Der

heilige Damm.

Legende in vier Geſängen

von

John Brinckman.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Roſtock,
Druck und Verlag von J. M. Oeberg.
1839.

Erſter Geſang.

Die Ruinen.

Es gingen drei Jäger wohl auf die Birſch,
Sie wollten erjagen den weißen Hirſch.
Uhland.

Mag der Hügel noch ſo grünen;
Was dort die Ruine ſpricht
Mit verſtörtem Angeſicht,
Kann er nimmermehr verſühnen.
Lenau.

Was iſt geſchehen, Seni?
Schiller.

Erſter Geſang.

Die Ruinen.

1.

Das Jägerhorn, Geheul gereizter Rüden
Durchrauſcht der friſchen Haine grüne Nacht
Und ſtört der träumeriſchen Echo Frieden,
Die ſtöhnend in entleg'ner Schlucht erwacht,
Weit, ringsumher zu fernem Nord und Süden
Das Halloh trägt der kriegeriſchen Jagd,
Kampfſcheues Wild von kräuterreichen Weiden
Verſcheucht und peitſcht durch Wieſe, Thal und Haiden.

2.

Schon kreiſen leichtbeſchwingte Vögelſchaaren
Laut kreiſchend in der wolkenloſen Luft,
Als ahnten ſie die nahenden Gefahren,
Als wäre Warnung, was die Echo ruft.
Den Habicht ſiehſt Du und den ſtolzen Aaren
Entflieh'n dem Horſt in düſt'rer Waldesſchluft
Und durch die Kraft der ſturmgewohnten Schwingen
Unfolgbar ſchnell die lichte Bahn durchdringen.

3.

Dort ſchnaubt durch Buſch und dorniges Geſträuche
Des ſchwarzen Ebers borſtige Geſtalt;
Sein ſcharfer Zahn zerfetzt die mooſ'ge Eiche,
Zerpflügt den Grund mit zürnender Gewalt,
Vertauſendfacht die mörderiſchen Streiche,
Je näher ſchon ihm Horn und Meute ſchallt.
Hier ſauſt durch's Laubgebiet, gleich flücht'gem Winde,
Erzitternd ihn die langgehälſ'te Hinde.

4.

Der grimme Bär erhebt in dumpfer Höhle
Der zott'gen Glieder ungeheure Wucht,
Doch ſtört der Jagdſchrei nicht die träge Seele
Und brummend weilt er in der ſichern Schlucht,
Indeß ihr Schreckenlied mit heiſrer Kehle
Die Wölfin heult auf ihrer raſchen Flucht
Und, gift'gen Wüthens voll, die ſpitzen Zähne
Zuſammenknirrſcht, gleich Lybiens Hyäne.

5.

Dort tobt der Ur mit vorgebeugtem Horne
Hervor aus ſtrupp'gem, wildverwachſ'nem Tann;
Dumpf brüllt er auf im fürchterlichen Zorne
Und ſpringt den Hügel ſchnaubend jetzt hinan;
Sein eh'rnes Haupt bricht unaufhaltſam vorne
Zertrümmernd ſich die regelloſe Bahn,
Bis daß zu ferngeleg'nen Dämmerungen
Des weiten Forſts ſein plumper Huf entſprungen.

6.

Hier weilt auf üpp'gem, gräſerweichem Raine,
Den ſich ein Quell zum Tummelplatz erkor,
Der edle, königliche Fürſt der Haine
Und hebt das ſchöngeweihte Haupt empor;
Doch jach erbeben ihm die ſchlanken Beine,
Den droh'nden Klang des Horns erfaßt ſein Ohr,
Und wie des Meer's orkangejagte Welle
Raſt er davon in ungeſtümer Schnelle.

7.

Allein ſchon hat der Rüden kund'ge Meute
Verrätheriſche Fährte ſich erſpürt
Und folgt — und ach! es ſchwindet ſtets die Weite, —
Laut heulend nach dem Pfad, der ihn entführt.
Indeß nur eil'ger ſtürzt die ſcheue Beute,
In der die Furcht die Gluth der Kraft geſchürt,
Durch Forſt und Moor und Hag' und Flur und Hügel
Und Thal davon auf der Verzweiflung Flügel.

8.

Und ſieh! Jetzt ſprengt, voran dem Jägertroſſe,
Den Rüden nach im flammenden Begehr
Der Jägerluſt, auf reichgeſchirrtem Roſſe
Ein hoher Ritter durch den Wald daher,
Er ſchwang's empor das ſchnellſte der Geſchoſſe,
Den kurzgehölzten, jagdlich leichten Speer,
Und ſchärfer traf den Hengſt er in die Weichen,
Den edlen Flüchtling ſich'rer zu erreichen.

9.

Es ſchien das Gold an Farbe zu beſchämen,
Das dreimal in der Tiegel Gluth gebracht,
Das lichte Haar, das ihm mit vollen Strömen
Zur Schulter floß in wunderbarer Pracht;
Wohl mochte deß Geſicht ſein Auge lähmen,
Der, wenn in wolkenſchwarzer Mitternacht
Ein jäher Blitz den Horizont durchſchneidet,
Voll banger Haſt den Flammenanblick meidet.

10.

Und ſeines Hauptes ſcharfgeprägte Mienen
Sie nannten ihn des Königsſtammes Sproß,
Dem gern die Wackerſten der Männer dienen,
Ihm, der, durch hundert kühne Thaten groß,
Die friſchen Lorbeern, die dem Helden grünen,
Ein Jüngling noch, frühzeitig ſchon genoß,
Und auf der Väter vielgeprüftem Throne,
Wenn glücklich nicht, doch würdig trug die Krone.

11.

Ein mächtig Schwert hing trotzig ihm zur Seite,
Deß hoher Griff von hellen Steinen blitzt,
Doch kündete die übermäß'ge Breite,
Daß es der Schlacht, nicht bloßem Prunke nützt,
Unfehlbar Tod und Untergang bereite
Dem, deſſen Leib nicht Schild noch Harniſch ſchützt,
Und daß es ſelbſt durch Helm und Eiſenbände
Den blut'gen Weg zum letzten Leben fände.

12.

Es iſt Burvin, der Fürſt der Obotriten,
Des Herzogs Pribislav erlauchter Sohn,
Der ſtets, — ob auch der Schlacht Gewitter ſprühten
Und grimmer Schwerter unheilvolles Droh'n,
Ob feindlicher die Sterne niederglüh'ten
Auf ſein Geſchick und ſeiner Ahnen Thron, —
Durch Noth und Leid und öde Kerkernächte
Dem Ruf der Pflicht gefolgt und ſeinem Rechte.

13.

Schon ſah ſein Blick die gold'ne Zeit entſchweben,
Wo ſeine Bruſt, noch jung und kühn und wild,
Allein gepocht des Krieges eh'rnem Streben
Und in ſich trug des Nachruhms glänzend Bild,
Wo er für ihn das Höchſte gern gegeben,
Was als das Höchſte kühnen Menſchen gilt,
Wo er den ritterlichen Tod der Ehre
In heißer Schlacht gar gern geſtorben wäre.

14.

Nun iſt ſein ungeſtümes Blut erkaltet
Von manchem Sturm des Zufalls, der ihn ſchlug;
Der Jugend raſche Zorngluth iſt veraltet
Und ſchier erloſchen rohem Schickſalſpruch;
Doch eine Blüthe hat ſich ſtolz entfaltet,
Die nimmer noch verdorrte Früchte trug,
Hält epheugleich des Mannes Geiſt umſchlungen,
Daß ſiegend er ſich ſelber nun bezwungen.

15.

Die Weisheit iſt's. Von ſchmerzlicher Erfahrung, —
Die zu Demanten edle Seelen ſchleift, —
Empfing ſein Herz die erſte reiche Nahrung,
Iſt jetzt durch ſie geläutert und gereift;
Sie ward ihm Schild und ſichernde Verwahrung,
Wo an den Abgrund wild ſein Geiſt geſtreift,
Und rief, erweckend ſiegende Gedanken,
Zurück den flücht'gen wieder in die Schranken.

16.

Jetzt hat das Glück gelöſt die Sclavenbande,
In die ihn zwang des mächtger'n Feindes Schwert,
Er kam zurück von Roſchild's hohem Strande,
Aus Kanut's Feſſeln iſt er heimgekehrt,
Iſt frei, in dem geliebten Vaterlande
Und in der Burg, die er ſo lang entbehrt;
Nun weiß ſein Herz, daß keine ſtolze Waffe
Das höchſte Glück der Erdenwelt erraffe.

17.

Es ſchlägt nicht mehr, wie ſonſt, der Schlacht entgegen,
Wenn's nimmer gleich erbangt ob der Gefahr;
Wohl zög', wie ſtets, auch jetzt er noch den Degen
Und ſtürmte drauf, ein königlicher Aar,
Doch müßte beſſ'rer Grund den Mann bewegen,
Als wer der Sporn des raſchen Jünglings war;
Jetzt ſtürb' für Vaterland, Volk, Glaubenslehre
Burvin, doch nicht für eitlen Nachruhms Ehre.

18.

Jetzt ſinnt er, wie dem Volk er Glück bereite, —
Deß Mark und Kraft der Gorgo Gier verzehrt,
Daß es, verblutend im gewalt'gen Streite,
Mit ewig friſchem Grimm den Streit begehrt, —
Wie er vom Untergang zum Heil es leite,
Das goldner Frieden, Eintracht ſtets gewährt,
Der Weisheit reichen Segen ihm erhandle
Und blut'ges Erz in blanken Pflug verwandle.

19.

Doch das Gefühl, das ſelbſt die ſteifen Schwingen
Des armen Vögleins wiederum belebt,
Daß es, entlaſſen aus des Käfigs Ringen,
So luſtig fort von Zweig zu Zweigen ſchwebt,
Auch Burvin fühlt's die freie Bruſt durchdringen,
Daß mächtiger die männliche ſich hebt;
Er muß hinaus zu Thal und Wald und Wieſe,
Daß ſie die Luſt der Freiheit rein genieße.

20.

Es litt ihn nicht in Werla's ſtolzen Zinnen,
Trieb in des Frühlings blüthenreiche Flur
Mit ſeinen Rittern ihn zum Forſt von hinnen,
Hinaus ihn in die lächelnde Natur,
Mit ſcharfem Speer den Jagdpreis zu gewinnen, —
Den ſchlanken Hirſch und den gehörnten Ur, —
Und frei umher im weiten Hain zu jagen,
Wie einſtmals wohl vor Kampf und Kerkertagen.

21.

Und, horch! auf's Neu' erſcholl der Hörner Tönen,
Denn das bedrängte Edelthier erſcheint,
Und hat mit leiſem, ahnungsvollem Stöhnen
Und keuchend ſchon die letzte Kraft geeint,
Durch raſch're Flucht den nahenden zu höhnen,
Den zur Vernichtung ſchon bereiten Feind
Und im Geſtrüpp und ſumpf'gen Waldestheilen,
Ihn täuſchend, glücklich ſelber zu enteilen.

22.

Doch, ach! wohin der Flüchtling zu entweichen
Begann, dort lichten ſich zu eb'nem Hag
Die ſchwarzen Föhren und die mooſ'gen Eichen
Und wilder tobt der Meute Schwarm ihm nach,
Ihn ſicher jetzt, ſo ſcheint es, zu erreichen,
Denn plötzlich hemmt ein breiter Wieſenbach,
Der langſam durch den Plan die ſtille Welle
Hinwälzt, des Zwanzigenders Zauberſchnelle.

23.

Er ſteht und ſtutzt. Vor ihm die ſchwarzen Wogen
Verzieh'n mitleidig nicht die tiefe Fluth;
Auch ihm hat letzter Hoffnung Ruf gelogen,
Ihn überliefert rückſichtsloſer Wuth,
Denn hinter ihm ward ſchon geſpannt der Bogen,
Auf dem der Pfeil des gier'gen Todes ruht,
Iſt ſchon ein jubelnd Sieggeſchrei erklungen,
Hat ſchon zum Wurf Burvin den Speer geſchwungen.

24.

Doch wie der Tod auf jenes Eiſens Schwingen
Dem edlen Thier Vernichtung bringend nah't,
Da ſetzt es an und ſucht mit kühnem Springen
Sich durch die Lüfte den Errettungspfad.
Ihm muß der ungeheure Sprung gelingen, —
Groß iſt der Lohn, wie ſelber groß die That, —
Es ſtürzt davon und iſt alsbald verſchwunden
Im dichter'n Tann den Jägern und den Hunden.

25.

Jetzt ſchwieg das Horn, die müden Roſſe keuchen
Und es verſtummt der Rüden Zorngebell;
Die Luſt der Jagd muß der Ermattung weichen,
Sie heiſcht ſich Labung aus dem nahen Quell.
Nur fern noch in des Forſts entlegnern Reichen
Erſcholl der Echo Stimme klar und hell,
Bald hier, bald dort, in den und jenen Strecken
Und ſchien ſich ſelbſt zu äffen und zu necken.

26.

Schon ſendete auf roſigem Gefieder
Der Tag ſein ſelig', zauberiſches Licht
Zu ferner Länder Horizonten nieder,
Getreu der Weltenordnung weiſer Pflicht;
Die Lerche ſchwieg, die Freundin froher Lieder,
Und flog zum Neſt, ſo traulich und ſo dicht,
Doch rief kein Obdach in die warme Mitte
Die müden Jäger, fern der eig'nen Hütte.

27.

Drum folgt Burvin ihm unbekanntem Wege, —
Der ihn vielleicht zu weichem Lager führt
Und ſeinen Rittern, ſeinen Knappen Pflege
Und Raſt gewährt, wie's Müden wohl gebührt, —
Durch Haide, Moor und waldige Gehege,
Bis er an einem Hügel ſich verliert,
Auf deſſen grünem, waldentblößtem Haupte
Ein Häuschen zeigt das Dach, das weinumlaubte.

28.

Bald hat er dann die leichte Höh' erſtiegen
Und ſieht vor ſich ein wunderlieblich Thal,
Gleich einem Bildniß, ausgebreitet liegen,
Um das ſich rahmt der Abendſonne Strahl,
Er ſteht und ſtaunt und trinkt mit durſt'gen Zügen
So vieler Reize ſeltenen Pokal,
Wagt kaum der Ueberraſchung zu vertrauen
Und wähnt der Feien Wunderland zu ſchauen.

29.

Ein Gärtchen zog ſich zu des Hügels Füßen
Und dann empor bis an die Hütte hin;
Den Wandrer ſchien es freundlich zu begrüßen
Und ihm zu ſagen: ſchau, wie ſchön ich bin! —
Lebend'ge Hecken ſah man es umſchließen
Und manche ſchmucke Blume ſtand darin
Voll Farbenpracht, in deren reichen Kronen
Thauperlen wohl als Freudenthränen wohnen.

30.

Dort hoben jugendlich erglüh'nde Roſen
Sanftwiegend in der Luft das Purpurhaupt,
Hier ſah den Weſt man mit Jasminen koſen,
Der treulos ihren Blätterſchmuck entlaubt,
Und dort den kleinen Schmetterling, den loſen,
Der ungeſtraft ſich ſüße Küſſe raubt, —
Gleichwie den Liebesgott von Herz zu Herzen, —
Gar luſtig fort von Blum' zu Blumen ſcherzen.

31.

Belaubter Eichen, friſcher Buchen Haine
Begränzen fern der Wieſen weiches Grün, —
Durch die mit raſchem, ungewiſſem Scheine
Lichtblaue Bächlein in die Ferne zieh'n, —
Das reiche Meer der jungen Aehrenraine,
Auf das des Tages Auge ſcheidend ſchien,
Um drauf den gold'nen, wunderbaren Segen,
Wie eine Mutter auf ihr Kind, zu legen.

32.

Dort graſt ein Lämmerſchwarm auf duft'gen Matten
Und hüpft umher mit luſtigem Geſchrei;
Den greiſen Hirten freut im kühlen Schatten
Das Tönen ſeiner lieblichen Schalmei,
Indeß die Hunde rege Wache hatten,
Ob nicht ein Wolf raubgierig nahe ſei,
Um in den ſchwachen, unbewehrten Horden
Mit ſcharfem Zahn zu würgen und zu morden.

33.

Der Oſtſee klare, ſchlummerſtille Wogen
Umarmen hier des Strandes niedern Bord
Und dehnen dort bis an des Aethers Bogen
Sich weit und breit, ſich unermeßlich fort,
Bis zitternd beide in einander flogen,
Die Marken einend am entlegnen Nord,
Als wollten ſie ſich liebevoll umfaſſen,
Nicht mehr getrennt durch Sturm und Nebelmaſſen.

34.

Als hab', ſo ſchien's, ein mächt'ger Gott Verſchonung
Vom rauhen Sturm für dieſes Thal begehrt,
Das er, der treuen Tugend zur Belohnung,
Dem Glücklichſten der Sterblichen gewährt,
Der jetzt in jener ſtillen, trauten Wohnung
Den hehren Geber unabläßig ehrt
Und, ferne von der Wirklichkeit Orkanen,
Sein Daſein lebt in ew'ger Zukunft Ahnen.

35.

Du meinteſt wohl, wenn ſich auf dieſe Höhen,
Auf dieſes ſtille Thal dein Blick geſenkt,
Daß Kummer nie, noch Schmach und Schreck und Wehen
Ein Auge dort zu Thränen je gekränkt,
Nie noch dem Schmerze das Geſchick ein Leben
In einer armen Menſchenbruſt geſchenkt
Und nimmer dort, ſeit Noah's Kahn geſunken,
Der Boden Blut ſtatt Himmelsthau getrunken.

36.

Und dennoch trug ein Denkmal ohne Gleichen,
Ein ſchaurig Monument das ſtille Thal;
Der Wunde glich's an ſchönen Menſchenleichen,
Die in den Buſen ſtieß des Mordes Stahl,
Auf holder Mädchenbruſt dem Brandmarkzeichen,
Auf eines Heil'gen Stirn dem Kainsmal,
Dem Satansaug' im ſel'gen Angeſichte
Des Engels aus dem ew'gen Strahlenlichte.

37.

Denn hoch auf einem kahlen, düſtern Hügel
Lag eines Bau's zerfallenes Geſtein,
In das Vernichtung, Fluch das Todesſiegel,
Den Namen grub mit rieſ'ger Schrift hinein.
Das kühne Dach, die ſtolzgewölbten Flügel,
Sie ſtürzten hin, um ekler Schutt zu ſein
Und nimmermehr zu den gewalt'gen Schichten
Zerfreß'nen Glanzes ſich emporzurichten.

38.

Wohl war's, als wenn aus dieſen ſchwarzen Trümmern,
Verſchütteten Gewölben hohl und bang
Ein Stöhnen Sterbender und leiſes Wimmern,
Um Rache mahnend und Vergeltung, klang;
Drin ſah man weiße Todtenſchädel ſchimmern
Und, wo der Blick in licht're Räume drang, —
Beſtrahlt von flieh'nder Sonne blut'gem Scheine, —
Verkohlte und vermodernde Gebeine.

39.

Kein Epheu ſchlang die lebensfriſchen Ranken
Verſchleiernd um den ſcheußlichen Ruin,
Denn ſeine Blätter welkten ſchnell und ſanken
Gleich ihm ein trübes Bild des Todes hin;
Kein Vogel nah'te dieſen grauſen Schranken,
Man ſah ihn kreiſchend ihren Umkreis flieh'n,
Als wenn verpeſtet, wie am Upasbaume,
Die Lüfte weh'ten in dem öden Raume.

40.

Und wie vorhin in ſchweigendem Ergötzen
Burvin die Reize jener Flur geſchaut,
Die ſeinen Blick ſo unerwartet letzen,
Daß ſeiner Treu' nur zweifelnd er getraut,
So packte jetzt ihn namenlos Entſetzen
Und ungeboren ſtarb der Stimme Laut,
Als der Zerſtörung fürchterliche Zeichen,
Wie Rache fleh'nd, ſein ſtarres Aug' erreichen.

41.

Nie hat im Graus entſetzensvoller Kämpfe,
Wenn alter Zorn zur Schlacht die Heere treibt,
Rings auf zum Himmel loh'n die falben Dämpfe
Des Untergangs und Mitleids Nerv zerreibt
Die ſcheußliche Verzerrung letzter Krämpfe
Erſchlagener, ſein Haar ſich ſo geſträubt,
Nie hat ein Anblick noch wie jetzt den Schrecken
Vermocht in ſeiner ſtarken Bruſt zu wecken.

42.

Und fragend ſchaut der Herzog auf die Seinen,
Die ſtaunend den Gebieter rings umſteh'n,
Und die gleich ihm erſtarrt und fragend ſcheinen,
Nicht wiſſend, was hier Gräßliches geſcheh'n,
Und nach den wüſten, öden Unheilsſteinen
Voll banger, ſchaudernder Erwartung ſeh'n,
Als ſollt' ein plötzlich Ungefähr das Weſen
Des Jedem räthſelvollen Anblicks löſen.

43.

Doch als die tapfern Jagdgeſellen ſchweigen
Und Keiner Rechenſchaft dem Fürſten gab,
Da ſiehſt du ihn vom Hügel niederſteigen
Zu jenem Hirten in das Thal hinab,
Der jetzt ſich unter laub'ger Buche Zweigen
Hinlehnt an ſeinen langen Schäferſtab
Und mit vergnügter, friedlicher Geberde
Die Blicke wirft auf ſeine Wollenheerde.

44.

— — Freund! ruft er dann dem Freundlichen entgegen,
Der ehrfurchtsvoll das greiſe Haupt entblößt, —
Wie's unwillkührlich wohl Gering're pflegen,
Wenn fremder Anblick Staunen in ſie flößt,
Indeß die Augen ſchneller ſich bewegen
Und jede Antlitzmuskel ſich vergrößt, —
Sag' an, hat Gottes mächt'ger Zorn gerichtet
Und böſe Frevler ſtrafend dort vernichtet? — —

45.

Da düſtern ſich des Greiſes heitre Mienen
Und lange ſchaut ſein thränenfeuchter Blick
Voll Wehmuth auf die klagenden Ruinen,
Als hüllten ſie ſein eigenes Geſchick;
Dann weilt er ernſt und forſchend auf Burvinen
Und giebt dem Frager ſo das Wort zurück:
— — Biſt Du ein Chriſt, ein Jünger jener Lehre,
Der ewig ſei Lob, Preis und Glor und Ehre?

46.

Dann edler Herr, — verzeih', wenn ich vermeſſen
Ein freies, allzukühnes Wort gewagt, —
Haſt unbedachtſam Du vielleicht vergeſſen,
Daß Du Unmögliches von mir gefragt;
Der ew'ge Gott des Himmels iſt es, deſſen
Barmherzigkeit und Huld Du angeklagt;
Wohl ſtraft in ſeinem Zorn der Allgerechte,
Doch nie ſo fürchterlich und nur das Schlechte.

47.

Sein mächt'ger Arm hat nicht den Bau zerſchlagen,
Der einſt ſo ſchön, ſo wunderherrlich war,
Geweiht, des Weihrauch's Düfte hinzutragen
Zu ihm empor vom heiligen Altar,
Und wo manch' fromm' Gebet an allen Tagen
Zum Himmel ſtieg, vertrauend, gläubig, wahr,
Um ihm, dem einen Vater aller Welten,
Die treue Sorge kindlich zu vergelten,

48.

Es waren wüth'ge Menſchen, die mit frechen,
Vernichtungsgierigen Sinnen ihn verheert.
Vereinigt, einen ſchnöden Wahn zu rächen,
Der nie der Weisheit gold'nen Mund gehört,
Vollzogen ſie das frevelnde Verbrechen,
Das jeden Nerv der beſſern Bruſt empört,
Und eilten dann mit höhnendem Gelächter
Davon, der Wahrheit ſchändliche Verächter.

49.

Und er, der muthig, ſeinen Gott zu ehren,
Auf die verworf'ne Schaar die Waffe ſchwang,
Er flog zu ſpät heran, der That zu wehren,
Zu ſpät mit ſeines guten Schwerdtes Klang,
Zu ſpät, um mit der Palme heimzukehren, —
Er kam, er kämpfte wie ein Löwe, ſank
Erſchlagen dann — ich ſah ſein Auge 'brechen,
Ein ſchwacher Greis, ohnmächtig ihn zu rächen.

50.

Doch, ſieh! ſchon wird es düſter auf der Haide
Des Meer's und Nebel legt ſich um den Hain;
Vergönn', daß ich die Lämmer von der Weide
Forttreibe zu der ſichern Pferche Reih'n!
Nur Augenblicke ſind's, auf die ich ſcheide,
Geh' drum in jene Hütte nur hinein, —
Bald kehr' ich wieder und alsdann berichte
Ich, falls Du's wünſch'ſt, die traurige Geſchichte.

51.

Auch mußt Du ohnedas Dich ſchon bequemen
Und drin, ſo gut es geht, mit Deinem Troß
Für die ſo nahe Nacht Dein Obdach nehmen,
Denn meilenweit triffſt Du kein gaſtlich Schloß;
Ich weiß mich meiner Armuth nicht zu ſchämen,
Zum Lager hab' ich Bärenhäute bloß, —
Dich zwingt die Noth, drum wirſt Du, Herr, Dich fügen
Und an Geringem heute ſchon genügen.

52.

Laß nur die Knappen für die Roſſe ſorgen,
Stell' Wächter auch zu Schutz und Wehr dabei,
Daß ſie vor wilden Wölfen ſind geborgen
Und nicht ihr Leib ein Raub der Bären ſei, —
Und wird Dir Eile nöthig ſein, kannſt Morgen
Du fortzieh'n mit dem frühſten Hahnenſchrei
Und noch vor Mittag Werla's Schloß erreichen,
Den beſſern Horſt für Edle Deinesgleichen. — —

53.

Der greiſe Hirt beſorgte ſeine Heerde
Und ſchloß ſie in der ſichern Pferche Rund;
Entſattelt graſ'ten rings die müden Pferde,
Bewacht von Knappen auf der Wieſe Grund,
Und bei den Hütern auf der grünen Erde
Lag ſchlummernd ſchon manch' mattgehetzter Hund,
Schlug träumend an, als ob in Waldestiefe
Noch Hörnerklang ihn zur Verfolgung riefe.

54.

Burvin betrat die weinumrankte Hütte,
Ihm folgt der ritterlichen Freunde Chor;
Dort brannte von des niedern Herdes Mitte
Halbtodte Gluth mit falbem Schein empor
Und kündete: nur einfach ſei die Sitte
Deß', der zum Sitz das kleine Haus erkor,
Und der, zurückgekehrt von ſeiner Hürde,
Geſchäftig hertrug trockner Scheite Bürde.

55.

Die reiht er ordnend ob dem matten Feuer
Und bläſt hinein mit kundigem Bemüh'n;
Schon kniſtert's hell und, frei vom Aſchenſchleier,
Umſprüht ein Schwarm ſchneeweißer Funken ihn,
Schon ſteigt geſtärkt zu lebensdurſt'ger, freier
Gewalt des Elementes junges Glüh'n
Und ſchon begann der Lohe luſtig Ragen
Lautpraſſelnd in den Schlott hinaufzuſchlagen.

56.

Dann läßt er ab, holt aus dem Eichenſchreine
Ein bauchig Trinkhorn her, das drinnen ſteht;
Gar bilderreich war's, gar von lichtem Scheine
Und angefüllt mit gold'nem Honigmeth.
Auch Bärenſchinken bringt, vom wilden Schweine
Ein mächtig Rückenſtück er noch und geht
Hinab zum Keller dann auf dunklen Treppen,
Vier Laibe ſchwarzes Brod heraufzuſchleppen.

57.

Was er beſitzt, er ſpendet's ſeinen Gäſten,
Kredenzet ſelbſt den ſteinernen Pokal,
Rühmt ſeinen Trank und ſtellt ihn gleich dem beſten,
Den je ein König trank im Krönungsſaal
Bei ſeines Hofes hochgprieſ'nen Feſten,
Und nöthigt Alle zu dem kleinen Mahl
So herzlich, mit ſo froh verklärten Mienen,
Als ſäh' er alter Freunde Schaar in ihnen.

Zweiter Geſang.

Tabamvizil.

Gut, ſitzen wir
Und laßt Bernardo uns hievon erzählen.
Shakspeare.

Er iſt noch ein Heide mit den Seinen
Und ſie ſind ſchon Chriſten und getauft.
Göthe.

Er kommt zu ſpät.
Schiller.

Zweiter Geſang.

Tabamvizil.

1.

Und ſo begann, nachdem mit Trank und Speiſe
Die Ritter ſich gelabt, die ringsumher
Auf Bärenfellen ſich nach Wend'ſcher Weiſe
Gelagert, nun der Greis die düſtre Mähr:
— — Eh' noch Fürſt Pribislav die fromme Reiſe
Zum heil'gen Grab, von manchem Kummer ſchwer
Beſchloß, ward ſchon auf jenen Höhen
Einfach und ſchlicht ein Gotteshaus geſehen.

2.

Wer es erbaut, nicht hab ich das erfahren,
Denn damals gab's gar eine blut'ge Zeit.
Ich folgte Niklot's, meines König's, Schaaren
Für Rhetra's Gott in Kampf und Noth und Leid,
Und als wir endlich unterlegen waren
Dem Sachſenleu'n nach mörderiſchem Streit
Zog ich mit Pribislav's, des Sohnes, Fahnen
Zu neuem Kampf, auf neuen Kriegesbahnen.

3.

Doch auch der Sohn erlag den vielen Streichen,
Dem Reckenſchwert der überleg'nen Macht;
Er mußte ſtets erneuten Heeren weichen
Nach mancher grimmen, zweifelhaften Schlacht
Und endlich dem die Hand zum Bunde reichen,
Der nur auf Rhetra's Untergang gedacht,
Um nur ſein Volk von fremder Herrſchaft retten
Und ſeines Thron's gefährdet Recht zu retten.

4.

Auch war er Feind nicht jener neuen Lehre,
Die Niklot einſt ſo fürchterlich gehaßt,
Und ſie bekämpft mit ſeines Zornes Schwere,
Bis ſelbſt er drob im heißen Kampf erblaßt;
Längſt hatte ſchon der hehre Glaub': es wäre
Ein einz'ger, ew'ger Gott, ſein Herz erfaßt,
Ein beſſ'rer Gott, als rohe Heiden träumen,
Ein geiſt'ger Gott hoch in des Himmels Räumen.

5.

Und um der Bruſt den Frieden zu erkaufen,
Den ſie am Altar Rhadegaſt's nicht fand,
Ließ Pribislav zu Lunibor ſich taufen,
Von Jeſu Chriſti heil'gem Wort entbrannt.
Dem Beiſpiel folgten ganze Heidenhaufen
Daheim am weiten Obotritenſtrand;
So ward auch ich dem Glauben bald gewogen,
In dem ich nicht geboren, noch erzogen.

6.

Und als der Herzog zum gelobten Lande,
Zu des Erlöſers Grab, gen Zion zog,
Legt er zuvor, — wo dort am Meeresrande
Die Brandſtatt des gewalt'gen Baues noch
Die Wand'rer ſchreckt zu ſeiner Mörder Schande, —
Den Grund zu einem Kloſter, ſtolz und hoch,
Voll reichem Glanz und Schmuck an jener Stelle,
Wo heimlich ſtand die kleine Waldkapelle.

7.

Gar ſchnell gedieh in dieſer Forſten Haide,
Vom kund'gen Meiſter ſorglich aufgeführt,
Das Tempelhaus, ein ſtattliches Gebäude,
Und ward mit unerhörter Pracht geziert,
Daß ſtaunend ſich das Menſchenauge weide,
Den Meiſter lobe, wie ſich's wohl gebührt,
Dem Alles ja ſo wunderbar gelungen,
Als wenn Gott ſelbſt ihm hülfreich beigeſprungen.

8.

Die Mutter Gottes mit der Strahlenkrone
Ein lieblich Bild hing über dem Altar;
Hoch ſaß auf einem luft'gen Wolkenthrone
Sie da, geſtützt von holder Engel Schaar,
Und neigte ſich ob dem geliebten Sohne,
Den ſie, die himmliſch reine Magd, gebar,
Daß er die Schmach der frevlen Welt verſöhne
Und ſeine Stirn mit Dornenkronen kröne.

9.

Und von den reinſten, köſtlichſten Metallen,
Von Gold und Silber, edelſteingeſchmückt,
Ward in den luft'gen, ſäulenreichen Hallen
Der Weihgefäße reiche Zahl erblickt, —
Nicht um den üpp'gen Sinnen zu gefallen,
Nein, weil nur Aehnliches ſich Großem ſchickt,
Nein, um des Heilands Jünger zu gemahnen:
Gar herrlich ſey die Zukunft, die ſie ahnen.

10.

Und eh' der Jahre drittes noch verfloſſen,
Vollendet ſtand's in hehrer Majeſtät,
Der Eiche gleich, die, ſchlank emporgeſchoſſen,
Auf eines Hügels grüner Bruſt ſich höh't.
Es ſchien von einem Heil'genſchein umfloſſen,
Von einem zaubergleichen Duft umweht,
Und rief, wie Bienen eine friſche Blume,
Die Gläubigen zu ſeinem Heiligthume.

11.

Als dann der Fürſt aus Paläſtina's Zonen
In ſeiner Väter Land zurückgekehrt,
Da wußt' er reich den Meiſter zu belohnen,
Den wackern Meiſter, reichen Lohnes werth;
Bat ihn, in Werla's hohem Schloß zu wohnen
Und hat ihn baß, gleich großen Herrn, geehrt,
Bis jenen Sehnſucht zu den fernen Lieben
In's theure Vaterland zurückgetrieben.

12.

Und aus des Löwen chriſtlichen Gebieten
Ließ Berno dann, der Biſchof von Zwarin,
Der frommen Brüder ſiebenzig entbieten,
In des Gebäu's geweihten Kreis zu zieh'n.
Er wählte Conrad, um die Schaar zu hüten,
Aus ihrer Mitte wählt er klüglich ihn,
Den weiſen Mann, gleich fähig zu begeiſtern
Und durch Geduld verſtockten Wahn zu meiſtern.

13.

Oft hab' ich ſelbſt ſein feurig Wort vernommen
Und ſeiner Rede Zauberſtrom gelauſcht, —
Als ich ein Greis in dieſes Thal gekommen
Und ſüße Raſt für Kriegeslaſt ertauſcht, —
Dann ward mein Herz ſo ahnend, ſo beklommen,
Mein Geiſt war wie von Seligkeit berauſcht,
Bald weint' ich tiefer Reue herbe Thränen,
Und dann mußt' ich mich doch ſo glücklich wähnen.

14.

Auch war geſegnet ihm des Amtes Leitung;
Wohin er nur die Kraft des Wort's gewandt,
Da ward auch ſchon die höhere Bedeutung,
Der hehre Sinn des Chriſtenthum's erkannt,
Indeß bei der allmäl'gen Vorbereitung
Das Falſche vor der Wahrheit Glanz verſchwand
Und der von dichten, trügeriſchen Schlingen
Umſtrickte Geiſt begann ſich loszuringen.

15.

So ſtieg empor zu herrlichem Gedeihen
Des Kloſters Ruf, des Abtes heil'ge Macht;
Kein Tag verſank, ſich thatenlos zu neuen;
Wohl jeder hat ein Lamm zurückgebracht,
Das ſich verirrt, und für der Taufe Weihen
Empfänglich dann das reuige gemacht,
Das trauernde, das einſt an blut'gen Feſten
Des Götzenhain's es gleichgethan den Beſten.

16.

Und rings, wo ſonſt durch wälderdunkle Höhen
Der helle Bach die Bahn ſich weinend brach,
Er, der den Bär das Reh zerreißen ſehen,
Das aus ihm trank, erſcholl der Aexte Schlag,
Lichtſchaffend bis an's Meer, und ließ erſtehen
Die freie Flur, wo rohe Wildniß lag;
Sie zauberte zu wunderſamer Schöne
Dann um der rege Fleiß der Kloſterſöhne.

17.

Darob ergrimmten baß die wilden Heiden,
Die noch der Väter alten Bräuchen treu;
Sie mußten ſchweigend das Verhaßte leiden,
Blutgier'gen Groll, des Unmuth's droh'nden Schrei
Und jede raſche That der Rache meiden,
Daß nicht ihr Blut die theure Sühne ſei,
Denn unvermeidlich, wie das Schickſal, trafen
Den Frevel zürnenden Geſetzes Strafen.

18.

Doch keiner haßte mit ſo wüth'gem Grolle,
Und trug ſo ſchwer des neuen Glaubens Laſt,
Als Tabamvizil, der entſetzensvolle,
Verruchte Prieſterfürſt des Rhadegaſt.
Ihm hatte längſt ſchon in der Bruſt die tolle
Begier nach ſeinem Untergang geraſt
Und leiſ', wie des gefang'nen Tigers Stimme,
Nach Blut geheult im ungeheuren Grimme.

19.

Er war verfluchter Zauberkunſt ergeben
Und kannte manch' geheimnißvollen Spruch,
Den er aus narbenreichen Runenſtäben
Und manchem wunderſeltſamlichen Buch
Mit eifrigem und kundigem Beſtreben
In ſein Gedächtniß glücklich übertrug,
Daß ſelbſt, ſo heißt's, verworf'ne Geiſterhorden
Ihm, dem Gebieter, unterthänig worden.

20.

Einſt ward er wohl im Reich der Obotriten
Von Fürſt und Volk gefürchtet und geehrt
Und durfte frei, gleich Königen, gebieten
An Rhetra's opferreichem Götzenherd.
Dort ſtieß ſein Arm mit feierlichem Wüthen
In manches arme Herz das blanke Schwert
Und brachte dann den Lippen ſeines Götzen
Die Schaale dar mit Blut ſie zu benetzen.

21.

Doch als aus Sachſen's feindlichem Gefilde
Der Löwe hin zu Rhetra's Tempeln zog
Und ihrer Götter ſcheußliche Gebilde
Zertrümmerte, den Nacken Niklot's bog,
Als unter Heinrich's ſiegbeglücktem Schilde
Der Baum der Wahrheit feſt die Wurzel ſog,
Entfloh Tabamvizil, der mächt'ge Prieſter,
In dichter Forſten undurchforſchtes Düſter.

22.

Dort in den ſichern, menſchenarmen Hainen, —
Wo rings in ſchwüler, wolkenfinſtrer Nacht
Am ſchwarzen See als Zauberlichter ſcheinen
Die Seelen derer, die er umgebracht, —
Dort hat der ſtolze Heide mit den Seinen
Manch' wilden, ſchauerlichen Rath erdacht,
Um Rhetra's Gott und Rhadegaſt zu rächen
Und jenes Kloſters heil'ge Macht zu brechen.

23.

Es war umſonſt. Noch hielt mit ſtarker Rechten
Das wache Schwert der Herzog Pribislav,
Das, gleich dem jähen Flammenblitz, den Schlechten
Urplötzlich und zugleich zerſchmetternd traf,
Auf daß hohläug'ge Furcht nicht den Gerechten
Beraub' um ſtiller Nacht beglückten Schlaf
Und unter ſeinem ſcharfen Eiſenſchirme
Nicht träfen ihn der Tücke Unheilsſtürme.

24.

Doch als der Fürſt nach Lunibor gezogen
Zu Feſtturnier und ritterlichem Spiel,
Dem er, der rüſt'ge Kämpe, gar gewogen
In edler Mannheit kräftigem Gefühl,
Und dort, durch eines Zufall's Hohn betrogen,
Vom ſcheuen Hengſt, ein Leichnam niederfiel,
Da regte, frei vom ehr'nen Feſſelzwange,
Sich in des Prieſters grimmer Bruſt die Schlange.

25.

Denn fern zu heißen, krieg'riſchen Gefahren
Für ſein gefährdet Recht, für Reich und Thron,
Zog mit dem Kern ihm treugeblieb'ner Schaaren
Burvin, des edlen Vaters kühner Sohn.
Drum jubelten die heidniſchen Barbaren,
Kein ſtarker Arm verhieß gerechten Lohn,
Und mahnender rief nun der nächt'ge Drache
Der Glaubenswuth den tollen Schwarm zur Rache.

26.

Und als der Funken flammend nun entglommen,
Empor zur ungeheuren Lohe ſtieg,
Da ſchrie der Prieſter: — — Jetzt iſt ſie gekommen
Der Rache Stunde, der gerechte Krieg!
Ihr Wenden auf! Das Schwert zur Hand genommen,
Den hehren Göttern Rhetra's winkt der Sieg!
Auf! folgt des Rechtes winkenden Panieren!
Auf! Tabamvizil wird zum Kampf euch führen!

27.

Der Chriſten Tod und Tod der Afterlehre,
Dem eklen Zwang ausländ'ſcher Tyrannei!
Auf! ſtürzen wir die ſchändlichen Altäre!
Schleppt ihrer Prieſter freche Schaar herbei,
Ein Opfer für verrath'ner Götter Ehre!
Denn dampfend Blut, jammernder Todesſchrei,
Durchſtoß'ne Herzen und Verzweiflungsſtöhnen, —
Das fordert Rhadegaſt, ihn auszuſöhnen! — —

28.

So rief er aus; und wie mit wüth'gem Heulen
Die Wölfe wohl zur kalten Winterzeit,
Verhungert halb, in's Thal zuſammeneilen
Aus öder Haine nackter Einſamkeit,
So ſah man jetzt, bewehrt mit Speer und Pfeilen
Und ſcharfem Schwert, zum Kampfe ſchnell bereit,
Ergrimmte Heiden ringsumher erſcheinen,
Und ſich mit Tabamvizil's Heer vereinen.

29.

Nicht heimlich, nein, in unzählbaren Zügen
Kam triumphirend dann das grauſe Heer, —
Als ging's zu ehrenvollen Freiheitskriegen,
Nicht zu verruchtem Mord und Brand, — daher;
Man ſah voran den ſtolzen Prieſter fliegen
Auf weißem Roß, ein mächtig Mordgewehr
Schwang ſeine Fauſt, und Wuth und Rachluſt ſchienen
Aus ſeines Haupt's verrätheriſchen Mienen.

30.

Und als den hohen Bau ſein Aug' erblickte,
Die ſchlanken Pfeiler und den kühnen Thurm,
Der, wie ein Fürſt den Thron, das Kloſter ſchmückte,
Da nagte giftiger in ſeiner Bruſt der Wurm,
Und ein entſetzlich, ſeltſam Lächeln zückte
Durch ſeiner Seele Nacht und Wetterſturm,
Es glich dem Strahl untiefenreicher Wellen,
Zieh'n ſie heran, ein Meerſchiff zu zerſchellen.

31.

Bald war das Ziel erreicht, und, ach! es wehrte
Kein mächt'ger Arm der ſchrecklichen Begier,
Die Mord und Blut erbarmungslos begehrte.
Kein Engel ſtand mit ſeinem Schwerte hier,
Das im Entſteh'n die böſe That zerſtörte,
Noch ſchwang des Schutzes ſegnendes Panier
Ob der geweihten, nie befleckten Stäte,
In der ſich Gottes Hochaltar erhöh'te.

32.

O Tag der Schmach, du Tag der ew'gen Rüge,
O daß getagt du nimmer, nimmermehr!
Daß dich der ſchnöde Schreckensgott der Lüge,
Der dich gebar, durch liſtig Ungefähr
Raub' der Vergangenheit, zu Reichen trüge,
Wo des Vergeſſens Macht gebeut umher!
Daß Du entfiel'ſt dem Buch der Möglichkeiten
Und untrennbarer Ewigkeit der Zeiten!

33.

Bald war's gethan. Jedwede Zier der Hallen
Zertrümmert ward ſie, tauſendfach verletzt,
Und die Begier an dem, der ſchon gefallen,
Am todten Leichnam grauſam noch geätzt,
Bis zur Unkenntlichkeit die Waffenkrallen
Den wunden Leib zerriſſen und zerfetzt,
Bis daß des flieh'nden Lebens letzter Funken
Im dunklen Strom des eig'nen Blut's ertrunken.

34.

Kein armer Chriſt entrann. Gemordet lagen
Rings bleich und ſtarr und ſtumm die Mönche da,
Indeß der Meuchler Chor, der ſie erſchlagen,
Frohlockend auf den Sieg herniederſah;
Nur Conrad ſtand, in Feſſelzwang geſchlagen,
Noch lebend dem Altar des Kloſters nah
Sah's, rief dann drohend zu den Fürchterlichen,
Das Auge trüb, von jähem Schmerz erblichen:

35.

— Fluch euch, die ihr, berauſcht vom gift'gen Becher
Verworf'nen Wahns, dem Gotteshauſe nah't,
Das ungeſtraft noch nimmer ein Verbrecher
Mit keckem Fuß und frecher Stirn betrat,
Auch über euch wacht der allmächt'ge Rächer
Und ſtrafen wird er dieſe Frevelthat, —
Doch dreimal Fluch, trotz Deinen blut'gen Göttern,
Soll, Tabamvizil! deine Stirn zerſchmettern!

36.

Dich ſoll der Strahl der eignen Rache finden,
Zum Abgrund ſei dein ſchwarzes Herz verdammt.
Zu Abadonna's ewig glüh'nden Schlünden,
Von wo die ſchauerliche Kunſt entſtammt,
Durch die zu ſo entſetzensvollen Sünden
Zu ſolcher Wuth du jene dort entflammt,
Die feſſelloſen, frevleriſchen Horden,
Daß lachend ſie Jehova's Diener morden!

37.

Fluch ſei dem Land, daß ſo verruchte Söhne
Gebar, und blut'ge Zwietracht ſei ſein Loos!
Des Krieg's erſchreckliche Drommete töne,
Allüberall, zernichte ſeinen Schooß!
Und keine Thräne bitt'rer Reu' verſöhne,
Kein Opfer, noch ſo gern gezollt und groß,
Dies Blut, das ſchuldlos einen Wahn gefloſſen,
Der aus dem Pfuhl der Raſerei entſproſſen!

38.

Verflucht ſei dieſe ſtets ſo reine Stäte,
Wo jüngſt noch Cymbelton und Chorgeſang,
Beglückter Seelen chriſtliche Gebete
Und duft'ger Opferrauch gen Himmel drang!
Nur mit Entſetzen, nur mit Grauſen trete
Der Menſch hinein, und ſcheußlicher Geſtank
Verpeſte dieſe Trümmer, daß in ihnen
Nie wieder Menſchen dem Allmächt'gen dienen!

39.

Und eher ſoll der wunderbare Segen
Des Chriſtenthum's nicht wieder auferblüh'n,
Noch ſiegend den gewalt'gen Fittich regen,
Mit ſeinem Glück durch Wenden's Gau zu zieh'n,
Bis eines Heiden Tochter ſeinetwegen
Den Tod erduldet, ſtandhaft feſt und kühn,
Ein Mädchen rein und unſchuldsvoll, wie Jene,
Die einſt gebar den herrlichſten der Söhne!

40.

So ſcholl des Abtes Wort, — gleich jener Stimme,
Die einſt aus Eden's ſel'gem Paradies
Der Menſchheit Erſtling' im gerechten Grimme
Ob ihrem ſündigen Begehr verſtieß,
Ein qualvoll Daſein ihnen, alles Schlimme
Des Wechſels und des Zufalls Trug verhieß,
Doch packte nicht die Bruſt der ſtolzen Heiden
Die Krallenfauſt der Reu', wie jene beiden.

41.

Sie bebten nicht dem raſchen Fluch erſchrocken,
Nicht zitterte die frevleriſche Hand,
Die an den eig'nen reichen Silberlocken
Den Greiſen auf Jehova's Altar band,
Wo ſtumm, doch ein entſetzliches Frohlocken
Im düſtern Blick der Götzenprieſter ſtand,
Um ſelber jetzt mit dolchbewehrten Händen
So grauſes Werk gebieteriſch zu enden.

42.

Schon war's geſcheh'n. Hoch ſchwang die Opferſchale,
Die blutige, der Heide himmelan,
Und wieder aus dem dampfenden Pokale
Goß er die purpurfarb'ne Quelle dann,
Daß ſie mit lichtem, unheimlichem Strahle,
Ein gräßlich Opfer, auf den Altar rann:
— Jauchzt, rief er laut, jauchzt eure Jubellieder
Dem Rhadegaſt, ihr meine treuen Brüder!

43.

Es iſt vollbracht, es ward geſühnt die Schande,
Mit Blut geſühnt der theuren Götter Schmach!
Auf's Neu' erſteht in eurer Väter Lande
Der hohe Gott, der ſeine Ketten brach;
Wir rächten ihn, und dieſes Blut zum Pfande
Ihm ew'ger Treu und dieſer große Tag;
Vandalen auf! Jauchzt eure Jubellieder
Dem Rhadegaſt, ihr meine treuen Brüder! —

44.

Und dumpf erſcholl, bald, wie des Sturmes Aechzen
In ſchwarzer Nacht, ein ſchauerlicher Sang,
Bald gellend, gleich der Geier heiſ'rem Krächzen,
Die wohl im gier'gen, ungeſtümen Drang
Nach der Cadaver friſchem Blute lechzen,
Wenn rings der Schlachten Unheilsruf erklang,
Und um des triefenden Altares Höhen
Begann der Schwarm wildtanzend ſich zu drehen.

45.

Und wie geraſt den regelloſen Reigen
Das graſſe Lied geheult die wilde Schaar,
Bekränzte ſie mit friſchen Eichenzweigen
Gar feierlich des Prieſters greiſes Haar,
Der noch mit wonnigem beredtem Schweigen,
Hinſtarrend auf den ſchrecklichen Altar,
Zum Himmel ſchwang das feuchte Meuchlereiſen,
Als wär' geſcheh'n, was Gott und Engel preiſen

46.

Da, horch! da ſcholl, wie wohl ein plötzlich Wetter
Mit krachendem Gebraus zum Himmel fährt,
Dem Kloſter nah' ein hallend Horngeſchmetter,
Geſchrei und Roßgeſtampf und Schild und Schwert,
Und ſieh! es kam heran ein tapfrer Retter
Zum Heil zu ſpät, doch trug ſein edles Pferd
Zu ſpät zur Rache nicht den muth'gen Reiter
Voran dem treuen Chor kampfluſt'ger Streiter.

47.

Wohl war's ein Sproß aus rühmlichen Geſchlechten,
Niklot, der Sohn des Wraslav, der genaht;
Hoch ſchwang er in der jugendlichen Rechten
Den ſcharfen Stahl, bereit zur raſchen That,
Für hoher Wahrheit Glanz und Ruhm zu fechten,
Für ſeines Glaubens ſturmbedrängte Saat,
Entſchloſſen für's bedroh'te Recht zu ſiegen,
Wo nicht, mit ihm im Kampf zu unterliegen.

48.

Ihm hatten ſchon die tauſendfält'gen Zungen
Des eiligen Gerüchts, das rings in's Land
Schnell wie auf Adlerfittich vorgedrungen
Der Heiden blutiges Begehr bekannt,
Und zürnend war er auf den Hengſt geſprungen
Und ſtürmte kühn, von Kampfbegier entbrannt,
Daß er die fromme Schaar der Mönche ſchütze,
Mit reiſ'ger Schaar aus ſeinem feſten Sitze.

49.

Doch wie ein dichter Schwarm erboſ'ter Bienen
Hervor rachſüchtig aus dem Korbe fliegt,
Wenn keck und ſchlau der Knabe wohl erſchienen
Und in die Oeffnung ſchon die Hände ſchmiegt,
Daß er den goldnen Schatz des Honigs ihnen,
Den ſüßen, raub', an dem ſoviel ihm liegt,
So ſtürzte drauf ingrimmig und verwegen
Die Macht der Heiden der Gefahr entgegen.

50.

Und wie mit gellendem, mit hohlem Dräuen
Zwei ſchwefelträcht'ge Wolken ein Orkan
Zuſammenpeitſcht, daß wie Gebrüll des Leuen
Sich ihre fürchterlichen Donner nah'n
Und toſend ſtets ſich Schlag und Flamme neuen,
So ſtürzten jetzt die Raſenden heran,
So trafen dann mit ungeheurem Krachen
Die Feinde ſich, gleich zwei vielköpf'gen Drachen.

51.

Das war ein Kampf; dumpf tönte rings die Erde
Vom Wehgeheul, Verzweiflungsſchrei der Schlacht,
Und vom Geſtampf gebieterloſer Pferde
Hob ſich des Staubes wolkenſchwere Nacht,
Durch die der Flammenſchein vom raſchen Schwerte
Hinglänzt' und ritterlicher Panzer Pracht,
Und drinnen ſah die mörderiſchen Lanzen,
Von Blut beſprengt, man triumphirend tanzen.

52.

Kühn kämpfteſt du gleich deinen tapfern Ahnen, —
Du wackres Reis aus Wenden's beſtem Stamm!
Der du gefolgt der edelſten der Fahnen,
Die je ein Ritter zum Paniere nahm.
Kühn kämpfteſt du, der Wahrheit Pfad zu bahnen,
Zu ſchützen ſie durch deines Sieges Damm
Vor eklen Wahns verrätheriſchen Wogen,
Die um ſie her die droh'nde Brandung zogen,

53.

Wohl Mancher ſank vor deines Schwertes Streichen,
Vor deines Arms gewalt'ger Siegerkraft, —
Und ſchon begann der Heide feig zu weichen,
Deß' jähe Wuth dein Rächerzorn erſchlafft;
Rings häuften ſchaurig Leichen ſich an Leichen,
Die gierig ſich der geiz'ge Tod gerafft,
Und auf der Gräſer hingetret'nen Spitzen
Bluttropfen ſah, den Thau der Schlacht, man blitzen.

54.

Doch, ach! halt ein, halt ein! du biſt verloren! —
Nicht pflückt dein Arm des Sieges Lorbeer ab!
Denn jenem Fluch, den Conrad jüngſt beſchworen
Auf deiner Väter Volk und Land herab,
Iſt deine Stirn zum Siegel ſchon erkoren!
Flieh'! deiner harrt ein blutig, frühes Grab,
Und Wen'ge nur, ach! werden dich beweinen,
Dich und den muth'gen Kriegerſchwarm der Deinen!

55.

Sieh' dort den Mann, der mit dem Sporn der Rede
Die Feigheit zum Verzweiflungskampfe jagt, —
Vor dem jedwede Männerfauſt und jede
Muthvolle Bruſt in ſchnellern Pulſen zagt, —
Sieh' ihn, den Schöpfer dieſer grauſen Fehde,
Den Mann, der ſchon das Schrecklichſte gewagt,
Und den der Fluch des Himmels ſelbſt nicht ſchrecken,
Nicht hindern wird, dich meuchlings hinzuſtrecken;

56.

Ach! warum flohſt du nicht? Du wärſt der Tücke
Des Prieſters noch auf raſchem Roß entrannt!
Jetzt ſinkt es hin und mit ihm ſtürzt die Brücke,
Die mit dem Leben jüngſt dich noch verband.
Jetzt ſinkſt auch du ein Opfer dem Geſchicke,
Das in der Schlacht einſt deinen Ahnen fand,
Und deſſen unentfliehbar ſichern Schlägen
Dein königlicher Vater auch erlegen.

57.

Schon ſchwieg das unheilſchwere, dumpfe Dröhnen
Der erzbeſchwingten, todgenährten Schlacht;
Triumphgeſchrei erſcholl, das bald das Stöhnen
Der Sterbenden mit ſeines Jubels Macht
Und der Drommeten Klang zu übertönen
Begann, und aus der nahen Haine Nacht
Rief rauſchender die donnerlauten Lieder
Der Echo wunderbare Stimme wieder.

58.

Dann ſchleppten ſie, — o möge Gott verdammen
Die Schändlichen, die ihn ſo toll entehrt! —
In ſeinem Heiligthum die Schaar zuſammen,
Die bleiche Schaar, gemordet durch das Schwert.
Schon loderten dort angefachte Flammen
Heißhungrig um des Ew'gen heil'gen Herd
Und ſtreckten leckend aus den Niederungen
Auf zum Gewölb' die glüh'nden Mörderzungen.

59.

Befreit, entlaſſen aus dem mächt'gen Zwange
Des kräftigen Gebäu's, das ihrer Wuth
Erlag, hob ſich die zügelloſe Schlange
Der tauſendzüng'gen, tauſendarm'gen Gluth
Zum Himmel dann mit unheimlichen Klange,
Bald ſchwarz, bald bleich, bald purpurroth wie Blut,
Hoch in der Luft mit widerlichem Knattern
Als das Panier des Untergang's zu flattern,

60.

Dann ſank ſie wie die ſchnaubende Hyäne,
Die überſättigt und von Blut befleckt,
Mit hochgeſträubter, borſtenreicher Mähne
Sich bei der Beute Leichnam niederſtreckt,
Und ſchlummernd knirſcht die mächt'gen Reih'n der Zähne,
Bis neue Gier zu neuem Mord ſie weckt, —
Dann ſank ſie hin, noch einmal hochgerichtet,
Vernicht'rin kaum und ſelber nun vernichtet.

61.

Schon ſind der Jahre ſieben hingefloſſen,
Seit jener Chor der frommen Mönche ſank,
Des Abtes Herz am Hochaltar durchſtoßen,
Und der gewalt'gen Lohe Rieſenzwang, —
Zum Firmamente ſtolz emporgeſchoſſen, —
Der Gottgebäude Schönſtes niederrang,
In deſſen öde, hingeſtürzte Hallen
Nie wieder treue Chriſtenjünger wallen.

62.

Der Fluch, den der Erſchlag'ne niederflehte,
Hat furchtbar ſeine Deutung ſchon erfüllt.
Verſchwunden iſt die ſel'ge Morgenröthe
Des Chriſtenthum's, von droh'nder Nacht umhüllt;
Kein Held erſcheint, der kühn das Unthier tödte
Der Zwietracht, das durch Wenden's Gaue brüllt,
Und ungerächt erbleichen die Gebeine
Von Niklot's Enkel dort im Mondesſcheine.

63.

Dem Prieſter nur ſcheint nicht der Fluch zu ſchaden,
Nur ihn nicht traf der ihm verhieß'ne Lohn;
Wohl ſcheint's, er ſei auf zauberiſchen Pfaden
Dem grauſen Loos mit kühner Liſt entfloh'n,
Und triumphirend ſpricht des Himmels Gnaden
Durch neuen Mord er, neues Opfer Hohn
In ſeiner Götzen ſchauerlichen Hainen,
Ein Gräu'l dem Sohn Maria's und den Reinen.

64.

Dort liegt ein See im tiefen, trüben Bette
Schwarz, kalt und ſtumm, ein unbeweglich Erz,
Umringt von dichter, wald'ger Hügelkette,
Entſetzensvoll wie Tabamvizil's Herz, —
Dort dulden an der gottverfluchten Stätte,
Verſcheidend in des Prieſterdolches Schmerz,
Auf des Altares frevleriſchen Höhen
Geraubte Chriſten nun der Opfrung Wehen.

65.

Dort fiel im düſt'ren, ſchaurigen Gebiete
Durch Tabamvizil's prieſterlichen Stahl
Sein eig'nes Weib, — ſie, die dem Gott der Güte,
Der Duldung Gott der Seele Heil befahl
Und für das Wort des Heilands heimlich glüh'te, —
Dort büßte ſchrecklich ſie die beſſ're Wahl,
Dort ſank ſie durch die gier'ge Rache deſſen,
Der einſt ihr Herz, ihr treues Herz beſeſſen.

66.

Soll doch, eh' ihn vom Opferſtein gerufen
Der ernſten Nornen feierliches Wort,
Das Werk, das ſeine Väter ſtets beſchufen,
Gedeih'n in ſeinem eig'nen Kinde fort;
Im ſchwarzen Hain, an des Altares Stufen,
An jenes Weihers ſchilfumwachſ'nen Bord
Dort ſoll ſein Töchterlein, — o, Fluch dem Frechen! —
Auf ewig ſich dem Rhadegaſt verſprechen.

67.

Eh' noch des Mondes wechſelnd Licht verſchwunden
Und wiederum, erneuend ſich, erſchien,
Wird ſie dem ſcheurigen Altar verbunden
Als Rhadegaſt's erwählte Prieſterin, —
So hört' ich ſelber noch vor wenig Stunden
Die Sage flüſternd durch die Gaue zieh'n, —
Dann wird bei feierlichem Feſtesprangen
Den Schreckensdolch der Opfer ſie empfangen.

68.

Wohl Einen giebt es, der der Schmach zu wehren,
Der Jeſu Tempel aufzubau'n vermag.
Er würde herzieh'n mit gewalt'gen Heeren
Und ſeines breiten Schwertes ſtarkem Schlag,
Und beſſ're Zeiten würden wiederkehren,
Aufgeh'n des Friedens ſegensreicher Tag,
Und dort in jenen blutigen Revieren
Das Vaterland des Höchſten Tempel zieren.

69.

Doch, ach! vergeblich iſt's auf ihn zu hoffen!
Ihn hat des übermächt'gen Feindes Wehr'
Im ungetreuen Schlachtenglück getroffen, —
Ihn trennt vom Vaterland das weite Meer.
Kein Engel reißt die Kerkerpforten offen
Und leitet ihn zu den Bedrängten her, —
Wer weiß, vielleicht hat längſt ſchon ob Burwinen,
Zum letzten Mal der Sonne Strahl geſchienen! — —

70.

So ſprach der Hirt. — Burvin hat ſich erhoben
Und ruft ihm zu mit freud'gem Angeſicht:
— Verzage nicht, laß uns den Himmel loben,
Bis unſer Herz im letzten Kampfe bricht!
Es iſt ein Lenker aller Welten droben,
Verließen Alle ihn, er läßt ſie nicht,
Und wenn der Wahrheit tauſend Feinde dräuen
Ruft er die That, ſie ſiegend zu befreien.

71.

Schau her! Ich bin Burvin! Aus Knud's Gewalten,
Aus Dänemark's rechtloſer Sclaverei
Hat mich erlöſt ſein Arm und mich erhalten
Dem theuren Vaterland, — du ſiehſt mich frei!
Drum laß nur ihn, den Allgebieter, ſchalten,
Ihn, dem auf ewig Preis und Ehre ſei,
Er hat das Schwert in meine Hand gegeben, —
Wohlan! ich will's für ſeinen Ruhm erheben!

72.

Erneut ſei mit dem neugebor'nen Tage,
Ihr Ritter mein, die heut verfehlte Jagd!
Und wo den Hirſch, — den aufſcheucht, ſei's im Hage,
Die Meute, ſei's in dichter Wälder Nacht, —
Ich auf den Hengſt mit raſchem Speer erjage,
Und wo er ſtürzt, dort ſoll in reicher Pracht,
Wie's nimmer Obotritien geſehen,
Ein neues Kloſter Gott dem Herrn erſtehen! — —

Dritter Geſang.

Rhadegaſt.

— — — — — — — —
Und auf dem Gipfel ſtand ein hoher Opferſtein,
Wo oft am blut'gen Mahl der mächt'ge Frei ſich weidet —
— — — — — — — —
Auch thürmte droben ſich, weitſchauend durch's Gefild,
In rieſiger Geſtalt das alte Götterbild.

Ernſt Schulze.

— Keimt ein Glaube neu,
Wird oft Lieb' und Treu,
Wie ein böſes Unkraut, ausgerauft. —

Göthe.

Hier ſtehe ich; Gott helfe mir! ich kann nicht anders.

Luther.

Zu Boden ſank der ſtolze Gott der Erde,
Den blinder Wahn auf ſeinen Thron geſetzt,
Erloſchen iſt die Flamm' auf ſchnödem Herde,
Verſöhnt das Blut, das ſchuldlos ihn benetzt.

Ernſt Schulze.

Dritter Geſang.

Rhadegaſt.

1.

Dort, wo der Oſtſee Woge, ſchroffgethürmet, —
Wenn wild ihr roher Bräutigam, der Nord,
Aus der Kiölen eiſ'gen Schluchten ſtürmet, —
Sich drohend ſtürzt auf Wenden's nied'ren Bord,
Dort lag, von grauen Hainen rings geſchirmet,
Von Schilf umkränzt, am ſchauervollen Ort,
Von jedem frohen Strahl des Lichts gemieden, —
Ein ſchwarzer See im ew'gen ehr'nen Frieden.

2.

Dort hüpften nicht des Waldes frohe Gäſte, —
Rothkehlchen und liedſüße Nachtigall, —
Aus grünem Buſch auf leichtbewegte Aeſte
Mit ihrer Hymnen wonnereichem Schall;
Nicht ſäuſelten dort angenehme Weſte,
Wie wohl am Quell im friſchen Maienthal,
Und ängſtlich zitternd lugten nur von ferne
In ſtiller Nacht hinab die Silberſterne.

3.

Kein Blümchen hob an ſeinem ſchlamm'gen Rande
Den bunten Kelch und goß den reichen Duft
Verſchwend'riſch aus; nicht flog die muntre Bande
Der Falter hin durch ſeine dumpfe Luft, —
Nur Unkenton erſcholl am öden Strande,
Gleichwie Geſpenſterruf aus morſcher Gruft,
Und ſcheuchte fort von ſeiner trüben Welle
Das Reh, des Nordens flüchtige Gazelle.

4.

Dort hoben, trotzend den begier'gen Pfeilen
Der Ungewitter, ungebeugt und frei,
Die narbigen und graubemooſ'ten Säulen
Zum Himmel auf uralter Eichen zwei,
In deren Laub lichtſcheue Rieſeneulen
Mit heiſerem, gar widrigem Geſchrei,
In klagenden und unheimlichen Weiſen
Ihr Werk der Nacht, das räuberiſche, preiſen.

5.

Gleichwie das Zwillingpaar, das eine Amme
Dem Licht gebar und liebevoll erzog,
Und das des Lebens gleiche Doppelflamme
Aus einem Samen, einem Keime ſog.
Entſtiegen ſie demſelben mächt'gen Stamme
Gleich ſtark, gleich kräftig, äſtereich und hoch,
Und wölbten ihre dunkelgrünen Kronen
Vereint hoch ob des Ufers Regionen.

6.

Ein mächt'ger Felsblock thürmte zwiſchen beiden
Empor ſein unbewegliches Gewicht,
Auf ewig von einander ſie zu ſcheiden, —
Dem Haſſe gleich, der manchen Bund zerbricht,
Daß jetzt ſich trotzig ſeine Theile meiden,
Die einſt geeint der Freundſchaft ſüße Pflicht,
Die einſt zugleich in jetzt vergeß'nen Stunden
Des Schmerzes Pein, der Freude Glück empfunden.

7.

Er ſchien der fernen Ewigkeit entſproſſen,
Als der chaotiſch buntverwirrten Nacht
Der Geiſt des Lebens in die Bruſt gefloſſen
Und Licht und Ordnung in ihr Nichts gebracht;
Von grauem Moos war ſeine Stirn' umſchloſſen,
Als hätte die Natur auch ihn bedacht
Und mütterlich den nackten angekleidet,
Der, glücklich nun, an ſolchem Schmuck ſich weidet.

8.

Und auf ihm lag, entblößt von ſeiner Scheide,
Ein drohend Meſſer, kurz und ſtark und breit.
Hell funkelte die ſcharfgeſchliff'ne Schneide,
Als wär' ihr reiches Opfer nicht mehr weit,
Als lodere in ihr die wilde Freude
Heimtück'ſchen Mord's, zu dem ſie ſtets bereit,
Als ob die Fauſt, die oft ſie ſchon gelenket,
Der eig'nen Bruſt Begier in ſie geſenket.

9.

Ach! manches Herz, das noch im frohen Hoffen
Der Zukunft pochte, manch' unſchuld'ge Bruſt,
Die noch dem ſüßen Drang des Lebens offen
Und den Gefühlen kindlich heit'rer Luſt,
Hat unerbittlich ſchon ihr Stahl getroffen,
Daß ſie verbluten, untergeh'n gemußt,
Verbluten auf dem breiten, mooſ'gen Steine
An dieſem See, in dieſem Eichenhaine.

10.

Und manches Herz, das fromm und voll Vertraun,
Treu dem Gewiſſen, der geliebten Pflicht,
Durch Angſt und Noth und böſer Zweifel Grauen
Dem Licht gefolgt in feſter Zuverſicht,
Es mußte ſich durch ſie geopfert ſchauen,
Es brach, und jammerte und weinte nicht,
Ob auch der Schmerz mit fürchterlichem Krampfe
Es tauſendfach zerſchnitt im letzten Kampfe.

11.

Und bei dem Opferſtein, gleich dem Geſpenſte,
Das morſchem Grab entſtieg im Nachtgefild,
Und das der Mond mit bleichem Strahl bekränzte,
Erhob ſich eines Kriegers rieſig Bild;
Der Irwiſchſtrahl ingrimm'ger Tücke glänzte
Aus ſeinem Antlitz, gar verzerrt und wild,
Und dem zwei purpurfarbige Rubinen
Blutgierig aus dem Kreis der Brauen ſchienen.

12.

Hoch an den Eichen war's emporgerichtet;
Aus Blöcken von geglättetem Granit, —
Feſt durch die eig'ne Felſenwucht gedichtet,
Gefeſſelt durch der Schwere ſichern Niet —
War der Coloß gewaltig aufgeſchichtet
Und knüpfte ſelber wechſelnd Glied an Glied
Bis zu des Hauptes hochgeleg'ner Spitze,
Des eig'nen Körpers eig'ne, ſtarke Stütze.

13.

Ein ſchwarzes Bärenfließ, mit gold'nen Krallen
Und edlen Steinen überreich geziert
Sah man, von wunderlich geformten Schnallen
Und Silberringen ſeltſam faſt geſchnürt,
Ihm faltig um die breite Schulter fallen
Und von dem kahlen Hünenhaupte ſtiert'
Der off'ne Rachen her, dem zwei Demanten
Hellfunkelnd in den Augenhöhlen brannten.

14.

Und auf des Rachens haar'gem Schädeltheile,
Die Schwingen weit geſpannt, ſaß ein Gethier,
Das bald dem Adler glich und bald der Eule,
Dem Edelfalken wied'rum dann, nicht ihr;
Aus Holz gemeißelt durch des Künſtlers Feile,
War es geſchmückt mit reicher Farben Zier
Und ſchien der Flügel leichtes Paar zu heben,
Um fern in's Reich der Sterne zu entſchweben.

15.

Des Kriegers Rechte hielt die ſtarke Lanze,
Die hoch ob ſeiner Schreckenſtirn' empor
Sich in des Eichenlaubes dichterm Kranze
Mit gold'ner Spitze ſchimmernd dann verlor;
An ſeiner Linken ſtand mit hellem Glanze
Ein Schild, aus deſſen Mittelpunkt hervor
Ein Waldurhaupt im ungeberd'gen Zorne
Zu droh'n ſchien mit dem ungeheuren Horne.

16.

So ſtand es da voll ſchauerlicher Feier
Das Bild des Rhadegaſt im Opferhain,
Ein ungethümes Reckenungeheuer,
Die Ausgeburt ſinnloſer Phantaſei'n,
Die nackt, entblößt vom ſchamgewob'nen Schleier
Gezügelter Vernunft, ſie frech entweih'n
Die herrliche mit kühner Stirn entehren,
Um Schandgebilde fruchtreich zu gebären.

17.

Der Götze war's, vor dem die Schaar der Heiden,
Das Volk der Obotriten fromm ſich beugt,
Des Mord's Gebieter und der Marterleiden,
Des Geiſtes Baſtard und vom Wahn erzeugt,
Der ſeinen Jüngern nie den Quell der Freuden
Und nie der Wahrheit Götterlicht gezeigt,
Daß nicht aus ihr die Kenntniß ſie gewännen,
Von ihm den Afterſchein des Lugs zu trennen.

18.

Still war's umher. Des Lebens frohe Töne
Sie ſchienen fortgebannt aus dieſem Kreis,
Als ob das Schweigen ſeine Schauer kröne
Und bangend ſie verſtummt auf ihr Geheiß,
Daß nicht das Herz zum Mitleid ſich verwöhne,
Nicht des erſtarrten Mitgefühles Eis,
Hinſchmelzend zu natürlich ſchöner Weiche,
Dem nah'nden Schmerz die Bruderrechte reiche.

19.

Doch plötzlich ward es laut. Aus nahen Weiten
Erſcholl's gleich unheimlichem Grabgeſang;
Wie Wettergrollen ſchien er herzuſchreiten
Der unmelodiſch feierliche Klang,
Der jetzo durch des Forſtes Dunkelheiten
Mit hellerm Rauſchen zu den Räumen drang,
Wo in des Götzen heimlichem Gebiete
Der Strahl der ungewiſſen Dämm'rung glüh'te:

20.

— Wir zieh'n hinein
Zum heil'gen Hain
Des zorn'gen Rhadegaſt.
Auf, Prieſterin!
Zum Steine hin, —
Den blanken Dolch gefaßt!
Des Opfers Herz allein
Soll ſeine Scheide ſein!

21.

Im tiefen See
Erſtirbt ſein Weh'
Und ſeiner Klage Schrei.
Tief unten ruht
In Wellenfluth
Sich's ſchmerzenlos, und frei
Schläft dort wohl manche Bruſt,
Die bluten hier gemußt.

22.

Doch wenn der Quell
Des Lebens hell
Die Bernſteinſchale füllt,
Dann waſch' ihn gut
Mit warmem Blut, —
Bis daß ſein Durſt geſtillt, —
Den Dolch! Dann hat das Leid
Des Säuglings dich geweiht! — —

23.

So ſang das Lied, und ſeine grellen Weiſen
Verhallten dann in ferner Region
Und ſtarben hin in ſeltſamlichen leiſen
Miſchklang von Jubelſchrei und Klageton.
Doch, wo ſich in des Haines düſt'rern Kreiſen
Das Bild erhob am blut'gen Opferthron,
Dorthin zog eine Schaar von den Getreuen
Des Rhadegaſt in ſchön geſchmückten Reihen.

24.

Ein Prieſterchor in ſchleppenden Talaren,
Des Zuges Stirn, ſchritt langſam, ernſt voran;
Der hohen, bärt'gen Männer zwölf es waren,
Und deren Haupt der Pflug der Zeit begann
Mit untilgbaren Furchen zu befahren,
Und von den kahlen bleichen Scheiteln rann
Schon ſilberweiß das Haar gleich lichtem Schaume
Von ſalz'ger Fluth am ſand'gen Uferſaume.

25.

Und einen Stab trug Jeder in der Linken,
Gleichwie ein Schwert geſtaltet, kurz und breit,
Dran wunderbare Runenzeichen blinken, —
Seltſame Zauberſchrift aus ferner Zeit, —
Aus deren gar geheimnißvollen Winken
Der Kühne, der geſpenſt'ge That nicht ſcheut,
Die finſt're Kunſt erlauſcht, ob den Gewalten
Der Geiſterwelt die Herrſchaft zu erhalten.

26.

Ein Troß von Streitern kam ſodann gezogen
Mit Schwert und Schild und kriegeriſchem Speer.
So trotzig ſah'n die ſtarkgehölzten Bogen
Von ihren erzgeſchmückten Schultern her,
Als ob den Pfeilen, die durch ſie entflogen,
Kein Panzer bot die ſich're Gegenwehr,
Als wären ſie, geſpannt von ſolchen Händen,
Gewiß, den Tod unfehlbar zu verſenden.

27.

Ein finſt'rer Greis trat ſchweigend hinter ihnen
Gebietend und gar feierlich daher;
In ſeines düſtern Angeſichts Ruinen
Glomm nicht des Frohſinn's heit're Flamme mehr, —
Nur Funken unlöſchbaren Haſſes ſchienen
Vom Amboß ſeiner wilden Seele her
Und ſprühten dann aus ſeines Auges Fenſter,
Gleich einem Heer todbrohender Geſpenſter.

28.

Weitfaltig floß um Bruſt und Fuß und Rücken
Ihm weiß und rein ein prieſterlich Gewand,
Das fremdgeformte Purpurſäume ſchmücken
Und manches goldgeſtickte Schleifenband;
Auch Edelſteine ließen dran ſich blicken
Und zierten rings der Säume reichen Rand,
Mit ſchöner Kunſt zu Blumen dort geſtaltet,
Die welken nie und die kein Herbſt veraltet.

29.

Die Linke hielt ſeltſamer Schale Ründung,
Aus jenem Stein geformt, der, — wenn der Welt,
Von jähem Sturm gepeitſcht, die felſ'ge Mündung
Durchbricht und ſich an Wenden's Strand zerſchellt, —
Aus ſeiner tiefgeheimſten Schlünde Gründung
Emporgerollt, an's ſand'ge Ufer fällt,
Aus jenem Stein, nach deſſen gold'ner Schöne
Einſt ſchon begehrt des alten Tyrus Söhne.

30.

Reich war ihr Rand geziert, in deſſen Höhle
Schon mancher Bruſt der Erde höchſter Zoll,
Der theure Quell des Lebens und der Seele
Aus des durchbohrten Herzens Schrein entquoll.
Geglättet war ſie, frei von jedem Fehle
Und mancher Blumen, mancher Bilder voll,
Vom Künſtler nach altherkömmlichen Sitten
Mit ſcharfem Stahl gar prächtig ausgeſchnitten.

31.

Und der es trug das ſchreckliche Geſchmeide
Zu des Altar's entſetzensvollem Kreis,
Der Fürſt der Prieſter war's, der ſtolze Heide, —
Der einſt zu ſeiner ſchnöden Götter Preis
Zertrümmerte Jehovah's Hochgebäude, —
Er, — Tabamvizil war der grimme Greis,
Er, dem des eig'nen Weibes Todeszähre
Ein Dankfeſt ſchien zu ſeines Götzen Ehre.

32.

Doch wie das Wetterleuchten ihm des Böſen
Das kahle Haupt verrätheriſch durchſchnitt,
So glich ſie einem reinern, beſſern Weſen
Die Tochter, die mit geiſterleichtem Tritt, —
Wie wohl der Genius, der der Hort geweſen
Gefall'ner Tugend, — ihm zur Seite ſchritt,
Ihm, der in dieſes Lebens Finſterniſſen
Das Theuerſte, die Mutter, ihr entriſſen.

33.

Ein weiß Gewand umſchlang die zarten Glieder,
So hell und licht, wie jugendlicher Schnee;
So ſchmückt den keuſchen Schwan das Glanzgefieder,
Wenn er durchfließt den kaumgefurchten See.
In gold'nen Ringen fiel die Locke nieder,
Das blaue Auge nur umdüſtert Weh',
Wie wohl ein Dunſtgewölk zur Morgenſtunde
Vorüberſchifft am blauen Himmelsgrunde.

34.

So ſiehſt du nie des Thaues Perlen prangen
Im Roſenkelch, ſo ſchuldlos und ſo ſüß
Wie die zwei Thränen auf den bleichen Wangen,—
Bluttropfen ſind's auf Lämmchens Seidenfließ.
Was könnte doch die junge Bruſt verlangen,
Daß nicht ein Gott ſie gleich gewähren ließ,
Um nur die Schatten ihres Blick's zu bannen,
Die feindlich über ihn den Flug begannen?

35.

Doch ſchien's, als kämpfe hinter jenem Schleier
Der Schmerzen ſtolz ein edleres Gefühl
Und nahe ſchon des theuren Sieges Feier
Und der Vollendung ſchwer errung'nem Ziel;
Als athme ſchon der bange Buſen freier,
Nicht pochend mehr ſo ungeſtüm und viel,
Als ob die bittre Thräne nur geboren
Um einen Schatz, der ach! im Kampf verloren.

36.

In fließenden und düſtern Feſtgewändern
So folgte dann der Prieſterinnen Schaar.
Wild flatterte, geziert mit ſchwarzen Bändern,
Um ihre Schultern das gelöſ'te Haar,
Und an der Schleier goldgeſäumten Rändern
Hing heimlich, räthſelhaft und wunderbar
Manch' Amulet mit zauberhaften Strichen,
Die Schlangen bald und bald Vampyren glichen.

37.

Und die als Führerin dem wilden Schwarme
Der Prieſterinnen Rhadegaſt's geſellt,
Trug einen Säugling auf dem hagern Arme,
Der ſchuldlos, wie der erſte Tag der Welt,
Zu ihr empor das klare, lebenswarme,
Vertrau'nde Auge ſtumm gerichtet hält,
Als ob er, — ach, im trügeriſchen Wahne! —
In ihr die Spenderin des Lebens ahne.

38.

O traue nicht dem tigergleichen Blicke,
Der gierig in dein lächelnd Aug' ſich ſenkt,
Du harmlos Kind! Erbarmungsloſe Tücke
Hat ihn, den blutbegierigen, getränkt.
Du wähnſt, die liebevolle Mutter drücke
Dich an das Herz, das dir das Sein geſchenkt, —
Doch Mutterblick ſchaut ſegnend nur hernieder
Und lächelt freundlich, wenn du lächelſt, wieder.

39.

Noch nimmer hat in dieſem kalten Herzen
So heil'ger Liebe Hochgefühl gelebt.
Nie hat noch das Geſchoß der Luſt und Schmerzen
Die unverwundbar eh'rne Bruſt erſtrebt,
Die bei der Unſchuld ſinnig heitern Scherzen,
Bei froher Kinder Spiel noch nie durchbebt,
Erſchüttert ward von ſelig'rem Entzücken,
Als Mord gewährt und blut'gen Schwertes Zücken.

40.

Haſt nicht den Schrei des Jammers du vernommen,
Das Angſtgeſchrei empörter Mutterbruſt?
Dich hat des Götzenprieſters Schaar genommen
Von ihr, dem Schauplatz deiner ſüßen Luſt!
Jetzt iſt des Lebens Gluth in ihr verglommen,
Jetzt ruht daheim ſie, ſtarr und unbewußt,
Und nie wird unter fröhlichem Ergötzen
Ihr Nektar deine Lippe wieder letzen.

41.

Denn wie die Löwin um den edlen Sproſſen,
So kämpfte mit den Räubern ſie für dich,
So heldenkühn, aufopfernd und entſchloſſen
Schlug mit den Unbarmherzigen ſie ſich,
So hat ihr Herzblut ſie für dich vergoſſen
Im Kampfe, ſchauervoll und fürchterlich,
Eh' ſie der übermächt'gen Frevlermeute
Dich ließ, den hohen Preis, die theure Beute.

42.

Sie raubten dich, weil ſie, die dich erzeugte
Mit makelloſer Treu das fromme Haupt,
Das keuſche Knie vor Jeſum Chriſtum beugte,
An deſſen Wahrheit muthig ſie geglaubt;
Weil nicht dem Gott der Erde ſie ſich neigte,
Drum haben dich die Frechen ihr geraubt,
Ihr, die nicht mehr in treuen Arm dich ſchließen,
Noch Thränen trocknen ſoll, die dir entfließen.

43.

Denn an dem Bett, zu dem ſie jetzt dich tragen, —
Gar kalt, gar eiſig iſt's, ein blut'ger Stein, —
Sitzt ſie nicht mehr, wie wohl in ſchönern Tagen
Und ſingt mit anmuthreichem Lied dich ein;
Jetzt mußt allein du ſchon den Schmerz ertragen,
Ihr ſüßer Kuß wird nimmer Troſt dir ſein.
Heran ſchon ſtürmen drohend die Gefahren
Und, ach! ihr Arm kann dich nicht mehr bewahren.

44.

Schon liegſt du dort in unbewehrter Schwäche,
Du armer Knab'! im grauſigen Revier
Des Opferſtein's, ſchon ſteht auf ſeiner Fläche
Die fürchterliche Schale neben dir,
Und tückiſch blitzt der Dolch, als ob entſpreche
Die Thatkraft der entſetzlichen Begier,
Dem, deinem Sein ſo feindlichen, Gelüſte
Und jetzt ſchon freudig ihm genügen müßte.

45.

Wo ſäumt der Retter? Wer wird dich beſchützen?
Schon ſeh' ich in des Prieſterfürſten Fauſt
Die fürchterliche Schneide droh'n und blitzen,
In deren Bruſt der Geiſt des Todes hauſ't!
Schon ſeh' ich ihn, ſich an den Altar ſtützen
Mit einem Blick, vor dem mir bangt und grauſ't,
Schon ſeh' ich ihn, mit knechtiſchem Bezeigen
Sich ſiebenmal vor ſeinem Götzen neigen.

46.

— Gott meiner Väter, ſprach er, Gott der Schrecken,
Urew'ger Herrſcher hehrer Geiſterwelt,
Der du der tapfern Schaar des Aſarecken
Fern in Walhalla's gold'nem Sternenzelt
Gebeutſt, der Erde gränzenloſe Strecken
Sind das Gewand, das um die Bruſt dir fällt,
Die Wolken deine wunderbaren Roſſe,
Die Himmel Bogen deiner Gluthgeſchoſſe.

47.

Gebieter, Fürſt! von dem die Donner reden
Mit brauſendem, mit hellem Jubellaut,
Wenn in des Herbſtes mitternächt'gen Oeden
Sich um die ſchaumgelockte Wogenbraut
Erboſ'te Stürme mörderiſch befehden, —
Mit deinem Knecht, der aufwärts zu dir ſchaut,
Den Tag der Feier feſtlich zu bedienen
Sind deine frommen Wenden hier erſchienen.

48.

Einſt hat der Sachſenleu mit ſcharfen Klauen
Dein unbeflecktes Heiligthum verletzt,
Daß ſelbſt in Asgard's ewig ſel'gen Auen
Dein ſchreckenfreies Herz ſich drob entſetzt.
Wir mußten Rhetra's grauſe Schande ſchauen,
Dein hohes Bild vom Frevlerſchwert zerfetzt
Und deiner Prieſter unverzagte Heere
Erſchlagen rings um deine Hochaltäre.

49.

Da kreiſ'te, ha! in tauſendfachen Wehen,
Wie's nimmer noch ein Menſchengeiſt erfuhr,
Mein Haupt, das die verruchte Schmach geſehen,
Und es gebar der Rache droh'nden Schwur.
Und du erhörteſt mein inbrünſtig Flehen,
Das fern im ſtillen Hain, wo die Natur
Dir Sicherheit gebaut, zu Bifroſt's Bogen
Wie Adlerfittich kühn emporgeflogen.

50.

Du gabſt ein mächtig Schwert in ſtarke Hände, —
Der treuen Rächer der verhaßten Schmach, —
Und ſiegend ſchwang's der kriegeriſche Wende,
Daß ihm des Sachſen Aftergott erlag,
Daß nimmer er mit neuem Frevel ſchände,
Mit friſcher Tücke hinterliſt'gem Schlag
Dein göttlich Haupt und deine heil'gen Rechte
Und ſchnöde Ketten deinen Tempeln brächte.

51.

Blut war der Tilger jener blut'gen Schande
Und Ahndung an dem heuchelnden Geſchlecht,
Das ſtolz am freien Obotritenſtrande
Des Wahnſinn's wirre Herrſchaft ſich erfrecht.
Wir brachen ſie die tiefgehaßten Bande,
Der Sieger ſeufzte, ein zertret'ner Knecht
An deinem unerſchütterlichen Throne,
Hat rieſ'ge Schuld gebüßt mit gleichem Lohne.

52.

Des Aftergötzen Altar fiel dem raſchen,
Fraßgier'gen Element ein ſüßer Raub,
Und ſeiner Sclaven hingeſengte Aſchen
Sie miſchten ſich mit ſeines Tempels Staub!
So ward das Maal von Deiner Stirn gewaſchen
Und ſie geſchmückt mit friſchen Ruhmes Laub,
Mit unverwelkbar grünen Herrſcherkränzen
An dieſes See's geweihten Tempelgränzen.

53.

Hier liegt dein freies Volk zu deinen Füßen
In ſeiner Prieſter weiſem Männerchor
Und hebt, als ſeinen Herrn dich zu begrüßen,
Die treue Hand durch ihn zu dir empor;
Es will auf's Neu das Bündniß mit dir ſchließen,
Das einſt ſein Ahn, der mächt'ge Slav beſchwor,
Als er mit ſeinem unbeſiegten Schwerte
An dieſem Strand ein Vaterland begehrte.

54.

Drum, Angſt der Schwachen, die zu Boden fallen
Vor einem Weib mit lächerlichem Thun
Und ſich bekreuzen vor des Säuglings Lallen,
Den ſie gebar, laß Asgard's Freuden ruh'n!
O ſchau herab aus jenen gold'nen Hallen
Zu den Anbetern deiner Größe nun
Und neige deinen Flammenblick voll Gnade
Zu deines See's geheiligtem Geſtade!

55.

Verlaß zu dieſer feierlichen Stunde
Auf deiner Prieſter flehendes Geheiß,
O Rhadegaſt, die hehre Tafelrunde,
Den ſüßen Meth und deiner Aſen Kreis!
Denn wir bereiten deinem durſt'gen Munde
Das ſchönſte Mahl, ſo Menſchenkunde weiß,
Und bringen dir mit jubelnden Gedanken
Der Opfer reichſtes aus der Erde Schranken.

56.

Dein Prieſter iſt's, der nie von dir gelaſſen,
Ob Tauſende, des droh'nden Sturmes Spiel,
Sich gleich gewandt von dir zu kaltem Haſſen
Aus einſt'ger Liebe glühendem Gefühl
Und deinen Vorzug freventlich vergaßen, —
Der jetzt dich ruft, es iſt Tabamvizil,
Er, der dir einſt in Rhetra's hohen Räumen
Den Altar ließ vom Opferblute ſchäumen.

57.

Er blieb dir treu, treu, wie des Himmels Gluthen
Der Donner iſt, ein ſich'rer Unterthan,
Gleich wie des weiten Meer's gewalt'ge Fluthen
Dem Herrſcher, dem gebietenden Orkan, —
Und ſeines Geiſtes höchſte Kräfte ruh'ten
Nie, wenn es galt für dich, der einen Bahn,
Wie wohl der Stern des Tag's dem Himmelsgleiſe,
Sich feſt vertrau'nd in wechſelloſer Weiſe.

58.

Jetzt iſt ſein dunkles Haar ergreiſt, es dehnen,
Von manchem ſchreckensvollen Sturm erſchlafft,
Sich ſtumpfer ſchon die altermüden Sehnen,
Und es zerfraß die männlich friſche Kraft
Die gier'ge Zeit mit ihren giftgen Zähnen,
Doch noch gebeut der reg're Geiſt und ſchafft
Und treibt ihn her zu deines Altars Ringen,
Sein letztes Gut dir freudig darzubringen.

59.

Schau her! Den einz'gen Sproß, der mir geboren,
Ich hab' ihn deinem heil'gen Dienſt geweiht,
Zu deiner Prieſterin ihn auserkoren
Und ſo den großen Bund mit dir erneut,
Den einſt in deinem Tempel ich beſchworen
Im Prieſterkreis mit feierlichem Eid,
Den ich erfüllt und unverzagt gehalten
In Noth und Leid, trotz rieſiger Gewalten.

60.

O ſchau herab! In dieſes Mädchens Rechte
Geb' ich den Stahl, den du mir anvertraut;
Doch wenn aus dem muthloſerem Geſchlechte,
Aus ihrem Thun nicht Kraft des Mannes ſchaut
Und ihre ſchwache Hand erzittern möchte,
So kräft'ge ſie mit deines Donners Laut
Und flöß' mit jenem Ruf zum hehren Werke
In ſie des Vaters Muth und ſeine Stärke!

61.

Und du, geweihter Dolch! treuloſer Sünden
Unfehlbar Racheſchwerdt; die dunkle Gluth,
Die dir entſtrahlt, mag ihre Bruſt entzünden
Zu männergleichem, unverzagtem Muth,
Mag untrennbar das ſcheue Weib verbünden
Mit dir, daß nie die Opferrache ruht,
Daß ſie mit heißer Inbrunſt ihre Seele
Und ihren Willen deinem Stahl vermähle!

62.

So nimm es hin das Schwerdt, du Auserſeh'ne!
Schon harrt der Säugling hier, harrt dem Vollzieh'n
Der dir geword'nen Pflicht; der Schwur ertöne,
Der dich auf ewig ihm verknüpft, an ihn,
Den mächt'gen Gott, in deiner Reinheit Schöne,
Im Vorzug deines jungfräulichen Blüh'n
Dich ewig feſſeln wird, daß Tochtertreue
Von ſeinem Fluch der Mutter Geiſt befreie;

63.

So ſchwöre Haß, ingrimm'gen, rächeriſchen
Unlöſchbar glüh'nden, ſtahlbewehrten Haß
Der Schlange, die mit gifterfülltem Ziſchen
Einſt an der Ahnen reinem Glauben fraß!
Noch ſchleicht ſie rings, begehrt das Gift zu miſchen
Leichtgläub'ger Bruſt, die Rhadegaſt vergaß,
Und ſucht mit ihren zauberiſchen Ringen
Ohnmächt'gen Geiſt unfliehbar zu umſchlingen.

64.

Vernichte ſie, zertrete ihre Stirne
Mit erzbewehrtem, raſchem Siegerfuß,
Daß in dem ſchnell zerſchmetterten Gehirne
Die Gier auf immerdar verbluten muß!
Geopfert ſei die buhleriſche Dirne,
Wenn ſie ſich naht mit ſchmeichleriſchem Gruß,
Die ſich erfrecht, im liſtigen Bethören,
Der Knechtſchaft Gott für Freie zu gebären!

65.

Der Ohnmacht Gott, dem gleißneriſchen Sproſſen,
Dem frechen Baſtard ſittenloſer Schmach, —
Der feig verſchied, an's blut'ge Kreuz geſchloſſen,
Weil's ihm zu retten ſich an Kraft gebrach, —
Verachtung ihm! Doch die ihm unverdroſſen
Gefolgt, ſie treffe deines Dolches Schlag,
Die heuchleriſchen Herzen zu durchbohren,
Die ſich mit Wahn und Lug und Trug verſchworen!

66.

Auf denn, geweihtes Haupt der Prieſterinnen!
Auf! Schwing' ihn hoch den rächeriſchen Stahl!
Bereit mit kräft'ger Fauſt ſie zu beginnen
Zukünft'ger Opfer nie geſchloß'ne Zahl,
Auf die von Asgard's goldgethürmten Zinnen
Ein Blick erglänzt, vor deſſen frohem Strahl,
Tief bis in's ſchwarze Rieſenherz erſchüttert,
Das Erdenrund erbebt und ſchwankt und zittert. — —

67.

Er ruft's und reicht, als dumpf das Wort verſchollen,
Den Dolch der bleichen Tochter hin. Sie nahm
Das Fluchgeſchenk, doch mit entſetzensvollen,
Mit düſtern Blicken, mit Verzweiflungsgram,
Und eine Thräne war dem Aug' entquollen,
Die tief vom Born gebroch'nen Herzens kam,
Als ob um's längſt zerriß'ne Band ſie weinte,
Das einſt den Vater und ſein Kind vereinte.

68.

Sie ſoll ihn läugnen, den Erlöſer haſſen,
Für den ſie der geliebten Mutter Haupt
Geſeh'n durch eines Mannes Fauſt erblaſſen,
Von dem ſie nur Beſchirmungsthat geglaubt!
Soll ſelbſt den fürchterlichen Stahl umfaſſen,
Der ihr das lebenswarme Sein geraubt,
Den ſie geſchaut vom Blut der Mutter rauchen, —
Tief in die Bruſt ſchuldloſen Säuglings tauchen?!

69.

Und hätte nie das Wort der beſten Lehre
Ihr warmes, keuſches Mädchenherz gerührt.
Sie hätte doch für Rhadegaſt's Altäre
Nie ſolchen Mord erbarmenlos vollführt.
Ein Blick der Unſchuld, eine bange Zähre
Im Kindesaug', die Todesſchreck gebiert,
Ein Lächeln nur, zu ihr emporgewendet.
Nie hätte ſie begonnen, nie vollendet.

70.

Doch jetzt, — ſie ſelbſt in eig'ner Bruſt verſchwiegen
Umſchließt des mildern Glaubens rein'res Licht, —
Jetzt ſteht ſie da und ſoll es trotzig lügen,
Verfolgen, was ſie liebt? Das kann ſie nicht!
Kann nicht die Wahrheit um ihr Recht betrügen,
Die Bahn umgeh'n verhängnißvoller Pflicht,
Und müßte ſie den Untergang ereilen, —
Nicht bebt ihr Herz vor ſeinen droh'nden Pfeilen.

71.

So ſteht ſie da, ſchaut jenen holden Knaben,
Das fleckenreine, engelgleiche Kind,
Das ſie geraubt erſchlag'ner Mutter haben,
Und eine Thrän' von ihrer Wange rinnt
Auf ſeine Stirn, die Locken weich umgaben,
So kraus und dicht, wie Lämmchens Ringeln ſind;
Sanft lächelnd ſchien ſein großer Blick zu ſagen:
— Was zauderſt Du? Hier gilt die That, nicht Zagen! —

72.

Da ward es ihr, als ſei das junge Leben
Vor ihr Maria's gottgebor'ner Sohn,
Und hoch begann ſich ihre Bruſt zu heben
Und fühlte der Begeiſt'rung Flamme ſchon.
Dann hob ſie feſt und ſonder Furcht und Beben, —
Denn jede ird'ſche Sorge war entfloh'n, —
Den Stahl nnd ſprach mit zornbeſeeltem Munde
Das kühne Wort vor der erſtarrten Runde:

73.

— Dolch der Verdammniß, herzlos Mördereiſen,
Geſchenk gefall'ner Engel, grimmes Schwert,
Das nicht das karge Sein kraftloſer Greiſen
Verſchont mit Martertod und Opferheerd,
Das nicht des Kindes Lächeln wegzuweiſen
Vermag von ſeinem Haupt, ſonſt unbewehrt,
Das ſtets dem einen fürchterlichen Pfade
Nur unerbittlich folgt und ohne Gnade!

74.

Abſcheulich Erz, deß blutgetränkte Schneide
Einſt eine Bruſt zerriß, den höchſten Schatz,
Das eine Gut, die einz'ge ſüße Freude,
Die mir geblüht! Verächtlicher Erſatz
Für ſolches Glück! Mich binden ſchön're Eide,
In meiner reinen Hand iſt nicht dein Platz,
Und deinen Gott, der Hölle Unheilsgabe,
Er iſt es nicht, den ich erkoren habe!

75.

Denn wie ich jenen Sohn des Himmels liebe,
Den einſt Jehovah väterlich geſandt,
Daß ſeine Schöpfung unentheiligt bliebe
Und jeder Wahn in Nichts und Nacht verbannt,
So flammen meines Haſſes zorn'ge Triebe
In meiner Bruſt, die Schöneres erkannt,
Dem fluchend auf, in deſſen Tempelhallen
Die Mutter mein als Opfer einſt gefallen.

76.

Getäuſchtes Volk! Was packt dich das Entſetzen
Bei dieſem Wort? Dich blendet Zauberſchein!
Lug iſt die Lehre dieſes falſchen Götzen,
Er ſelbſt Nichts, als ſein Bild, ein todter Stein,
Kalt, ſeelenlos, dem Irwiſch gleich zu ſchätzen,
Ein Machwerk liſt'ger Menſchenhand allein,
Das ſeiner Allmacht gleißneriſches Prangen
Nur durch dich ſelbſt, durch deinen Wahn empfangen.

77.

Zertrümm'rung ſei ſein Loos; Zerſchmettert,
Stürzt ihn hinab von ſeinen prächt'gen Höh'n!
Ob auch die Schaar erboſ'ter Prieſter zettert, —
Nie wieder wird ſein Bild im Hain erſteh'n,
Wenn ihr nicht ſelbſt die Ohnmacht neu vergöttert,
Die ihr in ihrer Nacktheit Schmach geſeh'n,
Wenn ihr nicht ſelbſt erneuter Knechtſchaft Ketten
Begehrt in eurer eignen Bruſt zu betten.

78.

Und du, ergrimmter Greis! die heil'gen Bande,
Die meine Bruſt der deinigen vereint,
Als in der Jugend heitrem Blüthenlande
Mein Aug' der Freude Thräne nur geweint,
Zerſchnitten ſind ſie, ausgelöſt die Pfande
Der feſſelnden Natur durch dich! Dein Feind
So ſteht dein Kind, ob auch das Herz zerriſſen,
Doch frei vor dir und rein iſt ſein Gewiſſen.

79.

So ſteh' ich hier! Was hab ich noch zu achten?
Der Erde Glanz hat keine Reize mehr
Für dieſes Herz; es füllt kein irdiſch Trachten,
Es iſt erſtorben jedem Wunſch und leer.
Erſchlagen liegt in großer Schmerzen Schlachten
Längſt meiner Hoffnungen betrog'nes Heer,
Und meines Geiſtes feſſelfreie Träume
Sie ſuchen ſchön're, lichtbeglückte Räume.

80.

Nur eine Pflicht, — klein iſt ſie und geringe
Für die, ſo ſtandhaft herb're ſchon vollbracht, —
Bleibt mir. Sie gilt dir', unheimliche Klinge!
Aus der der Rachgier böſer Dämon lacht.
Du ſei das Opfer, das ich hier vollbringe,
Die Prieſt'rin einer heiligeren Macht,
Das Sühnungsopfer den Erdolchten allen,
Die je durch dich auf dieſem Stein gefallen.

81.

Sie rief's und ſchleuderte das Opfermeſſer
Mit männlicher, thatkräft'ger Hand hinab
Tief in des See's dumpfrauſchendes Gewäſſer,
Das ſchäumend rings den blanken Stahl umgab,
Erſt Demantfunken ſprüh'nd, dann blaß und bläſſer
Dann wieder ſchwarz und ſtarr, ein feuchtes Grab,
Aus dem geſpenſt'ges, ſeltſamliches Stöhnen
Schien leiſe Jubellieder herzutönen.

82.

Still war's umher. So ſchauerliche Stille
Gebärt Natur an Peru's glüh'ndem Strand,
Wenn tief in der erzürnten Erde Hülle
Urew'ger Lohen ungeheurer Brand
Sich angehäuft zu rieſenſtarker Fülle,
Vernichtend heimlich jeden Widerſtand,
Um dann mit glutherzeugten Donnerwettern
Die letzte Schranke ſiegend zu zerſchmettern.

83.

Dann ſcholl ein dreifach fürchterliches Wehe
Im Volk umher und in der Prieſter Chor,
Und raſend ſtürzte zu des Steines Höhe
Tabamvizil, dem Tiger gleich, empor,
Der gierig ſpäht der Antilope Nähe
An eines Waldbach's grünem Waſſerrohr, —
Ein glänzend Schwert gezückt, es ſchnell zu rächen
Gehaßtes Wort, gehaßteres Verbrechen.

84.

Doch eh' das Grauenvolle noch gelungen,
Ha ſieh! welch ſeltſam Schauſpiel bot ſich dar!
Ein ſchlanker Hirſch kam durch den Hain geſprungen,
Stürzt zwiſchen Kind und Vater zum Altar, —
Tief war ein Speer in ſeine Bruſt gedrungen
Und tröpfelnd Blut rann durch ſein braunes Haar, —
Sinkt hin, dehnt einmal krampfig noch die Knochen,
Stöhnt einmal noch, dann war ſein Blick gebrochen.

85.

Und Hörner ſchmettern jubelnd in der Runde
Des Hain's umher, und ſeinem laub'gen Schooß
Entſprang ein zahlreich Rudel leichter Hunde
Und ſtürmt auf die gefall'ne Beute los;
Dann giebt ihr ſchallendes Geheul die Kunde
Vom Sieg und übertönt den hellern Stoß
In's Silberhorn, Gewieher muth'ger Roſſe
Und das Halloh vom nah'nden Jägertroſſe.

86.

Weit hinter ſich die edlen Jagdgenoſſen
Sprengt Burvin durch den laub'gen Opferhain, —
Dem Pfeile gleich von ſtraffer Sehn' entſchoſſen, —
Auf ſchäum'gen Hengſt zum nahen Altarſtein.
Vollbringend raſch, was raſch ſein Geiſt beſchloſſen,
Jagt er den Hirſch, der muß ſein Leiter ſein, —
Gott will's! — und in entlegneren Revieren
Des Forſt's zu Rhadegaſt's Altar ihn führen.

87.

Doch in ſo ſchönen Eifers glüh'nder Eile
Sieht nur das königliche Thier ſein Blick,
Das hingeſtürzt ein Opfer ſeinem Pfeile,
Schaut nicht umher, nicht auf den Troß zurück,
Sieht nicht das Volk rings, nicht des Götzen Säule
Nur vor ſich auf das günſt'ge Jägerglück;
Dann ſpringt vom Roß er, kniet beim Leichnam nieder
Und alſo tönte ſeine Rede wieder:

88.

— So haſt du mich, mein treuer Stern, verpflichtet,
Dir ſei drum tauſendfach mein froher Dank!
Hier liegt der Hirſch, von meinem Speer vernichtet,
Der tief in ſeines Lebens Quellen drang.
So ſei denn hier dein Tempel aufgerichtet,
Allmächt'ger Gott! hier, wo er ſterbend ſank,
Auf ſeinem Blut in neuer Pracht geboren,
Wie ich's mit heil'gem Eide dir geſchworen.

89.

So ſei mit ſeinem wachſenden Entſtehen
Der Fluch gelöſt, des Abtes Tod verſöhnt!
O laß, du ſtarker Gott, es ſo geſchehen
Und meiner Seele Wunſch er ſey gekrönt!
Laß deinen Tempel fort und fort beſtehen,
Von keinem rohen Frevler mehr verhöhnt, —
Um den, der einſt des Kreuzes Schmach erlitten,
Allgütiger, Gewährung meinen Bitten!

90.

Und dieſer hier, er riß von ſeiner Hüfte
Das breite Schwert, das manchen Kampf ſchon focht,
Und ſchwang's empor gar kräftig durch die Lüfte, —
Der treue Freund, der ſchon ſo viel vermocht,
Mir ſelbſt gefolgt bis an des Kerkers Grüfte,
Er ſei bereit, wenn neuer Frevel pocht
An des erneuten Gotteshauſes Stätte
Und zum Verrath ſich kühn verſchworen hätte.

91.

Todbroh'nder Grimm loht, als Burvin geſprochen,
In Tabamvizil's Blick. Unbänd'ge Wuth
Durchraſ't ſein Herz. — Auf, auf! Gerochen
Sei dieſes Wort durch dieſes Frechen Blut!
Vandalen packt ihn; Tauſendmal durchſtochen
Die ſchnöde Bruſt zum ſühnenden Tribut
Für dieſe Schmach, die dieſen Altar ſchändet!
Sie hat ſein Blut dem Rhadegaſt verpfändet! —

92.

Er rief's, und heulend riß das Volk der Heiden, —
Eh's noch vernahm des Prieſters letztes Wort, —
Die hellen Schwerter aus den ehr'nen Scheiden
Und ſtürzte grimmig auf Burvin ſofort.
Doch kräftig traf der Fürſt die erſten Beiden,
Die ihm genaht, ſich ſelbſt der beſte Hort,
Indeß, ein unheiltragendes Gewitter,
Herflog die Schaar der Knappen und der Ritter.

93.

— Ha! — ſchreit Burvin, und ſeine Blicke leuchten,
Als jetzt die Zeichen grauſer Region
Sein, jüngſt noch eiferblindes, Aug' erreichten,
Mit thatbewehrtem, zornerfülltem Droh'n, —
Ob Ströme heißen Blut's dich auch befeuchten,
Hier gilt den Kampf es für Jehovah's Thron:
Auf! guter Stahl, mit deinen ſcharfen Blitzen
Sein angefeindet Heiligthum zu ſchützen!

94.

Zurück, zurück! Welch thörichtes Vermeſſen
Entblößt dein freches Schwert, verruchter Schwarm!
Haſt du Burvin und ſeinen Stahl vergeſſen?
Empfängſt du deinen Herrn ſo treu und warm?
Ha! ſo erzitt're vor dem Zorne deſſen,
Der ihn befreit aus jener Dänen Arm,
So weiche vor dem Grimm des Allgerechten,
Der ihn erlöſt, für ſeinen Ruhm zu fechten!

95.

Drauf, Freunde, drauf! Eh' ſuche nicht die Linke
Das Schwert, ob ſchartenreich und feucht vom Streit,
Nicht eher folgt der Freude holdem Winke,
Ob noch ſo lockend ihre Luſt gebeut
Und ſchönern Lohn euch zu gewähren dünke, —
Als bis gerächt erſchlag'ner Brüder Leid,
Als bis zertrümmert dieſe Schandaltäre!
Auf! ſchwingt ſie hoch die rächeriſche Wehre! — —

96.

Rief's, ſchwang das Schwert, und vor den tapfern Hieben, —
Die treu der Arm der Ritter unterſtützt,
Von Burvin's Ruf entflammt und angetrieben,
Daß rings das Blut aus tauſend Quellen ſpritzt, —
Begann der Schwarm des Prieſters zu zerſtieben,
Den nicht das Banner der Begeiſt'rung ſchützt,
Den Reiſern gleich, durch eines Sturmwind's Toben
In alle Luft geſchleudert und gehoben.

97.

Rings ſcholl Geheul, und in die Dämmerungen
Des Hain's entſprang der Prieſterinnen Schaar;
Ihr folgt, von gleichem Drang der Noth gezwungen,
Entflieh'nd ſo blut'ger, plötzlicher Gefahr,
Der greiſe Prieſterchor und iſt entſprungen,
Eh' ihm der Tod die Rache noch gebar,
Und ihn von des Altares Felſenſtufen
Gebieteriſch zu ſeinem Heer gerufen.

98.

Und alles Volk, das für den Götzen brannte
Und in den Hain zum Opferfeſte zog, —
Als es das breite Schwert Burvin's erkannte,
Das todverſendend rings herniederflog, —
Entwich verzagt dem harten Kampf und rannte,
Raſch wie das Erz, das es zur Flucht bewog,
Fort von dem See, fort von des Götzen Bildniß,
Der Heimath zu aus dieſer Räume Wildniß.

99.

Nur Tabamvizil ſtand am Götzenthrone,
Ein ſtarres Rieſenbild. Sein Auge ſprüht,
Das jetzt mit wildem, racheſchwerem Hohne
Hernieder auf die bleiche Tochter ſieht,
Als ob's ein ewig Feuermeer bewohne,
In dem der Haß die gift'gen Pfeile glüht;
Dann rief er laut und ſeine Stimme tönte,
Daß rings der Hain mit dumpfem Rauſchen ſtöhnte:

100.

— So ſcheide, Gottheit vielgeliebter Ahnen,
Die jetzt der Sieg gehaßten Schwerts vertreibt,
Von dieſem Volk! Es ſinken deine Fahnen!
Der Treuen karge Schaaren ſind entleibt!
Doch will es ſtärkend meine Seele mahnen:
Dem bleibt der Sieg, dem noch die Rache bleibt!
Wohlan! friſch auf zum Dienſt, der Nächte Geiſter!
Auf, Tabamvizil ruft, gehorcht dem Meiſter!

101.

Du magſt ihn haſſen, höhnend ihn verſchmähen,
Den Gott, der deine Väter einſt beglückt,
Burvin, Entarteter! Doch das Vergehen
Sei nicht gerechter Strafe Schlag entrückt!
Auf! Wapp'ne dich, in einen Kampf zu gehen,
Den dir der Zorn gereizter Rache ſchickt!
Verächtlich Volk, auf! rüſte dich zum Streite,
Die Rache wacht und dein iſt nur das Heute;

102.

Doch ſollſt auch du nicht ihrem Strahl entfliehen,
Erbärmlich Weib, zu meiner Schmach gezeugt!
Ich will dich mit in ihre Strudel ziehen,
Den Baſtardſproß, der nur der Mutter gleicht,
Dich Schlange, die in Gift emporgediehen,
Giftſpritzend unter meinen Blumen ſchleicht!
Wohlan! friſch auf zum Dienſt, der Nächte Geiſter!
Auf, Tabamvizil ruft, gehorcht dem Meiſter! — —

103.

Da raſte jach mit blitzbewehrten Schwingen
Ein Wirbelſturm zertrümmernd durch den Wald,
Daß ſtöhnend rings die grauen Eichen klingen
Und dumpf der See und klagend wiederhallt.
Ein ſchwarz Gewölk umzog mit Zauberringen
Den Prieſter und ſein frommes Kind alsbald,
Und, eh' die Sinne forſchend es erkunden,
Sind beide ſchon dem Späherblick entſchwunden.

104.

Erſtarrt ſteht Burvin's Schaar am Opferſteine
Und hört entſetzt das ſchnaubende Gebraus
Des Zauberſturm's ſich nah'n dem düſtern Haine;
Es faßt ſie All' ein unermeßlich Graus,
Nur Herzog Burvin nicht, denn er kennt keine
Gefahr und Furcht, ihm geht der Muth nicht aus,
Er zittert nicht, wo Andre ſich entſetzen,
Und ruhig tritt er zum Altar der Götzen.

105.

Dort lächelt ihm der Säugling hold entgegen,
Streckt nach ihm aus der Händchen kleines Paar; —
Dem Fürſten pocht das Herz mit laut'ren Schlägen,
Er nimmt den armen Knaben vom Altar.
Fortan — ſein Auge ſagt's, — will ich dich hegen,
Unglücklich Kind! dich, das ſo wunderbar,
Als dich des Todes Nachtgewölk umſtürmte,
Der Gott der Lerche und des Reh's beſchirmte. —

106.

Dann hat er ſich mit dieſem freudehellen
Gebieterwort an ſeine Schaar gewandt:
— Friſch auf zur That, ihr meine Jagdgeſellen,
Friſch auf zur raſchen That mit Schwert und Hand!
Stürzt dieſes Zerrgebild in dieſe Wellen, —
Sein Spuk hält keinem Chriſtenſchwerte Stand!
Der Herzog rief's, und ſieh! nach kurzer Stunde
Lag Stein und Bild im tiefſten Wogengrunde.

* * *

Vierter Geſang.

Der Zauberſturm.

— — — — — — —

Ueber das wüſte, wogende Waſſer
Weithin rollen die Donner
Und ſpringen die weißen Wellenroſſe —
— — — — — — —

Heine.

Der Tod, der deines Odems Balſam ſog,
Hat über deine Schönheit nichts vermocht.

Shakespeare.

Nur das Leben haßt, der Tod verſöhnt.

Tiedge.

Vierter Geſang.

Der Zauberſturm.

1.

Schon war der Tag in's Grab der See geſunken,
Der Burvin's Sieg im Opferhain geſchaut,
Und ſchmückte ſcheidend mit demant'nen Funken
Die Perlen Thau's an Halm und Wieſenkraut.
Klangreiche Lieder lockten liebetrunken
Zum dichtern Laub die Nachtigallenbraut;
Nachtfalter ſcherzten rings, vom Weſt getragen,
Und ſchienen ſich zu haſchen und zu jagen.

2.

Im langgedehnten, ſilberfarb'nen Bogen
Wand Odin's Meer ſich um das ſchöne Land,
Ein prächt'ger Rahmen um ein Bild gezogen,
Um eine Mädchenbruſt ein Perlenband;
Wohl floſſen ſeine ſaumgekräuſ'ten Wogen
Bis an den niedern, wälderreichen Strand,
So ſtill und leis, ſo ſonder Klang und Rauſchen,
Als wollten ſie den Nachtigallen lauſchen.

3.

Im Schatten dämmerten bereits die Fluren,
Auch nickte ſchon vom blauen Himmel her, —
Wo langſam hin in wechſelnden Conturen,
Den Schiffen gleich auf wogenloſem Meer,
Milchweiße Wölkchen in die Fremde fuhren, —
Der Sterne gold'nes, räthſelvolles Heer
Dem Lande Gruß, das, gleich dem Bild im Traume,
Undeutlich dalag in dem weiten Raume.

4.

Und ſieh'! Urplötzlich ſtieg in fernen Weiten, —
Ein treues Sinnbild nimmer müder Pflicht,
Unwandelbar im Lauf der Ewigkeiten, —
Des bleichen Mondes zauberiſches Licht
Empor, auf's Neu die Bahnen zu durchgleiten,
Und lächelte mit freundlichem Geſicht
Und kränzte rings mit ſeinem roſ'gen Scheine
Fluß, Wieſe, Hügel, Meer und laub'ge Haine.

5.

Und was dem Blick die Dämm'rung jüngſt verſteckte,
Das ward durch ſeines Schimmers Zauberſchlag,
Der Alles rings aus ſüßen Träumen weckte,
Jetzt plötzlich ſichtbar, lebend, klar und wach;
Und wo vorhin ſich dunkle Nacht erſtreckte,
Da glüht ein ſeltſam Licht, das wohl dem Tag
An Klarheit wich, jedoch mit ſanftern Strahlen
Nur ſchien das Bild der Wirklichkeit zu malen.

6.

Als ob des welſchen Götterhimmels Milde
Ein wohlgelaunter Süd dorthin gebracht,
So wunderſam erglänzte das Gefilde
Im ſtillen Schein der ſommerlichen Nacht,
Als ſei's ein köſtlich, reizendes Gebilde
Voll Farbenſchmelz und jungfräulicher Pracht,
Voll von der Wahrheit einfach ſchönem Prangen
Aus eines Meiſters Hand hervorgegangen.

7.

Manch ſtattlich Schloß lag dort auf wald'gen Höhen,
Der Krone gleich auf eines Fürſten Haar,
Mit Thürmen, ſtark, Jedweden zu beſtehen,
Der feindlich nahte mit der Streiterſchaar,
Und ließ das Banner von den Zinnen wehen,
Ausfordernd jeden Anſturm der Gefahr,
Indem's vertraute dem geprüften Schwerte,
Das ſeiner Steine feſten Damm bewehrte.

8.

Auch manche Stadt, der ſtill'res Glück beſchieden
Als Kampf und Jagd und ritterlich Turnier, —
Die Störer, die ſie nur zu gern gemieden, —
Hob ihrer Dächer bunte Menge hier
Im reicheren, doch, ach! nicht ſichern Frieden,
Umlauert von der Leidenſchaften Gier,
Und huldigte in wohlgefüllten Speichern
Allein den Göttern nur, die ſie bereichern.

9.

Wohl ſchien's, als ängſt'ge zagende Gemüther
In ihr der Furcht bleichwangiges Geſpenſt
Und habe rings, ein immer wacher Hüter,
Mit Mauern ſie, mit Wällen ſie begränzt,
Erzitternd für die Dauer ihrer Güter,
Auf die der Blick aus jenen Burgen glänzt
Voll neid'ſchem Grimm und frevelndem Vermeſſen,
Geſchmiedet in der Habſucht glüh'nden Eſſen.

10.

Manch' klarer See im Schooße wald'ger Hügel
Er dehnte dort ſein feuchtes Wellenhaus, —
Und aus dem blauen, ungetrübten Spiegel
Sah lauſchend jetzt das Nixenweib heraus
Und hüpfte dann auf Weſtes leichtem Flügel
Zum Mondſcheintanz mit den Geſchwiſtern aus,
Und tändelte mit heißgeliebten Sylfen
In ſtillverſchwieg'nen, grünen Uferſchilfen.

11.

Und ringsumher in ungemeß'ner Weite
Erſtreckte ſich manch' ungeheurer Forſt
In undurchſonnter, dornbewehrter Breite,
Der Ungethiere ſchauerlicher Horſt;
Oft tönte dort Geheul vom rohen Streite
Der Wölf' und Bären her, die Buche borſt
Vom ſcharfen Eberzahn und fiel mit Krachen,
Zertrümmernd ſich, daß Aſt und Krone brachen.

12.

Oft mochten dort vom Blut die Schwerter triefen,
Die ſinnlos Recht in gier'ge Hände gab,
Denn manch Geheimniß bargen ſeine Tiefen
In ihrer Einſamkeit lichtſcheuem Grab
Gar ſchreckenreich, und bange Klagen riefen
Des Himmels Rache dort umſonſt herab,
Ob auch der Echo mitleidsvolle Seele
Sie wiederſchrie mit tauſendfält'ger Kehle.

13.

Fern ſchlang der Elbe klare Silberfläche
Den feuchten Arm um dicht're Hügelreih'n
Und ſog in ſich die leichtgewund'nen Bäche,
Die ſich ihr gern zu Unterthanen weih'n,
In ihrer Ohnmacht ſchnell beſiegter Schwäche,
Um nimmer wieder frank und frei zu ſein,
Wie einſt im Hain, wo ihre Quellen ſprangen,
Eh' ſie die Feſſeln der Gigantin zwangen.

14.

Und höher ſchwamm des Mondes lichter Nachen,
Hoch in der Nacht goldeilandreiche Fluth.
Die ſchöne Schöpfung ſchien er zu bewachen,
Wie's wohl ein Freund geliebtem Freunde thut,
Der, wenn die fiebermatten Augen brachen,
Im treuen Arm wohlthät'gen Schlummers ruht, —
Und ſpiegelte ſich in den klaren Wogen,
Die flüſternd in die fremde Ferne zogen.

15.

Sieh'! da entſtieg, wo rieſigere Eichen,
Wo dichter, düſt'rer ſich der ſchlanke Tann
Am Strand erhob, um den das Meer zu ſchleichen,
Als ſei's im Traum, mit hellerm Ton begann,
Des fernbegränzten Hain's verſchwieg'nen Reichen
Ein ſeltſam, abentheu'rlich Zwiegeſpann,
Im eil'gen Lauf den ſchwarzen Wolkenwagen
Hoch in der Lüfte weiten Raum zu tragen.

16.

Raſch flog's daher mit breiten Eulenſchwingen
Der Ungethüm' entſetzensvolles Paar.
Die ſchlangengleichen Doppelſchweife ringen
Sich ob des ſchmalen Rückens falbem Haar.
Das Haupt, aus dem gluthreiche Blicke dringen,
Die Krallen auch entlieh's dem Königsaar,
Und um des Halſes ſchlankgeformte Höhen
Sah man des Hengſtes dichte Mähnen wehen.

17.

Raſch flog's daher und trug mit zorn'gem Schäumen
Des ehr'nen Zaum's gebieteriſches Band,
Den mächt'gen Zwang. Sein ungeberdig Bäumen
Gehorſamt ſchnell des Meiſters kräft'ger Hand,
Der in des Wagens zauberiſchen Räumen,
Dem König gleich auf hohem Throne, ſtand.
Wild flatterte hervor aus goldner Binde
Das greiſe Haar, ein Spiel dem Hauch der Winde.

18.

Auf ſeiner Stirne hauſ't ein finſt'res Drohen,
Mit raſchem Speer der Leidenſchaft bewehrt,
Und flammend ſchlugen hydergleiche Lohen
Des Haſſes von der Seele Heklaherd,
Von dem die Genien der Freude flohen,
Weil ſeine Gluth den duft'gen Kranz verzehrt,
Den duft'gen Kranz, den ſie im Lauf der Stunden
Geſchäftig auch für dieſe Bruſt gewunden.

19.

Und vor ihm lag der Lilie gleich, zerſtochen
Vom Giftgewürm, zerknickt vom neid'ſchen Nord,
Ein bleiches Weib. Der keuſche Blick, gebrochen,
Glüht ſehnend auf zu ſchön'rer Heimath Port,
Und leiſer ſchlug des keuſchen Herzens Pochen,
Als ob des Schlummers ernſter Bruder dort
Nach leichtem Sieg, nach zweifelloſem Streite
Mit ſanfter Hand ſich einen Thron bereite.

20.

Ein ſelig Lächeln röthet ſchon die Wangen,
Die reine Stirn, um die der Locke Gold
Sich tändelnd wellt mit ſüßer Reize Prangen,
Als hätte ſie verſchönern ſie gewollt;
Nur um die Lippe flog ein ſcheues Bangen,
Das noch der Erde rohem Zwange zollt
Und der entfloh'nen Freude fernen Tagen
Auf ewig ſchien das Lebewohl zu ſagen.

21.

War dieſer Greis der ſtumme Fürſt der Schatten,
Der dieſe Maid zum Opfer ſich erkor?
Führt von der Erde blüthenreichen Matten
Der Mächt'ge ſie zu ſeinem Stern empor,
Zu dem die Zagende gerufen hatten
Längſt Ahnungen und reicher Träume Chor,
Und wo ſie wird in rein'rer Heimath Gründen
Verlor'nes unverlierbar wiederfinden.

22.

Hoch ſchwang der Zaub'rer jetzt den Runenſtecken,
Daß plötzlich in der blauen Lüfte Höh'n,
Gehorſam ſeinem Ruf, die Greifenrecken
Mit ſchnaubendem, heiſchkrächzendem Geſtöhn
Die ungeheuren Eulenſchwingen ſtrecken
Und feſtgebannt, gleich eh'rnen Bildern, ſteh'n,
Bewegungslos, als ob die Kraft der Seele
Den ungeſtalten Rieſenleibern fehle.

23.

Dann flammt ſein Blick durch buſch'ge Augenlider
Hohnlachend auf den nachtumfang'nen Gau
Des wald'gen Obotritien's hernieder,
Und höher hob ſich der gewalt'ge Bau
Der mark'gen, ungebeugten Hünenglieder
Und trug den Stolz der innern Bruſt zur Schau,
Das feur'ge Meteor, das nie verdunkelt
An ihrem düſtern Horizont gefunkelt.

24.

Verſcheucht den Sturm entſetzlicher Gedanken
Des Weibes Anblick nicht, das vor ihm liegt?
Macht er den aufgethürmten Zorn nicht wanken,
Wird rohe Wuth von Anmuth nicht beſiegt?
Bannt ſie nicht zauberähnlich in die Schranken
Den Haß, der nimmer anderm Zaum ſich fügt,
Der ſtets nur roher frohnt den durſt'gen Lüſten
An der Gewährung unverſchämten Brüſten?

25.

Doch, ach! er iſt nur größern Zorn's Entzünder
Und löſcht die Gluthen dieſes Ingrimm's nicht!
Macht nur der Lieb' erſtorb'nes Auge blinder,
Zerreißt die Bande der Natur und Pflicht
Und wird des jähen Untergang's Begründer
Der einz'gen Stimme noch, die mahnend ſpricht,
Der einzigen, die noch an ſchwachen Ketten
Den Vater hält, die Tochter ihm zu retten.

26.

Sieh! Wilde Luſt durchzuckt die greiſen Züge,
Gleich Irrwiſchſchein am bodenloſen Sumpf,
Als ſei, gehätſchelt in der blut'gen Wiege
Der Rache, ſie Vorahnung, Vortriumph
Zukünftigem und fürchterlichem Siege,
Und ſeine Stimme tönte hohl und dumpf,
Gleichwie des Sandſturm's hallendes Getoſe
In der Sahara lebenloſem Schooße:

27.

— — Einſt ſcholl dein Name, laut wie Donnertönen,
O Rhadegaſt, vom rebenreichen Bord
Des Rhein's bis fern zu Holmgard's wilden Söhnen
Und zum entleg'nen, unwirthbaren Nord,
Wo Thule's Felſen ihre Stirnen dehnen;
Nur du allein warſt der geprieſ'ne Hort, —
Ob ſie dich Svantevit, Thor, Odin nannten, —
Für den die kräftigſten der Völker brannten.

28.

Wohl drängten ſich die herrlichſten Geſchlechter
Zu deiner Tempel prangendem Revier,
Und tauſend kühne, muthbeſeelte Wächter
Sie ſchützten es vor frevelnder Begier,
Der alten Lehre glühende Verfechter.
Hoch flatterte das leuchtende Panier,
Das nimmer noch das Brandmark fremder Schande
Beſudelte in der Vandalen Lande.

29.

Da ruhte hoch in Rhetra's ſtolzen Mauern
Dein heilig Bild auf prächt'gem Purpurgrund.
Nur bebend, mit der Ehrfurcht leiſen Schauern
Trat Prieſter, Fürſt und Volk im ein'gen Bund
Zu dem Altar, gebaut zu überdauern
Der Ewigkeiten endlos Zeitenrund,
Und Schätze, reich wie in Walhalla's Zonen
Sie ſtanden rings an deinen hehren Thronen.

30.

Da ſtand auch ich in feierlicher Stunde
An Rhetra's feſtlichem Altar. Es ſchloß
Der Prieſter Schaar um mich die dichte Runde
Und lauſchend hing der unzählbare Troß
Des Volks an meinem jugendlichen Munde
Dem laut der unlösbare Schwur entfloß,
Der ernſte Schwur, der ewig mich zum Knechte
Zum Kämpfer ſchuf für deine theuren Rechte.

31.

Ich that den Schwur und riß die Wucherpflanze
Weichmüthigen Gefühls aus meiner Bruſt.
Vor deines Opferdolches dunklem Glanze
Hat bald verblüh'n, verwelken ſie gemußt
Zu todesfarb'gem Immortellenkranze.
Kein Denkſtein ward erſchlag'ner Jugendluſt,
Kein Denkmal blieb für die Erinnerungen,
Die höherer Gedanken Meer verſchlungen.

32.

Rachdurſtig ſah, als dann mit eh'rnen Krallen
Der ſtarke Leu die Tempel Rhetra's brach,
Ich die Altäre deines Ruhmes fallen
Und ſchwur Vergeltung der verruchten Schmach.
Und in geweihter Haine ſichern Hallen,
Wo ſtumm der See in ſchwarzen Tiefen lag,
Erſtand auf's Neu dein Bild im düſtern Hage,
Und harrte ſchweigend auf der Sühnung Tage.

33.

Geworden ſind ſie dir. Es ward gemeſſen
Für einfach Maaß ein hundertfältig Maaß;
Und ſie, die frevelnd deine Macht vergeſſen,
Sie waren es, die deine Huld vergaß.
Vernichtung hauſte, wo dein Feind geſeſſen,
Auf reichem, ſtolzgebautem Thron und fraß
Mit unentfliehbar gier'gem Rächerbrande
Der Chriſten Gott, ſie ſelbſt und unſ're Schande.

34.

Und als ich jenen großen Sieg erſchaute
Hob mir die Bruſt der Freude heißer Drang;
Mir war's, als ob ein neuer Morgen graute
Für deinen Ruhm und deines Namens Klang,
Und kühner ward mein treues Herz, vertraute
Der Hoffnung Ruf, die ſüße Lieder ſang,
Die mir verhieß: Im Land der Obotriten
Wird ewig nun dein freier Gott gebieten!

35.

Sie ſind dahin, verſchwunden ſind die Zeiten,
Der kühnen Wünſche Schwingen ſind geſchwächt!
Verderben droht auf's Neu dir kaum Befreiten
Und gift'ger Wahn benagt auf's Neu dein Recht;
Dein eigen Volk beginnt dich zu beſtreiten,
Dem edlen Herrn naht meuchleriſch der Knecht.
Und den, der dir allein noch treu geblieben,
Trifft bald der Tod mit ſeinen ſichern Hieben.

36.

Jetzt ſollen fremder Götter Tempel zieren
Die Stätte, wo dein Namen ſonſt getönt;
Mit Opfern, die nur deinem Ruhm gebühren,
Wird ihr verfluchtes Heiligthum verſchönt.
Dein Altar ſinkt, die Feinde triumphiren,
Durch Zornbog's grimme Tücke ſieggekrönt,
Dein Altar ſinkt vor ſeiner Falſchheit Streichen
Und muß verruchten Aftergötzen weichen.

37.

Doch ſei's! Nicht ungerächt ſoll man dich haſſen!
Es hat des Lebens ſchöpferiſcher Strahl
Das altermorſche Haupt noch nicht verlaſſen,
Das nie umſonſt, was es gewollt, befahl;
Noch ſoll ein großes Opfer dir erblaſſen,
Das letzte in der großen Opferzahl,
Doch auch das reichſte, herrlichſte von allen,
Die je in deinen Tempeln dir gefallen.

38.

Ha! zitt're nun, Burvin! Du kannſt zerſchmettern
Das alte Recht, dem König Niklot fiel,
Doch ſieh! ſchon glüht in mörderiſchen Wettern
Der Rächerblitz für dich, ſein ſich'res Ziel.
Dann wimm're nur zu deinen mächt'gen Göttern
Auf deines Thron's armſel'gem Purpurpfühl!
Umſonſt! die Rache reißt mit Sturmgefieder
Dein Volk, dein Land, dich, deine Götter nieder!

39.

Ich bin ihr Arm, ich, der mit kaltem Blute
Das eigne Weib zu dem Altare zog
Zur Sühnung für die heuchleriſche Tücke,
Die Rhadegaſt, der Ahnen Gott, betrog.
Schau her! Ich, Tabamvizil bin's und zücke
Selbſt auf mein Kind das Schwert der Strafe hoch
Und will, eh' noch des Tages Fackeln ſchimmern,
Auch dich, Burvin, und was du liebſt zertrümmern!

40.

Doch du, der hoch auf Asgard's prächt'gem Throne
Im Waffenglanz und erzgewob'nem Kleid,
Das Haupt geſchmückt mit gold'ner Herrſcherkrone,
Der ew'gen Götter ſel'ger Schaar gebeut, —
Gieb deine Kraft dem einen treuen Sohne,
Daß er vergelte das unſel'ge Leid,
Die Schmach, die dir von ungetreuen Horden
Im Lande, das dich einſt geliebt, geworden!

41.

Auf ewig will, auf ewig ich's vernichten!
Noch eilt der finſtern Geiſter ſtarkes Heer,
Die tief in ihren unſichtbaren Schlüchten
Die Erde birgt und das beredte Meer,
Getreu dem Zwang und ſeinen alten Pflichten,
Auf meinen Ruf zu meinem Dienſt daher,
Noch halt' ich ſie mit ſicherm Zauberriegel,
Noch folgen ſie des Meiſters mächt'gem Zügel.

42.

Ihr, die ihr tief im Schooß der falſchen Wogen,
Im zack'gen Schlund lichtſcheuer Klippe hauſt, —
Die manchen Kiel verräth'riſch ſchon gezogen
In ihrer Strudel ſchlammig Grab, — durchſauſt
Das feuchte Meer, daß bis zum Himmelsbogen
Der gelbe Schaum der rieſ'gen Brandung brauſt!
Der Meiſter ruft, erneut die alten Bräuche!
Auf! Jormungard! empor aus deinem Reiche!

43.

Und ihr, die dort, wo keine Stimme tönet,
Auf kaltem Bett von ew'gem Schnee und Eis, —
Das nie der Sonne friſcher Glanz verſchönet
Mit ſeinem Hauch, ſo lebenwarm und heiß, —
Die mißgeformten Wolkenglieder dehnet
In ewig ſtarrender Gebirge Kreis,
Zerbrecht des Schlafs gebieteriſche Klammer!
Sturmgeiſter! auf! hervor aus eurer Kammer!

44.

Herbei, herbei! durchraſt die ſchwarzen Wellen
Des wilden Normannmeer's mit wüth'ger Haſt!
Durchbrauſt den Belt, daß ſeine Strudel ſchwellen,
Bis ihr der Oſtſee höchſte Wog' erfaßt!
Peitſcht, daß die ſchwachen Dämme rings zerſchellen,
Auf's Wendenland die ungeheure Laſt,
Und dann ſei auch das große Werk gelungen,
Wenn Obotritien das Meer verſchlungen!

45.

Herbei! Herbei! du bleiches Volk der Nächte,
Des liſt'gen Loke Brut, heran, heran!
Der Meiſter ruft, ſein ſind die Herrſchermächte,
Dein iſt die ſchwere Pflicht! Gehorche dann!
Nur einmal noch ſei treu dem Zauberrechte,
Dann ſei gelöſt auf immerdar der Bann!
Heran! heran! Eh Thau die Haide feuchtet
Und feindlich dir der Stern des Tages leuchtet! — —

46.

Er rief's. Verſchwunden war der ſel'ge Frieden,
Mit dem das Meer den ſtillen Strand umfloß;
Der Silberglanz war plötzlich hingeſchieden,
Der flüchtig ſeine weiche Bruſt umſchloß;
Aufſprang, emporgeſchreckt aus ſeinem müden,
Doch leiſen Schlaf das muth'ge Wellenroß,
Fing zürnend an, den rieſ'gen Leib zu dehnen,
Und ſchüttelte die tauſendfachen Mähnen.

47.

Und aus den düſtern, nie erforſchten Gründen
Hob brüllend ſich die ſchwarze Fluth empor;
Als ob Vulkane flammend drunter ſtünden,
So ſchäumte plötzlich ſie und ſott und gohr,
Und Dampf und Schaum ſprang aus den Strudelſchlünden,
Mit grellem, pfeifendem Geſtöhn hervor,
Als ſei von der Verzweiflung ſcharfem Meſſer
Geſtachelt rings das toſende Gewäſſer.

48.

Schon zitterte vor den gewaltgen Schlägen
Der ſchwache Strand umher und ſeufzte tief,
Als höb' er bang' dem Feinde ſich entgegen,
Der tobend ihn zum heißen Kampfe rief,
Und ſchon begann ſich's wild im Thal zu regen,
Das jüngſt noch ſanft im ſüßen Frieden ſchlief,
Schon ſchien der Hain mit ängſtlicherem Rauſchen
Dem nah'nden Sturm erwartungsvoll zu lauſchen.

49.

Und das Gethier, das dort verborg'ne Klüfte
Behauſt, — der falbe Wolf, der zott'ge Bär, —
Verließ entſetzt die äſerreichen Schlüfte
Und ſtürzte ſchnaubend durch den Forſt daher,
Und ſein Geheul durchſcholl die ſchwülen Lüfte,
Als ſollt's den Ruf dem donnerlauten Meer
Und ſeiner Brandung unheilträchtig Dröhnen
Mit ſeinem heiſern Wehlaut übertönen.

50.

Auch jener Geiſt, der — ſenkt die Sonne nieder
In's blaue Meer das roſ'ge Strahlenhaupt, —
Ein trauter Freund in Schloß und Hütte wieder
Allnächtlich kehrt und Sorg' und Kummer raubt,
Der Menſchenſtirn auf luftigem Gefieder
Unhörbar nah'nd, und ſie mit Mohn umlaubt
Und ſie beſchenkt mit wunderbaren Träumen,
Entfloh, verſcheucht, durch ihn beglückten Räumen.

51.

Ein roher Gaſt trat trotzig an die Pforten,
Die er, der Ruhe ſanfter Gott, verließ,
Und pochte dran mit droh'nden, ſtolzen Worten,
Daß krachend das Gebälk zuſammenſtieß
Und ſchon das Dach an den und jenen Orten
Dumpfſtöhnend ſeine nackten Rippen wies,
Es war der Sturm, durch wilde Geiſterheere
Dahergepeitſcht vom fernen Normannmeere.

52.

Und bebend fuhr vom weichen Lager drinnen
Der Menſch empor und ſtürzte ſcheu hinaus
Mit Weib und Kind und floh erſchreckt von hinnen,
Weit hinter ſich das väterliche Haus,
Als wär' ein beſſer Obdach zu gewinnen
In Wald und Sumpf und Nacht und Sturmesgraus,
Als ſei's verflucht, verfallen jenen Mächten,
Die für der Hölle Weltenherrſchaft fechten.

53.

Doch draußen ſchnob verworf'ner Geiſter Gilde
Pfeilſchnell daher vom ferngeleg'nen Belt,
Und wo vorhin die Sternlein ſanft und milde
Und wo der Mond den weiten Raum erhellt,
Dort tanzten rings die ſcheußlichſten Gebilde
Von glüh'ndem Dunſt; es kreiſcht und gellt
Sturm, Brandung, Donnerſchlag und Blitzesflammen
In eines Mißton's grauſen Schrei zuſammen.

54.

Wohl ſchien's, als trieb' ſchlachtgierige Normannen,
Im Nebelhelm und ſchwarzer Rüſtung, dort
Berſerkergrimm, daß ſie den Kampf begannen
Um eines Geiſterkönigs reichen Hort,
Als ſei der Blitz das Schwert, das ſie gewannen
Vom Zauberſchmied, der Sturm ihr jauchzend Wort,
Das donnernd tönt, weil ihren Hünenſchlägen
Der ſtarke Feind im heißen Streit erlegen.

55.

Stets rieſ'ger warf, vom Geiſterarm gehoben,
Der Brandung Wall ſich auf den niedern Strand,
Der wehrlos weicht, ertränkt, zurückgeſchoben
Von des gewalt'gen Gegners Siegerhand;
So wird ein Kind von der Hyän' umſchnoben,
Das ſie verlaſſen tief im Haine fand
Und dann, die durſt'ge Mordbegier zu letzen,
Umtanzt mit ungeſtümen, wilden Sätzen.

56.

Einſt wälzte ſo durch den geſprengten Rachen
Des kreiſenden Veſuv's, mit gift'gem Hauch,
Der drinnen hauſ't der tauſendfüß'ge Drachen
Hervor den brandgeſchwoll'nen Lavabauch,
Zerborſt und goß mit ungeheurem Krachen
Ein glüh'ndes Aſchenmeer in Qualm und Rauch
Auf Herkulanum's blüh'nde Flur hernieder; —
Erſt ein Jahrtauſend gab's Europa wieder.

57.

Und wie wohl dort an feſtlichen Altären
Die Angſt des Volks zu ſeinen Göttern ſchrie,
Die nicht dem Grimm des wilden Berges wehren,
Der heißen Tod ihm und Verderben ſpie,
So ließ auch hier manch' bang Gebet ſich hören,
Durchſcholl des Sturm's gewalt'ge Melodie,
Gleichwie der Möve Kreiſch der Brandung Toben,
Fluch, Weheſchrei'n, inbrünſtig Fleh'n nach oben.

58.

Doch dort, wo noch an der bedrängten Küſte
Ein Hügelchen mit muth'gem Widerſtand
Den Wogen bot die grasbedeckten Brüſte,
Dort ſteht Burvin und legt an's Schwert die Hand,
Als ob in ihm er einen Retter wüßte,
Vor dem jedwede Fährde floh und ſchwand,
Als könnt' er mit dem ritterlichen Eiſen
Auch den Orkan in ſeine Schranken weiſen.

59.

Er fühlt's, nicht ſo von dem begränzten Pfade
Bricht die Natur, wie ein entartet Roß,
So raſt kein Sturm, ſo kämpft mit dem Geſtade,
Wenn's Gott gebietet, nie der Wogen Troß,
Und das Vertrauen zu Allvaters Gnade,
Das tröſtend durch das wack're Herz ihm floß,
Er ſpornt ihn an, von ſeines Thrones Höhen
Der mächt'gen Hülfe Schwert herabzuflehen.

60.

Er betet, kniet. So haſt auch du gelegen,
Sproß Waſa's, Schweden's, — nein, der Wahrheit Held!
Vor ihm, durch den die Sterne ſich bewegen,
Und der das All in ſtarken Armen hält, —
So flehteſt du im Kreiſe wack'rer Degen
Zu ihm empor auf Lützen's Leichenfeld,
Und ob du fielſt im blutigen Gefechte,
Der Sieg war dein für heil'ge Menſchenrechte.

61.

Doch er, der jüngſt durch böſe Zauberrede
Den Sturm beſchwor, daß heulend er erſchien,
Und der dem Meer gebot, zur grauſen Fehde
Auf ſeiner Väter Land heranzuzieh'n, —
Hohnlachend ſieht er auf des Hügels Oede
Voll heißer Inbrunſt Wenden's Herzog knie'n,
Hohnlachend ſieht er die getreuen Seinen
Sich zum Gebet mit ihrem Herrn vereinen.

62.

Hohnlachend ſtürzt er in die ſchwarzen Tiefen
Der kalten, gier'gen, unbarmherz'gen See,
Der Wogen, die von gift'gem Schaume triefen,
Sein bleiches Kind hinab von luft'ger Höh'.
Wohl ſchien's, als ob die Wogen brauſend riefen
Der Schreckensthat ein tauſendfältig Weh',
Als gellten rings der Donner graſſe Lieder
Hohnlachend ſeinem Hohngelächter wieder.

63.

Wohl ſchien's, als ſtieß' mit ſchaurigem Vergnügen
Der Sturm jetzt lauter durch ſein dumpfes Horn,
Als ob die mörderiſchen Wogen ſchlügen
Das todeswunde Land mit raſcherm Sporn,
Und Sturm, Meer, Blitz und Schlag zuſammentrügen
Zu einer Kraft den vierfach furchtbar'n Zorn,
Um jetzt dem ſchon bezwung'nen, ſiechen Leben
Den letzten, großen Siegerſtoß zu geben.

64.

Es war umſonſt! Jehovah hat entſchieden!
Sein treuer Engel fliegt zur Sonne hin:
— Zeuch, ſpricht er, auf und bringe Glück und Frieden,
Erhebe dich, des Heils Verkünderin!
Wie Nacht und Tag auf ewig ſind geſchieden,
So ſei der Wahn der düſtern Nacht Gewinn,
So ſei auf immerdar die freie Wahrheit
Begleiterin des Lichtes und der Klarheit!

65.

Und wie die Nacht vor deinem Glanz zerſchwunden
In eitles Nichts, in leeren Dunſt verweht,
So ſei der Wahn an Untergang gebunden,
Wenn auf der Wahrheit Strahlenſonne geht.
Durch ſein Verderben ſoll ſie ſelbſt geſunden,
Durch ſeinen Schatten ſei ihr Strahl erhöh't,
Und wie ſein Roſt an ihrem Schmuck auch zehre
Entweichend nur vergröß' er ihre Ehre!

66.

Und wie die Nacht vor deiner Gluth entflohen,
So flieh' vor dir des Zaubers ſchnöde Macht!
So ſchweig' der wilde Sturm mit ſeinem Drohen,
Der drohend Obotritien umkracht,
So wölbe ſelber noch die See den hohen,
Den ſtarken Damm, der ſeinen Strand bewacht
Und ewig ihn von ihren Stürmen ſcheide! —
Zieh auf, Verkünderin des Heils, der Freude! — —

67.

Der Seraph ſprach's und flog zurück zum Meere
Des ſel'gen Lichts, zum ew'gen Morgenroth.
Die Sonne hört's und ſchnell gehorcht die hehre
Des weiſen Herrſchers heiligem Gebot;
Sie ſteigt empor, daß ſie das Heil gewähre,
Der Wahrheit Heil und falſchem Wahn den Tod,
Sie ſteigt empor und ſcheucht mit gold'nen Flammen
Die Zaubernacht in leeres Nichts zuſammen.

68.

Nur einmal kracht des Donners wüthig Toben,
Nur einmal flammt der ſchwülen Dünſte Schein,
Nur einmal hat ſich noch die Fluth erhoben
Und reißt in ſich den Prieſter jach hinein, —
Dann iſt der Spuk der grimmen Nacht zerſtoben,
Dann glänzt die Sonne hell und wolkenrein,
Dann flieht der Sturm zurück zum kalten Norden
Und ruhig iſt das tolle Meer geworden!

69.

Es ſchleicht zurück in ſeine alten Gränzen,
Es ſchleicht zurück in ſeinen alten Zwang, —
Doch rings am Ufer ſah man's glüh'n und glänzen,
Wo ſich der See der mächt'ge Damm entrang,
Und Millionen Wunderſteine kränzen
Des Strandes niedern, wälderreichen Hang,
Ein ſtolzer Wall, Ihn ſchirmend zu bewahren,
Wenn auf die Wogen der Orkan gefahren.

70.

Noch kniet Burvin, als ſei vom Zauberſchlage
Des jähen Wechſels dort ſein Fuß gebannt
Und das erſtaunte Auge zweifelnd frage, —
Was unbezweifelt doch das Auge fand, —
Ob's Wirklichkeit, was es zu ſchauen wage,
Ob's nicht ein Bild ſei, das zu ſchnell nur ſchwand, —
Und ſieht die Fluth ſo ſtill im weiten Bette,
So glatt, wie wenn ſie keine Wogen hätte.

71.

Er ſieht's. Es iſt zuviel. Er kann's nicht glauben.
Wo kaum Gewitter tobend noch gegrollt,
Die Nacht gehauſt und roher Stürme Schnauben
Aus ihrem Reich die Wogen fortgerollt,
Als ſollten ſie der Erd' die Erde rauben,
Da glüht der Tag jetzt, ſchmückt das lichte Gold
Des heitern Sonnenſtrahls den blauen Himmel
Und ſchweigt der Brandung toſendes Getümmel.

72.

Da hebt ſich hoch, als Schutz und Wehr' und Mauer,
Ein breiter Damm aus tiefem Meer hervor,
Der trotzig ſich zum Bürgen für die Dauer
Des unbewehrten Wendenlandes ſchwor.
Er ſieht's, es faßt der Ehrfurcht frommer Schauer
Sein gläubig treues Herz, er ſpringt empor
Und eilt zum Strand mit wonnigem Entzücken
Das Werk der ew'gen Huld zu überblicken.

73.

Doch ach! wohl glüht der Strahl der Freude nimmer,
Der Mond der Luſt, von Wolken unbedroht;
Sie trägt, der Roſe gleich, auch Dornen immer,
Zu eilig nur entflieht ihr Morgenroth
Mit ſeines Purpurs überird'ſchem Schimmer!
Das iſt das Loos, das uns der Himmel bot;
Er hat uns nur den Wiederſchein gegeben
Der ew'gen Glück's, in dem die Sel'gen leben.

74.

Auch Burvin fühlt's mit wehmuthsvollem Zagen,
Und Trauer füllt ſein menſchlich warmes Herz;
Sein Auge ſchien von ſeinem Weh zu klagen,
Und um die Lippe zuckt ihm bitt'rer Schmerz:
Am Ufer lag, — vom Meer dorthin getragen, —
Ein bleiches Weib, das Auge himmelwärts,
Als wollt' es nur im kindlichen Vertrauen
Noch einmal hin zur ſchönen Sonne ſchauen.

75.

Ihr, die das Veilchen wohl im Wieſengrunde,
Die Roſe wohl zum duft'gen Leben weckt,
Ihr gab kein Gott die zauberiſche Kunde,
Die ſiegend ſolchen Winter ſcheucht und ſchreckt,
Sie küßt umſonſt mit ihrem warmen Munde
Die kalte Stirn, von Todesſchnee bedeckt,
Sie wirft den ſchöpferiſchen Strahl des Lebens
Auf dieſe früh verwelkte Bruſt vergebens.

76.

Lautklagend ſchien die See heranzufließen
Mit ihrer ſanftgekräuſ'ten Wellenſchaar,
Als wollte ſie, Verzeihung fleh'nd, umſchließen
Das Opfer, das durch ſie gefallen war,
Und auch die Weſte kamen, ſie zu grüßen
Die arme Maid und ſpielten mit dem Haar,
Das um die blüthenweiße Stirn der Holden
So lockig floß, ſo glänzend und ſo golden.

77.

So lag ſie da. War auch die Seel' entſchwommen,
Der kleine Quell zum großen Einungsmeer, —
Kein andrer Reiz war drum dem Leib genommen,
Kein andrer durch des Todes Ungefähr.
Es war, als ſei ein Schmuck hinzugekommen,
Ein neuer Glanz, ſo klar und rein und hehr,
Von keinem Zug der Erdenwelt umſchattet,
Wie die Natur dem Leben nie geſtattet.

78.

Noch lächelte die Lippe, leichtgeſchloſſen,
Die Anmuth hatte noch verſchwenderiſch
Um dieſe Bruſt ſich ſelber ausgegoſſen;
Noch trug das Kinn, gleich einem Röschen friſch,
Zwei um den Vorrang ſtreitende Genoſſen,
Carmin und Schnee, im lieblichſten Gemiſch;
Noch ſchien auf dieſen zartgeformten Brauen
Die Liebe ſich den ſchönen Thron zu bauen.

79.

Der Herzog kniet zum Haupt der holden Leiche,
Sein Blick erkennt des Götzenprieſters Kind:
Du haſt vollbracht, ruft er, du Schmerzenreiche,
Gingſt dort hinauf, wo beßre Stunden ſind;
Ein Opfer fielſt du einem grauſen Streiche
Und deines Vaters Rache traf geſchwind!
O daß ich dich für meines Thrones Rechte
Zurückzuzaubern in dich ſelbſt vermöchte!

80.

Und kann ich's nicht, — kann doch kein Gott mir wehren,
Dich dem Gedächtniß fernſter Zeit zu weih'n!
Ein neuer Tempel wird den Himmel ehren,
Dort, wo geſtürzt der Edelhirſch im Hain,
Und d'rin ein Schwan, dein Bild, den Enkel lehren
Von dir, o Jungfrau, fromm und fleckenrein,
Von dir, die feſt an ihrem Gott gehalten,
Wie auch des Todes Donner dich umſchallten!

81.

Denn deutlich wird mir's: Gott hat ſelbſt gerichtet!
Entſchieden iſt der große Urtheilsſpruch!
Die Macht hochmüth'gen Wahnes ward vernichtet,
Die blut'ge Kämpfe mit der Wahrheit ſchlug,
Und den des Vaters Schuld ſo hoch geſchichtet,
Vom finſtern Haß geblendet, jenen Fluch,
Des Kindes Reinheit ſühnte ſeine Schwere; —
Drum ſei dem Herrn der Himmel Preis und Ehre!

* * *

Noten

zur

Erläuterung der Legende.

Allgemeine Bemerkung.

Der heilige Damm iſt ein nicht unbedeutender Küſtenſtrich der Mecklenburg-Schwerin'ſchen Oſtſeegränze nahe bei Doberan, jenem jetzt faſt durch ganz Europa gerühmten Seebade. Er bildet eine ſeit Jahrhunderten unzerſtörbar beſtehende Schutzwehr des niedrig gelegenen und ohne ihn ſicher durch jeden Orkan überſchwemmten und verwüſteten Landes. Als ein merkwürdiges Denkmal liebevoller Allmacht betrachteten ihn unſre frommen Altvordern, dazu bewogen durch vor ſeinem Daſein häufiges, unſägliches Ungemach, und nahmen ſo Veranlaſſung zu einer Sage, welche indeſſen nicht weſentlich übereinſtimmend mit der dem Leſer vorliegenden Legende iſt. Letztere hat nur mit ihr die Thatſache, nicht aber das Wie der Entſtehung jenes wunderbaren Dammes in einer ſtürmiſchen Nacht grauer Vorzeit gemein, und der Verfaſſer ſcheute den Anachronismus nicht, ſie mit der Zerſtörung des vom Herzog Pribislav geſtifteten Kloſters

Doberan, ſowie dem ſpäter durch Heinrich Burvin I. bewirkten Wiederaufbau deſſelben, — der jetzigen prächtigen Doberaner Kirche, — in eine Verbindung zu ſetzen, welche er dem Zweck und der Idee ſeiner Dichtung angemeſſen fand.

Die Mythologie der Legende iſt, wie der Kundige leicht erkennen wird, eine Verſchmelzung wendiſchen (Slaviſchen) und nordiſchen Metall's, veranlaßt durch die Armſeligkeit erſterer und die nur Namensverſchiedenheit an den Tag legende Symbolübereinſtimmung mit jener, der ungleich reicheren und ſinnigern.

Noten zum erſten Geſange.

I. Stanze 12.

Es iſt Burvin — — — —

Der Herzog Heinrich Burvin I. folgte ſeinem Vater Privislav II. i. J. 1181 in der Regierung Mecklenburg's und führte die Zügel derſelben unter wechſelnden Glücksfällen bis 1226.

Obotriten, Vandalen, Wenden ſind Collectivbenennungen für jene Völker, die bis in's dreizehnte Jahrhundert, wo der Name Mecklenburg allgemein ward, zwiſchen Eider, Elbe, Oſtſee und Oder exiſtirten.

II. Stanze 16.

— Jetzt hat das Glück gelöſt die Sclavenbande,
In die ihn zwang des mächt'gern Feindes Schwert —

Bedrängt, nicht allein von ſeinem Vetter Niklot, — dem Enkel des berühmten Wendenkönig's gleiches Namens, — welcher ihm das Recht der Thronfolge ſtreitig machte, ſondern auch von dem Dänenkönige Canut, der Anſprüche auf die Oberlehnshoheit Obotritien's zu haben vorgab, hatte ſich Burvin mit Herzog Bogislav von Pommern, den Canut ebenfalls bekriegte, verbündet, um vereint mit demſelben leichter die mächtigen Feinde bekämpfen zu können. Ihn traf jedoch das Mißgeſchick, von den Rügiern, den verbündeten Canuts, gefangen und in die däniſche Sclaverei nach Roſchild geſchleppt zu werden. Als ſpäter Bogislav mit dem Dänenkönige ſich verſöhnte, ward Burvin gegen Geißelſtellung wieder in Freiheit geſetzt, kehrte in ſein Vaterland zurück, und eben mit ſeiner Freilaſſung beginnt die Handlung der Legende.

III. Stanze 20.

— Es litt ihn nicht in Werla's ſtolzen
Zinnen —

Werla war ein berühmtes, feſtes Schloß an der Gränze des Kuſſinerlandes, welches einen Theil Obotritien's bildete, und der Sitz der mecklenburgiſchen Fürſten jener Zeit.

Noten zum zweiten Geſange.

I. Stanze 1.

— Eh' noch Fürſt Pribislav die fromme
Reiſe
Zum heil'gen Grab.....

Als Pribislav II. (1161 bis 1181) nach langwierigen, für ihn unglücklichen Kämpfen, — den Fortſetzungen jenes blutigen Glaubensſtreites, welcher durch mehr als zwei Jahrhunderte die Heere der chriſtlichen Franken, Deutſchen und, namentlich zuletzt, Sachſen, freilich mit großen Unterbrechungen, in Obotritien beſchäftigte, — der Nothwendigkeit gehorchend, vielleicht auch überzeugt von den Vorzügen des Chriſtenthums, ſich hatte taufen laſſen und durch den Sachſenherzog Heinrich den Löwen wieder in den Beſitz ſeines wankenden Throns geſetzt ſah, zog er mit jenem Fürſten und verſchiedenen andern hohen Herren in's gelobte Land, und gründete nach ſeiner Rückkehr das Ciſterzienſer-Kloſter Doberan, an einer Stelle, wo ſchon früher ein Gotteshaus geſtanden.

II. Stanze 2.

— Ich folgte Niklot, meines König's
Schaaren.....

Niklot, der Held und letzte König der Obotriten, war ein eifriger, ſeinen Gegnern furchtbarer Vertheidiger des Heidenthum's. Er fiel im Kampfe für daſſelbe bei einem kühnen Ausfalle aus dem Schloſſe Werla, wo er ſich belagert ſah. Im Grunde iſt er, obwohl man gewöhnlich ſeinen Sohn, Pribislav II. in dieſer Beziehung nennt, der Stammvater des jetzigen Mecklenb. Schwerin'ſchen Regentenhauſes. Von dem Stande eines Reichsvornehmen (major terræ) hatte er, begünſtigt durch zufällige Umſtände und außergewöhnliches Genie, ſich zum Oberhaupte Obotritien's emporzuſchwingen gewußt.

— Für Rhetra's Gott.....

Rhetra hieß der in der Tollenſe auf einer Inſel gelegene Haupttempel des Rhadegaſt. Das Bild dieſes erſten Götzen der Wenden, welches aus reinem Golde beſtand, ruhte dort auf Purpurdecken. Sämmtliche nordſlaviſche

Völkerſchaften pflegten nach Rhetra zu wallfahrten, um jenem nationalen Hauptgotte ihre Ehrfurcht zu bezeigen.

— Und als wir endlich unterlegen waren
Dem Sachſenleu'n nach mörderiſchem
Streit.....

Unter „Sachſenleu" iſt in der Legende ſtets Heinrich Leo, Herzog zu Sachſen (1129 bis 1195) zu verſtehen. Er war es hauptſächlich, deſſen beharrliche Kühnheit es vermochte, ein ſo ſtörriges und verzweifeltes Volk, wie die Wenden, der mittelbaren Lehnshoheit Deutſchland's und ſeiner eigenen unmittelbaren zu unterwerfen, und einen Glauben auszurotten, der ſo ſehr mit dem Charakter und der Lebensgewohnheit jener Nation harmonirte.

III. Stanze 5.

—Ließ Pribislav zu Lunibor ſich taufen—

Herzog Pribislav nahm, hauptſächlich auf Veranlaſſung ſeiner zweiten, dem Chriſtenthum holden Gemahlin Petronilla im Jahr 1164 das Bad der heiligen Taufe im St. Michaelskloſter zu Lüneburg.

IV. Stanze 12.

Berno, erſter Biſchof von Schwerin, nebſt Vizelin und Gerold ſehr verdient um die Bekehrung der heidniſchen Wenden, rief, als der Bau des mehrgedachten Kloſters ſeine Vollendung erreicht hatte, ſiebenzig u. einige Ciſterzienſer-Mönche aus dem braunſchweigiſchen Kloſter Amelungsborn nach Mecklenburg. Doberan erhielt dieſe frommen Brüder zur Beſatzung. Aus ihrer Mitte ward ein gewiſſer Conrad zum Abt erwählt, das pium corpus der Jungfrau Maria und dem heiligen Bernhard geweiht und überreich mit Privilegien und Schenkungen dotirt.

V. Stanze 21.

— Doch als aus Sachſen's feindlichem Gefilde
Der Löwe hin.....

Der Oberhofprediger Maſch erzählt in ſeinen „Obotritiſchen Alterthümern", daß Rhetra zweimal zerſtört worden, einmal i. J. 955 unter Kaiſer Otto I. und dann durch Herzog Heinrich Leo i. J. 1157. Die erſte Angabe ſcheint mir eine Verwechſelung mit der uralten däniſchen Königsſtadt Lethra zu ſein.

VI. Stanze 24.

— Und dort, durch eines Zufalls Hohn betrogen,
Vom ſcheuen Hengſt, ein Leichnam, niederfiel —

Pribislav zog 1181 mit vielen wendiſchen Edlen auf Herzog Heinrichs Einladung zu einem Turnier nach Lüneburg, ſtürzte daſelbſt bei einer unglücklichen Schwenkung vom Pferde und endigte wenige Stunden nach dieſem Unfall ſein vielbewegtes Leben. Seine Leiche ward mit großem Pomp in eben jener Kirche beigeſetzt, wo der Lebende das Sakrament der Taufe empfangen hatte.

VII. Stanze 34.

— Kein armer Chriſt entrann.....

Die Zerſtörung des Kloſters und die Ermordung ſeiner achtundſiebzig Mönche iſt geſchichtliche Thatſache.

VIII. Stanze 47.

— Niklot, der Sohn des Wraslaw.....

Dieſer Niklot, oder Nikolaus, war ein Enkel des gleichnamigen, in Note II. erwähnten Königs. Das Schloß Roſtock hatte er zur Reſidenz. Nach der Geſchichte entkam er allein von ſeinem ganzen Heer aus dieſem zur Rettung des Kloſters unternommenen Kampfe.

IX. Stanze 56.

— Und deſſen unentfliehbar ſichern Schlägen
Dein königlicher Vater auch erlegen.....

Wratislav, Vater des eben gedachten Niklot und Bruder Pribislav's II. hatte das Mißgeſchick, in Heinrich des Löwen Gefangenſchaft zu fallen, welcher in einer Zornaufwallung grauſam genug war, ihn vor den Augen ſeines Bruders, den er in der Feſtung Malchow belagerte, hinrichten zu laſſen.

X. Stanze 72.

Die Geſchichte erzählt, daß Burvin das Andenken ſeines Vaters zu ſehr ehrte, um das von den Heiden niedergebrannte Kloſter nicht wieder aufzurichten. Dem frommen Aberglauben jener Tage gemäß beſchloß er, einen Hirſch zu jagen und an der Stelle, wo er denſelben tödten würde, das neue Kloſter zu gründen. Er hatte das Glück einen ſtattlichen Hirſch zu tödten, deſſen Kopf und ſtolzes Geweih noch jetzt in der Kirche zu Doberan gezeigt wird.

Noten zum dritten Geſange.

I. Stanze 11 bis 16.

Die in dieſen Strophen enthaltene Beſchreibung des Rhadegaſt vereinigt im Allgemeinen die verſchiedenen Angaben der Hiſtoriker über die äußern Formen ſeines Bildniſſes.

II. Stanze 46.

— Der du der tapfern Schaar der Aſarecken.....

Aſarecken, Aaſen iſt der allgemeine Name der nordiſchen Götter. Nach der Edda ſind die Aaſen ein ſcythiſches, eingewandertes Heldenvolk, das durch ſeine Tapferkeit ſich die Länder und Völker und durch ſeine Bildung und geiſtige Ueberlegenheit die Gemüther unterwarf, Künſte und Wiſſenſchaften verbreitete und ſo ſein göttliches Anſehen begründete und befeſtigte. Odin oder Wodan war ihr Oberhaupt. Die Legende nimmt den Rhadegaſt in gleicher Bedeutung. Der gold'ne Pallaſt im Reiche Odin's hieß Walhalla. Die größte denkbare Seligkeit findet ſich dort. Dort wird an reichbeſetzten Tafeln in köſtlichem Meth geſchwelgt und Alles iſt Freude und Luſt.

III. Stanze 48.

— Daß ſelbſt in Asgard's ewig ſel'gen Auen.....

Asgard heißt der eigentliche Götterſitz der Aaſer in Walhalla. Er iſt ein aus vielen gold'nen, edelſteingeſchmückten Palläſten beſtehendes Ganze. Seine Säle haben goldgetäfelte Fußböden und Wände. Die Gitterthore beſtehen aus gold'nen Ritterſpeeren. An den Decken hängen ſtrahlende Heldenſchilde, welche ſo hell leuchten, daß man weder Sonne noch Mond bedarf.

IV. Stanze 49.

— Zu Bifroſt's Bogen.....

Die Brücke, welche zum Sitz Wodan's führte, hieß Bifroſt und der Regenbogen gab Veranlaſſung zu dieſer Idee.

V. Stanze 53.

— Das einſt ſein Ahn, der mächt'ge Slav, beſchwor.....

Ein Theil der im ſechsten Jahrhundert chriſtlicher Zeitrechnung aus dem Innern des übervölkerten Aſien's unter dem Namen Slaven hervorbrechenden, ganz Europa überſchwemmenden und in den Grundfeſten zerrüttenden Völkerſchwärme ließ ſich an den Geſtaden der Oſtſee nieder.

Noten zum vierten Geſange.

I. Stanze 27.

— Wo Thule's Felſen ihre Stirnen dehnen.....

Thule: der alte Name Skandinavien's.

— Ob ſie dich Svantevit, Thor, Odin nannten.....

Svantevit, der Gott der Rügier oder Ranen hatte ſeinen Tempel zu Arkona auf Rügen. Seine dort befindliche Bildſäule ſtellte ein koloſſales, vierköpfiges Ungeheuer vor, welches in den Händen einen Bogen und ein Horn trug. Ihm war ein heiliges, weißes Roß geweiht, deſſen Wiehern für Weiſſagung galt. Der dritte Theil der Beute fiel ihm als Eigenthum zu und dreihundert Reiter bildeten ſeine Leibwache. Der Arkonatempel ward von den Dänen i. J. 1168 zerſtört.

Thor war der Mars des Nordens, ein gewaltiger Kriegsheld, tapfer und unwiderſtehlich, nach Odin der vornehmſte Gott der Aaſen.

II. Stanze 36.

— Durch Zornbog's grimme Tücke ſieggekrönt.....

Zornbog, Zernebog iſt das böſe Princip, der Loke der nordſlaviſchen Götterlehre, immer im Kampfe mit den guten Göttern begriffen. Sein Bild ſtellt eine abſchreckende, entſetzliche Thiergeſtalt dar.

III. Stanze 42.

— Auf, Jormungard! Empor aus deinem Reiche!.....

Unter Jormungard, oder Mitgardsſchlange verſteht die Skandinaviſche Götterlehre ein ſchreckenerregendes Scheuſal, erzeugt von Loke und der Rieſin Angerbode. Thor ſchleuderte ſie nach einem fürchterlichen Kampfe in das Meer, wo ſie vergeblich Unheil zu ſtiften trachtet.

IV. Stanze 54.

— Berſerkergrimm.....

Berſerker waren gewaltige Kämpfer Skandinavien's. Sie beſaßen übermenſchliche Stärke und verſchmähten jede Schutzwaffe. Der Vater dieſer Helden hieß Arngrim, Sohn des achthändigen Rieſen Starkodder. Er gerieth jedesmal beim Kampfe in eine unnatürliche, an Wahnſinn gränzende, Nichts achtende und durch Nichts zu bändigende Wuth. Seine Söhne erbten von ihm dieſe unſelige Raſerei, in welcher ſie jedoch unwiderſtehlich und fähig waren, das Unmögliche auszuführen.

V. Stanze 80.

— Drin ſoll ein Schwan, dein Bild.....

Das Wappen des ehemaligen Kloſters und jetzigen Amtes Doberan iſt ein Hirſch, ein Biſchofsſtab und ein Schwan. Ueber die Anweſenheit des letztern iſt viel Verſchiedenes, aber nicht geſchichtlich Zuverläſſiges ausgeſagt worden.

John Brinckman's

Sämmtliche Werke

in plattdeutſcher Sprache.

Erſter Band:

Kaſper-Ohm un ick.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilh. Werther's Verlag.

Kasper-Ohm un ick.

Von

John Brinckman.

1901, 1217

Siebente Auflage.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilh. Werther's Verlag.
1900.

Kasper-Ohm un ick.

I.

Woans dat all kem.

Buten frür dat Pickelſteen.[1] Ick hadd aewerſten bannig inkacheln laten, un de oll Aben[2] bullert' man orig ſo von dat bööken Blankholt, wovon he drang[3] vullproppt wir. Een Buddel Schato Dikem[4] hadden wi al dat warme Blood bet up den letzten Druppen afſtappt, un bi de tweet wiren wi grad bi, un vier anner ſtünnen noch in den Korw rechtſch von mi, ſo dat ick man tootogripen brukt', ahn[5] uptoſtahn. Oll Unkel Andrees ſet aewer in minen Armſtool vör den Aben und hadd ſick von den veritabeln Türkſchen inſtoppt, den ick von P. J. Behncken för deſ Gelegenheit halt[6] hadd; denn de oll Herr frög nich vel nah Glimmſtengels nah, un wenn ſe ok ut de Vega de la Habana importirt wiren. Wi annern, 'n Manner ſöß hoch, hadden uns aewer de Trabukos hermakt, wo 'n apen[7] Viertel=

---

1) Draußen fror es Stein und Bein. 2) Ofen. 3) ſtramm. 4) Château d'Iquem, franzöſiſcher Weißwein. 5) ohne. 6) geholt. 7) offene.

kiſt von up den Diſch vör uns ſtünn.[1] De Finſterladen wiren dichting too un de Rulos[2] dal[3], un dat was ſo mollig in min Quartier, as dat männigmal in ſo'n oll Junggeſellenharbarg is, wenn dor goode Frünn in toſamen kamen, de ſick 'nanner maegen, un de jedermann mag. Ick hadd nämlich oll Unkel Andreeßen richtig dorto kregen, un an de duwwelten Troſſen[4]) von ſin Börleew[5] un Fründſchaft för mi in min'n eegen Haben binnen ſlept[6]. — Na, Bengel, hadd he to mi ſeggt, denn helpt dat nich, ſeggt Toppſtedt, denn möt ick mi jo woll man gewen; denn kam ick morn Abend ſo hento ſöſſen[7] to Di, Hans! Man länger as bet dreeviertel up negen bliw ick nich; ick kam ſo al[8] dordörch üm min Parti Lomber Imperſjal, un dat doo 't unnod.[9]

Oll Unkel Andrees füll uns nämlich mal eens richtig un ſo'n beten de Reeg nah all ſin Fohrten[10] un Stückſchen vertellen, de he in ſin Slüngeljohren mit ſinen Ohm un minen Grotöhme, Kasper-Ohmen, hatt hadd, wat ſiner Tid[11] eenen gewaltigen Schipper vör den Herrn weſt wir, dormit dat noch up Kinner un Kinneskinner kem, ſo ſeker[1] as de Kronika von de heilige Genoveva un de Legende von den Pannkookenbarg un den fleegenden Hollander un de Inſel Felſenborg.

---

[1] ſtand. [2]) Rouleaux. [3]) herabgelaſſen. [4]) dicke Taue. [5]) Vorliebe. [6]) in meinen Hafen eingeſchleppt. [7]) gegen ſechs Uhr. [8]) ſchon. [9]) ungern. [10]) Streiche. [11]) ſeiner Zeit.

Un nu ſet de oll Herr richtig dor un let ſick ok nich irſt twee lang und twee breed nödigen. He kek uns 'n Ogenblick ſcharp un plitſch[2] an, een nah'n annern. Wiren dat ok nich all Vettern von em un mi, ſo wiren dat doch bekannte Geſichter, de richtigen Switjes[3], as oll Unkel Andrees uns to döpen pleggt', un dorup grint' he ſick un ſäd: Na, Kinnings, ick heww mi dat giſtern un hüt al ſo'n beten trecht[4] leggt. Wi ſünd jo nu woll Al Pipel an Burd?[5] Ick bün nu klor: denn ſo ſmit ick nu de Troß af un kann nu de Fohrt losgahn. Seefaſt ſünd wi jo all, un dat beten Spöölwater, wat dorbi vörfällt, dat lat't Ji Juch[6] woll in de Hor drögen.[7]

---

[1] ſicher. [2] ſchelmiſch. [3] luſtige Brüder. [4] zurecht. [5] engliſch: all people on board. [6] Ihr Euch. [7] trocknen.

2.

Kasper-Ohm.

Wer Anno een ore ſo, — up een Johr mihr ore weniger kümmt dat dorbi nich an; genoog, dat was nah den Roſtocker Botterkrieg[1] un vör de Franzoſentiden — wer dor de Roßſellerſtrat ore den Borgwall in Roſtock lang kamen is, de mag dor villicht, üm de Adventen ut, wenn de letzten Appelſchep[2] mit Hemp[3] un Talg un Lichters, mit Linſaat[4] un rußſche Seep[5] un allerhand ſo'ne ſchöne Saebenſaken von Petersborg Haben binnen kemen, eenen ſtiwtakelten un ſtrammen ollen Burßen preit[6] hewwen, een dägtes Rundgatt,[7] breed un vull aewer Boog un Speegel as ne hollandſche Kuff, un dat was min Mooderbrooder Keppen[8] Pött, ore kortweg Kasper-Ohm benöömt. De hadd al ſit Anno ſaeben un ſaebentig as Kaptein von de Anna Maria Sophia up Petersborg fohrt un ſick 'n ſchönen Schilling ut de Gravenſteiners un Goldrenetts ruteſlahn und hadd ſo vel vör ſick bröcht, dat he dunn al de Schepfohrt[9] upgewen un von ſin Tinſen un Gotts Gnad un de groten Botterbröd riklich hadd lewen künnt, wenn he man wullt hadd. Wenn he aewerſt to Hus wir un dem Sünndags Morns Klock tein de Strat ruppe ſtürt' nah de Marigenkirch, dat Geſangbook unner 'n linken Arm, dat lange ſpan'ſche Ruhr unner den ſülwern Knop in ſin rechte Fuſt, den nigen, dreekantigen Hood up 'n Kopp un 'n Zopp achter 'n Kopp, ſo lang un dick as 'n rökerten Spickaal to ſöß un dörtig Schilling, — denn ſehg[1] he ſo maſtig[2] un kumplett ut as 'n regulären Schout by Nacht[3] ore 'n Roſtocker Börger ore irgend ſo 'n annern forſchen Kirl bi de Sprütt[4]. Un wenn he nahſten up dat Schippergelag[5] bi den groten Faſtnachtſchmaus nah Diſch ſin drüdd Glas Grog wegſtaut hadd un up all de Legerwalls[6] un Wedergallen[7] un all de Nurd-Nurd-Oſts-bi-Nurden to ſpreken kem, de he al afwedert[8] hadd, un von de Munſuns bi Batavia un von de Magellan'ſche Sund bi Kap Hurn un den fleegenden Hollander bi de Flamlandiſchen Eilanden[1] un de grot Seeſlang unner de Lakediben vertellen doon ded, denn puſt' he ſo 'n grauſamen Damp ut ſin lütt irden Pip vör ſick weg, as en Urlogsmann[2], de ne vulle Lag ut alle Stücken von de Backburd giwwt. Dorbi ſprök he ſo moy[3] Hollandſch as en Schidamer Schipper[4]. Ob dat nu dorvon kem, dat he ſo oft in Batavia weſt wir, ore dat he ſin Lewdag ſo vel veritabeln Knaſter von Ruyter, Puyter, Znuyter en Zoonen, Amſterdam, ſmökt hadd, dat weet ick nich. Dor wiren woll weck, de ſäden: Keppen Pött hadd nie nich de Näſ aewer 'n Belt un Skagerack rute ſteken; aewerſt dat wiren gewiß all man ſo'ne afgünſtige Smugglers un Söötwatermatroſen mit keenen Schilling Geld in de Furrick[5]; un ſo'ne thrandrüſige[6] Toppgaſten[7] eſtimirt Kasper-Ohm ok nich 'n Spir[8]; man dat he, wenn ſo 'n Keelſchwin[9] em vör de

---

[1] Anno 1800. [2] Schiffe, die Aepfel (nach Petersburg brachten. [3] Hanf. [4] Leinſamen. [5] ruſſiſche Seife. [6] anrufen, begegnen. [7] holländiſches Schiff mit rundem Bug und Stern. [8] vulgär für Kapitain. [9] Schiffahrt.

---

[1] ſah. [2] ſtark, korpulent. [3] holländiſch: Contre-Admiral. [4] Mann an der Spritze. [5] Schiffergeſellſchaftshaus. Der des Plattdeutſchen minder Kundige möge Seite 7 zu leſen fortfahren. [6] Legerwall (Ton auf der letzten Silbe) haben ſagt man von einem Schiffe, welches in der Nähe einer gefährlichen Küſte wegen ungünſtigen Windes ſämmtliche Segel reffen muß und außer Stande iſt, Ankergrund zu faſſen. [7] ein grünlich gelber Schein am Himmel, der ſich der Sonne gegenüber zeigt und als Zeichen eines bevorſtehenden Sturmes gilt. [8] glücklich überſtanden.

---

[1] alter Name der Azoren. [2] Kriegsſchiff. [3] holländiſch: ſchön. [4] Man wird bemerken, daß Kasper Ohm ein beſonderes an das Holländiſche anklingende Platt ſpricht. [5] Taſche. [6] ſchwachköpfige. [7] Matroſen. [8] bischen. [9] Block längs des Kiels im Raum, auf welchem der Maſt ſteht, Schimpfwort.

Boog kem, dat linke Og dichting tooknep un mit dat rechte dwars[1] aewer ſin Näſenſtag nah den Spurier[2] henplirt'[3], as wenn he ſeggen wull: „Gott verdoom mi, mein Jonge, kumm mi nich in min Fohrwater, oder ick jage di minen Klüverbom[4] in din Kombüſ!"[5] —

Ob Keppen Pött nu würklich ni nich ut den Sund un dat Kattegat vör'n annern Wind, as den ſin Tung[6] maken ded, rutelopen is, dor hew ick mi man een eenzigſtes Mal ſülſt üm kümmert un dunn nie nich wedder. Un dat kem ſo:

Ick hadd dunn twölw ore dürtein Jahr up 'n Puckel un was grad ſo 'n gottvergetenen Slöpendriwer[7], as je een up de Ballaſtſtäd bi dat Mönkedur ſick mit ſin Fründ Sünnabends Nahmiddags de Näſ ut aewergrote Fründſchaft blöödig ſlahn hett. Nu hadd mi minen Vader ſin Maat[8] ne Flöh in 't Uhr ſett't von wegen Kasper-Ohm un Batavia, un dor ick grad in de Gegrafie von 'n Kanter 'n por hölliſche Ramps wegkregen hadd, wil ick bi Batavia nich ſo godd Beſcheed wüßt as min Öhme, ſo möt mi de Mord[9] riden un ick frag em, nämlich Pötten — as wi, ick un min

---

[1] quer. [2] Pfuſcher. [3] hinſchielen. [4] der Baum, der zur Verlängerung des Bugſpriets dient. [5] Schiffsküche. [6] Junge. [7] Herumtreiber. [8] Steuermann [9] Alp

Oll, grad bi em Sünndags up Rindfleeſch un Ris mit Plummen to Gaſt ſeten: —

„Kasper-Ohm, — frag ick — up wecken Grad liggt Batavia?“

Min Oll kek mi dorup ganz plitſch an, as wenn he ſeggen wull: Jung, plagt di diſſer un jenner! — Kasper-Ohm würd aewerſt up eens verdeuwelt brun utſeen, led Metzer un Gabel dal un ſchöt dwars aewer ſinen Näſenſpanker[1] ſo 'n giftigen Blick nah mi hen, dat ick dat nich uthollen künn, vör mi up dat Diſchlaken dalkiken müßt un al dacht: Nu ſleit[2] he di an 'n Hals! — Dat ded he aewerſt — Gott ſi Dank! nich; ick ſegg: Gott ſi Dank! un heww en Recht dortoo, denn he hadd ne Fuſt as ne Ballaſtſchüffel[3]; he ſäd blot to mi in ſo 'n deepen Ton, dat mi acht Dag' nachher noch dat linke Uhr — denn dat was ſin rechte Hand tonegſt — dorvon droenen[4] ded:

„Morblez, Jonge, kik mi in den Kikero ond briw Du keenen Schmoggelcommercium onder den Diſch mit Dine latiniſche Vokabels, verſteiſt Du mi, Näſewater!“[5]

Dor ick dat nu würklich den Dag vörher dahn habb, mit de Vokabels nämlich, as ick to min eegen Schimp un Schann noch up min ollen Dag' geſtahn möt, un vor ick dat gor nich begripen künn, wen Kasper-Ohmen dat habb ſteken künnt, — ſo fohrt' mi dat up eens ſo ſwer up dat Gewiſſen, dat mi all dat Blood in 'n Kopp ſchöt, un ick mi ſo dägten[1] verfirt'[2], as wenn de oll Kanter mi ſülſt dorbi fat't kregen habb, bi de Vokabels nämlich, un ick vör Angſt den groten Plummenſteen mit dal ſluken müßt, den ick grad mang de Tähnen habb. Nahſten wull mi dat Rindfleeſch gor nich mihr recht ſmecken, ſchonſt[3] dat von 'n fetten jütſchen Oſſen[4] ut Slachter Tietzen ſin'n Schorn[5] was, ne Handbreed Fett an, un ne wunderſchöne Sooß von Hiring, Botter un Marreßig[6] to de Katüffeln.

---

[1] Naſenkneifer, Pincenez. [2] ſchlägt. [3] große Schaufel. [4] brummen. [5] Naſeweiß.

Von de Tid af heww ick Kasper-Ohmen nie nich wedder nah Batavia fragt. Ganz verget un vergew he mi dat ok nie nich. Denn vördem habb ick jidwermal to Pingſten un Wihnacht en lübſches[7] Markſtück von em ſchenkt kregen, wo ick mit maken künn, wat ick wull, un wat ick immer flink noog verſwupſen ded. Von Stund an was dat aewerſt dormit rein ut un vörbi. Dat hadd ick dorvon. Worüm wir ick ok ſo 'n Döſchkopp[1] weſt. Toirſt glöwt' ick, Kasper-Ohm hadd dat man blot vergeten un töövt'[2] un töövt', — aewerſt keen lübſches Markſtück kem, höchſtens 'n por oll brun Pepernöt[3] to Wihnacht, un ſo blew dat, bet ick inſehg, dat Kasper-Ohm blot dat Markſtück vergeten ded, wil he Batavia nich vergeten hadd. Nah diſſe trurige Erfohrung hewiw ick mi ümmer beſtmaeglich in Acht nahmen, keen Minſchenkind abſichtlich up ſin Batavia-Likdurns[4] to pedden[5], wil man nich weeten kann, wat för 'n häßlichen Schaden man dorvon wegkriggt.

---

[1] ſtark. [2] erſchrak. [3] obſchon. [4] jütländiſchen Ochſen. [5] Fleiſchbank. [6] Meerrettig. [7] Lübeckiſches.

8.

De Jonge hett Keenen Reſpekt vör dat Hus.

Ick hewiw aewerſt noch männig hübſche Fohrt mit Kasper-Ohmen aflewt, ſäd oll Unkel Andrees un ſtaut[6] 'n friſchen Prim achter de Kuſen[7], ick holl noch en grotes Stück up em, obſchonſt he all lang' dor wegſtaut liggt, wo wi all toletzt henſtaut warden, un ick will Juch noch 'n por Stückſchen von em vertellen, wenn Ji Tid un Luſt un nich al noog von em hewwt.

---

[1] Dorſchkopf = Dummkopf. [2] warte. [3] Pfeffernüſſe. [4] Leichdörner. [5] treten. [6] die Ladung eines Schiffes bequem und ſicher feſtlegen. [7] Backenzähne.

Na, ick kam Sünnabends Middags Klock twölw ut de School, idel vergnöögt, un ſeil[1] mit vulle Fohrt de Koßfellerſtrat dal, up den groten Middelſteen lang, grade Kurs in minen Ollen ſin Hus Haben binnen, un dor ſmit[2] ick min ollen Schoolſchmökers an ehr oll Ankerſtäd achter 'n Aben in de Slapſtuw. De Dör nah de Vörſtuw ſteit halw apen, un dor ſitt min Oll up dat Kanapee, hett ſinen Näſenkniper up un leſt in de Aſſiſen[3]. Durt[4] nich ſo lang', maracht[5] dor wat de Husdör apen mit ſo 'n Marakel, dat de Schoſtein[6] bewert[7], un rinne klümmt Kasper-Ohm, brun as 'n friſch antheert Perſenning[8], ſeggt nich Gooden Dag un Wo geit dat un ſteit dat, — ſtellt ſick grad vör minen Ollen hen, ſtütt't ſick mit beide Fuſten up dat ſpan'ſche Ruhr mit den ſüllwern Knop, knippt dat linke Og dichting too, makt dat Mul breed as ne Sporbüſſenſchlitz[9] un ſchrigt

---

[1] ſegele. [2] werfe. [3] Anzeigen, avis. [4] dauert. [5] ſchwer arbeiten. [6] Schornſtein. [7] zittert. [8] getheertes Segelleinen. [9] Sparbüchſenſchlitz.

„Brooder! Brooder! wat ertreckſt[1] Du Di for eenen Rangen!“

Dat mit den Rangen nüms[2] nich anners as ick ſälſt meent ſin künn, dat habb ick glik weg. Ick ſchul[3] alſo achter de halwapen Dör dörch un denk: Na, wat dor woll rute brött. Min Oll nehm, as Kasper-Ohm em ſo anſeilen[4] ded, den Näſenknipper af, led de Affiſen up den Diſch, kek Kasper-Ohmen an un ſehg dorbi ſo parplex ut as ne Maddick[5] an 'n Angelhaken.

„Woans[6] meenſt Du dat?“ ſäd he, min Oll nämlich.

„Wurans ick dat meen, Brooder? Donder ond Blixen: Din Jonge geit min Hus vörbi ond grüßt mi nich! Ick ſegg Di, Brooder, Din Range geit min Hus vörbi ond grüßt ſinen leibhaftigen Unkel nich! Morblex, Brooder! wat ſkall dor rutebraden? Der Jonge kennt ſinen Katechismo nich. Wat ſteit ſchrewen in Martino Luthero ſin gülden Hustafel irſten Petri fiw, fiw? Ick ſee dat kamen, dat ſe den Jongen noch an de Naanock[7] upknöpen for eenen Rebeller, wat er is. Lat Di bi Tiden eenen nigen Tagel[8] von den Reemer[9] halen ond köpe Di eenen nigen Katechismo van den Bookbinner, ſünſt warſt Du noch Apenſchande an dat Keelſchwin erfohren!"

---

[1] erziehſt. [2] niemand. [3] ſehe. [4] anſegeln. [5] Regenwurm. [6] wie. [7] unterſtes Ende der Naſe. [8] Stock, Inſtrument zum Prügeln. [9] Riemenmacher.

„J, dat is jo eenen infamden Schlüngel! — ſeggt min Oll — dat ſall em nich ſo hengahn, dor kannſt Du Di up verlaten. Dat hadd ick von den Jungen doch min Lere[1] nich dacht, dat möt ick geſtahn, Kasper! aewerſt Ordnung is Ordnung, un Reſpekt is Reſpekt un möt Reſpekt bliwen. Dat weeten wi Kapteins am beſten."

„Well! Well! — ſäd Kasper-Ohm — dat bün ick ok de Meenung. Reſpekt is Reſpekt ond mot Reſpekt bliwen, ond dor ſünd twee Ell Troſſen good för; der Deuwel mag ſünſt Kaptein ſin."

„Jck will em ſchon mit dat End vör den Speegel[2] kamen; wo is dat denn paſſirt?"

„Wur dat paſſert is! Tjuſend Schepslaſt Tjävel![3] Diſſe klockendige Stunn[4], as ick Di ſegg, in min'n eegen Hus'!"

„Js de Jung denn bi Di in Din'n Huſ' weſt?"

„Ne, bi mi in dat Hus is er nich weſt."

„Denn heſt Du woll up 'n Süll[5] vör Din Hausdör ſtahn?"

---

[1] in meinem Leben. [2] Hintertheil (des Schiffes). [3] ſchwediſcher Fluch: Tauſend Schiffslaſt Teufel. [4] dieſe geſchlagene Stunde. [5] Schwelle.

„Ne, dor heww ick ok nich ſtahn."

„Wat! denn heſt Du woll vör dat Finſter ſeten?"

„Ne, ok dat nich!"

„Na, wo ſtünnſt Du denn eegentlich, Brooder?"

„Na, wo ſkall ick denn ſtahn hewwen! Du fröggſt mi am Enn[1] noch, ob ick nich ut de Dackluk keken[2] oder gor up den Schoſtein ſtahn heww. Up den Armſtool ſet ick, achter bi den Aben!"

„Aewerſt wenn Du up 'n Armſtool achter bi den Aben ſeten heſt, Kasper, hett min Jung Di von de Strat ut jo ok nich ſeen künnt!" röp dor min Oll un lacht' ſick, dat em de Buk bewert'.

Kasper-Ohm nehm dat aewerſt hellſchen krumm un ſchreg vuller Raſch:[3]

„Donder ond Blitzen, Brooder! Stahn oder nich ſtahn, ſeen oder nich ſeen, — der Jonge mot jo Reſpekt vör dat Hus hewwen!" — Un dormit ſcheſ't[4] he wedder ut de Dör, grad ſo as he rinkamen wir, un ſprök viertein Dag' hendörch keen Wurd mit minen Ollen. Dat wohrt' nu minen Ollen too lang'. De hadden ſick dat anwennt, Abends ümmer ümſchichtig hüt Schapskopp un morn[5] Kleverjaß[6] to ſpelen mit Kaptein Bradhirringen, bet dat wedder an 't Utlopen ging. Dorup ſeggt min Oll to mi Sünndags Morns:

---

[1] Ende. [2] geguckt. [3] Rage — Wuth. [4] lief.
[5] morgen. [6] ein in Mecklenburg beliebtes Kartenſpiel.

„Andrees, nu paß mal up, Bengel! Nu ſaſt Du mal ſeen, wo 'n Stekling mit 'n Strohhalm angelt ward. Dor dreg[1] mal diſſe dree Pund Taback nah Kasper-Ohm rümme un mak en Kumplement von mi un ſegg em, ick let em velmal grüßen un hier wiren dree Pund von den veritabeln Hollandſchen, den ick ſülſt verleden Johr[2] för min'n eegen Gebruk von Amſterdam mitbröcht hadd, un he ſüll mal tooſeen, wat he ſo good wir as ſin van Ruyter, Puyter, Znuyter en Zoonen. Denn ſaſt mal ſeen, wo he updäugt[3] un wo grell he ward.“

Ick ok hen. As ick nu bi Kasper-Ohm in de Stuw kamen doo, un he mi up 'n Kiker kriggt, dunn draugt he mi mit de Fuſt un ſchrigt mi glik too:

„Mak, dat Du mi van dat Burd kümmſt, Ösfatt[4] oder ick krig Di bi de Slaſitten ond ſmit Di over de Reling!“[5]

Dunn bröcht ick aewerſt min Kumpelment fein an un hüll em den veritabeln Amſterdamer unner de Gallion,[1] un dorup blöſ' de Bö aewer,[2] worup Kasper-Ohm mi ſo fründlich in de Backen knep, dat ick lud upſchrigen müßt, un nahſt ſäd he:

---

[1] trage. [2] vergangenes Jahr. [3] aufthaut. [4] Schöpfkelle. Schimpfwort. [5] railing Schiffsbrüſtung.

„Jonge, is dat von den Ollen ſinen echten ond is dat for mich? Dat is Schad, Bengel, dat Din Oller mi nich mihr dorvon ſchickt hett; Soort[3] is Soort, ond Jux is Jux, ond ick bün för den veritabeln. Grüße den Ollen ond frag Er em, ob er nich hüt Abend Klock ſöß eenen Parti Kleverjaſſen mit mich ſpielen müchte. Ick hadd 'n Parlbraſſen[4] van 'n Pundter ſiw, ond denn wir dor ok noch een Steenkroken[5] van den ollen Gin,[6] den ick Anno tackentig[7] ut Batavia mitbröcht hadd, ond dorvan wullten wi uns een Toddy[8] bruwen! Ond denn geit Er hen, Jonge, ond invitеert[9] mi Kaptein Bradhiringen dorteo, hört Er, Jonge!"

Na, Toddy würd brugt, Kleverjaß würd ſpelt, un ſo was denn de Freden in de Familige, den ick ſo ganz ahn min Weeten un Intenſchon[10] braken hadd, wedder herſtellt, un ick hadd babenin lihrt, wo man 'n Kulbors mit 'n Strohhalm angelt, un wat eegentlich in de Welt unner rechten Reſpekt to verſtahn is.

---

[1] Schiffsſchnabel, hier: Naſe. [2] ließ der Sturm nach. [3] Sorte. [4] Perlbrachſen. [5] Steinkrug. [6] Genever. [7] achtzig [8] aus Cognac oder Gin mit Zucker, Eis und Waſſer beſtehendes erfriſchendes Getränk. [9] ladet ein. [10] Abſicht.

Dorbi huchelt' un lacht' ſick oll Unkel Andrees ne ganze Tid ſtill vör ſick hen, toletzt wiſcht' he ſick de Stirn mit ſin bunt ſiden Taſchenbook af un fung wedder an:

4.

Höltendraetick[1]. Wat der Jonge un dat Hüppelhüſchen mit eenanner Beſcheed weeten.

Min Oll wir up den Poſeidon nah Bargen un Nurwegen mit Gaſten[2] ruppe, üm ne Ladung Flohmhiring un Stockfiſch un Thran to halen, un Kasper-Ohm wir up de grot Appeljagd nah Bernitt un Satow un Rethwiſch[3] achter de Goldrevetten un de Piſchons un de Kantappels, de he to Harwſt mit nah Petersborg nehmen wull. Wir aewer de Familige up ehr geſchäftlichen Unterpriſen[4] ut, denn würd dat ſo irnſthaft namen as vör Notoriwus un ſaeben Tügen[5]. Min Mooder ſet denn ümmer in de Achterſtuw un leſ in dat Geſangbook von wegen Storm un Unweder un gragt'[1] mi man de Botter ſo up dat Brot as Sühnopfer wider dem Schickſal; un Greetenwäſchen[2], wat Kasper-Ohmen ſin Dochter un Annerböölkenkind[3] mit mi was, ſet mit ehr Mooder denn ok in ehr eegen Achterſtuw un müßt Dag för Dag vier un twintig Mal rund liwern[4], krus un glatt von baben bet unnen, an Kasper-Ohmen ſin groten wullen ſößdrähtigen Seeſtrümp, de hart bet unner den Buknabel ruppe langten. Dormit aewerſten de Anterpriſen noch dägter inſlögen, müßten wie Beid toſamen, ick un Greetenwäſchen, Sünndags Nahmiddags in de Marienkirch von wegen den Segen des Herrn up Fracht un Kapplaken[5]. Na, dit wir jo nu ſoans ganz good, man dat de oll Diakonus ſo bannig dörch de Näſ' ſnöw un Köſter Knaak ſo kreigen[6] ded, wenn hei mit de Fiſtulatſchon[7] anſett't; un denn wir unſ Stool up dat Kur grad aewer de Kanzel ſo gefährlichen hoch, dat wi beid up de Footbänk ſtigen müßten, wenn de Magiſter den Text afleſ, un denn klimmen wi ok man grad dörch dat Gitter kiken un ſehgen nix wider von den Magiſter as de Spitz von ſinen Zopp, de pil[1] in'n Enn ſtünn, wenn he nah dat Gebet dat Vaterunſer von ſick gew. Dat Greetenwäſchen un mi dit nu ganz affünnerlich toſeggen[2] ded, dat kann ick grad nich behaupten. Ick hadd mi leewerſten mit min Frünn Jochen Beeſen, Hans Holtfretern un Vogel Straußen up de grot Ballaſtſtäd bi dat Mönkedur achter min lütt Knaſterpip erwecklichen Betrachtungen un beſchaulichen Einkehrungen hengewen. Man Greetenwäſchen wull ſick dörchut nich verführen laten, de Kirch to ſwänzen un mit nah de Ballaſtſtäd to kamen; alleen in den groten arw- un eegendöömlichen[3] Familigenſtool bliwen, wo unſ Großöllern al den Herrn de Ihr in gewen hadden, dat müchte ſe ok nich, denn würd ehr ſo grugen, ſäd ſe, un ſo hülp dat denn nich, mit müßt ick woll, ſo wedderdänſch[4] mi dat ok ankem. Na, den irſten Sünndag Nahmiddag hojanten[5] wi uns dörch den Magiſter ſin'n Sermon dörch; den tweeten led ick mi, as de Köſter den Kling'büdel wedder trügg trocken[6] hadd, in de Eck von den Stool un ſlöp 'n drangen Puff af, bet Greten mi wedder munter ſchüddt', as de Bedklock ſtöten ded; tom drüdden hadd Greetenwäſchen de Anwandlung un dat Biſpill ok nich wedderſtahn künnt un nehm ok 'n Og vull. Hadden wie Köſter Knaaken nich mit dat grot Kirchenſlaetelbund dörch de Kirch traſſen hürt, warraftig un Gott! wi wiren ſüllwanner in de Kirch inſlaten worden. Dit geiht nich — ſegg ick to mi, as wi tom vierten henwankten — dor möt Vörpahl ſlahn[1] warden, un ſtök 'n Spill Korten in de een Taſch un de anner vull Haſſelnaet[2].

---

[1] Spiel mit Nüſſen (höltern Redder = hölzerner Ritter.) [2] Gerſte. [3] drei Dörfer bei Roſtock. [4] Unternehmungen. [5] ſieben Zeugen.

---

[1] ſchabte. [2] Baſe, Couſine Grete. [3] Geſchwiſterkind. [4] liefern. [5] Trinkgeld, „eine Ergötzlichkeit, die dem Schiffer über den bedungenen Lohn von jeder Laſt gegeben wird, eigentlich Laken zu einer Kappe, d. h. einem Kleid. [6] krähen. [7] Fiſtelſtimme.

---

[1] gerade, ſteil. [2] beſonders zuſagen. [3] erb- und eigenthümlichen. [4] widerſpenſtig, hier: unangenehm. [5] gähnten. [6] zurückgezogen.

„Greeten — ſäd ick ſachten, as de Kling'büdel wedder weg wir: de Gemeen wir noch bi den vörletzten Vars von den tweeten Geſang vör de Predigt — Greeten!“

„Wat wiſt du?“ ſäd Greeten. Ick wiſ't ehr de Korten. „Willn wi 'n beten Pfuſchehahn, hü?“ „Pfui — ſäd Greeten — „Schäm di wat! In de Kirch!“ Dunn halt' ick aewer ne Handvull Haſſelnaet rute.

„Willn wi denn 'n beten Höltendraetik? Hü?“

Greeten kreeg grot Ogen, as ſe de ſchönen groten hellbrunen Haſſelnaet to ſeen kreg, de ick ut de Fick tröck un ehr unner de Näſ hüll un de liekſterwelt[3] ſo fein utſehgen as lombardiſche.

---

[1] Vorkehrungen treffen. [2] Haſelnüſſe. [3] gerade, ebenſo.

„Jeſus Gottes Sohn! — ſäd Greeten — Du büſt woll nich klook, Andrees! wo dat wen ſüht!“

„Wen ſüll dat ſeen? — ſäd ick wedder — Knaak iſt lang' wedder mit den Kling'büdel runner. Grad ore ungrad? Hü? Grad ore ungrad? Höltendraetik!“

So'n lütt unſchüllig Dirnshart[1], dat mit di grot ward, wo licht is dat nich verführt!

„Lat 'n brawen!“ — ſäd Greeten un beſünn ſick nich länger.

„Dor dröwwt[2] he hen! — ſäd ick un ſchübbt' de beiden Hänn vull Haſſelnaet — Höltendraetik!“

„Lat'n raeteln!“ ſäd Greetenwäſchen.

„Dor raetelt he hen!“ — ſäd ick un ſchübbt' nochmal.

„Tom drübben — ſäd Greeten un ehr blagen grallen Ogen füngen an to blänkern — lat 'n runſcheln!“

„Tom drübben — ſäd ick un ſchübbt' wedder, dat dat orig ſo klaetern ded — dor runſchelt he hen, Greeten: Höltendraetik! Grad ore ungrad?“

„Höltendraetik — röp Greeten — ungrad?“

In de Kirch würd dat mitdes[3] bodigen ſtill.

Ick hürt' dat, wo de oll Magiſter an to ſnuwen ſüng: „Das menſchliche Leben, meine Andächtigen, oder das Leben der Menſchen iſt mit mannigfachem Trübſal, mit mancherlei Leid und Not, mit manchen Sorgen, mit Ungemach allerlei Art nicht nur verbunden, ſondern auch verknüpfet. Unſer heutiger Text, als am vierzehnten nach Trinitatis, handelt von denen zehn Ausſätzigen. Wolle die chriſtliche Gemeinde ſelbigen in wohlbemeſſener Andacht nunmehro verleſen hören.“ De Gemeen unnen in de Kirch, dree Lihrburßen un ſaeben Kaelſchen[1], erhöw ſick.

---

[1] Mädchenherz. [2] trabt. [3] unterdeſſen.

Ick wir von de Bänk upſtahn mit min beiden Hänn vull Haſſelnaet un horcht'. Mi dücht, ick hadd wat up de oll Kurtrepp ſick rögen hürt. Greeten kek min Hänn nürig[2] an, as künn ſe dat nich afftööwen, bet ick de Haſſelnaet afſtellen ded. Se hadd de Zippels von ehr Schört upböhrt.

„Tell in de Schört af — ſäd ſe — tell man in min Schört af, Andrees! dor klaetert dat nich ſo dull in.“

Ick horcht' noch: mi wir, as hadd ick de Trepp nah dat Kur wedder knarren un knacken hürt, as wenn dor wat ruppe kem. Dat künn aewer ok von de ſaeben Kaelſchen un dree Lihrburßen herkamen unnen in de Kirch, de grad upſtünnen von wegen den Text. Ick makt' alſo min Hänn to ne Göpps[1] un wull grad de Haſſelnaet enkelt[2] in Greetenwäſchen ehr Schört rinne tründeln laten. Dunn ſnöw dat aewerſten dicht achter mi aewer min'n Kopp as Möller Kellermann'n ſin grot Pungenwallach[3]. Ick ſchöt orig toſamen, ſo verfirt'[4] ick mi. Perdang! runſchten de Haſſelnaet in den ollen hollen un bollen[5] wormſtekigen Kurkirchenſtool rümme aewer de Bänk un up den Footbodden, dat dat klaetern ded as Hagel up de Ruten[6], un dortoo füll[7] mi noch dat Spill Korten ut de Taſch, all de bunten Klüren nah baben. Ick dacht, mi hackt' de Apkatt up[8]. Aewer de Reling von den Stool kek dat ſo gnittſchäwſch[9] un ſininſch[10] raewer as de Gallion von den fleegenden Hollander, wo den Deuwel ſin Möhm mit ne Durmöſ von Addern[11] anſitten ſall, as min'n Vader ſin Maat mi dat mal verklort hadd — un dat was Kasper-Ohm, as hei leiwen und lewen ded. Herr du meines Lebens! Wo kem de her? O du frommer Gott!

---

[1] Köchinnen. [2] begierig.

---

[1] ähnlich wie: Mulde. [2] einzeln. [3] ein Wallach, der den Wagen mit den ſchweren Mehlſäcken ziehen muß. [4] erſchrak. [5] hohl. [6] Fenſterſcheiben. [7] fiel. [8] der Affe ſpringt auf meinen Kopf. [9] mürriſch. [10] boshaft [11] Haube von Nattern.

Müßt de al wedder torügg ſin; dor wüßt ick jo nix nich von af, wat de al wedder to Hus wir. Wo flögen mi de Been unner'n Liw. Nu kümmt dat furtſtens to ne kumplette Kalfaterung[1], ſäd ick to mi, as Kasper-Ohm rinne kem. Knack! ſäd dat — knack! — knack! — knack! — as he mit de ſweren Randſahlen up de Haſſelnaet pedden ded, un bi jeder Knack güng ſin Geſicht grimmvuller von een[2], bet ſin Mund ſo breed wir as 'n Wils[3]. Knick — knack! ſäd dat, as he den Dreemaſter up dat lange ſpan'ſche Ruhr in de Stooleck ſtellen ded, knick — knack! as he dat Geſangbook up dat Pulpet vör ſick hen led[4] un wedder knick — knack! ihre[5] he tom Sitten kem. He ſäd aewerſten nix, man dat ſin Geſicht ſo brun wir, as ne rökert Maiſchull, un dat he mi ſtillſwigens de Ballaſtſchüſſel von Fuſt unner de Näſ hüll[6], as wull he to mi ſeggen: Tööw man 'n beten, min Junge, up din richtigen ſöß Procent Kapplaken mak du di man gefaßt! Greetenwäſchen habb ſick in de Eck dal dukt as 'n lütt Karnickel vör ne Bulldogg, un ick ſet in de anner Eck in mi toſam ſackt as ne Rott in ne Tunn, wo de Kater in dat apen Spuntlock rinne kikt.

---

[1] Das Dichtmachen der Fugen eines Schiffes mit Werg, hier: Züchtigung. [2] auseinander. [3] Wels. [4] legte. [5] eher. [6] hielt.

O du frommer Gott! Ick glöwt', Kasper-Ohm wir noch in Bernitt, un nu wir he mit eens doch dor. Ick müßt ümmer ümſchichtig nah de Ballaſtſchüſſel ſchulen un nah dat oll ſpan'ſche Ruhr un nah de verdammten ollen intwei peddten Haſſelnaet un Korten. Ick makt' de Mund ümmer apen un denn wedder too, ſo knapp wir mi de Puſt[1]. Min Ogen kladderten an den hogen Kanzelpiler bet baben nah de Krüzwölbung ruppe; dor wir ok 'n apen Rundlock, man dat ick dor ok nich dörch künn. Hadd mi dor von baben dal wen[2] ne Troß tooſmeten, ick wir dor ſeker an aewer de oll Kanzel un den Herrn Magiſter weg rup klaspert un hadd mi dörch dat Rundlock ampelt, blot üm man von Kasper-Ohmen weg to kamen. Ick dankt' orig den Herrn minen Schöpfer, as de Magiſter endlich den Segen von den Altor ſprök, un Köſter Knaak mit ſin kläglichſte Tremulatſchon inſetten ded: Amen — Amen — Aaahamen! — Kasper-Ohm ſtödd ſin Vaterunſer man ſo orig in ſin'n Dreemaſter rinne, un dunn ſäd he to Greetenwäſchen:

„Du Flurtenmeierſch, Du gehſt mich fortſtens ans Hus! Di ſkall Din Mooder Din Schinkens morn früh, wann der Bedklock ſtött, specificalitor ut dat Solt böhren[1], verlat Di dorup, ſo wohr ick Kaptein Pött van de Anna Maria Sophia bün. Aewerſten wat Em anbidröppt, er murdverbrannter Rebeller Er! Em ward ick ſonica[2] vor das richtige Forum bringen ond de Speſen van Em wohrnehmen!“

---

[1] Athem. [2] jemand.

Un dormit kreg he mi an den Kragen von min Jäcke fat't un let mi ok nich ihre los, as bet wi in de Achterſtuw vör min eegen Mooder ſtünnen, de dor in den Armſtool aewer ehr Geſangbook in ſo deepe chriſtliche Betrachtungen ſet, dat ſe orig tohap[3] fohren ded un ſick de Ogen riwen müßt, as Kasper-Ohmen mi mit 'n richtigen wollgemeenten Schupps von achter too rinne ſmet.

„Herr du mein Heiland, Brooder! Brooder! — ſchreg ſe — du ſtöttſt mi jo woll min eegen Fleeſch un Blood dat Gnick in min'n eegen Huſ af. Jeſus Gottes Sohn! wat is dor nu denn al wedder paſſirt?“

„Wat dor paſſeert is — ſäd dunn Kasper-Ohm. — Wat dor paſſeert is, fröggſt Du, Irrſchen![4] Unſagliches, ſegg ick Di! Wat noch nie dorweſt is, ſo lange der Welt ſteit, ſegg ick Di. Süſter[5], Süſter, wat meenſt Du woll, wat dor paſſeert is? For Daemtz[1] is er nu rip! Wat ſegg ick Daemtz, för der Höllenfohrt ond der ewigen Verdammniß süll ick leewer ſeggen, for Pick ond Swewel ond den Gottſeibeidich ſin grauſamſte glööndige Kniptang ond Brenketel!“[2]

---

[1] aus dem Salze nehmen. [2] ſelbſt. [3] zuſammen. [4] Ilſabe. [5] Schweſter.

„Mein Gott ne ja, Brooder! Brooder! — ſchreg dunn min Ollſch wedder up. — Wenn Michel, min Mann, doch man tau Hus wir! Du verfirſt mi jo, Kasper! dat mi de Huk[3] verſacken[4] deit. Wat hett de unſelige Jung denn nu al wedder verbraken: He hett doch woll nich gor ſtahlen! Jeſus Gottes Sohn! hett'e dat?“

„Leger[5], Süſter! leger, — ſäd Kasper-Ohm mit den deepſten Ton, den he in ſinen breeden Boſtkaſten upmuſtern künn — negen un negentigmal leger!“

„O Gott, o Gott! wat hett he denn dahn? wat hett he denn dahn? Hei kann doch keenen Nebenminſchen dodſlahn hewwen? röp min Ollſch un füng an to weenen. — Kasper, Brooder! Jck bidd Di üm Gottes Jeſu willen! Dat Kind hett doch keen Bloodſchuld up ſick lad't?“ —

„Wat Michel is, wat min Swager ond Din

---

[1]. Dömitz, mecklenburgiſche Feſtung. [2] glühende Kneifzange und Brühkeſſel. [3] das Zäpfchen im Gaumen. [4] ſinken. [5] ſchlimmer.

Mann is, Süſter — ſäd Kasper-Ohm dunn — der lacht ſick over den Jongen ond kikt in em as in den güllen Herrgott. Man ick heww em over de Döp hollen, ond wat heww ick ümmer ſeggt: Der Jonge kennt den irſten Petri fiw, fiw nich! Der Jonge hett keenen Reſpekt vor dat Hus! Wat deit[1] der Jonge? Er geit[2] min Hus vörbi ond grüßt mi nich. Wat deit der Jonge? Er kloppt bi nachtſlapende Tid an minen Nawer[3] Perſeſſer Knallerballern, wat Doktor van de griechſche ond latinſch Eloquentzen is, ſin toomakten Finſterladen, wann der Harr Perſeſſer achter ſin'n ſworen Horatſcho ond de bannigen griechſchen Klimaxen onder der Studirlamp ſitt, ond distorbeert[4] em, ſo dat de Harr Perſeſſer den Faden van de Wiſſenſchaft verlüßt,[5] ond tom Schaden der geſammten Minſchheit nich wedder finnen kann. Wat deit der infamige Jonge? Er riwwt den Harrn Perſeſſer ſin miſſingſch Husdörenſlott mit Flensbörger Pottkeſ, ſegg ick Di, Irrſchen, mit Flensbörger Pottkeſ in ond lett ſick dorbi nich krigen. Denk Di, Illſche, Flensbörger Pottkeſ! dat lett ſick mit eenen heelen Schepel Klinkermehl nich wedder afſtripeln, dat frett ſick in den Karn van de Metallik rinne. Wat deit der Hallonke von Jonge? Schmoggeſt driwwt er onder den Diſch mit ſin Vokabulario, as ſin Schoolmeiſter, der Magiſter Simax, mi dat up min Befragen nah em ſülbn verklort hett. Wat er dahn hett? Irrſchen — wat er dahn hett? Er haugt[1], wur[2] er em drapen[3] deit, den Harrn Perſeſſier Knallerballer ſinen Jongen, blot wil den Harrn Perſeſſer ſin Saehn Euchoriwus heeten deit, un röppt em ümmer: Eikater! nah, ſo dat der Jonge ſick för ſin Lewen nich up de Strat ond up den Börgerſtig ſeen laten dörwt[4] ond ſick ümmer achter ut den Durweg nah den Borgwall rute ſliken möt, wann er mal rute will. Dat deit er ond dat hett er dahn, Süſter! Jonge, kann Er dat leegen?[5] Man wat er nu dahn hett, Irrſchen, Süſter, dat ſtinkt gen Himmel, ſegg ick Di! Dor möt een Inſeen bi dahn, dor möt Vörpahl bi ſlahn warden, oder er bringt noch de geſammte Familige van Ihr ond Reputatſchon ond dreggt unſern ihrlichen Namen in den Schandrachen van de Bosheit ond den aeweln Leumundsgeruch van de Niedertracht. Oh! Oh! Ond wann der Jonge noch eenen Funken Gefööl in ſick hadd! Sin eegen Ohm will ſick wedder rute wagen in de Baltick[6] mit Kantappels ond Bürregri[7] nu dat Aequinoctium mit Macht ranne trecken deit, — dat weet er, oder weet er dat nich? Sin eegen Vader is al veer Wochen in See nah Bargen, — dat weet er recht good, oder weet er dat nich recht good? Sprek, Irrſchen! weet er dat oder ſüll er dat nich recht good weeten? Mi dücht, er ſüll dat doch weeten. Alleen aewerſten dat kann er nich weeten, wat ſin eegen Vader nich al lang' uplopen[1] is bi Schagen oder de Paternoſters vör Marſtrand mit Himp un Hamp un Hün und Perdün,[2] mitſamſt den Poſeidon, ond Mann un Mus. Ne, weeten kann er dat nich, der Jonge. Man bedenken hadd he dat doch ſüllt, dorin möſt Du mi Recht gewen, Du magſt maegen oder nich, Irrſchen! wat nich al de Makrelen ſinen Vader hüt ond diſſen Dag üm de korten Rippen rümme ſitten doon, deep onder ſin Pijäcke[3] ond de Bußerun,[4] üm em beter an dat Mager antokamen, und wat de Lobſters[5] mit ehr groten Schiren nich diſſen ſülſtigen Mojemang[6] dorbi ſünd, ſin'n eegen Vader de Nahten an de groten Seeſtewel uptotrennen, üm ſick nah ſin Waden ümtoſeen. Alleen aewerſten dennoch" —

---

[1] thut. [2] geht. [3] Nachbar. [4] ſtören. [5] verliert.

---

[1] ſchlägt. [2] wo. [3] treffen. [4] darf. [5] leugnen. [6] Oſtſee. [7] Beurré-gris.

---

[1] geſtrandet. [2] mit Mann und Maus. [3] Jacke. [4] baumwollenes Schifferhemd. [5] Hummer. [6] Moment.

Wider kem aewer Kaſper-Ohm nich. He hadd nämlich dat richtige Flag drapen, wo min ſelig oll Mooder am ſcharpſten bitokamen wir.

„O dat unſelige Kind dat! — ſchreg min Mooder, un de blanken Thranen ſchöten ehr man ſümmer ſo piplings de Back dal. — Kasper! Brooder! Den eenen heww ick man, un dat ick dat ok an em erlewen möt! O Jeſus, großer Gottesſohn!“ Un dormit ſprüng ſe up, dat dat Geſangbook up de Ird füll, flög de Hänn aewer ehren Kopp toſammen, kreg mi mit ehr beiden Hänn nahſten in den Poll[1] fat't un tuſ't[2] mi ſo lang' in de Horen, bet ſe beid' Fuſten ſo vull hadd, dat dor ne Börmeiſterprück[3] ut hadd makt warden künnt. — „Tööw, ick will Di woll krigen! tööw man, tööw, Du Racker Du! Mi ſo'ne Schann to maken, nu dat Vatting up See is. Ick ward Di aewer nah diſſen anners nehmen. Die ſall de Fleeſchpott 'n beten höger hängt warden. So drad[4] as Du Nahmiddags ut de School kümmſt, treck ick Di Din Stewel af, dat Du mi nich ut dat Hus un aewer den Süll un to Din gottvergetne Kameradſchaft nah de Ballaſtſtäd henkannſt. O du großer Gott! Sin Frünn Hans Holtfreter, Joche Beeſ un Heine

---

[1] Haar. [2] zauſte. [3] Bürgermeiſterperrücke. [4] ſobald.

Strauß ſünd an allens ſchuld, Kasper! Glöw[1] Du mi, den Jungen ſin Hart is nich ſlicht, man dat Biſpill — dat Biſpill.“

„Treck em de Söcken ok af, Süſter! treck em de Söcken ut Vorſicht ok af, wann der Jonge ſick ok 'n Snuppen dorbi halt, ſchad em nich; — treck em leewerſten ſin Brook[2] ok noch af, ond lat em een von ſin'n Vader ſin afleggten Pijäckes ſick as Figenblatt üm ſin Schinkens hangen, ſünſt wutſcht er Di doch noch onder Din Näſen weg. Sin Hart is een murdverbranntes Rebellerhart, ſegg ick Di! Lütt fangt dat an, Irrſche, lütt fangt dat ümmer man an! Mit den Mangel an Reſpekt vor dat Hus fangt dat an, mit den Mangel an Reſpekt vor E. E. Rath, vor Min ond Din, vor dat Evangelium, Strachen ond die Weisheit Salomonis ond vor ſo'n Lüd, de Geld ond Verſtand hewwen, as ick dat heww, ond de dor weeten wat Maneer is, hürt dat up. Hangt er irſt an der Raanock,[3] Irrſche, glöw mi dat, dann ſo hangt er ok an der Raanök, ond dann ward er een Riffpirat oder een Vitalienbrooder van de Malakka ond kann bi den fleegenden Hollander as tweet Maat an Burd gahn. Glöw Du mi dat, Irrſche! Wann Michel, wat Din Mann ond min Swager is, mi dat ok nich glöwt. Glöw Du mi! Ick heww Verſtand! Wann Du aberſten glöwſt, Bögger! wat Du morn, wann Rewoldt ut Bernitt ond Günther ut Satow ond Sandvoß ut Rethwiſch mit de Appels kamen ond Din Mooder ſe uns in de Tunnens inſleten[1] helpt, ok man een verpürricktes[2] Hüſchen[3] dorvan to biſeen krigen deiſt, denn ſo moſt Du velen Verſtand hewwen, ſegg ick Di, Jonge! ond denn büſt Du klööker as Kaptein Pött van der Anna Maria Sophia, wat Din Ohm un Päth is ond ſick mal nah Di ümdoon[4] mot, wann Din Vader dat nich kann ond wann Din Vader dat nich mag.“

---

[1] Glaube. [2] Hoſe. [3] unterſtes Ende der Raa.

Un dormit güng Kasper-Ohm, un min Olliſch ſpunnt' mi ok furtſtens achter in de Kamer in un wull up min Verklorung nich hüren, ſchonſt ſe dat gor nich mal to weeten kregen hadd, wat ick denn eegentlich recht verſünnigt hadd. Dat hadd ick nu von Kasper-Ohmen ſin barboriſche Eloquenz. Ick müch mi noch ſo dull in mi rinne boſen, dat hülp nich; ick hadd man eenen eenzigſten Gedanken, de mi 'n lütt beten Troſt inſprök, un de wir: Na, tööw man, Eifater! kumm Du mi man in de Möt[5], warſt Du aewerſten nüſcht![6] Na, tööw man, Spir-.

---

[1] packen, ſchichten. [2] wurmſtichig. [3] Apfelhäuschen [4] umſehen. [5] entgegen. [6] gebauen.

fix, Hoeker[1] Triebeſees an 'n Marigenkirchhof lewt noch! —

Man dat beten Bosheit, as an 'n annern Morn de Bernitter un Rethwiſcher Appelwagens ankemen un vör Kasper-Ohmen ſin Dör afladt würden, un as min Monder nu Nahmiddags Klock vier, as ick ut de School kem, mi richtig de Stewel aſtröck un ſe mitſamſt all de Pantüffeln in dat grot Schapp,[2] un mi mit den lütten „Bröder"[3] achter in de Stuw, wo de Finſtern von up den Hof rute güngen, inſlöt un nah Kasper-Ohmen rümme güng, üm de Appels in de Tunnen inpacken to helpen!

Wir wiren grad midden in 'n September; dat Weder was ſo warm un macklich[4]; de Sünn' ſchint' ſo hell up den Hof ruppe, un ick wir dor jo ümmer ok mit bi weſt un hadd noch jidwesmal de Appels mit in de Tunnen packen hulpen, wenn Kasper-Ohm Harwſts nah Petersborg güng. Wo männigen Appel hadd ick nich dorbi an Burd un unner Deck namen, un nu ſüll ick leddig utgahn, un worüm? blot wil ick Höltendraetik ſpelt hadd? Tom Uthollen wir dat nich. Ick kreg den ollen Smöker von lütten Bröder bi de Flünken un ſegelt' em de

---

[1] Höker (Käſe-Händler.) [2] Schrank. [3] lat. Grammatik. [4] behaglich.

Achterſtuw lanker, dat de Pappdeckel Ach un Weh ſchrigen ded; ledweek[1] hadd ick em al in Quarta verſtudirt, man nu hadd he ſick dat Rückgrat braken, dat ſehg ick em an, as he ſo gottserbarmlich verſtukt in de Eck bi den Aben up den Achterſteven[2] in de Huk ſitten ded. Dorup makt' ick dat een Finſter ſachten up un künn dat nu dütlich hüren, wo ſe bi de Appels up Kasper-Ohmen ſinen Hof hantiren deden; de beiden Hüſer nämlich mit ehr Spikers achter ſtödden toſam, un de beiden Hoew[3] hadden ne gemeenſame Mur, de nich vel oewer mannshoch wir. Na, de Verſöökung wir nu too grot. Ick ſteg ſachting ut dat Finſter up unſen Hof rute un ſlek mi nah de Mur ranne; to hüren wir dat nich, up Söcken güng ick ſo.

„Kik eens, Irrſchen! dit is nu al de ſößteinſt Gravenſteiner, de aewer twintig Lot wägen deit; de is in Petersborg fiw un twintig Kopeken[4] wirt, ond ik hewiw den Bernitter Burn[5] man twee un dörtig Schilling[6] för den heelen[7] Schepel bitahlt! — hürt' ick Kasper-Ohmen ſeggen. — Morblex, dat fluſcht,[8] ſegg ick di, Süſter! Ja, ick hewiw Verſtand! Wann din Jonge den Appel ſo mang de

---

[1] gebrechlich, hinfällig. [2] auf dem Kiel ſtehendes Bauholz am hinteren Theil des Schiffes. [3] Höfe. [4] 80 Pfennig. [5] Bauern. [6] 2 Mark. [7] ganzen. [8] hilft, glückt.

Tähnen habb, wat denn? wat der Jonge ſick woll ſmuſtern[1] würd! Du heſt em doch de Stewei aſtreckt, Irrſche? Heſt Du dat, oder heſt Du dat nich?“

„Veertein Dag' ſall he mi kuſchen[2] — ſäd dunn min Mooder. — Ick will em den Pipp woll aſtrecken,[3] nu dat ſin Vatting in See is. Verlat Du Di dorup, Brooder!“

„Veertein Dag'? — ſäd dunn Kaſper-Ohm wedder — veertein Dag'? Morblez! Dat nehm ick Di good, Süſter! Seeg aberſten leewer veer Wochen. Du heſt Verſtand, Süſter, wenn wat Din Mann ond min Swager is, ok man ſo deit, as wat er wecken hett. Du hürſt mit to de Pötten, Irrſchen. Doo Du Din Schülligkeit an den Jongen, wil dat Fleeſch van Din Fleeſch ond Blood van Din Blood ond Been van Din Been is; ſo vel an mi is, ſtah ick Di dorbi bi, wil dat ick den Jongen ſin Päth bün — dat verſprek ick Di! Appels kriggt er ditmal ok keenen eenzigſten nich, dor gew ick Paß up; ond wann er eenen kriggt, dor mag er mi for mintwegen dat Hüſchen in de Lawel[4] ſmiten. Kik eens, Irrſchen! Fru, kik eens! Greeten, kik Du ok eens! dor is al wedder een, de ſin twinting Lot wägen deit. Futr di Morblex! de kümmt mit up den Zoren[1] ſin Tafel to ſtahn in Sarskoiſelo, wann ſe dor mit den Wutki[2] klor ſünd nah Diſch!" „Und denn brächteſt Du mich jo woll wieder drei neige ſilberne Leſſels mit von die Petersburg; denn hätte ich al dem vierten Dutzend voll, niching? Kasping?" — ſäd Kasper-Möhme.

---

[1] freuen, ſchmunzeln. [2] couchen — gefangen ſein. [3] Pipp — Zungenkrankheit bei Hühnern, hier: Schlechtigkeit austreiben. [4] Geſicht.

„Kann ſin, — ſäd min Öhme — kann aberſten ok ſin, wat ick dat nich doon doo. Wat kümmt, dat gelt. An 't Kaenen is't gelegen, Fru!"

Mi löp dat Water man ſo üm de Kuſen toſamen, as Kasper-Ohm grad ſo, as wüßt he dat, wat mi am ſmarzlichſten anträck, de Gravenſteiners ſo rute ſtrek. Wenn ick ſe man hadd ſeen künnt! Aewer to Hofmur to kiken, dat hadd ich ſacht to Schick kregen[3], man dat wir doch too driſt weſt. Dunn füll mi aewerſten mit eens wat in. De Dör to unſen Spiker achter was tooſlaten, un de Slaetel dortoo hüng mit an min Olliſch ehr grot Slaetelbund, un dat ſlöt ſe ümmer ſorgſam in dat Wandſchapp in de Vörſtuw in, wenn ſe utgüng. Hofdör, Vörſtuwendör un Husdör wiren ümſlaten. Man de een Luk von den Spiker unnen, dat wüßt ick, de hadd ſick von Snee un Regen, Käll un Hitt ſmeten[1]; den Kramp wir man mit'n Sacksband aewerhakt un let ſick von buten un inwennig glik licht af- und aewerhaken. In den Spiker künn ick rinne, un wenn ick denn nah de Dackrönn[2] twiſchen de beiden Spikers, Kasper-Ohm ſinen un unſen eegen, ruppe ſteg, denn ſo künn ick dat geſammte Himmelreich up Kasper-Ohmen ſinen Hof aewerſeen. Een — twee — dree — wutſcht' ick dörch det Luk nah den Spiker rinne, un, hal een — hal twee — hal dree — wir ick baben in de Dackrönn, wo von beid Spikers Luken rinne güngen von wegen dat Sneeſchüffeln Winters. Dor leb ick mi denn ſachting up den Buk dal un kröp vörſichtig nah de Hoſſid hen, as 'n Kater, de Lünkens[3] ore Swaelken beluren will, bet ick minen Willen kreg un mit minen Kopp aewer dat Buttenn[4] von de Dackrönn up de beiden Haew dallikken künn. Dor leg dat nu unnen up Kasper-Ohmen ſinen Hof vör mi apenbor grad as tom Toolangen un ausgebreitet as de Schatzkammer Ramphinitt[5] un Hans Dümling'n ſin Pankookenbarg. De ganze grote Hof was mit ſlowitte[6] oll

---

[1]) Czar. [2]) Branntwein. [3]) fertiggebracht.

---

[1]) hatte ſich von . . . . Kälte und Hitze gezogen. [2]) Dachrinne. [3]) Sperling [4]) das ſtumpfe, äußere Ende. [5]) Rampſinit, ein ſagenhafter reicher König Ägyptens. [6]) ſchloßweiße.

Bramſegels afleggt, un dor ſtünn dat al Tunn an Tunn, un dor leg[1] dat noch in gewaltige Hupens, een ümmer lieblicher as de anner: Burſtörpers un Goldrenetten, witte Piſchons un rode Piſchons, bottergele Druwappels, un brunblanke Kantappels, hier de en Surt un dor de anner Surt, all von een ſcheidt as die Stämme Israels Herr Du meines Lebens, un denn dat beten von Gravenſteiners! Ick ſüfzt' up as Adam aewer dat verluren Paradies, un ick kreg dat mit ſo'ne inbrünſtige Sehnſucht nach dieſem güldnen Baum der Erkenntnis, ne Slang un ne Eva wiren gor nich mihr nödig: verführt wir ick al up dat irſte Ankiken. Kasper-Ohm hadd dat mächtig hild[2] un keen Ahnung dorvon, wat för een fleegender Hollander hoch baben aewer ſinen Kopp ranne luwt[3] wir. He hadd ſinen Rock afſmeten, een von ſin Fru ehr Kaekenſchörten vör un ſin grot Pülk mit den langen Schwanzzopp an een von de Liningnagels[4] in de Hofmur anhängt. He wir grad bi dat Intpacken von de Gravenſteiners, un wenn he ſick bücken ded un den Kopp wedder trügg tröck[5], denn blänkert' un blitzt' un lücht't ſin Glatz in de Sünn nah mi ruppe, grat ſo as dat Flammenſwert von den heiligen Engel vör de Paradieſendör. Bi em ſtünn 'n Diſch, un dor legen aparti de bewußten twintiglötigen rußſchen Zorenappels Stück för Stück to fiw un twintig Kopeken jeder, un min Mooder un Kasper-Möhme rewen flitig mit heeden Handdööker de Appels af, ihre Kaſper-Ohm ſe in de Tunn inled un de enkelten Lagen mit Kaff[1] un Hackels[2] twoſchüdd't. Greetenwäſchen ſet aewer fort achter den Diſch un bi den groten Hümpel von Gravenſteiners, de dor noch up dat Bramboot utſchüddt leg, grad unner mi up'n Hüker in de Spikereck[3] mit ne allmächtige Knütt[4] un knütt't un knütt't ſick de lütten Knaewel[5] wund an Kaſper-Ohmen ſin groten kruſ- un glatten Magenſtrümp un ſehg ſo in den Dod bedrööwt ut as de unnerdrückte ohnmächtige, aewer gottergebenſte Unſchuld, all von wegen den Höltendraetik. Ick leg wol ne Viertelſtunn dor in andächtigſte zerknirſchte Betrachtungen aewer de gottvollen Zorenappels verſunken. Min inbrünſtige Sehnſucht nah de verbaden Frucht würd ümmer grötter un grötter. Man wo de Leew ſo recht von Harten kem, dor hett dat ehr ok nie nich an Mittel un Wegen fehlt, toleßt doch noch Hochtid to hollen; un wenn dat Für up all kein Nagels brennt, denn ward ok den dümmſten Daets[1] de Kopp anſlägſch[2]. Geit dat von vörn nich, ſäd ick to mi, als Nelſon bi Abukir, denn geit dat, wo maeglich, ſacht von achter. Kasper-Ohmen ſin Magenſtrump up lütt Greeting ehren Schot gew mi 'n koſtboren Gedanken an de Hand, — un dormit tröck ick minen Kopp wedder ſachting aewer dat Buttenn von de Dackrönn trügg un kröp rüggwartſch bet an unſ Dackluk, un, hal een — hal twee — hal dree — ahoy! wir ick wedder unnen in unſ Achterſtuw, wo min Mooder up den Neitiſch[3], as ick mi beſünn, de ollen Seeſtrümp von min Ollen liggen hadd, de ſe grad mit utrappelt Wull un de groten Stoppnadelmarlinen[4] kalfatern hed. Dorvon nehm ick nu den längſten, den ick finnen künn, un dat wedder nah den Spiker rinne. Dor halt' ick mi min grot Hektangel[5] ut de oll Schepspump, de dor leg, rute, un dat wedder ſachting, as 'n Deew in de Nacht, nah de Dackrönn baben ruppe un led mi wedder up den Buk dal, den langen Angelſchacht an de Sid mit de ſiw Faden langen Snüren, wo ick unnen an den Haken den Rand von den Strump ſülbn vörher ſeker[1] faſt makt hadd, un dor leg ick as 'n Koſak mit de Lanz in 'n Grawen klor för den Aewerfall. Kümmt Tid, kümmt Rat, — ſäd ick to mi — Glück muß ein junger Menſch haben, un wenn Kasper-Ohm ok teinmal in Batavia weſt is, achter Batavia ſünd ok noch Eilanden, wo he nich weſt is un wo he nix von afweet[2], un wenn he negenmal up den Guvernüre ſin'n Staatselefanten dor reden hett; Ohmskind is al ihre ihre[3] kamen, as Ohm ſülbn kem. Man blot 'n lütt beten Glück! Nix nich wider as blot 'n lütt beten Glück! un wenn ick denn nich dorvon profitiren doon doo un dat verſitt un verpaß[4], denn mag min Öhme mi een verpürrickt Appelhüſchen in de Lawei ſmiten. Na, dat wohrt' jo nu ok nich ſo lang', dunn müßt ſick dat jo nu ſo drapen, as ſick dat nich beter drapen künn. Kasper-Ohm hadd grad den achtteinſten Zorenappel up den Diſch bi Greetenwäſchen henleggt, dunn güng ſin Husdör up, un dunn kem ſin Maat, Korl Puſſehl von de Anna Maria Sophia, un ſäd em wat in't Uhr, un dorup güng Kasper-Ohm to ſin Fru un ſäd de wat in't Uhr, un dunn güngen ſe all beid mit den Maat nah vörn in dat Hus rinne; un dunn

---

[1] lag. [2] eilig. [3] hart beim Winde ſegeln. [4] Nägel für die Zeugleine. [5] zurückzog.

---

[1] Spreu. [2] Häckerling. [3] Speicherecke. [4] Strickzeug. [5] Finger.

---

[1] Kopf, Schädel. [2] hell, klug. [3] Nähtiſch. [4] Marlin = ein eiſerner ſpitzer Bolzen. [5] Hechtangel.

---

[1]) ſicher. [2]) weiß. [3]) eher, früher. [4]) verſäume.

würd min Mooder jo woll niglich, wat dat Tüſcheln[1] up ſick hewwen künn, un güng ſwinning[2] de dree nah ok nah dat Hus rinne, un, — hal een — hal twee — hal dree — füll ok min'n Ollen ſin Strumpſchacht an de Angeſnur von baben dal un Greetenwäſchen up 'n Schot, dat ſe orig tohop ſchöt, ſo verfirt' ſe ſick.

„Schrig nich, Greten! — röp ick, as ſe upkek un minen Kopp baben aewer dat Buttenn von de Dackrönn un min Hektangel to ſeen kreg — ſchrig nich, Dirn! ick gew Di ok 'n Schock Haſſelnaet ſo grot as Stickelbeeren. Man flinking, Dirn! rög Di! Stau[3] mi mal flinking 'n por von de Appels in den Strumpſchacht! — Ne — ne — ne — nich von de lütten, von de groten dor up den Diſch! Ick mak Di ok ne Glitſch[4], wenn dat Is irſt höllt!“ Na, Greetenwäſchen wir jo nu ok ſo goodmöödig as Maria Magdalena, un ick hadd ſe ſo flink aewerrumpelt as Eva'n de Slang. Se ſtök mi, ahn ſick lang' to beſinnen, ſo vel von de Zorenappels in den Strumpſchacht, als dor rinne güngen, ſaeben Stück, grad dat Roſtocker Wohrteeken[5].

„So — röp ick — ſo, Dirn! Nu aewerſten

) leiſes Sprechen. [2] geſchwind. [3] packe. [4] Schlitterbahn. [5] Wahrzeichen.

flink! Legg ſwinning ſaeben von de gröttſten, de dor bi Di up dat Brambook liggen un de Du, ahn uptoſtahn, aflangen kannſt, weder an de Städ hen, ſünſt rückt Din Oll den Braden, un denn krig ick bannig Schacht un nimmt Din Ollſch Di wedder de Schinkens ut dat Solt!“

Greeten led ok flink ſaeben von de gröttſten Appels, de ſe in de Haſt finnen künn, to den Reſt von de Zorenappels up den Diſch, un ick hadd den Helt, de dor up den Bom in den Bernitter Schulten ſinen Goren[1] wuſſen wir, baben in de Dackrönn man ſo juſtement Haben binnen, as de dree ahn den Maat wedder up den Hof rute kemen. Man dor Vorſicht to allen Dingen good is, un een Hewwick[2] beter is as kein Haddick[3], ſo tröck ich ſachting mit minen vullen Strumpſchacht un min Hektangel wedder af, ſtök de Angel in de oll Schepspump unnen in den Spikerrum, led ſöß von de Appels in dat Abenlock von de Achterſtuw un min'n Ollen ſinen Strumpſchacht up min Ollſch ehren Reidiſch. Den ſaewten, ſwerſten un gröttſten, — denn bi den gröttſten möt 'n jo ümmer anfangen, denn ſo is de lüttſt ok noch grot, — led ick vör mi up den Diſch un leck em ſo ver-

---

Garten. [2] Hab' ich. [3] Hätt' ich.

leewt an un ſtrakt' em aewer as 'n Brüjam, de dat Jawurt gegen Öhme und Möhme ehr Goodheeten doch richtig kregen hett. Man ick künn mi noch ümmer nich entſluten,[1] em antobiten,[2] ſchonſt he ſchön rip wir, denn de Karns klaeterten dor al in, un ſchonſt he ſo lieblich rök as Odelawang un Muſchatbleut.[3] Mi was ümmer, as wenn mi noch wat fehlen ded, üm den Genuß kumplett to maken, un dat was, dat ungünnt[4] Brod ümmer am beſten ſmeckt grad unner den afgünſtigen Nawer ſin Ogen, un ſo led[5] mi dat denn nich in de eenſam oll Achterſtuw bi den kranken lütten Bröder mit dat terbraken Rückgrat. Dat wir orig, as tröck mi dat wedder bi de Horen nah de Dackrönn twiſchen de Spikers ruppe. Dor ſeilten[6] de Swaelken ſo moy in de Luft rümme, dor tümmelten Nawer Dittmern ſin Duwen ſo fein, dor ſchint' de Sünn ſo warming, un dor müßt jo natürlich de Gravenſteiner am beſten ſmecken, anners güng dat jo nich; un ſo ſteg ick denn tom drüdden Mal nah de Dackrönn in Begleitung von den Appel ruppe, kröp wedder up den Buk bet an dat Buttenn an de Hofſid von den Spiker un füng an, den Zorenappel richtig to verputzen mit een ganz unbeſchriwlich Geſööl von Satisfakſchon, baben aewer Kasper-Ohmen ſinen Kopp, Kasper-Ohmen tom Tort,[1] Kasper-Ohmen, de min Mooder dat anſchünnt[2] hadd wegen de vier Wochen Söckenſtraf, tom Proſuut, un bi jeden Happs, den ick von den Appel afbet,[3] hadd ick girn lospruſt't vör Vergnöögen, un ſo bet ick mi bet[4] an dat ſaftige Appelhüſchen ranne, wobi ick mi ümmer ümſchichtig de Fingern aflicken müßt, da de Saft nich min'n Öhme up de Näſ drüppeln ded, un kek dorbi mit Verachtung up de Duſenden von gemeen oll Druwappels un ſümmeligen Kantappels dal, de dor noch legen: de beſten Zorenappels hadd ick weg, un de Kaiſer von Rußland de künn nu tooſeen, wo he ſinen Schaden nahkem. So drad as ick dat aewer denken ded, ſo glitſcht' mi ok dat Appelhüſchen ut de Fingern un, bang! füll dat Kasper Ohmen baben up de Glatzkopp, as ob ick dornah zielt hadd; eben ſo flink hadd ick aewerſten ok min'n eegen Kopp wedder trügg aewer dat Dackrönnenbuttenn,[5] as 'n Krewt,[6] de in ſin Lock krüppt.

---

[1] entſchließen [2] [illegible]zubeißen. [3] Eau de lavande — Lavendelgeiſt und Muskatblüthe. [4] ungegönntes. [5] litt. [6] ſegelten.

„Futr di Morblex! wat is mi dit? — ſchreg

---

[1] Aerger. [2] angeſtiftet. [3] abbiß. [4] bis. [5] Außenende der Dachrinne. [6] Krebs.

Kasper-Ohm unnen up den Hof — dat di de Swed, de Dän un de Polack! Wur dat nich een Appelhüſchen is, ſo will ick een Breetlingsplümper[1] ond keen Kaptein von ne Faſtgeljaß ſin. Donder ond Blixen! Dat ſüht jo grad ſo ut, as hadd mi dor wen up min'n eegen Hof in de Lawei mit ſmiten wullt. Donderlüchting noch mal too, Süſter! wur is der Jonge?"

„De ſitt in de Achterſtuw inſlaten up Söcken achter dat Vokabulario — ſäd dunn min Mooder. — Worüm meenſt Du, Brooder?"

„Worüm ick dat meenen doo? Schpook![2] ſegg ick. Wann der murdverbrannter Rebeller van Jonge ond dit Appelhüſchen hier nich mit eenanner Beſcheed weeten, denn will ick nie wedder Pluſterſchinken geneeten ond ok nich wedder nah de Batavia ſeilen! Wur heſt Du den Husdörenſlaetel, Süſter? Wur heſt Du den Stuwenſlaetel? Dit möt ick mit min eegen Ogen ſeen, oder ick will nich Pött heeten. Tjuſend Skepslaſt Tjewel noch mal too! Dit will kalfatert ſin!"

Mihr hürt' ick aewerſten nich. Hal een — wir ick dörch de Dackluk un hadd de achter mi too, hal twee — wir ick ut den Spiker rute un hadd dor den Haken von de Luk ok aewer, un hal bree — dor ſet ick achter dat toomakte Finſter in de Achterſtuw un aewer den apenmakten lütten Brö der, den ick dat Rückgrat wedder glatt ſtreken habb, un ded[1] ſo, as wir mi de ſwere latiniſche Eloquentſch to Kopp ſtegen un ick doraewer induſſelt[2].

---

[1] Roſtocker Stadtfiſcher. [2] Spuk.

Ick hadd ok nich 'n halwen Gedanken weniger flink ſin müßt, dor flög ok al Husdör un Stuwendör apen, as uppuſt, un dor ſtünn Kasper-Ohm vör mi in ſo'ne Fuſ' un ſo'ne Raſch'[3], as de fleegende Hollander, wenn he nachts in dat Aequinoctium bi de Flamlandiſchen Eilanden ne chriſtlich Flagg aewerſeilt[4], dat ſe achter em mit Mann un Mus in de Grund verſackt in ſin Keelwater, ahn Tid tom Kentern to hewwen. He hadd ſick gor de Tid nich laten, ſick de Prük wedder uptoſetten ore ſin Fru ehr Schört aftobinnen. Ick ſchult' aewer min Hänn vördwarts nah em hen. Dat Mul hadd he breed apen as 'n Döſch, de nah ne Maddick ſnappen will.

„Schpook! Blendwark der Höllen! — ſchreg he — Bengel! Jonge! Schpook! is Er dat oder is Er dat nich? Kennt Er dat Appelhüſchen hier, oder kennt Er dat nich? Is er bi Sin Vokabulario ond de Eloquentſch, oder is Er dat nich? Wiſ Er doch mal irſt eens Sin Been her! Ne! Sin Schoo hett er richtig nich an, Morblex! up Söcken is Er. Na, denn mak Er mal eens den Keemen[1] apen, dat ick em dor rinne rüken[2] kann!"

---

[1] that. [2] eingeſchlafen. [3] Rage — Wuth. [4] überſegelt.

Dormit kreg he mi bi den Kopp fat't un knep mi achter dat Gnick toſam, dat ick dat Mul ſparrangelwid apen riten müßt, un dunn ſtök he de Näſ ſo wid rinne, dat ick ſe bet up den Knaken hadd afbiten künnt.

„Na, wat denn? Giww Er mal eens Hals![3] Rückt Er nah Appels, oder rückt Er nich nah Appels? Wur hett Er de Appels her? Sprek Er!"

„Ach Jeſus, Gottes Sohn! — ſchreg ick — dat ſünd jo Se Ehr Hänn, de ſo nah Appels rüken. Ick weet von keen Appels!"

„Sünd dat min Hänn? — ſäd Kasper-Ohm dunn un let mi los un rök irſt an de een un nahſt an de anner Hand. — Süllen dat min eegen Hänn ſin? Morblex! der Jonge hett Recht, dat ſünd min Hänn." Min Öhm ſtünn ſo parplex vör mi as de Dän vör Gadebuſch.

„Er is dat alſo nich weſt, oder is er dat doch weſt? Ond wenn Er dat nich weſt is, wur is Er denn weſt, ond wur wid is Er denn nu mit ſin Vokabulario ond mit der Eloquentſch? Lat Er mal hören! Lat Er mal ſeen! Les Er mal vör! Aewerſett Er mi mal den Sentenz, wur Er nu bi is. Kann Er dat, oder kann Er dat nich? ond wenn er dat kann, denn ſo doo Er dat mal eens!“

---

[1]) die Kiemen = den Mund. [2]) riechen. [3]) geſtehen.

Na, ick wir ſo nu in de Angſt vör de beiden Ballaſtſchüſſeln un de Kalſaterung driſt as 'n Slachterhund worden, un ſo kek ick in den lütten Bröder.

„Wat hett Er dor for een Book?“ — ſäd Kasper-Ohm un kek mi an as de Durſchriwer de Möllerpungen[1] up den Slenkwagen.[2]

„Dat 's de lütt Bröder, Kasper-Ohm!“ — ſäd ick.

„Na, denn verklor Er mi mal ut den lütten Brooder dat, wur Er nu bi is!“

Na, Kinnings, ick wir nu grad in den lütten Bröder bi Vulpes et uvas;[3] dor ſüll ick mi to morn up präpriren bi Magiſter Simaxen in de grot Stadtſchool. Aewerſetten künn ick dat noch nich, man ick dacht: Büſt Du mit de Gravenſteiners dörchkamen, denn ſo kümmſt Du ok ſacht mit de Eloquentſch dörch un ſegelſt Di von den Legerwall[1] af, un ſo ſchöt ick denn los nah de Anthologie[2] von Custos volebat hominibus — der Küſter wollte läuten — un at pastor Corydon ardebat formosum Alexin — aber der Paſtor Krauthahn briet ſich einen Flohmhering, un dor ded ick denn, as ob ick mi irſt 'n Ogenblick beſinnen müßt, wil dit keen Spaß wir, un dunn leſ ick irſt up Latinſch den Slußſatz von wegen de Moral von de Fabel un wil dat de körtſt Satz wir: En, vulpecula, quam es astuta![3] un aewerſett dat mit: O du Ochſe, welch dickes Fell haſt Du! — un dorup kek ick Kasper-Ohmen an, as ob ick em fragen wull, wat dat richtig aewerſett't wir ore nich

---

[1] Müllerſäcke. [2] für den Transport ſchwerer Steine eingerichteter Wagen. [3] Der Fuchs und die Trauben.

Kasper-Ohm ſtünn eenen Ogenblick ganz aewerögt[4] dor un kek mi mit ſin grallen Kreihenogen an, as wull he üm de Eck von de Eloquentſch rümme kiken.

„Jonge, ſteit dat dor? — ſäd he — Wiſ mal her! Wur ſteit dat denn in den lütten Brooder?“

„Dor ſteit dat, Kasper-Ohm!“ ſäd ick un wiſ't mit den Finger up de Reeg.[5]

---

[1] ſeichte Stelle. [2] Analogie = Ähnlichkeit. [3] Ei, Füchslein, wie ſchlau biſt du! [4] ſtieren Blickes. [5] Reihe.

Kasper-Ohm füng an to buokſtabiren a — s — as — t — u — tu — t — a — ta — astuta. Haſt du da, heet dat? Morblex! richtig, ſo mag dat heeten, wann dat nich anners heet. Dat is en eegen Kaſu mit der Eloquentſch; männigmal heet dat ſo, männigmal heet dat aberſten ok nich ſo.“ —

„Jonge, — ſett't he dunn hentoo un led mi de Ballaſtſchüſſeln up den Kopp, as wir he nu ganz beruhigt — Jonge, wann Er ſo mit Euchariuſſen ond Perfeſſer Knallerballer 'n beten Fründſchaft hollen wull, dat würd Em good doon, Jonge, wann Er man ſo willen ded. Verſtand hett Er, dat hett Er van mi dörch Sin Mooder, wat min Süſter is. Jonge, wann Er ſo willen ded, as Er nich will, Er künn noch eens Perfeſſer Knallerballer, wat min'n wirten Fründ is, ſinen Poſten krigen, wann der Perfeſſer mal afgängig ward!“

Un dormit güng Kasper-Ohm wedder weg un let dat Appelhütſchen vör mi up den Diſch bi den lütten Bröder liggen un ſlöt de Dör wedder achter mi too.

As Kasper-Ohm furt wir, dunn puſt' ick orig irſt eens up un wiſcht' mi den Sweetdruppen von de Näſ un ſäd to mi: Man blot ſick nich krigen ſaten, un nahſt würd mi ſo woll to Sinn, as 'n Schipper, de bi Schagen uplopen is un ſick mit ſin eegen Gangſpill[1] ſülbn weder afbröcht hett un nu keen Havari to betahlen brukt ore gor Bodmerigeld upnehmen[2] möt. Beter is beter — ſäd ick dunn to mi — un ſeker is ſeker. — Din Olſch lett ſick ſo licht keen Brillen verköpen, wenn ſe wedder kümmt. Un ſo kreg ick denn furtſtens min aewrigen ſöß Zorenappels ut dat Abenlock wedder rute un verpußt' ſe all nah de Reeg, dormit nix nich wedder mi tügen künn; ick ſtaut' ſe dor weg, wo keen Minſch ſe ſööken ſüll, un dorup kröp ich in de Poſen un ſlöp, dat dat een Og dat anner nich ſehg in dem gerechten Triumph der kindlichen Einfalt aewer die Anmaßung von de ingebildte Weisheit. Min Stewel kreg ick aewer dorüm doch nich ihre wedder, as bet de viertein Dag' richtig üm wiren; denn min ſelig oll Mooder wir nich blot ne geburne Pötten, ſe wir ok bannig ſteenpöttig[3], ſo lang' as Batting in See wir, un ſe dat Reich alleen hadd. So drad as ick aewerſten wedder vulle frige Dispoſitſchon aewer min Schootüg[4] hadd, ded ick mi ok nah Elkater Knallerballer üm von wegen de Rüſchung,[5] de ick em toodacht habb; denn Kasper-Ohm habb ganz Recht: ick künn de Spirfixens eenmal nich utſtahn von wegen wat ſe ſo'n utlannſch oll Dire[1] wiren, — Ai, du Herr Cheſes! — un wil Spirfix dörch Kasper-Ohmen ümmer up mi losarbeiten ded, ick ſüll Fründſchaft mit Eukariuſſen hollen, un dat künn ick eenmal nich. Eikatern ſin Mooder brennt' em ümmer Unſchuldslocken in 'n Nacken un krullt' em Strichen üm 'n Hals, dat was eenmal gegen min Natur un is dat noch hüt un diſſen Dag. Eikater habb dunn glücklicherwiſ för em de Maſſeln[2], un ick kreg em irſt up 'n Marigenkirchhof fat't as de irſte Snee füll; he rugt'[3] dunn grad noch, man ick nehm em gratis in de Waterkur un wüſch em eens orig af. Aewerſt mit Spirfixen kem ick noch ihre to Kuntakt, un habb ick keen Bosheit gegen em, denn kreg ick ſe irſt recht.

---

[1] Ankerwinde. [2] Anleihe gegen Verpfändung des Schiffes. [3] eigenſinnig. [4] Schuhzeug. [5] Prügel.

Dorup ſtoppt' ſick oll Unkel Andrees ne friſche Pip, un as he ſe richtig in Brand habb, ſäh he:

5.

Dat Examen.

Je, wat ick ſeggen wull — wull ick ſeggen — Na, noch dat füllſtige[4] Johr, as Keppen Pött in 'n Harwſt wedder mit Hemp un Kronlinſaat un Talg un Lichters binnen kamen wir, möt ick för min Olliſch nah ſin'n Huſ un ſall en Liespund[1] rußiſch Lichters halen. Ick gah ok deu mit 'n Markkorw. As ick in de Vörſtuw kam, ſteit dor 'n deckten Diſch un up den Diſch 'n halwen hollandſchen Keſ, rökert Spickgoos[2] un Oſſentung[3] un 'n Pluſterſchinken mit ne wunderſchöne Vork von Zucker un Kaneel, inbradt Negenogen un ne finniſch Büß mit Kaviar, Botter un Kaembrod un ne Kruk mit Gin un ne Buttel mit Fattelkann.[4] Dunner Narren? denk ick, dat geit hier hüt woll von fleſſen?[5] Achter den Diſch aewerſt ſitt Kasper-Ohm in 'n Lehnſtool, hett ſin Bradenweſt mit de Goldtreſſen an un ſüht ſo brunblank un glatting ut as nurdſchen Leberthran ore ne fette Goosbrad, wenn ſe anfängt mör[6] to warden. Grad em gegenaewer, ok in 'n Lehnſtool, ſitt ſin Nawer, de lütt Profeſſer, de bi uns Jungs ut de Strat Dokter Spirfix heeten boon ded, will he ſo drög un gel as 'n ollen Flickhiring was, de dree Dag an de Sünn ſtahn hett. Ick künn, wi ſeggt, Spirfix up 'n Dod nich utſtahn; he güng alle Dag' an'n Straun ſpazieren, un denn kek he ümmer too, wo ick angeln ded, un denn wull nie nich keen Wittick[1] anbiten. Kasper-Ohm hel[2] aewer een grotes Stück up den Profeſſer, wil he Studiren lihrt hadd, 'ne vörnehmen Mann was un ſick girn wat von Batavia un de Munſuns vorklaenen[3] let; un Dokter Spirſix hel ok 'n grot Stück up Keppen Pött, man nich von wegen Batavia, aewerſt von wegen Pötten ſin Frühſtücks un ſin'n Pluſterſchinken un ſin'n molgen Gin. Na, Ji wet jo, wer lang hett, lett lang hängen. Kasper-Ohm hadd dat lang, un dat hüng männigmal hölliſch lang bi em. Dat ſchint', as ob Kasper-Ohm un Spirſix ditmal ok nich ſlicht inhaut un inbött[4] hadden; de Offentung un de Spickboſt wiren man noch halm nah; von den Pluſterſchinken was ok al 'n gatlich[5] Stück rutſneden, un Spriſix let ſick ſo puſtig an un bickupt' un ſlänkert in ſin'n Armſtool ſo vel, as 'n Fohrtüg,[6] wat för Notanker liggt, un as ob he ſick de Quack an 'n Hals geten hadd.[7] Sin lütt Kopp ſet deep in ſinen hogen Rockskragen rinne, as 'n Kopp von 'n Kröpperdüffert[8], de ſick uppuſt hett; de lütt Zopp von ſin oll voſſig[9] Prük ſtünn pil[10] in Enn achter aewer den ſmerigen Rockskragen weg, as 'n Rottenſwanz aewer 'n Swinstrog, un ſin lütten brunen Ogen plirten ſo grell hinner ſin grot ſülwern Brill rute as Müſ in ne Drahtfall.

---

[1] Thiere. [2] Maſern, [3] rauchte. [4] daſſelbe.

---

[1] 6 Pfd. [2] geräucherte Gänſebruſt. [3] Ochſenzunge [4] ſtarkes Braunbier. [5] aufs kräftigſte. [6] mürbe.

---

[1] kleiner Weißfiſch. [2] hielt. [3] erzählen. [4] einheizen. [5] ziemlich groß. [6] Fahrzeug. [7] ſprw. zu voll gegeſſen. [8] Kröpfertäuber. [9] fuchsroth. [10] ſteil.

As Kasper-Ohm mi rinne kamen ſüht, dunn wiſcht he ſick de Mund mit ſin Töllerdook un prel't mi an:

„Na, Jonge! Er will woll den Liespond Lichters afhalen, den Sin Mooder geſtern bi mi biſpraken[1] hett? den kann Er nahſten krigen; ſett man irſt den Markkorw dal ond ſtopp mi ond den Harrn Perſeſſer dor een Pip in. Wi ſünd nu mit unſer Fröhſtück dörch, oder, wurans is dat, Harr Perſeſſer, nehmt wi noch en bitſchen van den hollandſchen Keſ ond noch eenen lüttjen Wuttki?“

„Ei, ſcheenſten Tank, Keppen Pett! Mich peſtens zu petanken; ich habe tes Kuten kenug, ieperreiklich[2] kenug!“ — ſäd Spirſix, un dorbi hickupt' he eens.

He was nämlich dor achter ut Stoppelſachſen her, von wo ſe dortomals all ehr Profeſſers her verſchrewen, nich von wegen dat Hickuppen, man von wegen de Sprak.

„Well Jonge! — röp dunn Kasper-Ohm —

---

[1] beſtellt. [2] überreichlich.

denn man flink! De Knaſter ond de Pipen ſtahn vor achter in dat Wandſchapp bi den Aben.“

Jck ſett ok flinking den Korw dal un denk: dat lohnt nahſten am Enn noch ’n Stück von den feinen Pluſterſchinken ore von de Spickboſt. Dorup hal ick den Knaſter ut de Wandſchapp un ſtopp de Pipen. De Kaekſch möt ’n Licht rinne bringen, un Kaſper-Ohm un de Profeſſer ſtöken ſick ehr Smölſtakens[1] an. As nu Kaſper-Ohm ſin Pip richtig in ’n Brand pufft hadd, dunn lehnt’ he ſick trügg in ſinen Armſtool, kek Spirſixen un mi ne ganze Tid nahdenklich an un puſt’ eenen Rokkringel nah den annern in de Luſt, ſo egal, as wenn he ſe afdeſſeln ded[2]. Up eens ſäd he:

„Harr Perſeſſer, doo Er mi doch den Gefallen ond examneer Er mi mal den Jongen! Dat is min Süſter Jlſche ehr Jonge, ond Er geit bi den Kanter op de groot Stadtſchool. See Er doch mal too, Harr Perſeſſer, wurans mi dat mit den Kikero bi em utſüht. Jck müchte dat woll weeten, ob er ſick heel[3] ſo good up ſin latiniſche Vokabels verſteit as up ſin Hans-Bung-Knep[4]) ond Uhlenſpeegelſchaften.“

As Kaſper-Ohm dat den Profeſſor an ’n Sinn wir[1], aewerkümmt mi dat up eens ſo mit de Angſt, dat ick nah minen Korw grip un ut de Dör wegwutſchen will, aewerſt Kasper-Ohm lett dat nich dorto kamen un ſchrigt mi too:

---

[1] Rauchſtengels. [2] drechſeln. [3] ganz. [4] Kniffe des Hans Bunge, dumme Streiche.

„Jonge! Wur Er ſick dat onderſteit ond de Blockade breckt, ſo ward ick em mal bidreibaſſen!“[2]

Ick müßt alſo woll bliwen, ick mücht willen ore nich, bliw an de Dör ſtahn un kik den Proſeſſer an, as de Deew den Slüter[3]. Dokter Spirſix ſehg ok ganz knurrig ut, as ob em dat gornich mit[4] wir, wat Keppen Pött em anmooden[5] ded. Alleen aewerſten, dor he Pött'n ſinen Pluſterſchinken genaten un Pött'n ſin Fattelkann drunken hadd un nu Pött'n ſinen Knaſter ſmöken ded, dacht he wohrſchinlich grad ſo as ick: Na, denn helpt dat nich! —

Dorup kek Spirſix mi an von unnen bet baben, as ob he taxiren wull, wo vel Pund ick woll up 'n Deſen wägen künn, un up eens ſchöt he los: „Quot sunt partes orationis in lingua latina, mi fili?“[7]

Wenn he mi fragt hadd, wo vel Faden böken Blankholt up ne holl Eek[8] gahn, wenn de Tunn

---

[1] zumuthete. [2] mit der Drehbaſſe, einer kleinen Kanone, beſchießen. [3] Schließer. [4] recht. [5] zumuthen. [6] Handwage. [7] Wie viele Redetheile giebt es im Lateiniſchen, mein Sohn? [8] hohle Eiche.

Hiring ſaeben Daler un ſöſtein Schilling koſten doon geit, wir dat nich daeſiger[1] von em weſt. Hadd he mi man furtſt fragt, wo wid ick in 'n lütten Bröder bi den Kanter al kamen wir, denn hadd ick em dat woll ſeggen künnt. Achter bi de negt'[2] Fabel von glis ot mus[3] hadd ick denn ſeggt. Ick verſtünn aewerſt nix von ſin oll Kramerlatin. Soans künn ick nich anners un ſweg bomſtill.

„Ahoy, Jonge! — ſchreg Kasper-Ohm dunn — luw in den Wind[4], ſegg ick, luw in den Wind!“

Je, ick ſüll dat luwen woll laten vör den verdammten Profeſſer ſinen Legerwall; ick hadd jo keen'n Wind nich. Kort un good, ick ſet up as ne Texelſch Schuyt[5] up de Gudwins.[6]

„Hm, hm!“ — ſäd de Herr Profeſſer.

Kasper-Ohm led aewer ſinen Vörfinger ſinnig an ſin Näſ, kek irſt mi un dorup den Profeſſer umſchichtig an un röp:

„Harr Perfeſſer, dat is ſicht maeglich, dat der Jonge noch nich ſo wid in den Kikero kamen is. Er ſüht jo, dat er dat noch nich hatt hett; frag Er em doch mal nah wat anners! Frag Er em doch mal in der Matheſ; dat is upſtunns[7] for eenen tookünftigen Skipper eene neceſſirliche Wiſſentlichkeit!"

---

[1] dümmer. [2] neunte. [3] Ratte und Maus. [4] luwen = das Schiff lenken. [5] holländisches Fahrzeug. [6] Sandbank vor der Mündung der Themse. [7] heutzutage.

„Hm, hm!" — ſäd dunn Spirfix un hickupt'. Dorup nehm he ſin grot ſülwern Brill af, wiſcht' de Gläſer mit ſin oll bomwullen Näſdook blank un ſchult' mi dorbi ſo falſch an, as 'n Hingſt, de grad toobiten will.

„Ei ja, ta werten wir mal ſehn, Keppen Pött, was ter Schieler in Matheſi verſchtähn duht" — ſeggt he. „Was iſt von denen Kadäben eines rechtſinklichen Drianjuli?"[1] Dor ſet ick wedder up de Gudwins. Wat 'n Katheder was, dat wüßt ick ſihr good; denn dor hadd uns oll Kanter ſinen Sprakmeiſter inſlaten, nämlich ſinen Reetſtock, womit he mi al tom öfterſten dat Jackledder mächtig utballert hadd. Wat 'n Katteeker[2] was, dat wüßt ick ok recht good, denn ſo 'n utlandſch Dirt hadden Jochen Beeſ, Hans Holtfreter un ick in dat Mönkweder Holt dod ſlahn, as wi in 'n Harwſt up dat Naetröwern[3] utweſt wiren, dat was noch gor ſo lang' nich her, — man aewerſt wat Kadäben för Dinger ſin künnen, dor wüßt ick ſo wenig von af as 'n Möpſe von 'n Bullmand. Kortüm un langüm un rundüm — ik kann ok in de Matheſ keen Hals gewen un ſwig wedder bomſtill, hewiw aewerſt dorbi twee Gedanken, irſtens: Pluſterſchinken kriggſt du hüt nich, Andrees! un tweetens: Na, tööw, Spirfix! din blank miſſingſch Husdörenklink ward hüt Abend wedder mal 'n beten mit maſigen[1] Holſteenſchen[2] inrewen.

---

[1] Dreieck. [2] Eichhörnchen. [3] Nüſſe-Rauben.

„Hm — hm!" — ſäd Spirfix dunn wedder, hickupt' un tröck ſin Näſ krus, as ob ſe ne Ahnung dorvon habb, wat ehr för ne ſchöne Beſcherung von mi toodacht wir. Nahſt brummt' he noch wat in 'n Wort, wat binah as: banauſiſch[3] ore poſauniſch klüng, ick weet nich recht wat. Dorup kek ick nah Kasper-Ohmen hen, vull Angſt aewer de Lex[4], de he mi nu leſen würd. To min gröttſte Verwunnerung ögt' he aewerſt nich mi, ſünnern den Profeſſer mit eene heel malkuntante Expreſchon. Sin linke Og habb he dorbi wedder tooknepen, un ſin Kinn ſtünn dorbi vör as ne uttrocken[5] Schuwlad, de eener vergeten hett tootoſchuwen. Ick ſehg dütlich, dat bi em ne Bö mit Hagel, Dunner un Blitz uptög. Up eens pruſt' he los:

„Harr Perſeſſer, nix för ungood, Harr Perſeſſer! Ick will Em mal wat ſeggen, Harr Perſeſſer! Fragt Ji mi, ick heww Verſtand, dat weet jeder een von Roſtock bet Petersborg un Batavia; fragt Ji mine Fru, de hett Verſtand, ſünſt hadd ick ehr ond ſe mi nich namen; fragt Ji den Jongen dor, de hett ok Verſtand, denn dat is min Süſter Jllſche ehr Jonge ond hört mit to der Familige. Der Jonge kennt zwarſt ſinen Jeſum nich, aewerſt Verſtand hett er doch. Harr Perfeſſer! Nu will ick Em mal wat ſeggen. Er mot nich meenen, as ob der Jonge nix nich weeten doon deit. Aewerſt, Harr Perfeſſer, Er fröggt em jo ümmer, wat er nich weet; wann er to examneeren verſteit, Harr Perfeſſer, wat mi anfangt 'n beten dubitanter to warden, ſo doo Er mi doch mal den Kumpleſanzen ond frag Er em mal, wat er weet!"

---

[1] madig. [2] holſteiniſcher Käſe. [3] engherzig, dumm. [4] Strafpredigt. [5] ausgezogene.

As Spirfix Keppen Pött ſo unmaßmäßig ſnacken hürt', dunn kek he em ſo wild un daemlich an, as de Kooh dat nige Dur, un nahſten nah de Dör, as 'n Hoon nah 'n Wiem[1]. Dorup ſprüng he up, tröck ſinen Chronometer ut de Büxentaſch un ſäd:

„Mein Kott ne ja, Keppen Pett! Schon zwelf. Rietigſt zu entſchuldiken. Rektor et Konzilium — Welßes Kolleg[2] — Zitzung" — un dormit grep he nah Stock un Hood un ſeilt' ut de Dör as 'n Smuggler mit Kunterband dörch de Tollkutters.

---

[1] Hühnerſtall. [2] Univerſitätsgebäude.

„Lat den Schapskopp lopen, Jonge! — röp Kasper-Ohm, as de Husdör achter den Profeſſer klinken ded — lat em lopen, ſegg ick; der Kerl hett jo nich ſo vel Verſtand as in 'n Maikäwerkopp wegſtaut warden kann. Dadrum quäl Di nich! Wenn he nich to examneeren verſteit, wurans ſaſt Du denn antwurten kaenen. Dat is jo gegen alle Minſchlichkeit ond gegen den naturam van de rerum, as de Gelihrten ſeggen.“

Ick ſtünn dor mit apen Mund, as Kasper-Ohm ſo driftig[1] ſprök; aewerſt mi güng up eens 'n Licht up, un dat würd mi nu klor, dat de Profeſſer ſülſt un alleen Schuld wir, dat ick nix weeten hed. Man ſo wollfeil kem ick dorüm doch nich weg. Denn Kasper-Ohm ſtellt' ſick vör mi hen un ſäd:

„Süh mal, Jonge! Nu will ick Di mal examneeren; nu nimm Di aewerſt toſam, ſegg ick Di, ond holl Di ſtiw, ſüh, ſünſt ſlah ick Di achter de Klüsgaten![2] Wat is een Muſſerdeiſchoner?“

„En Muſſerdeiſchoner is en Schoner mit vulltakelt Grotmaſt un Fockmaſt, mit Giek un Gaffel.“

---

[1] dreiſt. [2] runde ausgefütterte Löcher am Vorderſteven, durch welche die Ankerketten laufen.

„Dat is nich ſchippermäßig biteekent, aewerſt dat geit, dat lett ſick verſtahn, Jonge! Na, ond wat ſünd denn Puttingen?“

„Grot Klümp ut Weitenmehl, Botter un Zucker, Eier, ſööten Rohm, vel Hammelfett an noch mihr Krinthen, dree Stunn lang in ne bleckern Büß in kakendig Water kakt.“

„Nu kikeens Eener den rammdaeſigen Rangen! Morblex, Bengel, ick meen jo de Puttings an de Anna Maria Sophia!“

„Je ſo! ſo'n Puttings! Dat ünnelſt Enn von de Wanten[1], wo ſe mit Jumpfern[2] un Boltens glik unner dat Schantdeck[3] faſtſpikert[4] ſünd.“

„Ond wat is 'n Leik, Andrees?“

„'N Leik is 'n Tau, womit dat Seil[5] infat't is.“

„Ond wat deiſt Du, wenn de Topgallantpardun[6] ritt?“

„Denn ſpleiß[7] ick ſe wedder.“

„Ne, Jonge, dat moſt Du nich doon! Scheer[8] ſeewerſt 'n friſch Tau in. Beter is beter! So'n ſpleißt Tau döggt un düſ't[1] nich. Dat 's as bore Drüttels[2] up 'n falſchen Weſſel. Na, ond nu noch eens, wat 's 'n Lootſ'?"

---

[1] ſtarke Seile, welche zur Befeſtigung der Maſten und zugleich als Leitern zur Erſteigung derſelben dienen. [2] Blöcke mit Rollen, über welche Taue laufen. [3] Verdeck unter der Schanze. [4] feſtgenagelt. [5] Segel. [6] Hauptbefeſtigungsſeile, welche vom Topp heruntergehen und an den Seiten des Schiffes durch Jumpfern und Puttingen befeſtigt werden. [7] knoten. [8] ziehe.

„Lootſ is 'n Lootſ, 'n Kirl, de ſin Schuldigkeit doon möt, Haben in un Haben ut, ſünſt ward he aewer Burd ſmeten, un dorför kriggt he ſin Betahlung."

„Richtig, Jonge! Ond dorüm doo Er ſtets ond ſtändig Sin Schuldigkeit, dormit Er nich aewer Burd ſmeten ward ond ümmer Sin bore Bitahlung krigen deit, — ond grüße Sinen Unkel, wann er ok nich an dat Finſter ſteit. Ond nu weet Er, dat dat dorup ankümmt, wer ond wur man examneert. Verſtand is Verſtand! Dorto brukt man ſick keenen Schapskopp von achter de Karpathen her to verſchriwen. Dat deit mi eegentlich leed üm den Perſeſſer, dat ick mi ſo in em verkalkuleert heww. Ick hadd em for klööker hollen as er is. Na, nu Plüſter ſnid er ſick man een Stückſchen van den Pülſterſchinken af, man dat Er mi den Gin nich anrögen deit, Jonge! Mitdes will ick Em Sin Liespond Lichters van achter ut den Spiker halen."

In Batavia möt he doch abſlut weſt ſin,

---

[1] taugt und nützt. [2] Drittel, alte mecklenburgiſche Gulden (⅔ Thaler).

dacht ick bi mi ſülſt, as Kasper-Ohm nah den Spiker ſtürt'. Weſt is he dor, dat is ſo gewiß as Amen in de Kirch! wo künn hei ſünſt ſo grauſam klook ſin; un von de Tid af heww ick för min Part ſtiw un faſt glöwt, wenn, wo un wat Keppen Pött von Batavia vertellen ded, un wat ok min'n Ollen ſin Maat dorgegen ſeggen mücht. Nahſten hürt' ick den Pluſterſchinken de Lex[1] gehürig af, wobi he to min grote Freud good beſtünn, bloß will ick em richtig to examneeren wüßt, ded ok noch' n poor flinke Krüz- un Querfragen an de Regenogen un de Spickgoos, de ok nich ſlicht utfüllen, un rök ok eens an den Proppen von de Ginbuddel, obſchonſt dat eegentlich gegen den Kuntrakt was, alleen aewerſten ick dacht, dat geit all för Mancheſter[2] weg, un dat is all een Afwaſchen. —

6.

De feine Taktus.

Na, Kinnings, füng oll Unkel Andrees wedder an, nahdem he ſick en Stot lang verpuſt hadd, nu möt ick Juch mal en Stückſchen von Kasper-Ohmen ſinen feinen Taktus vertellen.

---

[1] Lektion. [2] unechter Sammet, hier ſprw.

Twee ore dree Dag' nah Nijohr ſitt ick mit minen Ollen in unſ Achterſtuw, ick achter Noletten ſin Vörſchriften, denn min Oll gew äwermaten vel up ne ſaubere Handſchrift, he ſet aewer de Börſenliſt. Wo ick mi recht beſinn, wir he grad bi de utſührlichen Berichten ut Paris von Pitſchegrüen, von Murow'n un Kadudallen[1]. Ick ſehg, wo em de Lippen bewerten, as he dat halwlud vör ſick hen leſ, un wat em de Sweet aewer de Branen uttreden ded, ſo intereſſirt' em dat. Ick hadd em man eben irſt de Zeitung halt von Wiechmann un Bartelſen in de Grot Waterſtrat, wat ſin Kurreſpondent-Rheders wiren. Dunn ſo güng de Husdör apen, un dunn harkt' ſick dor wat up de Del un krażt' ſick de Schoo up de Lorringmatt[2] vör de Stuwendör af un kloppt' nahſten an de Dör ſüllbn.

„Herein, wann 's kein Schneider is!“ röp dunn min Oll verdreetlich; denn de hadd irſt Vörmiddag Snider Boſſen ſin Reknung betahlt, un dat was de lezt Schuld weſt ut dat vörige Johr, de he ſick vermooden wir, un dor hadd Böſſing ſo'n unſchülligen lütten Filippspoſten mit inflickt hatt un den ſick nich afſtriden laten wullt. Dunn güng de Dör up, un dunn was dat ok keen Snider nich, dunn was dat Köſter Knaak von Sankt Marigen, ſauber as ut dat Ei pöllt in ſin wittes Schabo un ſin witten Kneeſtrümp un de ſpeegelblanken Wellingtons[1] mit de ſwartwullen Quaſtens un de wittpuderte Stutzprük, den Dreemaſter unner den eenen Arm un den Swaelkenſwanz[2] aewer den annern Arm.

---

[1]) Pichegru, Cadoudale (und Moreau), Verſchwörer gegen Napoleon 1804. [2]) Fußmatte aus Lorring, d. h. gedrehtem Tauwerk.

„I, wat hewiw wi dor? Dat is jo woll Herr Knaak? — ſäd min Oll, leđ de Zeitung up den Diſch, nehm den Näſenkniper af un ſtünn von dat Kanapee up. — Na, wat nu, min leew Herr Knaak? Wat bringen Se uns Goods?“

„Ein ſchönſtes Kompliment von Harr Diakonuſſen an Sankt Marigen — ſäd dunn Köſter Knaak — un der Harr Diakonus laſſen gehurſamſtens bei Harr Kaptein und werthe Frau Ehegeſponßen anfragen, wasmaßen un wannehro es Harr Kaptein angemeſſen erſcheinen und dieſelben geneigt ſein möchten, ſelbigen Harrn Diakonuſſen ſeine gehurſamſte perſönliche Gratulatſchon zu das nunmehro glücklichſt erreichte Neijahr in Perſon mit ſelbigen Harrn Diakonuſſen und Magiſtern ſeine harzlichſten Wünſche for wetteres Wollergehen und for mit Gottes gnädigem Beiſtande recht glückliche Reiſen und an zeitlichem Heil und Güttern und Gaben arſprießlichen Fahrten entgegenzunehmen?“

---

[1] engliſche, bis über die Waden reichende Stiefel.
[2] Schwalbenſchwanz, Küſtermantel.

„Dunner Raren, dat 'n ſo — wat grad ok ümmer vergeten kann! Du Klas von Bengel Du! Du büſt ſünſt ümmer Hans vör allen Haegen[1], dat Du mi dor ok nich up wohrſchugt[2] heſt. Na, ſetten S' Sick 'n beten, min leew Herr Knaak! un nehmen S' dat nich för ungood, dat Se Sick dorüm in Perſon noch hewwen herbemäuhen müßt, dat ick dat den Herrn Magiſter un Se nich al Sylveſter tooſchickt hewiw, wat Se Beid von Gott n Rechtswegen bikamen deit!“ ſäd min Oll.

„Geſchieht nich mehr als garne, Harr Kaptein, geſchieht bei Sie un werthe Familige nich mehr als ganz garne — ſäd Köſter Knaak un ſett't ſick bi mi up 'n leddigen Stool. — Der junge Harr ſeien woll bei die kalligraphiſchen Fraktureien. Ei — ei. Wird mich das aber einmal ſauber! P — o — Po — ſ — ei — ſei — d — o — n — don Poſeidon; ſüh Einer mal an!“

Min Oll wir mitdes an de oll grot Eekenſchatull, de al von ſin Großmooder herſtammen ded un noch bi mi in de Vörſtuw ſteit, ranne gahn, ſlöt de apen un wickelt dor 'n Gullen in Papier, un dorup nehm hei dree Gullen un wickelt' de ok in Papier.

---

[1] ſprichw. — Hans in allen Gaſſen. [2] aufmerkſam machen.

„Dor — ſäd he — min leew Herr Knaak, dat is för Se, un dit 's för Herrn Diakonuſſen, un ne Sünd un ne Schann is dat för E. E. Rath un beide Ehrliebende Quartiere[1], dat de Kirchendeeners un de würdige un gelihrte Herr, de de chriſtliche Leew nah de Perikopen de geſammte Gemeen in unſen leewen Herrgott ſin eegen Hus von de Kanzel un dat Pulpet ut in de indringlichſt un heilſamſt Wiſ utdüden deit, mit den Stadtpiper un de Nachtwächters up eenen un den ſülſtigen[2] Stand ſtellt worden is un ſick ſin beten Leibes- un Lebensnothdurft toſamen ſnurren möt as 'n Pracher[3]. Seggen S' dat gefälligſt den Herrn Magiſter, min leew Herr Knaak, dat dat min uprichtige Meenung is, un wat ick dat morn in 'n Dag afännern würd in de anſtändigſte Schicklichkeit un vull ſo riklich as ſick dat gehüren ded, ſtünn dat an mi, un nochmals, nehmen Se ſülbn dat nich aewel, wat Se Sick hewwen in Perſon de Mäuh nehmen müßt, un denken Se in diſſejenigte Betreckung[1] nix Args nich von mi!"

---

[1] frühere Roſtocker Bürgervertretung. [2] deſſelben.
[3] Bettler.

„Mich beſtens zu bedanken — ſäd Köſter Knaak un ſchüdd'te minen Ollen de Hand — mich allerbeſtens zu bedanken for meine Perſon un for den Harrn Magiſter ſeine, inſonderheit auch for die honnette Geſinnungen von Sie, Harr Kaptein, welche nicht verfehlen warde, Harrn Diakonuſſen ans Herz zu legen; aberſten wann's ſo wär, un wann, will ick man ſo quansweis[2] ſagen, was mein Möhm is mein Ohm wir, denn künnte der Harr Diakonus ſich Pir[3] un Wagen hollen un ick jeden Nahmiddag Schwaanſchen Kooken in minen Koffe ſtippen."

Köſter Knaak wull upſtahn un gahn.

„Bitte — ſäd min Oll dunn — bliwen S' noch 'n beten ſitten! Wo? Se hewwen jo noch ſo'n Il[4] nich. Wat ick ſeggen wull: Sünd Se al bi minen Swager Pötten weſt?"

„Komme direktemang aus ſeinem Hauſe. Harr Kaptein Pött warden ſich die Ehre geben, Harrn Diakonuſſen übermorgen Nachmittag Punkto drei Uhr zu eine Taſſe Koffe un Harrnbrod bei ſich zu empfangen, um Harrn Diakonuſſen ſeine

---

[1]) In dieſer Beziehung. [2]) ſcherzweiſe. [3]) Pferde. [4]) Eile.

Neijahrsgratulatſchon eigenhändig entgegen zu nehmen. Harr Diakonus müchte auch 'n biſſen präciſe ſein. Slag Klock fünf gingen Harr Kaptein nach „Nurwegen“ bei Kehmzowen zu ſeinem ordinären Parti Klevergaſſen.“ —

„Is jo woll nich maeglich, Knaak! — ſäd dunn min Oll — Pött is doch woll nich kumpabel un ſteckt den Herrn Magiſter dat in de Hand as 'n Viatikum för 'n reiſenden Handwarksburßen?“

„Je, Keppen Pött hett dat noch ümmer ſo hollen, Harr Kaptein, wenigſtens ſo lang' ick in 'n Deenſt bi Sankt Marigen bün; man ſo vel kann ick Se ſeggen, de Harr Magiſter is noch ümmer ſihr kuntantemang von Harr Pötten wedder kamen un hett man, ſo quanswis will ick man ſeggen, vör mi fallen laten, wat Harr Kaptein Pött een Mann von utnehmende Begawung wir. Wohrſchinlicherwiſ ſüht Kaptein Pött mihr up Amt un Würden un giwwt mit nah baben weg, wat nah unnen eegentlich henhüren deit; denn wat mi angahn doon deit, ick ward ümmer för minen Gang mit 'n zeitlichen Papphahn[1] affſpiſt. Seen Se, Harr Kaptein, hier is he noch!“

„Dat 's mihr as gemeen — ſtödd[2] dunn min

---

[1] 2½ Groſchenſtück = 25 Pfennige. [2] ſtieß hervor.

Oll rut. — Knaak, ick ſegg Se, dat 's mihr as gemeen! Knaak, ick bidd Se üm Gotteswillen! Min Swager Pött ſteckt dat doch nich den Magiſter villicht gor in de Hand, wenn de Herr Magiſter bi em vörkikt ore wedder von em furt gahn deit?“

„Das is mich verborgen, Harr Kaptein! — ſäd Knaak — was Harr Kaptein Pött den Harrn Diakonuſſen das mit ſeine Kaekſch[1] vielleicht zuſchickt, oder wasmaßen das perſönlich zwiſchen zwei Hände abgemacht wird. So viel ſteht faſt, wann der Harr Magiſter die Dankſagung von die Kanzel ſpricht von wegen die glücklich vollendete Reiſe eines gelhrten Harrn Kaptains aus der Sankt Marigen Gemeinde von Sankt Petersburg oder awerſt Riga, dann ſeẞt der Harr Magiſter noch ſtändig zwei oder drei anſehnliche Saẞen mit ne dreidoppelte Salbung hinzu, was er bei di andern Harrn Kapteins nie nich thäte, und dann is das ſtändig for Harrn Kaptein Pött von die Anna Sophia Maria, wann die Namens auch nich genannt ſein, — ſo viel is mich wenigſtens klar, — wenn mich, was mich ſelbſten angehn thut, auch die Pöttſche Begabung nich weit her

---

[1] Köchin.

is und mich anſehnlich genug erſcheint, denn müßt ich lügen, wenns ich die Wahrheit ſprechen ſoll, was ich aberſten nich will. Dero gehurſamſten Diener, Harr Kaptein! Mich nochmalens beſtens zu bedanken und ne glückliche Reiſe for Schiff und Mannſchaft, wenn es zum Frühjahr wieder ans Auslaufen geht und der Poſeidon aus Winterlage und mang die Pahls[1] wieder raus kommen thut. Ich hätte noch ein paar recht ſaure Gänge vor heute Nachmittag, wiſſen Sie woll. Gehorſamſter!“

„Na, denn ok adſchüs, Herr Knaak! — ſäd min Oll, gew den Köſter dat Geleit bet an de Husdör un ſett't ſick nahſten to Murow'n un Pitſchegrüen wedder hen As he ſick aewer den Näſenkniper wedder upſetten ded, dunn brummt' he halwlud vör ſick hen. Seen mücht ick em man blot, wo he ſick Middwoch Nahmiddag dorbi hewwen deit. Ne, — is un bliwwt doch eenen narrſchen Pötter, de Kasper Pött.“

Na, wenn minen Ollen dat nu ok nich günnt wir, dat he dat mit ſin eegen Ogen to ſeen kreg, denn ſüll ick dat doch to ſeen krigen, wo he ſick dorbi hadd, denn min Glück bleugt'[2] jo ümmer mit Kasper-Ohmen, ſo lang' wi beid in een Fohrwater legen, un dat makt mi noch ſtändig up min Öller vel Vergnöögen, mi min Fohrten mit em hen un wedder eens uptofriſchen. Eegentlich ſüll dat upſchrewen warden, Kinnings! kann ſin, dat dat Kinner un Kinneskinner noch Spaß maken deit; ſo'n oll Familienchronik von Anno Tobak, dor ſitt männigmal mihr Wirt un Lihr un mihr Witz un Ulk in as in 'n ganzen Putſcheneller-Kaſten un in dat geſammte Theatrum Mundi.

---

[1] Schiffspfähle. [2] blühte.

Kasper-Ohm müßt mi nu richtig den Dag dorup, as Köſter Knaak bi uns weſt wir, up 'n Zegenmarkt drapen, grad as ick Vörmiddags Klock twölw ut de School kem, und ſo drad as he mi up den Kiker kreg, preit' he mi an:

„Huker[1] drad, ahoy! Legg Er mal bi![1] Na, Jonge, is Er dat oder is Er dat nich? Dat dröppt[3] ſick good, dat Er dat is ond dat ick Em drapen doo; aewerſten, wann mi dat nödig is, denn ſo dröppt ſick dat jidwermal, as ſick dat drapen ſall, dorför hewiw ick den richtigen Draper ond, dat verſteit ſick, wil ick Verſtand hewiw; ond wenn ander Lüt dat nich ſo drapen, as ſick dat drapen möt, denn geſchüht dat man, wil dat

---

1) Laſtſchiff. 2) beilegen — anhalten. 3) trifft.

nich den Verſtand dortoo hewwen doon, de dortoo hüren deit; dat 's klor as etwas ond einiges ond diverſes. Segg mal eens, Jonge! Morn Nahmiddag is jo woll keen School nich, wann ick mi nich irren doo, ond ick irr mi nich licht? Morn Nahmiddag hett Er jo woll fri ond is Er jo woll abſolveert van de Eloquentſch? Woans is dat Jonge! is dat, oder is dat nich?“

„So is dat, Kasper-Ohm! — ſäd ick — Morn is Middwoch, un denn is ümmer keen School nich, denn hett de ganze Stadtſchool fri, — Middwochs un Sünnabends Nahmiddags.“

„Segg ick dat nich ond heww ick dat nich ſeggt, Middwochen ond Sünnabend Nahmiddags hett Er fri! Süht Er, dat dröppt ſick, dat ſtimmt ond dat paßt ſick, wil dat mi ſo paßt. Hadd ſin Oll em ſöcht, de hadd em nich drapen, denn de wir nah de Ballaſtſtäd oder aewerſten ok nah den Wallgraben achter dat Scheethus[1] gahn, ond denn hadd er Em nich drapen. Denn wenn ſin Oll ok Verſtand hewwen deit, ſo hett er em doch nich ümmer up den Hümpel[2] toſamen, as ick em hewwen doo; er hett ſick man in de Familige rinne frigt[3], ond Blood van dat Plöttenblood is er nich, wat Sin Vader ond min Swager is; wenn Er ſülbn ok Gott up Sin Knee dorför danken ſüll, dat Er eenen Druppen dervan affkregen hett, ahn ſin Toodoon[1]. Segg Er mal, Jonge! Wat Knaak is, wat der Köſter an Sankt Marigen is, weet Er dat oder weet Er dat nich?“

---

[1] Schützenhaus. [2] Haufen. [3] Hineingeheirathet.

„Ja woll, dat weet ick, Kasper-Ohm!“

„Well Jonge, dann ſo ward Er ok weeten, wat der Köſter giſtern Nahmiddag bi Sinen Vader in dat Hus weſt is oder wat er dor nich weſt is.“

„Ja woll, Kasper-Ohm, weſt is 'e dor!“

„Ond wur grot is de Fol[2] weſt, de Sin Vader an den Köſter gewen hett?“

„Knaak hett 'n Prükenkopp kregen för ſick!“

„Wat denn! — ſchreg dunn Kasper-Ohm — eenen Prükenkopp, eenen heelen Gulden, twee un dörtig Schilling?“

„Ja — ſäd ick — un den Herrn Magiſter hett Vatting twee Daler ſchickt.“

„Dörch Köſter Knaaken?

„Ja, dörch Köſter Knaaken; dat anner wir all keen Manier nich, hett Vatting ſeggt.“

„Keen Maneer nich? Sühſt Du! Segg ick dat nich ond hewiw ick dat nich ümmer ſeggt! Wo ick mi dat nich glik dacht hewww! Keen Maneer nich — all dat anner is keen Maneer nich? Js dor Sinn in? Js dor Verſtand in? Sin Vader nimmt alſo den Beſöök van den Harrn Magiſter nich an, wil dat keen Maneer nich is? Ne, er nich! Verſteit ſick, dat er dat nich deit. Sin Vader giwwt leewerſten den Köſter, wat den Magiſter bikümmt. Sin Vader giwwt nix nich up de Eloquentſch. Ne, wurüm ſüll er dat ok. Dor hett er jo goor keen Urſak nich too. Sinen Vader gelt der richtige Taktus af. Wat Sin Vader is, de höllt ſick ümmer gemeen nah ünnen too ond wat onder em ſteit, ond groww un patzig nah baben ond wat over em ſteit, an dat Geld ond de Eloquentſch. Sin Vader giwwt ümmer nah ünnen too vel ond nah baben nich noog, ſegg ick; alleen aewerſten he glöwt mi dat nich. Js dor Zortgeſööl in, ſrag ick Em? Wann en Gelihrten ſick bi em up ne Taß Koſſi anmellen lett, denn bidankt Sin Vader ſick velmals dorför ond ſchickt em leewerſten twei Daler. So'nen delikaten Punkt mit ſo'ne ruge Scheperfuſthanſchen[1] antofaten, is dor Sinn in, is dor Bildung in, is dor geſunden Minſchenverſtand in? Wat doo ick dorgegen? Jck gew den Köſter, wat een Kirchenlawkeien is, wat em bikümmt, ond nehm de Gottesgelahrtheit up ne Taß Koffi an, wann ſe ſick tom Beſöök bi mi anmellen ond mi tom Nijohr gratuleeren lett, ond denn ward dat mit den Geldpunkto mit de feine Maneer makt ond mit den richtigen Taktus, as dat Mod is ünner Lüd van Bildung ond Gefööl for der Schicklichkeit ond for den Anſtand in de kulturiſirte Welt. Ond wur dat anſtellt ward, dat ſall Er mit ſin eegen Ogen ſeen, Muſche Blix, dormit Er nich dermaleens ſeggen kann, wat Er keen richtiges Vorbild in der Familige hatt hett, ond denn kann er för mintwegen Sinen Vader dat vermellen, wann Er will; kann ſin, wat ſin Vader denn in ſick geit ond to Verſtand kümmt; van mi nimmt er dat jo doch nich an, dorto is er vel to eenbömig!"[1]

---

[1] Zuthun. [2] Trinkgeld.

---

[1] Schäferfauſthandſchuhe.

„Wat, ick ſall dat mit anſeen, Kasper Ohm?"

„Ja, Er! wen anners? Ond denn kam Er man morn Nahmiddag Klock dree, ond ſegg Er Sin Moder, wat ſe Em Sinen Sünndagnahmiddagſchen antrecken deit ond de rußſche Seep nich an Em ſport. Sin Moder is up dat Flag[2] ok ümmer ſporſam an dat unrechte Enn. Greeten ſchall den Koffi präſenteern, ond Er ſchall den

---

[1] eigenſinnig. [2] Fleck; in dieſer Beziehung.

Harrn Magiſter ond mi de Pipen ſtoppen, as Er ſe den Harrn Perſeſſer ond mi al eens ſtoppt hett, as der Perſeſſer ond ick Em noch examneern deden. En Köppken Koffi ond een gatlich[1] Stück van den groten Botterkringel to twee un dörtig Schilling, den ick eben bi den Bäckeröllſten Schomann biſpreken[2] will, lohnt dat denn ok ſacht[3] für Em, hört Er, Jonge, un verſteit Er?“

„Ja woll, Kasper-Ohm! — röp ick — dat doo ’k nich mihr as girn.“

„Na, nu paß mi aewer ok good up, Andrees! — ſäd min Oll to mi, as ick den annern Dag Nahmiddags vör Klock dree nah Kaspar-Ohmen in min Sünndagnahmiddagſchen rümme ſtüern ded, — un giww nu ok good Paß, wat Maneer is, un bring uns man büchtig wat to lachen mit, wo ick Kasper mit brüden[4] kann, wenn wi hüt Abend aewer dat Klewerjaß ſitten doon. Du lihrſt dor villicht wat bi, wat Du ſin Dag’ nich wedder vergeten deiſt.“

„Kann ſin, dat ick dat doon doo, Watting! alleen aewerſten kann ok ſin, dat ick dat nich doon doo, de Maeglichkeit is dor!“ — ſäd ick un ſmet mi ſtiw in de Boſt, as wir ick Kasper-Ohm junior.

---

[1] recht groß. [2] beſtellen. [3] vielleicht. [4] necken.

„Süh den infamen Racker den!“ röp min Oll un lacht'. Min Ollſch ſmet mi aewerſten ehren Pantüffel ſo hart an 'n Kopp vörbi, dat dat ſeker 'n Bruſch[1] as 'n Höönerei[2] grot gewen habb, habb ick nich den Kopp flink noch mihr Kasper-Ohms-mäßig in den Nacken ſmeten. —

Wir dat aewerſten wedder mal eens fein bi Kasper-Ohmen in de Börſtuw! De wir mit ſlowitt Seeſand utſtreut, un de ollen Möbels blitzten un blänkerten man ſo, ſo blank wiren ſe all afbohnert un up den Diſch ſtünn de grote ſwere ſülwern Koffekann, wo richtige viertein Taſſen ingüngen, up dat ſülwern Fürſatt[3], un dor ſtünn de grot ſülwern Armlüchter mit dree Waßlichters, de al anſtickt wiren, un 'n ſülwern Fidibusbeker mit poſtpapieren Fidibuſſen — un'n ſülwern Rohmguß mit bottergelen Rohm in — un de beiden ſülwern Zuckerſchalen mit de ſülwern Zuckertangen un de feinſte Raffinad in, de man orig ſo blitzen ded — un up den annern Diſch bi de Mundtaſſen mit den gollen Rand de grot Botterkringel to twee un dörtig Schilling von Bäcker Schomann. In dat nige Mahagoni-Eckſchapp dor wiren baben de gröönſiden Gardinen nah beiden

---

[1] Beule. [2] Hühnerei. [3] Feuerfaß.

Siden von de Glasflaegels trügg treckt, un dor hüngen de twee groten Punſchlepels un de dree groten Fülllepels un all de Dutzenden von Etlepels üm de grot ſüllwern Themaſchin as Süllwerſtrahlen rümme as ſühſt Du mi woll? un wat kannſt Du dorgegen upwiſen? — un in dat Abenrühr[1] dor glimmt 'n Rökerketſchen[2], — un de Koffe de dampt' ſo trus ut de ſüllwern Kann, — un dat let ſick all ſo vörnehm an, — un dat ſehg all ſo feierlich ut, — un dat rök all ſo as markſt Du wat? un as ob dat ne Kinddöp gewen ſüll ore ne Hochtid, un as ob nu de Dör alle twee Minut upgahn un een Gaſt nah den annern mitſamſt Fru Gemahlin un Harr Saehn un Demoiſelle Dochter uptrecken müßt in Sammt un Sid, in Tüll un Kaſimir un witt Schabo mit witt waſchleddern Hanſchen för dat Feſt.

Kasper-Möhme hadd ehr koffebrunes Atlaſſen an, ehr nigg Fladduſ[3] up'n Kopp mit den breeden franſchen inkrellten Strich[4] un de achttein blagen, roden un gelen Aſtern achter üm den Dutt[5] un all ehr Pretſchoſen up de Fingern, oh! Un Greetenwäſchen in ehr rehbrun Merino-Pi[6] makt' mi 'n deepen Knix too, as ob ſe mi to ne Menuett upföddern wull, un Kasper-Ohm güng langſam un würdigſt in de Stuw up un dal, de Ballaſtſchüſſeln vör Krüz[1] achter aewer den Speegel[2], un habb ſin twee gollen Repetüruhren inſteken, un de bannigen gollen Pitſchaften bammelten linkſch un rechtſch aewer ſin'n ſtrammen Boog[3] unner de Goldburten von ſin karmeſinſiden Bradenweſt rute, Junge di! Un as ick dunn rinne kem, dunn ſtünn he vör mi ſtill un muſtert' mi von Kopp bet to Foot, un dor mücht ick denn jo woll in min lütten nigen mancheſtern Kneebüxen un de blank putzten Snürenſtewel un den lütten Zopp, den min Ollſch mi achter anbunnen habb, nu mal utnahmswiſ Gnad vör ſin Ogen ſinnen, denn he led mi de een Ballaſtſchüſſel mit den maſſiven gollen Siegelring, wo 'n Korneolſteen inſet as 'n duwwelten Speciesdaler grot, up den Kopp un ſäd to mi:

---

[1] Ofenröhre. [2] Räucherkerzchen. [3] Haube. [4] Tolle [5] Haarknoten. [6] Merinorock.

„Is Er dat, Jonge, oder is Er dat nich? Ick nehm an, dat Er dat *nich* is; denn ſünſt ſüht Er ſtändig ut as rug as[4] een van de Schümpanſiapen van de Malakka, ond nu ſüht Er ſo ut, as ob er eenen Druppen van dat Pöttenblood in ſick hett; nu ſüht Er ut, as min Saehn utſeen

---

[1] über Kreuz. [2] Hinterſeite des Schiffes. [3] Vorderſeite des Schiffes. [4] ſo rauh wie.

würd, wann ick eenen Saehn habb, as ick em nich heww, aberſten, ſo Gott will, noch krigen kann.“

„Kasping, ich bitte Dir — ſmet dunn aewerſten Kasper-Möhme ut de Eck von dat Kanapee, wo ſe in vullen Staat un vulle Erwartung von den Herrn Magiſter ſin Gratulatſchon up ſitten ded, dortwiſchen — ſieh mich doch gefälligſt ein Bischen nach Deine Rede! Mich ſo was in die Kinder ihre Gegenwärtigkeit zu ſagen! Männing, ich bitte Dir, ſo was thäte man jo nich bei Leuten wie wir.'

Kasper-Ohm dreigt' ſinen Kopp langſam von mi weg un kek ſin Fru an un knep dortoo dat linke Og too: „Fru! — ſäd he dunn — ich will Di mal wat ſeggen, Fru! 'n Snack[1] is 'n Snack, ond wat een klooken Snack is, dat is een klooken Snack, ond wat een dummen Snack is, das is een dummen Snack; man wat ick ſegg, dat ſegg ick, ond wat ick ſeggt heww, dat heww ick ſeggt, ond dorbi bliw ick, wil dat dor Verſtand in is. Ond wat ick man ſeggen will, Fru, dat is all wat nich is, dat is noch nich, alleen aewerſten warden kann dat. Wat kümmt, dat gelt, is dat nu een Jonge oder is dat een Gör. Wann Du

---

[1] Redensarten.

aberſten de Tookunſt peilen[1] kannſt, dann ſo will ick Di mal wat ſeggen, Fru, dann ſo gah Du man hen ond ward Du Lurd van de Engelſch Admiralität ond Kummudure van de blage Flagg; Strümpenbänder heſt Du, maz ſin, wat Du dann noch den Urden van dat Hoſenband dortoo kriggſt; man in min eegen Hus dor dreg ick de Büxen, ond lat ſe mi nich aſtreden, ond wer dat ok teigenmal van min eegen Fru!“

„Männing! Männing! Werde mich man lieberſten nich ordinär!“ — ſäd Kasper-Möhme dunn un ſchüddt' mit den Kopp un twinkelt' mit de Ogen ſu vörnehm un ſo aewerlegen, as hadd ſe em blot üm Gotteswillen frigt un mücht ſick man blot nich dat Anſeen gewen, ſünſt würd ſe ehren Mann anners kamen.

Kasper-Ohm ded ſo, as wenn he den lütten Denkzettel von ſin Fru aewerhüren ded, dreigt' ſiu wedder to mi rümme un ſäd:

„Nu will ick Em noch wider wat ſeggen, Jonge! Nu ſett Er ſick up den Stool an dat Fünſter dor ond muz ſick nich, ond wann ick Em denn nahſten den Wunk gewen doo, dann geit Er ſtillſwigens hen nah den Diſch bi dat Eckſchapp, wur de irdenen Pipen up liggen, ond wur der deepe Töller mit den hollandſchen Knaſter van Ruyter Puyter Snuyter en Zoonen Amſterdam up ſteit, ond denn ſtoppt Er mi ond den Harrn Magiſter jeden ne Pip in ond präſenteert ſe uns up den annern Töller, der dorbi ſteit. Ond denn doo Er Sin Ogen good up, ſo lange de Harr Magiſter mi beihren[1] deit ond bet er wedder weggeit, ond denn begleit Er mit mi ond Sin Fru Möhme ond Greeten denn Harrn Magiſter bet an de Husdör, ond gew Er good Achtung, wat Er wat bi Sinen Ohm ſüht, wat nich van Maneer ond wat nich ſo is, as dat ſin möt, wann ſin Ohm ſick dortoo hergiwwt ond de Gottesgelahrtheit annimmt, wenn ſe ſick bi em to de ſtadtübliche Gratulatſchon hett mellen laten."

---

[1] Mit Hülfe des Sextanten oder Octanten die Entfernung eines Schiffes von der Küſte berechnen.

Dorup led Kaſper-Ohm wedder de Ballaſtſchüſſeln vördwars aewer ſin Heck[2] un güng wedder de Stuw nahdenklich up un dal, as hadd he de Boi[3] von ſinen Gedankenanker verloren; man as he tom drüdden Mal an den Stool ranne kem, wo ick an dat Finſter up ſitten ded, dunn ſo ſtünn he wedder vör mi ſtill un kek mi an as Stadtwachtmeiſter Speltz den Packjuden, mitdes ick den groten Schomannſchen Botterkringel achter up den Diſch bi de Koffeköppkens up den Kiker kreg, as de Engelſch Revenjukutter¹ den Franſchen Schmuggler.

---

[1] beehren. [2] Hintertheil des Schiffes. [3] Boje. Fahrwaſſerzeichen.

„Kik mi mal an, Jonge, ſegg ick! — ſäd Kasper-Ohm, langt' in de rechte Taſch von ſin karmeſinſiden Bradenweſt un halt' dor 'n Stück Geld rute — Og in Og, ſegg ick, wann Er een goodes Gewiſſen hett, ond ſchul Er mi nich ſo nah achter too an min Stürburd weg. Nu kik Er mi dit hier eens an. Wat is dat? Kennt Er dat oder kennt Er dat nich? Ick nehm an, dat Er dat nich kennen deit.“

„Dat is jo 'n Luidur! — ſäd ick.

„Süht Er, dat Er dat nich kennen deit! Dat is een duwwelten hollandſchen Dukaten. De is ſöß Daler Drüttel² onder Brööder wirt, ond dat is wat ick den Harrn Magiſter toodacht heww for der Gratulatſchon, verſteit ſick, mit Maneer.“

Kasper-Ohm ſtök nu den duwwelten Dukaten vörſichtig in de rechte Weſtentaſch un grawwelt' dunn mit ſin dicken Dollenfingern in de linke Weſtentaſch rümme un halt' dor wedder wat rute.

---

¹) Zollkutter. ²) ein Thaler Drittel = 3,80 Mark.

„Ond nu kik Er mi mal dit an, Jonge! Dit ward Er weeten, wat dat is.“

„Dat is ’n köppern Witten,[1] Kasper-Ohm!“

„Süht Er, dat er dat weet! Dat is ’n köppern Roſtocker Dreeling van verleden[2] Johr, dorvan is er noch ſo blank, ond wen den Roſtocker Witten kriggt, dat kriggt Er ok noch to weeten ond, dat verſteit ſick, ok mit Maneer. Ond nu möt der Klock dree ſin“ — ſett’t Kasper-Ohm dunn hentoo, nahdem he den blanken köppern Dreeling eben ſo vörſichtig wedder in de linke Weſtentaſch hadd rinne gliden laten as den Dukaten in de rechte. Un dunn trizt’[3] he den eenen allmächtigen gollen Repetürer ut de Büxentaſch un drückt’ dor an un hüll em an dat linke Uhr. Pink — Pink — Pink — ſäd de Klock. Un dunn trizt’ he den annern gollen Repetürer ut de anner Büxentaſch un drückt’ dor an un hüll em an dat rechte Uhr, un dunn klüng dat ok dreemal Pink — Pink — Pink, un dunn ſlüng de grot Klock up de Marigenkirch ok an vull to ſlahn — Een — Twee — Dree—. Kasper-Ohm ſehg ſihr kuntenteert ut, dat he al wedder Recht hadd, un dat de grot Turnklock up Sankt

---

[1]) Kupferdreier. [2]) vergangen. [3]) zog.

Marigen ſick ſo prompt nah ſin Repetiürers richten ded. Un dorup wennt' he ſick wedder an mi un ſäd:

„Nu kik Er mal ut dat Finſter de Koßfellerſtrat ruppe, Jonge, wat der Harr Magiſter nich al in Anſeilen[1] is. De Klock is nu dree, as ick dat ſeggt heww, ond nu ward er woll al baben üm de Eck rümme ſin. De Lüd ſünd immer prompt, wann dor wat Angenehmes for ſe in de Wind ond Kimming[2] liggt, ond wann dat for ſe wat to halen giwwt, wat dat Opnehmen wert is, ond eenen duwwelten hollandſchen Dukaten is dat ümmer wert, meen ick, ond wann Eener ok Kaiſer van dat Reich is ond de Weisheit Salamonis mit den geſammten Semp van de Eloquentſch onder dat Quarterdeck van den Verſtand rinne ſtaut hewwen deit, opnehmen deit er em doch. Na? kümmt de Harr Magiſter al, oder kümmt er noch nich, Jonge?“

„Ja, dor kümmt he al; he is al bi Snider Krügern ſin Dör vörbi un is nu al grad gegen Doktor Wieſen ſinen Durweg!“ — röp ick.

„Wur ick mi dat nich dacht heww,“ — ſäd Kasper-Ohm un güng nah de Stuwendör un makt' ſe apen. Un dunn kem de Herr Magiſter in ſinen ſwarten Kurrock un in ſine grote witte Halsfreſ mit de Böſſkens dorunner, den Filtpüttel[1] unner den Arm un de kruſe Stutzprück mit de utkrüſten Löckſchen achter vull witten Puder, in Kasper-Ohmen ſin Hus rinne un würd von Kasper-Ohmen mit 'n feinen Kratzfoot in de Stuwendör entgegen namen.

---

[1] Anſegeln. [2] Horizont, Geſichtskreis.

„Mein würdiger Herr Kapitain, Dero Ergebenſter!“ — ſäd de Herr Magiſter mit eene liebliche Verneigung des Hauptes — „Inſonderheit verehrte Madame Pötten, Dero ganz Gehorſamſter!“

Kasper-Möhme ſtünn dunn von dat Kanapee up un makt' den Herrn Magiſter eenen verehrungswürdigen Knix. De Herr Magiſter nehm aewerſten de inſonderheit zu verehrende Madame Plötten ehr Hand an ſinen ganz gehurſamſten Mund.

„Und das wird unſre holde kleine Margaretha ſein, ſo wir nicht irren. Was wir einmal groß geworden ſind ſeit verlegenem Jahr; denken wir ſchon etwa an die heilige Handlung der Firmelung oder ſetzen wir ſelbige lieber noch ein Jahr aus?“

---

[1] Filzbarett.

„Dat Näſewater is jo nich drög achter de Uhren, Harr Magiſter! dat hett noch een por Johren Tid dormit. Wat ehr Mooder is, möt ehr noch van Tid to Tid de Schinkens det Morns ut dat Solt halen ond in friſche Päk[1] leggen, dat ſe nich hittig[2] warden, will ick Em man ſeggen.“

„So ſo — ei ei!“ ſäd de Herr Magiſter. Greetenwäſchen kreg aewer de blanken Thranen doraewer in de Ogen, un ick hadd Kasper-Ohmen achter dat ſlopſige Mul ſlahn künnt, ut Fründſchaft för Greeten von wegen de Zorenappels.

„So ſo — ei ei!“ fohrt' de Herr Magiſter furt. „Wohl dem Hauſe, würdiger Herr Kapitain, wo wie in dem werthen Ihrigen eine weiſe Zucht und Vermahnung des Herrn alſo vorarbeitet fernerer Erbauung durch die Hülfe der Kirche. Aber dieſer freundliche Knabe hier am Fenſter, der iſt wohl —“

„Dat is min Süſter Irrſchen ehr Jonge! Der murdverbrannte Rebeller, der kennt den irſten Petri ſiw, ſiw nich. Der Jonge hett keenen Reſpekt vor dat Hus, Harr Magiſter! Een Blasphemiter is der Jonge al. Mi ſchall man klot verlangen, wat der Jonge ſin eegen Vaderſtadt

---

[1] Salzlake. [2] durch die Hitze verborben.

nich noch eens an all ehr ſaeben Enn un Ecken in Brand ſteken deit ond bi ſinen eegen Ohm ſin Hus dormit anfangt.“

„Ei, ei, mein junger Freund! Was muß ich da hören von Deinem würdigen Oheimbe, was vernehmen da meine Ohren? Sollte es da nicht gerathen ſein, Herr Kapitain und inſonderheit verehrte Madame Pötien, ohne weiteren Verzug mit den Heilswahrheiten durch Prieſtermund an das ſtörrige junge Herz heranzutreten? Mein junger Freund ſcheint mir ſeinem äußeren Habitus nach das geſetzliche Alter für die Konfirmation zu haben. Das bereits Verſäumte ließe ſich etwa durch Extraſtunden nachholen.“

„Ja, grot noog wuſſen is he — ſäd Kasper-Ohm — dat ſchall wohr ſin; man dit Johr war er noch nich konfermeert. Wat er aewerſten al tookünftig Johr konfermeert ward, dat ſteit ſinen Vader too ond nich mi. Wann Er den Jongen aewerſten de Bicht mal to verhüren krigen ſüll, wat ick nich weeten, alleen aberſten Em günnen doo, Harr Magiſter! denn ſo will ick Em indringlichſten beden hewwen, ſchenk Er em de grot Waterfrag nich mit all de Sprüchen, de dortoo hüren doon, ond gah Er em ’n beten drang mit de Apokryphen to Liw, denn ick bün ſin Päth

ond hewiw dat mi tooſeggt, wat een Minſch ut em ward, de Maneer hett ond for den dat Geld for de Eloquentſch up de Grot Stadtſchool nich ümſünſt utgewen ſin ſall.“

„Dem ſoll geſchehen, würdigſter Herr Kapitain, dem ſoll geſchehen! Was an mir und meines Amtes iſt, ſoll an dem ſtörrigen Herzen meines jungen Freundes verſucht werden.“

„Der Jonge is man hüt blot hier, Harr Magiſter, will Durick Peyßen, wat min Kaekſche is, ſick den Lümmel[1] up den Nugeſchen Wipperſaal vor dat Steendur Mjohr an den Hals ranne danzt hätt ond anſtändiger Wiſ nich upwohren kann in ehr Kimmeldook[2] mit de Buckwull[3] ond den Stank van den Kampherſpirito. Darüm ſchall, wat min Dochter is, ons den Koffi präſenteern, ond wat der Jonge dor is, der ſchall ons van den Knaſter inſtoppen. Ond nu ſett Er Sick, Harr Magiſter, bi min Fru dor up dat Kanapee, ond ick warde mi den Armſtool van den Aben dor achter an Sin geihrte Sid gütigſt en beten ranne trecken, ond denn willn wi mal ſeen, Harr Magiſter, wat der Mokka von Onlandten ond Santtern in der grot Waterſtrat noch van der ſülſtigen Qualifikatſchon is, vörut, tüſchen[1] Köppken ond Onderſchalen, as der Onlandt ond Santterſche Mokka weſt is, mit den ick Em verleden Nijohr bi de ſülſtige annehmliche Gelegenheit onder de Näſen to gahn Em ond mi ſülſten ond min Hus de Ihr anded, — wann der Jonge dor ok nich mit dorbi weſt is, — oder wat villicht der Mokka ditmal duwwelt ſo good utfallen deit; kann ſin, dat er dat deit, Harr Magiſter!“

---

[1] Flegenpeter. [2] Zahntuch. [3] ungewaſch. Wolle.

Aewer den Herrn Magiſter ſin Geſicht flög dorup von inwennig rute ein lieblicher Strahl des Wohlbehagens, un he ſäd to Kasper-Möhme:

„Mit Dero gütigem Wollnehmen und Geſtatten, inſonderheit Verehrte, werde ich der freundlichen Erlaubnis Dero Herrn Geſponſes Folge zu geben mir ſomit die Freiheit nehmen.“ — Un dormit ſett't ſick der Herr Magiſter to Kasper-Ohmen ſin Fru up dat Kanapee.

Kasper-Ohm güng aewerſten nah den lütten Diſch, wo de grot Botterkringel un de Koffeköppkens up ſtünnen, un makt' ſick dor to ſchaffen. Ick hürt' dat, wat he dor ne Taß upnehm; von wegen ſin breedes Heck künn ick aewer nich ſeen, wat he dormit ded, un nahſten rullt' he ſick den ſweren Armſtool mit dem Aewertog von Juchtenledder nah den Herrn Diakonus ranne un ſett't ſick bi em dal.

---

[1] zwiſchen.

„So, Harr Magiſter, nu wiren wi ſo wid klor for de Fracht ond könnten wi de Konnoſſementen and dat Manifeſt teeken[1]. Greeten, den Harrn Magiſter ſin Köppken toirſt! Ihre, dem Ihre gebühren deit, Römer am Dritten, Harr Magiſter! De grot puzzellanen Mundtaß mit den Viölkenſtruß[2], Greeten! verſteiſt Du? An Order for den Herrn Magiſter! Dat is de ſülſtige Mundtaß noch als verleden Johr, Harr Magiſter! weet Er noch woll?“

Aewer den Herrn Magiſter ſin Geſicht güng wedder ſo'n fründlichen Strahl von Vörgeſööl in Erfüllung gehender Hoffnungen. He ſäd nix, gew aewerſten Kasper-Ohmen de Hand, un de beiden würdigen Herren ſchüddten ſick de Hänn mit der lieblichen Eintracht gegenſeitigen Verſtändniſſes.

Un dorup kem Greetenwäſchen mit de grot puzzellanen Mundtaß mit den Viölkenſtruß up 'n Präſentiertöller nah ehr Mutting, un Madame Pötten nehm de grote ſüllwern Koffekann von dat ſülwern Fürfatt un ſchenkt' de Taß dreeviertel vull, un dunn ſett't ſe den ſülwern Rohmguß un de een ſülwern Zuckerſchal mit de Zuckertang ok up den Präſentürtöller un ſäd:

---

[1] Frachtbrief über die ganze Ladung unterzeichnen.

[2] Veilchenſtrauß.

„So, Greeting, Kinting, nu geh mich zu Herrn Diakonuſſen und ſpill mich auch nichts nich über, Kinting, gieb mich hübſch 'n biſchen Acht, daß auch kein Plack nich in Deine neue Merino kömmt!"

„Mak dat mit Maneer, Greete! verſteiſt Du? Mit Maneer, ſegg ick Di, ſo—o!" ſäd min Öhme.

Un dat ded lütt Greetenwäſchen denn ok un makt 'n feinen Menuettenknix vör Herr Diakonuſſen, un de Diakonus halt' ſick bedächtig de Taß von den Präſentürtöller, ſmet ſick dree Stücken von de ſlowitte Raffinad in, göt ſick von den bottergelen Rohm dortoo un ſett't dorup de vulle Taß vör ſick up den Diſch, ſtrakt' Greeting aewer den ſmucken lütten Flaßkopp un ſäd to de inſonderheit Berihrte:

„Ganz Ihr Konterfey, wertheſte Madame Pötten, — ein wahres und rares Bild prangender Geſundheit, ganz wie des holden Kindes würdiger Herr Vater!"

„Ja, dat ſeggen Se woll, Harr Magiſter; — ſäd dunn Kaſper-Ohm — mi is de Deern eegentlich noch nich ribbig[1] noog in de Spantung. Ick ſchick ehr woll, wann de Sommer kümmt, noch 'n beten nah minen Brooder, den Barnſtörper Penſionaſius[2], dor ſchall ſe mit nah de Nägel[3] gahn, ond wann dat Kalw denn noch ſo'n Wocher ſöß mit friſche Melk van dat Üder[4] nahbörnt ward, dor, meen ick, ſchall ſick dat noch beter mit ehr helpen. Greeten, min Taß ond denn Din Mooder ehr Taß ond denn den Botterkringel!"

Un as Greetenwäſchen dat beſorgt hadd, dunn kreg ick minen Wunk von Kasper-Ohmen von wegen de irden Pipen un den Knaſter. Na, dat beſorgt ick jo nu mit Maneer un Geſööl un bedurt' man blot, wat ick mi nich ok een anſticken dörwen ded; twee Büxen hadd ick jo al lang' an, — durchſükt[5] hadd ick mi jo al up de Ballaſtſtäd mit min gooden Frünn Hans Holtſretern, Jochen Beeſen un Vogel Straußen.

De Herr Magiſter nehm ſick de lang' irden Pip mit de blag Fedderpoſenſpitz un Kasper-Ohm de tweet mit de gel, un denn wir dor noch een achter up den Diſch mit ne rod', un de hadd ick för min Lewen girn mi ſülbn anbrennt, üm Kasper-Ohm, de den Knaſter vör ſick hen puſten ded, as 'n Schoſtein von ne Growwſmed[1], dat mal eens to wiſen wat Maneer wir, wo he dat maken müßt, üm richtige Rokkringels aſtodreſſeln, un wo de Tung ſick dortoo in de Mund mit ne halw Wenning dreigen müßt. — Dat güng jo aewerſten nich, un ſo ſett't ick mi gedüllig wedder up minen Stool vör dat Finſter dal un hürt' andächtig mit too, wo min Öhme un de Magiſter parlirten un klook ſnackten, un as Kasper-Ohm den Herrn Diakonuſſen mit ſinen dicken Dollenvörfinger dunn up den Kurrock tuppen un to em ſeggen ded: „Fett ſwemmt baben, Harr Magiſter; ick ſegg Em, dat Fett ſwemmt ümmer baben, ond wenn dat ok man Thran ond keen Provanzi[2] is baben ſwemmt dat doch, as de Rohm dor vör Em in den ſülwern Rohmguß up de Welk ſwemmt. Wer lang hett, der dörwt lang hängen laten, ond wen mit den ſülwern Lepel in de Mund jung worden is, glöw Er mi dat, Harr Magiſter, ond nich mit ne höltern Kell, der is ſtändig in dat Recht, wann er ſeggen deit: Irſt kam ick, ond denn kam ick nochmal, ond denn kamt Ji noch lang' nich; glöw Er mi dat, Harr Magiſter, der hett dor nich nödig nah to gahn;" — dunn horcht, ick ſcharp hen un kek ick nipp[1] too un dacht bi mi: „Nu ſteckt Kasper-Ohm den Herrn Magiſter den duwwelten hollandſchen Dukaten in de Hand; aewerſten ne!“

---

[1] kräftig. [2] Gutspächter. [3] Melkplatz auf der Weide. [4] Euter. [5] durchgefeucht.

---

[1]) Grobſchmiede. [2]) Provence-Öl.

De Herr Magiſter hadd dor ok nix gegen intowennen gegen minen Öhme ſin Behauptung un nickt' tooſtimmig dreemal langſam mit den Kopp un let eben ſo langſam den Knaſterdamp ut ſin beiden Näſenklusgaten rute gahn.

„Alleen aewerſten, wer nix hett, Herr Magiſter, ond wer dor up de Toofälligkeit ond de Accidenzen anwiſ't is, ond wer dor van der Hand ſo to ſeggen in den Mund lewen möt, der kann Gott ſinen Schöpfer dorför danken, wann er wat kriggt, ond der mot dornah gahn, wann er wat krigen will, ond der mot ſick dornah hewwen, dat er wat wedder kriggt, wann er wat kregen hett, ond ick for miner Perſon verdenk em dat nich, wann er dat deit; man mit Maneer mot er dat doon, ond wann er dann bi mi kümmt, denn doo ick dat ok ümmer mit Maneer ond holl em ſin höltern Kell nich irſt lang' vör, dat ſchall mi keen Minſch nich nahſeggen. Ond wenn ick een poor Stillinge heww, Harr Magiſter, ond wann ick mihr heww, as ick taxeert ward, denn ſo is dat min Find[2] de mi dat nahſeggen deit, wat ick dor dick mit doo. Dat lett ſick nich gewen, Harr Magiſter, wat de richtige Taktus van de feine Maneer is; man dat lehrt ſick, wann Een ſick de Welt üm de Uhren ſlahn hett, as ick dat dahn heww, Oſt un Weſt bet nah de Batavia ond de Magellanſche Sund, ond wann Een bi den hollandſchen Gouvernürer to Java in Slott[1] Buytenzorg to Gaſt ſeten hett, as ick dahn heww. Lat Er aewerſten doch ſinen Koffi nich kolt warden, Harr Magiſter! So'n feine Taß Koffi ward Em ſo licht nich wedder baden, Harr Magiſter! Der Mokka is duwwelt ſo good as verleden Johr, ſegg ick Em, as Er mi de ſülwige Ihr anded, Harr Magiſter, weet Er noch woll?“

---

[1] genau. [2] Feind.

De Herr Diakonus nehm dorup bedächtig, nahdem he vörſichtig de irden Pip up den Diſch leggt hadd, dat vull Köppken von dat Unnerſchaelken[2], let ſick den Mokkadamp ſihr befriedigt unner de Näſ dörchgahn, wobi he eenen flinken, aewer ſihr kuntentirten Blick up dat Unnerſchaelken ſmet, un drünk de Taß halw ut.

„Es ſcheint mir würklich eine vortreffliche Bohne zu ſein, Herr Kapitain!“ — ſäd he.

---

[1] Schloß. [2] Untertaſſe.

„Ja, vullwichtig is er, dor kann Er ſick up verlaten, Harr Magiſter! Fru, gah mal eens rute, ond beſorg uns friſche Kahlen for dat Fürſatt!“

Kasper-Möhme nehm dorup dat ſillwern Fürſatt und ſtürt' dormit ut de Dör rute.

„Greeten — ſäd dunn Kasper-Ohm; — mi bücht de Husdör is apen, gah hen ond klink ehr wedder in!“

Greetenwäſchen ſprüng von ehren Stool up un dat ok ut de Dör rute.

Kasper-Ohm wir mitdes ok upſtahn un kem nah dat Finſter ranne.

„Jonge, — ſäd he to mi — kik Er mal eens nah den Marigenturn ruppe ond ſegg er mi mal, wat der Wind is! Jck glöw, wat der Froſt nu bald inſetten deit, Harr Magiſter, morn is Nimand[1].“

Na, ick kek jo nu ut dat Finſter nah'n Turn ruppe.

„De Wind is Nurdoſt, Kasper-Ohm!“ — ſäd ick.

„Wat is er? Nurdoſt is er? — ſäd dunn min Öhme un kek ok ut dat Finſter — doo Er ſin Külpen[2] up, Jonge! Oſten bi Nurden is er!“

---

[1] Neumond. [2] Augen.

De Herr Magiſter wir jo woll mitdes mit ſinen Mokka klor worden, denn ick hürt' dat, wo he dat Köppken wedder up dat Unnerſchaelken ſtellen ded, un as ick un min Ohm uns wedder nah em ümdreigten, dunn led he grad ſinen Theelepel wedder up dat Köppken. Glik dorup kemen Kasper-Möhme un Greeten wedder rinne. De Herr Magiſter ſtünn aewerſten up un ſäd, wat he beduren ded, dat de inſonderheit verihrte Madame Pötten, wenn ſe dat üm ſine beſcheidene Perſon dahn hadd, ſick de Unmäuh namen hadd; wat em dat von Harten leed ded, dat he ſick de tweete ſchöne Taß Koffe verſeggen müßt, wat he noch bi anderweltige verihrte Mitglieder von de Gemeen in gleiche Amtszwecken ſick de Ihr den Nahmiddag nehmen müßt un wat ſin würdiger Gönner Herr Kapitain Pött woll weeten ded, wat Anſeen ſin müßt un Anſeen gedenken ded, un wat he, de Magiſter, för em, Herr Kapitain Pötten, en recht günſtiges Frühjohr för de Schepsfohrt verhoffen ded; un fort un good, de Herr Magiſter empföhl ſick de wirte Familige Pött ſo angelegentlichſt as ganz ergebenſt un kreg dat Geleit bet an de Husdör mit Knix un Kratzfoot, as dat Maneer wir.

Na, nu güngen wi jo all vier wedder in de

Vörſtuw rinne, ick, verſteit ſick, alleen al von wegen den Botterkringel, un dunn ſett't Kasper-Ohm ſick wedder in ſinen groten Armſtool dal un ſäd to ſin Fru:

„Sett Di man wedder in de Eck van dat Kanapee, Mooder! Den Harrn Magiſter heww wi hatt. Der kümmt vor dat negſte Johr nich wedder; alleen aewerſten denn kümmt er wedder-verlat Di dorup, ſegg ick. Dat is en ſlichten Makler, der ſin Proviſchon in Stich lett, dat is dat Booganker, vor dat er liggt. Verlat Di dorup, Fru, dat kappt[1] er nich, ſo lang' er up de Rheed vör Keppen Pött ſinen Frihaben liggen kann."

„Kumm mal her, Jonge!"

„Wat ſall ick, Kasper-Ohm?" ſäd ick.

„Nu ſtell Er ſick hier mal grad vör mi hen ond kik Er mi in dat Geſicht ond ſchul er nich ümmer ſo nürig[2] nah den Botterkringel; der Botterkringel löppt Em nich weg ond de Taß Koffi ok nich, de ick Em toodacht heww ond wur een Moralſchen för Em ünnen in ſitten deit, grad as in dat Swanzenn van der Fabul ut den lütten Brooder, den Er mi expliceert hett, weet Er noch woll? Na, nu ſegg er mi mal eens, Jonge! Hew ick etwan den Harrn Magiſter den duwwelten Hollandſchen eegenhannig in de Hand ſteken, as en riken Mann eenen Ballaſtſchüllwer etwan ne Fol in de Hand ſteken deit, ond as ſin Vader dat villicht van mi eſtimeert, oder heww ick den Harrn Magiſter den duwwelten Hollandſchen nich in de Hand ſteken? Sprek Er, Jonge!"

---

[1] abhauen. [2]) ſehnlich.

„Ne, Kasper-Ohm, det heww ick nich ſeen."

„Süht Er, dat Er dat nich ſeen hett! Ick heww den Magiſter den Dukaten nich in de Hand ſteken, ond dat wir ok keen Maneer weſt, ſo ick dat dahn hadd. Hett denn etwan, wat Sin Fru Möhme dor up dat Kanapee is, dat för mi aewernamen ond den Harrn Magiſter dat tooſteken, oder hett Sin Fru Möhme dat nich dahn?"

„Ne, Öhme! — ſäd ick — de hett dat ok nich dahn."

„Süht Er? Sin Fru Möhme hett dat ok nich dahn; man denn hett woll vör Sin ſichtlichen Ogen, wat Sin Wäſchen dor achter is, Greeten, dat achter minen Rüggen doon müßt — wat denn? Sprek Er, Jonge! Hett Greeten dat dahn oder aewerſten hebb ſe dat nich dahn?"

„Ne — ſäd ick dunn wedder — de hett dat ok nich dahn."

„Greeten“ hett dat alſo ok nich dahn. Süht Er! Denn hett Er am Enn dat woll gor up min Geheet ſüllbn doon müßt? Sprek Er! Hett Er dat oder hett Er dat nich müßt?“

Ick kek Kasper-Ohm ganz verwunnert an. „Ne — ſäd ick — ick för min Part heww dat ok nich dahn.“

„Denn hett der Harr Magiſter etwan den duwwelten Hollandſchen gor nich mitkregen, wat meent Er? Hett der Harr Magiſter dat oder hett er dat nich?“

„Ne — ſäd ick dunn wedder — ſo vel ick weet un man ſeen heww, hett de Magiſter dat nich.“

„Dor irrt Er ſick in, Jonge! Kregen hett der Harr Magiſter den Duwwelten; man wur hett der ihrwürdige Harr em woll kregen, weet Er dat woll ond kann Er mi dat woll ſeggen?“

Ick ret de Ogen wid apen.

„Süht Er? Er weet dat nich! Na, denn ſo will ick Em dat man ſeggen, wurans der Harr Magiſter den duwwelten Hollandſchen kregen hett: Mit Maneer hett er em kregen! Ond nu will ick Em dat mal ſüllbn wiſen, wat Maneer is ond wat dat up ſick hett, ond nu ſett Er ſick mal in de anner Eck van dat Kanapee, wur der Harr

Magiſter vörhen ſeten hett, bi Sin Fru Möhme hen ond lang Er ſick man een gatlich Stück van den Botterkringel. Sett Er ſick, Jonge, hört Er? ſett Er ſick, as ick Em heeten heww!“

Na, ick let mi ok nich lang' bidden un nehm mi een banniges Stück von den Schomannſchen.

„Greeten — ſäd dunn Kasper-Ohm wedder — Greeten, nu hal mal eens dat Por Taſſen her, wat ick Andreeßen toodacht heww. Mooder, nu ſchenk den Jongen dat Köppken vull van den Onlandtſchen Mokka ond ſmit Em ok 'n Stückſchen Zucker in!“

Kasper-Möhme ded dat denn ok.

„So, Greeten, nu präſenteer dat mal den Jongen dor, grad ſo, as Du dat den Harrn Magiſter präſenteert heſt!“

Greetenwäſchen makt 'n ſeinen Menuettenknix vör mi, un ick halt' mi de Taß ok ganz gemüthlich von den Präſentürtöller runne un dacht bi mi: J, dit kann Di gefallen!

„Woll! nu lat Er den Koffi ok nich kolt warden, Jonge!“

Ick let mi dat nich tweemal ſeggen, nehm de Taß mit dat Unterſchaelken in de Hand un füng an to drinken. Wir ick aewerſten nich verwunnert, denn ſo würd ick dat, denn midden up in Wimmerſchacken leg de blanke köppern[1] Witten, den Kasper-Ohm mi wiſ't[2] un wedder in ſin linke Weſtentaſch ſteken hadd, ihre dat de oll Diakonus kem.

„Na, wat hett Er dor woll up dat Onderſchaelken, Jonge?“

„Dat 's jo woll de köppern Dreeling von irſten[3], Kasper-Ohm?“ ſäd ick.

„Richtig, dat is er, Jonge! ond dat würd een lübſches Markſtück ſin, kann ick Em ſeggen, wann en gewiſſen Slöpendriwer van Jongen, den ick leewer nich nennen will, mihr Reſpekt vor dat Hus hatt hadd. Süht Er? Nu is dat man een Dreeling! Ond nu, Greeten, gah mal hen ond kik mal too, wat der Husdör richtig inklinkt is! Mooder, ſtell mal de ſülwern Zuckerſchalen in dat Eckſchapp, ond ick will mal ſo lang an dat Finſter gahn un toſeen, wat der Wind noch oſtlicher gahn is. Er bliwwt ſitten, Jonge, ond drinkt mitdes den Koffi ut!“

Na, ſo geſchehg dat denn ok all. Ick drünk minen Koffe ganz koltblöödig ut, dacht aewerſten bi mi: Ne, den Gefallen mit den köppern Witten deiſt du Kasper-Ohmen doch nich! Ick ſtellt' alſo dat leddig Köpplen up dat Unnerſchaelken, let aewerſten den köppern Dreeling up dat Schaelken liggen, as ick de Taß up den Diſch henſtellen un den ſülwern Theelepel grad ſo as de Herr Magiſter up dat Köpplen leggen ded.

---

[1] kupferner. [2] gezeigt. [3] von vorher

Dunn dreigt' Kasper-Ohm ſick üm:

„Na, Jonge — röp he — weet Er nu, wat Maneer is? Nu möt Er Sick denken, wat der Dreeling en duwwelten Hollandſchen weſt is, ond denn weet Er Allens. Nu hett Er eenen Witten kregen; nu ſchick Er ſick un nehm Er Maneer an, dat dat bald wedder een Markſtück warden dörwt."

„Ne, Kasper-Ohm — ſäd ick — wenn Se dat villicht meenen, ne, denn leewerſten nich! De Botterkringel is ſihr good, un de Koffe ſmeckt nah mihr, man wat Se Ehr Kopperwitten is, de liggt noch grad ſo up dat Unnerſchaelken, as Se em henleggt hewwen." Kasper-Ohm makt 'n por Ogen as ne Uhl, würd ſo brun as ſin Onlandtſch Mokka, tröck dat Mul ſo breed as von 'n Snatermann nah Lütten Klein[1] un ſchreg: „Futr di Morblez! Mooder! Mooder! Hörſt Du? Nu gew ick dat up! Der Jonge lehrt in ſin'n Lewen keen Maneer nich! Der Jonge treckt ſick dat Biſpill van den Magiſter nich to Gemööt. Der Jonge hett keenen Druppen Pöttiſches Blood in ſick. Der ſlacht[1] nah ſinen Vader. Wur is der Stock, Mooder? dat ick den heilloſen Jongen eenmal Maneer bibringen doo. Der murdverbrannter Rebeller der! Mooder! wur is der Span'ſche?“

---

[1] Das Jägerhaus Snatermann und das Dorf Lütten Klein beſtimmen die längſte Querlinie der vor ihrer Mündung ſich zu dem ſog. Breitling erweiternden Warnow.

Greetenwäſchen füng an to weenen. Kasper-Möhme hadd ſick ok bi dat Eckſchapp wedder ümkihrt un röp ganz beſorgt:

„Kasping, Kasping, ich bitte Dir, thu mich das Kind man lieberſten nichts nich! Bedenk mich doch! Du weißt, was meine Swiegerin wäre, die möchte das nich, wann wir das Kind man ſchief anſähen; es möchte Dich achterher leid thun, wenns Du es auch noch ſo gut mit das unartige un unverſtändige Kind meinteſt, was jo in Grund un Bodden verzogen is. Bedenk mich das doch, Kasping, un laß mich das man lieberſten unterwegs!“

Man Kasper Ohm let ſick nich hollen; he fohrt' nah den Alkaben rinne, as ob he ſick ſinen Span'ſchen mit den ſülwern Knop halen wull. Ick let mi awer nich verblüffen, langt' mi noch ſlink 'n gatlich Stück von den Schomannſchen von den Diſch, dor min Öhm mi jo nu doch eenmal den Krieg erklärt hadd, as feindliches Good runner. Man blot ſick nich krigen laten! — ſäd ick to mi un dat ut de Dör rute un let Kasper-Ohm dat Nahfleuten.

---

[1] arten.

As ick dat aewer minen Ollen vertellen ded, wat Maneer un wo mi dat bi minen Öhme wedder mal gahn wir, dunn ſo lacht' he ſtill vör ſick hen un ſäd: „Js un bliwwt doch een appeldwatſchen[1] Pötter, de Kasper-Ohm!"

7.

De Sledenfohrt.

Dorup ſett't de Winter in, un dat kem mit ſo'ne brandbitterböſe Küll, dat de Strom Hilgendree-König bet nah Warnemünn hen hollen doon ded. Na, dunn würd Stritſchoo lopen nich för de Frag[2]. Junge di, wat güng dat moy! Jrſt gegen de forſche Nordweſt an ne vull Halwſtunn geampelt, bet de Thranen an de Backen faſtfrieren deden, — un denn wedder vör de Wind retour gelitſcht in tein Minuten up minen Ollen ſin langſnablig hollandſchen Stritſchoo. Junge di, wat güng dat moy!

---

[1]) närriſch, wunderlich. [2]) ſprichw. — nicht wenig.

Na, dat Is was good. Kam ick in vulle Fohrt gegen den Fiſcherhaben, wo de Anna Maria Sophia an't Bollwark ſorrt[1] leg, un Kasper-Ohm ſteit bi ehr mit 'n por Kapteins un ſpreken von Keelhalen, Vertimmern un Kalſatern un all ſo wat.

„Na, Muſche Blitz, ſall Er mi man nich in de Wak[2] ond gah Er mi nich up dat Boll-Is!“[3] ſeggt Kasper-Ohm, as ick ranne kam.

„Hett nix to bedüden, Kasper-Ohm! Hett nix up ſick!“ ſegg ick un ſuſ üm de Kapteins rüm as ne Fledermus üm de Nachtwächters.

„Is al männigeen inbraken ond verſapen, Bengel, de nich ſo'n Dwallhamel[4] was as Er! Lat Er ſick raden, Jonge, lat Er ſick raden!“ ſeggt dunn Kasper-Ohm wedder.

„Wenn de Hewen[5] inſtört't, ſünd all de Swaelken[6] dod!“ ſegg ick dunn wedder un ſohr dicht üm de Fürwak bi den Fiſcherhaben rümme, as 'n Brümmer üm de Thranlamp.

„Is dat eenen gottloſen Rangen, Keppen Bradhiring! — ſeggt dunn Kasper-Ohm. — Dat

---

1) mit Tauen feſtbinden. 2) Von Fiſchern eingehauenes Loch im Eiſe. 3) Hohl-Eis. 4) Dummerjahn 5) Himmel. 6) Schwalben.

BIBL. VNIVERS. LIPS.

is min Süſter Jllſche ehr Jonge. Wenn de nich noch eens verſüppt oder uphängt ward, denn ſo is keene Gerechtigkeit nich mihr in de Welt, ond keen Verlat nich up dat Evangelium.“

„Sünd ok rare Gaſten[1] weſt in unſ Tid, Keppen Pött, — he — he! nich wohr? — röp dunn Bradhiring. — Wed Ji noch de Kookenbood, de wi Beid Pingſten Anno 59 an'n Strand ümſtöten deden, un wo de Krewts[2] achter uns wiren un uns bet achter de Fiſcherbaſtion dor nahſetten deden? Wi aewerſt ampelten dörch den Graben un knepen ut. Weet Ji dat noch?“

„Silentium! Lat Er doch ſo wat den Slacks[3] dor nich hüren, Bradhiring! Dat heet jo Thran nah Tromſoe bringen! Der Jonge geit ſünſt noch ganz aewer Stag.“

Jch hüll mi aewerſt nich wider bi ſe up, denn ick ſehg minen Fründ Hans Holtfreter ut dat Fiſcherdur up 'n Sleden mit ſo'n Fohrt rute un nah den Fiſcherhaben rinne ſeilen, as wenn he von 'n Flitzbagen aſſchaten wir. Jck nah em ranne.

„Deuwel, Hans! Dat geit fein!“

„Ja, ſein gohn doon deit dat, Andrees! —

---

[1] Gäſte. [2] Poliziſten; Krebſe genannt wegen ihrer rothen Röcke. [3] Schlingel.

ſeggt Hans un ſtoppt ſinen Sleden — Snall Din Stritſchoo man furtſt af un kumm mit!"

„Heſt Du noch 'n Sleden un Peekhaken för mi?" ſegg ick.

„Wiß! — ſeggt Hans; minen Ollen ſin grod Fiſcherſleden ſteit achter de Husdör; den kannſt krigen; den hal di man! Sone feine Bahn heſt Du nie aſlewt. As dat ſchummern würd giſtern Abend, un ihre de Nachtwächters kemen, hewwt wi twee Stunn lang baben an de Pump pumpt, un aewer Nacht is de heel Strat ſo blanking worden as 'n Speegel. Nee, wat dor al för Lüd up de Snut un den Achterſteven ſollen ſünd, dat glöwſt Du nich, un wat dat för ne Fohrt den Ambarg¹ dal makt, dat möſt ſülſt dörchmaken!"

Ick let mi dat nich tweemal ſeggen; Stritſchoo af, — Holtſretern ſinen groten Fiſcherſleden rute — un nu güng dat bet baben in de Strat ruppe un denn up den Sleden von baben hendal de Strat runne in ſo'ne Fuſ un Fohrt, as wenn 'n Schipp von Stapel geit. Süh dor, hollt Bahn! Süh dor, hollt Bahn!

„Junge di, dat geit fein, Hans!" ſegg ick, as wi unnen in 'n Haben ankamen.

---

¹) Abhang.

„Ja, fein gahn doon deit dat, Andrees!“ ſeggt Hans Holtfreter.

Un de Lüd, de dor in de Strat güngen, müßten ſick dicht an de Husdören drücken, ſünſt hadden wi ſe mit unſ Sledens üm un üm führt. Nu müßt ſick dat ſo drapen, dat, as wi de Sledens wedder ruppetröcken, de oll Paſter von Sankt Jakobi de Strat dalgüng in vullen Ornat, den Köſter achter ſick. Wi nehmen unſ Deckels af, as de Preeſter uns vörbigüng; man he eſtimirt' uns nich.

„Bi Hierundar up di Grot Laſtadie[1] is hüt Nachmiddag Kinddöp; dor warden Tweſchen[2] döft, en Jung un ne Dirn; weeßt al, Andrees?“ ſeggt Hans.

„So? ſegg ick — hewwt ſe ok Appelturt?“

„Ja! — ſeggt Hans — Appelturt un Malahaga!“

Mitdes kemen wi wedder baben in de Strat an.

„Ick will Di wat ſeggen, Andrees! — ſeggt Hans Holtfreter to mi, — lat irſt den Preeſter nah de Laſtadie afbögen.“

„Ach wat! — ſegg ick. — Mitdes, dat wi unnen ſünd, hett he al lang' afbögt; he is jo al dichting bi.“

---

[1] Straße in Roſtock. [2] Zwillinge.

Un nu güng dat wedder los von baben dal in vulle Fohrt, heſt mi nich ſeen, un wen ſin Vader büſt du? Süh dor, hollt Bahn! Süh dor, hollt Bahn!

Aewerſten de Pap un de Köſter hürten nich, wo wi ſe preiten. Langſam un ihrenfaſt ſtürten ſe ehren Kurs. Ob de Paſter nu ſo von ſinen Kindelbiersſermon, un de Köſter ſo mächtig von ſin Betrachtungen aewer Appelturt un Malahaga un de lübſchen Markſtücken up den Opfertöller innahmen wir, dat lett ſick nich good nahwiſſen. Ick weet blot, dat wi ſe ümmer neger up de Hacken kemen, un dat dat nich maeglich wir, den Sleden in ſin dulle Fohrt to möten[1].

„Süh dor, hollt Bahn!“ ſchreg ick nochmal, ſo lud as ick künn. Pap un Köſter hürten nich, rein as wenn ſe beid mit Blindheit un Dowheit ſlahn wiren.

„Süh dor, hollt Bahn!“ ſchreg ick tom drüdden Mal in helle Dode-angſt.

Ick hadd dat aewerſt kum rute, ſo ſtödd min grot Fiſcherſleden ok al den ollen Köſter bumps up de Hacken; ſwaps ſet he vör min Fööt up 'n Sleden un een — twee — dree — ſwaps ſet min leew Preeſter up den Köſter ſinen Schot. Beid makten woll een gräßliches Weſen un handſlagten as unklook. Dat hülp aewer alltoſam nich; de Sleden let ſick nich hiſſen un nich locken; dat was rein, as wenn de Büßworm[1] achter 'n Oſſen is, un vörwarts güng dat in vullen Ornat up den Sleden de Strat dal ut dat Stranddur rute un ſo in 'n Haben rinne bet dicht an de Anna Maria Sophia; dor irſt künn ick dat Beeſt von Sleden wedder ſtoppen. Harre Gott un Harre Jeſ', wat habb ick för ne Angſt mitdes utſtahn! Jck dacht, min Hor müßt dorvon gris[2] worden ſin. Den ollen ihrwürdigen Paſter in vullen Ornat up minen Sleden an 'n hellen Dag de Strat dalſcheſ't! Dat güng ſeker nich ahn Krewt un Brummborenlock[3] för mi af! Wo ſüll dat warden, wo ſüll dat eenmal warden! Mi was, as ob ick Preeſter un Köſter dodilahn habb. So kemen wi an de Anna Maria Sophia ran. Kasper-Ohm un Keppen Bradhiring ſtünnen noch dor.

---

[1] ſteuern.

„Ne, dat is doch aewer Dreibaſſen un Muskedunners![4] — ſchreg Pött. — Dat gelt jo aewer Boll-Js, Grott-Js un Slamp-Js! Van den Köſter will ick nix ſeggen; aewerſt, Harr Paſter. Harr

---

[1] Bremſe. [2] grau. [3] Stadtgefängniß. [4] zwei Arten von Kanonen.

Paſter! wur kann Er ſick van ſo 'n förbannaden[1] Jongen ſo begrismulen[2] laten. Is dat maeglich ond is dat erhürt! Hett je Een ſo wat afleiwt, ond kann je ſo wat wedder vörkamen! Hewiw ick Juch dat nich glik ſeggt, Bradhiring, wat der Jonge for eene gottloſe Karnalje is! Harr Paſter, der Jonge kennt ſinen Jeſum nich; der Jonge weet nix van 'n irſten Petri ſiw, ſiw. Harr Paſter, ſkall ick den Jongen mit ſinen eegen Peekhaken vör den Bleß[3] ſlahn, oder ſkall ick em hier in der Fürwak verſöpen?"

Kasper-Ohm habb aewerſt good in de Fürwak verlöpen un vör 'n Bleß ſlahn. Ick habb keen Tid. Ick habb kum minen Foot von den Sleden, as ick ok Sleden un Peekhaken, Paſter un Köſter, Bradhiring, Pötten un de Anna Maria Sophia in 'n Stich let un utneigen[4] ded, as ob dat Is unner mi inbreken wull.

Wo Paſter un Köſter de Sletenfohrt bekamen, un ob ut de Kindböp up de Laſtadie noch den Dag wat worden is, dor hewiw 'k mi nich nah erkunnigt. Als ick aewerſt Kaper-Ohm viertein Dag' nahher dröp, — ſo lang' güng' 'k em ümmer ut den Weg', — dunn ſäd he to mi:

---

[1] ſchwediſch: verflucht. [2] aufführen. [3] Stirn. [4] ausreißen.

„Morblex, Jonge! Wur kann Er ſo mit Gott's Wurd ümſtahn. Dat der Deuwel Em nich up de Städ halt hett, dat kann ick nich begripen, dat verſtah ick nich; alleen aewerſten wann er Em nich noch eens halt, denn ſo bün ick for min eegen Part ganz ſeker. Gah Er nah den Paſter hen, ſegg ick, ond verbidd Er ſick, ſegg ick; wur Gott's Wurd keen Daeg[1] hett, dat is eene Hunnennation, dat is as de Heiden in Batavia ond achter de Magellanſche Sund. Dat ward Er begripen lihren, wenn Er irſt up de apenbore See kümmt in 'n Januari vor 'n fleegenden Storm ut de Nurdkant.“

Je, dacht ick, un denn keen Boot nich! Nah den Paſter güng ick aewerſt doch nich hen; ick wull den Deuwel. Wat ſüll ick ok? Denn Jungs, dat weet Ji recht good, ſünd Jungs, dat heet Dingers, de twiſchen Ap un Minſch mitten mang ſtahn, ſo dat man nie nich weet, wo de Ap uphürt un wo de Minſch anfängt. So'n Jungs doo nie nich, wat ſe doon ſaelt, un doon man in den eenzigſten Fall good, wenn Doon ore nich Doon een Doon[2] is. Mit een Wurd, ſe fangen ümmer dor an, wo de geſunne Vernunſt uphürt, grad ſo as dat Stadtrecht von ne good Stadt, de nich wid von Roſtock afliggt. —

---

[1] Art. [2] gleichwerthig.

8.

Pingſtmarkt. De Slacht bi Abukir.

Dat wir ſo gegen Faſtnacht rümme weſt; mitdes hadd ſick jo nu dat Johr bet nah Pingſten ranne ſuwt. Min Oll un Bradhiring wiren al 'n por Wochen wedder in See, min Oll nah Kriſchania[1] un oll Bradhiring von den Emanuel nah Rowan[2]. De Booden[3] an den Strann von dat Borgwalldur, an de Ballaſtſtäd vörbi, bet nah det Petridur, würden een nah de anner upſtellt för dat Pingſtmarkt, un wi Jungs, min Kumpans von de Ballaſtſtäd, Jochen Weeſ, Vogel Strauß, Hans Holtfreter, Ete[4] Kock, un wo ſe noch alle heeten deden, haeden dat mächtig hild Nahmiddags nah de School mit dat Tookiken bi de grot Bereuterbood un de grot Menagerie, de Timmermeiſter Wölſelt un Zacharius Dierkſen dor upſlahn deden, un mit de Karuſſels, un nahſten mit dat Marikoſpill[5] achter de Booden, Junge di! Un Fridags Abends vör dat Pingſtfeſt dunn tröcken de Juden in ut Meusling un Iſraelsdörp un Altona, ut Teterow un Kröplin, all up grot Planwagens, Achum machechum, machachum! Schalemichum, Schalamachum, Junge di! Hepp — hepp — hepp — Schachermachei! Un Fru Schrödern ut Lübeck mit de Appelſinen wir ok all ankamen, un de Stettiner Pötteryachten legen ok al bi den Krahn an dat Borgwaller Dur; un oll Tanten Mähnen hadd mi ſeggen laten, ick ſüll mi den tweeten Feſttag man dat Bewußte afhalen, un dat was ümmer 'n lübſches Markſtück; un oll Vetter Meyer hadd mi up de Strat drapen, — toofällig wir dat nich, denn ick wüßt prick[1] de Tid, wenn he 's Abends nah Blocken an de Bloodſtrat mit ſin lange Pip ſtürn ded, — un hadd to mi ſeggt: „Na, Andrees, verget dat ok nich un lat Di eens negſte Dags bi mi ſeen!“ — un dat bedüdte ok een lübſches Markſtück, un dortoo vierteihn Dag' keen School un ken Eloquentſch nich. Junge di, dat wir fein!

---

[1] Chriſtiania. [2] Rouen. [3] Buden. [4] Eduard. [5] Verſteckſpiel.

Sünnabends Nahmiddags, Slag vier, würd dat Feſt inlüdt[2] von all de ſaeben Turns[3] mit all de Hauptglocken ne halwige Stunn lang, un ini wir dat nürige Jungshart ſo vull von all de Herrlichkeit, de dor nu kem un von dat ſööte Vörgeſööl, wat jo noch ümmer ſööter is as de Würklichkeit ſülbn, denn Kasper-Ohm wir mi bi dat Mönkedur begegent un hadd dat linke Og ſo halw tooknepen un mi ſo ohmshaftig toowunkt, as lang' nich, un hadd to mi ſeggt:

---

[1] genau. [2] eingeläutet. [3] Thürme.

„Js Er dat, Jonge, oder is Er dat nich? Er künn ſick ok woll wedder eens bi mi ſeen laten, Unſeen beit gedenken, ond wen wat will, der mot dor ok nah gahn, mag er oder mag er nich; ond wen nich dornah gan mag, der mot ſick achterher man nich wondern, wann dat Ei ſchier ond dar keen Gel[1] nich for Em in is. Mag ſin, dat ick noch wat in Petto for Em heww, Jonge! verſteit er oder verſteit er nich?“

Un dat led[2] ick mi ſo ut, wat min Öhme mi doch noch am Enn ok wedder mal eens en lübſches Markſtück anwaſſen laten künn, as oll Tanten Mähnen und Vetter Meyer, und denn wiren dat al dree Markſtücken, un dor künn ick jo woll Schröderſch ehr halw Appelſinenbood för utköpen. Un was ick ſo kalkuliren deb, dor ſtünn ick grad mit minen Fründ Vogel Straußen vör Mynheer vün der Plömerſtaken ſin Waffelkookenbood, de ut Amſterdam up ſin eegen Schuyt aewer Tönningen kamen wir mit Mynfruw van der Plömerſtaken un mit twee Mynjungfruwens van ick weet nich wat, — Mynheer was eegens up ſin Schuyt kamen, üm de Roſtocker mit veritabeln Gintoddy un Waffelkookens, direkt ut de Pann, un echte Vagelneſter un ick weet nich wat ſünſt noch för Delikateſſen unner de Ogen to gahn. Ne Bood wir dat nich, man en pükes[1] lüttes Hüſchen[2], orig mit Finſtern in un Gardinen achter de Finſtern un 'n lütten Schooſteen baben up dat rode Dack: — Harre, Du Vogel, kik ens! Un vör de Dör von dat lütte hollandſche Hus hüng an ne Stang 'n Arra in, von de Weſtindies, un karkt', as wenn een up ne Goosgörgel[3] fleuten deit, und in dat lütte Hus ſprüng üm Mynfruw van der Plömerſtaken, de grote gollen Schillers aewer ehr Uhren drög, ne lütte Apkatt rümme: Junge di, heſt woll ſeen, Vogel Strauß! Ne Waffel ward eten wenn ſe man irſt backen deden, ne Waffel ward eten, un wenn dat ok twee warden, un dunn kreeg ick dat mit dat Dickdoon un ſäd to Vogel Straußen:

---

[1]) Dotter. [2]) legte.

„Wenn min Öhme Kaptein Pött von de Anna

---

[1] ſauber, nett. [2] Häuschen. [3] Gänſegurgel.

Maria Sophia mi en Markſtück tom Pingſten ſchenken deit, denn ſo kriggſt Du een Waffel von mi af, Vogel!“

Vogel Strauß hel mi dunn flink de Hand hen un röp:

„Hal mi de Düwel up ewig?“

Dunn rögt' ſick aewerſten de Druppen Pöttſches Blood in mi. Ick kek Vogel Straußen mit eenen Blick an, nich för de Frag[1], un ſäd to em, as wir ick minen Öhme ſin Saehn, de dor dunn noch kamen ſüll: „Ick will Di mal wat ſeggen, Vogel Strauß! Wat ick ſegg, dat ſegg ick, un wat ick ſeggt hewm, dat hewm ick ſeggt!“

Vogel Strauß hüll mi aewerſten noch ümmer heel thomaſſig[2] de Hand hen:

„Hal mi de Düwel up ewig, Andrees?“

Dunn gew ick Vogel Straußen de Hand un bünn[3] mi:

„Hal mi de Düwel up ewig!“ ſäd ick.

Vogel Strauß hüll aewerſten, üm noch ſekerer to gahn, min Hand faſt un ſät to Hans Holtfretern:

„Slah mal dörch, Hans! Du biſt min Tüg[4],

---

[1] ſprw. der nicht „ohne“ war. [2] ungläubig wie Thomas. [3] band. [4] Zeuge.

Hans! En Schinner, de nich Wurd höllt. Andrees!"

„En Schinner, de nich Wurd höllt!" röp ick.

Un dunn ſlög Hans ok dörch, un dunn wir de Pakt ſo faſt as mit 'n Düwel, un dunn ſett't ick noch hentoo mit de richtige Maneer von minen Öhme un mit den feinen Taktus, de ſick nich gewen lett, wen dat nich hett: „Un denn kriggſt Du ok een Waffel af, Hans! Denn wat ick ſegg, dat ſegg ick, un wat ick ſeggt heww, dat heww ick ſeggt."

„Dat weet ick, Andrees, dat Du nich ſo büſt!" — ſäd dunn Hans Holtfreter.

Na, den negſten Dag wir jo nu de hoge Feſtdag, un dunn müßt ick Vörmiddags mit min Olliſch neh de Kirch: Batting wir jo in See. Haſſelnaet nehm ick jo nu nich wedder mit, un Höltenbraetiksgedanken hadd ick nich mihr; man as wi dunn in unſen ollen Kirchenſtool rinnekemen, dunn ret ick de Ogen wid apen, dunn ſett dor Kasper-Ohm un Kasper-Möhme un lütt Greetenwäſchen, un Eikater Knallerballer ſet midden mang minen Ohm un min Möhme. Eikater? Slah mi de Deuker,[1] wo kümmt de her? — ſäd ick to mi —

---

[1] Teufel.

un wat will de hier? Wat heet mi dit un wat is dit? un dit ſall mi man blot wunnern, wo mi dat noch verlangen[1] ward. Aewer ick kem bald up anner Gedanken, denn die Bälgentreder füng an to pedden[2], de grot Örgel füng an to ſnuwen, un dunn ſett't Kaſper-Ohm in mit ſo'ne murdſche Tremulatſchon, as wull he Kur, Örgel un Köſter, von de Poſaunen un Trumpeten gor nix to ſeggen, dod un dal ſingen:

„Komm, heiliger Geiſt, befeuchte mich, Erwünſchter Regen, zeige dich, Du Waſſer aus der Höhe.“

Un as he bi dat Wurd Waſſer wir, dunn würd ſo min Ollſch woll an Batting un dat Schagerrack un de Paternoſters[3] un de Makrelen un Lobſters[4] denken, dunn fohrt' ſe ſick mit dat Taſchendook üm de Ogen un ſett't ok mit ſo'ne feine Fiſtulatſchon in:

„Süße Fülle laſſe quillen, Wohl zu ſtillen Unſer Lechzen, Heiliger Geiſt, erhör mein Aechzen!“ un dunn hüng dor ſo'n blanken Druppen an ehren Näſenzippel, dat mi de Thranen in de Ogen kemen, un dunn ſett't ick ok mit in: „Wie ſehn' ich mich, mein Hort, nach Dir!“ ümmer gegen

---

[1] wundern. [2] treten. [3] Klippen vor Marſtrand an der Weſtküſte von Schweden. [4] Hummern. Siehe S. 80.

Kasper-Ohmen up, as wenn ick em dat wiſen wull, dat dat wohr wir, wat de Kanter nüllich noch to mi un Tribeſeeßen ſeggt hadd bi de grote Kural: Triebeſees un Du, Andrees, Ihr habt beide eine Stimme unter Dauſenden!“

Un as dunn Köſter Knaak mit den Kling'büdel kem, dunn ſo kem ick jo natürlicherwiſ wedder up anner Gedanken, un dunn kem ick up den Herrn Magiſter und den hollandſchen Duwwelten un von den Hollandſchen begriplicherwiſ up dat lübſche Markſtück un Kasper-Ohmen un dat Mönkebur un ſo wedder midden up dat Pingſtmarkt un de Appelſinen un de Arra un de Apkatt un Mynheer van der Plömerſtaken, un, Kinnings, ick will mi nich ſlichter maken as ick dunn wir, ick wir 'n richtigen Roſtocker Jung, richtige Klür[1], un dat ſünd de meiſten von Juch ok woll weſt, Jug' Tid[2]. Du wenigſtens, Hans! — ſäd oll Unkel Andrees to mi.

Wi gewen em jo natürlich ganz Recht, man blot dat he nich ut den Text von Kasper-Ohmen af un in een anner Fohrwater rinne luwen ſüll. He wir eenmal ſo moy in Tog, un dat ſick dat mal wedder ſo drapen künn, wir mihr denn un-

---

[1] Kouleur. [2] zu Eurer Zeit.

gewiß. He ſchint' ok ſihr kontentirt, as he uns all mit den Kopp tooſtimmig nicken ſegh, un ſo ſchenkt' ick em denn ſinen Kroos mit Schato Dikem von Luten[1] Ahrenßen wedder vull, ſchöw[2] em den Töller vull Türkſchen hen, ſtickt' em 'n Fidibus an un ſäd dunn:

„Na, Unkeling! Eikater ſet alſo doch richtig mit in den ollen Kurſtool bi Kaſper-Ohmen un Kaſper-Möhme?"

„Je, wat wull he nich — fung oll Unkel Andrees wedder an, — un as de Predigt ut wir, un wi de Koßſellerſtrat wedder dal ſtürten, dunn ret ick min Ogen noch wider apen, as ick dat ſehg, dat Eikater mit minen Öhme nah den ſinen Süll[3] ruppe ſteg. Wat kann dit eenmal up ſick hewwen? — ſäd ick to mi.

„Nu geh mich man rein, Eichachen! — ſäd Kaſper Möhme — un Du Greeting, lauf mich man flink zu Dürting in de Küch, was ſie mich auch al den großen abgerührten Klump[4] artig ins Kochen hätte. Adjes auch, lieb Ilſing, Adjes auch! Wir hätten heut 'n kleinen Kalberbraten an's Spitt, lieb Ilſing, un Sega in Franzwein als Vorſpeis. Du hätteſt mich ja woll wieder man

---

[1] Ludwig. [2] ſchob. [3] Schwelle. [4] Pudding.

'n Stück Rindfleiſch von Fru Bucken ihre Molje[1], waſſing? Na, geh mich doch rein, Euchaching! Na, Adjeſſing auching, lieb Ilſing!" — Un dormit ſchüddt' Kasper-Möhme den Kopp un twinkelt' mit de Ogen un ſteg Greetenwäſchen un Eikater nah in dat Hus rinne. Ihre Kasper-Ohm ſe aewer nahgüng, dreit' he ſick vull nah mi üm un röp mi too: „Hör Er, Jonge! Wer Maneer hett ond dornah geit, der kriggt dor ok wat van af, alleen aewerſten, wer keen Maneer hett ond dor nich nah geit, der kann ſick achterher dat Mul mit dat Schötteldook wiſchen, ond ſick gehurſamſt wat proſten laten. Verſteit Er mi?"

Na, min Olſch verklort' mi dat jo nu, wat dat mit Eikater upp ſick hadd. De Herr Profeſſer hadd nämlich to Michelt 'n Roop[2] nah Greifswald von wegen de Eloquentſch kregen un wir dor up acht Dag' mit de Fru Profeſſern henreiſt, üm ſick dor to präſentüren un to glike Tid nah ne Wahnung ümtodoon, un ſo hadden ſe denn ſo lang' Eikatern bi Kasper-Ohmen fründnawerſchaftlich up den Lepel[3] gewen: koſten ded ſe dat nix, un Kasper-Ohm hadd ſick dor babenin noch ne grote Ihr ut makt, un Kasper-Möhme hadd ſeggt:

---

[1] Mulde [2] Ruf. [3] Löffel.

„Aus das bischen Eſſen mach ich mich nichts, wertheſte Frau Profeſſern, das kommt mich jo doch man in de Dranktonn, un das holt ſich nachher man Hantelmannſch ab, was mich immer bei die große Waſch un auf die Bleiche helfen thäte. Das thäte ich mich jo nich mehr als gerne, wertheſte Frau Profeſſern! Da käme es uns jo gar nich auf an; das nehmen Sie ſich man nich ſo zu Herzen, mein Seeling. Sweine hielten wir jo nich un machten wir jo nich fett.“

„Un Du ſülbn — ſäd min Olſch — debſt am Beſten, wenn Du ok man glik rümme güngſt nah Kasper-Ohmen un dormit förleew nehmſt. Du heſt jo hürt, wat dor all in 'n Grapen un an 't Spitt is. Grot anrichten do ick hüt nich; dor bün ick nich nah in de Stimmung. Batting is in See, weeßt Du; un denn is dor aewerall keen Urſak nich to Röſten un Köſten[1], un is dat ok keinmal 'n hohen Feſtdag. Dor is noch dat beten Hartſchlagſupp[2] von Fridag in dat Fleegenſchapp; dat mak ick uns warm, denk ick. Ore wiſt Du nich lewer rümme gahn? An 'n ſchicklichen Börwand fehlt di dat jo nich, Andrees! Dor liggen de Affiſen, de nimmſt Du rümme.

---

[1] Braten und Schmauſen. [2] Suppe von Herz, Lunge und Leber.

Rut ſmiten ward Kasper-Ohm Di nich, un blöd' Hunn warden nich fett, min Saehn!"

Ick würd nahdenklich un aewerleb mi den Fall. Upwarmt Hartſlagſupp? hum! — 'n afrührten Klump, roden Sega in Franzwin, Kalwerbraden? hum! — un denn noch villicht 'n lübſches Markſtück achterher? hum! — Ick ſeb alſo keen Wurd, nehm ſtillſwigens de Aſſiſen un dat nah Kasper-Ohm rümme.

„Alſo Er geiht dor doch nah — ſäd min Ohme, as ick rinne kem — wur ick mi dat nich dacht heww! Denn kriggt Er dor ok wat van af. Am Enn kriggt Er doch noch Maneer, Jonge!"

„Süh mal Einer mich an, Andreeßing — ſäd min Möhme un twinkelt' mit de Ogen. — Büſt Du mich auch da, Kinting? Ungebeten Gäſten hören mich eigentlich, ich will nich ſagen wo. Na, das is mich man ſchön, daß Du auch da wäreſt. Hätteſt Du mich auch die Beine gut an die Matte baußen abgepeddt? Du hätteſt mich immer ſo viel Müll an Deine Sohlen, Kind, gänzlich abgeſehn von Pick un Teer; ich weiß nich, wo Du mich das man immer herbringen thäteſt! Da kuck mich mal Euchaching an!"

Dit tröck mi jo nu mächtig in de Kron, dat min Möhme mi ſo ſpitz kem; man ick ſlök dat in mi dal un ſäd to mi: „Nä, tööw man, dorför ſall ehr dat Afrührt nahſten Beſcheed ſeggen!“

Dunn nehm aewerſten Kasper-Ohm min Partî. „Wat ſeggſt Du dor, Fru? Ungeladen Gaſten, ſeggſt Du? Wurans ungeladen Gaſten? Jck heww den Jongen dor ſeggt, wat wen dernah geit, wat der dor ok wat van kriggt. Nu hett der Jonge mal den Verſtand hatt ond is dornah gahn, ond nu kriggt er dor ok wat von af. Ond nu will ik Di wat ſeggen, Greeten! Nu halſt Du mi noch enen Salvijetten ond deckſt em for den Jongen; ond wenn der Jonge ok negen un negentig Mal en murdverbrannten Rebeller is ond nich lang' dornah henkikt, wat er in Theer peddt oder wat er dor nich in peddt, min Süſter Jlſchen ehr Jonge is er, ond min Süſter ehr Jonge bliwwt er, ond all dat anner is mi man Fromaſchi, as der Hollander ſeggt, oder ſeggt dat der Franzmann? Ond mit nah de Kunſtrüders geit der Jonge nu ok, wann ick mit Eukoriwuſſen ond Greten dor morn Nahmiddag nach hengahn doo!“

„Na, denn wird mich ſo woll das nich anders, — ſäd min Möhme nu ſchüddt' mit 'n Kopp. — Denn ſchrenkel mich aberſt auch nich wieder ſo die Beinen um den Stuhlfüßen, Andreeßing, un nimm dich hübſch mal ein Beiſpiel an Eichaching!“

„Ja, wann Er ſick dor ſo’n Exemplor annehmen wull, Jonge! dat heww ick Em al ümmer ſeggt, dor bün ick ok mit inverſtahn, ond wann Er ſick de Eloquentſchen ſo’n beten to Kopp ſtigen laten müch, as Eukorivus — ſäd min Öhme. — Man dat Er dat nich will ond dat Er dat nich deit, dorto hett Er nich noog van dat Pöttſche Blood in de grot Arterige van dat Occiput[1].“

Eikater kek mi mitdes ganz ängſtlich an, un as wenn em dat teinmal leewer weſt wir, wir ick tein Milen dorvon weſt. He hadd jo woll de grot Waſch up den Marigenkirchhof noch nich vergeten, de ick mit em anſtellt hadd. As he aewerſt ſo kläglich un ſtill dor ſet un ſo fram un in ſick toſamdukt, as ſo’n lütt Windſpill, wenn ſo’n grot Kedenräkel[1], as ick dunn wir, bi em rümſnückert, un as ick dat ſehg, wi kläglich dat doch man mit de Toodaten[3] beſtellt wir, de he von Vatterswegen mitkregen hadd, dunn ſäd ick to mi: Ne, den deiſt Du nix wedder, dat ’s jo keen Kunſt nich, wenn Du den aewer wurſt un unnerkriggſt! — un dunn güng ick to em un gew em de Hand’ un ſäd

---

[1] Hinterkopf. [2] Kettenhund. [3] Zuthaten.

„Weſ[1] man nich bang, Eicha! Jck doo Di nix mihr; un wenn Di wen wat doon will, denn kannſt Du mi dat man ſeggen, denn bün ick Din Biſtahner[2].“

„Kann ſin, dat der Jonge doch noch Maneer krigen deit, de Maeglichkeit is dor — ſäd dunn Kasper-Ohm, as Dürten Peyßen grad den Sega in Franzwin updrägen ded, un Greetenwäſchen kek mi mit ehr grallen Ogen ſo fründlich an, as wull ſe ſeggen: „Dat nehm ick Di good, Andrees!“

Dat beten Mund vull Eten was jo nu ſo good, as dat jichtens[3] warden künn. Dürten Peyßen verſlünn ſick dorup, un dor ick nu doch eenmal Kasper-Ohmen de Jhr andahn hadd un bi em förleew nehm, ſo let ick dor jo ok keenen Kummer nich in kamen, ſo dat Kasper-Möhme mi tweemal ſcharp dorup ankek un to mi ſäd:

„Kinting, Andreeßing! ich bitte Dich, Du überiſſeſt mich Dich noch! Nich als ob es Dich nich gegönnt wäre — ich gönnte Dich das jo gerne — man das kann mich jo nich ausbleiben, daß Du mich noch die Magenkrämpfen kriggſt, un dann mißt mich Dein Mutting am End noch die Schuld davon bei. Du büſt mi jo woll aus-

---

[1]) Sei. [2]) Beiſtand. [3] irgend.

glaſürt un haſt mich jo woll keinen Bodden nich. Euchaching is mich nich ſo; Euchaching weiß mich woll, was ſich ſchicken thäte un was anſtändig wäre.“

Min Trummelfell wir aewerſten grad in diſſen Punkt vel to dick för ſo 'n zorten Knüttelſticken[1], dor gew dat keenen Ton nich up an, as Stadtpiper Kierhahn in Wismar ſin een Pauk, wo ok ümmer irſt mit 'n iſern Hamer up los baekert[2] warden müßt, ſüll de wat von ſick hüren laten.

Un Kasper-Ohm, de, markt' ick, günnt' mi dat, denn de langt' mi den Bradentöller un den Schüpott[3] tom drüdden Mal hen un ſäd to ſin Fru:

„Fru, der Jonge is eenmal dornah gahn, der Jonge kriggt dor ok wat van af, ond nu kümmt er ok noch mit in der Menaſcherie.“

Hadd Kasper-Möhme nich den lütten ingebrögten Kopp mit de lange, hoge un ſpitze Näſ ſchüddt, denn füng ſe nu an, em to ſchüdden.

„For meinswegen man immer zu, Kasping! — ſäd ſe — for meinswegen nimm ihn mich auch man noch mit in die Wachsfiguras; das wären mich denn ſchon drei Markſtücken. Erſte Rang gehſt Du mich jo doch, un auf Geld käme es Dich

---

[1] Stricknadeln. [2] hämmern. [3] Saucière.

jo nich an. In die Aſſiſen ſteht mich jo noch weit mehr, was es Allens am Strand zu ſehen gäbe un was Allens Geld koſten thäte; for meineswegen könnteſt Du Andreeßing jo recht gern in Allens mitnehmen, was Dich man gefiele. Hollandſche Waffels wären da jo woll auch noch. Wo doller, wo beſſer! Und mich thäte es jo ganz recht ſein, un wenns Du Andreeßing einen doppelten Hollandſchen zugedacht hätteſt, mich ſchlüge da jo keine Ader nach, ne, mich nich, mich ganz gewiß nich! Auf doppelte hollandſche Dukaten käme es Dich jo nicht an, wenns Du man Deinen Willen kriegteſt."

Dunn led aewerſten Kasper-Ohm ſin Metz un Gabel dal un kek Kasper-Möhme mit eenen penetranten Blick an, ſcharp as ne Packnadel, un as wir ehr Seelenſack ſo ſchamelt[1], dat dor 'n düchtigen Flicken upſett't warden müßt:

„Du nimmſt mi dat Word ut den Mund, Fru! — ſäd he. — Wann ick mit Euchoriwuſſen nah de Figuras gah, denn geit mi der Junge ok mit, ond wann ick dat for good eſtimeer, wat Euchoriwus in de Panoram mitkamen beid ond bi Mynheer van der Plömerſtaken Waffels ett, dann

---

*) verunſtaltet, zerriſſen.

ſo geſchüht dat, ond dann ſo ett der Jonge ok weck, ond ob dat een mihre oder aewerſten een weniger is, dat is mi Fromaſchi, as der Hollander ſeggt, oder is dat der Franzmann? Ond wann ick den Jongen eenen duwwelten Hollandſchen toodacht hadd, wat ſin kann, wat aewerſten ok nich ſin kann, dann ſo kriggt er eenen, ond wann dor ok Holland in Noth over kem un Pankrott maken müßt, krigen ded der Jonge em denn doch, ond wann dat der letzte in der Welt wir, denn ſo kreg er em doch. Der Jonge hett Maneer hatt, ond nu kriggt er ok noch een Glas Win to den Braden, denn wen dornah geit, der kriggt dor ok wat van. Greeten! ſtah man up, Greeten! ond ſegg Duricken, ſe ſall mal eens een Boddel van den roden Langproppen ruppe halen, ond hier heſt Du den Slaetel to de Winburien in den Achterkeller."

Dunner Naren — ſäd ick to mi — geit dit man noch een Viertelſtunn ſo furt — denn ward dat Leutſchen[1] von den Dukatenkacker wohr. Man Kasper-Möhme begrep ſick; dat mücht ehr ſur noog ankomen, man ſe begrep ſick; man dat Roth von ehr Backen, dat ſet all in ehren Gewel[2] ſo dat de Näſenſpitz utſehg as nee Bloodwuſt, de in 'n Rok ſall. Se ſweg nu ſtill, aewer dat Koppſchüdden un Ogentwinkeln dat güng nu ſo flink as 'n Warbel[1] up ne Trummel un 'n Triller up de Fleut, un as ſe bi den groten Afrührten an to ſniden füng, dunn würden de Stücken duwwelt ſo grot, ſo flögen ehr de Fingern.

---

[1] Anekdote. [2] Giebel, Naſe.

Ick mücht jo natürlich minen Öhme nich argern, denn he ſtünn mi neger in dat Blood as Kasper-Möhme, un ſo güng ick denn ganz in Kasper-Ohmen ſinen Geiſt in un et em to Leew ſo vel von den Afrührten, dat Kasper-Möhme eenen flehentlichen un rührſamen Blick gen Himmel ſmet, as ob ſe in ſick ſülben rinne beden ded: — „O du großer Vater im Himmel, vergieb mich ihm, er weiß mich nich, was er thäte!“ — un dortoo drünk ick min twee Spitzgläſer von den moigen Rotſpohn mit ſo 'ne Gewiſſenhaftigkeit ut, dat ick eegentlich noch en drüddes dorför verdeent hadd, un dat min Pflichtgeſööl ſülbn Proſt! to mi ſäd, as wi von Diſch upſtünnen. Man as ick dunn ſülſten ok min Möhme eenen geſegneten Proſt wünſchen un 'n Kratzfoot dorto maken ded: dunn künn ſe dat doch nich laten un ſäd to mi,

---

[1] Wirbel.

„Wann Dich das man ſo gut bekäme, Kinting! as ich Dich das gerne gegönnt hätte, denn müßt ich die Wahrheit nich die Ehre geben, un denn thäteſt Du mich groß Unrecht, Andreeßing, un das thäteſt Du mich jo woll nie, ſo artig as Du mich immer biſt, wenn auch Dein lieber Onkel meinen thäte, was Deine Manieren nich immer ſo wären, mein Liebling!“

Na, Kinnings, dat weet Ji jo ok all recht good: de Löwen ſünd jo nu ümmer großmüthig un lammfromm, wenn ſe ſick richtig ſatt freten hewwen, un dat hadd ick jo nu. Dat ick nu ok 'n beten nett gegen Eikatern ſin mußt, dor he minen Öhme ſin Gaſt wir, un ick mit em to Diſch ſeten hadd, ſo dumm wir ick nich, dat ick dat nich inſehg, un ſo ballſtürig[1] ok nich, dat ick mi dor nich 'n lütt beten nah hadd hewwen un ſchicken ſüllt. Dorwo noch kling mi dat rechte Uhr, as dat feinſte lübſche ſülwerne Markſtück. A hadd ick jo al to Eikatern ſeggt, un dat B ſeggen is denn ſo ſur nich; un ſo brukt' mi dat gor nich irſt lang' an de Hand gewen to warden, to föddert' ick denn Eikatern von ſülbn up, mit mi nah den Strann hentogahn un mal tootokiken, wat vor al wat los wir. Oll lütt Eikater wir ok glik dorto bi de Hand, ick müchł em nu Toovertrugen makt hewwen; un dunn wull jo nu Greetenwäſchen ok mit. So ſeilten wi denn mit Kaſper-Ohm ſin Goodheeten¹ to Strann an.

---

[1] widerſpenſtig.

„Bring Er mi Eukoriwuſſen ond de Deern ok weeder heel an dat Hus! röp Kaſper-Ohm mi ut dat Finſter nah — Hört Er, Jonge! Dat ſe mi nich overſeilſt warden ond kapzeißen², verſteit Er mi, Jonge? Ond dat Er mi dat Kargo in de ſülwige richtige ond goode Konditſchon nahſten wedder löſchen deit, as de Konnoſſomenten beſeggen! Ond denn holl Er ſick ut dat Fohrwater van de Riffpiraten up de Ballaſtſtäb, hört Er! Er fohrt ahn min Konvoy, bedenk Er dat! oder Er ward keelhalt, wann Er Haben binnen kümmt, ond van de Keelſpant³ bet nah de Schantdeck⁴ ruppe verkalfatert ond theert, verſteit Er! Der Theerquaſt ſteit in der Eck!“

„Well, well! Kaſper-Ohm, dat ſick dat verſteit!“ — röp ick, un dormit peekten wi af.

Wenn dat nu Supp regent, denn ſünd weck Lüd ehr Schöttels ümmer ümſtülpt, weck ehr

---

¹) Gutheißen. ²) umwerfen, kentern. ³) das im Kiel feſtſtehende Gerippe des Schiffes. ⁴) Verdeck unter der Schanze.

aewerſten ok nich. Un ſo müßt dat den kamen, dat, noch ihre wi ut dat Koßſellerdur rute wiren, oll Vetter Mayer mi begegnen müßt, un de ſäd to mi:

„Stopp, Bengel, ſtopp! Du kümmſt mi grad recht to Paß. Wen heſt Du denn dor in dat Sleptau. Ih ſüh mal! Dat 's jo woll oll lütt Greeting Pötten un de lütt Knallerballer. Junge, denn fangſt Du nu jo woll gor an, mit Minſchen ümtogahn? Na, da heſt Du Din Pingſtfoß. Dor! un nu beſup Di nich, hürſt Du?“ Dormit langt' he in de Taſch, gew mi 'n Geldſtück un kloppt' Greetenwäſchen up de Backen: „Ih ſüh mal, Greeting, wat wi eenmal ſmuck warden! — ſäd he un gew nahſten Eikatern de Hand. — Un dat 's woll unſ lütt Herr Profeſſor? Sühſt Du aewerſten eenmal pevrig¹ un klüm² ut, min Saehn! wenn Du Di ſo'n beten mihr up de Swinspoten un -Snuten mit dick Arwten leggen dedſt, ſtats up dat Swinsledder, dat künn Di nich ſchaden; dat ſeg man Dinen Vatting, hürſt Du?“

Ick grint' mi aewer dat heele Geſicht un kek vergnöögt nah Vetter Meyern up.

„Dat 's jo 'n Prükenkopp,³ Vetter Kriſchan!

---

¹) fieberhaft, ſiech. ²) matt, hinfällig. ³) Gulden.

— ſäd ick — dat 's jo 'n ganzen Prükenkopp, den Se mi verihrt hewwen!"

„Einem geſchenkten Gaul ſollſt Du nicht ſchaun in das Maul. Schick Di man, Bengel, un baedel[1] em man nich in eenen Dag dod!" Un dormit güng Vetter Kriſchan ſinen Gang.

Wen wir vergnöögter as ick. Kem oll Tanten Mähnen ehr Markſtück dortoo un denn noch dat Markſtück von Kasper-Ohmen, wat jo ok mi nu mihr as wohrſcheinlich wir, dat dat kamen künn, denn habb ick 'n Daler un ſößtein Schilling. So vel habb ick noch in minen Lewen nich up 'n Hümpel hatt, Junge di! un denn noch de Kunſtrüders un de Waßpoppen un de Panoramas un Mynheer van der Plömerſtaken un de Menagerie in Utſicht up minen Öhme ſin Koſten — Junge di! Un denn Schröderſch ehr Appelſinen un Kookenbäcker Schulten ſin feinen Plummenturten — un denn viertein Dag' lang keen School nich — un denn eenmal ſo, wat ſo'n Slaeks[2], as ick dunn wir, „richtig ſatt" nennt — mi wir ſo fidel to Sinn, ick habb lud upjuchen müücht, ick habb Cikatern 'n Kuß up apne Strat gewen künnt, wenn dat habb ſin müßt, un Greetenwäſchen irſt recht, de wir mi jo ſo al vel too faſt in 't Hart rinne wuſſen von wegen den Höltendraetlk un de Zorenappels — von wegen de Noth un dat Leed, dat wi toſam al dragen, — von wegen dat Schinken ut Solt bören un dat Stewel aſtreken.

---

[1] jagen; von Pferden geſagt. [2] nichtsnutziger Junge.

Greetenwäſchen wir negetoo[1] ebenſo vergnöögt as ick ſülbn aewer den Gullen, den Vetter Meyer mi ſchenkt hadd, un ſe rekent' mi dat vör, wo vel mal ick dorför up dat Karuſſel riden un in „Trull, Trull, Oß is keen Bull! Nu man de olle Jumſer noch ganz alleen[2]!“ inſetten, un dat ick dor dreehundert un vier un achtzig Aniskooken bi Mudder Petermannſch ore Dielſch för köpen künn; Greeting wir jo ne Pötten, un up dat Reken verſtünnen de ſick, all wat Pöt heeten ded, utgeteekent.

„Ja, Greeting! — ſäd ick, — un de Klemmers[3], de ſick dorför krigen laten, de ſünd gor nich to tellen!“

Eikater ſäd aewerſten nix; de ſchint dor gor keen Begriff von to hewwen, wat ick up eens för 'n riken Mann worden wir. He hadd al aewer Diſch keen Wurd nich ſeggt, man mi in eenſchen too[4] anketen, as künn he dat nich begripen, wo ick all den Appitit herkreg. Ick habb em dunn 'n por Mal toonickt un mit de Gawel up minen Teller wiſ't, üm em dörch den Bloomenſtengel antodüden, dat he ſick an mi 'n good Exemplor nehmen un ſick man jo un jo nich vör Kasper-Möhme ſcheniren ſüll. Blöd' Hunn würden jo nich fett, habb min Olſch ſeggt, und wohl dem Kinde, das ſich ſeiner Mutter Rath folgt! Elkater güng ümmer ſtillſwigens mit un habb Greetenwäſchen an de Hand fat't, as wenn em ſülbn bang wir, wat he ſick verlopen künn. Dat was al ſo gegen halw fiw Nahmiddags. De heel oll Strand krimmelt' all von Volks, un ſo güngen wi denn bet an dat Petridur ranne, un dor begegent' ick 'n por von min Frünn von de Ballaſtſtäd.

---

[1] nahezu. [2] eine Art Glückſpiel. [3] kleine Pfeffernüſſe. [4] in einem fort.

Vogel Strauß ſchrammt' dicht an mi vörbi:

„Hal mi de Düwel up ewig?" ſäd he in 't Vörbigahn.

„Dingſtag Morn, Klock tein up de Ballaſtſtäd, Vogel! — ſäd ick, — un denn ſo kannſt Du dat Hans Holtfretern un Ete Kocken un Peter Paeſel un Jochen Beeſen ok man glik ſeggen!"

„Bonus!" — ſäd Vogel Strauß un güng wider. Ick habb dat jo nu noch nich nödig, min Wurd to hollen, wo he mi an mahnen ded, denn dat Markſtück von Kasper-Ohmen hadd ick jo noch nich; man dat was de Druppen Pöttenblood in de Arterige von min Occiput un de Prükenkopp in min Büxentaſch, de mi dunn jaeken würd.

„Dat wir jo woll Heine Strauß ut de Winſtrat? — ſäd Greetenwäſchen. — Wat de eenmal för ſwartes kruſes Hor up 'n Kopp hett!“

„Ja Greeting! — ſäd ick — dat wir he, un 'n richtigen Kruskopp is he, un de kann up de Hänn gahn un 'n Rad ſlahn un in 'n vull Emmer mit Water Bom ſtahn un as ne Nachtigall fleuten, un dükern[1] kann he as 'n Nifundländer un unner Water ſwemmen bet halw nah de Fähr raewer, un beter Stritſchoo lopen as ick kann he ok. Man ſo good ſmiten un drapen as ick, dat kann he nich!“

„So“ — ſäd Greetenwäſchen. Elkater ſäd aewer nix; he drückt' ſick an Greetenwäſchen ranne, as wenn em bang vör Vogel Straußen wir.

Na, de lütt Druppen Pöttenblood in min Occiput, de würd jo woll rein wild, ſit ick Vetter Meyern ſinen Prükenkopp in de Furrick hadd, un wenn ick mit de Hand dornah rinne langen ded, wat he noch dor wir, denn würd mi ümmer de

---

[1] tauchen.

Dumen jacken, as kreg ick wat ſihr Annehmbares to weeten, un as wir dat keen Frag nich, wat ick Verſtand habb. Un Fru Schulten mücht mi dat jo woll anſeen, wat ick för 'n verſtändigen jungen Herrn wir, denn ſe röp mi ut de Bood too:

„Na, wat ſall 't ſin, junge Herr? 'n Päckſchen Witt ore aewerſten 'n Päckſchen Brun tom Sößling ore tom Schilling?[1] Friſche Frimurers[2] ſünd dor ok al. Na, junge Herr, womit kann ick upwohren?“

„Sünd dor noch keen Appelturten nich?“ ſäd ick. „Ne! — ſäd Fru Schulten, de ſünd noch in 'n Aben, de kamen irſt in ne halwige Stunn. Aewer kiken Se mal eens, wat för ſchöne Makronen ore aewerſten ſo 'n lütt rod' Schachtel mit Zuckerarwten ore ſo 'n por Schillingsharten[3] von Mandeldeeg?“

Greeten hüll mi an den Arm trügg:

„Brek doch den Gullen nich an! — röp ſe — brek doch den ſchönen Gullen nich an, dat 's ſo man ewig Schad, Andrees!“ — un dorbi ſchüddt' ſe mit den lütten Kruskopp un plinkert' mit de Ogen, dat ſe likſterwelt[4] as Kasper-Möhme utſeen würd. Ick ſäd aewerſten grad ſo as min Öhme: „Jck will Di wat ſeggen, Greeten! Wat ick doo, dat doo ick. Wiren dor al Appelturten, denn würden nu dree Stück köfft; wil dat dor nu aewer noch keen ſünd, warden dor noch keen köfft!"

---

[1] 3 Pfennige oder 6 Pfennige. [2] eine Art kleiner Kuchen. [3] Herzen. [4] akkurat.

Un dunn würd jo nu to Fru Schrödern gahn, un de wir bi dat Utpacken un ſtröpt' grad dat Papier von een wunderbor ſchöne goldgele Appelſin af, ſo dat mi ok furtſtens dat Water in de Mund toſamen ſchöt un ick an de Zorenappels von verleden Harwſt denken würd.

„Wat koſt de Appelſin, Fru Schrödern?" — ſäd ick. Fru Schrödern bekek de Appelſin nah alle Ecken un Kanten.

„Unner 'n Gröſchen kann ick de nich furtſlahn[1], — ſäd ſe — aewer dor ſünd ok weck tom Schilling un ne Kiſt mit anſtött[2] tom Sößling is dor ok; man dor kann ick irſt morn bikamen."

„So, — ſäd ick — Na, denn langen Se de tom Gröſchen mal her un twee anner tom Schilling!" Schröderſch ded dat denn ok.

„Da, Greeting! — ſäd ick un gew ehr de tom Gröſchen — dat is von wegen de Zorenappels."

---

[1] fortſchlagen. [2] angeſtoßene.

„Herr Jeſes! — ſäd Greeting — ſprek man jo un jo nich von de ollen Appels! Kreg Batting dat to weeten, dat güng jo in 'n Lewen nich good!“

„Ick ward mi woll hörden[1] — ſäd ick — Dor kann nu aewer in 'n Lewen kamen, wat dor will, — de Zorenappels verget ick Di nich, dor verlat Di up!“

Dorup langt ick Eikatern een von de beiden Schillingsappelſinen hen. Eikater kek mi an, ſchüddt' mi 'n Kopp un nehm de Appelſin nich.

„Na, wenn Du ſe nich magſt un wenn Du ſe nich wiſt, Eicha! ſäd ick, denn beholl ick ſe nich mihr as girn. Du büſt mi woll noch fünſch[2] von wegen dat Sneewaſchen up den Marigenkirchhof?“

Eikater ſchüddt' wedder mit 'n Kopp. He hadd den Dag noch keen Wurd ſpreken. Ick hadd em eegentlich noch ganz un gor nich eens ſpreken hürt; denn wenn he mi mal in de Mangel kamen wir, denn wir he man blot tom Schrigen kamen. Ick kek em an, un he kek mi an, as wir ick em en kumpletes Räthſel. Ick ſehg em dat an, dat he mi wat fragen wull, denn he würd up eens ſinen Ollen ſo ähnlich, as he mi bi Kasper-Ohmen examiniren ded; eben ſo olt ſehg he ut, grad ſo ſpirrig[1], likſterwelt as 'n verkrünkelten Bagen Löſchpapier, wo griechſche Bookſtawen indrögt ſünd vörlangs un verdwars, ahn Sinn un Verſtand, man blot dat he keen Brill nich up de Näſ un keenen Zopp achter drög. Brööder un Sweſtern hadd he nich, mang[2] anner Lüd ehr Kinner dörwt' he nich gahn, in de School mit uns annern Jungs güng he nich; he wir bi ſinen Ollen in de Studirſtuw grot worden, wat Wunner, wat he utſeen worden wir, likſterwelt as ne Kaktusplant unner 'n Glashaben; — he jammert' mi orig, as he ſo vör mi ſtünn, as lütt David vör Goliathen, denn ick wir annerthalben Kopp grötter as he un 'n heelen Foot breeder mang de Schullern, ſchonſt wi beid von eenen Johrgang wiren.

---

[1] Hüten. [2] feindlich geſinnt zornig.

„Na wat heſt denn up de Seel, un wat kikſt mi ümmer ſo an un ſeggſt keen Wurd nich, Du Quaduzendings[3] Du? Wenn Du wat wiſt, denn kumm dor man mit rute. Ick heww Di jo al ſeggt, wat ick Di nu nie nich wedder wat doon doo. Du bruckſt nu nich mihr bang to ſin.“ Dunn kek Eikater mi ganz ſwinplitſch[4] an un ſäd:

---

[1] knöchern. [2] zwiſchen. [3] kleine Kröte. [4] pfiffig, verſchmitzt.

„Du gehſcht doch, ſo viel ich weiß, auf die ladeiniſche Schule, Antreeſch, und piſt der Sohn eines Seemanns?"

„Well, woll! — ſäd ick — dat doo ick un dat bün ick!"

„Weiſcht Du dann auch ſchon, wie der Tualiſch[1] von dem Griechiſchen naus, das Schiff, und der zweite Aoriſt[2] von Dinchano[3] heiſcht?"

Dit kem mi nu ſo puzluſtig von den Bengel vör.

„Do mi den Gefallen, Eicha! — ſäd ick — un bliw mi mit de verdammte Eloquentſch von 'n Liw. Din Dualismus un Ariviſt kann mi ſtahlen warden! Kannſt Du Türkiſch?"

Eikader kek mi hell an. „Nein, — ſäd he — nein, aber der Vater verſchtäht's. Der hat die ſemidiſchen Jtiome in Leipzig ſchtudirt, und da wirt er auch, tenk ich, Dürkiſch verſchtähn. Verſchtähſt Du 's etwa?"

„Ja woll! — ſäd ick — dat ſick dat verſteit! Du — ule vu — büſt — üſt levüſt — een — heem leveen — Schaps — apslepaps — kopp — oplepopp!" Dat wir nämlich de nige Sprak, de ick un Vogel Strauß eegens för uns Beduinen von de Ballaſtſtäd-Sahara erfunnen hadden wenn ſick mal 'n frömden Jung mang uns ſeen let, den wi dat verleden wullen, wedder to kamen. Eikater kek mi in den höchſten Grad erſtaunt an.

---

[1] Dualis, eine Form des griech. Hauptwortes. [2] eine Zeitform des gr. Verbs. [3] τυγχάνω, ich erhalte.

„Ei, das hätte ich fierwahr nicht in Dir geſucht, Antreeſch! Der Vater hat mir mitgedeilt, Du kenneſt nicht einmal die partes orationis. Werden denn etwan bereits die ſemidiſchen Itiome bei Eich in der ladeiniſchen Schule ſchtudirt?“

„Ja woll! — ſäd ick — Eicha, dat ſick dat verſteit! Dor ſüllſt Du ok man henkamen nah Magiſter Simaxen un Kanter Köhnken un Conrekter Huſchki'n un oll Plagmannen! Dat ſegg Dinen Vadder man, wenn he wedder von Greifswald trügg kümmt. Hebräiſch lihren wir dor ok: Bra Berliſchitt Heloim Mene Mene Tekel Uſarſin, un Engelſch, dat is man ſo in 'n Vörbigahn, blot von wegen dat beten Fluchen, ahn dat dat an Burd nich geit. Demm jur eys and niver meind it! Al pipel on Burd, jo hiv ho! Jis, jis, jis, leen mi 'n Theerquaſt! Ji Sönn of e bitſch! Je, ſühſt Du woll, Eicha? Dor ſüll Din Vadder Di ok man henſchicken, denn künn dor noch mal wat ut Di warden!“

„Ei ei, ei ei! — ſäd Eikater, un habb he nich Reſpekt vör min Knaken hatt, denn kreg he nu Reſpekt vör min Occiput. Greetenwäſchen wull ſick aewer halw dod lachen.

Na, dit wir ſo nu good. Oll Tanten Mähnen hüll ſo mit dat Markſtück Wurd, wat ick mi den tweeten Feſtdag Morns von ehr afhalen ded, un Kasper-Ohm hüll mit de Kunſtrüders Wurd, wo he mit Euchorivuſſen un mi un Greetenwäſchen hengüng. Un Dinſtag Morn hento tein[1] hüll ick nu wedder min Wurd, wat ick Vogel Straußen un Hans Holtſfretern von wegen de Waffelkookens von Mynheer van der Plümerſtaken gewen hadd, — un den ſülſtigen Nahmiddag güng Kasper-Ohm mit uns, Eikatern, Greeten un mi, nah de Waßfiguras, un dor kregen wi to ſeen, wo Pitſchegrüen getacht[2] weſt wir, un wo Lurd Nelſonen dat let[3], un dorr ſtünn Schinderhannes bi Robspierr'n un Maratten un Scharlotte Cordayen, un de Mameluck, de General Klebern ſin Keſmeß unner de korten Rippen jagt hadd, un de oll Fritz in den ſülſtigen gragen Kaputrock un mit den ſülſtigen Krückſtock, den he bi Kollin al hatt hadd, un wat weet ick all wider.

Un as Eikater den Mamelucken to ſeen kreg,

---

[1] gegen 10. [2] geſtaltet. [3] ausſah.

Dör würd he jo woll an dat türkſche Idiom denken un frög mi, wat ick em min türkſche Grammatik nich 'n beten doon[1] wull, em würd de Tid ſo lang bi Kasper-Ohmen, un ſinen Ollen ſin „Schtudierſchtupe“ wir tooſlaten; ſünſt würd he ſick dorin nah türkſche Bööker ümſeen, denn de hadder ſeker weck.

Ick ſäd em aewerſten, dat min türkſch Grammatik bin 'n Boolbinner wir; ick hadd dor ſo vel in ſchtutirt, dat ſe ledweek[2] worden wir. Wenn em dor aewer ſo vel üm to doon wir, denn ſüll et dat dor nich up ankamen, denn ſünn ick ſacht ne Gelegenheit, em dor widere Begriffe von bitobringen. „Ick will mi dat mal 'n beten aewerleggen, — ſäd ick to em — wo dat am beſten geit: dat lihrt ſick von Mund to Mund am irſten, un 't kann dat al ſo flink as Plattdütſch.“

Eikater kek mi grot an un würd üterſt[3] nahdenklich.

Wenn Du Eikatern ſo ſchicklich mit Vogel Straußen, Hans Holtfretern un Ete Kocken tohop bringen künnſt, dacht ick bi mi, denn ſo würd dat villicht ſacht eens wedder 'n Hauptulk. De Bengel is jo al richtig ſo dwatſch[4] as ſin Oll is, un em noch 'n beten tralliger[1] to maken, dat 's keen Sünd: de Eloquentſch kriggt dorüm noch lang' keenen Riß nich. Worüm bitt he ok ſo nürig an dinen Zopp?

---

[1] leihen. [2] gebrechlich. [3] äußerſt. [4] närriſch.

Den annern Morgen ſtök ick alſo min lütt Knaſterpip in de Taſch un dat nah 'n Strann hen. Dor dröp ick denn ok glik minen Fründ Peter Paeſel, de up dat Bollwark bi den Krahn an dat Borgwalldur ſitten un Witiks angeln ded.

„Peter — ſäd ick — nu lop mal furtſtens eens flink hen un trummel mi de annern toſamen. Ick will Din Angel un Fiſchbüdel un Maddickenpott[2] woll mit nah de Ballaſtſtäd nehmen; dor drap wi uns denn. Du kannſt man ſeggen, wat[3] ick wat vör hadd.“

Peter ſcheſ't ok furtſten af, un ick güng nah de oll Ballaſtſtäd un pinkert' mi minen lütten Smölſtaken an. Dat wohrt' ok nich ſo lang', dunn ſo kemen ſe een nah 'n annern an, niglich as de Rotten ut de Löcker, wenn de öppelſt[4] Rott pipen deit.

„Tööwt man ſo lang', bet Vogel Strauß hier is! — ſäd ick, as ſe mi frögen, wurtoneben[5] dat Für wir, — ahn Vogeln geit dat nich.“

Na, Vogel Strauß kem jo nu ok glik dorup mit Petern an, un dunn würd Kriegsrath hollen. Wi ſett'ten uns all up dat warme Sand dal; ſe ſeten all rund üm mi rümme un keken mi an. Vogel Strauß ſtök ſick 'n lütten Prim in de Mund un halt' ok ſin lütt Pip rute, un ick langt' em ſtillſwigens minen Swinsblaſenbüdel hen.

---

[1] verrückter. [2] Regenwürmer-Topf. [3] daß. [4] oberſte.
[5] wo

„Woll, Jungs! — ſäd ick — Türkſch kaent Ji woll all noch?“

Dunn keken ſe ſick all 'nanner nah de Reeg an, un Vogel Strauß ſpeg'[1] irſt eens ut, un dunn ſäd he:

„Wurans meenſt Du dat, Andrees?“

Ick ſehg aewerſten ſo irnſthaft ut as de Grotſultan up den Verwunnerungsſtool.

„Wat — allewat — Ji — tlevi — weet — eetleveet — dat — allewat — nich — tchlewich — mihr — irlevir —?“

„Ja — alewah — woll — ollewoll!“ röpen ſ' dunn all.

„Na — ſäd ick — denn is 't man good. Ji hewwt mi mit Elkater Knallerballern gahn ſeen; den heww ick nu unner min Fittichen namen, dat em keen von Juch nu wedder wat to Leeden deit, aewerſten em biſteit, wenn he ſüht, wat anner

---

[1] ſpie.

Jungs em wat anhewwen willen un Ekkater ward he nu ok nich wedder ſchullen, Eicha heit he nu, — man wat ſin Oll is, de kann för mintwegen noch ümmer Spirſix heeten. Nu will ick Juch mal wat ſeggen: de oll Knallerballer hett 'n groten Sparling unner dat Dack, un wat Eicha is, de hett dor ok 'n jungen Sparling unner ſitten, de al feddern deit, un nu will he bi uns in de School gahn un Türkſch lihren, un dor hewwt Ji woll all nix gegen? Na, morn is Fridag, un wenn dat 's abends ſchummern ward ſo gegen halwig negen, denn ſall dat mit em vör ſick gahn, denn makt Ji Juch all de Geſichters ſwart mit anbrennt Proppens un treckt Juch de Hemders aewer de Büxen[1]. In minen Ollen ſinen Spiker achter, dor liggt noch ſo'n oll mekelbörgſch Flagg, de up den Poſeidon nich mihr brukt ward, wil dat ſe al too wanſchapen[2] is, un ut den witten Stripen, dor makt Ji Juch Turbans ut, un ut den roden warden Scharpens aewer de Hüften dreigt, un ut den blagen ſnidt Ji Juch Stripens, un dor bebünnelt[3] Ji Juch de Strümp mit bet an dat Knee, un denn kriggt Jeder ne lang' irden Pip in de Mund, — den Knaſter, de dorto gehürt, den ſchaff ick an, — un dat Verkleeden dat kaent Ji dor achter Schreppen un Wiecherten ſin groten Brederſtapels bi de dree ümkippten Schepsböd, de dor liggen doon, farig maken, un denn kam ick mit Eicha, denn kriggt he ſin türkſche Leckſchon: un wenn Juch dat denn nich all as richtige Türken[1] laten deit, denn ſo bün ick dor nich Schuld an.“

---

[1] Beinkleider. [2] ungeſtaltet, abgenutzt. [3] umwickeln.

Se ſeten all bomſtill un keken mi an.

„Un denn — ſäd Vogel Strauß, un ſin ſwarten Ogen füngen an to lüchten — un denn, Andrees?“

„Un denn — ſäd ick — ward de Schlacht bi Abukir vör Eicha upführt un dat franſche Admiralſchipp mit Kummodure Brüheißen[2] vör Eicha ſin ſichtlichen Ogen mit Himp un Hamp un Hün un Pardün up de Ballaſtſtäd in de Luft ſprengt, un Ji ſid denn de Türken, de von 'n Strann ut tookiken. Dat oll Modell von Kaſper-Ohmen ſin Faſtgelljas[3], dat liggt in den ſinen Spiker, dat leen[4] ick mi von Greetenwäſchen, un dat takelſt Du denn hüt noch to 'n richtigen Dreemaſter up mit Sackband un oll Tobackspapier,

---

[1]) kleiden. [2]) Brueys. Befehlshaber der franzöſiſchen Flotte bei Abukir. [3]) Schiff mit einem großen und einem Beſanmaſt. [4]) leihe.

Hans Holtfreter, un denn ward dat Admiralſchipp hier midden up dat Ballaſtſand upſtellt, Petermännings rund rümme, un 'n Pund Pulver in ne Buddel dat ward dor unner ingrawt, dat de Hals man eben unner den Keel rute kikt mit 'n langen Swewelfaden in den Hals, de det aewer dat Glind[1] von de Ballaſtſtäd raewer recken deit, un dor büſt Du de Mann to, Vogel Strauß! Dor heſt Du min Markſtück, von Mähnetanten! Nu beſorg mi dat! Un denn ward de Faden mit Tunner anſtickt, un 'n beten loſen Pulver kann jo noch vöhrher up dat Deck un in den Rum[2] von dat Admiralſchipp rinne ſchüddt warden, un denn, denk ick, krigen wi em ſacht 'n Footer föſtig in de Luft rinne. Wat — allewat?“

„Junge di, Hurra! — ſchregen ſ' dunn all — hurra, dat ward fein!“

Vogel Strauß hadd dat Markſtück namen un ſchreg nich Hurra mit.

„Na, Vogel? — ſäd ick — Du büſt jo ſüs[3] nich ſo?“

„De Gedanken is fein! — ſäd Vogel Strauß — extrafein! man wenn uns man blot de verdammten Kreywts[4] dor nich bi affaten doon. Dat möt jo bet nah de Fiſcherbaſtion un nah Bentwiſch ruppe ballern, wenn dat upblucken[1] deit."

---

[1] Bretterumfriedigung [2] Raum. [3] ſonſt. [4] Poliziſten.

„Ja — ſäd ick — Vogel! dat ward dat, 'n lütt beten raſtern deit dat ſacht, un dat ſall dat ok. Man wen is ſo 'n Schapskopp un lett ſick woll krigen. Man blot ſick nich krigen laten! Klock acht is jo keen Minſch mihr up de Ballaſtſtäd. Schepen liggen dor jo keen längs dat Bollwark, un ſo drad[2] as wi man dat Admiralſchipp richtig in de Luſt rinne hewwen, denn heet dat: Boß to Lock! un denn wutſchen wi alltoſam in Schreppen ſin Brederſtapels rinne, heſt mi nich ſeen! un wenn ſe denn ok all ut de Booden rute ſtörten un ſick dornah ümdoon[3] — je ja! je ja! fleut Vader nah! Wen is dat denn weſt? un denn koenen ſe ſick Kooken backen laten un Grotmooder grüßen. Na, ward dor wat ut, Vogel, ore ward dor nix ut? Aewermorn is ok noch 'n Dag, un is dat denn man all richtig in Gang bröcht worden, denn ſall mi dat up 'n halw Stieg Waffels bi Mynheer van der Plömerſtaken nich ankamen; hier ſitten noch 'n por Muskanten, de 'n richtigen Bummelſchottſchen blaſen kaenen, wenn ſe Order von mi dorto krigen" — ſäd ick un kloppt' an min Büxentaſch, dat de achtuntwintig Schilling, de dor noch in ſitten deden, lieblich an to ſingen füngen.

---

[1] aufblitzen. [2] ſobald [3] umthun, nachforſchen.

„Na, denn man too! — ſäd Vogel Strauß reſolvirt. — 'n Spillerlöper un 'n Kattenverſöper bün ick nich, Andrees! dat weeſt Du. So vel ann ich Juch aewer ſeggen, Peter un Ete! Ji krigt nahſten bannige Schacht, wenn Ji Juck dorbi krigen lat't.“

„Dat wir dat irſt Mal! — ſäd Hans Holtfreter ganz drög. — Ihre gah ick to Water an un ſwemm nah de Slachterwiſchen[1] ore de Kohlgorens[2] raewer.“

Na, dit wir jo nu good. Vogel Strauß un Hans Holtfreter un ick nehmen jo nu furtſtens dat Geſchäft in de Hand. Ick güng to Hus un kek aewer de Mur twiſchen Kasper-Ohmen ſin Hus un minen Ollen ſin, bet ick Greetenwäſchen to ſeen kreg.

„Greeting — röp ick — Greeting!“

„Süh, büſt Du dat! — ſäd Greeting un nickt' mi too. — Ick heww al hüt Morn min Appelſin verputzt. Wir de aewerſten ſaftig. Ick bedank mi ok noch gor too vel Mal, Andreeßing!

---

[1] Schlachterwieſen. [2] Kohlgärten, jenſeits der Warnow.

Morn Abend giwwt dat nu doch Waſſels, un Du kriggſt ok weck af, hett Vatting al ſeggt, un he is nu ſihr mit Di tofreden, wil dat Du ſo nett gegen Eika weſt büſt, un as ick nu dat ſäd, wat ick de Appelſin von Di hadd, dunn hett he to Mutting ſeggt: „Is dat Maneer van den Jong, oder is dat nich Maneer? Mi dücht, dat is al en Anfang van ne Maneer!“ — Wat wiſt Du denn nu, Andrees?“

„Greeting! — ſäd ick — Du künnſt mi nu 'n groten Gefallen doon.“

„Na, wat denn?“ — ſäd Greeten.

„Kik, dor achter in Jugen[1] Spiker dor liggt dat oll Modell von de Anna Maria Sophia; künnſt mi dat nich 'n beten hier aewer de Mur raewer langen?“[2]

„Ach, dat oll Dings meenſt Du, Andrees! Wat wuſt[3] Du dor mit?“

„O, — ſäd ick un lög — ick will mi dor man mal 'n Riß von upnehmen, wenn ick mi mal 'n Schipp bugen doo; denn ick ward doch in minen Lewen nix anners as 'n Kaptein, un Du wiſt jo ok woll nix anners nich als ne lütt Kapteinsfru warden, nich?“

---

[1]) eurem. [2]) reichen. [3]) wollteſt.

„Ach, ſnack doch nich ſo! — Na, ick will mal tooſeen“, ſäd Greeting un güng nah den Spiker rinne un fünn dor ok richtig dat Modell von de Faſtgelljas.

„Dit Dings hier ſall dat jo woll ſin, nich?“ — ſäd ſe.

„Wiß! — ſäd ick — dat is dat; lang man ſwinn her!“

Ick habb mi mit den Buk up de Mur leggt un tröck dat Modell, wat ſo zirka twee un 'n halwen Foot lang wir, nah unſ Sid raewer.

„Brek t ok nich intwei, Andreeßing! Hürſt Du? — ſäd Greeting. — Vatting, weeſt Du, is ſo eegen!“

„Keen Sorg nich!“ — ſäd ick un wutſcht' mit dat Modell nah unſen eegen Spiker rinne.

In de Strat achter den Spiker ſtünn al Hans Holtſreter prat, un den langt' ick dörch de Luk dat Modell un de oll meckelbörgſch Flagg too, wo de Türken un Ägyptiers ut makt warden ſüllen.

„Is dat aewerſten een feines Fohrtüg! — ſäd Hans. — Wenn dat man nich nahſten too dull inblökert[1] ward von dat Pulver?“

---

[1] einſchwärzen.

„O — ſäd ick — Hans! denn theeren wi dat 'n beeten an, denn is dor nix nich von to ſeen un an to rüken.“

Ick künn dat gor nich aftööwen, bet dat Fridag Abend würd. Kasper-Ohm hüll wedder Wurd un güng ſo gegen halw ſaewen mit Elſa un mi nah den Strann.

„Greeting kann mich nich mit, auf keinem Falle! Das wäre mich zu ungebildet un gar nich mal anſtändig für Mannszimmers. Die beiden Mädchens da, das wären mich jo woll gar eine echte Hollandſche. Wenns das man nicht am Enn Solchewelche wären. Gingen thäte mich dieſes nich für Gretchen. Kasping möchte mich ſagen, was er mich möchte, zu ſo was gäbe ich mich meine Conſenzen nich!“ — hadd Kasper-Möhme ſeggt, un dat Mal hadd Kasper-Ohm lütt bigewen[1] un in de Vörhand paſſen müßt. Vörher hadd ick mi dorvon mit eegen Ogen aewertügt, wat Vogel Strauß un Hans Holtſreter ok de Sack den richtigen Klemm gewen, un dor hadd Vogel mi ſeggt: To mihre Sekerheit un dat ſe uns man nich dorbi krigen ſüllen, müßt dat nu ſo makt warden, dat, ſo drad as dat Admiralſchipp in de

---

[1] klein beigeben.

Luſt gahn wir, Jochen Beeſ, de dorüm nich mit nah de Ballaſtſtäd kamen un kein Türk nich agiren ſüll, an dat Waterenn[1] von de Lagerbrügg loſen Pulver upblucken laten müßt. Un denn würd dat woll all nah de Lagerbrügg henſtörten un irrig warden, wat dat up de Ballaſtſtädt weſt wir ore nich, un denn künn ick jo man driſt mit Eicha achter de Holtlagers rümme un, as wir nix paſſirt, nah de Allee un twiſchen de Booden rinne wutſchen. Dor hürten aewer noch vier Schilling[2] too. Na, dor wir jo nu Sinn in, un dat Geld is jo ümmer dat wenigſt. Mi würd de Spaß nu twintig Schilling koſten, aewer dorför wir he funnen, dat wir he unner Brööder wirt.

Kasper-Ohm bröcht uns noch irſt 'n beten nah de Menagerie rinne, wo de utlandſchen Beeſters grad in affuttert würden; un dor wir ne Apkatt in, de luſ't de anner ſo natürlich, dat mi de Kopp dorvon jacken würd, un en Isbor, de mit den Kopp un de Vörbeen likſterwelt ſo wiwagen[3] ded, as Magiſter Simax, wenn de up dat Katheder ſet, un dunn würd mi up eens de Puckel jacken. Denn wir dor noch 'n groten bengalſchen Tiger von de Inſel Ceylon, un dunn würd Kasper-Ohm an Batavia denken un verklort' uns, wat de Beeſters an hellichten Dag üm Batavia rümme löpen, as bi uns de Swin up den Dalwitzer Swinsbrink[1] vör dat Steendur; un nahſten güngen wie nah Mynherr van der Plömerſtaken ſin Waſſelbood, un de leg dicht bi vör de Ballaſtſtäd. Na, dor müßt jo nu Keppen Bradhiring ſitten und Jochen Jensſen von den Neptunus un oll lütt dick Keppen Maak von de Providentia, un de hadden all hollandſche Pipen in de Brand un 'n veritabeln Gintoddy vör ſick, un dat was jo nu Stauwater för Keppen Pött ſin Maehl: dor brukt' he jo man de Schütt uptotrecken, un denn wir ſin Rad in Gang: aewerſlächtig wir dat jo. He let ſick furtſten ok 'n Gintoddy vörriden un beordert' heet Waſſels för mi un Eicha. Un as dunn Kasper-Ohm bi den tweeten Gintoddy ankem, dunn wir he al üm dat Kapland rümme un midden in den Indian Oſchen[2].

---

[1] Ende a. d. Waſſerſeite. [2] 25 Pfennige. [3] wiegen.

Un Jochen Jensſen hadd dat noch nich hürt, wo de grot Seeſlang, een Beeſt as 'n Fregattenkabel mit 'n Oſſenköpp vörn un'n Bootsanker as Swanz, em unner de Lakedīben in ſin Keelwater nahſeilt wir un ſinen Maat Guſt Rening von dat Deck runner un dat ok grade Kurs in de heilige Dreieinigkeit rinne, em ſülbn aewer den Südweſter von den Kopp mit dat Swanzenn ſlahn hadd, Futr di Morblex! un wo de fleegende Hollander bi de Flamlandſchen Eilanden dicht onder de Latitüden van den Kanker[1] dree Dag lang baben den Top von de Anna Maria Sophia hoch in de Luft de ſülſtige Strich, Süden tom Weſten Süd-Süd-Weſt von wegen de Paſſaten, mitſeilt wir: Anno tacken un tackentig[2] wir dat weſt. Un den drüdden Dag wir dat mit ſo'n ſweren Dak[3] kamen, de man ſtats Botter up den Kecks[4] hadd ſtriken künnt. Den fleegenden Hollander hadden ſe aewerſt ümmer ſeen künnt, denn dörch all de Purtlöckers von ſin Mittelbeck hadd dat glööt un glimmt as Swewel, un dunn hadd ſick dat ſwere Fohrtüg mit eens ſenkt up de hogen Bülgen dal, 'n gooden Muskedunnerſchuß oſtlich von de Faſlgelljas.

---

[1] Grasplatz für Schweine. [2] ocean.

„Harre Jeſſes! — ſäd Kasper-Ohm dunn un ſett't Leeſeils[5] bi, nahdem he all de Rewen utlaten — Er kann ſick dat denken, Jensſen! Wi ſtünnen de Hor to Barg, ond de wiren Em ok ſacht bargan ſtahn, wann Er ok keen eegen Horen mihr hatt habb. Nu entert er Di! ſäd ick to mi, ond richtig, dat ded er. Dat wohrt nich ſo lang', dunn würd up den Hollander een Gig utſett't, twölw Mann an de Roderdollen, ond in de Starnſiets[1] dor ſet een Kirl in Pluderbüxen, ſaeben Foot hoch, mit eenen Klappdeckel up den Kopp ond ne Kapunhahnfedder doran, een brandroden Bort, de as ne Perſenning[2] vör em up ſin Knee leg. Een — twee — dree — wir er de Fallreepen[3] van de Anna Maria Sophia ruppe, ond dor ſtünn er nu vor mi leibhaftig, Jensſen! as Er dor vor mi ſitten deit. Dorup gew er mi 'n Wunk, dat ick mit em nah de Kajüt runner ſtigen ſchüll. Na, dat let ſick jo nu nich helpen, ond ick ſteg mit em ok dal.

---

[1] Wendekreis des Krebſes. [2] achtundachtzig. [3] Nebel. [4] Schiffszwieback. [5] Leeſegel.

„Wat beleewen Mynherr?“ ſäd ick.

„De Manifeſten, Mynheer!“ ſäd er.

Würd mi dunn aewerſten bang, Jensſen! — Wir in de Manifeſten von de Anna Maria Sophia ok man een Unſauberkeit inweſt as grot as 'n Dintenklax van dat Blackfatt[4] oder een Mangel as een Punkto achter de Onderſchrift, denn wir ick rip weſt for der ewigen Höllenfohrt: dat Recht hett de fleegende Hollander, Jensſen. —

---

[1] stern-seats, hintere Sitzbank. [2] getheertes Leinen. [3] Strickleiter. [4] Tintenfaß.

Mi bewerten[1] de Büxen, Jensſen, kann ick Em ſeggen. Süll ick dat dorup ankamen laten, oder ſüll ick dat nich dorup ankamen laten. In de Accidenz ſet ick.

„Dat Manifeſt, Mynheer! — ſäd dunn de fleegende Hollander to mi nochmals — dat Manifeſt, Mynheer, as Juch beleewt!“

Na, ick bün nu de Mann nich, der ſick verblexen lett. Ick heww Verſtand, Jensſen! Wat doo ick, Jensſen? Nu, denk Er ſick mal, wat ick doo. Na, nu ſegg Er mi blot, wat Er dahn hadd in ſo'ne Accidenzen? Ic, wann ick mi ſo lange dorup hadd beſinnen wullt, as Er, Jensſen, denn hadd der Gottſeibeidich mi dat Knick[2] ümdreigt. Weet Er, wat ick ded, Jensſen? Ne, ick ſee Em dat an, dat Er dat nich weet. Kik Er, ick ſegg koltblöödig:

„As Ji beleewt, Mynheer!“ — ſlöt min Seekiſt up, halt' min Roſtocker Geſangbook rute ond hüll em dat onder de Näſ.

Dunn ſo nehm er dat ok ond ſlög dat up, ond as er dunn den Titulo to ſeen kreg, füll em dat Book ut de Hand, fung er an to fleegen ond to bewern, as kreg er den gelen Jakob[3], ond weg was er as wegpuſt, er mit ſin Gig ond ſin Fregatt, denn de Fregatt baſt't[1] dunn voneen[2] ſtürburd van de Anna Maria Sophia mit ſo'n Geballer as een Admiralſchipp wat in de Luft geit. Glöwt Er dat, Jensſen, oder glöwt Er dat nich?"

---

[1] zitterten. [2] Genick. [3] yellow Jack, das gelbe Fieber.

„Gott verdoom mi. Ne, ſowat lewt nich!" ſäd Jochen Jensſen.

„Ja, ſowat lewt! — ſäd dunn Bradhiring un grint'[3] vör ſick hen — un wenn Keppen Pött Di dat nu noch ſo von den Staatsgouvernüre in Batavia ſinen Elephanten vertellen wull; dat heſt Du ok woll noch nie nich hürt, Jensſen?"

„Ne, dat ick nich wüßt!" ſäd Jensſen.

„Na denn ſchall Er dat ok hören, Jensſen! — ſäd Kasper-Ohm — dat is en ander Accidenz van min eerſte Fohrt nah Batavia. — Mynheer van der Plömerſtaken dor achter! Noch eenen Toddy!"

„As Ji beleewt, Mynheer!" ſäd Mynheer van der Plömerſtaken un halt' ſick Kasper-Ohmen ſinen Kroos[4].

Eicha hadd de ganze Tid mit apen Mund ſeten un nix ſeggt un ok man een Waffel eten! de annern et ick för em, betahlt wiren ſe jo. Ick hadd jo nu för min Lewen girn de Kasper-

---

[1] barſt. [2] auseinander. [3] lächelte. [4] Krug.

Ohmſche Hiſturie von den Elephanten in Batavia ok glik mit an- un afhürt; man wenn dor noch wat ut minen eegen Türkſchen Unnerricht un de Accidenz up de Ballaſtſtäd warden ſüll, denn würd dat nu nahgrads hoge Tid. Ick ſtödd alſo Eicha an.

„Du haddſt jo Luſt, Eicha, 'n beten Türkſch mit antohüren! — ſäd ick to em. — Wenn Du dor noch Luſt too heſt, denn wir nu ſo'ne feine Gelegenheit dortoo, as ſo licht nich wedder kümmt. Dor is 'n Fohrtüg ut de Smyrna hier Haben binnen lopen, un dor ſünd 'n por Türken mit kamen, de hewwen dat mit anſeen, wo Admiral Nelſon dat franſche Admiralſchipp in de Luſt jagt hett, un de willen hier negſte Woch, wo jo de Hauptwoch is, Vörſtellungen dorvon gewen; hüt Abend aewerſten hollen ſe irſt Proow af dicht achter hier. Ick bün mit den Patron von de Geſellſchaft, Heinteriko Voglio Straußfixio bekannt worden, wil dat ick ſo moy Türkſch kann. Wenn Du alſo noch wiſt, denn kannſt Du dat nu von Mund to Mund to hüren krigen; ick gah nu hen, ſünſt krig ick dat nich to ſeen!“

„Ei ja — ſäd dunn Eicha — da werd ich ja ſchon mit Tir gehn, Antrees. Das Itiom, klingt das einmal kurioſe! Der Babba kehrt morgen ſchon zurück, da werd ich ihm ſofort darieper berichten."

Na, ſo kreg ick em nu jo richtig mit. — Wi güngen achter Schreppen ſinen Brederſtapel rümme, un dor ſet de geſammte Türkſche Geſellſchaft in de Huk[1] bi de ümkippten groten Schepsboten, lang' irden Pipen in den Mund, un ſmökten ſo irnſthaft, as hadden ſe ſick för dat Theater inexerzirt, de Geſichter pickenſwart[2], witt Turbans up 'n Kopp, rode Scharpen üm de Hemders mit ne Sleuf vörn, un de Been mit blage Stripens bet an de Knee bebünnelt. Ick müßt mi man Gewalt andoon, üm nich lud uttopruſten, ſo aewer all min Vermooden[3] ſein let de Bengels dat.

Vogel Strauß ſtünn upp, as wi ankemen, led de Arms för Krüz aewer de Boſt un makt' ne deepe Verneigung vör uns.

„Nu — ulevu — is — hislevis — doch — ochlevoch — woll — ollevoll — all — knallefall — klor — orleklor?" — ſäd ick to Vogel Straußen.

„Ja — aleva — woll — ollevoll!" ſäd Vogel Strauß.

„Ja — aleva — woll — ollevoll!" röpen dunn de aewrigen Türken un verneigten ſick.

---

[1] hocken. [2] pechſchwarz. [3] Vermuthen.

„Na — aleva — dat — allevat — is — hisſlevis — man — anlevan — good — olleſoot! — ſäd ick dunn wedder. — Denn — enleven — nu — ulevu — man — anlevan — ok — olleſok — ſlink — inkleſink — to — oleva!“

Ja — aleva — woll — ollevoll!“ — röpen de Türken dor wedder.

Eika ſtünn wedder dor, de Mund ſparrangelwid upreten[1]. „Iſcht mir ties aber indereſſant! — ſäd he to mi. — Was hat er denn geſagt, lieber Antreas?“

„Wat he ſeggt hett? Wi ſüllen man 'n beten nah de Balkunen dor ruppe ſtigen, ſünſt künnen wi dat Admiralſchipp vör dat Glind von de Ballaſtſtäd nich ſeen.“ Dor ſteg denn ok richtig Eika mit mi ruppe. De Türken klebberten aewer een nah den annern nah den eenen von Schreppen ſin Brederſtapels ruppe, de 'n beten ſider[2] wir as de annern, de dor ok noch ſtünnen, un wo ſe ſo licht nich ſeen warden künnen. De Groow[3] leg nu twors[4] twiſchen uns un de Ballaſtſtäd; man dor legen Schepsboten im, un aewer de löp nu jo Vogel Strauß weg, ſlink as 'n Helſter[5], un een — twee — dree — habb he den Swewelſaden, de aewer dat Glind hüng, anſtickt un wir wedder bi mi un Eiſa up de Balkunen, von wo wi dat Modell von de Anna Maria Sophia, as Fregatt mit lange Holtſtickens un Tobackspapier uptakelt, dütlich ſeen künnen.

---

[1] aufgeriſſen. [2] niedriger. [3] Grube = Kanal. [4] zwar. [5] Elſter.

„Dat ſall dat franſche Admiralſchipp dor vörſtellen, Eicha! — ſäd ick — Nu kik ok good too!“ Eicha hadd den Kopp lang vörſtreckt.

„Ei, ich ſeh aper kein Schiff nicht!“ — ſäd Eicha.

„O — olevo — wat — atlevat — för — örlevör — een — heenleven — Schaps — apslepaps — kopp — oplepopp!“ ſäd Vogel Strauß.

„Ja — aleva — woll — ellevoll!“ — ſäd ick.

Ick hadd dat aewerſten kum rute, dunn füng dat up de oll Ballaſtſtäd an to glimmen un to lüchten üm de Anna Maria Sophia. Up eens güng dat los mit een Geraſter, dat de Balkunen unner uns to bewern[1] anfüngen. De oll drög Sand up de Ballaſtſtäd warwelt'[2] ſick up as Büllgen[3] vör ne Bö[4], un dor ſchöt 'n mannshogen Fürſtrahl ut de Ird rute un ret de oll Anna Maria Sophia perdang mit in de Luſt rinne ſo hoch as 'n Maſtkorw, un dat ok glik ſo, dat dor ok keen Swewelſticken grot von nahblew, in dauſend Granatſtücken.

---

[1] zittern. [2] wirbeln. [3] Wellen. [4] ſtürmiſcher Wind.

Dat hadd ſo dull knallt, dat müßten ſ' in Warnemünn hürt hewwen. Ick ſülbn hadd mi bannig verſirt[1]. „Dunner Wetter, Vogel! — ſäd ick — hett dat aewer eemal ballert!" Vogel behüll aewer ſinen Kopp baben. „Runner mit Juch dor!" röp he de Türken up den Brederſtapel too, un weg wiren ſ' as in ne Verſenkung von dat Theater. „Un nu mak, dat Du mit Eikater weg kümmſt, ſünſt krigen ſ' uns noch, Andrees! Hier flink achter rümme, twiſchen de Balkunen dörch, un denn nah dat Wendendur hen un furtſtens nah Hus! Jochen Beeſ ward ja woll uppaſſen bi de Lagerbrügg mit dat loſe Pulver, dat de Krewts von unſ Hackens afkamen!" un weg wir he ſülbn, ok in de Katakomben von den Schreppſchen Brederſtapel rinne.

Eikater wir jo woll de Kopp mit in de Luſt gahn. He flög an dat ganze Liw Ick kreg em aewer unner den Arm un dat mit em af, achter de Balkunen rümme un ſo nah dat Wendendur. Was dat een Gerönn un Geroop[2], een Geſchricht un Marakel an den Strann un mang de Booden, as ick mit Eikater ſo wid wir!

---

[1] gewaltig, erſchrocken. [2] Rennen und Rufen.

„Wat is dor los?“ — „Wurtoneben[1] is dat Für?“ — „Dat is up de Ballaſtſtäd weſt!“ —

„Ne, dat is dor achter bi de Koßſellerbrügg! — Kik, wo dat dor upbluckt!“

Ick ſmet dor ok 'n Blick hen. Dat blißt' dor up eens up, un dat wir jo woll de loſe Pulver von Jochen Beeſ. — „Bi den Krahn is dat!“ — ſchreg dat wedder. — „Drängen S' hier man nich ſo! — Wat pedden S' mi hier ſo up de Been!“ — „Ick verbidd mi dat, Se olles Schleeſ Se!“ — „Platz dor vörn.“ — „Wurtoneben is dat Für?“ —

Oll Eikater hadd jo woll gor keen Been mihr unner ſick. Ick hadd noog to doon, dat ick em man nah Hus kreg, un ick hadd em noch nich in de Husdör rinne, dunn wir ok al Kasper-Ohm dor.

„Is Er dat, Jonge? oder is Er dat nich? — ſchreg he. — Dat is Sin Glück, dat Er dat is! Ick dacht al, wat Er dat weſt wir mit ſin Bukkantrers[2] van de Ballaſtſtäd, ond wat Er nu dorbi wir, ſin eegen Vaderſtadt an all ſaeben Ecken in de Brand to ſticken ond de dree Börgermeiſters de Görgel aftoſniden. Denn hett Er jo nu woll doch nix dormit to doon hatt, as dat lett. Weet Er wat dorvan oder weet Er nix dorvan af. Sprek Er!“

---

[1] wo. [2] Flibuſtier, Seeräuber.

„Ne! — ſäd ick — Kasper-Ohm, Eicha hett ſick man ſo verſirt aewer dat Ballern, un dorüm heww ick em leewer glik nah Hus bröcht.“ Eika glotzt' Kasper-Ohmen an, as wenn he em gor nich kennen ded, ſo verbaſ't[1] wir he.

„Tüt — tütletüt! — vüt — tütlevüt!“ — ſäd he, as Kasper-Ohm frög, wat em wir.

„Hett der Jonge dat dahn, Euchorivus, oder hett er dat nich dahn?“

„Tüt — tütletüt! — vüt — tütlevüt!“ — ſäd Eicha, un wider wir nix ut em rute to bringen. Kasper-Ohm nehm Eicha'n up 'n Arm un drög em in dat Hus, un dunn würd Kamellenthee för em makt un he to Bedd bröcht. Aewer ok den annern Dag hadd he ſick noch nich beſunnen un ſprök von nix as von Nelſon un dat Admiralſchipp, wat dor in de Luſt gahn wir, un de Türken, de he ſeen hadd; un würd he denn fragt, wat för Türken, denn würden ſin Ogen ganz kalwerig, un denn ſäd he wedder: Tüt — tütletüt! — vüt

---

[1] verwirrt, ſtumm vor Staunen oder Schrecken.

— ütlevüt! — ſo dat nah den Dokter ſchickt warden müßt, de dor ok nich ut klook warden künn. 's Abends künn he doch aewerſten wedder ſtahn un gahn, un dunn nehmen em ſin Ollen in Empfang, de wedder to Hus kamen wiren. Un dat irſte Teeken von würkliche Beſinnung bi Eikatern, dat wir, dat he ſinen Ollen bed, he süll em ne türkſch Grammatik doon[1], denn würd he ſick woll up allens wedder beſinnen.

Na, de Polizei wir jo dunn noch nich ſo ſcharp, as ſe nu is, un ſe knüppt' dunn noch nüms up, ihre dat ſe em ſat't hadden, un 'n dummen Streich würd dunn noch nich as ſlichten Streich to Bruch ſchrewen[2]. Den annern Abend, as dat ſchummern würd, ſöcht ick Vogel Straußen up.

„Je, wat dat weſt is, dat weet jo woll noch keen Minſch? — ſäd Vogel. — Dat Lock von de Pulverbuddel up de Ballaſtſtäd is aewerſt ſo deep, Andrees, ſegg ick Di, dor kann ne heel Familie inpurrt[3] warden. Dat is een wohres Glück, dat ſe uns dorbi nich ſat't hewwen!"

„Ja — ſäd ick — Vogel, wohr is dat! Bannig knallt hett dat! Aewer man blot ſick nich krigen laten! Na, nu kumm aewer man, nu willn wi nah Plömerſtaken gahn un Waſſelkookens geneeten, dormit de aewerſtahn Angſt gründlich beſwichtigt ward. Morn kaenen de annern Türken ok ehr Deel krigen.“

---

[1] leihen. [2] zur Beſtrafung (Brüche) notirt. [3] begraben.

9.

Naphtha in Kasper-Ohmen ſin Pump.

As oll Unkel Andrees ſin Schimannsgorn[1] ſo wid afwickelt hadd, dunn ſtünn he up, ſtoppt' ſick ſin Pip wedder mit den richtigen Zweck, un dunn ſchöt he wedder los:

Min Oll kem jo nu wedder von Kriſchania Haben binnen mit Frühjohrsfang un wir ſo luſtig un vergnöögt, as ick em lang' nich ſeen hadd. He hewelt'[2] mit min Olſch ſo vel un brüdt'[3] Kasper-Ohmen, ahn dat de dat marken ded, un dat kem dorvon, min Oll hadd ſo 'ne ſeine Fracht heu makt un aewerdat[4] 'n hölliſchen Rampshandel för ſin eegen Reknung in Thran in Kriſchania ſülbn makt. Unſ lütt Spiker leg, as de Poſeidon löſcht wir, vull Thran un Hiring un Längendöſch[5] un Stockfiſch, un dor fehlten blot man noch 'n por Faten[6] vull Petersbörger Talg un ne richtige Bütt vull maſigen[1] Pottkeſ in, denn hadd dat dor kumplett ſo in raken[2] as in Lichtbak[3] Triebeſeeßen an de Marigenkirch ſin Bood, wo ick minen Pottkeſ för Knallerballern ſin Husdör betröck. Dor würd 'n hübſchen Schilling Geld an verdeent, un wo in ſo 'n Famillige mal ſo 'n Extraſchilling rinne regent, wo noch wat von up Hypotheken utdahn warden kann, dor is ümmer liebliches Weſen. Ick würd ganz von unnen bet baben friſch uptakelt, un min Ollſch kreg 'n funkelnagel niges Stück Sidentüg von achtuntwintig Ellen, üm dat min Oll noch eegens Kopenhagen antlopen wir. Un dor argert' ſick Kasper-Möhme nu ſwart aewer, denn nu künn min Ollſch ehr dat vörtellen[4], wat ſe een Sidenkleed mihre hadd as Kasper-Möhme ſülbn, un dat was gegen Kasper-Möhme ehr Kleederordnung. Un Kasper-Ohm ſehg ſo butt[5] ut, — worüm hadd he nich den Verſtand hatt un wir nah Kriſchania lopen? De Gaſten[6], den min Oll dorhen bröcht hadd, de wir em toirſt as Fracht för de Anna Maria Sophia andragen worden von Makler Huvitzen; man dat he ſe nich namen hadd, wil dat man fiw Prozent Kapplaken lohnen ded un he ſinen verſtändigen Kopp up ſöß ſett'd hadd. Hadd min Ohme de Fracht sülbn namen hatt, dat verſteit ſick, wat he denn ok den Thran achterher köfft hadd. Dorför müßt jo nu min Oll ſtraft warden; dat verſtünn ſick jo von ſülbn, un ſo wir he denn ümmer üterſt ſtur[1], wenn he minen Ollen in de Möt kem[2], un güng Dag för Dag an 'n Strann mit dem Herrn Profeſſer Doktor Knallerballer ſpazieren, üm minen Ollen dat recht deep föhlen do laten, un ded ſo un birt'[3] ſick ſo, as ob min Oll dat blot ſin Ümſicht un ſinen Verſtand to verdanken hadd, dat he an den Thran ſo ſpottbillig ankamen wir. Kasper-Möhme hadd aewerſten mit den Kopp ſo vel ſchübb't un mit de Ogen ſo vel twinkelt, as ſe dat nige ſiden Tüg to ſeen kreggen hadd, un hadd noch meent:

---

[1] Schiffergarn, Schiffergeſchichten. [2] ſchäkern, ſcherzen. [3] necken. [4] überdies. [5] Dorſch. [6] Fäſſer.

---

[1] alt und ſchmierig. [2] gerochen. [3] Händler. [4] vorzählen. [5] ärgerlich. [6] Gerſte.

„Was mich zu viel is, lieb Ilſing, nimm mich das nich übel, Kinting! das wäre un bliebe mich doch zu viel un thäte jo eigentlich auch gar nich nöthig. In ſolchen Kreiſen kämeſt Du mich jo doch nich, wo ich käme, un für Dein Alter, — Du wäreſt mich jo woll den Vierzigen al neger as nich, — paßte ſich ſolche alte bunte geblümte Fahne jo woll weniger als mehr, wenn ich Dich das auch gern gönnte. Du weißt, Liebing, wie gerne ich Euch das gönnte, Dich un Deinen lieben Mann!“

---

[1] Äußerſt ſteif. [2] begegnete. [3] geberdete.

Hadd ick ſülbn ok man ’n Druppen von dat Pöttenblood in de grot Slagader von dat Occiput, nah Kasper-Ohmen ſine Verklorung[1], un wir dat ok in ſin Ogen al ne grote un unverdeente Bevörtreckung von en aewermaten[2] gnädiges Schickſal, dat ick dat hadd, — min Ollſch hadd dat vullſtändig Quantum dorvon mitkregen un künn dor good un girn up ut de Ader laten warden, ahn dorvon de Schwindſucht to krigen. Se wir aewerſten mihre för de Actſchon un weniger för de feine un utgewählte Linguiſtik, un ſo ſlöt ſe denn ſtillſwigens vör Kasper-Möhme de drüdd grot Schuwlad von de eeken polirte Schatullje up, tröck de apen un halt’ dor dat nige Rugwark rute, wat min Oll ehr ok noch mitbröcht hadd, un hüll dat Kasper-Möhme ſtillſwigens unter de Näſ. Dunn kreg Kasper-Möhme aewer ok dat Stillſwigen för fiw Minuten.

„Herr du meine Güte ne ja mal noch zu! — röp ſe dunn. — Was is mich dies? Das wäre mich woll gar blauer Fuchspelz. Das hätte Michel ſo woll zum Verkauf mitgebrungen? Wäre er mich da vielleicht auch ſo wollſeil beigekommen?“

---

[1] Erklärung. [2] Über die Maßen.

„Dat ſall unner den ſwartblömten Atlas, Swiegerin! — ſäd dorup min Olſch un bet[1] de Wiird-'ne beten ſihr kort af. — Mit ſo'nen farwten[2] Kattenpelz, as Du em haſt, Swiegerin, dat mag Michel nich, dor is Michel veel too eegen too, Swiegerin, un ick ok, Swiegerin, kann 't Di man ſeggen, Swiegerin! — wenn ick ok negetoo viertig warden ſüll, wat aewerſten nich de Fall is; denn ick bünn Anno ſaebentig geburen, Swiegerin, un nu kannſt Du jo man nahreken, wat ick nich al an de verkihrt Sid von de Viertigen bün, wenn Du 'nen Klenner[3] to Hand nimmſt, Swiegerin!“

Dit wir jo nu dat Kalw richtig in 't Og ſlahn. Dit wir jo nu ſo'n Dämper un Setter för Kasper-Möhme, dor hadd ja dat chriſtlichſte Frugenshart de Gelſucht aewer krigen künnt, ſo dat min Möhme dree Dag' lang in ne vull Theerbütt hadd ſitten müßt för de Beſwichtigung von dat gekränkte Geblööd.

Dat koſt't Kasper-Möhme orig Gewalt, dat ſe dat man rute bröcht:

„Denn ſoll da am Ende gar eine Pelzmäntel für Dich aus gemacht werden! Waſſing? Na, denn for meinshalben man immer zu, lieb Ilſing! Ein

---

[1] biß. [2] gefärbten. [3] Kalender.

Jeder müßte ja wiſſen, was er thäte.“ Un as ſe dunn fortpuſtig ut de Dör güng, dunn ſehg ick dat man, flög ehr de Kopp, dat ick bi mi denken ded, wenn ſe em ſick man blot nich ut dat Gelenk ſetten deit. Min Ollich ehr Kopp wir aewer doch ok 'n beten ſurkirſchenrod bi de Actſchon worden, un as ſe dat Rugwark wedder vörſichtig in de Schatullje rinne ſlöt, dunn hürt' ick dat man, wo ſo vör ſick hen ſäd: — „Dat Purtrett ward jo woll upſtäds rein verrückt, wat ſe woll recht glöwen deit!“

Dorup dröp ſick dat nu 'n por Dag' naher, dat ick Greetenwäſchen up ehren Hof lachen hüren ded. Jck wir ok grad up unſen eegen Hof, un dor kek ick flink eens aewer de Mur, un dunn was dat Greeting un Durick Peyßen, de nehmen dor Tüg von de Lining af, wat ſe drögt hadden, un Durick led dat in de groten Waſchkörw för de Rull[1]. Dat lett lütt Greeting nu gor too nett, wenn ſe ſick up de Tehnen[2] ſtellen ded un mit de ſchiren lütten witten Arms nah de Lining ruppe langen un männigmal in de Höcht ſpringen ded, um an de Knipen up den Lining antorecken. Jck ſett't mi up de Hofmur to riden un keek too.

---

[1] zum Rollen. [2] Zehen.

Durick Peyßen, wat Kasper-Möhme ehr Kaekſch wir, was ſo'ne ſtramme Bieſtow'ſche Burdirn[1] dunn, von 'ne Johrer twintig, ſmuck un friſch un drall un prall, as 'ne Burſtörper Kinningsappel, un wenn de ſick bi de Liningsſtakens up de Tehnen ſtellen un mit de vullen ſetten Arms nah de Knipers gripen ded, denn kem dor an alle Ecken un Kanten ne natürliche Offenborung tom Vörſchin, wo ok dat twifelhaftigſte Gemööt Steen un Been up ſweren künnt hadd, dat dor keen Falſch achter wir un keen Ogenverblennung mit unner löp, un ick dacht grad bi mi, dat dor dree lütt Greetenwäſchens ut dreſſelt warden künnen, Karnholt[2] hadd Durick noog dortoo.

Dunn kreg aewerſten Greeting mi too ſeen un ſäd:

„Süh, büſt Du dat, Andrees?“ —

„Ja — ſäd ick — wo ick mi nich irren doo, bün ick dat.“

„Ja, — ſäd Durick — weſen deit he dat! De is ümmer dor, wo he nich henhürt, un wo he henhürt, dor is he nich; un nu hürt he dor wedder mal man halw hen, halw nah unſen Hof un halw nah ſinen eegen, — hä — hä — hä — hä!“

---

[1]) Bauerntochter. [2]) Kernholz.

„Ne, — ſäd ick — Durick, nu hür ick dor ganz hen! — un ſprüng von de Muur nah minen Ohme ſinen Hof ruppe. — Du büſt dor jo ok nich, wo Du henhüren deiſt, Durick!“

„Nich? — ſäd Durick — woans nich? Ick meen doch!“

„Je, — ſäd ick — wenn Du dor wirſt, wo Du henhüren deiſt, denn ſtünnſt Du nu woll bi Körling Puſſehlen an den Pumpenpoſten in de Mönkeſtrat un beklaeterſt[1] mit em Nawer Dittmerſens ehr Husmätens, nich?“ Durick ſmet den Kopp in'n Nacken un ſäd:

„Süh den ollen, ekligen, wisſnutigen Bengel den! Ne, ſowat lewt nich! So'ne gottloſe Mund, as de an 'n Kopp hett!“ — un dormit nehm ſe de Dracht up de Schullern un peekt' mit de Tügkörw af. Ick bleew aewer bi Greetenwäſchen un hülp ehr de Linning afnehmen un uprullen, un as wi dormit klor wiren, dunn kek Greeting mi up eens ganz plitſch an un ſäd:

„Dat is good, dat Du hier büſt, Andrees! Ick heww noch 'n por Rööwen mit Di ſo ſchrapen. Segg eens, wat heſt Du Gott in der Welt mit dat Modell mal wedder för dumme Streich makt?“

---

[1] beklatſchen.

Ick ſchöt orig toſam, ſo verſirt' ick mi. Aewer ick begrep mi noch un ſtellſt mi dumm an.

„Wecke Modell?“ ſäd ick.

„Kik, wo Du Di noch lang' ſtellen deiſt! Wecke Modell? Wecke Modell? Je, kik eens, wo Du rod warſt! Du wuſt[1] Di jo 'n Miß dorvon nehmen, wenn Du Di mal ne Faſtgelljas up de Helgen[2] ſetten dedſt. Du magſt Di dor 'n ſchönen Miß von namen hewwen! Ward min Vatting Di aewerſt de Rippen bliſeen!“

„Harre Jeſus! — ſäd ick dunn — Weet he dat, Greeting! Weet Din Oll dat?“

„Wiſt Du nu mal glik mit de Sprak rute? Wo is dat Modell, un wo bliſt Du dormit afblewen? Ick heww Din Mutting dor al nah fragt, de will dor nix von weeten. Seggſt Du mi dat nu glik up de Städ, ore ſall ick irſt Vatting roopen? De ſitt in de Vörſtuw, dat Du dat man weeßt!“

Greetenwäſchen hadd mi ſo in 't Buckshurn rinne jagt, dat ick dat gor nich markt', wat ſe von de ganz Geſchicht up de Ballaſtſtäd gor nix wüſt, man ſick blot to mi verſehg[3], dat ick dat Modell unner falſch Prätexten ehr affwinnelt hadd, un ſo meent' ick denn nich mihre[4], as wenn dat achterher nu doch noch an de Sünn kamen wir, un ſo ſäd ick denn to ehr:

---

[1] wollteſt. [2] Werfte — Balken. [3] mir zutraute.
[4] nicht anders.

„Greeting! Greeting! De Anna Maria Sophia hett de fleegende Hollander halt. Se hadt goor keen Manifeſten an Burd, un ſo hett he ſick denn in Sleptau nahmen un is dor mit afſcheſ'e nah de Flamlandiſchen Eilanden!“

Greetenwäſchen ſtünn dor mit apen Mund.

„O Gott, o Gott! — ſäd ſe un ſlög de Hänn toſamen — wenn Vatting dat man nich to hüren kriggt! Andrees, leeg nich! Segg mi de reine Wohrheit.“

Dunn markt' ick dat jo nu, dat Greetenwäſchen gor nix von de Slacht bi Abukir un wo dat Admiralſchipp in de Luſt güng un von de Türken, de dor mit bi agirten, noch von dat grauſame Slachtfeld up de Ballaſtſtäd wat weeten ded, un dunn kem ick wedder to min Puſt, de in minen Boſtkaſten kumplett belemmert[1] weſt wir. Mi füll de Steen von den Boſtkaſten, un ick hadd wedder Water unner den Keel.

Ick nehm alſo ſo'n irnſthaftes Weſen an, as wull ick Greetenwäſchen von de Sünde wider den heilgen Geiſt afraden, un ſäd:

---

[1] gelähmt.

„Greeting! Greeting! Din Oll weet dat noch nich von de Anna Maria Sophia. Greeting wenn Du mi leew heſt, denn ſo frag mi in Din ganzes Lewen nie nich mihr nah dat Modell von de oll Faſtgelljas. Wen vel fröggt, de kriggt mannigmal mihr Antwurt, as för ſin Uhren good is, de kann dor männigmal ſtockdow aewer warden. Greeting, Du weeſt dat, wat dat bedüden deit, wenn twee Schinkens richtig ut dat Solt böhrt warden. Du heſt dat nich nahſeggt, wo de ſaeben Zorenappels ſtawen und ſlaggen[1] ſünd, Du weeßt woll! Nu doo mi ock de eenzigſte Leew, Greeting, un ſwig von dat verdammte oll Modell, un doo ok nich ſo, as wenn Du dor wat von weeßt, wenn Du dor nah fragt warſt, wenigſtens ſo lang' nich, as beet min Vatting wedder in See is, — nahſten ſchrap ick mi dor ſacht noch mit dörch. Din Vatting, Greeting, hett ok mal as Jung mit Kaptein Bradhiring toſamen ne ganze Kookenbood an 'n Strann in dat Pingſtmarkt ümſtött hatt, un dor is nix nich nah kamen, un wenn dor nu noch wat nah dat oll Modell kamen deit, Greeting, süh! denn büſt Du dor alleen Schuld an. Du heſt mi dat man ſo liſtig aflockt, ſünſt hadd dat keen Minſch nich to weeten kregen, un nu doo mi 'n Gefallen un hal mi 'n Glas Water ut de Kaek; mi is ſo beſwöögt[1] von den Schreck."

---

[1] geblieben.

„Harre Gott, wo Du utſühſt, Andrees! Di ward jo woll ganz ſlicht?"

„Ja — ſäd ick — Greeting, dat weeßt Du man nich! 'n Spaß is dat nich mit minen Ollen ſin Troßenn."

Na, Greeting hadd dat jo nu mal mit anſeen hatt, wo gewiſſenhaft und ſorgſam min Oll mi keelhalen, kalfatern un theeren ded, un ſo jammert' ick ehr denn, un dorup löp ſe nah de Kaek rinne, üm mi 'n Druppen Watter to halen, un ick wull jo woll up 'n annern Gedankenſtrich luwen, genoog, ick kreg den Swengel von den Pumpenpoſten ſat't un fung an to pumpen, as wir de Poſeidon lack un müßt wedder lenspumpt warden, un dunn pep[2] de oll Swengel un quikt', as wenn ne Sag ſcharp makt ward, un dat güng ſo ſwer, as wir de oll Sot[3] ſwibbendig[4] vull, un dunn ſchöt dor toleßt 'n armsdicken Strahl rute ſo gel as Leckhonnig un ſmölt't Botter.

„Ji lat't woll dat Water in den Sot ſtahn, bet dat ful un ſirrig[5] ward?" — ſäd ick to

---

[1] ohnmächtig. [2] piepte. [3] Brunnen. [4] bis zum Ueberlaufen. [5] faulicht.

Greetenwäſchen, as ſe mit 'n Pott vull Drinkwater ut de Kaek nah den Hof trügg kem.

„Woans?" — ſäd Greeting.

„Kik eens!" — ſäd ick un tröck den Swengel wedder an. Un wedder ſchöt dat armdick ut de Röhr rut.

Dunn ſtünn dor aewer ok al Kasper-Ohm ſülbn dor; de hadd jo woll in de Vörſtuw dat Quiken un Kriſchen von den Swengel hürt.

„Wat is mi dit, ond wat bedüdt mi dit! — röp he. — Wat maracht Er mi dor an minen Pompenſtaken, Jonge?"

„Je — ſäd ick Kasper-Ohm! de Sot möt afpumpt warden; dor is jo ſo vel ful Water in!"

„Wat ſkall dor in ſin, Jonge? Water ſkall dor in ſin? Ful Water ſkall dor in ſin? Der Water, der dor in wir, is Pingſten afpumpt."

„Je kik mal, Kasper-Ohm, kik mal blot", — ſäd ick un tröck den Swengel an; un dunn ſchöt dat wedder rut, armdick un gel un blank as Eſſigſprit.

Kasper-Ohm knep dat linke Og too und ſäd:

„Pomp Er nochmal, Jonge, ond rük dor eens an, Greeten, wat dat ſtenken deit, oder wat dat nich ſtenken deit."

Dunn pumpt' ick. Greeting trög ehr ſauber lütt Näſ krus: man dat hülp nich.

„Ne, Vatting, — ſäd ſe dunn — rüken deit dat nich.“

„Pomp Er nochmal, Jonge, ond denn treck Er mal den Finger dörch und proow Er, wat dat brammig[1] ſmeckt oder wat dat nich brammig ſmeckt.“

Na, ick müßt jo nu ok ranne an den Diſſel[2].

„Ne! — ſäd ick — brammig ſmeckt dat nich. un ranzig ſmeckt dat ok nich, aewerſten fett ſmecken deit dat Kasper-Ohm!“

„Liquidatſchon is dor, — ſäd Kasper-Ohm nahdenklich — dor ſpreckt der Evidenz for. Rüken deit dat nich. Fulwater is dat nich. Brammig ſmeckt dat ok nich, aewerſten fett ſmeckt dat. J, dit will jo revideert ſin. Hal mal en rein Spann[3] ut der Kaek, Greeten!“

Fuck — ſuck — ſuck wir Greetenwäſchen mit 'n Emmer dor.

„Nu pomp Er mal dat Emmer eens vull, Jonge! hört Er!“

Na, dunn pumpt' ick jo nu ok dat Emmer vull. Kasper-Ohm böhrt[4] dat Spann an ſin Gallion ranne.

---

[1] brandig. [2] Deichſel, ſcrw. [3] Eimer, [4] hob.

„Ne, rüken deit dat nich!“ — ſäd he. He ſtök dorup den Wörſinger in dat Emmer un tröck ſick den aewer de Tung.

„Richtig! ſett ſmecken doon deit dat. Hal mi noch den annern Spann ut der Kaek, Greeten, ond pomp Er mi dat ok noch vull, Jonge!“

Dat anner Spann würd nu ok noch vull pumpt, un Kasper-Ohm aewertügt' ſick ſülbn nochmal ſundamentaliter mit ſin eegen Näſ un Tung, dat dat keen Fulwater nich wir.

Dorup knep he wedder dat linke Og too un kek mi an:

„Wat denkt Er ſick, wat dat is, Jonge? — ſäd he — Dit will obſarveert ſin!“

„Je, ick weet dat nich, Kasper-Ohm! — ſäd ick dunn wedder. — Wenn dat man am Enn keen Naphtha nich is?“

„Wat ſkall dat ſin? Naphtha ſkall dat ſin, Jonge? Wat is mi Naphtha, ond wur heet mit Naphtha? Dat is dat erſte Mal, wat mi da Word van de Helgen löppt[1]. Wurans Naphtha? Sprek Er ſick ut, Jonge!“

„Weeten doo ick dat nich, aewerſten ick meen man ſo — ſäd ick dunn — Kanter Köhnki hett uns man in de Technologie dorvon vertellt, wat dat een griechſches Wurd is un wat dat Öl meent[1], wat männigmal von ſülſten ut de Jrd rute brött[2], un wat dat as Linöl brennen deit."

---

[1] von Stapel läuft

„As Linöl brennen deit, ſeggſt Du? ond Naphtha heet dat, Jonge, ond een griechſches Word is dat; denn ſo weet dat ok keen beter nich, as der Harr Perſeſſer, denn hört dat mit to der Eloquentſch, ond denn is mi dat een Accidenzen, wat examneert warden mot. Bliwt mi mal beid hier ſtahn, ſegg ick, ond rögt mi den Pompen nich an, bet ick wedder dor bün mit den Harrn Perſeſſer; ick warde den Harrn Perſeſſer halen, der ſkall mi dat examneeren."

Dat wohrt' nu ok keen ſiw Minuten, dunn kem min Öhme richtig mit Euchorious Knallerballer Senior anſlept. De Herr Profeſſer kem direkt von ſin Smökers her, in ſinen graugelen Gottfried[3], in Pampuſchen, de wittwallen Strümp hoch bet aewer de Knee ruxpe treckt un ſin Slapmütz up 'n Kopp, un ſehg dörchut nich erbaut von de Examnatſchon ut, de he wedder mal eens anſtellen ſüll.

„Kik Er mal hier her, Harr Perſeſſer! — ſäd

---

[1]) bedeutet. [2]) brodelt. [3]) Studentenausdruck für Schlafrock.

Kakper-Ohm un hüll Spirſixen dat een vull Emmer unner de Näſ. — Rüken deit dat nich, ond nu möt Er ok mal proowen, Harr Perſeſſer! Brammig ſmeckt dat nich, man ſett ſmecken doon deit dat! — un dormit ſtrek min Öhme den Herrn Profeſſer ſinen inſtippten Finger dörch de Mund. — Fulwater is dat nich, ond nu frag ick Em, Harr Perſeſſer, wat dat Naphtha is, oder wat dat keen Naphta is? Er mot dat weeten, Harr Perſeſſer! denn Griechſch is dat, ond wenn dat Griechſch is, denn ſo hürt dat mi to der Eloquentſch, ond denn ward Er dat ok weeten, Harr Perſeſſer!“

De Herr Profeſſer ſehg ut, as hadd he ne Quadux[1] aewerſlaken, un wenn dat von dat Naphta nich kem, denn mücht dat jo woll de Nahſmack von minen Öhme ſinen dicken Dollenfinger ſin. He würd aewerſten mächtig parplex utſeen, as ick nu de Sprittunn[2], wo de een Bodden von ut wir, vör ſin eegen Ogen vull pumpen ded. Dunn led he ſinen knackern Vörfinger an ſin rammſchutige Näſ, as ſüll he den Stigbaegel unner den Sadel hollen, wo nu ſin Spiritus rinne klaspern wull.

---

[1]) Froſch, Kröte. [2]) Spiritustonne.

„Ei ja! — ſäd he — Herr Kapidän! Iſcht tas aber ein indreſſanter Fall! Freilich bringt die Nadur ſchtellenweiſe Naphtha hervor, un da ich ſelbſt eine dief einſchneidende Unterſuchung ieper den heiligen Beſchtatienſt bei den alten Remern angeſchtellt und evident targedahn habe, daß das Öl, welches die heiligen Weſchtalinnen Dag und Nacht zu Ehren der Kettin in der Kaiſchheit prannten, Naphtha geweſen ſein dürfte, und da ferner, wie ich kleichfalls darzuduhn mich pemihte, Naphtha sive bidumen liquitum[1], sive Bedroleum, vulgo Schteinöl, auch Pedriöl nicht nur an den Geſchtaden des Marekaspium, ſondern auch am Beſuvio ſelber und weiter in denen Helvetiſchen Landen, in Ungarn und Bayern, ja ſogar in unſrer eigenen unmiddelparen Nähe, im Kuhrferſchtenduhm Hannover, vorkommt, ſo nehme ich keinen Anſchtant zu behaupten, die Meglichkeit, in unſern eigenen Landen Naphthaquellen aufzufinten, ſei gegeben. Meine Anſicht habe ich weitleiftig in einem Brokramm targelegt, welches ich als Tekan der Fakultät die natali[2] Serenissimi Suerinensis der Effentlichkeit ieperkab, und würde der Herr Kapidän Latein verſchtähn, kennte derſelbe leicht die Iperzelkung gewinnen, daß ſchon bereits vor mehr tenn zwei dauſend Jahren Numao Bombilii domporipus Naphtha, vulgo Schteinöl, in Gebrauch war. Eine ardäſiſche Bohrung würde den vorliegenden Fall nach meiner unmaßkäblichen Meinung nur weiter konſchtadiren und eine kämiſche Prieſung ihn außer Frage ſchtellen. Geſchtatten Sie mir, Ihnen aus nachparlicher Freundſchaft zu winſchen, daß der ſo peiſpiellos klicklich enteckte Quell ſich als ein unverſiegbarer erweiſen werde. Sie ſind pereits ein wohlhabender Mann, Herr Kapidän! aper der Reichthum, der aus einer ſolchen Quelle fließen möchte, leperſchteigt die kienſte Berechnung."

---

[1] Flüſſiges Erdpech. [2] Am Geburtstage.

Kasper-Ohm ſtünn eenen Ogenblick ganz verblüfft dor. He kek den Herrn Profeſſer deepſinnig an, un dunn led he em de een Ballaſtſchüffel up de Schuller, un dorbi let em dat as den riken Mann, de noch toletzt dat grot Los in de Lotteri gewinnen müßt, gor nich mal inſett't hadd un dat achterher doch man ſin eegen Klookheit tooſchrew, wat he dat rechte Nummer von ſinen Vetter arwt hadd.

„Harr Perſeſſer, — ſäd he dorup — Er hett woll toofällig keenen artemiſiſchen Bohrer bi de Hand! Newerſten Harr Perſeſſer, wann ſick der

Sot dor as eene unverſiegelte Quelle rute ſtellen deit, denn kann mi der Thran ok ſtahlen warden, de mi in Kriſtjania ut de Näſ gahn is, denn ſo günn ick dat minen Swager nich mihr as girn un willig!“

Dunn röp dor aewerſten mit eens wat baben ut de een apen Spikerluk von minen Ollen ſinen Spiker runner, un dat was min Oll ſüllbn:

„Dat ward dor unnen in Dinen Senkſot doch woll am Enn nix nich wider as min Thran ſin, Kasper, de dor rinne gahn is. Mi is hier baben, mark ick man eben, een heel Fatt aewer Nacht utlopen, un nu, dat ick nahſpör[1], finn ick man, wat de Thran dörch de Dackrönn ſick rute funnen hett un dörch de bleckern Trummel, wo de Rönn von nah Dinen Sot rinne geit, rein weg leckt is.“

Na, dunn würd jo nu Kasper-Ohm utſeen, as hadd em wen von achtertoo unverſeens linkſch un rechtſch an de langen Lepels ſlahn.

„Wat ſchüll dat ſin? — ſchreg he un kek nah minen Ollen ruppe — Din Thran ſchüll dat ſin? Heſt Du villicht vör Däu un Dag' in den Thran peddt[2] oder heſt Du dat nich, Michel? Herr Perſeſſer! Hört Er? Hett Er dat hört? Thran ſtatt dat ſin! Schpook ſkall dat ſin, ſegg ick. Futr bi Morblex, Harr Perſeſſer, proow Er dat noch mal eens, wat dat Thran is oder wat dat keen Thran is. Tjuſend Skepslaſt Tjevel, Harr Perſeſſer! Hett Er mi tom Burn[1] oder hett Er dat nich! Ond wonn der Eloquentſch nich dorto döggt, Thran van Naphtha to onderſcheeden, denn ſo will ick Em mon ſeggen, wat doo ick denn mit der Eloquentſch? Ond wann Er denn noch een grotes Book aewer de Naphtha ſchriwen deit, denn ſkall mi dat nich wondern, wann de Keſhacker[2] dat achterher mit gröön Seep utklareert. Donder ond Blixen noch mal too, Harr Perſeſſer! Wurtoo bruk ick Em denn? Harr Perſeſſer? Nix för ungood, Harr Perſeſſer.“

---

[1] nachſpüre. [2] Dich betrunken.

Un dormit böhrt' min Öhme in ſin Roſch' den eenen Foot up, un ick dacht al bi mi: Nu kriggt Spirſix eenen vör den Achterſteven von em! Man, ihre ick mi verſehg, hadd he dat vull Spritviertel ümſtött, dat de Thran aewer den ganzen Hof un aewer den Herrn Proſeſſer ſin Pampuſchen löp, ſo dat der Herr Proſeſſer lud upſchreg:

„Ei Herr Cheſes! Herr Kopidän!“ — un dunn in de Hofdör rinne un ut de Husdör rute glitſcht'; denn hadd wen bi de ſeine Gelegenheit richtig in den Thran peddt, denn ſo wir dat de Herr Profeſſer! ick taxirt dat man ſo, wat he ok ſin beiden Strümp bet an de Enkels[1] ruppe vull hewwen müßt.

---

[1] zum Beſten haben. [2] Käſehändler.

„Du büſt jo woll rein nich klook, Kasper! — röp min Oll wedder von baben dal. — Minen ſchönen Thran!“

Kasper-Ohm kek aewerſten voßwild nah em ruppe un ſchreg:

„Wat geit mi Din verdammten Thran an? Wat güttſt[2] Du em up minen eegen Hof ut!“ Un dormit fohrt' he ok na de Hofdör rinne un ſlög de achter ſick too, dat dat man orig ſo bang! ſäd.

Greetenwäſchen un ick ſammelten aewerſten mit Kellen un Töllers dat up, wat noch von den Thran to bargen wir, in de Sprittunn wedder rinne! un ick pumpt' den Sot nahſten in unſ eegen Emmers ganz af, ſo dat dor bi den Thran achterher nich vel up dat Verluſtkonto kamen ded, un dat wir wedder de lütt Druppen Pöttenblood in mi, — dat ded ick ut min eegen Heeten[3], — — dortoo wir ick vel too nährig[4].

---

[1] Knöchel. [2] gießt. [3] Geheiß. [4] ſparſam.

10.

De Frachtfohrmannsjonge.

Dat nu den Pott mit den Herrn Profeſſer ok dat tweet Öhr¹ affſtött wir, dat ward Ji woll begripen, Kinnings! Dat irſt wir al in Kasper-Ohmen ſin Ogen ſleuten gahn, as mi Spirfix up de Eloquentſch examiniren ſüll un mi ümmer fragen ded, wat ick nich weten ded, un dat wir jo keen Kunſt nich. Man de Pott de ſüll ſülbn noch ſo intwei gahn, dat ken Ketelflicker em je wedder beknütten² künn.

Eenes goden Dags kam ick mal wedder de Koßfellerſtrat dal, dunn ſteit dor Eikater vör dat apen Finſter, verſleit ſick mit de göttlichen Tialogen in de Hand:

Ick ſtünn dunn ſtill un ſäd to em:

„Wo geit dat eenmal too, dat Du Di nich eenmal wedder up de Strat ſeen lettſt, Eicha? Du kannſt nu woll al ganz moy Türkſch, wat denn?“

Dunn böhrt Eikater aewerſten den groten Waterkopp von ſinen ſweren Horatſcho up, dreigt' mi ſin Stück Löſchpopier von Geſicht too un glotzt' mi an.

---

¹) Henkel. ²) mit Draht beſtricken.

„Ei ja! — ſäd he dunn. — Biſcht Du tas Antreeſch? Ich werde nie wieder zu Dir gehn, noch mit Dir gehn. Der Babba hat geſagt, Du ſeiſt ein ingenium muldiblox. Non fidum est ingenium muldiblex — hat der Babba geſagt. Geh Du mir nur fort mit Deinem Dirkiſchen Jtiom! Ich habe nur zwei Worte davon bei mir behalten; Tült — ültletült und vült — ültlevült — oter wie tas alberne Kewäſch ſonſt heißen mag, und als ich dem Babba die beiden Wörter vorſprechen gemußt, da hat der Babba geſagt, tas ſei ieperall kein Dirkiſch und wieſe auf keinerlei ſemidiſchen Schtamm hin. Das ſei eine biſſelköppiſche Lauſewenzelei, hat der Babba geſagt, un Du ſeiſt ein ingenium muldiblex! Ja, ja! das hat der Babba wirklich geſagt, und das heißt, da Du ja nicht einmal die partes orationis in lingua latina kennſt, un ich Dir es daher wohl ieperſetzen muß, ſoviel als ein recht hinterliſtiger Character, dem man pei Leibe nicht ieper den Weg drauen tarf, un ſomit dhäte ich beſſer, Dir aus tem Wege zu gehn, und tas dhue ich nicht mehr als gerne; denn Du dreibſt doch Nichts als Allodria, und aus Dir wird in tieſem ganzen Leben kein Schtutierter, geſchweige denn ein Profeſſor. Ja, Ja! tas hat der Babba geſagt, Antreeſch!“

„So? — ſäd ick — hat der Babba tas geſagt! Na, denn is dat ok man recht good, denn möt't Ji woll mal eens gelegentlich wedder bepottkeſ't warden, un denn möt ick dat woll mal eens to Verännerung un to beter Verſtändnis mit ſick ſülbn multipliciren, wenn ick doch multiplex bün, denn helpt dat woll nich! — wat denn? ſo unnod[1] as ick dat ok doon doo.“

Eikater flög aewer dat Finſter bumps! too un güng mit ſinen Kikero nah achter.

Na, dat een Wurt hadd ick jo nu nich ſeggen müßt, man dat een Wurt, von dat Bepottkeſen, meen ick; denn nu würd dor nix ut, un ſünſt wir dor ſacht[2] noch wat ut worden: an minen gooden Willen leg dat nich, un billig wir dat Vergnöögen ok man. Eikater hadd jo woll ſinen Ollen von min wollriechenden Abſichten wat ſteken[3]; genoog, mi würd Abend för Abend uppaßt, ahn dat ick dor man ok de Laus[4] von ne Ahnung von hadd. Nu was dat grad Manſchin[5], un ſo künn jo den Ogenblick keen Red nich dorvon ſin, Spirſixen mit de Odekolong von Keſhacker Triebeſeeßen unner de Näſ to gahn. Ick hadd jo natürlich dorbi min Principio nich ut de Ogen ſett't: man blot ſick nich krigen laten! un ſo tööwt' ick denn geduldig dat letzt Manviertel af. Morn is de Man weg — ſäd ick to mi — dat Richtigſt aewerſten is, Du peilſt di irſten dat Fohrwater 'n beten af, wat dor ok ne Verännerung vör ſick gahn is, dat Du nich uplopen deiſt. Un ſo ſlek ick mi denn ſo hento negen nah Knallerballer ſinen Süll[1] ruppe un kek dörch de Ritz von den Finſterladen. Licht ſtünn dor richtig in de Studierſtuw; man Eikater ſet nich dor un de Herr Profeſſer ok nich. J, denk ick bi mi, wat heet dit? Süllen ſe al in de Achterſtuw ſin aewer ehr Swärtchens? denn ſe eten männigmal acht Dag' achter 'nanner Middags un 's Abends nix nich anners as Swärtchens mit Klütchens, as de Fru Profeſſorin dat min Ollſch ok mal anempfahlen hadd, dat wüßt ick, un dat bedüdt' ſur Klümp[2] mit brad'te Swinsſwortenwörvels.

---

[1] ungern. [2] vielleicht. [3] verrathen. [4] Spur. [5] Mondſchein.

Man den ſülſtigen Mojemang rögt'[3] ſick dat unner mi un hadden mit twee Por Hänn ut de apen Kellerluk, de unner dat Finſter wir, ſo faſt anſat't, dat ick mi nich rögen künn, un unnen in den Keller hürt' ick dat roopen:

„Hollen S' em man jo good faſt, Fru Profeſſerin! Ick heww em al richtig ſat't."

---

[1] Schwelle. [2] ſaure Klöße. [3] rühren.

„Haſt Du ihn, Drina? Ei ſo halt ihn auch! — kriſcht' de Fru Profeſſerin — Laß nur nicht los, Drina! Ich halt ihn ſchon am linken Fuß!“ — un dunn fohrt' ok al Spirſix ut de anlehnt Husdör rute un dat up mi los.

„Hab ich Dich endlich erwiſcht, Pube! — ſchreg he un föt mi mit ſin knackern Fingern in dat Nackhor. — Nun werde ich Dir mit dem Pfeifenrohr den Dext ementiren!“

„Laten S' dat Spaßen ſin, Herr Profeſſer!“ — ſchreg ick.

Man Spirſix hadd mi al eenen mit ſin Pipenruhr reckt.

„Herr Profeſſer! — ſchreg ick dunn — Sall dat Se Ehr Irnſt ſin?“

„Ei freilich — ſchreg de Herr Profeſſer — iſt das mein pittrer Ernſcht, Du abſcheilicher Gaſſenpube Du! Da nimm auch den noch, Du pebelhafter Frachtfuhrmannsjunge Du!“

„Dunnerwetter, Herr Profeſſer!“ — ſchreg ick dunn wedder.

Rimps! ſlög aewer Spirſix wedder too.

De Herr Profeſſor hadd mi nu jo in dat Nackhor fat't un drückt' mi mit all ſin beten Murr[1], de he muſtern[1] künn mit den Kopp gegen den Finſterladen. Trina, Spirſixen ſin Kackich, hüll faſt, wat ſe man künn, un de Fru Profeſſerin, de minen linken Been ſatt't hadd, röp:

---

[1] Mark, Kraft.

„Gieb ihm's nur kleich richtig, Eichar!“

Ick glöw, Trina hadd mi am leewſten furtſt nah den Keller rinne treckt, man dat dor iſern Krüztrallichen[2] vör dat Lock wiren. Na, dunn hülpt dat jo nu nich. Noth kennt kein Gebot! un ſo langt' ick denn ok eens üm mi mit den richtigen Ballaſtſtädenfäſchen[3], un ſwapps! flög Spirſixen ſin Brill midden in de Strat rin.

„Warte, Du verwetterter Frachtfuhrmannsjunge Du, werd ich es Dir jetzo aber geben!“

Man dat een Wurd hadd nu wedder de Herr Profeſſer nich ſeggen müßt, hadd he ſick richtig beſunnen.

„Frachtfohrmannsjonge? — röp dat dunn mit eens achter uns von de Strat ruppe — Wuraus Frachtfohrmannsjonge, Harr Perſeſſer?“ — un dat was Kasper-Ohm, de von dat Kleverjaß ut Nurwegen[4] Haben binnen wullt hadd, un nu to uns nah den Süll ruppe ſteg.

Dunn let Spirſix mi los, un den Ogenblick nehm ick nu wohr un knep de Fru Proſeſſern in de Hänn, dat ſe Ach un Weh ſchrigen un in den Keller trügg ſohren ded, un dunn ſchrammt' ick Trina eens mit den Hacken aewer de Knaewel[1], dat ſe upkriſcht': „De verfluchtige Jung hett mi den Dumen intwei braken, Fru Proſeſſerin!“ — un ok loslet. De Herr Proſeſſer ſprüng nu aewer as 'n Kiwitt[2] gegen 'n Kuhnhahn[3] gegen Kasper-Ohm up un ſchreg:

---

[1] vorführen. [2] Kreuzgitter. [3] Manier, engliſch: faſhion. [4] Roſtocker Bierſtube.

„Ei nun ja, Herr Kapidän! Ich habe mich leider einmal genöthigt geſähn, dem verwetterten Frachtfuhrmannsſchlingel da durch ein terbes argumentum ad hominem zu einem richtigen Verſtändnis einmal ſeiner eigenen geſellſchaftlichen Schtellung, zweitens zu mehrerer Erwecklichkeit ſeines inneren ſittlichen Menſchen, und trittens endlich in meinem und der Meinigen eigenem Intereſſe die Augen zu effnen!“

„Ick heww Herr Proſeſſern gor nix dahn hatt! — ſchreg ick. — Ick heww nich an ſin Laden kloppt, un wenn he meent, wat ick ſin Husdörklink wat andahn heww, denn ſüll he dor irſt an rüken, ihre he dorup ſo losſlett, un ſüll leewerſten man nich lang' noch ſinen eegen Sachn dat anſchſinnen[1], wat dat hier bi uns to Lann all man büffelköppſchen Lausangelkram is. Je!"

---

[1] Finger. [2] Kiebitz. [3] Puter.

„Holl den Schnabel, Jonge! — ſäd dunn Kasper-Ohm — holl den Schnabel, ſegg ick, oder ick ſlah Di eenen Schimannsknuppen[2] in Dinen Näkelreem![3]. Schad üm den Slag, de an Di vörbigeit, Jonge! Man aberſten Harr Perfeſſer, nix för ungood! Frachtfohrmannsjonge? wurans Frachtfohrmannsjonge? Wat meent Er dormit? Is dat min Süſter Ilſche ehr Jonge oder is dat nich min Süſter Ilſche ehr Jonge? Hett Er ſick ok woll vergrepen in der Perſon, Harr Perfeſſer, wil dat hier man ſchummerig[4] up de Strat is ond ſick dat Minigte van dat Dinigte ond dat Dinigte van dat Minigte nich ſo richtig onderſcheeden lett, dat man ſick dorvan afſweren[5] kann?"

„Ei freilich iſt es der Antreeſch, Herr Kapidän!"

„Dat is mi leew, Harr Perfeſſer! Dat is, wat ick man blot irſt weeten wullt heww. Eene morganatiſche Ogenverſtukung[6] liggt hier alſo nich vor. Dat is min Süſter Ilſche ehr Jonge.

---

[1] anſtiften, vorreden. [2] Seemannsknoten. [3] Zungenband. [4] dämmerig. [5] abſchwören. [6] Luftſpiegelung, Fata morgana.

Dat is keen Frag nich, wat er dat is; ond wann er dat is, ond wann er een Frachtſohrmannsjonge ſin ſall, denn ſo is, wat ſin Vader is, wohrſchinlich een Frachtſohrmann, ond denn bün ick ſülbn woll finaliter in Sin Ogen ok een Frachtſohrmann, Harr Perſeſſer? denn ick bün den Jongen ſin Ohm ond ok een Kaptein. Den Jongen ſin Vader fohrt up den Poſeidon, ond ick fohr up de Anna Maria Sophia, wat een Faſtgelljas is ond keen Frachtwagen mit ſaeben Kracken dorvor, ne Theerbütt doronder ond een Schottkell dorachter. Hett een Frachtwagen eenen Kronometer an Bord oder hett er dat nich? Weet een Frachtſohrmann, wat een Oktant is? Verſteit een Frachtſohrmann de Logogriphenreknung ond kann een Frachtſohrmann de Latituden von den Kanker ſinden ond dor ruppe ſühren mit ſin ſaeben Kracken hi — ha — ho — hott! Harr Perſeſſer?

„Ond um Vergewung, Harr Perſeſſer! wann Er ſülbn an den Helm[1] ſtellt würd bi nachtſlapende Tid an Bord van een Faſtgelljas, ſaeben Strichen onder de Tropik, wur de ſleegende Hollander ſinen Schpook driwen deit, kann Er dat, Harr Perſeſſer, ond ondernimmt Er ſick dat, oder aberſten kann dat villicht een Frachtfohrmann?“

---

[1] Steuerruder.

„Aber, mein peſter Herr Kapidän, davon iſt ja keperall nicht die Rede!“ — ſäd Knallerballer

„Ja woll is dorvan de Red, Harr Perfeſſer, irſt recht is dat! Ond wat ick nu noch to ſeggen heww, dat is ſo vel nich mihr; dat is bald geſeggt, ond denn gahn wi in Fründſchaft voneen ond laten dor Gras aewer waſſen. Süht Er, Harr Perfeſſer, as Een in de Forſt rinne roopen deit, ſo ſchallt dat, ond wenn Een dorin een Mosketen affcheiten deit, denn ſo knallt dat, ond wann Een mt mit ſin Moskedonder eenen Frachtfohrmann vör den Kopp ſcheiten deit, denn dreibaß[1] ick em eenen Schnaeſel[2] an den Hals, Harr Perfeſſer, ond wenn Er dat nich weeten ſchall, wat een Schnaeſel is, Harr Perfeſſer, dann ſo mag Er ſick dornah ümdoon in Sinen ſworen Horatſchio ond mang ſin bannigſten Klimaxen, ond denn beſinn Er ſick dor mal up, Harr Perfeſſer, ihre Er nah Gripswold[3] geit, wat in den Hondeſtall van der Eloquentſch ok Brod is. Good' Nacht ok, Harr Perfeſſer!“

Dat wir jo nu 'n wohres Glück för Spirſixen, dat he to Micheli ut min gefährliche Nawerſchaft rute kem. All wat ick weet is, dat Profeſſer Dokter Aſchenpüſter nah em Dickhahn[1] von de Eloquentſch up dat Witte Kollegium würd. Eilatern, hürt' ick man mal gelegentlich 'n Johrer ſöß nahher, hadd de Herr Profeſſer richtig mit ſaebentein Johr för de Kaldunſlukeri[2] afdreſſellt un mit dat achtteinſt Johr völlig rip an den Kirchhof afſliwert; dunn hadd dat Unglück dat jo woll wullt hatt, dat em de grot Blaſ achter in dat Occiput ret, as ſo'n aewerbötten[3] Kolwen in ne Brennerie: de Eloquentſch mag dor jo woll nich an Schuld weſt ſin un ſin weiſen Öllern gewiß nich.

---

[1] mit der Kanone ſchießen. [2] vorlauter Menſch [3] Greifswald.

11.

De Roßwallach.

Glik nah Micheli lepen de Poſeidon un de Anna Maria Sophia wedder ut, un as ſe medio November wedder trügg kemen, dunn verklort' ick dat minen Ollen, wat ick man leewerſten ok to See wull. He hadd dor ok nix gegen intowennen, aewerſten een Johr ſüll ick noch up de grot Stadtſchool bliwen, un in dat Reken müßt ick abſlut noch in de Privat bi Rollen rin. Un ſo'n beten Danzen, meent' min Oll, hürt' dor ok noch mit too; all de engelſchen Kapteins ſünd Gentlemen, worüm ſüll en Roſtocker Kaptein nich ok en Gentleman ſin. Na, ick wull dor jo nu unnod ranne. Man as ick dat hüren ded, wat Greetenwäſchen ok Danzſtunn mitnehm von wegen den Taktus un de ſeine Maneer, dunn weet ick nich, wovon dat noch kem, dunn fügt' ick mi ſihr gedüllig. Un as ick nahſten up den groten Schipperball de grot Menuett mit ehr danzen ded, dunn kek Kasper-Ohm un min Oll ok mit too, un dunn hürt' ick dat man, wo Kasper-Ohm to minen Ollen ſäd:

---

[1]) Dekan. [2]) Kaldunſluker, Studenten, welche das Convict in Natur genoſſen. [3] überheizt.

„Michel, ick will Di wat ſeggen, Brooder! Wann der Jonge dor irſt de kumplette Rigging[1] hett, denn kann dor noch mal eens eenen richtigen Grönlandsfohrer ut warden; man dat er noch ümmer nich den rechten Reſpekt vor dat Hus hett."

„O Kasper! — ſäd dunn min Oll — ick denk, he frett ſick noch torecht. Aewer Greeting, dat ſall wohr ſin, dat is doch een ſöötes Kraet[2]. So'n lütt Dirn hadd ick för min Lewen girn.

---

[1] Ausrüſtung. [2] Geſchöpf.

Nu kik eens, Kasper, de lütt Racker ſwewt[1] man orig ſo!“

„Ja, Michel, — ſäd Kasper-Ohm dunn — dat is ok keen Wonder, Brooder! dat liggt in dat Blood, dat hett ſe van mi! Obſerveer mal eens dat Für in de Ogen, wider nix, denn warſt Du mi Recht gewen möten!“

„Ja, Kasper, dat ſall wohr ſin, — ſäd min Oll — vörut in dat linke Og! Wenn Du dat mal ſo tooknippſt, denn liggt dor ſo'n Utdruck in, dor kann 'n Rhinozeros vör löpſch[2] warden!“

„Alleen aberſten — ſett't Kasper-Ohm hentoo — dat ick ſo'n Jongen hebben müchl, as Du em heſt, dat kann ick nich ſeggen. Dat is een wohres Glück for der Familige, dat Du man den eenen heſt; wenn dat ſo een Dutzend worden wir, Brooder, Brooder! Der Herr bewohr mi in Gnaden vor ſo eenen Jongen!“

Nahſten danzt' ick 'n ſwedſchen Walzer mit Greeting, un dorup en Figaro; un denn wir mi dat ümmer leed, wenn ick in de Touren von min Wäſchen aſkem, un würd mi ümmer de Tid lang, bet ick wedder nah ehr ranne luwen ded, un denn ſäd Greeting ümmer: „Is man ſchön, dat mi wedder toſam ſünd; mit Di danz ick doch am leewſten, Andrees!“ Un wenn ſe dat ſäd, denn nehm ick ehr dat jedwermal ſihr good un ſlänkert' ſo fein mit de Been, dat möt en Staat weſt ſin mit antoſeen.

---

[1]) ſchwebt. [2]) laufend.

Dorup kem jo nu Oſtern in dat Land, un dunn müßt Greeting richtig nah Barnſtörp to Ohm Kriſtoffer, de hadd Barnſtörp dunn in Pacht, un dor ſüll Greetenwäſchen mal 'n Sommer aewer ſin, — hadd de Dokter wullt, — wil ſe mit eens ſo nüſterbleek[1] würd; achter de friſche Melk up de Nägel würd ſick dat woll gewen — hadd de Dokter ſeggt, — dat wir man ſo 'n Aewergang. Mi wir orig, as wenn mi wat fehlen ded, as Greeten weg wir.

Na, dat Frühjohr leg Keppen Pött aewer, denn de Anna Maria Sophia was up ſin letzt Fohrt von Petersborg vör ne ſtiwe Nurdweſt gegen de Kur'ſche Wall lack worden un müßt keelhalt[2] un von Keel up ni vertimmert un kalfatert warden, ſo hat he vör Egidi[3] nich an 't Utlopen denken künn. Dröppt he Mandag nah Trinitats ſinen Brooder, den Barnſtörper, de vier Oſſen köfft hadd, up 'n Hoppenmarkt.

---

[1] um die Naſe bleich, elend ausſehend. [2] den Kiel bloß legen. [3] 1. September.

„Na, wo gelt Di dat denn upſtunns[1] Kasper?" ſeggt de anner Pött.

„Je, wo ſkall dat gahn doon, Brooder? Gor nich gahn doon deit dat! As 'n Kronometer gelt dat, wur de Ked an reten[2] is. De Anna Maria Sophia liggt noch ümmer keelhalt up de Breedſid, as 'n dodigen Nurdkaper[3] an de Harpun, den ſe dat Speck utſniden. Sünd dat Din Oſſen?"

„Ja Brooder, dat ſünd min Oſſen!" ſäd dunn de Barnſtörper.

„Van wen heſt Du de Oſſen köfft, Brooder?"

„De heww ick von Barten ut Lütten-Klein handelt. Worüm meenſt Du?"

„Der blage Oſſe dor geföllt mi nich."

„Worüm denn nich?"

„Vörn is der Oſſe recht good, man achter dor föllt er af."

„O wenn man nich, Kasper! Dat is de beſt Oß von all vier. Nimm mi dat nich aewel, aewerſt dat kennſt Du nich, Brooder. Woans een Gelljas takelt ward, dat magſt Du weeten, man aewerſt wo 'n Oß vörn un achter takelt weſen möt, dor verſteiſt Du nix von af!

„Ick ſegg Di, Brooder, verlat Di up mi;

---

[1] jetzt. [2]) Kette geriſſen. [3]) Walfiſch.

achter föllt de blage Oſſe af. Ick verſtah mi up Allens, wurüm ſall ick mi nich ok up de Oſſen verſtahn? Verſtand is Verſtand, ond ick weet Beſcheed! Aewrigens will ick Di mal wat ſeggen, Brooder!“

„Na, wat denn?“

„Heſt Du noch van de feinen Ahnten[1], de Din Fru ſo moy to braden verſteit?“

„Dor warden woll noch weck von nah weſen.“

„Ond heſt Du noch van den roden Burdauks mit den langen Proppen van Din letzt Kindelbier?“

„Na, dor ſünd ock noch 'n por Buddel von aewrig blewen.“

„Morblex, Brooder, dat nehm 'k Di good! denn brad mi man een Ahnt to morn Middag; ick will Di 'n beten beſööken.“

„Dat 's mi leew, Kasper! Dat doo Du man! Ahnt un Rothſpohn ſaelen hento twölw prat ſtahn. Aewerſt holl ok Wurd! Üm wecke Tid ſall ick Di de Bänkwag[2] rinne ſchicken?“

„De Bänkwag? De Stoolwag? de holſteenſch Wag, Brooder? Ne, up de Bänkwag führ ick nich!“

„Na, worüm denn nich?“

„Up de Bänkwag leitſt Du jo den Swinſnider[1] un de Hewamm rutehalen, — wat taxeerſt Du mi!“

---

[1] Enten. [2] Stuhlwagen

„Ach, Kaſper, ſo weſ doch nich unklook! Up de Bänkwag führ ick jo ſüllbn, wenn ick nich riden doo, un min Fru ok, wenn ſe nach de Stadt will. Dokter un Paſter ward dor ok up halt, un 'n Scheſwag heww ick nich.“

„Vrooder, ick ſegg Di, up de Bänkwag führ ick nich! Wer ſine Näſe affnitt, der ſchampfeert ſin Angeſicht! Wat Du deiſt, moſt Du weeten, ond wat ick doo, dat mot ick weeten, ond dat weet ick!“

„Na, wenn Du ſteenpöttig büſt — ſäd dunn de Barnſtörper — denn möſt Du Dinen Kopp hewwen. Denn nimm Di man Fuhrmann Noſſen, ore gah to Foot rute, dor kannſt Di noch de Been 'n beten bi verpedden, un dat mag Di ganz good doon; Du warſt jo upſtäds ſo dick, as wenn Smolt Din Vader un Botter Din Mooder wir!“

„Oder Du kannſt mi man leewerſt Dinen Voßwallach mit 'n Dörpjong rinne ſchicken; ick will den Jongen woll ne Foi[2] gewen.“

„Wat, den Wallach! Minen Voßwallach wiſt Du riden! Kasper, Du büſt woll upp eens nich recht richtig worden! Du kannſt jo nich riden!“

---

[1] Schweineverſchneider. [2] Trinkgeld.

„Donder ond Blixen, Brooder! Wat taxeerſt ond vereſtemeerſt Du mi! In den erſten Plaats[1] ſkall ick nix van Dine Oſſen verſtahn, ond nu ſkall ick Dinen Wallach nich riden kaenen? Wat taxeerſt Du mi, ſegg ick!

„Kasper, ick ſegg Di, bliw dorvon af, — de Voß hett ſin Rücken, — Du döggſt dor nich too!"

„Futr di Morblex! Wurüm ſkall ick dor nich too daegen! Ick heww up de Anna Maria Sophia ſiwuntwintig Johr in Storm ond Unweder reden, — ick heww in Batavia up den Generalſtattholder ſinen Elephanten reden, ond ick ſchüll Dinen lauſigen Voßwallach nich to hanteeren verſtahn? Schickſt em, oder ſchickſt em nich?"

„Na, man nich ſo haſtig! För mintwegen recht girn; aewerſt giww mi man nahſt keen Schuld nich!"

Kasper-Ohm up den Varnſtörper Voßwallach mit den Bleß un dat Glasog un de dree witten Been, denk ick bi mi, dat ward 'n Hauptulk, dor möſt du mit bi ſin!

Kümmt ok richtig 'n Dörpjung mit den Wallach den annern Dag rinne leddt[2]. Kasper-Ohm ſtünn al vör ſin Husdör un hadd ſick heel fein makt, ſinen brunen Sünndagnahmiddagſchen un ſin nigen Manſcheſter Kneebüxen an, den Dreemaſter un de Staatsprük mit den langen Zopp up 'n Kopp, in ſin Fuſt dat grote ſpan'ſche Ruhr mit den ſüllwern Knop, un dortoo drög he ſin roßleddern Stewel mit de gelen Wadenſtülpen. He kladdert' ok richtig de Wanten von den Voßwallach in de Höcht un dat in den Sadel rin. Sin Fru ſteit ok vör de Dör, ſleit de Hänn aewer 'n Kopp toſam un ſchrigt:

---

[1]) Fall. [2]) leiten.

„Männing! lieb Männing! Wo mich das man ginge! Steig mich lieberſten man wieder runter, Kasping! Das ginge mich im Leben nich gut! Bitte, bitte, ſteig mich wieder nieder, wo Du nich wollteſt, daß ich meine alten böſen Krämpfen kriegen ſollte. Kriſtoffern ſein altes Pfart ſieht ſo betſch[1] aus. Kuck mich bloß, wo es die Ohren niederzöge!“

Durick Peyßen ſtünn achter ehr Madam, de Kaekenſchört halw vör ehr Geſicht, un kek ok mit too, grifflacht' ſick aewer dorbi un wunnert' ſick ſo ok woll, wo ehr dit verlangen ſüll[2].

Dor würd aewerſt ok Kasper-Ohm ſo ellig as ne Kratzböſt un ſchüll:

---

[1] biſſig. [2] wie das werden ſoll.

„Holl Dinen Göſeſnabel, Fru, ond räſonneer nich as 'n oll Waſchwiw an der Balge! Kik nah Din Grapens un Schapens[1] un Pannen un Seilpött[2] ond mak mi keenen Stratenrandal oder, Gott verdoom mi! ick ſtige hier wedder ut den Topp[3] dal ond rektifizire Di mal Dinen Oktanten!"

Dormit nehm he Stang un Treuſ in de linke Fuſt, un in de anner hüll he den Span'ſchen middewegs vör ſick weg as 'n Kummandürſtaff, un dunn güng de Poſt af, üm Strand un Wall rüm.

Matroſen un Kapteins, Strandführers un Drägers, Bootslüd un Schepstimmerlüd, de keken all mal up un makten grot Ogen, as Keppen Pött ſo ſtaatſch up den Voßwallach antoſeilen kem. Heh ſehg aewerſt ok ſo vörnehm un knaſch[4] ut as 'n General, de to Hochtid riden deit. Stiw un boltengrad ſet he in den Sadel, as ne Reilſteng[5] in de Topbrill, un de Been ſtünnen pil vör weg in de Baegels als Leeſeilböm[6] vör de Wind.

„Süh dor, Keppen Pött! — ſäd Kaptein Bradhiring, de dor ok grad ſtünn. — Ne, ſo wat lewt nich! Na, na, ick ſegg, wenn dat Fohrtüg man nich aewer Stag[1] geit!"

---

[1] Töpfe und Tiegel. [2] Henkeltöpfe. [3] Maſtſpitze. [4] knapp, ſtramm. [5] oberſte Verlängerung des Maſtes, mittels der ∞-förmigen Toppbrill' daran befeſtigt. [6] Stangen zum Befeſtigen der Leeſegel.

„Navigatſchon heet, wat Navigatſchon is, ond Er ſtelt jo nich an dat Stür! Bradhiring!" — ſäd Kaſper-Ohm boshaftig un red wider.

Jck em ümmer nah, dicht achter den Wallach ſinen Swanz. Mi wir mitdes wat infollen. Dor möten noch Jrdbeeren in Barnſtörp ſin, dacht ick. Un denn is Greetenwäſchen jo nu ok dor, un de heſt du jo ok ſo lang' nich ſeen, un dor klaent ſick dat ſo nett mit, un denn ſmecken de Jrdbeeren noch eens ſo good. Wenn Kaſper-Ohmen ſinen Gooden hett, un du em man ſchicklich bidden deiſt, is de kumpabel un lett di 'n beten mit achter upſitten, wenn wi man irſt buten vör dat Dur ſtünd. So kamen wi nah den Wall. Nu is 't Tid, denk ick, lop gegen de Sid von den Wallach up un roop:

„Kaſper-Ohm, laten S' mi vör dat Dur nachſten 'n beten mit achter upſitten!"

„Js Er geſond, Jonge? Sett Er ſick keen Grappen in 'n Kopp! Gah Er mi ut dat Fohrwater, oder ick ride Em de Kaldunen ut dat Liw!"

Jck led aewer nochmal los:

„Doon Se dat man, Kaſper-Ohm! Doon Se dat man!"

---

[1] umlegt; durchgeht.

„Gah Er glik an de Kant, Bengel, ond lat Er ſick wohrſchugen[1], ſegg ick, — ſchreg he dunn wedder — ſünſt ſlah ick em de Knaewel to ne Knackwuſt. Kennt Er den Korporalſtock woll?“ un dorbi draugt' he mi mit den Span'ſchen.

Dreemal is Börgerrecht, denk ick dor. Nahſten, wenn wi vör dat Dur ſünd, will ick em nochmal bidden.

Kasper-Ohm red aewerſt nich furtſt ut dat Dur rute. Dat güng gradwegs nah den annern Wall ruppe. Dat was nämlich heel macklich Weder; dor güngen vel Lüd ſpazieren, un Keppen Pött wull ſe woll mal wiſen, wo moy he den Barnſtörper Wallach to ſtüern verſtünn. Dat künn he nu nich verlangen, dat ick em un den Voß ok noch aewer den Wall nahlopen ſüll. Ick let em riden un güng drad nah de Barnſtörper Landſtrat hen. Wenn he nah Barnſtörp will, ſall he mi woll kamen, ſäd ick to mi un ſtellt' mi bi de Watermaehl up de Brügg prat. Dor müßt ick woll an ne Viertelſtunn tööwen. Mi würd al de Tid lang, un ick denk, he kann doch tom Deuwel nich aewer Bramow reden ſin! Up eenmal hürt' ick een murdſches Geraſter vör mi in de Vörſtadt. Dat was grad as ob tein Spann Pir löpſch[1] worden wiren, un dat wohrt' ok nich ſo lang', ſo ſuſ't Kasper-Ohm up den Boßwallach ranne un grad up mi los, as ne Hex up 'n Beſſenſteel ut 'n Schoſtein, — Hood weg, Prük weg, Stock weg — Alles tom Deuwel! Mit de een Hand hadd he ſick an den miſſingſchen Sadelknop ſat't, un mit de anner hüll he ſick achter an den Schwanzreem faſt, un de Knee hadd he dicht unner den Sadel faſtknepen. Mi vergüng up eenen Slag alle Luſt tom Achteruphacken.

---

[1] rathen, warnen.

„Kasper-Ohm, wo willen Se hen? Mein Jeſes, Kasper-Ohm, wo willen Se hen in ſo'ne Hurri?"

„Dat förbannade[2] Fohrtüg is ſtürlos, Jonge! Wur Gott ond diſſe verdoemde[3] Beſtie mit mi hen will! Schnid den Wallach den Kurs af, möt em[4], Jonge, oder ick ward kapzeißt[5] ond mot kentern mit Himp un Hamp un Hün un Pardün!"

Ick weet nich, wo ick de Kraſch herkreg, ick ſprüng too un wull den Voß nah de Taegel gripen. Aewerſten, min leew Wallach ſteidelt' ſick dunn pil in 'n Enn[6], as ob das nah dat Maehlenback[1] ruppe gahn ſüll, und nahſten keilt' he achter ut, as wenn he mit Kasper-Ohm Kuhlſaeg[2] ſpelen wull, un, ſwapps! ſchöt Pött koppeiſter[3] oewer de Brüggpoſten in den Maehlendik rinne, dat mi dat Water um de Uhren ſprützt'. Ick verfirt' mi ſo dägten, dat ick ling un lang up den Hinnerſteven ſüll. De oll Voßwallach ſuſ't an mi vörbi gerade Kurs nah Barnſtörp, un dorbi kriſcht' he ſo kreenſch[4], as wenn he ſeggen wull: Den hewiw 'k orig affunnen, de kümmt mi ſo bald nich wedder an Burd! As ick wedder aewer Enn[5] kem un mi nah Kasper-Ohm ümkek, dann dukt' he grad ut dat Water wedder up, grep nah den Schüttbom, un jo-hio-ahoy! een! twee! dree! ampelt' he ſick, as de beſte Jungmann, wedder up dat Deck von de Brügg ruppe un ſtünn bi mi natt as ne Waſſerrott, nüſterbleek as Holland in Noth, un ſur as 'n Maiſchküben vull Eſſigſprit, un dorbi ſnöw he un ſpeg he un pruſt' he, as 'n Bull, de 'n Kropp hett.

---

[1] durchgehen. [2] verfluchte. [3] verdammte (holländiſch). [4] halt ihn auf. [5] umwerfen, kentern. [6] ſteil in die Höhe.

„Jonge, nu weet Er, wat kapzeißen is! Da hööd Er ſick vör, ſegg ick! Nich, as wenn Er dor Schuld an is, dat ick kapzeißt bün, oder aberſten der Wallach, oder gor ick ſülben. Ne, kunträr, ick kann ſihr good riden, dat weet ick. Min Brooder in Barnſtörp mot nich meenen, as ob ick nich riden kann. Min Brooder in Barnſtörp hett alleen de Schuld van de ganze Accidenz. Ick heww ſinen Schinder van Wallach aewer den Strand ond aewer den Wall ond aewer den Markt ond dörch de Bloodſtrat reden, ond nich muckſt hett ſick der Beſtie. Aewerſten min Brooder hadd mi dat jo ſeggen müßt, dat der Wallach nich up der Trummel africht't is. As ick de Hauptwach up den Hoppenmarkt peilen ded, dor würd trummelt, ond dor wull der Beſtie för de Wind affallen ond aewer Stür gahn; ick heww em aewerſt mit min ſpan'ſch Handſpak dat Stürburd ſo dägt vertimmert, dat he Kurs hüll ond mit mi dörchgahn is, as de fleegende Hollander mit 'n Oſtindiamann bi de Magellan'ſche Sund. Min Brooder in Barnſtörp hett Schuld van de ganze Accidenz. Wur is denn der Beſtie van Wallach afblewen?"

---

[1] Mühlenbach. [2] Schweinetreiben, ein Ballſpiel. [3] kopfüber, kopfunter, [4] übermüthig. [5] in die Höhe.

„Dor löppt he hen, Kasper-Ohm, dor achter bi de Widen!"

„Lat den gallſpattigen ond ſchibelbeenigen Krüppenbiter nah den Schinder lopen, Jonge! Min Brooder in Barnſtörp kann em afdecken ond ſinen Swinejongen een Por Smeerſtewel dorvan maken laten. Min Brooder in Barnſtörp mag ſin oll pipſig Ahnt ond ſinen muchligen[1] Burbauks ſick rökern laten; ick kam nich nah Barnſtörp! Wur ick utſeen doo! Tjuſend Skeplaſt Tjevel! Bulle Havari, — bet up de Keel total ramponeert, — Top, Bram[2], Gikbom[3] — Alles tom Deuwel! Min Brooder in Barnſtörp kann ſick wat hooſten laten, ond Kaviar ſchick ick em ok nich wedder. Ond Greeten ſkall nu ok keenen Dag länger in Barnſtörp bliwen! Wat min Brooder woll meent!“

Dormit hinkt' he nah de Watermaehl rinne, denn he hadd ſick de linke Foot bi den Fall offig verſtukt[4]. Ick müßt dunn glik nah de Stadt trügg un em friſch Kledaſch rutehalen von Kopp bet to Foot: denn he hadd keenen trögen Faden an 'n ganzen Liw, un ne Putſchek müßt ok rutſchickt warden. As ick nu aewer den Hoppenmarkt kem, ſtünn dor al de Utrooper un röp:

„Dejenige gew good Achtung! Det is hüt Middag hento elben eenen nigen dreekantigen Hood un een nige Staatsprük un ok een ſpan'ſch Ruhr mit Sülwerknop funnen worden. De de verluren hett, kann ſick melden bi den Utrooper Prüker up 'n Amborg, un ſe ſick wedder afhalen!"

---

[1] verdorben, übelſchmeckend und riechend. [2] Ober-Segel. [3] Baum, woran das Giekſegel befeſtigt wird. [4] ſtark verſtaucht.

Na, dat Greeting nich in Barnſtörp länger bliwen ſüll, dat hadd min Ohm den annern Dag richtig utſweet't. To ſeen ſüll ick Greeting aewer den Sommer doch noch krigen. Un dat kem nu wedder ſo:

12.

Bolderaa. Kasper-Ohm in Batavia.

De Anna Maria Sophia was klor för Ballaſt un leg an de Kloßſellerbrügg ſorrt un Kasper-Ohm güng dor up un dal up de Brügg un kek ſick dat an, wo ehr de Takelaſch' let. Ick ſtünn dor ok up de Brügg, achter bi den Speegel von de Anna Maria Sophia, un angel Witiks. He fleut't dorbi ſo luſtig vör ſick hen, as 'n Sparling in de Weithock[1], un he hadd ok gooden Grund dortoo, denn mang dat ruſſch Rindveeh was dat Johr ne häßliche Crepanz kamen, un dor ſüllen al aewer föftig duſend Höwd[2] Veeh ſtört't ſin, as ſe von Petersborg ut ſchrewen. Dat makt' nu den Talg von Bolderaa dal bet Amſterdam hen ſo flink ſtigen, as ob dor Een mit de Swep[3] achter wir. Kasper-Ohm hadd aewerſt an viertig Faten[1] up ſin eegen Konto den Harwſt vörher mitbröcht un de legen noch up ſinen Spiker wollverwohrt. Kümmt een von de Maklers de Brügg ruppeſtürt un grad up Keppen Pött too un bütt em dörtig Perzent Proſit för ſinen Talg.

---

[1]) Meiſenhecke. [2]) Haupt. [3]) Peitſche.

„Ne, Kinting, dor ward der Talg nich for wegſlahn; leewerſt fret ick de viertig Faten ſülſt up tom Frühſtück ſtats Botter ond groww Brod! Wat meent Er to föſtig?“

Swapps dreit ſick min leew Makler rümme, as 'n Korporal, de kuntermandirt ward, un ſtürt wedder af.

„Ne, Jonge! Nich wohr? Dor ſlag wie onſern moigen Talg nich for weg; leewerſt willn wi Sünndag 'n bitſchen nah Doberan führen. Wann wi dann wedder van Doberan Nahmiddags trügg kamen doon, denn lopen wi Barnſtörp an ond geneeten dor een Gericht Krutſchen bi Stoffer-Brooder ond bekiken uns to gliker Tid de Greete, wuraus de dat nu lett, wat ſe all wedder mit kann, oder aberſten wat ſe noch länger onder de Karantien[2] liggen mot. Hett Er Luſt, Jonge? Will Er mit oder will Er nich mit?“

Wenn 't Nödigen keen Enn hett, denn ward dat jo woll nich anners! denk ick un hal 'n Witik up, ſo lang un blank as 'n ſolten Hiring.

---

[1] Fäſſer. [2] Quarantäne.

„Er kann jo vörn up den Buck bi den Kutſcher ſitten, Andrees!“

Na, dat wüßt he recht good, dat ick nich anners as up 'n Buck mitführt wir. In ſo'n Scheſkaſten kem ick mi ümmer vör as 'n Maikäwer in ne Schachtel, up'n Buck aewerſt doch noch tom wenigſten as 'n Maikäwer an 'n Twirnsfaden, ore 'n Draken an 'n Sacksband.

Sünndag güng ok richtig dat Fuhrwark los. Kasper-Ohm hadd ſin Fru un min Ollſch mit an Burd. Min Oll was aewerſten nich mit; de was dat Johr nah Tromſoe in Nurwegen. Ick ſet buten up den Buck bi Fuhrmann Roſſen ſinen Knecht, Hanning Düwel. Stünk de aewer eenmal nah Akkevit[1] dörch de Rippen. Harre du meines[2]! Dreit' he ſick mal nah mi rüm, denn ſo müßt ick mi ümmer de beiden Näſenlöcker tohollen. Schult't[3] he aewerſt mal von de Sid nah mi hen, denn würd mi jidwermal grugen, ſo'n Por bloodrünſtige Ogen hadd Hanning in den Kopp. Wi ſmeten in Doberan uff 'n Landkrog Anker ut. Doberan kem dunn al orig in Gang.

---

[1] Branntwein, aqua vitae. [2] Herr du meines Lebens.
[3] ſchielte.

De Herzog was ümmer Sommers dor, un vel ſin Volk mit Pir un Kinner un Jägers un Lawkeien un dicke, ſwere Geldbüdels, aewerſt ok vel ſin Volk mit lange Titel un Namens un lütte, dünne Geldbüdels. Dor was ok ümmer oll König Pharo, ick meen nich Joſephen ſin'n ut de bibelſch Hiſturi, aewerſt den annern Pharo, König von de grot gröön Wiſch, wo ſo vel Oſſen ümmer up weiden gahn un ſick de Uttehrung an 'n Hals freten un männiglich ſo mager warden as Faſelſwin, ſo dat man ehr dat Evangelium dörch de Rippen leſen kann, wenn man 'n Licht dor achter höllt. Na, Ji weet jo all, wat König Pharo för 'n ſcharmanten ollen Burßen is, un wat he nie nich up'n Kittel kikt, wenn Ji man Geld hewwt.

„Hen mot wi ok 'n beten nah de Pharo! Ick kenn dat noch nich, ond dat is dorbi aewrig!" — hadd Kasper-Ohm to mi ſeggt, un hen güng dat ok richtig noch vör Diſch. Mit ſin breede Boog brök Kasper-Ohm dörch de vele Minſchheit, de dor üm den groten Diſch rüm ſtünn, un ick hüll dicht achter in ſin Fohrwater. As wi dor nu 'n Ogenblick ſtahn hadden, langt he in de Weſtentaſch un halt 'n Stück Geld rute, wat in Papier inwickelt wir, un dat was 'n blanken Luidor, un den ſett't he up Roth. Dunn güng dat aewer up eens ſo, as de oll arm Leſſen[1] in ſin Taſchenbook ſeggt:

Un Rieben röp den Saal entlang:
Dix-sept, noir, impair et manque!

Wat dat för 'n Kirl was, dat wüßt ick nich; aewerſt een Kirl, de dor up 'n hogen Stool ſet un de ſo gel un drög un verſchümmelt üm ſin Gallion utſehg as oll rußſch Juchtenleder, rakt' dunn up eenen Slag mit 'n langen Krückſtaken all dat Geld nah ſick hen un vör ſick in 'n Kaſten rin, wat dor up 'n Diſch upſett't wir, un Kasper-Ohm ſinen Luidor ok, ahn ſick wider een Spir to ſcheniren.

„Süh, Jonge, dor danzt Bornholm hen![2] — ſchreg Kasper-Ohm ganz deſprat un in vulle Raſch' un knep beide Ogen dichting to, as ob he dat abſlut nich mit anſehn wull, wo ſin feinen Goldfiſch an anner Lüd ehr Angel ſwabbeln ded. — Swart hadd ick ſetten müßt, Swart! Wur künn ick ok ſon'n Oſſe ſin ond Roth ſetten. Kumm, Jonge, kumm! Hier is dat jo rein as mang de

---

[1] Der unglückliche plattdeutſche, keineswegs talentloſe Dichter der „Hellentila“, den man zuletzt verhungert hinter dem Zaune fand.

[2] So rieſen die Lübecker Bürger, als ſie ihrem Bürgermeiſter Jürgen Wüllenweber auf offenem Markte den Kopf abſchlagen ließen.

Flibuſters in de Golf van de Mexiko. Aewerſt ick heww dat ümmer ſeggt: Lotterie is Lumperi, ond Jampſen[1] is Jampſen, ond wat een Kaper is mot uphängt warden an der Raanock for eenen Kaper, wat er is. Dat ſegg ick, Kaptein Pött van de Faſtgelljas Anna Maria Sophia, ond wer dor wat van hewwen will, de kann dor wat van krigen!“

Herr Jeſes! wat würd dat dunn för 'n Spektakel in den Saal. All de Lüd keken nah Kasper-Ohm hen un lachten. Weck ſchregen: „Wer iſt dat Original? Ruhig da hinten!“ un noch weck ſchregen: „Raus mit dem Grobian! un de drög Kirl mit de verſchimmelt Gallion ſprüng up un dat up Kasper-Ohm too un ſchreg:

„Herr, werden Sie hier nicht exorbitant[2], oder —“

„Exorbitant, — wurans exorbitant, mein Jonge? — röp dunn Kasper-Ohm un hüll den Kirl ſin Ballaſtſchüffel von Fuſt unner ſin oll ſtuw Boogſpriet — Sülſt exorbitant! Ond gah Er an de Kant, wenn ick Em raden kann, Schpook, oder ick ſchlah Em in de Kajütenfinſtern, dat Sin ollen blindglaſigen Oſſenogen Em ut de

---

[1] ſtehlen. [2] auffällig.

Klüsgaten wedder rute kiken doon!" Un dormit wendt' he kort in de Wind un dat ut dat Hus rute as 'n Braſſen, de aewer dat Nett ſpringt.

As wi buten wiren, ſäd he to mi: „Well, Jonge, de Luidur is futſch! Aewer wer ſo 'n Döſchkopp[1] is ond achter de Nett fiſcht, kann ſick nich wondern, wenn he 'n ollen Quadux[2] fangt. Na, dat ſchadt em aewerſten nix; ick weet nu, wat dat mit de Pharo up ſick hewwen deit ond never mind it, — nu verköp ick den Talg nich onder fiw ond föftig!"

Nahſten güngen wi wedder nah den Landkroog, un dor gew dat ne ſchöne möre[3] Pölkbrad[4] mit langen witten Kohl un Zipollen[5]. Dorvon ſtaut' Kasper-Ohm ſo vel weg, as he man jichtens unner Deck kregen künn, un dor würd 'n Viertel Franzwin toodrunken. Doraewer verget he denn bald ſinen blanken Luidur un de Flibuſters an den gröönen Diſch. Hento dree, as wi unſen Koffe un de friſchen Doberan'ſchen Zuckerkringel to Boſt[6] hadden, ſtoppt' Kasper-Ohm ſick ne friſche Pip in, un dor güng dat denn allewegt 'n beten in den Urt[7] rümme, un wi bekeken de nigen Hüſer, de dor bu't würden. Dat was den

---

[1] Dummkopf. [2] Kröte. [3] mürbe. [4] Pölk, ein junges Schwein. [5] Zwiebeln. [6] verzehrt. [7] Ort.

Dag heel macklich Weder, man ſtickheet. As nu de beiden Frugenslüd nah een von de Booden, de dor utſtünnen, rinnen ſtürten, üm ſick lang' Dänſch Fingerhanſchen to köpen, ſäd Kasper-Ohm to ſe:

„Wann dat Frugenzimmer to den Sidenkramer gahn doon deit, denn ſo is dat generaliter nich aftoſeen, wann ſe wedder ut den Haben rute kümmt, denn ſe beſüht ſick ümmer irſten för föftig Daler Wor[1], ihr ſe för 'n Papphahn[2] köfft. Ick müßt jo een Taſtlappen van Kirl ſin, wenn ick mit Juch nah de oll Kattunkombüſ rinne güng. Ji kaent uns nahſt man nahkamen, oder aberſten nah den Landkroog glik trügg gahn. Ick ond der Jonge wi gahn nu nah de Böökbarg[3] dor achter. Hier is dat jo rein ſo heet, as up den Aequator in dat Aequinoktium; onder de gröönen Bööken mot dat aber ſo moy kööl ſin as ne nurdliche Briſ nah ne bodige Windſtill up de Latitud van den Kanker!“

So ſeilten wi denn nah den Böökbarg hen. As wi dor nu ſo unner de hogen Böm rümſtewelten un in de eenen Weg rinbögten, is dor ne Luſtbänk, un dor ſet en lütten Mann up, de hadd 'n groten Bürn övr de Boſt, un 'n korten

---

[1] Waare. [2] 25 Pfennige. [3] Buckenberg.

Stummel in de Mund un ſmökt' un ſehg ſihr fründlich ut. Kasper-Ohm nehm em eenen Ogenblick ſcharp up 'n Kiker, un dunn ſäd he to mi:

„Morblex, Jonge, dor ſitt unſ Herzog, de Landesvater! Dat Er mi den Deckel afnimmt ond 'n Kratzfoot makt, wenn wi vörbi gahn. Dat rad ick Em in Gooden!"

Na, wi kamen ran. De Herzog kek uns mit ſin grallen Ogen ſcharp an. Kasper-Ohm nimmt ſin Pip ut de Mund un ſinen Dreekanter deep af un kratzt mit dat rechte Been achter ut, as 'n Hahn, de bi 'n frömd Hoon vörbi geit.

„Ei ſieh da, mein lieber Kapitain Pött! — ſäd dunn de Herzog un lacht': denn he kennt' Jedereen wedder, denn he eenmal ſeen hadd, un Pött wir al 'n pormals Sommers in Doberan weſt — auch 'n bischen in Doberan?"

Kasper-Ohm blew ſtahn un makt' noch eenen Kratzfoot.

„Das iſt wohl Dein Sohn da?"

„Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog. Der Jonge da is nich min Jonge. Gott ſi Dank, dat er dat nich is. Dat is min Süſter Illſche ehr Jonge" — ſäd Kasper-Ohm un ſchlög mi ſwapps! den Hood von 'n Kopp. — „Heww ick Em nich ſeggt, dat Er ſinen Deckel trecken ſall? Hollen to Gnaden, Dörchläuchten; aewerſt der Jonge weet dat nich, wat Reſpekt is; er kennt den irſten Petri ſiw, ſiw nich; aewerſt von 'n Oſſen kann man nich mihr as Rindfleeſch verlangen!"

„Ei was, ſetzt nur Eure Hüte wieder auf, und laß Deinen Stummel nicht ausgehen! — ſäd dunn de Herzog un lacht'. — Was machen denn meine lieben ballſtürigen[1] Roſtocker!"

Dunn makt' Kasper-Ohm noch twee Kratzfööt irſt mit de rechte un nahſt mit de linke Foot, ſtök ſin Pip wedder in de Mund un ſett't ſinen Dreekanter wedder up.

„Velmal to bedanken för de gnädige Nahfrag, Dörchläuchten Herr Herzog!" ſäd he dunn — „Roſtock, will ick Se ſeggen, is een Urt, der, ſo lange der Warnow bi dat Weſterſpill[2] noch ſin dörtein Foot Water hollen doon deit, ond ſo lange Schepstimmermeiſters noch goode Eeken in de Roſtocker Heid' ſinden doon, nich up Afbruch onder den Hamer kamen deit, angenamen, dat der verdammte Grüttfreter van Dän ons Oſtſeefohrers nich de Sund ganz un gor tooſpikert[3] ond verrammelt."

---

[1] widerhaarig. [2] die weſtliche Mole in Warnemünde. [3] vernagelt.

Dunn lacht' der Herzog wedder un röp: „Das thut der Däne nicht, da kannſt Du ſicher ſein! Aber wenn er's thäte, was kann Euch Roſtockern das ſchaden. Ich meine, Ihr Roſtocker Schiffer kommt nie über den Sund hinaus und holt blos Käſe aus Flensburg und Kalk von Gothland und bringt Aepfel nach Riga!"

„Dor ſünd Se man mangelhaft notificirt, hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog! — ſäd Kasper-Ohm dunn un puſt' eenen mächtigen Kringel ut ſin Pip. — Dat mag woll mit de Wismeran'ſche ſick ſo leg[1] anlaten, man aewerſt de Roſtockſch Schepfohrt, dat is as ne melkend Koo, — männigmal viertig Pott, männigmal ok man vier, aewer nie nich ond to keene Tid nich ganz güſt[2] — ond dor fallen ok Johr ut ond Johr in orig 'n por Lepels vull Rohm in anner Lüd ehr Melkemmers van af, kann 'k Se ſeggen. Ond anſehens uns Roſtocker Schippers, ſo fohrt wi up Bargen ond Amſterdam, Rowan ond Leverpol, ond in de Mittlandſch See, dor weet wi ſo moy Beſcheed as in unſ eegen Büxentaſch."

„Na, na, ſchnack' mir nur kein Loch in'n Kopf'. — ſäd dunn de Herzog un kek Kasper-

---

[1] ſchlecht. [2] gelt, ohne Milch.

Ohm von unnen bet baben ſo klook an as 'n Hawk[1] 'n Kröpperdüffert. — Du willſt mir wohl was weis machen. Biſt Du denn je über Cap Landsend hinaus geweſen?“

„Ob ick je achter Landsend weſt bün? — ſäd Kasper=Ohm dunn un bängt' ſick as een, de nich girn tom Upſtöten kamen will. — Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog! Ick büin dreemal in Batavia weſt ond heww up 'n Generalſtattholder ſinen Staatselephanten reden.“

„Das wäre! Da biſt Du ja ein Allerweltskerl. Alſo in Batavia biſt Du geweſen, und auf des Generalſtatthalters Staatselephanten haſt Du geritten? Na, das mußt Du mir doch erzählen.“

„Dor kann Rath to warden, Dörchläuchten! Man dat Gorn[2] is to lang, wat ick denn afſpinnen mot. Nu bün 'k al 'n beten mör van de Backhitt, ond aewrigens heww 'k mi Dingſtag nah Trinitais de linke Foot oſſig verſtukt[3].“ — „Nu, da wird's wohl nicht anders, da ſetz' Dich nur her zu mir auf die Bank!“

„Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog! Ick weet woll, wat mi bikümmt. Dat Backvolk hürt nich up dat Quarterdeck, ond Topgaſten

---

[1] Habicht. [2] Garn. [3] ſtark verſtaucht.

nich in de Kajüt. Ick ſegg ümmer, Reſpekt is Reſpekt ond mot Reſpekt bliwen, ond dor ſünd twee Ell Troſſen good för!“

„Auf dieſe Weiſe höre ich aber Deine Elephantengeſchichte nicht. Alſo keine Umſtände!“

„Na, wenn Dörchläuchten dat denn abſlut ſo befehlen. Faxenleewhewwer[1] bün ick nich! Ick bün man bang, dat ick Se mit minen Snack uphollen doo.“

„Ich habe meinen Tabacksbeutel zu Hauſe liegen laſſen, den laſſe ich mir eben holen, ſomit habe ich Zeit.“

„I, süh mal, dat 's doch Schad! Ick heww min Tobacksdoſ ok up 'n Landkroog liggen laten. Sünſt hadden Dörchläuchten mal minen prözwen[2] künnt. Ick heww van den veritabeln hollandſchen Knaſter, een rores Krut, kann 'k Se ſeggen, — ſteit ſo ſtiw ond faſt in de Pip as Warg ond ſeggt nich nah[3], dor hadd 'k Se woll ne Pip van afgünnt. Lop mal hen, Jonge, ond hal de Doſ her; ſe ſteit“ —

„Na, laß nur, laß nur! Meiner is auch nicht ſchlecht, kann ich Dir ſagen; da kannſt Du nachher mal von ſtopfen! — ſäd de Herzog un lacht' un kek Kasper=Ohm wedder von de Sid an, as ob he em ſick noch mal eens recht dorup ankiken müßt. — Alſo der Elephant!“

---

[1]) Liebhaber von Faxen. [2]) probiren. [3]) bekommt gut.

„Je, ſeen Se, Dörchläuchten Herr Herzog, dat kem ſo. Ick hadd Anno negen un ſaebentig Roggen nah Amſterdam lad't. Dat was grad de viert Fohrt, de ick mit de Anna Maria Sophia maken ded; ond as ick den Roggen löſcht hew, dor ward mi ne Fracht hollandſch Laken ond Linnen nah Batavia hen van de Maklers anbaden. J, ſo denk ick dunn, worüm ſkalſt du de nich nehmen; dor is noch mal 'n beten Kapplaken bi to iſen[1]; 'n ſtiwen Kirl was ick dunn; min Backvolk acht Mann, ahn mi ond de Maat ond de Kocksmaat, all ſtewige Klür[2] — ond de Anna Maria Sophia ſo trimm[3], as ne junge Dirn van achtein Johr up 'n Danzbaehn[4], de leewerſten Schottſch as Menuett danzen deit. Ick gah an Burd ond frag min Jongs: Jongs, willt Ji? De Maat hadd noch irſt allerhand ſo'n Heeſ=beeſerien[5] in 'n Kopp van wegen de Manſuns, den gelen Jakob[6] ond de Flibuſters bi de Malakka. Ick ſegg aewerſt: För nix is nix, — 'n beten driſt heet nich utverſchamt, — blöd' Hunn warden nich fett, — Fett ſwemmt baben, — wat kümmt, dat gelt, Jongens, all dat anner is bilemmert! Ond dunn ſäd ſ' all: Na, denn man too! So ſchlöt ick denn de Fracht af, köfft' mi ne good Kort van de Atlantic, de Indian Oſchen ond de Sunda. Dorup nehm 'k Fracht in; Sünndag vör Martini was alles klipp un klor, ond dor ſeilten wi vör ne ſtiwe Nurdoſt ut den Texel ond dat ok furtſtens in dree Dag' in de Span'ſche See rinne. Den irſten Dezember peilten wi Fayal van de Flamlandiſchen Eilanden, nahſten föten wi de Paſſaten. Februari achtzig löp wi Kapſtadt an ond nehmen freſch Water in, ond een, twee, dree, ſo um de Oſtern rümme, ſchmet ick richtig onder den Eiland van Onruſt vör Batavia Anker ut, — all de Gaſten[1] moy, Ladung moy ond ick ſülſt ok moy an Burd. Na, — ſegg ick to min Jongens dunn, — wat ſeggt Ji nu? Fiw Mand Hür[2] her, — Rückfrachten as vel as Maikäwers in 'n Juni, — wat ſeggt Ji? — Hurra! ſäden ſe, fiw Mand Hür back[3], ſünd kein Mand! — Ond denn Batavia! ſegg ick, wat warden ſ' nahſt to Hus ſeggen!"

---

[1] ei'ſen — verdienen. [2] kräftige Art. [3] ſchmuck ſicher. [4] Tanzboden. [5] Alfanzerei. [6] yellow Jack, gelbes Fieber.

---

[1] Matroſen. [2] Fünf Monate Heuer (Lohn). [3] zurück

„De Lüd an 't Land bi de Lombongs[1] vör Batavia ſlögen aewerſt de Hänn aewern Kopp toſam. Harr Jeſ! ſäden ſ', ond in ſo'n Naetſchell[2]. — Na, wurans? ſegg ick. — Van wegen de Manſuns, ſäden ſe, un van wegen Klaaz van Klaazen. — Van wegen de Manſuns, ſegg ick, dat is man ſo vel; aberſten van wegen Klaaz van Klaazen, wat ſkall mi dat? Na, dor hürt' ick denn, dat Klaaz van Klaazen een Deſertür was van een hollandſch Urlogsmann[3] ond een van de verdöömden Flibuſters worden wir van de Malakka, ond wat he keen Schipp onder den Onruſt vor Anker kamen ond van de Onruſt-Eiland wedder utlopen let, ahn ſe to luſen, as de Ap den Jongen up dat Dromedari."

„Schpook! — ſegg ick dunn — wi ſünd inlopen, ond wer hett uns luſ't! Wer vel fröggt, kriggt vel Antwurt. Wi lopen ok ſacht wedder ut ahn Nahfrag. — Nahſt löſch ick dat hollandſch Laken ond Linnen ond nehm ne moige Fracht back up Amſterdam: Indigo, Peper, Koffi ond Kardemommen, fiw Pund, negen Schilling, acht Pence per Tunn, ſöß Percent Kapplaken ond fiw Percent Prämium för Schipp ond Mannſchaft. Jonge,

---

[1] die Kaffeeſpeicher in Batavia. [2] Nußſchale. [3] Kriegsſchiff.

— ſegg ick to minen Maat, as wi klor ſünd, — dat düſ't[1]. Guſt, düſ't dat nich? — Guſt aewer treckt dat Mul ſcheew ond ſeggt: Je, Kaptein, aewerſt Klaaz van Klaazen! — I, ſegg ick, ſo ſkall doch den Klaaz van Klaazen der Deuwel holen! — Na, na, ick heww nix ſeggt! ſeggt Guſt Nening dunn wedder. — Aewerſt ick heww wat ſeggt, Guſt, ond ick ſegg: Wer 'n Hund ſlahn will, findt woll 'n Knüppel!"

„Dorup gah ick ſtillſwigens hen nah een van de Maklers bi de Lombongs ond köp mi twee oll dägte Brümmers van Twölwpünners; de nehm ick in 'n Schummern aewer, ſtell ſe vör bi dat Gangſpill[2] ond ramm ſe beid bet dicht an 'n Hals vull van Rehpoſten, Flintenkugels, oll Nagels ond Glasſchören up ne duwwelte Ladung. Nahſt lat ick ne Perſenning[3] aewer decken, ſo dat nix to ſeen is. Annern Morn lop wi onder den Onruſt ut vör ne friſche nurdliche Briſ. Ick habb den Kocksmaat baben in 'n Top as Utkik. Wi maken feine Fohrt vör Bram, Fock, Klüwer, Jager ond Gickſeil. Dat ward gegen Middag, dor lett ſick nix hüren ond nix ſeen Aewerſten as wi de Sunda peilen, ond de Gaſten grad bi dat

---

[1] zieht hin. [2] Ankerwinde. [3] Segelleinen.

Schaffen[1] in de Roof[2] ſünd, da fangt der Jonge baben in den Top up eenmal an to pruſten ond kreigen as unklook. Ick rute! Guſt Rening ſteit an de Stürburdreling ond hett dor een Fohrtüg up 'n Kiker. — Na, ſegg ick, wat heww wi dor? — Klaaz is dat! ſeggt Guſt ond giwwt mi den Kiker. Ick holl ſcharp hen. — Kann ſin, dat dat Klaaz is, ſegg ick, kann aewerſt ok nich ſin; ond kann doch ſin, de Maeglichkeit is dor. De Bengel dor vör onſer Stürburd löppt jo ran as ne Maiſpenn! — Dat wohrt nich ſo lang', Dörchläuchten Herr Herzog, dor wüßt ick, wur ick an wir. Dat was ne ſchebecktakelt[3], deuwelmäßigen verdächtige Schonk. Ick hiß minen Vagel Grip[4] up. Der Schonk hiß ne gnäterſwarte[5] Flagg an 'n Maſt. Dat müßt Klaaz ſin oder der Satan. Nu was ick in de Accidenz, Dörchläuchten! Nu was dat kamen, ond nu güll dat! So lat ick denn min beiden Brümmers backburd ſtellen. Schanzkleedung ward ulhaft ond 'n Stück Perſenning wedder vör, ok de beiden Brümmers bliwen noch warm toodeckt; aewerſt 'n iſern Grapen vull glööndige Kahlen ward dorbi prat ſtellt, dor ſtek ick 'n langen iſern Koofoot[1] rinne, ond dunn ſäd ick to min Gaſten:

---

[1] Eſſen. [2] roof, auf dem Deck ſtehende Matroſenkajüte. [3] Schebecke iſt ein dreimaſtiges zum Segeln und Rudern eingerichtetes Kriegsſchiff. [4] Vogel Greif, Roſtocker Flagge. [5] rabenſchwarz.

„Wer hier een reguläres Roſtocker Stadtkind is, de paß nu mal up ond gew good Achtung! Ick bliw hier bi de beiden Brümmers. Guſt Rening, Du nimmſt den Helm[2], ond Ji Annern doot Jug verfluchte Schuldigkeit! Nu will wi, wenn Klaaz neger kümmt, bileggen. Denn ſkall der Kocksmaat den Vagel Grip dalviren[3], grad as up Gnad ond Ungnad. Wenn Klaaz denn up unſ Backburd bonus fidus anſeilt ond Enterhaken ſmitt, denn ſo roop ick: Allens klar vör ond aft! Denn rit Ji de Perſennings af, ond denn lat ick Klaazen min beiden Brümmer hier mal in de Ogen hooſten, dat he den blöödigen Schnuppen krigen ſkall, ond nahſt ſeen wi eens an ehre eegen verdammten Kanaljenbregens[4] too, wo tag[5] Roſtocker Handſpaken ſünd. Verſtahn, Jongens? — Hurrah! ſchregen de Jongens. Na, Dörchläuchten Herr Herzog, dat kem ok richtig all ſo, as ick dat afkalkuleert habb. De entſamdige Vitalienbrooder kem up unſ Stürburd ranne geſuſ't as 'n Windhund up 'n Haſen. He was man 'n wanſchapen ollen Halwdecker; aewerſt vörn bi de Boog ſtünn ſin lang'Tom[1], ond as he up tweehunnert Faden ran wir an de Anna Maria Sophia, bumtri, bum, bum! ſchöt he ſinen langen Brümmer af, dat de oll Kugel midden mang ehr beiden Maſten durchföhrt' as en lebendigen Höllenhund. Na, dunn let ick den Vagel Grip dalhoiſten, de Raaen würden braßt, de Faſtgelljas wendt, ond wi legen bi de Wind ſo dicht as maeglich, grad as wenn wi up Gnad oder Ungnad de Flagg ſtreken hadden. De Kaperſchonk ſtünn nu pil[2] up min Backburd. Vörn bi ehr Bratſpill[3] ſtünn de ganze ſaubere Sippſchaft dichting tohop, Kopp an Kopp, as de wohren leibhaftigen Banditen, Kirls van alle Klür, Brun, Gel, Swart ond Witt, Taters[4] ond Maleien mit lange Metzers, Klaaz richtig vöran mit 'n grot Breedbil[5] as 'n regulären Knakenhaueröllſt, föſtein Mann hoch; blot een Bambuſ[6] ſtünn achter bi dat Rooder. Guſt ſtürt' ok richtig ſo, dat de Schonk ehr Halwdeck grad vör min beiden Brümmers to ſtahn kem, as de Enterhaken dalfel[7]. Dunn ſchreg ick aewerſt: Perſennings af! ond ſchlah mit de glöönдige Koofoot up min beiden Brümmers ehr Zündlöcker. De ganze proſte Mahltid[1] van Bli ond Nagels, Glasſchören ond Rehpoſten ſegt dunn pill! pall! pratſch! as een heiliges Krüzhimmeldunnerweder aewer de Piratenſchonk ehr ſmerig Halwdeck, dat ok keen Satanskind van all de föſtein Heidenhallunken up de Been ſtahn blew, grad as ſo vel Bullenpeſels[2], de man mit ne Seiß[3] up een Schlag afhauen doon deit. Futr di Morblex, dat was ne ſchöne Murkt, Dörchläuchten Herr Herzog! As ick dat nu ſehg, dat min beiden Brümmers ehr Schuldigkeit ſo moy dahn hadden, dunn ick raewer nah de oll Schonk mit min glöönddige Koofoot ond de Jongs mit ehr Handſpaken, ond dor gew wi ehr Gottslohn ſchippundwiſ[4]. Wat dor man blot noch tillſööten[5] ded, dat kreg eenen vör 'n Daeß. De Karnalji an dat Rooder hadd dunn keen Tid mihr ond ſprüng aewer Burd ond led ſick up 't Swemmen; ick ſmet em aewer de Koofoot ſo dägt up den Achterſteven, dat he unnerdukt ond ick em nie nich wedder ſeen heww. Nu ſeen S' mal, Dörchläuchten, nu hadd ick den ollen Kaſten van Schonk furtſt bet up den Keel afbrennen künnt mitſammſt ehr ſchuſtige Bagaſch, aewerſten ick dacht, ſo'n hunnert Dubluns ſünd ok 'n ganz Deel beter, as Pickplacken[1] in 'n Pijäcke. So geit[2] ick ehr denn mit ne lange Troß an de Anna Maria Sophia, ſeilt' back[3] mit ehr onder den Onruſt ond ſmet dor wedder Anker. Dörchläuchten kaent ſick dat licht vörſtellen, wat dat för 'n Upſeen ond Makakel in Batavia maken ded, dat ick den Klaaz van Klaazen ſo dägt inſeept ond ſo moy balbirt habd. De Generalſtattholder ſchickt en Offzirer bi mi an Burd. De möt mit ſin eegen Ogen ſeen ond nimmt dat all 'n beten in de Fedder. Nahſt inviteert he mi to Middag bi den Exellenzen. Ick nehm dat, verſteit ſick, ok an. Dor he aewerſt grad buten vör Batavia in Buytenzorg up ſinen Goren[4] reſidenzen ded, ſo let he mi glik ſinen Staatselephanten anbeeden mit 'n Palankin[5], üm dorup rute to riden. Dat ded ick nu, ond Ihro Exellenzen empfungen mir ſehr ſchmeichelhaft. Dor wiren vele Mynheers ond Mynfruwens, ond hölliſchen fein ond van fleſſen[6] güng dat dor her. De Gin was van den veritabeln, ond ſo vel Eydamer was dor, as keen Roſtocker Lichthak je een Ahnung van hatt hett. Ick müßt dat all

---

[1] Brecheiſen. [2] Steuerruder. [3] herunterziehen. Gehirn. [5] zähe.

---

[1] Kanone. [2] Steil, grade. [3] Ankerwinde. [4] Zigeuner. [5] breites Beil. [6] nichtsnutziger Kerl. [7] niederfiel.

---

[1] geſegnete (proſit!) Mahlzeit. [2] Rohrkolben. [3] Senſe. [4] ſchiffspfundweiſe, doppelt und dreifach. [5] den Fuß ein wenig bewegen.

---

[1] Pechflecken. [2] feſtbinden. [3] ſegelte zurück. [4] Garten. [5] Baldachin. [6] gediegen.

vertellen, wur dat mit Klaaz von Klaazen toogahn wir. Ihro Exellenzen druckten mich darauf die Hand ond ſagte: „Min leewen Keppen Pött, es freut mich ſehr von wegen Ihre werthe Bekanntſchaft. Ihr Wohlſein! Auf Wiederſehen! ond dor müßt ick em ut en groten ſüllwernen Kroos[1] Beſcheed doon. Nahſt kreg ick min hunnert Dubluns, ond dunn red ick wedder up den ſülſtigen Elephanten an Burd torügg. Den annern Dag löp ick mit min Fohrtüg wedder onder den Onruſt ut ond kem November achtzig wollbehollen ond ahn Moleſten, 'n lütt beten Manſun ond Teifun afrekent, Amſterdam Haben binnen."

„Bei Falſtaff und Piſtol! — ſäd dunn de Herzog un lacht', dat em de Thranen in de Ogen kemen — E non vero, e ben trovato![2]"

„Wurans meenen Dörchläuchten?" ſäd Kasper-Ohm dunn.

„Nun, nun; ich ſage nur, es iſt Jammerſchade, daß Deutſchland keine Flotte hat; Du müßteſt einen prächtigen Schout by Nacht abgeben, trotz Tromp und Ruyter!"

Middes wiren dor twee Kirls ankamen, de een in blagen Liwrock mit 'n roden Kragen un twee blanke Knöp up dat Stürburd von ſinen Speegel, wovon mi dat wunnern ded, wat dor woll an faſtknöpt würd. De anner ſehg ok ut as 'n Bedeenter un drög 'n Tobacksbüdel in de Hand. De makten mal grot Ogen, as ſe Kasper-Ohm bi den Herzog up de Bänk ſitten ſehgen, un keken Pötten ſo utverſchamt an, as wenn ſe ſeggen wullen: Wo kann He ſick dat unnerſtahn! Als de Herzog nu den Kirl mit den Büdel ſinen korten Stummel tom Stoppen henlangt', dor langt' Kasper-Ohm den annern Kirl mit den roden Kragen ok ſin Pip hen un ſäd: „Na, denn ſtopp Er mi ok een!“

---

[1] Krug. [2] Wenn nicht wahr, ſo doch gut erfunden.

He hadd dat aewerſt kum rute, as ok al de Herzog upſprüng, beid Hänn in de Sid ſett't un ſo dull an to lachen füng, as ob dat gor nich all warden künn, un utröp:

„Süperb! ſüperb! Verfluchter Kerl, der Keppen Pött! C'est un mal entendu fort mal à propos, mon cher chamberlain! n'est ce pas?“ un dormit güng he den Böökbarg dal, un ick hürt' em noch ümmer lachen, as ick em vör de Böm nich mihr ſeen künn.

De Kirl mit den roden Kragen nehm aewerſt

---

[1] Das iſt ein ſehr ungeſchicktes Mißverſtändniß, mein lieber Kammerherr, nicht wahr?

Kasper-Ohmen ſin Pip nich, de de em noch ümmer henhollen ded. — He kek aewerſt Kasper-Ohm von Kopp bet to Foot ſo wild an, as ob he em girn upfreten hadd. Dorup ſäd he blot dat een Wurd: „Bêto!“ to em, dreigt’ ſick kort üm un güng mit den annern Kirl den Herzog nah. Kasper-Ohm ſprüng dunn aewerſt ok up eens up un röp:

„Bät! Wurans Bät! He dor! Wat meent Er mit Bät? Ick will Em mal ſeggen, wat ick meen, Schpook! Ick meen, dat mi dat wondern doon deit, wat der Herzog upſtäds för Schnaeſels van Lawkeien hett! Wenn Er mi den Pip nich ſtoppen will, denn lett Er dat bliwen! Ick ſüll Em aewerſten man als Kajütenwächter an Burd för een Reiſ hewwen, — ick wull Em Moritzen lihren! Dat meen ick, Kaptein Pött van der Anna Maria Sophia!“ —

Dat ſtünn nu up eens bomfaſt bi mi, wat min Öhme in Batavia mit ſin Faſtgelljas weſt wir, un ick nehm mi vör, minen Ollen ſinen Maat von den Poſeidon gehürig de Lex to leſen, kem de man von Tromſoe trügg. Wo künn min Öhme ſüß woll ſo driſt un vörſöötſch weg[1] mit den

---

[1] friſch darauf los,

Dörchläuchtenden Herzog ſpreken un den Herzog ſin Schnaeſels von Lawketen ſo bannig de Braſſen[1] anhalen! Un ick würd ſülbn ſo bös up den eenen Swinegel mit den roden Rockskragen un de beiden Knöp up ſin Heck[2], de Kasper-Öhmen de Pip von den Herzog ſinen Knaſter nich hadd ſtoppen wullt, dat mi dat Blood bet in de Hor ruppe ſteg un ick ne Fuſt maken un em nahdraugen ded, as wull ick grad ſo as min Öhme em nahroopen: Na tööw man, Du wanſchapen[3] oll Ösfatt[4] Du! Kumm Du mi man mal in min Strat! — Ick kek orig mit Vörleew nah minen Öhme ruppe, wat de nu woll ded.

„Süll ick den Swinhund man nahlopen un em mit 'n Steen ſmiten, Kasper-Ohm? Drapen kann ick bannig, um wenn de een Slaps dor ſo'n gatlichen Steen up ſin Schof[5] kreg, denn würd he ſick dat för de Tookunſt ſacht 'n beten achter 't Uhr ſchriwen! Sall ick man, Kasper-Ohm?"

Kasper-Ohm knept dat bewußte Og too un ſäd to mi:

„Lat den Hallonken, Jonge! Keen Hond is negen Johr dull; der dor löppt ſeker noch up[6] ond den Schinder in de Möt ahn unſ Tooboon. Dat wir grad ſo'n Vitalienbrooderſchnabel, as den annern verdammten Bukkanirer achter den gröönen Diſch ſin, der mi minen moigen Lugidur jampſt hett. De Schmogglers de, Futr bi Morblex! Aberſten nu komm man, Jonge! Wat Din Möhme ond Din Mooder ſünd, de tööwen dor al ſeker up ons beid up den Landkroog.

---

[1] Segelleine. [2] Hintertheil des Schiffes. [3] abgenutzt. [4] Schöpfſtelle. [5] Schulter vom Ochſen. [6] ſtrandet ſicher noch.

13.

De Fohrt nah Barnſtörp. De Kuſtköſt. De Konſirmatſchon.

Un de wiren dor ok al richtig mit 'n Pack dänſche Fingerhanſchen un jede mit 'n nigen grasgröönen Pareſoll. Un as Kasper-Ohm dunn vertellen ded, wo wi den Herzog up den Böökenbarg drapen hadden, un wat Kasper-Ohm ſick bi em up de Bänk hadd dalſetten müßt, un wo gnädig de Dörchläuchten ſick mit em hatt hadd, negetoo as good' Frünn un Dutzbrööder, dunn kreg Kasper-Möhme irſt dat Stillſwigen un dunn dat Ogentwinkeln un toletzt dat Koppſchüdden, un dunn muſtert' ſe ehre geſammte Bildung up 'n Hümpel un — as ob dat noch gor nich ſo ganz gewiß affeggt wir, wat Kasper-Ohm nich noch morn ore aewermorn mal eens ümbackt, un ſe Fru von Pötten un noch am Enn Fru Oberhofmeiſterin Exellenzen warden künn, den Anſtand hadd ſe dortoo un de Maneer ok, un gewählt ſick utdrücken un 'n beten Franzöſiſch ſpreken künn ſe ok — dunn ſäd ſe: „Aeti poſſibel, mong Schär?"

Min Ollſch aewer, bi de dat Pöttenblood mihr in de Praxis ſick utlet, de ſäd dunn:

„Wenn wi aewerſten in Barnſtörp hüt Abend Krutſchen[1] geneeten willen denn ſo dücht mi man ſo, würd dat nu nahgrads Tid; twee Milen ſünd dat, un tööwen mag Brooder Kriſtoffer ok nich girn. Brooder Kriſtoffer ſlacht[2] nah Di, Kasper! Verſpraken is em dat, wat wi noch vör Klock ſöß in Barnſtörp indrapen; un ſünd wi denn nich dor, denn is he kumpabel, ett den Fiſch alleen un lett uns blot de Graden nah; ore aewerſten de Fiſch warden kolt, un denn kann ſe för mintwegen krigen, wen will un mag. Un wat Greeting, dat ſööte Gör, woll de Tid al lang ward, bet wi kamen! Ick ſehn mi al orig nah dat lütte Kraet, kann ick woll ſeggen!"

Na, verſteit ſick, dat ded ick jo nu irſt recht. Ick hadd min Greetenwäſchen nu al in ſo un ſo vel Wochen un Manden[3] nich ſeen.

---

[1] Karauſchen. [2] artet. [3] Monaten.

„Sall ick den Kutſcher man ſeggen, dat he nu anſpannen deit, Kasper-Ohm?“ ſäd ick.

Kasper-Ohm tröck irſt den eenen un nahſt den annern von ſin Duwwelhüſigen[1] unne de Bradenweſt rute, un as de dunn an dat Uhr hollen wiren un utpinkt hadden — bim — bim — bim — bim —, dunn ſäd he:

„Du ſaſt Recht hewwen, Süſter! Tid ward dat, Irrſche! Denn lop Er mal nah den Stall, Jonge! ond ſegg Er dat den Kutſcher, wat Er ſtantepe anſpannen ſkall.“

Na, ick löp nu jo ok furtſtens nah den Stall rinne, un dor ſtünnen ok Fuhrmann Roſſen ſin Gel un Swartbrun, un dor hüngen ok de Selen an den Stänner, man Roſſen ſin Knecht, Hanning Düwel, de leg up de Hackelkiſt un wir ſo draendun[2] un ſalldun, as 'n ſinnſchen Kaptein, de Rum ſtats Ballaſt unner Deck hett.

„Hanning Düwel! — röp ick un ſchüddt' em an den Arm, — Keppen Pött hett ſeggt, wat Du nu furtſtens man anſpannen ſaſt, wi willen nu weder furt!“

Hanning Düwel ret de bloodrünſtigen Braſſenogen halw apen un gloßt mi an, un dunn hickupt' he un ſäd:

---

[1] Uhren mit doppeltem Gehäuſe. [2] dun — betrunken.

„Ja, wohr is dat, man ick kann dor jo nich för; wat min Gel is, dat 's 'n Urhingſt, un de hett 'n lütt beten von 'n Piphacken[1], man 'n Hahnentritt hett he nich!“ — un dorup makt' he de Braſſenoogen wedder too.

Ick ſtödd Hanning Düwel nochmal an. De blew aewer dorbi, wat de Gel 'n Piphacken hadd, un he dor nix för künn.

„I, dit wüll revideert ſin! — ſäd Kasper-Ohm, as ick de Verklorung bröcht, wat Roſſen ſin Knecht ſprüttundyn wir. — Wur is de Pirſtall, Jonge? Ick ward mi den Keerl ſüſten mal peilen.“

Hanning Düwel ſet dor noch gradſo tohopſackt up de Hackelkiſt.

„Fohrmann! — ſäd Kasper-Ohm — Sprek er ſick ut, Fohrmann! Is Er beſapen oder is Er nich beſapen?“

„Ne, ick lat mi dat nich ſeggen, wat de Gel 'n Hahnentritt hett!“ — ſäd Hanning Düwel dunn wedder un ret de Ogen halw apen.

„Schtah Er mal up Fohrmann! — röp dunn Kasver-Ohm un ſett't Hanning Düweln de Ballaſtſchüffeln as Handſpaken unner ſin Bratſpill, un as dat nich helpen wull un Hanning wedder trügg ſacken ded, dunn böhrt' em min Öhme mit ne feine Swung von de Hackelkiſt un ſtellt' em uprecht gegen de Wand, und dor ſtünn Hanning Düwel un gloßt' ſtier vör ſick weg, as 'n Fetthamel, den de Kopp achter ut den Slachterwagen rute hängt, un dunn kreg he dat Slänkern, irſt nah de een Sid un dunn nah de anner, as wull he up de Snut fallen; man dorup gled he ſachting up ſinen Achterſteven dal, un dor ſet he un kek Kasper-Ohmen aewerögſch[1] an un hickupt' wedder.

---

[1] Krankheit am Hinterfuß des Pferdes.

„Ick hewiw dat jo all eens ſeggt, wat de Gel 'n lütt beten von Piphaken hett, man ick kann dor jo nich för."

„Donder ond Blixen, dit will kalfatert ſin! — ſäd dunn Kasper-Ohm nahdenklich. — Dit geit nich anders, dit will kalfatert ſin! Up de Städ will dit kalfatert ſin! De Lack[2] is dor, dat Fohrtüg hett bannig vel Soltwater onder Deck. Gah mal 'n Ogenblick an de Kant, Jonge!"

Kasper-Ohm led den Dollenfinger an de Näſ, lüſterwelt as Perſeſſer Knallerballer, wenn de aewer den ſweren Horatſchio un de bannigen Klimaxen ſet, man he beſünn ſick nich lang'. Dor ſtünnen nu 'n por Stallemmers vull Water an de Stalldör, un dorvon nehm min Ohm dat een, un ſwapps! göt he Hanning Düweln dat von baben dal aewer den Kopp. Hanning Düweln kem dat aewerſten jo woll ganz ſacht an.

---

[1] überäugiſch, mit wilden Augen. [2] Leck.

„Is Se dat, Kröögerſch? Hü? Noch ſo'n lütten Rum, Kröögerſch!“ — ſäd he, ahn de Ogen uptomaken.

Kasper-Ohm ſtünn 'n Ogenblick mächtig parplex dor un kek ſick Hanning Düwel an, de grad dorbi wir, ſick up ſin eegen Kinn to ſpigen, man dat nich farig kreg.

„De Ladung is aewerſchaten! Dat Fohrtüg is kentert ond richt't ſick nich wedder van ſülbn, wenn dat ok teinmal Fracht over Bord ſmitt! Dat mot onder Sleptau nah de Dreidock[1], ond wenn, wat Noß is, dat kombemneert ond den Schipper ſetten[2] deit ond em mit ſin Hondeköterpitſch up de Rabatten ſtiggt ond up den Saegenſtall[3] jöggt, denn ſegg ick Amen dortoo! Woll, Jonge! denn helpt dat nich! Dat is ok een Accidenz, ond wer in der Accidenz ſitt, der mot dor ok nah ſeen, wur er ſick ut der Accidenz wedder rute helpt. Denn mot ick dat Fohrtüg ſülbn ſtür'n, wann der Lootſ een Beehhond is ond den Kompaß for een Punſchbool anſüht, wat der Kompaß aewerſten nich is ond ok nich ſin ſall!“

---

[1] Trockendock (dry dock). [2] den Schiffer ſetzen, ihm das Schiff nehmen. [3] Sauſtall.

De Landkrööger wir nu mit all ſin Lüd glik nah de Kirch to Fell gahn, achter nah de Kröplinſch Scheed¹ ranne, üm ſin Roggenhocken to kihren, denn dat hadd vor de Nacht in de Gegend ſcharp regent hatt, un ſo wir nu keen Minſch wider dor as de Landkröögerſch un ſo'n halwwaſſen² Jung as ick ſülbn. Dat hülp nu nich, Kasper-Ohm beſtünn dorup, un ſo würd denn de Gel un de Swartbrun upſchirrt un vör den Scheſwagen von de Kröögerſch un den Jungen anſpannt. Kasper-Ohm ſlept' ſick aewer ſtillſwigens Hanning Düweln an den Rockskragen rut un bün em dor up dat Kufferbrett achter de Scheſkaſten mit 'n por Strängen mang de Kaſtenfedern ſo faſt, dat he nich runne fallen un ſick nich rögen künn. Hanning let ſick dat ok goodwillig all gefallen, man dorbi blew he, dat de Gel 'n Piphacken hadd un he dor nich för künn, un dunn hickupt' he wedder un wull wedder utſpigen, un as he dat nich farig kreg, füng he an to weenen un ſäd: „Man blot noch eenen ſo'n lütten Kaem³, Kröögerſch — hü? Min Geldbüdel ſteckt in min linke Büxentaſch.

---

¹) Scheide. ²) Halberwachſen. ³) Kümmel.

För kann ick dor aewer nich, wenn min Gel 'n Urhingſt is, un wenn min Swartbrun dumm ſin ſull, dor bün ick nich an Schuld, — hü?"

Na, dit beten Lamento, wat nu Kasper-Möhme upſetten ded, as ſe dat gewohr würd, wat de Kutſcher dun wir un Kasper-Ohm ſülbn as Kutſcher agiren wull, dat was jo nu grot.

„Wo mich das man ginge, lieb Kasping, — ſäd ſe — Ich bitte Dich, Männing! Du wüßteſt mich doch woll noch von Swager Kriſtoffer ſeinem alten Voßwallach? Das hätte mich auch gehn ſollen, und wenn das auch den Wallach ſeine Schuld allein geweſen wäre und Du mich nichts davor gekonnt hätteſt, Roſſen ſein gelbes Pfart ſieht mich ſo beiſch aus. Sieh man bloß eins, wie boshaftig das immer den alten Kopf umdreht. Männing, ich bitt Dich! Wenn mich das man bloß ginge? For meineshalben, ich ginge mich lieberſten zu Fuße. Dächteſt Du nich auch ſo, lieb Ilſing?"

„Ach wat! — ſäd dunn min Ollſch, de ſtändig reſolvirt wir, wo dat dorup ankem. — Mak man nich long' Faxen! Doo Du, wat Du wiſt, Swiegerin; ick ſtieg in!" — Un dat ded ſe denn ok furiſtens.

Kasper-Ohm kek ſin Fru mit ſinen bekannten penetranten Blick an un ſäd:

„Wat ick doon doo, dat weet ick, Fru! ond dat doo ick. Ond wat Du deiſt, dat moſt Du weeten, ond dat magſt Du denn doon, dat günn ick Di. Ond wenn Du dat vörtrecken deiſt, dat lütt Enn nah Barnſtörp to Foot to gahn, ſo nimm Di Din Pedalium in de Hand ond Din Tung tom Vörſpann, ond dor magſt Du noch ihre bi Brooder Kriſtoffer ankamen, as der Gele hier vörn!" — Un dormit nehm he den halwwaſſen Jong de Lining ut de Hand, ſteg up den Buck ruppe, wo ick ſo natürlich al up minen ollen Platz ſet, un kreg Hanning Düweln ſin Pitſch fat't. Na, dunn fünn ſick ſo nu Kasper-Möhme un ſteg ok in.

„Grüß Se ok den Landkrööger van mi, Kröögerſche!" — ſäd min Ohm dunn to de Landkröögerſch, de vör den Kroog ſtünn.

„Na, denn ok glückliche Reiſ, Herr Kaptein; beihren Se mi man bald eens wedder!" — ſäd de Landkröögerſch un makt 'n Knix.

„Ja, un denn man noch eenen ſo'nen lütten Rum, Kröögerſch!" röp dat von dat Kufferbrett achter den Scheſkaſten.

„O, wo dun!" röp dat in mi. Un dunn

würd mi dat twiſelhaft, wat, wenn ick mi ſo'n beten baben up den Scheſkaſten ſeit't hadd, ick dor nich vel mihr Ulk von hewwen würd, vörn minen moigen ollen Öhme, ſo detarminirt as Nelſon bi Abukir, un achter den Muddbagger[1] von Hanning Düwel mit de aewerſchaten Ladung! Junge di! Wenn ick Hanning in den Tooſtand ſo'n halwige Stunn man an 'n Strann hatt hadd, dat hadd een richtiges Voßt-lock- un Kuhlſaegenſpill[3] afgewen ſüllt mit Vogel Straußen, Hans Holtfretern et cetera.

„Der Weg geit doch rechtſch üm den Böölkenbarg, Kröögerſche? Geit er dat nich?“ — frög Kasper-Ohm.

„Ja, dat deit he, Herr Kaptein, un denn man ümmer Se Ehr Näſ nah! Fehlen kaent Se denn nich, denn geit dat aewer Lambrechtshagen un Mönkweden.“ —

„Un wenn de Gel 'n Hahnentritt hewwen ſall, denn kann ick dor ok nich för!“ — ſäd Hanning Düwel achter up dat Kufferbrett.

De oll Gel vör den Scheſwagen, de müch jo woll mit Hanning Düweln up Du un Du ſtahn; he dreigt' ümmer dem Kopp rümme, wenn Hanning hickuppen ded.

---

[1] Schlammbagger. [3] Schweinetreiben, ein Ballſpiel.

„Kemm!“ — ſäd dunn Kasper-Ohm. Man de Gel rögt' ſick nich und kek Kasper-Ohmen an, as wull he ſeggen: „I, dit is jo ſchnak'ſch![1] Wen büſt Du recht un wo kümmſt Du dor her, un wo is Hanning Düwel?“

„Kemm!“ — ſäd dunn Kasper-Ohm nochmal.

„Männing, ich bün mich al ſo angſt! — röp dat ut den Scheſkaſten — wonach hielteſt Du Dich mich noch auf? Is da noch was inzwei?“

„Kemm!“ ſäd dunn Kasper-Ohm tom drüdden Mal. De Swartbrun ſchüddt' ſick dunn in ſin Selen[2], as wenn he antrecken wull.

As de oll Gel dunn aewer von de höfliche Anre) noch ümmer keen Notiz nehm, dunn ſo langt' Kasper-Ohm mit Hanning Düweln ſin Swep, de dor richtig up intheert wir, den Gelen eenen in de Flanken, Dunnerlüchting noch mal too! dat ſlatſcht' man orig ſo, dor wir keen Mißverſtändnis mihr bi maeglich.

Dunn ſteidelt' ſick de oll Gel un keilt' achter ut, dat ick denken ded: Nu geit dat Schotledder von dem Bock tom Deuwel mitſamſt din eegen Kneeſchiwen! — un nahſt füng de Gel an to brenſchen[3], as wull he to Kasper-Ohmen ſeggen: Herr, wen ſünd Se? Seen S' gefälligſt 'n belen nah Se Ehr Red! Se warden hier jo anzüglich! — un dunn tröck de oll Swartbrun mit eens an, un vörwarts güng de Poſt von den Landkroog runner un üm den ollen Böökenbarg rümme, dat dat Gnitt[1] man orig ſo in den Scheſkaſten rinne ſtöw. De Klock ſlög grad fiw up den Doberanſchen Kirchturn achter uns.

---

[1] ſeltſam, kurios. [2] Sielen-Geſchirr. [3] wiehern.

„Fiw is de Klock! fiw al?“ — ſäd Kasper-Ohm to mi — „Giw Paß[2], Jonge! dreeviertel up ſöß ſünd wi in Barnſtörp bi Stoffer-Ohmen, oder aberſten ick ſeil nie nich wedder nah de Batavia.“

„Un wenn min Swartbrun dumm is, denn ſo is dat ſin Sak!“ — röp Hanning Tüwel.

„De Keerl dor achter, Jonge! — ſäd dunn Kasper Ohm — mot in Barnſtörp noch een Emmer vull hewwen, Jonge! Er kennt ſin eegen Pir nich mihr. Den Deuwel ok is der Swartbrun dor dumm. Lat den man irſt warm warden, denn ſkalſt Du Din blages Wonder ſeen. Ick will em mal een Reff utlaten, Jonge! So'n lütt beeten Tooreden, dat mark Di, wenn Du irſt ſülſten Kaptein büſt, dat helpt!“ un dormit langt' he den Swartbruner ok eenen in de Jack, dat de ſick orig in ſick verfiren bed un nu ok gegen ſinen gelen Maat[1] up Galop anſprüng. De oll dumm Swartbrun hadd bet dorto man ümmer ſo langſchinkig forſch un förſöötſch vörweg drawt hatt. Dunner Gnittſteen noch mal too! kreg de Sak nu aewer 'n Klemm, kreg de Gel nu aewerſt 'n Strang to beſeen! Sett't ſo'n ollen Dummen ſick irſt wat in'n Kopp, denn möt dat ok her, un wenn dat nich anners as dörch de Wand trocken warden kann. Junge di, güng dat aewer langs de Grawens un ſcharp an Prallſteens von de Brüggen vörbi! Den ollen Gelen vergüng bald dat Spaßen. De Schum klackt' em man ümmer ſo loppenwiſſ runner, un ſo kitſchten wi man ſo de Landſtrat längs, un wo dat noch ſo gaud gahn is, dor ſteit mi noch hüt un diſſen Dag de Verſtand bi ſtill. So vel weet ick man noch, dat dat in Lambrechtshagen midden dörch den Dörpdik güng, un dat dunn ok min Ollſch in den Schefkaſten an to roopen füng, Kasper-Möhme aewerſten förmlich upſchreg: „Kasping! Kasping! wo mich das man gut-ginge, das ginge mich in 'n Leben nich gut!“ un Hanning Düwel von achter toröp: „Sacht Rath! 'n Pott[2] heww ick jo nich föddert hatt, Kröögerſch! Ick wull jo man 'n Pegel[1] hewwen!"

---

[1] Kies. [2] Gieb Acht.

---

[1] Genoſſe. [2] = ein Liter.

De Rethwiſcher Schult, de was up ſinen Ledderwagen von de Stadt her uns entgegen kamen, de müßt för good[2] nah den Grawen rinne, ſünſt hadden wie em aewerſeilt. Kasper-Ohm kihrt' ſick aewerſten an nix. „Kemm!" ſchreg he, wenn de Gel nich de Fock vull hüll gegen den Swartbrunen, un tröck em de Braſſen mit de Swep an. „Kemm, Jonge! oder ick ſett Di noch een Leeſeil bi!"

So güng dat dörch dat Mönkweder Holt dörch. Ick hadd gor keen Tid, mi dornah ümtokiken, wat de Haſſelnaet ok al richtig anſett't hadden; un dunn wohrt' dat ok nich ſo lang', dunn flögen wi up den Barnſtörper Hof ruppe un vör de Husdör, dat Stoffer-Ohm, de dor al prat ſtünn, de beiden Hänn aewer den Kopp toſam ſlög un utröp:

„Ne, ſo wat lewt nich, Kasper-Brooder! ne, ſo wat lewt nich! Nimm mi dat nich aewel! Ick bün mi ihre den Dod vermooden weſt as Di up Roſſen ſinen Kutſchbuck. Heſt Du aewer eenmal Roſſen ſin Kracken mitnamen! De Gel hett jo negetwo een Klür mit den Swartbrunen! Du heſt jo woll baedelt[3] as de Schutowſche

---

[1]) = ein viertel Liter. [2]) wahrhaftig. [3]) gejagt.

Schultenjung? Wo heſt Du denn den Knecht laten?“

„Dat Stückgood liggt dor achter as Decksfracht, Stoffer! — ſäd Kasper-Ohm. — Der Beſtie mot noch 'n Stallemmer vull Water up 'n Kopp hewwen, Brooder, dat der Brand in em löſcht ward! Man wat ick Di ſeggen wull, Brooder, dat is: Wenn ick riden doo, dann doo ick dat nich anners, denn rid ick Koureer; ond wann ick fohren doo, denn ſo fohr ick Extrapoſten, Stoffer! Wen riden kann, der kann ok fohren, Brooder, ond wen fohren kann, wurüm ſtüll der nich ok riden kaenen? Ond wann Du dat nu noch nich inſeen deiſt, wat Din gallſpattigen Voßwallach alleen de Schuld dreggt van de Accidenzen bi de Watermaehl, denn ſo is dat mi man Fromaſchl, as der Hollander ſeggt, oder ſeggt dat der Franzmann?“

Un dormit ſteg Kasper-Ohm von den Buck un kreg ſinen Brooder bi den Kopp, un dunn küßten ſe ſick beid, irſt up de een Back un dunn up de anner Back reciprocaliter, un achterher ſchüddt' Kasper-Ohm nochmal Stoffer-Ohmen nahdenklich de Hand un ſäd:

„Van den langproppigen Burdauks, Brooder, heſt Du doch noch weden, oder heſt Du dor nich mihre van?“

„Ja woll, Broder! — ſäd Stoffer. — Deckt is al; de Rodſpohn ſteit al up den Diſch prat, un de Kruiſchen bruken man ne Viertelſtunn to kaken, denn ſünd ſe klor. Un nu kamt man rinne, Kinnings! Gooden Abend ok, Irrſchen, Gooden Abend ok, Fru Swiegerin! Dat is mi man leew, dat Ji ſo prompt ſid; dat is ſünſt jo de Mäuh nich wirt, ſo lat[1] as dat al is, un ſo ſelten as ick de Ihr heww. Greeting! Greeting! Hier is Vatting un Mutting!“

Ick müßt mi aewerſt irſt noch eens Hanning Düweln achter up dat Kufferbrett dorup anliken. Sehg de aewerſten ut, oh! In den Lambrechtshagenſchen Dörpdik hadd he nu ok ne Afköölung von unnertoo bet aewer de Knee kregen; man in de Draenbunigkeit ſet he noch twee Toll aewer Tralles, un as he losbunnen wir, ſlepten ſe em nah de Lüdſtuw[2] af un leden em up 'n Bund Stroh hen, un dor ſläp he denn ok furtſt in; aewerſt irſt hadd he noch to de beiden Knechts, de em dor henſtanten, ſeggt, ſin Gel hadd 'n lütt beten von 'n Hahnentritt weg, man he künn dor jo nich för.

Kasper-Möhme wir noch ne halw Stunn

---

[1] ſpät. [2] Geſindeſtube.

nahher, as de Krutſchen al upbragen würden, heel fortpuſtig, ſe ſleigt' ſick un tröck un ſchöw ſo vel vör den Speegel mit de ſpitzen Fingern an de Fladduſ mit de dree groten Moosroſen rümme, de von de Extrapoſt ſick mächtig verbögt hadden, un dorbi ſäd ſe to Fiken, wat Stoffer-Ohmen ſin Fru wir: „Mein lieb ſüß Fiking! Du glaubteſt mich das man nich, was Kasping einmal den Kopf auf geſetzt hätte, das müßte mich auch daher, un wenn es auch noch ſo wäre, un wenn er mich umgeſmiſſen hätte, denn wäre es nicht meine Schuld. Ich hätte mich ſo viel geängſt, davon wäre das Ende weg, un ich hätte mich davon ſolchen häßlichen Druck vor der Herzkuhle, — wenn ich man bloß nich davon meine alten Krümpfen wieder wegkrigte, denn ſchadete es aber Kasping auch gar nich; ich hielte es mich wohl aus. Nähme aber Hanning Düwel, was Noſſen ſeiner wäre, den Tod davon, denn wäre es überhaupt fraglich, was es ein Schlagfluß geweſen oder Kasping. Kasping müßte mich ja aber woll wiſſen, was er mich thäte. Kasping wäre mich einmal ſo, das wüßtet Ihr mich man leider nich; den könnte ich mich hukepack nach Rom tragen un man einmal unſanft niederſetzen, denn wäre es mich gleich nich recht!“

Min oll prächtig Ollſch de müßt ſick aewer ſo vel lachen, de hadd de Fohrt ſo vel Spaß makt. „Ja, Fiken! — röp ſe — wohr is dat, Kasper-Brooder künn bi den Herzog öppelſt[1] Kutſcher warden. Hett he uns aewer dor dörchbröcht, vörut dörch den Lamprechtshäger Dik! Ick müßt man flink de Been up de Rüggbänk ſtellen; ick dacht, dat Water würd aewer dat Schantdeck[2] gahn. In min ganzes Lewen bün ick man een eenzigſtes Mal ſo flink dörch Water kamen, un dat was, as Michel un ick noch Brutlüd wiren. Dunn nehm Michel mi mal mit nah Warnemünn in ſin nige Slup[3]. De oſtliche Wind is ümmer falſch, möſt Du weeten; un as wi dörch den Breetling mit vülle Smacken[4] kitſchten, dunn kem ſo'n ganz lütt Burr, as ne Nachtmütz grot, an, un ſwaps! hadd wi dat halwe Boot vull, un ick wir as in 'n Handümdreigen bet an de Kneekehlen ruppe natt. Michel wir uter ſick. Ick lacht em aewer hell wat ut un ſäd: Ach, Michel, hewiw Di man nich ſo! So'n lütten Druppen Water, den eſtimirt keen Seemannskind. Ick müßt nahſten aewer doch bi Greeten Podeißen Warnemünner Tüg antrecken, un dat ſtünn mi ſo ſein, dat ick dat gor nich wedder uttrecken müch{t}. Das is Schad, dat Michel wedder up See is, ſünſt künn he mi dat betügen. He meent' dunn noch, wat ick as lütt Warminnerſch ſo grall utſehg, he güng am leewſten glik mit mi nah den Preeſter! ha — ha — ha!"

---

[1] oberſten. [2] Verdeck unter der Schanze. [3] Schaluppe. [4] Segel.

„Na, na, lieb Ilſing! — ſäd dunn Kasper-Möhme un ſchüdd't den Kopp. Werde mich man liebersten nich allzu natürlich, un wenn wir noch unter uns wären! Du wüßteſt mich woll: Kindesohr! un dorbi twinkelt' ſe mit de Ogen nah mi un Greetenwäſchen. Wi ſeten dor nämlich beid al up einen Stool vör dat Finſter un hadden nah dat Veehhuſendack ruppe keken[1], wo de Adebor grad ſin groten Jungen mit Poggen[2] foodern ded. Stoffer un Kasper-Ohm kemen dunn ok rinne. Stoffer hadd noch irſt 'n halwen Schepel Hawer för Roſſen ſin Pir inmeten hatt. „Wen wüßt, ob de aewerall up den Landkroog in Doberan wat anners kregen hadden as ne Röp vull Heu, ſo'n Sauigel as Düwel was, dat künn he nich verantwurten!" hadd Stoffer ſeggt.

Wo nu nah ſo'ne anſeenliche Motſchon, as wi ſe hatt hadden, de rechte Geſundheit un de richtige Willen ſick mit ne ſwibbendig vulle Schöttel vull handgrote Krutſchen un langproppigen Rodſpohn, wo keen Farwergeſell mit Beckbeeren[1] aewer her weſt is, in een herzliches Invernehmen ſetten deit, dor kümmt denn ok ſo licht keen Kummer in, un wen ſick dat noch nicht verſöcht hett, den günn ick dat, wat he dat mal deit, denn kann he ok dorvon nahſeggen. Wi ſett'ten uns to Diſch, un dunn würd dat ſo veel bedurt, wat oll Mähnetanten un Vetter Kriſchan, von minen Ollen gor nix to ſeggen, nich ok 'n beten mit togegen wiren, — noog wir dor jo för noch 'n halwig Dutz, — un nahſt ſäd Stoffer-Ohm, wat he wünſchen un hoffen ded, wat he Martini, wo he ſick dat ſo denken ded, wat he ſin Auſtköſt[2] gewen wull, — denn gew dat jo Gööſ un Ahnten, un 'n Pölk[3] künn denn ok al ſlacht warden — de Ihr von de geſammte wirte Familige hewwen würd; afwiſen let he ſick denn nich, un denn künn Kasper-Möhme ſick jo Greetenwäſchen wedder mitnehmen, wenn ſe dörchut nich anners wull. Ihre gew he un ſin Fru Greeting aewer nich wedder her; bi de hadd ſick dat Geblööd noch ſlimmer nich richtig ſett't. Am leewſten behüllen ſe Greeting ganz un gor bi ſick, ſo'n fram lütt Aulamm[1], as de wir: un Kasper-Ohm ſäd dunn:

---

[1] zum Dach des Viehhauſes hinaufgeſehen. [2] Fröſche.

---

[1] Heidelbeeren. [2] Erntefeſt. [3] junges Schwein.

„Stoffer! Brooder! — ick will Di wat ſeggen, Brooder! Dorvan lett ſick reden. Der Ap dor, dor ſitt der Kakerlak noch ümmer in; dor hören noch Bütten vull ungedöffte Melk too, ſtall der dor heel rute ond ſtall dor een Deern ut ranne waſſen, wat ſtiw in der Spantung ſteit ond eenen Legerwall afwedern[2] kann, wann dat up de hoge See van dat matrimonio kamen ſchüll. Beholl Du der Deern ſo lange, Brooder! ond ſorge Du for eenen moigen Pluſterſchinken, ſtuw afhaugt ond nich onder twee ond twintig Pund, ond for een Fohrwark brukſt Du denn, wat mi anbidröppt, nich to ſorgen, ick nehm mi wedder Fohrmann Roſſen ſin Schwartbrun ond Gelen ond fohr mi denn ſülbn. Dat hett mi ſo moy tooſeggt, Stoffer, ſegg ick Di!" Un Kriſtoffer-Ohm kek ſinen Brooder dorup an, as wull he to em ſeggen: Dat is man good, dat ick keen Miethsfuhrwark holl!

Bün ick aewerſt mal recht in minen Lewen vergnöögt weſt, denn ſo wir dat nahſt up de beſeggte Auſtköſt. Greetenwäſchen hadd nu al wedder mihre Klür[3] unner de Branen un hadd richtige

---

[1] weibliches Lamm. [2] überwinden; ſ. Seite 5. [3] couleur

Pluſterbacken, un dor vat nu ſo good mit de undöfft un nich upſie't[1] Melk bi ehr anſlög, ſo ſüll ſe man leewer glik noch den Winter aewer bi Stoffer-Ohmen bliwen. De Londluſt dor güng nix aewer, un in dat fett Vierteljohr irſt recht nich, un de friſchen Eier, de würden dor ümmer toirſt leggt. Un ſo'n friſch Ei ut dat warme Neſt Morns up de nüchtern Mag, hadd Fiken-Möhme to Kasper-Ohmen ſeggt, aewerſten regelmäßig, un denn Middags ſo'n halw Pund Schinken achterher, dor is mihr Sinn in, as in Dokter Zipollen ſin ganze Klyſtierſprütt un de geſammte Hirſchaptheek mitſamſt den Proviſer, un wo dat nich anſleit, Swager, glöw Du mi dat, dor is keen Hülp an, un wenn en Engel von den Hewen dalſtiggt un ſick als Aptheeker un Dokter ſett't

Dat wir jo nu begriplich bi minen Öhme in Barnſtörp den heelen Dag eitel Fülle un liebliches Weſen, un mi wir ſo moy to Sinn, as den Eſel up den Plummenbom; un as nahſten dat Danzen losgüng, dor let ick min lütt Wäſchen ok nich eenen Ogenblick ut de Hand un danzt' mit; ehr de heele Nacht dörch un een rundes Lock in min Schoohſahlen. Veel ſpraken würd dor nich bi man alle Ogenblick nickt' ick ehr mit den Kopp to, un wenn ſe mi denn ſo ſchelmſch mit ehr grallen Ogen ankek un mi wedder toonicken ded, denn wir mi ſo woll to Mood, as wenn mi in't Lotto man noch een eenzig lütt Nummer an de fiw fehlen ded, un denn wir ick vull.

---

[1] durchgeſeihte.

De Blick is mi aewer min Lewen lang nich wedder ut den Kopp kamen, mit den Greeting mi in de oll Marigenkirch ankek, as ick von den Herrn Diakonuſſen de negſten Oſtern konfirmirt würd. Ick wir dunn al an dat Buttenn von min föfteinſt un ſe dunn grad viertein Johr un ſaeben Wochen. Ick ſüll den annern Dag mit den Emanuel, Kaptein Bradhiring, in See, un dat ok glik in dat Kattegat, un dunn kek ſe mi ſo irnſthaftig un ſo indringlich un doch ſo fründlich an, as wenn ſe to mi ſeggen wull: „Na, nu doo mi aewer ook de Leew, Andreeßing, un verget mi den irſten Petri fiw, fiw nich!“

De geſammte werte Familige wir nämlich mit in de Kirch un nahſten bi uns to Middag un de Barnſtörpers ok. Dat wir jo min Ihrendag. De Stimmung wir aewerall ſihr irnſthaftig. Vel ſpraken würd aewer Diſch bi minen Ollen nich, un glik nah den Koffe führt' ok al den Barnſtörper ſin Bänkwagen wedder vör, un dunn ſäd Kriſtoffer-Ohm to mi:

„Na, Bengel! denn ſchick Di ok, un wenn Du nahſten ſo wid büſt, denn rhed ick Di 'n Sößteinſtel, dor heſt Du min Hand up!“ Oll Mähne-Tanten ſtök mi ſtillſwigens 'n Lübſches Markſtück in de Hand. Kaſper-Ohm hadd mi in de Kirch un aewer Diſch ſcharp up den Kiker namen hatt, aewerſten nicks ſeggt. As aewer Kriſtoffer-Ohm mi de Tooſeggung makt hadd, dunn wir de Gelegenheit för em dor, un dunn ſäd he:

„Wat ick dermaleens doon do, dat ſteit dorhen! Man wat[1] ick wat doon doo, dat ſteit nich dorhen, ond wann der Accidenz irſt dor is, denn ſo bünn ick ok dor, ond nu ſorg Er ſülbn for der Accidenz, Jonge!“

Un dunn müßt Kaſper-Möhme ok noch ehren Semp dortoo gewen:

„Wenn mich Dich die böſen Buben locken, dann folg mich ihnen man lieberſten nich, lieb Andreeßing! Du wüßteſt mich woll, wie viel ich mich immer von Dir gehalten hätte, un wenn Du mich vertrinken ſollteſt, dann vergiß mich man nich, wie gerne ich Dich immer Alles gegönnt hätte!“

---

[1] daß.

Greetenwäſching gew mi aewer noch 'n Signal mit ehr Taſchendook, as de Barnſtörper Bänkwagen baben üm de Strateneck bögen ded. As wi nahſten alleen wiren, dor ſäd min Oll to mi: „Du heſt nu de Slüngeljohren achter Di, Andrees! Dat ick Bradhiringen nich aewer Di klagen hüren doo, dor richt Di nah!“ Un dorup kreeg he ſinen Näſenkniper un de Affiſen vör.

Min Ollſch nehm mi aewerſten nah de Achterſtuw rinne, un dunn wull ſe mi ok wat ſeggen, man ſe kreg dat nich rut, un as de Rührung ſe dunn aewerkamen wull, dunn brök ſe kort af: „Na, Kind, Du verſteiſt mi ahn Würd! Un nu tell mi Din Seeſtrümp in Din Seekiſt mal too!“ Un dor müßt ſe jo den Kopp bi dal bögen, un dor ſehg ick dat man, wat ehr de hellen Thranen man ümmer ſo piplings aewer de Back nah de Seekiſt mit rinne up den Deckel von ehr eegen Geſangbook füllen, wat ſe baben up min Buſſeruns al mit inpackt hadd. Nahſten tröck ick mi min Pijäcke an un güng nah 'n Strann dal nah de oll Ballaſtſtäd hen. Dor dröp ick mit min gooden Frünn Vogel Strauß un Hans Holtfreter toſam. De wiren ok den Dag konfirmirt worden, Vogel mit mi, un Hans an Sankt Jakobi. Hans würd ok Seemann un güng mit Jochen Jensſen, Vogel habb aewer 'n Roop an dat Witte Kolleg annamen, as he ſäd, de würd Stiefelfuchs[1], as ſin Oll ok wir; to See güng he jo ok am leewſten, man dat he ſinen Ollen to Hand gahn un furtſt Geld verdeenen müßt. Un dorup güngen wi tohop üm den Wall rümme bet nah den ollen Dwinger vör dat Steendur un wedder trügg, Hans un ick mit den richtigen Schimannstritt, een lüttes Primtje achter de Kuſen, Vogel aewer mit minen Ollen ſinen afleggten Kaſtorhood up 'n Kopp, den min Oll upſchooſtern laten un Vogel to ſin Konfirmatſchon ſchenkt habb, un en allmächtigen Bloomenſtruß vör de Boſt, ſeelensvergnöögt, un dortoo fleut't Vogel uns noch eens vör, irſt as 'n Stiglitſch un nahſt as 'n Kanarjenvagel un toletzt likſterwelt as ne Nachtigall. Den annern Dag leg de Emanuel al unner Moen[2] un tackt'[3] för ne forſche Nurdnurdweſt, un ick habb mi al dreemal ſpigen[4] müßt, ſo'ne bannige See ſtünn dor. Ick wir ok glik een rundes Johr furt, irſt nah Hartelpol un dunn von dor nah Zette un dorup nah Opurto, un in Antwerpen legen mi den Winter aewer; un as wi dunn wedder vör Warnemünn Anker ſmeten, wir richtig Oſtern dor, un ſehg ick dat mit an, wo Gree[illegible]wäſchen inſegent würd. Ick wir 'n halwen Kopp grötter worden un min beiden Hänn, de gewen minen Öhme ſin Ballaſtſchüffeln nich vel mihr nah. Greeten wir nu nich länger in Barnſtörp. Hadd ſick de aewer wedder 'ruter makt! Man ſünſt wir ſe noch ganz ſo as ſünſt gegen mi, toovertrulich, as wir ſe min Süſter, un künn ſick nich noog wunnern, wo anners mi dat nu let, ick kreg jo woll al Dunen üm de Näſ. — Un as wi bi Kasper-Ohmen nahſten von Diſch upſtünnen, dunn nehm ſe mi bi Sid un wiſ't mi en feines Stammbook, dat hadd ſe von Mähne-Tanten to Wihnacht kregen, un dor hadd ſick noch nüms nich inſchrewen, wil ick de irſt ſin ſüll. Un dunn beſünn ick mi ok nich lang'. In de Accidenz, as min Öhme ſäd, wir ick un ſchrew ehr noch den ſülſtigen Nahmiddag in unſ' oll Achterſtuw mit de feinſte Fraktur un vier ſaubre Vergißmeinnichten, jede fein üm en Anker rümme teekent, in de Ecken, up dat vörletzte Blatt:

---

[1] Studenten-Stiefelputzer. [2] däniſche Inſel. [3] umher kreuzen, laviren. [4] übergeben.

Symbolum: Höltendraetik — Zorenappels — Anna Maria Sophia —

Ich halte an Dir feſt,
Wie ein Vöglein an ſein Neſt,

Wie ein Menſchenkind an Erden, —
Ich denk, wir werden Ehleut' werden.
Motto: Morgen, will's Gott, in Kopenhagen!

Minen Namen ſchrew ick aewer nich unner; ſe kennt' jo min Handſchrift. Sülbn mücht ick dat Greeting aewer doch ok nich gewen; dat ſchenirt' mi doch, — un ſo ſtök ick dat Stammbook vörſichtig in dat Futteral un ſlög dat in Schriwpapier un ſiegelt' dat mit dree Siegels too un adreſſirt' dat an Ihre Wohlgeboren Mademoiſelle Margaretha Pötten allhier, un aewergew dat Durick Peyßen den Abend vörher, ihre ick wedder mit den Emanuel in See güng, un dat wir dree Dag' drup, denn de Emanuel leg noch mit Ballaſt up de Rhed un hadd Order nach Kopenhagen för ne Fracht to lopen.

14.

De Franzoſentid. Monſüre Butong.

As Unkel Andrees ſin Schimannsgorn[1] ſo wid afwickelt hadd, dunn ſlög de Klock baben up den Marigenturn tein, un de Nachtwächter unnen an de Stratenecк füng an to kreigen.

---

[1] Garn, welches die Matroſen aus aufgelöſtem alten Tau und Takelwerk in ihren Mußeſtunden auf See ſpinnen, wobei ſie ſich ihre Abenteuer erzählen: Schiffergeſchichten.

„Kinner un Lüd! — röp dunn Unkel Andrees un fohrt' up ſinen Armſtool in 'n Enn. — Ne, dit is mi uter allen Spaß! De Klock is jo al tein, dat is jo al aewer Börgertid: Ne, nu nehmt mi dat nich aewel, dit geit nicht! Wat Mutter ſick man blot dorvon denken deit, de hött[1] ſeker noch mit dat beten Vors[2] för mi rümme. Dit geit in 'n Lewen nich good! Dat Anner, wat dor noch nah is, dat erlat't mi nu man; dat verklor ick Juch 'n anner Mal!"

Dunn ſchreg aewerſten min Fründ Ratzmann: „Was denn, Herr Kapitain! Sie wollten ſich hier ſo von Bernadotten und Müratten abſegeln und uns das Nachflöten laſſen?"

„Ich bin ganz Ratzmannen ſeiner Meinung! — röp dunn min Fründ Doktor Scheper. — Wenn das auch ginge, ſo geht es nich. Da ſind noch zwei volle Schatos nach, Kaptein, und die wollen berückſichtigt ſein, daß Sie das man wiſſen! Das iſt reeller Siebenundvierziger, Herr! Wiſſen Sie, was das ſagen will? Das wäre ja eine Sünde wider das elfte Gebot, wenn wir ſo was von Ihnen ſo ſtillſchweigens genehmigten!"

---

[1] hauet. [2] Barſch.

„Und eine Sünde und Schande wäre es, Herr Kaptein, wenn wir Ihrem mordverbrannten Rebellen von Neffen da auch nur einen Fingerhut voll von dem edlen Safte zu ſeinem Frühſtück morgen übrig laſſen wollten. Das hieße ja Hanſens Geſinnung gänzlich verkennen!“ — ſäd Hannings.

„Und wenn Sie nun noch widerſtehen können, Herr Kapitein, dann mache ich mich ſelbſt auf die Strümpfe und hole mir die Erlaubniß von Ihrer werthen Frau Gemahlin! — ſäd Kniper und ſchenkt' Unkel Andrees den Kroos wedder vull. — Da ſehen Sie gefälligſt mal her, Herr! das iſt die ſtoffgewordene Sonne des mittäglichen Frankreichs. Herr!“ — Un dormit hüll hei Unkel Andreeßen dat vulle Kryſtallglas vör dat Licht un ſete't dat vör em dal. „Bernadotte iſt die Parole. und Gretchen will doch auch erſt anſtändig unter die Haube gebracht ſein. Sie haben Gretchen hier vor aller Ohren ein Eheverſprechen gemacht. Darauf können Sie gerichtlich belangt werden, Herr! Ich übernehme die Sache ohne Vorſchuß, und denn wollen wir mal ſehen, was darnach kömmt!“

„Na, denn för mintwegen! — ſäd Unkel Andrees un gew ſick, — denn willn wi dat man een Sündenvergewen ſin laten, un denn is dat

all een Aſwaſchen. Ut de Bors möt Mudder denn morn Plückfiſch maken! Man Bernadotte wir dat nich, Jochen Mürat is dat weſt! Min Oll leg dunn grad mit den Poſeidon unner ſwer Havarie in Gothenborg. Ick ſülbn fohrt' dunn mit minen Fründ Hans Holtfreter, beid al as Jungmanns, up de Providentia. Kasper-Ohm wir al wedder von Petersborg trügg. Dat was al lat in den Harwſt, Anno föß, as wie von Riga ut up de Rhed von Warnemünn ankemen, un wi hadden dor ken Ahnung von, wat unner de Tid to Hus paſſirt wir.

„J, dat ſünd jo woll gor Kanonen, de dor up de Schant baben bi dat Lock[1] ſtahn; — ſäd oll dick Maack to ſinen Maat, as wi de Rhed anſeilen deden, un gew den Maat den Kiker. — Kik doch mal eens ſülbn hen!“ Wi kekn all aewer de Reling un makten lange Hälſ:

„Ja woll ſünd dat Kanonen! — ſäd de Maat, as he henkeken hadd, — un Kommißfreters ſünd dor ok bi. Ick heww al 'n Stücker twölw tellt böörn up de Schant, un in de Börreeg[2] dor krimmelt dat man ſo von bunt Kaputröck un Borenmützen.“

---

[1] Schanze oben bei der Einfahrt. [2] Vorderreihe.

Wi hadden de Lootſenflagg uphißt, man keen Lootſenjöll let ſick vör dat Lock ſeen, un dor wi man Ballaſt inhadden un dat ſtramm nurdweſtlich weigen[1] ded, ſo kitchten wi bi dat Spill vörbi, beleden die Segels un ſmeten ne Troß an dat Kiſten-Bollwark. Reten wie aewerſten de Ogen up!

„Futr di Morblex! — ſäd ick to Hans Holtfretern — wenn dat nich de Franzoſ is, denn will ick keen Türkſch verſtahn!“

De Troß von de Providentia wir noch nich an den Pahl faſt, dunn klasperten ok al 'n halw Stieg von de Quaduxenfreters[2] an Burd, un würd dat dunn en Futern un Zackern und Bugern ümmer mit den blanken Säbel in de Fuſt! Oll dick Maack müßt nah de Vagdie[3] mit die Papieren; man he kem bald wedder trügg. 'n Engelsmann wir de Providentia jo nich, un to halen unner Deck ok nix, un ſo leten ſe uns denn lopen. Un dat wohrt' ok keen Viertelſtunn, dunn ſmeten wi de Troß af, braßten de Fock, halten den Klüver up, un vörwarts güng dat dörch den Strom de Kiſten[4] lanker, dörch den Breetling, un nah dreeviertel Stunn legen wi bi de Koßfellerbrügg. De Strandduren, Mönkedur, Koßfeller- un Borgwalldur wiren duwwelt mit Poſtens beſett't, weck Borenmützen up 'n Kopp un weck Helms mit Pirſwänſ achter, all Musketen up de Schuller. Ick künn de Koßfellerſtrat ruppe kiken un kreg dat orig mit de Angſt, an minen Ollen ſin Hus to kamen. Hans Holtfretern güng dat grad ſo. Ick ſäd dat Maacken. „Je — ſäd de — för mintwegen gaht Ji man, wenn Ji man dörchkamt?“

---

[1] wehen. [2] Froſchfreſſer. [3] Vogtei. [4] Uferbefeſtigung.

Ick güng mit Hanſen gradwegs up dat Stranddur too. De hüllen uns aewer de Pargenettens[1] vör un ſchnauzten uns an: On ne Passe pas!

Wi kratzten uns achter de Uhren. — „Hans, — ſäd ick — wat nu?“

„Je — ſäd Hans — wenn dat nich dörch de Mur geit, denn ſo geit dat ſacht aewer de Mur. Achter den Blagen Turn bi de Fiſcherbaſtſchon, dor mücht dat ſacht gahn; dor weet ick Beſcheed; dor hett de oll Strandmur 'n Riß. Wenn 'n dor de rechte Foot inſett't un mit de rechte Hand baben in dat Rüſtlock grippt un nahſt de linke Foot in de Turneck ſtemmt un mit de linke Hand in dat anner Rüſtlock langt, wat dor is, denn geit dat, Andrees! Un dor bün ick man al 'n por mal nachts aewerſtegen, wenn de Strandduren too wiren un ick too lat[1] von de Fähr inkem verleden Winter. Wenn dor man nüms nich is!“

---

[1] Bajonette.

Wi hadden uns an dat Bollwark dicht bi den Strom langs ſlängelt, ſo was och man ſo. Anroopen würden wi nich von de Schildwachen, un as wi gegen de Fiſcherbaſtſchon kemen, dunn hadd de Poſten dor baben up dat oll Runddeel ſick ümdreigt, ſo dat de Franzoſ dor uns nich to ſeen kreg. An den heelen Strann wir keen Minſch nich wider to ſeen, un ſo kemen wi glücklich bet an den Blagen Turn unner den Wall. Dat Hans dor ’n Weſſel hadd, as de Jäger ſeggt, dat ſehg ick glik. He beſünn ſick ok keenen Ogenblick. De Turneck verſtök uns vör de Franſche Schildwach up dat Runddeel. As ſo’n Kater, de up dat Nawern geit, was Hans baben up de Strandmur un ok furtſt daraewer weg un Haben binnen. Hal een — hal twee — hal dree — ick em nah!

„Wenn wi uns drapen willen, Andrees! denn is dat up ’n Heiligengeiſthof, dor hett min Wäſch[2] ’n Praeben[3] in!“

Ick flög mihr as ick güng dörch de oll Laſtadie. Nahſt aewerſten beſünn ick mi un nehm

---

[1] zu ſpät. [2] hier: Muhme. [3] milde Stiftung in Roſtock.

'n ruhigen Gang an, dat hadd ſünſt upfallen künnt. Dat wir kolt, un de Husdören wiren all too. Von Franzoſen wir nich veel to ſeen. Man hen un wedder ſehg ick Monturen an de Finſtern un ſo'n wanſchapen utlannſch Gallion, de likſterwelt ſick anlet, as 'n Kunſtrüder ore Seildänzer, as ſe to Pingſtmarkt ümmer kemen. Mi kem dat Enn von den Blagen Turn bet nah de Koßſellerſtrat ſo wid vör as von Elſinür[1] nah Warnemünn. So üm Middag rümme wir dat. De Klock ſlög een, as ick in min eegen Strat rinne bögen ded, un dor was denn dat irſt, wat ick to ſeen kreg, min Öhme in eegenſte Perſon, den Dreemaſter mit de Goldburden up 'n Kopp un dat lange ſpan'ſche Ruhr mit den Sülwerknop in de Fuſt, un ſo ſeilt' he de Tritten von ſinen Süll dal, as hadd he ok keenen Ogenblick Tied nich. Ut ſin Husdör rute, kort achter em, kem dunn eenen forſchen ſtaatſchen Kirl mit 'n maſtigen ſwarten Sappürerbort. Dat müßt 'n Franzoſ ſin, dat ſehg ick woll, wenn he ok een von Kasper-Ohmen ſin Pijäckes anhadd un ut een von minen Öhme ſin langen Pipen ſmöken ded. Dat Pijäcke ſehg narrſch noog ut to de lanzen Kneegamaſchen, un üm den Kopp hadd he 'n buntſiden Dook as ſo'n Ort Mütz upſett't. He blew aewer up den Süll ſtahn, kek minen Öhme nah, füng hell an to lachen un dreigt' ſick nah Greetenwäſchen üm, den ehren lütten ſaubern Flaßkopp ängſtlich ut de Husdör rute ſteken hadd.

---

[1] Helſingör.

„Kasper-Ohm! — röp ick — Kasper-Ohm!“

Wen aewer nich hüren ded, dat wir min Öhme. De fohrt' vulle Fohrt nah minen Ollen ſinen Süll ruppe un dat in dat Hus rinne, as wenn de Schorſtein dor brennen ded. Dor müßt wat los ſin. Ick em nah. — Wir dat aewerſten een Skandal in de Achterſtuw! De Stuwendör ſtünn halw apen. Kasper-Ohm un min Olliſch ſtünnen dor vör den Diſch un hadden mi dat Heck[1] tookihrt. Up dat Kanapee leg aewer mit Stewel un Sporen ſo'n lütten Lümmel von Franzoſ, ſo'n lütten Dree-Keſhoch, drög as ne Backbeer un gel as ne Pomeranz un mit 'n por richtige Rottenogen in 'n Kopp, un futert' dor, as 'n Kuhnhahn, den 'n roden Lappen vörhollen ward. „Viandi! — ſchreg he. Fromaſchi! Konjack! Pack — pack — pack — pack!“ un dormit ſlög he mit de Fuſt up den Diſch, dat dat man orig ſo knack ſäd.

„Burans Pack, Monſüre? Wen is Sin Pack

---

[1] Hintertheil.

hier, Monſüre? Wen meent Er mit dat Pack? — ſchreg Kasper-Ohm! — Parle vu di Franzi, Monſüre? Wann Er Pack ſeggen deit, Monſüre, dann ſegg ick för min Part Bagaſchi! Kumprene vu, Monſüre? ond dat heet Swintrecker up Dütſch, ond wenn Er dat hier nich wedder los warden kann, denn nehm Er dat mit nah Frankreich ond mak Er Sin Mooder dor eenen Preſenten mit, verſtande vu, Monſüre?“

Dunn füng ok min Ollſch an, ganz mächtig gegen den Franzoſen an to zacheriren. De linke Hand hatt ſe in de Sid ſtemmt, un in de rechte hüll ſe ihren nigen Horbeſſen, un de Mützenbänner flögen ehr man ſo üm den Kopp as Stormwimpels.

„Dat is ſchön von Di, Brooder, dat Du mi to Hülp kamen büſt, Brooder! — hürt' ick min Ollſch ſeggen. — Denk Di, Brooder, de infame Kirl will keenen Pannkooken freſſen. Dat is man ſo'n ollen gemeenen Trumpeterbengel un birt[1] ſick düller as min beiden Offizierers in de Vörſtuw, de, Gott ſei geklagt! ok patzig un hochſnutig noog ſünd, un wovon de Een ümmer 'n halwen Brand hett. Ick heww den Lausangel dor ſo 'n ſchönen Pannkooken mit 'n fingerdicken Speckſtirn dorin un ſo'n ſeines Backplummenmoos, de Bieſtowſch Propoſt[1] kann ſick dat nich beter hollen, un wat deit de oll hungrig herlopen Luſſjunge? Schrigt ümmer: Vijandi! Vijandi! Pack — pack — pack — pack fuchtelt mi mit ſin blanktreckt Keſmetz ümmer üm de Näſ rümme, dat ick man hier nah den Horbeſſen heww gripen müßt, üm mi to verdeffentüren. Pu — ah! — ſchrigt he — un wiſ't up dat Plummenmoos, pu — ah! ſchrigt he un wiſ't up den Pannkooken. Nix Pannkooke! Vijandi! Pack — pack — pack — pack! un ſtellt mi toletzt den Töller up den Spikaſten. Ick nehm aewerſten den Töller wedder up un ſtellt' em vör em hen un ſäd: Probir ſick, Monſüre! Probir ſick! Wat deit dunn de infame Pomuchelskopp?[2] Kwalſtert[3] mi vör min ſichtlichen Ogen up de ſchöne Gottesgaw, un dunn nimmt dat Kraetendings den Pannkooken von den Töller un ſmitt em an den Speegel, dat he dor ok furtſt an hacken blewen is. Dor kik, Broder, dor ſitt he noch!"

---

[1] geberdet.

„Fuir di Morblex! — röp dunn Kasper-Ohm — Will den Pankooken nich freſſen, Süſter, ſeggſt Du? Fuchtelt Di mit dat Keſmetz üm de Uhren, ſeggſt Du? Smitt den Pannkoken an dat

---

[1] Präpoſitus, geiſtliche Würde. [2] Dorſchkopf (Schimpfwort). [3] ſpuckt.

Speegel, dat der Pannkooken dor ok furtſten an hacken bliwwt? Morblex noch mal too, will dat aewerſten kalſatert ſin!"

Dorup dreigt' he ſick vull gegen den Franzoſen, föt den Span'ſchen an dat Knopenn an, böhrt' em in 't Enn un ſchreg:

„Kennt Er den Korporalſtock woll, Monſüre? Futr di Morblex! Parli vu di Franzi, Monſüre? Vule vu oder aberſten vule vu nich! Kumprene vu, wat Maneer is? Verſtande vu, wat Reſpekt is? Allongs izi! Hal Er mal den Pannkooken up de Städ wedder dal ond freß Er den, will Er oder will Er nich, Karnaljt?"

Fohrt' dunn aewer dat lütte Karnickel von Franzoſ up, tröck wedder ſin lütt Plemp blank un wull up minen Öhme infohren.

„Kuſche vu! — ſchreg Kasper-Ohm — kuſche vu, Monſüre, oder ick ſchlah Em den Bregen to Pottkeſ!"

Man dunn ſteg in min Olſch dat Pöttenblood ut dat Occiput in de Branen[1] rinne; ſe hadd vel too vel Praxis an mi in ehren Lewen hatt. Swaps! flög ſe mit den Horbeſſen too, un ſwaps! flög den Franzoſen ſin Keſmeß in de Abeneck.

---

[1] eigentlich Augenbrauen, hier Stirn.

„Zacker di futr di bugr!“ ſchreg min Öhme un wull mit den Span'ſchen tooſlahn.

Ick wir ok al tooſprungen, üm mit to Hand to ſin, wenn Holland in Noth kem. Dunn röp dor wat achter uns: „Attention! Sein ſik ruhik der Madame! Sein ſik ganz ruhik die Monsieur! Die kleine trompette von die Chasseurs zoll ſik gleik freſſe der Pannkuke. Werden mik gehen ſu ſpreck einer Wort mit die kleine potron die trompette! Sein ſik ſerr kut der Omelett for die kleine polisson die trompette! Brauken ſik keiner Packpack!“

Un dat was de grot Franzoſ, de up Kasper-Ohmen ſinen Süll ſtahn hadd, dat wir de Tamburmajure von General Savary ſin Grenadürers, un de leg bi Kasper-Ohmen in Quartier.

Füng de dunn aewerſten an to ſutern mit den lütten Trumpeter. De Racker wull abſlut nich an min Ollſch ehren Speckpannkooken ranne. Man he müßt. De Tamburmajure langt' em ſick mit eenen Ruck aewer den Diſch raewer, hüll em mit de ſtiwen Arms vör ſick weg, as 'n Adebor ne Pogg, un puſt' em den Damp von Kasper-Ohmen ſinen Schippertoback ſo lang' unner de Näſ, bet he to Krüz kröp un an den Pannkooken ſin infame Schülligkeit ded. Man een Geſich:

makt' he dortoo, as bet he in 'n Kooflarre[1], un ſo giftig ſehg he ut, as 'n Taſchenkrewt, de von 'n Warnemünner Jungen mit 'n Bullenpeſel tarrt[2] ward. Aewerſt dat hülp nich; he müßt för good den Pannkooken bet up den letzten Happen verputzen. De Tamburmajure ſehg dorbi ſihr haeglich[3] ut, langt' ſick den lütten Franzoſen ſin eegen Trumpet von den Stuwendörnagel un blöſ em to den Pannkooken ſo'n putzluſtigen Marſch, dat ick hell uplachen müßt. Man ſo drad as de lütt Trumpeter den Pannkooken wegſtaut hadd, dunn ſprüng he ok up, draugt' mit beid Fuſten wild üm ſick, dat ut de Stuwendör un Hofdör rute un ſmet buten Ballaſt aewer Burd as 'n Garwerhund.

De grot Tamburmajure kek em nah un lacht' ſick, un dorup ſäd he:

„Brauken ſik keiner Pack-pack die kleine trompotto, ſein ſik einer Gourmand, ſein ſik von die Straßburg, aben ſik wollen gemacken einer rôti von der Madame ſeiner Gans auf der Off. Haben ſik gemacken zu vieler Lärm for der Omelette. Müſſen ihm macken die Antoine Bouton einer weniger Muſik zu ſeiner Pannkuke ha — ha — ha!“

---

[1] Kuhfladen. [2] Rohrkolben geneckt. [3] vergnügt.

Kasper-Ohm ſäd aewerſten to mi: „Süh, is Er ok wedder dor, Jonge? Dat nehm ick em good, dat Er wedder dor is. Dat is min Süſter Illſche ehr Jonge, Monſüre Butong! Nu kann der Jonge ſin Mooder ſülſt an de Sid ſtahn, de Knaken hett er dortoo, dat ſüht Er woll, Monſüre! Ond nu kam Er man, Monſüre, ond wiſ Er mi dat nochmal mit de Tipmariaſchen[1], ond wann er denn Luſt hett, dann will ick Em dat noch mal vormaken, wat dat mit den Kleverjaſſen up ſick hett. Der Jonge dor kann hüt Abend mit in de Bucht ſpringen, der verſteit ſick dor ok al up, ond dann brugen wi uns eenen lütten Gintoddy dortoo, wo Em dat recht is, Monſüre! Der Jonge dor, der fohrt nu al as Jungmann, der hett nu al ſin richtigen dree Seejohren up de Schuller, ond der dreggt ok al ſinen Gintoddy, Monſüre, dor ſegg ick good för! Lat Er ſick bi Sinen Ohm ſeen, Jonge! wann der Klock fiw ſlahn deit — hört Er?“ — Un dormit güngen Kasper-Ohm un Monſüre Butong wedder nah minen Öhme ſin Hus rümme.

Wohr wir dat, einen feinen forſchen Kirl was de Tamburmajure, ſöß Foot un twee Toll in ſin Strümp, grad ſo as Awkat Raßmann dor in de Sophaeck, — ſäd Unkel Andrees, — grad ſo'n grot Ogen; man ſin Hor unner dat buntſiden Dook gnäterſwart as ſin Bort, de em aewer de Woſt bet up den Buknabel dalhüng. Dat Stückſchen mit den lütten Knurrhahn von Trumpeter dat hadd he ok gor too putzluſtig un ſo recht nah minen Guſtibus afſpelt. Dor wir ſo'n ſeinen Klemm in weſt, au ſo ballaſtſtäden-ſäſchen. Vogel Strauß un Hans Holtfreter hadden dat mit anſeen müßt Ick wir am leewſten glik mit nah minen Öhme rümme gahn, ſo gefüll mi de Tamburmajure, Monſüre Butong, as Kaſper-Ohm em heeten ded. Un denn hadd ick jo ok Greetenwäſchen, von de ick jo man irſt den lütten Flaßkopp von to ſeen kregen hadd, för min Lewen girn up de Städ Gooden Dag ſeggt. Man min Olliſch let mi ſo flink noch nich los. Ick müßt mi bi ehr up dat Kanapee in de oll lütt Achterſtuw dalſetten. Dat ded ick denn ok un hürt' gedüllig too, bet ſe ſick rein utſpraken hadd; man 'n beten as Kohl un Rööwen un Manketen[1] güng dat dörch eenanner. De lütt Trumpeter güng mitdes ganz deepſinnig up den Hof, dat ſehg ick dörch dat Finſter, ümmer up un dal un kek vör ſick weg, as hadd he dor 'n Daler verloren un wull den wedder ſööken. Männigmal ſtünn he aewer ok wedder 'n Ogenblick ſtill, un denn draugt' he wedder mit de Fuſt in de Luſt, un dat ſehg ick ok recht good, un dunn dacht ick bi mi: Dat Wruckdings dat, wat dat woll will? Wenn dat Rottendings ſick muſig maken will, för den büſt du jo Kater noog!

---

[1] Sechsundſechzig.

---

[1] Miſcheſſen.

Na, min Ollſch müßt mi dat all jo nu vertellen. De freut' ſick ſo vel, dat ſe mi nu wenigſtens wedder bi ſick hat; Walting hadd jo nu dat Malür in de Kattegatt hatt. Wenn wüßt, wenn de wedder binnen kem. Dor künn good un girn de Winter aewer hengahn, un bi de ſwere Inquartierung 'n Mannsminſchen to Hus to hewwen, de an dat Hus hüren ded, dor wir doch wenigſtens 'n Troſt in. De Franzoſen wiren nu al vull acht Dag' in de Stadt. Dat wir man 'n Sprengkurps von General Müraten ſin Diviſion; man unſ eegen Herzog de hadd dat jo woll al verlopen müßt, un Mürat wir giſtern Abend ſülbn kamen, Blüchertén hadden ſe jo al in Lübeck faſtnahmen, un wo dat nu warden ſüll, großer Gott! dat wüßt keen Minſch. Twee Offizierers uter den lütten Quaduxenfreter von Trumpeter habd ſe alleen in Quartier, un Kasper-Ohm hat ok noch twee Offizierers uter den Tamburmajure innehmen müßt. Großer Gott! de freten 'n armen Minſchen Näſ un Uhren af, ſo hungrig as de wiren. Un de een von ehr Offizierers habd al Vatting ſinen ſchönen Jamaika-rum halw weg, ſöß Buddels wiren dor man noch von nah, un nu habd dat Undirt von Trumpeter jo noch gor an ehr twölw Fettgööſ up den Hof ranne wult, de ſe ſick ſo mäuhſam fett nudeln ded. Nu wüßt ſe jo, wat he mit ſin „Pack — Pack" eegentlich habd beſeggen wullt. Großer Gott! Dat fehlt ok noch blot. Dat wir noch 'n Glück, dat de Tamburmajure ſo'n verſtännigen Mann wir, ſünſt habd dat ſin Leben[1] nich good gahn mit den verblixten lütten Queſenkopp. Un nu wir ehr dat all klor. Na, dit künn ehr jo paſſen, ehr ſchönen twölw Gööſ! Ihre bet ſe ſick den lütten Finger af. So'n fett Goos, de döggt[2] jo aewerall nich tom Braden, dat wir jo man blot von wegen dat beten Smolt, wider wir dat jo nich, un de por Spickböſten[3]. Vatting müch ſo girn Goosſmolt mit 'n beten Hollannſchen Keſ up, un Spickgoos mit Melktüffeln, dat wüßt ick jo recht good.

---

[1] im Leben. [2] taugt. [3] Gänſebruſt.

Un min Seeſtrümp hadd ick doch woll all richtig nah de inteekent Nummer wedder tohopen treckt[1] un in de Seekiſt leggt, dat Hans Holtfreter dor nich hadd ankamen künnt!

Je, un wat ſe noch ſeggen wull, wat wull ſe doch man noch ſeggen. Un hüt Vörmiddag Klock tein hadd General Mürat up 'n Roſengoren vör dat Steendur ne grot Parad' afhollen aewer all de franſchen Mannſchaften; un dor wir dat Steendur too frigewen worden un de Wall bi den Dwinger för wen dat hadd mit anſeen wullt; — un dor wiren alleen acht un viertig Trummelſlägers mit Borenmützen all unner den Tamburmajure ſin Kommando mit bi weſt; — un nahſten wiren ſe wedder rinne marſchirt, un Greeting hadd dat mit Durick Peyßen von den Wall dicht bi de Wallbrügg vör den Dwinger mit anſeen hatt; man Monſüre Butong — hadd Durick Peyßen man ſeggt — hadd dat am ſmuckſten laten von de ganze Bande, un de hadd ehr ok recht good baben up den Wall ſeen hatt, un as ſe dunn unner de Wallbrügg bi den Dwinger dörchmarſchirt wiren, dunn hadd Monſüre Butong up eenmal ſinen ſweren Tamburmajureſtock mit den groten ſülwern Knop dreemal in de Luſt rinne ſtött hatt un em nahſt hoch in de Luſt rinne ſmeten, ſo dat he baben aewer de Wallbrügg hoch raewer flagen wir, man he hadd dat ſo genau afpaßt hatt, dat he em mit de Hand wedder upfüng, as he up de anner Sid wedder dal füll.

---

[1] zuſammengezogen.

Un General Mürat de hadd 'n pol'ſchen Hood up hatt mit ne ſture Fedder an, un de hadd ok nah den Wall ruppe keken, wo Durick un Greeten noch ſtahn hadd, un ehr 'n Handkuß tooſmeten, — ob dat nu Durick ore Greeten hadd gellen füllt, dat let Durick ungeſeggt, — man quitſchenrod wiren ſe beid worden. —

Dunn beſünn ſick aewerſten min prächtig Ollſch mit eens, wat ick woll noch nicht Natt noch Drög kregen hadd, un wull mi abſlut noch 'n Pannkooken backen: Deeg[1] wir dor noch; man ick ſäd, ick hadd noch an Burd ſchafft[2]. Un nahſt vertellt' ick ehr, wo Hans un ick dat anſtellt hadden, nah de Stadt rinne to kamen, worup ſe mi bi den Kopp kreg un richtig afküſſen ded un ſäd: „Din Öhme hett Recht, büſt Du eenen wurdverbrannten Rebeller; wenn ſe Di nu vorbi kregen hadden!“

„Se weeten jo, Mutting! — ſäd ick dunn

---

[1] Teig. [2] gegeſſen.

— man blot ſick nich krigen laten, ſeggt Vatting ümmer.“

„Na, na, na, na! Jck heww nix nich ſeggt. Wenn Du doch man nich mal anlöppſt, Bengel! Jck heww ümmer ſo'n heemliche Angſt.“ Nahher hülp dat aewer nich, ne Taß Koffe müßt dat doch noch ſin, un ſo makt' ſe ſick ok ſwinn dorbi. Dat Schott von den Aben[1] wir noch nich too, un een — twee — dree — was ok de Koffe klor. Dorup kloppt' min Ollſch an dat Finſter un wiſ't den lütten Trumpeter de Koffekann un röp: „Monſüre, Monſüre, ſein ſick di Koffe klor purr wuh! — De Rackers ſtellen ſick man ſo, Andrees; verſtahn doon ſe allens recht good, dor möt man de richtige Accente upſett't warden, as Din Öhme ſeggt!“

Na, dunn kem ſo dat lütt Quaduxendings wedder von den Hof rinne un ſett't ſick an dat Finſter to ſin Taß Koffe un halt' ſick ſo'n ganz oll lütt miſſingſch Pip ut de Taſch, nich ſo lang as 'n Finger, un füng an to ſmöken. Dorbi kek he mi un min Ollſch ümmmer umſchichtig ſo gnittſchäwſch mit ſin flinken Rottenogen an, as ſo'n Apkatt achter 'n Gitter. Jck ſäd aewerſten wedder to mi: Mak Du Di man blot muſig, mein Jungeſ

---

[1] Klappe im Ofen.

Dorup füng dat an to ſchummern, un ick kreg dat mit ſo'n Driwwel[1] nah min Greetenwäſchen, dat ick to min Ollſch ſäd: „Na, Mutting, wenn Se dat nu ſo recht is, denn gah ick nu woll 'n beten na Kasper-Ohm rümme.“

„Dat doo Du, min Saehn! — ſäd ſe dunn. — Ick denk, ick kam Di glik nah. Bet min Franſche Offizierers wedder an dat Hus kamen, dat kann lat warden, ſo'n Hopphei, as de Lüd ſeggen, as dat hüt up dat Rathus is. Dor giwwt jo nu E. E. Rath General Müraten ne grote Feſteng, dat he man de Paſſage dörch de Duren wedder fri gewen ſall. Alleen bi den Tater[2] dor mag ick ok nich ſitten, ick denk, ick ſtek em leewer glik Licht an un ſett em Keſ, Botter un Brot un ne Buddel mit Kaem[3] hen, denn giwwt he ſick ſacht, 'n beten inbött[4] möt vörn ok noch warden. Ne, wat mi dat leew is, dat ick Di wedder an dat Hus heww, dat kann ick Di gor nich ſeggen, Andrees!“

Na, dunn blew ick jo nu ſo lang' bi min Ollſch, bet ſe allens to Schick hadd, un dorup güngen wi beid nah Kasper-Ohmen rümme. Greeting würd bet achter de Uhren rod, as ſe mi to ſeen kreg, un kek von de Sid weg, as müch ſe mi gor nich in de Ogen ſeen, as ſe mi de Hand gew; dat müch jo woll von wegen minen ſeinen Vers in ehr Stammbook ſin. Jck hadd mi jo natürlich för de irſt Heuer, de ick as Jungmann verdeent hadd, ok 'n ſeines Stammbook in roden Korduwan inbunnen köfft, wo ſe ſick toirſt inſchriwen ſüll; man dat hadd ſe al ſit Johr un Dag in Hännen un mi noch ümmer nich wedder gewen. Jck hadd ſe gor un gor too girn dornah fragt, aewerſt dat güng jo nich anners as unner vier Ogen. Kasper-Möhme bröcht mi ok furtſt up anner Gedanken un ſäd to mi:

---

[1] Sehnſucht. [2] Zigeuner. [3] Kümmel. [4] eingeheizt.

„Süh, büſt Du mich auch wieder da, Andreeßing! Na, das wäre mich man lieb, daß Du wieder da wäreſt. Nun hätte, was Dein lieb Mütting is, doch wen zur Hand, wenn es mich noth thäte. Hausmädchen hielte ſie ja ſich nich, un das bischen Kartoffelnſchellen, das kenntest Du mich ja woll aus dem Grunde. Kocksmaat wäreſt Du mich ja woll noch, oder wäreſt Du mich ſchon avanſürt?“

Kasper-Ohm röp aewer:

„Ahoy, Jonge! Nu vor den Kleverſaſſen! Beſorg den Diſch mal, Greeten! Mich wohr, Monſüre Butong? Wat een Bella ond een Daus is, dat weet Er nu! Ond denn ſegg Durick, wat ſe noch twee Formlichters bringt van de friſchen, de ick ut Petersborg mitbröcht heww, hörſt Du, Greeten! Ond ſtopp Er mi ond den Monſüre erſt de Pipen, Jonge, van den veritabeln, verſteit Er, Jonge? Ond denn kann Er ſick ſülbn ok een ſtoppen, drög achter de Uhren is Er nu, dor hett der Nurdoſt up de Kur'ſche Wall ſacht for ſorgt oder hett der dat noch nich? Dat is min Süſter Illſche dor ehr Jonge, Monſüre, oder heww ick Em dat al ſeggt, wat er dat is.“

„Ah ça, très-bien! — ſäd dunn de Tamburmajur un ſchüdd't mi de Hand. — Ick ſik verſtehn ſerr kut. Sein ſik die Sonn von die Madame la Soeur von die Monsieur Pött. Sein ſik derſelbe Snitt von der Geſicht von der Mademoiselle la cousine, von die kleine Marguerite, comme ça. Ja, ja, warraftik!“

Dat würd nu ſo'ne fidele Parti Kleverjaß in Kasper-Ohm ſin Achterſtuw, as ick in minen Lewen nich wedder ſpelt heww. Monſüre Butong was 'n heel luſtigen un drulligen Kirl, un ſin groten ſwarten Ogen ſehgen ſo goodmöödig ut, as künn he keen Kind een Hor krümmen. He könn 'n Mann von ſößundörtig Johr ſin; man ſo ſmuck let em dat noch, wenn he ok al 'n por

Johr öller utſehn, dat ick em ümmer dorup ankiken müßt un dorvon männigmal verkihrt utſpelen ded, ſo dat min Öhme mi bannig dorför afſtrumſen müßt.

As aewer Greetenwäſchen nahſten mit den Toddy up den Präſentürtöller kem un vör em ſtünn, led he de Korten mit eens up den Diſch, kek Greeting an un ſäd:

„Mack ſik nik mehr ſpielen die Kleverjaſſ, Monsieur Pött. Werden ſik traurig die Antoine Bouton, ſehen ſik an der kleine Mademoiselle. Aben ſik einer kleiner Schweſter, tout à fait wie der Demoiselle. Aben ſik auk der aſchblonder Aaren und der blauer Aug. Aben ſik nik geſehen ſeiner kleiner Sweſter vor die akt Jahren. Sein ſik nik geweſen in der la belle France ſeit der akt Jahren. Sein ſik der Schickſal von der Soldat. Aben ſik keiner Menſch in der Welt as ſeiner kleiner Sweſter, die Antoine Bouton. Fühlen ſik großer Smerz, wann ſik ſehen der kleiner Demoiselle da. Heißen ſik auk Marguerite, ja warraftig!“

Un dorup vertellt' he uns, wat he mit Jochen Müraten ut eenen Urt wir, un wat he mit Müraten toſam ut de School lopen un unner de Soldaten gahn wir. Wo wir he nich all mit bi weſt! Bi Abukir un nahſten in Italien un nu wedder in Dütſchland, un Mürat wir ümmer ſin good Fründ un Dutzbrooder blewen; man he hadd dat nich wider bröcht, as wat hei nu wir, un dat was blot dorvon kamen, wat he nich leſen un nich ſchriwen künn.

„Aben ſik gehabt einer bâton de maréchal in ſeiner havresac die Joaquim Murat! ja ja! Aben ſik nok einer baguette de tambour in ſeiner havresac die Antoine Bouton! Sein ſik der Schickſal von der Soldat, Monſieur Pött, comme ça! Aben ſik ſeiner honneur die maréchal, aben ſik auk der ſeiner die tambourmajor — ja, ja, warraftik!“

Dit wir jo nu ne Gelegenheit för Kasper-Ohmen, ſick vernehmen to laten, un ſo ſett't he denn an:

„Wat kümmt, dat gelt, Monſüre Butong! As ick in Batavia wir, will ick Em man ſeggen, Anno tacken —“

Wider kem aewerſten min Öhme nich; denn mit eenmal würd de Hofdör upreten, un Durick Peyßen ſtört't in de Achterſtuw rinne, as ſtünn de Spiker up 'n Hof in Brand.

„Ach du großer Gott! — ſchreg ſe — Ne, ſo wat lewt nich, Madaming, Madaming! Ach

du großer Gott! De infame Swinegel de, de hergelopen Sackermenter! Ach du großer Schöpfer!“

„Wecke infame Swinegel? — röp dunn Kasper-Ohm — Durick, beſinn Se ſick, wen Se is, wur Se is, ond to wen Se ſpreckt; ſünſt giwwt dat 'n Por Schoo to Wihnacht, verſteit Se?“

„Was is mich Dich, Duris? ſprich Dich doch mich aus! Das wäre mich woll wieder eine Schüſſel, die Du mich aus Verſehen inzweigeſmiſſen hätteſt, un wo Du mich wieder nich vor könnteſt, oder wäre es mich gar die neige Kannpotelje?“ ſäd Kasper-Möhme und led de Knütt up den Diſch vör dat Kanapee, wo ſe mit min Ollſch ſet.

„Dat ſünd doch nich am Enn min Gööſ, Durick? — röp min Ollſch un wickelt' ehr Knütt up. — Mi is as lang' ſo weſt, as hürt' ick ſe ſchrigen.“

„Ach ja, Madaming, ach ja, ach ja! Se Ehr Gööſ ſünd dat! Jck ſitt dor in min Kammer bi min Spinnrad, as ſe ſo an to ſchrigen ſüngen, un dunn denk ick bi mi, wo dor man nich Rotten in den Trog ſünd, un dunn gah ick rut un ſett mi den Tritt an un kik aewer de Mur, un dunn ſehg ick man in den hellen Manſchin[1], is dat de lütt Trumpeter, de bi Se in't Quartier liggt, un de hett ſick jo woll Se Ehr Hackpok[1] ut de Kaek halt, un nu is he dorbi. Ach du großer Gott! Ick heww mi ſo verſirt, un nu“ —

---

[1] Mondſchein.

„Un nu?“ ſchreg min Ollſch.

„Ach Jeſus noch mal too! Nu hett he jo al elben den Kopp afhaugt un bi de twölwt un leßt is he nu bi!“

„Herr Du meines Lebens! — ſchreg dunn min Ollſch. — Denn dreig ick den verfluchten Tater jo dat Knick af!“

„Hett de Gööſ de Görgel affneden, ſeggt Se, Durick? Is Se verrückt, Deern, oder hett Se ſnapſt? — ſchreg Kasper-Ohm un ſprüng up. — Donder ond Blixen noch mal too! Will dat aberſten kalfatert ſin!“

„Wo ich das mich nich gleich gedacht hätte — ſäd Kasper-Möhme — aber ich wollte man mich lieberſten nichts weiter ſagen. Es würde mich doch man Alles falſch ausgelegt. Wozu wäre mich denn Andrees, und wem wäre das neger?“

„Min Gööſ! — ſchreg min Ollſch wedder un rüng nach Athem — min twölw Fettgööſ! Durick, Durick, dat is jo woll Gott in der Welt nich maeglich! Gott in den hogen Himmel!“

---

[1] Hackmeſſer.

„Ja, Madaming! un all dat ſchöne Blood hett de dumm Eſel in de Gat[1] lopen laten.“

„In de Gat, ſeggſt Du, Durick? in de Gat?“

„Ja! Ja! un wo ſall nu man dat Swartſur[2] her?“

„Dat Blood möt dor wedder her, un ſall he dor ſülbn dreemal achter ’n anner ut de Ader up laten warden! — ſchreg min Ollſch in eene barboriſche Raſch’, ſlög ehr beiden Händen aewer den Kopp toſam un dat nah de Dör. — Andrees, min Saehn! Hürſt Du? Unſ armen Gööſ!“ — un dorbi ſchöten ehr de Thranen fuſtdick ut de Ogen.

„Mord ond Dodſlag! Wur is min Hood? Donderlüchting noch mal too! Dat Di der Swed, der Dän ond der Polack! Verſtande vu, Monſüre Butong? Die kleine Trompett ſneidt ihm der Hals ab, meiner Süſter ſeiner Gans, die heile Dutz! Kumprene vu, Monſüre? Zacker di futr di bugr noch mal too. Wur is min Handſtock!“

De Tamburmajure was ok al upſprungen un hüll min Ollſch an den Rock trügg.

„**Attention, Madame!** — ſäd he haſtig, un ſin Ogen funkten em orig in den Kopp, as wenn ’n

---

[1] Goſſe, Rinnſtein. [2] Schwarzſauer.

Hooſiſen[1] nachts up 'n Steen ſleit. — Werden mik blaſen einer neuer Marſch vor die kleine coquin, die trompette von die Chasseurs. Werden ihm macken einer ſchöner Muſik auf der Monsieur Pött ſeiner langen flûte mit der ſilberner pomme. Aben ſik abgeſneidert den Hals von der Madame ſeiner Gans, ſein ſik einer großer Sweinerhond die trompette! Sacre chien!“

Un dormit fohrt' he in de Eck bi den Aben, langt' ſick Kasper-Ohmen ſinen Span'ſchen un dat ut de Dör rute un nah minen Ollen ſin Hus rümme. Kasper-Ohm un min Olliſch em nah! Ick nehm aewer den körtern Weg aewer minen Öhme ſinen Hof un de Hofmur un hadd minen Muſche Nüdlich von Trumpeter bi den Kripps, grad as he min Olliſch ehr twölwt Goos, de bannig mit de Flünken ſlög, den Hals up den Haublock, de dor ſtünn, leggen ded un mit de Hackpok doraewer her wull. Ick hüll em aewer den Arm mit de Hackpok faſt as in 'n Schruwſtock un grep em mit de anner Hand vörn in de Mondur un drängt' em von den Haublock weg; man fohren let de lütt Knurrhahn de Goos dorüm doch nich.

---

[1]) Hufeiſen.

„Lâchez, sacre cochon! lâchez — ſchreg he — Viande! pack — pack — pack!“

„Ja, ick will Di bipacken, Du verdammte Seehund Du! Du wiſt mi min Mutter ehr Gööſ hier noch lang' afkarpeniren! Wat denn? Furtr di Morblex! Wiſt Du de Goos mal glik los laten, Du Galleehund[1] Du!“

„Donder ond Blixen! — hürt ick minen Ohme roopen. — Dat is jo een veritabeln Höllenhund van Trumpetenpüſter. Will dat revideert ſin!“

„All dat ſchöne Blood! kik blot eens, Durick! all dat beten Blood — ſäd min Ollſch achter mi — O du großer Gott! „Ne, dat Schickſal!“

Dunn ret aewer eene mächtige Fuſt den lütten Trumpeter von mi af. He let de Goos fohren un wull ſick mit de Hackpok to Wehr ſetten; man de Goos flög up eens von em weg un dat nah den Stall wedder rinne, un de Hackpok flög nah de apen Hofdör rinne, ſo'n Swung gew dat.

„Sacre chien!“ ſchreg Monſüre Butong un ſtödd den lütten Trumpeter 'n por Mal mit den Rüggen gegen de Hofwand.

„Viande, viande!“ — ſchreg de lütt Franzoſ gegen den Tamburmajure up. Dunn leg he aewer al ſülbn mit den Buk aewer den Haublock, — na, un dunn führt' Monſüre Butong dor up den lütten Trumpeter ſin Pulpet een Muſikſtück mit Kasper-Ohmen ſin lang Fleut up, Junge di! ümmer vörſöötſch von 't Blatt weg mit ſiw B-en-vörteekent, mit ne wohrhaft ergreifende Melodie, von den Text gor nix to ſeggen, den de lütt Trumpeter dortoo ſüng. Dunner Gnittſteen noch mal too, tröck dat dor aewer hen!

---

[1] Böſewicht, Schurke.

Man dunn nehm de Sak up eens ne ganz verfluchte Wendung; dunn würd dor ne Accidenz ut, as min ſelig Ohme to ſeggen pleggt'. Mi dücht, ick ſee dat Bild noch vör Ogen. De Bullman ſchint' hell baben unſ Köpp. De Hofdör was ſparrangelwid apen. Wi hadden uns jo woll aewer den lütten Trumpeter ſin Geſchricht un de oll aewerlewend Goos ehr Wehgeſchret dor nich vör wohrt[1] ore min Ollſch hadd ok de Husdör achter ſick uplaten, genoog, de lütt Trumpeter kreg dor mit eens Sukkurſen von de beeden Offizierers, de bi min Ollſch in Quartier legen un jo woll eben von dat Feſteng up dat Rathhus trügg kamen wiren.

„Lâchez sur le champ, lâchez prise! — ſchreg de een von de Offzierers — **Ah mon pauvre petit! Sacre chien! C' est ce bougre, de Tambour, ce gros cochon là!**" un een — twee — dree — ſprüng ok de Offzierer, de dat röp, too, hadd ſin Plemp rute ut de Scheed un haugt' mit de flache Kling up Monſüre Butong ſinen Puckel los, dat dat man orig ſo ſtöwen ded.

---

[1] in Acht genommen.

Dat was all as 'n Handümwennen. Mi wir, as müßt ick tooſpringen un den Offzierer in den Arm fallen. As ick ſeggt heww, dat was all as 'n Handümwennen. De grot Tamburmajure let den lütten Trumpeter nu los un ſprüng rümme as 'n anſchaten Bir[1]. Gräſig ſehg he ut. He kek den Offzierer an un let Kasper-Ohmen ſinen Stock fallen.

„**Mort de ma vie!** ſchreg he dunn. **Ça veut du sang, Monsieur le capitaine!**" un dormit ſprüng Monſüre Butong up den Offzierer too. Dat was man eenen Griff, dunn hadd he den Offzierer ſin Plemp in ſin eegen Fuſt; knack! brök he de Kling aewer ſin Knee dörch un ſmet den Offzierer de vör de Fööt, un dunn hadd he em ſülbn vörn in de Boſt fat't, ret em de een Epaulett von de Schuller un haugt' em dormit links un rechts üm de Uhren

---

[1] Eber.

De Offzierer wir anſapen, dat ſehg ick nu woll. He torkelt' gegen de Hofmur hen. De anner Offzierer wir ok andrunken, de had ok ſin Keſmeß blank treckt, as wull he ſinen Kameraden to Hülp; man he beſünn ſick up eens, ſtök den Degen wedder in un güng ut de Husdör rute. As ick al ſeggt heww, dat güng all vör ſick as 'n Handümdreigen. Monſüre Butong kem jo ok wedder too ſick ut de ſleegende Wuth. Em wir de Kopp vörn aewer ſackt up de Boſt, de Hänn hüngen em ſwer dal an ſinen Liw, he füng an, ſachten vör ſick hen to ſpreken, un ick verſtünn dorvon man de Würd: Pauvre Antoine! pauvre Marguerite! Dunn kem ok al de anner Offzierer wedder trügg mit de Offzierers, de bi Kasper-Ohm in Quartier legen; dunn arretürten ſe den Tamburmajure ſamſt den Trumpeter, kregen den Offzierer, de Monſüre Butong mit de flach Kling ſlahn hadd, up un nehmen em ok mit.

„Sein ſik geweſen zu haſtik die Antoine Bouton. Werden ſik nik wiederſehen die Monsieur Pött. Werden ſik gehen einer ſehr ſaurer Gang die Antoine Bouton. Sein ſik der fortune von der Soldat. Grüßen ſik ſeiner kleiner Marguerite von de tambour-major, Monsieur Pött. Sein ſik geweſen wie ſweier alter Freund die

Monsieur und die Antonie!“ Dormit ſchüdd't he Kasper-Ohmen de Hand, un dunn güng he ſtillſwigens mit de Offizierers af.

Kasper-Ohm hadd de Sprak verloren, un min Ollſch ok. Durick Peyſſen nehm de dodigen Gööſ un drög ſe nah de Kaek rinne. Jck güng aewer de Offizierers un Monſüre Butong nah un ſegh dat man, wat ſe em up de Hauptwach, de dunn noch midden up den Hoppenmarkt ſtünn, wo nu Fürſt Blücher ſin Standbild ſteit, rinne bröchten.

As ick to Hus trügg kem, ſet Kasper-Ohm noch bi min Ollſch in de Achterſtuw un hadd den Kopp in ſin beiden Hänn up den Diſch ſtütt't.

„Wann ſe den Tamburmajure nah de Hauptwach henlotſt hewwen, denn weet ick for min Part eenen groten Fehler, Jonge! — ſäd he — denn ſo kommt der Priſengericht, ward dat Fohrtüg kondemneert, ond denn ſo mot ok Monſüre an der Raanock ahn eenzigſte Gnad ond Pardon. He hett ſick ſülſt hulpen hatt, ond denn helpen ſe em ok ſo ſüremang dorvon af, as dat Scheetpulver der Kugel helpen deit, wann een Fonken an dat Zündlock kümmt. Dat is trurig, Jonge! man dat is wohr; aberſten wohr is dat, wat dat trurig is. Man Reſpekt mot dor ſin! ſünſt meutert dat Backvolk een mit ander, ond wann dat Troßenn dat nich dörchhalt, denn doon dat de blagen Bohnen."

„Du meenſt doch nich gor, Brooder! dat ſe nu Monſüre Butongen dot ſcheiten doon? — ſäd min Ollſch — Herr du meines Lebens!"

„Wat ſe doon ond wat ſe nich doon, dat ſteit dorhen, Irrſche! — ſegg ick Di. — Denk Du an min Wurten! Man dat ſteit nich dorhen, dat ick mi dat eene Rull Drüttels[1] koſten laten mücht, ſo lang as der Jonge dor, habb ick den Tamburmajure nie nich up min Quarterdeck ond in min eegen Kajüt achter den Gintoddy hatt; der was bannig ſtiw, ond dor bün ick Schuld an, ſo'n libberiges Tügs dat kann mi eenmal ſtahlen warden. Ond ſo vel ſteit ok noch dorhen, will General Mürat man for hunnert Daler den Tamburmajure ſick afköpen laten, denn ſo kenn ick eenen Mann, der dat Geld dortoo dor liggen hewwen deit."

„Brooder, Brooder, dat ſtött mi dat Hart af — dat kümmt von den Giz her! Worüm heww ick ok min ollen dummen Gööſ nich al vör good acht Dag' inſlacht, ſett noog wiren ſ' dunn al; man dat ick too vel Nudeln in Vörrath hadd un nix nich ümkamen laten mücht. O du mein Herr un Schöpfer! All min Schickſalen möten ok ümmer kamen, wenn Michel in See is!“

---

[1] Thaler.

Dat kem ok richtig ſo, as Kasper-Ohm ſick dat dacht hadd. Den annern Nahmiddag, Klock dree, hüllen ſe Kriegsgericht aewer den Tamburmajure up dat Rathhus. Min Öhme un ick wiren ok mit as Tügen vörladen. Up den Vörplatz vör den Fürſtenſaal güng 'n ſtaatſchen Kirl mit General Savary un 'n por anner Offzierers up un dal, un dat was Jochen Mürat in eegenſte Perſon.

He ſprök ſihr lud mit General Savary un wir apenſichtlich in bannige Wuth. Wi beiden, min Öhme un ick, wiren jo nu von 'n por Grenadürers eskortürt worden un müßten up den Vörplatz ſtahn bliwen, bet wi vörroopen würden. De een von de Offzierers wiſ't mit 'n Finger up uns, as wi kemen. General Mürat ſmet minen Öhme un mi eenen ſaruſchen[1] Blick too, as he uns to ſeen kreg. He ſtünn 'n Ogenblick ſtill un kek uns ſcharp an, as wenn he uns wat ſeggen ore fragen wull. Man he ded dat nich. He dreigt' ſick kort üm un füng webber an up un dal to gahn, un dunn hürt' ick dat man, wo he to de Offzierers ſeggen ded: „Impossible! Hélas, ce pauvre garçon! Pauvre Antoine! Pauvre Antoine!“

---

[1] grimmig.

„Dat is Jochen Mürat, Jonge! — ſäd Kasper-Ohm to mi ſachten — ick hew em vörgiſtern mit intrecken ſeen. Wat meent Er, Jonge, wann ick den Exellenzen ſo tonegſt mit 'n Schock Drüttels unner de Ogen güng, wen weet, wat dat nich noch dörchſleit ond den caso dalſleit, ihre dat to de Verklorung kümmt mit den Tamburmajure. Affſweren[1] kann er ſick dor nich van, ond as ick em kennen doo, deit er dat nich. In der Accidenz ſitten deit er, ond een Accidenz alleen kann em man webder lenspompen. Vor Geld is un bliwwt der beſte Pompſtaken[2], ſo lange der Welt ſteit; der geit noch aewer den Deuwel ſinen Pompſtaken, wur er nich den Deuwel ſiner ſülſt is. Der Kerdel, der Mürat, ſüht jo aberſten ſo betſch ut, as hett er al Eenen upfreſſen ond ſüht ſick nah den Tweeten üm.“

Wen weet, wat min Öhme noch dahn hadd; Verſtand hadd he un Maneer ok, un de Minſchen kennt' he jo beter as Scheper Vick de Schapskrinten[1]. Denn he ſtök de beiden Hänn in de Büxentaſchen un füng mit eens an, mächtig mit de Drüttels to klaetern, as ſüll dat ne ſeine Anſpelung för Jochen Müraten ſin; ſo vel Dütſch wird de jo woll al verſtahn.

---

[1]) abſchwören. [2]) Pumpenſchwengel.

Jochen Mürat ſmet dunn ok grad wedder ſo'n ſcharpen Blick nah uns hen, as de Prükenköpp[2] in minen Öhme ſin Taſchen ſo hell un lieblich klingen deden. „Jonge, — ſäd dunn Kasper-Ohm wedder halwlud to mi — ick glöw, nu bitt er glik an, nibbeln[3] deit er al!"

Man dunn würden wi Beid vörroopen un von de Kortmarſchial afhürt. Monſüre Butong ſtünn ok dor, ümmer noch in Kasper-Ohmen ſin Pijäcke, dat buntſiden Dook üm den Kopp. Dor ſeten 'n Stücker ſaeben Mann üm den Diſch, Schaſſürers un Grenadürers. De Een hadd dat Wurd, 'n Tweeten ſchrew, un noch 'n anner ſtünn dorbi an de Sid, un dat was de Dolmetſcher. Monſüre Butong nickt' minen Öhme un mi too, as wi rinne kemen. Antoſeen wir em dat nich, wat he ſick ut de Accidenz aewerall wat maken ded, ſo ſtur ſtünn he dor. As de irſt Frag an

---

1) Korinthen. 2) Gulden. 3) mit den Lippen berühren, wie ein Fiſch den Köder.

minen Öhme richt't würd, dunn kek he den Tamburmajure an, knep dat linke Og too un gew em 'n lütten Wunk, as wull he em fragen: Wo ſo? Is Em dat leew, ore is Em dat nich leew, wenn ick een falſche Flagg an minen Gikbom hiſſen doo? un dortoo füngen de Drüttels in ſin Büxentaſch wedder an to lüdden.

„Kann ſik nik helf die Antoine Bouton die Monsieur Pött — ſäd dunn de Tamburmajure un ſchüddt' mit den Kopp — kann ſik nik helf die Monsieur André! Sprecken ſik der reiner Wahrheit, Messieurs. Nix als der reiner Wahrheit wegen der Omelett und der Gans und der Sweinerhond die Trompette und die nok großer Sweinerhond die Capitaine von die Chasseurs."

Dunn ſehg aewer min würdig oll Ohm den Tamburmajure ſo trurig an, as wir dat ſin eegen Brooder, den de Bülgen vör ſin ſichtlichen Ogen aewer de Reling ſpöölten, un as wull he ſeggen: Na, denn is Gott min Tüg', wat dat nich min Schuld is, wenn nu Bornholm hendanzen[1] möt. De leewe Gott weet dat recht good, wo girn ick den Tamburmajure 'n beten in de Richt lagen[2] hadd!

---

[1] ſiehe Seite 230. [2] gelogen.

Dorup ſäden wi beid, min Öhme un ick, grad ſo ut, as de Wohrheit wir, un dunn künnen wi wedder gahn; man ihre wi güngen, dunn güng Kasper=Ohm up den Tamburmajure too un küßt' em irſt up de een Back un dunn up de anner un ſäd:

„Gott verdoom mi, Monſüre, Gott verdoom mi up ewig! man wann ſick dat afkopen lett, denn ſo köp ick dat for Em af!“

„Grüß ſik die Monsieur Pött die kleine Marguerite von die Antoine Bouton! Grüß ſik ihm ſerr viel!“ ſäd de Tamburmajure, ſchüddt' Kasper=Ohm de beiden Ballaſtſchüſſeln un dreigt' dunn den Kopp weg; un dorup güngen min Ohm un ick.

As wi ut de Dör rute kemen, dunn wiren Marſchall Mürat un de Offzierers nich mihr up den Vörplatz. Kasper=Ohm kek ſick üm, as ſöcht he em un as gew he de Hoffnung noch nich ganz up, ſick Monſüre Butong von Müraten aftoköpen.

„Jonge! — ſäd he to mi, as wi de Trepp dalſtegen — ick will Em wat ſeggen, Jonge! Dat Fohrtüg ſitt up de Gudwins; der Springfloot ſitt em bannig up dat Heck, ond der Sogſand ſüggt Monſüre Butong ſöß Foot deep in de Grund, wenn er nich afbröcht ward. Ick ward mi den caso noch mal eens dörch den Kopp gahn laten.

Heww ick irſt den Anfang, denn ſo heww ick ok glik dat Enn, Verſtand heww ick. Ick ſcher[1] den Tamburmajure ſacht noch de Troß in ond krige em dann vor min Gangſpill[2]. Giww Er Paß, Jonge! wur ſe mit em afbliwen doon. So lange der Tamburmajure min Pijäcke noch anhett, ſo lange ſitt er ok noch warm. Hm — hm — hm!"

Dormit güng Kasper-Ohm von mi af, un ick blew unnen vör dat Rathhus ſtahn. Dor güng ok nich vel Tid up hen, dunn würd de Tamburmajure von dat Rathhus dalbröcht, mang 'n Dutzend Grenadürers, de em in de Midd namen hadden. He ſehg witt ut as Kalk an de Wand; man ſtur[3] güng he doch, boltengrad, as hadd he all ſin Tamburers achter ſick. Dat let ſick luſtig noog mit em an in minen Öhme ſin oll kalmucken Pijäcke, dat buntſiden Taſchendook ſauber üm den Kopp bunnen mit ne Sleuf achter, — denn ſo wir he jo von unſen Hof ut weghalt worden, — den langen gnäterſwarten Bort vörn, un nah unnen de ſwarten Kneekamaſchen un de witten lakenſchen Büxen. Mi dücht, ick ſee em noch vör mi. Man luſtig wir dat doch nich. Dor wiren woll Minſchen noog, de dat mit anſehgen up den Markt; man lachen ded ſick keen Minſch, as ſe mit em afpatrullirten dwars aewer den Markt nah de Steenſtrat rinne. Ick güng mit. Nu ſpunnen ſ' em baben in dat Steendur — ſäd ick to mi — wo Hans Rung un Jakob Börmeyer[1] ehr Tid ok ſeten hewwen, ihre ſe köppt würden. Aewerſten Mürat hadd den Abend vörher Order gewen, dat de Paſſaſchen in un ut de Stadt för den Börger wedder fri laten warden ſüllen, un ſo wiren de Landduren un de Strandduren Dags aewer wedder apen. Se bröchten Monſüre Butong nich nah dat Steendur ruppe; dat güng rechtſch doran vörbi, dat kort Enn aewer den Wall un dat nah den Dwinger rinne. Ick wir ſtillſwigens mitgahn, ſo dicht an de Sid, as doonlich. Ick dacht, Monſüre Butong ſüll mi ögen; aewerſten ne!

---

[1] das Tau anknüpfen. [2] Ankerwinde. [3] gerade, aufrecht.

Dat is jo nu all ännert. De oll Dwinger is jo nu wegbalbirt ſamſt den groten Wall vör de Börgemeiſtergorens, ſamſt de Muren un de Wallbrügg, de von den Steendurſchen Wall nah den groten Maehlenburſchen Wall baben aewer den Stratendamm wegging. Man dor wardt Ji Juch noch vullſtändig up beſinnen, wat de oll

---

[1] Hans Runge, Roſtocker Volksführer † 1491; Jacob Bahrmeier, Mörder des kaiſ. Obriſten von Hatzfeld, † 1631.

Dwinger hart an den Steenburſchen Wallgrabenwall ſtöten ded un man eenen Ingang nah de Nurdkant hadd. Dor güng dat mit den Tamburmajure rinne. Man dat Purtenſlott in de ſwer Dör ſlöt bannig drang, un ihre he dorin verſwünn, dreigt' Monſüre ſick noch eens vull üm, un dunn ſehg he mi. He nickt' mi too, un dat wir mi, as güng 'n fründlichen Schin aewer ſin ſtaatſches Geſicht.

„Aben ſik nok zweier Nakten und einer Tak for der Welt, **Monsieur André!** Werden ſik ſein **fusillé le surlendemain,** wann ſik ſlagen der Klock **sept heures du matin. Adieu pour toujours, Monsieur André!** Grüßen ſik der **Monsieur** Pött von die **Antoine Bouton.** Grüßen ſik Seiner kleiner **cousine** der **Marguerite!**“

Ick wir in ſo'ne Verſatung, ick künn keen Wurd rute bringen, ſo tröck mi dat an; aewerſten ick nickt' em wedder too. Ick hadd mi ſo dicht ranne drängt, as ſick dat doon let, un wull em noch mal de Hand gewen. Man dunn hadd he ſick al deep dalbückt mit den Kopp, un weg wir he achter de ſide[1] Purt. Man dat hürt' ick noch, wo de Scherſant von de Grenadürers, de em eskortüren deden, röp: **A gauche, prisonnier; tenez** gaucho! — un ſo vel hadd ick noch bi Magiſter Simaxen at den Scharl Duz behollen, dat ick dat wüßt, wat dat heeten ded.

---

[1] niedrig.

Ick wüßt jo nu in den ollen Dwinger Beſcheed, as Mutter Triebeſeeßen an de Marigenkirch in ehren Keſladen. De oll Turn würd as ſo'n oll Stadtrumpelkammer brukt, un ick wir dor woll al hunnert Malen inweſt. De Reepermeiſters[1] von de Reeperbahn de drögten dor ümmer ehr Troſſen un Taljereepen[2] in, un wo oft wir ick dor nich rinne weſt mit minen Ollen ſinen Maat, wenn de dor mit Reepermeiſter Schacht hen wir, üm ſick ne friſch Bulin[3] ore ſo för den Poſeidon uttoſööken! Linkſch ſünd ſe gahn? Denn ſitt he ok in dat lütt Lock ſchrat[4] aewer den Roſengoren. Dor is man de een Kamer an de Sid, un de is in de Mur ſülbn; dor kann Monſüre Butong man ſo grad in uprecht ſtahn — ſäd ick to mi. Denn de Mur von den ollen Dwinger, Kinnings, wir twintig Foot hoch aewer de Ird vull föftein Foot dick; dor warden ſick weck von Juch woll noch up beſinnen. Mitdes wir dat ſchummern worden. Mi wir ſo wüſt in minen Kopp von all dat, wat ick in de korte Tid mit dörchmakt habb, de Boſt was mi, as habb ick dor 'n Reep üm. To Hus mücht' ick noch nich; ick jappt' orig nah Luft. Mi klüngen in eenſchentoo de beiden Uhren to glike Tid. „Aben ſik nok zweier Nakten und einer Tak for der Welt, Monsieur André! Werden ſik fusillé le surlendemain à sept heures du matin die Antoine Bouton! pauvre Marguerite!“ Herr Jeſus! Wenn du ſülbn ſo von Greetenwäſchen af un in de Ewigkeit rinne füllſt! — dacht ick bi mi.

---

[1] Seiler. [2] dünne Taue im Flaſchenzug. [3] Bulin oder Bulleine, eine Segelleine. [4] ſchräg.

Ick güng dörch dat Schwan'ſche Dur nah den Hoppenmarkt, wo de Hauptwach midden up ſtünn, dwars vör den Herzog ſin Paleh. Dor wir grad de Wach rute roopen un präſentürt dat Gewehr. Marſchall Mürat kem grad up 'n Schimmelhingſt in Galopp mit 'n halw Dutzend Offzierers ran un ſteg vör dat Paleh af, wo he Quartier in namen habb. Mi wir as müßt ick em nahgahn un bidden: „Laten Se Monſüre Butong ditmal man noch lopen, Exellenzen! He is jo Se Ehr Schoolkamerad weſt un ward dat gewiß nich wedder doon!“ — Man ſo vel Inſichten habb ick doch, dat dat wull nix helpen würd, man ick dacht ſo bi mi, wenn Hans Holtfreter ſo in den Tamburmajur ſin Fell ſitten ded, un ick Jochen Mürat un babenin Herzog von Barg wir un Bonaparten ſin Sweſter to Fru hadd, denn ſüll jo de Deuwel dor in ſitten, wenn ick Hans Holtfretern nich lopen let. Un ſo güng ick denn to Hans Holtfretern nah den Heiligengeiſthof in ſin Wäſch ehren Praeben un ſünn em dor ok richtig vör un ſchübb't em min Hart ut.

Hans Holtfretern ſin oll Wäſch ſet dor bi ne Thranfunzel an'n Aben un ſpünn an ehr Spinnrad, dat dat man orig ſo ſnurren ded. Ehr hüng de Strich von ehr grot witt linnen Nachtmütz ſo deep aewer de Branen, dat de lütten flinken Ogen achter ehren Näſenkniper man ſo grad noch to ſeen wiren. Hen un wedder kek de oll Fru, de ſo drög un verſchrümpt wir as ne aewerjährig Zipoll[1], ſcharp nah mi hen, as ick Hanſen dat all von den Tamburmajure vertellen ded; man ſe ſäd nix un gew denn blot dat Rad 'n friſchen Swung, makt' den Finger natt un let den heeden Faden unner den knaekrigen Dumen wegglitſchen, as 'n Taljereep, de aewer twee Jumfern[2] löppt. Hans ſäd ok nix; he hürt' mi ſtillſwigens an; aewer dat ſehg ick woll, wat dat mächtig in em arbeiten ded, denn alle twee Minuten ſchöt em de Ladung Toback achter de Kuſen von Stürburd nah Backburd, un alle ſiw Minuten pumpt' he den Rum eens lens[1], ſimm! gegen de glööndig Abendör.

---

[1]) Zwiebel. [2]) Blöcke mit Rollen.

„Dat 's Schad!“ — ſäd he dunn.

„Ja — ſäd ick — ewig Schad, Hans! dat is dat. Sick dod ſcheeten to laten as ſo'n dullen Hund blot von wegen ſo'n verdammten Pannkooken!“

„Ne, ſoans meen ick dat nich! — ſett't Hans wedder an — Wat ick meen, Andrees, dat is, wat dat ewig un dree Dag' Schad is, wat de Tamburmajure ſick hett krigen laten.“

„Wo ſo?“ — frög ick.

„Je, ſoans! — ſäd Hans. — Haddſt Du em man up de Städ ut Din Hus mit Di nah minen Richtſtieg namen bi den Blagen Turn, denn hadd he dor jo aewerſtigen künnt, un denn hadd he ſick ſacht dörchſleken, un denn ſo wir he weg un hadden ſe dat Nahſleuten mit ehr Scheetpüſters. Du heſt Schuld, Andrees! Ji hewwt too lang' naelt[2], Vogel Strauß ſüll dat nich weſt ſin! Ne, de nich! De hadd denn ſeker falſch Pulver upblucken laten; weeßt noch woll, as dunn noch mit de Anna Maria Sophia?“

„Draenſnack!“[3] ſäd ick verdreetlich.

---

[1] pumpte er den Raum leer. [2] gezögert. [3] dummes Geſchwätz.

„Je wat Draenſnack, Andrees, Draenſnack! Wo Du nu wedder büſt? Wenn dat von Din Olſch ehr daemlichen ollen Gööſ herkamen is un Di dat ſo leed deit, as Du dat hier vör mi verklorſt, denn ſo is dat keen Draenſnack nich, denn ſo haddſt Du Di glik dorup ſat't maken ſüllt. Nu is dat ne eegen Sak. Woans wiſt Du dat nu man anfangen, den Tamburmajure wedder aftobringen.“

„Dor heww ick jo noch nix nich von ſeggt, wat ick den Tamburmajure wedder afbringen will, Hans!“ ſäd ick dunn. Mi füng aewerſten dunn up eens dat Blood in den Kopp an to ſlahn, as wenn wen an de Dör kloppt.

„Nich? — ſäd Hans un kek mi biſtrig[1] an. — Na, denn is 't mi ok een Doon[2]. Franzoſ is he jo; denn kaenen ſ' em vör mintwegen bidreibraſſen ſo vel as ſe maegen, denn ſall dat mi ok parti egal ſin. Mi kem dat man vörhen ſo vör, Andrees, as haddſt Du den Tamburmajure för din Lewen girn wedder af. Sünſt wenn he noch bet aewermorn früh Reſpiten[3] hett, denn güng dat noch ſacht.“

„Güng dat noch ſacht? Wo ſo?“ frög ick dunn un wir up eens mächtig hellhürig.

---

[1] verwirrt, unſicher. [2] einerlei. [3] Friſt.

„Je, ick meen man ſo! — ſäd Hans — Sitt de Tamburmajure up den Dwinger würklich in dat Lock, ſchrat aewer den Roſengoren, denn kann he jo von Glück nahſeggen."

„Woans von Glück nahſeggen, Hans? Woans meenſt Du?"

„Büſt Du eenmal daemlich, Andrees! — ſäd Hans — büſt Du ſo oft in den ollen Dwinger weſt un weeßt dat nich? Dor ſünd jo hölten Trallichen[1] vör dat Luftlock, dat is jo Südweſt, un dor hüng Reeper Jrnſt Wahl ümmer de nigen Taljereepen an in de Sünn nah buten too. Wo de Tamburmajore man nich ſo dick is, as Din Öhme Keppen Pött ore as Keppen Maack is, denn breckt he dat beten Trallich ſacht intwei un wutſcht dörch dat Lock; grot noog wir dat denn ſacht. Hoch is dat ok nich, lat dat twintig Foot hoch ſin. Dat Knick ſchütt hei ſick dor ſacht nich bi af. Breckt hei ſick dat denn aewerſten doch, ſo brukt he ſick nich irſt lang' dod ſcheeten to laten, un breckt he ſick dat nich, denn burrt[2] he einfach af."

„Du vergettſt de Schildwachen, Hans!" ſäd ick.

---

[1] hölzerne Gitterſtäbe. [2] wie ein Käfer davonfliegen.

„Je, dat 's wedder wohr;" — ſäd Hans un kleigt' ſick dat Nackhor.

„Un wo ſall he denn ok noch grot hen, Hans? — ſäd ick — Beſcheed weet he hier nich, frömd is he."

„Je, dat 's wedder wohr, Andrees!"

„Un denn hett he jo wohrſchinlich keenen roden Schilling, un to ſo wat hürt ümmer Geld. Un wenn he ok teinmal Geld hadd, dat krimmelt un wimmelt hier jo nu rümme von Franzoſen. Ut dat Land müßt he al ümmer rute! ſünſt kriegen ſ' em doch wedder fat't, un wat nutzt dat denn?"

„Na, denn weet ick dat nich! — ſäd Hans — denn ward he woll dat beten Kugelballaſt unner ſin Deck nehmen möten, denn ward dat nich anners."

„Ji! — ſäd dunn Hans Holtſretern ſin oll Wäſch, — wenn Ji em man ut den Turn rute krigt, dat anner wir jo dat wenigſt, denn bringt Ji beid em eenfach nah Falſter raewer. Wat unſ' Vetter Lüth is, Hans, wenn de man noch lewen deit, de is Bäcker dor, de hett ſick ne Wittfru dor ranne frigt up Falſter, de nehm em ſacht up, wenn he man Geld mitbringen deit." — Un dunn kreg dat oll Spinnrad wedder en friſchen Swung.

Wi keken de oll Fru beid verwunnert an. Se habb aewer de flinken Ogen wedder weh, up den knaekern Dumen un den heeden Faden, un von dat oll ſchrumplich Geſicht wir dunn nix nich to ſeen, as de Brill up ehr Näſenſpitz, un ſe ded ſo, as habb ſe nix nich ſeggt, un as wull ſe nix nich mit den ganzen Kram to doon hatt hewwen.

Dat wir för ne Viertelſtunn bomſtill in de lütt Stuw bi Hans Holtfretern ſin Wäſch; man dat Spinnrad ſnurrt', un eenmal ſmet de oll Fru 'n verſtahlen Blick nah uns hen, un eenmal höll ſe dat Rad an un tuppt' de Duwenfedder in de lütt Ölbuddel achter de Spool un ölt' dat Rad, un nahſt makt' ſe 'n Kükenkopp ut den Faden, man ſeggen ded ſe keen Wurd wider.

Ick kek Hanſen an, un Hans kek mi an. Dat Blood baekert[1] mi orig in den Kopp, as 'n Börker[2], de inwennig in en leddig Stückfatt rümme börkert. Mi wir, as ſäd mi wat in eenſchentoo ſachting in dat Uhr: „Aben ſik nok zweier Nakten und einer Tak for der Welt, Monsieur André!“ Wo ick to de Entſchleetung kem, dat weet ick nich. Man mit eens würd mi ſo, as wenn dat gahn müßt, as müßt min Öhme, min Möhme, min

---

[1] Klopfte. [2] Bödd'ker, Böttcher.

Ollſch un min Oll, de ganze Welt, de leew Gott un Greeten-wäſchen ok ſick freuen, wenn dat güng, un ick dat to Schick kreg. Un ſo ſprüng ick denn von minen Beeſenſtol[1] up un ſäd:

„Willn wi, Hans? Junge di, willn wi?“

„Wat Du wiſt, dat heww ick noch ümmer wullt, Andrees, dat weeßt Du jo! Stell Du man de Bram, ick hal de Bruſſen[2] mit an!“

„Wahnt Vogel Strauß noch in de Windſtrat?“

„Wiß, dat deit he!“ ſäd Hans.

„Na, denn is dat man good! Denn gah Du nu man furtſtens hen nah Vogel Straußen un ſegg em Beſcheed. Morn früh kümmſt Du denn, ſo drad as dat Dag ward un de Franzoſ de Stranddburen upmakt, mit Vogel nah de Ballaſtſtäd, un dor willn wi dat Päckſchen klor maken. Ick will mitdes tooſeen, wo ick Geld ſchaffen doo.“

Ick güng dorup gradwegs nah minen Öhme. Kasper-Möhme ſet up dat Kanapee mit ehr Knütt un Greeting mit verweent Ogen, as mi dat ſchinen ded, achter an den Aben. Kasper-Ohm hadd aewerſt vier Tafellichters vör ſick up den Diſch ſtahn, dat Blackfatt[3] un een Ries Papier vör ſick liggen, ne allmächtige Goosfedder in de Hand, un ſchrew.

---

[1] Binſenſtuhl. [2] Segeltaue. [3] Tintenfaß.

He kek up, un as he mi to ſeen kreg, dunn ſäd he:

„Is Er dat, Jonge? Na, dat is mi leew, dat Er dat is! Wur ſünd ſe mit den Tamburmajure afblewen?“

„He ſitt nu up den Dwinger, Kasper-Ohm!“

„Wur ick mi dat nich dacht heww. Na, Fru, denn weet wi dat nu jo, wur Monſüre Butong ſtawen un ſlagen[1] is; denn ſo ſchick em nu man de Nachtkoſt, as ick em ſeggt heww, dat Pond Mettwuſt ond dat Pond Botter ond dat Achtſchillingsbrod, verſteiſt Du? ond dat mi de Buddel mit Gin nich vergeten ward! Up den Dwinger ward nich inbött, dor is keen Aben nich, ſo vel ick weet, ond de Nachten ſünd lang ond kold. Min Pijäcke ond de Gin warden em woll warm hollen. Durick kann em dat jo henbringen in den Markkorw, ond der Jonge dor kann mit Durick gahn, as Soffigardi van wegen de Jumfern-Piraten. Ond denn let ick Monſüre Butongen velmals grüßen, ond Monſüre Butong ſüll man nich bang ſin; ick wir de Mann dortoo, ick würd em woll wedder losiſen. Ond nu hör Er mal, Jonge, wat ick hier an Marſchall Müraten ſchrewen

---

[1] abgeblieben.

hewiw aewer den Punkto. Den Anfang hewiw ick al, ond for dat Ende is mi nich mihr bang; denn hewiw ick den Anfang man, denn ſall dat Ende dor woll her, verſteit ſick, wenn Eener Verſtand hett. Nu hör Er aberſten ok upmarkſam too, Jonge, ſonſt verſteit Er dat nich!

Dörchleuchtender Herr Herzog von Barg!
Inſonderheitgeborner Marſchall Exzellenzen!

Wann das mit den Tamburmajure Monſüre Butong, was nun verarretürt wäre, ſo wäre, denn ſo wäre es ſo, und denn ſollte es auch mich Nichts nich angehn; denn ſo müßte er ſich finden, und denn ſo fände ich mich auch. Und wenn es nicht anders wäre, denn wäre es ſo. Allein aberſten, der Trompeter von die Chaſſürers, der hätte noch lange nich genug gekrigt. Hätte der nochmal ſo viel weggekrigt, denn ſo wäre es erſt halb, erſtens von wegen den ſchönen Pannkuchen, den meine Süſter Ilſabe ihm gebacken, und zweitens wegen das entſamte Stück mit den zwölf Gänſen. Von wegen den Offizierer bei die Chaſſürers, das wäre nur noch grad ſo, der wäre von hinten gekommen, das hätte Jidwerein ſehen können, der ſich auch nicht auf ſo etwas verſtände. Der wäre atuh geweſen wie eine volle Pottpotelje, un hätte von Rechtswegen nach der Schreiberei gemußt auf einen Schubkarren mit einen Krebs[1], ſo hätte er getorkelt. Ich wollte Nichts nich ſagen, wann der Offizierer auch zehn Thaler von die hundert Thaler Neuzweidrittel abkriggt, die ich nich mehr als gerne beiſchickte, alldieweil Monſüre Butong bei mir ſo lange an Burd und ſo zu ſagen Kajütenpaſſagier und ein Mann von ſeiner Maneer geweſen, auch den Kleverjaſſen ſich ſo nett angenommen hätte. Wo denn die andern neunzig abbleiben müßten, das müßten Dörchleuchtende Exzellenzen beſſer wiſſen, als ich. Dazu hätte ich viel zu viel Reſpekt, um mich davon was merken zu laſſen oder achterher nach ſo'n delikateſſen Puncto und Caso auch nur zu fragen."

Kasper-Ohm hadd dreemal aewer dat Papier weg nah mi henkeken von wegen den Indruck, den ſin Breef an Müraten up mi maken ded, un as he ſo wid leſt hadd, dunn ſäd he:

„Is dat nich ſein, Jonge? Wur dat nich treckt, denn heww ick nix nich ſeggt, nu ſehlt man blot noch de Schluß. Seggt is ſünſt allens, ond wur is dat ſeggt, Jonge? Mit Maneer is dat ſeggt, ond mit Reſpekt is dat ſeggt, ond denn ſleit dat dor ok hen. De puncto mit dat Geld is mi ut-

---

[1]) Polizeidiener.

BIBL. VNIVERS. LIPS.

nehmend good geraden. Hett dat aberſten ok Koppbrekens koſt't! Nu bring ick den Breef morn früh ſülbn nah Jochen Müraten ſin Quartier, ond denn willn wi uns nahſt mal dorup ſpreken, wann der Tamburmajure irſt hier bi uns in de Achterſtuw aewer dat Klevèrjaß wedder ſitten deit. Dat Geld, Jonge, dat Geld, dor ſitt der wohre Heiland in, wann der Satan dor nich in ſitt.“

Dunn kem ok Kasper-Möhme wedder rin un ſäd:

„Durick wäre mich auch nu fartig. Ich hätte für Mosje Butongen noch einen Pott voll Schokolaten gekocht, Kasping, un ſechs weiche Eier; die möchte Er mich ja immer ſo gerne. Du wüßteſt mich ja woll un hätteſt mich da ja woll Nichts nich wider.“

„Dat is ſihr verſtändig van Di, Fru! — ſäd Kasper-Ohm — üterſt verſtändig; dat nehm ick Di good, Fru, wat Du doran for mi dacht heſt!“

Un dunn müßt Greetenwäſchen een Licht nehmen un Durick un mi aewer de Del un ut de Husdör lüchten, un dunn ſäd ick to Greetenwäſchen:

„Greeting, Dinen Vatting ſin Breef de nüßt to Gott in der Welt nix, ſo good he ok meent' is. Sall de Tamburmajure mit dat Lewen dorvon af, denn möt dat up anner Wiſ geſcheen, as Watting ſick dat denkt, un dor leen[1] ick ne Hand too; kann ſin, dat unſ Herrgott dor ſin Hülp ok mit too leent. Man Geld hürt dor doch too. Ick hewiw 'n por Daler in min Seekiſt; aewerſten dat reckt dor nich hen. Monſüre Butong brukt vel Geld, wenn he glücklich furt ſall. Wovel heſt Du in Din Sporbüß? dat möt dor ok mit too her. Ick gew Di dat Geld wedder, ſo brad[2] as min Oll Haben binnen kümmt. Wenn Durick mit mi trügg kümmt, denn bün ick up unſen Hof, denn lang mi dat aewer de Mur too! Man ſprek Du dor nich von, ſo wenig Du von de Zorenappels un von dat Modell von de Anna Maria Sophia ehr Tid ſpraken heſt. Un ſüll ick 'n por Dag' weg ſin, denn ſorg Du man nich, un doo Du ſo, as weeßt Du von nix nich af."

Greeting drückt' mi de Hand un ſäd: „Denn lang ick Di nahſten min ganze Sporbüß aewer de Hofmur raewer. Dor ſünd föftig Daler un 'n por Schauſtücken in, de ok noch wat wirt ſind, wovel, weet ick nich. Un dat ick ſwigen kann, wenn dat ſin möt, dat weeßt Du jo."

---

[1] leiſe. [2] ſobald.

Dat Walldur wir al too, as Durick un ick dor ranne kemen. Man dunn bröchten wi den Korw nah de franzöſchen Schildwachen an dat Steendur, un ick bedüdt' ſe dor un ſäd: „Pour Monsieur Antoine Bouton dans le prison, Monsieur!“

„Ah ça, — ſäd de Schildwach — fort bien, bien merci, Monsieur! c'est pour ce pauvre Antoine la!“ un dunn röp he 'n annern Franzoſen ranne, un de müßt dat beſorgen, dat de Tamburmajure de lütt Herzſtärkung kreg. As ick dorup Durick Peyßen ſeker an dat Hus wedder ranne lotſt hadd, güng ick in unſ eegen Hus un fünn min Ollſch aewer un aewer in Sweet. Se hadd ſick Fleederthee kaken müßt, ſo dull hadd ehr dat Schickſal von ehr armen Gööſ mitnamen.

Nahſten güng ick nah'n Hof un ſteg up de Mur, un dor kem Greetenwäſchen ſachten an un langt' mi ehr Sporbüß ruppe. „Adſchüs, Greeting! — ſäd ick — un wenn Du morn Nacht 'n Vaterunſer in Din Koppküſſen ſpreckſt, denn ſprek man furtſt een för mi un Monſüre Butong mit. Un füllſt Du aewermorn von mi un den Tamburmajure wat to hüren krigen, denn doo man jo un jo nich ſo, as wenn Du wat dorvon af weeßt.“

De ganze Nacht dörch kem man wenig Slap in min Ogen. Ick ſünn un ſünn. Was dat maeglich, den Tamburmajure ut den Dwinger rute to krigen, denn wir dat ok maeglich, em nah Falſter raewer to ſchaffen. Wenn ick de grot Schepsboot von de Anna Maria Sophia nehm, un de man noch nich up 't Land ruppe trocken wir, — mit de Boot let ſick dat ſacht doon. Wenn Warnemünners ſick dat aewernehmen, mit ne Jöll nah de dänſchen Inſeln to gahn, denn ſüllen dat doch woll twee Roſtocker Jungmanns mit ne ſtiwe Schepsboot, de annerthalw Kommerzlaſten drög, to Schick krigen. Wohr wir dat, November wir dat. Weigen ded dat männigmal ſnurrig unner Moen de Tid, vörut för 'n apen Boot. Richtig Ballaſt hürt' dortoo; man ſüll de Wind man nich alltoo kunträr, un weigt' dat nich grad fleegende Storm, denn kitſchten wi dor ſacht dörch; wovel Seemilen künn dat grot ſin? 'n Miler tein ore twölw wir dat meiſt. Nachts aewer müßt dat al vör ſick gahn, ſünſt kemen wi bi Warnemünn nich ut dat Lock rut: de Franzoſen dor müßten jo rein blind ſin, wo ſe dat leden. De Man güng morn Klock halw elben up; vör de Tid müßt dat al dahn ſin. Füll de Wind up den Strom kunträr, bruſten wi denn dree Stunn, üm de Boot in See to bringen, un wenn wi ok noch ſo faſt in de groten Reems[1] legen. Vör Klock ſaeben müßt Monſüre al ut den Turn rute ſin, ſünſt kregen wi dat nich klor, dat ſtünn eenmal faſt. Un dat wir ſo gräſig, kregen wi den Tamburmajure richtig rut un würden achterher doch noch dorbi ſat't kregen. De Klock ſlög up 'n Marigenturn halwig twee, ihre ick inſlöp.

Den annern Morn vör Däu un Dag' was min Olſch al in Gang mit Hantelmannſch bi dat Gööſplücken. Se hadden al twee afplückt, as ick nah ſe in den Spiker up den Hof rinne kem, un min Olſch wir in ne utgeteekente Stimmung. Se hadd 'n Deſen[2] bi ſick ſtahn, un de Goos, de ſe plückt hadd, wög negentein Pund vör dat Og. „Hadd ſe man den Kopp noch, Hantelmannen — ſäd ſe — denn wög ſe ehr richtigen twintig. Sall ick Di ne Gooſlewer to morn Middag braden, Andrees?“

„Je, Mutting — ſäd ick — ick heww hüt un morn up de Providentia to doon. De Paſſaſchen ſünd jo nu wedder fri gewen. Kann ſin, wat ick den ganzen Dag nich wedder an 't Hus kamen doo un ok de Nacht aewer an Burd bliwen möt. Dat Schipp möt up de Winterlag, weeten Se, un het up de Wanten afſtröpt warden. Kann ſin, dat ick aewermorn Nacht ok noch weg bliw un an Burd ſlap.“

---

[1]) Ruder. [2]) Deſemer, Schnellwaage.

„Na, denn helpt dat nich, min Saehn! Denn doo Du, wat Du möſt. Dinen Kaffe heww ick in de Achterſtuw in dat Rühr warm ſett't, un denn gah man mit Gott!“

Slag Klock ſaeben würden de Strandburen apen makt, un dunn makt' ick mi up de Strümp un dat nah de oll Ballaſtſtäd hen. Dat irſt, wat ick ſehg, was, dat de grot Schepsboot von de Anna Maria Sophia um dat Bollwark von den Mönkehaben leg, un de groten Reems[1] legen noch up de Duchten[2]. Dat Weder wir friſch un kold, aewer ſchön, un keen Teeken von Storm an den Hewen. Dor güng ok keen Viertelſtunn hen, dor kem Hans Holtfreter mit Vogel Straußen an.

„Vogel! — ſäd ick — heit Hans Di dat ſeggt, wat wi vörhewwen?“

„Ja — aleva — woll — ollevoll!“ — ſäd Vogel un kek mi plitſch an.

„Spaß is dat nich, min Junge! Wiſt Du uns dortoo biſtahn, Vogel?“

---

[1] Ruder. [2] Ruderb.

„Bün ick nich ümmer Din Biſtahner weſt, Andrees? Un wenn ick man weet, wat ick dorbi to doon krig, denn ward dat dahn, dat verſteit ſick von ſülbn.“

„Na, dorup verklort' ick ſe nu, woans wi dat maken wullen. „Dat eenzigſt Bedenken, ſäd ick, is man, dat dor Schildwachen ſünd, un wenn dor weck ſünd, wo krig wi de man weg? Dat is Din Upgaw, Vogel! Dat möſt Du beſorgen! All dat anner aewernehm ick un Hans hier. Klock halw ſaeben möt de Tamburmajure ut den Turn rute ſin.“

„Hum — hum — hum! — ſäd Vogel — Dat dor Schildwachen vör den Turn an de Purt ſtahn, dat is eenmal ganz gewiß, un dat dor achter den Turn ok Schildwachen ſünd, dat, denk ick, ſteit grad ſo faſt, denn von buten de Stadt aewer den Wallgraben weg möt't Ji doch an den Turn ranne, dat geit doch nich anners, dorvon möt 'n ſick doch irſt aewertügen.“

„Dat ſick dat verſteit! — ſäd ick. — Aewertügen möt wi uns irſt, wat de Tamburmajure würklich in dat Lock up den Dwinger, wat ick meen, ok ſitt; un denn möt he Kundſchaft von unſ Intentſchon ore doch wenigſtens Ahnung dorvon hewwen, dat wat för ein dahn warden ſall.“

Vogel Strauß beſünn ſick noch 'n Ogenblick un fleut't ſo ſachting un ſo lieblich, as 'n lütten Kanarjenvagel, de halw in 'n Drom pipt, ſtill vör ſick hen ſin Stiglitſchenwiſ zis — zis — zis — pau — zi — a — paver lala — azikutſchir r rr — He habb vör ſick up den Sand dal keken, as ſöcht he dor wat. Mit eens kek he up un ſäd:

„Je, — ſäd he — Tid wir dat nu. Denn wir dat dat beſt, wenn wi man furtſt hengüngen un mal tookeken, wo dat buten üm den Dwinger recht utſeen deit. Dat beſt is, ick gah ſülbn mit. Wi kaenen jo, as doch man ſo, een hinner den annern gahn, denn ſo föllt dat nich up; un up den Roſengoren dor drapen wi uns wedder achter de ſaeben Linden; von dor af aewerſüht ſick de Dwinger noch am beſten.“

„Richtig! — ſäd ick. — Denn gah Du man vöran langs de Groow, Vogel, un aewer den Beginenbarg! Du kannſt dörch de Lagerſtrat gahn, Hans! un ick kam denn dörch de Mönkeſtrat un aewer den Nigen Markt nah.“

So geſchehg dat nu ok. Ick halt' mi aewerſt irſt Maacken ſinen groten Engelſchen Kiker von de Providentia, knöpt' den unner min Pijäcke, un dunn güng ick de beiden annern nah. Vogel Strauß un Hans wiren al up 'n Roſengoren, as ick vor ankem, un hadden ſick vor achter de Ligustrumheck bi de ſaeben Linden up dat dröge Loow dalſett't.

„Vör de grot Purt von den Dwinger ſtahn twee Franzoſen mit Borenmützen, Andrees — ſäd Hans — mit de Musket up de Schuller!"

„Un hier achter den Turn up den Wall vör den Graben geit grad ſo'n Kirl ümmer up un dal. Kik eens, Andrees, dor kümmt he nu man eben grad wedder rümme! Sühſt Du?"

„Ja, ick ſee," — ſäd ick.

„He geit ümmer bet dicht an de Stratenmur ſchrat vör de Wallbrügg ranne, kik! un wenn he ſick wedder ümdreigt un längs den Turn rümme geit, denn kann ick grad ſößtig tellen, ihre ſin Borenmütz achter den Turn wedder tom Vörſchin kümmt."

„So? — ſäd ick. — Na, hewwt Ji denn al 'n Teeken von den Tamburmajure ſülbn ſeen? Sitt he in dat Lock, wat wi meenen, Hans?"

„Ick heww in eenſchentoo ſcharp in de Kimming von dat Lock rinne keken, man ick heww noch den Tamburmajure ſin Reilſteng[1] gor nich up den Kiker hatt. Wenn Din Ohm em ne Buddel mit

---

[1] oberſte Maſtverlängerung, hier gleich: Kopf.

Gin tooſchickt hett, denn ſitt he noch ſacht in de Hundswach, wo he aewerall in dat Lock dor ſitten deit, wat Du meenſt, Andrees!“

„Stell Di mal dor grad achter den letzten Lindenbom, Hans! Denn will ick mal up Din Schuller nah den Bom rinne ſtigen. Ick heww den Kiker von de Providentia hier bi mi, dormit ſüht ſick dat beter“ — ſäd ick.

„Un ick heww 'n Gedanken!“ — ſäd dunn Vogel un kek nah de Sünn rup, de blitzblank an den blagen Hewen aewer dat Dack von den Petriturn weg up den Roſengoren ruppe ſchinen ded. — Stig Du man nah den Bom ruppe! Ick bün glik wedder hier. Is de Vagel in dat Burken[1] dor aewerall in, denn ſall he glik an to fleuten fangen. Ick will man nah Gärtner Weltzien ſin Kaekſch dor vör de Reeperbahn; dat wohrt keen twee Minuten, denn bün ick wedder dor.“

Ick ſteg in den Bom up Hanſen ſin Schuller rinne. Dat Loow wir von den Bom al runner, un dor ſett't ick mi up den eenen Telgen[2] to riden[3] un füng an, mit den Tubus den ollen Turn, de keen ſiwhunnert Schritt von uns afſtünn, genau aftoſööken. De Krüztrallich von dat Lock an den Turn, wo ick meenen deb, wat de Tamburmajure vor achter ſet, was ſo dicht vör den Dolland as aewer ne Strat. Von Monſüre Butong wir aewer nix to ſeen, un dat Lock achter was ſo dunkel, as wenn 'n in 'n Seeſtewelſchacht rinne kikt. Künn ſin, dat he noch ſlöp; künn ſin, dat he wo anners ſet, as grad in dat Lock. Unner dat Lock löſten grad de Franzoſen de Schildwach af. Mitdes kem Vogel wedder trügg.

---

[1] Bauer. [2] Zweig. [3] rittlings.

„Is dat Fohrtüg al in de Kimming, ore is dat noch nich, Hans?" frög he.

„Ne, noch hett Andrees nix ſeen!" — ſäd Hans.

„Na, denn tööw man noch een lütt Ogenblick!" — ſäd Vogel un güng wedder achter den Tun, let ſick dor up de Knee dal, hadd aewer den Kopp dörch den Tun ſteken, as 'n Voß, de ut ſin Lock rute kikt, un 'n lütten Handſpeegel in de Hand, wo he irſt den Sünnenſtrahl in upfüng un dunn dat Licht up den Dwinger ſmet. Dat Licht hüppt 'n Ogenblick vör minen Kiker üm dat Lock an den Turn rümme un wutſcht' dunn rinne, as ne Mus in ehr Lock, un füng dunn an inwennig an de Wand rümme to hüppen. Mit eens ſtünn den Tamburmajure ſin Geſicht kort achter de Trallich up dat Glas von minen Kiker, ſo dat ick orig up minen Telgen toſam ſchöt, ſo verſirt' ick mi.

Ick ſchröw minen Kiker toſam un let mi vörſichtig von den Bom wedder dal.

„Dor is he, Jungens!“ ſäd ick.

„Junge di, — ſäd Hans — denn ſall he ok för good dor rute! ick heww ok al ſo'n Spir von 'n Gedanken, wo wi an den Turn nahſt ranne kamen.“

„Schön! — ſäd ick. — Nu geiſt Du aewer mit Vogel an diß Sid den Wallgraben dörch dat Kröplinerdur un denn wedder nah de Ballaiſtſtäd, dor ſprek wi uns wider. Ick ſülbn gah dörch dat Steendur. Ick will verſööken, wat ick den Tamburmajure nich 'n beten wohrſchugen kann, wat wi em to Hand gahn willen. Gaht man driſt too! Ick bün noch ihre an 'n Strann as Ji, denk ick. Up jeden Fall tööwt Ji dor, bet ick kamen doo.“

Ick güng dorup gradwegs up de Strat ruppe un up den Dwinger too.

Hett de Tamburmajure Glück, dacht ick bi mi, denn kikt he ok noch ut dat Lock, wenn du an den Dwinger ranne kümmſt. Na, de leew Gott mücht em dat jo nu woll toodacht hewwen, genoog, ſin Geſicht wir noch vull achter de Trallichen to ſeen, as ick aewer de Stadtgrabenbrugg mang de beiden Muren ranne kem. Ick hadd minen Tarpolinhood afnamen un kek nah em ruppe. Ick füng an to nieſen un kreg min witt Taſchendook rut un ſwenkt' dat nah em ruppe. De Schildwach achter den Turn künn mi vör de Mur nich ſeen. Ick ſehg dat, wo de Tamburmajure upmarkſam up mi dal kek. Ick nickt' em too; dunn nickt' he wedder. Dorup tröck ick min oll Nikäſtelklock ut de Taſch un wiſ't em de, un nahſt wiſ't ick mit den Finger nah de Sünn hen un dunn wedder up de Klock, un dunn hüll ick ſöß Fingern in die Höcht un wiſ't irſt wedder nah de Sünn un dunn up de Klock. Toletzt tuppt' ick dreemal mit minen Vörfinger up min eegen Boſt. Un as ick dorup vull ruppe kek, dunn ſo nickt' Monſüre Butong mi wedder too. Mücht he mi nu ok nich ganz verſtahn; dat wat för em dahn warden ſüll, dat müßt he jo nu verſtahn, ſünſt wir he jo ganz von Gott verlaten weſt. Ick ſwenkt' noch eenmal min witt Taſchendook ruppe, un dunn güng ick nah de Ballaſtſtäd un tööwt' dor ruhig, bet Vogel un Hans ok kemen.

So wid wir jo nu allens good. Wenn wi

blot de Schildwachen hüt Abend dor weglocken kaenen, denn güng dat nu ſacht, — dacht ick bi mi, man wo dat anfungen warden ſall, dor ſteit mi de Verſtand bi ſtill. Wenn Vogel Strauß dor keen Rath för weet, denn ward dor nix ut un kann dor nix ut warden. Ick ſee dor keen Lock in.

„Weet de Tamburmajure Beſcheed?“ frög Vogel, as he mit Hans ankem.

„Ick denk mi ſo, dat he dat nu deit“ — ſäd ick. — Wo krig wi man de verfluchten Schildwachen hüt Abend vör den Dwinger weg. Sühſt Du dor al 'n Lock in, Vogel? Mit den Speegel dat hett prächtig gahn, Junge! Wenn Du uns nu de Borenmützen bi den Dwinger ok man för tein Minuten ſo weg fleuten künnſt!“

„Je, — ſäd Vogel — tein Minuten dat 's dat wenigſt, dat Juch de Puckel fri hollen warden möt. Fleuten, ſeggſt Du? Sädſt Du nich fleuten, Andrees? Je, wenn ſe ſick man ſo wegfleuten laten wullen, denn behüllen ſe ſacht nahſten dat Nahfleuten. Hum — hum — hum! Hum — umlevum! Hum — umlevum! cis — cis — cis — paucia — paverlala azikut ſchirr rr!“

„Künnſt Du nich wedder 'n Pund Pulver upblucken laten, Vogel! hü?“ ſäd Hans.

„Je, un denn ſick krigen laten! Ne, wenn dat nich ſeiner anfungen ward, denn warden wi nahſt groww anfat't. Ne — ne — ne' lat mi man ſin! Ick leg mi dat ſacht noch t'recht! Mi is, as hürt' ick al 'n Vagel ſingen. Lat mi blot man noch ne Stunn Tid. Ick möt noch irſt eens hen un bekiken mi dat mit min eegen Ogen, wo ſick am beſten bi den Dwinger rümme Bummelſchottſch danzen lett. Ick heww ſo'n Anfang von 'n Gedanken, as let ſick von den Herrn Börgemeiſter ſinen Goren up den Kikaewer dor utgeteekent Putſcheneller ſpeelen, un dortoo müßten denn up ne Viertelſtunn de franſchen Borenmützen, de dor denn grad Schildwach ſtahn, inladen warden. Ick denk, ſe kamen ſacht, ward ſe man 'n Fribiljet in de Hand ſteken, un wenn dat ok man to de Gallerie is."

„Wenn dor Geld too hüren ſüll, Vogel! — ſäd ick — denn kannſt Du 't man furtſt ſeggen. Geld heww ick."

„Stür mi nich in min Gedanken, Andrees! — ſäd Vogel. — Doot mi nu man blot den Gefallen un bringt Ji all dat anner, wat dortoo noch nödig is, in de richtige Schick. Slag Klock twee bün ick wedder hier up de Ballaſtſtäd un tööw up Juch, wenn Ji denn noch nich hier ſid."

Hans un ick beſorgten dorup tonegſt de Boot, halten uns de beiden Smacken[1] mit den Klüver[1] von de Anna Maria Sophia, wo Korl Puſſehl mit den Kajütenwächter noch as Wach an Burd wiren. Ick lög Korl Puſſehlen vör, ick un Hans ſüllen för min Ollſch morn twee Faden bööken Blankholt achter den Breetling von den Snatermann[2] halen. Von den Maat von de Providentia leenten wi uns ne Perſenning un 'n oll Bramſegel. Den legen wi vör, wat wi Heu för Kasper-Ohmen ſinen Oſſen, den de to Faſtnacht inſlachten wull, von Barten ut Lütten-Klein halen wullen, un dor wullen wi dat Heu mit toodecken. Nahſt köfften wi richtig Proviant in för dree Mann un up ne Woch. Der Deuwel hadd männigmal ſin Spill up See, vörut in Novembermand. De Ballaſt ſtaut' ick dreemal üm; ſe leg mi noch ümmer nich in de recht Proportſchon. Klock twee wiren wi all dree wedder tohop up de Ballaſtſtäd. Vogel Strauß ſäd dunn:

„Nu will ick Di wat ſeggen, Andrees! Ick glöw, wat ick von wegen de Schildwach bi den Turn Rath ſchaffen doo. Weeten kann ick dat nich, man ick glöw dat. Nu gewt aewerſten ok good acht. So drad as de Klock up den Marigenturn ſöß ſlahn hett, denn ſo bün ick up minen Poſten baben up den ollen Wallnaetbom, de aewer den Rikaewer in den irſten Börgemeiſter ſinen Goren ſteit. un den möt't Ji buten achter den Wallgraben ok up Jugen Poſten ſtahn. Dat ick dor up minen Poſten bün, dat markt Ji denn doran, dat ick ſo hell, as ick kann, dreemal achter ’nanner as ne Wachtel fleut: Flick de Büx! Flick de Büx! Wenn mi dat denn glückt un ick de Schildwach achter den Turn rümme lockt heww, denn fleut ick dreemal achter ’nanner: Vagel Bülow! Vagel Bülow! un denn hewwt Ji ok nich ſo vel Tid to verliren, as dortoo hürt, ’n Prim in de Mund to ſtauen. Hürt Ji mi aewer as ne Uhl kriſchen, denn hett dor ok ne oll Uhl ſeten; denn knipt man furtſt den Swanz mang de Been un ſalvirt Juch up de Städ, denn is dat Gott’s Will nich, un denn möt de Tamburmajure ſick dor ſo good in ſinnen as he kann, denn kann ick dor nich för. Nu fragt nich irſt lang un gaht Jugen Gang, Jungens! un doot mi blot den eenzigſten Gefallen un lat’t Juch nich krigen. Dat ſe mi nich krigen, dor ſorg ick för un de Winſpalier an de Stadtmur in den drüdden Börgemeiſtergoren.“

---

[1] Bootsſegel. [2] Forſthaus an der Unterwarnow.

„Denn ward Vogel dor ok woll ’n Richtſtieg weeten, as min Richtſtieg bi den Blagen Turn is. Ne, is un bliwwt doch eenen verfuxten Bengel, de Vogel Strauß!“ — ſäd Hans Holtſreter to mi, as Vogel von uns güng.

„Ja, — ſäd ick — dat is he, un 'n prächtigen Bengel dortoo! Du haddſt jo aewer, ſädſt Du nich ſo? ok 'n Anſlag, wo wi am beſten an den Dwinger aewer den Wallgraben weg ranne kamen doon, nich? ſädſt Du nich ſo?“

„Ja, — ſäd Hans un ſimmt' ne halw Ell Tobacksſaft vör ſick weg, — den heww ick. Ick heww mi dat 'n beten mit de Ogen afmeten, as ick von den Roſengoren weggüng, wo breed de Wallgraben unnen bi de Mur von de Brügg is. Dat ſünd keen ſiwuntwintig Foot nich, und dat Lock, wo de Tamburmajure achter ſitten deit, lat dat föſtein Foot hoch aewer den Wall ſin, höger is dat nich. Nu denk ick man ſo, halen wi uns een von de lütten Fürleddern[1] von de Reeperbahn, un dor binnen wi ne Taljereep[2], de duwwelt ſo lang as de Ledder is, an de baewelſt[3] Sproß, un dor laten wi ſe de Grabenburd an dalgliden, un denn ſachting as ſo'n Brügg von unnen too nah de anner Sid von den Graben raewer, un nahſt treck wi ſe, wenn de Schildwach weg is, an den Reep ruppe up den Wall un ſtellen ſe an dat Lock in den Dwinger. Wat dücht Di dortoo?“

---

[1] Feuerleitern. [2] dünner Strick. [3] oberſte.

Ick beſünn mi ’n Ogenblick „Je, — ſäd ick — Hans, de Anſlag ſtimmt; anners lett ſick dat nich doon, ſo veel as ick weet.“

Na, as dat Klock vier ſchummern würd, dunn bröchten wi de Boot achter Kabutzenhof in de Beeſen[1] dicht an dat Land. Klock fiw wiren wi bi de Reeperbahn un halten uns de Ledder, un ihre de Klock ſöß ſlög, ſtünnen wi an den Wallgraben vör den Dwinger prat.

De Luft was ſtill, man dakig. Wi künnen uns man grad kennen, Hans un ick, dicht bi ’n anner. Wi hürten de Poſten baben up den Wall vör uns up un dal gahn; ſeen künnen wi ſe nich, un ſe uns natürlich ok nich. Achter den Dwinger was ’n hellen Schin. De Wachen müßten dor ſick ’n Für anbött hewwen. Dat was ſo ſtill, ick künn min Hart puckern hüren. Wat Monſüre Butong baben woll für ne Angſt utſteit! — dacht ick bi mi. Ick hüll den Athem an un horcht’. Mi dücht, dat wohrt’ ne halwe Ewigkeit.

Dunn füng dat up eens ganz hell achter den

---

[1] Binſen.

Turn dreemal an to fleuten: Flick de Büx! Flick de Büx!

„Vogel is an de Arbeit!“ — flüſtert' Hans mi too.

„Sprek keen Wurd, Hans!“ — ſäd ick.

De Schildwach up 'n Wall hadd grad wedder Kihrt makt un wir langſam an den Turn rümme gahn und müßt bet nah de anner Sid ruppe kamen ſin, wo dat Für ſchinen ded, dunn fleut't dat wedder achter den Turn her dreemal achter 'nanner: Vagel Bülow! Vagel Bülow!

Hal een — hal twee — hal dree — wiren wi mit unſ Ledder aewer den Stadtgraben, un dat kann keen vier Minuten wohrt hewwen, dunn wiren wi mit unſen Tamburmajure wedder an de anner Sid buten vör de Stadt. Hans hadd de Ledder an den Taljereep achter ſick nahtrocken un ſlept' ſe noch 'n ganz Enn achter ſick her, ihre he ſe liggen let. Ick hadd den Tamburmajure unner 'n Arm fat't, un wi ſpröken ok keen Wurd all dree nich, bet wi Monſüre Butong richtig in de Schepsboot achter Kabutzenhof rinne hadden. De Klock ſlög grad dree viertel up ſaeben, as wi de beiden Smacken biſetten deden, denn dor wir 'n bäten weſtliche Luſt. Dat müchl jo woll negen ſin, as wi bi de Kiſten[1] achter den Breetling ankemen. Dunn nehmen wi ut Vörſicht de Smacken dal un leten de Boot mit den Strom, de ſcharp utlöp, driwen. Baben up de Schanz hadden de Franzoſen 'n helles Für anböt, un ick wir himmelangſt, dat ſe uns to ſeen krigen künnen, denn de Schin füll an een Städ hell aewer den Strom. Ick hadd dat Rooder un hüll de Boot dicht unner de Kiſten, bet wi an dat Weſterſpill[2] ranne wiren, wo ok noch de Schin von dat Für aewer weg füll. Up dat Spill ſülbn dor ſprök dat; dor ſtünnen jo woll dree Mann von de Franzoſen Schildwach. Man, dat füll jo nu woll ſo ſin, dat Boot gled in den Schatten von dat Spill ſachting in See, un ſo drad as wi buten wiren un ut den Lichtſchin von dat Für rute, de woll ne Schepsläng achter dat Spill in de See füll, dunn hadden ok Hans un ick de langen Reems in de Dollen[3], un weg wiren wi. „Qui vive! röp dat dunn achter uns her — Qui vive!“ — Un, bang! ſehgen wi dat Für ut de Musket von de Schildwach. — Man wi wiren al in de Dak[4] rinne, un ick hürt' man, wo de Kugel linkſch von uns up dat Water upſlög. Dunn wi ok flink bi

---

1) alte Uferbefeſtigung der Warnow bei Warnemünde.
2) der weſtliche Moolenkopf. 3) Ruderhalter. 4) Nebel.

un de Smacken biſett't un den Klüwer anhalt. Klock elben güng de Man[1] up, un wi wiren al ſo wid in See, dat di Franzoſen ehr Für up de Schanz bi Warnemünn man noch ſo grad to ſeen wir un likſterwelt ſo utſehg, as een von de Fürbaken up Bornholm.

Monſüre Butong was en rippigen Kirl; man ſpreken künn he noch ümmer nich. De grimmige Utſicht up dat Gericht von de ſöß blagen Bohnen wir em jo doch woll too dull an dat Mager gahn. Hans habb dat oll Bramſegel för em torecht leggt un de Perſenning aewer de Duchten twiſchen de Maſten trocken, un dor leg he wollverwohrt unner, noch ümmer im Kasper-Ohmen ſin kallmucken Pijäcke. He brukt' ok noch ne klockendige Stunn, ihr he wedder ganz too ſick kem un ſpreken künn. Na, dunn wir jo nu dat Irſt, wat wi deden, dat wi unſen Proviant vörkrögen un richtig de Wicht verhürten. Eten künn de Tamburmajure noch nich, man 'n richtigen Sluck duwwelten Kaem den bröcht he doch dal. Ick habb en Kompaß ut Vörſicht too mi ſteken, un ſo rich'ten wi denn unſen Kurs, as wi de Wuſtrow achter uns habben. De Wind wir ſcharp weſtlich, un de See güng hoch; man de grot Schepsboot von de Anna Maria Sophia künn een gooden Bumps verdrägen, un as de Man unnergüng, dor hadden wi den Grönſund twiſchen Moen un Falſter vör uns, un wat nu för Noth? Denn nu brök jo glik de Dag wedder an.

---

[1] Mond.

Na, Kinnings! Üm min Schimannsgorn nich too lang warden to laten, de oll lütt dick Bäcker Lüth in Niköping, wat Hans Holtfretern ſin Wäſch ehr Vetter un 'n richtiges Roſtocker Stadtkind wir, de wull immer Doden upſtahn laten, as he Hans Holtfretern un mi to ſeen kreg. He was noch 'n Schoolkamerad von min eegen Ollen weſt, un ſo makt' he denn nich vel Umſtänn un nehm uns up un an. Wi müßten den Dag un de Nacht dor bliwen, un ick kann woll ſeggen, dat ick de Nacht tom irſten Mal, ſit ick von Riga mit de Providentia Haben binnen kamen wir, richtig utſlöp. Den annern Morn ſo hento ſöß, as Meiſter Lüth ſin Semmels utgew, nehmen Hans Holtfreter un ick Afſched von Vetter Lüthen un den Tamburmajure, de ſick up Lüthen ſinen Rath den groten Bort wegſneden hadd un binah gor nich to kennen wir. Ick hadd em dat Geld ut Greetenwäſchen ehr Sporbüß aewergewen un noch 'n por Schilling dortoo, de ick von min eegen

Hür[1] aewerſport hatt hadd. Spreken künn he noch ümmer nich recht; man as he Hanſen un mi tom Affſcheed de Hand ſchüdden ded, dunn hüng em ne grot Thran in dat Og, un dunn ſäd he to mi:

Werden ſik ſeiner Zeit hören von die Antoine Bouton! Grüß ſik die Monsieur Pött und der kleiner Marguerite, Monsieur André!“

De Wind was forſch nurdweſtlich, as wi wedder in See ſtünnen. De See güng bannig hoch, un ick dacht 'n por Mal, dit geit in 'n Lewen nich good. De Boot künn man de een Smack drägen, un as wi twee Stunn in See wiren, dunn würd de Wind heel nurdlich, un dunn müßt ne duwwelte Reff in de Smack. Wi flögen man orig ſo hen.

„Dunnerwetter! — ſäd dunn Hans to mi — Heſt Du dor ok woll an dacht, Andrees, wat wi nich ſo wedder in dat Lock von Warnemünn rinne kaenen? Markt hewwen ſe dat jo, wat wi uns rute ſleken hewwen. De Klock kann nu negen ſin, un wenn wi noch dree Stunn ſo kitſchen, as nu, denn ſünd wi jo up de Red, un denn möten wi jo rinne; un dat ſe uns denn faſt nehmen, dat is jo keen Frag nich!“

---

[1]) Heuer, Lohn.

Ick möt nu geſtahn, dat ick dor gor nich an dacht hadd. Ick ſweg ne ganze Tid lang ſtill. Ick ſünn un ſünn un künn nix ſinnen. Am Enn ſäd ick: „Wat dücht Di, Hans, wenn wi unſer Kurs ſo'n beten weſtlicher richten deden un ſo achter Pöl löpen?“

„Dat geit nich, Andrees! — ſäd Hans. — Kik eens achter Di! Vör Nacht noch hewwen wi 'n fleegenden Storm ut Nurdweſt, un denn maken wi beid mit de Makrelen Bekanntſchaft!“

„Na, — ſäd ick dunn — Du haſt Recht, Hans! Denn lat dat nu kamen, as dat kümmt. Wat kümmt, dat gelt, ſeggt min Öhme. Denn jagen wi de Boot bi Markgrafenheid up 'n Strand; in dat Lock kaenen wie nich rinne, dat ſee ick in.“

Hans ſäd keen Wurd wider. De Klock künn good een ſin, dunn ſehgen wi Markgrafenheid vör uns. Man de Wind wir too ſtiw, wi müßten in de Bucht ganz unnen dicht linkſch von den Strom bi Warnemünn rinne. As wi in de Brandung wiren, kregen wi de Slup[1] halw vull Water. Man wi kemen doch dor aewer weg un jagten de oll Slup hell up den Strand ruppe.

---

[1] Schaluppe.

Nu würd ſick aewer ok keen Ogenblick uphollen. Dat de Franzoſen uns von Warnemünn ut ſeen hadden, dat wir ſeker. Wi löpen, as wenn wi mit Hunn hißt würden. „Kik eens, Hans! — ſäd ick — ſe maken dor achter de Vagdie[1] al 'n Prahm[2] klor, wenn ſe uns man blot nich noch to Pir[3] nahkamen!“

„Ick heww mi dat ok al dacht; man kik eens, hier up den Breetling vör uns is een Roſtocker Plümper[4]. Wenn dat Glück good is, denn nimmt de uns an Burd. Kann ſin, dat dat gor Jochen Beeſ is; de fiſcht nu för ſinen ollen Vatter.“ Na, dit müßt jo nu ok richtig Jochen Beeſ ſin, de dor up den Breetling vör uns fiſchen ded; un grad as de Franzoſen de Pir up de anner Sid hadden un achter uns her klabaſterten, dunn ſeten wi wollbehollen in Jochen Beeſen ſinen Kahn, un vörwarts flögen wi aewer den Breetling de Stadt too un leten ſe dat Nahkiken.

Ick fööl' dat doch 'n beten in min Knaken, wat dat för een Stückſchen weſt wir, wat ick nu achter mi hadd. Mi wir, as künnen mi min Been dat lütt Enn von den Fiſcherhaben bet an minen Ollen ſin Hus man ſo grad noch drägen.

---

[1] Vogtei. [2] plattes Fahrzeug. [3] zu Pferde. [4] Fiſcher.

Dat ſchüddl' mi orig, as tröck 'n koll Fewer bi mi an. De Klock mücht ſo woll ſo bi dree rümme ſin, as ick in unſ Husdör rinne kem. Min Ollſch wir richtig noch bi de Gööſ mit Hantelmannſch in de Waſchkaek. Se hadden all de Gööſ al utnamen un wiren nu dorbi, de ſchiren witten Flohmen up de Fiſchbred in Wörpel to ſniden, un min Ollſch ſehg dorbi ſo irnſthaftig, aewer doch ſo tofreden geſtellt ut, as let ſe den Karakter von de Gööſ noch nah ehr unſelig un beklagenswirtes Enn de vullſtändigſte Ihr un Gerechtigkeit too Deel warden.

Se kek man halwwegs up, as ick nah de Waſchkaek rinne kem, un hadd dor ſo woll nich en Spir von ne Ahnung von, wat för een dulles murdverbranntes Stück ehr gottvergetne Jung nu wedder mal an den Dag gewen hadd.

Am leewſten hadd ick glik eens aewer de Hofmur keken un mi nah Greetenwäſchen ümſeen, üm ehr 'n Lewensteeken von mi un Monſüre Butong to gewen, man ick föölt' mi ſo ſchachmatt un led'week in all min Knaken, dat ick Gott minen Herrn danken ded, as ick in min Kamer to Bedd leg. Ick let mi gor keen Tid tom Hojahnen: weg wir ick as ne Mütz.

Ick hadd ok ſeker min richtigen vieruntwintig

Stunn farig kregen; man dat wir noch nich ganz Dag den annern Morn, dunn föölt' ick, wo mi wat an de Schullern ut minen ſööten Slap ſchüdden ded, un mi ludhalſ[1] bi Namen röp. Ick künn mi irſt gor nich beſinnen, wo ick wir. Ick rew mi de Ogen un wull grad wedder up de anner Sid in min Koppküſſen rinne ſacken. Man dunn röp dat wedder ſihr vernehmlich, un dunn föt mi dat ſihr unſanft an de Schuller an: „Andrees, Andrees! Ick möt Di woll irſt een Glas koll Water unner Din Aewerbedd geeten, ihre Du Di vermüntern deiſt!" Un dat was jo nu natürlich min Ollſch. Un dunn hürt' ick wat dicht bi minen Koppenn[2] weenen, un, dat was keen Frag, dat müßt min oll lütt Greetenwäſchen ſin, un dunn ret ick min Ogen wid up un wir mit eenen Slag ſo wach as 'n Kiwitt[3].

„Wat is? — röp ick — wat is?"

„Wat dor is? — ſäd dunn min Mutter. — Kasper-Ohm is eben arretürt un de Maat von de Anna Maria Sophia ok. Se ſünd beid nah de Hauptwach up 'n Hoppenmarkt bröcht worden. Se ſaelen dor mit eens mit üm weeten, wo de Tamburmajure afblewen is, o du großer Gott!

---

[1] aus vollem Halſe. [2] Kopfende. [3] Kiebitz.

Un Greetenwäſchen ſeggt, dat ehr Vatting ſo unſchüllig is as 'n Aulamm. Kasper-Möhme liggt al in Krämpſen. Stah furtſt up, Andrees, un vermünter Di nu doch eenmal! Dat Michel ok ümmer grad weg ſin möt, wenn ick em bruken doo!"

Greetenwäſchen weent' in eenſchentoo ſtill vör ſick hen, un dit künn ick jo nu nich mit aneen. „Greeting, — ſäd ick — lat man dat Weenen!"

„Ja, Du heſt good ſnacken, Andrees! — ſäd Greetenwäſchen un drögt' ſick de Ogen mit 'n Zippel von ehr Schört. — Nu ſcheeten de Franzoſen am Enn noch minen eegen Vatting ſülbn dod. De hett vörihrgiſtern General Müraten richtig de hunnert Daler anbeeden laten, wenn he Monſüre Butongen lopen laten wull. Se ſünd aewer ſo unmanierlich weſt un hewwen em up dat Paleh ut de Dör rute ſmeten. Nu is aewer de Tamburmajure ut den Dwinger doch utbraken, nu weeten de Franzoſen, dat he to See wegbröcht is, nu hewwen ſe de grot Slup von de Anna Maria Sophia up 'n Strann bi Warnemünn vörfunnen un ſeggen em vör 'n Kopp, dat he dormit Beſcheed weet. O Gott — o Gott — o Gott! Nu ſcheeten ſe am Enn minen eegen unſchülligen Vatting dod, un denn bün ick dor mit an Schuld, Andrees!“

Un dunn füng Greetenwäſchen wedder an to weenen, dat ſick mi dat Hart in ’n Liw ümdreigen ded.

„Doo mi blot den eenzigſten Gefallen un lat dat Rohren, Greeting! — ſäd ick dunn. — Wenn Eener weet un dat bewiſen kann, dat Dinen Vatting de ganze Sak nix angeit, un dat he dor nich ’n lütten Finger mang hatt hett, denn bün ick dat. Un denn weet ick, wat ick dorbi to doon heww, un wat mi nu biklimmt! Nu gah man hen un ſegg Din Mutting, ſe ſall ſick dat nich ſo to Kopp gahn laten. Ick ſtah nu up un ſorg dorför, dat Kasper-Ohm wedder los laten ward. Dat geit nu nich anners, ick nehm de Sak up minen Kopp. Mutting, langen Se mi doch minen nigen blagen Sünndagnahmiddagſchen ruppe, den blagen lakenſchen[1] meen ick, den Se ſülbn in den ünnelſten Uttog von Se Ehr Schatull wegpackt hewwen, ihre ick nah Riga güng.“ — Greeting gew mi dorup de Hand un kek mi ſo beweglich an, dat Og vull Thranen, dat mi ok ganz rührſam to Mood würd. „Ick verlat mi ganz up Di, Andrees!“ ſäd ſei un güng.

---

[1] Tuch-Rock.

„Dat weet ok Gott, Andrees! — ſäd min Ollſch, as ſe mi den blagen Seemannsantog bröcht, — wo Du ok all von afweeßt! Wat heet mi dit nu wedder eenmal, min Saehn?“

Hadd ſe aewer den ganzen Toſamhang wüßt, denn würd ſe anners losböſt't hewwen, denn wir dat ſacht ahn Thranen un grotes Lamento von ehr Sid ok nich afgahn. Na, ick tröck mi nu jo ok ſo flink an, as doonlich, un güng irſt nah Vogel Straußen un dorup nah Hans Holtfretern. Ick ſäd ſe, dat dat nu nich anners güng. Minen Öhme dörwt' doraewer keen Hor nich krümmt warden. Ick wull woll de Sak up mi alleen nehmen. Dunn ſäd aewer Hans Holtfreter: „Alleen ſaſt Du dat nich utfreten, Andrees! Nich wohr, Vogel? Dat meenſt Du doch ok! Wenn ſe uns doch eenmal kregen hewwen, denn ſaelen ſe uns ok glik all dree krigen. Upfreten warden ſe uns jo woll nich. 'n fein Stück Arbeit is dat weſt, dat 's wohr. Eikater un Spirfix hadden dat ſacht nich ſo good t'recht kregen, hü! Wenn wi dor ok 'n por Mand för brummen möten. Doo Du, wat Du wiſt, Vogel! Ick lat Andrees nich in Stich!“

Tid was dor jo nu aewerall nich vel to verliren un tom Aewerleggen ok nich, un ſo güng ick denn gradwegs nah de Hauptwach. Vogel un Hans güngen mit mi un ſett'ten ſick dor up de Waterkunſt un wullen dat dor afſtööwen! Ick mellt' mi dunn bi den Offzierer von den Poſten un ſäd em, dat ick dat weſt wir, de den Tamburmajure dörchhulpen hadd. Na, dat ick dunn ok arretürt warden würd, dat wüßt ick jo recht good. Ick hadd dorbi de Hoffnung hatt, ſe würden mi in dat ſülſtige Lock to Kasper-Ohm ſteken; man dat geſchehg nich. Dor güngen 'n por ſihr langwilige Stunn up hen, dat ick dor kuſchen müßt. Toletzt kem 'n Offzierer, un dunn würd ick von twee Mann nah den Herzog ſin Paleh ruppe eskortürt, un dunn müßt ick vörtreden. Dat güng dörch twee ore dree grote Stuwen dörch, wo de Flaegeldören wid von up ſtünnen. In de een ſtünn 'n halw Dutz Kammerdeeners un Lawkeien, un in de vörletzt wenigſtens 'n Dutzend Offzierers. Ick kek mi mang ſe üm, wat General Mürat dor mang wir; man dat wir he nich. Dorup klingelt' dat up eens in de letzt Stuw, un dunn würd mi dat bedüdt, dat ick dor rinne gahn ſüll. Ick müßt mi Gewalt andoon, üm nich lud uptolachen. Dor leg wen in een prachtvolles Bedd, woll an de hunnert Horwickeln üm den Kopp, de mächtige Snauzbort habb ok ne Wickel an jede Sid, un twee gnäter, ſwarte Ogen keken mi ſo faſt an, as wenn ſe mi an de Wand nageln wullen.

„Sprecken Sik, was Sie weißen von die Antoine Bouton! — ſäd Mürat, denn dat wir he, dunn to mi. — Sprecken Sik der reiner Wahrheit, toute la vérité, Monsieur, wenn ſik ſein lieb ſeiner Kopp!“

Na, dor ſeten jo nu an den annern Diſch bi dat Finſter, wo 'n Barg von Brew un Papieren up leg, twee anner Lüd in Monturen, un de een dorvon dat wir 'n Dolmetſcher.

Na, dor künn ick jo nu nich anners, dunn vertellt' ick de reine Wohrheit un ſett't keen Wurd too un let ok ken Wurd weg, un Mürat verwennt' ok ken Og von mi.

As ick farig wir un nix mihr to ſeggen habb, dunn ſäd Mürat to den Dolmetſcher 'n por Würd, de ick nich verſtünn, worup de Dolmetſcher mi fragen ded, wo wi dat recht anſtellt hadden, de Schildwach achter den Dwinger weg to krigen? Na, dat wüßt ick jo noch ſülbn nich, un ſo hülp dat denn nich, ſo ſäd ick denn, dat min beiden Kameraden unnen up de Waterkunſt bi de Hauptwach tööwen deden, un de een dat makt habbun ſe mi beid dat betügen würden, dat ick de

Wohrheit ſprök. Dorup würden denn ok Vogel Strauß un Hans Holtfreter vörführt un müßten ſick bi mi vör Müraten ſin Bedd henſtellen. Hans Holtfreter ſned dorbi grugliche Geſichter; he hadd 'n Prim Stürburd un Backburd un wörgt' ſick dat jo woll dal, wil he dat nich wagen ded, den Rum in Müraten ſin Gegenwart lens to pumpen. Vogel müßt dat jo nu vertellen, wo he dat makt hadd; un dor verklort' he denn, wat he bi den Kikaewer in den groten Wallnaetbom rinne ſtegen was, un dor irſt as 'n Stiglitſch fleut't hadd; un dunn wiren irſt de Schildwachen vör den Dwinger hellhürig worden un hadden mit 'nanner an to futern fungen. Man as he irſt anfungen hadd, de ſaeben Wiſen von de Nachtigall to fleuten, dunn wir ok de anner Schildwach üm den Dwinger rümme kamen un hadd dat nich laten künnt un ok 'n beten mit toohürt: dat mücht ſe jo woll all dree wunnert hewwen, wat de Nachtigallen in Land Mekelborg noch in 'n Novembermand ſingen deden. Jochen Mürat hadd bi Vogel Straußen ſin Verklorung ſihr nipp toohürt un ſin ſcharpen Ogen keenen Ogenblick von uns dree verwennt. He ſchint' ſick noch 'n por Sekunden nahtoſinnen. Mit eens richt't he ſick vull in dat Bedd up un ſäd to Vogel Straußen:

„Pfeif Sik wie die Stiecklitſch, pfeif Sik wie die rossignol! Hörr Ste, pfeif Sik!“

Na, dunn halt' ſo nu Vogel Strauß 'n rundes Stück Bleck ut de Weſtentaſch, ſtök dat in de Mund un füng dunn vör Müraten an to fleuten, irſt as en Stieglitſch un nah as ne Nachtigall, un dunn füng Mürat ſick ſo hell an to lachen, dat he ſick ſin Hänn in de Sid ſetten müßt; un in de Stuw, wo all de Offzierers wiren, füng dat ok an to lachen. Nahſt ſäd Mürat wedder 'n por Würd up Franzöſch, un dunn nehm de Dolmetſcher een Papier von den Diſch un leſ:

„Auf beſonderen Wunſch des Herzogs von Berg und in Anbetracht der obwaltenden Umſtände iſt ſein früherer Schulkamerad, der Tambourmajor Antoine Bouton, zu pardonniren. Napoleon.“

Ick kek Müraten grot an, un dor mücht ſo woll 'n Sünnenſchin aewer min Geſicht gahn, un dat ſehg he ſo woll; he nickt mi fründlich to un ſäd:

„Laufen Sik aller zuſamm. Pardon for aller mit einander und auch for der zwei Priſonniers in der Auptwacken vor die Palais!“

Dorup makt' he uns 'n Teeken, dat wi gahn kännen, un ick makt' ſo'n feinen Kratzfoot, as ick man farig krigen künn. Een Offzierer güng mit mi nah de Hauptwach, un dor würd ick nah dat Lock rinne bröcht, wo min Öhme ſet. Kasper-Ohm ſet dor up 'n Hüker, den Kopp vöraewer, in ſick toſamſackt as 'n leddigen Sößſchepelſack un hickupt'.

„Proſt, Kasper-Ohm!“ — ſäd ick to em, as ick rinne kem.

Dunn böhrt' min Öhme den Kopp up un kek mi wild an.

„Proſt, ſeggt Er, Jonge? Proſt? Dat is woll der letzte Proſt, den Er mi nu bringt! Jck heww dat ümmer ſeggt, Jonge, wat Er den irſten Petri ſiw, ſiw nich kennen deit. Jck heww mi dat ümmer dacht, wat Er noch mal ſinen eegen Ohm an dat Metz ranne bringen würd, Er murdverbrannter Rebeller Er! Nu hett Er ſinen Willen. Nu hett Er ſinen eegen Ohm richtig vor de Kortmarſchall. Nu hett Er em richtig vor dat Pulver ond vor dat Bli. Hett Er eenen Fonken Geföööl in dat Liw? Ond nu kümmt Er noch ond makt dat Maat badenin vull ond will to ſinen Ohm noch Proſt ſeggen! Donder ond Blixen noch mal too!“

As ick em dunn aewer verkloren ded, wat he ſri wir un nu gahn künn, wohen he wull, wat ick bi Müraten vör weſt wir, un em dat dunn noch wider verklort hadd, dat Vogel Strauß, Hans Holtfreter un ick den Tamburmajure los makt hadden, un wat Monſüre Buton von Kaiſer Napoleon Pardon kregen hadd, dunn ſtünn Kasper-Ohm up, kek mi ſihr nahdenklich an, led mi nahſten ſin beiden Ballaſtſchüſſeln up de Schullern, küßt' mi irſt up de rechte un dunn up de linke Back un ſäd ſo deep gerührt, dat em de Lippen dorbi bewerten: „Jonge, Er hett doch mihr van dat echte Pöttenblood in ſick, as ick mi dacht heww! Er is un bliwwt min Süſter Irrſche ehr Jonge! Holl Er ſick fürder dornah! Ick werde Em van nu af Du nennen!“

Dorup hakt' he mi ſihr ohmshaftig unner den Arm, un dunn peekten wi ſülwanner nah de Koßfellerſtrat, un as wi irſt wedder in de Achterſtuw bi Kasper-Ohmen wiren, dunn wiren ok Kasper-Möhmen ehr Krämpfen glik weg, un dunn gew ſe mi de Hand un ſäd to mi:

„Nu is mich auch allens man gut, Andreeßing! Nu will ich auch man lieberſten gar nichts geſagt haben. Un ſollte es Dich vielleicht nachher zu Ohren kommen, als wenn ich was geſagt hätte, denn thäteſt Du es woll Dein Tanting zu lieb un glaubteſt mich das nich, mein Jünging! So viel Rückſichten, dächte ich, wäreſt Du mich ſchuldig!“

Kasper-Ohm wir nu aewer doch ſo alterirt von de Accidenz, dat he ſick to Bedd leggen un Kamellenthee drinken müßt. Ick blew mit Greetenwäſchen alleen in de Achterſtuw, un as ick ehr dat all vertellt hadd, wo Vogel Strauß, Hans un ick dat anſtellt hadden, un wo vel Glück dor mit bi in 't Spill weſt wir, un wo ick up de See de Fatung nich verloren un bi mi dacht hadd: Greeting hett dat ſeker nich vergeten un hett 'n Vaterunſer för Di un Monſüre Butong mit bedt, dunn kreg Greetenwäſchen wedder 'n por Thranen in de Ogen, dunn föt ſe mi mit ehr ſchiren witten Arm rund üm un kek mi ſööt dörch de Thranen an, gew mi von ſülbn den irſten Kuß, led dorup den Kopp an min Boſt un weent' ſtill vör ſick hen.

Na, dit is jo nu nich de letzte Kuß weſt, den ick von ehr kregen hewiw. Dor güngen noch Johren up hen, ihre ſe min Fru würd un ick de grote Brigg „Kasper-Pött“ bugen ded. Man an unſen Hochtidsdag dor güng dat wedder von fleſſen her, dor wir die ganze wirte Familige verſammelt, min Oll un min Ollſch, Stoffer

Ohm un Fiken-Möhme von Barnſtörp, Mähne-Tanten, Kuſinting Möllern, Vetter Kriſchan ſamſt den Herrn Diakonus von Sankt Marigen, de grad Paſter Primarius worden wir un mi un Greeten ſpleißt[1] hadd. Kasper-Ohm ſet baben an bi Diſch. Ick ſet rechtſch bi em, un min lütt Fru de ſet an ſin linke Sid, un as wi dann bi den moigen Braden wiren, dunn ſtünn Kasper-Ohm up, kloppt' mit ſin Metz an ſin Glas, makt' ne feine Verbeugung nah alle Siden hen, wiſcht' ſick irſt de Mund mit de Damaſtſalvigett af un ſäd dunn würdevollſt:

„Meine Herren ond Damens! Ich bäte um ein wohlgeneigtes Gehör. Herr Saehn! — un dorbi kek he mi an — Fru Dochter! — un dorbi kek he Greeting an — Se Ehr beiden Geſundheiten! Ond Herr Saehn! — un dorbi kek he mi wedder an un knep dat linke Og bedeutungsvoll halw too, — dat ſteit in Gottes weiſen Rat, wat dat eerſt eenen Jongen ward oder aberſten een Gör ward. Man wann dat een Jonge ward, Herr Saehn! denn ſorg Du mi dorför, dat der Jonge Reſpekt vor dat Hus kriggt, wenn Du dat ſülbn ok nie nich recht hatt heſt, Jonge! Herr Saehn! Fru Dochter! Se Ehr beiderſeitige Geſundheiten!“

---

[1]) getraut.

Dorup ſweg ſo nu oll Unkel Andrees ſtill, un wi ſehgen, dat he nu mit ſin Schimannsgorn rund wir.

Man min Fründ Hannings let ſick de Gelegenheit nich ut de Näſ gahn. He langt' ſick flink de letzte Buddel Schato Dikem her, ſchenkt' de Gläſer wedder vull, ſtünn dunn up un ſäd:

„Meine Herren! Ich bitte ums Wort! Sie fühlen gewiß gleich mir die angenehme Nothwendigkeit, unſerm würdigen Onkel Andrees dort unſern eben ſo warmen als tiefgefühlten Dank für ſeine ſo gütige Abwickelung ſeines Kasper-Ohm'ſchen Schimannsgarnes auszuſprechen. Ich denke, ich ſpreche nur aus Ihrer Seele, meine Herren! wenn ich Sie hiermit erſuche, ein volles Glas auf ſein ferneres Wohlergehen zu leeren. Möge ſein Leben bis zum letzten Athemzuge friſch und feurig ſein, wie dieſer edle Tropfen Weines hier! Meine Herren, hoch ſoll er leben!"

Un dunn ſtimmten wi ſo nu all in eenen vergnöögten Chorus in:

„Hoch ſoll er leben! hoch! hoch! hoch!" — Von den feinen Schato Dikem wir aewer richtig keen Nagelproow för mi nahblewen för den annern Morn tom Frühſtück.

◆

Wilh. Werther's Verlag, Berlin W. 30.

Kleine
plattdeutſche Erzählungen

von

John Brinckman.

(Peter Lurenz bi Abukir. Voß un Swinegel. Höger up. Mottche Spinkus un de Pelz. De Generalrheder.)

3 Mk. br. 4 Mk. geb.

„Wenn „Kasper-Ohm un ick“ das größte Lob verdient, ſo ſind doch die kleineren Erzählungen Brinckmans nicht weniger hochzuſtellen. **Johannes Trojan.**

Im „Generalrheder“ ſchildert Brinckman in herzbewegender Weiſe das Walten der göttlichen Gerechtigkeit in den Lebensſchickſalen eines Roſtocker Schiffskapitäns. „Eines der allerbeſten Bücher plattdeutſcher Dichtungen.“ (Dir. Dr. Krauſe.) „Höger up“ iſt ein luſtiges Läuſchen, das von einem Findelkinde erzählt, wie es zum Junker und Lehnsmann wird und luſtige Freite mit dem reichſten und ſchmuckſten Kinde der Stadt Güſtrow hält. „Die kleine Geſchichte iſt Reuters „Dorchläuchting“ weit überlegen.“ (Dir.

Dr. Krauſe.) „Mottche Spinkus“ iſt eine übermüthige aber harmloſe Judengeſchichte, wie ſie ſich ebenfalls in Mecklenburg zugetragen haben ſoll. „In dem Läuſchen von Voß un Swinegel“, welches in Inhalt und Form gleich vollendet iſt, hat Brinckman den rechten niederdeutſchen Erzählerton mit ſeiner behaglichen Breite aufs Glücklichſte getroffen. Da iſt kein Satz, kein Wort, das nicht niederdeutſch gedacht und geſchrieben wäre.“ (Dr. K. Nerger.) „Peter Lurenz bi Abukir“ endlich ſchildert in höchſt humoriſtiſcher Weiſe den grotesken Selbſtbetrug eines modernen Don Quixote, welcher für Nelſon die Schlacht bei Abukir gewonnen haben will.

Biweg 'lang

Ok en Struß Läuſchen und Rimels

von

Felix Stillfried.

Preis broch. Mk. 2.—; geb. Mk. 2,80.

Felix Stillfried iſt wohl der talentvollſte unter allen lebenden plattdeutſchen Dichtern; ſeine luſtigen Läuſchen werden überall wo ſie im Familienkreiſe vorgeleſen werden, ſtürmiſche Heiterkeit hervorrufen.

Fiſcher & Franke, Buch- und Kunſtverlag
Berlin W.

Aus der Chronik der Gemeinde Gabelbach.

Von **Auguſt Trinius.**

Mit 7 Porträtzeichnungen von Richard Wintzer.

Ladenpreis 4 Mark.

Fürſt Bismarck, der Ehrenſchulze der Gemeinde Gabelbach, hat die Widmung des Werkes angenommen.

Zahlloſen Beſuchern Thüringens iſt die feuchtfröhliche Gemeinde im Gabelbachhauſe bei Ilmenau als eine Pflegeſtätte echten deutſchen Humors bekannt; deutſche Fürſten haben ihr ihre Huld zugewandt, und deutſche Dichter ſind oft gern geſehene Gäſte der Gemeinde. Deutſchlands erſter Kanzler hat es nicht verſchmäht, die Würde eines Ehrenſchulzen der Gemeinde anzunehmen, **Viktor v. Scheffel** war der erſte Gemeindepoet, ihm folgte **Friedrich Hoffmann** in dieſer Würde und gegenwärtig iſt es **Rudolf Baumbach.**

Die Ausſtattung des Buches iſt die denkbar beſte und vornehmſte, wie ſie durch unſere Bibliothek für Bücherliebhaber bekannt geworden iſt. Außer zahlreichem künſtleriſchem Buchſchmuck ſind die **Bildniſſe von Bismarck, Scheffel, Hoffmann, Baumbach, Schäffer, Trinius** und **Schwanitz** (Gemeindevorſteher) beigegeben.

Hocus Pocus
in Vers und Reim
Jux und Jocus
im eignen Heim.

Humoriſtiſche Dichtungen
von
Heinrich Schäffer.

Schäffer iſt als einer der beliebteſten Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“ allgemein bekannt.

Das Buch iſt das ſchönſte Geſchenk für jeden Freund des Humors.

Kleinstadtluft.

Allerlei Geſchichten aus Lerchenthal
von
Auguſt Trinius.

Ladenpreis 3.— Mark.

Eine Sammlung von köſtlichem Humor und feiner Poeſie durchwehter Novellen und Humoresken, die ſich bald viele Freunde erwerben und den Ruhm des Verfaſſers noch vergrößern wird.

Druck von Paul Dünnhaupt, Cöthen i. A

John Brinckman's

Sämmtliche Werke

in plattdeutſcher Sprache.

Zweiter Band:
Unſ' Herrgott up Reisen.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilh. Werther's Verlag.

Unſ' Herrgott
up Reiſen.

1901, 1267

Ein

Stippstürken

von

John Brinckman.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilh. Werther's Verlag.

Dat irſt Kapittel.

Wo de leiw Gott ut Frankreich furt gung. Worüm Em dat dor nich länger anſtunn. Wecken Weg Hei dorup namm, un wat dat för 'n gewiſſen Jemand was, de ſik dat ahn Verlöw unnerfung, Em up Schritt un Tritt nahtauſliken.

Vördeſen, as noch unſ' leiw Hergott mennigmal Sik ſülwſt up de Ird ümſeihn ded, woans Sin dwatſchen Koſtgängers dor, — de oll Minſchheit mein ik, — mit dat Arw- un Eigendom, dat Hei ehr tauwiſt hadd, ümſprüng un wirthſchaften mücht, un wat Hei dor woll wedder mal eins de Feldmarken reguliren un en Inſeihn dauhn müßt, dat ſei in ſik un nich heil un ganz ut Rand un Band un in de Wicken güng un in Saat un Geilriſers upſchöt, dunn ſo wir Hei nah Sin oll Gewohnheit ok wedder in Frankreich affſtägen weſen. Dat Johr lett ſik nich genau angewen, man en vull Stig Johren vör Boneparten ſin Tid ſall dat weſt ſin, ſo vel heww ik mi man ſeggen laten, un dat wier dat irſt Mal förre de Bartelsnacht Anno ſo un ſo. Un ſo vel heww ik ok man hürt, dat dor vull twei hunnert Johr mang liggen ſälen, ihr Hei Sik äweall tau de Reiſ entſchlöt un Petrusſen ſo lang taum Rementer dor baben inſetten ded för de Tid, dat Hei weg ſin würd. — Alltaulang würd Hei Sik woll nich dor ünnen uphollen, hadd Hei ſeggt, as Hei de Paradiſenpurt achte Sik in de Klink ſmet. Hei kunn dat dor äweſten in Frankreich nich lang uthollen, ſo vel müßt Hei Sik dor argern. Dor wull ok kein Minſchenkind mihr ſo recht wat von Em hüren un weiten. Weck wiren dor, de hadden Em am leiwſten glik ganz un gor awmeiert un up dat Ollendeil ſett, un ſo liderlich wiren's dor dörch de Bänk worden as Lünk un Bück, as Wätik, Gant un Kunkeldan, as Türk un Sodomiter, un wo de ollen Beiſtes all noch heiten dauhn.

„Pu — ah!" — ſäd de leiw Herrgott, as Hei Sik den Rock tauknöpen, den Püttel up den Kopp ſetten, Sinen Krüzdurn-Handſtock in de Hand nemen un wedder up de Strümp maken ded. „Pu — ah!" — ſäd Hei un makt en ſihr verdreitliches Geſicht. „Dit geiht hir nu jo äwer Krid un Rodſtein; dit's mi doch en lütt beten tau ſtripig. So dull habb ik mi dat doch nich dacht. De Schaden ſitt all tau deip. Stillen lett ſik dat nich mihr. Dat will anners namen un anſat't weſen. Na, täuwt man noch en lütt beten. Ji ſält mi woll wedder tau Krüz krupen lihren. Jug will ik woll krigen! Dat was dat allerwenigſt! Dat Takeltüg geiht nich ſo ball von ſülwſt un gaudwillig wedder in ſik, dor möt ik dat ſo mit maken, as ik dat ehr Tid mit de Juden maken ded. Je, ik ſchick Jug Schröters up den Hals, de Jug richtig wat ſchrötern ſälen! Ji Krätendingers Ji! Ik ward Jug mal mit ſon'n Holoſarn up de Band rücken, de Jug den Pipp richtig eins awtrecken ſall, Jug un Jug Kinner un Kindskinner, dat Jug Hüren un Seihn vergahn deiht un Ji nich wedder weiten ſält, wat dat mit dat liebliche Weſen up ſik hett, bet dat negſt Johrhunnert tau Rüſt geiht! „Pu — ah! de ollen Sägen de!“ — ſäd de leiw Herrgott. — „Ji känt dor up luren, bet ik mi wedder bi Jug ſeihn lat!“ — un dormit güng Hei ut Frankreich fuhrt und dacht bi Sik: „Du künnſt Di man leiweſten glik ok mal dornah ümdauhn, wat ſik dat annerwegt, as bi den Franzoſen, ok ſo ruhg anlett un getacht is, un wat dor ok Vörpal ſlahn warden möt.“

Wenn dor nu in Frankreich wen weſt wir, de dat mit de Angſt krägen hadd un äwerhaupt Notiz dorvon namm, as de leiw Gott ſo ünverwohrens in Frankreich ankamm, un de ſik doräwer huchheln un hägen ded, as Hei ſo gnäglich den Krüzdurn in de Hand namm un wedder weg gung, denn ſo was dat kein Minſch nich, denn ſo was dat de Düwel. Den ſin Weiten ſtünn de Tid dor grad ſo recht in de Bläut, — den ſin Wicken ſtünnen ſo drang un dicht, dor kunn ſik Reinhard un Aaskrei in verſteken: — den ſin Kukuksblaumen bläuhten up all de Wiwe ehr Backen, un den ſin Kukukseier hadden All all hikt. De was dor ein von de öbberſten Kammerherrn bi Majeſtetens worrn un bremmelt ehr de Schätzens tau. Hei ſatt dor as Geheim-Hofrath mit in de Regierung un hülp de langen Flippsreknungen mit maken, wo kein Sinn un Verſtand nich in was, un de hadd nu de Kor' ſo recht in ſinen eigen deipſten Dreck rinne hulpen, dat ſei nich anners wedder rute kunn, as wenn de leiw Gott dor ſülwſt Sin Hand mit anläd. Dor hadd hei mächtige Angſt vör hadd, dat de leiw Gott dat fuhrtſtens dauhn kunn un de Schütt vör ſin äwerflächtig Mähl, de ſo ſchön in 'n Gang wir, ſwapps dal laten kunn. Man as de leiw Gott dortau kein Anſtalt maken ded, dorgegen äwer Sik tau de Afreis anſchikt, dunn grint ſik de Düwel un freu't ſik in ſin verfluchtige Seel, dunn was mit eins ſin Angſt för ſin Auſt weg; denn wedder den leiwen Herrgott Sin Hagelſlag was hei nich verſäkert.

De Düwel hadd jo nu meint hadd, wat de leiw Gott Sik fuhrtſtens wedder in Sin Paradis vertrecken würd, un würd dat nich ihre frod, dat hei ſik irrt hadd, as bet hei den leiwen Gott nich mihr ögen kunn. Dunn ſo füll em dat mit eins bi, wat dat jo mäglich was, dat Hei Sik noch annerwegs up de oll Ird ümdauhn müчht un dat Hei em dor wat afſpenſtig maken kunn. „Dit geiht nich!" — ſäd de Düwel tau ſik. — „Dit Reich hir ünnen gehürt mi ſo gaud as den Ollen tau. Dat will ik irſt ſeihn, wat Hei mi dat wehren kann, wenn ik mi nah dat Minigte eins ümkiken will. Dat Recht heww ik! Dat ſteiht mit in den Kuntrakt. Dat will wi doch irſt ſülwſt mal mit ſeihn! Afſpleugen lat ik mi Nicks. So ſtillſwigens dauh ik dat nich. Ne, ik nich!"

Un dormit tröck de Düwel ſinen Kammerherrnſnipel af, bünn ſik ſinnen ollen roden Kutſchermantel üm, — denn üm de Adventen rümmer un kolt was dat up de Landſtrat, — un ſlek den leiwen Herrgott nah, kunn äwerſten Sin Spör noch nich glik den irſten Dag wedder finnen, de was achter Em tauſnigt weſt.

Dat anne Kapittel.

Wat de leiw Gott in Rotterdam tau ſeihn kreg, as Hei in Holland ankamen was. Wat Hei dor tau rüken kreg, un wo Hei nahſten henguug, as Hei bet Deventer kamen was. Wat dat grad up den virten Advent weſen müßt, as de leiw Gott dörch Hannover gung un wat Hei dor noch hüren ded, wat Em utnemend tauſäd. Un wo de gewiſſe Jemand dat baben von einen gewiſſen Barg mit affach, dat de leiw Gott in de ein Kirch dor rinner gung.

Na, de leiw Herrgott was jo nu ümmer grad tau un ſtill vör Sik hen wiere gahn, bet Hei richtig ut Frankreich rute was, un dunn gung Hei an de Seekant lanker un gradwegs nah Holland rinne. Dat leet ſik dor bäter an mit Land un Lüd, dat ſüll wohr weſen. Puik un rendlich ſach dat dor All ut, un ſo ne Swinerie as in Frankreich was dat dor nich. Dor ſtünk Em dat doch äwer ſo nah Eidammer Keſ' un Schiedammer Genever, nah Amſterdammer Matjes un Rotterdammer Garwekuhlen, nah gräun Seep, Schippetaback, Warg, Theer un Pick, nah Lewerthran un baſchen Päper, likſter Welt as in ſo'n riken Krameröllſten ſin Tütendreigerbaud, dat Em all de ſünſtige Rendlichkeit nich düſen kunn, Hei Sik in einſchentau nah de Näſ' gripen müßt un Sik man ut Riglichkeit ein lütt halw Stun'n bi Deſiderii Erasmusſen ſin Standbild in Rotterdamm uphollen ded, von wegen dat Licht, dat de würdige Minſch un Kriſt in den evangelſchen Text bröcht hett; denn äwerſten ok von wegen de velen Schaatslöpers, de dor up de Maas ünne de Swippbagens von de Brügg hen un her un unne dörch rümme kitſch'ten, Männleins un Fräuleins, tau Duſenden up dat ſpeigelblanke Is; denn de Winter hadd dor all mächtig inſet't, un de Strom was dor äwerfroren un kunn all Pird un Wagen drägen, de Merw un de Rott, von Brocken bet nah de Haag rupper. As Swäkkens ünne den blahgen Hewen kitſch'ten ſei dor up de grohten Hollmannſchen Schaats moy un in ehren Herrgott vergnäugt rümme, kort irden Pipen in de Mund, Mynheerrns un Mynfruwens, ümmer Poorwiſ, de Arms un Hän'n nah achte tau inhackt äwer de ſtrammen Rundgatten. Un wenn denn ſo en feinen Mynheer mit ſammſt ſin puike Mynfruw unverwohrens eins up dat Heck tau liggen kamm un mit de ſnickenſeiten Waden in de Luft rümmer ampeln un tillſäuten ded, denn ſo let ſik dat ſo putzluſtig an un denn ſo gaww dat ſo en allgemeines Juchen un Kriſchen, un dat kamm ſo recht ut den ünnelſten Hartbüdel rut, dat de leiw Gott dat dunn ook nich laten kunn un en poor Mal recht vergnäuglich in Sik rinne hucheln ded.

„Bosheit is dor nich vel in,“ — ſäd de leiw Gott tau Sik, as Hei wire gung — „Bosheit nich; man en gottſeligen Geruch dat kunn ik ok grad nich ſeggen.“ — Un ſo gung Hei wedder ſtillſwigens wire, bet Hei äwer Deventer in't Hannöverſche rinne kamm.

Dat müßt ſik jo nu grad ſo nah den Klenner drapen, dat dat de virt Advent was, un den annern Dag heilig Abend ſin ſüll, as Hei dor ankamm. All de Köſtes in all de Kirchen beierten grad den Sünndag in.

„Ih!“ — ſäd dunn de leiw Herrgott tau Sik un ſtünn en Ogenblik ſtill — „Hir hewwen's jo gor Hahns up all ehr Kirchen! Dor möt ik doch Petrusſen nah fragen, wat dat up ſik hewwen deiht, wenn ik wedder trügg kam; de ward dor woll en Slätel tau hewwen un Utkunft äwer gäwen känen.“

Un as de leiw Gott dunn Sinen Weg wedder fuhrt ſetten ded, fung dat an in de Kirchen tau ſingen, wo Hei an vörbi kamm, mit Orgel un Kur. Un in de ein Kirch, wo Hei an vörbi kamm, dor ſüngen ſei mit de richtigen Rythmuſſen: „Allein Gott in der Höh ſei Ehr!“ un in de anner: „Es iſt das Heil uns kommen her“ — un in de drüdd: „Jeſus meine Zuverſicht!“ — un hir: „In allen meinen Thaten“ — un dor: „Soll ich meinen Gott nich ſingen“ — un denn wedder eins: „Nun danket alle Gott!“ un: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“ Un bi jedwer Kirch ſtünn de leiw Gott en Ogenblick ſtill un ſach ſei Sik dorup an un nickt mit den Kopp dortau, as wull Hei Sin Wohlgefallen doräwer kund dauhn un let Sinen Auferſtehungsblick äwer den Gottesacker un de Stein un Krützen ſteigen, de dor up leegen un ſtünnen in der Erwartung des Heils.

De Düwel hadd wildeß lang rümmer ſnückern müßt, ihr hei den leiwen Herrgott Sin Spör äwerall finden kunn; man as hei ſei einmal funnen hadd, dunn let hei dor ok nich wedder von af, as Förſter Knoopen ſin Schaſſür. Dat wir irſt bi Deventer weſt, as hei den leiwen Herrgott tauirſt wedder tau ſeihn kreeg, un as de grad in 't Hannöverſche rinne gung. De oll Düwel was nu nich mihr vull ſo flink, as hei dunn noch weſt was, as hei den irſten Bummelſchotſchen mit ſin eigen Grotmoder up den Blocksbarg noch danzt hadd, un dor ſtunn hei grad baben up de bävelſte Kant von den Blocksbarg, — den lütten Umweg hadd hei ſik makt, alltauneg trugt hei ſik an Em noch nich ranne, — as hei den leiwen Gott wedder richtig frod würd. Hei hadd ſik all mächtig ut de Puſt lopen, de oll Düwel, un de Revmatiß in ſinen verfluchtigen Pirdfaut de meld ſik grad wedder un fung an em ünne de Strahlen tau riten, as würd dor en gläuendigen Nagel in dat Lewen rinner ſlagen; un dortau was dat baben up den ollen Blocksbarg ſo brandbitterkolt un tröck de oll oſtlich Luft ſo ſcharp üm den Barg, de oll Düwel ſchüdd't ſik man orig ſo in ſin eigen Fell un ſach dortau ſo wräglich ut as ne aflewt oll Katt, de mit ehr Poten in Wallnätſchellen perrt un ſik ein dorvon an de ein Pot faſt klemmt hett.

„Wat kann de Oll dor man äwerall tau ſöken un up Hän 'n hewwen. — Alltauneg tru ik mi doch nich nah Em ranne. Hei kann mennigmal ſo gnatzig weſen, de oll Herr, un wen weit, wo Em nu de Kopp grad ſteiht? Dit will irſt richtig aſpaßt ſin“ — ſäd de Düwel tau ſik un ſung an ſik den verfluchtigen Pirdfaut tau kleien.

De leiw Gott de ſatt jo nu noch ümmer midden mang de Koralen un habd man en Uhr för de Örgelpipen, de Antiſonien und den Kurgeſang, un ſo habd Hei denn dor ok nich ſo vel Notizen von nahmen, dat de oll Düwel achter Em hergung un ſik dat unnerſung, Em up Schritt un Tritt tau beluren.

„Du kunnſt jo ok leiwe mal ſacht in ein von de Kirchen en beten rinne gahn un Di dor nah eins ümkiken, wat dat richtig güllen is, ore äweſten wat dat All man ſo blänkert.“ — ſäd de leiw Gott tau Sik un gung nah de irſt beſt Kirch rinne, wo Hei grad bi anlangt was, un dat mußt ſik jo nu grad ſo drapen, dat dat de Limmer’ſch Gemein was, de Em dor de Jhr gaww an den biſeggten virten Advent.

Dat drüdd Kapittel.

Wat dat för ne Kirch was, wo de leiw Gott rinner gahn wir. Weckehr Paſter dor ſin Gemein mit den Stab Wehe vermüntern hülp. Wer dat was, de ſik dat vörnamm, ſik nah de Kirch en beten von Amtswegen nah den leiwen Gott Sin Poppiren ümtauſeihn, un wo dat kamm, dat hei dat achterher doch wedder verget’.

De oll Limmerſch Kirch was jo nu up den beſeggten virten Advent ſo ſwibbendigen vull, as ſei man jichtens weſen kunn, Kopp an Kopp, un as Preiſte un Köſte ſik dat äwerall man wünſchen kann, wenn dat grad kein Buß- nnd Beddag un Auſtdankfeſt is, un dor ſtunn de Ihrn-Paſter baben up de Kanzel un was midden in de Arbeit, ſin Gemein de Köpp aftauſeepen un dat Sündenſchind auſtaukämmen, dat dat man orig ſo ſtahl ſäd. De leiw Gott ſunn noch en Platz kort achter den Kanzelpile, un dor ſtellt Hei Sik ſtillſwigens hen un hürt en beten mit tau.

„Un Ji Otternbrut meint," — ſäd de Herr Paſter — „wat Ji Em de Schaubreimen all upknöpen darwt? Ji Jebuſiter Ji? Ji glöwt, wat Hei Juch äwerall ſo neg an Sik ranne kamen lett? Ji hollt Jug för Pött un Schöttels, de all rendlich nang ſünd, dat dat reine Wurd von de Verheißung dor man ſo warm mit den groten ſülwern Suppenlepel des Evangelii up un rinner füllt warden kann? Je, ſaubere Gefäßen ſünd Ji! ſchöne Pött! Ik mag dat man nich up min Tung nemen, wecke Gefäßen un wat för Pött! Dranktunnen ſünd Ji Ein mit en Anner, wohre Bütten, de irſt utrökert un utſwäwelt warden möten, ſall dat allerlüttſt lütt Wurd Jeſu dor nich in verſüren un blag un kamig in warden as Sattenmelk un Klümnebir! Olle Balgen ſünd Ji, wo de Bän 'n ümmer wedder von af ſpringen, un de all lang ganz un gor vonein fallen wiren, wenn ik mi de Unmäuh verdreiten let, un wo ik ſei nich ümmer von friſchen wedder mit den Stab Wehe un den Dekſel der Verdammniß verdichten un verdeuken ded. Ik waſch äwer min Hän'n in Unſchuld, ſegg ik Jug! Ik nem minen Herrgott tum Tügen an, wat ik min Schülligkeit an Jug wedderdänſchen Rackers dauh nah beſten Wiſſen un Vermägen Sünndag un Warkeldag. Awer, ſegg ik dat nich? So en oll arm Paſter kunn ſin bläurigen Trahnen doräwer weinen, wenn hei frod ward, as ik dat leider diſſen Oogenblik eins weder frod warden möt tau min allerdeipſtes Seelenargerniß, dat dat doch All nich helpen un düſen will. Segg ik dat nich? ſegg ik! Lat Ji Jug woll vermüntern in den Herrn? Slapen dor nich richtig all wedder en Stückere twei ore drei von Jug? Rührſch! Rührſchen! Mudder Rührſchen dor achter! Sei dor achter in den drüdden Staul von den Altor! Schnürk Sei doch nich ſo lud! Sei weckt mi ſüs noch den Schulten up, de ok man ſo kirchlich ſik birt, de nu all ſörre Johr un Dag, wenn de Becken utſtellt ſünd, keinen Prükenkopp mihr äwrig hett för dat Gottshus, wo hei mit Vörſteher von is un dat nu all drei Johren lang ünner Noddack ſteiht. Un ut wen ſin ſmärig Fick de afgräpen oll Biſtebörger rute ſollen ſin mag, den Köſte Michel Wichmann verläden Sündag ut den Klingbüdel mit utſchüddt hett, dat weit ik recht gaud, wenn ick em ok nich näumen dauh.

„Köſte Wichmann? Köſte Michel Wichmann! Jh, denn is deſe jo ok de Limmerſch Gemein bi Hannover, un denn is de Paſter dor jo Jobſt Sackmann ſülwſt in eigenſte Perßohn!“ — ſäd de leiw Gott tau Sik, drängt Sik en beten vör un kek nah de oll Kanzel rupper. — „Dat ſegg ik man, wo ik dat nich all dacht hew!“

Un richtig, oll Jhrn-Sackmann was dat ok, de dor ſin Gemein eins de Bicht verhüren ded. Man de Blick, den de leiw Gott baben nah de Kanzel rupper ſmeten hadd, läd ſik as Sünnenſchin äwer Jobſt Sackmann ſin breren Brauen un trugen Ogen un füll as en füerigen Stral in ſin oll irlich Hart. Hadd hei ſin Gemein vörhen nich verbörkert, ſo vertimmert hei ſei nu irſt recht un haugt ſei mit den Stab Wehe den inſtöwten Seelenſack ſo drang dörch, bet ſei All dor ſeten as Kuhnen un Göſſel in en Platzregen, wo Hagel as Haſſelnät grot mang is, ſo armſelig un weikmäudig, dat ehr eigen Hun 'n kein Stück Brod von ſei annamen hadden.

„Gott beſſers! Amen!" — ſäd Ihrn-Sackmann tauletzt, ſteg van de Kanzel un gung nah ſin Sakriſtei hen dicht an den leiwen Gott vörbi, ahn em tau kennen, as mennigmal ſo en arm Minſchenkind an ſin allergrötſt Glück vörbi gahn dauhn deiht un ſik nicks dorvon drömen lett. De leiw Gott keek Sackmannen nah, as hei ſo ihrenfaſt dor hen gung un ſik würdig nah linkſch un rechtſch verneigen ded, un dunn ſäd Hei tau Sik: „Verſtahn deiht Jobſt Sackmann dat un daun deiht hei dat ok. De Begawung is grot, de Willen is dor un ſin Lücht ſtellt hei nich ünner den Schepel, ne, de nich! Einen bannigen Mägen hett hei, dat ſall wohr weſen." — Un dorup kreg de leiw Gott Sin Breiwtaſch ruter un ſchrew Sik man blot för Petruſſen, de jo all ſo ſo vel in ſinen Kopp tau nemen hadd, dat hei ſo all mennigmal en beten biſtrig würd und Hinzen för Kunzen namm, Sackmannen ſinen vullen Namen up un en duwweltes Krüz dorbi un Datum un Stun'n, dat Petrus ok nich de beſten Böhnkens in dat Paradis all verſäd, ihre Sackmann an de Reihg kamm un ingung tau ſinen Herrn Sin Freud.

Köſte Wichmann hadd äwer mitdeß noch en nigen Geſang anſchrewen, den Ihrn-Sackmann noch extra inſchuwen let, ihre hei den Segen von den Altor runne ſpräken wull; un ſo ſett denn de oll Limmerſch Gemein ünner Köſte Wichmann ſin akkrate Führung mit vullſte Kraft, all de Deckels un Klappen von de Boſtkaſtens wid apen, mit Tremulatſchon un Fiſtelatſchon up eins in: „O heilger Geiſt, kehr bei uns ein“ ſo forſch un exact achter de ollen Adamsappel räwer un rute, ümmer mit de richtigem Rythmusſen, ſo dat dat einen wohren Staat von Geſang würd, un de leiw Gott bi den Kanzelpile 'n por Mal recht tauſtimmig mit den Kopp nicken ded, ſo ſäd Em dat tau un ſo woll gefüll Em dat.

Mitdeß hadd ſik ok de oll Limmerſch Schult ganz vermüntert, un as dat nu mit den tweiten Vars losgung: „Du Quell aus dem all Weisheit fleußt“ — dunn ded hei ſo, as hadd hei gor nich ſlapen un blot man en beten nah inwendig in ſik rinner kiken wullt, dunn fung hei luter an tau ſingen, as all dei Annern in de Limmerſch Kirch, dunn ſmet hei ſik in de Boſt in de Ohnfehlbarkeit von ſin Amtsbewußtſien as Schult un Kirchenvörſteher, un dortau tröck hei de Ogenbranen in de Höcht, as dat ne geſtrenge Amtsperſohn tauſteit, un as dat de ungelierteſt Rathmann nich beter farig krigen kann. Un als hei dunn den leiwen Gott bi den Kanzelpile tau ſeihn kreg, dunn ſo kennt hei jo begriplich ſinen eigen Herrgott nich; man weg hadd hei dat dorüm doch glik, das de leiw Gott nich mit tau de Limmerſch Gemein mit tauhüren ded, un dunn ſäd hei tau ſik, ahn ſik dorbi in ſin kriſtliches Singen tau ünnerbräken: „Dat ward woll wedder ſo'n ollen Snurre von Ludimagiſter ut Helmſtädt weſen, de bi Ihrn-Sackmann dat Handwark grüßen will. Na, will wi den äwer nahſten mal de Tähnen 'n beten beſäulen, de kümmt mi ſchön tau Paß! De Bädelhuſor, de bi mi förre giſtern in 't Quartier liggt un irſt morren wedder weg rit, ſall ſik mal eins nah ſin Poppiren ümbauhen."

De leiw Gott begaww Sik äwer all ihre wedder ut de Kirch ruter, as Jobſt Sackmann den Segen von den Altor ut äwer de Limmerſch Gemein ſpraken hadd, un de Schult kek ſik nahſten vergews nah Em üm, as hei tau Hus ſteeg tau den fetten Gausbrad, den Schultenmoder noch upſport un mit Appels un Plummen tauricht hadd für den virten Advent. Un as de Schult dunn man irſt achter den fetten Gausbrad un den

Kraug mit Mett ſatt, dunn ſweit't hei ſinen Herrgott, Jobſt Sackmann ſinen Text, dat Nobback up de Limmer'ſch Kirch, Snurres un Vagelbunten vullſtännig un heil un ganz ut un makt ſo en Pott un ſo en Bütt ut ſik ſülwſt, as Jhrn-Sackmann vörhen in de Kirch ſik noch ſchämt hadd, vör de Limmerſch Gemein up ſin Tung tau nemen.

Dat virte Kapittel.

Wotaunehen de leiw Gott up den ſüllwſtigen virten Advent de Nahmiddagspredigt mit anhüren un wat för ein Geſicht Hei dortau maken ded. Wen dor up den Hamborger Barg noch ſtunn un Em uppaßt. Wo Hei nahſten wedder up den muſikaliſchen Gedankengang kamm. Wo Hei dorup afblew, un wad de gewiſſe Jemand för Angſt hadd, wo Hei am En'n gor noch hengahn kunn.

So kamm denn de leiw Gott noch den ſüllwſtigen Dag ahn Moleſten von den Limmer'ſchen Schulten un den Hannover'ſchen Bädelhuſoren üm Middag ut äwer de Elw, de all tau froren was, un äwer Virlanden nah Hamborg rinner, gung den Jumfernſtieg lanker, un as dat dunn grad Nahmiddag was un all de Hamborger Klocken wedder an tau bimmeln un bammeln un beiern ſungen un dat ſchöne Klockenſpill von Sankt Nikolai ſo hell un leiwlich inſet'ten ded baben dörch de blitzblanke Winterluft, un as Hei dunn all de Herrnkäkſchen un all de Kramerlihrburßen, de ſüs jo kein Tid dortau hadden, mit de Geſangbänker in de Hand un 'en Taſchendauk doräwer, begegen ded, dunn gung Hei ſei ſtillſwigens nah un ok mit nah de grot Sankt Katrinen-Kirch rinner. Man ſo gaud as in de oll Limmerſch Landkirch gefüll Em dat jo dor woll doch nich. Wohr wir dat, de Oergel dor was gor tau ſchön, un mit de richtigen Rythmuſſen ſingen deden ſei dor ok, äwerſten de Rythmus, de dor von de Kanzel runne örgelt würd, de mücht den leiwen Herrgott jo doch woll nicht ſo recht tauſeggen. Dor ſtünn Hochehrwürden de Herr Hauptpaſter Johann Melchior Götze in ſinen nigen Kurrock mit de grote Halsfreſ', ſeg' ſo backſteinrod un kullerich ut as en ollen gnittrigen Kuhnhahn, de ne muntere Lewark baben ſinen Kopp twinkeliren hüren deiht un ſei dat Singen dor baben verbeiden will, haut mit de Fuſt up dat Pulpet, dat de jung Fru, de dor ünner em in den Staul ſatt un grad ehren Kirchgang höll, den Inſchott in de Boſt dorvon weg kreg, un ſchreg:

„Ich aber ſage Euch, daß ich alles Dieſes beſſer weiß, als irgend welcher ordinirter Diener dieſes ſelbigen evangeliſchen Gotteswortes, und ich verkündige Euch im Namen des Herrn, alles un jegliches Wiſſen, was maßen und wannehro es ſich erdreiſten möchte, mit ſeiner eigenen Thranſunzel anſtatt mit der ſymboliſchen Altarkerze heranzutreten, um in ſeiner unverſchämten und unglaublichen Frechheit ſeinen Herrn und Heiland zu beleuchten in der blinden und thörichten Vorausſetzung, Sein göttliches Weſen ſolcher Maßen deutlicher zu erkennen und richtiger zu würdigen, — ein ſolches hoffärtiges Wiſſen ſag ich Dir, andächtige Gemeinde, iſt eine Läſion Derer hochherrlichen Majeſtät heiliger Dreieinigkeit und ſoll auf ewig verdammt ſein in den tiefſten Schwefelpfuhl Satanae! Was iſt alle und jegliche Wiſſenſchaft anders als verführeriſcher Flitterſtaat des Teufels, als welcher zum Unglauben zu verlocken gemeint iſt; was anders als verabſcheuungswürdiges Blendwerk der Hölle. Verdammt der, welcher die wurmſtichige Leiter erbärmlichen menſchlichen Denkens zuerſt an die unerſteigliche Mauer des Symbolum anzulehnen ſich erkühnte! Verflucht, dreimal verflucht alle die literariſchen Prahlhänſe und wiſſenſchaftlichen Marktſchreier, die ſelbiges noch heute thun in dieſen unſeren eignen unſeligen und abtrünnigen Zeiten und in dieſen unſern eignen ſodomitiſchen Mauern! Verdammt ſei ſie dieſe Wiſſenſchaft, die ſich vergeblich den Lügenmantel der Demuth und Beſcheidenheit umhängt und verlogenſter Weiſe den Namen der Wahrheit auf ihre Piratenflagge ſchreibt, um den Kelch und die Patene des Herrn aus dem Schiffe der evangeliſchen Kirche zu rauben und die geſammte Chriſtenheit der Marokkaniſchen Sklaverei Satanae wieder zuzuführen! Stillſtehen ſoll ſie dieſe eitle und geckenhafte Wiſſenſchaft; umkehren ſoll ſie und Buße thun in dem Sack und der Aſche der Zerknirſchung, denn ſie allein iſt und bleibt der Fluch der Menſchheit, ſie iſt der eigentliche Apfel, den die Schlange von Baum der Erkenntniß der lüſternen Eva zugereicht. In den Staub mit ihr!“

Wohr was dat, Jobſt Sackmann hadd ſin kriſtlich Gemein in de Limmerſch Kirch den ſülwtſtigen Morrn ok drang un gehürig Beſcheid ſeggt un Nicks nich ſchenkt hadd, un de leiw Got recht tauſtimmig mit den Kopp dortau nickt, as äwer de ihrwürdig Hauptpaſter von Sankt Katrinen in Hamborg in ſin Nahmiddags=Predigt ſo bannig los dunnern ded, dunn ded Hei dat nich, dunn würd Hei üterſt bedenklich, as ſik dat anlet. Ob

dat nu äwe de ſataniſche Bosheit von de Wiſſenſchaft geſchach ore äwer den Herrn Hauptpaſter ſinen ingrimmigen Sermon, dat möt ungewiß bliwen; utſpräken ded Hei Sik dor nich wire äwer. Man ſo vel is gewiß, as de Herr Paſter de niederträchtige Wiſſenſchaft richtig in den Sack un de Aſch rinner hadd, dunn gung unſ' Herrgott ſachten ut de Kirch rute un Sinen Gang wire äwer den Hamborger Barg un dörch Altona dörch un dat gradwegs in de beiden Herzogdömers rinne. Hei mücht jo woll ſo Sin eigen Gedanken hewwen, dat Hei dor kein Notiz nich von namen hadd, wat de Düwel dor up den Hamborger Barg mang allerhand utlan'nſch Matroſenvolk un Harſonien un Oergeldreiers un anner ſo'n gemeins Takel ſik rümmer drew un up Em lurt hadd. De Düwel was nu all'n lütt beten drieſter worden un höll ſik nu nich mihr ſo wid von den leiwen Gott af, as hei vörhen noch ümmer dahn hadd, un dat mücht jo woll darvon her kamen, wil dat de leiw Gott em äwerall nich beachten ded. Hei humpelt Em ok fuhrtſt nah, man ſo an duſend Schritt höll hei ſik doch noch achter Em trügg. Man as de leiw Gott bi dat allerletzt Hus in Altona vörbi kamm, un dat was man ſo'n lütt kleinſtakig

Hüſchen mit ein Dör un ein Fack Finſter, dunn was Hei noch wedder en Ogenblick ſtill ſtahn weſt, as ob Hei vull Vergnäugen up wat henhüren ded. De helle Nahmiddagsſünn, de nu all mächtig tau Rüſt gung, ſchint dor fründlich dörch de Bliruten von dat ſire Finſter in dat lütt Hüſchen rinner, un dor ſet 'ne ſteinolle gichtbrüchige Fru mudderſelenallein, hadd ne Huspoſtill apen up ehren Schot liggen un ſung mit ehr bäwerig Stimm ganz vernehmlich, ſo dat dat buten up de Strat tau hüren was: „Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüße Wurzel Jesſe“ — un ſach dorbi ſo andächtig ut, as ob ſei dor ne Ahnung von hadd, wat de leiw Gott buten vör ehr ſire Husdör ſtunn, un as wir ſei jedwen Ogenblick dorup ſat 't, dat Hei an de Dör kloppen un ſei afraupen kunn in Sin himmliſches Freudenreich; ſei was bereit dortau, wenn Hei man ſo gnedig ſin wull; ſei hadd dor nu naug von.

Na, dit bröcht jo nu den leiwen Herrgott von ſüllwſt wedder up Sin Betrachtungen äwer den ſchönen Kirchengang, den Hei in 't Hannöverſch den Dag tau hüren krägen hadd.

„Dat's wohr,“ — ſäd Hei tau Sik as Hei in de Herzogdömers rinne gung — „mit dat evangelſch Kirchenlied hett oll Martin Luther den Nagel ſo recht up den Kopp drapen. De Mann hett ein prächtiges Judizium hadd un de Minſchheit buten un binnen kennt. De hett dat woll wüßt, wat ehr Nod ded un an weckehr Henkels un Seilen ſei anſat't ſin will, ſall ſei uphört un haben warden. Dat ſall man gellen! Wenn dor noch wat is, wo dat Krätendings von Minſchenhart ſik dörch bikamen lett, denn is dat de Fru Muſika. Un denn de Oergel mit de Poſaunirung un de Viola un de Labialpipen un den Gedact, un vör Allens de Voxhumana, — wo dat nich mihr dörchſleit, dor is äwerall ok kein Hülp nich mihr an, ne, dor gewiß nich!“

Un dorbi kunn de leiw Gott Sik nich eins warden, weckehr Lid un weckehr Melodey Em beter tauſeggen ded, de ein ore de anner: wo dat Hart man richtig mitſung, dor klüngen's all nah de Reig' glik ſäut un annemlich för Em. Dorup kreg de leiw Gott wedder de Breiwtaſch rute un notirt Sik dat 'n beten, man blot för Petrusſen; un dor ſchrew Hei Sik de Namens up, ein nah'n annern, mit 'ne recht dütliche lesbore Handſchrift, irſt de drei Paulusſen, nemlich Speratusſen, Gerhardten un Flemmingen, un dunn Hanning Riſten un Örche Neumarken, nich tau vergeten Niklas Deciusſen von wegen: „Allein Gott in der Höh ſei Ehr!“ un ſo wire. Un ſo gung de leiw Gott ümmer deiper rinner in de Herzogdömers un ümmer noch ahn Sik ümtaukiken in de muſikaliſche Gedankendriſt un den bläuhenden Melodeien= un Harmoneien=Gorn, wo de ſäute Voxhumana as Nachtigall in ſitten deiht un ſo klangvoll un kläglich üm Erbarmen biddt, un tau gliker Tid ümmer vörſäutſch gradwegs vör Sik weg, bet Hei nah Stift Ripen in Jütland kamm.

Dor verſirt Hei Sik äwer nich ſlicht, ſo dat all de ſchöne Muſika mit einen Slag doräwer ſläuten gung, un Hei Sik beide Uhren mit de Hän 'n tau hollen müßt. Was dat ne minſchliche Sprak un Red dor, wat de Lüd in Jütland mit ein anner ſnacken deden ore wir dat dat nich, ſo ſurrt dat un ſnurrt dat, ſo knart un quart un blart dat, un dortau prünten ſei de Mund ſo ſnakſch, as ſpiten ſei ein anner ümmer in 't Geſicht bi jedwer Frag un jedwer Antwurd.

„Kinner un Lüd!“ — ſär dunn le leiw Gott — „dit is jo ein Geſnader, as wenn Gaus un Gant ſik ſtriden dauhn. Dit düſ't mi jo orig in minen Kopp! Is dat mäglich, dat ſik de minſchliche Puſt ſo verſchamſiren lett un dat de minſchliche Tung un Görgel, de ik ſo richtig awſtimmt heww, dat Stegholt ſo ſcheif dreihen kann, dat, wat för ne Viola meint is, 'n ollen äwerſnappigen Dudelſack ward? Ne, dit geiht jo äwer min Vermägen! Dit klingt un ſingt jo rein likſter Welt, as wenn 'n ſworen Frachtwagen in Gnittſand malen deiht un Kater un Katt gegen 'n anner up gaulen dauhn. Ne, dit's 'en beten äwer de Gebühr! Dit holl ik mit den beſten Willen nich ut! Dor is Chineſch' jo Gold gegen! Un denn dat leiwe Görentüg hir rümmer, wo dat in der Welt einmal utſüht, wo dat All vull Bork un Schorf un Grint ſitt! De hewwen jo dat Witt in ehr Ogen nich rein. Dor kann jo Peterſill up waſſen! Dat ſüht jo rein ſo ut, as wenn de Baukweitengrütt, wo dat glik mit nudelt ward, ſo drad as dat jung ward, up ehr eigen Fell wedder utſlahn un uplopen deiht. Kinner un Lüd! De hewwen jo woll All de Krätz hir? Dor hürt jo en Fregattſchipp vull Swäwel tau, ſall dat All wedder utputzt un minſchlich utſeihn warden, un ſo vel gräun Seep, as 'n Dutz hollannſche Kuſſen nich ranner tau ſläpen dägen! De Smudd, den de Franzos inwennig ſitten hett, de ſitt hir jo woll all butwennig? Ne, dit is nich tau verlangen! Kinner un Lüd! nemt mi dat nich äwel, hir holl ik dat kein Virtelſtunn nich ut. Fi acker!"

Un dormit dreiht de leiw Gott Sik ſnupps üm un gung den Weg wedder trügg, den Hei kamen was, namm äwer Sin Hän 'n nich ihre wedder von Sin Uhren weg, as bet de oll Ripenſch Kirchthorn ſo wid achter Em lagg, as Kap Schagen von Flensborg.

De Düwel was jo nu mitdeß den leiwen Herrgott brandniglich un vull Angſt, dat Hei em in ſin verfluchtigen Intreſſen irgendwo Schaden andauhn kunn, üterſt vörſichtig un in wollbemätene Diſtanzen achter de holſteinſchen un ſchleswigſchen Hecken un Tün' un Koppeln nahſläken weſt, un as hei nu den leiwen Herrgott ümmer ſtrikt nurdlich, ahn linkſch un rechtſch aftaubögen, wire gahn ſach, dunn ſäd hei tau ſik: „Dunnerwetter noch mal tau! wat de Oll woll wedder einmal vör hewwen mag? Am En'n will Hei äwer den Alſenſchen Sund un nah Kopenhagen. Na, dit kunn mi paſſen! Wenn Hei mi dor mang min Korten kümmt, denn verdarwt Hei mi am En'n noch min ganzes ſchönes Spill. Dor heww ik Rantzauen un Königsmuddern Grand-Slemm in de Hand ſtäken in dat bläurige Whiſtſpill, dat ik dor 'n beten in'n

Gang bröcht heww. Dat kunn ik mi jo ni vergäwen, würd mi dat ſtürt un behüll ik achterher dat Nahſein. Kukuk un Säbenſtiern! Nu heit dat: paß up!“ —

Dormit namm de Düwel wedder en Ümweg un humpelt rechtſch af un dat den leiwen Herrgott vörbi un nah den Alſenſchen Sund hen in ſin Angſt, dat de leiw Gott äwer Fühnen un Seeland nah Kopenhagen hen wull, un dorbi verlür hei Em heil un ganz ut de Ogen.

Das föwte Kapittel.

Wo de leiw Gott Sin Nachtquartier namm un woans un up weckehr Flag Hei Sik dat bequem maken det. Weckehr ſtille Betrachtungen Hei Sik dorbi hengaww in den ſtillen Mahnſchin un in de Nacht vör heilig Abend.

De Sünn was jo nu all heil un ganz tau Rüſt gahn, as de leiw Herrgott achter Eutin un Lübek rümmer kamm, un dat was woll ne Stun'n lang ſo ſtickendüſter up de Landſtrat weſt, dat, wen nich ſo gaud äwerall Beſcheid wüßt, as de leiw Gott dat deit, ſik licht hadd verbiſtern künnt. Dunn ſo wohrt dat äwerſten nich ſo lang gung de Vullmahnd up, un hadd dat de oll Jrd den virten Advent äwer nich ſmuck un ſauber laten as ne Brut in ehren Hochtidsſtaat, de dat duwwelt ſmuck lett in dat wittſiden Kled, wil dat ſei för Freud ſo blaß worden is, ſo let ehr dat nu wedder ſo ſmuck un ſauber as ne' junge Fru, de ünner ehr ſlowitten Büren mit halwapen Ogen up ehren Brutmann täuwt. De leiw Gott was mitdeß ſo wid kamen, dat de Schallſee nich alltau wid mihr af lagg.

„Je, ik kunn mi ok man leiweſten 'n lütt beten dal ſet'ten!" — hadd dunn de leiw Gott tau Sik ſeggt, — „Nachtſlapen Tid un Börgertid is dat jo nu. Vullmahnd heww wi, un in en Mahnſchin ſitt ſik dat gaud."

Un dor ſik dat nu nahrends beter ſit'ten dauhn deiht as up ſin eigen Wehr un Acker un vör ſin eigen Hus un Hoff, ſo gung Hei nah den irſten beſten Kirchhoff ruppe, un dat dröp ſik jo nu, wat dat de Möllnſch Kirchhoff weſen ſüll. Dor ſöcht Hei Sik den irſten beſten Grawwſtein ut, wo grad kein Schnei up lag, tröck den Kragen von Sin Kittel tau Höcht, ſet't Sik up den Stein 'n beten dal, lehnt Sik mit den Rüggen an den groten ollen Linnenbom, de hart achter den Stein äwer dat Graww räwer recken ded, un makt Sik dat nah de Umſtän'n ſo bequem, as ſik dat dunn un dor grad tau Schick krigen laten wull.

De Möllnſchen hadden dor nu jo woll all ſöß hunnert Johr un länger up ehren ollen Kirchhoff inpurrt un Ird tau Ird un Aſch tau Aſch leggt. De oll Kirchhoff was all riklich drüddhalw Faut ore ſo höger as de grot Kirchenpurt. Dor ſtunn dat Krüz an Krüz un lag dat Stein an Stein, un weck von de Krüzen wiren all olmiger as de Knaken, de dor ünner legen ſößtehalw Faut deip, un weck von de Krüzen wiren all ümfollen, un weck von de Stein wiren deip inſakt, ſo dat baben dat Graww, wo ſei ehr Tid upleggt würden, weder ne Kul worden wir, deip naug, dat dorin gaud und giern ne lütt unſchüllig Kinnerlik inpurrt warden kunn up den Stein un äwer den armen Sünder, de dor ſin Tid noch inleggt was, un von den nu Nicks nich mihre nah was as twei armſelig Schänen un en Dodenkopp. De leiw Gott kek Sik de Krüzen un Grawwſtein nahdenklich an, as 'n wirthſchaftlichen Gaudsherrn, der ſinen Äwerſlag maken deiht äwer de Saat, de hei utſtreut hett grad up diesſenjenigten Slag. — „An twintig Generatſchonen“ — ſäd Hei halw lud — „man blot up bisſen einen lütten Placken hir, un doräwer richtig Regiſter tau hollen! Wenn Petrus dor nich ſo up inextert wir un duwwelt Bauk hüll, denn gung dat jo nich. Man dat beten Awreknung wat dat nahſten gewen ward, wenn irſt Dag un Stun'n kümmt, un denn den heilen Globus rümmer! 'N ſchön Stück Arbeit ward dat gewen, wenn dat geſamte Seeleninventorium upnamen, nahwagen un nahmäten warden ſall. Äwerſten de Krätendingers hewwen dat jo nich anners hewwen wullt. Ik hadd dat ſo gaud mit ſei in 'n Sinn. Worüm hewwen ſei mi ok den einen Profund andahn? Dor hadden ſei leiwer von af bliwen ſüllt, dat was beter för ſei weſen, un denn was dat All anners för ſei kamen. Dor let ſik nu äwer einmal Nicks wire mihr bi dauhn. Nu hewwen ſei einmal de Erkentniß, nu möten ſei ſik ok dörch de Erkentniß ſülwſt helpen. Anners tau Hülp kamen kann ik ſei för min Part nich, as ik dat all dahn heww. Ik heww Moſes de Geſetzen nich ümſüs gewen. Ik heww ſei nahſt min Wurd ſchickt un de Apoſtels dortau vermüntert. Jammert hett ſei mi ümmer de oll ballſtürige Minſchheit! Ik heww ſei noch mit Jehann Wickleſſen beraden mit Hyeronimusſen un Husſen un Mattinen.

Un wat ok Paſter Götz dorvon denken un dortau ſeggen mag, ik bün dat weſen, de ſei 'n beten tau Hand gahn is mit Kolumbusſen un Kopernikusſen. Ik heww Guttenbergen den irſten Gedanken taufleiten laten, un wat Serr Eiſack Juton ntrekent hett, dor heww ik em den Anſatz tau makt, ſüs wir hei tau ſo richtige Fazitten nich kamen. Mihr dauhn let ſik bi den beſten Willen nich för ſei, ſo leid mi dat ok üm ſei deiht. Man dat ſik dat mit ſei ſo tau namm, as ſik dat eigentlich mit ſei taunemen müßt, dat kann ik nich ſeggen. Min Leiw tau ſei is noch ümmer nich ehr Leiw tau mi, un ihre ſei dat nich is un ward, kann dor ok kein Segen nich bi weſen. Ik kann doch unmäglich taum Leigenläger an mi ſülwſt un min eigen Wurd warden. Ik denk ümmer, kam ik mal tau de Generalentſpectſchon runner: Na, nu waſt du doch ok mal eins din rechte Freud erlewen! — Ne, is nich! is ümmer noch nich! Is ſtädenwis ihre leger as beter. Den Satan warden ſei noch lang nich los. Tüm rechten Dörchbruch kümmt dat noch lang nich mit ſei, dat ſeih' ik woll in, un ik günn ſei dat doch ſo giern! Wenn ſei doch man blot irſt eins anfangen wullen tau begriepen, dat dor äwerall kein Heil för ſei is as dörch de

Leiw allein; denn wo kein Leiw nich is, dor is ok kein Glow nich, un wo kein Glow is, dor kann ok kein Hoffnung nich weſen. De Krätendingers de! Mit de Koralen äwer dat möt ik ſeggen, dat geföllt mi woll, dat let mi de Hoffnung noch nich ganz upgewen un noch ümmer Geduld mit ſei hewwen, ſo'n wedderdänſches Takeltüg as dat ok is."

So ſünn de leiw Gott, as Hei up den Grawwſtein ünner den ollen Linnenbom ſatt; un up den Möllnſchen Kirchhoff was dat ſo ſtill, dat Du de enkkelt Sneiſläk haddſt dal fallen hüren kunnt von den Linnenbom, wo Hei ünner ſitten ded, un de Vullmahnd ſchint ſo hell up den Kirchhoff un up den witten Snei, de dor flagwis up lag, as ne Altorkart up de witt Altordeck, wo dat Brod un de Win up ſtahn deiht, un in de lange Dodesnacht ünner all de Krüzen Stein un Soden dor füll ok en Strahl rinne, heller un warmer as de Morgenſtiern, von den de oll gichtbrüchig Fru in dat lütt kleimſtaken Hüſchen mit dat ein Fack Finſter vör Altona noch ſo andächtig un hoffnungsvull den Nachmiddag ſungen hadd. Un de Strahl was de Leiw in den leiwen Herrgott Sin Og.

Dat sösste Kapittel.

Wat dorup den leiwen Gott bi nachtſlapende Tid tauſtöten müßt. Wat dor de gewisſe Jemand ſik noch all ruter nemen wull. Wo de Jemand dunn eigentlich recht utſeihn ded, un wat den 'n mitdeß pasſirt was. Wo de leiw Gott den gewisſen Jemand ſin verfluchtige Schülligkeit verkloren wull, un wat Em dor von trügg höll.

Dunn fung dor äwerſten baben up den Möllnſchen Kirchenthorn de oll Klock an tau ſlahn bum — bum — bum — un hürt ok nich ihre wedder up, as bet ſei richtig twölf utſlahn hadd, — un dun fungen up eins all de Hun'n in de Möllnſch Ümgegend un in Mölln ſülwſt an tau günſen un an tau bläken, — dunn ſtegen all de Möllnſchen ſwarten Katers baben up de Schoſteins rupper un jaulten as unklauk, — dunn keken all de Uhlen up den Möllnſchen Kirchthorn mit ehr groten Töllerogen baben ut de Rüſtlökers ruter, ſlögen mit ehr Flünken un ſchregen: Kumm mit! All de Fledermühs ünne dat Kirchenback kregen wedder Lewen un ſimmten donn mit eins buten üm de Kirch rümme äwer de Gräwers un dörch de nakte Kron von den Linnenbom, wo de leiw Gott noch ünner ſatt. Und de Hahn up den Thorn ſülwſt dreht ſik nägen mal üm ſik ſülwſt nah all de Windpunkten rümmer un kriſcht dortau ängſtlich, as was dor baben em 'n Hawk oder ne oll Gawelwieh in de Luft, un as wiren de Doden up den Kirchhoff dor unnen ſin Kükens, de hei wohrſchugen wull; un weck von de Doden ünne de Ird dreihten ſik ok dreimal üm ſik ſülwſt rümmer as krank Lüd in 'n recht häßlichen Drom. Längs de Kirchhoffmuer dor riſchelt dat äwer, dor ruſchelt dat un dor raſchelt dat, as wull dor wat äwerſtigen un was vör Fautangels bang, un dat was kein anner as de Düwel, de nu den leiwen Herrgott richtig wedder upſunnen hadd un nu, dat dat ſin eigen Stun'n was, vermeinen ded, wat hei ſik den leiwen Gott gegenäwer ok 'n beten Friheit ruter nemen darwen ded.

„Na, wat nu?“ — ſäd de leiw Gott.

„Erlauben Sie, verzeihen Sie!“ — röp dat von achter de Kirchhoffmuer her. Un as de leiw Gott Sik dunn ümſach, dor hadd de Düwel ſik hoch un lang upricht 't un keek äwer de Kirchhoffmuer räwer. Vör den leiwen Herrgott darwt hei ſik jo nu nich anners blicken laten as in ſin wohre Geſtalt mit ſin verfluchtig oll Scheilog' un ſin gruglich oll Sugelſnut. Gräſig naug ſach hei ut in ſinen roden Kutſchermantel. Up den Kopp hadd hei en groten Klapphaut mit ne Kapunhahnfedder doran, un de Klappen von den Haut wiren mit en oll Kimmeldauk äwer ſin Uhren un ünne ſin Kinn faſt bunnen, as hadd hei Weihdag in de Tähnen.

„Is hei dat?“ — ſäd de leiw Gott. — „Wat hett hei mi ümmer up Schritt un Tritt nahtauſnückern, wenn ik hir ünne eins tau Beſäuk bün. Hei weit jo, wat ik ſo wat nich mag. Ik ſegg em dat noch mal, ik will mi dat hirmit ein för alle malen in Taukunſt verbäden hewwen. Hürt hei un verſteiht hei? Ditmal will ik dat noch ſo hen gahn laten. Bring hei ſin Gewarw an, wat will hei?“

„Erlauben Sie, verzeihen Sie, ein armer Reiſender“ — ſäd de Düwel von achte de Muer noch mal.

„Na, lat hei dat Witzen!“ — ſäd dunn de leiw Gott — „ſüs kriggt hei ein Viatikum mit up de Reiſ', wo ſin Taſchen tau lütt för ſünd. Kam hei man leiwerſten rinner, wenn hei wat för tau bringen hett. Ik bün kein Fründ nich von Muſchelien achter de Muer, weit hei. Wat hett hei denn all weder mal tau ſnurren?"

„Dat is man von wegen dat Hauſiſen in de Kirchhoffpurt." — ſäd dunn de Düwel — „Ik kann jo mit den beſten Willen nich rinner, un äwer de Muer kann ik ok nich, denn dor liggt noch de Bann up ut de katholſchen Tiden her. Dat ſüllen Sei jo recht gaud weiten, dat ik dat nah minen Kuntrakt nich darwen dauh."

„Na, denn kann ik em ok nich helpen!" — ſäd de leiw Gott — „Denn ſcher hei ſik man ſuhrtſt leiwerſten glik, wo hei her kamm!"

„Wenn ik ſo an ein von de Telgens von den Linnenbom, de hir an de Muer äwer hängt, räwer klattern darwen ded, denn ſo gung dat ſacht" — meint dunn de Düwel.

„Na, för mintwegen!" — ſäd de leiw Gott — „Denn man tau!"

Ein — twei — drei — ſatt ok de oll Düwel baben in de Kron von de oll Lin'n äwer den leiwen Herrgott Sinen Kopp. Man as hei ſik an ein von de Telgens vör Em up den Kirchhoff dal laten wull dunn ſo röp de leiw Gott:

„Nem' hei ſik en beten in Acht, wo hei henpedden deiht, hürt hei! Pedd hei mi nich up dat lütt Grawtw dor linkſch. Dor liggt 'n lütt ünſchüllig Kindting in, wat de Noddöp kregen hett, dat ſall hei mi nich mit ſinen häßlichen Pirdſaut verſchamſiren. Peddt hei mi äwerſten up dat Graww dor rechtſch, dor liggt ne Fru in, de tein Kinner richtig utdragen, ſülwſt grot ſtillt un in min Furcht un Vermahnung grot trocken hett — peddt hei mi dor up, denn kriggt hei noch einen Pirdſaut an 'n Liw un denn hett hei 'n richtiges Poor. Verſteiht hei mi? Up dat Graww dor grad vör mi kann hei ſik dal laten, dor liggt ſo 'n ollen wantſchapen tagen Junggeſellen in, de ſin Kukuksejer in anner Lüd ehr Neſter dragen hett, de ſin Lebsdag as Putzmetz agirt, tauhopen rakt, tauſamen ſchrapt un up 'n Hümpel hungerharkt hett an den unſeligen Mammon, ahn ſinen negſten dat Witt in ehr Ogen tau günen, ſo 'n ollen Heukendräger, de alle Sünndag in de Kirch römnt is un mi un min Wurd beſtännig up ſin verlagen Tung' füren ded, man mi jidwemal ſo driſt as 'n Kutſchpird verläuchent hett, wo ik in den Sack von de Armauth un de Aſch von dat Elend an em ranner treden bün. Dor kann hei ſik för mintwegen up henſtellen!"

De Düwel let' ſik dunn ok recht vörſichtig an den Telgen von den Linnenbom vör den leiwen Herrgott dal, ahn up dat Graww rechtſch un dat Graww linkſch tau pedden, un as hei dunn vör Em up den Möllnſchen Kirchhoff un up den wantſchapen ollen Junggeſellen ſin Graww ſtünn, dunn ſach hei ſo kläglich un verkümmert ut as dat dröge Elend, ſo nüſterbleik as Lewerentzen ſin Ohmskind, dat in't koll Fewer dor noch an glöwen müßt un ſo verklamt un verfroren as ſin eigen Grotmoder, dunn hadd ſei ſik in 'n ſtrengen Winte all üm Mattini ut an 'n iſernen Pumpenſtaken faſt lickt hadd un ſatt dor Antoni noch an. De Düwel hadd üm ſinen Hals ſünner dat Kimmeldauk 'n groten knüt'ten Wiwe-Strumpſchacht bunnen, ſinen ſüerroden Kutſchermantel dichting bet baben rupper tauknöpt un ſinen Bein mit den verfluchtigen Pirdſaut bet an dat Knei ranner mit Buckswull bebünnelt, un 'n Poor Scheperſuſthan'nſchen hadd hei an, wo wenigſtens twei Punt Lammswull in verknüt't wiren.

„Na, hei ſüht lecker ut“ — ſäd dunn de leiw Gott tau den Düwel, as de nu vör Em ſtunn. — „Hei is jo gor nich mal wedder tau kennen! Häßlich naug is hei von Hus ut, man ſo vagelbuntenhaftig, as hei nu dor vör mi ſtahn deiht, is hei mi noch ni nich in de Möt kamen. Nem hei ſik man hir herümmer en beten vör de Dörpſchulten, vör de Bädelhuſoren un Landpaſters in Acht, dat lett' em jo as 'n richtigen Snurreöllſten! Hei hett jo woll rein dat Lewen nich mihr. Ik denk, hei liggt noch ümmer wollverwohrt in de Meierſch ehr Lad' in?“

„Üm Vergewung, in weckehr Meierſch ehr Lad'?“ — frog dunn de Düwel un würd mächtig perplex utſeihn.

„Na nu, in den Krakowſchen See, in oll Land Meckelnborg dor vör uns,“ — ſäd de leiw Gott wedder un wiſ't mit Sinen Krückſtock nah de oſtlich Kant hen.

„In den Krakowſchen See?“ — frog de Düwel noch mal. — „Üm Vergewung, dat ik nich wüßt.“ —

„Kik eins!“ — ſäd dorup de leiw Gott, „wo dat Lork ſik hett! In der Meierſch ehr oll Lad', mein ik. De Meierſch hadd jo noch em ſülm as Frigensdüwel in 'n Liw', un dor hadd jo noch de ein Paſter bi Kukelmiß ore Grubenhagen rümmer em ehr awdriwen müßt un em in de Meierſch ehr Lad' rinner beſworen un inſpunnt't hadd un ſuhrtſt ok in den Krakowſchen See verſöpt. Stell hei ſik doch nich ſo an! Wat denn? Weit hei dat nich mihr, oder is dat all wedder ne vergäten Krankheit bi em, as de fram Jumfer ehr irſt Kind?"

„Hollen tau Gnaden! — ſäd dunn de Düwel un keek ſik wild üm, as ſtunn de bewußte Herr Paſter all achter em mit 'n evangelſchen Bannſpruch. — „Hollen tau Gnaden, ik beſinn mi woll, wat ik mal eins in Lan'n Hispanien dor achter Johren lang in ne oll Pottbuddel heww ſitten müßt, mit Salamonisſen ſin Pittſchaft äwer den Stöpſel tau ſigelt, ſo dat ik noch de Engböſtigkeit dorvon weg heww. Un ik ſatt ok ſacht noch hüt un deſen Dag in de oll Pottbuddel, hadd mi de Brandvoß von Studiermakergeſell nich ut Niglichkeit wedder ruter laten; man dat ik jemals in de Lad' von de Meierſch inſpunnt un in den Krakowſchen See rinner ſmeten weſen ſüll, üm Vergewung, dat möt ik denn doch in ihrerbietigſte un ganz gehurſamſtliche Afred nemen."

„Nich?" — ſäd dunn de leiw Gott — „Na, denn is't gaud, denn kann ik em äwerſten ſeggen, wenn em dat noch nich tauſtödd is, denn ſo ſtödd em dat noch tau, ſo ſeker as Amen in de Kirch. Hei weit woll för em is giſtern, hüt un morgen dor, för mi äwer nich. Ik bün de

Ewigkeit, un de let ſik nich in Dag un Stun'n indeilen."

Dunn ſchürrt de oll Düwel ſik orig in dat grauſame Vörgeſäuhl von de taukünftige Vergangenheit; em flögen de Tähnen, dat dat man orig ſo klätern ded, un ſin verfluchtiges Scheilog' ſchult ängſtlich äwer ſin Sugelſnut weg nah de oſtliche Kant hen.

De leiw Gott namm dor äwer ok gor kein Notiz nich von un let Sik von den Düwel ſin ſichtliche Angſt nicht ſtüren un nich rüren.

„Wat will hei nu recht von mi?" — ſäd Hei — „'N Hart hett hei jo nich, dat ik dor rinner kiken kunn un in ſin ollen Katerogen kik ik unnod. Wat is em denn nu, un wo kümmt hei denn recht her, wenn hei nich ut den Krakowſchen See kümmt? Spräk' hei ſik einmal ut un holl hei mi hir nich lang up, verſteiht hei? Un denn holl hei en' beten an ſik, hürt hei? un ſtink hei mi nich ſo dull nah Pick un Swäwel dörch ſin Rippen! — Hei rökert mi jo hir minen ganzen Möllnſchen 'Kirchhoff ſo arg in, dat dat 'n dreidagſchen Platzregen nicht wedder furt nimmt."

„Ik rük' Nicks!" — ſäd de Düwel un ſtök ſin oll Sugelnäſ' lang ut den ollen Wiweſtrumpſchacht ruter.

„Hei rückt Nicks?" — hadd de leiw Gott dunn wedder ſeggt. „Na, denn geiht em dat woll ſo, as den Proviſer in de Apteik dat vor noch gung: de rök' ok Nicks, as hei in dat Laboratorium midden mang den Düwelsdreck ſitten un ſik den Näſendrüppel mit den Finger vull Aſſafotida afwiſchen ded."

„Un wenn dat is," — ſäd de Düwel en beten kortpuſtig — „denn kümmt dat man blot dorvon her, wil ik mi ſo dull in Sweit lopen un afexiert heww, üm Sei man wedder in tau halen."

„Je, dor hewww wi't!" — ſäd dunn de leiw Gott. — „Wat hett hei mi äwerall nahtau lopen? Ik hewww em nu all 'n poor Mal fragt, wat hei von mi will, un hei giwwt ümmer keinen Hals nich, grad ſo as de Stammelbuck de Speck ſeggen ſull un ümmer S — S — S — Smolt ſäd."

„Je, ik möt woll!" — ſtödd de Düwel verdreitlich rut'.

„Hei möt woll?" — rep de leiw Gott — „Möt woll? Ih, dit kümmt jo ümmer nüdlicher!"

„Weiß Gott!" — wull dunn de Düwel wedder anſetten.

„Ünnerſtah hei ſik nich un nem hei minen Nam' noch ein mal up de Tung!" — ünnerbrok de leiw Gott den Düwel un drauht em mit Sinen Krückſtock — „oder ik ſchick em einen von min heiligen Engels up de Baud, hei weit woll!“

Dunn dukt ſik de Düwel vör den leiwen Herrgott un wünn ſik vör Em as en Ritworm, hei wüßt woll, un dat wohrt ne ganze Tid, ihre hei wedder tau Puſt kamm.

„Je, ik möt woll möten!“ — ſäd hei tauletzt — „Ik frag dor ok gor Nicks nich nah. Ein Vergnäugen is dat för mi nich, man dat helpt jo nich. Will ik nich ſülwſt nah min Geſchäft ſeihn, denn heww ik nahſten de gröttſten Nackenſläg' dorvon. Wen de Kauh tau hürt de ſall ſei för gaud ſülben woll an den Swanz ſaten. So drad as Sei Sik ſülwſt up de Ird man mal blicken laten, denn ſtimmt glik min Hauptbauk nich mihr, — denn heww ik ümmer Manko in de Kaß', — un denn ſo breckt ſtännig bi mi de ſuer Gurkentid an. Mit dat Geſchäft will dat denn nich un denn heww ik jedwemal noch den gröttſten Schaden dorvon weg hadd. Wenn Sei in Sei Ehr höchſteigenſte Perßohn ſo hart an de armen Sünders vörbi gahn dauhn, un hewwen Sei Sik ok noch ſo faſt in min Netten intürert, denn ward ik ſei ahnig, ihre ik Vörpahl ſlahn kann, — denn kann ik Badern nahſläuten, un denn is dat kein Kunſt nich. Un dorüm bün ik Sei man ut Frankreich allein nahgahn äwer Deventer un den Blocksbarg. Dat 's 'n Hun'nsfott, de nich nah dat Einigte ſeihn deiht, un ik mag mi min Fiſch nich ut min Reuſen rut' jagen laten, un wenn anner Lüd in minen Dahnenſtig gahn un mi min Kundſchaft afwennig maken willen. Ik heww man Ümſtän'n dorvon, un dat is't All! In minen Kuntrakt ſteiht dor kein Wurd nich von in, un verdenken känen Sei mi dat nich. Krank argern kunnen 'n ſik an ſo wat! Hett wen dat Recht 'en Deiw in ſin Nohrung tau ſin, denn ſo is dat ſo vel as ik weiten dauh man ein un dat bün ik. Ik heww mi nu all 'n richtigen Snuppen ranner halt von all dat Nahlopen un Nahrönnen dörch Holland un Hannover un de Herzogdömers. Wenn dat ok mit de Hitt geiht, de Küll ſeggt mi abſlut nich tau. Un nu heww ik babenin noch dat Mallür hadd, dat Sei mir dor baben in Jütland ganz ut de Ogen kamen ſünd. Ik meint nich anners, as Sei wullen äwer de Beltens nah Kopenhagen räwer, un dunn heww ik bi den Alſenſchen Sund lurt un lurt, man wen nich kamm, dat ſünd Sei weſt. Nahſt löp ik vergews bet baben nah Kap Schagen rupper dörch den drei Faut hogen Snei, de dor lagg, gegen 'n gefährlichen Sneidräwel un ſo 'n blinnen Nurd Nurd Oſt an, dat mi bang is, wat mi de Näſ' utfroren is un ik dor gor nich an rögen mag ut Angſt, dat ik ſei in de Hand beholl. Un nu ritt mi dat Spatt wedder ſo in minen Hauk. Ik wir ok ſäker dor verklamt un hadd dor bet negſt Mainacht liggen kunnt, hadd ik nich ne oll Hex achter'n Tun huken funnen mit ſammſt ehren Buck. De kamm mi grad tau Paß. Ik dreiht ehr ſwinning dat Gnick af, bünn mi ehr Nachtmüß as Kimmelbauk üm, ſtröpt ehr de Strümp dal un wünn mi de üm 'n Hals. Den Buck ſin Flet heww ik üm minen kranken Faut bünnelt. Man dor wull mi ok keinen einzigſten griſen Sünder in de Möt kamen, den ik dat dick Fell hadd afſtrecken kunnt, üm mi en Poor warm Ünnerbückſen dorvon tau maken. De hadden jo woll All ſo'n Ahnung dorvon, dat ik nich wid af was.“

De leiw Gott hadd dat Stillſwigen kregen un Em föllen binah de Arm von 'n Liw' äwer den Düwel ſinen Schandrachen un ſinen gräſigen Mangel an Gottesfurcht. Giww Ein man den Düwel en Toll — ſäd Hei tau Sik — un hei nimmt ſik glik de hell Ühl.

De Düwel mücht ſik jo woll nu äwer dat Stillſwigen von den leiwen Herrgott anners utleggen un hei mucht jo woll bi ſik denken: Du kunnſt den Ollen ümmer noch 'n lütt beten drieſter un ſtiewer kamen. Un ſo läd hei denn wedder los:

„Je, dat ſegg ik man, Herring, dat heww ik nu dorvon! Ärgern möt'n ſik, dat 'n vor de Krepanz von krigen kann. Wir ik nich de Satan ſülben, ik künn doräwer des Düwels warden. Un wenn Sei viellicht meinen mägen, wat Sei mi den Limmeſchen Schulten noch wedder afwennig maken, denn nemen Sei mi dat nich äwel, denn ſo irren Sei Sik.“

„Ik mi irren!“ — ſäd de leiw Gott — „Seh' hei nah ſin Würden ſegg ik, oder äwerſten“ —

„Je, Sei hewwen jo Dauhn un Laten!“ — fohrt dunn de Düwel den leiwen Herrgott in dat Wurd. — „Dat glöw ik woll! Dat ſteiht jo All in Sei Ehr gütiges Wollnemen, un wat Sei Ehr Dauhn un Laten is dat ſall mi ok gor nich angahn, ne, mi nich, mi am allerwenigſten! Man ſo vel ſegg ik, den Limmeſchen Schulten, de is Kirchenvörſteher, den krig ik doch noch, un wenn Jobſt Sackmann ok nägen mal ſin Bichtvadder is, un Sei Sik ſülwſt ok noch teinmal bi den Kanzelpile in de Limmeſch Kirch den

Schulten gegenäwer upſtellen dauhn. Wenn mi All man ſo gewiß weſen deden as de! Den bruk ik man blot mit en Kraus vull Mett ünne de Nähſ' tau gahn un ne ſuer Gauskül up 'n Töller tau leggen, denn ſo vergett hei all Sei Ehr Patenens un Kelchen, grad ſo as hei den Text vergett, ſo drab as oll Sackmann em ünne ſin Bullenſnut ruter ſnawen hett un tau ſin Indeilung kümmt. Un wenn ik dat man blot begripen kunn, wat Sei dorut hewwen dauhn, Herring, dat Sei äwerall noch up de oll Ird runner kamen un Sik dorup ümdauhn mägen. Ik ſei dor kein Lock in, dat Sei Sik de Unmäuh noch maken. Dor kümmt jo doch Nicks bi ruter, wat dat Upnemen för Sei wirth is. Sei hewwen jo ſo vel ſchöne Stiern's, wo Sei Sik nah Diſch up ergahn un verluſtiren känen, ſo vel blanke Stierns, ein ümmer ſtatſcher as de anner. Awer grad deſe olle Ird, de ſo ünnerkütig un mulſchig un wormſtäkig is as 'n Kantappel de in 'n Fulbom rinner hängen deiht! Ik för min Part begriep dat nich, wat Sei dor noch ümmer ſo up verſeten ſünd. Tau redden is dor jo doch Nicks nich mihr an, un walt kann de Höll Sei nahſten för Spaß maken, wenn dor Rümms nich in, un ſei ſo leddig is, as Sei Ehr vullſte

Frühkirch. Stüren's mi doch nich ſo dat Handwark, dor kümmt jo doch Nicks för Sei bi ruter, Herring! Günnen's mi doch dat Minigte! Wenn Sei Sik dortau her gewen willen, ſülwſt hauſiren tau gahn, wat bliwwt mi denn grot äwrig, un wat ſall ik denn dauhn? Sei hewwen jo ſo vel Preiſters von alle mäglichen Klüren; äwerlaten Sei de dat doch leiwerſten! Mi känen 's dat nich verdenken, oll Herr! Dor ſitten's nu wedder mal eins hir up den Möllnſchen Kirchhoff up en Stein, wo einer ünner liggen deiht, den ik all ſo 'n Ünneposten in de Höll taudacht heww, wenn min Reich man irſt kümmt. Wat ſälen de annern Doden man dorvon denken, wenn Sei Sik ſo wid weg ſmiten dauhn un up dat Graww von ſo'n Galgenvagel dal ſetten mägen, as de weſen is, de dor ünner den Stein liggt, ſo'n argen Racker, dat de Minſchheit em noch hüt un deſen Dag nich vergeten hett, ſchonſt dat nu all dreihunnert un ſo un ſo vel Johren her is, as hei den letzten Puſt hergaww. Herring, ik bidd Sei! Het ſülben un de annern Doden hir, wo ik en Recht an heww, de möten jo glöwen, wat dat all man Spaß is, wat de Supp nahſt nich ſo heit up eten wad, un ik all den velen Swäwel ümſüs inköfft heww! Herring,

Herring, beſinnen Sei Sik doch 'n beten, wat Sei dauhn. Herr Jeſes noch mal tau!"

De leiw Gott hadd den Düwel ruhig utſpräken laten un äwerläd Sik dat, wo Hei em am indringlichſten affſtrafen füll för ſin läſterliches Mulwark, — wat dat beter was, em bet in dat negſte Johrduſend rinne in dat wittgläundige Zentrum von de Jrd ſülwſt tau verbunnern, oder äweſten em ſplinterfaſelnakt för de ſülwſtige Tid baben nah den Nurdpol rupper tau ſchicken. Man as de Düwel ſik dat bikamen let, den Herrn Jeſum up ſin verfluchtige Tung tau nemen, dunn wull de leiw Gott upſtahn un em ſin verfluchtige Schülligkeit ſo klor maken, dat hei bet taum jüngſten Dag un das Weltgericht kein Brill nich nödig hewwen füll. Taum Upſtahn kunn ſo nu äwer unſ' Herrgott nich glik kamen, wil dat Hei mit Sinen Kittel achter an den Linnenbom, wo Hei Sik mit Sinen Rüggen noch ümmer an lehnen ded, faſthackt was. Den Düwel vergung up einen Slag all ſin Häglichkeit, as hei ſik dat ünnerſtahn hadd, den Herrn Jeſum Sinen heil'gen Namen up ſin verfluchtiges Gagelfleiſch tau nemen. Dunn fung de Hahn up den Wimen achter den Möllnſchen Paſter ſin Wedeme hell an tau kreigen, dreimal achter 'n anner ahn aftauſetten, Krü — kre — krü! Dunn fungen all de annern Hahns in Mölln un de Möllnſch Ümgegend bet nah den Klüßerurt rupper ok an tau kreigen. Dunn ſöllen den Düwel all ſin Sünden bi; dunn ſach hei dat in, wat hei tau wid gahn was, un wat dor nah kamen müßt, un wutſch! was hei wedder nah den ollen Linnenbom rupper, un weg was hei as wegblaſ't von den Möllnſchen Kirchhoff un dat hen nah den negſten Galgenbarg. Dor wüßt hei jo kamm de leiw Herrgott em nich nah; dor ſet't hei ſik baben up dat Rad von den Galgen, wo noch drei Pirddeiw an hängen deden, tröck de groten Fuſthan'nſchen ut, rakt ſik den Snei tauſamen, de üm de Naw von dat Rad twei Toll hoch lagg, un rew ſik ſachting mit den Snei ſin grot utfroren Sugelſnut, dat dat ful Blaut dor wedder in 'n Zirkel kamen ſüll. Dorbi let hei äwerſten doch den Möllnſchen Kirchhoff keinen Ogenblick ut ſin verfluchtiges Scheilog', brandniglich wat de leiw Gott nu woll ded un wo Hei woll hengahn kunn, wenn Hei wedder von den Möllnſchen Kirchhoff furt gahn würd.

Dat ſåbent Kapittel.

Wo de gewiſſe Jemand, as hei up Nummer Säker ſitten ded, in ſik rinne reſonniren, un wat em dorbi noch ſo ketteln ded. Wat dat för 'n Platz was, wo de leiw Gott Sik up dal ſet't hadd, un de Betrachtungen up de Hei bunn kem. Wat Hei dorup All tau ſeihn kreg, as Hei achter den Mahnd weg kek, un wo Hei hen gung, as dat Morgen warden wull, un Hei den Möllnſchen Kirchhoff verlet.

„De Oll is kumpabel un geiht noch nah Land Meckelnborg räwer" — ſäd de Düwel tau ſik, as hei ſo baben up den Galgen un up Nummer Seker ſatt. — „Je, dor ward Hei Sik ſchön wunnern, wenn Hei dor rinn klimmt, wo dat dor nu in ut ſüht. Dor is Hei förre Anno Toback nich mihre weſen. Dat kennt Hei bald gor nich wedder. Dor ward Hei Sin Hän'n ſchön äwer Sinen Kopp tauhop ſlahn, hi — hi — hi! Heww wi dor äweſten en beten von richtigen Vörpal ſet't. Wenn was Hei doch noch tauletzt dor? Was dat nich, as Korl Lepult noch ſin dull Wirthſchaft dor drew', un ik den 'n dat anſchünnt hadd, wat hei Wulfradten in Dämz den Kopp afflahn let, oder äweſten is dat tau Johann Albrechten ſin Tid weſen? Wo ik mi recht beſinn, möt dat tau Hans Albrechten ſin Tid weſen ſin. Ja richtig! dunn ward dat woll weſt ſin. Nu beſinn ik mi. Dunn gefüll Em dat dor jo noch ſo. Ward Hei nu äwerſten de Ogen upriten! Hi — hi — hi! Je, Olling, in Land Mekelnborg dor ſünd wi mitdeß mal richtig wedder n' beten rinner weſt! Dor ſälen Sei Ehr Freud krigen, Herring! Wo ſünd dor nu all Sei Ehr leiwen Buern ſtawen un flagen! Je ja — je ja! Fläut' Du de Krickahnten von den Soll! Dor bün ik mitdeß en beten rinner weſen, irſt mit dat ſcharp Putzmeß von den dörtigjöhrigen Krig, nahſten mit Korl Lepulten ſin Ruſſen un tauletzt noch mit den ollen Fritzen ſin Hungerhark. Un dat Irſt, wo ik gründlich mit uprümt hew, dat ſünd grad Sei Ehr leiwen Buern weſen. De Gelegenheit kamm mi ok gor tau ſchön tau Paß. Je ja — je ja! Ik müßt jo 'n richtigen Schaapskopp weſen ſin, wenn ik dor nich orig taulangt hadd. Nu hett dor de Junker dat Meiſt in de Fick, wat vördeſen den Buern tau hürt hett. Wo ik dat man jichtens farig krigen kunnt heww, dor heww ik Dinen leiwen Buern tau 'n Dagläuner verdegradürt un an de Schull faſtbunnen. Wi heww dat vull Dutzen 'n beten mit Söß dividirt, un wat dor nu noch von nah is, dat is nich dat Upnemen wirth. De richtigen ollen Buerdörper kannſt Du nu an de Fingern afſtellen, un von Din ſchönen Lehnſchulten dor is kein halwig Dutz mihr von nah. Anno ſo un ſo hewwen wi dat all en beten in de Fedder namen un bündig makt. Je ja — je ja! wat Du woll meinſt? mit Pittſchaft un Sigellack — hi — hi — hi! Ik kann Di ſeggen, dat Inſlachten dat habd wi den Junker dor richtig bibröcht. Gah' Du man nah Land Meckelnborg rinne, — wi kamen Di ſacht noch en beten nah, wenn Di dat ok teinmal nich recht is."

So ſäd de Düwel tau ſik un grint ſik as 'n Pingſtvoß un dortau rew hei ſik ſachting ſin Sugelſnut mit den Galgenſnei.

De leiw Gott hadd ſik äwer mitdeß gedüllig den Kittel wedder los makt, de achter an den Linnenbom up den Möllnſchen Kirchhoff faſthackt was, un as Hei dunn up ſtunn un tau kek, wat dat weſt ſin kunn, ſach Hei dat woll, dat dor in den ollen Linnenbom rund üm den Stamm rümmer von ünnen bet baben nah de Telgens rupper Nagel an Nagel in de Bork rinne ſlahn wiren. An ein von de Nagels habb ſik de Kittel faſt hackt habb. Un as dunn de Bullmahnd ſo prall up den Grawwſtein ünner den Bom ſüllwſt ſchinen ded, dunn ſach de leiw Gott dat woll, dat de Steinmetz up den Stein einen Speigel mit ne Uhl' doräwer ingrawt habb, un dat dat Uhlenſpeigel ſin Graww was, wo Hei Sik up utrauht habb. Hei kek dorup den ollen Grawwſtein ne Stot lang nahdenklich an un ſäd dunn halwlut vör Sik hen:

„Is doch man 'n ollen dummen Deuwel, wenn hei meint, wat en Schalksknecht, as Uhlenſpeigel ſin Tid weſen is, 'n Dodſünder weſen ſall. Ik heww den Leimklumpen, wo ik den Minſchen ut makt heww, nich ümſüs ſo inrich't, dat hei lachen kann. Lachen kann hei un ſall hei, un wenn mi wat vörnemlich up min Ird hir unnen tauſeggen deiht, denn ſo is dat ſo'n ihrliches un richtiges Lachen, dat ſo recht ünnen ut den Hartpungen ruter kümmt, wo de Näſ' bi bet ünner de Branen krus makt ward, un de Mund ſo wid bi upreten warden möt, dat de achtelſten Weisheitskuſen tau ſeihn kamen, de Ogenleder äwer ſo bi twinkeln dauhn as'n blahg Wepſtiert ſin Swanz, un de Trahnen äwer de Backen platſchen, as würd dor Marrettig ünner de Ogen afrewen. Sall ſo 'n arm Minſchenkind nich mihr lachen darwen, denn kreg't dat jo nich farrig mit de ſwore Prüfung, de ik em tau ſin Heil einmal taudacht heww. Wen ihrlich lacht un lachen makt, de ſündigt in de Tid nich. Kann ik mi doch ſülben dat Lachen mennigmal nich verbiten äwer minen braven ollen Petrusſen ſine Viſirigkeit. Ne, ſo is dat nich meint. Un wen noch recht von de Lewer un dat Hart runner lachen kann, de is noch lang nich för den Düwel rip, dor is ringſtens noch Hülp an. Grad de lütt Mann achter de Plaugſchor un den Hakenſtirt, achter Huwelbänk un Ambolt, in den Kneireem un up den Snidertiſch, dor paßt ſik ſo'n Uhlenſpeigelſtückſchen ſihr gaud hen; dat vermüntert un verfriſcht ſei duſendmal beter bi ehr ewige Arbeit as den Düwel ſin knäpigſten buwwelten Käm. Dat is ſei jo ſo nodwennig as dat Solt up dat Brod, un de luſtige Weisheit, de ut den Volksmund flüt't, höllt dat ok nich gegen min Evangelium Stich, ſo rangirt ſei doch glik achter Salamonisſen un Jeſus Sirachen. Ne, dit wälen wi doch man för't Irſt leiweſten noch gefälligſt 'n lütt beten ſo laten. Wenn de Düwel dat nich gaud heiten deiht, üm ſo mihre is dat man 'n Bewies, dat dat nich ſchaden kann. Allein de ein Witz von Uhlenſpeigeln mit den Klang von ſin Geld de ward ſo olt warden as de Welt ſülwſt.“

Un dormit ſet't Sik denn ok de leiw Gott ruhig wedder up Uhlenſpeigel ſinen Grawwſtein dal un kek ſinnig vör Sik hen, Sin beiden Hän'n up Sinen Krückſtock, un dorup kamm Hei ſo bi lütten un lütten von dat lütt Regiment hir ünnen up dat grot Regiment dor baben tau denken un kek äwer den Möllnſchen Kirchthorm un den ſtillen Bullmahnd weg deip achter rinner in Sinen blanken Hewen, ſo wid rinner as noch kein Stiernkiker je käken hett un ok kein Stiernkiker je kiken ward, all de langen Reihgen nah, all de velen Sünnen un all de Duſenden von Planeten, wo kein arm Poet noch ſik wat hett von drömen laten, deip achter in Sin eigen Warkſtäd rinner, wo de Fixſtiern afdreſſelt un de Kometen up de Helgen ſtell't warden. Un dunn ſmet Hei dor 'n Blick hen. wat dor ok woll de nige Komet, den Sin Erzengels dor utklarirten, richtig för de Fohrt ſtaut würd von Rafaellen, ok'n tauverläßigen Kumpaß von Gabriellen mit an Burd kreg, un von Michaellen de nödigen Octantens un Kronometers, dormit de Planet ok nahſten keinen von de lütten Planetens in ſin

Fohrt äwerſeilen ded dor achter, wo de Peilung von de Unendlichkeit noch nich in de Himmelskort indragen was; — un wat Sin eigen leiwe Sähn dor noch ümmer äwer de grot Sphärenſymphonie ſitten ded, de an 'n jüngſten Dag tau Upführung bröcht warden ſall, wenn de Gerechten ingahn dauhn in dat Paradis der ewigen Seligkeit, un wat em dat Adagio von de grot Symphonie noch ümmer nich ſäut naug un dat Allegro nich freudig naug was. Un as de leiw Gott dunn wid af achter in den ſtillſten Platz von Sin Paradis den Heiligen Geiſt mit Paulusſen un Sankt Johannisſen ünner de ewig ſäuſelnden Palmen ſitten ſach, un wo ſei in de allerheiligſten Betrachtungen äwer de Mäglichkeit ſimuliren deden, de göttliche Weisheit ſo tautaurichten för'n lütten Minſchenkopp, de noch geburen warden ſall, dat dat ewige Licht ut em ſo hell rute ſleiten kann, dat de Flamm rund üm de oll Ird in eine grote Glauth tauſamen ſleit; — un as de leiw Gott nahſten Sinen leiwen ollen Petrusſen an den groten Schriwdiſch achter de Himmelspurt gewohr würd, wo hei ſo ſlitig äwer dat Hauptbauk her was mit en halw Dutz Engels as Actuvoriusſen, üm dat Hauptbauk mit de Klatt un dat Jurnal un all de Regiſters tau kollatſchoniren, dat de leiw Gott ok kein Monituren in vör ſinnen ſüll, kamm Hei von Sin Reiſ' wedder an't Hus; — un as unſ' Herrgott hüren ded, wo all de lütten Engels ſik 'n nigen Koral inäuwten för Sinen Empfang nah Sin Irdenreiſ' dunn ſteg in Em ſo 'n warm Gefäuhl up, as ein rechtſchaffen Husvader dat fäuhlen mag, de Nicks as Freud erlewt an ſin geſammte Fomili bet up den lüttſten krusköppten Engel runner, de giſtern irſt Aba ſeggen lirt hett.

Dunn ſlög äwer de Klock up den ollen Möllnſchen Kirchthorm ſöß, un dunn fung de grot Bädklock dor von ſülm an tau ſtöten, wiel dat de Köſter de Tiet veſlapen hadd; un dorup beſünn Sik de leiw Gott wedder, dat Hei up de Ird weſen ded un wat Hei noch en beten wider reiſen wull. Un ſo ſtunn Hei denn wedder up von Uhlenſpeigeln ſinen Grawwſtein, ſchürrt Sik den Snei von den Kittel, de von den ollen benagelten Linnenbom up Em dal riſſelt was, makt Sik den Rockskragen wedder dal un gung ut de Kirchhoffspurt ruter ſtill as Hei kamen was. Achte Em in de Kirch fung de Örgel ſachting an tau gahn ok ganz von ſülwſt, un dat klüng dor as ne Cantat: Es wird geſäet ein verweslicher Leib und wird auferſtehn ein unvergänglicher Leib! Man up den Kirchhoff ſülben, as de Bädklock tau ſtöten up hürt hadd, was dat ſo ſtill, as was dor noch ümmer den leiwen Herrgott Sin Schatten. Blot de poor Knaken, de dor von den wantſchapen ollen Junggeſellen in dat Graww noch äwrig wiren, de dreihten ſik noch ümmer tau in 'n Krüſel üm ſik ſülſten rümmer un ſelen taulezt ganz ut enanner, ſo dat dat Slätelbein unner de korten Rippen un de Kinnlad unner den Stützknaken tau liggen kamm, as ſtunn de Düwel dor noch ümmer up dat Graww, üm ſei ſik tau halen. De leiw Gott gung äwer ſtillſwigens de Sünn entgegen, de dor nu bald in Oſten up ſtigen ſüll.

Dat achte Kapittel.

Weckehr man en ſihr kortes Kapittel is, un wo dat in vertellt ward, woans dat kem, dat de gewiſſe Jemand ſik dat doch wedder unnerſtunn, den leiwen Herrgott up't friſche nahtauſliken, wil hei ſik dat ſülwen inſnacken ded, hei hadd ein gaudes Recht dortau.

De Düwel dor baben up dat Rad von den Galgen, wo de drei arm Sünders noch ümmer anhängen beden, hadd den leiw Gott ok keinen

Ogenblick ut ſin verfluchtiges Scheilog' laten. Hei hadd dat woll mit afſeihn, wo de leiwen Gott Sik ruhig wedder up Uhlenſpeigel ſin Graww dal ſet't hadd un tau ſik ſeggt: „Pick un Swäwel, wo dor Sinn in is! Dit verſtah ik nich! Wenn ik Uhlenſpeigeln nich krigen ſall, denn ſünd mi jo noch gor un gor tau Vele ungewiß, wo ik all faſt up rekent heww. Un wo krig ik denn man den richtigen Ulkmeiſter un Spaßmakeroltgeſellen her, wenn min Reich kümmt, un dat Spicken un Braden un Breuen irſt los gahn deiht. Is dor denn kein Ulk nich bi, denn is all de Spaß, den ik mi nahſt dorvon verſpreken dauh, jo doch man halw; denn kann mi de Höll ſtalen warden. Wen paßt ſik man ſüs för den Poſten, de denn ok fuhrtſtens de richtigen Dünkens bi de Hand hett, wo min Grotmoder ſik ſo äwer lachen möt, dat ehr de Huk verſackt, un ik ſei ehr ut kindliche Leiw, üm ehr min gaudes Hart tau bewiſen, mit'n gläuendigen Proppentreder wedder uptrecken dauh. Uhlenſpeigel was dor ſo min Mann tau weſen. Wat de woll för Witzen dorbi tau Staul bröcht hadd, hadd ik em dorbi mit minen lütten Finger ſo'n beten ünner de korten Rippen kettelt. De Annern ſünd mi All tau langtägſch. Je, wen heww wi man ſüs noch? Dit will äwerlegt ſin!

Lat mal ſeihn! Süll dat mit den Papen Amis gahn oder nemen wi den Kalenberger Papen dortau. Mang de Papen ſinnt ſik am En'n noch am Beſten ein. Oder äwerſten ſtell ik leiwerſten den Junker Sweinichen dorbi an. Mang de Junkers heww ik ok putzluſtige Galeehun'n naug. Na, wälen mal ſeihn! Na, wälen mal ſeihn, kümmt Tid kümmt Rath! Wenn ik mi äwer wat grätzen kann, denn is dat, dat ik nicht in de Taukunſt kiken kann, un dat de Oll dor achter Sik nich in de Korten kiken let. Na, ſett wi dat up de Tid! Dor ward jo woll mal noch wat jung warden, wat ſik beter för dat Böhnken paßt as Uhlenſpeigel un all de Annern, wo ik Hipotheken tau de irſt Städ up indragen heww un wo ik woll min Recht dörchſetten will, wenn de formelle Konkurs man irſt los gahn deiht. Dat will wi noch mal irſt eins ſeihn, ſeggt Johann Roſenow.“

Als de oll Düwel dat äwerſten gewohr würd, wat de leiw Gott wedder upſtünn, ut de Purt von den Möllnſchen Kirchhoff ruter un de Sünn von den nigen Dag, de dor eben jung warden wull, entgegen gung, dunn ſtök hei ſinen ſpirrigen Halslang ut de Hex ehr Strümpſchächten ruter un röp:

„Der Schinder hal, de Oll geiht richtig nah Land Mekelnborg rinner! Wo ik dat nich glik dacht hewiw! Na, denn helpt dat nich! Denn man ümmer tau, Herring! Wi kamen en beten mit, un wenn Sei dat ok teinmal nich recht weſen ſüll, — mit dorbi weſen möt ik; ik würd mi dat ni vergewen, kamm ik ok man üm den allerlüttſten von min velen Pött dor. Wat heww ik dor nich för Kaptal utſtahn! Von den einen Junker gor Nicks tau ſeggen, de Rheder in all de Dörpkinner is, de ſörre ſin föfteinſt Johr grot worden ſünd up ſin ſäben Hauwen, un de dor nu grad bi is, ſin letzten drei Buern intauſlachten, — den ſin leiwe Fru dat äwer mit den Kutſcher höllt; ok Nicks tau ſeggen von den einen Burmeiſter dor, de ok Juſtitivorius up 'n halw Stig Gäuder is un de de Dagläuners duwwelt tau Bruch ſchriwwt un dat Jackledder utballern let, dat ehr de Sworten knacken, ſtimmt ehr Karwholt nich mit den gnedigen Herrn ſin, un de denn nahſt de Gerechtigkeit mit den gnedigen Herrn ſin Rehtimmers un wilden Swinköpp, Sneppen un Krammtsvägel dat Mul ſtoppt un den Sneppendreck mit Rothſpohn nahſpölt. Un irſt recht Nicks tau ſeggen von den dullen Roſtocker Kaptein, de ümmer mit de Flint nah de leiw Sünn ſcheiten deiht, will ſei ut de Dahk nich an ſinen Octanten ranner un, wenn ſei denn nich dal ſallen will, ehr mit de Fuſt drauht un ſik brun un heiſch ſchrigt: Verdammter Bettel ik drap di doch ſacht noch eins! — Un ſeggen kann ik dat ok nich, dat mi grad von wegen Fru von Pürrick, geburne Frifru von Brömmer up Hoff-Appelhüſchen un Hogen-Hukedal bang wir, de in ehr Grotmaud all virtein Dag' tau den Ollen Sinen Diſch geiht un nahſten in ehren frommen Abendſegen den Ollen up de Knei bidd, wat Hei doch den ingeburnen Mekelnbörgſchen Adel en eigen Stiern reſerviren ſall, dat hei nicht nödig hett, mit dat Börgerpack in de Ewigkeit up ein un de ſülwſtige Bänk tau ſitten, man dat rein utſweit hett, dat ehr eigen Grotvader Garwer, ehr Öllervader Schinner un den ſin Vader noch de Teterowſch Scharprichter weſen is. Ne, för de is mi All nich bang, de krig ik ſo wi ſo. Ik heww dor äwer noch ſo mennigen ſchiren Awkatenhäkt un ſo mennigen glatten Papenaal, ſo vele witte Juden un ſo vel Lüdſchinners, ſo mennigen fetten Parlbraßen von Droſten in dat Domanium an den Angelhaken ſitten, un wenn de Oll mi dor ſo hart an vörbi geiht, denn kan'n dat nich weiten, denn künnen ſei ſik doch am En'n verfihren, den Haken achter de Snüren afbiten un webber in dat Schelf rinner wutſchen, wo ik ſei mi ſo mäuhſam ut rut lürt hewiw. Ik hewiw ſo gaud en Anrecht an de oll Jrd as de Oll ſülwſt un, wenn Hei mi dat ok teinmal verbaden hett, nahgahn dauh ik Em doch, ne, ſo blau bün ik nich, dat ik mi doran kihren ſüll.“

Un dormit ſteg de Düwel von dat Rad up den Galgen ſachting dal, rew ſik dat Spatt un den Schibel an ſinen Pirdfaut irſt orig mit dat Armſünderfett von de drei Pirddeiw, de dor an bammeln deden, in, un ſlek vörſichtig den leiwen Herrgott nah längs Kegelgraben un Hakeltün', dörch Hollweg, Ruſch un Buſch un Widendriwwt un äwer Brügg' un Knüppeldamm. De leiw Gott wößt dat jo nu recht gaud, wat de Düwel ſik an Sin Verbot nich kihren ded. Hei hadd em jo nu glik ſplitterfaſelnakt nah den Nurdpol rupper ſchicken künnt. Hei ſäd äwer tau Sik: „Lat den ollen dummen Deuwel man; de kihrt jo doch von ſülwſt noch tidig naug wedder üm!“ — De Düwel meint äwer nich anners, as dat de lei Gott dat äwerall nich frod worden was, wat hei Em nu wedder nahhumpelt.

Dat nägente Kapittel.

Vertellt dat, wo de leiw Gott baben up 'n Barg ſtunn un deip in dat Hart von oll Land Mekelnborg rinner kek, un wo de bewußte Jemand achter'n Durnbuſch bi de Landſtrat ſatt un ſihr dormit taufreden was, dat de leiw Herrgott nich dormit taufreden was.

Unſ' Herrgott was all'n ſchön En'n rinne nah oll Land Mekelnborg, un de all Düwel hadd ſik all wedder bannig ut de Puſt hinkt un hadd all ſo vel hauſten un kwüchen un ſnuwen un pruſten müßt von wegen den Snuppen, den hei ſik bi Kap Schagen halt hadd, ihre hei Em richtig wedder inhalt hadd, un dortau ſtunn de oll Düwel ſo vel Pin in ſin oll utfroren Sugelſnut ut, dat hei Ach un Weh hadd ſchrigen mucht un dat hei ſik alle Näſ' lang ne Fuſt vull Snei von de Grabenburt upgrapſen un ſei dorinne ſtäken müßt. Mann dunn ſtunn de leiw Gott mit eins dor baben up'n Barg ſtill. Dor ſtunn Hei in de vulle ſcharlachne Glaud von de Morgenſünn, de nu wedder blitzblank an den blahgen Hewen vör Em rupper ſteg, un dor ſtünn Hei un höll de ein Hand vör de Ogen as 'n Schirm wedder den blitzblanken Schin, de up den handhogen Snei up Wuhrt un Mur, Quebb un Kölk, Soll un See, Ruſch un Buſch, Forſt un Schneeſ', Wiſch un Bült, Saat un Feld, Stadt un Land liggen ded. Katens un Timmers, Kirchenthorm un Kirchendack blinkerten un blenkerten man ſo, de ruhripten Böm let dat in den roden Sünnenſchin, as wiren ſei all vergüllt worden, un de hellen Stralen danzten luſtig up dat kruſe Water von de ein flink Bäk, de dor noch nich taufroren was. So ſtünn de leiw Gott dor ne lange, lange Tid un kek vör Sik hen, as wull Hei recht deip rinnen kiken in dat Hart von dat oll leiwe Land, wo Hei ſörre Hans Albrechten un Adolf Friedrichen Hochſeligen ehr Tid nich mihr rinner kamen was.

Na, dit kamm jo nu den ollen Satan deubelmäßigen tau Paß, wat de leiw Gott dor baben up 'n Barg grad en beten ſtill ſtahn müßt. Neger an Em ranner ſik wedder tau wagen, dor fehlt em de Kraſch' tau, un ſik ſin verfluchte Schülligkeit von Em verkloren tau laten, dor verſpört hei äwerall kein Neigung tau. Äwer verpuſten künn hei ſik jo nu en lütt beten, ahn dat de leiw Gott em ut dat verfluchtige Scheilog' kamm, un hei ſik denn wedder 'n Ümweg vilicht dörch Hungarien un Land Polen maken künn dor achter bi de Slowaken un Kasſuwen rümmer, un dor ſtunn em de Sinn gor nich nah, — ja, wenn dat noch Sommerdag weſen wir. Verpuſten künn hei ſik nu, un dat ded hei denn ok un dor verkröp hei ſik denn ünne an den ſülwſtigen Barg, wo de leiw Gott baben up ſtun un wo de grot Landſtraat ſik rupper winnen ded, achter'n groten Durnbuſch un dor ſet'te hei ſik up en Graswrauſen dal, wo kein Snei nich up lagg, ſach nah den Barg rupper, fung an ſik ſo recht binnenklauk un gnittſchäws tau grinen un dunn ſäd hei wedder tau ſik: „Je, kik Hei man, Herring, kik Hei Sik man de Ogen ut den Kopp! Vel Schön's is dor nu nich mihr los, ſörre wi tauletzt Beid dor weſen ſünd. Wat de dörtigjöhrig Krieg un de Swed un Pandur dunn noch äwrig let, dor heww ik de rugen hannoverſchen Hamels un Heidſnucken von de Reichsexkutſchon mit dörchwintert, un Korl Lepuldten ſin Supbütten von Rusſen för den Drang mitſtellt. Je ja — je ja! wat Hei woll meint, Olling, hi — hi — hi! Vull ſo dumm, as wi utſeihn dauhn, ſünd wi nich, un nu hett de oll Fritz mi noch en lütt beten mit tau Hülp kamen müßt un hett mi den ollen Mehlſack mal richtig mit utſtöwen un utkloppen hulpen. Ewig Schad is dat un bliwwt dat, wat dat nich noch'n poor Stig Johren länger wohrt hett, denn hadd ik ſacht den letzten Buern ut Sinen Mecklenborgſchen Tempel dor ruter hadd. De oll Fritz, de was nich ſo, kann ik Em ſeggen, de was drieſt un gottsfürchtig, de frog nich irſt lang, de hett bannig vel Kanonenfutter verahſt' ſin Tid, kann ik Em ſeggen. Je, tell' Hei man, Herring, tell' Hei man Sin Schap nah; tell't Schap frett ok de Wulf — hi — hi — hi! — Je, weit Hei noch woll, as Hei tauletzt hir was, dunn hadd Hei Sik jo noch ſo vel freut' — beſinn Hei Sik mal — wat Hei min leiwen Dagdeiw von Kuttendrägers un Nonnenflurtens mit einen Slag All los worden was. Je ja, je ja! Dat ſegg ik man, Herring! Dat kümmt dorvon her. Dat hett Hei nu dorvon! Sleihſt Du minen Juden, ſlah ik Dinen Juden. Hei hadd dunn noch ſo'n grot Roſinen in'n Sack hadd un hadd noch meint, wat dat doch nu för ſchönen Platz gaww för mihr lütt Lüd' un mihr Minſchen, mit all den ſchönen fetten Kloſteracker, wo min leiwen Dagdeiw dunn noch von mit'n witten Stock runner müßten. Je, de Düwel hett en gaud Gedächtniß, dat ſall wohr weſen! Ik argert mi dunn ſo vel, dat ik hadd platzen kunnt, weit Hei noch woll? as Hans Albrecht dunn noch Michel Bären, den letzten Kuttenmajuhr, ut de Marnſch Karthaus' un ut Sin oll Büffelkorp's Land ruter jög'. Ik hadd dunn noch Blaud weinen mücht. Nu is dat Brüden äwerſt mal en lütt beten ümgahn. Wohr is dat, min ollen Kutten is Hei nu ahnig, man Sin leiwen Buern ok. Dor is nu ſou'n Hagelſlag äwer hengahn, dat lohnt jo Sin Utſaat nich. Dat richt't ſik in alle Ewigkeit von ſülwſt nich wedder up, dat litt jo de Ritterſchaft dor nich. Denn kennt Hei den Junker dor nich, Herring! De bitt Sik jo leiwerſten den lütten Finger af, ihr hei Sin inſlachten Buern, de ik ſo'n Narr was un Em noch äwrig let, ut de Päk wedder ruter giwwt. Un wat de Landſchaft dor is, je, wat will de un wat kann de grot? De ward nahſt noch naug ſchrigen, wenn ſei man irſt de richtigen Nackenſläg dorvon weg kriggt un ehr Gewarw tauletzt noch ſnurren gahn kann bi den Junker. Denn helpt ehr dat äwerſten All tauſam nich mihr. So möt't kamen, ſegg't Neumann. Ne, ne, Herring, dor wiren wi weſt un de Freud hadden wi hadd! Hadd Hei mi min katholſchen

Papen man laten, denn hadd Hei nu ſeker ok noch all Sin leiwen Buern dor vörſunnen. Schad is dat, Herring, wat ik Sei von hir ünnen ut nu nich en beten in't Geſicht kiken kann, dat ſüll mi doch bannig hägen, wo Sei Sik nu woll argern dauhn, un wenn de Herrgott ſik argern möt, dor ward de Düwel nich mager von. Ne, de nich! Hi — hi — hi!"

De leiw Gott dor baben up 'n Barg ſach ok richtig ſo verdreitlich ut as 'n branddüchtigen Meckelnborger Oberentſpecter, de virtein Dag von Hus furt weſen is von de Begäuderung up den Starkenhandel nah Land Jever ruppe ore ſo, un de nu wedder trük kümmt un ne ſchöne Kuddel-Muddel vörfinnen deiht, ſo ſchandbor hett de twei't Wirthſchafter un Kaffſchriwer, de Vagt un Stathöller dor hantirt un wirthſchaft't, äwerſten ok Alles verkihrt, Alles gegen de Inſtruck'ſchon, rein ahn Sinn un Verſtand, grad as Nachtwächters un Ketelflickers, — de dümmſt oll Klutenpedder hadd dor jo mihr Inſichten von hewwen müßt, — ſo'n dumm Jung' ut de Stadt, de noch nich drei Mahnd bi de Wirthſchaft un drög achter ſin Uhren is un de noch kein Rübſen von Rapps un kein Schapskrinten von Polſch Bohnen tau ünnerſcheiden weit, hadd ſik dor jo nich dummer bi ſtellen künnt. De hewwen dor jo woll gor de Hahns taſt't! Ne, wat tau dull is, is denn äwerſten ok rein tau dull un tau arg!

„Ja — ja!“ — ſäd de leiw Gott — „Sleihſt Du dor man ne halwig Stun'n lang de Ogen von weg, denn ſchuwen's glik de Kor in den Dreck. Ik hadd ſo'n ſchönen Plan grad mit deſen Placken Land hir, un nu is dat All kunterkarirt un de Pott ſo gründlich in Schören, dat dor en Johrhunnert äwer hengahn kann, ihre hei ſik rundherümmer wedder dicht beknütten lett, ſo dat hei keinen Druppen dörch lett un dat vulle Mat hölt, up dat ik em von Hus' ut aikt hadd. De Krätendingers de! Spräken ümmer ſo vel von de göttliche Ordnung un richten ſik achterher doch ümmer nah den Düwel ſin Rezepten! Sei hewwen dor ok richtig nich einen einzigſten von min arm ollen Buern wedder upbugt, de dor tau Grun'n gahn ſünd dörch dat grote Elend, dat de Minſchen ſik ümmer ſülwſt anrüren dauhn, wenn ſei mi mihr Ihr tauwennen willen, as ik von ſei verlangt heww, un wenn ſei ſik dat ſülwſt vörleigen, ſei dauhn dat man ut wohre Leiw tau mi. Sei meinen Wunder, wat ſei dauhn, wenn ſei mi ehr halwig Hart tauwennen un dat anner halw den Satan laten, dat de dor mit ſin

Unweſen driwen darwt. Halw Hart, Düwels Part! Ganz ore gor nich! Ehr heiles Hart will ik ungedeilt, un de Freden tüſchen mi un ſei ward nich ihre wedder herſtellt, as bet ſei mi dat ganz tauwennen. Funnen Gaud, ſtalen Gaud! Wen hürt de Geldkatt tau, de up de Landſtrat von dat grot Elend liggen blew. Wo ſtünn dat ſchrewen, Junker, dat Du Di dick freten füllſt ut de vull Buernkiep, de dor noch liggen blew? Dat's mi ne ſchöne Regſtenleiw weſt! All den ſchönen Acker, den ik grad den lütten Mann taudacht hadd in alle Ewigkeit as arw- un eigen, den heww ſik de groten Häw' dor nu jo tauleggt un ſik ranner pläugt, wat ſei von min'twegen nich bikamen ded. Grad as wenn mi üm den grötſten Hof mihr tau dauhn was, as üm den lüttſten Brinkſitter, un as ob ik dor einen einzigſten von miſſen mücht, un hei mi nich unnod afgüng. Hadd ik nich Eikeln un Bökeln naug nahlaten, dat de Buer, den'n de grot Windbruch in Ruſch un Buſch ſmiten müßt, gaud un giern hadd wedder anſamt warden kunn't? Ik mag jo kein arm lütt Lünk von den Dack runner fallen laten un mein doch, wat ik de Horen up den Buern ſinen Kopp juſt ſo richtig aſtellt heww as up den Junker ſinen.

Junker, Junker, wo ſtunn dat ſchrewen, wat Du minen lütten Mann dat Hor affſchniden ſüllſt, üm Di ne Prük dor ut tau maken, Dinen eigen Kopp warm tau hollen? Wo ſtunn dat ſchrewen, dat Du em an Röp un Krüww binnen ſüllſt un in de Halskeden un Klaben un Halſtern as Din Kauh un Din Krack? Ih, dit is mi jo ne ſaubere Beſcherung! Mi wunnert, dat Du dor nich mit ſchutern deihſt un tau Markt treckſt as Pirdjud' un Roßkämmer. Du ſach'ſt woll giern, kunnſt Du in ehr Köpp rinner ſupen un in ehr Bük' rinner freten! Wenn ik em dor einmal henſtellt hadd, hadd'ſt Du denn nich dauhn ſüllt, wat an Di is, em wedder uptaurichten, as hei ümföll, wat denn? Hett hei nich ſin Däg' hadd un kunn hei nich ſin Däb' wedder krigen? Ik hadd jo wullt, hei ſüll ſik rupper arbeiten up ſin Hauw' tau min Freud un ut ſin eigen Kraft un ſik nahſten mit Di affinnen von wegen den Hand- und Spanndeinſt; un achterher denn ſüllſt Du ſin groden Brauder weſen un em dörch Din gaudes Biſpill wider rupper lüchten helpen tau min Ihr un Din Ihr, as ik dat taulaten heww, dat Du Di ſülwſt rupper ampelt heſt von den Steg'reip un ut'n Buſch up den Platz, wo Du nu up ſitten deihſt un Di breit makſt. Süh' mal, dat heww ik wullt, un dat haddſt Du an minen lütten Mann dauhn ſüllt un kunnt; un wüßt heſt Du dat ok recht gaud, äwerſten, äwerſten — ik mag gor nich nahtellen, wo vel Dörpſchaften mi nu hir fehlen dauhn un wo vel Vaterunſer ik nu tau kort kam. Kain, Kain, wo iſt Dein Bruder Abel?"

Dat teinte Kapittel.

Worin Utkunſt gewen ward äwer weckehr Drei dat wiren, de von de anner Sid tau nah den ſülwſtigen Barg, up den 'n de leiw Gott ſtunn, rupper ſtegen; wat ſei för Lieders ſüngen un wat ſei ſik mit enanner vertellen deden, un wat ſik dat glik an de Sprak ruterſtellen ded: Mecklenbörſch Landskinner wiren ſei all Drei nich.

Dunn fung dat äwerſten up einmal vör den leiwen Herrgott von ünnen tau up de Landſtrat hell an ruppe tau juchen un tau ſingen, ſo dat de leiw Gott baben up den Barg dordörch wedder up anner Gedanken kamm. „Na, wat heww wi denn dor?" ſäd Hei.

Dat müßten jo nun drei reiſende Handwarksburßen weſen, de dor von de anner Sid von den Barg, wo de Düwel noch ümmer achter den groten Durnbuſch up den Groswrauſen huken ded, de Landſtrat rupper ſtegen mit ehr Felliſen's up den Puckel; un de ein von de drei Geſellen de hadd ſo 'ne helle Stimm, dat dat baben nah den Barg, wo de leiw Gott noch ümmer ſtunn, Wurd an Wurd herupper klüng:

„Der Pobſt lebt herrlich in der Welt,
Er lebt von ſeinem Ablaßgeld,
Er drinkt den allerbeſten Wein;
Drum möcht ich auch der Pobſt ſchon ſein! —
Doch nein, er iſcht ein armer Wicht,
Ein ſchönes Mädchen küßt ihn nicht,
Er ſchloſt in ſeinem Bett allein,
Drum möcht ich auch kein Pobſt nich ſein!"

„Süh eins!" — ſäd dunn de leiw Gott — „Recht hewwen deiht hei dorin. Ik heww jo ſülben ſeggt: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei; ich will ihm eine Gefährtin machen, die um ihn ſei, — as ik dunn noch Eva'n ut Adam ſin Ripp maken ded. Anhüren deiht ſik dat jo ganz nett; man'n Meckelnborgſch Lan'nskind is dat nich; ſo vel hür ik dor woll mang ruter."

„Er ſchloſt in ſeinem Bett allein,
Drum möcht ich auch der Pobſt nich ſein."
ſüngen's dunn all Drei up de Landſtrat. Un as ſei dorup halwwegs den Barg rupper ſtegen

wiren, dunn ſo ſet't de vöddelſt von de drei Handwarksburßen wedder an:

„Der Zultan lebt in Saus und Praus,
Er wohnt in einem großen Haus
Voll wunderſchöner Mägdelein,
Drum möcht ich auch der Zultan ſein!
Doch nein, er iſt ein armer Mann,
Denn hält er ſeinen Alkoran,
Da drinkt er kainen Droppen Wein
Drum möcht ich auch kain Zultan ſein!"

„Dor ſall hei wedder Recht in hewwen" — ſäd dunn de leiw Gott. — „Ik heww jo ſülwſt den Win wasſen laten; man dat de Krätendingers dor nich vel von verdrägen känen un ſei mi dat ümmer un ümmer wedder vergeten dauhn, wat ik dat einmal nich will, dat ſei ſik dorin äwernemen ſälen; äwerſten ehr Ogen bliwen ewig gröter as ehr Mag' un ehr Köpp lütter als ehr Buddels."

„Da drinkt er kainen Droppen Wein,
Drum möcht ich auch kain Zultan ſein!"

ſüngens dunn wedder all Drei up de Landſtrat.

Un as dorup de drei Geſellen baben up den Barg rupper wiren, dunn ſtunnen ſei nich wid von den leiwen Herrgott af ſtill, ſegen Em äwerſten nich, denn de friſche Snei, de was ſo blänkerig un de leiw Gott ſtunn ſo midden in den prallen Sün'nſchin, dat kein Minſch dat jo weiten kunn, wat dat Licht von Em ut gung ore von de leiwe Sün'n an hellblahgen Hewen. Na, dunn ſmeten ſei jo nu all Drei up eins ehr ollen wantſchapen un afgräpen Püttel's hoch in de Luft rinner, ſungen ſei wedder up, ſwenkten ſei üm ehr Köpp herümmer un kriſch'ten dortau tauſamen ſo hell up, as ſei man von ehr Boſtkaſtens runner krigen kunnen; „Juch, juch! Immer fidel un kainen Rand nich um'n Hut! Juchhei! der Dill ſoll leben, vivat! Und zum andern: der Dill ſoll leben, vivat hurah! Und zum dritten Mal ſoll er leben, vivat hurah hoch!"

„Ne, Meckelnbörger ſünd dat all drei nich, äwer luſtig naug ſünd ſei für de ſcheiwen Hacken's, wo ſei up ſtahn un gahn un för de flickten Kittels, wo ſei in ſtäken dauhn. De Reiſ'ſchilling kann doch unmäglich grot weſen, un dun' ſünd ſei jo doch ok nich, ſo vel ik ſei man anſeih. Dat ſünd mi jo drei narrſche Pötters! Wo känen de man her kamen, dat ſei all tidig ſo bi Schick ſünd. Dat's doch kein blahg' Mandag hüt, ſo vel ik weit, un 'n Kraug is hir doch in de Neg' ok nich rümmer, ſo vel ik ſeih." — ſäd de leiw Gott tau ſik.

Un as dorup de drei Handwarksburßen ehr wantſchapen Deckels richtig weder up'n Kopp ſett hadden, dunn kregen ſei ſik all Drei bi de ſülwſtigen Köpp fat't un küßten ſik en anner af, dat dat man orig ſo ſmatzen ded, un danzten dor baben up de Landſtrat vör den leiwen Herrgott eins rümmer, as was de oll Landſtrat dor baben up 'n Barg en groten Wipperſal, un as was de leiw Gott de Muskant, de ſei dortau eins upſpelen ded. „Juch!" ſchrigten ſei dor wedder tau. „Juch! hurrah hoch! Der Dill ſo leben! Der Eilenſpiegel der!" — Tauletzt hadden ſei ſik äwer richtig ut de Puſt danzt un jucht un dunn ſtunnen ſei von ſülwſt wedder ſtill, kein twei Schachtrauden von den leiwen Herrgott af, un dunn ſäd de ein von ſei:

„Ei, hör mal, Pruder Punſchlauer, alleweile keinen Spohß nich! Höre mal, ſäge mal, hobſt alleweile ka Swamm nich."

„Ei, was werd ich a Swamm hoben, Weſtphälinger! So bin ich och nit, was meintſt! Mag ſein, daß das Berliner Kind ihn haben thäte" — ſäd dunn de Bunzlauer. — „Sog mal, Preiß, hobſt Du ka Swamm nit?"

„Juter Jott!" — ſäd dunn dat Berliner Kind — „Kinnerchens, dis wäre doch zu doll

für mich, wenn ich mich heute noch Schwamm halten wollte, wann mich der Tobich geſtern ſchon ausjejangen is.“

„Ei, das ſoll woll ſein!“ — röp dunn de Weſtphälinger wedder — „Wann der Schleſinger ka Swamm nich hat un wann's Berliner Kind do ka Tobich nich hat, ei, da kunnte der Deubel ſene Großmudder küßen, we's alte Menſch ſchön iſt, wann ich ſelbſten kein Pfeif nich hätt. Schaut, wann a Weſtpfälinger a Pfeif hat, dann hat er auch a Schwamm und wann er Schwamm haben thäte da hat er alleweile aach den Tobich dazu. Ei, da ſchaut mal!“ — Un dormit tröck hei ne Swinsblas ut de Fick, de liekſter Welt ſo utſach as en Üre von ne Kauh, de all drei Mand drög ſtahn hett, un dormit höll hei den Tobacksbüdel de annern Beiden hen un ſeit hentau:

„Es wird ſchon noch ein mal reiche for uns all Drei.“

„Ei, Du Dill Du!“ — ſäd dunn de Bunzlauer un grint ſik.

„Kuck mich Einer den Eilenſpiegel! — ſet't dat Berliner Kind hentau — „Hat den ganzen Pott voll Schmant un jeht mich auf's Ochſenmellen!“

Dunn fung äwerſten de Weſtpfälinger an tau lachen, dat dat ne Freud was mit antauhüren.

„Ei ja doch!“ — röp hei — „das ſoll woll ſein, Spohß ſoll woll ſein, Bruderherz! Und wenn ka Spohß nit ſein ſoll, was ſoll dann woll ſein frag ich Dir. Immer fidel un ka Rand nich um'm Hut, Bruder! Sollſt heit noch Dein blau Wunder erleben, wenns auch ka blau Montag is, das Daumerl hat mir die ganze Nacht juckt, als mer Drei bei den Bauern da hinnen den Wald da auf Stroh lagen. Un wann kein Spohß nit mehr ſein ſoll in der Welt un kein Lachen nit mehr, wann mer Drei auf der Reiſ' nach den Eilenſpiegel ſein, ei, do ſlog der Deubel drein, zumal auf'n heiligen Chriſtdag! Schauſt, Punzlauer, da hobſt den Tobich!“

Un dormit langt de Weſtpfälinger den Sleſinger den Backsbüdel hen, un dunn ſchöwen ſik de drei Handwarksburßen ehr handfaſten Prangens as Hüker's achter ünne ehr Hinnergeſtell, puß'ten ehr ollen maſern Pipenköpp ut, ſtoppten ſik ein nah den annern in, bet de oll Büdel ſo leddig was, as'n Burmeiſterkopp ore'n Junkerbrägen, un dorup pinkert Brauder Weſtfälinger för den Bunzlauer un dat Berliner Kind jere en Stück Swamm an. Un as ſei nu de korten Stummels

richtig in Brand ſmökt hadden, duun ſo ſet'ten ſei ſik all Drei wedder in Marſch. Pruder Punſchlauer äwerſten, wat dejenigte was mit de kränſche Stimm, de läd dunn wedder los un fung an tau ſingen, dat dat baben von den Barg un hoch äwer den Düwel weg, de noch ümmer ünne den Durnbuſch huken ded, in den ſchönen friſchen Wintermorgen rinnen klüng:

„Ein edles Kraut iſt der Toback,
Führt mancher Mann in ſeinem Sack.
Schtol, Schtein und Schwamm
Seind all beiſamm
Bei dem edlen Rauchtoback — back — back —
Ja, bei dem edelen Rauchtoback!“

Un dunn ſüngen's wedder all Drei tau gliker Tid:

„Bei dem edelen Rauchtoback — back — back —
Ja, bei dem edelen Rauchtoback!“

Na, den leiwen Gott kunn dit nu jo man freuen, dat dor Drei von Sin Krätendingers ſo idel vergnäugt wiren, un wat ſei ſo früh morrns all ſo luſtig juchten un grälten, de ollen afgräpen Püttels in de Luft rinner ſmeten un ſik einanner ſo fründſchaftlich up de apenbore Landſtrat bi den Kopp kregen un afküßten, ahn dat ſei äwer den Döſt drunken hadden; dat ſei dat nich hadden, dat ſach Hei woll. Man as de drei Handwarksburßen an Em vörbi trecken wullen, dunn müßt jo nu grad ſo'n lütt witt Wulk äwer de Sün'n hengahn, un dorup kregen ſei denn ok den leiwen Herrgott tau ſeihn, de dor baben up'n Barg ſtahn blewen was up de Grabenburt hart an de Landſtrat un ſei heranne wandern ſach. Dat let den leiwen Gott nu ſo, as ik weit nich wo un wo ſall ik man glik ſeggen, ſo niderträchtig un gemein, ſo einfach un ſo mit den lütten Mann un dorbi doch wedder ſo mit den lütten Mann un dorbi doch wedder ſo gewaltig un vörnehm, grad ſo as ik all ſeggt heww ganz ſo as ſo'n ihrenfaſten, würdevollen Oberentſpecter äwer 'n halw Stig Gäuder, de Minorennen tauhüren dauhn, de nich Vadder un Mudder mihre hewwen un för de dacht un ſorgt un Rath ſchafft warden möt, dat ſei dermaleinſt ok richtig tau dat Ehrichte kamen, wenn de Slüngeljohren tau En'n ſünd un de Kawelung angahn kann. Ehren Herrgott kennten jo nu de drei Handwarksburßen eben ſo wenig as Jobſt Sackmann, de Limmeſch Schult un Ihren Götze Em den virten Advent kennt hadden; man ſei kregen dat doch ſo mit ſo'n Reſpect, dat ſei dat Grälen furtſt leten un ehr Püttels deip afſtröcken, as ſei an Em vörbi ſtüren wullen.

Dat elben't Kapittel.

Jn deſes Kapittel ward dat Swart up Witt ut enanner ſet't, wat dat eigentlich för Lan'nsklinner wiren, de dor de Landſtrat un den Barg rupper ſtegen, wo unſ Herrgott dunn noch up ſtunn. Wo de leiw Herrgott nich allein dat Meckelnborger Platt, man ok de Meckelnborger Koſt de Drei gegenäwer tau ehr Recht verhülp, un wo de Drei dat dunn taugewen mußten, dat dat All gaud in Land Meckelnborg is, wat ſik mit de Tähnen dorvon aftrecken let.

De leiw Gott müchte dat nu jo doch woll giern weiten willen, worüm de drei reiſenden Handwarksburßen ſo ibel vergnäugt wiren, dat ſei ſungen un ſprungen un ſik dortau ſo aſtüßt hadden, un dor Hei nu ſülwſt grad von Uhlenſpeigel'n her kamen was, un de Weſtpfälinger ſeggt hadd, dat ſei nu nah Uhlenſpeigel'n hen wullen, dor kettelt Em dat doch tau weiten, worüm ſei Uhlenſpeigel vörhen dreimal ſo hoch lewen leten. Man dor Hei von den mächtigen blahgen Damp, de von den Kneller ut ehr drei Stümmels utſteg, ſei nich gaud in de Ogen un in dat Hart rinner kiken kunn, ſo gaww Hei ſei en Wunk, dat ſei nah Em mal en lütt beten ranne kamen ſüllen. Dad deden ſei denn ok glik, nemen ganz beſcheiden un gebürlich de Smölſtaken's ut de Mund, behöllen de Püttels in ehr Hän'n, as ſik dat hüren un ſchicken ded, un as de leiw Gott ſei dunn de Reihg nah all Drei in de Ogen un dat Hart keken hadd, na, dunn ſo ſach Hei dat jo nu glik, wat dat all Drei ſo 'ne ihrliche Handwarksburßen wiren, as je up de Landſtrat dat heilig Römſch Reich dörchhumpelt ſünd, dat Handwark grüßt hewwen un fechten gungen.

„Wi ſünd woll kein Meckelnbörger's nich?" — ſäd de leiw Gott tau den Bunzlauer.

„Nä, liebs Herrle, nä!" — ſäd Brauder Bunzlauer dunn. — „Mer ſeind kein Mäkelnburger nit, mer ſeind all Drei von uns aus das Reich ſelber. Was der Preuß da is, das is halt ä Berliner Kind. Ich ſelber bin ä Schläſinger, liebes Herrle, ä Punſchlauer Döpper-Altgeſelle, und was der Weſtpfälinger da ſeind will, der iſt ä Limburger Meiſterſohn."

„Jo, das ſoll woll ſein!" — ſäd de Weſtpfälinger.

„So?" — ſäd dunn de leiw Gott. — „Na, leigt ji ok? Denn ſegg mal eins flink dinen Gruß her, Pötter!"

Dunn müßt jo nu de Pötter-Oltgeſell vör den leiwen Gott de beiden Grüß von dat Pötterhandwark herſeggen, den lütten Gruß un den groten Gruß. Bruder Bunzlauer blew ok kein einzigſt Wurd nich ſchüllig, dortau hadd hei ſin eigen Handwark vel tau oft grüßt hadd up ſin Wanderſchaft; hei ſach äwerſten den leiwen Gott ganz verwunnert an un ſäd:

„Ei Du liebs Herrgottle von Grüsſau! das Herrle ſeind doch woll ſelber kein Döppermeiſter nit aus Dingsda hinner, aus Kreiweiß, oder wie haben's doch noch halt geheiße?"

„Ne!" — ſäd dunn de leiw Gott wedder — „'N Pöttermeiſter bün ik nich un ut Kriwitz bün ik ok nich, wenn dat ok wohr ſin ſall, dat ik in Pöttelehm all mal eins arbeit't heww. Man de Pött, de ik makt heww, de ſünd mi nich recht tau Dank geraden, de ſünd all ſcheiw, de Glaſürung höllt dor nich recht Tuck in, de möten ümmer bald beknütt warden un dorbi laken ſei ümmer glik äwer, wenn ſei up'n Dreibein ſtellt warden."

„Ei Du mein's!" — meint dunn de Bunzlauer — „Schauen's, da daugen's aber halt nit viel."

„Je, dat ſall wohr ſin!" — ſäd de leiw Gott — „Aewerſten ſo ſcheiw ſei ok ſünd, ſo 'ne ſcheiwe Pött ſünd ſei doch wedder nich, dat ſik dor nich ümmer ne Stülp up finnen ſüll, de dor doch noch tau paſſen deiht, wo ſik dor man richtig nah ümdahn ward."

„Ei, da ſoll't das Herrle aber lieber nach Punſchlau komme! Da ſollt's Sein blau Wunder ſchauen! Hoben mer da aber Döpp! Dunder Sachſen Sabul! Da hoben mer ä Dopp ſog' ich. Der Deibel hol'!"

„Weit — weit!" — ſäd de leiw Gott. — „In den Pott gahn dörtig hüpen Schäpel in. Mal hei man äwerſten leiwe den Düwel nich ſo driſt an de Wand, ſegg' ik em! Hei kann nich weiten, wat de nich dor achter den negſten Durnbuſch ſitten deiht, wo hei nahſten an vörbi möt."

„Ei Du liebs Gott'le von Liebdahl! Ich forcht mir vor'n Deibel nit ſo viel! Mer hobe uns all Drei vor den Burgermeiſter in Dingsda hinner, wo mer herkommen duhn, nit ſo viel geforcht, und der hot doch drei Schock Deibel in ſeinen Leib gehobt. Sog mal an, Schlöſſer!"

„Jo, das ſoll woll ſein!“ — ſäd de Weſtpfälinger.

„Und der Preiß da, der weiß es auch. Sog mal an, Spengler!“

„Na nu!“ — ſäd dunn dat Berliner Kind — „Der Deibel ſoll mir von die Kurfirſchſten Brück ab nach Potsdam hin und zurück Trab reiten, wenn wir den biſſelköppiſchen Birgermeiſter da nicht ein zolldickes Brett vor ſeinen Kopp gehängt hätten, der Kerldel der!

„Na, ji hewwt jo Dauhn un Laten, Kinner! Dat ſteiht jo in jugen frigen Willen, wat ji Rath annemen willt ore nich!“ — ſäd dunn de leiw Gott. — „Man nu ſeggt mi äwerſten ok, wat hett jug denn einmal ſo häglich ſtimmt, dat ji all vermorrntau ſo luſtig grält, as kamt ji ut de Harbarg un den Schütting?“

„Na nu, juter Jott!“ — röp dunn de Berliner — „Des is es mich jo eben, daß es mich des is!“

„Jo, das ſoll woll ſein!“ — ſäd de Schlösſer.

„Ei ja doch, liebes Herrle'“ — ſet't de Pötter-Oltgeſell hentau — „was der Weſtpfälinger da ſein will, der ſagt alleweile immer, wann's ihm aufſteigt: Immer fidel un ka Rand nit um'n Hut! weil ſein Hut nur noch die halbe

Kremp behalte hat, ſo viel hat er's Handwark ſchon grüße gedurſt. Schauen's, das hat ſich wohl! Mer ſeind halt luſtig, weil mer heit raußer komme misſe aus das Land hier. Is ä gar garſtig's Land!"

„Na, worüm denn dat?" — frog de leiw Gott.

„Ach Du mein's!" — röp de Bunzlauer — „Hobens do aber ä Schproch, wo ä jed's dritte Wort von heißt: dauhn un deiht, dauhndeiht, dauhn dauhn, weckehr, weckein, worans, un wotanneben. Der Deixer ſoll do klug aus werde un ſull's aushalte!"

„Oho!" — ſäd dunn de leiw Gott — „Dat künn ik för min Part grad nich ſeggen. Man nich ſo haſtig! Ik bün ok kein Meckelnbörger nich, Pötter! äwerſten ik kann mi dor mang ganz gaud taurecht ſinnen. Mi ſeggt dat Plattdütſch ganz utnemend tau. Dor is ſo vel Rägen in, un dat dat Knackenſahgen, wat du dörch din Tähn bedriwen deihſt, mi beter tauſäd, dat ſteiht noch dorhen, ſeg' ik di."

„Iſch das aber ä narriſch Volk dadrinne, o Du mein's!" — fung de Bunzlauer wedder an. — „Seind die aber noch einmal zurück in der Welt! Das braucht noch ſein vull Johrhunnert, wo das ſüperall nachkomme will. Seind das noch Zunftbuxbeutler! O du mein's! Kummt das nit annerſch, kummt das nie nich auf'n grünen Zweig. Hat das da noch Reihenmeiſters und hockt drauße rum in das Feld hinter ſein Kohl und ſein Kraut wie Wärre, Gräbing, Angerling, Zieſer und Reitkröte mit ſein Magd und Geſelle und Burſch, mit Kerſt und Spate, as ſäß der gülden Boden von ä kriſtlich Handwark in Feld un Acker."

„Jo doch, ſoll das aber ſein!" — ſchmet dunn de Weſtpfälinger dortüſchen — „Aber's Sauerkraut ſein gut!"

„Ja, was wohr is, ſoll wohr bleibe!" — ſäd Brauder Bunzlauer. — „Das Sauerkraut ſeind gut!"

„Und das ſauer Jänſefleiſch mich jütigſt nich zu verjesſen!" — röp dat Berliner Kind.

„Und dann die ſuer Klümp, das ſoll auch wohl ſchon ſein!" meint de Weſtpfälinger.

„Ja, un de dick Melk Sommer's, nich wohr? mit dat rewen groww Brod un den Sandzucker äwer den Rohm un denn all dat leiwe beten ſuer Mangeten Winters mit Wötteln un Bohnen un dat dörchwusſen Bukfleiſch dortau, wat denn?" — ſett de leiw Gott hentau.

„Ei ja doch!" — ſäd de Bunzlauer — „Freilich Allens was da ſauer is, is das aber auch einmal ſauer da!"

„So?" — ſäd dunn jo nu wedder de leiw Gott — „Un all dat beten Appelbackberen, all de rökerten Swinsköpp, all de dick Arwten mit Snuten un Poten, all de feinen Pluſterſchinken mit gräunen Kohl un Brattüſten, gor Nicks tau ſeggen von de groten Kalwebraden, ſößtein Punt vör't Og' mit Ris un Plummen, de jug dor ok mit äwer de Kuſen gahn ſünd, as de Lichtarbeit angahn ded, un de fett Gausbraden üm Mattini ut, ſall dat vilicht All nich mittellen, wat denn?"

„Na nu!" — ſät de Berliner — „eine jut jebratene Jans! hab' ich Dich des nich immer jeſagt, Weſtpfälinger?"

„Soll das aber einmal wieder ſein!" — röp dunn de Weſtpfälinger un lickt ſik mit ſin Tung an ſinen Spilenbort rümmer. — „Das ſoll woll jeden Mannsmenſchen ſchön bekommen, wann ſeine Frau in den Wochen liegt."

„Dor heſt 'n wohr Wurd ſeggt, Schlöſſer!" — ſäd de leiw Gott — „Dat mein ik ok! Un denn willt ji mi hir lang noch ſeggen: Is a gar garſtiſchs Land? Hewwt ji dor nich all Drei mit de Tähnen von aftreckt, wat ſik dor man jichtens von aſtrecken laten wull? Beſinn di, Bunzlauer! Is di dat dor achter in Schleſingen nich dünn naug dörch de Rippen gahn? Gurken un ümmer Gurken, Warkeldag's un Sünndag's, un up'n hogen Feſtdag 'n halwes Ei halw, berſcht er ſo berſcht er! Wat denn? Un denn wiſt mi hir noch lang up de apenbore Landſtrat Land un Lüd ſlicht maken? Juchſt mi dor up as unklauk, nu dat wedder mit jug äwer de Grenz gahn ſall, as ob de Gäus nich allerwegt barwſt gungen. Wo heww ji denn jugen Haken eigentlich recht anſlahn hadd un wo hewwt ji tauletzt in Arbeit ſtahn? Worüm hewwt ji jug wedder frömd makt? Wo ſall de Reiſ' nu recht hen un woans geiht dat tau, dat ji vörhen up Uhlenſpeigel ein dreibuwweltes Vivat hoch utbröcht hewwt?"

„Na nu, juter Jott, des is es jo eben, daß es des is!" — röp dat Berliner Kind. —

De Weſtpfälinger wull dunn wat anners ſeggen, ſäd äwer doch wedder: „Jö jo, ſoll das aber wohl ſein!"

Man dunn ſäd de leiw Gott: „Sprähk Du, Pötter! Du büſt jo woll hir de Wurdholler?"

Dat twölwte Kapittel.

Bruder Bunzlauer hett dat Wurd von unſern Herrgott kregen un möt dat vertellen, wo dat All tau gahn is. Dor warden ok Akten äwer anleggt. Wittfru Grüttmann un Konſorten contra Bunzlauer un Konſorten. De Herr Burmeiſter will de Kummün mit dat ſummoriſche Verfohren helpen, un wat de Stadtdeiner Twachtmann dorup för Order kreg.

„Ei Du herzallerliebſt Herrgottle von Güllentraum!“ — röp dunn Brauder Bunzlauer — „Das muß wohr ſeind. Luſtig ſeind mer. Immer fidel und ka Rand nich um'n Hut! ſogt der Weſtpfälinger do. Schau'ns, liebs Herrle, habe mer alle Drei in Arbeit geſtande in Dingskirchen da hinner, drei lange Wandertage von hier in dies verwetterte Land, ins Dings da hinner, wo die pudelnarrſchen Leut rinn wohne, ſo den Farren h'nuff gewunden habe mit a Strick um'n Hals; hat's Gras abweide geſullt, was is gewachſen oben auf's Stadtdohr. Und as der Farr' da das Aug verdreht und die Zung' lang ausſtreckt,

haben's in die Hand geklatſcht und geruſe: Nein, aber ſchau, was der Uks ſich ſchon leckmündelt nach dem fetten Biſſen da oben!“

„So, ſo!“ — ſäd de leiw Gott — „Alſo dor hewwt Ji in Arbeit ſtahn?“

„Et freilich!“ — ſäd de Weſtpfälinger — „Soll das aber wohr ſein!“

„Und wo ſie mich den jroßen Hecht die Jlocke noch umjebunden und ihn druf wieder in den jroßen See jeſetzt und losjelasſen hätten“ — ſäd dat Berliner Kind.

„Weit, weit“ — ſäd de leiw Gott — „Na, un nu, Bunzlauer?“

Na, un dunn vertellt jo nu de Pötter-Oltgeſell den leiwen Herrgott, wat ſei all Drei vör Johr un Dag up de Wanderſchaft tauſamen drapen, Bräuderſchaft mit en anner makt un ok tauhop wider wandert wiren! So wiren ſei denn ok taulezt nah Land Mekelnborg rinner kamen, un dor hadd ſik dat denn nu ſo drapen müßt, was in de biſeggte Stadt drei Wittfrugens ſit'ten blewen wiren, jedwe ein mit ne Haud Gören, un de Wittfrugens hatten jo nu dat Geſchäft mit 'en düchtigen Geſellen furt ſetten wullt. Dat hadd ſik jo nu prächtig paßt, wil dat en Pötter, en Klempner un en Schlösſer hat weſen füllt. Lang beſunnen hadd'n ſei ſik nich; trennen hadden ſei ſik nich giern wullt, wil dat ſei ſo ſchön tau einanner paßen deden un ſo wiren's ok all Drei bi de drei Wittfrugens tautreckt, hadden de Kundſchaft prompt und reell bedeint un ſo wedder Brod un Luſt un Lewen in Hus un Warkſtatt rinner bröcht. — Immer fidel un ka Rand nich um'n Hut! As dunn äwerſten de Sommer kamen was, dunn hadden jo nu de drei Wittfrugens ſik dat in den Kopp ſet't, wat jedwe ein von ſei ehren eigen Geſellen krigen wull. Irſt hadden ſei dat mit de Beredſamkeit kregen un dunn mit de Swigſamkeit un nahſt mit ſo 'ne Lieblichkeit un tauletzt mit ſo 'ne Taudauhnlichkeit, — de drei Handwarksburßen hadden dat recht gaud markt, wat för Vöß in den Buſch ſtöken. De drei Wittfrugens wiren ſei ümmer mit Pannkauken un Eierbir tau Liw gahn; ſei ſülm hadden ſik äwer dumm ſtellt, keinen Kummer in den Pannkauken kamen laten, man up den Liem tau gahn dor hadden ſei ſik weislich för hött.

De drei Wittfrugens müßten dat jo woll up de Tid ſet't hewwen, aflaten hadden ſei nich, un as de Pannkauken un dat Eierbir nich hadd trecken wullt, dunn ſo verſöchten ſei dat mit Häuhneſupp un Klümp un Kirſchbrannwin, jedwesmal duwwelte Ratſchonen. Doräwer was de Harwſt hengahn un de Winter kamen, un as dat dunn All nich hadd anſlahn wullt, nich Stoppelgaus un nich Swartſuer, un as de drei Geſellen, de dor doch 'n beten bidenklich bi würr, ehr Wanderbäukers to Rathhus drögen von wegen dat Frömdmaken up Nijohr, dunn ſo wirren de drei Wittfrugens all Drei rabiat worden un hadden ſik achter ehren Herrn Burmeiſter ſtäken, de dunn grad von'n Landdag trügg kamm.

De Herr Burmeiſter hadd dunn ok meint, as de Wittfrugens em ehren Fall vördrägen deden, un wat ſei ſik dat nu all koſten laten hadden ahn ſichtbore Erfolgen: „Ih, dit was jo dat Wenigſt; dit wir jo noch ſchöner; dit will wi woll krigen; dor bün ik Jug gaud för; Wittfrugens ſid Ji. Man ümmer ſacht Rath! Täuwt man noch en beten, Jug Recht möt Jug warden. Ji fallt mi ſüs noch de Kummün tau Laſt. Dit geiht nich! Drei Wittfrugens un dörtig Kinner up einen Slag, dat kann de Armkaß nich laſten. N' heit Jſen is dat, dat will 'n beten faſt anfat't warden. Ji kän't Gott Jugen Schöpfer fautfällig danken, dat ik de Finger dor mang krigen doh, Kinner! Hm — hm — hm! — Wo was dat noch? Richtig, richtig! Dit geiht! Ik ſei dor nu all'n Lock in. Futter't mi man de entfamten Racker's recht düchtig, ümmer duwwelt Ratſchon! Wo de Leiw nich in dat Hart rinner will, dor ſall ſei mi woll dörch de Mag' kamen. In deſen Fall is dat Koſtborſte grad dat Wollfeilſte. Man ümmer duwwelt Ratſchon, hürt Ji? Dat is ſihr verſtännig von Jug weſen, dat Ji dat von vörn rinner glik dahn hewwt. Dat Krut is woll in Ehren Kopp uplopen, Grüttmannſch, nich? Na, wi ſünd jo nu in dat fett Vitteljohr rinne; Swin hewwt Ji jo u'pn Kaben. Dit will wi woll krigen! De drei Kirl's ſälen mi för gaud an den Diſtel ranne, ore ik gah' ni nich wedder tau Landdag un ät Sneppendreck bi Dörchleuchten ſinen Kumßarius. Wi ſünd nu in de Adventen rinne, kik't man in gaud acht Dag wedder bi mi vör, un denn kän't Ji dat man vörher bi den Stadtziktorivus en beten tau Protokoll gewen, wo vel duwwelte Ratſchonen dat in'r Ganzen worden ſünd, up ein Portſchon mihr ore weniger kümmt dat nich an; man verſtaht mi recht, verſteiht ſik ümmer, dat Ji dorup ſluchen kän't, wenn de drei verſluchtigen Kirl's ſik up de Achterbein ſetten deden."

De drei Wittfrugens leten jo nun natürlich ok fuhrtſt den annern Morgen ehr Feltſwin af=

ſtäken un makten Wurſt nich för de Frag', Grüttwurſt, un Blaudwurſt un Knackwurſt; un dat de drei Geſellen vörut bi de Lewerwurſt un Blaudwurſt ok ungenödigt duwwelt taulangten, dat verſteiht ſik von ſülwſt. Verſirten ſik de drei arm Geſellen äwer nich ſlicht, as den Mandag nah den tweiten Advent de Herr Burmeiſte ſei all Drei tau Termin vörladen let. Man ſei hadden de Ogen as Schündören upreten, as hei ſei de Wanderbäuker wedder afföddern un ſei fragen ded, wenn ſei ſik denn nu eigentlich mit de drei Wittfrugens tauhop gewen wullen? for de Dispenſatſchon würd hei ſorgen. Tid würd dat nahgrad, dücht em man ſo. Upnamen as Börger's würden ſei, dor ſäd hei gaud för. Un dat Meiſterſtück dat würd denn biher makt, dor würd denn 'n Og' bi taudrückt; hei de Herr Burmeiſte was jo Amtspatron. Dat ſei denn de Börgerbreiw krigen un ok tau de Schüttengild un Dodenbeleitwung taulaten würden, dor würd hei ok för ſorgen.

„Ei Du heiliger Wenzel von Jauernick!" — hadd dunn de Bunzlauer ſeggt hadd — „Das darf halt nit ſein, Herr Burmeiſter! Mer haben alle Drei von uns ſchon a Schatzerl daheim."

„De lat't Ji lopen!" — hadd de Burmeiſter dun ſeggt.

„Aber mer ſeind all Drei von die Römſche Konfesſion!“

„Schad't em nich!“ — hadd de Burmeiſter dunn wedder meint — „Denn ſo bruken de drei Wittfrugens Jug nich irſt lang katohlſch in Jugen Kopp tau maken. Frigen möt Ji de drei Wittfrugens ſo wi ſo; dor kam't Ji nu einmal nich von af. Hewwt Ji Jug dat Ein gefallen laten, denn will ik Jug dat Anner ok woll annehmlich maken. Ik ſtah hir för de Kummün. Schauſter's un Diſcher's un Sniders hewwen wi mihr as tau vel hir; man Pötter's un Kunſtſchlösſer's un Klempner's dor heww wi uns ümmer man einen tau Tid von hollen, un dor de ſik dat hewwen infallen laten, en beten dod tau bliwen un ehr Wittfrugens unverſorgt ſünd, ſo is dat min verdammte Schulligkeit als Burmeiſter, wat ik nah min beſtes Weiten un Vermägen einmal för de Kummün ſülwſt un för't Anner för min Wittwen un Waiſen ſorgen dauh. Dat kann lang wohren, ihre en düchtigen Pötter, Schlösſer un'n Klempnergeſell ſik hir weder bi uns ſeihn let. Dor kann de Kummün nich irſt lang up täuwen, un dor lat ik mi nich up in. Sparr't Jug man nich lang! Willt Ji, ſegg ik, ore willt Ji nich?“

Hadden dunn äwerſten de drei Geſellen ſchrigt: „Mer wolle nit nu mer wolle aber nit! Da müsſe mer aber erſcht ſelber mit dabei ſeind! Das wolle mer aber erſcht doch mal ſeh'n! Geb's die Wanderbücher da mal wieder herausſer, Herr Börgermeiſter! Mer wolle uns lieber gleich frömd mache."

„Je, dat glöw ik, dat hadd Ji woll mucht!" — hadd dunn de Herr Burmeiſter wedder ſeggt. „Ne, Kinning's! All's wat Recht is. De Wanderbäuker de krigt Ji, ſo drad as Ji de Schulden betahlen dauht, de Ji hir ſo lichtfarrig makt hewwt. Ne, dat möt't Ji nich meinen. So ſünd wi hir ok nich!"

„Schulden?" — röp dunn dat Berliner Kind — „Ih, des bitt ich mir doch jefälligſt ein bischen zu jrüßen!"

„Schulden?" — ſäd de Weſtpfälinger — Soll das aber ſein!"

„Schulde?" — ſchreg' de Bunzlauer — „Soll do ein heiliges Donderwetter drein ſchlage!"

„Je, Ji hewwt Jug orig en beten in de Krid rinner reden" — ſäd dunn de Herr Burmeiſter — „Dat ſall wohr ſin! Herr Ziktorivus, dauhn's doch gefälligſt mal en beten de nigen Akten, de Sei vörleden Woch anleggt hewwen in

Sachen Wittwe Grüttmann und Conſorten hieſelbſt contra den Töpfergeſellen Altmeier aus Bunzlau und Conſorten her. Hir heww wi dat All Swart up Witt. Hir is Grüttmann'ſch ehr lütt Nota, de hett de Bunzlauer tau betahlen. Dor is Plückhahn'ſch ehr för den Schlöſſer — richtig un dit is, wat de Berliner ſik äwer de Gebühr bi Fru Murjahnen ranner fresſen hett. Dat ſtimmt einzig. Jedwer ein von Jug hett dreiuntwintig Dale un ſöstein Schilling för Äwerkoſt blank tau trecken, de hei ſörre „Okuli, dann kommen ſie“, un dat ward grad den föfteinſten März weſen ſin, mit Willen un Weiten tau ſik namen un verpußt hett. Un Hei, Bunzlauer, hett noch ſäben Dale un acht Schilling extra för Spickaal un Käm', de von Wittfru Grüttmann för Em utleggt worden ſünd. Dor ſall äwer en Strich äwer markt warden un dat ſall All in'n Schottſtein ſchrewen weſen, wenn wi üns' drei Wittfrugens ſüs Gerechtigkeit andauhn. Je, wat ſegg' wi nu?“

De drei Handwarksburßen hadden dunn tauirſt den Herrn Burmeiſter un den Stadtſekretoriwus'ſen un nahſten ſik einanner ſülwſt dorup ankeken un dorbi ſo parplex utſeihn, as ob ehr de Ap uphacken ded.

De Pöttergeſell hadd ſik jo nu tauirſt von den Schreck ſat't hadd un dunn würd hei brandwild, haut' mit de Fuſt vör den Herrn Burmeiſter up de Kanzellen un ſchreg':

„Is das aber a biſſel von Schweinerei hier zu Land! Is das ä Sünd un ä Schand! Der Deibel ſoll mir hole, wann ich bezahlen thu', derweil ich kein dreiunzwanzig Batzerl nit hob, und der Deibel ſoll mir noch drei und dreißig mal hole, wann ich das alte Nickel, die Grittmannin, freien thun thät!“

Und der Weſtpfälinger hadd ſchrigt: „Ei, ſoll das aber wohl ſein! Ich ſchneiz mir jo eh mein Naſen in den Trierſch Heiland ſein Röckle, eh ich's Weibsbild von Frau Pluckhahnle an mein Leib ranner komme laß.“

Un dat Berliner Kind dat ſäd: „Ih Jotte doch, Herr Bürgermeiſter! Ih, Jotte bewahre in Jnaden! Die Murrjahn kann mich warten, bis ihr die Peterſillije anders wo raus wachſen duht; man wann die olle Pomeranze mir will, dann muß ſie ſich erſt in'n rennlichen Nejus verwandeln, wann ich ihr jenießen ſoll.“

„Beſinnt Jug, Kinner!“ — hadd dunn de Herr Burmeiſter wedder ſeggt — „Lat't Jug in Gauden raden un gaht noch hüt un deſen Dag bi Jug Meiſterſtück. Entwedder Ji frigt mi de Wittfrugens, ore Ji betahlt, en annern Utweg is dor nich. Ik bün einmal Burmeiſter hir un fackel nich lang. Ik dauh dat unnod, man dauhn dauh ik dat. Man heww ik de Fingerhan'ſchen irſt ut, denn ſo waſt't dor ok kein Gras nich, un nu taum letzten Mal, will't Ji, ore will't Ji nich?"

De drei Geſellen hadden ſik jo nu in Gauden up Nicks nich inlaten wullt un hadden wedder einmäudig un ſo lut ſchrigt, dat dat unnen up den Markt tau hüren weſen was:

„Mer wollen's aberſcht nit und mer duhns auch nit. Da müſſe mer erſcht ſelber mit dabei ſein, Herr Börgermeiſter.“

„Na, denn helpt dat nich!“ — hadd hei koltbläudig ſeggt, as de Pogg' tau den Brümmer, den hei taufällig unner de Irdbeeren dröp, „Denn weit ik ok keinen annern Utweg för Jug un de Wittfrugens, as dat ik Jug dat wedder afhungern dauh, wat Ji Jug mit Weten un Willen wedder Gebür un Herkamen up min drei armen Wittfrugens ehr Koſten ranne freien hewwt. Herr Ziktorius, klingeln's gefälligſt mal ein's!“

Dunn klingelt de Ziktorius ok, un dunn gung jo nu de Dör apen, un wen ſtill dor woll anners rinner kamen as de Stadtdeiner, de ok tau gliker Tid Slüter was.

„Twachtmann!“ — ſäd dunn 'de Herr Burmeiſter.

„Herr Burmeiſter?“ — ſäd dunn Twachtmann.

„Twachtmann, bring Hei mi doch mal fuhrtſtens de drei Kirl's hir en beten nah Nummer Seker baben rupper! De hewwen ſik gegen unſ' Kummün verſündigt! Wi willen dat mal mit ſei taum Anfang bi Water un Brod verſäuken up acht Dag', denk ik. Bilicht dat ſei denn in ſik gahn un uns gerecht warden.“

„Bi Water un Brod, Herr Burmeiſter?“ — frog Twachtmann.

„Verſteit ſik, bi Water un Brod, Twachtmann!“

„Ümſchichtig, Herr Burmeiſter?“ — frog de Slüter nochmal.

„Ümſchichtig, Twachtmann! Dat ſik dat verſteiht.“

„'N Protokoll bruken wi dorüm jo woll nich irſt antauleggen, Herr Burmeiſter?“ — hadd de Ziktorivus dunn noch fragen wullt, äwer de Herr Burmeiſter hadd ſeggt: „O bewohre! Dit ſüll noch fehlen! Dit is jo ne rendliche Polizeiſak. Dit is man blot ſumoriſches Verſohren, Herr Ziktorivus, un dor ward äwerall kein Fedderleſen's mihr bi makt. Von Rechtswegen. Punktum!"

Dat dürteinſt Kapittel.

Wo den Schleſinger, den Weſtpfälinger un dat Berliner Kind dat tauſeggen ded baben up dat Rathhus achter de Trallichen; wo wenig bußfarig ſei ſik dorbi hadden; wo dull ſei de Wän'n angungen, un wo Twachtmann ſei ſik all Drei de Reihg nah noch heuretiſch dorup ankek, an weck ehren geometriſchen Punkt hei ſülwen mäglichen Falls ſin Tangenten anleggen müßt.

Na, dit was jo nu gaud. Ihre ſei ſik dorvör wohrten, ſeten min leiwen drei Handwarksgeſellen, Bruder Punſchlauer, de Weſtpfälinger un dat Berliner Kind, in dat Vagelbunden-Buhrken mit de iſern Trallichen un dat duwwelte Henkſlott buten, baben achter den bäbelſten Gäbel von dat Rathhus un keken irſt de nakten Muer'n un dorup ſik ſülwſt einanner an, ſo verblext, as drei Brümmers in ne Buddel, wo de Proppen baben upſteken ward, un as Pürrickens, de von'n Keſ' runner ſollen ſünd. De Stadtbeiner Twachtmann bröcht ſei nahſt noch en Emmer vull Water rupper; man dat Brod verget hei un ſeggen ded hei ok kein ſtarbendes Wurd mihre, as hei furt gung un achter ſik tauſchotten un dreiduwwelt tauſchluten ded.

„O, du heiliges Nepomuckle!“ — hadd dunn de Pötter-Oltgeſell, de tauirſt wedder tau Puſt kamen was, ut ſik ruter ſtödd.

„Kann mich dies aber jefallen!“ — hadd dat Berliner Kind ſeggt, und: „Soll das aber wieder einmal ſein!“ de Weſtpfälinger hentau ſet't. „Wenn ich die Grittmannin freien duh,“ — was de Pötter wedder anfungen — „eh freß ich ungeſchlemten Letten zum Feierabend bis an mein ſelig End!“ — „Und ich hang mir das Menſch, das Pluckhahnle, nich an meinen Hals for gor Nicks in der Welt nich, und wann der Deixel das geſammte Frauengezieſer holt und ihr allein zurücklasſen thäte!“ ſäd de Schlosſer. — „Und denn jönnſt Du mich des jewiß nicht mehr als jerne, Schlösſer, wenn mich die olle Murrjahnen jefälligſt jeſtohlen bleibt und der Deibel ſie ſelbſt nicht wiederfinnt, ſetzte er mich auch zehnmal ſeine eijene Jroßmutter ihre Brille uf!“ — ſäd dunn noch de Berliner. Un dorup ſtöken's in de Wuth all Drei ehr Näſen baben dörch de Trallichen von dat Vagelbunden-Buhrken un ſchrigten, dat dat drei Straten wid tau hüren was: „Mer duhn's nit! Mer freien eure alten Kunkeln nit! Der Deibel ſoll uns all Drei ohne Sattel nach'n Blocksberg reiten, wann mer's thäten!“

Na dit kunn nu jo ſo bliwen un dit was jo ſo'n ſauber Stück Arbeit von den Herrn Burmeiſter, dor kunn ſik jo nich blot de Kummün un de drei Wittfrugens, dor kun'n ſik jo noch Kinner un Kindskinner bet in dat ſäbente Glid tau freun un de Herrn Burmeiſters von Swaan un Krakow, von Marlow un Krivitz, un wo de leiwen lütten Hun'nlöcker all noch heiten dauhn, en Exempel von Biſpill annehmen. „Up dat arbitrium judicis kümmt jo ümmer dat Meiſt an!“ — hadd de Herr Burmeiſter ſeggt hadd. „Mang de Rechtsfäll dor giwwt dat kein Twäſchenbräuder, un woll dem Lande das eine prompte Juſtiz hat, un wo de Magiſtrat nich irſt lang ſackeln deiht, man de Fingerhannſchen fuhrtſt uttreckt un dat heit Iſen denn ok recht en beten faſt anfött. Dor geiht Nicks äwer de richtige Diagnoſ', ſäd oll Doctor Zipoll, un hadd ſin eigen oll Grotmudder noch Sittverſaat wedder de Wörm gewen, — Sei weiten jo woll noch, Herr Ziktorivus, dunn hadd oll Doctor Zipoll noch lewt.“

De drei Geſellen dor baben in dat Buhrken de ſüllen dor jo noch den ſüllwſtigen Dag ne Ahnung von krigen, wat dat heiten ded un up ſik hadd, wenn de Herr Burmeiſter mal eins de Fingerhannſchen uttröck un dat heit Iſen recht en beten faſt anföt. Nah gaud annerthalwen Stun'n ſtöken ſei taum tweiten Mal de Näſen ut de Trallichen un ſchrigten noch eins ſo lut un bätſch: „Mer freien die verdammten alten Schachteln nit! Mer duhn's nit, un wann der Deibel auch ihre geſammte jetzige Nachkommenſchaft zu ſich nimmt und ſie ſelbſt wieder zu Jungfern macht!“

Doräwer wiren ſei jo nu böſtig worden von de gläugnige Wuth, de in ſei gläſen ded, un ſo makten ſei ſik denn de Reihg nah äwer dat Emmer her, denn Arger is ümmer noch ſo'n tagen ollen Knacken Brod weſen, de ſik nich gaud drög dal ſlucken let. Naſt würd dat nu jo Fierabend, un dunn ſproken ſei ſik taum drüdden Mal gehürig ut dörch de Trallichen, verlöſchten ſik nochmals all Drei an dat Emmer, ſo dat ok kein Druppen äwrig blew. Dunn hadd ſik äwer nu jo ok de Hunger bi ſei mellt und dunn ſachen ſei ſik nah dat Brod üm; man as Gott den Schaden dunn beſach, was dor ok kein Kraum nich. Dat Brod habb jo de Stadtdeiner woll rein vergeten. Na, dit was jo nu noch beter! Jungen ſei dunn äwer irſt an tau raupen un nahſt an tau ſchrigen un tauletzt ballerten ſei mit ehr ſöß Fuſten an de eiken Dör von ehr Vagelbuhrken, dat dat ganz oll Rathhus knacken ded; man wen nich kamm, dat was min leiw Twachtmann, de was jo woll rein bow up beide Uhren.

„Heiliges Herrgottle von Güllentraum, is das aber a Sünd und a Schand!“ — habb de Bunzlauer dunn giftig vör ſik ruter ſtödd.

„Soll das aber wieder einmol ſein!“ habb de Weſtpfälinger raupen un dat Berliner Kind dormit tauſtimmt:

„Wenn es mich nach meinem Willen jinge, denn brennte mich der janze Mecklenburgſche Ochſenſtall hier ab mit all ſeine Stadtbullen, den Börjermeiſter nicht zu verjesſen und würde mich nie nich wieder aufjebaut!“

Na, dor mußt jo nu de Nacht äwer hengahn, dat habb jo all nich hulpen; man wat wohr is, dat möt ok wohr bliwen: vör Däuh un Dag' den annern Morgen wen habb dor woll anners kamen ſüllt als min leiw Twachtmann, un de kamm ok nich allein, de bröcht vör ſin drei Kunden jedwern 'n Gröſchens-Roggenbrod dat warm ut'n Aben von den Bäcker ſin Schüff kamm. Na, dor was jo nu Gerechtigkeit in, un unſ' drei Geſellen de ſtörten ok up dat Brod los, as de Bück up de Hawernkiſt, un würden dat nich ihre gewohr un frod, dat Twachtmann dat lebbig Emmer mit ſik furt namen, ſtillſwigens achter ſik tauſchot't, dreiduwwelt afſlaten un de Henkſlött vörleggt hadd, as bet ſei de Gröſchensbröd bet up den letzten Happen verputzt hadden un ſik dorup de Döſt, un wat för'n Döſt, mellen ded. Un dorup würd ſei de Tung ſo heit un ſo drög un ſo dick un ſo ſwohr achter ehr Gagelfleiſch, dat ſei den Dag man einmal dörch de Trallichen ehr Näſen ſtäken un ſchrigen kunnen: „Mer duhn's nit, mer freien eure alten Ranunkeln von Wittfrugens nit, un wenn der Deibel uns 'n Heckdaler ſchenken will, mer duh'ns nit!"

Dorup wiren ſei jo nu as unklauk in dat Buhrken rümmer hüppt, un hadden ſei den Dag vörhen an de afſlaten Dör mit de Fuſten äwer dat rückſtändige Brod bäkert, denn ſo ballerten ſei dor nu irſt recht an un ſchrigten äwer Water, as ſtunn dat oll Rathhus in Füer, un as ob ſei dor bi lebendigen Liw' mit in verbrennen ſüllen. Man wen wedder nich kamm un dat Waterbringen verget, as hei dat Brodbringen vergeten hadd, dat was min leiw Twachtmann weſt.

Hadden dunn äwer de drei Geſellen in ſik rinne un ut ſik ruter flucht. Dunn gungen ſei de Ogen mit eins vullſtännig apen, wat dat up ſik hadd, wenn de Herr Burmeiſter de Fingerhannſchen uttrecken ded, un wo de Pön: „ümſchichtig bi Water un Brod,“ ſik utlegen let; un dunn gungen ſei ok fuhrtſtens mit ſik tau Rath, wat ſei nu dorbi tau dauhn hadden un wo ſei ſik dorvon am Beſten afhelpen un tau gliker Tid den Herrn Burmeiſter un de geſammte Kummün en Profund andauhn kunnen, de ſik tau den Oſſen un den landrüchtigen Häkt paſſen ſüll as de Fuſt up dat Og' un de Knüppel för den Hund. Un as nu ſo dat ein Wurd ümmer dat anner giwwt un ſon'n Winternacht üm de Adventen rümmer wat lang un kolt weſen deiht, ſo hadden ſei jo naug Tid dortau hadd un dat ok koltbläudig naug mit ſik äwerleggen kunnt. Gaud Rath kümmt jo ümmer äwer Nacht! Un as dat dunn wedder Dag würd, un de Slüter ok mit dat Emmer vull Water, man dit mal wedder ahn Brod, anſtägen kamm, dunn ſo hadden ſei ehren Anſlag richtig farig, ſet'ten em ok fuhrtſt in't Wark un makten minen leiwen Twachtmann ſon'n fründlich Geſicht tau, dat de nu wedder de Ogen wid upret un ſik ſo verwunnern ded, dat hei dat verget', ſei von den Herrn Burmeiſter velmals tau grüßen un ſei von den Herrn Burmeiſter fründlichſt tau erſäuken, nich wedder ſon'n bannigen Marakel dor baben tau maken, ſüs ſach de Herr Burmeiſter ſich nodgedrungen, ſo unnod as hei dat ok ded, ſei all Drei eins leviter tangiren tau laten, dat Recht hadd hei.

De Bunzlauer hadd dat ſo nu glik minen leiwen Twachtmann an de geſtrenge Amtsmin' afſeihn hadd, wat hei för'n Brandbreiw för ſei bringen ded, let em dorüm ok gor nich irſt an't Wurd un verklort em, wat ſei nu all Drei in ſik gahn wiren, den geſtrengen Herrn Burmeiſter wo ihre wo leiwer den Willen andauhn wullen un ſik vörweg för gnedige Straf ünnerdähnigſt un ganz gehurſamlichſt bedanken leten.

„Na, denn is't man ſchön!" — hadd dunn Twachtmann ſeggt. „Dacht heww ik mi dat glik, dat dat ſo kamen würd. Spaßen deiht unſ' Herr Burmeiſter nich. Wen hei ümſchichtig taudiktirt hett un mi up de Koſt giwwt, de ſall woll Hals gewen un tau Krüz krupen lihren. Acht Dag hett dat noch kein Pracher nich uthollen, ſo lang ik Slüter bün, — ſo vel weit ik man. Un

BIBL. UNIVERS. LIPS.

denn ſo mell ik Jug bi den Herrn Burmeiſter un denn ward Ji woll ſo hentau elben vörlaten warden un denn ſeiht ok man jo gaud en beten nah Jug Red' un lat Jug kein Knäp bifallen, denn ik heww en theerten Knuppen an dat ünnelſt En'n von minen Reidſtock un dat hett mi noch kein Pracher nich vörſmeten, wat dat nich orig hentrecken deiht, wenn dat ſin möt, un nah min un den Herrn Burmeiſter ſin Anſicht möt dat ümmer ſin."

Un dorbi ſach min leiw Twachtmann, as en ſihr verſtännigen un dörch un dörch erfohrnen, ok mit den hochnodwendigen Amtsiwer för dat Woll von ſin Kummün äwer de Maten begawten Slüter, ſik nah de Reihg de Puckels von den Berliner, den Weſtpfälinger un Pruder Punſchlauer an, as wull hei ſik vörweg en lütt beten äwer ſin Verfohren bi den Korporal-Proceß inſtruiren, un ob dat beter vördwarts ore längs de Rat' bi ſei gahn mucht.

Dat virteinſt Kapittel.

Handelt noch ümmer von Wittfru Grüttmann un Konſorten contra Bruder Bunſchlauer un Konſorten. Wat dat mit den Herrn Burmeiſter ſin ſummoriſches Verfohren wider för ne Bewandniß hett un wo dat mit dat Zivilverfohren in Einklang bröcht warden kann.

De Herr Burmeiſter was jo nu ok richtig ſo hentau elben tau Rathhus ſtägen un ſatt dor achte de Kanzellen mit ſinen Dörchſetter-Blick un den Herrn Stadtziktorivus; un min leiw Twachtmann ſtünn pflichtſchülligſt vör de Kanzellen an de Dör von de Audienz un dunn kunn de ſummoriſche Proceß in Sachen Wittwe Grüttmannin und Konſorten contra Bruder Bunzlauer und Konſorten wedder vörnamen warden. De drei Geſellen würden dunn ok von minen leiwen Twachtmann wedder vör Gericht führt, un dat let ſei ok all Drei as Armenſünders, de in ſik gahn ſünd un ſik nich länger dorvon afleigen wälen.

„Na, Kindings!" — hadd dunn de Herr Burmeiſter ſeggt — „Dat is mi man leiw, dat

Ji ſo ſlink Vernunft annemt. Mit dat Afhungern, dat ſeiht Ji nu woll in, dat is ſon'n eigen Sak, dat hadd Ji up de Dur nich afhollen. Ik heww noch keinen dor baben hadd, de dat acht Dag gaud makt hett. Ji möt Jug nu man an Jug drei Brud'tens hollen un Jugen Schaden an de ehr beſten Bratwuſten wedder nahkamen, ſo gaud as Ji dat tau Schick krigen kän't. Un wat ik noch ſeggen wull, nu möt Ji dat en beten hir apen vör Gericht verkloren, wat Ji de drei Wittfrugens binnen acht Dag Jug antrugen laten willt ore nich, un wat dat Jug frien Willen is. Slaten Tid is dat; man de Dispenſatſchon, dat is min Sak, dorför ſorg ik. Koſten ſall Jug dat Nicks; denn hir is, afgeſeihn von Jug eigen Glück, dat Woll von min Kummün mit in't Spill. Is dat nu Jug frie Will ore äweſten is dat dat nich? Dat Meiſterſtück dat ſtund ik Jug as Amtspatron nich mihr as girn. Un nu, Kindings, ſpräkt Jug unverhalen ut!“

Na, dunn hadd jo nu Bruder Punſchlauer, as de Öllſt von de drei Geſellen un dejenigte de ſik de Welt un de Minſchen am Meiſten üm de Uhren ſlahn hadd, för ſik un de beiden Annern dat Wurd namen un ahn widere Biſimententen un Prevarikaſchionirung ſik dorhen utſpraken, dat ſei ſik all Drei ünnerthänigſt för de eben ſo wollgemeinte as gnedige Straf un indringliche Vermahnung velmals bedanken deden; dat ſei dat nu inſegen, wat ſei dor nich von afkamen un de drei Wittfrugens frigen müßten; dat ſei dat nu girn un willig un ut frien Stücken dauhn wullen, man wat dat de Ihr von ehr Handwark nich anners taulet', dat jedwerein von ſei irſt ſin Meiſterſtück farig mök. — Anners deden ſei dat nich: dor wiren ſei ſik äwer eins worden un dor habben ſei ſik de Hand up gewen, den Schimp wullen ſei nich up ſik hewwen, dat künn de Herr Burmeiſter ſei nich verdenken un dat würd de Herr Burmeiſter ok woll inſeihn, dat Woll von de Kummün let dat nich anners tau un den'n Blam darw't de Herr Burmeiſter doch ok nich up ſik laden, drei Fuſchers in de Stadt rinner tau fuſchern. Mihr as acht Dag verlangten ſei nich dortau, un denn wullen ſei ehr Meiſterſtück an ehren Hochtidsmorgen vör dat Rathhus ſülben vör de geſammte Inwahnerſchaft utſtellen, un wenn dat denn nich ſo'n Meiſterſtückſchen würd, as förre Olims Tiden dor an Ort un Städ farig makt was, ſo dat de Lüd noch nah hunnert Johren dorvon reden ſüllen, denn wullen ſei Nicks nich ſeggt hewwen un för ſei ehrentwegt ſik gaudwillig noch drei Wittfrugens mit'n halw Schock Gören an de anner Hand antrugen laten un ſei ok von de Armenkaß afnehmen.

„So gefallt Ji mi, Kindings!" — ſäd dunn de Burmeiſter — „Un denn gratulir ik ok velmal tau den Brudſtand. Denn gaht man ſuhrtſt bi Jug Meiſterſtückſchen bi un hollt ok Wurd, dat Ji tau rechter Tid farig weſ't, un denn will ik noch ein Aewriges dauhn un de geſammte Börgerſchaft an Jugen Hochtiedsmorgen hüt äwer acht Dag, wenn Ji Jug Meiſterſtücken tau Rathhus bringt, tauſamen trummeln laten, un de kann ſik denn jo mit ehr eigen Ogen äwertügen, dat Ji kein Fuſchers in Jug Handwark ſid. Dat Ji mi mitdeß nich utknipen dauht, dorför ſünd mi Jug Wanderbäuker gaud. Denn lat ik Jug dörch min Bädelhuſoren wedder infangen un verſäuk dat mit dat Afhungern un de Ümſchichtigkeit nochmal. Dat Ji dat man weit' un Jug dornah ſtellt! — So, Herr Ziktorivus, nu hadden wi dit jo mal wedder in Gauden dörchſet't. Nu, denk ik, ſtellen wi dat ſummoriſche Verfohren einſtwilen en beten in un verſäugen uns up den Civilweg, nemen de Gaudwilligkeit von unſ' drei jungen Börgers hir un dat Eheverſpräken, wat ſei hir eben friwillig afgewen hewwen, en lütt beten tau Protokoll för den mäglichen Kaſus der Renitenz un'n högern Inſtanzengang gegenäwer un entlaten ſei denn in Ganden un bona fide ut ehr wollverdeinte Haſt. Dat ſünd wi uns ſchüllig. Dücht Sei nich ok ſo, Herr Ziktorivus?“

„Ja woll, Herr Burmeiſter!“ — ſäd dorup de Ziktorivus — „Mi dücht ok ſo, beter is ümmer beter. De Unparteilichkeit verlangt dat, un de usus litt dor nich ünner, wenigſtens nich hir bi üns.“

Dorup dictirt de Herr Burmeiſter dat Protocoll den Herrn Stadtziktorivus in de Fedder. Un as hei dormit tau En'n was, dunn würd dat Bruder Bunzlauer un Konſorten vörleſ't un genemigt un tau mihrere Beglaubigung von jedwern von de drei Kunparentens eigenhännig mit drei Krüzen verſeihn.

„Punktum, ſtreu Sand up!“ — ſäd dunn de Burmeiſter — „Nu is dat All in de beſte Ordnung, Kindings! Nu ſid Ji entlaten un kän't an Jug Arbeit gahn. Un Hei, Twachtmann, Hei geiht mi tau Grüttmannſch un Konſorten un bringt ſei von mi dat Order, dat ſei ſik ehr drei ſmucken jungen Brudmanns ok man recht wedder en beten tau Schick plegen ſüllen, hä — hä — hä! Wenn ſei hüt äwer acht Dag nich wälig naug weſen deden, denn ſo wüſch de löbliche Magiſtrat ſin Hän'n äwer deſen Punkt in Unſchuld.“

Na, dit darwt jo nu de Herr Burmeiſter tau ſik ſülwſt ſeggen, ahn ruhmredig tau weſen, dat dit'n Stück Arbeit was, dat ſik bi Licht beſeihn laten kunn, un wat hei up'n negſten Landdag in Stiernbarg vör ſin Herrn Amtsbräuder un **confratres** von de hochanſehnliche Landſchaft woll verantwurten wull. Kunn weſen dat ein ore de anner von de gnedigen Herrn von de Ritterſchaft, wenn de dat tau Uhren kamm, wo faſt hei'n heit Iſen antaufaten verſtunn, em ok en gnediges Wollnemen doräwer kund gaww un ſik gütigſt en lütten Aflegger dorvon för ſinen eigen Juſtitiorius utbidden let. „De Nutzanwendung von de Ümſchichtigkeit in ſo'ne Kaſusſen un vele anne, de ehr verwandt weſen dauhn, de bedarf kein widlüſtige un autentiſche Interpretatſchon nich; **alternis diebus** beſegt't dat, einen Dag üm den annern heit dat, richtig Latinſch is dat, un dat will'k irſt noch mal ſeihn, wen mi dor wat üm will, **fiat justitia et pereat mundus!**“ — hadd de Herr Burmeiſter tau ſik ſeggt, as hei von ſin Rathhus weg un wedder tau Hus ſtäweln deb, un dunn hadd hei in hocheigenſter Anerkennung von ſin grotes Verdeinſt üm ſin Kummün un ſin Wittwen un Waiſen bi Diſch drei vulle Achtel Säutwin upſet't un nahſten up ſin Kanapee in ſin Studirſtuw un in ſinen nigen damaſt'nen Slaprock den ſäuten un friedlichn Nahmiddagsſlap kriſtlicher Gerechtigkeit afhollen.

De Herr Stadtziktorivus de hadd noch, ihre hei von dat Rathhus gung, ſin Protokoll quadirt un in dat Pallium tau de drei viſirten Wanderbäuker un de Wittfrugens ehr Ingaw' un Koſtreknungs dahn un in de Regiſtraturburten littera G. Grüttmann un Konſorten henleggt un tau ſik ſülwſt ſeggt: „Wenn unſ' Burmeiſter nich negſtens den Hofrath kriggt, denn ſo is kein Gerechtigkeit nich in de Welt mihr!

Min leiw Twachtmann gung äwer mit de drei frigewen Arreſtanten Pruder Punſchlauer un Konſorten tau de drei Wittfrugens Grüttmannſch un Konſorten, liwert ſei dor richtig af, den Bunzlauer bi Grüttmanſch, den Weſtpfälinger bi Plückhahnſch un dat Berliner Kind bi Fru Murrjahnen, un richt den Herrn Burmeiſter ſin Kumplement an de drei jungen Brudtens ſo vullſtännig un ſakgemäß ut, as hei dortau vör de Kanzellen up dat Rathhus Order krägen hadd.

De drei Geſellen hadd min leiw Twachtmann dorbi äwer doch ſo nahdenklich un irnſthaftig ſik noch eins dorup ankeken, as was hei mit ſik noch nich einig, wat hei ſei all Drei nich vilicht doch noch achterher **lovitor** tangiren müßt.

Dat föfteinſt Kapittel.

De drei Geſellen arbeiten an ehr Meiſterſtück un de drei Wittfrugens an ehren Hochtidsſtat, un wat dor ſüs noch wider bi förföllt un an bimmelt un bammelt.

Hadden unſ' drei Geſellen äwer nu ne fett Woch dorvon hadd, o du meins! Güngen de Wittfrugens nu äwer ehr jungen Brudmanns richtig ünner de Ogen! Würd dat nu äwer Hülle un Fülle un eitel liebliches Weſen ut Käk' un ut Keller. Wiren de drei jungen Brudtens einmal orig un fründlich un tauvörkamen't, un keken de ſei dat einmal an de Ogen af! N' beten ſihr verklamt, peverig un kühm dat is wohr, von de Ümſchichtigkeit un de beiden kollen Nachten dor baben in dat Vagelbundenbuhrken, wiren Bunzlauer un Konſorten dor wedder an't Hus kamen. N' Spaß was dat nich weſen, as de Herr Burmeiſter de Fingerhannſchen uttrocken un dat heit

Iſen ſo faſt anſat' hadd. Sei mußten för gaud glik tau Bedd, kregen en heiten Stein 'en ze Fäuten un heiten Fleretheе, ſo vel as ſei muchten, bet ehr Blaud wedder in'n Zirkus, ſei ſülben richtig in Sweit un dorup in den rechten geſunden Slap kemen. Un as de ſmucken jungen Brudmanns dorup de ganze Nacht dörchſlepen un den annern Morrn ſo grell un grall wedder upwakten, as ſik dat ne junge Brud von ehren Schatz ſäben Dag' vör de Hochtid man wünſchen kann, dunn hülp Fru Grüttmann ehren leiwen, leiwen Bunzlauer mit afwellt Warmbir up de Bein; dunn kreg dat Berliner Kind ſo vel Eier taum Frühſtück un ſo vel Selleriſalat taum Middag, as hei man jichtens Herr warden kunn; un wat de Weſtpfälinger was, de kunn ſik ſinen Panzen ſo vull Suerkrut, dick Arwten un Poten un Snuten ſlahn, dat de Hälft dorvon för'n halwig Dutz naug weſen was. As de drei jungen Brudtens dat äwer mit fünftige Taubaulichkeit un anderweitiges liebliches un frames Weſen krigen wullt hadden, dunn wehrten de drei jungen Brudmanns, de ſik doräwer jo woll in dat Buhrken up dat Rathhus beſpraken hewwen muchten, dat ſanfthartig von ſik af, un as Grüttmannſch ehren leiwen Bunzlauer unverwohrens eins rund ümſaten wull un em verſchamt den irſten Kuß androg, dunn hadd de Bunzlauer ſeggt:

„Ne, alleweile noch nicht, Frau Grittmannin, Erſcht kummt's Meiſterſtück, dann kummt's mit der Hochzeit un dann erſcht kummt's mit'n Schpohß!"

„Na, dunn was dat jo nu los gahn in de drei Warkſtäden mit de bewußten drei Meiſterſtücken; man ümmer bi afſlaten Dören un halw tauhängt Finſtern. Bi Grüttmannſch hadd de Pötter-Oltgeſell dat mächtig hild mit Letten un Lackmaus, mit Zinnober, Menning un Bremergräun; man Fru Grüttmannen de wunnert ſik, wat dat woll in de Welt warden kunn, 'n Pott würd dat unmäglich, ſo vel hadd ſei man dörch dat Slätellock ſeihn, un bi de Dreihſchiw' hadd min leiw Bunzlauer ok nich ſeten. Un wat dat einmal warden kunn, wat de Weſtpfälinger in ehren Seeligen ſin Warkſtell taurecht filen ded, hadd Plückhahnſch tau Murrjahnſch ſeggt, dat ſüll ſei woll ſwigen, un Murrjahnen hadd dunn antwurt': „Min lütt Berliner, je, de ſall man gellen, je ,dat is 'n fixen Kirl, de is dor all lang mit dörch, de hett man ein Platen Miſſingbleck dortau brukt; äweſten wat dat recht weſen kann, dat weit ik ok nich.“ — Un dorup was jo nu Fru Murrjahn un Fru Plückhahn tauſamen tau ehr leiw oll Grüttmanning gahn, un dor hadden de drei Brudtens ſik äwer den Hochtidsſtat beſpraken un wen ſei all inladen wullen tau ehr Hochtid un wat ſei ſik nich leiwer in de Kirch vör den Gottesdiſch trugen laten ſüllen. O wo hild hadden de drei jungen Brudtens dat nich hadd! grad as wenn ſei de Tid lang würd, ſei irſt achtein Johr olt un dit dat irſte Mal was. Dag för Dag, un dat leten ſei ſik ut Verſchamtheit ümgahn, gung ein von ſei hen un erkundigt ſik, wat de Dispenſatſchon noch nich ankamen was ut Swerin, un as de dunn ok richtig kamm den virten Dag, — un dat was up en Dingſtag weſen, as de Badengänger de ſei halen müßt dormit wedder an't Hus kamm, — dor hadden ſei ſik wedder mit enanner beſpraken un hadden tauſamen beſlaten, dat ſei ſik den Fridag kopuliren laten un ok den negſten Sünndag noch Kirchgang hollen wullen, denn de Pöttergeſell un de Slöſſer de wiren nu ok all mit ehr Meiſterſtück farig, un ſo vel hadd Grüttmannſch von ehren leiwen Bunzlauer ok all ruter, dat hei ſin Meiſterſtück vör dat Rathhus un vör Rath un Börgerſchaft baben in de Luft ſwemmen laten würd, ſöß Faut würd dat lang, einen Faut würd dat breit un baben un unnen dor ſweiſt ſik dat af, man fleigen kunn dat nich. Un as Fru Plückhahnen bi ehren Weſtpfälinger up den Buſch kloppt hadd, dunn hadd de jo ok nich ganz ſwigen kunnt un hadd dat man fallen laten, dat ſin Stück drei Faut lang, man nich dicker as'n Finger un'n Pelikan würd, wo ſik den kläukſten Burmeiſte ſin drangſte Weisheitstähn mit uttrecken let'. Dat Berliner Kind hadd ſik äwer Nicks affragen laten wullt; de hadd Fru Murrjahnen en beten ſihr kort anlaten un ſei bedüd, dat ſei de Klocken all tau rechter Tid lürren hüren würd. Un dat hadden ſei jo nu nich laten kunnt, dat hadden ſei ehr Nawerſchen vertellt, un de Nawerſchen de hadden dat ehr Mann's vertellt un tauletzt wüßt dat de ganze Stadt. Un as dunn Twachtmann von den Herrn Burmeiſter Order dortau kreg un dat dörch de ganze Stadt utraupen müßt, wat de drei frömden Geſellen ehr Meiſterſtückens vör dat Rathhus un vör Gott un aller Welt tau Anſicht utſtellen würden un dat gemeine Börgerſchaft nich verhollen ſin ſüll, ſik dat dor up antaukiken un ehr Anſicht un Urthel doräwer aftaugewen, dunn was dor ok kein Minſch nich de nich ſo brandniglich weſen was, dat hei ſik nich in einſchentau hadd kratzen müßt, ſo jäkt em dat.

As dunn äwer de drei Wittfrugens mit ehr Dispenſatſchon tau den Herrn Paſter kemen, dunn hadd jo nu de Herr Paſter ſeggt: „Je, dit is All ſoans recht gaud; man weiten möt ik dat doch irſt, wo de drei Geſellen ſik benäumen mit all ehr Döpnam's; anners dauhn let ſik dat einmal nich. Ik möt dat irſt Swart up Witt ſeihn; up falſche Namens trug' ik Jug nich, un preſentüren möten ſei ſik ok irſt vör mi.“ Na, dunn hadden jo de drei Wittfrugens Nicks Iliges tau dauhn hadd un ſik bi ehr Taukünftigen dornah erkundigt. De hadden äwer all Drei antwurd't, ſo prick wüßten ſei dat nich buten'n Kopp; — wen all ſin Vörnam's woll ümmer ſo bi de Hand hewwen kunn; man in ehr Wanderbäuker dor ſtunn dat richtig un vullſtännig in, ſo vel wüßten ſei woll, de legen jo up dat Rathhus. Nu beſünn ſik min leiw Grüttmannſch, Plückhahnſch un Murrjahnſch ok nich lang un ſtegen fuhrtſt tau Rathhus tau den Herrn Stadtziktorivus un drögen em den Fall vör un ſäden, de Herr Paſter wull dat nich anners; worup de Herr Ziktorivus denn ok kein Bedenken drog un ſäd: „Gaht man! Ik ward de Bäuker dörch Twachtmann an den Herrn Paſter ſchicken.“

De Herr Paſter de hadd jo nu grad äwer en ſworen Text för'n Sünndag ſitten müßt, un as de drei Geſellen ſik nu vör em preſentüren deden un hei fragt hadd, wat dat ehr Will was, dunn ſchrew hei ſik ehr Namens ut de Wanderbäuker up'n Zettel dal un gaww nahſten jedwen ſin eigen Wanderbauk wedder, denn min leiw Twachtmann hadd dat rein utſweit hadd, dat hei ſei wedder afhalen un an de Regiſtratur afliwern ſull.

Beter kamen kunn dat jo nu nich. Dat was de gröttſt Sorg weſen, dor hadden Bunzlauer un Konſorten de meiſt Angſt för hadd, un dit was ſei nu inſlahn weſen as Hagel in de Finſtern. Sei kammen ok ſo vergnäugt wedder an dat Hus, as dat jungen Brudmanns bikümmt, de den drüdden Dag Hochtid hollen ſälen.

Dat ſösteinſt Kapittel.

De Sak mit Bunzlauer un Konſorten ward in dit Kapittel taum richtigen Affluß bröcht. Wat dat mit dat Meiſterſtück von de drei Geſellen recht up ſik hadd. Wo de Herr Burmeiſter de Prozeßkoſten betahlen müßt; wo Slachter Kuhlmann de gaude Gelegenheit wohr namm un ok eins ſin Fingerhannſchen uttröck, un wen em dor All bi helpen un dat heit Iſen mit anfaten ded.

Würd dat äwer den annern Dag ein Randal in de Stadt, ſo drad as dat Dag weſen ded, grad ſo as was Füer utbraken an drei Stellen tau gliker Tid. Wat Bein hadd was up de Bein un kamm up de Bein an all de Ecken un Winkel un Kanten, un wat ne Tung dor hadd dat röp un ſchreg un ſchüll un ſchimpt un flucht un draugt, Ein ümmer düller as de Anner. Un vör dat Rathhus drängt un ſchöw ſik dat Kopp an Kopp un kek un kek un fung denn wedder an tau ſchimpen un tau ſchellen: „Wat is dit, wat ſall dat, wat heit dat, un wen hett uns de Schimp andahn? Wo is de Burmeiſter? De

Burmeiſter ſall kamen! Dit lat wi uns ſo noch nich gefallen! Tau'm Buern lat' wi uns nich hewwen! Ne, dat dauhn wi nich, ok von unſern eigen Burmeiſter nich!" Un dat wull ok kein En'n nich nemen, as min leiw Twachtmann ſik dor dörch drängt hadd, ok nich as de oll emeritus Rathmann Appel baben ut ſin Finſter ſach, un irſt recht nich as de Herr Stadtziktorivus nah Platz för den Herrn Burmeiſter ſchreg. Ein ſchrigt noch ümmer krätiger as de Anner, vöruht wat Slachter Kuhlmann was. De ſchrigt dreimal ſo giftig as all de Annern. Bi den hadd de Herr Burmeiſter noch en achtuntwintigpündigen Schinken in't Solt un en heilen Schöpel Röwen to ſchrapen. De Herr Burmeiſter hadd nemlich minen leiwen Kuhlmann verleden Johr mal eins ſöß Dag' up de umſchichtige Behandlung unner Doctor Twachtmann up den Börgergehurſam namen hadd von wegen ſin drübb Fettſwinſmuggeli. Kuhlmann ſin Tung was dor noch ümmer ſo drög von, dat hei ſei mit'n Pott Brandwin den Dag nich wedder ſmidig krigen kunn. Makt Kuhlmann nu äwer ok Fuſten un drangt nah dat Rathhus rupper, un wat de lütt dick Bäckermeiſter Piper noch was, de Leutnant bi de Schüttengild, un oll drög Oltflicker Harm, de wiren ok gor nich gaud ſpräkſch up ehren Herrn Burmeiſter, de ſtunnen Meiſter Kuhlmann bi un ſchrigten ok ſo dull, as ſei dat man jichtens äwer ehr Adamsappels räwer krigen kunnen: „Ne, liden dauhn wi dat nich, un wenn de Herr Burmeiſter meint, dat wi dat dauhn, denn ſo irrt hei ſik en beten! Brüden laten wi uns nich; ne, ſo up de Wiſ' nich! — Landrüchtig lat' wi unſ' Kummün nich maken. Wi heww all Stückſchen naug von de Ort hir, nah mihr verlangen deiht uns nich! Wo is de Burmeiſter? De Burmeiſter ſall kamen! Un wenn hei nich glik kümmt, denn ſo hal' wi em!“ Un dunn ſungen ok all de ollen Wiwer an tau kriſchen, un de Jungs de ſtöken ehr Wörfingers in de Mund un fläut'ten dortau un grapſten ſik Snei up un klüt'ten mang den Minſchenhümpels, wo ſei am dickſten ſtunnen. Un ein Sneiball müßt jo nu Meiſter Kuhlmann grad unner de Näſ' drapen, ſo dat hei den Schandrachen un ſin hibbig Tung vull Snei kreg, un nu irſt recht in de Stimmung kamm, mit den Herrn Burmeiſter tau reden. Dicht achter Kuhlmannen äwer dor ſchrigten noch Drei Annere äwer den Burmeiſter, un dat wiren de drei Wittfrugens Grüttmannſch, Plückhahnſch un Murrjahnſch, de den Dag Hochtid hollen wullen; man wat ſei ſchrigten, dat kunn kein Minſch nich verſtahn, ſo rabiat as ſei wiren. Tauletzt hadd ſik jo nu doch de Herr Burmeiſter, de noch in ſin Slapmütz un ſinen Slaprock ſtök, mit ſammſt den Ziktorivus ranner drängt hadd an Meiſter Kuhlmannen un vör dat Rathhus un wull jo nu anfangen, Kuhlmannen dat gottloſe Maul tau verbeiden. Man ihre hei dortau kamm, dor hadd hei jo nu ok up dat Rathhus rupper keken un dunn ſach hei jo nu, wat dat was, un dunn kreg hei en Ogenblick dat Stillſwigen un de beiden Arm föllen em lang an ſin Liw dal äwer de ſchöne Offenborung, de dor vör ſin Ogen upgung. Un as de Herr Burmeiſter ſo parplex nah ſin eigen Rathhus ruppe ſach, dunn hat de Herr Stadtziktorivus an ſin ein Sid un min leiw Twachtmann an ſin anner Sid ok ſo parplex utſeihn un nah't Rathhus rupper keken as Quaduxen in'n Mahnſchin. Grund hadden ſei dortau hadd. Baben äwer de Rathhuſendör dor hung jo in den prallen Sün'nſchin vör de gemeine Börgerſchaft Bruder Bunzlauer un Konſorten ehr Meiſterſtück, grad ſo as en Schild äwer'n Schütting, un dat was en drei Faut langen Angelhaken, wo en Häkt an hüng gaud ſöß Faut lang, un de Häkt hadd ne misfingſch Klock üm'n de Hals, blänkert man orig ſo in de Sün'n un was ok en gauden Faut lang. De Herr Burmeiſter ſtunn en Ogenblick ſo dämlich dor, as was hei en Oſſ in dat Küterhaus un as hadd Meiſter Kuhlmann em mit dat Butten'n von ſin Äx vör den Bleß ſlahn. Man hei was jo vel tau oft all tau Landdag weſen un hadd dor all in tau vel Kommitten mit in ſeten, as dat hei dat Hor in de Supp un den Muskaetel in den Stuten nich glik hadd utfinnen süllt. Den gung mit eins ein mächtiges Talglicht up, dat hei dor baben up dat Rathhus Nicks nich anners as de verſpraken Meiſterſtücken von de Bruder Bunzlauer un Konſorten vör ſik hadd, ſo vel Gripps hadd hei ahn Säutwin, dat hadd hei up de Stell weg, as de Kater de Mus. Wull dat heit Iſen nu äwer irſt recht faſt anfat't weſen!

„Twachtmann!“ — ſchrigt hei — „Twachtmann! Arretür Hei mi up de Stell de drei verfluchtigen Swinhun'n! De ſälen mi nu för gaud acht Dag bi Water un Brod ümſchichtig kuſchen! Will ik de äwerſten den Pipp aftrecken. Dit is jo rein, as wenn de drei entſamten Rackers de Obrigkeit in't Geſicht ſpigen will'n in Gegenwart von de gemeine Börgerſchaft!“

De Herr Burmeiſter hadd jo nu, as ſik dat verſteiht, ünner de drei verfluchtigen Swinhun'n un entſamten Rackers Nümms anners nich meint as den Schleſinger, den Weſtpfälinger un dat Berliner Kind. Man Meiſter Kuhlmann, Meiſter Piper un de drög Oltflicker Harm, de kunn dat jo kein Minſch verdenken ünner de obwaltenden Ümſtän'n, wenn ſei de drei Swinhun'n un Rackers up ſik ſülm betrocken, un nu ok fuhrtſt de Nutzanwendung dorvon maken deden.

Meiſter Kuhlmann, ſo drab as em man dat Wurd Ümſchichtigkeit in ſin Uhren dränt hadd, fohrt denn ok rümme as Förſter Knopen ſin Pikas, wenn de up'n Swanz peddt würd, ſtödd ſin annern gauden Frün'n Snider Millhahnen, Garwe Pitſchen un Kammmaker Dütſchmann, de ok deip in de Bosheit ſeten un regelmäßig all vör dat Frühſtück kämten un ludhals mit äwer den Burmeiſter ſchrigt hadden, an de Kant un dat up minen leiwen Herrn Burmeiſter los. Dunnerweder noch mal tau! hadd Meiſter Kuhlmann den Burmeiſter dunn äwer anblekt as en Slachterhund en Fetthamel:

„Sülwſt Swinhund!“ — rohrt hei den Herrn Burmeiſter an — „Dat will'n kriſtlichen Magiſtrat weſen! Bringt ſin eigen Stadt in'n Snack!

Trummelt ſin eigen Börgerſchaft vör't Rathhus un will ſei dor lang noch taum Buern hewwen! Taum Spott un Hohn for Land un Lüd un taum Spektakel för de Krakuſen un Malchiner Gösſels! Un de will hir noch lang mit ſin verfluchte Ümſchichtigkeit losbölken, wat denn? Sülwſt Swinhund, Herr Burmeiſter! Son'n Burmeiſter kän' wi hir nich bruken! De möt äwer de Scheid bröcht warden, de is de Hüſung nich wirth! Ruter mit em! Sülwſt Swinhund!" Un dormit hadd min leiw Kuhlmann den Burmeiſter mit de Fuſt vör de Boſt ſtödd, dat hei ling un lang achter äwer in den Snei dalflög. Un as dunn de Stadtziktorivus un min leiw Twachtmann ſik dor mang ſtäken wullen, dunn ſchrigten lütt Bäcker Piper un Oltſchauſter Harm: „Ok Swinhun'n! Alltauſam Swinhun'n!" — un ſtödden ſei ok in'n Snei. „Alltauſamen Swinhun'n!" — ſchrigten dunn Snider Millhahn, Garwe Pitſch un Kammmaker Dütſchmann, — „Bruken kän'n wi ſei nich! Wi willen ſei nich länger hewwen, ruter mit ſei ut dat Dur un äwer de Zingel!" O du meins! hadden ſei dunn äwer den Herrn Burmeiſter, den Ziktorivusſen un minen leiwen Twachtmann ümmer ümſchichtig in den Snei ümkihrt! „Juch!" — krijchten de Wiwer. „Hurah!"

ſchrigten de Jungs un ſläut'ten up de Dumens, as de Scheper ſinen Fix, un klüt'ten mit de Sneiballen dormang. Oll emeritus Rathmann Appel hadd dat nich länger von baben ut ſin Finſter mit anſeihn kunnt. De kreg dat mit ſo'ne ſteigende Empörung, dat hei flink all ſin' Finſterladens tauſchotten let un ſin Husdör eigenhännig affſlöt. De kreg dat ok nich tau ſeihn, wo nahſten de Herr Burmeiſter ſammſt den Ziktorivus un minen leiwen Twachtmann von Meiſter Kuhlmann un Konſorten jedwer aparti up ne Schuwkor kregen, ut dat Dur ruter un äwer de Zingel wegkort un dor buten up den irſten beſten Meßhümpel bi den Malchine Wegwiſe henſmeten würden. Bunzlauer un ſin beiden Frün'n äwerſten de hadden dat baben von den Kirchenthorm ut dat ein Schallock mit affeihn hadd. Dor hadden ſei ſik ut Vörſicht verſtäken mit Hülp von den Schlöſſer ſinen Ditrich, ſo drad as ſei ehr Meiſterſtückſchen morrns Klock ſiw vör dat Rathhus utſtellt hadden, in de Angſt un Gewißheit, dat de geſtrenge Herr Burmeiſter ſei nahſäuken laten würd, un dor ſeten ſei ok gedüllig ſtill un täuwten dat af, bet dat ſchummern würd, un ſleken ſik dunn weg un wiren de heile Nacht un den ganzen annern Dag vör=

wartſch un an Kreiweiß vörbi wandert, bet ſei den leiwen Herrgott dor baben up den Barg vör de Lauenburgſch Scheid in de Möt kammen, un de Bunzlauer Em dat luſtige Stückſchen vertellen ded, dat ſei dor achter ſik utricht hadden.

Dat ſäbenteinſt Kapittel.

Worin dat verklort ward, worüm de drei ihrlichen Handwarksburßen nah den Möllnſchen Kirchhoff hentau wullen un wat ſei dor vör hadden. Wo ſei ſik nahſten glücklich unnen an de Landſtrat nah Mölln tau vörbi ſüngen an den bewußten Jemand, de ſei giern dat Gnick dorför afdreihgt hadd, hadd de leiw Gott baben von dem Barg tau ſei nich nahkeken un en gnediges Og' nah ſei henſlahn hadd.

„Dat is man gaud“ ſäd dunn de leiw Gott tau de drei Handwarksburßen baben up den Barg un ſach ſei fründlich an — „dat ji dor noch ſo gnedig von afkamen ſid; dicht genaug doran vörbi ſchrammt ſid ji, dat ſall wohr ſin, un dat ji jug dor ſo klauk ſülben von afhulpen hewwt, dat ward jug woll kein Minſch nich verdenken. Man dat ji de drei Wittfrugens nich glik in de irſten Dag', as ſei ehr Angelhakens mit dat

Eierrühr un de Spickaal nah jug utſmiten deden, reinen Wien inſchenkt hewwt, ſo dat ſei fuhrtſt von jug afleten, dat is un bliwwt jug Schuld; wüßt hewwt ji dat All recht gaud, wat jug de Extrakoſt, de ji vor kregen un genaten hewwt, nich tauſtünn, un dorüm ſchad't jug dat ok nich, wenn de Burmeiſter vor achter jug mal eins von den Stadtdeiner Twachtmann hett ümſchichtig behandeln laten, ſall ok de Gerechtigkeit ni nich ſo blind weſen, dat ſei ſik ſülwſt belüggt un dat Geſetz utleggt as de Deiw dat Min un dat Din. Wat du mi äwer noch nich ſeggt heſt, Bunzlauer, dat is, wat dit All mit Uhlenſpeigeln vor up den Mölln'ſchen Kirchhoff tau dauhn hett?"

„Ei ja doch" — ſäd dorup de Bunzlauer — „freilich, liebes Herrle! Schauen's, haben mer das aber ausgeheckt, as der Schmalhans von Twachtmann dahinten oben uf das Rathhaus uns das Brod gebracht und das Waſſer dazu vergeſſen hatt und mer drei auf das Tellereiſen geſeſſen hoben. Was der Berliner do ſeind will, hat der aber a Kopp! Der hat den Anſchlag gehobt zu das Meiſterſtück, das mer da angefertigt hoben. Daß mer die Wanderbücher wieder krigen gemußt, das wird woll unſern lieben Herrgott Sein Will ſo geweſen ſeind, daß mer aber nu

zu den Dill ſein Grab wallfahrte und daß mer den Dill habe leben laſſe, immer fidel und keinen Rand nich um'n Hut! ſchauen's der Spaß iſt flügge geworden unter den Schloſſer ſein Dach da. Kriegen mer's Meiſterſtück hübſch fertig, hat der geſagt, und kommen mer mit heiler Haut ab von die drei Wittfrugens, da wollen mer auch hingehen, wo der Dill unter'n Stein liegt, alldieweil die Geſchicht ſo pudelnärriſch ſeind wird und zum lache für unſere eigenen Mütter ihre Kindeskinder, und ſchlage da Jeder a Nagel ein in den alten Lindenbaum, der da ſtehn duht, nach's alte Herkomme von das G'werk, das uf die Wanderſchaft an Eulenſpiegeln ſein Grab vorbeikomme mag, zum Gedächtniß von uns drei armen ehrlichen Handwerksburſchen, und daß mer Drei auch einmal da geweſen ſeind."

„Der Deixel hol, ſoll das aber ſein!" — ſet't de Schlöſſer dunn noch hentau, langt in de Taſch, halt dor drei halwe Brettnagels ruter un wiſ'te de den leiwen Gott.

Dunn gung äwer den leiwen Gott Sin Geſicht wedder en recht fründlichen Schin un dunn ſäd hei:

„Na, denn gaht man hen un dauht wat ji nich laten kün't; man verget' dat nich, de drei

Nagels ok recht deip in de Bork von den Bom rinne tau ſlahn, dat anner Lüd, wenn ſei ſik up Uhlenſpeigeln ſinen Grawwſtein mal dal ſetten ſüllen un ſik unverwohrens mit ehren Rüggen an den Stamm von den Bom anlehnen willen, dor nich mit ehr Kittels an faſt hacken möten un in Gefohr kamen, ſik en Lock dor in tau riten, wenn ſei wedder up ſtahn willen. Un denn nemt mi man leiwer nich den Düwel ſinen Namen ſo vel un ſo lichtſinnig up jug Tung. De hett äwerall ſin Spill un ji kän't nich weiten, as ik jug all ſeggt heww, wat hei nich ünnen an de Landſtrat achter den negſten Durnbuſch ſitten deiht, as en Voß, de up de Göſſels lurt."

Dorup verafſcheid'ten ſik de drei Handwarksburßen von den leiwen Herrgott un ſtegen den Barg an de anner Sid dal, wo de oll Düwel noch ümmer up den Graswrauſen huken ded. As ſei den Barg halw dal weſen deden, dunn ſach de leiw Gott, de ſei wollgefällig nahkek, wil ſei ſo in ehren Herrgott vergnäugt weſen wiren un ſik vör Em ok up kein Falſch nich hadden bedrapen laten, wat ſei en Ogenblick ſtill ſtunnen un ſik ehr korten Stummels wedder anpinkerten. Sei wiren nahſt äwer den Barg noch nich ganz dal weſen, dunn hadden's ok all den leiwen Gott

Sin Mahnung von wegen den Düwel vergeten habd, dat was dunn all wedder ut dat andere Uhr ruter, un dunn fungen ſei wedder an ſo hell tau ſingen, dat dat bet baben nah den Barg, wo de leiw Gott ſtunn un ſei nahſach, rupper klüng:

„Der Deibel der ſproch: Schpohß muß ſeind!
Tralla — Tralla — tralla!
Zur Höllen ſtieg er da hinein.
Tralla — tralla — tralla!
Mit ihren Hexen ſaß allda
Den Deibel ſein Frau Großmama.
Tralla tralla tralla —
Tralla titiralla!“

Dunn ſchüddt de leiw Gott mit Sinen Kopp un ſäd tau Sik: „Segg ik dat nich! De unklauken Krätendingers de! Minen Rath nemen ſei ümmer am wenigſten an, ſünd ſei dor ok vullſtännig von äwertügt, dat hei gaud un dat Einzigſte is wat ſei helpen kann!“ —

De Düwel unner den Durnbuſch was äwer mit eins mächtig hellhürig worden un würd ſo giftig utſeihn as Poſt un Stekappel un Vagelkirſchen. De reiſenden Handwarksburßen wiren mitdeß bet dicht an den Durnbuſch ranne, dunn ſet'ten ſei wedder an:

„Er trat zu ihr heran und pfiff
Tralla tralla tralla!
Die Ofengabel er ergriff,
Tralla tralla tralla!
Schlug ihr damit das Auge ein
Und rief dazu dann: Spohß muß ſeind!
Tralla tralla tralla —
Tralla titiralla!“

Hadd de Düwel nu man blot ſinen Willen krigen kunnt, denn was hei jo nu ok glik up de drei Handwarksburßen losfohrt un hadd dat mit ſei all Drei up de Städ ſo makt as mit de oll Hex, de hei noch in Jütland mit ehren Buck achter den Tun' in den Sneidräwel hocken ſunn; man den leiwen Herrgott Sin Blick de lagg as'n güllen Schild üm de drei Handwarksburßen, un vör de füerrigen Stralen kreg de oll Düwel dat mit ſon'ne Angſt un Bangen, dat hei in ſik tau ne Arre tauſamen ſchrumpen ded, von den Graswrauſen dal fallen ded un ſik dor tauſamen wünn un ſo lütt maken ded, as ſik dat dauhn let', un dor ſo ſtill lag, as was hei gor nich dor. Un ſo kammen denn Bruder Bunzlauer un Konſorten glücklich an em vörbi up de Landſtrat nah Mölln tau un up ehr Wanderſchaft nah Uhlenſpeigeln ſin Graww, ahn den Düwel tau ſeihn, un ſei wiren ok noch kein twintig Schritt an em vörbi, dunn fungen ſei wedder an tau juchen un tau kriſchen, ſmeten de afgräpen Püttels in de Luft un fungen ſei wedder up un ſchrigten dortau: „Immer fidel un ka Rand nich um'n Hut! Der Dill ſoll leben, vivat hurah!“ Un dorup ſat'ten ſei ſik rund üm un küßten ſik wedder un as ſei nahſt in muntern Schritt wider güngen, dor kunnen ſei dat jo nu nich laten, dunn ſo ſüngen ſei noch einmal luſtig los:

„Und als er drauf zum Blocksbarg ritt,
Tralla tralla tralla!
Nahm er das jüngſte Hexlein mit.
Tralla tralla tralla!
Die Alte hört nich auf zu ſchrein, —
Ja, ſprach der Teufel: Spohß muß ſeind
Tralla tralla tralla —
Tralla titiralla!

Dat achtteinſt Kapittel.

Wo de bewußte Jemand ok baben up den ſülwſtigen Barg ſtunn, wo unſ' Herrgott up ſtahn hadd, un wat hei dor för boshaftige un gottloſe Reden vernemen let' un von ſik gawiw.

De oll Düwel de mücht jo woll heil un ganz häuhnerblind weſen von den ſcharpen Blick, mit den de leiw Gott Bruder Bunzlauer un Konſorten nahſach, un trotz de Lichtfarigkeit, de dor ſo luſtig un ahnungslos up ehr Tung koppheiſter ſcheiten ded, in Sinen gnedigen Schutz namm. De füerrige Strahl hadd em äwer den ſlowitten Snei weg in ſin verfluchtiges Blekog' rinne bäten, dat dat as en Immenſchwarm dorvör rümmer flög an de Duſenden, all ſo grot as reiſend Handwarksburßen, de mit enanner danzen deden un ehr ollen afgräpen Püttels in de Luft ſmeten; hei wüßt nich mihr, ob hei hüt oder hott ſach. Un as hei ſik dunn wedder ganz von ein wrümmelt hadd un wedder up den Graswrauſen ſit'ten ded, dunn ſach hei ſo vull Gift un Gall ut as'n Arm vull Katten, un as was hei ſin eigen Grotmoder un em eben in dat verfluchtige olle Scheilog' mit'en wittgläugnigen Füerpok rinne ſlahn worden.

„Dat fehlt nu man noch blot“ — ſtödd hei gnittig vör ſik rut'. — „dat ik noch'n Leckog' tau min utfroren Näſ' krigen dauh, dat Riten ünner de Branen let' ſik dor ganz nah an. Nicks as Ümſtän'n un Nicks as Ärger! Irſt kan'n ſik ut de Puſt lopen up de Spör as Pikas in de Forſt, dunn hadd ſik ſin Herr, de Holtwohrer, dor an ne oll Eik' uphängt, un nahſt ſall'n ſik noch gor Growwheiten up de apenbore Landſtrat ſeggen laten von ganz gemeines Vagelbundenpack. In min Richt bün ik. Wenn de Oll dat verbaden hett, dat Sin Namen nich unnützlich führt ward, denn mag ik dat jo woll ok nich mägen, un dat ſüll Hei doch recht gaud weiten, dat wen mi ut frien Stücken raupen deiht, dat ik mi den up de Stäb halen darw. Un wenn Hei Sik verrühmt, wat Hei de ewige Gerechtigkeit is, denn ſüll Hei mi man leiwerſten min Recht ok laten un den Kuntract nich anners utbüden, as hei ſeggen deiht. Miſſen mag ik eben ſo wenig as Hei von dat Minigte un an dat Meiſt is mi ümmer am Meiſten gelegen Ik frag dor gor Nicks nich nah, mi all deſe Ungelegenheiten tau maken. Man dat wi dat man weiten, Herring, ſo lang ik minen Kopp noch baben heww, ſo lang will ik ok minen Kopp för mi allein hewwen, — dat will wi doch irſt noch mal eins ſeihn, ſeggt Jehann Roſenow. Aflaten dauh ik noch ſo nich von Sei ſo lang Sei Sik hir tlunnen för Nicks un wedder Nicks herümmer exern. Denn möten Sei noch en ganz anneren Trumpf utſpelen, wo Sei dat vermeinen, un wenn Sei ok teinmal in de Vörhand ſünd. Wen weit noch, wer ſik taulezt den Scharwenzel grippt. Wo ſünd wi denn nu einmal wedder ſtaben un ſlagen?“

Un dorup richt't de oll Düwel ſik hoch un lang in En'n un kek nah den Barg rupp, wo as hei meinen ded, de leiw Gott noch ſtunn. As hei dunn äwer ſach, dat de leiw Gott nich mihr dor baben was, dunn humpelt hei den Barg ſo flink rupper, as ne flünkenlahm Krei, un as hei dunn baben ſtunn un de Landſtrat dal un lang kek, dunn künn hei dor baben äwer ne grote Forſt weg deip in oll Land Meckelnborg rinne kiken, un dörch de Forſt gung de Kriwitzer Landſtrat midden dörch, un dunn ſach hei dat noch grad, wo de leiw Gott in de Forſt rinne gung.

De Düwel gung Em äwer nich fuhriſt wider nah. Hei kunn dat nich laten un kek irſt ne Vittelſtun'n äwer de Forſt weg in dat leiwe olle Land dor vör em rinne un nahſt kek hei wedder ne Vittelſtun'n ſcharp rechtſch hen un dorup noch ne Vittelſtun'n ſcharp nah linkſch, un as hei dat dahn hadd, dunn mücht hei jo woll wat ſeihn hewwen, wat em mächtig tauſeggen ded, wat as en Fencheldruppen in ſin verfluchtiges Scheilog' ſöll, wat ſin utfroren Sugelnäſ' updäuen hülp un ſik as'n warm Grüttümſchlag üm den Spatt un dat Schiebel von ſinen Pierfaut läd. Dunn füng hei an, dat luſtig Stückſchen vör ſik hen tau fläuten, dat hei de jüngſt lütt Hex vörfläut't un nahfläuten lihrt hadd, as hei verläden Mainacht noch up ſin Grotmoder ehr längſt Stäkerfork mit de ſäute lütt Hex tau twei up den Blocksbarg rupper jagt was. Un dorup huchelt hei in ſik rinne as'n Spitzbauw, den'n ein klauk Mann, ahn dat tau weiten un tau willen, in de Hand rinne arbeit't, ſo dat hei nahſt dat Nahſeihn behöllt, un dunn lacht hei ſo recht ſpöttſch up recht häglich, as'n falſchen Späler, de ſik dat Spill vörhen taurecht leggt hett, un den'n nu de Kort ſo tauföllt, as em dat paßt, un dunn ſäd hei wedder: „So möt dat kamen! ſeggt Neumann. Dor ſünd all richtig wedder drei Junkers bi dat Inſlachten bi, un wenn dat man ſo noch ſon'n drei Stieg Johr in de ſülwſtige Leuſ' wider geiht, denn kümmt dat ſo, as dat kamen ſall un denn krig' ik minen Willen. Rik un Arm, dat ſall man gellen. Wenn ik de ollen Buern ok man ſo ut dat Domanium ruter hiſſen kunn, as ik ſei nu all in de Ritterſchaft ahnig worden bün, denn was mi ne grote Sorg von'n Hals! De rike Mann un de Pracher de heww ik am leiwſten vör minen Haken, dor pläugt ſik dat am Beſten mit för mi. De Middelſtand dat is ſon'n ſteitſche Krack, de breckt mi ümmer minen Hakenbom dörch, mit den hett dat kein Ort nich, dat is ſo'n ollen Strengenſläger, ſon'n Krüwwenſet'ter, de mi min beſt Fauder ümmer wedder in de Krüww rinne rüllpſt, dat ik em vörſchübben dauh; de ſmit mi ümmer af, wenn ik em tauriden will, un dor krig' ik in'n Lewen keinen richtigen Paßgänger för mi ut tau recht, de Erfohrung heww ik. Dor let ſich nich mit wirthſchaften, un wenn dor nahſten ne richtige Auſtköſt för mi ut warden ſall, denn möt ik ok ſülben vörher för'n degten Hand- un Spanndeinſt ſorgen, un dat dat Ein un dat Anner recht en beten ſcharp un drang in'n anner ſött. Ümer Krüz höllt duwwelt, habb de Pirdjung ſeggt, habb Speck up dat Smolt leggt. Wat ſo'n rechten riken Junker is up 'n halw Stig Hauwen, nah den bruk ik nich irſt lang tau fläuten, de kümmt mi meiſt halwwegs entgegen; de hett all von ſülwſt Apptit nah mihr, de is Buck naug för min Hawerkiſt. Krig ik den nich an minen Diſtel ranne mit de Grotmanth un minen Kapptom äwer ſin Hochſnutigkeit un min Trens äwer ſin Raffigkeit, denn krig ik em ſäker dörch min Schlüppendaus un dörch en Schumwienproppen, un denn lat ik all ſin Katendierns dörch ſin Slapkamer gahn de Nacht vör ehr Hochtiet. Dor heww ik Wuſt naug tau, üm nah den Junkerſchinken tau ſmiten. Un wat ſo'n rechter Pracher von Dagläuner is, de lihrt dat Kurnmuſen, dat Wildbeiwen, dat Holtſtehlen, dat Fluchen un Supen un Sweren, dat Leigen un dat Dreigen un de tein Gebote ut minen Katechismus ganz von ſülwſt; de ſchäult ſik von ſülben in de Furcht un Vermahnung von min Grotmauder taurecht, dor bruk ik gor nich irſt lang nah hen tauſeihn un mi vel Unmäuh üm tau maken De löppt mi von ſülwſt tau, wenn hei kein Speckſid mihr up ſinen Rökerwimen hängen hett. Ja, Rik un Arm, dat ſall man gellen! De Wolluſt un de

Hunger dat ſünd min Annerbeulkenkinner, Herring, dat Sei dat man weiten, hi hi hi!"

Un dorup füng de Düwel wedder luſtig vör ſik hen an tau fläuten un hinkt den leiwen Herrgott nah, den Barg hendal up de Krivitzer Landſtrat.

Dat någenteinſt Kapittel.

De leiw Gott kümmt in ne grote Forſt rinner, wo de Krivitzer Landſtrat dwars dörch geiht. Wat Hei dor All ſach: wen Hei dor All dröp, un wat Hei dor tau hüren kreg, wat Em woll gefallen kunn.

Dat was ſon'n ſchönen Forſt, wo dunn noch de leiw Gott dörch kamm, ſchöner hadd Hei em in Sin ganz oll leiwes Land Meckelnborg nich, dor wiren Bäuken in, wo vel hunnert Johr de dor woll all ſtahn hadden, luter Kronenbäuken: wen dor recht rupper kiken wull, de füll för gaud den Kopp deip achter äwer hollen. De hogen Stämm in de blanke ſchire Bork lei' dat ſo rendlich, as hadden ſei ehren Sünndagnahmiddagſchen an un baben in de Kronen dor blänkert de Raurip in de helle Morgenſün'n as Bäwernadeln in ne Brudkron von ſo' ne rechte ſtramme ſtat'ſche

Meckelnbörgſche Buerndochter de vör den Trualtor ſteiht. Un baben up den Äuwer, wo de breide Landſtrat ſik an rümmer wünn, dor ſtunnen twei mächtige Eddeldannen, de ſwartgräunen Nadeln ſo vull von den witten friſchen Snei, as wiren dor witte Büren uptwält, un achter de Dannen dor ſtunn 'n drallen Rehbuck mit ſin Rick un ſach mit ſin grallen Ogen niglich un unſchüllig up ſinen Herrn un Schöpfer dal, as de dor ſo ſtill vörbi gung. Un as de Weg ſik dunn wedder bögen ded, dunn kamm de leiw Gott an ſon'n langes Ellernbrauk vörbi, dat ſik in de Düp dörch den heilen Forſt hendörch tröck un nahſt nah den groten Eikenkamp ranner mit de gewaltigen Böm, de ſacht noch ein ore tweihunnert Johren öller weſen kunnen, as de ſlanken Kronenbäuken dor achter. Un dor wiren weck Böm mang, de wiren denn rein ſo ſtramm un ſo dick, as noch kein Burmeiſterbuk nich worden is, un dor ſtunn ok richtig noch hart an den Weg de ein grot oll Eik' mit ehren einen krummen Telgen, de ut ehr ruter wuſſen was dwars äwer de Landſtrat as 'n Galgenarm, wo in de katholſchen Tiden oll Herzog Heinrich den Junker Brumkow un ſin beiden Kumpans, den Junker Heiſter un den Junker Schaker, ore wo ſei noch heiten hewwen, vör ſin eigen Ogen an helligen Dag' hadd upknöpen un dörch den Ring kiken laten: de Halters dortau hadd hei an ſinen eigen Sadelknop mitbröcht hadd. Dat was dunn noch weſen, as de iſern Heinrich tau Pird ſtiegen un mit ſin Einſpänners ſin eigen Land hadd dörchriden müßt, üm ſin dullen Junkers dat Stegreiphandwerk ein för allemalen tau leggen un ſei tau wiſen, wat ne richtige Regimentshark eigentlich is un von Gotts un Rechtswegt weſen ſall. De drei Junkers wiren dor en beten tau Buſch räden weſt un hadden dor twei ihrliche Kriwitzer Börgers afdahn hadd von wegen de ſworen Geldkatten, wo ſei noch mit hadden in 't Lübſche rinner wullt, üm Stockfiſch un Päper tau handeln. De beiden Liken hadden de drei Junkers nahſten noch in dat Ellernbrauk rinner ſlept för den Voß un de Aaskreihen dicht an de deipe Bäk! „Dat giwwt gaude Spickaal nahſten“ — hadd noch Brumkow tau Heiſter'n ſeggt un dortau hell uplacht, — „in min Aalkiſt bi min Watermähl dor achter; de Aal geiht ok girn up dat Ludern, ſchad dat de beiden Kriwitzer Rupenſchiters nich en lütt beten fetter geraden ſünd.“

Un dorup kamm de leiw Gott an ne junge Dannenſchonung vörbi un dunn klüng dat vör

Em, as wat dor Holt ſlahn würd. Un dor wiren ok weck Frugenslüd un ein Mannsminſch un de ſnackten un lachten tauſamen, un de leiw Gott ſach dat man, wat de Mann woll 'n Jäger was. De hadd hoge Krempſtäwel un 'n grasgräunen Rock mit blanke Knöp an un ne Boßklott up 'n Kopp. Sin Scheittaſch un ſin Scheitprügel de laggen dor up de Grabenburt, un dor höllen twei muntere Teckels Wacht bi. Achter in dat Holt äwer dor bläkt dat, un dat mücht jo woll den Jäger ſin Schasſür weſen, un de was dor jo woll achter 'n Stück Rodwild ore en ollen Boß her, un dunn fung dat dor achter noch deiper in de Forſt rinner an tau karken un tau karken, hoch baben de Böm, un dat was ſeker ne Schow Kreihen, de dor nu tau Schaul tröcken, as de Dörpjungs ſeggen. De Jäger de hadd äwer en lütt blankes Handbeil in ſien Fuſt un dor ſlög hei de ſchönen jungen Dannen, de all 'n gauden Faut höger as hei ſülwſt wiren, ümmer ſwapps dicht an de Wöttel mit af, un dat let ſik an, as ſöcht hei ſik grad de allerbeſten dor mang ut. Mitdeß müchten dat jo woll naug lütt Dannenböm weſen, de üm den Jäger rümmer legen, un dunn gung jo nu dat Verdeilen mit de lütten Böm los.

„Mi den gröttſten, Glaw!“ — „Ne, mi den gröttſten, ik will den gröttſten hewwen!“ — „Ne, ik Glaw! Mi heſt em verſpraken!“ „Ne mi!“ ſchrigten dunn de Frugenslüd all dörch enanner, un de let' dat, as wat ſei woll Katenwiwer von'n groten Eddelhof ſin kunnen.

„Sacht Rath!“ — röp dunn Glaw, de Jäger — „dat Beſtimmen beholl ik för mi ſülwſt! Sei möt jo woll den gröttſten hewwen? Sei hett de meiſten Kinner, Hamannſch! Dat wohrt jo woll ſo lang nich mihr, denn hett Sei Ehr Dutz richtig vull. Ji Annern hewwt jo woll man All ſöß ore ſäben, wat denn?“

„Ne, nägen heww ik man, Glaw!“ — ſäd dunn Hamannſch.

„Ja, nägen hett ſei; man dat teint is ok all ünnerwegt!“ — röpen de annern Frugens.

„Dat ſteiht in unſern Herrgott Sinen Willen.“ — ſäd Hamannſch un kreg ſon'n rod Backens as ne Hartkirſch.

„Na, denn ſchad dat ok nich!“ — röp dunn Glaw wedder. — „Dorüm brukt Sei nich ſo rod tau warden, Hamannſch! Treck Sei ſei man ihrlich grot un wohrſchug' Sei ſei von lütt up vör dat Holtdeiwen. Wo mihr Kinner, wo mihre Vaterunſer. Dorför kriggt Sei nu ok den gröttſten, un denn kann Sei ſik nahſt man von mi dat poor Randſtäwel afhalen, dat Schauſter Gratus mi verpaßt hett. Ehr Öllſt geiht jo woll all nah'n Preiſter, wat denn, Hamannſch?“

„Ja, dauhn deit hei dat, Glaw!“ — ſäd Hamannſch, un ſach ſo glücklich ut, as würd ehr en ſworen Stein von ehr Hart afnamen.

„Na, denn verget Sei dat ok man nich, Hamannſch, hürt Sei? So hentau drei, denk ik, heww ik dat Holt afgahn un bün wedder an'n Hoff ranner. Un ſüll de Kindjes Ehren Kriſchan vör Nacht up den Hoff 'n Poor funkelnagelnige ut Krivitz bringen, wat möglich is, dor hei jo all nah den Preiſter geiht, denn kann Ehr Hansjochen min Stäwel jo krigen!“

„Ne, wo ſüll ik ſo wat woll vergeten, ſo wat verget ſik nich licht, Glaw! wenn ne Mudder nägen Kinner grot tau ſäuden hett un dor achtein Fäut ſünd.“

„Kann ſin, dat ik ok irſt hentau viren wedder an't Hus kam. Ik ſall noch en Buck taum tweiten Feſtdag för 'n gnedigen Herrn Rittmeiſter afliwern un mennigmal ſteiht dat oll Wild nich, un wen 'n ok noch ſo vel von dat oll Tüg's in 't Revier hett. Dat Veihtüg is denn rein ſo klauk as 'n Minſch. Dat vertellt ſik dat jo woll enanner, wenn de hogen Feſttiden ranne kamen un ſei för de Tafel brukt warden ſälen; de ſünd nu All up den Wesſel nah de Lewitz rinne, un wenn de Rittmeiſter kein Haſen nich kriggt, — de is up de Haſenhitz vör morrn mit de Junkers — wat ward denn man ünſ' Paſting in Hogen Langhagn ſeggen?“

Mitdeß hadden de Frugens jedwer ehren Dannenbom kregen un tröcken dormit dörch de Schneiſ' dörch, un dat mücht jo woll tau gliker Tid 'en Richtſtieg weſen. Un as de Jäger dunn ſin Scheittaſch ümhung un nah ſinen Scheitprügel grep un Schasſüren wedder ranner fläut't hadd, dunn ſtunn ok de leiw Gott dicht bi em un böd' em de Tid un frog em, wat de lütten Dannenböm recht gaud för wiren, tau Däckelſchächt un Bohnenſtaken wiren de jo nich lang naug, un denn was dat jo man Schad' üm ſei.

Dunn ſach de Jäger den leiwen Herrgott ganz parplex an, as wüßt hei nich, wat hei de Frag för Irnſt nemen kunn, un dorup ſäd hei tau den leiwen Gott; „Wi kamen woll en beten wid her, Olling, dat wi dat nich weiten dauhn?“

„Ja“ — ſäd dunn de leiw Gott — „en lütt beten wid herkamen dauh ik.“

„Na, denn will ik man ſo vel ſeggt hewwen, wat dat hier tau Lan'n ſo Bruk worden is, Herr, ſörre Minſchengedenken. Dor is hir nich ſon'n grot und nich ſon'n lütt Hus in'n Lan'n, wenn dor man Kinner in, un dat kein Juden nich ſünd, denn hürt ſik dor ok ſon'n Dannenbom rinner mit Päpernät un Appels doran un Lichters dorup un Stutens dorünner, tau oll Lüd ehr Freud un de Kinner ehr Luſt un den leiwen Herrgott Sin Ihr, de de Nacht, de nu kümmt jung worden is, för wen doran glöwen deiht, un dor bün ik ein von, un min Herr Rittmeiſter mag dor jo woll ok ein von weſen. Gun Morrn ok, Herr!" — Und dorup ſtök de Jäger dat lütt Handbeil in ſin Scheittaſch un güng ok in de Schneiſ' rinne, Schasſüren vorüp, de beiden lütten Teckels an de Sid, bögt äwerſt glik dorup linkſch af un dat nah den Forſt ſülben rinner.

Dat twintigst Kapittel.

De leiw Gott ſteiht baben up en oll Huhnengraww un ſüht Sik von dor ut de Wirthſchaft up den einen groten Eddelhoff mal eins up an. De oll Rittmeiſter is mit ſin drei Junkers up de Haſenhitz, un as de leiw Gott nahſten an den Backaben vörn bi dat Dörp ranner kümmt, dunn ſünd ſei dor grad mit dat Stutenbacken farig un dunn kriggt Hei wedder wat Nig's tau hüren, wat Em ſtädenwiſ' jo ok woll tauſeggen mücht.

De leiw Gott hadd dunn den Jäger wollgefällig nahkeken, as hei ſo ſtramm un ſtuhr dörch de Schneiſ' un nahſten linkſch af dörch de lütt Dannenſchonung, wo dat Rodwild jo woll ſinen Weſſel in hewwen mücht, linkſch af nah den hogen ollen Eikenkamp rinner bögen ded.

„Denn denken ſei doch noch hir tau Lan' an mi“ — dacht de leiw Gott bi ſik — „wenn ſei dat ehr Lütten tau Leiw un Luſt un tau gliker Tid mi ſülben tau Ihr dauhn un ſei ehr Fleiſch un Blaut von lütt up nich wehren un nich ſtüren un ſei tau mi kamen laten, denn ik heww jo ſülwſt ſeggt: Ihrer iſt mein Reich! un dat ſall dat ok bliwen un wenn dat ok man Kindeslallen is, freuh'n dauh ik mi dor doch äwer."

Un as dunn de leiw Gott dörch de Dannenſchonung dörchkamen was un dörch dat Vörholt von Tageſchen un Barken, wo ok noch en halw Stig ſteinolle Rüſtern verentelt mang ſtunnen, dor lagg de apen Rüm vor Em mit lauſeigte Släg', mit Brak un Wendacker mit Wiſch un Driwwt un Koppel, un en Vittelwegs af lagg dor en groten Eddelhoff mit Stallung un Timmers mit Schmäd' un mit Kraug un ſöß ore ſäben dreihiſchig Katens, un de Landſtrat gung dor hart an vörbi an den Hakeltun' üm den groten Goren achter dat herrſchaftliche Hus, wo de Sün'n ſo brandrod üp de Finſterruten von dat Fronteſpieß grad ſo blänkern ded, as ſüll de ganze Hof in Füer un Flamm un lichterlohe Glauth upgahn.

Hei was wedder en Ogenblick ſtill ſtahn weſen un hadd Sik jo woll de heile Feldmark dorup eins ankeken hadd un was tau dat En'n up dat grot oll Huhnengraww ruppe ſtegen dor vör den Kegelgraben, de langs dat graut Holt henlöp. „Süh, ſüh, ih ſüh!" — ſäd hei dorup — „De hewwen jo woll up Stäb's orig en beten taulihrt hir förre de Tid, dat ik tauletzt in min oll leiw Land Meckelnborg weſen bün. Dit let ſik jo binah as ne richtige Slagindeilung an. Dat ſünd jo woll goa ſäben lütt Släg' un ſäben grot Släg'? Ih, denn ſünd ſei jo doch all mit de dumm oll drei Feller'n Wirthſchaft hir dörch, wo kein Sinn un Verſtand nich in was. Ih, dit kann mi gefallen, ſüh ſüh! Dor achter koren ſei jo woll gor Mad ut, ut dat Murrlock dor, dor achter bi de Widendriwwt? Na de drei groten Weitenmiten dor hinner de ein grot Schün baben up den Schaapdreiſch, de ſtahn dor ok nich ümſünſt; för Nicks is Nicks un wo de Meßwagen nich henkümmt, wo ſüll dor woll de Auſtwagen henkamen känen! Man de Butenſläg', de Butenſläg'! De drägen jo woll kein twei Saaten nich? Wat ſall dat ok grot herdauhn? Dat kann jo nu ok Nümm's nich recht tau Blaud un tau Fleiſch ſlahn; dat is vel tau wid af, för Minſch un Veih. Dat hadd ik min ſäben Buern taudacht hadd, de dor dunn noch ſo will un woll un warm up ſatten, as ehr Vöröllern dat dahn hadden förre de Vorwinen ehr Tid her. Nich einen einzigen von all de ſäben hewwen ſei mi hir laten — hum- -hum — hum. Dat is nich gaud, un de Nackenſläg dor förwarden ehr Tid nich utbliwen."

Dunn würd äwerſt de leiw Gott up eins in Sin Betrachtungen wedder ſtürt. Heſt Du mi nich ſeihn un dat gradwegs up den Kegelgraben los, de dor längs dat Vörholt löp, kamm dor wat ranner gekittſcht, heſt Du mi nich ſeihn, dwars äwer de Landſtrat, kein twintig Schritt vör Em un dat oll Hunengraww voräwer, un dat mußt jo nu Nümm's nich anners weſen as Meiſter Lamp in Liw- un Lewensängſten, drei langhor'te Windhun'n achter ſik. Un as arm oll Meiſter Lamp binah all an den Haſengeil dor unnen bi den lütten Dannenrämel achter den Kegelgraben ranner was, dunn rahmt em de ein von de groten langhor'ten Windhun'n, dunn wiren de beiden annern Windhun'n äwer em weg ſprungen, dunn bükert ſik min leiw Haſ'; man ihre de irſt grot ſwart Windhund, de dunn tauſprung, em mit ſine ſcharpen Tähnen upnehmen kunn, was Meiſter Lamp wedder up alle Viren, un, heſt mi nich ſeihn, gung de Extrapoſt mit friſchen Vörſpann wedder af dwars äwer den Dreiſch räwer nah de anner Sid tau un dat up dat lütt Brauk dor ünnen up de Watermähl los. Un nu wohrt dat jo ok nich ſo lang dunn trampſte dat den Äuwer rupper vör den leiwen Herrgott un ſlog för Em ranne up einen bannigen ſwartbrunen Engländer von den Ivenacker ſinen Slag, un achter den Ivenacker dor ſimmt dat noch ranner up twei ſtaatſche Rappen un en prächtigen Goldvoß — hep Haſ'! hep Haſ'! Un dunn nemen de vir Rüder's de beiden teinfäutſchen Grabens von de Landſtrat, dat dat man ſon'n Klemm hadd un dat de beſt Stallmeiſter dor Nicks hadd dor wedder hewwen kunt, un ſo bädelten ſei den leiwen Herrgott vörbi un knallten dortau de groten Hatzpitſchen und dat äwer den hakten Acker nah den Dreiſch rupper un dat, heſt Du mi nich ſeihn, de drei langhor'ten Windhun'n nah — jo ho ho! hep Haſ' un hep Haſ'!

De vöddelſt Rider up den ſwartbrunen ſtarkknakigen Engländer, in de groten Kanonenſtäwel mit de langen Hackſporen, in de witt leddernen Bückſen un den korten Jagdflauſch un den lütten Dreimaſter up 'n Kopp mit den korten Zopp achter un den langen griſen Schnauzbort vörnwenn dat nich de oll Rittmeiſter, den'n de Edden hoff dor tau hüren ded, un von den'n de Jäger vörhen bi de Schneiſ' in dat Holt noch ſpraken hadd, ſülben was, denn müßt de Irrthum grot weſen. Sätt de äwer noch ſtramm tau Pird un hadd de noch'n Schenkeldruck an'n Liw', Wetter noch mal tau! wat verſtunn de den ſwartbrunen

Hingſt einmal tau nemen; un dat de drei jungen Bengels achter em up de beiden Rappens un den Voß ein Naß mit em weſen deden, as de vir Ivenackers mit enanner, dat hadd ne oll blin'n Fru mit en Stock fäuhlen kunnt. De beiden up de Rappen müchten woll ſo bi de Twintigen rümmer weſen, un dat let' ſei as richtige Afleggers von den Ollen, un de lütten ſwarten Snauzbort'en de müchten jo woll noch mal eins grad ſo ballführig warden as den Ollen ſin; man dat ſwore Gewicht von den Ollen up den ſwartbrunen Hingſt dat hadden ſei noch nich, de wog jo woll ſin richtigen elben Stein up 'n grot Ünzel. De lütt halwwuſſen Bengel up den Goldvoß äweſten de hadd jo woll bi Ziethen ſülben rieden liehrt, de flog jo man ſo äwer de beiden Grabens, as von 'n Flitzbagen awſchaten. Jo he ho! hep Haſ', hep Haſ'!

Haſ', Hund un Riders wiren bi den leiwen Gott man ſo in'n Ruff vöräwer fegt un dunn ſäd Hei: — „Wohr is dat, wenn dat de Krätendingers noch eins ſmuck laten deiht, denn ſo is dat noch tau Pird; man dat ſei ehr Heſſen ümmer tau vel an'n Sinn ſünd un dat för Nicks eſtimiren, kriggt ſo'n arm Beiſt nahſt äwer Gallen un Piphackens dorvon weg. Dat Stück mit de beiden teinfäutſchen Grabens dor ſo kort achter ennanner, dat ſüht doch en beten ſtark nah Pirdſchinneri ut. Un wat ſei dat man äwerall för Spaß maken kann, ſik ſo aftaubädeln nah ſo'n armſelig un ängſtlich lütt Kretur as ſon'n Haſ' is! Kunſt is dor nich vel bi un Äwerleggung ok nich, vörut mit ſon'n langbeinigt Köters. Je, wenn ſei ſei noch ſo ſülben gripen kunnen — un wenn dat noch ſtatt Meiſter Lampen ſon'n Iſergrimm ore ſon'n vulltähnig Bor was, as de noch mit ſin drei Jungs tau Liw gung, de hir unner min Fäut liggt un hir nu all ſin rundes Dutz Johrhunnerten legen hett förre de Steintid!"

Un dorup ſteg unſ' Herrgott von dat ſteinollt Hunnegraww runner un gung de Landſtrat wedder nah up den Eddelhoff tau, un dor würd glik vörrn an dat Dörp grad de Backaben achter den Tun' utnamen, un dat wiren lute teinpündige Weitenſtutens, un dor wiren en halw Dutz Katenfrugens bi in 'n Gangen, un de ſproken ſo lud mit enanner, as wenn ſei ſik dor Nicks ut makten, wenn de gnedige Fru dor achter up den Hoff, wo dat oll Herrnhus ſtunn, dat ok in ehr Putzſtuw hüren kunn. Un dunn vernamm de leiw Gott man in 'n Vörbigahn, wat de ein Katenfru ſäd:

„Je, dor heſt Du en wahr Wurd ſpraken, Speckinſch, un denn verget' Din Red ok nich! Ik för min Deil, ik ſegg ümmer un ik bliw ok dor bi, wo dor kein Stuten nich taum Feſt is, dor is dat äwerall kein Feſt nich, vörut för de Lütten.“

„Ja,“ — ſäd dunn Speckinſch — „Wulſleſſich! Man för de Groten ok, mein ik, un wenn dor up den heilgen Kriſt kein fett Kauhfleiſch in 'n Grapen nich in is mit Zipollen, denn is dat ok äwerall kein Feſt nich. Un wat ik weit, dat weit ik. Un wat min Ann-Trin is, de is bi dat Fedderveih un de hett dat man mit afhürt in de Lüdkäk, un de Utgäwerſch hett dat ſülwſt ſeggt. Kauhfleiſch krig wi, un dat is de güſt robbunt Kauh, de ſörre Gallen vör dat Garbenſauder ſtahn hett un de Statholler giſtern vörmorrntau all ſlacht hett. De Kauh hett föftig Punt Talg hadd, un de gnedig Fru de will ſülwſt dormit bi weſen mit de Frölens, wenn de Stathöller de Kauh hüt Vörmiddag tauhaugt. Verleden Johr ſünd dat man twölw Punt weſen, wat up jedwer Hiſch in 't Dörp rinner kamm; dit Johr mägen dat jo woll föwtein warden, hett de Stathöller man tau minen Jochen ſeggt, de bi dat äwrig Spann is.“

„Denn will ik ok Nicks nich ſeggt hewwen!" — ſäd dunn Wulſleffſch wedder.

„Un unſ' Lütten ſünd dor ok all up anſeggt nah den Hoff, ſo drad as dat Feſt inlürrt wad hüt Abend von den Thorm in Hohgen-Langhagen; un de Frölens hewwen giſtern all den groten Dannenbom tau upflei't un en Virſch Schäpel Sack vull brun Päpernät un ſöß Schäpel Kantappel ſälen dor denn nahſt mang ſei tau Verdeilung kamen, ſo vel heww ik mi man ſeggen laten." — ſäd dunn ne anner Katenfru — „Un wunnern ſall mi dat man, wat min Stin' woll wedder ne beierwandſch Pie kriggt, de deiht ehr grot nödig."

Un dunn hürt de leiw Gott man noch, wat Wulſleffſch wedder ſäd: — „Na, denn will ik ok man leiwerſten Nicks nich ſeggt hewwen."

„Ja!" — ſäd dunn Speckinſch wedder — „Dat ſüllſt Du ok man leiwerſten dauhn, Wulſleffſch! Du büſt ümmer de ungläubige Thomä, Du glöwſt nich ihre, as bet Du ſühſt, un heſt ümmer dat grot Wurd un dat letzt Wurd un ſnackſt Di noch eins üm 'm Kopp un wüßſt ſacht noch nah 'n Hewen rinn, wenn unſ' Herrgott Di nich ſtüren ded."

„Un Du wiſt ümmer ſo klauk weſen, Speckinſch! un deiſt ümmer ſo leidig, wenn Du ein von de Frölens ſühſt un geihſt de gnedig Fru ſo ſittig unner de Ogen, un dat deihſt Du woll All man ut Leiw un nich von wegen de Beierwandſchpie, as Kaſtenſch dat deiht.“

„So?“ — ſäd dunn Kaſtenſch — „dauh ik dat un habd ik dat all dahn un ward ik dat all dauhn? Du büſt jo woll ſo klauk, Wulfleſſch, Du magſt de Flöh bläken hüren känen! Und denn will'k Di man wat ſeggen, Wulfleſſch! Ein Düwel näumt den annern Düwel ümmer Scheilog', un wenn denn unſ' Herrgott den Schaden beſüht, ſcheilens all Beid.“

„Na, dat waſt Du weiten, Kaſtenſch! Ein Düwel is ümmer äwer den annern Düwel, habd de Köſter tau den Paſter ſeggt, as de Suprendent in 't Dörp kamm.“

As dunn de ollen Wiwer bi den Backaben den Düwel ſo lichtfarig up ehr ſcharpen Tungen nemen, dunn habd de leiw Gott Sik noch einmal umkeken habd un dunn ſach Hei dat man, wat de oll Düwel achter dat Hunengraww vör de hoge Forſt rümme kek un Em noch ümme nahſliken ded. „Na täuw man noch en lütt beten! — hadd dunn de leiw Gott bi Sik dacht — Di ward ik dinen Paß ok noch tau rechter Tid utſchriwen!“

Dat einuntwintigſte Kapitel.

Wat de leiw Gott All noch wider in dat Dörp un vör den groten Eddelhoff ſülwen un bi de ein grot Schün', wo ſei dunn grad den Weiten upmeten deden, tau ſeihn un tau hüren kreg, wo Hei nich bös äwer warden kunn un wat Em ok jo woll noch tauſeggen mücht, wil dat Em ſülwen tau Leiw geſchach.

Na, de Landſtrat de gung jo nu grad dörch dat Dörp dor dörch un an de ein Sid von den breiden Steindamm dor lag de Schmäd un vir von de dreihiſchigen Katens in ein Reihg', un an de anner Sid von den Damm dor ſtunn de Kraug un de drei andern Katens ok all in ein Reigh', un dwars baben vör den Damm dor lagg de Eddelhoff un dat oll herrſchaftliche Hus, mit de twei groten griſen Linden dorvör un den groten ollen Goren dor achter, dwars vör de Landſtrat, de dor piel up taugung un nahſt bi dat ein grot Timmer weder afbögt, linkſch achter den Hakeltun' von den Goren weg. Kraug un Schmäd un all de Katens, dat ſach de leiw Gott man, as Hei dat Dörp rupper gung, dat was funkelnagelnig von de Ehl all ut Teigeln upbugt, de Däker's ſeker verrut un ok richtig all Schottſteins baben up un in dat Gäwelen'n von Kraug un Schmäd un von jedwer'n von de Katens dor ſtunn mit ſautlange iſern Tallen dat Johr in, wenn ſei richt't wiren, un de Faugen von de roden Teigelſtein, de wiren all ſo dägt mit Kalk utfaugt, un de lütten Finſterruten de wiren ſo blank putzt un dat let ſik all ſo vernimm un ſo rendlich an, as wenn de Rittmeiſter un de Wachtmeiſter, de dorup tau ſeihn hadden, ein ſcharpes Og' up de Mondirung höllen. Vörn bi de Schmäd dor was Meiſter Smid bi de Arbeit un läd dor en Spann Hellbrune friſch Iſen's up. Wetter noch mal tau! kunn ſik dat Spann äwerſien ſeihn laten, paßten de äwer tauhop', as wirens dorup afdreſſelt worden; dor kunn 'n richtigen Roßkämme, de den Updrag hett, ein einklürtes Kutſchſpann, dat kein Fehlers nich hett, för ſo 'n vörnehmen Mann tauſam tau köpen, dat Water jo üm de Kuſen tauſamen lopen. Un an de anner Sid, in den Kraug, dor ſtunnen de Finſtern up un dor würd ſchürt un ſchörwarkt un wiſcht un dahn, un dat was jo woll All för den hogen Feſtdag morrn. Un de vir brunen

Englännerſ, dor vör de Schmäd, de muchten jo woll morrn mit ehren Fridrich un Jäger Glawen up den Buck un de gnedig Herrſchaft ſüllwen in de grot gel' Kutſch nah de Hohgen-Langhagenſch Kirch henſälen. Un äwer de oll Kutſch, de vör dat Wagenſchur dor baben up den Hoff all ruter ſchawen ſtunn, was de ein Ridknecht in ſin witt Stallſchört mit Böſten un Quaſten un Smärbutt för de Asſen und twei Stallemmers vull Water her. Dor legen kein Meß- un Müllhümpels vör de Husdören von de Katens, nicht rechtſch un nich linkſch nich, un de Sülls vör de Dören wiren all ſo rendlich ſegt, de Spören von de Rihsbesſens de wiren dütlich längs jedwer Hiſch tau ſeihn. De Katens ſtunnen ſo wid ut enanner, dor was Rum riklich mang tüſchen för Meßbuchten un nah achter tau för Swinskawen un Häuhneſtall, un noch wider trügg, för'n eigen groten Goren, un dat de Acker dor in nich ſlicht was, dor ſäden de Plummenböm un de ſuer Kirſchenböm von nah, de dor in wüsſen. Un de Bargen von Buſchholt, de ümmer tüſchen je twei Katens legen, un de Rohk, de ut de Schottſteins baben de Däkers ſik ſteidel in die friſche blahge Luſt rinner küſeln ded, de ſprok tau Genäug dorvon, dat de Lüd, de dor in ſeten, dor ok woll un warm ſitten können dörch den körtſten un kollſten Winterdag: hadden ſei dor äwer ſtänen wullt, denn hadden's Unrecht hadd. Un as de leiw Gott dunn den Damm längs gahn was dörch dat Dörp, dunn kamm Hei jo nu dicht vör den Hoff ran, wo de Landſtrat ſülwen linkſch afbögen ded. Up de hogen un dicken Steinpiles von dat Hoffdur baben up ſtünn den Junker ſin Wapen ut eiken Holt uthaugt, un dat Dur ſülben ſtunn wid apen mit ſammſt de beiden Purten an jedwer Sid; rupper ſeihn kun'n dor, un wen dat denn ded, de müßt blind weſen weſen as 'n Heß, wo hei dat nich glik ſach, dat dor en verſtännig Regiment führt würd, dat dor Allens Klemm un Däg' hadd, un de Segen dor nich fehlen ded in Hus un Stall un Schün. Dat oll Veihhus dat was jo woll gor hundert Facken lang. Achter bi den Pirdſtall dor was ne grot Koppel und dor hantirten ja woll'n halw Stig Fahlen in rümmer, de dor utlaten wiren, wil dat de Stall ſülm utmeßt wurd. Dat mücht jo woll Speckinſch von den Backaben ehr Dirn weſen, de dor an de anner Sid dat Fedderveih grad futtern ded un dortau ſo grell tük tük tük! un pak pak pak! ſchrigen ded. Man de dor vör de apen Dör von dat oll Herrenhus up de Ramp ſtünn, de ein Hand as en Schirm vör de Ogen, as kek ſei nah wen ut, de von den Damm her nah den Hoff rupper kamen ſüll, wenn dat nich ein von de beiden groten Frölens wir, denn ſo was dat am En'n de gnedig Fru ſülwen. In dat ein langen Timmer rechtſch dor müchten ſei jo woll Hawern in döſchen, un von dat anner grot Timmer linkſch, wo de Landſtrat afbögen ded, dor ſtunn de grot Schündör von apen, un dor wiren ſei grad dorbi, tein Mann hoch mit ſammſt den Herrn Entſpector, un meten dor Weiten up. Lag dor äwer en bannigen Hümpel Weiten, was dat äwerſt ſtrammen Weiten! De was jo woll von Pohlſch Saatkurn, ſo rodbrun, as dat den let', ein Kurn as dat anner, de wog jo wull ſin dreiundörtig Pund Hollandſch.

De leiw Gott ſtünn dunn dor en Ogenblick ſtill un kek Sik dat Spill en beten mit an. Den Herrn Enſpecter dor, den'n ſtunn jo woll de Kopp nich recht vormorrniau, ore äwerſten birt hei ſik man ſo? Hei hadd dat Strikholt in de Hand, und ſtrek jedwen Schäpel halw af, jo woll von wegen dat Äwermat', ſo drad as de Schäpel von de drei Dagläuners hüpen vull ſchüſſelt was; un weck von de annern ſäben Dagläuners de ſegten den Weiten wedder up 'n Hümpel, un de äwrigen Dagläuners makten ſik bi den Achterweiten tau dauhn un ſchüſſelten dat Kaff in de Fauderſäck. Man jedwes mal wenn de virteinſt Schäpel kamm, denn blew hei hüpend Mat, denn richt't ſik de Herr Entſpecter vull in En'n un denn ſach hei ſo gnittig un ſo bös ut, as hadd hei all Einen up un wull bi den Annern bigahn, un denn ſchreg hei äwer ſinen groten Fixköter, de dor achter de Dagläuners ehr Häuhner her wir un de jagen ded: „Will hei mal hir! ſüh den verfluchtigen Köter eins an! Wat dat oll Beiſt dor all wedder hett? Ponto! Ponto! Will hei glik hir!“ — Und denn verget' hei den virtenſten hüpenden Schäpel halw aftauſtriken, as de annern dürtein. Man de Herr Entſpecter hadd gaud raupen äwer ſinen Fixköter. Ponto ſtünn woll ſtill un kek ſik halwwegs nah ſinen Herrn üm; man wen nich kamm dat was min leiw Ponto. Ponto mücht jo woll ſinen Herrn beter kennen, as hei ſik ſülwſt kennen ded, un wenn ſin Herr ſik denn wedder nah de Dagläuners un den Weiten ümdreih'n ded, denn ſet't de oll Fixköter ſin Häuhnerjagd wedder furt äwer Tun un Rick unner de Kirſchen un Plummenböm von den negſten Katengoren.

So muchten ſei jo woll an den brüdden virteinſten Schäpel bi dat Upmeten ranner kamen weſen un de ſtünn wedder hüpend Mat' mang den Herrn Entſpecter un de Dagläuners, de em vull ſchüffelt hadden, un de Entſpecter wull grad wedder äwer ſinen Ponto an tau ſchellen fangen, dunn ſäd de ein von de Dagläuners tau em:

„Sei vergeten hüt jo woll gor, Herr Entſpecter, wat üns kein hüpend Mat nich bikamen deiht? Dit is all de brüdd Schäpel, de nich halw afſträken worden is, möt ik Sei man ſeggen.“ Dunn ſo ſäd äwer de Herr Entſpecter dorgegen: „Ik will Em wat ſeggen, Speckin! Wat ik verget' un wat ik nich verget', dat is min Sak. Kinnjes is vör de Dör, un wenn ik dor denn ein Og' taudrücken dauh un dorvon an'n Bein binnen will, wat mi von dat Laſtengeld tauſtahn deiht, denn is dat wedder min Sak, un dat denn de Rittmeiſter dat anner Og' dor ok mit taudrückt, Speckin, dat is ok min Sak! Un denn will ik Jug noch wat ſeggen, Lüd, wat de Rittmeiſter jedwer Hiſch in dat Dörp noch en Schäpel Roggen taufleiten laten will un wat de Kaſſſchriwer all Orre dor tau hett, em intaumeten den tweiten Feſtdag vör de Kirch; vergeten ward Ji mi dat jo woll nich? Un dat is ok von wegen dat Feſt!“

„Ne, vergeten warden wi dat jo woll nich, Herr Entſpecter!“ ſäden dunn all de tein Dagläuners tau glike Tid, un de twei Dagläuners bi den hüpenden Schäpel de ſchüddten em dunn up den lütten Hümpel, de dor aparti lagg, un dat mucht jo woll dat Döſcherlohn weſen.

Dat tweiuntwintigſte Kapittel.

Wen dunn dörch dat Dörp achter den leiwen Herrgott nah de Schün, wo de Weiten upmeten würd, antauriden kamm. Wat de tau den 'n Entſpecter, de Lüd un den leiwen Gott ſülwen ſäd. Wen unſen Herrgott dor, as Hei achter bi den Haſeltun' rümme kem, antaupen ded, un wo de leiw Gott Sik dat gefallen laten müßt, dat Hei up Franzöſch n' ollen Gnaßkopp benäumt würd.

Dunn kamm dor wat achter up den Damm dörch dat Dörp up den Eddelhoff tau in 'n Schritt ranne tau riden, un dat was de ein Rüder, de up den ſtarkknakigen Ivenacker dor hinnen bi dat Hunengraww un de grote Forſt hen achter Meiſter Lampen her weſt was, un dat müßt jo woll doch de Rittmeiſter ſülwen weſen, den'n de Eddelhof tau hüren ded. De forſche oll Engländer de dampt man orig ſo, ſo hadd em den Rittmeiſter ſin Gewicht, de beiden teinſäutſchen Grabens un Meiſter Lamp ſülben mit namen hadd; un

de drei langhor'ten Windhun'n de ſleken ſo drus achter den Engländer her un leten de Tungen ſo lang ut'n Hals hängen, as kamm Knieſenack bi ſei nah, as de Güſtrowſchen dunn noch ſäden. Vör de apen Schündör von dat Timmer, wo de Weiten in up meten würd un wo de leiw Gott en lütt beten ſidaf noch ümmer ſtahn blewen was, höll de Rittmeiſter dunn ſtill un dunn röp hei:

„Guten Morgen, Leute! Guten Morgen, Kieſow! Donnerwetter noch mal zu, Kieſow, war das aber wieder einmal ein Ritt! Hab' ich den Jungs das mal wieder gezeigt, was Reiten mit Hinderniſſen beſagen will. Der Hans, der Deuwelsjunge, nahm der aber auf dem Goldfuchs die beiden Gräben da hinten bei 's Vorholz wie 'n Alter ſag' ich Ihnen. Die beiden großen Lümmels auf ihre Rappen konntens nich beſſer fertig kriegen, obſchon ſie bereits ein Jahr lang in die Potsdammer Manege reiten. Hören Sie, Kieſow, das hätten Sie mit anſehen ſollen! Wie 's werden ſoll, wenn der Schwarzbraune hier mal 'n Pipps dabei weg kriegt, das ſoll mich bloß verlangen. Hab' in mein ganzes Leben man einen einzigen ſolchen Gaul gehabt! Der war auch nich todt zu kriegen, wiſſen Sie, Kieſow, und das war bei Roßbach im November Anno 57, als wir unter Seidlitzen die verfluchten Franzoſen ſo läſterlich das Jackleder auskalaſchten. Da hättens mit bei ſein ſollen, Kieſow! Donnerwetter noch mal zu, liefen die Kerls aber! Wer da kein richtiges Pferdefleiſch unter ſich hatte, behielt der aber das Nachſeh'n! Na, was ich ſagen wollte, die drei Jungs ſind zu Präpoſtens nach Hohne-Langhagen rüber geritten und ſollen uns die ein bischen zum zweiten Feſttag invitiren. Wenn nun nur der Glawe da hinten 'n richtigen Bock richtig auf's Blatt trifft, dann findet ſich das Andere ſchon. Drei Haſen und ein Rehzimmer das, denk ich, ſoll ſchon 'n Loch zuſtopfen nächſten Mittwoch Mittag, un wenn der dicke alte Propoſt auch noch dreimal ſo viel Raum in ſein Felleiſen hätte. Und denn noch eins, Leute! Schickt mir die Kinder präciſe vier Uhr auf'n Hoff; ich bin doch recht, mehr als ſechs ſind das doch nicht, die mir Oſtern confirmirt werden, darin irr ich mich doch nicht?“

„Ne, mihr ſünd dat nich, gnėdigſt Herr Rittmeiſter! Ore ſünd dat doch mihr, Hamann? du heſt dor jo woll ok einen mang?“

„Ne, mihr warden dat woll nich weſen!“ ſäd dumm de Dagläuner Hamann.

Und dunn kreg jo de Rittmeiſter, as de ſwartbrun Hingſt anfüng unruhig tau warden un hell an tau brenſchen fung, ok den leiwen Herrgott tau ſeihn, de dor aſſid an den kröppten Widenbom ſtunn un dunn ſach de Rittmeiſter Em niglich an mit ſin blanken blahgen Ogen, ſtrek ſik den langen griſen Snauzbort un ſäd tau Em: „Na, wi ſünd ok woll en beten unnerwegs un up Beſäuk ut bi unſ' Verwandſchaft hir herümmer von wegen dat hoge Feſt, wat denn, Olling?“

„Ja!“ — ſäd dunn de leiw Gott — „Ich bin ein wenig auf Beſuch bei meinen Kindern!“

„Na, denn auch recht vergnügte Feiertage, Alterchen!“ röp dunn noch de Rittmeiſter, ſmet den krähnſchen Hingſt mit en Schenkeldruck rümmer un red nah ſinen Hoff rupper.

Je, dit kunn jo nu man den leiwen Gott gefallen, wat Hei dor in dat Dörp un vör den Eddelhoff mit Sin eigen Ogen ſeihn un mit Sin eigen Uhren hührt hadd, Arg's was dor jo nich in weſen un tau Sin eigen Ihr ſüll dat jo ok weſen un dat geföll Em jo ok woll, denn Hei ſäd, as Hei nu wider gung up de Landſtrat un achter bi dat Timmer rümme, wo de Weiten in upmeten würd, halwlut vör Sik hen: „Ih ſüh doch, ſüh!“ — grad ſo as ein, de dat mal beter drapen hett, as hei ſik dat vermauden weſt is; ſleiht em dat ok nich vull ſo in, as dat hadd weſen kunnt un as dat hadd gahn kunnt, hadd dat nah ſinen eigen Willen gahn, — „Soans is dat All recht gaud! Drei von min ſäben Buern, de dor achter up de Butenſläg' in de Vorwinen ehr Tid all tau min Recht ſitten deden, un de dor noch ünner Hans Albrechten ſin Regiment will un woll up ſatten, de hadden ok Speckin un Hamann un Wulfleff heiten, de Benäumung is noch dor, man de Buerſtäden, de Buerſtäden, dat de ehr ſo gottlos unner de Fäut wegtrocken ſünd!“

De leiw Gott de würd äwer wedder in Sin Betrachtungen ſtürt. Hei gung dunn grad längs den hogen Hakeltun' an den Goren achter dat oll Herrenhus lanker, dunn röp dor wat baben Sinen Kopp Em tau, un dat was ſo 'ne ſäute friſche Kinnerſtimm as en lütten Stiglitſch, un as de leiw Gott dunn up kek, dunn lacht Em dor ſon'n lütten grallen Kruskopp an, un dat was ne lütt Dirn, de dor up de Bänk von den Kikäwer baben achter den Hakeltun' ſtunn un ſo ſchelmſch un unſchüllig up Em dal ſach, as ſon'n lütten Heiſter von ſinen Telgen. Dat was jo woll den Rittmeiſter ſin lütt Neſtküken, ſo'n oll lütt ſäut Neſtküking, de dor jo mennigmal bi weck gaud Lüd as ſon'n unverhofften Segen noch nahkamen dauhn, as Nikodemus mirrn in de Nacht, un wenn wat dat Jüngſt hett weſen ſüllt, all lang mit dat tweit Schichten dörch is.

„Alter Mann, biſt Du der Weihnachtsmann, alter Mann? Zeig' mir mal, was Du mir Schönes mitgebracht haſt? Die Mama ſagt, es iſt gar zu ſchön, was Du mir bringſt. Schenk' es mir lieber nur gleich! Die Mama ſagt, ich ſoll warten, bis die Dorfkinder ihre Beſcherung erhalten haben. Ach, und das währt noch ſo lange! Bitte, bitte, lieber alter Mann! Du ſiehſt ſo freundlich aus; wenn Du der Weihnachtsmann biſt, da ſchenk es mir lieber jetzt gleich! Ich halt es wirklich ſo lange nicht aus, bis die Weihnachtslichter angeſteckt werden."

Un dunn nickt de leiw Gott dat lütt Frölen up den Kikäwer recht fründlich tau un ſchenkt ehr ſon'n lichten Blick, dat ehr lütt Kinnerhart dorvon warm blew, bet ungeköffte Leiw in ehr letzte Stun'n mit duſend Trahnen dat Og' ehr taudrücken ded, in dat de heilige Stral ſollen was.

De leiw Gott hadd jo nu dat lütt Frölen ſacht ok noch ein Wurd dortau ſchenkt hadd; man dunn kamm dor up eins up den Kikäwer noch ein Frugenskopp taum Vörſchin; ſach de äwer untaufreden ut mit Gott un de Welt, hadd de äwer ne gele Klür, ne ſpitze Näſ', en ſpitzen Blick un ne ſpitze Tung', un dat müßt jo woll dat lütt Frölen ehre franzöſiſch Guvernantſch weſen, de dor mit ehr vör Diſch tau noch 'n beten an de Luft gahn ſüll, „Qui est-ce que ce-vieux grognon là, Mademoiselle, à qui vous parlez? Fi donc Mademoiselle! Vous oubliez toujours, que noblesse oblige.“ — roep de oll pockennorig Guvernantſch dunn.

„Is dat äwer einmal eine dämliche Utleggung von ein vernünftiges Wurd!“ — ſäd dunn de leiw Gott un lacht ſtill vör Sik hen, as Hei wider gung.

Dat dreiuntwintigſte Kapitel.

De leiw Gott geiht up de Landſtrat wider un let Sik dor mit Meiſter Pickbraten un Meiſter Zägenbucken, de dor ein nah den annern Em in de Möt kamen, in t' Wurd. Hei let Sik von de wat vertellen un vörwiſen, woräwer Hei wedder nich bös warden kann. Man recht taufreden is Hei dorüm doch nich un ſpreckt Sin Meinung ok dütſch ut.
De bewußte Jemand kümmt äwer wedder up einen
Ogenblick taum Vörſchin.

As de leiw Gott längs den Hakeltun' von den ſchönen groten Goren achter dat oll Herrenhus tau En'n gahn was, dunn wünn ſik de Landſtrat üm einen groten Landſee rümmer, de dor in de Düp lagg an deſe Sid von dat Dörp Hohgen-Langhagen, un dunn ſach Hei dat noch, wo de drei Junkers up den Kirchenweg dörch de oll kröppt Widendriwwt lang klabaſterten, un dit mal was de Goldvoß mit de ſlowitten Manen de beiden Rappen wid vörut un richtig, rimps! dor namm hei dat Schlet von de Koppel dor wid achter af, un dat let ſik in de Fiern grad ſo an, as wenn ſon'n Heuſpringer äwern afbraken Schelfhalm ſet't, un dunn gung dat dwas äwer den Schaapdreiſch un de drei groten Weitenmiten los, dreijickel, dreijackel! heſt Du mi nich ſeihn! un wen betahlt hir! as wull de lütt Junker, de up den Goldvoß dor ſatt, de Irſt weſen dat up den Eddelhoff bi den gnedigen Herrn Rittmeiſter tau melden, wat Präpoſtens Beid von Hohgen-Langhagen ſik up den tweiten Feſtdag de Ihr andauhn würden mit Stining, Pining un Mining, de drei Preiſter-Mamſells, und dem annoch der Gottesgelahrtheit befliſſenen Herrn Sähn, de von Roſtock ut för de Feſtdagen bi Batting un Mutting en beten up Beſäuk was, un den Herrn Präpoſten de Vörmiddagspredigt för den tweiten Feſtdag afnemen wull: in dat

Filial dor achter den Forſt kunn jo de Köſter den Nahmiddag leſen. Un as dunn de leiw Gott bet hart an den See ranner kamen was, dunn hürt Hei dat man, wat dat wid af achter in den groten Eikenkamp ballern ded, as würd dor ne Büſſ afſchaten; un dat müch jo woll en Rehbuck weſen, den Jäger Glaw' dor midden up dat Blatt drapen hadd, un dunn nemen ſik de willen Gäus, de dor midden up den See legen, de noch nich ganz taufroren was un noch apen Städen dor in de Midd hadd, mit eins up, reihgten ſik hoch in de Luft as ne Korporalſchaft, de Orre kregen hett, un tröcken langſam baben äwer den Hohgen-Langhagenſchen Kirchthorm af. Un an de anner Sid von de Lanſtrat, de nu wedder barg an gung, dor makt ok noch wat lang Bein, as hadd dat kein gaud Gewiſſen nich un will ſin Hut nich tau Mark drägen, un dat let binah ſo, as was dat Entſpecter Kieſow'n ſin Fixköter Ponto, wenigſtens den langhorten Pürzel nah, den' de achter as Zierrath drög. Man Ponto was dat jo doch nich, Muſche Reinhard was dat, un de kem jo woll achter von Stin' Spedinen ehren Häuhnerſtall her un müch jo woll ok dat indringliche Wurd hürt hewwen, dat Jäger Glawen ſin Büſſ dor achter in de

Wohld eben ſpraken hadd un dat ſo ſcharp un indringlich klüng as Ihren-Götzen ſin ſcharpſtes Slagwurt giſtern Nahmiddag in Sankt Katharinen.

As unſ' Herr Gott dorup den Barg vör Em rupper ſteg, dunn kamm Em dor wat entgegen, dat dor von den Barg de Landſtrat dal ſtäweln ded. Dat was en Mann, un den ſet dat as en lütten Börger ut ne lütt Stadt un de hadd ſinen Handſtock äwer de Schuller leggt, as drög hei dor wat up un dortau ſläut't hei en luſtig Stückſchen vör ſik hen, as wüßt hei, ümſüs drägen deihſt du dat nich, wat du ſo wid her up dinen Puckel ranner ſläpen möſt. Un dat was jo woll Meiſter Pickdrat ſülwen ut Kriwitz un de drög up ſinen Handſtock ſöß Por funkelnagelnige Wadenſtäwel von narwtes Roßledder mit fingerdicke Sahlen dorunner: bedragen würd derjenigte nich, de de Stäwel beſtellt hadd un de de drägen ſüll, wenn natt Weder in 'n Klenner ſtunn un wenn dat Martinidag regen deiht. Meiſter Pickdrat hadd den leiwen Gott de Tid baden, as hei an Em ranne kamm, un as de leiw Gott em dorför dankt hadd, dunn ſäd Hei noch tau den Schauſter:

„Dat is woll ne gaude Kundſchaft, ſüll ik meinen, de wi dor affſtrafen dauhn. Flickarbeit is dat nich, dor bör wi woll en ſchönen Schilling för? Dat lohnt jo woll dit mal orig en por Sößling, Meiſter? mein ik man ſo.“

„Ja,“ — ſäd dunn Meiſter Pickdrat — „ik wull man, dat dat all Woch einmal ſo kamm un dat dat denn ok ümmer grad dor hen gung, wo dat nu hen geiht. Ankridt ward dor nich för. De Rittmeiſter is en eigen Krut. De hett dat jo woll ünner den ollen Fritzen un de Zietenſchen Huſoren ſo los kregen. Hei muſtert irſt jedwen enzeln Stäwel un denn noch dat Poor ſülwen bet up de Strippen, un wen nich prompt up de Stun'n is, den ſmit hei fuhrtſt dor ruter, wo Meiſter Winkelmat dat Lock laten hett, dat hei dat Wedderkamen vergett. Up den Klockenſlag will hei bedeint weſen, man up den ſülwſtigen Klockenſlag treckt hei ok ſülwen blank un treckt ok keinen Sößling nich af un ſtrickt ſik den griſen Snauzbort dortau un ſüht denn noch baben in ſo vergnäugt ut, as ob hei ſik in Grund der Seelen hägen deiht, dat hei ſülwſt lewt, as unſ' Herrgott dat in Frankreich nich beter hett, un as hägt em dat noch mihre, wat hei dor en annern ihrlichen Minſchen un vörut ſon'n lütten Mann, as ik ein bün, wat von af günnen kann. Wenn bi den'n wat ſchrigt, dat is dor meiſt ſülwen

Schuld an, un wenn bi den'n wat lacht, denn ſo is dat meiſt de Rittmeiſter ſülwſt, de em kettelt, will hei nich nödig hett, em ſchrigen tau maken.“

„So?“ — ſäd de leiw Gott un ſach Sik de Stäwel dor eins up an — „Dat Schauhtüg dor, Meiſter, dat paßt ſik äwerſten för'n Eddelmann as 'n Fuſthannſchen för 'n Snire; de ſall de Rittmeiſter doch woll nich goa drägen?“

„Ne, hei ſülwſt nich!“ — ſäd dunn de Schauſter. — „Man beſtellt hett hei's un betahlen deiht hei's un drägen ſälen ſei de ſöß Katenjungs, de nu nah 'n Preiſter in Hohgen-Langhagen gahn, de ſälen de nahſt Palmarum taum irſten Mal antrecken, wenn ſei taum irſten Mal tau den Gottsdiſch gahn. De Stäwels krigen de ſöß Jungs taum Kind-Jes hüt Abend von den Rittmeiſter, dat is einmal ſo Bruk dor worden, ſo drad as de Rittmeiſter dat Gaud von ſinen Vader övernamm.“

„Ih ſüh Einer mal an!“ — ſäd dunn de leiw Gott un bekek dunn de Sahlen von de ſöß Por Stäwels un kunn dor ok Nicks nich an uttauſetten finnen — „Dat is jo den Rittmeiſter man gaud tau nemen.“

„Je, wat wull dat nich?“ ſäd dunn Meiſter Pickdrat wedder — „Son'n Ort giwwt dat ok nich vel hir herümmer, äwer dat is't noch lang nich All. Dor baben up de Högd dor vör uns, de dor noch runner kümmt, dat ward woll Meiſter Zägenbuck weſen, de will dor ok noch vör Diſch hen un mag jo ok woll achter ſin Tid nich trügg bliwen willen, — na, gun Morrn ok!“

Un as de leiw Gott dunn den Barg wider rupper ſteg, dunn müßt Em jo nu ok Meiſter Zägenbuck in de Möt kamen un de hadd ok ſinen Handſtock äwer de Schullern un dor en ſworen Bündel up hängen un de höll ok nich lang achter'n Barg, ſchonſt hei en beten ſtameln ded un ok nich lang Tid hadd. De leiw Gott frog em dat ok All richtig af, un dunn wiren dat ſöß blahge lakenſche Röck ok funkelnagelnig von de Ehl mit tumbacken Knöp doran, kein leger un kein beter as de anner, all ſo ſauber un egal as ne Mondur, un de füllen de ſöß Jungs ok noch taum Kind-Jes hewwen un ok för Palmarum un ok von den ſülwſtigen Rittmeiſter dor ünnen up den ſülwſtigen Eddelhoff.

„Man en lütt beten riklich wid un lang un wat'n ſo völlig heiten deiht för'n utwuſſen Jung, de in Deinſt trecken kann, ſünd ſei all ſöß, ſo düchtig ſei ſüs ok neigt ſünd, mein ik man ſo.“ ſäd dunn de leiw Gott, as Em de Snire de ſöß lakenſchen Kittels wiſt hadd.

„Ne,“ — hadd dunn de Snire ſeggt — „ne, ne, ne, ne! dat Mat hewiw ik ſülwen nah den Ri-ri-ri einen Stallknecht namen, dat is man vör — dat is man wil — dat is jo man von wegen den Tau-wa-wa-was.“

„So?“ — ſäd de leiw Gott — „Na, denn will ik ok man leiwerſten Nicks nich wider ſeggt hewwen!“ — un ſteg den Barg vullends rupper. Meiſter Zägenbuck ſteg äwerſt Meiſter Pickbraten nah de Landſtrat dal nah den Eddelhoff hen. As de leiw Gott äwer baben up den Barg ſtunn, dunn dreihgt Hei Sik noch einmal nah den Hoff rümmer, as wull Hei Sik em dor noch eins recht up ankiken, un dunn ſäd Hei:

„Soans is dat All recht gaud un ſeggt mi dat ok All tau; man dat Ein, wat ik minen lütten Mann vör Allens un von vörrn rinner günnt un taudacht hewiw un den Tauſnitt all ſo ſchön tau makt hadd, is dat nich un ward dat nich un kann dat ſo ok nich warden. Nich dat hei warm ſit'ten ſall unner anner Lüd ehr Dack un Fack, bet de Diſcher em dat Mat nimmt; — nich dat hei ſin Schöttel un ſinen Kraus ut den herrſchaftlichen Äwerfluß vör ſin ſwore Arbeit ſik vullfüllen ſall un Dag för Dag, bet hei dorvon af möt, ſik mit Fru un Kind ſatt eten kann, — dat hett Pikas, de dor unnen vör den Hoff in ſinen dichtmuerten Hun'nſtall an de Käd liggt ok Dag för Dag, un wenn de mal vergeten worden is, denn günnſ't hei ſo lang, bet de Lüdkäkſch dat hürt un em dat bringt, wat em bi kümmt, Kedenhund as hei is; — nich dat ſo'n warmes Minſchenhart as den Rittmeiſter ſin för em ſorgt un ſinnt un dor nah ſüht, dat em dat licht makt ward, de hett man ſin Schülligkeit dauhn lihrt. Wat ik wullt heww för minen lütten Mann, dat is dat de Mäglichkeit för em dor weſen ſüll up ſin eigen Wehr un Acker tau ſitten, fri as de Börger in de Stadt, fri as de Preiſter in ſin Wedeme, fri as de Junker up ſinen Hoff. All fri tau glike Pflicht un tau glikes Recht, All för ein Geſetz ahn Afgunſt un Schadenfreud, glik vel wo grot un wo lütt! Un de Mäglichkeit ſüll för den lütten Mann ſo grot weſen dat dat Eigendom von de velen Lütten in de ein Wachtſchal tauſamen ſmeten dat Eigendaum von de wenigen Groten in de anner Wachtſchal ſmeten ſo richtig upwägen ded, dat de Ein den Annern Nicks vörtauſmiten hadd, ſo heww ik dat wullt, ſo is dat äwer nich un ſoans is dat nich gaud!“

So brad as de leiw Gott Sik dunn äwer wedder ümdreiht hadd un de Landſträt wider un up de Scheid von den groten Eddelhoff tau güng, dunn kamm dor ok up den ſülwſtigen Richtſtieg, den'n de Voß vörhen namen hadd, von achter den Häuhnerſtall an de anner Sid von den Hakeltun bi den Eddelhoff de gewiſſe Jemand nah ſläken, von den'n nich girn ſpräken deiht. De müch't jo ok woll up den Eddelhoff nich dat ſunnen hewwen, wo en richtigen Deuwel ut Freud äwer Rad ſlahn kann; de ſüll jo woll ok den Dag Nicks as Arger hewwen un üm ſin verfluchtige Schadenfreud jo woll noch ganz kamen. Un dat let em wedder mal ſo kräkelig, as em dat dunn noch in de Köllnſch Smäd dor bi Krakow hen laten hadd, dunn hadd hei ſik vör den Smid dor wat wiſen wullt un ſik an den ſinen Ambolt den einen Og'tähn utbäten hadd un wir dorvon noch 'duller äwer ſin Sugelſnut weg ſchulen worden.

Dat viruntwintigſte Kapittel.

Wat dat för ne grote Wohld was, wo ünſ Herrgott dunn dörch kem. Wat dat eigentlich was, wat dor ſo in Ruſch un Buſch lagg un Em ganz un gor nich geſallen kunn, ſo ſchändlich as dat utſach. Wat Hei dortau ſäd un wo nahſten as Hei wider gahn was, de bewußte Jemand ſik doräwer ſo högen ded, dat hei Rad ſlög un ſik ümmer dod lachen wull, wat hei man leiwerſten dauhn ſüllt hadd, äwerſten doch nich ded.

Dat was noch ne vel grötere Forſt, dörch de de leiw Gott nu kamm, as de weſt wir, de nu den Rittmeiſter hüren ded un wo noch de oll Eikentelgen dwars äwer de Landſtrat räwer recken ded, woan lang vördeſen noch de iſern Heinrich de drei Junkers Brumkow un ſin beiden Kumpans hadd dörch den hämpenen Ring kiken laten, wil ſei de beiden Krivitzer Kramers dor deip in de Wohld utröwert un afmurkſt un as Aalſauder an de Bäk in dat Brauk dor henſmeten hadden. Hadden Brumkow un Heiſter un Schacker dunn man all ehr eigen Buern inſlachten darwt, as den Rittmeiſter ſin Vadder dat ſin Tid richtig farig kreg, denn muchten ſei dat jo woll nich nödig hadd hewwen, ſik äwer de beiden Kramers her tau maken von achter den Buſch her, un denn legen ſei ſacht hüt un deſen Dag dor achter Hohgen-Langhagen rümmer in irgend ſon'n oll Landkirch ünner irgend ſon'n ollen af- un utpeddten Grawwſtein mit 'n Wapen dorup, un denn kunnen jo wat de Archivoriusſen in Swerin ſünd mal eins tauſeihn, wat dor in dat Wapen 'n Balken in is ore nich, un denn wiren ſei nich inpurrt worden dor achter de Kirchhoffsmuer as Hun'n de de Räud hewwen dauhn, un denn tröcken ehr Nahkamen ſacht hüt un deſen Dag noch mit tau Landdag as Ihrenfaſte, Liebe und Getreue von de ingeburen un arw-anſäten un kloſterberechtigte Ritterſchaft.

Dat dat ne fürſtlich Forſt was, wo nu de leiw Gott dörchkamm, dat kunn wen Ogen hadd an de groten und ſworen eiken Slagböm dwars vör de Sneiſen ſeihn an beid Siden von de Landſtrat. Stunnen dor äwer Dannen in, dor kunn jo kein Schipp up de hoge See weſen, un wenn dat ok ſo grot wir, dat dat gaud un girn hunnert Kanonen unner Deck un baben Deck drägen kunn, wat ſik dor nich hadd ſinen grötſten Maſt mang utſäuken kunnt, dor brukt'n man blot man blindlings mang tautaugripen; dor was kein einzig ſwammig und pullſuer mang, all ſo ſchier un grad in de Luft rinner, Wetter noch mal tau, wat för Böm! Dor wiren jo woll gor weck mang äwer hunnert un twintig Faut hoch; dor künn'n lang reiſen, ihre man ſei beter tau ſeihn kreg. De Dannen de trocken ſik jo woll Stun'n lang hen för'n ſcharpen Fautgänger un dor was ok en breiden Krüzweg in, de dwars äwer de Landſtrat gung, un as de leiw Gott ſo wid ranner was un dor dal ſach, dunn was dor ne Lichtung mit en einſam Gehöft, en grotes Hus mit Schün' un Stall, un dor blaſten Hun'n un äwer de Dör von dat Hus was en Geweih annagelt, dat habb jo woll virunttwintig En'n, un dat mucht jo woll de herzoglich Oberförſter weſen, de dor in wahnen ded. De leiw Gott de gung äwer an den Krüzweg vorbi ümmer grad tau, ümmer an de Sid de Leuſ' de groten Dannen lang, bet Hei wedder an ne grote Lichtung an beid Siden von de Landſtrat gelangen ded. Sach dat dor äwer einmal ſnakſch ut in de Lichtung! Dat was kein Radland un ok kein Forſtſlag nich; hir ſtunn en poſiſtigen Plummenbom un dor ſtun en halw verdrögten Appelbom; hir lagg dat in Hümpel un dor lagg dat in Hupen; denn kemen wedder vekräpelt Appelböm un dor achter denn einen hogen Hupen dor ſtunn ne ganz Reigh ſteinolle ſuer Kirſchenböm un baben up dat ſwartgräune Moß von de wecken Hümpels dor wüſſen mang den Durn en por verquimte kräpelige Dannen, und de heil Lichtung de ſach ſo rug' un gräſig ut un lagg ſo heil un ganz in Ruſch un Buſch, as hadd der Satan ſei mit ſin ſworſt Hakeniſen rajolt un ſin verfluchtiges Uhlenſat dorup ſeigt. Un as de leiw Gott dunn noch en beten wider kamm, dunn lagg dor ne oll verſpalt un verdrögt Eik', de hadd jo woll de letzt Storm dor ümſmeten, ehr Wörteln heil un ganz mit ruterbört un den einen von de velen Hümpels un Hupen, de dor rümmer ſtunnen, midden von ein reten, ſo dat Einer hell rinner kiken kunn in dat Lock bi den lichten Sün'nſchin, un dat was ne richtige kleimſtaken Wand, de dor mitten in den upreten Hümpel taum Vörſchin kamm. Un dunn ſach de leiw Gott dat woll, dat müßt ne heile grote Dörpſchaft weſen, de dor för vele, vele Johren tau Grun'n gahn wir, de dor nu in Ruſch un Buſch lagg, un de ſei ſik nich de Mäuh namen hadden wedder uptaurichten. Hund un Hahn hadd dor jo woll gor nich nah kreiht hadd. Was de heile olle Feldmark all tau de Forſt mit tauleggt, ore ſüll ſei dat irſt warden? Dat hadd dor jo woll all an hunnert Johr un mihr ſo dor legen, as dat tauſamen föll un tauhop ſchöt un in ſik verſackt was von Brand un Sük', von Murd un Dodſlag. Hoge Kammer hadd ſik in all de vele Tid jo woll de Mäuh gor nich eins namen, dor en Og' nah hen tau ſlah'n, uptaurümen un intaurichten, von ein tau ſcheigen un von friſchen tautauwiſen, as dat weſen was von Hus ut. Hürt dat nu mit tau de Forſt, ore wo hürt dat nu recht mit tau? Was dor kein einzigſt arm Minſchenſeel von nahblewen, nich Kind un nich Kindskind, dat dor en Recht mihr an hadd. Süll ſik dat nu von ſülben anſamen tau 'n nigen Dannenſlag?

De lütten Hümpels dor wiren jo gor nich tau tellen, äwerſt de groten müßten nah ſon'n Äwerſlag woll twintig weſen, de dor vör de Hun'n nu fläuten gahn wiren. Wo vel Bullbuern un wo vel Halwbuern dor woll ehr Tid in wahnt, in hackt un rackt, in pläugt un ſeigt, in ſchafft un dahn hadden von den Vader up den Sähn un von Ohm up Ohmskind all in ehren Gott vergnäugt un in de Hoffnung up ehren Heiland? Hadd dor de leiw Gott nich

Minſchen henplant't hadd un hadden dor nich Minſchen wedder anplant't warden künnt un müßt? Süll ſik dor Keiner tau ſinnen laten hewwen, was dor man richtig nah ſöcht worden? Wiren dor nich Minſchenſteklings naug in de Welt, de dor inſet't warden kunnt un denn dor ok ſo gaud Wötteln inſlahn hadden grad ſo gaud un beter as Dannen un Bark? Was dor nich Holt naug mihr in Land Meckelnborg, un is en Minſch in 'n legſten Fall nich ümmer beter as en Bom? Dit was jo ne wohre Spilunk worden för Voß un Friſchling, för Snak un Arre, för Hartworm un Ritworm, för Hirrnnettel un Gölling, för Marlblatt un Schatwruß, för Dullbill un Poggenſtaul, — Einen kunn jo grugen warden, wen'n dor an helligten Dag' vörbi gung.

De leiw Gott mucht dor ok Nicks nich von weiten. Hei ſäd Nicks, man dat Hei mit den Kopp ſchüdden un en beten driſter taugahn ded. Un ſo kamm Hei denn ok bald ut de oll grot fürſtlich Forſt ruter ümmer gradtau un ümmer deiper in oll Land Meckelnborg rinner, noch an mennigen Hoff un an mennig oll Dörp vörbi, bet de oll Landſtrat ſik twälen ded. Dor kort achter linkſch weg ſach de Kriwitzer Kirchthorm äwern Barg, äwerſten de Kriwitzer Rupenſabrikatſchon dor mucht Em jo woll de Sinn nich nah ſtahn, Hei bögt rechtſch af in de anner Landſtrat rinner. De Sün'n ſtunn all hoch an'n Hewen, un dor wid af vör Em unner hinnen an den See dor ſteg Rohk up, un dat was jo woll en grot Buerndörp. Von den Barg ut, wo de leiw Gott dunn wedder up ſtunn, kunn Hei dor äwer wid rinner kiken in dat oll leiwe Land! Rechtſch dor nah de Sid tau was jo woll de Runer-Barg, un en beten wider nah vörn dat wiren jo woll de Pohnsſtörper Barg' achter Teterow, ja un noch en lütt beten wider nah vörrn tau, dat mücht jo woll de Smoksbarg weſen; un wat dor vör in de Düp ſo blänkern ded, richtig dat was de Krakowſch See. Un denn wedder linkſch af, hoch dor räwer noch mennig Milen wid, achter den Swериner See, dat was Ricks nich anners as de Hoge Borg mit den Slemminer Forſt. Dorup gung de leiw Gott up dat Buerndörp tau.

De oll Düwel de lagg dor mitdeß achter einen von de groten Ruſchhupens, wo de leiw Gott de kleimſtaken Wand von dat verſchullen Burndörp tau Sin Leidweſen tau ſeihn kregen habd, un wöltert ſik dor up dat ſwartgräune Moß von den Hupen, de vör deſen dat Schultenhus weſen was, un wo de Schult ſülwen dunn noch mit ſammſt ſin Fru an den Swedendrunk elendiglich hadd tau En'n gahn mußt, von de ein Sid nah de anner Sid rümmer, all Viren von ſik, as en Voß, de ſik in ne Schinnerkuhl ludert, un will ſik ümmer dod lachen äwer unſern Herrgott Sinen Arger.

Dat ſiwuntwintigſte Kapittel.

Wat dat was, wat den leiwen Gott in dat Dörp, wo Hei nu rinner kamen ded, gefallen ded, un wat Em dor ganz un gor nich in gefallen ded un Em ok unmäglich gefallen kunn; wat Hei dor tau weiten kreg, un wo dat wedder de gewiſſe Jemand is, de ſik Em gegenäwer wat herutet nimmt, un weckehr dat was, de ſik vör den Düwel nich fürchten ded.

Dat was ein grotes Dörp un dat was ok, as ſik dat von buten tau anlet, ein rikes Dörp, wo de leiw Gott nu up taukamm; wenn dat nich all Lehnbuern weſen deden, Vullbuern wiren dat, dat kunn Jeder up 'n irſten Blick ſeihn, de dor wat von verſtunn. Dor wiren de richtigen duwwelten Pirdköpp an de Butenen'ns von de afſchregten Strohdäker baben un ſtats de Schottſteins ſatten dor Aareborsneſter up, up weck ſo woll gor drei Stück. De oll dumm Reigenwirthſchaft was dor noch; man ſo gaud, as ſik bi de oll Reigenwirthſchaft wirthſchaften let, würd dor jo woll wirthſchaft! Dat Dörp lagg up 'n Hümpel tauſamen, äwer doch nich ſo drang, dat Einen de Puſt knapp warden kunn, wenn hei dor dörch gung. Kiren un wennen kun'n ſik dor in 'n Groten un in 'n Lütten, ahn ſik de Schänen un Ellbagen blaudrünſtig tau ſtöten un ahn ſik enanner de Aſſen aftauführen. Platz was dor för Mann un Veih. De meßten dor jo woll All tau gliker Tid up de enzelten Städen de Stallungen af, un führten tau gliker Tid Meß nah'n Wendacker. Ivenackers wiren dat nich, de vir Brunen vör den einen Meßwagen dor, de dor grad von de ein Hoffwehr runner kamm, man de oll richtige meckelnborger Rahß was dat. All ſöß Fuſten hoch, ſtarknakig, un vullkantig, kein preußſche Katten un kein hollſteinſche Rammſchnuten nich. Künnen de äwer en vull Fäuder Meß von de Städ bringen! Un de Lüd dor, dat was jo woll ok noch de richtig oll meckelnborger Slag, von de Vorwinen ehr Tid her, Wetter noch mal tau, wat för forſche Kirls, all ſöß Faut hoch un drüddhalwen Faut mang de Schullern, All mit hellblahge Ogen un flaßgelen

Voll, All dat richtige tageſchen Holt! Un de Frugenslüd, de dor mit hantirten, ſegen de äwer grall un prall un ſtramm un ſmuck ut, — paßten de äwer as de Stülp tau den Grapen, — blänkert de ehr Flaßhor achter unner ehr dreiſtückten Mützen dick un vull ruter in de helle Sünn, — hadden de einmal ſchire witte Tähnen un ſchelmſche Ogen in den Kopp ünner de ſaubern Branen un äwer de appelroden Backen — dat ſallſt Du hewwen, wenn Du orig büſt! Un Ordnung un Freden was dor jo woll ok in dat Dörp un gaude Nawerſchaft; de Dirns lachten ſik ſo vel bi dat Meßupſlahn, un de ſture Buernſähn, de dor mit dat ſwore Fäuder Meß vör den leiwen Gott up führen ded, de fläut't ſon'n hell Stückſchen, ſo luſtig äwer ſin Tungenſpitz weg, as Einer man fläuten kann, denn dat Hart nich weih deiht, de Mahg in ſinen ganzen Lewen noch kein Weihdag' makt un de Kopp ſik inwennig noch kein Queſen ranner ſimulirt hett.

De leiw Gott gung ſtillſwigens achter den Meßwagen dörch dat ſtatſche Buerndörp un dunn ſach Hei eins upmarkſam rechtſch hen un dunn eins wedder linkſch, wenn Hei an ne friſche Hofſtäd kamm, un dat mucht jo woll All ſo weſen as dat weſen ſüll, un wat dat noch warden kunn äwer kurt un äwer lang, wat noch beter ſin würd, man dor tau de Tid noch nich was, un ſo kamm Hei tauletzt an ein Hoffwehr ranner un de ſach noch vullſtänniger un rendlicher, bedräwiger, dägter un düchtiger ut, as all de annern in dat ſülwſtige Dörp. De hadd orig all en Schottſtein up dat Dack un um de Städ ſülwen un den groten Goren achter löp ne ſöß Faut hoge Muer von Feldſtein rümmer, all utſaugt mit Kalk un Leim un lütt Glasbuttelſchören un grawen Grant, dat let bald vernimmer as de grot Hakeltun' üm den Goren von den Rittmeiſter ſinen Hoff. Dat mucht jo woll de Lehnſchult weſen, de dor up de Städ ſitten ded, un dor bögt de Meßwagen vör den leiwen Gott linkſch af in den Sidenweg rinner, wo dat dor achter nah den Acker rupper gung. Un dunn ſach de leiw Gott dat man, dat von de Hoffſtäd twei lütt Kinner rut kemen, ein ſon'n lütt Jung un ein ſon'n lütt Dirning, de kunnen ſöß Johr olt weſen un dat kunn nich fehlen, dat dat Sweſter un Brauder wiren, wo dat nich gor Twäſchens weſen deden, ſo glik as de dat laten ded. Man ſmuck let ſei dat nich un vergnäugt, as ſon'n lütt Kindshart ſin ſall, wenn Kind-Jes vör de Dör ſteiht, let ſei dat ok nich. Wat wiren de beiden lütten Geſichter einmal olt un kolt un ſack un klamm för dat beten Tid, dat de irſt achter ſik hadden. De ſegen ſo rein ſo verkrünkelt ut as en por Feidelbäuker up'n Müllhümpel. Haddens dat kolt Fewer hadd ore haddens ſüs nich ehr Ort un ehr Däg'? Up Afwegen künnens doch noch nich weſen, ſo ängſtlich as de ſik ümkeken; un dunn hürt de leiw Gott dat man, wat de lütt Jung tau dat lütt Dirning ſäd:

„Kikt ſei uns nah, Anning?“

„Ne, Hanning!“ — ſäd dunn de lütt Dirn — „Sei is noch ümmer mit dat Bottern nich dörch.“

Und dunn ſäd de lütt Jung wedder: „Denn lat uns en beten achter de Muer mit taukiken, Anning, willſt Du?“

„Ja, denn lat uns man leiwerſt en lütt beten achter de Muer mit taukiken, Hans,“ — ſäd dunn de lütt Dirn wedder — „nah Fritzing un nah Riking! Ne Sünd is dat jo woll nich un verbaden hett ſei dat jo ok nich. Hett ſei Di wat ſeggt, Hans?“

„Ne, mi hett ſei Nicks heiten, Anning!“

„Un mi ok nich, Hanning!“

„Na, denn kumm man; denn will' wi flink maken un en beten taukiken. Slahn ward ſei uns jo woll nich; Vatting is jo tau Hus.“

Un dunn gewen de Twäſchens ſik beid de Hand un gungen de Feldſteinmuer längs bet tau En'n un dor ſtunnen ſei ſtill un keken niglich üm de Eck rümmer un dorup fungen ſei up eins an hell up tau lachen un klappten in ehr lütten Hän'n, un de lütt Dirn röp dortau ludhalſ', as freuht ſei ſik bet in ehr lütt Hart rinner: „Brauder Fritz, kik Brauder Fritz, kik, kik!“ Un de lütt vermükert Jung ſchreg eben ſo vergnäugt, man 'n ganz lütt beten heller, äwer pipig naug klüng dat doch un gor nich ſo friſch, as ſo'n richtigen Jung dat ſüs woll farig krigen kann, wenn hei geſund un luſtig is: „Min Riking, min Riking!“ Un dunn klappten ſei wedder in de lütten Hän'n, as was ſo wat noch gor nich dor weſen, as wat ſei dor achter de Feldſteinmuer von dat oll Lehnſchultenhus tau ſeihn kregen.

Was dat äwerſten ok ein luſtig Spill, wat dor drewen würd! Dor lagg hart achter dat Schultenhus de grot Dörpdiek, un de was jo nu äwerfroren dwars äwer bet nah den ollen Tun ranner, wo de Feldweg an lang gung un nu grad dat Fauder Meß an vörbi führen ded. Dor wiren jo woll all de Dörpkinner, de dor henhürten nah dat Dörp, up einen Hümpel tauſam bet up de lüttſten Kräten, de ehr Bein all ſo wib habben drägen kunnt. Den leiwen Gott ſöll Rotterdam dor wedder bi in un Mynheerens un Mynfruwens up de hollandſchen Schaats. De Diek höll nu jo woll, un de Jungs habben ſik von den Auwer dal nah den Diek rupper ne grot Glittſch makt, de was jo woll ſiw pommerſch Rauden lang un all de Jungs un all de Dirns de habben bunt Reihg makt un glittſchten nu von baben dal, dat dat man ſon'n Ort habb, ein den anneren up de Hacken, un wenn denn de ein ore de anner dat Torkeln kreg un koppäwer in den Snei an de Sid rinner ſchot, denn lachten ſei un kriſchten un juchten dortau, un wenn denn de letzt midden up'n Diek rupper glittſcht was, denn würd wedder bunt Reihg makt un denn Auwer rupper trocken un denn ſüngens dortau:

„Du Dannenbom, oll Dannenbom,
Wo tru ſünd dine Bläders!
Du gräunſt nich blot tau Sommertid,
Du gräunſt ok, wenn dat fruſt un ſniet; —
Du Dannenbom, Kriſtdannenbom,
Wat bringſt du mi för Abend?“

Un twei von de Dörpkinner de ſpelten jo woll de öbbelſten mang ſei All. De grötſten wiren dat nich, man de ſmuckſten un flinkſten wiren dat von ſei All; de wiren den Auwer all de Annern vöran dal glitſcht weſen un trocken nu ok vöran den Auwer wedder rupper, as verſtunn ſik dat von ſülwen, dat ſei dat Kummando äwernammen. Dat muchten jo woll ok Brauder un Sweſter un en por Twäſchens weſen, ſo glik as ſei dat let. Buernkinner wiren 't ok, man de ſtramm un ribbig Jung de was jo woll noch kein twölf Johr nich olt, de ſach äwer doch all ſo ut, as kunn dor mal en richtigen ſößſäutſchen Kirl un düchtigen Lehnſchult ut warden, un de Dirn let dat denn rein as en verkledt Eddelfrölen. As de ſtramme Jung nu äwerſten von baben dal wedder afglitſchen ded, dunn röpen de lütten vermükerten Twäſchens an de Muer wedder: „Brauder Fritz, Brauder Fritz! Min Riking, min Riking!" —

De leiw Gott de hadd dor jo nu ok an de Eck von den Schultenhoff dicht achter de vermükerten Twäſchens ſtahn un dat luſtige Spill dor up den Dörpdiek mit an- un afſeihn hadd un dunn ſäd hei tau de lütten Twäſchens:

„Worüm gah't Ji Beiden nich ok hen un glitſch't up de grot Glitſch dor mit de Anneren?"

De lütten Twäſchens ſchoten orig tauſam, as ſei achter ſik ſpräken hürten, ſo haddens ſik verfirt. Sei dukten ſik Beid' tau gliker Tid dal, as wirens bang, wat dat nu Släg gaww un hadden jo woll gor nich verſtahn, wat unſ' Herrgott ſei fragt hadd. De lütt Dirn ſmet ſik flink ehr heiden Schört äwern Kopp, un de lütt Jung ſprüng flink vör ſei, as wull hei de Släg för ſei mit upnemen, man dunn ſach hei ſik ſchu üm, as dor kein Slag nich kamm un nah den leiwen Gott rupper. Un dunn würd jo woll ſin lütt Hart up eins ſo licht von den lichten Blick, de dor up em föll, as dat in all de ſöß Johren, de de lütt elendiglich Krabater up de Jrd all rümmer krapen was, nich weſen ſin mucht, un dunn hört hei flink dat lütt Dirning von den Snei up, wo ſei up tauſam ſackt was, un bigöſcht ehr, un dat was ne Freud mit antauhüren, wo em dat ſo deip ut ſin lütt Hart ruter kamm:

„Weſ' man nich bang, Anning! De dor deiht Di Nicks, de ſleiht Di nich! Ne, de ſleit Di in deſen ganzen Lewen nich!“

Un dunn trock ok dat lütt Dirning ehren Kopp wedder ut ehr Schört rut', ſchu as en lütt Rapphauhn, un as ſei dunn ok den leiwen Gott anſeihn hadd, dunn ſüfzt ſei ſik de Laſt weg un makt de lütten Arm vonein, as ſo'n lütt Duw', de noch nich ſleigen kann, ehr Flünken, un as wull ſei Em an de Boſt ſleigen, un ſäd ok: „Ne, de deiht uns Nicks tau Leid', Hans!“

Un as de leiw Gott ſei dunn in Sin Langmauth noch mal fragt hadd, worüm ſei nich mit de annern Dörpkinner ſpälen deden un mit Brauder Fritzen un Sweſter Riking, dunn keken de beiden lütten Twäſchen ängſtlich nah dat Schultenhus hen un de lütt Jung ſäd: —

„Fritz led' dat ſacht, un Riking ok, un dat dor is Riking un Fritzing, de dor vöran glitſchen dauhn; äwerſt ſei libd dat nich, ſei will dat nich, ſei mag dat nich; ſei ſeggt, wi hüren dor nich mang, uns hett Gott teikent. Wi ſünd jo de beiden Haſenſchorten.“

„Ja, dat is wohr,“ — ſei't dunn de lütt Dirn hentau, — „dat hett ſei ſeggt! Wi ſünd twei Kukukseier, ſeggt ſei, de der Satan in ehr Wirthſchaft leggt hett, un dat Beſt was, wenn unſ' Herrgott uns man ball wedder tau ſik nemen wull.“

„Weckehr ſei?“ — frog dunn de leiw Gott.

Man de Antwurd de kamm dor all von dat Schultenhus ſülſt her. Dor ſtunn mit eins eine ſture gewaltige Fru vör de Dör. De leiw Gott ſach dat glik, wat dat de lütten Haſenſchorten ehr eigen Mudder weſen mußt, ſo häßlich as ok de lütten Haſenſchorten wiren un ſo ſchön un ſtatſch ok de ſtrenge Fru was, de dor ſtunn; un de hadd dat jo woll vergeten, wat de negſt Dag för'n hogen Feſtdag un wat ſei unſern Herrgott ſchüllig was, un de röp:

„Wo hett der Satan all wedder mal eins de zackermentſche Haſenſchorten! Na, töwt man, will ick Jug äwe 'n Dannenbom anſteken!“

Dunn löpen de beiden lütten vermükerten Twäſchens furt, as twei ſo'n lütt Teckels, de de dull Jäger — de Karbatſch in de Fuhſt — fläuten deiht, nah achter tau längs de Muer üm dat Schultenhus rümmer, un in den ſülwſtigen Ogenblick dunn kriſchten all de Dörpkinner up den Diek dor hell up un ſtöwen von ein, ok as jagt un as Fedderveih, wenn de Hawk in de Luft is, un löpen Dörp in un ſchrigten dortau: „Nuklas, Nuklas, Nuklas is kamen! Dor ſteiht Nuklas achter 'n Tun'!“ un dunn ſach de leiw Gott, dat dat de Düwel ſülwſt was, de dor lang upricht't achter den Tun' bi den Diek ſtunn, dor äwer weg kek un de Dörpkinner ehr Spill ſtürt hadd. Man ein einzigſt von all de Jungs was dat Hart nich in de Büx rinner follen, dat wir de Schultenjung weſen, de dor de annern vöran glitſch't habb, de ſtunn dor noch ſtramm un ſtur midden up 'n Diek, as ob hei ſik vör den Deuwel nich fürchten ded un em ſik dor eins up ankek.

Dat ſößuntwintigſte Kapittel.

Vermellt dat, wo ut den bewußten Jemand achter den Tun', nahdem hei ſik ütſpraken habb, irſt en Swinegel un nahſt ne oll Säg' würd un wat nu de Reiſ' mit em ſülwen up Kloſter Dobbertin tau wider gahn deiht un in dat Blahge rinner, un wat hei dorbi All tau ſik ſülwen ſeggt.

Na, den ollen Düwel ſin Mat' dat mucht em jo woll hüpen vull weſen. Dat würd hoge Tid, dat de en por Schauh, en lütten Denkzettel un ſinen Loppaß kreg un up'n Schubb wedder dor hen brocht würd, wo hei herkamen was un wo hei henhüren ded un ſin Akkordarbeit annamen habb. Un unſ' Herrgott mucht den verfluchtigen Slikwächter jo ok woll nich länger achter Sik weiten un Sik nu ein för allemal von em afhelpen willen, ihre Hei Sik nah de vermükerten lütten Twäſchens mit de Haſenſchorten wider ümded; man Hei wull kein einzigſtes Wurd an em wider verliren un wüßt dat jo woll, wat dat nich lang wohren würd, denn würd de oll Düwel ſik noch baben in gratuliren, wenn hei man ſo noch dorvon af kamm un kein Hor dorbi laten müßt. So gung de leiw Gott denn de Landſtrat nah ut dat Dörp ruter un dat gradwegs up Krakow tau.

De Düwel hadd ſik achter den Tun bi den Dörpdiek flink dal bükert, as hei unſern Herrgott bi de Steinmuer von den ollen Schultenhoff tau ſeihn kreg, un dor en halwig Stu'nn ſo ſtill legen, as en Voß de up en Haſen lurt', in de Fohr. Hei hadd dat recht gaud ſeihn, wat de leiw Gott em frod worden was, un dat mit en Schübbelfroſt kregen von wegen dat natt Johr, dat dor nu för em kamen kunn, as äweſten de Blitz un Slag utblew, den hei ſik vermauden was, dunn ſtök hei ſin Sugelſnut' vörſichtig äwer den Tun' un dunn was jo de leiw Gott nich mihr dor, un de driſt Schultenjung ok nich, de dor midden up den Diek allein ſtahn blewen was, em ſo faſt in ſin verfluchtiges Scheilog' rinner käken un ſik von em nich in dat Buckshurn rinner jagen laten wullt hadd. De leiw Gott was dunn all wid af achter dat Dörp up de Landſtrat, un de Schultenjung de mucht jo woll in dat oll Schultenhus rinner gahn weſen un ſinen Batting dat ſeggen, wat ſik vor en frömden Vagelbund bi dat Dörp rümmer drew', den'n dat liekſter Welt ſo anlet in ſinen füerroden Mantel, as en ollen afdankten Soldaten, de up dat Pirdröwern utwas.

As dunn de Düwel ſach, dat de Luft rein was, dunn richt hei ſik heil up achter den Tun' un dunn ſo ſäd hei: „Wenn ik blot man irſt wüßt, wen de Oll hir in oll Land Meckelnborg eigentlich ſo recht up't Kurn hett. Hei geiht jo ümmer de Landſtrat un Sin Näſ' nah as in 'n Duſel, wo nu einmal wedder hen? Ik hadd dacht, de Reiſ' füll en beten up Swerin tau gahn ore Lurwigsluſt, un dat wi dor wat uttauputzen hadden, wo ik min Hand mit bi in't Spill hadd heww, äwerſten ne! Dor gah wi hell mang Gadbuſch un Wittenborg dörch un weiten nich hül un nich hott un nahſt wedder mang Krivitz un Rieſtadt un Perchen un nu heww wi all Vahlenhüſchen drei Milen achter uns. Dunnerweder noch mal tau! Hei kann doch unmäglich dor achter in't Kloſteramt wat up Hän'n hewwen, wo ik Nicks nich von af weit, ore füll dat von wegen den Stüerinnehmer weſen, den'n ik dor, wo heit't oll Lock doch man noch glik, ſo deip in minen Dreck rinner ſitten heww, dat hei ſik dorup döpen laten kann, ore ſüll hei am En'n gor noch nah Lütt Paris hen willen von wegen all min leiwen Avkäterichs, de ik dor ſitten heww, un de mi ſo unverdraten in de Hand arbeiten dauhn. Heww wi uns mitdeß äwer en beten argert, Olling, hi hi hi! Dor achter bi den Rittmeiſter, de gor nich en beten nah ſinen Ollen ſlachten will, dat glöw' ik woll, dat kunn uns woll gefallen! Heww ik den äwerſten dorför ok en Profund andahn, ſall de ſik äwerſten marken, dat ik ok en beten äwer ſin Scheid kamen bün! Heww ik den äwerſten all en beten vör de Tid Prohſt Nijohr baden; ward de oll Schaapskopp äwerſten Rad ſlagen äwer den Kind-Jesbom, den'n ik em anſticken dauh, wenn ſin grot ſwartbrun Englänner man irſt richtig ünner Roß ſteiht un de Schinner all ſin ſeinen Ivenackers ſik en beten afhalt hett, ihre Faſtlabent in't Land kümmt; un ſall de mi noch Ach un Weh ſchrigen lihren äwer all den Kütick in ſin Wiſchen un all den Radel un Roſt in den nigen Weitenſlag, un de grot Kukuksteigeli, de ik em grar in deſen Slag inricht heww! Kukuk un Säbenſtiern, will ik den äwerſten de grot Waterfrag ut minen Katechismus en beten in de Uhren riwen! Man dor in de Löwitz, Herring, dor bi den Ruſch un Buſch, dat kamm uns woll nich ſo gad' an? Was dat äwerſten en Ulk, as ik dunn noch de ollen Sweden in dat oll rik' Buerdörp richtig rinner hißt hadd. So'n Driwjagd, as dat dunn in de Löwitz was! Pick un Swäwel noch mal tau, hadd dat einmal flaſcht', den Dag heww ik rod in minen Klenner anſträken, hi hi hi! Un hir bi dat oll Schultenhus mit de beiden vermükerten Haſenſchortens, dat, hoff ik, hett uns ok ſo kettelt, as dat von mi meint weſen is. As Jörnſch, wat de Schultenfru dor is, mit de beiden Twäſchens noch gung, dor bün ik ehr en beten äwer den Weg gahn un dunn heww ik ſei richtig in min Spör rinner lockt, un nu is mi för de widere Nahfolg nich bang, un ſüll dat Maibag nah den Blocksbarg gahn! Ik hadd all Angſt, Herring, wat Sei fuhrtſtens nah dat Schultenhus rinner gahn un Jörnſch mal eins Sei Ehr eigen Brill upſet'ten kunnen. Dat's man recht ſchön, dat Sei Sik dat nich hewwen bikamen laten. Ik bün ſon'n Hahn nich un kratz mi de Hennings för Nicks un wedder Nicks ranner. Ik heww Jörnſch den Stigbägel hollen, as ik ſei in den Sadel von de ein Staut, de ik in minen Stall heww, rupper brüden ded, un nu is dor kein Sorg för, wat ſei mi nah drawt, un de Staut is de Hofforth, wenn Sei dat noch nich weiten ſüllen, Olling! Un wat Jörn ſülwen, de Schult, is, de is vel tau fohß dortau, de bört ſei in deſen Lewen von min Staut nich wedder raſſer. Man de entfamte Schultenjung, de mi hir noch ſo driſt in de Ogen kiken wullt hett, na, täuw man, den'n drap wi ſacht noch eins, för den'n hadd wi ſacht ok noch ne Päpernät in de Taſch. De Jung ſlacht nah ſin Ollſch, un wenn ik em an de Päpernät man irſt lutſchen laten heww, denn ſall hei in min Koppel rinner un ein von min beſten Jagdhun'n warden!"

Un dunn ſach de oll Düwel dat man, wo de Lehnſchult ſülwen mit ſinen driſten Schultenjung achter de grot Steinmuer von den Schultenhoff rümmer kamm, un wo de Jung äwer den Dörpdiek nah den Tun' henwiſen ded, wo hei vörhen den Düwel ſtahn ſeihn hadd, den de Dörpkinner för Nuklas'ſen hollen hadden, un dunn dukt ſik de oll Düwel flink wedder dal achter den Tun' un as de Schult dunn mit ſinen Sähn achter den Tun rümmer kamm, dunn lagg dor 'n ollen Swinegel, ſtiw un verklamt un von den frömden Vagelbunden was Nicks tau hüren un tau ſeihn. So drad as ſei äwer vörbi, un ſeldin gahn wiren, dunn kamm ok wedder

Lewen in den ollen dodigen Swinegel, dunn wutſch't hei in den negſten Graben bi de Landſtrat rinner un löp ut dat Dörp ruter. Un as hei man irſt richtig ut dot Dörp ruter was, dunn würd hei ümmer gröter un gröter un ſo grot as en Friſchling un tauletzt as ne dreijährig Bach, un as de Bach dorup ut den Graben un'n Bittelwegs achter dat Lehnſchultendörp up de Landſtrat rupper ſtigen ded, dunn ſo was dat wedder de gewiſſe Jemand in den roden Kutſchermantel mit den Klapphaut un dat Kimmeldauk un den bebündelten Pirdfaut, un dunn ſet't hei ſik in'n lütten Hun'ndraww grad ſo bätſch un veninſch as ümmer un ſo verdreitlich äwer de Unmäuh, de hei ſik nemen müßt bi all de Pin, de hei in ſinen Hauw un ſin utfroren Sugelſnut un in ſin verfluchtiges Scheilog' utſtunn, as jen fromm Paſter von Püttelkow, wenn hei Nachts ruter brüdt würd bi twintig Grad Küll un nah dat Filial dor achter annerhalw Milen af mit Kelch un Paten', mit Köſter Starrmatzen un Jehann Bollhagen, den ollen Preiſterkutſcher, nah de oll engböſtig Wewerfru hen müßt, de jedwen Winter von Mattini ut bet Faſtlabend hen up dat Starben lagg un, wenn de Küll am bitterlichſten was, ehren Herrgott ümmer am knäglichſten bidden ded, ſei doch endlich mal eins tau ehren Seelenbrügam tautaulaten, man ni nich tau dat Starben recht kamen kuun, un nah Faſtnacht ümmer wedder ſo krell würd as'n Kulborß, de utleikt hett. „Dit was nu all de ſäbent Winter, dat dat ſo gung. Herr Paſter!“ — hadd Jehann Bollhagen dunn noch ſeggt, as hei taum ſäbenten Mal wedder trügg kamen un hei den Paſter un Köſter mit ſammiſt den ollen Schehskaſten in den Graben rinner ſmeten hadd: — „Amt hett Laſt, Herr Paſter! Man wenn der Deuwel nu nich ball dat oll Minſch halen deiht, denn will ik för min Part mit den Deuwel Nicks nich mihr tau dauhn hewwen, denn glöw ik nich mihr an em un denn möt ik mi nah en annern Deinſt ümſeihn. Dat oll Minſch is jo ne Bedreigerſch, dor is jo kein Verlat nich up, wenn wi dat ok noch ſo gaud meinen, un ehr den Süll vör de Himmelspurt noch ſo rein affegt hewwen!“

Dat ſäbenuntwintigſte Kapittel.

De bewußte Jemand verbiſtert ſik ganz un gor un kann unſern Herrgott Sin Spör nich wedder upſinnen. Hei makt de Reiſ' dörch de Wooſter-Haid nah den Krakowſchen See, ſüht ſik up eins in Watergefohr, un wat dat noch för ne Extrapoſt was, mit de hei ut Land Meckelnborg wedder afreiſen ded un wo hei dunn afblew.

Müßt dunn äwerſten de oll Düwel ſik in Sweit lopen, üm unſern Herrgott wedder nah taukamen. Wo kunn de einmal nu afblewen weſen? Was de äwer zidderich nah dat oll Kloſter dor hen un wull Sik dor nah de Fru Domina un de framen Frölens eins ümdauhn? ore was Hei rechtſch äwer Techentin un Wendiſch-wohren dor achter nah de Wooſter-Haid rinner un wull Sik dor nah ſon'n anner oll Buerndörp umſeihn, dat dor in de Wicken gahn was? Dorweſen wiren de Sweden ok ehr Tid un in Ruſch un Buſch lagg dor ok noch naug. „Kukuk un Säbenſtiern!“ — flucht de oll Deuwel in ſik rinner, — „dor kann der Deuwel ſülwen mit'n beſten Willen nich klauk ut warden, wat dit einmal mit den Ollen heiten ſall. Dit is jo rein taum Swanzutriten, hadd de Voß ſeggt, dunn hadd hei mit de Fahn' in'n Schwanenhals ſeten. Dit will äwerleggt weſen!" — un dunn tellt hei dat an de Knöp von ſinen Kutſchermantel af un höll ſik ok nich en Ogenblick up un gung richtig rechtſch äwer Techentin.

De leiw Gott was äwer doch linkſch gahn weſt, un as Hei dunn den Düwel rechtſch gahn ſach, dunn let Hei em ruhig ſinen Gang gahn, lacht ſtill för Sik hen un ſäd: — „Wenn hei nu nah de Meierſch, de den Frigensdüwel hett, ehr Lad' un in den Krakowſchen See herinner kamen ſüll, un wenn hei denn dor in liggen bliwen möt, bet ſei den See mal eins aflaten dauhn, denn heww ik Nicks dorgegen. Dat is nu ſin eigen Sak. Wohrſchugt heww ik em up minen Möllnſchen Kirchhoff; nahſliken deiht hei mi för't irſt nich wedder, ſo vel ſteiht faſt."

Un dorup würd jo woll de leiw Gott wedder an de beiden lütten vermükerten Twäſchens denken un an de gewaltige Fru, de dor vör den Lehnſchultenhoff ſtahn un den Satan ſo gottlos in de Mund namen hadd un dunn dreiht Hei Sik üm un gung den ſülwſtigen Weg wedder trügg, den Hei kamen was.

De oll Düwel de rönnt äwer richtig dörch Wendiſchwohren nah de Wooſter-Haid rinner as ſon'n Slachterhund, de ſik verlopen hett, irſt nah Jellen tau un dunn wedder dwars dörch nah'n Sandhoff un dunn nah'n gräunen Jäger un von dor wedder nah'n Hahnenhorſt rupper un den Ortkraug hen; un as hei dunn noch ümmer Nicks von den leiwen Herrgott tau ſeihn kreg, dunn dreiht hei wedder üm un ſtunn ok nich ihre ſtill, as bet hei nah Glav' un bet hart an den Krakower See ranner was un up den Glav'ſchen Zucker ſtünn. Dor ſtunn hei nu, dor kek hei rechtſch äwer Dobbin weg un linkſch äwer Bosſow un ollen Sammit un denn wedder äwer'n Krakower See bet nah'n bleckern Kraug hen, man wen nich tau ſeihn was, dat was de leiw Gott.

Hadd ſik dunn äwerſt de oll Düwel in ne fleigende Wuth rinner arbeit't! Hei ſchnöw dat man ſo heruter: „Kukuk un Säbenſtiern!“ — ſchreg hei giftig — „Pick un Swäwel noch mal tau! Wo kann de Oll einmal afblewen weſen. Hir is Hei nich un dor is Hei nich. Am En'n beſöcht Hei gor de Krakuſen von wegen dat irſt Gebot un den Krakowſchen Götzendeinſt. Ore ſüll ik mi doch irrt hewwen un is Hei bi Techentin linkſch af gahn un nah Lütten Paris hen un revidirt vor dat Land- un Hofgericht von wegen dat Buernſlachten in't Ritterſchaftlich. Dunnerlüchting noch mal tau! Hei kann doch nich gor all nah Roſtock hentau weſen un will mi vor de Unverſiteten wedder ut den Slap ſchüdden, in den ik ſei inbusſelt heww? Dit kunn mi paſſen! Hei will jo woll am En'n gor Blin'nkauh mit mi ſpelen? De Oll kriggt jo woll noch gor dat Spaßen up ſin ollen Dag un meint, dat ik mi brüden lat? Ne, Herring, ſo hadden wi nich werrt habd; denn möt wi doch noch irſt gefälligſt en beten tiriger upſtahn! Kukuk un Säbenſtiern noch mal tau, an de Näſ' lat ik mi nich rümmer ledden, dor möt ik ſülwen mit dorbi weſen, dit will wi irſt noch mal ſeihn, ſeggt Jehann Roſenow! Wo Hei man nich am En'n in den groten Eddelhoff dor rechtſch rümmer ſteken deiht un glöwt, dat Em dat dor eben ſo gefallen ſall, as bi den ollen wantſchapen' Rittmeiſter hüt Vörmiddag? Un dor achter hentau dor liggt jo ok noch en grot Buerndörp un dor hett Hei jo glik Allens tauſamen Papen un Köſter, wo de Oltmeiſter dor man nich glik Sin eigen Handwark grüßen will? Nachtſlapen Tid is dat jo ball wedder un'n Kirchhoff hadd wir dor jo ok, mit'n Stein, wo wi uns up dal ſet'ten kän'n, un wenn wi denn wedder mit en Kittel an'n Bom faſthaken ſüllen — hi — hi — hi — denn waſch ik mi de Hän'n!"

Un dorup ſet't ſik de oll dumm Düwel wedder in'n Zuckeldraww rechtſch weg up den groten Eddelhoff dor los un hadd dat in ſin blin'n Wuth jo woll rein utſweit', wat unſ' Herrgott em dat up den Möllnſchen Kirchhoff verleden Nacht ſeggt hadd, wat hei noch mal in den Krakowſchen See verſöpt warden ſüll.

Dat wohrt ok nich ſo lang, dunn was de Düwel bet dicht nah den Eddelhoff ranner, un as hei dor an dat grot Veihhus vörbi gahn wull, dunn hadden ſei dor jo woll grad de Käuh afmelkt för Nacht, un de Dirns drogen de groten ſworen Emmers nah den Melkenkeller, un wat de Meierſch dor was de ſtunn dor noch vör de apen Veihhusſendör un ſnackt dor mit wen, de dor in dat Veihhus ſtunn. Sei hadd ſo 'ne lude talkige Stimm an ehren Hals, un dunn hürt de Düwel man wat de Meierſch dor ſeggen ded:

„Dat müßt jo mit Ulenſaat tau gahn, Plänſch, wenn ik den armen Deuwel nich noch krigen ſüll, dat is man ſo vel! Nahgahn is hei mi all lang, un wat ik weit, dat weit ik, Plänſch!

Un an mi ſall dat wohrlich nich liggen, wenn dat Päckſchen noch hüt Abend farig ward. Ik ſegg Ehr dat, Plänſch, ik kann dor nich för ſlapen. Nährig is hei un ſweitig Fäut hett hei, un nu heww ik em ſon'n poor warm utflüſte Strümp knütt, de ſall hei von mi hewwen. Kamen möt hei glik, beſtellt is hei. Un denn mak ik dat ſo, Plänſch! denn ſlut ik min Lad up, verſteiht Sei, un wenn hei denn all de Bolten Linnen tau ſeihn kriggt un all dat beten Blank un Bor, wat in de Bilad liggt un ſik in all de Johren anſammelt hett, denn ſall hei mi för gaud den Kopp dorinner ſteken, as de Schader nah de Quitſchbeeren, un wenn denn de Sner ſik nich von ſülwen tautreckt un de Herr Paſter nich achterher Amen in de Kirch dortau ſeggt, der Deuker hal', Plänſch, denn hett der Deuwel ſin Spill wunnen, un denn mag der Satan ſülwen mit mi in den Krakowſchen See rinner fohren — ut ein Lock ſall dat hüt noch ruter ſo ore ſo!"

Na, de Meierſch de hadd jo nu den Glawer Statholler meint hadd, mit den ſei ſik förre Jakobi trock un den ſei frigen wull; man den ollen Düwel den füllen dunn mit eins all ſin Sünden bi, — hei ſchot orig in ſik tauſamen, ſo hadd hei ſik verfirt. Knep hei dunn äwerſten den Swanz mang de Bein un rönnt von den Eddelhof weg, as hadd hei den Büßworm un'n Immenſwarm achter ſik, un dunn mußt ſik dat jo nu ſo drapen, dat hei den Herrn Paſter von dat grot Buerndörp in de Möt lep, un dat was en gewaltigen Redner in den Herrn, un de hadd ſik dat anwennt ſik ſinen Text buten up de Landſtrat taurecht tau 'leggen un dat ded hei denn ümmer lud vör ſik hen, un de wull jo woll morrn up den hogen Feſtdag ſin Gemein mit den Stab Wehe verdichten un verbörkern, as Jobſt Sackmann un Ihrn-Götz dat up den virten Advent dahn hadden, un dortau jo woll den Deuwel ſülwen mit tau Hülp nemen un em de Gemein von de Kanzel ut an de Hürn heil un ganz vörhollen, dat ſei dat Gräſen dorför krigen un in ſik gahn un tau Krüz krupen ſüll. Un as de Düwel dunn dicht an em ranner was, dunn ſtreckt de Herr Paſter de Hand ut, as wenn hei up ſin Kanzel ſtunn vör de vulle Gemein un röp: „Das iſt er, da ſeht Ihr ihn, ſo wird er kommen. Aber kein Heulen un Zähnklappen ſoll da frommen, ſo wir ihn nicht bannen, wann er kommt und wie er kommt und wo er kommt, und ihn in die Säue ſcheuchen, daß er auf ewig in die Untiefen der Gewäſſer fahre. Die Zeit iſt nunmehr da! Das iſt er, da ſeht Ihr ihn den brüllenden Leu'n! Helſt ihn mir beſchwören um Eures eigenen Heiles willen! Tretet mit mir an die geöffnet Lade des neuen Bundes! Fahr aus, unſaubrer Geiſt! Apage! — ſag' ich. Satana apage!“

Peikt dunn äwerſt de oll Düwel ſelbin un namm hei 'n Ümmweg dwars äwer den hakten Acker ründ üm den Krakowſchen See rümmer, as Matten Has', wenn em de Windhund rahmt, un dat äwer den gräunen Jäger un den Swinz un nah den Goldberger Galgenbarg hen, un as hei dor baben rupper klaspert was, dunn ſlog hei in ſin Wuth mit de Fuſt up den Bom von den Galgen dor dat hei von ünnen bet baben ſpletten ded, un dunn ret hei ſik de oll Hex ehren Strumpſchacht von 'n Hals un puſt den up, bet hei ſo grot würd as en Sößſchepelsſack; dunn hadd hei von oll Land Meckelnborg naug den Dag, dunn ſet't hei ſik up den uppuſten Strump tau riden un dor up ſuhſt hei hoch in de Luft rinner, hoch äwer den leiwen Herrgott weg, de dor ünnen up de Landſtrat nah den Lehnſchultenhoff noch trügg gung, un dat nah Frankreich rinner, un dor ſteg hei bi Majeſtetens in den Hirſchgoren af, ſmet den roden Kutſchermantel in de Eck un trock ſik ſinen Kammerherrnſnipel wedder an.

Dat achtuntwintigſte Kapittel.

Wo de leiw Gott den bewußten Jemand wedder affegeln ſeihn ded un Em dat jo nich infallen kunn, em ne glückliche Reiſ' tau wünſchen. Wo dorup in all de Kirchen von Land Meckelnborg „Kind-Jes inlürrt würd, un wat dat was dat dor unner den verkräpelten Dannenbom dicht bi de Landſtrat in de ſüllwſtige Nacht nah den virten Advent liggen ded, wat dat Upnemen wierth was, ſüll dat nich vör de Hun'n gahn, un wat Hei dormit anfung.

De leiw Gott hadd den Düwel nahſeihn hadd, as hei ſo hoch baben Em weg ut oll Land Meckelnborg ruter un nah Frankreich hentau up den upblaſten Hexenſtrumpſchacht dörch de Luft kutſchiren ded, bet hei ſo lütt würd vör Em in de Firn as'n Jöpspirken un ſik achter den Blocksbarg unſichtbor maken ded.

„Is doch man 'n kläglichen ollen Düwel!“ — ſäd dunn de leiw Gott tau Sik. — Dat ſik de Krätendingers hir up min Ird von den'n noch ümmer Brillen verköpen un von em riden laten mägen un ehr Fleiſch nich Herr warden känen!

Vel Freud hett hei dorvon nich hadd, dat hei mi nahſläken weſen is, wenn ik de Schadenfreud afreken dauh, de hei dor achter bi dat verſchullen oll Buerndörp in de Löwitz hüt Vörmiddag hadd hett. Hei ward ſik nu woll för't Irſt in oll Land Meckelnborg nich wedder bebrapen laten, nu dat hei weit, wat em dor bevörſteiht, wenn hei ok ditmal noch ſo dorvon afkamen is. Nah de Lad' un in den See rinner möt hei, wenn hei dit mal ok noch nich vör de richtige Smäd kamen un vör en blinnen Larm lang Bein makt hett. Entgahn deiht hei ſin Schickſal tauletzt doch nich!“

Un dunn gung wedder de Sün'n tau Rüſt vör den leiwen Herrgott, un as ſei wegſackt was, dunn würd de Kimming dor unnen ſo deip rod gläugen as ne nig' Altordeck von karmeſinen Sammt mit handbreide Goldburten rundüm infat't, un dunn fungen up eins all de Glocken von all de Kirchen in oll Land Meckelnborg von dat lüttſle Glockenhus bi dat lüttſt oll lütt Filial bet up den hogen Petrithorm in Stadt Roſtock an to gahn un lürrten den hogen Freudendag in, an den Hei ſülwen Sin ollen Krätendingers tau Leiw un Nutz un Framen Knechtsgeſtalt annamen un an Fleiſch un Knaken as en anner armſelig Minſchenkind getacht was un beſunnen würd. Un dunn fung dat an tau ſchummern, un dörch de Ruten von de Katens, wo de leiw Gott an vorbi kamm, dor blänkerten Lichters dörch, vel lütt Lichters, — un dor kriſchten un juchten de Kinner üm de lütten Dannenböm, de dor anſtickt wiren un anſtickt würden, luſtig herümmer, — dor ſprüngen ſei un hüppten ſei, — dor was de Freud grot — un glik grot för den, de dor gaww un för den'n de dor kreg, un was dat ok noch ſo ring un was dat ok man ne lütt Kind-Jes-Popp von Weitenmehl mit Saffran angehlt, ore 'n por Kinningsappels un'n por oll brun Päpernät.

De Mahnd ſüll irſt noch kamen, äwer baben an unſern Herrgott Sinen hogen Hewen dor kamm ein Stiern nah den annern taum Vörſchin, un dor ſtunn de Abendſtiern ſo hell un blank as en jungen Mahnd, de noch nich utwuſſen is, un as de leiw Gott dunn Sinen Blick achter den Abendſtiern weg up de grot Himmelskort vör Em dor deip achter rinner ſmet an dat allerbütelſte En'n, wo de Peilung von de Unendlichkeit indragen ward, dunn ſach Hei dat woll, wat Sin drei Erzengels dor baben den nigen Kometen dor doch nich ganz richtig utklarirt hadden un dat Hei Sülwen up jedwen Fall ballbauhnlichſt wedder rupper müßt, dormit Rafael em ne Stiernſnupp nahſchicken un em noch tau rechter Tid wohrſchugen laten kunn, ſüs würd de nige Komet dor achter mit ſinen langen Sweif in ſin forſche Fohrt achter den Nurdpol von den einen Planeten faſt hacken, ſik dorbi den Sweif halw ut riten un den Planeten ſülwen ſo up den Kopp ſtellen, dat de Nurdpol von deſen Planeten dörch den Ruck, den dat gewen müßt, mit einen Slag de Südpol warden müßt. Man dat hadd noch Tid 'ne halwig Stunn ore ſo, unſ' Herrgott gung dorum doch noch nich glik wedder weg von de oll Ird un blew dor up de Landſtrat un richt Sinen Schritt up den Lehnſchultenhoff tau, wo Hei vörmorrntau an de Eck von de oll Feldſteinmuer noch ſtahn hadd, as all de Dörpkinner noch ſo vergnäugt von den Auwer dor dal up den taufroren Dörpdiek rupper glitſchen deden.

De Mahnd was jo noch nich upgahn, man de Snei up dat Feld de lücht ſo hell un all de velen Stiern dor baben de ſmeten ſon'n blanken Schin dal, ſtickendüſter wir dat nich un würd dat nich, man en beten friſch, un dat kunn licht vörmorrntau noch en bitterlichen Froſt afgewen.

Un as de leiw Gott dunn ut de Düp wedder rupper ſteg dörch de ein lang Driwwt von kröppte Widen, woll noch an twei Mil' vör dat grote Buerndörp mit den Lehnſchultenhoff, un wedder up de apen Rüm kamm, dunn ſüng dor wat ſo ſäuting ſidaf dicht bi de Landſtrat, as ſon'n lütten Hempling, de üm'm Pingſten ut in'n dichten gräunen Haſſelbuſch ſik ſin lütt Neſt taurecht bugt un dortau ſin Hochtidsled ſläut't. Dunn gung de leiw Gott up de Städ tau, wo dat ſo ſäut ſingen ded un dunn müßt dat jo nu en enkelten verkräpelten lütten Dannenbom weſen un dor ſatten jo woll twei lütt Minſchenkinner ünner. De hadden ſik dorünner tauſamen dukt un rundüm ſat', as wull einer den annern recht warming hollen un ſik gegenſidig in recht ſäuten Slap rinner ſingen, un wat de beiden Lütten dor unner den Dannenbom ſingen deden, dat was dat Led wat de Dörpkinner dor up den Dörpdiek ſo luſtig ſungen hadden vör Middag, wenn ſei bunt Reihg maken deden un den Auwer rupper ſtegen üm de lange Glitſch, de dor was, von baben wedder dal tau glitſchen, ihre de gräſige Ruklas kamm, de ſik dor en Vergnäugen ut makt hadd in ſin verfluchtig oll Seel, ſei in ehr unſchüllig Luſt tau ſtüren, as de Gawelwih de Feldflüchters.

„O Dannenbom, leiw Dannenbom,
Wi tru ſünd Dine Bläder!

ſüng de ein lütt Stimm, un:

„O Dannenbom, Kriſtdannenbom,
Wat bringſt Du mi vör Abend?“

ſüng de anner oll lütt Minſchenhempling dor ünner den Dannenbuſch, un dat wiren jo nu de beiden lütten vermükerten Twäſchens von Haſenſchorten, de dor vör Middag de leiw Gott an de Eck von den Schultenhoff drapen hadd, un de dunn noch furt lopen wiren längs de Muer un achter den Hoff rümmer un dat ſeldin ut Angſt vör de ſtrenge gewaltige Fru, de dor ut dat Schultenhus noch ruter kamm un ſo leiw- un gottlos äwer ſei ſchullen hadd. De hadden ſik jo woll in ehr Angſt von Hus un Hoff verlopen un wiren, as ſo'n por lütt nakt Lünken, ut dat warm Neſt ruter ſollen, wo ſei von Gott'swegt rinner hüren deden, un legen dor nu tauſamen dukt dicht an enanner Arm in Arm un Hart an Hart deip ünner den Dannenbom, de ünnelſten Twig' wid äwer ſik weg, as hadden ſei ſik dor unner verkrapen in ehr ſwore Angſt un as lagg ſik dat dor buten in dat Feld un midden in de Winternacht warmer un beter un vel ſekere as in dat hoge ſtatſche Schultenhus dor achter, as ünne de kollen ſtrengen Ogen von de gewaltige Fru dor in, vel warmer ünner den verkräpelten Dannenbom up de apen Rüm, den witten Snei taum Päl un Kopküſſen, as in ehr eigen Öllernhus.

So legen ſei dor, de arm oll lütt Jung un de arm oll lütt Dirning, wid wid af von de Scheid von ehr eigen Dörp, ſack un klamm un mäud, o wo mäud! in de heilige Kind-Jes-Nacht nah den virten Advent. De Snei was ſo weik, de lütten Haſenſchorten hadden dat nich markt, wat de leiw Gott ranner kamm un dunn hürt Hei dat man, wo de lütt Jung tau ſin Swäſter ſäd:

„Vatting is gaud! De kümmt ümmer Nachts un küßt uns wenn Sei ſlapen deiht.“

„Ja,“ — ſäd de lütt Dirn dunn — „un Fritzing is ok gaud, de hett mi all ſin Päpernät verſpraken.“

„Un Riking is ok gaud!“ — ſäd dunn de lütt Jung wedder — „De giwwt mi vörmorrntau all de Appels, de de Kinds-Jes ehr bringt.“

„Ja, un wenn Sei ſo hart is, denn is dat man, wil wi Beiden Schuld hewwen. Worüm ſünd wi ok Haſenſchorten, worüm hewwen wi ehr ok de Schan'n makt un worüm hett uns ok unſ' Herrgott ſo teiknen müßt, dat uns Nümms ankiken mag, ahn ſik vör uns tau grugen, as Sei ümmer ſeggt.“

Un dunn wullen de lütten Twäſchens jo woll wedder an tau ſingen fangen, man de lütt Jung kreg blot noch den Anfang rut:

„O Dannenbom“ — un donn würd dat ſo ſtill dor ünner de verkräpelt lütt Dan'n, as wiren ſei Beid nu inſlapen, un wenn denn de Sünn vörmorrntau wedder upſtegen was, un de Lüd ſei denn dor achter den verkräpelten Dannenbom Arm in Arm un Hart an Hart un Beid glik kolt un ſo witt as de Snei, wo ſei up ſlepen, wedder upfunnen hadden, denn ſo mucht jo woll de gewaltige Fru in dat Schultenhus dor achter ehren Willen kregen hewwen un ſik tau Freden gewen.

Dunn bückt ſik äwer de leiw Gott dal un namm de beiden vermükerten lütten Twäſchens up Sin beiden Arms, un de läden in'n Slap ehr lütten Köpp up Sin Schuller un ehr lütten Hän'n üm Sinen Hals, un ſo gung Hei mit ſei furt nah den Lehnſchultenhoff hen.

Dat någenuntwintigſte Kapittel.

Dit Kapittel is en beten lang in 'n Tauſnitt un doch nich up 'n Tauwaß makt, un ſüll dor wat an tau vel weſen, denn kann dat dat letzt Kapittel gaud rekent warden, wil dat, wenn Einer man nahmeten will, gegen all de äwrigen tau kort kamen deiht.

Up den ollen Lehnſchultenhoff ſach dat äwer nich ſo ut, as ob dor beſchert warden ſüll un as wat dat Kind-Jes dor inkirt was den hillgen Abend nah den virten Advent in den rechten Geiſt un in de rechte Wohrheit un mit de glik warraftige Freud von dat Gewen un von dat Empfangen. Dor hürten Vader un Moder noch an dat Hus, un vir Kinner hürten dor an, de dor ſacht de richtige Luſt un dat wohre Lewen tau Schick un tau Gang bröcht hadden mit Lachen un Hüppen un Juchen un Kriſchen üm'm ſmucken Dannenbom rümmer mit gelen, gräunen un roden Wasſtapel doran un Appels, Päpernät un Kind-Jes-Poppen in de grote Dönsk. Dor wiren Appels naug dortau weſt grad in deſes Hus för all de velen Kinner ut dat ganze Dörp, de dor noch vörmorrntau ſo vergnäugt up den groten Diek dor glitſcht hadden. Dor was vullup in dat Hus, in Schapp un in de Lad' un in Drakaſtens, von den Keller bet ünner de Auken, in Schün un in Stall, in Fack un Däl, in Kiſten un Kaſten, in Päkfatt un up den Rokwiem un an all de velen Ecken un Kanten, de dor an den Hoff mit tauhüren deden. Dor was All in, wat dor inhüren ded för dat tidliche Woll: Ordnung un Flit', Nüchternheit un Sporſamkeit Johr ut un Johr in. Man dat lagg dor ſo ſtill, as was dor kein Menſch nu nich in; de Dören ſtunnen apen, as wir dor de Swed wedder in Anmarſch mit pohlſchen Buck un Swedendrunk, ore Korl Lepuldten ſin Ruſſen mit Knut un Karbatſch, as haddens Alls achter ſik liggen laten, as dat lagg un as dat ſtunn, vör den roden Hahn, un man dat nackte Lewen reddt in ehr Himmelangſt in de deipſte Wohld rinner. Dor ſchinten kein Lichter dörch de Ruten in de Dönsk von'n luſtigen Dannenbom un dat ſtunn dor ſo verlaten, as wir dor de Dodesgeruch intreckt mit Sük, Krepanz un Peſtilenz, un as wiren de Kochummes dor in weſen un hadden den Lehnſchulten mit Fru un Kind un Knecht un Magd afmurkſt von wegen den groten Sack vull Meckelnborgſch Vallür, de dor in den einen Drakaſten lagg bi dat grot tweiſleprig Bedd, wo Vadder un Moder in ſlepen.

Un nu was jo ok mitdeß de Vullmahnd upgahn un ſchint ſo hell up dat oll Buerndörp, vull ſo hell as de Nacht vörher, un as was hei afgünſtig up all de Duſenden von Stierns dor achter em un as hadd hei dat negſte Anrecht dortau, grad de Nacht in oll Land Meckelnborg ſo hell tau lüchten, wil de leiw Herrgott dorin Sinen Weg wandeln ded, un wil hei de oll Jrd ſülwen tau negſt was, un hei dat recht wiſen wull, wat hei ſin Schülligkeit ded un ümmer dahn hadd unverdraten dörch ein Johrhunnert in dat annere rinn, nu all dat ſäbenunſöwtigſt Johrhunnert nah Calviſi ſin Reknung förre den Dag un de Stun'n, wo unſ' Herrgott ſeggt hadd: Es werde Licht! Un de vulle blanke Schin von den Mahnd de füll nu ok grad ſo hell up den ollen Lehnſchultenhoff un up de rendlichen Ruten von de grot Dönsk von dat oll Hus, as wull hei tauſeihn, wo dat einmal taugung, dat dor kein Dannenbom nich anſtickt was in de hillge Kind-Jes-Nacht — Kinner wiren dor jo in, dat wüßt hei, — un ſo ſmet hei denn ſinen hellen Schin bet achter nah dat tweiſleprige Bedd in de Dönsk hen.

Un dor lagg wen dwars äwer dat Bedd; de hadd ſik jo woll dor up henſmäten, ſo as ſei gung un ſtunn, de hadd den Kopp un dat Geſicht deip in de Küsſens rinner ſteckt in de grauſamſte Pin un de bitterlichſte Angſt, de ſon'n arm ſchüllig Minſchenhart fäuhlen kann, un dat was de ſtrenge gewaltige Fru, de dor vör Middag noch ut dat Schultenhus ſo iwrig ruter kamen was un den Satan achter de vermükerten lütten Twäſchens hitzt hadd, dat ſei von ehr eigen Öllernhus furt lopen wiren ſeldin in de wide Welt rinner in de kolle Winternacht un in den gewiſſen Dod, all ut Angſt vör de gewaltige Fru, de dor nu ſo terbraken dwars äwer dat Bedd lagg, un dat was de beiden Haſenſchorten ehr eigen Moder.

Ja, wohr was dat, leigen kunn ſei dat nich, de beiden vermükerten Twäſchens mit de Haſenſchorten de wiren ehr eigen Fleiſch un Blaud; man dat dat mäglich weſen wir, dat ſei ſülwen, de ſchöne, ſture Fru, Haſenſchorten in de Welt ſetten kunnt hadd, dat was dat jo grad, dat was dat wat den Satan de Purt von ehr Hart, de hei anlehnt funnen hadd, mit einen Slag wid apen ret, ſo dat hei dor rinner kunn, — vörſtahn hadd hei dor all lang un dor up lurt hadd, un de Satan was de Hoffahrt. Je, wo hadd ſei ok Haſenſchorten krigen kunnt, grad ſei? Sei was de glattſt Schultendochter weſt kein Milen in de Rund, as de Lehnſchult noch kamm un üm ſei frigt hadd. Sei was ehr Tid de ſmuckſte Brud weſt kein Mil' rundüm förre twintig Johren; ſei hadd de rikſte Utſtüer up den Lehnſchultenhoff mitbrocht hadd, — ſon'n Utſtüer was dor förre hunnert Johren nich rinner brocht worden; ſei hadd noch mihre mit brocht un wat beter is as Geld un Gaud, ſei hadd Rendlichkeit un Flit mitbrocht un de rechte Luſt un den rechten Iwer tau ne düchtige Wirthſchaft un was ehren jungen Mann tau Hand gahn, as wenn ſik dat ſo hüren ded, dat ſei ſinen Kopp un ſin rechte Hand weſen ſüll, un wenn dat äwerall ſin Ort un ſin Däg up den Schultenhoff hewwen kunn. Un wat de jung Lehnſchult was, dat was man en framen ſtillen Mann, de mücht ehr jo woll en beten tau veſen Willen laten hewwen glik von Anfang an, wil dat ſei ſo ſmuck was un ſo klauk un ſo raſch un ſo brandbüchtig un wil ſei noch wat Anneres in dat Hus bringen ded, ihre dat Johr rund gung, wat em noch vel vel beter anſtunn as dat vele Boltenlinnen un de ſwore Sack mit Meckelnborgſch Ballür, de ſei em taubrocht hadd dor achter ut Hohgen-Langhagen her, wo ehr Vadder Schult in was, un dat wiren twei ſo'n ſmucke Twäſchens weſt, Einer hadd ſöwtig Milen afreiſen kunnt, ſmucke hadd hei ſei nich drapen kunnt, nich in Dörp un nich in Stadt, nich bi Junker un nich bi Burmeiſter. Wo kunn dat äwerſt woll ok anners weſen, de junge Moder was jo ſo ſmuck; utbliwen hadd dat jo nich kunnt, de junge Fru hadd dat jo ſülwen ſeggt. Un as de ſmucken Twäſchens nahſten döwwt würden, de Jung Fritz un de Dirn Rike, dunn hadd ſei noch tau ehren Mann ſeggt hadd: „Dor lat Di nu äwerſt ok an genäugen, Hans! Wat de Jung is de ward hir Lehnſchult ſin Tid, un wat de Dirn is, dor ſorg ik nahſten för un de Sack mit dat Geld, den ik Di mitbrocht heww. Dor ſorg wi nu Beid för, dat hei duwwelt ſo grot ward. Dor ſünd noch mihr Lehnſchulten in Land Meckelnborg un denn legg ik minen Kopp nich ihre dal, bet ik ehr den beſten utſöcht heww, de dor denn mang tau finnen is.“ — Un dunn hadd ſei ſik wollgefällig äwer de Weig bückt un hadd tau dat lütt Dirning ſeggt:

„Lat' Du man weſen, min Pöpping! Du warſt grad ſo ſmuck as ik ſülwen bün, Du kannſt noch eins en Junker krigen, wenn dat Glück gaud is; dat is noch gor nich ſo faſt affeggt.“

Dit was jo nu all ſihr ſchön weſt, un de beiden hübſchen Twäſchens hadden ſik ball ut de Weig ruter wusſen un de ſlachten jo woll heil un ganz nah ehr Moder ſo ſmuck as de würden un ſo ſtuer as de de lütten Köpp äwer En'n höllen, ſo drad as de an tau lopen fungen. Un wenn de ſchöne Lehnſchultenfru denn dat ſach, wat frömd Lüd ſtill ſtunnen un ſik de Twäſchens dorup ankeken, denn ſmet ſei ſik noch eins ſo ſtuer in de Boſt, as wull ſei ſeggen: „N' Wunner is dat jo nich, dat ſünd jo ok min Kinner! Kikt mi dor man eins up an!“ Un all dat Annere dat ſlog ehr jo ok man ſo in as dat klauk Lüd ümmer ſo inſleit; ehr Häuhner läden ümmer de irſten, meiſten un grötſten Eier; ehr Gösſels kammen ümmer tauirſt ut; ſei hadd ümmer de meiſten Töpp Flaß; in ehr Zipollen kamm de Butt nich in un ſei würd ümmer mihr de Kopp un de rechte Arm, ahn dat hei't marken ded, den dat angung; ſei was jo ſo ſmuck un ſo klauk, un dat Meckelnborgſch Ballür dat trock jo woll orig Jungen, ſon'n Däg hadd dat unner ehr flink Hand un ſcharpes Og'. Wo hadd ehr woll wat fehlſlahn kunnt, wat ſei ſik vörnamen hadd.

Man dor is kein Hauhn ſo klauk in de Welt, wat doch nich ok mal in 'n Nettel leggen kunn, un as dat ſößt Johr kamm, dunn was dor wat nich richtig in dat oll Schultenhus, dunn kreg de Schult kein gaud Wurd mihr tau hüren von ſin ſmucke Fru, dunn ſmet ſei mit de Pött un de Schapens, as kreg ſei de von de Pötterfru ut Krivitz ümſüs ſchenkt, dunn ſtunn ehr de Kopp nich recht, ſchonſt all ehr Schaap twei Aulamms ſmeten, dunn darwt ſik de Schult nich ünnerſtahn, de Mund uptaudauhn, ſo fohrt un rohrt ſei em an un haugt ſei em räwer mit de Swäp von de bittern ſcharpen Würd. Sei hadd dat jo nich wullt un ehr Will was dat jo nich weſen, un as dunn dat irſt Fauder Roggen inführt würd, dunn kamm ſei wedder mit Twäſchens tau liggen, un dat wiren de beiden lütten vermükerten Haſenſchorten weſt. Bihöde un biwohre! Mihr as twei Kinner hadd ſei jo nich hewwen wullt! Ein Jung un ein Dirn dat was jo allermeiſt naug för ein kriſtlich Schultenfru. Sei hadd dat jo ſeggt, dat ſei nich mihr hadd hewwen wullt. Wenn de Dagläunerſchens up de Eddelhäf' ſei ſik halwig Dutzwiſ' anſchaffen deden, dat was wat anners, de wiren dor up anwiſt'; Knecht un Hawgängers müßten dor jo weſen, un Buerſtäden de legen dor jo nu nich mihr up de Strat as vördeſen. As dat nu äwerſt gor Haſenſchorten weſen müßten, de dor in de ſülwſtige Weig legen, wo Fritz un Rike ehr Tid in legen hadden, Herr Du meins! was dat äwer dat Kalw in dat Og' ſlahn, dat de Düwel dor nu richtig in ehr Hart an den leiwen Herrgott Sin Städ all up ſtellt hadd un wo ſei nu ehr Vaterunſer ſo flitig vör her beden ded. Wo kamm ſei bi Haſenſchorten? Sei hadd doch ſülwen kein Haſenſchorten nich. Wo kunn ſei einmal bi Haſenſchorten kamen! De hadd jo unſ' Herrgott ſülwen teikent, dat wer ſei ſach ſik dor vör bekrüzen un ſegnen ſüll, dor hadd jo woll de Düwel ſin Spill bi hadd. Dat was jo unrecht, wenn man de döpen laten wull. Dat Beſt was dat, wenn de up de Städ en Stein jedwer üm'm Hals bunnen un ſei verſöpt würden dor achter in den deipen Swarten Soll bi de fürſtlich Scheid, dat dor nich Hund un Hahn nah kreihgen ded in all de Ewigkeit. Ne, dit Unglück, dit Schickſal! Sei was jo woll rein behext worden!

Un dunn hadd de gewaltige Fru ſik kein Raſt günnt un den Schaden ſo lang beſeihn, bet ſei dat utſpinkelirt hadd, wovon hei herkamen weſen kunn, un dunn hadd ſei nahhorkt un nahfragt, wat de Lehnſchult ſin Grotvader ſin Tid ok en Haſenmul hadd hewwen ſüllt; dor was ne oll Fru in dat Dörp, de ſik dor noch up beſinnen wull, un dunn wußt ſei ſik jo nu fri von alle un jedwe Schuld bi dat Schickſal, un dunn kunn jo ok de Schult ſülwen dor Nicks wedder ſeggen, ſo girn hei dat ok wullt hadd. Was de nich ſtill weſt, denn ſo würd hei nu irſt recht ſtill. Sei kunn de beiden Scheuſalen nich vör ehr eigen Ogen ſeihn, de wiren jo nich dat Grotſäuden wirt; ehr würd jo ſlimm, wenn ſei ſei anſeihn müßt. De ſülwſt grot ſtillen, pfui! ſei würd ſik woll häuden, ehr ſchire Boſt för ſo'n poor Kattenmulen hertaugewen, — dat Beſt was wenn unſ' Herrgott ſei man fuhrtſt wedder tau Sik namm, teikent hadd Hei ſei jo doch einmal, un wenn Hei dat nich wull, denn ſo kunn dat för ehrentwegt der Satan dauhn.

Un ſo hadd ſei denn glik von vörrnrinn dortau Anſtalt makt, dat de beiden Twäſchens dat nich ſwer warden ſüll, ſik ſülwen wedder dor von aftauhelpen un tau den hentaugahn, de ſei ſo teikent hadd, glik vel was dat nu unſ' Herrgott oder was dat de Satan. Sei hadd ſei von ſik afbucht hadd in de Affid dor achter de grot Dönsk, un de oll dow Fru, de ſik dorup noch beſinnen wull, wat den Schulten ſin Grotvader ok ne Haſenſchort hadd hadd, de wohrt ſei dor grot, dat ſei dat ſülſt man nich ſach un dat frömd Lüd ſei man nich ſeihn deden, in de oll Aſſid, wo nich Sünn ore Mahnd rinner ſchinten. Un ſei ſülwen hadd kein weik Hand un kein fründlich Og' un kein ſäutes Wurd un kein warm Hart för de beiden armen lütten Wörm, as ſei wider vermükerten un verkemen ünner de oll bow Wittfru ehr 'knäkern Fuſt. Man unſ' Herrgott de namm ſei doch nich tau Sik un de Satan wull ſei jo doch ok ümmer noch nich, ſo driſt ok de gewaltige Fru em dorbi tau Hand' gung. Äwerſten Nachts, wenn ſei in den faſten Slap un in dat reine Gewiſſen von ehr eigen Unſchuld an dat Schickſal lagg, denn ſtunn de Lehnſchult ſachting up un ſlek ſik nah de Afbucht achter de Dönsk hen tau ſin armen Twäſchens, in den bittern Dod bedreuwt äwer ehr Schickſal, un küßt ſei aw un deckt ſei tau. Un de ſtrenge Fru hadd Dags nich ſo ball den Rüggen dreiht, denn was ok Fritz un Rike dor bi de Afbucht un hävelten mit ſei un ſtrakten ſei un wüßten ehr Freud kein En'n. Un ſo wiren de Johren dor äwer hen gahn, ſöß lange Johren, un ſei wiren noch ümmer dor in dat oll Schultenhus un de oll dow Fru mit de knäkern Fuſt, de habb dat doch nich farig krigen kunnt, dat ſei wedder von ſülwen dor hengungen, wo ſei her kamen wiren, ſo driſt ſei ok dorbi Fru Jörn tau Hand gung för Geld un gaud Würd, de habb ſik dat drüdd Johr Harwſts verküllt habb in de koll Aſſid un ſülwen den Dod dorvon namen. Man anners würd dat dorüm doch nich, ruter darwten de beiden Haſenſchorten doch nich ut das Hus un ut de grot Steinmuer ruter, de üm den Schultenhoff rümmer gung, — frömd Lüd ſüllen dor kein Argerniß an nehmen, un anner junge Frugens ſik dor nich an verſeihn: dat Gewiſſen wull de gewaltige Fru nich up ſik laden. Un wenn de Twäſchens ſik dat doch mal unnerſüngen, denn habb ſei ſei ſlahn, dat de Stein bläudige Trahnen hadden weinen kunnt un dat ſei acht Dag lang in de Aſbucht krumm liggen müßten, ihre ſei wedder recht tau Beſinnung kammen. Man ſtarben wullen ſei ümmer noch nich, — dor ſatt jo woll dat Lewen vördwars in, — de wiren jo woll von Hus ut för en por tage Slawen getacht weſt, — den Gefallen deden ſei ehr nich, — un dat wüßt Fru Jörn man nich, wat Fritz un Rike de Twäſchens achter ehren Rüggen halw afgewen von de groten Honnigbotterbröd, de de kregen, un wat de Lehnſchult Nachts, wenn ſei ſo faſt ſlep in ehr grote Unſchult an dat grauſame Schickſal, ſin arm lütten Twäſchens dat taudrüg, wat ſei ſei den Dag äwer afgragt habb.

Nu habb ehr äwer jo endlich ehr Recht woll warden füllt up den Dag nah den virten Advent; — nu habb de Düwel jo woll mal för de Kind-Jes-Nacht an ehren eigen Dannenbom dat Richtige anbunnen; — nu was ſei jo woll, ſo Gott wull, dorvon af un ſei up ewig los; — nu wiren de beiden vermükerten Twäſchens von ſülwen all vör Middag gahn un müchten jo woll nich wedder kamen; — nu wiren ſei von ſülwen furt lopen weg von ehr Öllernhus äwer Feld un Wiſch dor achter nah den Swarten Soll hen, wo de Buernſähn, de dor dat grot Fäuder Meß noch ruter führt habb, as hei wedder trügg kamm, ſei tauletzt ſeihn hebben wull. Hei habb dor achter bi den Soll rümmer wat lopen ſeihn, habb hei man meint, un wenn dat Nicks anners weſt wir, denn ſo muchten dat jo woll de lütten Haſenſchorten weſen. Un dunn habb ſik de Schult jo Nicks ſeggen laten un ok keinen Ogenblick hollen laten wullt un dat afſtäuwen, bet ſei von ſülwen wedder kemen, un nich Fritz un nich Rike un de Knecht nich un de Dirn nich, un wiren ſäuken gahn nah Hanning un Anning ſörre Middag her. Un all de Buern un Buernſähns, as ſei dat hürten, wiren den Schulten tau Leiw, ihre dat Fierabend würd, ok all ruter kamen un ſöchten de Feldmark mit af bet achter den Swarten Soll un de fürſtliche Forſt hen. Stun'n up Stun'n was dor öwer hengahn un nu ſtunn de Mahnd all hoch an 'n Hewen, nu was dat all lang nachtſlapen Tid un von all de up dat Säuken utgahn wiren, was noch ümmer kein Seel nich trügg. Sei ſülwen was äwer nich mitgahn, Fru Jörn nich, ne, wat ſüll ſei ok, ſei hadd jo kein Schuld nich an dat ganze Schickſal. Sei was allein trügg blewen in dat grot oll Schultenhus, mudderſeelen allein. Kunn jo weſen, dat ſei ſik dor irgend wo verkrapen hadden, dat ſei ſik von ſülwen wedder anſünnen un dat all de Halloh, de dorüm makt würd, ſik achterher as Narnsputzen utwiſen ded. Wo, de oll Mann hadd ehr jo woll orig mit de Fuſten draugen wullt un as wenn hei ſik gegen ehr vergeten kunnt hadd, ſo 'ne Gewalt hadd hei ſik andahn, as hei von den Hoff mit Fritz un Mike de gottloſen Haſenſchorten nahgung. Un dunn fung ſei an dat Hus aftauſäuken von den Keller bet ünner de Auken, achter de Kuffers un de

Laden, von de ein Eck bet tau de anner, achter de Hawernkiſt in den Pirdſtall, bi de Käuh un de Schaap, in dat Heu un achter dat Krümſtroh, in dat Immenſchuer un mang dat Buſchholt. Wull ſei äwer den öllen Mann hell wat utlachen, wenn de wedder an't Hus kamm un ſik de Unmäuh vergews makt hadd, ha ha ha! Wo, de hadd ſik jo woll bikamen laten un ehr mit de Fuſt draugen wullt. Dit kunn er paſſen! Un Fritz un Rike de hadden ſik jo ok gor taum irſten Mal ſo hadd, as künnen ſei ehr de Hauwen upkünnigen. Dat ſüll man blot noch fehlen! Süll äwerſten de de Kappthom dorvör anleggt warden! Na, täuw man, fuhrtſt up de Städ! Un dunn hadd de gewaltige Fru dat Handbiel namen, dat dor up den Haublock bi dat Buſchholt lagg un den ſchönen Dannenbom, den de oll Mann för Fritz un Rike'n all in den Klotz inpaßt hadd as Kind-Jes-Bom, in Span un Spon' haugt, -- dat ſtun faſt, dor würd hüt Nacht Nicks nich ut, ha ha ha! Sei funn äwerſten de Haſenſchorten dorüm doch nich, wohen ſei ok ehr ſcharpes Og' ſmet. Dat kunn ok jo ehr glik vel weſen, worüm ok? un wotau ok? un dunn hadd ſei ſik de Wiſchdäukers kregen un de Finſterruten blank putzt för dat hoge Feſt. Doräwer müßt jo nu de Sünn tau Rüſt gahn, man ſei kemen noch ümmer nich trügg, un ſo glik vel as ehr dat jo ok weſen kunn, Rauh let ehr dat doch nich. So gung ſei denn wedder ruter ut dat Hus. Ümkiken kunn hei ſik jo mal dornah, wenn ehr dat woll wehren wull? un ſo was ſei denn achter hen nah de hoge Muer gahn un hadd dor räwer keken äwer dat ſlohwitte Feld nah den Swarten Soll un de fürſtliche Wohld hen. Un dunn wiren de letzten Buern ehren Schulten grad nahgahn, ok von wegen de zackermentſchen Twäſchens un kemen up den Ackerweg an de Steinmuer von den Schultenhoff vörbi. Man kein ein von ſei All tauſamen böd ehr de Tid, ſchonſt ſei vull un breid un grot vör ſei All dor ſtunn achter de Muer up den Bäukendrumm, de dor eigens för't Äwerkiken henlegt was. Sei hadd en recht bitterböſes Wurd up de Tung för ſei All hadd, man dat dat nich ruter wull, ſo garrt ehr dat achter in den Hals. Dat was jo rein, as wenn de ſik vör ehr ſchugten, ſo hadden ſei All de Köpp wegdreiht. Sei wiren ſtillſwägen weſt, as ſei ſei tau ſeihn kregen hadden; äweſten as ſei en beten vör ehr weg in't Feld rinner weſen beden, dunn fungen ſei lud mit enanner wedder an tau ſpräken. Verſtahn kunn Jörnſch dat jo nich, von wen un von wat ſei mit enanner dunn ſproken; man ein ore dat anner Wurd dat ſlog doch an ſei ranner, as ſei ſo dor ſtunn up den Bänkendrumm, un dunn hürt ſei man, wat de lang Buernſähn tau oll Vadder Hübner ſäd, wat dat ne wohre Sünd un ne wohre Schan'n von dat Minſch was, ſo grotmäudig as de oll Zül was, un wat unſ' Herrgott doch nich de Böm in 'n Hewen rinner waſſen let, un wenn ſei ok noch ſo vel Geilriſers ſcheiten deden, un wenn dor ok 'n groten Schepel hüpend Mat Meckelnborgſch Vallur was. Un dorbi hadd de Buernſähn halwwegs den Kopp ümdreiht, as wenn hei nah de gewaltige Fru trügg ſach.

Dunn was Jörnſch wedder von den Drumm dal ſtegen un ſtillſwigens an't Hus trügg gahn. Ehr fung dat in den Kopp tau düſen, as hadd ſei ſik an'n Eckſtänner ſtödd. Kunn de Buernſähn ſik dat unnerſtahn un ehr mit dat „Minſch" meint hewwen? Dat was all heil ſchummerig worden, man ſei hadd dor kein Acht up. Sei verget de Dör achter ſik tau tau maken. Sei gung nah de Dönsk wedder rinn un let de Dör ok achter ſik apen. Dat was dor ſo ſtill in de Dönsk, as lagg dor en Doden in, de eben ſtorben was. Ein kunn nu nich Hand vör Ogen mihr ſeihn in de oll Dönsk. Dor rögt ſik ok Nicks nich in, as de oll Wandklock in de Eck bi den Kachelaben. De ſäd dunn grad an, as ob ſei de Stun'n ſlahn wull; man dunn fung ſei up eins an tau ſurren un tau ſnurren un an tau ſlahn in einſchentau — bang bang bang! — jo wol hunnert mal achter'n anner un dunn ſtödd jo woll dat ſwore Lot unnen an 'n Fautbodden up, un dorup würd dat ſo dodigen ſtill in de Dönsk, dat de gewaltige Fru Nicks nich wider hüren ded as ehr eigen Hart, — ſei müßt ſik mit beide Händ nah de Boſt gripen, ſo dull ſlog ehr nu dat Hart, ſo dull hadd ſei ſik äwer de oll dämlich Wandklock verfirt. Sei müßt ſik man an dat Schapp begriepen, ſüs was ſei ling un lang dal ſlahn, ſo biſwögt würd ehr mit eins, un dunn fäuhlt ſei ſik längs de Wand nah dat Finſter ranne un läd den Kopp an de blanken kollen Ruten un kek ſo ſtir vör ſik weg as in ehren eigen Dod. Un dunn gung jo nu mit eins de Mahnd vör ehr up un ſteg ümmer höger un höger grad up vör dat Schultenhus, as kamm hei eigens dortau, ſik de gewaltige Fru dor eins up antauſeihn. Un as Fru Jörn dunn nah den Hewen rupper ſach nah den iwrigen Mahnd un all de velen Stierns üm un achter em, dunn was ehr dat, as drängten ſei ſik all up 'n Hümpel tauſam un keken äwer den Mahnd ſin Schullern weg eigends nah ehr hen un as röp de Mahnd de Stierns lud tau:

„Kikt, dat is ſei, de dor ünnen an de Dönskenfinſtern ſteiht, de is dat, de hett dat lütt Krüz nich drägen wullt, dat unſ' Herrgott ehr upleggt hadd hett tau ehr eigen Heil; — de hett ein Hart, man dor is kein Leiw nich in; — de hett man eben noch dat Krüz von ſik af un in 'n deipen Soll rinner ſmeten. Kikt, dat is ſei, de ehr eigen Fleiſch un Blaud in den bitterlichen Dod jagt hett an den ſülwſtigen Dag un in de ſülwſtige Stun'n, wo unſern Herrgott Sin Leiw ok för ehr ſülwen Fleiſch un Blaud worden is!"

Un dorup ſprok dat mit eins wedder dicht vör dat Finſter, un dat was jo woll wedder de lang Buernſähn, de dor noch mit en Annern ut dat Feld un von dat Säuken wedder trügg kamm, un de ſäd tau den Annern: „De Füerhakens de liggen hir glik achter den Schulten ſin Schün, de Swart Soll is wat deip, un dorvon höllt hei Winters nich; man de Hakens mägen jo woll lang naug weſen, dat ſik dormit bet op de Grund afrecken let; de Schult meint dat jo."

Dunn fungen de ſtrengen Fru ehr Uhren an tau klingen un ehr Kopp an tau ſuſen, as hadd dat baben äwer ehr eigen Auken wedert un inſlahn. Dunn mußt ſei ſik wedder längs de Wand lang taſten, ſchonſt dat nu ſo hell in de Dönsk was, dat dat Evangelium hadd dor in afleſ't warden kunnt för dat Feſt, un dunn ſmet ſei ſik ling un lang dwars äwer ehr grot tweiſleprig Bedd hen. Un dunn füll jo woll mit eins de Hoffорth, de dor in dat Hart von de gewaltig Fru up den Satan ſin flinkſt Staut em ſülwen ſo driſt un ſo lang nahreden was, ut den Sadel ruter un ſchot ſik dat Gnick af, dunn hadd ſei giern lud upſchrigt: „Ik heww Schuld, ik allein heww Schuld, redd, redd üm Gottes Jeſu Willen! Redd de Kinner! Min Kinner, min Kinner!" Aeweſten ruter krigen kunn ſei dat nich un de Trahnen, de ſei weinen wull, de flöten all nah inwennig up ehr eigen Seel, un dunn was ehr, as müßt ſei nu de beiden Haſenſchorten nahgahn mit den Kopp vöran in den deipen Sot' achter in ehren eigen Goren, man dat ſei ſik nich rögen kunn, un dunn lagg ſei dorr as dod.

Dor kamm wat gahn, dor kamm wat nah de Dönsk rinner. Sei würd dat nich frod, ſo wid was ſei weg. Dor ſprak wat achter ehr un röp ehr bi ehren Namen, man ſei ſach nich un ſei hürt nich. As äwerſten de dor nu midden in de Dönsk ſtunn, ſei taum drüdden Mal röp un tau ehr ſäd: „Jörnſch, Jörnſch! Hir bring ik ſei! Dat ſünd jo woll ehr Kinner? Verklamt ſünd ſei all, man dor mag jo woll doch noch Lewen in ſei weſen!“ — dor richt ſik de Schultenfru wild up von ehr tweiſleprig Bedd, dunn fohrt ſei pil in En'n un rew ſik ehr Ogen, un dunn ſach ſei den 'n, de vör ehr ſtunn up jedwen Arm ein von ehr vermükerten Twäſchens. Un in de Dönsk würd dat dunn ſo hell, as kek dor de Morgenſün'n rinner von den heiligen Feſtdag, un dunn bört de lütt Jung tauirſt den Kopp von den leiwen Herrgott Sin Schuller up, as wenn hei ut den Slap upwaken ded, ſtreckt ehr ſin beiden lütten Arm hen un ſäd tau de gewaltige Fru: „Mudding, Mudding, ſlah Anning man nich, ik bün allein Schuld!“ Un de lütt Dirn, de bört dunn ok den Kopp up von den leiwen Herrgott Sin Schuller, as ſon'n lütten Vagel de ſin Köppſchen ut ſin eigen Flünken treckt, man ſei ſäd Nicks, as man blot dat ein Wurd: „O Dannenbom!“ ſo mäud was ſei noch. De leiw Gott läd dunn de beiden Twäſchens ſachting up dat tweiſleprige Bedd un dunn neigt Hei Sik äwer ſei hen un küßt ſei Beid up de Mund un de Haſenſchorten, irſt den lütten Jung un nahſt de lütt Dirn, un as Hei ſik dunn wedder ümdreihen ded, dunn lagg de gewaltige Fru tauſam ſacht up ehr Knei vör Em up de Ird, dunn küßt ſei de Sahlen von Sin Schauh un dunn fluſtert ſei ſachten vör ſik hen: „Gelobt ſei Jeſus Chriſt!“

De leiw Gott ſäd äwer kein Wurd wider. De gung ſo ſtill ut de Dör wedder ruter, as Hei kamen was taurügg in Sin eigen Licht, in Sinen eigen Glanz un in Sin eigen ewig Herrlichkeit.

Dat dürtigſt Kapittel.

Wo deſes Kapittel äwerſchrewen warden möt, dat kann ein Jede hollen as hei will, un wenn em Sir. 8 v. 6 as Äwerſchrift nich tau ſeggt, denn mag em ſo woll Pauli an die Philipper 2 v. 13 beter dortau paſſen; Dauhn un Laten hett hei.

Dor wiren nu Johren äwer hen gahn un wedder Johren un nochmals Johren; wen äweſten dor dat negſt Johr dörch dat ſchöne Lehnſchultendörp kamen un up den Schultenhoff mit de grot

Steinmuer dor rupper gahn was, de habb dor woll Allens ſo wedder funnen, as dat den Dag nah den virten Advent dor ſtunn un lagg, branddüchtig un woll tau dauhn un gaud in de Wehr in Stall un Schün, in Dönsk un Kamer, von den Keller bet ünner de Auken, un de ſwore Sack mit dat Meckelnborgſch Ballür in den eiken Drakaſten bi dat grote tweiſleprige Bedd was noch en orig Deil ſtrammer worden. Bir von de Minſchen äwer, de dor mit an den Hoff hüren deden, de habb hei denn doch ſacht nich wedder kennt, as dat Harwſt würd un dat letzt Fäuder Roggen noch inſührt würd, un dat wiren de beiden lütten Haſenſchorten, de Lehnſchult un de gewaltige Fru ſülwen. De lütten vermükerten Twäſchens habben de ſik äwerſten ruter wuſſen in dat ein Frühjohr un den einen Sommer! De habben jo woll orig Pluſterbacken in de Tid kregen! Un as dat letzt Fäuder Roggen dunn noch inſührt würd, dunn habb dat de Schult ſülwen in'n ſlanken Draww inſührt un de lütten Haſenſchorten baben up dat Fäuder ſeten un ſo vergnäugt kriſcht un jucht, dat müßt en trurig Hart weſen, dat ſik dor nich äwer freuht habb, habb dat dat mit afhürt. Un as dat Fäuder up den Hoff rupper kamm, dunn ſtunn dor wedder de Schultenfru vör de Dör, as hadd ſei ſik nah wat ümſeihn, un as ſei dunn de beiden Twäſchens baben up dat Fäuder tau ſeihn kreg, dunn kamm ſei dicht nah den Auſtwagen ranner, un dunn röpen de beiden lütten Twäſchens ſo vergnäugt: „Kik, Mudding, kik!“ Un as de lütt Jung ſik dunn flink as 'n lütt Katteike achter an den Reip von den Wäſ'bom dal let, dunn fung ſei em up in ehr beiden Arm un nahſten ok dat lütt Dirning un küßt ſei beid up de Mund ein nah'n annern, as grugt ehr nich mihre vör ehr eigen Fleiſch un Blaud un as hadd ſei dat rein vergeten, wat unſ' Herrgott ſei dor teikent hadd. Un dorup namm ſei ſei bi de Hand all Beid un gung mit ſei in dat Hus rinner, un dat wohrt ok nicht ſo lang, dor kemen de beiden Haſenſchorten wedder ruter gehüppt, jere mit ſon'n allmächtig Honnigbötting, wenn ſei dat in einen Gang verputzen künnen, Herr Du meins! dat was jo woll Minſchen unmäglich.

Un de ſtill oll Schult was ſo luſtig worden, de fläut't, wo hei gung un ſtunn, un ſüng vör ſik hen un häwelt ſo vel mit ſin groten Twäſchens un mit ſin lütten Twäſchens un makt ſo vel Spaß un, wenn Mudding em in de Möt kamm, denn jökelt hei mit ehr as en Brudmann drei Dag vör de Hochtit. Aeweſten ſei, de ſtrenge Fru, ſei was woll noch ſinen rechten Arm mit in de Wirthſchaft, man ſin Kopp wull ſei jo woll nich länger weſen. Sei hadd nu naug an ehren eigen Kopp un dat ſei dor man Allens richtig in tau Schick kreg. Hadd ſei ſik vörhen nich Raſt un nich Rauh günnt, denn fung ſei nu irſt recht an ſik aftauſlawen von vör Däuh un vör Dag bet in de ſinkende Nacht. Dagläuner ſüll ehr lütt Hans nich warden un Anning kein Hawgängerſch. Twei ſon'n ſwore Büdels mit Meckelnborgſch Wallür, as dor all ein in was, müßten dor nu noch in den eiken Drakaſten tau rinner. Sei hadd nu ehren eigen Kopp ſo vull tau nemen, dor was dat En'n jo von weg. Un Fritz un Mike de makten ehr ok ſon'n eigen Gedanken; de güngen ſörre Johr un Dag nu nah den Herrn Paſter in Groten Bukow dor achter den Swarten Soll, wo dat Dörp inpar't was, un lihrten dor nu wider: den Köſter hadden ſei jo richtig utlihrt hadd, de hadd Nicks nich mihr för ſei wüßt, ſo hell un ſo wach as ſei wiren; un de Herr Paſter hadd ſülwen kein Kinner nich, un de makt ſik dor en Vergnäugen ut. Un nu ſeten de beiden öllſten Twäſchens ümmer achter de leidigen ollen Bäuker, as verſeten, un ein Daler äwer den annern müßt webder för nige Bäuker nah Swerin hen, un denn lüch'ten den Jungen ſin Ogen ſo narſch, un denn klappt Riking vör Freud in de Hän'n, wenn de nigen Bäuker kemen; de beiden groten Kinner würden ſo ganz annershaftig dorvon, de let dat all gor nich mihr as richtige Buernkinner, dor kunn einen angſt un bang bi warden, wo de am En'n dor man nich noch von äwerſnapten. Man dat de Herr Paſter Fru Jörnen hell wat utlacht, as ſei dor bi em in ſinen eigen Hus nah de Predigt up dat Auſtdankfeſt ein Wurd von fallen let, un ſeggt hadd, dat Fritz ſo gaud en Recht tau Landdag tau gahn hadd, as de Burmeiſter von de Rupenfabrikanten un de beiden Meckelnborgſchen Herzogs ehr öbbelſten Junkers, un wenn de Buer' en dummen Eſel bliwen wull, denn würd de Junker dor kein Os' von.

„So 'n Bauk is ok ein Plaug, Jörnſch, dat Sei dat man weit!“ — hadd de Herr Paſtuhr donn noch ſeggt hadd — „Ik hewiw ümmer ſo min eigen Gedanken, wenn ik den Jungen in ſin grallen Ogen kik. Nu, dat de Köſter Fridrichen ſinen Kopp ut Ruſch un Buſch ruter un den irſten Bohkweiten dorvon afnamen hett, nu wiſ't ſik dat ut, dat dat richtigen Weitenbodden is un wat hei Rapſen un Rübſen dragen kann, wenn hei noch ne Furch von mi kriggt un dor man reine Brak in hollen ward. Schaden kunn em dat nich, mein' ik, wat meint Hei Schult? Studiren lihren kunn Fritz ſacht."

Dunn hadd de Schult ſik äwer dat heile Geſicht grint un meint: „Je, Paſting, dat is All ſo as dat is. Wenn dat den Jungen denn man nich nahſten ſo gahn deiht, as dat jenn' Kanter noch gung?"

„Woans gung den'n dat denn?" — ſäd de oll Paſter — „Weckehren Kanter meint Hei, Schult?"

„O, ik mein man den Kanter Primen in Kriwitz, Herr Paſter! De hadd ok meint, wat hei Weitacker in ſinen Kopp hadd. Wenn de Jung ſik man nahſten nick tau hoch verſtiggt?"

„Worans tau hoch verſtiggt?"

„Je, ſeihns eins, Herr Paſter! Wat Kanter Prim ſin Tid noch was, de was en Kriwitzer Ackerbörger Kind weſt, man de verſteg ſik ok tau hoch. De hadd abſlut nah de Kanzel rupper wullt, man fuhrtſt ſon'n forſchen Anlop namen, dat hei baben nah de Örgel rupper kamm un dor ok richtig tidlewens ſitten blew."

Dorup was nu wedder de Winter ranne kamen, un dunn glittſchten de Dörpkinner dor wedder up den Diek an den ſülwſtigen Dag as dat verleden Johr un ſüngen dortau: „O Dannebom, o Dannebom!“ un de beiden ollen lütten Haſenſchorten wiren ok dor mit mang, ok in de bunte Reihg dicht achter Fridrich un Riking, o wo luſtig un o wo vergnäugt! heſt Du mi nich ſeihn! un will wi noch mal! ümmer von baben dal un wedder von unnen rupper, bet dat de Sün'n achter den Swarten Soll un de grote fürſtliche Wohld tau Rüſt gung un bet de Groten-Bukowſch Köſter dat hoge Feſt inlürren ded; man dat de Düwel nich as Ruklas achter den Tun dor ſtunn un de leiw Herrgott nich üm de Eck von de grot Steinmuer von den Lehnſchultenhoff rümmer ſach.

Stunn dor äwer den Abend in de Dönſk von dat Schultenhus en Dannenbom! Wetter noch mal tau, dat ſalſt Du hewwen, wenn Du orig büſt! De hadd naug tau dauhn, dat hei de Appeln un Zuckerpoppen all man drog, de dor anhungen, von den gelen Waſſtapel un de knickergüllen Fahn gor Nicks tau ſeggen. Un de lütten Haſenſchorten klappten ſo vel in de Hän'n un hadden dat ſo hild un ſo 'ne rode Backen un ſon'n gralle Ogen in 'n Kopp, dat ſung an ſei orig ſmuck tau laten, as ſei ſo hüppten un ſprüngen un, lat eins ſehen! dücht di nich ok? de ollen häßlichen Schorten de ſünd jo woll all halwvewusſen? Wiren de lütten Heiſters äwe einmal vergnäugt! Dit hir dat hürt Hanning tau un dat dor kreg Anning, un dit was Riking ehr Deil, un Fridrich kreg ditmal man ein Stück un dat was jo woll gor en latinſch Bauk, dat was in Swinsledder inbunnen, dat hadd twei Dale Meckelnborgſch Ballür koſt't un dorüm was de Schult eigens nah Schwerin henführt weſen, üm dat ranner tau halen. Dat was jo woll dat irſt latinſch Bauk weſt, dat dor rinner ſnigen ded ſörre de Borwinen ehr Tid, un dat wull Fridrich ok nich en Ogenblick ut den Arm ruter laten. Un Riking de hadd jo woll gor en Naturgeſchichtenbauk kregen mit bunte Billers dor in, mit Löwen un Tigers un Apen un Boren, o wo ſchön! Un de oll Schult was ſo vergnäugt un fläut't ſo vel un namm ſin lütten Haſenſchorten up'n Arm un bört ſei an jere enkelte Zuckerpopp ranne, de hei ok ut Swerin mitbrocht hadd. Un tauletzt, dor hülp dat nich, dunn müßt Fritz ſin latinſch Bauk un Riking de Naturgeſchichten wegleggen un dunn föten ſei ſik all an bi de Hän'n un dunn danzt de Schult mit ſin Kinner üm den blanken Kind-Jes-Bom rümmer un dunn füngens dortau:

„Kringelkranz, Roſenbanz!
Mudding giww mi 'n Klöckſchen,
Dat bin ik an min Röckſchen —
Denn ſeggt dat Klöckſchen kling!“

Un wenn dat Klöckſchen denn kling ſäd, denn ſackten ſei all tauſamen in de Huck, de lang drög Schult tanirſt, un dat ſach ſo putzluſtig ut, de beiden lütten Haſenſchorten hadden ſik ball dod lacht.

Wat ded äwer ſei de gewaltige Fru? De ſet ſtill in den Armſtaul bi dat tweiſleprig Bedd, de was jo woll an den Swarten Soll denken worden, ſo ſtill as ſei dor ſatt; dat was jo woll ne Trahn, de dor ehr heimlich up de Hand füll un ehr bewerten de Lippen, as ſprok ſei wat ſachting in ſik rinner un dat mucht jo woll wedder „Gelobt ſei Jeſus Chriſt!“ weſen, wat ſei dunn liſen tau ſik ſülwen ſäd.

Dat ein un dürtigſt Kapittel.

Wat ut ſei All nahſt noch worden wir, de dor an dat oll Lehnſchultenhus anhüren deden; ut den Lehnſchulten ſülwen, ut Fridrich un Rike, ut Hanning un Anning. Un wat dor ut de würd, de von ſei All tauſamen taulett allein dor in ſitten blew.

Wenn Einer in 'n Klenner kikt, denn pleggt hei wat up Hän'n tau hewwen, un will hei ok man weiten, wat dat för Weder giwwt; un wenn ne jung Fru an tau kalennern fängt denn is dat nich ganz richtig mihr mit ſei; un wenn Einer in den hunnertjohrigen Klenner kikt, denn kann hei wid vörweg un wid taurügg kiken, hett hei Luſt dortau un ſleit em in de Midd up, un Mannigeinen mag jo woll dat Hart in 'n Liw' lachen, wenn hei dat deiht, — un anner Lüd de müchten ehr bläudigen Trahnen weinen, wenn ſei dat dauhn un denjenigten Dag Swart up Witt vör ſik ſeihn, un vel Dag' giwwt dat nich, de Einer rod anſtriken kunn, ok in dat beſte un längſte Minſchenlewen nich; n' pukigen Kram is dat un bliwwt dat man. Dor is äwer Einer, de höllt ſik keinen Klenner nich, ok nich den hunnertjohrigen, nich den lütten un nich den groten, de kihrt ſik nich an den Staatsklenner, den ſei in Swerin tauſamen ſtellen, de kikt nich nah den Wederpropheten, nich nah Scheperwohrdi, nich nah Gallen un Jakobi, de hett dor ni noch nich ſiw Sößling anwen'nt, un de Ein, de ſik dor nich an kihrt, dat is de Dod.

Dor gungen Johren up hen un wedder Johren un nochmals Johren, as ik all eins ſeggt heww. De oll Lehnſchultenhoff de ſtunn dor noch ümmer, as hei dor ſtahn hadd den Dag nah den virten Advent, as de leiw Gott dor noch rinner kamm mit de beiden vermükerten lütten Twäſchens up'n Arm, man dat hei nu 'n Teigeldack un twei Schottſteins hadd.

Dat was wedder de Kinds-Jes-Nacht, un de Groten-Bukowſchen Klocken de hadden ehr Schülligkeit all vör en por Stun'n dahn un dat Feſt inlürrt hell äwer den Swarten Soll räwer nah dat Schultenhus hen, as ſei dat vör dürtig Johr dahn hadden an den Kind-Jes-Abend, wo de Lehnſchult mit ſin vir Twäſchens üm den blanken Dannenbom rümmer ſo luſtig Kringelkranz danzt hadd. Man in de Dönsk dor ſtunn nu keinen hellen Dannenbom nich in mit gelen Wasſtabel, mit Appels un Zuckerpoppen un ne güllen Knickerſahn baben an dat Pollen'n. Dor was all' in mennig mennig leiwes Johr kein Dannenbom mihr in anſtickt worden ſörre de Tid, nu jo woll all ſörre twintig Johren nich mihr. Wo wiren ſei man All? Wo kunnen ſei einmal ſtawen unſlagen weſen? Dat grot tweiſleprig Bedd ſtunn dor ok nich mihr, dat dor dunn noch ſtahn hadd, als de leiw Gott dor rinner kamm mit de beiden verklamten Haſenſchorten up den Arm. Dat oll Schultenhus was jo woll ok inwennig ümbugt worden? Dor gung jo ne grot Dör nah achter tau. Dor wiren jo nu orig leddern Puſterſtäul in de Dönsk un'n Nätbom-Kanapee mit Juchtenledder, — dat was jo woll ne funkelnagelnige Wandklock, de dor in 'n eiken Gehüſ' achter in de Eck picken ded, un de grot Armſtaul dor bi den nigen Kachelaben vör den blankbonerten 'nätbom Diſch dor hadd jo Dörchleuchten ſin allergnedigſt Wittfru ſik nich för tau ſchaniren brukt, ſik dor in dal tau ſetten. Mecklenborgſch Ballür was noch ümmer in dat oll Schultenhus, dat kunn Einer ſeihn, ahn ſik dorüm lang ne Brill uptauſetten. Dor ſtunnen twei miſſingſch Lüchters up den Diſch mit echte rußſche Tafellichters, un in den Armſtaul dor ſatt ne ſteinolle Fru in un habb ne Brill up de Näſ' un leſ dor in ne apen Huspoſtill.] Dat was noch ne recht anſeihnliche Fru, man dat ehr Geſicht nich recht tau ſeihn was vör den breiden ſrehſten Strich von de ſlohwitte hollandſch linnen Mütz, de ſei drog, un wil ſei den Kopp ſo dicht äwer ehr Poſtill habb. Un dunn würd dor de Dör ſachting up makt, dunn let dor wat de Slarpen buten un kamm up Söcken rinner un gung nah den Diſch ranner, läd den Slättel up'n Diſch un ſäd:

„De Diſch is nu deckt in de brüdd Stuw un de grot Kalwerbrar is nu ſpickt un den'n heww ik in dat Fleigenſchapp inſlaten, dat de Katt dor nich äwe Nacht bikamen kann, un dat ſößwochenſch Börnkalw dat hett ſo'ne ſchöne Nier, duwwelt ſo ſchön, as de Herr Amtshauptmann un de gnedig Herr Rittmeiſter ſei verleden Johr up 'n irſten Feſtdag hir bi uns tau ſeihn kregen hewwen, un nu kann Fik' un ik jo woll en beten Dörpin gahn nah min Branderkinner von wegen den Kind-Jes?“

„Na, denn gaht man,“ — ſäd dunn de oll Fru — „un verget mi dat nich, de Achterpurt wedder tau tauſchotten, wenn Ji wedder an't Hus kamt, Liſch! De Husdör ſlut ik ſülwen af.“ Dorup ſöckt de dralle Buerdirn de dor jo woll up den Schultenhoff in Lohn un Brod ſtunn, ſachting weder af un makt de Dönskendör vörſichtig achter ſik in de Klink. Man dunn wohrt dat nich ſo lang, dunn gung de Dör wedder up un dunn kamm dor ein Mannsminſch rinner, ok ſachten un vörſichtig, un den let dat ſo, as dat en vernünftigen Grotknecht laten möt un de ſäd:

„Ik heww nu de Pird in de Affid treckt bi de Käuh hen, un de Pirdſtall is nu rein as ne Schündäl för den gnedigen Herrn Rittmeiſter ſin Schimmelkutſchſpann un den Herrn Amtshauptmann ſin beiden Vößwallach, wenn ſe beid morrn früh inrücken dauhn; un twei ſträken Schäpel Fauderkurn heww ik för de frömden herrſchaftlichen Pird ok all afmeten. Jochen bliwwt bi dat Veih in den Stall un denn kunn ik nu jo ok woll up en por Stun'n mit Liſch un Fik Dörpin gahn?“

„Denn dauh Hei dat, Hinrich!“ — ſäd de oll Fru as vörhen.

Un as Hinrich nu ok gahn was, dunn würd dat ſo ſtill in dat oll Schultenhus, as dat in de Kirch ward, wenn dor de Köſter ruter geiht un de Kirchenpurt achter ſik tauſlütt. Dorup richt'te ſik de oll Fru up un putzt de beiden Lichters, namm de Brill af un läd ſei up de apen Poſtill un lehnt ſik taurügg un dat was nümms Anners nich as Fru Jörn ſülwen, as de gewaltige Fru, de dor in dat Hus nu all äwer virtig Johren husholleu un dat Regiment in führt hadd un negertau de letzt Hälft von de virtig Johren ganz allein. Dat let ehr noch ſmuck, dat ſüll wohr weſen, ſchonſt ſei nu hart an de Säbentigen ranner was'; man dat Og' was nich vull ſo grall mihr un den Kopp hull ſei nich vull mihr ſo ſtuer. Un as ſei dunn ſo in den Armſtaul lagg, dunn ſtrek ſei ſik mit de Hand en por mal äwer de Ogen, as beſünn ſei ſik up wat, dat gallenbitter is, wenn Einer ſik up ſo wat beſinnen möt. Ja ja, dit was dat föwteinſte Johr, dat ſei ſo dor ſatt mudderſeelen allein, kein Kind üm ſik un kein Kindskind. Vel rod Dag wiren dat nich weſen, de ſei in de föwtein Johr in ehren Klenner rod antauſtriken Urſak hadd hadd. Ach, wenn Hans doch noch lewen ded'! Ach, hadd unſ' Herrgott ehr doch man lütt Anning laten! So vel Glück un ſo vel Segen un doch den einen Segen nich, ahn den'n all dat anner Glück in de Welt nich Fiſch un nich Fleiſch, nich Pott un nich Stülp is! Ja, ja, föwtein Johr wiren dat nu donn habben ſei den Schulten dor hen führt hadd, wo kein Minſch wedder her kümmt, dunn was grad Fridrich Amtmann worden un hadd Hansſen ſin Recht an de Städ affſtahn. Nahſt hadd Fridrich jo dat ſmuck Frölen krigt dor achter von den groten Eddelhoff un Riking dat ſmuck Frölen ehren Brauder, den Rittmeiſter von den ſülwſtigen Eddelhoff; man dat Fru Jörn dat nich weiten kunn, dat de Rittmeiſter, ehr Swigerſähn, de ſülwſtige Junker was, de vör dürtig un ſo vele Johren up den Goldvoß vör den leiwen Herrgott äwer de groten Grabens un achte de langhorten Windhun'n un Meiſter Lampen her — hep hep hep Haſ'! — vörbi kimmt was, un dat de gnedig Fru Amtshauptmannin kein annere nich was, as dat lütt krusköppte Frölen, dat dunn noch von den Kikäwer achter den Hakeltun den leiwen Gott ſülwen nah den Wihnachtsmann fragt hadd. Ja ja, wohr was dat, Fridrich was hoch anſchrewen bi de Regierung in Swerin, de güll vel bi de hoge Kammer, de hadd dat richtig dörch ſet't hadd, dat dat grot Buerndörp, dat dor achter in de Löwitz noch in Ruſch un Buſch lagg, heil un ganz wedder upricht würd in ſin oll Feldmark un dat dor nu wedder en halw Stig Buern will un woll un warm in ſatten. De habben dunn jo dor noch Duxerien mit maken wullt. Dat hadd den einen Grafen dor noch ſo ſchön paßt tau ſin eigen Hauwen un de hadd dat ok ſacht farig kregen, wenn Fridrich dor nich ſin Hand hadd mit in'n Spill hewwen müßt. Un as Allens nich hadd helpen wullt, dunn hadd de ſlukrawig oll Graf em noch'n ſlusuhrigen Avkaten up de Baud ſchickt hadd, un de hadd em ne Flöh in't Uhr ſetten ſüllt, wat dor för in Wien ſorgt warden ſüll, dat Friedrich Herr von Jörn würr wenn hei man mit dat oll dumm Buerndörp dat Mul hollen wull; en Eddelfrölen hadd hei jo tau Fru, un maken let ſik dat denn ſacht. Fridrich hadd ſik äwer doch den Deuwel wedder nich blenden laten, as donnemals noch up den Dörpdiek bi dat Glittſchen, hadd nich an den Satan ſin Päpernät lutſchen wullt, hadd irſt den ſlusuhrigen Avkaten ut de Dör ſmeten un was nahſten ſülwen nah den Herzog hengahn un hadd den dat vörſtellt, un dunn hadd de Herzog em hell ankeken un hadd tau em ſeggt. „Du haſt Recht, lieber Jörn! Das Bauerndorf ſoll da wieder her, oder ich will nicht Friedrich Franz heißen!“ Un nu was Fritz jo Amtshauptmann un kunn jo woll noch gor Droſt ore Kammerrath warden. Ja, ſo ans was dat All recht ſchön! Warm ſeten ehr Fritz un ehr Rike un vergeten hadden ſei ehr oll Mauder ok nich, kamen deden ſei un ſehgen ſik nah de oll Fru üm, wenn de hogen Feſtdagen kemen. Un de grot Armſtaul, wo ſei in ſatt, de was von den Rittmeiſter, un de Rittmeiſter klukkert ſo vel mit ehr rümmer, ſin eigen ſelig Fru Muttern hadd dat nich beter verlangen kunnt. Un de nige Wandklock dor in de Eck de was von de gnedige Fru Amtshauptmannin, dor was orig en Wark in, dat fläuten ded as ne Nachtigall, wenn de Klock vull ſlog. Un ſei deden ehr Alles tau Leiw, wat ſei ehr an de Ogen afſeihn kunnen, — von den ollen Hoff runner un tau ehr Kinner trecken, dat wull ſei jo noch nich, — un bröchten ehr ümmer wat mit, wat ehr Freud maken ſüll up ehr ollen Dag, allein äweſten wat ſei nich mitbrochten un wat ſik nich köpen let för all dat Meckelnborgſch Vallür, wat in de Welt ümlöp, dat bröchten ſei nich mit un dat kunnen ſei nich mitbringen, dat wiren Kinner un de hadd unſ' Herrgott ſei verſeggt, de hadden ſei all beid nich, nich Fridrich un nich Rike. Ach, wenn Hans doch man noch dor wir, ehr eigen Hans, ehr leiwe Hans un ehr lütt Anning ehr oll lütt grall Bosſel von Anning, wenn de man noch dor wiren! Ja ja, Jakobi würden dat nu ok söwtein Johr, glik in de irſt Auſt dunn hadd Hans ſik jo bi dat Roggenmeihn ſo dull verküllt, dat hei den Dod dorvon namm, un Anning ſik ſo vel doräwer grämt, dat kein Doctor, nich de Kriwitzer un nich de Swerinер, ſei dorvon hadd afhollen kunnt. Hanſens nah un von ehr af tau gahn tau ehren Herrgott, de ſei Beid för ehr Tid afröp. Nu legen ſei dor Beid up den Groten-Bukowſchen Kirchhoff all de langen langen Johren, un ſei ſatt allein in all ehr Glück un all ehr Unglück.

Dunn ſäd de grot Wiſer von de Wandklock an un füng irſt de Vagel dorin an tau ſingen, un ſlog nahſt de Klock; dunn ſüſzt de oll Fru recht ſwor up, as ſüll dat oll Minſchenhart lut upſchrigen un kunn nich; dunn ſtunn Fru Jörn up von ehren Armſtaul un namm dat ein Licht un güng dormit nah dat ein Finſter. Un dor ſtunn up dat Simms von dat Finſter en groten Blaumenſtock, — un dat was ne Mandroſ, — den'n hadd Anning ſik noch in den Pott plant hatt dat Johr, wo ſei ſtürw, un dor wiren nu all twei Roſen an einen Stengel an, de all halw upbraken wiren, un de Mandroſenſtock was nu Fru Jörn dat leiwſt wat ſei up deſe Welt hadd.

Sei ſtünn lang vör den Roſenſtock, de ollen Ogen vull Trahnen un tauletzt brök ſei ſik de beiden jungen Twäſchenroſen vörſichtig af. Nahſt hüng ſei ſik wat Warms üm de Schullern un bünn ſik en wullen Dauk üm'm Kopp, un dunn makt ſei de beiden Lichters ut un gung ut de Dönsk un gung ut das Hus un dat ſlot ſei achter ſik tau, un von den Hoff un üm de grot Steinmuer den Ackerweg rupper un dat up den Swarten Soll tau un kamm nich werre trügg.

As de Köſter von Groten-Bukow den annern Morgen mit ſin Slätelbund nah den hogen Kirchthorm beiern gahn wull, dunn ſatt dor wat up dat Graww, wo de beiden Lehnſchulten Kinner in legen. Dat dat Fru Jörn was, de dor up dat Graww ſo ſtill ſitten ded, dor brukt hei ſik nich irſt lang up tau beſinnen, dortau kennt hei ehr vel tau gaud. Un as hei dunn heranner kamm, dunn ſach hei dat glik an de glaſigen Ogen, dat ſei dod was, un dunn markt hei dat an de twei Roſen, de dor up dat Graww un all ſörre virtein Johr jeren Kriſtdagmorgen henleggt worden wiren, dat dat ok Fru Jörn ſülwen weſen müßt, de de Blaumen in de Kind-Jes-Nacht nah den Kirchhoff bröcht hadd. Dat Füer äwer, dat dor in de glaſigen Ogen ſik ſpeigeln ded, dat kamm dor von den Morgenſtiern her, de dor ſo hell von den hogen Hewen runner up den Kirchhoff un Fru Jörn ſülwen ſchinen ded.

Dat twei un dürtigſt Kapittel.

Weckehr nich blot dat leht, man ok dat kortſt von all de tweiunddürtig Kapittel von deſes Stippſtürken is, wo Einer von Hus ut man biſtrig weſen möt, wenn hei dor ſik nich ahn Wegwiſer dörch un t'recht finnen kann, un wo hei ſacht ok noch äwer weg kümmt, is hei äwer de anneren einunddürtig man richtig räwer kamen, denn wen äwern Hund kümmt, de kümmt ok ſacht noch äwern Swanz.

Un wen mi nu fragen deiht, wat unſ' Herrgott in unſ' eigen legen Tiden mang Sin ſteinpöttigen un hallſtürigen ollen Krätendingers hir up deſe Sin eigen Ird wedder Sik eins ümdahn hett un ok nah unſ' eigen oll leiwes Land Mecklenborg up Sin Reiſ rinner kamen is, wat Hei dor funnen hett, wat Em dor tauſeggen kunn un wat nich, ore äweſten wat ik hürt heww, dat Hei negſtens Sik wedder ens dal bemäuht un Sik den Schaden ſülwſt beſüht un Börpahl ſleit — wen mi dornah fragt, den'n kann ik ganz genau Beſcheid ſeggen, denn ſo ſegg ik, dat weit ik nich, un denn ſo is hei ſo klauk as hei dörch mi warden kann, un denn kann hei jo man hengahn un wen Anners fragen, dat Recht hett hei. Min Stippſtürken beſeggt dor Nicks wider von, un ſo kann ik dor ok Nicks wider von beſeggen, ſo giern as ik dat ſüs ok dauhn dauh un ſo giern ik dat ok mücht, dat Hei Sik mal wedder hir unnen bi uns ſeihn let. So vel mein ik man, — man ümmer unmaßgeblich as Steffen von Medow ſäd, dunn lewt hei noch, — de Wennung de dat ſörre deſen Harwſt mit de Buern dörch ganz Land Meckelnborg nemen ſall, de kunn Em ſacht tauſeggen, dor is Sinn in, un dor ward jo woll ok Segen bi weſen; de gaud Willen dortau, de is dor, wat dor ok gegen ſchriegt un ſchrewen ward, un dat Annere fünn ſik ſacht, Rom is nich in einen Dag bugt worden. För Nicks is Nicks. Ehr Recht möt ehr warden, man wider keinen Schilling! Worüm ok? Lat ſei nu man ok ſülwen en lütt beten drieſte mit Hand anleggen. Sei möten nu woll ut den Duſſel rute, ſik rögen un den fuhlen ollen Kriſchan affmiten, ſall dat vörrwartſch mit ſei. Dat heww wi Annere all lang müßt un „Dat ſchadt em nich!" ſäd oll Pogge, dunn lewt hei noch. Un ſo vel will ik man noch ſeggt hewwen, wat de Ritterſchaft is, de hett ſik noch ümmer — na, ik will äwerſten leiwerſten man Nicks nich ſeggen, dat geiht mi jo ok Nicks nich an, dor will ik leiwerſten von afbliwen un min Näſ' nich mang ſtäken. Ik bün kein Imker nich un weit dorvon nahtauſeggen, wat dor för Gefohr bi is, wenn Einer kein Imker nich is un ſin Näſ' ut Niglichkeit un Wisſnutigkeit in 'n begahn Immenrump rinner ſteken deiht.

Un wenn Einer mi tüm Annern noch fragt: „Du, worans is dat recht mit den Düwel worden, liggt de all in de Meierſch ehr Lad' in den Krakowſchen See ore liggt hei dor noch nich in, ore äwerſten kümmt hei dor ball rinner? denn kann ik em wedder ganz genau Beſcheid ſeggen, un wenn mi dat Einer fragen will, denn kann hei dat dauhn un denn ſegg ik wedder: „Dat weit ik nich!“

Äewerſten denn kann dejenigte jo man hengahn un de Krakuſen ſülben dornach fragen, ut de Welt is dat jo nich, wenn dor ok ümmer noch kein Iſenbahn hengeiht; kann weſen, dat de Ein ore de Annere dat dor weit, kann ok nich weſen un kann ok doch wedder weſen, de Mäglichkeit is dor! ſäd Kasper-Ohm. Un wenn de Krakuſen dat denn nich weiten ſüllen, denn mag dat jo woll wen Anners in de Ümgegend dor weiten.

De See is wat grot un dor ſtödd noch mennigen Morgen Acker an, de nich nah Krakow henhüren deiht, un denn kann hei jo man ſin Fäut in de Hand nemen un dat dor nahfragen, wenn hei dat will un mag — dat Recht ſall hei hewwen!“

Na, un nu noch tau gaudeletzt un tau alle letzt: „Wo is dat mit Bruder Bunzlauer un Konſorten recht worden, un wo ſünd de afblewen?“ — „Je, Kinnings, dat möten de Teterowſchen weiten; wenn de ſei nich dunn noch mit de Beddelhuſoren utſünnig makt un tau rechte Tid ſat kregen hewwen, denn ſo is dat upſtäds dortau woll all en lütt beten tau lat, denn krieg ik ſei ok nich mihr in un will ſei man leiweſten lopen laten, immer ſidel un keinen Rand nich um'n Hut!“ —

◆

Druck von Herroſé & Ziemſen, Wittenberg.

John Brinckman's

Sämmtliche Werke

in plattdeutſcher Sprache.

Dritter Band:

Kleinere Erzählungen.

BIBL.
V[illegible]S.
L[illegible]S.

Berlin.
Wilh. Werther's Verlag.

Kleinere Erzählungen

von

John Brinckman.

1781. 1247

Voß un Swinegel. Höger up.
ottche Spinkus un de Pelz. De General-Reeder.
Peter Lurenz bi Abukir.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilh. Werthers Verlag.

Druck von Paul Dünnhaupt, Cöthen (Anhalt).

Voß und Swinegel

ore

Dat Brüden geit üm.[1]

Dor was en Dörp in 't Mekelbörgſch; un in dat Dörp was en Kraug[2], un in den Kraug güng dat grell un luſtig tau. Du möſt man glik weiten, dei hüllen dor Auſtköſt[3], un de Eddelmann von dat Dörp, wovon di dat glik vel weſen möt, wo dat heiten deiht — de Eddelmann, wat en richtigen Eddelmann, un kein ſo 'n Puttjunker was, dei den lütten Mann nich dat Witt in ſin Ogen günnt — dei hadd twei Tunnen Bier un drei Lechel[4] vull luter Kurnbramwin, un keinen Druppen Tüſſkenſnaps[5] mang, in den Kraug ſchickt för de Lüd ut dat Dörp.

---

[1] Das Necken geht um, ſpr. = heute mir, morgen dir.
[2] Krug, Dorfſchenke.
[3] Erntetanz.
[4] Fäßchen
[5] Kartoffelſchnaps.

Hans Jochen, den B'ron ſin Kutſcher, un Louis, de Kammerdeiner, un Lieſch', den Teigler[1] ſin ſmucke Dirn, wiren ok dor; un all de Knechts un Dirns ut 'n Dörp un von 'n Hof, de Grotknecht un de Lüttknecht, dortau de Wewer un de Smid, de beiden Hofburn un all de Daglöhners mitſamſt ehr Frugens. Liſettchen aewerſt, de Kammerjumſer, was nich dor; dei tröck ſick mit den Kaffſchriwer[2] un hadd meint: „Ne, mang das ordinäre Volk gäb ich mich nich mang, das bün ich mich nich am Sinn!“

De Gören wiren aewerſt all[3] tau Hus un tau Bedd bröcht, denn dat was all lang' nachtſlapen Tid un wid hinner elben. De blinn Klas von Krakwitz ſpelt de Fidel un Hanning Klauk blöſ de Klarneit, un Lud'wig, den Wewer Nuttel ſin Jung, ſtrek den Baß: hei meint, dat kem em bi, wil hei Sünndags de Belgen pedden[4] müßt. De Lichter up 'n Aben un up dat Schapp hadd'n all Äſels[5] ſo lang un dick as Poggenſtäuhl[6]. Sei hadden all drei Viertür'ſch danzt un 'n Küſſedanz un Katt-un-Mus. Dor wiren weck all leidig ſcheif[1], un Hinrich Pank, den Smid, ſin krumme Snut was all ſo gläundig, dat hei ſei up den Ambos ſülwen hadd grad' ſmeden künnt, wenn de oll Knaken dat man noch hergewen hadd. Louis, de Kammerdeiner, was allein verdreitlich. Hei was de Kater weſt, as ſei Katt-un-Mus danzten, un dorbi hadd hei ſick 'n Ramm in de linke Wad' danzt, ſo dat hei de Mus nich hadd gripen künnt, un ſei em all wat lacht hadden. Dat hadd em krepirt; un wil hei nu den linken Bein nich recht rögen künn, ſett't hei ſick achter 'n Aben un ſlöp.

---

[1] Ziegler. [2] eig. Spreuſchreiber, zweiter Wirthſchafter. [3] ſchon. [4] die Bälge treten. [5] Lichtſchnuppen. [6] eig. Froſchſtuhl, d. i. Pilz.

Äwerſt de annern hadden noch lang' nich naug; dat Bier was noch lang' nich all, un dor was noch 'n heilen Lechel vull Bramwin nah. Hans Jochen, den B'ron ſin Kutſcher, danzt mit Lieſch, den Teigler ſin glau[2] Dirn, vör. Dat was ein ſtrammes Mäten[3], kann 'k di ſeggen. So 'n Por Külpen[4] in 'n Kopp un ſo 'n Por Waden! Ne, ick ſegg di, du haddſt di ok in ehr verleiwt, wenn du ſei den Abend ſeihn haddſt, as ick dat dahn heww. Hans Jochen let aewerſt Lieſch gor nich ut de Hand un ſlög ok keinen

---

[1] ſtark angetrunken. [2] gewandt. [3] Mädchen [4] große Augen.

Danz aewer. Klock nägen hadd hei all ſinen Rock affmeten, un ſin rod Weſt was achter all ſo ſwippendig natt, dat du ſei haddſt utwringen künnt. Denn dat was dor ſo heit un ſo vel Stoff[1] un Tobaksrok, un ſei danzten ſick ſo neg up de Hacken, un dor was man ſo wenig Ellbagenrümd[2] — de gnädig Fru hadd woll Slag un Unglück[3] kregen, hadd ſei dor rinne müßt. Lieſch makt ſick aewerſt dor gor nix ut; ſei hadd mit Hans Jochen dörch Dick un Dünn un Rok un Smok bet Maidag danzt, wenn dat hadd ſin müßt, ſei wüßt woll worüm. Hans Jochen ſlög ſick aewerſt an de ſtrammen wittleddern Büxen, dat dat man ſo knallt, un röp: „Na, nu noch 'n Schottſchen!" Un de Dirns juchten un kriſchten; man de Kirls drünken irſt noch 'n Sluck, un dunn güng dat wedder los, — heſt du mi nich ſeihn un müchſt du woll eins, — un alle fiw Minut ſchrigt Hans Jochen: „Solo, meine Harrn!"

Dor was aewerſt noch ein Stuw dicht bi, dor was 't akkrat ſo heit; up den eiken Diſch ſtünn 'n groten Kraus vull Bier, un dor ſeten üm den eiken Diſch fiw olle Kirls un ſnackten klauk: von Merika, un wo de Rogg aewer Johr ſlicht lohn't un von de Tüffken un den Rapp, von de Türken un Koſaken, un wat ſei Swanken verleden Johr doch den Kopp in Bützow afſlagen hadd'n; wo flinking de Preiſter up de Kanzel afleſen künn, un dat Hans Jochen nu doch tau Pingſten Hüſung kriggt, man bi de Kutſchpird bliwwt; wo flitig de gnädig Fru mit den Kandaten bedt, un wo lütting ſei de Botterſtichen för de Knechts maken lett. Dat aewerſt ſäden ſ' all, dat de B'ron grad ſo'n gauden Kirl was un dat hei ok grad ſo'n Wart[1] up de Näſ hadd as ſin ſel Vader, de Majur, as hei noch lewen ded. Allein aewerſten Jürrn, de Schaulmeiſter — dei ok Flickſnider was un den B'ron alle Bullman'[2] de Hor ſniden müßt, — ſnackt am kläukſten un meiſten von ſei all. Hei hat man ne pipig Stimm, künn aewerſt gefährlichen dormit lostuten, wenn hei wull; un den Willen hadd hei. Sünſt was 't 'n ganz klauken Kirl un hadd vel Wiſſenſchaft un Welterfohrung — de Hofbur Milhahn meint dat wenigſtens üm des, dat hei ümmer noch eins ſo hell un chriſtlich ſüng, wenn hei wüßt, dat de gnädig Fru in ehren Stauhl up dat grote Kur grad oewer de Örgel ſatt, — hei künn ok dat grote Einmalein butwendig ut den

---

[1] Staub. [2] Raum zum Wenden. [3] Krämpfe.

---

[1]) Warze. [2]) Vollmond.

Kopp vörwarts un rüggwarts un den Katechismus bet an de Hustafel, man bet tau 't Seminor hadd hei 't nich bröcht, denn dat was tau ſin Tid noch nich weſt, un dorüm künn hei ok de Seminoriſten nich utſtahn.

As nu de fiw ollen Kirls ſo üm den eiken Diſch ſeten un klauk ſnackten, dunn ſäd Kriſtoffer Klockſien, de anner von de beiden Hofburn, tau den Schaulmeiſter: „Hür mal, Jürrn, nu will ick di mal wat ſeggen, nu is mi nahgrad ſo tau Maud, Jürrn, as müch ick ein von din ollen Läuſchens hüren. Wat meinſt du dortau, Brauder?“

„Ja, Schaulmeiſter, dat dauh du man!“ — ſäd Michel Miſhahn, de Hofbur, un Kriſchan Nuttel, de Wewer, dei ſäd dunn ok:

„Ja, dat kannſt du man dauhn! Sparr di man nich lang'! 'ran an 'n Diſtel[1]!“

Hinrich Pank, de Smid, wull dunn ok noch wat ſeggen, aewerſt hei kreg dorbi ſo'n Hickup, dat hei dat nich rutkrigen künn un leiwer bi ſick behüll.

„Je, dat is all ſo as dat is.“ — meint dunn Jürrn un langt ſick den Kraus heroewer un pliert[2] mit dat ein Og rinne.

---

[1] Deichſel. [2] ſchielte.

„Na, ick weit al, wo dat is!“ röp Kriſtoffer Klockſien. „De Schütt[1] is all wedder taufallen. Lüttmannſch, mei ſei doch den Kraus mal wedder vull!“

Lüttmannſch, den Kräuger ſin Wittfru, dei de B'ron den Kraug laten hadd, as ehr Oll verleden Gallen[2] ſtorben wir, ded dat ok; un as Jürrn nu ſin Pip ſtoppt hadd, dunn harkt hei ſick irſt eins un ſäd: „Na nu, dat Läuſchen von den Haſen un den Swinegel up de Buxtehuder Heid kennt ji woll All all?“

„Wo ſei weddlöpen, meinſt du, Brauder, un wo de Swinegel den Haſen dod löp, — ja, dat heſt du uns all dreimal vertellt!“ ſäd Nuttel.

„Na nu — röp Jürrn dunn — aewerſt dat Läuſchen von den Voß un den Swinegel, un wo dat Brüden ümgüng, kennt ji noch nich?“

„Ne, — ſäd Kriſtoffer — dat Läuſchen von den Voß un den Swinegel kenn'n wi noch nich; ſcheit man los, Brauder!“

„Na nu!“ ſäd Jürrn dunn; „Eile mit Weile!“

Dat was in 'n Harwſt kort nah Martini. De Morgen was dakig[3], un de Nurdoſt blöſ ſcharp un kolt aewer Saat un Brak. Dat Low was meiſt all runner von de Böm, un de por Bläder, dei dor noch anſeten, ſegen ſo leg[1] un elennig ut as Waddick un Weihdag' un as Lüd, dei nich Lewen un nich ſtarben kaenen. De hogen Dannen in 'n Holt ruſchelten fruſtig un ſchüddten de Daudruppen von ſick af as de krank Möller de Blaudilen.[2] Stotwiſ flög de Wind dwars aewer de Brak, ſo dull un blind as 'n Spann Pird', wat mit iſern Eggen dörchgahn is. De Saat was meiſt all rin in 'n Acker, Rapp un Weit un Rogg, un deilwiſ all recht ſchön uplopen. Dat hadd up de apen Rüm' düchtig ript, un as de Sünn an 'n Hewen rupkem un dörch den Dak[3] brök, blinkt de Wiſch; man richtig froren hadd dat noch nich. Doch ſehg[4] de Luſt ſo kopprig[5] ut un let ſick ſo ſwer an, as ob dat woll hüt ore morn Snei gewen ſüll; un de Sunn kek ſo ſur un gnittg[6] as de ſul Meierſch, dei Morns vör Dau un Dag'[7] nah de Nägel[8] möt. Dat was man ſtill un einſam buten up dat Feld, dat de oll hungrig Kreih, dei dor achter up de Wid bi de Margelkuhl ſatt, männigmal karkt. De Scheper hödd ſin Schap hinner 'n Aeuwer[1], un Waſſer[2] hadd den Swanz mang de Been ſteken un ſehg nahdenklich bald de Schap un bald den Scheper an, as wenn hei dat man blot weiten mücht, worüm de Scheper upſtäds ümmer ſo tidig utdrew. Fauder för 't Veih was oewer Johr jo naug in de Schünen, un drei Arwtenmiethen ſtünnen jo ok noch buten bi den Schapſtall. De Scheper knurrt ok bi ſick ſülwſt; hei hadd ſick ſo girn 'ne Pip anſtickt, un nu pinkert hei all ne klockendige halwe Stunn un hadd ſick all den linken Dum bläudig ſlahn, aewerſt de entfamtige Swamm wull abſlut nich fangen, hei mücht em unner den Stein leggen ore baden. „Wenn 't nich bottern will, -- ſäd hei vull Boshaftigkeit, — denn bottert dat nich, un wenn man dor ok in ſpigt[3]!“

---

[1]) das Wehr. [2]) letzten St. Gallustag (16. Oktober). [3]) neblig.

---

[1] jämmerlich. [2] Blutegel. [3] Nebel. [4] ſah. [5] kupfricht. [6] biſſig. [7] vor Thau und Tage. [8] Melkplatz.

Dor was aewerſt achter bi de Butenſläg, wo dat Holt ſtünn, ein langen un dichten Dannenrämel[4], dei noch nich to Bohnenſtaken utſchacht't was, un in den Dannenrämel was ein Dahnenſtig[5] un in den Dahnenſtig dor ruſchelt dat, as wenn einer, dei nix Gauds vörhett, up Söcken ſachting de Trepp dal ſlikt; un dat was de Voß, dei güng vörſichtig dörch den Dahnenſtig un kek rechtſch un linkſch nah de Dahnen rupp, ob ſick dor nich 'n Krammsvagel ore 'n ollen Schacker[1] in de Sneren ſungen hadd. Aewerſt de Krammsvaegeltid was all voroewer, un dor hadd ſick ok gor nix mihr ſungen, nich mal 'ne oll Meiſ ore Holtſchrag[2]. Vagelbeeren hüngen dor woll noch in de Dahnen, man kein Vaegel nich. As de Voß nu de letzte Dahn ſehg und dat dor nix in wir, dunn ſäd hei verdreitlich: „Na, wat nu?" Vöß hewwen aewer anſlägſche Köpp; ſo beſünn ſick denn ok min leiw Voß nich lang' un güng den Dahnenſtig ganz tau Enn. Dor ſtünn hei ſtill un makt irſt de Uhren ſpitz un hüll den Kopp un den rechten Vörbein in de Höcht un blew ſo ne ganze Tid ſtahn un lurt, ob ſick dor ok buten wat up dat Feld rögen ded. As dat nu aewerſt dor buten all ſtill blew un nix nich ſick rögt, wat 'n vernünftigen un ümſichtigen Voß hadd ſtutzig maken künnt, dunn kek hei achter 'n Buſch vörſichtig up den hakten Acker; un as hei ok dunn nix hürt as den Wind, dei de hogen Dannen ſchüddt, und de oll hungrig Kreih, dei dor achter bi de Margelkuhl up de Wid ſatt un karkt, un as hei nu ok nix ſehg, hei mücht kiken, wohen hei wull, as den Scheper un Waſſer un de Schap, wid af achter de Bäk[3], —

---

[1] Abhang. [2] ein häufiger Hundename. [3] ſpeit. Tannenſtreifen, -wäldchen. [5] Dohnenſteig.

---

[1] Wachholderdroſſel. [2] Holzhäher. [3] Bach.

dunn grin't hei ſick un füng an buten vör dat Holt den Dannenrämel up un dal tau lopen un dorbi hüll hei den Kopp dichting an de Ird, as ob hei wat verloren hadd, wat hei wedderfinnen wull. Hei wüßt woll, wotau dat gaud was. Dat durt ok nich ſo lang', dor wüßt hei, wat hei weiten wull. Un nu güng dat mit em in den hakten Acker rin, ümmer forſch vörwärts, ümmer mit de Snut an de Ird, grad up den groten Weitenſlag los. So güng dat ne ganze Tid idel flinking un ſwinning; aewerſt up einmal ſtünn de Voß un duckt ſick dal, as wenn hei vör 'n Kopp ſchaten wir, un blew ſo ſtill unner 'n groten Graswroſen[1] liggen, dat Lewerenzen ſin Kind hadd oewer em wegſtigen künnt, ahn an ſo wat tau denken as: hier is dat nich recht richtig in 'n Buſch. Dorup höw hei ſachting den Kopp un kek ſcharp tau, un — heſt du nich ſeihn! — ſprüng hei tau und hadd minen leiwen Haſen bi de Flünken un bi dat Genick. De Haſ, dei dor in de Fohr[2] lagg un ſlöp, verfirt[3] ſick nich ſlicht, as hei den Voß ſin ſcharpen Tähnen an ſin eigen Görgel fäuhlt. Hei quikt gefährlichen up un makt drei murdſche Sprüng, üm den ſlimmen Gaſt los tau warden. Allein aewerſten dat hülp alltauſam nich, de Voß let nich los, un dat durt ok nich ſo lang', bumps! dor lag de Haſ ſtiw und dod un blödd piplings an Genick un Görgel. De Voß lickt ſick dunn dat Mul un grin't ſick ganz häßlich, ſo dat du all ſin ſcharpen Tähnen haddſt ſeihn künnt, un ſäd: „Dat ſchad't di gor nix, dat di frieren deiht, worüm hett din Vader di kein Fuſthandſchen köfft, — ſlap du 'n anner Mal mit apen Ogen, Schapskopp!" Dorup ſett't hei ſick bi un fratt un fratt, dat em de Keik[1] ſchümen ded. Hei hadd 'n gauden Apptit un künn ok düchtig wat laten, man den ganzen Haſen künn hei doch nich oewer warden. As hei nu nich mihr künn, dunn gröw hei ſick ein grotes Lock, un dor ded hei all dat rin, wat von den Haſen aewrig blewen wir, Hut un Hor un Ingedäum, Fleiſch un Knaken. „Spart 's in der Zeit, da habt ihr 's in der Noth! Morn is ok noch 'n Dag!" ſäd hei un ſchüddt dat Lock vörſichtig wedder tau un läd einen groten Graswroſen drup, ſo dat nix dorvon tau ſeihn was. Nahſten kratzt hei noch all de Blaudſporen weg un ſäd tau ſick: „Vörſicht is tau allen Dingen gaud!"

---

[1] Raſenſtück. [2] Furche. [3] erſchrak.

As hei nu ſo ſin Sak orig[2] beſtellt hadd, dor was em ſo woll tau Maud as 'n riken Mann, dei duſend Daler tau ſiw Perzent ſeker[1] tau Stadtbauk hett indrägen laten. Dorup ſett't hei ſick up ſin Achterbein un kek nah den Scheper heraewer, dei achter de Bäk ſin Schap hödd, un dacht bi ſick: „Den Scheper ſin Gäuſ möten nah diſſen ok bald ſett naug weſen. De ein griſ Gant ſteckt mi leidig in de Ogen; ick kann em gor nich vergeten. Dei was, as ſei den Roggen ſneden, all ganz gatlich;[2] wat dei woll upſtunns[3] pummlich worden is. Na, wi kaenen jo morn ore aewermorn Nacht mal tauſeihn, wat ſick dorbi dauhn lett. Weiten mücht ick man blot, wo den Scheper ſin Waſſer 's Nachts ſlapen deiht; dat is en entfamtigen Hund, Ick ſüll man blot ſo vel Murr in Tähnen un Knaken hewwen, as min Unkel, de Wulf in Polen; ick wull jug wat anners wiſen.“ As hei dat bi ſick denken ded, dunn kem dor de Poſtwag up de Landſtrat führt, un de Poſteljon blöſ ſin Hurn, as hei vör dat Dörp kem. Min leiw Voß verfirt ſick nich ſlicht, as hei dat Hurn hüren ded. Hei dacht glik an 'n Jäger un de Hunn, un ſo'n Jagdhurn künn hei up den Dod nich verdrägen. Hei was ok flink in 'n negſten Graben rin un kek vörſichtig aewer de Grabenburt. Nu würd hei woll glik gewohr, dat

---

[1] Maul. [2] artig, ordentlich.

---

[1] ſicher. [2] hübſch groß. [3] jetzt.

dat man 'n Poſthurn was; aewerſt de Schreck was em doch ſo unbeſeihns in de vulle Mag ſchaten, dat hei Bukknipen dorvon hadd un ſick 'n ganzen Stot verpuſten müßt, ihre em wedder ſpaßig tau Maud würd. Dorup ſäd hei tau ſick ſülwſt: „Beter is beter, un Unglück ſlöppt nich! Jck will dat doch man leiwer ſo maken, as de Flöh, dei ſäd: Oſt un Weſt, tau Hus is 't Beſt! un ſprüng von Vader ſinen Smerſtewel in Mauder ehren Unnerrock Jck gah tau Hus un dor will ick 'n beten utſlapen.“ Dormit makt hei ſick up den Weg taurügg nah ſin Lock, un dat was nich wid von den Dannenrämel af, wo hei rute kamen was. As hei nu ſo an de Grabenburt lang löp, kem hei an de Margelkuhl vörbi, wo de oll hungrig Kreih up de Wid ſatt un karkt. Dat Margellock was vull Water, un dor ſöp hei irſt eins, denn hei was von dat vele Eten döſtig worden. Mitdes hürt hei ſick dor wat rögen. Hei kek ſcharp hen, wat dat woll weſen künn, — un richtig, dor ſatt de Swinegel achter 'n Durnbuſch an 'n Neuwer un gnagt an 'n Muſ'knaken. De oll Swinegel ſchint dorbi ſo vergnäugt, dat Poſthurn inkumdirt[1] em ok gor nich 'n beten, ſchonſt dat noch ümmer von dat Dörp heraewer klüng. Den Voß ſehg hei woll, man hei ded ſo, as ob hei em nich ſehg, wil hei mit ſo'n Ort Lüd nix tau dauhn hewwen müücht. Dat argert nu den Voß ganz grugelich un ludermäßigen[1]. Hei künn de Swinegels ſo nich utſtahn un hadd drei dägte[2] Grünn' dorvör. Irſtens ſchöt de Förſter nie nich kein Swinegels; tweitens güng dei Swinegels em, den Voß, ümmer ut den Weg', un för 't drüdd künn de Voß ſinen Arger doraewer, dat hei ſick unnütz aewer dat Poſthurn verſirt hadd, nich ſo drög[3] dal ſluken. Dorher ſäd de Voß tau ſick ſülwſt: „Täuw, Brauder, di will ick 'n beten Solt up de Brad' ſtreugen: du kümmſt mi grad tau Paß!“ — Dor nu aewerſt de Voß von Natur 'n klauken Racker is, ſo güng hei ſihr fründlich nah den Swinegel rann un ſäd tau em: „Gun-Morn, min leiw Swinegel! Süh! ok all up de Bein? Na, wo geiht di dat denn upſtunns? Du ettſt jo woll gor ne Muſ'kül![4] Je, dat lat 't mi gefallen! Ick mein, ji Swinegels lewt man blot von Maddiken[5] un Roßkäwers. Ne, ſo wat lewt nich!“ — De Swinegel ſäd nix wider as: „Schönen Dank, Voß!“ Wil hei aewerſt den

---

[1] beläſtigen.

---

[1] greulich und abſcheulich. [2] gediegen. [3] trocken. [4] Mauſekeule. [5] Regenwürmer.

Voß dörchut un ganz un gor nich trugen ded un 'n vörſichtigen ollen Kirl was, ſo tröck hei Snut un Bein 'n beten trügg un mak't ſick 'n lütt beten krus, ſo dat hei up jedwedern Fall p'rat wir. De Voß kemm dunn noch einen Schritt neger, kek den Muſ'knaken an un röp: „Ne ſo wat lewt nich! Süh! ſüh! Muſ'ſchinken heww 'k lang nich präuwt. Giww mi 'n Happen af, Swinegel!“ „Du ſühſt jo, dat dor nix mihr an is, Voß!“ ſäd dunn de Swinegel un makt ſick noch 'n beten kruſer. „Oh, 'n beten ward dor doch woll noch an weſen, man jüſt ſo vel as ne Mundprauw“ — meint de Voß, un dorbi bückt hei den Kopp dicht an den Swinegel rann, as ob hei den Muſ'knaken noch eins nahſäuken wull. Äwerſt hei ded man ſo, üm den Swinegel lichter tau beluren. As hei nu glöwt, dat de rechte Ogenblick dor wir, dunn dreiht hei flink den Kopp rüm un wull den Swinegel mit ſin ſcharpen Tähnen nah de Görgel gripen. Äwerſt min leiw Swinegel was ok nich ful un noch flinker as de Voß. Hei rullt un wünn ſick tau'n dichtes Klugen[1] tauſam, ſo dat ſick de Voß an ſin ſpitzen Stacheln Snut und Tung bläudig ſtödd. „Dunnerweder, entſamtige Swinegel!“

---

[1] Knäuel.

ſchreg dunn de Voß un ſnöw und ſpeg un wiſcht ſick mit de Poten dat Blaud von de Snut af, — „dat ſall di dür tau ſtahn kamen! Willſt du glik apen maken un gaud' Würd gewen, — ſüs mak ick di dod!“ De Voß güng dunn üm em rümme, vull Giſt un Gall un idel Boshaftigkeit; man hei künn em narens[1] ankamen von wegen de velen Stacheln. Dorup ſett't hei ſik up de Achterbein, kek den Swinegel mit gräſige[2] Ogen an un ſünn nah, wo hei em am beſten an Liw un Lewen kamen künn. Taulezt hadd hei't utfunnen. Hei güng dicht up den Swinegel tau, ſöcht ſick de drei längſten Stachels, dei den Swinegel ut den Puckel rutſteken, föt dei mit ſin Tähnen recht ſchicklich un vörſichtig an un tröck ſo minen leiwen Swinegel, dei ſick bi ſick ſülwſt wunnern ded, wo em dat noch verlangen ſüll, den Aeuwer dal nah dat Water in de Margelkuhl, wo dat am deipſten was, hen — un ſwaps! lagg min Swinegel in dat Water. Dat hülp nu nich, de Swinegel müßt ſick nu woll wedder apen maken un up 't Swemmen verlaten, wull hei nich up'e Städ verſupen, wotau hei gor kein Luſt hadd. Dat was 't grad, wat de Voß wullt hadd. „Na, Braud 1 wo geſöllt di dat?“ röp hei un grint ſick gnitſchäwſch[1]. „Nu kannſt du bet morn früh hier in de Margelkuhl ſwemmen, wenn du Luſt heſt. Ick gah hier nich weg, will 't di ſeggen. Kümmſt du rute, bit ick di de Görgel af, un kümmſt du nich rute un kannſt nich mihr ſwemmen, denn verſüppſt du; süh mal, das iſt de Natur der Sache, mein Junge! Nu weißt du, woran du büſt, un kannſt dauhn un laten, wat du willſt, mi ſall 't glick vel weſen. Wo de oll Kreih dor up de Wid ſick wol freugt, wenn de Brad vör ſei irſt gor is?“ Nu mücht de Swinegel ſwemmen nah wecker Sid von de Margelkuhl hei wull, de Voß güng em nah dicht bi dat Water un wiſ't em ſin ſcharpen Tähnen.

---

[1] nirgends. [2] erſchrecklich.

So ſwümm de Swinegel woll tein Minuten in dat Margelloch up un dal. Novemberdag was dat, kolt was dat, und jung was de Swinegel ok nich mihr. Dat durt nich ſo lang', dor würd em de Puſt knapp un de Bein lahm. Hei wüßt nich, wo dat warden ſüll. Nu hadd hei den Voß gor tau ungirn 'n Wurd günnt, un wenn hei dor ok hadd aewer verſupen müßt. Aewerſt as hei ſo in ſin Angſt an ſin Fru un ſin ſaeben lütten Wörm tau Hus dacht, dor künn hei dat doch nich laten un bet in den ſuren Appel. Dor bed hei den Voß: „Voß, ick heww ſaeben lütt Wörm tau Hus; de Winter is vör de Dör un dat ſünd dür Tiden. Allein kann min Fru de armen Kinner nich dörchbringen. Jck heww di ja nix tau Led' dahn, dat ick nich weit. Jck will noch diſſen Winter von hier wegtrecken un di nie nich wedder unner de Ogen kamen. Lat mi nu man in Freden gahn!“

---

[1] ſchadenfroh.

„Wat, du heſt mi nie nix tau Led dahn“, ſchreg dor de Voß. „Wat ſnückerſt du mi ümmer bi den Graben rüm, wo du weißt, dat ick min Notrühr[1] hewwen dauh? Un wat gahn mi din Gören[2] an! Wotau ſchaffſt du di ſaeben Gören an, Swinegel, wenn du ſei nich dörchbringen kannſt? Gahn lat ick di nich; dor kannſt du Gift up nehmen. Dit Mal geiht di dat an Kopp un Kragen. Ob ſo 'n Ort Lüd as du in 'e Welt ſünd ore nich, dor kreiht nich Hund ore Hahn nah. Jck weet oewerhaupt nich, wotau ji Swinegels up de Jrd nötig weſen dauht. Weſ du dorüm man vernünftig un ſinn di in din Schickſal. Dat Beſt is, du makſt man glik din Teſtament un ſettſt mi taum Vörmund vör din ſaeben Wörm in; ick will woll 'n Og nah ſei henſlagen, —

---

[1] Rothröhre. [2] kleine Kinder.

dor kannſt du di up verlaten. Un von wegen din Olliſch brukſt du di irſt recht nich tau quälen. Wat dei ſick woll freugen ward, wenn du nich wedder an 't Hus kümmſt, un de Kreih ehr vertellt, wo ſchön du ehr ſmeckt heſt! Dei krigt ſick wohrſchinlich en jungen Swinegel wedder un ſett't dat Geſchäft furt!" —

As de Voß ſo ſprök, würd dat den Swinegel gräun un gel vör de Ogen. Hei ſünk up einmal deip unner dat Water, un dat ſuſt em vör de Uhren, as ob dat dunnern ded. Mit aller Gewalt rappelt hei ſick noch einmal wedder up, un as hei den Kopp aewer Water hadd, kek hei wild üm ſick, un wiß un wohrlich! — dor was de Voß weg. De Kreih ſatt noch up de Wid un kek em nürig[1] an, as ob ſei dat gor nich afſtäuwen künn, dat hei dod wir, man de Voß was weg un narens mihr tau ſeihn.

De Swinegel hadd noch grad ſo vel Beſinnung un Macht nah, dat hei an 't Land ampelt[2]. Dor füll hei dal un lagg einen Ogenblick, as ob hei dod wir, ſo matt un verklamt[3] was hei. Hei hadd aewerſt ne tage Natur un dorüm kem hei bald wedder tau ſick. Nu künn hei dat gor nich begripen, wat ut de Voß worden wir. So kröp hei den Änwer wedder rup, von wo af hei wid rüm kiken künn. Hei kem noch grad tau rechter Tid tau ſeihn, wo de Voß, ſo ſwinn as hei man jichtens künn, üm de Eck von den Dannenrämel löp, wo ſin Lock was, un wo ängſtlich hei dorbi den Swanz hängen let. Dat müßt ſinen gauden Grund hewwen, un den'n hadd dat ok. Von de anner Sid kem nämlich de Eddelmann mit ſinen Jäger un twei Daglöhners, mit Gräwers[1] up de Schullern un Fix un Kuhlmann, de beiden Teckels, un Bunkür, de Häunerhund. As ſei oewer den Steg bi de Bäk güngen, dunn künn de Swinegel deutlich ſeihn, wo de Jäger mit de Hand nach den Dannenrämel henwiſt un tau den Eddelmann wat ſäd. Dorbi blänkert den Jäger ſin Flint in de Sünn as dat hellige Wederlüchten. De Hunn' blafften ſo lud un luſtig, as ob ſei wüßten, wen dat dit Mal güll. Fix, de jung Teckel, wat den annern wid vörut un kek ſick alle Ogenblick um, as ob em dat lang' nich raſch naug güng. Nu wüßt de Swinegel Beſcheid. Wohrſchinlich hadd de Voß de Hunn bleken hürt un ſick ſwinning nah ſin Lock up de Strümp makt. De Swinegel was, wie geſeggt, en ümſichtigen ollen Burßen un ſehg ſick dat all 'n

---

[1] begehrlich. [2] hinaufklettern. [3] erſtarrt.

---

[1] Grabſcheit.

Ogenblick ſtillſwigens mit an. Dunn ſäd hei tau ſick ſülwſt: „Je, wat helpt ſei dat all, krigen dauhn ſei em jo doch nich. Wo oft ſünd ſei all nah em ut weſt, aewerſt nie nich hett ſei noch dat wat hulpen. Verleden Johr, as ſei em tau Liw wullen, wüßt de Jäger nich, dat de Voß noch ne drüdd Notrühr ünner de grot Bäuk[1] hadd, un dor wutſcht hei dat Mal dörch. Nu hett hei ſick ne nig Notrühr dor achter in 'n Graben unner 'n Brummelbeerſtruk[2] un Haſengeil[3] grawt, dor weit de Jäger wedder nix von, dordörch ward hei wol dit Mal utknipen, un denn hett dor ne Uhl ſeten. Kümmt de Voß aewerſt dit Mal furt, denn kann ick mi man in Acht nehmen; hei is tau fün'ſch[4] un vel kläuker as ick. Unſ Pott[5] is nu doch einmal intwei un kann nie nich wedder heil warden. Je, wat is man dorbi tau dauhn? Dahn möt dor wat warden, dat ſeih ick woll in — aewerſten man wat?"

So ſäd hei und ſo ſünn hei. Tauletzt kem em en Gedanken. Hei was aewerſt kein Mann von vel Würd, oewerläd ſick de Sak noch einmal un dunn güng hei, ſo flink as ſin ollen Bein em drägen künnen, up den Dannenrämel los un was bald nich mihr tau ſein.

---

[1] Buche. [2] Brombeerſtrauch. [3] Ginſter. [4] ingrimmig. [5] Topf.

Mitdes was dor in dat Voßlock ein deuwelmäßigen Spektakel. Kuhlmann, de oll Teckelhund, hadd dat glik raken, dat de Voß tau Hus was, und ſick nich de Ihr nehmen laten, tauirſt in de Hauptrühr rin tau fohren. De Voß hat noch bi Kuhlmann einen groten Schinken in 't Solt; denn dei hadd em verleden Johr ganz eklich aewer de Snut beten, as de oll Teckelhund em in dat ſülwige Lock bi de Lund fat't hadd; wenn de Voß meint, dat Kuhlmann dat all vergeten hadd, denn irrt hei ſick. Fix ſtünn mit den Kopp in 't anner Lock un günſt[1], als ob ſei em den Swanz afklemmt hadden; man rinne wagen ded hei ſick nich wider as mit dat halwe Liw, dor hadd hei noch nich Kraſch'[2] naug tau. Vuntür ſtünn vör dat drüdde Lock bi de grot Bäuk un knurrt heil verdreitlich, dat dat Lock ſo eng was, dat hei nich ok rinne künn als Kuhlmann; hei würd den Voß anners betahlen. De Jäger lag ling und lang[3] an de Ird un höl ſin Uhr dichting an, üm tau hüren, wo Kuhlmann un de Voß leg, dat de Gräwers ok wo moeglich den Ketel[4] dröpen. De Eddelmann probirt aewer dat Slott an ſin duwwellöpig Flint, ob dat ok all up 'n Schick wir. Mitdes ſeit't Kuhlmann den Voß unner de Jrd nich ſlicht tau. Aewerſt de Voß was ein ribbigen[1] Kirl un hadd leidige Tähnen un höll dor ok nich mit achter 'n Barg, ſo dat Kuhlmann em nich recht wat anhewwen künn; hei blafft aewerſt vel duller. De Voß was ok gor nich bang. Hei verlet ſick up ſin nige Notrühr unner 'n Haſengeil un Brummelbeerſtruk bi den deipen Graben, wo hei in twei Minuten nah dat grote Brauk[2] weglopen künn, un denn — dacht hei — fläut Vader nah! Sobald as hei nu aewerſt das Gnurſchen von de Gräwers[3] grad aewer ſinen Kopp hürt, dunn würd em up eins ganz huttlich[4]. Nun mak ick dat ſo, as de Maikäwer ſäd, as hei den Sparling achter de Schün pipen hürt: „Nu burr 't af!" As hei ſo ſäd, paßt hei dat richtig af, fohrt tau ſo dull as hei künn, bet Kuhlmann wedder dwars aewer de Snut, dat em dat hellige Fü'r ut de Ogen flög un hei drei Faut trüggwiken und fürchterlich bläken müßt. Dun dreiht ſick de Voß ſwinn rüm un wutſſcht in de nige Notrühr rin. Rinne kem hei woll, aewerſt rut kem hei man nich, wil dor en Proppen vörſlagen was. Denn vörn in dat Lock, glik achter de Haſengeilwötteln, lagg min leiw Swinegel un hadd ſick ſo krus makt, as he man jichtens[1] künn, all de velen un ſcharpen Stachels nah dat Lock herinner, ſo dat dor kein Mus nich hadd dörchkünnt. De Voß fohrt dor ok richtig wedder mit de Snut in den Swinegel ſin Stachels rinne. „Dunnerweder! — röp hei — Swinegel, büſt du dat? Gah mi glik ut den Weg', ore ick bit di dod!“

---

[1] ſtöhnte. [2] Courage. [3] der Länge nach. [4] Keſſel.

---

[1] kräftig. [2] Bruch. [3] Knirſchen der Spaten [4] ängſtlich.

„Bit du man tau!“ — ſäd dunn de Swinegel ganz koltbläudig.

„Slah mi de Deuker! ick bit di up de Städ dod, wenn du mi nich glik ut dat Lock geihſt!“ ſchreg dunn de Voß un gnurſcht mit de Tähn.

„Bang maken gelt nich! — ſäd de Swinegel. — *Dat Brüden geiht* üm, Brauder!“

Dunn wüßt de Voß, wat de Klock ſlahn hadd. Nu blew em man ein Weg aewrig. Hei müßt wedder trügg, grad aewer Kuhlmann weg, midden mang de Hunn, un Jägers dörch un denn holtin[2]. So ore ſo. Verſäuken müßt hei dat. Un dat ded hei ok. As Slag un Unglück fohrt hei up Kuhlmann los. Kuhlmann, dei ſick mitdes wedder beſunnen hadd, bet aewerſt ok tau, ſo dull as hei man ſichtens künn, un ret den Voß en Stück Flicken ut de Büxen ſo grot as en Fuſthandſchen. De Voß kam aewerſt doch richtig aewer em weg un ſohrt ut dat Lock rute, as de Katt ut den Sack. Hatt de Junker nich ſo gaud uppaßt, wir hei ok dit Mal wedder wegkamen. Aewerſt hei ſchöt em den großen Haſenhagel ſo drad ünner de Fahn'[1] rinne, dat min leiw Voß furtſt[2] vörſäuſch vörnaewer füll, den Kopp mang de Bein ſtöck un dod wir. As de Swinegel den Schuß fallen hürt, dunn dacht hei glik, dat dor wat paſſirt weſen müßt. Flinking kröp hei ut de Rotrühr wedder rute un kek achter de grot Eik rüm. Dor ſtünn de Eddelmann un hüll den dodigen Voß, den dat Blaud druppenwiſ von den Vörderbein raf lecken ded, bi de Fahn in de Höcht un de drei Hunn' ſprüngen doran ruppe, un hulten un bläkten, as ob ſei dat noch nich naug wir, dat hei all dod was. De Swinegel ſäd aewerſt dorup tau ſick ſülwſt: „Schad is dat üm em doch, denn hei was en ſmucken un klauken Kirl, — man dat hei ſo ſün'ſch un venin'ſch[3] was. Hadd he mi nich ſo häßlich mitſpelt, mücht hei woll hüt noch nich ſo'n ſlicht Enn namen hewwen. Dat hett hei ſick bi de Margelkuhl woll nich dacht, dat dat ſo noch kamen künn".

---

[1] irgend. [2] holzein.

---

[1] Fahne, Fuchsſchwanz. [2] ſofort. [3] giftig, hinterliſtig.

Dorup tröck de Swinegel in den Voß ſin Lock rin mit ſin Fru un ſaeben Gören, un dat gefüll ſei dor ſihr gaud, wil dat en harten Winter würd un männig arm Swinegel elennig von de Küll verkamen müßt; un wenn ſei dor nich uttrocken ſünd, wahnen ſei dor noch hüt un diſſen Dag, — un dat is dat Läuſchen von den Voß un den Swinegel, un wo dat Brüden umgüng. —

As Jürrn nu ſin Läuſchen vertellt hadd, langt hei ſick den Kraus her un det einen deipen Tog un dorbi ſehg hei ſo aewerböſtig ut as de Preiſter, wenn hei den Papenſnitt[1] runner hett un em mit Rothſpohn nahſpäult. Kriſchan Nuttel, de Wewer, ſtoppt ſik aewerſt ne friſch Pip un as hei ſei anſtickt hadd, ſäd hei:

„Dat hadd ick all min Lewdag nich dacht, dat en Swinegel ſo klauk weſen künn."

„Ja, dat is all ſo as dat is! — meint Kriſtoffer Klockſien, de Hofbur. — Männig ein ſüht klauk ut, un ſei hollen em all vör ſwinplit'ſch[1] und gewen em Gott weit wat för Amt un Ihren, und is achterher doch man en Schapskopp; un männig ein ſüht man dummerhaſtig ut un hett nix nich lihrt[2] un ward nix vereſtimirt un is doch en Kirl up'n Platz, wenn natt Weder in 'n Klenner ſteiht!"

---

[1] Pfaffenſchnitt, das Mittlere des Schinkens.

„Ja, — ſäd Milhahn dunn, de anner Hofbur, un lacht ſick as ein Spitzbauw — un männigein is nich ſo ſchapsdaemlich[3], as hei utſüht, man gor tau vel ſchapsdaemlicher."

„Dor heſt du ein wohres Wurt ſeggt, Milhahn! — ſäd de Schaulmeiſter. — De eigentliche Meinung un Inholt von dat Läuſchen geiht aewerſt dorhen" — —

„Na, dauh mi blot einen Gefallen, Brauder, un holl dinen Snabel! — röp dunn Klockſien. — Wie weiten woll, wat man ſick bi din Läuſchen all denken kann, dat brukſt du uns nich irſt lang un breit tau verkloren. Du möſt nich meinen, dat du din Schauljungs vör di heſt!"

„Na nu!" ſäd dunn Jürrn.

Hinrich Pank, de Smid, ſäd aewerſt nix. Dei ſehg ſo brun ut as 'n Swin, wat dat Fü'r hett. De Kopp lag em vörn up de Boſt, un hei ſchöt hen un wedder nah de linke Sid hen, as ob hei ſinen Backsbüdel[1], bei unnern Diſch ſollen wir, wedder uphalen wull. De annern keken em an un ſchüddten ehr Köpp. Jürrn aewerſt lacht ſick un ſäd: „Dat kümmt von ſin viertein Snaps Bramwin her, dei hei hüt Abend wedder aewerhulpen hett!“

---

[1] verſchlagen, liſtig. [2] gelernt. [3] ſchafsdumm.

„Heſt du ſei em ſo richtig nahtellt, Jürrn? — röp dunn Klockſien. — Lat du Panken man tauſreden un kik nah dinen eigen Meß[2]. Du magſt ok girn natt ſaudern. Dor häud die vör. Panken ännerſt du doch nich mihr. Wat dor in begriſt[1], ward dor ok in begragt[2], un ut 'n Swinſwanz lett ſick kein ſiden Halsdauk maken. Hett de Voß Bramwin den Swinegel Sup-ut in de Margelkuhl irſt rin, kümmt hei dor nie nich wedder rute un möt dor in verſupen, dor kannſt du di tau verlaten! Dat beſt is, wenn wie nu upſtahn un tau Hus gahn. De Klock möt bald twei weſen, un dat is nich blot Tid för den Smid, ne, ok för uns all!“

Dormit ſtünn Kriſtöffer up, un hei un de anner Hofbur föten den Smid unner'n Arm un hülpen em up de Bein. Nuttel ſtök em ſinen Backsbüdel un ſin Pip in de Rocktaſch un ſett't em tauletzt ſin Klott[1] up, un ſo bröchten ſei em nah de Smäd, dei grad aewer den Kraug lag. Jürrn aewerſt güng noch eins nah de anner Stuw rinner, wo danzt würd. De Fidel, de Klarnett un de Baß wiren noch ümmer in 'n Gang; man blot dat de Klarnett hen un wedder drei Tons utglitſchen[2] ded, un Nuttel ſin Jung männigmal ut Verſeihn mit den groten Fidelbagen ünner dat Stegholt ſtrek. Dat Juchen un Kriſchen namm kein Enn', un Lieſch, dei noch immer mit Hans Jochen danzt, hadd ſick ſo dull lachen müßt bi den allerletzten Schottiſchen, wo ſei nu bi wiren, dat ehr de linke Strumpfband midden dörchplatzt. Tau allerletzt würd noch ein Kringel danzt, und as dat ok ut was, dunn hadden 'ſ all naug. Dat Bier was all, de Bramwin was all, un nu güng dat mit ſei all nah Hus un nah de Slapſtäden. Hans Jochen aewerſt güng up Louis tau, dei noch achter 'n Aben ſatt un ſlöp un grad drömt, dat hei in de Koek de ſülwern Gabels vör 't Anrichten putzt, — un ſlög em baff up de Schullern. Dunn ſprüng Louis up un ſäd noch halw in 'n Slap: „Angerichtet, gnädige Frau!“

---

[1]) Tabacksbeutel. [2]) Miſt. [3]) ergreiſ't, ergraut.

---

1) calotte, Mütze. 2) ausgleiten.

* * *

Höger up.

Dor is mal eins en Finnelkind weſt, dat wüßt Nüms [1], wo dat herkamen was. Dat hadd achter den einen Burn [2] in Puſtekow ſinen Tun [3] legen hatt, dor achter de Klues un den Primer hen bi Stadt Güſtrow in oll Land Mekelborg. In'n Sot ore Soll [4] ſmiten hadd de oll Bur den frömden Bankert nich müch, as hei em tauirſt achter ſinen Tun günſen hürt hadd, un dor de Jung ſo en por gralle Ogen in ſinen Kopp un ſo'n bannigen Raegen [5] in ſin Boſt hatt hadd, ſo hadd hei tau ſick ſeggt: wen weet, wat ut dat Hinzeſaeling [6] nich noch mal en richtigen Hingſt ward, dei en Fäuder Meß aewer den längſten Knüppeldamm weg un den ſteidelſten Äuwer [7] ruppe trecken kann, un ſo hadd de Bur denn dat Finnelkind an ſick nahmen un mit ſin eigen Jungs upſöddt[1] un em Achim näumt, Achim von Achter den Tun von wegen de Herkunſt un den Stammbom un dat Wapen, wat em von Gott- un Rechtswegen tauſtunn. Schultenmoder ehr Klütergrütt[2] un Appelbackbeeren hadden ok richtig bi Achim anſlahn hatt, un ſo wüß[3] hei ſick denn herut, ümmer höger up un höger rute nah alle Ecken un Kanten, un würd en wohren Staat von Bengel, un wenn hei denn mang de Haud[4] von de annern Dörpjungs ſtunn, dei daeſig[5], ſtiwknakig un duknackt[6] naug wiren, denn let em dat ſo grell un ſo flink as en Häſter[7] mang de Klaes[8] un en jungen Rehbuck mang de Quinen[9] un Kalwer in de grot Puſtekowſch Kalwerkoppel vor achter den Primer un bi dat Nebelwater[10] hen. Un wenn hei ſick denn aewerſten mit de Puſtekow'ſchen Dörpjungs vertüren[11] ded, wil dat ſei em nich för vull anſeihn wullen, un ſei em denn ſchimpen deden: Junker Achim von den Hakeltun, — denn gläuhten em de Ogen in'n

---

[1] niemand. [2] Bauer. [3] Zaun. [4] Brunnen oder Waſſerloch. [5] Kraft. [6] Hengſtfüllen. [7] den ſteilſten Abhang.

---

[1] aufgefüttert.
[2] Milchſuppe mit Klößen.
[3] wuchs.
[4] Menge.
[5] dumm.
[6] kopfhängeriſch.
[7] Elſter.
[8] Dohlen.
[9] Starken.
[10] die Nebel, Nebenfluß der Warnow.
[11] erzürnen.

Kopp as Kahlen in'n Backaben, denn ſach hei ſo wild un ſo ſtur[1] üm ſick, dat kein von ſei all ſick an em ranne wagen mücht, un denn ſmet hei den Kopp in'n Nacken un röp: „Höger up! All wat nich is, is nich, kann aewerſten noch warden; an Kaenen is't gelegen.“

Wohr was dat, ſin eigen künn Achim nix in un üm Puſtekow näumen, as de Knaken in ſin Fell un den Kruskopp up ſin Schullern, un hadd hei wat tau Mark nah Güſtrow bringen wullt, üm Geld dorför tau böhren[2], denn hadd hei ſin Fell dor tau Markt bringen müßt; en duwwelten Kronendaler hadd hei dor denn ſacht[3] för böhrt.

So drad[4] as Achim Swartſur von Pimpkeſ, un Bullgräwen[5] von Schapskrinthen unnerſcheiden lihrt hadd un dorbi tau ſin irſten Inſichten kamen was, hadd de Puſtekowſch Bur em ok an'n Diſtel ranne kregen un em dat Fell wedder aftappt, wat Achim ſick an ſin Melkgrütt ranne börnt hadd. Achim hadd irſt de Göſſel[6] un nahſt de Saegen un Farken, Pölken un Biren[7] un tauletzt de Fahlen un Käuh häuden müßt för dat Fauder, wat hei ſülwſt kreg, un en afleggtes Hemd, Brok[8],

---

[1] ſtolz. [2] einnehmen. [3] vielleicht. [4] ſobald. [5] Heidelbeeren. [6] Gänschen. [7] Sauen und Ferkel, Faſelſchweine und Eber. [8] Hoſe.

Kittel un Schauh tau Gallen[1], wenn de Treck[2] mit allen kümmt. Hei was ſo en ſtewigen[3] halwwuſſen Jung bi den Puſtekowſchen Burn worden, man viel höger up was hei dorbi nich kamen; man dat hei männigmal nah de Röwerdannen rinne güng un dor baben von den Barg aewer de Glevinerborg weg nah dat hoge olle Sloß raewer kek mit de velen Turns[4] un de velen bunten Schoſteins un de velen hogen Finſtern un blanken Finſterruten. Dor wahnte dunn noch de ein Mekelnborgſch Herzog in, den ſin leiwe Fru ſaeben Saehns un ſaeben Döchter beſcheert hadd, un dei ſülwen von den velen Kniſenack[5] un de fetten Nierenſtücken, wo hei ſick Alldag un Sünndag an plegen ded, de Muck[6] in ſin beiden Bein un ſo'n dicken Buk kregen hadd, dat hei em in en Handdauk aewer ſin eigen Schuller drägen müßt, wenn hei nich platzen ſüll. Achim kennt den dicken Herzog all recht gaud. „Häud Din Gäuſ ut'n Weg', Eſel," hadd de Herzog tau em ſeggt, as hei mit ſin Junkers üm Hubertusdag von de Saujagd nah ſin hoges Sloß in Güſtrow trügg reden was. „Mak dat

---

[1]) St. Gallus, 16. Oktober. [2]) Umzug (der Dienſtboten). [3]) kräftig. [4]) Thürme. [5]) ſtarkes Bier (Herrenbier), ehedem beſonders in Güſtrow gebraut. [6]) Podagra

Heck up, Eſel," hadd de Herzog tau Achim en anner Mal ſeggt, as hei wedder mal mit all ſin Junkers up ſinen groten ſwarten Urhingſt, dei ſin föſtein Stein[1] drägen kunn, von Güſtrow anreden kamen wir, üm all de grote Uptucht an Fahlens tau beliken[2], dei hei in ſin grot wilden Stauterie[3] achter bi Dörp Puſtekow uptrecken let. Un noch en anner Mal hadd Achim von den Barg ut in de Röwerdannen dat mit anſeihn hatt, wo de oll dick Herzog mit all ſinen Staat wedder up den ſwarten Urhingſt raune reden kamen was, un dunn hadden ſei Schitterreihers[4] jagt üm den Inſelſee rümme baben in de Luſt mit de flinken Stotvoegels[5], dei ſei dortau mitbröcht hadden. Un dunn was Achim dat Hart ſo grot mang de Rippen worden, hei wüßt ſülwen nich worüm, man dat hei noch ümmer baben up'n Barg ſatt un taukek, as de ſnakſche[6] Jagd all lang vöraewer un de Herzog mit ſin ſmucken Junkers un noch ſmuckeren Frölens in dat Sloß mit de velen Turns trügg reden was. Dat was grad üm dei Tid bi Achim weſen, wo de Spilen[7] ſick bi de utwuſſen Jungs an tau krüſen fangen. Dunn hadd Achim ne Nacht, wo hei recht ſwor[8]

---

1) Stein = 20 Pfd. 2) beſehen. 3) Geſtüt. 4) Fiſchreiher. 5) Jagdfalken. 6) ſonderbar. 7) Bartflaum. 8) ſchwer.

in drömen ded, un as dat dunn wedder Dag würd, dunn güng hei tau ſinen Puſtekow'ſchen Burn, un dunn ſäd hei em de Hauwen up[1] un verklort em, wat hei nu von em af un in de wide Welt rinne wull.

„Wat willſt du in de wide Welt?“ hadd dunn de Bur tau Achim ſeggt.

„Höger up!“ hadd dunn Achim meint — deinen möt ick, dat weit ick, man leiwer, as dat ick den Burn dein, dein ick noch en Junker, un leiwer as ick en Junker dein, dein ick noch en frömden Potentaten. Dorüm will ick nu man leiwerſten glik rinn in de Welt, nu dat't noch Tid is. Hollen[2] lat ick mi nich. Höger up will ick un möt ick nu.“

„Na, denn gah du man!“ hadd dunn de Bur wedder ſeggt; „hollen will ick di nich, denn verreck du man för mintwegen ok achter den Tun, wo du jung worden büſt. Wenn einer verrückt ward, kriggt hei dat tauirſt ümmer in'n Kopp.“

Achim let aewerſten minen leiwen Burn ſnacken ſo dull as em de Kekelreim[3] ſneden was. Hei hadd ſick noch einmal vör Nacht aewer de Appelbackbeeren un vermorntau[4] oewer de Melkgrütt hermakt hatt; Schultenmudder bünn em noch en handlich Stück Speck un Brod in en oll Dauk in, dat hüng Achim ſick an ſinen Handſtock aewer ſin Schuller, un dunn ſöckt[1] hei af von Dörp Puſtekow aewer Krakow, Crivitz un Daſſow, un gew ok nich ihre lütt bi, as bet hei richtig int Lübſche rinne kamen was. Dor wiren jo nu de Hanſen[2] ſick mit den Däniſchen König in de Wull geraden weſt un hadden ſick grad bi de Flünken[3] ſat't; dunn let min leiw Achim ſick dat ok nich lang' irſt dörch den Kopp gahn, woans un woher, „Höger up!“ ſäd hei un gew ſick dunn mang de Lübſchen Landsknechten unner Max Meyern, wat dunn de Lübſche Stadthauptmann weſen ded, un würd dor ein von de Einſpänners[4] in den'n ſin ein Fahn. „Höger up!“ hadd Achim dunn wedder tau ſick ſülwen ſeggt, as hei ſick up drei Johr as Einſpänner bunnen hadd, un de tein Lübſchen blanken Markſtücken, dei hei as Handgeld dorför kreg, ſo drab as hei den Fahneneid ſlucht[5] hadd, in ſin eigen Fick rinne gliden let.

---

[1] die Hufe, den Dienſt aufkündigen. [2] halten. [3] Zungenband. [4] am Morgen.

Man dat hadd noch lang' kein drei Johren nich wohrt hatt, dunn ſo hadden de lübſchen

---

[1] lief. [2] die Hanſeaten. [3] Flügel. [4] Depeſchenreiter. [5] geſchworen.

Börgers ehren eigen Burmeiſter[1] midden up'n Mark an'n helligten Dag' den Kopp vör ſin Fäut leggt hatt in ſin warmes rodes Blaud, dunn was Bornholm vör Achim ſin ſichtlichen Ogen hendanzt weſt, dunn hadd, wat de Stadthauptmann was, an den Telgen[2] ranne müßt, wil dat ſei all Beid ok höger up wullt hadden, dunn gew dat wedder Verdrag in de Stadt, un üm de Stadt, un dunn ſo jögen de Lübſchen all de frömden Fahnen uteinanner un vonein, nakt un blot, as ſei ſei annahmen hadden, mit einen Rock un einen Stock un einen Gott, un draugten[3] minen leiwen Achim an, wenn hei ſick je wedder in dat Lübſche bedrapen let un höger up wull, denn ſüll hei dat furtſt bemeten[4], wat un wo hoch en Telgen wir, dei ſinen Kirl drägen künn. Dat hadd jo nu alltauſamen nich hulpen, trügg hadd Achim den Weg jo nu wedder müßt, den hei kamen was, un as hei ſo ſin eigen Näſ wedder nah güng, dunn müßt hei alle Näſ lang an den Telgen denken, an wecken de Lübſche Stadthauptmann hüng, un denn ſchüddt hei ſick, as ſatt em dat Seil mit de Sneer all unner un rundüm ſinen Adamsappel[1]. „Mit den Potentatendeinſt is dat ok nix; de Sak will von vörn wedder anfat't weſen[2]; wenn du höger up willſt, möſt du en annern Tritt un ne annere Ledder dortau anſetten“, ſäd hei tau ſick ſülwen, as hei in ſin oll verſchaten Mondur up oll Dörp Puſtekow wedder tauſöcken ded.

---

[1] „Dor tanzt Bornholm hen" riefen die Lübecker, als ihr Bürgermeiſter Jürgen Wullenweber geköpft worden (1537). [2] Baumaſt. [3] drohten. [4] ſofort ausmeſſen.

Lachten de em dor aewerſten hell un richtig wat ut, as Achim ſo nakt un blot an 'n helligten Dag' nah dat oll Dörp wedder rinner ſtegen kem.

„Achim is wedder dor, Achim Fierabend, Junker Hakeltun is wedder dor. All wat nich is, ward ok nich. Hurrah!“ ſchregen de Jungs, ſo drad as ſei em ögten.[3]

„Gott ſtürt de Böm, dat ſei nich in den Hewen[4] waſſen. Nu help mi man driſt Meß upſlahn“,[5] hadd de Bur tau em ſeggt.

Man[6] Schultenmudder, dei hadd ümmer en Hart[7] för Achim hatt, ſchonſt hei nich ehr eigen Fleiſch un Blaud was; ſei hadd em ſtillſwigens ne Schöttel vull Appelbackbeeren henſett't hatt. Un wat de ſmuckſten Dirns in dat Dörp weſen deden, dei kregen dat ok mit dat Stillſwigen un tüſchelten ſick man ſachting wat in de Uhren un keken man verſtahlen nah em hen, un ſinen kruſen Bort, ſo ſmuck as em dat nu lett, un ſo ſtur as hei nur güng, un ſo ſtur as hei nu ſtünn.

---

[1] Kehlkopf.
[2] angefaßt ſein.
[3] ſahen.
[4] Himmel
[5] fleißig Miſt aufladen.
[6] Aber.
[7] Herz.

Achim ſäd ok nix; vel tau ſeggen hadd hei jo nich, un watt hei tau vertellen hadd, was man trurig. So'n ſtrammen Burmeiſter as dat weſt was, den dei in dat Lübſche einen heilen Kopp körter makt hadden. Un ſo'n ſturen Stadthauptmann was dat jo weſt, dei dor noch an den Telgen ranne müßt hadd; hei hadd ok ſtillſwigens ſin Appelbackbeeren in ſick rinne ſlahn un kein Wurd nich wedder ſeggt aewer de Sned dörchwaſſen Speck, dei Schultenmudder em dortau leggt hadd. Man as hei de Nacht wedder in ſin oll Afbucht up dat ſchire[1] Stroh lag, dunn kem em ok wedder ſo'n langen ſnakſchen Drom; dor ſach hei den dicken ollen Güſtrowſchen Herzog up ſinen ſwarten Urhingſt mit all ſin ſtaatſchen ſchönen Junkers un Frölens achter ſick, de dunn noch, as hei nah ſin wilden Stauterie achter Puſtekow red', tau Achim ſeggt hadd „mak dat Heck up, Eſel!" Dunn was em dat, as ſatt hei ſülwen up ſo'n kroenſchen[2] Hingſt un was mit den ſülwſtigen Herzog un ſin ſmucken Junkers un Frölens dor günt[3] bi den Inſelſee achter de Schitterreihers her. Höger up! klüng em dat Uhr, all wat nich is, is nich, aewer warden kann dat dorüm doch, wenn man Kraſch[1] hett!

---

[1] glatte. [2] mutig. [3] jenſeits.

Un as dunn de Sünn ſo hell aewer den Primer raewertaulüchten anfüng un höger up ſteg, dunn hüll em dat nich länger in de Aſbucht, dunn täuwt[2] hei Schultenmudder ehr Melkgrütt un dat Meßupſlahn nich irſt lang' af, ſchüddt ſick de Strohſiſſeln ut dat kruſe Hor un güng up de Röwerdannen un den Barg tau, wo dat hoge Sloß achter lagg mit de velen ſpitzen Turns un de kakelbunten Schoſteins, un wo dunn noch de oll dick Herzog mit ſin ſaeben Soehns un ſaeben Döchter von de ſülwſtige Fru, un de Muck in de Bein in wahnen ded. Deinen müßt hei, dat wüßt hei, dat hülp nich anners. Man ſick taum Herren ruppe tau deinen, dat hadd Achim noch lang' nich upgewen. „Höger up!“ ſäd hei tau ſick, as hei dörch Däu un Dak[3] den Fautſtig nah oll Stadt Güſtrow ruppe güng.

Hei güng ſo driſt tau, as hadd hei Krutſchen[4] ſtahlen dei hei dor tau Mark bringen wull. Man as hei dunn gegen de ein Bäk[5] dwars[1] vör de hogen Dannen up den Fautſtig ranne kem, dunn ſo hadd jo nu dat deip Water in de oll Bäk ok den Steg, dei dor dwars aewer ſurt ſpäulen un wegſwemmen müßt, un dunn ſo hukt dor jo nu up de anner Sid von de Bäk in den kollen Däu eine ſteinolle Fru, de ſtähnt un quücht[2], dat hadd en Hund jammern künnt. Achim beſünn ſick ock nich lang', flink und driſt naug worden was hei mang de Lübſchen Einſpänners. Ein, twei, drei! ſprüng hei aewer de Bäk raewer, ſo hell as en Hirſch, un ſtünn bi de oll Fru, un dunn ſach hei dat glik, wat de oll Fru ne verkroepelt oll Taterſch[3] was, dei ehr beiden Krückſtocken tens den Fäuten[4] bi ſick liggen hadd.

---

[1] Courage. [2] wartete. [3] Thau und Nebel. [4] Karauſchen. [5] Bach.

„Dräg mi dörch de Bäk! ick hewiw hier all de heile Nacht ſeten un mi Snuppen un Hauſten weg halt“ — ſäd dunn de oll Taterſch tau Achim — „Raewer möt un möt ick. Ick ſegg die nahſten ok ümſüs[5] wohr dorför!“

Achim hadd jo nu nich blot den ſülwſtigen einbömigen[6] un ſteinpöttigen Kopp, dei dörchut und dörchut höger up wull, nah Dörp Puſtekow trügg bröcht, man ok dat ſülwſtige gaudmäudige[7]

---

[1]) quer. [2]) huſtete. [3]) Zigeunerin. [4]) bei den Füßen. [5]) umſonſt. [6]) eigenſinnig. [7]) gutmüthig.

Hart, dat in ſick Ach un Weh rinne ſchrigen ded, as de Puſtekowſch Schult em achter ſinen Hakeltun funnen un in ſin eigen Dönsk[1] rinne dragen hadd. Beſinnen ded hei ſick wedder nich lang'; niglich[2] was hei ok, wat dei oll Taterſch em woll wohrſeggen künn, un ſo tog hei ſick denn de widen Lübſchen Krempſtewel ut, ſtröpt ſick de Brok höger bet baben nah dat dick Fleiſch ruppe, und drög de oll Taterſch Hukepack dwars dörch de Bäk dörch. Dorup bekek ſick ſo nu ok de oll Taterſch Achim ſin apen[3] Hand, ſach em ſick mit ehr ſwarten Ogen eins ſcharp an, un dunn ſo ſäd ſei tau em:

„Du büſt Melk un Blaud, du heſt ſo en por blanke Ogen in'n Kopp, as wenn Iſen up Fürſtein ſleiht, din Flaßhor is krus as en Jahrlingsfleet[4], din Tähnen ſünd ſlohwitt as Lilgenkunſalgen[5] un din Knaken ſünd ſchir as Tageſchenholt.[6] Waß[7] du man irſt richtig ut, kumm du man irſt vull in de twintigen rinne, du warſt noch ſacht din ſöß Faut ahn Schauh un Strümp meten. Fehlen kann di dat nich, heww di man ſülwen en beten dornah. In di ſitt dat Lewen vördwars in, dat mag nu kamen as dat kümmt, inſlahn möt di dat tauletzt doch. Sleit di wat fehl, is dat din eigen Schuld. Wenn du di höger up deinen willſt, denn gah du man jo in keinen annern Deinſt nich, denn gah du man driſt in'n Jumferndeinſt. Wat denn noch eins all ut di warden kann, dat lat ick ungeſeggt, denn kannſt du noch de rikſte un ſmuckſte Jumfer in ganz Güſtrow tau 'ne Fru kriegen. Man en beten driſt taulangen möſt du.“

---

[1] Stube. [2] neugierig. [3] offen. [4] Fließ eines einjährigen Lammes. [5] Maiglöckchen (Lilium convallarium). [6] Zäheſchenholz. [7] wachſe.

„In den Jumferndeinſt?“ röp dunn Achim un ret ſin grallen Ogen wid apen.

„Nich anners as ick ſeggt heww,“ — ſäd dunn de oll Taterſch wedder — „din Handſchrift beſeggt dat einmal ſo. Wo du dor nich an glöwen magſt, denn dauh du wat du willſt.“

„In den Jumferndeinſt?“ ſäd Achim nochmal un kleit[1] ſick achter de Uhren. — „Woans fang ick dat man an, dat ick dor rinne kam un annahmen ward?“

„Beholl du dat un lat di dat geſeggt ſin, ſegg ick,“ röp dunn de Taterſch taum drüdden Mal, „in den Jumferndeinſt! Un wo du di dor taunegſt bi hewwen möſt, ſüh, dat will'k di noch ſeggen. Nahſt möſt du di aewer ok ſülwſt en lütt beten anſtellſch bi hewwen un di nich de Klümp mit Stakelforken[1] ut de Schöttel langen willen: ſüs künnſt du dor bannige Schacht[2] bi beſeihn un in'n Bullenſtall[3] achterher ſmeten warden, un denn is dat min Schuld nich weſt."

---

[1] kratzte.

„Na, wo möt ick mi denn taunegſt dorbi hewwen?" frög dunn Achim un klei't ſick wedder achter de Uhren. — Anhüren deiht ſick dat ganz gaud, un tauſeggen künn mi dat ok ſacht. Wenn ick man de richtigen Sälen[4] dortau hadd, denn ſpannt ick mi ſacht an de Wacht[5] an un verſöcht mi dat eins."

„De Sälen heſt du," ſäd dunn weder de oll Taterſch un huchelt in ſick rinne — „Boſtblatt un Strang; ſüh, nu geihſt du driſt ſtadtin, un ſo drad de Klock nägen antauſlahn fängt, denn ſtellſt du di dor up den Mark vör dat Rathus hen un bliwwſt dor ſtill ſtahn un höllſt din Ogen gaud apen un kikſt nah de anner Sid von den Mark grad raewer. Dor warſt du denn woll en grotes ſchünes Hus tau ſeihn krigen, un dat hett ſaeben Hirſchen an ſinnen Gewel als Zierraten un is ſo 'n vörnehmes Hus, dor künn den Güſtrow'ſchen Herzog ſin öbbelſten[6] Junker gaud un girn in wahnen, ahn dat de dick oll Herzog em dat aewel nehmen künn. Dat du dat man weißt, dat Hus dat hürt den riken ollen Ratmann Klaevenow'n tau, den de Kronendalers ſo lut ut den Hals rute bölken[1], dat hei ſülwen up dat ein Uhr dow dorvon worden is, un de dick Herzog all männigmal doran Ärgerniß nahmen hett. Dei hett föftig Morn Acker dor achter in de Mornſprak un an de föftig Morn Acker achter den Maeſchenbarg, un nochmal föftig Morn Acker bi de Sukowſch Scheid hen. De fetten Hoppengorn[2] an de langen Stegen ſünd ſin, un de ſaeben nigen Schünen[3] buten vör dat Schünendur hüren em ok an. Dei hett man ein einzigſte Dochter, dei is ſo ſmuck un glatt, dat ſei di woll tauſeggen ſall; dei paßt ſick tau di as de Stülp[4] tau den Pott. Bi dei treck du man driſt in den Jumferndeinſt. Dei is giſtern irſt ſaebentein Johr worden un hett grad ſo 'n por gralle Ogen un ſo 'n Kruskopp as du, irren kannſt du di nich. Meriken Klaevenow'n heit ſei. Dei hett mi giſtern noch heimlich achter mit in ehr Kaek[5] rinne nahmen, dor heww ick ehr ok ut ehr ſchire lütte witte Hand wohrſeggen müßt, un dor heww ick ehr denn ſeggt, wo ſei morn früh, ſo drad as de Klock nägen ſlahn würd, in ehr apen Husdör ſtahn un recht en beten ſcharp dornah utkiken wull, denn ſo würd dor woll en ſmuckes junges Blaud kamen, den ſei doch noch nich kennen ded, un dei ehr woll tauſeggen ſüll, glik vel woans em dat denn let. Wenn dat frömde junge Blaud denn irſt ſcharp nah de ſaeben Hirſchen von den Gewel an ehren Vadder ſin Hus, un dorup ſei ſülwen ſo recht leiwlich ankek, un nahſten den Haut recht deip vör ehr ſülwen afnehmen ded, denn ſo würd dat woll de rechte Mann för ehr weſen, un denn ſüll ſei man jo un jo driſt taulangen; beter krigen kunn ſei dat nich. Slög de Klock aewer tein vull ut, un dat frömde junge Blaud was dor nich un kem dor nich, denn ſo künn all ehr Peterzill verdrögen[1], ſo glatt un ſo rik ſei ok weſen ded, ihre ſei Hochtid höll mit den Kranz up den Kopp in de Parrkirch gradaewer. Verdreiten möſt du di dat aewer nich laten; wenn einer Glück hewwen ſall in de Welt, denn ſo möt taulezt doch noch Land un Water ſülwen dortau tauſam kamen un anenanner faſt hollen, üm em to deinen, ſo unnod[2] as ſei dat ok dauhn, ſo dull ſei ſick ok ſparren maegen. Denk du man an min Würd, un gah du man driſt in den Jumferndeinſt.“

---

[1] Heugabeln. [2] tüchtige Prügel. [3] Gefängniß. [4] Sielen. [5] Wage an der Deichſel. [6] oberſten.

---

[1] blöken. [2] Hopfengärten. [3] Scheunen. [4] Deckel. [5] Küche.

---

[1] Peterſilie vertrocknen. [2] ungern.

Dorup namm ſo nu de verkroepelt oll Taterſch ehr Krückſtocken in de Hand, huchelt noch mal in ſick rinne, füng dunn wedder an tau ſtähnen un tau quüchen un humpelt den Fautſtig dal, den Achim kamen was, bet ſei em achter Buſch un Äuwer ut Ogen un Geſicht kem. Hei hadd ehr ganz verbaſt nahkeken, ſo rammdaeſig[1] was em in'n Kopp worden aewer den Jumferndeinſt, den hei ſo kortſarig[2] nu antreden ſüll. Gefallen kunn em dat woll, wat de oll Taterſch em dorvon kund un tau weiten dahn hadd. Säut naug hadd ſick dat anhürt mit dat ſchöne Hus midden up 'n Mark, mit all den velen Acker, Hoppengorns, Wiſchen un Schünen un de Kronendalers, dei ſo gefährlich bölken kunnen, nix tau ſeggen von de ſmucke Jumfer, dei giſtern irſt ſaebentein Johr olt worden wir un ſick nu all nah en ſmucken Brudmann ümſeihn künn. Man as hei de oll Taterſch nich mihr ſeihn künn, dun begrep hei ſick un föt ſick en Hart. „All wat nich is, is nich“ — ſäd hei tau ſick — „aewerſten vörkamen is dat all, dat dat noch achterher würd un gaud worden is An Kaenen is 't gelegen! Höger up!“ Un dormit namm hei en Anlop, un ein, twei, drei! ſprung hei hell as en Hirſch wedder aewer de Bäk raewer, ſtröpt ſick de Pumpbüxen dal, tog ſick de Lübſchen Krempſtewel an un güng ſtur un ſtramm den Fautſtig nah de Röverdannen rinne un nah den hogen Barg in de Dannen ruppe. Un dor lagg de oll Stadt vör em, hell in den friſchen Morgen un de leiwe blanke Sünn, mit dat hoge Sloß, wo de oll dick Herzog Hüſung[1] in hadd, mit Dom, Parrkirch un Rathusturn un mit de kakelbunten Gewels von den einen groten Kaland[2] in de Maehlenſtrat. Dunn würd em ſo licht üm dat Hart, as ſüll hei noch hüt Hochtid hollen mit de ſmucke Ratmannsdochter, dei hei noch nich ſeihn hadd, un as de Klock dunn bald nägen ſlahn wull, dunn ſtunn hei ok midden up den Mark bi dat Rathus un kek ſick de ſaeben Hirſchen up den Gewel von dat Hus vör em eins dorup an, wo de rik oll Klaewenow in wahnen ded. Dunner Saxen-Sabel noch mal tau! Dat di de Dän, de Swed un de Polack! Was dat aewerſt einmal ein ſtures Hus! De oll Taterſch dei ſüll Recht hewwen, dor künn jo den Herzog ſin öbbelſt Junker gaud un girn mit Fru un Kind in wahnen, ahn ſick un Dörchläuchten dat Geringſte tau vergewen. Dat wohrt[1] aewerſten ok nich lang', dunn füng de Klock up den Parrturm an tau ſlahn, dunn was de Klock nägen. Dunn ſchot Achim orig[2] in ſick tauſam un kek up de Klaevenow'ſche Husdör un ehren blanken miſſingſchen Klöpper hen. Richtig, dunn kem dat jo nu wedder grad ſo, as de oll verkraepelt Taterſch dat vörut ſeggt hadd, dunn güng ſachting de Husdör apen, un dunn ſtünn dor in de apen Husdör de ſmuckſte Jumfer, dei Achim je ſeihn hadd, un dei uns leiw Herrgott jemals in Güſtrow un oll Land Mekelnborg hadd jung warden laten, un kek dor brandniglich[3] rute nah rechtſch un nah linkſch un nah linkſch un nah rechtſch; minen leiwen Achim wull Hüren un Seihn vergahn aewer den ſäuten lütten Flaßkopp, bi dei hei ſülwen in den Jumferndeinſt trecken un dei ſin eigen lütt Fru warden ſüll. Up en Hor hadd hei vergeten, wat em bikem un wat hei nu tau dauhn hadd, üm richtig in den Jumferndeinſt rinne tau kamen. Man hei beſünn ſick noch tau rechter Tid, föt ſick wedder en Hart, güng dwars aewer den Mark, ſtellt ſick ſtramm und ſtur vör de ſäute lütte Dirn hen, all as de oll Taterſch em dat heiten hadd, kek irſt nah de ſaeben Hirſchen von ehren Vader ſin Hus ruppe un nahſten ehr ſülwen faſt un fründlich in de grallen blagen Ogen, un as hei dat dahn hadd, dunn ſo namm hei den Kremphaut mit de Fedder ſo deip vör ehr af, as was dat ein von de dick Dörchläuchten ehr ſaeben Döchter, dei dor vör em in eigenſter Perſon in de apen Husdör ſtünn.

---

[1] wirbelig. [2] kurzer Hand.

---

[1] Wohnung. [2] Geſellſchaftshaus.

---

[1] dauerte. [2] ordentlich. [3] ſehr neugierig.

Dunn würd jo nu den Ratmann ſin ſmuck Dochter mit einen Slag ſo rod as ne Hagbutt, wenn ſei rip ward, un as ſei dat farig[1] hadd, dunn würd ſei ſo ſlohwitt as ne Appelbläut, de uffallen will. Dorup kek ſei Achim ſo wild an, as kreig ſe en Swindel un füll heil un ganz in ſin groten blagen deepen Ogen rinne fallen, un as ſei dor mit dörch wir, dunn mücht ſei dat wol frod[2] worden ſin, wat dat man en afdankten Landsknecht was, dei dor vör ehr ſtunn. Dunn kriſcht ſei mit eins ſo hell up, as würd ehr unverwohrens von achter tau de ein Arm bläudig knepen. Dunn fohrt ſei in dat Hus trügg, as was dor en dullen Hund up 'n Mark los, un dunn ſmet ſei de Husdör achter ſick in Klink un Slot, dat de oll Husdörenklock noch ne Viertelſtunn achterher bimmeln ded, un de oll rik Ratmann dat ein Finſter upret[3], Slapmütz un Kopp rute ſtök un Achim anrohrt[1]: „Wat is dat? wat ſall dat? wat heit dat? un wat bedüdt mi dat? Wen is hei un wat will hei? Wat hett hei hier vör min Husdör tau mulapen! Will hei mal glik maken, dat hei furtkümmt ore aewerſten ſall ick em ſüs wat wiſen? Hei is jo woll rein up den Puckel nich klauk! Verſteiht hei mi?!“

---

[1] fertig. [2] gewahr. [3] aufriß.

Dunn tog jo nu min leiw Achim af as en Pudel, de unverwohrens en vull Emmer koll Water in de Jack kregen hett, un güng ſtillſwigens all de Straten von Güſtrow dörch, dörch de Hollſtrat un de Lang'ſtrat, dörch de Maehlenſtrat un de Eng'ſtrat, aewer den Pirdmark un den Krönkenhagen, dörch de Habökerſtrat aewer den Gräunen Winkel, dörch de Domſtrat aewer de Sloßfriheit an den Herzog ſin Sloß mit de velen Turns un de kakelbunten Schoſteins vörbi, bet hei richtig wedder nah de Glevinerſtrat rinne un nah den Mark ruppe kem un dor hülp dat jo nu nich, dor ſtunn hei nochmal vör dat Hus mit de ſaeben Hirſchen ſtill un kek ſeck dat ſo nürig[2] an, as de Jung den Pannkaukenbarg, un dorbi ſach hei ſo ſinnig und biſtrig[3] ut, as hadd ne Lünk[4] ore Gelgäuſch[5] unner ſin eigen Dack an tau bugen fungen un wull dor Eier leggen. Wat hei dor wull, dat wüßt hei ſülwen nich. Man wen ſick nich ſeihn un nich hüren let, un ok nich en einzigſtes Mal an dat Finſter kem, üm ſick nah ehren Brudmann ümtaudauhn[1], dat was den ollen riken Ratmann Klaevenow'n ſin ſmuck lütt Kruskopp von Dochter.

---

[1] anfuhr. [2] ſehnſüchtig. [3] verwirrt. [4] Sperling. [5] Goldammer.

Mitdeß füng ſick dat an up den Mark tau rögen[2] Dor kemen de Güſtrow'ſchen Krutfrugens mit Wörteln[3] un Bohnen, mit Rettig un Kohlrabi, mit Zellerie, Zipollen un Peterzill; dor kemen di Holländers[4] von Sukow, Bredentin un Gremmelin mit Botter, Schapkeſ un Sültmelk; dor kemen de Buren von Kues un Rukieten mit Roggen un Gaſten un Arwten un Wicken, un ehr Frugens mit Eier un Speck, afleggt Häuhner un junge Ahnten[5]; dor kem de Krakowſch Fiſcher mit Braſſen un Bors, mit Hekt un Maränen; dor tröcken all de Kaekſchen up mit ehr groten Markkörw un ehr grotes Mulwark[6]; dor kem de ein Börger ut de ein Strat un de anner Börger ut de anner Strat un de drüdd ut de drüdd Strat, un noch weck ut noch weck Straten, all de groten Nettbüdels unner'n Arm; dor führten Holtwagens un Torfwagens un twei Frachtwagens ſick in de Eng'ſtrat faſt, ſo dat Dräger un Stadtdeiner dor mang gahn müßten, ſo'n Marakel as dat würd, ſo'n Klappen mit de Pitſchen, ſo'n Hopphei un Hallo. Hier ſchöw ſick dat un dor drängt ſick dat, hier ſtün dat in Hupen un dor ſtünn dat up en Hümpel, hier ſnackten weck un dor lachten weck, un noch weck fluchten un ſchüllen oewer de düre Tid, wo dat rut wull, un wo dat einmal warden ſüll, gahn güng dat nich länger, nu güll de Botter all vier Schilling, dat ſüll einer mal bedenken, un vieruntwintig Eier gew dat nu man mihr för'n Gröſchen. Dor kem de ganze Magiſtrat ein nah'nanner würdevollſt antaugahn, irſt de Herr Burmeiſter un nahſt de Herr Sindikus mit den Gerichtsdiener un de grot Kapſel achter ſick, un dunn de ein Herr Senater un dorup de anner un dunn noch ein un noch ein. Dei güngen all in de grot Rathusdör rinne, ſtegen nah de grot Audienz ruppe, un dat let ehr all ſo geſtreng, gewaltſam un vörnehm, as hüng dat Heil von de Ird un den Man[1] un noch en halwig Dutz Stirns von ſei af.

---

[1] umzuſehen. [2] regen. [3] Mohrrüben. [4] Milchpächter. [5] Enten. [6] Maulwerk.

Achim ſtunn dor noch ümmer un kek nich rechtſch un kek nich linkſch un hürt nix un ſäd nix, un ſach in einſchentau nah den ollen riken Ratmann ſin Hus mit de ſaeben Hirſchen raewer. Dor tellt[1] hei jo woll de Finſtern an af, von unnen nah baben un denn wedder von baben nah unnen. Dunn fohrt hei aewerſt up eins tauſamen, as hadd em wen von achter tau an 'n Hals ſlahn. Dunn güng dor de Klaewenowſch Husdör wedder up, man de ſäute lütte Flaßkopp, wat ſin Fru warden ſüll un bi dei hei den Jumferndeinſt nu all richtig antreden hadd, as hei vermeinen ded, was dat jo nich, dat was de geſtrenge Herr Kamerarius un Ratmann ſülwen in eigenſter Perſon, un dei gung dwars aewer den Mark ok up dat Rathus los noch gortauvel ihrenfaſter un noch gortauvel maſtiger[2] as all ſin Herrn Kollegen von den Ratsſtauhl, un dat müdht jo woll von dat liebliche Bewußtſein herkamen, dat hei mihr Geld in Bänken un dorüm ok mihr Weisheit in ſinen Kopp hadd, as geſamte wohlweisliche un hochpreisliche Rat ein mit'nanner. Hei kem grad up Achim taugahn, un Achim ſtünn dor as faſtnagelt, un dat ſchot em up eins heit un kolt aewer, as hei ſinen geſtrengen Herrn Swigervadder up ſick taukamen ſach. Man von de Städ rüppeln[3] künn hei ſick nich, ſo girn as hei dat ok dahn hadd. Dunn was jo nu de Herr Ratmann dicht nah em ranne un wull an em vörbi; na, dunn kreg hei Achim tau ſeihn, dei ſin Ogen nich von ſinen taukünftigen Swigervadder laten künn un em eben grad ſo indringlich un leiwlich ankiken wull, as hei vörhen ſin ſmuck lütt Dochter ankeken hadd. Dunn ſtünn de Herr Ratmann ok en Ogenblick ſtill un kek ſinen unbewußten Swigerſaehn ſo ſcharp an, as wull hei em de Näſ' afbiten, un dunn röp hei: „Wat ſteit hei noch ümmer hier un gapt[1] min Hus an? Het hei nix Beteres tau dauhn? Gah hei gefälligſt ſin Arbeit nah, un wenn hei kein hett, denn ſäuk hei ſick weck. Lett hei dat Gapen un Glupen[2] aewer nich up de Städ, denn ſchick ick em einen von de Drägers up'n Hals, hei Landſtriker hei, verſteiht hei mi?!"

---

[1] Mond.

---

[1] zählte. [2] gewichtiger. [3] rühren.

Orig was dat jo nu nich för einen taukünftigen Swigervadder, man verſtahn let ſick dat, dat ſüll wohr weſen. Dat lagg em up de Tung, dat hei jo nu den Herrn Ratmann ſeggen müßt, wat hei kein Landſtriker nich was, man[3] bi ſin ſmuck lütt Dochter up den Jumferdeinſt in Arbeit ſtünn un girn allens dauhn wull, wat dei von em in der Welt man verlangen künn un mücht, aewerſten dor wull jo abſlut kein Wurd wider aewer ſin Tung raewer, as dat ein Wurd: „Höger up!"

---

[1]) gafft. [2]) Glotzen. [3]) ſondern.

Un dunn wüßt hei jo nu nix Beteres wider tau dauhn, as dat hei ſinen Kremphaut mit de Fedder ſihr deip vör Herr Klaevenow'n afnamm un ſick ock furiſt von den Mark ahn Wedderred[1] vertröck, as em dat heiten worden was un as dat einen gehurſamen un anſtändigen Swigerſaehn, dei ſinen riken un würdigen Swigervadder nich glik den irſten Dag up den Dod vertüren[2] will, nich anners bikamen ded. Man wil hei den Ogenblick kein anner Arbeit nich hadd, as den beſeggten Jumferndeinſt bi de ſmuck lütt Ratmannsdochter, un ſei em noch keinen annern Updrag gewen hadd, den hei för ehr utrichten ſüll, ſo künn hei för't irſt ok nix wider dauhn, as dat hei dat Bild von ſin taukünftig lütt Fru mit ſick von den Mark namm; ſei ſülwen künn hei jo noch nich mitnehmen. Un dat Bild dat drög hei ſanft un ſachting mit ſick in ſin Hart dörch de Gräpelſtrat, achter de Mur rümme un aewer den Katträpel, bet dat hei wedder nah de Maehlenſtrat rinne kem.

As hei aewerſt ſo wid kamen was, dun füng dat Bild von de ſäute junge Fru ſo ſwor un warm up ſin Hart tau liggen an, dat em dorvon ganz helligt[3] tau Sinn würd, un dat nich anners güng, as dat hei ſick dorup eins verpuſten un vernüchtern[1] müßt. Dorbi beſünn hei ſick denn, dat hei noch ein Lübſches Markſtück von de tein, dei hei dunn noch as Handgeld von den Lübſchen Stadthauptmann kregen hadd, ut de Frömd mit nah Dörp Puſtekow trügg bröcht hadd; dorvon hadd hei ſick bet dortau nich trennen künnt. Nu dat hei aewer in den Jumferndeinſt trocken wir un em Lohn un Brot in Utſicht ſtünn, nu künn hei ſacht wat an ſick wennen un ſick wat tügen[2], wat hei ſüs ſacht nich dahn hadd. Un ſo güng hei denn in den groten Kaland in de Maehlenſtrat rinne und dor gew hei en gaud Wurt un let ſick en vullen Kraus vull Kniſenack vörſetten. Dor müßten jo nu all de Kalandsvettern un Loppenbräuder dutzwiſ rümmer ſitten achter de eiken Diſchen un hogen Deckelkräuſ. Dei wiren all vör Dau un Dag' böſtig worden von wegen den velen Kniſenack, dei ſei aewer Nacht nahkamen[3] was; dei hadden ſick nu all mächtig vernüchtert un ſnackten nu klauk von dit nu von dat un von dat un von dit. Un dor müßt jo nu en Growwſmid mang weſen, dei hadd ſin ſwart Schortfell noch vör un hadd ſick de Hemdsmaugen[4] bet unner de

---

[1]) ohne Widerrede. [2]) erzürnen. [3]) hungrig und durſtig.

---

[1] ſtärken. [2] gönnen. [3] „Kniſenack kümmt nah", d. h. kommt mit ſeinen böſen Folgen nach, ſprichw. [4] Hemdsärmel.

Schullern upſtröpt, dei hadd en grötern Döſt un en gröter Wurd as all de annern Kalandsbräuder, dei dor rümmer ſatten un ſick mit em vernüchterten. Dei ſproken dor von den dicken Herzog, un wat hei verdreitlich un jachmäudig[1] worden was, un dat de grot ſwart Urhingſt em nich länger drägen künn; wat hei nu all twee Handdäuker üm den Buk drägen müßt, dei aewer de Schullern mit Sacksband duwwelt tauneigt[2] würden, ſüs hüll dat nich.

„Wo vel Flohmen un Nierentalg Dörchläuchten nu woll all anſett't hewwen mag, wenn hei ſo hakenrein makt würd?“ — ſäd de ein Kalandsbrauder, wat en Knakenhaueröllſt was — „weiten mücht ick dat woll; för twei Liespund ſlah ick dat nich weg.“

„Wo dat man nich noch am En'n en haſtig End mit em nimmt,“ — ſett't dunn noch en anner von de Hoppenbräuder hentau.

„Woans meinſt du dat, Diſcher,“ — röp dunn de Growwſmid.

„Hei meint dat woll von wegen de Muck, dei Hochfürſtliche Gnaden in ſin dörchläuchtigen Bein ſitten hett,“ — ſchnöw en ganz lütten Mann dor mang, un dat mücht jo woll en Snider weſen, hei was ſo dünn, dörch en gatlich Knoploch hadd hei ſacht dörch künnt, hadd hei den Willen dortau hatt un ſick en lütt beten Mäuh dorbi namen — „de Muck dei treckt nu all alle Quartal up ſöß Wochen bi em an, un wenn dei em aewer Nacht in de Mag rinne ſchütt, denn ſo ſtah ick för nix, ick will aewerſten leiwer nix nich ſeggt hewwen.“

---

[1] zornig. [2] zugenäht.

„Wat ick denn mücht,“ — hadd de Diſcher ſeggt — „dat is, dat ick ſin eiken Ruſtkiſt[1] denn tau maken kreg.“

„Un ick mücht blot den Beſlag tau den Likenwagen tau maken krigen, dei em denn nah de Domkirch rinne führt,“ — ſäd de Growwſmid. — „Wenn dat en tinnern Sarg weſen ſall, wo hei inleggt ward, un wenn dei denn noch in en naetbomen[2] Sarg ſall, un de beiden ſaelen denn in din eiken Ruſtkiſt rinne, Diſcher, as bi Dörchläuchten ſinen Vadder Hochſelig dat weſt is, denn ſo breckt de oll fürſtlich Likenwag, un dorüm möt en nigen bugt warden, dor bün ick gaud för, un wenn ick denn den Beſlag krig, denn ſorg ick dor ok för, dat dor en Stig Kronendaler för mi bi affallen.“

„Un denn möſt du dor man för ſorgen, Snider, dat du de ſiden Inkledung em antaumeten kriggſt, en Stig Elen Sidentüg ſallen dor denn ok ſacht in din Bilad von af. — Woans is dat, ne Höll heſt du jo woll?"

---

[1] Ruhekiſte. [2] nußbaum.

„Ne, ne, ne," — quikt dunn de lütt Snider wedder up, — „ick hewiw nix nich ſeggt un will nix nich ſeggt hewwen, ick lat mi nich ihre wat marken, as bet ick fragt ward. Ji nehmt jo Dörchläuchten dat Mat bi lebendigen Liw un ihre dat verlangt ward. Häud't jug man, dat hei jug nich dat Mat mit ſinen Krückſtock nimmt, wenn hei dat tau weiten kriggt, wo deſpectirlich ji ſin Fell verhannelt. Gaud Kirſchen eten is mit em nich un ſpaßen lett hei ok nich mit ſick. Wenn de Muck ſo recht ſcharp bi em antreckt, denn ward hei voßwild un haut driſt tau, kann'k jug ſeggen, denn bruſt einer man halwwegs nah ſin ſwullen[1] Fäut tau kiken, will hei einen an ſin langen Lepels[2] weg hewwen; denn ſtürt em de Fleig an de Wand un denn is ſin eigen Medikus nich vör em ſeker, up den hei doch ſüß ſo'n grote Stücken höllt, von wegen dat Zipperlein un dat grot Naturalienkabinet, dat Dörchläuchten ſin Steckenpird nu irſt recht worden is nu de grot ſwart Urhingſt em nich länger drägen kann, un wo de Leibmedikus ümmer Rat vör ſchafft, dat dor wat Niges in kümmt. Dor ſall nülich man noch en ſlohwitten Katteiker[1] tau rinne kamen ſin — heww ick mi man ſeggen laten — mit en duwwelten Swanz; denn hett ein von Möller Appeln ſin Jungs in dat Vörholt gröpen, dei hett dor acht Markſtücken för kregen, un Dörchläuchten hett ſick as en Kind doraewer freut, dat hei ſo wollfeil tau dat Naturſpill kamen is. Dat ſteiht nu utſtoppt bi all de annern Naturalien, bi den Hammel mit den fiw Bein, dat Kalw mit de twei Köpp, un de Gans mit de vier Flünken, un den tweifarwigen Rehbuck. De Medikus hett de Katteiker ſauber utſtoppen müßt un Dörchläuchten in ſin Freud aewer dat Undirt[2] den Medikus verſpraken, en gaud Wurd för em intauleggen. Ick heww dat man all von Dörchläuchten ſinen Löper[3], dei min Brauderſaehn is; dei will dat von den Kämmerling hürt hewwen, un wo dei dat her hett, dat lat ick ungeſeggt. Mi wunnert dat man, dat de oll Klaevenow noch ſo gnädig dor von afkamen is.“

---

[1] geſchwollene, [2] Löffel.

„Wi weden en gaud Wurd inleggen? Woans[4] Klaevenow? Woſo gnädig afkamen? Meinſt du den riken Klaevenow'n up'n Mark, Snider? Wat hett de oll Ratmann mit den duwwelten Swanz tau dauhn?“ — röpen dunn de Kalandsbräuder tau gliker Tid brandniglich dörchenanner.

---

[1] Eichhörnchen. [2] Unthier. [3] Läufer. [4] wie.

Achim hadd man en halw Uhr hatt för den ollen dicken Herzog ſin Ruſtkiſt un Likenwagen, ſin'n witten Katteiker un ſinen Hamel mit ſiw Been. Wat ſüll hei ok? Hadd hei doch naug mit ſick ſülwen tau dauhn. In ſin Hart hadd hei de ſäute lütte Ratmannsdochter un up ſin Tung den ſäuten Kniſenack. Wat künn em de witt Katteiker angahn. Hei wull all upſtahn un nochmals en Marſch dörch de Stadt bet nah'n Mark ruppe anſtellen, wil dat hei all mit den tweiten Kraus dörch was un hei dat tau marken anfüng, wat de ſluſ'uhrige[1] Kniſenack in em höger up un in den Kopp rinne wull. As de dünn lütt Snider aewerſten ſick wunnern ded, wat de oll Klaevenow noch ſo gnädig dor von afkamen was, dunn würd hei up eins mächtig hellhürig up ſin beiden Uhren un hadd upt Hor mit inſtimmt un ok fragt: „Wecken Klaevenow? Doch nich minen Swigervadder an'n Mark in dat Hus mit de ſaeben Hirſchen? Doch nich de rik oll Ratmann, dei hunnert un föftig Morn Acker hett un den all de beſten Hoppengorns buten[1] vör de Stadt tauhüren dauhn?“ Man Achim begrep ſick un beſtellt ſich dorför leiwerſten noch en drüdden Deckelkraus vull Kniſenack.

---

[1] Hinterliſtig.

Na, de oll lütt dünn Snider de haegt ſick[2] jo nu bet in ſinen innelſten Poſtkaſten rinne, dat de oll brallig[3] Growwſmid em ok mal eins an't Wurd let, un dat hei ok mal wüßt, wat de annern Kalandsbräuder nich weiten deden. Hadd hei nich losquikt, denn ſo quikt hei nu irſt recht los, un ſo vertellt hei twei lang un twei breid, wat Dörchläuchten ſin Medikus den Ogenblick wohrnamen hadd, wo de witt Katteiker mit den duwwelten Swanz hochfürſtliche Gnaden in ſo'ne rein minſchliche Stimmung verſett'te, Dörchläuchten dorhen antaugahn, en gaudes Wurd för em, den Medikus, intauleggen bi den riken Kamerarius un Ratmann von wegen den ſin einzigſt lütt Dochter; dor hadd de waniſchapen[4] oll Medikus en Og up ſmeten. Dei was nu ſo wid rute wuſſen, hei hadd de Wiſſenſchaft un ſei hadd dat Geld, beter tauſam paſſen künn ſick jo nix nich in de Welt. Un dunn hadd Dörchläuchten em dat ok tauſeggt hatt, un noch den ſülwſtigen Dag ſinen Kämmerling in oll Klaewenow'n ſin Hus ſchickt un den Andrag för em ſtellen laten. Hadd de Kämmerling aever en ſchönes Order mit taurügg bröcht, oll Klaevenow was pickenblag[1] aewer ſin ganz Geſicht worden un hadd den Kämmerling anrohrt: Wat Dörchläuchten woll vermeinen ded, dor würd in deſen ganzen Lewen nix ut, dit ſüll em gefallen, ſo'n herlopen Oltflicker un ſin Dochter, ſo'n Kliſtirſprüttenmeiſter un ſin Meriken! Ihr hei ſo'n Schröpkoppenöllſten, un Blaudaſtapper taum Swigerſaehn annehm, let hei ſick jo ſülwen tein Mal np einen Dag ut de Ader un nehm tein Pund Kropppulver up einen Slag tau ſick. Wat Dörchläuchten woll weiten ded, ſüll de Kämmerling em man kund dauhn, wat hunnertföſtig Morn Acker un en Sößſchepelſack vull Krondaler beſeggen wull. Nee, ſo hadd hei, Klaevenow, nich weddt. Mit ſin Meriken wull hei höger up nn höger rute, dei ſüll ne Kron mit ſaeben Parlen mit Teigengorn[2] in ehr Hochtidslaken inteiken dörwen. Wull Dörchläuchten abſlut den Friwarwer[3] ſpelen, denn ſüll hei mal gefälligſt mit ſinen ſmuckſten Junker, dei dat ut frien Stücken ded un keinen hungrigen Anhang hadd, allergnädigſt mal eins ſülwen ſick bemäuhn, un wenn ſin Meriken denn nich ne ſäd, denn let ſick dor ſacht von reden un denn wull hei, Klaevenow, mal ſeihn, wat hei denn dauhn ded. — Dörchläuchten wir ſo in Wut geraden aewer den Korw, den de Kämmerling em von den Ratmann mit trügg bröcht hadd, hei hadd ſinen Medikus vertröſt un Stein un Bein ſworen, Michel Klaevenow kem em woll eins wedder, denn ſüll hei aewerſt ok wat von Dörchläuchten tau weiten krigen. Un nu mücht ick, ſett't de dünn lütt Snider noch hentau — nich in Michel Klaevenow'n ſin Fell inſteken, un wenn hei all ſinen Acker up minen eigen Nam un tau Stadtbauk hüt un deſen Dag noch ümſchriwen laten wull. Vergeten kann Dörchläuchten em dat nich, un vergeten deiht Dörchläuchten em dat nich."

---

[1] draußen. [2] freute ſich. [3] laut ſprechend. [4] mißgeſtaltete.

---

[1]) blau. [2]) Zeichengarn. [3]) Freiwerber.

„Ne, dei nich, dor is Dörchläuchten vel tau einbömig un ſteinpöttig tau. Ne, dei in deſen Lewen nich," — röpen dunn all de annern Hoppenbräuder un kregen dat Stillſwigen.

Achim was aewerſten de Puſt [1] von den lütten Snider ſin Verklorung aewer ſinen taukünſtigen Swigervadder ſo knapp worden, dat hei ſinen brüdden Kraus vull Kniſenack up einen Tog in ſick rinne gliden let, üm man blot wedder tau Luſt tau kamen un ſick nah den vierten Kraus vull ümſach, ſo wenig wüßt hei wat hei dorvon denken un dortau ſeggen ſüll. Un dunn kek hei denn ſo deip in den vierten Kraus rinne, dat hei dat nich marken ded, wat de Kalandsbräuder all ein nah enanner furt güngen, un de Kniſenack anfung bi em ſülwen nahtaukamen, höger up bi em tau ſtigen un ſick as ſwore Dak[1] unner de Kron von ſinen eigen Kruskopp tau leggen. Hei füng an tau ſinnen un tau ſinnen; dat gefüll em utnehmend, dat ſin braw oll Swigervadder den Kliſtirſprüttenmeiſter un Schröpkoppenöllſten ſo dägd hadd aflopen laten; aewer de Maten[2] gefüll em dat, ein Hinnerniß weniger was dat, dat ſüll wohr weſen. All wat nich is, is nich, man warden kann dat dorüm doch. Höger up! ſäd hei tau ſick un ded wedder en Sluck. Wo was dat noch! En Junker ſüll dat weſen, den de oll rik Klaewenow taum Swigerſaehn verlangen ded, en ſmucken Junker. Was hei nich all en Junker? Was hei nich Achim von Achterdentun? Junker Hakeltun? Hadd hei nich all ne Plemp an Sid hatt un noch ne Fedder an'n Kremphaut? Wo hadd de oll verkrapelt Taierſch tau em man noch ſeggt hatt? „Du büſt Melk un Blaud“, — hadd ſei ſeggt — „du heſt ſo en por

---

[1] Athem.

---

1) ſchwerer Nebel. 2) über die Maßen.

blanke Ogen in'n Kopp, as wenn Iſen up Fürſtein ſleiht; din Flaßhor is krus as en Jahrlingsfleet, din Tähnen ſünd ſlohwitt as Lilgenkunſalgen, un din Knaken ſünd ſchir as Tageſchenholt. Fehlen kann di dat nich, heww di man ſülwſt en lütt beten dornah! Inſlahn möt di dat taulezt doch. Man wo ſüll hei ſick nu man recht hewwen. In ehren Deinſt ſtünn hei nu, dat ſäd em ſin Hart, un tru deinen wull hei ehr ok, bet ſei de Ogen tauded. Herr du meines Lewens, wo quitſchenrod was ſei nich worden, as hei den Kremphaut ſo deip vör ehr afnamen hadd! Wo ſmuck hadd ehr dat dunn nich laten. Sei brukt dat jo man blot tau ſeggen, wat hei för ehr dauhn ſüll. In ehren Jumferndeinſt ſtünn hei jo nu, un wenn ſei von em verlangen ded, dat hei för ehr dörch Fü'r un Water gahn ſüll, denn ſo ded hei dat! Verlaten künn ſei ſick dorup. Sei brukt dat jo man blot tau ſeggen. Künn hei ſick nich bi ehr mellen? Künn hei ehr nich dornah fragen? Worüm künn hei dat nich, un worüm ſüll hei dat nich dauhn? En lütt beten hewwen ſüll hei ſick jo dornah, hadd de Taterſch ſeggt. Unrecht was dat jo nich, wenn hei hengüng un ehr dornah mal frög. De Klümp mit Stakelforken ut den Ratmann Klaevenow'n ſin Schötteln rute langen wull hei jo nich. Tauhüren künn hei jo woll mal, wat de ſäute lütte Dirn denn woll ſeggen ded. An Kaenen is 't gelegen, un kaenen künn hei dat.

So ſtünn Achim denn driſt up un güng ut den Kaland rute, betahlt hadd hei jo för den Kniſenack, un rute kregen hadd hei ok noch wedder wat. Man de Kniſenack was ok upſtahn, dei kem em nah un güng mit em. Dat di de Swed, de Dän un de Polack! Dreiht ſick dat dunn aewerſten in minen leiwen Achim ſinen Kopp rümme, as hei buten up de Strat ſtünn in de helligte Middagsſünn. Hei müßt man flink nah de Wand gripen, ſüs wir hei ling un lang up de Strat henſlahn. Herr du meines Lewens, de oll kakelbunt Gewel von den Kaland, dei kreg jo woll dat Torkeln un wull baben aewer ſinen Kopp tauſamſcheiten. Faſtſtahn lihrt hadd Achim aewerſten mang de Lübſchen Einſpänners, un as hei man irſt faſt an de Wand ſtahn ded, dunn ſo güng dat ok driſt un vörſäutſch[1] mit em vörwarts de Maehlenſtrat ruppe, wo ſnakſch ok de ollen Hüſer linkſch un rechtſch an de Strat vör ſin ſichtlichen Ogen an tau danzen füngen. Hei kem ok ahn ſehl tau gahn richtig nah den Mark ruppe, un güng grad up dat ſture Hus mit de ſaeben Hirſchen tau, un dat ok ſuriſt in dat Hus ſülwen rinne.

---

[1] gerade Wegs.

Dor müßt jo nu grad min leiw Ratmann mit ſin Fru un ſinen leiwen lütten Flaßkopp von Dochter achter den Diſch aewer de Swinsbrad mit Appeln un Plumen ſitten, un de geſtrenge Herr Kamerarius hadd ſick grad den ſülwern Bäker mit ſpan'ſchen Win inſchenkt, üm den ſetten Happen, den hei up de Kuſen[1] hadd dat Geleit nah unnen tau gewen. Wunnerten dei ſick aewer nich ſlicht, as de Husdör miteens'en[2] ſo forſch upreten würd. As dunn aewerſten ok de Stubendör ahn Ümſtänn' upgüng un min leiw Achim dor ling un lang in ſtünn, den Kremphaud mit de Fedder ſcheiw up'n Kopp, un irſt em un dunn ſin Fru un taulezt ock ſin Dochter ſo leiwlich un indringlich ankek, as hei das mit Hülp von den Kniſenack man jichtens[3] tau Weg' bringen künn, dunn ſach de Fru Senaterin den geſtrengen Herrn Senater ſo verbaſt an, as de Kau das nige Dur, dunn ward ſin ſäute lütte Flaskopp von Dochter wedder ſo rod as ne Habutt[4], dei rip warden will, dunn ſüll Michel Klaevenow'n de Fork ut de ein, dat Meß ut de anner Hand un nahſt beid Arm von'n Liw, dunn würd hei aewer brandrod von Iwer[1], füll in ſinen Armſtauhl trügg un ſchreg:

---

[1] Backenzähne. [2] auf einmal. [3] irgend. [4] Hagebutte.

„Ne, hier bidd ick mi en Aflegger[2] von ut! Dit is jo en utverſchamtes Stück. Wen is hei un wat will hei? Wenn hei ſnurren will, denn hürt ſick dat, dat hei achter in de Hollſtrat an minen Durweg kloppt un mi nich mit de Dör in min Hus föllt. Fat hei ſick nu fort! Wen is hei un wat will hei?“

De Kniſenack was jo nu bi Achim ſo hoch upſtegen, dat hei dorvon ganz un gor verget, wat hei Jumfer Meriken Klaevenow'n, in dei ehren Deinſt hei jo nu ſtünn, eigentlich ſeggen un fragen wull. Man den ſülwſtigen lieblichen Blick ſmet hei noch ümmer nah den ſaubern lütten Flaßkopp hen, un up ſo vel beſünn hei ſick doch noch, dat hei wat ſeggen wull un wat ſeggen müßt, un dor hei ſick up nix beteres tau Anfang beſinnen künn, ſo läd hei de rechte Hand up de linke Boſt un ſäd: „All wat nich is, Herr Senater, is nich. — Man warden kann dat dorüm doch! Höger up!“

Na, de Herr Kamerarius un Ratmann Klaevenow was jo nu, as alle riken Lüd un alle Ratsverwandten dat ſünd, wenn einer ſei an'n Wagen führt, de nix is un nix hett un doch wat von ſei will, — gefährlichen kettelhorig,[1] vörut wenn hei aewer Diſch un achter den ſpan'ſchen Win ſatt. Hei ſprüng jo nu up, fohrt up Achim los un ſchreg wedder up: „Wat! Hei will mi jo woll in minen eigen Huſ taum Burn hewwen[2]. Ick will em bi höger uppen! Ick will em dat mal glik wiſen, wo Meiſter Winkelmat dat Lock laten hett!" — Un dormit kreg hei minen leiwen Achim, dei ſick jo unmaeglich gegen ſinen Swigervadder tau Wehr ſetten un vör ſin eigen Swigermudder un Brud mit em afprügeln künn, bi'n Kragen ſat't, un fohrt mit em ut de Husdör rute, un as Achim dor richtig anlangt was, dunn müßt jo nu ein von de Drägers dwars aewer den Mark raewer gahn kamen, un den röp de Ratmann in ſin Wut tau: „Bring hei mi mal furtſten den frömden Landſtriker von Landsknecht hier ut dat Glewiner Dur rute, Piehl! Hürt hei? Bring hei em aewer de Zingel[3] weg nah de Landſtrat hen, un dor lat hei em lopen! Un wenn hei ſick denn je wedder dat unnerſteiht un binnen unſ Zingel ſick bedrapen lett, denn ſo will'n wi em eins höger up ſetten, dor baben in den Rathusturn, un em en Denkzettel mang de Schullern ſchriwen laten, woraewer hei ſick den Puckel vier Wochen lang kratzen ſall. Wonah ſick tau richten, von wegen Rechtens!"

---

[1]) Eifer. [2]) Ableger, ſprichw.

---

[1] empfindlich. [2] zum Narren halten. [3] Grenze.

„Sihr woll, Herr Senater!" — ſäd dunn de Dräger, kreg minen leiwen Achim bi de Flünken fat't, leddt em gradwegs dörch de Glevinerſtrat un dat Glevinerdur mang de Schünen dörch, aewer de Zingel raewer un let em dor up de apenbore Landſtrat lopen, ahn ein Wurd wider tau ſeggen. Man as hei em richtig aewer de Zingel raewer hadd, un Achim nu wedder ſülwſtännig aewer ſick verfügen künn, dunn draugt Dräger Piehl em noch mit ſinen ſworen Handſtock nah un röp achter em her, as wenn hei den geſtrengen Ratmann ſin Mundſtück was: „Dor nehm hei ſick en Exempel von Biſpill an, hei Landſtriker hei, dat negſte Mal ward hei nich wedder ſo ſauber anfat't, dor ward ick un de Herr Senater un Kamerarius Klaevenow all för ſorgen. Un denn ward em dat Fewer[1] ein för allemal affſchrewen, dor verſtahn wi hier in Güſtrow keinen Spaß nich in!"

So, dor ſtünn ſo nu min leiw Achim nich vel beter as de Lübſchen em bedeint hadden. An

---

[1] Fieber.

Kaenen wir't nu mächtig gelegen. All wat nich was, was nu irſt recht nich. Anſtellſch naug hadd hei ſick wiſ't, man inſlahn hadd em dat man ſlicht. Gefallen künn em dat nich, taumal in Utſicht up de nige Verwandſchaft, wo de geſtrenge Herr Ratmann höchſt eigenhännig mit em ümſprüngen was un achterher dörch Slüter Piehl bedeinen tau laten för gaud funnen hadd. Dat einzigſte, wat em noch gefallen künnt hadd, dat was, dat dei ſäute lütte Flaßkopp up eins ſo ſlohwitt worden was as ne Appelbläuth, dei affallen will; dat hadd hei man noch in de Geſwinnigkeit ſeihn, as ehr brav oll Vadder in ſin unaewerleggte Haſt ſick ſo wid verget, ſick an ſinen taukünftigen Swigerſaehn perſönlich tau vergripen. Sei hadd dat nich farig kregen, ne ſei nich! Ehr hadd dat dunn up eins ſo laten, as hadd ſei noch ein gaudes Wurd för em inleggen künnt hatt, wenn ſei ſick man blot nich in den Ogenblick ſo grauſam verfirt[1] hadd. Hei hadd ſick ſülwen nix vörtauſmiten, man blot dat ein, dat hei von wegen den verdammten Kniſenack dat rechte Wurd un ſomit ok de rechte Städ nich hadd finnen künnt. Hadd hei dat man all ſo vörbröcht, as hei dat ſick noch in den ollen Kaland ſo ſchön treggt leggt hadd, wen weit, wo dat denn noch all kamen wir.

---

[1]) erſchreckt.

Äwerſten wat nu? Trügg gahn nah Dörp Puſtekow? Dor künn nu aewerall kein Red nich mihr von weſen. Süll hei ſick dor nochmal hell wat utlachen laten? Süll hei dat nochmal hüren möten, dat de Dörpjungs achter em her röpen: „Junker Hakeltun is wedder dor!?“ Den ollen Schulten Meß upſlahn helpen? J, dat süll em blot man noch fehlen! Hei ſtünn nu einmal in den Jumferndeinſt, un dor blew hei nu ok en, dat mücht nu kamen as dat kem. En heilen Hümpel anners müßt dat noch kamen, wenn hei von den ſäuten lütten Flaßkopp wedder aflaten un ehren Deinſt verlopen süll. Morn is ok noch Dag. All wat nich is, is nich, man worüm süll dat doch tauletzt nich noch warden kaenen? Höger up!

So ſünn min leiw Achim bi ſick, un ſo ſünn hei ſick bet an den Barg in de Röwerdannen ranne un ruppe, un as hei dor baben ankamen was, dunn müßt hei ſick jo un up dat Moß von de eine hoge Dann dor dallegen, ſo ſwor was em de Kopp worden von dat vele Sinnen un von den verdammten ollen Kniſenack, de em up Schritt un Tritt nahgahn was un noch ümmer nich von em laten wull. Un dunn wohrt dat jo ok nu nich ſo lang', dunn ſo lagg min leiw Achim unner de ſülwſtig oll Dann up dat weike Moß un ſlöp ſo faſt un ſo ſäut as einer man ſlapen kann, dei ſin Hart voll Leiw, ſinen Kopp vull Kniſenack un en Gewiſſen hett, wat ſo rendlich is, dat ſin Herrgott dat nich in de Bük[1] tau krigen brukt, un dröömt ſo leiwlich von den Jumferndeinſt un ſin Schülligkeit, dei hei in den Deinſt dauhn wull, un ſin eigen Hochtid mit den ſäuten litten Flaßkopp, un wo vergnäugt hei mit ehr in dat ſture Hus mit de ſaeben Hirſchen nahſt wahnen ded, un noch Kinner un Kindskinner üm ſick ſach, dat de leiwen Engels in den Hewen baben[2] ſick doraewer freuen künnen.

So ſlöp Achim dor de heile Nacht dörch, un as hei dorup ſin Ogen wedder upmaken ded, dunn was dat wedder helligen Dag, un dunn ſchint de leiwe Sünn wedder raewer von achter den Primer her, up de oll dick Dörchläuchten ſin hoges Sloß mit de velen Turns un kakelbunten Schoſteins dor vör em, un den blitzblanken Inſelſee, dei dor hart unner em tau ſin Fäuten lagg un wo dunn noch eins Dörchläuchten vör ſin eigen Ogen mit all ſin ſtaatſchen Junkers un Frölens de grot Schitterreiherjagd tau Pird afhollen hadd, dei Achim nahſten kein Rauh mihr let un em von Puſtelow furt drew in dat Lübſche rinne, wil dat hei ſick höger up deinen wull, taum Junker womaeglich, wenn hei doch einmal deinen müßt. Un as hei dunn vullſtännig upwackt was, un ſick de Ogen richtig utrewen hadd, dunn mürkt hei dat glick, wat de verdammte olle Kniſenack ſick nu unner de Kron von ſinen Kruskopp wegtrocken hadd un weg was, un dunn was dor Rum naug in ſinen Kopp, dat hei dor all dat nah de Reihg dörchgahn laten künn, wat em giſtern hadd tauſtöten müßt, — irſt mit de verkraepelt oll Taterſch, un nahſt mit den ſäuten lütten Flaskopp up den Mark, un dorup in den ollen Kaland in de Maehlenſtrat, un tauletzt mit den geſtrengen Herrn Kamerarius Klaevenow'n ſülwen. In den Jumferndeinſt ſtünn hei, dat ſtünn einmal ſo faſt as de grot Dannenbom, unner den hei upricht't ſatt. Friwillig hadd hei ſick in den Deinſt herinne begewen, afwiſen let ſick dat nu nich mihr, ſin Pflicht un Schülligkeit dauhn müßt hei dorin nah ſin beſt Gewiſſen un Vermoegen, uppaſſen up den Deinſt müßt hei nu ok. Wo hadd de oll Taterſch doch man noch ſeggt hadd: „Verdreiten laten," — hadd ſei ſeggt — „möſt du die dat nich. Wenn einer

---

[1] Wäſche. [2] über.

Glück hewwen ſall in de Welt, denn ſo möt tauletzt doch noch Land un Water ſülwen dortau tauſam kamen, üm em tau deinen tau ſin Heil, ſo unnod[1] as ſei dat ok dauhn, ſo dull as ſei ſick ok ſparren moegen un ſo ſwer as ſei dat ok ankamen mag."

Un dorbi kek Achim wedder nah dat hoge Sloß raewer, un nah den Parrturn un nah den Rathusturn, wo ſin braw oll Swigervadder em noch inſpunnen laten wull, let hei ſick dat infallen un je wedder in de Stadt ſülwen bedrapen, un naſten kek hei de kakelbunten Gewels von den ollen Kaland an, wo hei ſick giſtern ſo häßlich in bekniſenackt hadd, — un dorup klei't hei ſick recht bedenklich achter de Uhren un ſlög de beiden Ogen vör ſick dal up den Inſelſee, dei dor dicht unner den Barg tau ſin Fäuten lagg. Un dor ſach hei up eins hart an dat Water von den See en Fixköter[2] ſtahn, de hüll ſin Snut deip in dat Water un ſöp[3] dor jo woll. Dor mücht jo woll ne Viertelſtunn aewer hengahn, Achim ſin Gedanken wiren mitdeß aewer den Hund un den See weg wedder ſtadtin gahn, un nah dat Hus mit de ſaeben Hirſchen hen. Un Kaenen is't gelegen, dacht hei grad bi ſick. Man woans kann ick man recht kaenen, wenn ick doch nich kaenen kann? Un as dunn ſin Og wedder dor vör em up den See füll, richtig, dor ſtünn de oll Hund noch un ſöp un ſöp, un dreigt[1] dorbi ſinen Start mit den langhorten[2] Swanz, as bet[3] em ne Wisp dor achter.

---

[1] widerwillig. [2] Hofhund. [3] ſoff.

Hett dei oll Köter aewer en Döſt, — ſäd dunn Achim tau ſick, dat ſall wohr weſen; dei kann dor jo woll nich naug von krigen, as ick ſülwen giſtern von den Kniſenack. As Achim dunn aewer ſcharper henkek, dunn ſach hei dat woll, dat dat kein Köter nich weſen künn; dat was nix anners in de Welt as en Voß, un dei ſöp dor ok nich, dei hadd dor jo woll wat mit ſin ſcharpen Tähnen fat't, wat hei ut dat Water rute un an't Land ranne trecken wull. Up dat Krewtſangen künn de Voß dor unmaeglich utweſen, denn hadd de Voß jo ſin Fahn in den See rinne ſteken müßt, ſo dumm was hei nich. Dunn würd jo nu min leiw Achim niglich, wat dat mit den Voß recht up ſick hewwen künn, un ſo ſteg hei denn den Barg dal, üm ſick de Sak mit ſin eigen Ogen dor eins up antaukiken. Min leiw Voß knep jo ok nu nich de Fahn mang de Bein un ret ut un in dat Schelf von den See rinne, as Achim ranne kem, hei blew ümmer an de ſülwſtige

---

[1] drehte. [2] langbehaart. [3] biß.

Städ. Na dunn ſach jo nu Achim dat up de Städ, wat dat en richtigen Voß was, dei dor ſtünn, un dei hadd ſick jo woll Fiſch taum Frühſtück ut den See halen wullt, was aewerſten an den unrechten Mann kamen, hei hadd ſick tau vel vermeten[1] hatt. De oll Hekt, den hei dor beluren[2] wullt hadd, dei hadd den Spaß nich recht verſtahn un hadd ſick in minen leiwen Voß ſin Snut ſo faſtbeten, dat ſei beid nich mihr vonein[3] künnen. Wat de Voß was, dei wull jo nu den Hekt an dat Land trecken, man hei künn un künn nich, un wat de Hekt was, dei hadd jo nu ok girn den Voß in dat Water rinne treckt, man dei künn ok nich ſinen Willen krigen, ſo deip hadd de Voß ſin vier Poten as Strewen in den Sand grawt.

As min leiw Achim dit nu ſach, dunn ſchot em dit mit eins wedder dörch ſinen Kruskopp, wat de oll Taterſch ſeggt hadd, wat dennoch tauletzt geſchach, wenn einer man Glück hewwen ſüll. Land un Water ſülwen wiren dor nu vör ſin ſichtlichen Ogen tauſam kamen un hüllen anenanner faſt. Un dunn güng dat nu jo dörch Achim ſinen Kopp, Slag up Slag, wat de lütt Snider all vertellt hadd von Dörchläuchten ſin Steckenpird, von all de Naturſpillen, von den Hamel mit de fiw Bein, dat Kalw mit de twei Köpp, de Gans mit de vier Flünken, den tweifarwigen Rehbuck un den ſlohwitten Katteiker mit den duwwelten Swanz. En wunderſames Naturſpill was de Hekt un de Voß dor vör em ok. Hadd de dick oll Herzog vör dat Wunnerdirt von Katteiker Möller Appeln ſinen Jungen acht Markſtücken gewen, wen wüßt wat hei denn ded, wenn Achim em furtſten den Hekt un den Voß dor henbringen ded, denn mücht hei jo woll dordörch bi Dörchläuchten tau Gnaden kamen, un denn künn veles noch kamen, wat nu noch nich was. Land un Water wiren nu einmal tauſam kamen, un deinen ſüllen ſei em.

---

[1] vermeſſen. [2] belauern. [3] auseinander.

Un ſo ſäd Achim ok kein Wurd wider, kek ſick den Hekt un den Voß noch eins ſcharp dorup an, lewen deden ſei noch all beid, un de oll Hekt hadd ſo faſt un ſo ſcharp tauſnappt, dat let jo woll in'n Lewen nich wedder los, un utſtoppen künn jo de oll Medikus dat hinnerher. So güng Achim eben ſo ſtillſwigens nah den Möller dal bi de Glevinerborg un dor hannelt hei ſick, ahn ſick wat marken tau laten, en ollen Dreiſchepelsſack in, un dat dormit nah de ſülwſtige Städ hen, wo Land un Water ſick in enanner verbeten hadden un an'nanner faſthollen deden, wad't[1] mit ſin

---

[1] watete.

Lübſchen Krempſtewel munter in den See rinne ſtröpt den Sack von achter tau aewer den Hekt, ſchöw minen leiwen Voß, dei ſo falſch un venin'ſch utſach as en Vagelbunt[2], den de Pracherwagt dat Mul verbütt[3], vörſichtig nah in den Sack, ſwenkt ſick dorup den Sack up den Puckel un ſöckt dor ok furtſt driſt mit af nah dat Sloß. Kennen würd de Herzog Achimen woll noch recht gaud, hei hadd jo all tweimal in ſinen Lewen Eſel tau Achim ſeggt hatt. Un ſoans[4] hadd jo nu ok Achim gaud Glück, dat hei nich up Slüter[5] Piehlen dröp un dat de Durſchriwer[6] grad eins affid gahn weſen müßt, as hei nah dat Glevinerdur mit ſinen Sack up'n Puckel rinne kem un nah de Sloßfriheit un Dörchläuchten ſin Sloß ſülwen ruppe gung.

Hei kem ok glücklich noch aewer de Sloßbrügg raewer. Man vör dat grot Sloßdur dor müßten jo nu twei gefährliche Hatſchirers ſtahn mit ſcharpe Halbardens, un dei wullen em abſlut nich dörch un nah den Sloßhof ſülwen ruppe laten. De Hatſchirers hadden abſlut un abſlut weiten wullt, wat dat was, wat hei dor in ſinen Sack up'n Puckel hadd, un wo hei dor mit hentau wull.

---

[1] giftig. [2] Vagabund. [3] verbietet. [4] ſoweit. [5] Schließer. [6] Thorſchreiber.

Achim hadd dunn dor hengegen ſeggt, wat hei mit ſinen Sack nah Dörchläuchten ſülwen wull, un wat hei dor in hadd, dat güng Nüms nich wider wat an as Dörchläuchten ſülwen, wull dei anners ſo gnädig weſen un ſick dat dor eins up ankiken. „Wenn du uns dat nich ſeihn laten willſt, denn ſo laten wi di ok nich in den Sloßhof rinn," — hadd de ein Hatſchirer ſeggt. „Dat ward ok Wunner grot wat weſen," hadd de anner Hatſchirer meint.

„Je, Wunner wat is dat", — hadd dunn Achim ſeggt — „un wenn ji mi nich up de Städ rinne lat't, denn dreih ick ſwaps wedder üm mit minen Sack, un wenn Dörchläuchten dat denn achterher tau weiten kriggt, denn möten jug beiden Köpp ſick nich doraewer wunnern, wenn juch beiden Puckels denn unverwohrens ehr blages Wunner dorvon wegkrigen ſüllen. De ſlohwitt Katteiker mit den duwwelten Swanz, för den Möller Appeln ſin Jung acht Markſtücken kregen hett, is nix nich gegen dat grot Wunnerſtück, wat ick hier in minen Sack heww."

Dunn ſo tüſchelten de twei Hatſchirers irſt ein mit enanner, un dunn ſäd de ein von ehr tau Achim:

„Wenn du uns halw afgewen willſt, glik vel wat dat is un wovel dat weſen mag, denn ſo kannſt du för unſertwegen nah den Sloßhof ruppe gahn.“

Ja, verſpreken möſt du uns dat, un wenn du dat achterher nich hollen deihſt, denn ſo drapen wi uns ſacht up en anner Flag[1] un dat di dat denn an Kopp un Kragen geiht, dor kannſt du Opperment[2] up nehmen.“

Na, dunn hülp dat jo nu nich anners, wenn Achim nah den Sloßhof mit ſinen Sack ruppe wull, denn müßt hei de beiden Hatſchirers dat woll verſpreken. Nahſt leten de Hatſchirers ſick noch den Handſlag von Achim dorup gewen, un dunn leten ſei em ok dörch de lütt Purt[3] von dat Sloßdur nah den Hof ruppe, un de ein von de Hatſchirers röp em noch nah:

„Mell di man jo bi den einen Kämmerling mit de voßroden Hor, dei hett den Deinſt bi Dörchläuchten; ſüs warſt du doch nich vörlaten un kriggſt nix.“

Na, Achim ded dit jo nu ok. Hei dröp dor up den Hof den einen von Dörchläuchten ſin Fü'rbäuters[4], de ſäd dat einen von de Heiducken unnen bi de grot Trepp, un dei hadd dat wedder einen von Dörchläuchten ſin Lavkeiens ſeggt, dei dor ok rümme mulapten[1], fort un gaud dat wohrt nich ſo lang', dunn kem dor jo nu ok de Lavkei wedder trügg un halt minen leiwen Achim mitſamſt ſinen Sack ruppe un nah den einen Saal rinne, un dor müßt jo nu ok richtig de Kämmerling mit den Voßkopp in'n groten Armſtauhl ſitten un warm Eierbier tau ſin Frühſtück drinken.

---

[1] Fleck. [2] Gift. [3] Pforte. [4] Heizer.

Snauzt un rohrt de Kämmerling aewer minen leiwen Achim an, as hei mit ſinen Sack up'n Puckel achter den Lavkeien rinne tau ſtigen kem, vull ſo dull as Achim ſin oll brav Swigervadder, de Ratmann, dat achter ſinen ſülwern Bäker un de möre[2] Swinsbrad giſtern Middag gegen em ſarig kregen hadd. Achim hadd jo nu aewerſten keinen Kniſenack mihr unner de Kron von ſinen Kruskopp, un den Ratmann ſin ſäute lütte Flaßkopp ſatt dor jo ok nich in den Saal, ſo dat hei ſin Red doraewer hadd vergeten künnt, un ſo vermellt hei denn an den Kämmerling mit den Voßkopp, wat hei Dörchläuchten wat bringen ded, un dat was en Wunnerſpill, dat was noch ni nich dor weſt, ſo lang' de Welt ſtünn, un dat kem ok ſacht nich wedder vör, ſo lang' de Welt ſtahn würd.

Dunn wull jo nu ok de Kämmerling mit den

---

[1] Mulap, Maulaffe. [2] mürbe.

Voßkopp weiten wat dat was, man Achim wir nich ſo'n Narr, dat hei em dat ſäd, hei ſäd man blot, wenn hei den Sack apen maken ded, denn müßt de Kämmerling dat up ſin eigen Kopp nehmen, wo dat intwei güng, un wenn Dörchläuchten em dat achterher bitterlich veraeweln[1] würd.

Dunn würd jo nu de Kämmerling mit den Voßkopp up eins grad ſo hell un nürig[2] utſeihn, as de beiden Hatſchirers buten vör dat grote Sloßdur. Dunn ſchickt hei den Lakeien wedder ut den Saal rute, un as dei ut de Dör rute was, ſäd hei tau Achim, ſo dat kein Minſch wider dat hüren künn:

„Beſorgen will ick dat woll, dat du bi Dörchläuchten vörlaten wardſt mit dinen Sack un dat Wunnerſtück dorin. Man för nix is nix, un kein Hauhn kratzt ümſüs. Halwaf gewen möſt du mi, wat Dörchläuchten di dorför giwwt."

„Halw weggewen is dat all", ſäd dunn Achim, „un wenn ick dat anner Halw weggewen dauh, denn bliwwt nix nich för mi ſülwen nah un denn bünn ick jo dat Hauhn weſt, wat vergews[3] kratzt hett."

„Na, denn helpt dat nich", ſäd dunn de Kämmerling wedder; denn möt ick mi dorin finnen un ditmal en aewriges dauhn un mit dat Halw von dat Halw vörleiw nehmen. Einmal is ümmer dat irſt, un klagen kannſt du denn nich, un denn kriggſt du eben ſo vel as ick.“

---

[1] verübeln. [2] ſehnſüchtig. [3] vergebens.

Tau Wurd kamen let de Kämmerling Achim dunn ok nich wider, ſtünn furtſt ut ſinen Armſtauhl up un ſäd dunn tau Achim: „Nu willen wi man furtſt nah Dörchläuchten ſinen Medikus gahn un den'n fragen, wat Dörchläuchten dor ok nah upkratzt is un aewer din Wunnerſpill aewerall ſin darwt un mag. Ahn den Medikus geiht dat nich, möſt du weiten, dei hett Dörchläuchten nu heil un ganz an'n Band von wegen dat Zipperlein, dat ditmal nich afſtrecken will un nu all förre[1] ſöß Wochen em ümmer in de Mag ſcheiten will; all den Medikus ſin Quekenthee helpt dor nich mihr tau.“

De Kämmerling güng jo nu mit Achim de ein grot Gallerie lanker[2] nah den annern Flaegel von dat Sloß rinne, un dor kemen ſei jo nu ok richtig bi den Leibmedikus rinne, bi den Kliſtirſprüttenmeiſter un Schröpkoppenöllſten, de abſlut ok Michel Klaevenow'n ſin Swigerſaehn hadd warden wullt, man ſo eklich afbluckt[3] wir. De Medikus was jo nu ok ein von de rachgierigen[4], de nie nich naug krigen kaenen un meinen, dat de leiw Hergott un de geſamte Welt man üm ehrenwegt dor ſünd, un dei ſo binneklauk ſünd, un dei kaenen de Flöh hauſten hüren.

---

[1] ſeit. [2] entlang. [3] abgeblitzt. [4] habſüchtig.

Dörchläuchten ſin Muck un Zipperlein was ſo nu all johrenlang de Acker weſt, wo hei ſin Auſt[1] von inführen ded, ahn Pacht tau betahlen. Bet Dato hadd hei Dörchläuchten noch ümmer in de fleigende Angſt tau hollen verſtahn, dat dat Zipperlein em in de Mag ſcheiten künn, un dat dat denn Matthäi am letzten mit em was. Hadd hei man Dörchläuchten den Brodkorw en beten höger hängt un em den velen Kniſenack s' Abends verbaden hatt, denn ſo müch Dörchläuchten ſacht von ſülwen in Johr un Dag en halw Dutz Stein lichter worden ſin un hadd kein Handdäuker tau ſinen dicken Buk brukt hatt. Man hei let Dörchläuchten Middags in de Mörbraden un 's Abends in den Kniſenack wüten un walten as hei Luſt hadd, wenn Dörchläuchten morns man up de nüchterne Mag un denn noch taum Frühſtück de Quekenſupp drünk, dei hei em ſülwen trechtkaken ded, — wil dat kein anner verſtünn as hei ſülwen, ſo ſäd hei taum wenigſten. Un wil Hochfürſtliche Gnaden nu noch ümmer nah de Quekenſupp dat Zipperlein nah ſöß Wochen richtig wedder utſweit[1] hadd, un de Dokter em in de beſeggten Mörbradens un den beſeggten Kniſenack nie nich dat Wedderpart hüll un em, as hei tauletzt ümmer dicker würd un ſick in de Putſcheſ[2] drägen laten müßt, wenn hei ut dat Sloß rute wull, up de Naturalien tau ſin Verluſtirung bröcht hadd, ſo ſtünn hei bi Dörchläuchten mächtig in Gunſt un Gnaden, un künn bi em dörchſetten wat hei wull, un hadd ſick all männigen anſeihnlichen Markſchilling bi Dörchläuchten makt, — un ok bi annere Lüd, dei an Dörchläuchten ranne wullen — man dat hochfürſtliche Gnaden ſülwen dat för em bi den ollen riken Klaewenow'n von wegen den'n ſin ſäut lütt Dochter un de hunnertunföſtig Morn Acker un den Sößſchepelsſack vull Kronendalers nich farig krigen künnt hadd. Man nu hadd jo Dörchläuchten wedder dat Zipperlein, un dat ret em ſo in de Bein, dat hei Nachts as en Oß[3] bölken un Dags as en jungen Hund günſen[4] müßt. De oll Queckenſupp wull ditmal abſlut nich bi em anſlahn; ſo heit as hei ſei ok tau ſick namm un ſo vel duwwelt Ratſchonen de Medikus em dor ok von inpumpt hadd, in'n Sweit kem hei nich un künn hei nich kamen, de Mörbrad wull Middags nich mihr runne un de Kniſenack 's Abends nich. De Hamel mit de ſiw Bein, de Katteiker mit den duwwelten Swanz tröcken nich mihr bi em, dat geſamte Naturalienkabinet wull em tauwedder[1] warden. Hei kem Dags nich mihr von den eiken Rullſtauhl runne, un wenn hei Nachts mal dortau kem en Og tautaudauhn, denn was dat noch kein Slap nich, denn was dat man ſo'n Druſen un Bör-ſick-hen-Druſſeln, un denn müßt hei ümmer ſo ſwor un trurig drömen von ſinen ſchönen ſwarten Urhingſt, dei ſick unnen in ſinen Marſtall nu dat Spatt anſtahn müßt, von ſin hunnert ſchönen Fahlen in ſin wilden Stauterie tau Dörp Puſtekow, von de Saegenhatz un de Schitterreiherjagd üm den ſchönen Inſelſee un de Sumpſſee, wo hei jo nich mihre henkünn. Lagg hei aewerſten in ſinen Rullſtauhl, un kek den Barg von ſinen dicken Buk an, denn günſt' hei man ſo ſtill vör ſick hen, wenn hei de Maeglichkeit bedenken ded, dat em nu dat verdammtige Zipperlein jede negſte Stunn in de Mag ſcheiten künn un dat em denn kein Minſch nich helpen künn, kein Dokter nich un kein Aptheiker nich, un dat dat denn rein ut was mit all ſin Herrlichkeit un dat ſchöne Regiment, dat hei von Gottes Gnaden aewer Land Mekelnborg nu all ſo lang' in Freud un Freden mit all ſin Nawers, de Hochfürſtlichen Liebdens von Holſtein, Pommern un de Mark, von ſin eigen Mekelnborgſchen Herrn Vettern un ſin eigen anarwten[1] un anſtammten Unnerdahnen, Junker, Börger, Bur, gor nix tau ſeggen, führt hadd, un noch gor un gor tau girn ne lütt Stot[2] lang länger führen ded; ſo olt was hei jo noch nich, wegen ſin Johren hadd hei dat noch riklich twintig Sommers un twintig Winters dörchſetten künnt, dat Hart was noch ümmer geſund un de Kopp noch ümmer ſo hell. Hei hadd all heimlich bi ſick den Altor in de Domkirch vier witte Waßkarten[3] för den irſten Sweitdruppen anlawt, dei ſick bi em wiſen würd, glik vel up wecke Städt an ſinen Hochfürſtlichen Leichnam, hei hadd ſinen Medikus Himmel un Ird verſpraken, wenn hei em dit ein Mal man wedder dorvon afhülp. Hei hadd all vier Sünndag achter einanner von de Kanzel för ſick runner beden laten un jedesmal einen güllen Roſenobel[4] vör ſick in dat Armenbecken ſmiten laten, man utſweiten wull ſick dat oll Zipperlein ditmal abſlut nich, Sweit was dor nich un Sweit wull dor nich kamen, un

---

[1] Ernte.

---

[1]) ausgeſchwitzt. [2]) Sänfte. [3]) Ochſe. [4]) winſeln.

---

[1] zuwider.

---

[1] angeerbten. [2] Stoß, Zeitlang. [3] Wachskerzen. [4] engl. Goldmünze.

nu was hei all ſo wid, dat em de oll Quekenſupp ſo wedderſtünn, hei müßt ſick ümmer wörgen, ſo drad as dei Medikus mit ſinen Quekenpott antreckt kem. Nu kreg kein Minſch mihr ein gaud Wurd von em, nich Dörchläuchten-Mudder noch ſin ſaeben Prinzen un Prinzeſſen, nich ſin Kanzler noch ſin Kämmerling mit den Voßkopp, nich Heiduck noch Lavkei.

Nu müßt allens up de Tehnen gahn, wat üm em un bi em was, un lud üm em rümme ſpreken dürwt keine Seel nich, denn ſchacht't hei ſei dörch mit ſinen Handſtock, ahn Gnad un Erbarmen, mit ſin eigen Hand von ſinen Rullſtauhl ut, ſo gnatzig un wraeglich un gnäglich was hei nu worden.

Giſtern noch hadd hei dat mit ſo'ne Unrauh kregen un narens nich Raſt un Rauh hatt. Sin beiden Heiducken hadden em rümme führen müßt in den Rullſtauhl, von den roden Saal in den blagen Saal, un von den Eckſaal in dat Naturalienkabinet, un denn wedder trügg; de beiden Heiducken künnen dorvon nahſeggen, dei wiren dorbi in Sweit kamen, dei hadden man orig ſo drewen, un dunn hadd Dörchläuchten ſei mit ſinen Handſtock mächtig dörchjackſt hat in ſinen gnädigſten Arger doraewer, dat ſei ſweiten künnen as Meihers[1] in de Roggenauſt un Stakers in dat Arwtenſack[2] un hei dat nich künn, ſo girn as hei dat dahn hadd un ſo vel Mäuh hei ſick ok dortau gew. Dörchläuchtenmudder hadd den heilen Dag dat Näſendauk nich von ehr Ogen weg hatt, un de ſaeben Prinzen un ſaeben Prinzeſſen hadd Dörchläuchten mitſamſt ehr Ludimagiſters baben in den einen Eckturn inſpunnen laten, Dörchläuchten hadd meint, wat ſei noch lachen künnt hadden, as ſei giſtern de grot Trepp dalſtegen wiren, üm ſick ünnen in den Sloßgorn tau verluſtiren. Un giſtern Abend noch was dat taum irſten Mal vörkamen, dunn hadd hei ok ſinen eigen Leibmedikus nich ſchont, dunn was de Pin in de beiden groten Tehnen up eins ſo ſcharp worden, dat Dörchläuchten vuller Wut utraupen hadd, hei künn em ſtahlen warden, hei was wider nix as en ollen Quackſalber un Vergewer;[3] wenn nu nich morn in'n Dag' Sweit nah de Queckenſupp kem, denn ſüll Gott em ſtrafen, wenn Dörchläuchten je wedder einen Druppen von de verfluchte Jüch[4] aewer ſin Lippen nehmen, denn künn de Leibmedikus vör Dörchläuchten ſintwegen tau den Schinner ore leiwerſten glik tau den Deuwel gahn un den ſin Grotmoder ehr öbbelſt[1] Feldſcherer warden, hollen würd hei em nich, un de Ratmann Michel Klaevenow hadd ganz recht, verdenken künn Dörchläuchten dat den ollen riken Ratmann nich, — ſo pflichtvergeten de Ratmann ſick ok gegen Dörchläuchten ſülwen benamen un bedragen hadd, dörch dat Order, wat hei ſick unnerſtahn hadd, Dörchläuchten tautauſchicken up ſin Vörſprak för den Medikus, — wenn Michel Klaevenow ſick ſparren ded, ſo'n wantſchapen ollen Kliſtirſprüttenmeiſter, dei doch blot man nah Geld frigen ded un blot nah ſinen Acker un ſin Kronendalers ut was, taum Swigerſaehn antaunehmen. Dörchläuchten würd in dieſen Punkt nie wedder en ſtarbendes Wurd[2] tau den Medikus ſinen Gunſten an Michel Klaevenow'n verliren, ſo'n groten Eſel dei ok was un ſo notwennig dat ok wir, den ollen Lümmel von Ratmann de Ogen eins richtig uptauknöpen aewer ſin verfluchte Schülligkeit gegen Dörchläuchten un den gehürigen Reſpekt vör den angeſtammten Landesherrn. „Na täuw man!“ — hadd Hochfürſtliche Gnaden noch ſeggt — „Klaevenow kann man gaud paß gewen[3], den'n köp ick mi noch richtig in, lat unſern Herrgott mi man irſt in ſin Langmaut wedder up de

---

[1] Schnitter. [2] Erbſenſcheune. [3] Giftmiſcher. [4] Jauche.

---

[1] oberſter. [2] Sterbenswort. [3] achtgeben.

Bein ſtellt hewwen, denn rück ick em ſülwen ſacht noch up de Baud un wiſ em, wat ne Hark mit kein Tinken is, denn ward dat Hauhn mang uns beiden plückt, un wenn denn nich dorbi de Swanzfeddern utreten warden, wenn ick irſt an tau plücken fang, denn will ick nix nich ſeggt hewwen.“ Un dorbi hadd Dörchläuchten mit den Krückſtock dörch de Luft haugt hatt, dat dat man orig ſo pfeifen ded, un as hadd hei den würdigen Ratmann ſinen Puckel all vör ſick.

De oll wantſchapen Medikus was grad dorbi un kakt de Queckenſupp eigenhännig taurecht mit Hederich, Kütick[1] un Krüſemünt för Dörchläuchten ſin Frühſtück, as de Kämmerling mit den Voßkopp un Achim mit ſinen Sack up'n Puckel bi em rinne kemen. Hei ſach noch ganz aewerögt[2] un ängſtlich ut, ſo hadd hei ſick giſtern Abend verſirt hatt aewer den Ümſlag in Dörchläuchten ſin Gnad gegen em ſülwen. Makt de Schröpkoppenöllſt aewerſt Ogen, as de Kämmerling em dat verkloren ded, wat Achim in ſinen Sack för Dörchläuchten en Wunnerdirt mitbröcht hadd, as noch nie nich dor weſt was, ſo lang' de Welt ſtünn un ok ſacht nie nich vörkamen ded, ſo lang' de Welt ſtahn blew, de Gaus mit de vier Flünken, de Hamel mit de ſiw Bein, de Katteiker mit den duwwelten Swanz in Dörchläuchten ſin Naturalienkamer was dor gor nix gegen, un utſtoppt warden künn dat ok.

---

[1] Acker-Senf. [2] verdroſſen.

Dünn würd jo nu de Leibmedikus up ſin beiden Uhren mächtig hellhürig. Dit kem em tau Paß un flög em jo in, as Hagel in de Finſtern. Hei makt ſin beiden Uhren ſo ſpitz as den Scheper[1] ſin Fix. Dit künn jo för em nich beter kamen. As Dörchläuchten den letzten Anfall hatt hedd, dunn hadd de Katteiker mit den duwwelten Swanz em up anner Gedanken bröcht hatt, grad ſo as de tweifarwig Rehbuck, de Gaus mit de vier Flünken un de Hamel mit de ſiw Bein dat vörhen bi em tau Weg' bröcht hadden, dunn hadd jedesmal Dörchläuchten ſick ſo deip in de Betrachtung von den unerforſchlichen un wunderboren Naturgang verſett't un verſenkt hatt, ſin eigen Natur hadd dordörch ſo tau ſeggen unverwohrens einen heilſamen Gnickpumps von achtertau kregen, doraewer hadd ſick dat Gebläud in em kalmirt, de Quekenſupp hadd Rum[2] kregen antauſetten un dörchtauſlahn; dunn was de Sweit kamen, emmerwiſ[3] un dörch drei Poehlen[4] dörch, dat Fewer wir weg weſt un de Pin tau gliker Tid, dunn wiren Dörchläuchten ſin groten Tehnen, dei all ſo grot un rod un blank weſt wiren as rip Kantappels, nah drei Dag wedder tauſamen ſchrumpt tau de natürliche Grött von utwuſſen[1] Saubohnen; Dörchläuchten ſin Buk hadd üm drei vulle Stein afnamen, un dunn was de rechte Luſt un Haeg[2] an de Mörbradens un den Kniſenack von ſülben wedder kamen, Dörchläuchten Mudder hadd angenehme un ruhige Nachten hatt, de ſaeben Prinzen un Prinzeſſen hadden Braunſchweiger Pumpernickels tau ehr Eierbier kregen un de beiden Ludimagiſters hollannſchen Keſ up dat Herrenbrod, kort un gaud, Dörchläuchten was wedder ſo gnädig un luſtig worden, as en Heuſpringer in 'n Klewer[3] un mang de roden Näuwen, un 'n Muſ'hingſt in de vull Weitengarw. Slög dat ditmal wedder mit Achim ſin Wunnerdirt bi Dörchläuchten an, wull de Medikus dat denn aewer wohrnehmen, dor was hei gaud för! Denn ſüll Dörchläuchten em furtſt taum Junker maken, un denn wull hei mal ſeihn, wat Michel Klaevenow denn woll ſäd, wenn hei mit Dörchläuchten denn ankem un ſin Meriken för ſick föddern ded.

---

[1] Schäfer. [2] Raum. [3] eimerweiſe. [4] Pfähle.

Dat ſchot den ollen wantſchapen Medikus

---

[1] ausgewachſen. [2] Freude. [3] Klee.

all ſo flink dörch den Kopp, as ne Swaelk[1] aewer den Soll[2], un dorup kek hei ſick den Kämmerling, Achim un ſinen Sack de Reihg nah an, mit grad ſo'n nürige Ogen as de Ilk[3] den Duwenſlag.

„Na, wat heſt du denn in dinen Sack?" frög hei dunn Achim. „Wat ſteckt denn dor för en grot Wunner in? Wiſ mi dat eins!" „Je", ſäd dunn aewerſt Achim, „einmal apen maken dauh ick dat man, terbrekklich is dat, Land un Water is dat, dat tauſam höllt; dat is nich Fiſch un nich Fleiſch, un doch Fiſch un Fleiſch, dat möt in dat Water dod bliwen, wenn dat doruppe ſtiggt; dat kann unnen in de Ird nich lewen as Maddick un Ritworm[4], un baben in de Luft ok nich as Willgaus un Schitterreiher, dat is eins un doch twei, un doch wedder nich eins un doch wedder nich twei. Wo dat intwei geiht, wenn dat apen makt ward, ihre Dörchläuchten dat mit ſin eigen Ogen ſeihn hett, denn möt, dei dat deiht, ok nehmen, wat dornah kümmt."

Na, as de wantſchapen oll Medikus dat hüren ded, wat Achim ſäd, dunn ſchot em jo nu wedder ne Swaelk dörch den Kopp, un dunn dacht hei bi ſick, wenn dat ſo beſchaffen is as dei ſeggt, denn is ſo wat ok noch nich dor weſen, un denn kriggt hei dorför ok von Dörchläuchten en bannigen Hümpel[1] Geld. An dat Geld möt ick ranne. Möller Appeln ſin Jung hett mi man halw afgewen för den Katteiker mit den duwwelten Swanz, den Lümmel dor will'k dat Ganze afſnacken. Wo ward ick man den Kämmerling los, dat dei dat nich hürt un nahſten dorvon nahſeggt, tau trugen is em nich, en brandroden Voßkopp hett hei.

---

[1]) Schwalbe. [2]) Waſſerloch. [3]) Iltis. [4]) Regenwurm und Maulwurfsgrille.

Na, dit was jo nu man en Spaß för den Medikus, den Kämmerling loſtauwarden un Achim ſo lang' bi ſick trügg tau behollen, üm ſick mit den'n tau vereinboren. Hei würd up eins mächtig irnſthaft utſeihn, läd den Finger an ſin ſcharp Näſ, kek baben nah de Deck ruppe, kek nahſten bedenklich in de Abeneck rinne un dunn ſäd hei: „Je, dat is all recht gaud, Kinnings, man Dörchläuchten is upſtäds[2] ſo gnatzig as en Kater de ſükt[3] un nige Hor kriggt. Mi is dat all recht, man wer weit, wat Dörchläuchten dat ok recht is un wat Dörchläuchten dortau ok upleggt is. Wenn dat nahſten nich ſo is as Dörchläuchten ſick dat denkt, denn mag ick de Nackenſläg nich dorvon hewwen. Einer müßt all ümmer hengahn un Dörchläuchten-Mudder dat vertellen, dei kann dat am beſten bi Dörchläuchten anbringen, un denn krigen wi den richtigen Beſcheid. Ick för mine Perſon dauh dat aewer nich, ick kann hier von de Quekenſupp nich af. Wo dei anbrennt ore nich up 'n Klockenſlag dor is, denn is de Deuwel in'n Buſch nich ſo kettelhorig as Dörchläuchten is."

---

[1] gewaltigen Haufen. [2] augenblicklich. [3] die Seuche hat.

Dunn güng jo nu de Kämmerling mit den Boßkopp up den Medikus ſinen Lim, un ſäd, wat hei dat woll dauhn wull un Dörchläuchten-Mudder dornah fragen. Dat was jo dat Wenigſt, den Deinſt hadd hei jo. Und dorup güng hei ok furiſt weg mit ſin Gewarw.[1]

As de Medikus den Kämmerling mit den Boßkopp glücklich ut ſin Stuw rute hadd, dunn verlür hei ok keinen Ogenblick und ſnackt Achim in den Kopp rinne, wat dat för ne grote Ihr[2] was, de Achim nu entgegen güng, wat em dat woll nich in de Weig vörſungen was, dat hei noch mal eins Hochfürſtliche Gnaden Og in Og un Mund gegen Mund gegenaewer ſtahn würd. Ne Frag was dat nich, Dörchläuchten-Mudder würd ſick dat nich nehmen laten un dat Wunnerdirt mit eigen Ogen anſeihn un ſick dat denn von em vertellen laten, woans hei dorbi kamen was, un dat was ok kein Frag nich, Dörchläuchten würd all ſin ſaeben Prinzen mit ehr beiden Ludimagiſters denn ok runne kamen laten, un dei kreg hei denn ok all tau ſeihn, künn weſen dat de ein ore de annere denn ok noch ein Wurd an em richten ded, un denn ſüll Achim ok jo nu jo man nah ſin eigen Red ſeihn. To ſo'n grote Ihr kem ſo'n Minſch as Achim ſo licht nich, dat ſüll hei man nich vergeten, un dat wüßt hei woll man noch nich, wat Achim de grote Ihr em denn verdanken ded. Hei, de Leibmedikus, was dat allein weſt, dei Dörchläuchten up de Naturalien bröcht habb, ahn em würd Dörchläuchten nie nich dorup kamen ſin; hei, de Leibmedikus, habb nu all de Laſt un de Not dorvon, hei habb all dat Utſtoppen tau dauhn, all dat Utſwäweln, Inpäkeln un Utrökern, dat de Fleigen dor kein Eier in drögen; afſtöwen müßt hei den Hamel mit de fiw Bein un den tweifarwigen Rehbuck Dag för Dag, ſüs horten ſei doch; en anner Minſchenhand vertrugt Dörchläuchten dat einmal nich an, dat ſüll Achim mal bedenken un nu ok vernünftig weſen, ſick an de grote Ihr, dei hei entgegen güng, genäugen laten, un em dat annere aewerlaten, Sei wullen nu halw Part gahn, Achim ſüll all de Ihr hewwen, un hei wull dat anner Beten nehmen, wat dor villicht för kem. Vel lohnen würd dat aewerall nich, ſo'n Knicker as Dörchläuchten was, Möller Appeln ſin Jung, dei den Katteiker mit den duwwelten Swanz bröcht hadd, hadd dat ok dahn. Achim ſchint em en beten dickbläudig tau weſen, dat hadd hei em up den irſten Blick anſeihn, hei wull em dor nahſt ok ümſünſt vör ſchröpen, ſo oft Achim ſin Puls dat beſeggen ded, dat Blaudaſtappen nödig bi em würd, un ſo oft hei Luſt dortau hadd un Vergnäugen doran fünn. Dorbi tröck hei ſin langhorten Branen[1] in de Höcht, rührt Dörchläuchten ſin Quekenſupp üm, dei up'n köppern Fü'rſatt[2] vör em ſtünn, kek Achim un ſinen Sack wedder nürig an, un mit ſin ſpitzen Uhren un ſin ſcharpe Näſ un ſin groten Ogen let em dat likſterwelt[3] as ne oll Uhl, dei nah ne Mus hen pliert[4], dei eben ut ehr Lock rute krapen is.

---

[1] Gewerbe, Auftrag. [2] Ehre.

Achim güng dat binah ſo as dat ſinen eigen ollen braven Swigervadder, den Ratmann Klaevenow gahn hadd, as Achim bi em ſinen irſten Antrittsbeſäuk maken wullt hadd; em wullen ok de Arm von'n Liw dal fallen un de Sack mit den Hekt un Voß up ſinen Puckel was up en Hor dalſchaten, hadd hei nich noch tau rechter Tid un taum Glück doch noch faſthollen. Taum Glück, ſegg ick, ſüs wir ut em ſülwen in'n Lewen nix wider worden, un denn hadd ick deſe wohrhaſtige Geſchicht ok nich ſchriwen künnt.

---

[1] Brauen. [2] kupfernes Kohlenbecken. [3] akkurat. [4] ſchielt.

Dat ſünd jo all wohre Schinners un Blaudſugers hier in Dörchläuchten ſin Sloß — ſäd dunn Achim tau ſick un kek ſick den Medikus ok mal eins ſcharp an — man dei dor, dat is de dullſt, de beiden dor buten vör dat grote Sloßdur, un de Kämmerling mit den Voßkopp, dei wullen doch blot halw von mi afhewwen, aewerſten dei oll Swintrecker[1] dor, dei föddert ſick glik den heilen[2] Hümpel Geld un will mi nix wider as den Büdel laten. Süht du, wo du büſt? Ne, dit was jo aewer alle Gebühr. Wenn 't den'n ſin Moder nich mit 'n Juden hollen hadd, denn ſo müßt dat ſin Grotmoder dahn hewwen. J, ſüh mal eins, dat Lork[3] dat hadd em ſinen ſäuten lütten Flaßkopp vör de Näſ weg krigen wullt, dei wantſchapen oll Kliſtirſprüttenmeiſter dei! Den'n hürten jo von Gotts- un Rechtswegen ſo vel Schacht, dat hei nich krupen künn, un ſick ſülwen Johr un Dag beplaſtern müßt, wull hei wedder heil warden.

---

[1] Halunke. [2] ganzen. [3] Kröte.

Achim würd ſo tau Sinn, as ſüll hei ſinen Sack up de Städ dalſetten un den Medikus in ſin eigen Stuw ſo dägt dorför afnüſchen[1], dat em die Rippen fördwars[2] tau ſitten kemen, un wen weit, wat hei noch dahn hadd, man dunn würd hei doran denken, wat denn dat Wunnerdirt in ſinen Sack voneingahn künn, maeglich was dat ja ok, dat dat geſchach, wenn hei nahſt den Hekt un den Voß vör Dörchläuchten ut den Sack rute trecken[3] ſüll, dat künn jo all in den Sack unnerwegs vör ſick gahn weſen, weiten künn Achim dat nich. Un dunn kem Achim noch en Gedanken, un dei was Annerbeulkenkind[4] mit Dörchläuchten ſinen Krückſtock, man den'n behüll Achim för ſick, utſpreken ded hei ſick nich. De oll Medikus wird aewerſten ungedüllig, dat Achim nich furſt antwurten ded un ſick ſo lang beſünn.

„Spaud die en beten," ſäd hei tau Achim, „beſinn di nich twei lang twei breed! Dörch min Hänn' geiht dat doch tauletzt. De Naturalienkamer heww ick in Hänn'. Möller Appeln ſin Jung hett för en Katteiker mit den duwwelten Swanz ok nix namen, dei is ſo vernünftig weſt un hett ſick an de Ihr genäugen laten, willſt du nu in Gauden ore willſt du nich?"

---

[1] durchprügeln. [2] verquer. [3] ziehen. [4] Geſchwiſterkind.

Dunn hadd ſick jo nu mitdeß min leiw Achim richtig beſunnen, un nickt mit ſinen Kopp as wull hei den Medikus tau Willen weſen. Tid ſick uttauſpreken hadd hei ok nich wider, denn dunn güng mit eins de Dör wedder up, un dei dor rinne kem, dat was kein anner nich as de Kämmerling mit den Voßkopp. Dei grint ſick aewer ſin heil[1] Voßgeſicht un de Hektfreß[2], dei dor unnen anſet, un bröcht nu dat Order, wat Achim un de Medikus nu man flink taumaken füllen un mit em nah den güllen Saal kamen, Dörchläuchten-Mudder hadd dat Dörchläuchten vertellt, wat Achim för Hochfürſtliche Gnaden in ſinen Sack mitbröcht hadd, un nu künn Dörchläuchten dat gor nich afläuwen[3], bet hei dat nige Wunnerdirt tau ſeihn kreg. In den güllen Saal, dor wiren de meiſten Finſtern in un füll dat meiſte Licht rinne, dor künn Dörchläuchten ſick am beſten un deipſten in den unerforſchlichen Naturgang verſenken, dor wull Dörchläuchten ſick dat nige Wunnerdirt dor eins up anſeihn. De Heiducken mit den Rullſtauhl hadden all Order, all de Hochfürſtlichen Kinner mit ehr Ludimagiſters füllen ok dortau dal[4] kamen, un wat an den heilen Hofſtaat in dat Sloß bimmeln un bammeln ded, wird dörch den Löper nu befahlen, un Dörchläuchten-Mudder würd ſick dat ok nich nehmen laten. Man in Sweit lagg Dörchläuchten noch ümmer nich, ſüll de Kämmerling den Leibmedikus man ſeggen.

---

[1] ganzes. [2] Hechtmaul. [3] abwarten. [4] herunter.

Na, dit was jo nu gaud. Dunn röp ſick de Leibmedikus ein von Dörchläuchten ſin Trabanten buten von de grot Gallerie rinne, dei müßt den groten ſülwern Pott, worin hei Dörchläuchten ſin Quekenſupp trecht brugt [1] hadd, tau Dörchläuchten ſinen Mundkoch nah de grot Hofkaek dal drägen, dat dei ſei dor warm ſtellen un mit ſin eigen Ogen dornah ſeihn ſüll, dat ſei nich anbrennen ded, den Leckhonnig würd de Medikus nahſten mit ſin eigen Hänn' dortaudauhn, de Klockenſlag för Dörchläuchten was dat noch nich. Un dunn halt ſick de Medikus ſinen ſwarten Talar rute ut dat Schapp [2], ſtülpt ſick ſinen Helmſtädter Doctorhaud up'n Kopp, ſtök ſick den Docterring up den Vörfinger, un mitdeß was ok de Kämmerling wedder dor, dei flink henlopen was, üm ſick ſinen ſauberſten Bradenrock antautrecken, all von wegen Dörchläuchten ſin Kettelhorigkeit un den unnerthänigſten Reſpekt. Un dunn nehmen ſei jo nu beid Achim mit ſinen Sack in de Midd mang ſick nu peikten [3] mit em af nah den güllen Saal hen, wo de velen

---

[1] zurechtgebraut. [2] Schrank. [3] ſtiefelten.

Finſtern un de beiden groten Wandſpeigels in wiren, dei von unnen von den Fautbodden bet baben nah den Windelbaehn[4] ruppe güngen, dei Dörchläuchten ſick eigens ut dat Welſche un achter de hogen Bargen her vör ſin ſwores Geld hadd kamen laten, üm ſinen Hochfürſtlichen Leichnam un vörut ſin kranken Tehnen un Enkels[1] aewerhaupt ſinen geſamten unnern Minſchen beter obſerviren tau kaenen, wat hei vör ſinen dicken Buk ſeindag nich künn, kem dat verfluchtige Zipperlein un lagg hei in ſinen eiken Rullſtaul vör Notanker. Was dat aewerſt ne Pracht in den güllen Saal! Dunner Knittſtein nach mal tau, hadd dat aewerſten dor blänkert an all de Ecken un Kanten in den hellen Sonnenſchin von buten, as Achim mit ſinen Sack rinne kem. Man lang' Tid ſick tau beſinnen hadd hei nich, dunn würden mit eins de beiden Flaegeldören von den güllen Saal vör em wid upreten, un dunn künn hei in den witten Saal rinne kiken, un dunn würden in den witten Saal ok noch en por duwwelte Flaegeldören wid apen reten, un dunn ſach Achim nah den blagen Saal rinne, un dunn güngen deip achter in den blagen Saal noch en por Flaegeldören apen, un dunn künn Achim dörch de hogen Finſtern von den Eckſaal de Röwerdannen achter den Inſelſee ſeihn. Herre du meins; dat was ſo woll en Viertel Wegs[1] man blot bet nah den Eckſaal hen; Achim trugt ſin eigen Ogen nich von wegen all den Staat un all de Pracht, dei ſick dor up einen Slag vör em upded. Herre du meines Lewens! — dacht dunn Achim bi ſick — wenn du hier ſo dinen Haken ſo 'n lütt beten mit anſlahn künnſt, wenn du hier ſo männigmal mitſamſt Meriken Klaevenow'n as din lütt Fru in un utgahn dörwen dedſt, dat ſüll man gellen[2]. Orig upſtähnen müßt Achim in ſick, as hei dunn tau ſick ſülwen ſeggen müßt: „All wat nich is, is nich, man warden kann dat dorüm doch. Höger up!“ — De Voß un de Hekt in den Sack up Achim ſinen Puckel, dei ſäden aewer nix, dei legen noch ſo ſtillſwigens in den Dreiſchepelſack, as Achim ſei bi den Inſelſee herinne ſteken hadd, un de Kämmerling un de Leibmedikus dei ſtünnen ok bomſtill bi Achim un rekenten ſick dat nu woll beid inwennig ut wo vel Markſtücken för ſei dor maeglicherwiſ bi affallen künnen.

---

[4] Windelboden, Decke. [1] Knöchel.

Dunn fung dat an, ſick dor achter in den Eckſaal tau rögen, dunn kem dat ſo nu ranne, achter üm de Eck ut den Eckſaal ſülwen, irſt in den blagen Saal rinne un dor ok dörch, Kopp an Kopp un ein achter'n annern, vörup Dörchläuchten ſin beiden Löpers, un achter de beiden Löpers twei Hatſchirers mit blanke Halbarden, un glik achter dei kem de ſwore eiken Rullſtauhl mit Dörchläuchten ſülwen, dei dorr in lagg, ſlohwitte wullne Decken aewer ſin kranken Fäut un ſinen dicken Buk, un ne witte Slapmütz bet aewer de ſwarten Brauen, ſo dat nix von em tau ſeihn was as de ſcharpen gragen[1] Ogen un de vulle ſwarte Bort, dei em aewer de Boſt lagg, un de rechte Arm, wo hei den bewußten Krückſtock in hüll. Den Rullſtauhl ſchöwen de beiden Heiducken, un en ſwor Stück Arbeit was dat, dat ſüll wohr weſen. An de linke Sid von den Rullſtauhl dor güng de Sloßhauptmann, un an de rechte Sid dor müßt jo nu Dörchläuchten-Mudder gahn in ehr ſammten Slepkled, un dat drög ehr ehr Hoffrölen nah. Achter de Heiducken, dei den Rullſtauhl ſchöwen, kemen aewerſten Dörchläuchten ſin ſaeben Prinzen un Prinzeſſen mit de Ludimagiſters antreckt, un wenn dunn noch all kem un von Dörchläuchten dortau befahlen was, dat lat ick ungeſeggt, nödig weſen deiht dat nich.

---

[1] ¼ Wegſtunde. [2] gelten.

As nu de Rullſtauhl mit Dörchläuchten dörch den witten Saal dörch was, dunn ſtellten ſick de beiden Löpers inwennig an de grot Flaegeldör von den güllen Saal up, de beiden Hatſchirers blewen aewerſten in den witten Saal an de ſülwſtige Dör ſtahn. De beiden Heiducken ſchöwen den Rullſtauhl mit Dörchläuchten nah den güllen Saal ſülwen rinne un hüllen dor midden in den Saal mit em ſtill, un as ſei dunn all richtig rinne wiren, Dörchläuchten-Mudder un de Sloßhauptmann, de ſaeben Prinzen un de ſaeben Prinzeſſen ſamt de Ludimagiſters un wat dor ſüs noch an bimmeln un bammeln ded, dunn röp Dörchläuchten mit ſin helle Stimm ut ſinen Rullſtauhl rute: „Man flink de beiden Flaegeldören tau! Dat treckt hier ſo! Dat mi Keiner mihr rinne un rute laten ward ahn min Heiten[1], un denn mal furtſtens en recht weiken Armſtauhl her för Allergnädigſt Dörchläuchten-Mudder, Hochfürſtliche Gnaden, un denn her mit dat Wunnerdirt.“

---

[1] grauen.

Na, dunn würden jo nu de beiden Flaegeldören von de Löpers flink taumakt, dunn let dat Hoffrölen Dörchläuchten-Mudder ehr Sammtſlep fohren, Dörchläuchten-Mudder ſett't ſick in den Armſtauhl dal, un de Prinzen un Prinzeſſen Fürſtliche Gnaden un Liebden ſtellten ſick nah ehr Öller achter Badding un Mudding up, ne ſchöne Reihg was dat, dat ſüll wedder wohr weſen, aewerſten ſmuck was ſei ok, de ganze lange Reihg, all as ut dat Ei pöllt[1], all ut Solt un Water tau geneiten.

---

[1] Geheiß.

Dunn müßt jo nu Achim mit ſinen Sack vörtreden. Fründlich ſehgen Dörchläuchten ſin gragen ſcharpen Ogen grad nich ut, as Achim dorinne kek, dat künn Achim nich ſeggen. Dörchläuchten hadd grad de Tähnen tauſamen beten un ſachting in ſick rinne ſtähnt, un as Achim dorup den langen tagen[2] Krückſtock tau ſeihn kreg, bei Dags un Nachts kein Rauh hewwen ſüll, leg hei nu ok fram un unſchüllig as en Lamm up de wullen Decken in Dörchläuchten ſin Hand, dunn wullen Achim de Knei in ſin Pumpbüxen an tau bewern[3] fangen, dunn kreg hei dat mit de Himmelangſt, dat dat Land un dat Water in ſinen Sack mitdeß gaudwillig voneingahn weſen künnen, un wat't denn woll för Schacht up ſinen eigen Puckel regen[4] würd.

„Na, ward dat nu bald?“ — fohrt dunn Dörchläuchten up.

„Je“, ſäd dunn Achim, un kek ſick in den güllen Saal üm — „wenn ick ſo'n Diſch hadd, dor mücht ſick dat ſacht beter up hen un upſtellen laten.“

---

[1] geſchält. [2] zähen. [3] zittern. [4] regnen.

Dunn müßten de Heiducken einen von de Diſchen in den güllen Saal rinne drägen un den'n vör Dörchläuchten ſinen Rullſtauhl henſtellen, un as ſei dat dahn hadden, namm Achim vörſichtig ſinen Sack von ſin Schuller un ſtellt em up den Diſch vör Dörchläuchten hen. Dörchläuchten hadd ſinen Kopp nu niglich upböhrt[1] un kek ſick den Sack an.

„Lewt dat ok, un bitt[2] dat ok?“ — frög hei Achim.

Dat de Hekt un de Voß noch lewen deden, dat hadd Achim woll markt, as hei den Sack up den Diſch ſetten ded, de Voß hadd de Fahn, un de Hekt hadd den Swanz noch rögen künnt.

„Ja, lewen deiht dat, un recht en beten ſcharp biten kann dat ok. Man ſo as dat lewt, kann dat nich biten, ſo ſcharp hett ſick dat all faſt beten.“

„J, dit ſall mi doch wunnern, wo mi dit verlangen ward,“ ſäd dunn Dörchläuchten wedder, „denn treck em mal furtſt de Büxen af.“

Na, dunn makt jo nu ok Achim vörſichtig den Sack apen un tröck den Hekt un den Voß rute, un dunn müßten jo nu ok Land un Water, üm em

BIBL. UNIVERS. LIPS.

---

[1] aufgehoben. [2] beißt.

tau deinen, noch grad ſo faſt tauſam hollen, as ſei dat in den Inſelſee dahn hadden.

Dunn kek ſick Dörchläuchten dat an, un dunn güng dat as Sünnenſchin aewer ſin Ogen, un dorup röp hei:

„Wohr is dat, ſowat is noch nich dor weſt un kümmt ok woll ſo licht nich wedder vör. Dit geiht noch aewer den Katteiker mit den duwwelten Swanz un aewer den Hamel mit de fiw Bein. Dit is en Fiſch mit vier Bein, un en Voß mit en Fiſchkopp. So wat hett min Vedder in Pommern Liebden nich uptauwiſen un min Öhme in Holſtein ok nich. Utſtoppen lett ſick dat, un dat dat in min Naturalienkamer rinne hürt un rinne möt, dat verſteiht ſick von ſülwen. Sowat kann allein man in min Land Mekelnborg vörkamen un ſall tau en ewiges Angedenken för min Mekelnborgſchen Landskinner uphegt[1] warden. — Mudder, kik mal eins, ick bidd di, heſt du je ſowat ſeihn un heſt du je ſowat erlewt? Dor ſall morn in Dag' en Visum repertum mit Tügenunnerſchrift aewer upſett't warden, un dat will ick ſülwen mit unnerteiken, un denn ſall de Kanzler dat as actum mit min Staatsſiegel in dat fürſtliche Archiv dalleggen. Ne, ſowat möt man mit ſin eigen Ogen ſeihn hewwen, wenn einer dat glöwen ſall. Kik mal eins, Mudder, wo de oll Voß noch ümmer mit de Fahn tillſäuten[1] deiht, un de oll Hekt dei höllt jo rein ſo faſt as de Slüter den Deiw."

---

[1] aufbewahrt.

Dorup let ſick Dörchläuchten viermal üm den Diſch in den Rullſtauhl rümme führen, bekek ſick den Hekt un den Voß von alle Ecken un Kanten un föt ok den Voß eigenhännig an den Start un den Hekt an de Keimen, üm ſick dorvon tau aewertügen, dat dat de reine Natur un keinen nahmakten utlannſchen Bedrog[2] was. Un dunn müßt Achim vertellen, wo hei dat funnen un woans hei dorbi kamen was. Un as dunn Dörchläuchten-Mudder taugeſtahn hadd, wat ſei ſowat noch in ehr ganzes Lewen nich aflewt un ok nich bi Königliche Majeſtäten ehren allerdörchläuchtigſten un allergnädigſten Herrn Vadder in Sloß Roſenborg in Kopenhagen nich tau ſeihn kregen hadd, un dorbi bereitwilligſt taugew, dat ſo'n wunnerboren Fall ok woll man in Land Mekelnborg vörkamen künn, dunn müßten de Prinzen un Prinzeſſen ok all ranne un nahſt de Sloßhauptmann un dorup de beiden Ludimagiſters, un de ein Ludimagiſter ſlög gehurſamlich de Hänn' aewer den Kopp tauſam un röp: „Mirabile dictu" un de anner Ludimagiſter ſlög ok de Hänn' aewern Kopp tauſamen, üm achter ſinen Kollegen nich trügg tau ſtahn un in Dörchläuchten ſin Ogen un Gnaden nich tau ſinken, un röp ok up Latinſch: „Obstupuere omnes.“ De Kämmerling mit den Voßkopp hadd all ſöß Markſtücken ſeker[1] in ſin Fick, denn dat dit dreimal ſo vel lohnen müßt as de Katteiker mit den duwwelten Swanz, dat ſtünn bi em nu faſt, un de Medikus ſchul't ſluſuhrig[2] nah Dörchläuchten ſin Slapmütz un Branen hen, wat ſick dor nich vilicht all en Sweitdruppen bi Dörchläuchten mellen ded, denn wull hei henlopen un den Quekenpott halen un ſick un de Queken achterher all den Verdeinſt un den Sweit ſülwen tauſchriwen. Achim ſtünn aewer ganz ſtill dor un ſach dat ſihr taufreden mit an, wo ſei ſick all haegten aewer ſin Wunnerdirt, aewer dat Land un Water, wat dor vör ehr ſichtlichen Ogen up'n Diſch tauſamen hüll. Hei was ſihr taufreden mit ſick ſülwſt, man dat hadd hei ſinen brawen ollen Swigervadder woll günnt, dat dei dat mit ſin eigen Ogen ſach, wat ſin taukünftig Swigerſaehn, den hei giſtern noch ſo recht en beten unorig ut de Dör begleit't hadd, nu midden in den güllen Saal un dat hoge Sloß mit de velen Turns un kakelbunten Schoſteins ſtramm un ſtur as en richtigen Junker, den Kopp grad un de Boſt rut, vör Dörchläuchten Hochfürſtliche Gnaden, vör Dörchläuchten-Mudder in den Sammtrock un de Slep, vör all de ſaeben Prinzen un all de ſaeben Prinzeſſen, un dat nich Sloßhauptmann noch Heiduck un Löper ſick dat unnerſtahn dürſt, ok man mit den lütten Finger dor hen tau wiſen, wo Meiſter Timmermann in Dörchläuchten ſinen güllen Saal dat Lock laten hadd. Am leiwſten hadd hei dat aewer ſinen eigen lütten Flaßkopp günnt, dat hei an ſin Sid mit em dor ſtünn un ſick mit em ſo recht von Grund der Seelen freuen künn aewer all de Herrlichkeit dor vör em, aewer all de vörnehme Bekanntſchaft, dei Achim nu makt hadd, un dat Achim nu ſinen linken Faut all richtig in den beſten Stegreip[1] rinne hadd, üm ſick höger up tau ſwenken. Weſt was dat bet Dato nich, man wenn dat nu nich würd, denn hadd hei kein Glück nich. Dunn füll em dat in, dat hei all ſinen Lohn jo all vörweg furtgewen hadd an de beiden Swintreckers, dei dor bi em vör Dörchläuchten ſtünnen, un an de beiden annern dor buten vör dat grote Sloßdur, un dunn würd em dat achter in ſin Görgel ſo wörgen, hei hadd girn tau Dörchläuchten ſeggt: „Mit Verlöw,“[2]

---

[1] webeln. [2] Betrug.

---

[1] ſicher. [2] ſchielte verſchmitzt.

---

[1]) Steigbügel. [2]) Erlaubnis.

ſick denn Dörchläuchten ſinen langen tagen Krüz durn eins herlangt un för't irſt den ollen wantſchapen ollen Medikus un den rachgierigen Kämmerling mit den Voßkopp midden in den güllen Saal un vör Dörchläuchten ſin eigen Ogen gehürig eins affkalaſcht.

Man den ollen Hekt, den was dat jo woll nich gaud bekamen, dat hei ſo vör Dau un Dag' un up nüchtern Mag ut ſin eigen Hus ſo ahn alle Ümſtänn' rute halt, in den drögen[1] Möllerſack ſteken un ſo wid herſlept was. De Puſt mücht jo woll anfangen em knapp naug tau warden, de Keimen füngen an mächtig tau arbeiten, un dunn künn hei jo woll nich anners, dunn jappt hei nah Luſt up — un dunn was ok min leiw Voß von den Diſch runne un dat up den hogen Wandſpeigel los, den hei jo woll för ne apen Sneſ[2] in de Röwerdannen hollen ded. Bang! ſäd de oll Speigel un ſchot in duſend Schören[3] in den güllen Saal rinne. „Huch!“ ſchrigt Dörchläuchten-Mudder, ſlög de beiden Hänn' aewer 'n Kopp tauſam, füll ling un lang in den weiken Armſtauhl trügg, von den ſei upſtahn was, üm Dörchläuchten tau Leiw dat nige Wunnerdirt tau bewunnern, un dor lagg ſei ſo ſtill, ehr beiden

---

[1] trocken. [2] Schneiſe. [3] Scherben.

Hänn' vör ehr Ogen. „Huch!“ ſchreg dunn ok dat Hoffrölen pflichtſchülligſt. „Huch!“ ſchrigten dunn de ſaeben Prinzen un de ſaeben Prinzeſſen mitſamſt ehr Ludimagiſters, un dunn güng dat wedder perdang an de anner Sid von den Saal, un dat was de annere grote Wandſpeigel, dei dor in den güllen Saal unnen von den Fautbodden bet baben nah den Winnelbaehn ruppe güng. De Voß müücht jo woll in ſin Angſt den annern Speigel för en Stück von den Inſelſee hollen hewwen un hadd dor ſick rinne ſtörten[1] un wegſwemmen wullt, as hei ſick ſo grauſam in de Sneſ irrt hadd. „Huch!“ ſchrigten dunn ok de Medikus un de Kämmerling. Man de Sloßhauptmann kek ſick wild üm, tog ſinen Sabel ut de Scheid un ſach ſo grimmig ut, as was de Voß en Isbor[2], de eigens dortau kamen was, Dörchläuchten in ſinen kläglichen Tauſtand en Led antaudauhn. Åwerſten dunn was de Voß weg, rein as wegblaſt. Dunn würd dat up eins dodenſtill in den güllen Saal un all de Ogen keken ſick üm un ſöchten un ſöchten nah den Voß, wo dei afblewen weſen künn, man dei was varens nich tau ſeihn, hier nich un dor nich, nich in de ein Eck un nich in de anner Eck, un dunn keken all de Oogen noch ängſtlicher nah Dörchläuchten un nah Dörchläuchten ſinen langen tagen Krückſtock, un dor was nich ein von ſei all, dei dunn nich up eins ſinen Puckel jacken[1] fäuhlen ded, utbenamen Dörchläuchten-Mudder, dei noch ümmer ling un lang in den weiken Armſtauhl lagg, de beiden Hänn' vör ehr Ogen, as was ſei in Amidam[2] ſollen.

---

[1] ſtürzen. [2] Eisbär.

De Krückſtock blew aewerſt ſo fram un unſchüllig up de wullen Decken in Dörchläuchten ſin Hand liggen as en Aulamm[3], wat noch kein Water nich dräuwt hett. Dörchläuchten lagg ok ſo ſtill dor, as was hei von den Schreck aewer ſin ſchönen beiden Wandſpeigels ok beſwögt un beſwimt[4]. Dat was hei aewerſten nich, un wenn hei ſo ſtill lagg, kein Glied, ok nich mal de Fingerſpitzen an den Krückſtock rögen ded un mit ſin beiden kloren Ogen unner ſin witt Slapmütz un ſin ſwarten Branen up ſin eigen Näſenſpitz dalkiken ded, un mit de Wimpern ſo vel twinkern ded, denn mücht dat jo woll ſinen gauden Grund hewwen. Un den'n hadd dat ok: an datt Butten[5] von Dörchläuchten ſin Näſ dor hüng en Sweitdruppen, ſo dick un ſo vull as ne Waßkirſch, un riſſelt ſachting in ſinen Snauzbort rinne. Hadd de oll wantſchapen Medikus dat ſeihn, denn wir hei gewiß furtſt nah den Quekenpott rönnt, man den Medikus ſin Ogen wiren as ſoſtnagelt up den Handſtock, em müchten jo woll all ſin Sünden bifallen.

---

[1] jucken. [2] Ohnmacht. [3] weibliches Lamm. [4] ohnmächtig. [5] untere Ende.

Wat Dörchläuchten nu dauhn künn, dor ſin Wandſpeigels doran hadden glöwen müßt, dei ſo grot un ſchön wiren, ſo fein hadd ſei Königliche Majeſtäten unſ allergnädigſt Herr Swigervadder Liebden in Sloß Roſenborg nich, dat was den Medikus unklor, un hei markt dat ok nich, dat dat unner Dörchläuchten ſin Slapmütz rund rümme mit ſo grote Sweitdruppen rute tau quellen anfüng, as en richtigen Platzregen un Gewitterſchur[1] ümmer vörup gahn. De Kämmerling mit den Voßkopp langt ſick aewer heimlich ſülwen nah ſinen Puckel, as jaekt em dor wat, wat kratzt weſen wull, un dat müch ok jo woll mit Dörchläuchten ſinen Handſtock in Verbinnung ſtahn. Dörchläuchten aewer lagg dor ſtill un friedlich as en Engel in ſinen Rullſtauhl, ſchonſt[2] hei in geſunn' Dagen bi ſo'ne Accidenzen den leibhaftigen Deuwel in'n Nacken tau hewwen pleggt. De Freud aewer dat nige Steckenpird för ſin Naturalienkamer, de Äwerraſchung, as de Hekt den Voß los let un de oll

---

[1] Schauer. [2] obſchon.

Voß von den Diſch dor runne ſetten ded, un de Schreck, as ſin ſchönen Wandſpeigel, wo hei dat Studium an ſinen ünnelſten Minſchen allein noch an bedriwen künn, in ſinen güllen Saal in duſend Granatſtücken rünne ſchot, dei hadden dat jo woll vereint tau Gang' bröcht, wat all den Medikus ſin Quekenſupp abſlut nich mihr tau Stauhl hadd bringen wullt, ſo inſtännigſt, huldvollſt un allergnädigſt Dörchläuchten ok den wantſchapen ollen Dokter dorüm beden hadd. Gott ſei Low un Dank un Preis un Ihr in alle Ewigkeit; Dörchläuchten lagg in Sweit, Dörchläuchten gerauhten allergnädigſt in Sweit tau liggen, un in wat för'n Sweit. Dörchläuchten hadd en vel tau kloren un dörchſichtigen Kopp, üm nu ut dat Hüſchen[1] tau gahn un ſick in Alteratſchon tau ſetten un unaewerleggt un lichtfarig in den unerforſchlichen Gang von ſin hochfürſtliche Natur tau gripen un bei maudwillig ſülwen in Rückſlag tau verſetten, dat hadd hei jo vör ſin leiwen Lannskinner, vör ſin viertein Prinzen un Prinzeſſen, vör Dörchläuchten-Mudder un den Herrgott ſülwen nie nich verantwurten künnt. Dat was ne Fügung mit den Hekt un den Voß weſt, ne ſeltſamliche un wunnerbare Tauſamfügung von baben, eigens för Dörchläuchten ſülwſt. Nu ſüllen ok ſöß Waßkarten up'n Altor in den Dom, un dei wull Dörchläuchten eigenhännig tauirſt anſticken, ſo drad as ſin eigen Fäut em wedder in dat olle Gotteshus rinne drägen künnen. Nu ſüll ok de Irſt, de em üm wat bed, nich ümſüs bi em beden hewwen, wenn dat in minſchliche Kräften ſtünn, Gott ſei duſendmal Low un Dank, Dörchläuchten lagg in Sweit. De grauſame Pin was ut ſin beiden Bein rein as weg hext, un dat ſchönſte Däuweder riſſelt em man ümmer ſo piplings üm dat Bukſpeck un aewer Buknabel un Hartgrauw[1] rümme.

---

[1] aus dem Häuschen.

Dat was noch ümmer dodenſtill in den güllen Saal. Keiner wull tauirſt de Mund updauhn, ſo'n heiligen Schock[2] hadden ſei all ein mit enanner vör den lütten Hümpel unbrennt Aſch, dei dor up de wittwullen Decken vör Dörchläuchten lagg. Sei ſtunnen noch all bomſtill un keken ſick wild üm, de ein nah Dörchläuchten, de anner nah Dörchläuchten-Mudder, de Kämmerling un Medikus, de ſaeben Prinzeſſen mit apen Münner nah den Hekt, dei nu ſteindod was up den Diſch un ok dat Mul ſparrangelwid apen hadd, de Sloßhauptmann nah de Spitz von ſinen Sabul, ob dei ok ſcharp naug was, un de ſaeben Prinzen nah de Glasſchören von de beiden Wandſpeigels un den Voß, dei all den Schaden anricht't hadd. Je, wo was de Voß, wo künn dei Voß Gott in der Welt einmal ſteken? Rute künn hei jo nich ut den güllen Saal, dor weſen müßt hei noch, de Flaegeldören wiren jo tau, un de beiden Löpers ſtünnen dor jo noch vör un en Lock was dor jo nich, wo hei hadd dörchtwutſchen künnt. All tauſam ſtünnen ſei ſo verbaſt dor, as hadden ſei ein mit enanner den Kopp verluren, un Dörchläuchten-Mudder lagg noch ümmer in den Armſtauhl mit ehr beiden Hänn' vör de Ogen. Man wer uter Dörchläuchten den Kopp nich verluren un ſin beiden Ogen wid apen hadd, dat was min leiw Achim. Den'n ſin Ogen wiren grad ſo flink weſt as de Voß, dei wüßt, wo de Voß afblewen was, un wenn hei den Voß ſülwſt ok nich mihr ſeihn künn, ſo wüßt hei doch, dat hei unner Dörchläuchten-Mudder ehren Sammtrock ſatt, de Buſch von den ollen Voß ſin Fahn kek halwwegs unner Dörchläuchten-Mudder ehr Slep rute. Dahn warden müßt dor jo nu wat, un dat dat an em ſülwſt was un an keinen Minſchen anners, nu wat tau dauhn, dat ſach hei woll in. Dunn kek Achim flink nah Dörchläuchten hen, un as hei ſach, wat Dörchläuchten em ok grad wollgefällig un ſihr gnädig ankek, as wull hei Achim wat fragen, dunn ſo ſäd Achim:

---

[1] Herzgrube. [2] Furcht.

„Hollen tau Gnaden, Dörchläuchten, dahn möt nu wat warden, ihre dat tau lat[1] ward un de oll dämlich Voß noch mihr Unheil anricht't. Sall ick dat man? Ick weit, wo de oll Voß nu afblewen is, dei hett ſick unner Dörchläuchten-Mudder ehren Rock verkrapen[2], wenn hei man nich am Enn' noch driſt naug ward un Dörchläuchten-Mudder in de Waden bitt. Ick denk, ick lang em mi nu“

Dunn kriſcht dat Hoffrölen up, as hadd ehr de Ap uphackt, höll ok ehr beiden Hänn' vör de Ogen un was ok ſeker ling un lang dalſlahn, hadd de Sloßhauptmann nich flink tauſprungen un ſei in ſin Arm upgrepen. Dunn huchten all de viertein Prinzen un Prinzeſſen up un ſlögen ehr Hänn' aewer den Kopp tauſam. De Kämmerling un de Medikus wullen ok „Huch!“ ſchrigen, man dat Huch bleiw vör Schreck in ehr Görgel ſteken. De beiden Ludimagiſters wullen wedder latinſch anſetten, man dat ſei dat nich tau Schick kregen. Dörchläuchten kem aewerſt doraewer noch duller in'n Sweit. Seggen ded hei aewer nix un nickt blot mit den Kopp. Dunn ſpröng Achim nu tau, kreg minen leiwen Voß flink achter bi de Fahn fat't, tog em mit einen Ruck unner Dörchläuchten-Mudder ehren Rock rute un ſwenkt em ſick ſo lang' üm ſinen eigen Kopp baben ſick rümme, vör Dörchläuchten ſin Ogen, bet de oll Voß ok dorvon ſo beſwögt was, as Dörchläuchten-Mudder in den weiken Armſtauhl un dat Hoffrölen an den Sloßhauptmann ſinen Voſtkaſten. Un as Achim den ollen Voß uff deſe Wiſ de Rückſichten bibröcht hadd, dei hei Dörchläuchten-Mudder ſchüllig was, dunn ſtök hei em flink in den Dreiſchepelsſack rinne, bünn den'n mit en duwwelten Wewerknuppen tau un ſtellt den Sack mitſamt den Voß dorin vör Dörchläuchten up den Diſch hen bi den dodigen Hekt, dei dor noch lagg.

---

[1] zu ſpät. [2] verkrochen.

„So, dor is hei", ſäd hei dunn tau Dörchläuchten.

Dorup kreg jo nu Dörchläuchten ok Würd. Hadd hei nich gnädig utſeihn, denn ſo ſach hei nu gnädig ut, un dunn ſäd hei:

„Sitt ok de Hekt un de Voß nich mihr tauſam as en wunderſamliches Naturſpill, utſtoppt warden ſaelen ſei doch un taum ewigen Angedenken in min Naturalienkamer rinne: En visum repertum ſall dor ok aewer upnamen warden mit min eigen Pittſchaft un Ünnerſchrift, un dat ſall de

Kanzler in dat Archiv leggen, dat bün ick as Lannsvadder de Nahwelt ſchüllig. Wat den Medikus all ſin Quekenſupp nich tau Stann bringen künn, dat hett de Hekt un de Voß farig bröcht, ick ligg nu all aewer un aewer in Sweit, dat Zipperlein kann mi nu nich in de Mag ſcheiten un Land Mekelnborg löppt nu nich de grote Gefohr, ſin Haupt tau verliren. Un du kannſt di nu ne Gnad utbidden“ — ſett't hei hentau un kek Achim fründlich an, — „dat is nich mihr as in de Ordnung, dat dauh ick nich mihr as girn un willig. Sprek di ut, willſt du Geld ore wat willſt du?“

Dit was nu wedder Hochwater för den wantſchapen ollen Medikus un den rachgierigen Kämmerling mit den Voßkopp ehr aewerflächtig Maehl[1], dei Stein füll ſei tau gliker Tid von de Boſt, un de ſülwſtige Nürigkeit dukt in de beiden Swintreckers tau gliker Tid wedder up.

„Födder föftig Mark“ — flüſtert de Kämmerling mit den Voßkopp Achim tau.

De Medikus hüll ſin Hand vör ſin Mund un ſäd ſachting tau em:

„Du kannſt driſt hunnert Mark föddern.“

Achim hadd ſick all in den Medikus ſin Stuw beſunnen hatt, wat hei ſick föddern wull, wo dat aewerall ſo wid kem. Nu is de Tid, dacht hei bi ſick, wo du tau wat kamen un ahn afwiſt tau warden den Jumferndeinſt bi den ſäuten lütten Flaßkopp in dat Hus mit de ſaeben Hirſchen up den Mark grad aewer den Rathus antreden kannſt. Nu is de Tid, un wenn ſei nu nich för di dor is, denn kümmt ſei nie nich un kann ok nich kamen. Dorup föt hei ſick en Hart[1] un tred för Dörchläuchten ſinen Rullſtauhl hen, ſo ſtramm un ſo ſtur as hei dat mang de Lübſchen Landsknechten lihrt hadd, un dunn ſäd hei tau Dörchläuchten:

---

[1] oberſchlächtige Mühle.

„Wenn Dörchläuchten mi allergnädigſt verlöwen, dat ick mi wat utbidden darw, denn will ick mi unnerthänigſt fiwuntwintig up'n Puckel, un twors[2] vieruntwintig dorvon mit grad ſo'n tagen Handſtock verabreicht, as dor för Durchläuchten up de witten wullen Decken liggt, utbeden hewwen."

Dunn ſchrigten all de viertein Prinzen un Prinzeſſen wedder „Huch!" un den Kämmerling mit den Voßkopp un den Medikus füng dat an gefährlichen daemlich tau laten; dei trugten ehr eigen Uhren nich, as ſei dat hüren deden.

Dat Einer ſick ut eigen frigen Stücken fiwuntwintig för ſinen eigen Puckel von ſo'ne hochmögende Dörchläuchten, dei nich girn Kirſchen mit ſick eten laten mücht un unnod[1] mit ſick ſpaßen let, wenn hei den Spaß nich allergnädigſt ſülwen anfungen hadd, utbidden ded, dat was ſo wunderborlich as de Hekt un de Voß, de Hamel mit de fiw Bein un de Katteiker mit den duwwelten Swanz, dor künn ok en Aktum aewer upnamen un in dat allergnädigſte Archiw dalleggt warden mit Hochfürſtliche Gnaden ſin eigenhännigſte Unnerſchrift. Dor was all vel vörkamen in den güllen Saal, dor hadd de allergnädigſte Majeſtät von Dänemark up en Lepel[2] Supp un en Gericht Fiſch bi Dörchläuchten tau Gaſt in ſeten un Kniſenack in drunken, von de Hochfürſtlichen Vettern un Öhmes Liebden von Pommern, Holſtein un de Mark gor nich tau ſpreken, dor was Fackeldanz in danzt un Mummenſchanz in drewen, dor hadden de Ambaſſadürers von den König von Engeland un Hispanien för gaud[3] den Haut in afnehmen müßt, man ſowat was dor noch nie nich in vörkamen un kem dor jo woll ok nie nich wedder in vör. Dörchläuchten-Mudder in ehren weiken Armſtaul kem doraewer wedder tau ſick un richt't ſick vull up in den Stauhl, dat Hoffrölen beſünn ſick pflichtſchülligſt un künn allein wedder up ehr

---

[1] faßte er ſich ein Herz. [2] zwar.

---

[1] ungern. [2] Löffel. [3] richtig, ohne Widerrede.

Bein ſtahn, all de ſaeben Prinzeſſen reten ehr Münn wedder ſparrangelwid up as de dodige Hekt dor vör ſei up den Diſch, all de ſaeben Prinzen ſtöcken ehr Fingern in de Mund un ſtellten ſick up de Tehnen, üm beter kiken tau kaenen, de Sloßhauptmann ſtök ſinen Sabul wedder in de Scheid, un de beiden Ludimagiſters wüßten wedder nich, wat ſei ſeggen ſüllen. Dörchläuchten ſülwſt hadd ok dat Stillſwigen kraegen aewer Achim ſin unerhürtes Anliggen, man hadd hei nich vörhen ſweit't, ſo füng hei nu an tau ſweiten, hei fäuhlt dat, wo dat Water em man ümmer ſo piplings von ſinen gnädigſten Buknabel ut an de Weiken rümme lecken un an de beiden Bein daldriwen ded, un wenn dat man ſo furt güng, hei bald unner ſin wullen Decken ſwemmen künn. Was hei nich gnädig weſt, ſo wird hei nu gnädig. Hei ſach Achim verwunnert an und ſäd: „Beſinn di! Ick heww di doch recht verſtahn? Fiwuntwintig up'n Puckel ſüllen dat weſen, un mit grad ſo'n langen tagen Handſtock as hier vör mi liggt? Hür mal, dor kann Rat tau warden, dat is dat allerwenigſt, un wenn ick minen eigen Handſtock dortau herleihnen[1] ſall.“

„Ja“, — ſäd dunn Achim, Dörchläuchten

---

[1] leihen.

hett mi ganz recht verſtahn, un vieruntwintig dorvon mit grad ſo'n langen un tagen Krüzdurn as dor vör Dörchläuchten up den wullen Decken liggen deiht un denn ok dörch de Stadtſlüter Piehl, dei verſteiht ſick dorup, as hei mi ſülwen ſeggt hett. Wat de Kämmerling mit den roden Voßkopp dor is, dei hett mi twors eben irſt anſchünnen [1] wullt, ick ſüll Dörchläuchten üm föſtig Mark angahn, un de Medikus dor, dei wull mi anſchünnen hunnert Mark wir nich tau vel. Man hollen tau Gnaden Dörchläuchten, ick bliw dorbi wat ick ſeggt heww."

Dunn kek Dörchläuchten den Medikus un den Kämmerling recht en beten ſcharp an, un ſin Hand fung up eins an, den Krückſtock dor vör em recht en beten faſt antaufaten.

„Du büſt woll rein up den Puckel nich klauk", — ſäd hei tau Achim. — „Du weißt woll nich, wat du föddderſt Wenn du den Stadtſlüter Piehlen in de Hänn' fallen deihſt mit ſo'n Handſtock as deſen — un dorbi böhrt Dörchläuchten den langen Krückſtock eins up, denn wardſt du bet an din ſelig Enn' taum Kraepel ſlahn. Beſinn di, ihre ick ja ſeggen dauh. Ick ſegg unnod ja tau din Anliggen, heww ick aewerſten irſt einmal ja ſeggt, denn nehm ick dat nich wedder trügg, un denn ward dor ok wat ut, ſegg ick di.“

---

[1] anſtiften.

„Ick heww mi all beſunnen in den Medikus ſin Stuw dor, wat ick mi för 'n Lohn utbidden wull, wo dat aewerall ſo wid bi Dörchläuchten kamen ſüll. Woll aewerleggt is dat von mi, un namen warden möt dat as dat kümmt. All wat nich is, is nich, aewerſt warden kann dat dorüm doch. An Kaenen is 't gelegen, un dat Kaenen is nu an Dörchläuchten.“

„Na, denn möſt du dinen Willen hewwen,“ — ſäd dunn Dörchläuchten wedder, „ick hadd dat beter mit di in'n Sinn. Sall ick di furtſtens mit de Order nah Slüter Piehlen henſchicken, ore willſt du di nich leiwer irſt dorup en beten vernüchtern, ick kann di gor nich ſeggen, wat mi din ſchire junge Puckel jammern deiht. Ick weit, wat Piehl dorin leiſten kann, du heſt dor man kein Ahnung von. Ick heww Piehlen ſülwſt vör den Poſten bi den Güſtrow'ſchen Rat in Vörſlag bröcht von wegen de Grundſätzen, det Piehl hett, un de ſekern Grundlagen, de Piehl leggen deiht. Met mi man nahſten de Schuld nich bi von wegen dinen eigen Unverſtand.“

„Ne, dat will'k ok nich dauhn“, ſäd dunn Achim. „Man wenn de fiwuntwintig min Lohn weſen ſaelen, as Dörchläuchten mi dat nu gnädigſt tauſeggt hett, denn ſtahn de irſten vieruntwintig mi nich mihr tau, dei ſünd all verſeggt un vörweggewen von mi, dor hewwen ſick anner Lüd all in deilt, dei möten tau ehr Recht kamen; min Wurd holl ick, un bedreigen will'k ſei dor nich um. Ick hadd ſei girn mihr günnt, man Mat möt hollen warden, un wenn dat ok noch ſo gaud is; ſüs hadd ick den Medikus ſinen Willen dahn un hunnert un einen von Dörchläuchten föddert."

Dunn würd jo nu Dörchläuchten up eins mächtig hellhürig. „J, dat ward jo ümmer bunter", ſäd hei, „dor kann ick mi nich ut vernehmen. Jn'n vörut verſeggt? Woans, un an wecken?"

„Je", ſäd dunn Achim, „de ein Hälſt von den Lohn, dei för mi von den Hekt un den Voß bi Dörchläuchten affallen kunn, dei hewwen mi de beiden Hatſchirers richtig affſnackt, dei buten vör dat Sloßdur Wach ſtahn dauhn; dei ſteiht nu en vulles Dutz tau, un dor kaenen ſei ſick jo nu as gaude Frünn' in deilen. Anners wullen dei mi jo nich in dat Sloß rinne laten, un denn hadden Dörchläuchten dat Wunnerdirt nich tau ſeihn kregen."

„Dat bi de Drauß halt", fohrt dunn Dörchläuchten up, „denn wir ick jo ok nich in Sweit kamen. Na, täuw man, dor will't ſülwſt mit bi weſen, wenn dei afleddert warden. Saelen de Rackers ſick aewer för gnädigſte Straf bedanken un dorvon nahſeggen kaenen. J, dit kann mi gefallen!"

„Je", füng dunn Achim wedder an, „un dat anner Dutz, wat dat tweit is, dat ſteiht mi ok nich mihr tau, dat hett mi de Kämmerling mit den Voßkopp un de Hektfreß un de oll wantſchapen Leibmedikus dor affnurrt, dei möten ſick dor nu üm verdrägen. Wat de Medikus is, dei wull eigentlich dat Ganze hewwen, man dat hei mi nich de Tid let, em dat tau verkloren, dat blot noch ein vull Viertel för em nah was."

„Ji ſid jo wohre Swintreckers", towt dunn Dörchläuchten los un kek ſick wild nah den Medikus un den Kämmerling mit den Voßkopp üm. Man wo was min leiw Kämmerling un min leiw Medikus?! Dei wir mitdeß beid en helles Licht upgahn, dei hadden keinen Ogenblick Tid nich hatt un ſick ſachting up de Tehnen ut den güllen Saal dörch de ein Sidendör rute ſleken, wo ſei mit Achim rinne kamen wiren, dei hadden ehr eigen groten Wandſpeigel von Dörchläuchten ſin Gnad mit ehr eigen Köpp inrönnt un wiren nu wegwutſcht as vörhen de Voß, dei dor nu up den

Diſch in den Sack lagg, unner Dörchläuchten-Mudder ehr ſammten Slepkleid. Man helpen ded ſei dat nich, Dörchläuchten ſett't ſei furtſt ſin beiden Löpers up de Spor mit de Order, ſei beid furtſt faſttaunehmen un baben in den Eckturn tau ſmiten. Dörchläuchten wull ſülwſt mit dorbi weſen, ſo drad as hei ſtahn un gahn künn, ehr Recht ſüll ſei dörch Slüter Piehlen warden, ore hei wull nie wedder einen Druppen Kniſenack aewer ſin Tung nehmen.

Dörchläuchten-Mudder müßt en drög Handdauk halen laten, in ſo'n grauſamen Sweit lagg Dörchläuchten all, de Slapmütz mit den Hermelinrand was as in lauwarm Water ſtippt un dor was Gott nich naug för tau danken. Up ehr allerdörchläuchtigſten Knei wull Dörchläuchten-Mudder ehren Herrgott de Ihr dorför andauhn, nu dat ehr wedder ruhige un angenehme Nachten in Utſicht ſtünnen.

„Na, un nu?" ſäd Dörchläuchten, as de Löpers up 'n Draww un dat Handdauk bröcht was un hei ſick ſülwen en beten verpuſt hadd. — „Ein Slag is nu noch von de ſiwuntwintig oewrig, wen ſteiht dei denn tau? Is dei ok all verſeggt?"

„Hollen tau Gnaden," ſäd dunn Achim, „dei is noch nich verſeggt, un den'n will'k mi för mi ſülwen ünnerthänigſt utbeden hewwen. Deilen lett ſick de Slag nich, wenn Einer keinen widern Anhang in de Welt hett as ſick ſülwſt, kann hei ok aewerdragen warden up Kind un Kindskind. Hei kann nich mit 'n Slüter ſlahn warden un ok nich mit 'n Stock, dei kann man ſlahn warden mit Iſen un Stahl, dor hürt en Swert tau un ne Dörchläuchtige Hand. Ick ſtah bi Meriken Klaevenow'n in den Jumſerndeinſt, man en Junker möt dat weſen, den ſei nimmt, anners will ehr braw oll Vadder dat nich. All wat nich is, is nich, man warden kann dat dorüm doch. Dörchläuchten kann einen Kopp körter maken laten, man Dörchläuchten kann ok einen Kopp höger upſetten. An Kaenen is 't gelegen, un dat Kaenen mit ſo'n Slag, dat ſteiht allein bi Dörchläuchten. De Stahl un dat Iſen ſteckt dor in den Sloßhauptmann ſin Scheid. Ob nu min Kopp runne ſall ore aewerſten, ob dor einen höger up ſall, dat ſteiht in Dörchläuchten ſin Gunſt. Dat Ein ore dat Anner! Von den lütten ſäuten Flaßkopp in dat Hus mit de ſaeben Hirſchen kann ick nich laten, ick heww mi einmal bi ehr in den Deinſt gewen, un wenn'k för ehr in den Dod gahn ſall. Dat Dauhn un Laten is nu bi Dörchläuchten, un hier is ünnerthänigſt min Kopp. Ick will ünnerthänigſt üm den ſiwuntwintigſten Slag beden hewwen.“

Dunn würd dat nu jo wedder dodenſtill in den güllen Saal. Dörchläuchten-Mudder ſäd nix, dei hadd naug tau dauhn, man den gottgeſegenten Sweit von Dörchläuchten ſin Stirn mit dat Handdauk aftauwiſchen; de ſaeben Prinzeſſen ſäden nix un hüllen noch ümmer de Mund wid apen, de ſaeben Prinzen ſäden ok nix un hadden noch ümmer de Fingern in de Mund, dat Hoffrölen un de Sloßhauptmann ſtunnen ok dodenſtill dor, man dat ſei all vull Erwartung up Dörchläuchten un Achim keken.

Dörchläuchten hadd jo nu aewer all den Gottesſegen von Sweit doch nich de Beſinnung verluren. Dörchläuchten hadd en kloren Kopp, Dörchläuchten beſünn ſick, dat de Ratmann Michel Klaevenow, dei em de utverſchamte Order von wegen den Medikus dörch ſinen eigen Kämmerling tautauſchicken wagt hadd, den mächtigen Schinken noch bi em in de Päk[1] liggen hadd un dat dat en recht ſpiliges[2] Hauhn was, dat tüſchen em un den Ratmann plückt weſen wull. Dörchläuchten beſünn ſick up wat hei bi ſick ſülwſt verſpraken hadd, as hei den irſten gottgeſegenten Sweitdruppen an ſinen hochfürſtlichen Näſenzippel frod worden was. Wat Dörchläuchten ſtill in ſick rinne verſprök, dat was em noch ümmer ſo heilig weſt as wat hei lud un drüdd Lüd gegenaewer ut ſick rute gew. Dörchläuchten ſüllen Michel Klaevenow ſin hunnertföftig Morn Acker un ſin Sößſchepelsſack vull Kronendalers bi, un dat, wenn hei den Minſchendeig, dei dor vör em up de Knei lagg, in den Backaben ſchuwen un mitſamſt Meriken Klaevenow'n dor en Tweiback ut maken ded, dat kein powern friſchbackten Junker würd, för den hei ſick nahſt tau ſchämen nödig hadd, un dei em up ſin eigen Taſch liggen würd, un as dunn de ſmucke Kruskopp dor vör em ſo ihrenfaſt un furchtlos mit ſin groten blagen Ogen in ſin eigen ſcharpen Ogen ſach as en geburnen Eddelmann, dunn ſtünn ok de Entſluß bi Dörchläuchten faſt, un dunn ſäd hei tau Achim:

---

[1] Salzlake, ſprichw. [2] Spielen, junger Fieberanſatz, der die Haut rauh macht; ſpiliges Huhn = kitzliche Sache.

„Ick wull, dat ick acht Jungs hadd, un dat du de Öllſt dorvon wirſt. Wat lewt dat lewt, un wat dod is, dat is dod. De Kämmerling un de Medikus, dei ſünd nu beid dod för mi as min beiden groten Wandſpeigels, dei dor nu in Schören tauſam ſtört't ſünd, un as de oll Heft, dei dor nu dod vör mi up minen Diſch liggt. Ick kann Gunſt gewen un ick kann Gunſt nehmen, dorför bün ick von Gott ſin Gnaden. Wat för mi dod is, is un bliwwt för mi dod, wedder lebendig maken kann ick nich, un wenn ick mi all de Kronen von de geſamte Welt tau min eigen up den Kopp ſetten ded. Dat wir jammerſchad, wenn ick di nu den Kopp afſlahn laten wull, wil dat ick em nich wedder upſetten kann. Man an Kaenen is't gelegen, as du ſülwſt ſeggſt. Wat ick kann, dat kann ick, un wat ick will, dat will ick, un den'n will'k irſt ſeihn, dei mi dat wehren will, un wenn dat Kaiſer un Reich was mit all min Vettern, de Kurfürſten Liebden. Man wat dod is, is dod un kann nich mihr. De Hekt dor is dod un rögt ſick nich mihr, man de Voß de lewt noch, dei rögt ſick noch in ſinen Sack. Dorüm ſall de Voß nu ok nich utſtoppt warden, hei ſall wedder in de Röwerdannenrinne un in ſin vulle Friheit tau ſin eigen Luſt un Leed. Den Voß verdank ick dat taunegſt, dat ick in Sweit kamen bün, un den Voß verdankſt du dat, dat du hier vör mi up de Knei liggſt un üm dinen fiwuntwintigſten Slag biddſt, un den fiwuntwintigſten Slag, dei ſick nich deilen lett, kann hei ſick ok up Kinner un Kindskinner verarwen, den ſallſt du von mi hewwen, wil ick em di einmal tauſeggt heww, heww ick dat ok nich vörut ſeihn künnt, woans dat meint was. Un dat Michel Klaevenow ſick jügen ſall, dor bün ick di gaud für, den nehm ick ſülwſt in Behandlung, man irſt möt ick wedder richtig up min beiden Fäut ſtahn.“

Dorup müßt jo nu de Sloßhauptmann ſinen Sabul wedder ut de Scheid trecken, un dunn namm Dörchläuchten den Sabul un lät den'n up Achim ſinen Kopp, un dunn röp hei lud dörch den güllen Saal:

„In'n Namen Gottes, un mit min eigen allergnädigſten Gaudheiten, ſtah up, Junker von Voß! Din Glowen hett di hulpen, un den Voß ſallſt du as din adlich Wapen hewwen. Un nu kannſt du hengahn mit den Sloßhauptmann un di in min Rüſtkamer Sabul un Sporen utſäuken, un denn gah hen nah minen Hofſnider un lat di nige Pumpbüxen un wat ſüs dortau hürt, anmeten, un dat kein Minſch ſick dat unnerſteiht un ein Wurd dorvon verluden lett, wat hier vorgahn is, det ick ſülwen dat verlöwen dauh. Ick möt nu hen un gehürig utſweiten. Kumm, Mudder!“

Na, dunn würden de Flaegeldören von den güllen Saal wedder wid upmakt, denn let ſick Dörchläuchten in ſinen Rullſtauhl dörch den witten, blagen un Eckſal nah ſin eigen Slapſtuw wedder in ſinen Rullſtauhl trügg ſchuwen, dor würden

Warmkruken in ſin Bedd leggt, un heit Stein tens den Fäuten[1], un dor ſweit hei ſick denn nu ok drei Dag' un drei Nachten ſo von Grund der Seelen ut, dat de Engel in'n Himmel ſick man doraewer freuen künnen. Un as de drüdd Nacht vöraewer was, dunn wiren Dörchläuchten ſin Tehnen wedder ſo lütt as utwuſſen Saubohnen, dunn hadden Dörchläuchten ſin allergnädigſten Fäut ſo vel Kalk utſmeten, dor künn en heil Fack mit utmurt[2] warden, ahn dat hei irſt löſcht tau warden brukt. Dunn hadd Dörchläuchten vull ſiw Stein von ſin Gewicht verluren un künn in ſin groten Sammtſtewel an twei Krückſtöck in den Eckſaal rümme gahn un an de hogen Finſtern aewer de Röwerdannen un den Primer raewer kiken. Dunn füngen de Kniſenack un de Mörbrad wedder an, em tau ſmecken, dunn dacht hei an de Maeglichkeit, noch tau Harwſt up ſinen ſwarten Urhingſt nah ſin grot wilden Stauterie bi Dörp Puſtekow un up de Schitterreiherjagd üm den Inſelſee tau riden, un dunn hadd Dörchläuchten-Mudder de ruhigſten un angenehmſten Nachten von de Welt. Un as dat dunn viertein Dag' her was, dunn künn Dörchläuchten wedder ahn alle Stöck gahn, dunn was hei as nigeburen un as en Vagel, dei von Telgen[1] tau Telgen flüggt. Äwerſt Wurd hollen ded hei, hadd hei dat ok man in ſick ſülwſt rinne verſpraken. Sin irſt Gang was nah de Domkirch, un dor ſtickt hei eigenhännig de ſöß twölfpünnigen Waßkarten an, dei hei dunn noch in ſin grauſame Pin, as hei nich taum Sweiten kamen künn, den Altor anlawt[2] hadd, un as hei nahſt ut de Kirch wedder rute güng, dunn läd hei drei Roſenobels in dat Armenbecken, un Dörchläuchten-Mudder, dei mit em gahn was, dei let ſick ok nich lumpen un ſmet twei in.

---

[1]) zu Füßen. [2]) ausgemauert.

Mitdeß hadd jo nu Achim ſo lang' bi den Sloßhauptmann in Quartier legen up dat Sloß, nu was de Hoffnider mit de nigen Pumpbüxen un wat dor ſüs noch tauhüren ded, fix un farig worden, un künn jo nu von wegen den Ratmann Michel Klaevenow un den Jumferndeinſt all wat noch wider nödig was vör ſick gahn. Vergeten hadd Dörchläuchten dat nich. Hei künn man blot noch ümmer ſin groten Ridſtewel mit de güllen Sporen nich ankrigen, dei drückten em noch ümmer en beten aewer de Ballen und den Spann. Äwergewen lang'[3] wohren ded dat aewerſten doch nich, dunn künn hei dat wedder, un dunn kreg Achim de Order ſick prat tau hollen. Dörchläuchten wull ſülwen in höchſt eigene Perſon mit Achim nah den ollen riken Kamerarius un Ratmann hen, un denn wull hei mal mit ſin eigen Ogen ſeihn un mit ſin eigen Uhren hüren, wat Michel Klaewenow denn ſick tau ſeggen unnerſtahn ded. Sinen Krückſtock würd hei up allen un jeden Fall mitnehmen, un denn wull hei mal ein wedder en Exempel upſetten, wo ſick de geſamte aewerböſtige Magiſtrat von Güſtrow un de wedderdänſche[1] un steinpöttige[2] Rat von Roſtock un all de lütten annern Sniders, bei ehr eigen Ellen dalſlaken[3] hadden, ſick en Biſpill an nehmen künnen. Lewen ded hei noch, un dat Zipperlein was em noch nich in de Mag ſchaten, ditmal noch nich, Gott ſei duſendmal Low un Dank. Utſichten up ein Minorennenregiment was dor nu nich. Dörchläuchten künn nu hunnert Johr olt warden, hadd de nige Medikus ſeggt, den hei ſick ut Helmſtädt verſchrewen hadd, un bei vörgiſtern Abend irſt ankamen was, wenn Dörchläuchten ſick ſülwſt man mit den Kniſenack en lütt beten dornah hadd. Von Queckenſupp was nu gor kein Red nich mihr bi em. Arbeiten, hadd de nige Medikus ſeggt, un denn vel Bewegung in de friſche apenbore Luft, un dat ſtimmt mit Dörchläuchten ſin Anſichten ganz aewerein. Wull Dörchläuchten ſick aewerſt nu ok Bewegung dornah maken, nu dat hei ſiw Stein los was un de ſwart Urhingſt ſin Gewicht wedder drägen künn! Un wer den ſwarten Urhingſt mit einen Schenkeldruck aewer den deipſten Graben tau bringen daegen[1] ded, dei döcht dor ok ſacht tau, ſo'n Krippenſetter von Ratmann up ne einfache Trenſ un Kapptom[2] tau riden un em nah Gauddünken rechtſch un linkſch paßgahn tau laten.

---

[1] Zweig. [2] angelobt. [3] allzulange.

---

[1] widerſpenſtig. [2] eigenſinnig. [3] hinuntergeſchluckt.

Was dat aewer en Staat, as nu de Dag endlich kem, wo Dörchläuchten dat Hauhn mit Michel Klaevenow plücken un ſinen nigen Junker von Voß tau gliker Tid tau den ſäuten lütten Flaßkopp verhelpen wull. Let dat den nigen Junker von Voß aewerſten einmal ſmuck in den nigen Krempphaut mit de witt Fedder, in de nigen Ridſtewel mit de blanken Sporen, in de nigen hellblagen Pumpbüxen un all dat anner, wat dor noch tauhüren ded un wat Dörchläuchten ſin Hoffnider em dortau hadd anmeten müßt, mit de Plemp an de Sid un de witten leddern Stulphanſchen up de Fuſt. Wetter noch mal tau, was dat en Pomp, as nu Dörchläuchten in ſinen Herzogshaut mit den groten Demantſtein un de Schitterreiherfedder up den groten ſwarten Urhingſt ſteg, un as dunn de Hofkanzler, de Sloßhauptmann, de Stallmeiſter un de Jägermeiſter ok tau Pird ſtegen un de nige Junker von Voß, flink as en Vagel, in den Sadel von den gelen Hingſt mit de witten Mähnen ſprüng, den Dörchläuchten eigens ut ſin grot Puſtekowſch Fahlenkoppel för Achim taum Präſent halen laten un Achim ſick ſülwen unner Dörchläuchten ſinen Stallmeiſter ſin Upſicht in det Tid hadd tauriden müßt, dormit hei ok ſadelfaſt würd, as dat en Junker tauſtünn, den Dörchläuchten üm ſick dulden künn. Dörchläuchten-Mudder ſtünn baben up de grot Gallerie mit ehr ſaeben Prinzen un ſaeben Prinzeſſen un kek allergnädigſt tau, un as dunn Dörchläuchten ſinen beſten Kußhand nah baben för Dörchläuchten-Mudder ruppe ſmeten hadd, dunn würd dat grot Sloßdur ſparrangelwid upreten, dunn müßten de beiden Löpers mit ehr Hunnpitſchen[1] vörup, Dörchläuchten wunkt Achim an ſin linke Sid, de Hofkanzler un de Sloßhauptmann, de Jägermeiſter un de Stallmeiſter ſlöten ſick twei un twei achteran, un denn kemen noch vier Trabanten tau Pird achterher. So reden ſei awer de Sloßbrügg un den Sloßplatz dörch de Domſtrat nah den Mark ruppe un dat ok ſuriſt vör dat Hus mit de ſaeben Hirſchen. Dor hüll

---

[1] taugen. [2] Kappzaum.

---

[1] Hundepeitſchen.

Dörchläuchten ſtill un ſchickt den einen Löper rinne un let den riken ollen Ratmann ſeggen, hei ſüll mal flink, ſo as hei güng un ſtünn, rute kamen, Dörchläuchten was dor in höchſt eigenſter Perſon, un wull man blot ein Wurd mit em reden.

Dunn würden all de Finſtern in all de Hüſer rund üm den Mark rümme up eins upreten, un all de Köpp, dei in de Hüſer wiren, Männleins un Fräuleins, Jung un Olt, Lütt un Grot, Herr un Knecht, Fru un Magd, Meiſter un Geſell, keken ut all de Finſtern rut, brandniglich nah den Mark ruppe un nah Dörchläuchten un nah dat Hus mit de ſaeben Gewels hen. Un in dat Rathus gradaewer würd en Finſter upreten, un dor kek de Ziktorivus Civitatis[1] rute, un ut de ein Luk von den Rathusturn, dat was jo woll de Stadtſlüter Piehl, dei dor rute ſach. Un wat nich in de Hüſer was, dat ſtünn vör de Dören up den Süll ore löp up en Hümpel tauſam, un wil ſei kein Finſtern uptauriten hadden, ſo reten ſei de Ogen wid apen un frögen einanner: „Wat is dit, wat heit dit, wat bedüdt dit?" Wat kann Dörchläuchten einmal bi Michel Klaevenow'n willen?" Un ut de Glevinerſtrat un de Hollſtrat, un ut de Eng'ſtrat un de Maehlenſtrat kem, wat man Bein hadd, ranne tau lopen un wullen ſick dat ok nich entgahn laten. Un achter de Parrkirch un dat Rathus rümme rönnten weck ranne un ſchregen: „Wotauneben[1] is dat Fü'r?“ De ollen Frugens hadden dat am hildſten[2] un de Lirburßen un de Jungs, dei hadden dat am ludſten. Dei juchten orig up: „Kik eins, kik, Dörchläuchten is wedder dor: Hurrah, Dörchläuchten ſitt wedder up den ſwarten Urhingſt!“ Dörchläuchten lep doraewer de Lus aewer de Lewer, hei dreiht ſick in'n Sadel üm, kek ſcharp nah ſei hen, draugte ſei mit de Fuſt un rep mit ſin grawe Stimm, dat dat bet achter dat Rathus tau hüren was: „Zilentium, ji Slüngels dor hinnen, ore ick ſchick jug twei von min Trabanten up den gottloſen Hals.“ Un dunn würd dat halwwegs ſtill up den Mark, man dat dat noch ſummen ded as en Immenſwarm.

---

[1] Stadtſekretär.

Wohr was dat, de Kamerarius un Ratmann Michel Klaevenow was all von ſin kindlichen Johren an gefährlichen grotmäudig[3] weſt, de Kronendalers bölkten em ſo lud ut ſinen Hals rute, hei was all dow[4] up dat ein Uhr dorvon worden, un wenn hei achter ſinen ſülwern Bäker mit den Hiſpaniſchen Säutwin ſatt, denn namm hei dor gornix för un künn ſo groww warden as en affegten Risbiſſen[1] un Bohnenſtroh. Achter den ſülwern Bäker hadd hei ſo nu dunn grad ſeten hatt, as Dörchläuchten den Kämmerling em tauſchicken ded von wegen den Medikus un ſinen ſäuten lütten Flaßkopp von Meriken, un as hei den Kämmerling de grawe Order aewer den Kliſtirſprüttenmeiſter an Dörchläuchten mit up den Weg gew. Dat hadd hei nich dauhn ſüllt, dat ſach hei recht gaud in, as dat tau lat[2] was. Sin Sünden wiren em all lang led worden. Dat ein Wurd hadd hei nich ſeggen müßt, man blot dat ein Wurd von den Kniſenack nich. Kamen künn dor wat nah Anfaten künn Dörchläuchten em dorup, un wo Dörchläuchten faſt anföt, dor pleggt ümmer wat tau knacken un tau breken. Angſt naug utſtahn hadd hei all un ſtünn hei noch ümmer ut. Dat ein Wurd von den Kniſenack hadd hei gor un gor tau girn wedder trügg köfft, un hadd hei dorför hunnert Kronendaler vor up'n Diſch leggen ſüllt. Man dunn was Dörchläuchten taum Glück wedder dat Zipperlein in de Bein fohrt, ſo dull as noch nie in ſin ganzes Lewen nich, ſo dat Dörchläuchten ſick jede Stunn prat hollen müßt in de ewige Seligkeit raewer tau fohren, un ſick den Paß tau de Reiſ von ſinen Bichtvadder utſtellen tau laten. De Herr Ratmann hadd man von Hürenſeggen, wo gnatzig un wraeglich Dörchläuchten in den Tauſtand was, un wat Dörchläuchten ſin Handſtock nich Dag un nich Nacht mir Rauh hadd. Hei hadd Himmelangſt utſtahn, de Kämmerling künn wedder kamen un em Order bringen, hei ſüll ſick mal en lütt beten nah dat Sloß ruppe bemäuhen. Hei hadd dor ok kein Thran[1] nich üm weint, wir dat Zipperlein Dörchläuchten in de Mag ſchaten weiſt, denn wir de oll eklige Sak mit em begrawen worden, denn hadd nich Hund un nich Hahn dornah kreigt. De Ratmann hadd grad anfungen, ſick de gaude Hoffnung hentaugewen, dat künn in Vergetenheit geraden weſen, ſo vel Wochen un Manden[2] as dor all aewer hengahn wiren, un ſo vel Water as dor all aewer von den Barg runne ſlaten was.

---

[1] wo. [2] eiligſten. [3] hochmüthig. [4] taub.

---

[1] abgefegter Reiſigbeſen. [2] zu ſpät.

Dat müßt ſick jo nu ſo drapen, dat hei nu wedder achter den deckten Diſch in ſinen Armſtauhl ſatt. Mudder Klaevenow'n hadd ſülwſt de Lammsbrad updragen, un de ſäute lütte Flaßkopp den ſülwern Bäker vör Vadding henſtellt, dunn hürt jo nu de Herr Ratmann, wat dat buten up den Mark up eins ſo lebennig würd, un de Mark=

---

[1]) Thräne. [2]) Monate.

lid was doch all lang voraewer, un dunn ſäd hei tau den ſäuten lütten Flaßkopp: „Kik mal eins flink rute, Meriken, wat dor buten all wedder los is, dat is gewiß wedder ſo'n dunen[1] Kirl, dei ſick in einen von de Kalands an den Kniſenack aewernamen hett, un wo de Jungs nu achter her ſünd." De ſäut lütt Flaßkopp ſprüng ok as en Reh hen nah dat Finſter un kek flink eins rute nah den Mark, un dunn klappt ſei ehr lütten witten Hänn tauſam un röp: „O wo ſchön! Ne, dit möſt du mit din eigen Ogen ſeihn, Vadding. All de Herren von dat Sloß, all tau Pird. Dat is Dörchläuchten ſülwſt, dei dor ranne reden kümmt aewer den Mark, grad up unſ eigen Hus los. Wat dei för en finen Junker an de Sid riden hett, den heww ick all ſeihn, ſo bekannt as dei mi vörkümmt. Ne, wo ſchön!" Un dorbi würd de lütt Flaßkopp wedder ſo rod as ne Pirſchenbläut[2].

Dunn würd jo nu de oll eik Ratmann ok up eins rod, man as ne Kukuksblaum, un dorup würd hei up eins blag as ne Trämſ[3], ſo hadd hei ſick verfirt; em füll wedder dat Metz ut de ein un nahſten de Fork ut de anner Hand, man Tid ſick tau beſinnen hadd hei nich, un as dunn

---

[1]) betrunken. [2]) Pfirſichblüthe. [3]) Kornblume.

Dörchläuchten ſin Löper rinne kem un ſäd, dat Dörchläuchten unnen vör de Dör hüll, Ratmann Klaevenow ſüll mal flink eins dal kamen; dunn wullen Michel Klaevenow'n ok wedder de beiden Arm von'n Liw fallen, dunn würd hei ſo witt as Kalk, den de Handlanger inlöſchen deiht, un as ſüll hei den Nackenſlag up de Stüd dorvon weg krigen. Hei künn kum von den Stauhl upſtahn, ſo ſlög em ſin Gewiſſen. Man dat hülp alltauſam nich, fügen müßt hei ſick woll, runner kamen müßt hei woll, man mächtig duknackt let em dat, as hei vör Dörchläuchten nu dor ſtünn.

Dunn kek Dörchläuchten den Ratmann ſcharp an un ſäd tau em:

„Dat du de Ratmann Michel Klaevenow büſt, dat ſeih ick di an, man dat du de Snut nich ſo pil[1] in'n Enn höllſt, as du ſüs wennt[2] büſt, dat kümmt woll von den velen Kniſenack her, den du mi heſt nahkamen laten. Denn möſt du di man nu nich wunnern, wenn ick em di nu dorför düchtig eins upſtöten lat un di din Recht för Gott un aller Welt gewen dauh. Eigentlich haddſt du in dinen eigen Rathusturn rinne müßt, un de Stadtſlüter Piehl hadd ſick aewer di erbarmen müßt wegen de grawe Order, dei du di unnerſtahn heſt, mi dörch minen Kämmerling dunn noch tautauſchicken, as ick för minen Medikus bi di en gaud Wurd inleggen wull. Dat du den Medikus afwiſt heſt, dortau haddſt du en gaudes Recht, un mi freut dat nu ſülwſt, dat du dat dahn heſt, man en Recht haddſt du nich, di ſo groww as en Eſel gegen mi tau bedrägen, un as ob ick din Schauhputzer weſen ded. Dorför haddſt du eigentlich dat verdeint, wat ick all ſeggt heww, un du haddſt dat ok ſo ſeker kregen, nu dat ick wedder in'n Gang bün, as de Eſel Schacht kriggt, wenn hei den Sack nich nah de Maehl hendrägen will, man dat dor nu ne Fügung mang kamen is, dei de Sak anners ſtellen deiht un mi ümſtimmt hett. Ja, ick kenn di recht gaud, Michel Klaevenow, von buten un von binnen, un weit, dat du en grodmäudigen ollen Racker büſt von wegen dat beten Hunndreck von Geld, wat du ſülwſt nich verdeint heſt, un dörch dinen eigen Kopp ok in din ganzes Lewen nich haddſt verdeinen künnt. Un wat du di dor Wunner wat mit weißt, wat du dor baben up den wormſtekigen ollen Ratsſtauhl mit ſitten darwſt un di dorbi birſt[1], as haddſt du de Weisheit Salomonis mit Füllkellen dalſlaken. Sühſt du, ick kenn di recht gaud, dinen Herrgott kennſt du nich, wenn du ok teinmal Sünndag för Sünndag up dat Ratskur di breid makſt un en Blaumenſtrutz vör di dörch den Kirchendeiner dor henleggen leitſt. Un nu will'k di man fört't Irſt eins fragt hewwen: „Kennſt du mi un weißt du wer ick bün? Wenn unſ Herrgott ſick dat gefallen laten will, dat du em nich kennen deihſt von wegen den Mammon, ick dauh di den Gefallen nich. Rute mit de Sprak!"

---

[1] ſteil. [2] ſonſt gewohnt.

---

[1] geberdeſt.

Na, dunn müßt jo nu Michel Klaevenow kläglich un erbärmlich taugewen, wat hei Dörchläuchten recht gaud kennen ded, wat Dörchläuchten ſin allergnädigſt Lannsherr was un wat hei Dörchläuchten gegenaewer nix wider as ſin verfluchte Schülligkeit tau dauhn hadd.

„Na, denn is dat ok man gaud," — ſäd dunn Dörchläuchten, — „dat wull'k man blot irſt von di ſülwſt hüren, un nu ſall di ok din Recht warden, dor brukſt du nich för tau ſorgen, un dor bün ick de Mann tau. Heſt du mi nich ſeggen laten dörch minen Kämmerling, dat dat en richtigen Junker weſen ſüll, den du för din Meriken wullſt? Wat denn?"

Michel Klaevenow künn nich anners, taugewen müßt hei dat.

„Heſt du mi nich ſeggen laten" — füng dunn

Dörchläuchten wedder an — „dat ick denn irſt in min eigen Dörchläuchtigſte Perſon kamen müßt, wenn dor en Pott ut warden ſüll? Wat denn?“

Dit müßt nu Michel Klaevenow wedder taugewen.

„Sühſt du wo du büſt?“ — röp dunn Dörchläuchten. — „Nu heww ick di, wo ick di hewwen will, nu heww'k di taum Dank för den Kniſenack den Gefallen dahn. Nu bün ick ſülwſt hier un heww di den Junker för din Meriken mitbröcht. Dei hier an min Sid, dei is dat, dat is de Junker von Voß. Dat dat en richtigen Junker is, dat möt ick am beſten weiten, dei is ut minen eigen Aben, den'n heww ick ſülwen irſt friſch backt, dei is min Meiſterſtück, un för den kann'k di un Meriken inſtahn. Dei hett all vör drei Wochen bi din Meriken in Jumferndeinſt trecken wullt, man dat du ſo groww gegen em weſen büſt, dat du em ſin Anliggen nich richtig utſpreken laten un em ut din eigen Husdör rute ſmeten heſt. Je, ſühſt du wo du büſt?“

Achim wull ſin brav oll Swigervadder anfangen led tau dauhn, man dat hei ſin Ogen nich baben von de Finſtern dal krigen künn, wo de ſäute lütte Flaßkopp noch ümmer niglich ſtünn, up em dal kek un bald rod un nu wedder witt würd, un dor de Jumfernbeinſt bi em vörgüng, ſo wüßt hei nix Beters tau dauhn, as flink wedder en Kußhand nah den ſäuten lütten Flaßkopp ruppe tau ſmiten, dat hadd hei von Dörchläuchten up den Sloßhof all lihrt. Sinen braven ollen Swigerwadder füng aewer Dörchläuchten ſin Kniſenack ſo mächtig an uptauſtöten, dat hei doraewer nich tau Würden kamen künn un man einen ängſtlichen Blick nah ſinen leiwen Swiegerſaehn henſmet. Hei ſtünn dor as Botter an de Sünn, ſo unverwohrens was Dörchläuchten em aewer den Hals kamen. Tweimal ſett hei dorup an, man hei künn kein ſtarbendes Wurd dorgegen aewer de Tung bringen.

„Na, ſwig man ſtill!“ — röp dunn Dörchläuchten, „ick ſeih di dat all an, wat dat för ne grote Freud is, dei ick di in din Hus bringen dauh. Ick nehm di dat nich aewel, aewergrotes un unverdeintes Glück verlüſt[1] ümmer taunegſt de Sprak, du kannſt mi gelegentlich din Hart utſchüdden, ick will di din eigen Tid dortau günnen; ne, ſo bün ick ok nich, dat möſt du nich von mi meinen. All wat wi nu noch weiten möten, is wat Meriken Klaevenow'n nu tau den Brüdjam ſeggt, den ick ehr utſöcht un furtſt mitbröcht heww, dei hett dat Hauptwurd dor mit tau ſpreken. Min Junker von Voß dor ſeggt, dat din Meriken, Michel Klaevenow, jedes Mal irſt rod un denn witt worden is, ſo oft hei ſei noch ſeihn hett, ſörre[1] de Tid, dat hei bi ehr heimlich in den Jumferndeinſt ſteiht, un dat nehm ick för en gaudes Anteiken, dat ſei nich ne! ſeggen ward, wenn ick ehr dornah frag. Dörchläuchten-Mudder is ok irſt rod as ne Blaudwurſt un nahſten witt as en Schapkes worden, as ick in Sloß Roſenborg üm ehr anhollen ded. Lop mal Einer eins flink rinne un bring Order, Meriken Klaevenow'n ſüll furtſtens eins dal un rute kamen. Dörchläuchten hadd ok en lütt Wurd mit Meriken Klaevenow'n ſülwen tau reden."

---

[1] verliert.

Dunn ſprüng jo nu wedder ein von Dörchläuchten ſin Löpers in dat Hus rinne, un dunn wohrt dat nich altau lang', dunn ſtünn ok Meriken Klaevenow'n vör de Dör un vör Dörchläuchten.

„Ick will di wat ſeggen, Meriken Klaevenow'n," füng dunn Dörchläuchten wedder an, „ick heww di hier wat Smuckes mitbröcht, wat du mi nich verſmaden[2] möſt, wenn du dinen Lannsvadder leiw heſt. Kik di den'n mal eins recht an, dei hier bi mi up den Gelen ſitt, wat du den all kennen deihſt un wat du den woll hewwen müchſt. Dat is min leiwen Junker von Voß, den ick di eigens dortau trecht makt heww. Wo du minen Rat folgen willſt, ſo beſinn di nich lang' un grip man driſt tau! Wat din leiw Vadding is, dei hett nix dorwedder, dei hett ſin gaudes Hart ſo vull Freud, dat em de Sprak doraewer verſeggt. Un nu ſat di man kort, Meriken! Dwingen will'k di nich. Willſt du minen leiwen Junker von Voß ore willſt du em nich?"

---

[1] ſeit. [2] verſchmähen.

Dor würd nu Meriken Klaevenow'n ſo rod as ne rip Hartkirſch, un glik dorup wedder ſo witt as en Sneiglöckchen, un as Dörchläuchten dat ſach, ſäd hei:

„Na, ick ſeih di dat all an, dat din Hart ok nich ne! dortau ſeggt. Dat Ja ſall di ſchenkt weſen, bet dat du mit dinen Brüdjam vör Preiſter un Altor ſteihſt, denn will'k ſülwſt dor mit bi weſen mit Dörchläuchten-Mudder un mit all min ſaeben Prinzen un Prinzeſſen, un den irſten Kuß den kriggt ſei von mi."

In den Junker von Voß jucht dat dun orig up, hei wull von ſinen Gelen dalſpringen un up den ſäuten lütten Flaßkopp tauſtörten, man dat Dörchläuchten em trügg hüll.

„Still ſeien, Junker von Voß!" röp hei.

„Jedes Ding will ſinen kumpletten Schick hewwen. un wenn ſüs noch en Recht bi de Sak hett, den möt ſin Recht ok tau Deil warden, ſüs is dor kein Glück nich bi. Farig ſünd wi noch lang' nich. Vadderſegen bugt Kinner Hüſer, un du ſüllſt weiten, wo dat noch wider heiten deiht. Mudder Klaevenow'n is ok noch dor, wi möten irſt hüren, wat dei dortau ſeggt."

Dunn müßt ein von de Löpers taum drüdden Mal rinne in dat Hus, un Mudder Klaevenow'n wat de geſtrenge Fru Senaterin was, rute halen. Dei flög ſo in ehr Knei, dat ehr dat Knixen nich ſur ankem, as ſei för Dörchläuchten ſtünn.

„Mudder Klaevenow", ſäd Dörchläuchten, „wat ne rechtſchaffene Mudder is, dei man ein einzigſte Dochter in deſe Welt hett, dei kann ſick freuen, wenn ſei en rechtſchaffen Swigerſaehn in ehr Hus kriggt, dei ſei up ehr ollen Dagen up ſin Hänn' drägen will. De Ratmann hier hett nu abſlut nich anners wullt, as dat dat en Junker weſen ſüll, un dat ick denn ſülwſt irſt kamen müßt un en gaud Wurd för em inleggen. Dor ick nu weit, wat Michel Klaevenow för en gaudes Hart hett, ſo bün ick em dorin ok tau Willen weſt un heww em ſo'n feinen Junker för ſin Meriken an't Hus bröcht as Land Mecklenborg em nich beter hett.

Dei is ſo friſch von de Ell, dor is noch kein einzig Placken[1] nich an. Vadding Klaevenow is dat woll taufreden, dat kann jeder Minſch hier up den Mark, dei man Ogen hett, em up den irſten Blick anſeihn, Meriken hett ok nix dorwedder, dat ſeih ick un de Junker von Voß ehr an. Nu kümmt dat blot dorup an, wat de ihrenwirthe Fru Senaterin dortau ſeggt, denn ſünd wi up't rein, denn kann de leiw Gott, ick un de Preiſter ehren Segen dortau gewen, denn ſall Dörchläuchten-Mudder de Utſtür[2] för Meriken beſorgen un de Hochtid up minen eigen güllen Saal hollen warden.“

Hadd de Fru Senaterin Klaevenow'n nich vör Dörchläuchten knixt, denn füng ſei nu an tau knixen, un dunn ſäd de Herzog tau Achim:

„Nu is dat Tid, Junker von Voß. Allens wat ſick ſchickt tau rechter Tit! Stig af, fall dinen braven ollen Swigervadder üm'n Hals, küß din braw oll Swigermudder de Hand, beid[3] ehr un Meriken nahſten den Arm un bring ſei in dat Hus trügg, un wat du denn mit Meriken deihſt, dat's din Sak. Mit den Ratmann dor heww ick noch en lütt Wurd taum Sluß tau ſpreken.“

Achim let ſick dat nich tweimal ſeggen, ſteg af, gew ſinen Gelen an ein von de Trabanten kreg ſinen Swigervadder bi'n Kopp, ſin Swigermudder bi de Hand, un namm nahſt ſei unner den einen un Meriken unner den annern Arm un güng mit ſei in dat ſülwſtige Hus rinne, wo hei körtens[1] noch æwer Hals un Kopp rute un in den Stadtſlüter Piehlen ſinen Arm rinne ſmeten was. Tau Micheln Kloevenow'n ſäd dunn æwer Dörchläuchten:

---

[1] Flecken. [2] Ausſteuer. [3] biete.

„„Nu will'k di noch wat ſeggen, Michel Kloevenow. Dor is Groten-Stutendörp, dat ein von min Lehns dor achter, dor is de Lehnsmann in ſtorben, Lehnsvettern ſünd dor nich, heimfollen is dat wedder, weggewen will ick dat up't friſch, un dat is dinen Swigerſoehn von mi taudacht. Nu kümmſt du morn tau mi up dat Sloß un bringſt en Schepelsſack vull Kronendalers up de Schuwkor mit, den kannſt du di nahſchuwen[2] laten, wenn dat din Ihr tauwedder is. Dor will'n wi dat tauſam mal mit minen Kanzler utreken, wat uns dat koſten ward, un denn langſt du recht deip in den Kronendalerſack un betahlſt mi de Lehnsgebühren, all wat recht un in de Ordnung is, un denn langſt du noch eins recht deip in den Sack, von Grund up bugt[3] möt Groten-Stutendörp warden, afbrennt is dat. Un denn langſt du taum drübdden Mal in den Sack rinne un köffſt mi drei Spann[1] Pird af ut min wilde Stauterie in Dörp Puſtekow för dinen Swigerſaehn, un ſorgſt noch för dat lebennige un dode Juventorium, dat dortau ſick hüren deiht. Schenk ick den Herrn von Voß dat Lehn, denn mein ick, heww ick an em as en Vadder hannelt, un dor ick nu doch einmal minen Junker mit din Dochter tauſam gewen will un du em ahn en einzigſtes Bedenken glik up den irſten Slag annamen heſt, hier up den apenboren Mark vör Gott un mi un aller Welt, denn ſo is dat nich mihr as Recht un billig, dat du för Fru von Voß en aewriges deihſt. En por Schilling lütt Geld möten ſei ok noch mit hewwen. Nakt ruppe trecken nah Stutendörp ſaelen de jungen Lüd nich, ehr richtige Däg[2] möten ſei dor von vörnherin hewwen. Wenn du denn noch wat von dinen Sack vull Kronendalers trügg behöllſt, dat warſt du woll in din eigen Taſchen wedder in din Hus dragen kaenen. Dornah richt di, un weſ ok recht hübſch orig gegen dinen Swigerſaehn, wenn ick di raden kann."

---

[1]) vor Kurzem. [2]) nachſchieben. [3]) gebaut.

Dorup kreg de ſwart Urhingſt von Dörchläuchten en Schenkeldruck, Dörchläuchten ſwenkt rechtſch üm un red mit ſin Lüd dörch de Glevinerſtrat langſam nah ſin hoges Sloß mit de velen Turns un kakelbunten Schoſteins trügg.

---

[1] Geſpann. [2] Gedeihen.

All wat nu noch tau dat Läuſchen von den Jumferndeinſt hüren deiht, dat is nich vel un dat is bald naug ſeggt. Frigen ded Achim von Voß noch ihre dat Harwſt würd. All wat nich was, was nich, man worden was dat dorüm doch. Michel Klaevenow hadd ſick dor in ſunnen un gewen, un Mudder Klaevenow'n irſt recht. As dat aewerſt Harwſt würd, dunn red Achim mit Dörchläuchten up de Schitterreiherjagd un nah de wilden Stauterie in Dörp Puſtekow un müßt Dörchläuchten de Städ wiſen, wo de Schult em achter den Hakeltun ſunnen un upnamen hadd, un Achim ſchenkt den Schulten en Juch Oſſen[1] för ſin Mäuh un Schulten Moder ne ſwartbunte un bleßte Stark[2] för ehr Melkgrütt un Appelbackbeeren. Un as dunn wedder Harwſt warden wull, dunn ſatt min leiw Achim von Voß will un woll[3] un warm as Dörchläuchten ſinen Lehnsmann up Groten-Stutendörp, den Lehnseid ſlucht hadd hei as Dörchläuchten ſinen Leiwen, Getruwen un Ihrenfaſten, un dunn was dat nich mihr ein Junker von Voß, dunn wiren dat all twei. „Höger up!" ſäd Achim, as hei den tweiten Junker von Voß aewer de Döp hüll.

---

[1] Joch Ochſen. [2] junge Kuh mit weißem Stirnfleck. [3] gut und ſchön.

Wat nu all de Junkers von Voß, dei Land Mekelnborg ſick verräuhmen[1] darwt, von minen Junker Voß up Grot-Stutendörp afſtammen dauhn, dorvon weit min Läuſchen nix tau vertellen. Un wen dat weiten will, dei möt ſick an minen Fründ, den Archivorius Liſch in Swerin wennen, dei weit mit Dörchläuchten ſin Archiven Beſcheid, dei is dorup anſtellt un kriggt dorför betahlt, un wenn Einer dat aewerall weit, denn weit dei dat.

---

[1] rühmen.

Mottche Spinkus un de Pelz.

Wat de leiwen ollen Juden in Daemelow wiren, dei wullen eins wedder mal Feſt hollen un mal wedder eins Hamannen dod ſlahn un dor richtig eins purimen[1], as ſei dat näumen dauhn, — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß! bra bereſchit heloichim! — ore woans dat ſüs noch up Hebräiſch heiten mag; ick verſtah mi dor nich mihr recht tauverlatſch[2] up Man ſo vel weit ick dor noch von af, dat de hebräiſch Bibel von achtertau anfangt un von vörn uphürt mit den Geſang von de drei Männer in'n fürigen Aben un mit Manaſſe'n, dar er gefangen war in Babel. Un de groten un lütten Propheten kann'k noch an den lütten Finger hertellen von Jeſaiaſſen an bet Malachien, un de Klagelieder Jeremia heww ick ſülwen dorbi ſingen lihrt, as min oll Kunrekter ſelig mi de Titeln von den Pentateuch in de bibelſch Geſchichtsſtunn recht en beten indringlich up den Puckel ſchrew.

---

[1] Purim = Feſt der Reinigung. [2] zuverläſſig.

Dat ſöllt mi aewerſten bi en Viertelwegs nich in, mi kläuker tau maken, as ick bün; dor heww ick gor kein Urſak nich tau, dat weit ich recht gaud, un de Juden un ehr Rituſſen hier ſlicht maken tau willen, dat ded ick jo nich, un wenn Amſchel Rothſchild mi halw afgewen wull, wat hei ok ſeker nich deiht un ok nich mihr dauhn kann, wull hei ok[1], wil hei jo woll all lang' woll un warm in Abraham ſinen Schot ſitt. Bruken künn ick de por Schilling ſünſt ſacht, dat weit min Herr un Heiland. Man ſo vel is gewiß, Hamannen ſlögen ſei den'n Dag mal eins wedder dod in den Daemelowſchen Tempel, un ſo bitterlich irnſt was ſei dat dormit, as dat buten bitterlich kolt was, un dat was viertein Grad, wat in'n Märzmand recht en belen ſcharp un kein Spaß nich is. De oll Sinagog in Daemelow was ſo nich recht dicht mihr, un inbött kunn ſei ok nich warden. De Winter halt ſick ſin Speſen för den Februar, dei tau warm un kein richtigen Scheperwohrdi[2] weſt was, nah un wir mit ſo'ne driftige Nahklapp kamen, de Ruten in den ollen wantſchapen[3] Tempel wiren heil un ganz dorvon taufroren, un wil dat oll Volk Iſrael von Hus ut man Froſtkaclels[1] ſünd un von unſen Herrgott ſülwen in dat gelobte Land up den Mannaregen, man nich up'n Sneidraewel[2] anwiſt ſünd, ſo makten ſei ſick denn ok all de richtige Mutſchon[3] mit Hand un mit Faut, as ſei den Racker von Hamannen dod ſlögen — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß!

---

[1] wenn er's auch wollte. [2] „Schäfer wahre dich!" Scherzname f. d. Februar. [3] gebrechlich.

Sei wiren all dor den'n Dag, dei leiwen ollen Juden ut Daemelow, all wat de Tall[4] mit vullmaken kunn, lütt un grot, all wat dor noch rechtglöwig was in de Gemein, un up de Herrſchaft ut Abraham ſin Lenden noch täuwen ded. Dor wiren de Simons un de Samſons un de Simoniſſens, dor was Veilche Heimann, Zibbe Roſendal un Röſe Löwenheim, dor was Motiche Spinkus, Simon Spinkus un Heimann Spinkus, dor was der grauße Kommiſchonsrath-Lazarus, was is geworden raich durch den Raps, was is vorurtheilsfrei un was hält mit de Gojims[5], wann ſie ſind gebildete Leut, — dor was Levi un Leviſon, Tobias un Ephraim, Freudenfeld un Freudenreich, Gott! un all die Wolſens un all was Berendſohn haißt, Gott! un all die Herzens, Ruben Herz, Benjamin Herz un Joel

---

[1]) froſtig. [2]) Schneegeſtöber. [3]) Bewegung. [4]) Zahl. [5]) Nichtjuden.

Herz, Meyer Herz un Herz Meyer, Gott und wie haißt! Man Ein was nich dor, un dat was Jakob Knotenheimer; dei mücht dor jo woll nich recht an glöwen, dei hüll ſick leiwerſten an Speck un Schinken, dei kennt man ein Feſt, dei ſlög Schabbes[1] un Warkeldag ne anner Ort Hamann dod, un dei Hamann was ſin Kundſchaft; den ſin Rituſſen was de Ramſchhandel un de Schmu un de Rabbes un dat Bemopſen mit de El', dat Ünzel[2] un de Perzentche; dei was kein Optikus nich, man Brillen verköfft hei dorüm doch: „Allens for das Geſchäft! Krieg ich es nich von die Dodigen, nehm ich es von die Lebendigen, Gott ſoll mer ſtrofen!“

De Annern wiren aewerſt all dor, olt un jung, trotz de bitterliche Küll, un dat mücht jo woll dorvon herkamen, dat de Landesrabbiner, wat iſt der Dokter Aſcher, was iſt gekommen aigens dazu her, ſei den'n Dag Hamannen en beten mit dod ſlahn helpen wull un de Predigt dor hüt afhollen ded in de oll Daemelowſch Sinagog. Dei hadd ſick jo natürlich un begriplich de Gelegenheit nich ut de Näſ gahn laten wullt un ſick ſinen Text ut de Stücke in Eſther rute halt; dei ſtünn ſick mit hoges Miniſterium nich gaud, un ſo hadd hei denn Mardochai ſinen Drom von de beiden Draken: „Die zween Drachen ſind ich und Hamann“ ſick för dat Purim utkeſt[1] hatt un ſick dor ok twei lang twei breid nah ſin allerbeſtes Wohlgefallen aewer utſpraken hatt, wat de Draken bedüden deden. Un dat was de ganze Gemein glik klor worden, as kauſcher un treifer, dat hei mit den einen Draken Nüms[2] nich anners meinen ded as ſick ſülwſt; man wen hei mit den annern Draken meint hadd, dat was nich ſo dütlich weſt, dor was Doktor Aſcher üterſt vörſichtig in: fiskaliſiren ſüllen ſei em nich.

---

[1] Sabbath. [2] Wage.

„Gott, wie fain!“ — hadd de grauße Kommiſchonsrat Lazarus tau einen von de Herzens ſeggt hatt, — „Gott, wie fein, Joel! Haſt du gemerkt, Joel? Haſt du verſtanden, Joel? Aſcher iſt ein graußer Mann, Aſcher iſt ein gewaltiger Mann.“

„Hab ich gemerkt und hab ich nich gemerkt“, hadd dunn Joel ſeggt. — „Hab ich gemerkt, was er hat gemaint mit den einen Drachen, hab ich nich gemerkt, was er hat gemeint mit der ſweite.“

Dunn hadd ſick der grauße Kommiſchonsrath an Joel Herzen ſin Uhr bückt un em taufluſtert:

---

[1] ausgewählt. [2] niemand.

„Hat er gemaint, ſo hat er gemaint, — den Oberkirchenrath hat er gemaint!"

„Gott, wie ſchain!" — hadd dunn Joel wedder ſeggt, — „der Aſcher iſt ein gewaltiger Mann! Der Gott Iſraels ſoll ihn ſegnen bis in's tauſendſte Glied! Gott, wie ſchain!"

Dor mücht jo woll Jederein in dat oll wantſchapen Tabernakel[1] deſen Dag ſinen eigen Hamann för ſick hewwen, den hei dod ſlög, de ſwarten Ogen dei glummten[2] all ſo gläundig, un de leiwen ollen groten Snuten let dat all ſo brandrod as Blaud un Dodſlag; von de Küll allein künn all de Glaut unmaeglich herkamen. So vel ſtünn faſt, wat Beilche Heimann was, dei hadd ehren Hamann för ſick, ore ſall ick leiwerſten ſeggen, ehr Hamannſch, un dat was Zibbe Roſendal, dei hadd ſei girn an 'n höchſten Galgen upknüppt, ſo giftig as ſei dei anſach; denn Beilche hadd all lang' up Dokter Scheyer Kohnheim, den nigen Pirdokter, ſpinkulirt, un nu let Zibbe ſick dat jo ok bikamen[3] un füng ok an, up den nigen Pirdokter tau ſpinkuliren, un Zibbe hadd doch kaine ſwimmende Augen und faichte Lippen, as Beilche ſei uptauwiſen in'n Stann was, un as oll lütt

---

[1] Hier: Bethaus. [2] glühten. [3] einfallen.

Avkat Levin Veilche dat woll all hunnertmal verſekert hadd.

Simon Spinkus un Heimann Spinkus dei hadden ok ehren eigen Hamann för ſick, um den ſei in ſick los baekern[1] un arbeiten deden, dat was ſei woll antauſeihn, ſo ſcheiw as ſei de Händ achter in'n Nacken ſitten hadden un ſo dull as ſei mit Arm und Hänn' radſlagten, ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß! — Un dei Hamann, dei Heimann un Simon to Grunn richten wull un wofür em Galgen un Rad hüren ded, dat wiren de Marktberichten un de Kurszettels. Heimann hadd ok ſpinkulirt, man wat hadd hei ſpinkulirt? Verleden Johr hadd hei ſpinkulirt, up de Wull hadd hei ſpinkulirt, un nu ſatt hei ſo deip rinne in de Wull, dat all de Klatten[2] vor all mit upgahn wiren, dei hei in'n Handel taukregen hadd, ſo ſlau was de Wull upſtunns.

„Hat der Heimann erhalten Brief, Gott ewiger!“ — hadd de Kommiſchonsrath Lazarus noch giſtern tau einen von de Herzens ſeggt, von den hei wüßt, dat hei vörgiſtern Weſſel, drei Manden Sicht, up Heimann Spinkuſſen köfft hadd. Un Simon Spinkus, dei hadd ok ſpinkulirt; man was hat er ſpinkulirt? Auf die Papierche hat er ſpinkulirt, auf die Oeſterreicher hat er ſpinknlirt, Gott, wie haißt! auf die Metalliks[1] hat er ſpinkulirt. „Wird werden der Mann rungenirt“, — hadd de Kommiſchonsrath Lazarus tau einen von de Wulſens ſeggt: — „wann kommt der Abſluß. Et waiß!“

---

[1] hämmern. [2] Locken.

Un wat oll Mottche Spinkus, de Schächter von de Gemein und Vaterleben zu den Heimann Spinkus un zu den Simon Spinkus, ok ſinen eigen Hamann för ſick hadd, as Dokter Aſcher, Veilche Heimann un ſin eigen beiden Saehns, Heimann, de Perduktenhändler, un Simon, de Hauptkollektürer, dat möt ungeſeggt bliwen; aewerſten dat den ollen Mottche dor in de Sinagog wat nich mit[2] was un gor nich gaud ankem, ſo dat hei gor kein Uhr för Dokter Aſchern ſin ſchaine Parabel von de beiden Drakens mihr hadd un ok nich gaud hewwen künn bi ſin vierunſoebentig Johren, dat hadd ne oll blin Fru mit en Stock ſäulen künnt. Dat müßten jo woll de viertein Grad Küll weſen, dei dor de Ruten von de oll Sinagog ſo wit ankalkt hadd, un den Druppen, dei Mottche an ſinen Näſenzippel hüng, ſo blänkern let: dei was dor jo woll all rein anfroren un kaum Istappen worden von de Küll. Von Mottche ſin Ogen was rein gor nix mihr tau ſeihn, ſo deip was em ſin oll afgrepen un indrewen Püttel[1] in't Geſicht rinne ſackt; hadd dei nich ne Stütt an de hogen Sadel[2] von ſinen gefährlichen Rammſnabel funnen, denn hadd hei em jo all lang' von'n Kopp dalfallen müßt. As en Karnickel, wat in koll Water ſtippt is, ſatt oll Mottche dor in ſin Eck, un ſin gris Zegenbort dei bewert[3] in einsentau aewer ſin Boſt as en Häſterſwanz[4], ſo flögen em de Kinnladen. Dat was kein Frag nich, de oll afdragen Kutſchermantel, den Mottche Spinkus ſick vörn halw Stig Johren ut den Konkurs von die Baraun Herſail in de grot Aukſchon tau Gietweſt köfft hadd, was vel tau dünn bi de Temperatur för ſo'n ollen wormſtekigen Macker, as min leiw Mottche Spinkus dunn all was. Dat künn en Hund jammern, wo den ollen Mann de Knei fleigen deden. Was dat kein annern Hamann nich, denn was dat ſeker de grote Küll, dei dat oll Worm ſo mitnamm. Un dunn wohrt dat jo nu ok nich lang' — Dokter Aſcher was grad dorbi, aewer den tweiten Draken dat Urthel tau ſpreken — ochum un achum — ſwabs! dunn ſo füll min leiw

---

[1] öſterr. Staatsſchuldſcheine. [2] recht.

---

[1]) Hut. [2]) Sattel. [3]) zitterte. [4]) Elſterſchwanz.

Mottche vörnaewer von de Bänk up ſin Geſicht, un hadd ſick ſeker den Sadel von ſin Näſ indrückt, was nich taum Glück de Rand von den ollen Haut dorvör weſt; man den Istappen, dei em vörn an den Näſenzippel hüng, brök Mottche dorbi af. Dunn würd dat nu jo en Upſtand in de oll Sinagog, as würd dor Hamann leibhaftig un bi lebendigen Liw mit Hunnenknüppel dod ſlahn: „Gott gerechter! Gott wie haißt? Waih geſchrien — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem hollemwiß!“

Dokter Aſcher was grad bi ne ſihr ſaine un ſchaine Wendung in ſin Red ankamen un hadd grad ſeggt hatt: „Zu der Zeit wird der Herr heimſuchen mit ſeinem harten, ſtarken und großen Schwert, beides, den Leviathan, der eine ſchlechte Schlange, und den Leviathan, der eine krumme Schlange iſt, und wird den Drachen im Meer erwürgen“ — un Kommiſchonsrath Lazarus hadd grad wedder Joel Herzen anſtött hatt: „Gott wie fain, Joel!“ un Joel Herſch hadd dorup antwurt't: „Gott ewiger, wie ſchain!“ aewer den gehürigen Wiſcher, den de Landesrabbiner dat hoge Miniſterium dormit wedder mal gewen ded, as dat Argerniß mit Mottche Spinkus midden in dat Tabernakel an'n helligten Dag un in de vulle Gemein vörfüll. De Stürung was ſo grot, dat Dokter Aſcher midden in ſin Red uphollen müßt, aewerſt hei ſmet ſo'n ſtrengen Blick nah de Eck hen, wo oll Mottche Spinkus ſeten hadd, as de zornige Prophet up de Philiſters, — kein Superdent hadd dat bi gliker Gelegenheit beter farig krigen künnt.

Na, dunn ſprüngen jo nu natürlich weck von de Juden tau un richt'ten oll Mottche Spinkuſſen wedder up: „Gott gerechter, über den Zufall! Gott gerechter, über den Unfall! Hat Mottche was gerührt, und kann etwas haben gerührt den Mottche, werd haben gerührt den alten Mottche der Schlag. Wen es betrifft, den betrifft es, und wenn es betrifft, denn betrifft es den Heimann und den Simon.“

Mitdeß beſün ſick jo nu awerſten oll Mottche wedder en lütt beten, un dunn ſtellt ſick dat rute, wat dat man de Küll weſt wir, un de oll Mann halw verklamt[1] was, un dat hei noch eins ſacht wedder updäuen[2] künn, kem hei man flink in de Warmniß un tau Bedd. Un ſo hackt denn ok Heimann pflichtſchülligſt Vaterleben unner den einen Arm un Simon unner den annern Arm un peikten[3] mit em af ut de oll Sinagog in

---

[1] erſtarrt. [2] aufthauen. [3] marſchirten.

Daemelow un bröchten em tau Hus un tau Bedd in de rechte Warmniß, un ſtrigelten em mit wullen Lappens, bet dat Blaud wedder in'n Zirkus un de oll Herr wedder ganz tau ſick kem.

Kommiſchonsrath Lazarus hadd aewer Mottche'n un ſin beiden Saehns nahkeken, as ſei afſtröcken mit Vaterleben, un ihre Dokter Aſcher mit den tweiten Draken wedder inſetten künn, hadd hei den einen Herzen mit den Ellbagen in de Sid ſtött un tau em ſeggt hatt: „Joel, kann ſo etwas paſſiren un kann es paſſiren in de Sinagoge und vor dem Oberrabbiner, Joel, — denn kann es auch nur paſſiren die Spinküſen!“

As aewerſten oll Mottche Spinkus, den Heimann un Simon ümſchichtig ſo indringlich un wollmeinend afſtrigelt hadden, dat Vaterleben den Gott Abrahams, Jakobs und Israels wedderhalt[1] üm Erbarmen anraupen müßt, nu kumplett von dat ſcharpe Riwen un den heiten Fliederthee, den ſei in em rinne pumpten, wedder updäut was, dunn wullen ſin beiden gauden Jungs em ſanfte un liebliche Vörſtellungen von wegen den wantſchapen ollen Kutſchermantel maken, den hei ſick up de grot Aukſchon in Gietveſt ut den Konkurs von die Baraun Herſail, afnutzt as hei dunn all was, för twei Daler un'n Gulden ranne hannelt un nu all kein runne Winters ſlept hadd. De oll Kutſchermantel was ſei all ümmer en grotes Argerniß, en wohren Durn in dat Og un ehr Ihr tau nah weſt, noch mihr vör de Chriſten as vör de Juden, van den irſten Dag an, wo Mottche dormit aewer de Strat gahn un in de Sinagog upireden was, vörut aewer, wat de Juden angüng, vör den graußen Kommiſchonsrath, dei Mottche ümmer up den Kutſchermantel anſach un den Joel Herzen wat taufluſtern ded; Heimann un Simon hadden dat recht gaud markt.

---

[1] wiederholt.

„Gott ſoll es ihm verzaihen, hat der Mann der Lazarus, einen meſchanten und mepriſanten[1] Blick!“ — hadd Heimann ſeggt. — „Haſt du gemerkt, Simon?“

„Hab ich gemerkt, Heimann, und hab ich gemerkt, was Lazarus Vaterleben fragt, wo er kann, wo er hat her das ſchaine Kleid, pfui!“ Heimann hadd dat klauk anfungen un Vaterleben duwwelt ſo vel för de oll Schawrack baden, as Vaterleben dorför gewen hadd un Simon hadd dat Süllwſtige dahn unner den Vörwand, dat ne afleggte Livree ſick nich gaud ſchicken ded för en Schächter von ſo'n anſehnliche Gemein as de Daemelowſch, un dat hei, Simon, dor leiwerſten för ſin ſaeben Döchter lütt Jacken von maken laten wull för den Winter; wenn Vaterleben denn noch en por Daler tauleggen ded, denn künn hei ſick en nigen warmen Winterrock dorför maken laten, ſchenken let hei ſick jo nix von Heimann'n und Simon'n denn dat was wedder dat Geſetz, un wedder dat Geſetz wullen ſei Vaterleben nich verreizen. Man dor wiren beid ſchön bi Mottche Spinkuſſen ankamen. Mottche was jo woll rein verſeten un vernarrt in ſin oll Schawrack.

---

[1] boshaft und verächtlich.

„Wollt ihr gaihn oder wollt ihr nich gaihn?“ — hadd Mottche upfohrt: — „Bin ich ein alter Mann? Iſt es geweſen Livrai mit de rothen Patten[1], iſt es geworden Rokkelor ohne die rothen Patten von das ſchwarze Mancheſter, was mir hat gewählt die Tatte[2], Gott Abrahams hab ihr ſelig! for die rothen Patten. Wollt ihr mir gleich gaihn oder wollt ihr mir nich gaihn?“

Un dat hülp ſei ok all bi deſe unglückliche Gelegenheit wedder nich; all ehr Vörſtellungen von wegen ſin hoges Öller un den Unfall, dei em hüt in den Tempel vör den Oberrabbiner drapen hadd, un den ſei allein den Herſailſchen Mantel tauſchrewen, hülpen nich, Mottche namm kein Vernunſt nich an un blew ok ditmal dorbi: „Wollt ihr mir glaich gaihn, oder wollt ihr mir nich gaihn?“

---

[1] Aufſchläge. [2] Mutter.

Na, dunn hülp dat jo nu nich, dunn müßten ſei nu jo tauletzt woll gahn, un dunn güngen ſei nu ok jeder nah ſin'n eigen Huſ; man ihre ſei ſick trennen deden, dunn ſäd Heimann tau Simon:

„Waißt du, was ich hob, Simon?“

„Wie haißt?“ — ſäd Simon.

„Ich hob en Gedanken, Simon! Werd ich ſorgen for Vaterleben, werd ich ihm koſen en Pelz!“

„Wie haißt“? frög dunn Simon nochmal un ret de Ogen wid apen.

„Krieg ich Brief und die Wolle ſtaigt und ich geh ſchadenfrei aus und noch darüber, werd ich koſen den Pelz, werd ich anſtellen den Pelz Vaterleben ſo billig, daß er muß ſein blind, wie Tobias, wann er nich wird nehmen den Pelz!“

„Un denn hob ich auch en Gedanken, Heimann!“ — ſäd dunn Simon. — „Kann ſein, daß Wolle ſtaigt, kann aber auch ſein, daß Wolle nich ſtaigt un daß Oeſterreicher ſtaigen, dann werd Simon Spinkus thun, was Heimann Spinkus nich vermag, dann werd ich koſen den Pelz, was er mich koſtet, das koſtet er mich! un ſtell ihm an den Pelz zu Schleuderpreis, zu Rampspreis,

zu Preis, wann koſt Jakob Knotenheimer, daß er werd langen zu un werd glauben an neuer Pankrott von ſweiter Baraun Herſail! Soll der Lazarus gelb werden mit dem Joel, wann er werd ſehen den Pelz. Mag ich nich hören, pfui! was er dann werd fluſtern zu dem Joel Herz in unſre hailige Sinagog, pfui!“

Dor güngen Wochen aewer hen un nochmal Wochen, dor würden Monaten, un wedder Monaten ut, as Heimann Spinkus un ſin Brauder Simon den irſten Gedanken von dat Pelzanſchaffen för Vaterleben hatt hadden. De Hamann, dei Heimann mit de Wull, un de annere Hamann, dei Simon mit de Metallicks rungeniren wullt hadd, wiren beid tau Schan worden un hüngen nu beid an glik hogen Galgens von fünftein Faut Proſit, — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß! De Wull was ſtegen un de Poppierchens wiren ſtegen. Heimann Spinkus was baben up un Simon Spinkus was baben up, un Wull un Poppierche ſtegen beid ok ſacht noch en por Perzentche höger; Heimann kreg Breiw un Simon kreg Breiw, Poſtdag för Poſtdag. Lazarus, dei dat Johr ne helliſche Backſeif[1] bi dat Rappſpinkuliren kregen hadd un ſick

---

[1] Ohrfeige.

nu argern nu ſwart grezen[1] wull, dat hei nich ok in Wull un Poppierchens ſpinkulirt hadd, as Heimann Spinkus un Simon Spinkus, Lazarus hadd ſeggt:

„Kann ſo was paſſiren, Joel, denn kann es auch man paſſiren die Spinküſe!“

Un Joel hadd ſeggt:

„Gotts Wunder, Herr Kommiſchonsrath! Funfzehn Perzent, wie haißt? und der Heimann verkauft nicht und der Simon verkauft nich, Gotts Wunder! Und der Heimann, was macht in die Wolle, fragt immer nach Stand von die Poppierches, un der Simon, was macht in die Poppierches fragt immer nach Bericht von die Wolle. Sagen Sie ums Himmelswillen, beſter Kommiſchonsrath, Gott, wie haißt?“

Na, dit was jo nu en beten ſnurrig, dor hadd Joel Recht in. Wat güngen Heimann de Kurszettels an, dor hei in Wull maken ded, un wat güngen Simon de Marktberichte an, Simon ſpinkulirt jo in de Poppierche un nich in de Wull. Man wat noch ſnurriger was un recht en beten upfällig, dat was, dat Heimann an einen ſchönen Dag, un dat was nich wid mihr von'n Harwſt af, bi Kürſchner Plaſſen an'n Mark vörſprök un em frög, wat ſin Brauder, Simon Spinkus, nich bi Herr Plaſſen en Pelz köfft hadd.

---

[1] ärgern.

„Ne, het dato noch nich, Herr Spinkus!“ hadd Kürſchner Plaß antwurt't hatt.

„Nu, wann er es nich hat, dann werd er es noch woll!“ — Un grad ſo flink as hei kamen was, wir Heimann Spinkus ok wedder weg weſt. Kürſchner Plaß hadd em man eben noch nahraupen künnt: „Na, dat ſüll mi leiw weſen!“ — Un tau Herr Plaſſen ſin Verwunnerung hadd Simon Spinkus viertein Dag later eben ſo flink as ſin Brauder Heimann bi em vörſpraken un in de Swinnigkeit nahfragt, wat Heimann Spinkus nich en Pelz bi Herr Plaſſen beſtellt hadd, un was noch flinker wedder furt weſt as Kürſchner Plaſſen antwurt't hadd: „Ne, het dato noch nich, Herr Spinkus!“

Un as dunn de Juden n de oll Daemelowſch Sinagog Verſöhnungsfeſt feierten, dunn was ok richtig oll Schächter Mottche Spinkus wedder antreckt kamen in den Kutſchermantel, in die Rokkelor von de Baraun Herſail. Dunn hadd jo nu Simon Heimann'n vörwurfsvull ankeken, un dunn ſo ſach jo nu ok Heimann Simon'n vörwurfsvull an, un as ſei dunn beid as up einen Antrieb nah Kommiſchonsrath Lazaruſſen henkeken, dunn ſehgen ſei dat wol, wo Lazarus Joel Herzen wedder in de Rippen ſtöten un em wat tauſluſtern ded, worup Joel ok en mepriſanten un meſchanten Blick nah Vaterleben henſmet, un dunn ſäden ſei all beid ok as up einen Antrieb, Heimann un Simon: „Pfui, pfui, pfui!“ ſo dat Freudenreich un Freudenthal, Zibbe, Röſe un Veilche, von de Rebeckche, dei dor wiren, gor nix tau ſeggen, un all de Tobiaſſens un all de Wulſens un all de Simſons un Simoniſſens, Dokter Scheyer Kohnheim un lütt Avkat Levin un wat von de Herzens uter Joel noch dor was, verwunnert up un nah de Spinküſen hinkeken, ſo lud hadden Heimann Spinkus un Simon Spinkus dat Pfui! rute ſtött.

As ſei dunn ut de Sinagog rute güngen, dunn lotſten ſei jo nu Vaterleben in den Kutſchermantel von den Baraun Herſail ſtillſwigens wedder nah Hus, as dat ſo'n por gaude Jungens bikem: un as ſei nahſt ſülwanner nah de Strateneck kemen an de Zegenmark, wo ehr beiden Wegen vonein güngen, dunn ſtünn Heimann ſtill un ſach Simon'n an, as wull hei wat ſeggen, un dunn ſtünn Simon ſtill un kek Heimann'n an, as wull hei ok wat ſeggen, man ſei ſäden all beid nix un ſchüdd'ten blot beid mit'n Kopp, denken deden ſei awer beid dat ſülwſtige un dat was: „Worüm hat der Simon noch nich gekauft den Pelz for Vaterleben?“ — „Iſt Heimann doch ſchadenfrei mit die Wolle und darüber, Gott ſoll mer ſtrofen, ob ich es ihm gönn!“ — „Sind Simon ſeine Poppierche doch gegangen in die Höh, ſtrof mich Gott, wo es nich is ihm gegönnt!“

Un dorup trennten ſei ſick jo nu as Abraham un Lot. Heimann güng nah Abend, dat heit nah dat grot Wullmagazin, wo hei ſin dreihunnert Zentner Wull noch liggen hadd, un Simon tröck gen Morgen, dat will ſo vel ſeggen, as dörch de deipe Grund nah den Katthagen un dat Eliſium un den Armſünnergang un achter de Mür, wo de lütten Lüd wahnen, dei leiwer von dat Brod laten as von ehr Achtel in de Lotterie. Heimann güng jo nu nahſten von dat Wullmagazin nah Hus, un dunn güng hei jo ſülwſtverſtändlich irſt noch nah dat Poſtbüro un dunn ſtök hei ſin lang Näſ nah den Schalter rin un frög: „Brief! Herr Sekertair, Brief!“ — „Brief! Herr Spinkus, Brief!“ — ſäd dunn de Poſtminſch un langt Heimann'n den Breif hen, dei dor wedder för em inlopen was, un dei was jo nu ok richtig wedder ut Leeds von Heimann Spinkus ſinen Agenten dor, Abraham Abrahamſen un Kumpanie, un dornah was de Wull richtig wedder en engliſchen

Schilling de Zentner höger as verleden Woch. — „Macht drei und ein drittel pro hundert, macht zehn Pfund pro dreihundert, macht hundert und zweiunddreißig zweidrittel Mark Banko!“ Un as hei dunn den Breif in de Taſch ſtök un ſihr befriedigt von dat Büro furt güng, dunn wull hei nah Hus gahn; man dunn würd hei up eins wedder an den Kutſchermantel von die Baraun Herſail denken, un dat bröcht em jo natürlich up den Pelz, den hei as Opfer up den Altor för Vaterleben tau leggen verheiten hadd, aewerſten jo nich hollen ded, ſchonſt de Wull ſo hoch ſtünn, dat hei dat all gaud un girn längſt künnt hadd, un dunn kreg Heimann dat mit ſo'n Angſtſweit, dat hei ümmer halwlud för ſick henſpreken un ſick alle Ogenblick den Haut afnehmen un den ſplitterfaſelnakten Kopp mit dat oll kattunen Snuwdauk afdrögen müßt.

„Hab ich doch beſſer gedacht von dem Simon, pfui! Wenn Simon es kann von wegen die Poppierche, worum thut er es nich, weil er iſt die Erſtgeburt? Thut Simon es oder thut er es nich? Warraftig un Gott, er thut es nich! Gott wie haißt? pfui! Wann es nich thut Simon, was iſt die Erſtgeburt und ſich nich ſchämt, dann muß es thun Heimann, was iſt die Nachgeburt,

weil er ſich ſchämt und hat Glück mit die Woll. Werd der Kommiſchonsrath aber Augen machen, wann er wird ſehen Vaterleben mit den Pelz in die Lauberhütten, pfui!“

Wid af von Kürſchner Plaſſen, ſo dat em ſin nobeln Gedanken wedder led warden künnen, was Heimann Spinkus taum Glück den Ogenblick nich, un in ſinen Laden was Kürſchner Plaß taum Glück dunn grad ok un hüng dor de nigen Wintermützen up, un de groten gräunen Fautſäck un de Muffen un de witten un de brunen un de ſwarten Boas.

„Süh dor, Herr Spinkus!“ ſäd Herr Plaß. — „Woans is dat recht eigentlich von wegen den Pelz? Wat Sei ehr Brauder is, dei hett ſick noch ümmer nix nich marken laten!“

„Hat er ſich nicht merken laſſen von den Pelz, guter Herr Plaß. ſo werd er ſich auch nichts merken laſſen von den Pelz, guter Herr Plaß. Allein wenn Simon Spinkus ſich nichts merken laſſen will von den Pelz, warraftig un Gott, ſo ſeh ich nich ein, worum Heimann Spinkus ſich nichts merken laſſen ſoll von den Pelz. Kann Heimann Spinkus bezahlen den Pelz, guter Plaß, denn derf er auch koſen den Pelz, und will er koſen den Pelz, warraftig un Gott, denn werd

er auch koſen den Pelz. Man die einzigſte Bedingung, guter Herr Plaß, das Geſchäft bleibt ganz unter uns, ganz allein un'er uns ſwei beiden, guter Herr Plaß, daß der Simon nichts davon erſährt, was er koſt. Was geht es den Simon an, was er koſt, pfui! Das Geſchäft bleibt ganz unter uns, guter Herr Plaß! Wen geht es an als Sie und mich, guter Herr Plaß. Wo iſt der Pelz?"

Na, dat verſprök nu jo ok Herr Plaß, dei up eins ſihr höflich gegen Herr Spinkus würd, nu dunn wiſ't Herr Plaß ſin Pelzen un dor wiren jo nu weck tau achtzig Daler mang, un weck tau ſößtig un weck tau viertig, all mit ruſchgräun[1] Dauk un ſeine Biberkragens, un dunn güng jo nu dat Hanneln los un dunn entſlöt ſick jo nu richtig Heimann Spinkus, warraftig un Gott, tau einen von de Pelzen tau ſößtig Daler, knikkert ok nich irſt twei lang twei breit üm den Pris un tog ok furiſtens blank up'n Diſch.

„Schicken Sie mir den Pelz, guter Plaß, wann es fangt an zu werden dunkel, guter Herr Plaß! Ich verlaß mich ganz zu Ihnen, guter Herr Plaß!"

Kürſchner Plaß dei ſchickt jo nu ok natürlich den Pelz as dat ſchummern würd, hentau[1] halwig ſöß nah Heimann Spinkuſſen ſinen Hus; un Heimann hadd jo dunn nix Iligeres tau dauhn, as dat hei em ſick aewern Arm ſlög un dormit nah Vaterleben affcheſ't. Oll Mottche Spinkus makt dei aewerſt dei Ogen apen, as ſin Saehn mit den Pelz bi em ankem.

---

[1] ruſſiſchgrün.

„As du dich haſt verſtanden auf die Fellen,“ — ſäd Heimann tau Vaterleben — „eh du haſt geſtreut auf dein Haupt Aſche und biſt geworden der Schächter aus Lieb zu unſere heilige Religion, werſt du dich auch verſtehn auf die Pelzen. Schlag ich ihn fort oder ſchlag ich ihn nich fort? For zwölf Thaler ſchlag ich ihn fort. As er mich hat gekoſt't acht, mach ich funfzig Perzent.“

Oll Mottche Spinkus ſtök dunn noch ein Licht an, kreg ſick ſin Brill her, bekek ſick den Pelz irſt inwennig un dunn butwennig, hüng em ſick nahſten üm ſin dröges Knakengeſtell un güng dormit en por Mal in ſin Stuw up un dal, un dunn ſäd hei tau Heimann: „Heimann, mein Sohn, hat er gekoſt acht und ſchlagſt ihn weg for zehn, will ich nehmen den Pelz, wann es dir iſt gleich', an wen du willſt ſchlagen ihn fort!“

„Warraftig un Gott“ — ſäd dunn Heimann

---

[1] gegen.

— „Willſt du mir gönnen Profit, ſollſt du ihn haben for die acht, was er mich koſt, und giebſt mir die Rokkelor von de Baraun Herſail dazu!"

Dunn fohrt aewer Mottche up, un de Zegenbort aewer ſinen Boſtkaſten füng wedder an tau ſteigen un tau bewern as en Häſterſwanz. „Gaihſt du mir, Heimann, und werſt du mir glaich gaihn! Was hoſt du mir immer mit de Rokkelor von die Baraun? Schlagſt du fort den Pelz mit ſwanzig Perzent, ſollſt du haben das Geld. Willſt du aber nich ſchlagen fort an Fleiſch von dein Fleiſch, un Bain von dein Bain, was kümmſt du mich mit den Pelz, was frogſt du mich über den Pelz, Heimann? Dann gaihſt du mich mit den Pelz!"

Wat ſüll de arm Jung von Heimann Spinkus nu woll dauhn? Vaterleben vertürnen, dat güng nu jo nich, dat was jo wedder dat Geſetz un de Tafeln Moſes. Kort un gaud hei namm tein Daler von Vaterleben, un ſo hadd nu jo Mottche den Pelz. Würden den ollen Schächter ſin Ogen aewer hell, as Heimann wedder furt was Em füll dat jo bi tein Mil Wegs nich in, dat de Pelz en Opfer was, dat Heimann up den Altor för Vaterleben leggen wull. De oll Geſchäftsgeiſt, dei wakt jo nu wedder in em up, ſchonſt hei dat

Hanneln, Gott weit ut wecker Urſack, all vör Johren affworen un Abraham tau Leiw, as hei ſäd, den Schächterdienſt bi de Daemelow'ſch Gemein aewernamen hadd. Ob hei nu würklich en Eid in'n Himmel hadd un em dat reuen ded, dat hei de Verſäukung mit den nigen Pelz nich wedderſtahn künnt hadd, dat weit ick nich, denn wen hett je in'n Minſchenhart bet in den ünnelſten Hartbüdel rinne kiken künnt, — genaug, as Mottche mit den Pelz allein was, bekek hei em wedder twei drei Mal inwennig un butwennig, bünn em ſick üm un bünn em ſick wedder af un dunn ſo ſäd hei tau ſick: „Was mach ich mit den Pelz mach ich mich ab von den Pelz oder mach ich mich nich ab von den Pelz? Gott ewiger, mach ich mich lieber gleich ab von den Pelz!“ Un dunn halt hei ſick ſo ok furtſten ne kattunen Bür[1] ut ſin Kommod, un dor ſtök hei den nigen Pelz rinne, un wo ſüll hei dor woll mit henwanken? Nah Kürſchner Plaſſen wankt hei dor mit hen.

Kürſchner Plaß, dei was nu ſo grad von den Rotbenderſchen Goren buten vör dat Dur nah Hus kamen. Em ſtünn de Kopp nich recht gaud, hei hadd dor in'n Schapskopp vier Schilling an'n Bein bunnen[2] hatt, un dat Roſtocker Wittbier en beten tau ſcharp mit Bittern trakelt[1], un ſüll nu mit ſin Lüd grad Pölltüſten ün Hiring eten un hadd leiwer ſeihn, wenn dat Beefſteak weſt was. Min leiw Plaß fohrt bei aewerſten minen leiwen Mottche an, as de Husdör upgüng, Plaß mit dat Licht rute kem un den griſen ollen Schächter mit den Sack up'n Puckel up de Del[2] vör ſick ſtahn ſach.

---

[1] Bettbezug. [2] verloren.

„Na, wat ſall denn nu wedder los warden?" pruſt Kürſchner Plaß up.

„Hob ich gebracht was Schaines for den Herrn Plaß!" — ſäd Mottche. — „Hob ich gebracht was ſehr Schaines, Gotts Wunder! Können wir machen en Handel, der Herr Plaß und ich. Hob ich hier ein Rauchwerk for den Herrn Plaß. Wann der Herr Plaß werd haben geſehen mein Rauchwerk, werd er ſagen: Lieber Mottche, Gott wie fain!"

Kürſchner Plaß hadd dor nu jo woll nich up Acht den Ogenblick, en beten hirrig[3] un verbittert as ſin Gebläud noch ümmer was von dat Roſtocker Wittbier un den dörchtrakelten Bittern, dat de verdrögte lütte Judenmacker mit dat grote Kattunbündel up'n Puckel un den indrückten Filzpüttel[4] achter un den ſcharpen Uhlenſnabel vörn un mit dat leckige Por Külpen[1] an beide Siden, Vaterleben tau Heimann Spinkuſſen was, bei em vör Middag tau ſo nobel in Nahrung ſett't hadd, ſüs müch hei jo woll ne anner Quint up de Fidel treckt hewwen; nu pruſt hei aewerſt wedder los: „Na, wat du di bifallen leitſt, Jud, dat ick nah din ollen Kattenfellen un din aflegten ollen Muffen un müttigen[2] Fautſäck nahfragen dau, noch dortau bi nachtſlapen Tid. En ollen Klederſeller[3] bün ick nich! Dor gah hen nah Mudder Beile'ſch, wenn du wat willſt, denn ſo bliwwt dat doch in de Konfeſchon un bi den Stamm Nimm!"

---

[1] durchgenäht. [2] Hausflur. [3] erregt. [4] Filzmütze.

„Gott!" — röp dunn Mottche. — „Will nich hören der Mann, will nich ſaihn der Mann, will nich handeln der Mann und iſt doch ſein Geſchäft, Mauſes und die Propheten! — Un dorbi wull Mottche de Kattunbür mit den Pelz dorin up Herr Plaſſen ſin Del dalſetten, man dat Kürſchner Plaß dat dor nich tau kamen let; dei ret flink de Husdör apen un ſchreg: „Ne, is nich, Jud, is nich. Schmeiß ihn raus den Juden Itzig!"

„Gott Iſraels!" — röpp dunn Mottche. — „Soll mich der Herr bewahren for ewig vor der

---

[1] Augen. [2] von Motten zerfreſſen. [3] Trödler.

Herr Plaß!" — un de Zegenbort füng em wedder an tau fliegen as'n Häſterſwanz, as hei mit ſin Bünnel up'n Puckel wedder aſtog.

Wil aewerſten Mottche doch eenmal de grote Verſäukung nich wedderſtahn künn un doch nu einmal an dat Geſchäft wedder beten[1] hadd, ſo was hei ſo'n Narr nich un let up den irſten Nackenſlag von dat Geſchäft wedder los. „Werd es nicht thun der Plaß, der Gojim, Gott laß ihn trauern dafor in Sack und Aſche, werd es ſicherlich thun der Jakob!" — ſäd hei tau ſick, as hei buten up den Mark ſtünn, un dorup makt hei ſick furtſtens up de ollen ſcheiwen Bein un peckt af mit ſin Bünnel nah Jakob Knotenheimern in de Bäckerſtrat. Würd dor aewerſten en ſchönes Geſchäft affſlaten achter in dat lütt Kuntur von Jakob Knotenheimer! Jakob ſin Geſicht ſach ſo ſcharp un kolt ut as en Putzmeß, man ſin hellgragen Katerogen dei grinten orig in ſick rinne, as hei den funkelnagelnigen Schuppenpelz[2] mit den Biberkragen un den ſaubern ruſchgräunen Betog tau ſeihn kreg, grad as was dat ne unvörſichtige Rott, dei em dor up eins in den Sprung kem. Sin hungrigen drögen Finger würden noch eins ſo lang, as hei dat Rugwark un dat ſeine

---

[1] angebiſſen. [2] Schupp- amerik. Waſchbär.

Dauk beſäuhlen un beſtriken ded, un as hei ſinen Glatzkopp in den wullen weiken Biberkragen rinne ſtök üm em tau berüken, dunn let em dat liſſterwelt[1] achter den ſiden[2] Ladendiſch in dat ſmerig oll Kuntur as'n Kater, dei ne daeſig oll Rott achter den Swintrog dat Knick afbitt.

„Was thu ich mit Schuppen, Mottche?" — ſäd hei tau den ollen Spinkus. — „Wann es ſoll gelten, muß es ſein grauer Fuchs oder Nerz, muß es ſein weiter eine Ell' oder ſwei. Willſt du funfzehn, Mottche, gut, will ich nehmen den Pelz. Willſt du einen Groſchen mehr, auch gut! Sprechen wir nicht davon, aber ſind wir geſchiedene Leut!"

De oll Schächter, dei was jo all en Johre twintig von'n Hannel afweſt un verſtünn ſick dor jo woll nich recht mihr up. Hei wünn ſick as en Worm. Hei hadd irſt twintig föddert un dunn achtteihn un tauletzt ſößteihn. Man Jakob blew faſt as en Stein, hart as en Stein un kolt as en Stein. Mottche namm am Enn doch de ſößteihn Daler för den Pelz, ſtök ſin kattunen Büx in de Rockstaſch von Baraun Herſailen ſinen Rokkelor, un as hei nah Hus güng, dunn klimpert hei in eensentau mit de harten Dalers in ſin Büxentaſch un huchelt un mickert dortau vör ſick hen: „Funfzig Perzent! funfzig Perzent! funfzig Perzent!“

---

[1] akkurat. [2] niedrig.

Jakob Knotenheimer was aewerſten noch aewer den feinen nigen Pelz her bet halwig twölw in de Nacht, ſo nürig as ne oll Krüzſpenn, dei en fetten Brümmer unverwohrens in dat Nett gahn is, un befäult den Pelz un beſtrek den Pelz un berök den Pelz un ſchüddt em un kloppt em mit den Reetſtock, ob hei ok horen ded, un bünn em ſick üm un bünn em ſick af, un güng dormit vör'n Speigel, un ſlöt em taulezt deip achter in ſin Klederſchapp weg, un as hei dat afflöt, dunn grinten ſin hellgragen Katerogen nah buten, dat man dat ſeihn künnt hadd midden in de Nacht, was ok kein Licht nich dor weſt, un dunn ſäd hei tau ſick: Gott ſoll mer ſtrofen, wo ſoll es kümmen her, wenn es nich kümmt von das Geſchäft. Kann ich es nicht nehmen von die Dodigen, nehm ich's von die Lebendigen. Hundert Perzent unter Brüdern, hundert Perzent; hundert Perzent! Gott, wenn das Schaf von Mottche hätte gewußt, was ich hätte for einen Abnehmer dafor, waih geſchrien! Schraib ich mir gut hundert Perzent!“

Wat nu aewerſten Simon Spinkus was, dei hodd dat mächtig hild[1] hatt den heilen Nahmiddag. Hei was, as ick all ſeggt heww, mit ſin Breiftaſch vull Lotterielooſen rümme ſtapelt dörch den deipen Grund un dat Eliſium, dörch den Armenſünnergang aewer den Katthagen un achter de Mür weg, ut dat ein Dur in de Vörſtadt rute, Gott weit wo un Gott weit wo nich, bi Hinz un Kunz, bi Möller un Schröder, bi Smidt, Meyer un all de Schulzens un wat weit ick, un hadd anbröcht die neigen Loſen von die neige Klaſſe von die ſo un ſo vielte Lotterie un hadd die Gewinnliſten producirt un die neigen Achtelchens debitirt, un hier en Frilos bröcht un up de ein Städ ok drei Daler ſößtein Schilling as Gewinnſt utbetahlt, — „Gott was ein Glück! Hob ich's nich glaich geſogt, daß es nich immer kommt mit die Nieten! Hob ich nich recht, wo da is Glück, ſo is da Glück in Simon Spinkus ſeine Kollekte! Werd es noch kümmen mit Hümpels un Stapels, wo da nur is die rechte Geduld und die rechte Zuverſicht.“ — Un nu kem hei grad wedder achter rüm dörch de Vörſtadt. Dat was all lat[1] un de Sünn güng all tau Rüſt, as Simon Spinkus dor bi den Bahnhof rümme kem, un wen ſüll hei dor woll ſeihn as den graußen Kommiſchonsrath un einen von de Herzens. Dei kemen beid von den einen Gäuderſchuppen, un Simon ſach dat recht gaud, dat ſei em ranne kamen ſehgen, un hürt dat recht gaud, wat ſei mit enanner ſpröken un dorup hell uplachten, wedder ſo recht mepriſant, ſo dat Simon Spinkus ſick wedder argern müßt, verſtünn hei ok nich, wat ſei ſäden.

---

[1] eilig.

---

[1] ſpät.

Man de Kommiſchonsrath namm dunn up eins den Haut deip af vör Senater So un ſo, dei dor von den Bahnhof runne kem, un güng mit Herrn Senater dunn ſtadtin. Joel Herz aewer blew ſtahn, as ob hei up Simon Spinkuſſen täuwen ded, un as Simon dunn nah em ranne kem, dunn ſo ſäd Joel tau Simon'n:

„Werd es ſein wohr, oder werd es ſein nich wohr, Simon, was der Lazarus ſogt und werd hoben erfohren aus Brief mit den Zug von heut Nachmittag?“

„Was werd ſein wohr und was werd ſein nich wohr?“ — frög dunn Simon.

„Das ſoll ſein wohr. Hat der Lazarus Brief, Simon! Warraftig un Gott thut es mir leid, Simon, daß du nicht haſt begeben zu rechter Zeit, Simon! Oeſterreicher ſind ſlau nach die letzten Kurſen, Oeſterreicher ſind in die Panik, Oeſterreicher ſind gewichen ſwei Perzent.“

„Hat der Lazarus Brief, hat Simon Spinkus auch Brief!“ — ſchreg dunn Simon un peikt von Joel Herzen af nah Hus tau, man dat in ſo'ne Haſt, dat Joel Herz von wegen ſin Plattfäut dat upgewen müßt, mit em Schritt tau hollen. Simon müßt ſick den Sweit von de Stirn wiſchen, ſo dull hadd hei rönnt un ſo bannig hadd hei ſick verfirt. Dor was jo nu ok richtig Brief for Herrn Simon Spinkuſſen, as hei to Hus ankem; man as Simon den Brief upbrök, dunn flög en Sünnenſtrahl aewer ſin Geſicht, dunn was dat nich wohr, kunträr! „Metalliks höher Achtel Perzent. Hat der Joel gelogen, pfui wie gemain! Hat der Lazarus mir wollen machen ein Schreck, pfui wie gemain, pfui!“ — Simon'n was orig licht, as hei to Bedd güng; man ſlapen künn hei doch nich von de Upregung, in dei Joel em jagt hadd. „Der Lazarus gönnt es dem Heimann nich, daß er ſpinkulirt in Wolle, der Lazarus gönnt es mir nich, weil ich ſpinkulir in die Poppierches,“ — ſäd hei tau ſick. — „Worum gönnt er uns nich! Weil er iſt geweſen zu klug, weil er nicht auch hat ſpinkulirt in Wolle und Poppierches.“ — Un ſo gew ein Gedanken ümmer den annern, as Simon ſick in ſin Bedd von de ein Sid nah de anner rümme ſmet, un ſo kem hei denn von dat Achtel Perzent, dat jo nu bi em ſchön tau Bank ſlog, up Heimann ſinen Perſit tau denken, un dat bröcht em jo nu op dat grote Argerniß von Vaterleben ſin Rokkelor von die Baraun Herſail un den Pelz, den Heimann Vaterleben taudacht, aewerſten noch immer nich köfft hadd. „Muß er ihn kaufen, oder muß er ihn nicht kaufen?“ — ſäd hei tau ſick. — „Heimann muß ihn kaufen. Hat er gehabt den erſten Gedanken und iſt er ſchadenfrei mit Wolle und darüber, muß er ihn kaufen. Hat Gott geſegnet ſeine Lenden mit zwei Söhnen und hat er mich heimgeſucht mit ſieben Töchter, die wollen ſein ausgeſteuert, wann ihre Zeit kommt, Gott ewiger! muß er ihn kaufen. Werd Heimann kaufen den Pelz? Heimann werd ihn nich kaufen. Heimann denkt nich an das Geſetz, Heimann ißt heimlich geräucherte Wurſchſt, pfui! Heimann werd ihn nich kaufen. Ach, ach, dann muß der Simon ihn kaufen, wann nich der Heimann ihn kauft. Soll der Lazarus und der Joel nicht länger haben das Motiv zu lachen for den alten Mann, was iſt Schächter von unſere heilige Religion und Vaterleben zu Simon Spinkus, pfui! Simon Spinkus wird kaufen den Pelz!“ — Un dormit ſlep Simon Spinkus in un drömt, was der grauße

Kommiſchonsrath Lazarus is geworden Pankrott, wat hei in Sack un Aſch Lumpen ſammeln un an Heimann Spinkus wegſlahn müßt, weil dei ſei am beſten betahlen ded, un wat hei bi em, Simon Spinkuſſen, achterher Johr in un Johr ut dörch all de Klaſſen tog, wil dat hei ſick dörch de Lotterie wedder up de Bein to helpen vermeint, ha, ha, ha!

Na, Simon Spinkus was jo nu en brawen ollen Bengel, un Vaterleben was ſeiner Augen Troſt und ſeiner Augen Stolz und ſeiner Augen Licht. „Werd der Gott Iſraels es ſegnen an meine ſieben Töchter, wann ihre Zeit kommt. Werden ſie werden genommen wie die Roſen von Jericho, nich wegen das Geld, aber von wegen die Schönheit! — So drad as hei upwakt den annern Morn, dacht hei ok glik an den Pelz, ſtök en Hunnertdalerſchin in de Taſch un makt ſick up de Strümp tau Kürſchner Plaſſen. Kürſchner Plaſſen künn dat jo nu man gefallen, dat hei in twei Dag achter enanner twei ſo'n düre Pelzen los würd. Hei hadd ſick irſt orig verfirt hatt, as Simon Spinkus vör em up eins in'n Laden ganz kortpuſtig ſtünn, von wegen de Unort, mit dei hei giſtern Abend oll Mottche Spinkuſſen ünner de Ogen gahn was. Man hei markt dat bald an Simon ſin fründlich Geſicht, wat dei noch nix dorvon weiten ded. Hei hadd ok bi en Hor verraden, as Simon unſchlüſſig würd, wat hei en Pelz tau viertig Daler ore tau ſößtig Daler nehmen ſüll, dat Heimann ſik en Pelz tau ſößtig Daler giſtern bi em köfft hadd; man dat Plaß nu noch nich nah de Giſtkuhl[1] ſchrat aewer[2] weſt un noch ganz nüchtern was, un dat de Gewitterſturm von giſtern man blot noch en lütt beten mit dat verdammte olle Hikkuppen[3] bi em nahdunnern deht, un ſo beſünn hei ſick noch tau rechter Tid, dat Heimann em dat as Bedingung ſtellt hadd, nix von den Pelz un den Pris von den Pelz an Simon tau ſeggen un lett Simon Spinkuſſen ganz ſinen Willen. Simon beſünn ſick denn ok nich lang' un köfft Herr Plaſſen grad ſo'n Pelz af, as ſin Brauder Heimann dat dahn hadd. Den Pelz let hei ok furiſt inſlahn in Kürſchner Plaß ſin grot Ladendeck un dat dor ok glik ſülwſt mit hen nah Vaterleben.

Oll Mottche was grad dorbi un ſprök dat Gebet vör de bleckern Büß[4] mit dat Geſetz dorin an den Stänner von ſin Stuwendör, un ſo blew denn Simon pflichtſchülligſt buten, bet Mottche dor mit farig was. As aewerſten Motiche den tweiten Pelz tau ſeihn kreg, dunn kreg hei dat Stillſwigen un wüßt nich, wat hei dorvon denken un ſeggen ſüll. Man de föftig Perzent von giſtern Abend, dei ſüllen em dunn wedder furtſt bi; dor künn hei nich för, dat was doch tau minſchlich, ſülwſt vör einen, dei en Eid in'n Himmel hadd wedder dat Hanneln, mag einer mi nu ſeggen wat hei will.

---

[1] Kneipe. [2] ſchräg gegenüber. [3] Schlucken. [4] Büchſe.

„Kümmſt du mit den Pelz, Simon“, — ſäd hei tau ſin Erſtgeburt — „un kümmſt du zu mir mit den Pelz, denn kümmſt du auch nich ümſonſt zu mir mit den Pelz, wie haißt?“ — Dunn makt jo nu Simon Vaterleben den Vörſlag, em den Rokkelor von die Baraun Herſail aftautuſchen gegen den Pelz. Man dor kem hei bi den Rechten grad as ſin Brauder.

„Was hot's mit die Rokkelor von die Baraun Herſail! Was ſoll es mir beſtändig mit die Rokkelor von die Baraun. Gaihſt du mir glaich mit die Rokkelor oder gaihſt du mir nich. Kümmſt du zu handeln mit den Pelz, gut! kann ich brauchen den Pelz. Haſt du gegeben acht Thaler for ihm, gut! kannſt du verdienen zwanzig Perzent bei das Geſchäft, werd ich geben dir zehn. Haſt du gegeben funfzehn for den Pelz, kannſt du mir auch gaihn mit den Pelz. Schuppen, Simon, mein Sohn, Schuppen! Wann es ſoll gelten, muß es ſein grauer Fuchs oder Nerz, warraftig un Gott, Gott wie haißt? muß es ſein Fuchs oder Nerz!"

Wat ſüll min leiw Simon Spinkus nu woll anners dauhn; hei makt dat grad ſo as ſin Brauder Heimann, let Vaterleben den Pelz för tein Daler un tog wedder von Vaterleben af ahn den Rock von die Baraun. Un as dat dunn abends acht ſlög von de Kirchturns in Daemelow, dunn ſöckt dor richtig wedder wat aewer den Mark, den wanſchapen ollen Büttel deip in'n Nacken un en grotes Bünnel achter up'n Puckel nah de Bäckerſtrat un nah Jakob Knotenheimer ſin Baud rinne, un as dat wedder rute kem un aewer'n Mark trügg ſöcken ded, dunn huchelt un mickert dat wedder vör ſick hen: „Funſzig Perzent! funſzig Perzent! funſzig Perzent!" Un as dat bi de ein Stratenlücht vörbikem, dunn was dat jo Nüms nich anners as Mottche Spinkus, de oll Schächter, dei den tweiten Pelz ok dorhen dragen hadd, wo de irſt ſo'n ſekeres Verwohr achter in dat deiwsfaſte Eikenſchapp bi Jakob'n funnen hadd. Wen aewerſten bi Jakob'n ſülwen in de Bäckerſtrat un in den Swinstrogg von Kuntur kek, dei hadd dat ſeihn künnt, wo Jakob dor up dat oll ſmerig

Kanapee up'n Rüggen lagg, alle Vier von ſick, un ſick ümmer dod lachen wull, un dei hadd dat denn ok hüren künnt, wat hei wedder tau ſick ſülwen ſäd:

„Geſchäft is Geſchäft! Woher ſoll es kümmen, wann es nich kümmt von das Geſchäft! Waiß ich en Abnehmer for den erſten, werd ich auch wiſſen en Abnehmer for den ſwaiten. Will es nich her von die Dodigen, ſoll es mich her von die Lebendigen!“

Ne Woch güng dor noch gaud up hen, dunn hadden de leiwen ollen Juden in Daemelow wedder en Feſt in de oll Sinagog, un dat was dat Lauberhütten, dat füll in'n Octobermand, un tau're Verännerung was dat vör de Tid all recht en beten kolt, dat füll jo all nachts Js froren hewwen, ſäden de Lüd. Un dunn wiren ſei all wedder dor, Jung un Olt, wat tau de Gemein hüren ded, un kemen ein nah en anner antrocken, de Simons un Samſons un Simoniſſens, Veilche Heimann mit Doktor Scheyer Kohnheim an'n Arm — Veilche hadd dat doch richtig fartig kregen mit den nigen Pirdoktor, Zibbe Roſendalen taum Tort — dor kem Levi un Leviſohn, Freudenfeld un Freudenreich un de Wolſens un die Tobiaſſens. Un tauirſt von ſei all wiren Heimann Spinkus un Simon Spinkus an'n Platz weſt, dei wullen jeder för ſick dat Vergnäugen hewwen, dat Erſtaunen un de Beſchämung un de Verwunnerung von de ganze Daemelowſch Judengemein un den Ärger von Lazarus un Joel mit an un af tau ſeihn, wenn Vaterleben nu mit den nigen Pelz mit den Biberkragen von Kürſchner Plaß uptautrecken kem. Heimann makt jedesmal en langen Hals, wenn de Tempeldör upgüng. Un dunn güng ſei jo nu wedder up, un dat wiren noch weck von de Wulſens, un wedder, un dat was Allens was Berendſohn haißt. Un dunn hürten ſei en korten ſcharpen Hauſten vör de Tempeldör, un ſo'n korten Hauſten hadd man Vaterleben, dat wüßten Heimann un Simon glik gaud, un dunn makten ſei beid den Hals noch eins ſo lang, un as dorup de Tempeldör upgüng. dunn was dat ok richtig oll Mottche Spinkus mit den wantſchapen ollen Püttel deip in'n Nacken, man — himmliſcher Vater! Gott ewiger! — wedder in den Gielweſter Kutſchermantel, wedder in den Rokkelor von di Baraun Herſail. Man Heimann ſowoll as Simon würden bomſtill vör Entſetzen, un as hadd ſei Slag un Unglück drapen, as nu de grot Kommiſchonsrath Lazarus un tauglik mit em

Joel Herz, in den Tempel rinnen tau ſtiegen kemen, beid in funkelnagelnige Pelzen mit Biberkragen un ruſchgräun Dauk, grad as wenn ſei ſick eben de Pelzen kaukenwarm ut Kürſchner Plaſſen ſinen Laden halt hadden, üm dat Lauberhütten dormit tau begahn Großer Gott, wat för ne lange Predigt hüll de Lihrer un Vörbeder, Doktor Blau, den Dag!

„Waih geſchrien — ſäd Heimann, den ne Ahnung kem, tau ſick: — Hat Vaterleben den Pelz verhannelt an den Lazarus!“

„Waih geſchrien! — ſäd Simon tau ſick: — Hat Vaterleben den Pelz verhannelt an Joel Herzen!“ — Man dat Entſetzen, as ſei achterher dat in Erfohrung bröchten, dat ſei all beid Vaterleben jeder för ſick einen Pelz för tein Daler hengewen hadden ut kindliche Leiw un Ehrfurcht för dat Öller, un dat Vaterleben ſei all beid an Jakob Knotenheimer glik för föftein Daler wegſlahn un Jakob ſei furtſtens wedder mit hunnert Perzent Avanzen an den Lazarus un Herz weggewen hadd; dit Entſetzen güng aewer de höchſten Böm, dei in Land Mekelnborg waſſen. Vaterleben dor wat von tau ſeggen, dat künnen de braven beiden Jungs nich aewer ehr Hart bringen. Man Heimann ſtellt Simon'n dorup tau Red, un Simon ſtellt Heimann'n dorup tau Red.

„Waih geſchrien! — un ſei hadden ſick bald dat Slagen dorbi kregen. Worüm haſt du mir nich vorher geſagt, Heimann?“ — „Worüm haſt du mir nich vorher geſagt, Simon?“ „Wär es nur geweſen halbe Verluſt! Hätten wir gekauft zuſammen.“

Un dorup ſtellten ſei tauſam Jakob Knotenheimer dorup tau Red, dat hei den ollen ſwacken Mann ſo aewer't Uhr haugt hadd. Man Jakob hadd kollbläudig ſeggt: — „Wo ſoll es kümmen her, wann es nich kümmt von das Geſchäft? Gott ſoll mer ſtrafen? Krieg ich es nich von die Dodigen, krieg ich es von die Lebendigen, un wennn die Lebendigen ſind Aette und Tatte, krieg ich es. Mauſes und die Propheten, Geſchäft is Geſchäft!“

„Pfui pfui!“ — hadden Heimann un Simon tauglik ſeggt un vör Jakob'n in den Swinstrogg von Kuntur up den ſmerigen Ladendiſch ſpuckt.

Dat hadden Heimann Spinkus un ſin Brauder Simon Spinkus aewerſten man leiwer nich dauhn un Ärger un Schaden för ſick behollen füllt; denn nu wull Jakob Knotenheimer ſei noch babenin en Perzeß an'n Hals ſmiten un tog lütt Avkat Levinen dorüm tau Rat. Un dunn füng de Sak an ſick rümme ſo ſnacken, un dunn erfohrten dat de Wulfens, un von de Wulfens kem dat up Zibbe Roſendal un von Zibbe Roſendal güng dat an Roſe Löwenheim, un von dei kamm dat dörch de ganze Judengemein in Daemelow un tauletzt aewer de ganze Stadt un ok an mi, de ick dat ok nich laten kann, dat wider tau klaehnen, ward ji mi bös, ſo ward ji mi bös. Wo de Schaden ſitt, dor ſitt ok de Spottvagel. Dat is nu mal nich anners in de Welt, un dauh ick't nich, ſo deiht't en anner. Man as Joel Herz dat to weiten kreg un Lazaruſſen dat vertellen ded, dunn ſäd de grot Kommiſchonsrath recht en beten mepriſant tau Joel Herzen:

„Gott, Joel, wie haißt? Spinkus iſt Spinkus und werd ewig bleiben Spinkus. Nimmſt du den Heimann, ſo haſt du den Simon, und nimmſt du den Simon, ſo haſt du den Heimann, und nimmſt du den Mottche, ſo haſt du den Heimann und den Simon, und nimmſt du den Spinkus, ſo haſt du den Mottche, Heimann und Simon zu gleicher Zeit. Kann ſo was aber paſſiren, Joel, und hat es müſſen paſſiren, Joel, ſo kann es auch nur paſſiren einzig und allein die Spinkuſen!“

Mottche Spinkus drög aewerſten den Rokkelor von die Baraun Herſail, bet hei up Abraham ſinen Schot kem, worup hei nich alltau lang mihr tau täuwen hadd, un wat d nn Simon ſick ut den ollen Kutſchermantel hett maken laten Leibche för ſin ſaeben Döchter, himmliſcher Vater! ore wat Heimann Spinkus em mang de Produkten namen un nah England ſpedirt hett, dat ſteiht dorhen, dor is mi nix von vertellt worden, un dorüm kann ick dor ok nich wider up nahſeggen.

De General-Reeder.[1]

Wi ſeten in Hädgens Goren[2] up de Bänk ünnen an de Warnow. De ganze Famili, lütt un grot, un min oll Vadder wir ok dorbi. De was hüt ſo recht uprümt un ſin oll ihrlich blages Og ſehg ſo klor ut as de Hewen[3] baben un ſo glatt un in ſick tofreden as de Strom vör uns. Dat was en Sünnabend Nahmiddag in'n Juni, un de Fähr an de anner Sid von den Strom un de Gehlsdörper Böödnerien[4] un dat Ruge Hus[5] ſtöken deep in dat friſche Frühjohrslow as rode Appels in grööne Bläder. De Wind was öſtlich, de Luſt aewer ſo warm un ſtill as wenn ſe inſlapen wir ore inſlapen wull, un de Bläder an de Böm aewer uns hüngen ſo ſtill dal as Fahnen an'n Kurgangspiler in ne Landkirch. Ick hadd dor aewerſt keen Og vör; ick hadd nich mal en Og vör min lütt Fru, de bi mi ſet un min linke Hand hen und wedder ſachling drücken ded, un ſe wir mi doch irſt ſid acht Dag' antrugt worden un ſo'n lüttes ſöötes Wiw as ſe unſ Herrgott en Junggeſellen von ſößuntwintig Johr unverdeenterwiſ an'n Hals, ne wat ſegg ick, an't Hart ſmiten künn. Ick müßt immer up dat Fohrwater vör mi kiken, un wir dorbi ſo ſtill vergnöögt as 'n König, de ſin Kron tom irſten Mal vör Gott un alle Welt up den Kopp ſetten deit. Up den Strom dor aewer mi leg ne ſunkelnagelnige Bark[1] von 120 Laſt ſo trimm un puik[2], ſo glatt un ſtramm, as dat beſte Eekenholt un Bumeſter Zeltz dat hergewen künn, un dat ſmucke Fohrtüg was min eegen, un ick was de Kaptein dorvon un ſüll min irſte Fohrt nah London mit ne vulle Ladung Weiten maken. Ick wir nu min eegen Herr, ſtünn up min eegen Been un nüms[3] hadd mi wat to kommandieren. Dat is en ſöötes Gefööl, vörut in dat irſte Mand,[4] dat is en wohren Honnigmand; de Wörmt[5] liggt denn noch all up de Grund, un een denkt dor gor nich an, wat he aewerall mal upſtigen un nah baben kamen kann, un mit dalſlaken warden möt, willſt Du ore willſt Du nich. Mi wir dat recht, dat min Schipp dor ſo vör mi leg, dicht as'n Pott un licht un flott as ne Krickahnt[1] up'n Binnenwater. Ick künn mi nich ſatt an ehr ſeen. Un wedder wir mi dat nich recht, wat ſe nich all buten up de Reed leg, utklarirt un fix un farig. Se hadd ehr föftig Laſt Weiten all innamen, un dat wir ehr kum antoſeen, wat ſe aewerall wat in hadd. Twee Lüchters[2] müßt ſe noch in Warnemünn un up de Reed awernehmen, denn was ſe kumplett, un ick wir niglich,[3] woans ehr dat denn laten[4] ded, un woans ſe ſick nahſt vör de Wind un bi de Wind ſchicken würd.

---

[1] Der „General-Reeder“ und „Peter Lurenz bi Abukir“ ſind, wie der „Kasper Ohm“, in Roſtocker Platt geſchrieben, welches in manchem von dem ſonſt im Lande geſprochenen Platt abweicht. [2] früheres Gartenlokal in Roſtock. [3] Himmel. [4] Büdnereien, kl. Gehöfte. [5] Rauhe Haus, Rettungs-Anſtalt.

---

[1] Dreimaſter. [2] ſtattlich und ſchön. [3] niemand. [4] Monat. [5] Wermuth.

„Na, endlich is nich ewig!" röp min oll Vadder dor. „Nu wakt de Dagdrom[5] endlich mal up. Diſſe klockendige halw Stunn heſt Du keen Wurd von die gewen, heſt Din'n Koffe kolt warden laten un knapperſt dor bi den Zigarren an dat verkihrt Enn rümme. Woto ſo'n Ungeduld! Du kümmſt noch tidig noog[6] an Burd. De Kopernikus löppt Di nich weg. Ore meenſt Du, dat de Brokfiſcher,[7] de dor eben vöraewer roodert, em in de Taſch ſteken un dormit utrutſchen künn? Invitirt uns dat Minſchenkind ſinen Kopernikus up den Strom to veradmiriren, na, wi nehmen dor ok Notiz von, aewerſt Muſche Heinz nimmt keen Notiz von uns! Du kriggſt noch tidig noog Soltwoter to koſten und wohrſchinlich mihr as Du magſt."

---

[1] Ente. [2] Leichterſchiffe. [3] neugierig. [4] kleiden. [5] Tag-Träumer. [6] zeitig genug. [7] Bruchfiſcher.

„Na, nehmen Se dat nich vör aewel, Vadding," ſäd ick dunn. „Ick dacht man, dor de Wind ſo oſtlich föllt, wat ick den Kopernikus morn mitſamſt de beiden Lüchters dörch'n Damper nah Warnemünn ſlepen lat."

„Woto de Ungedur[1], Heinrich? Morn is Sünndag un aewermorn is ok noch 'n Dag. En Kaptein möt nich ſo haſtig ſin, he möt nich too theerquaſtig[2] ſin un ok nich aewermaſtig[3] ſin. Ick heww Di exakt obſervirt, as Du eben den Kopernikus ſo verlewwt ankupen[4] dedſt, as ob dat man een ſo'n wunderbore Schönheit in de Welt gewen ded, un dor wull mi dat ſo bedüchten, as wenn Du Di as'n helliſch forſchen Kirl vörkamen dedſt von wegen dat forſche Schipp, wo Du Kaptein von büſt. Din Forſchigkeit un ſin Forſchigkeit de ſaelen ſick aewerſt irſt gegenſidig utprobiren, wenn Ji beid vörn fleegenden Storm up'n Legerwall[5] geraden doot. Denn is männigmal ok de beſte minſchliche Forſchheit nich beter as 'n mören[1] Twirnsſaden, wo man 'n Pird an faſt binnen will, wat den Kuller hett. Liden mag ick dat aewerſt gor nich, wat de Kopernikus de Reilraaen[2] up hett, dat kümmt mi grad ſo putzluſtig vör, as 'n Kaptein, de 'n Snauzbort dregt. Ick will Di man wünſchen, Heinrich, dat he nich rank[3] is, bi halb Ladung un Ballaſt nich ſlenkert un ſo ſeker in den Wind wennen deit as'n Kirchturnhahn dat mit'n richtigen Wind farig kriggt."

---

[1] Ungeduld. [2] etwa: grob. [3] hochmüthig. [4] angucken. [5] Untiefe an der Küſte.

Ick bet mi up de Unnerlipp un ſäd keen Wurd, denn ick hadd mi ſid acht Dag man dat Kinn balbirt un wull mi, Miking[4] to Leew, en Snurrbort ſtahn laten. — Min Oll wir aewerſt noch nich farig. „Segg mal eens, Heinrich," füng he wedder an, „wen ſünd eegentlich Din Reeders?"

Ick kek den Ollen ganz verwunnert an. De Oll wir nämlich Korreſpundentreeder von de Bark, un wüßt dat jo ganz good. He hadd aewerſt ſin ſcharpen blagen Ogen ſo faſt up min richt't, as ob he mi dörchkiken künn un wull. So tellt ick denn de Reeders von den Kopernikus all eenzeln up, un dat wohrt[5] ok nich lang', denn de Oll un min beiden Brööder reedten alleen dat halwe Schipp.

---

[1] mürbe. [2] oberſte Raaen. [3] ſchwank. [4] Mariechen. [5] dauerte.

„Un wider heſt Du keen Reeders nich?" ſäd dunn de Oll. — „Nich dat ick wüßt!" — „Nich? wen is denn Din General-Reeder?" — „General-Reeder?" — ſäd ick un ſehg jo woll ganz parplex[1] ut — „General-Reder? dor heww ick min Lewdag nich von hürt." Min beiden Brööder, Hans un Franz, keken ſick an, as wenn ſe ſeggen wullen: „Wo will de Oll denn wedder rut." Uns oll Vadder was männigmal ſpaßig, aewerſt männigmal ok nich. He ſehg ſo irnſthaftig ut, dat ſe ſick beid dat Grinen[2] verbeten, wat ſe ankamen wull.

„Na, wenn Du dat nich weeſt, wat 'n General-Reeder is un noch keenen heſt, denn ſo möt ick Di dat woll verkloren Ick hadd all ümmer de Abſicht, ünner vier Ogen dat mal mit Di to beſpreken, denn Du büſt noch 'n ſihr jungen Mann un'n beten ſihr tidig to Din eegen Brod kamen. Ick ſee dat aewerſt nich in, worüm ick dat nich ok hier glik doon kann, dor de Gelegenheit ſchicklich is, un wen weet, dor Du ſo'n grote Haſt heſt, wat Du nich all aewermorn den Sund paſſirt heſt un ick dat Nahkiken beholl, un denn ſo is't Gottes Will, wenn wi uns aewerall wedder to ſeen krigen. — Hans, doo mi mal Din Zigarrendoſ her, min ſünd en beten ſuchtig[1] as mi dücht, ick rok ſacht een von Din.“

---

[1] verblüfft. [2] Lächeln.

As de Oll ſick nu ne Zigar utſöcht un ſe richtig in Brand ſett't hadd, dunn ſo ſäd he:

„Süh eens, Heinrich, mi güng dat mine Tid grad ſo as Di. As ick den Agamemnon ſo vör mi liggen hadd an de Lagerbrügg, anno viertein, as Du den Kopernikus dor vör nu liggen heſt, klipp un klor und farig to't Utlopen, dunn hadd ick ok Reeders un'n Korrespundentreeder; man 'n General-Reeder hadd ick noch nich un wüßt ok nix nich von af. Humpel-Davids hett mi den kennen lihrt, un wen Humpel-Davids ſin Tid weſt is, dat möſt Du ſo noch weeten, Hans, nich wohr? Nich? Na, dat wir 'n ollen Schimann,[2] de Anno ſiw mit bi Trafalgar mang de Engländers weſt wir, up 'n Urlogsmann,[3] dor ut de Mars[4] ſchaten wir un ſick den linken Arm un den rechten Been braken un to gliker Tid dorbi en lütten Pipps in'n Kopp wegkregen hadd, ſo dat he to nix nich in de Welt mihr to bruken wir. He wir nu in dat Pracherhus up'n Heiliggeiſt-Hospital ünnerbröcht un humpelte Dag vör Dag nah'n Straun, den Krückſtock in de rechte Hand un de linke in de Boſt von ſin

---

[1] feucht. [2] Seemann. [3] Kriegsſchiff. [4] Maſtkorb.

Pijecke.[1] He ſpröt ümmer vör ſick hen, wenn he de Lagerſtrat dal ſeilen[2] ded. All de Kapteins, Stürlüd un Matroſen kennt Humpel-Davids recht good, un wenn'n Schipp inlöp ore utlöp, denn ſo halt Humpel-Davids ſick regelmäßig ſin Speſen af, as de Dän dat vördiſſen bi Elſinür bi all de Schepen dahn hett, de in den Sund un ut den Sund löpen.

So good wir mi aewerſten nich bi den Agamemnon to Mood as Di dat hütt bi den Kopernikus is, Heinrich. Du büſt voll Ungedur as 'n Brüjam, un Di lacht dat Hart in'n Liw, dat ſee ick Di an, un Di ſchenirt nix wider as de oſtlich Wind, de noch vör Nacht ümgahn kann. Ick wir ok ungedüllig, aewer as wen de Tähnweedag[3] hett, un ick hadd blöödig Thranen weenen künnt. De Agamemnon leg dor vör mi as in 'n Isbarg inklemmt, un mi wir ſo to Sinn as 'n Jungmann, de von de Boogſprit in de Bülgen[4] follen is un den keen Minſch an Burd en Tauenn toſmiten deit, ihre he ut de Macht kümmt, ſick aewer Water to hollen. — Ji weet't dat, wat ick all anno een as Jungmann fohren ded. Anno ſaeben würd ick Stürmann. Dat was de Tid, wo

---

[1] Jacke. [2] ſegeln. [3] Zahnſchmerz. [4] Wellen.

Buonapart England von all und jegliches Kommerciren up dat Feſtland afſluten wull. Dat würd aewerſt vör de Schepfohrt ne heel lege[1] Tid. De Engelsmann hadd ſin Krüzers allerwegt up den Kikut. Unner neutrale Flagg güng dat alleen noch un wir wat to verdeenen. Ick künn aewerſten nich ſtill liggen, dat is gegen min Natur. So wull ick denn nah Gotenborg un mi dor nah 'n engelſch ore amerikanſch Fohrtüg ümdoon[2] un dorin mit muſtern.[3] Ick güng aewer Fühnen un Seeland nah Elſinür. Min ſelig Vadder hadd mi een Breef an ſinen ollen Fründ, Makler Kaſtens in Elſinür mitgewen, de ſüll mi'n beden beraden helpen. Ick ſülwen kennt em ok all, denn ick hadd anno dree mal ünner engelſch un anno ſiw en halw Johr ünner dänſche Flagg fohrt. As Kaſtens hüren ded, wat ick wull, dunn ſchöw he ſin Brill aewer de Branen, reew ſick de Hänn un ſäd: „Se ſünd 'n Sünndagskind, Se kamen mi as herroopen. Hüren Se mal, ſeen Se mal, de Großer Maßfelt dor in Kopenhagen brukt grad ſo'n jungen Mann as Se ſünd, Se kaenen engelſch, Se verſtahn dänſch, Se ſchriwen ne feine Hand. Worans is dat mit dat Rekent?"[4]

---

[1] ſchlimm. [2] umſehen. [3] ſich anwerben laſſen.
[4] Rechnen.

Na, Reken dat was min Forſch, dat hadd ick bi den ollen Rollen extra loskregen, vörut de Praktik in Weſſel un Bodmerie.[1] „J. dat dröppt ſick fein“, ſäd Kaſtens, „denn ward ſick dat all maken.“

Mit een Wurd, Kommerzienrath Maßſelt hadd 'n fregattlakelt Fohrtüg von 400 Laſt, Kriſchan den Vierten, de ſegelt ünner ſchwediſche neutrale Flagg, dor ſüll ick Kargadür[2] up warden, meent oll Kaſtens, un dörch ſin Verwennung würd ick dat ok. Ick müßt Iſen und Holt nah St. Thomas un Portorico bringen, un Kaffe un Zucker bröcht ick wedder nah Gotenborg, denn in de Tid güng all de Kolonialhandel för dat Feſtland diſſen Weg, un dor würd bannig[3] Geld bi verdeent. Ick kreg duſend Daler pro anno as Kargadür un ſöß Prozent von de Nettoprovenü extra. Na, dor wir ick up eenen Slag baben up un tuſcht mit keenen Kaptein. Vier Johr lang wir ick bi dat Geſchäft, un de ſöß Prozent würden mi to Kredit rekent in de Geſchäftsbööker, un drögen wedder ſöß Prozent Tinſen, un as dat drüdd Johr rünn wir un wi eens afflöten, hadd ick all aewer fiw duſend Speciesdaler bi Großer Marßſelten to good un let dat natürlich int' Geſchäft, denn flinker künn ick aewerall nich verdeenen. Jck ſehg dunn binah ebenſo aewermaſtig ut, as Heinz vörhen, as he nah den Kopernikus ſo aewerböſtig[1] kek. Jck hadd vel in de Welt ſeen, un wir ſo geſund und forſch as en jungen Kirl von dreeuntwintig Johr von Natur ſin kann un ſin ſall. Min Arbeit leg dortomalen vörnehmlich in Gotenborg, wenn ick nich up de See wir. Nah Kopenhagen kem ick man af un too, wenn dat von wegen de Geſchäften nich anners güng. Jn Gotenborg hat ick aewer Quartier bi ne dütſche Paſturen-Wittfru, un de hadd en Wäſchen[2] bi ſick, wat ehr Sweſterdochter ut Wismar wir, un de ſünſt mutterſeelenalleen in de Welt ſtünn. Se wir aewerſt ümmer alert[3] un immer vergnöögt, ſe ſüng as 'n Kanarienvagel un hüppt as ſo'n lütten Häſter,[4] un hüppt mi toletzt richtig in't Hart rinne. Doch hadd ſe keenen roden Schilling in de Welt. Jck frög nich lang, wat ſe ok vilicht en riken los un leddigen ollen Öhme ore ne ſteenolle rike unbegebene Möhm[5] irgendwo in de Welt ſidden hadd. Jck frög ehr bloß: Magſt Du mi liden?" — un as ſe dunn ja ſäd, een twee dree wir ſe min Fru un wi beid in

---

[1] Darlehnsgeſchäft gegen Verpfändung von Schiff und Ladung. [2] kaufm. Bevollmächtigter. [3] tüchtig.

---

[1] übermüthig. [2] Verwandte. [3] flink. [4] Elſter. [5] Tante.

Kopenhagen, in'n Junimand, un de wir dunn grad ſo warm un ſchön as he hüt is. Ick ſtellt min lütt Fru Herrn Kommerzienrath Maßfelt vör, de 'n ſihr ſtolzen un vörnehmen Herr un Swager von'n Geheimen Etatsrath wir, un ſtellt ſe ok Fru Kommerzienrath Maßfelt vör, de noch ſtolzer un vörnehmer un ne Sweſter von'n Danebrogs-Grotkrüz wir, Werkeldags man in Sid mit'n Pund Gold an de Arm un üm den Hals, Sünndags awer in Sammt mit twee Pund Gold an de Arm un üm den Hals güng.

Wi würden ok ſihr gnädig upnamen un müßten dor mit to Middag eten, un ick kem mi ſülwen as ſo'n beten vörnehm vör, as ſühſt Du mi woll un heſt Du mi woll ſeen.

Nah Diſch kreg de Kommerzienrat mi bi Sid un böd mi, 'as de Kaffe up'n ſülwern Töller präſentirt wir, ne Zigar an — de wiren dunn noch nich recht in de Mod. — He hüll mi de apen Viertelkiſt hen: „Nehmen Sie nur gleich ein Bund, beſter Heuer, Seine Majeſtät rauchen ſie nicht beſſer, ſie ſind fein und milde und koſten funfzig Species.“ Ick wull beſcheiden Inwennungen maken, dat hülp awerſt nich, ick müßt ſiwuntwintig dorvon in de Taſch ſteken. „Und was ich ſagen wollte, lieber Heuer, im Auguſt

muß der Chriſtian wieder nach St. Thomas. Es ſoll aber das letzte Mal ſein, daß Sie in Perſon mitgehen. Haben wir Erfolg, gedenke ich eine eigene merkantiliſche Commandite in Gotenburg zu errichten, und wem als Ihnen könnte ich die Leitung anvertrauen? Sie haben ſich bewährt, beſter Heuer, und wenn Ihr barer Antheil am Geſchäft auch zur Zeit noch unbedeutend iſt, das wird ſich dann ſchon beſſern. Ich denke das ſoll Ihnen ſchon zuſagen: Maßfelt und Heuer, wie? Nicht wahr?“ Un dorbi kloppt he mi üterſt[1] verbindlich up de rechte Schuller. Un ick föölt mi ſo geihrt,[2] un min lütt Fru föölt ſick ok ſo geihrt, denn Fru Kommerzienräthin wir ſo üterſt nett gegen ehr weſt un hadd ehr ſo'n ſchönen Ratſlag gewen, in wat för Falten ſe dat nige Tüllbook legen müßt, wat ick ehr to Hochtid ſchenkt hadd, un wat för Bloomen an ne junge Frugenshuw ſick am beſten paſſen deden, ne, dat wir ok gor to nett weſt.

Nahſt empföhlen wi uns un leten uns en beten nah den Thiergoren führen. Na, dor ſett'ten wi uns in'n Telt[3] hen, un min lütt Fru let ſick en Glas Is gewen, denn ehr düſ't[4] noch de Kopp von all de Fru Kommerzienräthin ehr

---

[1] äußerſt. [2] geehrt. [3] Zelt. [4] ſummte.

gooden Ratſläg. Un ick let mi 'n Glas Zuckerwater gewen, denn mi düſ't ok de Kopp en beten von de nige Firma Maßſelt und Heuer un von den Herrn Kommerzienrath ſin Dreimadera[1] un Oporto-Portwin, un dorup langt ick mi een von min Cubas von Maßfelten rut, let mi en Fidebus von'n Markür gewen un dampte ſo ihrenfaſt un vörnehm vör mi hen, as ob ick Utſöcht to de Guvernürſtäd in Gotenborg hewwen doon ded

As wi dor ſo gemütlich ſeten, un de vele Minſchheit vör uns up un dal defiliren ſehgen, füll mi en jungen Mann up, de an'n Bom ſtill ſtünn un ſcharp nah uns henkiken ded. Dat wohrt ok nich ſo lang', dor kem he grad up mi too, nehm ſihr höflich ſinen Deckel af und ſäd: „Entſchuldigen Sie, ich müßte mich ſehr irren, wenn ich nicht das Vergnügen habe, Herrn Martin Heuer vor mir zu ſehen.“ — „Zu dienen, mein Herr“, ſäd ick eben ſo orig, „aber — Herrje, Junge büſt Du dat, Guſt? Ja wahrhaftig, he is dat. Guſt Schwank, oll Jung, wo kümmſt Du Gott in der Welt her?“ „Hab ich mich doch nicht geeirrt, — aber“ ſäd he dunn un kek ſihr orig nah min Fru hen. — „Dat's min Fru, Guſt, wi ſünd irſt viertein Dag' ſpleißt[2]. Lotting, dat is min oll Fründ, Guſtav Schwank.“ He makt denn wedder en ſihr origes Kompliment. Na, ſowat lewt nich! un wi ſchüddten uns de Hand, dat dat man recht ſo'n Däg[1] hadd. Ick vertellt em denn, wat mi nah Kopenhagen bröcht hadd, un nahſt frög ick em, wo he denn ſo lang' ſtaben und ſlagen[2] weſt wir, un wo em dat gahn ded, denn wi wiren uns ſid runne tein Johr ut de Kundſchaft kamen. „Je“, ſäd he dunn, „Martin, dat brukſt Du eegentlich nich to fragen. Kik minen Rock an, kik min Stewel un minen Hoot an, denn heſt Du min Geſchicht. Mi is dat man leg gahn un mi geiht dat man bet up diſſen Ogenblick heel ſlicht. Ick heww eenfach keen Glück hatt: de Kriegstiden ſünd mi ümmer in den Weg kamen. Du weeßt, ick bün Kopmann worden. Ick hadd ne ſchöne Stellung in Hamburg, un ick müßt furt, as Davouſt kem. Nahſt güng ick nah London. De Firma, wo ick arbeiten ded, würd Pankrott dörch en franzöſiſchen Kaper Dorup güng ick nah Amſterdam, nahſt wedder nah London un nu kam ick direkt von Niu Orlins[3] un ſüll hier en Platz an'n Cuntur finnen, aewer dor hett wedder ne Uhl[4] ſeten, de Prinzipal is vör ſöß Wochen ſtorben, dat Geſchäft ward afwickelt, un ick bün wedder ſid een Monat rein up'n Legerwall, un diſſen Speciesdaler — un dorbi ſmet he em up den Diſch — is de letzte Notanker, vör den ick nu driwen doo."

---

[1] Dry-Madeira. [2] verbunden.

---

[1] Art. [2] abgeblieben. [3] New-Orleans. [4] Eule.

He vertellt dat all ſo apenhartig,[1] ſo kort von de Lewer weg un dorbi doch ſo beweglich, min lütt Lotting kreg de Thranen dorbi in de Ogen. „Weeßt Du nich Rat, Martin? Weeßt Du nich een Platz för mi?" ſäd he toletzt, un dat ſäd he ſo trurig un ſin Lippen bewerten dorbi, as wenn en Matroſ, de up'n wraken Maſt up hoge See driwwt, ſin'n Liebeskumpan, de ſeker un faſt in de Takelaſch ſitt, biddt: Du, kannſt mi nich dat Troßenn,[2] wat dor grad to Hand flütt, ünner den Arm un üm't Liw rümme trecken un ſtiw anhalen,[3] ick kann mi nich lang' hollen, ſüß möt ick mi loslaten; doo dat doch, Brooder, üm Chriſti willen, un wenn Du willſt, denn doo dat flink, de negſte Bülg ſpöölt mi ſüß dal.

Mi wir de Zigar utgahn; mi wir dat as wenn mi 'n Klump in den Hals ſitten ded, dat ick nich ſpreken künn. Ick kek em an. Dor ſet he vör mi, ſo'n ſmucken Kirl as de leew Herrgott ſe männigmal von'n Stapel lett, ſlank un ſein, un doch dägt un ſtramm, blagſwartes kruſes Hor aewer ne ſlohwitte Stirn, de Branen ſmall un dwars aewer de Näſ toowuſſen, de Hut ſo fin as en Frugensminſch ehr, blot en beten too witt un mi nich brun noog vör'n Kirl. Dat was wohr, ſin lakenſch Rock[1] was all ſtark afdragen, de Nahten witt un verfarwt un de Knoplöcker ramponirt, aewer doch rendlich un ahn Placken un proper afböſt't, de Rand von den Filzhoot was ſihr afgrepen, dat Hemd was aewer rein un ſauber as min eegen, un ick bünn ümmer ſihr eegen[2] up min Hemders weſt. Mi kem dat ſo vör, as wenn dat ſchöne Geſicht ok al en beten afdragen un fadenſchinig wir, dat künn aewerſt jo nu girn von 't Sorgen herkamen. He was noch ganz de ſülwig, as ick em as Jung kennt hadd, de ſülwen ſchieren witten Tähnen, de ſülwige ſmalle weeke Hand, he trummelt dormit grad as in Gedanken up den Diſch, un ſchad was dat, dat an den lütten Finger dat letzt Lid[3] fehlen ded, dat was en Naturfehler.

---

[1] offenherzig. [2] Ende Tau. [3] feſt anziehen.

Schwank was eegentlich von Lübſche Öllern, aewerſt dor de tidig ſtorben wiren, bi'n Vetter in Roſtock grot makt. He wahnt uns ſchrät[4] gegenaewer. Wi wiren von lütt up ſtünnig tohopen

---

1) Tuch-Rock. 2) peinlich. 3) Glied. 4) ſchräg.

weſt, hadden toſamen up de Ballaſtſtäd Lockball ſpelt un up'n Roſengoren Draken ſtahn[1] laten, hadden tohop bi Rollen Reken, bi Rokotten ſchriwen un bi Lionne tanzen lihrt, wie hadden ut een und de ſülwſtige Pip ſmökt un toſam Sommers an'n Maeſchenpal[2] un bi de Maelendurſchen Slüſen badt, ick hadd em Wihnachten von min Pepernaet un he mi Oſtern von ſine Swaanſche Koken afgewen. He wir nu in Not, un in bitterböſe Not, dat Für brennt em up all ſin negen Nagels toglik. Mi wir as wenn dor wat in mi röp: Help du em, du kannſt dat jo, ahn dat du di grad dat Fell ut de Rippen ſnittſt.

Kort un good, ick hülp em. He hadd keen anſtännig Kledaſch, ick rüſt't em von Kopp bet to Foot ut, von de Stewel bet up den Hoot. He hadd Schullen makt bi ſinen Wirt, ick betalt ſe bet up den letzten Schilling. He hadd man noch eenen Speciesdaler in de Taſch, ick gew em noch negentein too. He hadd keen Stell nich, un dat he düchtig wat lihrt hadd, wüßt ick. Ick kreg alſo oll Makler Kaſtens in Elſenür up un minen Kommerzienrath dortoo. Dat güng aewerſt nich ſo flink as ick hofft hadd. Min Tid in Kopenhagen wir kort bemeten. Ick müßt nah

---

[1] Drachen ſteigen. [2] Ein Pfahl in der Warnow.

Gotenborg trügg, üm de Ladung för St. Thomas un Havanna an- un intonehmen.

För halwe Maßregels bün ick nie nich weſt. Ick ſäd alſo to Schwanken: „Weeßt wat? Kumm mit nah Gotenborg, dat is nu dat tweet London.“ Un dat wir dat ok bet 1814. „Dor is ümmer wat los för en flinken Kirl as Du. Wi willen mal tooſeen, wat wi dor nix för die losiſen[1] kaenen.“

He wir ok glik prat. Dat güng aewerſt ok dor nich ſo flink. In'n Auguſt aewerſt würd he up Proow bi de Tollbood[2] as Kalkulator anſtellt un ſüll hunnert Riksbankdaler monatlich hewwen, wenn he brukbor befunnen würd. Na, dat würd he. In'n September güng ick nah St. Thomas, un mit den irſten September wir he faſt anſtellt. Ick hadd em twors[3] de ganze Tid erhollen müßt, aewerſt as ick em nu endlich regulär wedder up de Bahn hadd, dor wir ick ſo vergnöögt as wenn de Firma Maßfelt un Heuer nu farig wir. He hadd mi nahtoo[4] dreehunnert Daler Species koſt. Dat wir ok in minen damaligen Verhältniſſen keen Kattendreck. As ick reiſen ded, dunn ſäd ick to em: „Süh mal, Guſt, Du büſt nu wedder tom Mann makt worden, un ick heww, as Du weeßt, dat Beſt dorbi dahn;

---

[1] loseiſen = gewinnen. [2] Zollbude. [3] zwar. [4] nahezu.

nu help Di dor ok wedder von af as'n honnetten Kirl. Du kriggſt nu hunnert Daler monatlich; dreehunnert heww ick Di nu in'n Ganzen vörſchaten. Süh, nu betalſt Du min Fru monatlich dreeundörtig Daler Species gegen ehr Quittung. Kik, denn büſt Du in negen Monat von Din Schuld wedder rein af, un in de Tid denk ick, ſo Gott will, bün ick ok wedder hier."

Schwank hadd ne häßliche Manier an ſick, wenn wen em faſt in de Ogen kek — un dat ded ick, as ick dat to em ſäd. — He knep ſe denn to, dat nix von dat Witt un de Stirns mihr to ſeen wir, dat hadd he all as Jung dahn, un dat ded he dunn ok. Ick hadd dor keen Arg ut. „Büſt Du dormit inverſtahn, Guſt, denn ſlag eenfach in," ſäd ick un hüll em de Hand hen. „En Schin bruk ick nich von Di un födder[1] ick ok nich." He ſlög in, ſäd awer keen Wurd. Ick kann ſeggen, dat mi dat grad nich an em gefüll. Ick bün twors nie nich en Fründ von Söötholtraspeln weſt, awer mi dücht, bi ſo'n Gelegenheit findt ſick ſacht en ſchicklich Wurd, dat de een anhüren kann, ahn rot to warden, un de anner ſeggen dörwt, ahn ſick wegtoſmiten, vörut tüſchen[2] twee oll Frünn as wi doch wiren.

---

[1] fordere. [2] zwiſchen.

Na, ick reiſt den föſten September richtig af. Min Lotting wir girn mit führt, müßt aewerſt, ſchonſt ſe bitterlich Thranen vergöt, bi Paſturstanten trügg bliwen, denn ſe wir richtig all up den Familienweg, as de Englänners dat binöömen [1]

De Kriſchan hadd man ne ſlichte Fohrt, dat naelt[2] un naelt, irſt achter Schagen, nahſt vör den Kanal, dorup in de ſpaniſche See un toletzt vör de Bahama-Riffe, wo wi dörch'n regulären Südoſttornado hen afdrewen. In St. Thomas un Havanna naelt dat ok, un up de Rüggfohrt güng dat nich beter, ick wir richtig aewer acht Monat furt weſt. De Kriſchan ſmet glücklich Enn Mai ünner Käniö Anker. Ick künn gor de Tid nich aftööwen, Lotting to ſeen, güng an Burd von dat irſt beſt Fiſcherboot un ſteg in Maſthuget an't Land, as de Klock grad tein ſlög. Endlich ſtünn ick an Paſturstanten ehr Husdör. De oll Fru was all to Bedd. Baben wir aewerſt noch Licht, un de Dirn ſtünn in de anlehnt Dör mit ehren Schatz. „Herrje!" — ſchrigt ſe up — „dat's woll gor Herr Heuer. O je, wat ward de jung Madam ſick eenmal freugen!"

Ick hürt gor nich nah ehr hen. Een twee dree wir ick de Trepp herupper, un dor hürt ick all Lotting ehr ſööte Stimm: „Eija Brumſuſing, wo wahnt lütt Peter Kruſing.“ Dor wüßt ick wedder, wat de Klock ſlahn hadd. Ick makt de Stuwendör ſachting apen. „Lotting!“ röp ick. Dunn hadd ſe Di up een Hor up de Ird fallen laten, Hans, denn ſe hadd Di up'n Arm un wull Di inbuſſeln un Du günſt[1] dorbi ſo gotteserbarmlich as'n jungen Hund, den de Kaekſch ut Verſeen mit het Water begaten hett. Se hadd aewerſt noch ſo veel Beſinnung, dat ſe Di ſacht in de Weeg dalläd. Na, de Freud wir grot. Se halt Di glik wedder ut de Baba, Hans, un ick müßt Di von alle Ecken un Kanten beſeen un toogeſtahn, dat ſowat noch gor nich dorweſt wir, ſid Frugenslüd Kinner kregen hewwen. Ja, un noch vel anners vertellt ſe mi, wat jung Frugens ehr Manns bi ſo'n Gelegenheit to vertellen pleggen. Un toletzt beſünn ſe ſick, dat dat kolt wir un dat ick doch wat Warms geneeten müßt. Un dann würd noch Thee makt. Lütt Hanſing ded ſin Mööding den Gefallen un ſlep in. Un as ſe mi nu den Thee inſchenken ded un ſo vör mi ſtünn, dor dücht ſe mi vel ſmucker, as ſe je noch weſt wir, un ick ſöölt mi wedder mal ſo mollig un gedocken,[2] as de Jung in dat

---

[1] nennen. [2] zögerte.

---

[1] winſeln. [2] geſichert.

Läuſchen, de vör den Pankookenbarg ſtünn. Wind un Weder, Bö un Storm, Lack un Havarie, alls was up eenen Slag vergeten, as ick ſo bi lütt Lotting up dat Kanape ſet. — Wenn aewer de Katt bi den Rohm ſitt, is de Kaekſch nie nich wid af. Ick tröck Lotting dich an mi ranne, kek ehr ſo recht deep in de hellblagen Ogen un wull ehr grad ſo'n richtigen Kuß up dat lütte ſööte Zappelliſchenmüling bibögen. Dunn ſüfzt ſe aewer ſo deep up, as wenn ſe noch wat up't Hart hadd, wat dor irſt rünner müßt. „Na, wat nu, Lotting?" ſäd ick un kek ehr grot an.

„Ach, Martining" — ſäd ſe dunn — „Gott ſi Lob un Dank, dat Du wedder hier büſt, nu ward ok allens noch wedder good warden."

De Schreck ſchöt mi in de Mag rinne, as Lotting ſo ſprök.

„Sprek Di ut, Kind! Wat is denn?"

„Ach Martining, Maßfelt! Maßfelt!" röp ſe dunn, un füng an to weenen, dat mi de Thranen up de Hand füllen.

„Maßfelt? Wat is mit Maßfelt?"

„Ach, ick möt Di dat man glik ſeggen in de unverhoffte Freud heww ick dat ganz vergeten; nu föllt mi dat aewer wedder as'n Steen up't Hart. Verſir[1] Di ok nich, Maßfelt is dod."

„Dod?!" ſchreg ick un ſprüng up. „Dod? Lotting, beſinn Di Kind, dod, ſeggſt Du?" „Ja Martining, großer Gott, dod! Dat ward mi ſo ſwer to ſeggen, os ob ick Di en Unrecht ingeſtahn müßt, wat ick ſülwen gegen Di begahn hadd. Maßfelt hett ſick dodſchaten, un ſin Fru is doraewer deepſinnig worden un ſitt nu in't Irrenhus."

„Herr mein Jeſus, Lotting, is dat wohr?" ſchreg ick, un min Stimm was up eens ganz heeſch[2] worden. „Lotting, Lotting, wo is dat kamen? wo is dat toogahn? Um Gottes Jeſu Willen, Kind, ſprek! ſprek!"

„Ach Martin, dat is ſo trurig, dat mi de Seel blöt. Kaſtens hett dat an mi ſchrewen, un ick ſüll Di den Breef gewen, ſo drad as de Kriſchan binnen kem. Maßfelt hett all dat Sinig up eenen Slag verluren, he hett in franzöſiſch Poppieren ſpekulirt un is ſo ſeker weſt, wat Bonapart de Hand baben behüll, un nu hett Blücher Bonaparten aewer'n Rhein jagt, nu ſünd all de Habens[3] wedder apen, un nu hett he keenen roden Schilling von all ſin Geld reddt, un dat hett he ſick woll ſo to Kopp namen, de arme, arme Mann!

---

[1] erſchrick. [2] heiſer. [3] Häfen.

Ick heww all to Gott bedt, dat he nich mit em to Gericht geit.“

Mi wir as Een, de dat koll Fewer hett, un de up dat nakte Liw unverſehens mit Schlampis[1] begaten ward.

„Wo is de Breef, Lotting? Wo is Kaſtens ſin Breef?“

Se halt em ut dat Schriwpult in de Vörſtuw. Richtig, dor ſtünn dat all ſwart up witt, als Lotting dat ſeggt hadd, un as Notabene noch: „Ihr lieber Mann muß unverzüglich nach Ankunft in Gothenburg in ſeinem eignen Intereſſe perſönlich herüberkommen.“ In mi towt dat un wörgt dat, mi wir as ob mi dat Ingedööm[2] ut'n Hals rute trocken würd. As min Fru mi aewerſt ſo beſorgt un vuller Angſt ankiken ded, dor begrep ick mi. Du möſt ehr dat nich marken laten, dat kann ehr ſchaden; ſe is noch ſo ſwack von de Wochen, un denn ſtillt[3] ſe dat Kind. Ick ſlök dat dal in mi, dat was as 'n bittern Happen, de in kamigen Eſſig kakt is. Ick güng Lotting to Leew to Bedd, man ick ded keen Og too, un künn dat gor nich aftööwen, bet dat Morn würd. Vör Dau un Dag was ick rute, un nach Kopenhagen hen. Ick ſprök mit Kaſtens, ick ſprök mit'n

---

[1] thauendes Eis. [2] Eingeweide. [3] nährt.

Avkaten, ick löp nah Hinz un Kunz, un von Pontiuſſen nah Pilatuſſen, von Königsnimark bet tom Friedrichsplatz hen un trügg un trügg un hen. Ick hadd min Sahlen un min Puſt[1] ſporen künnt. Min ſiwduſend Daler Species wiren flööten un nich mihr wirt as de Poppierproppen in de Piſtol, wo Maßfelt ſik den Bregen mit upklöwt[2] hadd. Mi wir de heel Tid, dat ick in Kopenhagen wir, ganz ſwimlich[3] un ſwindlich, ick künn gor nich toſamenhängend denken, as wenn ick gor nich recht mihr ſeen künn, un vör min Ogen ſteg ümmer een Seepenblaſ nah de anner up, un dor ſtünn in grote gollen Bookſtaben „Maßfelt und Heuer" up, un dunn platzt ſe.

Dat led[4] mi nich länger in Kopenhagen, ick führt wedder nah Gotenborg trügg. Ick hadd den halwen Weg de Ogen too un frög mi in eens furt: „Wat nu?" — künn aewer keen Antwurt dorup finnen. Dahn müßt dor wat warden, dor müßt raſch wat dahn warden. Ick beſünn mi nu binah in de ſülwige Predikamenten[5], as ick Guſt Schwanken in Kopenhagen vörfunnen hadd, man leger, vel leger. He ſtünn alleen, ick hadd Fru un Kind, de Chriſtian wir all von Kopenhagen ut mit Beſlag beleggt. Ick hadd noch as Kargadür 200 Daler Species to föddern, dor künn aewer Johr und Dag up hengahn, ihre de ſick realiſiren leten, hadd de Avkat in Kopenhagen meent. Min bor Geld was nich vel äwer föftig Daler Species.

---

[1] Athem. [2] geſpalten. [3] betäubt. [4] litt. [5] Verhältniſſe.

„Hett Schwank Di alle Mand prompt betalt?“ ſäd ick to Lotting. „De letzte Mand is nu fällig.“ „Ne,“ ſäd Lotting, „he hett ſick, ſid Du reiſen dedſt, nich een eenzigſtes Mal bi mi ſeen laten.“

„Wat?“ ſäd ick un läd de Fedder dal, wo ick mi Notizen mit maken ded, „wat? Nich ſeen laten? Keenen eenzigſten Termin inhollen? Is he denn nich mihr bi de Tollbood un hier in de Stadt?“

„Ja, dat is he. Un dat is ſo'n finen Gentleman warden, Du kennſt em gor nich wedder. Vier Wochen, ihre ick mi leggen ded, bün ick em begegent. Dor hadd he en feinen Pelzrock an un güng mit twee Leutnants von de Huſoren, un en Snurrbort hadd he ſick ok ſtahn laten, un dat lett em as 'n Eddelmann. Ick ſehg em recht good, aewer he ded ſo, as wenn he mi nich kennen ded un güng mi ſtur vörbi, ſo dichting as Du nu bi mi ſittſt. To de Kinddöp, dacht ick, müßt ick em ok inladen, un Paſturstanten meent dat

BIB
VNIVE
LI

ok, wil he doch Din oll Fründ is. He hett nich looſeggt un nich afſeggt, man kamen is he nich, Un denn hett ok Dokter Larſſen ſin Fru, mit de ick dörch Tanten bekannt bün, vertellt, wat he ümmer in Melani'n ſin Konditorie ſitt, un wat he vor 's Abends mit de Offiziers en hoges Spill ſpeelt, un wat vor Auſtern un Schampanjer un männigmal ok de Theaterprinzeſſen mit achterher herhollen möten."

„J, dit ſünd mi jo ſnurrige Geſchichten; dor möt ick mi doch eens nah ümſeen." Jck ſöcht mi alſo den Muſche Nüdlich up, künn em aewer nich to Hus drapen, ſin Wirt ſäd, vöör Klock twee kem he nie nich Nachts to Hus, männigmal aewerſt ok gor nich, un de Miet wir he em ok all ſid twee Mand ſchüllig blewen. Jch ſchrew em alſo en lütt Biljet, wo ick em recht dütſch an ſinen Handſlag vermahnen ded, kreg ok den negſten Dag de Antwurt. De Antwurt hett ſick mit glööerde Bookſtaben in minen Kopp inbrennt.

„Mein lieber Heuer," ſchrew he, „es iſt immer hübſch, wenn Leute Geld haben, und geneigt ſind anderen mitzuteilen, die unglücklicherweiſe keins haben. Die geſellſchaftlichen Zuſtände werden dadurch nicht nur in etwas ausgeglichen, ſondern auch gemütlicher. Wollen erſtere aber letzteren

gegenüber aus ſolchen noch dazu unerbetenen Mittheilungen Anwartſchaft auf eventuelle Auskehrung herleiten und ſpicken ſolche Anwartſchaft mit abgeſtandener Moral, dann ſind ſie beſtens Wucherer und verdienen nicht bezahlt zu werden. Ich habe augenblicklich kein Geld, nehme auch bisher kaum ſoviel ein, als ich für meine Perſon brauche, ſonſt würde ich Ihnen recht gerne dienen. Sie wollen ſich alſo beſſerer Zeiten getröſten, und wenn Sie das nicht können, beherzigen Sie den Grundſatz, obſchon die Anſichten darüber geteilt ſein werden — nie etwas Gutes zu thun, damit Ihnen nichts Böſes widerfahre. Ergebenſt Schwank."

Ick kann woll ſeggen, dat mi de Verluſt von minen Poſten un min Kapital bi Maßfelten blöödig an dat Mager güng[1], awer as ick diſſen entſamten Breef leſen hadd, dor fööIt ick, wo mi de Gall aewerlep un bet in de letzten Horſpitzen ruppe ſteg.

Ick bün aewerſt nie nich de Mann weſt, en Spill as verloren hentoſmiten, ihre dat ganz to Enn ſpelt is. Noch den ſülwſtigen Abend nah dat Theater ſöcht ick em bi Meani'n up. He was ok richtig dor un ſet dor mang ſin vörnehmen Kumpans un hadd ne Buddel Cliquot vör ſick.

---

[1] zu Herzen ging.

He verfarwt ſick en beten, as he mi ſehg. Ick güng grad up em too un kek em ſo faſt an, dat he de Ogen wedder ſo dicht toſamenknep, dat von dat Witt ok keen Spir to ſeen wir. „Heſt Du diſſen Breef ſchrewen, Guſt?“ ſäd ick un hüll em ſin ſchuftiges Biljet hen. He nehm dat, bekek dat un gew't mi denn koltblöödig trügg. „Du heſt dat alſo ſchrewen, Guſt? Un dat Slußwurd is ok von Di? Thue Niemand Gutes, damit Dir kein Böſes widerfahre?“

He läd ſick in'n Stool achteraewer un ſtrek ſick gelaten ſinen Snurrbort, wagt aewerſt nich mi antokiken. „De Grundſatz is alſo ok von Di?“ röp ick. He rögt ſich nich, he hadd keen Wedderwurd, aewer ſin witte Stirn ünner dat ſwarte kruſe Hor würd rod as'n Dackſteen. „Na, denn will ick Di man ſeggen, wat Du en infamten Lausangel büſt. Ick nehm hier de Herren to Tügen, dat ick Di dat ünner Din ſchuftige Näſ ſeggt heww un Du dat heſt hennehmen müßt, ahn dor wat wedder to hewwen. Un mi ſall dat recht ſin, Karnalje, wenn Du up'n Meßhümpel[1] krepirſt un de Prachervagt[2] Di dorvon mal eens up de Schuwkor[3] wegkoren un in de Kirchhofeck as'n dodigen Hund in purren deit.“

---

[1] Miſthaufen. [2] Bettelvogt. [3] Schiebkarre.

Dormit güng ick. De Geſellſchaft, de dor ſet, kek mi as verbaſt an. In de Dör kek ick mi noch mal nah Schwanken um. De hadd ſick nu nah eenen von de Leutnants henbögt, un ick künn ganz dütlich ſeen, wo he ſick grinen ded, un wat he mit ſinen Finger en Krüz aewer ſin Stirn maken ded, as wenn he damit andüden wull, dat ick nich recht richtig unner min Dack wir. Irſt as ick buten wir, füll mi dat in, wat ick in min kakende Wut Plattdütſch ſtatt Swedſch to Schwanken ſpraken hadd, un dat ſomit woll keen von ſin Kumpans mi verſtahn hadd, as ick dat wullt hadd. Na, ſchadt nich, dacht ick. Schwank hett dat wenigſtens verſtahn. Ick ſlöp de Nacht tom irſten Mal ſihr ſchön, nahdem ick mi ſo utſpraken hadd. De Gall güng all in de natürlichſte Richtung, de ſe gahn künn, von mi af, denn ick heww hüt un diſſen Dag noch ne geſunde Mag. Min Kopp was wedder klor. Dat is 'n ſlichten Bom, de up den irſten Slag föllt, dacht ick, föt Lotting an 'n Kopp un ſmackt ehr eenen an[1] as Hinrich vörhen ſin Miling. „Ick will Di wat ſeggen,“ ſäd ick to ehr. „Wi gahn nu nah Roſtock. De Schepfohrt is wedder fri, ick ward dor Settſchipper,[2] un wenn dat nich will, ſohr ick wedder als Stürmann. Hungern ſallſt Du nich, Lotting, ſo lang' ick Knacken heww, un wenn ick Holt haugen möt.“

---

[1] küßte ſie. [2] Kapitän, ohne Eigenthümer des Schiffes zu ſein.

Na, en por Klapperſchullen hadd wi, dat was aewerſt nich von Bedüdung. Lotting hadd noch föſtig Daler von dat Geld aewer, wat ick ehr trügglet, as ick nah Cadix un Barcelona güng. Ick müßt twors noch eenen feinen golden Chronometer mit ne Repetitſchon, den ick in Havanna ut de Aukſchon von 'n Engländer, de dor an den gelen Jakob[1] ſtorben wir, köfft hadd, un de fiwuntwintig Pund ünner Brööder wirt wir, för föftein Pund ünner de Hand an 'n Achem Machichum Machema wegſlahn, aewerſten dat hülp nich.

So makten wi uns denn klor, Lotting, de Jung un ick. Ne paßliche Gelegenheit fünn ick in Elſinür, un nah dree Dag' löpen wi Warnmünn Haben binnen. Min Sweſter Stining ſtünn grad vör de Dör, as wi de Wokrenterſtrat ruppe treckt[2] kemen, un ſchreg: „Herr Jeſes Gottes Sohn, dat is ja woll unſ Martin?“ Un min Sweſter Mining, — Jug beiden Tantens, Gott heww ſe beid ſelig, — hadd dat in de Kaek hürt, wo ſe grad Pannkooken backt, und hadd ſick ſo verſirt, dat ſe den Pannkooken, den ſe grad kihren[1] wull, in't Für ſmet. Se freugten ſick aewer as lütte Kinner, as ſe mi geſund nah ſo vele Johren wedder ſehgen, un hadden ſo vel tau klaehnen[2] un bekeken ſick Lotting von unnen un baben, un knepen Di ſo fründlich in de Backen, Hans, dat Du wedder mal as 'n lütten Hund günſen müßt. Min oll Vadder künn aewerſt nix ſeggen, de lallt man noch unverſtändlich, denn den ollen Mann hadd de Slag all vör Johr un Dag lahm leggt; aewerſt mit de Ogen ſprök he ok ſo verſtändlich as de Preeſter up de Kanzel. Mit den Kopp nickt he ümmer too, mit ſin geſunn Hand ſtrakt he Lotting in eensentoo aewer de Backen un dat Flaßhor, un as ick Di em nah dat Kanape ruppe langen ded, dunn löpen em de helligen Thranen aewer de Backen, un Lotting küßt ſe em af. Na, nab noch nich viertein Dag' wir de oll Herr ſanft un ſelig inſlapen. Wi begröwen em un betrurten em, müßten uns aewer doch ſeggen, dat de leew Herrgott gnädig gegen em weſt wir, denn he was ſick all ſülwen to Laſt. Stining un Mining weenten vel, aewerſten ſe föten ſich doch ok achterher, un dorto drögen Lotting un Du, Hans, nich wenig bi.

---

[1] gelbes Fieber. [2] gezogen.

De Oll hadd nich vel nahlaten, as dat aewer all tohopen kem, wiren dat doch för jeden von uns dree achteinhunnert Daler Drüttel.[1] Un dor ſprök ick denn mit Schepsbumeiſter Ramm, un de Agamemnon würd up den Stapel ſett't. Min Sweſtern gewen mi ehr Beten unupgeföddert to Hülp, Diekmann un Cornelſen wiren min Korreſpundentreeders. De Brigg würd up vierteinduſend achthunnert Daler Drüttel veranſlagt un veraccordirt, fix un farig, un füll negentig Kommerzlaſt drägen. Dat wir dunntomalen en grotes Fohrtüg. Obſchonſt dat Geld nah de Kriegsjohren ſihr knapp wir, bröcht ick de Parten[2] doch richtig all an''n Mann, blot de letzten vier Vierundſößtigſtel, dor blew ick mi hacken. Na, dat wir fatal. Denn wenn 'n Schipp klor warden ſall, denn ſünd dat alleen de Reeders, de dat klor maken kaenen. Nu was dor in de Tid en Agent in de Stadt, de ok min Schoolkumpan bi Rollen mit Schwanken toſam weſt wir, un den wi Jungs „Möpper" benöömt hadden, un den ick dorher ok Agent Möpper nennen will. De röp mi vör Gaſtgewer Kaelerten ſin Dör an, wo nu de „Sünn"[3] is. „Hör mal, lieber Martin, ich höre, daß Du Dir eine Brigg bauſt und noch einige Parten

---

[1] umkehren. [2] erzählen.

---

[1] alte meckl. Währung. [2] Antheilſcheine. [3] Hotel zur Sonne.

nicht untergebracht haſt; Du thuſt mir den Gefallen und überläßt die mir. Wie viel ſind es doch?" „Vier, Möpper," ſäd ick. „Ach, nicht mehr? Und die koſten?" „Tweehunnert Daler dat Part," ſäd ick. „Nicht mehr? Ach, das iſt ja eine Bagatelle. Macht mir 'ne wahre Freude, Dir dienen zu können; hätte früher gewußt, hätte mehr gezeichnet. Komm morgen nur auf mein Comptoir, da will ich zeichnen." Wen was froher as ick. Möpper teekent, un dat güng los. Ick ſett't dor eenen mächtigen Driwenkil[1] achter. As aewer dat irſt Quartal intahlt warden ſüll, wen dor nich betahlen ded, dat wir min leew Agent Möpper. As ick bi em vörſprök wegen dat Geld, ſäd he: „Ach, mein Junge, das macht nichts. Ich bin zur Zeit ſtark liirt mit Hamburg, das macht aber nichts, ich zahle Dir den Zinsverluſt."

Tonegſt künn ick dat noch decken, ok noch dat tweet un dat drüdd, wenn dat ſin müßt, aewerſt wenn dat viert un letzt Quartal kem, wo dat denn warden ſüll, dat wüßt ick nich. Richtig tahlt he ok dat tweet Quartal nich in. „Ach, mein lieber Junge, ich bin ſtark mit Amſterdam liirt, aber das macht nichts, das macht nichts. Du haſt ja noch Deckung, zahle Du nur, ich decke den Zinsverluſt.“

---

[1] Treibkeil, Energie.

„Ne,“ ſäd ick, „Möpper, ſo heww wi nich ſpaßt. Min Geld möt ick hewwen. Achthunnert Daler maegen för Di ne Pargadell ſin, för mi ſünd ſe dat nich, ick kam dordörch üm min eegen Deckung, un dat letzt Mankemang[1] is dat ſlimmſt.“

„Denn will ich Dir was ſagen, mein Junge, das macht nichts, das macht nichts; denn geb ich Dir einen Wechſel auf mich auf das letzte Quartal, nächſten Johanni[2] fällig. Da laufen bei mir 8000 Thaler ein aus Amſterdam, von Buddel un ter Pegelen Indoſſent, die ich dann auf Hamburg abgebe, und die wir hier durch Makler Howitz vermitteln. Siehſt Du, mein Junge, Du gehſt zu Hofrath Brümmer und leihſt Dir die 800 Thaler auf Wechſel bis Johannis auf. Siehſt Du, mein Junge, das macht nichts. Zinſen zahle ich. Wenn ich nach Hamburg reiſen möchte, thäte ich es Dir zu Gefallen, aber das leidet meine kaufmänniſche Reputation nicht. Siehſt Du, mein Junge. Alſo Martin, Brümmer iſt die Loſung.“

Antoni[2] wak dor. Wat hülp dat? Geld

---

[1] Fehlbetrag.
[2] Johannis, 24. Juni, und Antoni, 16. Januar, ſind die geſetzlichen Zahltermine in Meckl.

müßt dor ſin. Ick alſo nah Brümmer hen, ſchonſt mi dor gor nich mit gedeent wir. Hofrath Brümmer, na, Ji kennt em jo nich mihr, was en korten dicken ünnerſetzten Mann, ſo glatt balbirt as 'n Jungspopo. Nieter müßt em tweemal däglich inſeepen, dorför ſeept he ſin Klienten bet an dat Nackhor in, un ſin Putzmetz güng in dat Fell bet up de Wöttel,[1] ſo dat dor nie nich wedder Hor wüß, wo hee eenmal kratzt hadd.

Hofrath Brümmer hürt mi üterſt verbindlich an, ick kann woll ſeggen binah kordial un jovial.

„Ach, alſo Kapitain Heuer, nicht wahr, Kapitain Martin Heuer? — Klepper!“ röp he ſinen Schriwer too, „notiren Sie mal: Herr Kapitain Martin Heuer. Aber ſo geneigen Sie doch, ſich zu platzen!“ un dorbi ledd he mi üterſt verbindlich nah dat Sopha. „Nicht wahr, vom Agamemnon? Neunzig Commerzlaſt? Notieren Sie mal, Klepper, neunzig Commerzlaſt. Und Agent Möpper hat mir die Ehre Ihrer werthen Bekanntſchaft verſchafft. Klepper, notiren Sie: Agent Möpper. Ein ganz verfluchtes Kerlchen, der Agent Möpper, wie? nicht wahr? Ein ganz verflucht alerter und agiler Agent, immer liirt, immer ne kleine Liaiſon, hä hä hä, wird ſich ſchon zurecht liiren, wird ſich

---

[1] Wurzel.

ſchon — — Alſo achthundert Thaler Neuzweidrittel, Herr Kapitain? Aber, Sie rauchen doch? Darf ich Ihnen nicht eine Cigarre anbieten? Klepper, die Cigarren! Nicht? Sie rauchen nicht?“ Mi dücht, as wenn de Kirl mi all Damp noog vörmaken ded. „Klepper, notiren Sie, achthundert Thaler Neuzweidrittel. Sie nehmen doch nicht übel, daß ich meinem Schreiber die kleinen Notizen dictire, wie? Möpper würde ſagen, das macht nichts, hä hä hä! Alſo auf ſechs Monat. Klepper, auf ſechs Monat, hä hä hä! Zehn Prozent pro anno ſagten Sie, Herr Kapitain, nicht wahr? wie? Sagten wir nicht zehn Prozent? Das iſt nicht zu viel, Herr Kapitain, bei Gott, das iſt nicht zu viel. Verſuchen Sie's anderswo. Wie? Wie geſagt, nennen Sie mich 'nen Schuft, wenn Sie's anderswo billiger kriegen. Das Geld iſt infolge der Kriegsläufte ſo rar, Herr Kapitain, ſo rar, man kann es bei der Laterne ſuchen und findet's nicht. Sie können die ſchönſte Curatelſicherheit prima loco[1] haben, ich ſchwör es Ihnen zu, Sie finden es nicht. Da gehören Luchsaugen zu, Herr Kapitain, wie ſie nur ein praktiſcher Advokat hat, wahre Luchsaugen. Und hat man auch Luchsaugen, hat man das Geld darum doch noch nicht gleich. Greifen Sie zu, beſter Herr Kapitain. Sie haben ja Möpper in Händen, beſter Kapitain, da ſind Sie hübſch liirt; ein gewandtes Kerlchen der Möpper, wie? Klepper, notiren Sie zehn Procent! Klepper, haben Sie gehört? zehn Procent! Und die Negozen, Herr Kapitain, wie? die Negozen. Sagen wir ſechs Procent. Nein, nicht doch, das iſt zuviel, ja wahrhaftig, das iſt zuviel, wir müſſen Möpper auch nicht zu ſtark liiren. Sagen wir fünf, nicht wahr? Nun, fünf, Alles was in der Ordnung iſt. Schreiben Sie fünf, Klepper fünf Procent, Rückzahlung Termino Johannis 1814. Der Agamemnon wird doch Johannis abgeliefert, ſeetüchtig und ſeeklar abgeliefert?" „Ja, Herr Hofrath," ſäd ick, „all den vierteinſten Juni. Ramm heit ſick dortwo ſchriftlich verbunnen, un för jeden Dag ſpäder warden föftig Daler afſtreckt. Dat heit awer nix to ſeggen, Ramm is en Mann von Wurd." „Hat aber Nichts auf ſich, Ramm iſt ein Mann von Wort. So, Gottlob, nun wären wir fertig, beſter Kapitain, nicht wahr? fertig bis auf das bischen Chirographie. [1] — Klepper!" „Hier is de Weſſel, Herr Hofrath." „Geben Sie her, Klepper, geben Sie her! Schön! Schön! Alles in Ordnung,

---

[1] erſte Hypotheken.

---

[1] Schreiben des Schuldſcheins.

Alles in beſter Ordnung, nicht wahr? Wie geſagt, alles in charmanter Ordnung. Nun noch Ihre Unterſchrift und dann das bare ſchöne lachende Geld, beſter Kapitain." „Ick ünnerſchrew. Ick hadd jo Möppern ſin Teeknung för de vier Parten, ſinen Weſſel un ſin Tooſekerung[1] von wegen Tinſen un Unkoſten. Geld müßt ick hewwen, dor wiren noch en por von de annern Reeders in de Hinnerſalen,[2] un min eegen un min Schweſtern ehr Geld wir ok irſt to tweet Hälft to Johanni ſluid. „Und nun das Geld, Klepper, und nun das Geld! Wie, Kapitain, nicht wahr? wie geſagt, nun das ſchöne lachende Geld." He gew Klepper en Slaetel mit en kruſen Bort. Klepper ſlöt de iſern Geldkiſt up un tellt ſaebenhunnertuntwintig Daler up den Diſch. „Zählen Sie nach, beſter Kapitain, zählen Sie ſelbſt nach, laſſen Sie ſie eigenhändig durch Ihre Finger gleiten. Nichts geht über Selbſtzählen. Es ſind lauter vollwichtige Prükenköpfe,[3] lauter tadelloſe Prükenköpfe. Seben Sie, wiſſen Sie, ich habe eine ganz beſondere Vorliebe für die alten Prükenköpfe. Klepper muß ſie immer ſortiren, wenn Geld eingeht. Sie haben ſolchen feinen vornehmen Klang. Aber zählen Sie ſelbſt. Möpper würde ſagen, das macht nichts. Aber, guter Kapitain, ich ſage Ihnen, das macht viel. Wir ſagen, das macht außerordentlich, außergewöhnlich viel aus. Wenn ich aus einem Gulden ſieben Papphähne[1] herauskriege, zähle ich ſie dreimal, ehe ich ſie in die Taſche ſtecke.“

---

[1] Zuſicherung. [2] Rückſtand. [3] Brandenburg. Gulden.

Ick tellt dat Geld, aewer dat wir richtig, ſaebenhunnertuntwintig Daler. „Äwerſt, Herr Hofrath,“ — ſäd ick dunn, — „ick meen, ick heww mi ſaebenhunnertunföftig uttobidden.“ „Das ſind nun wieder Geſchäftsformen, beſter Kapitain, reine Geſchäftsformen, die ſich einmal ſo eingelebt haben im Verkehr. Reine Uſance. Nicht wahr? Sehen Sie! Sehen Sie! Sie haben ſicher noch nie Geld auf Wechſel genommen, beſter Kapitain. Das iſt reine Uſance. Das Geſchäft wird dadurch reiner, unendlich viel reiner. Sie haben dann die alten fatalen Zinſen hinter ſich und ſich um nichts weiter zu kümmern als um das Kapital. Ich verſichere Sie, Kapitain, auf Ehre, Gott ſoll mich ſtrafen, wenn das nicht reine Uſance iſt. Halten Sie ſich nur wegen Zinſen und Unkoſten an Agent Möpper. Ja, wie geſagt, ein ganz verfluchtes kleines Kerlchen, der Möpper, aber gewandt, agil, durch und durch Geſchäftsmann, geborner Kaufmann, Ihr alter Freund, der Möpper. Adieu, beſter Kapitaln. Bitte, vergeſſen Sie auch nicht mir den Geldbeutel wiederzuſchicken. Wie? Ich habe eine ſonderbare Marotte wegen der Geldbeutel. Wie geſagt, halten Sie das einem alten Manne zu Gute. Schicken Sie ihn gelegentlich retour. Und noch eins, beſter Kapitain, grüßen Sie mir auch Ihre kleine Frau. Bin Ihrer Frau Gemahlin neulich auf der Promenade begegnet, 'ne reizende Blondine, oh! Küß die Hand, beſter Kapitain, küß die Hand!"

---

[1] preuß. 2½ Sgr.ſtücke.

Ick wir ganz verbaſt, as ick mit min Geld von den witten Juden furt güng. Mi wir, as ick up de Strat ſtünn, as hadd ick en recht dummen Streich makt, dat ick mi mit Möppern aewerall inlaten hadd. Min Ahnung drögt mi ok nich. Johanni kem. De Agamemnon leg den vieruntwintigſten fix un farig an de Lagerbrügg. Möpper betahlt de achthunnert Daler nich, un ick ſet vör 'n Riß, he hadd mi richtig in de Patſch rinne führt. Klaſen un Abenſetter hadden den Agamemnon för ne Ladung Weiten nah London ſchartert[1] un de Scharterpartie all unnerteekent. Allens was in de ſchönſte Ordnung bet up dat Geld. Brümmer ſet mi den Weſſel dörch en Notar präſentiren. Jck künn em nich löſen. Dor ſet ick. Jck löp von dat Petridur bet an dat Grööne Dur un von dat Steendur bet an dat Koßkeller. Jck kek bi all min gooden Frünn in, aewer dat hülp all nich, dat wir as wenn in de ganz oll Stadt keen achthunnert Witten[1] Kaptal wiren. Jck löp nah Brümmer wegen Stundung. „Kann nicht ſein, beſter Kapitain,“ ſäd hei. „Thut mir unendlich leid, Gott ſoll mich ſtrafen; thut mir unſäglich leid, aber kann nicht! Muß gegen den Agamemnon vorgehen, muß, muß, muß! Muß iſt ein bitter Kraut. Weiß das, weiß das, aus eigener Erfahrung. Wie? Möpper aber, das iſt abſcheulich von Möpper. Möpper iſt ein leichtſinniger Kerl, Kapitain, bricht ſein Ehrenwort, pfui, Kapitain, pfui, und macht 'ne Vergnügungstour. Pfui ſag ich nochmals. Sehen Sie hier, wiſſen Sie, ſehen Sie hier! Klepper, ſchlagen Sie mal die Notizen auf, Folio 121, den 13. Mai, was ſteht da? Morgens 12 Uhr, Graf Pagelun auf Baſemiſt 800 Thaler Neuzweidrittel, Ziel drei Monat. Zins 10 Procent. Negozen 5 Procent. Verfalltag den 15. Auguſt. Nach der Rappsernte, wiſſen Sie, Kaptain, nach der Rappsernte. Klepper, holen Sie mal das lederne Portefeuille, da, da, — da, leſen Sie, Pagelun ſeinen eignen Brief! Sehen Sie, Kapitain, da iſt das hochgräfliche Pagelunſche Siegel mit den neun Perlen. Sehen Sie, ſehen Sie ſelber! Leſen Sie ſelber! Hab's Pagelun verſprochen, muß mein Wort halten. Nicht wahr? muß mein Wort halten. Käme um all meine Töpfe, wenn ich mein Wort nicht hielte. Gott ſtraf mich, Kapitain. Schaffen Sie Rat! Helfen Sie ſich ſelber! Manchmal kommt ein geſcheuter Gedanke über Nacht, nicht wahr? Iſt ſchon dageweſen, iſt Alles ſchon da geweſen Ich will alles thun, was in meinen Kräften ſteht, weiß Gott! ich will noch bis zum 30. Juni ſtunden, nun ja, ſehen Sie, Kaptain, und keine Zinſen noch Negozen dafür beanſpruchen, keinen Heller. Nicht wahr? das iſt honnett von mir gedacht und gehandelt, nicht wahr? Aber, wiſſen Sie, dann ſchelten Sie auch nicht, wenn ich gegen den Agamemnon gerichtlich vorgehe. Das Geld wird ſich inzwiſchen finden, muß ſich finden, es liegt auf der Straße, aber ſehen muß man können."

---

[1] gemiethet.

---

[1] Dreilinge.

„Äwerſt Herr Hofrath," ſäd ick dunn un ſpelt minen letzten Trumpf ut, „is dat denn gor nich maeglich, Geld gegen Hinnerlag antoſchaffen? Hier ſünd ſiwuntwintig Vierunſößtigſtel, de mi un min beiden Sweſtern toohüren, de vertreden en Kaptal von ſiwduſend Daler Drüttel; ſüllen dor nich lumpige achthunnert Daler up to krigen ſin?“ „Was ſind Hinterlagen, beſter Kapitain? Was ſind die beſten ritterſchaftlichen Hypotheken baar Geld gegenüber. Ich will es Ihnen ſagen: Wiſche, nichts als Wiſche. Legen Sie mir zwanzigtauſend Thaler baar Geld und hunderttauſend in ſolchen Wiſchen hin, ich nehme das Baare. Das coulirt, rotirt, reüſſirt, changirt monatlich, immer mit Prozentchen, immer mit Regözchen, das iſt flügge wie die Schwalbe und flink wie der Spaß hinter Maden und Maikäfer. Sehen Sie, beſter Kapitain Heuer. Bringen Sie Spaßes halber Ihre Parten morgen unter den Hammer. Das könnte höchſtens Möpper ſein, der darauf vorſchöſſe, aber wie geſagt, das macht nichts, nicht wahr? Das macht nichts, wie? Und nun gar Schiffsparten. Verſchonen Sie mich, beſter Kapitain, verſchonen Sie mich! Nicht wahr? Sie verſchonen mich. Ich muß mein Geld haben, baar auf den Tiſch muß ich es haben, wie ich es Ihnen hingezahlt, in vollen Zweidrittelſtücken und wo möglich Prükenköpſe, beſter Kapitain. Hören Sie! Sehen Sie zu, daß Sie Prükenköpſe kriegen, wir ſparen Klepper dann die Mühe des Sor-

tirens. Braunſchweiger oder Brandenburger, das ſoll mir egal ſein, wie geſagt, ſoll mir partout egal ſein.“

Na, ick güng ſo troſtlos von Brümmer furt as ick kamen wir. Ick wir förmlich elend, as en Kuhnhahn, den de Kopp afſlahn is. Ick hadd nich Roo un nich Raſt, et nich un ſlöp nich. Vör Dau un Dag' was ick rute, ümmer nah'n Strom hen un nah den Agamemnon, un nachts Klock elwen löp ick noch up de Lagerbrügg up un dal, as wenn dat hülpen künn. Geld fünn ick narens[1] un kreg ick nich. Dat was ne grauſame Tid. Keen Vertrugen un keen Kredit nich. Dat Geld, wenn dor aewerall wat wir, ſtök in Strümpſchächt un eeken Laden un deep unner'n Meß as oll Gordner Gieſ ſin gelen Gullens. Banken un Vörſchußvereins kennt man dunn noch nich, dat Geld, wat dor würklich wir, dat hadden de verfluchtigen Avkaten all mang ehr Knaewels[2] un hetzten dormit dat Hochwild, de Eddellüd, as Graf Pagelun un Konſorten von de Landgöödder; up ſo'n lütt Haſenjagd as Schippsparten leten ſe ſick man nich in. Hofrath Brümmer hadd dat man utnahmswiſ mal mit mi dahn, as een rechten Fiſcher neben den groten Hekthaken ok männigmal taum Spaß ne Witicksangel[1] utſteckt. Termin kem aewer Termin, de Gewettsdeener[2] füng an bi mi mit de Poppieren to lopen. Klaſen un Abenſetter ſchrewen en Biljet, wat, wenn de Agamemnon den Weiten Mandag morn nich innem, ſe de Scharterpartie gerichtlich rückgängig maken wullen un all Rüggſprak mit Kaptain Ohlſen von de Iltis namen hadden, de Ladung denn aewertonehmen. Den ſülwigen Nahmiddag ſüll gerichtliche Arreſt up den Agamemnon leggt warden. Ick ſehg em all unner den Hamer. „Dreeduſend Daler, Keiner mehr? Zum erſten, zum andern, und zum — Herr Hofrath Brümmer hat den Zuſchlag“, un mi düſt', dat in de Uhren, as wenn ick den niederträchtigen Hallunken to mi ſeggen hüren ded: „Auch ſchön, thut mir unendlich leid, beſter Kaptain, habe nicht anders können, Gott ſoll mich ſtrafen. Aber Sie ſollen ſehen, daß ich ein Herz für meine Mitmenſchen habe, wie? Sie ſollen's ſehen. Wie geſagt, Sie ſollen's ſehen. Sie ſollen Steuermann auf dem Agamemnon werden, Steuermann, nicht wahr, erſter Steuermann? Sehen Sie, das iſt doch bonnett, wie? Oh! Und dann, beſter Kapitain, Alles, rein Alles verlieren Sie ja auch nicht. Eine

---

[1] nirgends. [2] Finger.

---

[1] Weißfiſchangel. [2] Roſtocker Gerichtsbehörde.

Kleinigkeit kommt ja auch noch für Sie wieder heraus, für Sie und Ihre lieben Schweſtern. Möpper würde ſagen, das macht nichts. Ein leichtes Schiff können Sie ſich noch immer bauen laſſen von Ramm, und wenn Sie das Agamemnon taufen, beſteht der Unterſchied nur in der Einbildung. Gott ſoll mich ſtrafen, lediglich in der Einbildung, nicht wahr?“

To Hus led mi dat eenmal nich. Ick künn Lotting ehr ſorgenſwores Geſicht nich anſeen. Se wüßt Allens, un min Sweſtern Stining un Mining wüßten ok, wo de Sak ſtünn. Ick hadd ſe dor nix von ſeggt, üm ſe nich tö ängſten; aewerſt unſ Nawerſch,[1] Mamſell Preißelten, hadd ſick dat nich nehmen laten un dat richtig un vullſtännig beſorgt. Ick künn min Sweſtern nich in de Ogen kiken, ehr Allens ſtünn up 't Spill; ſe wiren ſo ſtill, ſe ſäden keen Wurd; aewer mi kem dat ſo vör, as wenn ſe ſick de Ogen männigmal heemlich wiſchten, wenn ſe glöwten, dat ick dat nich marken ded. Un Lotting wir wedder up den bekannten Familienweg, un Du kregſt en por Tähnen, Hans, un günſt, as wenn Du wedder mal ut Verſeen mit kakendig Water begaten worden wirſt.

---

[1] Nachbarin.

Dat was Sünnabends vör den Mandag, wo dat to 't letzte Klappen kem. Ick wir wedder up de Lagerbrügg un güng dor up un dal, de Hänn up 'n Rüggen. Männigmal ſtünn ick ſtill un kek den Agamemnon an, un dat kem mi vör, as wenn ick all gor nix mihr mit em to doon hadd, as wenn ick all afmeiert wir un de Lüd, Stürmann un Matroſen, de all ſick vörgiſtern toogahn wiren un dor nu up dat Deck rümme lungerten, mi nich mihr to vereſtimiren nödig hadden. Un dat wir doch ſo'n feines Fohrtüg worden, feiner hadd dat noch nie up de Warnow ſwummen. Ick dacht an de fiwduſend Daler, de ick bi Maßfelten verluren, un an de dreehunnert, üm de mi Guſt Schwank ſo niederträchtig bedröwwt[1] hädd. Hadd ick man dat achte Deel von dat Geld nu, denn wir mi hulpen. — „Thue Du Niemand Gutes, damit Dir nichts Böſes widerfahre." — Mi wir ſo as wenn dat dat Beſt för mi wir, wenn ick mi man glik twiſchen de Puttingen[2] von de Brigg un den Eckpahl von de Lagerbrügg ſachting dallet,[3] bet twee Foot Water aewer minen Kopp ſtünn. Dor güng dat dicht achter mi klipp, klapp! triff, traff! klipp, klapp!

---

[1] betrübt, betrogen. [2] Schiffsketten oder Taue. [3] hinabließ.

„Dor is weſtliche Wind, ſüdweſtliche Wind in de Luſt, Keppen[1] Heuer.' Ick kek mi üm. Dat was Humpel=Davids, de dor bi mi ſtünn un grad dat Primtje[2] von de linke Back in de rechte raewer ſtauen ded. Ick ſäd nix. „Ne feine Brigg, Keppen, de Agamemnon, en fein Fohrtüg. London, wat? Dat ritt moi, mit Kapplaken,[3] Keppen, moi, ſegg ick ümmer. Un wenn dat Kapplaken nich wir, denn künn der Deuwel för mintwegen mit de ganze Seefohrt afburren as de fleegende Hollander. Ick glöw dat dor männig Snaeſel[4] von Korrespundentreeder mit dat Kapplaken in ſin eegen Taſch affohren ded, aewerſt dat litt de Generalreeder nich; ne ſegg ick ümmer bi mi, ne, Örche Davids, dat litt he nich Un wenn ſo'n verfluchtigen Racker mi min Kapplaken ſtridig maken wull, Gott verdoom[5] mi, dor würd ick em mit minen Handſtock vör den Daets[6] ſlahn, dat em de Ogen ut de Klüsgaten[7] rute kiken ſüllen." Ick wüßt recht good, wo dat up anſpeelen ded. Schwanken ſin noble Maxim güng mi twors[8] dörch den Kopp, aewerſt ick gew Örche Davids doch ſin Markſtück, as ick dat all vördiſſen as Stürmann dahn hadd, wenn ick utlep ore binnen kem. So deep geſlagen as ick ok wir, ick künn dat doch nich aewer't Hart bringen, Humpel-Davids ahn ne Kleenigkeit affohren to laten. He bekek ſick dat Markſtück, grint ſick aewer dat ganze Geſicht un ſmet nahſt de heele Ladung Tobacksſaft up de Bahlen[1] von de Brügg, dat dat man orig ſo ſprütten ded. „Seen Se woll, Keppen“, ſäd he dunn to mi, „as ick hüt Morn upſtünn, un mi nah de Wind ümkeken hadd, dunn ſo beſünn ick mi, dat ich keenen roden Sößling[2] to'm lütten Akkewit[3] in min Furrick[4] hadd. Schadt em nich, ſäd ick to mi, ſchadt em nich, Örche Davids, din Kapplaken kriggſt du doch un din Akkewit ok. Stür du man din Kurs, gah du man dinen Gang. De Generalreeder de weet dat, wat du keenen rooden Sößling mir heſt. De verlett keen ihrlich oll Roſtocker Stadtkind, wat ut de Mars von ſo'n verdammtigen Tweeundörtigpünner ſchaten is un ſick Arm un Been hett breken müßt. Dat deit he nich, Örche! Un dor ſtürt ick denn minen Kurs de Lagerſtrat dal un dat trojedus[5] up de Lagerbrügg los. Dor kreg ick Se up'n Kiker. Ahoy! denk ick, dor is de richtige Mann

---

[1]) Kapitain. [2]) Kautaback. [3]) Prämiengeld für den Kapitain neben der Fracht. [4]) Schuft. [5]) verdamme [6]) Kopf. [7]) Löcher für die Ankerketten, hier Naſenlöcher. [8]) zwar.

---

[1] Bohlen. [2] Sechs Pfennige. [3] Schnaps. [4] Taſche.
[5] trois ou deux = gedankenlos.

De hett woll Order kregen von den Generalreeder, di dat Kapplaken hüt uttobetahlen. Ja, ja, Keppen Heuer, de Generalreeder hett en widen Kikut.[1] De ſitt baben in de Mars von de Welt, un de verlett keen ihrlich Roſtocker Stadtkind, wenn Holland in Not is. Na, glückliche Reiſ ok, Keppen, un wenn Se wedder Haben binnen lopen, denn will ick mi dor mal nah ümſeen, wat Se nich wedder Order kregen hewwen, Örche Davids 'ſin Kapplaken uttokihren, un ſünd Se dat denn nich, denn is't en Anner".

Dormit klippklapp! klipp klapp! ſcheſ't Humpel=Davids wedder af. Ick kek em nah. He ſtürt richtig nah Betke'n ſin Bood rinne un hett ſick dor wohrſchinlich ſinen lütten Akkewit afhalt. Up de Marigenkirch ſlög de Klock elwen. Sid Klock ſöß hadd ick all ſo up de Brügg rümme dammert. Mi wir ganz huttlich un ſchudderig[2], denn ick wir ahn Natt un Drög von Hus gahn in de Ungedur un Pin, de an mi fret as en Pürrick[3] in't Appelhüſchen. Na Hus künn ick noch nich. In Lotting ehr blagen Ogen künn ick nich kiken, ahn noch gor too vel truriger tw warden as ick all was. Mi löp ne Thran an de Näſ dal, as ick ſo an ehr denken ded, un wo dat eenmal mit uns warden ſüll. An de Mönkebrügg würd ut de Iſis Hemp[1] utlad, de wir vör acht Dag' ut Petersborg ankamen. Wenn Ohlſen doch din Ladung hewwen ſall, denn is dat am Enn geraden, wenn du to em geiſt un em fragſt, ob he di nich ne Stürmannshür[2] günnen will, dacht ick bi mi. Maeglich is dat, dat he dat deit, ſin Maat[3] hett jo giſtern in't Krankenhus bröcht warden müßt. Bit du man in'n ſuren Appel, Martin, dat helpt nich. Dahn möt wat warden. Dat büſt du Lotting un Mining un Stinig ſchüllig; dorvör büſt du en Kirl.

---

[1] Ausſichtspunkt. [2] fröſtig. [3] Made.

„Üm Vergewung, ſünd Se nich Keppen Heuer?" Ick kek up, dor ſtühn en lütten runden Mann vör mi. „De bün ick," ſäd ick, „wat ſteit to Se Ehren Deenſten?" „O, nix nich," antwurt't he. „Se kennen mi woll nich, as mi dat vörkümmt. Se ſünd aewerſt ſo lang' von Hus furt weſt, dat ick Se woll 'n beten ut de Kundſchaft kamen bün. Ick bün de Reeperöllſt[4] Bahl, Keppen Heuer. Wat Se Ehr ſelig Vatting wir, de hett mi good noog kennt. Ick heww mi den Hemp ut Ohlſen ſin Schipp beſeen. Un as ick hier ſo vörbi kem, dor ſäd ick to mi, du kannſt di ok man eens den Agamemnon ankiken un woans em dat laten deit, nu dat he vullſtännig takelt is. Dat's ne heel ſmucke Brigg, dat ſall wohr ſin. Ick kann nich ſeggen, dat ſo'n Faſtgeljaß[1] mi recht tooſeggen deit. So'n richtig Brigg is doch en annern Snack. Dor ſünd mihr Pird vör den Wagen, un wenn de gröttre Spanndeenſt ok en Handdeenſt mihre verlangt, ſchadt em nich, ſegg ick ümmer, dat geit doch flinker bi de Wind, un Tid gewunnen, vel gewunnen. Negſte Woch nimmt woll de Agamemnon ſinnen Weiten in, wat? Heww man hürt, dat Se mit Snaekel un Abenſetter afſlaten hewwen. Vulle Ladung, nich? nah London, an Kaſtendiek un Henz, ore heet dat Hus anners?"

---

[1] Hanf. [2] Heuer = Lohn. [3] Steuermann, [4] Seilermeiſter.

„Dat is woll all ſo intendirt weſt, min leew Herr Bahl, aewerſt dor ward ſacht nu nix mihr ut, un ob ick je minen Foot as Kaptein von den Agamemnon up ſin Deck ſetten doo, dat's diſſen Ogenblick ſo unwohrſchinlich, as dat vör'n Antonitermin wohrſchinlich weſt is"

„Se kaenen eenen jo orig verſiren, Keppen Heuer."

„Je, Meiſter Bahl, ick heww dat toirſt ok dahn, as de Maeglichkeit an mi ranne kem. Nu aewer verſirt mi nix mihre. Jck hewiw mi dor all halwegs in ſunen.“

---

[1] Galeaſſe = kl. Zweimaſter

„Se willen doch nich gor ſeggen, as ob de Brigg Se wedder afnahmen ward.“

„Je, Meiſter Bahl, dat ward dor woll von herkamen, wenn bet aewermorn keen Rat ſchafft is. — Hewwen Se denn dor noch nich von hürt? Jck meen, jedes lütt Kind up de Strat künn Se dorvon vertellen. Jck mag mi ſülwen gor nich mihr up de Straat un mang Lüd ſeen laten.“

„Ne, ick hewiw ok keen ſtarbendiges Wurd dorvon hürt. Wo kann dat denn minſchenmaeglicherwiſ toogahn? Herr du mein Jeſes, dor hürt jo Krid un Rodſteen bi up.“ — „Ne, bi Krid un Rodſteen hürt dat nich up,“ ſäd ick. „Meiſter Bahl, dor is dat mit anſungen, un geiht dat an't Mager, nu kümmt dat Buttenn nah. De Speſen würden mi man eenfach afnamen, de ſünd mit duwwelt Krid ſchrewen un mit Rodſteen ünnerſtreken, un freten mi un den Agamemnon eenfach up. Seen Se, min leew Herr Bahl, dat is de eenfachſte Geſchicht von de Welt, un dat is nix nich Niges as man blot, dat ſe mi un de Brigg dor paſſirt.“ Un dor ick nu doch eenmal in'n Tog wir, ſo vertellt ick em allens horkleen, wo

---

[1] das dicke Ende.

dat toogahn wir, dat Vörſpill mit Agent Möppern un de blöödige Nahklapp mit Hofrath Brümmern.

„Hum, hum,“ — ſäd oll Vahl un wiſcht ſick mit ſin boomwullen Dook den Sweet von de Stirn. „Dat is jo ne ganz verſluchtige Geſchicht. Dor ſünd jo Hunnhor[1] mang. Wo hewwen Se ſick ok üm Gottes Jeſuswillen man blot mit Möppern un Brümmern aewerall inlaten künnt. Möpper is en jungen Windhund, un Brümmer is en ollen Swinhund. Dat will ick ſe beid ſchriftlich gewen. Möpper is ſtadtrüchtig un Brümmer is regulär landrüchtig. Hum, hum, hum. Gewen Se man Paß, de beiden hewwen ünner een un de ſülwſtige Deck ſpelt, Keppen Heuer, un de Windhund hett den Agamemnon den Swinhund in't Gorn toojagen hülpen. Von alle dullen Hunn ſünd de Windhunnen un de Swinhunnen de dullſten, dor möt een ſick vör hööden, as de Kaekſch vör de Soldaten, de Kunditermamſells vör de Leutnants un de Eddelfrölens vör de Kutſchers. Äwerſt keen Hund is negen Johr dull, he ſtött doch toletzt up'n Schinnerknecht. Süh, ſüh, ſüh, alſo Muſche Brümmer? Seen Se mal, Keppen Heuer, Brümmer is'n häßlichen Racker, ick glöw, he würd ſin eegen Grotmoder den leewen Gott afprozeſſiren un den Düwel toowennig maken, wenn dor wat bi to racken wir. Prozeſſirt nich de Hallunke mit minen Swigerſaehn, den Stoolmaker Mauk, wat ſin Hinnernawer is, wegen ſin Warkſtubenfinſter, de ſick fiwuntwintig Johr all vör Brümmer ſin Tid up Brümmern ſinen Goren gahn ſünd, un Mauk möt richtig toomuren laten, wil man noch dree Mand an de Verjährung fehlen. Wat de olle Mauk wir, de hadd Brümmern ſinen Vörgänger dat mit föftig Daler affköfft, man dat Poppier doraewer wir weg, un dat hadd Brümmern ſine Fru von Mamſell Preißelten in'n Thee bi Fru Senatern Propp to weeten kregen, un ſo wir dat bi Brümmern an de rechte Klock kamen. Süh, ſüh, ſüh, alſo de Muſche Rüdlich, de Brümmer hett ſin ſchuftige Hand mang Se Ehr Korten. He kalkulirt alſo ſo, möten Se weten, kümmt de Agamemnon ünner den Hamer, un möt dat Geld all bor utkihrt warden, denn kümmt he nich höger as fiwduſend Daler. Denn köfft he em, ſett'ten Settſchipper dorup, Freden hewwen wi, dat Geld kümmt ut de Muſlöcker binnen een ore twee Johr all wedder rut, un denn makt he 'n Profit von hunnert Prozent. Sühſt Du wo Du büſt? Dor ſall em aewer ne oll Uhl ſeten hewwen. Wo vel wir dat noch, Summa Summarum?

---

[1] Hundehaare.

Achthunnert Daler? De kaenen ſe von mi krigen, Keppen Heuer, kaenen Se von mi noch hüt un diſſen Dag kriegen. Weeten Se wat, Se halen de Poppieren von de Parten, wie gahn nah Peter Leddern, de nimmt dat en beten in de Fedder; de warden bi't Gewett hinnerlegt un nahſt up minen Namen zedirt, denn is allens in gehürige Ordnung un Schick. Möpper ſall ſick woll gewen un ward Gott ſinen Schöpfer danken, wat he dor ſo von afkümm. Denn kaenen Se de Ladung Weiten innehmen un Glück up de Reiſ. Se hewwen twors keen eenzig Troß[1] för de Brigg bi mi maken laten, un dat ſnitt mi in de Seel, wat dat Kabel, dat dor uf de Rooſ[2] liggt, nich up min Bahn makt is; Puhſt hett de ganze Arbeit hatt, ſchadt em aewerſt nich. Ick weet recht good, dat Düker und Cornelſſen Se dor ſo to ſeggen too dwungen[3] hewwen. Wat Se Ehr ſelig Vadder wir, as he noch den Poſeidon führen ded, heit all wat he an Reeperarbeit bruken ded von mi namen. Ick denk, nahdiſſen günnen Se mi ok en Schilling. Den Gefallen möten Se mi aewerſt doon, Keppen, wenn Se den Snaeſel, den Brümmer, dat Geld bringen doon un den Weſſel wedder in de Taſch hewwen, un

---

[1] Tau. [2] Mannſchaftskajüte. [3] gezwungen.

he Se fragen deit, wo Se dat Geld herkregen hewwen, dat Kriſchan Vahl dat weſt is, un dat Kriſchan Vahl dat recht in de Seel woll dahn hadd, Herrn Hofrath Brümmer up diſſe Wiſ wedder to ſin Geld to verhelpen, un dat Kriſchan Vahl ümmer bereit wir, em ſo'n Ort Gefälligkeit to doon, wenn de Gelegenheit ſick mal wedder drapen ſüll."

Na, de Sak würd noch vör Middag in Richtigkeit bröcht. Klock een bröcht ick Brümmer dat Geld. He makt grote Ogen, as ick em dat Geld up den Diſch hentellen ded. „Dor ſünd ok ſo vel Prükenköpp mang, as in diſſe ſwore Tid man jichtens[1] uptodriwen wiren, Herr Hofrath."

„J, das iſt mal nett von Jhnen, beſter Kapitian, daß Sie ſo freundlich die Marotte eines alten Mannes berückſichtigen. Das iſt äußerſt nett von Jhnen, wie geſagt, äußerſt nett. Klepper haben Sie nachgezählt, wie? Zählen Sie noch einmal, Klepper. Nur der Richtigkeit wegen. Sie haben Glück gehabt, beſter Kapitain; wahrhaftig, Sie können von Glück nachſagen, daß Sie das Geld noch in der zwölften Stunde gekriegt haben. Thut meinem alten Herzen ordentlich wohl, weiß Gott. Das Geld iſt ſo rar in dieſen traurigen Zeiten, ſo rar, Gott ſoll mich ſtrafen, man kann es bei der Laterne ſuchen und findet es doch nicht. Nein, kann Ihnen gar nicht ſagen, wie mich das freut. Hab's immer geſagt, hab's immer geſagt, es giebt doch noch Menſchen in der Welt. Haben Sie nochmals gezählt, Klepper? Zählen Sie dreimal, lieber Klepper, zählen Sie dreimal! Aller guten Dinge ſind drei. Da liegt Ihr Wechſel auf dem Tiſch, beſter Kapitain, wie? Da haben Sie Ihren Wechſel, nicht wahr, Alles in Ordnung. Alles in ſchönſter Ordnung abgewickelt, nicht wahr? Vergeſſen Sie auch ja nicht den Wechſel, bei Leibe nicht!" „Ne, Herr Hofrath, dor kaenen Se ſick up verlaten, dat dat nich geſchüht. Möpper würd frilich ſeggen: Das macht nichts; aewer ick bün mi dor nich ſo ganz ſeker in." „Sehr richtig, beſter Kapitain, ganz außerordentlich richtig und vernünftig von Ihnen gedacht. Mit ſolchen Dingen iſt nicht zu ſpaßen." „Ne, för 'n Spoß hewiw ick de Sak ok nich annamen," ſäd ick un ret den Weſſel intwei un ſtök em in min Rocktaſch. „Das nenne ich kurzen Prozeß machen, weiß Gott, kurzen Prozeß machen. Nichts geht über 'n kurzen Prozeß. Aber noch eins, beſter Kapitain, wie? Wäre es unbeſcheiden, wenn ich mich zu fragen erdreiſte, wer —"

---

[1] irgend.

„Se meenen, von wen ick dat Geld heww?" „Richtig, beſter Kapitain, ſehr richtig. — Klepper, ſchließen Sie das Geld in die Geldkiſte! Klepper, hören Sie, in die Geldkiſte da haben Sie den Schlüſſel. Richtig, ich fragte nach dem edlen Menſchenfreunde." „Ach, Herr Hofrath, dat 's ok een gooden Fründ von Se ſülwen, de ſick freut, dat Se wedder to Se Ehr Geld kamen un nix wider mit den Agamemnon to doon hewwen. Se hewwen twors mal eens ſinen Juden mächtig afkalaſcht" — „Sie machen mich neugierig, beſter Kapitain, auf Ehre, ſehr neugierig." „Äwerſt ſo unchriſtlich wull he doch nich ſin, Se ehren Juden wedder to ſlahn. Un wo he heeten deit, kaenen Se ok to weeten krigen, wenn Se dat intreſſirt. Dat is de Reeperöllſt Bahl, un he hett mi recht indringlich updragen, Se dat ok ſo un ſo to ſeggen, wenn Se dornah fragen ſüllen. Juden, glik vel witt ore ſwart, künn man blot up een Wiſ ſlahn, ſo dat ſe dat föölen, un dat wir, wenn ſe meenten, en feinen Rebbes makt to hewwen, dat man ehr de Rebbes vör de Näſ wegtrecken deed. Gooden Morn ok, Herr Hofrath, un wenn Se Ehren gooden Fründ Möpper, den Hallunken, ſeen, denn ſo grüßen Se em ok von mi, un wenn Se wat in London to beſtellen hewwen, denn ſchicken Se 't man mit de Poſt."

Ick hürt noch up de Trepp, wo he achter mi herſchellen ded, in ſnuwende Wut, dat de Bradenſchöttel em vör ſin Näſ mit ſamſt den Braden wegdragen würd. Den Geruch von en gatlich[1] Stück von dat Spickſpeck hadd he dorvon hatt, aewer an den Papenſnitt[2] wir he, Gott ſi Dank, nich kamen. Ick kann gor nich ſeggen, wo licht ick mi föölen ded, as ick wedder buten up de Strat ſtünn. Lotting was uter ſick vör Freud, un Mining un Stining hadden wedder ehr drückten Schörten an de Ogen, ditmal aewerſt ahn ſich to ſcheniren. Nahmiddags drünken wi all Koffe up den Agamemnon, un Du wirſt ok dorbi, Hans, un de Stürmann jagt ſick mit Di up dat Deck rümme. Dor müßt ick all dat vertellen, wo dat ſo flink kamen wir, un ick füng mit Humpel-Davidſen an un hürt mit Brümmern wedder up.

Lotting, de truge olle Seel, Gott heww ehr ſelig, ſtrakt mi dat ſturre Hor ut't Geſicht un kek mi ſo ſinnig an as an ehren Hochtidsdag, as ſe dat Ja vör 'n Altor ſäd, un ſeggen künn ſe nix, ſe led den Flaßkopp up min Schuller un füng ſtill an to weenen as'n lüttes Kind, ſo dat ick ehr gor nich wedder ſtill krigen künn.

---

[1] tüchtig. [2] Mittelſtück im Schinken.

Den annern Morn aewerſt, as wi wedder bi 'n Koffe ſeten, ſehg Lotting wedder ut as luter Sünnſchein un küßt mi ſo vel un tröck mi de dree griſen Hor ut'n Bort rute. „Weeßt Du, Martining, ick heww de halwe Nacht nich ſlapen künnt. Uemmer heww ick an Humpel-Davids ſinen Generalreeder denken müßt, un wat de dat weſt is, de Reeper Bahlen Anwiſung gewen hett, dat he hett in de Bucht ſpringen müßt, as dat Water Di ſo an den Hals ſteg, dat Du wünſchen dedſt, dat mücht twee Foot aewer Dinen Kopp ſtahn. Ick gah hüt nah de Kirch un möt mi eens richtig utbeden.“ Na, ick güng mit, in mi rögt ſick ok wat, wat mi driwen de, unſen leewen Herrgott de Jhr to gewen. Dit was an'n drüdden Trinitatis. Oll Köſter Knaak ſett't mit ſo'n ſchöne Tremulatſchon in: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, dat ick em noch to hüren meen. Herr Paſtur Becker, de dortomalen noch in ſin vulle Kraſt ſtünn, denn ſlöt dat Gotteswurd wunderbarlich von'n Munn aewer den Text ut de Epiſteln, irſten Petri ſiw Vars ſöß bet elwen: So demüthigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er Euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch — un ſo wider. Un dat ſett he all ſo fünnenklor un ingriplich utenanner, un dat paßt sick all so up 't Hor up de Angst, de ick in de letzten Wochen utstahn hadd, as wenn sin Predigt expreß för mi schrewen wir un mi minen Standpunkt mal recht klor maken un to Gemööl[1] führen süll. As de Pastur aewer den drüdden Deel von sin Sermon expliziren ded: der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird auch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! — dor füng Lotting wedder an still vör sick hen to weenen, un mi bewerten nahst ok de Lippen, as ick dat Vaterunser sachting in minen Hoot sprök, so wir mi dat an 't Mager gahn. Köster Knaak seit't aewer, as de Pastur von de Kanzl steg, mit ne ganz nige Tremulatschon in: Ja, deß mein Herze sing und spring — dat ick p lud mit insüll, as ob sick dat üm Anwartschat up de Kösterstäd an Sankt Marien nah Knaaken sinen Dod hanuelt hadd. Wat ick aewerst ut de Kirch mitnem, dat was de Generalreeder, un den hewiw ick von den Dag aewer all de annern Reeders un ok aewer den Korrespundentreeder stell.

---

[1] Gemüth.

Jck heww den Agamemnon, ſo vel ick von em hüll, nie un to keen Tid as en Speltüg[1] anſeen, noch mi dorup ſpitzt, dat mi anner Lüd en Kumpliment aewer em ſeggen ſüllen. Jck heww doran dacht, Heinrich, wat ick doch in 'n Grunn man den Generalreeder ſin Seitſchipper wir, un üm ſin Quittung is mi man allein to doon weſt. Haſtig bün ick min Tid weſt, dat is wahr, grad ſo haſtig as Du, Heinrich. Denn wenn ick nich haſtig weſt wir, hadd ick Maßſelten un Schwanken min ſchönes Geld nich in de Finger jagt, hadd Möppern nich trugt un wir ok nich in Brümmern ſin Kniptang[2] rinne fallen as Profeſſor Konepack in de Kellerluk. Äwermaſtig wir ick ok, vörut as ick in'n Tiergoren in Kopenhagen ſet un von de Firma Maßſeld un Heuer drömen ded. Ob ick nu ok theerquaſtig weſt bün dor möt Ji Stoffer Janſſen, den Lüchterſchipper nah fragen, de is tein Johr lang Stürmann up den Agamemnon weſt. An den Generalreeder würd ick jedes Johr, de föſtein Johr dat ick up em fohrt heww, von Humpel-Davids vermahnt, denn he halt ſick ſin Kapplaken-Markſtück ſo regelmäßig af, wenn ick utlöp ore binnen kem, as de Köſter de Wuſt un de Paſter dat Mattkurn.[3] Jck bin em oft noch begegent in Wind un Weder, wenn de Bülgen aewer den Boog von den Agamemnon güngen, un de Springflood vor'n fleegenden Storm raune ſuſen ded, keen Spon künn dor von heel bliwen; un wedder, wenn dat ſo deep ſtirnklor wir in ne Juninacht, dat en ſcharp Og noch achter den Nurdſtirn Stirns ſeen künn, ſo lütting as Nadelknöp, un ick denn an Humpel-Davids ſin Wurd denken müßt, wat hei hoch in de Mars von de Welt ſitten deit un dor Kikut höllt, wider as Nelſon ut de Mars von de Victory mit ſin Dolland[1] je ſeen hett. Äwerſten nich bloß up de See bün ick em gewohr worden, ick heww em ok ſünſt noch drapen, wenn ick dat am wenigſten vermooden ded.

---

[1] Spielzeug. [2] Kneifzange. [3] Meßkorn.

So lang' ick Kaptein was, heww ick min Hauptreiſen ümmer up London makt. Weiten, Lumpen ore Kooken[2] nem ick ut, un Stückgood bröcht ick wedder. Lotting was nich för 'n Staat un ick nich för Suſängerie[3], un en Snurrbort heww ick mi ok nich ſtahn laten, Heinrich. So hülp ſick dat bald un ſlög toletzt to Book, ſo dat ick gor nich mihr to führen nödig hadd. Min letzt Fohrt makt ik anno dörtig wedder nah London. Dat ſüll aewerall min letzt Reiſ ſin un is dat ok worden. De Agamemnon leg an Niulönnen britſch, klor un utklarirt. De ſüll wo maeglich mit de Ebb nah de Dauns.[1] De Lootſ wull präziſ Klock ſaeben morns an Burd kamen. Ick güng all tidig in min Koje. Jochen Jung wir Stürmann, Hanne Piatz un Peter Jenkel hüllen Wacht, denn dor leg noch Stücksgood up't Deck rümme, wat in de grot Schepsbot rinne ſtaut warden müßt. Paßt ok good up, Jochen Jung ſäd ick, as ick dalſteg. Dat was Oktober un dakig Weder. Jung hadd en Licht in de Binnaekel[2] brennen, un up dat Gangſpill[3] ſtünn de grot Schepslücht. Dat müch hento twee ſin, kümt Jochen Jung dal un röppt mi: „Keppen, Keppen Heuer! dat is hier nich richtig up Deck. Ick glöw, dor ſünd tweebeenig Waterrotten in Gang.“ Ick ok furtſtens rute. Wi ſtickten noch ne Handlücht an; dor wir aewer ok rein gor nix to ſeen. Allens dodigen ſtill, man dat de Flood noch mächtig güng un üm de Boog un dat Rooder platſchen un görgeln ded. Wi künnen nix finnen. „Woans is dat denn weſt?“ ſäd ick. „Je, Keppen, ick un Peter Jenkel hewwen't jo mit unſ eegen Ogen ſeen, Hanne Piatz hadd grad en Bedürfniß in de Gallion,[4] ſeen hett he dat nich, aewerſten hürt hett he dat ok. Nich,

---

[1] Fernrohr. [2] Futterkuchen. [3] Ausſchweifungen.

---

[1] Downs, ſüdlich v. d. Themſemündung. [2] Kompaßhäuschen. [3] Schiffswinde. [4] Aufbau am Vorderdeck.

Hanne?“ „Ja, hürt heww ick dat ok,“ ſäd Piatz. „Na, wat wir dat denn?“ ſäd ick. „Je, Keppen,“ ſäd Jochen Jung, „dat kem ſo: Ick ſet up de Watertunn bi dat Heck un künn grad de Reeling[1] lang de Lücht un dat Gangſpill afkiken, wo Peter Jenkel grad ſet un Hanne Piatz grad aſſid gahn wir, dunn ſo turkelt dat up eens an de Wanten[2] von de Vörmaſt, un dat hürr ſick grad ſo an, as wenn dor wat up Deck ſprüng un vörwarts ſtörten ded. Ick glik mit ne Handſpak[3] an Urt un Städ, un Peter ok. Dor hürt ſick dat an, as wenn wat in ’n Strom klatſchen ded. Jenkel hett dat irſt ſeen un nahſt ok hürt, nich, Peter?“ „Ja,“ ſäd Peter Jenkel, ick heww dat irſt ſeen un nahſt ok hürt. Backburd von de Landſid her kem dat, un Stürnburd, Keppen, is dat wedder aewer Burd gahn.“ „Dat ’s ſnurrig,“ ſäd ick. „Ja, dat ’s ſihr ſnurrig,“ ſäd Jochen Jung. „Ja,“ ſäd Peter Jenkel, „un as dat aewer Stürburd güng, dunn ſo klatſcht un plaſcht dat grad ſo, Keppen, grad ſo as wenn in Warnmün ut ne Jöll en Maiſchullenhöödfatt[4] in ’n Strom ſtött ward.“ „Je,“ ſäd Hanne Piatz, „Keppen, un nahſten ſtähnt dat een ore twee Mal dicht unner an de Planken von de Brigg, un dunn görgelt dat deep up, as wenn een ſick ſpigen[1] ſall un kann dor nich to kamen.“ „Mi würd ganz gräſen dorbi,“ ſöögt Peter Jenkel hentoo, „ick kreg nahſt orig ne Gööſhud.“ „Sehg dat denn as en Minſch ut, Stürmann?“ „Je, Keppen,“ ſäd Jochen Jung, „dat kann ſacht ſin un dat kann ok nich ſin, Keppen. Dat güng mi ſo flink vör de Ogen vörbi, as wenn een en Prim aewer de Reeling ſpigen deit. Sweren[2] kann ick dor nich up, wat dat en Minſch weſt is, un wat dat keen Minſch nich weſt is, dor kann 'k ok nich up ſweren.“ „Wenn dat man nich de Niſundlänner von den Amerikaner weſt is, de hier achter uns ſorrt[3] is,“ ſäd Piatz, „dat Aas is hir all eens giſtern an Burd weſt un hett hier rümme ſnückert.“ „Ja, de mag dat denn woll am Enn weſt ſin,“ ſäd ick un ſteg wedder dal.

---

[1] Bruſtwehr. [2] Seitentaue. [3] hölzerner Hebel.
Fiſchkaſten für Flundern.

Klock ſöß morns kem de Ebb un Klock ſaeben de Lootſ. Stag, Klüwer un Fock würden klor makt, un wi drewen eben mit ſüdweſtlich Wind Grinitſch too. Kort achter Grinitſch füll de Wind ſtrikt nurdlich, un wi müßten tacken[4]. Dor füll de Agamemnon vör de Wind af. Dat was ſin Ort nich, he parirt ſünſt as Lewerenzen ehr Mann

---

[1] erbrechen. [2] ſchwören. [3] mit Tauen feſtgelegt. [4] umlegen, kreuzen.

Lewerenzen ſin Fru. De Lootſ kek mi an. „Is dat Rooder nich klor?“ ſäd ick to Jochen Jung. „Dat ward doch nich uthakt ore belemmert ſin? Süll dat en Fiſchnettlin[1] fat't hewwen?“ De Slup[2] würd dal hoiſt[3], un twee Lüd reemten[4] unner den Speegel.[2] „Ja, dat Rooder is belemmert, un de tweet Haken is en beten wracklich, dor ſteckt de een Spiker[6] rut as en halwen Finger lang un dor is woll ne Nettlin[7] an, Keppen“, röp de Mann von unnen ruppe. „Denn hal up un mak klor! Hal up!“ Na, he halt ok up. As dat aewerſt aewer Water kem, wir dat keen Nettlin, dat was ne Lik, de dor an den Spiker, de lenß[8] worden wir, mit 'n Rockskragen faſthängen un in dat Keelwater nahſlepen ded. Dat was en verdrunken Minſch. De Lik müßt jo nu an Burd namen warden. Mi würd aewel un ſlimm, as ick ſe ſehg. Dat Geſicht wir ganz ſwart von Slamm un Modd. De Mund ſtünn wid apen, as de Keemen an 'n dodigen Döſch.[9] De witten Tähnen legen all blot, dat Kinn ſtünn wid vör un de Knee wiren bet an dat Kinn ruppe trocken un ſo ſtiw as Smädiſen[10], un de Tehn von den eenen Foot ſtök ſlohwitt ut de Snut von den intweiigen[1] Stewel rute. En Hemd hadd de Lik gor nich an, un de heel Kledung was ſo wantſchapen[2], dat dat woll antonehmen wir, Hunger un Not hadden dat Unglückskind in dat Water, in den bitterböſeſten Dod drewen, den en unglückſelig Minſchenkind aewerall ſtarwen kann. Minſchliche Hülp, dat ſehgen wi glick alltoſam, wir dor nich mihr an. Seelüd kennen dat. Ick let den Kadaver, de noch nich aewer vieruntwintig Stunn in 't Water legen hewwen künn — denn he füng eben irſt an uptogahn — midden up de Luck vör dat Gangſpill legen un mit 'n oll Jagerſegel toodecken. De Agamemnon ſmet en Anker ut. De Lootſ un Jung let ick dorup nah Grinitſch roodern, de ſüllen de Polizei von den Vörfall in Kenntnis ſetten. Jung ſüll ok en Ankerſmid mitbringen von wegen den lenßen Roodderhaken, wo de Lik anhängt hadd. Dat wohrt ok nich lang', dunn kem de Koroner mit ne Jury[3] an, un de Likenſchu güng vör ſick. Kak[4] un Kaksmat müßten ehr de Lunten von 'n Liw ſniden un ſe denn rein waſchen. De Jury gew denn ehr Verdikt af: accident by drowning.[5] Ick müchd dat nich mit

---

[1] Netzleine. [2] Schaluppe. [3] hinabgelaſſen. [4] ruderten. [5] Spiegel, Hintertheil des Schiffes. [6] dicker Nagel. [7] Netzleine. [8] loſe. [9] Dorſch. [10] Schmiedeeiſen.

---

1) zerriſſen. 2) dürftig. 3) Leichenbeſchauer mit den Geſchworenen. 4) Koch. 5) Unfall durch Ertrinken.

anſeen, dat hülp aewerſt nich, ich müßt mit ran. Den ſülwſtigen Ogenblick, as ick ranne tred, un min Og up de Lik ehr Geſicht füll, wat nu von Slamm rein waſcht wir, fohrt ick trügg, as wenn mi ne Adder[1] beten hadd. Ja, dat was för mi keen Frag, up den irſten Slag wir ick mi ſeker, dat was he, dat was Schwank, dat was Guſt Schwank, de dor vör mi leg, dod, dod, un wat för 'n Dod ſtorwen. Herr Du mein Gott des Himmels! So müßt ick em doch noch eens wedder ſeen!

Dor was dat ſülwſtige kruſe ſwarte Hor aewer de witte Stirn dicht un vull, aewer as mit Rurip[2] beſtreut, dor wiren de ſülwſtigen Branen aewer de Näſ innens verwuſſen, un an de linke Hand, ja, dor fehlt an den lütten Finger dat letzte Lid, grad ſo as de Natur em teekent hadd. Ick hadd nie wedder von em hürt, all de föftein Johr, dat ick von Gotenborg weg wir. Ick hadd mi ok achterher nich wedder nah em erkundigt. Ick heww ok achterher nich in Erfohrung bröcht, wo un wenn he von Gotenborg weggahn un nah London kamen is. He wir dat, dor hadd ick en Eid up afleggt un will ok noch eenen up afleggen, wenn dat nützt. Wenn dor ok nich G. S. up den eenen Strump ſtahn hadd, de up den rechten Foot ſet, un wenn ick em ok nich von lütt up kennt hadd, ſin Geſicht hadd ſick doch den Abend bi Milani'n ſo deep in min Seel ingrawt as ſin Breef un de Spruch ut den Düwelskatechismus: „Thue Du niemand Gutes, damit Dir nichts Böſes widerfahre“ in min Gedächtnis. Dor leg he. De bitterböſe Not hadd em ümſtött. Hadd he ſülwen Hand an ſick leggt? Wir he dat weſt, de midden in de Nacht aewer dat Deck von den Agamemnon kladdert un in den Strom ſprungen wir? Was dat Toofall weſt ore Abſicht von em? Künn he dat wüßt hewwen, dat ick Kaptein up den Agamemnon wir? All dat was maeglich un ok nich. Unſ Herrgott weet dat alleen. Ick glöw aewer, dat hett ne Föögung ſin ſüllt. Mi wir, as wenn ick dor wat ut lihren ſüll, as ob de lew Gott dat wullt hadd, dat grad ick, Martin Heuer, Guſt Schwanken ſin elenniges Enn mit eegen Ogen anſeen ſüll. He was en feines Fohrtüüg weſt as he rippt[1] würd, aewerſt mit ſo'n rank Maximen as he uptakelt wir, keen Schüſſel vull rein minſchliche Ballaſt in den Rum,[2] müßt he aewer kort ore lang kentern, ahn eenzigſte Gnad un Barmhartigkeit. Mi würd ganz de- un wehmöödig, as he dor ſo vör mi leg. Ick hadd em girn wedder in 't Leben roopen un to em ſeggen müch t: Guſt, ſüh, oll Jung, Du möſt gräſig vel utſtahn hewwen, ihre Du ſo wid kamen büſt, ſüh ick müch t Di noch eenmal girn wedder helpen un up Din eegen Fööt ſtellen, un Du ſallſt mi ok likerſten[1] keenen eenzigen Schilling wedder gewen, ihre Du em würklich miſſen[2] kannſt, man den verfluchtigen Grundſatz möſt Du afſchaffen, üm Din ſülwen wegen möſt Du dat doon, nich üm anner Minſchen willen, ok üm mi nich.

---

[1] Otter. [2] Reif.

---

[1] gebaut. [2] Schiffsraum,

De engelſchen Beamten beratſlagten nu, wat mit de Lik anfungen warden ſüll. An Burd künn ſe jo nich bliewen un in't Water künn ſe ok nich wedder ſmeten warden. De Koroner beordert nu ſin Langboot, un dat de Lik an dat Fallreep[3] dal laten warden ſüll, un as ick em fragen ded, wo ſe begrawt warden ſüll, kek he mi verwunnert an un ſäd: „Na, wo anners as in de Buddeln un Returten von de anatomſch Akademie in London, wenn ſick keen Angehürige finnt, de em reklamiren un vör dat Begräwnis ſorgen deit.“ „Dat ſall nich ſin,“ ſäd ick, „de Lik is unner too eegen Ümſtänn an min Fohrtüg geraden, as dat ick dat vör min eegen Gewiſſen verantwurten kann. Uphollen kann ick mi nich wider, aewer ick ward bi minen Konſul dat nödige Geld för ne chriſtlich Beirdigung deponiren för den Fall, dat keen Minſch de Lik reklamiren deit." Un dat ded ick denn ok. De Agamemnon müßt noch en Dag vör Anker ſtill liggen von wegen dat Rooder, dat ſick an den ünnelſten Haken ganz defekt utwiſen ded. Unnerdeß beſorgt ick in London dörch Konſul Krawton all wat för Guſt Schwanken ſin Gräwnis nödig wir. Mitte Oktober wiren wi achter de Gudwins.[1] Dat was ne feine weſtnurdweſtliche Briſ, wofür de Agamemnon an de Taxel vörbiſuſen ded, aewerſt den drüdden Dag dunn kem dat Böen ut Nurdnurdweſt un toletzt blöſ dat mit ne brandige Springflood ſo'n fleegenden Storm, as dat ſülwſt in de Nurdſee nich oft vörkümmt. Uns blew toletzt nix aewer as vör Stag, Top un Takel to lenßen.[2] Dat wir as wenn de Äquinoctien all dat up eenen Slag wedder nahhalen wullen, wat ſe in de vörrigen Johren ut ſchire Nahläſſigkeit verſümt hadden.

---

[1] dennoch [2] entbehren [3] Strickleiter

Wi ſchippten een ſwore See[3] aewer de anner. Toletzt kem ſo'ne See aewer de Stürburd, as wenn en Fööder Arwten[4] an'n Äuwer[5] ümſmitt, un ret de Schippsboot mit all dat Stückgood, wat dor in ſtaut wir, un mitſamſt de Waterſaten[1] weg, un brök de Backburdſchanzkleedung mit weg, as wenn ſe von Papp weſt wir, up een Hor wiren Klas Podeis un Hanne Piatz ok mit aewer Burd gahn. Jochen Jung un ick wiren de heel Nacht bi dat Rooder un de ganze Mannſchaft wir achter. En kloren Gedanken hadd keener von uns. All unſ beten Minſchenmacht ſtünn bloß up den eenen Punkt, den Agamemnon vör den Wind to hollen. En grotes Glück wir, dat dat Rooder ſin Schülligkeit ded. Hadd Jochen Jung mit ſinen Brooder mal nich to rechter Tid dat Wedderpart holen, denn hadd dat Rooder mi ahn all Frag aewer de Pinn[2] ſmeten, un wenn de Agamemnon vördwars[3] in den Trog von de raſende See ſollen wir, denn hadd he kentern müßt ahn eenzigſte Gnad. Dat weigt, as ob de Wind de Knöp von unſ Pijeckes puſten wull.

---

[1] Sandbank vor der Themſemündung. [2] ſchräg abtreiben. [3] bekamen eine Sturzſee. [4] Fuder Erbſen, [5] Abhang.

„Wat's dat för'n Licht dor up unſ Backburdboog, Keppen?" ſäd Jung. „Hier buten weet Gott dat eenzig un alleen, Jochen." „Na, denn helpt dat nich," ſäd Jung. „Ne, wenn Gott uns nich helpt." De Lüd hadden dat Licht ok ſeen, ſäden aewerſt nix, un wenn ſe wat ſeggt hadden, wer hadd dat ok hüren kunnt in dat Weder. Se wüßten aewer all eben ſo good Beſcheed as Jochen Jung un ick.

---

[1]) Waſſerfäſſer. [2]) Hebelarm des Steuerruders. [3]) quer.

Hanne Platz hadd ſin Seeſtewel uttreckt un ſin Pijäcke affſmeten. Dunn klappt dat oll Stagſegel[1] up eens, dat wi dat achter ſeen künnen un ſlög een twee dreemal, as wenn dat ut de Bollreep[2] rut ſpringen wull. „Wat is dit? De Wind föllt ſtrikt ſüdweſtlich, Keppen", ſäd Jung.

Hanne Platz un Peter Podeis tööwten dat Kommando gor nich af. As de Katten ſprüngen ſe nah vörn nah de Taljen.[3] De Agamemnon hadd irſt ne nige Takelung von Reper Bohlen kregen. He ſtünn den Stoß. De heel oll Rigging[4] ſuſ't as Spennwewen achter'n Schündör, de de Windlog apen ritt; aewer ſe hüll, un een Viertelſtunn nachher hadden wi dat Licht achter dat Heck. Vör ne Boogſee[5] was de Brigg en düchtig Boot, un de See ſtünn noch den heelen Dag vör de Boog, ihre de Storm ſe nah Nurdoſt rümme kreg. „Hadd wi bi Grinitſch nich dat Rooder revidirt, Keppen, denn mücht uns dat leg gahn ſin", ſäd Jochen Jung, „denn ſeten uns ſacht de Makrelen un Lobſters[6] all küm de korten Rippen.

---

[1] dreieckiges Segel über den Bugſpriet. [2] Schiffstaue. [3] dünne Taue im Flaſchenzug. [4] Tauwerk. [5] eine gegen den Schiffsbug andrängende See. [6] Hummern,

Dat's Gotts Will weſt, dat de Lik dor an hett faſt hacken un mitſlepen müßt, ſüs wiren wi dat likſterwelt[1] nich ſrot[2] worden, wat de Beſlag un de Boltens all ſo lenß un ramponirt wiren. Luderhaſ möt dor abſlutemang oll Iſen an verſmädt hewwen, dat lat ick mi nich utſnacken, un ick ward em ſo dägtens utracken,[3] wenn ick em irſt fat't krig, dat keen Hund en Stück Brod von em nehmen ſall."

Ick ſäd nix un gew Jochen ſtillſwigens Recht. Mi wir dat, as wenn de Generalreeder bi mi up 't Deck ſtünn un to mi ſprök: „Martin Heuer, hett Guſt Schwank nu ſin Schuld an Di betahlt, Kaptal un Tinſen, ore nich? Ore haddſt Du leewer de dreehunnert Speciesdaler namen, de Du em vor föſtein Johr vörſchaten heſt, as ick Di Dinen Willen let, em noch eenmal wedder up de Been to helpen?"

Un wedder heww ick em hürt, as ick in 't Quartier[4] müßt un inſührt warden ſüll. Dor kem ick dörch den Urt-Sund,[5] un dor hadd een von de Krewts[6] en beſapen Kirl up de Schuwkor un fort em nah 't Brummborenlock[7] ünner't

---

[1] ganz gewiß. [2] gewahr. [3] gehörig ausſchimpfen. [4] frühere Bürgervertretung. [5] eine Straße in Roſtock. [6] Poliziſt, Krebſe genannt wegen Ihrer roten Röcke. [7] Gefängni

Rathus, un de Jungs wiren dor achter, ſchowenwiſ,[1] un ſchregen: „O, wo dun![2] o wo dun!“ Un dat was Agent Möpper. De hadd den Rum to ſinen Generalreeder makt, nahdem ſin vörige Generalreeder, de Hochmood un de Dummheit, Pankrott makt hadden. Ick glöw nämlich nich, dat he, wenigſtens wiſſentlich nich, Brümmer'n ſin Agent bi den Agamemnon weſt is.

He wir ümmer een von de Klür, wovon dat heeten deet: „Dickdoon is min Lewen, Brooder, leen mi en Papphahn[3].“ He hadd ſick mit de Schepsparten mi gegenaewer man wichtig maken wullt un künn eenfach achterher keen Wurd hollen. So'n Lüd giwwt dat, de ahn Not un unupgeſöddert ſick un anner Lüd, de to haſtig un unvörſichtig ſünd, as ick dat mit Möppern wir, rinne ſideln doon, bet ſe beid up 'n Kopp to ſtahn kamen. Möpper wir nich ahn Mittel un Kenntniſſen, ick glöw ſülwſt, hee wir goodmöödig; aewer Reken hadd he bi Stollen lihren müßt, un disponiren künn he nich. Wenn aewer Hochmood un Dummheit ſpekuliren un falliren, denn ward de Rum gor too licht actor communis. Un ſo güng dat bi Agent Möppern. Von Cliquot kem he up 't baierſch Bier un von 't baierſch Bier up 'n Fuſel, un ſin Generalreeder hüll em ümmer in de Fohrt, ümmer mit vulle Ladung, ümmer in'n fleegenden Storm, bet he toletzt in 't Katharinenſtift[1] Nothaben binnen lep un Sarſchaut in Benkarden ſin Nobelgard[2] würd. Wenn mi dat nich drüggt,[3] is he dat weſt, de den nigen Armenkirchhof vör dat Kröpliner Dur mit en flachen Näſendeckel[4] hett mit inweihen hulpen.

---

[1] ſcharenweiſe. [2] betrunken. [3] Zweigroſchenſtück.

Un nochmals bin ick den Generalreeder begegent, un dat was, as en Husknecht Brümmern in'n Rullſtool vörbiſchuwen ded; de oll Hofrath was kuntrakt[5] von de Tehnen bet in de Fingerſpitzen. De hadd den Mammon to ſinen Generalreeder makt un ſin heel Lewen lang ſchrapt un rackt un plückt un mit ſinen klooken Kopp un ſin flinke Fedder von Morn bet in de ſinkende Nacht ſchörwarkt,[6] all üm Geld to maken. He hadd namen, wo he't funnen hadd, un hadd't funnen, wo't nich verluren wir, un hadd ſin Avkatenangelhaken utſmeten in dat grote bittre Unglück von de Tid un dor richtig rute angelt, wat he ſin Glück heeten ded. Em wir dat all egal, wo det herkam, wenn he't man kreg, he nem dat Grot un let ok dat Lüttſt nich liggen.

---

[1]) Irren-Anſtalt in Roſtock. [2]) Straßenkehrer. [3]) trügt. [4]) Sarg [5]) ſteif, gekrümmt. [6]) gearbeitet.

Ick kann nu nich ſeggen, dat ick Brümmern dat günnt heww, as ick em ſo gottsjämmerlich in den Rullſtool an mi vörbiſchuwen ſehg, ſchonſt he mi ſin Tid ſo blöödig tribulirt[1] hadd. Dat kann ick aewer woll ſeggen, dat de Welt ſo nah Geld jachten deit, as he dat dahn hett, dat geföllt mi nich, un dat begrip ick ok nich recht. Ick heww ümmer Reſpekt vör dat Geld hadd, dat will ick nich leegen, wo dat ihrlich up'n Hümpel tohop kümmt un kamen is, un wo dat ihrlich anleggt un verwendt ward. Wen dor aewer ſin Minſchenhart vör weg giwwt, de köfft köppern Wieſteborgers för hollandſch Dukaten, un mag he de Mag noch ſo vull un noch ſo'n ſeinen Äwertrecker anhewwen, hungern un frieren deit em doch, ſin Dag is Waddick un ſin Nacht is Weedag,[2] un 'n powern Hund is he un bliwwt he, un wenn he't twintigmal ok nich wohr hewwen will. Mi is nix unutſtahlicher as ſo'n uppuſten Hans Nar, de ſick up ſinen Wadder ore Unkel ſinen Geldbüdel breed makt un nu von baben dal kikt as en Ölgötz von'n Poſtament. So'n Lüd giwwt dat jo ſchockwiſ, un de kamen mi ümmer ſo vör as Adebors[3] up'n Schünendack, de dor glöwen, wat de Schün man blot vör ſe ehrentwegen dor is. Treck ſo'n

---

[1] mißhandelt. [2] ſpr. Kummer und Schmerz. [3] Störche.

Klas Meyer mal den Geldſack ünner den Achterſten weg, un Du ſallſt ſeen, he föllt in de Mad un Maraß[1] herin un bliwwt dor ok in liggen. De Verſtand is en ſchönen Kompaß un en richtigen Kronendaler vör't Lewen, aewer dat eegentliche Rooder, dat is un bliwwt doch dat Hart alleen, dat Hart meen ick, ſo as Gott uns dat inhakt hett.

Du möſt nich glöwen, Heinrich, as wenn ick Di hier de Lex leſen ore en Sermon un Salm hollen will. Du weeßt recht good, en Mucker bünn ick nie weſt, un ſo'n Minſch, de den Glowen aewer de Leew ſtellen will, kann mi ſtahlen warden; wen de Leew hett, de glöwt ok, man nich ümgekihrt. Un wenn ick Di diſſe Geſchicht von den Generalreeder hier vertellt heww, min Junge, denn ſo heww ick dat dahn, wil mi dat hier ſo recht ſchicklich up de Tung kem, un wil ick denken doo, dat wenn he mit an Burd von den Kopernikus ſeilen deit, dat för Di un den Kopernikus eben ſo good utſlagen mag, as he dat för den Agamemnon dahn hett. So vel ſteit faſt, hadd ick ſin Bekanntſchaft nich makt, wen weet, ob ick Hanßen dat Hus up de Ollſtadt un Franzen dat Grundſtück up de Niſtadt hatt köpen un Di dat Viertel in den Kopernikus hadd reeden künnt. Un denn, Heinrich, verget den ollen Spruch nich: En Schipper ſall nich haſtig ſin un ok nich aewermaſtig ſin. En beten Theerquaſtigkeit hürt nah min Meenung mit to den Beroop. — Un en Slepdamper brukſt Du ok nich, Heinrich, kik eens, de Wind virt aſt.“[1]

---

[1] Schlamm und Moraſt.

* * *

---

[1] der Wind räumt.

Peter Lurenz bi Abukir.

Zur Einleitung.

Über „Peter Lurenz bi Abukir“ ſchreibt John Brinckman:

„Gleich wunderlicher Käuze und Originale niederdeutſcher Gattung, wie Kasper-Ohm, und die der Zeichnung wohl wert wären, bin ich noch manchem in meinem Leben begegnet. Aber da Angehörige vielleicht ſich dadurch tangiert fühlen möchten, darf ich es nicht wagen, ſie hier auch nur flüchtig ſkizzieren zu wollen. Nur von dem in den dreißiger Jahren verſtorbenen Kaufmann Peter Lorenz glaube ich, ohne Tadel auf mich zu ziehen, getroſt ein Weiteres thun zu dürfen, da bereits zwei kleine Züge von ihm lange vor mir, wenn ich nicht irre durch den Mecklenburger L. Reinhardt, Verfaſſer der „Komiſchen Spaziergänge“ der Öffentlichkeit übergeben und in dem Raabe'ſchen allgemeinen plattdeutſchen Volksbuch zu finden ſind. Es ſind das die beiden bekannten Hiſtörchen, einmal wie der König von Dänemark ſeiner Gemahlin zuruft: „Mariken ſtah driſt up un back Peter Lurenz en Pankauken! Hei het't hild!“ und dann die Schlacht bei Auſterlitz, wo

Peter Lorenz mit fünfundzwanzigtauſend Mann Kavallerie, hundert Trompeter vorauf, in die Ruſſen und Öſterreicher hinein „ramentet“ und den Tag zu Gunſten ſeines Freundes und Dutzbruders Napoleon entſcheidet. Beide Geſchichten erregten ihrer Zeit ein homeriſches Gelächter weit über die Grenzen von Mecklenburg hinaus. Sie verdienen das wegen ihrer draſtiſchen Ungeheuerlichkeit. Von Peter Lurenz werden eine Menge ähnlicher Geſchichtchen, alle von gleich ſtupender Form und Faſſung, erzählt, wie er ſie in der, ſeiner Zeit vornehmlich von alten Schiffskapitänen frequentierten, an der Grube, einem vormals Rostock durchſchneidenden Kanale, gelegenen Kneipe „Norwegen“ vorzutragen pflegte. Zuweilen freilich, aber nur höchſt ſelten, kam er auch wohl in die Bierſtube des Brauers Block, eines in anderer Weiſe gleich originellen Mannes. So wie ich ihn bei einem ſolchen Zuſammentreffen mit letzterem gezeichnet habe, meine ich, wurde das Porträt beider richtig getroffen. Man wird vielleicht einwenden: Aber iſt eine ſolche impertinente Aufſchneiderei überhaupt denkbar, oder ein ſo koloſſaler Selbſtbetrug menſchenmöglich? Ein ſolcher Menſch iſt eine zu kraſſe Anomalie, um überall exiſtiert haben zu können! — Und doch iſt das der Fall.

Pſychologiſch läßt ſich freilich eine ſolche Monſtroſität nicht leicht erklären; aber dennoch iſt ſie dageweſen, iſt ſie wahr und gehört dem Leben an. Peter Lurenz hat an ſich ſelbſt geglaubt, durfte er auch nicht vorausſetzen, daß irgend eine vernünftige Menſchenſeele, die nicht gleich ihm für das Tollhaus reif war, ſeinen Erzählungen Glauben ſchenken werde. Was bei Kasper-Ohm als überſchwängliche, aber doch noch natürliche Selbſtüberſchätzung erſcheint, iſt bei Peter Lurenz Monomanie der Abenteuerlichkeit. Don Quixote iſt das unvergängliche Urbild eines ſolchen Menſchen. Ihm ähnlich iſt Peter Lurenz. Wie der Ritter von der traurigen Geſtalt ſich an Ritterromanen irre las, ſo that das Peter Lurenz an der Politik ſeiner großen Zeit, bis er daran überſchnappte, weil es ihm, obſchon er viel von der Welt geſehen, an wahrer Bildung und ſittlichem Fond gebrach, er ſich ſo ſelbſt mit allen Haupt- und Staatsaktionen ſeiner Periode zu identifizieren begann und zuletzt die ganze Politik in wegwerfender ſouveräner Verachtung des objektiven Thatbeſtandes in der ſubjektiveſten Weiſe ausſchließlich um ſeine eigene Perſon konzentrierte. In ſeinem Wahnſinn war aber gleichfalls Methode, und dieſe iſt ſo ſtrikt originell, daß der Humor derſelben, welcher das

Ungeheure ſo zu ſagen als Bagatelle faßt, es wohl verdient, feſtgehalten und gekannt zu werden, weil jede menſchliche originelle Anomalie geiſtiger Natur als degenerierte Pſyche ein Recht auf die Teilnahme der geſunden beanſpruchen darf. Ich habe Peter Lurenz noch perſönlich gekannt. Als Schulfreund ſeines Sohnes Wilhelm ging ich in ſeinem Hauſe aus und ein und entſinne mich ſeiner merkwürdigen Individualität noch ſehr deutlich, da dieſelbe ſo frappant war, daß ſie ſich einem, für alles Außergewöhnliche beſonders empfänglichen Gemüte unvergeßlich einprägen mußte. In meiner Darſtellung des „Peter Lurenz bi Abukir“ hoffe ich das indecorum est omne nimium glücklich vermieden zu haben. Hinterher erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die engliſchen Interjektionen Lord Nelſons dem achtzehnten Jahrhundert angehören. Sheridan und Smollet geben den Schlüſſel dazu.“

„Peter Lurenz bi Abukir“ und „De General-Reeder“ ſind in Roſtocker Dialekt geſchrieben, wie „Kasper Ohm un ick.“

„Ick hadd mi dunn en beten up de Nautik ſmeten hatt un eenen heelen Winter aewer mang de Octantens un Quadrantens ſeten un was ſo deep in de Ekliptik rinne un in den telluriſchen Magnetismus, dat een Gedanken den annern man ümmer ſo von ſülwen gew; un wenn eener denn Glück un Verſtand hett un tooverlatig reken kann un ſeker un richtig mit den Böddelſten in den Achtelſten to dividiren verſteit, ſo dat de Prow nahſten mit de Facten ſtimmt, denn ſo müßt dat jo mit den Düwel as Fracht un ſin Grotmooder as Deckslaſt toogahn, wenn he dunn nich up wat Niges ſtöten un wat utfünnig maken ſüll, wat noch nich dor weſen is, wat de Navigatſchon mit eenen gewaltigen Schupps furtſten[1] glikeen poor Johrhunnert vorwärts ſchüfft,[2] wovon de klöökſten Kaptains von Noah an bet up Tromp un Ruyter, Sir Walter Ralihen un Jakob Kuken ſick nix hewwen drömen laten, un wo denn nahſten ſo'n Lurd von de Engelſch Admiralität ſin blagen Kalwerogen[1] ſo wid aewer upriten[2] deit, dat he ſe in ſinen ganzen Lewen nich ganz wedder tookriegen kann.“

---

[1] ſofort. [2] ſchiebt.

„Seen Se, Herr Block! — tovör laten Se mi gefälligſt noch een Buddel von Ehr Duwwelbier to dree Schilling tooſleten, un denn bidd ick ok üm 'n lütten duwwelten Kaem[3] un 'n Fidibus! — Seen Se, Herr Block! De Klock is nu negen. Wi ſind nu ünner uns twee beiden. Börgertid iſt dat, de annern ſünd nu to Hus gahn. De oll dick Hornemann is all vör ne Stunn aftrünnelt. Kanzliſt Maakens ſitt dor nich mihr. Guſt Millies un de Hospitaliter hewwen ſick ok all drückt un nu dat Smid Höppner un Kopperſmid Steinhorſt un wat de Hofkringelbäcker is ok utklarirt un Haben[4] utlopen ſünd, nu is de Luft hier rein in Se Ehr Gaſtſtuw. Un wenn Se ſick nu ſo up Kanzliſt Maakenſen ſinen Stammplatz an de anner Sid von den Aben noch ſo 'ne lütt halw Stunn gedüllig dal ſetten müchten, denn ſo künnen Se dat all von mi to hüren un to weeten kriegen, wo Se mi all eens nah fragt un wat ick Se all lang' toobacht heww.“

Dunn ſeg Herr Block nah de Klock, putzt

---

[1] Kalbsaugen. [2] aufreißen. [3] Doppelkümmel. [4] Hafen.

all de Talglichters in ſin Gaſtſtuw ſorgſam un ſporſam ut bet up twee un ſäd to den Jungen, den hei as Markküre hüll: „Na, Fritz: denn hal Du mi ok man noch ne halw Buddel Bier un denn kannſt Du nahſten de Husdör man tooſchotten,[1] ſüs aewerfallen uns hier am Enn noch een por von de ewig döſtige Klür[2] von Walsmannen ore Meeſter Langen. Un denn geiſt Du nah achter, Fritz! un putzſt Herr Avkat Thyben ſin Stewel un min eegen. Wedder rinne to kamen brukſt Du nich, wenn Du dat Bier bröcht heſt; ick will nahſten Herr Lurenzen woll ſülwen ut de Dör laten.“

Un dunn dreigt Herr Block ſick nah Herr Lurenzen rümme un ſäd do Herr Lurenzen ſihr höflich un ſihr bedächtig: „Se ſünd ſo 'n ſeltenen Gaſt, Herr Lurenz, dat ick mi dat as eene abſonderliche Ihr anreken doo, dat Se ok mal wedder eens bi mi vörkiken maegen un mit min Bier vörleew nehmen. Ick kann woll ſeggen, dat ick all en lütt beten niglich bün up de gefälligen Mittheilungen, de Se mi to maken geneigt ſünd, ſo 'n welterfohren un widgereiſten Mann as Se ſünd, un ick kann ok noch woll ſeggen, dat de Anfang, den Se gütigſt all makt hewwen, vel verſpreken deit.“ Un dorup nem ſick Herr Block ok en Fidibus un ſett't ſick vörſichtig un mit all den bedächtigen Anſtand, den he eegens för dat Lewen mit up de Welt bröcht hadd, up Kanzliſt Maakenſen ſinen Stammplatz an de anner Sid von den ſwarten Kachelaben to Herr Lurenzen hen.

---

[1] zuriegeln. [2] Kouleur, Sorte.

Un as de beiden würdigen Herrn dor nu ſo ſeten an beid Siden von den Kachelaben — denn November un kolt was das buten — de lütten Waßdookdiſchen vör ſick, jeder mit en miſſingſchen Lüchter un en rußſch Talglicht dorup, mit den Fidibusbeker un Buddel un Glas, un ſo, dat de een oll Herr den annern nich ſeen künn, ahn den Kopp wid voraewer un lang ut den Rockskragen rute to ſteken, dunn ſeten dor twee, de woll wirt weſen deden, dat man ſe dor eens up ankek. Herr Block in den blaumelirten gaſchen[1] Husrock bet unner den Hals tooknöpt, ne Schuwlad vull ſlohwitte Halsdööker üm ſinen langen Hals, mit de beiden langſamen Ogen, de jo woll ſeggen wullen: „Man ümmer langſam! Sacht Rat, man nich too haſtig! Un üm Gotteswillen nich gegen de löbliche Polizei!“ un mit ne lange boltengrade ſpitze Näſ aewer de ſmallen tooknepen Lippen, de utſehg as en Bajonett, wat vör ne tooſlaten Purt hollen ward, dat dor nix nich rute ſall, wat keenen Paß nich vörwiſen kann. Un Herr Lurenz an de anner Sid von den Aben, wo maeglich noch dröger un länger, wat growwknakig as eeken[1] Krummholt, ſinen gragen kaſimirſchen Bonjur[2] wid apen, Weſt un Hemd halw apen, ſo dat ſin horig Boſtkaſten dor männigmal rute kek, un nich ſo vel as een Twirnsfaden von Dook unner den ümklappten Hemdskragen un üm den drögen Hals, wo de Slagadern ſo dick un vull up legen as uttreden[3] Darms, un de Adamsappel ſo wid vörſtünn, dor hadd he Middags bi Diſch ſin eegen Sarvijett an uphängen künnt. Un wenn he den uhlenſnutigen Kopp mit de gragen buſchigen Branen[4] un de lütten gräunen Ogen dorunner dörch den Damp von ſin irden Pip rute ſtök, denn ſehg he ſo wild ut, as was dor ne Schruw los unner de blitzblanke Kron mit dat korte, ſturre[5], griſe Hor dor achter, un denn let em dat likſter Welt as ſo'n Hawk,[6] de up en Feldflüchter ſtöten will.

---

[1] grobwollen.

„Seen Se, Herr Block!“ — füng dunn Peter Lurenz wedder an. — „Ick hadd mi de geſammte Nautik den Winter ſo ſcharp dörch den Kopp gahn laten, fehlen künn dat nich, rute kamen müßt dorbi wat — aut — aut. Entweder ret mi de een grot Knuppen von de Membranen in dat Cerebrum, ore aewerſten dor kem ok wat Grundgeſcheutes bi herute, wat ſick ſeen laten künn, as Sir Eiſack Juten[1] ſin Doktrin von den Univerſalen Sworpunkt, Leibnitzen ſin Differenzialkalkulus un dat ſwore Geſetz von dat Deklinatorium Magnetikum. Seen Se, min leew Herr Block! dunn müßt ick jo dat grote Glück hewwen, dat mi de beſeggte Brägenknuppen[2] nich riten ded; dunn kreg de Navigatſchon dörch mi eenen Schupps bet in dat negſt Johrduſend rinne, — mit een Wurd, dunn erſünn ick de horizontale Peilung un den ſubmarinen Pegel mit den duwwelten Sneller. Man ick bün nich ſo, weeten Se; ick ded dor nich dick mit. Mi was blot üm de Nautik to doon. Ick behüll dat nich för mi alleen. Dat künn nich fehlen, dat ſick dat utſnacken ded. De kregen dor toolezt wat von up dat Obſervatorium in Grienitſch to hüren, un fort un good, ick heww de Ihr dor noch von, man wat de Engelsmann is, de hett den reellen Nutzen dor von weg hatt, un een von de Lurds von de Engelſch Admiralität de ſall jo, as ick man hürt heww, dat Hoſenband dorför kregen hewwen. Äwerſten dat ſchad't nich, dor mak ick mi nix nich ut. Ick weet, ick rangir nu mit Keppler un Kopernikuſſen, un Galiläi kann mi gewogen bliwen. Seen Se, Herr Block! ahn de horizontale Peilung un den ſubmarinen Pegel hadd de Schlacht bi Abukir in deſen Lewen nich von den Engelsmann gewunnen warden künnt, un wir ick nich to rechter Tid doraewer tookamen, denn hadd de Engelsmann dor ok ſo ſeker mit ne lange Näſ von aſtreken müßt, as de Dän vör Gadebuſch, ore aewerſten he hadd ok ſo vel Släg' kregen, dat de geſammten britiſchen Eilanden ſick dorup hadden gichten[1] laten künnt.

---

[1] eichen. [2] Sonntagsrock. [3] ausgetretene. [4] Brauen. [5] ſtarr [6] Habicht.

---

[1] Iſaak Newton [2] Gehirnknoten.

Un dat müßt jo nu ſo kamen, Herr Block! Ick drew mi dunn grad en beten in de Middlannſch See rümme an Burd von de Amſterdamer Kuff, de Kaatje Naatje, Kaptein Piet van den Peerenbom. Eegentlich was ick dor Superkargo[2] an Burd von de Kuff Kaatje Naatje, man mihr noch as Amatüre von de Nautik, verſteit ſick grad von wegen de Peilung un den bewußten Pegel mit den duwwelten Sneller. Napoleon hüll ſick dunn grad ſo'n beten achter dat Delta von den Nilus in Egypten up — verſtahn Se mi recht, Herr Block! Se weeten woll noch, dor achter bi Gizeh un de Katarakten hen, meen ick, mang de Pharaonen un bi de Piramiden herümmer: ſo vel hadd ick man in Smyrna hürt, wo de Kaatje Naatje dunn lagg, un Kaptein Piet van den Peerenbom de Druwroſinen grad ſtauen ded, de ick dor för Rotterdamer Reknung inköfft hadd. Juni Mand was dat un ſtickenheet, ſüs hadd ick mi ſacht en Kameel köfft ore en Dromedari un hadd mi dor den Krempel mit de Mameluken bi de Pyramiden un Sfinxuſſen en lütt beten mit anſeen. Man ick föölt mi jo woll grad nich ſo upkratzt dortoo, de ganze Kram kem mi aewerhaupt ſo'n beten pukig[1] vör, ick eſtimirt Boneparten dunn noch nich recht, will ick Se ſeggen Herr Block, üm mi dorüm en Wulf antoriden, vörut bi de Backabenhitt[2]. Na, dit was jo nu good, de Kaatje Naatje klarirt jo nu ut. Ick güng natürlich wedder mit an Burd. Dat was macklich Weder, un wi löpen vör öſtliche Wind unner Kandia weg, Leeſeilen[3] bi, wat dat Bramdook[4] man hollen wull. Gott ſall mi en Daler ſchenken, Herr Block! kregen wi dunn aewerſt en Kremphoot vull Miſtrall[1] von Marſelji ut un aewer Sizilien raewer in de Jack, as wi unner Kap Matapan legen. Dat was as en Handümdreigen, dunn hadd he uns up de Egyptiſch Küſt ſmeten: man dat de Wind dunn nah Südweſten viren[2] ded, un as dat dunn wedder Dag würd, dunn kem dor de geſammte Franſche Flott an.“ —

---

[1] die Gicht vertreiben. [2] Bevollmächtigter des Eigentümers.

---

[1] kleinlich. [2] Backofenhitze. [3] Leeſegel. [4] Segeltuch.

„Ne, wat Se eenmal ſeggen, Herr Lurenz! de geſammte franzöſiſche Flott?“

„Wen anners, Herr Block, wen anners! De Franzmann ſülwen, all de Rewen[3] ut bet up de Reil[4] ruppe, vulle Fohrt, dörtein Knuppens[5], ſaebentein Orloggens[6] hoch, dörtein Dreedeckers un vier Fregattſchepen! Un wat dat Admiralſchipp was, Herr Block, ſegg ick Se, dat hadd ne Wimpel an de Fock[7], Gott ſall mi en Daler ſchenken! de was ſo lang as von Dover nah Calais.“

„Ne, wat Se ſeggen, Herr Lurenz!“ — ſäd dunn Herr Block. — „Dit is jo erſtaunlich!“

„De Wimpel mag ok ne El' ore ſo[8] körter weſt ſin, Herr Block! Up eenen Foot ore twee kümmt dat dorbi nich an. Dat is man eene

---

[1] Nordweſtwind. [2] umſpringen. [3] Segelbänder. [4] Maſtſpitze (royal.) [5] Knoten. [6] Kriegsſchiffe. [7] der vordere Maſt. [8] etwa.

Mitaffer[1], as wenn eener von den brüllenden Löwen ſprekt un den Düwel dormit meent. Man ick ſtünn dor grad an de Stürbordreeling[2] von de Kaatje Naatje, Herr Block, un hadd vollup to doon mit de horizontale Peilung un den Submarinen mit den duwwelten Sneller, weeten Se; denn wi legen för de forſche Wind ſo hart ünner Land, ſegg ick Se, eenen richtigen Jung, de hadd mit eenen Steen von dat Deck an den Strand ſmiten künn, ahn ſick de Schuller ut dat Gelenk to ſetten."

„Is nich maeglich, Herr Lurenz!" — ſäd dunn Herr Block.

„De Gefohr was grot weſt dor uptolopen,[3] Herr Block! Un wer weet, wat ahn minen Pegel un mi Peilung vör ſick gahn wir. Kaptein Piet van den Peerenbom hadd Himmelangſt vör ſowat; man ick kalmirt[4] em, un ſäd to em: „Wenn wi blot man irſt de Snut[5] dor vörbi ſünd, Piet, wat denn för Not? Vierthalwen Faden Water hewwen wi noch ümmer unner den Keel hadd; dat is aewergenoog för den gröttſten Urlogsmann!" Seen Se, Herr Block! wi wederten[6] de Snut dor ok richtig af. Achter Alexandria was dat, un Abukir nöömen ſe dat dor. Un as wi uns dunn richtig afſeilt[1] hadden, dunn ſo ſegg ick to den Kaptein von de Kaatje Naatje: „Piet! ſegg ick: Der Franzmann dor, der kann doch unmaeglich ſo unkloof weſen un will dor in Alexandria Haben binnen lopen, Piet? ſegg ick: Dat geit nich, dat geit in 'n Lewen nich, Piet! In den Nilus un dat Delta ſünd ſe ſörre[2] de Seeſlacht bi Actium nich mit 'n Bagger rinne weſt, anno eenunndörtig **post Christum natum**, ore aewerſten is dat noch **ante** weſt. Dat geiht woll för 'n Kopfohrer, Piet! man nich för de Dreedeckers as de dor. Wat meenen Se, Piet? Süllen ſe woll den Engelsmann ſo'n lütt beten achter ſick up de Hacken ſitten hewwen? ſe ſeen mi wat haſtig ut. Wenn de Beiden hier in de Eck ſick fat't krigen ſüllen, denn ſo is dat nich uttolaten, Piet, Nüſch[3] giwwt dat denn as bi Lepanto un La Hogi, der bün ick goot für. Seen Se, Herr Block! Dorup krüzten wi uns hell dörch de geſammte franzſche Flott dörch, un dunn kek ick ſe mi dor all eens up an, un dat Admiralſchipp hadd vulle Tall[4] an Burd, Möſers un Kanonen baben Deck un ünner Deck hunnert un twintig Stück alles in allem. Seen Se, Herr

---

[1] Vergleichung. [2] railing = Schanze [3] zu ſtranden [4] beruhigte. [5] Landzunge. [6] kamen glücklich vorbei.

---

[1] abgeſegelt. [2] ſeit. [3] Schläge. [4] Zahl.

Block! un dunn ſo dacht ick noch ſo bi mi: Kümmt dat tom Klappen, knallen ward dat! Un dor gew de Kaptein von de Kaatje Naatje mi ganz Recht in, as ick em de Maeglichkeit vörläd."

„Dit hürt ſick jo wohrhaftig romanhaftig an, Herr Lurenz!" — ſäd dunn Herr Block. — „Dit klingt jo binah ſo, as wenn ick Robinſonnen leſen doo. Dit verſett't mi jo in ne wohre Spannung, Herr Lurenz! Erlauben Se, dat ick mi Se en beten gegenaewer ſetten doo. Dat hürt ſick doch ümmer beter an, wenn 'n ſick dorbi in 't Geſicht ſeen kann, Herr Lurenz!" Un dormit ſtünn Herr Block bedächtig up von Kanzliſt Maakenſen ſinen Stammplatz, böhrt[1] ſick den Ledderſtool nah Herr Lurenzen ſinen Diſch ranne, putzt ſin eegen Licht bedächtig ut un Herr Lurenzen ſin vörſichtig af ſett't ſick dunn vör em hen un let ſin langſamen Ogen nahdenklich aewer Herr Lurenzen ſin uhlenſnutiges Geſicht gahn, as künn he aewer Herr Lurenzen ſin Verklorung achterher noch eidlich vör dat Obergericht un to Protokoll vernamen warden un dat mit Suggeſtiv-Fragen to doon krigen, — to weeten was dat nich, vörkamen was ſo wat all.

„Seen Se, Herr Block!" — füng dunn Peter Lurenz wedder an. — „Se ſünd ſülwen aewer de Atlantik weſt, nich wohr? Ick irr mi doch nich, Herr Block? Se hewwen ok mal eens up den Krutſchendik[1] dor ſwemmt. Wo is dat, Herr Block! Is dat, ore irr ick mi dorin?“

---

[1]) trug.

„Hä hä hä!“ — ſäd dunn Herr Block. — „Ick bün woll Anno dree en lütt beten in Nujork weſt un hewiw dor Grienitſch-Strit Nummer eenunnegentig in dat een Bordinghus dor wahnt. Man en recht beten groten Krutſchendik is mi dat doch vörkamen, Herr Lurenzen, mit Ehr gütiges Wollnehmen!“

„Vergeten Se Ehr Red nich, Herr Block! Wat ick ſeggen wull, dat is, wenn Se up den Atlantik weſt ſtünd, Herr Block, den möten Se ok weeten, wat konträren Wind beſeggen will, un wat dat heeten deit, wenn eene holländſche Kuff, de Druwroſinen ünner Deck hett, ſo'n dree Wochen lang twiſchen Cap Blanko un Cap Monte Santo krüzen möt vör ne forſche Süd-Weſt, hett ſe ok twee richtige Swerters[2] an de Sid, Stürburd un Backburd, un is dor ok teinmal en Mann mit an Burd, vör den Sir Eiſack Juton den Hoot aſtreckt un den Galliläi gewogen bliwen kann. De Kaatje Naatje kem nich ut de Städ,

---

[1] Karauſchenteich. [2] ſenkrechte Bretter, als Erſatz des Kiels.

Herr Block, ick ſegg Se, nich ſo vel, as deſe Diſch, de hier twiſchen uns ſteit, breed is.“

„Hum!“ — ſäd dunn Herr Block

„Kort un good, dat was all nich Mieß un nich Mau. Stah ick dunn grad bi dat Bratſpill[1] un kik ſo'n beten achter Malta weg un peil mi de Kimming[2] mit minen ſcharpſten Deklinaſchons-Winkel. „Piet!“ — ſegg ick dun, — „Kaptein Piet van den Peerenbom!“ — ſäd ick dunn. — „Wat heww wi dor achter Weſten bi Süden Süd-Süd-Weſt?“ Piet ſehg ſcharp hen ok achter Malta weg dörch ſinen Kiker. — „Dat is drommelſch!“ — ſeggt Piet. — „Blixem en Donderſlag! Dor heww wi 't!“ — ſeggt Piet up Hollandſch — „dat is en Orlogſchipp!“ — „Wat is dat!“ — ſegg ick dunn wedder. — „Een Orlogsmann is dat? Doo de Offenogen up, Piet! viertein fünd dat! Dat is Nelſon, dat is de geſammte Engelſche Flott, Piet! Gott ſall mi en Daler ſchenken, Piet! wenn ſe dat nich is, do bruk ick gor keenen Kiker too, ſowat heww ick ümmer furtſtens weg mittels de horizontale Peilung.“ Na, dunn was dat jo nu ok Sir Horäſchio Nelſon, Herr Block! de dor heranne ſimmen ded vör de ſtiwe Süd-Weſt. Man de Middlandſch[3] is ümmer wat tückſch,

---

[1] Ankerwinde. [2] Horizont. [3] Mittelländiſches Meer.

Herr Block! Dat wohrt keen Viertelſtunn nich, Herr Block! dunn güng ok de ganze Engelſche Flott aewer Stag,[1] ſo ſtrikt öſtlich füll dunn de Wind, un dunn hadd ick jo nu Tid, mit de Breedſiden all aſtootellen, de Gelegenheit was dor. — „Wenn dat man geit!" — ſegg ick dunn to Piet. — „Lat Nelſon'n vel hewwen, denn ſünd dat duſend Kanonen dor vör uns. Dat ſünd man luter Vierunſaebentiger, de Nelſon dor hett un lat dat vel weſen, denn hett he achtduſend Mann an Burd. De Franzmann dor achter bi Abukir de hett tweehunnert Brümmers mihr un kann vierduſend Poggenfreters[2] mihr an dat Bratſpill un de Braſſen[3] heranne ſetten, as Nelſon dat kann. Dat geföllt mi nich von Nelſon'n, kann ick woll ſeggen, Piet!"

„Ick hadd dit aewer kum dacht un to Pieten ſeggt, dunn weigt dor ok all ne Signalflagg von Nelſon'n ſinen Topp för de Kaatje Naatje. Dunn hißten wi unſ Flagg up, un dunn was dor ok all wedder en anner Signal baben an Nelſon'n ſinen Topp un wedder för de Kaatje Naatje „Alle Handen ahoy! Nä! Nä!" — ſchreg dunn Piet un ſpeg[4] ſinen Prim aewer de Reeling. —

---

[1] wendete gegen den Wind. [2] Froſchfreſſer, Spitzname der Franzoſen. [3] Taue. [4] ſpie.

„Wat beteekent dit?" Dunn ſchöt aewer ok all en Gig[1] von dat Admiralſchipp ſülwen nah de Kaatje Naatje ran. „Woher un wohen?" — ſchreg de Leutnant, de dor in ſet. — „Von de Smyrna nah de Rotterdam!" — röp dunn Piet. — „Schön!" — röp dunn de Leutnant wedder. — „Is dor keen Minſch nich an Burd, de ferm Engelſch ſpreken kann?" — „Ay, ay, Sir! How du you do?" — röp ick dunn aewer de Reeling. — „Very well, J thank you!" — röp dunn de Leutnant wedder unnen in dat Gig. — „Denn kann ſick dat jo nich beter paſſen. Nah den Accent ſünd Se jo woll gor en Landsmann?" — „Ne!" ſäd ſick dunn. — „Ick bün man Peter Lurenz!" — „Peter Lurenz ut Roſtock?" — ſäd dunn de Leutnant, würd up eens ſihr höflich, ſtünn up un nem den Hoot ſihr deep un ſihr orig vör mi af. — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock von de horizontale Peilung?" — „De ſülwſtige!" ſäd ick. — „J, dit ſleiht Nelſon'n jo in as Hagel in de Finſtern. — Dit künn ſick jo gor nich beter drapen. Wat nu för Not. Bitte, Herr Lurenzen! denn bemäuhen Se ſick man gefälligſt en beten in min Gig runner. Nelſon hett en por Würd mit ſe to ſpreken. Ward de ſick aewer freun!" — „Na, denn helpt dat nich, Piet!" — ſäd ick. — „Denn führ Du man ruhig mit de Kaatje Naatje nah Rotterdam un holl Di nich up, wenn ick Di dat Signal dortoo gewen lat. Ick ſee dat all kamen, ick krig nu alle Hänn' vull to doon, un ſo flink kam ick dor ſacht nich wedder von af. De Staatsakſchon geht aewer alles un jedes Privatintereſſe! Dit ſegg Du man in Rotterdam, Piet! wen du ankümmſt." — „As ji bileewt, Mynheer!" — ſäd dunn Piet. — „Denn gew ick min Verklorung dor nahſten nah af, beſweren kann ick ſe, Herr Lurenz!" — Un dorup ſteg ick to den Engelſchen Leutnant in dat Gig un führt nah dat Engelſch Admiralſchipp, un dat was de Vangard von vierundſaebentig Kanonen. As wi dor nu gegen den Dreedecker kemen, dunn ſehg dor wen achter aewer dat Heck,[1] un dunn ſehg ick dat glik an den groten Dreemaſter, den he up den Kopp, un de bannigen Epolettſen, de he up de Schullern hadd, dat künn keen anner weſen as Nelſon ſülwen, Herr Block! Dunn ſtünn jo nu de Leutnant in dat Gig wedder up, as de Kockſen[2] de Gig mit den Bootshaken an den Fallreepen[3] faſt hüll, nem den

---

[1] Schiffsboot.

---

[1] Hintertheil des Schiffes. [2] cock-swain, Bootsmann. [3] Strickleiter.

Hoot ſihr orig vör mi af un ſäd to mi: „Se nehmen mi dat nich aewel, Herr Lurenz! wenn ick mi de Ihr gewen doo un Se vöran de Fallreepen ruppe ſtig un Nelſon'n en beten wohrſchugen[1] doo. Nelſon hett nich die Laus von ne Ahnung dorvon, wenn ick em an Burd bringen doo. So angenehm as ſe is, de Äwerraſchung künn em doch in de Mag' ſcheeten, un wenn he dat denn mit de Diſſenterie kreg, dat künn en ſlichtes Omen weſen för ganz Old-Ingland un de Ihſt-Indies, wo dat Aas von Bonepart dat up affeen hett. Nelſon, weeten Se, höllt en gefährliches Stück up Se. Se ſünd ümmer ſin drüdd Burd. Mit de horizontale Peilung ſteit Nelſon up un mit den ſubmarinen Pegel un den duwwelten Sneller geit he Koje an, un denn möcht ick girn de Irſt weſen, Se weeten woll, Herr Lurenz, denn kümmt min Nam nahſt mit in de Rappurten an de Admiralität, un denn is min Glück makt."

Na, dunn ſteg jo nu de Leutnant de Fallreepen ruppe, un ick ſteg em nah an Burd von de Vangard. Ick hadd aewer noch nich ſo drad[2] den Foot up Deck ſeet't, dunn ſehg ick man, wat Nelſon achter up dat Quarterdeck ſin Keſmetz ut de Scheed tröck un en Teeken gew. Dunn füng ok de Hochbootsmann an to pipen; dunn kreg ick all de militäriſchen Honnürs; dunn klaſperten all de Bullmatroſen na de Marsſen[1] ruppe un ſtellten ſick vor up de Raaen up; de Band[2] von dat Admiralſchipp ſett't dortoo mit eens in: „**Rule Britannia! rule the waves!**" un all de Topgaſten[3] up den Mars un de Raa'n ſchregen dunn dreemal achter enanner von baben aewer minen Kopp dal: „Peter Lurenz ſall lewen, hurrah!"

---

[1]) vorbereiten. [2]) ſobald.

„Dit is erſtaunlich!" — ſäd dunn Herr Block — „dit is wohrhaft Erſtaunen erregend, Herr Lurenzen! Un wenn dat nich ut Se Ehren eegen geihrten Mund kem" —

„Vergeten Se Ehr Red nich, Herr Block!" — ſäd aewerſten Peter Lurenz un tuppt aewer den Diſch weg mit ſinen knaekernen Vörfinger dreemal up Herr Blocken ſin Hand, de dor ſihr ſtill un bedächtig up den Diſch leg. — „Doon Se mi den eenzigſten Gefallen un vergeten Se Ehr Red nich! Dat kümmt noch en heelen Stupen[4] beter, kann ick Se ſeggen. Seen Se, min leew Herr Block! mihr verlangen künn ick nich good. Fürſtliche Ihren wiren dat. Friedrich Franz hadd nich mihr verlangen künnt, was he an Burd von de Vangard kamen. Ick was ok ſo ergrepen, de Sprak verſäd mi den Ogenblick, man blot dat ick den Hoot afnem un mi höflich verneigen ded. Dunn ſtünn aewer ok all Nelſon bi mi un ſehg mi ſihr utdrucksvoll mit ſin een Og an, — dat anner hadd he jo bi Calvi liggen laten, — un gew mi dorup ſihr fründſchaftlich ſin linke Hand, — ſin rechte was em bi Teneriffa afhanden kamen, — un dunn haudujudu'ten wie uns as en por richtige Gentlemen, un dorup ſäd Nelſon to mi: „Bitte, bitte, Herr Lurenz! bedecken Se Sick un nehmen Se gefälligſt ſo man vörleew. Hadd ick dor ne Ahnung von hatt, wen Leutnant Sir Knockhimdaun dor in ſin Gig von de Kaatje Naatje nah min Admiralſchipp räewer bringen ded, **God damme**, denn hadden Se en Salut von eenuntwintig kregen, dat bünn ick Se ſchüllig, denn ahn de horizontale Peilung un ahn den ſubmarinen Pegel was dat rein en Ding der Unmaeglichkeit weſt, mit man vierunſaebentig Kanonen de Santiſſima Trinidad von hunnertunſößundörtig den dörteinſten Scheperwohrdi[1] ſaebenunnegentig bi Cap Vincent to nehmen. Wat Recht is, möt Recht bliwen, — undankbor bünn ick nich. De Praxis ſüll nie vergeten, wat ſe de Theori ſchüllig is, un nix is gehäſſiger un wedderſteit mi mihr as Neid un Afgunſt tüſchen twee ſo'n geniale un apen[1] Köpp as wi Beid ſünd; man ick denk, de Gelegenheit ſall ſick noch finnen. Nu kamen Se aewer gefälligſt en beten neger un vernüchtern ſick en beten. Ick heww utgeteeckenten Cheſterkeſ an Burd, un min Portwin is ok nich von ſlichte Öllern, dat is echten Karkavellos.[2] Von Geſchäften kaenen wi nahſten ſpreken. De Kriegsrat is all anſeggt. Punkto elwen kamen all min dörtein Kapteins hier an Burd; ſignaliſirt ſünd ſe. Bitte, bitte, Herr Lurenz! ſtigen Se gefälligſt vör mi dal, doon S' mi de eenzigſte Leew un maken man keen Ümſtänn nich."

---

[1] Maſtkörbe. [2] Muſikbande. [3] Matroſen. [4] ganzen Haufen.

---

[1] Schäfer, wahr' dich! Name für den Februar.

„Ein wahrer Gentleman, der Nelſon, ein reeller Gentleman!" — ſäd dunn Herr Block mit eenen höchſt vörſichtigen Utdruck up jede Sülw. Direktor Krampe hadd dat nich beter ſeegen künnt vör de Kuliſſen von dat oll Roſtocker Stadttheater, un dorbi ſehg he achtungsvoll, bewunderungsvoll un erwartungsvoll in Peter Lurenzen ſin Uhlengeſicht.

„Dor hewwen Se en wohres Wurd ſeggt, Herr Block! Dat nehm ick Se good. En Gentleman was he, jedes Lot von em, wat dor noch von nah was, afgeſeen von dat een Og un den eenen Arm, de dor dunn all an Sir Horäſchio fehlen deden. Man ick bün ok min ganzes Lewen lang en Gentleman weſt, Herr Block! ahn mi to verröömen,[1] un wer eenen wohren Gentleman weſen will, de lett ſick nich lang' nödigen un makt nie nich vel Ümſtänn, nich mit Fründ un nich mit Fiend. Un ſo ſteg ick denn nah Nelſon'n ſin Kajüt rinne un Nelſon mi nah, un dor vernüchterten wi uns gehürig. Un ick weet noch hüt un deſen Dag nich, Herr Block! wecke mi dunn noch beter tooſeggt hett, de Cheſterkeſ oder de Port. Unner vier Ogen wiren wi, un dunn müßt ick Nelſon'n den Gedankengang von de horizontale Peilung verkloren, un wat dat för eenen glücklichen Griff weſt wir, de mi up den ſubmarinen Pegel mit den duwwelten Sneller hulpen habd, un dunn kreg Nelſon dat Stillſwigen aewer minen natürlichen Scharpſinn. Na, ick hadd jo nu vel too vel Takt, Herr Block! Ick ded jo nu ſo, as wenn ick dat nich marken ded, dortoo hadd ick vel too feines Geſööl. En Weltmann weet dat denn ümmer glik, wat he denn to doon hett; ſo ſtünn ick denn up, Herr Block! un nem min Glas un ſäd: „Geſtatten Sie gütigſt, Herr Abmiral! England hat zuerſt den Verſtand gehabt, den in meinem beſcheidenen Geiſte jung gewordenen maritimen Gedanken zu begreifen, zu würdigen und zu benutzen. Erlauben Sie gefälligſt, Herr Admiral: „Old England for ever!“ Dunn hadden Se dat blot ſeen ſüllt, Herr Block! wo dunn Nelſon'n ſin een Og an to lüchten füng. Dunn ſtödden wie an, un dunn drünken wie ut, un dunn was jo nu de Reeg an Nelſon'n, un ick dacht all, he würd nu en Toaſt up den Vagel Griep[1] utbringen, as he de Gläſers wedder vull ſchenken ded. Man dat ded he nich; he läd ſin linke Hand up min Schuller, un in den edlen Patriotismus, wo he dunn vull von was, ſäd he to mi: „Sei mein Freund, Peter! Alle großen Männer ſollten Dutzbrüder ſein!“ Un dunn ſchrenkelt he ſinen linken Arm aewer minen rechten. „Smollis!“ — ſäd ick, un „Fiduzit, Herr Bruder!“ ſäd Nelſon, un dunn küßten wi uns Beid irſt up de een un dunn up de anner Back, un ſo würden wi Beid as in'n Handümdreigen goode Frünn un Dutzbrööders.“

---

[1]) offene. [2]) Berühmtes Weindorf bei Liſſabon.

---

[1] rühmen.

„Dor kann een, de dat hürt, jo ok rein dat Stillſwigen aewer krigen!“ — ſäd dunn Herr Block, un nippt en lütt beten an ſin Glas. —

---

[1] Vogel Greif, ſchwarz auf gelbem Grunde, Roſtocker Wappen.

„Dor lett ſick jo ſo flink gor nich de rechte Beteeknung för ſinnen. Dat is jo ne wohre Begewenheit, Herr Lurenz! Ick glöw nich too vel to ſeggen, dat dat een höchſt providentielles Rankonter weſt is, as man ſo to ſeggen pleggt, will ick man ſo unmaßgeblich ſeggen, Herr Lurenzen!"

„Vergeten Se man jo un jo Se Ehr Red nich, Herr Block!" — ſäd dunn Peter Lurenz wedder. „Strikt providentielles Rankonter was dat, un dat Wurt ſtammt von Nelſon ſülwen, Herr Block! Denn ahn min accidentielles Dortüſchenkamen wir ſacht achterher ut den ganzen Spaß bi Abukir nix nich worden, un denn hadd ſacht achterher de Londoner Morning-Poſt eenen tollbreeden Truerrand anleggt, un ganz England hadd ſick denn in Franſche Departementen uplöſen künnt, as dat Holland dunn noch müßt, as dat in Not kem. Seen Se, Herr Block! wat ick ſeggen wull, wi wiren Beid ok ſtillſwigens ſtahn blewen in de Kajüt, Nelſon un ick, Hand in Hand; Würd hadden wi ok nich. Wi föölten dat Beid, dat dat eenen welthiſtoriſchen Mojement was, Herr Block! Man dat Nelſon mi männigmal de Hand drücken ded un „Old fellow!" to mi ſäd, un denn drückt ick ſe em wedder un ſäd: „Nelſon, min Junge, verlat Di up mi!" Mitdes würd dat jo nu Tid för den Kriegsrat, un dunn ſtegen all Nelſon'n ſin dörlein Kapteins de Kajütentrepp dal, un dorup güng dat, as ſick dat jo nich anners ſchicken ded, mit de gegenſidige Vörſtellung dörch Nelſon'n los.

„Kaptein Foley von de Goliath" — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock" — ſäd Nelſon dunn — „Miſter Lurenz, Miſter Foley"; „Kaptein Hood von den Zealous" — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock" — „Miſter Lurenz — Miſter Hood"; „Sir James Saumarez, Kaptein von den Orion" — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock", — „Sir James"— „Miſter Lurenz"; un ſo würd ick dörteinmal achter enanner haudujudu't, kreg dörteinmal ſihr fründlich de Hand to ſchüdden un ſäd dörteinmal: **„Very well, J thank You, Sir!"**

„Nun aber auch fortſtens ans Geſchäft, meine Herren!" — ſäd Nelſon dunn! **„Sit down, Gentlemen, if you please!"** — Se kaenen doch noch ſo vel Engelſch, Herr Block!"

„Yis, yis, yis! Please, go on, Mr. Lurenzen!" — ſäd dunn Herr Block, un dorbi ſmet he eenen nahdenklichen Blick in den deepen Schatten von ſin lang' Gaſtſtuw rinne bet baben nah de inſmökten gröönen Rulohs ruppe, as bedurt he dat recht ſihr, dat keen Minſch nich wider mihr dor was von all ſin Stammgäſten, Smid Höppner un de Hofkringelbäcker, Steinhorſt un Hornemann, von Guſt Millies un den Hoſpitaliter gar nix to ſeggen. Wat de woll för grot Ogen makt un ſick enanner tooplinkt hadden aewer Herr Blocken ſinen feinen Accentus, de was ſo echt Engelſch as **Native Oysters** un **Stilton**-Keſ! — „**Do me the favour, go on, Mr. Lurenzen!**“ — ſett't he dunn noch hentoo un dreigt ſinen Kopp wedder vull nah dat Uhlengeſicht un nem wedder en halwen Sluck Bier. — „Dit ſtreift jo an dat Wunderbore. Ick bün ganz Og un ganz Uhr!“ — dorup ſtünnen Herr Blocken ſin langſamen Ogen bomſtill in eene Peilung mit Peter Lurenzen ſinen kantigen Adamsappel. Peter Lurenz hadd aewer all ſin Buddel Duwwelbier halw ut un ſchert[1] dorup den duwwelten Blockſchen Kaem[2] as ne Talje[3] in, woran de Reſt von de Buddel ſick lichter ruppe trizen[4] let

„**Well, Sir! Very well, Sir!**“ — füng Herr Lurenz dunn wedder an. — „Wo was ick doch man noch, Herr Block? Richtig! „Na, nu aber auch man fortſtens ans Geſchäft, meine Herren Kapteins!“ — ſäd dunn Nelſon. — „Setzen wir uns nach die Anciennität! Un Du, Pieter, min

---

[1] einziehen. [2] Kümmel. [3] dünne Leine. [4] ziehen.

Junge! Du ſettſt Di hier linkſch bi mi ſülwen dal, denn kann ick Di beter den Kautaback toolangen, min Junge! Sehn Sie, meine Herren Kapteins! dies hier iſt mein lieber Freund und Dutzbruder, Herr Piter Lurenz aus Roſtock, das wüßten Sie, und was das mit der horizontalen Peilung und den ſubmarinen Pegel auf ſich hat, und was Großbritannien und Irland ſein maritimes Übergewicht Herr Lurenzen indirekt mit verdankt, das weiß ich von die Sanktiſſima Trinidad her, und ſo viel Navigation darf ich Ihnen ja woll zutrauen. Poſtkapteins[1] ſünd Sie ja woll All in His Majesty's service, was denn? God save great George, our king!“ — „Ay, ay, Sir! God save him!“ — röpen dunn all de dörtein Kapteins un keken irſt Nelſon'n un nahſt mi an.

„Well“ — fohrt Nelſon dunn furt. — „Denn ſo werden Sie auch begreifen, meine Herren, daß Herr Lurenz mir auf die Kaatje Naatje nich umſonſt in den Weg gelaufen ſein darf. Daß es gerade Herr Lurenz ſein muß un kein anderer, das betrachte ich meinerſeits als rein providentiell. Ich hätte mir das wahrlich im Traum nicht beifallen laſſen ſollen, daß er es wäre, als ich die

---

[1] Kapitaine von Kriegsſchiffen mit mehr als 20 Kanonen, im Rang dem Admiral zunächſt.

Signalen für die Kaatje Naatje aufhiſſen ließ. Ich wäre mich eher den Tod vermuthen geweſen, als grade ſolche günſtige Conſtellation bei der ſchweren und harten welſchen Nuß, die wir zu knacken haben. Nun habe ich auch weiter gar keine Angſt nich mehr in die Jack. Es iſt ſelten, meine Herren Kapteins von Seiner Majeſtät Flotte, daß die höhere Praxis und die tiefere Theorie ſich ſo glücklich vereinigt finden, als das hier in dieſem Augenblick der Fall iſt. Nu kann es for meinswegen gleich hinter Malta man losgehen. Nun, daß ich meinen Freund und Dutzbruder Piter Lurenzen an Burd habe, merke ich es nicht länger, daß mir mein eines Auge und mein einer Arm fehlen thäte. Ja, jetzt könnte mir ſogar mein eines Bein auch noch fehlen — J. should not care a fig for it! — Ich würde doch meinen bei Kap Sankt Vincent ſo unzweifelhaft bewährten Heroismus, meinen glühenden Patriotismus und meinen ebenſo berechtigten als eingefleiſchten Franzoſenhaß, ſo wie meine verfluchte Schuldigkeit Großbritannien und Irland gegenüber keinen Gedankenſtrich lang aus den Augen verlieren. Ich fühle, daß ich, nun ich Lurenzen an meiner Seite weiß, dann ſo feſt auf meinem einen Beine die ganze Action hindurch

---

[1] Ich würde nichts danach fragen.

ſtehen könnte, als wenn es viere wären. Und ſollte ich dann fallen, was wir nicht hoffen wollen, dann übertrage ich hiemit feierlichſtens das Kommando über die geſammte Flotte auf meinen Freund hier Herrn Piter Lurenzen, wonach Sie ſich insgeſammt zu richten und ihm ſtricte Order zu leiſten haben, widrigenfalls Sie es ihm nicht verübeln könnten, wenn er den Knüppel bei den Hund legen und Sie ein wenig an der erſten beſten Raanocke[1] aufknüppen laſſen ſollte. Laſſen Sie ſich alſo keine Subordinationsfehlers zu Schulden kommen, meine Herren Kapteins! Herr Piter Lurenz iſt mir von dieſem Augenblick an koordinirt. Ich muß wiſſen, was ich zu thun habe, und weiter haben Sie ſich um nix nich zu bekümmern. Ich werde es hinterher ſchon vor den Lords der Engliſchen Admiralität, vor King Georgen, — God bless him![2] — verantworten und, wenn es ſein muß, auch vor dem Hauſe der Lords und dem Hauſe der Waldſchnepfen,[3] — God damn them!"

„Ne, wat eener all erlewen kann, wenn eener up Reiſen geit!" — ſäd dunn Herr Block. —

---

1) Ende der Raae. 2) Gott ſegne ihn. 3) Spitzname des engliſchen Unterhauſes.

„Man dat dat unnerſcheedlich is, Herr Lurenzen! Weck Lüd, will ick man ſo ſeggen" —

„Vergeten Se Ehr Red nich!" — ſchöt dunn wedder Peter Lurenz los. — „Seen Se, Herr Block! dat Unwohrſchinlichſte kümmt ümmer am hüpigſten vör, un de Toofall hett tweeundörtig Strichen mihr up ſinen Kompaß as de Windroſ'; man wat ick Se ſegg, hierbi is keen Red' nich von 'n Toofall, dit was all rein providentiell, un ſüs wir de Slacht bi Abukir nich wunnen worden. Na, Nelſon hadd jo nu ſpraken, un dunn ſtünnen de dörtein Kapteins all up, all as een Mann un makten Honnürs. Dunn wir nu de Reeg an mi, Herr Block! un dunn ſäd ick jo nu: „Meine Herren Poſtkapteins von das verſammelte königlich Großbritanniſche Geſchwader! Sie haben eben vernommen, was mein Freund und Dutzbruder, Sir Horäſchio, zu Ihnen geſagt hat. Ich will nicht hoffen und wünſchen, daß Nelſon'n was Menſchliches paſſirt, man wenn es ihm zuſtieße, denn werden Sie ſämmtlich erfahren, was das heißt, wenn Peter Lurenz ſeine Hanſchen auszieht, und wann dann auch man eine Planke von dieſen verfluchtigen Schweinhunden von Franzoſen nachbleibt, dann waſche ich meine Hände in Unſchuld und werden Sie es dermaleinſt zu verantworien haben. Ich kann und werde jetzt Nelſon'n nicht verlaſſen, denn er hat mein Wort darauf. Eigentlich hätte ich eine Ladung Traubroſinen abzuliefern, aber die Kaatje Naatje kommt auch ſacht ohne mich hin nach Holland. Nelſon, Du biſt wohl ſo gut und giebſt nachher die Kaatje Naatje ein Signal, daß ſie wieder in ihren Kurs fallen kann. Piet van den Peerenbom wird ſchon allein ſeinen Weg nach Rotterdam finden können; man was ich noch ſagen wollte, das iſt das. Nelſon's Abſichten, die durchſchaue ich. Als er die Kaatje Naatje das Signal zum Beilegen geben ließ, da iſt es blos ſeine heldenmüthige Ungeduld geweſen. Nicht wahr, Nelſon! war es das, oder war es etwas Anderes? Da hat er blos wiſſen wollen, wo die Franſche Flotte augenblicklich eigentlich recht ſtecken thut. Sprich, Nelſon! iſt es nicht an dem?"

„Du büſt eenen prächtigen Bengel, Piter!" — ſäd dunn Nelſon to mi un drückt mi wedder de Hand. — „Du ſpreckſt mi jo ut de Mund un kikſt mi dat an min een Og af, old fellow! Du heſt den Nagel up den Kopp drapen! Wo ſünd de Hallunken? Ick ſöök dor nu all vierteihn Dag nah rümme as nah ne Knöpnadel. Ick dacht, ick würd ſe all unner Minorka fat't krigen; man wat hooſten, ſeggt Wegner! Se ſteken doch nich vor achter Malta, wat denn? Ick hebbw mi binah all en Fluß an min Og keken, man dat ick keenen Jagerbom un keen Steng nich von de verfluchten Rackers to ſeen krigen kann. Doo mi den Gefallen un ſprek Di ut, Piter! Du ſühſt, ick ſitt hier up Kahlen. Nah den Kurs von de Kaatje Naatje kümmſt Du von de Joniſchen Eilanden?“

„Wenn Du meinſt, Nelſon, daß ich von die Zante käme von wegen dieſe Traubroſinen, und daß der Franzmann hinter Malta wäre oder vielleicht gar in die Adriatſche, dann nimm mir das nicht übel, lieber Bruder! daß Du im Irrtum biſt und zwar in beiden Punkten. Ich komme von Smyrna, und wenn der Franſche Admiral nich in das Aegäiſche gegangen, dann wird er ſich wohl noch da unten bei dem Nilus ein bischen aufhalten. Was er da nun kreuzt oder was er da all vor Alexandria vor Boi und Anker liegt, das muß einſtweilen ungeſagt bleiben; Bürgſchaft leiſt ich dafor nich, Nelſon! Man meine Meinung iſt das, und daß Du das man weißt, Nelſon! zwölfhundert Sprachmeiſters hätten ſie an Bord und zwölf dauſend Quaburen, das wäre das Wenigſte. Siebenzehn Orloggen ſünd es und Achtziger die ganze Reihe nach. Daß Du Dich

da man ein bischen auf prekavirſt und mich nacherſten nicht die Schuld beimißt!"

„Hear! — Hear! — Hear!" — röpen dunn de dörtein Poſtkapteins un ſprüngen up.

„Very well!" — ſäd dunn Nelſon. — „Denn weeten Se jo nu Beſcheed, Gentlemen! denn is de Kriegsrat nu ut, un will ick Se nich länger uphollen. Steward! Steward!"

Seen Se, Herr Block! dunn empföhlen ſick de dörtein Kapteins un God bye'ten[1] ſick af; un as de Steward dunn nah de Kajüt rinne kem, dunn ſäd Nelſon to den Steward:

„Steward! Herr Lurenz un ick wi bidden uns hüt Middag Roaſtbeef un Plumpudding ut. Stellen Se gefälligſt ne Buddel Sect dortoo kolt un hollen Se twee Buddel Claret klor! Verſtahn Se recht! twee Gedecken, un denn vergeten Se dat ok jo nich, noch ne Krullhormatratz in min Koje leggen to laten. Herr Lurenzen ſlöppt bi mi, ſo lang' em dat up de Vangard geföllt. Ne, ne, ne! Dat do mi nich to Leed, Peter, old fellow! Dat möſt Du mi to Gefallen doon; afwiſen lat ick mi in deſen Punkt eenmal nich, dat kannſt Du nich von mi verlangen!"

---

[1] God be with you, Gott befohlen.

„Herrjeſes!“ — ſäd ick dunn. — „Nelſon, min Junge, wenn nu man de Kaatje Naatje nich all uter Sicht is! Du ſühſt mi hier, as ick ſtahn un gahn doo; ick heww jo nich mal en rein Hemd mit an Burd von de Vangard bröcht. Ick bün jo dor gor nich up vörbereit't. Junge, ick möt jo min Seekiſt hewwen, dat geit jo nich anners! För den Fall bünn ick jo nich prekavirt.“

„Never mind it,[1] old fellow!“ — ſäd Nelſon aewerſten. — „Lat de oll Kaatje Naatje doch tom Telgen![2] Ick heww vull dree Dutz an Burd all mit hollannſch linnen Schabohs, un wenn Di min Stewel nich paſſen ſüllen, denn ward ſick jo doch in de geſammte Engelſche Flott ſo 'n Leutnant finnen, de ſo'n Foot hett as Du. Doraewer ſett Di man keen Grappen in 'n Kopp! Din eegen Herr ſaſt Du ok bliwen, un ſo drad as wie man de Franzoſen de Büxen richtig utſtröpt hewwen, denn brukſt Du man een Wurd to ſeggen, min Junge! Dat verſteit ſick jo von ſülwen, denn gew ick Di min beſt Fregatt, un de kann Di wedder nah Rotterdam ore Kuxshaven bringen, ore wenn Du leewer willſt mintwegt ok nah Elſinür. Dor finnſt Du jeden Dag Gelegenheit nah de Warnemünner Reed. Dat is man eben ſo vel. Un dat ick Di dat achterher nich vergeten doo, dor denk ick, ſüllſt Du mi nahgrad all in kennen. Dat is min Sak, un dat beſorg ick. Dor lat Di man keen grau Hor aewer waſſen. Din Recht ſall Di woll warden. Wat meenſt Du dortoo: Sir **Peter Lawrence, Knigt of the Bath**?[1] ore willſt Du leewerſten bor Geld? Schenir Du di man nich! Wi ſünd hier Beid unner uns. Sprek Du Di man jo driſt ut! Up een twintigduſend Pund mihr kümmt dat eventualiter nich an. Dat liggt nich in **John Bull** ſin Natur, ſick denn lauſig to maken. Dor kenn ick dat Parlament in."

---

[1] Laß gut ſein. [2] zum Galgen, zum Teufel.

Dunn ſäd ick aewerſten to Nelſon: „Soans mußt Du mich nicht vereſtimiren wollen, lieber Nelſon, ne, ſoans nich, min Junge! Das mit das Fregattſchiff, das nehm ich mit Dank an, und wenn es auch man bis Elſinür wäre, weil das alte Loch in Warnemünde doch man zu eng für en Fregatt is; da käme ich denn ſacht ſo hinein. Von wegen das Geld, lieber Nelſon, das hätteſt Du man aberſten lieber nicht erwähnen ſollen, und von wegen die Junkerei, Nelſon, nimm mir das nicht übel, mein Junge, das iſt nicht des Aufnehmens wert, wann einer in ſich fühlt, was ſein Geiſt bereits von Gottes Gnaden iſt. Und wenn Du mich dennoch fragſt, warum ich es thue, denn ſo muß ich Dir einfach ſagen, mein lieber Horäſchio, es iſt man blos von wegen die horizontale Peilung, den Submarinen und den Triumpf der Wiſſenſchaft.“

---

[1] Ritter des Bath-Ordens.

„Je, dat weet ick doch eegentlich nich, Herr Lurenz!“ — ſäd dunn Herr Block, — „wat Se dor ſo ganz recht an ſick hannelt hewwen un an de geihrten Ehrigten. Mi dücht doch, för nix is nix. Hewwen is beter as Krigen, un dor is keen Hoon, wat girn ümſüs[1] kraßt. Von den Eddelmann, dor will ick noch nix nich ſeggt hewwen, man dat beten Geld, meen ick man ſo.“

„Vergeten Se Ehr Red nich, Herr Block!“ — röp dunn Peter Lurenz wedder. — „Wat eenen Roſtocker Börger bikümmt, dat weeten Se, un wat eenen Weltbürger bikümmt, dat weet ick, un dor lat ick mi nich rinne ſpreken. De Annalen von de Welthiſtorie, Herr Block! de möten nu ſeggen: Peter Lurenz hett de Slacht bi Abukir gewunnen, man betahlen hett he ſick doch nich för laten. Punktum, ſtreu Sand up, Herr Block! Satt heww ick mi ümmer noch eten künnt, un mihr as ick mag un Herr warden kann, wat dat nu Snuten un Poten[2] ſünd ore aewerſten Indianiſche Kreigenun Aderborneſter[1], mihr as ſatt ward eener dor ok nich von; mihr heit de oll König Kröſus un de Königin von Saba mit ehr Tähnen un König Salomo mit all ſin Weisheit dor nich von afſtrecken künnt, un jeden rechtſchaffen Minſchen ſin Stammbom geit grad ſo wid trügg bet achter de Egyptiſche Finſternis as den öllſten Junker ſin, un wenn dat ok de Herr von Ferne is, den Adam dunn noch in dat oll Teſtament un den Pentateuch to ſeen kreg. Man an't Kaenen is't gelegen, ſeggt Ülzen, un wenn denn eener kann un den Beroop[2] in ſick föölt, denn ſo ſall he dat von wegen de Ambitſchon doon un nich von wegen de Wuſt, den Schinken un dat Speck. Punktum, ſtreu Sand up, Herr Block!“

---

[1] umſonſt. [2] Eisbeine, vom Schwein.

„Na, na, na“ — ſäd dunn Herr Block. — „Een jeder mag jo woll ſinen Guſto hewwen. „Elk ſin Maege“ ſeggen ſe in Land Jever. De een de mag de Mudder, de anner de mag de Dochter, un weck verſtigen ſich gor nah de Deenſtdirns runner, as ick man hürt heww. Ick bün man'n Junggeſell blewen, Herr Lurenzen, aewerſten ſo vel kann ick woll ſeggen, wenn ick anners minen innerlichen Minſchen richtig taxiren doo, de Dochter hadd mintwegt noch ſo glatt un ſmuck weſt ſin künnt, habb ick frigen wullt, ick habb mi doch woll ſacht an de Mudder hollen, vörutgeſett't ümmer, dat de Dochter ne Steefdochter weſt un de rik Mudder Diſponentin aewer ehr geſammtes, recht en beten anſeenliches Vermaegen blewen wir. Seen Se, Herr Lurenzen, de Schönheit de vergeit gor too flink, un ſo is dat man grad noch mit de Ambitſchon. Dor is ſo vel Sülwſtbidrog bi un lopen ſo vel Illuſionen mit unner, dat wenn ick mi noch entſluten ſüll, to frigen" —

---

[1] Storchneſter. [2] Beruf.

„Von Frigen is hier aewerall de Red nich, Herr Block! — fohrt dunn Peter Lurenz up, ſlög mit ſin knaekern Hand up den Diſch un ſtök ſinen uhlenſnutigen Kopp mit den kantigen Adamsappel deep in den Knaſterdamp rinne, de vör Herr Blocken un üm den langen Aeſel[1] von dat Rußſche Talglicht ſick anſammelt habb. — „Hier is von de Slacht bi Abukir de Red, un wenn de Franzoſen hüt Abend noch Släg hewwen ſaelen Herr Block denn laten Se mi gefälligſt ok man en beten an 't Wurd, ſüs ward dor nix ut."

„Dat würd ick mi jo in deſen ganzen Lewen nich verzeihen kaenen! Wat ick man bedur, dat is, dat Kanzliſt Maakens, Smid Höppner un de Hofkringelbäcker dat ok nich en beten mit anhüren kaenen. Se glöwen nich in wat för ne Spannung Se mi all verſett't hewwen!"

---

[1] Lichtſchnuppe.

„Laten Se doch eenmal de Krabbenſchüwers,[1] Block! Wat weeten de von de Nautik af. Wat verſtahn de dorvon. Denn künn ick jo man leewerſten hengahn un eenen Eskimo beſchriwen, wat een Aap is. Mit Se is dat wat anners, Block! Se ſünd up de Atlantik weſt. Se ſünd tweemal dörch den Golfſtrom kamen, un wenn Se ok keen Pulver nich raken hewwen, un Se ok keen Kanonenkugel an de Been un keen Bomben nich an de Näſ vörbiſchrammt ſünd, un wenn Se dat ok nich weeten, wat dat heeten deit, wenn dörtig Dreideckers ſick to gliker Tid un up eenen Placken, de nich vel gröter is as ne Handbreed, bi de Flünken krigen un ſick enanner de Gedirm utriten, Se ſünd up de Atlantik weſt, Se möten weeten, wat ne Windhoſ un eenen ſleegenden Storm beſeggen will, Se günn ick dat, Block! Se hewwen en approximatives[2] Verſtändnis, un Se heww ick dat all lang' eens toodacht hatt. Man wat heet Maakens? un wat is Höppner? Kanzliſt Maakens, mit den is dat ümmer Ehrerbitigſt-gehurſamſt, forma solita[3] un Salvis Curialibus,[1] dat is ne oll Nikaſtelklock, de ſick vergewens bemäuht, Kronometer to warden. Un wat Höppner is, de hett noog to doon, dat he ſick nich vergrippt un de Hooſiſens vördwars[2] upleggt. De hewwen nie nich ehr Näſ aewer den Breetling[3] rute hatt; de ſünd as Göſſels[4] jung worden un warden as Ganten[5] de Ogen toodoon. Wat weten de von de hoge Politik af un de Haupt- un Staatsakſchonen. Ne, Herr Block! ick würd mi woll hööden, min ſchöne Slacht von Abukir an ſo'n Dintenklackſer un ſo'n Steenkahlenpüſter wegtoſmiten.“

---

[1] ſoviel wie Spießbürger. [2] annähernd. [3] in gebräuchlicher Form.

Herr Block lacht dunn recht en beten boshaft vör ſick hen un dunn ſäd he: „Dor hewwen Se en wohres Wurt ſeggt, Herr Lurenzen! Höppner is en ſihr braven Mann un hett ne ſchöne Kundſchaft; man aewer de Bilag von de Roſtocker Zeitung verſtiggt he ſick nich girn, dat anner is em to hoch, wat dor ſüs noch inſteit; un de vermiſchten Nahrichten, de lett he ſick ümmer des Abends hier upwarmt von Steinhorſten in de Uhren ſchübben. Un wat Maakens is, hä, hä, hä! de hett in ſin ganzes Lewen noch nix wider leſt, as dat Offizielle Wochenblatt mit de Intelligenzen. Dat is den ſin politiſche Maxime, hä, hä, hä! un wenn he dat nich von Amtswegen müßt, denn ſo würd he dat ut Grundſatz doon. Dat ſeggt he ſülwen, dor heww ick Tügen up, un dorüm darw ick dat nahſeggen. Von den Hamburger Korreſpondenten hewwen ſe all Beid keen Ahnung nich, un wat ick von ehre intellektuelle Superiorität denken doo, dat lat ick leewerſten ungeſeggt. Se wiren aewer jo noch grad an Burd von dat Britiſche Admiralſchipp in Nelſon'n ſin Kajüt un füllen de Nacht in den ſin Koje mit vöörleew nehmen, Herr Lurenzen! Mit Ehr gütiges Wollnehmen, wenn Se nu mal ſo Se Ehr Red nich vergeten wullen."

---

[1] im Kurialſtil. [2] verquer. [3] Verbreiterung der Warnow bei Warnemünde. [4] Gänschen. [5] Gänſerich

„Seen Se, Herr Block!" — füng Peter Lurenz dunn wedder an. — „Slap kreg wi de Nacht nich vel, Nelſon un ick, wo hadd dat ok woll herkamen füllt bi de ſwore Verantwortlichkeit de Weltgeſchicht gegenaewer! Nelſon frög mi alle Viertelſtunn: „**Peter, old fellow**, ſlöppſt Du all, min Junge?" — „Ne!" — ſäd ick dunn. — „Nelſon, ick ſlap noch nich. Wo künn eener woll ſlapen willen, wenn eener vilicht morn in'n Dag' de verfluchten Franzoſen de Büxen utſtröpen ſall." — Un dunn vertellt Nelſon mi dat, wo dat kamen was, dat he bi Calvi dat en Og ahnig[1] worden wir, un wat ſe em nahſten bi Santa Kruz up Teneriſſa mit ne Dreibaß[1] den rechten Arm ſo in Maus un Matſch ſchaten hadden, dat de Stabsgrigurius[2] em den Arm unnen in dat cockpit[3] hadd affagen müßt mit ſinen Boßſwanz, em ded dor noch männigmal de Kopp von weih, ſo hadd dat draehnt.[4] Un dunn ſäd ick to Nelſon: „Denn nimm Du Di nu man good in Acht, Nelſon! un ſee Di en lütt beten vör, dat ſe Di nich morn ore aewermorn ok noch dat een Been dortoo affſcheeten. Du füllſt nich ſo driſt weſen, Nelſon! Du exponirſt Di ümmer too vel. Stell Di leewerſten achter mi, wenn dat los geit. Du büſt dat Di un England ſchüllig, Du möſt Di en beten konſerviren, min Junge!“ — „Mal man leewerſten den Düwel nich an de Wand!“ — ſäd Nelſon dunn. — „Schacht möt de Franzoſ hewwen! Schonen kann ick mi dorbi nich, dat möſt Du inſeen, Piter! wenn ick dat ok inſee, dat Du dat good mit mi meenſt un dat ok ſo upnehmen doo. Man up dat Een darw ick mi doch verlaten, dat Du dat Kommando aewernimmſt, wenn mi wat tooſtött un dat Wurd nich wedder trügg nimmſt, wat Du mi eenmal gewen heſt. Ick heww ſo'n Ahnung, as künn mi doch deſes Mal wedder wat tooſtöten.“ — „Verlat Di up mi, Nelſon!“ ſegg ick dunn, un dunn beruhigt Nelſon ſick ok.

---

[1] verluſtig.

---

[1] Kanone.
[2] Chirurg.
[3] Krankenverſchlag.
[4] geknirſcht.

„Seen Se, Herr Block! den annern Morgen, as ick mit Nelſon'n aewer min Taß Koffi ſet in Nelſon ſinen eegen Slaprock un Pampuſchen — Nelſon wull dat jo nich anners, — dunn ſo kümmt de irſt Leutnant von de Vangard nah de Kajüt rinne un ſeggt:

„Hollen to Gnaden, Herr Admiral! de Wind hett virt.“[1]

„Very well!“ — ſeggt Nelſon dunn. — „Ut wecker Quarter?[2]“

„If you please,“ — ſeggt dunn de Leutnant wedder — nah Norr-Norr-Weſt un ne heel Müß vull, Your Honour!“

„Pull devil, pull baker!“ — ſeggt Nelſon dunn. — „Denn ok man furtſtens all de Rewen ut un Leeſeils bi un Singnalen för de geſammte Engelſche Flott, Herr Leſtnant! Uphollen darf England ſick nich länger.“

Kitſchten wi dunn aewerſten aewer Kap Blanko weg, Herr Block! Gott ſall mi en Daler ſchenken!

---

[1] iſt umgeſprungen. [2] Himmelsrichtung. [3] Hi Teufel, hi Bäcker. Ein Knabenſpiel, bei dem ſich die Parteien über einen Strich zu ziehen ſuchen. Hier etwa: Das Spiel kann beginnen!

Steit Nelſon grad bi mi achter bi dat Heck von de Vangard un Nelſon ſimmt grad den Tobacksſaſt aewer de Reeling von de Vangard, un ick heww grad de Kimming vör uns up de horizontale Peilung, dunn ſo was ick min Sak gewiß, un dunn ſo ſegg ick to Nelſon: „Hal mi de Düwel up ewig, wo ſe dat nich ſünd!“

„Odds fiddlesticks![1] Wurtoneben?“ röpt Nelſon dunn.

„Oſten bi Süden Süd-Süd-Oſt!“ ſegg ick dunn.

„Ick ſee nix!“ — ſeggt Nelſon wedder.

„Nich ſo haſtig, old boy! for Heavens sake nu man koltblöödig un nix in Aewerilung! Du höllſt jo den Kiker an dat verkihrte Og, min Junge!“

„Well, I do declare!“ — ſchrigt Nelſon dunn un lacht. — „Du heſt Recht! Dat kümmt von de Haſt her, wo künn eener ok man ſo daemlich weſen!“ Un as he dunn mit ſin geſunn Og henkeken hadd, dunn müßt he mi wedder Recht gewen, un dunn ſäd he: „Sluices in a Saw—pit![2] Ja, dat ſünd ſe! God damn them all, every soul of them! De Klock is nu jo woll hentoo dree, Piter! En ſwor Stück Arbeit ward dat, dat kann nich utbliwen. Man vör Klock tein möt dor keen Spon as ne Hand grot von nahbliwen, wo wi nich Herr von ſünd, ore aberſten ick ſcheet mi ne Kugel vör den Bleß. Herr Leſtnant, deelen Se nu gefälligſt de Order too de Batalje ut!“

---

[1] etwa: Narrenspoſſen! [2] etwa: alle Wetter!

„Nelſon!“ — ſegg ick dunn. — „Beſinn Di min Junge! — ſegg ick dunn, dit geit noch nich ſo.“

„Bless your eyes![1] Worüm ſüll dat nich gahn, Piter, min Junge?“ ſeggt dunn Nelſon.

„Dat geit in'n Lewen nich, Nelſon! Glöw mi dat, ſo kann dat nich gahn! Holl leewerſten irſt wedder Kriegsrat. De Franzoſ, de liggt dor vör Boganker in'n Halwmand all de ſaebentein Dreideckers. Tweehunnert Kanonen mihre ſünd dat. En Spaß is dat nich. So ſettſt Du dat nich dörch! Dat Centrum brekſt Du in deſen Lewen nich dörch. Doo Du wat Du willſt; man wenn he Di mit ſin ſaebentein Breedſiden unner Krüzfür nimmt, denn ſteit natt Weder in'n Klenner. Deckt hett he ſick linkſch un rechtſch un achter liggt he gegen dat Litorale[2]; gegen ſo'n Backaben lett ſick nich good hojahnen.[3] De Sak will anners anfat't warden, glöw Du mi dat, Nelſon! un giww mi nahſten man keen Schuld nich.“

---

[1] Herr Je! [2] Küſtenſaum. [3] gähnen ſprichw.

„Odd rabbit it!“[1] — ſchreg Nelſon — „Piter, ick glöw, dat Du Recht heſt.“

Na dunn würd jo nu wedder Kriegsrat an Burd von de Vangard ſignaliſirt. Dunn kemen ok glik all de dörtein Poſtkapteins in ehr Giggens an un de Fallreepen von de Vangard ruppe.

„Gentlemen!“ — ſäd Nelſon dunn to ſin dörtein Kapteins. — „Was mein Freund und Dutzbruder, Herr Piter Lurenz, hier iſt, der meint, daß es ſo noch nicht ginge von wegen das zahlreichere ſchwere Kaliber, was der verdammtige Franzoſe da hat, und von wegen das Kreuzfeuer, wo er uns zwiſchen krigen kann. Ich will offen gegen Sie ſein: Ich bin ganz Piter Lurenzen ſeine Meinung. Sprechen Sie ſich auch offen und ehrlich aus wie honette Gentlemen und brave Poſtkapteins, die ſämmtlich all Pulver gerochen haben. Großbritannien und Irland erwartet das von Ihnen. Woans meinten Sie nu etwa?“

Na, Herr Block, dorup keken all de dörtein Kapteins irſt ſick ünner enanner un dunn Nelſon'n un nahſten mi an un kleigten ſick all dörtein achter de Uhren. Seggt müßt jo nu wat warden, un dunn nem Sir Jämes von den Orion dat Wurt un ſäd:

---

[1] Potz Tauſend! Hols der Teufel.

„Hau muß der Franzoſe haben, das ſehen wir alle ein, und zweckmäßig wäre es, Sir Horäſchio! wenn er ſie fortſtens kriggte; die Gelegenheit iſt da, man das Wie das müßten wir Ihnen überlaſſen, Sir Horäſchio! Dafür ſind Sie Admiral.“

„Odds bullets!“[1] — ſchreg dunn Nelſon. — „Wat ſeggſt Du dortoo, Piter?“ Nu tred ick jo vör un ſegg: „Die Rechnung is nicht leicht, meine Herren! In die Brüche geht es dabei. Man den Generalnenner den hab’ ich bereits, un nu haben wir nichts weiter nötig, als möglichſt exact mit den Böddelſten in den Achterſten zu dividiren.“

„Woans meenſt Du dat, Piter?“ — frög Nelſon dunn un ſmet mi ut ſin Og eenen unbeſchreiblichen Blick too, as güng em en Licht up, wat man blot noch en beten nahpußt to warden brukt.

„Ich habe das geſammte Littorale von Abukir horizontal zu peilen Gelegenheit gehabt un ſelbiges ſubmarin abgepeilt, Nelſon! Die Kaatje Naatje lag juſtement ſo dicht unter Land als der Franſche Admiral mit ſeine ſiebenzehn Orlogen da vor uns. Ich weiß, was ich weiß, Kielwaſſer wird da noch genug ſein für Deine dreizehn Vierunſiebenziger,

---

[1] etwa: Bomben und Granaten!

Nelſon, und was ich ſagen will das iſt man das: Was ſich nicht gut von vorne thun läßt, das mag ſich ja wohl ganz bequem von achterzu thun laſſen, und denn kann ſich der Franzoſe man gleich auf ſeine letzten Paternoſters gefaßt machen, und das iſt meine unmaßgebliche Meinung, Nelſon!“

Keken dunn aewerſten de dörtein Kapteins ſick enanner an un kregen dat Stillſwigen!

„Es iſt einfach das Ei des Kolumbus“ — ſeit't ick dunn hentoo — „weiter nichts nicht. Und wenn es nicht ginge, Nelſon! denn kannſt Du mich dafor an der Raanocke bummeln laſſen, denn verdeen ick das.“

„Bludgeons and Daggers![1] dat geit!“ — ſchreg Nelſon dunn. — „Steward! Steward! mal flink den Winkorw her mit den Port un föftein rein Gläſer! Dit geit, de Gedanken is good! Ick beneid Di dorüm, Piter! Dor hürt en Toaſt up, Gentlemen! Se verſtahn mi ahn lang Vörred: Mein Freund und Dutzbruder Herr Piter Lurenz ut Roſtock ſall lewen — hip, hip, hip!“

„Hurrä!“ — ſchrigten dunn all de dörtein Kapteins un ſtödden mit mi an. Nelſon läd aewer ſinen linken Arm üm minen Hals un gew mi noch eenen unbeſchreiblichen Blick.

---

[1] eig. Knüttel und Dolche, Blitz und Donnerſchlag!

Stöwerten[1] wi dunn aewer den Muſche Franzoſen! — Gott ſall mi en Daler ſchenken, Herr Block! Kemen wi em dunn aewer von achtertoo up de Jack un unner dat Hemd, dat künn'n Hund jammern. He wull ſick noch lang' up de Achterbeen ſetten; man dat hülp alltoſam nich, her müßt he bet up de letzte Plank. De Kugeln de ſimmten mi man ſo orig üm den Kopp rümme, as ick bi Nelſon up dat Quarterdeck von de Vangard ſtünn, un wi üm de Franzoſen ehr Flank rümme ſeilten. Ick hadd noog to doon, den Kopf dorvon aftowennen. Nelſon kennt ſick ſülwen nich mihr, ſo dull was he in de Wut. „Cuttlasses and pitchforks!“[2] — ſchreg he in eenstoo — „now give it them, boys! Old England for ever!“ Un denn güng wedder ne friſche Breedſid nah dat Franſche Admiralſchipp, bet dat richtig in Brand ſtünn, un de dörtein Engelſchen Poſtkapteins, de deden ok all ehre verfluchte Schülligkeit. Ick hadd mi ſo ſtellt, dat ick Nelſon ſin beeden Been un den linken Arm decken ded, ahn dat he dat markt. Dunn kreg he mit eens aewer doch dat Torkeln un wull toſamen ſacken. Ick grep em ſo natürlich flink up un ſäd: „Um Gottes Willen, Junge, wat is Di?“

---

[1] hetzten. [2] Säbel und Spieße! Feſte drauf! Haut ihn!

„Min Ahnung, Piter! min Ahnung, beſorg ick, geit nu in Erfüllung. Ick heww eben en Schrammſchuß aewer de Branen[1] kregen, glöw ick“ — ſäd Nelſon, „Wenn min letzt Og dor man nich mit upgeit! God bless you, Peter old fellow! Sorg dorför, dat ick ut dat Treffen bröcht ward.“

Ick röp ok furtſtens den irſten Leſtnant, un dunn drögen wie Beid Nelſon in dat cockpit dal. Dat was ſchrecklich mit antoſeen, wo dat Nelſon nu bi Licht let, nu as de Schippsgrigorius bi em ſtünn. „Nelſon!“ ſäd ick deilnehmend, as he ut de Ohnmacht wedder too ſick kem, wo he von wegen den Bloodverluſt infollen wir — „Nelſon! wie fuhlſt Du Dich jetzt, mein Junge?“

„Iſt die Schlacht gewonnen, und kann ich dieſen Troſt mit in's Jenſeits nehmen, oder ſteht noch etwa eine ekliche Wendung zu befürchten?“ — frög Nelſon, un ick hürt em dat an, wo matt un ſack he was.

„Dieſes weniger, lieber Nelſon!“ ſäd ick dunn. — „Darüber beruhige Dich man ganz un gar. Hörſt Du nicht, Nelſon! Eben fliegt das Franſche Admiralſchiff in die Luſt.“

„Dann ſterb ich beruhigt, lieber Piter! Verlaß Du England nur nicht!“

---

[1] Augenbrauen.

„So weit wären wir noch lange nicht, will ich hoffen, lieber Nelſon! Never say die![1] Erlaube mir, daß ich erſt zu meiner Beruhigung den Schaden eins anſehe, bevor der Grigorius an zu nähen fängt.“

„Thue das, lieber Piter! Es mag ja woll, ſo Gott will, noch möglich ſein, daß ich noch nicht damit auf den Lauf gehe und dieſes Mal noch ſo mit dem blauen Auge davonkomme. Ich glaube an mein Glück, ſo lange ich Dich in meiner Nähe weiß. Mein Stern mag ja wohl noch nicht im Untergehen ſein; man daß mir der Kopf immer noch ſo entſetzlich draehnt. Ich glaubte nichts weniger, als daß mir die Kugel direkt in den Bregen[2] hineingefahren ſei, un denn wäre es nun wohl gewiß Matthäi am Letzten mit mir.“

Na, dunn böhrz ick jo nu üterſt vörſichtig de blöödigen Branen in de Höcht, de Nelſon'n an de een Sid von ſin Näſ bet up de Mundwinkel dal hüngen. De Grigorius müßt mit dat Licht eben ſo vörſichtig dor unner lüchten, un dunn ſehg ick dat ok furtſtens, dat de Ogappel noch ganz dor was mit den unvergeßlichen Blick dorin, „Gott ſei Dank!“ — röp ick dunn — „Nelſon! wat nu för Not? die Pupille iſt noch

---

[1] Nur nicht verzagt. [2] Gehirn.

klar. Deine Ahnung iſt nicht eingetroffen. Das bischen Draehnung in dem Kopf, das wird ſich ſchon geben, denke ich. Aber nun thue mir auch die einzigſte Liebe und exponir Dich nich wieder ſo tollkühn. Das Unglück möchte es wollen, daß ich Dir denn nicht zur Seite ſtände, ſo gerne ich es auch möchte.“

Dunn drückt Nelſon mi de Hand un ſäd — „God bless you, Peter, old fellow!“ — un dorup ſüfzt he ſwor up un füll wedder in Amidam.[1] Un nahſten kreg he dat ſo mit dat Wundfewer, dat he keenen Minſchen nich kennen ded uter ſinen Herrgott un mi. Gefohr was dor nich, — ſäd de Grigorius — wenn de Natur ſick helpen ſüll, denn güng dat nich anners, denn müßt dat ſo kamen, un wo düller dat kem, wo ihre güng dat ok wedder weg.

Na, ick güng jo nu natürlich nich von Nelſon'n ſin Sid un blew in ſin Koje bi em ſitten, as de Grigorius em wedder trecht neigt hadd un he in ſin eegen hammock[2] leggt worden wir. Ick let mi dat nich nehmen und läd em eegenhännig de Waterpultiſſen up den Kopp.

Den annern Dag wir he ok richtig wedder ſo bi Beſinnung, dat he de Rapporten von de

---

[1] Ohnmacht. [2] Hängematte.

Slacht bi Abukir mi in de Fedder diktiren künn, de nah London un King Georgen afgahn ſüllen.

„Sire!“ — dictirt Nelſon — „Your Majesty, die Schlacht bei Abukir iſt gewonnen, und den Sieg verdanken wir keinen Menſchen in der ganzen Welt weiter als Herr Peter Lurenzen aus Roſtock, meinem ſehr theuren Freund und Dutzbruder“ —

„Halt!“ ſäd ick dunn to Nelſon — „Stop, min Junge, dat ſchriw ick nich. Mi genöögt dat, dat Du dat weeßt un mi Din Anerkennung nich verſeggſt. Die Intelligenz, Nelſon, de hett wedder mal eens den Triumpf dorvon weg hatt, un dat kann ſe nich alle Tag von ſick ſeggen. An de ehren Sieg un an Din Fründſchaft dor heww ick noog an. Es wird mir immer eine theure Erinnerung bleiben, mit Dir auf dem ſelbigen Quarterdeck geſtanden zu haben. För Geld und Gunſt verköfft Peter Lurenz ſick nich.“

„Piter, beſinn Di!“ — ſäd Nelſon dunn noch — „Sir Peter Lawrence, Knigth of the Bath? Dat koſt't mi man een Wurd, Piter, wat denn? Willſt Du nich.“

„Do mi de eenzigſte Leew, Horäſchio, un lat dat! Ick heww mi all beſunnen.“

„Denn is ok min Freud man halw an den

ſchönen Sieg. So ne lütte Dotatſchon von dat Engelſche Parlament dor willſt Du jo ok nix nich von weeten. Ick hadd ſüs dacht, dat wir doch dat Wenigſt, Du brukſt dat jo blot man to ſeggen, Minſch! Ick begrip dat nich. Ick in Din Städ würd doch toolangen. England is Di dat jo ſchüllig, un ick legg dat Kommando furtſtens dal, wenn Se Di malhonett behanneln willen.“

„You had better not mention it![1]“ — ſäd ick dunn wedder dorgegen. — „Ick ſüll Di dat eegentlich aewel nehmen, un ick ded ok ſeker, min Junge, wenn ick Din goodes Hart nich kennen doon ded. Wenn Du was dorvor nehmen deiſt, dat is ganz wat anners. Du büſt dor up anſtellt, un Di verdenk ick dat keenen Ogenblick, wenn Du ſe dor düchtig för klotzen un Di tom Herzog maken leiſt. Man, nimm mi dat nich aewel, mit mi liggt de Sak nich ſo. Ick bün man en Sportsman in ſo'ne Ort Dingen, de reine Amatüre, nix nich wider. Dat is man rein providentiell weſt, dat ick up de Kaatje Naatje Di in de Möt[2] heww kamen müßt. Eegentlich ſtünn Di dor noch wat för too, dat ick den Hauptſpaß bi Abukir mitgenaten heww. Un wenn ick Di wedder mal nützlich warden kann, denn lat

---

[1] Das hätteſt Du lieber nicht ſagen ſollen. [2] in den Weg.

Du mi dat man driſt weeten. Verraden doo ick Di nich, dat weeßt Du, oll Fründ un Dutzbrooder!“

„Du biſt ein wahrhaft großer Menſch, Piter! Wo iſt Deine Hand, old boy?“ — ſeggt he dunn wedder.

Dorup ſchüddten wi uns wedder de Hand, Herr Block! un dunn füng Nelſon noch mal wedder an. „Iſt da denn gar nichts in der weiten Welt, Piter! wodurch ich mich Dir gegenüber revanſchiren kann. Ich möchte Dir ſo gerne eine Freude machen. Dat Een warſt Du mi doch nich verſmaden[1], un dat is, dat ick Di, ſo drad as ick nah London trügg kam, eenen feinen Peilſtock ut Ebenholt un Elfenbein un mit Sülwer beſlagen, richtig ajuſtirt[2] nah Din eegen Konſtrukſchon anfarigen lat, tom Andenken an Abukir un Din eegen Peilung von dat Litorale dor, de mi ſo to Paß kamen is, un up den Sülverbeſlag von den ſubmarinen Pegel dor lat ick denn ingravüren: „In memory of Abukir. Nelsonius Laurentio suo“. Dat verlöwſt Du mi doch?“

„Doo Du dat!“ — ſäd ick dunn wedder. — „Dat ſall mi Lew ſin, un denn noch eens, Nelſon. Süh, in Beterung büſt Du nu, un ihre de Franzoſ ſick nu wedder up See updunken beid, nah de

---

[1] verſchmähen. [2] eingerichtet.

Dracht Släg, de he giſtern biſeen hett, dor taenen Johren up hengahn. Din Geſchäft dat hett ſick, Gott ſei Low un Dank, flink noog afwickelt. Nu ward dat Tid, dat ick wedder an min eegen Geſchäft denken doo, un dat ſünd de Druwroſinen."

„Wat" — röp dunn Nelſon — „Du magſt nu all wedder furt willen, Piter? Dat kann ick nich toogewen. Du büſt jo noch nich mal warm an Burd von de Vangard worden, dat künn ick mi jo in 'n Lewen nich vergewen, un wat würden min dörtein Kapteins dortoo ſeggen?"

„Helpt allens nix, Nelſon! Dat Geſchäft geit ümmer vör dat Vergnöögen. Providentielle Motiven ſünd dor nu nicht mihr. Du magſt nu ſeggen, wat Du willſt, ick möt nu de Kaatje Naatje un min Druwroſinen nah."

Dunn ſüſzt Nelſon up in ſin hammock:

„Goodness gracious!"[1] — ſäd he. — „Daß einem auch immer grade die reinſten menſchlichen Freuden mitten im ſchönſten Genuſſe ſo ſchändlich verbittert werden müſſen! Du büſt een eegen Krut, Piter! Man Dinen Willen möſt Du hewwen; tooſeggt heww ick Di dat. Steward! Steward! Seggen Se den irſten Leſtnant, he ſüll mal ſurtſtens de beſt Fregatt, de wi hewwen, ſignaliſiren. Herr Piter Lurenz will nah Rotterdam!"

---

[1] Gütiger Gott!

„Seen Se, Herr Block! un dunn ſo wohrt dat ok keen Stunn nich, dunn was ick an Burd von eenen richtigen Snellſegler, un dunn kitſcht ick unner Malta un de Balearen wedder weg von den Nilus dörch de Meerenge von Gibraltar üm Cap Tariſa rümme un üm de ſcharp Eck bi Sankt Vincent, ümmer vulle Fohrt, Rewen ut un Leeſeils bi, un as wi unner de Lizard ankemen, wen füll dor woll noch anners ſwabbeln, mit ehr ſworen Swerters Backburd un Stürbord, as de Kuff Kaatje Naatje, Kaptein Piet van de Peerenbom mit min Ladung Druwroſinen, un dor ſett't mi dunn de ſülwſtig Leſtnant wedder an Deck, de mi unner Malta dorvon afhalt hadd."

„Ne ſowat lewt nich, Herr Lurenzen!" — ſäd dunn Herr Block un putzt dat Licht ut Verſeen ut. Peter Lurenzen ſprüng dunn aewer up un grawwelt ſick in Düſtern ut Stuwendör un Husdör, de Fritz tootoſchotten vergeten hadd, wohrſchinlich mit Hülp von de horizontale Peilung, un dat in dat Fohrwater von de Lange Strat rinne, un dor füll he in de Wind af, Weſten bi Nurden Nurd-Nurdweſt.

Herr Block ſchott't aewerſten ſin Husdör achter Herr Peter Lurenzen ſihr vörſichtig too, ſlöt ok tweemal dat Slott af un tröck de iſern Stangen dwars vör, un as he dunn nah de Kaek güng, wo Fritz noch Herr Blocken ſin eegen un ſinen Halwbroder Avkat Thyben ſin Stewel putzen ded, dunn ſo ſäd he to ſich: „Jck habb dat doch för min Lewen girn ſeen, wenn de Hofkringelbäcker un Kanzliſt Maakens dat mit anhürt hadden, wo ſein ick noch Engelſch kann.“

*

John Brinckman's

Sämmtliche Werke

in plattdeutſcher Sprache.

Vierter Band:

Vagel Grip.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilh. Werther's Verlag.

Vagel Grip.

En Doenkenbok

1901, 1267

von

John Brinckman.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Berlin.
Wilhelm Werther's Verlag.

Dat 's All as dat is;
Wat du magſt holl wiß, —
Stek in wat 's got, —
Un dat Leg ſla dot!
Lat dat Keſen un Küren,
Dat Oeckern un Rüren,
Will 't nich ſoeten, magt ja woll ſürn.

Vagel Grip.

Oll Roſtock — min oll Vareſtadt!
Ick hew di goa to lew,
So lew, foerwoar! — ick wet nich, wat
Ick üm di let un gew.
Ick bün nu mennig Joar all furt,
'N beten all veſpakt,
Man Roſtock, dat's ſonn egen Wurt,
Dat friſch mi werre makt.

Ick der min Tit mi oarig üm,
Wu dat woll bete wir;
Na Oſt un Weſten kem ick rüm,
Un duſend Mil un mir;
Nipp kek ick to, doch fünn ick ball
Dat ſlichte, as ick droemt:
Vun vörrn doa was dat muert all
Man achte was dat klemt.

Dat Allebeſt — dat Allebeſt,
Dat in de Frömm ick ſeg,

En ſmuck lütt Foartüg is dat weſt,
Dat doa voer Anke leg;
Noch lang höll dat ken hunnet Laſt,
Man wat mi denn ſo freugt —
Dat was, dat vun ſin baewelſt Maſt
De Vagel Grip hett weigt.

Dat was de Bucht vun Halifax,
All Schep in Sünndagsſtat;
Doa weigten hunnet Junionjacks,
Dannbrogs un Hanſeat,
Hollandſch un Franſche Trikulur,
De Yanki Stirn un Strip, —
Man ken ſo flott und ken ſo ſtur
As du, oll Vagel Grip!

Jck kek un ſtünn un ſtünn un kek
Un harr un kreg nich nog;
Dat würr mi üm dat Hart ſo wek,
Un natt würr mi dat Og.
Mi dücht, as prait de Vagel doar
Mi an in enſchen furt:
— — Kumm! — foer de Warnow ſünd wi kloar —
Kumm furtſt man mit an Burd!

Stür ſüdlich du un nurdlich Kant,
Wuhen de Wind grar blößt, —

Peil du di jere Purt un Strand
De Roſ' ründ, Oſt un Weſt, —
Stek du din Kabels ut all beir,
Din ſtiw Nikaſtel-Ker . . .
To Hus iſt doch de beſte Reir,
De ſekeſt Ankeſter! — —

Ick heiß di an min Gaffel hier
Hüt up, oll Vagel Grip!
Mit di, oll irlich Flagg! doa ſtür
Min Bok ick as ſonn Schip.
Is't ok ken groten Urlogsmann,
Un ok man ring ſin Fracht . . .
En ſüt ſick doch dat Got ens an,
Finnt, wat en ſöcht grar, ſacht. —

⁂

Lünk un Gelgoeſch.

— Jung, ſmit mi nich mit Sten un Strünk
Hier voer min Schündoer up de Lünk
Un up de lütt Gelgoeſch!
Wat du foer 'n ollen Racke büſt!
Süſt nich, wat de arm Vaegel früſt!
De ſünd ok Blot un Fleſch.

Du heſt to Hus de Schöttels vull,
Du frettſt Dag in Dag ut foer dull
Un premſt di vull din Mag; —
Gelgoeſch un Lünk wat hunget de!
Er Diſch liggt ünne Js un Sne, —
Dat geit er goa to ſchrag.

Er Tit is hart, er Winte dür;
Dat geit er as de Prachelür,
Glik vunne Hand to Münt.
Un wenn en Weitkurn vun de Del
Ok rut ens flüggt, dat is nich vel
Un dat is girn er günnt.

Kumm her! Da, nimm diß Hand vull Oar'n
Un dräg ſ' er achte in 'n Goar'n
Un wes doch enmal klok!
Dat is 'ne ſchlichte Wirtſchaft man,
De Käu un Schap dörchforeern kann
Un nich er Lünkens ok. —

Jn Mandſchin.

Dal ute Dak de Mand doa kickt,
As ne Dirn aewen' Tun, de ſick grint,
Er Hochtitslinn uppe Blek hett prickt
Un er Hemm' twelt uppe Lin.

Dat Dörp liggt ſtill up de witte Plan,
As Farken in't Krümmſtro;
Und der doa kreigen nich en Han,
Denn wüßt ken Minſch dat jo.

Un güng doa nich noch ründ 'ne Lücht,
Bi't Vehus lank de Dämm, —
Harr Farenholt de Hoff mi dücht,
Un de Katens utrart Stämm.

* * *

Snedrewel.

Hei, ſtörmt vun de nurdlich Kant
Dat in'n Küſel her!
Hei! de Sne de törmt 'ne Schant
Dwaß doa voer de Katenwand, —
Dat's 'ne wille Gär.

Rein as ob de Winte dun
Doa koppheiſte ſchoet
Aewe Stock un aewe Tun; —
Allens ſleit he blag un brun,
Kümmt wat inne Moet.

Hei! ſe graelt un dat gerött
Em ſo ſoet un fin,
As de Vagel ſingt he nett,
De den Burn de Kalwe frett
Un an Solt de Swin.

* * *

Hektpoppen.

— De Se de dreggt noch Pir un Wag,
Dat Js hett lang nog ſtan;
De Hekt de bitt, dat is ken Frag, —
Nu will wi Poppen gan.
De Fiſche wir doa giſtern noch
Mit Sleren, War' un Winn';
He der 'n bandig Braſſentog;
Nu wet wi doch,
Wat doa noch Waken ſünd.

Snir man de Wipens nich to dick
Un ſnir ſ' ok nich to lang,
Giw ok de Snur er rechte Schick
Un winn ſ' ok nich to rank!
Stek mi den Plötz ok jo recht faſt
Dwas up den Haken up,

Dat nich de Hekt gloewt, wi hew ſpaßt;
Man got uppaßt!
Bitt he, treck wi em rup.

Sü, doa föllt all en Wipen üm
Un tründelt in dat Lock;
Wu flink de Snur ſick dreigt ründ üm . . .
Du ſteiſt ok as ſonn Block!
Treck an! he ſitt . . . flink an! he ſitt . . .
To ſlapp nich, nich to ſtraff!
Dat he de Snur intwei nich ritt,
Nich aw ſe bitt
Un ſett ſick uppen Draw!

Dat moet en forſchen Bengel ſin;
Den krig wi ſo nich fat,
Wenn wi em ſo ſin egen Pin
Nich aw ſick ſpaddeln lat.
So nu is 't Tit, nu hal wi'n ran,
Ick kenn ſin Oart un Wiſ';
He 's fack, ick ſülm fat em an . . .
Sü, dat wir dan —
Doa liggt he all up 't Is!

Is dat en Kirl! Wenn hett nu Recht?
Kann ſin dat 'n Punte neg'n
Voer 't Og he uppen Deſen weggt.
Wat wad ſick More haeg'n!

Dat is noch ens 'n ſchoen Middagbrod;
To Tüffken un brun Koew
Smeckt, Kriſchan, dat gefährlich got —
Du nimmſt to Not
Sacht morrn mit üns foerlew?

Nu hür ens, wu dat Wate ſtött,
Klunkt, raetelt, rummeln deit,
As wenn de Se ſin Dek anſött
Un mit de Fuſt anſleit!
Wat dat doa ünnen rauſcht un knallt,
Knackt, ballert un maracht!
Nu krig wi ſacht Däuwere ball;
De Mand hett all
Sick weſſelt giſtern Nacht. —

⁂

Däuwere.

— Toew, Winte, toew du Brummboar!
Wat makſt üns all foer Laſt!
Toew man, nu is din Tit glik üm,
Oll Gnatzkopp, Wraegelknaſt!
Du heſt üns dull nog ſchaewelt,
So tull en ſchaeweln kann;

Un wenn du di ok noch ſo ſparrſt
Un girn üns wire ſchaewelt harrſt,
Nu moeſt an't Metze ran!

Du ſüſt all goa to geſtlich,
So grag all ut un groen;
Du harrſt ſacht girn 'n Hamel hatt,
'N Hamel mit fiw Ben?
Man ſo fett fidelt Lux nich —
Din Recht krigſt, ſüſſ ken Spir;
Den Swanz di achte 't Ur awſnirn,
Dat müchſt du, gloew ick, goa to girn —
Ja, wenn de Sünn nich wir!

De ſteit nu werre tirig up
Un lat geit ſe to Rüſt;
Se kirt ſick an din Iwe nich,
Kirt ſick nich an din Lüſt;
Se hett di an din Poll nu fat
Un plückt di ut din Boart;
Se fött di an din blag oll Snut;
Un ritt din griſen Hoar di ut,
Bet dat du dot di roart!

* * *

Stutenollſch.

Dat Farken dat was meiſt veklamt
Un tillfoet uppe Kaw;
Schultmore is aeweto noch kam
Un hett 't flink in er Plat upnam
Un ler't inne Weg bi'n Aw.

Doa hett ſe 't mit 'n Pael todeckt
Un hett 'n heten Sten
Em tenzen Foeten hen noch ſteckt; —
Nicks as de Snut, de rut he reckt,
Js vun em nu to ſen.

De Stutenollſch kem mit er Dracht
Un Körw un Schirm dunn gan;
Se kem inne Dönskdoer rinn un lacht
Un ſär: — dat harr'k all min Ler nich dacht, —
Noch ſonn ſchoen Slerenban!

Na, Schultenmore, na wu geit?
Ne, is dat enmal kolt!
Ob dat woll ball uppen Dän werre ſleit?
'N beten Mulſchell hüt? Sonn Mulſchell deit
Mal ſacht, dat 's backt ut Smolt.

Er Körw harr dal ſe ſett und ſeg
Jn 't Spegel na er Mütz.

Dun kek ſ' ſik ründ un as de Weg.
Dicht bi de Aw, to ſen ſe kreg,
Doa roep ſ': — All werre wat Lütts!?

Na, Schultenmore, dat 's Gott's Segen.
En nimmt dat, as en 't nimmt;
Wat Gott en ſchickt, dat moet en drägen . . .
Dat is woll nu all Numme negen,
Wenn en to 't anne kümmt? —

Naſt güng ſe na de Weg ran ſacht:
— Ne, dat 'is jo 'n woaren Stat!
Ne, dat harr 'k all ſein Dag nich dacht —
Ne, wat de Jung na 'n Schulten ſlacht!
De hett ſonn Snut akkrat! —

Swinſlachten.

— Hurra! nu is dat Faſtelnacht —
Nu giwt dat friſche Koſt!
Hurra! nu is ünſ Fettſwin ſlacht,
Doa hängt he an de Poſt!
Nu wad dat 'n Leben,
Nu giwt 't Smolt un Greben,
Kol-, Blot-, Grütt- un Hackwuſt,
Mett-, Lewe- un Knackwuſt!

Un Dare ſchüwt ſin Klott un ſeggt:
— He 's dörch und dörch geſund,
He hett ken enzig Finn un weggt
Sin drürrhalwhunnert Punt. —

Un More ſeggt: — He 's ſnickenfett;
Dat het 'k mi noch ne Flom;
De is ſo faſt as 'n Ekenbrett
Un ſo witt as Stutenkrom! —
Un Trin de kann en in de Kaek
Herüm maracken hür'n;
De moet dat grot Fatt foer de Paek
Mit Wipens noch awſchür'n.

Un ick, ick müchṭ, dat Morrn all wir,
Denn wad tohaugt dat Swin;
Denn kümmt de Ketel up dat Für, —
De irſt Wuſt, de is min;
Hurra! is 't 'n Leben!
Nu giwt 't Smolt und Greben,
Kol-, Blot-, Grütt- und Hackwuſt,
Mett-, Lewe- un Knackwuſt!

◆

Voer Dåu un Dag.

De Mand vekrüppt ſick in de Dak;
Dat leggt dwaß voer den Ekenkamp
So witt ſick dal all up de Brak,
Un ruſig is dat, kolt und damp.

Min Knaewel ſünd binaut und klamm;
Dat blößt ſcharp up de apen Rüm,
Dal föllt mi Stal un Sten un Swamm,
Un ſtiw un dow ſünd mi de Düm.

Doa achte, wu de Heben kimmt,
Up de nakt Haidbarg doa de Schin —
Wat doa up ens ſo glummt un glimmt …
Dat kann doch vich de Sünn all ſin?

Weg is ’t! Nu treckt dat gneteſwart
Heruppe, as würr ’t werre Nacht;
Ne, wu dat Were enmal narrt, —
Wen harr nu woll an Sne noch dacht!

Nu hett dat mit de Arwten Tit,
Mit Tüffken un mit Sommekurn;
Nu legg de Satſchört man biſit —
Nu kann dat noch bet Maidag dur’n.

Palmarum witt! Palmarum Sne!
Wu en dat drüggt, wu en dat ſchart!
Boes ſüt dat ut foer Minſch un Ve
Un ſlimm foer Fore un foer Sat.

Hew 'k dat nich dacht un ümme ſeggt!
Du kannſt mi dat bitügen, Fix!
Groen Winacht, ſonn groen Winacht döggt
Den Deubel Nicks, den Deubel Nicks! —

⁂

De Sünn.

Dat is as ob de Heben lacht,
So blank kümmt doa de Sünn;
As ob ſe in er Sunndagsſtat
Nu uppe Strat
Un voer er Husdoer ſtünn.

So irboar ſtigt ſe doa nu rup,
As wull ſ' to Kirch hento;
As harr ſe er Geſangbok mit, --
De güllen Snitt,
De lücht un blänkert ſo.

So freurig geit ſ' un doch ſo irnſt,
As harr ſe giſtern bicht; —
So ſtill un woarhaft in ſick kirt,
As en, de 't wirt,
Dat he Vegewung kriggt.

Grar as vun de Gerechten en,
De to Gotts Diſch herkümmt
Un foer ſin egen Selennot
Den Win, dat Brod, —
Nich voer de Minſchen nimmt.

Grar ſo as en, de ſick veſpreckt:
Wat an mi is, dat do 'k;
Ick ga min Weg in Gottes Nam,
Ob Wulken kam, —
Un de denn höllt dat ok.

⁂

Areboar.

1.

— Doa ſteiſt du, oll Hans Areboar,
Jo werre up din Neſt!
Du büſt woll ſit velegen Joar
Bet nu up Reiſen weſt?

Wu geiſt hen — wuhen geiſt du —
Wat treckſt du furt ſo wit? —
Un inne Frömm wat deiſt du
All all de lange Tit?

Du, ſchint doa ok de blanke Sünn
Un ſchint doa Mand un Stirn,
Un küß doa, as ſe Garwen bünn,
Hans Jochen ok de Dirn?
Is blag doa ok de Heben
Un ok dat Wate natt?
Un hew ſe doa Bullgreben
Un Kate ok un Katt?

Du, gan to Holt doa ok de Lür
Un hal ſick Pingſten Mai?
Sünd doa vun richtig witte Klür
Solt, Smolt un Hoeneei?
Dot oarig Speck ſe mank ok,
Wenn ſe de Tüffken mauſt?
Un giwt dat doa ok Pannkok
Un Dickmelk in de Auſt?

Hew ſe doa Mur un Wurt un Brok
Un Soll un Bek un Wiſch?
Hew ſe doa Mäſ' und Snaken ok,
Quadux un Pogg un Fiſch?

Du ſüſt ſo glatt, ick gloew di,
Schrag hett di 't ſacht nich gan —
Man hew ſe ok ſo lew di,
As wi dat ümme dan?

Geiſt du doa ok ſo frank un fri
Mank Oſſ un Käu un Schap?
Dou doa to Ler de Jäges di
Ok wat, wenn ſe di drap'?
Hew ſe ok all ens toewt doa,
Wu du ſo lang recht ſteckſt —
Un ſünd ſe ok bidroewt doa,
Wenn furt du werre treckſt?

Min lew, min oll lütt Areboar —
Sü, doa flüggt ok din Fru!
Nu is dat klipp, nu is dat kloar,
Ut is de Winte nu.
Ick bün foerwoar ſo got di,
Oll Fründ, du weſt Biſched —
Ick ſchürr woll girn de Pot di,
Wenn dat man don ſick let.

* * *

2.

— Kik ens, wu ſtiw un ſtur he geit
Up ſin oll Schünendack!

As ſonn Soldat, de Schildwach ſteit
In bunte Bücks un Jack;
So iwrig ſüt he un ſo boes
Un ſo gefärlich ut, Herr Jeſ!
He drangt jo mit ſin Snabel,
Grar ſo as wir 't 'n Sabel.

Nu wet ick, wat dat up ſick hett
Un wat dat mit em het;
H der
Doa kam twe Arkboars un ſett
Sick driſt em voer de Foet;
Dat ſünd twe frömm, — dat en oll Dings
Dat ſett ſick rechtſch, dat anne linkſch . . .
As wiren ut ſe ſlagen,
Em vun ſin Neſt to jagen.

Je, Snappenlickes, kamt man ran,
Wenn ji wat kaent un waelt!
H der
Uenſ Arkboar, de is jug Mann,
De hett noch nie nich naelt.
Wenn en em an ſin Wagen fürt,
Wu hett he de de Bicht vehürt . . .
Wenn twe ok aewe enen,
He wad juch ſchoen bidenen!

Sü ſo! Dat 's recht! Noch ens ſo! Sü!
Noch ens! Dat nem 'k di got!
Je ja, ji Vagelbunten ji,
He ſtött up Dot un Blot!

Kik! beir mak' nu er Flünken wit,
Nu hew ſe beir nich länge Tit —
Grar as twe Praches foaren
In 'n Buſch voer den Schandoaren.

Je ja! je ja! Wat juch woll dücht!
En nimmt ſacht vel ſick voer;
Wat harr en woll nich all all mücht
Voer anne Lür er Doer?
Wat kakelt girn dat grote Mul,
Man naſten ſünd de Eie ful,
Denn is dat all nich woar weſt! —
Denn ſünd wi goa nich doa weſt —

* * *

5

— Areboar, veſta mi recht,
Areboar, du rore!
Segg, wat heſt du mit mi bröcht, —
Is 't 'n lütten Brore?

Areboar, veſta mi recht,
Areboar up 't Neſte!
Heſt du dan, wat ick di ſeggt, —
Is 't 'ne lütte Sweſte?

Bring du, wat du grar to Hand,
Wil dat all en Don is,
Ob dat Gos is ore Gant,
Han dat ore Hon is;

Ob dat He is ore Se,
Hot is ore Hüwing;
Ob dat en ſünd ore twe,
Düfferts ore Düwings.

Man en Schelm is, wen vegett,
Krig wi werre Goeren,
Wat girn Grütt denn More ett
Un ick Appelbackberen. —

⁂

Mirrn inne Nacht.

Still un enſam alle Welt —
Allens liggt un ſlöppt
In dat Dörp un up dat Feld,
Bet de Dag ſe röppt.

Nicks roegt ſick. In wire Firn
Man en Koeteblaff,
Man doa baben ſchütt en Stirn
Up ünſ Kirchdack raw.

* * *

Mand un Stirn un Stirn und Mand
De lücht' man ſo blank
Vun de Sünn, bi de ſe ſtan, —
Seggt ünſ Köſte Pank.

Man ünſ oll lütt Paſte ſeggt:
Dat 's Gott's Angeſicht!
Paſting, gloew ick, de hett Recht,
Un de Köſte lüggt.

Uenne 't Krüz un in dat Graw
Doa de lange Reg
Slap un wet vun Nicks nich aw,
Un de ſtürt ken Fleg.

De hew 't aeweſtan un ligg'
In er Lakens ſtill;
Kem doa werre en vun trüch,
Denn wir 't Kinneſpill.

* * *

An den Turn doa inne Mür,
Wu ſe 't Galmlock hett,
Glaeſt dat as ſonn ſpoekig Für
In en ollmig Brett.

Wat mi graeſt — un wat mi gruſt —
Un wu ſtill dat ſitt!
Wenn dat wir 'ne Ul de muſt,
Roep ſe woll: Kummit!

* * *

Mankedörch — Herr Jeſ, un denn
Wu veſirt dat en! —
Knackt un ruſchelt dat, as wenn
Sacht üns naſlickt wen;

Dat en na ſin Handſtock foart
Un ment Wunne wat —
Un is doch man ſonn oll Moard,
Sonn oll Jlk und Katt.

* * *

Bumm! Doa ſleit de Klock all en;
De oll Stunn is ründ,
De ken Minſch nich mag un ken
Js mit er got Fründ,

Dat 's narrſch, wat 'n ſick licht veſirt
Denn un goa Nicks trugt
Un grar as ſonn daeſig Pird
Voer 'n Sten ſick ſchugt.

* * *

Dat 's de Gaebel, doa 's de Doer,
Baben doa ſlöppt Gret;
Man de iſen Schott is voer,
Süß, wen wet — wen wet?

Süß — wen wet, wat denn ick der,
Mi is as en Dew;
Dat 's man üm dat Nagerer,
Süß wüß 'k, wu 'k nu blew.

* * *

Süß je ſüß — ick wet woll Rat,
Wu ick rinne kam;
Wenn ick forſch de Doer anfat,
Breckt ſe ſacht toſam.

Moer is ſ' as oll Dannenbork,
Un er Hasp is ſlicht; —
Man Gretmore is ſonn Lork
Un makt ſonn Geſchricht.

* * *

Denn want ok de oll Mattinſch
Gegenaewe ſchrat;
Dat oll Minſch is grauſam fünſch
Un de hett ſonn Prat.

Wu de dat to weten kreg,
Dat is goa ken Frag,
Dat hel Dörp tohopen ſchreg
Se in ken twe Dag.

* * *

Wat! 'n lütt beten Schawenack
Dat wir nich veloewt?
Dat bringt man Mattinſch in 'n Snack,
Wat an Spoek ſe gloewt.

Un de Ollſch er Finſte ſtig 'k
Nem den Drumm as Tritt,
Klopp ſacht mit de Knörr un ſchrig
As 'ne Ul: Kummit!

* * *

In den Katen, achteut,
Bi den Schult ſin Schün
Schint as Licht dat dörche Rut —
Schüllt de up all ſin?

Hiſch! dat hürt ſick an, mi dücht,
In de Dönsk ſchreg dat;
Ob doa wen in Starwen liggt
Ob doa jung wat wad?

* * *

Krükrekrü! Doa kreit de Han
Up ſin Wim in 'n Stall.
Sü mal, Muſche Kunkeldan,
Büſt du munte all?

Krükrü! Wat bidüdt dat? kreit
He, krükerekrü!
Na, wat dat bidüden deit
Hür wi morrn frü.

* * *

Ob doa werre würr wat lütt,
Ob doa liggt wen dot, —
Weldag, de koppheiſte ſchütt, —
Elenn, humpelpot.

Roar di nich din Ogen blind!
Lach di nich to ſtark!
Ständig, wu 'ne Weg noch ſtünn,
Doa ſteit ok 'n Sark.

* * *

De oll Stacke, dat lütt Goer,
Junke un Koſſat —
Rik, Arm, Dumm, Klok — all en Doer,
All de ſülwig Strat;

All glik got un All glik ſlicht.
An din egen Snut
Fat di! Wen ſin Krüz is licht?
Heiland Dot, nimm du 't!

❦

Twäſchens.

— Nu kam un kik Se, Wäſchen,
Hir enmal in min Weg,
Ob twe ſonn drall lütt Twäſchens,
As min ſünd, Se all ſeg.
Kik S' ens, wat Pluſtebacken!
Dun Kopp bet uppe Hacken
Sünd ſe — wat wet ick Gott dat Dank! —
Man ünveropen — ſchir un blank.

Grar ſo as twe lütt Droßels,
So ligg' ſe in er Neſt;
Ne, ſonn Poar ſnackſche Boßels
De ſünd noch ni nich weſt.
Fangt en man an to quarren,
Glik deit de anne blarren;
Un huchelt ſick und haegt ſick man
De en — furtſt fangt de anne an.

Nu mücht ick fragen Jeren,
Ob, Wäſchen, ſo wat lewt?
Ji kaent ſ' nich ünneſcheren,
Wenn Ji Juch Mäu ok gewt!
So glik ſünd ſick de Kraeten . . .
Jck würr 't jo ſülm nich weten,
Man dat de Dirn de Münt ſo prünt,
Un, wenn he lutſcht, de Bengel grint. —

* * *

Bim — bam — beie!

Bim — bam — beie!
De Köſte mag girn Eie,
Mel in de Pann,
Botte an; —
Köſte is en Leckemann!

Bim — bam — Jünging,
Min oll lütt Luſepünging,
Min oll lütt lewe Snickemus,
Din Og is blag, din Poll is krus —
Bim — bam — nu ligg un druſ'!

Bim — bam — Saening,
Min oll lütt Kunkeldaening,

Du harrſt jo lang to Wim all müßt,
Wu lang is all de Sünn to Rüſt,
Un Moering hett di nog nu küßt!

Bim — bam — brumſüſing!
Nu ligg, nu ligg un drüſing!
Din Pael un Bür is warm, ſü ſo,
Nu do, as ick di heten do,
Do Oeging to, Gralloeging to!

Pöppedeiken.

Mareiken, Mareiken,
Min lütt Pöppedeiken!
Min Hoening, min Henning,
Min Tüterüterenning!
Du ſchaſt 'n riken Schulten frin,
'N Kruskopp ſchall din Brüjam ſin;
De halt di aw to Pingſten
Mit vier jung ſwartbrun Hingſten.

Mareiken, Mareiken,
Min ſoet Pöppedeiken!
Min Seling, min Püting,
Min Snippeſnappeſnüting!

Tein blanke Bolten fläſſen Linn
De lat ick di to Hochtit ſpinn'.
Un föftig heden Laken,
Wenn wi den Flaß irſt braken.

Mareiken, Mareiken,
Min ſmuck Pöppedeiken!
Min Herzing, min Soeting,
Min Pitſchepatſchepoeting!
Wen binnt din Hoar, wen winnt din Kron?
Je, dat ſchall Preſtesmore don
Mit Gold un Sülwefaden
Un blanke Bewenadeln.

* * *

Haſſelſtöck.

— Ick hew en Hon; dat, More, plückſt
Du unnor, wat ick wet:
As in ſonn güllen Herrgott kickſt
In din unoarig Kraet.

Nich ihr markſt, wat in Grund un Born
Den Slüngel du vetreckſt,
Bet, wat di Honnig was foer Morrn,
Foer Nacht as Wörmt du ſmeckſt;

Bet, wat du goa to vel, wenn lütt,
Rein ut harrſt weden könnt,
As Durn toletz di bloerig ritt,
As Nettel di vebrennt.

Dat lütt Goer danzt di up din Schört,
Du lickſt em, wenn he blarrt, —
Dat grot, dat grot, datt ſtött un perrt
Di ens noch up din Hart.

Legg em bi Tiren an dat Bitt,
Wenn he ſick ſteilen deit,
Dat naſt ſin Tom he nich teritt
Un nich to Schann' di ſleit.

Wuſt du dat man bigripen blot,
Du büſt doch ſüß klok nog, —
Treckſt du den Jung tüm Kate grot,
Kratzt he di ut din Og.

Man wen ſick nich bidüren lett
De ſüt un kann nich ſen;
Un Mennig, de ken Krüz nich hett,
Is apſch un köfft ſick en.

Weck ſünd ſtockdow, ſtockblind ſünd weck, —
Wenn du doch ſen man künnſt!
De Haſſelſtöck — de Haſſelſtöck
De waſſen nich ümſünſt!

Sonn Stock, dat is de woare Stütt,
Wu grar ſonn Jung an waßt,
Glik, ir he noch Geilriſes ſchütt, —
Naſt is de Tit vepaßt.

Kik! hett he irſt 'n Spilenboart,
Denn helpt ken Knüppel mir,
Un wenn he vun hanboeken Oart
Un Ekenholt ok wir.

Man Wunne deit ſonn Haſſelror
Noch an ſonn lüttes Goer;
Soek du man na, doa waſſen gor
Dicht bi din Goarendoer.

Sla längs de Nat den rechten Strich
Sin Puckel oarig dal,
Dat ens mit em de Slütes nich
In 't Tuchthus na dat hal'.

Man weck ſünd dow un blind ſünd weck, —
Wenn du doch ſen man künnſt!
De Haſſelſtöck — de Haſſelſtöck
De waſſen nich ümſünſt! —

⁂

Snire.

— Ne, Jung, du wagſt din Leben recht,
Dat up ſonn Ben du geiſt!
De ſünd jo as 'n Weweknecht
Sin, dat 's dat allemeiſt.

Un, Jung, wenn du de Hand mi giwſt,
Denn hew ick grote Not,
Wat du doa mal an hacken bliwſt,
As Metten an min Hot.

Ne, Jung, du moeſt inne Snirelir.
Du büſt as 'n Lappen Plünn;
Du kannſt tonor dörch't Nadelür
Sülſt dörch, du büſt ſo dünn.

Un wenn du 'n goren Snire waſt,
Moeſt wägen ſaeben Punt;
Un wenn du dat nich wägen deiſt —
Denn büſt nich mir geſund! —

Früjoar.

Nu ſchint de Sünn ſo warm un hell
Up Feld und Wold un Wiſch;
As Sülwe blänkern Bek un Söll,
Un Allens ſüt ſo friſch,
So grall, ſo quick ut un vegnögt,
As en de inſloep üngewegt
Un, nu he oarig ſlapen,
Ritt beir ſin Ogen apen.

Wu kwinkelert de Lewark ſchoen,
Wu luſtig quakt de Pogg!
Doa achte ſchint de Sat ſo groen,
De Weit, de Rapp un Rogg, —
Dat kümmt ſick ganz gefärlich all;
Dat helpt ſick mal, doa kann ſick ball.
Voerut tenz bi de Eken,
'Ne Krei all in veſteken.

De Flere un de Stickelber
Wu ſmuck dat an ſick lett;
De hew all grote groene Blär
Un richtig an all ſett!
Man aeweſt ünſ' oll Appelbom
De reckt ſick noch, as halw in Drom,
As würr doa Nicks veſeten,
Sloep ſe ok noch 'n beten.

Nu kik ens diß twe Knuppens, kik!
Sen ſ' nich as Eie ut,
De hickt all hew, un wu nu glik
De Kükens krupen rut?
As ob ſe ſülſten up ſick pickt,
Un nu de Snabel rute kickt?
Wu lang will dat noch woar'n,
Is groen de hel oll Goar'n.

So licht wad mi dat un vegnoegt;
Ick wet nich, wat ick mücht, . . .
As ob doa wat in mi ſick roegt,
Wat Flünken hett un flüggt;
So het wat wi dat in 't Gebloet,
As ob ick ſülm girn Knuppens ſchoet,
As wir noch halw in Drom ick
Un ok ſonn Oart vun Bom ick. —

Watemoem.

— Kind, grip nich na de Bloemeken! —
Doa lurt dat Watemoemeken,
Wu ſonn gel Mümmelk flütt
Still is de Se doa, ſtill un dep;

Un mennigen, de doana grep,
Koppaewe ſchoet he un veſoep,
As Müſ' inne Melkenbütt.

De Mümmelk ſtan ſo wit aw all,
Dat en ſe nich awlangen ſchall,
Ob en ok ment, he künn.
Nimm nich ſonn oll dumm Stück di voer!
Sü, grippſt du allto driſt na er,
Denn wad de Kopp up ens di ſwer,
Denn plumpſt du batſch ens 'rünn.

Denn fött de Moem di an de Ben
Un hängt ſick an di as 'n Sten
Un treckt di inne Grünt;
Wu du ok ampelſt, wat du hüppſt
Un üm di ſleiſt un ſtöttſt un grippſt,
Faſt höllt ſe, faſt — bet du veſüppſt,
As voer di vel all ſünd.

Ken Unglück ſlöppt; un, wenn 't geſchüt,
Wen wet, wat denn grar wen dat ſüt
Un löppt noch flink nog 'ran;
Wen wet, wat, wenn di dat mallürt,
Unſ Herrgott wen voerbi doa fürt,
De din Geſchricht un Kriſchen hürt
Un helpen will un kann.

Naſt ſteit din Vare doa un ſtent,
Naſt ſitt din More doa un went
Er bloerig, bloerig Tran,
Wat ſe ſo wat awlewen moet,
Wat du ſonn gallenbitter Led, —
Wu bitterboes, ünſ Herrgott wet 't —
Di heſt un er andan.

Du aeweſt heſt ken Rau, ken Raſt,
Un ob du teinmal graben waſt,
Di höllt nich Sark nich Sten;
Di höllt ken Krüz, ken Kirchhoffmür,
Un graeſen makſt du Nachts de Lür
As ſonn oll ſpoekig Flaekefür,
Un ſülm waſt du 'ne Moem —

* * *

Grot Waſch.

— Wat prünſt du de Münt ſo, wat treckſt du ſo krus,
Hansjöching, min Kröning, din Snut?
Jn Unrack ſittſt as in 'n Schorf ſitt de Lus, —
Du kriggſt all ſin Lere ken Brut.

Dat Witt in din Külpen — na, Slüngel, wat wenſt! —
Is ſwart as de Pogg er in 't Rur,
As ſtünnſt du bi Scharpenwewe in Denſt
Un bi de Purkſen in 't Mur.

Nu Jop aw un Brok aw un Strümp aw un Scho!
Nu ſtig ens hir 'rinn inne Bütt!
Nu treck wi dat Hemd noch vun 'n Puckel doato —
Na ſchri nich, tonacht giwt dat Grütt!

Nu Kamm her un Swamm her, nu Sand her un Sep! —
An di 's jo nicks Reins mir to ſen;
Un höllſt du nich ſtill, ſü, denn hal ick 'n Rep
Un türe de Arm di un Ben.

Na, marr nich un quarr nich un blarr nich, min Saen,
Du weſt dat jo, Sünndag is morrn;
Nu waſch wi ens raſch di un knaſch di, min Saen,
Dat Wate is friſch uten Born! —

* * *

In 'n Dik.

Scho aw un Strümp aw, de Bücks aewe 't Kne,
Platſchen de Jungs doa in'n Dik;
Gos un Gant un all dat lew De,
Wätick un Anten toglik

Dörrn inne Mar doa wöltern de Swin,
Borg, Saeg, Faſel un Pölk;
Un de lütt Farken, de quiken un ſchrin,
Un de twe Kalwe de bölk'.

Waſſer de jault, den Swanz manke Ben,
Rückt in de Strümp un de Scho;
Man de lütt Dirn de ſitt up 'n Sten,
Klappt inne Hänn' un kickt to,

More de ſteit ünne 't Dur doa un ſchelt
— Goeren, ick kam mit 'n Schacht! —
Vare de kümmt grar to Middag ut 't Feld,
Vare de ſüt dat un lacht.

— Lat er man, More! de Goeren hew Daeg
Man inne Pütt un de Mar,
Grar as de Farken, de Pölk und de Saeg
Un as de Faſelſwin grar. —

⁂

Sacht Rat!

Sacht Rat! Min oll lütt Falen.
Wat büſt du ſchir un glatt!
Doa waßt woll ſchoenen Klewe,
Doa inne Koppel, wat?

Wu ſtur kannſt du di ſteilen!
Wat ſettſt du, flink un blind,
Hen aewe Slet un Rick un Tun,
So licht as Früjoarswind!

Wat heſt foer dralle Ben du,
Wu dull ſleiſt achte ut!
Wat büſt du kraenſch un wälig —
Un pruſt ſo mit din Snut!

Sacht Rat! min oll lütt Falen,
Sacht Rat! Wu ball, wu ball, —
Sü, denn ſo kümmt de Winte,
Un denn kümmſt uppen Stall.

Naſt kam ſe mit de Egen,
Mit Haken un mit Plog,
Swep, Sadel, Tom und Selen,
Denn waſt du fram genog.

Denn geit di 't anne Knaken,
Giwt 't man 'n ſtreken Datt;
Denn kamen Kropp und Schibel
Un Muk un Gall un Spatt.

Sacht Rat! min oll lütt Falen,
Sacht Rat! Wu ball, wu ball —
Sü, denn ſo kümmt de Winte,
Un denn waſt up du ſtallt! —

Uenſ Appelbom.

Uenſ Appelbom is witt un rot,
Dat en dat Hart ſick freugt;
He hett in mennig Joar ſo got
Un vull un ſchoen nich bleugt.
Min Vare hett noch plant em hir;
Gott's Lohn den Ollen in de Ird
Foer den ſchoen Gravenſteine!
Menſt du dat ok nich, Heine?

Mattini ſünd, dat ſößtig Joar,
Doa harr de Oll em plant;
Ick was ſonn Slaeks as du dunn grar
Un güng em driſt to Hand.

As he de irſte Bleut dunn kreg
Un naſten ſin irſt Appel droeg —
Dat was ſonn Freur foer 'n Ollen,
As wir de Appel gollen.

Nich lang, doa droeg he ſchepelwiſ,
Doa droeg he Joar foer Joar;
Dunn ſner ick ut de geilen Riſ'
Un nem de Rupen woar;
To rechte Tit 'ne Windmael bünn 'k
Faſt in ſin Kron em foer de Lünk, —
Man foer de Wasp er Scharen
Wir ni nich recht to raren.

As naſt de Hans Franzos ankem,
Güng 't Elenn aeweall;
Doa kem de Marrudür un nem
De Pir üns uten Stall
Un ſchlacht ünſ Käu un Schap un Swin
Un dreigt ens üm dat Min un Din,
Un wen dat nich wull drägen —
Den haugten ſ' baff voer 'n Bregen.

Doa würr wi mit de Kratzböſt ſtrakt
Un würr de Dun ſins plückt,
Utſtroepten ſ' ſplintefaſelnakt
Un ſchröppt üns as verückt;

Wat gan künn, dat müßt mit er gan, —
Uenſ Gravenſteine leten ſ' ſtan, . . .
Man dat nich to vegeten,
As ſe de Appels freten.

Na, naſt kem' wi ok ens an 't Wurt,
Grar voer ünſ letzte Puſt;
Dunn tröck ick mit as Jäge furt,
De Büß, Jung, in de Fuſt;
Doa kreg' wi ok ens Trumf to ſen,
Doa künn' de Rackes nich biden',
Kem' wi mit Oſten-Sacken
Er ſnurrig up de Hacken.

Doa güng dat ens bet voer Paris,
Doa hew wi ſ' werre luſt;
Doa langt wi to ok ſchepelwiſ',
Dat wir bitalt, nich muſt, —
Denn wi kem' nich as Marrudür,
Mit üns güng all dat par Hunnür,
Wi wull' er blot wat liren,
Se het dat Revanſchiren.

Je ſü, dat 's all nu lang all her,
De Oll is lang all dot;
Jck bün Grotvare an ſin Ster,
De Appel ſmeckt noch got!

Un ſett ſin Bleut ok halw man an,
Dreggt he dre Tunn ſacht, Heinemann,
He 's faſt noch, un ſonn Segen
Den kann he riklich drägen.

Doch kümmt ſonn Hundsfott vun Franzos
Sonn Marrudürkujon, —
Un du ſleiſt nich mit up em los,
Mit Sabel un Patron,
Denn nem ick di dat grauſam krümm,
Denn dreig ick in de Jrd mi üm,
Denn hal di un din Kinne,
Heinz, ſamſt den Bom de Schinne!

* * *

Inne Koppel.

— Giſtern . . . heute tein ſo, Nawe,
Bi Klock elbn ſo rüm, voer Diſch . . .
Wull ick ran ens na min Hawe
Un dat Mankkurn bi de Wiſch.

Kümmt min Jung doa ſacht anſleken
Un he würr mi nich gewoar, —
Jch harr achte 'n Bom mi ſteken, —
J, denk ick, wat deit he doar?

Sacht ſlek he ſick an dat Falen
Jn de Koppel, an dat bleſt, —
Un, mi ſchall de Schinne halen!
En — twe — dre — is 'rup he weſt.

Na, de Voß — twejärig würr he
Un is 'n hel kaptales Pird, —
Jrſt doa ſtünn bomſtill und ſchürr he
Sick, as harr he ſick veſirt.

Na, naſt ſteidelt aewe Enn ſick
Boltengrar he, ſloeg foer dull —
Man de Jung höll mit de Hänn ſick
As 'ne Klatt an Hamelwull.

Naſten ſchnoew de Voß un buckt he,
As harr he vöerhen man ſpaßt,
Man de Jung, nich ruckt un muckt he,
As ſonn Twael ſo höll he faſt.

Na toletz dunn rönnt dat Falen
As ſonn Vullblot in de Ban,
Rein as harr en gleundig Kalen
Achte ünne 'n Swanz em dan.

'Raewe güng dat aewe 'n Graben,
Aewe 't Rick un dörche Bek —
Un de Jung, en moet dat laben,
De ſet faſt grar as ſonn Tek.

Aeweſt grar in 't dullſte Rönnen
Baff! — doa ſtünn min Voß, un baff! —
Los let dunn de Jung ſin Hänn'
Un koppheiſte ſchoet he 'raw.

Ick dunn 'ran: — Heſt ok wat braken —
Felſt di ok to Schannen wat? —
— — Ne, lach he dunn, Pogg un Snaken!
Vare, ne, wu ſchoen güng dat! — —

⁂

Scholmeiſte Boars.

Scholmeiſte Boars — je de was echt
Un de veſtünn to backſen,
Un ümme hett ſin Sprüch he ſeggt.
Wull he üns aw ens jackſen.

Ens ſet bi't ſaewt Gebot ick wiß
Un künn nich rut mi trecken:
— Je, roep he dunn, all wat nich is,
Doa kann 'n ok Nicks vun ſeggen.

Na kumm ens rut doa ut din Bänk,
Wat helpt all dat Biſinnen!
Denn wat en nich velüſt, dat, denk
Ick, kann en ok nich finnen!

Sin Fuſt was knakendroeg un ſwer;
Jrſt hett ſe aw mi knuffelt,
Backſt linkſch un rechtſch mi naſt un ſär:
— Sü, aewe Krüz höllt duwwelt!

Jck ſchnoew un ſpeg: man he höll faſt
Grar as mit iſen Klannen
Un roep doato: — Sonn Amt, ſonn Laſt —
En Düwel 's aewe 'n annen!

Wen alltoneg an 'n Graben fürt
Js oft all 'rinne ſchaten, —
Un wen de Ko to egen hürt,
Moet ſ' ok an 'n Swanz anfaten!

Man nich ſo ängſtlich, dreig di ründ,
Dat geit di nich an 't Leben;
Sü, Murjan was 'n ſtenolt Hund
Un müß ſick doch noch geben.

Sonn Pott, ſonn Stülp, — ſonn Bom, ſonn Block, —
Sonn Woar, min Saen, ſonn Drüttel!
Dat Hemd is nege as de Rock, —
Nu treck ens aw din Kittel!

Un as ick dunn veſpreken der,
Wat ick nu betern wull mi, —
Doa langt he flink den Tagel her
Un ſloeg foer blind un dull mi.

— Sü, Wär, min Saen, de ſünd nich dür,
Dat künn mi doch bilur'n;
Veſpreken von de Eddellür,
Man hollen von de Bur'n! —

Ick blölkt lurrhals. Dunn ſchreg he: — Jung
Schri driſt to, du ſchaſt blarren!
Unglück harr ſtets 'ne ſcharpe Tung,
Un de perrt Pogg' de quarren.

So het, as ick di dat upfüll,
Brukſt du 't jo nich to eten;
Wenn ſick din Tung vebrennen ſchüll,
Moeſt du di 't ſülſt bimeten! —

— Min Puckel, ſchreg 'k, moet gel un groen,
Min lew Herr Boars, all weſen! —
Dunn ſär he: Unwennt Arbeit, Saen,
Dat 's ümme ſo, bringt Kweſen.

Sü Moltſprit hürt to Suerkol, —
Sonn Saeg, min Saen, ſonn Farken, —
Ful Lür kam' uppen güllen Stol, —
Dat waſt nu ſacht di marken! — —

* * *

Maien.

De Mai — de Mai is kamen;
Nu ga wi, jung un olt,
Nu ga wi altoſamen
In 't Holt, in 't groene Holt.

Nu friſche Maien hal' wi
Un ſtek' ſe an ünſ' Hoer,
Nu ſett in 't Holt üns dal wi
Un ſing' ünſ' ollen Ler';

En Jere na ſin Gaben,
In ens noch ens ſo ſchoen.
Bet dat de Stirn doa baben
Sick wiſen en bi en.

Un wenn 't doaraewe Nacht wad,
Wat het, wat deit dat grot,
Wu ſungen, küßt un lacht wad?
Kumm, ſett di up min Schot!

De Buſch, de Buſch ſo dicht hir,
So warm de groene Nacht;
De Flämmſtirn, de gew' Licht hir,
Mir, as wi bruken, ſacht;

Dat Männken ſick to Wiwken
Un Münt to Münt ſick finnt,
Min Arm ſik üm din Liwken,
Din üm min Hals ſick winnt.

Nu ſett di to üns her ens
In 't Moſſ, Fru Nachtigal,
Nu kumm un ſing üns voer ens
Din Hochtitlere mal! —

Pingſten.

Oll Pingſten — du oll Pingſten!
Du güllen güllen Tit!
De Gröttſten un de Ringſten,
Wu wad dat Hart er wit!

Foer Koenig un foer Kaete,
Hog Barg un depe Grünn',
Up Katens un up Slaete
De en, de ſülwig Sünn.

Dat ſülwig groene Leben,
An Halm un Buſch un Bom,
De ſülwig blage Heben,
De ſülwig ſoete Drom.

En Lachen un en Singen,
En Nemen un en Dank,
En Hart voer allen Dingen
De hel oll Welt entlank.

Achte in 't Holt.

Dat is ſo ſtill hir achte.
As wir 'ne Kirch dat Holt,
Mit vel wir Bagenfinſte
Un Piles, hoch un olt.

Dat is ſo ſtill nu worren;
De Wold, de ſteit un ſwiggt,
As wenn doa vun ſin Kanzel
De Preſte 'rünne ſtiggt;

As wenn doa voer 'n Altoar
De Preſte ſteit un ſingt
Un de Gemen den Segen
Un er den Freren bringt.

Dat is de ſoete Vagel,
De Nachtigal is dat, —
Dat ſleit en ſo to Harten,
Dat Og dat wad di natt;

As künnſt du aw dat lüchten,
All, wat up 't Hart di liggt, —
As ob en gan un bichten
Un ſtill ens beren mücht.

De hogen ollen Eken
De geit dat dörche Kron
De hogen ollen Eken
As Kur un Oergelton.

Ick men man ſo.

— Up Maidag würr ich achtein Joar —
Ne, wu de Tit henlöppt!
Un föftig ſünd foer mi noch doa,
Wenn recht de Kukuk röppt.

Un Hans, je de hett loßt ſick fri
Un dent nu bi den Burn,
He kriggt nu ball ſin Bödneri,
Wu lang will dat noch durn!

He deit ſick na 'ne Brut all üm;
Wen he ſick woll recht nimmt?
Dat kümmt oft goa to narrſch herüm —
Wen wet, wu dat noch kümmt!

Dat Beſt dat is mi ümme recht, —
Wen wet, wat ick denn do,
Wenn he — na, ick hew Nichs nich ſeggt —
Ick — na, ick men man ſo! —

Dat is un bliwt en narrſches Stück.

— Ick wet nich wat dat heten ſchall, —
Hannjochen kickt mi ümme na,
In Dönsk un Hoff un Schün un Stall
Un wu ick ga un wu ick ſta;
Denn kickt he üm de Eck un denn
Ens werre aewe Tun un Rick,
Denn ut de Luk goa na mi hen, —
Dat is un bliwt en narrſches Stück!

Un wenn he buten haken deit,
Un ick kam na de Regel 'ran
Denn ſeggt he: prr! de Haken ſteit
He dreigt ſick üm un glupt mi an;
Un hal ick 's Abens Spol un Flaß
Un ſchuw min Spinnrad 'ranne ick,
Denn ſchult he na mi hen foer dwaß, —
Dat is un bliwt en narrſches Stück!

He plirt na mi, he kapt mi an,
As wenn he mi wat fragen müch t,
As ob dat aeweſt 'rut nich kann.
He ſick tovel biſünn, mi düch t;
Dat deit üm em mi oarig led,
Ick ſär em jo den Ogenblick
Girn up de Ster all wat ick wet, —
Dat is un bliwt en narrſches Stück!

⁂

Hartſpann.

— Mi is, ick wet nich, wu mi is, —
Ick gloew min Hart dat ſteit,
As ob furtſt, dal ick fallen müßt,
Wenn Hans voeraewe geit.

Denn ſchütt mi ſo to Kopp dat Blot,
Voer de Ogen wad mi 't ſwart;
Ick warr denn as ſonn Krewt ſo rot,
Mi ſpannt dat ſo dat Hart.

Mi is denn ſo biſwoegt; ick wet
Dat tröck ſacht werre weg
Wenn 'k mi ens oarig awſchürrn let
Un Hans doa wat vun ſegg.

Ick wet woll, wenn ick em man der –
He kloewt doa achte Stämm —
Wat he to Lew mi t ſacht ens der,
Man ick ſchäm mi ſo voer em. —

* * *

Doenken.

Däudrupp anne Blom,
Krint inne Krom,
Lütt Wratt uppe Näſ',
Lütt Fettog in 'n Keſ' —
Wenn harr 't nich all ſöcht,
Wenn harr 't woll nich möcht!

Ailen an 't Kurn,
Anne Hanbutt en Durn,
Kulen inne Backen,
Schelm achte 'n Nacken,
Wisſnat anne ſmuck Dirn, —
Wenn harr dat nich girn!

* * *

Wenn Nümms dat nich ſüt.

Din More er Dirn un min Vare ſin Saen
Wu lang hew ſick de nich all kennt!
Se lat nich vunanne, ſe lat nich vunen,
So hew ſe toſamen ſick wennt.

De Goeren de platſchten tohop in de Pütt,
De glitſchten zaſt twe up dat Js, —
De Dirn as ſonn Boßel ſo drall un ſo lütt,
Langſchächtig de Bengel un wis.

Se ſtroepten un ſöchten in ’t Holt ſick toſam
Blagoeſchen, Maeſch, Neſte un Naet;
De Slapps as ſonn Rebuck ſo oarig un fram
Grar as ſonn Katteke de Kraet.

Dat würr ni nich nog er, dat wad ni nich all,
So blew dat, ſo is dat noch hüt;
Nu drap de twe beir ſick hir achte in ’n Stall
Un küß’ ſick, wenn Nümms dat nich ſüt.

* * *

Wat mag ick di girn.

Wat mag ick di girn,
Du ſoet, oll lütt Dirn!
Wat ſünd din Külpen ſo grell!

As wenn doa 'ne Sünn
Jn beir ſe ſtünn
Un ſchen up twe blage Söll.

So ſchir büſt, ſo glatt,
So quick as 'ne Katt,
Man dat du nich kratzſt un nich ſtellſt;
Din Münt is ſo raſch
Un din Wurt knaſch un baſch,
Man dat du nich lüggſt un nich ſchellſt.

Un büſt du mi got,
Denn ſo kumm up min Schot
Un weſ man nich zipp un nich oet!
Un büſt du mi boes,
Denn ga na de Goes
Un kik mi doch an nich ſo ſoet! —

⁂

Wat ſüſt du butt un ſur ut.

Wat ſüſt du butt un ſur ut,
As wenn di wat vedrütt?
Du ſüſt jo as 'n Schur ut,
Dat üp Saebnbroere gütt,

Dat ſaebn Weken anhöllt
Un dat nich ire geit,
Bet dat de Wind de Roggenſchörr
Furt vun de Stoppel weigt

Sonn blage Ogen heſt du jo,
Sonn ſchir un witte Tän, —
Wenn du ens lut uplachen deiſt,
Dat lett di goa to ſchoen!
Sonn Schelmenkulen kriggſt du,
As harrſt üns all to Narrn,
As ob girn küſſen müchſt du —
Na, doa kann Rat to warrn!

* * *

Nu lat mi los.

Nu lat mi los, nu lat mi gan!
Du drückſt mi jo to Grus.
Nu hew ick lang nog bi di ſtan,
Nu moet ick flink na Hus.

Nu lat mi los, nu lat mi gan!
Ick dörw nich mir, Gott wet!
Ick hew di mir to Lew all dan,
As irlich Lew dat moet.

Wenn 't Dare markt, wenn 't More ſüt,
Wu ick mi hir veſchenk, —
Wen wet, wen wet, wat denn geſchüt,
Mi gruſt, wenn ick dat denk.

Nu lat mi los, nu lat — nu lat!
Hürſt nich, doa knarrt de Doer —
Süt Dare her mi uppe Strat,
He ſleit mi ſwart un moer.

* * *

Denn helpt dat nich.

— Sü, wenn du mi nich magſt un wiſt
Un mi nich wiſt un magſt
Un achte Hans un Kriſchan büſt
Un ümme ut mi lachſt,
As ob ick daeſig wir un mall,
As Hinrich ſin oll Voß in 'n Stall, —
Na, — je denn helpt dat nich!

Un wenn du menſt, wat ick man ſpaß,
Un dat 's doch all min Jrnſt, —
Sü, denn büſt du am Enn de Klas,
Man dat to lat du 't lirnſt.

Un wenn, ir du di dat veſüſt,
Du naſt mit ſonn lang Näſ' awtüſt, —
Na — je denn helpt dat nich!

Un wenn ick Liſch nu frigen do
Un ſwapps di ſitten lat
Samſt din oll Peteſill, ſü ſo,
Wen wet, ob mi dat ſchat.
Wenn du di voer din Kopp denn ſleiſt
Un naſten di veſoepen deiſt, —
Na, — je denn helpt dat nicht!

* * *

Dat 's Dütſch.

— Lat mi man tofreren, Lurwig,
Sü, du kannſt mi doch nich frin
Un du makſt de Lür man reren,
Doarüm lat dat Tarren ſin!

Du heſt Nicks un ick nich, Lurwig,
Un ſo hett dat all ken Deg,
Hett dat all ken rechten Schick nich, —
Ga din Gang! Jck ga min Weg.

Wi paß in de Joar nich, Lurwig;
Oelle büſt 'ne hele Stot,
Un in Grött ok hel un goa nich, —
Du büſt lütt un ick bün grot.

Du büſt lütt un pipig, Lurwig,
As 'n oll pipſig mitig Hon,
Strakſt di mit de Dirns to hüpig
Un du magſt nich girn wat don.

Ni ken egen Katen, Lurwig,
Kriggſt du, dat 's all lang voerbi;
Du heſt oft doa all na ſchaten,
Aeweſt drapen heſt du ni.

Wi paß nich toſamen, Lurwig;
Sü, ick bün 'ne forſche Dirn
Un ick hür nich to de framen,
Un du magſt girn blagen Twirn.

Abens ſtiggſt to Krog du, Lurwig;
Ore wir dat nich andem?
Man an Bir harrſt ni nich nog du,
Trakeln deiſt du dat mit Kaem.

Kemſt an 't Hus du denn mi, Lurwig,
As du oft büſt, dick un dun —
Sü, denn furtten güng ick hen di
Na den irſten beſten Tun;

Halt mi doa 'n Staken, Lurwig
Recht ſonn tagen Staken her
Un ſloeg di din ollen Knaken
Bottewek un lam un moer;

Dat du di nich roegen, Lurwig,
Un nich ſtan un liggen künnſt
Un torecht di in din Bregen
In dre Dag nich werre fünnſt!

Wi paß nich toſamen, Lurwig;
Sü, ick bün 'ne ſtramme Dirn
Un ick hür nich to de framen,
Un du magſt girn blagen Twirn. —

Bigoeſchen.

Du wiſt mi man bigoeſchen
Un menſt dat doch nich ſo;
As Immen bi de Roeſchen,
Stellſt du un ſingſt doato.

Min blanke Kron de lat mi
Un grip nich na min Kranz,
Du ſöchſt man foer de Strat mi,
Nich foer din Hus mi, Hans!

Du girſt man na din Lüſten
Un heſt mi goa nich lew;
Du ſöchſt mi man in Düſtern,
Un dat don all de Dew.

Din Hart, din Sel veſpreckſt du
Un ſnackſt mi goa to ſchoen, —
Man mit din Ogen ſteckſt du
As mit 'n Metz na en.

Du wiſt mi man bigoeſchen
Un menſt dat doch nich ſo;
As Immen bi de Roeſchen
Stellſt du un ſingſt doato.

Wat wiſt du 't noch veſteken.

— Wat wiſt du 't noch veſteken,
Wenn 't di nich mir geföllt?
Lat riten, Hans, lat breken,
Wat doch nich länge höllt!

Wenn All man ſo gewiß wir!
Dat 's lang nich mir mit üns,
All lang nich, as dat ſüß wir,
Lang — lang nich mir as ſüns.

Sü, dunn wir'n aeween wi,
En Luſt, Hans, un en We;
Un nu ga beir allen wi,
Nu ſünd wi werre twe.

De Sat, de ünnen Plog is,
Kennt en woll, würr ſe groen;
Wat Woarhet un wat Drog is,
Wu ball is dat to ſen!

Dat Unkrut ſteit all hoege,
Vel hoege as ünſ Kurn,
Un nege, ach! un nege
Js all en Ruſch un Durn.

Nu höllt dat nich un breckt nich,
Js Hack nich, is nich Stel;
Nu treckt dat nich un reckt nich,
Un is nich halw, nich hel.

Wat wiſt du 't noch veſteken.
Wat die nich mir geföllt?
Wat wiſt dat Wurt nich ſpreken?
Lat riten, Hans, lat breken,
Wat doch nich länge höllt!

* * *

Er is as mücht ſe wenen.

— Wu oft nich nagan büſt mi, —
Wat kekſt mi an ſo ſoet!
In Schummern heſt du küßt mi, —
Min Hart dat würr ſo het.

Nu ſeggſt, ick ſchall man lopen,
Du harrſt mi jo man narrt;
Nu lach ſe alltohopen, —
Mi aeweſt blött dat Hart.

Nu trug ick werre Kenen, —
Wen wet, wat he nich lüggt!
Nu is mi, as ob 'k wenen,
Dot — dot mi wenen mücht.

* * *

Baben up 'n Barg.

Ne, wat 'ne Pracht, 'ne roare Pracht
Hir baben vun de Hoeg!
Dat is, as wenn 'ne Brut ſick lacht,
De groen Sat in er Hochtitsdracht
Vun Sammt un Sir doa leg.

So wit dat Og reckt, Feld an Feld,
Hir Rapp, doa Weit un Gaſt!
Wu ſick dat regt un roegt un ſtellt
Un Kopp an Kopp toſamen höllt
In Schepel, Drömt un Laſt!

De Rogg ſo blag; dat dampt un ſtiggt
Un ſtiwt ſick in ſin Bleut;
Dat reckt un winnt ſick 'rut un flüggt,
As ob dat duſend Flaegel kriggt
Un ut ſin Schott ſick dreigt.

Doa uppe Wiſch, de groene Wiſch,
Doa liggt dat Swad an Swad;
Dat rückt ſo friſch, ſo ſoet un friſch,
As Gott ſin Segen uppen Diſch,
Wenn Middag klappet wad.

Hochtit.

Fleuduß un Fidel un, juchhei!
Klarnett, juchhei! un Baß, —
Dat geit foer dull hüt, heidildei!
Un vull is Kroß un Glas.

Schultvare de wull werre frin,
De frigt den Wewe ſin Karlin — —
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidilditſchen dallala!

Dat geit nu dull un vull dre Dag,
All wat dat Lerre höllt;
Un, wen dat awhöllt, de is tag,
Un, wen nich ſteit, de föllt.
Den Schulten düſt in' n Kopp dat ſo, —
Karlin de danzt noch ümme to . . .
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidilditſchen dallala!

Noch is ken twintig Joar Karlin,
Smuck is ſ' un ſtramm as ken;
De Schult de künn er Vare ſin
Un is man ſwack to Ben.
Na, he hett Allens ſüß foer twe,
Un, wat em felt, — na, dat hett ſe . . .
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidilditſchen dallala!

Wat plirt ji all ſo hen na er,
Wat klaetert ji doa all
Un tütſchelt hen un tütſchelt her —
Ach, Dirns! weſt doch nich mall!

Wenn 't klappet gat man hen to Haw!
Karlin de ſitt denn achte 'n Aw ...
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidilditſchen dallala!

Un wenn ji naſt jug Kawels hackt,
In 't Fack ſtat, Meß upſlat, —
Liggt in ern Armſtol ſe un ſnackt
Mit Köſte un Kandat;
Muſchüken ſtippt ſ' tüm Koffe in,
Un naſt kümmt de Inſpecte 'rin ...
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidilditſchen dallala!

Wen wet, wu lang de Schult dat makt,
He hett Wate inne Boſt, —
Mit wen ſin Wittfru denn ſick ſtrakt,
Denn ſöcht ſ' ſacht bete Koſt,
Denn ſöcht ſ' den ſmuckſten Kirl ſick ut
Un wad noch ens 'ne luſtig Brut, —
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidilditſchen dallala!

* * *

Grotmüle.

Jn 't Holt doa de Grotmüle.
Wat hew de doa to Kop?
Kukuk un Vagel Bülow
De zauſtern ſick tohop.

De kraekeln ſick toſamen,
Wen bete vun ſe kann;
Un wenn to Enn ſe kamen,
Denn fang' ſe werre an.

Kukuk! Kukuk! ſo kreit dat,
Kukuk! Kukuk! denn ſo
Ens Bü — bü — bülow! fleut dat,
Bü — bülow! Bü — bülow.

De Kukuk harr nich ſwegen,
Harr girn dat letzte Wurt;
He hett ſick heſch all ſchregen
Un kukukt ümme furt.

Dat felt man, dat de Heiſte noch
Tſcharkt mankedörch, tſchitſcharkt;
Rurdunk, Dompap un Krei ſe noch
Doamank körrt, ſchalkt un karkt;

Dat felt man, dat Quadux un Pogg,
In ’t Brok doamanken quakt, —
Denn wiren ſe doch all in ’n Tog,
De dat Vegnoegen makt.

De hogen Boem de ſchürrn
Er Köpp vedretlich all,
As wenn ſe dow noch würen,
Wenn dat nich uphürt ball.

* * *

Wegwiſe.*)

Weſt, wu de Weg to de Meltunn geit,
To ſonn vull Tunn? Hak du man driſt
Voer Däu un Dag bet in de Nacht,
Bet Stirn an Stirn ſick baben wiſt.

Kik di nich üm un bliw nich ſtan,
Hak du din Foar man vörrwartſch friſch —
Naſt fürſt dat Kurn du in din Schün,
Dreggt More Melgrütt uppen Diſch.

---

*) Nach Hebel.

Weſt, wu de Weg tüm Dale is?
De geit hart achte 't Penningſtück,
Un, wen nich up 'n Penning ſüt,
Kriggt ni ken Dales in ſin Fick.

Wu geit de Weg to Sünndagsrau?
Man ümme na de Warkeldag,
De Warkſter dörch un 't Ackefeld, —
Denn is foer 'n Sünndag goa ken Frag.

Sünnabens is he nich wit aw;
Kik ens, wat deckt doa More to?
Dat is 'n friſch Stück Oſſenfleſch —
Un Ris un Plummen ſünd dat jo.

Weſt, wu de Weg to Armot geit?
Kik du man hen na jeren Krog,
Ga nich voerbi, doa 's 'n goren Sluck
Un ok Scharwenzelkoarten nog.

En Sack hängt in den letzten Krog,
Nimm mit em na den letzten Sluck,
Wenn 't wire geit. Oll Vagelbunt,
Wat lett de Bedelſack di ſmuck!

Un kümmſt du wu en Born voerbi,
Denn mak doa holl du man din Hand
Un drink ſo vel du kannſt un magſt,
Du drinkſt di doch nich to Veſtand.

Wu geit de recht Weg hen to Jr
Un ſonn ſchoen ruhig Oelle denn?
Grar ut, grar to, holl man din Mat,
Din Schülligkeit do — denn kümmſt hen!

Un kümmſt du, wu de Weg ſick krüzt,
Un weſt nich recht, ob hül ob hott, —
Denn holl man ſtill un frag din Hart,
Dat ſpreckt ok platt, denn ga mit Gott!

Wu geit na 'n Kirchhoff hen de Weg?
Dat ſo wat en noch fragen kann!
Ga, wu du wiſt, du geiſt nich üm,
Doa kümmt toletz en Jere an.

Man doa is noch vel bi vemakt;
Gloew du min Rat, gloew du min Wurt:
Jn Gottsfurcht ga du jo din Strat,
Sonn Graw hett noch 'ne Achtepurt! —

◆

Koll Fewe.

— Du büſt denn rein ſo geſtlich, Jung,
So leg un ſo elenn,
As wir din Kopp 'ne Möllepung,
As Gosdreck an 't witt Enn.

As wenn dat Brod nich ſatt du kregſt,
So pewrig büſt un küm;
As wenn nich droeg un natt du kregſt
Un wußt noch ganz ut'n Lim.

Din Witt in 't Og is quittengel,
Din Mul as 'ne Krek ſo blag;
Du waſt ſo droeg as 'n Beſſenſtel
Un wirſt doch ſüß ſo tag.

Du ſchnüwſt un kwächſt, as harrſt 'n Kropp,
As aewegoren Geſt; —
Wat büſt foer 'n ollen Kweſenkopp,
Dat du ſonn Grappen heſt!

Dat 's nu glik an dre Mand all 'ran,
Du ſlepſt di man ſo hen;
Un bi di ſleit rein goa Nicks an,
Ken Awſchrift un ken Spenn.

Wat, Bengel, nimm di doch toſam!
Du ſleiſt jo ganz ute Oart —
Sü, Jung, ick lat den Docte kam,
Wenn mi dat lang noch woart!

More ſchelt.

— Dat woart ſo lang nu as dat woart,
Ick, Vare! waſch min Hänn;
Dat hett nu ſo un ſo ken Oart
Un nimmt noch 'n knäglich Enn.

Wi moet doa abſlut 'n Inſen don, —
Do doch dat Mul up, ſegg!
Dat geit de Dirn an Kranz un Kron,
Wenn wi 't er nu nich legg'.

Nich locken un nich hiſſen lett
Sick mir de oll dumm Strün;
Se hett ern Kopp up den Bengel ſett
Un wad naſt nog noch ſchrin.

Sonn will Dirn is ſo ſwer to hoer'n
Grar as ſonn Sack vull Fläu,
Sü, Vare! denn ſo is 't vun Noer'n,
Wi paß' er up zaſt twe.

Wi moet er ens de Bicht vehür'n,
Den Kopp er werre ſtell'n;
Wat ſchall ſonn oll unnoſlig Dirn
Mit ſonn oll rugen Geſell'n!

Dat geit ſo lang nu as dat geit, —
Ne! ſegg 'k un teinmal, ne!
Wenn ſonn Unrack den Döſt frigen deit,
Denn trugt de Düwel. ſe —

* * *

Mölles.

De Wind de kümmt, de Wind de geit;
Wet Nümms, wuher — wuhen he weigt,
En ſüt man wu de Mael he dreigt.
De Mael de klaetet; wat ſeggt ſe — wat?
'N Schepel 'ne Matt! 'n Schepel 'ne Matt!

De Mölle de kek herut ute Luk,
Harr 'ne rore Snut un 'n dicken Buk
Un in beir ſin Ben de Fik un de Muk, —
Wat ſchart em dat? wat ſchart em dat?
Sin Mael hett Flaegel, ſin Mael hett 'n Rad,
Un droeg is dat Mel, un de Kaem is natt, —
'N Schepel twe Matt! 'n Schepel twe Matt!

Sugt ji man all anne Hungepot!
De Mölle hett doch ſin ſchoen Stück Brot,
De hunget ümme toletz irſt dot.
He hett vullupp, he hett vullſatt;

Wat hett he nich un wat harr he nich hatt!
He matt — he matt, bet 'ne Laſt dat wad,
Sin Sten is rug, un ſin Sten is glatt, —
N Schepel dre Matt — dre Matt — dre Matt!

Un Mölles giwt dat vun allehand Oart;
Un wen ſick doa nich voer woart -- voer woart,
Kriggt aewe ſin hel Geſicht 'n Boart.
Doa 's ümme 'n Flaegel un ümme 'n Rad
Un Wind un Wate in Land un Stadt,
Un wen ſin Og nich harr apen hatt,
Den nem' ſe all ſinen Rom vun de Satt, —
Denn de Katt is ok an Swanz 'ne Katt;
De wad vun ſonn Mölle denn matt — denn matt
'N Schepel en Virt, 'n Schepel twe Virt,
'N Schepel dre Virt, bet he kiken lirt.

* * *

Dat kümmt mit Hupen.

— More! 't will all nich mir
So as dat ſchall;
Sü, nu ſteit ünf Spann Pir
Foer 'n Kropp in 'n Stall.

Strowitt is all ünſ Heu,
Duwick doamank,
Nu ſünd all ſaeben Käu
Rorwatekrank.

Ne, dat hett all ken Deg
Mir aewe Joar!
Er Farken fret de Saeg
Mit Hut un Hoar.

Jarrlings un Aulamms, ſüſt,
Krig all de Läm —
Un dat jütſch Hoewt is güſt
Grar as voerdem.

All ünſ beten Rapps is jo
Emebidan,
Un Hans de Slapps is to
Krog werre gan.

Ick gloew, de Weit ſett an
Brand ſick un Ruſt, —
Ach! un harr Kriſchan man
Nich faſt ſick lußt.

More! 't will all nich mir,
Rein möcht ick blarrn,
As ob ſonn Goer ick wir; —

Wu ſchall dat warrn?
Wu ſchall dat enmal warrn —
Wu ſchall dat warrn! —

* * *

Firabend.

De Dak de dampt doa ünnen uppe Wiſch,
Grar as ſonn het un vull Grüttſchöttel deit,
De uppen Diſch de Lürkaeſch drägen der
To Nachtkoſt foer de Knechts un Dirns un all,
Wat ſüß en Recht noch anne Lürſtuw hett.
De Sünn geit nu to Rüſt kort achte 'n Wold,
Hängt hell un blank doa, as 'n güllen Appel
An ſonn Kinnjesbom deit, wenn Klingklas kümmt,
Ut düſte Kame in de hellicht Dönsk
De Goeren röppt to 'n blanken Dannenbom
Mit Fibel, Klappeknarr un Honnigkoken,
Kukuk, Naetknacke, Popp un Hampeljochen.
Sonn Firabend is ſonn Oart Kinjes
Foer wen em recht nimmt; un wenn all de Stirn
Doa baben rutkam' en bi en un blänkern,
Denn is dat grar ſo as ſonn Dannenbom
Mit Gold un Sülwe, Waßſtock, güllen Appels
Un Pepenaet ok, denn de Nau ſmeckt ſoet

Na jere Luſt un Arbet, un de Slap —
Sonn wiſſen Slap, de Nicks vun Droem awwet,
In den ken Moard en ritt un ken Vegan,
Dat di toglik in 't Hart un in din Kopp ſtött, —
De is na 'n ſweren Dag de ſchoenſte Gaw.

Dat wad all ſchummern ünnen in de Grund;
De hellgroen Dreſch lett ſich hel brun all an,
Un vun de Regel na dat Dörp hen liggt
De Fotſtig dwaß doa aewe weg, grar as
Sonn lang gel Faren vun utrappelt Wull.
De Käu ſünd awmelkt all all un ligg ſtill
Doa in de Regel nu un achtekäun;
Man de oll ſwartbunt Bull ſteit noch un ſchüert
Sick an de Rickpoſt wu de Brömſ' em ſteken
Un brümmt, as wir em ſüß noch wat nich mit,
As würr upſters em vel to knapp dat Fore
Foer ſaeb'n un ſaebentig Hoewt angelſch Ve,
As wir dat in ſonn ächt oll holſtenſch Koppel
Doch ſo ans goa un goa to vel mal bete. —
De Dirns de gan hir dicht all voer dat Dörp
Den Fotſtig dal mit er vull Melkendracht;
De blanken Emmes un witt Schörten ſchin'
Hell mank de kröppten Wiren dörch, un hür!
Nu hür ens, wu dat luſtig ſnackt un ſnatert!
De doa ſo lacht ſick is de dick Karlin,
De doa ſonn Prat hett, dat is Preſtes Wendelk,

De hett an 'n Kopp ſonn grot Mul, wenn de ſpreckt
Denn hürt 'ne oll dow Fru up 'n Dittel Wegs dat.

Dat is as tröck ſick nu dat Dörp vunen,
As ob de Timmes all nu grötte würrn.
De Schatten krüppt nu, dick un lang un ſwart,
Dwaß aewe 'n Damm hen, wu de Katens ſtan;
Man baben is de Lucht ſo rein un kloar.
Sü! doa lüчht all 'n Stirn un blitzt, as Licht
To Nachtit blänkert dörch 'ne Lukenritz.
De Sünn de is nu furt. En hellicht Strip
Liggt aewe 'n Wold noch, grar as gleuend Jſen,
Dat voer den Hame uppen Amboß kümmt, —
Doa uppen Turn de Han ſchint noch doavun.
Still ſteit Hans Areboar doa up ſin Neſt;
Sin en Ben tröck he up, ſin Kopp hett he
Dep achteaewe leggt, ſin Snabel höllt
He na de Wind, as harr he foer de Nacht
Sick p'rat all makt. De Lünken doa in 'n Bom
De kraekeln ſick un zauſtern ſick nich mir
Uem 'n beſten Platz doa baben ünne 't Low,
Mak' ſonn Randal nich mir, as weck Lür don,
Wenn ſ' na er Recht ſchrin un grot Uenrecht hew.
De hew ſick nu vedragen un ſünd ſtill
Un hew er Köpp all ünne er lütt Flünken.
Un dat is got, denn ſüß kem ſacht de Katt,
De in de apen Stalldoer ſitt un ſpinnt,

Woll as Landrüre ore Amtsvewalte
Noch mit er ſcharp un duwwelt Kniptang mank ſe
Un halt er Bruchgeld aw ſick un er Spottel. —
All dat wat Vagel het, dat ſöcht ſin Rau,
Man dörch de Drifft hen ſchütt de Fleremus
So flink, as wull de Swaelk ſe na dat don,
As wenn ſe ſülſt ſonn Oart vun Nachtſwaelk wir.
Se hett dat Reich nu baben noch foer ſick,
Denn dat 's noch nich de Ul er egen Tit,
Dat woart noch 'n beten, ir de 'rute kümmt
Ut er Rüſtlock doa baben ünne 'n Turn
Bi 'n Klockenſtol, wu de grot Berklock hängt.

Dörpin rir' nu de Hackes poarwis all;
De Pir er Iſen klaetern uppen Damm
Un hen un werre funkt dat vun de Hoew er,
Wu uppen ſcharpen Sten dat Iſen anſloeg.
So langſam kam' ſe 'ran un Schritt foer Schritt,
En hürt dat glik er an, wu moer ſe ſünd,
Wu noerig er nu deit er Stall un Rüm,
Heu in er Roep un Hawe in er Krüw
Un foer er ſchunnen Knaken Rau un Streu.
Voerhaeke ritt voerup, fleut voer ſick hen
Un denkt, wenn wi üns morrn man oarig roegen,
Un de Inſpecte noch twe Hakens toſtellt,
Denn helpt ſick oarig dat voer morrn Nacht noch;
Denn is de Dreſch bet an de Wold ſacht wennt;

Wenn de oll Lem man nich ſo ſtiw doa wir! —
Dat is 'ne Schinneri foer Minſch un Ve.
Sin Ben de bummeln lang dal an ſin Voß,
Un de oll Voß de höllt ſin Kopp voerdal,
As ob he ſick biſinnen künn un der,
As harr he bete Dag voer diſſen ſen,
De ſchoenen Dag noch vun den Junke her,
Wu Trenſ un Stang em noch de Junke rer,
Wu 't aewe Rick un Graben vörrwartſch güng
Dwaß aewe 'n Dreſch mit Prinz un oll Dian
Un mit Kunteß, de dre flink Windhunn', noch,
Bet de oll Haſ' ſin letzte Puſt hergew,
As ſe dat drürr Mal voer dat Holt em raemelt
Un Prinz toſprüng, tobet un up em nem.
Oll Prinz de droeg 'n ſülwern Halsband dunn,
Dat harr dat gnerig Froelen üm em bunnen, —
Un de harr Prinz ſick ümme leirig andan, —
Un doa der he ſo ſtur un voernem mit
Grar ſo as de dull Junke mit ſin Wapen.
Man Prinzen güng dat naſt noch goa to ſlicht;
Ken Hund is neg'n Joar dull de nich ens anlöppt.
Henſleken wir he na den Bur'n ſin Hörd
Un harr doa ſößtein Schap to Schann beten.
Dat wir dat irſt Mal nich, wat ſonn Oart Stückſchen
Up egen Hand voer Däu un Dag he utricht.
Dunn kem ſtreng Orre vun den ollen Herrn,

De lew dunn noch un de, de der 'n Inſen, —
Dat harr to glupſch doch ſtött em an ſin Büdel.
Dunn künn nich Junke em nich Froelen rerren,
Dunn kreg de Jäge Prinzen an 'n Strick
Un bünn em aw ſin blank oll ſülwern Halsband
Un nem em mit ſick na dat Margellock
Un ſchoet an enzigſt Gnar em voer den Bregen.

Je ja, de Voß biſinnt ſick doa noch up,
De wet dat all noch as ob 't giſtern wir.
Dat 's lang all her, dat 's goa to lang all her,
Doa 's nu all ſacht 'n halw Stig Joar up hengan
Dat wiren foer em, den Voß, ok bete Tiren.
Dunn kreg he up de Schau to Güſtrow noch
As beſte Halwblotritſlag de irſt Premi;
Dunn güll de Voß ſin hunnet Piſtolett,
Un weck ſär'n, he wir mir wirt ünne Broere;
Dunn ſeg Boddien ſick doa em noch up an
Un harr up 't Hoar em köfft foer Friedrich
Franzen.
In 'n Ritſtall harr ſin Rüm he dunn foer ſick,
Sin egen iſen Roep un ſtenern Krüw;
Sin Hawe de was ſchir un ſwer, de Halte
Vun blank witt Lerre un 'ne wawen Statsdek
Harr he, de reckt em aewe Kopp un Uren;
Dat dick leg Enn kem aeweſt achteher.
De Junke de harr em dat Spatt anreren

Bi 'n achteinfoetſchen Graben, den he nem —
Nich enmal nem, ne, ſößmal achte 'n anne,
As he ſick voer de Leutnants wull wat wiſen —
Tein Duwwelluidur güll noch de Werr.
Dunn ſloegen ſ' em in Lem den kranken How
Un reben em un ſtellten em in Wate;
Naſt kem mi gleundig Bolten de Pirdocte
Un brennt dat Spatt, man aeweſt dat hülp all nich.
Dunn tröcken ut den Ritſtall ſe den Voß
Un deren in dat twetbeſt Spann em 'rinne.
Voer Hak un Eg, Meßwag un uppe Reiſ'
Geit nu bi ſtreken Mat Joar in Joar ut dat,
Un wenn dat Were weſſelt, lamt de Voß.

De Voß de kennt den Junke noch recht god;
De is nu gnerig Herr. Doa ſitt he jo
In 'n Rullſtol un in Deken voer ſin Doer.
Hür! wu he ſchelt un ſchimpt un dunnerweret
Un flucht, bet in den bittern Dot vedretlich, —
Un Gott's Wurt kann doch man allen em helpen.
De Kopp is hoch all ute Hoar em wuſſen,
So pollſur un poſiſtig ſüt he ut,
Grar as ſonn ſpakig un rotollmig Dann,
An de de Miren 'rup un 'rünne krupen.
De Junke hett ok Gall un Spatt un Schibel,
Un, wenn he geit, ſtütt he ſick up ſin Krückſtock
Un ſmitt linkſir un rechtſir ſin oll Ben,

As de Urhingſt deit mit 'n Hanentritt.
He hett ſin Led allen ſick all anroegt;
Ken graw oll heden Schört was voer em ſeke,
Dags was he Oſſ un — na, wu Gott hett ſtraft
Wen wull doa grot wat ſeggn noch un richten! —

* * *

Poſtelſon.

De Klock de ſtött, de Köſte
De beiet aw de Woch;
De Klaeſ' doa voer er Neſte
De karken lure noch.

Wat is dat foer 'n Geklaete?
Dat geit jo klack un klick!
— Dat is in 't Dörp en Kaete,
Sin Seiß de hoart he ſick.

Klack, klick, klick, klack! ſo ſleit he
Sin Hame 'rünn un 'rup
Un doato pippt un fleut he
Sick ſülm en Stückſchen up. —

Wat het dat Panken, Pinken?
— Dat is doa voer de Smer,
Doa leggt de Smitt ni Tinken
De iſen Egen voer.

As Nachts de Flämmſtirn blunken
Mank Durn un Flere mank,
So hüppt un ſpreut de Funken,
Un dat geit pinke pank!

Wat blößt ſo ſchön doa achte,
Wat 's dat foer 'n hellen Ton —
Denn lut ens, denn ens ſachte?
— Dat is en Poſteljon.

De blößt dat Led vun Sleswig
Un Holſten blotsvewant,
De blößt doa vun de Geſſjon
Un vun de Düpple Schant;

Vun Meldörp un Bornhöved
Un Hinrich vun Swerin,
Un vun de Grotmül blößt he,
De achte Flensborg ſchrin;

De ſick foer Wallen hollen
Un ſünd doch man Grashekt,
Un, wenn dat fluſcht, ſick achte
Er groten Broere ſtekt. —

Anmeigen.

Er Seißen de hoar ſe
Mit Hame un Strick;
Nu ſünd dat gewoar ſe,
De Rogg de roegt ſick.

Nu ſeggt de Kalenne:
Dat Were bliwt got;
Nu binn' ſe ror Bänne
An Seißen un Hot.

Nu vull man, recht vull man
Dat Lechel de Kip!
Nu ümme foer dull man!
De Rogg is dotrip.

Wen meigt nu am beſten,
Wen meigt dat beſt Swad?
De ſchall ok nich döſten,
De kriggt duwwelt Mat.

Nu wiſt mi dat, Kinne!
Nu wiſt mi dat mal:
Wen kümmt as flinkſt Binne
Toirſt dat Swad dal?

Voerdrägen voer all ſe
Schall ſ' naſt ok den Kranz
Un voerdanzen ſchall ſe —
Juch! Sünndag wad danzt!

* * *

Birproew.

— Lang Nawern ens dat Lechel hen,
Wat to ünſ Bir he ſeggt, . . .
Un ob ſin Ollſch ſonn Drinken ok
As ünſ to brugen döggt. —

— — Jug Bir doa lett ſick Nicks vun ſegg'n,
Ken Klünne is 't, ken Jüch, —
Dat is nich, Nawe, alltoſur
Un alltoſoet ok nich.

Un, Nawe, wenn en hellig is,
Dat 's het, un doa is doch
Up 'n Dittel Wegs ken Born to Hand,
Denn deit en ſacht 'n Tog.

Man bi Jug Bir, un, Nawe, Nicks
Foer ungot, ſchint dat ſo,
As droeg doa Lazarus dat Molt
Un Simſon Wate to. — —

* * *

Achte de Hock.

— Min Seiß un Strick legg ick
Doa achte an 't Slet;
Nu kumm man, kumm, ſegg ick,
Hir 's Aewewind, Gret!

De Kip lang ens, Dirn, her
Un 't Lechel doato
Un huk di man hir her
Uppe Garw as ick do!

Giw Spek, Wuſt un Schinken,
Giw Pimpkes un Köſt!
Lat üns eten un drinken,
Giw her, wat du heſt!

Min Liw dat was hellig,
Nu is dat min Hart;
Denn weſ ſo gefällig
Un giw em ſin Part.

Denn weſ nich ſo druß, Dirn,
Un nimm Nicks nich krümm!
Un giw mi 'n Puß, Dirn,
Un ſat mi ens üm!

Hir hürt üns ken Ur nich,
Ken Og ſüt üns, Kind, —
De Hock von Natur nich,
De 's dow jo un blind.

Un ſüt dat de Lünk ok,
De lacht ſick doabi
Un denkt ſacht: dat künn 'k ok
Noch flinke as ji! —

* * *

More ſchelt all werre.

— Dirn, danz doch nich ſo hoch
Rock aewe 't Kne!
Schäm di! Schäm ick mi doch,
Wenn ick dat ſe.

Smittſt jo din Kopp ſo dull, —
Wu ſüt dat ut!
Grar ſo as kem, wen wull,
Du würrſt ſin Brut.

Mit ſonn driſt Külpen jo
Oegſt du de Manns, —
Wenn dat en markt, ſü ſo
Stellt ſe din Kranz.

Wenn dat en markt, wu ſlicht
Du di vewoarſt,
Sittſt toküm Joar vilicht
Doa du un roarſt.

Wenſt in din Kame din
Bloerige Tran,
Müchſt glik voer Schimp un Pin
Sülſt dot di ſlan.

Sü, Dirn, denn ſoll di an,
Wat du man kannſt!
Mennigen, gloew du man,
Hett all in Schimp un Schann
Sick 'rinne danzt. —

* * *

Regenwere.

Nich woar — dat 's ok goa to vedretlich, is 't nich?
Voerut foer Allens, wat 'ne Wirtſchaft hett,
De nu droeg Were grar ſo noerig brukt,
As Wind 'ne Mael un as en Schip dat Wate, —
Wenn ſacht un flink denn Drupp an Druppen dalföllt,

So dicht tohop, as wir'n ſ' in Garwen bunnen.
Swart is de Lucht, un dat 's en 'mächtig Schur,
Wat en mit Fog Landregen heten dörwt;
Dat höllt dre Dag un Nacht in enſchen an,
De Kurrpitſch in de Buddel rönnt as dull.
De Pogg in 't Glas, de will abſlut nich ſtigen,
Un 't oll dumm Wereglas dat föllt noch ümme, —
Nich woar, dat 's ok goa to vedretlich, is 't nich?
Voerut foer Allens, wat ſonn Wirtſchaft hett.
En Ogenblick lett ſacht de Sünn ſick ſen,
Man witt un matt ſüt ſ' ut as Melk de keſt is,
As wir ſ' elennig krank und harr 't koll Fewe,
Ründ ümmen Kopp 'n Kimmeldok ſick ümdan
Un leg doa baben in 'n tweſleprig Berr
Un harr ſick doa bet aewe 'n Hals inwickelt
Un mücht vun Nicks un hel un goa Nicks weten.
Denn ens denn roegt ſick baben doa de Dak
Un rullt ſick 'rüm un dreigt un warwelt ſick,
As ob de krank Sünn ſick ens 'rümme ſmet,
Dat mit de Hitt kreg un wull blot ſick ſtangeln.
Dat is de Wind, de wull woll, man he kann nich,
De kümmt ſo ſwack noch ümme ut Sürweſt:
Wenn he mak toſtött, is dat grar, as wenn
Sonn lütten Jung in ſonn Soßſchepelsſack,
Den ſ' aewe 't Slet in 't Backhus uphängt hew,
Un More waſchen let, herin ens puſt.
En kann nich ſen en Vittel Wegs voer ſick

Un wenn en Middags baben uppen Barg,
Ründüm fri Rüm un apen Feld, ok ſtünn.
De Hoff, dat Dörp, de Landſtrat is en Pütt,
De Wiſchen bi de Mael ſünd all all blank,
Bet an er Burd de Grabens all all vull
Un kaen' ſo flink dat Wate furt nich ſchaffen,
As dat vun baben kümmt. Ne, 't is to trurig!
Doa is ſo vel to don, dat Enn is weg,
Dat Für brennt en hell up all tein Nagels,
Un ſülſt 't Meßfüren dat will nu nich mir.
Twe Foere ſteken faſt all in 'n Lem
Bi 'n Bottebarg, wu de Wennacke liggt;
De Pir de damp un ſen ſo blanking ut,
As wiren ſ' hel un goa mit Tran awrewen;
De Knechts de hew er Foreſäck ümdan
Sick üm er Schullern, 't Wate leckt un drüppelt
Vun 'n Hot er as 'ne Rönn, un de oll Swep
Sülſt will nich klappen mir.

Kik ens! doa hoppt
De dick Karlin de Dämm längs bi dat Vehus;
Er Schört hett ſ' aewe 'n Kopp nam un er Röck
Bet an de Knekel hochup bunnen; kik ens!
Wu ſe doa henpatſcht mit er ſchewen Ben
In de langſchächtig Kirlsſmerſtewel, kik!
De ſoer er drallen Waren vel to knapp ſünd;
De knipen er, man ſe hett noch mir Knipen:

De Rotten ſünd doa achte in de Gat,
Dicht bi de Backaw un den Antenpol
Un hew ſick de dre beſten Göſſels ſtalen,
Un Gant un Gos de ſchrigen as verückt.
Wat wad Schultmore ſeggen, wenn ſe 't markt!
De ſteit de Kopp ſit giſtern ſo nich recht;
Se hett na Fik all mit de Füllkell ſlan
Un Dürten mit er höltern Slarp all ſmeten,
Se ſchelt un ſchimpt un ſmitt ſo mit de Doeren,
De Schoſtein rokt, un Vare knurrt ſo vel,
Un den is ok Nicks, goa Nicks recht to maken.
De ſinnt ſo vel un ſnackt in ſick herin,
Un kann doch ken Minſch foer dat Were foer nich!
Na nu, vun Vare will wi man Nicks ſeggen,
De hett ſin Kopp ſo vull, dat de em düſt;
Dat 's in de Auſt jo, un de Weit dotrip,
De Arwten de ligg' all noch up er Swad, —
Wat de nu woll all kemt un utpalt ſünd!
En mag doa Nicks mir hüren vun un weten.
Dat beten Timte dat is ok noch buten,
De Voermad doa was ok nich recht wat wuſſen,
De Wull wir aewe Joar dre Dale ringe,
Un de Awkat hett en Kaptal em künnigt —
Dat ſchall un moet he to Antoni ſchaffen,
Dat koſt nu ok all werre ni Negozen!
Un liggt ſonn ganze Laſt up en Poar Schullern,
Denn kriggt en ſacht dat mit ſonn Ungedur,

Denn wad en ſacht 'n beten kettelhoarig,
Ick gloew, denn künn bi Mennigen dat voerkam,
De 't ſüß ok grar nich mit 'n Düwel höllt, —
Wenn dat denn grar ſo drapen müß un künn ſick,
Wat de lew Gott em uppe Strat begegent
Un noch ſo oarig ok de Tit em boer, —
He bet 't Schoendank driſt manke Tän intwei,
Kreg 't ok de Paſte achteher to weten
Un nem em doafoer ſnurrig in de Bicht.
Ji wet jo, wu dat Nawe Bullern güng,
Oll Kriſchan Bulle, — je, dunn lew he noch! —
Den ollen Bulle, men 'k, vun Hohen-Hagen —
De harr 'n goa to ſchoenen Rappſlag buten,
Ne woare Pracht un Stat was 't antoſen,
De ſtünn ſo dicht, künn Haſ un Windhund drägen,
Un Mar un Eme harr em Nicks nich dan.
Foer duſend Dale ſloeg he em nich weg,
Man blot dat En, he harr em nich veſeket —
Wat ſchüll he ok! Sin Geld ſo weg to ſmiten!
Sit dörtig Joar was doa ken Hagel weſt,
De Se de let ken Hagel nich heraewe,
Dat der he nich, oll Bulle was doa ſeke,
Dat müß he bete weten, doa ſloeg em
Ken Are na, un ſonn oll Premi, wen
Mag doa girn 'ran, wenn dat nich noerig deit.
Dunn ens na Diſch — de Rapp de was meiſt rip —
Harr Kriſchan Bulle in ſin Armſtol legen,

Lurt uppe Müſ doa 'n beten as he 't nennt,
De Ben lang utſteckt voer ſick up 'n Schemel,
Sin Fru er ſiren Halsdok aewe 'n Kopp, —
Denn dat was ſwol, un de oll Flegen ſtoeken, —
Un droemt, wat Brokelmann dre Dale ſößtein
Em boer foer 'n lütten Schepel Roſtockſch Mat
Un, wenn tein Laſt dat würr, denn en mit anne
Dre duſend un drehunnet dörtig Dale.
Un doabi ſagt he as 'ne duwwelt Brettſag,
De voer dre Pir un 'n boeken Kammrad geit;
Un doato ſchnoew un puſt he mankedörch,
As harr he in Rappswate aewenam ſick
Blot man vun wegen den kaptalen Bott
Un tovel Negenogen doato geten. —
Dunn rullt dat los up ens. As wenn ſonn Schoſtein
Vun baben vun den baewelſt Baen dal inſtörrt,
So ballert dat, ſo raſtert dat un gnaſtert.
Up ſprüng oll Bulle, rew ſick mit de Düm
Sin beiren Ogen kloar un kek ut 't Finſte.
Weg was de Drom! Doa ſtünn dat pickenſwart,
Doa günt den Se, un ſteg un ſteg un ſwüll,
As wull un müß dat aewe 'n Se ens 'raewe,
Grar up den Rappſlag los. — Oll Bulle 'rut,
Sin nigen Hot ſett in de Foart he up,
De hüng vun Sünndag her noch an den Rigel,
Un langt ſin Handſtock her ſick ute Eck, —
An den der buten he dat ni un ni nich.

Hen loep he na ſin Rapp un, as he ankem,
Doa ſtünn dat Were grar em aewe 'n Kopp.
'Ran ſuſt dat aewe 'n Se, as wenn de Düwel
Voerbi 'ne Kirch jagt 's Abens voer Koarfridag,
Un de grot Berklock grar den Feſtdag inlürrt.
Brun würr dunn Bulle, as ſonn Gosber wad,
Wenn Gallen doa is. Dre grot Hagelſlaten,
As Wallnaet grot, de ſloegen voer em dal.
Flink boert ſin Handſtock Bulle up un drangt,
As wull dat Were uppe Ster he pannen,
Un ſchreg: Ick ſegg, wu du di 't ünneſteiſt,
So ſchall di furtſt dat helle Dunnerwere!
Sü, Kriſchan Bulle bün 'k un mag ſonn Spaß nich! —
Ick wet nich, wu ick denn to bün kumpabel! —
Hen aeweſt güng de Hagel aewe 'n Rapp,
Grar as ſonn ſtenern grot Schanſewalz geit;
Dal güng de Rapp, as würr he 'rinne ſtampt,
As harr 'n ſick doa an tein Swadron Huſoaren
Ründ üm ſick ſüllſt teinmal herüm ens ſwenkt,
Un voer em ſloeg dat Were in de Boek,
Dat Spoen un Splerre üm ſin Kopp em ſtoeben. —
Oll Bulle aeweſt ſchreg: — Man nich ſo haſtig!
En ſpreckt en Wurt ſacht foer ſin Egendom!
Dat is en ſlichten Kirl, de dat nich deit
Un de ſick All ſo ünbiſehens hennimmt,
De is nich wirt, dat he wat hett un kriggt! —
Un as de Storm em dunn ſin Hot vun 'n Kopp ret,

Sin nigen Uenripen vun Hoete Hänſch,
Den Mandag he na Pingſten ſick irſt köfft harr,
Un doamit awſcheſt aewe Stock und Sten
Grar in de Bek, er alledepſte Düp —
Kek he ſick goa nich na em üm un brummt:
Na, wenn de Düwel de Trumpet irſt hett,
Kann mintweg girn he ok dat Müntſtück krigen;
Up gegen 'n Backaw hojant dat ſick ſlicht!
Un wenn de lew Gott dat glik aewel nimmt,
Wenn en foer ſin gor Sak en gores Wurt ſpreckt,
Je, denn — denn moet he ſinen Willen hebben;
Denn kennt he aeweſt Kriſchan Bullern ſlicht —
Mein Jeſ' ne ja! En ſeggt ſacht ens ſin Menung
Un woart ſick denn ok grar nich voer ſonn Wurt,
Dat man ſo birt un noch ken Farken kriggt! —

Wu de Dürſch ſick troeſten don deit.

Wu boes un ſlicht to laben
De hel oll Welt di dücht,
Holl du din Kopp man baben!
Dat is nich hel ſo ſlicht.
Un kümmt dat ok mit Hupen,
Un gütt 't as ut 'ne Bütt, —
Denk nich glik an 't Deſupen,
Denn wuans is dat nütt?

En Troſt moet ümme bliwen,
De is bi Allens bi,
De Grappen to vedriwen,
Min Saen, den mark du di!
De helpt dörch Sump un Pütt weg,
Slept aewe Sorg un Pin
Grot voernem Lür un lütt weg:
Dat künn vel lege ſin!

Den En frigt ſick 'n Draken,
Sonn daemlich Schuchtel 'ran,
De nich mal Grütt kann kaken,
Ken Ko nich melken kann;
Er Ketels ſtött ſ' un Schapens,
Er Pött ſmitt ſe intwei,
Verbrennt er iſen Grapens
Un frett un drinkt foer drei;

Mein Jeſ, wat 's dat foer 'n Bullern!
Mein Gott ne ja, wat 'n Wiw!
Er Oll de treckt ſin Schullern
Un höllt ſin Uren ſtiw;
He löppt in 'n Acke 'rümme:
— Ne, ick vedroeg dat ſlicht, —
Dat troeſt mi man noch ümme,
Dat ſe ken Kinne kriggt! —

Den Annen ſin lett doepen,
All Joar ſit elben Joar, —
Dat is jo tüm Veſoepen,
Tüm Telgen is 't, nich woar?
He aeweſt ſär bi 't Egen
To ſin Feldnawe: — Fründ,
Dat 's noch 'n Glück vun wegen
Dat dat ken Twäſchens ſünd! —

Doa hett ſick wen de Knaken,
As ut dat Fack he ſchoet,
To Matſch un Maus tebraken, —
He broek ſick beir ſin Foet;
Doch wet he ſick to faten:
Dat ick nich furtſt dat Knick
Mi uppe Ster awſchaten,
Dat is en woares Glück!

Noch En de harr 'n Jungen
De ſtoel un ſchulenloep;
De wir in 't Wate ſprungen
Bi 't Swemmen un veſoep.
De Oll is ganz bidrapen,
Doch fött he ſick un röppt:
— Je, wir he nich veſapen,
Se harr 'n em ſacht noch köppt! —

* * *

Kamrad kumm!

— Un moet ick vörrwarts as Rekrut
Mit Sabel un Musket,
Denn helpt dat nich! Hul nich ſo lut
Un hew di nich ſo, Gret!
De Trummel ſleit nu trumtritrum!
Kamrad kumm! Kamrad kumm!
Rechten, Linken! Speck un Schinken!
Grar de Ben un ſtiw de Nack —
Kamrad kumm mit Sack un Pack!

Un wenn en moet, denn moet he wull,
Un got is, wenn he kann,
Un nich glik hett de Bückſen vull
Un höllt ſick as 'n Mann.

Kommißbrod hen! Kommißbrod her!
Is Helm dat, is dat Hot —
Hew doar ick, hew ick hir dat ſwer,
Sü, Dirn, dat is glik got!

Ick wull, hir ſtünn man ſonn Franzos,
Sonn Klas vun Hannemann, —
Furtſt mit de Plemp foart 'k up ſe los
Un hangt ſe in de Pann.

Ick wet, du büſt un bliwſt mi tru;
Na lach ens, Dirn! wat wenſt?
Ken Anne wad min Fru as du, —
Un nu Adſchüs noch ens!
De Trummel ſleit nu trumtritrum!
Kamrad kumm! Kamrad kumm!
Rechten, Linken! Speck un Schinken!
Grar de Ben und ſtiw de Nack —
Kamrad kumm mit Sack un Pack! —

Swart Ilſch.

Se ſegg', wat ick vun de Tates ſtamm;
Se harr'n achte 'n Tun mi funn'
Voer ſößtig Joar bi den Knüppeldamm
Tonacht in de Nijoarsſtunn.

Weck ſegg', ick hew in Liw ken Hart,
Un weck, ick hew ken Sel:
Min Hoar dat is ſo gneteſwart,
Un min Hut ſo rug un gel.

All ſegg' ſe dat: min Haſenſchoart
De hett mi Satan küßt,
Un min Pirfot makt dat apenboar,
Wat 'ne Hex ick weſen müßt.

Un geit in Hus un Hoff dat ſlicht,
Denn wir Swart Jlſch nich wit;
Un wu en Kind de Bräuhoſt kriggt,
Dat boert Swart Jlſch de Tit.

Un wenn na 't oll gor Recht dat güng,
Wat de oll got Tit ſe nennt,
Wu dat Amt ſick noch de Hexen füng,
Denn harr ick lang all brennt.

Un kam ick wu en Doer voerbi,
Denn ſchelt mi Olt un Jung; —
Mit Sten doa ſmiten de Goeren na mi
Un ſteken ut de Tung.

Hür! wu de Meiges un Binnes ſchimp',
Wat ick hir Oaren leſ', —
Un ick hew noch Nümms ken Hoar nich krümmt,
Un ick men mit Nümms dat boes!

Mi ſteit dat Hart, min Blot dat früſt,
Mi graeſt dat in min Sel,
As ob 'k mi ſülſt veſluchen müßt,
As harr 'k an Gott ken Del.

Jck wet, dat moet wu ſchreben ſtan,
Vun 'ne Wittfru wad 't vetellt,
De is ok Oaren ſammeln gan
Up ſonn grot Weitenfeld;

Dunn is de Herr vun 't Feld doa kam,
De ſeg er an er Not,
De hett ſe in ſin Hus upnam —
Un dunn würr Allens got.

En grot un mächtig Mann kenn ick,
Doa 's ümme Auſt bi den,
Un mit ſin Seiß doa meigt ſe ſick
Sin Kurn mit egen Hänn.

Ick wull, he gew mi nu Gehür,
Ich güng girn mit em lank, —
Makt he ok man an de Kirchhoffmür
Mi 'n Lock mank 't Nettel mank. —

Dat Led vun dat Pack.

1.

Doa achte dat Holt want
'Ne luſtig Oart Lür;
Lat 's Abens denn bring' ſe
Er Middag to Für.

Er Mandag, ſo ſegg' ſe,
Geit Dingſtags irſt an;
Un de Fru dreggt de Bücks,
Un de Pi dreggt de Mann.

Dat Wiw kann nich haken,
De Kirl mag nich neig'n;
Un bi ſe geit de Sünn up
Nich ir as Klock tein.

Se nem' Nicks nich foer ſick,
Denn ſo ſleit ſe Nicks fel, —
Un er Pött ſünd an Henk
Un er Emmes an Sel.

Un fängt 't an to frir'n,
Denn is er Holt all;
Un as de Ko dot wir,
Dunn ſo flickten ſ' den Stall.

Foer 't Hungern doa hew ſe
Man oft 'ne droeg Köſt,
Doch ümme 'ne Buddel
Vull Snapps foer 'n Döſt

Vun Stewels doa holl' ſe
Tohop man en Poar
Un lat' virmal doepen
Allmal in dre Joar.

Un wenn dat virt ründ is,
Denn ſo warrn dat ball ſöß,
Un 'n Kamm hew ſe goa nich, —
Wen kämmt Haſen un Vöß?

* * *

2.

— Kriſchaening, min Saening,
De Sünn ſchint all buten! —
— — De Mand is dat, Moering!
De ſchint dörch de Ruten. — —

— Kriſchaening, min Saening,
Sta up nu boet Für! —
— — Ach ne, min lew Moering!
Dat Holt is ſo dür. — —

— Kriſchaening, min Saening,
Mak flink un hal Wate! —
— — Ach ne, min lew Moering!
Doa ſitt de Bukate. — —

— Kumm 'rute, Kriſchaening!
De Ko ſchaſt du melken. —
— — Ach! dat hett noch Tit nog,
Ick hür ſ' noch nich bölken. — —

— Na, mak mi nich boes, hürſt!
Sta up nu in Goden! —
— — Ick do 't nich, wat büſt grar
Man mi dat anmoden! — —

— Ach, Kriſchan! Ick hew jo
De Gicht in de Knaken! —
— — Un ick harr in Drom mi
So degten veſlaken. — —

So ſtreren ſ', ſo legen ſ',
So legen ſ' un ſtreren,
Un as de Klock twölw ſloeg
Dunn ſo makten ſe Freren;

Dünn ſären ſ': — Wat will mi
So ſir üns bidroewen, —
Wi kaen' jo man leweſt
Bet morrn frü toewen! —

* . *

3.

— Geit Nicks aewe Rennlichket!
Dat is min Leben,
Dat kriggt mit 'n Titt en,
Dat lett ſick nich geben;

Dat ſteckt in dat Blot,
Un dat lett ſick nich lir'n,
En mag noch ſo vel ſick
Un noch ſo dull bir'n;

Dat hett all ken Schick nich,
Wen dat nich is geben;
Geit Nicks aewe Rennlichket,
Dat is min Leben! —

De Ollſche de wüß dunn mal
Uem ſick to gripen!
Se makt ſick vun Krümſtro
En mächtiges Wipen;

Se halt uten Pol ſick
En Emme vull Wate
Un ſär to er Goeren:
— Nu lat dat Geſnate! —

Doa müßten de Jungs all
Un Dirns all ſick ſchuben
Samſt Kate, Hon, Swin, Gos
Ut Kame un Stuben.

Dunn nem ſe dat Wipen
Un füng an to böſten
De Sal un de Bal,
Del, Stännes un Pöſten.

Se rew un ſe ſchrubbt,
Se wiſcht un ſe ſchüert
Dat Schapp un den Ketel
Pött, Schapens un Bürd.

Toletz noch doa kreg he
Er Beſſen un fegt ſick
Den Diſch aw twe dremal
Un huchelt un haegt ſick:

— Geit Nicks aewe Rennlichket!
Dat is min Leben,
Dat kriggt mit 'n Titt en
Dat lett ſick nich geben! —

Naſt bröcht ſe de Müll all
Herut uppe Koar'n, —
Doa was ünne Fett
Foer dre Joar de hel Goar'n.

* * *

4.

De Ollſche de güng
In de Eken un Boeken;
Holtin güng ſe, Lilgen
Kunfalgen to ſoeken.

Se fünn ſe un wünn ſe
Un bünn ſe mit Klugen
Vun utrappelt Strümpſchächt, —
So närig ſünd Frugen.

Nu hett ſe ball nog
Un nu lett ſe dat Plücken,
Ern Korw uppen Arm
Un er Kip uppen Rücken.

Se droeg in de Kip
Ern lüttſten Krabaten;
Se harr vel to lew em
Un ſe künn em nich laten.

De Kip harr ken Deckel,
Doa kek he herute,
Twe blanke Slepkarten
De harr in ſin Snut he.

— Nu boeren wi Schillings,
Naſt koep' wi üns Stuting:
Denn kriggſt du ok aw wat,
Min Seling, min Puting! —

So humpelt to Stadt
Mit den Korw un dat Goer ſe
Un, ſü ens! fiw Schilling.
De kreg ſe, de boer ſe.

Man, ach! voer de Bor
Kreg ſe werre er Nücken,
Veder ſe veſoep ſe
Mit ens er poar Plücken.

Dunn tummelt na Hus ſe
Denn Aewe bi 't Wate;
Doa ſchoet ut de Kip er
Herut de Krabate.

Se ſeg em koppheiſte
In Wickeln un Bündeln
Den Aewe hendal
Mit Geblarr 'rünne tründeln.

Koppheiſte ſo ſchoet he
In 't Wate herünne
Un ſpaddelt un blubbet,
As ob ſwemmen künn he

Dunn jucht ſe un kriſcht ſe
Un ſüng dörche Näſen:
— Jung Lür de wael' ok jo woll
Luſtig ens weſen! —

* *
*

5.

Se ſeten un hukten
Toſam up twe Hükes
Un bünnen to Beſſen
Barkriſes un Strükes.

Se legen ſo dull un ſo
Wiß in de Selen, —
De Swet ſchoet er druppwis
Heraw uppe Delen

— Nu felt üns man, More,
Noch ſiw an twe Stigen! —
— — De wael' wi woll, Vare,
De wael' wi woll krigen! — —

— De Beſſen de dräg' wi
Nu morrn na den Mölle;
Brot krig' denn in 't Schapp wi
Un Tüffken in 'n Kelle! —

Doa würren ſ' ſo luſtig,
Doa müßten ſ' ens tüllen,
Doa deren de Oll un
De Ollſch ſick biknüllen.

Dat Were was ruſig,
De Winte was buten;
Dat tröck dörch de Stännes
Un Salen un Kluten.

— Ach, Vare, wat fräſt mi!
Herr Je, wat dat kolt is!
Dat 's leg, wenn en olt is,
Un denn doa ken Holt is! —

Nich lang, doa füng ok
De Oll an to ſtenen:
— Ach, More! mi ſchürrn
As koll Zewe de Tänen. —

— — Ach, Vare! Wat naelſt du,
Wat helpt dat Biſinnen!
Wenn ene man recht ſöcht,
De wad woll wat finnen! — —

Dunn ſöchten ſ', dunn fümmen ſ'; —
Er Beſſen, de ſtoeken
Se 'rin na de Aw,
Un de brennten as boeken.

Dunn ſären ſ': — Dat 's kolt,
Un de Deuke mag friren, —
De irſt Not, de ſlimmſt Not —
De moet en ſacht kiren! —

* * *

6.

Se ſchüll em 'ne Bütt,
Un he ſchimp er 'n Draken;
Dunn kemen ſe werre
Sick beir uppe Knaken.

He grep na de Rung
Un ſe na den Spaten,
Un dunn güng de Foart los
Doa günt bi den Katen.

He ſloeg dunn den Gräwe
Swippſwapps ute Fuſt er:
Groen würr ſe voer Jwe,
Kort würr dunn de Puſt er.

Toſprüng ſe, tofoet ſe
Lurrhals kriſcht un roart ſe,
'Rut ret ut den Poll em
Twe Fuſten vull Hoar ſe.

So nüſchten ſe beir ſick
Herin in den Graben,
He baben — ſe ünne;
He ünne — ſe baben.

Se kriſcht as 'n Swin,
Dat de Slachte hett ſteken;
He bölkt as 'n Bull,
Den de Hürn ſe awbreken.

Schultvare de is dunn
Voeraewe doa kamen.
— Wu, roep he, wat, ſünd de
All werre toſamen?

Wat nüſchen all werre
Se doa anne Jrd ſick?
Un ſonn lerrig Roep
Je doa biten de Pir ſick.

Wat ſchüll' wi ſe ſtür'n,
Wenn doato ken Not is;
Wie wet dat jo all,
Wat in 'n Hunnſtall ken Brot is.

Denn lat ſe man, lat ſe -
Doa 's Nicks an gelegen!
Pack ſleit ſick, Pack wad ſick
Woll werre vedrägen! —

* * *

Scharpenwewe.

Scharpenwewe un Quadux
Droepen ſick bi 'n Graben.
Se harr ſeten up er Bült,
He ſin Schuwkoar ſchaben.

— Ne, wu flitig! ne, wat 'n Flit!
Nawe, ſo wat lewt nich!
Dat 's nu glik nachtſlapen Tit,
Man Ji aewegewt t' nich! —

— — Naweſch, je dat 's as dat is,
Dat ſünd hochbent Joaren!
Schillingsſteg is Dalesweg,
Wen Nicks hett moet ſpoaren. — —

— Wat en ment un wat en ſeggt,
Nawe, ſünd twe Saken;
Ji hewt got wat voer Juch bröcht,
Brukt nich mir to raken! —

— — Wat en foer ſick ſülm nich deit,
Deit en foer ſin Goeren! — —
Doamit füng he werre an
As en Kirl to boeren;

Tröck un ſchoew un ſchoew un tröck, —
Sur würr 't den Ollen,
Sur, — bet he voer ſin Lock
Mit ſin Schuwkoar hollen.

— Na got Nacht ok, Fru Quadux! —
— — Got Nacht, Scharpenwewe! — —
Dunn tröck he ſin Schuwkoar na
In ſin Lock an 'n Aewe

— Gott ne ja! Na, voer ſonn En
Mak ick Krüz un Segen! —
Sär dunn Fru Quadux un is
In ern Pol 'rinſtegen.

Voß harr 't hürt un grint un ſär:
— Slachte, Garwe, Schinne
Sünd vun Anno Toback her
Sweſtebroerekinne! —

⁂

Ni Quartir.

— Nu treck wi, nu treck wi
De Voerſtadt luſtig lank!
Nü kummt de hele Cumpani
Mit Sang un Kling un Klang, juchhei!
Mit Sang un Kling un Klang.

De Herr Furir, de Herr Furir
De tröck üns lang voerut.
Hurra, hurra, 'n ni Quartir!
Hurra, 'ne nige Brut, juchhei!
Hurra, 'ne nige Brut!

Un wenn wi werre vörrwarts gan,
Is mennigen biſ;woegt;
Man Jumferntran, ſonn Jumferntran
Wu ball is de nich droegt, juchhei!
Wu ball is de nich droegt.

Kumm her ens Liſch! Kumm her, Marik,
Wiſch, Stin un Fik un Dürt!
Wu is de beſte Danzmuſik,
Wu ſünd de beſten Uert, juchhei!
Wu ſünd de beſten Uert?

— Nu kumm, Kamrad, un mak di prat!
Nu ſoek' wi Beir üns en.
Wat dücht di vun de Swart, Kamrad?
De is mal ſtramm to Ben, juchhei!
De is mal ſtramm to Ben.

Flink, ir en anne faſt ſe loßt!
Watt dücht di vun de Witt?
De ſmitt ſick mächtig in de Boſt
Un hett ſonn ſtolzen Tritt, juchhei!
Un hett ſonn ſtolzen Tritt! —

— — Nimm du de Witt, nimm du de Swart
Nimm du ſe di allbeir!
Ick let to Hus min Hart, min Hart,
Ich let to Hus min Freur, juchhei!
Min Schatz, min Troſt, min Freur.

Ick will ken Hand, de ſachte ſtrakt,
Ick mag ken blanke Og!
Min Wurt, dat hew ick er vemakt,
An en doa hew ick nog, juchhei!
An en doa hew ick nog! — —

⁂

Oll Vare Knak.

Oll Vare Knak harr krank doa legen, —
Dat irſt Mal was 't ſit ſößtig Joar, —
Dunn harr he mit ſonn Angſt dat kregen,
Un goa to graeſig würr em doa.

Dat ſchoet mit ens all up dat Hart em,
Wu rug he lewt harr un kaſprat, —
Un vörre Ogen würr dat ſwart em,
As harr de Düwel em all fat.

— Ick hew ſonn Angſt in all min Knaken,
Sär he dunn, More, as ſonn Krewt,
Den in koll Wate aw ſe kaken,
Un harr ſo girn noch 'n beten lewt!

Dat is de Dot, de fött un ſchürrt mi ...
Dat liggt mi up min Boſt ſo ſwer ...
Ick gloew, 'n beten bete würr 't mi,
Süngſt du ſonn geſtlich Led mi voer. —

Dunn harr ſe er Geſangbok kregen
De Ollſch un ſloeg dat up un roart:
— Wiſt, Vare, du den Abendſegen,
Den Morrnſtirn ore Himmelfoart?

Scha'ck di vun de Paſchon en leſen,
Sonn Stannsled ore Jeſusled?
Schall 't vun dat kriſtlich Leben weſen?
Dat, Vare, bringt di ſacht in Swet! —

— — Ach, More, dat 's to ſwacken Flere,
Sär Vare Knak un ſtent doabi,
Man furtſt en vun de Höllenlere,
All annern düſen nich bi mi! — —

* * *

Sin Vare was Schepe.

De Vare was Schepe, knütt Strümp ut de Wull
Un hungeharkt ſ' naſten vun Drüttels ſick vull;
Jrſt knütt he un kyütt un de Schap hörr he blot,
Man naſten doa hörr he den Junke vun 't Got.

De Oll de was Schepe; den Schepe ſin Saen
De mett nu na Laſten ſin Kurn uppen Baen;
De hett nu dat Got un harr krigt 'ne rik Brut, —
Wu bölken de Drüttels to Hals em nu rut!

De Oll de was Schepe un dränk man 'n Sluck, —
De Saen de makt nu mit Schampanje kluck kluck!
Un Jochen, de Ritknecht, de moet nu ſo don,
As wir ſin Herr Junke un würr ball Baron.

Nu hetzt he tohopen doa mit de Nobleß
Parforßen mit Hun un Piküres de Döß
Un Nachts denn ſo hetzt he doa mit ſe in't Spill
Sin Vare ſin Döß mit Spadill un Manill.

Nu lappert un lickt he, wu jichtens he kann,
An jere verruſtet oll Wapen ſick an;
Nu ritt mit de Junkes un fürt he to Strir, —
Man Schaplüſ' de hett he noch ünne ſin Sir.

To Landdag doa lärrt he nu mit an den Strang,
Doch is he nich Klöppel, nich Klock un nich Klang;
De Oll was ſo klok, un de Jung is ſonn Ap, —
De Vare was Schepe, de Saen is en Schap.

* * *

Don un laten.

Oll Paſte Rente ging ſpatziren.
Dat Were dat was goa to ſchoen, —
Dunn kem doa ſacht wat antofüren
Un dat was Bur Stoffe Doen.
De was all werre ens to Stadt weſt
Un kem torüch nu dick un dun,
De Kaem was werre em to glatt weſt,
Sin Snut all werre blag un brun.

As he dunn 'ran kem, für all Reute:
— Kriggt He denn, Stoffe, ni ens nog!
De Predigt jidwemal ümgeit He,
Man ni un kenen Dag den Krog!
Veſteiht He ſick denn nich to faten
Veſproek He mi nich faſt un ſtiw:
Wenn He dat der, He künn 't ok laten —
Un werre hett He vull dat Liw?! —

Prr! ſär dun Doen. De Pir de ſtünnen
De Wag de höll, un Stoffe ſchoew
Sin Hot ſick vun ſin Snut na hinnen
Un richt ſick up un harkt un ſchnoew
Un hickupt irſt ſin Görgel kloar ſick,
As ob de Frag he woll veſtünn,
Man up de Antwurt nich ſo drar ſick
Un uppe Ster'biſinnen künn.

— Je, Herr Propoß! je, ſär dun Stoffe,
Je, wat ick ſeggt hew, datt hew 'k ſeggt!
Ick mag ken Warmbir un ken Koffe,
Un Melkgrütt is mi goa nich recht!
De Brannwin is 'n grotes Aewel,
Dat 's woar un dat is goa ken Frag, —
Man Wate mag 'k nich in min Stewel,
Un unnor nem ick 't in de Mag.

Un doabi bliw ick, wat ick ſeggt hew,
Un to min Wür ſta 'k as 'n Mann:
Don kann 'k, ick wet woll wat ick Recht hew,
Un Gott wet, wot ick 't laten kann!
He hett man nich de rechte Kenntniß,
Herr Paſte! as ick nu woll ſe. —
Dat is 'n rennlich Uenveſtändniß.
Un annes as ick ment dat He.

Un denn ſo en ſoer alle Malen:
Ick ſär, Herr Paſte! ick künn 't don,
Dat het ſo vel, ich kann 't bitalen,
Un doana kreigt nich Han noch Hon.
Un wenn ick ſär, ick künn 't ok laten,
Na, Herr Propoß! je, na, dat het:
Twe Pott, denn bün 'k ſo vull nich gaten,
Dat ick nich noch twe Pegel let! — —

* * *

Uenſ Köſte.

De oll Mann is ünſ Köſte,
De Oll mit ſlowitt Hoar;
In de Gemen is weſt he
Nu aewe ſößtig Joar.
De Berklock ſtött, de Berklock ſtött,

Nu kümmt he glik herut
Doa ut den Turn ſin Klockenpurt;
Still mank de Grawſten geit he furt,
Wu duknackt ſüt he ut!

Doa an de Mür doa ünnen
Doa ſtan twe ſmuck lütt Boem,
Twe ſtur teinjoarig Linnen, —
Un mank ſe liggt en Sten.
Doa ſett de oll Mann dal ſick;
De Tit, de nu vegan,
Kümmt werre denn; denn bringt de Dot
In ſin oll Hart ſin bitter Not
Un in ſin Og 'ne Tran.

Twe forſche Saens harr hatt he,
De müßten mit in 't Feld,
Mit vörrwartſch as Soldaten
Na Sleswig un de Belt;
De höll'n beir dunn brav ſick
Un würrn doa beir Scherſant; —
Dat droep ſo ſwer den Ollen,
As all beir naſt ſe follen
Doa voer de Düppelſch Schant

De oll Mann is ünſ Köſte,
De Oll mit ſlowitt Hoar;
In de Gemen is weſt he

Nu aewe ſößtig Joar.
He beiet na de oll Wiſ' noch,
Singt na de oll Wiſ' voer;
De lütten Goeren ſpelen di:
„Wu want Fru Roſ? Kort achte mi!"
Um lewſten voer ſin Doer.

Un naſt den ſpel ſe Gloribo
Un Klumpſack de geit ründ, —
Denn kickt de oll Mann ümme to
Un haegt ſick as ſonn Kind.
Sin Hart vegett denn all ſin We
Un is nich länge krank,
As ſpelten Wilhem noch un Hans
Von Bom to Bom un Kringelkranz
Doa luſtig mirren mank.

⁂

Eng un woll.

— Giw, More, di tofreren!
Wat ſorgſt un ſinnſt du vel?
De Sorgen, ſäl de teren
Un maken droeg un gel.

Un de to Schannen hett ſick
All awſlept mennigen;
Sorg is en Worm, de frett ſick
Dörch Iſen un dörch Sten.

Olt is un ſchew ünſ Katen,
Veſackt all Sal un Fack,
De Stännes weck utſchaten
Un weck veollmt un ſwack; —
Doch kaen' wi üns noch roegen,
Wu knapp, wu eng un lütt, —
Doch ſitt' wi noch in Droegen,
Wu dull dat weigt un gütt.

Denk an de Pracht un Iren,
De in de Kräw ens lag,
Un lat din Hart nich giren
Un lat din O un Ach!
Weſt nich? de güllen Slaete
Up Sogſand bugt ſünd de.
Denk: Eng un woll vel bete,
Oll Ollſch, as wit un wel —

* * *

Wat hett ſonn Junke mir.

Wat ſcher 'k mi üm ſonn Eddelmann
Un all ſin blanken Stat,
Sin Kummſel un ſin Schimmelſpann,
Sin Kutſchwag, ſin Hanswuſt Johann
Mit Treſſen uppe Nat!

Frag' Nicks na all ſonn Himphamp na,
Mi düſt min egen Swet!
Un wu ick ga un wu ick ſta,
Doa ga un ſta, doa ſta un ga
Ick up min egen Foet.

Ick döſch hir up min egen Del
Min Rogg- un Weitengarw;
Min Fuſt is rug un ſwer un gel
Un ſtiw grar as min Döſcheſtel
Un grow un unbidarwt.

Dat Kurn is min un min dat Brot,
Is Drömt dat is dat Laſt —
Dat 's all glik vel un all glik got,
Nog hett, wen kirt ſin egen Not
Un nimmt All as dat paßt.

Min Schöttel vull un warm min Jack
Un rein min heden Bür,
An Lunk min Dack, an Swamm min Fack,
Min Hus an Schimp un Schann un Snack —
Wat hett ſonn Junke mir!

Förſte Knop.

Set Förſte Knop to Krog in Droegen
Un kem vun 't Bir he uppen Krock,
Denn füng he mächtig an to legen
Un makt ut jere Dutz dre Schock;
Un der em denn doamank wen ſnacken
Mit wu? woſo? wuans un wat?
Denn pußt he up glik beir ſin Backen
Un roep: dat hürt up 't anne Blatt!

So ſet ok ens he doa; dunn ſär he, —
Bi 't twet Glas Krock doa wir he grar:
— Is dat upſters en roares Were,
Man ok de Hoenejagd is roar!
En Volk hew 'k achte bi de Eken,
Twe anne up de Roggenbrak
Un dre denn noch doa günt de Boeken,
Wu nu ſe den Rappacke hak'.

Na, giſtern ga ick mit Schaffüren
Voer Middag 'n beten in 't Revir
Un wull toglik ok aw ens ſpoeren,
Wat doa nich noch mir Hoene wir.
As ick nu ſo henſtewel buten
Un na de Brak naſt 'ranne kam,
Sitt Muſche Haſ' bret manke Kluten,
As ſonn Kaninken druß un kram.

Schaffür man, de entfamte Koete,
De ſcheſt to haſtig na em 'ran, —
Heidi! up güng de Haſ, utret he,
Heſt mi nich ſen! all wat he kann.
Ick flink dunn min oll Schetding 'runne
Un lang em ens gehürig na —
Knick! knack! man Wunne aewe Wunne,
Hen güng de Haſ, je ja! je ja!

J, denk ich, ſchüll di dat ſo dregen?
Du nemſt em doch gefärlich für!
Ick fix dunn 'ran bet wu he legen,
Doa ſeg ick glik, wat Sweiß doa wir.
Furtſt ſpoer ick dunn de Brak noch 'rünne
Grarwegs bet in den Dannenkamp,
Doa in dat Voßlock, hal 's der Schinne!
Was 'rinne krapen Meiſte Lamp.

Jck lang doa 'rinn, man awtolangen,
Was he nich, wat ich langt un grep;
Wat was doabi recht antofangen,
He ſet to faſt un vel to dep.
Doa moet ſick doch 'n Mittel finnen —
Du kannſt doa ſo doch vun nich gan!
So denk ick dunn, un dat Biſinnen
Dat hülp mi, as dat oft all dan.

Jnföll mi glik min Schrubenkrätze,
De ünnen an min Larſtock ſitt;
Sonn Schruw höllt faſt, licht los nich lett ſe, —
Dat was ken Frag, doa güng dat mit.
Aw makt ick dunn den heden Loppen,
De üm den Krätze 'rümme ſet,
Un hal mi Lampen as ſonn Proppen,
De drang wat ute Buddel get. —

— — Na, ſär dunn Köſte Hübenbecke, —
Den Förſte ſet tonegſt he gra, —
Er Wurt in Jren, man ſonn Stöcke,
Herr Förſte, dat 's mi denn doch goa — —
— Vegeten Se Er Rer nich, Köſte!
Fel Förſte Knop em flink in 't Wurt,
Wi kam' jo ſüß noch vun dat Beſte
De Hoene aw, wenn lang dat durt!

Je, vun de Hoene wull ick ſeggen . . .
As ick naſt na de Haekes will,
Se ick Schaſſür den Kopp antrecken,
Un as ſonn Mür ſo ſteit he ſtill.
Burr! burr! hen voer mi güng de Vagel,
Dat hel Volk . . . föftein . . . meiner Sel!
Jck mak ok Für, man, dunner Hagel!
Ken enzig Hon, ken Ferre fel.

J, ſegg ick, büſt du denn behext hüt,
Heſt du an ſonn oll Wiw di ſchürt, —
Dat du din Kurn to fix di ſteckſt hüt
Un di ſo bandig dat mallürt?
Jck ga dunn wire na de Koppel
Un kik noch na de Hoene mal, —
Doa, richtig! achte uppe Stoppel
Dicht bi de Haekes föllen ſ' dal.

To 't Laren nem 'k mi goa de Tit nich;
Wi beir er na, Schaſſür un ick, —
Dat was bet na de Stoppel wit nich,
Wu 't föllt, doa höllt ſonn Hon ok ſick —
Schaſſür de füng glik an to ſpoeren,
Un as na 't Pulwemat ick grip,
Se 'k all den Hund den Kopp upboeren, —
Doa ſtünn he voer 'ne Haekekip.

J, denk ick, is de Hund biſeten . . .
Wat hett he doa? . . . wat is em nu?
Ick ſta un kik un toew noch 'n beten,
Man he ſteit faſt up Trojedu;
Foerwoar, he harr de Hoene drapen . . .
De Hoene, dat roek de oll Toel,
De wirren na de Kip 'rin krapen,
All ſößtein Hoene, meiner Sel!

Schaſſür de günſt, grar as ſonn Teckel
Voer 't Voßlock, wu de Voß in ſitt.
Ick ſla fix to de Kip er Deckel;
Wat, ſegg ick, deiſt du nu doamit?
Ick will to Hus all mit ſe ſtüren,
Man as ick nege mi biſünn,
Wull ick dat glik ens utprobiren,
Wat ick nich recht mir drapen künn.

Ick moek de Kip dunn apen 'n beten
Dat en to Tit man 'rute künn,
Un, as ick mit 'n Sten anſmeten,
Doa burrt de Vagel enkelt hen.
Burr! floeg dat, burr! . . . knick! knack! ſo ſchoet ick —
Ick wüßt jo, dat min Og nich droeg, —
Bet all de Hoene to min Foet ick, —
Ken dre Minut nem 't, — liggen ſeg. —

De Köſte kleigt ſick ſtill de Waren
Un jaekt nadenklich ſick dat Kinn:
— — Ne, ſo wat lewt nich! Man dat Laren,
Herr Förſte, güng dat denn ſo ſwinn?
Dunn roep de Förſte: — Ach, wat, wecke!
Dat hürt jo up 'n anne Blatt!
Wen, min oll lew lütt Hübenbecke,
Wen harr to 't Laren Tit ok hatt! —

De krank Saen.

1.

— Hir, More! hir is goa ken Tog;
Hir achte ſchint de Sünn
Grar as in Mai ſo warming noch,
Dat 's noch nich lat, — du weſt dat doch,
Wu girn ick buten bün.

Grar hir bi ünſ oll Jmmenſchur,
Wenn 'k doa ſo ſitt un denk,
Un 't ſümmſt ſo dichting voer min Ur
Dat ſtimmt ſo recht to min Natur, —
Doa ſtell man hen de Bänk!

De Kirch voerbi un Kirchhoff kann 'k
Mi doa ſo wit ümſen,
De grote Wiſch un Schapdrift lank,
De hel dep Grund noch aw un mank
De Helbarg beir de Se'n.

Denn wad mi goa to ſchoen to Mod,
As wir ken Hoar mi krümmt, —
Ick denk denn goa nich an den Dot,
Ick men denn, all wad werre got,
Noch ir de Winte kümmt.

Un wenn de Sünn denn depe ſtiggt
Un geit to Rüſt doa ſtill,
Denn wad mi as ſonn Vagel licht,
De grar ſin irſt Swunkferrern kriggt,
Un ſe veſoeken will. —

* * *

2.

— Sünd dat de Kronen, More?
De Kronen de doa ten?
Furt is all lang de Areboar, —
Kik du! mi is de Kopp ſo ſwoar,
Ick kann ſe ſo nich ſen.

Sünd dat de Kronen, More!
De Kronen, wat doa ſchrit?
Mi is, as roep en eben mal
Hoch ute Luft vun haben dal, —
Ick gloew, dat 's all er Tit.

Sünd dat de Kronen, More?
Mi droemt velegen Nacht,
Wenn irſt de Kron er Orre kreg,
Wat ok min Fewe aw denn toeg,
Denn würr 'k noch bete ſacht.

Un wenn 't de Kron is, More!
Boer mi min Kopp to Hoeg,
Ick will, ick moet dat ſülm mit ſen,
Wenn ſe doa hoch voeraewe ten,
Ick ſtürw, wu 'k dat nich ſeg. —

* * *

3.

Ach, More, More, ga nich furt
Un lat mi nich allen!
De gneteſwart oll Spenn de lurt
Un roegt er langen Ben.

Süſt nich? de gneteſwart oll Spenn, —
Doa löppt ſ' de Eck to Hoeg —
De kickt ſo nürig na mi hen,
As wir 'k ſonn arm lütt Fleg.

Ach, More, More! wenn du geiſt,
Denn ſchütt ſe glik heran
Un ſett grar voer min Og mi meiſt
An 't Hart er Farens an.

Un mennigmal un mennigmal,
Denn wad — denn is mi ſo,
As boegt er ſcharpen Tän ſe dal
Un bet un bet nu to.

Ach, More, — More, ga nich furt —
Un lat mi nich allen!
De gueteſwart oll Spenn de lurt
Un roegt er langen Ben! —

❧

Ollendel.

De Ollſch hett nu dat Ollendel,
Lütt Kame bi den Bur'n,
Nich aeweſchrag, nich aewevel —
Up 't Joar ſöß Schepel Kurn.

Er Mann is dot, er Saen is dot,
Beir ünne enen Sten;
Ken Kinnskind wad bi er noch grot,
Se ſitt nu ganz allen.

Se ſitt un ſpinnt, ſe ſpinnt un ſitt,
Er Finge is halw lam;
Er Foet doa will 't nich recht mir mit,
Se breckt woll ball toſam.

Man Abens wenn dat ſchummern wad,
Denn hinkt ſe voer er Doer,
Denn roegt ſick wat, denn roegt ſick dat,
As würr ſe jung, in er.

Denn fürt de Poſt doa lank de Strat,
Doa achte bi den Se;
Denn makt de Swage ſick parat
Un dörch dat Holt blößt he.

Dat klingt ſo ſoet, ſo egen jo
As Sang un Oergel her;
So nipp hürt denn de Ollſche to,
As bloes he man foer er.

Un wenn toletz dat Hurn veſtümmt,
Denn kickt ſe na de Stirn,
Wu en bi en herute kümmt,
Dat ſüt ſe goa to girn.

Un wenn en Stirn vun Heben föllt,
Denn föllt he er in 't Hart;
Wit wad er 't as de ganze Welt,
Hell as 'ne Altoakart.

◆

Schüſt du dat ſin.

Wenn Allens ſlöppt, wen enſam doa
Un hartkrank up ſin Pael denn liggt
Un ſinnt ken Og vull Slap un goa
Ken Raſt voer Oelle un voer Gicht,
De denkt woll: Wenn du ſlapen künnſt
En Stunn an Riten un an Pin — —
Doa hür! De Hofhund hult un günſt!
Js dat din Kop? Schüſt du dat ſin?

De Mulwarp, de ſmet giſtern jo
Up in de Kaek grar ünne 'n Hird;
Se tüſchelten dat all ſick to,
Grotvare un Marik un Dürt;
Se ſegen witt ut alltohop,
'Ne Cran harr in er Og Karlin ...
De Mulwarp ſmet! Js dat din Kop?
Schüſt du dat ſin? Schüſt du dat ſin?

Wat is dat All as Angſt un Not,
As Nacht an Stirn, Wedag an Enn';
Ach, wir 't doch irſt voeraewe blot
Un droegen ſ' in din Sark di hen!
Wat naelſt du foer 'ne ewig Tit,
Dot! mit din Morgenſünnenſchin — —
Doa hür! doa hür! de Ul de ſchrit . . .
Is dat din Kop? Schüſt du dat ſin? —

* * *

He ſtürw.

— Nu, Meiſte, ſchruw He to dat Sark!
Nu, More, More, mak di ſtark
Un droeg di aw din Tran!
De Wag de für nu voer Johann
Un Schritt foer Schritt lettſt du din Spann
Hen na den Kirchhoff gan.

Wi, Kinne, wi ga mit do Fot;
De Weg to Gott is ümme got,
Un is 't ſonn ſwoaren Gang,
So ſwoar as ick em gan nu moet,
Mi drägen doch ſacht hen min Foet,
Wir he noch ens ſo lang.

Wat freugt ick mi, as Gott em gew, —
Sonn enzigſt Kind hett en ſo lew,
Wat helpt dat alltoſam!
He ſtürw; ick bring em na ſin Graw,
Gott's Husdoer is 't, doa ſett 'k em aw —
Für to, in Jeſu Nam! —

* * *

Sin Hoar was gel.

Dat was inne Auſt doa froeg he er,
Wat ſe ſin Brut ſin möcht,
Dunn tröck ſ' er Münt tone Pünt un ſär:
— Du wirſt mi grar de recht!
Du heſt nich Hus un du heſt nich Hoff
Un du ſüſt na Nicks nich ut, —
Din Hoar is ſo gel un din Fuſt ſo grow,
Soek di man 'ne anne Brut!

— — Min Fuſt de 's grow un min Hoar dat 's gel,
Un as ick bün, ſo bün 'k, —
Man ick holl vun di ſo vel — ſo vel,
As 'ne Lewark vun er Flünk.

Du büſt min Irſt un du bliwſt min En,
Wen du mi ok vun di ſtöttſt;
Du heſt mi ſüß nich ſo ſtur anſen,
Man dat du 't nu vegettſt.

Un Hus un Hoff is all recht got,
Dat geit ſo wit as 't geit, —
Doch ſoeg noch Ken an de Hungepot,
De wat don kann un wat deit,
Min Hoar dat 's gel un min Fuſt de 's grow
Un ick hew, wat en hebben moet,
De flinkſte Hand up 'n ganzen Hoff
Un 'n ſtill un tru Gebloet.

Ick wet woll wen di din Kopp vedreit,
De kriggt di noch hel in de Sner!
Wenn din Sünn hüt noch ſo grell ſchinen deit,
Din Storm kümmt morrn achteher.
He kriggt di, he is doa an na dan,
Wat büſt du blind un dull!
He is all 'n halw Stig Dirns nagan
Un makt ſacht dat Stig noch vull! — —

— Ga du man hen wu du henhür'n deiſt,
Ick wet woll wat ick wet;
Min Schatz den mag ick alle — allemeiſt,
Un das 's glik got, wu he het.

De kriggt toküm Joar ſin Vare ſin Ster,
Wenn de Swaelk ut 't Neſt 'rute kickt,
De kümmt vun de Solidaten her
Un wet woll wat ſick ſchickt.

Snack du ſu klok as du magſt un wiſt,
De Sak ſteit nich ſo ſchlimm;
Ga du man hen wu du herkam' büſt,
Du ſnackſt mi doch nich 'rüm! —
Doa ſweg he ſtill un ſär ken Wurt,
Still harr he 't an ſick nam'
Un tröck aewe dat grot Wate furt
Un is nich werre kam'.

Marik de wüßt woll wat ſe wüßt,
Hell ſchen un het er Sünn;
Se küßt ern Schatz un ſtrakt un küßt,
So vel ſe mücht un künn.
Un as dat Früjoar kem dun 'ran
Un 't Somme worrn wir, —
Dunn gew ſ' em all wat en geben kann,
Mir as er Hart, vel mir.

Un as ſe em harr geben all,
Un de Swaelk 'rute kek ut 't Neſt,
Doa harr he nog un Knall un Fall
Is up un furt he weſt.

Er Finſte dat ſtünn up mennig Nacht,
Er würr ſo we, ſo we, —
De Wind-de ſtörr doa 'rinne ſacht,
Man wen nich kem, wir he.

De Wind de ſloeg de Stoppel ſwart
Mit ſcharpe Hagelſwep;
De Wind de ſloeg er in er Hart,
Dat de Tran in 't Og er loep;
De Storm de ſloeg mit ſin Hagelſeiß
Do Schann er ſchoenes Kurn, —
De Storm de ret er de Roſ ut dat Hoar
Un let er man den Durn.

So ſet ſe in er Kame doa
Un went un ſtent un ſär:
— Wat de Anne ſproek is worru nu woar,
Min Storm de kümmt achteher;
Sin Fuſt was grow und ſin Hoar was gel;
He harr wat en hebben moet, —
En Hart vull Lew, 'ne irlich Sel
Un 'n ſtill un tru Gebloet!

* * *

De Kronen.

De Kronen trecken hoch doa aewe 'n Se.
De Metten flüggt un ſpinnt de Stoppel in;
So witt is doa dat Feld vun, as wir 't Rip
Un Froſt un Sne. Dat blänket in de Sünn,
Grar as witt Sir deit anne Dodenkron,
De ünne Glas an den Kurpile hängt
Dicht bi de Oergel, wenn de Sünn ſe dröppt
Dwaß dörch dat Altoafinſte Sünndag Morrns.
Krank liggt de Jrd doa as 'ne ſchoen' jung Fru,
De ſe to Berk hew bröcht, as er Stunn kem,
Un de 't Melkſewe aeweſtan nich kann,
Toſam doaraewe breckt un ſtarben moet
Un ſelig, ſtill un gottgefällig ſtarwt:
Se wet, er Kind dat aewelewt er doch,
Dat liggt vull Leben in ſin Bündeln doa,
As inne warme Weg, in Fack un Timme.

De Kronen trecken hoch doa äewe 'n Se.
Klamm hängt dat Low un matt an Telg un
Twig;
De hel oll Wold ſteit irnſt un ſtumm un ſtill,
So ſtill un trurig doa un in ſick kirt
As en, up den mit ens dat Unglück kem,
Un de nu noch ſick nich to faten wet.
De Sük is braken in ſin hoges Hus;

Sin Kinne fallen voer em en bi en
Un ligg' nu ſtiw, veſchrümpt as Liken doa,
De unnor un vull Elenn ſtorben ſünd.
Un wu ſonn arm lütt Blatt noch groen ſick
höllt,
Dat ſöcht ſo ängſtlich na de Sünn, as wenn 't
Beklagen wull de boeſ' oll Nacht bi er,
Rurip un Froſt un Hagel, Storm un Wind,
De em ſo nürig na de Görgel fat,
As hungrig Wülf dat Aulamm in de Hörd.

De Kronen trecken hoch doa aewe 'n Se.
De Grund de dampt, un de grag Dak de ſtiggt
Hochup un treckt doa aewe 'n Hellbarg hen,
As wir en Dörp doa achte aw wu brennt
Un ſwelt nu noch un rokt in Schott un Aſch.
So matt un blek un aewenächtig ſüt
De Sünn up all de Starbensangſt voer er,
As künn ſ' dat Elenn goa nich aw mit ſen,
As ob de lüttſt Grashalm, dat lüttſt lütt Blatt,
Dat doa to Enn nu geit ſo led er der,
As wir 't 'n Kind, dat noch nich ſpreken kann
Un all ſin Led man mit de Ogen klagt.
De Sünn ſüt in den Dot bedroewt, as en
De goa to girn, wu girn nich! helpen der,
Un den an ſin warm Hart ſo dep dat geit,
Dat he dat müch un doch nich helpen kann.

De Kronen trecken hoch doa aewe 'n Se,
Un wat doa ſchrigt dat is de Kron er Kop.
Süſt du? Doa trecken ſ' furt in Reg un Gled,
As Mannſchaft hen, de Orre kregen hett
Un de nu awmarſchirt ut 't oll Quartir
Vörrwartſch de brere Landſtrat luſtig lank;
Se wet dat woll, er Diſch is werre deckt
Un vull un riklich deckt, wuhen ſe gan.
Js 't ok 'n got Stück Wegs, dat voer er liggt,
Un moet doa mennigen an gloewen ok, —
Wat ſe torück hir lat is bitterboes,
Dat wir foer ſe ſo hart un ſlimm un leg,
As foer de Armot is de dür Tit,
Sonn Not, as Sük un Hunge foer üns Minſchen,
Sonn Not, as ſacht de Krig üns oft all bröcht,
De, wat de Freren ſpoart hett, rowt un frett.

De Kronen trecken hoch doa aewe 'n Se. —
Wi hak' un ploegen, meun un extern üns
Voer Däu un Dag bet in de dakig Nacht;
Wi perrn un lopen, rönnen, trizen, ſchuben,
De En den Annen ſtoet' wi, wen toirſt
Ankamen deit, man wi wet ſülſt nich, wu?
Wir ok üns Harwſt un Winte lang alldoa,
Wi don, as kem de Auſt üns all noch mal,
As künn' wi nog nich aw doa All vun krigen,
Den Metten ſen wi nich, de Stoppel nich,

De Kron de ſen wi nich, de vörrwartſch treckt,
Un foer de Kron er Kop doa ſünd wi dow, —
Bet dat ünſ Orre kümmt. Wi ſen nich to,
Wat foer de Foart ünſ Flünken ſtark nog ſünd;
Kömmt Tit, ſo men' wi All, denn kümmt ſacht Rat.
De Tit de kümmt. Hür, hür, de Kron de röppt!

* * *

Un ſchüll ick ire vun di gan.

— Un ſchüll ick ire vun di gan,
Dat makt mi goa to bang;
Am lewſten güng 'k mit di toſam
Den letzten ſwoaren Gang.
Ick hew mi ſo, ünſ Herrgott wet 't!
An di, Hannjochen, wennt,
Dat ſchütt mi up min Hart ſo ſwer,
Wenn üns de Dot nu trennt.

Un ſchüll ick ire vun di gan,
As wi dat denk' allbeir,
Denn weſ man nich to trurig, Hans,
Dat do mi nich to Ler!
Denn toew ick in min Graw ſo lang,
Hannjochen, bet du kümmſt
Un, as din oll Brut, aw mi halſt
Un mit to Gott mi nimmſt. —

* * *

De voernem Gaſt.

— Min Saen, perr nich ſo hart,
Perr up nich vull ſo faſt!
De Del un Sal de knackt un knarrt
Un hir is 'n voernem Gaſt;
De is hüt aw hir ſtegen,
Dreggt up ſin Kopp en Kron, —
Uem din lew More wegen
Moet wi em Ir andon.

Mak apen du man ſacht,
Ganz ſacht de Kamedoer,
Doa kannſt em ſen in all ſin Pracht,
He ſteit an 't Berr bi er;
Sin linke Knakenhand hett
He up de Stirn er leggt,
He ſwiggt — man na den Kirchhoff wiſt,
Min Saen, he mit ſin recht'! —

* * *

Marik.

— Du ſüſt jo ſo blek un ſo leg, Marik!
Wat ſüſt du ſo nüſteblek!
Wat ſöchſt du doa achte den Maelendik —
Doa ünne dat Schelf bi de Ek?

Segg, is doa wat an — wat an, Marik!
Js dat woar, wat ſe vun di ſeggt?
Na de Auſt doa ſegen wi all dat glik,
Doa was wat mit di nich recht.

Du harrſt all lang nich mir lacht — nich lacht,
Un wat du goa nich mir ſüngſt,
Wenn 's Abens mit din Melkendracht
Du na de Regel güngſt.

Du kregſt ſoun Krink üm din Og, Marik!
So drang un ſo vull würr din Schick,
Un den Smitt ſin Dürt un den Mölle ſin Fik
De tüſcheln nu to wat ſick.

Un wat ſe to ſick tüſcheln don
Dat is en graeſig Wurt,
Herr du mein Gott un Jeſu Son!
'T will aewe min Tung nich furt.

Din Og is ſo holl un boll, Marik!
Un din Lucht de halſt du ſo ſwer,
So graeſig ſüſt du mi an as 'ne Lik,
De ſülſt ſick 'n Led ander.

Du ſüſt jo ſo leg un ſo blek, Marik!
Du ſüſt jo ſo nüſteblek!
Wat ſöchſt du doa achte den Maelendik
Bi 't Schelf doa un de holl Ek?! —

De oll Ek.

Do Holtwoar hett 'ne Ek awſlan
Bi 'n Ambarg doa an 'n Soll;
Vel hunnet Joar harr de doa ſtan.
Un dat he ſ' ſloeg hett noerig dan,
Se was all holl un boll.

Man mi, mi ſleit dat ſwer an 't Hart,
Wat nu de Drumm doa liggt.
Ick was ſo in den Bom venarrt,
Mi wad dat voer de Ogen ſwart,
Dat is 'ne Tran de ſtiggt.

Mi is, as ob mi nu wat felt,
As leg min letzt Fründ dot
As Jung hew ick min Spill doa ſpelt,
Min irſt Pip ſmoekt un Quäken ſwelt
Un Tüffken brart to 't Brod.

Naſt droep mi Wendelk bi de Ek,
Wenn 't an to ſchummern füng;
Doa was dat Moſſ ſo dicht un wek,
Doa ſet wi dal un klaent un ſproek'
Grar as ünſ Hart üns güng.

Un harr ick hakt un egt, denn ſet
Ick girn doa in dat Gras
Un droegt mi vun min Stirn den Swet
Un dacht ſo dit un dat un et,
Wat in min Kip grar was.

Nu bün ick olt, ick kann Nicks mir,
Min Hand un Arm is ſwack.
All lang liggt Wendelk in de Ird;
Ich mücht man dat ick bi er wir,
Ick warr all goa to ſack.

Ick mücht de Holtwoar kem un ſär:
— Na kumm man her un ſoek,
Wenn morrn den Block ſe ſag', ſöß Brer —
Dat is all wat di noerig der —
Oll Mann, di ut diß Ek! —

Möllegeſellen.

Doa prügeln de Möllegeſellen
Doa baben all werre ſick aw;
Nu will ick di mal wat vetellen,
Un ſünd 't ok man olle Kamellen,
Un döſch ick man lerriges Kaff.

De Winte — de Winte de kümmt nu,
Un wenn voer din Dönsk he nu ſitt,
Dat pickelſtenkolt is doa buten,
Denn krigen witt Bloemes de Ruten,
Wit Bloemes as Lilgen ſo witt.

Un ſchint denn de Vullmand doa achte,
Denn blänkern de Ruten ſo blank
In richtige Eddelſtenpracht ſe,
Denn blitzen ſo hell in de Nacht ſe,
As wiren ror' Roſen doamank.

Un bullert denn luſtig din Aben,
Is warm dat, wu dull dat ok frirt,
Ründüm di un ünnen un baben,
Un wußt denn den Winte nich laben,
Denn büſt du ſonn Winte nich wirt.

Doa prügeln de Möllegeſellen
Doa baben all werre ſick aw;

Nu moet ick di noch wat vetellen,
Un ſünd 't ok man olle Kamellen,
Un döſch ick man lerriges Kaff.

Din Winte — din Winte de kümmt nu.
Kik, wu up din Schullern he ſitt!
As wirſt du 'n richtigen Mölle,
So hett all inſtoewt di dat Oelle,
So witt büſt, allaewe ſo witt.

De Froſt de hett ſnurrig vel Bloemes
Di malt üm din Ogen un Münt;
'Ne kakelſnakſche Oart Bläre
Hett tekent dat ruſig oll Were
Grar aewe din Branen di ründ.

De Blomen de ſen all ſo duff ut,
Un ſär ick: ſmuck laten ſe di,
Un wat as 'n Struß ſe utſegen,
Denn müßt as 'n Spitzbow ick legen,
Un denn wir ken woar Wurt doabi.

Brennſt achte din Ruten in 'n Aben
Du aeweſt dat richtige Holt,
Is hell in din Kopp di dat baben,
Denn wael' wi din Winte di laben,
Denn büſt du, denn würrſt du nich olt.

Un gleut goa din Hart doa noch achte,
Denn blänkern de Blomen ſo blank
In richtige Eddelſtenpracht ſe,
Denn blitzen ſo hell dörch de Nacht ſe,
As wir'n ror' Roſen doamank.

Doa prügeln de Möllegeſellen
Doa baben all werre ſick aw;
Dat müßt ick di doch man vetellen,
Un ſünd 't ok man olle Kamellen,
Un döſch ick man lerriges Kaff! —

Ruklas.

Dannboemeken, Dannboemeken
Dat ſtünn doa dep in 't Holt,
Doa achte mank de groten Boem,
Bet dat ſin Enn de Somme nem
Un bet de Winte werre kem,
So ruſig un ſo kolt.

Dat was Hilgabend, was Kinnjes.
De Storm de hult ſo dull! —
Grar as ſonn hungrig Wulf ſo boes,
So iwrig foart he dörch de Schneſ',
As ob he Murd un Dotſlag bloes
Un Allens freten wull.

De groten Boem de ſchürrten ſick, —
Dat güng dörch Bork un Baſt.
Dunn ſär de alleöllſt oll Ek
To er negſt Nawebom, de Boek:
— Du ſüſt denn rein ſo klamm un blek,
As ob du baſten ſchaſt!

Sü, nege ſünd 't drehunnet Joar
Doa harr wi grar ſonn Küll;
Jck wet, dunn ſtünnſt du noch nich doar;
Doa was dat rein ſo kolt, foerwoar!
As ob de Wold mit Hut un Hoar
Up ens vefreſen ſchüll.

Dat knallt, as wir doa grot Driwjagd,
De Forſt dörch aeweall;
Dat was 'ne goa to ſlimme Nacht,
De Froſt de harr ſonn grauſam Macht,
De ſtiwſten Boem, ir en dat dacht,
De baſten mit ſonn Knall.

Dun ſtünn de hel Nurdkant in Für,
As ſet doa de ror Han
Hoch baben hoch up de oll Jrd,
As ob dat ut mit er nu wir,
As ſchüll ſ' de annen Stirn to Lir
Jn Schimp un Schann vegan.

As naſt dat werre Früjoar würr
Doa was dat Elenn grot;
Vun de oll Boem doa ſtünn de drürr
Jn Bork un Baſt as droeg as Schürr,
Veſpakt de Telgens, moer un ſchnirr,
Un all dat Jungholt dot. —

Dannboemeken, Dannboemeken
Dat harr dat aw mit hürt;
Dunn würr ſo angſt em uppe Ster;
As Hagel kolt, Jstappens ſwer,
As Metzes ſcharp vun baben her
So felen dal de Würt.

Dannboemeken! Dannboemeken!
Un ir dat Morrn noch wad,
Denn fött de kolle Dot di üm
Un treckt di Kron un Nadel krümm
Un ritt di an din Wöttel 'rüm
Un makt di ſtiw un ſwart.

Min arm oll lütt Dannboemeken!
Wenn 't Früjoar werre kümmt,
Denn wunnern ſick, vewunnern ſick
Swinegel, Haſ, Katteke, Rick
Wu droeg du würrſt un ſwart as Pick,
Wu nakt un wu veſchrümpt.

Denn ſchugen grugen ſick voer di
Din goren Frünn ſick all —
Stiglitſch, Blagwepſtirt, Heiſte, Fink,
Winvagel, Schacke, Droßel, Münk,
Samſt Schnarr un Zipp un Rothüting,
Kukuk un Nachtigal.

Denn flüggt blot de oll Negenmür
Ganz ſachting na di 'rup,
Sitt baben doa in enſchen furt,
Un ob den helen Dag dat durt,
Un lurt un kickt un kickt un lurt
De lütt Grotjoechings up.

Denn ſlickt de Voß ſick na di 'ran
Sacht, as de Dew dat don,
Un fangt doa ſtill to kratzen an
Un gröwt 'ne Kul, ſo flink he kann,
Un purrt dicht bi di, oll lütt Dann,
Sick in ſin ſtalen Hon.

Naſt plückt din Nadels ſick de Wind
Un ſtreugt ſe dörche Wold; —
As harr ſe dinen Dot di günnt,
Krüppt denn de Arre hen, de blinn',
Wu du ſo lang heſt ſtan, un ſünnt
Sick achte 'n Poggenſtol

Min arm oll lütt Dannboemeken,
Un is doa goa ken Gnar?
Büſt noch ſo jung un ſmuck un ſchoen,
So oarig büſt du antoſen,
So drall un ſtur, ſo friſch un groen, —
Wu ſchar üm di, wu ſchar! —

Dat 's bitter, wen en ſtarben moet,
Man, ach! wu hart, wu hart,
Wenn en ſo jung kümmt vun ſin Foet,
Wu 't beten Leben noch ſo ſoet
Un vull dat Hart is, vull un het
Un in ſin Glück venarrt.

Dat 's bitter, wenn en ſtarben ſchall,
Un harr he riklich hatt
Dat Oelle, wu de Wöttels all
Veollmt ſünd, un de Bom doch ball
Hüt ore morrn vun ſülſt to Fall
Kümmt Stamm, Bork, Telg un Blatt.

Un denn ſonn bitterboeſen Dot!
Du kümmſt, lütt Bom, mi voer
As ſonn arm Goer, dat nakt un blot
De Landſtrat lank in Angſt un Not
Sick ſlept un gnagt an ſchimmlich Brot,
Wegjagt vun jere Doer;

As ſonn lütt arm velaten Goer,
Dat in de Awſir krüppt,
Wil de oll boeſ Stewmore er
Den Dot günnt un er girn to Ler,
Wenn Nämms dat ſeg, dat Legſt ander,
Dat en an 't Leben grippt.

Min arm oll lütt Dannboemeken,
Un is doa goa ken Gnar?
Büſt noch jo jung un ſmuck un ſchoen,
So oarig büſt du antoſen,
So drall un ſtur, ſo friſch un groen, —
Wu ſchar üm di, wu ſchar! — —

Dunn knarrt un gnurſcht un quikt de Sne;
Dun kem de Holtwoar gan, —
Sin Wateſtewel hoch an 't Kne,
Sin dicken Flauſch vun Kordure,
Sin Voßklott aewe 't Ur harr he
All will un woll andan.

Grar lanke Schneſ doa kem he her
Na den lütt Dannenbom,
As ob he den ſick ſoeken der,
Un tröck ſin Knickfang ute Scher
Un boegt halwwegs ſick dal un ſner
Den Bom aw Span un Spon

Awſchürr he utte Kron em flink
Den Sne un Rurip dunn,
Upboer he ſick dat ſmuck lütt Ding
Un lacht ſick ſtill vegnoegt un füng
Voer ſick to fleuten an un güng
Dwaß dörch dat Holt doavun. — —

Doa in de Dönsk wat 's dat foer 'n Larm
In dat oll Jägehus?
De grot Stuw is hell, blank un warm,
De Holtwoar hett ſin Fru in Arm,
Un grar as ſonn will Immenſwarm
Towt doa dat Goerengrus.

Ruklas hett klingt! Ruklas hett klingt!
Hurra! As Küſelwind
Wenn 't werret, rönnt, hüppt, danzt un ſpringt,
Hallot, jucht, kriſcht dat lacht un ſingt,
Wat mi he bröcht, wat di he bringt . . .
Wu ſelig is ſonn Kind!

Doa ſtünn vull Stat Dannboemeken,
As droeg 't ſin Hochtitstüg,
Blank in ſin Kron 'ne güllen Fan,
Mit ſiren Bännes angedan,
Un ror un gel Waßſtapels ſtan
Em hell up jere Twig.

Wat dreggſt foer ſnakſches Awt, lütt Bom!
Vun Appel, Backber, Plumm,
Vun Honnigkoken, grot un lütt,
Vun Pepenaet, vun brun un witt,
Un Saffranpöppings vull he ſitt,
Un weck ſünd ſchew un krümm.

Nicks felt doa wat doa an ſick hürt,
Nich Knarr, Fleut un Trumpet,
Popp, Klaetebüß un Stekenpird,
De Wag nich, wu de Popp in fürt,
Naetknacke, Trummel, Pött un Bürt,
Nich Sabel un Musket.

Dannboemeken, wat büſt du rik, —
Wat deiſt er all to Gor!
Nich Fibel felt, nich Bibel, kik,
Foer Hans un Koarl un foer Marik;
Foer Kriſchan un de krusköppt Fik
De Tagel nich un Ror.

De Holtwoar ſtrek ſin ſwarten Boart
Un ſtrakt ſin ſmuck lütt Fru:
— Min Winachtsbom hett ok ſin Oart,
Doa hett ünſ Herrgott Nicks an ſpoart, —
Min Winachtsbom, ſär he, nich woar?
Oll Ollſching, dat büſt du! —

Dunn kek ſe 'ruppe na ern Mann,
Er Og dat würr ſo grot,
Dat würr er vull bet an den Rand,
Loep aewe up er ſiren Band,
Se ſär ken Wurt, ſin ruge Hand
De drückt un küßt ſe blot. — —

Dat was Hilgabend, was Kinnjes;
De Storm de hult ſo dull,
Grar as ſonn hungrig Wulf ſo boes,
So iwrig ſoart he dörche Schneſ,
As ob he Murd un Dotſlag bloes
Un Allens freten wull.

Dat knallt, as wir doa grot Driwjagd,
Der Forſt dörch aeweall;
Dat was 'ne goa to boeſe Nacht
De Froſt de harr ſonn grauſam Macht,
De ſtiwſten Boem, wenn harr dat dacht,
De baſten mit ſonn Knall.

Man in dat oll lütt Jägehus
Harr Nümms nich doaup Acht.
Ruklas hett klingt! Ruklas hett klingt!
Dat rönnt un hüppt un danzt un ſpringt,
Hallot, jucht, kriſcht un lacht un ſingt
Den Storm ſtill, warm de Nacht.

Dannboeming dat ſtünn ſtill un ſchoen
As Altoalichte ſtan,
So hell un blank un friſch un groen,
As ob de Sommeſünn doa ſchen,
De Vagel Nachtigal doa kem
Un füng doa an to ſlan.

As freugten doa mit em as ſünſt
Sin gor' Frünn all nu ſick,
Stiglitſch, Blagwepſtirt, Heiſte, Fink
Winvagel, Schacke, Droßel, Münk
Un Schnarr un Zipp un Rothüting
Katteke, Haſ un Rick. — —

Du ruſig Storm, du Winte hart,
Kamt ji man Arm in Arm,
De en in Witt, de anne ſwart
Un nemt juch hen man Beir jug Part!
Sonn rechtes ächtes Minſchenhart,
Dat bliwt doch groen un warm.

Un wat doa föllt un ſick vefarwt, —
Wat hett dat all foer Not!
Un wenn de hel oll Welt vedarwt, —
Wat! Menſt du, wat dat Hart mit ſtarwt?
Dat Hart hett ok den Himmel arwt,
Dat lewt un bliwt nich dot! — —

Dat 's grar as en dat dröppt.

En Joar is kort, en Joar is lang;
Foer weck Lür, je doa löppt 't, —
Foer anne humpelt 't, lam un krank, —
Dat 's grar as en dat dröppt.

De doa moet ſlawen Nacht un Tag
Wil dat de Anne ſlöppt
To don Nicks brukt un ok nich mag, —
Dat 's grar as en dat dröppt.

Hans treckt ſin Klott un makt ſich krümm,
Wenn oll dumm Kriſchan röppt,
Un Hans hett lirt wat — na, wurüm? —
Dat 's grar as en dat dröppt.

Din ganze Forſt ſchütt rank un ſlank,
Min enzigſt Wir wad kröppt . . .
Doa lett ſick Nicks bi don, ſeggt Pank,
Dat 's grar as en dat dröppt.

De En de kriggt 'ne güllen Kron,
De Anne de wad köppt,
Un denten beir foer 't ſülwig Lon, —
Dat 's grar as en dat dröppt.

Di bringt dat grote Loß de Jur
In 't Hus, wil mi he ſchröppt,
Dat waſt nu Graf un ick bliw Bur, —
Dat 's grar as en dat dröppt.

Olljoarsabend.

— Ball is de Wiſe nu, de grot,
Up twölw all werre hen
Un is he 't, is dat Olljoar dot,
Jung wat dat Nijoar denn.

Wen wet, wat doa all voer en liggt,
Jr 't werre geit to Enn;
Wu got dat mit en wad, wu ſlicht, —
Wen har voerut dat kennt!

Dat het, wen mit ſin egen Ten
Sin Slarp koppaewe ſmitt
Slag twölw tonacht, de kann dat ſen,
Wu lang dat Hus em litt.

Un wenn ſin Scho wiſt ute Doern,
'Rut moet he tokūm Joar;
Un wenn ſin Hacken liggt na voern,
Bliwt ſe foer 't Jrſt noch doar.

Dat het, wen an ſonn Teken gloewt,
Wat de ſin Teken kriggt.
En niglig Frag is ſacht veloewt,
Wenn 't achteher ok drüggt.

Doa ſeggt de Klock all an ... Herr Je!
Flink aw de linke Scho!
De kümmt vu 't Hart ... Nu ſleit 't! En ... twe ...
Dre ... flink! Nu ſmit ick to!

Nu kik! Wat is mi dat? Nu bün
So klok ick as ſonn Klas!
De Scho de wiſt nich 'rut nich 'rin,
Liggt bi den Süll foer dwaß.

Na, kumm dat as dat kamen ſchall,
Kumm glatt dat, kumm dat krus,
Na, Gott ſin Segen aeweall
In Dönsk, Schün, Kame, Kaw un Stall
Foer di, oll Schultenhus! — —

❧

Proſt Nijoar!

— Doa ſingt jo vun den Morrnſtirn wat
Doa vun de Landſtrat her;
Kik, More, is de Krendſchol dat?
Hans, mak dat Durp up er!

Un wen üns hüt Proſt Nijoar! bringt
Un doato ſonn ſchoen Led üns ſingt,
In Gottes Jeſu Nam
Is he mi hir willkam.

Na, More, ga man hen un hal
Er oarig Brot un Speck
Un ſtell 'n Kroß mit Warmbir mal
In 't Rür er inne Eck,
Do ok 'n beten Honnig mank, —
De Sne liggt dep de Landſtrat lank,
De Jungs ſünd halw veklamt,
Dat ſünd twe Mil ſe kam'.

Lang aeweſt irſt den Slaetel her
Den Slaetel to min Schapp!
Ick men, 'n Dale giw wi er,
En Markſtück wir to knapp.
De Rogg de lont un ſtiggt in Priſ'
Sü, doafoer bün ick Schult, Lowiſ!
Dat weſt du, More, jo —
Wat ſchürrſt den Kopp du ſo!

Na, Jungs, nu halt ens oarig ut,
As wir 'k de Suprindent,
Recht ute Boſt un vull un lut
Von Anfang bet to Enn!

Dat de Kalſakte Takt recht höllt,
Un Nümms nich ute Conoart föllt,
Dat Moll mi nich veſitt —
Paßt up, ick ſülm ſing mit!

Sü, das het oarig woll mi dan,
Dat het 'k mi noch 'n Led!
Un as dat gan ſchall, hett dat gan, —
Man, Jungs, dat ji dat wet
Un achte 't Ur juch ſchriwt, das Moll
Das gung noch nich ſo as das ſoll,
Ji tröckt to vull vun Lerre, —
Na, aewe 't Joar kamt werre! —

Adſchüs.

— Du heſt mi ſo vel Fründſchaft dan
Un büſt nu ſo wit mit mi gahn
Dörch Nacht un Dag un Dick un Dünn,
Nu wi 'ck di all wat got is günn', —
Ick ſegg di nu Adſchüs!

Torecht hew ick wat Oarigs klaent,
Kann ſin tovel ok voer di draent;
Na, jere Vagel fleut ſin Led
So as he na ſin Snabel het, —
Ick ſegg di nu Adſchüs!

Wir gan nu all Beir hir vunnen,
Wen wet, wat wi üns werre ſen,
Wen wet, wat du dat twete Mal
Ok ſtiggſt mit mi de Landſtrat dal, —
Ick ſegg di nu Adſchüs!

Wen wet, wat ick ok Orre krig
Un wire ga un wire ſtig;
Ick häng min Handſtock an de Wand
Un ſchürr di, Brore, nu de Hand
Un ſegg di nu Adſchüs! —

* * *

L'envoy.

Doa tüt en duſter Were up,
Sürweſt de Heben glimmt!
Dat lücht un leit un dunnert doa,
Wenn dat man up nich kümmt!
Doa 's Hagel in vun egen Oart,
De 's blag un ſwoar as Bli, —
Un wenn 't ſo neg herannefoart,
Denn kümmt dat up, ir en ſick woart,
Denn treckt 't nich mir voerbi.

Hell klingt dat vun doa ünnen her
As Trummel un Trumpet

Un draent, grar as Kanonen ſwer,
As Büß un as Musket.
Na, man nich bang! Wat kümmt dat gelt!
Uenſ oll Land Mekelbörg
Geit mit di, Landsmann, ok in 't Feld
Un hett to rechte Tit ſick ſtellt
Un ſleit mit Gott ſick dörch.

In Roſtock voer de Brere Strat
Doa ſteit 'n hogen Sten
Un up den Sten ſteit en Soldat,
Un den kennt Jidween;
De was ächt mekelbörge Blot
Un de veſtünn den Kram,
De hülp üns ens ut all ünſ Not,
Dat 's ewig ſchar, dat de is dot,
Un Blüche is ſin Nam.

De harr ſick Anno dürtein lirt
As grar ſonn Were wir
En Wurt, dat 's duſend Dale wirt,
Ne, mir als Geld, vel mir!
Dat Wurt, dat dunn he ſpraken hett,
Drew ball dat Were furt, —
En Hundsfott, wen dat je vegett
Un wen ſick doa nich up velett,
Un Fluſchen het dat Wurt!

Den ſchenkt de lew Gott ſacht noch mal,
Dat wat üns noerig deit,
Sonn rechten ächten General,
De ok ſin Kram veſteit.
Denn ſnall wi üns den Sabel an
Un ſtroep' üns up de Brok,
All wat de Plemp man boeren kann,
Un kaen' wi denn noch fluſchen man,
Na, je denn fluſcht dat ok! —

Anhang.

❦

Bemerkungen

zur erſten Auflage des „Vagel Grip".

Die vom Verfaſſer des Vagel Grip befolgte Orthographie ſtellt als Grundſatz auf, daß die betonten offenen Silben des plattdeutſchen Dialects lang geſprochen werden. Er ließ daher die, beſten Falls willkürliche, phonetiſche Dehnung fort, auch da wo das Neuhochdeutſche ſie hat. Demnach fiel, außer der Dehnung durch Verdoppelung des Stimmlauts, das dehnende e nach i, ſo wie das Dehnungszeichen h aus ſolchen offenen Sylben gänzlich weg. Statt Saat und Seel' ſchreibt er demnach Sat und Sel; ſtatt ahn (ohne) und ſehn oder gar ſeihn (ſehen) hat er an und ſen; ſtatt Bier Bia und Sier (Bier Seide Seite) — Bir und Sir und ſtatt Veh (Vieh) und See — Ve und Se, und glaubt dabei, daß der des Plattdeutſchen nur einigermaßen kundige Leſer ſich nicht nur bald und leicht in dieſe Schreibweiſe hineinfinden, ſondern daß ſelbige ihm auch angemeſſen und gerechtfertigt erſcheinen werde, eben weil das

Plattdeutſche urſprünglich eine ſolche Dehnung nicht kennt, und weil Niederdeutſch und Hochdeutſch, zwei weſentlich verſchiedene Dialecte, ſich gegenſeitig Nichts aufdringen dürfen, wodurch ihr Weſen irgendwie Einbuße erleiden könnte. Von den ſpecifiſch niederdeutſchen Diphthongen bezeichnet der Verfaſſer den Doppellaut, der z. B. in Poar (Paar) gehört wird, ſtets durch oa; wobei er bemerkt, daß er das Umſtandswort goa (gar) ohne das auslautende r ſchreibt, um es von dem betreffenden Eigenſchaftswort zu unterſcheiden. Der eigenthümliche Diphthong, welchen man z. B. in naelen (ſaumſelig, zögern) hört, findet ſich durchweg durch ae vertreten. Die Vorſylbe ver ſchrieb der V. mit ve, denn nach ſeiner Erfahrung hört man an ihr nie, wenigſtens nicht in der meklenburgiſchen Mundart, das auslautende r; und die Vorſylbe be glaubte er aus ähnlichem Grunde durch bi geben zu müſſen.

Die in dieſer Sammlung befindlichen Lieder betitelt: Bim — bam — beie, Pöppedeiken, Doenken und dat Led vun dat Pack, 2. nahm der Herausgeber unmittelbar aus dem Munde des Volks und hat ſie faſt unverändert wiedergegeben. Das Lied Vagel Grip aber, welches der ganzen Sammlung den Namen giebt, wünſcht er nicht ſo mißverſtanden zu ſehen, als ſei, was er in der Fremde ſuchen ging und dort nicht fand, nachträglich von ihm in ſeiner Vaterſtadt gefunden worden, oder überhaupt dort zu finden. Er iſt nicht ſo blind, über das wirklich Solide, Gute und Liebenswürdige, welches es in letzterer, wie überall, ohne Zweifel geben wird, die „geklehmten" Hinterwände wo ſolche ſich ihm zeigten, zu überſehen, — noch ſo eitel, ihre unterwühlte Brockfälligkeit aus affenmäßiger Vorliebe weglängnen zu wollen. Namentlich giebt es dort eine, dem ganzen übrigen Mecklenburg graß in die Augen fallende „Verſacktheit", wenn man ſich ſo ausdrücken darf, welche den Verfaſſer jedesmal tief verſtimmte, wenn er bei gelegentlichen Beſuchen ſeiner Vaterſtadt ſein Auge auf ſie werfen und bemerken konnte, wie die garſtigen „Klehmſtaken" immer deutlicher zum Vorſchein kamen. Er findet ſich dann ſtets an die bekannte Fabel von der zur Theilung kommenden Auſter erinnert. Neuerdings verheißt man ja, den alten Schaden in eine heroiſche Cur zu nehmen. Gott walte das! Aber um's Himmelswillen nur nicht similia similibus! Bei Alledem ſind die beregten Strophen nicht aus einer gemachten Stimmung gefloſſen. Seine Freunde wiſſen, daß ſie dem Autor wirklich vom Herzen kommen. Soll er aber ein vollgültiges Motiv für jene Verſe anführen, ſo befindet er ſich in gleicher Verlegenheit mit Oliver Goldſmith, den er hier für ſich reden läßt, und der bei ähnlicher Veranlaſſung ſeinem Schwager Daniel Hobſon gegenüber ſich ſo ausſpricht: Unaccountable, that he should still have an affection for a place, who never, when in it, received above common civility; who never brought any thing out of it except his brogue and his blunders. Surely, my affection is equally ridiculous with the Scotchman's, who refused to be cured of the itch, because it made him unco thoughtful of his whife and bonny Inverary.

Kurzes Gloſſar

über einige, weniger bekannte plattdeutſche Ausdrücke.

achtekäun wiederkauen.
Achtepurt Hinterthür.
Aewe kleiner Abhang im Felde.
Ailen Grannen an den Aehren des Korns.
anlappern ſich anſchmeicheln.
anmeigen den Anfang mit der Ernte machen.
anmoden zumuthen
Appelbackberen Backobſt.
Are Ader.
Arre Blindſchleiche.
Arwten Erbſen.
Auſt Ernte.
Awſchriwt der Volksaberglaube ſchreibt das Fieber mit kabbaliſtiſchen Zeichen ab, giebt auch wohl ein Butterbrod mit einer in die Butter geſtrichenen Spinne zu eſſen.
awſchürren abſchütteln, durchſchütteln.
baben oben.
baewelſt höchſte, oberſte.
Bal Bohle.
ballern ein knallendes Geräuſch machen.
bandig ſehr groß.

baſch barſch, herbe.

baſten berſten.

Berklock Betglocke.

Bewenadel Zitternadeln, mit welchen die Brautkronen der Landmädchen geſchmückt werden.

bichten beichten.

bigoeſchen beſchwatzen.

biknüllen ſich ſtark betrinken.

binaut beklommen.

biſwoegt halb ohnmächtig.

Blagoeſchen Märzviolen.

Blagwepſtirt weiße, uneigentlich blaue Bachſtelze.

blarren das ſchreiende Weinen der Kinder.

bleſt mit einer Bläſſe verſehen (von Pferden).

Boßel Kegelkugel.

boeren heben, Geld erheben.

bölken das Brüllen der Rinder.

böſten bürſten.

Brak Brache.

Bräuhoſt Bräune.

Bregen Schädel, Verſtand.

Brok das Bruch.

Brok die Hoſe.

brumſüſing ein Ausdruck, deſſen die Ammen ſich beim Einlullen der Säuglinge bedienen.

bucken bocken, Bocksſprünge machen.

Bukate geſpenſtiger Popanz für Kinder.

bullern poltern, ein polterndes Geräuſch machen.

Bullgreben Rauſchbeere.

Bült eine unebene verwachſene kleine Raſenſtelle.

bummeln baumeln.

buten draußen.

butt verdrießlich.

Dak Nebel, Wolke.

Deg Tüchtigkeit, Gedeihen.

Del Theil.

Del Diele.

Deſen eine Art Schnellwage.

Doenken Hiſtörchen, kleines Lied.

Dönsk Wohnſtube.

döſchen dreſchen.

draenen dummes, langweiliges Zeug ſchwatzen; dröhnen.

drang enge

Dreſch ungepflügtes Feld.

droeg trocken.

Drumm ein kurzes dickes Stück vom Stamm eines Baumes.

druſen ſchlummern.

drüſing, das diminutive **ing** am Zeitwort ſoll gewiſſermaßen aufmunternd ſein; höchſt auffallend iſt es in der Form: ach Jeſing jaeking!

druß verſchlafen.

duknackt vorübergebeugt, den Kopf zwiſchen die Schultern gezogen.

dun betrunken.

Duwick Schachtelhalm.

Düffert Tauber.

Dürten Dorothea.

düſen durchaus genügen; aber auch: ſich ſchwindlich fühlen.

Eme Ungeziefer an Blattfrüchten, namentlich am Rapps und Kohl; **emebidan** mit ſolchen Ungeziefer bedeckt.

Emme Eimer.

extern ſich abquälen, abarbeiten.

Fack der zur Aufbewahrung des Korns

und Heus beſtimmte Raum in den Scheunen.

fack matt, müde, entnervt.

Farken Ferkel.

farken Ferkel werfen.

Fick Taſche.

Fik Beulenkrankheit d. Thiere.

Fik Sophie.

Flaeke für Irrlicht.

Flämmſtirn Johanniswürmchen.

Flendnß Flöte.

fluſchen tüchtig und umfänglich ſchaffen, mit Gewalt und vollſtändigem Erfolge etwas durchholen.

Flünk Flügel.

Foar Ackerfurche.

Foart Eile, Haſt.

fram fromm.

furtſt ſofort.

fünſch böswillig, malitiös.

Gaffel gabelartiger Baum am Hintermaſt der Schiffe für das Beſanſegel.

Gallen der 16te October.

Galmlock längliche Oeffnungen in der Mauer an Kirchthürmen für den Schall der Glocken.

Gant Gänſerich.

Gat Goſſe.

Gaebel Giebel.

Gär Gähre; **wille Gär** unordentliche wilde Lebensweiſe.

Gelgoeſch Goldammer.

Geſt Heſe.

geſtlich blaß von Krankheit.

giren begehren.

glau hell, heiter, wohlgemuth.

Gloribo Verſteckensſpiel der Kinder.

glupen etwas von unten auf mit ſchelen Augen anſehen.

gnaſtern	in der Regel in Verbindung mit raſtern ein donnerndes, raſſelndes Geräuſch machen.
gneteſwart	tiefſchwarz.
gnurſchen	ſagt man von dem Geräuſch harter Dinge, die zermalmt werden, es bedeutet aber auch knirſchen.
Gosber	Winterkochbirne.
Göſſel	junge Gans.
Grappen	Launen, Schrullen.
graeſen	ein Grauſen, einen Ekel vor etwas empfinden.
Greben	die zurückbleibenden häutigen und ſehnigen Theile ausgeſchmolzenen Fettes und Specks.
gripen	greifen.
Grotjoeching	Zaunkönig.
Grus	Schutt, Bröckel von Lehm, Kalk, Zucker, Steinen überhaupt feſten Körpern.
gruſen	grauen ſchaudern.
günſen	winſeln (v. Hunden).
günt	dort unten.
Hannemann	Spottname des Dänen.
Haſenſchoart	Haſenſcharte.
Hartſpann	Geſchwulſt unter den kurzen Rippen oder zwiſchen den Schultern.
haegen	ſich freuen.
Haeke	Pflüger.
Heiſte	Heher.
hellig	durſtig.
Henk	Henkel.
henſteweln	hingehen, fortwandern.
heſch	heiſer.
hicken	vom Aufpicken

der Eier durch die jungen Küchlein.

Himphamp unnütze Beihänge, Zierrathen.

hiſſen hetzen.

hoaren die Senſe ſchärfe.

hojanen gähnen.

hoeren hüten.

Hoete Hutmacher.

Hoewt Haupt.

hucheln kichern.

huken niederhocken.

Hüke kleiner dreifüßiger Schemel.

humpeln hinken.

humpelpot lahm.

Hüwing Häubchen, wie ſie kleine Mädchen tragen.

Ilk Iltiß.

Immenſchur Bienenſchauer.

inlürren einläuten.

inpurren vergraben.

Inſen eine Sache in ernſte Erwägung ziehen und ſie erledigen. En Inſen don.

inſtörten einſtürzen.

jackſen durchprügeln.

jaeken jucken.

Jarrling ein Jahr alte Lämmer.

jaulen von dem Winſeln der Hunde.

Junionjack Junionjack, engliſche Flagge.

Jüch ſchlechtes Bier, Jauche.

kakeln gackern.

kakelſnakſch gar zu ſeltſam, wunderlich.

kapen gaffen.

karken das Geſchrei der Dohlen und Krähen.

kaſprat verzweifelt.

Katteke Eichkätzchen.

Kaw Koſen.

Kawel Abtheilung im Kartoffel- und Flachsacker.

Kaekſch Köchin.

Kaete Koſſat.

kemen keimen.

kettelhoarig reizbar.

kiken gucken.

kimmen von der ſcheinbaren Berührung von Luft und Erde am Horizont.

Kimmeldok Zahntuch.

Kinnjes Chriſtkind.

klamm naß und erſtarrt.

Klanne Klammer.

Klatt Klette.

klappern. Im Mecklenburgiſchen werden die Leute auf einigen Höfen zu Tiſche und zur Arbeit geklappert.

Klas Dohle, auch Schimpfname für dumme alberne Leute.

klaetern der raſſelnde Ton, der beim Schütteln und Fallen kleiner Körper entſteht.

Klaetebüß Klapperbüchſe für Kinder.

kleigen ſich mit den Fingern jucken.

Klewe Klee.

kloewen ſpalten.

Klugen Knäuel.

Klumpſack ein an dem einen Ende zu einem plumpen Knoten verſchlungenes Tuch.

klunken vom Waſſer, das ein dumpfes, gluckſendes Geräuſch macht.

Klünne ſchlechtes Bier.

Klür Farbe.

Kluten an der Sonne getrocknete Mauerſteine.

knäglich Jammer erregend.

Knekel Kniebiegung, Kniehöhle.

Knörr Knöchel, Knorren.

knüppeldun ſtark betrunken.

knuffeln abknuffen.

Kordure Corduroy, eine Art ſchweren gerippten, nach innen geflüſchten, baumwollenen Kleidungsſtoffs.

Koeteblaff Hundegebell.

koppheiſte köpflings.

körren Geſchrei der Rohrdommeln.

Köſt Kruſte, Brot.

Kratzböſt Kratzbürſte; mit de Kratzböſt ſtraken = bis auf's Blut ſchinden.

kraekeln krakelen.

kraenſch muthig (von Pferden).

Kraet unartiges, verzogenes, dabei aber doch muntres Kind.

Krek kleine runde Pflaume

Krendſchol Currendeſchule. (Es iſt dem Verfaſſer unbekannt, ob es, außer in Güſtrow, noch in andern Städten des Landes Currendeſchulen giebt.)

Kringelkranz Kleinkindertanz.

Krint Korinthe.

Kronen Kraniche.

Kropp Kropf, geſchwollene Drüſen.

kröppen vom Verſtutzen der Bäume, namentlich der Weiden.

Krümmſtro abgedroſchenes Stroh.

Kulen Grübchen.

Külpen große ſchöne Augen, aber auch Glotzaugen.

küm kränklich.

Kunkeldan Name des Haushahns.

Kurrpitſch eine Art Quabben, die der Bauer, noch neben dem Laubfroſch, als Wetterpropheten in Flaſchen hält.

Kweſenkopp, verdrießlicher Menſch, andern

Leuten Aerger bereitende Perſon.

kwinkeleren namentlich vom Geſang der Lerche gebräuchlich.

kwuchen huſten.

lat ſpät.

langſchächtig langbeinig.

Lechel hölzernes Gefäß zum Trinken.

leg ſchlecht.

leien wetterleuchten.

Lewark Lerche

Lilgenkunfalgen Maiblumen.

Lim Leim

Liwken Leibchen.

Loppen eine kleine Maſſe Stoffe namentlich von Wolle, Baumwolle, Heede u. dergl. Dingen.

Lork Froſch, unangenehme Perſon.

Lucht Luft, Athemholen.

Lunk eingeſunkene Stellen im Dach.

lurrhals lauthals.

lutſchen von dem Saugen d. Säuglinge, die immer den Daumen im Munde haben.

lüchten leuchten, blitzen.

Lünk, Sperling.

mallüren Unglück haben.

mank zwiſchen.

mankedörch hin und wieder, zuweilen.

Mankkurn Mengekorn.

Mar Motte.

Mar Made.

marachen ſich lärmend abarbeiten.

marren vom leiſen Weinen kranker Kinder.

mauſen zerſtampfen.

Maeſch Waldmeiſter.

meigen mähen.

Metten Altweiberſommer.

mitig vom wurmzerfreſſenenen Mehl.

Miren Ameiſen.

Morrnſtirn Morgenſtern, hier das bekannte Kirchenlied.
Moem ein geſpenſtiges Schreckbild für Kinder.
moer mürbe.
Moet Begegnen, Widerſtand.
Möllegeſellen von raſch fallenden Schneeflocken: die Müllergeſellen prügeln ſich.
Möllepung Mehlſack.
Muk Mauke, Fußkrankheit der Pferde.
Mulſchell feingebackenes Kaffeebrod.
Mur Moor.
Muſche das verſtümmelte Monſieur.
Muſchüken Zwieback.
Müll Kehricht.
Mümmelk gelbe Nixblume.
Münk ſchwarzköpfige Grasmücke.
Nawe Nachbar.
Naweſch Nachbarin.
naelen aus Saumſeligkeit zögern.
Naet Nuß.
nege nächſtens.
Negenmür Neuntödter.
neigen nähen.
nipp auf das Aufmerkſamſte, Genaueſte.
Nücken Launen, Schrullen, böswilliger Eigenſinn.
Nümms Niemand.
nürig begierig.
nüſchen prügeln.
Orre Befehl.
Oſten-Sacken Graf O.-S. Chef der freiw. mecklenb. Jäger im Jahre 1813.
oet geziert.
Pann Pfanne.
pannen pfänden.
Pael Pfühl.
Päk Salzlake über eingeſalzenem Fleiſche.

peilen auf der See die Lage eines Ortes mit dem Peilcompaß beſtimmen.

perren treten.

pewrig ſiech, leidend.

Pi Unterrock der Frauen.

pickenſwart dunkelſchwarz, pechſchwarz.

Pile Pfeiler.

Pimpkes eine Art ordinären Käſes.

pipig kränklich.

pipſig mit dem Pipps behaftet.

Pirfot Klumpfuß.

Plat große Weiberſchürze.

pliren mit zuſammengekniffenen Augenlidern nach etwas ſchauen.

Pluſtebacken volle, friſche Wangen, hauptſächlich von Kindern.

Plücken Geld.

plücken pflücken.

pofiſtig ſchwammwüchſig.

Poll das Haupthaar über der Stirn.

pollſur von Bäumen, die an der Krone verdorren.

Poppen poppern, ſich ſchnell und zitternd hin und her bewegen.

Pöppedeiken Püppchen.

praien zurufen, von Schiffen auf der See.

Prat lautes Schwatzen, Fraubaſengeſchwätz.

Premi Prämie.

premſen vollſtopfen.

Preſtesmore Paſtorin. Die Frauen der Prediger auf dem Lande flechten den unbeſcholtenen Bräuten den Kranz ein.

prünen zuſammenziehen.

Pung Mehlſack.

Purkſen Engerlinge.

Puſt Athem.

Puß Kuß.

Pünt eine zierliche Form und Stellung von Dingen, die ſich falten, drehen und wenden laſſen; de Münt in de Püntten – die Lippen affectirt zuſammenziehen.

Quadux große Kröte.

quiken vor Schmerz ängſtlich ſchreien.

quarren vom Wimmern kleiner Kinder.

raken ſammeln, raffen, geizen.

Randal lauter Lärm.

raſtern ein raſſelndes Geräuſch machen.

raeteln raſſeln, mit dem Nebenbegriff des Erſchütterns.

Regel Gehege, wo die Kühe gemolken werden.

Rick eine lange Stange, ein Geländer von ſolchen in der Breite liegenden Stangen.

Rik das weibliche Reh.

roaren laut weinen.

Roggenſchörr die durch die ſog. Hungerharke zuſammengerechten Halme, die nicht in Garben gebunden werden.

Rothhüting Gartenrothſchwanz.

Roep Raufe.

rug rauh.

Ruklas auch Klingklas, eine abenteuerlich ausſtaffirte Figur, die Kinder zu ſchrecken und zum Guten zu mahnen, ehe ſie zum Tannenbaum geführt werden.

rummeln ein polterndes Geräuſch machen.

runſchen ein Schall, verurſacht von runden

Körpern, welche innerhalb concaver Flächen aneinander geſtoßen werden.

ruſcheln hin und her bewegen und dadurch ein gewiſſes Geräuſch machen, beſonders im Stroh oder vom Stroh.

ruſig ſtürmiſch kalt.

Rut Fenſterſcheibe.

Rüſtlock die Löcher an Kirchenmauern, in welchen die Querſtangen der Gerüſte ihren Haltpunkt finden.

ſacht vielleicht, wohl.

ſacht Rat nicht ſo haſtig! Warnender Zuruf.

Saffranpöpping in Form von Figuren gebackenes und mit Saffran beſtrichenes Weißbrod das zur Weihnachtszeit gebacken wird.

Sal Sohle von Gebäuden.

Saebnbroere Siebenbrüdertag, der 10. Juli.

Schacke Wachholderdroſſel.

Schandoar Gensdarm.

Schanſewalz Chauſſeewalze.

Scharpenwewe der Roßkäfer, auch Scharnbull, Scharnwewel genannt.

ſchaeweln durch Ueberarbeiten ſchinden

Schnarr Miſteldroſſel.

Schoſten Schornſtein.

Schott der Riegel, der Schutt.

Schott der Schuß des Halms aus dem die Aehre bricht.

ſchrag knapp, karg.

Schruw Schraube.

ſchulen mit halbgeöffneten Augen ſeitwärts nach etwas blicken.

Schummern Abenddämmerung, Schubſtunde.

Seiß Senſe.

Sir Seide.

Sir Seite.

ſir niedrig.

Slarp Pantoffel.

ſlawen ſich abarbeiten.

Slepkart dünnes, gezogenes Talglicht.

Slet junges, rundes Langholz, das zu Einfriedigungen und Belegen der Balkenlagen in Scheunen und Ställen dient.

ſmiten werfen.

ſmoeken rauchen.

Snaken Schlangen.

Sner Schlinge.

Soll kleiner Teich.

Sogſand Wellſand.

ſpaddeln zappeln.

ſpakig ausgetrocknet.

Spann Geſpann.

ſparren ſich ſträuben.

Splerre Splitter.

Spoen Span.

ſpoeren ſpüren.

ſtangeln mit den Füßen etwas wegſtoßen.

Stänne Ständer.

ſteideln ſich bäumen.

Ster Bauer-, Büdnerſtelle.

Uppe Ster auf der Stelle.

Upſters jetzt.

Stot unbeſtimmtes Zeitmaß.

ſtraken ſtreicheln.

Strün wilde Hummel von Mädchen, zuweilen mit dem Nebenbegriff der Unſauberkeit und Liederlichkeit.

Süll Schwelle.

ſünſt, ſüns und

ſüß ſonſt, Conj. u. Adv.

ſwelen ohne helle Flammen brennen.

Swep Peitſche.

ſwol ſchwül.

ſwinn geſchwinde.

tag zäh.

tarren zerren, vixiren, fortwährend um etwas angehen, was man nicht bewilligen kann oder mag.

Tates Zigeuner.

Teken Zeichen, Vorzeichen, Vorahnung.

Tek Zecke.

Telgen dicker Aſt.

tenz dort unten, jenſeits.

tenzen am untern Ende, am Fußende, dort unten.

tillfoeten mit den Füßen krampfhaft zucken.

Timme Scheune.

Timte Timothe, Raigras.

Titt Mutterbruſt.

toküm zukünftig.

tonegſt zunächſt.

trakeln mit langen Stichen durchnähen, vornähen.

trecken ziehen.

trizen an Seilen aufziehen, aufwinden, fortziehen.

trugen trauen.

tründeln drückt den Lauf und das Rollen runder Dinge auf einer Fläche aus.

tſchalken Geſchrei der Dompfaffen.

tſcharken vom Geſchrei der Heher gebräuchlich.

tſchiſcharken desgleichen.

tüllen ſaufen.

türern ein Haupt Vieh mit einem Strick an einen Pfahl binden oder ihm durch einen Strick die Beine ſo eng aneinander binden, daß es zwar auf der Weide gehen, aber ſich nicht verlaufen kann.

tüſcheln ziſcheln, zuflüſtern.

Twäſchens Zwillinge.

Twel ein zweiſchöſſiger Aſt.

Twirn Zwirn, blagen Twirn Branntwein.

unbidarwt plump ungeſchickt.

Ungedur Mangel an Ausdauer, Ungeduld.

unnor ungern.

unnoslig unordentlich.

Unrack Schmutz, Schmutzfink.

Uenripen der Volkswitz nennt die weißen Hüte unreiſe.

upſters jetzt, heutigen Tags.

utpalen aus der Schale löſen, von Bohnen, Erbſen und Hülſenfrüchten.

utrappeln Maſchen aufziehen, auflöſen.

Vagel Bülow Goldamſel, Pirol.

Ve Vieh.

vefiren erſchrecken.

velegen vergangen.

veklamt von der Kälte erſtarrt.

veollmt was von Alter zerfällt, ſich in Stücke zerreibt, namentlich vom Holz.

veſpakt zuſammengetrocknet.

vunanne auseinander, von einander.

vunen auseinander, von einander.

Wallen Wallfiſche.

warweln wirbeln.

Waßſtapel Wachsſtock.

Watemoem ſ. Moem.

wälig muthig munter, von Pferden.

Wäſchen Bäschen.

Wätick Enterich, heißt auch plattdeutſch: Arpel.

Wedag Leiden.

Weldag Uebermuth.

Wendelk Wendula.

Wennacke der Acker, der einmal nach der Brache gepflügt iſt.

wennen ſich gewöhnen.

Weweknecht eine Art lang- und dünnbeiniger Wandſpinne, auch Schuſter und Meier genannt.

Winvagel Krammetsvogel.

Wipen Strohbündel zum Scheuern.

Wir Weide.

wis altklug.

Wiſſnut naſeweis.

Wittfru Wittwe.

woaren dauern.

Wöttel Wurzel.

Wrat Warze.

wuans wie ſo? wozu?

Wurt Wort.

Wurt ein kleines, vom übrigen Acker geſondertes Stück Land.

zaft kommt wohl nur in den Formen zaft twe und zaft drürr zu zweien, zu dreien vor.

zauſtern ſich zanken.

Zipp kleine Miſteldroſſel.

zipp gezierten, feinen Weſens.

Inhalt.

❦

Seite
Vagel Grip 5
Lünk un Gelgoeſch 7
In Mandſchin 8
Snedrewel 9
Hektpoppen 10
Dänwere 12
Stutenollſch 14
Swinſlachten 15
Voer Dän un Dag 17
De Sünn 18
Ureboar 1—3 19
Mirrn inne Nacht 24
Twäſchens 30
Bim — bam — beie! 31
Pöppedeiken 32
Haſſelſtöck 33
Snire 36
Früjoar 37

Seite
Watemoem 38
Grot Waſch 40
In 'n Dik 42
Sacht Rat 43
Neuſ Appelbom 44
Inne Koppel 47
Scholmeiſte Boars 49
Maien 52
Pingſten 53
Achte in 't Holt 54
Ick men man ſo 55
Dat is un bliwt en narrſches Stück . . . 56
Hartſpann 57
Doenken 58
Wenn Nümms dat nich ſüt 59
Wat mag i di girn 59
Wat ſüſt du butt un ſur ut 60
Nu lat mi los 61
Denn helpt dat nich 62
Dat 's Dütſch 63
Bigoeſchen 65
Wat wiſt du 't noch veſteken 66
Er is as mücht ſe wenen 68
Baben up 'n Barg 68
Hochtit 69
Grotmüle 72
Wegwiſe 73

Seite
Koll Fewe 75
More ſchelt 77
Mölles 78
Dat kümmt mit Hupen 79
Firabend 81
Poſteljon 88
Anmeigen 90
Birproew 91
Achte de Hock 92
More ſchelt all werre 93
Regenwere 94
Wu de Dütſche ſick troeſten von deit . . 101
Kamrad kumm! 104
Swart Ilſch 105
Dat Led vun dat Pack 1—6 107
Scharpenwewe 118
Ni Quartir 120
Oll Vare Knak 122
Sin Vare was Schepe 123
Von un laten 124
Uenſ Köſte 126
Eng un woll 128
Wat hett ſonn Junke mir 130
Förſte Knop 131
De krank Saen 1—3 136
Ollendel 139
Schüſt du dat ſin 141

Seite
He ſtürw 142
Sin Hoar was gel. 143
De Kronen 147
Un ſchüll ick ire vun di gan 150
De voernem Gaſt 151
Marik 151
De oll Ek. 153
Möllegeſellen. 155
Ruklas 157
Dat 's grar as en dat dröppt 167
Olljoarsabend 168
Proſt Nijoar! 169
Adſchüs 171
L'envoy 172

Anhang 175

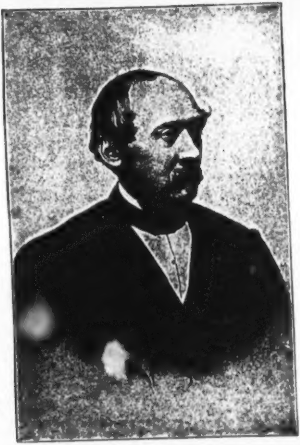
Naklapp.

Nu hew ſe richtig Freren makt,
Un All ſchrin nu: Hurra!
Irſt würr ſick kratzt, nu wad ſick ſtrakt, —
Wen wet, wat nu kümmt na.
Dat 's jo ſonn Ulenſpegelkram!
Wu is doa de Delat?
Dat kann noch goa to ſnurrig kam',
Holl wi nu üns nich recht toſam
Un foer 't Uenwere p'rat.

Un wat ſonn rechten Schapskopp is,
De praetelt nu irſt recht.
Un deit ſin Mul up ganz gewiß
Un ſchrigt: Hew 'k dat nich ſeggt!
So müßt dat kam', as nu dat kümmt. —
Nu wad 't All werre got.
Nu wad üns ſülm ken Hoar nich krümmt,
Nu ſen wi All, wu ſchoen dat ſtimmt
Vun 'n Kopp bet up 'n Fot.

Man wen ſin Ogen apen hett
De ſwiggt noch 'n beten ſtill,
De köfft vun ſülm ſick nich un lett
Vekoepen ſick ken Brill. —
Wat is nu witt? wat is nu ſwart?
Un wat is nu recht los?
Na, wenn de Voß irſt huchlig wad
Un hüppt un haewelt mit ſin Start,
Denn trugt em man — de Gos.

Herroſé & Ziemſen, Wittenberg.



Joh. Brinckmann

John Brinckmans
ſämtliche Werke

in fünf Bänden.

Mit Einleitungen und Anmerkungen
herausgegeben
von

Otto Weltzien.

Mit des Dichters Bildnis, einer Nachbildung ſeiner Handſchrift ſowie einem
niederdeutſchen Wörterverzeichnis.

Erſter Band.

Inhalt: Einleitung. — Vagel Grip.

Leipzig.
Max Heſſes Verlag.

Universitätsbibliothek Leipzig

54 - 5948

D

15. 10. 54

Nk.

[illegible]

~~LEIPZIGER STADTBIBLIOTHEK~~

John Brinckmans Leben und Werke

nebſt einer Abhandlung über die Geſchichte der niederdeutſchen Sprache

von Otto Weltzien.

Hermann Allmers ſprach vor Jahren einmal davon, daß die Tage des niederdeutſchen Dialekts gezählt ſeien. Und der Marſchendichter hatte ein Recht, ſo zu reden! Überall ſah er die alte Saſſenſprache vor der hochdeutſchen zurückweichen. Ihre frühere Bedeutung hatte ſie längſt nahezu völlig eingebüßt, nur mehr an wenigen Stellen zeigten ſich Reſte alten Glanzes. Als Schriftſprache verpönt, als Umgangsſprache bei den Gebildeten nur ungern gelitten, friſtete das plattdeutſche Idiom in Winkeln und Ecken ein ziemlich kärgliches Daſein. Eine eigene Literatur, die Dauer und Leben verbürgt hätte, war nicht vorhanden, zum mindeſten keine, deren Daſein über die engeren Grenzen hinaus Achtung erweckte. Wie ſollte da ein Menſch, dem alles Siechtum verhaßt war, der den Fortſchritt des Geſunden, Lebenſprühenden wollte um jeden Preis — wie ſollte die Kraftnatur eines Allmers dem Verfall gegenüber zu anderen Urteilen kommen! Ihm, dem ſchönheitsfreudigen Freund des Zeitalters der Mediceer, konnte doch nichts gelegen ſein an dem Zerbröckeln einer dem Anſchein nach morſchen Sprache! Nein, keinesfalls! Nur der Wunſch mußte ihm bleiben, daß der Kampf ein kurzer ſein möchte.

Es iſt ein ſeltſames Zuſammentreffen, daß zu derſelben Zeit, als Allmers, der lebensdurſtige Renaiſſancemenſch aus niederdeutſchem Stamme, ſeiner Heimatſprache ein baldiges Vergehen weisſagte — daß zu derſelben Zeit dieſer Sprache neue Schutzwälle erſtanden. Es war um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. Das nationale Leben in den Staaten deutſcher Nation ſchien in einem Traumzuſtand befangen zu ſein. Wohl zitterte die Bewegung aus der Revolutionszeit noch nach, aber dieſe ſelbſt hatte in den Gemütern der Mehrheit doch allzu wenig feſten Fuß gefaßt, als daß ſie die Ruhe hätte auf die Dauer beeinfluſſen können. So träumte denn das deutſche Volk den Traum von ſeiner Einheit weiter. Seine geiſtig regſameren Schichten begnügten ſich damit, dieſen Gedanken durch gelegentliche Reden zu nähren. Zu Taten war nirgends rechte Stimmung. Auch in der Literatur nicht. Oskar von Redwitz und Charlotte Birch-Pfeiffer glänzten als führende Geiſter der National-Literatur. Alle erfolgreichen Erſcheinungen des Büchermarktes jener Tage ſind in amaranthene Dunſtwolken gehüllt. Keiner der Lieblinge ihres Leſepublikums durfte die Dinge zeigen, wie ſie waren.

In dieſe geiſtige Treibhausluft traten anfangs der fünfziger Jahre die erſten Vertreter der niederdeutſchen Literatur, jener Literatur, die berufen ſein ſollte, die plattdeutſche Sprache literaturfähig im weiteren Sinne zu machen. Klaus Groth war der erſte auf dem Plan, ſein „Quickborn“ eröffnete die Reihe derjenigen Werke niederdeutſcher Zunge, die die Grundlage alles Schaffens auf dieſem Gebiete bilden. Wie ein erfriſchender Hauch ging es aus von dieſem Buch. Groth war von Haus aus zwar nicht ganz frei von der verdämmernden Stimmungsſeligkeit des Zeitalters, aber gerade dadurch, daß er das niederdeutſche Idiom wählte, ſtreifte er die Fehler jener Epoche mehr und mehr ab. Je länger er in den Born jugendfriſcher Volkspoeſie hinabtauchte, um ſo heller, ungekünſtelter wurde ſein Lied, und je weiter ſein Sang durch die deutſchen Gaue getragen wurde, um ſo freudiger erkannte man auf allen Seiten an, daß hier in Art und Sprache ein Jungbrunnen, ein „Quickborn“ aufgedeckt ſei. Der Dichter hatte für alles und jedes Töne in der alten Holſtenſprache zu finden gewußt. Schlicht innig und doch voll markiger Kraft klangen nun dieſe hinaus in die Welt und gaben Kunde von einem Volksſtamm, der vieles von ſeiner Eigenart noch immer treu bewahrte, von einem Dichter, der dem Herzſchlage dieſes Volkes zu lauſchen verſtand wie wenige ſonſt.

Groth blieb nicht allein. Kurz nachdem dieſer holſteiniſche Dichter mit ſeinem Quickbornbande hervorgetreten war, kam der Mecklenburger Fritz Reuter hinzu. Ihm eignete ein wenn auch bisweilen von Sentimentalität nicht ganz freier, ſo doch ſtets geſunder Humor. Seine erſten Gaben beſtanden in Läuſchen. Dieſe, an ſich nichts weiter wie geſchickte Anekdoten-Überarbeitungen, konnten ſich im Werte nicht entfernt mit Groths lyriſchen Dichtungen meſſen; aber ſie unterhielten den Leſer, der ohne beſondere Anſprüche an ſie herantrat, ganz vortrefflich. Es lebte darin eine breite, behagliche Fröhlichkeit, die weitere Kreiſe gewinnen konnte. So bewährten ſchon dieſe erſten Kinder der Muſe des mecklenburgiſchen Dichters ſich als Gegenſtücke zu den feiner gearbeiteten, andere Hörer befriedigenden Quickbornliedern des Holſteiners. Reuter aber blieb dabei nicht ſtehen. Er ſchritt über jene „Straßenjungen-Kongregation“ hinweg zu lebensfriſchen, lebenserfahrenen Menſchen, denen die niederdeutſche Art aus den blauen Augen leuchtete, denen die Kraft eigen war, der Arbeit, auch der des Geringſten, einen Schimmer goldigſter Lebenswerte zu verleihen. Es erſchienen die „ollen Kamellen“, und mit ihnen eroberte der niederdeutſche Dichter nicht allein den Norden, ſondern auch den Süden Deutſchlands, in ihnen ſchuf der Proſaiker Reuter Werke, die zum mindeſten ebenbürtig neben den Gaben Groths, der in erſter Linie Lyriker war, ſtehen, Werke, deren Wirkung vermöge ihres befreienden Humors ungleich weiter drang.

Als dritter geſellte ſich zu den beiden führenden Dichtern niederdeutſcher Zunge John Brinckman. Dieſer war vorwiegend Lyriker wie Groth. Seine Lyrik zeigte ſich jedoch mehr begrenzt, auch weniger anſchmiegend wie die Grothſche. Zu Zeiten konnte ſie ſogar ſchwerfällig erſcheinen. In Wirklichkeit war ſie das freilich zu keiner Zeit, in Wirklichkeit iſt und bleibt ſie das treueſte Spiegelbild des mecklenburgiſchen Weſens, bald verſchloſſen ſinnierend in ſchwerem Ernſt, bald verhalten jauchzend in köſtlich prickelnder Schalkhaftigkeit, immer friſch und gerade. Brinckman erwies ſich vornehmlich in dieſer ſeiner Lyrik, dann aber auch in ſeinem geſamten Schaffen ſchärfer, draſtiſcher wie Reuter und naiver, unmittelbarer wie Groth. So ergänzte er ſie beide und ſchloß den Kreis der Führer der neugebildeten niederdeutſchen Literatur ab.

Um die Führer ſcharte ſich dann im weiteren eine Reihe jüngerer Talente, von denen vor allen der Holſteiner Johann Meyer durch ſchlicht-volkstümliche, melodiſche Lieder von leichter Sangbarkeit und durch geſchickt geſchriebene Theaterſtücke gewinnend wirkte. Echt empfindende, ſicher geſtaltende Dichter, wie die Brüder Freudenthal, Fehrs, Mähl, Rocco, Schröder, Schwarz, Stillfried u. a. ſchloſſen ſich an. Durch ſie wurde die niederdeutſche Literatur ſtändig ergänzt, immer weiter zu dem ausgeſtaltet, was ſie ſein ſoll: eine Macht, die mit den hochdeutſchen Geiſtesſchätzen nicht zu rivaliſieren, die aber die eigenen Werte würdig zu vertreten vermag. Von ihr, von der neuplattdeutſchen Literatur hat eine wirkſame Pflege der alten Saſſenſprache wiederum ihren Ausgang genommen.

Sie bedarf ſolcher Pflege. Kein Niederſachſe wird die Tatſache überſehen, daß die neue Zeit manches vom Gewande bodenſtändiger Sprache und Sitte fortgetragen hat, keiner auch wird beſtreiten, daß dies im Getriebe der Gegenwart nicht täglich neu geſchieht. Dennoch iſt ihre Exiſtenz nicht ſo ſehr bedroht, wie es danach ſcheinen möchte. Denn es iſt ja kein ewig ſchwankendes, leichtbewegliches Volk, in dem dieſe Sprache wurzelt, es iſt vielmehr ein Stamm von ſturmüberdauernder Zähigkeit. Und dieſe Zähigkeit wird im Bunde mit der durch die junge Literatur neugeſtärkten Liebe zur „Mudderſprak" Kraft genug beſitzen, das Vätererbe zu erhalten auf lange hinaus. Jahrhunderte werden verrauſchen, eh ſie verklingt. Wenn die niederdeutſche Sprache aber endlich doch weicht nach des ſcharfſichtigen Allmers Wort und Wunſch, dann wird auch ſie wie der tote Marſchenſänger von manchem Lied überdauert. Es ſind der Klänge gar viel, die ihren ureigenen Wohllaut in ſich tragen und die ihn bewahren und bezeugen werden gleich des Nachtwinds Wehn auf der Heide, der ſtillen Heide. In allem aber iſt, wird ſein und bleiben ein Ton aus den Tagen der Meiſter der niederdeutſchen Literatur, aus der Zeit ihrer Begründung, den Werken ihrer Beſten: Groth, Reuter und Brinckman.

* * *

Holſtein und Mecklenburg haben der niederdeutſchen Literatur die bedeutendſten Vertreter gegeben. Beim erſten Hinſehen glaubt man nicht recht, daß ihre Bewohner zur Beſchäftigung mit der Literatur beſonders neigen. Sowohl dem Holſteiner wie dem Mecklenburger iſt eine ausgeſprochene Paſſivität eigen, die, oberflächlich betrachtet, nicht zur Grundlage eines ſtärkeren geiſtigen Mitteilungsbedürfniſſes geeignet zu ſein ſcheint. Behagen und Genügſamkeit, durchzogen von überlegen-heiterer Welt- und Lebensanſchauung ſind hier zu Hauſe. Allem aufregenden ſtellt ſich eine gleichmäßige Ruhe entgegen, die auch in der Fröhlichkeit das geräuſchvolle Treiben des Südens nicht aufkommen läßt. Geiſtige Regſamkeit iſt ja aber in keiner Weiſe von lauter Fröhlichkeit abhängig, ſie findet ſich im Gegenteil viel häufiger dort vertreten, wo ein gewiſſer grübelnder Ernſt den Grundzug des Volkscharakters bildet. Das gilt denn auch in hohem Maße für die beiden ſtammverwandten Stämme an der Oſtſee, von ihrer Literatur. Wohl vermag dieſe Geiſteswelt nicht zu ſchillern und zu blenden, aber ſie hat mehr: ſie nennt tiefe, ſtille Schönheit ihr eigen und einen Humor, der erwärmt. Storm, der wie kein anderer für norddeutſches Schrifttum typiſch iſt, Fontane, Groth, Reuter, — ſie alle zeugen dafür.

Kaum weniger charakteriſtiſch für norddeutſches Weſen iſt John Brinckman. In den Schriften dieſes Niederdeutſchen kommt ſowohl die ſinnende Tiefe dieſer Art wie ihr nachhaltig wirkender Humor zur Geltung. Vorwaltend iſt bei ihm allerdings der ſchwere grübleriſche Ernſt, die ſelbſtbewußte Männlichkeit. Treten dieſe für einen Augenblick zurück, ſo zeigt ſich draſtiſche Komik im Bunde mit ſeiner Satire, die in froheſter Laune durch prickelnde Drolerie erſetzt werden. In dieſer eigentümlichen Weſensmiſchung erweiſt ſich Brinckman als der typiſche Vertreter des Mecklenburgers von der Waſſerkante. Hier an der Oſtſee hat denn auch ſeine Wiege geſtanden, und zwar in der alten mecklenburgiſchen Hanſaſtadt Roſtock, wo der Dichter am 2. Juli 1814 geboren wurde.

In allem dichteriſchen Schaffen pflegen ſich Jugendeindrücke als am meiſten beſtimmend zu erweiſen. Auch für Brinckman ſind dieſe von größter Bedeutung geweſen. Es wird daher von Intereſſe ſein, vorerſt in die Geſchichte ſeines Elternhauſes einen Einblick zu gewinnen.

John Brinckmans Geburt fällt in die Franzoſenzeit. Unter ihr hat wie ſo manches andere auch ſein Vaterhaus zu leiden gehabt. Der Vater Johns, Michael Brinckman, gleichfalls Roſtocker (geb. 1788) hatte ſich dem Kaufmannsberufe zugewandt und war nach längerer Tätigkeit in England als Reiſender in das Kaufhaus Hubfeld & Co. in Kopenhagen eingetreten. Beim Beginn der franzöſiſchen Invaſion hatte der umſichtige junge Mann für ſeine Firma die Erlaubnis zur Einführung von Kolonialwaren erhalten und dadurch derſelben ſehr weſentliche Vorteile zu verſchaffen gewußt. Dafür hatte ſich dieſe in entſprechender Form erkenntlich gezeigt und ſo ihrem Teilhaber die Möglichkeit gegeben, ein eigenes Geſchäft zu begründen. Der ebenfalls ſehr flotte Gang desſelben war dann dem Vater Brinckmans für die demnächſtige Gründung eines eigenen Haushalts beſtimmend geweſen. Er war zur Heirat mit der Tochter des Stadtkommandanten Ruth in Gotenburg, einer ſchwediſchen Stadt, wo Brinckman auf Geſchäftsreiſen verſchiedentlich einkehrte, geſchritten und beide hatten ein paar eitel glückliche Jahre verlebt. Die Blütezeit des Geſchäfts, die dieſes Glückes ſichere Grundlage war, hatte aber ein ſchnelles Ende gefunden, als die Kontinentalſperre nach Napoleons Willen England vom Kontinent abhängig machte. Handel und Verkehr waren flau geworden, die Eltern Brinckmans hatten 1813 ihr Geſchäft in der däniſchen Hauptſtadt aufgegeben und ſich nach Roſtock gewandt. Aber auch hier hatte ſich die Möglichkeit einer Exiſtenz als Kaufmann ziemlich fragwürdig erwieſen. Brinckman war daher ſchnell entſchloſſen zum Schiffergewerbe übergetreten, deſſen Ausübung damals weit größeren Nutzen verſprach. Es war ihm bei ſeiner Tüchtigkeit auch bald gelungen, ſich in dem neuen Beruf zurecht zu finden und die Verhältniſſe ſeines Hauſes von neuem überaus günſtig zu geſtalten.

Soweit waren die Dinge gediehen, als John Brinckmans Geburt erfolgte. Wieder war das alte Glück des Hauſes eingekehrt. Ernſte Arbeit und edle Charaktereigenſchaften hatten ihm erneut eine einladende Heimſtatt bereitet und damit die Möglichkeit geſchaffen, Johns früheſte Jugend davon durchſonnen zu laſſen. Daß es außerhalb des Hauſes an Gelegenheit zu ausgiebigſter Bekundung frohen Jugendübermutes nicht fehlte, wird jedem Kenner des vielgeſtaltigen Lebens einer Hafenſtadt nicht zweifelhaft ſein. Sobald ſein Alter dies zuließ, hat der kleine John denn auch herzhaft an dem Treiben der „briſtigen" Roſtocker Jungen teilgenommen. Ballaſtſtär, Slädenfohrt, Türkenſpiel — ſie bezeichnen alle Etappen dieſer Jugend und geben Kunde von ihrer jauchzenden Fröhlichkeit.

So ſehr der aufgeweckte Knabe an der Bekundung ſolchen Jugendübermuts Gefallen fand: am wohlſten fühlte er ſich doch im Elternhauſe. Hier waltete ein Geiſt reiner Menſchlichkeit, der allem Schönen helle Augen und offene Herzen zuzuführen wußte. Immer mehr kehrte der frühere Wohlſtand wieder ein. Der unternehmende Vater hatte ſich ein eigenes Schiff bauen laſſen, das den Namen des alten, Roſtock entſtammenden Haudegens „Marſchall Blücher" trug. Mit der Indienſtſtellung dieſes Fahrzeugs brach eine Zeit günſtigſter Konjunktur an. Leider ſollte der von Erfolg zu Erfolg ſchreitende alte Brinckman wenige Jahre darauf, 1824, mit dieſem Schiffe auf hoher See ſeinen Tod finden. Die Einfuhr engliſcher Tuche hatte ſich zu jener Zeit gerade als ſehr gewinnbringend erwieſen. Dieſen Gewinn wollte Brinckman in einer neu zu erbauenden Brennerei beſonders nutzbringend anlegen. Um Einrichtungsgegenſtände derſelben von England herüber zu holen, ging er nach dort in See. Ein Sturm, der auf der Hinreiſe einſetzte, bereitete ſeinem Schiffe an Jütlands Küſte den Untergang, ihm und der übrigen Beſatzung das Grab in den Wellen.

John Brinckman war ein Zehnjähriger, als ſeine Familie von dieſem Schlag betroffen wurde. Er ſelbſt empfand ihn kaum in ſeiner ganzen Schwere. Um ſo ſtärker ward ſeine Mutter davon getroffen. Aber ſo ſehr ſie auch unter dem Verluſt litt, ihre Energie vermochte er nicht zu lähmen. Mit zäher Kraft nahm ſie die Aufgabe, ihre acht Kinder allein zu erziehen, auf. Freunde des Toten, der Familie, unter denen ſich beſonders der Kaufmann Klockmann hervortat, ſuchten ſoviel nur immer möglich zu helfen. So gelang der Frau das Vorhaben, die Erziehung der Kinder ganz im Sinne des Gatten weiterzuführen, ihnen eine gediegene Ausbildung angedeihen zu laſſen.

Die große Stadtſchule ſeiner Vaterſtadt bot dem jungen Brinckman den erſten Unterricht. Dieſes Inſtitut, ein Gymnaſium, ſtand von altersher in gutem Rufe. Bewährte Lehrkräfte wirkten hier im Dienſte der Jugenderziehung und taten alles, um ihr ein genügendes Maß von Kenntniſſen für den ſpäteren Lebensberuf zu vermitteln. Bis zum Jahre 1834 hat Brinckman dieſe Schule beſucht, dann trat er in den Studentenkreis Roſtocks. Auf der hier befindlichen Landeshochſchule hatte kurz vorher auch Fritz Reuter ſich Studierens halber aufgehalten. Aus ſeinen Schriften weiß man, daß er von ihr nicht ſehr erbaut war. Aber dieſe Abneigung hatte auch andere als ſachliche Gründe. Über das Leben in der heimiſchen Univerſitätsſtadt findet er auf alle Fälle rückſchauend Worte, die recht jugendfrohe Saiten anklingen laſſen. In der Einleitung zur „Reiſ nah Konſtantinopel“ heißt es davon: „Die Seeſtadt Roſtock iſt der ‚Up un Dalſprung‘ für jeden richtigen Mecklenburger. Auch mein Aufſprung iſt ſie einmal geweſen, als ich von den großen Schulen eine Sproſſe höher auf die Univerſität hüpfte. Doch das iſt ſchon lange her, und wir wiſſen uns nicht mehr ſo recht darauf zu beſinnen, vor allem nicht auf Profeſſor Elwers Inſtitutionen. Aber das weiß ich noch, daß wir Studenten ein kreuzfideles Leben führten, daß wir uns bei nachtſchlafender Zeit mit den ‚Krebſen‘ herum jagten, dieſen alten braven ſtädtiſchen Kriegsknechten, und daß wir Fenſter einwarfen.“

An dieſem burſchikoſen Treiben wird auch Brinckman ſeine Freude gehabt haben, wenn auch ihm gegenüber die fein gebildete Mutter es verſtand, die Reize des Familienlebens zur Geltung zu bringen. In einer Beziehung deckte ſich jedenfalls ſein Empfinden völlig mit dem des um einige Jahre älteren Reuter: an der Juriſterei, den Elwersſchen Inſtitutionen fand er ebenſowenig wie dieſer Vergnügen. Seine Lieblingsvorleſungen waren bald ſolche aus dem Gebiet der Philoſophie und Geſchichte. Daneben wandte er ſich mit beſonderem Eifer dem Studium der lebenden Sprachen zu. Um der Mutter die Sorge für die große Familie tragen zu helfen, gab er ſchon damals Unterricht an einer Knabenſchule.

Dieſe Zeit der Ausbildung, des Ausblicks in ein Leben, das bei aller Einfachheit nicht mit Früchten zu kargen verſprach, erfuhr ein ſchnelles Ende durch die burſchenſchaftliche Bewegung jener Tage, durch die Folgen, die ihr im Grunde genommen ſchwärmeriſch-patriotiſcher Geiſt bei den von Metternichſchen Prinzipien geleiteten Regierungen der deutſchen Einzelſtaaten auslöſte. Die Hambacher Tage (1832) hatten jene Bewegung vorbereitet oder doch ihr in beſonderem Maße die Wege gewieſen. Und dann hatte ſich die akademiſche Jugend der vaterländiſchen Einheitsidee, ſoweit ſie nicht ſchon an der Bereitung der Bahnen für dieſelbe beteiligt geweſen war, mit Begeiſterung angeſchloſſen. Alle Verfolgung, alle Bedrückungsmaßregeln waren nur geeignet geweſen, ſie um ſo heller auflodern zu laſſen. Da kam jener „Frankfurter Putſch", jenes haltloſe Vorgehen eines Haufens ungeordneter Schwärmer, der da meinte, hinter ſeinem Verſuche, die Frankfurter Wache zu ſtürmen, werde ſich, das Gelingen dieſes Unternehmens vorausgeſetzt, die Einheit Deutſchlands aufbauen. Der Plan mißlang, wie nicht anders zu erwarten; er gab nur den Anlaß zu einer um ſo heftigeren Verfolgung alles Einheitsſtrebens ſeitens der Regierungen, namentlich der Wiener. Es wurde zu Anfang des Jahres 1834 eine Bundeszentralkommiſſion eingeſetzt, die denn nun anhub, durch die Abſetzung der für die verpönte Bewegung eingetretenen Profeſſoren und die Einkerkerung der durch die Angehörigkeit an vaterländiſche Verbindungen belaſtet erſcheinenden Studentenſchaft das Vaterland zu retten. Auch die Univerſität Roſtock blieb von dieſen Maßregelungen nicht ganz verſchont, obwohl hier der Burſchenſchaftsgedanke nicht mit ſolcher Lebhaftigkeit gewirkt hatte, wie auf den mitteldeutſchen Hochſchulen. Einige Greifswalder Studenten ſollten hier das Samenkorn des burſchenſchaftlichen Einheitsgedankens geſät haben. Brinckman, deſſen friſches Temperament ihn mit allem, was Leben in ſich trug, zuſammenführte, war mit ihnen in Verbindung getreten und hatte ſie, da einer der Greifswalder, Julius Bühring, ſein Schulfreund war, zu einer Kaffeegeſellſchaft eingeladen. Dieſe 1834 unternommene Aktion, die, nebenbei bemerkt, ſo ziemlich ganz reſultatlos verlief, da der Burſchenſchaftsgedanke in Roſtock nie recht feſten Fuß faſſen konnte, kam der Unterſuchungskommiſſion noch nach Jahren zu Ohren.

Man veranſtaltete daraufhin bei Brinckman eine Hausſuchung, fand aber nichts. Das hinderte indeſſen nicht, „gegen den Studenten der Rechte John Brinckman und Genoſſen wegen Teilnahme an verbotenen Verbindungen“ ein Verfahren einzuleiten und ihn ſelbſt nach längerer Unterſuchung des Falles am 26. September 1838 wegen verſuchter Stiftung eines Vereins mit deutſchen Einheitszielen zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen.

Dieſe Verurteilung brachte bei Brinckman die Luſt zum akademiſchen Studium völlig zum Verſiegen. Das ganze Vorgehen gegen ihn hatte es ihm verekelt. Das Urteil wurde zwar nicht rechtskräftig, da Großherzog Friedrich Franz I. auf ein Geſuch Brinckmans hin die Begnadigung eintreten ließ, aber Brinckmans Meinung über die Sache wurde dadurch kaum ſonderlich geändert; es war ein gelindes Gruſeln über die Möglichkeit ſolcher Verfolgungen in ſeine Seele eingezogen. Und dieſe Abneigung gegen eine beſtehende Staatseinrichtung wurde beſtimmend für einen Schritt, der wohl etwas abſeits von ſeinem bisherigen Lebensplane lag: für die Reiſe nach Amerika. Am 10. September 1839 reiſte Brinckman dorthin ab. Die Landung in der Delawarebucht erfolgte am 14. November.

In Amerika hielt er ſich vorerſt bei ſeinem älteren Bruder Michael auf, der in Newyork als Kaufmann tätig war. Im weiteren beſchäftigte ſich John vorwiegend mit literariſchen Arbeiten, ſchrieb Zeitungsartikel, gab Überſetzungen heraus und trieb daneben Sprachſtudien, die ihn vor allem zu einem genauen Kenner der engliſchen Sprache machten. Nach einigen Berichten, die jedoch nicht frei von Widerſprüchen ſind, ſoll Brinckman auch als Geſandtſchaftsſekretär Dienſte getan haben. Ein ſpäter bei Gelegenheit einer Bewerbung um eine Stelle verfaßter Lebenslauf des Dichters, der ſich mit dieſer Reiſe beſchäftigt, läßt allerdings davon nichts erkennen. Es heißt dort: „Es würde nicht gut in die Grenzen einer kurzen Skizze hineinpaſſen, wollte ich hier eine genaue Beſchreibung meiner Reiſen jenſeits des Ozeans einfügen oder wollte ich dem Leſer eine Idee von den vielen Eindrücken geben, die das transatlantiſche Leben auf meinen Geiſt und mein Gemüt gemacht hat. Möge es genügen, hinzuzufügen, daß es mir gelang, bei Charles Cullen Bryant, dem amerikaniſchen Dichter par excellence, eingeführt zu werden, ſowie bei Profeſſor Lee und Profeſſor Mapes von der Newyorker Univerſität und bei einem vornehmen Deutſchen Herrn Dr. Franz Lieber, Herausgeber der amerikaniſchen Encyklopädie und Verfaſſer einiger berühmter Schriften über die ſoziale Stellung der Menſchen. Kurz und gut, ich war ſehr von meinen Reiſen befriedigt, welche, wie ich bemerken muß, ſich nur auf die öſtlichen Küſten der Staaten erſtreckten.“

Soviel innere Befriedigung auch aus dieſen Zeilen ſpricht, die Tatſache, daß die amerikaniſche Reiſe in Brinckmans Leben und Schaffen kaum viel bedeutet, vermögen ſie doch nicht zu widerlegen; ſie laſſen auch den Umſtand ganz außeracht, daß der Dichter ſich auf amerikaniſchem Boden den Keim zu ſchwerer Krankheit holte. Wiederholte Fieberanfälle, die von ärztlicher Seite auf die Einwirkung des Klimas zurückgeführt wurden, machten ihm ſchließlich den Aufenthalt in Amerika ganz unmöglich. Im April 1842 trat Brinckman die Rückreiſe nach Mecklenburg an.

In der Heimat hatte ſich in der Zeit der Abweſenheit wenig oder nichts verändert. Aber die Verhältniſſe brachten ihm hier doch mit verſtärkter Deutlichkeit die Notwendigkeit einer endgültigen Berufswahl zum Bewußtſein. Das kleine väterliche Vermögen war durch Studium und Reiſe ſo ziemlich draufgegangen. Überdem bedurfte die Mutter immer mehr der Hilfe. Da mußte es denn Brinckman, deſſen Neigungen ihn ebenſo dem Lehrerberuf nahebrachten, wie ſeine gründliche Allgemeinbildung und ſeine umfaſſenden Sprachkenntniſſe — er beherrſchte neben der engliſchen die holländiſche, italieniſche, ſchwediſche und ſpaniſche Sprache — ihn dafür geeignet erſcheinen ließen, ſehr erwünſcht kommen, daß der Gutsbeſitzer von Schack auf Rey, einer bei Neukalen in Mecklenburg gelegenen Beſitzung, ihm im Herbſt des Jahres 1842 eine Hauslehrerſtelle überlaſſen konnte. Die ſo geſchaffene Exiſtenz verbeſſerte ſich weſentlich, als Brinckman 1844 als Lehrer in das Haus des Kloſterhauptmanns Baron le Fort überſiedelte. Von deſſem Wohnſitz, dem reizend gelegenen Dobbertin aus wurde Brinckman in einen lebhaften Verkehr mit Bewohnern der in der Nähe belegenen Landſtadt Goldberg gezogen. In dieſem Orte übernahm er dann 1846 die Leitung einer hier beſtehenden Privatſchule.

Die nächſte Folge dieſes Wechſels war die Begründung eines eigenen Haushalts. Schon von den erſten Tagen ſeines Dobbertiner Aufenthalts an hatte Brinckman viel im Hauſe des Arztes Dr. Burmeiſter in Goldberg verkehrt. Namentlich die Tochter desſelben, die am 24. Februar 1821 geborene Eliſe Burmeiſter, hatte ihn lebhaft angezogen, und auch auf ihrer Seite war die durch das häufige Sehen immer mehr erſtarkte Liebe des jungen Brinckman nicht unerwidert geblieben. Die Sicherung der Exiſtenz Brinckmans durch die Übernahme der Leitung des ſchon ſeit einigen Jahren beſtehenden, leidlich eingeführten Privatlehrinſtituts, deren bisheriger Leiter das Rektorat der Goldberger Stadtſchule übernommen hatte, führte daher zur alsbaldigen Vereinigung; am 3. April 1846 fand die Hochzeit ſtatt.

Der neugegründete Haushalt wurde raſch der Mittelpunkt eines ſehr regen freundſchaftlichen Verkehrs. Schon das Wachſen der unter Brinckmans Leitung erſichtlich aufblühenden Schule brachte dies mit ſich. Dann aber fühlten auch außerhalb der damit in Verbindung ſtehende Kreiſe manche der geiſtig regeren Kleinſtädter ſich zu dem vielerfahrenen Brinckman und ſeiner liebenswürdigen Gattin hingezogen. Von außerhalb kamen häufig der damals in Mecklenburg ſich aufhaltende Freiheitsdichter Hoffmann von Fallersleben und manch anderer Mann mit klarem Kopf und warmem Herzen zu Beſuch.

Auf die Dauer ſagte Brinckman indeſſen die „Kleinſtadtluft“ doch nicht zu. Seine Reiſen und Studien hatten ihm einen Geſichtskreis geſchaffen, der über denjenigen des Durchſchnitts-Kleinſtädters hinausging. Großzügigkeit hat ja nie zu deren Fehlern gehört. Dazu kam, daß der Aufſchwung, den die Brinckmanſche Privatſchule nahm, vielfach Neid erregte. Man erhob Verdächtigungen. Wie ſo häufig mußte dabei auch die politiſche Geſinnung herhalten. Brinckman ſollte den meiſt konſervativen Gutsbeſitzern der Umgegend, deren Kinder in erſter Linie die Angehörigen ſeines Inſtituts bildeten, durch das Anhängſel, er vertrete liberale Geſinnungen, unſympathiſch gemacht werden. Dieſe verſchiedenen Umſtände bewogen Brinckman am Ende dazu, Goldberg den Rücken zu kehren. Die Nachbarſtadt Güſtrow hatte gerade die Stelle eines Hilfslehrers an ihrer Realſchule ausgeſchrieben; dieſe konnte er ſich ſichern: zu Michaelis 1849 ſiedelte Brinckman mit 17 ſeiner Schüler nach dort über.

Güſtrow, eine Stadt, die ausgangs jener vierziger Jahre etwa 10—12000 Einwohner zählte, ſagte dem Dichter mehr zu. Die Lage des Ortes ziemlich inmitten Mecklenburgs und der Umſtand, daß er von altersher als eine Zentrale des landwirtſchaftlichen Abſatzverkehrs aus dem Lande galt — dieſe beiden begünſtigenden Momente brachten es mit ſich, daß hier ein verhältnismäßig reges geiſtiges Leben pulſierte. Und darum war es Brinckman vor allem zu tun. Im Kreiſe gleichſtehender Freunde geiſtige Strömungen zu betrachten, das Wachſen des nationalen Gedankens zu beobachten: das galt ihm immer einer Feierſtunde gleich.

Obwohl Brinckman ſchon in den Jahren ſeiner Univerſitätsſtudien der Strömung für eine Einigung der deutſchen Stämme nähergetreten war, vermochte ihn die zu dieſer Zeit im Schwange befindliche achtundvierziger Bewegung doch nicht — wenigſtens nicht in erheblichem Grade — in ihre Kreiſe zu ziehen. Vielleicht hatte die frühere Anteilnahme abſchreckend gewirkt. Mehr Wahrſcheinlichkeit hat es jedoch für ſich, daß Brinckman mit der Art dieſes neuen Auflebens jener Jugendträume zu wenig ſympathiſierte, daß ihm dieſer Volksaufſtand zu lärmend erſchien. Für einen Volksmann im Sinne jener gärenden Zeit konnte er ſich jedenfalls nicht halten, noch auch von anderer Seite dafür gehalten werden; davor bewahrte ihn die abgeklärte Ruhe ſeines Weſens und ein gewiſſer ariſtokratiſcher Zug, der, wenn auch ohne Schärfe, ſo doch mit unverkennbarer Deutlichkeit ſich darin ausgeprägt zeigte.

War ſchon ſein Charakter der Forderung jener Tage nach lauter Betätigung eigener oder fremder Meinungen abgeneigt, ſo konnte anderſeits auch ſeine finanzielle Lage nur dazu angetan ſein, den jungen Hilfslehrer von dem ganzen Treiben fernzuhalten. Seine Stelle brachte ihm in den erſten Jahren nur 950 Mark ein. Dieſer ſehr beſcheidene Betrag genügte ſchon für den einzelnen kaum, für eine ſich ſchnell vergrößernde Familie in keiner Weiſe. Es mußte alſo ſeitens ihres Ernährers nach Nebenverdienſt ausgeſchaut werden. Dieſer bot ſich für Brinckman zuerſt dadurch, daß er jungen Kaufleuten fremdſprachlichen Unterricht erteilte; mit der Zeit wandte er ſich dann immer mehr literariſcher Tätigkeit zu.

Die Anfänge derſelben führen in die früheſte Jugend Brinckmans zurück. Schon als Schüler der Roſtocker großen Stadtſchule gefiel er ſich darin, Polterabendſcherze und kleine Gedichte zu ſchreiben. Anregung dazu hatten ihm wohl vor allen die ſchöngeiſtigen Liebhabereien ſeines früh heimgegangenen Vaters geboten. Dieſer hatte für das geiſtige Leben ſtets ein lebhaftes Intereſſe bezeigt und Vergnügen daran gefunden, ſeine Angehörigen mit den zu jener Zeit beliebteſten Dichtungen, ſo denen Körners und Bürgers, bekannt zu machen. Daraus zog der Geiſt ſeines Sohnes reiche Nahrung, dadurch ward bei dieſem die Luſt an eigener Produktion geſtärkt. Lebhafter noch wie in der Schulzeit zeigte ſich dieſe Neigung in den Univerſitätsjahren; aus dieſen werden ſchon einige größere epiſche und dramatiſche Arbeiten übermittelt. Eigenart und beſonderen künſtleriſchen Wert erweiſen jedoch weder dieſe Produkte noch die aus hochdeutſcher Lyrik beſtehenden literariſchen Ergebniſſe der Amerikafahrt. Es ſind Jugendarbeiten von jener Art, die Geleſenes mit einem gewiſſen Talent und unverkennbarer ſprachlicher Gewandtheit behandeln, ohne die Form mit individuellem Leben erfüllen zu können.

Das Hauptgewicht der literariſchen Befähigung Brinckmans lag wohl von vornherein auf niederdeutſchem Gebiete. Nicht die Gunſt der Verhältniſſe führte ihn dieſem zu, ſondern ſein urſprüngliches Talent: er hätte ſich nach dieſer Seite hin betätigen müſſen, auch wenn die Bedingungen dafür — beſonders die finanziellen — noch ungünſtiger geweſen wären, wie es tatſächlich der Fall war. Seine genaue Kenntnis der Heimatſprache wie der Volksſeele und dann die tiefen Eindrücke aus der Jugendzeit, die Beobachtungen des von niederdeutſchem Geiſte durchtränkten Lebens an und auf der Oſtſee —, ſie mußten ihn zur niederdeutſchen Dichtung führen. Als er für ſein dichteriſches Schaffen vollends Stoffe wählte, wie die Geſchichte vom „Voß un Swinägel“, da war kaum noch die Wahl eines anderen Darſtellungsmittels wie der niederdeutſchen Sprache möglich. Denn dem ſcharfen Blicke Brinckmans konnte es nicht entgehen, daß ihre klare Derbheit und Friſche wie geſchaffen für die wirkungsvolle Geſtaltung der Fabel vom „umgehenden Brüden“ war. Für die weiteren Werke traf dasſelbe zu.

Das Erſcheinen der einzelnen niederdeutſchen Schriften fällt mit Ausnahme einiger kleinerer Arbeiten in die Güſtrower Zeit. Hier iſt im weſentlichen das entſtanden, was Brinckmans Namen dauernd lebendig erhalten wird. So wertvoll dies für die heutige niederdeutſche Literatur iſt, ſo hoch man es jetzt mit Recht bewertet, ſo gering, ſo ganz unverhältnismäßig war der Erfolg, der dem Dichter daraus erwuchs. Kaum eins der Werke kam zu ſeinen Lebzeiten in der Verbreitung über eine einzige Auflage hinaus. Erſt viel ſpäter, als einflußreiche Dichter und Kritiker, wie Seidel und Trojan, auf die Vorzüge der Brinckmanſchen Dichtungen hinwieſen, kamen ſie — zum mindeſten einige aus ihren Reihen wie der „Kaſper-Ohm“ — mehr und mehr zu Ehren. Brinckman ſelbſt mußte ſich an der Anerkennung ſeiner Freunde und einiger weniger literariſcher Feinſchmecker genügen laſſen.

Seine äußeren Lebensverhältniſſe haben nach der Übernahme der Güſtrower Lehrerſtellung erhebliche Veränderungen nicht mehr erfahren. Es kam zwar zur feſten Anſtellung als ordentlicher, nicht bloß aushilfsweiſe tätiger Lehrer und zu einer Gehaltsaufbeſſerung — ſonderlich bedeutend wurde jedoch die pekuniäre Poſition Brinckmans dadurch nicht geſtärkt. Ein Verſuch, die in den fünfziger Jahren frei gewordene, beſſer dotierte Stelle eines Lehrers für engliſche Sprache an der mecklenburgiſchen Navigationsſchule in Wuſtrow zu erhalten, ſchlug fehl. Ebenſo erwies ſich die Hoffnung, im Nebenamt am Orte als Amtsſekretär tätig ſein zu können, als trügeriſch, desgleichen die weitergehende, Nachfolger ſeines Schuldirektors, Jahn, zu werden. Solche kleinen Täuſchungen konnten indeſſen die heitere Ruhe Brinckmans nicht trüben. Ein glückliches Familienleben bot ihm zudem Erſatz für das, was nach Lage der Dinge, vornehmlich des Geldbeutels, entbehrt werden mußte. Anderſeits vermochte er ſich und die Seinen — ſeiner Ehe waren 9 Kinder entſproſſen — vor direktem Mangel durch unausgeſetzte Tätigkeit zu ſchützen.

Ein recht anſchauliches Bild von John Brinckmans Güſtrower Lebensart entwirft der ſpäter zu verdienter Anerkennung gelangte Dichter Heinrich Seidel, in einem Artikel, der im Jahrgang 1893 (Nr. 9) des Familienblattes „Daheim“ erſchien. Es heißt dort u. a.: „Es iſt ſonderbar, die Erinnerung an John Brinckman iſt für mich unweigerlich mit einem Nashornkäfer verknüpft. Das hängt ſo zuſammen: Es mag im Jahre 1868 geweſen ſein, da ging ich an einem ſchönen Sommerabend in der guten mecklenburgiſchen Vorderſtadt Güſtrow aus, um ein Glas Bier zu trinken. Unterwegs fing ich mit einem glücklichen Griff aus der Luft einen umherſurrenden Nashornkäfer und nahm ihn mit mir. Als ich in die am Pferdemarkt belegene Bierſtube eintrat, ſaß dort bereits John Brinckman, den ich oberflächlich kannte. Nachdem wir uns begrüßt hatten, ſetzte ich meinen Nashornkäfer auf den Tiſch, wo das ſaubere, glänzend ſchokoladenbraune Tier mit der komiſchen Gravität ſolcher großen Käfer eifrig umhermarſchierte. John Brinckman ſah ihm eine Weile mit den ſchönen klugen Augen ſtillſchweigend zu, dann ſagte er mit der ihm eigentümlichen Würde: „Ein nobles Tier!“ Ich glaube, es iſt nicht ohne Grund, daß ich dieſe kleine unbedeutende Geſchichte behalten habe und nicht ohne ſie an John Brinckman zu denken vermag. Denn ich bin der Meinung, daß ihm dieſer Käfer unbewußt ſo gefiel, weil er in deſſen glänzender Sauberkeit und in der Gravität ſeines Auftretens ein Abbild ſeines eigenen Weſens ſah. Denn John Brinckman war, was man hier zu Lande einen „noblen Kerl“ und in England einen „gentleman“ nennt. Nichts in ſeinem Auftreten deutete darauf hin, daß er nur ein armer Schulmeiſter war, der bei einem Gehalt von zuerſt 300 und zuletzt 700 Talern unter Zuhilfenahme des Honorars unzähliger Privatſtunden eine ſehr große Familie zu ernähren hatte, ſondern er ſah genau ſo aus, wie man ſich einen armen Schulmeiſter aus der guten alten Zeit nicht vorſtellt. Wäre man ihm in Roſtock auf der Straße begegnet, ſo hätte man ihn wohl für einen Großkaufmann gehalten, deſſen Schiffe auf allen Meeren ſchwimmen.“

Die hier hervorgehobene Nobleſſe des Auftretens wird auch ſonſt vielfach bezeugt. Sie hinderte aber nicht, daß der Dichter im Umgang mit Bekannten ſtets der einfache Mann blieb, der ſich zeitlebens ein warmes Intereſſe für Väterart und Mutterſprache bewahrte. Lebhafteſte Teilnahme brachte er dem kommunalen Leben Güſtrows entgegen. Sein Wirken im Dienſte erſtrebenswerter Einrichtungen führte ihm das Vertrauen ſeiner Mitbürger zu. Dies bekundete ſich in der ſchon 1856 erfolgten Wahl in die Stadtvertretung, den Bürgerausſchuß. An dieſer Stelle hat Brinckman oft und vielfältig für Dinge, die er als gut und heilſam für die Stadt erkannt hatte, eine Lanze eingelegt.

Sehr geſchätzt war Brinckman als Feſtredner. Sein feiner Takt, ſeine gewandte Schlagfertigkeit ſchufen ihm in dieſer Hinſicht einen gewiſſen Ruf. Sowohl durch ſie, durch dieſes Hervortreten als Redner, wie durch ſeine allmählich weiter und weiter vordringenden Schriften wurde Brinckman in immer weiteren Kreiſen bekannt. In den letzten Jahren ſeines Lebens war er jedoch durch Krankheit ſehr behindert. Ein Herzleiden, deſſen Urſprung in die Zeit ſeines Aufenthalts in Amerika zurückgeht, führte zu mancherlei Beſchwerden, die ſeine Kräfte mehr und mehr aufrieben. Ein Augenleiden kam hinzu. Aber trotz aller Behinderung war Brinckman auch literariſch bis ans Ende unausgeſetzt tätig.

Von aller Laſt des Berufes, allen Anfechtungen der immer ſchwankender werdenden Geſundheit ſuchte der Dichter zuletzt allſommerlich Erholung, Befreiung in dem unweit der eigenen Vaterſtadt gelegenen Oſtſeebad Warnemünde. Hierher wurde der Aufenthalt während der Sommerferien verlegt, hier auch mit Jugendfreunden manch halbvergeſſene Jugenderinnerung aufgefriſcht. Auch im Sommer des Siegesjahres 1870 hatte Brinckman ſich, obwohl ſchon ſchwer leidend infolge einer Erkältung, die er ſich bei der

Beerdigung ſeiner im voraufgegangenen Frühjahr verſtorbenen Mutter zugezogen hatte, in gewohnter Weiſe an die See begeben. Dieſer Erholungsaufenthalt mußte aber auf Anraten des Arztes, der den Kranken nicht fern vom eigenen Heim ſterben laſſen wollte, ſchon vorzeitig abgebrochen werden. Am 20. September 1870 wurde John Brinckman durch einen Schlaganfall dahingerafft. Er liegt auf dem Güſtrower Friedhofe begraben.

* * *

Ein Überblick über das Schaffen des Dichters läßt ſogleich erkennen, welch überragende Kraft die niederdeutſche Dichtung in ihm verlor. Klaus Groth, einer ihrer größten Meiſter, hat dies einige Jahre nach dem Tode Brinckmans durch die Worte bezeugt: „Brinckman is een van de plattdütſchen Schriftſtellers, de mit de plattdütſche Sprak üm de Welt lewen ward, ſine Landslüd un alle Plattdütſchen warden mit ümmer grötere Berihrung vun em ſpreken“. Das ſind Worte, die dem Toten die Ehre geben, die ihm gebührt. Seine Werke geben dafür den Beweis. Auf dieſe Lebensarbeit des Dichters wird in den Einleitungen zu den einzelnen Schriften eingehender zurückzukommen ſein, hier genüge eine kurze Überſicht.

Am Eingang wie am Abſchluſſe der niederdeutſchen Produktion Brinckmans ſtehen hochdeutſche Schriften. Von der Jugendlyrik iſt ſchon geſprochen worden; ſie zeigt keine ſonderlich originalen Züge, wenn auch manche Arbeiten als Stimmungsmalerei gefällig wirken. Mehr Sorgfalt in der Ausarbeitung erweiſen die ſpäter hinzugekommenen diesbezüglichen Arbeiten. Von ſolchen kleineren lyriſchen Verſuchen iſt eine ganze Reihe vorhanden.*) Ihr hervorſtechendſtes Kennzeichen iſt eine gewiſſe Überfülle an Pathos, ſprachlichem Überſchwang; es fehlt häufig am rechten Maß in Wort und Bild. Dazu kommt, daß gewiſſe ſprachliche Härten vorhanden ſind, die verſchiedentlich ſtörend wirken. Außer den kleinen Gedichten ſind einige größere hochdeutſche Arbeiten in Vers und Proſa, die im weſentlichen die gleichen „Eigenheiten“ zeigen, vorhanden; genannt ſeien die Erzählung „Die drei Milizen“, die dramatiſche Legende „Der heilige Damm“ und die balladenartigen Gedichte „Die Oſterglocken“ (ſ. Band V) und „König Rolf“.

Mehr Beachtung wie dieſe Schriften verdienen die leider nicht bis zum Abſchluß gediehenen Shakeſpeareſtudien, die ein tiefes Verſtändnis für die Werke des großen Briten bekunden. Aus dieſen Studien iſt die größere epiſche Dichtung „Die Tochter Shakeſpeares“ hervorgegangen. Dieſes Werk, das wohl die beſte und reifſte Verkörperung des Brinckmanſchen hochdeutſchen Schaffens darſtellt, wurde in die vorliegende Ausgabe vollſtändig aufgenommen. Es iſt indeſſen ebenfalls nicht frei von den bezeichneten Mängeln.

---

*) Vgl. W. S., John Brinckman, Lebensbild des Dichters. Berlin 1900. Verlag von W. Süſſerott.

Völlig anders geſtaltet ſich das Bild, das Brinckmans niederdeutſche Dichtungen in ihrer Geſamtheit wie im einzelnen bieten. Hier atmet alles Leben, hier ſind Reflexion und Überſchwänglichkeit, die Fehler der hochdeutſchen Arbeiten, ferngehalten, und es iſt durchweg von allen mit knappem Wort nur ſoviel geſagt, als nötig iſt, um Volk und Einzelerſcheinung, Naturleben und -weben klar vor Auge und Gemüt des Leſenden, Genießenden zu rücken.

Gleich das erſte dieſer Werke, die Tierfabel „Voß un Swinägel“, zeigt alle Vorzüge Brinckmans in hellem Lichte. Wie ſicher iſt hier das Ganze geſtaltet, mit welch eminenter Leichtigkeit ſind in dieſer Fabel Kern und Schale ineinandergefügt! Man muß lange ſuchen, um ein Meiſterwerk der Kleinkunſt von gleichem Werte auf dem von ihm vertretenen Gebiete zu finden. Das Werkchen trägt, wie alle Erzählungen Brinckmans, einen läuſchenartigen Charakter. Mit anderen Worten: hier wie überall beim „ungebundenen“ Schaffen tritt eine Vorliebe für kleine Einfälle, kurze ſkizzenhafte Darſtellung hervor, eine Neigung, die, im innerſten Weſen des Niederdeutſchen begründet, Brinckman beſtimmte, ſelbſt die größeren erzählenden Werke in dieſer Weiſe ſozuſagen aus Einzelheiten zuſammenzuſetzen.

Unter den kleineren Erzählungen ſteht neben „Voß un Swinägel“ „Höger up“ am höchſten. In ihm hat Brinckman in gewiſſem Sinne ein Gegenſtück zu jener Tierfabel geſchaffen. Denn „Höger up“ iſt eine Märchendichtung von ganz eigenem Reiz, wohl die beſte Verkörperung der alten Märchenſehnſucht des niederdeutſchen Volkes in ſeiner Sprache. Wie hier das Findelkind Junker Achim von Achterdentun den traumgeborenen Glauben an ſein Glück zur Wahrheit macht, das iſt mit Strichen gezeichnet, die nirgends zuviel und keinerorts zu wenig geben. Über ſie hingebreitet hat der Dichter die Strahlen des Märchenzaubers, die alle Hinderniſſe überbrücken, alles umfließen mit den vibrierenden Lichtwellen der Jugendluſt und des Jugendglaubens. Von den weiteren „Kleinen Erzählungen“ gibt „Mottche Spinkus un dei Pelz“ eine gewandte ſatiriſche Behandlung der jüdiſchen Umgangsſprache und des auf die Spitze getriebenen

Geſchäftsgeiſtes, während „Dei Generalrheder“ auf myſtiſchem Hintergrunde ein ſicher gezeichnetes Bild aus ſeemänniſchen Kreiſen entwirft. Im „Peiter Lurenz bi Abukir“ läßt Brinckman dann wieder ſeiner Fabulierluſt die Zügel ſchießen, wobei ſeine groteſke Komik in übermütiger Weiſe hervortritt.

An größeren niederdeutſchen Erzählungen hat Brinckman zwei Werke hinterlaſſen. Es ſind dies das Hiſtörchen „Unſ' Herrgott up Reiſen“ und die Erzählung „Kaſper-Ohm un ick“. Die „Herrgottsreiſe“ iſt wohl die ſchwächſte niederdeutſche Arbeit Brinckmans. In ihr hat ſich ſeine Eigenheit, aus den voneinander verſchiedenſten Einzelheiten ein Ganzes zuſammenzufügen, am wenigſten bewährt. Wohl ſind auch hier eine Reihe ſchätzbarer Einzelzüge vorhanden, aber auch ſie ſchon leiden an einer gewiſſen Verſchwommenheit der Zeichnung, die kein rechtes Behagen am ganzen Werk aufkommen läßt.

Aus kernhafterem Holze iſt die Erzählung „Kaſper-Ohm un ick“ geſchnitzt. In dieſer Chronik der Fahrten und Abenteuer des Roſtocker Jungen Andrees im Fahrwaſſer und hinter dem Rücken ſeines biederen, originellen Ohms hat Brinckman als Erzähler unſtreitig ſein Beſtes gegeben. Das Werk iſt von unverwüſtlicher Friſche. Sowohl die loſe aneinander gereihten prächtigen Skizzen der erſten Kapitel wie die ſtraffer durchgeführte Erzählung aus der Franzoſenzeit im zweiten Teil, dem letzten Kapitel zeigen den Meiſter. Der echt niederdeutſche Charakter dieſes „Genreſtückes“, die lebensvolle Geſtaltung ſeiner Menſchen wie der urgeſunde Humor Kaſper-Ohms und ſeines Schützlings haben es zu der erfolgreichſten Schöpfung Brinckmans gemacht.

Aber ſo ſehr auch hier und an manchem anderen Orte die Vorzüge des Erzählers Brinckman in die Augen fallen: das Höchſte hat er auf dieſem Gebiete doch nicht geleiſtet. Wäre dem ſo, dann könnte Brinckmans Stellung in der niederdeutſchen Literatur nicht die ſein, die er inne hat. Brinckman war aber nicht in erſter Linie Erzähler, ſondern Lyriker. Schon die Vorliebe des Erzählers für das Epiſodiſche, Abgeteilte weiſt darauf hin. Es iſt nur ein kleiner ſchmaler Band, der, nach dem Greif im Roſtocker Stadtwappen „Vagel Grip“ betitelt, die lyriſchen Schöpfungen Brinckmans birgt. Aber dieſes Bändchen enthält Goldkörner echteſter niederdeutſcher Poeſie. Jede Zeile iſt aus niederdeutſchem, richtiger geſagt: mecklenburgiſchem Empfinden herausgeboren. Es findet ſich kein Ton darin, der nicht niederdeutſch gedacht wäre. Wenn die Mecklenburger ein Volkslied in ihrer Sprache hätten: hier müßte es geſucht werden. Keiner hat ſo klare, tiefe Klänge dafür zu finden gewußt wie John Brinckman. Wohl iſt der Kreis, den ſeine Lieder in Menſchengefühl und Naturbild umſchließen, kein ſo großer wie der des Dithmarſen Groth; aber in der inneren Wahrheit, in der köſtlichen Drolerie der Menſchendarſtellung, in der wunderbaren Beherrſchung der Naturſtimmungen iſt der Lyriker Brinckman durch ihn nicht übertroffen worden. Ob Brinckman für Menſchenluſt und -leid der Wirklichkeit entliehene Töne formt oder ob er die Natur, das Leben im Wald und auf der Heide in Lenz und Herbſt, Werden und Vergehn beſingt: überall iſt es ein echter Niederſachſe, der uns aus den Gebilden ſeines Geiſtes mit klaren Augen anſchaut. Brinckmans lyriſche Gaben bilden die Krone ſeines Schaffens, Edelſteine im Kranz der niederdeutſchen Dichtung.

Echt, wie ſie im innerſten Kerne ſind, iſt ihnen auch eine beſonders charaktervolle Sprache eigen. Brinckmans Sprache zeigt ja überhaupt ausgeſprochenſte Eigenart. Gegründet auf den Alt-Roſtocker Dialekt, hat ſie ſich teilweiſe, ſo auch im „Vagel Grip", eine merkliche Beeinfluſſung durch Groths „Quickborn"-Schreibweiſe gefallen laſſen müſſen. Dies iſt aber ſozuſagen nur äußerlich der Fall, im Kerne iſt Brinckmans Sprache der echteſte Dialekt von der mecklenburgiſchen Waterkant, der ſich denken läßt. Brinckman ging bei der Übertragung der plattdeutſchen Umgangsſprache in die ſchriftliche Wiedergabe jedenfalls ehrlicher zu Werke, wie der leicht zu Konzeſſionen neigende Reuter, ja er verbiß ſich ſogar mit einer gewiſſen „Steinpöttigkeit" in Veraltetes. Das hat der Verbreitung ſeiner Werke geſchadet.

Es iſt verſucht worden, dem durch eine Überarbeitung abzuhelfen. Streng genommen, muß das als unangebracht bezeichnet werden. Denn ein weſentlicher Reiz jeder Dichtung beſteht in der Sprache des Dichters, in jener Verwendung derſelben, die er ſelbſt als angebracht und richtig erachtete. Jeder Eingriff einer fremden Hand wirkt — in der Regel — nur ſchädigend, verwiſcht Atome vom Duft der Sprache, zerſtört Teile von Bildern, die ohne ſie konventionell, geleckt wirken. Gerade bei Dialektwerken trifft das zu. Hier geht durch nachſchaffende Hände nicht ſelten die ganze Urſprünglichkeit und Friſche verloren, ganz abgeſehen davon, daß auch ſprachgeſchichtlich eine Ausmerzung des alten zu widerraten iſt.

Das alles zugegeben, läßt es ſich aber doch auch wieder nicht durchaus verurteilen, wenn eine Überarbeitung vorgenommen wird.

Die Rückſicht auf geſchichtliche Werte darf nicht ſo weit gehen, daß dadurch Lebenswerte verkümmern, über der Freude am alten werden die Anforderungen der Gegenwart nicht zu vergeſſen ſein. Beides iſt berechtigt. So war denn auch bei dieſer neuen Überarbeitung das Beſtreben vorwaltend, die alte knorrige Eigenheit der Sprache Brinckmans möglichſt zu erhalten, ſie aber doch mehr wie bisher mit den gangbaren, von Reuter ſtark beeinflußten Anſchauungen über die ſchriftliche Wiedergabe des mecklenburgiſchen Dialekts in Einklang zu bringen. Zum Teil wurde dabei jedoch Reuter übergangen und im Sinne Brinckmans gehandelt, das heißt, es war vor allem die heutige, gebräuchliche Idiomausſprache vorbildlich.

Es iſt nichts verändert, was dem ſprachlichen Ausdruck nach richtig und zugleich verſtändlich ſchien. Gerade bei Brinckman findet man ja eine peinlich getreue Wiedergabe des geſprochenen Wortklanges. Dieſes an ſich ſehr anerkennenswerte Beſtreben bringt es jedoch mit ſich, daß einzelnes ſchwerer verſtändlich wirkt, wie wenn es weniger treu wiedergegeben wäre. Wo dieſes Moment durch eine nahezu eingetretene oder vollſtändige Veraltung des Ausdrucks verſtärkt wurde, wo ein anderer ſich ſtatt des verwendeten in der niederdeutſchen Schriftſprache dominierend eingebürgert hatte: dort iſt ändernd eingegriffen worden. Wie geſagt: dies iſt geſchehen in Anlehnung an das Prinzip Brinckmans, ein möglichſt getreues ſchriftliches Abbild der Ausſprache zu geben. Es mag ſein, daß dagegen Bedenken erhoben werden können. Dieſe Möglichkeit iſt indeſſen reiflich erwogen, ohne daß dadurch eine Änderung der Anſchauungen eintrat, die grundlegend gemacht wurden, nachdem eine Textreviſion als zweckmäßig erachtet worden war.

Man neigt heute in der Mehrzahl zu einer bedingungsloſen Übernahme der Reuterſchen Schreibweiſe. Es darf nun aber nicht verkannt werden, daß dieſe Reuterſche Form in einem immer weitergehenden Umbildungsprozeß begriffen iſt, daß es in der niederdeutſchen Orthographie, ſoweit ſie für die mecklenburg-vorpommerſche Mundart gilt, keine feſtſtehenden überall geltenden Regeln für alles und jedes gibt. Die Dialektausſprache weicht in jedem Dorf — wenn auch nur geringfügig — von allen andern ab. Und jeder Schriftſteller hat von jeher unbeſtritten das Recht für ſich in Anſpruch genommen, unter Wahrung der in großen Zügen feſtſtehenden Schreibregeln für Kleinigkeiten ſubjektive Anſchauungen maßgeblich zu machen. Er tat damit etwas, was nicht allein gerechtfertigt, ſondern ſogar notwendig erſcheint, ſo lange keine allgemein bedingungslos anerkannte niederdeutſche Rechtſchreibung vorhanden iſt. Denn der oberſte Lehrmeiſter der niederdeutſchen Schriftſprache wird ſtets das Leben, die Mundart in ihrer wechſelnden Geſtaltung ſein müſſen — was ſelbſtredend hier von der Brinckmanſchen Form von dem im engſten Heimatkreiſe des urſprünglichen Dichters geſprochenen Dialekt zu gelten hat.

Die Abweichungen von der gangbaren niederdeutſchen Schreibweiſe, die in dieſer Ausgabe angewandt ſind, beſchränken ſich jedoch auf geringfügige Einzelheiten. So iſt z. B. verwandt: „deer“ ſtatt „ded“, „geew“ ſtatt „gaww“, „keem“ ſtatt „kamm“, „har“ ſtatt „hadd“, „lär“ ſtatt „läd“, „väl“ ſtatt „vel“, „ore“ ſtatt „odder“, uſſ. Hervorgehoben ſei ferner die durchgreifende Einführung der „ei“-Silbe, ſtatt des auf Holſtein zurückgehenden „e“ in Worten wie „de“, „ſe“, „he“, „alleen“. Dies geſchah, weil der mecklenburgiſche Dialekt die bezeichnete, ſo überaus charakteriſtiſche holſteiniſche Sprachform nicht kennt oder doch nicht überwiegend verwendet, und weil dem Ganzen gerade dieſer, mecklenburgiſche Charakter erhalten, gewahrt werden ſollte.

Gänzlich unberührt blieb das eingeſchobene „Miſſingſch“, jene Vereinigung von Platt- und Hochdeutſch, deren bedeutendſter Vertreter der Reuterſche Onkel Braeſig iſt und die bei Brinckman namentlich durch Kaſper-Ohm im Munde geführt wird. Derartigen Sprachbehandlungen gegenüber treten die einer Überarbeitung ſich entgegenſtellenden Bedenken beſonders ſtark in den Vordergrund. Es iſt direkt unzuläſſig, hier etwas beſſern zu wollen. Dabei kann weder ein Ergebnis, das der Dichtung neue Werte gibt, noch eins, das dem Verſtändnis in höherem Grade, wie die urſprüngliche Faſſung, dient, erzielt werden. Sowohl die Sprache Braeſigs wie die Sprache Kaſper-Ohms verträgt keine Korrektur. Sie ſind beide Meiſterſchöpfungen von Dichtern, die es verſtanden, ihre dem miſſingſchen freundſchaftlich naheſtehenden Gebilde derart mit dem Schein des Lebens zu umkleiden, daß ſie diejenigen der ſprachlich ganz im niederdeutſchen Boden wurzelnden Menſchen an innerer Wahrheit faſt noch übertrafen. Um hierzu befähigt zu ſein, mußten beide Dichter, abgeſehen von der benötigten Fähigkeit, für die Zeichnung lebenswarmer Menſchen, genaue Kenner ihrer Heimatſprache ſein, Kenner, die an Feinfühligkeit für die Handhabung der niederdeutſchen Sprache, für die Grenzen ihrer Miſchbarkeit mit dem Hochdeutſchen von keinem Späteren übertroffen werden konnten.

Und das ſind ſie geweſen. Sowohl Reuter wie Brinckman war mit der Heimatſprache verwachſen, beide kannten ſie genau, beherrſchten ſie völlig. Brinckman, der Roſtocker Junge, die von der Waterkant, Reuter, der Stemhäger Burmeiſterſaehn, die vom Binnenland, das Idiom der vorwiegend vorhandenen landwirtſchaftlichen Bevölkerung. Darin, daß ſie verſchiedenen Landſtrichen entſproſſen, ſind ihre ſprachlichen Verſchiedenheiten begründet. Reuter drang von ſeinem fruchtbaren, waldumkränzten Feſtland aus weiter, wie Brinckman von der rauſchenden, herben See her. Mögen die beiden Dichter ſich jetzt, wo ihre Werke leicht zugänglich ſind, in der Weite ihres Wirkungskreiſes mehr und mehr gleichkommen, entſprechend der Tatſache, daß ſie ſich in der Kraft, wenn auch auf von einander verſchiedenen Gebieten, ebenbürtig waren.

Der treueſte Spiegel von Art und Weſen eines Volkes iſt ſeine Sprache. Hier zeigt es ſich klar, wie die Geſamtheit und damit auch der Einzelne ſich zu Natur und Welt ſtellt, wie viel man ſich als geiſtige Einheit vom Erbteil der überkommenen Kultur anzueignen wußte und was von dem beſonderen Standpunkt des Stammes aus an Eigenart und Weſenskraft, an Kräften, die unberührt vom Gewoge der vielgeſtaltigen äußeren, ferner liegenden Erſcheinungen wurden und wuchſen — was von ſolchen beſtimmenden Eigenwerten beizubringen iſt.

Die niederdeutſche Sprache war zu allen Zeiten ein Niederſchlag hoher phyſiſcher Kraft, verharrender Beſtändigkeit und beſchaulicher Eigenart. Beheimatet im Norden Deutſchlands, umgeben von einer Gottesnatur, die nicht mit vollen Händen Schönheit und Gaben ſpendet, ſondern damit kargt, hat ſie ſich durch die Jahrhunderte her zu behaupten gewußt und iſt ſich ſtets gleich geblieben als eine Erſcheinung mit rauher Schale und edlem Kern.

Mit ſtarrer Feſtigkeit hat ſie am erprobten Alten feſtgehalten, eher zu Grunde gehend, als daß ſie ſich jeder andringenden Macht, jeder ſchön klingenden Phraſe unterwürfe, wie es die hochdeutſche Sprachſchweſter ſo oft getan. Mit Recht hebt ſchon Lauremberg (um 1650) dieſe charakteriſtiſche Eigenſchaft hervor, indem er in ſeinen „niederdeutſchen Scherzgedichten" ſich alſo vernehmen läßt:

„Unſe ſprake blift alltid beſtändig un feſt,
als ſe erſten was, evenſo is ſe ock leſt.
Juwe*) verändert ſik alle föftig jahr,
dat können de ſchriften bewiſen klar.

---

*) Das Hochdeutſche.

Einer kann mit groeter Moey kum dre Regen leſen,
van der Sprak, de domals is im Gebruek geweſen;
man de Sprake in ganz Nedderſaxenland
blift unverrückt un heft Beſtand."

Ganz ſo unverrückbar, wie Lauremberg hier ſagt, hat ſich der Beſtand und die räumliche Ausdehnung der „nedderdütſchen Sprake" im Laufe der nachfolgenden Zeit nun allerdings nicht erwieſen. Vielmehr wich ſie, wie wir an anderer Stelle ſchon geſehen haben, langſam zurück. Auch in einer jetzt anzuſchließenden kurzen Überſicht über die Geſchichte der niederdeutſchen Sprache wird das hervortreten.

Geht man zu den Quellen der niederdeutſchen Sprache zurück, ſo führt dieſer Weg zum Stamm der Sachſen, zu jenem Volke, das ein Menſchenalter hindurch mit Karl dem Großen um ſeine Freiheit rang. Dort wurzelt die niederdeutſche Sprache. Das iſt noch heute leicht erkennbar. Denn obwohl ſich die urſprüngliche Sprachform nur mehr in wenigen Überbleibſeln unvermiſcht zeigt, läßt ſich die Entwickelung des niederdeutſchen Idioms aus jener „Saſſenſprache" doch, auch in der heutigen Geſtalt dieſer „niederſächſiſchen" Sprache unſchwer nachweiſen. Wie in ihr, ſo finden ſich auch in der holländiſchen Sprache mannigfache Anklänge an altſächſiſche Sprachformen. Beide ſind denn auch Schweſterſprachen. Sie bildeten ſich etwa um die Zeit des Beginns des erſten Jahrtauſends unſerer Zeitrechnung aus dem gleichen Material. Die Verſchiedenheit der Exiſtenzbedingungen wie der Einwirkungen umgebender ſprachlicher Mächte gab dann ſpäter zu immer ſtärkeren Abweichungen Anlaß, zu Abweichungen, die ſchließlich zu völliger Weſensverſchiedenheit — zum mindeſten in der äußeren Geſtalt — führten.

Die höchſte Entwickelung war vorerſt der holländiſchen oder vielmehr mittelniederländiſchen Sprache beſchieden. Dieſe Sprache vermochte ſich in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Stellung zu ſichern, die von der niederdeutſchen annähernd erſt ſehr viel ſpäter erlangt wurde. Sowohl inbezug auf die räumliche Ausdehnung wie hinſichtlich der vorhandenen Literatur. Nach beiden Seiten hin rückte die niederdeutſche Sprache um vieles langſamer vor als ihre Holländern und Vlamen dienende Schweſter.

Nach Mecklenburg kam die niederdeutſche Sprache wohl zuerſt auf dem Eroberungszuge Heinrich des Löwen (um 1150). Um dieſe Zeit waren hierzulande wendiſche Volksſtämme anſäſſig, Stämme, deren vornehmſte Beſchäftigung damals darin beſtand, durch Raub und Kampf des Lebens Notdurft zu erwerben. Dagegen wandte ſich der Sachſenfürſt aus Barbaroſſas Heergefolge, und es gelang ihm nach langwierigen Kämpfen, das zähe Slaventum zu beſiegen, ſächſiſche Anſiedler zwiſchen deſſen Ausläufer zu ſetzen, die dann die Germaniſierung Mecklenburgs durchführten.

Ein Jahrhundert nach jenem Kriegszuge Heinrich des Löwen iſt die niederdeutſche Sprache auf mecklenburgiſchem Boden ſchon ſo feſt gewurzelt, daß alle aus jener Zeit erhaltenen Urkunden mehr oder weniger ihre Formen zeigen. Noch heute ſind zahlreiche Schriftſtücke ſolcher Art aus jener Zeit erhalten. Hierher zählen viele Stadtrecht-Bewidmungen, „Gerechtſame“-Gewährungen und was dergleichen fürſtliche Erlaſſe mehr ſein mögen. Ihnen allen iſt — ſoweit die niederdeutſche Sprache darin verwendet wurde — jene „eckige“ Form und jene greifbare Anſchaulichkeit eigen, die wir noch gegenwärtig als markante Kennzeichen der niederdeutſchen Sprache anſprechen können. Der Ausdruck iſt indeſſen urſprünglich etwas ſchwerfälliger, dafür aber auch ſelbſtändiger, wie er ſich ſpäter geſtaltet hat.

Vorläufig bot ſich dieſer jungen Sprache in Mecklenburg ſowohl wie in den umgebenden Landen des niederſächſiſchen Kreiſes ein weites Feld der Wirkſamkeit. Denn nicht allein, daß Fürſt und Volk miteinander zwanglos durch ihre Vermittelung verkehrten, daß ſie die „Kanzleiſprache“ war: — auch die Kirche bediente ſich ihrer. Sie, die niederdeutſche Sprache war zu Hauſe in jedem Kreis, im Palaſt wie in der Hütte, im Gerichtsſaal wie auf der Kanzel. Es gab in ſprachlicher Hinſicht „in ganz Nedderſaxenland“ nur eine Herrſcherin, und das war — das heutige Aſchenbrödel unter den Sprachen deutſcher Zunge.

Aber die Herrlichkeit der uneingeſchränkten Macht blieb nicht lange bei Beſtand. Die alten Lateiner konnten ſich mit der „gemeinen Sprache“ gar nicht befreunden. Jedes Mittel, ihr Abtrag zu tun, fand bereitwillige Söldner. Und an Mitteln für einen Lieblingszweck hat es ja jener Gelehrſamkeit, die den Boden im Heimatgau verloren hat, die nur mehr eine „l'art pour l'art“-Kultur“, eine „Gelehrtenkultur für die Gelehrten“ pflegt, ja nie gefehlt. Wieviel wunderbarliche Schalmeiklänge, wieviel gar ſeltſamlich aufgezäumte Phraſen ſind nicht ſchon zu allen Zeiten für Ziele ſolcher Art verwandt worden! Und das „tumbbe Volk“ war noch ſtets gutgläubig genug, Lockrufen von ſolcher Seite zu folgen. Sie gingen ja von „denen hohen Herren“ aus.

Der Verfall der niederdeutſchen Sprache darf indeſſen nicht einſeitig auf ſolche Einflüſſe zurückgeführt werden. Die Zeitläufte, die Verhältniſſe taten auch ihr gut Teil dazu. Einen weitgehenden Einfluß übte diesbezüglich u. a. das Auftreten Luthers. Nicht direkt — nein; Luther iſt nie ein Gegner der Volksſprache geweſen. Er hat vielmehr dem Volk allzeit aufs Maul geſchaut und von ihm gelernt, wie die Sprache zu handhaben ſei, wie die einzelnen Steine in ſeinem herrlichen Bauwerk, der Bibelverdeutſchung, gefügt werden müßten, damit das Ganze deutſch im Kern und deutſch im Weſen erſcheine. Aber er war kein Niederdeutſcher, er war ein Sohn des thüringer Gau's, des mitteldeutſchen Sprachgebiets, und dort hat er gelernt, ſich vorgebildet für den Beruf, ein Führer zu ſein jener Sprache, die ſeiner Arbeit ſo unendlich viel verdankt: der neuhochdeutſchen Sprache.

So hat Luther indirekt ein gut Teil dazu beigetragen, daß der Vorrang unter den deutſchen Sprachen von der niederdeutſchen auf die hochdeutſche übergehe. Und dann iſt der dreißigjährige Krieg mit ſeinem Völkerwirrwarr, mit ſeinem Kampf aller gegen alle gekommen und hat dem ſchlichten Volkskinde, als welches die niederdeutſche Sprache immerdar galt, viel geſchadet. Mehr noch wie dieſe Geſchichtsperiode ſchadete indeſſen vielleicht das nachfolgende „à la mode“-Zeitalter. Denn gerade in ihm kam man immer mehr zu jener Bildung, die in der Eigenart etwas Verabſcheuungswürdiges, in allem Fremden Hohes und Herrliches ſieht. Vor dieſer undeutſchen Richtung im Geiſtesleben der beſſer geſtellten Stände wich die niederdeutſche Sprache immer weiter zurück. Immer mehr an Boden verlierend, blieb ihr zuletzt nur der „kleine Mann“, jene Verkörperung des Bauern-, Handwerker- und Arbeitertums, die ſchlechtweg das „Volk“ repräſentiert. Hier hat ſie ſich gehalten. Von hier aus iſt ſie in neuerer Zeit wieder ſtärker eingekehrt in das Haus des Niederdeutſchen überhaupt; aus dieſem Kreiſe holten ſie die neuplattdeutſchen Dichter und machten ſie durch ihre Kraft und Kunſt erneut im ganzen Reich „ſalonfähig“.

Damit wären wir denn nun wieder in der „haſtig an der Erſcheinungen Flucht vorüber eilenden Gegenwart“ angelangt. Es wird nun nicht ohne Intereſſe ſein, einen Blick darauf zu werfen, wie in dieſer Gegenwart dem Nichtniederdeutſchen das Verſtändnis ſolchen Schrifttums vermittelt worden iſt, und wie es damit in dieſer Ausgabe eines Lebenswerks von dieſem Schlage gehalten wurde.

Sobald Groth und Reuter ſich durch den Erfolg ihrer erſten Schriften von der weitgehenden Empfänglichkeit weiteſter Kreiſe für literariſche Gaben von ihrer Art überzeugt hatten, kamen ſie dem eigenen Gefühl und fremden Wünſchen für die größere Verſtändlichkeit niederdeutſcher Dichtungen dadurch nach, daß ſie Gloſſare, Worterklärungen von mehr oder minder großem Umfang beigaben. Vollends als Wilbrandt dann ſpäter die Volksausgabe der Reuterſchen Werke ſo überreich gloſſierte, da war es ganz ſelbſtverſtändlich: — jedes derartige Werk, bei dem man ein allgemeineres Intereſſe vorausſetzte, mußte ein vollgerüttelt Maß von Worterklärungen mit ſich führen, wollte es anders die anſcheinend landläufig gewordene Anſchauung, daß das Verſtändnis des Dialekts durch ſolche Beigaben durchgreifend gefördert wird, nicht „verletzen“.

Tatſächlich hat aber jenes „Entgegenkommen“, jene Anſchauung nur zum kleinſten Teile Berechtigung. Im Grunde genommen trifft die hierbei als Ausgangspunkt geltende „landläufige Anſicht“ doch kaum halb und halb zu. Ja, es laſſen ſich beweiskräftige Urteile anführen, die dem Gloſſar jeden Wert abſprechen. Und das iſt gar nicht ſo ganz unrichtig gemeint. Denn ein niederdeutſcher Leſer empfindet, daran zu zweifeln wäre unnütz, $^7/_8$ aller Erklärungen als völlig überflüſſig und knurrt den kümmerlichen Reſt auch noch als Bagage an; derjenige Leſer aber, der von einem anderen Sprachgebiete aus dieſes Hilfsmittel als das einzige anſieht, ſolchen Leſern, die das geſprochene niederdeutſche Wort nie hörten, gibt die umfaſſendſte ſo mögliche Erklärung nicht genug: ſie ſehen vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.

Immerhin iſt das Gloſſar als ein Mittel zur Förderung des Verſtändniſſes anzuerkennen. Denn abgeſehen davon, daß der niederdeutſche Wortſchatz ſo wie er durch die Führer der neuplattdeutſchen Dichtung zur Ausprägung kam, manche Münze aufweiſt, die gegenwärtig nicht mehr im Umlauf und daher einer Erklärung bedürftig iſt, läßt ſich auch zum mindeſten das Beſtreben, durch Wortdeutungen dem Fernerſtehenden zu dienen, nicht in Abrede ſtellen.

Es iſt ja etwas Schönes um den Rat, den zutreffenden Begriff für niederdeutſche Wortbilder „van ſülben“ kommen zu laſſen. Es darf auch als wahr und richtig bezeichnet werden, daß er, auf dieſem Wege gewonnen, am beſten „ſitzt“. Aber der einzig gangbare Weg iſt das nicht. Dem Gloſſar muß ein gewiſſer bedingter Wert zuerkannt werden. Dieſer Wert, dieſe Bedeutung für das Erfaſſen niederdeutſcher Sprachgeſtaltung würde noch ſtärker ſein, wenn die Worterklärung nicht ſo ängſtlich, wie es zumeiſt geſchieht, am Buchſtaben haften, vielmehr der Verdeutlichung des Ganzen, ſtatt demjenigen der Einzelerſcheinungen näher treten wollte, wenn dem Geiſt der Sprache, ihrem Weſen, ihrem Geſamtcharakter durch das Gloſſar mehr nachgegangen würde. Allerdings erfordert ein Gloſſar, in dieſem Sinne aufgefaßt und durchgeführt, erſtens eine ſehr genaue Kenntnis nicht allein der zu erklärenden Sprache, ſondern auch der zugehörigen Volksart, zweitens viel Arbeit und drittens, als fertiges Ganzes, nicht zu wenig Platz.

Dieſen Anforderungen kann nicht immer genügt werden. Auch in der vorliegenden Brinckman-Ausgabe war in Rückſicht auf den zugemeſſenen Raum das hergebrachte Geleiſe im Auge zu behalten. Bei dem am Schluſſe dieſer Ausgabe (ſ. Bd. V) angeſchloſſenen Wörtererklärungen iſt zwar das Beſtreben vorwaltend geweſen, nicht nur die immer wieder erklärten Wörter, dieſes Grundkapital aller Gloſſare aufzuführen, ſondern auch leichter verſtändliche aufzunehmen, um ſo ein mehr in ſich abgeſchloſſenes Bild vom Weſen der Sprache zu gewinnen. Aber dieſer Verſuch mußte von vornherein ſeine lückenhafte Durchführung bedingen. Denn die Erreichung des Endziels, ein niederdeutſches Wörterbuch zu bieten, das war ja hier völlig ausgeſchloſſen. So konnte alſo nur das weſentlichſte aufgenommen werden.

Eine Ergänzung dieſer erklärenden Vermerke, die dem Weſen der niederdeutſchen Sprache nur unvollkommen, dem Weſen des niederdeutſchen Volkes — wie alle bloßen Worterklärungen — überhaupt nicht gerecht werden konnten, bietet eine Schrift, die den Gegenſtand — von einer anderen Seite aus — erſchöpfend behandelt. Gemeint iſt Profeſſor Müllers Studie über den Volksmund in Reuters Werken.*) Darin iſt eine Arbeit zu ſehen, die dem Geiſt der Sprache nachgeht; die aus der Volksſeele ſchöpft. Da Reuter und Brinckman die gleiche Heimat hatten, ſo hat das von Müller Vorgebrachte größtenteils für die Werke beider Dichter gleichmäßig Wert und Bedeutung. Es ſei darum auf dieſe Schrift auch an dieſer Stelle hingewieſen. Sie wird überall dort gute Dienſte tun, wo niederdeutſche Art tiefer erfaßt werden ſoll.

---

*) Der Mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften. Von Profeſſor Dr. C. F. Müller, Kiel. Leipzig 1908, Max Heſſes Verlag. Preis broſchiert 1,80 Mk., geb. 2,50 Mk.

Wir aber wollen jetzt noch kurz die Frage erörtern: Wie wird's in der **Zukunft** der niederdeutſchen Sprache ergeben? — Eine derartige Frage iſt freilich leichter geſtellt als beantwortet; — ganz unfehlbar kann das Horoſkop der niederdeutſchen Sprache überhaupt nicht geſtellt werden. Man neigt heute vielfach zu der Anſchauung, ſie ſei altersſchwach, und die Gelehrten mühen ſich ſchon damit ab, ſie „einzuſargen“. Ganz ſo weit, daß man Leichenbitterdienſte für die niederdeutſche Sprache verrichten müßte, iſt es aber wohl noch nicht. Dagegen ſpricht ſchon ihre neuerſtarkte lebenskräftige Literatur, die von den beſcheidenen, aber kraftvollen Anfängen des „Reinke de Vos“ zu der wertvollen Lebensarbeit des neuplattdeutſchen Dreigeſtirns geführt hat. Andere Anzeichen für ein „Lang lebe Nedderſaxenort!“, z. B. die neuerdings entſtandene bezügliche Vereinsbewegung wollen freilich nicht ſoviel bedeuten, wie es auf den erſten Blick ſcheinen möchte. Nicht daß ſolche Beſtrebungen ohne Wert wären; ſie nützen durchaus. Aber ihre Wirkungen gehen mehr in die Breite wie in die Tiefe. Hier, in der Tiefe des Volksgemüts iſt freilich einzig und allein jener Ankergrund zu ſuchen, der die Zukunft der niederdeutſchen Sprache verbürgt. Iſt dieſer Ankergrund ſicher, hält das Volk in ſeinen letzten Verzweigungen augenblicklich noch feſt an **ſeiner** Sprache?! Jawohl. Noch rögt dei Eik er Bläder! noch hol'n dei Jungs faſt an dat, wat er Öllern un Voröllern tru biwor't hemm'm. Un wil ſei't dauhn, wil noch keiner ſeggen kann, dat't van hüt up morn lingelang anners warden doon deiht, ſo tobräken wi uns am beſten leiwerſt noch nich den Kopp doraewer, wo't warden ward, wenn wi nich mir dor ſünd. J wo, Trödelkram! Bismarck, wat jo ok 'n gauden Nedderdütſchen wir, hett mal ſeggt: „Wir Deutſche fürchten Gott, ſonſt nichts in der Welt“, — un denn ſöl'n wi uns för unſen eigen Unnergang fürchten?! Ne, fölt uns gornich in!

> Und wimmert auch einmal das Herz —
> Stoß an und laß es klingen!
> Wir wiſſen's doch, ein rechtes Herz
> Iſt gar nicht umzubringen.

Un 'ne rechte Ort ok nich! Dat ſall wor ſin. Alſo: Holt faſt!

Darze/Parchim, im Mai 1903.

Vagel Grip.

En

Dönkenbok

von

Joh. Brinckman

Motto.

Dat's all ut dat is; man all
wat nich is, dat schall'n ok
Keiner nun seggen.

Dat 's all as dat is;
Wat du magſt, hol wiß, —
Stäk in wat 's got, —
Un dat Leg ſla dot!
Lat dat Keſen un Küren,
Dat Oeckern un Rüren,
Will 't nich ſäuten, magt ja woll ſürn.

(Motto Brinckmans zum „Vagel Grip“.)

Vörbimarkung.

Dat Gaude breckt ſick Bahn, ſeggen dei Lür'. 't kann ſin, dat't ſo is. Man blot ſoväl möcht ick ſeggen: männigmal dur't dat ſir lang'n. Dat's grar as Scheper Witt ut Katelbagen ſeggt: „Ick weit, wo mi dat gahn hett“, pleggt ol Hannes ümmer to ſeggen; „ick heww twintig Jor up'n Snurbort lur't, un nahſten ſöl hei ok noch nich ſo ut, as ick mi 't wünſchen deer“. Nu künn mi awer vörhol'n warden: wat gei't uns Scheper Witt an? Dei kann uns väl vertell'n, wo uns wenig van gefölt. Man ümmer ſachte, wör ick mi denn vernämen laten; ick heww noch mir Tügen. Dor is t. B. John Brinckman. Dei geew 1859 bi Opitz'n in Güſtrow 'n Bauk rut, wat hei „Vagel Grip“ näumen deer. Hei har dat Beſt, wat hei gäben künn, dor rin leggt. 't wir würklich wat Gaudes. Aewerſten wo ſeeg't ut mit't Bahnbräken? Elben Jor vergüngen, Brinckman ſtürw, ahn dat dei irſt Uplag van dat Bauk verköfft worden wir. Un wirehen kemen un ſwünn'n dei Joren. Fiwuntwintig wiren ſid Brinckman'n ſinen Dod vergahn, dunn — 1895 — köfft ick mi den „Vagel Grip“. Un wat glöw't Ji woll, wat ick för 'ne Uplag' kreeg? Dei irſt ...

Männigmal dur't dat doch woll tau lang'n, ir dat Gaude ſick Bahn breckt. Un mirſtendeils is't denn dei Fall, wenn ſo recht wat Herrliches ſin Bläuten un Bläder dorin driwwt un wenn dei Bom, dei't drög, noch väl Schöneres drägen künn, ſoſirn em nich dei ſülwen Lür, dei dorvan to räden weilen, dat dat Gaude ſick Bahn bredt, alltau dull Luſt un Licht nemen.

Taugegäben dat't ſo is, glöw ick aewer doch nich ſo recht, dat Brinckman ein van dei wir, dei ſick Luſt un Licht nämen laten. Ne, dortau wir dej Bom to ſtur, to faſt, to eigenorrig. Em künn nix ünnerkriegen, to'n wenigſten ſin Arbeitsluſt nich. In em dreew un wirkte dei ole Jungsaewermaut, in ſin Hart wöttelte deip, deip dei junge Heimatleiw: dei beiden dwüngen em to ſingen un to ſeggen van Heimatort un Heimatſchönheit. So denk ick mi Brinckman'n! Wat will't nu aewer bi ſo'n Kirl väl bidüren, ob dat Gaude, wat in em ſteckt, hüt ore morrn vör „dei Lür“ er Ogen dörchkümmt? In em is't dörch! In em hett't wunn'n, hett't friee Bahn, in em hett't ok glik den Lohn funn'n, den Stolz up Eigenort un Eigenwark gäben kaenen. Un dei is bäter as dei anner, van denn'n dei Lür räden. —

Brinckman'n ſin ganze Ort un Wiſ trär't in kein anner Wark ſo klor todag' as in'n „Vagel Grip“. All glik dat Infürungsgedicht — woväl ſchuge, ſtarke Heimatleiw un ok furſt woväl ſelig Jungensluſt liggt dorin! Un denn wire, Blatt för Blatt diſſe herrlichen Töne, ümmer heller, ümmer klorer. Dor is mal ſeggt worden, in Fritz Reutern ſin „Stromtid“ läwt Mekelborg — hir ok. —

Am gröttſten is Brinckman in ſinſinnige Naturbiobachtung. In diſſe Henſicht kenn'te hei in ſin Heimat all's ut'n Grunn'n, un hiraewer hett hei — wo oft! — Tön to finn'n wüßt, dei an't Hart gripen as Kur un Orgelton. In Früjorsluſt un in Harſtklag, in'n Sünnſchinflämer un in'n Rägenſleier hett Brinckman ſin Heimatnatur mit Dichterogen anſeihn un ſei in ſin Liere vör uns henſtellt ſo klor, ſo läwig, as wenn wi ſülwſt ſei ſeegen, blot üm ſo väl ſchöner noch as'n echten Künſtler ſei malt. Brinckman ſchreew nic af, hei biſeelt: un dit is dei göttere Kunſt. Dorbörch dat't em gäben wir, dit to kaenen, dordörch kümmt, dat ſin Naturgedicht ümmer nige Schönheiten upwiſen, jedwesmal, wenn wi upt friſc tau er kamen, mir.

All in deſ Naturliere klingt dat towilen deip herup ut'n Grunn' as't woll in't Volksleed geſchüht. Noch öfter is dit dei Fall bi de Gedichte, wo Minſchenläben un -ſträben in nahwirken. „Bim-bam beie“, „Pöppedeiken“, „Dänken“ un dat Leed van dat Pack fün grartau ut'n Volksmunn'n upteikent un väl anner ſeggen dorvan nah, dat deeſ dorbi Par' ſtahn hett. „Hochtid“ un weck van dei Arebor- un Leiwsliere tügen biſonners dorför. Deeſ neeg Verbinnung mit dat Volksleed aewer giwwt Brinckman'n ſin Liere ut't Läben herut dat friſche Wäſen, wat er jo biſonners eigen is. Mi is ümmer, as drögen er Minſchen noch dei ol'n Volksdrachten, as läwt in er dei ole eigenorige Volksluſt furt, dei nu al lang' nich mir as ſüß bigäng is.

Dei ganze „Vagel Grip“ ſtammt min Aewertügung nah mit wenig Utnahmen ut Brinckman'n ſin Lihrertid. Dit geit irſtlich all dorut hervör, dat ſick in em dörchweg blot Arbeten finn'n, dei'n ſäkere Hand un'n ripes Urtel verraden un to'n annern dorut, dat dei Jungsjoren, ſoväl ſei ok dörch den Damm van Läbensmaut, den ſei buhgt hemm'm, för den „Vagel Grip“-Dichter wirt ſünd, in'n „Vagel Grip“ direkt eig'nlich nix bidüren. Strandbiller un Seeluſt ſünd kuum ens antodrapen. Dei meiſte Anrägung hett den Dichter woll ſin Familienläben un ſin Frünn'nverkir baden. Sin ganze Karakter lett dorup ſluten.

Dat Groth mit ſinen „Quickborn“ dörchut biſtimmend wäſt is, glöw ick nich. Woll hett Brinckman Gefall'n an em funn'n, woll hett hei mit innere Biſridigung oft un oft dat läſt, wat dei dithmarſcher Dichter ut ſin Volk upteikente, ut ſin Eigenwelt dortau geew. Dit Wollgefall'n is ſogor ſowid gahn, dat Brinckman'n ſin Sprak, dei ſüß as ſin Wäſen aewerhaupt dörchut eigenwüchſig is, van Groth'n ſin Sid 'n lütt bäten biinflußt wör; — dat aewer is ok all's. In dei Dichtung ſülben wir Brinckman Mekelbörger un nix anners. Hir hett hei ſin'n eigen Goren urbor makt un mekelbörger Böm un Blaumenwarks dor in plant't. Dat't ſo is, biwieſt allein all dei mekelbörger Landluſt, dei uns in deſ Dichtungen ümweht.

Uns is jo heil un deil as ſtünn'n wi bi er Läſen in ſo'n richtig mekelbörger Landſchaft. Gräune Saaten waſſen üm uns; hoge Eiken un Bäuken runſchen in'n Wind un wid, wid hin'n bruuſt un bungt dei blage Oſtſee an'n Strand. Vör uns aewer liggt'n Dörp. 't is kein van dei nigen, wo Stein un Papp van Karakterloſigkeit in landſchaftliche Henſicht räden, ne, 't is ein van dei ol'n mit Strohdack-Burhüſer, wo dei Wänn'n kleimt ſünd aewer Kleimſtaken van eiken Holt, Burhüſer van echte Nedderſaſſenort mit Grotdäl un Ulenlock. Van ſo männig Faſt run klappert dei Arebor; ünn'n aewer grüßen Brink un Dörppaul, Görenlarm un Aantengeſnater.

Dorvör ſtahn wi. Liſ' is dei Sommerabend rantrocken. Noch klingt tworſt dei Dagsarbed nah, noch is ſei nich ganz to Enn'n kamen. Aewer ruhiger ward't doch all. Mir un mir treckt dei Abend-, dei Dörpfräden in. In'n Dik ſtimmt dei Poggenkanter tau't Kunzert gegen 'ne Handmonika up, dei in'n Katen dornäben ſpält ward. Noch ſtahn wi'n Ogenblicking ſtill, hüren up all dei Stimmen, kiken nah all dei Farwen, dei dei Abend utlöſt.

Un denn gahn wi rin nah't Dörp, rin nah Brinckman'n ſin Welt.

W.

Vagel Grip.*)

Ol Roſtock — min ol Vadderſtadt!
Ick heww di gor to leew,
So leiw, förwor! — ick weit nich, wat
Ick üm di leet un geew.
Ick bün nu mennig Jor all furd,
'N bäten all verſpakt,
Man Roſtock, dat's ſonn'n eigen Wurd,
Dat friſch mi wedder makt.

Ick beer min Tid mi orig üm,
Wo dat woll bäter wir;
Nah Oſt un Weſten keem ick rüm,
An duſend Mil un mir;
Nipp keek ick to, doch fünn ick ball
Dat ſlichter, as ick droemt:
Van vörrn dor wir dat muert all
Man achter wir dat kleemt.

Dat allerbeſt — dat allerbeſt,
Dat in dei Frömm' ick ſeeg,
En ſmuck lütt Fortüg is dat wäſt,
Dat dor vör Anker leeg;
Noch lang höl dat kein hunnert Laſt,
Man wat mi denn ſo freugt —
Dat wir, dat van ſin baewelſt Maſt
Dei Vagel Grip hett weigt.

Dat wir bei Bucht van Halifax,
All Schäp in'n Sünndagsſtat;
Dor weigten hunnert Junionjacks**),
Dannbrogs un Hanſeat,

---

*) Wappen von Roſtock, der Vaterſtadt Ws. **) Engliſche Flagge.

Hollannſch un Franſche Trikolur,
Dei Yanki Stirn un Strip, —
Man kein ſo flott und kein ſo ſtur
As du, ol Vagel Grip!

Ick keek un ſtünn un ſtünn un keek
Un har un kreeg nich nog;
Dat wör mi üm dat Hart ſo week,
Un natt wör mi dat Og.
Mi dücht, as prait dei Vagel dor
Mi an in enſhen furd:
— — Kumm! — för dei Warnow ſünd wi klor,
Kumm furſt man mit an Burd!

Stür ſüdlich du un nurdlich Kant,
Woben dei Wind grar blöſt, —
Peil du di jere Purt un Strand
Dei Roſ' rund, Oſt un Weſt, —
Stäk du din Kabels ut all beir,
Din ſtiw Rikaſtel-Kär . . .
To Hus iſt doch dei beſte Reir,
Dei ſäkerſt Ankerſtär! — —

Ick heiß di an min Gaffel hier
Hüt up, ol Vagel Grip!
Mit di, ol irlich Flagg! dor ſtür
Min Bauk ick as ſon'n Schip.
Is't ok kein'n groten Urlogsmann,
Un ok man ring ſin Fracht . . .
Ein ſüht ſick doch dat Gaut ens an,
Finnt, wat ein ſöcht grar, ſacht. —

Ut Dörp un Feld.*)

Arebor.

1.

— Dor ſteiſt du, ol Hans Arebor,
Jo wedder up din Neſt!
Du büſt woll ſid verläden Jor
Wät nu up Reiſen weſt?
Wo geihſt hen — wohen geihſt du —
Wat treckſt du furd ſo wid? —
Un inne Frömm'm wat deihſt du
All all dei lange Tid?

Du, ſchin't dor ok dei blanke Sünn'n
Un ſchint dor Maan un Stirn,
Un küßt dor, as ſei Garwen bünn'n
Hans Jochen ok dei Dirn?
Is blag' dor ok dei Häben
Un ok dat Water natt?
Un heww ſei dor Bullgreben
Un Kater ok un Katt?

Du, gahn to Holt dor ok dei Lür'
Un hal ſick Pingſten Mai?
Sünd dor van richtig witte Klür
Solt, Smolt un Häuhnerei?
Daug't orig Speck ſei mank ok,
Wenn ſei dei Tüſſiken mauſt?
Un giwwt dat dor ok Pannkok
Un Dickmelk in dei Auſt?

---

*) Die Anordnung der einzelnen Gedichte iſt aus Gründen der inneren Zuſammengehörigkeit abgeändert worden. Bei dieſer veränderten Anordnung ergab ſich, daß zum mindeſten zwei Gruppen dieſer Dichtungen derartig in ſich abgeſchloſſen ſind, daß es angebracht erſchien, dies auch äußerlich durch beſondere Gruppenbezeichnungen darzutun. Als Bezeichnungen ſolcher Art wurden gewählt: „Ut Dörp un Feld“ —: umfaſſend alle Dichtungen, die dem ländlichen Volksleben beſonders unmittelbar entſproſſen, dem „Volksliedton“ am nächſten ſtehen; Naturbiller —: Dichtungen, die vorwiegend dazu geeignet ſind, die Fähigkeit Brinckmans zur Naturbeſeelung, ſein tiefes Verſtändnis für das Schaffen und Weben der Natur zu bekunden; Allerand Kramſticken —: einſchließend die Soldatenlieder, die Läuſchen und einige für Brinckman weniger charakteriſtiſche Dichtungen.

Heww ſei dor Mur und Wurt un Brok
Un Soll un Bäk un Wiſch?
Heww ſei dor Müſ' un Snaken ok,
Quodux un Pogg un Fiſch?
Du ſühſt ſo glatt, ick gloew di,
Schrag hett di 't ſacht nich gahn —
Man hewm ſei ok ſo leiw di,
As wi dat ümmer dahn?

Geihſt du dor ok ſo frank un fri
Mank Oſſ un Kauh un Schap?
Dauhn dor toleer dei Jägers di
Ok wat, wenn ſei di drap',
Heww ſei ok all ens täuwt dor,
Wo du ſo lang recht ſteckſt —
Un ſünd ſei ok bidräuwt dor,
Wenn furd du wedder treckſt?

Min leiw, min ol lütt Arebor —
Ezü, dor flüggt ok din Fru!
Nu is dat klipp, nu is dat klor,
Ut is dei Winter nu.
Ick bün förwor ſo gaud di,
Ol Fründ, du weißt Biſcheed —
Ick ſchür woll girn dei Pot di,
Wenn dat man dauhn ſick leet.

2.

— Kik ens, wo ſtiw un ſtur hei geit
Up ſin ol Schünendack!
As ſon'n Soldat, dei Schildwach ſteit
In bunte Büx un Jack;
So iwrig ſüht hei un ſo bös
Un ſo geferlich ut, Herr Jeſ!
Hei draugt jo mit ſin'n Snabel,
Grar ſo as wir 't 'n Sabel.

Nu weit ick, wat dat up ſick hett
Un wat dat mit em heit;
Dor kam'm twei Arebors un ſett
Sick drieſt em vör dei Fäut:
Dat ſünd twei frömm'm, — dat ein ol Dings
Dat ſett't ſick rechtſch, dat anner linkſch . . .
As wiren ut ſei ſlagen,
Em van ſin Neſt to jagen.

Je, Snappenlickers, kaamt man ran,
Wenn ji wat kaent un waelt!
Unſ Arebor, dei is jug' Mann,
Dei hett noch nie nich naelt.
Wenn ein em an ſin'n Wagen füürt,
Wo hett hei dei dei Bicht verhüürt . . .
Wenn twei ok aewer einen,
Hei wad jug' ſchön bideinen!

Szü ſo! Dat 's recht! Noch ens ſo! Szü!
Noch ens! Dat näm 'ck di gaud!
Je ja, ji Vagelbunten ji,
Hei ſtött up Dod und Blaut!
Kik! beir mak 't nu er Flünken wit,
Nu heww ſei beir nich länger Tit —
Grar as twei Prachers foren
In 'n Buſch vör den Schandoren.

Je ja! je ja! Wat jug' woll dücht!
Ein nimmt ſacht väl ſick vör;
Wat har ein woll nich all all mücht
Vör anner Lür er Dör?
Wat kakelt girn dat grote Mul,
Man naaſten ſünd dei Eier ful,
Denn is dat all nich wor wäſt! —
Denn ſünd wi gor nich dor wäſt —

3.

— Arebor, verſtah mi recht,
Arebor, du rore!
Segg, wat heſt du mit mi bröcht, —
Is 't 'n lütten Brore?

Arebor, verſtah mi recht,
Arebor up 't Neſte!
Heſt du dahn, wat ick di ſeggt, —
Is 't 'ne lütte Sweſte?

Bring du, wat du grar to Hand,
Wil dat all ein Dauhn is,
Ob dat Gaus is ore Gant,
Hahn dat ore Haun is;

Ob dat Hei is ore Sei,
Haut is ore Hüwing;
Ob dat ein ſünd ore twei,
Düſſerts ore Düwings.

Man ein Schelm is, wän vergett,
Krieg wi wedder Gören,
Wat girn Grütt denn Mudder ett
Un ick Appelbackberen. —

Twäſchens.

— Nu kam un kik Sei, Wäſchen,
Hir einmal in min Weeg,
Ob twei ſon'n drall lütt Twäſchen,
As min ſünd, Sei all ſeeg.
Kik S' ens, wat Pluſterbacken!
Van'n Kopp bät uppe Hacken
Sünd ſei — wat weit ick Gott dat Dank! —
Man unverraupen — ſchir un blank.

Grar ſo as twei lütt Droßels
So ligg' ſei in er Neſt;
Ne, ſon'n Por ſnakſche Voßels
Dei ſünd noch ni nich weſt.
Fangt ein man an to quarren,
Glik deit dei anner blarren;
Un huuchelt ſick und haegt ſick man
Dei ein — furſt fangt dei anner an.

Nu möcht ick fragen Jeren,
Ob, Wäſchen, ſo wat läwt?
Ji kaent ſ' nich ünnerſcheren,
Wenn Ji Jug' Mäu ok gäwt!
So glik ſünd ſick dei Kraeten . .
Ick wör 't jo ſülm nich weten,
Man dat dei Dirn dei Münt ſo prüünt,
Un, wenn hei lutſcht, dei Bengel griint. —

Bim — bam — beie!

Bim — bam — beie!
Dei Köſter mag girn Eie
Mäl in 'e Pann,
Botter an; —
Köſter is 'n Leckermann!

Bim — bam — Jünging,
Min ol lütt Luſepünging,
Min ol lütt leiwe Snickemus,
Din Og is blag, din Poll is krus —
Bim — bam — nu ligg un druſ'!

Bim — bam — Saehning,
Min ol lütt Kunkeldaening,
Du harſt jo lang to Wim all müßt,
Wo lang is all dei Sünn to Rüſt,
Un Mudding hett di naug nu küßt!

Bim — bam — brumſüſing!
Nu ligg, nu ligg un drüſing!
Din Pael un Bür is warm, hüſo,
Nu dauh, as ick di heten doh,
Dauh Oeging tau, Gralloeging to!

Pöppedeiken.

Mareiken, Mareiken,
Min lütt Pöppedeiken!
Min Häuning, min Henning,
Min Tüterüterenning!
Du ſaſt 'n riken Schulten friin,
'N Kruskopp ſall din Brüjam ſin;
Dei haalt di aw to Pingſten
Mit vir jung ſwartbrun Hingſten.

Mareiken, Mareiken,
Min ſäut Pöppedeiken!
Min Seling, min Püting,
Min Snippeſnappeſnüting!
Tein blanke Bolten ſläſſen Linn'
Dei lat ick di to Hochtit ſpinn'.
Un föſtig helden Laken,
Wenn wi den Flaß trſt braken.

Mareiken, Mareiken,
Min ſmuck Pöppedeiken!
Min Herzing, min Säuting,
Min Pitſchepatſchepäuting!
Wän binnt din Hor, wän winnt din Kron?
Je, dat ſall Preiſtesmudder doon
Mit Gold un Sülwerfaden
Un blanke Bäwernadeln.

Haſſelſtöck.

— Ick heww 'n Hauhn; dat, Mudder, plückſt
Du unnor', wat ick weit:
As in ſon'n güllen Herrgott kickſt
In din unnorig Kraet.

Nich ir markſt, wat in Grund un Borrn
Den Slüngel du vertreckſt,
Bät, wat di Honnig wir för Morrn,
För Nacht als Wörmt du ſmeckſt;

Bät, wat du gor to väl, wenn lütt,
Rein ut harſt weiren künnt,
As Durn toleßt di bläurig ritt,
As Nettel di verbrennt.

Dat lütt Gör danzt di up din Schört,
Du lickſt em, wenn hei blarrt, —
Dat grot, dat grot, datt ſtött un perrt
Di ens noch up din Hart.

Legg em bi Tiren an dat Bitt,
Wenn hei ſick ſteilen deit,
Dat naaſt ſin'n Tom hei nich toritt
Un nich to Schann' di ſleit.

Wohſt du dat man bigripen blot,
Du büſt doch ſüß klauk nog, —
Treckſt du den Jung' tom Kater grot,
Kraßt hei di ut din Og.

Man wän ſick nich bidüren lett
Dei ſüht un kann nich ſeihn;
Un männig, dei kein Krüz nich hett,
Js aapſch un köfft ſick ein.

Weck ſünd ſtockdow, ſtockblind ſünd weck, —
Wenn du doch ſeihn man künnſt!
Dei Haſſelſtöck — dei Haſſelſtöck
Dei waſſen nich ümſünſt!

Son'n Stock, dat is dei wore Stütt,
Wo grar ſon'n Jung an waßt,
Glik, ir hei noch Geilriſers*) ſchütt, —
Naaſt is dei Tit verpaßt.

---

*) Waſſerreiſer

Kik! hett hei irſt'n Spilenbort,
Denn helpt kein Knüppel mir,
Un wenn hei van hanbäuken Ort
Un Eikenholt ok wir.

Man Wunner deit ſon'n Haſſelror'
Noch an ſon'n lüttes Gör;
Sänk du man nah, dor waſſen gor
Weck bi din Gorendör.

Slah langs dei Nat den rechten Strich
Sin'n Puckel orig dal,
Dat ens mit em dei Slüters nich
In 't Tuchthus nah dat hal'.

Man weck ſünd dow un blind ſünd weck, —
Wenn du doch ſeihn man künnſt!
Dei Haſſelſtöck — dei Haſſelſtöck
Dei waſſen nich ümſünſt! —

Lünk un Gälgoeſch.*)

— Jung, ſmit mi nich mit Stein un Strünk
Hier vör min Schündör up dei Lünk
Un up dei lütt Gälgoeſch!
Wat du för 'n olen Racker büſt!
Sühſt nich, wat dei arm Vaegel früſt!
Dei ſünd ok Blaut un Fleiſch.

Du heſt to Hus dei Schöttels vull,
Du frettſt Dag in, Dag ut för dull
Un premſt di vull din Mag; —
Gälgoeſch un Lünk wat hungert dei!
Er Diſch liggt ünner Js un Snei, —
Dat geit er gor to ſchrag'.

Er Tid is hart, er Winter dür;
Dat geit er as dei Pracherlür,
Glik van 'e Hand to Münt.
Un wenn 'n Weitkurn van dei Dål
Ok rut ens flüggt, dat is nich väl
Un dat is girn er günnt.

---

*) Sperling und Goldammer.

Kumm her! Dor, nimm diß Hand vull Or'n
Un dräg ſ' er achter dol in 'n Gor'n
Un wäs doch einmal klok!
Dat is 'ne ſchlichte Wittſchaft man,
Dei Käuh un Schap dorchjaudern kann
Un nich er Lünkens ek. —

Swinſlachten.

— Hurra! nu is dat Faſtelnacht —
Nu giwwt dat friſche Koſt!
Hurra! nu is unſ Fettſwin ſlacht,
Dor hängt hei an den Poſt!
Nu wad dat 'n Läben,
Nu giwwt 't Smolt un Greben,
Kohl-, Blaut-, Grütt- un Hackwußt,
Mett-, Läwer- un Knackwußt!

Un Vadder ſchüwwt ſin Klott un ſeggt:
— Hei 's dörch und dörch geſund,
Hei hett kein einzig Finn un weggt
Sin drürrhalwhunnert Pund. —

Un Mudder ſeggt: — Hei 's ſnickenfett;
Dat hett 'k mi noch ne Flom;
Dei is ſo faſt as 'n Eikenbreit
Un witt as Stutenkrom! —
Un Trin dei kann ein in dei Kaek
Herüm marachen hür'n;
Dei möt dat grot Fatt för dei Päl
Mit Wipens noch awſchür'n.

Un ick, ick möcht, dat't Morrn all wir,
Denn wad tohaugt dat Swin:
Denn kümmt dei Kätel up dat Für, —
Dei irſt Wußt, dei is min;
Hurra! is 't 'n Läben!
Nu giwwt 't Smolt und Greben,
Kohl-, Blaut-, Grütt- und Hackwußt,
Mett-, Läwer- un Knackwußt!

Snire.

— Ne, Jung, du wagſt din Leben recht,
Dat up ſon'n Bein du geihſt!
Dei ſünd jo as'n Wäwerknecht
Sin, dat 's dat allermeiſt.

Un, Jung, wenn du dei Hand mi giwwſt,
Denn heww ick grote Not,
Wat du dor mal an hacken biwwſt,
As Metten an min'n Hot.

Ne, Jung, du moeſt inne Snirelir.
Du büſt as 'n Lappen Plünn;
Du kannſt tonod dörcht't Nadelür
Sulſt dörch, du büſt ſo dünn.

Und wenn du 'n gauden Snire warſt,
Moeſt wägen ſaeben Pund;
Und wenn du dat nich wägen deiſt —
Denn büſt nich mir geſund! —

Grot Waſch.

— Wat prüünſt du dei Münt ſo, wat treckſt du ſo krus,
Hansjöching, min Kröning, din Snut?
In Unrack ſittſt as in 'n Schorf ſitt dei Lus, —
Du kriggſt all ſinläre kein Brut.

Dat Witt in din Külpen — na, Slüngel, wat wein! —
Is ſwart as dei Pogg er in 't Rur,
As ſtünnſt du bi 'n Scharpenwäwer in Deinſt
Un bi dei Purkſen in 't Mur.

Nu Joop aw un Brok aw un Strümp aw un Schauh!
Nu ſtieg ens hir 'rin inne Bütt!
Nu treck wi dat Hemd noch van 'n Puckel dortau —
Na, ſchrig nich, tonacht giwwt dat Grütt!

Nu Kamm her un Swamm her, nu Sand her un Seip! —
An di 's jo nicks reins mir to ſeihn;
Un hölſt du nich ſtill, ßü, denn hal ick 'n Reip
Un türe dei Arm di un Bein.

Na, marr nich un quarr nich un blarr nich, min Saehn,
Du weißt dat jo, Sünndag is morrn;
Nu waſch wi ens raſch di un knaſch di, min Saehn,
Dat Water is friſch uten Born! —

In 'n Dik.

Schauh aw un Strümp aw, dei Büx aewer 't Knei,
Platſchen dei Jungs dor in'n Dik;
Gaus un Gant un all dat leiw Veih,
Wätick un Anten toglik

Vörn inne Maar dor wöltern dei Swin,
Borg, Saeg, Faſel un Pölk;
Un dei lütt Farken, dei quiken un ſchri'n,
Un dei twei Kalwer dei bölk'.

Waſſer*) dei jault, den Swanz manke Bein,
Rückt in dei Strümp un dei Schauh;
Man dei lütt Dirn dei ſitt up 'n Stein,
Klappt inne Hänn' un kickt tau.

Mudder dei ſteit ünner 't Dur dor un ſchelt
— Gören, ick kam mit 'n Schacht! —
Vadder dei kümmt grar to Middag ut 't Feld,
Vadder dei ſüht dat un lacht.

— Lat er man, Mudder! dei Gören heww Daeg
Man inne Pütt un dei Maar,
Grar as dei Farken, dei Pölk un dei Saeg
Un as dei Faſelſwin grar. —

Sacht Nat!

Sacht Nat! Min ol lütt Falen.
Wat büſt du ſchir un glatt!
Dor waßt woll ſchönen Klewer,
Dor inne Koppel, wat?

Wo ſtur kannſt du di ſteilen!
Wat ſettſt du, flink und blind,
Hen aewer Sleit un Rick un Tun,
So licht as Früjorswind!

Wat heſt för dralle Bein du,
Wo dull ſleiſt achter ut!
Wat büſt du kraenſch un wälig —
Un pruuſt ſo mit din Snut!

Sacht Nat! min ol lütt Falen,
Sacht Nat! Wo ball, wo ball, —
Szü, dennſo kümmt dei Winter,
Un denn kümmſt uppen Stall.

Naaſt kam't ſei mit dei Ägen,
Mit Haken un mit Plaug,
Swäp, Sadel, Tom und Sälen,
Denn warſt du fram genaug.

---

*) Hundename.

Denn geit di 't anne Knaken,
Giwwt 't man 'n ſträken Fett;
Denn kamen Kropp und Schibel
Un Muk un Gall un Spatt.

Sacht Nat! min ol lütt Falen,
Sacht Nat! Wo ball, wo ball —
Szü, dennſo kümmt dei Winter,
Un denn warſt up du ſtallt! —

Unſ Appelbom.

Unſ Appelbom is witt un rot,
Dat ein'n dat Hart ſick freugt:
Hei hett in männig Jor ſo got
Un vull un ſchön nich bleugt.
Min Vadder hett noch plant't em hir:
Gott's Lohn den Olen in dei Ir
För den ſchön Gravenſteine!
Meinſt du dat ok nich, Heine?

Mattini ſünd dat ſößtig Jor,
Dor har dei Ol em plant;
Ick wir ſon'n Slacks as du dunn grar
Un güng em drieſt to Hand.
As hei dei irſte Bläut dunn kreeg
Un naaſten ſin irſt Appel droeg —
Dat wir ſon'n Freur för 'n Ollen,
As wir dei Appel gollen.

Nich lang, dor droeg hei ſchäpelwiſ,
Dor droeg hei Jor för Jor;
Dunn ſneer ick ut dei geilen Riſ'
Un nehm dei Rupen wor;
To rechte Tit 'ne Windmael bünn 'ck
Faſt in ſin Kron em för dei Lünk, —
Man för dei Wasp er Scharen
Wir ni nich recht to taren.

As naaſt dei Hans Franzos ankeem,
Güng 't Elenn' aewerall;
Dor keem dei Marrebür un nehm
Dei Pir uns uten Stall

Un ſlacht unſ Käuh un Schap un Swin
Un dreigt ens üm dat Min un Din,
Un wän dat nich wol drägen —
Den haugten ſ' baff vör 'n Brägen.

Dor wör wi mit dei Kratzböſt ſtrakt
Un wör dei Dun' uns plückt,
Utſtroept wörn w' ſplinteſaſelnakt
Un ſchröppt di as verückt;
Wat gahn künn, dat mößt mit er gahn, —
Unſ Gravenſteine leten ſ' ſtahn, . . .
Man dat nich to vergeten,
Dat ſei dei Appels freten.

Na, naaſt keem'm wi ok ens an 't Wurt,
Grar vör unſ letzte Puuſt:
Dunn trök ick mit as Jäger furt,
Dei Büß, Jung, in dei Fuuſt;
Dor kreeg wi ok ens Trumf to ſeihn,
Dor künn'n dei Rackes nich bidein',
Keem'm wi mit Oſten-Sacken*)
Er ſnurrig up dei Hacken.

Dor güng dat ens bät vör Paris,
Dor heww wi ſ' wedder luuſt;
Dor langt wi tau ok ſchäpelwiſ',
Dat wir bitahlt, nich muuſt, —
Denn wi keem'm nich as Marrebür,
Mit uns güng all dat par Hannür,
Wi wol' er blot wat liren,
Sei heit't dat Revanſchiren.

Je hü, dat 's all nu lang all her,
Dei Ol is lang all dot;
Ick bün Grotvadder an ſin Stär,
Dei Appel ſmeckt noch got!
Un ſett't ſin Bläut ok halw man an,
Dreggt hei drei Tunn'n ſacht, Heinemann,
Hei 's faſt noch, un ſon'n Segen
Den kann hei riklich drägen.

Doch kümmt ſon'n Hunnsfott van Franzos,
Son'n Marrebürkujon, —
Un du ſleiſt nich mit up em los,
Mit Sabel un Patron,

---

*) 1813 Chef der meckl. freiw. Jäger.

Denn näm ick di dat grauſam krümm,
Denn dreig ick in dei Ir mi üm,
Denn hal di un din Kinner,
Heinz, zamſt den Bom dei Schinner!

Inne Koppel.

Giſtern ... hento tein ſo, Nawer,
Bi Klock elm ſo rüm, vör Diſch ...
Wol ick ran ens na min'n Hawer
Un dat Mankkurn bi dei Wiſch.

Kümmt min Jung' dor ſacht anſläken
Un hei wör mi nich gewor, —
Ich har achter 'n Bom mi ſtäken, —
I, denk ick, wat deit hei dor?

Sacht ſlek hei ſick an dat Falen
In dei Koppel, an dat bläſt, —
Un, mi ſall dei Schinner halen!
Ein — twei — drei — is 'rup hei wäſt.

Na, dei Voß — tweijörig wör hei
Un is 'n heil kaptales Pird, —
Irſt dor ſtünn bomſtill un ſchürr hei
Sick, as har hei ſick verfir't.

Na, naaſt ſteibelt aewer En'n ſick
Boltengrar hei, ſloeg för dull —
Man dei Jung höl mit dei Hänn'n ſick
As 'ne Klatt an Hamelwull.

Naaſten ſnöw dei Voß un buckt hei,
As har hei vörhen man ſpaßt,
Man dei Jung, nich ruckt un muckt hei,
As ſon'n Twäl ſo höl hei faſt.

Na, toleßt dunn rönnt dat Falen
As ſon'n Buſſblaut in dei Bahn,
Rein as har ein gläunig Kalen
Achter ünner 'n Swanz em dahn.

'Raewer güng dat aewer 'n Graben,
Aewer 't Rick un dörche Bäk —
Un dei Jung, ein möt dat laben,
Dei ſeet faſt grar as ſon'n Täk.

Aewerſt grar in 't dullſte Rönnen
Baff! — dor ſtünn min Voß, un baff! —
Los leet dunn dei Jung ſin Hännen
Un koppheiſter ſchöt hei 'raww.

Jck dunn 'ran: — Heßt ok wat braken —
Fölſt di ok to Schannen wat? —
— — Ne, lach hei dunn, Pogg un Snaken!
Vadder, ne, wo ſchön güng dat! — —

Maien.

Dei Mai — dei Mai is kamen;
Nu gah wi, jung un olt,
Nu gah wi alltoſamen
In 't Holt, in 't gräune Holt.

Nu friſche Maien hal' wi
Un ſtäk't ſei an unſ' Hoer,
Nu ſett't in 't Holt uns dal wi
Un ſing't unſ' olen Ler';

Ein jere nah ſin Gaben,
In ens noch ens ſo ſchön.
Bät dat dei Stirn dor baben
Sick wiſen een bi een.

Un wenn 't doraewer Nacht wad,
Wat heit, wat deit dat grot,
Wo ſungen, küßt un lacht wad?
Kumm, ſett di up min'n Schot!

Dei Buſch, dei Buſch ſo dicht hir,
So warm dei gräune Nacht;
Dei Flämmſtirn, dei gäw' Licht hir,
Mir, as wi bruken ſacht;

Dat Männken ſick to Wiwken
Un Mund to Mund ſick finnt,
Min Arm ſick üm din Liwken,
Din üm min'n Hals ſick winnt.

Nu ſett di to uns her ens
In 't Moß, Fru Nachtigal,
Nu kumm un ſing uns vör ens
Din Hochtitsliere mal! —

Pingſten.

Ol Pingſten — du ol Pingſten!
Du güllen güllen Titl
Dei gröttſten un dei ringſten,
Wo wad dat Hart er wid!

För König un för Kaeter,
Hoog Barg un deipe Grünn'n,
Up Katens un up Slaeter
Dei ein, dei ſülwig Sünn'n.

Dat ſülwig gräune Läben,
An Halm un Buſch un Bom,
Dei ſülwig blage Häben,
Dei ſülwig ſäute Drom.

Ein Lachen un ein Singen,
Ein Nämen un ein Dank,
Ein Hart vör allen Dingen
Dei heil ol Welt entlank.

Ick mein man ſo.

— Up Maidag wör ick achtein'n Jor —
Ne, wo dei Tit henlöppt!
Un föftig ſünd för mi noch dor,
Wenn recht dei Kukuk röppt.

Un Hans, je dei hett loßt ſick fri
Un deint nu bi den Bur'n,
Hei kriggt nu ball ſin Bäuneri,
Wo lang will dat noch dur'n!

Hei beit ſick nah 'ne Brut all üm;
Wän hei ſick woll recht nimmt?
Dat kümmt oft gor tau narrſch herüm —
Wän weit, wo dat noch kümmt!

Dat beſt dat is mi ümmer recht, —
Wän weit, wat ick denn doh,
Wenn hei — na, ick heww nix nich ſeggt —
Ick — na, ick mein man ſo! —

Dat is un bliwwt 'n narrſches Stück.

— Ick weit nich wat dat heiten ſall, —
Hannjochen kickt mi ümmer nah,
In Dönsk un Hoff un Schün un Stall
Un wo ick gah un wo ick ſtah;
Denn kickt hei üm dei Eck un denn
Ens wedder aewer Tun un Rick,
Denn ut dei Luk gor nah mi hen, —
Dat is un bliwwt 'n narrſches Stück!

Un wenn hei buten haken deit,
Un ick kam nah dei Rägel 'ran
Denn ſeggt hei: prr! dei Haken ſteit
Hei dreigt ſick üm un gluupt mi an;
Un hal ick 's abens Spaul un Flaß
Un ſchuw min Spinnrad 'ranne ick,
Denn ſchuult hei nah mi hen för dwaß, —
Dat is un bliwwt 'n narrſches Stück!

Hei plir't nah mi, hei gapt mi an,
As wenn hei mi wat fragen mücht,
As ob dat aewerſt 'rut nich kann.
Hei ſick towäl biſünn, mi dücht;
Dat deit üm em mi orig leid,
Ick ſär em jo den Ogenblick
Girn up dei Stär all wat ick weit, —
Dat is un bliwwt 'n narrſches Stück!

Hartſpann.

— Mi is, ick weit nich, wo mi is, —
Ick glöw min Hart dat ſteit,
As ob ſurſt, dat ick fallen mößt,
Wenn Hans vöraewer geit.

Denn ſchütt mi ſo to Kopp dat Blot,
Vör Ogen wad mi 't ſwart;
Ick war denn as ſon'n Kräwt ſo rot,
Mi ſpannt dat ſo dat Hart.

Mi is denn ſo biſwoegt; ick weet
Dat trök ſacht wedder weg
Wenn 't mi ens orig awſchürrn leet
Un Hans dor wat van ſegg.

Ick weit woll, wenn ick em man beer —
Hei klöwt dor achter Stämm —
Wat hei toleiw mi 't ſacht ens deer,
Man ick ſchäm mi ſo vör em. —

Dönken.

Däudrupp anne Blom,
Krint inne Krom,
Lütt Wratt uppe Näſ',
Lütt Fettog in 'n Keſ' —
Wän har 't nich all ſöcht,
Wän har 't woll nich möcht!

Nilen an 't Kurn,
Anne Hanbutt 'n Durn,
Kulen inne Backen,
Schelm achte 'n Nacken,
Wisſnut anne ſmuck Dirn, —
Wän har dat nich girn!

Wenn Nümms dat nich ſüht.

Din Mudder er Dirn un min Vadder ſin Saehn
Wo lang heww't ſick dei nich all kennt!
Sei lat't nich vananner, ſei lat't nich vaneen,
So heww't ſei toſamen ſick wennt.

Dei Gören dei platſchten tohop in dei Pütt,
Dei glitſchten zowtwei up dat Is, —
Dei Dirn as ſon'n Vooßel ſo drall un ſo lütt,
Langſchächtig dei Bengel un wiß.

Sei ſtroepten un ſöchten in 't Holt ſick toſam
Blagoeſchen, Maeſch, Neſter und Naet;
Dei Slapps as ſon'n Rehbuck ſo orig un fram
Grar as ſon'n Katteiker dei Kraet.

Dat wör ni nich naug er, dat wad ni nich all,
So bleew dat, ſo is dat noch hüt;
Nu drap dei twei beir ſick hir achter in 'n Stall
Un küßt't ſick, wenn Nümms dat nich ſüht.

Wat mag ick di girn.

Wat mag ick di girn,
Du ſänt, ol lütt Dirn!
Wat ſünd din Külpen ſo grell!

As wenn dor 'ne Sünn
In all beir inſtünn
Un ſchiin up twei blage Söll.

So ſchir büſt, ſo glatt,
So quick as 'ne Katt,
Man dat du nich kratzſt un nich ſtellſt;
Din Mund is ſo raſch
Un din Wurt knaſch un baſch,
Man dat du nich lüggſt un nich ſchellſt.

Un büſt du mi got,
Denn kumm up min'n Schot
Un wäſ' man nich zipp un nich oet!
Un büſt du mi boes,
Denn gah nah dei Goeſ'
Un kik mi doch an nich ſo ſoet! —

Wat ſühſt du butt un ſur ut.

Wat ſühſt du butt un ſur ut,
As wenn di wat verdrütt?
Du ſühſt jo as 'n Schur ut,
Dat up Saebnbroere*) gütt,
Dat ſaeben Wäken anhölt
Un dat nich ire geit,
Bät dat dei Wind dei Roggenſchörr
Furt van dei Stoppel weih't.

Son'n blage Ogen heſt du jo,
Son'n ſchir un witte Tän, —
Wenn du ens lur' uplachen deihſt,
Dat lett di gor tau ſchön!
Son'n Schelmenkulen kriggſt du,
As harſt uns all to Narrn,
As ob girn küſſen möchſt du —
Na, dor kann Rat to warn!

Nu lat mi los.

Nu lat mi los, nu lat mi gahn!
Du drückſt mi jo to Grus.
Nu hemw ick lang naug bi di ſtahn,
Nu möt ick flink nah Hus.

---

*) Siebenbrüdertag.

Nu lat mi los, nu lat mi gahn!
Ick dörw nich mir, Gott weit!
Ick heww di mir toleiw all dahn,
As irlich Leiw dat möt.

Wenn 't Vadder markt, wenn 't Mudder ſüht,
Wo ick mi hir verſchenk, —
Wän weit, wän weit, wat denn geſchüht,
Mi grääſt, wenn ick dat denk.

Nu lat mi los, nu lat — nu lat!
Hür'ſt nich, dor knarrt dei Dör —
Süht Vadder hir mi uppe Strat,
Hei ſleit mi ſwart un mör.

Denn helpt dat nich.

— Szü, wenn du mi nich magſt un wißt,
Un mi nich wißt un magſt
Un achter Hans un Krüſchan büſt
Un ümmer ut mi lachſt,
As ob ick daeſig wir un mall,
As Hinrich ſin ol Voß in 'n Stall, —
Na, — je denn helpt dat nich!

Un wenn du meinſt, wat ick man ſpaß,
Un dat 's doch all min Irnſt, —
Szü, denn büſt du am En'n dei Klas,
Man dat to lat du 't lirnſt.
Un wenn, ir du di dat verſühſt,
Du naaſt mit ſon'n lang Näſ' awtühſt, —
Na — je denn helpt dat nich!

Un wenn ick Lieſch nu frigen doh
Un ſwapps di ſitten lat
Zamſt din ol Peiterzill, hüſo,
Wän weit, ob mi dat ſchat.
Wenn du di vör din'n Kopp denn ſleiſt
Un naaſten di verſoepen deihſt, —
Na, — je denn helpt dat nich!

Dat 's Dütſch.

— Lat mi man tofrären Luwig,
Szü, du kannſt mi doch nich frii'n
Un du makſt dei Lür' man rären,
Dorüm lat dat Tarren ſin!

Du heſt nix un ick nich, Luwig,
Un ſo hett dat all kein Daeg.
Hett dat all kein'n rechten Schick nich, —
Gah din'n Gang! Ick gah min Wäg'.

Wi paßt in dei Jor nich, Luwig;
Oeller büſt 'n heilen Stot,
Un in Grött ok heil un gor nich, —
Du büſt lütt un ick bün grot.

Du büſt lütt un pipig, Luwig,
As 'n ol pipſig mitig Hauhn,
Strakſt di mit dei Dirns to büpig
Un du magſt nich girn wat dauhn.

Ni kein'n eigen Katen, Luwig,
Kriggſt du, dat 's all lang vörbi;
Du heſt oft dor all nah ſchaten,
Aewerſt drapen heßt du ni.

Wi paß nich tauſamen, Luwig;
Szü, ick bün 'ne forſche Dirn
Un ick hür nich tau dei Framen,
Un du magſt girn blagen Twirn.

Abens ſtiggſt to Kraug du, Luwig;
Ore wir dat nich andäm?
Man an Bir harſt ni nich naug du,
Trakeln deiſt du dat mit Kaem.

Keemſt an 't Hus du denn mi, Luwig,
As du oft büſt, dick un dun —
Szü, denn furſten güng ick hen bi
Nah den irſten beſten Tun;

Haalt mi dor 'n Staken, Luwig
Recht ſon'n tagen Staken her
Un ſloeg di din olen Knaken
Botterweik un lahm un mör;

Dat du di nich roegen, Luwig,
Un nich ſtahn un liggen künnſt
Un torecht di in din'n Brägen
In drei Dag nich wedder fünnſt!

Wi paßt nich toſamen, Luwig;
Szü, ick bün 'ne ſtramme Dirn
Un ick hür nich to dei Frauen,
Un du magſt girn blagen Twirn. —

Bigoeſchen.

Du wißt mi man bigoeſchen
Un meinſt dat doch nich ſo;
As Immen bi dei Roeſchen,
Stellſt du un ſingſt dorto.

Min blanke Kron dei lat mi
Un grip nich nah min'n Kranz,
Du ſöchſt man för dei Strat mi,
Nich för din Hus mi, Hans!

Du gürſt man nah din Lüſten
Un heßt mi gor nich leiw;
Du ſöchſt mi man in'n Düſtern,
Un dat dauhn all dei Deiw'.

Din Hart, din Seel verſpreckſt du
Un ſnackſt mi gor to ſchön, —
Man mit din Ogen ſteckſt du
As mit 'n Metz na een.

Du wißt mi man bigoeſchen
Un meinſt dat doch nich ſo;
As Immen bi dei Roeſchen
Stellſt du un ſingſt dorto.

Wat wißt du 't noch verſtäken.

Wat wißt du 't noch verſtäken,
Wenn 't di nich mir geföllt?
Lat riten, Hans, lat bräken,
Wat doch nich länger höllt!

Wenn 't all man ſo gewiß wir!
Dat 's lang nich mir mit üns,
All lang nich, as dat ſüß wir,
Lang — lang nich mir as ſüns.

Szü, dunn wir'n aewerein wi,
Ein Luſt, Hans, un ein Weih;
Un nu gah beir allein wi,
Nu ſünd wi wedder twei.

Dei Saat, dei ünner'n Plog is,
Kennt ein woll, wör ſei gräun;
Wat Worheit un wat Drog is,
Wo ball is dat to ſeihn!

Dat Unkrut ſteit all höger,
Väl höger as unſ Kurn,
Un neger, ach! un neger
Is all ein Ruſch un Durn.

Nu hölt dat nich un breckt nich,
Is Hack nich, is nich Stäl;
Nu treckt dat nich un reckt nich,
Un is nich halw, nich hel.

Wat wißt du 't noch verſtäken.
Wat di nich mir gefölt?
Wat wißt dat Wurt nich ſpräken?
Lat riten, Hans, lat bräken,
Wat doch nich länger hölt!

Er is as möcht ſei weinen.

— Wo oft nich nahgahn büſt mi, —
Wat keekſt mi an ſo ſoet!
In'n Schummern heßt du küßt mi, —
Min Hart dat wör ſo heit.

Nu ſeggſt, ick ſall man lopen,
Du harſt mi jo man narrt;
Nu lacht ſei alltohopen, —
Mi aewerſt blött dat Hart.

Nu trug' ick wedder Keinen, —
Wän weit, wat hei nich lüggt!
Nu is mi, as ob 't weinen,
Dot — dot mi weinen müch.

Hochtit.

Fleutduuß un Fidel un, juchhei!
Klarnett, juchhei! un Baß, —
Dat geit för dull hüt, heidibeldei!
Un vull is Kraus un Glas.
Schultvadder dei will wedder friin,
Dei frig't den Wäwer ſin Korlin — —
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heidibelditſchen dallala!

Dat geit nu dull un vull drei Dag',
All wat dat Ledder hölt;
Un, wän dat awhöllt, dei is tag',
Un, wän nich ſteit, dei ſölt.
Den Schulten düüſt in'n Kopp dat ſo, —
Korlin dei danzt noch ümmer to . . .
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heididelditſchen dallala!

Noch is kein twintig Jor Korlin,
Smuck is ſ' un ſtramm as kein;
Dei Schult dei künn er Vadder ſin
Un is man ſwack to Bein.
Na, hei hett allens ſüß för twei,
Un, wat em fält, — na, dat hett ſei . . .
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heididelditſchen dallala!

Wat pliirt ji all ſo hen nah er,
Wat klaetert ji dor all
Un tüſchelt hen un tüſchelt her —
Ach, Dirns! wäſt doch nich mall!
Wenn 't klappert gah't man hen to Haw!
Korlin dei ſitt denn achter 'n Aw . . .
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heididelditſchen dallala!

Un wenn ji naaſt jug' Kawels hackt,
In 't Fack ſtaht, Meß upſlaht, —
Liggt in er'n Armſtaul ſei un ſnackt
Mit Köſter un Kandat;
Muſchüken ſtippt ſ' tom Koffe in,
Un naaſt kümmt dei Inſpekter 'rin . .
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heididelditſchen dallala!

Wän weit, wo lang dei Schult dat makt,
Hei hett Water inne Boſt, —
Mit wän ſin Wittfru denn ſick ſtrakt,
Denn ſöcht ſ' ſacht bäter Koſt,
Denn ſöcht ſ' den ſmuckſten Kirl ſick ut
Un wad noch ens 'ne luſtig Brut, —
Juchhei, juchhei un hopſaſa!
Un heididelditſchen dallala!

Dat kümmt mit Hupen.

— Mudder! 't will all nich mir
So as dat ſall;
Szü, nu ſteit unſ Spann Pir
För 'n Kropp in 'n Stall.

Strohwitt is all unſ Heu,
Duwick dormank,
Nu ſünd all ſaeben Käuh
Roorwaterkrank.

Ne, dat hett all kein Daeg
Mir aewer Jor!
Er Farken fret dei Saeg
Mit Hut un Hor.

Jorlings un Aulamms, ſühſt,
Krieg't all dei Läm —
Un dat jütſch Hoewt is güüſt
Grar as vördäm.

All unſ bäten Rapps is jo
Emebidan*),
Un Hans dei Slapps is to
Kraug wedder gahn.

Ick gloew, dei Weit ſett't an
Brand ſick un Ruſt, —
Ach! un har Krüſchan man
Nich faſt ſick luſt.

Mudder! 't will all nich mir,
Rein möcht ick blarrn,
As ob ſon'n Gör ick wir; —

Wo ſall dat warr'n?
Wo ſall dat einmal warr'n —
Wo ſall dat warr'n? —

Anmeihen.

Er Seißen dei hor ſei
Mit Hamer un Strick;
Nu ſünd dat gewor ſei,
Dei Rogg dei roegt ſick.

---

*) Mit Blättermilben behaftet.

Nu ſeggt dei Kalenner;
Dat Wäder bliwwt gaud;
Nu binn'n ſei ror' Bänner
An Seißen un Haut.

Nu vull man, recht vull man
Dat Lechel dei Kip!
Nu ümmer för dull man!
Dei Rogg is dotrip.

Wän meigt nu am beſten,
Wän meigt dat beſt Swad?
Dei ſall ok nich döſten,
Dei kriggt duwwelt Mat.

Nu wiiſt mi dat, Kinner!
Nu wiiſt mi dat mal:
Wän kümmt as flinkſt Binner
Toirſt dat Swad dal?

Vördrägen vör all ſei
Sall ſ' naaſt ok den Kranz
Un vördanzen ſall ſei —
Juuch! Sünndag wad danzt!

Birprauw.

— Lang Nawern ens dat Lechel hen,
Wat to unſ Bir hei ſeggt, . . .
Un ob ſin Olich ſon'n Drinken ok
As unſ to brugen döggt. —

— — Jug' Bir dor lett ſick nix van ſegg'n,
Kein Klünner is 't, kein Jüch, —
Dat is nich, Nawer, alltoſur
Un alltoſäut ok nich.

Un, Nawer, wenn ein hellig is,
Dat 's heit, un dor is doch
Up 'n Bittel Wägs kein Born to Hand,
Denn delt ein ſacht 'n Tog.

Man bi Jug' Bir blot, Nawer, nix
För ungaut ſchiint dat ſo,
As droeg dor Lazarus dat Molt
Un Simſon Water to. — —

Achter dei Hock.

— Min Seiß un Strick legg ick
Dor achter an 't Sleit;
Nu kumm man, kumm, ſegg ick,
Hir 's Aewerwind, Greit!

Dei Kip lang ens, Dirn, her
Un 't Lechel dortau
Un huk di man hir her
Uppe Garw as ick dauh!

Giww Spek, Wußt un Schinken,
Giww Pimpkeſ' un Köſt!
Lat uns äten un drinken,
Giww her, wat du heßt!

Min Liw dat wir hellig,
Nu is dat min Hart;
Denn wäſ ſo gefällig
Un giww em ſin Part.

Denn wäſ nich ſo drus, Dirn,
Un nimm nix nich krümm!
Un giww mi 'n Kuß, Dirn,
Un ſat mi ens üm!

Hir hür't uns kein Uhr nich,
Kein Og ſüht uns, Kind, —
Dei Hock van Natur nich,
Dei 's dow jo un blind.

Un ſüht dat dei Lünk ok,
Dei lacht ſick dorbi
Un denkt ſacht: dat künn 'k ok
Noch flinker as ji! —

Mudder ſchelt all wedder.

— Dirn, danz doch nich ſo hoch
Rock aewer 't Knei!
Schäm di! Schäm ick mi doch,
Wenn ick dat ſeih.

Smittſt jo din'n Kopp ſo dull, —
Wo ſüht dat ut!
Grar ſo as keem, wän wull,
Du wörſt ſin Brut.

Mit ſon'n drieſt Külpen jo
Degſt du dei Manns, —
Wenn dat ein markt, ßüſo
Stellt ſei din'n Kranz.

Wenn dat ein markt, wo ſlicht
Du di vewor'ſt,
Sittſt tokam Jor vilicht
Dor du un ror'ſt.

Weinſt in din Kamer din
Bläurige Tran,
Möchſt glik vör Schimp un Pin
Sülſt dod di ſlahn.

Szü, Dirn, dor denk du an,
Wat du man kannſt!
Männigein, gloew du man,
Hett all in Schimp un Schann
Sick 'rinner danzt. —

Eng un woll.

— Giww, Mudder, di tofräden!
Wat ſorgſt un ſinnſt du väl?
Dei Sorgen, ßü! dei teren
Un maken drög un gäl.
An dei to Schannen hett ſick
All awſläpt männigein;
Sorg is 'n Worm, dei frett ſick
Dörch Iſen un dörch Stein

Olt is un ſcheiw unſ Katen,
Verſackt all Sal un Fack,
Dei Stänners weck utſchaten
Un weck verolmt un ſwack; —
Doch kaen'n wi uns noch rögen,
Wo knapp, wo eng un lütt, —
Doch ſitt't wi noch in'n Drögen,
Wo dull dat weih't un gütt.

Denk an dei Pracht un Ihren,
Dei in dei Krümw ens lag,
Un lat din Hart nich giren
Un lat din O u Ach!

Weißt nich? dei güllen Slaeier
Up Sogſand bugt ſünd dei.
Denk: Eng un woll väl bäter,
Ol Olſch, as wid un weih! —

Wat hett ſon'n Junker mir!

Wat ſcher 'k mi üm ſon'n Eddelmann
Un all ſin'n blanken Stat,
Sin Kummſäl' un ſin Schimmelſpann,
Sin'n Kutſchwag, ſin'n Hanswußt Jehann
Mit Treſſen uppe Rat!

Frag' nix nah all ſon'n Himphamp nah,
Mi düüſt min eigen Sweit!
Un wo ick gah un wo ick ſtah,
Dor gah un ſtah, dor ſtah un gah
Ick up min eigen Fäut.

Ick döſch hir up min eigen Däl
Min Rogg- un Weitengarw;
Min Fuuſt is rug un ſwer un gäl
Un ſtiw grar as min Döſcherſtäl
Un groww un unbidarwt.

Dat Kurn is min un min dat Brot,
Is Drömt dat is dat Laſt —
Dat 's all glik väl un all glik got,
Naug hett, wän kir't ſin eigen Rot
Un nimmt all as dat paßt.

Min Schöttel vull un warm min Jack
Un rein min beiden Bür,
Ahn Lunk min Dack, ahn Swamm min Fack,
Min Hus ahn Schimp un Schaun'n un Snack —
Wat hett ſon'n Junker mir!

Hei ſtürw.

— Nu, Meiſter, ſchruw Hei tau dat Sark!
Nu, Mudder, Mudder, mak di ſtark
Un drveg di aw din Tran!
Den Wagen für nu vör Jehann
Un Schritt för Schritt lettſt du din Spann
Hen nah den Kirchhoff gahn.

Wi, Kinner, wi gaht mit to Faut;
Dei Weg to Gott is ümmer gaud,
Un is 't ſon'n ſworen Gang,
So ſwor as ick em gahn nu möt,
Mi drägen doch ſacht hen min Föt,
Wir hei noch ens ſo lang.

Wat freugt ick mi, as Gott em geew, —
Son'n enzigſt Kind hett ein ſo leew,
Wat helpt dat alltoſam!
Hei ſtürw; ick bring em nah ſin Graww,
Gott's Husdör is 't, dor ſett 'k em aw —
Für tau, in Jeſu Nam! —

Un ſöl ick ire van di gahn.

— Un ſöl ick ire van di gahn,
Dat makt mi gor to bang;
Am leiwſten güng 'k mit di toſam
Den letzten ſworen Gang.
Ick heww mi jo, unſ Herrgott weit 't!
An di, Hannjochen, wennt,
Dat ſchütt mi up min Hart ſo ſwer,
Wenn uns dei Dod nu trennt.

Un ſöl ick ire van di gahn,
As wi dat denkt allbeir,
Denn wäſ man nich to trurig, Hans,
Dat dauh mi nich toleir'!
Denn täuw ick in min Graww ſo lang,
Hannjochen, bät du kümmſt
Un, as din ol Brut, aw mi haalſt
Un mit to Gott mi nimmſt. —

Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

'N Jor is kort, 'n Jor is lang;
För weck Lür', je dor löppt 't, —
För anner humpelt 't lahm un krank, —
Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

Dei dor möt ſlawen Nacht un Dag
Wil dat dei anner ſlöppt
To dauhn nix brukt un ok nich mag, —
Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

Hans treckt ſin Klott un makt ſick krümm,
Wenn ol dumm Krüſchan röppt,
Un Hans hett lir't wat — na, wurüm? —
Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

Din ganze Forſt ſchütt rank un ſlank,
Min enzigſt Wir' wad kröppt . . .
Dor lett ſick nix bi daubn, ſeggt Pank,
Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

Dei ein dei kriggt 'ne güllen Kron,
Dei anner dei wad köppt,
Un deinten beir för 't ſülwig Lohn, —
Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

Di bringt dat grote Loß dei Jur'
In 't Hus, wil mi hei ſchröppt,
Du warſt nu Graf un ick bliw Bur, —
Dat 's grar as ein'n dat dröppt.

Naturbiller.

In'n Maanſchin.

Dal ut'n Dak dei Maan dor kickt,
Als ne Dirn aewern' Tun, dei ſick grient,
Er Hochtiitslinn'n up 'e Bleik hett prickt
Un er Hemm'm twält up 'e Lin.

Dat Dörp liggt ſtill up den witten Plan,
Als Farken in't Krümmſtroh;
Und deer dor kreigen nich 'n Hahn,
Denn wüßt kein Minſch dat jo.

Un güng dor nich noch rund 'ne Lücht,
Wi't Weihhus lank dei Dämm, —
Har Farenholt dei Hoff mi dücht,
Un dei Katens utraart Stämm.

Sneidräwel.

Hei! ſtörmt van dei nurdlich Kant
Dat in'n Küſel her!
Hei! dei Snei dei törmt 'ne Schant
Dwaß dor vör dei Katenwand, —
Dat's 'ne wille Gär.

Rein as ob dei Winter duun
Dor koppbäſter ſchoet
Aewer Stock un aewer Tun; —
Allens ſleit hei blag' un brun,
Kümmt wat in 'e Möt.

Hei! hei graelt un dat gerätt
Em ſo ſäut un fin,
Als dei Vagel ſingt hei nett,
Dei den Bur'n dei Kalwer freit
Un an Solt dei Swin.

Däuwäder.

— Täuw, Winter, täuw du Brummber!
Wat makſt uns all för Laſt!
Täuw man, nu is din Tit glik üm,
Ol Gnatzkopp, Wraegelknaſt!
Du heßt uns dull naug ſchaewelt,
So dull ein ſchaeweln kann:
Un wenn du di ok noch ſo ſparrſt
Un girn uns wire ſchaewelt harſt,
Nu möhſt an't Meyer ran!

Du ſühſt all gor to geiſtlich,
To grag' all ut un gräun:
Du harſt ſacht girn 'n Hamel hatt,
'N Hamel mit ſiw Bein?
Man ſo ſett fidelt Lux nich —
Din Recht kriggſt, ſüß kein Spir;
Den Swanz di achtert Uhr awſnüirn,
Dat möchſt du, glöw ick, gor to girn —
Ja, wenn dei Sünn nich wir!

Dei ſteit nu wedder tirig up
Un lat geit ſei to Rüſt;
Sei kiirt ſick an din'n Iwer nich,
Kiirt ſick nich an din Lüſt;
Sei hett di an din'n Poll nu ſat
Un plückt di ut din'n Bort;
Sei fött di an din blag' ol Snut
Un ritt din griſen Hoor di ut,
Bät dat du dod di ror't!

Vör Dau un Dag'.

Dei Maan verkrüppt ſick in 'n Dak;
Dat leggt dwaß vör den Eikenkamp
So witt ſick dal all up 'e Brak,
Un ruſig is dat, kolt un damp.

Min Knaewel ſünd binau't und klamm;
Dat bläßt ſcharp up dei apen Rüm,
Dal fölt mi Stahl un Stein un Swamm,
Un ſtiw un dow ſünd mi dei Düm.

Dor achter, wo dei Häben kimmt,
Up dei naakt Haidbarg dor dei Schin —
Wat dor up ens ſo glummt un glimmt …
Dat kann doch nich dei Sünn all ſin?

Weg is 't! Nu treckt dat gnäterſwart
Heruppe, as wör 't wedder Nacht;
Ne, wo dat Wäder einmal narrt, —
Wän har nu woll an Snei noch dacht!

Nu hett dat mit dei Arwten Tid,
Mit Tüſſken un mit Sommerkurn;
Nu legg dei Saatſchört man biſid —
Nu kann dat noch bät Maidag dur'n.

Palmarum witt! Palmarum Snei!
Wo ein'n dat druggt, wo ein'n dat ſchar't!
Bös ſüht dat ut för Minſch un Veih
Un ſlimm för Fauder un för Saat.

Heww 'ck dat nich dacht un ümmer ſeggt!
Du kannſt mi dat bitügen, Fix!
Gräun Wihnacht, ſon'n gräun Wihnacht döggt
Den Deuwel nix, den Deuwel nix!

Dei Sünn.

Dat is as ob dei Häben lacht,
So blank kümmt dor dei Sünn;
As ob ſei in er'n Sünndagsſtat
Nu uppe Strat
Un vör er Husdör ſtünn.

So ihrbor ſtiggt ſei dor nu rup,
As wol ſ' to Kirch hento;
As har ſei er Geſangbauk mit, —
Dei güllen Snitt,
Dei lücht un blänkert ſo.

So freurig geit ſ' un doch ſo irnſt,
As har ſei giſtern bicht; —
So ſtill un worhaft in ſick kir't,
As ein, dei 't wirt,
Dat hei Vergäwung kriggt.

Grar as van dei Gerechten ein,
Dei to Gott's Diſch herkümmt
Un för ſin eigen Seelennot
Den Win, dat Brod, —
Nich för dei Minſchen nimmt.

Grar ſo as ein, dei ſick verſpreckt:
Wat an mi is, dat doh 'ck:
Ick gah min'n Weg in Gottes Nam'm,
Ob Wulken kam'm, —
Un dei denn hölt dat ok.

Früjor.

Nu ſchiint dei Sünn ſo warm un hell
Up Feld und Holt un Wiſch;
As Sülwer blänkern Bäk un Söll,
Un allens ſüht ſo friſch,
So grall, ſo quick ut un vergnäugt,
As ein dei inſloep ungeweigt
Un, nu hei orig ſlapen,
Mitt beir ſin Ogen apen.

Wo kwinkeliert dei Lewark ſchön,
Wo luſtig quakt dei Pogg!
Dor achter ſchiint dei Saat ſo groen,
Dei Weit, dei Rapp un Rogg, —
Dat kümmt ſick ganz geſerlich all;
Dat helpt ſick mal, dor kann ſick ball.
Vörut tenzt bi dei Eken,
'Ne Kreih all in verſteken.

Dei Fleder un dei Stickelber
Wo ſmuck dat an ſick lett;
Dei hewwt all grote gräune Blär
Un richtig an all ſett!
Man aewerſt unſ' ol Appelbom
Dei reckt ſick noch, as halw in'n Drom,
As wör dor nix verſäten,
Slöp ſei ok noch 'n bäten.

Nu kik ens diß twei Knuppens, kik!
Seihn ſ' nich as Eier ut,
Dei hickt all heww't, un wo nu glik
Dei Kükens krupen rut?

As ob ſei ſülſten up ſick pickt,
Un nu dei Snawel rute lickt?
Wo lang will dat noch wor'n,
Is gräun dei heil ol Gor'n.

So licht wad mi dat un vergnäugt:
Ick weit nich, wat ick mücht, . . .
As ob dor wat in mi ſick roegt,
Wat Flünken hett un flüggt;
So heit wad wi dat in 't Gebloet,
As ob ick ſülm girn Knuppens ſchoet,
As wir noch halw in'n Drom ick
Un ok ſon'n Ort van Bom ick. —

Achter in 't Holt.

Dat is ſo ſtill hir achter
As wir 'ne Kirch dat Holt,
Mit väl wiir Bagenfinſter
Un Pilers hoch un olt.

Dat is ſo ſtill nu woren
Dat Holt dat ſteit un ſwiggt,
As wenn dor van ſin Kanzel
Dei Preiſter rünne ſtiggt;

As wenn dor vör den Altor
Dei Preiſter ſteit un ſingt
Un dei Gemein den Segen
Un er den Fräden bringt.

Dat is dei ſäute Vagel,
Dei Nachtigall is dat, —
Dat ſleit ein'n ſo tau Harten,
Dat Og dat wad di natt;

As künnſt du aw dat lüchten
All wat up't Hart di liggt, —
As ob ein gahn un bichten
Un ſtill ens bäden mücht.

Dei hogen olen Eiken
Dei geit dat dörche Kron,
Dei hogen olen Eiken
As Kur un Örgelton.

Baben up 'n Barg.

Ne, wat 'ne Pracht, 'ne rore Pracht
Hir baben van dei Hoeg!
Dat is, as wenn 'ne Brut ſick lacht,
Dei gräun Saat in er Hochtitsdracht
Van Sammt un Sir' dor leeg.

So wid dat Og reckt, Feld an Feld,
Hir Rapp, dor Weit un Gaſt!
Wo ſick dat reigt un roegt un ſtellt
Un Kopp an Kopp toſamen hölt
In Schäpel, Drömt un Laſt!

Dei Rogg ſo blag'; dat dampt un ſtiggt
Un ſtiwt ſick in ſin Bläut;
Dat reckt un winnt ſick 'rut un flüggt,
As ob dat duſend Flaegel kriggt
Un ut ſin Schott ſick dreigt.

Dor uppe Wiſch, dei gräune Wiſch,
Dor liggt dat Swad an Swad:
Dat rückt ſo friſch, ſo ſäut un friſch,
As Gott ſin Segen uppen Diſch,
Wenn Middag klappert wad.

Grotmüler.

In 't Holt dor dei Grotmüler.
Wat hewwt dei dor to Kop?
Kukuk un Vagel Bülow
Dei zauſtern ſick tohop.

Dei krackeln ſick toſamen,
Wän bäter van ſei kann;
Un wenn to En'n ſei kamen,
Denn ſangt ſei wedder an.

Kukuk! Kukuk! ſo kreih't dat,
Kukuk! Kukuk! denn ſo
Ens Bü — bü bülow! fleut't dat,
Bü — bülo! Bü — bülo.

Dei Kukuk har nich ſwägen,
Har girn dat letzte Wurt;
Hei hett ſick heiſch all ſchrägen
Un kukukt ümmer furt.

Dat ſält man, dat dei Heiſter noch
Tſcharkt mankedörch, tſchitſcharkt;
Rurdunk, Dompap un Kreih ſei noch
Dormank körrt, ſchalkt un karkt;

Dat ſält man, dat Quadux un Pogg,
In 't Brauk dormanken quakt, —
Denn wiren ſei doch all in 'n Dog,
Dei dat Vergnäugen makt.

Dei hogen Boem dei ſchüren
Er Köpp verdreitlich all,
As wenn ſei dow noch würen,
Wenn dat nich uphür't ball.

Dei ol Eik.

Dei Jäger hett 'ne Eik awſlahn
Bi 'n Amberg dor an 't Soll;
Väl hunnert Jor har dei dor ſtahn.
Un dat hei ſ' ſlög hett nörig dahn,
Sei wir all holl un boll.

Man mi, mi ſleit dat ſwer an 't Hart,
Wat nu dei Drumm dor liggt.
Ick wir ſo in den Bom vernarrt,
Mi wad dat vör dei Ogen ſwart,
Dat is 'ne Tran dei ſtiggt.

Mi is, as ob mi nu wat fält,
As leeg min leßt Fründ dot
As Jung heww ick min Spill dor ſpält,
Min irſt Pip ſmökt un Quäken ſwält
Un Tüſſken brar't to 't Brod.

Naaſt dröp mi Wendelk bi dei Eik,
Wenn 't an to ſchummern füng;
Dor wir dat Moß ſo dicht un weik,
Dor ſeet wi dal un klaent un ſpröl'
Grar as unſ Hart uns güng.

Un har ick halt un ägt, denn ſeet
Ick girn dor in dat Gras
Un drögt mi van min Stirn den Sweit
Un dacht ſo dit un dat un et,
Wat in min Kip grar was.

Nu bün ick olt, ick kann nix mir,
Min Hand un Arm is ſwack.
All lang liggt Wendelk in dei Ir;
Ick möcht man dat ick bi er wir,
Ick war all gor to ſack.

Ick möcht dei Jäger keem un ſär:
— Na kumm man her un ſäuk,
Wenn morrn den Block ſei ſag', ſöß Brär —
Dat is all wat di nörig deer —
Ol Mann, di ut deſ Eik! —

Mirrn inne Nacht.

Still un einſam alle Welt —
Allens liggt un ſlöppt
In dat Dörp un up dat Feld,
Bät dei Dag ſei röppt.

Nix roegt ſick. In wire Firn
Man 'n Koeterblaff.
Man dor baben ſchütt 'n Stirn
Up unſ Kirchdack raww.

Maan un Stirn un Stirn un Maan
Dei lücht' man ſo blank
Van dei Sünn, bi dei ſei ſtahn, —
Seggt unſ' Köſter Pank.

Man unſ' ol lütt Paſter ſeggt:
Dat 's Gott's Angeſicht!
Paſting, glöw ick, dei hett Recht,
Un dei Köſter lüggt.

Unner 't Krüz dei in dat Graww
Dor dei lange Reig'
Slap 't un weit't van nix nich aw
Un dei ſtür't kein Fleig.

Dei heww 't aerwerſtahn un ligg
In er Lakens ſtill;
Keem dor wedder ein van trügg
Denn wir 't Kinnerſpill.

* * *

An den Turm dor inne Mür,
Wo ſei 't Galmlock hett,
Glaeſt dat as ſon'n ſpäukig Für
In 'n olmig Brett.

Wat mi gräääſt — un wat mi gruuſt —
Un wo ſtill dat ſitt!
Wenn dat wir 'ne Uhl dei muuſt
Roep ſei woll: Kummit!

* * *

Mankedörch — Herr Jeſ', un denn
Wo verſir't dat een! —
Knackt un ruſchelt dat, as wenn
Sacht uns nahſlickt wen;

Dat ein nah ſin'n Handſtock for't
Un meint Wunner wat —
Un is doch man ſon'n ol Mor'd,
Son'n ol Ilk un Katt.

* * *

Bumm! Dor ſleit dei Klock all ein;
Dei ol Stunn'n is ründ,
Dei kein Minſch nich mag un kein
Is mit er gaud Fründ,

Dat 's narriſch, wat 'n ſick licht verſir't
Denn un gor nix truugt
Un grar as ſon'n daeſig Pird
Vör 'n Stein ſick ſchuugt.

* * *

Dat 's dei Gäwel, dor 's dei Dör,
Baben dor ſlöppt Greit;
Man dei iſen Schott is vör,
Süß, wän weit — wän weit?

Süß — wän weit, wat denn ick deer,
Mi is as 'n Deew;
Dat 's man üm dat Nagereer,
Süß wüß 'ck, wo 'ck nu bleew.

* * *

Süß je ſüß — ick weit woll Rat,
Wo ick rinner kam:
Wenn ick forſch dei Dör anſat,
Breckt ſei ſacht toſam.

Mör is ſ' as ol Dannenbork,
Un er Hasp is ſlicht; —
Man Greitmudder is ſon'n Lork*)
Un makt ſon'n Geſchricht.

* * *

Denn wahnt ok dei ol Mattinſch
Gegenaewer ſchrat;
Dat ol Minſch is grauſam ſüünſch
Un dei hett ſon'n Prat.

Wo dei dat to wäten kreeg,
Dat is gor kein Frag',
Dat heil Dörp tohopen ſchreeg
Sei in kein twei Dag'.

* * *

Wat! 'n lütt bät'n Schawernack
Dat wir nich verloewt?
Dat bringt man Mattinſch in 'n Snack,
Wat an Späuk ſei glöwt.

An dei Olſch er Finſter ſtieg 'ck
Näm den Drumm as Tritt,
Klopp ſacht mit dei Knörr un ſchrieg
As 'ne Uhl: Kummit!

* * *

In den Katen, achterut,
Bi den Schult'n ſin Schün
Schient as Licht dat dörche Rut —
Söl't dei up all ſin?

Hiſch! dat hür't ſick an, mi dücht,
In dei Dönsk ſchreeg dat;
Ob dor wän in 't Starwen liggt,
Ob dor jung wat wad?

* * *

Krükerükrü! Dor kreih't dei Hahn
Up ſin'n Wim in 'n Stall.
Szü mal, Muſche Kunkeldan,
Büſt du munter all?

---

*) Froſch (hier furchtſame, unangenehme Perſon).

Krükrü! Wat bidür't dat? kreiht
Hei, krükerekrü!
Na, wat dat bidüren deit
Hür wi morrn frü.

* * *

Ob dor wedder wör wat lütt
Ob dor liggt wän dot, —
Wäldag, dei kopphäſter ſchütt, —
Elenn'n, humpelpot.

Nor di nich din Ogen blind!
Lach di nich to ſtark!
Stännig, wo 'ne Weig noch ſtünn,
Dor ſteit ok 'n Sark.

* * *

Dei ol Stackel dat lütt Gör,
Junker un Koſſat —
Rik, Arm, Dumm, Klauk — all ein Dör,
All dei ſülwig Strat;

All glik gaud un all glik ſlicht.
An din eigen Snut
Fat di! Wän ſin Krüz is licht?
Heiland Dot, nimm du 't!

Firabend.

Dei Dak dei dampt dor ünnen uppe Wiſch,
Grar as ſon'n helt un vull Grüttſchöttel deit,
Dei uppen Diſch dei Lür'kaekſch drägen deer
To Nachtkoſt för dei Knechts un Dirns un all,
Wat ſüß 'n Recht noch anne Lür'ſtuw hett.
Dei Sünn geit nu to Rüſt kort achte 'n Holt,
Hängt hell un blank dor, as 'n güllen Appel
An ſon'n Kinnjesbom deit, wenn Klingklas kümmt,
Ut düſter Kamer in dei hellicht Dönsk
Dei Gören röppt to 'n blanken Dannenbom
Mit Fiwel, Klappeknarr un Honnigkauken,
Kukuk, Naetknacker, Popp un Hampeljochen.
Son'n Firabend is ſon'n Ort Kinnjes
För wän em recht nimmt; un wenn all dei Stirn
Dor baben rutkam'm ein bi ein un blänkern,
Denn is dat grar ſo as ſon'n Dannenbom

Mit Gold und Sülwer, Waßſtock, güllen Appels
Un Päpernaet ok, denn dei Rauh ſmeckt ſäut
Nah jedwer Luſt un Arbed, un dei Slap —
Son'n wiſſen Slap, dei nix van Droem awweit,
In den kein Mor'd*) ein'n ritt un kein Vergahn,
Dat di toglik in 't Hart un in din'n Kopp ſtött, —
Dei is nah 'n ſweren Dag dei ſchönſte Gaw.

Dat wad all ſchlummern ünnen in dei Grund;
Dei hellgräun Dreiſch lett ſich heil brun all an,
Un van dei Rägel nah dat Dörp hen liggt
Dei Fautſtig dwaß dor aewer weg, grar as
Son'n lang' gäl Faden van utröſſelt Wull.
Dei Käuh ſünd awmelkt all all un ligg ſtill
Dor in dei Rägel nu un wedderkäun:
Man dei ol ſwartbunt Bull ſteit noch un ſchüert
Sick an dei Rickpöſt wo dei Bremſ' em ſtäken
Un brummt, as wir em ſüß noch wat nich mit,
As wör upſtärs em väl to knapp dat Fauder
För ſaeb'n un ſaebentig Hoewten angelich Beth,
As wir dat in ſon'n echt ol holſteinſch Koppel,
Doch ſo ans gor un gor to väl mal bäter. —
Dei Dirns dei gahn hir dicht all vör dat Dörp
Den Fautſtig dal mit er vull Melkendracht;
Dei blanken Emmers un witt Schörten ſchin'n
Hell mank dei kröppten Widen dörch, un hür!
Nu hür ens, wo dat luſtig ſnackt un ſnatert!
Dei dor ſo lacht ſick is dei dick Korlin,
Dei dor ſon'n Prat hett, dat is Preiſters Wendelk,
Dei hett an 'n Kopp ſon'n grot Mul, wenn dei ſpreckt
Denn hür't 'ne ol dow Fru up 'n vittelwägs dat.

Dat is as trök ſick nu dat Dörp vanein,
As ob dei Timmern all nu grötter wörrn.
Dei Schatten krüppt nu, dick un lang un ſwart,
Dwaß aewer'n Damm hen, wo dei Katens ſtahn;
Man baben is dei Luſt ſo rein un klor.
Szü! dor lücht all 'n Stirn un blitzt, as Licht
To Nachttid blänkert dörch 'ne Lukenritz.
Dei Sünn dei is nu furt. 'n hellicht Strip
Liggt aewer 'n Holt noch, grar as gläunig Iſen,
Dat vör den Hamer uppen Amboß kümmt, —

---

*) Alp.

Dor uppen Turm dei Hahn ſchiint noch dorvan.
Still ſteit Hans Arebor dor up ſin Neſt;
Sin ein Bein trök hei up, ſin'n Kopp hett hei
Deip achtaewer leggt, ſin'n Snabel hölt
Hei nah 'n Wind, as har hei för dei Nacht
Sick prat all makt. Dei Lünken dor in 'n Bom
Dei kraekeln ſick un zauſtern ſick nich mir
Üm 'm beſten Platz dor baben ünner 't Low,
Makt ſon'n Randal nich mir, as weck Lür' dauhn,
Wenn ſ' nah er Recht ſchriin'n un grot Unrecht heww't.
Dei heww't ſick nu verdragen un ſünd ſtill
Un heww't er Köpp all ünner er lütt Flünken.
Un dat is gaud, denn ſüß keem ſacht dei Katt,
Dei in dei apen Stalldör ſitt un ſpinnt,
Woll as Landrider ore Amtsverwalter
Noch mit er ſcharp un duwwelt Kniptang mank er
Un haalt er Bruchgeld aw ſick un er Sportel. —
All dat wat Vagel heit, dat ſöcht ſin Rauh,
Man dörch dei Drifft hen ſchütt dei Fledermus
So flink, as wol dei Swaelk ſei nah dat dauhn,
As wenn ſei ſülſt ſon'n Ort van Nachtſwaelk wir.
Sei hett dat Reich nu baben noch för ſick,
Denn dat 's noch nich dei Ul er eigen Tid,
Dat wor't noch 'n bäten, ir dei 'rute kümmt
Ut er Rüſtlock dor baben ünner 'n Turm
Bi 'n Klockenſtauhl, wo dei grot Bär'klock hängt.

Dörpin rir't nu dei Haekers porwiſ' all;
Dei Pir er Iſen klaetern uppen Damm
Un hen un wedder funkt dat van dei Häuw er,
Wo uppen ſcharpen Stein dat Iſen anſloeg.
So langſam kam'm ſei 'ran un Schritt för Schritt,
Ein hür't dat glik er an, wo mäur' ſei ſünd,
Wo noerig er nu deit er Stall un Rüm,
Heu in er Roep un Hawer in er Krüww
Un för er ſchunnen Knaken Rauh un Streu.
Vörhaeker ritt vörup, ſläut't vör ſick hen
Un denkt, wenn wi uns morrn man orig rögen,
Un dei Inſpekter noch twei Hakens tauſtellt,
Denn helpt ſick orig dat vör morrn Nacht noch;
Denn is dei Dreiſch bät an dat Holt ſacht wennt;
Wenn dei ol Leim man nich ſo ſtiw dor wir! —
Dat is 'ne Schinnerei för Minſch un Veih.

Sin Bein dei bammeln lang dal an ſin'n Voß,
Un dei ol Voß dei hölt ſin'n Kopp vördal,
As ob hei ſick biſinnen künn un deer,
As har hei bäter Dag' vör diſſen ſeihn,
Dei ſchönen Dag' noch van den Junker her,
Wo Trenſ un Stang em noch dei Junker rer',
Wo 't aewer Rick un Graben vörwarts güng
Dwaß aewer 'n Dreiſch mit Prinz un ol Dian
Un mit Kunteß, dei drei flink Windhunn'n, noch,
Bät dei ol Haſ' ſin letzte Puuſt hergeew,
As ſei dat drür Mal vör dat Holt em raemelt
Un Prinz tauſprüng, taubet un up em nehm.
Ol Prinz dei droeg 'n ſülwern Halsband dunn,
Dat har dat gnädig Froelen üm em bunnen, —
Un dei har Prinz ſick ümmer leidig andahn, —
Un dor deer hei ſo ſtur un vörnäm mit
Grar ſo as dei dull Junker mit ſin Wapen.
Man Prinzen güng dat naaſt noch gor to ſlicht;
Kein Hund is näg'n Jor dull, dei nich ens anlöppt.
Henſläken wir hei na den Bur'n ſin Hörd
Un har dor ſößtein Schap to Schann'n bäten.
Dat wir dat irſt Mal nich, dat ſon'n Ort Stückſchen
Up eigen Hand vör Däu un Dag hei utricht.
Dunn keem ſtreng Orre van den olen Herrn,
Dei läw dunn noch un dei, dei deer 'n Inſeihn, —
Dat har to glupſch doch ſtött em an ſin'n Büdel.
Dunn künn nich Junker em nich Froelen rerren,
Dunn kreeg dei Jäger Prinzen an 'n Strick
Un bünn em aw ſin blank ol ſülwern Halsband
Un nehm em mit ſick nah dat Mergellock
Un ſchoet ahn einzigſt Gnar' em vör den Brägen.

Je dunn . . . dei Voß biſinnt ſick dor noch up,
Dei weit dat all noch as ob 't giſtern wir.
Dat 's lang all her, dat 's gor to lang all her,
Dor 's nu all ſacht 'n halw Stieg Jor up hengahn
Dat wir'n för em, den Voß, ok bäter Tiden.
Dunn kreeg hei up dei Schau to Güſtrow noch
As beſte Halwblautritſlag dei irſt Premi;
Dunn güll dei Voß ſin hunnert Piſtolett,
Un weck ſär'n, hei wir mir wirt ünner Bräuder;
Dunn ſeeg Boddien*) ſick dor em noch up an

---

*) Früh. mekl. Oberlandſtallmeiſter.

Un har up 't Hor em köſſt för Friedrich Franzen.
In 'n Ritſtall har ſin Rüm hei dunn för ſick,
Sin eigen iſen Roep un ſteinern Krüww;
Sin Hawer dei wir ſchir un ſwer, dei Halter
Van blank witt Ledder un 'ne wäwte Statsdäk
Har hei, dei reckt em aewer Kopp un Uhren;
Dat dick leeg En'n keem aewerſt achterher.
Dei Junker dei har em dat Spatt anräden
Bi 'n achteinſäutſchen Graben, den hei nehm —
Nich einmal nehm, ne, ſößmal achter 'n anner,
As hei ſick vör dei Leutnants wol wat wiſen —
Dein Duwwelluidur güll noch dei Werr.
Dunn ſloegen ſ' em in Leim den kranken Hauw
Un reben em un ſtellten em in Water;
Naaſt keem mit gläunig Bolten dei Pirdokter
Un brennt dat Spatt, man aewerſt dat hülp all nich.
Dunn tröken ut den Ritſtall ſei den Voß
Un deren in dat tweitbeſt Spann em 'rinne.
Vör Hak un Äg, Meßwag' un uppe Reiſ'
Geit nu bi ſträken Mat Jor in Jor ut dat,
Un wenn dat Wäder weſſelt, lahmt dei Voß.

Dei Voß dei kennt den Junker noch recht gaud;
Dei is nu gnädig Herr. Dor ſitt hei jo
In 'n Rullſtaul un in Däken vör ſin Dör.
Hür! wo hei ſchelt un ſchimpt un dunnerwäret
Un flucht, bät in den bittern Dod verdreitlich, —
Un Gott's Wurt kann doch man allein em helpen.
Dei Kopp is hoch all ute Hor em wuſſen,
So pollſur un poſiſtig ſüht hei ut,
Grar as ſon'n ſpakig un rotolmig Dann,
An dei dei Miren*) 'rup un 'rünne krupen.
Dei Junker hett ok Gall un Spatt un Schibel,
Un wenn hei geit, ſtütt't hei ſick up ſin'n Krückſtock
Un ſmitt linkſir un rechtſir ſin ol Bein,
As dei Urbingſt deit mit 'n Hahnentritt.
Hei hett ſin Led allein ſick all anroegt;
Kein graw ol heiden Schört wir vör em ſäker,
Dags wir hei Oſſ un — na, wo Gott hett ſtraft
Wän wol dor grot wat ſeggen noch un richten! —

---

*) Ameiſen.

Rägenwäder.

Nich wor — dat 's ok gor to verdreitlich, is 't nich?
Vörut för allens, wat 'ne Wittſchaft hett,
Dei nu droeg Wäder grar ſo nörig brukt,
As Wind 'ne Mael un as 'n Schipp dat Water, —
Wenn ſacht un ſlink denn Drupp an Druppen dalföllt,
So dicht tohop, as wir'n ſ' in Garben bunnen.
Swart is dei Luft, un dat 's 'n mächtig Schur,
Wat ein mit Fog Landrägen heiten dörwt;
Dat hölt drei Dag un Nacht in enßen an.
Dei Kurrpitſch*) in dei Buddel rönnt as dull.
Dei Pogg in 't Glas, dei will abſlut nich ſtigen,
Un 't ol dumm Wäderglas dat fölt noch ümmer, —
Nich wor, dat 's ok gor to verdreitlich, is 't nich?
Vörut för allens, wat ſon'n Wittſchaft hett.
En Ogenblick lett ſacht dei Sünn ſik ſeihn,
Man witt un matt ſüht ſ' ut as Melk dei keeſt is,
As wir ſ' elennig krank und har 't kol Fewer,
Rund üm'm Kopp 'n Kimmeldauk**) ſik ümdahn
Un leg' dor baben in 'n tweiſleprig Bett'
Un har ſik dor bät aewe 'n Hals inwickelt
Un möcht van nix un heil un gor nix weiten.
Denn ens denn roegt ſik baben dor dei Dak
Un rullt ſik 'rüm un dreigt un warwelt ſik,
As ob dei krank Sünn ſik ens 'rümme ſmet,
Dat mit dei Hitt kreeg un wol blot ſik ſtangeln.
Dat is dei Wind, dei wol woll, man hei kann nich,
Dei kümmt ſo ſwack noch ümmer ut Südweſt:
Wenn hei mal tauſtött, is dat grar, as wenn
Son'n lütten Jung in ſon'n Sößſchäpelsſack,
Den ſ' aewer 't Sleit in 't Backhus uphängt hewwt,
Un Mudder waſchen leet, herin ens puuſt.
Ein kann nich ſeihn 'n vittelwägs vör ſik
Un wenn ein middags baben uppen Barg,
Rundüm fri Rüm un apen Feld, ok ſtünn.
Dei Hoff, dat Dörp, dei Landſtrat is ein Pütt,
Dei Wiſchen bi dei Mael ſünd all all blank,
Bät an er Burd dei Grabens all all vull
Un kaen'n ſo ſlink dat Water furt nich ſchaffen,
As dat van baben kümmt. Ne, 't is to trurig!
Dor is ſo väl to dauhn, dat En'n is weg.

---

*) Quappe. **) Halstuch.

Dat Für brennt ein'n hell up all tein'n Nagels,
Un ſülſt 't Meßfüren dat will nu nich mir.
Twei Fäuder ſtäken faſt all in 'n Leim
Bi 'n Botterbarg, wo dei Wennacker liggt;
Dei Pir dei damp't un ſeihn ſo blanking ut,
As wiren ſ' heil un ganz mit Tran awräben;
Dei Knechts dei heww't er Fauderſäck ümdahn
Sick üm er Schullern, 't Water leckt un drüppelt
Van 'n Haut er as 'ne Rönn, un dei ol Swäp
Sülſt will nich klappen mir.
Kik ens! dor hoppt
Dei dick Korlin dei Dämm längs bi dat Beihhus;
Er Schört hett ſ' aewer 'n Kopp nam'n un er Röck
Hät an dei Kneikäl hochup bunnen; kik ens!
Wo ſei dor henpatſcht mit er ſcheiwen Bein
In dei langſchächtig Kirlsſimerſtäwel, kik!
Dei för er drallen Waden väl to knapp ſünd;
Dei knipen er, man ſei hett noch mir Knipen:
Dei Rotten ſünd dor achter in dei Gat,
Dicht bi den Backaw un den Aantenpaul*)
Un heww't ſick dei drei beſten Göſſels ſtahlen,
Un Gant un Gaus dei ſchrigen as verrückt.
Wat wad Schultmudder ſeggen, wenn ſei 't markt!
Dei ſteit dei Kopp ſid giſtern ſo nich recht;
Sei hett nah Fik all mit dei Füllkell ſlahn
Un Dürten mit er hölten Slarm all ſmäten,
Sei ſchelt un ſchimpt un ſmitt ſo mit dei Dören,
Dei Schoſtein rokt, un Vadder gnurrt ſo väl,
Un den is ok nix, gor nix recht to maken.
Dei ſinnt ſo väl un ſnackt in ſick herin,
Un kann doch kein Minſch för dat Wäder för nich!
Na nu, van Vadder will' wi man nix ſeggen,
Dei hett ſin'n Kopp ſo vull, dat dei em düüſt;
Dat 's in dei Auſt ſo, un dei Weit dotrip,
Dei Arwten dei liggt all noch up er Swad, —
Wat dei nu woll all kiint un utpaalt ſünd!
Ein mag dor nix mir hüren van un weiten.
Dat bäten Timoteh is ok noch buten,
Dei Wörmad dor wir ok nich recht wat wuſſen,
Dei Wull wir aewer Jor drei Daler ringe,
Un dei Awkat hett 'n Kapital em künnigt —
Dat ſall un moet hei to Antoni**) ſchaffen,

---

*) Entenpfuhl. **) Gebräuchlicher Zahlungstermin im Januar.

Dat koſt nu ok all wedder ni Regozen!
Un liggt ſon'n ganze Laſt up 'n Por Schullern,
Denn kriggt ein ſacht dat mit ſon'n Ungedur,
Denn wad ein ſacht 'n bäten kettelhorig,
Ick glöw, denn künn bi männigein'n dat vörkam'm,
Dei 't ſüß ok grar nich mit 'n Düwel böllt, —
Wenn dat denn grar ſo drapen mößt un künn ſick,
Wat dei leiw Gott em uppe Strat bigegent
Un noch ſo orig ok dei Tid em boer, —
Hei bet 't Schöndank drieſt manke Tän'n intwei,
Kreeg 't ok dei Paſter achterher to weiten
Un nehm em dorför ſnurrig in dei Bicht.
Ji weit't jo, wo dat Nawer Bullern güng,
Ol Krüſchan Bulle, — je, dunn läw hei noch! —
Den olen Bulle, mein 'ck, van Hogen-Hagen —
Dei har 'n gor to ſchönen Rappſlag buten,
'Ne wore Pracht un Staat wir 't antoſeihn,
Dei ſtünn ſo dicht, künn Haſ un Windhund drägen,
Un Maar un Eme har'n em nix nich dahn.
För duſend Daler ſloeg hei em nich weg,
Man blot dat Ein, hei har em nich verſäkert —
Wat ſöl hei ok! Sin Geld ſo weg to ſmiten!
Sid dörtig Jor wir dor kein Hagel wäſt,
Dei See dei let kein'n Hagel nich heraewer,
Dat deer hei nich, ol Bulle wir dor ſäker,
Dat mößt hei bäter weiten, dor ſloeg em
Kein Are nah, un ſon'n ol Premi, wän
Mag dor girn 'ran, wenn dat nich nörig deit.
Dunn ens nah Diſch — dei Rapp dei wir meiſt rip —
Har Krüſchan Bulle in ſin'n Armſtauhl lägen,
Lur't uppe Müſ' dor 'n bäten as hei 't nennt,
Dei Bein lang utſtreckt vör ſick up 'n Schämel,
Sin Fru er ſiden Halsdauk aewer 'n Kopp. —
Denn dat wir ſwaul, un dei ol Fleigen ſteken, —
Un droemt, wat Brokelmann drei Daler ſößtein
Em boer för 'n lütten Schäpel Roſtockſch Mat
Un, wenn tein Laſt dat wör, denn ein mit't anner
Drei duſend un dreihunnert dörtig Daler.
Un dorbi ſagt hei as 'ne duwwelt Brettſag',
Dei vör drei Pir un 'n bäuken Kammrad geit;
Un dorto ſnoew un puuſt hei mankedörch,
As har hei in Rappwater aewernam'n ſick
Blot man van wägen den kaptalen Bott

Un toväl Rägenogen dortau äten. —
Dunn rullt dat los up ens. As wenn ſon'n Schoſtein
Van baben van den baewelſt Baen dal inſtörkt,
So ballert dat, ſo raaſtert dat un gnaaſtert.
Up ſprüng ol Bulle, reew ſick mit dei Düm
Sin beiden Ogen klor un keek ut 't Finſter
Weg wir dei Drom! Dor ſtünn dat pickenſwart,
Dor günt den See, un ſteeg un ſteeg un ſwüll,
As wol un mößt dat aewer 'n See ens 'raewer,
Grar up den Rappſlag los. — Ol Bulle 'rut,
Sin'n nigen Haut ſett't in dei Fohrt hei up,
Dei hüng van'n Sünndag her noch an den Nigel,
Un langt ſin'n Handſtock her ſick ute Eck, —
Ahn den deer buten hei dat ni un ni nich.
Hen leep hei nah ſin'n Rapp un, as hei ankeem,
Dor ſtünn dat Wäder grar em aewer 'n Kopp.
'Ran ſuuſt dat aewer 'n See, as wenn dei Düwel
Vörbi 'ne Kirch jagt 's abens vör Karfridag,
Un dei grot Bär'klock grar den Feſtdag inlüürt.
Brun wör dunn Bulle, as ſon'n Gosber wad,
Wenn Gallen dor is. Drei grot Hagelſlaten,
As Wallnaet grot, dei ſloegen vör em dal.
Flink bör't ſin'n Handſtock Bulle up un draugt,
As wol dat Wäder uppe Stär hei pannen,
Un ſchreeg: Ick ſegg, wo du di 't ünnerſteihſt,
So ſall di ſurſt dat helle Dunnerwäder!
Szü, Krüſchan Bulle bün 'ck un mag ſon'n Spaß nich! —
Ick weit nich, wo ick denn to bün kumpawel! —
Hen aewerſt güng dei Hagel aewer 'n Rapp,
Grar as ſon'n ſteinern grot Schoſſeewalz geit;
Dal güng dei Rapp, as wör hei 'rinner ſtampt,
As har 'n ſick dor an tein Swadron Huſoren
Rund üm ſick ſülſt teinmal herüm ens ſwenkt,
Un vör em ſloeg dat Wäder in dei Bäuk,
Dat Spoen un Spledder üm ſin'n Kopp em ſtoewten. —
Ol Bulle aewerſt ſchreeg: — Man nich ſo haſtig!
Ein ſpreckt 'n Wurt ſacht för ſin Eigendom!
Dat is 'n ſlichten Kirl, dei dat nich deit
Un dei ſick alls ſo unbiſeihns hennimmt,
Dei is nich wirt, dat hei wat hett un kriggt! —
Un as dei Storm em dunn ſin'n Haut van 'n Kopp reet,
Sin'n nigen Sünndag'ſchen van Hoeter Hänſch,
Den Mandag hei nah Pingſten ſick irſt köfft har,

Un dormit awſcheeſt aewer Stock un Stein
Grar in dei Bäk er allerdeipſte Düp —
Kek hei ſick gor nich nah em üm un brummt:
Na, wenn dei Düwel dei Trumpet irſt hett,
Kann mintwäg girn hei ok dat Mundſtück krigen;
Up gegen 'n Backaw hojahnt dat ſick ſlecht!
Un wenn dei leiw Gott dat glik aewel nimmt,
Wenn ein för ſin gaur Sak 'n gaudes Wurt ſpreckt,
Je, denn — den möt hei ſinen Willen hebben;
Denn kennt hei aewerſt Krüſchan Bullen ſlecht —
Mein Jeſ' ne ja! Ein ſeggt ſacht ens ſin Meinung
Un wor't ſick denn ok grar nich vör ſon'n Wurt,
Dat man ſo bir't un noch kein Farken kriggt! —

Dei Kraunen.

Dei Kraunen trecken hoch dor aewer 'n See.
Dei Metten flüggt un ſpinnt dei Stoppel in:
So witt is dor dat Feld van, as wir 't Rip
Un Froſt un Snei. Dat blänkert in dei Sünn,
Grar as witt Sir' deit an 'e Dodenkron,
Dei ünner Glas an den Kurpiler hängt
Dicht bi dei Oergel, wenn dei Sünn ſei dröppt
Dwaß dörch dat Altorfinſter Sünndags Morrns.
Krank liggt dei Jr dor as 'ne ſchön jung Fru,
Dei ſei to Berr' heww't bröcht, as er Stun'n keem,
Un dei 't Melkfewer aewerſtahn nich kann,
Toſam doraewer breckt un ſtarben möt
Un ſelig, ſtill un gottgefällig ſtarwt:
Sei weit, er Kind dat aewerläwt er doch,
Dat liggt vull Läben in ſin Bünnel dor,
In ſin lütt warm Weig, in Fack un Timmer.

Dei Kraunen trecken hoch dor aewer 'n See.
Klamm hängt dat Low un drus an Telg un Twig;
Dat heil ol Holt ſteit irnſt un ſtumm un ſtill,
So ſtill un trurig dor un in ſick kiirt
As ein, up den mit ens dat Unglück keem,
Un dei nu noch ſick nich to faten weit.
Dei Sük is braken in ſin hoges Hus;
Sin Kinner fallen vör em ein bi ein
Un liggt nu ſtiw, verſchrümpt as Liken dor,
Dei unnor' un vull Elenn ſtorben ſünd.

Un wo ſon'n arm lütt Blatt noch gräun ſick hölt,
Dat ſöcht ſo ängſtlich nah dei Sünn, as wenn 't
Biklagen wol dei böſ' ol Nacht bi er,
Nurip un Froſt un Hagel, Storm un Wind,
Dei ein'n ſo nürig nah dei Görgel ſat't,
As hungrig Wülw dat Aulamm in dei Hörd.

Dei Kraunen trecken hoch dor aewern 'n See.
Dei Grund dei dampt, un dei grag' Dak dei ſtiggt
Hochup un treckt dor aewer'n 'n Hellbarg*) hen,
As wir 'n Dörp dor achter aw wo brennt
Un ſwält nu noch un rokt in Schott un Aſch.
So matt un bleik un aewernächtig ſüht
Dei Sünn up all dei Starbensangſt vör er,
As künn ſ' dat Elenn' gor nich aw mit ſeihn,
As ob dei lüttſt Grashalm, dat lüttſt lütt Blatt,
Dat dor to En'n nu geit ſo led er deer,
As wir 't 'n Kind, dat noch nich ſpräken kann
Un all ſin Led man mit dei Ogen klagt.
Dei Sünn ſüht in den Dod bidräuwt, as ein
Dei gor to girn, wo girn nich! helpen deer,
Un den an ſin warm Hart ſo deip dat geit,
Dat hei dat möcht un doch nich helpen kann.

Dei Kraunen trecken hoch dor aewer 'n See,
Un wat dor ſchrig't dat is dei Kraun'n er Raup.
Sühſt du? Dor trecken ſ' furt in Reig un Glid,
As Mannſchaft hen, dei Orre krägen hett
Un dei nu awmarſchirt ut 't ol Quartir
Vörwarts dei breide Landſtrat luſtig lank;
Sei weit't dat woll, er Diſch is wedder deckt
Un vull un riklich deckt, wohen ſei gahn.
Is 't ok 'n gaud Stück Wägs, dat vör er liggt,
Un möt dor männigein an glöben ok, —
Wat ſei torügg hir lat't, is bitterbös,
Dat wir för er ſo hart un ſlimm un leeg,
As för dei Armaut is dei düre Tid,
Son'n Not, as Sük un Hunger för uns Minſchen,
Son'n Not, as ſacht dei Krieg uns oft all bröcht,
Dei, wat dei Fräden ſpor't hett, rowt un frett.

Dei Kraunen trecken hoch dor aewer 'n See. —
Wi hakt un pläugen mäuhn un extern uns

---

*) Höhe bei Goldberg, Bs. derzeitigem Wohnort.

Vör Däu un Dag' bät in dei dakig Nacht;
Wi perr'n un lopen, rönnen, trizen, ſchuben,
Dei ein den annern ſtöt' wi, wän toirſt
Ankamen deit, man wi weit't ſülſt nich, wo?
Wir ok unſ Harſt un Winter lang all dor,
Wi dauhn, as keem dei Auſt uns all' noch mal,
As künn'n wi naug nich aw dor all van krigen,
Dei Metten ſeihn wi nich, dei Stoppel nich,
Dei Kraun dei ſeihn wi nich, dei vörwarts treckt,
Un för dei Kraun er'n Raup dor ſünd wi dow, —
Bät dat unſ Orre kümmt. Wi ſeihn nich tau,
Wat för dei Fohrt unſ Flünken ſtark naug ſünd;
Kümmt Tid, ſo mein'n wi all, denn kümmt ſacht Rat.
Dei Tid dei kümmt. Hür, hür, dei Kraun dei röppt!

Allerand Kramſticken.*)

Kamrad kumm!

— Un moet ick vörwarts as Rekrut
Mit Sabel un Musket,
Denn helpt dat nich! Hul nich ſo lud
Un heww di nich ſo, Gret!
Dei Trummel ſleit nu trumtritrum!
Kamrad kumm! Kamrad kumm!
Rechten, Linken! Speck un Schinken!
Grar dei Bein un ſtiw dei Nack —
Kamrad kumm mit Sack un Pack!

Un wenn ein moet, denn moet hei wull,
Un gaud is, wenn hei kann,
Un nich glik hett dei Büxen vull
Un hölt ſick as 'n Mann.

Kommißbrod hen! Kommißbrod her!
Is Helm dat, is dat Haut —
Heww dor ick, heww ick hir dat ſwer,
Szü, Dirn, dat is glik gaud!

Ick wol, hir ſtünn man ſon'n Franzos,
Son'n Klas van Hannemann, —
Furſt mit dei Plemp ſor 'ck up ſei los
Un haugt ſei in dei Pann.

Ick weit, du büſt un bliwwſt mi tru;
Na lach ens, Dirn! wat weinſt?
Kein anner wad min Fru as du, —
Un nu Adſchüs noch eins!
Dei Trummel ſleit nu trumtritrum!
Kamrad kumm! Kamrad kumm!
Rechten, Linken! Speck un Schinken!
Grar dei Bein und ſtiw dei Nack —
Kamrad kumm mit Sack un Pack! —

---

*) Miſchware.

Ni Quartir.

— Nu treck wi, nu treck wi
Dei Vörſtadt luſtig lank!
Nu kümmt dei heile Kumpani
Mit Sang un Kling un Klang, juchhei!
Mit Sang un Kling un Klang.

Dei Herr Furir, dei Herr Furir
Dei trök uns lang vörut.
Hurra, hurra, 'n ni Quartir!
Hurra, 'ne nige Brut, juchhei!
Hurra, 'ne nige Brut!

Un wenn wi wedder vörwarts gahn,
Is männigein biſwoegt:
Man'n Jumfernthran, ſon'n Jumfernthran
Wo ball is dei nich drögt, juchhei!
Wo ball is dei nich drögt.

Kumm her ens Lieſch! Kumm her, Marik,
Wieſch, Stin un Fik un Dürt!
Wo is dei beſte Danzmuſik,
Wo ſünd dei beſten Ür, juchhei!
Wo ſünd dei beſten Ür?

— Nu kumm, Kamrad, un mak di prat!
Nu ſäuk' wi beir uns ein.
Wat dücht di van dei Swart, Kamrad?
Dei is mal ſtramm to Bein, juchhei!
Dei is mal ſtramm to Bein.

Flink, ir ein anner faſt ſei loßt!
Wat dücht di van dei Witt?
Dei ſmitt ſick mächtig in 'e Boſt
Un hett ſon'n ſtolzen Tritt, juchhei!
Un hett ſon'n ſtolzen Tritt!

— — Nimm du dei Witt, nimm du dei Swart
Nimm du ſei di allbeir!
Ick leet to Hus min Hart, min Hart,
Ick leet to Hus min Freur, juchhei!
Min'n Schatz, min'n Troſt, min Freur.

Ick will kein Hand, dei ſachter ſtrakt,
Ick mag kein blanker Og!
Min Wurt, dat heww ick er vermakt,
An ein dor heww ick naug, juchhei!
An ein dor heww ick naug! — —

L'envoy.

Dor tüt 'n düſter Wäder up,
Sudweſt dei Häben glimmt!
Dat lücht ſo hell un dunnert dor,
Wenn dat man up nich kümmt!
Dor 's Hagel in van eigen Ort,
Dei 's blag' un ſwor as Bli, —
Un wenn 't ſo neg' herannefohr't,
Denn kümmt dat up, ir ein ſick wor't,
Denn treckt 't nich mir vörbi.

Hell klingt dat van dor ünnen her
As Trummel un Trumpet
Un draent, grar as Kanonen ſwer,
As Büß un as Musket.
Na, man nich bang! Wat kümmt dat gelt!
Unſ ol Land Mekelborg
Geit mit di, Lannsmann, ok in 't Feld
Un hett to rechte Tit ſick ſtellt
Un ſleit mit Gott ſick dörch.

In Roſtock vör dei breide Strat
Dor ſteit 'n bogen Stein
Un up den Stein ſteiht 'n Soldat,
Un den kennt jedwerein;
Dei wir echt mekelbörger Blot
Un dei verſtünn den Kram,
Dei hülp uns ens ut all unſ Not,
Dat 's ewig ſchar', dat dei is dot,
Un Blücher is ſin Nam.

Dei har ſick Anno dörtein lir't
As grar ſon'n Wäder wir
'N Wurd, dat 's duſend Daler wirt,
Ne, mir als Geld, väl mir!
Dat Wurd, dat dunn hei ſpraken hett,
Drew' ball dat Wäder furt, —

'N Hundsfott, wän dat je vergett
Un wän ſick dor nich up verlett,
Un vörwarts! heit dat Wurt,

Denn ſchenkt dei lew Gott ſacht noch mal,
Dat wat uns nörig deit,
Son'n rechten echten General,
Dei ok ſin'n Kram verſteit.
Denn ſnall wi uns den Säwel an
Un ſtröpt uns up dei Brok,
All wat dei Plemp man bören kann,
Un kaent wi denn noch vörwarts man,
Na, je denn geit dat ok! —

Häktpoppen.

— Dei See dei dreggt noch Pir un Wag',
Dat Is hett lang naug ſtahn:
Dei Häkt dei bitt, dat is kein Frag, —
Nu will' wi Poppen gahn.
Dei Fiſcher wir dor giſtern noch
Mit Släden, War' un Winn';
Hei deer 'n banngen Braſſentog;
Nu weit wi doch,
Wat dor noch Waken ſünd.

Snür man dei Wipens nich to dick
Un ſnür ſ' ok nich to lang,
Giww ok dei Snur 'n rechten Schick
Un winn ſ' ok nich to rank!
Stäk mi den Plötz ok jo recht faſt
Dwaß up den Haken up,
Dat nich dei Häkt glowwt, wi hewm't ſpaßt;
Man gaud uppaßt!
Bitt hei, treck wi em rup.

Szü, dor föllt all 'n Wipen üm
Un trünnelt in dat Lock;
Wo flink dei Snur ſick dreigt rund üm . . .
Du ſteihſt ok as ſon'n Block!
Treck an! hei ſitt . . . flink an! hei ſitt . . .
To ſlapp nich, nich to ſtraff!
Dat hei dei Snur intwei nich ritt,
Nich aw ſei bitt
Un ſett't ſick up 'n Draww!

Dat moet 'n forſchen Bengel ſin;
Den krieg wi ſo nich ſat,
Wenn wi em to ſin eigen Pin
Nich aw ſick ſpaddeln lat.
So nu is 't Tit, nu hal wi'n ran,
Ick kenn ſin Ort un Wiſ';
Hei 's ſack, ick ſülben ſat em an . . .
Szü, dat wir dahn —
Dor liggt hei all up 't Is!

Is dat 'n Kirl! Wän hett nu Recht?
Kann ſin dat 'n Punte näg'n
Vör 't Og hei uppen Däſen*) weggt.
Wat wad ſick Mudder haeg'n!
Dat is noch ens 'n ſchön Middagbrod;
To Tüſſken un brun Roew
Smeckt, Krüſchan, dat geferlich got —
Du nimmſt to Not
Sacht morrn mit uns förleew?

Nu hür ens, wo dat Water ſtött,
Klunkt, raetelt, rummeln deit,
As wenn dei See ſin Deck anfött
Un mit dei Fuſt anſleit!
Wat dat dor ünnen runſcht un knallt,
Knackt, ballert un maracht!
Nu krieg wie ſacht Däuwäder ball;
Dei Maan hett all
Sick weſſelt giſtern Nacht. —

Stutenolſch.

Dat Farken dat wir meiſt verklam't
Un tilljäut't uppe Kaw;
Schultmudder is aewertau noch kam'm
Un hett 't flink in er Plat upnam'm
Un lär't inne Weig bi'n Aw.

Dor hett ſei 't mit 'n Pael taudeckt
Un hett 'n heiten Stein
Em tenzen Fäuten hen noch ſteckt; —
Nix as dei Snut, dei rut hei reckt,
Is van em nu to ſehn.

---

*) Beſemer (Handwage)

Dei Stutenolſch keem mit er Dracht
Un Körw un Schirm dunn gahn:
Sei keem inne Dönskdör rin un lacht
Un ſär: — dat har 'k minlär nich dacht, —
Noch ſon'n ſchön Slärenbahn!

Na, Schultenmudder, na wo geiht't?
Ne, is dat einmal kolt!
Ob dat woll ball uppen Däu nu ſleit?
'N bäten Mulſchell hüt? 'n Mulſchell deit
Mal ſacht, dat 's backt ut Smolt.

Er Körw har dal ſei ſett't un ſeeg
In 't Speigel nah er Müß.
Dun keek ſ' ens rund un as dei Weeg.
Dicht bi den Aw, to ſeihn ſei kreeg,
Dor roep ſ': — All wedder wat Lütts!?

Na, Schultenmudder, dat 's Gott's Segen.
Ein nimmt dat, as ein 't nimmt:
Wat Gott ein'n ſchickt, dat möt ein drägen . . .
Dat is woll nu all Nummer nägen,
Wenn ein to 't anner kümmt? —

Naaſt güng ſei nah dei Weig ran ſacht:
— Ne, dat 's jo 'n woren Staat!
Ne, dat har 'k all ſein Dag nich dacht —
Ne, wat dei Jung nah 'n Schulten ſlacht!
Dei hett ſon'n Snut akkrat! —

Watermoem.

— Kind, grip nich nah dei Bloemeken! —
Dor lur't dat Watermoemeken,
Wo ſon'n gäl Mümmelk ſlütt
Still is dei See dor, ſtill un deep;
Un männigein, dei dornah greep,
Koppaewer ſchoet hei un verſoep,
As Müſ' inne Melkenbütt.

Dei Mümmelk ſtahn ſo wit aw all,
Dat ein ſei nich awlangen ſall,
Ob ein ok meint, hei künn.
Nimm nich ſon'n ol dumm Stück di vör!
Szü, grippſt du allto drieſt nah er,
Denn wad dei Kopp up ens di ſwer,
Denn plumpſt du batſch ens 'rünn.

Denn ſölt dei Moem di an dei Bein
Un hängt ſick an di as 'n Stein
Un treckt di inne Grünt;
Wo du ok ampelſt, wat du hüppſt
Un üm di ſleiſt un ſtöttſt un grippſt,
Faſt hölt ſei, faſt — bät du verſüppſt,
As vör di väl all ſünd.

Kein Unglück ſlöppt; un, wenn 't geſchüht,
Wän weit, wat denn grar wän dat ſüht
Un löppt noch flink naug 'ran;
Wän weit, wat, wenn di dat malür't,
Unſ Herrgott wän vörbi dor führt,
Dei din Geſchricht un Krieſchen hürt
Un helpen will un kann.

Naaſt ſteit din Vadder dor un ſtänt,
Naaſt ſitt din Mudder dor un weent
Er bläurig, bläurig Tran,
Dat ſei ſo wat awläben möt,
Dat du ſon'n gallenbitter Led, —
Wo bitterboes, unſ Herrgott weet 't —
Di heſt un er andahn.

Du aewerſt heſt kein Rau, kein Raſt,
Un ob du teinmal graben waſt,
Di hölt nich Sark nich Stein;
Di hölt kein Krüz, kein Kirchhoffmür,
Un gräſen makſt du nachts dei Lür'
As ſon'n ok ſpäukig Flackefür,
Un ſülm warſt du 'ne Moem —

Schaulmeiſter Vors.

Schaulmeiſter Vors — je dei wir echt
Un dei verſtünn to baxen,
Un ümmer hett ſin Sprüch hei ſeggt.
Wol hei uns aw ens jaxen.

Ens ſeei bi't ſaewt Gebot ick wiß
Un künn nich rut mi trekken:
— Je, roep hei dunn, all wat nich is,
Dor kann 'n ok nix van ſeggen.

Na kumm ens rut dor ut din Bänk,
Wat helpt all dat Biſinnen!
Denn wat ein nich verlüſt, dat, denk
Ick, kann ein ok nich ſinnen!

Sin Juuſt wir knakendroeg un ſwer;
Irſt hett ſei aw mi knuſſelt,
Baxt linkſch un rechtſch mi naaſt un ſär:
— Szü, aewer Krüz hölt duwwelt!

Ick ſnoew un ſpeeg: man hei höl faſt
Grar as mit iſen Klaunen
Un röp dortau: — Son'n Amt, ſon'n Laſt —
Ein Düwel 's aewer 'n annen!

Wän alltoweeg an 'n Graben führt
Is oſt all 'rinner ſchaten, —
Un wän dei Kauh to eigen hürt,
Möt ſ' ok an 'n Swanz anfaten!

Man nich ſo ängſtlich, dreig di ründ,
Dat geit di nich an 't Läben;
Szü, Murjan wir 'n ſteinol'n Hund
Un mößt ſich doch noch gäben.

Son'n Pott, ſon'n Stülp, — ſon'n Bom, ſon'n Block, —
Son'n Wor, min Saehn, ſon'n Drüttel!
Dat Hemd is neger as dei Rock, —
Nu treck ens aw din'n Kittel!

Un as ick dunn verſpräken deer,
Wat ick nu bätern wol mi, —
Dor langt hei flink den Tagel her
Un ſloeg för blind un dull mi.

— Szü, Wür, min Saehn, dei ſünd nich dür,
Dat künn mi doch biluren;
Verſpräken dauhn dei Eddellür',
Man holen dauhn dei Buren! —

Ick bölkt lurhals. Dunn ſchreeg hei: -- Jung
Schri drieſt tau, du ſaßt blarren!
Unglück har ſtets 'ne ſcharpe Tung,
Un perrte Poggen quarren.

So heit, as ick di dat upſüll,
Brukſt du 't jo nich to äten;
Wenn ſick din Tung verbrennen ſüll,
Moeſt du di 't ſülſt bimäten! —

— Min Puckel, ſchreeg'ck, möt gäl un gräun,
Min leiw Herr Vors, all wäjen! —
Tunn ſär hei: Unwennt Arbeit, Saehn,
Tat 's ümmer ſo, bringt Kweſen.

Szü Moltſprit hür't tau Suerkol, —
Son'n Saeg, min Sachn, ſon'n Farken, —
Ful Lür' kam'm uppen güllen Stol, —
Dat warſt nu ſacht di marken! — —

Wegwiſer.*)

Weißt, wo dei Weg to dei Mällunn geit,
To ſon'n vull Tunn? Hak du man drieſt
Vör Däu un Dag' bät in dei Nacht,
Bät Stirn an Stirn ſick baben wieſt.

Kik di nich üm un bliw nich ſtahn.
Hak du din For man vörwarts friſch —
Naaſt fürſt dat Kurn du in din Schün,
Dreggt Mudder Mälgrütt uppen Diſch.

Weißt, wo dei Weg tom Daler is?
Dei geit hart achter 't Penningſtück,
Un, wän nich up 'n Penning ſüht,
Kriggt ni kein Dalers in ſin Fick.

Wo geit dei Weg to Sünndagsrauh?
Man ümmer nah dei Warkeldag',
Dei Warkſtär dörch un 't Ackerfeld, —
Denn is för 'n Sünndag gor kein Frag'.

Sünnabens is hei nich wid aw;
Kik ens, wat deckt dor Mudder to?
Dat is 'n friſch Stück Oſſenfleiſch —
Un Ris un Plummen ſünd dat jo.

Weißt, wo dei Weg to Armaut geiht?
Kik du man hen na jeren Krang,
Gah nich vörbi, dor 's 'n gauden Sluck
Un ok Scherwenzelkorten**) naug.

---

*) Nach Hebel. **) Scharwenzel: Kartenſpiel.

'N Sack hängt in den letzten Krang,
Nimm mit em nah den letzten Sluck,
Wenn 't wire geiht. Ol Vagelbunt,
Wat lett dei Beddelſack di ſmuck!

Un kümmſt du wo 'n Born vörbi,
Denn mak dor holl du man din Hand
Un drink ſo väl du kannſt un magſt,
Du drinkſt di doch nich tau Verſtand.

Wo geiht dei recht Weg hen to Ihr
Un ſon'n ſchön ruhig Oeller denn?
Grar ut, grar tau, hol man din Mat,
Din Schülligkeit dauh — denn kümmſt hen!

Un kümmſt du, wo dei Weg ſick krüzt,
Un weißt nich recht, ob hü ob hott, —
Denn hol man ſtill un frag din Hart,
Dat ſpreckt ok platt, denn gah mit Gott!

Wo geiht nah 'n Kirchhoff hen dei Weg?
Dat ſo wat ein noch fragen kann!
Gah, wo du wißt, du geihſt nich üm,
Dor kümmt toletzt ein jere an.

Man dor is noch väl bi vermakt;
Gloew du min'n Rat, gloew du min Wurt:
In Gottsfurcht gah du jo din Strat,
Son'n Graww hett noch 'ne Achterpurt! —

Kol Fewer.

— Du büſt denn rein ſo geiſtlich, Jung,
So leeg un ſo elenn'n,
As wir din Kopp 'ne Möllerpung,
As Gausdreck an 't witt En'n.

As wenn dat Brod nich ſatt du kreegſt,
So pewrig büſt un küüm*);
As wenn nich droeg un natt du kreegſt
Un güngſt noch ganz ut'n Lim.

Din Witt in 't Og is quickengäl,
Din Mul as 'n Kreik ſo blag';
Du warſt ſo droeg as 'n Beſſenſtäl
Un wirſt doch ſüß ſo tag'.

---

*) Siech und kränklich.

Du ſnüwwſt un kwüchſt, as harſt 'n Kropp,
As aewergoren Geſt; —
Wat büſt foer 'n olen Kweſenkopp,
Dat du ſon'n Grappen heſt!

Dat 's nu glik an drei Maand all 'ran,
Du ſläpſt di man ſo hen;
Un bi di ſleit rein gor nix an,
Kein Awſchrift un kein Spenn.

Wat, Bengel, nimm di doch toſam!
Du ſleihſt jo ganz ute Ort —
Szü, Jung, ick lat den Dokter kam,
Wenn mi dat lang noch wor't!

Mudder ſchelt.

— Dat wor't ſo lang nu as dat wor't,
Ick, Vadder! waſch min Hänn'n;
Dat hett nu ſo un ſo kein Ort
Un nimmt noch 'n knäglich En'n.

Wi moet't abſlut 'n Inſeihn doon, —
Dauh doch dat Mul up, ſegg!
Dat geit dei Dirn an Kranz un Kron,
Wenn wi 't er nu nich legg'.

Nich locken un nich hiſſen lett
Sick mir dei ol dumm Strün;
Sei hett ern Kopp up den Bengel ſett
Un wad naaſt naug noch ſchri'n.

Son'n will Dirn is ſo ſwer to hoer'n
Grar as ſon'n Sack vull Flöh,
Szü, Vadder! denn ſo is 't van Noer'n,
Wi paßt' er up zovtwei.

Wi moet't er ens dei Vicht verhür'n,
Den Kopp er wedder ſtell'n:
Wat ſall ſon'n ol unnoſlig*) Dirn
Mit ſon'n ol rugen Geſell'n!

Dat geiht ſo lang nu as dat geiht, —
Ne! ſegg 'ck un teinmal, ne!
Wenn ſon'n Unrack den frigen deiht,
Denn trugt dei Düwel ſe. —

---

*) Unordentlich.

Möllers.

Dei Wind dei kümmt, dei Wind dei geiht;
Weit nümms, woher — wohen hei weigt,
Ein ſüht man wo dei Mael hei dreigt.
Dei Mael dei klaetert; wat ſeggt ſei — wat?
'N Schäpel 'ne Matt*)! 'n Schäpel 'ne Matt!

Dei Möller dei keek herut ute Luk,
Har 'ne rore Snut un 'n dicken Buuk
Un in beir ſin Bein dei Fik un dei Muuk**), —
Wat ſchaart em dat? wat ſchaart em dat?
Sin Mael hett Flaegel, ſin Mael hett 'n Rad,
Un drög is dat Mäl, un dei Kaem is natt, —
'N Schäpel twei Matt! 'n Schäpel twei Matt!

Suugt ji man all anne Hungerpot!
Dei Möller hett doch ſin ſchön Stück Brot,
Dei hungert ümmer toletzt irſt dot.
Hei hett vullupp, hei hett vullſatt;
Wat hett hei nich un wat har hei nich hatt!
Hei mett — hei mett, bät 'ne Laſt dat wad,
Sin Stein is rug', un ſin Stein is glatt, —
'N Schäpel drei Matt — drei Matt — drei Matt!

Un Möllers giwwt dat van allerand Ort;
Un wän ſick dor nich vör wor't — vör wor't,
Kriggt aewer ſin heil Geſicht 'n Bort.
Dor 's ümmer 'n Flaegel un ümmer 'n Rad
Un Wind un Water in Land un Stadt,
Un wän ſin Og nich har apen hatt,
Den nehm'm ſei all ſin'n Rohm van 'e Satt, —
Denn dei Katt is ok an'n Swanz 'ne Katt;
Dei wad van ſon'n Möller denn matt — denn matt
'N Schäpel 'n Vir't***), 'n Schäpel twei Vir't,
'N Schäpel drei Vir't, bät hei liken lir't.

Poſtelſon.

Dei Klock dei ſtött, dei Köſter,
Dei beiet†) aw dei Woch;
Dei Klaeſ' dor vör er Neſter
Dei karken lure noch.

---

*) $^1/_{16}$ Scheffel. **) Beulenkrankheit bez. Mauke. ***) $^1/_4$ Scheffel.
†) Läutet den Sonntag ein.

Wat is dat för 'n Geklaeter?
Dat geiht jo klack un klick!
— Dat is in 't Dörp 'n Kaeter,
Sin Seiß dei hor't hei ſick.

Klack, klick, klick, klack! ſo ſleit hei
Sin'n Hamer 'run un 'rup
Un dortau pipt un ſtäut't hei
Sick ſülm 'n Stückſchen up. —

Wat heit dat Panken, Pinken?
— Dat is dor vör dei Smär,
Dor leggt dei Smitt ni Tinken
Dei iſen Agen vör.

As nachts dei Flämmſtirn blunken
Mank Durn un Fleder mank,
So hüppt un ſpringt dei Funken,
Un dat geiht pinke pank!

Wat blößt ſo ſchön dor achter,
Wat 's dat för 'n hellen Ton —
Denn lur' ens, denn ens ſachter?
— Dat is 'n Poſteljon.

Dei blößt dat Leid van Schleswig
Un Holſtein blautsverwant,
Dei blößt dor van dei Geſjon
Un van dei Düppler Schant;

Van Meldörp un Bornhöved
Un Hinrich van Swerin,
Un van dei Grotmül blößt hei,
Dei achter Flensborg ſchrii'n;

Dei ſick för Wallen hollen
Un ſünd doch man Grashäkt,
Un, wenn dat fluſcht, ſick achter
Er groten Bräuder ſtäckt. —

Wo dei Dütſch ſick tröſten doon deit.

Wo bös un ſlecht to laben
Dei heil ol Welt di dücht,
Hol du den Kopp man baben!
Dat is nich heil ſo ſlicht.

Un kümmt dat ok mit Hupen,
Un gütt 't as ut 'ne Bütt, —
Denk nich glik an 't Verſupen,
Denn woans is dat nütt?

Ein Troſt moet ümmer bliwen,
Dei is bi allens bi,
Dei Grappen to verdriwen,
Min Saehn, den mark du di!
Dei helpt dörch Sump un Pütt weg,
Släpt aewer Sorg un Pin
Grot vörnäm Lür un lütt weg:
Dat künn väl leger ſin!

Dei Ein frigt ſick 'n Draken,
Son'n daemlich Schuchtel 'ran,
Dei nich mal Grütt kann kaken,
Kein Kauh nich melken kann;
Er Kätels ſtött ſ' un Schapens,
Er Pött ſmitt ſei intwei,
Verbrennt er iſen Grapens
Un frett un drinkt för drei;

Mein Jeſ' wat 's dat för 'n Bullern
Mein Gott ne ja, wat 'n Wiw!
Er Ol dei treckt ſin Schullern
Un hölt ſin Uhren ſtiw;
Hei löppt in 'n Acker 'rümmer:
— Ne, ick verdroeg dat ſlicht. —
Dat tröſt mi man noch ümmer,
Dat ſei kein Kinner kriggt! —

Den Annern ſin lett döpen,
All Jor ſid elben Jor, —
Dat is jo taum Verſoepen,
Tom Telgen is 't, nich wor?
Hei aewerſt ſär bi 't Ägen
To ſin'n Feldnawer: — Fründ,
Dat 's noch 'n Glück van wägen
Dat dat kein Twäſchens ſünd! —

Dor hett ſick wän dei Knaken,
As ut dat Fack hei ſchoet,
To Matſch un Maus tobraken, —
Hei broek ſick beir ſin Foet;

Doch weit hei ſick to ſaten:
Dat ick nich furſt dat Knick
Mi uppe Stär awſchaten,
Dat is en wores Glück!

Noch Ein dei har 'n Jungen
Dei ſtoel un ſchulenloep;
Dei wir in 't Water ſprungen
Bi 't Swemmen un verſoep.
Dei Ol is ganz bidrapen,
Doch ſött hei ſick un röppt:
— Je, wir hei nich verſapen,
Sei har 'n em ſacht noch köppt! —

Swart Ilſch.

Sei ſeggt, wat ick van dei Taters ſtamm;
Sei har'n achter 'n Tun mi funn'n
Vör ſößtig Jor bi den Knüppeldamm
Tonacht in dei Nijorsſtunn'n.

Weck ſeggt, ick heww in'n Liw kein Hart,
Un weck, ick heww kein Seel:
Min Hor dat is ſo gnäterſwart,
Un min Hut ſo rug' un gäl.

All ſeggt ſei dat: min Haſenſchort
Dei hett mi Satan küßt,
Un min Pirſaut makt dat apenbor,
Wat 'ne Hex ick wäſen müßt.

Un geiht in Hus un Hoff dat ſlicht,
Denn wir ſwart Ilſch nich wit;
Un wo 'n Kind dei Bräuhauſt*) kriggt,
Dat bör' ſwart Ilſch dei Tid.

Un wenn nah 't ol gaur Recht dat güng,
Wat dei ol gaur Tid ſei nennt,
Wo dat Amt ſick noch dei Hexen füng,
Denn har ick lang all brennt.

Un kam ick wo 'n Dör vörbi,
Denn ſchelt mi Olt un Jung; —
Mit Stein dor ſmiten dei Gören nah mi
Un ſtäken ut dei Tung.

---

*) Braune.

Hür! wo dei Weibers un Binners ſchimpt,
Wat ick dir Oren läſ', —
Un ick heww noch nümms kein Hor nich krümmt,
Un ick mein mit nümms dat bös!

Mi ſteit dat Hart, min Blaut dat früßt,
Mi grääſt dat in min Seel,
As ob 'ck mi ſülſt verfluchen müßt,
As har 'ck an Gott kein Del.

Ick weit, dat moet wo ſchräben ſtahn,
Van 'ne Wittfru wad 't vertellt,
Dei is ok Oren ſammeln gahn
Up ſon'n grot Weitenfeld;

Dunn is dei Herr van 't Feld dor kam'n.
Dei ſeeg er an er Not,
Dei hett ſei in ſin Hus upnam'm —
Un dunn wör allens got.

'N groten, mächtigen Mann kenn ick,
Dor 's ümmer Auſt bi den'n,
Un mit ſin Seiß dor meiht hei ſick
Sin Kurn mit eigen Hänn'n.

Ick wol, hei geew mi nu Gehür,
Ick güng girn mit em lank, —
Makt hei ok man an dei Kirchhoffmür
Mi 'n Lock mank 'n Nettel mank. —

Dat Leed van dat Pack.

1.

Dor achter dat Holt wahnt
'Ne luſtig Ort Lür';
Lat 's Abens denn bringt' ſei
Er Middag to Für.

Er Mandag, ſo ſeggt ſei,
Geiht Ding'ſtags irſt an;
Un dei Fru dreggt dei Büx,
Un dei Pi*) dreggt dei Mann.

---

*) Unterrock.

Dat Wiw kann nich baken,
Dei Kirl mag nich neig'n;
Un bi er geiht dei Sünn up
Nich ir as Klock tein'n.

Sei näm'n nix nich för ſick,
Denn ſo ſleit er nix fäl, —
Un er Pött ſünd ahn Henk
Un er Emmers ahn Seil.

Un fangt 't an to frir'n,
Denn is er Holt all;
Un as dei Kauh dot wir,
Dunn ſo flickten ſ' den Stall.

För 't Hungern dor hewwt ſei
Man oft 'ne droeg Köſt,
Doch ümmer 'ne Buddel
Vull Kaem för 'n Döſt.

Van Stäwel dor hol' ſei
Tohop man ein Por
Un lat' virmal döpen
Allmal in drei Jor.

Un wenn dat vir't rund is,
Denn ſo warrn dat ball ſöß,
Un 'n Kamm heww ſei gor nich, —
Wän kämmt Haſen un Böß?

2.

— Kriſchaening, min Saehning,
Dei Sünn ſchiint all buten! —
— — Dei Maan is dat, Mudding!
Dei ſchiint dörch dei Ruten. — —

— Kriſchaening, min Saehning,
Stah up un bäut Für! —
— — Ach ne, min leiw Mudding!
Dat Holt is ſo dür. — —

— Kriſchaening, min Saehning,
Mak flink un hal Water! —
— — Ach ne, min leiw Mudding!
Dor ſitt dei Bukater.*) — —

---

*) Popanz zum Einſchüchtern der Kinder.

— Kumm 'rute, Kriſchaening!
Dei Kauh ſaßt du melken. —
— — Ach! dat hett noch Tid naug,
Jck hür ſ' noch nich bölken. — —

— Na, mak mi nich bös, hürſt!
Stah up nu in Gauden! —
— — Jck dauh 't nich, wat büſt grar
Man mi dat anmauden! — —

— Ach, Krüſchan! Jck heww jo
Dei Gicht in dei Knaken! —
— — Un ick har in'n Drom mi
So dägten verſlaken. — —

So ſtreren ſ', ſo legen ſ',
So legen ſ' un ſtreren,
Un as dei Klock twölw ſlög
Dunn ſo makten ſei Freren;

Dunn ſären ſ': — Wat will' wi
So ſir uns bidräuwen, —
Wi kaen'n jo man ſelwerſt
Wät morrn früh täuwen! —

3.

— Geiht nix aewer Rennlichkeit!
Dat is min Läben,
Dat kriggt mit 'n Titt ein,
Dat lett ſick nich gäben;

Dat ſteckt in dat Blaut,
Un dat lett ſick nich lir'n,
Ein mag noch ſo väl ſick
Un noch ſo dull bir'n;

Dat hett all kein Schick nich,
Wän dat nich is gäben;
Geiht nix aewer Rennlichkeit,
Dat is min Läben! —

Dei Olſch dei wüßt dunn mal
Üm ſick to gripen!
Sei makt ſick van Krummſtroh
'N mächtigen Wipen;

Sei haalt uten Paul ſick
'N Emmer vull Water
Un ſär to er Gören:
— Nu lat't dat Geſnater! —

Dor möſten dei Jungs all
Un Dirns all ſick ſchuben
Zamſt Kater, Hauhn, Swin, Gaus
Ut Kamer un Stuben.

Dunn nehm ſei den Wipen
Un füng an to böſten
Dei Sal un dei Bal,
Däl, Stänners un Pöſten.

Sei riww't un ſei ſchrubbt,
Sei wiſcht un ſei ſchür't
Dat Schapp un den Kätel
Pött, Grapens un Bür'd.

Toletzt noch dor kreeg ſei
Er'n Beſſen un ſägt ſick
Den Diſch aw twei dreimal
Un huuchelt un haegt ſick:

— Geit nix aewer Rennlichkeit
Dat is min Läben,
Dat kriggt mit 'n Titt ein
Dat lett ſick nich gäben! —

Naaſt bröcht ſei dei Müll all
Herut uppe Kor'n, —
Dor wir ünner Fett
För drei Jor dei heil Gor'n.

4.

Dei Olſch dei güng
In dei Eiken un Bäuken;
Holtin güng ſei, Lilgen-
Kunſalgen*) to ſäuken.

Sei ſünn ſei un wünn ſei
Un bünn ſei mit Klugen
Van utröſſelt Strumpſchächt, —
So nerig ſünd Frugen.

---

*) Maiblumen.

Nu hett ſei ball naug
Un nu lett ſei dat Plücken
Ern Korw uppen Arm
Un er Kip uppen Rücken.

Sei droeg in dei Kip
Ern lüttſten Krabaten*);
Sei har väl to leiw em
Un ſei künn em nich laten.

Dei Kip har kein'n Deckel,
Dor keek hei herute,
Twei blanke Släpkarten**)
Dei har in ſin Snut hei.

— Nu bören wi Schillings,
Naaſt koept wi uns Stuting:
Denn kriggſt du ok aw wat,
Min Seeling, min Puting! —

So humpelt to Stadt
Mit den Korw un dat Goer ſei
Un, hü eins! fiw Schilling.
Dei kreeg ſei, dei bör ſei.

Man, ach! vör dei Baur
Kreeg ſei wedder er Rücken,
Verdeer ſei, verſoep ſei
Mit ens er por Plücken.

Dunn tummelt nah Hus ſei
Denn'n Aeuwer bi 't Water;
Dor ſchöt ut dei Kip er
Herut dei Krabater.

Sei ſeeg em koppháſter
In Wickeln un Bünneln
Den Aeuwer hendal
Mit Geblarr 'rünner trüнneln.

Kopphäſter ſo ſchöt hei
In 't Water herünner
Un ſpaddelt un blubbert,
As ob ſwemmen künn hei.

---

*) Kleines Kind. **) Dünne, gezogene Talglichter.

Dunn juucht ſei un krieſcht ſei
Un ſüng dörche Näſen:
— Jung Lür' dei wael' ok jo woll
Luſtig ens wäſen! —

5.

Sei ſeten un hukten
Toſam up twei Hükers
Un bünnen to Beſſen
Barkriſer un Strükers.

Sei legen ſo dull un ſo
Wiß in dei Sälen, —
Dei Sweit ſchöt er druppwis
Heraw uppe Dälen

— Nu fält uns man, Mudder,
Noch fiw an twei Stigen! —
— — Dei wael, wi woll, Vadder,
Dei wael' wi woll krigen! — —

— Dei Beſſen dei dräg' wi
Nu morrn nah den Möller;
Brot krig' denn in 't Schapp wi
Un Tüffken in 'n Keller! —

Dor wören ſ' ſo luſtig,
Dor mößten ſ' ens tüllen,
Dor deren dei Ol un
Dei Olſch ſick biknüllen.*)

Dat Wäder wir ruſig,
Dei Winter wir buten;
Dat trök dörch dei Stänners
Un Salen un Kluten.

— Ach, Vadder, wat früßt mi!
Herr Je, wat dat kolt is!
Dat 's leeg, wenn ein olt is,
Un denn dor kein Holt is! —

Nich lang, dor füng ok
Dei Ol an to ſtähnen:
— Ach, Mudder! mi ſchürrn
Ns kol Fewer dei Tänen —

---

*) Betrinken.

— — Ach, Vadder! Wat naelſt du,
Wat helpt dat Biſinn'n!
Wenn ein man recht ſöcht,
Dei wad woll wat ſinn'n! — —

Dunn ſöchten ſ', dunn ſünnen ſ'; —
Er Beſſen, dei ſtoeken
Sei 'rin nah den Aw,
Un dei brennten as bäuken.

Dunn ſären ſ': — Dat 's kolt,
Un dei Deuker mag friren, —
Dei irſt Not, dei ſlimmuſt Not —
Dei möt ein ſacht kiren! —

6.

Sei ſchüll em 'ne Bütt,
Un hei ſchimp er 'n Draken;
Dunn kemen ſei wedder
Sick beir uppe Knaken.

Hei grep nah dei Rung
Un ſei nah den Spaten,
Un dunn güng dei Fohrt los
Dor günt*) bi den Katen.

Hei ſlög dunn den Gräwer
Swippſwapps ute Fuſt er:
Gräun wor ſei vör Iwer,
Kort wör dunn dei Puuſt er.

Tauſprüng ſei, taufoet ſei
Lur'bals krieſcht un rohr't ſei,
'Rut ret ut den Poll em
Twei Fuuſten vull Hor ſei.

So nüſchten ſei beir ſick
Herin in den Graben,.
Hei baben — ſei ünner;
Hei ünner — ſei baben.

Sei krieſcht as 'n Swin,
Dat dei Slachter hett ſtäken;
Hei bölkt as 'n Bull,
Den dei Hür'n ſei awbräken.

---

*) Unten, jenſeits.

Schultvadder dei is dunn
Voeraewer dor kamen.
— Wo, röp hei, wat, ſünd dei
All wedder toſamen?

Wat nüſchen all wedder
Sei dor an 'e Ir ſick?
An ſon'n lerrig Roep
Je dor biten dei Pir ſick.

Wat ſael'n wi ſei ſtür'n,
Wenn dortau kein Not is;
Wi weit't dat jo all,
Wat in 'n Hun'nſtall kein Brot is.

Denn lat ſei man, lat ſei —
Dor 's nix an gelägen!
Pack ſleiht ſick, Pack wad ſick
Woll wedder verdrägen! —

Scharpenwäwer.

Scharpenwäwer un Quadux
Droepen ſick bi 'n Graben.
Sei har ſäten up er Bült,
Hei ſin Schuwkor ſchaben.

— Ne, wo ſlitig! ne, wat 'n Flit!
Nawer, ſo wat läwt nich!
Dat 's nu glik nachtſlapen Tid,
Man Ji aewergäwt't nich! —

— — Nawerſch, je dat 's as dat is,
Dat ſünd hochbeint Joren!
Schillingsſteg is Dalersweg,
Wän nix hett, möt ſporen. — —

— Wat ein meint un wat ein ſeggt,
Nawer, ſünd twei Saken;
Ji hewwt gaud wat vör Jug' bröcht,
Brukt nich mir to raken! —

— — Wat ein för ſick ſülm nich deiht,
Deiht ein för ſin Gören! — —
Dormit füng hei wedder an
As 'n Kirl to bören;

Tröt un ſchöw un ſchöw un trök, —
Su'r wör 't den Olen,
Su'r, — bät hei vör ſin Lock
Mit ſin Schuwkor hollen.

— Na gunn Nacht ok, Fru Quadux! —
— — Gunn Nacht, Scharpenwäwer! — —
Dunn trök hei ſin Schuwkor nah
In ſin Lock an 'n Aeuwer.

— Gott ne ja! Na, vör ſon'n En'n
Mak ick Krüz un Segen! —
Sär dunn Fru Quadux un is
In ern Paul 'rinſtägen.

Voß har 't hür't un grin't un ſär:
— Slachter, Garwer, Schinner
Sünd van Anno Toback her
Sweſterbrauderkinner! —

Ol Vadder Knak.

Ol Vadder Knak har krank dor lägen, —
Dat irſt Mal wir' 't ſit föftig Jor, —
Dunn har hei mit ſon'n Angſt dat krägen,
Un gor to gräſig wör em dor.

Dat ſchöt mit ens all up dat Hart em,
Wu rug' hei läwt har un kaſprat, —
Un vörre Ogen wör dat ſwart em,
As har dei Düwel em all ſat.

— Ick heww ſon'n Angſt in all min Knaken,
Sär hei dunn, Mudder, as ſon'n Kräwt,
Den in kol Water aw ſei kaken,
Un har ſo girn noch 'n bäten läwt!

Dat is dei Dod, dei ſött un ſchürrt mi . . .
Dat liggt mi up min Boſt ſo ſwer . . .
Ick glöw, 'n bäten bäter wör 't mi,
Süngſt du ſon'n geiſtlich Leid mi vör. —

Dunn har ſei er Geſangbauk krägen
Dei Olſch un ſlög dat up un ror't:
— Wißt, Vadder, du den Abendſegen,
Den Morrnſtirn ore Himmelſor't?

Sall 'k di van dei Paſchon ein läſen,
Son'n Stannsleid ore Jeſusleid?
Sall 't van dat kriſtlich Läben wäſen?
Dat, Vadder, bringt di ſacht in Sweit! —

— — Ach, Mudder, dat 's to ſwacken Flere,
Sär Vadder Knak un ſtänt dorbi,
Man furſt en van dei Höllenlere,
All annern düſen nich bi mi! — —

Sin Vadder wir Scheper.

Dei Vadder wir Scheper, knütt't Strümp un dei Wull
Un hungeharkt ſ' naaſten van Drüttels ſick vull;
Irſt knütt't hei un knütt't un dei Schap hör hei blot,
Man naaſten dor hör hei den Junker van 't Got.

Dei Ol dei wir Scheper; den Scheper ſin Saehn
Dei mett nu nah Laſten ſin Kurn uppen Baen;
Dei hett nu dat Gaut un hett frigt 'ne rik Brud, —
Wo bölken dei Drüttels to'n Hals em nu rut!

Dei Ol dei wir Scheper un drünk man 'n Sluck, —
Dei Saehn dei makt nu mit Schampanjer kluck kluck!
Un Jochen, dei Ridknecht, dei möt nu ſo don,
As wir ſin Herr Junker un wör ball Baron.

Nu hetzt hei tohopen dor mit dei Nobleß
Parforßen mit Hunn'n un Piküres dei Böß
Un nachts denn ſo hetzt hei dor mit ſei in't Spill
Sin Vadder ſin Böß mit Spandill un Manill.

Nu lappert un lickt hei, wo jichtens hei kann,
An jedwer verruſtert ol Wapen ſick an;
Nu ritt mit dei Junkers un führt hei to Strir', —
Man Schaplüſ' dei hett hei noch ünner ſin Sir'.

To Landdag dor lür't hei nu mit an den Strang,
Doch is hei nich Klöppel, nich Klock un nich Klang:
Dei Ol wir ſo klauk, un dei Jung is ſon'n Ap, —
Dei Vadder wir Scheper, dei Saehn is 'n Schap.

Dauhn un laten.

Ol Paſter Reuter güng ſpatziren.
Dat Wäder dat wir gor to ſchön, —
Dunn keem dor ſacht wat antoſüren
Un dat wir Buer Stoffer Doen.
Dei wir all wedder ens to Stadt wäſt
Un keem torüg nu dick un dun,
Dei Kaem wir wedder em to glatt wäſt,
Sin Snut all wedder blag un brun.

As hei dunn 'ran keem, ſär ol Reuter:
— Kriggt Hei denn, Stoffer, ni ens naug!
Dei Prärig jedwermal ümgeiht Hei,
Man ni un keinen Dag den Kraug!
Verſteiht Hei ſick denn nich to ſaten
Verſprök Hei mi nich faſt un ſtiw:
Wenn Hei dat deer, Hei künn 't ok laten —
Un wedder hett Hei vull dat Liw?! —

Prr! ſär dunn Doen. Dei Pir dei ſtünnen
Dei Wag' dei höl, un Stoffer ſchoew
Sin'n Haut ſick van ſin Snut nah hinnen
Un richt ſick up un harkt un ſnoew
Un hickupt irſt ſin Görgel klor ſick,
As ob dei Frag' hei woll verſtünn,
Man up dei Antwurt nich ſo drar ſick
Un uppe Stär biſinnen künn.

— Je, Herr Propooſt! je, ſär dunn Stoffer,
Je, wat ick ſeggt heww, dat heww 'ck ſeggt!
Ick mag kein Warmbir un kein'n Kaffe,
Un Melkgrütt is mi gor nich recht!
Dei Bramwin is 'n grotes Aewel,
Dat 's wor un dat is gor kein Frag', —
Man Water mag 'ck nich in min Stäwel,
Un unnor' näm ick 't in dei Mag'.

Un dorbi bliw ick, wat ick ſeggt heww,
Un to min Wür ſtah 'ck as 'n Mann:
Dauhn kann 'ck, ick weit woll wat ick Recht heww
Un Gott weit, wo ick 't laten kann!
Hei hett man nich dei rechte Kenntnis,
Herr Paſter! as ick nu woll ſeih. —
Dat is 'n rennlich Unverſtändnis.
Un anners as ick meint dat Hei.

Un denn ſo ein för alle Malen:
Ick ſär, Herr Paſter! ick künn 't dauhn,
Dat heit ſo väl, ick kann 't bitalen,
Un dornah kreiht nich Hahn noch Hauhn.
Un wenn ick ſär, ick künn 't ok laten,
Na, Herr Propooſt! je, na, dat heet:
Twei Pott, denn bün 'ck ſo vull nich gaten
Dat ick nich noch twei Pägel leet! — —

Unſ Köſter.

Dei ol Mann is unſ Köſter,
Dei Ol mit ſlowitt Hor;
In dei Gemein is wäſt hei
Nu aewer ſößtig Johr.
Dei Bär'klock ſtött, dei Bär'klock ſtött,
Nu kümmt hei glik herut
Dor ut den Turm ſin Klockenpurt;
Still mank dei Grawwſtein geiht hei furt,
Wo duknackt ſüht hei ut!

Dor an dei Mur dor ünnen
Dor ſtahn twei ſmuck lütt Boem,
Twei ſtur teinjorig Linnen, —
Un mank er liggt 'n Stein.
Dor ſett't dei ol Mann dal ſick;
Dei Tid, dei nu vergahn,
Kümmt wedder denn; denn bringt dei Dod
In ſin ol Hart ſin bitter Not
Un in ſin Og 'ne Tran.

Twei forſche Saehns har hatt hei,
Dei müßten mit in 't Feld,
Mit vörwarts as Soldaten
Nah Sleswig un den Belt;
Dei höl'n beir dunn brav ſick
Un wören beir Scherſant; —
Dat dröp ſo ſwer den Olen,
As all beir naaſt ſei ſollen
Dor vör dei Düppelſch Schant

Dei ol Mann is unſ Köſter,
Dei Ol mit ſlowitt Hor;
In dei Gemein iſt wäſt hei
Nu aewer ſößtig Jor.

Hei beiert nah dei ol Wiſ' noch,
Singt nah dei ol Wiſ' vör;
Dei lütten Gören ſpälen di:
„Wo wahnt Fru Roſ? Kort achter mi!“
Am leiwſten vör ſin Dör.

Un naaſt denn ſpält ſei Glorido
Un Klumpſack dei geiht ründ, —
Denn kickt dei ol Mann ümmer to
Un haegt ſick as ſon'n Kind.
Sin Hart vergett denn all ſin Weih
Un is nich länger krank,
As ſpälten Willem noch un Hans
„Van Bom to Bom“ un „Kringelkranz“
Dor luſtig mirren mank.

Förſter Knop.

Seet Förſter Knop to Kraug in'n Drögen
Un keem van 't Bir hei uppen Krock,
Denn füng hei mächtig an to leigen
Un makt ut jere Dutz drei Schock;
Un deer em denn dormank wän ſnacken
Mit wo? woſo? woans un wat?
Denn puußt hei up glik beir ſin Backen
Un roep: dat hürt up 't anner Blatt!

So ſeet ok ens hei dor; dunn ſär hei, —
Bi 't tweit Glas Krock dor wir hei grar:
— Is dat upſtärs 'n rores Wäder,
Man ok dei Häuhnerjagd is ror!
Ein Volk heww 'ck achter bi dei Eiken,
Twei anner up dei Roggenbrak
Un drei denn noch dor günt dei Bäuken,
Wo nu ſei den Rappacker hak'.

Na, giſtern gah ick mit Schaſſüren
Vör Middag 'n bäten in 't Revir
Un wol toglik ok aw ens ſpören,
Wat dor nich noch mir Häuhner wir.
As ick nu ſo henſtäwel buten
Un nah dei Brak naaſt 'ranne kam,
Sitt Muſche Haſ' breit manke Kluten,
As ſon'n Kaninken drus un fram.

Schaſſür man, dei emſamte Koeter,
Dei ſcheeſt to haſtig nah em 'ran, —
Heidi! up güng dei Haſ, utreet hei,
Heßt mi nich ſeihn! all wat hei kann.
Ick flink dunn min ol Scheitding 'runne
Un lang em ens gehürig nah —
Knick! knack! man Wunner aewer Wunner,
Hen güng dei Haſ, je ja! je ja!

J, denk ick, ſöl di dat ſo dreigen?
Du neemſt em doch geſerlich hür!
Ick fix dunn 'ran bät wo hei lägen,
Dor ſeeg ick glik, wat Sweiß dor wir.
Furſt ſpör ick dunn dei Brak noch 'rünner
Grarwägs bät in den Dannenkamp,
Dor in dat Voßlock, hal 's der Schinner!
Wir 'rinne krapen Meiſter Lamp.

Ick lang dor 'rin, man awtolangen,
Wir hei nich, wat ich langt un grep;
Wat wir dorbi recht antofangen,
Hei ſeet to faſt un väl to dep.
Dor möt ſick doch 'n Mittel ſinnen —
Du kannſt dor ſo doch van nich gahn!
So denk ick dunn, un dat Biſinnen
Dat hülp mi, as dat oft all dahn.

Inſöl mi glik min Schrubenkrätze,
Dei ünnen an min'n Lar'ſtock ſitt;
Son'n Schruw hölt faſt, licht los nich let ſe, —
Dat wir kein Frag, dor güng dat mit.
Aw makt ick dunn den beiden Loppen,
Dei üm den Krätze 'rümme ſet,
Un hal mi Lampen as ſon'n Proppen,
Dei drang wat ute Buddel geht. —

— — Na, ſär dunn Köſter Hübenbecker, —
Den Förſter ſeet tonegſt hei grar, —
Er Wurt in Ihren, man ſon'n Stöcker,
Herr Förſter, dat 's mi denn doch gor —
— Vergäten Sei Er När nich, Köſter!
Föl Förſter Knop em flink in 't Wurt,
Wi kam'm jo jüß noch van dat Beſte
Dei Häuhner aw, wenn lang dat dur't!

Je, van dei Häuhner wol ick ſeggen . . .
As ick naaſt nah dei Haekers will,
Seih ick Schaſſür den Kopp antrecken,
Un as ſon'n Mur ſo ſteiht hei ſtill.
Burr! burr! hen vör mi güng dei Vagel,
Dat heil Volk . . . ſöſtein . . . meiner Sel!
Ick mak ok Für, man, dunner Hagel!
Kein einzig Hauhn, kein Fedder föl.

J, ſegg ick, büſt du denn bihext hüt,
Heßt du an ſon'n ol Wiw di ſchür't, —
Dat du din Kurn to fix di ſteckſt hüt
Un di ſo bannig dat mallür't?
Ick gah dunn wire nah dei Koppel
Un kik noch nah dei Häuhner mal, —
Dor, richtig! achter uppe Stoppel
Dicht bi dei Haekers föllen ſ' dal.

To 't Laden neem 'ck mi gor dei Tid nich;
Wi beir er nah, Schaſſür un ick. —
Dat wir bät nah dei Stoppel wid nich,
Wo 't fölt' dor hölt ſon'n Hauhn ok ſick —
Schaſſür dei füng glik an to ſpören,
Un as nah 't Pulwermat ick grip,
Seih 'ck all den Hund den Kopp uphören, —
Dor ſtünn hei vör 'ne Haekerkip.

J, denk ick, is dei Hund biſäten . . .
Wat hett hei dor? . . . wat is em nu?
Ick ſtah un kik un täuw noch 'n bäten,
Man hei ſteiht faſt up Trojedu;
Förwor, hei har dei Häuhner drapen . . .
Dei Häuhner, dat roek dei ol Toel,
Dei wirren nah dei Kip 'rin krapen,
All ſößtein'n Häuhner, meiner Sel!

Schaſſür dei günſ't, grar as ſon'n Teckel
Vör 't Voßlock, wo dei Voß in ſitt.
Ick ſlah fix tau dei Kip er'n Deckel;
Wat, ſegg ick, deihſt du nu dormit?
Ick will to Hus all mit er ſtüren,
Man as ick neger mi biſünn,
Wol ick dat glik ens utprobiren,
Wat ick nich recht mir drapen künn.

Ick moek dei Kip dunn apen 'n bäten
Dat ein to Tid man 'rute künn,
Un, as ick mit 'n Stein anſmäten,
Dor burrt dei Vaegel enſelt hen,
Burr! ſloeg dat, burr! . . . knick! knack! ſo ſchoet ick —
Ick wüßt jo, dat min Og nich droeg', —
Bät all dei Häuhner to min Fäut ick, —
Kein drei Minut neem 't, — liggen ſeeg. —

Dei Köſter kleigt ſick ſtill dei Waden
Un jaekt nahdenklich ſick dat Kinn:
— — Ne, ſo wat läwt nich! Man dat Laden,
Herr Förſter, güng dat denn ſo ſwinn?
Dunn röp dei Förſter: — Ach, wat, wecker!
Dat hür't jo up 'n anner Blatt!
Wän, min ol leiw lütt Hübenbecker,
Wän har to 't Laden Tid ok hatt! —

Dei krank Saehn.

1.

— Hir, Mudder! hir is gor kein Tog;
Hir achter ſchiint dei Sünn
Grar as in'n Mai ſo warming noch,
Dat 's noch nich lat, — du weißt dat doch,
Wo girn ick buten bün.

Grar hir bi unſ ol Immenſchur,
Wenn 'ck dor ſo ſitt un denk,
Un 't ſummſt ſo dichting vör min Uhr
Dat ſtimmt ſo recht to min Natur, —
Dor ſtell man hen dei Bänk!

Dei Kirch vörbi un'n Kirchhoff kann 'ck
Mi dor ſo wid ümſeihn,
Dei grote Wiſch un Schapdrift lank,
Dei heil deip Grund noch aw un mank
Dei Hellbarg beir dei See'n.

Denn wad mi gor to ſchön to Mod,
As wir kein Hor mi krümmt, —
Ick denk denn gor nich an den Dod,
Ick mein denn, all's wad wedder got,
Noch ir dei Winter kümmt.

Un wenn dei Sünn denn deiper ſtiggt
Un geiht to Rüſt dor ſtill,
Denn wad mi as ſon'n Vagel licht,
Dei grar ſin irſt Swunkſeddern kriggt,
Un ſei verſäuken will. —

2.

— Sünd dat dei Kraunen, Mudder?
Dei Kraunen dei dor teihn?
Weg is all lang dei Arebor, —
Kik du! mi is dei Kopp ſo ſwor,
Ick kann ſei ſo nich ſeihn.

Sünd dat dei Kraunen Mudder!
Dei Kraunen, wat dor ſchriit?
Mi is, as röp ein äben mal
Hoch ute Luſt van baben dal —
Ick glöw, dat 's all er Tid.

Sünd dat dei Kraunen, Mudder?
Mi droemt verläden Nacht,
Wenn irſt dei Kraun'n er Orre kreeg,
Wat ok min Fewer aw denn toeg,
Denn wör 'ck noch bäter ſacht.

Un wenn 't dei Kraun'n ſünd, Mudder!
Vör mi min'n Kopp to Hoeg,
Ick will, ick möt dat ſülm mit ſeihn,
Wenn ſei dor hoch vöraewer teihn,
Ick ſtürw, wo 'ck dat nich ſeeg. —

3.

Ach, Mudder, Mudder, gah nich furt
Un lat mi nich allein!
Dei gnäterſwart ol Spenn dei lur't
Un roegt er langen Bein.

Sühſt nich? dei gnäterſwart ol Spenn, —
Dor löppt ſ' dei Eck to Hoeg —
Dei kickt ſo nürig nah mi hen,
As wir 'ck ſon'n arm lütt Fleig.

Ach, Mudder, Mudder! wenn du geihſt,
Denn ſchütt ſei glik heran
Un ſett't grar vör min Og mi meiſt
An 't Hart er Fadens an.

Un männigmal un männigmal,
Denn wad — denn is mi ſo,
As bögt' er ſcharpen Tän'n ſei dal
Un beet un beet nu to.

Ach, Mudder, — Mudder, gah nich furt —
Un lat mi nich allein!
Dei gnäterſwart ol Spenn dei lur't
Un rögt er langen Bein! —

Ollendeil.

Dei Olſch hett nu dat Olendeil,
Lütt Kamer bi den Bur'n,
Nich aewerſchrag', nich aewerväl —
Up 't Jor ſöß Schäpel Kurn.

Er Mann is dot, er Saehn is dot,
Beid ünner einen Stein;
Kein Kinnskind wad bi er noch grot,
Sei ſitt nu ganz allein.

Sei ſitt un ſpinnt, ſei ſpinnt un ſitt,
Er Finger is halw lahm;
Er Fäut dor will 't nich recht mir mit,
Sei breckt woll ball toſam.

Man abens wenn dat ſchummern wad,
Denn hinkt ſei vör er Dör,
Denn rögt ſick wat, denn rögt ſick dat,
As wör ſei jung, in er.

Denn führt dei Poſt dor lank dei Strat,
Dor achter bi den See;
Denn makt dei Swager ſick parat
Un dörch dat Holt blößt he.

Dat klingt ſo ſäut, ſo eigen jo
As Sang un Orgel her;
So nipp hür't denn dei Olſchen to,
As bloes hei man för er.

Un wenn toletzt dat Hurn verſtümmt,
Denn kickt ſei nah dei Stirn,
Wo ein bi ein herute kümmt,
Dat ſüht ſei gor to girn

Un wenn ein Stirn van'n Häben fölt,
Denn fölt hei er in 't Hart;
Wid wad er 't as dei ganze Welt,
Hell as 'ne Altorkart.*)

Sööſt du dat ſin.

Wenn allens ſlöppt, wän einſam do:
Un hartkrank up ſin Pael denn liggt
Un ſinnt: kein Og vull Slap un gor
Kein Raſt vör Oler un vör Gicht,
Dei denkt woll: Wenn du ſlapen künnſ't
Ein Stunn'n ahn Riten un ahn Pin — —
Dor hür! Dei Hoffhund huult un günſt!
Is dat din Raup? Sööſt du dat ſin?

Dei Mullworm, dei ſmet giſtern jo
Up in dei Kaek grar ünner 'n Hird;
Sei tüſchelten dat all ſick to,
Grotvadder un Marik un Dürt;
Sei ſegen witt ut alltohop,
'Ne Tran har in er Og Korlin . . .
Dei Mullworm ſmet! Is dat din Rop?
Sööſt du dat ſin? Sööſt du dat ſin?

Wat is dat all as Angſt un Not,
As Nacht ahn Stirn, Weihdag ahn En'n;
Ach, wir 't doch irſt voeraewer blot
Un droegen ſ' in din Sark di hen!
Wat naelſt du för 'ne ewig Tid,
Dod! mit din'n Morgenſünnenſchin — —
Dor hür! dor hür! dei Ul dei ſchri't . . .
Is dat din Raup? Sööſt du dat ſin? —

Sin Hor wir gäl.

Dat wir inne Auſt dor froeg hei er,
Wat ſei ſin Brut ſin möcht,
Dunn trök ſ' er'n Mund to 'ne Pünt un ſär:
— Du wirſt mi grar dei recht!
Du heßt nich Hus un du heßt nich Hoff
Un du ſühſt nah nix nich ut, —
Din Hor is ſo gäl un din Fuuſt ſo groww,
Säuk di man 'ne anner Brut!

---

*) Altarkerze.

— — Min Fuuſt dei 's groww un min Hor dat 's gäl,
Un as ick bün, ſo bün 'ck, —
Man ick hol van di ſo väl — ſo väl,
As 'ne Lewark van er Flünk.
Du büſt min Irſt un du bliwſt min Ein,
Wenn du mi ok van di ſtöttſt;
Du heßt mi ſüß nich ſo ſtur anſeihn,
Man dat du 't nu vergettſt.

Un Hus un Hoff is all recht got,
Dat geiht ſo wit as 't geiht, —
Doch ſoeg noch kein an 'e Hungerpot,
Dei wat dauhn kann un wat deiht,
Min Hor dat 's gäl un min Fuuſt dei 's grow
Un ick heww, wat ein hebben möt,
Dei flinkſte Hand up 'n ganzen Hoff
Un 'n ſtill un tru Gebläut.

Ick weit woll wer di den Kopp verdreih't,
Dei kriggt di noch heil in 'e Suer!
Wenn din Sünn hüt noch ſo grell ſchinen deiht,
Din Storm kümmt morn achterher.
Hei kriggt di, hei is dor an nah dahn,
Wat büſt du blind un dull!
Hei is all 'n halw Stieg' Dirns nahgahn
Un makt ſacht dat Stieg' noch vull! — —

— Gah, du man hen wo du henhür'n deihſt,
Ick weit woll wat ick weit;
Min Schatz den mag ick aller — allermeiſt,
Un dat 's glik gaud, wo hei heit.
Dei kriggt tokam'm Jor ſin Vadder ſin Stär,
Wenn dei Swaelk ut 't Neſt 'rut kickt,
Dei kümmt denn van dei Soldaten her
Un weit woll wat ſick ſchickt.

Snack du ſo klauk as du magſt un wißt,
Dei Sak ſteiht nich ſo ſlimm;
Gah du man hen wo du herkam'm büſt,
Du ſnackſt mi doch nich 'rüm! —
Dor ſweeg hei ſtill un ſär kein Wurt,
Still har hei 't an ſick nam'm
Un trök aewer't grote Water furt
Un is nich wedder kam'm.

Marik dei wüßt woll wat ſei wüßt,
Hell ſchin un heit er Sünn;
Sei küßt er'n Schatz un ſtrakt un küßt,
So väl ſei möcht un künn.
Un as dat Früjor keem dun 'ran
Un 't Sommer worden wir, —
Dunn geew ſ' em all wat ein gäben kann,
Mir as er Hart, väl mir.

Un as ſei't em har gäben all,
Un dei Swaelk 'rut keek ut 't Neſt,
Dunn har hei naug un Knall un Fall
Is up un weg hei wäſt.
Er Finſter dat ſtünn up männig Nacht,
Er wör ſo weih, ſo weih, —
Dei Wind dei ſtörr dor 'rinner ſacht,
Man wän nich keem, wir hei.

Dei Wind dei ſloeg dei Stoppel ſwart
Mit ſcharpe Hagelſwäp;
Dei Wind dei ſloeg er in er Hart,
Dat dei Tran in 't Og er lep:
Dei Storm dei ſloeg mit ſin Hagelſeiß
To Schann'n er ſchönes Kurn, —
Dei Storm dei ret er dei Roſ ut't Hor
Un leet er man den Durn.

So ſeet ſei in er Kamer dor
Un weint un ſtänt un ſär:
— Wat dei anner ſprök is worn nu wor,
Min Storm dei kümmt achterher;
Sin Fuuſt wir grow un ſin Hor wir gäl;
Hei har wat ein hebben möt, —
'N Hart vull Leiw, 'ne irlich Sel
Un 'n ſtill un tru Geblöt!

Dei vörnäm Gaſt.

— Min Saehn, perr nich ſo hart,
Perr up nich vull ſo faſt!
Dei Däl un Sahl dei knackt un knarrt
Un hir is 'n vörnäm Gaſt:

Dei is hüt aw hir ſtägen,
Dreggt up ſin'n Kopp 'n Kron, —
Um din leiw Mudder wägen
Möt wi em Ihr andon.

Mak apen du man ſacht,
Ganz ſacht dei Kamerdör,
Dor kannſt em ſeihn in all ſin Pracht,
Hei ſteit an 't Berr bi er;
Ein linke Knakenhand hett
Hei up dei Stirn er leggt,
Hei ſwiggt — man nah den Kirchhoff wieſt,
Min Saehn, hei nit ſin recht'! —

Marik.

— Du ſühſt jo ſo bleik un ſo leeg, Marik!
Wat ſühſt du ſo nüſterbleik!
Wat ſöchſt du dor achter den Maehlendik —
Dor ünner dat Schelf bi dei Eik?

Segg, is dor wat an — wat an, Marik!
Is dat wor, wat ſei van di ſeggt?
Nah dei Auſt dor ſegen wi all dat glik,
Dor wir wat mit di nich recht.

Du harſt all lang nich mir lacht — nich lacht,
Un wat du gor nich mir ſüngſt,
Wenn 's abens mit din Melkenbracht
Du nah dei Rägel güngſt.

Du kreegſt ſon'n Krink üm din Og, Marik!
So drang un ſo vull wör din Schick,
Un den Smitt ſin Dürt un den Möller ſin Fik
Dei tüſcheln nu to wat ſick.

Un wat ſei to ſick tüſcheln don
Dat is 'n gräſig Wurt,
Herr dr' mein Gott un Jeſu Sohn!
'T will aewer min Tung' nich furt.

Din Og is ſo holl un doll, Marik!
Un din Luſt dei halſt du ſo ſwer,
So gräſig ſühſt du mi an as 'ne Lik.
Dei ſülſt ſick 'n Led andeer.

Du ſühſt jo ſo leeg un ſo bleik, Marik!
Du ſühſt jo ſo nüſterbleik!
Wat ſöchſt du dor achter den Maehlendik
Bi 't Schelf dor un dei holl Eik?! —

Möllergeſellen.

Dor prügeln dei Möllergeſellen
Dor baben all wedder ſick aw:
Nu will ick di mal wat vertellen,
Un ſünd 't ok man olle Kamellen,
Un döſch ick man lerriges Kaff.

Dei Winter — dei Winter dei kümmt nu,
Un wenn vör din Dönsk hei nu ſitt,
Dat pickelſteinkolt is dor buten,
Denn krigen witt Blaumen dei Ruten,
Witt Blaumen as Lilgen ſo witt.

Un ſchiint denn dei Vullmaand dor achte,
Denn blänkern dei Ruten ſo blank
In richtige Eddelſteinpracht ſe,
Denn blitzen ſo hell in dei Nacht ſe,
As wiren ror' Roſen dormank.

Un bullert denn luſtig din Aben,
Is warm dat, wo dull dat ok frirt,
Rundüm di un ünnen un baben,
Un wooßt denn den Winter nich laben,
Denn büſt du ſon'n Winter nich wirt.

Dor prügeln dei Möllergeſellen
Dor baben all wedder ſick aw;
Nu möt ick di noch wat vertellen,
Un ſünd 't ok man olle Kamellen,
Un döſch ick man lerriges Kaff.

Din Winter — din Winter dei kümmt nu.
Kik, wo up din Schullern hei ſitt!
As wirſt du 'n richtigen Möller,
So hett all inſtöwt di dat Oller,
So witt büſt, allaewer ſo witt.

Dei Froſt dei hett ſnurrig väl Blaumen
Di malt üm din Ogen un Mund;
'Ne kakelſnakſche Ort Bläder
Hett teikent dat ruſig ol Wäder
Grar aewer din Branen di rund.

Dei Blaumen dei ſeihn all ſo duff ut,
Un ſär ick: ſmuck laten ſei di,
Un wat as 'n Strutz' ſei utſegen,
Denn mößt as 'n Spitzbauw ick legen,
Un denn wir kein wor Wurt dorbi.

Brennſt achter din Ruten in 'n Aben
Du aewerſt dat richtige Holt,
Is hell in din'n Kopp di dat baben,
Denn will'n wi din'n Winter di laben,
Denn büſt du, denn warſ't du nich olt.

Un gläu't gor din Hart dor noch achter,
Denn blänkern dei Blaumen ſo blank
In richtige Eddelſteinpracht ſei,
Denn blitzen ſo hell dörch dei Nacht ſei,
As wir'n ror' Roſen dormank.

Dor prügeln dei Möllergeſellen
Dor baben all wedder ſick aw;
Dat mößt ick di doch man vertellen,
Un ſünd 't ok man ole Kamellen,
Un böſch ick man lerriges Kaff! —

Ruklas.

Dann'nbömeken, Dann'nbömeken
Dat ſtünn dor deip in 't Holt,
Dor achter mank dei groten Böm,
Bät dat ſin En'n dei Sommer neem
Un bät dei Winter wedder keem,
So ruſig un ſo kolt.

Dat wir Hilgabend, wir Kinnjes.
Dei Storm dei huult ſo dull! —
Grar as ſon'n hungrig Wulf ſo bös,
So iwrig fohrt hei dörch dei Snei',
As ob hei Murd un Dotſlag blös
Un allens fräten wull.

Dei groten Böm dei ſchürrten ſick, —
Dat güng dörch Bork un Baſt.
Dunn ſär dei allerölſt ol Eik
To er negſt Nawerbom, dei Bäuk:
— Du ſühſt denn rein ſo klamm un bleik,
As ob du baſten ſaßt!

Szü, negſtens ſünd 't dreihunnert Jor
Dor har wi grar ſon'n Küll;
Ick weit, dunn ſtünnſt du noch nich dor;
Dor wir dat rein ſo kolt förwor!
As ob dat Holt mit Hut un Hor
Up ens verdarben ſüll.

Dat knallt, as wir dor grot Driwjagd,
Dei Forſt dörch aewerall;
Dat wir 'ne gor to ſlimme Nacht,
Dei Froſt dei har ſon'n grauſam Macht,
Dei ſtiwſten Böm, ir ein dat dacht,
Dei baſten mit ſon'n Knall.

Dunn ſtünn dei heil Nurdkant in Für,
As ſeet dor dei ror' Hahn
Hoch baben hoch up dei ol Ir,
As ob dat ut mit er nu wir,
As ſöl ſ' dei annern Stirn to Lir
In Schimp un Schann'n vergahn.

As naaſt dat wedder Früjor wür
Dor wir dat Elenn grot;
Van dei ol Böm dor ſtünn dei drür
In Bork un Baſt as drög as Schürr,
Verſpakt dei Telgens, mör un ſchnirr,
Un all dat Jungholt dot. —

Dann'nbömeken, Dann'nbömeken
Dat har dat aw mit hürt;
Dunn wör ſo angſt em uppe Stär;
As Hagel kolt, Istappens ſwer,
As Metzers ſcharp van baben her
So fölen dal dei Würd.

Dann'nbömeken! Dann'nbömeken!
Un ir dat Morn noch wad,
Denn ſött dei kolle Dot di üm

Un treckt di Kron un Nadel krümm
Un ritt di an din Wöttel 'rüm
Un makt di ſtiw un ſwart.

Min arm ol lütt Dann'nbömeken!
Wenn 't Früjor wedder kümmt,
Denn wunnern ſick, verwunnern ſick
Swinägel, Haſ, Katteiker, Rick
Wo drög du wörſt un ſwart as Pick,
Wo nakt un wo verſchrümpt.

Denn ſchugen, grugen ſick vör di
Din gauden Frünn'n ſick all —
Stiglitſch, Blagwäpſtirt, Häſter, Fink,
Kramtsvagel, Schacker, Draußel, Münk,
Zamſt Snarr un Zipp un Rothböſting,
Kukuk un Nachtigal.

Denn flüggt blot dei ol Nägenmür
Ganz ſachting nah di 'rup,
Sitt baben dor in enßen ſurt,
Un ob den heilen Dag dat dur't,
Un lur't un kickt un kickt un lur't
Dei lütt Grotjochings up.

Denn ſlikt dei Voß ſick na di 'ran
Sacht, as dei Deiw' dat dauhn
Un fangt dor ſtill to kratzen an
Un gröwwt 'ne Kul, ſo flink hei kann,
Un purrt dicht bi di, ol lütt Dann,
Sick in ſin ſtahlen Hauhn.

Naaſt plückt din Nadels ſick dei Wind
Un ſtreu't ſei dörch dat Holt; —
As har ſei dinen Dot di günnt,
Krüppt denn dei Arre hen, dei blinn',
Wo du ſo lang heſt ſtahn, un ſünnt
Sick achter 'n Poggenſtol

Min arm ol lütt Dann'nbömeken,
Un is dor gor kein Gnar'?
Büſt noch ſo jung un ſmuck un ſchön,
So orig büſt du antoſehn,
So drall un ſtur, ſo friſch un grön, —
Wo ſchar' üm di, wo ſchar'! —

Dat 's bitter, wenn ein ſtarben möt,
Man, ach! wo hart, wo hart,
Wenn ein ſo jung kümmt van ſin Föt,
Wo 't bäten Läben noch ſo ſöt
Un vull dat Hart is, vull un het
Un in ſin Glück vernarrt.

Dat 's bitter, wenn ein ſtarben ſall,
Un har hei rikLich hadd
Dat Öller, wo dei Wöttels all
Verolmt ſünd, un dei Bom doch ball
Hüt ore morrn van ſülſt to Fall
Kümmt Stamm, Bork, Telg un Blatt.

Un denn ſon'n bitterböſen Dod!
Du kümmſt, lüſt Bom, mi vör
As ſon'n arm Gör, dat nakt un blot
Tei Landſtrat lank in Angſt un Not
Sick ſläpt un gnagt an ſchimmlich Brot
Wegjagt van jere Dör;

As ſon'n lütt arm verlaten Gör,
Dat in dei Awſid krüppt,
Wil dei ol böſ Steiwmudder er
Den Dod günnt un er girn to Ler',
Wenn nümms dat ſeeg, dat Legſt andeer,
Tat ein'n an 't Läben grippt.

Min arm ol lütt Dann'nbömeken,
Un is dor gor kein Gnar'?
Büſt noch ſo jung un ſmuck un ſchön,
So orig büſt du antoſehn,
So drall un ſtur, ſo friſch un grön, —
Wo ſchar' üm di, wo ſchar'! — —

Dunn knarrt un gnurſcht un quikt dei Snei;
Dunn keem dei Jäger gahn, —
Ein Waterſtäwel hoch an 't Knei,
Sin'n dicken Flauſch van Kordurei,
Sin Voßklott aewer 't Ur har hei
All will un woll andahn.

Grar lank dei Sneſ dor keem hei her
Nah den lütt'n Dannenbom,
As ob hei den ſick ſäuken deer,

Un trök ſin'n Knickfang ut 'e Scher
Un boegt hallwägs ſick dal un ſner'
Den Bom aw Span un Spon

Awſchürr hei ut 'e Kron em flink
Den Snei un Nurip dunn,
Upbörr' hei ſick dat ſmuck lütt Ding
Un lacht ſick ſtill vergnäugt un füng
Vör ſick to fläuten an un güng
Dwaß dörch dat Holt dorvun. — —

Dor in dei Dönsk wat 's dat för 'n Larm
In dat ol Jägerhus?
Dei grot Stuw is hell, blank un warm,
Dei Jäger hett ſin Fru in'n Arm,
Un grar as ſon'n will Immenſwarm
Towt dor dat Görengrus.

Nuklas hett klingt! Nuklas hett klingt!
Hurah! As Küſelwind
Wenn 't wädert, rönnt, hüppt, danzt un ſpringt,
Hallo't, juucht, krieſcht dat lacht un ſingt,
Wat mi hei bröcht, wat di hei bringt ...
Wo ſelig is ſon'n Kind!

Dor ſtünn vull Staat Dann'nbömeken,
As droeg 't ſin Hochtidstüg,
Blank in ſin Kron 'ne güllen Fahn,
Mit ſiden Bänners angedahn,
Un ror' un gäl Waßlichters ſtahn
Em hell up jeren Twig.

Wat dreggſt för ſnakſches Awt, lütt Bom!
Van Appel, Backber, Plumm,
Van Honnigkauken, grot un lütt,
Van Päpernaet, van brun un witt,
Un Saffranpöppings vull hei ſitt,
Un weck ſünd ſcheiw un krumm.

Nix fält dor wat dor an ſick hürt,
Nich Knarr, Fläut un Trumpet,
Popp, Klaeterbüß un Stäkenpird,
Dei Wag' nich, wo dei Popp in führt,
Naetknacker, Trummel, Pött un Bürt,
Nich Säwel un Musket.

Dann'nbömeken, wat büſt du rik, —
Wat deibſt er all to Gor'!
Nich Fiwel ſält, nich Biwel, kik,
För Hans un Korl un för Marik:
För Krüſchan un dei krusköppt Fik
Dei Tagel nich un Ror.

Dei Jäger ſtrek ſin'n ſwarten Bort
Un ſtrakt ſin ſmuck lütt Fru:
— Min Wihnachtsbom hett ok ſin Ort,
Dor hett unſ Herrgott nix an ſport, —
Min Wihnachtsbom, ſär hei, nich wor?
Ol Olſching, dat büſt du! —

Dunn keek ſei 'ruppe nah ern Mann,
Er Og dat wör ſo grot,
Dat wör er vull bät an den Rand,
Loep aewer up er ſiden Band,
Sei ſär kein Wurt, ſin ruge Hand
Dei drückt un küßt ſei blot. — —

Dat wir Hilgabend, wir Kinnjes;
Dei Storm dei huult ſo dull,
Grar as ſon'n hungrig Wulf ſo bös,
So iwrig ſohrt hei dörche Sneſ,
As ob hei Murd un Dodſlag bloes
Un allens frāten wull.

Dat knallt, as wir dor grot Driwjagd,
Den Forſt dörch aewerall:
Dat wir 'ne gorto böſe Nacht
Dei Froſt dei har ſon'n grauſam Macht,
Dei ſtiwſten Böm, wän har dat dacht,
Dei baſten mit ſon'n Knall.

Man in dat ol lütt Jägerhus
Har nümms nich dorup Acht.
Nuklas hett klingt! Nuklas hett klingt!
Dat rönnt un hüppt un danzt un ſpringt,
Hallo't, juucht, krieſcht un lacht un ſingt
Den Storm ſtill, warm dei Nacht.

Dann'nböming dat ſtünn ſtill un ſchön
As Altorlichter ſtahn,
So hell un blank un friſch un grön,

As ob dei Sünn ſchiint hell un ſchön,
Dei Vagel Nachtigal dor keem
Un ſüng dor an to ſlahn.

As freuten dor mit em as ſünſt
Sin gauden Frünn'n all ſick,
Stiglitſch, Blagwäpſtirt, Häſter, Fink,
Kramtsvagel, Schacker, Draußel, Münk
Un Snarr un Zipp un Rotböſting,
Katteiker, Haſ un Rick. — —

Du ruſig Storm, du Winter hart,
Kamt ji man Arm in Arm,
Dei ein in Witt, dei anner ſwart
Un nämt jug' hen man beir jug' Part!
Son'n rechtes ächtes Minſchenhart,
Dat bliwwt doch gräun un warm.

Un wat dor fölt un ſick verfarwt, —
Wat hett dat all för Not!
Un wenn dei heil ol Welt verdarwt, —
Wat! Meinſt du, wat dat Hart mit ſtarwt?
Dat Hart hett ok den Himmel arwt,
Dat läwt un bliwwt nich dod! — —

Oljorsabend.

— Ball is dei Wiſer nu, dei grot,
Up twölw all wedder hen
Un is hei 't, is dat Oljor dod,
Jung wat dat Nijor denn.

Wän weit, wat dor all vör ein'n liggt,
Ir 't wedder geiht to Enn'n;
Wo gaud dat mit ein'n wad, wo ſlicht, —
Wän har vörut dat kennt!

Dat heit, wän mit ſin eigen Tehn
Sin'n Slarm koppaewer ſmitt
Slag twölw tonacht, dei kann dat ſehn,
Wo lang dat Hus em litt.

Un wenn ſin Schauh wiiſt ut 'e Dör,
'Rut möt hei tokam'm Jor;
Un wenn ſin Hacken liggt nah vör,
Bliwwt hei för 't irſt noch dor.

Dat helt, wän an ſon'n Teiken glöwt,
Wat dei ſin Teiken kriggt.
'N niglig Frag' is ſacht verlöwt,
Wenn 't achterher ok drüggt.

Dor ſeggt dei Klock all an ... Herr Je!
Flink aw den linken Schauh!
Dei kümmt van 't Hart ... Nu ſleiht 't Ein ... twei ...
Drei ... flink! Nu ſmit ick tau!

Nu kik! Wat is mi dat? Nu bün
So klauk ick as ſon'n Klas!
Dei Schauh dei wiiſt nich 'rut nich 'rin,
Liggt bi den Süll fördwaß!

Na, kumm dat as dat kamen ſall,
Kumm glatt dat, kumm dat krus,
Na, Gott ſin'n Segen aewerall
In Dönsk, Schün, Kamer, Kaw un Stall
För di, ol Schultenhus! — —

Proſt Nijor!

— Dor ſingt jo van den Mornſtirn wat
Dor van dei Landſtrat her;
Kik, Mudder, is dei Krendſchaul*) dat?
Hans, mak dat Dur up er!
Un wän uns hüt Proſt Nijor! bringt
Un dorto ſon'n ſchön Leid uns ſingt,
In Gottes Jeſu Nam
Is hei mi hir willkam.

Na, Mudder, gah man hen un hal
Er orig Brot un Speck
Un ſtell 'n Kraus mit Warmbir mal
In 't Rür er inne Eck,
Dauh ok 'n bäten Honnig mank, —
Dei Snei liggt deip dei Landſtrat lank,
Dei Jung's ſünd halw verklamt,
Twei Mil ſünd't, dei ſei kam't

Lang aewerſt irſt den Slaetel her
Den Slaetel to min Schapp!
Ick mein, 'n Daler gäw wi er,
'N Markſtück wir to knapp.

---

*) Kurrendeſchule.

Dei Rogg dei lohnt un ſtiggt in'n Pris
Szü, dorför bün ick Schult, Lowiſ!
Dat weißt du, Mudder, jo —
Wat ſchürrſt den Kopp du ſo!

Na, Jung's, nu haalt ens orig ut,
As wir 'ck dei Suprindent,
Recht ute Boſt un vull un lut
Van Anfang bät to End!
Dat dei Kalfakter Takt recht hölt,
Un nümmis nich ut 'e Tonort fölt,
Dat Moll mi nich verſitt —
Paßt up, ick ſülm ſing mit!

Szü, dat hett orig woll mi dahn,
Dat heit 'ck mi noch 'n Leid!
Un as dat gahn ſall, hett dat gahn. —
Man, Jung's, dat ji dat weit
Un achte 't Uhr jug' ſchriwt: dat Moll
Dat güng noch nich ſo as das ſoll,
Ji trökt to vull van't Ledder, —
Na, aewer 't Jor kamt wedder! —

Faſtelabendsprärig*)

för Jehann, dei nah Amerika furt will.

Jehann, bliw hir, — bliw hir, Jehann!
Wat wißt du in Amerika!
Bliw hir, wenn ick di raden kann;
Biſinn di doch un denk eins nah!
Du ſeggſt, di hölt nu kein Spann Pir,
Noch vör dei Auſt denn ſall dat furt:
Denn dat's doch hir all nix nich mir, —
Amerika, dat is dei Urt!

Du ſeggſt, dat du hir racken möhſt
Un ſlawen möhſt, Jor in Jor ut, —
Dat in dat Dörp kein Pird du weißt,
So lat noch 'ran, ſo tirig 'rut;

---

*) Dieſes Poem, das hier zum erſtenmal in der Reihe der geſamten Werke Brinckmans erſcheint, wurde 1855 auf Veranlaſſung des meckl. Patriotiſchen (Großgrundbeſitzer-)Vereins in 10000 Exemplaren als Flugblatt gedruckt und auf dem Lande verteilt. Es ſollte die „Amerikaſucht" der Landleute bekämpfen.

Wat du ok in dei Sälen liggſt,
Di awmarachſt un an di ſpannſt, —
Wer weit, wennir du Hüſung kriggſt,
Wer weit, wennir du frigen kannſt.

Weit Gott, dat du dat ſuer heßt!
Dat is woll wor, dat is woll wiß;
Doch heßt du ok dat allerbeſt;
Geſundheit, dei van Jſen is.
'N ihrlich Blaut heßt du dorbi,
Un Jhrlichkeit hett noch nie darwt, —
Un noch up wat verlat du di:
Dei Gäuſ gaht't allerwägen barwt!

Un wer man will, un wer man mag,
Dei ſleiht ſick ok bi uns noch dörch,
Dei kümmt ok aewer 'n leegſten Dag
Woll weg in ol Land Mekelborg;
Dei brukt nich in dei wire Welt
Un in dat Blage 'rin tau gahn, —
Wenn hei ſin Sak man ſchicklich ſtellt,
Bliwwt up ſin Bein ok hir hei ſtahn!

Un geiht't nich all ſo, as dat ſall
Un as du möchſt, — kümmt Tid, kümmt Rat.
Wer faſt ſteiht, kümmt nich licht to Fall,
Un kein Auſt keem noch vör dei Saat;
Un ſühſt du ok nich Stieg noch Steg
Un weißt nich mir, ob hüh ob hott, —
Man drieſt grar tau! Dat is dei Weg,
Denn' kümmt dat Glück, dor helpt di Gott.

Denn kümmt't oft bäter, as du dacht,
Denn ſleiht up ens di allens in,
Denn dreih't ſick dat, denn treckſt du ſacht
Noch in den beſten Katen 'rin;
Kriggſt Stall un Goren, Gaus un Kauh,
Fru, Gören, Hauhn un Hahn un Swin,
Büſt achterher vergnäugt dortau,
Kannſt anners du vergnäugt man ſin. —

Doch kümmſt du nah dei anner Sid
Van dat grot Water, glöw du man,
Dor helpt ok wire nix as Flit,
Möhſt du noch ens ſo dull heran.

Dor wad dat Smolt up 't Brod ok grahgt,
Wenn einer noch ſo flitig plängt;
Dor is kein Minſch, dei nah di fragt,
Um di den lütten Finger rögt.

Dor rackt ein jere för ſick ſülſt,
Un dor heit klauk, wer düchtig lüggt
Un wer ſick haegt, wenn up dat düllſt
Hei di biſchummelt un bidrüggt.
Dor heit dat: Help di ſülſt un ßü,
Wo dörch du kümmſt un wo di 't glückt!
Wat ſchert un deiht dat uns, wo di
Din Stäwel knippt, din Schauh di drückt!

Dor is all männig — männigein —
Un kein Minſch hülp van alltoſam'm —
Van Schauh un Kittel, Strümp un Bein
Un achter 'n Tun to 'n Starben kam'm.
Un männigein dei ſitt noch dor,
Denkt Nacht un Dag nah Hus torügg,
Kem wedder aewer 't Water gor
Un gor to girn, — hei kann man nich.

Dat is, as wenn utwuſſen Böm
Man utgröwwt un ümplanten deiht,
Dei quient ſülſt in den beſten Leem,
Un hewwt ſei noch ſo gaut ſüß bläuh't;
Dat is, as wenn 'ne Stark' man driwwt
Van 'n Dreiſch herin in Wiſch un Brauk, —
Wenn ſei dor ſtörkt un dot dor bliwwt,
Wat Wunner ok — wat Wunner ok!

Denn ſittſt villicht, wer weit wo bald,
Du ok, verraden un verköfft,
In ſon'n amerikanſchen Wald,
As vör di väl' all ſäten hewwt, —
Un denkſt, dat ick dat ſo hir drap,
Dat is min Straf, villicht min Dod;
Worüm wir ick ok ſon'n ol Schap,
Un ſprüng dei Hamels nah in 'n Sot!

Denn denkſt an din ol Dörp ſo girn,
Wo oft du dor heßt ägt un ſeih't,
Wat dor för ſchöne Käuh doch wir'n, —
Un wat den Weit ſei woll all meiht?

Un as du noch den dullen Hingſt,
Den bläſ'ten ünnern Sadel rehrſt, —
Un as du Mai noch halen güngſt
Un mit Marik noch danzen dehrſt;

Un denkſt, wir dor ok väl man ſlicht,
Un künn dor bäter wäſen väl,
Un wir dei Arbeid ok nich licht, —
Ein leeg doch up 'n warmen Pachl;
Du wüßt doch dor, wuran du wirſ't,
Dor wir doch Rat, dor wir doch Hülp,
Dor keem doch Gotts Wurt noch tauirſt
Un har doch jere Pott ſin Stülp.

Un geihſt du weg un dröppſt dat gaut,
As dat dor weck' woll drapen maegt:
Denn iſern Blaut un iſern Maut
Dei ſlahn den Düwel allerwägt, —
Wat helpt dat all! Tauſrädenheit
Dei waßt nich Weſt, dei waßt nich Oſt,
Dei waßt, ſo wid 'n Minſch ok geiht,
Doch narns as in ſin eigen Boſt.

Du ſeggſt, wat hölt di hir? Jehann!
Du wißt nu nah Amerika, —
Kiek doch din'n olen Vadder an!
Fröggſt nix nah din ol Mudder nah?
Un wenn ſei ok nich Hoff un Veih,
Nich Wiſch un Feld up di verarwt, —
Son'n ol Lür' deiht dat gor tau weih,
Wenn wid van eren Saehn ſei ſtarwt.

Dat Oeller is all ſo ſo kolt;
Un hewwt ſei ok er Olendeil:
Dat is ſo einſam, wenn man olt, —
Dat is nich halw, dat is nich heil.
Dei Knaken lahm, ſo ſack dei Arm',
Dei Gicht, dei ſitt in Hand un Tehn, —
Di früßt, un ſittſt du noch ſo warm,
Du ſühſt, un kannſt doch recht nich ſehn.

Dat is 'ne gor tau leege Tid, —
Doch, ach! wo leeg — doch, ach! wo leeg,
Wenn man 'n Kind hett, dat ſo wid
Wid weg van ſin ol Oellern töhg; —

So wid, — man ſüht em nie nich mir, —
Wo lang wad denn dei Happen Brot!
Son'n ol Mann wünſcht ſick in dei Jr',
Son'n ol Fru möcht woll, ſei wir dot.

Kein Kinnskind ſett't ſick up ſin Knei,
Kein Kinnskind ſitt up eren Schoot;
Er Og wad ümmer ſucht, wenn ſei
Man hür't van Brut un Brüjam blot; —
Sei möt't an di denn denken glik,
Wän ſei di günnen deiht as Fru:
Kein Dirn gefölt er as Marik,
Dei nehm di woll, — doch [illegible] büſt du?

Un wenn dat Fierabend wad,
Un all Lür' ſitten vör dei Dör,
Denn ſünd er bei' dei Ogen natt, —
Wer klaent mit em? wer klaent mit er?
Wer ſpreckt för ſei 'n gaures Wurt,
Wenn 't nörig deiht, mit rechten Schick?
Er Saehn, er einzig Saehn is furt,
Un nüms nich ſüß dei rüppelt ſick.

Un kümmt dei Dod tauletzt un nimmt
Sei weg, denn is dat grar noch ſo;
Wer ſorgt denn för dat Sark? wer kümmt
Un drückt er ſacht dei Ogen to?!
Kiek doch din'n olen Vadder an!
Fröggſt nix nah din ol Mudder nah?
Nix nah Marik? Bliw hir, Jehann!
Wat wißt du in Amerika!

Adſchüs.

— Du heßt mi ſo väl Fründſchaft dahn
Un büſt nu ſo wid mit mi gahn
Dörch Nacht un Dag un Dick un Dünn'n,
Nu wi 'ck di all wat gaud is günn'n, —
Jck ſegg di nu Adſchüs!

Torecht heww ick wat Origs klaent,
Kann ſin toväl ok vör di draent;
Na, jere Vagel ſtäut't ſin Leid
So as hei nah ſin'n Snawel heit, —
Jck ſegg di nu Adſchüs!

Wi gahn nu all beir hir vanein,
Wän weit, wat wi uns wedder ſeihn,
Wän weit, wat du dat tweite Mal
Ok ſtiggſt mit mi dei Landſtrat dal. —
Ick ſegg di nu Adſchüs!

Wän weit, wat ick ok Orre krig
Un wire gah un wire ſtig;
Ick häng min'n Handſtock an dei Wand
Un ſchürr di, Brauder, nu dei Hand
Un ſegg di nu Adſchüs! —

Alphabetiſche Inhaltsüberſicht.

	Seite
Arebor verſtah mi recht	9
Ball is dei Wiſer nu dei grot	103
Bim — bam — beie	10
Dal ut 'n Dak dei Maan	37
Dann'nbömeken	97
Dat Farken dat wir meiſt	63
Dat is as ob dei Häben lacht	39
Dat is ſo ſtill hir achter.	41
Dat wir in 'e Auſt	92
Dat wor't ſo lang	69
Däudrupp an 'e Blaum.	23
Dei Dak dei dampt	47
Dei Jäger hett 'ne Elk awſlahn	43
Dei Klock dei ſlött	70
Dei Kraunen trecken hoch	56
Dei Maan verkrüppt ſick	88
Dei Mai, dei Mai is kamen	20
Dei ol Mann is unſ' Köſter	85
Dei Diſch hett nu dat Ollendeil	91
Dei See dei dreggt	62
Dei Vadder wir Scheper	83
Dei Wind dei kümmt	70
Din Mudder er Dirn un min	28
Dirn, danz doch nich ſo hoch	82
Dor achter dat Holt	74
Dor prügeln dei Möllergeſellen	96
Dor ſingt jo van den Mornſtirn	104
Dor ſteihſt du ol Hans Arebor	7
Dor tüht 'n düſter Wäder up	61
Du büſt jo rein ſo geiſtlich	68
Du heßt mi ſoväl Fründſchaft	109
Du ſühſt jo ſo bleik	95
Du wißt mi man bigoeſchen	27
Ein Jor is kort	55
Er Seißen dei hor't ſei	30
Fleutduß un Fidel	28
Giſtern hentau tein'n	19
Giww Mudder di tofräden	33
Hei! ſtörmt van dei nördlich	37
Hir Mudder, hir is gor kein	89
Hurra! nu is dat Faſtelnacht	14
Ick heww 'n Hauhn	12
Ick weit nich, wat dat heiten ſall	22
In't Holt dor dei Grotmüler	42
Jehann, bliw hir	105
Jung, ſmit mi nich mit Stein	13
Kik ens, wo ſtiw un ſtur	8
Kind, grip nich nah dei Bläumeken	64
Lang' Nawer'n ens dat Lechel	31
Lat mi man tofräden	25
Mareiken, Mareiken	11
Mi is, ick weit nich	22
Min Saehn, perr nich ſo hart	94
Min Seiß un Strick legg ick	32
Mudder, 't will all nich mir	80
Ne, Jung, du wagſt	14

Seite
Ne, wat 'ne Pracht 42
Nich wor — dat's ok gor . . 52
Nu kam un kik Sei, Wäſchen . 10
Nu lat mi los 24
Nu, Meiſter, ſchruw hei tau . 34
Nu ſchiint dei Sünn . . . 40
Nu treck wi 60
Ol Paſter Reuter 84
Ol Pingſten — du ol Pingſten 21
Ol Roſtock 5
Ol Vadder Knak 82
Sacht Nat! min ol lütt Falen . 16
Scharpenwäwer un Quadux . 81
Schauh aw un Strümp aw . 15
Schaulmeiſter Vors 65
Sei ſeggt, wat ick 73

Seite
Sei Förſter Knop 86
Still un einſam alle Welt . . 44
Szü, wenn du mi nich magſt . 25
Täuw, Winter, täuw . . . 38
Un möt ick vörwarts . . . 59
Un ſöl ick ire van di gahn . . 35
Unſ Appelbom is witt un rot . 17
Up Maidag wör ick achtein'n Jor 21
Wat mag ick di girn . . . 23
Wat prüünſt du dei Münt ſo . 15
Wat ſcher 'ck mi üm 34
Wat ſühſt du butt un ſur ut . 24
Wenn allens ſlöppt 92
Weißt, wo dei Weg 67
Wo bös un ſlecht to laben . . 71
Wo oft nich nahgahn büſt mi . 28

Druck von Heſſe & Becker in Leipzig.

Bibl. Univers.

John Brinckmans
ſämtliche Werke

in fünf Bänden.

Mit Einleitungen und Anmerkungen
herausgegeben
von

Otto Weltzien.

Mit des Dichters Bildnis, einer Nachbildung ſeiner Handſchrift ſowie einem niederdeutſchen Wörterverzeichnis.

Zweiter Band.

Inhalt: Kaſper-Ohm un ick.

Leipzig.
Max Heſſes Verlag.

Universitätsbibliothek • Leipzig

D 14. 10. 54

15. 10. 54

NK

Vörbimarkung.

„In dem Genreſtück „Kaſper-Ohm un ick" — ſo lett ſick Brinckman in dat Vörwurd to dei irſt Uplag' van dit Wark vernämen — verſuchte der Verfaſſer, gewiſſe Familienüberlieferungen zur Darſtellung eines Charakterbildes zu verwerten. Man meine nicht, er habe eine beſtimmte Roſtocker Perſon zu zeichnen beabſichtigt, wie es, in Anſehung der einzelnen gegebenen Charakterzüge, vielleicht manchem älteren geborenen Roſtocker erſcheinen möchte. Er wollte vielmehr den groteſken Typus einer verſchwundenen Raſſe, den baltiſchen Seemann des vorigen Jahrhunderts, der in ſeiner ſpezifiſchen Erſcheinung eine Teniers-Geſtalt iſt und in gewiſſer Beziehung in die Tom Bowling- und Kapitän Kearney-Kategorie gehört, zu einem einheitlichen Bilde ſkizzieren. Sollte es ihm gelungen ſein, dieſe Skizze ſo wahr und naturgetreu zu entwerfen, daß man etwas Beſſeres als burleske Karikatur an ihr gewahrt, ſo wäre ſein Zweck erreicht."

Alſo 'ne Teniers-Geſtalt näumt Brinckman ſinen „Kaſper-Ohm"! Ick mein, hei hett gornich ſo Unrecht. Ja, mir! Ick möcht ſeggen, dit mit dat Hollänn'ſch in Geſtalt un Wäſen van Brinckman'n ſin unſtririg beſte Figur — dit kann aewerhaupt för ſin ganze Läbensarbed as ſo'n Ort Symbolum gell'n. Mit anner Wür: So'n bäten wat Hollänn'ſches hett hei in ſin Läben un Schriben up un aw an ſick. Wi kaenen hir ganz afſeihn dorvan, dat Brinckman ſülben to alle Tid up Propertät höl as 'n hollänn'ſch Myn-fruw dat in Stuw und Kaek un Gott weit wo ſüß noch aewerall to dauhn pleggt. (Wer doran jichtens twiwelt, dei mag nahläſen, wat Heine Seidel mal aewer Brinckman un ſick in'n allgemeinen un aewer Käwers un Käwereigenheiten in'n biſondern ſchräben hett; Uns biwiſen weck van ſin Schriften dit klor genaug. Ick möcht blot mal ein Stell ut Brinckman ſin Warke up dat Hollänn'ſche hen noch kort viſentiren. Deſ Stell finn ick in dat irſt Kapittel van dit Bauk, in „Woans dat all keem."

Buten frür dat Pickelſtein, heit dat dor, un binn'n bullert dat

Abenſür. Aewer'n Fautborrn hen ſpält ſin Schin, an'n Diſch aewer ſitt'n ſo'n halw Dutz richtige Switjes un kwaeſeln Toback as wenn'n lütt Minſch backt. Unkel Andrees vertellt. Hei un ſin Tauhürers ſünd in Tobacksqualm — ball har 'ck ſeggt: inwickelt, un dat Lampenlicht möt ſick ällich Mäuh gäben, üm all dei ol'n un jungen Seekant-Geſichter, all dei Ecken in dei rökerig Junggeſellenbaur ruttauſäuken un to bilüchten: — Seggt mal, is nich all hir ſo'n bäten wat Hollänn'ſches ut dei Tenierstid?! Ick mein woll. Brinckman'n ſin ganze Schriwort is äben ſotoſeggens verwandt mit dei Pinſelführung, dei dei ol'n hollänn'ſchen Burenmalers an ſick har'n. Hei hett mir Teniers-Geſtalten teikent as Kaſper-Ohmen, 'n ganz Deil mir.

Dat ſick dat verſteit, Jonge! Dat will ick meenen — wör Kaſper-Ohm woll ſeggen, wenn hei noch läben deer. Un dei möt't weiten, dei wir Holländer dörch un dörch. Denn'n ſin Mudder is ganz gewiß 'ne Holländerin wäſt — aewer ſäker! Wo ſöl hei ſüß woll all ſin ſchönes Hollänn'ſch herhemm'm?! Läſt doch blot mal nah, wo moy hei in Batavia mit den General-Statthollder parlieren doon deiht. Ne, ick ſegg jo dorüm: ſowat lir't ſick nich, ſowat liggt dor van furſt up an in. —

Ick aewer ſall nu Hals gäben aewer dat, wat in deſ' Geſchicht inliggt. Nu birr' ick einen!? Aewer Kaſper-Ohmen wat vertell'n! As wenn hei dat nich allein künn, hei un Andrees, dei gottverdoomte Rebeller dei! As wenn ſin ſeine Taktus, ſin Boßwallach-Exam, ſin Fohrt nah Barnſtörp ond diverſes aewerhaupt nörig har'n, ſick ſowat gefall'n to laten! — Ne, dat dauh ick nich, aewer Kaſper-Ohmen rär ick nich mir. Denn wurüm? Dat kann hei ſülben bäter! Un mit Andrees is't deiſülwe Geſchicht. Sall hir noch irſt grot un breit vörnamen warden, dat hinner Andrees'n John Brinckman ſülben ſteckt, (dei ok Kaſper-Ohmen nah ſinen „Unkel Töppe" in Roſtock malt hett); dat deſ dei meiſten Jungensſtreich likſterwelt ſo as hei's Andrees'n vertell'n lett, upführte — ſall dat noch irſt grot un breit ünnerſöcht warden?! Ick mein, wi ſchenken uns dat bäter.

Aewer all deſ Jungensknäp, aewer all dat helle Sünnenlicht, wat doraewer henſpält un ok aewer dei junge Leiw, dei twiſchen Andrees'n un dat friſche Greitenwäſchen upbläuh't, aewer diſſe Leiw, dei ſick as 'ne Roſ dörch all den ſturen Jungensaewermaut rankt — kikt mal Kinnings, dor freu ick mi aewer. Woll männigein van dei, dei't läſen, hett 'ne Jugend hinner ſick, wo't ok ſo ähnlich taugüng.

Wer wol dor hinnerher woll wat in änner't ſeihn? Keiner. Un ſünmal, grar ſo geiht't mi mit „Kaſper-Ohm un ick". Mi ſünd dei Geſtalten ut deſ Dichtung alltoſamen leiw, ſo as ſei ſünd. Ick frag' gornich dornah, wecker to Kaſper-Ohmen ſin Bild ſäten hett, wecker to Andrees'n ſin un ob dat würklich, as ſeggt ward, ſo'n ſnakſchen Profeſſer, as Knallerballer wir, gäben hett: ick freu mi aewer er alltoſam, un ick rar Jug': ſett't Jug' dal un dauh't desgliken.

Aewer holt't mal ſtill! Holt't mal 'n Ogenblicking ſtill! Kennt Ji Roſtock, dei Stadt mit dei

Saeben Türme, dei up dat Rathus ſtahn;
Saeben Straten, dei van den Mark awgahn —

un wat dor ſüß noch all bi rümmer bammeln doon deiht?! Nich!? Aewer Kinnings! Denn kam't mal her ſo bi Sommertiden! So morns mein ick, wenn dei Daudrüppen up 'n Roſengorn, as wiren't Parlen un Eddelſtein, ſick ſpeigeln in't junge Dagslicht; wenn dei Sünn noch taegert mit er warmen Läbensſtrahlen rintolüchten in all den ſtillen, friſchen Glanz rundümher. Un denn kiekt Jug' van hir ut mal dat Spillwark an!

'Ne heil ſchöne Gegend, nich?! Dor dei Petriturm, widerhen dei Jakobikirch un dornäben ok Sankt Marigen, wo Köſter Knak dero ergebenſter Diener wir. Un üm er rüm, as mößt ſo ſin, as ſtünn'n Globensmacht un Börgerwehr hir leibhaftig Hand un Hand, Kröpeliner- un Steindur. Un mank diſſe Groten verdeilt, as Görenvolk binah antoſeihn, ſo männig, männig ol Börgerhus, wat noch to vertell'n weit van dunntomal, as dei Hanſa bläuh't un Roſtock mit; as Störtebeker dor buten up dei Oſtſee rüm juſen deer — —

Weit't Ji nu Biſcheid?! Gott ſall mi biworen! Na, denn helpt dat nich. Dennſo kam't mal mit nah'n Strann'n hendalen, nah'n Warnowſtrann'n bi 't ol Mönkedur. Dor ſünd nemlich ümmer Roſtocker Jungs antodrapen. Un dei warden Jug' licht un fix liren, wat Roſtocker Ort is, woans Ballaſtſtären-Knäp upführt un Waffelkauken-Bauden-Biſäuke makt warden; up wat för'n Ort dat Slädenführen am beſten geiht to Wintertiden un dat Sägeln an'n Sommerdag nah Warnemünn'n hentau, up Strom un Breitling, — dat Sägeln, ſo firm, ſo ſwinning, as ob dei leibhaftige fleigende Hollänner dor rüm kitſchen deer. Wuppdi! Dat geiht fein, Hans, nich?! Glöwſt nich!? Na, denn aewertüg' di mal ſülben dorvan! To dat Lock kümmt nemlich dei Boß herut. Gäw mal blot paß Achtung: — Nu kam'm Roſtocker Jungs an'n Danz! W.

Kaſper-Ohm un ick.

1. Woans dat all keem.

Buten frür dat Pickelſtein. Ick har aewerſten bannig inkacheln laten, un dei ol Aben bullert' man orig ſo van dat bäuken Blankholt, wovan hei drang' vullproppt wir. Einen Buddel Schato Tikem*) har'n wi all dat warme Blaut bät up den letzten Druppen afſtappt, un bi dei tweit wiren wi grar bi, un vir anner ſtünn'n noch in den Korw rechtſch van mi, ſo dat ick man tautogripen brukt', ahn uptoſtahn. Ol Unkel Andrees ſeet aewer in minen Armſtauhl vör'n Aben und har ſick van den veritabeln Türkſchen inſtoppt, den ick van P. J. Behncken för deſ Gelägenheit hal't har; denn dei ol Herr frög nich väl nah Glimmſtengels nah, un wenn ſei ok ut dei Vega de la Habana importiert wiren. Wi annern, 'n Manner ſöß hoch, har'n uns aewer dei Trabukos hermakt, wo 'n apen Vittelkiſt van up den Diſch vör uns ſtünn. Dei Finſterladen wiren dichting tau un dei Rulos dal, un dat wir ſo mollig in min Quartir, as dat männigmal in ſo'n ol Junggeſellenharbarg is, wenn dor gaude Frünn'n in toſamen kamen, dei ſick 'nanner maegen, un dei jedwerein mag. Ick har nämlich ol Unkel Andreeſen richtig dorto krägen, un an dei duwwelten Troſſen van ſin Vörleiw un Fründſchaft för mi in min'n eigen Haben binnen ſläpt. — Na, Bengel, har hei to mi ſeggt, denn helpt dat nich, ſeggt Toppſtedt, denn möt ick mi jo woll man gäben; denn kam ick morn Abend ſo hento ſöſſen to di, Hans! Man länger as bät dreivittel up nägen bliw ick nich; ick kam ſo al dorbörch üm min Parti Lomber Imperijal, un dat dauh 'ck unnor'.

Ol Unkel Andrees ſäl uns nemlich mal ens richtig un ſo'n bäten dei Reig nah all ſin Fohrten un Stückſchen vertell'n, dei hei in ſin Slüngelsjoren mit ſinen Ohm un minen Grotöhme, Kaſper-Ohmen, hadd har, wat ſiner Tid 'n gewaltigen Schipper vör den Herrn wäſt wir, dormit dat noch up Kinner un Kinneskinner keem, ſo ſeeker as dei Kronika van dei heilige Genoveva un dei Legende van den Pannkaukenbarg un den ſleigenden Holländer un dei Inſel Felſenborg.

---

*) Chateau d'Iquem, franzöſ. Weinſorte.

Un nu ſeet dei ol Herr richtig dor un leet ſick ok nich irſt twei lang un twei breid nörigen. Hei keek uns 'n Ogenblick ſcharp un plietſch an, ein nah'n annern. Wiren dat ok nich all Vettern van em un mi, ſo wiren dat doch bikannte Geſichter, dei richtigen Switjes, as ol Unkel Andrees uns to döpen pleggt', un dorup grint' hei ſick un ſär: Na, Kinnings, ick heww mi dat giſtern un hüt all ſo'n bäten trecht leggt. Wi ſünd ja nu woll All Pipel an Burd? Ick bün nu klor: dennſo ſmit ick nu dei Troß af un kann nu dei Fohrt losgahn. Seefaſt ſünd wi jo all, un dat bäten Späulwater, wat dorbi vörfölt, dat lat't Ji Jug' woll in 'e Hor drögen.

2. Kaſper-Ohm.

Wir anno ein ore ſo, — up ein Jor mir ore weniger kümmt dat dorbi nich an; genaug, dat wir nah den Roſtocker Botterkrieg un vör dei Franzoſentiden — wer dor dei Koßſellerſtrat ore den Borgwall in Roſtock lang kamen is, dei mag dor vilicht üm dei Adventen ut, wenn dei letzten Appelſchäp mit Hemp un Talg un Lichters, mit Linſaat un rußſche Seip un allerand ſo 'ne ſchöne Saebenſaken van Petersborg Haben binnen kemen, 'n ſtiwtakelten un ſtram'm olen Burßen prei't hemm'm, 'n dägtes Rundgatt, breit un vull aewer Boog und Speigel as 'ne hollänn'ſche Kuff, un dat wir min Mudderbrauder Keppen Pött, ore kortweg Kaſper-Ohm binäumt. Dei har all ſid Anno ſaeben un ſaebentig as Kaptein van dei Anna Maria Sophia up Petersborg fohrt un ſick 'n ſchönen Schilling ut dei Gravenſteiners un Goldrenetts rutſlahn un har ſo väl vör ſick bröcht, dat hei dunn all dei Schäpfohrt upgäben un van ſin Tinſen un Gotts Gnar' un dei groten Botterbrör' riklich har läben künnt, wenn hei man wolt har. Wenn hei aewerſt to Hus wir un denn Sünndags-Morns Klock tein'n dei Strat ruppe ſtür't nah dei Marigenkirch, dat Geſangbauk ünner'n linken Arm, dat lange ſpan'ſche Rur ünner den ſülwern Knop in ſin rechte Fuuſt, den nigen, dreikantigen Haut up 'n Kopp un 'n Zopp achter 'n Kopp, ſo lang un dick as 'n rökerten Spickaal to ſöß un dörtig Schilling, — denn ſehg hei ſo maſtig un kumplett ut as 'n regulären Schoud by Nacht ore 'n Roſtocker Börger ore irgend ſo 'n annern forſchen Kirl bi dei Sprütt. Un wenn hei nahſten up dat Schippergelag bi den groten Faſtnachtſchmaus nah Diſch ſin drür Glas Grog wegſtaut har un up all dei Legerwalls*) un Wädergallen un all dei Nurd-Nurd-Oſts-bi-Nurden to ſpräken keem, dei hei al afwädert har, un van dei Monſuns bi Batavia un van dei Magellan'ſche Sund bi Kap Hurn un den fleigenden Holländer bi dei Flamlandiſchen Eilanden und dei grot Seeſlang ünner dei Lakediben vertellen doon deer, denn puuſt' hei ſo'n grauſamen Damp ut ſin lütt irden Pip vör ſick weg, as 'n Urlogsmann**), dei 'ne vulle Lag' ut alle Stücken van dei Backburd giwwt. Dorbi ſprök hei ſo moy hollännſch as en Schidamer Schipper. Ob dat nu dorvan keem, dat hei ſo oft in Batavia wäſt wir, ore dat hei ſin Läwdag' ſo väl veritabeln Knaſter van Nuyter, Puyter, Znuyter en Zoonen, Amſterdam, ſmökt har, dat weit ick nich. Dor wiren woll weck, dei ſären: Keppen Pött har nie nich dei Näſ aewer 'n Welt un Skagerack rut ſtäken; aewerſt dat wiren gewiß all man ſo 'ne afgünſtige Smugglers un Säutwatermatroſen mit keinen Schilling Geld in dei Furrick***); un ſo'ne trandrüſige Toppgaſten eſtemiert Kaſper-Ohm ok nich 'n Spir; man dat hei, wenn ſo 'n Keilſchwin em vör dei Boog keem, dat linke Og dichting tauknep un mit dat rechte dwaß aewer ſin Näſenſtag nah den Spurrer henplir't, as wenn hei ſeggen wol: „Gott verdoom mi, min Jonge, kumm mi nich in min Fohrwater, oder ick jage di minen Klüverbom in din Kombüs!"

Ob Keppen Pött nu würklich ni nich ut den Sund un dat Kattegat vör'n annern Wind, as den ſin Tung maken deer, rutlopen is, dor heww ick mi man ein einzigſtes Mal ſülſt üm kümmert un dunn nie nich wedder. Un dat keem ſo:

Ick har dunn twölw ore dörteín Jor up 'n Puckel un wir grar ſo 'n gottvergätenen Slöpendriwer, as je ein up dei Ballaſtſtär bi dat Mönkedur ſick mit ſin Frünn'n Sünnabens-Nahmiddags dei Näſ ut aewergrote Fründſchaft bläurig ſlahn hett. Nu har mi minen Vadder ſin Maat 'ne Flöh in 't Uhr ſett't van wägen Kaſper-Ohm un Batavia, un dor ick grar in dei Gegrafie van 'n Kanter 'n por helliſche Rapps wegkrägen har, wil ick bi Batavia nich ſo gaud Biſcheid wüßt as min Oehme, ſo möt mi de Mor't riden un ick frag em, nämlich Pötten — as wi, ick un min Oll, grar bi em Sünndags up Rindfleiſch un Ris mit Plummen to Gaſt ſeten: —

„Kaſper-Ohm," — frag ick — „up wecken Grad liggt Batavia?"

Min Ol keek mi dorup ganz plietſch an, as wenn hei ſeggen

---

*) Ungeeignete Ankerſtelle. **) Kriegsſchiff ***) Taſche.

wol: Jung, plagt di diſſ' un jener! — Kaſper-Ohm wör aewerſt up ens verdeuwelt brun utſeihn, lär Meßer un Gawel dal und ſchöt dwaß aewer ſinen Näſenkniper ſo 'n giftigen Blick nah mi hen, dat ick dat nich utholen künn, vör mi up dat Diſchlaken dalkiken müßt un all dacht: Nu ſleit hei di an 'n Hals! — Dat deer hei aewerſt — Gott ſi Dank! — nich; ick ſegg: Gott ſi Dank! un heww 'n Recht dortau, denn hei har 'ne Fuſt as 'ne Ballaſtſchüſſel; hei ſär blot to mi in ſo 'n deipen Ton, dat mi acht Dag' nahher noch dat linke Uhr — denn dat wir ſin rechte Hand tonegſt — dorvan draenen deer:

„Morblex, Jonge, kik mi in den Kikero ond driw du keenen Schmoggelcommercium onder den Diſch mit dine latiniſche Vokabels, verſteiſt du mi, Näswater!“

Dor ick dat nu würklich den Dag vörher dahn har, mit dei Vokabels nämlich, as ick to min eigen Schimp un Schann'n noch up min ol'n Dag' geſtahn möt, un dor ick dat gor nich bigripen künn, wän Kaſper-Ohmen dat har ſtäken künnt, — ſo fohrt' mi dat up ens ſo ſwer up dat Gewiſſen, dat mi all dat Blaud in 'n Kopp ſchöt, un ick mi ſo dägten verſir't, as wenn dei ol Kanter mi ſülſt dorbi ſat't krägen har, bi dei Vokabels nämlich, un ick vör Angſt den groten Plummenſtein mit dal ſluken mößt, den ick grar mang dei Tänen har. Nahſten wol mi dat Rindfleiſch gor nich mir recht ſmecken, obſchons dat van 'n fetten jütſchen Oſſen ut Slachter Tießen ſin'n Laden wir, 'ne Handbreid Fett an, un 'ne wunnerſchöne Sauß van Hiring, Botter un Marrelßig to dei Katüſſeln.

Van dei Tid af heww ick Kaſper-Ohmen nie nich wedder nah Batavia fragt. Ganz verget un vergew hei mi dat ok nie nich. Denn vördäm har ick jedwermal to Pingſten un Wihnachten 'n lübſches Markſtück van em ſchenkt krägen, wo ick mit maken künn, wat ick wol, un wat ick ümmer flink naug verſwupſen deer. Van Stund an wir dat aewerſt dormit rein ut un vörbi. Dat har ick dorvan. Worüm wir ick ok ſo 'n Döſchkopp wäſt. Toirſt glöwt' ick, Kaſper-Ohm har dat man blot vergäten un täuwt' un täuwt', — aewerſt kein lübſches Markſtück keem, höchſtens 'n por ol brun Päpernaet to Wihnachten, un ſo blew dat, bät ick inſehg, dat Kaſper-Ohm blot dat Markſtück vergäten deer, wil hei Batavia nich vergäten har. Nah diſſe trurige Erfohrung heww ick mi ümmer beſtmaeglich in Acht nahmen, kein Minſchenkind aſſichtlich up ſin Batavia-Likdurns to perr'n, wil man nich weiten kann, wat för 'n häßlichen Schaden man dorvan wegkriggt.

3. Der Jonge hett keenen Reſpekt vor dat Hus.

Ick heww aewerſt noch männig hübſche Fohrt mit Kaſper-Ohmen afſläwt, ſär ol Unkel Andrees un ſtau't 'n friſchen Priem achter dei Kuſen, ick hol noch 'n grotes Stück up em, obſchons hei all lang' dor wegſtau't liggt, wo wi all toletzt henſtau't warden, un ick will Jug' noch 'n por Stückſchen van em vertell'n, wenn Ji Tid un Luſt un nich all naug van em hewwt.

Na, ick kam Sünnabends-Middags Klock twölw ut dei Schaul, ibel vergnäugt, un ſeil mit vulle Fohrt dei Koßſellerſtrat dal, up den groten Middelſtein lang, graden Kurs in minen Ol'n ſin Hus Haben binnen, un dor ſmit ick min ol'n Schaulſmökers an er ol Ankerſtär achter 'n Aben in 'e Slapſtuw. Dei Dör nah dei Vörſtuw ſteiht halw apen, un dor ſitt min Ol up dat Kanapee, hett ſinen Näſenkniper up un läſt in dei Affiſen.*) Dur't nich ſo lang', maracht dor wat dei Husdör apen mit ſo 'n Marakel, dat dei Schoſtein bäwert, un rinne kümmt Kaſper-Ohm, brun as 'n friſch anteert Perſenning, ſeggt nich Gauden Dag un Wo geiht dat un ſteiht dat, — ſtellt ſick grar vör minen Olen hen, ſtütt't ſick mit beide Fuuſten up dat ſpan'ſche Ruhr mit den ſülwern Knop, knippt dat linke Og dichting tau, makt dat Mul breid as 'ne Sporbüſſenſlitz un ſchriegt:

„Brooder! Brooder! wat ertreckſt du di for enen Rangen!“

Dat mit den Rangen nüms nich anners as ick ſülſt meint ſin künn, dat har ick glik weg. Ich ſchul alſo achter dei halwapen Dör dörch un denk: Na, wat dor woll rute brött. Min Ol nehm, as Kaſper-Ohm em ſo anſeilen deer, den Näſenkniper af, lär dei Affiſen up den Diſch, keek Kaſper-Ohmen an un ſehg dorbi ſo parplex ut as 'ne Maddik an 'n Angelhaken.

„Woans meinſt du dat?“ ſär hei, min Ol nämlich.

„Wurans ick dat meen, Brooder? Donder on Blixen: Din Jonge geit min Hus vörbi ond grüßt mi nich! Ich ſegg di, Brooder, din Range geit min Hus vörbi ond grüßt ſinen leibhaftigen Unkel nich! Morblex, Brooder! wat ſkall dor rutebraden. Der Jonge kennt ſinen Katechismo nich. Wat ſteit ſchrewen in Martino Luthero ſin gülden Hustafel irſten Petri ſiw, ſiw? Ick ſee dat kamen, dat ſe den Jongen noch an de Raanock upknöpen for eenen Rebeller, wat er is. Lat di bi Tiden eenen nigen Tagel von den Reemer halen ond köpe di eenen nigen Katechiſmo van den Bookbinner, ſünſt warſt du noch Apenſchande an dat Keelſchwin erfohren!“

---

*) Zeitung.

„J, dat is jo eenen infamden Slüngel!“ — ſeggt min Ol — „dat ſall em nich ſo hengahn, dor kannſt du di up verlaten. Dat har ick van den Jungen doch minläre nich dacht, dat möt ick geſtahn, Kaſper! aewerſt Ordnung is Ordnung, un Reſpekt is Reſpekt un möt Reſpekt bliwen. Dat weiten wi Kapteins am beſten.“

„Well! Well!“ — ſär Kaſper-Ohm — „dat bün ick ok de Meenung. Reſpekt is Reſpekt ond mot Reſpekt bliwen, ond dor ſünd twe Ell Troſſen good för; der Deuwel mag ſünſt Kaptein ſin.“

„Ick will em ſchonſt mit dat Enn'n vör den Speigel kamen; wo is dat denn paſſiert?“

„Wur dat paſſiert is! Tjuſend Schepslaſt Tjävel! Diſſe klockendige Stunn'n, as ick di ſegg, in min'n eegen Huſ'!“

„Is dei Jung denn bi di in din'n Huſ' wäſt?“

„Ne, bi mi in dat Hus is er nich wäſt.“

„Denn heßt du woll up 'n Süll vör din Husdör ſtahn?“

„Nee, dor hewiw ick ok nich ſtahn.“

„Wat! denn heßt du woll vör dat Finſter ſäten?“

„Nee, ok dat nich!“

„Na, wo ſtünnſt du denn eig'nlich, Brauder?“

„Na, wo ſkall ick denn ſtahn hewiwen! Du fröggſt mi am Enn'n noch, ob ick nich ut dei Dackluk keken oder gor up den Schoſtein ſtahn hewiw. Up den Armſtool ſeet ick, achter bi den Aben!“

„Aewerſt wenn du up 'n Armſtaul achter bi den Aben ſäten heſt, Kaſper, hett min Jung di van dei Strat ut jo ok nich ſeihn künnt!“ röp dor min Ol un lacht' ſick, dat em dei Buk bäwert.

Kaſper-Ohm nehm dat aewerſt helliſchen krumm un ſchreg' vuller Naaſch':

„Donder ond Blixen, Brooder! Stahn oder nich ſtahn, ſeen oder nich ſeen, — der Jonge mot jo Reſpekt vor dat Hus hewiwen!“ — Un dormit ſcheeſt hei wedder ut 'e Dör, grar ſo as hei rinkamen wir, un ſprök viertein Dag' hendörch kein Wurd mit minen Ol'n. Dat wor't nu minen Ol'n to lang'. Sei har'n ſick dat anwennt, abens ümmer ümſchichtig hüt Schapskopp un morn Kleverjaß*) to ſpälen mit Kaptein Bradhiringen, bät dat wedder an 't Utlopen güng. Dorup ſeggt min Ol to mi Sünndags-Morns:

---

*) Kartenſpiele.

„Andrees, nu paß mal up, Bengel! Nu ſaßt du mal ſeihn, wo 'n Stäkling mit 'n Strohhalm angelt ward. Dor dräg mal diſſe drei Pund Toback nah Kaſper-Ohm rüm un mak 'n Kumpelment van mi un ſegg em, ick leet em välmal grüßen un hir wiren drei Pund van den veritabeln Holländ'ſchen, den ick ſülſt verläden Jor för min'n eigen Gebruk van Amſterdam mitbröcht har, un hei ſöl mal tauſeihn, wat hei ſo gaud wir as ſin van Ruyter, Puyter, Znuyter en Zoonen. Denn ſaßt mal ſeihn, wo hei updäuh't un wo grell hei ward."

Jck ok hen. As ick nu bi Kaſper-Ohm in 'e Stuw kamen dauh, un hei mi up 'n Kiker kriggt, dunn draugt hei mi mit dei Fuuſt un ſchriegt mi glik tau:

„Mak, dat du mi van dat Burd kümmſt, Ösfatt oder ick krieg di bi dei Slafitten ond ſmit di over de Reling!"

Dunn bröcht ick aewerſt min Kumpelment fein an un höl em den veritabeln Amſterdamer ünner dei Gallion, un dorup blöſ' dei Bö aewer, woup Kaſper-Ohm mi ſo fründlich in dei Backen knep, dat ick lur' upſchrigen mößt, un nahſt ſäd hei:

„Jonge, is dat van den Ollen ſinen echten un is dat for mich? Dat is ſchaar, Bengel, dat din Oller mi nich mihr dorvan ſchickt hett; Soort is Soort, ond Jux is Jux, ond ick bün för den veritabeln. Grüße den Ollen ond frag Er em, ob er nich hüt abend Klock ſöß eenen Parti Kleverjaſſen mit mich ſpielen müchte. Jck hadd 'n Parlbraſſen van 'n Pundter ſiw, ond denn wir dor ok noch een Steenkruk van den ollen Gin, den ick Anno tackentig ut Batavia mitbröcht hadd, ond dorvan wullten wi uns 'n Toddy bruwen! Ond denn geit Er hen, Jonge, ond inviteert mi Kaptein Bradhiringen dorto, hört Er, Jonge!"

Na, Toddy wör brug't, Kleverjaß wör ſpält, un ſo wir denn bei Fräden in dei Famili, den ick ſo ganz ahn min Weiten un Jntentſchon braken har, wedder herſtellt, un ick har babenin lir't, wo man 'n Kulbors mit 'n Strohhalm angelt, un wat eig'ntlich in 'e Welt ünner rechten Reſpekt to verſtahn is.

[illegible] ſmuchelt, un lacht ſick ol Unkel Andrees 'ne ganze Tid ſtill vör ſick hen, toletzt wiſcht' hei ſick den Vörkopp mit ſin buntſiden Taſchendauk af un füng wedder an:

4. Höltendraetick.*) Wat der Jonge un dat Appelhüſchen mit einanner Biſcheid weiten.

Min Ol wir up den Poſeidon nah Bargen un Nurwegen mit Gaſten rup, üm 'ne Ladung Flohmhiring un Stockfiſch un Tran to hal'n, un Kaſper-Ohm wir up dei grot Appeljagd nah Bernitt un Satow un Rethwiſch achter dei Goldrenetten un dei Piſchons un dei Kantappels, dei hei to Harſt mit nah Petersborg nämen wol. Wir aewer dei Famili up er geſchäftlichen Anterpriſen ut, denn wör dat ſo irnſthaft namen as vör Notorivus un ſacken Tügen. Min Mudder ſeet denn ümmer in dei Achterſtuw un leſ in dat Geſangbauk van wägen Storm un Unwäder un gragt' mi man dei Botter ſo up dat Brod as Sühnopfer wider dem Schickſal; un Greitenwäſchen, wat Kaſper-Ohmen ſin Dochter un Annerbäulkenkind*) mit mi wir, ſeet mit er Mudder denn ok in er eigen Achterſtuw un mößt Dag för Dag virunttwintig Mal rund liwern, krus un glatt van baben bät ünn'n, an Kaſper-Ohmen ſin groten wullen ſößdrähtigen Seeſtrümp, dei hart bät ünner den Buknabel rup langten. Dormit aewerſlen dei Anterpriſen noch dägter inſlögen, mößten wi beir toſamen, ick un Greitenwäſchen, Sünndags-Nahmiddags in dei Marigenkirch van wägen den Segen des Herrn up Fracht un Kapplaken. Na, dit wir jo nu ſoans ganz gaud, man dat dei ol Diakonus ſo bannig dörch dei Näſ' ſnöw un Köſter Knaak ſo kreigen deer, wenn hei mit dei Fiſtulatſchon anſett't; un denn wir unſ Stauhl up dat Kur grar aewer dei Kanzel ſo geferlich hoch, dat wi beir' up dei Fautbänk ſtigen mößten, wenn dei Magiſter den Tex afleſ, un denn künn'n wi ok man grar dörch dat Gitter kiken un ſehgen nix wire van den Magiſter as dei Spitz van ſinen Zopp, dei pil in'n En'n ſtünn, wenn hei nah dat Gebet dat Vaderunſer van ſick geew. Dat Greitenwäſchen un mi dit nu ganz aſſünnerlich tauſeggen deer, dat kann ick grar nich bihaupten. Ick har mi leiwerſten mit min Frünn'n Jochen Beiſen, Hans Holtfrätern un Vogel Straußen up dei grot Ballaſtſtär bi dat Mönkedur achter min lütt Knaſterpip erwecklichen Betrachtungen un beſchaulichen Einkehrungen hengäben. Man Greitenwäſchen wol ſick dörchut nich verführen laten, dei Kirch to ſwänzen un mit nah dei Ballaſtſtär to kamen; allein in den groten arw- un eigendümlichen Familienſtaul bliben, wo unſ Großöllern all den Herrn dei Ihr in

---

*) Spiel mit Nüſſen. **) Geſchwiſterkind.

gäben har'n, dat möcht ſei ok nich, denn wör er ſo grugen, ſär ſei, un ſo hülp dat denn nich, mit mößt ick woll, ſo wedderdänſch mi dat ok ankeem. Na, den irſten Sünndag-Nahmiddag hojahnten wi uns dörch den Magiſter ſin'n Sermon dörch; den tweiten lär ick mi, as dei Köſter den Klingbüdel wedder trügg trocken har, in dei Eck van den Stauhl un ſlöp 'n drangen Puſſ af, dät Greiten mi wedder munter ſchürr't, as dei Bär'klock ſtöten deer; tom drürr'n har Greitenwäſchen dei Anwandlung un dat Biſpill ok nich wedderſtahn künnt un nehm ok 'n Og vull. Har'n wi Köſter Knaaken nich mit dat grot Kirchenſlaetelbund dörch dei Kirch traſſen hür't, worraftig un Gott! wi wiren fülwanner in 'e Kirch inſlaten worden. Dit geiht nich — ſegg ick to mi, as wi tom virten henwankten — dor möt Vörpahl ſlahn warden, un ſtök 'n Spill Korten in dei ein Taſch un dei anner vull Haſſelnaet.

„Greiten" — ſär ick ſachten, as dei Klingbüdel wedder weg wir, dei Gemein wir noch bi den vörletzten Vers van den tweiten Geſang vör dei Prärig — „Greiten!"

„Wat wißt du?" ſär Greiten. Ick wieſt er dei Korten. „Willn wi 'n bäten Pfuſchehahn, hä?" — „Pfui" — ſär Greiten. — „Schäm di wat! In 'e Kirch!" Dunn hal't ick aewer 'ne Handvull Haſſelnaet rut.

„Willn wi denn 'n bäten Höltendraetik? Hä?"

Greiten kreeg grot Ogen, as ſei dei ſchönen groten hellbrunen Haſſelnaet to ſeihn kreeg, dei ick ut dei Taſch trök un er ünner dei Näſ höl un dei likſterwelt ſo fein utſehgen as lombardſche.

„Jeſus Gottes Sohn!" — ſär Greiten — „du büſt woll nich klauk, Andrees, wo dat wän ſüht!"

„Wen ſöl dat ſeihn?" — ſär ick wedder — „Knaak is lang' wedder mit den Klingbüdel runner. Grar ore ungrar? Hä? Grar ore ungrar? Höltendraetik!"

So'n lütt unſchüllig Dirnshart, dat mit di grot ward, wo licht is dat nich verſür't!

„Lat 'n drawen!" — ſär Greiten un biſünn ſick nich länger.

„Dor drömwt hei hen!" — ſär ick un ſchürrt dei beiden Hänn'n vull Haſſelnaet. — Höltendraetik!"

„Lat'n raeteln!" ſär Greitenwäſchen.

„Dor raetelt hei hen!" — ſär ick un ſchürrt nochmal.

„Tom drürr'n" — ſär Greiten un er blagen grallen Ogen füngen an to blänkern — „lat 'n runſcheln!"

„Tom drürr'n" — ſär ick un ſchürr't wedder, dat dat orig ſo klaetern deer — „dor runſchelt hei hen, Greiten: Höltendraetik! Grar ore ungrar?"

„Höltendraetik" — röp Greiten — „ungrar?"

In dei Kirch wör dat willdeß dorigenſtill.

Ick hür't dat, wo dei ol Magiſter an to ſnuwen füng: „Das menſchliche Leben, meine Andächtigen, oder das Leben der Menſchen iſt mit mannigfachem Trübſal, mit mancherlei Leid und Not, mit manchen Sorgen, mit Ungemach allerlei Art nicht nur verbunden, ſondern auch verknüpft. Unſer heutiger Text, als am vierzehnten nach Trinitatis, handelt von denen zehn Ausſätzigen. Wolle die chriſtliche Gemeinde ſelbigen in wohlbemeſſener Andacht nunmehro verleſen hören." Dei Gemein ünn'n in 'e Kirch, drei Lirburſhen un ſaeben Kaekſchen, erhöw ſick.

Ick wir van dei Bänk upſtahn mit min beiden Hänn'n vull Haſſelnaet un horkt. Mi dücht, ick har wat up dei ol Kurtrepp ſick rögen hür't. Greiten keek min Hänn'n nürig an, as künn ſei dat nich aſtäuwen, bät ick dei Haſſelnaet aſtellen deer. Sei har dei Zippels van er Schört upbör't.

„Tell in 'e Schört af" — ſär ſei — „tell man in min Schört af, Andrees, dor klaetert dat nich ſo dull in."

Ick horkt noch: mi wir, as har ick dei Trepp nah dat Kur wedder knarren un knacken hür't, as wenn dor wat rup keem. Dat künn aewer ok van dei ſaeben Kaekſchen un drei Lirburßen herkamen ünnen in 'e Kirch, dei grar upſtünn'n van wägen den Tex. Ick makt' alſo min Hänn'n to 'ne Göpps un wol grar dei Haſſelnaet enſelt in Greitenwäſchen er Schört rin trünneln laten. Dunn ſnöw dat aewerſten dicht achter mi aewer min'n Kopp as Möller Kellermann'n ſin grot Pungenwallach. Ick ſchöt orig toſamen, ſo verfir't ick mi. Verdang! runſchten dei Haſſelnaet in den olen hollen un bollen wormſtäkigen Kurkirchenſtaul rüm aewer dei Bänk un up den Fautborr'n, dat dat klaetern deer as Hagel up dei Ruten, un dortau föl mi noch dat Spill Korten ut dei Taſch, all dei bunten Klüren nah baben. Ick dacht, mi hackt' dei Apkatt up. Aewer dei Reling van den Staul keek dat ſo quittſchäwiſch un veniniſch raewer as dei Gallion van den fleigenden Holländer, wo den Deuwel ſin Möhm mit 'ne Durmöſ*) van Addern anſitten ſall, as min'n Vadder ſin Maat mi dat mal verklor't har — un dat wir Kaſper-Ohm, as hei ſelwen und läwen deer. Herr du meines Läbens! Wo keem dei her? O du frommer Gott! Mößt dei all wedder trügg ſin; dor wüßt jck jo nix nich van af, wat dei all wedder to Hus wir. Wo flögen mi dei Bein ünner'n Liw. Nu kümmt dat furſtens to 'ne kumplette Kalfaterung, ſär ick to mi, as Kaſper-Ohm rin keem. Knack! ſär dat — knack! — knack! — knack! — as hei mit dei ſweren Randſahlen up dei Haſſelnaet perr'n deer, un bi jeren Knack güng ſin Geſicht grimmvuller vanein, bät ſin Mul ſo breid wir as 'n Wels. Knick — knack! ſär dat, as hei den Dreimaſter up dat lange ſpan'ſche Rur in dei Stauleck ſtellen deer, knick — knack! as hei dat Geſangbauk up dat Pulpet vör ſick hen lär un wedder knick — knack! ire hei tom Sitten keem. Hei ſär aewerſten nix, man dat ſin Geſicht ſo brun wir, as 'ne rökert Maiſchull, und dat hei mi ſtillſwigens dei Ballaſtſchüſſel van Fuſt ünner dei Näſ höl, as wol hei to mi ſeggen: Täuw man 'n bäten, min Jonge, up din richtigen ſöß Prozent Kapplaken mak du di man geſaßt! Greitenwäſchen har ſick in dei ein Eck dal dukt as 'n lütt Karnickel vör ne Bulldogg, un ick ſeet in dei anner Eck in mi toſam ſackt as 'ne Rott in 'ne Tunn, wo dei Kater in dat apen Spuntlock rin kickt. O du frommer Gott! Jck glöwt, Kaſper-Ohm wir noch in Bernitt, un nu wir hei mit ens doch dor. Jck mößt ümmer ümſchichtig nah dei Ballaſtſchüſſel ſchulen un nah dat ol ſpan'ſche Rur un nah dei verdammten olen intwei perr'ten Haſſelnaet un Korten. Jck makt dat Mul ümmer apen un denn wedder tau, ſo knapp wir mi dei Puuſt. Min Ogen kladderten an den hogen Kanzelpiler bät baben nah dei Krüzwölbung rup; dor wir ok 'n apen Rundlock, man dat ick dor ok nich dörch künn. Har mi dor van baben dat wän 'ne Troß tauſmäten, ick wir dor ſäker an aewer dei ol Kanzel und den Herrn Magiſter weg rup klaspert un har mi dörch dat Rundlock ampelt, blot üm man van Kaſper-Ohmen weg to kamen. Jck dankt' orig den Herrn minen Schöpfer, as dei Magiſter endlich den Segen van den Altor ſprök, un Köſter Knaak mit ſin kläglichſte Tremulatſchon inſetten deer: Amen — Amen — Aaahmen! — Kaſper-Ohm ſtörr ſin Vaterunſer man ſo orig in ſin'n Dreimaſter rin, un dunn ſär hei to Greitenwäſchen:

---

*) Haube.

„Du Flurtenmeierſch, du gehſt mich fortſtens ans Hus! Di ſkall din Mooder din Schinkens morn früh, wann der Bädklock ſtött, ſpecificaliter ut dat Solt bören, verlat di dorup, ſo wor ick Kaptein Pött van de Anna Maria Sophia bün. Aewerſten wat Em anbidröppt, er murdverbrannter Rebeller Er! Em ward ick ſonica vor das richtige Forum bringen ond dei Speſen van Em wornemen!“

Un dormit kreeg hei mi an den Kragen van min Jack ſat't un leet mi ok nich ire los, as bät wi in dei Achterſtuw vör min eigen Mudder ſtünn'n, dei dor in den Armſtauhl aewer er Geſangbauk in ſo deipe kriſtliche Bitrachtungen ſeet, dat ſei orig tohop ſoren deer un ſick dei Ogen riwen mößt, as Kaſper-Ohm mi mit 'n richtigen wollgemeinten Schupps van achter tau rin ſmet.

„Herr du mein Heiland, Brauder! Brauder!“ — ſchreeg ſei — „du ſtöttſt mi jo woll min eigen Fleiſch un Blaud dat Knick in min'n eigen Huſ' af. Jeſus Gottes Sohn! Wat is dor nu denn all wedder p'ſſiert?“

„Wat dor paſſeert is“ — ſär dunn Kaſper-Ohm. — „Wat dor paſſeert is, fröggſt du, Irrſchen! Unſagliches, ſegg ick di! Wat noch nie dorweſt is, ſo lange de Welt ſteit, ſegg ick di. Süſter, Süſter, no! wat meenſt du woll, wat dor paſſeert is? For Daems is er nu rip! Wat ſegg ick Daems, for der Höllenfohrt ond der ewigen Verdammnis ſüll ick leewer ſeggen, for Pick ond Swewel ond den Gottſeibeidich ſin grauſamſte glööndige Kniptang ond Breuketel!“

„Mein Gott ne ja, Brauder! Brauder!“ — ſchreeg dunn min Olſch wedder up. — „Wenn Michel, min Mann, doch man tau Hus wir! Du verfir'ſt mi jo, Kaſper! dat mi dei Huk*) verſacken deiht. Wat hett dei unſelige Jung denn nu all wedder verbraken: Hei hett doch woll nich gor ſtahlen! Jeſus Gottes Sohn! hett'e dat?“

„Leger, Süſter! leger,“ — ſär Kaſper-Ohm mit den deipſten Ton, den hei in ſinen breiden Boſtkaſten upmunſtern künn — „negen un negentigmal leger!“

„O Gott, o Gott! wat hett hei denn dahn? Wat hett hei denn dahn? Hei kann doch keinen Näbenminſchen dodſlahn hemm'm?“ röp min Olſch un füng an to weinen. — „Kaſper, Brauder! Ick birr' di üm Gottes Jeſu willen! Dat Kind hett doch kein Blaudſchuld up ſick lar't?“ —

„Wat Michel is, wat min Swager ond din Mann is, Süſter“ — ſär Kaſper-Ohm dunn — „der lacht ſick over den Jongen ond kickt in em as in den güllen Herrgott. Man ick heww em over de Döp hollen, ond wat heww ick ümmer ſeggt: Der Jonge kennt den irſten Petri ſiw, ſiw nich! Der Jonge hett keenen Reſpekt vor dat Hus! Wat deit der Jonge? Er geit min Hus vörbi ond grüßt mi nich. Wat deit der Jonge? Er kloppt bi nachtſlapende Tid an minen Nawer Perſeſſer Knallerballern, wat Doktor van de griechſche ond latinich Eloquentzen is, ſin toomakten Finſterladen, wann der Harr Perſeſſer achter ſin'n ſworen Horatſcho ond de bannigen griechſchen Klimaxen onder der Studierlamp ſitt, ond diſtorbeert em, ſo dat de Harr Perſeſſer den Faden van de Wiſſenſchaft verlüßt, ond tom Schaden der geſamten Minſchheit nich wedder finnen kann. Wat deit der infamige Jonge? Er riwwt den Harrn Perſeſſer ſin miſſingſch Husdörenſlott mit Flensbörger Pottkeſ, ſegg ick di, Irrſchen, mit Flensbörger Pottkeſ in ond lett ſick dorbi nich krigen. Denk di, Illſche, Flensbörger Pottkeſ! dat lett ſick mit eenen heelen Schepel Klinkermehl nich wedder afſtripeln, dat frett ſick in den Kann van de Metallik rinne. Wat deit der Hallonke von Jonge? Schmoggeli driwwt er onder den Diſch mit ſin Vokabulario, as ſin Schoolmeiſter, der Magiſter Simax, mi dat up min Befragen nah em ſülbn verklort hett. Wat er dahn hett? Irrſchen — wat er dahn hett? Er haugt, wur er em drapen deit, den Harrn Perſeſſer Knallerballer ſinen Jongen, blot wil den Harrn Perſeſſer ſin Sachn Euchoriwus heeten deit, un röppt em ümmer: Eikater! nah, ſo dat der Jonge ſick för ſin Lewen nich up de Strat ond up den Börgerſtieg ſeen laten dörwt ond ſick ümmer achter ut den Durweg nah den Borgwall rute ſliken möt, wann er mal rute will. Dat deit er ond dat hett er dahn, Süſter! Jonge, kann er dat leegen? Man wat er nu dahn hett, Irrſchen, Süſter, dat ſtinkt gen Himmel, ſegg ick di! Dor möt een Inſeen bi dahn, dor möt Vörpahl bi ſlahn warden, oder er bringt noch de geſamte Familige van Ihr ond Reputatſchon ond dreggt onſen ihrlichen Namen in den Schandrachen van de Bosheit ond den aeweln Leumundsgeruch van de Niedertracht. O! O! Ond wann der Jonge noch eenen Funken Geſööl in ſick hadd! Sin eegen Ohm will ſick wedder rute wagen in de Baltick mit Kantappels ond Bürregri nu dat Aequinoctium mit Macht ranne trecken deit, — dat weet er, oder weet er dat nich? Sin eegen Vader is all veer Wochen in See nah Bargen, — dat weet er recht good, oder weet er dat nich recht good? Sprek, Irrſchen! weet er dat oder ſüll er dat nich recht good weeten? Mi düücht, er ſüll dat doch weeten. Alleen aewerſten dat kann er nich weeten, wat ſin eegen Vader nich all lang' uplopen is bi Schagen oder de Paternoſters vör Marſtrand mit Himp un Hamp un Hün und Perdün, mitſamſt den Poſeidon, ond Mann un Mus. Ne, weeten kann er dat nich, der Jonge. Man bedenken hadd he dat doch ſüllt, dorin möſt du mi recht gewen, du magſt maegen oder nich, Irrſchen! wat nich all de Makrelen ſinen Vader hüt ond diſſen Dag üm de korten Rippen rümme ſitten doon, deep onder ſin Pijäcke ond de Bußerun*) üm em bäter an dat Mager antokamen, und wat de Lobſters**) mit er groten Schiren nich diſſen ſülſtigen Mojemang dorbi ſünd, ſin'n eegen Vader de Nahten an de groten Seeſtewel uptotrennen, üm ſick nah ſin Waden ümtoſeen. Allen aewerſten dennoch" —

---

*) Gaumenzäpfchen.

Wire keem aewer Kaſper-Ohm nich. Hei har nämlich dat richtige Flag drapen, wo min ſelig ol Mudder am ſcharpſten bitokamen wir.

„O dat unſelige Kind dat!" — ſchreeg min Mudder, un dei blanken Tranen ſchöten er man ümmer ſo piplings dei Backen dal. — „Kaſper! Brauder! Den einen heww ick man, un dat ick dat ok an em erläben möt! O Jeſus, großer Gottesſohn!" Un dormit ſprüng ſei up, dat dat Geſangbauk up dei Ir föl, ſlög dei Hänn'n aewer eren Kopp toſammen, kreeg mi mit er beiden Hänn'n nahſten in den Poll fat't un tul't mi ſo lang' in dei Horen, bät ſei beid' Fuuſten ſo vull har dat dor 'ne Börgermeiſterprük ut har makt warden künnt. — „Täuw, ick will di woll krigen! täuw man, täuw, du Racker du! Mi ſo'ne Schann'n to maken, nu dat Vatting up See is. Ick war di aewer nah diſſen anners nämen. Di ſall dei Fleiſchpott 'n bäten höger hängt warden. So drar as du nahmiddags ut dei Schaul kümmſt, treck ick di din Stäwel af, dat du mi nich ut dat Hus un aewer den Süll un to din gottvergätne Kameradſchaft nah bei Ballaſtſtär henkannſt. O du großer Gott! Sin Frünn'n Hans Holtſräter, Jochen Beiſ un Heine Strauß ſünd an allens ſchuld, Kaſper! Glöw du mi, den Jungen ſin Hart is nich ſlecht, man dat Biſpill — dat Biſpill."

„Treck em de Söcken ok af, Süſter! treck em de Söcken ut Vorſicht ok af, wann der Jonge ſick ok'n Snuppen dorbi halt, ſchad em nich; — treck em leewerſten ſin Brook ok noch af, ond lat em een von ſin'n Vader ſin afleggten Pijäckes ſick as Figenblat üm ſin Schinkens hangen, ſünſt wutſcht er di doch noch onder din Näſ weg.

---

*) Schifferhemd. **) Hummern.

Sin Hart is een murdverbranntes Rebellerhart, ſegg ick di! Lütt fangt dat an, Irrſche, lütt fangt dat ümmer man an! Mit den Mangel an Reſpekt vor dat Hus fangt dat an, mit den Mangel an Reſpekt vor E. E. Rath, vor min ond din, vor dat Evangelium, Strachen ond die Weisheit Salomonis ond vor ſo'n Lüd, de Geld ond Verſtand hewwen, as ick dat heww, ond de dor weeten wat Maneer is, hür't dat up. Hangt er irſt an der Raanock, Irrſche glöw mi dat, dann ſo hangt er ok an der Raanok, ond dann ward er een Riffpirat oder een Vitalienbrooder van de Malakka ond kann bi den fleegenden Hollander as tweet Maat an Burd gahn. Glöw du mit dat, Irrſche! Wann Michel, wat din Mann ond min Swager is, mi dat ok nich glöwt. Glöw du mi! Ick heww Verſtand! Wann du aberſten glöwſt, Bengel! wat du morn, wann Rewoldt ut Bernitt ond Günther ut Satow ond Sandvoß ut Rethwiſch mit de Appels kamen ond din Mooder ſe uns in de Tunnens inſleien helpt, ok man een verpürricktes Hüjchen dorvan to biſeen krigen deiſt, denn ſo moſt du velen Verſtand hewwen, ſegg ick di, Jonge! ond denn büſt du klööker as Kaptein Pött von der Anna Maria Sophia, wat din Ohm un Päth is ond ſick mal nah di ümdoon mot, wann din Vader dat nich kann ond wann din Vader dat nich mag."

Un dormit güng Kaſpar-Ohm, un min Olſch ſpunnt' mi ok jurſtens achter in 'e Kamer in un wol up min Verklorung nich hüren, obſchons ſei dat gor nich mal to weiten krägen har, wat ick eig'nlich recht verſünnigt har. Dat har ick nu van Kaſper-Ohmen ſin barboriſche Eloquenz. Ick möcht mi noch ſo dull in mi rinne boſen, dat hülp nich; ick har man einen einzigſten Gedanken, dei mi'n lütt bäten Troſt inſprök, un dei wir: Na, täuw man Eikater! kumm du mi man in 'e Möt, warſt du aewerſten nüſcht! Na, täuw man, Spirfix, Hoeker Triebeſees an 'n Marigenkirchhof läwt noch! —

Man dat bäten Bosheit, as an 'n annern Morn dei Bernitter un Rethwiſcher Appelwagens ankemen un vör Kaſper-Ohmen ſin Dör aflar't wören, un as min Mudder nu nahmiddags Klock vir, as ick ut dei Schaul keem, mi richtig dei Stäwel aftrök un ſei mitzamſt all dei Pantüffeln in dat grot Schapp, un mi mit den lütten „Bröder"*) achter in dei Stuw, wo dei Finſtern van up den Hof rut güngen, inſlöt un nah Kaſper-Ohmen rüm güng, üm dei Appels in dei Tunnen inpacken to helpen.

---

*) lat. Grammatik

Wi wiren grar mirr'n in'n September; dat Wäder wir ſo warm un macklich; dei Sünn' ſchin' ſo hell up den Hof rup, un ick, wir dor jo ümmer ok mit bi wäſt un har noch jedwesmal dei Appels mit in dei Tunnen packen hulpen, wenn Kaſper-Ohm in'n Harſt nah Petersborg güng. Wo männigen Appel har ick nich dorbi an Burd un ünner Deck namen, un nu ſöl ick lerrig utgahn, un wurüm? blot wil ick Höltendraetik ſpält har? Tom Uthollen wir dat nich. Ick kreeg den olen Smöker van lütten Bröder bi dei Flünken un ſägelt' em dei Achterſtuw lanker, dat dei Pappdeckel Ach un Weih ſchrigen deer: lärweik har ick em all in Quarta verſtudirt, man nu har hei ſick dat Rückgrad braken, dat ſehg ick em an, as hei ſo gottserbärmlich verſtukt in dei Eck bi den Aben up den Achterſteven in 'e Huk ſitten deer. Dorup makt' ick dat ein Finſter ſachten up un künn dat nu dütlich hüren, wo ſei bi dei Appels up Kaſper-Ohmen ſinen Hof hantiren deren; dei beiden Hüſer nämlich mit er Spikers achter ſtörr'n toſam, un dei beiden Haew har'n 'ne gemeinſame Mur, dei nich väl aewer mannshoch wir. Na, dei Verſäukung wir nu to grot. Ick ſteeg ſachting ut dat Finſter up unſen Hof rut un ſlek mi nah dei Mur ran; to hüren wir dat nich, up Söcken güng ick jo.

„Kik eens, Irrſchen! dit is nu all de ſößteinſt Gravenſteiner, de aewer twintig Lot wägen deit; de is in Petersborg ſiw un twintig Kopeken wirt, ond ik heww den Vernitter Burn man twee un dörtig Schilling för den heelen Schepel bitahlt!“ — hür't ick Kaſper-Ohmen ſeggen. — „Morblex, dat fluſcht, ſegg ick di, Süſter! Ja, ick heww Verſtand! Wenn din Jonge den Appel ſo mang de Tänen hadd, wat denn? wat der Jonge ſick woll ſmüſtern würd! Du heſt em doch de Stewel aftreckt, Irrſche? Heſt du dat, oder heſt du dat nich?“

„Viertein'n Dag' ſall hei mi kuſchen“ — ſär dunn min Mudder. — „Ick will em den Pipp woll aftrecken, nu dat ſin Vatting in See is. Verlat du di dorup, Brauder!“

„Viertein Dag'?“ — ſär dunn Kaſper-Ohm wedder — „viertein Dag'? Morblex! Dat nehm ick di good, Süſter! Segg aberſten leewer veer Wochen. Du heſt Verſtand, Süſter, wenn wat din Mann ond min Swager is, ok man ſo deit, as wat er wecken hett. Du hürſt mit to de Pötten, Irrſchen. Doo du din Schülligkeit an den Jongen, wil dat Fleeſch van din Fleeſch ond Blood van din Blood ond Been van din Been is; ſo vel an mi is, ſtah ick di dorbi bi, wil dat ick den Jongen ſin Pät bün — dat verſprek ick dil Appels kriggt er ditmal ok keenen eenzigſten nich, dor gew ick Paß up; ond wann er eenen kriggt, dor mag er mi for mintwegen dat Hüſchen in de Lawei ſmiten. Kik eens, Irrſchen! Fru, kik eens! Greeten, kik du ok eens! dor is all wedder een, de ſin twintig Lot wägen deit. Futr di Morblez! de kümmt mit up den Zoren ſin Tafel to ſtahn in Sarskoiſelo, wann ſe dor mit den Wutki klor ſünd nah Diſch!“ „Un denn brächteſt du mich jo woll wieder drei neige ſilberne Leffels mit von de Petersburg; denn hätte ich all dem vierten Dutzend voll, niching, Kasping?“ — ſär Kaſper-Möhme.

„Kann ſin,“ — ſär min Ohme — „kann aberſten ok ſin, wat ick dat nich doon doo. Wat kümmt, dat gelt. An 't Kaenen is't gelegen, Fru!“

Mi löp dat Water man ſo üm dei Kuſen toſamen, as Kaſper-Ohm grar ſo, as wüßt' hei dat, wat mi am ſwerſten antrök dei Gravenſteiner ſo rut ſtrek. Wenn ick ſei man har ſeihn künnt! Aewer dei Hofmur to kiken, dat har ich ſacht to Schick krägen, man dat wir doch tau drieſt wäſt. Dunn föl mi aewerſten mit ens wat in. Dei Dör to unſen Spiker achter wir tauſlaten, un dei Slaetel dortau hüng mit an min Olſch er grot Slaetelbund, un dat ſlöt ſei ümmer ſorgſam in dat Wandſchapp in dei Vörſtuw in, wenn ſei utgüng. Hofdör, Vörſtuwendör un Husdör wiren ümſlaten. Man dei ein Luk van den Spiker ünn'n, dat wüßt ick, dei har ſick van Snei un Regen, Küll un Hitt ſmäten; dei Kramp wir man mit'n Sacksband aewerhakt un leet ſick van buten un inwennig glik licht af- und aewerhaken. In den Spiker künn ick rin, un wenn ick denn nah dei Dackrönn twiſchen dei beiden Spikers, Kaſper-Ohm ſinen un unſen eigen, rup ſteeg, dennſo künn ick dat geſamte Himmelreich up Kaſper-Ohmen ſinen Hof aewerſeihn. Ein — twei — drei — wutſcht' ick dörch dei Luk nah den Spiker rin, un, hal ein — hal twei — hal drei — wir ick baben in dei Dackrönn, wo van beir Spikers Luken rin güngen van wägen dat Sneiſchüffeln Winters. Dor lär ick mi denn ſachting up 'n Buk dal un kröp vörſichtig nah dei Hofſid hen, as 'n Kater, dei Lünkens ore Swaelken biluren will, bät ick minen Willen kreeg un mit minen Kopp aewer dat Buttenn'n van dei Dackrönn up dei beiden Haew dalkiken künn. Dor leeg dat nu ün'n up Kaſper-Ohmen ſinen Hof vör mi apenbor grar as tom Taulangen un ausgebreitet as dei Schatzkammer Ramphiniti un Hans Dümling'n ſin Pankaukenbarg. Dei ganze grote Hof wir mit ſlowitte ol Bramſägels afleggt, un dor ſtünn dat all Tunn an Tunn, un dor leeg dat noch in gewaltige Hupens, ein ümmer lieblicher as dei anner: Burſtörpers un Goldrenetten, witte Piſchons un rode Piſchons, bottergäle Druwappels, un brunblanke Kantappels, hir dei ein Sort un dor dei anner Sort, all vanein ſcheir't as die Stämme Israels, Herr du meines Läbens, un denn dat bäten van Gravenſteiners! Ick ſüfzt' up as Adam aewer dat verluren Paradies, un ick kreeg dat mi ſo'ne inbrünſtige Sehnſucht nach dieſem güldnen Baum der Erkenntnis, 'ne Slang un 'ne Eva wiren gor nich mir nörig: verfür't wir ick all up dat irſte Ankiken. Kaſper-Ohm har dat mächtig hild un kein Ahnung dorvan, wat för'n fleigender Holländer hoch baben aewer ſinen Kopp ran luwt wir. Hei har ſin'n Rock afſmäten, ein van ſin Fru er Kaekenſchörten vör un ſin grot Prük mit den langen Swanzzopp an ein van dei Lningnagels in dei Hoffmur anhängt. Hei wir grar bi dat Inpacken van dei Gravenſteiners, un wenn hei ſick bücken deer un den Kopp wedder trügg trök, denn blänkert' un blitzt' un lücht't ſin Glatz in 'e Sünn nah mi rup, grar ſo as dat Flammenſwert van den heiligen Engel vör dei Paradieſendör. Bi em ſtünn 'n Diſch, un dor legen apartig dei biwußten twintiglötigen rußſchen Zorenappels Stück för Stück to ſiw un twintig Kopeken jere, un min Mudder un Kaſper-Möhme rewen flitig mit heiden Handdäuker dei Appels af, ire Kaſper-Ohm ſei in dei Tunn inlär un dei enſelten Lagen mit Kaff un Hackels tauſchürr't. Greitenwäſchen ſeet aewer kort achter den Diſch un bi den groten Hümpel van Gravenſteiners, dei dor noch up dat Bramdauk*) utſchürr't leg', grar ünner mi up'n Hüker in dei Spikereck mit 'ne allmächtige Knütt un knütt't un knütt't ſick dei lütten Knaewel kaput an Kaſper-Ohmen ſin groten krus un glatten Magenſtrümp un ſehg ſo in den Dod bibräuwt ut as dei ünnerdrückte ahnmächtige, aewer gottergebenſte Unſchuld, all van wegen den Höltendraetik. Ick leeg woll 'ne Viertelſtunn dor in andächtigſte zerkniſchte Bitrachtungen aewer dei gottvullen Zorenappels verſunken. Min inbrünſtige Sänſucht nah dei verbaden Frucht wör ümmer grötter un grötter. Man wo dei Leiw ſo recht van Harten keem, dor hett dat er ok nie nich an Mittel und Wäg' fält, toleſt doch noch Hochtid to hol'n; un wenn dat Für up all tein Nagels brennt, denn ward ok den dümmſten Daets dei Kopp anſlägſch. Geiht dat van vörn nich, ſär ick to mi, as Nelſon bi Abukir, denn geiht dat, womaeglich, ſacht van achter. Kaſper-Ohmen ſin Magenſtrump up lütt Greiting eren Schot gew mi 'n koſtboren Gedanken an 'e Hand, — un dormit trök ick minen Kopp wedder ſachting aewer dat Buttenn'n van dei Dackrönn trügg un kröp trüggwarts bät an unſ Dackluk, un, hal ein — hal twei — hal drei — ahoy! wir ick wedder ünnen in unſ Achterſtuw, wo min Mudder up den Neihdiſch, as ick mi biſünn, dei olen Seeſtrümp van min'n Olen liggen har, dei ſei grar mit utröſſelt Wull un dei groten Stoppnadelmarlinen kalſatern deer. Dorvan nehm ick nu den längſten, den ick finn'n künn,. un dat wedder nah den Spiker rin. Dor hal't ick mi min grot Häktangel ut dei ol Schäpspump, dei dor leeg, rut, un dat wedder ſachting, as 'n Deiw in 'e Nacht, nah dei Dackrönn baben rup un lär mi wedder up den Buk dal, den langen Angelſchacht an 'e Sid mit dei fiw Faden langen Snüren, wo ick ünn'n an den Haken den Rand van den Strump ſülben vörher ſäker faſt makt har, un dor leeg ick as 'n Koſak mit dei Lanz in 'n Grawen klor för den Aewerfall. Kümmt Tid, kümmt Rat, — ſär ick to mi — Glück möt 'n jung Minſch hemm'm, un wenn Kaſper-Ohm ok teinmal in Batavia wäſt is, achter Batavia ſünd ok noch Eilanden, wo hei nich wäſt is un wo hei nix van afweit, un wenn hei nägenmal up den Guwernör ſin'n Staatselefanten dor räden hett; Ohmskind is all öfters ire kamen, as Ohm ſülben keem. Man blot 'n lütt bäten Glück! Nix nich wire as blot 'n lütt bäten Glück! un wenn ick denn nich dorvan profitiren doon doh un dat verſitt un verpaß, denn mag min Ohme mi 'n verpürrickt Appelhüſchen in 'e Lawei ſmiten. Na, dat wor't jo nu ok nich ſo lang', dunn mößt ſick dat jo nu ſo drapen, as ſick dat nicht bäter drapen künn. Kaſper-Ohm har grar den achttei'ſten Zorenappel up den Diſch bi Greitenwäſchen henleggt, dunn güng ſin Husdör up, un dunn keem ſin Maat, Kort Poſſehl van dei Anna Maria Sophia, un ſär em wat in't Uhr, un dorup güng Kaſper-Ohm to ſin Fru un ſär dei wat in' Uhr, un dunn güngen ſei all beir mit den Maat nah vörn in dat Hus rin; un dunn wör min Mudder jo woll niglich, wat dat Tüſcheln up ſick hemm'm künn, un güng ſwinning dei drei nah ok in dat Hus rin, un — hal ein — hal twei — hal drei — föl ok min'n Olen ſin

---

*) Segeltuch.

Strumpſchacht an dei Angelſnur van baben dal un Greitenwäſchen up 'n Schot, dat ſei orig tohop ſchöt, ſo verſir't ſei ſick.

„Schrieg nich, Greiten!“ — röp ick, as ſei upkeek un minen Kopp baben aewer dat Butten'n van dei Dackrönn un min Häktangel to ſeihn kreeg — „ſchrieg nich, Dirn! ick gäw di ok 'n Schock Haſſelnaet ſo grot as Stickelbeeren. Man ſlinking, Dirn! rög di! Stau mi mal ſlinking 'n por van dei Appels in den Strumpſchacht! — Nee — nee — nee — nich van dei lütten, van dei groten dor up den Diſch! Ick mak di ok 'ne Glitſch, wenn dat Js irſt hölt!“ Na, Greitenwäſchen wir jo nu ok ſo gaudmäudig as Maria Magdalena, un ick har ſei ſo ſlink aewerrumpelt as Eva'n dei Slang. Sei ſtök mi, ahn ſick lang' to biſinnen, ſo väl van dei Zorenappels in den Strumpſchacht, als dor rin güngen, ſaeben Stück, grar dat Roſtocker Wor'teiken.

„So“ — röp ick — „ſo, Dirn! Nu aewerſten ſlink! Legg ſwinning ſaeben van dei gröttſten, dei dor bi di up dat Bramdauk liggen un dei du, ahn uptoſtahn, aflangen kannſt, wedder an dei Stär hen, ſüß rückt din Ol den Braden, un denn krieg ick bannig Schacht un nimmt din Olſch di wedder dei Schinkens ut dat Solt!“

Greiten lär ok ſlink ſaeben van dei gröttſten Appels, dei ſei in 'e Haſt ſinn'n künn, to den Reſt van dei Zorenappels up den Diſch, un ick har den Häkt, dei dor up den Bom in den Bernitter Schulten ſinen Goren wuſſen wir, baben in dei Dackrönn man ſo jüſtement Haben binnen, as dei drei ahn den Maat wedder up den Hoff rut kemen. Man dor Vörſicht to allen Dingen gaud is, un ein Hewwick bäter is as tein Harrick, ſo trök ich ſachting mit minen vullen Strumpſchacht un min Häktangel wedder af, ſtök dei Angel in dei ol Schäpspump ünn'n in den Spikerrum, lär ſöß van dei Appels in dat Abenlock van dei Achterſtuw un min'n Olen ſinen Strumpſchacht up min Olſch eren Reihdiſch. Den ſaewten, ſwerſten un gröttſten, — denn bi den gröttſten möt 'n jo ümmer anfangen, denn ſo is dei lüttſt ok noch grot, — lär ick vör mi up den Diſch un keek em ſo verleiwt an un ſtrakt' em aewer as 'n Brüjam, dei dat Jawurt gegen Ohme un Möhme er Gaudheiten doch richtig krägen hett. Man ick künn mi noch ümmer nich entſluten, em antobiten, obſchons hei ſchön rip wir, denn dei Karn's klaeterten dor all in, un obſchons hei ſo lieblich rök as Odelawang un Muſchatbläut. Mi wir ümmer, as wenn mi noch wat ſälen deer, üm den Genuß kumplett to maken, un dat wir, dat ungünnt Brod ümmer am beſten ſmeckt grar ünner den aſgünſtigen Nawer ſin Ogen, un ſo ler' mi dat denn nich in dei einſam ol Achterſtuw bi den kranken lütten Bröder mit dat tobraken Rückgrat. Dat wir orig, as trök mi dat wedder bi dei Horen nah dei Dackrönn twiſchen dei Spikers rup. Dor ſeilten dei Swaelken ſo moy in 'e Luſt rüm, dor ſuh'ſten Nawer Dittmern ſin Duwen ſo fein, dor ſchin't dei Sünn ſo warming, un dor mößt jo natürlich dei Gravenſteiner am beſten ſmecken, anners güng dat jo nich; un ſo ſteg' ick denn tom drürr'nmal nah dei Dackrönn in Bigleitung van den Appel rup, kröp wedder up den Buk bät an dat Buttenn'n an dei Hoffſid van den Spiker un ſüng an, den Zorenappel richtig to verputzen mit 'n ganz unbiſchriwlich Geſäuhl van Satisfakſchon, baben aewer Kaſper-Ohmen ſinen Kopp, Kaſper-Ohmen tom Tort, Kaſper-Ohmen, dei min Mudder dat anſchün't har van wägen dei vir Wochen Söckenſtraf, tom Profunt, un bi jeden Happs, den ick van den Appel aſbet, har ick girn lospruſ't vör Vergnäugen, un ſo bet ick mi bät an dat ſaftige Appelhüſchen ran, wobi ick mi ümmer ümſchichtig dei Fingern aflicken mößt, dat dei Saft nich min'n Ohme up dei Näſ drüppeln deer, un keek dorbi mit Verachtung up dei Duſenden van gemein ol Druwappels un lümmeligen Kantappels dal, dei dor noch legen: dei beſten Zorenappels har ick weg, un dei Kaiſer van Rußland dei künn nu tauſeihn, wo hei ſinen Schaden nahkeem. So drar as ick dat aewer denken deer, ſo glitſcht' mi ok dat Appelhüſchen ut dei Fingern un, bang! föl dat Kaſper-Ohmen baben up den Glatzkopp, as ob ick dornah zielt har; äben ſo flink har ick aewerſten ok min'n eigen Kopp wedder trügg aewer dat Dackrönnenbuttenn'n, as 'n Kräwt, dei in ſin Lock krüppt.

„Futr di Morblez! wat is mi dit?“ — ſchreeg Kaſper-Ohm ün'n up den Hof — „dat di dei Swed, dei Dän un dei Polack! Wur dat nich 'n Appelhüſchen is, ſo will ick 'n Breetlingsplümper ond keen Kaptein von 'n Faſtgeljaß ſin. Donder ond Blixen! Dat ſüht jo grad ſo ut, as hadd mi dor wen up min'n eegen Hof in de Lawei mit ſmiten wullt. Donderlüchting noch mal to, Süſter! wur is der Jonge?“

„Dei ſitt in dei Achterſtuw inſlaten up Söcken achter dat Vokabulario“ — ſär dunn min Mudder. — „Worüm meinſt du, Brauder?“

„Worüm ick dat meenen doo? Schpook ſeeg ick. Wann der murdverbrannter Rebeller van Jonge ond dit Appelbüſchen hier nich mit eenanner Beſcheed weeten, denn will ick nie wedder Pluſterſchinken geneeten ond ok nich wedder nah de Batavia ſeilen! Wur heſt du den Husdörenſlaetel, Süſter? Wur heſt du den Stuwenſlaetel? Dit möt ick mit min eegen Ogen ſeen, oder ick will nich Pött heeten. Tjuſend Skepslaſt noch mal to! Dit will kalſatert ſin!“

Mir hür't ick aewerſten nich. Hal ein — wir ick dörch dei Dackluk und har dei achter mi tau, hal twei — wir ick ut den Spiker rut un har dor den Haken van dei Luk ok aewer, un hal drei — dor ſeet ick achter dat taumakte Finſter in dei Achterſtuw un aewer den apenmakten lütten Bröder, den ick dat Rückgrat wedder glatt ſträcken har, un deer ſo, as wir mi dei ſwere latinſche Eloquentſch to Kopp ſtägen un ick doraewer indruſſelt.

Ick har ok nich 'n halben Gedanken weniger flink ſin mößt, dor flög ok all Husdör un Stuwendör apen, as uppuuſt, un dor ſtünn Kaſper-Ohm vör mi in ſo'ne Fuſ' un ſo'ne Raaſch, as dei fleigende Holländer, wenn hei nachts in dat Aequinoktium bi dei Flamlandiſchen Eilanden 'ne kriſtlich Flagg aewerſeilt, dat ſei achter em mit Mann und Mus in 'n Grund verſackt in ſin Kielwater, ahn Tid tom Kentern to hemm'm. Hei har ſick gor dei Tid nich laten, ſick dei Prük wedder uptoſetten ore ſin Fru er Schört aftobinn'n. Ick ſchul't aewer min Hänn'n vördwaß nah em hen. Dat Mul har hei breid apen as 'n Döſch, dei nah 'ne Maddick ſnappen will.

„Schpook! Blendwark der Höllen!“ — ſchreeg hei — „Bengel! Jonge! Schpook! is Er dat oder is Er dat nich? Kennt er dat Appelhüſchen hier, oder kennt Er dat nich? Is Er bi ſin Vokabulario ond de Eloquentſch, oder is Er dat nich? Wiſ Er doch mal irſt eens ſin Been her! Ne! Ein Schoo hett Er richtig nich an, Morblex! up Söcken is Er. Na, denn mak Er mal eens den Keemen apen, dat ick Em dor rinne rüken kann!“

Dormit kreeg hei mi bi den Kopp fat't un kneep mi achter dat Knick toſam, dat ick dat Mul ſparrangelwid apen riten mößt, un denn ſtök hei dei Näſ ſo wid rinn, dat ick ſei bät up den Knaken har afbiten künnt.

„Na, wat denn? Giww Er mal eens Hals! Rükt Er nah Appels, oder rükt Er nich nah Appels? Wur hett Er de Appels her? Sprek Er!“

„Ach Jeſus, Gottes Sohn!“ — ſchreeg ick — „dat ſünd jo Sei Er Hänn'n, dei ſo nah Appels rüken. Jck weit van kein Appels!“

„Sünd dat min Hänn'n?“ — ſär Kaſper-Ohm dunn un leet mi los un rök irſt an dei ein un nahſt an dei anner Hand. — „Süllen dat min eigen Hänn'n ſin? Morblex! der Jonge hett recht, dat ſünd min Hänn'n.“ Min Ohme ſtünn ſo parplex vör mi as dei Dän vör Gadebuſch.

„Er is dat alſo nich weſt, oder is Er dat doch weſt? Ond wenn Er dat nich weſt is, wur is Er denn weſt, ond wur wid is Er denn nu mit ſin Vokabulario ond mit der Eloquentſch? Lat Er mal hören! Lat Er mal ſeen! Les Er mal vör! Aewerſett Er mi mal den Sentenz, wur Er nu bi is. Kann Er dat, oder kann Er dat nich? Ond wenn er dat kann, denn ſo doo Er dat mal eens!“

Na, ick wir jo nu in dei Angſt vör dei beiden Ballaſtſchüffeln un dei Kalfaterung drieſt as 'n Slachterhund worden, un ſo keek ick in den lütten Bröder.

„Wat hett Er dor for een Book?“ — ſär Kaſper-Ohm un keek mi an as dei Durſchriwer dei Möllerpungen up den Slenkwagen.

„Dat 's dei lütt Bröder, Kaſper-Ohm!“ — ſär ick.

„Na, denn verklor Er mi mal ut den lütten Brooder dat, wur Er nu bi is!“

Na, Kinnings, ick wir nu grar in den lütten Bröder bi Vulpes et uvae! dor ſöl ick mi to morn up präpariren bi Magiſter Simaxen in dei grot Stadtſchaul. Aewerſetten künn ick dat noch nich, man ick dacht: Büſt du mit dei Gravenſteiners dörchkamen, dennſo kümmſt du ok ſacht mit dei Eloquentſch dörch un ſägelſt di van den Legerwall af, un ſo ſchöt ick denn los nah dei Anthologie van Custos volebat hominibus — der Küſter wollte läuten — un at pastor Corydon ardebat formosum Alexin — aber der Paſtor Krauthahn briet ſich einen Flohmhering, un dor deer ick denn, as ob ick mi irſt 'n Ogenblick biſinnen mößt, wil dit kein Spaß wir, un dunn lej ick irſt up Latinſch den Slußſatz van wägen dei Moral van dei Fabel un wil dat dei körtſt Satz wir: En, vulpecula, quam es astuta! un aewerſett't dat mit: O du Ochſe, welch dickes Fell haſt du! — un dorup keek ick Kaſper-Ohmen an, as ob ick em fragen wol, wat dat richtig aewerſett't wir ore nich.

Kaſper-Ohm ſtünn einen Ogenblick ganz aewerögt dor un keek mi mit ſin grallen Kreih'nogen an, as wol hei üm dei Eck van dei Eloquentſch rüm kiken.

„Jonge, ſteit dat dor?“ — ſär hei — „Wiſ mal her! Wur ſteit dat denn in den lütten Brooder?“

„Dor ſteiht dat, Kaſper-Ohm!“ ſär ick un wieſ't mit den Finger up dei Reig'.

Kaſper-Ohm füng an to bauſtabieren „a — s — as — t — u — tu — t — a — ta — astuta. Haſt du da, heet dat? Morblex! richtig, ſo mag dat heeten, wann dat nich anners heet. Dat is en eegen Kaſu mit der Eloquentſch; männigmal heet dat ſo, männigmal heet dat aberſten ok nich ſo.“ —

„Jonge,“ — ſett't hei dunn hentau un lär mi dei Ballaſtſchüſſeln up den Kopp, as wir hei nu ganz biruhigt — „Jonge, wann Er ſo mit Euchariuſſen ond Perſeſſier Knallerballer 'n beten Fründſchaft hollen wull, dat würd Em good doon, Jonge, wann Er man ſo willen ded. Verſtand hett Er, dat hett Er van mi dörch Sin Mooder, wat min Süſter is. Jonge, wann Er ſo willen ded, as Er nich will, Er künn noch eens Perſeſſier Knallerballer, wat min'n wirken Fründ is, ſinen Poſten krigen, wann der Perſeſſier mal afgängig ward!“

Un dormit güng Kaſper-Ohm wedder weg un leet dat Appelhüſchen vör mi up den Diſch bi den lütten Bröder liggen un ſlöt dei Dör wedder achter mi tau.

As Kaſper-Ohm weg wir, dunn puuſt ick orig irſt ens up un wiſcht mi den Sweitdruppen van e' Näſ und ſär to mi: Man blot ſick nich krigen laten, un nahſt wir mi ſo woll to Sinn, as 'n Schipper dei bi Schagen uplopen is un ſick mit ſin eigen Gangſpill ſülben wedder afbröcht hett un nu kein Havari to bitahlen brukt ore gor Bodmerigeld*) upnämen möt. Bäter is bäter — ſär ick dunn to mi — un ſäker is ſäker. — Din Olſch lett ſick ſo licht kein Brillen verköpen, wenn ſei wedder kümmt. Un ſo kreeg ick denn furſtens min aewrigen ſöß Zorenappels ut dat Abenlock wedder rut un verpußt ſei all nah dei Reig, dormit nix nich gegen mi tügen künn; ick ſtau't ſei dor weg, wo kein Minſch ſei ſäuken ſöl, un dorup kröp ik in 'e Poſen**) un ſlöp, dat dai ein Og dat anner nich ſehg in dem gerechten Triumph der kindlichen Einſalt aewer die Anmaßung van die ingebildte Weisheit. Min Stäwel kreeg ick aewer dorüm doch nich ire wedder, as bät dei virtein Dag' richtig üm wiren; denn min ſelig ol Mudder wir nich blot 'ne geburne Pötten, ſei wir

---

*) Anleihe. **) Bett.

ok bannig ſteinpöttig, ſo lang' as Vatting in See wir, un ſei dat Reich allein har. So drar as ick aewerſten wedder vulle frige Dispoſitſchon aewer min Schaubtüg har, deer ick mi ok nah Eikater Knallerballer üm van wägen dei Rüſchung, dei ick em taudacht har; denn Kaſper-Ohm har ganz recht; ick künn dei Spirſixens einmal nich utſtahn van wägen wat ſei ſo'n utlänniſch ol Dire wiren, — Ai, du Herr Cheſes! — un wil Spirſix dorch Kaſper-Ohmen ümmer up mi losarbeten deer, ick ſöl Fründſchaft mit Eukariuſſen holen, un dat künn ick einmal nich. Eikatern ſin Mudder brennt' em ümmer Unſchuldslocken in 'n Nacken un krullt' em Strichen üm'm Hals, dat wir einmal gegen min Natur un is dat noch hüt un diſſen Dag. Eikater har dunn glücklicherwiſ för em dei Maſieln, un ick kreeg em irſt up 'n Marigenkirchhof ſat't as dei irſte Snei ſöl; hei rugt' dunn grar noch, man ick nehm em gratis in 'e Waterkur un wüſch em ens orig af. Aewerſt mit Spirſixen keem ick noch ire to Kunkakt, un har ick kein Bosheit gegen em, denn kreeg ick ſei irſt recht.

Dorup ſtoppt' ſick ol Unkel Andrees 'ne friſche Pip, un as hei ſei richtig in Brand har, ſär hei:

5. Dat Examen.

Je, wat ick ſeggen wol — wol ick ſeggen — na, noch dat ſülſtige Jor, as Keppen Bött in 'n Harſt wedder mit Hemp un Kronlinſaat un Talg un Lichters binn'n kamen wir, möt ick för min Olſch nah ſin'n Huſ un ſall 'n Liespund ruſch' Lichters halen. Ick gah ok hen mit 'n Markkorw. As ick in dei Vörſtuw kam, ſteiht dor 'n deckten Diſch un up den Diſch 'n halwen hollänn'ſchen Keſ, rökert Spickgaus un Oſſentung un 'n Pluſterſchinken mit 'ne wunnerſchöne Bork van Zucker un Kaneil, inbraart Nägenogen un 'ne finniſch Büß mit Kaviar, Botter un Kaembrod un 'ne Kruk mit Gin un 'ne Buttel mit Fattelkann*). Dunner-Narn? denk ick, dat geiht hir hüt woll van ſleſſen? Achter den Diſch aewerſt ſitt Kaſper-Ohm in 'n Länſtaul, hett ſin Bradenweſt mit dei Goldtreſſen an un ſüht ſo brunblank un glatting ut as nurdſchen Läwertran ore 'n fetten Gausbraden, wenn hei anfangt mör to warden. Grar em gegenaewer, ok in 'n Länſtaul, ſitt ſin Nawer, dei lütt Profeſſer, dei bi uns Jungs ut dei Strat Dokter Spirſix heiten doon deer, wil hei ſo drög un gäl as 'n olen Flickhiring wir, dei drei Dag' an dei Sünn ſtahn hett. Ick künn, wi geſeggt, Spirſix up 'n Dod nich utſtahn; hei güng alle Dag' an'n Strann'n ſpazieren, un denn keek hei ümmer tau, wo ick angeln deer, un denn wol nie nich kein Witick*) anbiten. Kaſper-Ohm höl aewer 'n grotes Stück up den Profeſſer, wil hei ſtudieren lir't har, 'n vörnämen Mann wir un ſick girn wat van Batavia un dei Monſuns vörklaenen leet; un Dokter Spirſix höl ok 'n grot Stück up Keppen Pött, man nich van wägen Batavia, aewerſt van wägen Pött ſin Frühſtücks un ſin'n Pluſterſchinken un ſin'n moygen Win. Na, Ji weit't jo, wer't lang hett, lett't lang hängen. Kaſper-Ohm har dat lang, un dat hüng männigmal helliſch lang bi em. Dat ſchin't, as ob Kaſper-Ohm un Spirſix ditmal ok nich ſlecht inhaugt un inbött har'n; dei Oſſentung un dei Spickboſt wiren man noch halw nah; van den Pluſterſchinken wir ok all 'n gatlich Stück rutſnäden, un Spirſix leet ſick ſo puuſtig an un hickupt' un ſlänkert in ſin'n Armſtaul ſo väl, as 'n Fohrtüg, wat för Notanker liggt, un as ob hei ſick dei Quack an 'n Hals äten har. Sin lütt Kopp ſeet deip in ſinen hogen Rockskragen rin, as 'n Kopp van 'n Kröpperdüſſert, dei ſick uppuuſt hett; dei lütt Zopp van ſin ol voſſig Prük ſtünn pil in En'n achter aewer den ſmerigen Rockskragen weg, as 'n Rottenſwanz aewer 'n Swinstrog, un ſin lütten brunen Ogen plirten ſo grell hinner ſin grot ſülwern Brill rut as Müſ in 'ne Drahtfall.

---

*) Braunbier.

As Kaſper-Ohm mi rinne kamen ſüht, dunn wiſcht hei ſick dat Mul mit ſin Tellerdauk un prei't mi an:

„Na, Jonge! Er will woll den Liespond Lichters afhalen, den Sin Mooder geſtern bi mi biſpraken hett? Den kann Er nahſten krigen; ſett man irſt den Markkorw dal ond ſtopp mi ond den Harrn Perſeſſer dor een Pip in. Wi ſünd nu mit unſer Fröhſtück dörch, oder, wurans is dat, Harr Perſeſſer, nehmt wi noch en bitſchen van den hollandſchen Kes ond noch eenen lüttjen Wuttki?“

„Ei, ſcheenſten Tank, Keppen Pett! Mich peſtens zu petanken: ich habe tes Kuten kenug, teperreiklich kenug!“ — ſär Spirſix, un dorbi hickupt' hei ens.

Hei wir nämlich dor achter ut Stoppelſaxen her, van wo ſei dunntomals all er Profeſſers her verſchrewen, nich van wegen dat Hickuppen, man van wägen dei Sprak.

---

*) Weißfiſch.

„Well, Jonge!“ — röp dunn Kaſper-Ohm — „denn man flink! Dei Knaſter ond de Pipen ſtahn dor achter in dat Wandſchapp bi den Aben.“

Ick ſett ok flinking den Korw dal un denk: dat lohnt nahſten am En'n noch 'n Stück van den feinen Pluſterſchinken ore van dei Spickboſt. Dorup hal ick den Knaſter ut dat Wandſchapp un ſtopp dei Pipen. Dei Kaekſch möt 'n Licht rin bringen, un Kaſper-Ohm un dei Profeſſer ſtöken ſick er Smölſtakens an. As nu Kaſper-Ohm ſin Pip richtig in 'n Brand pufft har, dunn län't hei ſick trügg in ſinen Armſtaul, keek Spirſixen un mi 'ne ganze Tid nahdenklich an un puuſt' einen Rokkringel nah den annern in 'e Luft, ſo igal, as wenn hei ſei afdreſſeln deer. Up ens ſär hei:

„Harr Perſeſſer, doo Er mi doch den Gefallen ond examneer Er mi mal den Jongen! Dat is min Süſter Illſche ehr Jonge, ond Er geit bi den Kanter op de groot Stadtſchool. See Er doch mal too, Harr Perſeſſer, wurans mi dat mit den Kikero bi em utſüht. Ick mücht dat woll weeten, ob er ſick heel ſo good up ſin latiniſche Vokabels verſteit as up ſin Hansbunken-Knep ond Uhlenſpeegelſchaften.“

As Kaſper-Ohm dat den Profeſſer an 'n Sinn wir, aewerkümmt mi dat up ens ſo mit 'e Angſt, dat ick nah minen Korw grip un ut dei Dör wegwutſchen will, aewerſt Kaſper-Ohm lett dat nich dortau kamen un ſchriegt mi tau:

„Jonge! Wur Er ſick dat onderſteit ond de Blockade breckt, ſo ward ick em mal bidreibaſſen!“

Ick mößt alſo woll bliben, ick möcht will'n ore nich, blew an dei Dör ſtahn un kik den Profeſſer an, as dei Deiw den Slüter. Dokter Spirſix ſehg ok ganz knurrig ut, as ob em dat gor nich mit wir, wat Keppen Pött em anmauden deer. Allein aewerſten, dor hei Pött'n ſinen Pluſterſchinken genaten un Pött'n ſin Fattelkann drunken har un nu Pött'n ſinen Knaſter ſmöken deer, dacht hei worſchinlich grar ſo as ick: Na, denn helpt dat nich! —

Dorup keek Spirſix mi an van ün'n bät baben, as ob hei taxiren wol, wo väl Pund ick woll up 'n Däſen wägen künn, un up ens ſchöt hei los: „Quot sunt partes orationis in lingua latina, mi fili?“

Wenn hei mi fragt har, wo väl Faden bäuken Blankholt up holl Eik gahn, wenn dei Tunn Hiring ſaeben Daler un ſößtein Schilling koſten doon deiht, wir dat nich daeſiger van em wäſt. Har hei mi man furſt fragt, wo wid ick in 'n lütten Bröder bi den Kanter all kamen wir, denn har ick em dat woll ſeggen künnt. Achter bi dei nägt' Fabel van glis et mus har ick denn ſeggt. Ick verſtünn aewerſt nix van ſin ol Kramerlatin. Soans künn ick nich anners un ſweg bomſtill.

„Ahoi, Jonge!" — ſchreeg Kaſper-Ohm dunn — „luw in den Wind, ſegg ick, luw in den Wind!"

Je, ick ſöl dat Luwen woll laten vör den verdammten Profeſſier ſinen Legerwall; ick har jo kein'n Wind nich. Kort un gaud, ick ſeet up as 'ne Texelſch Schuyt up dei Gudwins.

„Hm, hm!" — ſär dei Herr Profeſſier.

Kaſper-Ohm lär aewer ſinen Vörfinger ſinnig an ſin Näſ, keek irſt mi un dorup den Profeſſier ümſchichtig an un röp:

„Harr Perfeſſer, dat is licht maeglich, dat der Jonge noch nich ſo wid in den Kikero kamen is. Er ſüht jo, dat er dat noch nich hatt hett; frag' Er em doch mal nah wat anners! Frag Er em doch mal in der Matheſ; dat is upſtunns for eenen tokünſtigen Skipper eene neceſſirliche Wiſſentlichkeit!"

„Hm, hm!" — ſär dunn Spirfix un hickupt'. Dorup nehm hei ſin grot ſülwern Brill af, wiſcht' dei Gläſer mit ſin ol bomwullen Näſdauk blank und ſchul't mi dorbi ſo falſch an, as 'n Hingſt, dei grar taubiten will.

„Ei ja, ta werten wir mal ſehn, Keppen Pött, was ter Schieler in Matheſi verſchtähn duht" — ſeggt hei. „Was kilt von denen Kadäden eines rechtſinklichen Drianjuli?" Dor ſeet ick wedder up dei Gudwins. Wat 'n Katheder wir, dat wüßt ick ſir gaud; denn dor har unſ ol Kanter ſinen Sprakmeiſter inſlaten, nämlich ſinen Reidſtock, womit hei mi all tom öfterſten dat Jacklerre mächtig utballert har. Wat 'n Katteiker wir, dat wüßt ick ok recht gaud, denn ſo 'n utlänn'ſch Dirt har'n Jochen Beiſ, Hans Holtfräter un ick in dat Mönkwäder Holt dod ſlahn, as wi in 'n Harſt up dat Naetröwern utwäſt wiren, dat wir noch gor ſo lang' nich her, — man aewerſt wat Kadäden för Dinger ſin künn'n, dor wüßt ick ſo wenig van af as 'n Möppe van 'n Bullmaan. Kortüm un langüm un rundüm — ick kann ok in dei Matheſ kein Hals gäben un ſwig wedder bomſtill, heww aewerſt dorbi twei Gedanken, irſtens: Pluſterſchinken kriggſt du hüt nich, Andrees! un tweitens: Na, täuw, Spirfix! bin blank miſſingſch Husdörenklink ward hüt abend wedder mal 'n bäten mit maſigen Holſteinſchen inräwen.

„Hm — hm!“ — ſär Spirſix dunn wedder, hickupt' un trök ſin Näſ krus, as ob ſei 'ne Ahnung dorvan har, wat er för 'ne ſchöne Biſcherung van mi taudacht wir. Nahſt brummt' hei noch wat in 'n Bort, wat binah as: banauſiſch ore poſauniſch klüng, ick weit nich recht wat. Dorup keek ick nah Kaſper-Ohmen hen, vull Angſt aewer dei Lex, dei hei mi nu läſen wör. To min gröttſte Verwunnerung ögt' hei aewerſt nich mi, ſünnern den Profeſſer mit 'ne heil malkuntante Expreſchon. Sin linke Og har hei dorbi wedder tauknäpen, un ſin Kinn ſtünn dorbi vör as 'ne uttrocken Schuwlar', dei einer vergäten hett tautoſchuben. Ick ſeeg dütlich, dat bi em 'ne Bö mit Hagel, Dunner un Blitz uptög'. Up ens pruuſt hei los:

„Harr Perſeſſer, nix för ungood, Haar Perſeſſer! Ick will Em mal wat ſeggen, Harr Perſeſſer! Fragt Ji mi, ick heww Verſtand, dat weet jeder een von Roſtock bet Petersborg un Batavia; fragt Ji min Fru, de hett Verſtand, ſünſt hadd ick ehr ond ſe mi nich namen; fragt Ji den Jongen dor, de hett ok Verſtand, denn dat is min Süſter Illſche ehr Jonge ond hört mit to der Familige. Der Jonge kennt zwarſt ſinen Jeſum nich, aewerſt Verſtand hett er doch. Harr Perſeſſer! Nu will ick Em mal wat ſeggen. Er mot nich meenen, as ob der Junge nix nich weeten doon deit. Aewerſt, Harr Perſeſſer, Er fröggt em jo ümmer, wat er nich weet; wann er to examneeren verſteit, Harr Perſeſſer, wat mi anfangt 'n beten dubitanter to warden, ſo doo Er mi doch mal den Kumpleſanzen ond frag Er em mal, wat er weet!“

As Spirſix Keppen Pött ſo unmaßmäßig ſnacken hür't, dunn keek hei em ſo wild un daemlich an, as dei Kauh dat nige Dur, un nahſten nah dei Dör, as 'n Hauhn nah 'n Wiem. Dorup ſpring hei up, trök ſinen Chronometer ut dei Büxentaſch un ſär:

„Mein Kott nee ja, Keppen Pett! Schon zwelf. Kietigſt zu entſchuldiken. Rektor et Konzilium — Weißes Kolleg — Sitzung“ — un dormit grep hei nah Stock un Haut un ſeilt' ut 'e Dör as 'n Smuggler mit Kunterband dörch dei Tollkutters.

„Lat den Schapskopp lopen, Jonge!“ — röp Kaſper-Ohm, as dei Husdör achter den Profeſſer klinken deer — „lat em lopen, ſegg ick; der Kerl hett jo nich ſo vel Verſtand as in 'n Maikäwerkopp wegſtaut warden kann. Dadrum quäl' di nich! Wenn he nich to examneeren verſtelt, wurdans ſaſt du dann antwurten kaenen. Dat is jo gegen alle Minſchlichkeit ond gegen den naturam van de rerum, as de Gelihrten ſeggen."

Jck ſtünn dor mit apen Mul, as Kaſper-Ohm ſo driſtig ſprök; aewerſt mi gũng up ens 'n Licht up, un dat wör mi nu klor, dat dei Profeſſer ſülſt un allein ſchuld wir, dat ick nix weiten deer. Man ſo wollſeil keem ick dorüm doch nich weg. Denn Kaſper-Ohm ſtellt' ſick vör mi hen un ſär:

„Süh mal, Jonge! Nu will ick di mal examneeren: nu nimm di aewerſt toſam, ſegg ick di, ond holl di ſtiw, ſüh, ſünſt ſlah ick di achter de Klüsgaten! Wat is een Mufferdeiſchoner?"

„'n Mufferdeiſchoner is 'n Schoner mit vulltakelt Grotmaſt un Fockmaſt, mit Giek und Gaffel."

„Dat is nich ſchippermäßig biteekent, aewerſt dat geit, dat lett ſick verſtahn, Jonge! Na, ond wat ſünd denn Puttingen?"

„Grot Klümp ut Weitenmäl, Botter und Zucker, Eier, ſäuten Rohm, väl Hamelfett un noch mir Krinten, drei Stunn'n lang in 'ne bleckern Büß in kakendig Water kakt."

„Nu kik eens Eener den rammdaeſigen Rangen! Morblex, Bengel, ick meen jo de Puttings an de Anna Maria Sophia!"

„Je ſo! ſo'n Puttings! Dat ünnelſt En'n van dei Wanten, wo ſei mit Jumfern un Boltens glik ünner dat Schantdeck faſtſpikert ſünd."

„Ond wat is 'n Leik, Andrees?"

„'N Leik is 'n Tau, womit dat Seil infat't is."

„Ond wat deiſt du, wenn de Topgallantpardun ritt?"

„Denn ſpleiß ick ſei wedder."

„Nee, Jonge, dat moſt du nich doon! Scheer leewerſt 'n friſch Tau in. Beter is beter! So'n ſpleißt Tau döggt un düſ't nich. Dat 's as bore Drüttels up 'n falſchen Weſſel. Na, ond nu noch eens, wat 's 'n Looſ'?"

„Looſ is 'n Looſ, 'n Kirl, dei ſin Schülligkeit dauhn möt, Haben in un Haben ut, ſüß ward hei aewer Burd ſmäten, un dorför kriggt hei ſin Bitahlung."

„Richtig, Jonge! Ond dorüm doo Er ſtets ond ſtändig Sin Schuldigkeit, dormit Er nich aewer Burd ſmeten ward ond ümmer Sin bore Bitahlung krigen deit, — ond grüße Sinen Unkel, wann er ok nich an dat Finſter ſteit. Ond nu weet Er, dat dat dorup ankümmt, wer ond wur man examneert. Verſtand is Verſtand! Dorto brukt man ſick keenen Schapskopp von achter de

Karpathen her to verſchriwen. Dat deit mi eegentlich leed üm den Perſeſſer, dat ick mi ſo in em verkalkuleert hewiw. Ick hadd em for klöker hollen as er is. Na, nu ſnid er ſick man een Stückſchen van den Pluſterſchinken af, man dat Er mi den Gin nich anrögen deit, Jonge! Mitdes will ick Em Sin Liespond Lichters van achter ut den Spiker halen."

In Batavia möt hei doch abſlut wäſt ſin, dacht ick bi mi ſülſt, as Kaſper-Ohm nah den Spiker ſtür't. Wäſt is hei dor, dat is ſo gewiß as Amen in 'e Kirch! wo künn hei ſüß ſo grauſam klauk ſin; un van dei Tid af hewiw ick för min Part ſtiw un faſt glöwt, wenn, wo un wat Keppen Pött van Batavia vertell'n deer, un wat ok min'n Ol'n ſin Maat dorgegen ſeggen möcht. Nahſten hür't ick den Pluſterſchinken dei Lex gehürig af, wobi hei to min grote Freu' gaud biſtünn, blos wil ick em richtig to examniren wüßt, deer ok noch' n por flinke Krüz- un Querfragen an dei Nägenogen un dei Spickgaus, dei ok nich ſlecht utföl'n, un rök ok ens an den Proppen van dei Ginbuddel, obſchons dat eig'nlich gegen den Kundrack wir, allein aewerſten ick dacht, dat geit all för Manſcheſter weg, un dat is all ein Afwaſchen —

6. Dei feine Taktus.

Na, Kinnings, füng ol Unkel Andrees wedder an, nahdäm hei ſick 'n Stot lang verpuſt har, nu möt ick Jug' mal 'n Stückſchen van Kaſper-Ohm ſinen feinen Taktus vertell'n.

Twei ore drei Dag' nah Nijor ſitt ick mit minen Olen in unſ Achterſtuw, ick achter Noketten ſin Vörſchriſten, denn min Ol geew aewermaten väl up 'ne ſaubere Handſchrift, hei aewer dei Börſenliſt. Wo ick mi recht biſinn, wir hei grar bi dei utfürlichen Birichte ut Paris van Pitſchegrüen, van Murow'n un Kadudallen. Ick ſehg, wo em dei Lippen bäwerten, as hei dat halwlur' vör ſick hen leſ, un wat em dei Sweit aewer dei Branen utträden deer, ſo intreſſirt' em dat. Ick har em man äben irſt dei Zeirung haalt van Wiechmann un Bartelſen in dei Grot Waterſtrat, wat ſin Kurreſpondent-Rheders wiren. Dunnſo güng dei Husdör apen, un dunn harkt' ſick dor wat up dei Däl un kraßt' ſick dei Schauh up dei Lorringmatt vör dei Stuwendör af un kloppt' nahſten an 'e Dör ſülben.

„Herein, wann 's kein Schneider is!" röp dunn min Oll verdreitlich; denn dei har irſt vörmiddags Snider Boſſen ſin Näknung bitahlt, un dat wir dei letzt Schuld wäſt ut dat vörrige Jor, dei hei ſick vermauden wir, un dor har Böſſing ſo'n unſchülligen lütten Filippspoſten mit inſlickt hadd un den ſick nich afſtriden laten wolt. Dunn güng dei Dör up, un dunn wir dat ok kein Snider nich' dunn wir dat Köſter Knaak van Sankt Marigen, ſauber as ut dat Ei pöllt in ſin wittes Schabo un ſin witten Kneiſtrümp un dei ſpeigelblanken Wellingtons mit dei ſwartwullen Quaſtens un dei wittpuderte Stutzprük, den Dreimaſter ünner den einen Arm un den Swaelkenſwanz aewer den annern Arm.

„J, wat heww wi dor? Dat is jo woll Herr Knaak?" — ſär min Ol, lär dei Zeirung up 'n Diſch, nehm den Näſenkuiper af un ſtünn van dat Kanapee up. — „Na, wat nu, min leiw Herr Knaak? Wat bringen Sei uns Gaurs?"

„Ein ſchönſtes Kompliment von Harr Diakonuſſen an Sankt Marigen" — ſär dunn Köſter Knaak — „un der Harr Diakonus laſſen gehurſamſtens bei Harr Kaptein und werte Frau Ehegeſponßen anfragen, wasmaßen un wannehro es Harrn Kaptein angemeſſen erſcheinen und dieſelben geneigt ſein möchten, ſelbigen Harrn Diakonuſſen ſeine gehurſamſte perſönliche Gratulatſchon zu das nunmehro glücklichſt erreichte Neijahr in Perſon mit ſelbigen Harrn Diakonuſſen und Magiſtern ſeine harzlichſten Wünſche for weiteres Wollergehen und for mit Gottes gnädigem Beiſtande recht glückliche Reiſen und an zeitlichem Heil und Gütern und Gaben arſprießlichen Fahrten entgegenzunehmen?"

„Dunner-Narn, dat 'n ſo — wat grar ok ümmer vergäten kann! Du Klas van Bengel du! Du büſt ſüß ümmer Hans vör allen Haegen, dat du mi dor ok nich up worſchugt heſt. Na, ſetten S' ſick 'n bäten, min leiw Herr Knaak, un nämen S' dat nich för ungaud, dat Sei ſick dorüm in Perſon noch hewwen herbimäuhen mößt, dat ick dat den Herrn Magiſter un Sei nich all Sylveſter tauſchickt heww, wat Sei beid van Gott un Rechts wägen bikamen deit!" ſär min Ol.

„Geſchieht nich mehr als garne, Harr Kaptein, geſchieht bei Sie un werte Familige nich mehr als ganz garne" — ſär Köſter Knaak un ſett't ſick bi mi up 'n lerrigen Staul. — „Der junge Harr ſeien woll bei die kalligraphiſchen Fraktureien. Ei — ei. Wird mich das aber einmal ſauber! P — o — Po — ſ — ei — ſei — d — o — n — don Poſeidon; ſzü einer mal an!"

Min Ol wir willdeß an dei ol grot Eikenſchatull, dei all van ſin Großmudder herſtammen deer un noch bi mi in dei Vörſtuw ſteiht, ran gahn, ſlöt dei apen un wickelt dor 'n Gullen in Papier, un dorup nehm hei drei Gullen un wickelt' dei ok in Papier.

„Dor“ — ſär hei — „min leiw Herr Knaak, dat is för Sei, un dit 's för Herrn Diakonuſſen, un 'ne Sünn'n un 'ne Schann'n is dat för E. E. Rat und beide Ehrliebende Quartiere, dat dei Kirchendeiners un dei würdige un gelirte Herr, dei dei kriſtliche Leiw nah dei Perikopen dei geſamte Gemein in unſen leiwen Herrgott ſin eigen Hus van dei Kanzel un dat Pulpet ut in dei indringlichſt un heilſamſt Wiſ utdüren deiht, mit den Stadtpiper un dei Nachtwächters up einen un den ſülſtigen Stand ſtellt worden is un ſick ſin bäten Leibes- und Läbensnotdurft toſamen ſnurren möt as 'n Pracher. Seggen S' dat gefälligſt den Herrn Magiſter, min leiw Herr Knaak, dat dat min uprichtige Meinung is, un wat ick dat morn in 'n Dag aſännern wör in dei anſtännigſte Schicklichkeit un vull ſo riklich as ſick dat gehüren deer, ſtünn dat an mi, un nochmals, nämen Sei ſülben dat nich aewel, wat Sei ſick hemm'm in Perſon dei Mäuh nämen mößt, un denken Sei in diſſejenigte Bitredung nix args nich van mi!“

„Mich beſtens zu bedanken“ — ſär Köſter Knaak un ſchürr'te minen Ol'n dei Hand — „mich allerbeſtens zu bedanken for meine Perſon un for den Harrn Magiſter ſeine, inſonderheit auch for die honnette Geſinnungen von Sie, Harr Kaptein, welche nicht verfehlen warde, Harrn Diakonuſſen ans Herz zu legen; aberſten wann's ſo wär', un wann, will ick man ſo quansweis ſagen, was mein Möhm is mein Ohm wär, denn künnte der Harr Diakonus ſich Pir un Wagen hollen un ick jeden Nahmiddag Schwaanſchen Kooken in minen Koffe ſtippen.“

Köſter Knaak woll upſtahn un gahn.

„Bitte“ — ſär min Ol dunn — „bliwen S' noch 'n bäten ſitten! Wo? Sei hemm'm jo noch ſo'n Il nich. Wat ick ſeggen wol: Sünd Sei all bi minen Swager Pötten wäſt?“

„Komme direktemang aus ſeinem Hauſe. Harr Kaptein Pött warden ſich die Ehre geben, Harrn Diakonuſſen übermorgen nachmittag Punkto drei Uhr zu eine Taſſe Koffe un Harrnbrod bei ſich zu empfangen, um Harrn Diakonuſſen ſeine Neijahrsgratulatſchon eigenhändig entgegenzunehmen. Harr Diakonus möchte auch 'n biſſen präziſe ſein. Slag Klock fünf gingen Harr Kaptein nach „Nurwegen“ bei Kehmzowen zu ſeinem ordinären Parti Klevergaſſen.“ —

„Is ſo woll nich maeglich, Knaak!“ — ſär dunn min Ol — „Pött is doch woll nich kumpawel und ſteckt den Herrn Magiſter dat in 'e Hand as 'n Viatikum för 'n reiſen Handwarksburßen?“

„Je, Keppen Pött hett dat noch ümmer ſo hollen, Harr Kaptein, wenigſtens ſo lang' ick in 'n Deenſt bei Sankt Marigen bün; man ſo vel kann ick Se ſeggen, de Harr Magiſter is noch ümmer ſir kuntantemang von Harr Pötten wedder kamen un hett man, ſo quanswis will ick man ſeggen, vör mi fallen laten, wat Harr Kaptein Pött een Mann von utnehmende Begawung wir. Worſchinlicherwiſ ſüht Kaptein Pött mir up Amt un Würden un giwwt mit nah baben weg, wat nah unnen eegentlich henhüren deit; denn wat mi angahn doon deit, ick ward ümmer för minen Gang mit 'n zeitlichen Papphahn*) affſpiſt. Seen Se, Harr Kaptein, hier is he noch!“

„Dat .'s mir as gemein“ — ſtörr dunn min Ol rut. — „Knaak, ick ſegg Sei, dat 's mir as gemein! Knaak, ick birr Sei üm Gottes willen! Min Swager Pött ſteckt dat doch nich den Magiſter villicht gor in 'e Hand, wenn dei Herr Magiſter bi em vörkickt ore wedder van em furt gahn deit?“

„Das is mich verborgen, Harr Kaptein!“ — ſär Knaak — „was Harr Kaptein Pött den Harrn Diakonuſſen das mit ſeine Kaekſch vielleicht zuſchickt, oder wasmaßen das perſönlich zwiſchen zwei Hände abgemacht wird. So viel ſteht faſt, wann der Harr Magiſter die Dankſagung von die Kanzel ſpricht von wegen die glücklich vollendete Reiſe eines geihrten Harrn Kaptains aus der Sankt Marigen-Gemeinde von Sankt Petersburg oder aewerſt Riga, dann ſetzt der Harr Magiſter noch ſtändig zwei oder drei anſehnliche Satzen mit ne dreidoppelte Salbung hinzu, was er bei den andern Harrn Kapteins nie nich täte, und dann is das ſtändig vor Harrn Kaptein Pött von die Anna Sophia Maria, wann die Namens auch nich genannt ſein, — ſo viel is mich wenigſtens klar, — wenn mich, was mich ſelbſten angehn tut, auch die Pöttiſche Begabung nich weit her is und mich anſehnlich genug erſcheint, denn müßt' ich lügen, wenns ich die Wahrheit ſprechen ſoll, was ich aberſten nich will. Dero gehurſamſten Diener, Harr Kaptein! Mich nochmalens beſtens zu bedanken und ne glückliche Reiſe for Schiff und Mannſchaft, wenn

---

*) Altes meckl. Geld = etwa 24 Pfennig.

es zum Frühjahr wieder ans Auslaufen geht und der Poſeidon aus Winterlage und mang die Pahls wieder raus kommen tut. Ick hätte noch ein paar recht ſaure Gänge vor heute nachmittag, wiſſen Sie woll. Gehorſamſter!“

„Na, denn adſchüs ok, Herr Knaak!“ — ſär min Ol, geew den Köſter dat Geleit bät an 'e Husdör un ſett't ſick nahſten to Murow'n un Pitſchegrüen wedder hen. As hei ſick aewer den Näſenkniper wedder upſetten deer, dunn brummt' hei halwlur vör ſick hen. „Seihn möcht' ick em man blot, wo hei ſick Mirrwoch-Nahmiddag dorbi hemm'm deiht. Ne, — is un bliwwt doch 'n narſchen Pötter, dei Kaſper Pött.“

Na, wenn minen Olen dat nu ok nich günnt wir, dat hei dat mit ſin eigen Ogen to ſeihn kreeg, denn ſöl ick dat doch to ſeihn kriegen, wo hei ſick dorbi har, denn min Glück bläuht jo ümmer mit Kaſper-Ohmen, ſo lang' wi beir in ein Fohrwater legen, un dat makt mi noch ſtännig up min Oller väl Vergnäugen, mi min Fohrten mit em hen un wenn ens uptofriſchen. Eig'nlich ſöl dat upſchräben warden, Kinnings! Kann ſin, dat dat Kinner un Kinnskinner noch Spaß maken deiht; ſo'n ol Familienkronik van Anno Tobak, dor ſitt männigmal mir Wirt un Lir un mir Witz un Ulk in as in 'n ganzen Putſcheneller-Kaſten un in dat geſamte Theatrum-Mundi.

Kaſper-Ohm mößt mi nu richtig den Dag dorup, as Köſter Knaak bi uns wäſt wir, up 'n Zägenmark drapen, grar as ick vörmiddags Klock twölw ut 'e Schaul keem, un ſo drar' as hei mi up den Kiker kreeg, prei't hei mi an:

„Huker drar, ahoi! Legg Er mal bi! Na, Jonge, is Er dat oder is Er dat nich? Dat dröppt ſick good, dat Er dat is ond dat ick Em drapen doo; aewerſten, wann mi dat nödig is, denn ſo dröppt ſick dat jidwermal, as ſick dat drapen ſall, dorför heww ick den richtigen Draper ond, dat verſteit ſick, wil ick Verſtand heww; ond wenn ander Lüt dat nich ſo drapen, as ſick dat drapen möt, denn geſchüht dat man, wil dat ſe nich den Verſtand dortoo hewwen doon, de dortoo hüren deit; dat 's klor as etwas ond einiges ond diverſes. Segg mal eens, Jonge! Morn nahmiddag is jo woll keen School nich, wann ick mi nich irren doo, ond ick irr mi nich licht? Morn nahmiddag hett er jo woll fri ond is Er jo woll abſolvert van de Eloquentſch? Woans is dat, Jonge! is dat, oder is dat nich?“

„So is dat, Kaſper-Ohm!“ — ſär ick — „Morn is Mirrwoch un denn is ümmer kein Schaul nich, denn hett dei ganze Stadtſchaul fri, — Mirrwochs- un Sünnabends-Nahmiddags.“

„Segg ick dat nich ond heww ick dat nich ſeggt, Middwochen- ond Sünnabend-Nahmiddags hett Er fri! Süht Er, dat dröppt ſick, dat ſtimmt ond dat paßt ſick, wil dat mi ſo paßt. Hadd ſin Oll em ſöcht, de hadd em nich drapen, denn de wir nah de Ballaſtſtäd oder aewerſten ok nah den Wallgraben achter dat Schethus gahn, ond denn hadd er Em nich drapen. Denn wenn ſin Oll ok Verſtand hewwen deit, ſo hett er em doch nich ümmer up den Hümpel toſamen, as ick em hewwen doo; er hett ſick man in de Familige rinne frigt, ond Blood van dat Plöttenblood is er nich, wat Sin Vader ond min Swager is; wenn Er ſülbn ok Gott up Sin Knee dorför danken ſüll, dat Er eenen Drupen dervan afkregen hett, ahn ſin Toodoon. Segg Er mal, Jonge! Wat Knaak is, wat der Köſter an Sankt Marigen is, weet Er dat oder weet Er dat nich?“

„Jawoll, dat weit ick, Kaſper-Ohm!“

„Well, Jonge, dann ſo ward Er ok weeten, wat der Köſter giſtern nahmiddag bi Sinen Vader in dat Hus weſt is oder wat er dor nich weſt is.“

„Jawoll, Kaſper-Ohm, wäſt is 'e dor!“

„Ond wur grot is de Foi*) weſt, de Sin Vader an den Köſter gewen hett?“

„Knaak hett 'n Prükenkopp**) krägen för ſick!“

„Wat denn!“ — ſchreeg dunn Kaſper-Ohm — „eenen Prükenkopp, eenen heelen Gulden, twee un dörtig Schilling?“

„Ja“ — ſär ick — „un den Herrn Magiſter hett Vatting twei Daler ſchickt.“

„Dörch Köſter Knaaken?“

„Ja, dörch Köſter Knaaken; dat anner wir all fein Manir nich hett Vatting ſeggt.“

„Keen Maneer nich? Sühſt du! Segg ick dat nich ond heww ick dat nich ümmer ſeggt! Wo ick mi dat nich glik dacht heww! Keen Maneer nich — all dat anner is keen Maneer nich? Is dor Sinn in? Is dor Verſtand in? Sin Vader nimmt alſo den Beſöök van den Harrn Magiſter nich an, wil dat keen Maneer nich is? Ne, er nich! Verſteit ſick, dat er dat nich deit. Sin Vader

---

*) Gabe. **) Etwa ein heutiges Zweimarkſtück.

giwwt leewerſten den Köſter, wat den Magiſter bikümmt. Sin Vader giwwt nix nich up de Eloquentſch. Ne, wurüm ſüll er dat ok. Dor hett er jo goor keen Urſak nich too. Sinen Vader geit der richtige Taktus af. Wat Sin Vader is, de höllt ſick ümmer gemeen nah ünnen too ond wat onder em ſteit, ond groww un patzig nah baben ond wat over em ſteit, an dat Geld ond de Eloquentſch. Sin Vader giwwt ümmer nah ünnen too vel ond nah baben nich noog, ſegg ick; alleen aewerſten he glöwt mi dat nich. Is dor Zortgeſööl in, frag ick Em? Wann en Gelihrten ſick bi em up ne Taß Koffi anmellen lett, denn bidankt Sin Vader ſick veſmals dorför ond ſchickt em leewerſten twei Daler. So'nen delikaten Punkt mit ſo'ne ruge Scheperſuſthanſchen antoſaten, is dor Sinn in, is dor Bildung in, is dor geſunden Minſchenverſtand in? Wat doo ick dorgegen? Ick gew den Köſter, wat een Kirchenlawkeien is, wat em bikümmt, ond nehm de Gottesgelahrtheit up ne Taß Koffi an, wann ſe ſick tom Beſöök bi mi anmellen ond mi tom Nijohr gratuleeren lett, ond denn ward dat mit den Geldpunkto mit de feine Maneer makt ond mit den richtigen Taktus, as dat Mod is ünner Lüt van Bildung ond Geſööl for der Schicklichkeit ond for den Anſtand in de kulturiſirte Welt. Ond wur dat anſtellt ward, dat ſall Er mit ſin eegen Ogen ſeen, Muſche Blix, dormit Er nich dermaleens ſeggen kann, wat Er keen richtiges Vorbild in der Familige hatt hett, ond denn kann er för mintwegen Sinen Vader dat vermellen, wann Er will; kann ſin wat Sin Vader denn in ſick geit ond to Verſtand kümmt; van mi nimmt er dat jo doch nich an, dorto is er vell to eenbömig!"

„Wat, ick ſall dat mit anſeihn, Kaſper-Ohm?"

„Ja, Er! wen anners? Ond denn kam Er man morn nahmiddag Klock dree, ond ſegg Er Sin Moder, wat ſe Em Sinen Sünndagnahmiddagſchen antrecken deit ond de ruſſiſche Seep nich an Em ſport. Sin Moder is up dat Flag ok ümmer ſporſam an dat unrechte Enn. Greeten ſchall den Koffi präſenteern, ond Er ſchall den Harrn Magiſter ond mi de Pipen ſtoppen, as Er ſe den Harrn Perſeſſer ond mi all eens ſtoppt hett, as der Perſeſſer ond ick Em noch examneern deden. Een Köpplen Koffi ond een gatlich Stück van den groten Botterkringel to twee un dörtig Schilling, den ick eben bi den Bäckeröllſten Schomann biſpreken will, lohnt dat denn ok ſacht för Em, hört Er, Jonge, un verſteit Er?"

„Jawoll, Kaſper-Ohm!" — röp ick — „dat dauh'ck nich mir as girn."

„Na, nu paß mi aewer ok good up, Andreesl“ — ſär min Ol to mi, as ick den annern Dag nahmiddags vör Klock drei nah Kaſper-Ohmen in min'n Sünndagsnahmiddagſchen rüm ſtüern deer, — „un giww nu ok gaud Paß, wat Manir is, un bring uns man düchtig wat to lachen mit, wo ick Kaſper mit brüden kann, wenn wi hüt abend aewer dat Klewerjaß ſitten dauhn. Du lir'ſt dor vilicht wat bi, wat du ſin Dag' nich wedder vergäten deihſt.“

„Kann ſin, dat ick dat dauhn dauh, Vadding! Allein aewerſten kann ok ſin, dat ick dat nich dauhn dauh, dei Maeglichkeit is dor!“ — ſär ick un ſmet mi ſtiw in 'e Boſt, as wir ick Kaſper-Ohm junior.

„Szü den infamen Racker den!“ röp min Ol un lacht'. Min Olſch ſmet mi aewerſten eren Pantüffel ſo hart an 'n Kopp vörbi, dat dat ſäker 'n Bruuſch as 'n Häuhnerei grot gäben har, har ick nich den Kopp flink noch mir Kaſper-Ohms-mäßig in'n Nacken ſmäten. —

Wir dat aewerſten wedder mal ens fein bi Kaſper-Ohmen in 'e Vörſtuw! Dei wir mit ſlowitt Seeſand utſtreu't, un dei olen Möwels blitzten un blänkerten man ſo, ſo blank wiren ſei all afbohnert un up den Diſch ſtünn dei grote ſwere ſülwern Koffekann, wo richtige viertein'n Taſſen ingüngen, up dat ſülwern Fürfatt, un dor ſtünn dei grot ſülwern Armlüchter mit drei Waßlichters dei all anſtickt wiren, un 'n ſülwern Fidibusbäker mit poſtpapieren Fidibuſſen — un 'n ſülwern Rohmguß mit bottergälen Rohm in — un dei beiden ſülwern Zuckerſchalen mit dei ſülwern Zuckertangen un dei feinſte Raffinar' in, dei man orig ſo blitzen deer — un up den annern Diſch bi dei Mundtaſſen mit den gollen Rand dei grot Botterkringel to twei un dörtig Schilling van Bäcker Schomann. In dat nige Mahagoni-Eckſchapp dor wiren baben dei gräunſiden Gardinen nah beiden Siden van dei Glasflaegels trügg treckt, un dor hüngen dei twei groten Punſchläpels un dei drei groten Fülläpels un all dei Dutzenden van Etläpels üm dei grot ſülwern Theemaſchin as Sülwerſtrahlen rüm as ſühſt du mi woll? un wat kannſt du dorgegen upwiſen? — un in dat Abenrühr dor glimmt 'n Mökerketſchen, — un dei Koffe dei dampt' ſo brus ut dei ſülwern Kann, un dat leet ſick ſo vörnäm an, — un dat ſehg all ſo feierlich ut, — un dat rök all ſo as markſt du wat? un as ob dat 'ne Kinddöp gäben ſöl ore 'ne Hochtid, un as ob nu dei Dör alle twei Minut upgahn un ein Gaſt nah den annern mitzamſt Fru Gemahlin un Harr Saehn un Demoiſelle Dochter uptrecken mößt in Sammt un Sir', in Tüll un Kaſimir un witt Schabo mit witt waſchleddern Hanſchen för dat Feſt.

Kaſper-Möhme har er koffebrunes Atlaſſen an, er nig' Fladdus up 'n Kopp mit den breiden franſchen inkrellten Strich un dei achttein blagen, roden un gälen Aſtern achter üm den Dutt un all er Pretſchoſen up dei Fingern, o! Un Greitenwäſchen in er rehbrun Merino-Pi makt mi'n deipen Knix tau as ob ſei mi to 'ne Menuett upförrern wol, un Kaſper-Ohm güng langſam un würdigſt in 'e Stuw up un dal, dei Ballaſtſchüſſeln vör Krüz achter aewer den Speigel, un har ſin twei gollen Repetiruhren inſtäken, un dei bannigen gollen Pitſchaften bammelten linkſch un rechtſch aewer ſin'n ſtrammen Boog ünner dei Goldburten van ſin karmeſinſiden Bradenweſt rut, Junge di! Un as ick dunn rin keem, dunn ſtünn hei vör mi ſtill un munſtert' mi van Kopp bät to Faut, un dor möcht ick denn jo woll in min lütten nigen manſcheſtern Kneibüxen un dei blank putzten Snürenſtäwel un den lütten Zopp, den min Olſch mi achter anbunn'n har, nu mal utnahmswiſ Gnar vör ſin Ogen finn'n, denn hei lär mi dei ein Ballaſtſchüſſel mit den maſſiven gollen Siegelring, wo 'n Korneolſtein inſeet as 'n duwwelten Spezlesdaler grot, up den Kopp un ſär to mi:

„Js Er dat, Jonge, oder is Er dat nich? Jck nehm an, dat Er dat nich is: denn ſünſt ſüht Er ſtändig ut as rug as een van de Schümpanſiapen van de Malakka, ond nu ſüht Er ſo ut, as ob er eenen Druppen van dat Pöttenblood in ſick hett; nu ſüht Er ut, as min Saehn utſeen würd, wann ick eenen Saehn hadd, as ick em nich hewiw, aberſten, ſo Gott will, noch krigen kann.“

„Kaſping, ich bitte dir“ — ſmet dunn aewerſten Kaſper-Möhme ut 'e Eck van dat Kanapee, wo ſei in vullen Staat un vulle Erwartung van den Herrn Magiſter ſin Gratulatſchon up ſitten deer, dortwiſchen — „ſieh mich doch gefälligſt ein bißchen nach deine Rede! Mich ſo was in die Kinder ihre Gegenwärtigkeit zu ſagen! Männing, ich bitte dir, ſo was täte man jo nich bei Leuten wie wir.“

Kaſper-Ohm dreigt' ſinen Kopp langſam van mi weg un kek ſin Fru an un knep dortau dat linke Og tau: „Fru!“ — ſär hei dunn — „ick will di mal wat ſeggen, Fru! 'n Snack is 'n Snack, ond wat een klooken Snack is, dat is een klooken Snack, ond wat een dummen Snack is, dat is een dummen Snack; man wat ick ſegg, dat ſegg ick, ond wat ick ſeggt hewiw, dat hewiw ick ſeggt, ond dorbi bliw ick, wil dat dor Verſtand in is. Ond wat ick man ſeggen will, Fru, dat is, all wat nich is, dat is noch nich, alleen aewerſten warden kann dat. Wat kümmt, dat gelt, is dat nu een Jonge oder is dat een Gör. Wann du aberſten de Tookunſt peilen kannſt, dann ſo will ick di mal wat ſeggen, Fru, dann ſo gah du man hen ond ward du Lurd van de engelſch Admiralität ond Kummudure van de blage Flagg; Strümpenbänder heſt du, mag ſin, wat du dann noch den Urden van dat Hoſenband dortoo kriggſt; man in min eegen Hus dor dreg ick de Büxen, ond lat ſe mich nich aſtrecken, ond wer dat ok teigenmal van min eegen Fru!“

„Männing! Männing! Werde mich am lieberſten nich ordinär!“ — ſär Kaſper-Möhme dunn un ſchürr't mit den Kopp un twinkelt' mit 'e Ogen ſo vörnäm un ſo aewerlögen, as har ſei em blot üm Gottes willen friegt un möcht ſick man blot nich dat Anſeihn gäben, ſüß wör ſei eren Mann anners kamen.

Kaſper-Ohm deer ſo, as wenn hei den lütten Denkzettel van ſin Fru aewerhüren deer, dreigt' ſick wedder to mi rüm un ſär:

„Nu will ick Em noch wider wat ſeggen, Jonge! Nu ſett Er ſick up den Stool an dat Finſter dor ond mux ſick nich, ond wann ick Em denn nahſten den Wunk gewen doo, dann geit Er ſtillſwigens hen nah den Diſch bi dat Eckſchapp, wur de irdenen Pipen up liggen, ond wur der deepe Töller mit den hollandſchen Knaſter van Ruyter Puyter Snuyter en Zoonen Amſterdam up ſteit, ond denn ſtoppt Er mi ond den Harrn Magiſter jeden ne Pip in ond präſenteert ſe uns up den annern Töller, der dorbi ſteit. Ond denn doo Er Sin Ogen good up, ſolange de Harr Magiſter mi beihren deit ond bet er wedder weggeit, ond denn begleit Er mit mi ond Sin Fru Möhme ond Greeten denn Harrn Magiſter bet an de Husdör, ond gew Er good Achtung, wat Er wat bi Sinen Ohm ſüht, wat nich van Maneer ond wat nich ſo is, as dat ſin möt, wann ſin Ohm ſick dortoo hergiwiwt ond de Gottesgelahrtheit annimmt, wenn ſe ſick bi em to de ſtadtübliche Gratulatſchon hett mellen laten.“

Dorup lär Kaſper-Ohm wedder dei Ballaſtſchüſſeln vördwaß aewer ſin Heck un güng wedder dei Stuw nahdenklich up un dal, as har hei dei Bol van ſinen Gedankenanker verloren; man as hei tom drür'nmal an den Stauhl ran keem, wo ick an dat Finſter up ſitten deer, dunnſo ſtünn hei wedder vör mi ſtill un kek mi an as Stadtwachtmeiſter Spelß den Packjuden, wildeß ick den groten Schomannſchen Botterkringel achter up den Diſch bi dei Koffeköppkens up den Kiker kreeg, as dei engelſch Revenjukutter den franzöhſchen Schmuggler.

„Kik mi mal an, Jonge, ſegg ick!“ — ſär Kaſper-Ohm, langt' in 'e rechte Taſch van ſin karmeſinſiden Bradenweſt un hal't dor 'n Stück Geld rut — „Og in Og, ſegg ick, wann Er een goodes Gewiſſen hett, ond ſchul Er mi nich ſo nah achter too an min Stürburd weg. Nu kik Er mi dit hier eens an. Wat is dat? Kennt Er dat oder kennt Er dat nich? Ick nehm an, dat Er dat nich kennen deit.“

„Dat is jo 'n Luidur!“ — ſär ick.

„Süht Er, dat Er dat nich kennen deit! Dat is een duwwelten holländſchen Dukaten. De is ſöß Daler Drüttel onder Brööder wirt, ond dat is, wat ick den Harrn Magiſter toodacht hew for der Gratulatſchon, verſteit ſick, mit Maneer.“

Kaſper-Ohm ſtök nu den duwwelten Dukaten vörſichtig in 'e rechte Weſtentaſch un grawwelt' dunn mit ſin dicken Dollenfingern in 'e linke Weſtentaſch rüm un hal't dor wedder wat rut.

„Ond nu kik Er mi mal dit an, Jonge! Dit ward Er weeten, wat dat is.“

„Dat is 'n köppern Witten*), Kaſper-Ohm!“

„Süht Er, dat er dat weet! Dat is 'n köppern Roſtocker Dreeling van verleden Johr, dorvan is er noch ſo blank, ond wen den Roſtocker Witten kriggt, dat kriggt Er ok noch too weeten ond, dat verſteiht ſick, ok mit Maneer. Ond nu möt der Klock dree ſin“ — ſett't Kaſper-Ohm dunn hentau, nahdäm hei den blanken köppern Drelling äben ſo vörſichtig wedder in 'e linke Weſtentaſch har rin gliden laten as den Dukaten in 'e rechte. Un dunn trizt' hei den einen allmächtigen gollen Repetürer ut 'e Bützentaſch un drückt' dor an un höl em an dat linke Uhr. Pink — Pink — Pink — ſär dei Klock. Un dunn trizt' hei den annern gollen Repetürer ut dei anner Bützentaſch un drückt' dor an un höl em an dat rechte Uhr, un dunn klüng dat ok dreimal Pink — Pink — Pink, un dunn ſüng dei grot Klock up dei Marigenkirch ok an vull to ſlahn — Ein — Twei — Drei. — Kaſper-Ohm ſehg ſir kuntenteert ut, dat hei all wedder recht har, und dat dei grot Turmklock up Sankt Marigen ſick ſo prompt nah ſin Repetürers richten deer. Und dorup wennt hei ſick wedder an mi un ſär:

---

*) Kupferdreier = 3 Pfennig.

„Nu kik Er mal ut dat Finſter de Koſſellerſtrat ruppe, Jonge wat der Harr Magiſter nich all in'n Anſeilen is. De Klock is nu dree, as ick dat ſeggt heww, ond nu ward er woll all baben üm de Eck rümme ſin. De Lüd ſünd ümmer prompt, wann dor wat Angenehmes for ſei in de Wind ond Kimming liggt, ond wann dat for ſe wat to halen giwwt, wat dat Opnehmen wert is, ond eenen duwwelten hollandiſchen Dukaten is dat ümmer wert, meen ick, ond wann eener ok Kaiſer van dat Reich is ond de Weisheit Salamonis mit den geſamten Semp van de Elequentiſch onder dat Quarterdeck van den Verſtand rinne ſtaut hewwen deit, opnehmen deit er em doch. Na? kümmt de Harr Magiſter all, oder kümmt er noch nich, Jonge?"

„Ja, dor kümmt hei all; hei is all bi Snider Krägern ſin Dör vörbi un is nu all grar gegen Doktor Wieſen ſinen Durweg!" — röp ick.

„Wur ick mi dat nich dacht heww", — ſär Kaſper-Ohm un güng nah dei Stuwendör un makt' ſei apen. Un dunn keem dei Herr Magiſter in ſinen ſwarten Kurrock un in ſine grote witte Halsfreſ mit dei Böſſkens dor ünner, den Filtpüttel*) ünner den Arm un dei kruſe Stutzprük mit dei utkrüüſten Löckſchen achter vull witten Puder, in Kaſper-Ohmen ſin Hus rin un wör van Kaſper-Ohmen mit 'n feinen Kratzfaut in 'e Stuwendör entgegennamen.

„Mein würdiger Herr Kapitän, Dero Ergebenſter!" — ſär dei Herr Magiſter mit 'ne liebliche Verneigung des Hauptes — „Inſonderheit verehrte Madame Pötten, Dero ganz Gehorſamſter!"

Kaſper-Möhme ſtünn dunn van dat Kanapee up un makt' den Herrn Magiſter 'n verihrungswürdigen Kniz. Dei Herr Magiſter nehm aewerſten dei inſonderheit zu verehrende Madame Pötten er Hand an ſinen ganz gehurſamſten Mund.

„Und das wird unſere holde kleine Margaretha ſein, ſo wir nicht irren. Was wir einmal groß geworden ſind ſeit verlegenem Jahr; denken wir ſchon etwa an die heilige Handlung der Firmelung oder ſetzen wir ſelbige lieber noch ein Jahr aus?"

„Dat Näſewater is jo nich drög achter de Uhren, Harr Magiſter! Dat hett noch een por Joren Tid dormit. Wat ehr Mooder is, möt ehr noch van Tid to Tid de Schinkens Morns ut dat Solt halen ond in friſche Päk leggen, dat ſe nich hittig warden, will ick Em man ſeggen."

---

*) Filzkäppchen.

„So ſo — ei ei!“ ſär dei Herr Magiſter. Greitenwäſchen kreeg aewer dei blanken Tranen doraewer in 'e Ogen, un ick har Kaſper-Ohmen achter dat ſlopſige Mul ſlahn künnt, ut Fründſchaft för Greiten van wägen dei Zorenappels.

„So ſo — ei ei!“ ſor't dei Herr Magiſter furt. „Wohl dem Hauſe, würdiger Herr Kapitän, wo wie in dem werten Ihrigen eine weiſe Zucht und Vermahnung des Herrn alſo vorarbeitet fernerer Erbauung durch die Hilfe der Kirche. Aber dieſer freundliche Knabe hier am Fenſter, der iſt wohl —“

„Dat is min Süſter Irrſchen er Jonge! Der murdverbrannte Rebeller, der kennt den irſten Petri ſiw, ſiw nich. Der Jonge hett keenen Reſpekt vor dat Hus, Harr Magiſter! Een Blasphemiker is der Jonge all. Mi ſchall man blot verlangen, wat der Jonge ſin eegen Vaderſtadt nich noch eens an all er ſaeben Enn un Ecken in Brand ſteken deit ond bi ſinen eegen Ohm ſin Hus dormit anfangt.“

„Ei, ei, mein junger Freund! Was muß ich da hören von deinem würdigen Oheimbe, was vernehmen da meine Ohren? Sollte es da nicht geraten ſein, Herr Kapitän und inſonderheit verehrte Madame Pötten, ohne weiteren Verzug mit den Heilswahrheiten durch Prieſtermund an das ſtörrige junge Herz heranzutreten? Mein junger Freund ſcheint mir ſeinem äußeren Habitus nach das geſetzliche Alter für die Konfirmation zu haben. Das bereits Verſäumte ließe ſich etwa durch Extraſtunden nachholen.“

„Ja, grot noog wuſſen is he“ — ſär Kaſper-Ohm — „dat ſchall wohr ſin; man dit Johr ward er noch nich konſermeert. Wat er aewerſten all tookünſtig Johr konſermeert ward, dat ſteit ſinen Vader too ond nich mi. Wann Er den Jongen aewerſten de Wicht mal to verhüren krigen ſüll, wat ick nich weeten, alleen aberſten Em günnen doo, Harr Magiſter! denn ſo will ick Em indringlichſten beden hewwen, ſchenk Er em de grot Waterfrag nich mit all de Sprüchen, de dortoo hüren doon, ond gah Er em 'n beten drang mit de Apokryphen to Liw, denn ick bün ſin Pät ond heww dat mi tooſeggt, wat een Minſch ut em ward, de Maneer hett ond for den dat Geld for de Eloquentſch up de Grot Stadtſchool nich ümſünſt utgewen ſin ſall.“

„Dem ſoll geſchehen, würdigſter Herr Kapitän, dem ſoll geſchehen! Was an mir und meines Amtes iſt, ſoll an dem ſtörrigen Herzen meines jungen Freundes verſucht werden.“

„Der Jonge is man hüt blot hier, Harr Magiſter, will Durick

Penſken, wat min Kaekſche is, ſick den Lümmel up den Rugeſchen Wipperſaal vor dat Steendur Rijor an den Hals ranne danzt hett ond anſtändiger Wiſ nich upwohren kann in er Kimmeldook mit de Buckwull ond den Stank van den Kampferſpirito. Darüm ſall, wat min Dochter is, ons den Koffi präſenteern, ond wat der Jonge dor is, der ſall ons van den Knaſter inſtoppen. Ond nu ſett Er Sick, Harr Magiſter, bi min Fru dor up dat Kanapee, ond ick warde mi den Armſtool van den Aben dor achter an Sin geihrte Sid gütigſt en beten ranne trecken, ond denn willn wi mal ſeihn, Harr Magiſter, wat der Mokka von Onlandten ond Sanitern in der grot Waterſtrat noch van der ſülſtigen Qualifikatſchon is, vörut, tüſchen Köppken ond Onderſchalen, as der Onlandt ond Saniterſche Mokka weſt is, mit den ick Em verleden Rijor bi de ſülſtige annehmliche Gelegenheit onder de Näſen to gahn Em ond mi ſülſten ond min Hus de Ihr anded, — wann der Jonge dor ok nich mit dorbi weſt is, — oder wat villicht der Mokka ditmal duwwelt ſo good utfallen deit; kann ſin, dat er dat deit, Harr Magiſter!"

Aewer den Herrn Magiſter ſin Geſicht flög dorup van inwennig rut ein lieblicher Strahl des Wohlbehagens, un hei ſär to Kaſper-Möhme:

„Mit dero gütigem Wollnehmen und Geſtatten, inſonderheit Verehrte, werde ich der freundlichen Erlaubnis dero Herrn Geſponſes Folge zu geben mir ſomit die Freiheit nehmen." — Un dormit ſett't ſick der Herr Magiſter to Kaſper-Ohmen ſin Fru up dat Kanapee.

Kaſper-Ohm güng aewerſten nah den lütten Diſch, wo dei grot Botterkringel un dei Koffeköppkens up ſtünn'n, un makt' ſick dor to ſchaffen. Ick hür't dat, wat hei dor ne Taß upnehm; van wägen ſin breides Heck künn ick aewer nich ſeihn, wat hei dormit deer, un nahſten rullt' hei ſick den ſweren Armſtauhl mit den Aewertog van Juchtenledder nah den Herrn Diakonus ran un ſett't ſick bi em dal.

„So, Harr Magiſter, nu wiren wi ſo wid klor for de Fracht ond könnten wi de Konnoſſementen ond dat Maniſeſt teeken. Greeten, den Harrn Magiſter ſin Köppken toirſt! Ihre, dem Ihre gebühren deit, Römer am dritten, Harr Magiſter! De grot puzzellanen Mundtaß mit den Viölkenſtruuß, Greeten! verſteiſt du! An Order for den Harrn Magiſter! Dat is de ſülſtige Mundtaß noch als verleden Jor, Harr Magiſter! Weet Er noch woll?"

Aewer den Herrn Magiſter ſin Geſicht güng wedder ſo'n fründlichen Strahl van Vörgeſäuhl in Erfüllung gehender Hoffnungen.

Hei ſär nix, geew aewerſten Kaſper-Ohmen dei Hand, un dei beiden würdigen Herrn ſchürr'ten ſick dei Hänn'n mit der lieblichen Eintracht gegenſeitigen Verſtändniſſes.

Un dorup keem Greitenwäſchen mit dei grot puzzellanen Mundtaß mit den Viölkenſtruuß up 'n Präſendirteller nah er Mutting, un Madam Pötten nehm dei grot ſülwern Koffekann van dat ſülwern Fürſatt un ſchenkt' dei Taß dreivittel vull, un dunn ſett't ſei den ſülwern Rohmguß un dei ein ſülwern Zuckerſchal mit dei Zuckertang ok up den Präſendirteller un ſär:

„So, Greeting, Kinting, nu geh mich zu Herrn Diakonuſſen un ſpill mich auch nichts nich über, Kinting, gib mich hübſch 'n biſchen acht, daß auch kein Plack nich in deine neue Merino kömmt!"

„Mak dat mit Maneer, Greeten! verſteiſt du? Mit Maneer, ſegg ick di, ſo—o!" ſär min Ohme.

Un dat deer lütt Greitenwäſchen denn ok un makt 'n feinen Menuettenknix vör Herr Diakonuſſen, un dei Diakonus hal't ſick bidächtig dei Taß van den Präſendirteller, ſmet ſick drei Stücken van dei ſlowitte Raffinar' in, göt ſick van den bottergälen Rohm dortau un ſett't dorup dei vulle Taß vör ſick up den Diſch, ſtrakt' Greiting aewer den ſmucken lütten Flaßkopp un ſär to dei inſonderheit Berihrte:

„Ganz Ihr Konterfei, werteſte Madame Pötten, — ein wahres und rares Bild prangender Geſundheit, ganz wie des holden Kindes würdiger Herr Vater!"

„Ja, dat ſeggen Se woll, Harr Magiſter" — ſär dunn Kaſper-Ohm — „mi is de Deern eegentlich noch nich ribbig noog in de Spantung. Ick ſchick er woll, wann de Sommer kümmt, noch 'n beten nah minen Brooder, den Barnſtörper Penſionaſius, dor ſall ſe mit nah de Nägel gahn, ond wann dat Kalw denn noch ſo'n Wocher ſöß mit friſche Melk van dat Uder nahbörnt ward, dor, meen ick, ſall ſick dat noch beter mit ehr helpen. Greeten, min Taß ond denn din Mudder er Taß ond denn den Botterkringel!"

Un as Greitenwäſchen dat biſorgt har, dunn kreeg ick minen Wunk van Kaſper-Ohmen van wägen dei irden Pipen un den Knaſter. Na, dat biſorgt ick jo nu mit Manir un Geſäuhl un bidur't man blot, wat ick mi nich ok ein anſticken dörwen deer; twei Büxen har ick jo all lang' an, — dörchſükt har ick mi jo all up 'e Ballaſtſtär mit min gauden Frünn'n Hans Holtfrätärn, Jochen Beiſen un Vagel Straußen.

Dei Herr Magiſter nehm ſick dei lang' irden Pip mit dei blag'

Fedderpoſenſpitz un Kaſper-Ohm dei tweit mit dei gäl, un denn wir dor noch ein achter up den Diſch mit 'ne ror', un dei har ick för min Läben girn mi ſülben anbrennt, üm Kaſpar-Ohm, dei den Knaſter vör ſick hen puuſten deer, as 'n Schoſtein van 'ne Growwſmär, dat mal ens to wiſen wat Manir wir, wo hei dat maken mößt, üm richtige Rokkringels aftodreſſeln, un wo dei Tung ſick dortau in 't Mul mit 'ne halw Wenning dreigen mößt. — Dat güng ſo aewerſten nich, un ſo ſett't ick mi gedüllig wedder up minen Stauhl vör dat Finſter dal un hür't andächtig mit tau, wo min Ohme un dei Magiſter parlirten un klauk ſnackten, un as Kaſpar-Ohm den Herrn Diakonuſſen mit ſinen dicken Dollenvörſinger dunn up den Kurrock tippen un to em ſeggen deer: „Fett ſwemmt baben, Harr Magiſter; ick ſegg Em, dat Fett ſwemmt ümmer baben, ond wenn dat ok man Tran ond keen Provanzl is, baben ſwemmt dat doch, as de Rohm dor vör Em in den ſülwern Rohmguß up de Melk ſwemmt. Wer't lang hett, der dörwt't lang hängen laten, ond wen mit den ſülwern Lepel in de Mund jung worden is, glöw Er mi dat, Harr Magiſter, ond nich mit ne höltern Kell, der is ſtändig in dat Recht, wann er ſeggen deit: Irſt kam ick, ond denn kam ick nochmal, ond denn kamt Ji noch lang' nich; glöw Er mi dat, Harr Magiſter, der hett dor nich nödig nahtogahn;" — dunn horkt ick ſcharp hen un kek ick nipp tau un dacht bi mi: Nu ſteckt Kaſper-Ohm den Herrn Magiſter den duwwelten holländ'ſchen Dukaten in 'e Hand; aewerſten ne!

Dei Herr Magiſter har dor ok nix gegen intowenn'n gegen minen Ohme ſin Bihauptung un nickt' tauſtimmig dreimal langſam mit 'n Kopp un leet äben ſo langſam den Knaſterdamp ut ſin beiden Näſenklusgaten rutgahn.

„Alleen aewerſten, wer nix hett, Harr Magiſter, ond wer dor up de Toofälligkeit ond de Accidenzen anwiiſt is, ond wer dor van der Hand ſo to ſeggen in den Mund lewen möt, der kann Gott ſinen Schöpfer dorför danken, wann er wat kriggt, ond der mot dornah gahn, wann er wat krigen will, ond der mot ſick dornah hewwen, dat er wat wedder kriggt, wann er wat kregen hett, ond ick for miner Perſon verdenk em dat nich, wann er dat deit; man mit Manier mot er dat dohn, ond wann er dann bi mi kümmt, denn doh ick dat ok ümmer mit Manier ond holl em ſin höltern Kell nich irſt lang' vör, dat ſall mi keen Minſch nich nahſeggen Ond wenn ick een poor Skillinge heww, Harr Magiſter, ond wann ick mir heww, as ick taxeert ward, denn ſo is dat min Fiend, de mi dat nahſeggen deit, wat ick dor dick mit doh. Dat lett ſick nich gewen, Harr Magiſter, wat de richtige Taktus van de ſeine Manier is; man dat lehrt ſick, wann een ſick de Welt üm de Uhrn ſlahn hett, as ick dat dahn heww, Oſt un Weſt bet nah de Batavia ond de Magellanſche Sund, ond wann een bi de hollannſchen Gouvernürer to Java in Slott Buytenzorg to Gaſt ſeten hett, as ick dahn heww. Lat Er aewerſten doch ſinen Koffi nich kolt warden, Harr Magiſter! So'n feine Taß Koffi ward Em ſo licht nich wedder baden, Harr Magiſter! Der Mokka is duwwelt ſo gaud as verleden Jor, ſegg ick Em, as Er mi de ſülwige Ihr anded, Harr Magiſter, weit Er noch woll?"

Dei Herr Diakonus nehm dorup bidächtig, nahdäm hei vörſichtig dei irden Pip up den Diſch leggt har, dat vull Köppken van dat Ünnerſchaelken, leet ſick den Mokkadamp ſir bifriedigt ünner dei Näſ dörchgahn, wobi hei 'n flinken, aewer ſir kuntentirten Blick up dat Ünnerſchaelken ſmet, un drünk dei Taß halw ut.

„Es ſcheint mir würklich eine vortreffliche Bohne zu ſein, Herr Kapitän!" — ſär hei.

„Ja, vullwichtig is er, dor kann Er ſick up verlaten, Harr Magiſter! Fru, gah mal eens rute, ond beſorg uns friſche Kahlen for dat Fürſatt!"

Kaſper=Möhme nehm dorup dat ſülwern Fürſatt und ſtür't dormit ut dei Dör rut.

„Greeten" — ſär dunn Kaſper=Ohm; — „mi dücht, de Husdör is apen, gah hen ond klink er wedder in!"

Greitenwäſchen ſprüng van eren Staul up un dat ok ut dei Dör rut.

Kaſper=Ohm wir mitdes ok upſtahn un keem nah dat Finſter ran.

„Jonge," — ſär hei to mi — „kik Er mal ens nah den Marigenturn ruppe ond ſegg er mi mal, wat der Wind is! Ick glöw, wat der Froſt nu bald inſetten deit, Harr Magiſter, morn is Nimaand."

Na, ick keek jo nu ut dat Finſter nah'n Turm rup.

„De Wind is Nurdoſt, Kaſper=Ohm!" — ſär ick.

„Wat is er? Nurdoſt is er?" — ſär dunn min Öhme un kek ok ut dat Finſter — „doo Er ſin Külpen*) up, Jonge! Oſten bi Nurden is er!"

---

*) Augen.

Dei Herr Magiſter wir jo woll mitdes mit ſinen Mokka klor worden, denn ick hür't dat, wo hei dat Köppken wedder up dat Unnerſchaelken ſtellen deer, un as ick un min Ohm uns wedder nah em ümdreigten, dunn lär hei grar ſinen Teeläpel wedder up dat Köppken. Glik dorup kemen Kaſper-Möhme un Greiten wedder rin. Dei Herr Magiſter ſtünn aewerſten up un ſär wat hei biduren deer, dat dei inſonderheit verihrte Madam Pötten, wenn ſei dat üm ſine biſcheidene Perſon dahn har, ſick dei Unmäuh namen har; wat em dat van Harten leed deer, dat hei ſick dei tweite ſchöne Taß Koffi verſeggen mößt, wat hei noch bi anderweitige verihrte Mitglieder van dei Gemein in gleiche Amtszwecken ſick dei Ihr den Nahmiddag nämen mößt un wat ſin würdiger Gönner Herr Kaptän Pött woll weiten deer, wat Anſeihn ſin mößt un Anſeihn gedenken deer, un wat hei dei Magiſter, för em, Herr Kapitän Pötten, 'n recht günſtiges Früjor för dei Schäpsfohrt verhoffen deer, un kort un gaud, dei Herr Magiſter empföhl ſick dei wirte Famili Pött ſo angelägentlichſt as ganz ergäbenſt un kreeg dat Geleit bät an dei Husdör mit Knix un Kratzfaut, as dat Manir wir.

Na, nu güngen wi jo all vir wedder in 'e Vörſtuw rin, ick, verſteiht ſick, allein all van wägen den Botterkringel, un dunn ſett't Kaſper-Ohm ſick wedder in ſinen groten Armſtaul dal un ſär to ſin Fru:

„Sett di man wedder in de Eck van dat Kanapee, Mudder! Den Harrn Magiſter heww wi hatt. Der kümmt vor dat negſte Jor nich wedder; alleen aewerſten denn kümmt er wedder, verlat di dorup, ſegg ick. Dat is en ſlichten Makler, der ſin Proviſchon in Stich lett, dat is dat Booganker, vor dat er liggt. Verlat di dorup, Fru, dat kappt er nich, ſo lang' er up de Reed vör Keppen Pött ſinen Fribaben liggen kann.“

„Kumm mal her, Jonge!“

„Wat ſall ick, Kaſper-Ohm?“ ſär ick.

„Nu ſtell Er ſick hir mal grar vör mi hen ond kik Er mi in dat Geſicht ond ſchul er nich ümmer ſo nürig nah den Botterkringel; der Botterkringel löppt Em nich weg ond de Taß Koffi ok nich, de ick Em todacht heww ond wur een Moraliſchen för Em ünnen in ſitten deit, grar as in dat Swanzenn'n van der Fabul ut den lütten Brauder, den Er mi expliceert hett, weit Er woll noch? Na, nu ſegg er mi mal eens, Jonge! heww ick etwan den Harrn Magiſter den duwwelten Hollänn'ſchen eegenhannig in de Hand ſteken, as en riken Mann eenen Ballaſtſchüwer etwan ne Foi in de Hand ſteken deit, ond as ſin Vader dat villicht van mi eſtimeert, oder heww ick den Harrn Magiſter den duwwelten Hollänn'ſchen nich in de Hand ſteken? Sprek Er, Jonge!"

„Nee, Kaſper-Ohm, dat heww ick nich ſeihn."

„Süht Er, dat Er dat nich ſehn har! Jck heww den Magiſter den Dukaten nich in de Hand ſtecken, ond dat wir ok keen Manier weſt, ſo ick dat dahn hadd. Hett denn etwan, wat ſin Fru Möhme dor up dat Kanapee is, dat för mi aewernamen ond den Harrn Magiſter dat toſteken, oder hett ſin Fru Möhme dat nich dahn?"

„Nee, Öhme!" — ſär ick — „dei hett dat ok nich dahn."

„Süht Er? Sin Fru Möhme hett dat ok nich dahn; man denn hett woll vör Sin ſichtlich Ogen, wat Sin Wäſchen dor achter is, Greeten, dat achter minen Rüggen dohn müßt — wat denn? Sprek Er, Jonge! Hett Greeten dat dahn oder aewerſten hett ſe dat nich dahn?"

„Nee" — ſär ick dunn wedder — „dei hett dat ok nich dahn."

„Greeten hett dat alſo ok nich dahn. Süht Er! Denn hett Er am En'n dat woll gor up min Geheet ſülbn dohn müßt? Sprek Er! Hett Er dat oder hett Er dat nich müßt?"

Jck kek Kaſper-Ohm ganz verwunnert an. „Ne" — ſär ick — „ick för min Part heww dat ok nich dahn."

„Denn hett der Harr Magiſter etwan den duwwelten Hollänn'ſchen gor nich mitkregen, wat meent Er? Hett der Harr Magiſter dat oder hett er dat nich?"

„Nee" — ſär ick dunn wedder — „ſo väl ick weit un man ſeihn heww, hett dei Magiſter dat nich."

„Dor irrt Er ſick in, Jonge! Kregen hett der Harr Magiſter den Duwwelten; man wur hett der ihrwürdige Harr em woll kregen, weit Er dat woll ond kann Er mi dat woll ſeggen?"

Jck ret dei Ogen wid apen.

„Süht Er? Er weit dat nich! Na, dennſo will ick Em dat man ſeggen, wurans der Harr Magiſter den duwwelten Hollänn'ſchen kregen hett: Mit Manier har er em kregen! Ond nu will ick Em dat mal ſülbn wiſen, wat Manier is ond wat dat up ſick har, ond nu ſett Er ſick mal in de anner Eck van dat Kanapee, wur der Harr Magiſter vörhen ſeten hett, bi ſin Fru Möhme hen ond lang Er ſick man een gatlich Stück van den Botterkringel. Sett Er ſick, Jonge, hört Er? Sett Er ſick, as ick Em heeten heww!"

Na, ick leet mi ok nich lang' birr'n un nehm mi 'n banniges Stück van den Schomannſchen.

„Greeten“ — ſär dunn Kaſper-Ohm wedder — „Greeten, nu hal mal eens dat Por Taſſen her, wat ick Andreeßen toodacht heww. Mudder, nu ſchenk den Jongen dat Köppken vull van den Onlandtſchen Mokka ond ſmit Em ok 'n Stückſchen Zucker in!“

Kaſper-Möhme deer dat denn ok.

„So, Greeten, nu präſendeer dat mal den Jongen dor, grad ſo, as du dat den Harrn Magiſter präſendeert heſt!“

Greitenwäſchen makt 'n feinen Menuettenknix vör mi, un ick hal't mi dei Taß ok ganz gemütlich van den Präſendirteller run un dacht bi mi: J, dit kann di gefallen!

„Well! Nu lat Er den Koffi ok nich kolt warden, Jonge!“

Jck leet mi dat nich tweimal ſeggen, nehm dei Taß mit dat Unnerſchaelken in 'e Hand un füng an to drinken. Wir ick aewerſten nich verwunnert, dennſo wör ick dat, denn mirr'n up min Unnerſchaelken leeg dei blanke köppern Witten, den Kaſper-Ohm mi wiiſt un wedder in ſin linke Weſtentaſch ſtäken har, ire dat dei ol Diakonus keem.

„Na, wat hett Er dor woll up dat Ünnerſchaelken, Jonge?“

„Dat 's jo woll dei köppern Dreiling van irſten, Kaſper-Ohm?“ ſär ick.

„Richtig, dat is er, Jonge, ond dat würd een lübſches Markſtück ſin, kann ick Em ſeggen, wann en gewiſſen Slöpendriwer van Jongen, den ick leewer nich nennen will, mir Reſpekt vor dat Hus hatt hadd. Süht Er? Nu is dat man een Dreeling! Ond nu, Greeten, gah mal hen ond kik mal toh, wat der Husdör richtig inklinkt is! Mudder, ſtell mal de ſülwern Zuckerſchalen in dat Eckſchapp, ond ick will mal ſo lang an dat Finſter gahn un toſeihn, wat der Wind noch oſtlicher gahn is. Er bliwwt ſitten, Jonge, ond drinkt mitdes den Koffi ut!“

Na, ſo geſchehg dat denn ok all. Jck drünk minen Koffi ganz koltbläurig ut, dacht aewerſten bi mi: Nee, den Gefallen mit den köppern Witten deihſt du Kaſper-Ohmen doch nich! Jck ſtellt' alſo dat lerrig Köppken up dat Unnerſchaelken, leet aewerſten den köppern Dreiling up dat Schaelken liggen, as ick dei Taß up den Diſch henſtellen un den ſülwern Teeläpel grar ſo as dei Harr Magiſter up dat Köppken leggen deer.

Dunn dreigt' Kaſper-Ohm ſick üm:

„Na, Jonge“ — röp hei — „weet Er nu, wat Manier is? Nu möt Er ſick denken, wat der Dreeling en duwwelten Holländ'ſchen weſt is ond denn weet Er allens. Nu hett Er eenen Witten kregen; nu ſchick Er ſick un nehm Er Manier an, dat dat bald wedder een Markſtück warden dörwt.“ .

„Nee, Kaſper-Ohm“ — ſär ick — „wenn Sei dat villicht meinen, nee, denn leiwerſten nich! Dei Botterkringel is ſir gaud, un dei Koffi ſmeckt nah mir, man wat Sei Er Kopperwitten is, dei liggt noch grar ſo up dat Unnerſchaelken, as Sei em henleggt hemm'm.“ Kaſper-Ohm makt 'n por Ogen as 'ne Uhl, wör ſo brun as ſin Onlandtſch Mokka, trök dat Mul ſo breid as van 'n Snatermann nah Lütten Klein un ſchreeg: „Futr di Morblex! Mudder! Mudder! Hörſt du? Nu gew ick dat up! Der Jonge lehrt in ſin'n Lewen keen Manier nich! Der Jonge treckt ſick dat Biſpill van den Magiſter nich to Gemööt. Der Jonge hett keenen Druppen Pöttſches Blood in ſick. Der ſlacht nah ſinen Vadder. Wur is der Stock, Mudder? dat ick den heilloſen Jongen eenmal Manier bibringen doh. Der murdverbrannter Rebeller der! Mudder! wur is der Span'ſche?“

Greitenwäſchen füng an to weinen. Kaſper-Möhme har ſick ok bi dat Eckſchapp wedder ümkir't un röp ganz biſorgt:

„Kaſping, Kaſping, ich bitte dir, tu mich das Kind man lieberſten nichts nich! Bedenk' mich doch! Du weißt, was meine Swiegerin wäre, die möchte das nich, wann wir das Kind man ſchief anſähen; es möchte dich achterher leid tun, wenns du es auch noch ſo gut mit das unartige un unverſtändige Kind meinteſt, was jo in Grund un Bodden verzogen is. Bedenk' mich das doch, Kaſping, un laß mich das man lieberſten unterwegs!“

Man Kaſper-Ohm leet ſick nich hollen; hei ſor't nah den Alkaben rin, as ob hei ſick ſinen Span'ſchen mit den ſülwern Knop hal'n wol. Ick leet mi aewer nich verblüffen, langt' mi noch flink 'n gatlich Stück van den Schomannſchen van den Diſch, dor min Ohm mi jo nu doch mal den Krieg erklärt har, as feindliches Gaud run. Man blot ſick nich krigen laten! — ſär ick to mi un dat ut dei Dör rut un leet Kaſper-Ohm dat Nahſläuten.

As ick dat aewer minen Ol'n vertellen deer, wat Manir un wo mi dat bi minen Ohme wedder mal gahn wir, dunnſo lacht' hei ſtill vör ſick hen un ſär: „Is un bliwwt doch 'n appeldwatſchen Pötter, dei Kaſper-Ohm!“

7. Dei Slädenfohrt.

Dorup ſett't dei Winter in, un dat keem mit ſo'ne brandbitterböſe Küll, dat dei Strom Hilgendrei-König bät nah Warnemünn'n hen hol'n dauhn deer. Na, dunn wör Stritſchauh lopen nich för dei Frag'. Junge di, wat güng dat moy! Irſt gegen den forſchen Nurdweſt an 'ne vull Halwſtunn'n geampelt, bät dei Tranen an dei Backen faſtfriren deren, — un denn wedder vör den Wind retur gekitſcht in tein Minuten up minen Olen ſin langſnawligen holländ'ſchen Stritſchauh. Junge di, wat güng dat moy!

Na, dat Is wir gaud. Kam ick in vulle Fohrt gegen den Fiſcherhaben, wo dei Anna Maria Sophia an't Bollwark ſorrt*) leeg, un Kaſper-Ohm ſteiht bi er mit 'n por Kaptäns un ſpräken van Keilhalen, Vertimmern un Kalſatern un all ſo wat.

„Na, Muſche Blix, ſall Er mi man nich in 'e Wak ond gah Er mi nich up dat Boll-Is!“ ſeggt Kaſper-Ohm, as ick ran kam.

„Hett nix to bidüden, Kaſper-Ohm! Hett nix up ſick!“ ſegg ick un ſuſ üm dei Kaptäns rüm as 'ne Fledermus üm 'e Nachtwächters.

„Is all männigeen inbraken ond verſoffen, Bengel, de nich ſo'n Dwallhamel was as Er! Lat Er ſick raden, Jonge, lat Er ſick raden!“ ſeggt dunn Kaſper-Ohm wedder.

„Wenn dei Häben inſtörkt, ſünd all dei Sparlings dod!“ ſegg ick dunn wedder un ſor dicht üm dei Fürwak bi den Fiſcherhaben rüm, as 'n Brümmer üm 'e Tranlamp.

„Is dat einen gottloſen Rangen, Keppen Bradhiring!“ — ſeggt dunn Kuſper-Chm. — „Dat is min Süſter Illſche er Jonge. Wenn de nich noch eens verſüppt oder uphängt ward, denn ſo is keene Gerechtigkeit nich mir in de Welt, ond keen Verlat nich up dat Evangelium.“

„Sünd ok rore Gaſten wäſt in unſ Tid, Keppen Pött, — he — he! nich wor?“ — röp dunn Bradhiring. — „Weit't Ji noch dei Kookenbaur, dei wi beir Pingſten Anno 59 an'n Strand ümſtöten deren, un wo dei Kräwts**) achter uns wiren un uns bät achter dei Fiſcherbaſtion dor nahſetten deren? Wi aewerſt ampelten dörch den Graben un knepen ut. Weit't Ji dat noch?“

---

*) mit Tauen befeſtigen. **) Polziſten.

„Silentium! Lat Er doch ſo wat den Slacks dor nich hüren, Bradhiring! Dat heit jo Tran nah Tromſoe bringen! Der Jonge geit ſünſt noch ganz aewer Stag.“

Ick höl mi aewerſt nich wire bi er up, denn ick ſehg minen Fründ Hans Holtfräter ut dat Fiſcherdur up 'n Släden mit ſo'n Fohrt rut un nah den Fiſcherhaben rin ſeilen, as wenn hei van 'n Flitzbagen afſchaten wir. Ick nah em ran.

„Deuwel, Hans! Dit geiht fein!“

„Ja, fein gahn doon deiht dat, Andrees!“ — ſeggt Hans un ſtoppt ſinen Släden. — „Snall din Stritſchauh man furſt af un kumm mit!“

„Heßt du noch 'n Släden un Peikhaken för mi?“ ſegg ick.

„Wiß!“ — ſeggt Hans; „minen Olen ſin grod Fiſcherſläden ſteiht achter 'e Husdör; den kannſt krigen; den hal di man! Sone feine Bahn heßt du nie afläwt. As dat ſchummern wör giſtern abend, un ire dei Nachtwächters kemen, heww wi twei Stunn'n lang baben an 'e Pump pumpt, un aewer Nacht is dei heil Strat ſo blanking worden as 'n Speigel. Ne, wat dor all jör Lür' up dei Snut un den Achterſteven ſollen ſünd, dat glöwſt du nich, un wat dat för 'ne Fohrt den Anbarg dal makt, dat mößt ſülſt dörchmaken!“

Ick let mi dat nich tweimal ſeggen; Stritſchauh af, — Holtfrätern ſinen groten Fiſcherſläden rut — un nu güng dat bät baben in 'e Strat rup un denn up den Släden van baben hendal dei Strat run in ſo'ne Fuſ un Fohrt, as wenn 'n Schipp van Stapel geiht. Szü dor, hol't Bahn! Szü dor, hol't Bahn!

„Junge di, dat geiht fein, Hans!“ ſegg ick, as wi ünn'n in 'n Haben ankamen.

„Ja, fein gahn doon deiht dat, Andrees!“ ſeggt Hans Holtfräter.

Un dei Lür', dei dor in dei Strat güngen, mößten ſick dicht an 'e Husdören drücken, ſüß har'n wi ſei mit unſ Slädens üm un düm führt. Nu mößt ſick dat ſo drapen, dat, as wi dei Slädens wedder ruptröken, dei ol Paſter van Sankt Jakobi dei Strat dalgüng in vullen Ornat, den Köſter achter ſick. Wi nemen unſ Deckels af, as dei Preiſter uns vörbigüng; man hei eſtemirt' uns nich.

„Bi Hierundar up dei Grot Laſtadie is hüt nahmiddag Kindböp; dor warden Twäſchen döfft, 'n Jung un 'n Dirn; weißt all, Andrees?“ ſeggt Hans.

„So?“ ſegg ick — „hewwt ſei ok Appelturt?“

„Ja!“ — ſeggt Hans — „Appelturt un Malahaga!“

Willdeß kemen wi wedder baben in dei Strat an.

„Ick will di wat ſeggen, Andrees!“ — ſeggt Hans Holtfräter to mi, — „lat irſt den Preiſter nah dei Laſtadie afbögen.“

„Ach wat!“ — ſegg ick. — „Willdeß, dat wi ünn'n ſünd, hett hei all lang' afbögt; hei is jo all dichting bi.“

Un nu güng dat wedder los van baben dal in vulle Fohrt, heßt mi nich ſeihn, un wän ſin Vadder büſt du? Szü dor, hol't Bahn! Szü dor, hol't Bahn!

Aewerſten dei Pap un dei Köſter hür'ten nich, wo wi ſei prei'ten. Langſam un ihrenfaſt ſtür'ten ſei eren Kurs. Ob dei Paſter nu ſo van ſinen Kinnelbiersſermon, un dei Köſter ſo mächtig van ſin Bitrachtungen aewer Appelturt un Malahaga un dei lübſchen Markſtücken up den Opferteller innamen wir, dat lett ſick nich gaud nahwiſen. Ick weit blot, dat wi er ümmer neger up dei Hacken kemen, un dat dat nich maeglich wir, den Släden in ſin dulle Fohrt to möten.

„Szü dor, hol't Bahn!“ ſchreeg ick nochmal, ſo lur' as ick künn. Pap un Köſter hürten nich, rein as wenn ſei beir mit Blindheit un Dowheit ſlahn wiren.

„Szü dor, hol't Bahn!“ ſchreeg ick tom drür'nmal in helle Dodesangſt.

Ick har dat aewerſt kuum rut, ſo ſtörr min grot Fiſcherſläden ok all den olen Köſter bumps up dei Hacken; ſwapps ſeet hei vör min Fäut up 'n Släden un ein — twei — drei — ſwapps ſeet min jelw Preiſter up den Köſter ſinen Schot. Bei' maken nu 'n gräßliches Wäſen un handſlagten as unklauk. Dat hülp aewer alltoſam nich; dei Släden leet ſick nich hiſſen un nich locken; dat wir rein, as wenn dei Birßworm achter 'n Oſſen is, un vörwarts güng dat in vullem Ornat up den Släden dei Strat dal ut dat Stranddur rut un ſo in 'n Haben rin bät dicht an dei Anna Maria Sophia; dor irſt künn ick dat Beiſt van Släden wedder ſtoppen. Harre Gott un Harre Jeſ', wat har ick för 'ne Angſt willdeß utſtahn! Ick dacht, min Hor mößt dorvan gris worden ſin. Den olen ihrwürdigen Paſter in vullem Ornat up minen Släden an 'n hellen Dag dei Strat dalſcheeſt! Dat güng ſäker nich ahn Kräwt un Brummborenlock*) för mi af! Wo ſöl dat warden, wo ſöl dat einmal warden! Mi wir, as ob ick Preiſter un Köſter dodſlahn har. So kemen wi an dei Anna Maria Sophia 'ran. Kaſper-Ohm un Keppen Bradhiring ſtünn'n noch dor.

---

*) Stadtgefängnis.

„Ne, dat is doch aewer Dreibaſſen un Muskedunners!“ — ſchreeg Pött. — „Dat geit jo aewer Boll-Is, Grott-Is un Slamp-Is! Van den Köſter will ick nix ſeggen; aewerſt, Harr Paſter, Harr Paſter! wur kann Er ſick van ſo 'n förbannaden*) Jongen ſo begrismulen laten. Is dat maeglich ond is dat erhürt! Hett je Een ſo wat aſlewt, ond kann je ſo wat wedder vörkamen! Hewiw ick Juch dat nich glik ſeggt, Bradhiring, wat der Jonge for eene gottloſe Karnalji is! Harr Paſter, der Jonge kennt ſinen Jeſum nich; der Jonge weet nix van 'n irſten Petri ſiw, ſiw. Harr Paſter, ſkall ick den Jongen mit ſinen eegen Peekhaken vör den Bleß ſlahn, oder ſkall ick em hir in der Fürwak verſöpen?“

Kaſper-Ohm har aewerſt gaud in 'e Fürwak verſöpen un vörn Bliß ſlahn. Ick har kein Tid. Ick har kuum minen Faut van den Släden, as ick ok Släden un Peikhaken, Paſter un Köſter, Bradhiring, Pötten un dei Anna Maria Sophia in 'n Stich leet un utneigen deer, as ob dat Is ünner mi inbräken wol.

Wo Paſter un Köſter dei Slädenfohrt bikamen, un ob ut dei Kinddöp up dei Laſtadie noch den Dag wat worden is, dor hewiw'ck mi nich nah erkunnigt. As ick aewerſt Kaſper-Ohm viertein'n Dag' nahher dröp, — ſo lang' güng' 'k em ümmer ut 'n Wäg', — dunn ſär hei to mi:

„Morblex, Jonge! Wur kann Er ſo mit Gott's Wurd ümſtahn. Dat der Deuwel Em nich up de Städ halt hett, dat kann ick nich begripen, dat verſtah ick nich; alleen aewerſten wann er Em nich noch eens halt, denn ſo bün ick for min eegen Part ganz ſeker. Gah Er nah den Paſter hen, ſegg ick, ond verbidd Er ſick, ſegg ick: wur Gott's Wurd keen Daeg hett, dat is eene Hunnennation, dat is as de Heiden in Batavia ond achter de Magellanſche Sund. Dat ward Er begripen lihren, wenn Er irſt up de apenbore See kümmt in 'n Januori vor 'n fleegenden Storm ut de Nurdkant.“

Je, dacht ick, un denn kein Boot nich! Nah den Paſter güng ick aewerſt doch nich hen; ick wol den Deuwel. Wat ſöl ick ok? Denn Jungs, dat weit't Ji recht gaud, ſünd Jungs, dat heit Dinger, dei twiſchen Ap un Minſch mirr'n mang ſtahn, ſo dat man nie nich weit, wo dei Ap uphür't un wo dei Minſch anfangt. So'n Jungs dauhn nie nich, wat ſei dauhn ſaeit, un dauhn man in den einzigſten Fall gaud, wenn Dauhn ore nich Dauhn ein Dauhn is. Mit ein Wurd, ſei fangen ümmer dor an, wo dei geſunne Vernunſt uphür't, grar ſo as dat Stadtrecht van 'ne gaur Stadt, dei nich wid van Roſtock afliggt. —

---

*) ſchwediſch: verflucht.

8. Pingſtmark. Dei Slacht bi Abukir.

Dat wir ſo gegen Faſtnacht rüm wäſt: willdeß har ſick jo nu dat Jor bät nah Pingſten ran luwt. Min Ol un Bradhiring wiren all 'n por Wochen wedder in See, min Ol nah Kriſchania un ol Bradhiring van den Emanuel nah Rowan. Dei Bauden an 'n Strann'n van dat Borgwalldur, an 'e Ballaſtſtär vörbi, bät nah dat Petridur, wören ein nah dei anner upſtellt för dat Pingſtmark, un wi Jungs, min Kumpans van 'e Ballaſtſtär, Jochen Beiſ, Vogel Strauß, Hans Holtfräter, Ete Kock, un wo ſei noch all heiten deden, har'n dat mächtig hild nahmiddags nah dei Schaul mit dat Tauſiken bi dei grot Bireiterbaur un dei grot Menajerie, dei Timmermeiſter Wölſelt un Zacharius Dierkſen dor upſlahn deden, un mit dei Karreſzels, un nahſten mit dat Klariboſpill*) achter dei Bauden, Junge di! Un Fridag-Abens vör dat Pingſtfeſt dunn tröken dei Juden in ut Meusling un Israelsdörp un Altona, ut Teterow un Kröplin, all up grot Planwazens, Achum machechum, machachum! Schalemichum, Schalamachum, Junge di! Hepp — hepp — hepp — Schachermachei! Un Fru Schrödern ut Lübeck mit dei Appelſinen wir ok all ankamen, un dei Stettiner Potteryachten legen ok all bi den Krahn an dat Borgwaller Dur; un ol Tanten Möhnen har mi ſeggen laten, ick ſöl mi den tweiten Feſtdag man dat biwußte afhalen, un dat wir ümmer 'n lübſches Markſtück; un ol Vetter Meyer har mi up 'e Strat drapen, — taufällig wir dat nich, denn ick wüßt prick dei Tid, wenn hei 's abens nah Blocken an 'e Blaudſtrat mit ſin lange Pip ſtüren deer, — un har to mi ſeggt: „Na, Andrees, vergät dat ok nich un lat Di ens negſte Dag's bi mi ſeihn!“ — un dat bidür'te ok 'n lübſches Markſtück, un dortau viertein'n Dag' kein Schaul un kein Eloquentſch nich. Junge di, dat wir ſein!

Sünnabend-Nahmiddags, Slag vir, wör dat Feſt inlür't van all dei ſaeben Turms mit all dei Hauptklocken 'ne halwige Stunn'n lang, un mi wir dat nürige Jungshart ſo vull van all dei Herrlichkeit, dei dor nu keem un van dat ſäute Vörgeſäul, wat jo noch ümmer ſäuter is as dei Würklichkeit ſülben, denn Kaſper-Ohm wir mi bi dat Mönkedur bigegent un har dat linke Og ſo halw tauknäpen un mi ſo ohmshaftig tauwunkt, as lang' nich, un har to mi ſeggt:

---

*) Verſteckſpiel.

„Is Er dat, Jonge, oder is Er dat nich? Er künn ſick ok woll wedder eens bi mi ſeihn laten, Anſeihn deit gedenken, ond wen wat will, der mot dor ok nah gahn, mag er oder mag er nich: ond wen nich dornah gahn mag, der mot ſick achterher man nich wondern, wann dat Ei ſchir ond dar keen Gel nich for Em in is. Mag ſin, dat ick noch wat in Petto for Em heww, Jonge! verſteit er oder verſteit er nich?“

Un dat lär ick mi ſo ut, wat min Öhme mi doch noch am En'n ok wedder mal ens 'n lübſches Markſtück anwaſſen laten künn, as ol Tanten Möhnen und Vetter Meyer, und denn wiren dat all drei Markſtücken, un dor künn ick jo woll Schröderſch er halw Appelſinenbaur för utköpen. Un as ick ſo kalkulieren deer, dor ſtünn ick grar mit minen Fründ Vogel Straußen vör Mynheer van der Plömerſtaken ſin Waffelkaukenbaur, dei ut Amſterdam up ſin eigen Schuyt aewer Tönningen kamen wir mit Mynfruw van der Plömerſtaken un mit twei Mynjungfruwens van ick weit nich wat, — Mynheer wir eigens up ſin Schuyt kamen, üm dei Roſtocker mit veritabeln Gintoddy un Waffelkaukens, direktemang' ut 'e Pann, un echte Vagelneſter un ick weit nich wat ſüß noch för Delikateſſen ünner 'e Ogen to gahn. 'ne Baur wir dat nich, man 'n pükes lüttes Hüüſchen, orig mit Finſtern in un Gardinen achter 'e Finſtern un 'n lütten Schoſtein baben up dat rode Dack: — Harre, du Vogel, kik ens! Un vör 'e Dör van dat lütte hollänn'ſche Hus hüng an 'ne Stang 'n Arra in, van 'e Weſtindien, un karkt', as wenn ein up 'ne Gausgörgel fläuten deiht, und in dat lütte Hus ſprüng üm Mynfruw van der Plömerſtaken, dei grote gollen Schillers aewer er Uhren drög, 'ne lütte Apkatt rüm: Junge di, heßt woll ſeihn, Vogel Strauß! 'Ne Waffel ward äten wenn ſei man irſt backen deren, ne Waffel ward äten, un wenn dat ok twei warden, un dunn kreeg ick dat mit dat Dickdauhn un ſär to Vogel Straußen:

„Wenn min Ohme Kaptän Pött van dei Anna Maria Sophia mi 'n Markſtück to Pingſten ſchenken deiht, dennſo kriggſt du ein Waffel van mi af, Vogel!“

Vogel Strauß höl mi dunn flink dei Hand hen un röp:

„Hal mi de Düwel up ewig?“

Dunn rög't ſick aewerſten dei Druppen Pöttſches Blaud in mi. Ick kek Vogel Straußen mit 'n Blick an, nich för dei Frag' un ſär to em, as wir ick minen Ohme ſin Saehn, dei dor dunn noch kamen ſöl: „Ick will di mal wat ſeggen, Vogel Strauß! Wat ick ſegg, dat ſegg ick, un wat ick ſeggt heww, dat heww ick ſeggt!“

Vogel Strauß höl mi aewerſten noch ümmer heil thomaſſig dei Hand hen:

„Hal mi dei Düwel up ewig, Andrees?“

Dunn geew ick Vogel Straußen dei Hand un bünn mi:

„Hal mi dei Düwel up ewig!“ ſär ick.

Vogel Strauß höl aewerſten, üm noch ſäkerer to gahn, min Hand faſt un ſär to Hans Holtfrätern:

„Slah mal dörch, Hans! Du büſt min Tüg' Hans! 'n Schinner, dei nich Wurd hölt, Andrees!“

„'n Schinner, dei nich Wurd hölt!“ röp ick.

Un dunn ſlög Hans ok dörch, un dunn wir dei Pakt ſo faſt as mit 'n Düwel, un dunn ſett't ick noch hentau mit dei richtige Manir van minen Ohme un mit den ſeinen Taktus, dei ſick nich gäben lett, wän dat nich hett: „Un denn kriggſt du ok ein Waſſel af, Hans! Denn wat ick ſegg, dat ſegg ick, un wat ick ſeggt heww, dat heww ick ſeggt.“

„Dat weit ick, Andrees, dat du nich ſo büſt!“ — ſär dunn Hans Holtfräter.

Na, den negſten Dag wir jo nu dei hoge Feſtdag, un dunn mößt ick vörmiddags mit min Olſch nah dei Kirch: Vatting wir jo in See. Haſſelnaet nehm ick jo nu nich wedder mit, un Höltendraetiksgedanken har ick nich mir; man as wi dunn in unſen olen Kirchenſtaul rin kemen, dunn ret ick dei Ogen wid apen, dunn ſet dor Kaſper-Ohm und Kaſper-Möhme un lütt Greitenwäſchen, un Eikater Knallerballer ſet mirr'n mank minen Ohm un min Möhme. Eikater? Slah mi dei Deuker, wo kümmt dei her? — ſär ick to mi — und wat will dei hier? Wat heit mi dit und wat is dit? und dit ſall mi man blot wunnern, wo mi dat noch verlangen ward. Aewer ick keem ball up anner Gedanken, denn dei Bälgenträrer füng an to perr'n, dei grot Örgel füng an to ſnuben, und dunn ſett't Kaſper-Ohm in mit ſo'ne murdſche

Tremulatſchon, as wol hei Kur, Orgel un Köſter, van dei Poſaunen un Trumpeten gor nix to ſeggen, dod un dal ſingen:

„Komm, heiliger Geiſt, befeuchte mich, Erwünſchter Regen, zeige dich, du Waſſer aus der Höhe.“

Un as hei bi dat Wurd Waſſer wir, dunn wör jo min Olſch woll an Batting und dat Schagerrack un dei Paternoſters un dei Makrelen un Lobſters denken, dunn for't ſei ſick mit dat Taſchendauk üm 'e Ogen un ſett't ok mit ſo'ne feine Fiſtulatſchon in:

„Süße Fülle laſſe quillen, Wohl zu ſtillen Unſer Lechzen, Heiliger Geiſt, erhör mein Achzen!“ un dunn hüng dor ſo'n blanken Druppen an eren Näſenzippel, dat mi dei Tranen in 'e Ogen kemen, un dunn ſett't ick ok mit in: „Wie ſehn' ich mich, mein Hort, nach dir!“ ümmer gegen Kaſper-Ohmen up, as wenn ick em dat wiſen wol, dat dat wor wir, wat dei Kanter nülich noch to mi un Tribeſeeßen ſeggt har bi den groten Koral: „Triebeſees un du, Andrees, ihr habt beide eine Stimme unter Tauſenden.“

Un as dunn Köſter Knaak mit den Klingbüdel keem, dunnſo keem ick jo natürlicherwiſ wedder up anner Gedanken, un dunn keem ick up den Herrn Magiſter und den hollänn'ſchen Duwwelten un van den Hollänn'ſchen bigriplicherwiſ up dat lübſche Markſtück un Kaſper-Ohmen un dat Mönkedur un ſo wedder mirr'n up dat Pingſtmark un dei Appelſinen un dei Arra un dei Apkatt un Mynheer van der Plömerſtaken, un, Kinnings, ick will mi nich ſlechter maken as ick dunn wir, ick wir 'n richtigen Roſtocker Jung, richtige Klür, un dat ſünd dei meiſten van Jug' ok woll wäſt, Jug' Tid. Du wenigſtens, Hansl — ſär ol Unkel Andrees to mi.

Wi geben em jo natürlich ganz recht, man blot dat hei nich ut den Tex van Kaſper-Ohmen af un in 'n anner Fohrwater rin luwen ſöl. Hei wir einmal ſo moy in'n Tog, un dat ſick dat mal wedder ſo drapen künn, wir mir denn ungewiß. Hei ſchin't ok ſir kuntentiert, as hei uns all mit den Kopp tauſtimmig nicken ſehg, un ſo ſchenkt' ick em denn ſinen Kraus mit Schato Dikem van Luten Ahrenßen wedder vull, ſchöw em den Teller vull Türkſchen hen, ſtickt' em 'n Fidibus an und ſär dunn:

„Na, Unkeling! Eikater ſet alſo doch richtig mit in den olen Kurſtaul bi Kaſper-Ohmen un Kaſper-Möhme?“

„Je, wat wol hei nich“ — ſüng ol Unkel Andrees wedder an, „un as dei Prärig ut wir, un wi dei Koßſellerſtrat wedder dal ſtür'ten, dunn ret ick min Ogen noch wider apen, as ick dat ſeeg, dat Eikater mit minen Öhme nah den ſinen Süll rup ſteg'. Wat kann dit einmal up ſick hemm'm? — ſär ick to mi.

„Nu geh mich man rein, Eichachen!“ — ſär Kaſper-Möhme — „und du, Greeting, lauf mich man flink zu Dürting in de Küch, was ſie mich auch all den großen abgerührten Klump artig ins Kochen hätte. Adjes auch, lieb Ilſing, Adjes auch! Wir hätten heut 'n kleinen Kalberbraten ans Spitt, lieb Ilſing, un Sega in Franzwein als Vorſpeis. Du hätteſt mich ja woll wieder man 'n Stück Rindfleiſch von Fru Bucken ihre Molje, waſſing? Na, geh mich doch rein, Euchaching! Na, Adjeſſing auching, lieb Ilſing!“ — Und dormit ſchürrt' Kaſper-Möhme den Kop un twinkelt' mit 'e Ogen un ſteg' Greitenwäſchen un Eikater nah in dat Hus rin. Ire Kaſper-Ohm er aewer nahgüng, dreih't hei ſick vull nah mi üm un röp mi tau: „Hör Er, Jonge! Wer Manier hett ond dornah geit, der kriggt dor ok wat van af, alleen aewerſten, wer kein Manier hett ond dor nich nah geit, der kann ſick achterher dat Mul mit dat Schötteldook wiſchen, ond ſick gehurſamſt wat proſten laten. Verſteit Er mi?“

Na, min Olſch verklor't mi dat jo nu, wat dat mit Eikater up ſick har. Dei Herr Profeſſer har nämlich to Micheli 'n Raup nah Gripswold van wägen dei Eloquentſch krägen un wir dor up acht Dag' mit dei Fru Profeſſern henreiſt, üm ſick dor to präſendieren un to glike Tid nah 'ne Wahnung ümtodauhn, un ſo har'n ſei denn ſo lang' Eikatern bi Kaſper-Ohmen fründnawerſchaftlich up den Läpel gäben: koſten deer er dat nix, un Kaſper-Ohm har ſick dor babenin noch 'ne grote Ihr ut makt, un Kaſper-Möhme har ſeggt:

„Aus das biſchen Eſſen mach ich mich nichts, werteſte Frau Profeſſern, das kommt mich jo doch man in de Dranktonn, un das holt ſich nachher man Hantelmannſch ab, was mich immer bei die große Waſch un auf die Bleiche helfen täte. Das täte ich mich jo nich mehr als gerne, werteſte Frau Profeſſern! Da käme es uns jo gar nich auf an; das nehmen Sie ſich man nich ſo zu Herzen, mein Seeling. Sweine hielten wir jo nich un machten wir jo nich fett.“

„Un du ſülben“ — ſär min Olſch — „deerſt am beſten, wenn du ok man glik rüm güngſt nah Kaſper-Ohmen un dormit förleiw nehmſt. Du heßt jo hür't, wat dor all in 'n Grapen un an 't Spitt is. Grot anrichten dauh ick hüt nich; dor bün ick nich nah in 'e Stimmung. Vatting is in See, weißt du; un denn is dor aewerall kein Urſak nich to Röſten un Köſten, un is dat ok teinmal 'n hogen Feſtdag. Dor is noch dat bäten Hartſlagſupp van Fridag in dat Fleigenſchapp; dat mak ick uns warm, denk ick. Ore wißt du nich leiwer rüm gahn? An 'n ſchicklichen Vörwand fält di dat jo nich, Andrees! Dor liggen dei Aſſiſen, dei nimmſt du rüm. Rut ſmiten ward Kaſper-Ohm di nich, un blör' Hunn'n warden nich fett, min Saehn!"

Ick wör nabdenklich un aewerlär mi den Fall. Upwarmt Hartſlagſupp? hum! — 'n afrürten Klump, roden Sega in Franzwin, Kalwerbraden? hum! — un denn noch vilicht 'n lübſches Markſtück achterher? hum! — Ick ſär alſo kein Wurd, nehm ſtillſwigens dei Aſſiſen un dat nah Kaſper-Ohm rüm.

„Alſo Er geiht dor doch nah" — ſär min Ohme, as ick rin keem — „wur ick mi dat nich dacht heww! Denn kriggt Er dor ok wat van af. Am En'n kriggt Er doch noch Manier, Jonge!"

„Szü mal einer mich an, Andreeßing" — ſär min Möhme un twinkelt' mit 'e Ogen. — „Büſt du mich auch da, Kinting? Ungebeten Gäſten hören mich eigentlich, ich will nich ſagen wo. Na, das is mich man ſchön, daß du auch da wäreſt. Hätteſt du mich auch die Beine gut an die Matte baußen abgepeddt? Du hätteſt mich immer ſo viel Müll an deine Sohlen, Kind, gänzlich abgeſehn von Pick un Teer; ich weiß nich, wo du mich das man immer herbringen täteſt! Da kuck mich mal Euchaching an!"

Dit trök mi jo nu mächtig in 'e Kron, dat min Möhme mi ſo ſpitz keem; man ick ſlök dat in mi dal un ſär to mi: „Na, täuw man, dorför ſall er dat Afrührt nahſten Biſcheed ſeggen!"

Dunn nehm aewerſten Kaſper-Ohm min Parti. „Wat ſeggſt du dor, Fru? Ungeladen Gaſten, ſeggſt du? Wurans ungeladen Gaſten? Ick heww den Jongen dor ſeggt, wat wen dornah geit, wat der dor ok wat van kriggt. Nu hett der Jonge mal den Verſtand hatt ond is dornah gahn, ond nu kriggt er dor ok wat von af. Ond nu will ick di wat ſeggen, Greeten! Nu haalſt du mi noch enen Salvijetten ond deckſt em for den Jongen ond wenn der Jonge ok negen un negentigmal en murdverbrannten Rebeller is ond nich lang' dornah henkikt, wat er in Teer peddt oder wat er dor nich in peddt, min Süſter Illſchen er Jonge is er, ond min Süſter ehr Jonge bliwwt er, ond all dat anner is mi man Fromaſchi, as der Hollander ſeggt, oder ſeggt dat der Franzmann? Ond mit nah de Kunſtrüders geit der Jonge nu ok, wann ick mit Eukurivuſſen ond Greeten dor morn nahmiddag nach hengahn doh!"

„Na, denn wird mich jo woll das nich anders," — ſär min Möhme un ſchürr't mit 'n Kopp. — „Denn ſchrenkel mich aberſt auch nich wieder ſo die Beinen um den Stuhlfüßen, Andreeßing, un nimm dich hübſch mal ein Beiſpiel an Eichaching!"

„Ja, wann Er ſick dor ſo'n Exemplor an nehmen wull, Jonge! dat heww ick Em all ümmer ſeggt, dor bün ick ok mit inverſtahn, ond wann Er ſick de Eloquentſchen ſo'n beten to Kopp ſtigen laten mücht, as Eukorivus" — ſär min Ohme. — „Man dat Er dat nich will ond dat Er dat nich deit, dorto heit Er nich noog van dat Pöttſche Blood in de grot Arterige van dat Occiput." *)

Eikater kek mi willdeß ganz ängſtlich an, un as wenn em dat teinmal leiwer wäſt wir, wir ick tein Milen dorvan wäſt. Hei har jo woll dei grot Waſch up den Marigenkirchhof noch nich vergäten, dei ick mit em anſtellt har. As hei aewerſt ſo knäglich un ſtill dor ſeet un ſo fram un in ſick toſamdukt, as ſo'n lütt Windſpill, wenn ſo'n groten Kädenräkel, as ick dunn wir, bi em rümſnückert, un as ick dat ſehg, wo knäglich dat doch man mit dei Taudaten biſtellt wir, dei hei van Badderswägen mitkrägen har, dunn ſär ick to mi: Ne, den deihſt du nix wedder, dat 's jo kein Kunſt nich, wenn du den aewer warſ't un ünnerkriggſt! — un dunn güng ick to em un geew em 'e Hand un ſär „Wäſ man nich bang, Eicha! Ick dauh di nix mir; un wenn di wän wat dauhn will, denn kannſt du mi dat man ſeggen, denn bün ick din Biſtahner."

„Kann ſin, dat der Jonge doch noch Manier krigen deit, de Maeglichkeit is dor" — ſär dunn Kaſpar-Ohm, as Dürten Peyßen grar den Sega in Franzwin updrägen deer, un Greitenwäſchen kek mi mit er grallen Ogen ſo fründlich an, as wol ſei ſeggen; „Dat näm ick di gaud, Andrees!"

Dat bäten Mund vull Äten wir jo nu ſo gaud, as dat jichtens warden künn. Dürten Peyßen verſtünn ſick dorup, un dor ick nu doch einmal Kaſper-Öhmen bei Ihr andahn har un bi em förleiw nehm, ſo leet ick dor jo ok keinen Kummer nich in

---

*) Hinterkopf.

kamen, ſo dat Kaſper-Möhme mi tweimal ſcharp dorup ankek un to mi ſär:

„Kinting, Andreeßing! ich bitte dich, du überiſſeſt mich dich noch! Nich als ob es dich nich gegönnt wäre — ich gönnte dich das jo gerne — man das kann mich jo nich ausbleiben, daß du mich noch die Magenkrämpfen kriggſt, un dann mißt mich dein Mutting am End noch die Schuld davon bei. Du büſt mich jo woll ausglaſürt un haſt mich jo woll keinen Bodden nich. Euchaching is mich nich ſo; Euchaching weiß mich woll, was ſich ſchicken täte un was anſtändig wäre.“

Min Trummelſell wir aewerſten grar in diſſen Punkt väl to dick för ſo 'n zorten Knüttelſticken, dor geew dat keinen Ton nich up an, as Stadtpiper Kierbahn in Wißmer ſin ein Pauk, wo ok ümmer irſt mit 'n iſern Hamer up los baekert warden mößt, föl dei wat van ſick hüren laten.

Un Kaſper-Ohm, dei, markt' ick, günnt' mi dat, denn dei langt' mi den Bradenteller un den Schüpott tom drürnmal hen un ſär to ſin Fru:

„Fru, der Jonge is eenmal dornah gahn, der Jonge kriggt dor ok wat van af, ond nu kümmt er ok noch mit in der Menaſcherie.“

Har Kaſper-Möhme noch nich den lütten ingedrögten Kopp mit dei lange, hoge un ſpitze Näſ ſchürr't, denn füng ſei nu an, em to ſchürr'n.

„For meinswegen man immer zu, Kaſping!“ — ſär ſei — „for meinswegen nimm ihn mich auch man noch mit in die Wachsfiguras; das wären mich denn ſchon drei Markſtücken. Erſte Rang gehſt du mich jo doch, un auf Geld käme es dich jo nich an. In die Aſſiſen ſteht mich jo noch weit mehr, was es allens am Strand zu ſehen gäbe un was allens Geld koſten täte; for meinswegen könnteſt du Andreeßing jo recht gern in allens mitnehmen, was dich man gefiele. Hollandſche Waſſels wären da jo woll auch noch. Wo doller, wo beſſer! Und mich täte es jo ganz recht ſein, un wenns du Andreeßing einen doppelten Hollandſchen zugedacht hätteſt, mich ſchlüge da jo keine Ader nach, nee, mich nich, mich ganz gewiß nich! Auf doppelte hollandſche Dukaten käme es dich jo nicht an, wenns du man deinen Willen kriegteſt.“

Dunn lär aewerſten Kaſper-Ohm ſin Metz un Gawel dal un kek Kaſper-Möhme mit 'n penetranten Blick an, ſcharp as 'ne

Packnadel, un as wir er Seelenſack ſo kaput, dat dor 'n düchtigen Flicken upſett't warden mößt:

„Du nimmſt mi dat Word ut den Mund, Fru!“ — ſär hei. — „Wann ick mit Euchorivuſſen nah de Figuras gah, denn geit mi der Jonge ok mit, ond wann ick dat ſor gaud eſtimeer, wat Euchorivus in de Panoram mitkamen deit ond bi Mynheer van der Plömerſtaken Waſſels ett, dann ſo geſchüht dat, ond dann ſo ett der Jonge ok weck, ond ob dat een mire oder aewerſten een weniger is, dat is mi Fromaſchi, as der Hollander ſeggt, oder is dat der Franzmann? Ond wann ick den Jongen eenen duwwelten Hollandſchen taudacht hadd, wat ſin kann, wat aewerſten ok nich ſin kann, dann ſo kriggt er eenen, ond wann dor ok Holland in Not över kem un Pankrott maken müßt, krigen ded der Jonge em denn doch, ond wann dat der letzte in der Welt wir, dann ſo kreeg er em doch. Der Jonge hett Manier hatt, ond nu kriggt er ok noch een Glas Win to den Braden, denn wen dornah geit, der kriggt dor ok wat van. Greeten! ſtah man up, Greeten! ond ſegg Duricken, ſe ſall mal eens een Boddel van den roten Langproppen ruppe halen, ond hier heſt du den Slaetel to de Winburten in den Achterkeller.“

Dunner-Narn — ſär ick to mi — geiht dit man noch ein Vittelſtunn'n ſo furt — denn ward dat Läuſchen van den Dukatenkacker wor. Man Kaſper-Möhme bigrep ſick; dat möcht er ſur naug ankamen, man ſei bigrep ſick; man dat Rot van er Backen, dat ſet' all in eren Gäwel ſo dat dei Näſenſpitz utſehg as 'ne Blaudwußt, dei in 'n Kok ſall. Sei ſweg' nu ſtill, aewer dat Koppſchürren un Ogentwinkeln dat güng nu ſo flink as 'n Warwel up 'ne Trummel un 'n Triller up 'ne Fläut, un as ſei bi den groten Afrührten an to ſniden füng, dunn wörn dei Stücken duwwelt ſo grot, ſo flögen er dei Fingern.

Ick möcht jo natürlich minen Öhme nich argern, denn hei ſtünn mi neger in dat Blaud as Kaſper-Möhme, un ſo güng ick denn ganz in Kaſper-Ohmen ſinen Geiſt in un et em to Leiw' ſo väl van den Afrührten, dat Kaſper-Möhme 'n flehentlichen un rührſamen Blick gen Himmel ſmet, as ob ſei in ſick ſülben rin bäden deer: — „O du großer Vater im Himmel, vergib mich ihm, er weiß mich nich, was er täte!“ — un dortau drünk ick min twei Spitzgläſer van den moygen Rotſpohn mit ſo 'ne Gewiſſenhaftigkeit ut, dat ick eig'nlich noch 'n drürres dorför verdeint har, un dat min Pflichtgeſäul ſülben Proſt! to mi ſär, as wi van Diſch upſtünn'n. Man as ick dunn ſülſten ok min Möhme 'n geſägenten Proſt wünſchen un 'n Kratzfaut dortau maken deer, dunn künn ſei dat doch nich laten un ſär to mi:

„Wann dich das man ſo gut bekäme, Kinting! as ich dich das gerne gegönnt hätte, denn müßt ich die Wahrheit nich die Ehre geben, un denn täteſt du mich groß Unrecht, Andreeßing, un das täteſt du mich jo woll nie, ſo artig as du mich immer biſt, wenn auch dein lieber Onkel meinen täte, was deine Manieren nich immer ſo wären, mein Liebing!“

Na, Kinnings, dat weit't Ji jo ok all recht gaud: dei Löwen ſünd jo nu ümmer großmütig un lammfromm, wenn ſei ſick richtig ſatt fräten hemm'm, un dat har ick jo nu. Dat ick nu ok 'n bäten nett gegen Eikatern ſin mößt, dor hei minen Ohme ſin Gaſt wir, un ick mit em to Diſch ſäten har, ſo dumm wir ick nich, dat ick dat nich inſehg, un ſo ballſtürig*) ok nich, dat ick mi dor nich 'n lütt bäten nah har hemm'm un ſchicken ſölt. Dortau noch klüng mi dat rechte Uhr, as dat feinſte lübſche ſülwerne Markſtück. A har ick jo all to Eikatern ſeggt, un dat B ſeggen is denn ſo ſur nich; un ſo brukt' mi dat gor nich irſt lang' an 'e Hand gäben to warden, ſo förrert' ick denn Eikatern van ſülben up, mit mi nah den Strann'n hentogahn un mal tautokiken, wat dor all wat los wir. Ol lütt Eikater wir ok glik dortau bi Hand, ick möcht em nu Tauvertrugen makt hemm'm; un dunn wol jo nu Greitenwäſchen ok mit. So ſeilten wi denn mit Kaſpar-Ohm ſin Gaudheiten to Strann'n an.

„Bring Er mi Eukoriwuſſen ond de Deern ok wedder heel an dat Hus!“ röp Kaſper-Ohm mi ut dat Finſter nah. — „Hört Er, Jonge! Dat ſe mi nich overſeilt warden ond kapzeißen**), verſteit Er mi, Jonge? Ond dat Er mi dat Kargo in de ſülwige richtige ond gode Konditſchon nahſten wedder löſchen deit, as de Konnoſſomenten beſeggen! Ond denn holl Er ſick ut dat Fohrwater van de Riffpiraten up de Ballaſtſtäd, hört Er! Er fohrt ahn min Konvoy, bedenk Er dat! oder Er ward keelhalt, wann Er Haben binnen kümmt; ond van de Keelſpant bet nah de Schantdeck ruppe verkalfatert ond teert, verſteit Er! Der Teerquaſt ſteit in der Eck!“

---

*) aufgebracht. **) kentern.

„Well, well! Kaſper-Ohm, dat ſick dat verſteiht!“ — röp ick, un dormit peiſten wi af.

Wenn dat nu Supp rägent, denn ſünd weck Lür’ er Schöttels ümmer ümſtülpt, weck er aewerſten ok nich. Un ſo mößt dat denn kamen, dat, noch ire wi ut dat Koßſellerdur rut wiren, ok Vetter Meyer mi bigegen mößt, un dei ſär to mi:

„Stopp, Bengel, ſtopp! Du kümmſt mi grar recht to Paß. Wän heßt du denn dor in dat Släptau. Jh ſzü mal an! Dat ſünd jo woll ok lütt Greiting Pötten un dei lütt Knallerballer. Junge, denn fangſt du nu jo woll gor an, mit Minſchen ümtogahn? Na, dor heßt du din Pingſtfoß. Dor! un nu biſup di nich, hür’ſt du?“ Dormit langt’ hei in ’e Taſch, geew mi ’n Geldſtück un kloppt’ Greitenwäſchen up ’e Backen: „Jh ſzü mal, Greiting, wat wi einmal ſmuck warden!“ — ſär hei un geew nahſten Eikatern dei Hand. — Un dat ’s woll unſ lütt Herr Profeſſer? Sühſt du aewerſten einmal pevrig un kühm ut, min Saehn! wenn du di ſo’n bäten mir up dei Swinspoten un -Snuten mit dick Arwten leggen deerſt, ſtats up dat Swinsledder, dat künn di nich ſchaden; dat ſegg man dinen Vatting, hür’ſt du?“

Jck grin’t mi aewer dat heile Geſicht un kek vergnäugt nah Vetter Meyern rup.

„Dat ’s jo ’n Prükenkopp*), Vedder Krüſchan!“ — ſär ick — „dat ’s jo ’n ganzen Prükenkopp, den Sei mi verihrt hemm’m!“

„Einem geſchenkten Gaul ſollſt du nicht ſchaun in das Maul. Schick di man, Bengel, un baedel em man nich in einen Dag dod!“ Un dormit güng Vetter Krüſchan ſinen Gang.

Wän wir vergnäugter as ick. Keem ok Tanten Möhnen er Markſtück dortau un denn noch dat Markſtück van Kaſper-Öhmen, wat jo ok mi nu mir as worſcheinlich wir, dat dat kamen künn, denn har ick ’n Daler un ſößtein Schilling. So väl har ick noch in minen Läben nich up ’n Hümpel hatt, Junge di! un denn noch bei Kunſtriders un bei Waßpoppen un bei Panoramas un Mynheer van der Plömerſtaken un bei Menajerie in Utſicht up minen Ohme ſin Koſten — Junge di! Un denn Schröderſch er Appelſinen un Kaukenbäcker Schulten ſin feinen Plummenturten — un denn viertein Dag’ lang kein Schaul nich — un denn einmal ſo, wat ſo’n Slacks, as ick dunn wir, „richtig ſatt“ nennt — mi wir ſo fidel to Sinn, ick har lur upjuuchen möcht, ick har Eikatern 'n Kuß up apne Strat gäben künnt, wenn dat har ſin mößt, un Greitenwäſchen irſt recht, dei wir mi jo ſo all väl tau faſt in 't Hart rin wuſſen van wägen den Höltendraetik un dei Zorenappels — van wägen dei Not un dat Leed, dat wi toſam all dragen, — van wägen dat Schinken ut't Solt bören un dat Stäwelaſtreken.

---

*) Gulden.

Greitenwäſchen wir negetau ävenſo vergnäugt as ick ſülben aewer den Gullen, den Vetter Meyer mi ſchenkt har, un ſei räkent' mi dat vör, wo väl mal ick dorför up dat Karreßell riden un in „Trull, Trull, Oß is kein Bull!*) Nu man dei ole Jumfer noch ganz allein!“ inſetten, un dat ick dor dreihunnert un vierunachtzig Anniskauken bi Mudder Petermannſch ore Dielſch för köpen künn; Greiting wir jo 'ne Pötten, un up dat Räken verſtünn'n dei ſick, all wat Pött heiten deer, utgeteikent.

„Ja, Greiting!“ — ſär ick — „un dei Klemmers**), dei ſick dorför krigen laten, dei ſünd gor nich to tellen!“

Eikater ſär aewerſten nix; dei ſchin't dor gor keinen Begriff van to hemm'm wat ick up ens för 'n riken Mann worden wir. Hei har all aewer Diſch kein Wurd nich ſeggt, man mi in enßen tau ankäken, as künn hei dat nich bigripen, wo ick all den Apptit herkreeg. Ick har em dunn 'n pormal taunickt un mit 'e Gawel up minen Teller wiiſt, üm em dörch den Blaumenſtengel antodüden, dat hei ſick an mi 'n gaud Exemplor nämen un ſick man jo un jo nich vör Kaſper-Möhme ſchenieren ſöl. Blör' Hunn'n wören jo nich fett, har min Olſch ſeggt, un wohl dem Kinde, das ſich ſeiner Mutter Rat fügt! Eikater güng ümmer ſtillſwigens mit un har Greitenwäſchen an 'e Hand fat't, as wenn em ſülben bang wir, wat hei ſick verlopen künn. Dat wir all ſo gegen halw fiw nahmiddags. Dei heil ol Strand krimmelt' all van Volks, un ſo güngen wi denn bät an dat Petridur ran, un dor bigegent' ick 'n por van min Frünn'n van 'e Ballaſtſtär.

Vogel Strauß ſchrammt' dicht an mi vörbi:

„Hal mi de Düwel up ewig?“ ſär hei in 't Vörbigahn.

„Ding'ſtag-Morn, Klock tein up 'e Ballaſtſtär, Vogel!“ — ſär ick — „un dennſo kannſt du dat Hans Holtſrätern un Ete Koden un Peiter Paeſel un Jochen Beiſen ok man glik ſeggen!“

„Bonus!“ — ſär Vogel Strauß un güng wire. Ick har

---

*) Eine Art Glückſpiel. **) Kleine Pfeffernüſſe.

dat jo nu noch nich nörig, min Wurd to hol'n, wo hei mi an mahnen deer, denn dat Markſtück van Kaſper-Ehmen har ick jo noch nich; man dat wir dei Druppen Pöttenblaud in dei Arterige van min Occiput un dei Prükenkopp in min Büxentaſch, dei mi dunn jaeken wör.

„Dat wir jo woll Heine Strauß ut e' Winſtrat?“ — ſär Greitenwäſchen. — „Wat dei einmal för ſwartes kruſes Hor up 'n Koop hett!“

„Ja, Greiting!“ — ſär ick — „dat wir hei, un 'n richtigen Kruskopp is hei, un dei kann up 'e Hänn'n gahn un 'n Rad ſlahn un in 'n vull Emmer mit Water Bom ſtahn un as 'ne Nachtigall fläuten, un dükern kann hei as 'n Nifundlänner un ünner Water ſwemm'm bät halw nah dei Fähr raewer, un bäter Stritſchau lopen as ick kann hei ok. Man ſo gaud ſmiten un drapen as ick, dat kann hei nich!“

„So“ — ſär Greitenwäſchen. Eikater ſär aewer nix; hei drückt' ſick an Greitenwäſchen ran, as wenn em bang vör Vogel Straußen wir.

Na, dei lütt Druppen Pöttenblaud in min Occiput, dei wör jo woll rein wild, ſid ick Vetter Meyern ſinen Prükenkopp in 'e Furrick har, un wenn ick mit 'e Hand dornah rin langen deer, wat hei noch dor wir, denn wör mi ümmer dei Dumen jaeken, as kreeg ick wat ſir Annämbores to weiten, un as wir dat kein Frag' nich, wat ick Verſtand har. Un Fru Schulten möcht mi dat jo woll anſeihn, wat ick för 'n verſtännigen jungen Herrn wir, denn ſei röp mi ut dei Baur tau:

„Na, wat ſall 't ſin, junge Herr? 'n Päckſchen witt ore aewerſten 'n Päckſchen brun tom Sößling ore tom Schilling? Friſche Frimurers ſünd dor ok all. Na, junge Herr, womit kann ick upworen?“

„Sünd dor noch keinen Appelturten nich?“ ſär ick. „Nee!“ — ſär Fru Schulten, „dei ſünd noch in 'n Aben, dei kamen irſt in 'ne halwig Stunn'n. Aewer kiken Sei mal ens, wat för ſchöne Makronen ore aewerſten ſo 'n lütt rod' Schachtel mit Zuckerarwten ore ſo 'n por Schilligsharten van Mandelbeig?“

Greiten höl mi an'n Arm trügg:

„Bräk doch den Gullen nich an!“ — röp ſei — „bräk doch den ſchönen Gullen nich an, dat 's jo man ewig ſchar', Andrees!“ — un dorbi ſchürrt' ſei mit den lütten Kruskopp un plinkög't mit 'e

Ogen, dat ſei likſterwelt as Kaſper-Möhme utſeihn wör. Ick ſär aewerſten grar ſo as min Ohme: „Ick will di wat ſeggen, Greiten! Wat ick dauh, dat dauh ick. Wiren dor all Appelturten, denn wören nu drei Stück köfft; wil dat dor nu aewer noch kein ſünd, warden dor noch kein kofft!“

Un dunn wör jo nu to Fru Schrödern gahn, un dei wir bi dat Utpacken un ſtröp't grar dat Papier van ein wunnerbor ſchöne goldgäle Appelſin af, ſo dat mi ok furſtens dat Water in 'n Mund toſamen ſchöt un ick an dei Zorenappels van verläden Har'ſt denken wör.

„Wat koſt dei Appelſin, Fru Schrödern?“ — ſär ick. Fru Schrödern bikek dei Appelſin nah alle Ecken un Kanten.

„Unner 'n Groſchen kann ick dei nich furtſlahn,“ — ſär ſei — „aewer dor ſünd ok weck tom Schilling*) un 'ne Kiſt mit anſtött tom Sößling is dor ok; man dor kann ick irſt morn bikamen.“

„So,“ — ſär ick. — „Na, denn langen Sei dei tom Groſchen mal her un twei anner tom Schilling!“ Schröderſch deer dat denn ok.

„Da, Greiting!“ — ſär ick un geew er dei tom Groſchen — „dat is van wegen dei Zorenappels.“

„Herr Jeſes!“ — ſär Greiting — „ſpräk man jo un jo nich van dei olen Appels! Kreeg Vatting dat to weiten, dat güng jo in 'n Läben nich gaud!“

„Ick ward mi woll häuden“ — ſär ick. — „Dor kann nu aewer in 'n Läben kamen, wat dor will, — dei Zorenappels vergät ick di nich, dor verlat di up!“

Dorup langt ick Eikatern ein van dei beiden Schillingsappelſinen hen. Eikater kek mi an, ſchürr't mit 'n Kopp un nehm dei Appelſin nich.

„Na, wenn du ſei nich magſt un wenn du ſei nich wiſt, Eicha!“ ſär ick, „denn bihol ick ſei nich mir as girn. Du büſt mi woll noch füünſch van wägen dat Sneiwaſchen up den Marigenkirchhof?“

Eikater ſchürr't wedder mit 'n Kopp. Hei har den Dag noch kein Wurd ſpraken. Ick har em eig'nlich noch ganz un gor nich ens ſpräken hür't; denn wenn hei mi mal in 'e Mangel kamen wir, denn wir hei man blot tom Schrigen kamen. Ick kek em an, un hei kek mi an, as wir ick em 'n kumplettes Rätſel. Ick ſeeg em dat an, dat hei mi wat fragen wol, denn hei wör up ens ſinen Olen ſo ähnlich, as dei mi bi Kaſper-Ohmen examnieren deer; äben ſo olt ſehg hei ut, grar ſo ſpirrig, likſterwelt as 'n verkrünkelten Bagen Löſchpapier, wo griechiſche Baukſtaben indrögt ſünd vörlangs un vördwaß, ahn Sinn un Verſtand, man blot dat hei kein Brill nich up dei Näſ un keinen Zopp achter drög. Bräuder un Sweſtern har hei nich, mank anner Lür' er Kinner döriwt' hei nich gahn, in dei Schaul mit uns annern Jungs güng hei nich; hei wir bi ſinen Olen in dei Studirſtuw grot worden, wat Wunner, dat hei utſeihn worden wir, likſterwelt as 'ne Kaktusplant ünner 'n Glashaben; — hei jammert' mi orig, as hei ſo vör mi ſtünn, as lütt David vör Goliathen, denn ick wir annerthalben Kopp grötter as hei un 'n heilen Faut breider mank dei Schullern, obſchons wi beir van einen Johrgang wiren.

---

*) Alte meckl. Münze = $6^1/_4$ Pfennig.

„Na, wat heßt denn up 'e Seel, und wat kickſt mi ümmer ſo an un ſeggſt kein Wurd nich, du Quaduxendings*) du? Wenn du wat wißt, denn kumm dor man mit rut. Ick heww di jo all ſeggt, wat ick di nu nie nich wedder wat dauhn dauh. Du brukſt nu nich mir bang tau ſin.“ Dunn kek Eikater mi ganz ſwinplietſch an un ſär:

„Du gehſcht doch, ſoviel ich weiß, auf die labeiniſche Schule, Antreeſch, und piſcht der Sohn eines Seemanns?“

„Well, well!“ — ſär ick — „dat dauh ick un dat bün ick!“

„Weiſcht du dann auch ſchon, wie der Tualiſch**) von dem Griechiſcher naus, das Schiff, und der zweite Aoriſt von Dinchano***) heiſcht?“

Dit keem mi nu jo puẞliſtig van den Bengel vör.

„Dauh mi den Gefallen, Eicha!“ — ſär ick — „un bliw mi mit dei verdamte Eloquentſch van 'n Liw. Din Dualismus un Ariviſt kann mi ſtahlen warden! Kannſt du Türkſch?“

Eikater kek mi hell an. „Nein,“ ſär hei — „nein, aber der Vater verſchtäht's. Der hat die ſemidiſchen Itiome in Leipzig ſchtudirt, und da wirt er auch, tenk ich, Dürkiſch verſchtähn. Verſchtähſt du's etwa?“

„Jawoll!“ — ſär ick — „dat ſick dat verſteiht! Du — ule

---

*) Kleine Kröte. **) Dualis, Form des griechiſchen Hauptwortes. ***) τυγχάνω, ich erhalte.

yu — büſt — üſt leviüſt — ein — hein levein — Schaps — apslepaps — kopp — oplepopp!“ Dat wir nämlich dei nige Sprak, dei ick un Vogel Strauß eigens för uns Beduinen van dei Ballaſtſtär-Sahara erſunn'n har'n, wenn ſick mal 'n frömden Jung mang uns ſeihn leet, den wi dat verleden wol'n, wedder tau kamen. Eikater kek mi in den höchſten Grad erſtaunt an.

„Ei, das hätte ich fierwahr nicht in dir geſucht, Antreeich! Der Vater hat mir mitgedeilt, du kenntest nicht einmal die partes orationis. Werden denn etwan bereits die ſemidiſchen Itiome bei eich in der ladeiniſchen Schule ſchtudirt?“

„Ja woll!“ — ſär ick — „Eicha, dat ſick dat verſteiht! Dor ſöbſt du ok man henkamen nah Magiſter Simazen und Kanter Köhnken un Konrekter Huſchki'n un ol Plagmannen! Dat ſegg dinen Vadder man, wenn hei wedder van Gripswold trügg kümmt. Hebräiſch liren wi dor ok: Bra Beriſchitt Heloim Mene Tekel Uſarſin, un Engeliſch, dat is man ſo in 'n Vörbigahn, blot van wägen dat bäten Fluchen, ahn dat dat an Burd nich geiht. Demm jur eys and niver meind it! Al pipel an Burd, ſo hiv ho! Jis, jis, jis, lein mi 'n Teerquaſt! Ji Sönn of e bitſch! Je, ſühſt du woll, Eicha? Dor ſöl din Vadder di ok man henſchicken, denn künn dor noch mal wat ut di warden!“

„Ei ei, ei ei!“ — ſär Eikater, un har hei nich Reſpekt vör min Knaken hadd, denn kreeg hei nu Reſpekt vör min Occiput Greitenwäſchen wol ſick aewer halw dod lachen.

Na, dit wir jo nu gaud. Ol Tanten Möhnen höl jo mit dat Markſtück Wurd, wat ick mi den tweiten Feſtſtag-Morns van er afhalen deer, un Kaſper-Ohm höl mit dei Kunſtriders Wurt, wo hei mit Euchorivuſſen un mi un Greitenwäſchen hengüng. Un Dingsdag-Morn hento tein höl ick nu wedder min Wurd, wat ick Vogel Straußen un Hans Holtfrätern van wägen dei Waffelkaukens van Mynheer van der Plömerſtaken gäben har, — un den ſülſtigen Nahmiddag güng Kaſper-Ohm mit uns, Eikater, Greiten un mi, nah dei Waßfiguras, un dor kregen wi to ſeihn, wo Pitſchegrüen getacht wäſt wir, un wo Lurd Nelſonen dat leet, un dor ſtünn Schinderhannes bi Robſtpierr'n un Maratten un Scharlotte Cordayen, un dei Mameluk, dei General Klebern ſin Keſmeß ünner dei korten Rippen jagt har, un dei ol Fritz in den ſülſtigen griſen Kaputrock un mit den ſülſtigen Krückſtock, den hei bi Kollin an hadd har, un wat weit ick all wire.

Un as Eikater den Mameluken to ſeihn kreeg, dor wör hei jo woll an dat türkſche Idiom denken un frög mi, wat ick em min türkſche Grammatik nich 'n bäten dauhn wol, em wör dei Tid ſo lang bi Kaſper-Öhmen, un ſinen Olen ſin „Schtudierſchtupe“ wir tauſlaten; ſüß wör hei ſick dorin nah türkſche Bäuker ümſeihn, denn dei har ſäker weck.

Ick ſär em aewerſten, dat min türkſch Grammatik bin 'n Baukbinner wir; ick har dor ſo väl in ſchtutirt, dat ſei lärweik worden wir. Wenn em dor aewer ſo väl üm tau dauhn wir, denn ſöl mi dat dor nich up ankamen, denn fünn ick ſacht 'ne Gelägenheit, em dor wirere Bigriffe van bitobringen. „Ick will mi dat mal 'n bäten aewerleggen,“ — ſär ick to em — „wo dat am beſten geiht: dat lir't ſick van Mund to Mund am irſten, un ick kann dat all ſo flink as Plattdütſch.“

Eikater kek mi grot an un wör üterſt nahdenklich.

Wenn du Eikatern ſo ſchicklich mit Vogel Straußen, Hans Holtfrätern un Ete Kocken tohop bringen künnſt, dacht ick bi mi, dennſo wör dat vilicht ſacht ens wedder 'n Hauptulk. Dei Bengel is jo all richtig ſo dwatſch as ſin Ol is, un em noch 'n bäten tralliger to maken, dat 's kein Sünn'n: dei Eloquentſch kriggt dorüm noch lang' keinen Riß nich. Worüm bitt hei ok ſo nürig an dinen Zopp?

Den annern Morgen ſtök ick alſo min lütt Knaſterpip in 'e Taſch un dat nah 'n Strann'n hen. Dor dröp ick denn ok glik minen Fründ Peiter Paeſel, dei up dat Bollwark bi den Krahn an dat Borgwalldur ſitten un Witiks angeln deer.

„Peiter“ — ſär ick — „nu lop mal furſtens ens flink hen un trummel mi dei annern toſamen. Ick will din Angel un Fiſchbüdel un Maddickenpott woll mit nah dei Ballaſtſtär nämen; dor drapen wi uns denn. Du kannſt man ſeggen, dat ick wat vör har.“

Peiter ſchej't ok furſten af, un ick güng nah dei ol Ballaſtſtär un pinkert' mi minen lütten Smölſtaken an. Dat wor't ok nich ſo lang', dunnſo kemen ſei ein nah 'n annern an, niglich as dei Rotten ut 'e Löcker, wenn dei öppelſt Rott pipen deiht.

„Täuwt man ſo lang' bät Vogel Strauß hir is!“ — ſär ick, as ſei mi frögen, wurtonäben dat Für wir, — ahn Vogeln geiht dat nich.“

Na, Vogel Strauß keem jo nu ok glik dorup mit Peitern an.

un dunn wör Kriegsrat hol'n. Wi ſett'ten uns all up dat warme Sand dal; ſei ſeten all rund üm mi rüm un keken mi an. Vogel Strauß ſtök ſick 'n lütten Prim in 't Mul un hal't ok ſin lütt Pip rut, un ick langt' em ſtillſwigens minen Swinsblaſenbüdel hen.

„Well, Jung's!“ — ſär ick — „Türkſch kaent ji woll all noch?“

Dunn keken ſei ſick all n'anner nah dei Reig' an, un Vogel Strauß ſpeg' irſt ens ut un dunn ſär hei:

„Woans meinſt du dat, Andrees?“

Ick ſehg aewerſten ſo irnſthaft ut as de Grotſultan up den Verwunnerungsſtaul.

„Wat — allewat — Ji — ilevi — wejt — eitlevelt — dat allewat — nich — ſchlewich — mir — irlevir —?“

„Ja — alevah — woll — ollewoll!“ röpen ſ' dunn all.

„Na“ — ſär ick — „denn is 't man gaud. Ji hewwt mi mit Eikater Knallerballern gahn ſeihn; den hewwʼ ick nu ünner min Fittichen namen, dat em kein van jug' nu wedder wat to Leeden deiht, aewerſten em biſteiht, wenn hei ſüht, wat anner Jung's em wat anhemm'n will'n un Eikater wad hei nu ok nich wedder ſchull'n, Eicha heit hei nu, — man wat ſin Ol is, dei kann för mintwägen noch ümmer Spirſig heiten. Nu will ick jug' mal wat ſeggen: dei ol Knallerballer hett 'n groten Sparling ünner dat Dack, un wat Eicha is, dei hett dor ok 'n jungen Sparling ünner ſitten, dei all feddern deiht, un nu will hei bi uns in 'e Schaul gahn un Türkſch liren, un dor hewwt ji woll all nix gegen? Na, morn is Fridag, un wenn dat 's abends ſchummern ward ſo gegen halwig nägen, denn ſall dat mit em vör ſick gahn. denn makt ji jug' all dei Geſichter ſwart mit anbrennt Proppens un treckt jug' dei Hemders aewer dei Büxen. In minen Olen ſinen Spiker achter, dor liggt noch ſo'n ol mekelbörgſch Flagg, dei up den Poſeidon nich mir brukt wad, wil dat ſei all to wanſchapen is, un ut den witten Stripen, dor makt ji jug' Turbans ut, un ut den roden warden Scharpens aewer 'e Hüften dreigt, un ut den blagen ſnir't ji jug' Stripens, un dor bibünnelt ji jug' dei Strümp mit dät an 't Knei, un denn kriggt jedwer 'ne lang irden Pip in't Mul, — den Knaſter, dei dortau gehür't, den ſchaff ick an, — un dat Verkleben dat kaent ji dor achter Schreppen un Wiecherten ſin groten Brärſtapels bi dei drei ümkippten Schäpsbör', dei dor liggen dauhn, farig maken, un denn kam ick mit Eicha, denn kriggt hei ſin türkſche Leckſchon; un wenn jug' dat denn nich all as richtige Türken laten deiht, dennſo bün ick dor nich Schuld an.“

Sei ſeten all bomſtill un keken mi an.

„Un denn“ — ſär Vogel Strauß, un ſin ſwarten Ogen füngen an to lüchten — „un denn, Andrees?“

„Un denn“ — ſär ick — „ward dei Schlacht bi Abukir vör Eicha upführt un dat franzöhſche Admiralſchipp mit Kummodure Brüheihen*) vör Eicha ſin ſichtlichen Ogen mit Himp un Hamp un Hün un Perdün up 'e Ballaſtſtär in 'e Luſt ſprengt, un ſi ſünd denn dei Türken, dei van 'n Strann'n ut taukiken. Dat ol Modell van Kaſper-Ohmen ſin Faſtgelljas**), dat liggt in den ſinen Spiker, dat leihn ick mi van Greitenwäſchen, un dat takelſt du denn hüt noch to 'n richtigen Dreimaſter up mit Sacksband un ol Tobackspapier, Hans Holtfräter, un denn wad dat Admiralſchipp hir mirr'n up dat Ballaſtſand upſtellt, Peitermännings rund rüm, un 'n Pund Pulwer in 'ne Buddel dat wad dor ünner ingrawt, dat dei Hals man äben ünner den Kiel rut kickt mit 'n langen Swäwelfaden in 'n Hals, dei bät aewer dat Geländer van 'e Ballaſtſtär raewer recken deiht, un dor büſt du dei Mann to, Vogel Strauß! Dor heſt du min Markſtück, van Möhnetanten! Nu biſorg mi dat! Un denn ward dei Faden mit Tunner anſtickt, un 'n bäten loſen Pulver kann jo noch vörher up dat Deck un in den Ruum van dat Admiralſchipp rin ſchürrt warden, un denn, denk ick, kriegen wi em ſacht 'n Fauter föſtig in 'e Luſt rin. Wat — atiewat?“

„Junge di, Hurra!“ — ſchregen ſ' dunn all — „hurra, dat ward fein!“

Vogel Strauß har dat Markſtück namen un ſchreeg nich Hurra mit.

„Na, Vogel?“ — ſär ick — „du büſt jo ſüß nich ſo?“

„Dei Gedanke is fein!“ — ſär Vogel Strauß — „extrafein! man wenn uns man blot dei verdammten Kräwts dor nich bi affaten dauhn. Dat möt jo bät nah dei Fiſcherbaſtion un nah Bentwiſch rup ballern, wenn dat upbluckert deiht.“

„Ja,“ — ſär ick — „Vogel! dat ward dat, 'n lütt bäten raaſtern deiht dat ſacht, un dat ſall dat ok. Man wän is ſo 'n Schapskopp

---

*) Admiral Brueys (Abukir). **) Schiff mit Haupt- und Beſanmaſt.

un lett ſick woll kriegen. Man blot ſick nich kriegen laten! Klock acht is jo kein Minſch mir up 'e Ballaſtſtär. Schäpen liggen dor jo kein längs dat Bollwark, un ſo drar' as wi man dat Admiralſchipp richtig in 'e Luſt rin hemm'm, denn heit dat: Boß to Lock! un denn wutſchen wi alltoſam in Schreppen ſin Bräderſtapels rin, heßt mi nich ſeihn! un wenn ſei denn ok all' ut dei Bauden rut ſtörken un ſick dornah ümdauhn — je ja! je ja! ſläut Vader nah! Wän is dat denn wäſt? un denn kaenen ſei ſick Kauken backen laten un Großmudder grüßen. Na, wad dor wat ut, Vogel, ore wad dor nix ut? Aewermorn is ok noch 'n Dag, un is dat denn man all richtig in Gang bröcht worden, denn ſall mi dat up 'n halw Stieg Waffels bi Mynheer van der Plömerſtaken nich ankamen; hir ſitten noch 'n por Muſikanten, dei 'n richtigen Bummelſchottiſchen blaſen kaenen, wenn ſei Orre van mi dortau kriegen" — ſär ick un kloppt' an min Büxentaſch, dat dei achtuntwintig Schilling, dei dor noch in ſitten deren, lieblich an to ſingen füngen.

„Na, denn man tau!" — ſär Vogel Strauß reſolviert. — „'n Spillverlöper un 'n Kattenverſöper büün ick nich, Andrees! dat weißt du. So väl kann ich jug' aewer ſeggen, Peiter un Ete! Ji kriegt nahſten bannig Schacht, wenn ji jug' dorbi kriegen lat't."

„Dat wir dat irſt Mal!" — ſär Hans Holtſräter ganz drög. — „Ire gah ick to Water an un ſwemm nah dei Slachterwiſchen ore dei Kohlgorens raewer."

Na, dit wir jo nu gaud. Vogel Strauß und Hans Holtſräter un ick nehmen jo nu furſtens dat Geſchäft in 'e Hand. Ick güng to Hus un kek aewer 'e Mur twiſchen Kaſper-Öhmen ſin Hus un minen Olen ſin, bät ick Greitenwäſchen to ſeihn kreeg.

„Greiting" — röp ick — „Greiting!"

„Szü, büſt du dat!" — ſär Greiting un nickköppt mi tau. — „Ick heww hüt morn all min Appelſin verputzt. Wir dei aewerſten ſaftig. Ick bidank mi ok noch gor tau välmal, Andreeſing! Morn abend giwwt dat nu doch Waffels, un du kriggſt ok weck af, hett Vadding all ſeggt, un hei is nu ſir mit di toſräden, wil dat du ſo nett gegen Eika wäſt büſt, un as ick nu dat ſär, wat ick dei Appelſin van di har, dunn hett hei to Mudding ſeggt: ‚Is dat Manier van den Jong, oder is dat nich Manier?' Mi dücht, dat is all en Anfang van ne Manier!" — Wat wißt du denn nu, Andrees?"

„Greiting!" ſär ick — „du künnſt mi nu 'n groten Gefallen dauhn."

„Na, wat denn?“ ſär Greiten.

„Kik, dor achter in jugen Spiker dor liggt dat ol Modell van dei Anna Maria Sophia; künnſt mi dat nich 'n bäten hier aewer 'e Mur raewer langen?“

„Ach, dat ol Dings meinſt du, Andrees! Wat wiſſt du dormit?“

„O,“ — ſär ick un lög — „ick will mi dor man mal 'n Riß van upnämen, wenn ick mi mal 'n Schipp bugen dauh; denn ick ward doch in minen Läwen nix anners as 'n Kaptän, un du wiſſt jo ok woll nix anners nich as 'ne lütt Kaptänsfru warden, nich?“

„Ach, ſnack doch nich ſo! — Na, ick will mal tauſeihn,“ ſär Greiting un güng nah den Spiker rin un fünn dor ok richtig dat Modell van dei Faſtgellſas.

„Dit Dings hier ſall dat jo woll ſin, nich?“ — ſär ſei.

„Wiß!“ — ſär ick — „dat is dat; lang man ſwinn her!“

Ick har mi mit den Buk up 'e Mur leggt un trök dat Modell, wat ſo zirka twei un 'n halben Faut lang wir, nah unſ Sid raewer.

„Bräk't ok nich intwei, Andreeßing! Hürſt du?“ — ſär Greiting. — „Badding, weißt du, is ſo eigen!“

„Kein Sorg nich!“ — ſär ick un wutſcht' mit dat Modell nah unſen eigen Spiker rin.

In 'e Strat achter den Spiker ſtünn all Hans Holtfräter prat, un den langt' ick dörch dei Luk dat Modell un dei ol mekelbörgſch Flagg tau, wo dei Türken un Ägyptiers ut makt warden ſölen.

„Is dat aewerſten 'n feines Fohrtüg!“ — ſär Hans. — „Wenn dat man nich nahſten to dull inblökert ward van dat Pulver?“

„O“ — ſär ick — „Hans! denn teeren wi dat 'n bäten an, denn is dor nix nich van to ſeihn un an to rüken.“

Ick künn dat gor nich afſtäuben, bät dat Fridag-Abend wör. Kaſper-Ohm höl wedder Wurd un güng ſo gegen halw ſaeben mit Eicha un mi nah den Strann'n.

„Greting kann mich nich mit, auf keinem Falle! Das wäre mich zu ungebildet un gar nich mal anſtändig für Mannszimmers. Die beiden Mädchens da, das wären mich ſo woll gar keine echte Hollandſche. Wenns das man nicht am Enn ſolcheweiche wären. Gingen täte mich dieſes nich für Gretchen. Kaſping möchte mich ſagen, was er mich möchte, zu ſo was gäbe ich meine Konſenzen nich!“ — har Kaſper-Möhme ſeggt, un dat Mal har Kaſper-Ohm lütt bigäben un in 'e Vörhand paſſen mößt. Vörher har ick mi dorvan mit eigen Ogen aewertügt, wat Vogel Strauß un Hans Holtfräter ok dei Sak den richtigen Klemm geben, un dor har Vogel mi ſeggt: To mire Säkerheit un dat ſei uns man nich dorbi krigen ſölen, mößt dat nu ſo makt warden, dat, ſo drar' as dat Admiralſchipp in 'e Luſt gahn wir, Jochen Veiſ, dei dorüm nich mit nah dei Ballaſtſtär kamen un kein Türk nich agiren ſöl, an dat Waterenn'n van 'e Lagerbrügg loſen Pulver upbluden laten mößt. Un denn wör dat woll all nah dei Lagerbrügg henſtörken un irrig warden, wat dat up dei Ballaſtſtär wäſt wir ore nich, un denn künn ick jo man drieſt mit Eicha achter dei Holtlagers rüm un, as wir nix paſſirt, nah dei Allee un twiſchen dei Bauden rin wutſchen. Dor hür'ten aewer noch vier Schilling tau. Na, dor wir jo nu Sinn in, un dat Geld is jo ümmer dat wenigſt. Mi wör dei Spaß nu twintig Schilling koſten, aewer dorför wir hei ſunn'n, dat wir hei ünner Bräuder wirt.

Kaſper-Ohm bröcht uns noch irſt 'n bäten nah dei Menajerie rin, wo dei utlänn'nſchen Beiſters grar in affaudert wör'n; nu dor wir 'ne Apkatt in, dei luſ't dei anner ſo natürlich, dat mi dei Kopp dorvan jaeken wör, un 'n Isbor, dei mit den Kopp un dei Vörbein likſterwelt ſo wiwagen deer, as Magiſter Simax, wenn dei up dat Katheder ſeet, un dunn wör mi up ens dei Puckel jaeken. Denn wir dor noch 'n groten bengaliſchen Tiger van dei Inſel Ceylon, un dunn wör Kaſper-Ohm an Batavia denken un verklor't uns, wat dei Beiſters an'n hellichten Dag üm Batavia rüm löpen, as bi uns dei Swin up den Dalwitzer Swinsbrink vör dat Steindur; un nahſten güngen wi nah Mynherr van der Plömerſtaken ſin Waffelbaur', un dei leeg dicht bi vör dei Ballaſtſtär. Na, dor mößt jo nu Keppen Bradhiring ſitten und Jochen Jensſen van den Neptunus un ol lütt dick Keppen Maak van dei Providentia, un dei har'n all' holländ'ſche Pipen in 'n Brand un 'n veritabeln Gintoddy vör ſick, un dat wir jo nu Stauwater för Keppen Pött ſin Maehl: dor bruk't hei jo man dei Schütt uptotrecken, un denn wir ſin Rad in Gang: aewerſlächtig wir dat jo. Hei let ſick furſten ok 'n Gintoddy vörriden und biordert' heit Waffels för mi un Eicha. Un as dunn Kaſper-Ohm bi den tweiten Gintoddy ankeem, dunn wir hei all üm dat Kapland rüm un mirr'n in den Indian-Ozean.

Un Jochen Jensſen har dat noch nich hür't, wo dei grot

Seeſlang, 'n Beiſt as 'n Fregattenkabel mit 'n Oſſenkopp vörn un'n Bootsanker as Swanz, em ünner dei Lakebiben in ſin Keilwater nahſeilt wir un ſinen Maat Guſt Rening van dat Deck run un dat ok grade Kurs in 'e heilige Dreieinigkeit rin, em ſülben aewer den Südweſter van den Kopp mit dat Swanzenn'n ſlahn har, Futr di Morblez! un wo dei fleigende Holländer bi dei Flamlandſchen Eilanden dicht ünner de Latitüden van den Kanker*) drei Dag' lang baben den Tog van dei Anna Maria Sophia hoch in 'e Luſt den ſülſtigen Strich, Süden tom Weſten Süd-Süd-Weſt van wägen dei Paſſaten, mitſeilt wir: Anno tacken un tackentig wir dat wäſt. Un den drürr'n Dag wir dat mit ſo'n ſweren Dak**) kamen, den man ſtats Botter up den Keks har ſtriken künnt. Den fleigenden Holländer har'n ſei aewerſt ümmer ſeihn künnt, denn dörch all dei Purtlöckers van ſin Mitteldeck har dat gläuht un glimmt as Swäwel, un dunn har ſick dat ſwere Fohrtüg mit ens ſenkt up dei hogen Bülgen dal, 'n gauden Muskedunnerſchuß oſtlich van dei Faſtgellſas.

„Harre Jeſes!" — ſär Kaſper-Ohm dunn un ſett't Leeſeils***) bi, nahdäm hei all dei Rewen utlaten — „Er kann ſick dat denken, Jensſen! Mi ſtünnen de Hor to Barg, ond de wiren Em ok ſacht bargan ſtahn, wann Er ok keen eegen Horen mir hatt hadd. Nu entert er bi! ſät ick to mi, ond richtig, dat ded er. Dat wohrt nich ſo lang', dunn würd up den Hollander en Gig utſett't, twölw Mann an de Roderdollen, ond in de Starnſiets†) dor ſet een Kirl in Pluderbüxen, ſaeben Foot hoch, mit eenen Klappdeckel up den Kopp ond ne Kapunhahnſedder doran, een brandroden Bort, de as ne Perſenning††) vör em up ſin Knee leg. Een — twee — dree — wir er de Fallreepen van de Anna Maria Sophia ruppe, ond dor ſtünn er nu vor mi leibhaftig, Jensſen! as Er dor vor mi ſitten deit. Dorup gew er mi 'n Wunk, dat ick mit em nah de Kajüt runner ſtigen ſchüll. Na, dat let ſick jo nu nich helpen, ond ick ſteeg mit em ok dal.

„Wat beleewen, Mynherr?" ſär ick.

„De Maniſeſten, Mynherr!" ſär er.

Würd mi dunn aewerſten bang, Jensſen! —

Wir in de Maniſeſten von de Anna Maria Sophia ok man een Unſauberkeit inweſt as grot as 'n Dintenklax van dat

---

*) Wendekreis des Krebſes. **) Nebel. ***) Seevogel. †) [illegible], hintere Sitzbank. ††) geteertes Leinen.

Blackſait*) oder een Mangel as een Punkto achter de Onderſchrift, denn wir ick rip weſt for der ewigen Höllenfohrt: dat Recht hett de fleegende Hollander, Jenſſen. — Wi bäwerten de Büxen, Jenſſen, kann ick Em ſeggen. Süll ick dat dorup ankamen laten oder ſüll ick dat nich dorup ankamen laten. In de Accidenz ſet ick.

„Dat Maniſeſt, Mynherr!“ — ſär dunn de fleegende Hollander to mi nochmals — „dat Maniſeſt, Mynherr, as Jug' beleewt!“

Na, ick bün nu de Mann nich, der ſick verblexen lett. Ick heww Verſtand, Jenſſen! Wat doo ick, Jenſſen? Nu, denk Er ſick mal, wat ick doo. Na, nu ſegg Er mi blot, wat Er dahn hadd in ſo'ne Accidenzen? Je, wann ick mi ſo lange dorup hadd beſinnen wullt, as er, Jenſſen, denn hadd der Gottſeibeidich mi dat Knick ümdreigt. Weet er, wat ick ded, Jenſſen? Nee, ick ſee Em dat an, dat Er dat nich weet. Kik Er, ick ſegg koltblöödig:

„As Ji beleewt, Mynherr!“ — ſlöt min Seekiſt up, halt' min Roſtocker Geſangbook rute ond hüll em dat onder de Näſ.

Donnſo nehm er dat ok ond ſlög dat up, ond as er dunn den Titulo to ſeen kreeg, füll em dat Book ut de Hand, fung er an to fleegen ond to bewern, as kreg er den gelen Jakob**) ond weg was er as wegpuuſt, er mit ſin Gig ond ſin Fregatt, denn de Fregatt baſt't dunn voneen ſtürburd van de Anna Maria Sophia mit ſo'n Geballer as een Admiralſchipp wat in de Luſt geit. Glöwt Er dat, Jenſſen, oder glöwt Er dat nich?“

„Gott verdamm mi. Ne, ſo wat läwt nich!“ ſär Jochen Jenſſen.

„Ja, ſo wat läwt!“ — ſär dunn Bradhiring un grin't vör ſick hen — „un wenn Keppen Pött di dat nu noch ſo van den Staatsguvernüre in Batavia ſinen Elefanten vertellen wol; dat heßt du ok woll nie nich hür't, Jenſſen?“

„Nee, dat ick nicht wüßt!“ ſär Jenſſen.

„Na, denn ſchall Er dat ok hören, Jenſſen!“ — ſär Kaſper-Öhm — „dat is en ander Accidenz van min eerſte Fohrt nah Batavia. — Mynheer van der Plömerſtaken dor achter! Noch eenen Toddy!“

„As Ji beleewt, Mynheer!“ ſär Mynherr van der Plömerſtaken un hal't ſick Kaſper-Öhmen ſinen Kraus.

Eicha har dei ganze Tid mit apen Mul ſäten un nix ſeggt

---

*) Tintenfaß. **) gelbes Fieber.

un ok man ein Waffel äten; dei annern et ick för em, bitahlt wiren ſei jo. Ick har jo nu för min Läben girn dei Kaſper-Ohmſche Hiſturie van den Elefanten in Batavia ok glik mit an- un afhürt; man wenn dor noch wat ut minen eigen türkſchen Unnerricht un dei Accidenz up dei Ballaſtſtär warden ſöl, denn wör dat nu nahgradens hoge Tid. Ick ſtörr alſo Eicha an.

„Du harſt jo Luſt, Eicha, 'n bäten Türkſch mit antohüren!" — ſär ick to em. — „Wenn du dor noch Luſt tau heſt, denn wir nu ſo'ne feine Gelägenheit dortau, as ſo licht nich wedder kümmt. Dor is 'n Fohrtüg ut Smyrna hier Haben binnen lopen, un dor ſünd 'n por Türken mit kamen, dei hemm'm dat mit anſeihn, wo Admiral Nelſon dat franzöhſche Admiralſchipp in 'e Luſt jagt hett, un dei willen hier negſte Woch, wo jo dei Hauptwoch is, Vörſtellungen dorvan gäben; hüt abend aewerſten holen ſei irſt Prauw af dicht achter hir. Ick bün mit den Patron van dei Geſellſchaft, Heinteriko Voglio Straußifixio bikannt worden, wil dat ick ſo moy Türkſch kann. Wenn du alſo noch wißt, denn kannſt du dat nu van Mund to Mund to hüren krigen; ik gah nu hen, ſüß krieg ick dat nich to ſeihn!"

„Ei ja" — ſär dunn Eicha — „da werd ich ja ſchon mit tir gehn, Antrees. Das Itiom, klingt das einmal kurioſe! Der Babba kehrt morgen ſchon zurück, da werd ich ihm ſofort darieper berichten."

Na, ſo kreeg ick em nu jo richtig mit. — Wi güngen achter Schreppen ſinen Brärerſtapel rüm, un dor ſeet dei geſamte türkſche Geſellſchaft in 'e Huk bi dei ümkippten groten Schäpsboten, lang' irden Pipen in 't Mul, un ſmökten ſo irnſthaft, as har'n ſei ſick för dat Theater inexziert, dei Geſichter pickenſwart, witt Turbans up 'n Kopp, rode Schärpen üm dei Hemders mit 'ne Sleuf vörn, un dei Bein mit blage Stripens bät an dei Knei bibünnelt. Ick möſt mi man Gewalt andauhn, üm nich lut' uttopruſten, ſo aewer all min Vermauden ſein leet dei Bengels dat.

Vogel Strauß ſtünn up, as wi ankemen, lär dei Arm för Krüz aewer 'e Boſt un makt' 'ne deipe Verneigung för uns.

„Nu — ulevu — is — hislevis — doch — ochlevoch — woll — ollevoll — all — knallefall — klor — orleklor?" ſär ick to Vogel Straußen.

„Ja — aleva — woll — ollevoll!" ſär Vogel Strauß.

„Ja — aleva — woll — ollevoll!" röpen dunn dei aewrigen Türken un verneigten ſick.

„Na — aleva — dat — atlevat — is — bisleviß — man — anlevan — gaud — olleſaut!" — ſär ick dunn wedder. — „Denn — enleven — nu — ulevu — man — anlevan — ok — olleſok — flink — inkleſink — to — oleva!"

Ja — aleva — woll — ollevoll!" — röpen dei Türken dor wedder.

Eicha ſtünn wedder dor, dat Mul ſparrangelwid upräten. „Iſcht mir ties aber indereſſant!" — ſär hei to mi. — „Was dat er denn geſagt, lieber Antreas?"

„Wat hei ſeggt hett? Wi ſölen man 'n bäten nah dei Balkunen dor rup ſtigen, ſüß künnen wi dat Admiralſchipp vör dat Gelänner van dei Ballaſtiſtär nich ſeihn." Dor ſteeg denn ok richtig Eicha mit mi rup. Dei Türken klarrerten aewer ein nah den annern nah den einen van Schreppen ſin Brärſtapels rup, dei 'n bäten ſirer wir as dei annern, dei dor ok noch ſtünnen, un wo ſei ſo licht nicht ſeihn warden künnen. Dei Gruw leg nu twors twiſchen uns un dei Ballaſtiſtär; man dor legen Schäpsboten in, un aewer dei löp nu jo Vogel Strauß weg, flink as 'n Häſter*) un ein — twei — drei — har hei den Swäwelfaden, dei aewer dat Gelänner hüng, anſtickt un wir wedder bi mi un Eicha up dei Balkunen, van wo wi dat Modell van dei Anna Maria Sophia, as Fregatt mit lange Holtſtickens un Tobackspapier uptakelt, dütlich ſeihn künnen.

„Dat ſall dat franzöhſche Admiralſchipp dor vörſtellen, Eicha!" ſär ick. — „Nu kik ok gaud tau!" Eicha har den Kopp lang vörſtreckt.

„Ei, ich ſeh aper kein Schiff nicht!" — ſär Eicha.

„O — olevo — wat — atlevat — för — örlevör — ein — heinleven — Schaps — apsleaps — kopp — oplepopp!" ſär Vogel Strauß.

„Ja — alleva — woll — ollevoll!" — ſär ick.

Ik har dat aewerſten kuum rut, dunn füng dat up dei ol Ballaſtiſtär an to glimmen un to lüchten üm dei Anna Maria Sophia. Up ens güng dat los mit 'n Geraaſter, dat dei Balkunen ünner uns to bäwern anfüngen. Dei ol drög Sand up dei Ballaſtiſtär warwelt ſick up as Bülgen vör 'ne Bö, un dor ſchöt 'n mannshogen Fürſtrahl ut 'e Ir rute un ret dei ol Anna Maria Sophia verdang mit in 'e Luft rin ſo hoch as 'n Maſtkorw, un dat ok glik ſo, dat dor ok kein Swäwelſticken grot van nahbleew, in dauſend Granatſtücken.

---

*) Elſter.

Dat har ſo dull knallt, dat möhten ſ' in Warnemünn'n hür't hewwen. Ick ſülben har mi bannig verfir't. „Dunnerwedder, Vogel!" — ſär ick — „hett dat awer einmal ballert!" Vogel bihöl awer ſinen Kopp baben. „Runner mit jug' dor!" röp hei dei Türken up den Brärſtapel tau, un weg wiren ſ' as in 'ne Verſenkung van 't Theater. „Un nu mak, dat du mit Eikater weg kümmſt, ſüß krigen ſ' uns noch, Andrees! Hir flink achter rüm, twiſchen dei Balkunen dörch, un denn nah dat Wendendur hen un ſurſtens nah Hus! Jochen Beiſ ward jo woll uppaſſen bi dei Lagerbrügg mit dat loſ Pulver, dat dei Kräwts van unſ Hackens afkamen!" un weg wir hei ſülben, ok in dei Katakomben van den Schreppſchen Brärſtapel rin.

Eikater wir jo woll dei Kopp mit in 'e Luft gahn. Hei flög an'n ganzem Liw. Ick kreeg em awer ünner 'n Arm un dat mit em af, achter dei Balkunen rüm un ſo nah dat Wendendur. Wir dat 'n Gerönn un Geraup, 'n Geſchricht un Marakel an den Strann'n un mank dei Bauden, as ick mit Eikater ſo wid wir!

„Wat is dor los?" — „Wurtonäben is dat Für?" — „Dat is up 'e Ballaſtſtär wäſt!"

„Ne, dat is dor achter bi dei Koßſellerbrügg! — Kik, wo dat dor upbluckt!"

Ick ſmet dor ok 'n Blick hen. Dat blißt' dor up ens up, un dat wir jo woll dei loſ Pulver van Jochen Beiſ. — „Bi den Krahn is dat!" — ſchreeg dat wedder. — „Drängen S' hir man nich ſo! — Wat zerr'n S' mi hir ſo up 'e Bein!" — „Ick verbirr mi dat, Sei ole Sleif Sei!" — Plaß dor vörn." — „Wurtonäben is dat Für?" —

Ol Eikater har jo woll gor kein Bein mir ünner ſick. Ick har naug to dauhn, dat ick em man nah Hus kreeg, un ick har em noch nich in 'e Husdör rin, dunn wir ok all Kaſper-Ohm dor.

„Is Er dat, Jonge oder is Er dat nich?" — ſchreeg hei. — „Dat is Ein Glück, dat Er dat is! Ick dacht all, wat Er dat weſt wir mit ſin Bukkanierers*) van de Ballaſtſtär, ond wat Er nu dorbi wir, ſin eegen Vaderſtadt an all ſoeben Ecken in de

---

*) Bukanier = Flibuſtier (Seeräuber).

Brand to ſticken ond de dree Börgermeiſters de Görgel aftoſniden. Denn hett Er jo nu woll doch nix dormit to doon hatt, as dat lett. Weet Er wat dorvan oder weet Er nix dorvan af. Sprek Er!"

„Ne!" — ſär ick — „Kaſper-Ohm, Eicha hett ſick man ſo verfir't aewer dat Ballern, un dorüm heww ick em leiwer glik nah Hus bröcht." Eicha glotzt' Kaſper-Öhmen an, as wenn hei em gor nich kennen deer, ſo verbaſ't wir hei.

„Tüt — ütletüt! — vüt — ütlevüt!" — ſär hei, as Kaſper-Ohm frög, wat em wir.

„Hett der Jonge dat dahn, Euchorivus, oder hett er dat nich dahn?"

„Tüt — ütletüt! — vüt — ütlevüt!" — ſär Eicha, un wire wir nix ut em rut to bringen. Kaſper-Ohm nehm Eicha 'n up 'n Arm un drög em in 't Hus, un dunn wör Kamellentee för em makt un hei to Bedd bröcht. Aewer ok den annern Dag har hei ſick noch nich biſunnen un ſprök van nix as van Nelſon un dat Admiralſchipp, wat dor in 'e Luſt gahn wir, un dei Türken, dei hei ſeihn har; un wör hei denn fragt, wat för Türken, denn wören ſin Ogen ganz kalwerig, un denn ſär hei wedder: Tüt — ütletüt! — vüt — ütlevüt! — ſo dat nah 'n Dokter ſchickt warden mößt, dei dor ok nich ut klauk warden künn, abens künn hei doch aewerſten wedder ſtahn un gahn, un dunn nemen em ſin Olen in Empfang, dei wedder to Hus kamen wiren. Un dat irſte Teiken van würkliche Biſinnung bi Eikatern, dat wir, dat hei ſinen Olen beer, hei ſöl em ne türkſch Grammatik dauhn, denn wör hei ſick woll up allens wedder biſinnen.

Na, dei Polizei wir jo dunn noch nich ſo ſcharp, as ſei nu is, un ſei knüppt' dunn noch nüms up, ire dat ſei em ſat't har'n un 'n dummen Streich wör dunn noch nich as 'n ſlechten Streich to Bruch ſchräben.*) Den annern Abend, as dat ſchummern wör, ſöcht ick Vogel Straußen up.

„Je, wat dat wäſt is, dat weit jo woll noch kein Minſch?", — ſär Vogel. — „Dat Lock van dei Pulverbuddel up dei Ballaſtſtär is aewerſt ſo deip, Andrees, ſegg ick di, dor kann 'ne hell Famili inpurrt warden. Dat is 'n wores Glück, dat ſei uns dorbi nich ſat't hemm'm!"

---

*) Zur Beſtrafung vorgemerkt.

„Ja“ — ſär ick — „Vogel, wor is dat! Bannig knallt hett dat! Aewer man blot ſick nich krigen laten! Na, nu kumm aewer man, nu will'n wi nah Plömerſtaken gahn un Waſſelkaukens gneiten, dormit dei aewerſtahn Angſt gründlich biſwichtigt ward. Morn kaenen dei annern Türken ok er Deil krigen.“

9. Naphtha in Kaſper-Ohmen ſin Pump.

As ol Unkel Andrees ſin Schimannsgorn ſo wid afwickelt har, dunn ſtünn hei up, ſtoppt' ſick ſin Pip wedder mit den richtigen Aweck, un dunn ſchöt hei wedder los:

Min Ol keem jo nu wedder van Kriſchania Haben binnen mit Frühjorsſang un wir ſo luſtig un vergnäugt, as ick em lang' nich ſeihn har. Hei häwelt' mit min Olſch ſo väl un brür't Kaſper-Ohmen, ahn dat dei dat marken deer, un dat keem dorvan, min Ol har ſo 'ne ſeine Fracht hen makt un aewerdat 'n helliſchen Rampshannel för ſin eigen Reknung in Tran in Kriſchania ſülben makt. Unſ lütt Spiker leeg, as dei Poſeidon löſcht wir, vull Tran un Hiring un Längendöſch un Stockfiſch, un dor fäl'ten blot man noch 'n por Fatten vull Petersbörger Talg un 'ne richtige Bütt vull maſigen Pottkeſ in, denn har dat dor kumplett ſo in raken as in Lichthak Triebeſeeßen an dei Marigenkirch ſin Baur, wo ick minen Pottkeſ för Knallerballern ſin Husdör bitrök. Dor wör 'n hübſchen Schilling Geld an verdeint, un wo in ſo 'n Famili mal ſo 'n Extraſchilling rin rägent, wo noch wat van up Hypotheken utdahn warden kann, dor is ümmer liebliches Wäſen. Jck wör ganz van ünnen bät baben friſch uptakelt, un min Olſch kreeg 'n funkelnagelniges Stück Sirentüg van achtuntwintig Älen, üm dat min Ol noch eigens Kopenhagen anlopen wir. Un dor argert' ſick Kaſper-Möhme nu ſwart aewer, denn nu künn min Olſch er dat vörtellen, wat ſei en Sirenkled mire har as Kaſper-Möhme ſülben, un dat wir gegen Kaſper-Möhme er Klederordnung. Un Kaſper-Ohm ſehg ſo butt ut, — wurüm har hei nich den Verſtand hadd un wir nah Kriſchania lopen? Dei Gaſten, den min Ol dorhen bröcht har, dei wir em toirſt as Fracht för dei Anna Maria Sophia andragen worden van Makler Howißen; man dat hei ſei nich namen har, wil dat man fiw Prozent Kapplacken lohnen deer un hei ſinen verſtännigen Kopp up ſöß ſett't har. Har min Ohme dei Fracht ſülben namen hadd, dat verſtelht ſick, wat hei denn ok den Tran achterher köfft har. Dorför mößt jo nu min Ol ſtraft warden; dat verſtünn ſick jo van ſülben, un ſo wir hei denn ümmer üterſt ſtur, wenn hei minen Olen in 'e Möt keem, un güng Dag för Dag an 'n Strann'n mit den Herrn Profeſſer Doktor Knallerballer ſpazieren, üm minen Olen dat recht deip ſäulen to laten, un deer ſo un bir't ſick ſo, as ob min Ol dat blot ſin Umſicht un ſinen Verſtand to verdanken har, dat hei an den Tran ſo ſpottbillig ankamen wir. Kaſper-Möhme har aewerſten mit den Kopp ſo väl ſchürr't un mit dei Ogen ſo väl twinkelt, as ſei dat nige ſiren Tüg to ſeihn krägen har, un har noch meint:

„Was mich zu viel is, lieb Ilſing, nimm mich das nicht übel, Kinting! das wäre un bliebe mich doch zu viel un täte jo eigentlich auch gar nich nötig. In ſolchen Kreiſen kämeſt du mich jo doch nich, wo ich käme, un für dein Alter, — du wäreſt mich jo woll den Vierzigen all neger as nich, — paßte ſich ſolche alte bunte geblümte Fahne jo woll weniger als mehr, wenn ich dich das auch gern gönnte. Du weißt, Liebing, wie gerne ich euch das gönnte, dich un deinen lieben Mann!“

Har ick ſülben ok man 'n Druppen van dat Pöttenblaud in dei grot Slagader van dat Occiput, nah Kaſper-Ohmen ſine Verklorung, un wir dat ok in ſin Ogen all 'ne grote un unverdeinte Bivörtreckung van 'n aewermaten gnädiges Schickſal, dat ick dat har, — min Olſch har dat vullſtändig Quantum dorvan mitkrägen un künn dor gaud un girn up ut dei Ader laten warden, ahn dorvan dei Swindſucht to krigen. Sei wir aewerſten mire för dei Akſchon un weniger för dei ſeine un utgewählte Linguiſtik, un ſo ſlöt ſei denn ſtillſwigens vör Kaſper-Möhme dei drürr grot Schuwlar' van dei eiken polirte Schatullje up, trök dei apen un hal't dor dat nige Rugwark rute, wat min Ol er ok noch mitbröcht har, un höl dat Kaſper-Möhme ſtillſwigens ünner 'e Näſ. Dunn kreeg Kaſper-Möhme aewer ok dat Stillſwigen för fiw Minuten.

„Herr du meine Güte ne ja noch mal zu!“ — röp ſei dunn. — „Was is mich dies? Das wäre mich woll gar blauer Fuchspelz. Das hätte Michel jo woll zum Verkauf mitgebrungen? Wäre er mich da vielleicht auch ſo wollfeil beigekommen?“

„Dat ſall ünner den ſwartblömten Atlas, Swigerin!“ — ſär dorup min Olſch un bet dei Wür 'n bäten ſir kort af. — Mit ſo'nen farwten Kattenpelz, as du em heßt, Swigerin, dat mag Michel nich, dor is Michel väl to eigen tau, Swigerin, un ick ok, Swigerin, kann 'ck di man ſeggen, Swigerin! — wenn ick ok negetau virtig warden ſöl, wat aewerſten nich dei Fall is; denn ick bün Anno ſaebentig geburen, Swigerin, un nu kannſt du jo man nahräken, wat ick nich all an dei verkir't Sid van 'e Virtigen bün, wenn du 'nen Klenner to Hand nimmſt Swigerin!"

Dit wir jo nu dat Kalw richtig in 't Og ſlahn. Dit wir jo nu ſo'n Dämper un Setter för Kaſper-Möhme, dor har jo dat kriſtlichſte Frugenshart dei Gälſucht aewer krigen künnt, ſodat min Möhme drei Dag' lang in 'ne vull Teerbütt har kiken mößt för dei Biſwichtigung van dat gekränkte Gebläut.

Dat koſt't Kaſper-Möhme orig Gewalt, dat ſei dat man rut bröcht:

„Denn ſoll dat am Ende gar eine Pelzmäntel für dich aus gemacht werden! Waſſing? Na, denn for meinshalben man immer zu, lieb Ilſing! Ein jeder müßte ja wiſſen, was er täte." Un as ſei dunn kortpuuſtig ut dei Dör güng, dunn ſehg ick dat man, flög er dei Kopp, dat ick bi mi denken deer, wenn ſei em ſick man blot nich ut dat Gelenk ſetten deiht. Min Olſch er Kopp wir aewer doch ok 'n bäten ſurkirſchenrod bi dei Akſchon worden, un as ſei dat Rugwark wedder vörſichtig in dei Schatullje rin ſlöt, dunn hür't ick dat man, wo ſei vör ſick hen ſär: — „Dat Purtrett ward jo woll upſtär's rein verrückt, wat ſei woll recht glöben deiht!"

Dorup dröp ſick dat nu 'n por Dag' nachher, dat ick Greitenwäſchen up eren Hof lachen hüren deer. Ick wir ok grar up unſen eigen Hof, un dor kek ick flink ens aewer 'e Mur, un dunn wir dat Greiting un Durick Peyßen, dei nemen dor Tüg van dei Lining af, wat ſei drögt har'n, un Durick lär dat in dei groten Waſchkörw för dei Rull. Dat leet lütt Greiting nu gor to nett, wenn ſei ſick up dei Tehnen ſtellen deer un mit dei ſchiren lütten witten Arms nah dei Lining rup langen un männigmal in 'e Hööcht ſpringen deer, üm an dei Knipen up dei Lining antorecken. Ick ſett't mi up dei Hofmur to riden un keek tau. Durick Peyßen, wat Kaſper-Möhme er Kaekſch wir, wir ſo'ne ſtramme Bieſtow'ſche Burdirn dunn, van 'n Jorer twintig, ſmuck un friſch un drall un prall, as 'n Burſtörper Kinningsappel, un wenn dei ſick bi dei Liningsſtakens up dei Tehnen ſtellen un mit dei vullen ſetten Arms nah dei Knipers gripen deer, denn keem dor an alle Ecken un Kanten 'ne natürliche Offenborung tom Börſchin, wo ok dat twiſelhaftigſte Gemäut Stein un Bein up ſweren künnt har, dat dor kein Falſch achter wir un kein Ogenverblennung mit ünnerlöp, un ick dacht grar bi mi, dat dor drei lütt Greitenwäſchens ut dreſſelt warden künnen, Karnholt har Durick naug dortau.

Dunn kreeg aewerſten Greiting mi to ſeihn und ſär:

„Szü, büſt du dat, Andrees?“ —

„Ja,“ — ſär ick — „wo ick mi nich irren dauh, bün ick dat.“

„Ja,“ — ſär Durick — „wäſen deiht hei dat! Dei is ümmer dor, wo hei nich henhür't, un wo hei henhür't, dor is hei nich; un nu hür't hei dor wedder mal man halw hen, halw nah unſen Hof un halw nah ſinen eigen, — hä — hä — hä — hä!“

„Ne,“ — ſär ick — „Durick, nu hür ick dor ganz hen!“ — un ſprüng van 'e Mur nah minen Ohme ſinen Hof rup. — „Du büſt dor jo ok nich, wo du henhüren deihſt, Durick!“

„Nich?“ — ſär Durick — „woans nich? Ick mein doch!“

„Je,“ — ſär ick — „wenn du dor wir'ſt, wo du henhüren deihſt, denn ſtünnſt du nu woll bi Körling Puſſehlen an den Pumpenpoſt in 'e Mönkeſtrat un biklaeterſt mit em Nawer Dittmerſens er Husmätens, nich?“ Durick ſmet den Kopp in'n Nacken un ſär:

„Szü den olen, äkligen, wiſsnutigen Bengel den! Ne, ſowat läwt nich! So'n gottloſes Mul, as dei an 'n Kopp hett!“ — un dormit nehm ſei dei Dracht up dei Schullern un peikt mit dei Tügkörw af. Ick bleew aewer bi Greitenwäſchen un hülp er dei Linning afnämen un uprullen, un as wi dormit klor wiren, dunn kek Greiting mi up ens ganz plietſch an un ſär:

„Dat is gaud, dat du hir büſt, Andrees! Ick heww noch 'n por Räuben mit di to ſchrapen. Segg ens, wat heßt du Gott in der Welt mit dat Modell mal wedder för dumme Streich makt?“

Ick ſchöt orig toſam, ſo verſir't ick mi. Aewer ick bigrep mi noch un ſtellt mi dumm an.

„Wecker Modell?“ ſär ick.

„Kik, wo du di noch lang' ſtellen deihſt! Wecker Modell? Wecker Modell? Je, kik ens, wo du rod warſt! Du wohſt di jo 'n Riß dorvan nämen, wenn du di mal 'ne Faſtgelljas up dei Helgen*) ſetten deerſt. Du magſt di dor 'n ſchönen Riß van namen hemm'm! Ward min Badding di aewerſt dei Rippen biſeihn!“

---

*) Werftgerüſt.

„Harre Jeſus!“ — ſär ick dunn — „Weit hei dat, Greiting? Weit din Ol dat?“

„Wißt du nu mal glik mit 'e Sprak rut? Wo is dat Modell, un wo büſt du dormit afbläben? Ick heww din Mudding dor all nah fragt, dei will dor nix van weiten. Seggſt du mi dat nu glik up 'e Stär, ore ſall ick irſt Vadding raupen? Dei ſitt in 'e Vörſtuw, dat du dat man weißt!“

Greitenwäſchen har mi ſo in 't Buckshurn rin jagt, dat ick dat gor nich markt', wat ſei van dei ganz Geſchicht up 'e Ballaſtſtär gor nix wüßt, man ſick blot to mi verſehg, dat ick dat Modell ünner falſch Prätexten er afſwinnelt har, un ſo meint' ick denn nich mire, as wenn dat achterher nu doch noch an 'e Sünn kamen wir, un ſo ſär ick denn to er:

„Greiting! Greiting! Dei Anna Maria Sophia hett dei fleigende Hollänner hal't. Sei har gor kein Manifeſten an Burd, un ſo hett hei er denn in Släptau nahmen un is dor mit afſcheſ't nah dei Flamlandiſchen Eilanden!“

Greitenwäſchen ſtünn dor mit apen Mul.

„O Gott, o Gott!“ — ſär ſei un ſlög dei Hänn'n toſamen — „wenn Vadding dat man nich to hüren kriggt! Andrees, leig nich! Segg mi dei reine Wohrheit.“

Dunn markt' ick dat jo nu, dat Greitenwäſchen gor nix van dei Slacht bi Abukir un wo dat Admiralſchipp in 'e Luft güng un van dei Türken, dei dor mit bi agirten, noch van dat grauſame Slachtfeld up dei Ballaſtſtär wat weiten deer, un dunn keem ick wedder to min Puuſt, dei in minen Boſtkaſten kumplett bilemmert wäſt wir. Mi föl 'n Stein van den Boſtkaſten, un ick har wedder Water ünnern Kiel.

Ick nehm alſo ſo 'n irnſthaftes Wäſen an, as wol ick Greitenwäſchen van 'e Sünde wider den heilgen Geiſt afraden, un ſär:

„Greiting! Greiting! Din Ol weit dat noch nich van dei Anna Maria Sophia. Greiting, wenn du mi leiw heßt, denn ſo frag mi in din ganzes Läben nie nich mir nah dat Modell van dei ol Faſtgelljas. Wän väl fröggt, dei kriggt männigmal mir Antwurd, as för ſin Uhren gaud is, dei kann dor männigmal ſtockdow aewer warden. Greiting, du weißt dat, wat dat bidüren deiht, wenn twei Schinkens richtig ut dat Solt bör't warden. Du heßt dat nich nahſeggt, wo dei ſaeben Zorenappels ſtaben und ſlagen ſünd, du weißt woll! Nu dauh mi ock dei einzigſte Leiw, Greiting, un ſwig van dat verdammte ol Modell, un dauh ok nich ſo, as wenn du dor wat van weißt, wenn du dor nah fragt war'ſt, wenigſtens ſo lang' nich, as bät min Vadding wedder in See is, — nahſten ſchrap ick mi dor ſacht noch mit dörch. Din Vadding, Greiting, hett ok mal as Jung mit Kaptän Bradhiring toſamen 'ne ganze Kaukenbaur an 'n Strann'n up 'n Pingſtmark ümſtött hadd, un dor is nix nich nah kamen, un wenn dor nu noch wat nah dat ol Modell kamen deiht, Greiting, ſzü! denn büſt du dor allein ſchuld an. Du heßt mi dat man ſo liſtig aſlockt, ſüß har dat kein Minſch nich to weiten krägen, un nu dauh mi 'n Gefallen un hal mi 'n Glas Water ut 'e Kaek; mi is ſo biſwöögt van den Schreck."

„Harre Gott, wo du utſühſt, Andrees! Di ward jo woll ganz ſlecht?"

„Ja," — ſär ick — „Greiting, dat weißt du man nich! 'n Spaß is dat nich mit minen Olen ſin Troßenn'n."

Na, Greiting har dat jo nu mal mit anſeihn hadd, wo gewiſſenhaft und ſorgſam min Ol mi keilhalen, kalſatern un teeren deer, un ſo jammert' ick er denn, un dorup löp ſei nah dei Kaek rin, üm mi 'n Druppen Water to halen, un ick wol jo woll up 'n annern Gedankenſtrich luwen, genaug, ick kreeg den Swengel van den Pumpenpoſt ſat't un füng an to pumpen, as wir dei Poſeidon lack un mößt wedder lenspumpt warden, un dunn piept dei ol Swengel un quickt, as wenn 'ne Sag' ſcharp makt ward, un dat güng ſo ſwer, as wir dei ol Sot ſwibbendig vull, un dunn ſchöt dor toletzt 'n armsdicken Strahl rut ſo gäl as Leckhonnig un ſmölt't Botter.

„Ji lat't woll dat Water in den Sot ſtahn, bät dat ful un firrig*) ward?" — ſär ick to Greitenwäſchen, as ſei mit 'n Pott vull Drinkwater ut 'e Kaek nah den Hof trügg keem.

„Woans?" — ſär Greiting.

„Kik ens!" — ſär ick un trök den Swengel wedder an. Un wedder ſchöt dat armdick ut 'e Rühr rut.

Dunn ſtünn aewer ok all Kaſper-Ohm ſülben dor; hei har jo woll in 'e Vörſtuw dat Quieken un Krieſchen van den Swengel hür't.

„Wat is mi dit, ond wat bedüdt mi dit!" — röp hei. — „Wat maracht Er mi dor an minen Pompenſtaken, Jonge?"

---

*) verdorben.

„Je“ — ſär ick — „Kaſper-Ohm! Dei Sot möt aſpumpt warden; dor is jo ſo väl ful Water in!“

„Wat ſkall dor in ſin, Jonge?“ Water ſkall dor in ſin? Ful Water ſkall dor in ſin? Der Water, der dor in wir, is Pingſten aſpumpt.“

„Je kik mal, Kaſper-Ohm, kik mal blot,“ — ſär ick un trök den Swengel an; un dunn ſchöt dat wedder rut, armdick un gäl un blank as Eſſigſprit.

Kaſper-Ohm knep dat linke Og tau un ſär:

„Pomp Er nochmal, Jonge, ond rük dor eens an, Greeten wat dat ſtenken deit, oder wat dat nich ſtenken deit.“

Dunn pumpt' ick. Greiting trök ehr ſauber lütt Näſ krus: man dat hülp nich.

„Ne, Vatting,“ — ſär ſei dunn — „rüken deiht dat nich.“

„Pomp Er nochmal, Jonge, ond denn treck Er mal den Finger dörch un proow Er, wat dat brammig ſmeckt oder wat dat nich brammig ſmeckt.“

Na, ick mößt jo nu ok ran an den Dieſtel.

„Nee!“ — ſär ick — „brammig ſmeckt dat nich un ranzig ſmeckt dat ok nich, aewerſten fett ſmecken deiht dat, Kaſper-Ohm!“

„Liquidatſchon is dor,“ — ſär Kaſper-Ohm nahdenklich — „dor ſpreckt der Evidenz for. Rüken deit dat nich. Fulwater is dat nich. Brammig ſmeckt dat ok nich, aewerſten fett ſmeckt dat, J, dit will jo revideert ſin. Hal mal en rein Emmer ut der Kaek, Greeten!“

Fuck — fuck — fuck wir Greitenwäſchen mit 'n Emmer dor.

„Nu pomp Er mal dat Emmer ens vull, Jonge! hört Er!“

Na, dunn pumpt' ick jo nu ok dat Emmer vull. Kaſper-Ohm bör't dat Emmer an ſin Gallion ran.

„Nee, rüken deiht dat nich!“ — ſär hei. Hei ſtök dorup den Vörſinger in dat Emmer un trök ſick den aewer 'e Tung.

„Richtig! fett ſmecken doon deit dat. Hal mi noch den annern Emmer ut der Kaek, Greeten, ond pomp Er mi dat ok noch vull, Jonge!“

Dat anner Emmer wör nu ok noch vull pumpt, un Kaſper-Ohm aewertügt' ſick ſülben nochmal fundamentaliter mit ſin eigen Näſ un Tung, dat dat kein Fulwater nich wir.

Dorup knep hei wedder dat linke Og tau un kek mi an:

„Wat denkt Er ſick, wat dat is, Jonge?“ — ſär hei — „Dit will obſarveert ſin!“

„Je, ick weit dat nich, Kaſper-Ohm!“ — ſör ick dunn wedder. — „Wenn dat man am Enn'n kein Naphtha nich is?“

„Wat ſkall dat ſin? Naphtha ſkall dat ſin, Jonge? Wat is mi Naphtha, ond wur heet mi Naphtha? Dat is dat erſte Mal, wat mi dat Word van de Helgen löppt. Wurans Naphtha? Sprek Er ſick ut, Jonge!“

„Weiten dauh ick dat nich, aewerſten ick mein man ſo“ — ſär ick dunn. — „Kanter Köhnk hett uns man in dei Technologie dorvan vertellt, wat dat 'n griechſches Wurd is un wat dat Ol meint, wat männigmal van ſülſten ut 'e Ir rut brött, un wat dat as Linöl brennen deiht.“

„As Linöl brennen deit, ſeggſt du? ond Naphtha heet dat, Jonge, ond een griechſches Word is dat; denn ſo weet dat ok keen beter nich, as der Harr Perſeſſer, denn hört dat mit to der Eloquentſch, ond denn is mi dat een Accidenzen, wat examneert warden möt. Bliwt mi mal beid hier ſtahn, ſegg ick, ond rögt mi den Pompen nich an, bet ick wedder dor bün mit den Harrn Perſeſſer: ick warde den Harrn Perſeſſer halen, der ſkall mi dat examneeren.“

Dat wor't nu ok kein ſiw Minuten, dunn keem min Ohme richtig mit Euchorivus Knallerballer Senior anſläpt. Dei Herr Proſeſſer keem direkt van ſin Smökers her, in ſinen graugälen Gottfried*), in Pampuhſchen, dei wittwullen Strümp hoch bät aewer dei Knei ruppe treckt un ſin Slapmütz up 'n Kopp, un ſehg dörchut nich erbaut van dei Examnatſchon ut, dei hei wedder mal ens anſtellen ſöl.

„Kik Er mal hir her, Harr Perſeſſer!“ — ſär Kaſper-Ohm un höl Spirſixen dat ein vull Emmer ünner 'e Näſ. — „Rüken deit dat nich, ond nu möt Er ok mal proowen, Harr Perſeſſer! Brammig ſmeckt dat nich, man ſett ſmecken doon deit dat!“ — un dormit ſtreck min Ohme den Herrn Proſeſſer ſinen inſtippten Finger dörch 't Mul. — „Fulwater is dat nich, ond nu frag ick Em, Harr Perſeſſer, wat dat Naphtha is,„oder wat dat keen Naphtha is? Er mot dat weeten, Harr Perſeſſer! denn Griechſch is dat, ond wenn dat Griechſch is, denn ſo hürt dat mi to der Eloquentſch, ond denn ward Er dat ok weeten, Harr Perſeſſer!“

---

*) Schlafrock in der Studentenſprache.

Dei Herr Proſeſſer ſehg ut, as har hei 'ne Quadux aewerſlaken, un wenn dat van dat Naphtha nich keem, denn möcht dat jo woll dei Nahſmack van minen Ohme ſinen dicken Dollenfinger ſin. Hei wör aewerſten mächtig parplex utſeihn, as ick nu dei Sprittunn, wo dei ein Bodden van rut wir, vör ſin eigen Ogen vull pumpen deer. Dunn läx hei ſinen knaekern Vörfinger an ſin rammſchutige Näſ, as ſöl hei den Stigbaegel ünner den Sadel holen, wo nu ſin Spirtus rin klaſpern wol.

„Ei ja!“ — ſär hei — „Herr Kapidän! Iſcht tas aber ein indreſſanter Fall! Freilich bringt die Nadur ſchtellenweiſe Naphtha hervor, un da ich ſelbſt eine dief einſchneidende Unterſuchung ieper den heiligen Beſchtadienſt bei den alten Remern angeſchtellt und evident targedahn habe, daß das Ol, welches die heiligen Beſchtalinnen Dag und Nacht zu Ehren der Kettin der Kaiſchheit prannten, Naphtha geweſen ſein dürfte, und da ferner, wie ich kleichfalls darzuduhn mich pemihte, Naphtha sive bidumen liquitum, sive Bedroleum, vulgo Schteinöl, auch Pedriöl nicht nur an den Geſchtaden des Merekaspium, ſondern auch an Beſuvio ſelber und weiter in denen helvetiſchen Landen, in Ungarn und Bayern, ja ſogar in unſrer eigenen unmiddelparen Nähe, im Kurſerſchtenduhm Hannover, vorkommt, ſo nehme ich keinen Anſchtant zu behaupten, die Meglichkeit, in unſern eigenen Landen Naphthaquellen aufzufinten, ſei gegeben. Meine Anſicht habe ich weitleiſtig in einem Brokramm targelegt, welches ich als Tekan der Fakultät die nadali Serenissimi Suerinensis der Effentlichkeit ieperlab, und würde der Herr Kapidän Latein verſchtähn, kennte derſelbe leicht die Iperzeikung gewinnen, daß ſchon bereits vor mehr tenn zweitauſend Jahren Numae Bombilii demporipus Naphtha, vulgo Schteinöl, in Gebrauch war. Eine ardäſiſche Pohrung würde den vorliegenden Fall nach meiner unmaßkäblichen Meinung nur weiter konſchtadiren und eine kämiſche Priefung ihn außer Frage ſchtellen. Geſchtatten Sie mir, Ihnen aus nachparlicher Freundſchaft zu winſchen, daß der ſo beiſpiellos klicklich entteckte Quell ſich als ein unverſiegbarer erweiſen werde. Sie ſind pereits ein wohlhabender Mann, Herr Kapidän! aper der Reichtum, der aus einer ſolchen Quelle fließen möchte, ieperſchteigt die kienſte Perechnung.“

Kaſper-Ohm ſtünn 'n Ogenblick ganz verblüfft dor. Hei kek den Herrn Proſeſſer deipſinnig an, un dunn lär hei em dei ein Ballaſtſchüffel up dei Schuller, un dorbi let em dat as den riken

Mann, dei noch toletzt dat grot Los in 'e Lotterie gewinnen mößt, gor nich mal inſett't har un dat achterher doch man ſin eigen Klaukheit tauſchrew, wat hei dat rechte Nummer van ſinen Vetter arwt har.

„Harr Perſeſſer,“ — ſär hei dorup — „Er hett woll toofällig keenen artemiſiſchen Bohrer bi de Hand! Aewerſten Harr Perſeſſer, wann ſick der Sot dor as eene unverſiegelte Quelle rute ſtellen deit, denn kann mi der Tran ok ſtahlen warden, de mi in Kriſtjania ut de Näſ gahn is, denn ſo günn ick dat minen Swager nich mir as girn un willig!“

Dunn röp dor aewerſten mit ens wat baben ut dei ein apen Spikerluk van minen Olen ſinen Spiker run, un dat wir min Ol ſülben:

„Dat wad dor ünnen in dinen Senkſjot doch woll am En'n nix nich wirer as min Tran ſin, Kaſper, dei dor rin gahn is. Mi is hir baben, mark ick man äben, ein heil Fatt aewer Nacht utlopen, un nu, dat ick nahſpör, ſinn ick man, wat dei Tran dörch dei Dackrönn ſick rut ſunnen hett un dörch dei bleckern Trummel, wo dei Rönn van nah dinen Sot rinne geiht, rein weg leckt is.“

Na, dunn wör jo nu Kaſper-Ohm utſeihn, as har em wän van achtertau unverſeihns linkſch un rechtſch an dei langen Läpels ſlahn.

„Wat ſchüll dat ſin?“ — ſchreeg hei un kek nah minen Olen rup. — „Din Tran ſchüll dat ſin? Heſt du villicht vör Däu un Dag' in den Tran peddt oder heſt du dat nich, Michel? Harr Perſeſſer! Hört Er? Hett Er dat hört! Tran ſkall dat ſin! Schpook ſkall dat ſin, ſegg ick. Futr di Moxblex, Harr Perſeſſer, proow Er dat noch mal eens, wat dat Tran is oder wat dat keen Tran is. Tjuſend Skepslaſt Tjevel, Harr Perſeſſer! Hett Er mi tom Burn oder hett Er dat nich! Ond wann der Eloquentſch nich dorto döggt, Tran van Naphtha to onderſcheeden, dennſo will ick Em man ſeggen, wat doo ick denn mit der Eloquentſch? Ond wann Er denn noch een grotes Book aewer de Naphtha ſchriwen deit, denn ſkall mi dat nich wondern, wenn de Keſhaeker dat achterher mit gröön Seep utklareert. Donder ond Blixen noch mal too, Harr Perſeſſer! Wurtoo bruk ick Em denn? Harr Perſeſſer? Nix för ungood, Harr Perſeſſer.“

Un dormit bör't min Öhme in ſin Raaſch' den einen Faut up, un ick dacht all bi mi: Nu kriggt Spirſix einen vör den Achterſteven van em! Man, ire ick mi verſehg, har hei dat vull Spritvittel ümſtött, dat dei Tran aewer den ganzen Hof un aewer den Herrn Profeſſer ſin Pampuhſchen löp, ſo dat dei Herr Profeſſer lur' upſchreeg:

„Ei Herr Cheſes! Herr Kapidän!“ — un dunn in dei Hoffdör rinne un ut dei Husdör rut glitſcht'; denn har wän bi dei ſeine Gelägenheit richtig in den Tran perrt, dennſo wir dat dei Herr Profeſſer! Ick taxiert dat man ſo, wat hei ok ſin beiden Strümp bät an 'e Enkels rup vull hemm'm mößt.

„Du büſt jo woll rein nich klauk, Kaſper!“ — röp min Ol wedder van baben dal. — „Minen ſchönen Tran!“

Kaſper-Ohm kek aewerſten voßwild nah em rup un ſchreeg:

„Wat geit mi din verdammte Tran an? Wat güttſt du em up minen eegen Hof ut!“ Und dormit fohrt hei ok na dei Hoffdör rin un ſlög dei achter ſick tau, dat dat man orig ſo bang! ſär.

Greitenwäſchen un ick ſammelten aewerſten mit Kellen un Tellers dat up, wat noch van den Tran to bargen wir, in dei Sprittunn wedder rin, un ick pumpt' den Sot nahſten in unſ eigen Emmers ganz af, ſo dat dor bi den Tran achterher nich väl up dat Verluſtkonto kamen deer, un dat wir wedder dei lütt Druppen Pöttenblaud in mi, — dat deer ick ut min eigen Heiten, — — dortau wir ick väl to nerig.

10. Dei Frachtfohrmannsjonge.

Dat nu den Pott mit den Herrn Profeſſer ok dat tweit Uhr*) afſtött wir, dat ward't ji woll bigripen, Kinnings! Dat irſt wir all in Kaſper-Ohmen ſin Ogen ſläuten gahn, as mi Spirſix up dei Eloquentſch examniren ſöl un mi ümmer fragen deer, wat ick nich weiten deer, un dat wir jo kein Kunſt nich. Man dei Pott dei ſöl ſülben noch ſo intwei gahn, dat kein Kätelſlicker em je wedder biknütten künn.

Eines gauden Dags kam ick mal wedder dei Koßſellerſtrat dal, dunn ſteiht dor Eikater vör dat apen Finſter, verſteiht ſick mit dei göttlichen Tialogen in 'e Hand:

Ick ſtünn dunn ſtill un ſär to em:

---

*) Henkel.

„Wo geiht dat einmal tau, dat du di nich einmal wedder up 'e Strat ſeihn lettſt, Eicha? Du kannſt nu woll all ganz moy Türkſch, wat denn?“

Dunn bör't Eikater aewerſten den groten Waterkopp van-ſinen ſweren Horatſcho up, dreigt' mi ſin Stück Löſchpapier van Geſicht tau un glotzt' mi an.

„Ei ja!“ — ſär hei dunn. — „Biſcht du tas, Antreeſch? Ich werde nie wieder zu dir gehen, noch mit dir gehen. Der Babba hat geſagt, du ſeiſt ein ingenium muldiblex. Non fidum est ingenium muldiblex — hat der Babba geſagt. Geh du mir nur fort mit deinem Dirkiſchen Jtiom! Ich habe nur zwei Worte davon bei mir behalten; Tüt — ütletüt und vüt — ütlevüt — oter wie tas alberne Kewäſch ſonſt heißen mag, und als ich dem Babba die beiden Wörter vorſprechen gemußt, da hat der Babba geſagt, tas ſei ieperall kein Dirkiſch und wieſe auf keinerlei ſemidiſchen Schtamm hin. Das ſei eine biſſelköppiche Lauſewenzelei, hat der Babba geſagt, un du ſeiſt ein ingenium muldiblex! Ja, ja! das hat der Babba wirklich geſagt, und das heißt, da du ja nicht einmal die partes orationis in lingua latina kennſt, un ich dir es daher wohl ieperſetzen muß, ſoviel als ein recht hinterliſtiger Charakter, dem man peileibe nicht ieper den Weg drauen tarf, un ſomit dhäte ich beſſer, dir aus tem Wege zu gehen, und tas dhue ich nicht mehr als gerne; denn du dreibſt doch nichts als Allodria, und aus dir wird in tieſem ganzen Leben kein Schtutierter, geſchweige denn ein Profeſſor. Ja, ja! tas hat der Babba geſagt, Antreeſch!“

„So?“ — ſär ick — „hat der Babba tas geſagt! Na, denn is dat ok man recht gaud, denn möt't ji woll mal ens gelägentlich wedder bipottkeſ't warden, un denn möt ick dat woll mal ens to Verännerung un to bäter Verſtändnis mit ſick ſülben multipliziren, wenn ick doch multiplex bün, denn helpt dat woll nich! — wat denn? ſo unnor' as ick dat ok dauhn dauh.“

Eikater ſlög aewer dat Finſter bumps! tau un güng mit ſinen Kikero nah achter.

Na, dat ein Wurt har ick jo nu nich ſeggen mößt, man dat ein Wurt, van dat Bipottkeſen, mein ick; denn nu wör dor nix ut, un ſüß wir dor ſacht noch wat ut worden: an minen gauden Willen leeg dat nich, un billig wir dat Vergnäugen ok man. Eikater har jo woll ſinen Olen van min wollriechenden Aſſichten wat ſtäken, genaug, mi wör Abend för Abend uppaßt, ahn dat ick dor man ok bei Laus*) van 'ne Ahnung van har. Nu wir dat grar Maanſchin, un ſo künn jo den Ogenblick kein Mär nich dorvan ſin, Spirfixen mit dei Odekolong van Keſhaeker Triebeſeeßen ünner 'e Näſ to gahn. Ick har jo natürlich dorbi min Principio nich ut 'e Ogen ſett't: man blot ſick nich krigen laten! un ſo täuwt' ick denn gedüllig dat letzt Maanvittel af. Morn is dei Maan weg — ſär ick to mi — dat richtigſt aewerſten is, du peilſt bi irſten dat Fohrwater 'n bäten af, wat dor ok 'ne Verännerung vör ſick gahn is, dat du nich uplopen deihſt. Un ſo ſlek ick mi denn ſo hento nägen nah Knallerballer ſinen Süll rup un kek dörch 'e Ritz van den Finſterladen. Licht ſtünn dor richtig in 'e Studirſtuw; man Eikater ſeet nich dor un dei Herr Profeſſer ok nich. J, denk ick bi mi, wat heit dit? Sölen ſei all in dei Achterſtuw ſin aewer er Swärtchens? denn ſei eten männigmal acht Dag' achter 'nanner middags un abens nix nich anners as Swärtchens mit Klütchens, as dei Fru Profeſſorin dat min Olſch ok mal anempfahlen har, dat wüßt ick, un dat bidür't ſur Klümp mit brar'te Swinsſworenwörpels.

Man den ſülſtigen Mojemang rögt' ſick dat ünner mi un har'n mit twei Por Hänn'n ut dei apen Kellerluk, dei ünner dat Finſter wir, ſo faſt anfat't, dat ick mi nich rögen künn, un ünnen in den Keller hür't ick dat raupen:

„Hollen S' em man ſo gaud faſt, Fru Profeſſerin! Ick heww em all richtig fat't."

„Haſt du ihn, Drina? Ei, ſo halt ihn auch! — krieſcht' dei Fru Profeſſerin — „Laß nur nicht los, Drina! Ich halt ihn ſchon am linken Fuß!" — und dunn fohrt ok all Spirfix ut dei anlänt Husdör rut un dat up mi los.

„Hab' ich dich endlich erwiſcht, Pube!" — ſchreeg hei un föt mi mit ſin knaekern Fingern in dat Nackhor. — „Nun werde ich dir mit dem Pfeiſenrohr den Dext ementiren!"

„Laten S' dat Spaßen ſin, Herr Profeſſer!" — ſchreeg ick.

Man Spirfix har mi all einen mit ſin Pipenruhr langt.

„Herr Profeſſer!" — ſchreeg ick dunn — „Sall dat Sei Er Jrnſt ſin?"

„Ei freilich" — ſchreeg dei Herr Profeſſer — „iſt das mein pittrer Ernſcht, du abſcheilicher Gaſſenpube du! Da nimm auch den noch, du pebelhafter Frachtfuhrmannsjunge du!"

---

*) Idee.

„Dunnerwedder, Herr Profeſſer!“ — ſchreeg ick dunn wedder.

Rips! flög aewer Spirſix wedder tau.

Dei Herr Profeſſor har mi nu jo in dat Nackhor ſat't un drückt' mi mit all ſin bäten Murr, dei hei munſtern künn, mit den Kopp gegen den Finſterladen. Trina, Spirſixen ſin Kaekſch, höl faſt, wat ſei man künn, un dei Fru Profeſſerin, dei minen linken Bein ſat't har, röp:

„Gib ihm's nur kleich dichtig, Eichar!“

Ick glöw, Trina har mi am leiwſten furſt nah den Keller rin treckt, man dat dor iſern Krüztrallichen*) vör dat Lock wiren. Na, dunn hülp dat jo nu nich. Not kennt kein Gebot! un ſo langt' ick denn ok ens üm mi mit den richtigen Ballaſtſtädenſäſchen, un ſwapps! flög Spirſixen ſin Brill mirr'n in 'e Strat rin.

„Warte, du verwetterter Frachtfuhrmannsjunge du, werd' ich es dir jetzo aber geben!“

Man dat **ein** Wurd har nu wedder dei Herr Profeſſer nich ſeggen mößt, har hei ſick richtig biſunnen.

„Frachtfohrmannsjonge?“ — röp dat dunn mit ens achter uns van 'e Strat rup — „Wurans Frachtfohrmannsjonge, Harr Perſeſſer?“ — un dat wir Kaſper-Ohm, dei van dat Kleverjaß ut Nurwegen Haben binnen wolt har, un nu to uns nah den Süll rup ſteeg.

Dunn leet Spirſix mi los, un den Ogenblick nehm ick nu wor un knep dei Fru Profeſſern in 'e Hänn'n, dat ſei Ach un Weih ſchrigen un in den Keller trügg fohren deer, un dunn ſchrammt' ick Trina ens mit den Hacken aewer 'e Knaewel, dat ſei upkrieſcht': „Dei verfluchtige Jung hett mi den Dumen intwei braken, Fru Profeſſorin!“ — un ok losleet. Dei Herr Profeſſer ſprüng nu aewer as 'n Kiwitt gegen 'n Kuhnhahn gegen Kaſper-Ohm up un ſchreeg:

„Ei nun ja, Herr Kapidän! Ich habe mich leider einmal genötigt geſähn, dem verwetterten Frachtfuhrmannsſchlingel da durch ein terbes argumentum ad hominem zu einem richtigen Verſtändnis einmal ſeiner eigenen geſellſchaftlichen Schtellung, zweitens zu mehrerer Erwecklichkeit ſeines inneren ſittlichen Menſchen, und trittens endlich in meinem und der Meinigen eigenem Intereſſe die Augen zu effnen!“

---

*) Kreuzgitter.

„Jck heww Herr Profeſſern gor nix dahn hadd!“ — ſchreeg ick. — „Jck heww nich an ſin Laden kloppt, un wenn hei meint, wat ick ſin Husdörklink wat andahn heww, denn ſöl hei dor irſt an rüken, ire hei dorup ſo losſleit, un ſöl leiwerſten man nich lang' noch ſinen eigen Saehn dat anſchünen, wat dat hir bi uns to Lann'n all man büffelköppſchen Lausangelkram is. Je!“

„Holl den Schnabel, Jonge!“ — ſär dunn Kaſper-Ohm — „holl den Schnabel, ſegg ick, oder ick ſlah di eenen Schimannsknuppen in dinen Käkelreem!*) Schad üm den Slag, de an di vörbigeit, Jonge! Man aberſten, Harr Perſeſſer, nix för ungood! Frachtfohrmannsjonge? wurans Frachtfohrmannsjonge? Wat meent Er dormit? Js dat min Süſter Jlſche er Jonge oder is dat nich min Süſter Jlſche er Jonge? Hett Er ſick ok woll vergrepen in der Perſon, Harr Perſeſſer, wil dat hir man ſchummerig up de Strat is ond ſik dat Minigte van dat Dinigte ond dat Dinigte van dat Minigte nich ſo richtig onderſcheeden lett, dat man ſick dorvan afſweren kann?“

„Ei freilich iſt es der Antreeſch, Herr Kapidän!“

„Dat is mi leew, Harr Perſeſſer! Dat is, wat ick man blot irſt weeten wullt heww. Eene morganatiſche Ogenverſtukung**) liggt hir alſo nich vor. Dat is min Süſter Jlſche er Jonge. Dat is keen Frag nich, wat er dat is; ond wann er dat is, ond wann er een Frachtfohrmannsjonge ſin ſall, denn ſo is, wat ſin Vader is, wohrſchinlich een Frachtfohrmann, ond denn bün ick ſülben woll finaliter in Sin Ogen ok een Frachtfohrmann, Harr Perſeſſer? denn ick bün den Jongen ſin Ohm ond ok een Kaptein. Den Jongen ſin Vader fohrt up den Poſeidon, ond ick fohr up de Anna Maria Sophia, wat een Faſtgelljas is ond kein Frachtwagen mit ſaeben Kracken dorvor, 'ne Teerbütt doronder ond een Schottkell dorachter. Hett een Frachtwagen eenen Kronometer an Bord oder hett er dat nich? Weet een Frachtfohrmann, wat een Oktant is? Verſteit een Frachtfohrmann de Logogriphenreknung ond kann een Frachtfohrmann de Latituden von den Kanker finden ond dor ruppe führen mit ſin ſaeben Kracken hi — ha — ho — hott! Harr Perſeſſer?

Ond um Vergewung, Harr Perſeſſer! wann Er ſülben an den Helm***) ſtellt würd bi nachtſlapende Tid an Bord van een Faſtgelljas, ſaeben Strichen onder de Tropik, nur de fleegende Hollander

---

*) Zungenband. **) Fata morgana. ***) Steuerruder.

ſinen Schpook driwen deit, kann Er dat, Harr Perſeſſer, ond ondernimmt Er ſick dat, oder aberſten kann dat viſlicht een Frachtfohrmann?"

„Aber, mein peſter Herr Kapidän, davon iſt ja ieperall nicht die Rede!" — ſär Knallerballer.

„Jawoll is dorvan de Red, Harr Perſeſſer, irſt recht is dat! Ond wat ick nu noch to ſeggen hewiw, dat is ſo vel nich mir; dat is bald geſeggt, ond denn gahn wi in Fründſchaft voneen ond laten dor Gras aewer waſſen. Süht Er, Harr Perſeſſer, as Een in de Forſt rinne roopen deit, ſo ſchallt dat, ond wenn Een dorin een Mosketen afſcheten deit, dennſo knallt dat, ond wann Een mi mit ſin Moskedonder eenen Frachtfohrmann vör den Kopp ſcheiten deit, denn dreibaß ick em eenen Schnaeſel an den Hals, Harr Perſeſſer, ond wenn Er dat nich weeten ſchall, wat een Schnaeſel is, Harr Perſeſſer, dannſo mag Er ſick dornah ümdoon in Sinen ſworen Horatſchio ond mang Sin bannigſten Klimaxen, ond denn beſinn Er ſick dor mal up, Harr Perſeſſer, ire Er nah Gripswold geit, wat in den Hondeſtall van der Eloquentſch ok Brod is. Good' Nacht ok, Harr Perſeſſer!"

Dat wir jo nu 'n wores Glück för Spirſixen, dat hei to Micheli ut min geſerliche Nawerſchaft rut keem. All wat ick weit is, dat Profeſſer Dokter Aſchenpüſter nah em Dickhahn*) van de Eloquentſch up dat Witte Kollegium wör. Eikatern, hür't ick man mal gelägentlich 'n Jorer ſöß nahher, har dei Herr Profeſſer richtig mit ſaebentein Jor för dei Kaldunſlukert afdreſſellt un mit dat achtteiſt Jor vüllig rip an den Kirchhof afliwert; dunn har dat Unglück dat jo woll wolt hatt, dat em dei grot Blaſ achter in dat Occiput reet, as ſo'n aewerbötten Kolben in 'ne Brennerie: dei Eloquentſch mag dor jo woll nich an Schuld wäſt ſin un ſin weiſen Öllern gewiß nich.

11. Dei Voßwallach.

Glik nah Micheli lepen dei Poſeidon un dei Anna Maria Sophia wedder ut, un as ſei medio Nowember wedder trügg kemen, dunn verklor't ick dat minen Olen, wat ick man leiwſten ok to See wol. Hei har dor ok nix gegen intowennen, aewerſten ein Jor ſöl ick noch up dei grot Stadtſchaul bliben, un in dat Räken möſt ick abſlut noch in dei Privat bi Rollen rin. Un ſo'n bäten Danzen, meint' min Ol, hür't dor ok noch mit tau; all dei engelſchen Kaptäns ſünd Gentlemen, wurüm ſöl 'n Roſtocker Kaptän nich ok 'n Gentleman ſin. Na, ick wol dor jo nu unnor' ran. Man as ick dat hüren deer, wat Greitenwäſchen ok Danzſtunn'n mitnehm van wägen den Taktus un dei ſeine Manir, dunn weit ick nich, wovan dat noch keem, dunn fügt' ick mi ſir gedüllig. Un as ick nahſten up den groten Schipperball dei grot Menuett mit er danzen deer, dunn kek Kaſper-Ohm un min Ol ok mit tau, un dunn hür't ick dat man, wo Kaſper-Ohm to minen Olen ſär:

---

*) Dekan.

„Michel, ick will di wat ſeggen, Brauder! Wann der Jonge dor irſt de kumplette Rigging*) hett, denn kann dor noch mal eens eenen richtigen Grönlandsfohrer ut warden; man dat er noch ümmer nich den rechten Reſpekt vor dat Hus hett.“

„O Kaſper!“ — ſär dunn min Ol — „ick denk, hei frett ſick noch trecht. Aewer Greiting, dat ſall wor ſin, dat is doch 'n ſäutes Kraet. So'n lütt Dirn har ick för min Läben girn. Nu kik ens, Kaſper, dei lütt Racker ſwäwt man orig ſo!“

„Ja, Michel,“ — ſär Kaſper-Ohm dunn — „dat is ok keen Wonder, Brooder! dat liggt in dat Blood, dat hett ſe van mi! Obſerveer mal eens dat Für in de Ogen, wider nix, denn warſt du mi recht gewen möten!“

„Ja, Kaſper, dat ſall wor ſin,“ — ſär min Ol — „vörut in dat linke Og! Wenn du dat mal ſo tauknippſt, denn liggt dor ſo'n Utdruck in, dor kann 'n Rhinozeros vör löpſch warden!“

„Alleen aberſten“ — ſett't Kaſper-Ohm hentau — „dat ick ſo'n Jongen hebben möcht, as du em heſt, dat kann ick nich ſeggen. Dat is een wohres Glück for der Familige, dat du man den eenen heſt; wenn dat ſo een Dutzend worden wir, Brooder, Brooder! Der Herr bewohr mi in Gnaden vor ſo eenen Jongen!“

Nahſten danzt' ick 'n ſwedſchen Walzer mit Greiting, un dorup 'n Figaro; un denn wir mi dat ümmer led, wenn ick in dei Turen van min Wäſchen afkeem, un wör mi ümmer bei Tid lang, bät ick wedder noh er ranne luwen deer, un denn ſär Greiting ümmer: „Is man ſchön, dat wi wedder toſam ſünd; mit di danz ick doch am leiwſten, Andrees!“ Un wenn ſei dat ſär, denn nehm ick er dat jedwermal ſir gaud un ſlänkert' ſo fein mit dei Bein, dat möt 'n Staat wäſt ſin mit antoſeihn.

---

*) Ausrüſtung

Dorup keem jo nu Oſtern in 't Land, un dunn mößt Greiting richtig nah Barnſtörp to Ohm Kriſtoffer, dei har Barnſtörp dunn in Pacht, un dor ſöl Greitenwäſchen mal 'n Sommer aewer ſin, — har dei Dokter wolt, — wil ſei mit ens ſo nüſterbleik wör; achter dei friſche Melk up dei Mägel wör ſick dat woll gäben — har dei Dokter ſeggt, — dat wir man ſo 'n Aewergang. Mi wir orig, as wenn mi wat fälen deer, as Greiten weg wir.

Na, dat Früjor leg Keppen Pött aewer, denn dei Anna Maria Sophia wir up ſin leßt Fohrt van Petersborg vör 'ne ſtiwe Nurdweſt gegen dei Kurſche Wall lack worden un mößt kilhalt un van Kil up ni vertimmert un kalfatert warden, ſo dat hei vör Egibi nich an 't Utlopen denken künn. Dröppt hei Maandag nah Trinitatis ſinen Brauder, den Barnſtörper, dei vir Oſſen köfft har, up 'n Hoppenmark.

„Na, wo geiht di dat denn upſtunns Kaſper?“ ſeggt dei anner Pött.

„Je, wo ſkall dat gahn doon, Brooder? Gor nich gahn doon deit dat! As 'n Kronometer geit dat, wur de Keb an reten is. De Anna Maria Sophia liggt noch ümmer keelhalt up de Breedſid, as 'n dodigen Nurdkaper an de Harpun, den ſe dat Speck utſniden. Sünd dat din Oſſen?“

„Ja, Brauder, dat ſünd min Oſſen!“ ſär dunn dei Barnſtörper.

„Van wen heſt du de Oſſen köfft, Brauder?“

„Dei heww ick van Barten ut Lütten-Klein hannelt. Wurüm meinſt du?“

„Der blage Oſſe dor geföllt mi nich.“

„Wurüm denn nich?“

„Vörn is der Oſſe recht good, man achter dor föllt er af.“

„O wenn man nich, Kaſper! Dat is dei beſt Oß van all vir. Nimm mi dat nich aewel, aewerſt dat kennſt du nich, Brauder. Woans 'n Gelljas takelt ward, dat magſt du weiten, man aewerſt wo 'n Oß vörn un achter takelt wäſen möt, dor verſteihſt du nix van af!“

„Ick ſegg di, Brauder, verlat di up mi; achter föllt de blage Oſſe af. Ick verſtah mi up allens, wurüm ſall ick mi nich ok up de Oſſen verſtahn? Verſtand is Verſtand, ond ick weet Beſcheid! Aewrigens will ick di mal wat ſeggen, Brauder!“

„Ne, wat denn?“

„Heſt du noch van de ſetten Ahnten, de din Fru ſo moy to braden verſteit?“

„Dor warden woll noch weck van nah wäſen.“

„Ond heſt du noch van den roden Burdauks mit den langen Proppen van din letzt Kindelbier?“

„Ja, dor ſünd ock noch 'n por Buddel van aewrig bläben.“

„Morblex, Brauder, dat nehm 'k di good! denn brad mi man een Ahnt to morn Middag; ick will di 'n beten beſööken.“

„Dat 's mi leiw, Kaſper! Dat dauh du man! Ahnt un Rotſpohn ſaelen hento twölw prat ſtahn. Aewerſt hol ok Wurd! Um wecker Tid ſall ick di den Bänkwagen rin ſchicken?“

„De Bänkwag? De Stoolwag? de holſteenſch Wag, Brauder? Ne, up de Bänkwag für ick nich!“

„Na, wurüm denn nich?“

„Up de Bänkwag letiſt du jo den Swinſnider un de Hewamm rutehalen, — wat tazeerſt du mi!“

„Ach, Kaſper, ſo wäſ doch nich unklauk! Up den Bänkwagen führ ick jo ſülben, wenn ick nich riden dauh, un min Fru ok, wenn ſei nah dei Stadt will. Dokter un Paſter wad dor ok up hal't, un 'n Scheſwag heww ick nich.“

„Brauder, ick ſegg di, up de Bänkwag für ick nich! Wer ſine Näſe affnitt, der ſchampſiert ſin Angeſicht! Wat du deiſt, moſt du weeten, ond wat ick doo, dat mot ick weeten, ond dat weet ick!“

„Na, wenn du ſteinpöttig büſt“ — ſär dunn dei Barnſtörper — „denn möhſt du dinen Kopp hemm'm. Denn nimm di man Fuhrmann Roſſen, ore gah to Faut rut, dor kannſt di noch dei Bein 'n bäten bi verperr'n, un dat mag di ganz gaud dauhn; du warſt jo upſtärs ſo dick, as wenn Smolt din Vadder un Bodder din Mudder wir!“

„Oder du kannſt mi man leewerſt dinen Voßwallach mit 'n Dörpjong rinne ſchicken; ick will den Jongen woll 'ne Fol gewen.“

„Wat, den Wallach! Minen Voßwallach wißt du riden! Kaſper du büſt woll up ens nich recht richtig worden! Du kannſt jo nich riden!“

„Donder ond Blixen, Brauder! Wat tazeerſt ond vereſtemeerſt du mi! In den erſten Plaats ſkall ick nix van dine Oſſen verſtahn, ond nu ſkall ick dinen Wallach nich riden kaenen? Wat tazeerſt du mi, ſegg ick!“

„Kaſper, ick ſegg di, bliw dorvan af, — dei Voß hett ſin Rücken, — du döggſt dor nich tau!“

„Futr di Morblez! Wurüm ſkall ick dor nich too daegen! Ick heww up de Anna Maria Sophia ſiwuntwintig Johr in Storm ond Unweder reden, — ick heww in Batavia up den Generalſtattholder ſinen Elefanten reden, ond ick ſchüll dinen lauſigen Voßwallach nich to hanteeren verſtahn? Schickſt em, oder ſchickſt em nich?“

„Na, man nich ſo haſtig! För mintwägen recht girn; aewerſt giww mi man nahſt kein Schuld nich!“

Kaſper-Ohm up den Barnſtörper Voßwallach mit den Bliß un dat Glasog un dei drei witten Bein, denk ick bi mi, dat wad 'n Hauptulk, dor möhſt du mit bi ſin!

Kümmt ok richtig 'n Dörpjung mit den Wallach den annern Dag rin lerrt. Kaſper-Ohm ſtünn all vör ſin Husdör un har ſick heil ſein makt, ſinen brunen Sünndagsnahmiddagſchen un ſin nigen Mancheſter-Kneibüxen an, den Dreimaſter un dei Staatsprük mit den langen Zopp up 'n Kopp, in ſin Fuuſt dat grote ſpan'ſche Ruhr mit den ſülwern Knop, un dortau drög hei ſin roßleddern Stäwel mit dei gälen Wadenſtülpen. Hei klarrert ok richtig dei Wanten van den Voßwallach in 'e Hööcht un dat in den Sadel rin. Sin Fru ſteiht ok vör 'e Dör, ſleit dei Hänn'n aewer 'n Kopp toſam un ſchrligt:

„Männing! lieb Männing! Wo mich das man ginge! Steig mich lieberſten man wieder runter, Kaſping! Das ginge mich im Leben nich gut! Bitte, bitte, ſteig' mich wieder nieder, wo du nich wollteſt, daß ich meine alten böſen Krämpſen kriegen ſollte. Kriſtoffern ſein altes Pfart ſieht ſo betſch aus. Kuck mich bloß, wo es die Ohren niederzöge!“

Durick Peyßen ſtünn achter er Madam, dei Kaekenſchört halw vör er Geſicht, un kek ok mit tau, griſſlacht' ſick aewer dorbi un wunnert' ſick jo ok woll, wo er dit verlangen ſöl.

Dor wör aewerſt ok Kaſper-Ohm ſo äklig as 'ne Kratzböſt un ſchüll:

„Holl dinen Göſeſnabel, Fru, ond räſonneer nich as 'n ol Waſchwiw an der Balge! Kik nah din Grapens un Schapens un Pannen un Seilpött ond mak mi keenen Stratenrandal oder Gott verdoom mi! ick ſtige hier wedder ut den Topp*) dal on rektifiziere di mal dinen Oktanten!“

---

*) Maſtſpitze.

Dormit nehm hei Stang un Trenſ in dei linke Fuuſt, un in dei anner höl hei den Span'ſchen mirrwägs vör ſick weg as 'n Kummandürſtaff, un dunn güng dei Poſt af, üm Strand un Wall rüm.

Matroſen un Kaptäns, Strandführers un Drägers, Bootslür' un Schäpstimmerlür', dei keken all mal up un makten grot Ogen, as Keppen Pött ſo ſtaatſch up den Boßwallach antoſeilen keem. Hei ſehg aewerſt ok ſo vörnäm un knaſch ut as 'n General, dei to Hochtid riden deiht. Stiw un boltengrar ſeet hei in den Sadel, as 'ne Reilſteng*) in dei Topbrill, un dei Bein ſtünnen pil vör weg in 'e Baegels as Leeſeilböm**) vör den Wind.

„Szü dor, Keppen Pött!“ — ſär Kaptän Bradhiring, dei dor ok grar ſtünn. — „Nee, ſo wat läwt nich! Na, na, ick ſegg, wenn dat Fohrtüg man nich aewer Stag geiht!“

„Navigatſchon heet, wat Navigatſchon is, ond Er ſteit jo nich an dat Stür! Bradhiring!“ — ſär Kaſper-Ohm boshaftig un reer wirer.

Ick em ümmer nah, dicht achter den Wallach ſinen Swanz. Mi wir willdeß wat inſollen. Dor möten noch Irbeeren in Barnſtörp ſin, dacht ick. Un denn is Greitenwäſchen jo nu ok dor, un dei heßt du jo ok ſo lang' nich ſeihn, un dor klaent ſick dat ſo nett mit, un denn ſmecken dei Irbeeren noch ens ſo gaud. Wenn Kaſper-Ohme ſinen Gauden hett, un du em man ſchicklich birr'n deihſt, is hei kumpawel un lett di 'n bäten mit achter upſitten, wenn wi man irſt buten vör dat Dur ſünd. So kemen wi nah den Wall. Nu is 't Tid, denk ick, lop gegen dei Sid van den Wallach up un raup:

„Kaſper-Ohm, laten S' mi vör dat Dur nahſten 'n bäten mit achter upſitten!“

„Is Er geſond, Jonge? Sett Er ſick keen Grappen in 'n Kopp! Gah Er mi ut dat Fohrwater, oder ick ride Em de Kaldunen ut dat Liw!“

Ick lär aewer nochmal los:

„Dauhn Sei dat man, Kaſper-Ohm! Dauhn Sei dat man!“

„Gah Er glik an de Kant, Bengel, ond lat Er ſick worſchugen, ſegg ick,“ — ſchreeg hei dunn wedder — „ſünſt ſlah ick em de Knaewel to ne Knackwuſt. Kennt Er den Korporalſtock woll?“ un dorbi draugt' hei mi mit den Span'ſchen.

---

*) oberſte Maſtverlängerung. **) Stangen zum Befeſtigen der Leeſegel.

Dreimal is Börgerrecht, denk ick dor. Nahſten, wenn wi vör dat Dur ſünd, will ick em nochmal birr'n.

Kaſper-Ohm reer aewerſt nich furſt ut dat Dur rut. Dat güng grarwägs nah den annern Wall rup. Dat wir nämlich heil ſchön Wäder; dor güngen väl Lür ſpazieren, un Keppen Pött wol er woll mal wiſen, wo mog hei den Barnſtörper Wallach to ſtüern verſtünn. Dat künn hei nu nich verlangen, dat ick em un den Voß ok noch aewer den Wall nahlopen ſöl. Ick leet em riden un güng nah dei Barnſtörper Landſtrat hen. Wenn hei nah Barnſtörp will, ſall hei mi woll kamen, ſär ick to mi un ſtellt' mi bi dei Watermaehl up dei Brügg prat. Dor möſst ick woll an 'ne Bittelſtunn'n täuwen. Mi wör all dei Tid lang, un ick denk, hei kann doch tom Düwel nich aewer Bramow räden ſin! Up einmal hür't ick 'n murdſches Geraaſter vör mi in dei Vörſtadt. Dat wir grar as ob tein Spann Pir löpſch worden wiren, un dat wor't ok nich ſo lang', ſo ſuſ't Kaſper-Ohm up den Voßwallach ran un grar up mi los, as 'ne Hex up 'n Beſſenſtäl ut 'n Schoſtein, — Haut weg, Prük weg, Stock weg — alles tom Düwel! Mit dei ein Hand har hei ſick an den miſſingſchen Sabelknop fat't, un mit dei anner höl hei ſick achter an den Swanzreim faſt, un dei Knei har hei dicht ünner den Sabel faſtknäpen. Mi vergüng up einen Slag alle Luſt tom Achteruphaken.

„Kaſper-Ohm, wo willen Sei hen? Mein Jeſes, Kaſper-Ohm, wo willen Sei hen in ſo'ne Hurri?“

„Dat förbannade Fohrtüg is ſtürlos, Jonge! Wur Gott ond diſſe verdoemde Beſtie mit mi hen will! Schnid den Wallach den Kurs af, möt em, Jonge, oder ick ward kapzeiſst ond mot kentern mit Himp un Hamp un Hün un Pardün!“

Ick weit nich, wo ick dei Kraaſch herkreeg, ick ſprüng tau un wol den Voß nah dei Taegel gripen. Aewerſten, min leiw Wallach ſteidelt' ſick dunn pil in 'n Enn'n, as ob dat nah dat Maehlendack rup gahn ſöl, un nahſten kil't hei achter ut, as wenn hei mit Kaſper-Ohm Kuhlſaeg*) ſpälen wol, un, ſwapps! ſchöt Pött koppháſter aewer dei Brüggpoſten in den Maehlendik rin, dat mi dat Water üm dei Uhren ſprüſst'. Ick verſir't mi ſo dägten, dat ick ling un lang up den Hinnerſteven föl. Dei ol Voßwallach ſuſ't an mi vörbi grade Kurs nah Barnſtörp, un dorbi krieſcht' hei ſo kraenſch**), as

---

*) Jugendſpiel. **) übermütig.

wenn hei ſeggen wol: Den hewiw 'ck orig affunnen, dei kümmt mi ſo ball nich wedder an Burd! As ick wedder aewer En'n keem un mi nah Kaſper-Ohm ümkek, dunn dukt' hei grar ut dat Water wedder up, grep nah den Schüttbom, un jo-hio-ahoy! ein! twei! drei! ampelt' hei ſick, as dei beſte Jungmann, wedder up dat Deck van dei Brügg rup un ſtünn bi mi natt as 'ne Waterrott, nüſterbleik as Holland in Not, un ſur as 'n Maiſchküben vull Eſſigſprit, un dorbi ſnöw hei un ſpeg hei un pruſt' hei, as 'n Bull, dei 'n Kropp hett.

„Jonge, nu weet Er, wat kapzeißen is! Da hööd Er ſick vör, ſegg ick! Nich, as wenn Er dor Schuld an is, dat ick kapzeißt bün, oder aberſten der Wallach, oder gor ick ſülben. Nee, kunträr, ick kann ſir good riden, dat weet ick. Min Brauder in Barnſtörp mot nich meenen, as ob ick nich riden kann. Min Brauder in Barnſtörp hett alleen de Schuld van de ganze Accidenz. Jck hewiw ſinen Schinder van Wallach aewer den Strand ond aewer den Wall ond aewer den Markt ond dörch de Bloodſtrat reden, ond nich muckſt hett ſick der Beſtie. Aewerſten min Brauder hadd mi dat jo ſeggen müßt, dat der Wallach nich up der Trummel africht't is. As ick de Hauptwach up den Hoppenmarkt peilen ded, dor würd trummelt, ond dor wull der Beſtie för de Wind affallen ond aewer Stür gahn; ick hewiw em aewerſt mit min ſpan'ſch Handſpak dat Stürburd ſo dägt vertimmert, dat he Kurs hüll ond mit mi dörchgahn is, as de fleegende Hollander mit 'n Oſtindiamann bi de Magellanſche Sund Min Brauder in Barnſtörp hett ſchuld van de ganze Accidenz. Wur is denn der Beſtie van Wallach afblewen?“

„Dor löppt hei hen, Kaſper-Ohm, dor achter bi dei Widen!“

„Lat den gallſpattigen ond ſchibelbeenigen Krüppenſetter nah den Schinder lopen, Jonge! Min Brauder in Barnſtörp kann em afdecken ond ſinen Swinejongen een Por Smeerſtewel dorvan maken laten. Min Brauder in Barnſtörp mag ſin oll pipſig Ahnt ond ſinen muchligen Burdauks ſick rökern laten; ick kam nich nah Barnſtörp! Wur ick utſeen doo! Tjuſend Skeplaſt Tjevel! Vulle Havari, — bet up de Keel total ramponeert, — Top, Bram, Gikbom*) — alles tom Deuwel! Min Brooder in Barnſtörp kann ſick wat hooſten laten, ond Kaviar ſchick ick em ok nich wedder. Ond Greeten ſkall nu ok keenen Dag länger in Barnſtörp bliwen! Wat min Brauder woll meent!“

---

*) Oberſegel, Gielſegelbaum.

Dormit hinkt' hei nah dei Watermaehl rin, denn hei har ſick den linken Faut bi den Fall oſſig verſtukt. Ick mößt dunn glik nah dei Stadt trügg un em friſch Kledaſch' ruthalen van Kopp bät to Faut: denn hei har keinen drögen Faden an 'n ganzen Liw, un 'ne Puttſcheſ' mößt ok rutſchickt warden. As ick nu aewer den Hoppenmark keem, ſtünn dor all dei Utrauper un röp:

„Deijenigte gäw gaud Achtung! Dor is hüt middag hento elben 'n nigen dreikantigen Haut un 'n nige Staatsprük un ok 'n ſpan'ſch Ruhr mit Sülwerknop funnen worden. Dei dei verluren hett, kann ſick mell'n bi den Utrauper Prüter up 'n Ambarg, un ſei ſick wedder afhalen!" —

Na, dat Greiting nich in Barnſtörp länger bliben ſöl, dat har min Ohm den annern Dag richtig utſweit't. To ſeihn ſöl ick Greiting aewer den Sommer doch noch krigen. Un dat kem nu wedder ſo:

12. Doberan. Kaſper-Ohm in Batavia.

Dei Anna Maria Sophia wir klor för Ballaſt un leg an dei Kloßſellerbrügg ſorrt un Kaſper-Ohm güng dor up un dal up 'e Brügg un kek ſick dat an, wo er dei Takelaſch' leet. Ick ſtünn dor ok up 'e Brügg, achter bi den Speigel van dei Anna Maria Sophia, un angelt Witiks. Hei fläut't dorbi ſo luſtig vör ſick hen, as 'n Sparling in 'e Weithock, un hei har ok gauden Grund dortau, denn mank dat rußſch Rindveih wir dat Jor 'ne häßliche Krepanz kamen, un dor ſöl'n all aewer föſtigduſend Höwd Veih ſtörk't ſin, as ſei van Petersborg ut ſchreben. Dat makt' nu den Talg van Bolderaa dal bät Amſterdam hen ſo flink ſtigen, as ob dor ein mit dei Swäp achter wir. Kaſper-Ohm har aewerſt an virtig Fatt up ſin eigen Konto den Harſt vörher mitbröcht un dei legen noch up ſinen Spiker wollverwor't. Kümmt ein van dei Maklers dei Brügg rup ſtür't un grar up Keppen Pött tau un bütt em dörtig Perzent Profit för ſinen Talg.

„Nee, Kinting, dor ward der Talg nich for wegſlahn; leewerſt fret ick de viertig Faten ſülſt up tom Frühſtück ſtats Botter ond groww Brod! Wat meent Er to föſtig?"

Swapps dreiht ſick min leiw Makler rüm, as 'n Korporal, dei kuntermandirt ward, un ſtür't wedder af.

„Nee, Jonge! Nich wor? Dor ſlag wi onſern moigen Talg nich for weg; leewerſt willn wi Sünndag 'n bitſchen nah Doberan führen. Wann wi dann wedder van Doberan nahmiddags trügg kamen doon, denn lopen wi Barnſtörp an ond geneeten vor een Gericht Krutſchen bi Stoffer-Brooder ond bekiken uns to gliker Tid de Greete, wurans de dat nu lett, wat ſe all wedder mit kann, oder aberſten wat ſe noch länger onder de Karantien*) liggen mot. Hett Er Luſt, Jonge? Will Er mit oder will Er nich mit?"

Wenn 't Mörigen kein En'n hett, denn wad dat jo woll nich anners! denk ick un hal 'n Witik up, ſo lang un blank as 'n ſolten Hiring.

„Er kann jo vörn up den Buck bi den Kutſcher ſitten, Andrees!"

Na, dat wüßt hei recht gaud, dat ick nich anners as up 'n Buck mitführt wir. In ſo'n Scheſkaſten keem ick mi ümmer vör as 'n Maikäwer in 'ne Schachtel, up'n Buck aewerſt doch tom wenigſten as 'n Maikäwer an 'n Twirnsfaden ore 'n Draken an 'n Sacksband.

Sünndags güng ok richtig dat Fuhrwark los. Kaſper-Ohm har ſin Fru un min Olſch mit an Burd. Min Ol wir aewerſten nich mit; dei wir dat Jor nah Tromſoe in Nurwägen. Ick ſeet buten up den Buck bi Fuhrmann Roſſen ſinen Knecht, Hanning Düwel. Stünk dei aewer einmal nah Akkevit**) dörch 'e Nippen. Harre du meines! Dreiht hei ſick mal nah mi rüm, dennſo mößt ick mi ümmer dei beiden Näſenlöcker tauhollen. Schul't hei aewerſt mal van 'e Sid nah mi hen, denn wör mi jedwermal grugen, ſo'n Por blaudrünſtige Ogen har Hanning in 'n Kopp. Wi ſmeten in Doberan up 'n Landkraug Anker ut. Doberan keem dunn all orig in Gang. Dei Herzog wir ümmer Sommers dor, un väl fin Volk mit Pir un Kinner un Jägers un Lakeien un dicke, ſwere Geldbüdels, aewerſt ok väl fin Volk mit lange Titel un Namens un lütte, dünne Geldbüdels. Dor wir ok ümmer ol König Pharao, ick mein nich Joſephen ſin'n ut dei bibelſch Hiſturi, aewerſt den annern Pharao***), König van dei grot gräun Wiſch, wo ſo väl Oſſen ümmer up weiden gahn un ſick dei Uttehrung an 'n Hals fräten un männiglich ſo mager warden as Faſelſwin, ſo dat man er dat Evangelium dörch dei Rippen läſen kann, wenn man 'n Licht dor achter höl't. Na, ji weit't jo all, wat König Pharao för 'n ſcharmanten olen Burß is, un wat hei nie nich up'n Kittel kickt, wenn ji man Geld hewwt.

---

*) Quarantäne. **) aqua vitae, Branntwein. ***) Hazard.

„Hen mot wi ok 'n beten nah de Pharao! Ich kenn dat noch nich, ond dat is dorbi aewrig!" — har Kaſper-Ohm to mi ſeggt, un hen güng dat ok richtig noch vör Diſch. Mit ſin'n breiden Boog brök Kaſper-Ohm dörch dei väle Minſchheit, dei dor üm den groten Diſch rüm ſtünn, un ick höl dicht achter in ſin Fohrwater. As wi dor nu 'n Ogenblick ſtahn har'n, langt hei in 'e Weſtentaſch un halt 'n Stück Geld rut, wat in Papier inwickelt wir, un dat wir 'n blanken Luidur, un den ſett't hei up Rot. Dunn güng dat aewer up ens ſo, as dei ol arm Leſſen in ſin Taſchenbauk ſeggt:

Un Rieben röp den Saal entlang:
Dix-sept, noir, impair et manque!*)

Wat dat för 'n Kirl wir, dat wüßt ick nich; aewerſt 'n Kirl, dei dor up 'n hogen Staul ſeet un dei ſo gäl un drög un verſchimmelt üm ſin Gallion utſehg as ol rußſch Juchtenledder, rakt' dunn up einen Slag mit 'n langen Krückſtaken all dat Geld nah ſick hen un vör ſick in 'n Kaſten rin, wat dor up 'n Diſch upſett't wir, un Kaſper-Ohm ſinen Luidur ok, ahn ſick wirer ein Spir to ſcheniren.

„Szü, Jonge, dor danzt Bornholm hen!" — ſchreeg Kaſper-Ohm ganz beſprat un in vulle Raſch' un knep beir Ogen dichting tau, as ob hei dat abſlut nich mit anſeihn wol, wo ſin feine Goldfiſch an anner Lür' er Angel ſwabbeln deer. — „Swart hadd ick ſetten müßt, Swart! Wur künn ick ok ſon'n Oſſe ſin ond Rot ſetten. Kumm, Jonge, kumm! Hier is dat jo rein as mang de Flibuſters in de Golf van de Mexiko. Aewerſt ick hewiw dat ümmer ſeggt: Lotterie is Lumperi, ond Jampſen is Jampſen, ond wat een Kaper is, mot uphängt warden an der Raanock for eenen Kaper, wat er is. Dat ſegg ick, Kaptein Pött van de Faſtgelljas Anna Maria Sophia, ond wer dor wat van hewiwen will, de kann dor wat van krigen!"

Herr Jeſes! wat wör dat dunn för 'n Spitakel in den Saal. All dei Lür' keken nah Kaſper-Ohm hen un lachten. Weck ſchregen: „Wer iſt dat Original? Ruhig da hinten!" un noch weck ſchregen: „Raus mit dem Grobian!" un dei drög Kirl mit dei verſchimmelt Gallion ſprüng up un dat up Kaſper-Ohm tau un ſchreeg:

---

*) Angeblicher Ruf der Lübecker Bürger bei der Enthauptung des Bürgermeiſters Wullenweber.

„Herr, werden Sie hier nich exorbitant, oder —“

„Exorbitant, — wurans exorbitant, min Jonge?“ — röp dunn Kaſper-Ohm un höl den Kirl ſin Ballaſtſchüſſel van Fuuſt ünner ſin ol ſtuw Boogſpriet — „Sülſt exorbitant! Ond gah Er an de Kant, wenn ick Em raden kann, Schpook, oder ick ſchlah Em in de Kajütenfinſtern, dat Sin ollen blindglaſigen Oſſenogen em ut de Klüsgaten wedder rute kiken doon!“ Un dormit wennt' hei kort in 'n Wind un dat ut dat Hus rut as 'n Braſſen, dei aewer dat Nett ſpringt.

As wi buten wiren, ſär hei to mi: „Well, Jonge, de Luidur is futſch! Aewer wer ſo 'n Döſchkopp is ond achter de Nett fiſcht, kann ſick nich wondern, wenn he 'n ollen Quadux fangt. Na, dat ſchadt em aewerſten nix; ick weet nu, wat dat mit de Pharao up ſick hewwen deit ond never mind it, — nu verköp ick den Talg nich onder ſiwondföſtig!“

Nahſten güngen wi wedder nah den Landkraug, un dor geew dat 'n ſchönen mören Pölkbraden mit langen witten Kohl un Zipollen. Dorvan ſtau't Kaſper-Ohm ſo väl weg, as hei man ſichtens ünner Deck krigen künn, un dor wör 'n Bittel Franzwin taudrunken. Doraewer vergeet hei denn ball ſinen blanken Luidur un dei Flibuſters an den gräunen Diſch. Hento drei, as wi unſen Koffe un dei friſchen Doberan'ſchen Zuckerkringel to Boſt har'n, ſtoppt Kaſper-Ohm ſick 'ne friſche Pip in, un dor güng dat denn allewägt 'n bäten in den Urt rüm, un wi bikeken dei nigen Hüſer, dei dor bug't wören. Dat wir den Dag heil ſchönes Weder, man ſtickheit. As nu dei beiden Frugenslür' nah ein van dei Bauden, dei dor utſtünnen, rin ſtür'ten, üm ſick lang' däniſch Fingerhanſchen to köpen, ſär Kaſper-Ohm to er:

„Wann dat Frugenzimmer to den Sidenkramer gahn doon deit, denn ſo is dat generaliter nich aftoſeen, wann ſe wedder ut den Haben rute kümmt, denn ſe beſüht ſick ümmer irſten för föſtig Daler Wor, ihr ſe för 'n Papphahn köfft. Ick möcht ſo een Taſtlappen van Kirl ſin, wenn ick mit jug' nah de oll Kattunkombüſ rinne güng. Ji kaent uns nahſt man nahkamen, oder aberſten nah den Landkroog glik trügg gahn. Ick ond der Jonge wi gahn nu nah de Böökbarg dor achter. Hier is dat jo rein ſo heet, as up den Aequator in dat Aequinoktium; onder de gröönen Bööken mot dat aber ſo moy kööl ſin as ne nurdliche Briſ nah de bodige Windſtill up de Latitud van den Kanker!“

So ſeilten wi denn nah den Bäukbarg hen. As wi dor nu ſo ünner dei hogen Böm rümſtäwelten un in den einen Weg rinbögten, is dor 'ne Luſtbänk, un dor ſeet 'n lütten Mann up, dei har 'n groten Stirn vör 'e Boſt, un 'n korten Stümmel in 't Mul un ſmökt' un ſehg ſir fründlich ut. Kaſper-Ohm nehm em einen Ogenblick ſcharp up 'n Kiker, un dunn ſär hei to mi:

„Morblex, Jonge, dor ſitt uns Herzog, de Landesvater! Dat er mi den Deckel afnimmt ond 'n Kratzfoot makt, wenn wi vörbigahn. Dat rad ick em in Gooden!“

Na, wi kamen ran. Dei Herzog kek uns mit ſin grallen Ogen ſcharp an. Kaſper-Ohm nimmt ſin Pip ut 't Mul un ſinen Dreikanter deip af un kratzt mit dat rechte Bein achter ut, as 'n Hahn, bei bi 'n frömm'm Hauhn vörbigeiht.

„Ei ſieh da, mein lieber Kapitän Pött!“ — ſär dunn dei Herzog un lacht', denn hei kennt' jedwerein'n wedder, denn hei einmal ſeihn har, un Pött wir al 'n pormal Sommers in Doberan wäſt — „auch 'n bißchen in Doberan?“

Kaſper-Ohm bleew ſtahn un mak't noch einen Kratzfaut.

„Das iſt wohl dein Sohn da?“

„Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog. Der Jonge da is nich min Jonge. Gott ſi Dank, dat er dat nich is. Dat is min Süſter Ilſche er Jonge“ — ſär Kaſper-Ohm un ſlög mi ſwapps! den Haut van 'n Kopp. — „Heww ick Em nich ſeggt, dat Er ſinen Deckel trecken ſall? Hollen to Gnaden, Dörchläuchten; aewerſt der Jonge weet dat nich, wat Reſpekt is: er kennt den irſten Petri ſiw, ſiw nich; aewerſt von 'n Oſſen kann man nich mir as Rindfleeſch verlangen!“

„Ei was, ſetzt nur eure Hüte wieder auf und laß deinen Stummel nicht ausgehen!“ — ſär dunn dei Herzog un lacht. — „Was machen denn meine lieben ballſtürigen Roſtocker!“

Dunn mak't Kaſper-Ohm noch twei Kratzfäut irſt mit den rechten un nahſt mit den linken Faut, ſtök ſin Pip wedder in 't Mul un ſett't ſinen Dreikanter wedder up.

„Velmal to bedanken för de gnädige Nahfrag, Dörchläuchten Herr Herzog!“ ſär hei dunn — „Roſtock, will ick Se ſeggen, is een Urt, der, ſo lange der Warnow bi dat Weſterſpill noch ſin börtein Foot Water hollen doon deit, ond ſo lange Schepstimmer-

meiſters noch goode Eeken in de Roſtocker Heid' finden doon, nich up Afbruch onder den Hammer kamen deit, angenamen, dat der verdammte Grüttſreter van Dän ons Oſtſeefohrers nich de Sund ganz un gor tooſpikert ond verrammelt."

Dunn lacht dei Herzog wedder un röp: „Das tut der Däne nicht, da kannſt du ſicher ſein! Aber wenn er's täte, was kann euch Roſtockern das ſchaden. Ich meine, ihr Roſtocker Schiffer kommt nie über den Sund hinaus und holt blos Käſe aus Flensburg und Kalk von Gothland und bringt Äpfel nach Riga!"

„Dor ſünd Se man mangelhaft notifiziert, hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog!" — ſär Kaſper-Ohm dunn un puuſt 'n mächtigen Kringel ut ſin Pip. — „Dat mag woll mit de Wismeranſche ſick ſo leg anlaten, man aewerſt de Roſtockſch Schepfohrt, dat is as 'ne melkend Koo, — männigmal virtig Pott, männigmal ok man vier, aewer nie nich ond to keene Tid nich ganz güſt — ond dor ſallen ok Johr ut ond Johr in orig 'n por Lepels vull Rohm in anner Lüd ehr Melkemmers van af, kann 'ck Se ſeggen. Ond anſehens uns Roſtocker Schippers, ſo fohrt wi up Bargen ond Amſterdam, Rowan ond Leverpol, ond in de Mittlandſch See, dor weet wi ſo moy Beſcheed as in unſ eegen Büxentaſch."

„Na, na, ſchnack mir nur kein Loch in'n Kopf'." — ſär dunn dei Herzog un kek Kaſper-Ohm van ünnen bät baben ſo klauk an as 'n Hawk 'n Kröpperdüffert. — „Du willſt mir wohl was weis machen? Biſt du denn je über Kap Landsend hinaus geweſen."

„Ob ick je achter Landsend weſt bün?" — ſär Kaſper-Ohm dunn un bängt ſick as ein, dei nich girn tom Upſtöten kamen will. — „Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog! Ick bün dreemal in Batavia weſt ond heww up 'n Generalſtatthoider ſinen Staatselefanten reden."

„Das wäre! Da biſt du ja ein Allerweltskerl. Alſo in Batavia biſt du geweſen, und auf des Generalſtatthalters Staatselefanten haſt du geritten? Na, das mußt du mir doch erzählen."

„Dor kann Rat to warden, Dörchläuchten! Man dat Gorn is to lang, wat ick denn afſpinnen mot. Nu bün 'ck all 'n beten mör van de Backbitt, ond aewrigens heww 'ck mi Dingstag nah Trinitatis de linke Foot offig verſtukt." —

„Na, da wird's wohl nicht anders, da ſetz' dich nur her zu mir auf die Bank!"

„Hollen to Gnaden, Dörchläuchten Herr Herzog! Ick weet woll, wat mi bikümmt. Dat Backvolk hür't nich up dat Quarterdeck, ond Topgaſten nich in de Kajüt. Ick ſegg ümmer, Reſpekt is Reſpekt ond mot Reſpekt bliwen, ond dor ſünd twee Ell Troſſen good för!"

„Auf dieſe Weiſe höre ich aber deine Elefantengeſchichte nicht. Alſo keine Umſtände!"

„Na, wenn Dörchläuchten dat denn abſlut ſo befehlen Faxenleewhewwer bün ick nich! Ick bün man bang, dat ick Se mit minen Snack uphollen doo."

„Ich habe meinen Tabaksbeutel zu Hauſe liegen laſſen, den laſſe ich mir eben holen, ſomit habe ich Zeit."

„J, ſüh mal, dat 's doch Schad! Ick heww min Tobaksdoſ ok up 'n Landkroog liggen laten. Sünſt hadden Dörchläuchten mal minen prööwen künnt. Ick heww van den veritabeln hollandſchen Knaſter, een rores Krut, kann 'ck Se ſeggen, — ſteit ſo ſtiw ond faſt in de Pip as Warz ond ſeggt nich nah, dor hadd 'ck Se woll ne Pip van afgünnt. Lop mal hen, Jonge, ond hal de Doſ her; ſe ſteit —"

„Na, laß nur, laß nur! Meiner is auch nicht ſchlecht, kann ich dir ſagen; da kannſt du nachher mal von ſtopfen!" — ſär dei Herzog un lacht un kek Kaſper-Ohm wedder van 'e Sid an, as ob hei em ſick noch mal ens recht dorup ankiken mößt. — „Alſo der Elefant!"

„Je, ſeen Se, Dörchläuchten Herr Herzog, dat keem ſo. Ick hadd Anno negen un ſaebentig Roggen nah Amſterdam lad't. Dat was grad de virt Fohrt, de ick mit de Anna Maria Sophia maken ded; ond as ick den Roggen löſcht heww, dor ward mi ne Fracht hollandſch Laken ond Linnen nah Batavia hen van de Maklers anbaden. J, ſo denk ick dunn, worüm ſkalſt du de nich nehmen; dor is noch mal 'n beten Kapplaken bi to iſen; 'n ſtiwen Kirl was ick dunn; min Backvolk acht Mann, ahn mi ond de Maat ond de Kocksmaat, all ſtrewige Klür — ond de Anna Maria Sophia ſo trimm*), as 'ne junge Dirn van achtein Johr up 'n Danzbaehn, de leewerſten Schottſch as Menuett danzen deit. Ick gah an Burd ond frag min Jongs: Jongs, willt ji? De Maat hadd noch irſt allerhand ſo'n Heeſbeeſerien in 'n Kopp van wegen de Manſuns, den gelen Jakob ond de Flibuſters bi de Malakka. Ick ſeeg aewerſt: För nix is nix, — 'n beten drieſt heet nich utverſchamt, — blöd' Hunn'n warden nich fett, — Fett ſwemmt baben, — wat kümmt, dat gelt, Jongens, all dat anner is bilemmert! Ond dunn ſäd ſ' all: Na, denn man too! So ſchlöt ick denn de Fracht af, köfft' mi ne good Kort van de Atlantic, de Indian-Ozean ond de Sunda. Dorup nehm 't Fracht in: Sünndag vör Martini was alles klipp un klor, un dor ſeilten wi vör ne ſtiwe Nurdoſt ut den Texel ond dat ok ſurtſtens in dree Dag' in de Span'ſche See rinne. Den irſten Dezember peilten wi Fayal van de Flamlandiſchen Eilanden, nahſten föten wi de Paſſaten. Februari achtzig löp wi Kapſtadt an ond nehmen friſch Water in, ond een, twee, dree, ſo um de Oſtern rümme, ſchmet ick richtig onder den Eiland van Onruſt vör Batavia Anker ut, — all de Gaſten*) moy, Ladung moy ond ick ſülſt ok moy an Burd. Na, — ſegg ick to min Jongens dunn, — wat ſeggt ji nu? Fiw Maand Hür**) her, — Rückfrachten ſo vel as Maikäwers in 'n Juni, — wat ſeggt ji? — Hurra! ſäden ſe, fiw Maand Hür back, ſünd tein Maand! — Ond denn Batavia! ſegg ick, wat warden ſ' nahſt to Hus ſeggen!“

---

*) ſchmuck.

„De Lüd an 't Land bi de Lombongs***) vör Batavia ſlögen aewerſt de Hänn'n aewern Kopp toſam. Harr Jeſ! ſäden ſ', ond in ſo'n Naetſchell. — Na, wurans? ſegg ick. — Van wegen de Manſuns, ſäden ſe, un van wegen Klaaz van Klaazen. — Van wegen de Manſuns, ſegg ick, dat is man ſo vel; averſten van wegen Klaaz van Klaazen, wat ſkall mi dat? Na, dor hürt' ick denn, dat Klaaz van Klaazen een Deſertür was van een hollandſch Urlogsmann ond een van de verdöömten Flibuſters worden wir van de Malakka, ond wat he keen Schipp onder den Onruſt vor Anker kamen ond van de Onruſt-Eiland wedder utlopen let, ahn ſe to luſen, as de Ap den Jongen up dat Dromedari.“

„Schpook!“ — ſegg ick dunn — „wi ſünd inlopen, ond wer hett uns luſ't! Wer vel fröggt, kriggt vel Antwurt. Wi lopen ok ſacht wedder ut ahn Nahfrag. — Nahſt löſch ick dat hollandſch Laken ond Linnen ond nehm ne moyge Fracht back up Amſterdam: Indigo, Peper, Koſſi ond Kardemommen, fiw Pund, negen Schilling, acht Pence per Tunn, ſöß Percent Kapplaken ond fiw

---

*) Matroſen. **) fünfmonatlicher Lohn. ***) Javaniſche Kaffeeſpeicher.

Percent Prämium för Schipp ond Mannſchaft. Jonge, — ſegg ick to minen Maat, as wi klor ſünd — dat büſ't. Guſt, büſ't dat nich? — Guſt aewer treckt dat Mul ſcheew ond ſeggt: Je, Kaptein, aewerſt Klaaz van Klaazen! — Je, ſegg ick, ſo ſkall doch den Klaaz van Klaazen der Teuwel halen! — Na, na, ick heww nix ſeggt! ſeggt Guſt Rening dunn wedder. — Aewerſt ick heww wat ſeggt, Guſt, ond ick ſegg: Wer 'n Hund ſlahn will, findt woll 'n Knüppel!"

Dorup gah ick ſtillſwigens hen nah een van de Maklers bi de Lombongs ond köp mi twee oll dägte Brümmers van Twölwpünners; de nehm ick in 'n Schummern aewer, ſtell ſe vörn bi dat Gangſpill ond ramm ſe beid bet dich an 'n Hals vull van Rehpoſten, Flintenkugels, oll Nagels ond Glasſchören up ne duwwelte Ladung. Nahſt lat ick 'ne Perſenning aewer decken, ſo dat nix to ſeen is. Annern Morn lop wi onder den Onruſt ut vör 'ne friſche nurdliche Briſ. Ick hadd den Kocksmaat baben in 'n Top as Utkik. Wi maken ſeine Fohrt vör Bram, Fock, Klüwer, Jager ond Gickſeil. Dat ward gegen Middag, dor leit ſick nix hüren ond nix ſeen. Aewerſten as wi de Sunda peilen, ond de Gaſten grad bi dat Schaffen*) in de Rooſ**) ſünd, da fangt der Jonge baben in den Top up eenmal an to pruuſten ond kreigen as unklook. Ick rute! Guſt Renning ſteit an de Stürburdreling ond heit dor een Fohrtüg up 'n Kiker. — Na, ſegg ick, wat heww wi dor? — Klaaz is dat; ſeggt Guſt ond giwwt mi den Kiker. Ick holl ſcharp hen. — Kann ſin, dat dat Klaaz is, ſegg ick, kann aewerſt ok nich ſin; ond kann doch ſin, de Maeglichkeit is dor. De Bengel dor vör onſer Stürburd löppt ſo ran as 'ne Maiſpenn! — Dat wor't nich ſo lang', Dörchläuchten Herr Herzog, dor wüßt ick, wur ick an wir. Dat was 'ne ſchebecktakelt***), deuwelmäßigen verdächtige Schonk. Ick hiß minen Vagel Grip up. Der Schonk hißt 'ne gnäterſwarte Flagg an 'n Maſt. Dat müßt Klaaz ſin oder der Satan. Nu was ick in de Accidenz, Dörchläuchten! Nu was dat kamen, ond nu gilt dat! So lat ick denn min beiden Brümmers backburd ſtellen. Schanzkleedung ward uthakt ond 'n Stück Perſenning wedder vör, ok de beiden Brümmers bliwen noch warm toodeckt: aewerſt 'n iſern Grapen vull glööndige Kahlen ward dorbi prat ſtellt, dor ſtek ick 'n langen iſern Koofoot rinne, ond dunn ſäd ick to min Gaſten:

---

*) Eſſen. **) rooſ, Matroſenkajütte. ***) Schebecke = Kriegsſchiff.

„Wer hier een reguläres Roſtocker Stadtkind is, de paß nu mal up ond gew good Achtung! Ick bliw hier bi de beiden Brümmers. Guſt Rening, du nimmſt den Helm, ond ji annern doot jug verfluchte Schuldigkeit! Nu will wi, wenn Klaaz neger kümmt, bileggen. Denn ſkall der Kocksmaat den Vagel Grip balviren, grad as up Gnad ond Ungnad. Wenn Klaaz denn up unſ Backburd bonus ſidus anſeilt ond Enthaken ſmitt, denn ſo roop ick: Allens klar vör ond aft! Denn rit ji de Perſennings af, ond denn lat ick Klaazen min beiden Brümmers hier mal in de Ogen hooſten, dat he den blöödigen Schnuppen krigen ſkall, ond nahſt ſeen wi eens an ere eegen verdammten Kanalſenbregens too, wo tag Roſtocker Handſpaken ſünd. Verſtahn, Jongens? — Hurrah! ſchreegen de Jongens. Na, Dörchläuchten Herr Herzog, dat keem ok richtig all ſo, as ick dat afkalkuleert hadd. De entſamdige Vitalienbrauder kem up unſ Stürburd ranne geſuſ't as 'n Windhund up 'n Haſen. He was man'n wanſchapen ollen Halwdecker; aewerſt vörn bi de Boog ſtünn ſin lang' Tom*), ond as he up tweihunnert Faden ran wir an de Anna Maria Sophia, bumtri, bum, bum! ſchöt he ſinen langen Brümmer af, dat de oll Kugel midden mang er beiden Maſten durchföhrt' as 'n lebendigen Höllenhund. Na, dunn leet ick den Vagel Grip dalhoiſten, de Raaen würden braßt, de Faſtgelljas wendt, ond wi legen bi 'n Wind ſo dicht as maeglich, grad as wenn wi up Gnad oder Ungnad de Flagg ſtreken hadden. De Kaperſchonk ſtünn nu pil up min Backburd. Vörn bi er Bratſpill ſtünn de ganze ſaubere Sippſchaft dichting tohop, Kopp an Kopp, as de woren leibhaftigen Banditen, Kirls van alle Klür, Brun, Gel, Swart ond Witt, Taters ond Maleien mit lange Meßers, Klaaz richtig vöran mit 'n grot Breedbil as 'n regulären Knakenhaueröſſt, föftein Mann hoch; blot een Bambuſ ſtünn achter bi dat Rooder. Guſt ſtürt' ok richtig ſo, dat de Schonk er Halwdeck grad vör min beiden Brümmers to ſtahn kem, as de Enterhaken dalſel. Dunn ſchreeg ick aewerſt: Perſennings af! ond ſchlah mit de glöönbige Koofoot up min beiden Brümmers er Zündlöcker. De ganze proſte Mahltid van Bli ond Nagels, Glasſchören ond Rehpoſten ſegt dunn pill! pall! pratſch! as een heiliges Krüzhimmeldunnerweder aewer de Piratenſchonk er ſmerig Halwdeck, dat ok keen Satanskind van all de föftein Heidenhallunken up de Been ſtahn bleew, grad as ſo vel

---

*) Kanone.

Bullenpeſels*), de man mit 'ne Seiß up een'n Schlag afhauen doon deit. Futr di Morbleu, dat was 'ne ſchöne Murki, Dörchläuchten Herr Herzog! As ick dat nu ſehg, dat min beiden Brümmers er Schuldigkeit ſo moy dahn hadden, dunn ick raewer nah de ol Schonk mit min'n glööndigen Koofoot ond de Jongs mit er Handſpaken, ond dor gew wi er Gotteslohn ſchippundwiſ. Wat dor man blot noch tillſööten ded, dat kreg eenen vör 'n Daetz. De Karnalji an dat Rooder hadd dunn keen Tid mir ond ſprüng aewer Burd ond läd ſick up 't Swemmen; ick ſmet em aewer den Koofoot ſo dägt up den Achterſteven, dat he unnerdukt ond ick em nie nich wedder ſeen heww. Nu ſeen S' mal, Dörchläuchten, nu hadd ick den ollen Kaſten van Schonk furtſi bet up den Keel afbrennen künnt mitſamſt er ſchuſtige Bagaaſch, aewerſten ick dacht, ſo'n hunnert Dubluns ſünd ok 'n ganz Deel beter, as Pickplacken in 'n Piſäcke, So geit**) ick er denn mit 'ne lange Troß an de Anna Maria Sophia, ſeilt' back***) mit er onder den Onruſt ond ſmet dor wedder Anker. Dörchläuchten kaent ſick dat licht vörſtellen, wat dat för 'n Upſeen ond Marakel in Batavia maken ded, dat ick den Klaaz van Klaazen ſo dägt inſeept ond ſo moy balbiert hadd. De Generalſtattholder ſchickt een Offzirer bi mi an Burd. De möt mit ſin eegen Ogen ſeen ond nimmt dat all 'n beten in de Fedder. Nahſt inviteert he mi to Middag bi den Exellenzen. Ick nehm dat, verſteiht ſick, ok an. Dor he aewerſt grad buten vör Batavia in Boytenzorg up ſinen Goren reſidenzen ded, ſo leet he mi glik ſinen Staatselefanten anbeeden mit 'n Palankin†), üm dorup rute to riden. Dat ded ick nu, ond Ihro Exellenzen empfungen mir ſehr ſchmeichelhaft. Dor wiren vele Mynheers ond Mynfruwens, ond hölliſchen fein ond van ſleſſen güng dat dor her. De Gin was van den veritabeln, ond ſo vel Eydamer was dor, as keen Roſtocker Lichtbak je een Ahnung van hatt hett. Ick müßt dat all vertellen, wur dat mit Klaaz von Klaazen toogahn wir. Ihro Exellenzen druckten mich darauf die Hond ond ſagte: „Min leewen Keppen Pött, es freut mich ſehr von wegen Ihre werte Bekanntſchaft. Ihr Wohlſein! Auf Wiederſehn! ond dor müßt ick em ut 'n grooten ſülwernen Kroos Beſcheed doon. Nahſt kreg ick min hunnert Dubluns, ond dunn red ick wedder up den ſülſtigen Elefanten an Burd torügg. Den annern Dag löp ick mit min Fohrtüg wedder

---

*) Rohrkolben. **) binde. ***) rückwärts. †) Thronhimmel.

onder den Onruſt ut ond kem November achtzig wollbeholten ond ahn Moleſten, 'n lütt beten Manſun ond Teiſun afrekent, Amſterdam Haben binnen.“

„Bei Falſtaff und Piſtol!“ — ſär dunn dei Herzog un lacht', dat em dei Tranen in 'e Ogen kemen — „E non vero, e ben trovato!“*)

„Wurans meenen Dörchläuchten?“ ſär Kaſper-Ohm dunn.

„Nun, nun; ich ſage nur, es iſt jammerſchade, daß Deutſchland keine Flotte hat; du müßteſt einen prächtigen Schout by Nacht abgeben, trotz Tromp und Ruyter!“

Willdeß wiren dor twei Kirls ankamen, dei ein in 'n blagen Liwrock mit 'n roden Kragen un twei blanke Knöp up dat Stürburd van ſinen Speigel, wovan mi dat wunnern deer, wat dor woll an faſtknöpt wör. Dei anner ſehg ok ut as 'n Bideinter un drög 'n Tobaksbüdel in 'e Hand. Dei makten mal grot Ogen, as ſei Kaſper-Ohm bi den Herzog up 'e Bänk ſitten ſehgen, un keken Pötten ſo utverſchamt an, as wenn ſei ſeggen wolen: Wo kann hei ſick dat ünnerſtahn! Als dei Herzog nu den Kirl mit den Büdel ſinen korten Stümmel tom Stoppen henlangt, dor langt Kaſper-Ohm den annern Kirl mit den roden Kragen ok ſin Pip hen un ſär: „Na, denn ſtopp Er mi ok een!“

Hei har dat aewerſt kum rut, as ok all dei Herzog upſprüng, beid Hänn'n in 'e Sid ſett't un ſo dull an to lachen füng, as ob dat gor nich all warden künn, un utröp:

„Süperb! ſüperb! Verfluchter Kerl, der Keppen Pött! C'est un mal entendu fort mal à propos, mon cher chamberlain! n'est ce pas?“**) un dormit güng hei den Bäukbarg dal, un ick hür't em noch ümmer lachen, as ick em vör dei Böm nich mir ſeihn künn.

Dei Kirl mit den roten Kragen nehm aewerſt Kaſper-Ohmen ſin Pip nich, dei hei em noch ümmer henhollen deer. — Hei kek aewerſt Kaſper-Ohm van Kopp bät to Faut ſo wild an, as ob hei em girn upfräten har. Dorup ſär hei blot dat ein Wurd: „Bête!“ to em, dreigt' ſick kort üm un güng mit den annern Kirl den Herzog nah. Kaſper-Ohm ſprüng dunn aewerſt ok up ens up un röp:

---

*) Wenn nicht wahr, ſo doch gut erfunden. **) Das iſt ein ſehr ungeſchicktes Mißverſtändnis, mein lieber Kammerherr, nicht wahr?

„Bät! Wurans Bät! He dor! Wat meent Er mit Bät? Ich will Em mal ſeggen, wat ick meen, Schpook! Ick meen, dat mi dat wondern doon delt, wat der Herzog upſtärs för Snaeſels van Lawkeien hett! Wenn Er mi den Pip nich ſtoppen will, denn lett Er dat bliwen! Ick ſüll Em aewerſten man als Kajütenwächter an Burd för een Reiſ hewwen, — ick wull Em Moritzen lihren! Dat meen ick, Kaptein Pött van der Anna Maria Sophia!“ —

Dat ſtünn nu up ens bomſaſt bi mi, wat min Ohme in Batavia mit ſin Faſtgelljas, wäſt wir, un ick nehm mi vör, minen Olen ſinen Maat van den Poſeidon gehürig dei Lex to läſen, keem dei man van Tromſoe trügg. Wo künn min Ohme ſüß woll ſo drieſt un vörſäutſch weg mit den Dörchläuchtenden Herzog ſpräken un den Herzog ſin Snaeſels van Lawkeien ſo bannig bei Braſſen*) anhalen! Und ick wör ſülben ſo bös up den einen Swinägel mit den roden Rockskragen un dei beiden Knöp up ſin Heck, dei Kaſper-Ohmen dei Pip van den Herzog ſinen Knaſter nich har ſtoppen wolt, dat mi dat Blaud bät in 'e Hor rup ſteeg un ick 'ne Fuſt maken un em nahdraugen deer, as wol ick grar ſo as min Öhme em nahraupen: Na täuw man, du wanſchapen ol Ööſatt du! Kumm du mi man mal in min Strat! — Ick kek orig mit Vörleiw nah minen Ohme rup, wat dei nu woll deer.

„Sall ick den Swinhund mal nahlopen un em mit 'n Stein ſmiten, Kaſper-Ohm? Drapen kann ick bannig, un wenn dei ein Slaps dor 'n gatlichen Stein up ſin Schof**) kreeg, denn wör hei ſick dat för dei Taukunſt ſacht 'n bäten achter 't Uhr ſchriben! Sall ick mal, Kaſper-Ohm?“

Kaſper-Ohm knep dat biwußte Og tau un ſär to mi:

„Lat den Hallonken, Jonge! Keen Hond is negen Jor dull; der dor löppt ſeker noch up ond den Schinder in de Möt ahn unſ Toodoon. Dat wir grad ſo'n Vitalienbrooderſchnabel, as den annern verdammten Bukkanirer achter den gröönen Diſch ſin, der mi minen moygen Lugidur jampſt hett. De Schmogglers de, Futr di Morblex! Aberſten nu komm man, Jonge! Wat din Möhme ond din Mooder ſünd, de tööwen dor all ſeker up ons beid up den Landkroog.“

---

*) Segelleine. **) Ochſenſchulter.

13. Dei Fohrt nah Barnſtörp. Dei Auſtköſt. Dei Konfirmatſchon.

Un dei wiren dor ok all richtig mit 'n Pack dänſche Fingerhannſchen un jere mit 'n nigen grasgräunen Pareßoll. Un as Kaſper-Ohm dunn vertellen deer, wo wi den Herzog up den Bäukenbarg drapen har'n, un wat Kaſper-Ohm ſick bi em up 'e Bänk har dalſetten mößt, un wo gnädig Dörchläuchten ſick mit em hadd har, negetau as gaur' Frünn'n un Dutzbräuder, dunn kreeg Kaſper-Möhme irſt dat Stillſwigen un dunn dat Ogentwinkeln un toletzt dat Koppſchürr'n, un dunn munſtert' ſei ere geſamte Bildung up 'n Hümpel un — as ob dat noch gor nich ſo ganz gewiß affeggt wir, wat Kaſper Ohm nich noch morn ore aewermorn mal ens ümbackt, un ſei Fru von Pötten un noch am En'n Fru Oberhofmeiſterin Exellenzen warden künn, den Anſtand har ſei dorto un de Maneer ok, un gewählt ſick utdrücken un 'n bäten franzöbſch ſpräken künn ſei ok — dunn ſär ſei: „Aeti poſſibel, mong Schär?"

Min Olſch aewer, bi dei dat Pöttenblaud mir in 'e Praxis ſick utleert, dei ſär dunn:

„Wenn wi aewerſten in Barnſtörp hüt abend Krutſchen geneiten will'n, dennſo dücht mi man ſo, wör dat nu nahgradens Tid; twei Milen ſünd dat, un täuben mag Brauder Kriſtoffer ok nich girn, Brauder Kriſtoffer ſlacht nah di, Kaſper! Verſpraken is em dat, wat wi noch vör Klock ſöß in Barnſtörp indrapen; un ſünd wi denn nich dor, denn is hei kumpawel, ett den Fiſch allein un lett uns blot dei Graden nah; ore aewerſten dei Fiſch warden kolt, un denn kann ſei för mintwegen krigen, wän will un mag. Un wat Greiting, dat ſäute Gör, woll dei Tid all lang wad, dät wi kamen! ick ſähn mi all orig nah dat lütt Kraet, kann ick woll ſeggen!"

Na, verſteiht ſick, dat deer ick jo nu irſt recht. Ick har min Greitenwäſchen nu all in ſo un ſo väl Wochen un Monden nich ſeihn.

„Sall ick den Kutſcher man ſeggen, dat hei nu anſpannen deiht, Kaſper-Ohm?" ſär ick.

Kaſper-Ohm trök irſt den einen un nahſt den annern van ſin Duwwelhülſigen ünner dei Bradenweſt rut, un as dei dunn an dat

Uhr hol'n wiren un utpinkt har'n — bim — bim — bim — bim —, dunn ſär hei:

„Du ſaſt recht hewwen, Süſter! Tid ward dat, Irrſche! Denn lop Er mal nah den Stall, Jonge, ond ſegg Er dat den Kutſcher, wat Er ſtantepeh anſpannen ſkall.“

Na, ick löp nu jo ok furſtens nah den Stall rin, un dor ſtünnen ok Fuhrmann Roſſen ſin Gäl un Swartbrun, un dor hüngen ok dei Sälen an den Stänner, man Roſſen ſin Knecht, Hanning Düwel, dei leeg up 'e Hackelskiſt un wir ſo draendun un falldun, as 'n finnſchen Kaptän, dei Rum ſtats Ballaſt ünner Deck hett.

„Hanning Düwel!“ — röp ick un ſchürr't em an 'n Arm, „Keppen Pött hett ſeggt, wat du nu furſtens man anſpannen ſaßt, wi willen nu wedder weg!“

Hanning Düwel ret dei blaudrünſtigen Braſſenogen halw apen un glotzt mi an, un dunn hickupt hei un ſär:

„Ja, wor is dat, man ick kann dor jo nich för; wat min Gäl is, dat 's 'n Urhingſt, und dei hett 'n lütt bäten van 'n Piphacken, man 'n Hahnentritt hett hei nich!“ — un dorup makt' hei dei Braſſenogen wedder tau.

Ick ſtör Hanning Düwel nochmal an. Dei bleew aewer dorbi, wat dei Gäl 'n Piphacken har, un hei dor nix för künn.

„J, dit will revideert ſin!“ — ſär Kaſper-Ohm, as ick dei Verklorung bröcht, wat Roſſen ſin Knecht ſprüttendun wir. — „Wur is de Pirſtall, Jonge? Ick ward mi den Keerl ſülſten mal peilen.“

Hanning Düwel ſeet dor noch grarſo tohopſackt up dei Hackelskiſt.

„Fohrmann!“ — ſär Kaſper-Ohm — „Sprek er ſick ut, Fohrmann: Is Er beſapen oder is Er nich beſapen?“

„Ne, ick lat mi dat nich ſeggen, wat dei Gäl 'n Hahnentritt hett!“ — ſär Hannig Düwel dunn wedder un ret dei Ogen halw apen.

„Schtah Er mal up, Fohrmann!“ — röp dunn Kaſper-Ohm un ſett't Hanning Düweln dei Ballaſtſchüſſeln as Handſpaken ünner ſin Bratſpill, un as dat nich helpen wol un Hanning wedder trügg ſacken deer, dunn bör't em min Ohme mit 'n feinen Swung van dei Hackelskiſt un ſtellt' em uprecht gegen dei Wand, und dor ſtünn Hanning Düwel un glotzt' ſtir vör ſick weg, as 'n Fetthamel, den de Kopp achter ut den Slachterwagen rut hängt, un dunn kreg hei dat Slänkern, irſt nah dei ein Sid un dunn nah dei anner, as wol hei up dei Snut fallen; man dorup gleer hei ſachting up ſinen Achterſteven dal, un dor ſeet hei un kek Kaſper-Öhmen aewerögſch an un hickupt' wedder.

„Ick heww dat jo all ens ſeggt, wat dei Gäl 'n lütt bäten van Piphacken hett, man ick kann dor jo nich för.“

„Donder ond Blixen, dit will kalfatert ſin!“ ſär dunn Kaſper-Ohm nahdenklich. — „Dit geit nich anders, dit will kalfatert ſin! Up de Städ will dit kalfafert ſin! De Lack is dor, dat Fohrtüg hett bannig vel Soltwater onder Deck. Gah mal 'n Ogenblick an de Kant, Jonge!“

Kaſper-Ohm lär den Dollenfinger an 'e Näſ, likſterwelt as Profeſſer Knallerballer, wenn dei aewer den ſweren Horatſchio un dei bannigen Klimaxen ſeet, man hei bijünn ſick nich lang'. Dor ſtünnen nu 'n por Stallemmers vull Water an 'e Stalldör, un dorvan nehm min Ohme dat ein, un ſwapps! göt hei Hanning Düweln dat van baben dal aewer den Kopp. Hanning Düweln keem dat aewerſten jowoll ganz ſacht an.

„Is Sei dat, Kräugerſch? Hä? Noch ſo'n lütten Rum, Kräugerſch!“ — ſär hei, ahn dei Ogen uptomaken.

Kaſper-Ohm ſtünn 'n Ogenblick mächtig parplex dor un kek ſick Hanning Düwel an, dei grar dorbi wir, ſick up ſin eigen Kinn to ſpigen, man dat nich farig kreeg.

„De Ladung is aewerſchaten! Dat Fohrtüg is kentert ond richt't ſick nich wedder van ſülbn, wenn dat ok teinmal Fracht over Bord ſmitt! Dat mot onder Sleptau nah de Dreidock, ond wenn, wat Noß is, dat komdemneert ond den Schipper ſetten*) deit ond em mit ſin Hondeköterpitſch up de Rabatten ſtiggt ond up den Saegenſtall jöggt, denn ſegg ick Amen dortoo! Well, Jonge! denn helpt dat nich! Dat is ok een Accidenz, ond wer in der Accidenz ſitt, der mot dor ok nah ſeen, wur er ſick ut der Accidenz wedder rute helpt. Denn mot ick dat Fohrtüg ſülben ſtür'n, wann der Lootſ een Veehhond is ond den Kompaß for een Punſchbool anſüht, wat der Kompaß aewerſten nich is ond ok nich ſin ſkall!“

Dei Landkräuger wir nu mit all ſin Lür' glik nah dei Kirch to Fell'n gahn, achter nah dei Kröplinſch Scheir ran, üm ſin Roggenhocken to kiren, denn dat har dor dei Nacht in dei Gegend ſcharp rägent hadd, un ſo wir nu kein Minſch wirer dor as dei Landkräugerſch un ſo'n halwwaſſen Jung as ick ſülben. Dat hülp nu nich, Kaſper-Ohm biſtünn dorup, un ſo wör denn dei Gäl un dei Swartbrun upſchirrt un vör den Scheſwagen van dei Kräugerſch un den Jungen anſpannt. Kaſper-Ohm ſläpt' ſick aewer ſtillſwigens Hanning Düweln an den Rockskragen rut un bün em dor up dat Kuſſerbrett achter dei Scheſkaſten mit 'n por Strängen mank dei Kaſtenfeddern ſo faſt, dat hei nich run fallen un ſick nich rögen künn. Hanning leet ſick dat ok gaudwillig all gefallen, man dorbi bleew hei, dat dei Gäl 'n Piphacken har un hei dor nich för künn, un dunn hickupt' hei wedder un wol wedder utſpigen, un as hei dat nich farig kreg, füng hei an to weinen un ſär: „Man blot noch einen ſo'n lütten Kaem, Kräugerſch — hü! Min Geldbüdel ſteckt in min linke Büxentaſch. För kann ick dor aewer nich, wenn min Gäl 'n Urbingſt is, un wenn min Swartbrunn dumm ſin ſall, dor bün ick nich an Schuld' — hü!"

---

*) Schiffabnehmen.

Na, dit bäten Lamento, wat nu Kaſper-Möhme upſetten deer as ſei dat gewor wör, wat dei Kutſcher dun wir un Kaſper-Ohm ſülben as Kutſcher agiren wol, dat wir jo nu grot.

„Wo mich das man ginge, lieb Kaſping," — ſär ſei. — „Ich bitte dich, Männing! Du wüßteſt mich doch woll noch von Swager Kriſtoffer ſeinem alten Voßwallach? Das hätte mich auch gehen ſollen, und wenn das auch den Wallach ſeine Schuld allein geweſen wäre und du mich nichts davor gekonnt hätteſt, Roſſen ſein gelbes Pfard ſieht mich ſo betſch aus. Sieh man blos eins, wie boshaftig das immer den alten Kopf umdreht. Männing, ich bitt dich! Wenn mich das man blos ginge? For meineshalben, ich ginge mich lieberſten zu Fuße. Dächteſt du nich auch ſo, lieb Jiſing?"

„Ach wat!" — ſär dunn min Olich, dei fort reſolviert wir, wo dat dorup ankeem. — „Mak man nich lang' Faxen! Dauh du, wat du wißt, Swigerin; ick ſtieg in!" — Un dat deer ſei denn ok furſtens.

Kaſper-Ohm kek ſin Fru mit ſinen bikannten penetranten Blick an un ſär:

„Wat ick doon doo, dat weet ick, Fru! ond dat doo ick. Ond wat du deiſt, dat moßt du weeten, ond dat magſt du denn doon, dat günn ick di. Ond wenn du dat vörtrecken deiſt, dat lütt Enn'n nah Barnſtörp to gahn, ſo nimm di din Pedalium in de Hand ond din Tung tom Vörſpann, ond dor magſt du noch ihre bi Brooder Kriſtoffer ankamen, as der Gele hier vörn!" — Un dormit nehm hei den halwwaſſen Jung dei Lining ut 'e Hand, ſteeg up den Buck rup, wo ick jo natürlich all up minen olen Platz ſeet, un kreeg Hanning Düweln ſin Pietſch fat't. Na, dunn fünn ſick jo nu Kaſper-Möhme un ſteeg ok in.

„Grüß Se ok den Landkrööger van mi, Kröögerſche!" — ſär min Ohm dunn to dei Landkräugerſch, dei vör den Kraug ſtünn

„Na, denn ok glückliche Reiſ, Herr Kaptän; bühren Sei mi man ball ens wedder!" — ſär dei Landkräugerſch un makt 'n Knix.

„Ja, un denn man noch ein'n ſo'nen lütten Rum, Kräugerſch!" röp dat van dat Kufferbrett achter den Scheſkaſten.

„O, wo dun!" röp dat in mi. Un dunn wör mi dat twifelhaft, wat, wenn ick mi ſo'n bäten baben up den Scheſkaſten ſett't har, ick dor nich väl mir Ulk van hemm'm wör, vörn minen moygen olen Öhme, ſo detarminiert as Nelſon bi Abukir, un achter den Mundbagger van Hanning Düwel mit dei aewerſchaten Ladung! Junge di! Wenn ick Hanning in den Tauſtand ſo'n halwig Stunn'n man an 'n Strann'n hadd har, dat har 'n richtiges Boßtolock- un Kuhlſaegenſpill afgäben ſölt mit Vogel Straußen, Hans Holtfrätern et cetera.

„Der Weg geit doch rechtſch üm den Böökenbarg, Kröögerſche? Geit er dat nich?" — frög Kaſper-Ohm.

„Ja, dat deiht hei, Herr Kaptän, un denn man ümmer Sei Er Näſ nah! Fälen kaent Sei denn nich, denn geiht dat aewer Lambrechtshagen un Mönkwäden." —

„Un wenn dei Gäl 'n Hahnentritt hemm'm ſall, denn kann ick dor ok nich för!" — ſär Hanning Düwel achter up dat Kufferbrett.

Dei ol Gäl vör den Scheſwagen, dei möcht jo woll mit Hanning Düweln up du und du ſtahn; hei dreigt' ümmer den Kopp rüm, wenn Hanning hickuppen deer.

„Kemm!" — ſär dunn Kaſper-Ohm. Man dei Gäl rög't ſick nich un kek Kaſper-Ohmen an, as wol hei ſeggen: „J, dit is jo ſnakſch! Wän büſt du recht un wo kümmſt du dor hen, un wo is Hanning Düwel?"

„Kemm!" — ſär dunn Kaſper-Ohm nochmal.

„Männing, ick bün mich all ſo angſt“ — röp dat ut den Scheſkaſten — „wonach hielteſt du dich mich noch auf? Is da noch was inzwei?“

„Kemm!“ ſär dunn Kaſper-Ohm tom drürrnmal. Dei Swartbrun ſchürr't ſick dunn in ſin Sälen, as wenn hei antreden wol.

As dei ol Gäl dunn aewer van dei höfliche Anrär noch ümmer kein Notiz nehm, dunnſo langt' Kaſper-Ohm mit Hanning Düweln ſin Swäp, dei dor richtig up inteert wir, den Gälen einen in 'e Flanken, Dunnerlüchting noch mal tau! dat ſlaſcht' man orig ſo, dor wir kein Mißverſtändnis mir bi maeglich.

Dunn ſteidelt' ſick dei ol Gäl un kil't achter ut, dat ick denken deer: Nu geiht dat Schotledder van den Buck tom Deuwel mitzamſt din eigen Kneiſchiben! — un nahſt füng dei Gäl an to brenſchen, as wol hei to Kaſper-Ohmen ſeggen: Herr, wän ſünd Sei? Seihn S' gefälligſt 'n bäten nah Sei Er Mär! Sei warden hir ſo anzüglich! — un dunn trök dei ol Swartbrun mit ens an, un vörwarts güng dei Poſt van den Landkraug runner un üm den olen Bäukenbarg rüm, dat dat Gnitt man orig ſo in den Scheſkaſten rin ſtöw't. Dei Klock ſlög grar fiw up den Doberanſchen Kirchturm achter uns.

„Fiw is dei Klock! fiw all?“ — ſär Kaſper-Ohm to mi — „Giww Paß, Jonge! dreeviertel up ſöß ſünd wi in Barnſtörp bi Stoffer-Ohmen, oder aberſten ick ſeil nie nich wedder nah de Batavia.“

„Un wenn min Swartbrun dumm is, denn ſo is dat ſin Sak!“ — röp Hanning Düwel.

„De Keerl dor achter, Jonge!“ — ſär dunn Kaſper-Ohm — „mot in Barnſtörp noch een Emmer vull hewwen, Jonge! Er kennt ſin eegen Pir nich mir. Den Deuwel ok is der Swartbrun dor dumm. Lat den man irſt warm warden, denn ſkalſt du din blages Wonder ſeen. Ick will em mal een Reff utlaten, Jonge! So'n lütt beeten Tooreden, dat mark di, wenn du irſt ſülſten Kaptein büſt, dat helpt!“ un dormit langt' hei den Swartbrunen ok einen in 'e Jack, dat dei ſick orig in ſick verſiren deer un nu ok gegen ſinen gälen Maat up Galopp anſprüng. Dei ol dumm Swartbrun har bät dunn man ümmer ſo langſchinkig forſch un förſäutſch vörweg drawt hadd. Dunner-Gnittſtein noch mal tau! kreeg dei Sak nu aewer 'n Klemm, kreeg dei Gäl nu aewerſt 'n Strang to biſeihn! Sett't ſo'n ol'n Dummen ſick irſt wat in'n Kopp, denn möt dat ok her, un wenn dat nich anners as dörch dei Wand treckt warden kann. Jungedi, güng dat aewer langs dei Grabens un ſcharp an dei Prallſteins van dei Brüggen vörbi! Den ol'n Gälen vergüng ball dat Spaßen. Dei Schuum klackt' em man ümmer ſo loppenwiſ run, un ſo kitſchten wi man ſo dei Landſtrat längs, un wo dat noch ſo gaud gahn is, dor ſteiht mi noch hüt un diſſen Dag dei Verſtand bi ſtill. So väl weit ick man noch, dat dat in Lambrechtshagen mirr'n dörch 'n Dörpdik güng, un dat dunn ok min Olſch in den Scheiſkaſten an to raupen füng, Kaſper-Möhme aewerſt förmlich upſchreeg: „Kaſping! Kaſping! wo mich das man gut ginge, das ginge mich in 'n Leben nich gut!“ un Hanning Düwel van achter tau röp: „Sacht Kat! 'n Pott*) heww ick jo nich förrert hadd, Kröögerſch! Jck wol jo man 'n Pägel**) hemm'm!“

Dei Rethwiſcher Schult, dei wir up ſinen Leddерwagen van 'e Stadt her uns entgegenkamen, dei mößt för gaud nah den Graben rin, ſüß har'n wie em aewerſeilt. Kaſper-Ohm kir't ſick aewerſten an nix. „Kemm!“ ſchreeg hei, wenn dei Gäl nich dei Fock vull höl gegen den Swartbrunen, un trök em dei Braſſen mit 'e Swäp an. „Kemm, Jonge! oder ick ſett di noch een Leeſeil bi!“

So güng dat dörch dat Mönkwäder Holt dörch. Jck har gor kein Tid, mi dornah ümtokiken, wat dei Haſſelnaet ok all richtig anſett't har'n; un dunn wor't dat ok nich ſo lang', dunn flögen wi up den Barnſtörper Hoff rup un vör dei Husdör, dat Stoffer-Ohm, dei dor all prat ſtünn, dei beiden Händ'n aewer 'n Kopp toſam ſlög un utröp:

„Ne, ſo wat läwt nich, Kaſper-Brauder! ne, ſowat läwt nich! Nimm mi dat nich aewel! Jck bün mi ire den Dod vermauden wäſt as di up Roſſen ſinen Kutſchbuck. Heßt du aewer einmal Roſſen ſin Kracken mitnamen! Dei Gäl hett jo negetau ein Klür mit den Swartbrunen! Du heßt jo woll baedelt as dei Schutowſche Schultenjung? Wo heßt du denn den Knecht laten?“

„Dat Stückgood liggt dor achter as Deckfracht, Stoffer!“ — ſär Kaſper-Ohm. — „Der Beſtie mot noch 'n Stallemmer vull Water up 'n Kopp hewwen, Brooder, dat der Brand in em löſcht ward! Man wat ick di ſeggen wull, Brooder, dat is: Wenn ick riden doo,

---

*) 1 Liter. **) 1/4 Liter

dann doo ick dat nich anners, denn rid ick Koureer; ond wann ick ſohren doo, denn ſo ſohr ick Extrapoſten, Stoffer! Wen riden kann, der kann ok ſohren, Brooder, ond wen ſohren kann, wurüm ſküll der nich ok riden kaenen? Ond wann du dat nu noch nich inſeen deiſt, wat din gallſpattige Voßwallach alleen de Schuld dreggt van de Accidenzen bi de Watermaehl, dennſo is dat mi man Fromaſchi, as der Hollander ſeggt, oder ſeggt dat der Franzmann?“

Un dormit ſteeg Kaſper-Ohm van den Buck un kreeg ſinen Brauder bi den Kopp, un dunn küßten ſei ſick beir, irſt up dei ein Back un dunn up dei anner Back reciprocaliter, un achterher ſchürr't Kaſper-Ohm nochmal Stoffer-Öhmen nahdenklich dei Hand un ſär:

„Van den langproppigen Burdaux, Brauder, heſt du doch noch wecken, oder heſt du dor nich mire van?“

„Ja woll, Brauder!“ — ſär Stoffer. — „Deckt is all; dei Rodſpohn ſteiht all up den Diſch prat, un dei Krutſchen bruken man 'ne Virtelſtunn'n to kaken, denn ſünd ſei klor. Un nu kamt man rin, Kinnings! Gunn abend ok, Irrſchen, Gunn abend ok, Fru Swigerin! Dat is mi man leiw, dat ji ſo prompt ſünd; dat is ſüß jo dei Mäuh nich wir't, ſo lat as dat all is, un ſo ſelten as ick dei Ihr heww. Greiting! Greiting! Hir is Vadding und Mudding!“

Ick mößt mi aewerſt irſt noch ens Hanning Düweln achter up dat Kuſſerbrett dorup ankiken. Sehg dei aewerſten ut, o! In den Lambrechtshagenſchen Dörpdik har hei nu ok 'ne Afkäuhlung van achtertau bät aewer 'e Knei krägen; man in dei Traendunigkeit ſeet hei noch twei Toll aewer Tralles, un as hei losbunnen wir, ſläpten ſei mit em nah dei Lür'ſtuw af un läden em up 'n Bund Stroh hen, un dor ſlöp hei denn ok ſuiſt in; aewerſt irſt har hei noch to dei beiden Knechts, dei em dor henſtau'ten, ſeggt, ſin Gäl har 'n lütt bäten van 'n Hahnentritt weg, man hei künn dor jo nich för.

Kaſper-Möhme wir noch 'ne halw Stunn'n nahher, as dei Krutſchen all updragen wören, heil kortpuuſtig, ſei ſleigt' ſick un trök un ſchöw ſo väl vör den Speigel mit dei ſpitzen Fingern an dei Fladduj mit dei drei groten Moßroſen rüm, dei van dei Extrapoſt ſick mächtig verbög't har'n, un dorbi ſär ſei to Fiken, wat Stoffer-Ohmen ſin Fru wir: „Mein lieb ſüß Fiking! Du glaubteſt

mich das man nich, was Kaſping einmal den Kopf aufgeſetzt hätte, das müßte mich auch daher, un wenn es auch noch ſo wäre, un wenn er mich umgeſmiſſen hätte, denn wäre es nicht meine Schuld. Ich hätte mich ſo viel geängſt, davon wäre das Ende weg, un ich hätte mich davon ſolchen häßlichen Druck vor der Herzkuhle, — wenn ich man bloß nich davon meine alten Krämpfen wegkrigte, denn ſchadete es aber Kaſping auch gar nich; ich hielte es mich wohl aus. Nähme aber Hannig Düwel, was Roſſen ſeiner wäre, den Tod davon, denn wäre es überhaupt fraglich, was es ein Schlagfluß geweſen oder Kaſping. Kaſping müßte mich ja aber woll wiſſen, was er mich täte. Kaſping wäre mich einmal ſo, das wüßtet Ihr mich man leider nich; den könnte ich mich hukepack nach Rom tragen un man einmal unſanft niederſetzen, denn wäre es mich gleich nich recht!“

Min ol prächtig Olſch dei mößt ſick aewer ſo väl lachen, dei har dei Fohrt ſo väl Spaß makt. „Ja, Fiken!“ — röp ſei — „wor is dat, Kaſper-Brauder künn bi den Herzog öppelſt Kutſcher warden. Hett hei uns aewer dor dörchbröcht, vörut dörch den Lambrechtshöger Dik! Ick mößt man flink dei Bein up dei Rüggbänk ſtellen; ick dacht, dat Water wör aewer dat Schantdeck gahn. In min ganzes Läben bün ick man ein einziges Mal ſo flink dörch Water kamen, un dat wir, as Michel un ick noch Brutlür' wiren. Dunn nehm Michel mi mal mit nah Warnemünn'n in ſin nige Slup. Dei oſtliche Wind is ümmer falſch, möbſt du weiten; un as wi dörch den Breitling mit vulle Smacken kitſchen, dunn keem ſo'n ganz lütt Burr, as 'ne Nachtmütz grot, an un ſwapps! har wi dat halwe Boot vull, un ick wir as in 'n Handümdreigen bät an dei Kneikälen rup natt. Michel wir uter ſick. Ick lacht em aewer hell wat ut un ſär: „Ach, Michel, heww di man nich ſo! So'n lütten Druppen Water, den eſtimiert kein Seemannskind. Ick mößt nahſten aewer doch bi Greiten Bodeißen Warnemünner Tüg antrecken, un dat ſtünn mi ſo fein, dat ick dat gor nich wedder uttrecken möcht. Das is ſchar', dat Michel wedder up See is, ſüß künn hei mi dat bitügen. Hei meint' dunn noch, wat ick as lütt Warmünnerſch ſo grall utſehg, hei güng am leiwſten glik mit mi nah den Preiſter! ha — ha — ha!“

„Na, na, lieb Ilſing!“ ſär dunn Kaſper-Möhme un ſchürr't den Kopp. „Werde mich man lieberſten nich allzu natürlich, un wenn wir noch unter uns wären! Du wüßteſt mich woll:

Kindesohr!“ un dorbi twinkelt' ſei mit dei Ogen nah mi un Greitenwäſchen. Wi ſeten dor nämlich beir all up einen Stauhl vör dat Finſter un har'n nah dat Veihhuſendack rup käken, wo dei Arebor grar ſin groten Jungen mit Poggen faurern deer. Stoffer un Kaſper-Ohm kemen dunn ok rin. Stoffer har noch irſt 'n halben Schäpel Hawer för Roſſen ſin Pir inmäten hadd. „Wän weit ob dei aewerall up den Landkraug in Doberan wat anners krägen hemm'm as 'ne Röp vull Heu, ſo'n Sauigel as Düwel is, dat kann ick nich verantwuren!“ ſär Stoffer.

Wo nu nah ſo'ne anſeihnliche Motſchon, as wi ſei hadd har'n, dei rechte Geſundheit un dei richtige Willen ſick mit 'ne ſwibbendig vulle Schöttel vull handgrote Krutſchen un langproppigen Rodſpohn, wo kein Farwergeſell mit Bikbeeren aewer her wäſt is, in 'n hartliches Invernämen ſetten deiht, dor kümmt denn ok ſo licht kein Kummer in, un wän ſick dat noch nich verſöcht hett, den günn ick dat, wat hei dat mal deiht, denn kann hei ok dorvan nahſeggen. Wi ſett'ten uns to Diſch, un dunn wör dat ſo väl bidur't, wat ol Möhnetanten un Vedder Krüſchan, van minen Olen gor nix to ſeggen, nich ok 'n bäten mit togegen wiren, — naug wir dor jo för noch 'n halwig Dutz, — un nahſt ſär Stoffer-Ohm, wat hei wünſchen un hoffen deer, wat hei Martini, wo hei ſick dat ſo denken deer, wat hei ſin Auſtköſt gäben wol, — denn geew dat jo Gäuſ un Ahnten, un 'n Pölk künn denn ok all ſlacht warden — dei Ihr van dei geſamte wirte Famili hemm'm wör; afwiſen leet hei ſick denn nich, un denn künn Kaſper-Möhme ſick jo Greitenwäſchen wedder mitnämen, wenn ſei dörchut nich anners wol. Ire geew hei un ſin Fru Greiting aewer nich wedder her; bi dei har ſick dat Gebläud noch ümmer nich richtig ſett't. Am leiwſten bihölen ſei Greiting ganz un gor bi ſick, ſo'n fram lütt Aulamm, as dei wir; un Kaſper-Ohm ſär dunn:

„Stoffer! Brauder! — ick will di wat ſeggen, Brauder! Dorvan lett ſick reden. Der Ap dor, dor ſitt der Kakerlak noch ümmer in; dor hören noch Bütten vüll ungedöffte Melk too, ſkall der dor heel rute ond ſkall dor een Deern ut ranne waſſen, wat ſtiw in der Spantung ſteit ond eenen Legerwall afwedern kann, wann dat up de hoge See van dat matrimonio kamen ſchüll. Beholl du der Deern ſo lange, Brauder, ond ſorge du for eenen moigen Pluſterſchinken, ſtuw afhaugt ond nich onder tweeondtwintig Pund, ond for een Fohrwark brukſt du denn, wat mi anbidröppt, nich te ſorgen, ick nehm mi wedder Fohrmann Roſſen ſin Swartbrun ond Gelen ond ſohr mi denn ſülben. Dat hett mi ſo moy tooſeggt, Stoffer, ſegg ick di!“ Un Kriſtoffer-Ohm kek ſinen Brauder dorup an, as wol hei to em ſeggen: „Dat is man gaud, dat ick kein Mietsſuhrwark hol!“

Bün ick aewerſt mal recht in minen Läben vergnäugt wäſt, dennſo wir dat nahſt up dei biſeggte Auſtköſt. Greitenwäſchen har nu all wedder mir Klür ünner 'e Branen un har richtige Pluſterbacken, un dor dat nu ſo gaud mit dei undöſſt un nich upſie't Melk bi er anilög, ſo ſöl ſei man leiwer glik noch den Winter aewer bi Stoffer-Ohmen bliben. Dei Landluſt dor güng nix aewer, un in dat ſett Bitteljor irſt recht nich, un dei friſchen Eier, dei wören dor ümmer toirſt leggt. Un ſo'n friſch Ei ut dat warme Neſt morns up 'e nüchtern Mag' har Fiken-Möhme to Kaſper-Ohmen ſeggt, aewerſten regelmäßig, un denn middags ſo'n halw Pund Schinken achterher, dor is mir Sinn in, as in Dokter Zipollen ſin ganze Klyſtierſprütz un dei geſamte Hirſchapteik mitzamſt den Proviſer, un wo dat nich anſleiht, Swager, glöw du mi dat, dor is kein Hülp an, un wenn 'n Engel van 'n Häwen dalſtiggt un ſick as Apteiker un Dokter ſett't.

Dat wir jo nu bigriplich bi minen Ohme in Barnſtörp den heilen Dag eitel Fülle un liebliches Wäſen, un mi wir ſo moy to Sinn, as den Eſel up den Plummenbom; un as nahſten dat Danzen losgüng, dor leet ick min lütt Wäſchen ok nich einen Ogenblick ut 'e Hand un danzt' mit er dei heile Nacht dörch un 'n runnes Lock in min Schauhſahlen. Väl ſpraken wör dor nich bi, man alle Ogenblick nickt' ick er mit den Kopp tau, un wenn ſei mi denn ſo ſchelmſch mit er grallen Ogen ankek un mi wedder taunicken deer, denn wör mi ſo woll to Maur, as wenn mi in't Lotto man noch ein einzig lütt Nummer an dei ſiw ſälen deer, un denn wir ick vull.

Dei Blick is mi aewer min Läben lang nich wedder ut den Kopp kamen, mit den Greiting mi in de ol Marigenkirch ankek as ick van den Herrn Diakonuſſen negſten Oſtern konſirmiert wör. Ick wir dunn all an dat Buttenn'n van min föſteiſt un ſei dunn grar viertein Jor und ſaeben Wochen. Ick ſöl den annern Dag mit den Emanuel, Kaptän Bradhiring, in See, un dat ok glik in dat Kattegat, un dunn kek ſei mi ſo irnſthaſt un ſo indringlich un doch ſo fründlich an, as wenn ſei to mi ſeggen wol:

„Na, nu dauh mi aewer ok dei Leiw, Andreißing, un vergät mi den irſten Petri ſiw, ſiw nich!"

Dei geſamte wirte Famili wir nämlich mit in 'e Kirch un nahſten bi uns to Middag un dei Barnſtörpers ok. Dat wir jo min Ihrendag. Dei Stimmung wir aewerall ſir irnſthaftig. Väl ſpraken wör aewer Diſch bi minen Olen nich, un glik nah den Koffi führ't ok all den Barnſtörper ſin Bänkwagen wedder vör, un dunn ſär Kriſtoffer-Ohm to mi:

„Na, Bengel! denn ſchick di ok, un wenn du nahſten ſo wid büſt, denn rhed ick di 'n Sößteiſtel, dor heßt du min Hand up!" Oll Möhne-Tanten ſtök mi ſtillſwigens 'n Lübſches Markſtück in 'e Hand. Kaſper-Ohm har mi in 'e Kirch un aewer Diſch ſcharp up den Kiker namen hadd, aewerſten nix ſeggt. As aewer Kriſtoffer-Ohm mi dei Tauſeggung makt har, dunn wir dei Gelägenheit för em dor, un dunn ſär hei:

„Wat ick dermalens doon doo, dat ſteit dorhen! Man wat ick wat doon doo, dat ſteit nich dorhen, ond wann der Accidenz irſt dor is, dennſo bün ick ok dor, ond nu ſorg Er ſülben for der Accidenz, Jonge!"

Un dunn mößt Kaſper-Möhme ok noch eren Semp dortau gäben:

„Wenn mich dich die böſen Buben locken, dann folg' mich ihnen am lieberſten nich, lieb Andreißing! Du wüßteſt mich woll, wie viel ich mich immer von dir gehalten hätte, un wenn du mich vertrinken ſollteſt, dann vergiß mich man nich, wie gerne ich dich immer alles gegönnt hätte!"

Greitenwäſching geew mi aewer noch 'n Signal mit er Taſchendauk, as dei Barnſtörper Bänkwagen baben üm dei Strateneck bögen deer. As wi nahſten allein wiren, dunn ſär min Ol to mi:

„Du heſt nu dei Slüngeljohren achter di, Andrees! Dat ick Bradhiringen nich aewer di klagen hüren dauh, dor richt di nah!" Un dorup kreeg hei ſinen Näſenkniper un dei Aſſiſen vör.

Min Olſch nehm mi aewerſten nah dei Achterſtuw rin, un dunn wol ſei mi ok wat ſeggen, man ſei kreeg dat nich rut, un as dei Rührung ſei dunn aewerkamen wol, dunn brök ſei kort af: „Na, Kind, du verſteihſt mi ahn Wür! Un nu tell mi din Seeſtrümp in din Seekiſt mal tau!" Un dor mößt ſei jo den Kopp bi dal bögen, un dor ſehg ick dat man, wat er dei hellen Tranen man ümmer ſo piplings aewer 'e Back nah dei Seekiſt mit rin up den Deckel van er eigen Geſangbauk fölen, wat ſei baben up minen Tügkram all mit inpackt har. Nahſten trök ick mi min Pijäcke an un güng nah 'n Strann'n dal nah dei ol Ballaſtſtär hen. Dor dröp ick mit min gauden Frünn'n Vogel Strauß un Hans Holtfräter toſam. Dei wiren ok den Dag konfirmiert worden, Vogel mit mi, un Hans an Sankt Jakobi. Hans wir ok Seemann un güng mit Jochen Jensſen, Vogel har aewer 'n Raup an dat Witte-Kolleg annamen, as hei ſär, dei wir Stiefelfuchs, as ſin Ol ok wir; to See güng hei jo ok am leiwſten, man dat hei ſinen Olen to Hand gahn un ſurſt Geld verdeinen mößt. Un dorup güngen wi tohop üm den Wall rüm bät nah den ol'n Dwinger vör dat Steindur un wedder trügg, Hans un ick mit den richtigen Schimannstritt, 'n lüttes Primtje achter dei Kuſen, Vogel aewer mit minen Ol'n ſinen afleggten Kaſtorhaut up 'n Kopp, den min Ol upſchauſtern laten un Vogel to ſin Konfirmatſchon ſchenkt har, un 'n allmächtigen Blaumenſtruuß vör 'e Boſt, ſeelensvergnäugt, un dorto fläut't Vogel uns noch ens vör, irſt as 'n Stiglitſch un nahſt as 'n Kanallivagel un toletzt likſterwelt as 'ne Nachtigall. Den annern Dag leeg dei Emanuel all ünner Moen*) und tackt'**) för ne forſche Nurdnurdweſt, un ick har mi all dreimal ſpigen mößt, ſo'ne bannige See ſtünn dor. Ick wir ok glik 'n runnes Jor weg, irſt nah Hartelpol un dunn van dor nah Zette un dorup nah Oporto, un in Antwerpen legen wi den Winter aewer; un as wi dunn wedder vör Warnemünn'n Anker ſmeten, wir richtig Oſtern dor, un nu ſehg ick dat mit an, wo Greitenwäſchen inſägent wör. Ick wir 'n halben Kopp grötter worden un min beiden Hänn'n dei geben minen Ohme ſin Ballaſtſchüſſeln nich väl mir nah. Greiten wir nu nich länger in Barnſtörp. Har ſick dei aewer wedder rut makt! Man ſüß wir ſei noch ganz ſo as ſüß gegen mi, tauvertru'ich, as wir ſei min Sweſter, un künn ſick nich naug wunnern, wo anners mi dat nu leet, ick kreeg jo woll all Dunen ünner 'e Näſ. — Un as wi bi Kaſper-Ohmen nahſten van Diſch upſtünnen, dunn nehm ſei mi bi Sid un wiſ't mi 'n feines Stammbauk, dat har ſei van Möhne-Tanten to Wihnacht krägen, un dor har ſick noch nüms nich inſchräben, wil ick dei irſt ſin ſöl. Un dunn biſünn ick mi ok nich lang'. In dei Accidenz, as min Ohme ſär, wir ick un ſchreew er noch den ſülſtigen Nahmiddag in unſ' ol Achterſtuw mit

---

*) Inſel an der däniſchen Küſte. **) lavierte.

dei feinſte Fraktur un vir ſaubre Vergißmeinnichten, jere fein üm 'n Anker rüm teikent, in dei Ecken, up dat vörletzte Blatt:

Symbolum: Höltendraetik — Zorenappels — Anna Maria Sophia —

Ich halte an dir feſt,
Wie ein Vöglein an ſein Neſt,
Wie ein Menſchenkind an Erden, —
Ich denk, wir werden Ehleut' werden.

Motto: Morgen, will's Gott, in Kopenhagen!

Minen Nam ſchreew ick aewer nich ünner; ſei kennt' jo min Handſchrift. Sülben möcht ick dat Greiting aewer doch ok nich gäben; dat ſchenirt' mi doch, — un ſo ſtök ick dat Stammbauk vörſichtig in dat Futteral un ſlög dat in Schriwpapier un ſiegelt' dat mit drei Siegels tau un adreſſirt' dat an Ihre Wohlgeboren Mademoiſelle Margaretha Pötten allhier, un aewergeew dat Durick Peyßen den Abend vörher, ire ick wedder mit den Emanuel in See güng, un dat wir drei Dag' dorup, denn dei Emanuel leeg noch mit Ballaſt up dei Reer un har Order nah Kopenhagen för 'ne Fracht to lopen.

14. Dei Franzoſentid. Monſüre Butong.

As Unkel Andrees ſin Schimannsgorn ſo wid afwickelt har, dunn ſlög dei Klock baben up den Marigenturm tein, un dei Nachtwächter ünnen an dei Strateneck füng an to kreigen.

„Kinner un Lür'!“ — röp dunn Unkel Andrees un for't up ſinen Armſtauhl in En'n. — Nee, dit is mi uter allen Spaß! Dei Klock is jo all tein, dat is jo all aewer Börgertid! Nee, nu nämt mi dat nich aewel, dit geiht nich! Wat Mudder ſick man blot dorvan denken deiht, dei hött ſäker noch mit dat bäten Vors för mi rüm. Dit geiht in 'n Läben nich gaud! Dat anner, wat dor noch nah is, dat erkat't mi nu man; dat verklor ick jug 'n annermal!“

Dunn ſchreeg aewerſten min Fründ Raßmann: „Was denn, Herr Kapitän!“ Sie wollten ſich hier ſo von Bernadotten und Müratten abſegeln un uns das Nachſlöten laſſen?“

„Ich bin ganz Raßmannen ſeiner Meinung!“ — röp dunn min Fründ Dokter Scheper. — „Wenn das auch ginge, ſo geht

es nicht. Da ſind noch zwei volle Schatos nach, Kapitän, und die wollen berückſichtigt ſein, daß Sie das man wiſſen! Das iſt reeller Siebenundvierziger, Herr! Wiſſen Sie, was das ſagen will? Das wäre ja eine Sünde wider das elfte Gebot, wenn wir ſo was von Ihnen ſo ſtillſchweigens genehmigten!"

„Und eine Sünde und Schande wäre es, Herr Kapitän, wenn wir Ihrem mordverbrannten Rebellen von Neſſen da auch nur nur einen Fingerhut voll von dem edlen Safte zu ſeinem Frühſtück morgen übrig laſſen wollten. Das hieße ja Hanſens Geſinnung gänzlich verkennen!" — ſär Hannings.

„Und wenn Sie nun noch widerſtehen können, Herr Kapitän, dann mache ich mich ſelbſt auf die Strümpfe und hole mir die Erlaubnis von Ihrer werten Frau Gemahlin!" — ſär Kniper und ſchenkt' Unkel Andrees den Kraus wedder vull. — „Da ſehen Sie gefälligſt mal her, Herr! das iſt die ſtoffgewordene Sonne des mittäglichen Frankreichs, Herr!" — Un dormit höl hei Unkel Andreeßen dat vulle Kryſtallglas vör dat Licht un ſett'te dat vör em dal. „Bernadotte iſt die Parole und Gretchen will doch auch erſt anſtändig unter die Haube gebracht ſein. Sie haben Gretchen hier vor aller Ohren ein Eheverſprechen gemacht. Darauf können Sie gerichtlich belangt werden, Herr! Ich übernehme die Sache ohne Vorſchuß, und denn wollen wir mal ſehen, was darnach kömmt!"

„Na, denn för mintwägen!" — ſär Unkel Andrees un geew ſick, — „denn willn wi dat man ein Sündenvergäben ſin laten, un denn is dat all ein Afwaſchen. Ut dei Vors möt Mudder denn morn Plückfiſch maken! Man Bernadotte wir dat nich, Jochen Mürat is dat wäſt! Min Ol leg dunn grar mit den Poſeidon ünner ſwer Havarie in Gothenborg. Ick ſülben fohrt dunn mit minen Fründ Hans Holtſräter, beir all as Jungmanns, up dei Providentia. Kaſper-Ohm wir all wedder van Petersborg trügg. Dat wir all lat in 'n Harſt, Anno ſöß, as wi van Riga ut up dei Rhed van Warnemünn'n ankemen, un wi har'n dor kein Ahnung van, wat ünner dei Tid to Hus paſſiert wir.

„I, dat ſünd jo woll gor Kanonen, dei dor up dei Schant haben bi dat Lock ſtahn;" — ſär oll dick Maack to ſinen Maat, as wi dei Rhed anſeilen deren, un geew den Maat den Kiker. — „Kik doch mal ens ſülben hen!" Wi keken all aewer dei Reling un makten lange Hälſ:

„Jawoll ſünd dat Kanonen!" — ſär dei Maat, as hei hen-

käken har, — „un Kommißfräters ſünd dor ok bi. Ick heww all 'n Stücker twölw tellt vörn up dei Schart, un in dei Vörreig dor krimmelt dat man ſo van bunt Kaputröck un Borenmützen.“

Wi har'n dei Lotſenflagg uphißt, man kein Lotſenjöll leet ſick vör dat Lock ſeihn, un dor wi man Ballaſt inhar'n un dat ſtramm nurdweſtlich weigen deer, ſo kitſchten wi bi dat Spill vörbi, biläden dei Sägels un ſmeten 'e Troß an dat Kiſten-Bollwark. Reten wi aewerſten dei Ogen up!

„Futr di Morblex!“ — ſär ick to Hans Holtfrätern — „wenn dat nich dei Franzoſ is, denn will ick kein Türkſch verſtahn!“

Dei Troß van dei Providentia wir noch nich an den Pahl faſt, dunn klaſperten ok all 'n halw Stieg van dei Quaduxenfräters an Burd, un wör dat dunn 'n Futern un Zackern und Bugern ümmer mit den blanken Säwel in 'e Fuuſt! Ol dick Maack mößt nah dei Vagdie mit dei Papieren; man hei keem ball wedder trügg. 'n Engelsmann wir dei Providentia jo nich, un to halen ünner Deck ok nix, un ſo leeten ſei uns denn lopen. Un dat wor't ok kein Vittelſtunn'n, dunn ſmeten wi dei Troß af, braßten dei Fock, haalten den Klüver up, un vörwarts güng dat dörch den Strom dei Kiſten*) lanker, dörch den Breitling, un nah'n dreivittel Stunn'n legen wi bi dei Koßfellerbrügg. Dei Stranddduren, Mönkedur, Koßfeller- un Borgwalldur wiren duwwelt mit Poſtens biſett't, weck Borenmützen up 'n Kopp un weck Helms mit Pirſwänſ' achter, all Musketen up 'e Schuller. Ick künn dei Koßfellerſtrat rup kiken un kreeg dat orig mit dei Angſt, an minen Olen ſin Hus to kamen. Hans Holtfrätern güng dat grar ſo. Ick ſär dat Maacken. „Je“ — ſär dei — „för mintwägen gaht ji man, wenn ji man dörchkaamt!“

Ick güng mit Hanſen grarwägs up dat Stranddur tau. Dor höl'ns uns aewer dei Pangenettens vör un ſnauzten uns an: On ne passe pas!

Wi kraßten uns achter 'e Uhren. — „Hans,“ — ſär ick — „wat nu?“

„Je“ — ſär Hans — „wenn dat nich dörch dei Mur geiht, dennſo geit dat ſacht aewer dei Mur. Achter den blagen Turm bi dei Fiſcherbaſtſchon, dor möcht dat ſacht gahn; dor weit ick

---

*) Uferbefeſtigung.

Viſcheld; dor hett dei ol Strandmur 'n Riß. Wenn 'n dor den rechten Faut inſett't un mit dei rechte Hand baben in dat Rüſtlock grippt un nahſt den linken Faut in dei Turmeck ſtemmt un mit dei linke Hand in dat anner Rüſtlock langt, wat dor is, denn geiht dat, Andrees! Un dor bün ick man all 'n pormal nachts aewerſtägen, wenn dei Strandduren tau wiren un ick tau lat von dei Fähr inkeem verläden Winter. Wenn dor man nüms nich is!"

Wi har'n uns an dat Bollwark dicht bi den Strom langs ſlängelt, wat heil gaud güng'. Anraupen woren wi nich van dei Schildwachen, un as wi gegen dei Fiſcherbaſtſchon kemen, dunn har dei Poſten dor baben up dat ol Runddeil ſick ümdreigt, ſo dat dei Franzoſ dor uns nich to ſeihn kreeg. An den heilen Strarn'n wir kein Minſch nich wirer to ſeihn, un ſo kemen wi glücklich bät an den blagen Turm ünner den Wall. Dat Hans dor 'n Wiſſel har, as dei Jäger ſeggt, dat ſehg ick glik. Hei biſünn ſick ok keinen Ogenblick Dei Turmeck verſtök uns vör dei franſche Schildwach up dat Runddeil. As ſo'n Kater, dei up dat Nawern geiht, wir Hans baben up dei Strandmur un ok furſt daraewer weg un Haben binnen. Hal ein — hal twei — hal drei — ick em nah!

„Wenn wi uns drapen will'n, Andrees! denn is dat up 'n Heiligengeiſthof, dor hett min Wäſch 'n Präben*) in!"

Ick ſlög mir as ick güng dörch dei ol Laſtadie. Nahſt aewerſten biſünn ick mi un nehm 'n ruhigen Gang an, dat har ſüß upfallen künnt. Dat wir kolt, un dei Husdören wiren all tau. Van Franzoſen wir nich väl to ſeihn. Man hen un wedder ſehg ick Monturen an dei Finſtern un ſo'n wanſchapen utlanniſch Gallion, dei ſikſterwelt ſick anleet, as 'n Kunſtrider ore Seildänzer, as ſei to'n Pingſtmark ümmer kemen. Mi keem dat En'n van den blagen Turm bät nah dei Koßſellerſtrat ſo wid vör as van Elſinür**) nah Warnemünn'n. So üm Middag rüm wir dat. Dei Klock ſlög ein, as ick in min eigen Strat rin bögen deer, un dor wir denn dat irſt, wat ick to ſeihn kreeg, min Ohme in eigenſte Perſon, den Dreimaſter mit dei Goldburden up 'n Kopp un dat lange ſpanſche Ruhr mit den Sülwerknop in 'e Fuſt, un ſo ſeilt' hei dei Trätten van ſinen Süll dal, as har hei ok keinen Ogenblick Tid nich. Ut ſin Husdör rut, kort achter em, keem dunn 'n forſchen ſtaatſchen

---

*) Milde Stiftung. **) Helſingör.

Kirl mit 'n maſtigen ſwarten Sappürerbort. Dat mößt 'n Franzos ſin, dat ſehg ick woll, wenn hei ok ein van Kaſper-Ohmen ſin Pijäkes anhar un ut ein van minen Ohme ſin langen Pipen ſmöken deer. Dat Pijäcke ſehg narſch naug ut to dei langen Kneigamaſchen, un üm den Kopp har hei 'n buntſiden Dauk as ſo'n Ort Mütz upſett't. Hei blew aewer up den Süll ſtahn, lek minen Ohme nah, füng hell an to lachen un dreigt' ſick nah Greitenwäſchen üm, dei eren lütten ſaubern Flaßkopp ängſtlich ut dei Husdör rut ſtäken har.

„KaſperOhm!" — röp ick — „Kaſper-Ohm!"

Wän aewer nich hüren deer, dat wir min Öhme. Dei for't in vulle Fohrt nah minen Ol'n ſinen Süll rup un dat in dat Hus rin, as wenn dei Schoſtein dor brennen deer. Dor mößt wat los ſin. Ick em nah. — Wir dat aewerſten 'n Skandal in dei Achterſtuw! Dei Stubendör ſtünn halw apen. Kaſper-Ohm un min Olſch ſtünnen dor vör den Diſch un har'n mi dat Heck taukihrt. Up dat Kanapee leeg aewer mit Stäwel un Sporen ſo'n lütten Lümmel van Franzoſ, ſo'n lütten Drei-Keſhoch, drög as 'ne Backbeer un gäl as 'ne Pommeranz un mit 'n Por richtige Rottenogen in 'n Kopp, un futert' dor, as 'n Kuhnhahn, den 'n roden Lappen vörhol'n ward „Viandi!" — ſchreeg hei. „Fromaſchi! Konjack! Pack — — pack — pack — pack!" un dormit flög hei mit 'e Fuſt up den Diſch, dat't man orig ſo knack ſär.

„Wurans Pack, Monſüre? Wen is Sin Pack hier, Monſüre? Wen meent Er mit dat Pack?" — ſchreeg Kaſper-Ohm! — „Parle vu di, Franzi, Monſüre? Wann Er Pack ſeggen deit, Monſüre, dann ſegg ick för min Part Bagaſchi! Kumprene vu, Monſüre? ond dat heet Swintrecker up Dütſch, ond wenn Er dat hier nich wedder los warden kann, denn nehm Er dat mit nah Frankreich ond mak Er Sin Mooder dor eenen Preſenten mit, verſtande vu, Monſüre?"

Dunn füng ok min Olſch an, ganz mächtig gegen den Franzoſen to zackerieren. Dei linke Hand har ſei in 'e Sid ſtemmt, un in dei rechte höl ſei eren nigen Horbeſſen, un dei Mützenbänner flögen er man ſo üm den Kopp as Stormwimpels.

„Dat is ſchön van di Brauder, dat du mi to Hülp kamen büſt, Brauder!" — hür't ick min Olſch ſeggen. — „Denk di, Brauder, dei infamte Kirl will keinen Pannkauken freſſen. Dat is man ſo'n ol'n gemeinen Trumpeterbengel un bir't ſick düller as min beiden

Offziers in 'e Vörſtuw, dei, Gott ſi't geklagt! ok patzig un grotſnutig naug ſünd, un wovan dei ein ümmer 'n halwen Brand hett. Ick gäw den Lusangel dor ſo'n ſchönen Pannkauken mit 'n fingerdicken Speckſtirn dorin un ſo'n feines Backplummenmaus, dei Bieſtowſch Propobſt*) kann ſick dat nich bäter hol'n, un wat deiht dei ol hungrig verlopen Lusjunge? Schriegt ümmer: ‚Vijandi! Vijandi! Pack — pack — pack — pack‘ fuchtelt mi mit ſin blanktreckt Keſmetz ümmer üm dei Näſ rüm, dat ick man hir nah den Horbeſſen heww gripen mößt, üm mi to verdeſſendieren. ‚Pu — ah!‘ — ſchriegt hei — un wiſ't up dat Plummenmaus, ‚pu — ah!‘ ſchriegt hei un wiſ't up den Pannkauken. ‚Nix Pannkooke! Vijandi! Pack — pack — pack — pack!‘ un ſtellt mi toletzt den Teller wedder up den Spikaſten. Ick nehm aewerſten den Teller wedder up un ſtellt' em vör em hen un ſär: ‚Probier ſick, Monſüre! Probier ſick!‘ Wat deiht dunn dei infame Pomuchelskopp? Kwalſtert mi vör min ſichtlichen Ogen up dei ſchöne Gottesgaw, un dunn nimmt dat Kraetendings den Pannkauken van den Teller un ſmitt em an den Speigel, dat hei dor ok furſt an hacken bläben is. Dor kik, Brauder, dor ſitt hei noch!“

„Futr di Morblex!“ — röp Kaſper-Ohm — „Will den Pannkauken nich freſſen, Süſter, ſeggſt du? Fuchtelt di mit dat Keſmetz üm de Uhren, ſeggſt du? Smitt den Pannkauken an dat Speegel, dat der Pannkauken dor ok furſten an hacken bliwwt? Morblex noch mal to, will dat aewerſten kalfatert ſin!“

Dorup dreigt' hei ſick vull gegen den Franzoſen, föt den Span'ſchen an dat Knopenn'n an, hör't em in 't Enn'n un ſchreeg:

„Kennt Er den Korporalſtock woll, Monſüre? Futr di Morblex! Parli vu die Franzi, Monſüre? Vule vu oder aberſten vule vu nich! Kumprene vu, wat Maneer is? Verſtande vu, wat Reſpekt is? Allongs izt! Hal Er mal den Pannkauken up de Städ wedder dal ond freß Er den, will Er oder will Er nich, Karnaliſt?“

For't dunn aewer dat lütte Karnickel van Franzoſ up, trök wedder ſin lütt Plemp blank un wol up minen Ohme inforen.

„Kuſche vu!“ ſchreeg Kaſper-Ohm — „kuſche vu' Monſüre, oder ick ſchlah Em den Bregen to Pottkeſ!“

Man dunn ſteeg in min Olſch dat Pöttenblaud ut dat Occiput in dei Branen rin; ſei har väl tau väl Praxis an mi in eren Läben hadd. Swapps! ſlög ſei mit den Horbeſſen tau, un ſwapps! den Franzoſen ſin Keſmeß in dei Abeneck.

---

*) Geiſtlicher.

„Zacker di ſutr di bugr!“ ſchreeg min Ohme un wol mit den Span'ſchen tauſlahn.

Ick wir ok all tauſprungen, üm mit to Hand to ſin, wenn Holland in Not keem. Dunn röp dor wat achter uns: Attention! Sein ſick ruhik der Madame! Sein ſick ganz ruhik die Monsieur! Die kleine trompette von die Chasseurs zoll ſick gleik freſſe der Pannkuke. Werden mik gehen ſu ſpreck einer Wort mit die kleine potron die trompette! Sein ſick ſerr kut der Omelett for die kleine polisson die trompette! Brauken ſick keiner Packpack!“

Un dat wir dei grot Franzoſ, dei up Kaſper-Ohmen ſinen Süll ſtahn har, dat wir dei Tamburmajur van General Savary ſin Grenadürers, un dei leg bi Kaſper-Ohmen in Quatir.

Füng dei dunn aewerſten an to ſutern mit den lütten Trumpeter! Dei Racker wol abſlut nich an min Olſch eren Speckpannkauken ran. Man hei mößt. Dei Tamburmajur langt' em ſick mit einen Ruck aewer den Diſch raewer, höl em mit dei ſtiwen Arms vör ſick weg, as 'n Arebor 'ne Pogg, un puuſt' em den Damp van Kaſper-Ohmen ſinen Schippertoback ſo lang' ünner dei Näſ, bät hei to Krüz kröp un an den Pannkauken ſin infame Schülligkeit deer. Man ein Geſicht makt' hei dortau, as bet hei in 'n Kauhſlarre, un ſo giftig ſehg hei ut, as 'n Taſchenkräwt, dei van 'n Warnemünner Jungen mit 'n Bullenpäſel tarrt ward. Aewerſt dat hülp nich; hei mößt för gaud den Pannkauken bät up den letzten Happen verputzen. Dei Tamburmajur ſehg dorbi ſir haeglich ut, langt' ſick den lütten Franzoſen ſin eigen Trumpet van den Stubendörnagel un blöſ em to den Pannkauken ſo'n putzliſtigen Marſch, dat ick hell uplachen mößt. Man ſo drar' as dei lütt Trumpeter den Pannkauken wegſtau't har, dunn ſprüng hei ok up, draugt' mit bei' Fuuſten wild üm ſick, dat ut dei Stubendör un Hoffdör rut un ſmet buten Ballaſt aewer Burd as 'n Garwerhund.

Dei grot Tamburmajur kek em nah un lacht' ſick, un dorup ſär hei:

„Brauken ſik keiner Pack-pack die kleine trompette, ſein ſik einer Gourmand, ſein ſik von die Straßburg, aben ſik wollen gemacken einer rôte von der Madame ſeiner Gans auf der Off. Haben ſik gemacken zu vieler Lärm for Omelette. Müſſen ihm macken die Antoine Bouton einer weniger Muſik zu ſeiner Pannkuke ha — ha — ha!“

Kaſper-Ohm ſär aewerſten to mi: „Szü, is Er ok wedder dor, Jonge? Dat nehm ick Em good, dat Er wedder dor is. Dat is min Süſter Jrſche er Jonge, Monſüre Butong! Nu kann der Jonge ſin Modder ſülſt an de Sid ſtahn, de Knaken hett er dorto, dat ſüht Er woll, Monſüre! Ond nu kam Er man, Monſüre, ond wiſ Er mi dat nochmal mit de Tipmariaſchen*), ond wann er denn Luſt hett, dann will ick Em dat noch mal vormaken, wat dat mit den Kleverjaſſen up ſick hett. Der Jonge dor kann hüt abend mit in de Bucht ſpringen, der verſteit ſick dor ok all up, ond dann brugen wi uns einen lütten Gintoddy dorto, wo Em dat recht is, Monſüre! Der Jonge dor, der fohrt nu all as Jungmann, der hett nu all ſin richtigen dre Seejohren up de Schuller, ond der dreggt ok all ſinen Gintoddy, Monſüre, dor ſegg ick good för! Lat Er ſick bi Sinen Ohm ſeen, Jonge! wann de Klock ſiw ſlahn deit — hört Er?“ — Un dormit güngen Kaſper-Ohm un Monſüre Butong wedder nah minen Ohme ſin Hus rüm.

Wor wir dat, 'n ſeinen forſchen Kirl wir dei Tamburmajur, ſöß Faut un twei Toll in ſin Strümp, grar ſo as Awkat Ratzmann dor in 'e Sofaeck, ſär Unkel Andrees, grar ſo'n Ogen; man ſin Hor ünner dat buntſiden Dauk gnäterſwart as ok ſin Bort, dei em aewer dei Boſt bät up den Buknabel dalhüng. Dat Stückſchen mit den lütten Knurrhahn van Trumpeter dat har hei ok gor to putzliſtig un ſo recht nah minen Guſtibus affſpält. Dor wir ſo'n ſeinen Klemm in wäſt, all ſo ballaſtſtärenſäſchen. Vogel Strauß un Hans Holtſräter har'n dat mit anſeihn mößt. Jck wir am leiwſten glik mit nah minen Ohme rüm gahn, ſo geföl mi dei Tamburmajur, Monſüre Butong, as Kaſper-Ohm em heiten deer. Un denn har ick jo ok Greitenwäſchen, van dei ick jo man irſt den lütten Flaßkopp van to ſeihn krägen har, för min Läben girn up dei Stär gunn Dag ſeggt. Man min Olſch leet mi ſo flink noch nich los. Jck mößt mi bi er up dat Kanapee in dei ol lütt Achterſtuw dalſetten. Dat deer ick denn ok un hür't gedüllig tau, bät ſei ſick rein utſpraken har; man 'n bäten as Kohl un Räuben un Mankäten güng dat dörch einanner. Dei lütt Trumpeter güng willdeß ganz deipſinnig up den Hof, dat ſehg ick dörch dat Finſter, ümmer up un dal un kek vör ſick weg, als har hei dor 'n Daler verlor'n un wol den wedder ſäuken. Männigmal ſtünn hei aewer ok wedder 'n Ogenblick ſtill, un denn draugt' hei wedder mit 'e Fuuſt in 'e Luſt, un dat ſehg ick ok recht gaud, un dunn dacht ick bi mi: Dat Wruckdings dat, wat dat woll will? Wenn dat Rottendings ſick muſig maken will, för den büſt du jo Kater naug!

---

*) Sechsundſechzig (Kartenſpiel).

Na, min Olſch mößt mi dat all jo nu vertell'n. Dei freut' ſick ſo väl, dat ſei mi nu wenigſtens wedder bi ſick har: Vadding har jo nu dat Malür in 'n Kattegatt hadd. Wän wüßt, wenn dei wedder binnen keem. Dor künn gaud un girn dei Winter aewer hengahn, un bi dei ſwere Inquatierung 'n Mannsminſchen to Hus to henim'm, dei an dat Hus hüren deer, dor wir doch wenigſtens 'n Troſt in. Dei Franzoſen wiren nu all vull acht Dag' in 'e Stadt. Dat wir man 'n Sprengkur van General Müraten ſin Diviſion; man unſ eigen Herzog dei har dat jo woll all verlopen mößt, un Mürat wir giſtern abend ſülben kamen, Blücherten har'n ſei jo all in Lübeck faſtnamen, un wo dat nu warden ſöl, groſzer Gott! dat wüßt kein Minſch. Twei Offziers uter den lütten Quaduxenfräter van Trumpeter har ſei allein in Quatir, un Kaſper-Ohm har ok noch twei Offziers uter den Tamburmajur innämen möſzt. Groſzer Gott! dei freten 'n armen Minſchen Näſ un Uhren af, ſo hungrig as dei wiren. Un dei ein van er Offziers har all Vatting ſinen ſchönen Jamaikarum halw weg, ſöß Buddels wiren dor man noch van nah, un nu har dat Undirt van Trumpeter jo noch gor an er twölw Fettgäuſ up den Hoff ran wolt, dei ſei ſick ſo mäuhſam fett nudeln deer. Nu wüßt ſei jo, wat hei mit ſin „Pack — Pack" eig'nlich har biſeggen wolt. Groſzer Gott! Dat fält ok noch blot. Dat wir noch 'n Glück, dat dei Tamburmajur ſo'n verſtännigen Mann wir, ſüß har dat ſinläre nich gaud gahn mit den verblixten lütten Queſenkopp. Un nu wir er dat all klor. Na, dit künn er jo paſſen, er ſchönen twölw Gäuſ! Jre bet ſei ſick den lütten Finger af. So'n fett Gaus, dei döggt jo aewerall nich tom Braden, dat wir jo man blot van wägen dat bäten Smolt, wirer wir dat jo nich, un dei por Spickböſten. Vadding möcht ſo girn Gausſmolt mit 'n bäten

Hollann'ſchen Keſ up, un Spickgaus mit Melktüffeln, dat wüßt ick ſo recht gaud.

Un min Seeſtrümp har ick doch woll all richtig nah dei inteikent Nummer wedder tohopen treckt un in dei Seekiſt leggt, dat Hans Holtſräter dor nich har ankamen künnt!

Je, un wat ſei noch ſeggen wol, wat wol ſei doch man noch ſeggen. Un hüt vörmiddag Klock tein har General Mürat up 'n Roſengorn vör dat Steindur 'ne grot Parar' afhol'n aewer all dei franzöhſchen Mannſchaften; un dor wir dat Steindur to frigäben worden un dei Wall bi den Dwinger för wän dat har mit anſeihn wolt; — un dor wiren allein acht un viertig Trummelſlägers mit Borenmützen all ünner den Tamburmajur ſin Kommando mit bi wäſt; — un nahſten wiren ſei wedder rin marſchiert, un Greiting har dat mit Durick Peyßen van den Wall dicht bi dei Wallbrügg vör den Dwinger mit anſeihn hadd; man Monſüre Butong — har Durick Peyßen man ſeggt — har dat am ſmuckſten laten van dei ganze Bann'n, un dei har er ok recht gaud baben up den Wall ſeihn hadd, un as ſei dunn unner dei Wallbrügg bi den Dwinger dörchmarſchiert wiren, dunn har Monſüre Butong up einmal ſinen ſweren Tamburmajurſtock mit den groten ſülwern Knop dreimal in dei Luft rin ſtött hadd un em nahſt hoch in 'e Luft rin ſmäten, ſo dat hei baben aewer dei Wallbrügg hoch raewer ſlagen wir, man hei har dat ſo genau afpaßt hatt, dat hei em mit dei Hand wedder upfüng, as hei up dei anner Sid wedder dal föl.

Un General Mürat dei har 'n pol'ſchen Haut up hadd mit 'ne ſture Ferrer an, un dei har ok nah den Wall rup käken, wo Durick un Greiten noch ſtahn harn, un er 'n Handkuß tauſmäten, — ob dat nu Durick ore Greiten har gäll'n ſöllt, dat leet Durick ungeſeggt, — man quitſchenrod wiren ſei bei' worden. —

Dunn biſünn ſick aewerſten min prächtig Olſch mit eins, wat ick woll noch nicht natt noch drög krägen har, un wol mi abſlut noch 'n Pannkauken backen: Deig wir dor noch; man ick ſär, ick har noch an Burd ſchafft. Un nahſt vertellt' ick er, wo Hans un ick dat anſtellt har'n, nah dei Stadt rin to kamen, woup ſei mi bi den Kopp kreeg un richtig afküſſen deer un ſär: „Din Ohme hett recht, büſt du einen murdverbrannten Rebeller; wenn ſei di nu dorbi krägen har'n!“

„Sei weiten jo, Mudding!“ — ſär ick dunn — „man blot ſick nich krigen laten, ſeggt Vadding ümmer.“

„Na, na, na, na! Ick heww nix nich ſeggt. Wenn du doch man nich mal anlöppſt, Bengel! Ick heww ümmer ſo'n heimliche Angſt.“ Nahher hülp dat aewer nich, 'ne Taß Koffe moſt dat doch noch ſin, un ſo makt' ſei ſick ok ſwinn dorbi. Dat Schott van den Aben wir noch nich tau, un ein — twei — drei — wir ok dei Koffe klor. Dorup kloppt' min Olſch an dat Finſter un wiſ't den lütten Trumpeter dei Koffekann un röp: „Monſüre, Monſüre, ſein ſick die Koffe klor purr wuh! — Dei Rackers ſtellen ſick man ſo, Andrees; verſtahn dauhn ſei allens recht gaud, dor möt man dei richtige Accente upſett't warden, as din Ohme ſeggt!“

Na, dunn keem jo dat lütt Quaduxendings wedder van den Hoff rin un ſett't ſick an dat Finſter to ſin Taß Koffe un halt' ſick ſo'n ganz ol lütt miſſingſch Pip ut 'e Taſch, nich ſo lang as 'n Finger, un füng an to ſmöken. Dorbi keek hei mi un min Olſch ümmer ümſchichtig ſo gnittſchäwſch mit ſin flinken Rottenogen an, as ſo'n Apkatt achter 'n Gitter. Ick ſär aewerſten wedder to mi: Mak du di man blot muſig, min Jung!

Dorup füng dat an to ſchummern, un ick kreeg dat mit ſo'n Driwwel nah min Greitenwäichen, dat ick to min Olſch ſär: „Na, Mudding, wenn Sei dat nu ſo recht is, denn gah ick nu woll 'n bäten nah Kaſper-Ohm rüm.“

„Dat dauh du, min Saehn!“ — ſär ſei dunn. — „Ick denk, ick kam di glik nah. Bät min franzöhſchen Offziers wedder an 't Hus kamen, dat kann lat warden, ſo'n Hopphei, as dei Lür ſeggen, as dat hüt up dat Rathus is. Dor giwwt jo nu E. E. Rat General Müraten 'n grot Feſt, dat hei man dei Paſſahj dörch dei Duren wedder fri gäben ſall. Allein bi den Tater dor mag ick ok nich ſitten, ick denk, ick ſtäk em leiwer glik Licht an un ſett em Kes, Bodder un Brot un 'ne Buddel mit Kaem hen, denn giwwt hei ſick ſacht, 'n bäten inbött möt vörn ok noch warden. Ne, wat mi dat leiw is, dat ick di wedder an dat Hus heww, dat kann ick di gor nich ſeggen, Andrees!“

Na, dunn bleew ick jo nu ſo lang' bi min Olſch, bät ſei allens to Schick har, un dorup güngen wi bei nah Kaſper-Ohmen rüm. Greiting wör bät achter dei Uhren rod, as ſei mi to ſeihn kreeg, un keek van dei Sid weg, as möcht ſei mi gor nich in 'e Ogen ſeihn, as ſei mi dei Hand geew; dat möcht jo woll van wägen minen ſeinen Vers in er Stammbauk ſin. Ick har mi jo natürlich för dei irſt Heuer, dei ick as Jungmann verdeint har, ok 'n feines Stammbauk in roden Korduwan inbunn'n köfft, wo ſei ſick toirſt inſchriben ſöl; man dat har ſei all ſid Jor un Dag in Hänn'n un mi noch ümmer nich wedder gäben. Ick har ſei gor un gor to girn dornah fragt, aewerſt dat güng jo nich anners as ünner vir Ogen. Kaſper-Möhme bröcht mi ok furſt up anner Gedanken un ſär to mi:

„Szü, büſt du mich auch wieder da, Andreißing! Na, das wäre mich man lieb, daß du wieder da wäreſt. Nun hätte, was dein lieb Mutting is, doch wen zur Hand, wenn es mich not täte. Hausmädchen hielte ſie ja ſich nich, un das bißchen Kartoffelnſchellen, das kenntest du mich ja woll aus dem Grunde. Kocksmaat wäreſt du mich ja woll noch, oder wäreſt du mich ſchon avanſürt?"

Kaſper-Ohm röp aewer:

„Ahoy, Jonge! Nu vor den Kleverjaſſen! Beſorg den Diſch mal, Greeten! Nich wor, Monſüre Butong? Wat een Bella ond een Daus is, dat weet Er nu! Ond denn ſegg Durick, wat ſe noch twee Formlichters bringt van de friſchen, de ick ut Petersborg mitbröcht heww, hörſt du, Greeten! Ond ſtopp Er mi ond den Monſüre erſt de Pipen, Jonge, van den veritabeln, verſteit Er, Jonge? Ond denn kann Er ſick ſülben ok een ſtoppen, drög achter de Uhren is Er nu, vor hett der Nurdoſt up de Kuriſche Wall ſacht for ſorgt oder hett der dat noch nich? Dat is min Süſter Irriche dor er Jonge, Monſüre, oder heww ick Em dat all ſeggt, wat er dat is."

„Ah ça, très-bien!" — ſär dunn dei Tamburmajur un ſchürr't mi dei Hand. — „Ick ſik verſtehen ſerr kut. Sein ſik die Sonn von die Madame la Soeur von die Monsieur Pött. Sein ſik derſelbe Snitt von der Geſicht von der Mademoiselle la cousine, von die kleine Marguerite, comme ça. Ja, ja, warraſtik!"

Dat wör nu ſo'ne fidele Parti Kleverjaß in Kaſper-Ohmen ſin Achterſtuw, as ick in minen Läben nich wedder ſpält heww. Monſüre Butong wir 'n heil luſtigen un drulligen Kirl, un ſin groten ſwarten Ogen ſehgen ſo gaudmäudig ut, as künn hei kein Kind 'n Hor krümmen. Hei künn 'n Mann van ſößundörtig Jor ſin; man ſo ſmuck leet em dat noch, wenn hei ok all 'n por Jor öler utſehg, dat ick em ümmer dorup ankiken mößt un dorvan männigmal verkir't utſpälen deer, ſodat min Ohme mi bannig dorför aſtrumſen möößt.

As aewer Greitenwäſchen nahſten mit den Toddy up den Präſendirteller keem un vör em ſtünn, lär hei dei Korten mit eins up den Diſch, keek Greiting an un ſär:

„Mack ſick nick mehr ſpielen die Kleberjaß, Monsieur Pött. Werden ſik traurig die Antoine Bouton, ſehen ſik an der kleine Mademoiselle. Aben ſik einer kleinen Schweſter, tout à fait wie der Demoiselle. Aben ſik auk der aſchblonder Haren und der blauer Aug. Aben ſik nik geſehen ſeiner kleiner Sweſter vor die akt Jahren. Sein ſik nik geweſen in der la belle France ſeit der akt Jahren. Sein ſik der Schickſal von der Soldat. Aben ſik keiner Menſch in der Welt as ſeiner kleiner Sweſter, die Antoine Bouton. Fühlen ſik großer Smerz, wann ſik ſehen der kleiner Demoiselle da. Heißen ſik auk Marguerite, ja warraftik!“

Un dorup vertellt' hei uns, wat hei mit Jochen Müraten ut einen Urt wir, un wat hei mit Müraten toſam ut dei Schaul lopen un ünner dei Soldaten gahn wir. Wo wir hei nich all mit bi wäſt! Bi Abukir un nahſten in Italien un nu wedder in Dütſchland, un Mürat wir ümmer ſin gaur Fründ un Dußbrauder bläben; man hei har dat nich wide bröcht, as wat hei nu wir, un dat wir blot dorvan kamen, wat hei nich läſen un nich ſchriben künn.

„Aben ſick gehabt einer bâton de maréchal in ſeiner havresac die Joaquim Murat! ja ja! Aben ſik hok einer baguette de tambour in ſeiner havresac die Antoine Bouton! Sein ſik der Schickſal von der Soldat, Monſieur Pött, comme ça! Aben ſik ſeiner honneur die maréchal, aben ſik auk der ſeiner die tambourmajor — ja, ja, warraftik!“

Dit wir jo nu 'ne Gelägenheit för Kaſper-Ohmen, ſick vernämen to laten, un ſo ſett't hei denn an:

„Wat kümmt, dat gelt, Monſüre Butong! As ick in Batavia wir, will ick Em man ſeggen, Anno tacken —“

Wider keem aewerſten min Ohme nich; denn mit einmal wör dei Hoffdör upräten, un Durick Peyßen ſtörk't in dei Achterſtuw rin, as ſtünn dei Spiker up 'n Hoff in Brand.

„Ach du großer Gott!“ — ſchreeg ſei. — „Ne, ſo wat läwt nich. Madamming, Madamming! Ach du großer Gott! Dei emfamte Swinägel dei, dei hergelopen Sackermenker! Ach du großer Schöpfer!“

„Wecker infame Swinägel?“ — röp dunn Kaſper-Ohm — „Durick, beſinn Se ſick, wen Se is, wur Se is, ond to wen Se ſpreckt; ſünſt giwwt dat 'n Por Schoo to Wihnacht, verſteit Se?“

„Was is mich dich, Duris? Sprich dich doch mich aus! Das wäre mich woll wieder eine Schüſſel, die du mich aus Verſehen inzweigeſmiſſen hätteſt, un wo du mich wieder nich vor könnteſt, oder wäre es mich gar die neige Kannpotelje?“ fär Kaſper-Möhme un lär dei Knütt up den Diſch vör dat Kanapee, wo ſei mit min Olſch ſeet.

„Dat ſünd doch nich am En'n min Gäuſ, Durick?“ — röp min Olſch un wickelt' er Knütt up. — „Mi is all lang' ſo wäſt, as hür't ick ſowat ſchrigen.“

„Ach ja, Madamming, ach ja, ach ja! Sei Er Gäuſ ſünd dat! Ick ſitt dor in min Kamer bi min Spinnrad, as ſei ſo an to ſchrigen ſüngen, un dunn denk ick bi mi, wo dor man nich Rotten in den Trog ſünd, un dunn gah ick rut un ſett mi den Tritt an un kik aewer dei Mur, un dunn ſehg ick man in den hellen Maanſchin, is dat dei lütt Trumpeter, dei bi Sei in't Quatir liggt, un dei hett ſick jo woll Sei Er Hackpok ut dei Kaek halt, un nu is hei dorbi. Ach du großer Gott! Ick heww mi ſo verfir't, un nu“ —

„Un nu“ ſchreeg min Olſch.

„Ach Jeſus noch mal tau! Nu hett hei jo all elben den Kopp afhaugt un bi dei twölwt un letzt is hei nu bi!“

„Herr du meines Läbens!“ — ſchreg dunn min Olſch. — „Denn dreig ick den verfluchten Tater jo dat Knick af!“

„Hett de Gööſ de Görgel affneden, ſeggt Se, Durick? Is Se verrückt, Deern, oder hett Se ſnapſt?“ — ſchreeg Kaſper-Ohm un ſprüng up. — „Donder ond Blizen noch mal too! Will dat aberſten kalſatert ſin!“

„Wo ich das mich nich gleich gedacht hätte“ — fär Kaſper-Möhme — „aber ich wollte man mich lieberſten nichts weiter ſagen. Es würde mich doch man alles falſch ausgelegt. Wozu wäre mich denn Andrees, und wem wäre das neger?“

„Min Gäuſ!“ — ſchreeg min Olſch wedder un rüng nah Aten — „min twölw Fettgäuſ! Durick, Durick, dat is jo woll Gott in der Welt nich maeglich! Gott in den hogen Himmel!“

„Ja, Madamming! un all dat ſchöne Blaud hett dei dumm Eſel in 'e Gat lopen laten."

„In 'e Gat, ſeggſt du, Durick? in 'e Gat?"

„Ja! Ja! un wo ſall nu man dat Swartſur her?"

„Dat Blaud möt dor wedder her, un ſall hei dor ſülben dreimal achter 'n anner ut dei Ader up laten warden!" — ſchreeg min Olſch in eine barbor'ſche Raaſch', ſlög er beiden Hänn'n aewer den Kopp toſam un dat nah dei Dör. — „Andrees, min Saehn! Hürſt du? Unſ armen Gäuſ!" — un dorbi ſchöten er dei Tranen fuuſtdick ut dei Ogen.

„Mord ond Dodſlag! Wur is min Hood? Donderlüchting noch mal too! Dat di der Swed, der Dän ond der Polack! Verſtande vu, Monſüre Butong? Die kleine Trompett ſneidt ihm der Hals ab, meiner Süſter ſeiner Gans, die heile Dutz! Kumprene vu, Monſüre? Zacker di futr di bugr noch mal to. Wur is min Handſtock!"

Dei Tamburmajur wir ok all upſprungen un höl min Olſch an den Rock trügg.

„Attention Madame!" — ſär hei haſtig un ſin Ogen funkten em orig in den Kopp, as wenn 'n Haufiſen nachts up 'n Stein ſleit. — „Werden mik blaſen einer neuer Marſch vor die kleine coquin, die trompette von die Chasseurs. Werden ihm macken einer ſchöner Muſik auf der Monsieur Pött ſeiner langen flûte mit der ſilberner pomme. Aben ſick abgeſneidert den Hals von der Madame ſeiner Gans, ſein ſik einer großer Sweinerhond die trompette! Sacre chien!"

Un dormi[illegible] for't hei in dei Eck bi den Aben, langt' ſick Kaſper-Ohmen ſinen Span'ſchen un dat ut 'e Dör rut un nah minen Ol'n ſin Hus rüm. Kaſper-Ohm un min Olſch em nah! Ick nehm aewer den körtern Weg aewer minen Ohme ſinen Hoff un dei Hoffmur un har minen Muſche Rüdlich van Trumpeter bi den Kripps, grar as hei min Olſch er twölwt Gaus, dei bannig mit 'e Flünken ſlög, den Hals up den Haublock, dei dor ſtünn, leggen deer un mit dei Hackpok doraewer her wol. Ick höl em aewer den Arm mit dei Hackpok faſt as in 'n Schruwſtock un grep em mit dei anner Hand vörn in dei Mondur un drängt' em van den Haublock weg, man ſoren leet dei lütt Knurrhahn dei Gaus dorüm doch nich.

„Lâchez, sacre cochon! lâchez" — ſchreg hei — „Viande! pack — pack — pack!"

„Ja, ick will di bipacken, du verdammte Seehund du! Du wißt mi min Mudder er Gäuſ hier noch lang' afkappeniren! Wat denn? Furtr di Morblex! Wißt du dei Gaus mal glik los laten, du Galleehund du!“

„Donder ond Blixen!“ — hür't ick minen Ohme raupen. — „Dat is jo een veritabeln Höllenhund van Trumpetenpüſter. Will dat revideert ſin!“

„All dat ſchöne Blaud! Kik blot ens, Durick! All dat bäten Blaud“ — ſär min Olſch achter mi — „O du großer Gott! Ne, dat Schickſal!“

Dunn reet aewer 'ne mächtige Fuuſt den lütten Trumpeter van mi af. Hei leet dei Gaus foren un wol ſick mit dei Hackpok to Wer ſetten; man dei Gaus flög up ens van em weg un dat nah den Stall wedder rin, un dei Hackpok flög nah dei apen Hoffdör rin, ſo'n Swung geew dat.

„Sacre chien!“ ſchreeg Monſüre Butong un ſtörr den lütten Trumpeter 'n pormal mit den Rüggen gegen dei Hoffwand.

„Viande, viande!“ — ſchreeg dei lütt Franzoſ gegen den Tamburmajur up. Dunn leeg hei aewer all ſülben mit den Buk aewer den Haublock, — na, un dunn ſür't Monſüre Butong dor up den lütten Trumpeter ſin Pulpet 'n Muſikſtück mit Kaſper-Ohmen ſin lang Fläut up, Junge di! ümmer förſäutſch van 't Blatt weg mit ſiw B-en-vörteikent, mit 'ne worhaft ergreifende Melodie, van den Text gor nix to ſeggen, den dei lütt Trumpeter dortau ſüng. Dunner-Gnittſtein noch mal tau, trök dat dor aewer hen!

Man dunn nehm dei Sak up ens 'ne ganz varfluchte Wennung; dunn wör dor 'ne Accidenz ut, as min ſelig Ohme to ſeggen pleggt'. Mi dücht, ick ſeih dat Bild noch vör Ogen. Dei Bullmaan ſchint' hell baben unſ Köpp. Dei Hoffdör wir ſparrangelwid apen. Wi har'n uns jo woll aewer den lütten Trumpeter ſin Geſchricht un dei ol aewerläbend Gaus er Weibgeſchricht dor nich vör wor't ore min Olſch har ok dei Husdör achter ſick uplaten, genaug, dei lütt Trumpeter kreeg dor mit ens Sukkurſen van dei beiden Offziers, dei bi min Olſch in Quatir legen un jo woll äben van dat Feſt up dat Rathus trügg kamen wiren.

„Lâchez sur le champ, lâchez prise!“ — ſchreeg dei ein van dei Offziers — „Ah, mon pauvre petit! Sacre chien! C'est ce bougre, de Tambour, ce gros cochon là!“ un ein

— twei — drei — ſprüng ok dei Offzier, dei dat röp, tau, har ſin Plemp rut ut dei Scheir un haugt' mit dei ſlache Kling up Monſüre Butong ſinen Puckel los, dat dat man orig ſo ſtöben deer.

Dat wir all as 'n Handümwenn'n. Mi wir, as möſʒt ick tauſpringen un den Offzier in 'n Arm fallen. As ick ſeggt heww, dat wir all as 'n Handümwenn'n. Dei grot Tamburmajur leet den lütten Trumpeter nu los un ſprüng rüm as 'n anſchaten Bir. Gräſig ſehg hei ut. Hei keek dei Offziers an un leet Kaſper-Ohmen ſinen Stock fallen.

„Mort de ma vie!“ ſchreeg hei dunn. „Ça veut du sang, Monsieur le capitaine!“ un dormit ſprüng Monſüre Butong up den Offzier tau. Dat wir man einen Griff, dunn har hei den Offzier ſin Plemp in ſin eigen Fuuſt; knack! brök hei dei Kling aewer ſin Knei dörch un ſmet den Offzier dei vör dei Fäut, un dunn har hei em ſülben vörn in 'e Boſt ſat't, reet em dei ein Epaulett van dei Schuller un haugt' em dormit links un rechts üm dei Uhren.

Dei Offzier wir anſapen, dat ſehg ick nu woll. Hei torkelt' gegen dei Hoffmur hen. Dei anner Offzier wir ok andrunken, dei har ok ſin Keſmeß blank treckt, as wol hei ſinen Kammeraden to Hülp; man hei biſünn ſick up ens, ſtök den Dägen wedder in un güng ut dei Husdör rut. As ick all ſeggt heww, dat güng all vör ſick as 'n Handümdreigen. Monſüre Butong keem jo ok wedder tau ſick ut dei ſteigende Wut. Em wir dei Kopp vöraewer ſackt up dei Boſt, dei Hänn'n hüngen em ſwer dal an ſinen Liw, hei füng an, ſachten vör ſick hen to ſpräken, un ick verſtünn dorvan man dei Wür: Pauvre Antoine! pauvre Marguerite! Dunn keem ok all dei anner Offzier wedder trügg mit dei Offziers, dei bi Kaſper-Ohm in Quatir legen; dunn arretierten ſei den Tamburmajur zamſt den Trumpeter, kregen den Offzier, dei Monſüre Butong mit dei flach Kling ſlahn har, up un nemen em ok mit.

„Sein ſik geweſen zu haſtik die Antoine Bouton. Werden ſik nik wiederſehen die Monsieur Pütt. Werden ſik gehen einer ſehr ſaurer Gang die Antoine Bouton. Sein ſik der fortune von der Soldat. Grüßen ſik ſeiner kleiner Marguerite von de tambour-major, Monsieur Pött. Sein ſik geweſen wie ſweier alter Freund die Monsieur und die Antoine!“ Dormit ſchürr't dei Kaſper-Ohmen dei Hand, un dunn güng hei ſtillſwigens mit dei Offziers af.

Kaſper-Ohm har dei Sprak verluren, un min Olſch ok. Durick Peyßen nehm dei dorigen Gäuſ un drög ſei nah dei Kack rin. Ick güng oewer dei Offziers un Monſüre Butong nah un ſehg dat man, wat ſei em up dei Hauptwach, dei dunn noch mirr'n up den Hoppenmark ſtünn, wo nu Fürſt Blücher ſin Standbild ſteiht, rin bröchten.

As ick to Hus trügg keem, ſeet Kaſper-Ohm noch bi min Olſch in dei Achterſtuw un har den Kopp in ſin beiden Hänn'n up den Diſch ſtütt't.

„Wann ſe den Tamburmajur nah de Hauptwach henlotſt hewwen, denn weet ick for min Part eenen groten Fehler, Jonge!“ — ſär hei — „denn ſo kommt der Priſengericht, ward dat Fohrtüg kondomneert, ond denn ſo mot ok Monſüre an der Raanock ahn eenzigſte Gnad ond Pardon. He hett ſick ſülſt bulpen hatt, ond denn helpen ſe em ok ſo ſüremang dorvon af, as dat Scheetpulver der Kugel helpen deit, wann een Fonken an dat Zündlock kümmt. Dat is trurig, Jonge! man dat is wor; aberſten wor is dat, wat dat trurig is. Man Reſpekt mot dor ſin! ſünſt meutert dat Backvolk een mit ander, ond wann dat Troßenn dat nich dörchhalt, denn doon dat de blagen Bohnen.“

„Du meinſt doch nich gor, Brauder, dat ſei nu Monſüre Butongen dot ſcheiten dauhn?“ — ſär min Olſch — „Herr du meines Läbens!“

„Wat ſe doon ond wat ſe nich doon, dat ſteit dorhen, Irrſche! ſegg ick di. — Denk du an min Wurten! Man dat ſteit nich dorhen, dat ick mi dat eene Nuſſ Drüttels koſten laten mücht, ſo lang as der Jonge dor, hadd ick den Tamburmajure nie nich up min Quarterdeck ond in min eegen Kajüt achter den Gintoddy hatt: der was bannig ſtiw, ond dor bün ick Schuld an, ſo'n libberiges Tügs dat kann mi eenmal ſtahlen warden. Ond ſo vel ſteit ok noch dorhen, will General Mürat man for hunnert Daler den Tamburmajure ſick afköpen laten, dennſo kenn ick eenen Mann, der dat Geld dortoo hor liggen hewwen deit.“

„Brauder, Brauder, dat ſtött mi dat Hart af — dat kümmt van den Giz her! Worüm heww ick ok min ol'n dummen Gäuſ nich all vör gaud acht Dag' inſlacht, fett naug wiren ſ' dunn all; man dat ick tau väl Nudeln in Vörrat har un nix nich ümkamen laten möcht. O du mein Herr und Schöpfer! All min Schickſalen möten ok ümmer kamen, wenn Michel in See is!"

Dat keem ok richtig ſo, as Kaſper-Ohm ſick dat dacht har. Den annern Nahmiddag, Klock drei, höl'n ſei Kriegsgericht aewer den Tamburmajur up dat Rathus. Min Ohme un ick wiren ok mit as Tügen vörladen. Up den Vörplatz vör den Fürſtenſaal güng 'n ſtaatſchen Kirl mit General Savary un 'n por anner Offiziers up un dal, un dat wir Jochen Mürat in eigenſte Perſon.

Hei ſprök ſir lur' mit General Savary un wir apenſichtlich in bannige Wut. Wi beiden, min Ohme un ick, wiren jo nu van 'n por Grenadirs eskortirt worden un möhten up den Vörplatz ſtahn bliben, bät wi vörraupen wören. Dei ein van dei Offiziers wiſ't mit 'n Finger up uns, as wi kemen. General Mürat ſmet minen Ohme un mi 'n grimmigen Blick tau, as hei uns to ſeihn kreeg. Hei ſtünn 'n Ogenblick ſtill un keek uns ſcharp an, as wenn hei uns wat ſeggen ore fragen wol. Man hei deer dat nich. Hei dreigt' ſick fort üm un füng wedder an up un dal to gahn, un dunn hür't ick dat man, wo hei to dei Offiziers ſeggen deer: „Impossible! Hélas, ce pauvre garçon! Pauvre Antoine! Pauvre Antoine!"

„Dat is Jochen Mürat, Jonge!" — ſär Kaſper-Ohm to mi ſachten — „ick heww em vörgiſtern mit intrecken ſeen. Wat meent Er, Jonge, wann ick den Exellenzen ſo tonegſt mit 'n Schock Drüttels unner de Ogen güng, wen weet, wat dat nich noch dörchſleit ond den caso balſlit, ihre dat to de Verklorung kümmt mit den Tamburmajure. Afſweren kann er ſick dor nich van, ond as ick em kennen doo, deit er dat nich. In der Accidenz ſitten deit er, ond een Accidenz alleen kann em man wedder lenspompen. Vor Geld is un bliwwt der beſte Pompſtaken, ſo lange der Welt ſteit; der geit noch aewer den Teuwel ſinen Pompſtaken, wur er nich den Teuwel ſiner ſülſt is. Der Kirl, der Mürat, ſüht jo aberſten ſo betſch ut, as hett er all enen upfreſſen ond ſüht ſick nah den tweeten üm."

Wän weit, wat min Ohme noch dahn har; Verſtand har hei un Manir ok, un dei Minſchen kennt hei jo bäter as Scheper Wick dei Schapskrinten. Denn hei ſtök dei beiden Hänn'n in 'e Büxentaſchen un füng mit eins an, mächtig mit dei Drüttels to klaetern, as ſöl dat 'ne feine Anſpälung för Jochen Müraten ſin; ſo väl Dütſch wör dei ſo woll all verſtahn.

Jochen Mürat ſmet dunn ok grar wedder ſo'n ſcharpen Blick nah uns hen, as dei Prükenköpp in min'n Ohme ſin Taſchen ſo hell un lieblich klingen deden. „Jonge," — ſär dunn Kaſper-Ohm wedder halwlut' to mi — „ick glöw, nu bitt er glik an, nibbeln deit er all!"

Man dunn wören wi bei' vörrauhen un van dei Kortmarſchial afhür't. Monſüre Butong ſtünn ok dor, ümmer noch in Kaſper-Ohmen ſin Pijäcke, dat buntſiden Dauk üm den Kopp. Dor ſeten 'n Stücker ſaeben Mann üm den Diſch, Schaſſürs un Grenadirs. Dei ein har dat Wurd, 'n tweiten ſchreew, un noch 'n anner ſtünn dorbi an 'e Sid, un dat wir dei Dolmetſcher. Monſüre Butong nickt' minen Ohme un mi tau, as wi rin kemen. Antoſeihn wir em dat nich, wat hei ſick ut dei Accidenz aewerall wat maken deer, ſo ſtur ſtunn hei dor. As dei irſt Frag an minen Ohme richt wör, dunn keek hei den Tamburmajur an, kneep dat linke Og tau un geew em 'n lütten Wunk, as wol hei em fragen: Wo ſo? Is Em dat leew, ore is Em dat nich leew, wenn ick een falſche Flagg an minen Gikbom hiſſen doo? un dortau füngen dei Drüttels in ſin Büxentaſch wedder an to lüren.

„Kann ſick nik helf die Antoine Bouton die Monsieur Pött" — ſär dunn dei Tamburmajure un ſchürr't mit den Kopp — „kann ſik nich helf die Monsieur André! Sprecken ſick der reiner Wahrheit, Messieurs. Nix als der reiner Wahrheit wegen der Omeleit und der Gans un der Sweinerhond die Trompetto und die nok groſer Sweinerhond die Capitaine von die Chasseurs."

Dunn ſehg aewer min würdig ol Ohm den Tamburmajur ſo trurig an, as wir dat ſin eigen Brauder, den dei Bülgen vör ſin ſichtlichen Ogen aewer dei Reling ſpäulten, un as wol hei ſeggen: Na, denn is Gott min Tüg', wat dat nich min Schuld is, wenn nu Bornholm hendanzen möt. Dei leiw Gott weit dat recht gaud, wo girn ick den Tamburmajur 'n bäten in dei Richt lagen har!

Dorup ſäden wi beir, min Ohme un ick, grar ſo ut, as dei Worheit wir, un dunn künn'n wi wedder gahn; man ire wi güngen, dunn güng Kaſper-Ohm up den Tamburmajur tau un küßt' em irſt up dei ein Back un dunn up dei anner un ſär:

„Gott verdoom mi, Monſüre, Gott verdoom mi up ewig! man wann ſick dat afköpen lett, dennſo köp ick dat for Em af!“

„Grüß ſik die Monsieur Pött die kleine Marguerite von die Antoine Bouton! Grüß ſik ihm ſerr viel!“ ſär dei Tamburmajur, ſchürrt' Kaſper-Ohm dei beiden Ballaſtſchüſſeln un dreigt' dunn den Kopp weg; un dorup güngen min Ohm un ick.

As wi ut dei Dör rut kemen, dunn wiren Marſchall Mürat un dei Offziers nich mir up den Vörplatz. Kaſper-Ohm keek ſick üm, as ſöcht hei em un as geew hei dei Hoffnung noch nich ganz up, ſick Monſüre Butong van Müraten aftoköpen.

„Jonge!“ — ſär hei to mi, as wi dei Trepp dalſtegen — „ick will Em wat ſeggen, Jonge! Dat Fohrtüg ſitt up de Gudwins; der Springfloot ſitt em bannig up dat Heck, ond der Sogſand ſüggt Monſüre Butong ſöß Foot deep in de Grund, wenn er nich afbröcht ward. Ick ward mi den caso noch mal eens dörch denn Kopp gahn laten. Hewiw ick irſt den Anfang, denn ſo hewiw ick ok glik dat Enn, Verſtand hewiw ick. Ick ſcher den Tamburmajure ſacht noch de Troß in ond krige em dann vor min Gangſpill. Giww Er Paß, Jonge! wur ſe mit em afbliwen doon. So lange der Tamburmajure min Pijäcke noch anhett, ſo lange ſitt er ok noch warm. Hm — hm — hm!“

Dormit güng Kaſper-Ohm van mi af, un ick bleew ünnen vör dat Rathus ſtahn. Dor güng ok nich väl Tid up hen, dunn wör dei Tamburmajur van dat Rathus dalbröcht, mank 'n Dußend Grenadiers, dei em in dei Mirr namen har'n. Hei ſehg witt ut as Kalk an 'e Wand; man ſtur güng hei doch, boltengrar, as har hei all ſin Tamburers achter ſick. Dat leet ſick luſtig naug mit em an in minen Ohme ſin ol kalmucken Pijäcke, dat buntſiden Taſchendook ſauber üm den Kopp bunnen mit 'ne Sleuſ achter, — denn ſo wir hei jo van unſen Hof ut weghaalt woren, — den langen gnäterſwarten Bort vörn, un nah ünnen dei ſwarten Kneikamaſchen un dei witten lakenſchen Bützen. Mi dücht, ick ſeih em noch vör mi. Man luſtig wir dat doch nich. Dor wiren woll Minſchen naug, dei dat mit anſehgen up den Mark; man lachen deer ſick kein Minſch, as ſei mit em afpatrullirten dwaß aewer den Mark nah dei Steinſtrat rin. Ick güng mit. Nu ſpunnen ſ' em baben in dat Steindur — ſär ick to mi — wo Hans Rung un Jakob Vörmeyer er Tid ok ſäten hemm'm, ir ſei köppt wören. Newerſten Mürat har den Abend vörher Order gäben, dat dei Paſſajen in un ut dei Stadt för den Börger wedder fri laten warden ſölen, un ſo wiren dei Landburen un dei Strandburen dagsaewer wedder apen. Sei bröchten Monſüre Butong nich nah dat Steindur rup; dat güng rechtſch doran vörbi, dat kort En'n aewer den Wall un dat nah den Dwinger rin. Ick wir ſtillſwigens mitgahn, ſo dicht an 'e Sid, as dauhnlich. Ick dacht, Monſüre Butong ſöl mi ögen; aewerſten ne!

Dat is jo nu all ännert. Dei ol Dwinger is jo nu wegbalbirt zamſt den groten Wall för dei Börgermeiſtergorns, zamſt dei Muren un dei Wallbrügg, dei van den Steindurſchen Wall nah den groten Maehlendurſchen Wall haben aewer den Stratendamm weggüng. Man dor ward't ji jug' noch vullſtännig up biſinnen, wat dei ol Dwinger hart an den Steindurſchen Wallgrabenwall ſtöten deer un man einen Ingang nah dei Nurdkant har. Dor güng dat mit den Tamburmajur rin. Man dat Purtenſlott in dei ſwer Dör ſlöt bannig drang, un ihre hei dorin verſwünn, dreigt' Monſüre ſick noch ens vull üm, un dunn ſehg hei mi. Hei nickt' mi tau, un dat wir mi, as güng 'n fründlichen Schin aewer ſin ſtaatſches Geſicht.

„Aben ſik nok zweier Nakten und einer Tak for der Welt, Monsieur André! Werden ſick ſein fusillé le surlendemain, wann ſik ſlagen der Klock sept heures du matin. Adieu pour toujours, Monsieur André! Grüßen ſik der Monsieur Pött von die Antoine Bouton. Grüßen ſik Seiner kleiner cousine der Marguerite!"

Ick wir in ſo'ne Verfatung, ick künn kein Wurd rut bringen, ſo tröck mi dat an; aewerſten ick nickt' em wedder tau. Ick har mi ſo dicht ran drängt, as ſick dat dauhn leet, un wol em noch mal dei Hand gäben. Man dunn har hei ſick all deip dalbückt mit den Kopp, un weg wir hei achter dei ſide Purt. Man dat hürt' ick noch, wo dei Scherſant van dei Grenadiers dei em eskortiren deren, röp: A gauche, prisonnier; tenez gauche! — un ſo väl har ick noch bi Magiſter Simazen ut den Scharl Duz bihold'n, dat ick dat wüßt, wat dat heiten deer.

Ick wüßt jo nu in den ol'n Dwinger Biſcheid, as Mudder Triebeſeeſken an dei Marigenkirch in eren Keſladen. Dei ol Turm wör as ſon' ol Stadtrumpelkamer brukt, un ick wir dor woll all hunnert Mal inwäſt. Dei Reipermeiſters van dei Reiperbahn dei drögten dor ümmer er Troſſen un Taljereepen in, un wo oft wir ick dor nich rin wäſt mit minen Ol'n ſinen Maat, wenn dei dor mit Reepermeiſter Schacht hen wir, üm ſick 'ne friſch Bulin ore ſo för den Poſeidon uttoſäuken! Linkſch ſünd ſei gahn? Denn ſitt hei ok in dat lütt Lock ſchrat aewer den Roſengoren. Dor is man dei ein Kamer an dei Sid, un dei is in dei Mur ſülben: dor kann Monſüre Butong man ſo grar in uprecht ſtahn — ſär ick to mi. Denn dei Mur van den ol'n Dwinger, Kinnings, wir twintig Faut hoch aewer dei Ir vull föftein Faut dick; dor warden ſick weck van jug' wull noch up biſinnen. Willdeß wir dat ſchummern woren. Mi wir ſo wüſt in minen Kopp van all dat, wat ick in dei korte Tid mit dörchmakt har, dei Boſt wir mi, as har ick dor 'n Reip üm. To Hus möcht' ick noch nich; ick jappt' orig nah Luſt. Mi klüngen in enſzentau dei beiden Uhren to glike Tid. „Aben ſik nok zweier Nakten und einer Tak for der Welt, Monsieur André! Werden ſik fusillé le surlendemain à sept heures du matin die Antoine Bouton! pauvre Marguerite!“ Herr Jeſus! Wenn du ſülben ſo van Greitenwäſchen af un in dei Ewigkeit rin ſöhſt! — dacht ick bi mi.

Ick güng dörch dat Schwanſche Dur nah den Hoppenmark wo dei Hauptwach mirr'n up ſtünn, dwaß vör den Herzog ſin Paleh. Dor wir grar dei Wach rut raupen un präſendirt dat Gewehr. Marſchall Mürat keem grar up 'n Schimmelhingſt in 'n Galopp mit 'n halw Dutzend Offziers ran un ſteeg vör dat Paleh af, wo hei Quatir in namen har. Mi wir as müßt ick em nahgahn un birr'n: „Laten Sei Monſüre Butong ditmal man noch lopen, Exzellenzen! Hei is jo Sei Er Schaulkamerad wäſt un ward dat gewiß nich wedder dauhn!“ — Man ſo väl Inſichten har ick doch, dat dat woll nix helpen wör, man ick dacht ſo bi mi, wenn Hans Holtfräter ſo in den Tamburmajur ſin Fell ſitten deer, un ick Jochen Mürat un babenin Herzog van Barg wir un Bonaparten ſin Swеſter to Fru har, denn ſöl jo dei Deuwel dor inſitten, wenn ick Hans Holtfrätern nich lopen leet. Un ſo güng ick denn to Hans Holtfrätern nah den Heiligengeiſthof in ſin Wäſch eren Präben un fünn em dor ok richtig vör un ſchürrt' em min Hart ut.

Hans Holtfrätern ſin ol Wäſch ſeet dor bi 'ne Tranfunzel an'n Aben un ſpünn an er Spinnrad, dat dat man orig ſo ſnurrn deer. Er hüng dei Strich von er grot witt linnen Nachtmüß ſo deip aewer dei Branen, dat dei lütten flinken Ogen achter eren Näſenkniper man ſo grar noch to ſeihn wiren. Hen un webber keek dei ol Fru, dei ſo drög un verſchrümpt wir as 'ne aewerjörig Zipoll, ſcharp nah mi hen, as ick Hans'n dat all' van den Tamburmajur vertellen deer; man ſei ſäk nix un geew denn blot dat Rad 'n friſchen Swung, makt den Finger natt un leet den beiden Faden ünner den knaekrigen Dumen wegglitſchen, as 'n Taljereep, dei aewer twei Jumfern*) löppt. Hans ſär ok nix; hei hürt' mi ſtillſwigens an; aewer dat ſehg ick woll, wat dat mächtig in em arbeiten deer, denn alle twei Minuten ſchöt em dei Ladung Tobak achter dei Kuſen van Stürburd nah Backburd, un alle fiw Minuten pumpt' hei den Ruum ens lens, ſimm! gegen dei gläunig Abendör.

„Dat 's ſchar'!“ — ſär hei dunn.

„Ja,“ — ſär ick — „ewig ſchar', Hans! dat is dat. Sick dod ſcheiten to laten as ſo'n dullen Hund blot van wägen ſo'n verdammten Pannkauken!“

„Nee, ſoans mein ick dat nich;“ — ſett't Hans webber an — „Wat ick mein, Andrees, dat is, wat dat ewig un drei Dag' ſchar' is, wat dei Tamburmajur ſick hett krigen laten.“

„Woſo?“ — frög ick.

„Je, ſoans!“ — ſär Hans. — „Harſt du em man up dei Stür ut din Hus mit di nah minen Richtſtieg namen bi den blagen Turm, denn har hei dor jo aewerſtigen künnt, un denn har ſei ſick ſacht dörchſläken, un dennſo wir hei weg un har'n ſei dat Nahſläuten mit er Scheitpüſters. Du heſt Schuld, Andrees! Ji hewwt to lang' naelt, Vogel Strauß ſöl dat nich wäſt ſin! Nee, dei nich! Dei har denn ſäker falſch Pulver upblucken laten; weißt noch woll, as dunn noch mit dei Anna Maria Sophia?“

„Draenſnack!“ ſär ick verdreitlich.

„Je wat Draenſnack, Andrees, Draenſnack! Wo du nu webber büſt? Wenn dat van din Olſch er baemlichen ol'n Gäuſ herkamen is un di dat ſo leb deiht, as du dat hir vör mi verklorſt, dennſo is dat kein Draenſnack nich, denn ſo harſt du di glik dorup ſat't maken ſölt. Nu is dat 'ne eigen Sak. Woans wißt du dat nu man anfangen, den Tamburmajur webber aftobringen.“

„Dor heww ick jo noch nix nich van ſeggt, wat ick den Tamburmajor wedder afbringen will, Hans!“ ſär ick dunn. Mi füng aewerſten dunn up eins dat Blaud in den Kopp an to ſlahn, as wenn wän an 'e Dör kloppt.

---

*) Blöcke mit Rollen.

„Nich?“ — ſär Hans un keek mi biſtrig an. — „Na, denn is 't mi ok ein Dauhn. Franzoſ is hei jo; denn kaenen ſ' em vör mintwägen bidreibraſſen ſo väl as ſei maegen, denn ſall dat mi ok parti igal ſin. Mi keem dat man vörhen ſo vör, Andrees, as harſt du den Tamburmajur för din Läben girn wedder af. Süß wenn hei noch bät aewermorn früh Reſpit hett, denn güng dat noch ſacht.“

„Güng dat noch ſacht? Woſo?“ frög ick dunn un wir up ens mächtig hellhürig.

„Je, ick mein man ſo!“ — ſär Hans — „Sitt dei Tamburmajur up den Dwinger würklich in dat Lock, ſchrat aewer den Roſengorn, denn kann hei jo van Glück nahſeggen.“

„Woans van Glück nahſeggen, Hans? Woans meinſt du?“

„Büſt du einmal daemlich, Andrees!“ — ſär Hans — „büſt du ſo oft in den ol'n Dwinger wäſt un weißt dat nich? Dor ſünd jo hölten Trallichen vör dat Luſtlock, dat is jo Südweſt, un dor hüng Reiper Irnſt Wahl ümmer dei nigen Taljereepen an in 'e Sünn nah buten tau. Wo dei Tamburmajor man nich ſo dick is, as din Ohme Keppen Pött ore as Keppen Maack is, denn breckt hei dat bäten Trallich ſacht intwei un wutſcht dörch dat Lock; grot naug wir dat denn ſacht. Hoch is dat ok nich, lat dat twintig Faut hoch ſin. Dat Knick ſchütt hei ſick dor ſacht nich bi af. Breckt hei ſick dat denn aewerſten doch, ſo brukt hei ſick nich irſt lang' dod ſcheiten to laten, un breckt hei ſick dat nich, denn burrt hei einfach af.“

„Du vergettſt dei Schildwachen, Hans!“ ſär ick,

„Je, dat 's wedder wor;“ — ſär Hans un kleigt' ſick dat Nackhor.

„Un wo ſall hei denn ok noch grots hen, Hans?“ — ſär ick — „Biſcheid weit hei hir nich, frömd is hei.“

„Je, dat 's wedder wor, Andrees!“

„Un denn hett hei jo worſchinlich keinen roden Schilling, un to ſowat hür't ümmer Geld. Und wenn hei ok teinmal Geld har, dat krimmelſt un wimmelt hir jo nu rüm van Franzoſen. Ut dat Land mößt hei all ümmer rut! ſüß kriegen ſ' em doch wedder fat't, un wat nutzt dat denn?“

„Na, denn weit ick dat nich!“ — ſär Hans — „denn ward hei woll dat bäten Kugelballaſt ünner ſin Deck nämen möten, denn ward dat nich anners.“

„I!“ — ſär dunn Hans Holtfrätern ſin ol Wäſch, — „wenn ji em man ut den Turm rut kriegt, dat anner wir jo dat wenigſt, denn bringt ji bei' em einfach nah Falſter raewer. Wat unſ' Vedder Lüth is, Hans, wenn dei man noch läben deiht, dei is Bäcker dor, dei hett ſick 'ne Wittfru dor ran frigt up Falſter, dei nem em ſacht up, wenn hei man Geld mitbringen deiht.“ — Un dunn kreeg dat ol Spinnrad wedder 'n friſchen Swung.

Wi keken dei ol Fru bei' verwunnert an. Sei har aewer dei flinken Ogen wedder weg up den knaekern Dumen un den beiden Faden, un van dat ol ſchrumplig Geſicht wir dunn nix nich to ſeihn, as dei Brill up er Näſenſpitz, un ſei deer ſo, as har ſei nix nich ſeggt, un as wol ſei nix nich mit den ganzen Kram to dauhn hadd hemm'm.

Dat wir för 'ne Vittelſtunn'n bomſtill in dei lütt Stuw bi Hans Holtfrätern ſin Wäſch; man dat Spinnrad ſnurrt', un einmal ſmet dei ol Fru 'n verſtahlen Blick nah uns hen, un einmal höl ſei dat Rad an un tuppt' dei Duwenſerrer in dei lütt Olbuddel achter dei Spaul un ölt' dat Rad, un nahſt makt' ſei 'n Kükenkopp ut den Faden, man ſeggen deer ſei kein Wurd wider.

Ick keek Hans'n an, un Hans keek mi an. Dat Blaud baekert mi orig in 'n Kopp, as 'n Börker, dei inwennig in 'n lerrig Stückſatt rüm börkert. Mi wir, as ſär mi wat in enßentau ſachting in 't Uhr: „Aben ſick nok zweier Nakten und einer Tak for der Welt, Monsieur André!“ Wo ick to dei Entſlutung keem, dat weit ick nich. Man mit eins wör mi ſo, as wenn dat gahn mößt, as mößt min Ohme, min Möhme, min Olſch un min Ol, dei ganze Welt, dei leiw Gott un Greitenwäſchen ok ſick freuen, wenn dat güng, un ick dat to Schick kreeg. Un ſo ſprüng ick denn van minen Beiſenſtauhl up un ſär.

„Will'n wi, Hans? Jungedi, will'n wi?“

„Wat du wißt, dat heww ick noch ümmer wolt, Andrees, dat weißt du jo! Stell du man dei Bram, ick hal dei Braſſen mit an!“

„Wahnt Vogel Strauß noch in dei Winſtrat?“

„Wiß, dat deiht hei“ ſär Hans.

„Na, denn is dat man gaud! Denn gah du nu man furſtens hen nah Vogel Straußen un ſegg em Biſcheid. Morn früh kümmſt du denn, ſo drar' as dat Dag ward un dei Franzoſ bei Stranddduren upmakt, mit Vogel nah dei Ballaſtſtär, un dor will'n wi dat Päckſchen klor maken. Ick will mitdeß tauſeihn, wo ick Geld ſchaffen dauh."

Ick güng dorup grarwägs nah minen Ohme. Kaſper-Möhme ſeet up dat Kanapee mit er Knütt un Greiting mit verweint Ogen, as mi dat ſchinen deer, achter an den Aben. Kaſper-Ohm har aewerſt vir Tafellichters vör ſick up den Diſch ſtahn, dat Blackfatt un 'n Rieß Papier vör ſick liggen, 'ne allmächtige Gausferrer in 'e Hand, un ſchrew.

Hei kek up, un as hei mi to ſeihn kreeg, dunn ſär hei:

„Is Er dat, Jonge? Na, dat is mi leew, dat Er dat is! Wur ſünd ſe mit den Tamburmajure afblewen?"

„Hei ſitt nu up den Dwinger, Kaſper-Ohm!"

„Wur ick mi dat nich dacht heww. Na, Fru, denn weet wi dat nu jo, wur Monſüre Butong ſtawen un ſlagen is; dennſo ſchick ick em nu man de Nachtkoſt, as ick em ſeggt heww, dat Pond Mettwuſt ond dat Pond Botter ond dat Achtſchillingsbrod, verſteiſt du? ond dat mi de Buddel mit Gin nich vergeten ward! Up de Dwinger ward nich inbött, dor is keen Aben nich, ſo vel ick weet, ond de Nachten ſünd lang ond kold. Min Pijäcke ond de Gin warden em woll warm hollen. Durick kann em dat jo henbringen in den Markkorw, ond der Jonge dor kann mit Durick gahn, as Soffigardi*) van wegen de Jumfern-Piraten. Ond denn let ick Monſüre Butongen velmals grüßen, ond Monſüre Butong ſüll man nich bang ſin; ick wir de Mann dortoo, ick würd em woll wedder losiſen. Ond nu hör Er mal, Jonge, wat ick hier an Marſchall Müraten ſchrewen heww aewer den Punkto. Den Anfang heww ick all, ond for dat Ende is mi nich mir bang; denn heww ick den Anfang man, denn ſall dat Ende dor woll her, verſteit ſick, wenn eener Verſtand hett. Nu hör Er aberſten ok upmarkſam to, Jonge, ſonſt verſteit er dat nich!

Dörchleuchtender Herr Herzog von Barg!

Inſonderheitgeborener Marſchall Exzellenzen!

Wann dat mit den Tamburmajure Monſüre Butong, was nun

---

*) Kavalier.

verarretürt wäre, ſo wäre, dennſo wäre es ſo, un denn ſollte es auch mich nichts nich angehn; dennſo müßte er ſich finden, un dennſo fände ich mich auch. Un wenn es nicht anders wäre, denn wäre es ſo. Allein aberſten, der Trompeter von di Chaſſürers, der hätte noch lange nich genug gekrigt. Hätte der noch mal ſo viel weggekrigt, dennſo wäre es erſt halb, erſtens von wegen den ſchönen Pannkuchen, den meine Süſter Ilſabe ihm gebacken, un zweitens wegen das entfamte Stück mit den zwölf Gänſen. Von wegen den Offzierer bei die Chaſſürers, das wäre nur noch grad ſo, der wäre von hinten gekommen, das hätte jidwerein ſehen können, der ſich auch nicht auf ſo etwas verſtände. Der wäre atuh geweſen wie eine volle Pottpotelje, un hätte von Rechtswegen nach der Schreiberei gemußt auf einen Schubkarren mit einem Krebs*), ſo hätte er getorkelt. Ich wollte nichts nich ſagen, wann der Offzierer auch zehn Taler von die hundert Taler neuzweidrüttel abkrigt, die ich nich mehr als gerne beiſchickte, alldieweil Monſüre Butong bei mir ſo lange an Burd und ſo zu ſagen Kajütenpaſſagier und ein Mann von ſeiner Maneer geweſen, auch den Kleverjaſſen ſich ſo nett angenommen hätte. Wo denn die anderen neunzig abbleiben müßten, das müßten Dörchleuchtende Exzellenzen beſſer wiſſen als ich. Dazu hätte ich viel zu viel Reſpekt, um mich davon was merken zu laſſen oder achterher nach ſo'n delikateſſen Puncto und Caso auch nur zu fragen."

Kaſper-Ohm har dreimal aewer dat Papier weg nah mi henkäken van wägen den Indruck, den ſin Breif an Müraten up mi maken deer, un as hei ſo wid läſt har, dunn ſär hei:

„Is dat nich fein, Jonge? Wur dat nich treckt, denn heww ick nix nich ſeggt, nu fehlt man blot noch de Schluß. Seggt is dat allens ond wur is dat ſeggt, Jonge? Mit Maneer is dat ſeggt, ond mit Reſpekt is dat ſeggt, ond denn ſleit dat dor ok hen. De puncto mit dat Geld is mi utnehmend good geraden. Hett dat aberſten ok Koppbrekens koſt't! Nu bring ick den Breef morn früh ſülben nah Jochen Müraten ſin Quartier, ond denn willn wi uns nahſt mal dorup ſpreken, wann der Tampurmajure irſt hier bi uns in Achterſtuw aewer dat Kleverjaß wedder ſitten deit. Dat Geld, Jonge dat Geld, dor ſitt der wohre Heiland in, wann der Satan dor nich in ſitt."

---

*) Polizeidiener.

Dunn keem ok Kaſper-Möhme wedder rin un ſär:

„Durick wäre mich auch nu fartig. Ich hätte für Mosje Butongen noch einen Pott voll Schokolaten gekocht, Kaſping, un ſechs weiche Eier; die möchte er mich ja immer ſo gerne. Du wüßteſt mich ja woll un hätteſt mich da ja woll nichts nich wider“

„Dat is ſir verſtännig van di, Fru!“ — ſär Kaſper-Ohm — „üterſt verſtännig; dat nehm ick di good, Fru, wat du doran for mi dacht heſt!“

Un dunn mößt Greitenwäſchen 'n Licht nämen un Durick un mi aewer dei Däl un ut dei Hüsdör lüchten, un dunn ſär ick to Greitenwäſchen:

„Greiting, dinen Vadding ſin Breif dei nüßt to Gott in der Welt nix, ſo gaud hei ok meint' is. Sall dei Tamburmajur mit dat Läben dorvan af, denn möt dat up anner Wiſ geſcheihn, as Vadding ſick dat denkt, un dor leihn ick 'ne Hand tau; kann ſin, dat unſ Herrgott dor ſin Hülp ok mit tau leihnt. Man Geld hür't dor doch tau. Ick heww 'n por Daler in min Seekiſt; aewerſten dat reckt dor nich hen. Monſüre Butong brukt väl Geld, wenn hei glücklich weg ſall. Woväl heſt du in din Sporbüß? dat möt dor ok mit tau her. Ick gäw di dat Geld wedder, ſo drar as min Ol Haben binnen kümmt. Wenn Durick mit mi trügg kümmt, denn bün ick up unſen Hof, denn lang mi dat aewer dei Mur tau! Man ſpräk du dor nich van, ſo wenig du van dei Zorenappels un van dat Modell van dei Anna Maria Sophia er Tid ſpraken heſt. Un ſöl ick 'n por Dag' weg ſin, denn ſorg du man nich, un dauh du ſo, as wüßt du van nix nich af.“

Greiting drückt' mi dei Hand un ſär: „Denn lang ick di nahſten min ganze Sporbüß aewer dei Hoffmur raewer. Dor ſünd föftig Daler un 'n por Schauſtücken in, dei ok noch wat wirt ſind, woväl, weit ick nich. Un dat ick ſwigen kann, wenn dat ſin möt, dat weißt du jo.“

Dat Walldur wir all tau, as Durick un ick dor ran kemen. Man dunn bröchten wi den Korw nah dei fränzöhſchen Schildwachen an dat Steindur, un ick bidür't ſei dor un ſär: „Pour Monsieur Antoine Bouton dans le prison, Monsieur!“

„Ah ça,“ — ſär dei Schildwach — „fort bien, bien merci, Monsieu! c'est pour ce pauvre Antoine la!“ un dunn röp hei 'n annern Franzoſen ran, un dei mößt dat biſorgen, dat dei

Tamburmajur dei lütt Herzſtärkung kreeg. As ick dorup Durick Peyßen ſäker an dat Hus wedder ran lotſt har, güng ick in unſ eigen Hus un ſünn min Olſch nu aewer in'n Sweit. Sei har ſick Fledertee kaken mößt, ſo dull har er dat Schickſal van er armen Gäuſ mitnamen.

Nahſten güng ick nah'n Hof un ſteeg up dei Mur, un dor keem Greitenwäſchen ſachten an un langt' mi er Sporbüß rup. „Adſchüs, Greiting!" — ſär ick — „un wenn du morn nacht 'n Vaterunſer in din Koppküſſen ſpreckſt, denn ſpräk man furſt ein för mi un Monſüre Butong mit. Un ſöhſt du aewermorn van mi un den Tamburmajur wat to hüren krigen, denn dauh man jo un jo nich ſo, as wenn du wat dorvan af weißt."

Dei ganze Nacht dörch keem man wenig Slap in min Ogen. Jck ſünn un ſünn. Wir dat maeglich, den Tamburmajur ut den Dwinger rut to krigen, denn wir dat ok maeglich, em nah Falſter raewer to ſchaffen. Wenn ick dat grot Schäpsboot van dei Anna Maria Sophia nem, un dei man noch nich up 't Land rup trocken wir, — mit dat Boot leet ſick dat ſacht dauhn. Wenn Warnemünners ſick dat aewernemen, mit 'n Jöll nah dei däniſchen Jnſeln to gahn, denn ſöl'n dat doch woll twei Roſtocker Jungmanns mit 'n ſtiwes Schäpsboot, wat annerthalw Kommerzlaſten drög, to Schick krigen. Wor wir dat, November wir dat. Weigen deer dat männigmal ſnurrig ünner Moen dei Tid, vörut för 'n apen Boot. Richtig Ballaſt hür't dortau; man föl dei Wind man nich allto kunträr un weigt' dat nich grar fleigenden Storm, denn kitſchten wi dor ſacht dörch; woväl Seemilen künn'n dat grot ſin? 'n Miler tein ore twölw wir dat meiſt. Nachts aewer mößt dat all vör ſick gahn, ſüß kemen wi bi Warnemünn'n nich ut dat Lock rut: dei Franzoſen dor mößten jo rein blind ſin, wo ſei dat leden. Dei Maan güng morn Klock halw elben up; vör dei Tid mößt dat all dahn ſin. Föl dei Wind up den Strom kunträr, ſo brukten w' drei Stunn'n, üm dat Boot in See to bringen, un wenn wi ok noch ſo faſt in dei groten Reims legen. Vör Klock ſaeben mößt Monſüre all ut den Turm rut ſin, ſüß kregen wi dat nich klor, dat ſtünn einmal faſt. Un dat wir jo gräſig, kregen wi den Tamburmajur richtig rut un wören achterher doch noch dorbi fat't krägen. Dei Klok ſlög up 'n Marigenturm halwig twei, ire ick inſlöp.

Den annern Morn vör Dau un Dag' wir min Olſch all in'n Gang mit Hantelmannſch bi dat Gäuſplücken. Sei har'n all twei afplückt, as ik nah er in den Spiker up den Hof rin keem, un min Olſch wir in 'ne utgeteikente Stimmung. Sei har 'n Däſen bi ſick ſtahn, un dei Gaus, dei ſei plückt har, wög nägentein'n Pund vör dat Og. „Har ſei man den Kopp noch, Hantelmannen" — ſär ſei — „denn wög ſei er richtigen twintig. Sall ik bi 'ne Gausläwer to morn middag braden, Andrees?"

„Je, Mudding" — ſär ik — „ik hew hüt un morn up dei Providentia to dauhn. Dei Paſſahjen ſünd jo nu wedder frigäben. Kann ſin, wat ik den ganzen Dag nich wedder an 't Hus kamen dauh un ok dei Nacht aewer an Burd bliben möt. Dat Schipp möt up dei Winterlag, weiten Sei, un dät up dei Wanten afſtröpt warden. Kann ſin, dat ik aewermorn Nacht ok noch weg bliw un an Burd ſlap."

„Na, denn helpt dat nich, min Saehn! Denn dauh du, wat du möhſt. Dinen Kaffe hew ik in dei Achterſtuw in dat Röhr warm ſett't, un denn gah man mit Gott!"

Slag Klock ſaeben wören dei Strandduren apen makt, un dunn makt ik mi up dei Strümp un dat nah dei ol Ballaſtſtär hen. Dat irſt, wat ik ſehg, wir, dat dat grot Schäpsboot van dei Anna Maria Sophia an dat Bollwark van den Mönkehaben leeg, un dei groten Reims legen noch up dei Duchten. Dat Wäder wir friſch un kolt, aewer ſchön, un kein Teiken van Storm an den Häben. Dor güng ok kein Bittelſtunn'n hen, dor keem Hans Holtfräter mit Vogel Straußen an.

„Vogel!" — ſär ik — „hett Hans di dat ſeggt, dat wi vörhemm'm?"

„Ja — aleva — woll — ollevoll!" — ſär Vogel un keek mi plietſch an.

„Spaß is dat nich, min Jung'! Wißt du uns dortau biſtahn, Vogel?"

„Bün ik nich ümmer din Biſtahner wäſt, Andrees? Un wenn ik man weit, wat ik dorbi to dauhn krig, denn ward dat dahn, dat verſteiht ſick van ſülben."

Na, dorup verklor't ik er nu, woans wi dat maken wol'n. „Dat einzigſt Bidenken," ſär ik, „is man, dat dor Schildwachen ſünd, un wenn dor weck ſünd, wo krig wi dei man weg? Dat is din Upgaw, Vogel! Dat möhſt du biſorgen! All dat anner aewernäm ick un Hans hir. Klock halw ſaeben möt dei Tamburmajur ut den Turm rut ſin."

„Hum — hum — hum!" — ſär Vogel — „Dat dor Schildwachen vör den Turm an dei Purt ſtahn, dat is einmal ganz gewiß, un dat dor achter den Turm ok Schildwachen ſünd, dat, denk ick, ſteiht grar ſo faſt, denn van buten dei Stadt aewer den Wallgraben weg möt't ji doch an den Turm ran, dat geiht doch nich anners, dorvan möt 'n ſick doch irſt aewertügen."

„Dat ſick dat verſteiht!" — ſär ick. — „Aewertügen möt wi uns irſt, wat dei Tamburmajur würklich in dat Lock up den Dwinger, wat ick mein, ok inſitt; un denn möt hei Kundſchaft van unſ Intentſchon ore doch wenigſtens Ahnung dorvan hemm'm, dat wat för em dahn warden ſall."

Vogel Strauß biſünn ſick noch 'n Ogenblick un fläut't ſo ſachting un ſo lieblich, as 'n lütten Kanallivagel, dei halw in 'n Drom pipt, ſtill vör ſick hen ſin Stiglitſchenwiſ zis — zis — zis — pan — zi — a — paver lala — azikutſchir r rr — Hei har vör ſick up den Sand dal käken, as ſöcht hei dor wat. Mit ens keek hei up un ſär:

„Je," — ſär hei — „Tid wir dat nu. Denn wir dat dat beſt, wenn wi man furſt hengüngen un mal taukeken, wo dat buten üm den Dwinger recht utſeihn deiht. Dat beſt is, ick gah ſülben mit. Wi kaenen jo, as doch man ſo, ein hinner den annern gahn, dennſo fölt dat nich up; un up den Roſengorn dor drapen wi uns wedder achter dei ſaeben Linden; van dor af aewerſüht ſick dei Dwinger noch am beſten."

„Richtig!" — ſär ick. — „Denn gah du man vöran langs dei Gruw', Vogel, un aewer den Beginenbarg! Du kannſt dörch dei Lagerſtrat gahn, Hans! un ick kam denn dörch dei Mönkeſtrat un aewer den Nigen Markt nah."

So geſchehg dat nu ok. Ick haalt mi aewerſt irſt Maaken ſinen groten engelſchen Kiker van dei Providentia, knöpt' den ünner min Pijäcke, un dunn güng ick dei beiden annern nah. Vogel Strauß un Hans wiren all up 'n Roſengorn, as ick dor ankeem, un har'n ſick dor achter dei Liguſtrumheck bi dei ſaeben Linden up dat dröge Loow dalſett't.

„Vör dei grot Purt van den Dwinger ſtahn twei Franzoſen mit Borenmützen, Andrees" — ſär Hans — „mit dei Muſket up 'e Schuller!"

„Un hir achter den Turm up den Wall vör den Graben geiht grar ſo'n Kirl ümmer up un dal. Kik ens, Andrees, dor kümmt hei nu man äben grar wedder rüm! Sühſt du?"

„Ja, ick ſeih," — ſär ick.

„Hei geiht ümmer bät dicht an dei Stratenmur ſchrat vör dei Wallbrügg ran, kik! un wenn hei ſick wedder ümdreigt un längs den Turm rüm geiht, denn kann ick grar ſößtig tell'n, ire ſin Borenmütz achter den Turm wedder tom Vörſchin kümmt."

„So?" — ſär ick. — „Na, hewwt ji denn all 'n Teiken van den Tamburmajur ſülben ſeihn? Sitt hei in dat Lock, wat wi meinen, Hans?"

„Ick heww in enßentau ſcharp in dei Kimming van dat Lock rin käken, man ick heww noch den Tamburmajur ſin Reilſteng gor nich up den Kiker hadd. Wenn din Ohm em 'ne Buddel mit Gin tauſchickt hett, denn ſitt hei noch ſacht in dei Hunn'swach, wo hei aewerall in dat Lock dor ſitten deiht, wat du meinſt, Andrees!"

„Stell di mal dor grar achter den letzten Linn'nbom, Hans! Denn will ick mal up din Schuller nah den Bom rin ſtigen. Ick heww den Kiker van dei Providentia hir bi mi, dormit ſüht ſick dat bäter" — ſär ick.

„Un ick heww 'n Gedanken!" — ſär dunn Vogel un keek nah dei Sünn rup, dei blitzblank an den blagen Häben aewer dat Dack van den Petriturm weg up den Roſengorn rup ſchinen deer. — Stig du man nah den Bom rup! Ick bün glik wedder hir. Is dei Vagel in dat Burken dor aewerall in, denn ſall hei glik an to flauten fangen. Ick will man nah Gärtner Welzien ſin Kaekſch dor vör dei Reeperbahn; dat wor't kein twei Minuten, denn bün ick wedder dor."

Ick ſteeg in den Bom up Hans'n ſin Schuller rin. Dat Loow wir van den Bom all run, un dor ſett't ick mi up den einen Telgen to riden un füng an, mit den Tubus den ol'n Turm, dei kein fiwhunnert Schritt van uns affſtünn, genau afſtoſäuken. Dei Krüztrallich van dat Lock an den Turm, wo ick meinen deer, wat dei Tamburmajur dor achter ſeet, wir ſo dicht vör den Dolland as aewer 'ne Strat. Van Monſüre Butong wir aewer nix to ſeihn, un dat Lock achter wir ſo düſter, as wenn 'n in 'n Seeſtäwelſchacht rin kickt. Künn ſin, dat hei noch ſlöp; künn ſin, dat hei wo anners ſeet, as grar in dat Lock. Unner dat Lock löſten grar dei Franzoſen dei Schildwach af. Mitdeß keem Vogel wedder trügg.

„Is dat Fortüg all in 'e Kimming, ore is dat noch nich, Hans?“ frög hei

„Ne, noch hett Andrees nix ſeihn!“ — ſär Hans.

„Na, denn täuw man noch 'n lütten Ogenblick!“ — ſär Vogel un güng wedder achter den Tun, leet ſick dor up dei Knei dal, har aewer den Kopp dörch den Tun ſtäken, as 'n Voß, dei ut ſin Lock rut kickt, un 'n lütten Handſpeigel in 'e Hand, wo hei irſt den Sünnenſtrahl in upfüng un dunn dat Licht up den Dwinger ſmet. Dat Licht hüppt 'n Ogenblick vör minen Kiker üm dat Lock an den Turm rüm un wutſcht' dunn rin, as 'ne Mus in er Lock, un füng dunn an inwennig an 'e Wand rüm to hüppen. Mit ens ſtünn den Tamburmajur ſin Geſicht kort achter dei Trallich up dat Glas van minen Kiker, ſo dat ick orig up minen Telgen toſam ſchöt, ſo verſir't ick mi.

Ick ſchröw minen Kiker toſam un leet mi vörſichtig van den Bom wedder dal.

„Dor is hei, Jungens!“ ſär ick.

„Jungedi,“ — ſär Hans — „denn ſall hei ok för gaud dor rut! ick heww ok all ſo'n Spir van 'n Gedanken, wo wi an den Turm nahſt ran kamen.“

„Schön!“ — ſär ick. — „Nu geihſt du aewer mit Vogel an diſſ' Sid den Wallgraben dörch dat Kröplinerdur un denn wedder nah dei Ballaſtſtär, dor ſpräk wi uns wider. Ick ſülben gah dörch dat Steindur. Ick will verſäuken, wat ick den Tamburmajur nich 'n bäten worſchugen kann, wat wi em to Hand gahn will'n. Gaht man drieſt tau! Ick bün noch ire an 'n Strann'n as ji, denk ick. Up jeden Fall täuwt ji dor, bät ick kamen dauh.“

Ick güng dorup grarwägs up 'e Strat rup un up den Dwinger tau.

Hett dei Tamburmajur Glück, dacht ick bi mi, denn kickt hei ok noch ut dat Lock, wenn du an den Dwinger ran kümmſt. Na, dei leiw Gott möcht em dat jo nu woll taudacht hemm'm, genaug, ſin Geſicht wir noch vull achter dei Trallichen to ſeihn, as ick aewer dei Stadtgrabenbrügg mank dei beiden Muren ran keem. Ick har minen Tarpolinhaut afnamen un keek nah em rup. Ick füng an to nieſen un kreeg min witt Taſchendauk rut un ſwenkt' dat nah em rup. Dei Schildwach achter den Turm künn mi vör dei Mur nich ſeihn. Ick ſehg dat, wo dei Tamburmajur upmarkſam up mi dal keek. Ick nickt' em tau; dunn nickt' hei wedder. Dorup tröl ick min ol Nikäſtelklock ut 'e Taſch un wiſ't em dei, un nahſt wiſ't ick mit den Finger nah dei Sünn hen un dunn wedder up dei Klock, un dunn höl ick ſöß Fingern in 'e Höhcht un wiſ't irſt wedder nah dei Sünn un dunn up dei Klock. Toletzt tuppt' ick dreimal mit minen Vörfinger up min eigen Boſt. Un as ick dorup vull rup keek, dunnſo nickt' Monſüre Butong mi wedder tau. Möcht hei mi nu ok nich ganz verſtahn; dat wat för em dahn warden ſöl, dat mößt hei jo nu verſtahn, ſüß wir hei jo ganz van Gott verlaten wäſt. Ick ſwenkt' noch einmal min witt Taſchendauk rup, un dunn güng ick nah dei Ballaſtſtär un täuwt' dor ruhig, bät Vogel un Hans ok kemen.

So wid wir jo nu allens gaud. Wenn wi blot dei Schildwachen hüt abend dor weglocken künn'n, denn güng dat nu ſacht, — dacht ick bi mi, man wo dat anfungen warden ſall, dor ſteiht mi dei Verſtand bi ſtill. Wenn Vogel Strauß dor kein'n Rat för weit, denn ward dor nix ut un kann dor nix ut warden. Ick ſeih dor kein Lock in.

„Weit dei Tamburmajur Biſcheid?" frög Vogel, as hei mit Hans ankeem.

„Ick denk mi ſo, dat hei dat nu deiht" — ſär ick. — „Wo krieg wi man dei verfluchten Schildwachen hüt abend vör den Dwinger weg. Sühſt du dor all 'n Lock in, Vogel? Mit den Speigel dat hett pächtig gahn, Junge! Wenn du uns nu dei Borenmützen bi den Dwinger ok man för tein Minuten ſo weg fläuten künnſt!"

„Je," — ſär Vogel — „tein Minuten dat 's dat wenigſt, dat jug' dei Pudel fri hollen warden möt. Fläuten, ſeggſt du? Särſt du nich fläuten, Andrees? Je, wenn ſei ſick man ſo wegfläuten laten wol'n, denn bihöl'n ſei ſacht nahſten dat Nahfläuten. Hum — hum — hum! Hum — umlevum! Hum — umlevum! cis — cis — cis — paucia — paverlala azikut ſchirr rr!"

„Künnſt du nich wedder 'n Pund Pulwer upblucken laten, Vogel! hä?" ſär Hans.

„Je, un denn ſick krigen laten! Ne, wenn dat nich feiner anfungen ward, denn warden wi nahſt groww anfat't. Ne —

ne — ne! lat mi man ſin! Ick legg mi dat ſacht noch trecht! Mi is, as hür't ick all 'n Vogel ſingen. Lat mi blot man noch 'ne Stunn'n Tid. Ick möt noch irſt ens hen un bikiken mi dat mit min eigen Ogen, wo ſick am beſten bi den Dwinger rüm Bummelſchottſch danzen lett. Ick heww ſo'n Anfang van 'n Gedanken, as leet ſick van den Herrn Börgermeiſter ſinen Gorn up den Kikaewer dor utgeteikent Putſcheneller ſpälen, un dortau, mößten denn up 'ne Bittelſtunn'n dei franzöhſchen Borenmützen, dei dor denn grar Schildwach ſtahn, inladen warden. Ick denk, ſei kamen ſacht, ward er man 'n Fribilljett in 'e Hand ſtäken, un wenn dat ok man to dei Galerie is."

„Wenn dor Geld tau hüren ſöl, Vogel!" — ſär ick — „denn kannſt du 't man furſt ſeggen. Geld heww ick."

„Stür mi nich in min Gedanken, Andrees!" — ſär Vogel. — „Dauh't mi nu man blot den Gefallen un bringt ji all dat anner, wat dortau noch nörig is, in 'n richtigen Schick. Slag Klock twei bün ick wedder hir up dei Ballaſtſtär un täuw up jug', wenn ji denn noch nich hir ſünd."

Hans un ick biſorgten dorup tonegſt dat Boot, haalten uns dei beiden Smacken mit den Klüwer van dei Anna Maria Sophia, wo Korl Puſſehl mit den Kajütenwächter noch as Wach an Burd wiren. Ick lög Korl Puſſehlen vör, ick un Hans ſöl'n för min Olſch morn twei Faden bäuken Blankholt achter den Breitling van den Snatermann halen. Van den Maat van dei Providentia leihnten wi uns 'n Perſenning un 'n ol Bramſägel. Den lögen wi vör, wat wi Heu för Kaſper-Ohmen ſinen Oſſen, den dei to Faſtnacht inſlachten wol, van Barten ut Lütten-Klein halen wol'n, un dor wol'n wi dat Heu mit taudecken. Nahſt köfften wi richtig Proviant in för drei Mann un up 'ne Woch. Der Deuwel har männigmal ſin Spill up See, vörut in 'n Novembermaand. Den Ballaſt ſtaut' ick dreimal üm; leeg mi noch ümmer nich in dei recht Proportſchon. Klock twei wiren wi all drei wedder tohop up dei Ballaſtſtär. Vogel Strauß ſär dunn:

„Nu will ick di wat ſeggen, Andrees! Ick glöw, wat ick van wägen dei Schildwach bi den Turm Rat ſchaffen dauh. Weiten kann ick dat nich, man ick glöw dat. Nu gäwt aewerſten ok gaud acht. So drar as dei Klock up den Marigenturm ſöß ſlahn hett, dennſo bün ick up minen Poſten baben up den ol'n Wallnaetbom, dei aewer den Kikaewer in den irſten Börgermeiſter ſinen Gorn ſteiht, un denn möt't ji buten achter den Wallgraben ok up Jugen Poſten ſtahn. Dat ick dor up minen Poſten bün, dat markt ji denn doran, dat ick ſo hell, as ick kann, dreimal achter 'nanner as 'ne Wachtel fläut: Flick dei Büx! Flick dei Büx! Wenn mi dat denn glückt un ick dei Schildwach achter den Turm rüm lockt heww, denn fläut ick dreimal achter 'nanner: Vagel Bülow! Vagel Bülow! un denn hewwt ji ok nich ſo väl Tid to verliren, as dortau hür't, 'n Prim in 't Mul to ſtauen. Hür't ji mi aewer as 'ne Uhl krieſchen, denn hett dor ok 'ne ol Uhl ſäten; denn knipt man furſt den Swanz mank dei Bein un ſalwiert jug' up dei Stär, denn is dat Gott's Will nich, un denn möt dei Tamburmajur ſick dor ſo gaud in ſinn'n as hei kann, denn kann ick dor nich för. Nu fragt nich irſt lang un gaht jugen Gang, Jungens! un dauh't mi blot den einzigſten Gefallen un lat't jug' nich krigen Dat ſei mi nich krigen, dor ſorg ick för un dei Winſpalier an 'e Stadtmur in den drürr'n Börgermeiſtergoren."

„Denn ward Vogel dor ok woll 'n Richtſtieg weiten, as min Richtſtieg bi den blagen Turm is. Nee, is un bliwwt doch 'n verſuxten Bengel, dei Vogel Strauß!" — ſär Hans Holtfräter to mi, as Vogel van uns güng.

„Ja," — ſär ick — „dat is hei, un 'n prächtigen Bengel dortau! Du harſt jo aewer, ſärſt du nich ſo? ok 'n Anſlag, wo wi am beſten an den Dwinger aewer den Wallgraben weg ran kamen dauhn, nich? ſärſt du nich ſo?"

„Ja," — ſär Hans un ſimmt' 'ne halw Ell Tobaksſaft vör ſick weg — „den heww ick. Ick heww mi dat 'n bäten mit dei Ogen afmäten. as ick van den Roſengorn weggüng, wo breit dei Wallgraben ünnen bi dei Mur van dei Brügg is. Dat ſünd kein ſiwuntwintig Faut nich, und dat Lock. wo dei Tamburmajur achter ſitten deiht, lat dat föſtein Faut hoch aewer den Wall ſin, höger is dat nich. Nu denk ick man ſo, halen wi uns ein van dei lütten Fürleddern van dei Reeperbahn. un dor binnen wi 'ne Taljereep*), dei duwwelt ſo lang as dei Ledder is, an dei baewelſt Sprat, un dor laten wi ſei dei Grabenburd an dalgliden, un denn ſachting as ſo'n Brügg van ünnen tau nah dei anner Sid van den Graben raewer, un nahſt treck wi ſei, wenn dei Schildwach weg is, an den Reip rup up den Wall un ſtellen ſei an dat Lock in den Dwinger. Wat dücht di dortau?"

---

*) Schwacher Strick.

Ick biſünn mi 'n Ogenblick. „Je,“ — ſär ick — „Hans, dei Anſlag ſtimmt; anners lett ſick dat nich dauhn, ſo väl as ick weit.“

Na, as dat Klock vir ſchummern wör, dunn bröchten wi dat Boot achter Kabuzzenhof in dei Beiſen dicht an dat Land. Klock ſiw wiren wi bi dei Reeperbahn un haalten uns dei Ledder, un ire dei Klock ſöß ſlög, ſtünnen wi an den Wallgraben vör den Dwinger prat.

Dei Luſt wir ſtill, man dakig. Wi künn'n uns man grar kenn'n, Hans un ick, dicht bi 'n anner. Wi hür'ten dei Poſten baben up den Wall vör uns up un dal gahn; ſeihn künn'n wi er nich, un ſei uns natürlich ok nich. Achter den Dwinger wir 'n hellen Schein. Dei Wachen mößten dor ſick 'n Für anbött hemm'm. Dat wir ſo ſtill, ick künn min Hart puckern hüren. Wat Monſüre Butong baben woll für 'ne Angſt utſteiht! — dacht ick bi mi. Ick höl den Aten an un horkt'. Mi dücht, dat wor't 'ne halwe Ewigkeit.

Dunn füng dat up ens ganz hell achter den Turm dreimal an to ſläuten: Flick dei Büx! Flick dei Büx!

„Vogel is an 'e Arbeid!“ — flüſtert' Hans mi tau.

„Spräk kein Wurd, Hans!“ — ſär ick.

Dei Schildwach up 'n Wall har grar wedder Kir't makt un wir langſam an den Turm rüm gahn un mößt bät nah dei anner Sid rup kamen ſin, wo dat Für ſchinen deer, dunn ſläut't dat wedder achter den Turm her dreimal achter 'nanner: Vagel Bülow! Vagel Bülow!

Hal ein — hal twei — hal drei — wiren wi mit unſ Ledder aewer den Stadtgraben, un dat kann kein vir Minuten wor't hemm'm, dunn wiren wi mit unſen Tamburmajur wedder an dei anner Sid buten vör dei Stadt. Hans har dei Ledder an den Taljereep achter ſick nahtrocken un ſläpt' ſei noch 'n ganz En'n achter ſick her, ire hei ſei liggen leet. Ick har den Tamburmajur ünner 'n Arm fat't, un wi ſpröken ok kein Wurd all drei nich, bät wi Monſüre Butong richtig in dat Schäpsboot achter Kabuzzenhof rin har'n. Dei Klock ſlög grar dreivittel up ſaeben, as wi dei beiden Smacken biſetten deren, denn dor wir 'n bäten weſtliche Luft. Dat möcht jo woll nägen ſin, as wi bi dei Kiſten achter den Breitling ankemen. Dunn nemen wi ut Vörſicht dei Smacken dal un ieten dat Boot mit den Strom, dei ſcharp utlöp, driben. Baben up dei Schanz har'n dei Franzoſen 'n helles Für anbött, un ick wir himmelangſt, dat ſei uns to ſeihn krigen künn'n, denn dei Schin föl an ein Stär hell aewer den Strom. Ick har dat Rooder un höl dat Boot dicht ünner dei Kiſten, bät wi an dat Weſterſpill ran wiren, wo ok noch dei Schin van dat Für aewer weg ſöl. Up dat Spill ſülben dor ſprök dat; dor ſtünn'n jo woll drei Mann van dei Franzoſen Schildwach. Man, dat ſöl jo nu woll ſo ſin, dat Boot gleer in 'n Schatten van dat Spill ſachting in See, un ſo drar as wi buten wiren un ut den Lichtſchin van dat Für rut, dei woll 'ne Schäpsläng achter dat Spill in 'e See ſöl, dunn har'n ok Hans un ick dei langen Reims in dei Dollen*), un weg wiren wi. „Qui vive!“ röp dat dunn achter uns her — „Qui vive!“ — un, bang! ſehgen wi dat Für ut dei Musket van dei Schildwach. — Man wi wiren all in den Dak rin, un ick hür't man, wo dei Kugel linkſch van uns up dat Water upſlög. Dunn wi ok flink bi un dei Smacken biſett't un den Klüwer anhaalt. Klock elben güng dei Maan up, un wi wiren all ſo wid in See, dat dei Franzoſen er Für up dei Schanz bi Warnemünn'n man noch ſo grar to ſeihn wir un likſterwelt ſo utſehg, as ein van dei Fürbaken up Bornholm.

Monſüre Butong wir 'n riwwigen Kirl; man ſpräken künn hei noch ümmer nich. Dei grimmige Utſicht up dat Gericht van dei ſöß blagen Bohnen wir em ſo doch woll to dull an dat Mager gahn. Hans har dat ol Bramſägel för em trechtleggt un den Perſenning aewer dei Duchten twiſchen dei Maſten trocken, un dor leeg hei wollverwor't ſünner, noch ümmer in Kaſper-Ohmen ſin kallmucken Pijäcke. Hei brukt' ok noch 'ne klockendige Stunn'n, ir hei wedder ganz tau ſick keem un ſpräken künn. Na, dunn wir jo nu dat irſt, wat wi deden, dat wi unſen Proviant vörkregen un richtig dei Bicht verhürten. Aten künn dei Tamburmajur noch nich, man 'n richtigen Sluck duwwelten Kaem den bröcht hei doch dal. Ick har 'n Kompaß ut Vörſicht to mi ſtäken, un ſo richt'ten wi denn unſen Kurs, as wi Wuſtrow achter uns har'n. Dei Wind wir ſcharp weſtlich, un dei See güng hoch; man dat grot Schäpsboot van dei Anna Maria Sophia künn 'n gauden Bumps verdrägen, un as dei Maan ünnergüng, dor har'n wi den Grönſund twiſchen Moen un Falſter vör uns, un wat nu för Not? Denn nu brök jo gilk dei Dag wedder an.

Na, Kinnings! üm min Schimannsgorn nich to lang warden to laten; dei ol lütt dick Bäcker Lüth in Niköping, wat Hans Holtfrätern ſin Wäſch er Vedder un 'n richtiges Roſtocker Stadtkind wir, dei wol ümmer Doden upſtahn laten, as hei Hans Holtfrätern un mi to ſeihn kreeg. Hei wir noch 'n Schaulkamerad van minen eigen Ol'n wäſt, un ſo makt' hei denn nich väl Umſtänn'n un nehm uns up un an. Wi mößten den Dag un dei Nacht dor bliben, un ick kann woll ſeggen, dat ick dei Nacht tom irſtenmal, ſit ick van Riga mit dei Providentia Haben binnen kamen wir, richtig utſlöp. Den annern Morn ſo hento ſöß, as Meiſter Lüth ſin Semmel utgeew, nehmen Hans Holtſräter un ick Aſſchied van Vedder Lüthen un den Tamburmajur, dei ſick up Lüthen ſinen Rat den groten Bort wegſnären har un binah gor nich to kennen wir. Ick har em dat Geld ut Greitenwäſchen er Sporbüß aewergäben un noch 'n por Schilling dortau, dei ick van min eigen Hür aewerſport hatt har. Spräken künn hei noch ümmer nich recht; man as hei Hans'n un mi tom Aſſchied dei Hand ſchürr'n deer, dunn hüng em 'ne grot Tran in 't Og, un dunn ſär hei to mi:

---

*) Ruderhalter.

„Werden ſik ſeiner Zeit hören von die Antoine Bouton! Grüß ſik die Monsieur Pött und der kleiner Marguerite, Monsieur André!“

Dei Wind wir forſch nurdweſtlich, as wi wedder in See ſtünnen. Dei See güng bannig hoch, un ick dacht 'n pormal, dit geiht in 'n Läben nich gaud. Dat Boot künn man dei ein Smack drägen, un as wi twei Stunn'n in See wiren, dunn wör dei Wind heil nurdlich, un dunn möß't 'ne duwwelte Reff in dei Smack. Wi flögen man orig ſo hen.

„Dunnerwedder!“ — ſär dunn Hans to mi. — „Heſt du dor ok woll an dacht, Andrees, wat wi nich ſo wedder in dat Lock van Warnemünn'n rin kaenen? Markt hemm'm ſei dat jo, wat wi uns rut ſläken hemm'm. Dei Klock kann nu nägen ſin, un wenn wi noch drei Stunn'n ſo kitſchen, as nu, denn ſünd wi jo up dei Reer', un denn möten wi jo rin; un dat ſei uns denn faſtnämen, dat is jo kein Frag nich!“

Ick möt nu geſtahn, dat ick dor gor nich an dacht har. Ick ſweeg 'ne ganze Tid lang ſtill. Ick ſünn un ſünn un künn nix finnen. Am En'n ſär ick: „Wat dücht di, Hans, wenn wi unſen Kurs ſo'n bäten weſtlicher richten deden un ſo achter Pöl löpen?“

„Dat geiht nich, Andrees!“ — ſär Hans. — „Kik ens achter di! Vör Nacht noch hemm'm wi 'n fleigenden Storm ut Nurdweſt, un denn maken wi be'' mit dei Makrelen Bikanntſchaft!“

„Na,“ — ſär ick dunn — „du heſt recht, Hans! Denn lat dat nu kamen, as dat kümmt. Wat kümmt, dat gelt, ſeggt min Ohme. Denn jagen wi dat Boot bi Markgrafenheid up 'n Strand; in dat Lock kaenen wi nich rin, dat ſeih ick in.“

Hans ſär kein Wurd wirer. Dei Klock künn gaud ein ſin, dunn ſehgen wi Markgrafenheid vör uns. Man dei Wind wir tau ſtiw, wi möſzten in dei Bucht ganz ünnen dicht linkſch van den Strom bi Warnemünn'n rin. As wi in dei Brandung wiren, kregen wi dei Slup halw vull Water. Man wi kemen doch dor aewer weg un jagten dei ol Slup hell up den Strand rup. Nu wör ſick aewer ok keinen Ogenblick uphol'n. Dat dei Franzoſen uns van Warnemünn'n ut ſeihn har'n, dat wir ſäker. Wi löpen, as wenn wi mit Hunn'n hißt wören. „Kik ens, Hans!“ — ſär ick — „ſei maken dor achter dei Vagdie all 'n Prahm klor, wenn ſei uns man blot nich noch to Pir nahkamen!“

„Ick heww mi dat ok all dacht; man kik ens, hir up den Breitling vör uns is 'n Roſtocker Fiſcher. Wenn dat Glück gaud is, denn nimmt dei uns an Burd. Kann ſin, dat dat gor Jochen Weiſ is; dei fiſcht nu för ſinen ol'n Vadder.“ Na, dit mößt jo nu ok richtig Jochen Weiſ ſin, dei dor up den Breitling vör uns fiſchen deer; un grar as dei Franzoſen dei Pir up dei anner Sid har'n un achter uns her klabaſterten, dunn ſeten wi wollbihol'n in Jochen Weiſen ſinen Kahn, un vörwarts flögen wi aewer den Breitling dei Stadt tau un leten er dat Nahkiken.

Ick ſäult' dat doch 'n bäten in min Knaken, wat dat för 'n Stückſchen wäſt wir, wat ick nu achter mi har. Mi wir as künn'n mi min Bein dat lütt En'n van den Fiſcherhaben bät an minen Ol'n ſin Hus man ſo grar noch drägen. Dat ſchürrt' mi orig, as trök 'n kol Fewer bi mi an. Dei Klock möcht jowoll ſo bi drei rüm ſin, as ick in unſ Husdör rin keem. Min Olſch wir richtig noch bi dei Gäuſ mit Hantelmannſch in 'e Waſchkaek. Sei har'n all dei Gäuſ all utnamen un wiren nu dorbi, dei ſchiren witten Flaumen up dei Fiſchbrär in Wörpel to ſniden, un min Olſch ſehg dorbi ſo irnſthaftig, aewer doch ſo tofrädengeſtellt ut, as leez ſei den Karakter van dei Gäuſ noch nah er unſelig un biklagenswirtes En'n dei vullſtännigſte Ihr un Gerechtigkeit to Deil warden.

Sei kek man halwägs up, as ick nah dei Waſchkaek rin keem, un har dor jo woll nich 'n Spir van 'ne Ahnung van, wat för 'n dulles murdverbranntes Stück er gottvergätne Jung nu wedder mal an 'n Dag gäben har.

Am leiwſten har ick glik eins aewer dei Hoffmur ſäken un mi nah Greitenwäſchen ümſeihn, üm er 'n Läbensteiken van mi un Monſüre Butong to gäben, man ick ſäult' mi ſo ſchachmatt un lär; weik in all min Knaken, dat ick Gott minen Herrn danken deer, as ick in min Kamer to Berr leg. Ick leet mi gor kein Tid tom Hojahnen: weg wir ick as 'ne Mütz.

Ick har ok ſäker min richtigen vieruntwintig Stunn'n farig krägen; man dat wir noch nich ganz Dag den annern Morn, dunn fäult' ick, wo mi wat an dei Schullern ut minen ſäuten Slap ſchürr'n deer, un mi lur'halſ bi Namen röp. Ick künn mi irſt gor nich biſinnen, wo ick wir. Ick reew mi dei Ogen un wol grar wedder up dei anner Sid in min Koppküſſen rin ſacken. Man dunn röp dat wedder ſir vernämlich, un dunn föt mi dat ſir unſanft an 'e Schuller an: „Andrees, Andrees! Ick möt di woll irſt 'n Glas koll Water ünner din Aewerberr geiten, ire du di vermüntern deihſt!“ Un dat wir jo nu natürlich min Olſch. Un dunn hür't ick wat dicht bi minen Koppenn'n weinen, un, dat wir kein Frag, dat mößt min ol lütt Greitenwäſchen ſin, un dunn reet ick min Ogen wid up un wir mit einen Slag ſo wach as 'n Kiwitt.

„Wat is?“ — röp ick — „wat is?“

„Wat dor is?“ — ſär dunn min Mudder. — „Kaſper-Ohm is äben arretirt un dei Maat van dei Anna Maria Sophia ok. Sei ſünd bei' nah dei Hauptwach up 'n Hoppenmark bröcht worden. Sei ſaelen dor mit ens mit üm weiten, wo dei Tamburmajur afbläben is, o du großer Gott! Un Greitenwäſchen ſeggt, dat er Vadding ſo unſchüllig is as 'n Aulamm. Kaſper-Möhme liggt all in Krämpfen. Stah furſt up, Andrees, un vermünter di nu doch einmal! Dat Michel ok ümmer grar weg ſin möt, wenn ick em bruken dauh!“

Greitenwäſchen weint in enßentau ſtill vör ſick hen, un dit künn ick jo nu nich mit anſeihn. „Greiting,“ — ſär ick — „lat man dat Weinen!“

„Ja, du heſt gaud ſnacken, Andrees!“ — ſär Greitenwäſchen un drög't ſick dei Ogen mit 'n Zippel van er Schört. — „Nu ſcheiten dei Franzoſen am En'n noch minen eigen Vadding ſülben dod. Dei hett vörirgiſtern General Müraten richtig dei hunnert Daler anbeiden laten, wenn hei Monſüre Butongen lopen laten wol. Sei ſünd aewer ſo unmanierlich wäſt un hemm'm em up dat Paleh ut dei Dör rut ſmäten. Nu is aewer dei Tamburmajur ut den Dwinger doch utbraken, nu weiten dei Franzoſen, dat hei to See wegbröcht is, nu hemm'm ſei dei grot Slup van dei Anna Maria Sophia up 'n Strann'n bi Warnemünn'n vörſunn'n un ſeggen em vör 'n Kopp, dat hei dormit Biſcheid weit. O Gott — o Gott — o Gott! Nu ſcheiten ſei am En'n minen eigen unſchülligen Vadding dod, un denn bün ick dor mit an Schuld, Andrees!“

Un dunn füng Greitenwäſchen wedder an to weinen, dat ſick mi dat Hart in 'n Liw ümdreigen deer.

„Dauh mi blot den einzigſten Gefallen un lat dat Rohren, Greiting!“ — ſär ick dunn. — „Wenn einer weit un dat biwiſen kann, dat dinen Vadding dei ganze Sak nix angeiht, un dat hei dor nich ’n lütten Finger mank hatt hett, denn bün ick dat. Un denn weit ick, wat ick dorbi to dauhn heww, un wat mi nu bikümmt! Nu gah man hen un ſegg din Mudding, ſei ſall ſick dat nich ſo to Kopp gahn laten. Ick ſtah nu up un ſorg dorför, dat Kaſper-Ohm wedder los laten ward. Dat geiht nu nich anners, ick näm dei Sak up minen Kopp. Mudding, langen Sei mi doch minen nigen blagen Sünndagsnahmiddagſchen rup, den blagen lakenſchen mein ick, den Sei ſülben in den ünnelſten Uttog van Sei Er Schatoll wegpackt hemm’m, ire ick nah Riga güng.“ — Greiting geew mi dorup dei Hand un keek mi ſo biwäglich an, dat Og vull Tranen, dat mi ok ganz rührſam to Maur wör. „Ick verlat mi ganz up di, Andrees!“ ſär ſei un güng.

„Dat weit ok Gott, Andrees!“ ſär min Olſch, as ſei mi den blagen Seemannsantog bröcht, — „wo du ok all van afweißt! Wat ward mi dit nu wedder einmal, min Saehn?“

Har ſei aewer den ganzen Toſamhang wüßt, denn wör ſei anners losböſt’t hemm’m, denn wir dat ſacht ahn Tranen un grotes Lamento van er Sid ok nich afgahn. Na, ick trök mi nu jo ok ſo flink an, as dauhnlich, un güng irſt nah Vogel Straußen un dorup nah Hans Holtfrätern. Ick ſär er, dat dat nu nich anners güng. Minen Ohme dörwt’ doraewer kein Hor nich krümmt warden. Ick wol woll dei Sak up mi allein nämen. Dunn ſär aewer Hans Holtfräter: „Allein ſaſt du dat nich utfräten, Andrees! Nich wor, Vogel? Dat meinſt du doch ok! Wenn ſei uns doch einmal krägen hemm’m, denn ſaelen ſei uns ok glik all drei krigen. Upfräten warden ſei uns jo woll nich. ’n fein Stück Arbeit is dat wäſt, dat ’s wor. Eikater un Spirfix har’n dat ſacht nich ſo gaud trecht krägen! Wenn wi dor ok ’n por Maand för brummen möten. Dauh du, wat du wißt, Vogel! Ick lat Andrees nich in’n Stich!“

Tid wir dor jo nu aewerall nich väl to verliren un tom Aewerleggen ok nich, un ſo güng ick denn grarwägs nah dei Hauptwach. Vogel un Hans güngen mit mi un ſett’ten ſick dor up dei Waterkunſt un wol’n dat dor afſtäuben! Ick mellt’ mi dunn bi den Offzier van ’n Poſten un ſär em, dat ick dat wäſt wir, dei den Tamburmajur dörchhulpen har. Na, dat ick dunn ok arretirt warden wör, dat wüßt ick jo recht gaud. Ick har dorbi dei Hoffnung hadd, ſei wören mi in dat ſülſtige Lock to Kaſper-Ohm ſtäken; man dat geſchehg nich. Dor güngen 'n por ſir langwilige Stunn'n up hen, dat ick dor kuſchen mößt. Toletzt keem 'n Offizier, un dunn wör ick van twei Mann nah den Herzog ſin Paleh rup eskortirt, un dunn mößt ick vörträden. Dat güng dörch twei ore drei grot Stuben dörch, wo dei Flaegeldören wid van up ſtünnen. In dei ein ſtünn 'n halw Dutz Kammerdeiners un Lakeien, un in dei vörletzt wenigſtens 'n Dutzend Offiziers. Ick keek mi mank er üm, wat General Mürat dor mank wir; man dat wir hei nich. Dorup klingelt' dat up ens in dei letzt Stuw, un dunn wör mi dat bidür't, dat ick dor rin gahn ſöl. Ick mößt mi Gewalt andauhn, üm nich lur uptolachen. Dor leeg wän in 'n prachtvulles Berr, woll an dei hunnert Horwickeln üm den Kopp, dei mächtige Snauzbort har ok 'n Wickel an jere Sid, un twei gnäterſwarte Ogen keken mi ſo faſt an, as wenn ſei mi an dei Wand nageln wol'n.

„Sprecken Sick, was Sie weißen von die **Antoine Bouton**!" — ſär Mürat, denn dat wir hei, dunn to mi. — „Sprecken Sick der reiner Wahrheit, **toute la vérité, Monsieur**, wenn ſick ſein lieb ſeiner Kopp!"

Na, dor ſeten jo nu an den annern Diſch bi dat Finſter, wo 'n Barg van Breiw' un Papieren up leeg, twei anner Lür' in Monduren, un dei ein dorvan dat wir 'n Dolmetſcher.

Na, dor künn ick jo nu nich anners, dunn vertell't ick dei reine Worheit un ſett't kein Wurd tau un leet ok kein Wurd weg, un Mürat verwenn't ok kein Og van mi.

As ick farig wir un nix mir to ſeggen har, dunn ſär Mürat to den Dolmetſcher 'n por Wür, dei ick nich verſtünn, woup dei Dolmetſcher mi fragen deer, wo wi dat recht anſtellt har'n, dei Schildwach achter den Dwinger weg to krigen? Na, dat wüßt ick jo noch ſülben nich, un ſo hülp dat denn nich, ſo ſär ick denn, dat min beiden Kammeraden ünnen up dei Waterkunſt bi dei Hauptwach täuben deren, un dei ein dat makt har un ſei mi bei' dat bitügen wören, dat ick dei Worheit ſprök. Dorup wören denn ok Vogel Strauß un Hans Holtfräter vörfür't un mößten ſick bi mi vör Müraten ſin Berr henſtellen. Hans Holtfräter ſneer dorbi grugliche Geſichter; hei har 'n Prim Stürburd un Backburd un wörgt' ſick dat jo woll dal, wil hei dat nich wagen deer, den Ruum in Müraten ſin Gegenwart lens to pumpen. Vogel mößt dat jo nu vertell'n, wo hei dat makt har; un dor verklor't hei denn, wat hei bi den Kikaewer in den groten Wallnaetbom rin ſtägen wir, un dor irſt as 'n Stiglitſch fläut't har; un dunn wiren irſt dei Schildwachen vör den Dwinger hellhürig worden un har'n mit 'nanner an to futern fungen. Man as hei irſt anfungen har, dei ſaeben Wiſen van dei Nachtigall to fläuten, dunn wir ok dei anner Schildwach üm den Dwinger rüm kamen un har dat nich laten künnt un ok 'n bäten mit tauhür't: dat möcht er jowoll all drei wunnert hemm'm, wat dei Nachtigallen in Land Mekelborg noch in 'n Novembermaand ſingen deren. Jochen Mürat har bi Vogel Straußen ſin Verklorung ſir nipp tauhürt un ſin ſcharpen Ogen keinen Ogenblick van uns drei verwenn't. Hei ſchin't noch 'n por Sekunn'n nahtoſinnen. Mit ens richt't hei ſick vull in dat Berr up un ſär to Vogel Straußen:

„Pfeif Sick wie die Stieklitſch, pfeif Sik wi die rossignol! Hörr Sie, pfeif Sick!“

Na, dunn haalt' jo nu Vogel Strauß 'n runnes Stück Bleck ut 'e Weſtentaſch, ſtök dat in 't Mul un ſüng dunn vör Müraten an to fläuten, irſt as 'n Stieglitſch un nah as 'ne Nachtigall, un dunn ſüng Mürat ſick ſo hell an to lachen, dat hei ſick ſin Hänn'n in 'e Sid ſetten mößt; un in dei Stuw, wo all dei Offziers wiren, ſüng dat ok an to lachen. Nahſt ſär Mürat wedder 'n por Wür up Franzöhſch, un dunn nehm dei Dolmetſcher 'n Papier van den Diſch un leſ:

„Auf beſonderen Wunſch des Herzogs von Berg und in anbetracht der obwaltenden Umſtände iſt ſein früherer Schulkamerad, der Tambourmajor Antoine Boutong, zu pardonnieren. Napoleon.“

Ick keek Müraten grot an, un dor möcht jo woll 'n Sünnenſchin aewer min Geſicht gahn, un dat ſehg hei jo woll; hei nickt mi fründlich tau und ſär:

„Laufen Sick aller zuſamm. Pardon for aller miteinander und auch for der zwei Prisonniers in der Auptwacken vor die Palais!“

Dorup makt' hei uns 'n Teiken, dat wi gahn künnen, un ick makt' ſo'n feinen Kratzfaut, as ick man farig krigen künn. Ein Offzier güng mit mi nah dei Hauptwach, un dor wör ick nah dat Lock rin bröcht, wo min Ohme ſeet. Kaſper-Ohm ſeet dor up 'n Hüker, den Kopp vöraewer, in ſick toſamſackt as 'n lerrigen Sößſchäpelſack un hickupt'.

„Proſt, Kaſper-Ohm!“ — ſär ick to em, as ick rin keem.

Dunn bör't min Ohme den Kopp up un keek mi wild an.

„Proſt, ſeggt Er, Jonge? Proſt? Dat is woll der letzte Proſt, den Er mi nu bringt! Ick heww dat ümmer ſeggt, Jonge, wat Er den irſten Petri ſiw, ſiw nich kennen deit. Ick heww mi dat ümmer dacht, wat Er noch mal ſinen eegen Ohm an dat Metz ranne bringen würd, Er murdverbrannter Rebeller Er! Nu hett Er ſinen Willen

Nu hett Er ſinen eegen Ohm richtig vor de Kortmarſchall. Nu hett Er em richtig vor dat Pulver ond vor dat Bli. Hett Er eenen Fonken Geſööl in dat Liw? Ond nu kümmt Er noch ond makt dat Maat babenin vull ond will to ſinen Ohm noch Proſt ſeggen! Donder ond Blixen noch mal to!“

As ick em dunn aewer verkloren deer, wat hei fri wir un nu gahn künn, wohen hei wol, wat ick bi Müraten vörwäſt wir, un em dat dunn noch wirer verklor't har, dat Vogel Strauß, Hans Holtſräter un ick den Tamburmajur los makt har'n, un wat Monſüre Butong van Kaiſer Napoleon Pardon krägen har, dunn ſtünn Kaſper-Ohm up, keek mi ſir nahdenklich an, lär mi nahſten ſin beiden Ballaſtſchüſſeln up dei Schullern, küßt' mi irſt up dei rechte un dunn up dei linke Back un ſär ſo deipgerührt, dat em dei Lippen dorbi bäwerten: „Jonge, Er hett doch mir van dat echte Pöttenblood in ſick, as ick mi dacht heww! Er is un bliwwt min Süſter Jrrſche er Jonge! Holl Er ſick fürder dornah! Jck werde Em van nu af du nennen!“

Dorup hak't hei mi ſir ohmshaftig ünner den Arm, un dunn peikten wi ſülwanner nah dei Koßſellerſtrat, un as wi irſt wedder in dei Achterſtuw bi Kaſper Ohmen wiren, dunn wiren ok Kaſper-Möhmen er Krämpſen glik weg, un dunn geew ſei mi dei Hand und ſär to mi:

„Nu is mich auch allens man gut, Andreeßing! Nu will ich auch am lieberſten gar nichts geſagt haben. Un ſollte es dich vielleicht nachher zu Ohren kommen, als wenn ich was geſagt hätte, denn täteſt du es woll din Tanting zu lieb un glaubteſt mich das nich, mein Jünging! So viel Rückſichten, dächte ich, wäreſt du mich ſchuldig!“

Kaſper-Ohm wir nu aewer doch ſo alteriert van dei Accidenz, dat hei ſick to Berr leggen un Kamellentee drinken mößt. Jck bleew mit Greitenwäſchen allein in dei Achterſtuw, un as ick er dat all vertellt har, wo Vogel Strauß, Hans un ick dat anſtellt har'n, un woväl Glück dor mit bi in 't Spill wäſt wir, un wo ick up dei See dei Fatung nich verloren un bi mi dacht har: Greiting hett dat ſäker nich vergäten un hett 'n Vaterunſer för di un Monſüre Butong mit bär't, dunn kreeg Greitenwäſchen wedder 'n por Tranen in 'e Ogen, dunn föt ſei mi mit er ſchiren witten Arm rund üm un keek mi ſäut dörch dei Tranen an, geew mi van ſülben den irſten Kuß, lär dorup den Kopp an min Boſt un weint' ſtill vör ſick hen.

Na, dit is jo nu nich dei letzt Kuß wäſt, den ick van er krägen heww. Dor güngen noch Joren up hen, ire ſei min Fru wör un ick dei grote Brigg „Kaſper-Pött“ bugen deer. Man an unſen Hochtidsdag dor güng dat wedder van ſleſſen her, dor wir dei ganze wirte Famili verſammelt, min Ol un min Olſch, Stoffer Ohm und Fiken-Möhme van Barnſtörp, Möhne-Tanten, Kuſining Möllern, Vedder Krüſchan zamſt den Harrn Diakonus van Sankt Marigen, dei grar Paſter Primarius worden wir un mi un Greiten trugt har. Kaſper-Ohm ſeet baben an bi Diſch. Ick ſeet rechtſch bi em, un min lütt Fru dei ſeet an ſin linke Sid, un as wi dunn bi den moygen Braden wiren, dunn ſtünn Kaſper-Ohm up, kloppt' mit ſin Meß an ſin Glas, makt' 'ne ſeine Verbeugung nah alle Siden hen, wiſcht' ſick irſt dat Mul mit dei Damaſtialwgett af un ſär dunn würdevollſt:

„Meine Herren ond Damens! Ich bäte um ein wohlgeneigtes Gehör. Herr Saehn!“ — un dorbi keek hei mi an — „Fru Dochter!“ — un dorbi keek hei Greiting an — „Se Er beiden Geſundheiten! Ond Herr Saehn!“ — un dorbi keek hei mi wedder an un knep dat linke Og bideutungsvull halw tau, — „dat ſteit in Gottes weiſen Rat, wat dat erſt eenen Jongen ward oder aberſten een Gör ward. Man wann dat een Jonge ward, Herr Saehn! denn ſorg du mi dorför, dat der Jonge Reſpekt vor dat Hus kriggt, wenn du dat ſülben ok nie recht hatt heſt, Jonge! Herr Saehn! Fru Dochter! Se Er beiderſeitige Geſundheiten!“

*

Dorup ſweeg jo nu ok Unkel Andrees ſtill, un wi ſehgen, dat hei nu mit ſin Schimannsgorn rund wir.

Man min Fründ Hannings leet ſick dei Gelägenheit nich ut 'e Näſ gahn. Hei langt' ſick flink dei leßt Buddel Schato Dikem her, ſchenkt' dei Gläſer wedder vull, ſtünn dunn up un ſär:

„Meine Herren! Ich bitte ums Wort! Sie fühlen gewiß gleich mir die angenehme Notwendigkeit, unſerm würdigen Onkel Andrees dort unſern ebenſo warmen als tiefgefühlten Dank für ſeine ſo gütige Abwickelung ſeines Kaſper-Ohmſchen Schimannsgarnes auszuſprechen. Ich denke, ich ſpreche nur aus Ihrer Seele, meine Herren, wenn ich Sie hiermit erſuche, ein volles Glas auf ſein ferneres Wohlergehen zu leeren. Möge ſein Leben bis zum letzten Atemzuge friſch und feurig ſein, wie dieſer edle Tropfen Weines hier! Meine Herren, hoch ſoll er leben!“

Un dunn ſtimmten wi jo nu all in 'n vergnäugten Chorus in:

„Hoch ſoll er leben! hoch! hoch!“ — Van den feinen Schato Dikem wir aewer richtig kein Nagelprauw för mi nahbläben för den annern Morn tom Frühſtück.

Druck von Heſſe & Becker in Leipzig.

John Brinckmans
ſämtliche Werke

in fünf Bänden.

Mit Einleitungen und Anmerkungen
herausgegeben
von
Otto Weltzien.

Mit des Dichters Bildnis, einer Nachbildung ſeiner Handſchrift ſowie einem niederdeutſchen Wörterverzeichnis.

Dritter Band.

Inhalt: Unſ' Herrgott up Reiſen.

Leipzig.
Max Heſſes Verlag.

Universitätsbibliothek Leipzig

D 14. 10. 54

15. 10. 54
NK

Vörbimarkung.

„Unſ' Herrgott up Reiſen" wir Brinckman'n ſin letztes plattdütſches Wark; 't is 1870 rutkamen. Hei hett hir väl rinbröcht, wo hei annerwärts nich recht mit to bliben wüßt, — kein Wunner, dat't dornah 'n bäten buntſcheckig utſeihn worden is.

Dei Geſchicht ſpält an 't En'n van 't achteihſt Jorhunnert. Um dei Tid ſall 't den Herrgott mal wedder infoll'n ſin, up dei Ir ſick nah dei Minſchheit 'n bäten neger ümtoſeihn. Toirſt wanner't hei dörch aller Herren Länner, wobi em man wenig Preisliches upſtött, un toletzt kümmt hei denn nah Mekelborg, wo 't ok man ſoſo is, wenn ok woll hen un wenn ſick recht wat nüdliches ſeihn lett. Hinner den leiben Herrgott her treckt dei Düwel. Deſ is in'n ganzen genamen nich ſo untofrären mit dei Welt un freu't ſick nich ſlecht, wenn hei dat enſelte, wat em noch nich ſo recht tauſeggt, 'n bäten mir up ſin Sid bringen kann.

Ok in deſ Geſchicht, ore bäter: Geſchichtenfolg (denn an den Herrgott treckt 'ne ganz Reig' Geſtalten un Biller vöraewer) finn't ſick männig ſchöne Stell, wo einer woll 'n Ogenblick verwilen künn, ahn ſick to langwilen. Wo wir 't t. B. dor, wo dei Handwarksburßen dei leiben Teterower mal wedder anfüren ore dor, wo dei Wihnachtsklocken aewer den ſtaatſchen Gaudshof un dei lütten warmen Daglönerneſter henklingen?! Dat künn einen woll gefallen. Man ſchar': recht aewerſichtlich is dei Gegend keinerwärts! Ummer, wenn'n ſick up ein Stell dal ſett't, kümmt einen dat ut't Og, wat up dei anner „intreſſant" wir, as dei Hochdütſchen dat näumen. So kümmt dat denn, dat dei „Geſamtindruck" nich recht tofräden ſtellt. Aewerhaupt is ok woll dei leiw Gott mitzamſt den Düwel nich „plaſtiſch" naug teikent. Un denn —

Aewer lat 't man, ick weit 't all: den einen ſin Uhl is den annern ſin Nachtigall. So mag 't denn ok ſin, dat dei ein ore dei anner Läſer dei Utſichten anners fat't un doruphen ok to anner Inſichten aewer dei „Herrgottsreiſen" kümmt, as ick jichtens kamen bün. Mi ſöl 't freu'n, wenn 't recht väl ſo gling. Denn wenn ick ok up männig Flag 'n bäten to monier'n wüßt: weiten dauh ick doch recht gaud, dat't männig anner giwwt, wo Herrgott un Düwel up eren Spaziergang volks-, kulturgeſchichtlich recht ankikenswirte Biller to ſeihn kriegen, un dat ok dit Wark Brinckman'n ſin indringliche Kenntnis van Land un Lür' in ſin Heimatgrenzen to biwiſen döcht.

'n bäten verwilen möcht ick denn noch bi dei biſonners markwürdigen Minſchen, dei uns up den Weg, den wi nu nahſten gahn, upſtöten warden: bi Sackmann un bi — dei Teterower.

Alſo Sackmann! 'n pußliſtigen Kirl ſowidhen. Un 'n ganz eigenorigen Minſchen dortau. Hewwt Ji all van em hür't? Maeglich woll. Denn hei wir ſon'n Ort „Original“, un ſon'n Ort Lür' dor ſitten jo dei annern üm rüm un achter her as dei Fleigen up — wer weit wat. Läw't aewer hett hei, deſ Jobſt Sackmann in Limmer, wat 'n Dörp bi Hannover is, un wäſt is hei Paſter; un prärigt hett hei, wenn 't ſick jichtens maken laten wol, plattdütſch. So, nu weit't Ji all's un ſünd denn nu maeglicherwiſ noch grar ſo klauk, as Ji all wäſt ſünd. Aewer wat ſöl ick Jug' an diſſe Stell ok ſüß woll väl aewer diſſen ol'n Preiſter vertell'n?! Am En'n künn ick noch fix jug' 'n bäten mir, as Brinckman nahſten ſülben deiht, dorvan vörklaehnen, woans ol Jobſt prärigen deer. Szü, dat is ok woll recht! Na, denn mantau.

Dor wir mal ens 'n Mann in Hannover, 'n heil binnenklauken Kirl. Deſ har as väl anner ok dorvan hür't, dat Jobſt Sackmann plattdütſch prärigen deer un dacht nu recht ſin'n Spiſök mit em to driben. Ji möt't nemlich weiten, dat dat Lür' giwwt, dei dat Plattdütſche för wat „ungebill'tes“ hol'n, för ſowat, dat dortau dor is, uptreckt to warden.

Na gaud: dei Kirl ut Hannover wol den Limmer'ſchen Preiſter 'n X för 'n U maien. Woans fangſt dit an? denkt hei denn nu. Nah 'n bäten Simmelieren un Grüwelieren leggt hei ſick denn den Kram ſo trecht: Bi uns in Hannover is grar dei König Friedrich I. van Schweden an 'n Hof tau Biſäuk. Ick heww as Bortſchraper un Prükenmaker, dei ick bün, mit em to dauhn hadd un weit, dat ick 'ne ganz „täuſchende Aehnlichkeit“ mit em heww. Wo wir't nu, wenn ick in Limmer vertell'n leet, dei König van Sweden wol Sünndag in Limmer to Kirch gahn un wenn ick denn ſülben den König ſpälen deer? Dennſo wören doch den ol'n Preiſter ällich dei Büxen bäwern warden.

Gedacht, gedahn. Min Wortſchraper alſo Sünndags hen nah Limmer un as ſühſt mi woll! ſick recht preislich hengeſett't. Sackmann'n aewer is dat „ſtäken“ worn, wat dat mit den Königsbiſäuk up ſick hett. Dei ward denn nu nich to ful ſin un „den Spieß ümdreigen“. As hei alſo den Prükenkirl dor ſo recht aewermaſtig mank ſin Gemein ſitten ſüht, dunnſo leggt hei los: „Beelzebub is een fremd Woord ut der Syriſchen Sprake, dat jy wol nich kennen weret. Et ſall ſoveel bedüden as een Fleigen-Könnig, ſo nennden de Juden damals den böſen Fynd ut Verachtung. Se wußten, dat he een hoffärdigen Geiſt is, de nich Ehre genog krygen kan, und wollden öhn damit recht kränken. Du wult doch geerne een Gott ſyn, ſo magſt du denn een Könnig over de Fleigen ſyn. Seit mal, mine leven Kinner, dat kümmt my eben ſo vör as de Kerel, de gegen my över in den blagen Kleede ſitt, de denkt ook, ek ſchall glöven, he were de Könnig von Sweden, un et is doch man een Prükenmaaker ut Hannover. Ja du magſt wol de rechte Könnig ſyn, du dumme Beelzebub. Biſt du darum her kommen, dat du my olen Mann tom Narren maken wulſt, ſo hädſt du man to Huus bliven können, du donnerſche Haarklöver du!“

Szü da! Kläukling, dat heßt hemm'm wol't! Wirſ't Du nu 'n Mekelbörger, dennſo heit't dat: na, du heßt 'n ſchönen Täterower makt! Denn all's wat recht klauk ſick anlett un nahſten geferlich daemlich utlöppt, dat ward hir dei Täterower in 'e Schauh ſchaben. Dej ſünd hirtolann'n dei rechten „Bürger von Schilda“.

Ach ja, dei Täterower! Wat dei all för Stückſchen upführt hemm'm — nich to glöben! Allein all dat Stück mit den Oſſen, dei dat Gras baben van 'e Stadtmur affräten ſöl un to diſſen Zweck mit 'n Strick üm'm Hals ruptreckt wör, ſodat hei dei Tung' utſtek vör Freuden — allein all dat Stück is Geld wirt. Un denn dei Häkt mit dei Klock; un denn — — na aewer, ick heww nix ſeggt! Denn wurüm? Dei Lür künn'n nahſten ſeggen, ick har 'n Täterower makt. Un dat kaenen ſei för minenwägt leiwerſt allein dauhn. Ick för minen Teil heww hir blot mit dei „Herrgottsreiſen“ to räken un ſegg nu wider nix mir, as: Silentium för em un er!

W.

Unſ' Herrgott up Reiſen.

Dat irſt Kapittel.

Wo dei leiw Gott ut Frankreich weg güng. Worüm Em dat dor nich länger anſtünn. Wecken Weg Hei dorup neem, un wat dat för 'n gewiſſen Jemand wir, dei ſick dat ahn Verlöw ünnerfüng, Em up Schritt un Tritt nahtauſliken.

Vörbiſſen, as noch unſ' leiw Herrgott männigmal ſick ſülſt up dei Ir ümſeihn deer, woans Sin dwatſchen Koſtgängers dor, — dei ol Minſchheit mein ick, — mit dat Arw- un Eigendom, dat Hei er tauwiiſt har, ümſprüng un wittſchaften möcht, un wat Hei dor woll wedder mal ens dei Feldmarken reguliren un 'n Inſeihn dauhn mößt, dat ſei in ſick un nich heil un ganz ut Rand un Band un in 'e Wicken güng un in Saat un Geilriſers upſchöt, dunnſo wir Hei nah Sin ol Gewohnheit ok wedder in Frankreich affſtägen wäſt. Dat Jor lett ſick nich genau angäben, man 'n vull Stieg Joren vör Bonaparten ſin Tid ſall dat wäſt ſin, ſo väl heww ick mi man ſeggen laten, un dat wir dat irſt Mal förre dei Bartelsnacht*) Anno ſo un ſo. Un ſo väl heww ick ok man hür't, dat dor vull twei hunnert Jor mank liggen ſaelen, ir Hei Sick aewerall tau dei Reiſ entſlöt un Petrusſen ſo lang taum Rementer dor baben inſetten deer för dei Tid, dat Hei weg ſin wör. — Alltaulang wör Hei Sick woll nich dor ünnen uphollen, har Hei ſeggt, as Hei dei Paradiſenpurt achter Sick in 'e Klink ſmet. Hei künn dat dor aewerſten in Frankreich nich lang uthollen, ſo väl mößt Hei Sick dor argern. Dor wol ok kein Minſchenkind mir ſo recht wat van Em hüren un weiten. Weck wiren dor, dei har'n Em am leiwſten glik ganz un gor awmeiert un up dat Ollendeil ſett't, un ſo liderlich wiren's dor dörch dei Bänk worden as Lünk un Gälgaus, as Wätik, Gant un Kunkeldan**), as Türk un Sodomiter, un wo dei olen Beiſters all noch heiten dauhn.

---

*) Bartholomäusnacht 1572 (Bluthochzeit). **) Enterich, Gänſerich und Hahn.

„Pu — ah!“ — ſär dei leiw Herrgott, as Hei Sick den Rock tauknöpen, den Püttel*) up den Kopp ſetten, Sinen Krüzdurn-Handſtock in dei Hand nämen un wedder up dei Strümp maken deer. „Pu — ah!“ — ſär Hei un makt 'n ſir verdreitliches Geſicht. „Dit geiht hir jo aewer Krid un Rodſtein; dit's mi doch 'n lütt bäten tau ſtripig. So dull har ick mi dat doch nich dacht. Dei Schaden ſitt all tau deip. Stillen lett ſick dat nich mir. Dat will anners namen un anſat't wäſen. Na, täuwt man noch 'n lütt bäten. Ji ſaelt mi woll wedder tau Krüz krupen liren. Jug' will ick woll krigen! Dat wir dat allerwenigſt! Dat Takeltüg geiht nich ſo ball van ſülſt un gaudwillig wedder in ſick, dor möt ick dat ſo mit maken, as ick dat er Tid mit dei Juden maken deer. Je, ick ſchick Jug' Schröters up den Hals, dei Jug' richtig wat ſchrötern ſaelen! Ji Kraetendingers Ji! Ick ward Jug' mal mit ſon'n Holofarn up dei Baur rücken, dei Jug' den Pipp richtig ens awtrecken ſall, Jug' un Jug' Kinner un Kinskinner, dat Jug' Hüren un Seihn vergahn deiht un Ji nich wedder weiten ſaelt, wat dat mi dat liebliche Wäſen up ſick hett, bät dat negſt Jorhunnert to Rüſt geiht!“ „Pu — ah! dei olen Saegen dei!“ — ſär dei leiw Herrgott. — „Ji kaent dor up luren, bät ick mi wedder bi Jug' ſeihn lat!“ — un dormit güng Hei ut Frankreich weg und dacht bi Sick: „Du künnſt Di man leiweſten glik ok mal dornah ümdauhn, wat ſick dat annerwägt, as bi den Franzoſen ok ſo rug' anlett un getacht is, un wat dor ok Vörpal ſlahn warden möt.“

Wenn dor nu in Frankreich wän wäſt wir, dei dat mit dei Angſt krägen har un aewerhaupt Notiz dorvan neem, as dei leiw Gott ſo unverworens in Frankreich ankeem, un dei ſick doraewer huucheln un haegen deer, as Hei ſo knäglich den Krüzdurn in 'e Hand nehm un wedder weg güng, dennſo wir dat kein Minſch nich, dennſo wir dat dei Düwel. Den ſin Weiten ſtünn dei Tid dor grar ſo recht in 'e Bläut, — den ſin Wicken ſtünnen ſo drang' un dicht, dor künn ſick Reinhard un Aaskrei in verſtäken: — den ſin Kukuksblaumen bläuhten up all dei Wiwer er Backen, un den ſin Kukukseier har'n all all hikt. Dei wir dor ein van dei öbberſten Kammerherrn bi Majeſtätens worn un dremmelt er dei Schätzens tau. Hei ſeet dor as Geheim-Hofrat mit in dei Regierung un hülp dei langen Flippsräknungen mit maken, wo kein Sinn un Verſtand nich in wir, un dei har nu dei Kor' ſo recht in ſinen eigen deipſten

---

*) Eine Art Mütze.

Dreck rin hulpen, dat ſei nich anners wedder rut künn, as wenn dei leiw Gott dor ſülſt Sin Hand mit anlär. Dor har hei mächtige Angſt vör hadd, dat dei leiw Gott dat furſtens dauhn künn un dei Schütt vör ſin aewerſlächtig Macht, dei ſo ſchön in 'n Gang wir, ſwapps dal laten künn. Man as dei leiw Gott dortau kein Anſtalt maken deer, dorgegen aewer Sick tau dei Afreiſ' anſchickt, dunn grünt ſick dei Düwel un freu't ſick in ſin verfluchtige Seel, dunn wir mit ens ſin Angſt för ſin Auſt weg; denn wedder den leiben Herrgott Sinen Hagelſlag wir hei nich verſäkert.

Dei Düwel har jo nu meint hadd, wat dei leiw Gott Sick furſtens wedder in Sin Paradis vertrecken wör, un wör dat nich ire wor, dat hei ſick irrt har, as bät hei den leiben Gott nich mir ögen künn. Dunnſo ſöl em dat mit ens bi, wat dat jo maeglich wir, dat Hei Sick noch annerwägs up dei ol Jr ümdauhn möcht un dat Hei em dor wat afſpenſtig maken künn. „Dit geiht nich!" — ſär dei Düwel tau ſick. — „Dit Reich hir ünnen gehürt mi ſo gaud as den Olen tau. Dat will ick irſt ſeihn, wat Hei mi dat weren kann, wenn ick mi nah dat Minigte ens ümkiken will. Dat Recht heww ick! Dat ſteiht mit in den Kundrack. Dat will'n wi doch irſt ſülſt mal mit ſeihn! Afſpleugen lat ick mi nix. So ſtillſwigens dauh ick dat nich. Ne, ick nich!"

Un dormit trök dei Düwel ſinen Kammerherrnſnipel af, bünn ſick ſinen olen roden Kutſchermantel üm, — denn üm dei Adventen rüm un kolt wir dat up dei Landſtrat, — un ſlek den leiben Herrgott nah, künn aewerſten Sin Spor noch nich glik den irſten Dag wedder finn'n, dei wir achter Em tauſnigt wäſt.

Dat anner Kapittel.

Wat dei leiw Gott in Rotterdam tau ſeihn kreeg, as Hei in Holland ankamen wir. Wat Hei dor tau rüken kreeg, un wo Hei nahſten hengüng, as Hei bät Deventer kamen wir. Wat dat grar up den virten Advent wäſen möcht, as dei leiw Gott dörch Hannover güng un wat Hei dor noch hüren deer, wat Em utnämend taufär. Un wo dei gewiſſe Jemand dat baben van einen gewiſſen Barg mit afſeeg, dat dei leiw Gott in dei ein Kirch dor rin güng.

Na, dei leiw Herrgott wir jo nu ümmer grar tau un ſtill vör Sick hen wire gahn, bät Hei richtig ut Frankreich rut wir, un dunn güng Hei an dei Seekant längs un grarwägs nah Holland rin. Dat leet ſick dor bäter an mit Land un Lür', dat ſöl wor wäſen. Pük un renlich ſeeg dat dor All ut, un ſo ne Swinerie as in Frankreich wir dat dor nich. Tor ſtünk Em dat doch aewer ſo nah Eidammer Kei' un Schiedammer Genever, nah Amſterdammer Matjes un Rotterdammer Garwerkuhlen, nah gräun Seiv, Schippertoback, Warg, Teer un Pick, nah Läwertran un baſchen Päper, likſter Welt as in ſo'n riken Krameröllſten ſin Tütendreigerbaur, dat Em all dei ſünſtige Renlichkeit nich düſen künn, Hei Sick in enßentau nah dei Näſ' gripen mößt un Sick man ut Niglichkeit ein lütt halw Stun'n bi Deſiderii Eraſmusſen ſin Standbild in Rotterdamm uphollen deer, van wägen dat Licht, dat dei würdige Minſch un Kriſt in den evangeliſchen Text bröcht hett; denn aewerſten ok van wägen dei välen Schaatslöpers, dei dor up dei Maas ünner dei Swibagens van dei Brügg hen un her un ünner dörch rümme kitſch'ten, Männleins un Fräuleins, tau Tuſenden up dat ſpeigelblanke Js; denn dei Winter har dor all mächtig inſett't, un dei Strom wir dor aewerfroren un künn all Pir un Wagen drägen dei Merw un dei Rott, van Brocken bät nah den Haag rup. As Swaelken ünner den blagen Häwen kitſch'ten ſei dor up dei groten hollannſchen Schaats moy un in eren Herrgott vergnäugt rümmer, kort irden Pipen in't Mul, Mynherrns un Mynfruwens, ümmer poorwiſ, dei Arms un Hänn'n nah achter tau inhackt aewer dei ſtrammen Rundgatten. Un wenn denn ſo 'n feinen Mynherr mitzamſt ſin püke Mynfruw unverworens ens up dat Heck tau liggen keem un mit dei ſnickenſetten Waden in dei Luft rümmer ampeln un tillſäuten deer, dennſo leet ſick dat ſo putzliſtig an un dennſo geew dat ſo 'n allgemeines Juuchen un Krieſchen, un dat keem ſo recht ut den ünnelſten Hartbüdel rut, dat dei leiw Gott dat dunn ok nich laten künn un 'n poor Mal recht vergnäuglich in Sick rin huucheln deer.

„Bosheit is dor nich väl in", — ſär dei leiw Gott tau Sick, as Hei wire güng — „Bosheit nich; man 'n gottſeligen Geruch dat künn ick ok grar nich ſeggen". — Un ſo güng Hei wedder ſtillſwigens wirer bät Hei aewer Deventer in't Hannöverſche rinner keem.

Tat mößt ſick jo nu grar jo nah den Klenner drapen, dat dat dei virt Advent wir, un den annern Dag heilig Abend ſin ſöl, as Hei dor ankeem. All dei Köſters in all dei Kirchen beierten grar den Sünndag in.

„Jh!" — ſär dunn dei leiw Herrgott tau Sick un ſtünn 'n Ogenblick ſtill — „Hir hemm's jo gor Hahns up all er Kirchen! Dor möt ick doch Petrusſen nah fragen, wat dat up ſick hemm'm deiht, wenn ick wedder trügg kam; dei wad dor woll 'n Slaetel tau hemm'm un Utkunſt aewer gäwen kaenen".

Un as dei leiw Gott dunn Sinen Weg wedder furd ſetten deer, füng dat an in dei Kirchen tau ſingen, wo Hei an vörbi keem, mit Orgel un Kur. Un in dei ein Kirch, wo Hei an vörbi keem, dor ſüngen ſei mit dei richtigen Rythmusſen: „Allein Gott in der Höh ſei Ehr!" un in dei anner: „Es iſt das Heil uns kommen her" — un in dei drür: „Jeſus meine Zuverſicht!" — un hir: „In allen meinen Taten" — un dor: „Soll ich meinen Gott nicht ſingen" — un denn wedder ens: „Nun danket alle Gott!" un: „Wer nur den lieben Gott läßt walten". Un bi jedwer Kirch ſtünn dei leiw Gott 'n Ogenblick ſtill un ſeeg ſei Sick dorup an un nickt mit den Kopp dortau, as wol Hei Sin Wollgefallen doraewer kund dauhn un leet Sinen Auferſtehungsblick aewer den Gottesacker un dei Stein un Krüzen ſleigen, dei dor up leegen un ſtünnen in der Erwartung des Heils.

Dei Düwel har willdeß lang rümmer juückern mößt, ir hei den leiben Herrgott Sin Spor aewerall ſinn'n künn; man as hei ſei einmal ſunn'n har, dunn leet hei dor ok nich wedder van af, as Förſter Knoopen ſin Schaſſür.*) Dat wir irſt bi Deventer wäſt, as hei den leiben Herrgott tauirſt wedder tau ſeihn kreeg, un as dei grar in 't Hannöverſche rinner güng. Dei ol Düwel wir nu nich mir vull ſo flink, as hei dunn noch wäſt wir, as hei den irſten Bummelſchottſchen mit ſin eigen Großmudder up den Blocksbarg noch danzt har, un dor ſtünn hei grar baben up dei baewelſte Kant van den Blocksbarg — den lütten Ummeg har hei ſick makt, alltauneeg trugt hei ſick an Em noch nich ranner, — as hei den leiben Gott wedder wor wör. Hei har ſick all mächtig ut 'e Punſt lopen, dei ol Düwel, un dei Revmatiß in ſinen verfluchtigen Pirſant dei mell't ſick grar wedder un füng an, em ünner dei Strahlen tau riten, as wör dor 'n gläunigen Nagel in dat Läben rin ſlagen; un dortau wir dat baben up den olen Blocksbarg ſo brandbitterkolt un tröck dei ol oſtlich Luft ſo ſcharp üm den Barg, dei ol Düwel ſchür't ſick man orig in ſin eigen Fell un ſeeg dortau ſo wraegelich ut as ne afläwt ol Katt, dei mit er Poten in Wallnaetſchellen perrt un ſick ein dorvan an dei ein Pot faſt klemmt hett.

„Wat kann dei Ol dor man aewerall to ſäuken un up Hänn'n hemm'm. — Alltauneeg trug ick mi doch nich nah Em ranner. Hei kann männigmal ſo gnatzig wäſen, dei ol Herr, un wän weit, wo Em nu dei Kopp grar ſteiht? Dit will irſt richtig aſpaßt ſin" — ſär dei Düwel tau ſick un füng an ſick den verſluchtigen Pirſaut tau kleien.

---

*) Hundename.

Dei leiw Gott dei ſeet jo nu noch ümmer mirrn mank dei Koralen un har man ein Uhr för dei Orgelpipen, dei Antiſonien un den Kurgeſang, un ſo har Hei denn dor ok nich ſo väl Notizen van namen, dat dei ol Düwel achter Em hergüng un ſick dat ünnerfüng, Em up Schritt un Tritt tau biluren.

„Du künnſt jo ok leiwer mal ſacht in ein van dei Kirchen 'n bäten rinner gahn un di dor ens nah ümkiken, wat dat richtig güllen is, ore aewerſten wat dat all man ſo blänkert." — ſär dei leiw Gott tau Sick un güng nah dei irſt beſt Kirch rinner, wo Hei grar bi anlangt wir, un dat mößt ſick jo nu grar ſo drapen, dat dat dei Limmer'ſch Gemein wir, dei Em dor dei Jhr geew an den biſeggten virten Advent.

Dat drür Kapittel.

Wat dat för 'ne Kirch wir, wo dei leiw Gott rin gahn wir. Wecker Paſter dor ſin Gemein mit den Stab Wehe vermüntern hülp. Wer dat wir, dei ſick dat vörnem, ſick nah dei Kirch 'n bäten van Amtswägen nah den leiben Gott Sin Poppiren ümtauſeihn, un wo dat keem, dat hei dat achterher doch wedder verget'.

Dei ol Limmerſch Kirch wir jo nu up den biſeggten virten Advent ſo ſwibbendigen vull, as ſei man jichtens wäſen künn, Kopp an Kopp, un as Preiſter un Köſter ſick dat aewerall man wünſchen kann, wenn dat grar kein Buß- un Bärdag un Auſtdankfeſt is, un dor ſtünn dei Jhrn-Paſter baben up dei Kanzel un wir mirrn in dei Arbeit, ſin Gemein dei Köpp aſtauſeipen un dat Sündenſchinn auſtaukämmen, dat dat man orig ſo ſtah! ſär. Dei leiw Gott fünn noch 'n Platz kort achter den Kanzelpiler, un dor ſtellt Hei Sick ſtillſwigens hen un hür't 'n bäten mit tau.

„Un Ji Otternbrut meint", — ſär dei Herr Paſter — „wat Ji Em dei Schauhreimen all upknöpen dörwt? Ji Jebuſiter Ji? Ji glöwt, wat Hei Jug' aewerall ſo neeg an Sick ranner kamen lett? Ji hollt Jug' för Pött un Schöttels, dei all renlich naug ſünd, dat dat reine Wurd van dei Verheißung dor man ſo warm mit den groten ſülwern Suppenläpel des Evangelii up un rin füllwarden kann? Je, ſaubere Geſäßen ſünd Ji! ſchöne Pött! Ick mag dat nich up min Tung nämen, wecker Geſäßen un wat för Pött! Dranktunnen ſünd Ji ein mit 'n anner, wore Bütten, dei irſt utrökert un utſwäwelt warden möten, ſall dat allerlüttſt lütt Wurd Jeſu dor nich in verſüren un blag' un kamig in warden as Sattenmelk un Klünnerbir! Ole Balgen ſünd Ji, wo dei Bänn 'n ümmer wedder van af ſpringen, un dei all lang ganz un gor vanein fallen wirn, wenn ick mi dei Unmäuh verdreiten leet, un wo ick ſei nich ümmer van friſchen wedder mit den Stab Wehe un den Dekſel der Verdammnis verdichten un verdenken deer. Ick waſch aewer min Hänn'n in Unſchuld, ſegg ick Jug'! Ick näm minen Herrgott tom Tügen an, wat ick min Schülligkeit an Jug' wedderdäniſchen Rackers dauh nah beſten Wiſſen un Vermaegen Sünndag un Warkeldag. Aewer, ſegg ick dat nich? So 'n ol arm Paſter künn ſin bläurigen Tranen doraewer weinen, wenn hei wor ward, as ick dat leider diſſen Ogenblik ens wedder wor warden möt tau min allerdeipſtes Seelenargernis, dat dat doch all nich helpen un düſen will. Segg ick dat nich? ſegg ick! Lat't Ji Jug' woll vermüntern [illegible] den Herrn? Slapen dor nich richtig all wedder 'n Stücker twei ore drei van Jug'? Rührſch! Rührſchen! Mudder Rührſchen dor achter! Sei dor achter in den drürrn Staul van den Altor! Snork Sei doch nich ſo lur'! Sei weckt mi ſüß noch den Schulten up, dei ok man ſo kirchlich ſick büirt, dei nu all ſörre Jor un Dag, wenn dei Becken utſtellt ſünd, keinen Prükenkopp mir aewrig hett för dat Gottshus, wo hei mit Vörſtaher van is un dat nu all drei Joren lang ünner Rotdack ſteiht. Un ut wän ſin ſmerig Fick dei afgräpen ol Viſtebörger*) rut fallen ſin mag, den Köſter Michel Wichmann verlären Sünndag ut den Klingbüdel mit utſchür't hett, dat weit ick recht gaud, wenn ick em ok nich näumen dauh."

„Köſter Wichmann? Köſter Michel Wichmann! Jh, denn is deſ jo ok dei Limmerſch Gemein bi Hannover, un denn is dei Paſter dor jo Jobſt Sackmann ſülſt in eigenſte Perſon!" — ſör dei leiw Gott tau Sick, drängt Sick 'n bäten vör un keek nah dei ol Kanzel rup. — „Dat ſegg ick man, wo ick dat nich all dacht hewo!"

Un richtig, ol Jhrn-Sackmann wir dat ok, dei dor ſin Gemein ens dei Bicht verhüren deer. Man dei Blick, den dei leiw Gott baben nah dei Kanzel rup ſmäten har, lär ſick as Sünnenſchin aewer Jobſt Sackmann in ſin breiden Branen un trugen Ogen un föl as 'n fürigen Strahl in ſin ol irlich Hart. Har hei ſin Gemein vörhen nich verbörkert, ſo vertimmert hei ſei nu irſt recht un haugt er mit den Stab Wehe den inſtöwten Seelenſack ſo drang' dörch, dät ſei all dor ſeten as Kuhnen un Göſſel in 'n Platzrägen, wo Hagel as Haſſelnaet grot mank is, ſo armſelig un weikmäudig, dat er eigen Hunn 'n kein Stück Brod van er annamen harn.

---

*) Alte, geringwertige mecklenburgiſche Münze.

„Gott beſſers! Amen!“ — ſär Ihren-Sackmann tauletzt, ſteg van dei Kanzel un güng nah ſin Sakriſtei hen dicht an den leiben Gott vörbi, ahn em tau kennen, as männigmal ſo 'n arm Minſchenkind an ſin allergrötſt Glück vörbi gahn dauhn deiht un ſick nix dorvan drömen lett. Dei leiw Gott keek Sackmannen nah, as hei ſo ihrenfaſt dor hen güng. un ſick würdig nah linkſch un rechtſch verneigen deer, un dunn ſär Hei tau Sick: „Verſtahn deiht Jobſt Sackmann dat un dauhn deiht hei dat ok. Dei Bigawung is grot, dei Willen is dor un ſin Lücht ſtellt hei nich ünner den Schäpel, ne, dei nich! Einen bannigen Raegen hett hei, dat ſall wor wäſen“. — Un dorup kreeg dei leiw Gott Sin Breiwtaſch rut un ſchrew Sick man blot för Petrusſen, dei ſo all ſo ſo väl in ſinen Kopp tau nämen har, dat hei ſo all männigmal 'n bäten biſtrig wör un Hinzen för Kunzen neem, Sackmannen ſinen vullen Namen up un 'n duwweltes Krüz dorbi un Datum un Stunn'n, dat Petrus ok nich dei beſten Böhnkens in dat Paradis all verſär, ire Sackmann an dei Reihg keem un ingüng tau ſinen Herrn Sin Freud.

Köſter Wichmann har aewer willdeß noch 'n nigen Geſang anſchräben, den Ihrn-Sackmann noch extra inſchuben let, ire hei den Segen van den Altor runner ſpräken wol; un ſo ſet't denn dei ol Limmerſch Gemein ünner Köſter Wichmann ſin akkrate Führung mit vullſte Kraft, all dei Deckels un Klappen van dei Boſtkaſtens wid apen, mit Tremulatſchon un Fiſtelatſchon up ens in: „O heilger Geiſt, kehr bei uns ein“ ſo forſch un exakt achter dei olen Adamsappel*) raewer un rut, ümmer mit dei richtigen Rythmusſen, ſo dat dat einen woren Staat van Geſang wör, un dei leiw Gott bi den Kanzelpiler 'n por Mal recht tauſtimmig mit den Kopp nicken deer, ſo ſär Em dat tau un ſo woll geföl Em dat.

Willdeß har ſick ok dei ol Limmerſch Schult ganz vermüntert, un as dat nu mi den tweiten Vers losgüng: „Du Quell aus dem all Weisheit fleußt“ — dunn deer hei ſo, as har hei gor nich ſlapen un blot man 'n bäten nah inwennig in ſick rinner kiken wolt, dunn füng hei luder an tau ſingen, as all dei annern in dei Limmerſch Kirch, dunn ſmet hei ſick in 'e Boſt in dei Ohnfehlbarkeit van ſin Amtsbiwußtſin as Schult un Kirchenvörſtaher, un dortau trök hei dei Ogenbranen in 'e Hööcht, as dat 'ne geſtrenge Amtsperſon tauſteiht, un as dat dei ungelirteſt Ratmann nich bäder farig krigen kann. Un als hei dunn den leiben Gott bi den Kanzelpiler tau ſeihn kreeg, dunnſo kennt hei jo bigriplich ſinen eigen Herrgott nich; man weg har hei dat dorüm doch glik, dat dei leiw Gott nich mit tau dei Limmerſch Gemein mit tauhüren deer, un dunn ſär hei tau ſick, ahn ſick dorbi in ſin kriſtliches Singen tau ünnerbräken: „Dat ward woll wedder ſo'n olen Snurrer van Ludimagiſter*) ut Helmſtädt wäſen, dei bi Ihrn-Sackmann dat Handwark grüßen will. Na, will'n wi den aewer nahſten mal dei Tähnen 'n bäten biſäulen, dei kümmt mi ſchön tau Paß! Dei Baedelhuſor**), dei bi mi förre giſtern in 't Quartir liggt un irſt morn wedder weg ritt, ſall ſick mal ens nah ſin Poppiren ümdauhn."

---

*) Kehlköpfe.

Dei leiw Gott bigeew Sick aewer all ire wedder ut dei Kirch rut, as Jobſt Sackmann den Segen van den Altor ut aewer dei Limmerſch Gemein ſpraken har, un dei Schult keek ſick nahſten vergäws nah Em üm, as hei tau Hus ſteeg tau den fetten Gausbraden, den Schultenmudder noch upſpor't un mit Appels un Plummen taurícht har för den virten Advent. Un as dei Schult dunn man irſt achter den fetten Gausbraden un den Kraus mit Mett***) ſeet, dunn ſweit't hei ſinen Herrgott, Jobſt Sackmanu ſinen Text, dat Notdack up dei Limmer'ſch Kirch, Snurrers un Vagelbunten†) vullſtännig un heil un ganz ut un makt ſo 'n Pott un ſo 'n Bütt ut ſick ſülſt, as Ihrn-Sackmann vörhen in dei Kirch ſick noch ſchämt har, vör dei Limmerſch Gemein up ſin Tung tau nämen.

---

*) Mitglied der oberen Kirchenbehörde. **) Gendarm. ***) Altes bierähnliches Hausgetränk.

†) Vagabonden.

Dat virte Kapittel.

Wotaunäben dei leiw Gott up den ſülſtigen virten Advent dei Nahmiddags-prärig mit anhüren un wat för 'n Geſicht Hei dortau maken deer. Wän dor up den Hamborger Barg noch ſtünn un Em upvaßt. Wo Hei nahſten wedder up den muſikalſchen Gedankengang keem. Wo Hei dorup afbleew, un wad dei gewiſſe Jemand för Angſt har, wo Hei am En'n gor noch hengahn künn.

So keem denn dei leiw Gott noch den ſülſtigen Dag ahn Moleſten van den Limmerſchen Schulten un den Hannoverſchen Baedelhuſoren üm Middag ut aewer dei Elw, dei all taufroren wir, un aewer Virlanden nah Hamborg rin, güng den Jumfernſtieg längs, un as dat dunn grar Nahmiddag wir un all dei Hamborger Klocken wedder an tau bimmeln un bammeln un beiern füngen un dat ſchöne Klockenſpill van Sankt Niklai ſo hell un leiwlich inſetten deer baben dörch dei blitzblanke Winterluft, un as Hei dunn all dei Herrnkaekſchen un all dei Kramerlirburßen, dei ſüß jo kein Tid dortau harn, mit dei Geſangbäuker in 'e Hand un ern Taſchendauk doraewer, bigegen deer, dunn güng Hei ſtillſwigens nah un ok mit nah dei grot Sankt Katrinen-Kirch rin. Man ſo gaud as in dei ol Limmerſch Landkirch geföl Em dat jo dor woll doch nich. Wor wir dat, dei Orgel dor wir gor tau ſchön, un mit dei richtigen Rythmuſſen ſingen deren ſei dor ok, aewerſten dei Rythmus, dei dor van dei Kanzel run örgelt wör, dei möcht den leiben Herrgott jo doch woll nich ſo recht tauſeggen. Dor ſtünn Hochihrwürden dei Herr Hauptpaſter Johann Melchior Götze in ſinen nigen Kurrock mit dei grote Halsfreſ', ſeg' ſo dackſteinrod un kullerich ut as 'n olen gnittrigen Kuhnhahn, dei ne muntere Lewark baben ſinen Kopp twinkeliren hüren deiht un er dat Singen dor baben verbeiden will, haugt mit dei Fuuſt up dat Pulpet, dat dei jung Fru, dei dor ünner em in den Staul ſeet un grar eren Kirchgang höl, den Inſchott in dei Boſt dorvan weg kreeg, un ſchreeg:

„Ich aber ſage Euch, daß ich alles Dieſes beſſer weiß, als irgend welcher ordinierter Diener dieſes ſelbigen evangeliſchen Gotteswortes, und ich verkündige Euch im Namen des Herrn, alles und jegliches Wiſſen, was maßen und wannehro es ſich erdreiſten möchte, mit ſeiner eigenen Thranfunzel anſtatt mit der ſymboliſchen Altarkerze heranzutreten, um in ſeiner unverſchämten und unglaublichen Frechheit ſeinen Herrn und Heiland zu beleuchten in der blinden und thörichten Vorausſetzung, Sein göttliches Weſen ſolcher Maßen

deutlicher zu erkennen und richtiger zu würdigen, — ein ſolches hoffärtiges Wiſſen ſag ich Dir, andächtige Gemeinde, iſt eine Läſion Derer hochherrlichen Majeſtät heiliger Dreieinigkeit und ſoll auf ewig verdammt ſein in den tiefſten Schwefelpfuhl Satanae! Was iſt alle und jegliche Wiſſenſchaft anders als verführeriſcher Flitterſtaat des Teufels, als welcher zum Unglauben zu verlocken gemeint iſt; was anders als verabſcheuungswürdiges Blendwerk der Hölle Verdammt der, welcher die wurmſtichige Leiter erbärmlichen menſchlichen Denkens zuerſt an die unerſteigliche Mauer des Symbolum anzulehnen ſich erkühnte! Verflucht, dreimal verflucht alle literariſchen Prahlhänſe und wiſſenſchaftlichen Marktſchreier, die ſelbiges noch heute tun in dieſen unſeren eignen unſeligen und abtrünnigen Zeiten und in dieſen unſern eignen ſodomitiſchen Mauern! Verdammt ſei ſie dieſe Wiſſenſchaft, die ſich vergeblich den Lügenmantel der Demut und Beſcheidenheit umhängt und verlogenſter Weiſe den Namen der Wahrheit auf ihre Piratenflagge ſchreibt, um den Kelch und die Patene des Herrn aus dem Schiffe der evangeliſchen Kirche zu rauben und die geſamte Chriſtenheit der Marokkaniſchen Sklaverei Satanae wieder zuzuführen! Stillſtehen ſoll ſie dieſe eitle und geckenhafte Wiſſenſchaft; umkehren ſoll ſie und Buße tun in dem Sack und der Aſche der Zerknirſchung, denn ſie allein iſt und bleibt der Fluch der Menſchheit, ſie iſt der eigentliche Apfel, den die Schlange vom Baum der Erkenntnis der lüſternen Eva zugereicht. In den Staub mit ihr!“

Wor wir dat, Jobſt Sackmann har ſin kriſtlich Gemein in dei Limmerſch Kirch den ſülſtigen Morn ok drang' un gehürig Biſcheid ſeggt un nix nich ſchenkt, un dei leiw Gott har recht tauſtimmig mit den Kopp dortau nickt, as aewer dei ihrwürdig Hauptpaſter van Sankt Katrinen in Hamborg in ſin Nahmiddags-Prärig ſo bannig los dunnern deer, dunn deer Hei dat nich, dunn wör Hei üterſt bidenklich, as ſick dat anlet. Ob dat nu aewer dei ſataniſche Bosheit van dei Wiſſenſchaft geſcheeg ore aewer den Herrn Hauptpaſter ſinen ingrimmigen Sermon, dat möt ungewiß bliben; utſpräken deer Hei Sick dor nich wire aewer. Man ſo väl is gewiß, as dei Herr Paſter dei niederträchtige Wiſſenſchaft richtig in den Sack un dei Aſch rin har, dunn güng unſ' Herrgott ſachten ut dei Kirch rut un Einen Gang wire aewer den Hamborger Barg un dörch Altona dörch un dat grarwegs in dei beiden Herzogdömers rin. Hei möcht jo woll ſo Sin eigen Gedanken hemm'm, dat Hei dor kein Notiz nich

van namen har, wat dei Düwel dor up den Hamborger Barg mank allerand utlänn'ſch Matroſenvolk un Harſonien un Orgeldreiers un anner ſo'n gemeines Takel ſick rümmer dreew un up Em lur't har. Dei Düwel wir nu all'n lütt bäten drieſter worden un höl ſick nu nich mir ſo wid van den leiben Gott af, as hei vörhen noch ümmer dahn har, un dat möcht ſowoll dorvan her kamen, wil dat dei leiw Gott em aewerall nich biachten deer. Hei humpelt Em ok furſt nah, man ſo an duſend Schritt höl hei ſick doch noch achter Em trügg. Man as dei leiw Gott bi dat allerletzt Hus in Altona vörbi keem, un dat wir man ſo'n lütt kleimſtakig Hü'ſchen mit ein Dör un ein Fack Finſter, dunn wir Hei noch wedder 'n Ogenblick ſtill ſtahn wäſt, as ob Hei vull Vergnäugen up wat henhüren deer. Dei helle Nahmiddagsſünn, dei nu all mächtig to Rüſt güng, ſchiint dor fründlich dörch dei Bliruten van dat ſire Finſter in dat lütt Hü'ſchen rin, un dor ſet 'ne ſteinole gichtbrüchige Fru mudderſelenallein, har 'ne Huspoſtill apen up eren Schot liggen un ſüng mit er bäwerig Stimm ganz vernämlich, ſo dat dat buten up dei Strat tau hüren wir: „Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüße Wurzel Jeſſe“ — un ſeeg dorbi ſo andächtig ut, as ob ſei dor 'ne Ahnung van har, wat dei leiw Gott buten vör er ſire Husdör ſtünn, un as wir ſei jedwen Ogenblick dorup ſat 't, dat Hei an dei Dör kloppen un ſei afraupen künn in Sin himmliſches Freudenreich; ſei wir bireit dortau, wenn Hei man ſo gnädig ſin wol; ſei har dor nu naug van.

Na, dit bröcht jo nu den leiben Herrgott van ſülſt wedder up Sin Bitrachtungen aewer den ſchönen Kirchengang, den Hei in 't Hannöverſch den Dag tau hüren krägen har.

„Dat's wor“, — ſär Hei tau Sick as Hei in dei Herzogdömers rin güng — „mit dat evangel'ſch Kirchenleid hett ol Martin Luther den Nagel ſo recht up den Kopp drapen. Dei Mann hett 'n prächtiges Judizium hadd un dei Minſchheit buten un binnen kennt. Dei hett dat woll wüßt, wat er Nod ded un an wecker Henkels un Seilen ſei anſat't ſin will, ſall ſei upbör't un haben warden. Dat ſall man gellen! Wenn dor noch wat is, wo dat Kraetendings van Minſchenhart ſick dörch bikamen lett, denn is dat dei Fru Muſika. Un denn dei Orgel mit dei Poſaunirung un dei Viola un dei Labialpipen un den Gedakt, un vör allens dei Voxhumana, — wo dat nich mir dörchſleit, dor is aewerall ok kein Hülp nich mir an, ne, dor gewiß nich!“

Un dorbi künn dei leiw Gott Sick nich eins warden, wecker Leid un wecker Melodie Em bäter tauſeggen deer, dei ein ore dei anner: wo dat Hart man richtig mitſüng, dor klüngen's all nah dei Reig' glik ſäut un annämlich för Em. Dorup kreeg dei leiw Gott wedder dei Breiwtaſch rut un notiert Sick dat 'n bäten, man blot för Petrusſen; un dor ſchreew Hei Sick dei Rams up, ein nah'n annern, mit 'ne recht dütliche läsbore Handſchrift, irſt dei drei Paulusſen, nämlich Speratusſen, Gerhardten un Flemmingen, un dunn Hanning Riſten un Orche Neumarken, nich tau vergäten Niklaus Deciusſen van wägen: „Allein Gott in der Höh ſei Ehr!" un ſo wire. Un ſo güng dei leiw Gott ümmer deiper rin in dei Herzogdömers un ümmer noch ahn Sick ümtaukiken in dei muſikalſche Gedankendrift un den bläuhenden Melodien- un Harmonien-Gorn, wo dei ſäute Voxhumana as Nachtigall in ſitten deiht un ſo klangvull un knäglich üm Erbarmen birr't, un tau gliker Tid ümmer vörſäutſch grarwägs vör Sick weg, bät Hei nah Stift Ripen in Jütland keem.

Dor verſiir't Hei Sick aewer nich ſlicht, ſo dat all dei ſchöne Muſik mit einen Slag doraewer fläuten güng, un Hei Sick beide Uhren mit dei Hänn'n tauholln mößt. Wir dat 'ne minſchliche Sprak un Rär dor, wat dei Lür' in Jütland miteinanner ſnacken deren ore wir dat dat nich, ſo ſurrt dat un ſnurrt dat, ſo knarrt un quarrt un blarrt dat, un dortau prün'ten ſei dat Mul ſo ſnakſch, as ſpiiten ſei einanner ümmer in 't Geſicht bi jedwer Frag un jedwer Antwurd.

„Kinner un Lür'!" — ſär dunn dei leiw Gott — „dit is jo ein Geſnater, as wenn Gaus un Gant ſick ſtriden dauhn. Dit düſ't mi jo orig in minen Kopp! Js dat maeglich, dat ſick dei minſchliche Puuſt ſo verſchamſiren lett un dat dei minſchliche Tung un Görgel, dei ick ſo richtig awſtimmt heww, dat Stägholt ſo ſcheif dreihen kann, dat, wat för ne Viola meint is, 'n olen aewerſnappigen Dudelſack wad? Ne, dit geiht jo aewer min Vermaegen! Dit klingt un ſingt jo rein likſter Welt, as wenn 'n ſworen Frachtwagen in Gnittſand malen deiht un Kater un Katt gegen 'n anner up naugen dauhn. Ne, dit's 'n bäten aewer dei Gebür! Dit hol ick mit den beſten Willen nich ut! Dor is Chineſch' jo Gold gegen! Un denn dat leiwe Görentüg hir rüm, wo dat in der Welt einmal utſüht, wo dat all vull Bork un Schorf un Grint ſitt! Dei hemm'm jo dat Witt in er Ogen nich rein. Dor kann jo Peiterſill up waſſen! Dat ſüht jo rein ſo ut, as wenn dei Baukweitengrütt, wo dat glik mit nudelt wad, ſo drar' as dat jung wad, up er eigen Fell wedder utſlahn un uplopen deiht. Kinner un Lür'! Dei hemm'm jo woll all dei Krätz hir? Dor hür't jo 'n Fregattſchipp vull Swäwel tau, ſall dat all wedder utputzt un minſchlich utſeihn warden, un ſo väl gräun Seip, as 'n Dutz hollännſche Kuſſen nich ran tau ſläpen daegen! Dei Smudd, den dei Franzos inwennig ſitten hett, dei ſitt hir jo woll all butwennig? Ne, dit is nich tau verlangen! Kinner un Lür'! nämt mi dat nich aewel, hir hol ick dat kein Bittelſtunn'n nich ut. Fi acker!"

Un dormit dreiht dei leiw Gott Sick ſnupps üm un güng den Weg wedder trügg, den Hei kamen wir, neem aewer Sin Hänn'n nich ire wedder van Sin Uhren weg, as bät dei ol Ripenſch Kirchturm ſo wid achter Em leeg, as Kap Schagen van Flensborg.

Dei Düwel wir jo nu willdeß den leiben Herrgott brandniglich un vull Angſt, dat Hei em in ſin verfluchtigen Intreſſen einerwärts Schaden andauhn künn, üterſt vörſichtig un in wollbimätene Diſtanzen achter dei holſteinſchen un ſleswigſchen Hecken un Tün' un Koppeln nahſläken wäſt, un as hei nu den leiben Herrgott ümmer ſtrikt nurdlich, ahn linkſch un rechtſch aftaubögen, wire gahn ſeeg, dunn ſär hei tau ſick: „Dunnerwedder noch mal tau! wat dei Ol woll wedder einmal vör hemm'm mag? Am En'n will Hei aewer den Alſenſchen Sund un nah Kopenhagen. Na, dit künn mi paſſen! Wenn Hei mi dor mank min Korten kümmt, denn verdarwt Hei mi am En'n noch min ganzes ſchönes Spill. Dor heww ick Rantzauen un Königsmuddern Grand-Slemm in 'e Hand ſtäken in dat bläurige Whiſtſpill, dat ick dor 'n bäten in'n Gang bröcht heww. Dat künn ick mi jo ni vergäben, wör mi dat ſtür't un bihöl ick achterher dat Nahſein. Kukuk un Saebenſtiern! Nu heit dat: paß up!" —

Dormit neem dei Düwel wedder 'n Ümweg un humpelt rechtſch af un dat den leiwen Herrgott vörbi un nah den Alſenſchen Sund hen in ſin Angſt, dat dei leiw Gott aewer Fünen un Seeland nah Kopenhagen hen wol, un dorbi verlür hei Em heil un ganz ut dei Ogen.

Dat föſte Kapittel.

Wo dei leiw Gott Sin Nachtquartir neem un woans un up weker Flag Hei Sick dat biquem maken deer. Weker ſtille Bitrachtungen Hei Sick dorbi hengeew in den ſtillen Maanſchin un in dei Nacht vör heilig Abend.

Dei Sünn wir jo nu all heil un ganz to Rüſt gahn, as dei leiw Herrgott achter Eutin un Lübek rüm keem, un dat wir woll 'ne Stunn'n lang ſo ſtickendüſter up dei Landſtrat wäſt, dat, wän nich ſo gaud aewerall Biſcheid wüßt, as dei leiw Gott dat deiht, ſick licht har verbieſtern künnt. Dunn ſo wor't dat aewerſten nich ſo lang güng dei Bullmaand up, un har dat dei ol Jr den virten Advent aewer nich ſmuck un ſauber laten as 'ne Brut in eren Hochtidsſtaat, dei dat duwwelt ſmuck lett in dat wittſiden Kled, wil dat ſei för Freud ſo blaß worden is, ſo leet er dat nu wedder ſo ſmuck un ſauber as 'ne junge Fru, dei ünner er ſlowitten Büren mit halwapen Ogen up eren Brutmann täuwt. Dei leiw Gott wir willdeß ſo wid kamen, dat dei Schallſee*) nich alltau wid mir af leeg.

„Je, ick künn mi ok man leiwerſten 'n lütt bäten dal ſetten," — har dunn dei leiw Gott tau Sick ſeggt, — „nachtſlapen Tid un Vörgertid is dat jo nu. Bullmaan heww wi, un in'n Maanſchin ſitt ſick dat gaud."

Un dor ſick dat nu narens bäter ſitten dauhn deit as up ſin eigen Wehr un Acker un vör ſin eigen Hus un Hoff, ſo güng Hei nah den irſten beſten Kirchhoff rup, un dat dröp ſick jo nu, wat dat dei Möllnſch Kirchhoff wäſen ſöl. Dor ſöcht Hei Sick den irſten beſten Grawwſtein ut, wo grar kein Snei up leeg, trök den Kragen van Sinen Kittel tau Hööcht, ſett't Sick up den Stein 'n bäten dal, länt Sick mit den Rüggen an den groten olen Linn'nbom, dei hart achter den Stein aewer dat Graww raewer recken deer, un makt Sick dat nah dei Umſtönn'n ſo biquem, as ſick dat dunn un dor grar tau Schick krigen laten wol.

Dei Möllnſchen har'n dor nu jo woll all ſößhunnert Jor un länger up eren olen Kirchhoff weck inpurrt un Jr tau Jr un Aſch tau Aſch leggt. Dei ol Kirchhoff wir all rikklich anderhalw Faut ore ſo höger as dei grot Kirchenpurt. Dor ſtünn dat Krüz an Krüz un leeg dat Stein an Stein, un weck van dei Krüzen wiren all olmiger as dei Knaken, dei dor ünner legen ſößtehalw Faut deip, un weck van dei Krüzen wiren all ümfollen, un weck van dei Stein wiren deip inſackt, ſo dat baben dat Graww, wo ſei er Tid upleggt wören, wedder ne Kul worden wir, deip naug, dat dorin gaud und girn 'ne lütt unſchüllig Kinnerlik inpurrt warden künn up den Stein un aewer den armen Sünder, dei dor ſin Tid noch inleggt wir, un van den nu nix nich mir nah wir as twei armſelig Schänen un 'n Dodenkopp. Dei leiw Gott keek Sick dei Krüzen un Grawwſtein nahdenklich an, as 'n wittſchaftlichen Gaudsherrn, dei ſinen Aewerſlag maken deiht aewer dei Saat, dei hei utſtreut hett grar up diſſenjenigten Slag. — „An twintig Generatſchonen“ — ſär Hei halwlur' — „man blot up diſſen einen lütten Placken hir, un doraewer richtig Regiſter tau hollen! Wenn Petrus dor nich jo up inextert wir un duwwelt Bauk höl, denn güng dat jo nich. Man dat bäten Awräknung wat dat nahſten gäben wad, wenn irſt Dag un Stunn'n kümmt, un denn den heilen Globus rümmer! 'N ſchön Stück Arbeid wad dat gäben, wenn dat geſamte Seeleninventorium upnamen, nahwagen un nahmäten warden ſall. Aewerſten dei Krätendingers hemm'm dat jo nich anners hemm'm wolt. Ick har dat ſo gaud mit er in 'n Sinn. Worüm hemm'm ſei mi ok den einen Profund andahn? Dor harn ſei leiwer van af bliben ſölt, dat wir bäter för er wäſt, un denn wir dat all anners för er kamen. Dor lett ſick nu aewer einmal nix wire mir bi dauhn. Nu hemm'm ſei einmal dei Erkentnis, nu möten ſei ſick ok dörch dei Erkentnis ſülſt helpen. Anners tau Hülp kamen kann ick er för min Part nich, as ick dat all dahn heww. Ick heww Moſes dei Geſetzen nich umſüß gäben. Ick heww er naaſt min Wurd ſchickt un dei Apoſtels dortau vermüntert. Jammert hett ſei mi ümmer dei ol hallſtürige Minſchheit! Ick heww ſei noch mit Jehann Wickleffen biraden mit Hyronimusſen un Husſen un Martinen. Un wat ok Paſter Götz dorvan denken un dortau ſeggen mag, ick bün dat wäſt, dei er 'n bäten tau Hand gahn is mit Kolumbusſen un Kopernikusſen. Ick heww Gutenbergen den irſten Gedanken taufleiten laten, un wat Serr Eiſack Juton uträkent hett, dor heww ick em den Anſatz tau makt, ſüß wir hei tau ſo richtige Fazitten nich kamen. Mir dauhn let ſick bi den beſten Willen nich för er, ſo leed mi dat ok üm er deiht. Man dat ſick dat mit er ſo tau neem, as ſick dat eignlich mit er taunämen möſt, dat kann ick nich ſeggen. Min Leiw tau er is noch ümmer nich er Leiw tau mi, un ire ſei dat nich is un ward, kann dor ok kein Segen nich bi wäſen. Ick kann doch unmaeglich taum Leigenlaeger an mi ſülſt un min eigen Wurd warden. Ick denk ümmer.

---

*) Schalſee b. Zarrentin.

kam ick mal tau dei Generalinſpektſchon run: „Na, nu warſt du doch ok mal ens din rechte Freud erläben! — Ne, is nich! is ümmer noch nich! Js ſtädenwis ire leger as bäter. Den Satan warden ſei noch lang nich los. Tom rechten Dörchbruch kümmt dat noch lang nich mit er, dat ſeih' ick woll in, un ick günn er dat doch ſo girn! Wenn ſei doch man blot irſt ens anfangen wol'n tau bigripen, dat dor aewerall kein Heil för er is as dörch dei Leiw allein; denn wo kein Leiw nich is, dor is ok kein Glow nich, un wo kein Glow is, dor kann ok kein Hoffnung nich wäſen. Dei Kraetendingers dei! Mit dei Koralen aewer dat möt ick ſeggen, dat gefölt mi wol, dat let mi dei Hoffnung noch nich ganz upgäben un noch ümmer Geduld mit er hemm'm, ſo'n wedderdänſches Takeltüg as dat ok is.“

So fünn dei leiw Gott, as Hei up den Grawwſtein ünner den olen Linn'nbom ſeet; un up den Möllnſchen Kirchhoff wir dat ſo ſtill, dat Du dei enzelt Sneiflock harſt dal fallen hüren künnt van den Linn'nbom, wo Hei ünner ſitten deer, un dei Vullmaan ſchiint ſo hell up den Kirchhoff un up den witten Snei, dei dor flaegwiſ up leeg, as 'ne Altorkoort up dei witt Altordeck, wo dat Brod un dei Win up ſtahn deiht, un in dei lange Dodesnacht ünner all dei Krüzen Stein un Soden dor föl ok 'n Strahl rin, heller un warmer as dei Mornſtirn, van den dei ol gichtbrüchig Fru in dat lütt kleimſtaken Hü'ſchen mit dat ein Fack Finſter vör Altona noch ſo andächtig un hoffnungsvull den Nahmiddag ſungen har. Un dei Strahl wir dei Leiw in den leiben Herrgott Sin Og.

Dat ſößte Kapittel.

Wat dorup den leiben Gott bi nachtſlapen Tid tauſtöten mößt. Wat dor dei gewiſſe Jemand ſick noch all rut nämen wol. Wo dei Jemand dunn eignlich recht utſeihn deer, un wat den 'n willdeß paſſirt wir. Wo dei leiw Gott den gewiſſen Jemand ſin verfluchtige Schülligkeit verkloren wol, un wat Em dor van trügg höl.

Dunn füng dor aewerſten baben up den Möllnſchen Kirchturm dei ol Klock an tau ſlahn bum — bum — bum — un hür't ok nich ire wedder up, as dät ſei richtig twölf utſlahn har, — un dunn füngen up ens all dei Hunn'n in dei Möllnſch Umgegend un in Mölln ſülſt an tau günſen un an tau bläken, — dunn ſtegen all dei Möllnſchen ſwarten Katers baben up dei Schoſteins rupper un jaulten as unklauk, — dunn keken all dei Uhlen up den Möllnſchen Kirchturm mit er groten Tellerogen baben ut dei Rüſtlöker rut, flögen mit er Flünken un ſchregen: Kumm mit! All dei Fledermüüs ünner dat Kirchendack kregen wedder Läben un ſtimmten dunn mit ens buten üm dei Kirch rüm aewer dei Gräwer un dörch dei nakte Kron van den Linn'nbom, wo dei leiw Gott noch ünner ſeet. Un dei Hahn up den Turm ſülſt dreiht ſick nägen mal üm ſick ſülſt nah all dei Windpunkten rüm un krieſcht dortau ängſtlich, as wir dor baben em 'n Haawk ore 'ne ol Gawelwieh in dei Luft, un as wiren dei Doden up den Kirchhoff dor ünnen ſin Küken, dei hei worſchugen wol; un weck van dei Doden ünner dei Ir dreihten ſick ok dreimal üm ſick ſülſt rüm as krank Lür' in 'n recht häßlichen Drom. Längs dei Kirchhoffmur dor riſchelt dat aewer, dor ruſchelt dat un dor raſchelt dat, as wol dor wat aewerſtigen un wir vör Fautangels bang, un dat wir kein anner as dei Düwel, dei nu den leiben Herrgott richtig wedder upfunn'n har un nu, dat dat ſin eigen Stunn'n wir, vermeinen deer, wat hei ſick den leiben Gott gegenaewer ok 'n bäten Friheit rut nämen dörben deer.

„Na, wat nu?“ — ſär dei leiw Gott.

„Erlauben Sie, verzeihen Sie!“ — röp dat van achter dei Kirchhoffmur her. Un as dei leiw Gott Sick dunn ümſeeg, dor har dei Düwel ſick hoch un lang upricht 't un keek aewer dei Kirchhoffmur raewer. Vör den leiben Herrgott dörwt hei ſick jo nu nich anners blicken laten as in ſin wore Geſtalt mit ſin verfluchtig ol Scheilog' un ſin gruglich ol Sugelſnut. Gräſig naug ſeeg hei ut in ſinen roden Kutſchermantel. Up den Kopp har hei 'n groten Klapphaut mit ne Kapunhahnſedder doran, un dei Klappen van den Haut wiren mit 'n ol Kimmeldauk aewer ſin Uhren un ünner ſin Kinn faſt bunnen, as har hei Weihdag' in dei Tänen.

„Is hei dat?“ — ſär dei leiw Gott. — „Wat hett hei mi ümmer up Schritt un Tritt nahtauſnückern, wenn ick hir ünner ens to Biſäuk bün. Hei weit jo, wat ick ſo wat nich mag. Ick ſegg em dat noch mal, ick will mi dat hirmit ein för alle malen in Taukunſt verbäden hemm'm. Hür't hei un verſteiht hei? Ditmal will ick dat noch ſo hen gahn laten. Bring hei ſin Gewarw an, wat will hei?“

„Erlauben Sie, verzeihen Sie, ein armer Reiſender“ — ſär dei Düwel van achter dei Mur noch mal.

„Na, lat hei dei Witzen!“ — ſär dunn dei leiw Gott — „ſüß kriggt hei ein Viatikum mit up dei Reiſ', wo ſin Taſchen tau lütt för ſünd. Kam hei man leiwerſten rin, wenn hei wat för tau bringen hett. Ick bün kein Fründ nich van Muſchelien achter dei Mur, weit hei. Wat hett hei denn all wedder mal tau ſnurren?"

„Dat is man van wägen dat Hauſiſen in dei Kirchhoffſpurt." — ſär dunn dei Düwel — „Ick kann jo mit den beſten Willen nich rin, un aewer dei Mur kann ick ok nich, denn dor liggt noch dei Bann up ut dei katholſchen Tiden her. Dat ſöl'n Sei jo recht gaud weiten, dat ick dat nah minen Kundrack nich dörben dauh."

„Na, denn kann ick em ok nich helpen!" — ſär dei leiw Gott — „Denn ſcher hei ſick man furſt leiwerſten glik, wo hei her keem!"

„Wenn ick ſo an ein van dei Telgens van den Linn'nbom, dei hir an dei Mur aewer hängt, raewer klarrern dörben deer, dennſo güng dat ſacht" — meint dunn dei Düwel.

„Na, för mintwägen!" — ſär dei leiw Gott — „Denn man tau!"

Ein — twei — drei — ſeet ok dei ol Düwel baben in dei Kron van dei ol Linn'n aewer den leiben Herrgott Sinen Kopp. Man as hei ſick an ein van dei Telgens vör Em up den Kirchhoff dal laten wol dunnſo röp dei leiw Gott:

„Näm' hei ſick 'n bäten in acht, wo hei henpern deiht, hür't hei! Per hei mi nich up dat lütt Graww dor linkſch. Dor liggt 'n lütt unſchüllig Kinding in, wat dei Notdöp krägen hett, dat ſall hei mi nich mit ſinen häßlichen Pirſaut verſchamfiren. Per hei mi aewerſten ok nich up dat Graww dor rechtſch, dor liggt 'ne Fru in, dei tein Kinner richtig utdragen, ſülſt grot ſtillt un in min Furcht un Vermahnung grot trocken hett — per hei mi dor up, denn kriggt hei noch einen Pirſaut an 'n Liw un denn hett hei 'n richtiges Por. Verſteiht hei mi? Up dat Graww dor grar vör mi kann hei ſick dal laten, dor liggt ſo 'n olen wantſchapen tagen Junggeſellen in, dei ſin Kukukseier in anner Lür' er Neſter dragen hett, dei ſin Läwdag as Putzmeß agirt, tauhopen rakt, tauſamen ſchrapt un up 'n Hümpel hungerharkt hett an den unſeligen Mammon, ahn ſin Negſten dat Witt in er Ogen tau günnen, ſo 'n olen Heukendräger, dei alle Sünndag in dei Kirch rönnt is un mi un min Wurd biſtännig up ſin verlagen Tung' führen deer, man mi jedwermal ſo drieſt as 'n Kutſchpird verläuchent hett, wo ick in den Sack van dei Armaut un dei Aſch van dat Elend an em ranner träden bün. Dor kann hei ſick för mintwegen up henſtellen!"

Dei Düwel let' ſick dunn ok recht vörſichtig an den Telgen van den Linn'nbom vör den leiben Herrgott dal, ahn up dat Grawiw rechtſch un dat Grawiw linkſch tau pern, un as hei dunn vör Em up den Möllnſchen Kirchhoff un up den wantſchapen olen Junggeſellen ſin Grawiw ſtünn, dunn ſeeg hei ſo knäglich un verkümmert ut as dat dröge Elend, ſo nüſterbleik as Lewerentzen ſin Ohmskind, dat in't kol Fewer dor noch an glöben mößt un ſo verklaamt un verfroren as ſin eigen Großmudder, dunn har ſei ſick in 'n ſtrengen Winter all üm Martini ut an 'n iſernen Pumpenſtaken faſt lickt hadd un ſeet dor Antoni noch an. Dei Düwel har üm ſinen Hals ünner dat Kimmeldauk 'n groten knütt'ten Wiwer-Strumpſchacht bunn'n, ſinen fürroden Kutſchermantel dichting bät baben rup tauknöpt un ſinen Bein mit den verſluchtigen Pirſaut bät an dat Knei ran mit Buckswull bibünnelt, un 'n Por Scheperſuuſthan'nſchen har hei an, wo wenigſtens twei Pund Lammswull in verknütt't wiren.

„Na, hei ſüht lecker ut“ — ſär dunn dei leiw Gott tau den Düwel, as dei nu vör Em ſtünn. — „Hei is jo gor nich mal wedder tau kennen! Häßlich naug is hei van Hus ut, man jo vagelbuntenhaſtig, as hei nu dor vör mi ſtahn deiht, is hei mi noch ni nich in dei Möt kamen. Näm hei ſick man hir herüm 'n bäten vör dei Dörpſchulten, vör dei Baedelhuſoren un Landpaſters in acht, dat lett' em jo as 'n richtigen Snurrerölſten! Hei hett jo woll rein dat Läben nich mir. Ick denk, hei liggt noch ümmer wollverwor't in dei Meierſch er Lar' in?“

„Um Vergäwung, in wecker Meierſch er Lar'?“ — frög dunn dei Düwel un wör mächtig parplex utſeihn.

„Na nu, in den Krakowſchen See, in ol Land Mekelborg dor vör uns,“ — ſär dei leiw Gott wedder un wiſ't mit Sinen Krückſtock nah dei öſtlich Kant hen.

„In den Krakowſchen See?“ — frög dei Düwel noch mal. — „Um Vergäwung, dat ick nich wüßt.“ —

„Kik ens!“ — ſär dorup dei leiw Gott, „wo dat Lork ſick hett! In dei Meierſch er ol Lar', mein ick. Dei Meierſch har jo noch em ſülm as Frigensdüwel in 'n Liw', un dor har jo noch dei ein Paſter bi Kukelmiß ore Grubenhagen*) rüm em er awdriwen mößt un em in dei Meierſch er Lar' rin biſworen un inſpunnt't hadd un jurſt ok in den Krakowſchen See verſöpt. Stell hei ſick doch nich ſo an! Wat denn? Weit hei dat nich mir, ore is dat all wedder 'ne vergäten Krankheit bi em, as dei fram Jumſer er irſt Kind?“

---

*) Meckl. Dörfer.

„Hollen tau Gnaden!“ — ſär dunn dei Düwel un keek ſick wild üm, as ſtünn dei biwußte Herr Paſter all achter em mit 'n evangeliſchen Bannſpruch. — „Hollen tau Gnaden, ick biſinn mi woll, wat ick mal ens in Lann'n Hispanien dor achter Joren lang in 'ne ol Pottbuddel heww ſitten möſzt, mit Salomoniſſen ſin Pittſchaft aewer den Stöpſel tauſigelt, ſo dat ick noch dei Engböſtigkeit dorvan weg heww. Un ick ſeet ok ſacht noch hüt un deſen Dag in dei ol Pottbuddel, har mi dei Brandvoß van Studirmakergeſell nich ut Riglichkeit wedder rut laten; man dat ick jemals in dei Lar' van dei Meierſch inſpunnt un in den Krakowſchen See rin ſmäten wäſen ſöl, üm Vergäwung, dat möt ick denn doch in ihrerbietigſte un ganz gehurſamſtliche Afrär nämen.“

„Nich?“ — ſär dunn dei leiw Gott — „Na, denn is't gaud, denn kann ick em aewerſten ſeggen, wenn em dat noch nich tauſtödd is, dennſo ſtödd em dat noch tau, ſo ſäker as Amen in dei Kirch. Hei weit woll för em is giſtern, hüt un morgen dor, för mi aewer nich. Ick bün dei Ewigkeit, un dei lett ſick nich in Dag un Stunn'n indeilen.“

Dunn ſchürrt dei ol Düwel ſick orig in dat grauſame Vörgeſäuhl van dei taukünftige Vergangenheit; em ſlögen dei Tänen, dat dat man orig ſo klaetern deer, un ſin verſluchtiges Scheilog' ſchult ängſtlich aewer ſin Sugelſnut weg nah dei öſtliche Kant hen.

Dei leiw Gott neem dor aewer ok gor kein Notiz nich van un let Sick van den Düwel ſin ſichtliche Angſt nich ſtüren un nich rüren.

„Wat will hei nu recht van mi?“ — ſär Hei — „'N Hart hett hei jo nich, dat ick dor rin kiken künn un in ſin olen Kateroogen kik ick unnor'. Wat is em denn nu, un wo kümmt hei denn recht her, wenn hei nich ut den Krakowſchen See kümmt? Spräk' hei ſick einmal ut un hol hei mi hir nich lang up, verſteiht hei? Un denn hol hei 'n bäten an ſick, hür't hei? un ſtink hei mi nich ſo dull nah Pick un Swäwel dörch ſin Rippen! — Hei rökert mi jo hir minen ganzen Möllnſchen Kirchhoff ſo dägern in, dat dat 'n dreidagſchen Platzregen nicht wedder weg nimmt.“

„Ick rük' nix!“ — ſär dei Düwel un ſtök ſin ol Sugelnäſ' lang ut den olen Wiwerſtrumpſchacht rut.

„Hei rückt nix?“ — har dei leiw Gott dunn wedder ſeggt. „Na, denn geiht em dat woll ſo, as den Proviſer in 'e Apteik dat dor noch güng: dei rök' ok nix, as hei in dat Laboratorium mirrn mank den Düwelsdreck ſitten un ſick den Näſendrüppel mit den Finger vull Aſſafotida*) afwiſchen deer."

„Un wenn dat is", ſär dei Düwel 'n bäten kortpuuſtig — „denn kümmt dat man blot dorvan her, wil ick mi ſo dull in Swelt lopen un afextert heww, üm Sei man wedder intauhalen."

„Je, dor heww wi't!" — ſär dunn dei leiw Gott. — „Wat hett hei mi aewerall nahtaulopen? Ick heww em nu all 'n por Mal fragt, wat hei van mi will, un hei giwwt ümmer kein Hals nich, grar ſo as dei Stamerbuck dei Speck ſeggen ſöl un ümmer S — S — S — Smolt ſär."

„Je, ick möt woll!" — ſtörr dei Düwel verdreitlich rut'.

„Hei möt woll?" — rep dei leiw Gott — „Möt woll? Jh, dit kümmt jo ümmer nüdlicher!"

„Weiß Gott!" — wol dunn dei Düwel wedder anſetten.

„Unnerſtah hei ſick nich un näm hei minen Nam' noch einmal up dei Tung!" — ünnerbrök dei leiw Gott den Düwel un draugt em mit Sinen Krückſtock — „ore ick ſchick em einen van min heiligen Engels up dei Baur, hei weit wol!"

Dunn dukt ſick dei Düwel vör den leiben Herrgott un wünn ſick vör Em as 'n Ritworm, hei wüßt woll, un dat wor't 'ne ganze Tid, ire hei wedder tau Puuſt keem.

„Je, ick möt woll möten!" — ſär hei taulezt — „Ick frag dor ok gornix nich nah. 'n Vergnäugen is dat för mi nich, man dat helpt jo nich. Will ick nich ſülſt nah min Geſchäft ſeihn, denn heww ick naaſten dei gröttſten Nackenſläg' dorvan. Wän dei Kauh tau hür't dei ſall ſei för gaud ſülben woll an den Swanz ſaten. So drar' as Sei Sick ſülſt up dei Ir man mal blicken laten, denn ſtimmt glik min Hauptbauk nich mir, — denn heww ick ümmer 'n Manko in dei Kaß', — un dennſo breckt ſtännig bi mi dei ſur Gurkentid an. Mit dat Geſchäft will dat denn nich un denn heww ick jedwermal noch den gröttſten Schaden dorvan weg hadd. Wenn Sei in Sei Er höchſteigenſte Perſon ſo hart an dei armen Sünders vörbi gahn dauhn, un hemm'm Sei Sick ok noch ſo faſt in min Netten intürert, denn ward ick ſei ahnig, ire ick Vörpahl ſlahn kann, — denn kann ick Vadern nahſläuten, un denn is dat kein Kunſt nich. Un dorüm bün ick Sei man ut Frankreich allein nahgahn aewer Deventer un den Blocksbarg. Dat 's 'n Hunn'nsfott, dei nich nah dat Sinigte ſeihn deiht, un ick mag mi min Fiſch nich ut min

---

*) Starkriechende Mixtur.

Reuſen rut' jagen laten, un wenn anner Lür' in minen Dahnenſtieg gahn un mi min Kundſchaft afwennig maken willen. Ick heww man Umſtänn'n dorvan, un dat is't all! In minen Kundrack ſteiht dor kein Wurd nich van in, un verdenken kaenen Sei mi dat nich. Krank argern künn'n 'n ſick an ſo wat! Hett wän dat Recht 'n Deiw in ſin Nohrung tau ſin, dennſo is dat ſo väl as ick weiten dauh man ein un dat bün ick. Ick heww mi nu all 'n richtigen Snuppen ran haalt van all dat Nahlopen un Nahrönnen dörch Holland un Hannover un dei Herzogdömers. Wenn dat ok mit dei Hitt geiht, dei Küll ſeggt mi abſlut nich tau. Un nu heww ick babenin noch dat Mallür hadd, dat Sei mi dor baben in Jütland ganz ut dei Ogen kamen ſünd. Ick meint nich anners, as Sei wolen aewer dei Beltens nah Kopenhagen raewer, un dunn heww ick bi den Alſenſchen Sund lur't un lur't, man wän nich keem, dat ſünd Sei wäſt. Naaſt löp ick vergäws bät baben nah Kap Schagen rup dörch den drei Faut hogen Snei, dei dor leeg, gegen 'n geferlichen Sneidräwel un ſo 'n blinnen Nurd-Nurd-Oſt an, dat mi bang is, wat mi dei Näſ' utfroren is un ick dor gor nich an rögen mag ut Angſt, dat ick ſei in dei Hand bihol. Un nu ritt mi dat Spatt wedder ſo in minen Hauſ. Ick wir ok jäker dor verklaamt un har dor bät negſt Wainacht liggen künnt, har ick nich 'ne ol Hex achter'n Tun huken funn'n mitzamſt eren Buck. Dei keem mi grar tau Paß. Ick dreiht er ſwinning dat Knick af, bün mi er Nachtmütz as Kimmeldauk üm, ſtröpt er dei Strümp dal un wünn mi dei üm 'n Hals. Den Buck ſin Fell heww ick üm minen kranken Faut bünnelt. Man dor wol mi ok keinen einzigſten griſen Sünner in dei Möt kamen, den ick dat dick Fell har afſtrecken künnt, üm mi 'n Poor warm Unnerbüxen dorvan tau maken. Dei har'n jo wol all ſo 'n Ahnung dorvan, dat ick nich wid af wir.“

Dei leiw Gott har dat Stillſwigen krägen un Em föl'n binah dei Arm van 'n Liw' aewer den Düwel ſinen Schandrachen un ſinen gräſigen Mangel an Gottesfurcht. Giww Ein man den Düwel 'n Toll — ſär Hei tau Sick — un hei nimmt ſick glik dei heil Al.

Dei Düwel möcht ſick jo woll nu aewer dat Stillſwigen van den leiwen Herrgott anners utleggen un hei möcht jo woll bi ſick denken: Du künnſt den Olen ümmer noch 'n lütt bäten drieſter un ſtiwer kamen. Un ſo lär hei denn wedder los:

„Je, dat ſegg ick man, Herring, dat heww ick nu dorvan! Argern möt'n ſick, dat 'n dor dei Krepanz van krigen kann. Wir ick nich dei Satan ſülben, ick künn doraewer des Düwels warden. Un wenn Sei vilicht meinen maegen, wat Sei mi den Limmeſchen Schulten noch wedder afwennig maken, denn nämen Sei mi dat nich aewel, dennſo irren Sei Sick."

„Ick mi irren!" — ſär dei leiw Gott — „Seih' hei nah ſi Würden ſegg ick, ore aewerſten" —

„Je, Sei hemm'm jo Dauhn un Laten!" — ſohrt dunn dei Düwel den leiben Herrgott in dat Wurd. — „Dat glöw ick woll! Dat ſteiht jo All in Sei Er gütiges Wollnämen, un wat Sei Er Dauhn un Laten is dat ſall mi ok gor nich angahn, ne, mi nich, mi am allerwenigſten! Man ſo väl ſegg ick, den Limmeſchen Schulten, dei is Kirchenvörſtaher, den krieg ick doch noch, un wenn Jobſt Sackmann ok nägenmal ſin Vichtvadder is, un Sei Sick ſülſt ok noch teinmal bi den Kanzelpiler in dei Limmeſch Kirch den Schulten gegenaewer upſtellen dauhn. Wenn's mi all man ſo gewiß wäſen deren as dei! Den bruk ick man blot mit 'n Kraus vull Mett ünner dei Näſ' tau gahn un 'ne ſur Gauskül up 'n Teller tau leggen, dennſo vergett hei all Sei Er Patenens un Kelchen, grar ſo as hei den Text vergett, ſo drar' as ol Sackmann em ünner ſin Bullenſnut rut ſnaben hett un tau ſin Indeilung kümmt. Un wenn ick dat man blot bigripen künn, wat Sei dorut hemm'm dauhn, Herring, dat Sei aewerall noch up dei ol Ir run kamen un ſick dorup ümdauhn maegen. Ick ſeih dor kein Lock in, dat Sei Sick dei Unmäuh noch maken. Dor kümmt jo doch nix bi rut, wat dat Upnämen för Sei wirt is. Sei hemm'm jo ſo väl ſchöne Stirn's, wo Sei Sick nah Diſch up ergahn un verluſtiren kaenen, ſo väl blanke Stirns, ein ümmer ſtatſcher as dei anner. Aewer grar deſe ole Ir, dei ſo ünnerkülig un mulſchig un wormſtäkig is as 'n Kantappel dei in 'n Fulbom in hängen deiht! Ick för min Part bigrip dat nich, wat Sei dor noch ümmer ſo up verſäten ſünd. Tau rern is dor jo doch nix nich mir an, un wat kann dei Höll Sei naaſten för Spaß maken, wenn dor nümms nich in, un ſei ſo lerrig is, as Sei Er vullſte Frühkirch. Stüren's mi doch nich ſo dat Handwark, dor kümmt jo doch nix för Sei bi rut, Herring! Günnen's mi doch dat Minigte! Wenn Sei Sick dortau her gäben willen, ſülſt hauſiren tau gahn, wat bliwwt mi denn grot aewrig, un wat ſall ick denn dauhn? Sei hemm'm jo ſo väl Preiſters van alle maeglichen Klüren; aewerlaten Sei dei dat doch leiwerſten! Wi kaenen 's dat nich verdenken, ol Herr! Dor ſitten's nu wedder mal ens hir un den Möllnſchen Kirchhoff up 'n Stein, wo einer ünner liggen deiht, den ick all ſo 'n Annerpoſten in dei Höll taudacht heww, wenn min Reich man irſt kümmt. Wat ſaelen dei annern Doden man dorvan denken, wenn Sei Sick ſo wid weg ſmiten dauhn un up dat Graww van ſo 'n Galgenvagel dal ſetten maegen, as dei wäſt is, dei dor ünner den Stein liggt, ſo 'n argen Racker, dat dei Minſchheit em noch hüt un deſen Dag nich vergäten hett, obſchons dat nu all dreihunnert un ſo un ſo väl Joren her is, as hei den letzten Puuſt hergeew. Herring, ick bir Sei! Hei ſülben un dei annern Doden hir, wo ick 'n Recht an heww, dei möten jo glöben, wat dat all man Spaß is, wat dei Supp naaſt nich ſo heit up äten wad, un ick all den välen Swäwel ümſüß inköfft heww! Herring, Herring, biſinnen Sei Sick doch 'n bäten, wat Sei dauhn. Herr Jeſes noch mal tau!"

Dei leiw Gott har den Düwel ruhig utſpräken laten un aewerlär Sick dat, wo Hei em am indringlichſten affſtraſen ſöl för ſin läſterliches Mulwark, — wat dat bäter wir, em bät in dat negſte Jorduſend rin in dat wittgläunige Zentrum van dei Ir ſülſt tau verdunnern, ore aewerſten em ſplinnerfaſelnakt för dei ſülſtige Tid baben nah den Nurdpol rup tau ſchicken. Man as dei Düwel ſick dat bikamen leet, den Herrn Jeſum up ſin verfluchtige Tung tau nämen, dunn wol dei leiw Gott upſtahn un em ſin verfluchtige Schülligkeit ſo klor maken, dat hei bät taum jüngſten Dag un dat Weltgericht kein Brill nich nörig hemm'n ſöl. Tom Upſtahn künn jo nu aewer unſ' Herrgott nich glik kamen, wil dat Hei mit Sinen Kittel achter an den Linn'nbom, wo Hei Sick mit Sinen Rüggen noch ümmer an länen deer, faſthackt wir. Den Düwel vergüng up einen Slag all ſin Haeglichkeit, as hei ſick dat ünnerſtahn har, den Herrn Jeſum Sinen heiligen Namen up ſin verfluchtiges Gagelfleiſch tau nämen. Dunn füng dei Hahn up den Wimen achter den Möllnſchen Paſter ſin Schün hell an tau kreigen, dreimal achter 'n anner ahn afſtauſetten, Krü — kre — krüh! Dunn füngen all dei annern Hahns in Mölln un dei Möllnſch Umgegend bät nah den Klützerurt rup ok an tau kreigen. Dunn ſölen den Düwel all ſin Sünden bi; dunn ſeeg hei dat in, wat hei tau wid gahn wir, un wat dor nah kamen mößt, un wutſch! wir hei wedder nah den olen Linn'nbom rup, un weg wir hei as wegblaſ't van den Möllnſchen Kirchhoff un dat hen nah den negſten Galgenbarg. Dor wüßt hei jo keem dei leiw Herrgott em nich nah; dor ſett't hei ſick baben up dat Rad van den Galgen, wo noch drei Pirdeiw an hängen deren, trök dei groten Fuuſthan'nſchen ut, rakt ſick den Snei tauſamen, dei üm dei Naw van dat Rad twei Toll hoch leeg, un reew ſick ſachting mi den Snei ſin grot utfroren Sugelſnut, dat dat ful Blaut dor wedder in 'n Zirkel kamen ſöl. Dorbi leet hei aewerſten doch den Möllnſchen Kirchhoff keinen Ogenblick ut ſin verfluchtiges Scheilog', brandniglich wat dei leiw Gott nu woll deer un wo Hei woll hengahn künn, wenn Hei wedder van den Möllnſchen Kirchhoff weg gahn wör.

Dat ſaew't Kapittel.

Wo dei gewiſſe Jemand, as hei up Nummer Säker ſitten deer, in ſick rin reſonnieren, un wat em dorbi noch ſo ketteln deer. Wat dat för 'n Platz wir, wo dei leiw Gott Sick up dal ſett't har, un dei Bitrachtungen up dei Hei dunn keem. Wat Hei dorup all tau ſeihn kreeg, as Hei achter den Maan weg keek, un wo Hei hen güng, as dat Morgen warden wol, un Hei den Möllnſchen Kirchhoff verleet.

„Dei Ol is kumpawel un geiht noch nah Land Mekelborg raewer“ — ſär dei Düwel tau ſick, as hei ſo baben up den Galgen un up Nummer Säker ſeet. — „Je, dor wad Hei Sick ſchön wunnern, wenn Hei dor rin kümmt, wo dat dor nu in utſüht. Dor is Hei ſörre Anno Toback nich mir wäſt. Dat kennt Hei ball gor nich wedder. Dor wad Hei Sin Hänn'n ſchön aewer Sinen Kopp tauhop ſlahn, hi — hi — hi! Heww wi dor aewerſten 'n bäten van richtigen Vörpal ſett't. Wennir wir Hei doch noch tauletzt dor? Wir dat nich, as Korl Lepult*) noch ſin dull Wittſchaft dor drew', un ick den 'n dat anſchüünt har, wat hei Wulfradten in Daems**) den Kopp affſlahn leet, ore aewerſten is dat tau Johann Albrechten ſin Tid wäſt? Wo ick mi recht biſinn, möt dat tau Hans Albrechten ſin Tid wäſt ſin. Ja richtig! dunn wad dat woll wäſt ſin. Nu biſinn ick mi. Dunn geföl Em dat dor jo noch ſo. Wad Hei nu aewerſten dei Ogen upriten! Hi — hi — hi! Je, Oling, in Land Mekelborg dor ſünd wi willdeß mal richtig wedder 'n bäten rin wäſt! Dor jaelen Sei Er Freud kriegen, Herring! Wo ſünd dor nu all Sei Er leiben Buern ſtaben un flagen! Je ja — je ja! Fläut' Du dei Krickahnten van 't Soll! Dor bün ick willdeß 'n bäten rinner wäſt, irſt mit dat ſcharp Putzmeß van den dörtigjöhrigen Krieg, naaſten mit Korl Lepulten ſin Ruſſen un tauletzt noch mit den olen Fritzen ſin Hungerhark. Un dat Irſt, wo

---

*) Karl Leopold, Herzog von Mecklenburg 1713—48. **) Dömitz.

ick gründlich mit uprümt heww, dat ſünd grar Sei Er leiwen Buern wäſt. Dei Gelägenheit keem mi ok gor tau ſchön tau Paß. Je ja — je ja! Ick mößt jo 'n richtigen Schaapskopp wäſt ſin, wenn ick dor nich orig taulangt har. Nu hett dor dei Junker dat meiſt in dei Fick, wat vördeſen den Buern tau hür't hett. Wo ick dat man jichtens farig krigen künnt heww, dor heww ick Dinen leiben Buern tau 'n Daglöhner verdegradürt un an dei Stär faſtbunnen. Wi heww't dat vull Dutzen 'n bäten mit Söß dividiert, un wat dor nu noch van nah is, dat is nich dat Upnämen wirt. Dei richtigen olen Buerdörper kannſt Du nu an dei Fingern afſtellen, un van Din ſchönen Lehnſchulten dor is kein halwig Dutz mir van nah. Anno ſo un ſo hemm'm wi dat all 'n bäten in dei Fedder namen un bünnig makt. Je ja — je ja! wat Du woll meinſt! mit Pittſchaft un Sigellack — hi — hi — hi! Ick kann Di ſeggen, dat Inſlachten, dat har wi den Junker dor richtig bibröcht. Gah' Du man nah Land Mekelborg rin, — wi kamen Di ſacht noch 'n bäten nah, wenn Di dat ok teinmal nich recht is."

So ſär dei Düwel tau ſick un grin't ſick as 'n Pingſtvoß un dortau rew hei ſick ſachting ſin Sugelſnut mit den Galgenſnet.

Dei leiw Gott har ſick aewer willdeß gedüllig den Kittel wedder los makt, dei achter an den Linn'nbom up den Möllnſchen Kirchhoff faſthackt wir, un as Hei dunn upſtünn un tau kek, wat dat wäſt ſin künn, ſeeg Hei dat woll, dat dor in den olen Linn'nbom rund üm den Stamm rüm van ünnen bät baben nah dei Telgens rup Nagel an Nagel in dei Bork rin ſlahn wiren. An ein van dei Nagels har ſick dei Kittel faſt hackt hadd. Un as dunn dei Vullmaan ſo prall up den Grawwſtein ünner den Bom ſülſt ſchinen deer, dunn ſeeg dei leiw Gott dat woll, dat dei Steinmetz up den Stein einen Speigel mit 'ne Uhl' doraewer ingrawt har, un dat dat Uhlenſpeigel ſin Graww wir, wo Hei Sick up utraugt har. Hei kek dorup den olen Grawwſtein 'n Stot lang nahdenklich an un ſär dunn halwlut vör Sick hen:

„Is doch man 'n olen dummen Deuwel, wenn hei meint, wat 'n Schalksknecht, as Uhlenſpeigel ſin Tid wäſt is, 'n Dodſünder wäſen ſall. Ick heww den Leimklumpen, wo ick den Minſchen ut makt heww, nich ümſüß ſo inrich't, dat hei lachen kann. Lachen kann hei un ſall hei, un wenn mi wat vörnämlich up min Ir hir ünnen tauſeggen deiht, dennſo is dat ſo 'n ihrliches un richtiges Lachen, dat ſo recht ünnen ut den Hartpungen rut kümmt, wo dei Näſ' bät ünner dei Branen bi krus makt ward, un dei Mund ſo wid bi upräten warden möt, dat dei achtelſten Weisheitskuſen to ſeihn kamen, dei Ogenlär' aewer ſo bi twinkeln dauhn as 'n Blaagwäpſtirt*) ſin Swanz, un dei Tranen aewer dei Backen platſchen, as wör dor Marrelßig ünner dei Ogen afräben. Sall ſo 'n arm Minſchenkind nich mir lachen darwen, denn kreg't dat jo nich farig mit dei ſwore Prüfung, dei ick em tau ſin Heil einmal taudacht heww. Wän ihrlich lacht un lachen makt, dei ſünnigt in dei Tid nich. Kann ick mi doch ſülben dat Lachen männigmal nich verbiten aewer minen braven olen Petrusſen ſine Biſtrigkeit. Ne, jo is dat nich meint. Un wen noch recht van dei Läwer un dat Hart run lachen kann, dei is noch lang nich för den Düwel rip, dor is ringſtens noch Hülp an. Grar dei lütt Mann achter dei Plaugſchor un den Hakenſtirt, achter Huwelbänk un Ambolt, in den Kneireim un up den Snidertiſch, dor paßt ſick ſo'n Uhlenſpeigelſtückſchen ſir gaud hen; dat vermüntert un verfriſcht ſei duſendmal bäter bi er ewige Arbeid as den Düwel ſin knäpigſte duwwelte Kaem. Dat is er jo ſo notwennig as dat Solt up dat Brod, un dei luſtige Weisheit, dei ut den Volksmund ſlütt, hölt dat ok nich gegen min Evangelium Stich, ſo rangiert ſei doch glik achter Salomonisſen un Jeſus Sirachen. Ne, dit will'n wi doch man för't Irſt leiwerſten noch gefälligſt 'n lütt bäten ſo laten. Wenn dei Düwel dat nich gaud heiten deiht, üm ſo mir is dat man 'n Biwies dat dat nich ſchaden kann. Allein dei ein Witz van Uhlenſpeigeln mit den Klang van ſin Geld dei ward ſo olt warden as dei Welt ſülſt.“

Un dormit ſett't Sick denn ok dei leiw Gott ruhig wedder up Uhlenſpeigel ſinen Grawwſtein dal un kek ſinnig vör Sick hen, Sin beiden Hänn'n up Sinen Krückſtock, un dorup keem Hei ſo bi lütten un lütten van dat lütt Regiment hir ünnen up dat grot Regiment dor baben to denken un kek aewer den Möllnſchen Kirchturm un den ſtillen Bullmaan weg deip achter rinner in Sinen blanken Häwen, ſo wid rin as noch kein Stirnkiker je käken hett un ok kein Stirnkiker je kiken ward, all dei langen Reihgen nah, all dei välen Sünnen un all dei Duſenden van Planeten, wo kein arm Poet noch ſick wat hett van drömen laten, deip achter in Sin eigen Warkſtär rinner, wo dei Fixſtirn afdreſſelt un dei Kometen up dei Helgen ſtell't warden. Un dunn ſmet Hei dor 'n Blick hen, wat dor ok woll dei nige Komet, den Sin Erzengels dor utklarierten, richtig för dei

---

*) Bachſtelze.

Fohrt ſtau't wör van Rafaellen, ok'n tauverläſſigen Kumpaß van Gabriellen mit an Burd kreeg, un van Michaellen dei nörigen Octantens un Kronometers, dormit dei Planet ok naaſten keinen van dei lütten Planetens in ſin Fohrt aewerſeilen deer dor achter, wo dei Peilung van dei Unendlichkeit noch nich in dei Himmelskoort indragen wir; — un wat Sin eigen leiw Saehn dor noch ümmer aewer dei grot Sphärenſymphonie ſitten deer, dei an 'n jüngſten Dag tau Upführung bröcht warden ſall, wenn dei Gerechten ingahn dauhn in dat Paradis der ewigen Seligkeit un wat em dat Adagio van dei grot Symphonie noch ümmer nich ſäut naug un dat Allegro nich freudig naug wir. Un as dei leiw Gott dunn wid af achter in den ſtillſten Platz van Sin Paradis den Heiligen Geiſt mit Paulusſen un Sankt Johannisſen ünner dei ewig ſäuſelnden Palmen ſitten ſeeg, un wo ſei in dei allerheiligſten Bitrachtungen aewer dei Maeglichkeit ſimulieren deren, dei göttliche Weisheit ſo tautaurichten för'n lütten Minſchenkopp, dei noch geburen warden ſall, dat dat ewige Licht ut em ſo hell rut ſteiten kann, dat dei Flamm rund üm dei ol Ir in ein grot Glaut tauſamen ſleit; — un as dei leiw Gott naaſten Sinen leiwen olen Petrusſen an den groten Schriwdiſch achter dei Himmelspurt gewor wör, wo hei ſo flitig aewer dat Hauptbauk her wir mit 'n halw Dutz Engels as Aktuvoriusſen, üm dat Hauptbauk mit dei Klatt un dat Jurnal un all dei Regiſters tau kollatſchonieren, dat dei leiw Gott ok kein Monituren in vörſinnen ſöl, keem Hei van Sin Reiſ' wedder an't Hus; — un as unſ' Herrgott hüren deer, wo all dei lütten Engels ſick 'n nigen Koral inäuwten för Sinen Empfang nah Sin Irdenreiſ' dunn ſteeg in Em ſo 'n warm Gefäuhl up, as 'n rechtſchaffen Husvadder dat fäuhlen mag, dei nix as Freud erläwt an ſin geſamte Famili bät up den lüttſten krusköppten Engel runner, dei giſtern irſt Aba ſeggen lir't hett.

Dunn ſlög äwer dei Klock up den olen Möllnſchen Kirchturm ſöß, un dunn füng dei grot Bärklock dor van ſülm an tau ſtöten, wil dat dei Köſter dei Tid verſlapen har; un dorup biſünn Sick dei leiw Gott wedder, dat Hei up dei Ir wäſen deer un wat Hei noch 'n bäten wider reiſen wol. Un ſo ſtünn Hei denn wedder up van Uhlenſpeigeln ſinen Grawwſtein, ſchürrt Sick den Snei van den Kittel, dei van den olen binagelten Linn'nbom up Em dal riſſelt wir, makt Sick den Rockskragen wedder dal un güng ut dei Kirchhoffspurt rut ſtill as Hei kamen wir. Achter in dei Kirch füng dei

Orgel ſachting an tau gahn ok ganz van ſülſt, un dat klüng dor as ne Kantat: Es wird geſäet ein verweslicher Leib und wird auferſtehn ein unvergänglicher Leib! Man up den Kirchhoff ſülben, as dei Bärklock tau ſtöten up hür't har, wir dat ſo ſtill, as wir dor noch ümmer den leiben Herrgott Sin Schatten. Blot dei por Knaken, dei dor van den wantſchapen olen Junggeſellen in dat Graww noch aewrig wiren, dei dreihten ſick noch ümmer tau in 'n Küjel üm ſick ſülſten rümmer un ſoelen tauletzt ganz ut 'n anner, ſo dat dat Slaetelbein ünner dei korten Rippen un dei Kinnlar' ünner den Stützknaken tau liggen keem, as ſtünn dei Düwel dor noch ümmer up dat Graww, üm ſei ſick tau halen. Dei leiw Gott güng aewer ſtillſwigens dei Sünn entgegen, dei dor nu ball in Oſten upſtigen ſöl.

Dat acht Kapittel.

Wecker man 'n ſir kortes Kapittel is, un wo dat in vertellt wad, woans dat keem, dat dei gewiſſe Jemand ſick dat doch wedder ünnerſtünn, den leiben Herrgott up't friſche nahtauſliken, wil hei ſick dat ſülben inſnacken deer, hei har 'n gaudes Recht dortau.

Dei Düwel dor baben up dat Rad van den Galgen, wo dei drei armen Sünners noch ümmer anhängen deren, har den leiben Gott ok keinen Ogenblick ut ſin verfluchtiges Scheilog' laten. Hei har dat woll mit afſeihn, wo dei leiw Gott Sick ruhig wedder up Uhlenſpeigel ſin Graww dal ſett't har un tau ſick ſeggt: „Pick un Swäwel, wo dor Sinn in is! Dit verſtah ick nich! Wenn ick Uhlenſpeigeln nich krigen ſall, denn ſünd mi jo noch gor un gor tau Bäle ungewiß, wo ick all faſt up räkent heww. Un wo krig ick denn man den richtigen Ulkmeiſter un Spaßmakeroltgeſellen her, wenn min Reich kümmt, un dat Spicken un Braden un Breuen irſt los gahn deiht. Is dor denn kein Ulk nich bi, denn is all dei Spaß, den ick mi nahſt dorvan verſpräken dauh, jo doch man halw; denn kann mi dei Höll ſtalen warden. Wän paßt ſick man ſüß för den Poſten, dei denn ok furſtens dei richtigen Dönkens bi dei Hand hett, wo min Grotmudder ſick ſo aewer lachen möt, dat er dei Huk verſackt, un ick ſei er ut kindliche Leiw, üm er min gaudes Hart tau biwiſen, mit 'n gläunigen Proppentrecker wedder uptrecken dauh. Uhlenſpeigel wir dor ſo min Mann tau wäſt. Wat dei woll för Witzen dorbi tau Staul bröcht har, har ick em dorbi mit minen lütten Finger ſo 'n bäten ünner dei korten Rippen kettelt. Dei annern ſünd mi all tau langtaegſch. Je, wän heww wi man ſüß noch? Dit will aewerleggt ſin! Lat mal ſeihn! Söl dat mit den Papen Amis gahn ore nämen wi den Kalenbarger Papen dortau. Mank dei Papen ſinnt ſick am En'n noch am beſten ein. Ore aewerſten ſtell ick leiwerſten den Junker Sweinichen dorbi an. Mank dei Junkers heww ick ok putzliſtige Galeehunn'n naug. Na, will'n mal ſeihn, kümmt Tid kümmt Rat! Wenn ick mi aewer wat grätzen kann, denn is dat, dat ick nich in dei Taukunſt kiken kann, un dat dei Ol dor achter Sick nich in dei Korten kiken lett. Na, ſett wi dat up 'e Tid! Dor ward jo woll mal noch wat jung warden, wat ſick bäter för dat Böhnken paßt as Uhlenſpeigel un all dei annern, wo ick Hypotheken tau dei irſt Stär up indragen heww un wo ick woll min Recht dörchſetten will, wenn dei formelle Konkurs man irſt los gahn deiht. Dat will'n wi noch mal irſt eins ſeihn, ſeggt Jehann Roſenow.“

As dei ol Düwel dat aewerſten gewor wör, wat dei leiw Gott wedder upſtünn, ut dei Purt van den Möllnſchen Kirchhoff rut un dei Sünn van den nigen Dag, dei dor äben jung warden wol, entgegen güng, dunn ſtök hei ſinen ſpirrigen Hals lang ut dei Hex er Strümpſchächt rut un röp:

„Der Schinner hal, dei Ol geiht richtig nah Land Mekelborg rin! Wo ick dat nich glik dacht heww! Na, denn helpt dat nich! Denn man ümmer tau, Herring! Wi kamen 'n bäten mit, un wenn Sei dat ok teinmal nich recht wäſen ſöl, — mit dorbi wäſen möt ick; ick wör mi dat nie vergäben, keem ick ok man üm den allerlüttſten van min välen Pött dor. Wat heww ick dor nich för Kapital utſtahn! Van den einen Junker gornix tau ſeggen, dei Rheder in all dei Dörpkinner is, dei ſörre ſin ſöſtein Jor grot worden ſünd up ſin ſaeben Hauwen, un dei dor nu grar bi is, ſin letzten drei Buern intauſlachten, — den ſin leiwe Fru dat aewer mit den Kutſcher hölt; ok nix tau ſeggen van den einen Burmeiſter dor, dei ok Juſtitivorius up 'n halw Stieg Gänder is un dei dei Daglöhners duwwelt tau Bruch ſchriwwt un dat Jackledder utballern lett, dat er dei Sworen knacken, ſtimmt er Karwholt nich mit den gnädigen Herrn ſin, un dei denn naaſt dei Gerechtigkeit mit den gnädigen Herrn ſin Rehtimmers un Willſwinköpp, Sneppen un Krammtsvaegel dat Mul ſtoppt un den Sneppendreck mit Rotſpohn nahſpäult. Un irſt recht nix tau ſeggen van den dullen Roſtocker Kaptän, dei ümmer mit dei Flint nah dei leiw Sünn ſcheiten deiht, will ſei ut den Dak nich an ſinen Octanten ranner un, wenn ſei denn nich dal fallen will, er mit dei Fuuſt draugt un ſick brun un heiſch ſchriegt: Verdammte Vettel ick drap di doch ſacht noch eins! — Un ſeggen kann ick dat ok nich, dat mi grar van wägen Fru van Pürrick, geburne Friſru van Brömmer up Hoff-Appelhü'ſchen un Hogen-Hukedal bang' wir, dei in er Grotmaud all virtein Dag' tau den Olen Sinen Diſch geiht un naaſten in eren framen Abendſegen den Olen up dei Knei bir't, wat Hei doch den ingeburnen mekelbörgſchen Adel 'n eigen Stirn reſervieren ſall, dat hei nich nörig hett, mit dat Börgerpack in dei Ewigkeit up ein un dei ſülſtige Bänk tau ſitten, man dat rein utſweit't hett, dat er eigen Großvadder Garwer, er Ollervadder Schinner un den ſin Vadder noch bei Teterohſch Scharprichter wäſt is. Ne, för dei is mi all nich bang', dei krig ick ſowiſo. Ick heww dor aewer noch ſo männigen ſchiren Awkatenhäkt un ſo männigen glatten Papenaal, ſo väle witte Juden un ſo väl Lür'ſchinners, ſo männigen fetten Parlbraſſen van Troſten in dat Domanium an den Angelhaken ſitten, un wenn dei Ol mi dor ſo hart an vörbi geiht, denn kann'n dat nich weiten, denn künnen ſei ſick doch am En'n verſiren, den Haken achter dei Snüren afbiten un wedder in dat Schölp rin wutſchen, wo ick ſei mi ſo mäuhſam ut rut luwt heww. Ick heww ſo gaud 'n Anrecht an dei ol Ir as dei Ol ſülſt un, wenn Hei mi dat ok teinmal verbaden hett, nahgahn dauh ick Em doch, ne, ſo blau bün ick nich, dat ick mi doran kiren ſöl.“

Un dormit ſteeg dei Düwel van dat Rad up den Galgen ſachting dal, rew ſick dat Spatt un den Schibel an ſinen Pirfaut irſt orig mit dat Armſünderſett van dei drei Pirdeiw, dei dor an bammeln deren, in, un ſlek vörſichtig den leiben Herrgott nah längs Kägelgraben un Hakeltün', dörch Hollweg, Ruſch un Buſch un Widendriwwt un aewer Brügg' un Knüppeldamm. Dei leiw Gott wüßt dat jo nu recht gaud, wat dei Düwel ſick an Sin Verbott nich kiren deer. Hei har em jo nu glik ſpinterfaſelnakt nah den Nurdpol rup ſchicken künnt. Hei ſär aewer tau Sick: „Lat den olen dummen Deuwel man; dei kihrt jo doch van ſülſt noch tirig naug wedder üm!“ — Dei Düwel meint aewer nich anners, as dat dei leiw Gott dat aewerall nich wor worden wir, wat hei Em nu wedder nahhumpelt.

Dat nägte Kapittel.

Vertellt dat, wo dei leiw Gott baben up 'n Barg ſtünn un deip in dat Hart van ol Land Mekelborg rin keek, un wo dei biwußte Jemand achter'n Durnbuſch bi dei Landſtrat ſeet un ſir dormit taufräden wir, dat dei leiw Herrgott nich dormit taufräden wir.

Unſ' Herrgott wir all'n ſchön En'n rin nah ol Land Mekelborg, un dei ol Düwel har ſick all wedder baunig ut dei Puuſt hinkt un har all ſo väl hauſten un kwüchen un ſnuben un pruuſten mößt van wägen den Snuppen, den hei ſick bi Kap Schagen hal't har, ire hei Em richtig wedder inhaalt har, un dortau ſtünn dei ol Düwel ſo väl Pin in ſin ol utfroren Sugelſnut ut, dat hei Ach un Weih har ſchrigen möcht un dat hei ſick alle Näſ' lang 'ne Fuuſt vull Snei van dei Grabenburt upgrapſen un ſei dor rinner ſtäken mößt. Man dunn ſtünn dei leiw Gott mit ens dor baben up 'n Barg ſtill. Dor ſtünn Hei in dei vulle ſcharlachne Glaut van dei Morgenſünn, dei nu wedder blitzblank an den blagen Häwen vör Em rup ſteeg, un dor ſtünn Hei un höl dei ein Hand vör dei Ogen as 'n Schirm wedder den blitzblanken Schin, dei up den handhogen Snei up Wuhrt un Mur, Quebb un Kölk, Soll un See, Ruſch un Buſch, Forſt un Sneeſ', Wiſch un Bült, Saat un Feld, Stadt un Land liggen deer. Katens un Timmers, Kirchenturm un Kirchendack blinkerten un blenkerten man ſo, dei ruripten Böm leet dat in den roden Sünnenſchin, as wiren ſei all vergüll't worden, un dei hellen Strahlen danzten luſtig up dat kruſe Water van dei ein flink Bäk, dei dor noch nich taufroren wir. So ſtünn dei leiw Gott dor 'ne lange, lange Tid un keek vör Sick hen, as wol Hei recht deip rin kiken in dat Hart van dat ol leiwe Land, wo Hei förre Hans Albrechten un Adolf Friedrichen*) Hochſeligen er Tid nich mir rin kamen wir.

Na, dit keem jo nu den olen Satan deuwelmäßigen tau Paß, wat dei leiw Gott dor baben up 'n Barg grar 'n bäten ſtill ſtahn mößt. Neger an Em ran ſick wedder tau wagen, dor fält em dei Kraaſch' tau, un ſick ſin verfluchte Schülligkeit van Em verkloren tau laten, dor verſpör't hei aewerall kein Neigung tau. Aewer verpuuſten künn hei ſick jo nu 'n lütt bäten, ahn dat dei leiw Gott em ut dat verfluchtige Scheilog' keem, un hei ſick denn wedder 'n Umweg vilicht dörch Hungarien un Land Polen maken künn dor achter bi dei

---

*) Meckl. Herzöge im 17. Jahrhundert.

Slowaken un Kaſſuwen rümmer, un dor ſtünn em dei Sinn gor nich nah, — ja, wenn dat noch Sommerdag wäſt wir. Verpuuſten künn hei ſick nu, un dat deer hei denn ok un dor verkröp hei ſick denn ünner an den ſülſtigen Barg, wo dei leiw Gott baben up ſtünn un wo dei grot Landſtrat ſick rup winnen deer, achter'n groten Durnbuſch un dor ſett'te hei ſick up 'n Graswrauſen dal, wo kein Snei nich up leeg, ſeeg nah den Barg rup, füng an ſick ſo recht binnenklauk un gnittſchäws tau grinen un dunn ſär hei wedder tau ſick: „Je, kik Hei man, Herring, kik Hei Sick man dei Ogen ut den Kopp! Väl Schön's is dor nu nich mir los, ſörre wi tauletzt beir dor wäſt ſünd. Wat dei dörtigjöhrig Krieg un dei Swer' un Pandur dunn noch aewrig leet, dor heww ick dei rugen hannöverſchen Hamels un Heidſnucken van dei Reichsexkutſchon mit dörchwintert, un Korl Lepulten ſin Supbütten van Ruſſen för den Döſt mit ſtillt. Je ja — je ja! wat Hei woll meint, Oling, hi — hi — hi! Vull ſo dumm, as wi utſeihn dauhn, ſünd wi nich, un nu hett dei ol Fritz mi noch 'n lütt bäten mit to Hülp kamen mößt un hett mi den olen Mälſack mal richtig mit utſtöwen un utkloppen hulpen. Ewig ſchar' is dat un bliwwt dat, wat dat nich noch 'n por Stig Joren länger wor't hett, denn har ick ſacht den letzten Buern ut Sinen mekelbörgſchen Tempel dor rut hadd. Dei ol Fritz, dei wir nich ſo, kann ick Em ſeggen, dei wir drieſt un gottsfürchtig, dei frög nich irſt lang, dei hett bannig väl Kanonenfauder veraaſt' ſin Tid, kann ick Em ſeggen. Je, tell' Hei man, Herring, tell' Hei man Sin Schap nah; tell't Schap frett ok dei Wulf — hi — hi — hi! — Je, weit Hei noch woll, as Hei tauletzt hir wir, dunn har Hei Sick jo noch ſo väl freu't — biſinn Hei Sick mal — wat Hei min leiben Dagdeiw van Kuttendrägers un Nonnenflurtens mit einen Slag all los worden wir. Je ja, je ja! Dat ſegg ick man, Herring! Dat kümmt dorvan her. Dat hett Hei nu dorvan! Sleihſt Du minen Juden, ſlah ick Dinen Juden. Hei har dunn noch ſo 'n grot Roſinen in 'n Sack hadd un har noch meint, wat dat doch nu för ſchönen Platz geew för mir lütt Lür' un mir Minſchen, mit all den ſchönen fetten Kloſteracker, wo min leiben Dagdeiw dunn noch van mit 'n witten Stock runner mößten. Je, dei Düwel hett 'n gaur Gedächtnis, dat ſall wor wäſen! Ick argert mi dunn ſo väl, dat ick har platzen künnt, weit Hei noch woll? as Hans Albrecht dunn noch Michel Bären, den letzten Kuttenmajur, ut dei Marnſch Karthaus' un ut Sin ol Büffelkor's Land rut jög'. Ick har dunn noch Blaud weinen möcht. Nu is dat Brüden aewerſt mal 'n lütt bäten ümgahn. Wor is dat, min olen Kutten is Hei nu ahnig, man Sin leiben Buern ok. Dor is nu ſo 'n Hagelſlag aewer hengahn, dat lohnt jo Sin Utſaat nich. Dat richt't ſick in alle Ewigkeit van ſülſt nich wedder up, dat litt jo dei Ritterſchaft dor nich. Denn kennt Hei den Junker dor nich, Herring! Dei bitt Sick jo leiwerſten den lütten Finger af, ir hei Sin inſlachten Buern, dei ick ſo 'n Narr wir un Em noch aewrig leet, ut dei Päk wedder rut giwwt. Un wat dei Landſchaft dor is, je, wat will dei un wat kann dei grots? Dei ward naaſt noch naug ſchrigen, wenn ſei man irſt dei richtigen Nackenſläg dorvan weg kriggt un er Gewarw toleßt noch ſnurren gahn kann bi den Junker. Denn helpt er dat aewerſten all tauſam nich mir. So möt't kamen, ſegg't Neumann. Ne, ne, Herring, dor wiren wi wäſt un dei Freud har'n wi hadd. Har Hei mi min katolſchen Papen man laten, denn har Hei nu ſäker ok noch all Sin leiben Buern dor vörſunnen. Schar' is dat, Herring, wat ick Sei van hir ünnen ut nu nich 'n bäten in't Geſicht kiken kann, dat ſöl mi doch bannig haegen, wo Sei Sick nu woll argern dauhn, un wenn dei Herrgott ſick argern möt, dor ward dei Düwel nich mager van. Ne, dei nich! Hi — hi — hi!"

Dei leiw Gott dor baben up 'n Barg ſeeg ok richtig ſo verdreitlich ut as 'n branddüchtigen mekelbörger Oberentſpekter, dei virtein Dag van Hus weg wäſt is van dei Bigäuderung up den Starkenhannel nah Land Jever rup ore ſo, un dei nu wedder trügg kümmt un 'n ſchönen Kuddel-Muddel vörſinnen deiht, ſo ſchandbor hett dei tweit Wittſchafter un Kaſſſchriwer, dei Vagt un Stathöller*) dor hantirt un wittſchaft't, aewerſten ok alles verkihrt, alles gegen dei Inſtruck'ſchon, rein ahn Sinn un Verſtand, grar as Nachtwächters un Kätelſlickers, — dei dümmſt ol Klutenpedder har dor jo mir Inſichten van hemm'm mößt, — ſo'n dumm Jung' ut dei Stadt, dei noch nich drei Mond bi dei Wittſchaft un drög achter ſin Uhren is un dei noch kein Rübſen van Rapps un kein Schapskrinter van polſch Bohnen tau ünnerſcheiden weit, har ſick dor jo nich dummer bi ſtellen künnt. Dei hemm'm dor jo wol gor dei Hahns taß't! Ne, wat to dull is, is denn aewerſten ok rein to dull un to arg!

„Ja — ja!" — ſär dei leiw Gott — „Sleihſt Du dor man 'ne halwig Stunn'n lang dei Ogen van weg, denn ſchuben's glik dei Kor in den Dreck. Ick har ſo 'n ſchönen Plan grar mit deſen Placken

---

*) Landw. Beamten.

Land hir, un nu is dat all kunterkarirt un dei Pott ſo gründlich in Schören, dat dor 'n Jorhunnert aewer hengahn kann, ire hei ſick rundherümmer wedder dicht biknütten lett, ſo dat hei keinen Druppen dörch lett un dat vulle Mat hölt, up dat ick em van Hus' ut aicht har. Dei Kraetendingers dei! Spräken ümmer ſo väl van dei göttliche Ornung un richten ſick achterher doch ümmer nah den Düwel ſin Rezepten! Sei hemm'm dor ok richtig nich einen einzigſten van min arm olen Buern wedder upbuugt, dei dor tau Grunn'n gahn ſünd dörch dat grote Elend, dat dei Minſchen ſick ümmer ſülſt anrüren dauhn, wenn ſei mi mir Ihr tauwenn'n willen, as ick van er verlangt heww, un wenn ſei ſick dat ſülſt vörleigen, ſei dauhn dat man ut wore Leiw tau mi. Sei meinen Wunner, wat ſei dauhn, wenn ſei mi er halwig Hart tauwennen un dat anner halw' den Satan laten, dat dei dor mit ſin Unwäſen driben dörwt. Halw Hart, Düwels Part! Ganz ore gor nich! Er heiles Hart will ick ungedeilt, un dei Fräden twiſchen mi un er ward nich ire wedder herſtellt, as bät ſei mi dat ganz tauwenn'n. Funnen Gaud, ſtahlen Gaud! Wän hür't dei Geldkatt tau, dei up dei Landſtrat van dat grot Alend liggen bleew? Wo ſtünn dat ſchräben, Junker, dat Du Di dick fräten ſöhſt ut dei vull Buernkiep, dei dor noch liggen bleew? Dat's mi 'ne ſchöne Nägſtenleiw wäſt! All den ſchönen Acker, den ick grar den lütten Mann taudacht har in alle Ewigkeit as arw- un eigen, den heww't ſick dei groten Haew' dor nu jo tauleggt un ſick ran pläugt, wat er van min'twägen nich bikamen deer. Grar as wenn mi üm den grötſten Hoff mir tau dahn wir, as üm den lüttſten Brinkſitter, un as ob ick dor einen einzigſten van miſſen möcht, un hei mi nich unnor' afgüng. Har' ick nich Eiken un Bäuken naug nahlaten, dat dei Buer, denn'n dei grot Windbruch in Ruſch un Buſch ſmiten mößt, gaud un girn har wedder anſamt warden künn't? Ick mag jo kein arm lütt Lünk van den Dack run fallen laten un mein doch, wat ick dei Horen up den Buern ſinen Kopp jüſt ſo richtig afſtellt heww as up den Junker ſinen. Junker, Junker, wo ſtünn dat ſchräben, wat Du minen lütten Mann dat Hor afſniden ſöhſt, üm Di 'ne Prük dor ut to maken, Dinen eigen Kopp warm to hollen? Wo ſtünn dat ſchräben, dat Du em an Köp un Krüww binn'n ſöhſt un in dei Halskäden un Klaben un Halters as Din Kauh un Din Krack? Ih, dit is mi jo 'ne ſaubere Biſcherung! Mi wunnert, dat Du dor nich mit ſchutern deihſt an tau Mark treckſt as Pirjur' un Roßkämmer. Du ſeegſt woll girn, künnſt Du in er Köpp rinner ſupen un in er Bük' rinner fräten! Wenn ick em dor einmal henſtellt har, har'ſt Du denn nich dauhn ſölt, wat an Di is, em wedder uptaurichten, as hei ümföl, wat denn? Hett Hei nich ſin Däg' hadd un künn hei nich ſin Däg' wedder krigen? Ick har jo wolt, hei ſöl ſick rup arbeiten up ſin Hauw' tau min Freud un ut ſin eigen Kraft un ſick naaſten mit Di affinnen van wägen den Hand- und Spanndeinſt; un achterher denn ſöhſt Du ſin grod Brauder wäſen un em dörch Din gaudes Biſpill wedder rup lüchten helpen tau min Ihr un Din Ihr, as ick dat taulaten hewiw, dat Du Di ſülſt rup ampelt heſt van den Stägreip un ut'n Buſch up den Platz, wo Du nu up ſitten deihſt un Di breit makſt. Szü mal, dat hewiw ick wolt, un dat har'ſt Du an minen lütten Mann dauhn ſölt un künnt; un wüßt heßt Du dat ok recht gaud, aewerſten, aewerſten — ick mag gor nich nahtell'n, wo väl Dörpſchaften mi nu hir ſälen dauhn un wo väl Vaterunſer ick nu tau kort kam. Kain, Kain, wo iſt Dein Bruder Abel?"

Dat teinte Kapittel.

Woin Utkunft gäben ward weder Drei dat wiren, dei van dei anner Sid tau nah den ſülſtigen Barg, up den 'n dei leiw Gott ſtünn, rup ſtegen; wat ſei för Leider ſüngen un wat ſei ſick mit 'nanner vertellen deren, un wat ſick dat glik an dei Sprak rutſtellen deer: mekelbörgſch Lann'skinner wiren ſei all drei nich.

Dunn füng dat aewerſten up einmal vör den leiben Herrgott van ünnen tau up dei Landſtrat hell an rup tau juuchen un tau ſingen, ſo dat dei leiw Gott baben up den Barg dordörch wedder up anner Gedanken keem. „Na, wat hewiw wi denn dor?" ſär Hei.

Dat mößten jo nu drei reiſende Handwarksburßen wäſen, dei dor van dei anner Sid van den Barg wo dei Düwel noch ümmer achter den groten Durnbuſch up den Graswrauſen huken deer, dei Landſtrat rup ſtegen mit er Felliſen's up den Puckel; un dei ein van dei drei Geſellen dei har ſo 'ne helle Stimm, dat dat baben nah den Barg, wo dei leiw Gott noch ümmer ſtünn, Wurd an Wurd rup klüng:

„Der Pobſt lebt herrlich in der Welt,
Er lebt von ſeinem Ablaßgeld,
Er drinkt den allerbeſten Wein;
Drum möcht ich auch der Pobſt ſchon ſein! —

Doch nein, er iſcht ein armer Wicht,
Ein ſchönes Mädchen küßt ihn nicht,
Er ſchloſt in ſeinem Bett allein,
Drum möcht ich auch der Pobſt nich ſein!"

„Szü ens!" — ſär dunn dei leiw Gott — „Recht hemm'm deiht hei dorin. Ick heww jo ſülben ſeggt: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei; ich will ihm eine Gefährtin machen, die um ihn ſei, — as ick dunn noch Eva'n ut Adam ſin Ripp maken deer. Anhüren deiht ſick dat jo ganz nett; man'n mekelbörgſch Lan'nskind is dat nich; ſo väl hür ick dor woll mank rut."

„Er ſchloſt in ſeinem Bett allein,
Drum möcht ich auch der Pobſt nich ſein."

ſüngen's dunn all drei up dei Landſtrat. Un as ſei dorup hallwägs den Barg rup ſtägen wiren, dunn ſo ſett't dei vöddelſt van dei drei Handwarksburßen wedder an:

„Der Zultan lebt in Saus und Praus,
Er wohnt in einem großen Haus
Voll wunderſchöner Mägdelein,
Drum möcht ich auch der Zultan ſein!
Doch nein, er iſt ein armer Mann,
Denn hält er ſeinen Alkoran,
Da drinkt er kainen Droppen Wein
Drum möcht ich auch kain Zultan ſein!"

„Dor ſall hei wedder Recht in hemm'm" — ſär dunn dei leiw Gott. — „Ick heww jo ſülſt den Win waſſen laten; man dat dei Kraetendingers dor nich väl van verdrägen kaenen un ſei mi dat ümmer un ümmer wedder vergäten dauhn, wat ick dat einmal nich will, dat ſei ſick dorin aewernämen ſaelen; aewerſten er Ogen bliben ewig gröter as er Mag' un er Köpp lütter as er Buddels."

Da drinkt er kainen Droppen Wein,
Drum möcht ich auch kain Zultan ſein!"

ſüngens dunn wedder all drei up dei Landſtrat.

Un as dorup dei drei Geſellen baben up den Barg rup wiren, dunn ſtünnen ſei nich wid van den leiben Herrgott af ſtill, ſegen Em aewerſten nich, denn dei friſche Snei, dei wir ſo blänkerig un dei leiw Gott ſtünn ſo mirrn in den prallen Sünnſchin, dat kein

Minſch dat jo weiten künn, wat dat Licht van Em ut güng ore van dei leiw Sünn an'n hellblagen Häwen. Na dunn ſmeten ſei jo nu all drei up ens er olen wantſchapen un afgräpen Deckels hoch in dei Luft rinn, ſüngen ſei wedder up, ſwenkten ſei üm er Köpp rüm un krieſch'ten dortau toſamen ſo hell up, as ſei man van er Boſtkaſtens run krigen künn'n; „Juuch, Juuch! Immer fidel un kainen Rand nich um'n Hut! Juchhei! der Dill ſoll leben, vivat! Und zum andern: der Dill ſoll leben, vivat hurah! Und zum driten Mal ſoll er leben, vivat hurah hoch!“

„Ne, Mekelbörger ſünd dat all drei nich, aewer luſtig naug ſünd ſei för dei ſcheiben Hacken's wo ſei up ſtahn un gahn un för dei flickten Kittels, wo ſei in ſtäken dauhn. Dei Reiſ'ſchilling kann doch unmaeglich grot wäſen, un dun ſünd ſei jo doch ok nich, ſo väl ick er man anſeih. Dat ſünd mi jo drei narrſche Pötters! Wo kaenen dei man her kamen, dat ſei all tirig ſo bi Schick ſünd. Dat's doch kein blag' Mandag hüt, ſo väl ick weit, un 'n Kraug is hir doch in dei Neg' rüm ok nich, ſo väl ick ſeih.“ — ſär dei leiw Gott tau ſick.

Un as dorup dei drei Handwarksburßen er wantſchapen Deckels richtig wedder up'n Kopp ſett't har'n, dunn kregen ſei ſick all Drei bi dei ſülſtigen Köpp ſat't un küßten ſick 'n anner af, dat dat man orig ſo ſmatzen deer, un danzten dor baben up dei Landſtrat vör den leiben Herrgott ens rüm as wir dei ol Landſtrat dor baben up 'n Barg 'n groten Wipperſaal, un as wir dei leiw Gott dei Mußkant, dei er dortau ens upſpälen deer. „Juuch!“ ſchriegten ſei dor wedder tau. „Juuch! hurrah hoch! Der Dill ſoll leben! Der Eilenſpiegel der!“ — Tauletzt har'n ſei ſick aewer richtig ut dei Puuſt danzt un juucht un dunn ſtünn'n ſei van ſülſt wedder ſtill, kein twei Schachtrauden van den leiben Herrgott af, un dunn ſär dei ein van er:

„Ei, hör mal, Pruder Punſchlauer, alleweile keinen Spohß nich! Höre mal, ſäge mol, hobſt alleweile ka Swamm nich.“

„Ei, was werd ich a Swamm hoben, Weſtfälinger! So bin ich ooch nit, was meinſt! Mag ſein, daß das Berliner Kind ihn haben thäte“ — ſär dunn dei Bunzlauer. — „Sog mal, Preiß, hobſt Du ka Swamm nit?“

„Juter Jott!“ — ſär dunn dat Berliner Kind — „Kinnerchens, dis wäre doch zu doll für mich, wenn ich mich heute noch Schwamm halben wollte, wann mich der Tobich geſtern ſchon ausjejangen is.“

„Ei, das ſoll woll ſein!“ — röp dunn dei Weſtfälinger

wedder — „Wann der Schleſinger ka Swamm nich hat un wann's Berliner Kind do ka Tobich nich hat, ei, da kunnte der Deubel ſene Großmudder küſſen, wo's alte Menſch ſchön iſt, wann ich ſelbſten kein Pfeif nich hätt. Schaut, wann a Weſtfälinger a Pfeif hat, dann hat er auch a Schwamm und wann er Schwamm haben thäte da hat er alleweile aach den Tobich dazu. Ei, da ſchaut mal!“ — Un dormit trök hei 'ne Swinsblaſ' ut dei Fick, dei liekſter Welt, ſo utſeeg as en Ure van 'ne Kauh, dei all drei Mond drög ſtahn hett, un dormit höl hei den Tobacksbüdel dei annern beiden hen un ſett't hentau:

„Es wird ſchon noch einmal reiche for uns all Drei.“

„Ei, Du Dill Du!“ — ſär dunn dei Bunzlauer un grient ſick.

„Kuck mich Einer den Eilenſpiegel!“ — ſett't dat Berliner Kind hentau — „Hat den ganzen Pott voll Schmant un jeht mich auf's Ochſenmelken!“

Dunn ſüng aewerſten dei Weſtfälinger an tau lachen, dat dat 'ne Freud wir mit antauhüren.

„Ei ja doch!“ — röp hei — „das ſoll woll ſein, Spohß ſoll woll ſein, Bruderherz! Und wenn ka Spohß nit ſein ſoll, was ſoll dann woll ſein frag ich Dir. ‚Immer fidel un ka Rand nich um'm Hut, Bruder! Sollſt heit noch Dein blau Wunder erleben, wenns auch ka blau Montag is, das Daumerl hat mir die ganze Nacht juckt, als mer drei bei den Bauern da hinnen den Wald da auf Stroh lagen. Un wann kein Spohß nit mehr ſein ſoll in der Welt un kein Lachen nit mehr, wann mer drei auf der Reiſ' nach den Eilenſpiegel ſein, ei, do ſlog der Deubel drein, zumal auf'n heiligen Chriſtdag! Schauſt, Bunzlauer, da hobſt den Tobich!“

Un dormit langt dei Weſtfälinger den Sleſinger den Backsbüdel hen, un dunn ſchöben ſick dei drei Handwarksburßen er handfaſten Prangels as Hüker's achter ünner er Hinnergeſtell, puſt'ten er olen maſern Pipenköpp ut, ſtoppten ſick ein nah den annern in, bät dei ol Büdel ſo lerrig wir, as 'n Burmeiſterkopp ore 'n Junkerbrägen, un dorup pinkert Brauder Weſtfälinger för den Bunzlauer un dat Berliner Kind jere 'n Stück Swamm an. Un as ſei nu dei korten Stümmels richtig in Brund ſmökt har'n, dunn ſo ſett'ten ſei ſick all drei wedder in Marſch. Bruder Punſchlauer aewerſten, wat deijenigte wir mit dei kraenſche Stimm, dei lär dunn wedder los un ſüng an tau ſingen, dat dat baben van den Barg un hoch aewer den Düwel weg, dei noch ümmer ünner den Durnbuſch huken deer, in den ſchönen friſchen Wintermorgen rin klüng:

„Ein edles Kraut iſt der Toback,
Führt mancher Mann in ſeinem Sack.
Schtol, Schtein und Schwamm
Seind all beiſamm
Bei dem edlen Rauchtoback — back — back —
Ja, bei dem edelen Rauchtoback!“

Un dunn ſüngen's wedder all drei tau gliker Tid:

„Bei dem edelen Rauchtoback — back — back —
Ja, bei dem edelen Rauchtoback!“

Na, den leiben Gott künn dit nu jo man freuen, dat dor drei van Sin Kraetendingers ſo idel vergnäugt wiren, un wat ſei jo früh morns all ſo luſtig juuchten un graelten, dei olen afgräpen Deckels in dei Luft rin ſmeten un ſick einanner ſo fründſchaftlich up dei apenbore Landſtrat bi den Kopp kregen un afküßten, ahn dat ſei aewer den Döſt drunken har'n; dat ſei dat nich har'n, dat ſeeg Hei wol. Man as dei drei Handwarksburßen an Em vörbi trecken wol'n, dunn mößt jo nu grar ſo 'n lütt witt Wulk aewer dei Sünn hengahn, un dorup kregen ſei denn ok den leiben Herrgott tau ſeihn, dei dor baben up 'n Barg ſtahn bläben wir up dei Grabenburt hart an dei Landſtrat un ſei ran wannern ſeeg. Dat leet den leiben Gott nu ſo, as ick weit nich wo un wo ſall ick man glik ſeggen, ſo niederträchtig un gemein, ſo einfach un ſo mit den lütten Mann un dorbi doch wedder ſo gewaltig un vörnäm, grar ſo as ick all ſeggt heww ganz ſo as ſo 'n ihrenfaſten, würdevullen Oberentſpekter aewer 'n halw Stieg Gäuder, dei Minorennen tauhüren dauhn, dei nich Vadder un Mudder mir hemm'n un för dei dacht un ſorgt un Rat ſchafft warden möt, dat ſei dermaleinſt ok richtig tau dat Ehrichte kamen, wenn dei Slüngeljoren to En'n ſünd un dei Kawelung angahn kann. Eren Herrgott kennten jo nu dei drei Handwarksburßen äben ſo wenig as Jobſt Sackmann, dei Limmerſch Schult un Ihren-Götze Em den virten Advent kennt har'n; man ſei kregen dat doch ſo mit ſo 'n Reſpekt, dat ſei dat Graelen fürſt leten un er Deckels deip afſtröken, as ſei an Em vörbi ſtüren wol'n.

Dat elf't Kapittel.

In dit Kapittel ward dat Swart up Witt ut 'nanner ſet't, wat dat eig'nlich för Lann'nekinner wiren, dei dor dei Landſtrat un den Barg rut ſtegen, wo unſ' Herrgott dunn noch up ſtünn. Wo dei leiw Herrgott nich allein dat Mekelbörger Platt, man ok dei Mekelbörger Koſt dei drei gegenaewer tau er Recht verhülp, un wo dei drei dat dunn taugäben mößten, dat dat all gaud in Land Mekelborg is, wat ſick mit dei Tähnen dorvan aftrecken lett.

Dei leiw Gott möcht dat nu jo doch woll girn weiten will'n, worüm dei drei reiſenden Handwarksburßen ſo idel vergnäugt wiren, dat ſei ſüngen un ſprüngen un ſick dortau ſo afküßt har'n, un dor Hei nu ſülſt grar van Uhlenſpeigel'n her kamen wir, un dei Weſtfälinger ſeggt har, dat ſei nu nah Uhlenſpeigel'n hen wol'n, dor kettelt Em dat doch to weiten, worüm ſei Uhlenſpeigel vörhen dreimal ſo hoch läben leten. Man dor Hei van den mächtigen blagen Damp dei van den Kneller ut er drei Stümmels upſteeg, ſei nich gaud in dei Ogen un in dat Hart rin kiken künn, ſo geew Hei er 'n Wink, dat ſei nah Em mal 'n lütt bäten ran kamen ſöl'n. Dat deren ſei denn ok glik, nemen ganz biſcheiden un gebürlich dei Smölſtaken's ut't Mul, bihöl'n dei Deckels in er Hänn'n, as ſick dat hüren un ſchicken deer, un as dei leiw Gott ſei dunn dei Reig nah all drei in dei Ogen un dat Hart käken har, na, dunnſo ſeeg Hei dat jo nu glik, wat dat all drei ſo 'ne ihrliche Handwarksburßen wiren, as je up dei Landſtrat dat heilig Römſch Reich dörchhumpelt ſünd, dat Handwark grüßt hemm'm un fechten güngen.

„Wi ſünd woll kein Mekelbörger nich?“ — ſär dei leiw Gott tau den Bunzlauer.

„Nä, lieb's Herrle, nä!“ — ſär Brauder Bunzlauer dunn. — „Mer ſeind kein Mäkelnburger nit, mer ſeind all drei von uns aus das Reich ſelber. Was der Preuß da is, das is halt ä Berliner Kind. Ich ſelber bin ä Schläſinger, liebes Herrle, ä Punſchlauer Döpper-Altgeſelle, und was der Weſtfälinger da ſeind will, der iſt ä Limburger Meiſterſohn.“

„Jo, das ſoll woll ſein!“ — ſär dei Weſtfälinger.

„So?“ — ſär dunn dei leiw Gott. — „Na, leigt ji ok? Denn ſegg mal ens flink dinen Gruß her, Pötter!“

Dunn mößt jo nu dei Pötter-Oltgeſell vör den leiben Gott dei beiden Grüß' van dat Pötterhandwark herſeggen, den lütten Gruß un den groten Gruß. Bruder Bunzlauer bleew ok kein enzigſt Wurd nich ſchüllig, dortau har hei ſin eigen Handwark väl tau oft grüßt hadd up ſin Wannerſchaft: hei ſeeg aewerſten den leiben Gott ganz verwunnert an un ſär:

„Ei Du liebs Herrgottle von Grüsſau! das Herrle ſeind doch woll ſelber kein Döppermeiſter nit aus Dingsda hinner, aus Kreideweiß*), oder wie haben's doch noch halt geheiße?“

„Ne!“ — ſär dunn dei leiw Gott wedder — „'N Pöttermeiſter bün ick nich un ut Kriwitz bün ick ok nich, wenn dat ok wor ſin ſall, dat ick in Pötterleim all mal ens arbeit't heww. Man dei Pött, dei ick makt heww, dei ſünd mi nich recht tau Dank geraden, dei ſünd all ſcheiw, dei Glaſürung höllt dor nich recht Tuck in, dei möten ümmer ball biknütt't warden un dorbi laken ſei ümmer glik aewer, wenn ſei up'n Dreibein ſtellt warden.“

„Ei Du mein's!“ — meint dunn dei Bunzlauer — „Schauen's, da daugen's aber halt nit viel.“

„Je, dat ſall wor ſin!“ — ſär dei leiw Gott — „Aewerſten ſo ſcheiw ſei ok ſünd, ſo 'ne ſcheiwe Pött ſünd ſei doch wedder nich, dat ſick dor nich ümmer 'ne Stülp up finn'n ſöl, dei dor doch noch tau paſſen deiht, wo ſick dor man richtig nah ümdahn ward.“

„Ei, da ſoll't das Herrle aber lieber nach Punſchlau komme! Da ſollt's Sein blau Wunder ſchauen! Hoben mer da aber Döpp! Dunder Sachſen Sabul! Da hoben mer ä Dopp ſog' ich. Der Deibel hol'!“

„Weit — weit!“ ſär dei leiw Gott. — „In den Pott gahn dörtig hüpen Schäpel in. Mal hei man aewerſten leiwer den Düwel nich ſo drieſt an 'e Wand, ſegg' ick em! Hei kann nich weiten, wat dei nich dor achter den neegſten Durnbuſch ſitten deiht, wo hei naaſten an vörbi möt.“

„Ei Du liebs Gott'le vom Liebdahl! Ich ſorcht mir vor'n Deibel nit ſo viel! Mer hobe uns all Drei vor den Burgemeiſter in Dingsda hinner, wo mer herkommen duhn, nit ſo viel geſorcht, und der hot doch drei Schock Deibel in ſeinen Leib gehobt. Sog mal an, Schlöſſer!“

„Jo, das ſoll woll ſein!“ ſär dei Weſtfälinger.

„Und der Preiß da, der weiß es auch. Sog mal an, Spengler!“

„Na nu!“ — ſär dunn dat Berliner Kind — „Der Deibel ſoll mir von die Kurfirſchſten-Brück ab nach Potsdam hin und zurück Trab reiten, wenn wir den biſſelköppiſchen Birgermeiſter

---

*) Criwitz, meckl. Stadt.

da nicht ein. zolldickes Brett vor ſeinen Kopp gehängt hätten, der Kerdel der!

„Na, ji hewwt jo Dauhn un Laten, Kinner! Dat ſteiht jo in jugen frien Willen, wat ji Rat annämen willt ore nich!“ ſär dunn dei leiw Gott. — „Man nu ſeggt mi aewerſten ok, wat hett jug' denn einmal ſo haeglich ſtimmt, dat ji all vermorrntau ſo luſtig graelt, as kemt ji ut dei Harbarg un den Schütting?“

„Na nu, juter Jott!“ — röp dunn dei Berliner — „Des is es mich jo eben, daß es mich des is!“

„Jo, das ſoll woll ſein!“ — ſär dei Schlöſſer.

„Ei ja doch, liebes Herrle'“ — ſett't dei Pötter=Oltgeſell hentau — „was der Weſtfälinger da ſein will, der ſagt alleweile immer, wann's ihm aufſteigt: Immer fidel un ka Rand nit um'n Hut! weil ſein Hut nur noch die halbe Kremp behalte hat, ſo viel hat er's Handwerk ſchon grüße gedurſt. Schauen's, das hat ſich wohl! Mer ſeind halt luſtig, weil mer heit raußer komme miſſe aus das Land hier. Is ä gar garſtig's Land!“

„Na, wurüm denn dat?“ — frög dei leiw Gott.

„Ach Du mein's!“ — röp dei Bunzlauer — „Hobens do aber ä Schproch, wo ä jed's dritte Wort von heißt: dauhn un deiht, dauhndeiht, dauhn dauhn, wecker, weckein, woans, un wotaunäben. Der Deixel ſoll do klug aus werde un ſull's aushalte!“

„Oho!“ — ſär dunn dei leiw Gott — „Dat künn ick för min Part grar nich ſeggen. Man nich ſo haſtig! Ick bün ok kein Mekelbörger nich, Pötter! aewerſten ick kann mi dor mank ganz gaud trecht finnen. Mi ſeggt dat Plattdütſch ganz utnämend tau. Dor is ſo väl Raegen in, un dat dat Knakenſagen, wat du dörch din Tänen bidriben deihſt, mi bäter tauſär, dat ſteiht noch dorhen, ſegg ick di.“

„Iſch das aber ä narriſch Volk dabrinne, o Du mein's!“ — füng dei Bunzlauer wedder an. — „Seind die aber noch einmal zurück in der Welt! Das braucht noch ſein vull Jorhunnert, wo das üperall nachkomme will. Seind das noch Zunftbuxbeutler! O du mein's! Kummt das nit annerſch, kummt das nie nich auf'n grünen Zweig. Hat das da noch Reihenmeiſters und hockt drauße rum in das Feld hinter ſein Kohl und ſein Kraut wie Wärre, Gräbing, Angerling, Zieſer und Reitkröte mit ſein Magd und Geſelle und Burſch, mit Kerſt und Spate, as jäß der gülden Boden von ä kriſtlich Handwark in Feld un Acker.“

„Jo doch, ſoll das aber ſein!“ — ſmet dunn bei Weſtfälinger dortwiſchen — „Aber's Sauerkraut ſein gut!“

„Ja, was wor is, ſoll wor bleibe!“ — ſär Brauder Bunzlauer. — „Das Sauerkraut ſeind gut!“

„Und das ſauer Jänſefleiſch mich jütigſt nich zu verjeſſen!“ — röp dat Berliner Kind.

„Und dann die ſuer Klümp, das ſoll auch wohl ſchon ſein!“ meint bei Weſtfälinger.

„Ja, un de dick Melk Sommer's, nich wor? mit dat räwen groww Brod un den Sandzucker aewer den Rohm un denn all dat leiwe bäten ſuer Mankäten Winters mit Wötteln un Bohnen un dat dörchwuſſen Bukfleiſch dortau, wat denn?“ — ſelt't bei leiw Gott hentau.

„Ei ja doch!“ — ſär dei Bunzlauer — „Freilich Allens was da ſauer is, is das aber auch einmal ſauer da!“

„So?“ — ſär dunn jo nu wedder dei leiw Gott — „Un all dat bäten Appelbackberen, all dei rökerten Swinsköpp, all dei dicken Arwten mit Snuten un Poten, all dei feinen Pluſterſchinken mit gräunen Kohl un Brattüſten, gornix tau ſeggen van dei groten Kalwerbraden, ſößtein Pund vör't Og' mit Ris un Plummen, dei jug' dor ok mit aewer dei Kuſen gahn ſünd, as dei Lichtarbeid angahn deer, un dei fett Gausbraden üm Mattini ut, ſall dat vilicht all nich mittellen, wat denn?“

„Na nu!“ — ſär dei Berliner — „eine jute jebratene Jans! hab' ich Dich des nich immer jeſagt, Weſtfälinger?“

„Soll das aber einmal wieder ſein!“ — röp dunn dei Weſtfälinger un lickt ſick mit ſin Tung an ſinen Spilenbort rüm. — „Das ſoll woll jeden Mannsmenſchen ſchön bekommen, wann ſeine Frau in den Wochen liegt.“

„Dor heßt 'n wor Wurd ſeggt, Schlöſſer!“ — ſär dei leiw Gott — „Dat mein ick ok! Un denn willt ji mi hir lang noch ſeggen: Js a gar garſtichs Land? Hewwt ji dor nich all Drei mit dei Tänen van aftreckt, wat ſick dor man jichtens van aftrecken laten wol? Biſinn di, Bunzlauer! Js di dat dor achter in Schleſingen nich dünn naug dörch dei Rippen gahn? Gurken un ümmer Gurken, Warkeldag's un Sünndag's, un up'n hogen Feſtdag 'n halwes Ei halw, berjcht er ſo berſcht er! Wat denn? Un denn wißt mi hir noch lang up dei apenbore Landſtrat Land un Lür' ſlecht maken? Juuchſt mi dor up as unklauk, nu dat wedder mit jug' aewer dei

Grenz gahn ſall, as ob dei Gäuſ' nich allerwägt barſt güngen. Wo heww ji denn jugen Haken eignlich recht anſlahn har un wo hewwt ji tauletzt in Arbeid ſtahn? Worüm hewwt ji jug' wedder frömd makt? Wo ſall dei Reiſ' nu recht hen gahn un woans geiht dat tau, dat ji vörhen up Uhlenſpeigel ein dreiduwweltes Vivat hoch utbröcht heww't?"

„Na nu, juter Jott, des is es jo eben, daß es des is!" — röp dat Berliner Kind. —

Dei Weſtfälinger wol dunn wat anners ſeggen, ſär aewer doch wedder: „Jö jo, ſoll das aber wohl ſein!"

Man dunn ſär dei leiw Gott: „Spräk Du, Pötter! Du büſt jo woll hir dei Wurdholler?"

Dat twölwt Kapittel.

Brauder Bunzlauer hett dat Wurd van unſen Herrgott krägen un möt dat vertellen, wo dat all tau gahn is. Dor warden ok Akten aewer anleggt. Wittfru Grüttmann un Kunſorten contra Bunzlauer un Kunſorten. Dei Herr Börgermeiſter will dei Kommün mit dat ſummoriſche Verſoren helpen, un wat dei Stadtdeiner Twachtmann dorup för Orre kreeg.

„Ei Du herzallerliebſt Herrgottle von Güllentraum!" — röp dunn Brauder Bunzlauer — „Das muß wor ſeind. Luſtig ſeind mer. Immer fidel und ka Rand nich um'n Hut! ſogt der Weſtfälinger do. Schau'ns, liebs Herrle, habe mer alle Drei in Arbeit geſtande in Dingskirchen da hinner, drei lange Wandertage von hier in dies verwetterte Land, in Dings da hinner, wo die pudelnarriſchen Leut drin wohne, ſo den Farren h'nuff gewunden habe mit a Strick um'n Hals; hat's Gras abweide geſullt, was is gewachſen oben auf's Stadtdohr. Un as der Farr' da das Aug verdreht und die Zung' lang ausſtreckt, haben's in die Hand geklatſcht und gerufe: Nein, aber ſchau, was der Uks ſich ſchon leckmündelt nach dem fetten Biſſen da oben!"

„So, jo!" — ſär det leiw Gott — „Alſo dor hewwt Ji in Arbeid ſtahn?"

„Ei freilich!" — ſär dei Weſtfälinger — „Soll das aber wor ſein!"

„Und wo ſie mich den jroßen Hecht die Jlocke noch umjebunden und ihn druf wieder in den jroßen See jeſetzt und losjelaſſen hätten" — ſär dat Berliner Kind.

„Weit, weit" — ſär dei leiw Gott — „Na, un nu, Bunzlauer?"

Na, un dunn vertellt jo nu dei Pötter-Oltgeſell den leiben Herrgott, wat ſei all drei vör Jor un Dag up dei Wannerſchaft tauſamen drapen, Bräuderſchaft miteinanner makt un ok tauhop wedder wannert wiren! So wiren ſei denn ok toletzt nah Land Mekelborg rin kamen, un dor har ſick dat denn nu ſo drapen mößt, dat in dei biſeggte Stadt drei Wittfrugens ſitten bläben wiren, jedwerein mit 'ne Haur Gören, un dei Wittfrugens har'n jo nu dat Geſchäft mit 'n düchtigen Geſellen furt ſetten wolt. Dat har ſick jo nu prächtig paßt, wil dat 'n Pötter, 'n Klempner un 'n Slöſſer har wäſen ſölt. Lang biſunnen har'n ſei ſick nich; trennen har'n ſei ſick nich girn wolt, wil dat ſei ſo ſchön tau einanner paſſen deren un ſo wiren's ok all drei bi dei drei Wittfrugens tautreckt, har'n dei Kundſchaft prompt und reel bideint un ſo wedder Brod un Luſt un Läben in Hus un Warkſtatt rin bröcht. — Immer fidel un ka Rand nich um'n Hut! As dunn aewerſten dei Sommer kamen wir, dunn har'n jo nu dei drei Wittfrugens ſick dat in den Kopp ſett't, wat jedwerein van ſei eren eigen Geſellen frigen wol. Irſt har'n ſei dat mit dei Birädſamkeit krägen un dunn mit dei Swigſamkeit un nahſt mit ſo 'ne Lieblichkeit un tauletzt mit ſo 'ne Taudauhulichkeit, — dei drei Handwarksburßen har'n dat recht gaud markt, wat för Böß in den Buſch ſtöken. Dei drei Wittfrugens wiren er ümmer mit Pannkauken un Eierbir tau Liw gahn; ſei ſülm har'n ſick aewer dumm ſtellt, keinen Kummer in den Pannkauken kamen laten, man up den Liem tau gahn dor har'n ſei ſick weislich för hött.

Dei drei Wittfrugens mößten dat jo woll up dei Tid ſett't hemm'm, aflaten har'n ſei nich, un as dei Pannkauken un dat Eierbir nich har trecken wolt, dunnſo verſöchten ſei dat mit Häuhnerſupp un Klümp un Kirſchbranwin, jedwesmal duwwelte Ratſchonen. Doraewer wir dei Harſt hengahn un dei Winter kamen, un as dat dunn all nich har anſlahn wolt, nich Stoppelgaus un nich Swartſuer, un as dei drei Geſellen, dei dor doch 'n bäten bidenklich bi wör, er Wannerbäuker to Rathus drögen van wägen dat Frömdmaken up Rijor, dunnſo wiren dei drei Wittfrugens all drei rabiat worden un har'n ſick achter eren Herrn Börgermeiſter ſtäken, dei dunn grar van'n Landdag trügg keem.

Dei Herr Börgermeiſter har dunn ok meint, as dei Wittfrugens em eren Fall vördrägen deren, un wat ſei ſick dat nu all koſten laten har'n ahn ſichtbore Erfolgen: „Ih, dit wir jo dat wenigſt; dit wir jo noch ſchöner; dit wil' wi woll krigen; dor bün ick Jug' gaud för: Wittfrugens ſünd Ji. Man ümmer ſacht Rat! Täuwt man noch 'n bäten, jug' Recht möt jug' warden. Ji fallt mi ſüß noch dei Kommün tau Laſt. Dit geiht nich! Drei Wittfrugens un dörtig Kinner up einen Slag, dat kann dei Armkaß nich laſten. N' heit Iſen is dat, dat will 'n bäten ſaſt anſat't warden. Ji kaen't Gott Jugen Schöpfer fautfällig danken, dat ick dei Finger dor mank krigen dauh, Kinner! Hm — hm — hm! — Wo wir dat noch? Richtig, richtig! Dit geiht! Ick ſei dor nu all'n Lock in. Futtert mi man dei emſamten Racker's recht düchtig, ümmer duwwelt Ratſchon! Wo dei Leiw nich in dat Hart rin will, dor ſall ſei mi woll dörch dei Mag' kamen. In diſſen Fall is dat koſtborſte grar dat wollfeilſte. Man ümmer duwwelt Ratſchon, hür't Ji? Dat is ſir verſtännig van Jug' wäſt, dat Ji dat van vörn rin glik dahn hewwt. Dat Krut is woll in Eren Kopp uplopen, Grüttmanniſch, nich? Na, wi ſünd jo nu in dat fett Vitteljor rin; Swin hewwt Ji jo up'n Kaben. Dit will wi woll krigen! Tei drei Kirl's ſaelen mi för gaud an den Dieſtel ran, ore ick gah ni nich wedder tau Landdag un ät Sneppendreck bi Dörchläuchten ſinen Kumßorius. Wi ſünd nu in dei Adventen rin, kik't man in gaud acht Dag wedder bi mi vör, un denn kaen't Ji dat man vörher bi den Stadtziktorivus*) 'n bäten tau Protokoll gäben, wo väl duwwelte Ratſchonen dat in'n Ganzen worden ſünd, up ein Pottſchon mir ore weniger kümmt dat nich an; man verſtaht mi recht, verſteiht ſick ümmer, dat Ji dorup ſluchen kaen't, wenn dei drei verſluchtigen Kirl's ſick up dei Achterbein ſetten deren.“

Dei drei Wittfrugens leten jo nu natürlich ok furſt den annern Morgen er Fettſwin afſtäken un makten Wußt nich för dei Frag', Grüttwußt, un Blaudwußt un Knackwußt; un dat dei drei Geſellen vörut bi dei Läwerwuſt un Blaudwuſt ok ungenörigt duwwelt taulangten, dat verſteiht ſick van ſülſt. Verſirten ſick dei drei arm'm Geſellen aewer nich ſlicht, as den Mandag nah den tweiten Advent dei Herr Börgermeiſter ſei all drei tau Termin vörladen let. Man ſei har'n dei Ogen as Schündören upräten, as hei er dei Wannerbäuker wedder afförrern un ſei fragen deer, wenn ſei ſick denn nu eig'nlich mit dei drei Wittfrugens tauhop gäben woln? för dei Dispenſatſchon wör hei ſorgen. Tid wör dat nahgrarens, dücht em man ſo.

---

*) Stadtſekretär.

Upnamen as Börger's wören ſei, dor ſär hei gaud för. Un dat Meiſterſtück dat wör denn biher makt, dor wör denn 'n Og' bi taudrückt; hei dei Herr Börgermeiſter wir jo Amtspatron. Dat ſei denn dei Börgerbreiw krigen un ok tau dei Schüttengill un Dodenbilelwung taulaten wören, dor wör hei ok för ſorgen.

„Ei Du heiliger Wenzel von Jauernick!“ — har dunn dei Bunzlauer ſeggt hadd — „Das darf halt nit ſein, Herr Börgermeiſter! Mer haben alle Drei von uns ſchon a Schatzerl daheim.“

„Dei lat't Ji lopen!“ — har dei Börgermeiſter dunn ſeggt.

„Aber mer ſeind all drei von die Römiſche Konfeſſion!“

„Schar't em nich!“ — har dei Börgermeiſter dunn wedder meint — „Dennſo bruken dei drei Wittfrugens Jug' nich irſt lang katolſch in Jugen Kopp tau maken. Frigen möt't Ji dei drei Wittfrugens ſowiſo; dor kam't Ji nu einmal nich van af. Hewwt Ji Jug' dat ein gefallen laten, denn will ick Jug' dat anner ok woll annämlich maken. Ick ſtah hir för dei Kommün. Schauſter's un Diſcher's un Sniders hemm'm wi mir as tau väl hir; man Pötter's un Kunſtſchlöſſer's un Klempner's dor hemm'm wi uns ümmer man einen tau Tid van hollen, un dor dei ſick dat hemm'm infallen laten, 'n bäten dod tau bliben un er Wittfrugens unverſorgt ſünd, ſo is dat min verdammte Schülligkeit as Börgermeiſter, wat ick nah min beſtes Weiten un Vermaegen einmal för dei Kommün ſülſt un för't anner för min Witwen un Waiſen ſorgen dauh. Dat kann lang woren, ire 'n düchtigen Pötter, Schlöſſer un'n Klempnergeſell ſick hir wedder bi uns ſeihn lett. Dor kann dei Kommün nich irſt lang up täuben, un dor lat ick mi nich up in. Sparr't Jug' man nich lang! Willt Ji, ſegg ick, ore willt Ji nich?“

Har'n dunn aewerſten dei drei Geſellen ſchriegt: „Mer wolle nit nu mer wolle aber nit! Da müſſe mer aber erſcht ſelber mit dabei ſeind! Das wolle mer aber erſcht doch mal ſeh'n! Geb's die Wanderbücher da mal wieder herausſer, Herr Börgermeiſter! Mer wolle uns lieber gleich frömd mache.“

„Je, dat glöw ick, dat har'[illegible] Ji woll möcht!“ — har dunn dei Herr Börgermeiſter wedder ſeggt. „Ne, Kinnings! All's wat Recht is. Dei Wannerbäuker dei kriegt Ji, ſo drar as Ji dei Schull'n bitalen dauht, dei Ji hir ſo lichtfarig makt hewwt. Ne dat möt't Ji nich meinen. So ſünd wi hir ok nich!“

„Schulden?“ — röp dunn dat Berliner Kind — „Ih, des bitt ich mir doch jefälligſt ein bischen zu jrüßen!“

„Schulden?“ — ſär dei Weſtfälinger — „Soll das aber ſein!“

„Schulde?“ — ſchreeg' dei Bunzlauer — „Soll do ein heiliges Donderwetter drein ſchlage!“

„Je, Ji heww't Jug' orig 'n bäten in dei Krid rinner räden“ — ſär dunn dei Herr Börgermeiſter — „Dat ſall wor ſin! Herr Ziktorivus, dauhn S' doch gefälligſt mal 'n bäten dei nigen Akten, dei Sei verläden Woch anleggt hemm'm in Sachen Witwe Grüttmann und Kunſorten hieſelbſt contra den Töpfergeſellen Altmeier aus Bunzlau und Kunſorten her. Hir heww wi dat all ſwart up witt. Hir is Grüttmann'ſch er lütt Nota, dei hett dei Bunzlauer tau bitalen. Dor is Plückhahn'ſch er för den Schlöſſer — richtig un dit is, wat dei Berliner ſick aewer dei Gebür bi Fru Murjahnen ran freſſen hett. Dat ſtimmt einzig. Jedwerein van Jug' hett dreiuntwintig Daler un ſößtein Schilling för Aewerkoſt blank tau trecken, dei hei ſörre „Okuli, dann kommen ſie“, un dat ward grar den ſöſteinſten März wäſt ſin, mit Willen un Weiten tau ſick namen un verpußt hett. Un Hei, Bunzlauer, hett noch ſaeben Daler un acht Schilling extra för Spickaal un Kaem', dei van Wittfru Grüttmann för Em utleggt worden ſünd. Dor ſall aewer'n Strich aewer makt warden un dat ſall all in'n Schoſtein ſchräben wäſen, wenn wi unſ' drei Wittfrugens ſüß Gerechtigkeit andauhn. Je, wat, ſegg' wi nu?“

Dei drei Handwarksburßen har'n dunn tauirſt den Herrn Börgermeiſter un den Stadtſekretoriwus'ſen un naaſten ſick einanner ſülſt dorup ankäken un dorbi ſo parplex utſeihn, as ob er dei Aap uphacken deer.

Dei Pöttergeſell har ſick jo nu tauirſt van den Schreck ſat't hadd un dunn wör hei brandwild, haut' mit dei Fuuſt vör den Herrn Börgermeiſter up dei Kanzellen un ſchreeg':

„Is das aber a biſſel von Schweinerei hier zu Land! Is das ä Sünd un ä Schand! Der Deibel ſoll mir hole, wann ich bezahlen thu', derweil ich kein dreiundzwanzig Batzerl nit hob, und der Deibel ſoll mir noch drei und dreißig mal hole, wann ich das alte Nickel, die Grittmannin freien tun tät!“

Un dei Weſtfälinger har ſchriegt: „Ei, ſoll das aber wohl ſein! Ich ſchneiz mir jo eh mein Naſen in den Trierſch Heiland ſein Röckle, eh ich's Weibsbild von Frau Pluckhahnle an mein Leib ranner komme laß.“

Un dat Berliner Kind dat ſär: „Jh Jotte doch, Herr Bürgermeiſter! Ih, Jotte bewahre in Jnaden! Die Murrjahn kann mich warten, bis ihr die Peterſillije anders wo raus wachſen duht; man wann die olle Pomeranze mir will, dann muß ſie ſich erſt in'n rennlichen Nejus verwandeln, wann ich ihr jenießen ſoll."

„Biſinnt Jug', Kinner!" — har dunn dei Herr Börgermeiſter wedder ſeggt — „Lat't Jug' in Gauden raden un gaht noch hüt un diſſen Dag bi Jug' Meiſterſtück. Entwedder Ji friegt mi dei Wittfrugens, ore Ji bitalt, 'n annern Utweg is dor nich. Ick bün einmal Börgermeiſter hir un fackel nich lang. Ick dauh dat unnor', man dauhn dauh ick dat. Man heww ick dei Fingerhannſchen irſt ut, dennſo waßt dor ok kein Gras nich, un nu taum letzten Mal, will't Ji, ore will't Ji nich?"

Dei drei Geſellen har'n ſick jo nu in Gauden up nix nich inlaten wolt un har'n wedder einmäudig un ſo lut' ſchriegt, dat dat ünnen up den Markt tau hüren wäſt wir:

„Mer wollen's aberſcht nit und mer duhns auch nit. Da müſſe mer erſcht ſelber mit dabei ſein, Herr Börgermeiſter."

„Na, denn helpt dat nich!" — har hei koltbläurig ſeggt, as dei Pogg' tau den Brümmer, den hei taufällig ünner dei Irbeeren dröp, „Denn weit ick ok keinen annern Utweg för Jug' un dei Wittfrugens, as dat ick Jug' dat wedder afhungern dauh, wat Ji Jug' mit Weiten un Willen wedder Gebür un Herkamen up min drei armen Wittfrugens er Koſten ran fräten hewwt. Herr Ziktorivus, klingel 's gefälligſt mal ens!"

Dunn klingelt dei Ziktorivus ok, un dunn güng jo nu dei Dör apen, un wän ſöl dor woll anners rin kamen as dei Stadtdeiner, dei ok tau gliker Tid Slüter wir.

„Twachtmann!" — ſär dunn dei Herr Börgermeiſter.

„Herr Börgermeiſter?" — ſär' dunn Twachtmann.

„Twachtmann, bring Hei mi doch mal furſtens dei drei Kirl's hir 'n bäten nah Nummer Säker baben rup! Dei hemm'm ſick gegen unſ' Kommün verſünnigt! Wi willen dat mal mit er taum Anfang bi Water un Brod verſäuken up acht Dag', denk ick. Bilicht dat ſei denn in ſick gahn un uns gerecht warden."

„Bi Water un Brod, Herr Börgermeiſter?" — frög Twachtmann.

„Verſteiht ſick, bi Water und Brod, Twachtmann!"

„Umſchichtig, Herr Börgermeiſter?" — frög dei Slüter nochmal.

„Umſchichtig, Twachtmann! Dat ſick dat verſteiht."

„'N Protokoll bruken wi dorüm jo woll nich irſt antauleggen, Herr Börgermeiſter?“ — har dei Ziktorivus dunn noch fragen wolt, awer dei Herr Börgermeiſter har ſeggt: „O biwohre! Dit ſöl noch fälen! Dit is jo 'ne renliche Polizeiſak. Dit is man blot ſummoriſches Verſoren, Herr Ziktorivus, un dor ward awerall kein Fedderläſen's mir bi makt. Van Rechtswägen. Punktum!“

Dat dörteiſt Kapittel.

Wo den Schleſinger, den Weſtfälinger un dat Berliner Kind dat tauſeggen deer baben up dat Rathus achter dei Trallichen; wo wenig bußfarig ſei ſick dorbi har'n; wo dull ſei dei Wänn'n angüngen, un wo Twachtmann ſei ſick all Drei bei Reihg nah noch biſonners dorup ankeek, an weck eren geometriſchen Punkt hei ſülben maeglichen Falls ſin Tangenten anleggen mößt.

Na, dit wir jo nu gaud. Ire ſei ſick dorvör wor'ten, ſeten min leiwen drei Handwarksgeſellen, Pruder Bunſchlauer, dei Weſtfälinger un dat Berliner Kind, in dat Vagelbunten-Burken mit dei iſern Trallichen un dat duwwelte Henkſlott buten, baben achter den baewelſten Gawel van dat Rathus un keeken irſt dei nakten Muer'n un dorup ſick ſülſt einanner an, ſo verblext, as drei Brümmers in 'ne Buddel, wo dei Proppen baben upſtäken ward, un as Pürrickens, dei van'n Keſ' runner follen ſünd. Dei Stadtdeiner Twachtmann bröcht er naaſt noch 'n Emmer vull Water rup; man dat Brod verget hei an ſeggen deer bei ok kein Starbenswurd mir, as hei weg güng un achter ſick tauſchotten un dreiduwwelt tauſluten deer.

„O, du heiliges Nepomuckle!“ — har dunn dei Pötter-Oltgeſell, dei tauirſt wedder tau Puuſt kamen wir, ut ſick ruter ſtödd.

„Kann mich dies aber jefallen!“ — har dat Berliner Kind ſeggt, und: „Soll das aber wieder einmal ſein!“ dei Weſtfälinger bentau ſett't. „Wenn ich die Grittmannin freien duh“, — wir dei Pötter wedder anfüngen — „eh freß ich ungeſchlemten Letten zum Feierabend bis an mein ſelig End!“ — „Und ich hang mir das Menſch, des Pluckhahnke, nich an meinen Hals for gor nix in der Welt nich, und wann der Deixel das geſamte Frauengeziefer holt und ihr allein zurücklaſſen täte!“ ſär dei Schlöſſer. — „Und denn jönnſt Du mich des jewiß nicht mehr als jerne, Schlöſſer, wenn mich die olle Murrjahnen jefälligſt jeſtohlen bleibt und der Deibel ſie ſelbſt nicht wiederfinnt, ſetzte er mich auch zehnmal ſeine eijene Jroßmutter ihre Brille uf!“ — ſär dunn noch dei Berliner. Un dorup ſtöken's in 'e Wut all drei er Näſen baben dörch dei Trallichen van dat Vagelbunten-Burken un ſchriegten, dat dat drei Straten wid tau hüren wir: „Mer duhn's nit! Mer freien eure alten Kunkeln nit! Der Deibel ſoll uns all Drei ohne Sattel nach'n Blocksberg reiten, wann mer's täten!“

Na dit künn nu jo ſo bliben un dit wir jo ſo 'n ſauber Stück Arbeid van den Herrn Börgermeiſter, dor künn ſick jo nich blot dei Kommün un dei drei Wittfrugens, dor künn'n ſick jo noch Kinner un Kinnskinner bät in dat ſaebente Glid tau freun un dei Herrn Börgermeiſters van Swaan un Krakow, van Marlow un Kriwitz, un wo dei leiwen lütten Hunn'nlöcker all noch heiten dauhn, 'n Exempel van Biſpill an nämen. „Up dat arbitrium judicis kümmt jo ümmer dat meiſt an!“ — har dei Herr Börgermeiſter ſeggt hadd. „Mank dei Rechtsfäll dor giwwt dat kein Twäſchenbräuder, un woll dem Lande das eine prompte Juſtiz hat, un wo dei Magiſtrat nich irſt lang fackeln deiht, man dei Fingerhannſchen furſt uttreckt un dat heit Iſen denn ok recht 'n bäten faſt anfött. Dor geiht nix aewer dei richtige Diagnoſ' för ol Dokter Zipoll, un har ſin eigen ol Großmudder noch Sittwerſaat wedder dei Wörm gäben, — Sei weiten jo woll noch, Herr Ziktorivus, dunn har ol Dokter Zipoll noch läwt.“

Dei drei Geſellen dor baben in dat Burken dei ſölen dor jo noch den ſülſtigen Dag 'ne Ahnung van krigen, wat dat heiten deer un up ſick har, wenn dei Herr Börgermeiſter mal ens dei Fingerhannſchen uttrök un dat heit Iſen recht 'n bäten faſt anföt. Nah gaud annerthalw Stunn'n ſtöken ſei taum tweiten Mal dei Näſen ut dei Trallichen un ſchriegten noch ens ſo lur' un bätſch: „Mer freien die verdammten alten Schachteln nit! Mer duhn's nit, un wann der Deibel auch ihre geſamte jetzige Nachkommenſchaft zu ſich nimmt und ſie ſelbſt wieder zu Jungfern macht!“

Doraewer wiren ſei jo nu böſtig worden van dei gläunige Wut, dei in er brenn'n deer, un ſo makten ſei ſick denn dei Reihg nah aewer dat Emmer her, denn Arger is ümmer noch ſo 'n tagen olen Knacken Brod wäſt, dei ſick nich gaud drög dal ſlucken lett. Naaſt wör dat nu jo Firabend, un dunn ſprölen ſei ſick taum drürrn Mal gehürig ut dörch dei Trallichen, verlöſchten ſick nochmals all drei an dat Emmer, ſo dat ok kein Druppen aewrig bleew. Dunn har ſick aewer nu jo ok dei Hunger bi er mellt un dunn ſeegen ſei ſick nah dat Brod üm; man as Gott den Schaden dunn bijeeg, wir dor ok kein Kraum nich. Dat Brod har jo dei Stadtdeiner woll rein vergäten. Na, dit wir jo nu noch bäter! Füngen ſei dunn aewer irſt an tau raupen un naaſt an tau ſchriegen un tauletzt ballerten ſei mit er ſöß Fuuſten an dei eiken Dör van er Vagelburken, dat dat ganz ol Rathus knacken deer; man wän nich keem, dat wir min leiw Twachtmann, dei wir jo woll rein dow up beide Uhren.

„Heiliges Herrgottle von Güllentraum, is das aber a Sünd und a Schand!“ — har dei Bunzlauer dunn giftig vör ſick rut ſtödd.

„Soll das aber wieder einmol ſein!“ — har dei Weſtfälinger raupen un dat Berliner Kind dormit tauſtimmt:

„Wenn es mich nach meinem Willen jinge, denn brennte mich der janze mecklenburgſche Ochſenſtall hier ab mit all ſeine Stadtbullen, den Börjermeiſter nicht zu verjeſſen und würde mich ni nich wieder aufjebaut!“

Na, dor mößt jo nu dei Nacht aewer hengahn, dat har jo all nich hulpen; man wat wor is, dat möt ok wor bliben: vör Dau un Dag' den annern Morgen wän har dor woll anners kamen ſölt as min leiw Twachtmann, un dei keem ok nich allein, dei bröcht vör ſin drei Kunn'n jedwern 'n Gröſchens-Roggenbrod dat warm ut'n Aben van den Bäcker ſin Schüff keem. Na, dor wir jo nu Gerechtigkeit in, un unſ' drei Geſellen dei ſtörkten ok up dat Brod los, as dei Bück up dei Hawerkiſt, un wör'n dat nich ire gewor un anſichtig, dat Twachtmann dat lerrig Emmer mit ſick weg namen, ſtillſwigens achter ſick tauſchott't, dreiduwwelt afſlaten un dei Henkſlött vörleggt har', as bät ſei dei Gröſchensbrör' bät up den letzten Happen verputzt har'n un ſick dorup dei Döſt, un wat för'n Döſt, mellen deer. Un dorup wör er dei Tung ſo heit un ſo drög un ſo dick un ſo ſwor achter er Gagelfleiſch, dat ſei den Dag man einmal dörch dei Trallichen er Näſen ſtäken un ſchriegen künnen: „Mer duhn's nit, mer freien eure alten Ranunkeln van Wittfrugens nit, un wenn der Teibel uns 'n Heckdaler ſchenken will, mer duhn's nit!“

Dorup wiren ſei jo nu as unklauk in dat Burken rüm hüppt, un har'n ſei den Dag vörhen an dei afſlaten Dör mit dei Fuuſten aewer dat rückſtännige Brod baekert, dennſo ballerten ſei dor nu irſt recht an un ſchriegten aewer Water, as ſtünn dat ol Rathus in Füer, un as ob ſei dor bi lebennigen Liw' mit in verbrennen ſölen. Man wän wedder nich keem un dat Waterbringen verget, as bei dat Brodbringen vergäten har, dat wir min leiw Twachtmann wäſt.

Har'n dunn aewer dei drei Geſellen in ſick rin un ut ſick rut flucht. Dunn güngen er dei Ogen mit eins vullſtännig apen, wat dat up ſick har, wenn dei Herr Börgermeiſter dei Fingerhannſchen uttrecken deer, un wo dei Pön: „ümſchichtig bi Water un Brod“, ſick utleggen leet; un dunn güngen ſei ok furſtens mit ſick tau Rat, wat ſei nu dorbi tau dauhn har'n un wo ſei ſick dorvan am beſten afhelpen un tau gliker Tid den Herrn Börgermeiſter un dei geſamte Kommün 'n Profund andauhn künn'n, dei ſick tau den Oſſen un den landrüchtigen Häkt paſſen ſöl as dei Fuuſt up dat Og' un dei Knüppel för den Hund. Un as nu ſo dat ein Wurd ümmer dat anner giwwt un ſon'n Winternacht üm dei Adventen rüm wat lang un kolt wäſen deiht, ſo har'n ſei jo naug Tid dortau hadd un dat ok koltbläurig naug mit ſick aewerleggen künnt. Gaud Rat kümmt jo ümmer aewer Nacht! Un as dat dunn wedder Dag wör, un dei Slüter ok mit dat Emmer vull Water, man dit mal wedder ahn Brod, anſtägen keem, dunnſo har'n ſei eren Anſlag richtig farig, ſett'ten em ok furſt in't Wark un makten minen leiben Twachtmann ſon'n fründlich Geſicht tau, dat dei nu wedder dei Ogen wid upret un ſick ſo verwunnern deer, dat hei dat verget', ſei van den Herrn Börgermeiſter välmals tau grüßen un ſei van den Herrn Börgermeiſter fründlichſt tau erſäuken, nich wedder ſon'n bannigen Marakel vor baben tau maken, ſüß ſeeg dei Herr Börgermeiſter ſick nodgedrungen, ſo unnor' as hei dat ok deer, ſei all drei eins leviter tangieren tau laten, dat Recht har hei.

Dei Bunzlauer har dat jo nu glik minen leiben Twachtmann an dei geſtrenge Amtsmin' afſeihn hadd, wat hei för'n Brandbreiw för er bringen deer, leet em dorüm ok gor nich irſt an't Wurd un verklor't em, wat ſei nu all Drei in ſick gahn wiren, den geſtrengen Herrn Börgermeiſter wo ire wo leiwer den Willen andauhn wol'n un ſick vörweg för gnädige Straf ünnerdähnigſt un ganz gehurſamlichſt bidanken leten.

„Na, denn is't man ſchön!“ — har dunn Twachtmann ſeggt. „Dacht heww ick mi dat glik, dat dat ſo kamen wör. Spaßen deiht unſ' Herr Börgermeiſter nich. Wän hei ümſchichtig taudiktirt hett un mi up 'e Koſt giwwt, dei ſall woll Hals gäber un tau Krüz krupen lihren. Acht Dag' hett dat noch kein Pracher nich uthollen, ſo lang ick Slüter bün, — ſo väl weit ick man. Un dennſo mell ick Jug' bi den Herrn Börgermeiſter un denn ward't Ji woll jo hentau elben vörlaten warden un denn ſeiht ok man jo gaud 'n bäten nah Jug' Mär' un lat't Jug' kein Knäp bifallen, denn ick heww 'n teerten Knuppen an dat ünnelſt En'n van minen Reidſtock un dat hett mi noch kein Pracher nich vörſmäten, wat dat nich orig hentrecken deiht, wenn dat ſin möt, un nah min un den Herrn Börgermeiſter ſin Anſicht möt dat ümmer ſin."

Un dorbi ſeeg min leiw Twachtmann, as 'n ſir verſtännigen un dörch un dörch erfornen, ok mit den hochnodwennigen Amtsiwer för dat Woll van ſin Kommün aewer dei Maten bigawten Slüter, ſick nah dei Reihg dei Puckels van den Berliner, den Weſtfälinger un Pruder Punſchlauer an, as wol hei ſick vörweg 'n lütt bäten aewer ſin Verforen bi den Korporal-Prozeß inſtruiren, un ob dat bäter vördwaß ore längs dei Naht bi er gahn möcht.

Dat virteiſt Kapittel.

Hannelt noch ümmer van Wittfru Grüttmann un Kunſorten contra Brauder Bunſchlauer un Kunſorten. Wat dat mit den Herrn Börgermeiſter ſin ſummoriſches Verforen wider för 'ne Biwandnis hett un wo dat mit dat Ziwilverforen in Inklang bröcht warden kann.

Dei Herr Börgermeiſter wir jo nu ok richtig ſo hentau elben tau Rathus ſtägen un ſeet dor achter dei Kanzellen mit ſinen Dörchſetter-Blick un den Herrn Stadtziktorivus; un min leiw Twachtmann ſtünn pflichtſchülligſt vör dei Kanzellen an dei Dör van dei Audienz un dunn künn dei ſummoriſche Prozeß in Sachen Witwe Grüttmannin un Kunſorten contra Brauder Bunzlauer un Kunſorten wedder vörnamen warden. Dei drei Geſellen wören dunn ok van minen leiben Twachtmann wedder vör Gericht führt, un dat leet ſei ok all Drei as Armenſünners, dei in ſick gahn ſünd un ſick nich länger dorvan afleigen willen.

„Na, Kinnings!" — har dunn dei Herr Börgermeiſter ſeggt — „Dat is mi man leiw, dat Ji ſo flink Vernunft annämt. Mit dat Afhungern, dat ſeiht Ji nu wol in, dat is ſon'n eigen Sak, dat har't Ji up dei Dur nich afhollen. Ick heww noch keinen dor baben hadd, dei dat acht Dag gaud makt hett. Ji möt't Jug' nu man an Jug' drei Brutens hollen un Jugen Schaden an dei er beſten Bratwußten wedder nahkamen, ſo gaud as Ji dat tau Schick krigen kaen't. Un wat ick noch ſeggen wol, nu möt Ji dat 'n bäten hir apen vör Gericht verkloren, wat Ji dei drei Wittfrugens binnen acht Dag Jug' antrugen laten willt ore nich, un wat dat Jug' frie Willen is. Slaten Lid is dat; man dei Diſpenſatſchon, dat is min

Sak, dafør ſorg ick. Koſten ſall Jug' dat nix; denn hir is, afgeſeihn van Jug' eigen Glück, dat Woll van min Kommün mit in't Spill. Is dat nu Jug' frie Will ore aewerſten is dat dat nich? Dat Meiſterſtück dat ſtunn'n ick Jug' as Amtspatron nich mir as girn. Un nu, Kinnings, ſpräkt Jug unverhalen ut!"

Na, dunn har jo nu Bruder Punſchlauer, as dei Olſt van dei drei Geſellen un deijenigte dei ſick dei Welt un dei Minſchen am meiſten üm dei Uhren ſlahn har, för ſick un dei beiden annern dat Wurd namen un ahn widere Fiſemantenten un Prevarikaſchionirung*) ſick dorhen utſpraken, dat ſei ſick all drei ünnerdänigſt för dei äbenſo wollgemeinte as gnädige Straf un indringliche Vemahnung välmals bidanken deren; dat ſei dat nu inſeggen, wat ſei dor nich van afkamen un dei drei Wittfrugens frigen mößten; dat ſei dat nu girn un willig un ut frien Stücken dauhn wolen, man wat dat dei Ihr van er Handwark nich anners tauleet, dat jedwerein van er irſt ſin Meiſterſtück farig mök. — Anners deren ſei dat nich: dor wiren ſei ſick aewer eins worden un dor har'n ſei ſick dei Hand up gäben, den Schimp wol'n ſei nich up ſick hemm'm, dat künn dei Herr Börgermeiſter er nich verdenken un dat wör dei Herr Börgermeiſter ok woll inſeihn, dat Woll van dei Kommün leet dat nich anners tau un den'n Blam dörw't dei Herr Börgermeiſter doch ok nich up ſick laden, drei Fuſchers in dei Stadt rinner tau fuſchern. Mir as acht Dag verlangten ſei nich dortau, un denn wol'n ſei er Meiſterſtück an eren Hochtidsmorgen vör dat Rathus ſülben vör dei geſamte Inwahnerſchaft utſtellen, un wenn dat denn nich ſo'n Meiſterſtückſchen wör, as förre Olims Tiden dor an Urt un Stär farig makt wir, ſo dat dei Lür' noch nah hunnert Joren dorvan räden ſöl'n, denn wol'n ſei nix nich ſeggt hemm'm un för erenwägt ſick gaudwillig noch drei Wittfrugens mit'n halw Schock Gören an dei anner Hand antrugen laten un ſei ok van dei Armenkaß afnämen.

„So gefallt Ji mi, Kinnings!" — ſär dunn dei Börgermeiſter — „Un denn gratulir ick ok välmal tau den Brutſtand. Denn gaht man furſt bi Jug' Meiſterſtückſchen bi un hollt ok Wurd, dat Ji tau rechter Tid farig wäſ't, un denn will ick noch ein aewriges dauhn un dei geſamte Börgerſchaft an Jugen Hochtidsmorgen hüt aewer acht Dag', wenn Ji Jug' Meiſterſtücken tau Rathus bringt, tauſamen trummeln laten, un dei kann ſick denn jo mit er eigen Ogen aewertügen, dat Ji kein Fuſchers in Jug' Handwark ſünd. Dat

---

*) Verklauſierung.

Ji mi willdeß nich utknipen dauht, dorför ſünd mi Jug' Wannerbäuker gaud. Denn lat ick Jug' dörch min Baedelhuſoren wedder infangen un verſäuk dat mit dat Afhungern un dei Umſchichtigkeit nochmal. Dat Ji dat man weit't un Jug' dornah ſtellt! — So, Herr Ziktorivus, nu har'n wi dit jo mal wedder in Gauden dörchſett't. Nu, denk ick, ſtellen wi dat ſummoriſche Verforen einſtwilen 'n bäten in un verfügen uns up den Ziwilweg, nämen dei Gaudwilligkeit van unſ' drei jungen Börgers hir un dat Eheverſpräken, wat ſei hir äben friwillig afgäben hemm'm, 'n lütt bäten tau Protokoll för den maeglichen Kaſus der Renitenz un'n högern Inſtanzengang gegenaewer un entlaten ſei denn in Gauden un bona fide ut er wollverdeinte Haſt. Dat ſünd wi uns ſchüllig. Dücht Sei nich ok ſo, Herr Ziktorivus?“

„Ja woll, Herr Börgermeiſter!“ — ſär dorup dei Ziktorivus — „Mi dücht ok ſo, bäter is ümmer bäter. Dei Unparteilichkeit verlangt dat, un dei usus litt dor nich ünner, wenigſtens nich hir bi uns.“

Dorup diktirt dei Herr Börgermeiſter dat Protokoll den Herrn Stadtziktorivus in dei Fedder. Un as hei dormit tau En'n wir, dunn wör dat Brauder Bunzlauer un Kunſorten vörläſ't un genämigt un tau mirere Biglaubigung van jedwern van dei drei Kunparentens eigenhännig mit drei Krüzen verſeihn.

„Punktum, ſtreu Sand up!“ — ſär dunn dei Börgermeiſter — „Nu is dat all in dei beſte Ornung, Kinnings! Nu ſid Ji entlaten un kaen't an Jug' Arbeit gahn. Un Hei, Twachtmann, Hei geiht mi tau Grüttmannſch un Kunſorten un bringt er van mi dat Order, dat ſei ſick er drei ſmucken jungen Brudmanns ok man recht wedder 'n bäten tau Schick plägen ſölen, hä — hä — hä! Wenn ſei hüt aewer acht Dag' nich wälig naug wäſen deren, dennſo wüſch dei löbliche Magiſtrat ſin Hänn'n aewer deſen Punkt in Unſchuld.“

Na, dit dörwt jo nu dei Herr Börgermeiſter tau ſick ſülſt ſeggen, ahn ruhmrärig tau wäſen, dat dit 'n Stück Arbeid wir, dat ſick bi Licht biſeihn laten künn, un wat hei up'n negſten Landdag in Stirnbarg vör ſin Herrn Amtsbräuder un confratres van dei hochanſeihnliche Landſchaft woll verantwuren wol. Künn wäſen dat ein ore dei anner van dei gnädigen Herrn van dei Ritterſchaft, wenn dei dat tau Uhren keem, wo faſt hei 'n heit Iſen antaufaten verſtünn, em ok 'n gnädiges Wollnämen doraewer kund geew un ſick gütigſt 'n lütten Aflegger dorvan för ſinen eigen Juſtitiorivus utbirr'n leet. „Dei Nutzanwendung van dei Umſchichtigkeit in ſo 'ne Kaſusſen un väle anner, dei er verwandt wäſen dauhn, dei verlangt kein widlüftige un autentiſche Interpretatſchon nich; alternis diebus biſeggt't dat, einen Dag üm den annern heit dat, richtig Latinſch is dat, un dat will'ck irſt noch mal ſeihn, wän mi dor wat üm will, fiat justitia et pereat mundus!“ — har dei Herr Börgermeiſter tau ſick ſeggt, as hei van ſin Rathus weg un wedder tau Hus ſtäweln deer, un dunn har hei in höchſteigenſter Anerkennung van ſin grotes Verdeinſt üm ſin Kommün un ſin Witwen un Waiſen bi Diſch drei vulle Achtel Säutwin upſett't un naaſten up ſin Kanapee in ſin Studirſtuw un in ſinen nigen damaſt'nen Slaprock den ſäuten un friedlichen Nahmiddagsſlap kriſtlicher Gerechtigkeit afhollen.

Dei Herr Stadtziktorivus dei har noch, ire hei van dat Rathus güng, ſin Protokoll quadirt un in dat Pallium tau dei drei viſirten Wannerbäuker un dei Wittfrugens er Ingaw' un Koſträknungs dahn un in dei Regiſtraturburten litters G. Grüttmann un Kunſorten henleggt un tau ſick ſülſt ſeggt: „Wenn unſ' Börgermeiſter nich negſtens den Hofrat kriggt, denn ſo is kein Gerechtigkeit nich in dei Welt mir!“

Min leiw Twachtmann güng aewer mit dei drei frigäben Arreſtanten Bruder Bunſchlauer un Kunſorten tau dei drei Wittfrugens Grüttmannſch un Konſorten, liwert ſei dor richtig af, den Bunzlauer bi Grüttmannſch, den Weſtfälinger bi Plückhahnſch un dat Berliner Kind bi Fru Murrjahnen, un richt den Herrn Börgermeiſter ſin Kumpliment an dei drei jungen Brutens ſo vullſtännig un ſakgemäß ut, as hei dortau vör dei Kanzellen up dat Rathus Order krägen har. Dei drei Geſellen har min leiw Twachtmann dorbi aewer doch ſo nahdenklich un irnſthaftig ſick noch ens dorup ankäken, as wir hei mit ſick noch nich einig, wat hei ſei all drei nich vilicht doch noch achterher leviter tangiren möſt.

Dat föſteiſt Kapittel.

Dei drei Geſellen arbeiten an er Meiſterſtück un dei drei Wittfrugens an eren Hochtidsſtat, un wat dor ſüß noch wider bi förſölt un an bimmelt un bammelt.

Har'n unſ' drei Geſellen aewer nu 'ne ſett Woch dorvan hadd, o du meins! Güngen dei Wittfrugens nu aewer er jungen Brutmanns richtig ünner dei Ogen! Wör dat nu aewer Hülle un Fülle un eitel liebliches Wäſen ut Kack un ut Keller. Wiren dei drei jungen Brutens einmal orig un fründlich un tauvörkamend, un keken dei ſei dat einmal an dei Ogen af! 'n bäten ſir verklamt, peverig un kühm dat is wor, van dei Umſchichtigkeit un dei beiden kollen Nachten dor baben in dat Vagelbuntenburken, wiren Bunzlauer un Kunſorten dor wedder an't Hus kamen. 'n Spaß wir dat nich wäſt, as dei Herr Börgermeiſter dei Fingerhannſchen uttrocken un dat heit Iſen ſo faſt anſatt't har. Sei mößten för gaud glik tau Berr, kregen 'n heiten Stein tenzen Fäuten un heiten Fleretee, ſo väl as ſei möchten, bät er Blaud wedder in 'n Zirkus*), ſei ſülben richtig in Sweit un dorup in den rechten geſunn'n Slap kemen. Un as dei ſmucken jungen Brutmanns dorup dei ganze Nacht dörchſlepen un den annern Morrn ſo grell un grall wedder upwakten, as ſick dat 'ne junge Brut van eren Schatz ſaeben Dag' vör dei Hochtid man wünſchen kann, dunn hülp Fru Grüttmann eren leiben, leiben Bunzlauer mit afwellt Warmbir up dei Bein; dunn kreeg dat Berliner Kind ſo väl Eier taum Frühſtück un ſo väl Selleriſalat taum Middag, as hei man jichtens Herr warden künn; un wat dei Weſtfälinger wir, dei künn ſick ſinen Panzen ſo vull Suerkrut, dick Arwten un Poten un Snuten ſlahn, dat dei Hälft dorvan för'n halwig Dutz naug wäſt wir. As dei drei jungen Brutens dat aewer mit ſünſtige Taudaunlichkeit un anderweitiges liebliches un frames Wäſen krigen wolt har'n, dunn wehrten dei drei jungen Brudmanns, dei ſick doraewer jo woll in dat Burken up dat Rathus biſpraken hemm'm möchten, dat ſanfthartig van ſick af, un as Grüttmannſch eren leiben Bunzlauer unverworens eins rund ümfaten wol un em verſchamt den irſten Kuß andrög, dunn har dei Bunzlauer ſeggt:

„Ne, alleweile noch nicht, Frau Grittmannin, erſcht kummt's Meiſterſtück, dann kummt's mit der Hochzeit un dann erſcht kummt's mit'n Schpoßß!“

Na, dunn wir dat jo nu los gahn in dei drei Warkſtäden mit dei biwußten drei Meiſterſtücken; man ümmer bi afſlaten Dören un halw tauhängt Finſtern. Bi Grüttmannſch har dei Pötter-Oltgeſell dat mächtig hild**) mit Letten un Lackmus, mit Zinnober, Menning un Brämergräun; man Fru Grüttmannen dei wunnert ſick, wat dat woll in dei Welt warden künn, 'n Pott wör dat unmaeglich, ſo väl har ſei man dörch dat Slaetellock ſeihn, un bi dei Dreihſchiw' har min leiw Bunzlauer ok nich ſäten. Un wat dat einmal warden

---

*) Zirkulation. **) Sehr eilig.

künn, wat dei Weſtfälinger in eren Seligen ſin Warkſtell trecht filen deer, har Plückhahnſch tau Murrjahnſch ſeggt, dat ſöl ſei woll ſwigen, un Murrjahnen har dunn antwurt': „Min lütt Berliner, je, dei ſall man gellen, je, dat is 'n fixen Kirl, dei is dor all lang mit dörch, dei hett man einen Platen Miſſingbleck dortau brukt; aewerſten wat dat recht wäſen kann, dat weit ick ok nich.“ — Un dorup wir jo nu Fru Murrjahn un Fru Plückhahn tauſamen tau er leiw ol Grüttmanning gahn, un dor har'n dei drei Brutens ſick aewer den Hochtidsſtat biſpraken un wän ſei all inladen wol'n tau er Hochtid un wat ſei ſick nich leiwer in 'e Kirch vör den Gottsdiſch trugen laten ſöl'n. O wo hild har'n dei drei jungen Brutens dat nich hadd! grar as wenn er dei Tid lang wör, ſei irſt achtein Jor olt un dit dat irſte Mal wir. Dag för Dag, un dat leten ſei ſick ut Verſchamtheit ümgahn, güng ein van er hen un erkunnigt ſick, wat dei Diſpenſatſchon noch nich ankamen wir ut Swerin, un as dei dunn ok richtig keem den virten Dag, — un dat wir up 'n Ding'ſtag wäſt, as dei Badengänger, dei ſei halen mößt, dormit wedder an't Hus keem, — dor har'n ſei ſick wedder mit 'nanner biſpraken un har'n tauſamen biſlaten, dat ſei ſick den Fridag trugen laten un ok den negſten Sünndag noch Kirchgang hollen wol'n, denn dei Pöttergeſell un dei Slöſſer dei wiren nu ok all mit er Meiſterſtück farig, un ſo väl har Grüttmannſch van eren leiben Bunzlauer ok all rut, dat hei ſin Meiſterſtück vör dat Rathus un vör Rat un Börgerſchaft baben in dei Luft ſwemmen laten wör, ſöß Faut wör dat lang, einen Faut wör dat breit un baben un ünnen dor ſweiſt ſick dat af, man fleigen künn dat nich. Un as Fru Plückhahnen bi eren Weſtfälinger up den Buſch kloppt har, dunn har dei jo ok nich ganz ſwigen künnt un har dat man fallen laten, dat ſin Stück drei Faut lang, man nich dicker as 'n Finger un 'n Pelikan wör, wo ſick den kläukſten Börgermeiſter ſin drangſte Weisheitstähn mit uttrecken leet. Dat Berliner Kind har ſick aewer nix affragen laten wolt; dei har Fru Murrjahnen 'n bäten ſir kort anlaten un er bedür't, dat ſei dei Klocken all tau rechter Tid lüren hüren wör. Un dat har'n ſei jo nu nich laten künnt, dat har'n ſei er Nawerſchen vertellt, un dei Nawerſchen dei har'n dat er Mann's vertellt un tauleßt wüßt dat dei ganze Stadt. Un as dunn Twachtmann van den Herrn Börgermeiſter Order dortau kreeg un dat dörch dei ganze Stadt utraupen mößt, wat dei drei frömm'm Geſellen er Meiſterſtücke vör dat Rathus un vör Gott un aller Welt tau Anſicht utſtellen wören un dat gemeine Börgerſchaft nich verhollen ſin ſöl, ſick dat dor up antaukiken un er Anſicht un Uttel doraewer aftaugäben, dunn wir dor ok kein Minſch nich dei nich ſo brandniglich wäſt wir, dat hei ſick nich in enßentau har kratzen mößt, ſo jaekt em dat.

As dunn aewer dei drei Wittfrugens mit er Dispenſatſchon tau den Herrn Paſter kemen, dunn har jo nu dei Herr Paſter ſeggt: „Je, dit is all ſoans recht gaud; man weiten möt ick dat doch irſt, wo dei drei Geſellen ſick binäumen mit all er Döpnam's; annners lett ſick dat einmal nich dauhn. Jck möt dat irſt ſwart up witt ſeihn; up falſche Namens trug' ick Jug' nich, un preſendiren möten ſei ſick ok irſt vör mi.“ Na dunn har'n jo dei drei Wittfrugens nix iligeres tau dauhn hadd un ſick bi er Taukünftigen dornah erkunnigt. Dei har'n aewer all drei antwur't, ſo prick wüßten ſei dat nich buten 'n Kopp; — wän all ſin Börnam's woll ümmer ſo bi dei Hand hemm'm künn; man in er Wannerbäuker dor ſtünn dat richtig un vullſtännig in, ſo väl wüßten ſei woll, dei legen jo up dat Rathus. Nu biſünn ſick min leiw Grüttmannſch, Plückhahnſch un Murrjahnſch ok nich lang un ſtegen furſt tau Rathus tau den Herrn Stadtziktorivus un drögen em den Fall vör un ſären, dei Herr Paſter wol dat nich anners; worup dei Herr Ziktorivus denn ok kein Bidenken drög un ſär: „Gaht man! Jck ward dei Bäuker dörch Twachtmann an den Herrn Paſter ſchicken.“

Dei Herr Paſter dei har jo nu grar aewer 'n ſworen Text för'n Sünndag ſitten mößt, un as dei drei Geſellen ſick nu vör em preſendiren deren un hei fragt har, wat dat er Will wir, dunn ſchrew hei ſick er Nams ut dei Wannerbäuker up'n Zeddel dal un geew naaſten jedwen ſin eigen Wannerbauk wedder, denn min leiw Twachtmann har dat rein utſweit't hadd, dat hei ſei wedder afhalen un an dei Regiſtratur afliwern ſöl.

Väter kamen künn dat jo nu nich. Dat wir dei gröttſt Sorg wäſt, dor har'n Bunzlauer un Kunſorten dei meiſt Angſt för hadd, un dit wir er nu inſlahn as Hagel in 'e Finſtern. Sei kemen ok ſo vergnäugt wedder an dat Hus, as dat jungen Brutmanns bikümmt, dei den drür'n Dag Hochtid hollen ſaelen.

Dat ſößteiſt Kapittel.

Dei Sak mit Bunzlauer un Kunſorten ward in dit Kapittel taum richtigen Afſluß bröcht. Wat dat mit dat Meiſterſtück van dei drei Geſellen recht up ſick har. Wo dei Herr Börgermeiſter dei Prozeßkoſten bitalen mößt; wo Slachter Kuhlmann dei gaude Gelegenheit wor neem un ok ens ſin Fingerbannſchen uttrök, un wän em dor all bi helpen un dat heit Iſen mit anfaten deer.

Wör dat aewer den annern Dag ein Randal in dei Stadt, ſo drar as dat Dag wäſen deer, grar ſo as wir Füer utbraken an drei Stellen tau gliker Tid. Wat Bein har wir up 'e Bein un keem up 'e Bein an all dei Ecken un Winkel un Kanten, un wat 'ne Tung dor har dat röp un ſchreeg un ſchüll un ſchimpt un flucht un draugt, ein ümmer düller as dei anner. Un vör dat Rathus drängt un ſchöw ſick dat Kopp an Kopp un keek un keek un füng denn wedder an tau ſchimpen un tau ſchellen: „Wat is dit, wat ſall dat, wat heit dat, un wän hett uns den Schimp andahn? Wo is dei Börgermeiſter? Dei Börgermeiſter ſall kamen! Dit lat't wi uns ſo noch nich gefallen! Tau'm Buern lat't wi uns nich hemm'm! Ne, dat dauhn wi nich, ok van unſ'n eigen Börgermeiſter nich!“ Un dat wol ok kein En'n nich nämen, as min leiw Twachtmann ſick dor dörch drängt harr, ok nich as dei ol Emeritus Ratmann Appel baben ut ſin Finſter ſeeg, un irſt recht nich as dei Herr Stadtziktorivus nah Platz för den Herrn Börgermeiſter ſchreeg. Ein ſchriegt noch ümmer kraetiger as dei anner, vörut wat Slachter Kuhlmann wir. Dei ſchriegt dreimal ſo giftig as all dei annern. Bi den har dei Herr Börgermeiſter noch 'n achtuntwintigpünnigen Schinken in't Solt un 'n heilen Schäpel Räuben to ſchrapen. Dei Herr Börgermeiſter har nemlich minen leiben Kuhlmann verläden Jor mal ens föß Dag' up dei ümſchichtige Bihannlung ünner Dokter Twachtmann up den Börgergehorſam namen hadd van wägen ſin drürr Fettſwinſmuggeli. Kuhlmann ſin Tung wir dor noch ümmer ſo drög van, dat hei ſei mit 'n Pott Branwin den Dag nich wedder ſmidig krigen künn. Makt Kuhlmann nu aewer ok Fuuſten un draugt nah dat Rathus rup, un wat dei lütt dick Bäckermeiſter Piper noch wir, dei Leutnant bi dei Schüttengill, un ol drög Oltflicker Harm, dei wiren ok gor nich gaud ſpräkſch up eren Herrn Börgermeiſter, dei ſtünnen Meiſter Kuhlmann bi un ſchriegten ok ſo dull, as ſei dat man ſichtens aewer er Adamsappel raewer krigen künn'n: „Ne, liden dauhn wi dat nich, un wenn dei Herr Börgermeiſter meint, dat wi dat dauhn, dennſo irrt hei ſick 'n bäten! Brüden laten wi uns nich; ne, ſo up dei Wiſ' nich! — Landrüchtig lat' wi unſ' Kommün nich maken. Wi heww't all Stückſchen naug van dei Ort hir, nah mir verlangen deiht uns nich! Wo is dei Börgermeiſter? Dei Börgermeiſter ſall kamen! Un wenn hei nich glik kümmt, denn ſo hal' wi em!" Un dunn füngen ok all dei olen Wiwer an tau krieſchen, un dei Jungs dei ſtöken er Vörſingers in 't Mul un fläut'ten dortau un grappſten ſick Snei up un klüt'ten mank dei Minſchenhümpels, wo ſei am dickſten ſtünn'n. Un ein Sneiball mößt jo nu Meiſter Kuhlmann'n grar ünner dei Näſ' drapen, ſo dat hei den Schandrachen un ſin hiddig Tung vull Snei kreeg, un nu irſt recht in dei Stimmung keem, mit den Herrn Börgermeiſter tau räden. Dicht achter Kuhlmannen aewer dor ſchriegten noch drei anner'n aewer den Börgermeiſter, un dat wiren dei drei Wittfrugens Grüttmannſch, Plückhahnſch un Murrjahnſch, dei den Dag Hochtid hol'n wol'n; man wat ſei ſchriegten, dat künn kein Minſch nich verſtahn, ſo rabiat as ſei wiren. Tauletzt har ſick jo nu doch dei Herr Börgermeiſter dei noch in ſin Slapmütz un ſinen Slaprock ſtök, mitzamſt den Ziktorivus ranner drängt hadd an Meiſter Kuhlmannen un vör dat Rathus un wol jo nu anfangen, Kuhlmannen dat gottloſe Maul tau verbeiden. Man ire hei dortau keem, dor har hei jo nu ok up dat Rathus rup keeken un dunn ſeeg hei jo nu, wat dat wir, un dunn kreeg hei 'n Ogenblick dat Stillſwigen un dei beiden Arm föl'n em lang an ſin'n Liw dal aewer dei ſchöne Apenborung, dei dor vör ſin Ogen upgüng. Un as dei Herr Börgermeiſter jo parplex nah ſin eigen Rathus rup ſeeg, dunn har dei Herr Stadtziktorivus an ſin ein Sid un min leiw Twachtmann an ſin anner Sid ok ſo parplex utſeihn un nah't Rathus rup käken as Quaduxen in'n Maanſchin. Grund har'n ſei dortau hadd. Baben aewer dei Rathusdör dor hüng jo in den prallen Sünnſchin vör dei gemeine Börgerſchaft Bruder Bunzlauer un Kunſorten er Meiſterſtück, grar ſo as 'n Schild aewer'n Schütting, un dat wir 'n drei Faut langen Angelhaken, wo 'n Häkt an hüng gaud ſöß Faut lang, un dei Häkt har 'ne miſſingſch Klock üm'n Hals, blänkert man orig ſo in 'e Sünn un wir ok 'n gauden Faut lang. Dei Herr Börgermeiſter ſtünn 'n Ogenblick ſo daemlich dor, as wir hei 'n Oſſ in dat Küterhus un as har Meiſter Kuhlmann em mit dat Butten'n van ſin Ax vör den Blitz ſlahn. Man hei wir jo väl tau oft all tau Landdag wäſt un har dor all in tau väl Kommitten mit in ſäten, as dat hei dat Hor in dei Supp un den Muskaetel in den Stuten nich glik har rutſinnen ſölt. Den güng mit ens 'n mächtiges Talglicht up, dat hei dor baben up dat Rathus nix nich anners as dei verſpraken Meiſterſtücken van Bruder Bunzlauer un Kunſorten vör ſick har, ſo väl Gripps har hei ahn Säutwin, dat har hei up dei Stell weg, as dei Kater dei Mus. Wol dat heit Iſen nu aewer irſt recht faſt anſat't wäſen!

„Twachtmann!“ — ſchriegt hei — „Twachtmann! Arretir Hei mi up dei Stell dei drei verfluchtigen Swinhun'n! Dei ſaelen mi nu för gaud acht Dag bi Water un Brod ümſchichtig kuſchen! Will ick dei aewerſten den Pipp aftrecken. Dit is jo rein, as wenn dei drei emſamten Rackers dei Obrigkeit in't Geſicht ſpigen will'n in Gegenwart van dei gemeine Börgerſchaft!“

Dei Herr Börgermeiſter har jo nu, as ſick dat verſteiht, ünner dei drei verfluchtigen Swinhun'n un emſamten Rackers nüms anners nich meint as den Sleſinger, den Weſtfälinger un dat Berliner Kind. Man Meiſter Kuhlmann, Meiſter Piper un dei drög Oltflicker Harm, dei künn dat jo kein Minſch verdenken ünner dei obwaltenden Umſtänn'n, wenn ſei dei drei Swinhunn'n un Rackers up ſick ſülm bitrölen, un nu ok ſurſt dei Nutzanwennung dorvan maken deren.

Meiſter Kuhlmann, ſo drar as em man dat Wurd Umſchichtigkeit in ſin Uhren draent har, ſor't denn ok rüm as Förſter Knopen ſin Pikas*), wenn dei up'n Swanz perr't wör, ſtörr ſin annern gauden Frünn'n Snider Millhahnen, Garwer Pietſchen un Kammmaker Dütſchmann'n, dei ok deip in 'e Bosheit ſeten un lurhals mit aewer den Börgermeiſter ſchriegt har'n, an dei Kant un dat up minen leiben Herrn Börgermeiſter los. Dunnerwäder noch mal tau! har Meiſter Kuhlmann den Börgermeiſter dunn aewer anbläkt as 'n Slachterhund 'n Feithamel:

„Sülſt Swinhund!“ — rort hei den Herrn Börgermeiſter an — „Dat will'n kriſtlichen Magiſtrat wäſen! Bringt ſin eigen Stadt in'n Snack! Trummelt ſin eigen Börgerſchaft vör't Rathus un will ſei dor lang noch taum Buern hemm'm! Taum Spott un Hohn för Land un Lür' un taum Spitakel för dei Krakuſen un Malchiner Göſſels! Un dei will hir noch lang mit ſin varfluchte Umſchichtigkeit losbölken, wat denn? Sülſt Swinhund, Herr Börgermeiſter! Son'n Börgermeiſter kaen'n wi hir nich bruken! Dei möt aewer dei Scheir brächt warden, dei is dei Hüſung nich wirt! Rut mit em! Sülſt Swinhund!“ Un dormit har min leiw Kuhlmann den Börgermeiſter mit dei Fuuſt vör dei Boſt ſtödd, dat hei ling un lang achter aewer in den Snei dalſlög. Un as dunn dei Stadtziktorivus un min leiw Twachtmann ſick dor mank ſtäken wol'n, dunn ſchriegten lütt Bäcker Piper un Oltſchauſter Harm: „Ok Swinhun'n! Alltauſam Swinhun'n!“ — un ſtörr'n ſei ok in'n Snei. „Alltauſamen Swinhun'n!“ — ſchriegten dunn Snider Millhahn, Garwer Pietſch un Kammmaker Dütſchmann, — „Bruken kaen'n wi ſei nich! Wi will'n ſei nich länger hemm'm, rut mit er ut dat Dur un aewer dei Zingel!“ O du mein's! har'n ſei dunn aewer den Herrn Börgermeiſter, den Ziktorivusſen un minen leiben Twachtmann ümmer ümſchichtig in den Snei ümkirt! „Junch!“ — krieſchten dei Wiwer. „Hurah!“ ſchriegten dei Jungs un ſläut'ten up dei Dumens, as dei Scheper ſinen Fix, un klüt'ten mit dei Sneiballen dormank. Ol Emeritus Ratmann Appel har dat nich länger van baben ut ſin Finſter mit anſeihn künnt. Dei kreeg dat mit ſo 'ne ſteigende Empörung, dat hei flink all ſin' Finſterladens tauſchotten leet un ſin Husdör eigenhännig afſlöt. Dei kreeg dat ok nich tau ſeihn, wo naaſten dei Herr Börgermeiſter zamſt den Ziktorivus un minen leiben Twachtmann van Meiſter Kuhlmann un Kunſorten jedwer apartig up 'ne Schuwkor krägen, ut dat Dur rut un aewer dei Zingel wegkor't un dor buten up den irſten beſten Meßhümpel bi den Malchiner Wegwiſer henſmäten wören. Bunzlauer un ſin beiden Frünn'n aewerſten dei har'n dat baben van den Kirchturm ut dat ein Schallock mit afſeihn hadd. Dor har'n ſei ſick ut Vörſicht verſtäken mit Hülp van den Schlöſſer ſinen Dietrich, ſo drar as ſei er Meiſterſtückſchen morns Klock ſiw vör dat Rathus utſtellt har'n, in dei Angſt un Gewißheit, dat dei geſtrenge Herr Börgermeiſter ſei nahſäuken laten wör, un dor ſeten ſei ok gedüllig ſtill un täuwten dat af, bät dat ſchummern wör, un ſleken ſick dunn weg un wiren dei heile Nacht un den ganzen annern Dag vörwarts un an Kriwitz vörbi wannert, bät ſei den leiben Herrgott dor baben up den Barg vör dei Lauenburgſch Scheir in 'e Möt kemen, un dei Bunzlauer Em dat luſtige Stückſchen vertellen deer, dat ſei dor achter ſick utricht har'n.

---

*) Hundename.

Dat ſaebenteiſt Kapittel.

Worin dat verklort ward, worüm dei drei irlichen Handwarksburßen nah den Möllnſchen Kirchhoff hentau wol'n un wat ſei dor vör har'n. Wo ſei ſick naaſten glücklich ünnen an dei Landſtrat nah Mölln tau vörbi ſüngen an den biwußten Jemand, dei ſei girn dat Knick dorför afdreigt har, har dei leiw Gott baben van den Barg tau er nich nahkäken un 'n gnädiges Og' nah er henſlahn.

„Dat is man gaud" ſär dunn dei leiw Gott tau dei drei Handwarksburßen baben up den Barg un ſeeg ſei fründlich an — „dat ji dor noch ſo gnädig van afkamen ſünd; dicht naug doran vörbi ſchrammt ſünd ji, dat ſall wor ſin, un dat ji jug' dor ſo klauk ſülben van afhulpen hewwt, dat ward jug' woll kein Minſch nich verdenken. Man dat ji dei drei Wittfrugens nich glik in dei irſten Dag', as ſei er Angelhakens mit dat Eierrühr un dei Spickaal nah jug' utſmiten deren, reinen Wien inſchenkt hewwt, ſo dat ſei furſt van jug' afleten, dat is un bliwwt jug' Schuld; wüßt hewwt ji dat all recht gaud, wat jug' dei Extrakoſt, dei ji dor krägen un genaten hewwt, nich tauſtünn, un dorüm ſchar't jug' dat ok nich, wenn dei Börgermeiſter dor achter jug' mal ens van den Stadtdeiner Twachtmann hett ümſchichtig bihanneln laten, ſall ok dei Gerechtigkeit mi nich ſo blind wäſen, dat ſei ſick ſülſt bilüggt un dat Geſetz utleggt as dei Deiw dat Min un dat Din. Wat du mi aewer noch nich ſeggt heſt, Bunzlauer, dat is, wat dit all mit Uhlenſpeigeln dor up den Mölln'ſchen Kirchhoff tau dauhn hett?"

„Ei ja doch" — ſär dorup dei Bunzlauer — „freilich, liebes Herrle! Schauen's, haben mer das aber ausgeheckt, as der Schmalhans von Twachtmann dahinten oben uf das Rathaus uns das Brod gebracht und das Waſſer dazu vergeſſen hatt und mer drei auf das Tellereiſen geſeſſen hoben. Was der Berliner do ſeind will, hat der aber a Kopp! Der hat den Anſchlag gehobt zu das Meiſterſtück, das mer da angefertigt hoben. Daß mer die Wanderbücher wieder krigen gemußt, das wird woll unſern lieben Herrgott Sein Will ſo geweſen ſeind, daß mer aber nu zu den Dill ſein Grab wallfahrte und daß mer den Dill habe leben laſſe, immer fidel und keinen Rand nich um'n Hut! ſchauen's der Spatz iſt flügge geworden unter den Schloſſer ſein Dack da. Kriegen mer's Meiſterſtück hübſch fertig, hat der geſagt, und kommen mer mit heiler Haut ab von die drei Wittfrugens, da wollen mer auch hingehen, wo der Dill unter'n

Stein liegt, alldieweil die Geſchicht ſo pudelnärriſch ſeind wird und zum lache für unſere eigenen Mütter ihre Kindeskinder, und ſchlage da jeder a Nagel ein in den alten Lindenbaum, der da ſtehn duht, nach's alte Herkomme von das G'werk, das uf die Wanderſchaft an Eulenſpiegeln ſein Grab vorbeikomme mag, zum Gedächtnis von uns drei armen ehrlichen Handwerksburſchen, und daß mer Drei auch einmal da geweſen ſeind."

„Der Deixel hol, ſoll das aber ſein!" — ſett't dei Schlöſſer dunn noch bentau, langt in 'e Taſch, haalt dor drei halwe Brettnagels rut un wiſ'te dei den leiben Gott.

Dunn güng aewer den leiben Gott Sin Geſicht wedder 'n recht fründlichen Schin un dunn ſär hei:

„Na, denn gaht man hen un dauht wat ji nich laten kaen't; man vergät't dat nich, dei drei Nagels ok recht deip in dei Bork van den Bom rin tau ſlahn, dat anner Lür', wenn ſei ſick up Uhlenſpeigeln ſinen Grawwſtein mal dal ſetten ſölen un ſick unverworens mit eren Rüggen an den Stamm van den Bom anlänen will'n, dor nich mit er Kittels an faſt haken möten un in Geſor kamen, ſick 'n Lock dor in tau riten, wenn ſei wedder up ſtahn will'n. Un denn nämt mi man leiwer nich den Düwel ſinen Namen ſo väl un ſo lichtſinnig up jug' Tung. Dei hett aewerall ſin Spill un ji kaen't nich weiten, as ick jug' all ſeggt heww, wat hei nich ünnen an dei Landſtrat achter den negſten Durnbuſch ſitten deiht, as 'n Voß, dei up dei Göſſels lur't."

Dorup veraſſchier'ten ſick dei drei Handwarksburßen van den leiben Herrgott un ſtegen den Barg an dei anner Sid dal, wo dei ol Düwel noch ümmer up den Graswrauſen huken deer. As ſei den Barg halw dal wäſen deren, dunn ſeeg dei leiw Gott, dei er wollgefällig nahkeek, wil ſei ſo in eren Herrgott vergnäugt wäſt wiren un ſick vör Em ok up kein Falſch nich har'n bidrapen laten, wat ſei 'n Ogenblick ſtill ſtünn'n un ſick er korten Stümmels wedder anpinkerten. Sei wiren naaſt aewer den Barg noch nich ganz dal wäſt, dunn har'ns ok all den leiben Gott Sin Mahnung van wägen den Düwel vergäten hadd, dat wir dunn all wedder ut dat anner Uhr rut, un dunn füngen ſei wedder an ſo hell tau ſingen, dat dat bät baben nah den Barg, wo dei leiw Gott ſtünn un er nahſegg, rup klüng:

„Der Deibel der ſproch: Schpohß muß ſeind!
Tralla — Tralla — tralla!

Zur Höllen ſtieg er da hinein.
Tralla — tralla — tralla!
Mit ihren Hexen ſaß allda
Den Deibel ſein Frau Großmama.
Tralla tralla tralla —
Tralla titiralla!“

Dunn ſchürr't dei leiw Gott mit Sinen Kopp un ſär tau Sick: „Segg ick dat nich! Dei unklauken Kraetendingers dei! Minen Rat nämen ſei ümmer am wenigſten an, ſünd ſei dor ok vullſtännig van aewertügt, dat hei gaud un dat Enzigſte is wat er helpen kann!“ —

Dei Düwel ünner den Durnbuſch wir aewer mit ens mächtig hellhürig worden un wör ſo giftig utſeihn as Stäkappel un Vagelkirſchen. Dei reiſenden Handwarksburßen wiren willdeß bät dicht an den Durnbuſch ran, dunn ſett'ten ſei wedder an:

„Er trat zu ihr heran und pfiff
Tralla tralla tralla!
Die Ofengabel er ergriff,
Tralla tralla tralla!
Schlug ihr damit das Auge ein
Und rief dazu dann: Spohß muß ſein!
Tralla tralla tralla —
Tralla titiralla!“

Har dei Düwel nu man blot ſinen Willen krigen künnt, denn wir hei jo nu ok glik up dei drei Handwarksburßen losſor't un har dat mit er all Drei up dei Stär, ſo makt as mit dei ol Hex, dei hei noch in Jütland mit eren Buck achter den Tun in den Sneidräwel ſünn; man den leiwen Herrgott Sin Blick dei leeg as 'n güllen Schild üm dei drei Handwarksburßen, un vör dei fürigen Strahlen kreeg dei ol Düwel dat mit ſo 'ne Angſt un Bangen, dat hei in ſick tau 'ne Arre tauſamen ſchrumpen deer, van den Graswrauſen dal fallen deer un ſick dor tauſamen wünn un ſo lütt maken deer, as ſick at dauhn leet, un dor ſo ſtill leeg, as wir hei gor nich dor. Un ſo kemen denn Bruder Bunzlauer un Kunſorten glücklich an em vörbi up dei Landſtrat nah Mölln tau un up er Wannerſchaft nah Uhlenſpeigeln ſin Graww, ahn den Düwel tau ſeihn, un ſei wiren ok noch kein twintig Schritt an em vörbi, dunn füngen ſei wedder an tau juuchen un tau krieſchen, ſmeten dei afgräpen Deckels in 'e Luſt un füngen ſei wedder up un ſchriegten dortau: „Immer fidel un ka Rand nich um 'n Hut! Der Dill ſoll leben, vivat hurah!" Un dorup fat'ten ſei ſick rund üm un küßten ſick wedder un as ſei naaſt in muntern Schritt wider güngen, dor künn'n ſei dat jo nu nich laten, dunnſo ſüngen ſei noch einmal luſtig los:

„Und als er drauf zum Blocksberg ritt
Tralla tralla tralla!
Nahm er das jüngſte Hexlein mit.
Tralla tralla tralla!
Die Alte hört nich auf zu ſchrein, —
Ja, ſprach der Teufel: Spohß muß ſeind
Tralla tralla tralla —
Tralla titiralla!

Dat achtteiſt Kapittel.

Wo dei biwußte Jemand ok baben up den ſülſtigen Barg ſtünn, wo unſ' Herrgott up ſtahn har, un wat hei dor för boshaftige un gottloſe Räden vernämen leet un van ſick geew.

Dei ol Düwel dei möcht jo woll heil un ganz häuhnerblind wäſen van den ſcharpen Blick, mit den dei leiw Gott Bruder Bunzlauer un Kunſorten nahſeeg, un trotz dei Lichtfarigkeit, dei dor ſo luſtig un ahnungslos up er Tung kopphäſter ſcheiten deer, in Sinen gnädigen Schutz neem. Dei fürige Strahl har em aewer den ſlowitten Snei weg in ſin verfluchtiges Blekog' rin bäten, dat das as 'n Immenſworm dorvör rüm flög an dei Duſenden, all ſo grot as reiſen Handwarksburßen, dei mit einanner danzen deren un er olen afgräpen Deckels in 'e Luft ſmeten; hei wüßt nich mir, ob hei hü ore hott ſeeg. Un as hei ſick dunn wedder ganz vanein wrümmelt har un wedder up den Graswrauſen ſitten deer, dunn ſeeg hei ſo vull Gift un Gall un as 'n Arm vull Katten, un as wir hei van ſin eigen Großmudder äben in dat verfluchtige ole Scheilog' mit 'n wittgläunigen Füerpok ſlahn woren.

„Dat ſält nu man noch blot" — ſtörr hei gnittig vör ſick rut' — „dat ick noch 'n Leckog' tau min utfroren Näſ' krigen dauh, dat Niten ünner dei Branen lett ſick dor ganz nah an. Nix as Umſtänn'n un nix as Arger! Irſt kann'n ſick ut dei Puuſt lopen up dei

Spör as Pikas in 'e Forſt, dunn har ſick ſin Herr, dei Holtworer, dor an 'ne ol Eik uphängt, un naaſt ſall'n ſick noch gor Growwheiten up dei apenbore Landſtrat ſeggen laten van ganz gemeines Vagelbuntenpack. In min Richt bün ick. Wenn dei Ol dat verbaden hett, dat Sin Nam nich unnützlich führt ward, denn mag ick dat jowoll ok nich maegen, un dat ſöl Hei doch recht gaud weiten, dat wän mi ut frien Stücken raupen deiht, dat ick mi den up dei Stär halen darw. Un wenn Hei Sick verrühmt, wat Hei dei ewige Gerechtigkeit is, denn ſöl Hei mi man leiwerſten min Recht ok laten un den Kundrack nich anners utdüren, as hei ſeggen deiht. Miſſen mag ick äben ſo wenig as Hei wat van dat minigte un an dat meiſt is mi ümmer am meiſten gelägen. Ick frag dor gor nix nich nah, mi all deſ' Ungelägenheiten tau maken. Man dat wi dat man weiten, Herring, ſo lang ick minen Kopp noch baben heww, ſo lang will ick ok minen Kopp för mi allein hemm'm, — dat will wi doch irſt noch mal ens ſeihn, ſeggt Jehann Roſenow. Aſlaten dauh ick noch ſo nich van Sei ſo lang Sei Sick hir ünn'n för nix un wedder nix herümmer extern. Denn möten Sei noch 'n ganz annern Trumf utſpälen, wo Sei dat vermeinen, un wenn Sei ok teinmal in 'e Vörhand ſünd. Wän weit noch, wer ſick tauletzt den Scharwenzel grippt. Wo ſünd wi denn nu einmal wedder ſtaben un ſlagen?"

Un dorup richt't dei ol Düwel ſick hoch un lang in En'n un keek nah den Barg rup, wo as hei meinen deer, dei leiw Gott noch ſtünn. As hei dunn aewer ſeeg, dat dei leiw Gott nich mir dor baben wir, dunn humpelt hei den Barg ſo flink rup, as 'ne flünkenlahm Kreih, un as hei dunn baben ſtünn un dei Landſtrat dal un lang keek, dunn künn hei dor baben aewer 'ne grote Forſt weg deip in ol Land Mekelborg rin kiken, un dörch dei Forſt güng dei Kriwitzer Landſtrat mirr'n dörch, un dunn ſeeg hei dat noch grar, wo dei leiw Gott in dei Forſt rin güng.

Dei Düwel güng Em aewer nich furſt wire nah. Hei künn dat nich laten un keek irſt 'ne Bittelſtunn'n aewer dei Forſt weg in dat leiwe ole Land dor vör em rin un naaſt keek hei wedder 'ne Bittelſtunn'n ſcharp rechtſch hen un dorup noch 'ne Bittelſtun'n ſcharp nah linkſch, un as hei dat ſeihn har, dunn möcht hei jo woll wat ſeihn hemm'm, wat em mächtig tauſeggen deer, wat as 'n Fencheldruppen in ſin verfluchtiges Scheilog' ſöl' wat ſin utfroren Sugelnäſ' updäuen hülp un ſick as 'n warm Grüttümſchlag üm den Spatt un dat Schibel van ſinen Pirſaud lär. Dunn füng hei an, dat luſtig

Stückſchen vör ſick hen tau fläuten, dat hei dei jüngſt lütt Hex vörfläut't un nahfläuten lir't har, as hei verläden Mainacht noch up ſin Großmudder er längſt Staekerfork mit dei ſäute lütt Hex tau tweien up den Blocksbarg rup jagt wir. Un dorup huuchelt hei in ſick rin as 'n Spitzbauw, den'n ein klauk Mann, ahn dat tau weiten un tau will'n, in 'e Hand rin arbeit't, ſo dat hei naaſt dat Nahſeihn bihölt, un dunn lacht hei ſo recht ſpöttſch up recht haeglich, as 'n falſchen Späler, dei ſick dat Spill vörhen trecht leggt hett, un den'n nu dei Kort ſo tauföllt, as em dat paßt, un dunn ſär hei wedder: „So möt dat kamen! ſeggt Neumann. Dor ſünd all richtig wedder drei Junkers bi dat Inſlachten bi, un wenn dat man ſo noch ſon'n drei Stieg Jor in dei ſülſtige Leuſ' wire geiht, denn kümmt dat ſo, as dat kamen ſall un denn krig' ick minen Willen. Rik un arm, dat ſall man gell'n. Wenn ick dei olen Buern ok man ſo ut dat Domanium rut hiſſen künn, as ick ſei nu all in dei Ritterſchaft ahnig worden bün, denn wir mi 'ne grote Sorg van'n Hals! Dei rike Mann un dei Pracher dei heww ick am leiwſten vör minen Haken, dor pläugt ſick dat am beſten mit för mi. Dei Middelſtand dat is ſon'n ſtätſche Krack, dei breckt mi ümmer minen Hakenbom dörch, mit den hett dat kein Ort nich, dat is ſon'n olen Strengenſläger, ſon'n Krüwwenſetter, dei mi min beſt Fauder ümmer wedder in dei Krüww rin rülpſt, dat ick em vörſchürr'n dauh: dei ſmitt mi ümmer af, wenn ick em tauriden will, un dor krig' ick in'n Läben keinen richtigen Paßgänger för mi ut trecht, dei Erforung heww ick. Dor lett ſick nich mit wittſchaften, un wenn dor naaſten 'ne richtige Auſtköſt för mi ut warden ſall, denn möt ick ok ſülben vörher för'n dägten Hand- un Spanndeinſt ſorgen, un dat dat ein un dat anner recht 'n bäten ſcharp un drang in 'n anner fött. Aewer Krüz hölt duwwelt, har dei Pirjung ſeggt, har Speck up dat Smolt leggt. Wat ſo'n rechten riken Junker is up 'n halw Stig Hauwen, nah den bruk ick nich irſt lang tau fläuten, dei kümmt mi meiſt hallwägs entgegen; dei hett all van ſülſt Apptit nah mir, dei is Buck naug för min Hawerkiſt. Krig ick den nich an minen Dieſtel ran mit dei Grotmaut un minen Kapptom aewer ſin Hochſnutigkeit un min Trens aewer ſin Naiſigkeit, denn krig ick em ſäker dörch min Schüppendaus un dörch 'n Schumwinproppen, un denn lat ick all ſin Katendirns dörch ſin Slapkamer gahn dei Nacht vör er Hochtid. Dor heww ick Wußt naug tau, üm nah den Junkerſchinken tau ſmiten. Un wat ſo'n rechten Pracher van Daglöhner is, dei lir't dat Kurnmuſen, dat

Wildbeiwen, dat Holtſtählen, dat Fluchen un Supen un Sweren, dat Leigen un dat Dreigen un dei tein Gebote ut minen Katekismus ganz van ſülſt; dei ſchault ſick van ſülben in dei Furcht un Vermahnung van min Großmudder trecht, dor bruk ick gor nich irſt lang nah hen tauſeihn un mi väl Unmäuh üm to maken. Dei löppt mi van ſülſt tau, wenn hei kein Speckſid mir up ſinen Rökerwimen hängen hett. Ja, rik un arm, dat ſall man gell'n! Dei Wolluſt un dei Hunger dat ſünd min Annerbäulkenkinner*). Herring, dat Sei dat man weiten, hi hi hi!"

Un dorup füng dei Düwel wedder luſtig vör ſick hen an tau fläuten un hinkt den leiben Herrgott nah, den Barg hendal up dei Kriwitzer Landſtrat.

Dat nägenteiſt Kapittel.

Dei leiw Gott kümmt in 'ne grote Forſt rin, wo dei Kriwitzer Landſtrat dwaß dörch geiht. Wat Hei dor all ſeeg; wän Hei dor all dröp, un wat Hei dor tau hüren kreeg, wat Em woll gefallen künn.

Dat wir ſon'n ſchönen Forſt, wo dunn noch dei leiw Gott dörch keem, ſchöner har Hei em in Sin ganz ol leiwes Land Mekelborg nich, dor wiren Bäuken in, wo väl hunnert Jor dei dor woll all ſtahn har'n, luter Kronenbäuken: wän dor recht rup kiken wol, dei ſöl för gaud den Kopp deip achter aewer hollen. Dei hogen Stämm in dei blanke ſchire Bork leet dat ſo renlich, as har'n ſei eren Sünndagsnahmiddagſchen an un baben in dei Kronen dor blänkert dei Rurip**) in dei helle Morgenſünn as Bäwernadeln in 'ne Brutkron van ſo 'ne rechte ſtramme ſtat'ſche mekelbörger Buerndochter dei vör den Trualtor ſteiht. Un baben up den Auwer, wo dei breide Landſtrat ſick an rüm wünn, dor ſtünn'n twei mächtige Eddeldannen, dei ſwartgräunen Nadeln ſo vull van den witten friſchen Snei, as wiren dor witte Büren uptwält, un achter dei Dannen dor ſtünn 'n drallen Rehbuck mit ſin Rick un ſeeg mit ſin grallen Ogen niglich un unſchüllig up ſinen Herrn un Schöpfer dal, as dei dor ſo ſtill vörbi güng. Un as dei Weg ſick dunn wedder bögen deer, dunn keem dei leiw Gott an ſo'n langes Ellerbrauk vörbi, dat ſick in dei Düp dörch den heilen Forſt hendörch trök un naaſt nah den groten Eikenkamp ran mit dei gewaltigen Böm, dei ſacht noch ein ore tweihunnert

---

*) Geſchwiſterkinder. **) Rauhreif.

Jor öler wäſen künnen, as dei ſchiren Kronenbäuken dor achter. Un dor wiren weck Böm mank, dei wiren denn rein ſo ſtramm un ſo dick, as noch kein Börgermeiſterbuk nich worden is, un dor ſtünn ok richtig noch hart an 'n Weg dei ein grot ol Eik mit eren einen krumm'm Telgen, dei ut er rut wuſſen wir dwaß aewer dei Landſtrat as 'n Galgenarm, wo in dei katolſchen Tiden ol Herzog Heinrich den Junker Brumkow un ſin beiden Kumpans, den Junker Heiſter un den Junker Schaker, ore wo ſei noch heiten hemm'm, vör ſin eigen Ogen an'n helligen Dag' har upknöpen un dörch den Ring kiken laten: dei Halters dortau har hei an ſinen eigen Sadelknop mitbröcht hadd. Dat wir dunn noch wäſt, as dei iſern Heinrich tau Pir ſtigen un mit ſin Einſpänners ſin eigen Land har dörchriden mößt, üm ſin dullen Junkers dat Stägreiphandwark ein för allemal tau leggen un er tau wiſen, wat 'ne richtige Regimentshark eignlich is un van Gotts- un rechtswägen wäſen ſall. Dei drei Junkers wiren dor 'n bäten tau Buſch räden wäſt un har'n dor twei ihrliche Kriwitzer Börgers afdahn hadd van wägen dei ſworen Geldkatten, wo ſei noch mit har'n in 't Lübſche rin wolt, üm Stockfiſch un Päper tau hanneln. Dei beiden Liken har'n dei drei Junkers naaſten noch in dat Ellernbrauk rin ſläpt för den Voß un dei Aaskreih'n dicht an dei deipe Bäk! „Dat giwwt gaude Spickaal naaſten" — har noch Brumkow tau Heiſter'n ſeggt un dortau hell uplacht, — in min Aalkiſt bi min Watermaehl dor achter; dei Aal geiht ok girn up dat Ludern, ſchar' dat dei beiden Kriwitzer Rupenſchiters nich 'n lütt bäten fetter geraden ſünd."

Un dorup keem dei leiw Gott an 'ne junge Dannenſchonung vörbi un dunn klüng dat vör Em, as ob dor Holt ſlahn wör. Un dor wiren ok weck Frugenslür' un ein Mannsminſch un dei ſnackten un lachten tauſamen, un dei leiw Gott ſeeg dat man, wat dei Mann woll 'n Jäger wir. Dei har hoge Krempſtäwel un 'n grasgräunen Rock mit blanke Knöp an un 'ne Voßklott up 'n Kopp. Sin Scheittaſch un ſin Scheitprügel dei legen dor up dei Grabenburt, un dor höl'n twei muntere Teckels Wach bi. Achter in dat Holt aewer dor bläkt dat, un dat möcht jo woll den Jäger ſin Schaſſür wäſen, un dei wir dor jo woll achter 'n Stück Rodwild ore 'n olen Voß her, un dunn füng dat dor achter noch deiper in dei Forſt rin an tau karken un tau karken, hoch baben in 'e Böm, un dat wir ſäker 'ne Schauw Kreih'n, dei dor nu tau Schaul tröken, as dei Dörpjungs ſeggen. Dei Jäger dei har aewer 'n lütt blankes Handbil in ſin Fuuſt un dor ſlög hei dei ſchönen jungen Dannen, dei all 'n gauden Faut höger as hei ſülſt wiren, ümmer ſwapps dicht an dei Wöttel mit af, un dat leet ſick an, as ſöcht hei ſick grar dei allerbeſten dor mank ut. Willdeß möchten dat jo woll naug lütt Dannenböm wäſen, dei üm den Jäger rüm legen, un dunn güng jo nu dat Verdeilen mit dei lütten Böm los.

„Mi den gröttſten, Glaw!“ — „Ne, mi den gröttſten, ick will den gröttſten hemm'm!“ — „Ne, ick Glaw! Mi heſt em verſpraken!“ „Ne mi!“ ſchriegten dunn dei Frugenslür' all dörch einanner, un dei leet dat, as wat ſei woll Katenwiwer van 'n groten Eddelhof ſin künn'n.

„Sacht Nat!“ — röp dunn Glaw, dei Jäger — „dat Biſtimmen bihol ick för mi ſülſt! Sei möt jo woll den gröttſten hemm'm? Sei hett die meiſten Kinner, Hamannſch! Dat wor't jo woll ſo lang nich mir, denn hett Sei Er Dutz richtig vull. Ji Annern hewwt jo woll man all jöß ore ſaeben, wat denn?“

„Ne, nägen heww ick man, Glaw!“ — jär dunn Hamannſch.

„Ja, nägen hett ſei; man dat teint is ok all ünnerwägens!“ — räpen dei annern Frugens.

„Dat ſteiht in unſern Herrgott Sinen Willen“ — ſär Hamannſch un kreeg ſon 'n ror Backen as 'ne Hartkirſch.

„Na, denn ſchad dat ok nich!“ — röp dunn Glaw wedder. — „Dorüm brukt Sei nich ſo rod tau warden, Hamannſch! Treck Sei ſei man irlich grot un worſchug' Sei ſei van lütt up vör dat Holtdeiwen. Wo mir Kinner, wo mir Vaterunſer. Dorför kriggt Sei nu ok den gröttſten, un denn kann Sei ſick naaſt man van mi dat poor Randſtäwel afhalen, dat Schauſter Gratus mi verpaßt hett. Er Olſt geiht jo woll all nah'n Preiſter, wat denn, Hamannſch?“

„Ja, dauhn deiht hei dat Glaw!“ — ſär Hamannſch, un ſeeg ſo glücklich ut, as wör er 'n ſworen Stein van er Hart afnamen.

„Na, denn vergät Sei dat ok man nich, Hamannſch, hür't Sei? So hentau drei denk ick, heww ick dat Holt afgahn un bün wedder an'n Hoff ran. Un ſöl dei Kinnjes' Eren Krüſchan vör Nacht up den Hoff 'n Poor ſunkelnagelnige ut Kriwitz bringen, wat maeglich is, dor hei jo all nah den Preiſter geiht, denn kann Er Hansjochen min Stäwel jo krigen!“

„Ne, wo ſöl ick ſo wat woll vergäten, ſo wat vergett ſick nich licht, Glaw! wenn 'ne Mudder nägen Kinner grot tau ſäuben hett un dor achtein Fäut ſünd.“

„Kann ſin, dat ick ok irſt hentau viren wedder an't Hus kam. „Ick ſall noch 'n Buck taum tweiten Feſtdag för 'n gnädigen Herrn Rittmeiſter afliwern un männigmal ſteiht dat ol Wild nich, un wenn 'n ok noch ſo väl van dat ol Tüg's in 't Rewir hett. Dat Veihtüg is denn rein ſo klauk as 'n Minſch. Dat vertellt ſick dat jo woll einanner, wenn dei hogen Feſttiden ran kamen un ſei för dei Tafel brukt warden ſaelen; dei ſünd nu all up den Weſſel nah dei Lewitz*) rin, un wenn dei Rittmeiſter kein Haſen nich kriggt, — dei is up dei Haſenhetz vör morrn mit dei Junkers — wat ward denn man unſ' Paſting in Hogen' Langhagen ſeggen?"

Willdeß har'n dei Frugens jedwer eren Dannenbom krägen un tröken dormit dörch dei Sneſ' dörch, un dat möcht jowoll tau gliker Tid 'n Richtſtieg wäſen. Un as dei Jäger dunn ſin Scheittaſch ümhüng un nah ſinen Scheitprügel grep un Schaſſüren wedder ran fläut't har, dunn ſtünn ok dei leiw Gott dicht bi em un bör' em dei Tid un frög em, wat dei lütten Dannenböm dor recht gaud för wiren, tau Däckelſchächt un Bohnenſtaken wiren dei jo nich lang naug, un denn wir dat jo man ſchar' üm er.

Dunn ſeeg dei Jäger den leiben Herrgott ganz parplex an, as wüßt hei nich, wat hei dei Frag för Irnſt nämen künn, un dorup ſär hei tau den leiben Gott: „Wi kamen woll 'n bäten wid her, Oling, dat wi dat nich weiten dauhn?"

„Ja" — ſär dunn dei leiw Gott — „'n lütt bäten wid herkamen dauh ick."

„Na, denn will ick man ſo väl ſeggt hemm'm, wat dat hier tau Lann'n ſo Bruk worden is, Herr, förre Minſchengedenken. Dor is hir nich ſon'n grot un nich ſon'n lütt Hus in'n Lann'n, wenn dor man Kinner in, un dat kein Juden nich ſünd, denn hür't ſick dor ok ſon'n Dannenbom rin mit Päpernaet un Appels doran un Lichters dorup un Stutens dorünner, tau ol Lür' er Freud un dei Kinner er Luſt und den leiben Herrgott Sin Ihr, dei dei Nacht, dei nu kümmt jung worden is, för wän doran glöwen deiht, un dor bün ick ein van, un min Herr Rittmeiſter mag dor jo woll ok ein van wäſen. Gun Morrn ok, Herr!" — Un dorup ſtök dei Jäger dat lütt Handbil in ſin Scheittaſch un güng ok in dei Sneſ' rin, Schaſſüren vörup, dei beiden lütten Teckels an 'e Sid, bögt aewerſt glik dorup linkſch af un dat nah den Forſt ſülben rin.

---

*) Größerer Wieſenkomplex in Mecklenburg.

Dat twintigſt Kapittel.

Dei leiw Gott ſteiht baben up 'n ol Hünengraww un ſüht Sick van dor ut dei Wittſchaft up den einen groten Eddelhoff mal ens up an. Dei ol Rittmeiſter is mit ſin drei Junkers up dei Haſenhetz, un as dei leiw Gott naaſten an den Backaben vörn bi dat Dörp ran kümmt, dunn ſünd ſei dor grar mit dat Stutenbacken farig un dunn kriggt Hei wedder wat Ni's tau hüren, wat Em ſtädenwiſ' jo ok woll tauſeggen möcht.

Dei leiw Gott har dunn den Jäger wollgefällig nahkäken, as Hei ſo ſtramm un ſtur dörch dei Sneſ' un naaſten linkſch af dörch dei lütt Dannenſchonung, wo dat Rodwild jo woll ſinen Weſſel in hemm'm möcht, linkſch af nah den hogen olen Eikenkamp rin bögen deer.

„Denn denken ſei doch noch hir tau Lann'n an mi“ — dacht dei leiw Gott bi ſick — „wenn ſei dat er Lütten tau Leiw un Luſt un tau gliker Tid mi ſülben tau Ihr dauhn un ſei er Fleiſch un Blaud van lütt up nich weren un nich ſtüren un ſei tau mi kamen laten, denn ick heww jo ſülſt ſeggt: „Ihrer iſt mein Reich!“ un dat ſall dat ok bliben un wenn dat ok man Kinnslallen is, freu'n dauh ick mi dor doch aewer.“

Un as dunn dei leiw Gott dörch dei Dannenſchonung dörchkamen wir un dörch dat Vörholt van Tageſchen un Barken, wo ok noch 'n halw Stig ſteinole Rüſtern verenſelt mank ſtünn'n, dor leeg dei apen Rüm vör Em mit tauſeigte Släg', mit Brak un Wennacker mit Wiſch un Driwwt un Koppel, un 'n Vittelwägs af leeg dor 'n groten Eddelhoff mit Stallung un Timmers mit Smär' un mit Kraug un ſöß ore ſaeben dreihiſchig Katens, un dei Landſtrat güng dor hart an vörbi an den Hakeltun' üm den groten Goren achter dat herrſchaftliche Hus, wo dei Sünn'n ſo brandrod up dei Finſterruten van dat Franſpieß grar ſo blänkern deer, as ſöl dei ganze Hoff in Füer un Flamm un lichterlohe Glaut upgahn.

Hei wir wedder 'n Ogenblick ſtill ſtahn wäſen un har Sick jowoll dei heile Feldmark dorup ens ankäken hadd un wir tau dat En'n up dat grot ol Hünengraww rup ſtägen dor vör den Nägelgraben, dei langs dat grot Holt henlöp. „Szü, ßü, ih ßü!“ — ſär hei dorup — „Dei hemm'm jo woll upſtunns orig 'n bäten taulir't hir ſörre dei Tid, dat ick tauletzt in min ol leiw Land Mekelborg wäſt bün. Dit lett ſick jo binah as 'ne richtige Slagindeilung an. Dat ſünd jo woll gor ſaeben lütt Släg' un ſaeben grot Släg'? Ih, denn ſünd ſei jo doch all mit dei dumm ol Dreifeller-Wirtſchaft hir dörch, wo kein Sinn un Verſtand nich in wir. Ih, dit kann mi gefallen, hü, hü! Dor achter koren ſei jo woll gor Maar ut, ut dat Murrlock dor, dor achter bi dei Widendriwwt? Na, dei drei groten Weitenmiten dor hinner dei ein grot Schün baben up den Schapdreiſch, dei ſtahn dor ok nich ümſüß: för nix is nix un wo dei Meßwagen nich henkümmt, wo ſöl dor woll dei Auſtwagen henkamen kaenen! Man dei Butenſläg', dei Butenſläg'! Dei drägen jo woll kein twei Saaten nich? Wat ſall dat ok grots herdauhn? Dat kann jo nu ok nümm's nich recht tau Blaud un tau Fleiſch ſlahn; dat is väl tau wid af, för Minſch un Veih. Dat har ick min ſaeben Buern taudacht hadd, dei dor dunn noch ſo will un woll un warm up ſeeten, as er Vöröllern dat dahn har'n ſörre dei Vorwinen*) er Tid her. Nich einen einzigen van all dei ſaeben hemm'm ſei mi hir laten — hum — hum — hum. Dat is nich gaud, un dei Nackenſläg dorför warden er Tid nich utbliben."

Dunn wör aewerſt dei leiw Gott up ens in Sin Bitrachtungen wedder ſtür't. Heſt Du mi nich ſeihn un dat grarwägs up den Kägelgraben los, dei dor längs dat Vörholt löp, keem dor wat ran gekittſcht, heſt Du mi nich ſeihn, dwaß aewer dei Landſtrat, kein twintig Schritt vör Em un dat ol Hünengraww voraewer, un dat mößt jo nu nümms nich anners wäſen as Meiſter Lamp in Liw- un Läbensängſten, drei langhor'te Windhunn'n achter ſick. Un as dei arm ol Meiſter Lamp binah all an den Haſengeil dor ünnen bi den lütten Tannenrämel achter den Kägelgraben ran wir, dunn rahmt em dei ein van dei groten langhor'ten Windhunn'n, dunn wiren dei beiden annern Windhunn'n aewer em weg ſprungen, dunn dükert ſick min leiw Haſ'; man ire dei irſt grot ſwart Windhund, dei dunn tauſprüng, em mit ſin ſcharpen Tänen upnämen künn, wir Meiſter Lamp wedder up alle Viren, un, heſt mi nich ſeihn, güng dei Extrapoſt mit friſchen Vörſpann wedder af dwaß aewer den Dreiſch raewer nah dei anner Sid tau un dat up dat lütt Brauk dor ünnen up dei Watermaehl los. Un nu wor't dat jo ok nich ſo lang dunn trampſte dat den Auwer rup vör den leiben Herrgott un flög för Em ran up einen bannigen ſwartbrunen Engländer van den Ivenacker ſinen Slag, un achter den Ivenacker dor ſimmt dat noch ranner up twei ſtaatſche Rappen un 'n prächtigen Goldvoß — hep Haſ'! hep Haſ'! Un dunn nemen dei vir Rider's dei beiden teinfäutſchen Grabens van dei Landſtrat, dat dat man ſon'n Klemm har un dat dei beſt Stallmeiſter dor nix har dorwedder hemm'm künnt, un ſo baedelten ſei den leiben Herrgott vörbi un knallten dortau dei groten Hetzpietſchen un dat aewer den bakten Acker nah den Dreiſch rup un dat, heſt Du mi nich ſeihn, dei drei langhor'ten Windhunn'n nah — jo ho ho! hep Haſ' un hep Haſ'!

---

*) Im 16. Jahrhundert ausgeſtorbene Güſtrower Herzogslinie.

Dei vöddelſt Rider up den ſwartbrunen ſtarkknakigen Engländer, in dei groten Kanonenſtäwel mit dei langen Hackſporen, in dei wittleddernen Büxen un den korten Jagdflauſch un den lütten Dreimaſter up 'n Kopp mit den korten Zopp achter un den langen grijen Snauzbort vörn wenn dat nich dei ol Rittmeiſter, den'n dei Eddelhoff dor tau hüren deer, un van den'n dei Jäger vörhen bi dei Sneſ' in dat Holt noch ſpraken har, ſülben wir, denn mößt dei Irrtum grot wäſen. Seet dei aewer noch ſtramm tau Pir un har dei noch 'n Schenkeldruck an 'n Liw', Wetter noch mal tau! wat verſtünn dei den ſwartbrunen Hingſt einmal tau nämen; un dat dei drei jungen Bengels achter em up dei beiden Rappen un den Voß ein Naß mit em wäſen deren, as dei vir Ivenackers mit einanner, dat har 'ne ol blinn'n Fru mit 'n Stock fäulen künnt. Dei beiden up dei Rappen möchten woll ſo bi dei Twintigen rüm wäſen, un dat leet er as richtige Afleggers van den Olen, un dei lütten ſwarten Snauzborten'n dei möchten jowoll noch mal ens grar ſo ballübrig warden as den Olen ſin, man dat ſwore Gewicht van den Olen up den ſwartbrunen Hingſt dat har'n ſei noch nich, dei wög jo woll ſin richtigen elben Stein up 'n grot Unzel. Dei lütt halwwaſſen Bengel up den Goldvoß aewerſten dei har jowoll bi Zieten ſülben riden lir't, dei flög jo man aewer dei beiden Grabens, as van 'n Flitzbagen awſchaten. Jo he ho! hep Haſ', hep Haſ'!

Haſ', Hund un Riders wiren bi den leiben Gott man ſo in'n Ruff vöraewer fägt un dunn fär Hei: — „Wor is dat, wenn dat dei Kraetendingers noch ens ſmuck laten deiht, dennſo is dat noch tau Pir; man dat ſei er Heſſen ümmer tau väl an 'n Sinn ſünd un dat för nix eſtemiren, kriggt ſo'n arm Beiſt naaſt Gallen un Piphackens dorvan weg. Dat Stück mit dei beiden teinfäutſchen Grabens dor ſo kort achter einanner, dat ſüht doch 'n bäten ſtark nah Pirſchinneri ut. Un wat er dat man aewerall för Spaß maken kann, ſick ſo aftaubaedeln nah ſo'n armſelig un ängſtlich lütt Kretur as ſon'n Haſ' is! Kunſt is dor nich väl bi un Aewerleggung ok nich, vörut mit ſon'n langbeinigt Köters. Je, wenn ſei ſei noch ſo ſülben gripen künnen — un wenn dat noch ſtatt Meiſter Lampen ſon'n Jſegrimm ore ſon'n vulltänig Vor wir, as dei noch mit ſin drei Jungs tau Liw güng, dei hir ünner min Fäut liggt un hir nu all ſin runnes Dutz Jorhunnerten lägen hett ſörre dei Steintid!"

Un dorup ſteg unſ' Herrgott van dat ſteinol Hünengraww runner un güng dei Landſtrat wedder nah up den Eddelhoff tau, un dor wör glik vörn an dat Dörp grar dei Backaben achter den Tun' utnamen, un dat wiren luter teinpünnige Weitenſtutens, un dor wiren 'n halw Dutz Katenfrugens bi in 'n Gang'n, un dei ſpröken ſo lur' mit einanner, as wenn ſei ſick dor nix ut makten, wenn dei gnädige Fru dor achter up den Hoff, wo dat ol Herrnhus ſtünn, dat ok in er Putzſtuw hüren künn. Un dunn verneem dei leiw Gott man in 'n Vörbigahn, wat dei ein Katenfru ſär: „Je, dor heſt Du 'n wor Wurd ſpraken, Speckinſch, un denn vergät Din Mär ok nich! Jck för min Deil, ick ſegg ümmer un ick bliw ok dorbi, wo dor kein Stuten nich taum Feſt is, dor is dat aewerall kein Feſt nich, vörut för dei Lütten."

„Ja", — ſär dunn Speckinſch — „Wulfleſſich! Man för dei Groten ok, mein ick, un wenn dor up den heilgen Kriſt kein fett Kauhfleiſch in 'n Grapen nich in is mit Zipollen, denn is dat ok aewerall kein Feſt nich. Un wat ick weit, dat weit ick. Un wat min Ann-Trin is, dei is bi dat Fedderveih un dei hett dat man mit afhür't in dei Lür'kaek, un dei Utgäwerſch*) hett dat ſülſt ſeggt. Kauhfleiſch krig wi, un dat is dei güüſt rodbunt Kauh, dei ſörre Gallen vör dat Garbenfauder ſtahn hett un dei Stathöller giſtern vörmorrntau all ſlacht hett. Dei Kauh hett föftig Pund Talg hadd, un dei gnädig Fru dei will ſülſt dormit bi wäſen mit dei Frölens, wenn dei Stathöller dei Kauh hüt Vörmiddag tauhaugt. Verläden Jor ſünd dat man twölw Pund wäſt, wat in jedwer Hus in 't Dörp rin keem; dit Jor maegen dat jo woll ſöwtein warden, hett dei Stathöller man tau minen Jochen ſeggt, dei bi dat aewrig Spann is."

„Denn will ick ok nix nich ſeggt hemm'm!" — ſär dunn Wulfleſſich wedder.

„Un unſ' Lütten ſünd dor ok all up anſeggt nah den Hoff, ſo drar' as dat Feſt inlür't wad hüt abend van 'n Turm in Hobgen-Langhagen; un dei Frölens hemm'm giſtern all den groten Dannenbom tau upſmückt un 'n Virſchäpel-Sack vull brun Päpernaet un ſöß Schäpel Kantappel ſaelen dor denn naaſt mank er tau Verdeilung kamen, ſo väl heww ick mi man ſeggen laten“ — ſär dunn 'ne anner Katenfru — „Un wunnern ſall mi dat man, wat min Stin' woll wedder 'ne beiderwandſch Pi' kriggt, dei deiht er grot nörig.“

---

*) Ausgeberin, Wirtſchaftsmamſell.

Un dunn hür't dei leiw Gott man noch, wat Wulſleſſiſch wedder ſär: — „Na, denn will ick ok man leiwerſten nix nich ſeggt hemm'm.“

„Ja!“ — ſär dunn Speckinſch wedder — „Dat ſööſt Du ok man leiwerſten dauhn, Wulſleſſiſch! Du büſt ümmer dei ungläubige Thomä, Du glöwſt nich ire, as bät Du ſühſt, un heſt ümmer dat grot Wurd un dat letzt Wurd un ſnackſt Di noch ens üm 'm Kopp un wüß'ſt ſacht noch nah 'n Häwen rin, wenn unſ' Herrgott Di nich ſtüren deer.“

„Un Du wißt ümmer ſo klauk wäſen, Speckinſch! un deihſt ümmer ſo leidig, wenn Du ein van dei Frölens ſühſt un geihſt dei gnädig Fru ſo flitig ünner dei Ogen, un dat deihſt Du woll all man ut Leiw un nich van wägen dei beiderwandſch Pi as Kaſtenſch dat deiht.“

„So?“ — ſär dunn Kaſtenſch — „dauh ick dat un har ick dat all dahn un ward ick dat all dauhn? Du büſt jo woll ſo klauk, Wulſleſſiſch, Du magſt dei Flöh bläken hüren kaenen! Und denn will 'ck Di man wat ſeggen, Wulſleſſiſch! Ein Düwel näumt den annern Düwel ümmer Scheilog', un wenn denn unſ' Herrgott den Schaden bijüht, ſcheilens all beid.“

„Na, dat warſt Du weiten, Kaſtenſch! Ein Düwel is ümmer aewer den annern Düwel, har dei Köſter tau den Paſter ſeggt, as dei Suprindent in 't Dörp keem.“

As dunn dei olen Wiwer bi den Backaben den Düwel ſo lichtfarig up er ſcharpen Tungen nemen, dunn har dei leiw Gott Sick noch einmal ümkäken un dunn ſeeg Hei dat man, wat dei ol Düwel achter dat Hünengraww vör dei hoge Forſt rüm keek un Em noch ümmer nahſliken deer. „Na täuw man noch 'n lütt bäten! — har dunn dei leiw Gott bi Sick dacht — Di war ick dinen Paß ok noch tau rechter Tid utſchriben!“

Dat einuntwintigſt Kapittel.

Wat dei leiw Gott all noch wire in dat Dörp un vör den groten Eddelhoff ſülben un bi dei ein grot Schün', wo ſei dunn grar den Weiten upmäten deren, tau ſeihn un tau hüren kreeg, wo Hei nich bös aewer warden künn un wat Em ok jo woll noch tauſeggen möcht, wil dat Em ſülben tau Leiw geſcheeg.

Na, dei Landſtrat dei güng jo nu grar dörch dat Dörp dor dörch un an dei ein Sid van den breiden Steindamm dor leeg dei Smär un vir van dei dreihiſchigen Katens in ein Reig', un an dei anner Sid van den Damm dor ſtünn dei Kraug un dei drei annern Katens ok all in ein Reig', un dwaß baben vör den Damm dor leeg dei Eddelhoff un dat ol herrſchaftlich Hus, mit dei twei groten griſen Linn'n dorvör un den groten olen Goren dor achter, dwaß vör dei Landſtrat, dei dor pil up taugüng un naaſt bi dat ein grot Timmer wedder afbögt, linkſch achter den Hakeltun van den Goren weg. Kraug un Smär un all dei Katens, dat ſeeg dei leiw Gott man as Hei dat Dörp rup güng, dat wir ſunkelnagelnig van 'e Al all ut Teigelſtein upbugt, dei Däler ſäker makt un ok richtig all Schoſteins baben up un in dat Gäwelen'n van Kraug un Smär un van jedwer'n van dei Katens dor ſtünn mit ſautlange iſern Tallen dat Jor in, wennir ſei richt't wiren, un dei Faugen van dei roden Teigelſtein, dei wiren all ſo dägt mit Kalk utſaugt, un dei lütten Finſterruten dei wiren ſo blank putzt un dat leet ſick all ſo vernimm*) un ſo renlich an; as wenn dei Rittmeiſter un dei Wachmeiſter, dei dorup tau ſeihn har'n, 'n ſcharpes Og' up dei Mondirung höl'n. Vörn bi dei Smär dor wir Meiſter Smid bi dei Arbeid un lär dor 'n Spann Hellbrune friſch Iſen's up. Wetter noch mal tau! künn ſick dat Spann aewerſten ſeihn laten, paßten dei aewer tauhop', as wirens dorup afdreſſelt worn; dor künn 'n richtigen Roßkämmer, dei den Updrag hett, 'n einklürtes Kutſchſpann, dat kein Fehlers nich hett, för ſo 'n vörnämen Mann tauſam tau köpen, dat Water jo üm dei Kuſen tauſamen lopen. Un an dei anner Sid, in den Kraug, dor ſtünnen dei Finſtern up un dor wör ſchür't un ſchörwarkt un wiſcht un dahn, un dat wir ſowoll all för den hogen Feſtdag morrn. Un dei vir brunen Englänners, dor vör dei Smär, dei möchten jo woll morrn mit eren Fridrich un Jäger Glawen up den Buck un dei gnädig Herrſchaft ſülben in dei grot gäl Kutſch nah dei Hogen-Langhagenſch Kirch hen ſaelen. Un aewer dei ol Kutſch, dei vör dat Wagenſchur dor baben up den Hoff all rut ſchaben ſtünn, wir dei ein Ridknecht in ſin witt Stallſchört mit Böſten un Quaſten un Smerbütt för dei Aſſen un twei Stallemmers vull Water her. Dor legen kein Meß- un Müllbümpels vör dei Husdören van dei Katens, nich rechtſch un nich linkſch nich, un dei Sülls vör dei Dören wiren all ſo renlich ſägt, dei Spören van dei Risbeſens dei wiren dütlich längs jedwer Hus tau ſeihn. Dei Katens ſtünnen ſo wid ut einanner, dor wir Rumm riklich mank twiſchen för Meßbuchten un nah achter tau för Swinskaben un Häubnerſtall, un noch wire trügg, för'n eigen groten Goren, un dat dei Acker dorin nich ſlecht wir, dor ſäden dei Plummenböm un dei ſuer Kirſchenböm van nah, dei dorin wüſſen. Un dei Bargen van Buſchholt, dei ümmer twiſchen je twei Katens legen, un dei Rok, dei ut dei Schoſteins baben dei Däker ſick ſteidel in dei friſche blage Luft rin küſeln deer, dei ſprök tau Genäug dorvan, dat dei Lür', dei dor inſeten, dor ok woll un warm ſitten könen dörch den körtſten un kollſten Winterdag: har'n ſei dor aewer ſtaenen wolt, denn har'n ſ' Unrecht hadd. Un as dei leiw Gott dunn den Damm längs gahn wir dörch dat Dörp, dunn keem Hei jo nu dicht vör den Hoff ran, wo dei Landſtrat ſülben linkſch afbögen deer. Up dei bogen un dicken Steinpilers van dat Hoffdur baben up ſtünn den Junker ſin Wapen ut eiken Holt uthaugt, un dat Dur ſülben ſtünn wid apen mitzamſt dei beiden Purten an jedwer Sid; rup ſeihn künn'n dor, un wän dat denn deer, dei mößt blind wäſen as 'n Heß, wo hei dat nich glik ſeeg, dat dor 'n verſtännig Regiment führt wör, dat dor allens Klemm un Däg' har, un dei Segen dor nich fälen deer in Hus un Stall un Schün. Dat ol Beihhus dat wir jowoll gor hunnert Facken lang. Achter bi den Pirſtall dor wir 'ne grot Koppel un dor hantierten jowoll 'n halw Stig Fahlen in rüm, dei dor utlaten wiren, wil dat dei Stall ſülm utmeßt wör. Dat möcht jowoll Speckinſch van den Backaben er Dirn wäſen, dei dor an dei anner Sid dat Fedderveih grar ſaudern deer un dortau ſo grell kük kük kük! un pak pak pak! ſchrigen deer. Man dei dor vör dei apen Dör van dat ol Herrenhus up dei Ramp ſtünn, dei ein Hand as 'n Schirm vör dei Ogen, as kek ſei nah wän ut, dei van den Damm her nah den Hoff rup kamen ſöl, wenn dat nich ein van dei beiden groten Frölens wir, dennſo wir dat am En'n dei gnädig Fru ſülben. In dat ein langen Timmer rechtſch dor möchten ſei jo woll Hawern in döſchen, un van dat anner grot Timmer linkſch, wo dei Landſtrat afbögen deer, dor ſtünn dei grot Schündör van apen, un dor wiren ſei grar dorbi, tein Mann hoch mitzamſt den Herrn Entſpekter, un meten dor Weiten up. Leeg dor aewer 'n bannigen Hümpel Weiten, wir dat aewerſt ſtrammen Weiten! Dei wir jo woll van polſch Saatkurn, ſo rodbrun, as dat den leet, ein Kurn as dat anner, dei wög jo woll ſin dreiundörtig Pund Hollannſch.

---

*) Vornehm.

Dei leiw Gott ſtünn dunn dor 'n Ogenblick ſtill un keek Sick dat Spill 'n bäten mit an. Den Herrn Entſpekter dor, den'n ſtünn jo woll dei Kopp nich recht vormorrntau, ore aewerſten bir't hei ſick man ſo? Hei har dat Strikholt in 'e Hand, un ſtrek jedwen Schäpel halw af, jowoll van wägen dat Aewermat', ſo drar as dei Schäpel van dei drei Daglöhners hüpen vull ſchüffelt wir; un weck van dei annern ſaeben Daglöhners dei fägten den Weiten wedder up 'n Hümpel, un dei aewrigen Daglöhners makten ſick bi den Achterweiten tau dauhn un ſchüffelten dat Kaff in dei Fauderſäck. Man jedwesmal wenn dei virteiſt Schäpel keem, denn blew hei hüpend Mat, denn richt't ſick dei Herr Entſpekter vull in En'n un denn ſeeg hei ſo gnittig un ſo bös ut, as har hei all einen up un wol bi den annern bigahn, un denn ſchreeg hei aewer ſinen groten Fixköter, dei dor achter dei Daglöhners er Häuhner her wir un dei jagen deer: „Will hei mal her! Zü den verfluchtigen Köter eins an! Wat dat ol Beiſt dor all wedder hett? Ponto! Ponto! Will hei glik her!“ — Un denn vergeet hei den virteiſten hüpenden Schäpel halw aftauſtriken, as dei annern dörtein. Man dei Herr Entſpekter har gaud raupen aewer ſinen Fixköter. Ponto ſtünn woll ſtill un keek ſick halwägs nah ſinen Herrn üm; man wän nich keem dat wir min leiw Ponto. Ponto möcht jowoll ſinen Herrn bäter kennen, as hei ſick ſülſt kennen deer, un wenn ſin Herr ſick denn wedder nah dei Daglöhners un den Weiten ümdreih'n deer, denn ſett't dei ol Fixköter ſin Häuhnerjagd wedder furt aewer Tun un Rick ünner dei Kirſchen un Plummenböm van den negſten Katengoren.

So möchten ſei jowoll an den drürr'n virteiſten Schäpel bi dat Upmäten ran kamen wäſen un dei ſtünn wedder hüpend Mat' mank den Herrn Entſpekter un dei Daglöhners, dei em vull ſchüffelt har'n, un dei Entſpekter wol grar wedder aewer ſinen Ponto an tau ſchell'n fangen, dunn ſär dei ein van dei Daglöhners tau em:

„Sei vergäten hüt jo woll gor, Herr Entſpekter, wat uns kein hüpend Mat nich bikamen deiht? Dit is all dei drürr' Schäpel, dei nich halw affſträken worden is, möt ick Sei man ſeggen." Dunnſo ſär aewer dei Herr Entſpekter dorgegen: „Ick will Em wat ſeggen, Speckin! Wat ick vergät un wat ick nich vergät, dat is min Sack. Kinnjes' is vör 'e Dör, un wenn ick dor denn ein Og' taudrücken dauh un dorvan an'n Bein binnen will, wat mi van dat Laſtengeld tauſtahn deiht, denn is dat wedder min Sak, un dat denn dei Rittmeiſter dat anner Og' dor ok mit taudrückt, Speckin, dat is ok min Sak! Un denn will ick Jug' noch wat ſeggen, Lür', wat dei Rittmeiſter jedwer Hus in dat Dörp noch 'n Schäpel Roggen tauſleiten laten will un wat dei Kaſſſchriwer all Orre dortau hett, em intaumäten den tweiten Feſtdag vör 'e Kirch; vergäten ward Ji mi dat jowoll nich? Un dat is ok van wägen dat Feſt!"

„Ne, vergäten warden wi dat jowoll nich, Herr Entſpekter!" ſäden dunn all dei tein Daglöhners tau gliker Tid, un dei twei Daglöhners bi den hüpenden Schäpel dei ſchürr'ten em dunn up den lütten Hümpel, dei dor apartig leeg, un dat möcht jowoll dat Döſcherlohn wäſen.

Dat tweiuntwintigſt Kapittel.

Wän dunn dörch dat Dörp achter den leiben Herrgott nah dei Schün, wo dei Weiten upmäten wör, antauriden keem. Wat dei tau den 'n Entſpekter, dei Lür' un den leiben Gott ſülben ſär. Wän unſen Herrgott dor, as Hei achter bi den Hakeltun' rüm keem, anraupen deer, un wo dei leiw Gott Sick dat gefallen laten mößt, dat Hei up franzöſiſch 'n olen Gnaßkopp binäumt wör.

Dunn keem dor wat achter up den Damm dörch dat Dörp up den Eddelhoff tau in 'n Schritt ran tau riden, un dat wir dei ein Rider, dei up den ſtarkknakigen Ivenacker dor hinnen bi dat Hünengraww un dei grote Forſt hen achter Meiſter Lampen her wäſt wir, un dat mößt jowoll doch dei Rittmeiſter ſülben wäſen, den'n dei Eddelhoff tauhüren deer. Dei forſch ol Englänner dei dampt man orig ſo, ſo har em den Rittmeiſter ſin Gewicht, dei beiden teinfäutſchen Grabens un Meiſter Lamp ſülben mitnamen; un dei drei langhor'ten Windhun'n dei ſleken ſo drus achter den Englänner her un leten dei Tungen ſo lang ut'n Hals hängen, as keem Knieſenack bi er nah, as dei Güſtrowſchen dunn noch ſäden. Vör dei apen Schündör van dat Timmer, wo dei Weiten in upmäten wör un wo dei leiw Gott 'n lütt bäten ſidaf noch ümmer ſtahn bläben wir, höl dei Rittmeiſter dunn ſtill un dunn röp hei:

„Guten Morgen, Leute! Guten Morgen, Kieſow! Donnerwetter noch mal zu, Kieſow, war das aber wieder einmal ein Ritt! Hab' ich den Jungs das mal wieder gezeigt, was Reiten mit Hinderniſſen beſagen will. Der Hans, der Deuwelsjunge, nahm der aber auf dem Goldfuchs die beiden Gräben da hinten bei 's Vorholz wie 'n Alter ſag' ich Ihnen. Die beiden großen Lümmels auf ihre Rappen konntens nich beſſer fertig kriegen, obſchon ſie bereits ein Jahr lang in die Potsdamer Manege reiten. Hören Sie, Kieſow, das hätten Sie mit anſehen ſollen! Wie 's werden ſoll, wenn der Schwarzbraune hier mal 'n Pipps dabei weg kriegt, das ſoll mich bloß verlangen. Hab' in mein ganzes Leben man einen einzigen ſolchen Gaul gehabt! Der war auch nich tot zu kriegen, wiſſen Sie, Kieſow, und das war bei Roßbach im November Anno 57, als wir unter Seidlitzen die verfluchten Franzoſen ſo läſterlich das Jackleder auskalaſchten. Da hättens mit bei ſein ſollen, Kieſow! Donnerwetter noch mal zu, liefen die Kerls aber! Wer da kein richtiges Pferdefleiſch unter ſich hatte, behielt der aber das Nachſeh'n! Na, was ich ſagen wollte, die drei Jungs ſind zu Präpoſtens nach Hohne-Langhagen rüber geritten und ſollen uns die ein bischen zum zweiten Feſttag invitieren. Wenn nun nur der Glawe da hinten 'n richtigen Bock richtig auf's Blatt trifft, dann findet ſich das andere ſchon. Drei Haſen und ein Rehziemer das, denk ich, ſoll ſchon 'n Loch zuſtopfen nächſten Mittwoch Mittag, un wenn der dicke alte Propoſt auch noch dreimal ſo viel Raum in ſein Felleiſen hätte. Und denn noch eins, Leute! Schickt mir die Kinder präziſe vier Uhr auf 'n Hoff; ich bin doch recht, mehr als ſechs ſind das doch nicht, die mir Oſtern konfirmiert werden, darin irr ich mich doch nicht?“

„Ne, mir ſünd dat nich, gnädigſt Herr Rittmeiſter! Ore ſünd dat doch mir, Hamann? du heſt dor jowoll ok einen mank?“

„Ne, mir warden dat woll nich wäſen!“ ſär dunn dei Daglöhner Hamann.

Un dunn kreeg jo dei Rittmeiſter, as dei ſwartbrun Hingſt anfüng unruhig tau warden un hell an tau brenſchen füng, ok den leiben Herrgott tau ſeihn, dei dor affid an den kröppten Widenbom ſtünn un dunn ſeeg dei Rittmeiſter Em niglich an mit ſin blanken blagen Ogen, ſtrek ſick den langen griſen Snauzbort un ſär tau Em: „Na, wi ſünd ok woll 'n bäten ünnerwägs un up Viſäuk ut bi unſ' Verwandtſchaft hir herüm van wägen dat hoge Feſt, wat denn, Oling?“

„Ja!“ — ſär dunn dei leiw Gott — „Ich bin ein wenig auf Beſuch bei minen Kindern!“

„Na, denn auch recht vergnügte Feiertage, Alterchen!“ röp dunn noch dei Rittmeiſter, ſmet den kraenſchen Hingſt mit 'n Schenkeldruck rüm un reer nah ſinen Hoff rup.

Je, dit künn jo nu man den leiben Gott gefallen, wat Hei dor in dat Dörp un vör den Eddelhoff mit Sin eigen Ogen ſeihn un mit Sin eigen Uhren hür't har, Arg's wir dor jo nich in wäſt un tau Sin eigen Ihr ſöl dat jo ok wäſen un dat geföl Em jo ok woll, denn Hei ſär, as Hei nu wire güng up dei Landſtrat un achter bi dat Timmer rüm, wo dei Weiten in upmäten wör, halwlur' vör Sick hen: „Ih hü doch, hü!“ — grar ſo as ein, dei dat mal bäter drapen hett, as hei ſick dat vermauden wäſt is; ſleiht em dat ok nich vull ſo in, as dat har wäſen künnt un as dat har gahn künnt, har dat nah ſinen eigen Willen gahn, — „Soans is dat all recht gaud! Drei van min ſaeben Buern, dei dor achter up dei Butenſläg' in dei Vorwinen er Tid all tau min Recht ſitten deren, un dei dor noch ünner Hans Albrechten ſin Regiment will un woll up ſeten, dei har'n ok Speckin un Hamann un Wulſleff heiten, dei Binäumung is noch dor, man dei Buerſtäden, dei Buerſtäden, dat dei er ſo gottlos ünner dei Fäut wegtrocken ſünd!“

Dei leiw Gott dei wör aewer wedder in Sin Bitrachtungen ſtür't. Hei güng dunn grar längs den hogen Hakeltun' an den Goren achter dat ol Herrenhus lanker, dunn röp dor wat baben Sinen Kopp Em tau, un dat wir ſo 'ne ſäute friſche Kinnerſtimm as 'n lütten Stiglitſch, un as dei leiw Gott dunn upkeek, dunn lacht Em dor ſon'n lütten grallen Kruskopp an, un dat wir 'ne lütt Dirn, dei dor up dei Bänk van den Kikaewer baben achter den Hakeltun' ſtünn un ſo ſchelmſch un unſchüllig up Em dal ſeeg, as ſon'n lütten Häſter*) van ſinen Telgen. Dat wir ſowoll den Rittmeiſter ſin lütt Neſtküken, ſo 'n ol lütt ſäut Neſtküking, dei dor jo männigmal bi weck gaur Lür' as ſon'n unverhofften Segen noch nahkamen dauhn, as Nikodemus mirrn in 'e Nacht, un wenn wat dat Jüngſt hett wäſen ſölt, all lang mit dat tweit Schichten dörch is.

„Alter Mann, biſt Du der Weihnachtsmann, alter Mann? Zeig' mir mal, was Du mir Schönes mitgebracht haſt? Die Mama ſagt, es iſt gar zu ſchön, was Du mir bringſt. Schenk' es mir lieber nur gleich! Die Mama ſagt, ich ſoll warten, bis die Dorfkinder ihre Beſcherung erhalten haben. Ach, und das währt noch ſo lange! Bitte, bitte, lieber alter Mann! Du ſiehſt ſo freundlich aus! wenn Du der Weihnachtsmann biſt, do ſchenk es mir lieber jetzt gleich! Ich halt es wirklich ſo lange nicht aus, bis die Weihnachtslichter angeſteckt werden."

---

*) Elſter.

Un dunn nickt dei leiw Gott dat lütt Frölen up den Kikaewer recht fründlich tau un ſchenkt er ſon'n lichten Blick, dat er lütt Kinnerhart dorvan warm blew, bät ungeköſſtte Leiw in er letzte Stunn'n mit duſend Tranen dat Og' er taudrücken deer, in dat dei heilige Strahl ſollen wir.

Dei leiw Gott har jo nu dat lütt Frölen ſacht ok noch 'n Wurd dortau ſchenkt hadd; man dunn keem dor up ens up den Kikaewer noch ein Frugenskopp taum Vörſchin: ſeeg dei aewer untaufräden ut mit Gott un dei Welt, har dei aewer 'ne gäle Klür, 'ne ſpitze Näſ', 'n ſpitzen Blick un 'ne ſpitze Tung', un dat möſzt jo woll dat lütt Frölen er franzöſiſch Guvernantſch wäſen, dei dor mit er vör Diſch tau noch 'n bäten an 'e Luft gahn ſöl. „Qui est-ce que ce-vieux grognon là, Mademoiselle, à qui vous parlez? Fi donc Mademoiselle! Vous oubliez toujours, que noblesse oblige." — röp dei ol pockennorig Guvernantſch dunn.

„Is dat aewer einmal 'ne daemliche Utleggung van ein vernünftiges Wurd!" — jär dunn dei leiw Gott un lacht ſtill vör Sick hen, as Hei wire güng.

Dat dreiuntwintigſt Kapittel.

Dei leiw Gott geiht up dei Landſtrat wire un lett Sick dor mit Meiſter Pickbrahten un Meiſter Zägenbucken, dei dor ein nah den annnern Em in 'e Möt kamen, in 't Wurd. Hei lett Sick van dei wat vertellen un vörwiſen, wo aewer Hei wedder nich bös warden kann. Man recht taufräden is Hei dorüm doch nich un ſpreckt Sin Meinung ok düütſch ut. Dei biwußte Jemand kümmt aewer wedder up 'n Ogenblick taum Vörſchin.

As dei leiw Gott längs den Hakeltun' van den ſchönen groten Gorn achter dat ol Herrenhus tau En'n gahn wir, dunn wünn ſick dei Landſtrat üm 'n groten Landſee rüm, dei dor in dei Düp leeg an deſ Sid van dat Dörp Hogen-Langhagen, un dunn ſeeg Hei dat noch, wo dei drei Junkers up den Kirchenweg dörch dei ol kröppt Widendriwwt lang klabaſterten, un ditmal wir dei Goldvoß mit dei ſlowitten Mänen dei beiden Rappen wid vörut un richtig, rimps! dor neem hei dat Sleit van dei Koppel dor wid achter af, un dat let ſick in 'e Firn grar ſo an, as wenn ſon'n Heuſpringer aewern afbraken Schölphalm ſett't, un dunn güng dat dwaß aewer den Schapdreiſch up dei drei groten Weitenmiten los, dreijickel, dreijackel! heſt Du mi nich ſeihn! un wän betahlt hir! as wol dei lütt Junker, dei up den Goldvoß dor ſeet, dei irſt wäſen dat up den Eddelhoff bi den gnädigen Herrn Rittmeiſter tau mell'n, wat Propohſtens beir van Hogen-Langhagen ſick up den tweiten Feſtdag dei Ihr andauhn wören mit Stining, Lining un Mining, dei drei Preiſter-Mamſells, und dem annoch der Gottesgelahrtheit befliſſenen Herrn Saehn, dei van Roſtock ut för dei Feſtdag' bi Badding un Mudding 'n bäten up Biſäuk wir, un den Herrn Propohſten dei Vörmiddagsprärig för den tweiten Feſtdag afnämen wol: in dat Filial dor achter den Forſt künn jo dei Köſter den Nahmiddag läſen. Un as dunn dei leiw Gott bät hart an den See ran kamen wir, dunn hür't Hei dat man, wat dat wid af achter in den groten Eikenkamp ballern deer, as wör dor 'ne Büſſ afſchaten; un dat möcht jo woll 'n Rehbuck wäſen, den Jäger Glaw' dor mirr'n up dat Blatt drapen har, un dunn nemen ſick dei willen Gäuſ, dei dor mirr'n up den See legen, dei noch nich ganz taufroren wir un noch apen Stäben dor in dei Mirr har, mit ens up, reihgten ſick hoch in 'e Luft as 'ne Korporalſchaft, dei Orre krägen hett, un tröken langſam baben aewer den Hogen-Langhagenſchen Kirchturm af. Un an dei anner Sid van dei Landſtrat, dei nu wedder bargan güng, dor makt ok noch wat lang Bein, as har dat kein gaud Gewiſſen nich un will ſin Hut nich tau Mark drägen, un dat leet binah ſo, as wir dat Entſpekter Kieſow'n ſin Fixköter Ponto, wenigſtens den langhorten Pürzel nah, den' dei achter as Zierrat drög. Man Ponto wir dat jo doch nich, Muſche Reinhard*) wir dat, un dei keem jowoll achter van Stin' Speckinen eren Häuhnerſtall her un möcht jowoll ok dat indringliche Wurd hürt hemm'm dat Jäger Glawen ſin Büſſ dor achter in't Holt äben ſpraken har un dat ſo ſcharp un indringlich klüng as Ihren-Götzen ſin ſcharpſtes Slagwurt giſtern nahmiddag in Sankt Katharinen.

Als unſ' Herrgott dorup den Barg vör Em rup ſteeg, dunn keem Em dor wat entgegen, dat dor van den Barg dei Landſtrat dal ſtäweln deer. Dat wir'n Mann, un den leet dat as 'n lütten Börger ut 'ne lütt Stadt un dei har ſinen Handſtock aewer dei

---

*) Fuchs

Schuſter leggt, as drög hei dor wat up un dortau fläut't hei 'n luſtig Stückſchen vör ſick hen, as wüßt hei, ümſüß drägen deihſt du dat nich, wat du ſo wid her up dinen Puckel ran ſläpen möhßt. Un dat wir jowoll Meiſter Pickdraht ſülben ut Kriwitz un dei dröp up ſinen Handſtock ſöß Por funkelnagelnige Wadenſtäwel van narvtes Roßledder mit fingerdicke Sahlen dorünner: bidragen wör deijenigte nich, dei dei Stäwel biſtellt har un dei dei drägen ſöl, wenn natt Wäder in'n Klenner ſtünn un wenn dat Martinidag rägen deiht. Meiſter Pickdraht har den leiben Gott dei Tid baden, as hei an Em ran keem, un as dei leiw Gott em dorför dankt har, dunn ſär Hei noch tau den Schauſter:

„Dat is woll 'ne gaude Kundſchaft, ſöl ick meinen, dei wi dor affſtrafen dauhn. Flickarbeid is dat nich, dor bör wi woll 'n ſchönen Schilling för? Dat lohnt jo woll ditmal orig 'n por Sößling, Meiſter? mein ick man ſo.“

„Ja“, — ſär dunn Meiſter Pickdraht — „ick wol man, dat dat all Woch einmal ſo keem un dat dat denn ok ümmer grar dorhen güng, wo dat nu hen geiht. Ankrir't ward dor nich för. Dei Rittmeiſter is 'n eigen Krut. Dei hett dat jowoll ünner den olen Fritz un dei Zietenſchen Huſoren ſo los krägen. Hei munſtert irſt jedwen enzeln Stäwel un denn noch dat Poor ſülben bät up dei Strippen, un wän nicht prompt up dei Stunn'n is, den ſmitt hei furſt dor rut, wo Meiſter Winkelmat dat Lock laten hett, dat hei dat Wedderkamen vergett. Up den Klockenſlag will hei bideint wäſen, man up den ſülſtigen Klockenſlag treckt hei ok ſülben blank un treckt ok keinen Sößling nich af un ſtrickt ſick den griſen Snauzbort dortau un ſüht denn noch babenin ſo vergnäugt ut, as ob hei ſick in Grund der Seelen haegen deiht, dat hei ſülſt läwt, as unſ' Herrgott dat in Frankreich nich bäter hett, un as haegt em dat noch mire, wat hei dor 'n annern irlichen Minſchen un vörut ſon'n lütten Mann as ick ein bün, wat van af günnen kann. Wenn bi den'n wat ſchriegt, dat is dor meiſt ſülben Schuld an, un wenn bi den'n wat lacht, dennſo is dat meiſt dei Rittmeiſter ſülſt, dei em kettelt, wil hei nich nörig hett, em ſchrigen tau maken.“

„So?“ — ſär dei leiw Gott un ſeeg Sick dei Stäwel dor ens up an — „Dat Schauhtüg dor, Meiſter, dat paßt ſick aewerſten för'n Eddelmann as 'n Fuuſthannſchen för 'n Snirer; dei ſall dei Rittmeiſter doch woll nich gor drägen?“

„Ne, hei ſülſt nich!“ — ſär dunn dei Schauſter. — „Man biſtellt hett hei's un bitahlen deiht hei's un drägen ſaelen ſei dei ſöß

Katenjungs, dei nu nah 'n Preiſter in Hogen-Langhagen gahn, dei ſaelen dei nahſt Palmſünndag taum irſten Mal antrecken, wenn ſei taum irſten Mal tau den Gottsdiſch gahn. Dei Stäwel krigen dei ſöß Jungs taum Kinnjes' hüt abend van den Rittmeiſter, dat is einmal ſo Bruk dor worden, ſo drar' as dei Rittmeiſter dat Gaud van ſinen Vadder aewernem."

„Ih ſü Einer mal an!" — ſär dunn dei leiw Gott un bikeek dunn dei Sahlen van dei ſöß Por Stäwel un künn dor ok nix nich an uttauſetten ſinnen — „Dat is jo den Rittmeiſter man gaud to nämen."

„Je, wat wol dat nich!" ſär dunn Meiſter Pickdraht wedder — „Son'n Ort giwwt dat ok nich väl hir herüm, aewer dat is't noch lang nich all. Dor baben up dei Hög' dor vör uns, dei dor noch run kümmt, dat ward woll Meiſter Zägenbuck wäſen, dei will dor ok noch vör Diſch hen un mag jo ok woll achter ſin Tid nich trügg bliben willen, — na, gun Morrn ok!"

Un as dei leiw Gott dunn den Barg wire rup ſteeg, dunn mößt Em jo nu ok Meiſter Zägenbuck in 'e Möt kamen un dei har ok ſinen Handſtock aewer 'e Schullern un dor 'n ſworen Bünnel up hängen un dei höl ok nich lang achter'n Barg, obſchons hei 'n bäten ſtameln deer un ok nich lang Tid har. Dei leiw Gott frög em dat ok all richtig af, un dunn wiren dat ſöß blage lakenſche Röck ok funkelnagelnig van 'e Al mit tumbacken Knöp doran, kein leger un kein bäder as dei anner, all ſo ſauber un igal as 'ne Mondur, un dei ſöl'n dei ſöß Jungs ok noch taum Kinnjes' hemm'm un ok för Palmſünndag un ok van den ſülſtigen Rittmeiſter dor ünnen up den ſülſtigen Eddelhoff.

„Man 'n lütt bäten riklich wid un lang un wat 'n ſo vüllig heiten deiht för 'n utwuſſen Jung, dei in'n Deinſt trecken kann, ſünd ſei all ſöß, ſo düchtig ſei ſüß ok neiht ſünd, mein ick man ſo", ſär dunn dei leiw Gott, as Em dei Snirer dei ſöß lakenſchen Kittels wiſt har.

„Ne", — har dunn dei Snirer ſeggt — „ne, ne, ne, ne! dat Mat heww ick ſülben nah den Ri-ri-ri einen Stallknecht namen, dat is man vör — dat is man wil — dat is jo man van wägen den Tau-wa-wa-was."

„So?" — ſär dei leiw Gott — „Na, denn will ick ok man leiwerſten nix nich wire ſeggt hemm'm!" — un ſteeg den Barg vullends rup. Meiſter Zägenbuck ſteeg aewerſt Meiſter Pickdrahten.

nah dei Landſtrat dal nah den Eddelhoff hen. As dei leiw Gott aewer baben up den Barg ſtünn, dunn dreigt Hei Sick noch einmal nah den Hoff rüm, as wol Hei Sick em dor noch ens recht up ankiken, un dunn ſär Hei:

„Soans is dat all recht gaud un ſeggt mi dat ok all tau; man dat ein, wat ick minen lütten Mann vör allen un van vörnrin günnt un taudacht heww un den Tauſnitt all ſo ſchön tau makt har, is dat nich un ward dat nich un kann dat ſo ok nich warden. Nich dat hei warm ſitten ſall ünner anner Lür' er Dack un Fack, bät dei Diſcher em dat Mat nimmt; — nich dat hei ſin Schöttel un ſinen Kraus ut den herrſchaftlichen Aewerfluß vör ſin ſwore Arbeid ſick vullfüllen ſall un Dag för Dag, bät hei dorvan af möt, ſick mit Fru un Kind ſatt äten kann, — dat hett Pikas, dei dor ünnen vör den Hoff in ſinen dichtmuerten Hunn'nſtall an 'e Kär liggt ok Dag för Dag, un wenn dei mal vergäten worden is, denn günnſ't hei jo lang, bät dei Lür'kaekſch dat hür't un em dat bringt, wat em bikümmt, Kärenhund as hei is; — nich dat ſo 'n warmes Minſchenhart as den Rittmeiſter ſin för em ſorgt un ſinnt un dornah ſüht, dat em dat licht makt ward, dei hett man ſin Schülligkeit dauhn lir't. Wat ick wolſt heww för minen lütten Mann, dat is dat dei Maeglichkeit för em dor wäſen ſöl up ſin eigen Wehr un Acker tau ſitten, fri as dei Börger in dei Stadt, fri as dei Preiſter in ſin Gemein, fri as dei Junker up ſinen Hoff. All fri tau glike Pflicht un tau glikes Recht, all för ein Geſetz ahn Afgunſt un Schadenfreud, glik väl wo grot un wo lütt! Un dei Maeglichkeit ſöl för den lütten Mann ſo grot wäſen dat dat Eigentum van dei välen Lütten in dei ein Wachtſchal tauſamen ſmäten dat Eigentum van dei wenigen Groten in dei anner Wachtſchal ſmäten ſo richtig upwägen deer, dat dei ein den annern nix vörtauſmiten har, ſo heww ick dat wol't, ſo is dat aewer nich un ſoans is dat nich gaud!“

So drar' as dei leiw Gott Sick dunn aewer wedder ümdreiht har un dei Landſtrat wire un up dei Scheir van den groten Eddelhoff tau güng, dunn keem dor ok up den ſülſtigen Richtſtieg, denn'n dei Voß vörhen namen har, van achter den Häuhnerſtall an dei anner Sid van den Hakeltun bi den Eddelhoff dei gewiſſe Jemand nahſläken, van den'n einer nich girn ſpräken deiht. Dei möcht jo ok woll up den Eddelhoff nich dat funnen hemm'm, wo 'n richtigen Düwel ut Freud aewer Rad ſlahn kann; dei ſöl jowoll ok den Dag nix as Arger hemm'm un üm ſin verfluchtige Schadenfreud jowoll noch ganz kamen. Un dat leet em wedder mal ſo krakelig, as em dat dunn noch in dei Köllnſch Smär dor bi Krakow hen laten har, dunn har hei ſick vör den Smid dor wat wiſen wolt un ſick an den ſinen Ambolt dei ein Og'tän utbäten hadd un wir dorvan noch düller aewer ſin Sugelſnut weg ſchulen worden.

Dat viruntwintigſt Kapittel.

Wat dat för 'n grotes Holt wir, wo unſ' Herrgott dunn dörch keem. Wat dat eig'nlich wir, wat dor ſo in Ruſch un Buſch lerg un Em ganz un gor nich gefallen künn, ſo ſchändlich as dat utſeeg. Wat Hei dortau ſär un wo naaſten as Hei wire gahn wir, dei biwußte Jemand ſick doraewer ſo haegen deer, dat hei Rad ſlög un ſick ſümmer dod lachen wol, wat hei man leiwerſten dauhn ſölt har, aewerſten doch nich deer.

Dat wir noch 'ne väl grötere Forſt, dörch dei dei leiw Gott nu keem, as dei wäſt wir, dei nu den Rittmeiſter hüren deer un wo noch dei ol Eikenteigen dwaß aewer dei Landſtrat raewer recken deer, woan lang vördeſen noch dei iſern Heinrich dei drei Junkers Brumkow un ſin beiden Kumpans har dörch den hämpenen Ring kiken laten, wil ſei dei beiden Kriwitzer Krämers dor deip in dat Holt utröwert un afmurkſt un as Aalſauder an dei Bäk in dat Brauk dor henſmäten har'n. Har'n Brumkow un Heiſter un Schacker dunn man all er eigen Buern inſlachten dariwt, as den Rittmeiſter ſin Vadder dat ſin Tid richtig farig kreeg, denn möchten ſei dat jowoll nich nörig hadd hemm'm, ſick aewer dei beiden Krämers her tau maken van achter den Buſch her, un denn legen ſei ſacht hüt un deſen Dag dor achter Hogen-Langhagen rüm in irgend ſon'n ol Landkirch ünner irgend ſon'n olen af- un utperrten Grawwſtein mit 'n Wapen dorup, un denn künnen jo wat dei Archivoriusſen in Swerin ſünd mal ens tauſeihn, wat dor in dat Wapen 'n Balken in is ore nich, un denn wiren ſei nich inpurrt worden dor achter dei Kirchhoffsmuer as Hunn'n dei dei Räud hemm'm dauhn, un denn tröken er Nahkamen ſacht hüt un deſen Dag noch mit tau Landdag as Jhrenfaſte, Liebe un Getreue van dei ingeburen un arw-anſäten un kloſter-birechtigte Ritterſchaft.

Dat dat 'ne fürſtlich Forſt wir, wo nu dei leiw Gott dörchkeem, dat künn wän Ogen har an dei groten un ſworen eiken Slagböm dwaß vör dei Sneſen ſeihn an beir Siden van dei Landſtrat.

Stünnen dor aewer Dannen in, dor künn ſo kein Schipp up dei hoge See wäſen, un wenn dat ok ſo grot wir, dat dat gaud un girn hunnert Kanonen ünner Deck un baben Deck drägen künn, wat ſick dor nich har ſinen grötſten Maſt mank utſäuken künnt, dor brukt'n man blot mal blindlings mank tautaugripen; dor wir kein einzig ſwammig un pullſur mank, all ſo ſchir un grar in dei Luſt rin, Wetter noch mal tau, wat för Böm! Dor wiren jowoll gor weck mank aewer hunnert un twintig Faut hoch; dor künn'n lang reiſen, ire man ſei bäter tau ſeihn kreeg. Dei Dannen dei tröken ſick jowoll Stunn'n lang hen för'n ſcharpen Fautgänger un dor wir ok 'n breiden Krüzweg in, dei dwaß aewer dei Landſtrat güng, un as dei leiw Gott ſowid ran wir un dor dal ſeeg, dunn wir dor 'ne Lichtung mit 'n einſam Gehöft, 'n grotes Hus mit Schün' un Stall, un dor blafften Hunn'n un aewer dei Dör van dat Hus wir 'n Geweih annagelt, dat har jowoll viruntwintig En'n, un dat möcht jowoll dei herzoglich Oberförſter wäſen, dei dor in wahnen deer. Dei leiw Gott dei güng aewer an den Krüzweg vörbi ümmer grar tau, ümmer an dei Sid dei Leuſ' dei groten Dannen lang, bät Hei wedder an 'ne grote Lichtung an beir Siden van dei Landſtrat gelangen deer. Seeg dat dor aewer einmal ſnakſch ut in dei Lichtung! Dat wir kein Radland un ok kein Forſtſlag nich: hir ſtünn 'n poſiſtigen Plummenbom un dor ſtünn 'n halw verbrögten Appelbom; hir leeg dat in Hümpel un dor leeg dat in Hupen; denn kemen wedder verkraepelt Appelböm un dor achter den einen hogen Hupen dor ſtünn 'ne ganz Reig ſteinole Surkirſchenböm un baben up dat ſwartgräune Moß van dei weck Hümpels dor wüſſen mank den Durn 'n por kraepelige Dannen, und dei heil Lichtung dei ſeeg ſo rug' un gräſig ut un leeg ſo heil un ganz in Ruſch un Buſch, as har dei Satan ſei mit ſin ſworſt Hakiſen rajolt un ſin verfluchtiges Uhlenſat dorup ſei't. Un as dei leiw Gott dunn noch 'n bäten wire keem, dunn leeg dor 'ne ol verſpakt un verdrögt Eik', dei har jowoll dei letzt Storm dor ümſmäten, er Wötteln heil un ganz mit rutbör't un den einen van dei välen Hümpels un Hupen, dei dor rüm ſtünnen, mirr'n vanein räten, ſo dat einer hell rin kiken künn in dat Lock bi den lichten Sünnſchin, un dat wir 'ne richtige kleimſtaken Wand, dei dor mirr'n in den upräten Hümpel taum Vörſchin keem. Un dunn ſeeg dei leiw Gott dat woll, dat mößt 'ne heil grote Dörpſchaft wäſen, dei dor för väle, väle Joren tau Grunn'n gahn wir, dei dor nu in Ruſch un Buſch leeg, un dei ſei ſick nich dei Mäuh namen har'n wedder uptaurichten. Hund un Hahn har dor jowoll gor nich nah kreiht hadd. Wir dei heile ole Feldmark all tau dei Forſt mit tauleggt, ore ſöl ſei dat irſt warden? Dat har dor jowoll all an hunnert Jor un mir ſo dor legen, as dat tauſamen föl un tauhop ſchöt un in ſick verſackt wir van Brand un Sük, van Murd un Dodſlag. Hoge Kammer har ſick in all dei väle Tid jowoll dei Mäuh gor nich ens namen, dor 'n Og' nah hen tau ſlahn, uptaurümen un intaurichten, van ein tau ſcheiden un van friſchen tautauwiſen, as dat wäſt wir van Hus ut. Hür't dat nu mit tau dei Forſt, ore wo hür't dat nu recht mit tau? Wir dor kein einzigſt arm Minſchenſeel van nahbläben, nich Kind un nich Kinnskind, dat dor 'n Recht mir an har? Söl ſick dat nu van ſülben anſamen tau 'n nigen Dannenſlag?

Dei lütten Hümpels dor wiren jo gornich tau tellen, aewerſt dei groten mößten nah ſon'n Aewerſlag woll twintig wäſen, dei dor vör dei Hunn'n un fläuten gahn wiren. Wo väl Bullbuern un wo väl Halwbuern dor woll er Tid in wahnt, in hackt un rackt, in pläugt un ſeih't, in ſchafft un dahn har'n van den Vadder up den Saehn un van Ohm up Ohmskind all in eren Gott vergnäugt un in dei Hoffnung up eren Heiland? Har dor dei leiw Gott nich Minſchen henplant't hadd un har'n dor nich Minſchen wedder anplant't warden künnt un mößt? Söl ſick dor keiner tau finnen laten hemm'm, wir dor man richtig nah ſöcht worden? Wiren dor nich Minſchenſtäklings naug in 'e Welt, dei dor inſett't warden künnt un denn dor ok ſo gaud Wötteln inſlahn har'n grar ſo gaud un bäter as Dannen un Barken? Wir dor nich Holt naug mir in Land Mekelborg, un is 'n Minſch in 'n leegſten Fall nich ümmer bäter as 'n Bom? Dit wir jo 'ne wore Spilunk worden för Voß un Friſchling, för Snak un Arre, för Mariblatt un Poggenſtaul, — Einen künn jo grugen warden, wenn'n dor an helligten Dag' vörbi güng.

Dei leiw Gott möcht dor ok nix nich van weiten. Hei ſär nix, man dat Hei mit 'n Kopp ſchürr'n un 'n bäten driester taugahn deer. Un ſo keem Hei denn ok ball ut dei ol grot fürſtlich Forſt rut ümmer grartau un ümmer deiper in ol Land Mekelborg rin, noch an männigen Hoff un an männig ol Dörp vörbi, bät dei ol Landſtrat ſick twälen deer. Dor kort achter linkſch weg ſeeg dei Kriwitzer Kirchturm aewern Barg, aewerſten dei Kriwitzer Rupenfabrikatſchon dor möcht Em jowoll dei Sinn nich nah ſtahn, Hei böögt rechtſch af in dei anner Landſtrat rin. Dei Sünn ſtünn all hoch an'n Häwen, un dor wid af vör Em ünner hinnen an den See dor ſteeg Rok up, un dat wir jowoll 'n grot Buerndörp. Van den Barg ut, wo dei leiw Gott dunn wedder up ſtünn, künn Hei dor aewer wid rin kiken in dat ol leiw Land! Rechtſch dor nah dei Sid tau wir jowoll dei Runer-Barg, un 'n bäten wire nah vörn dat wiren jowoll dei Pohnsſtörper Barg' achter Täterow, ja un noch 'n lütt bäten wire nah vörn tau, dat möcht jowoll dei Smoksbarg wäſen; un wat dor vör in dei Düp ſo blänkern deer, richtig dat wir dei Krakowſch See. Un denn wedder linkſch af, hoch dor raewer noch männig Milen wid, achter den Sweriner See, dat wir nix nich anners as dei Hoge Borg mit den Slemminer Forſt. Dorup güng dei leiw Gott up dat Buerndörp tau.

Dei ol Düwel dei leeg dor willdeß achter einen van dei groten Buſchhupens, wo dei leiw Gott dei kleimſtaken Wand van dat verſollen Burndörp tau Sin Ledwäſen tau ſeihn krägen har, un wöltert ſick dor up dat ſwartgräune Moß van den Hupen, dei vördeſen dat Schultenhus wäſt wir, un wo dei Schult ſülben dunn noch mitzamſt ſin Fru an den Swedendrunk elenniglich har tau En'n gahn mößt, van dei ein Sid nah dei anner Sid rüm, all Viren van ſick as 'n Voß, dei ſick in 'ne Schinnerkuhl ludert, un wol ſick ümmer dod lachen aewer unſen Herrgott Sinen Arger.

Dat fiwuntwintigſt Kapittel.

Wat dat wir, wat den leiben Gott in dat Dörp, wo Hei nu rin kamen deer, gefallen deer, un wat Em dor ganz un gor nich in gefallen deer, un Em ok unmaeglich gefallen künn; wat Hei dor tau weiten kreeg, un wo dat wedder dei gewiſſe Jemand is, dei ſick Em gegenaewer wat rut nimmt, un wecker dat wir, dei ſick vör den Düwel nich fürchten deer.

Dat wir 'n grotes Dörp un dat wir ok, as ſick dat van buten tau anleet, 'n rikes Dörp, wo dei leiw Gott nu up taukeem; wenn dat nich all Lehnbuern wäſen deren, Vullbuern wiren dat, dat künn Jedwerein up 'n irſten Blick ſeihn, dei dor wat van verſtünn. Dor wiren dei richtigen duwwelten Pirköpp an dei Butenen's van dei afſchrägten Strohdäker baben un ſtats dei Schoſteins ſeten dor Areborsneſter up, up weck jowoll gor drei Stück. Dei ol dumm Reigenwittſchaft wir dor noch; man ſo gaud, as ſick bi dei ol Reigenwittſchaft wittſchaften leet, wör dor jowoll wittſchaft! Dat Dörp leeg up 'n Hümpel tauſamen, aewer doch nich ſo drang', dat einen dei Puuſt knapp warden künn, wenn hei dor dörch güng. Kiren un wennen künn'n ſick dor in 'n groten un in 'n lütten, ahn ſick dei Schänen un Ellbagen blaudrünſtig tau ſtöten un ahn ſick einanner dei Aſſen aftauführen. Platz wir dor för Mann un Veih. Dei meßten dor jowoll all tau gliker Tid up dei enzelten Städen dei Stallungen af, un führten tau gliker Tid Meß nah'n Wennacker. Ivenackers wiren dat nich, dei vir Brunen vör den einen Meßwagen dor, dei dor grar van dei ein Hoffſtär run keem, man dei ol richtige mekelborger Rabß wir dat. All ſöß Fuhſten hoch, ſtarkknakig, un vullkantig, kein preußſche Katten un kein hollſteinſche Rammſnuten nich. Künnen dei aewer 'n vull Fäuder Meß van dei Stär bringen! Un dei Lür' dor, dat wir jowoll ok noch dei richtig ol mekelbörger Slag, van dei Vorwinen er Tid her, Wetter noch mal tau, wat för forſche Kirls, all ſöß Faut hoch un drürrhalben Faut mank dei Schullern, all mit hellblage Ogen un flaßgälen Poll, all dat richtige tageſchen Holt! Un dei Frugenslür', dei dor mit hantirten, ſehgen dei aewer grall un prall un ſtramm un ſmuck ut, — paßten dei aewer as dei Stülp tau den Grapen, — blänkert dei er Flaßhor achter ünner er dreiſtückten Mützen dick un vull rut in dei helle Sünn, — har'n dei einmal ſchire witte Tähnen un ſchelmſche Ogen in 'n Kopp ünner dei ſaubern Brauen un aewer dei appelroden Backen — dat ſaſt Du hemm'm, wenn Du orig büſt! Un Ornung un Fräden wir dor jowoll ok in dat Dörp un gaude Nawerſchaft; dei Dirns lachten ſick ſo väl bi dat Meßupſlahn, un dei ſture Buernſaehn, dei dor mit dat ſwore Fäuder Meß vör den leiben Gott up führen deer, dei fläut't ſon'n hell Stückſchen, ſo luſtig aewer ſin Tungenſpitz weg, as einer man fläuten kann, denn'n dat Hart nich weih deiht, dei Maag in ſinen ganzen Läben noch kein Weihdag' makt un dei Kopp ſick inwennig noch kein Queſen ran ſimulirt hett.

Dei leiw Gott güng ſtillſwigens achter den Meßwagen dörch dat ſtatſche Buerndörp un dunn ſeeg Hei ens upmarkſam rechtſch hen un dunn ens wedder linkſch, wenn Hei an 'ne friſche Hoffſtär keem, un dat mücht jowoll all ſo wäjen as dat wäſen ſöl, un wat dat noch warden künn aewer kort un aewer lang, wat noch bäter ſin wör, man dor tau dei Tid noch nich wir, un ſo keem Hei tauletzt an ein Hoffwehr ran un dei ſeeg noch vullſtänniger un renlicher, bidräwiger, dägter un düchtiger ut, as all dei annern in dat ſülſtige

Dörp. Dei har orig all 'n Schoſtein up dat Dack un üm dei Stär ſülben un den groten Goren achter löp 'ne ſöß Faut hoge Mur van Feldſtein rüm, all utfaugt mit Kalk un Leim un lütt Glasbuttelſchören un grawen Grant, dat leet ball venimmer as dei grot Hakeltun' üm den Goren van den Rittmeiſter ſinen Hoff. Dat möcht jowoll dei Lehnſchult wäſen, dei dor up dei Stär ſitten deer, un dor bögt dei Meßwagen vör den leiben Gott linkſch af in den Sidenweg rin, wo dat dor achter nah den Acker rup güng Un dunn ſeeg dei leiw Gott dat man, dat van dei Hoffſtär twei lütt Kinner rut kemen, ein ſon'n lütten Jung un ein ſon'n lütt Dirning, dei künnen ſöß Johr olt wäſen un dat künn nich fälen, dat dat Sweſter un Brauder wiren, wo dat nich gor Twäſchens wäſen deren, ſo glik as dei dat laten deer. Man ſmuck leet er dat nich un vergnäugt, as ſon'n lütt Kinnsbart ſin ſall, wenn Kinnjes vör 'e Dör ſteiht, leet er dat ok nich. Wat wiren dei beiden lütten Geſichter einmal olt un kolt un ſack un klamm för dat bäten Tid, dat dei irſt achter ſick har'n. Dei ſegen ſo rein ſo verkrünkelt ut as 'n por Feudeldäuker up'n Müllhümpel. Har'ns dat kol Fewer hadd ore har'ns ſüß nich er Ort un er Täg'? Up Afwägen künnen ſ' doch noch nich wäſen, ſo ängſtlich as dei ſick ümkeken; un dunn hür't dei leiw Gott dat man, wat dei lütt Jung tau dat lütt Dirning ſär:

„Kickt ſei uns nah, Anning?"

„Ne, Hanning!" — ſär dunn dei lütt Dirn — „Sei is noch ümmer mit dat Bottern nich dörch."

Un dunn ſär dei lütt Jung wedder: „Denn lat uns 'n bäten achter dei Muer mit taukiken, Anning, wißt Du?"

„Ja, denn lat uns man leiwerſt 'n lütt bäten achter bei Mur mit taukiken, Hans", — ſär dunn dei lütt Dirn wedder — „nah Fritzing un nah Riking! Ne Sünn' is dat jo woll nich un verbaden hett ſei dat jo ok nich. Hett ſei Di wat ſeggt, Hans?"

„Ne, mi hett ſei nix heiten, Anning!"

„Un mi ok nich, Hanning!"

„Na, denn kumm man; denn will' wi flink maken un 'n bäten taukiken. Slahn ward ſei uns jowoll nich: Vadding is jo tau Hus."

Un dunn geben dei Twäſchens ſick bei' dei Hand un güngen dei Feldſteinmur längs bät tau En'n un dor ſtünnen ſei ſtill un keken niglich üm dei Eck rüm un dorup füngen ſei up ens an hellup tau lachen un klappten in er lütten Hänn'n, un dei lütt Dirn röp dortau lur'halſ', as freut ſei ſick bät in er lütt Hart rin: „Brauder Fritz, kik Brauder Fritz, kik, kik!“ Un dei lütt vermükert Jung ſchreeg äbenſo vergnäugt, man 'n ganz lütt bäten heller, aewer pipig naug klüng dat doch un gor nich ſo friſch, as ſo 'n richtigen Jung dat ſüß woll farig krigen kann, wenn hei geſund un luſtig is: „Min Riking, min Riking!“ Un dunn klappten ſei wedder in dei lütten Hänn'n, as wir ſowat noch gor nich dor wäſt, as wat ſei dor achter dei Feldſteinmur van dat ol Lehnſchultenhus tau ſeihn kregen.

Wir dat aewerſten ok 'n luſtig Spill, wat dor dräben wör! Dor leeg hart achter dat Schultenhus dei grot Dörpdiek, un dei wir jo nu aewerfroren dwaß aewer bät nah den olen Tun ran, wo dei Feldweg an lang güng un nu grar dat Fäuder Meß an vörbi führen deer. Dor wiren jowoll all dei Dörpkinner, dei dor henhürten nah dat Dörp, up einen Hümpel tauſam bät up dei lüttſten Kraeten, dei er Bein all ſo wid har'n drägen künnt. Den leiben Gott ſöl Rotterdam dor wedder bi in un Mynheerens un Mynfruwens up dei hollandſchen Schaats. Dei Diek höl nu jowoll, un dei Jungs har'n ſick van den Auwer dal nah den Diek rup 'ne grot Glittſch makt, dei wir jowoll ſiw pommerſch Rauden lang un all dei Jungs un all dei Dirns dei har'n bunt Reig makt un glittſchten nu van baben dal, dat dat man ſon'n Ort har, ein den annern up dei Hacken, un wenn denn dei ein ore dei anner dat Torkeln kreg un koppaewer in 'n Snei an 'e Sid rin ſchöt, denn lachten ſei un krieſchten un juuchten dortau, un wenn denn dei letzt mirr'n up 'n Diek rup glittſcht wir, denn wör wedder bunt Reig makt un den Auwer rup trocken un denn ſüngens dortau:

„Du Dannenbom, ol Dannenbom,
Wo tru ſünd dine Bläders!
Du gräunſt nich blot tau Sommertid,
Du gräunſt ok, wenn dat früſt un ſniet; —
Du Dannenbom, Kriſtdannenbom,
Wat bringſt du mi för Abend?“

Un twei van dei Dörpkinner dei ſpälten jowoll dei öbbelſten mank er all. Dei grötſten wiren dat nich, man dei ſmuckſten un flinkſten wiren dat van er all; dei wiren den Auwer all dei annern vöran dal glittſcht wäſt un tröken nu ok vöran den Auwer wedder rup, as verſtünn ſick dat van ſülben, dat ſei dat Kummando aewernemen. Dat möchten jowoll Brauder un Sweſter un 'n por Twäſchens wäſen, ſo glik as er dat let. Buernkinner wiren 't ok, man dei ſtramm un riwwig Jung dei wir jowoll noch kein twölf Jor nich olt, dei ſeeg aewer doch all ſo ut, as künn dor mal 'n richtigen ſößſäutſchen Kirl un düchtigen Lehnſchult ut warden, un dei Dirn leet dat denn rein as 'n verkler't Eddelfrölen. As dei ſtramm Jung nu aewerſten van baben dal wedder afglitſchen deer, dunn röpen dei lütten vermükerten Twäſchens an dei Mur wedder: „Brauder Fritz, Brauder Fritz! Min Niking, min Niking!“ —

Dei leiw Gott dei har dor jo nu ok an dei Eck van den Schultenhoff dicht achter dei vermükerten Twäſchens ſtahn un dat luſtig Spill dor up den Dörpdiek mit an- un afſeihn hadd un dunn ſär hei tau dei lütten Twäſchens:

„Worüm gah't Ji Beiden nich ok hen un glittſch't up dei grot Glittſch dor mit dei annern?“

Dei lütten Twäſchens ſchöten orig tauſam, as ſei achter ſick ſpräken hürten, ſo har'n ſ' ſick verfir't. Sei dukten ſick beir' tau gliker Tid dal, as wirens bang, wat dat nu Släg geew un har'n jowoll gor nich verſtahn, wat unſ' Herrgott ſei fragt har. Dei lütt Dirn ſmet ſick flink er beiden Schört aewern Kopp, un dei lütt Jung ſprüng flink vör er, as wol hei dei Släg för er mit upnämen, man dunn ſeeg hei ſick ſchu üm, as dor kein Slag nich keem un nah den leiben Gott rup. Un dunn wör jowoll ſin lütt Hart up ens ſo licht van den lichten Blick, dei dor up em föl, as dat in all dei ſöß Joren, dei dei lütt elenniglich Klabater up dei Ir all rüm krapen wir, nich wäſt ſin möcht, un dunn bör't hei flink dat lütt Dirning van 'n Snei up, wo ſei up tauſam ſackt wir, un bigäuſcht er, un dat wir 'ne Freud mit antauhüren, wo em dat ſo deip ut ſin lütt Hart rut keem:

„Wäſ' man nich bang, Anning! Dei dor deiht Di nix, dei ſleiht Di nich! Ne, dei ſleiht Di in deſen ganzen Läben nich!“

Un dunn trök ok dat lütt Dirning eren Kopp wedder ut er Schört rut', ſchu as 'n lütt Rapphauhn, un as ſei dunn ok den leiben Gott anſeihn har, dunn ſüfzt ſei ſick dei Laſt weg un makt dei lütten Arm vanein, as ſo 'n lütt Duw', dei noch nich fleigen kann, er Flünken, un as wol ſei Em an dei Boſt fleigen, un ſär ok: „Ne, dei deiht uns nix toleer, Hans!“

Un as dei leiw Gott er dunn in Sin Langmaut noch mal fragt har, worüm ſei nich mit dei annern Dörpkinner ſpälen deren un mit

Brauder Fritzen un Sweſter Niking, dunn keken dei beiden lütten Twäſchen ängſtlich nah dat Schultenhus hen un dei lütt Jung ſär: —

„Fritz ler' dat, ſacht, un Niking ok, un dat dor is Niking un Fritzing, dei dor vöran glittſchen dauhn; aewerſt ſei lidd dat nich, ſei will dat nich, ſei mag dat nich; ſei ſeggt, wi hüren dor nich mank, uns hett Gott teikent. Wi ſünd jo dei beiden Haſenſchorten.“

„Ja, dat is wor“, — ſett't dunn dei lütt Dirn hentau, — „dat hett ſei ſeggt! Wi ſünd twei Kukukseier, ſeggt ſei, dei dei Satan in er Wittſchaft leggt hett, un dat beſt wir, wenn unſ' Herrgott uns man ball wedder tau ſick nämen wol.“

„Wecker ſei?“ — frög dunn dei leiw Gott.

Man dei Antwurd dei keem dor all van dat Schultenhus ſülſt her. Dor ſtünn mit ens 'ne ſtur gewaltig Fru vör 'e Dör. Dei leiw Gott ſeeg dat glik, wat dat dei lütten Haſenſchorten er eigen Mudder wäſen mößt, ſo heßlich as ok dei lütten Haſenſchorten wiren un ſo ſchön un ſtaatſch ok dei ſtrenge Fru wir, dei dor ſtünn; un dei har dat jowoll vergäten, wat dei negſt Dag för'n hogen Feſtdag un wat ſei unſen Herrgott ſchüllig wir, un dei röp:

„Wo hett dei Satan all wedder mal ens dei zackermentſchen Haſenſchorten! Na, täuwt man, will ick Jug' aewer 'n Dannenbom anſtäken!“

Dunn löpen dei beiden lütten vermükerten Twäſchens weg, as twei ſo 'n lütt Teckels, dei dei dull Jäger — dei Karbatſch in 'e Fuhſt — fläuten deiht, nah achter tau längs dei Mur üm dat Schultenhus rüm, un in den ſülſtigen Ogenblick dunn krieſchten all dei Dörpkinner up den Diek dor hell up un ſtöwten vanein, ok as jagt un as Fedderveih, wenn dei Hawk in 'e Luft is, un löpen dörpin un ſchriegten dortau: „Nuklas, Nuklas, Nuklas is kamen! Dor ſteiht Nuklas achter 'n Tun'!“ un dunn ſeeg dei leiw Gott, dat dat dei Düwel ſülſt wir, dei dor lang upricht't achter den Tun' bi den Diek ſtünn, dor aewer weg keek un dei Dörpkinner er Spill ſtür't har. Man ein'n einzigſten van all dei Jungs wir dat Hart nich in 'e Büx rin follen, dat wir dei Schultenjung wäſt, dei dor dei annern vöran glittſch't har, dei ſtünn dor noch ſtramm un ſtur mirr'n up 'n Diek, as ob hei ſick vör den Düwel nich fürchten deer un em ſick dor eins up ankeek.

Dat ſößuntwintigſt Kapittel.

Vermellt dat, wo ut den biwußten Jemand achter den Tun', nahdäm hei ſik utſpraken har, irſt 'n Swinägel un naaſt 'ne ol Saeg wör un wat nu dei Reiſ' mit em ſülben up Kloſter Dobbertin tau wire gahn deiht un in dat blage rin, un wat hei dorbi all tau ſick ſülben ſeggt.

Na, den olen Düwel ſin Mat' dat möcht nu ſowoll hüpen vull wäſen. Dat wör hoge Tid, dat hei 'n por Schaub, 'n lütten Denkzettel un ſinen Loppaß kreeg un up'n Schub wedder dorhen bröcht wör, wo hei herkamen wir un wo hei henhüren deer un ſin Akkordarbeid annamen har. Un unſ' Herrgott möcht den verfluchtigen Slikwächter jo ok woll nich länger achter Sick weiten un Sick nu ein för allemal van em afhelpen willen, ire Hei Sick nah dei vermükerten lütten Twäſchens mit dei Haſenſchorten wire ümdeer; man Hei wol kein einzigſt Wurd an em wire verliren un wüßt dat jowoll, wat dat nich lang woren wör, denn wör dei ol Düwel ſick noch baben in gratuliren, wenn hei man ſo noch dorvan afkeem un kein Hor dorbi laten mößt. So güng dei leiw Gott denn dei Landſtrat nah ut dat Dörp rut un dat grarwägs up Krakow tau.

Dei Düwel har ſick achter den Tun bi den Dörpdiek flink dal dükert, as hei unſen Herrgott bi dei Steinmur van den olen Schultenhoff tau ſeihn kreeg, un dor 'n halwig Stunn'n ſo ſtill lägen, as 'n Voß dei up 'n Haſen lur't, in 'e For. Hei har dat recht gaud ſeihn, wat dei leiw Gott em wor worden wir, un dat mit 'n Schüddelfroſt krägen van wägen dat natt Jor, dat dor nu för em kamen künn, as aewerſten dei Blitz un Slag utblew, den hei ſick vermauden wir, dunn ſtök hei ſin Sugelſnut' vörſichtig aewer den Tun' un dunn wir jo dei leiw Gott nich mir dor, un dei drieſt Schultenjung ok nich, dei dor mirr'n up den Diek allein ſtahn bläben wir, em ſo faſt in ſin verfluchtiges Scheilog' rin käken un ſick van em nich in dat Buckshurn rin jagen laten wolt har. Dei leiw Gott wir dunn all wid af achter dat Dörp up dei Landſtrat, un dei Schultenjung dei möcht jowoll in dat ol Schultenhus rin gahn wäſen un ſinen Vadding dat ſeggen, wat ſick dor 'n frömden Vagelbunt bi dat Dörp rüm dreew, den'n dat liekſter Welt ſo anleet in ſinen füerroden Mantel, as 'n olen afdankten Soldaten, dei up dat Pirröwern ut wir.

As dunn dei Düwel ſeeg, dat dei Luft rein wir, dunn richt hei ſick heil up achter den Tun' un dunnſo ſär hei: „Wenn ick blot man irſt wüßt, wän dei Ol hir in ol Land Mekelborg eig'nlich ſo recht up 't Kurn hett. Hei geiht jo ümmer dei Landſtrat un Ein Näſ' nah as in 'n Duſel; wo nu einmal wedder hen? Ick har dacht, dei Reiſ' ſöl 'n bäten up Swerin tau gahn ore Luwigsluſt, un dat wi dor wat uttauputzen har'n, wo ick min Hand mit bi in't Spill hadd heww, aewerſten ne! Dor gah wi hell mank Garbuſch un Wittenborg dörch un weiten nich hü un nich hott un naaſt wedder mank Kriwitz un Riſtadt un Parchen un nu heww wi all Bahlenhüſchen drei Milen achter uns. Dunnerwäder noch mal tau! Hei kann doch unmaeglich dor achter in 't Kloſteramt wat up'n Hänn'n hemm'm, wo ick nix nich van afweit, ore ſöl dat van wägen den Stüerinnämer wäſen, den'n ick dor, wo heit't ol Lock doch man noch glik, ſo deip in minen Dreck rinner ſitten heww, dat hei ſick dorup. döpen laten kann, ore ſöl hei am En'n gor noch nah Lütt-Paris hen willen van wägen all min leiben Avkäterichs, dei ick dor ſitten heww, un dei mi ſo unverbraten in 'e Hand arbeiten dauhn. Heww wi uns willdeß aewer 'n bäten argert, Oling, hi, hi, hi! Dor achter bi den Rittmeiſter, dei gor nich 'n bäten nah ſinen Olen ſlachten will, dat glöw' ick woll, dat künn uns woll gefallen! Heww ick den aewerſten dorför ok 'n Profund andahn, ſall dei ſick aewerſten marken, dat ick ok 'n bäten aewer ſin Scheir kamen bün! Heww ick den aewerſten all 'n bäten vör dei Tid Prohſt Rijor baden; ward dei ol Schapskopp aewerſten Rad ſlagen aewer den Kinnjesbom, den'n ick em anſticken dauh, wenn ſin grot ſwartbrun Engländer man irſt richtig ünner Roß ſteiht un dei Schinner all ſin ſeinen Ivenackers ſick 'n bäten afhal't hett, ire Faſtelabend in 't Land kümmt; un ſall dei mi noch Ach un Weh ſchrigen liren aewer all den Kütick in ſin Wiſchen un all den Radel un Roſt in den nigen Weitenſlag, un dei grot Kukuksteigelt, dei ick em grar in deſen Slag inricht heww! Kukuk un Saebenſtiern, will ick den aewerſten dei grot Waterfrag ut minen Katekismus 'n bäten in 'e Uhren riwen! Man dor in dei Löwitz, Herring, dor bi den Ruſch un Buſch, dat keem uns woll nich ſo gar an? Wir dat aewerſten 'n Ulk, as ick dunn noch dei olen Sweden in dat ol rik' Buerdörp richtig rin hißt har! So'n Driwjagd, as dat dunn in dei Löwitz wir! Pick un Swäwel noch mal tau, har dat einmal fluſcht', den Dag heww ick rod in minen Klenner anſträken, hi hi hi! Un hir bi dat ol, Schultenhus mit dei beiden vermükerten Haſenſchortens, dat, hoff ick, hett uns ok ſo kettelt, as dat van mi meint wäſt is. As Jörnſch wat dei Schultenfru dor is, mit dei beiden Twäſchens noch güng, dor bün ick er 'n bäten aewer 'n Weg gahn un dunn heww ick ſei richtig in min Spör rin lockt, un nu is mi för dei widere Nahfolg nich bang, un ſöl dat Maidag nah den Blocksbarg gahn! Ick har all Angſt, Herring, wat Sei ſurſtens nah dat Schultenhus rin gahn un Jörnſch mal ens Sei Er eigen Brill upſetten künnen. Dat's man recht ſchön, dat Sei Sick dat nich hemm'm bikamen laten. Ick bün ſon'n Hahn nich un kraß mi dei Häuhner för nix un wedder nix ran. Ick heww Jörnſch den Stigbaegel holen, as ick ſei in den Sadel van dei ein Staut, dei ick in minen Stall heww, rup brüden deer, un nu is dor kein Sorg för, wat ſei mi nah drawt, un dei Staut is dei Hoffort, wenn Sei dat noch nich weiten ſöl'n, Oling! Un wat Jörn ſülben, dei Schult, is, dei is väl tau ſohß dortau, dei bör't ſei in deſen Läben van min Staut nich wedder raff. Man dei emſamte Schultenjung, dei mi hir noch ſo drieſt in 'e Ogen kiken wolt hett, na, täuw man, den'n drap wi ſacht noch eins, för den'n har wi ſacht ok noch 'ne Päpernaet in 'e Taſch. Dei Jung ſlacht nah ſin Olſch, un wenn ick em an dei Päpernaet man irſt lutſchen laten heww, denn ſall hei in min Koppel rin un ein van min beſten Jagdhunn'n warden!"

Un dunn ſeeg dei ol Düwel dat man, wo dei Lehnſchult ſülben mit ſinen drieſten Schultenjung achter dei grot Steinmur van den Schultenhoff rüm keem, un wo dei Jung aewer den Dörpdiek nah den Tun' henwiſen deer, wo hei vörhen den Düwel ſtahn ſeihn har, den dei Dörpkinner för Ruklas'n holen har'n, un dunn dukt ſick dei ol Düwel flink wedder dal achter den Tun' un as dei Schult dunn mit ſinen Saehn achter den Tun rüm keem, dunn leeg dor 'n olen Swinägel, ſtiw un verklamt un van den frömden Vagelbunten wir nix tau hüren un tau ſeihn. So drar as ſei aewer vörbi un ſeldin gahn wiren, dunn keem ok wedder Läben in den olen bodigen Swinägel, dunn wutſch't hei in den negſten Graben bi dei Landſtrat rin un löp ut dat Dörp rut. Un as hei man irſt richtig ut dat Dörp rut wir, dunn wör hei ümmer gröter un gröter un ſo grot as 'n Friſchling un tauleßt as 'ne dreijörig Bach, un as dei Bach dorup ut den Graben un 'n Wittelwägs achter dat Lehnſchultendörp up dei Landſtrat rup ſtigen deer, dunnſo wir dat wedder dei gewiſſe Jemand in den roden Kutſchermantel mit den Klapphaut un dat Kimmeldauk un den bibünnelten Pirſaut, un dunn ſett't hei ſick in'n lütten Hunn'ndraww grar ſo bätſch un veninſch as ümmer un ſo verdreitlich aewer dei Unmäuh, dei hei ſick nämen mößt bi all dei Pin, dei hei in ſinen Hauw un ſin utfroren Sugelſnut un in ſin verfluchtiges Scheilog' utſtünn, as dei fram Paſter van Püttelkow, wenn hei nachts ruter brüürr't wir bi twintig Grad Küll un nah dat Filial dor achter annerhalw Milen af mit Kelch un Paten', mit Köſter Starrmatzen un Jehann Vollhagen, den olen Preiſterkutſcher, nah dei ol engböſtig Wäwerfru hen mößt dei jedwen Winter van Mattini ut bät Faſtelabend hen up dat Starben leeg, un wenn dei Küll am bitterlichſten wir, eren Herrgott ümmer am knäglichſten birr'n deer, ſei doch endlich mal eins tau eren Seelenbrüjam tautaulaten, man ni nich tau dat Starben recht kamen künn, un nah Faſtnacht ümmer wedder ſo grell wör as 'n Kuhlbors*), dei utleikt hett. „Dit wir nu all dei ſaewt Winter, dat dat ſo güng. Herr Paſter!“ — har Jehann Vollhagen dunn noch ſeggt, as hei taum ſaebenten Mal wedder trügg kamen un hei den Paſter un Köſter mitzamſt den olen Schehskaſten in den Graben rin ſmäten har: — „Amt hett Laſt, Herr Paſter! Man wenn der Deuwel nu nich ball dat ol Minſch halen deiht, denn will ick för min Part mit den Deuwel nix nich mir tau dauhn hemm'm, denn glöw ick nich mir an em un denn möt ick mi nah 'n annern Teinſt ümſeihn. Dat ol Minſch is jo 'ne Vibreigerſch, dor is jo kein Verlat nich up, wenn wi dat ok noch ſo gaud meinen, un er den Süll vör dei Himmelspurt noch ſo rein afſägt hemm'm!“

Dat ſaebenuntwintigſt Kapittel.

Dei biwußte Jemand verbieſtert ſick ganz un gor un kann unſen Herrgott Sin Spör nich wedder upfinnen. Hei makt dei Reiſ' dörch dei Wooſter-Haid nah den Krakowſchen See, ſüht ſick up ens in Watergefor, un wat dat noch för 'ne Extrapoſt wir, mit dei Hei ut Land Mekelborg wedder afreiſen deer un wo hei dunn afbleew.

Mößt dunn aewerſten dei ol Düwel ſick in'n Sweit lopen, üm unſen Herrgott wedder nahtaukamen. Wo künn dei einmal nu afbläben wäſen? Was dei aewer Zidderich nah dat ol Kloſter dor hen un wol Sick dor nah dei Fru Domina un dei framen Frölens eins ümdauhn? ore wir Hei rechtſch aewer Techentin un Wendiſch-Woren dor achter nah dei Wooſter-Haid rin un wol Sick dor nah ſon'n anner ol Buerndörp ümſeihn, dat dor in dei Wicken gahn wir? Dorwäſt wiren dei Sweden ok er Tid un in Ruſch un Buſch leeg dor ok noch naug. „Kukuk un Saebenſtiern!“ — flucht dei ol Düwel in ſick rin, — „dor kann der Deuwel ſülben mit'n beſten Willen nich klauk ut warden, wat dit einmal mit den Olen heiten ſall. Dit is jo rein taum Swanzutriten, har dei Voß ſeggt, dunn har hei mit dei Fahn' in'n Swanenhals ſäten. Dit will aewerleggt wäſen!“ — un dunn tellt hei dat an dei Knöp van ſinen Kutſchermantel af un höl ſick ok nich 'n Ogenblick up un güng richtig rechtſch aewer Techentin.

---

*) Kaulbarſch.

Dei leiw Gott wir aewer doch linkſch gahn wäſt, un as Hei dunn den Düwel rechtſch gahn ſeeg, dunn leet Hei em ruhig ſinen Gang gahn, lacht ſtill för Sick hen un ſär: — „Wenn hei nu nah dei Meierſch, dei den Frigensdüwel hett, er Lar' un in den Krakowſchen See rin kamen ſöl, un wenn hei denn dor in liggen bliben möt, bät ſei den See mal eins aflaten dauhn, denn heww ick nix dorgegen. Tat is nu ſin eigen Sak. Worſchugt heww ick em up minen Möllnſchen Kirchhoff; nahſliken deiht hei mi för't irſt nich wedder, ſo väl ſteiht faſt.“

Un dorup wör jowoll dei leiw Gott wedder an dei beiden lütten vermükerten Twäſchens denken un an dei gewaltige Fru, dei dor vör den Lehnſchultenhoff ſtahn un den Satan ſo gottlos in 't Mul namen har un dunn dreiht Hei Sick üm un güng den ſülſtigen Weg wedder trügg, den Hei kamen wir.

Dei ol Düwel dei rönnt aewer richtig dörch Wendiſch=Wohren nah dei Wooſter=Haid rin as ſon'n Slachterhund, dei ſick verlopen hett, irſt nah Jellen tau un dunn wedder dwaß dörch nah'n Sandhoff un dunn nah'n gräunen Jäger un van dor wedder nah'n Hahnenhorſt rup un den Ortkraug hen; un as hei dunn noch ümmer nix van den leiben Herrgott tau ſeihn kreeg, dunn dreiht hei wedder üm un ſtünn ok nich ire ſtill, as bät hei nah Glav' un bät hart an den Krakower See ran wir un up den Glav'ſchen Zucker ſtünn. Dor ſtünn hei nu, dor keek hei rechtſch aewer Dobbin weg un linkſch aewer Boſſow un Olen=Samm un denn wedder aewer'n Krakower See bät nah'n bleckern Kraug hen, man wän nich tau ſeihn wir, dat wir dei leiw Gott.

Har ſick dunn aewerſt dei ol Düwel in 'ne fleigende Wut rin arbeit't! Hei ſnöw dat man ſo rut: „Kukuk un Saebenſtiern!“ — ſchreeg hei giftig — „Pick un Swäwel noch mal tau! Wo kann dei Ol einmal afbläben wäſen. Hir is Hei nich un dor is Hei nich. Am En'n biſöcht Hei gor dei Krakuſen van wägen dat irſt Gebot un den Krakowſchen Götzendeinſt. Ore ſöl ick mi doch irrt hemm'n un is Hei bi Techentin linkſch af gahn un nah Lütten-Paris hen un rewidirt dor dat Land- un Hoffgericht van wägen dat Buernſlachten in't Ritterſchaftlich. Dunnerlüchting noch mal tau! Hei kann doch nich gor all nah Roſtock hentau wäſen un will mi dor dei Uneverſität wedder ut den Slap ſchürr'n, in den ick ſei inbuſſelt heww? Dit künn mi paſſen! Hei will jowoll am En'n gor Blinn'nkauh mit mi ſpälen? Dei Ol kriggt jowoll noch gor dat Spaßen up ſin olen Dag' un meint, dat ick mi brüden lat? Ne, Herring, ſo har'n wi nich werrt hadd; denn möt wi doch noch irſt gefälligſt 'n bäten tiriger upſtahn! Kukuk un Saebenſtiern noch mal tau, an 'e Näj' lat ick mi nich rüm lerr'n, dor möt ick ſülben mit bi wäſen, dit will wi irſt noch mal ſeihn, ſeggt Jehann Roſenow! Wo Hei man nich am En'n in den groten Eddelhoff dor rechtſch rüm ſtäken deiht un glöwt, dat Em dat dor äben ſo gefallen ſall, as bi den olen wantſchapen Rittmeiſter hüt vörmiddag? Un dor achter hentau dor liggt jo ok noch 'n grot Buerndörp un dor hett Hei jo glik allens tauſamen Papen un Köſter, wo dei Oltmeiſter dor man nich glik Sin eigen Handwark grüßen will? Nachtſlapen Tid is dat jo ball wedder un'n Kirchhoff har'n wi dor jo ok, mit'n Stein, wo wi uns up dal ſetten kaen'n, un wenn wi denn wedder mit 'n Kittel an'n Bom faſthacken ſöl'n — hi — hi — hi — denn waſch ick mi dei Hänn'n!"

Un dorup ſett't ſick dei ol dumm Düwel wedder in'n Zuckeldraww rechtſch weg up den groten Eddelhoff dor los un har dat in ſin blin'n Wut jowoll rein utſweit't, wat unſ' Herrgott em dat up den Möllnſchen Kirchhoff verläden Nacht ſeggt har, wat hei noch mal in den Krakowſchen See verſöpt warden ſöl.

Dat wor't ok nich ſo lang, dunn wir dei Düwel bät dicht nah den Eddelhoff ran, un as hei dor an dat grot Veihhus vörbi gahn wol, dunn har'n ſei dor jo woll grar dei Käuh afmelkt för Nacht, un dei Dirns drögen dei groten ſworen Emmers nah den Melkenkeller, un wat dei Meierſch dor wir dei ſtünn dor noch vör dei apen Veihhuſendör un ſnackt dor mit wän, dei dor in dat Veihhus ſtünn. Sei har ſo 'ne lude talkige Stimm an eren Hals, un dunn hür't dei Düwel man wat dei Meierſch dor ſeggen deer:

„Dat mößt jo mit Ulenſaat tau gahn, Plänſch, wenn ick den

Bibl.

armen Deuwel nich noch krigen ſöl, dat is man ſo väl! Nahgahn is hei mi all lang, un wat ick weit, dat weit ick, Plänſch! Un an mi ſall dat worlich nich liggen, wenn dat Päckſchen noch hüt abend farig ward. Jck ſegg Er dat, Plänſch, ick kann dor nich för ſlapen. Nerig is hei un ſweitig Fäut hett hei, un nu heww ick em ſon'n poor warm utſlühßte Strümp knütt't, dei ſall hei van mi hemm'm. Kamen möt hei glik, biſtellt is hei. Un denn mak ick dat ſo, Plänſch! denn ſlut ick min Lar' up, verſteiht Sei, un wenn hei denn all dei Bolten Linnen tau ſeihn kriggt un all dat bäten Blank un Vor, wat in dei Bilar' liggt un ſick in all dei Joren anſammelt hett, denn ſall hei mi för gaud den Kopp dorin ſtäken, as dei Schacker nah dei Quitſchbeeren, un wenn denn dei Sner ſick nich van ſülben tautreckt un dei Herr Paſter nich achterher Amen in dei Kirch dortau ſeggt, der Deuker hal', Plänſch, denn hett der Deuwel ſin Spill wunnen, un denn mag der Satan ſülben mit mi in den Krakowſchen See rin ſohren — ut ein Lock ſall dat hüt noch rut ſo ore ſo!"

Na, dei Meierſch dei har jo nu den Glawer Stathöller meint hadd, mit den ſei ſick förre Jakobi trök un den ſei frigen wol; man den olen Düwel den ſölen dunn mit ens all ſin Sünden bi, — hei ſchöt orig in ſick tauſamen, ſo har hei ſick verſir't. Knep hei dunn aewerſten den Swanz mank 'e Bein un rönnt van den Eddelhof weg, as har hei den Birsworm*) un 'n Jmmenſwarm achter ſick, un dunn mößt ſick dat jo nu ſo drapen, dat hei den Herrn Paſter van dat grot Buerndörp in 'e Möt lep, un dat wir 'n gewaltigen Rädner in den Herrn, un dei har ſick dat anwennt ſick ſinen Text buten up dei Landſtrat trecht tau leggen un dat deer hei denn ümmer lur' vör ſick hen, un dei wol jo woll morrn up den hogen Feſtdag ſin Gemein mit den Stab Wehe verdichten un verbörkern, as Jobſt Sackmann un Jhrn-Götz dat up den virten Advent dahn har'n, un dortau jowoll den Düwel ſülben mit tau Hülp nämen un em dei Gemein van dei Kanzel ut an dei Hürn heil un ganz vörhollen, dat ſei dat Gräſen dorför krigen un in ſick gahn un tau Krüz krupen ſöl. Un as dei Düwel dunn dicht an em ran wir, dunn ſtreckt dei Herr Paſter dei Hand ut, as wenn hei up ſin Kanzel ſtünn vör dei vulle Gemein un röp: „Das iſt er, da ſeht Jhr ihn, ſo wird er kommen. Aber kein Heulen un Zähnklappen ſoll da frommen, ſo wir ihn nicht bannen, wann er kommt und wie er kommt und wo er kommt, und ihn in die Säue ſcheuchen, daß er auf ewig in die

---

*) Rinderbiesfliege.

Untieſen der Gewäſſer ſahre. Die Zeit iſt nunmehr da! Das iſt er, da ſeht Ihr ihn den brüllenden Leu'n! Helft ihn mir „beſchwören um Eures eigenen Heiles willen! Tretet mit mir an die geöffnete Lade des neuen Bundes! Fahr aus, unſauberer Geiſt! Apago! — ſag' ich. Satana apago!"

Peikt dunn aewerſt dei ol Düwel ſeldin un neem hei 'n Umweg diwaß aewer den halten Acker rund üm den Krakowſchen See rüm, as Matten Has', wenn em dei Windhund rahmt, un dat aewer den gräunen Jäger un den Swinz un nah den Goßbarger Galgenbarg hen, un as hei dor baben rup klaspert wir, dunn ſlög hei in ſin Wut mit 'e Fuſt up den Bom van den Galgen dor dat hei van ünnen bät baben ſpletten deer, un dunn ret hei ſick dei ol Hex eren Strumpſchacht van 'n Hals un puuſt den up, bät hei ſo grot wör as 'n Sößſchäpelsſack; dunn har hei van ol Land Mekelborg naug den Dag, dunn ſett't hei ſick up den uppuuſten Strump tau riden un dor up ſuhſt hei hoch in 'e Luft rin, hoch aewer den leiben Herrgott weg, dei dor ünnen up dei Landſtrat nah den Lehnſchultenhoff noch trügg güng, un dat nah Frankreich rin, un dor ſteeg hei bi Majeſtätens in 'n Hirſchgoren af, ſmet den roden Kutſchermantel in 'e Eck un trök ſick ſinen Kammerherrnſnipel wedder an.

Dat achtuntwintigſt Kapittel.

Wo dei leiw Gott den biwußten Jemand wedder afjägeln ſeihn deer un Em dat jo nich infallen künn, em 'ne glückliche Reiſ' tau wünſchen. Wo dorup in all dei Kirchen van Land Mekelborg Kinnjes' inklir't wör, un wat dat wir dat dor ünner den verkraepelten Dannenbom dicht bi dei Landſtrat in dei ſülfſige Nacht nah den virten Advent liggen deer, wat dat Upnämen wirt wir, ſöl dat nich vör 'e Hun'n gahn, un wat Hei dormit anfüng.

Dei leiw Gott har den Düwel nahſeihn hadd, as hei ſo hoch baben Em weg ut ol Land Mekelborg rut un nah Frankreich hentau up den upblahſten Hexenſtrumpſchacht dörch 'e Luft kutſchiren deer, bät hei ſo lütt wör vör Em in dei Firn as 'n Knüttelſticken un ſick achter den Blocksbarg unſichtbor maken deer.

„Is doch man 'n kläglichen olen Düwel!" — ſär dunn dei leiw Gott tau Sick. — Dat ſick dei Kraetendingers hir up min Ir van den'n noch ümmer Brillen verköpen un van em riden laten maegen un er Fleiſch nich Herr warden kaenen! Väl Freud hett hei dorvan nich hadd, dat hei mi nahſläken wäſt is, wenn ick dei Schadenfreud afräken dauh, dei hei dor achter bi dat verſchullen ol Buerndörp in dei Löwitz hüt vörmiddag hadd hett. Hei ward ſick nu woll för't Irſt in ol Land Mekelborg nich wedder bidrapen laten, un dat hei weit, wat em dor bivörſteiht, wenn hei ok ditmal noch ſo dorvan afkamen is. Nah dei Lar' un in den See rin möt hei, wenn hei dit mal ok noch nich vör dei richtige Smär kamen is un vör 'n blinnen Larm lang Bein makt hett. Entgahn deiht hei ſin Schickſal tauletzt doch nich!"

Un dunn güng wedder dei Sünn tau Rüſt vör den leiben Herrgott, un as ſei wegſackt wir, dunn wör dei Kimming dor ünnen ſo deip rod gläugen as 'ne nig' Altordeck van karmeſinen Sammt mit handbreide Goldburten rundüm inſat't, un dunn füngen up ens all dei Klocken van all dei Kirchen in ol Land Mekelborg van dat lüttſte Klockenhus bi dat lüttſt ol lüt Fillal bät up den hogen Petriturm in Stadt Roſtock an to gahn un lür'ten den hogen Freudendag in, an den Hei ſülben Sin olen Kraetendingers tau Leiw un Nutz un Framen Knechtsgeſtalt annamen un an Fleiſch un Knaken as 'n anner armſelig Minſchenkind getacht wir un biſunnen wör. Un dunn füng dat an tau ſchummern, un dörch dei Ruten van dei Katens, wo dei leiw Gott an vörbi kem, dor blänkerten Lichters dörch, väl lütt Lichters, — un dor krieſchten un juuchten dei Kinner üm dei lütten Dannenböm, dei dor anſtickt wiren un anſtickt wören, luſtig herüm, — dor ſprüngen ſei un hüppten ſei, — dor wir dei Freud grot — un glik grot för den, dei dor geew un för den'n dei dor kreeg, un wir dat ok noch ſo ring un wir dat ok man 'ne lütt Kinnjes'-Popp van Weitenmäl mit Saffran angält, ore 'n por Kinningsappels un'n por ol brun Päpernaet.

Dei Maan ſöl irſt noch kamen, aewer baben an unſen Herrgott Sinen hogen Häwen dor keem ein Stirn nah den annern taum Vörſchin, un dor ſtünn dei Abendſtirn ſo hell un blank as 'n jungen Maan, dei noch nich utwuſſen is, un as dei leiw Gott dunn Sinen Blick achter den Abendſtirn weg up dei grot Himmelskort vör Em dor deip achter rin ſmet an dat allerbütelſte En'n, wo dei Peilung van dei Unendlichkeit indragen ward, dunn ſeeg Hei dat woll, wat Sin drei Erzengels dor baben den nigen Kometen dor noch nich ganz richtig utklarirt har'n un dat Hei Sülben up jedwen Fall balldauhnlichſt wedder rup mößt, dormit Rafael em 'ne Stirnſnupp nahſchicken un em noch tau rechter Tid worſchugen laten künn, ſüß wör dei nige Komet dor achter mit ſinen langen Sweif in ſin forſche Fohrt achter den Nurdpol van den einen Planeten faſt backen, ſick dorbi den Sweif halw ut riten un den Planeten ſülben ſo up den Kopp ſtellen, dat dei Nurdpol van deſen Planeten dörch den Ruck, den dat gäben mößt, mit einen Slag dei Südpol warden mößt. Man dat har noch Tid 'ne halwig Stunn'n ore ſo, unſ' Herrgott güng dorüm doch noch nich glik wedder weg van dei ol Ir un bleew dor up dei Landſtrat un richt Sinen Schritt up den Lehnſchultenhoff tau, wo Hei vörmorrntau an dei Eck van dei ol Feldſteinmuer noch ſtahn har, as all dei Dörpkinner noch ſo vergnäugt van den Auwer dor dal up den taufroren Dörpdiek rup glittſchen deren.

Dei Maan wir jo noch nich upgahn, man dei Snei up dat Feld, dei lücht ſo hell un all dei välen Stirns dor baben dei ſmeten ſon'n blanken Schin dal, ſtickendüſter wir dat nich un wör dat nich, man 'n bäten friſch, un dat künn licht vörmorrntau noch 'n bitterlichen Froſt afgäben.

Un as dei leiw Gott dunn ut dei Düp wedder rup ſteg dörch dei ein lang Driwwt van kröppte Widen, woll noch an twei Mil' vör dat grote Buerndörp mit den Lehnſchultenhoff, un wedder up dei apen Rüm' keem, dunn ſüng dor wat ſo ſäuting ſidaf dicht bi dei Landſtrat, as ſon'n lütten Hempling, dei üm Pingſten ut in'n dichten gräunen Haſſelbuſch ſick ſin lütt Neſt trecht buugt un dortau ſin Hochtidskleid fläut't. Dunn güng dei leiw Gott up dei Stär tau, wo dat ſo ſäut ſingen deer un dunn mößt dat jo nu 'n enſelten verkraepelten lütten Dannenbom wäſen un dor ſeeten jowoll twei lütt Minſchenkinner ünner. Dei har'n ſick dorünner tauſamen dukt un rundüm fat't, as wol einer den annern recht warming hollen un ſick gegenſidig in recht ſäuten Slap rin ſingen, un wat dei beiden Lütten dor ünner den Dannenbom ſingen deren, dat wir dat Leid wat dei Dörpkinner dor up den Dörpdiek ſo luſtig ſungen har'n vör Middag, wenn ſei bunt Reihg maken deren un den Auwer rup ſtegen üm dei lange Glitſch, dei dor wir van baben wedder dal tau glitſchen, ire dei gräſige Nuklas keem, dei ſick dor 'n Vergnäugen ut makt har in ſin verfluchtig ol Seel, ſei in er unſchüllig Luſt tau ſtüren, as dei Gawelwih dei Feldflüchters.

„O Dannenbom, leiw Dannenbom,
Wo tru ſünd Dine Bläder!

ſüng dei ein lütt Stimm, un:

„O Dannenbom, Kriſtdannenbom,
Wat bringſt Du mi vör Abend?“

ſüng dei anner ol lütt Minſchenhempling dor ünner den Dannenbuſch, un dat wiren jo nu dei beiden lütten vermükerten Twäſchens van Haſenſchorten, dei dor vör Middag dei leiw Gott an dei Eck van den Schultenhoff drapen har, un dei dunn noch weg lopen wiren längs dei Muer un achter den Hoff rüm un dat ſeldin ut Angſt vör dei ſtrenge gewaltige Fru, dei dor ut dat Schultenhus noch rut keem un ſo leiw- un gottlos aewer ſei ſchullen har. Dei har'n ſick jowoll in er Angſt van Hus un Hoff verlopen un wiren, as ſo 'n por lütt nakt Lünken, ut dat warm Neſt rut ſollen, wo ſei van Gott'swägen rin hüren deren, un legen dor nu tauſamen dukt dicht an einanner Arm in Arm un Hart an Hart deip ünner den Dannenbom, dei ünnelſten Twig' wid aewer ſick weg, as har'n ſei ſick dor ünner verkrapen in er ſwore Angſt un as leeg ſick dat dor buten in dat Feld un mirr'n in dei Winternacht warmer un bäter un väl ſäkerer as in dat hoge ſtatſche Schultenhus dor achter, as ünner dei kollen ſtrengen Ogen van dei gewaltige Fru dor in, väl warmer ünner den verkraepelten Dannenbom up dei apen Rüm', den witten Snei taum Pael un Koppküſſen, as in er eigen Ollernhus.

So legen ſei dor, dei arm ol lütt Jung un dat arm ol lütt Dirning, wid wid af van dei Scheir van er eigen Dörp, ſack un klamm un mäur, o wo mäur! in dei heilige Kinnjes'-Nacht nah den virten Advent. Dei Snei wir ſo weik, dei lütten Haſenſchorten har'n dat nich markt, wat dei leiw Gott ran keem un dunn hür't Hei dat man, wo dei lütt Jung tau ſin Sweſter ſär:

„Vadding is gaud! Dei kümmt ümmer nachts un küßt uns wenn Sei ſlapen deiht.“

„Ja“, — ſär dei lütt Dirn dunn — „un Fritzing is ok gaud, dei hett mi all ſin Päpernaet verſpraken.“

„Un Riking is ok gaud!“ — ſär dunn dei lütt Jung wedder — „Dei giwwt mi vörmorrntau all dei Appels, dei dei Kinnjes' er bringt.“

„Ja, un wenn Sei ſo hart is, denn is dat man, wil wi beiden Schuld hemm'm. Worüm ſünd wi ok Haſenſchorten, worüm hemm'm wi er ok dei Schann'n makt un worüm hett uns ok unſ' Herrgott ſo teiken mößt, dat uns nümms ankiken mag, ahn ſick vör uns tau grugen, as Sei ümmer ſeggt.“

Un dunn wol'n dei lütten Twäſchens jowoll wedder an tau ſingen fangen, man dei lütt Jung kreeg blot noch den Anfang rut: „O Dannenbom" — un dunn wör dat ſo ſtill dor ünner dei verkraepelt lütt Dann, as wiren ſei beir nu inſlapen," un wenn denn dei Sünn vörmorrntau wedder upſtägen wir, un dei Lür' ſei denn dor achter den verkraepelten Dannenbom Arm in Arm un Hart an Hart un beir glik kolt un ſo witt as dei Snei, wo ſei up ſlepen, wedder upſunnen har'n, dennſo möcht jowoll dei gewaltige Fru [illegible] dat Schultenhus dor achter eren Willen krägen hemm'm un ſick toſräden gäben.

Dunn bückt ſick aewer dei leiw Gott dal un neem dei beiden vermükerten lütten Twäſchens up Sin beiden Arms, un dei läden in'n Slap er lütten Köpp up Sin Schuller un er lütten Hänn'n üm Sinen Hals, un ſo güng Hei mit er furt nah den Lehnſchultenhoff hen.

Dat nägenuntwintigſt Kapittel.

Dit Kapittel is 'n bäten lang in 'n Tauſnitt un doch nich up 'n Kanwaß makt, un ſöl dor wat an tau väl wäſen, denn kann dat dat leßt Kapittel gaud räkent warden, wil dat, wenn einer man nahmäten will, gegen all dei aewrigen tau kort kamen deiht.

Up den olen Lehnſchultenhoff ſeeg dat aewer nich ſo ut, as ob dor biſcheert warden ſöl un as wat dat Kinnjes' dor inkir't wir den heiligen Abend nah den virten Advent in den rechten Geiſt un in dei rechte Worheit un mit dei glik worraftige Freud van dat Gäben un van dat Empfangen. Dor hürten Vadder un Mudder noch an dat Hus, un vir Kinner hürten dor an, dei dor ſacht dei richtige Luſt un dat wore Läben tau Schick un tau Gang bröcht har'n mit Lachen un Hüppen un Juuchen un Kriejchen üm'm ſmucken Dannenbom rüm mit gälen, gräunen un roden Waßſtapel doran un Appels, Päpernaet un Kinnjes'-Poppen in dei grot Dönſk. Dor wiren Appels naug dortau wäſt grar' in dit Hus för all dei välen Kinner ut dat ganze Dörp, dei dor noch vörmorrntau ſo vergnäugt up den groten Diek dor glittſcht har'n. Dor wir vullup in dat Hus, in't Schapp un in dei Lar' un in Drakaſtens, van den Keller bät ünner dei Auken, in Schün un in Stall, in Fack un Däl, in Kiſten un Kaſten, in Päkfatt un up den Rokwiem un an all dei välen Ecken un Kanten, dei dor an den Hoff mit tauhüren deren.

Dor wir aewerall in, wat dor inhüren deer för dat tidliche Woll: Ornung un Flit', Nüchternheit un Sporſamkeit Jor ut un Jor in. Man dat leeg dor ſo ſtill, as wir dor kein Minſch nu nich in; dei Dören ſtünnen apen, as wir dor dei Swer' wedder in Anmarſch mit pohlſchen Buck un Swedendrunk, ore Korl Lepuldten ſin Ruſſen mit Knut un Karbatſch, as har'ns alls achter ſick liggen laten, as dat leeg un as dat ſtünn, vör den roden Hahn, un man dat nackte Läben rerr't in er Himmelangſt in dat deipſte Holt rin. Dor ſchin'ten kein Lichter dörch dei Ruten in dei Dönsk van'n luſtigen Dannenbom un dat ſtünn dor ſo verlaten, as wir dor dei Dodesgeruch intreckt mit Sük, Krepanz un Peſtilenz, un as wiren dei Kochummes dor in wäſt un har'n den Lehnſchulten mit Fru un Kind un Knecht un Dirn aſmurkſt van wägen den groten Sack vull mekelbörgſch Drüttels, dei dor in den einen Drakaſten leg bi dat grot tweiſleprig Berr, wo Vadder un Mudder in ſlepen.

Un nu wir jo ok willdeß dei Vullmaan upgahn un ſchin't ſo hell up dat ol Buerndörp, vull ſo hell as dei Nacht vörher, un as wir hei afgünſtig up all dei Duſenden van Stirns dor achter em un as har hei dat negſte Anrecht dortau, grar' dei Nacht in ol Land Mekelborg ſo hell tau lüchten, wil dei leiw Herrgott dorin Sinen Weg wandeln deer, un wil hei dei ol Jr ſülben tau negſt wir, un Hei dat recht wiſen wol, wat hei ſin Schülligkeit deer un ümmer dahn har unverdraten dörch ein Jorhunnert in dat anner rin, un all dat ſaebenunſöwtigſt Jorhunnert nah Calviſi ſin Räknung ſörre den Tag un dei Stunn'n, wo unſ' Herrgott ſeggt har: Es werde Licht! Un dei vulle blanke Schin van den Maan, dei föl nu ok grar ſo hell up den olen Lehnſchultenhoff un up dei renlichen Ruten van dei grot Dönsk van dat ol Hus, as wol hei tauſeihn, wo dat einmal taugüng, dat dor kein Dannenbom nich anſtickt wir in dei heilige Kinnjes'nacht — Kinner wiren dor jo in, dat wüßt hei, — un ſo ſmet hei denn ſinen hellen Schin bät-achter nah dat tweiſleprige Berr in dei Dönsk hen.

Un dor leeg wän dwaß aewer dat Berr; dei har ſick jowoll dor up henſmäten, ſo as ſei güng un ſtünn, dei har den Kopp un dat Geſicht deip in dei Küſſens rin ſtäken in dei grauſamſte Pin un dei bitterlichſte Angſt, dei ſon'n arm ſchüllig Minſchenhart ſäulen kann, un dat wir dei ſtrenge gewaltige Fru, dei dor vör Middag noch ut dat Schultenhus ſo iwrig rut kamen wir un den Satan achter dei vermükerten lütten Twäſchens hißt har, dat ſei van er eigen Ollernhus weg lopen wiren ſelbin in dei wide Welt rin in dei kol Winternacht un in den gewiſſen Dod, all ut Angſt vör dei gewaltige Fru, dei dor nu ſo tobraken dwaß aewer dat Berr leeg, un dat wir dei beiden Haſenſchorten er eigen Mudder.

Ja, wor wir dat, leigen künn ſei dat nich, dei beiden vermükerten Twäſchens mit dei Haſenſchorten dei wiren er eigen Fleiſch un Blaud; man dat dat maeglich wäſt wir, dat ſei ſülben, dei ſchöne, ſture Fru, Haſenſchorten in dei Welt ſetten künnt har, dat wir dat jo grar', dat wir dat wat den Satan dei Purt van er Hart, dei hei anlänt funnen har, mit einen Slag wid apen ret, ſo dat hei dor rin künn, — vörſtahn har hei dor all lang un dor up lur't har, un dei Satan wir dei Hoffort. Je, wo har ſei ok Haſenſchorten krigen künnt, grar' ſei? Sei wir dei glattſt Schultendochter wäſt tein Milen in dei Rünn'n, aß dei Lehnſchult noch keem un üm er friegt har. Sei wir er Tid dei ſmuckſt Brud wäſt tein Mil' rundüm förre twintig Joren; ſei har dei rikſte Utſtüer up den Lehnſchultenhoff mitbröcht hadd, — ſon'n Utſtüer wir dor förre hunnert Joren nich rin bröcht worden; ſei har noch mire mitbröcht un wat bäter Aß aß Geld un Gaud, ſei har Renlichkeit un Flit mitbröcht un dei rechte Luſt un den rechten Jwer tau 'ne düchtige Wittſchaft un wir eren jungen Mann tau Hand gahn, aß wenn ſick dat ſo hüren deer, dat ſei ſin Kopp un ſin rechte Hand wäſen ſöl, un wenn dat aewerall ſin Ort un ſin Däg up den Schultenhoff hemm'm künn. Un wat dei jung Lehnſchult wir, dat wir man 'n framen ſtillen Mann, dei möcht er jowoll 'n bäten tau välen Willen laten hemm'm glik van Anfang an, wil dat ſei ſo ſmuck wir un ſo klauk un ſo raſch un ſo brandbüchtig un wil ſei noch wat anners in dat Hus bringen deer, ire dat Jor rund güng, wat em noch väl väl bäter anſtünn aß dat väle Boltenlinnen un dei ſwore Sack mit mekelbörgſch Drüttels, den ſei em taubröcht har dor achter ut Hogen-Langhagen her, wo er Vadder Schult in wir, un dat wiren twei ſon'n ſmucke Twäſchens wäſt, einer har föſtig Milen afreiſen künnt, ſmucker har hei ſei nich drapen künnt, nich in Dörp un nich in Stadt, nich bi Junker un nich bi Börgermeiſter. Wo künn dat aewerſt woll ok anners wäſen, dei junge Mudder wir jo ſo ſmuck; utbliben har dat jo nich künnt, dei junge Fru har dat jo ſülben ſeggt. Un aß dei ſmucken Twäſchens naaſten döwwt wören, dei Jung Fritz un dei Dirn Rike, dunn har ſei noch tau eren Mann ſeggt hadd: „Dor lat Di nu aewerſt ok an genäugen, Hans! Wat dei Jung is dei ward hir Lehnſchult ſin Tid, un wat dei Dirn is, dor ſorg ick naaſten för un dei Sack mit dat Geld, den ick Di mitbröcht heww. Dor ſorg wi nu beir för, dat hei duwwelt ſo grot ward. Dor ſünd noch mir Lehnſchulten in Land Mekelborg un denn legg ick minen Kopp nich ire dal, bät ick er den beſten utſöcht heww, dei dor denn mank tau finnen is.“ — Un dunn har ſei ſick wollgefällig aewer dei Weig bückt un har tau dat lütt Dirning ſeggt:

„Lat' Du man wäjen, min Pöpping! Du warſt grar ſo ſmuck as ick ſülben bün, Du kannſt noch ens 'n Junker krigen, wenn dat Glück gaud is; dat is noch gor nich ſo faſt afſeggt.“

Dit wir jo nu all ſir ſchön wäſt, un dei beiden hübſchen Twäſchens har'n ſick ball ut dei Weig rut wuſſen un dei ſlacht'ten jowoll heil un ganz nah er Mudder ſo ſmuck as dei wörn un ſo ſtur as dei dei lütten Köpp aewer En'n hölen, ſo drar' as dei an tau lopen füngen. Un wenn dei ſchöne Lehnſchultenfru denn dat ſeeg, wat frömm'm Lür' ſtill ſtünnen un ſick dei Twäſchens dorup ankeken, denn ſmet ſei ſick noch ens ſo ſtur in dei Boſt, as wol ſei ſeggen: „'N Wunner is dat jo nich, dat ſünd jo ok min Kinner! Kikt mi dor man ens up an!“ Un all dat anner dat ſlög er jo ok man ſo in as dat klauk Lür' ümmer ſo inſleiht; er Häuhner lären ümmer dei irſten, meiſten un gröttſten Eier; er Göſſel kemen ümmer tauirſt ut; ſei har ümmer dei meiſten Töpp Flaß*); in er Zipollen keem dei Butt nich in un ſei wör ümmer mir dei Kopp un dei rechte Arm, ahn dat hei't marken deer, den dat angüng; ſei wir jo ſo ſmuck un ſo klauk, un dei mekelbörger Drüttels trökeu jowoll orig Jungen, ſon'n Däg har dat ünner er flink Hand un ſcharpes Og'. Wo har er woll wat fälſlahn künnt, wat ſei ſick vörnamen har.

Man dor is kein Hauhn ſo klauk in 'e Welt, wat doch nich ok mal in 'n Nettel leggen künn, un as dat ſößt Jor keem, dunn wir dor wat nich richtig in dat ol Schultenhus, dunn kreeg dei Schult kein gaud Wurd mir tau hüren van ſin ſmucke Fru, dunn ſmet ſei mit dei Pött un dei Grapens, as kreeg ſei dei van dei Pötterfru ut Kriwitz ümſüß ſchenkt, dunn ſtünn er dei Kopp nich recht, obſchons all' er Schap twei Lämmer ſmeten, dunn darwt ſick dei Schult nich ünnerſtahn, dat Mul uptaudauhn, ſo for't un ror't ſei em an un haugt ſei em raewer mit dei Swäp van dei bittern ſcharpen Wür. Sei har dat jo nich wolt un er Will wir dat jo nich wäſt, un as dunn dat irſt Fäuder Roggen inführt wör, dunn keem ſei wedder mit Twäſchens tau liggen, un dat wiren dei beiden lütten vermükerten Haſenſchorten wäſt. Bibäur un biwore! Mir as twei Kinner har ſei jo nich hemm'm wolt! Ein Jung un ein Dirn dat wir jo allermeiſt naug för 'n kriſtlich Schultenfru. Sei har dat jo ſeggt, dat ſei nich mir har hemm'm wolt. Wenn dei Daglöhnerſchens up dei Eddelhaew' ſei ſick halwig Dutzwiſ' anſchaffen deren, dat wir wat anners, dei wiren dor up anwieſt'; Knechts un Hawgängers mößten dor jo wäſen, un Buerſtäden dei legen dor jo nu nich mir up dei Strat as vördeſen. As dat nu aewerſt gor Haſenſchorten wäſen mößten, dei dor in dei ſülſtige Weig legen, wo Fritz un Rike er Tid in lägen har'n, Herr Du meins! wir dat aewer dat Kalw in dat Og' ſlahn, dat dei Düwel dor nu richtig in er Hart an den leiben Herrgott Sin Stär all upſtellt har un wo ſei nu er Vaterunſer ſo flitig vör her bäden deer. Wo keem ſei bi Haſenſchorten? Sei har doch ſülben kein Haſenſchorten nich. Wo künn ſei einmal bi Haſenſchorten kamen! Dei har jo unſ' Herrgott ſülben teikent, dat wer ſei ſeeg ſick dor vör bikrüzen un ſägen ſöl, dor har jowoll dei Düwel ſin Spill bi hadd. Dat wir jo unrecht, wenn man dei döpen laten wol. Dat beſt wir dat, wenn dei up dei Stär 'n Stein jedwer üm'm Hals bunnen un ſei verſöpt wörn dor achter in dat deip ſwart Soll bi dei fürſtlich Scheir, dat dor nich Hund un Hahn nah kreihen deer in alle Ewigkeit. Ne, dit Unglück, dit Schickſal! Sei wir jowoll rein bihext worden.

---

*) Zöpſe (kleine Bündel) Flachs.

Un dunn har dei gewaltige Fru ſick kein Raſt günnt un den Schaden ſo lang biſeihn, bät ſei dat utſpinkelirt har, wovan hei herkamen wäſen künn, un dunn har ſei nahhorkt un nahfragt, wat dei Lehnſchult ſin Großvadder ſin Tid ok 'n Haſenmul har hemm'm ſölt; dor wir 'ne ol Fru in dat Dörp, dei ſick dor noch up biſinnen wol, un dunn wüßt ſei ſick jo nu fri van all un jedwe Schuld bi dat Schickſal, un dunn künn jo ok dei Schult ſülben dor nix wedder ſeggen, ſo girn hei dat ok wolt har. Wir dei nich ſtill wäſt, dennſo wör hei nu irſt recht ſtill. Sei künn dei beiden Scheuſalen nich vör er eigen Ogen ſeihn, dei wiren jo nich dat Grotſäuden wirt; er wör ſo ſlimm, wenn ſei ſei anſeihn mößt. Dei ſülſt grot ſtillen, pfui! ſei wör ſick woll häuden, er ſchire Boſt för ſo 'n por Kattenmulen hertaugäben, — dat beſt wir, wenn unſ' Herrgott ſei man furſt wedder tau Sick neem, teikent har Hei ſei jo doch einmal, un wenn Hei dat nich wol, dennſo künn dat för erentwägt der Satan dauhn

Un ſo har ſei denn glik van vörn rin dortau Anſtalt makt, dat dei beiden Twäſchens dat nich ſwer warden ſöl, ſick ſülben wedder dor van aftauhelpen un tau den hentaugahn, dei ſei ſo teikent har, glik väl wir dat nu unſ' Herrgott ore wir dat dei Satan. Sei har ſei van ſick afbucht hadd in dei Aſſid dor achter dei grot Dönsk, un dei ol dow Fru, dei ſick dorup noch biſinnen wol, wat den Schulten ſin Großvadder ok 'ne Haſenſchort hadd har, dei wor't ſei dor grot, dat ſei dat ſülſt man nich ſeeg un dat frömm'm Lür' ſei man nich ſeihn deren, in dei ol Aſſid, wo nich Sünn ore Maan rin ſchin'ten. Un ſei ſülben har kein weik Hand un kein fründlich Og' un kein ſäutes Wurd un kein warm Hart för dei beiden armen lütten Wörm, as ſei wire vermükerten un verkemen ünner dei ol dow Wittfru er knackern Fuuſt. Man unſ' Herrgott dei neem ſei doch nich tau Sick un dei Satan wol ſei jo doch ok ümmer noch nich, ſo drieſt ok dei gewaltige Fru em dorbi tau Hand güng. Aewerſten nachts, wenn ſei in den faſten Slap un in dat reine Gewiſſen van er eigen Unſchuld an dat Schickſal leeg, denn ſtünn dei Lehnſchult ſachting up un ſlek ſick nah dei Afbucht achter dei Dönsk hen tau ſin armen Twäſchens, in den bittern Tod bidreuwt aewer er Schickſal, un küßt ſei aw un deckt ſei tau. Un dei ſtrenge Fru har dags nich ſo ball den Rüggen dreiht, denn wir ok Fritz un Rike dor bi dei Afbucht un häwelten mit er un ſtrakten er un wüßten er Freud kein En'n. Un ſo wiren dei Joren doraewer hen gahn, ſöß lange Joren, un ſei wiren noch ümmer dor in dat ol Schultenhus un dei ol dow Fru mit dei knäkern Fuuſt, dei har dat doch nich farig krigen künnt, dat ſei wedder van ſülben dor hengüngen, wo ſei her kamen wiren, ſo drieſt ſei ok dorbi Fru Jörn tau Hand güng för Geld un gaur Wür, dei har ſick dat dürr Jor Harſts verküllt hadd in dei kol Aſſid un ſülben den Dod dorvan namen. Man anners wör dat dorüm doch nich, rut dörwten dei beiden Haſenſchorten doch nich ut dat Hus un ut dei grot Steinmuer rut, dei üm den Schultenhoff rüm güng. — frömm'm Lür' ſölen dor kein Argernis an nämen, un anner junge Frugens ſick dor nich an verſeihn: dat Gewiſſen wol dei gewaltige Fru nich up ſick laden. Un wenn dei Twäſchens ſick dat doch mal ünnerſüngen, denn har ſei er ſlahn, dat dei Stein bläurige Tranen har'n weinen künnt un dat ſei acht Dag lang in dei Afbucht krumm liggen mößten, ire ſei wedder recht tau Biſinnung kemen. Man ſtarben wolen ſei ümmer noch nich, — dor ſeet jowoll dat Läben vördwaß in, — dei wiren jowoll van Hus ut för 'n por tage

Slawen geiacht wäſt, — den Gefallen deren ſei er nich, — un dat wüßt Fru Jörn man nich, wat Fritz un Rike dei Twäſchens achter eren Rüggen halw afgeben van dei groten Honnigbotterbrör', dei dei kregen, un wat dei Lehnſchult nachts, wenn ſei ſo faſt ſlep in er grote Unſchuld an dat grauſame Schickſal, ſin arm lütten Twäſchens dat taubrög, wat ſei er den Dag aewer afgragt har.

Nu har er aewer jo endlich er Recht woll warden ſölt up den Dag nah den virten Advent; — nu har dei Düwel jowoll mal för dei Kinnjes'nacht an eren eigen Dannenbom dat richtige anbunnen; — nu wir ſei jowoll, ſo Gott wol, dorvan af un er up ewig los; — nu wiren dei beiden vermükerten Twäſchens van ſülben al vör Middag gahn un möchten jowoll nich wedder kamen; — nu wiren ſei van ſülben furt lopen weg van er Ollernhus aewer Feld un Wiſch dor achter nah dat ſwart Soll hen, wo dei Buernſaehn, dei dor dat grot Fäuder Meß noch rut für't har, as hei wedder trügg keem, ſei tauletzt ſeihn hebben wol. Hei har dor achter bi dat Soll rüm wat lopen ſeihn, har hei man meint, un wenn dat nix anners wäſt wir, dennſo möchten dat jowoll dei lütten Haſenſchorten wäſen. Un dunn har ſick dei Schult jo nix ſeggen laten un ok keinen Ogenblick hollen laten wolt un dat afſtäuben, bät ſei van ſülben wedder kemen, un nich Fritz un nich Rike un dei Knecht nich un dei Dirn nich, un wiren ſäuken gahn nah Hanning un Anning förre Middag her. Un all dei Buern un Buernſaehns, as ſei dat hürten, wiren den Schulten tau Leiw, ire dat Firabend wör, ok all rut kamen un ſöchten dei Feldmark mit af bät achter dat ſwart Soll un dei fürſtliche Forſt hen. Stunn'n up Stunn'n wir doraewer hengahn un nu ſtünn dei Maan all hoch an 'n Häwen, nu wir dat all lang nachtſlapen Tid un van all dei up dat Säuken utgahn wiren, wir noch ümmer kein Seel nich trügg. Sei ſülben wir aewer nich mitgahn, Fru Jörn nich, ne, wat ſöl ſei ok, ſei har jo kein Schuld nich an dat ganze Schickſal. Sei wir allein trügg bläben in dat grot ol Schultenhus, mudderſeelen allein. Künn jo wäſen, dat ſei ſick dor einerwärts verkrapen har, dat ſei ſick van ſülben wedder anfünnen un dat all dei Halloh, dei dorüm makt wör, ſick achterher as Narnsputzen utwiſen deer. Wo, dei ol Mann har er jowoll orig mit dei Fuuſten draugen wolt un as wenn hei ſick gegen er vergäten künnt har, ſo 'ne Gewalt har hei ſick andahn, as hei van den Hoff mit Fritz un Rike dei gottloſen Haſenſchorten nahgüng. Un dunn füng ſei an dat Hus aftauſäuken van den Keller bät ünner bei Auken, achter bei Kuffers un dei Laden, van dei ein Eck bät tau dei anner, achter dei Hawerkiſt in den Pirſtall, bi dei Käuh un dei Schap, in dat Heu un achter dat Krummſtroh, in dat Immenſchur un mank dat Buſchholt. Wol ſei aewer den olen Mann hell wat utlachen, wenn dei wedder an't Hus keem un ſick dei Unmäuh vergäws makt har, ha ha ha! Wo, dei har ſick jowoll bikamen laten un er mit dei Fuuſt draugen wolt. Dit künn er paſſen! Un Fritz un Rike dei har'n ſick jo ok gor taum irſten Mal ſo hadd, as künnen ſei er dei Hauben upkünnigen. Dat ſöl man blot noch ſälen! Söl aewerſten dei dei Kapptom dorvör anleggt warden! Na, täuw man, ſurſt up dei Stär! Un dunn har dei gewaltige Fru dat Handbil namen, dat dor up den Haublock bi dat Buſchholt leeg un den ſchönen Dannenbom, den dei ol Mann för Fritz un Rike'n all in den Kloß inpaßt har as Kinnjes'bom, in Span un Spon' haugt, — dat ſtünn faſt, dor wör hüt Nacht nix nich ut, ha ha ha! Sei ſünn aewerſten dei Haſenſchorten dorüm doch nich, wohen ſei ok er ſcharpes Og' ſmet. Dat künn ok jo er glik väl wäſen, worüm ok? un wotau ok? un dunn har ſei ſick dei Wiſchdäuker krägen un dei Finſterruten blank putzt för dat hoge Feſt. Doraewer mößt jo nu dei Sünn tau Rüſt gahn, man ſei kemen noch ümmer nich trügg, un ſo glik väl as er dat jo ok wäſen künn, Rauh leet er dat doch nich. So güng ſei denn wedder rut ut dat Hus. Umkiken künn hei ſick jo mal dornah, wenn er dat woll weren wol? un ſo wir ſei denn achter hen nah dei hoge Muer gahn un har dor raewer käken aewer dat ſlohwitte Feld nah dat ſwart Soll un dat fürſtliche Holt hen. Un dunn wiren dei letzten Buern hinner er zackermentſchen Twäſchens un kemen up den Ackerweg an dei Steinmur van den Schultenhoff vörbi. Man kein ein van er all tauſamen hör' er dei Tid, obſchons ſei vull un breid un grot vör er all dor ſtünn achter dei Mur up den Bäukendrumm, dei dor eigens för't Aewerkiken henleggt wir. Sei har 'n recht bitterböſes Wurd up dei Tung för er all hadd, man dor dat nich rut wol, ſo garrt er dat achter in 'n Hals. Dat wir jo rein, as wenn dei ſick vör er ſchugten, ſo har'n ſei all dei Köpp wegdreiht. Sei wiren ſtillſwägen wäſt, as ſei ſei tau ſeihn krägen har'n; aewerſten as ſei 'n bäten vör er weg in't Feld rin wäſen deren, dunn füngen ſei lur' mit einanner wedder an tau ſpräken. Verſtahn künn Jörnſch dat jo nich, van wän un van wat ſei mit einanner dunn ſpröken; man ein ore dat anner Wurd dat ſlög doch an er ran, as ſei ſo dor ſtünn up den Bäukendrumm, un dunn hür't ſei man, wat dei lang Buernſaehn tau ol Vadder Hübner ſär, wat dat 'ne wore Sünn'n un 'ne wore Schann'n van dat Minſch wir, ſo grotmäudig as dei ol Jul wir, un wat unſ' Herrgott doch nich dei Böm in 'n Häwen rin waſſen leet, un wenn ſei ok noch ſo väl Geilriſer ſcheiten deren, un wenn dor ok 'n groten Schäpel hüpend Mat mekelbörgſch Drüttels wir. Un dorbi har dei Buernſaehn halwägs den Kopp ümdreiht, as wenn hei nah dei gewaltige Fru trügg ſeeg.

Dunn wir Jörnſch wedder van den Drumm dal ſtägen un ſtillſwigens an't Hus trügg gahn. Er füng dat in den Kopp tau düſen, as har ſei ſick an'n Eckſtänner ſtödd. Künn dei Buernſaehn ſick dat ünnerſtahn un er mit dat „Minſch“ meint hemm'm? Dat wir all heil ſchummerig worden, man ſei har dor kein Acht up. Sei verget dei Dör achter ſick tau tau maken. Sei güng nah dei Dönsk wedder rin un leet dei Dör ok achter ſick apen. Dat wir dor ſo ſtill in dei Dönsk, as leeg dor 'n Doden in, dei äben ſtorben wir. Ein künn nu nich Hand vör Ogen mir ſeihn in dei ol Dönsk. Dor rögt ſick ok nix nich in, as dei ol Wandklock bi dei Eck bi den Kachelaben. Dei fär dunn grar an, as ob ſei dei Stunn'n ſlahn wol; man dunn füng ſei up ens an tau ſurren un tau ſnurren un an tau ſlahn in enßentau — bang bang bang! — jowoll hunnert mal achter'n anner un dunn ſtörr jowoll dat ſwore Lot ünnen an 'n Fautborren up, un dorup wör dat ſo dodigen ſtill in dei Dönsk, dat dei gewaltige Fru nix nich wire hüren deer, as er eigen Hart, — ſei mößt ſick mit beide Hänn'n nah dei Boſt gripen, ſo dull ſlög er nu dat Hart, ſo dull har ſei ſick aewer dei ol daemlich Wandklock verfir't. Sei mößt ſick man an dat Schapp bigripen, ſüß wir ſei ling un lang dal ſlahn, ſo bliſwögt wir er mit ens, un dunn ſäult ſei ſick längs dei Wand nah dat Finſter ran un lär den Kopp an dei blanken kolen Ruten un keek ſo ſtir vör ſick weg as in eren eigen Dod. Un dunn güng jo nu mit ens dei Maan vör er up un ſteg ümmer höger un höger grar up vör dat Schultenhus, as keem hei eigens dortau, ſick dei gewaltige Fru dor ens up antauſeihn. Un as Fru Jörn dunn nah den Häwen rup ſeeg nah den iwrigen Maan un all dei välen Stirns üm un achter em, dunn wir er dat, as drängten ſei ſick all up 'n Hümpel tauſam un keken aewer den Maan ſin Schullern weg eigens nah er hen un as röp dei Maan dei Stirns lur' tau:

„Kikt, dat is ſei, dei dor ünnen an dei Dönskenfinſtern ſteiht, dei is dat, dei hett dat lütt Krüz nich drägen wolt, dat unſ' Herrgott er upleggt hadd hett tau er eigen Heil; — dei hett 'n Hart, man dor is kein Leiw nich in; — dei hett man äben noch dat Krüz van ſick af un in 'n deipes Soll rin ſmäten. Kikt, dat is ſei, dei er eigen Fleiſch un Blaud in den bitterlichen Dod jagt hett an den ſülſtigen Dag un in dei ſülſtige Stunn'n, wo unſen Herrgott Sin Leiw ok för er ſülben Fleiſch un Blaud worden is!"

Un dorup ſprök dat mit ens wedder dicht vör dat Finſter, un dat wir jowoll wedder dei lang Buernſaehn, dei dor noch mit 'n annern ut dat Feld un van dat Säuken wedder trügg keem, un dei ſär tau den annern: „Dei Fürhakens dei liggen hir glik achter den Schulten ſin Schün, dat ſwart Soll is wat deip, un dorvan hölt dat Winters nich; man dei Hakens maegen jowoll lang naug wäſen, dat ſick dormit bät up den Grund afrecken lett; dei Schult meint dat jo."

Dunn füngen dei ſtrenge Fru er Uhren an tau klingen un er Kopp an tau ſuſen, as har dat baben aewer er eigen Auken wädert un inſlahn. Dunn mößt ſei ſick wedder längs dei Wand lang taſten, obſchons dat nu ſo hell in dei Dönsk wir, dat dat Evangelium har dor in afläſ't warden künnt för dat Feſt, un dunn ſmet ſei ſick ling un lang dwaß aewer er grot tweiſleprig Berr hen. Un dunn föl jowoll mit ens dei Hoffort, dei dor in dat Hart van dei gewaltig Fru up den Satan ſin flinkſt Staut em ſülben ſo drieſt un ſo lang nahräden wir, ut den Sadel rut un ſchöt ſick dat Knick af, dunn har ſei girn un lur' upſchriegt: „Ick heww Schuld, ick allein heww Schuld, rerr't, rerr't üm Gottes Jeſu Willen! Rerr't dei Kinner! Min Kinner, min Kinner!" Aewerſten rut krigen künn ſei dat nich un dei Tranen, dei ſei weinen wol, dei flöten all nah inwennig up er eigen Seel, un dunn wir er, as mößt ſei nu dei beiden Haſenſchorten nahgahn mit den Kopp vöran in den deipen Sot' achter in eren eigen Goren, man dat ſei ſick nich rögen künn, un dunn leeg ſei dor as dod.

Dor keem wat gahn, dor keem wat nah dei Dönsk rin. Sei wör dat nich wor, ſo wid wir ſei weg. Dor ſprök wat achter er un röp er bi eren Namen, man ſei ſeeg nich un ſei hür't nich. As aewerſten dei dor nu mirr'n in dei Dönsk ſtünn, ſei taum drürr'n Mal röp un tau er ſär: „Jörnſch, Jörnſch! Hir bring ick ſei! Dat ſünd jowoll er Kinner? Verklamt ſünd ſei all, man dor mag jowoll doch noch Läben in er wäſen!" — dor richt ſick dei Schultenfru wild up van er tweiſleprig Berr, dunn ſor't ſei pil in En'n un reew ſick er Ogen, un dunn ſeeg ſei denn'n, dei vör er ſtünn up jedwen Arm ein van er vermükerten Twäſchens. Un in dei Dönsk wör dat nu ſo hell, .as keek dor dei Morgenſünn rin van den heiligen Feſtdag, un dunn bör't dei lütt Jung tauirſt den Kopp van den leiben Herrgott Sin Schuller up, as wenn hei ut den Slap upwaken deer, ſtreckt er ſin beiden lütten Arm hen un ſär tau dei gewaltige Fru: „Mudding, Mudding, ſlah Anning man nich, ick bün allein Schuld!“ Un dei lütt Dirn, dei bör't dunn ok den Kopp up van den leiben Herrgott Sin Schuller, as ſon'n lütten Vagel dei ſin Köppſchen ut ſin eigen Flünken treckt, man ſei ſär nix, as man blot dat ein Wurd: „O Dannenbom!“ ſo mäur wir ſei noch. Dei leiw Gott lär dunn dei beiden Twäſchens ſachting up dat tweiſleprige Berr un dunn neigt Hei Sick aewer ſei hen un küßt ſei beir up den Mund un dei Haſenſchorten, irſt den lütten Jung un naaſt dei lütt Dirn, un as Hei ſick dunn wedder ümdreihen deer, dunn leeg dei gewaltige Fru tauſam ſackt up er Knei vör Em up dei Ir, dunn küßt ſei dei Sahlen van Sin Schauh un dunn fluſtert ſei ſachten vör ſick hen: „Gelobt ſei Jeſus Chriſt!“

Dei leiw Gott ſär aewer kein Wurd wire. Dei güng ſo ſtill ut dei Dör wedder rut, as Hei kamen wir trügg in Sin eigen Licht, in Sinen eigen Glanz un in Sin eigen ewig Herrlichkeit.

Dat dörtigſt Kapittel.

Wo dit Kapittel aewerſchreben warden möt, dat kann ein jerer holen as hei will, un wenn em Sir. 8 v. 6 as Aewerſchrift nich tauſeggt, denn mag em jowoll Pauli an die Philipper 2 v. 13 bäder dortau paſſen; dauhn un laten hett hei.

Dor wiren nu Joren aewer hen gahn un wedder Joren un nochmals Joren; wän aewerſten dor dat negſt Jor dörch dat ſchöne Lehnſchultendörp kamen un up den Schultenhoff mit dei grot Steinmur dor rup gahn wir, dei har dor woll allens ſo wedder funnen, as dat den Dag nah den virten Advent dor ſtünn un leeg, branddüchtig un woll tau dauhn un gaud in dei Wehr in Stall un Schün, in Dönsk un Kamer, van den Keller bät ünner dei Auken, un dei ſwore Sack mit dei mekelbörgſchen Drüttel in den eiken Drakaſten bi dat grote tweiſſeprige Berr wir noch 'n orig Deil ſtrammer worden. Wir van dei Minſchen aewer, dei dor mit an den Hoff hüren deren, dei har hei denn doch ſacht nich wedder kennt, as dat Harſt wör un dat letzt Fäuder Roggen noch inführt wör, un dat wiren dei beiden lütten Haſenſchorten, dei Lehnſchult un dei gewaltige Fru ſülben. Dei lütten vermükerten Twäſchens har'n dei ſick aewerſten rut wuſſen in dat ein Früjor un den einen Sommer! Dei har'n jowoll orig Pluſterbacken in dei Tid krägen! Un as dat letzt Fäuder Roggen dunn noch inführt wör, dunn har dat dei Schult ſülben in'n ſlanken Draww inführt un dei lütten Haſenſchorten baben up dat Fäuder ſäten un ſo vergnäugt krieſcht un juucht, dat mößt 'n trurig Hart wäſen, dat ſick dor nich aewer freut har, har dat dat mit afhür't. Un as dat Fäuder up den Hoff rup keem, dunn ſtünn dor wedder dei Schultenfru vör dei Dör, as har ſei ſick nah wat ümſeihn, un as ſei dunn dei beiden Twäſchens baben up dat Fäuder tau ſeihn kreeg, dunn keem ſei dicht nah den Auſtwagen ran, un dunn röpen dei beiden lütten Twäſchens ſo vergnäugt: „Kik, Mudding, kik!“ Un as dei lütt Jung ſick dunn flink as 'n lütten Katteiker achter an den Reip van den Bäſ'bom*) dal leet, dunn füng ſei em up in er beiden Arm un naaſten ok dat lütt Dirning un küßt ſei beir up den Mund ein nah'n annern, as grugt er nich mire vör er eigen Fleiſch un Blaud un as har ſei dat rein vergäten, wat unſ' Herrgott ſei dor teikent har. Un dorup neem ſei ſei bi dei Hand all beir un güng mit er in dat Hus rin, un dat wor't ok nich ſo lang, dor kemen dei beiden Haſenſchorten wedder rut gehüppt, jere mit ſon'n allmächtig Honnigbötting, wenn ſei dat in einen Gang verputzen künnen, Herr Du meins! dat wir jowoll Minſchen unmaeglich.

Un dei ſtill ol Schult wir ſo luſtig worden, dei ſläut't, wo hei güng un ſtünn, un füng vör ſick hen un häwelt ſo väl mit ſin groten Twäſchens un mit ſin lütten Twäſchens un makt ſo väl Spaß un, wenn Mudding em in 'e Möt keem, denn jökelt hei mit er as 'n Brudmann drei Dag vör 'e Hochtid. Aewerſten ſei, dei ſtrenge Fru, ſei wir woll noch ſin rechte Arm mit in dei Wittſchaft, man ſin Kopp wol ſe jowoll nich länger wäſen. Sei har nu naug an eren eigen Kopp un dat ſei dor man allens richtig in tau Schick kreeg. Har ſei ſick vörhen nich Raſt un nich Rauh günnt, denn füng ſei nu irſt recht an ſick aftauſlawen van vör Dau un Dag' bät in dei ſinkende Nacht. Daglöhner ſöl er lütt Hans nich warden un Anning kein Hawgängerſch. Twei ſon'n ſwore Büdels mit mekelbörgſch Drüttels, as dor all ein in wir, mößten dor nu noch in den eiſen Drakaſten tau rin. Sei har nu eren eigen Kopp ſo vull tau nämen, dor wir dat En'n jo van weg. Un Fritz un Rike dei makten er ok ſon'n eigen Gedanken; dei güngen ſörre Jor un Dag nu nah den Herrn Paſter in Groten Bukow dor achter dat ſwarte Soll, wo dat Dörp inparr't wir, un lirten dor nu wire: den Köſter har'n ſei jo richtig utlirt hadd, dei har nix nich mir för er wüßt, ſo hell un ſo wach as ſei wiren; un dei Herr Paſter har ſülben kein Kinner nich, un dei makt ſick dor 'n Vergnäugen ut. Un nu ſeten dei beiden ölſten Twäſchens ümmer achter dei leidigen olen Bäuker, as verſäten, un ein Daler aewer den annern mößt wedder för nige Bäuker nah Swerin hen, un denn lücht'ten den Jungen ſin Ogen ſo narſch, un denn klappt Riking vör Freud in dei Hänn'n, wenn dei nigen Bäuker kemen; dei beiden groten Kinner wörn ſo ganz annershaftig dorvan, dei leet dat all gornich mir as richtige Buernkinner, dor künn einen angſt un bang bi warden, wo dei am En'n dor man nich noch van aewerſnapten. Man dat dei Herr Paſter Fru Jörn hell wat utlacht, as ſei dor bi em in ſinen eigen Hus nah dei Prärig up dat Auſtdankfeſt ein Wurd van fallen leet, un ſeggt har, dat Fritz ſo gaud 'n Recht tau Landdag tau gahn har, as dei Börgermeiſter van dei Rupenfabrikanten un dei beiden mekelbörgſchen Herzogs er öbberſten Junkers, un wenn dei Buer 'n dummen Eſel bliben wol, denn wör dei Junker dor kein Oß van.

---

*) Bindelbaum.

„So 'n Bauk is ok 'n Plaug, Jörnſch, dat Sei dat man weit!" — har dei Herr Paſter dunn noch ſeggt hadd — „Ick heww ümmer ſo min eigen Gedanken, wenn ick den Jungen in ſin grallen Ogen kik. Nu, dat dei Köſter Fridrichen ſinen Kopp ut Ruſch un Buſch rut un den irſten Baukweiten dorvan afnamen hett, nu wiſ't ſick dat ut, dat dat richtigen Weitenboden is un wat hei Rapſen un Rübſen drägen kann, wenn hei noch 'ne For van mi kriggt un dor man reine Brak in holen ward. Schaden künn em dat nich, mein' ick, wat meint Hei Schult? Studiren liren künn Fritz ſacht."

Dunn har dei Schult ſick aewer dat heile Geſicht grin't un meint: „Je, Paſting, dat is all ſo as dat is. Wenn dat den Jungen denn man nich naaſten ſo gahn deiht, as dat jenn' Kanter noch güng?"

„Woans güng denn'n dat denn?" — ſär dei ol Paſter — „Wecker'n Kanter meint Hei, Schult?"

„O, ick mein man den Kanter Primen in Kriwitz, Herr Paſter!

Dei har ok meint, wat hei Weitacker in ſinen Kopp har. Wenn dei Jung ſick man naaſten nich tau hoch verſtiggt?"

„Woans tau hoch verſtiggt?"

„Je, ſeihns ens, Herr Paſter! Wat Kanter Prim ſin Tid noch wir, dei wir 'n Kriwitzer Ackerbörger-Kind wäſt, man dei verſteg ſick ok tau hoch. Dei har abſlut nah dei Kanzel rup wolt, man furſt ſon'n forſchen Anlop namen, dat hei baben nah dei Orgel rup keem un dor ok richtig tidsläbens ſitten bleew."

Dorup wir nu wedder dei Winter ran kamen, un dunn glittſchten dei Dörpkinner dor wedder up den Diek an den ſülſtigen Dag as dat verläden Jor un ſüngen dortau: „O Dannenbom, o Dannenbom!" un dei beiden olen lütten Haſenſchorten wiren ok dor mit mank, ok in dei bunte Reig dicht achter Fridrich un Riking, o wo luſtig un o wo vergnäugt! heſt du mi nich ſeihn! un will'n wi noch mal! ümmer van baben dal un wedder van ünnen rup, bät dat dei Sünn'n achter dat ſwart Soll un dat grot fürſtlich Holt tau Rüſt güng un bät dei Groten-Bukowſch Köſter dat hoge Feſt inlüren deer; man dat dei Düwel nich as Ruklas achter den Tun dor ſtünn un dei leiw Herrgott nich üm dei Eck van dei grot Steinmur van den Lehnſchultenhoff rüm ſeeg.

Stünn dor aewer den Abend in dei Dönsk van dat Schultenhus 'n Dannenbom! Wetter noch mal tau, dat ſaſt Du hewwen, wenn Du orig büſt! Dei har naug tau dauhn, dat hei dei Appel un Zuckerpoppen all man drög, dei dor anhüngen, van den gälen Waßſtapel un dei knickergüllen Fahn gorniz tau ſeggen. Un dei lütten Haſenſchorten klappten ſo väl in 'e Hänn'n un har'n dat ſo hild un ſo 'ne rode Backen un ſon'n gralle Ogen in 'n Kopp, dat füng an er orig ſmuck tau laten, as ſei ſo hüppten un ſprüngen un, lat eins ſeihn! düch di nich ok? dei olen beßlichen Schorten dei ſünd jowoll all halbverwuſſen? Wiren dei lütten Häſters aewer einmal vergnäugt! Dit hir dat hür't Hanning tau un dat dor kreeg Anning, un dit wir Riking er Deil, un Fridrich kreeg ditmal man ein Stück un dat wir jowoll gor 'n latinſch Bauk, dat wir in Swinsledder inbunnen, dat har twei Daler mekelbörgſch Drüttels koſt't un dorüm wir dei Schult eigens nah Swerin henführt wäſt, üm dat ran tau halen. Dat wir jowoll dat irſt latinſch Bauk wäſt, dat dor rin ſnigen deer ſörre dei Borwinen er Tid, un dat wol Fridrich ok nich 'n Ogenblick ut 'n Arm rut laten. Un Riking dei har jowoll gor 'n Naturgeſchichtenbauk krägen mit bunte Biller dor in, mit Löwen un Tigers un Apen un Boren, o wo ſchön! Un dei ol Schult wir ſo vergnäugt un ſläut't ſo väl un neem ſin lütten Haſenſchorten up'n Arm un dör't ſei an jere enkelte Zuckerpopp ran, dei hei ok ut Swerin mitbröcht har. Un tauletzt, dor hülp dat nich, dunn mößt Fritz ſin latinſch Bauk un Riking dei Naturgeſchichten wegleggen un dunn föten ſei ſick all an bi dei Hänn'n un dunn danzt dei Schult mit ſin Kinner üm den blanken Kinnjes'bom rüm un dunn ſüngens dortau:

„Kringelkranz, Roſendanz!
Mudding giww mi 'n Klöckſchen,
Dat binn ick an min Röckſchen —
Denn ſeggt dat Klöckſchen kling!"

Un wenn dat Klöckſchen denn kling ſär, denn ſackten ſei all tauſamen in 'e Huk, dei lang drög Schult tauirſt, un dat ſeeg ſo putzluſtig ut, dei beiden lütten Haſenſchorten har'n ſick ball dod lacht.

Wat deer aewer ſei, dei gewaltige Fru? Dei ſeet ſtill in den Armſtaul bi dat tweiſleprig Berr, dei wir jowoll an dat ſwarte Soll denken worden, ſo ſtill as ſei dor ſeet; dat wir jowoll 'ne Tran, dei dor er heimlich up dei Hand föl un er bäwerten dei Lippen, as ſprök ſei wat ſachting in ſick rin un dat möcht jowoll wedder „Gelobt ſei Jeſus Chriſt!" wäſen, wat ſei dunn liſ tau ſick ſülben ſär.

Dat einundörtigſt Kapittel.

Wat ut er all noch worden wir, dei dor an dat ol Lehnſchultenhus anhüren deren; ut den Lehnſchulten ſülben, ut Fridrich un Rike, ut Hanning un Anning. Un wat dor ut dei wör, dei van er all tauſamen tauletzt allein dor in ſitten bleew.

Wenn einer in 'n Klenner kickt, denn pleggt hei wat up'n Hänn'n tau hemm'm, un will hei ok man weiten, wat dat för Wäder giwwt; un wenn 'ne jung Fru an tau klennern fängt denn is dat nich ganz richtig mir mit er; un wenn einer in den hunnertjörigen Klenner kickt, denn kann hei wid vörweg un wid trügg kiken, hett hei Luſt dortau un ſleiht em in dei Mirr up, un männigeinen mag jowoll dat Hart in 'n Liw' lachen, wenn hei dat deiht, — un anner Lür' dei möchten er bläurigen Tranen weinen, wenn ſei dat dauhn un denjenigten Dag ſwart up witt vör ſick ſeihn, un väl Dag' giwwt dat nich, dei einer rod anſtriken künn, ok in dat beſt un längſt Minſchenläben nich; 'n pukigen Kram is dat un bliwwt dat man. Dor is aewer einer, dei hölt ſick keinen Klenner nich, ok nich den hunnertjörigen, nich den lütten un nich den groten, dei kir't ſick nich an den Staatsklenner, den ſei in Swerin tauſamen ſtellen, dei kickt nich nah den Wäderpropheten, nich nah Scheperwordi, nich nah Gallen un Jakobi, dei hett dor ni noch nich ſiw Sößling anwenn'nt, un dei ein, dei ſick dor nich an kir't, dat is dei Dod.

Dor güngen Joren up hen un wedder Joren un nochmals Joren, as ick all ens ſeggt hewiw. Dei ol Lehnſchultenhoff dei ſtünn dor noch ümmer, as hei dor ſtahn har den Dag nah den virten Advent, as dei leiw Gott dor noch rin keem mit dei beiden vermükerten lütten Twäſchens up'n Arm, man dat hei nu 'n Teigelback un twei Schoſteins har.

Dat wir wedder dei Kinnjes'nacht, un dei Groten-Bukowſchen Klocken, dei har'n er Schülligkeit all vör 'n por Stunn'n dahn un dat Feſt inlür't hell aewer dat ſwart Soll raewer nah dat Schultenhus hen, as ſei dat vör dörtig Jor dahn har'n an den Kinnjes'abend, wo dei Lehnſchult mit ſin vir Twäſchens üm den blanken Dannenbom rüm ſo luſtig Kringelkranz danzt har. Man in dei Dönsk dor ſtünn nu keinen hellen Dannenbom nich in mit gälen Waßſtapel, mit Appels un Zuckerpoppen un 'ne güllen Knickerfahn baben an dat Pollen'n. Dor wir all' in männig männig leiwes Jor kein Dannenbom mir in anſtickt worden förre dei Tid, nu jowoll all förre twintig Jor nich mir. Wo wiren ſei man all? Wo künnen ſei einmal ſtaben un ſlagen wäſen? Dat grot twelſleprig Berr ſtünn dor ok nich mir, dat dor dunn noch ſtahn har, as dei leiw Gott dor rin keem mit dei beiden verklamten Haſenſchorten up den Arm. Dat ol Schultenhus wir jowoll ok inwennig ümbugt worden? Dor güng jo 'ne grot Dör nah achter tau. Dor wiren jo nu orig leddern Pulſterſtäul in dei Dönsk un'n Naetbom-Kanapee mit Juchtenledder, — dat wir jowoll 'ne funkelnagelnige Wandklock, dei dor in 'n eiken Gehüſ' achter in dei Eck pinkern deer, un dei grot Armſtaul dor bi den nigen Kachelaben vör den blankbonerten naetbomen Diſch dor har jo Dörchläuchten ſin allergnädigſt Wittfru ſick nich för tau ſcheniren brukt, ſick dor in dal tau ſetten. Mekelbörgſch Drüttel wiren noch ümmer in dat ol Schultenhus, dat künn einer ſeihn, ahn ſick dorüm lang 'ne Brill uptauſetten. Dor ſtünnen twei miſſingſch Lüchters up 'n Diſch mit echt rußſch Tafellichters, un in 'n Armſtaul dor ſeet 'ne ſteinole Fru in un har 'ne Brill up dei Näſ' un leſ dor in 'ne apen Huspoſtill. Dat wir noch 'ne recht anſeihnliche Fru, man dat er Geſicht nich recht tau ſeihn wir vör den breiden frehſten Strich van dei ſlohwitte hollännſch linnen Müß, dei ſei drög, un wil ſei den Kopp ſo dicht aewer er Poſtill har. Un dunn wör dor dei Dör ſachting upmakt, dunn leet dor wat dei Slarpen buten un keem up Söcken rin un güng nah den Diſch ran, lär den Slaetel up'n Diſch un ſär:

„Dei Diſch is nu deckt in 'e brürr Stuw un dei grot Kalwerbrar' is nu ſpickt un denn'n heww ick in dat Fleigenſchap inſlaten, dat dei Katt dor nich aewer Nacht bikamen kann, un dat ſößwochenſch Börmkalw dat hett ſo 'ne ſchöne Nir, duwwelt ſo ſchön, as dei Herr Amtshauptmann un dei gnädig Herr Rittmeiſter ſei verläden Jor up 'n irſten Feſtdag hir bi uns tau ſeihn krägen hemm'm, un nu kann Fik' un ick jowoll 'n bäten dörpin gahn nah min Brauderkinner van wägen den Kinnjes'?"

„Na, denn gaht man", — ſär dunn dei ol Fru — „un vergät't mi dat nich, dei Achterpurt wedder tautauſchotten, wenn Ji wedder an't Hus kamt, Lieſch! Dei Husdör ſlut ick ſülben af." Dorup ſöckt dei dralle Buerdirn dei dor jowoll up den Schultenhoff in Lohn un Brod ſtünn, ſachting wedder af un makt dei Dönskendör vörſichtig achter ſick in dei Klink. Man dunn wor't dat nich ſo lang, dunn güng dei Dör wedder up un dunn keem dor 'n Mannsminſch rin, ok ſachten un vörſichtig, un den leet dat ſo, as dat 'n vernünftigen Grotknecht laten möt un dei ſär:

„Ick heww nu dei Pir in dei Affid treckt bi dei Käuh hen, un dei Pirſtall is nu rein as 'ne Schündäl för den gnädigen Herrn Rittmeiſter ſin Schimmelkutſchſpann un den Herrn Amtshauptmann ſin beiden Bößwallachs, wenn ſei beir morn früh inrücken dauhn; un twei ſträken Schäpel Fauderkurn heww ick för dei frömden herrſchaftlichen Pir ok all afmäten. Jochen bliwwt bi dat Veih in 'n Stall un denn künn ick nu jo ok woll up 'n por Stunn'n mit Lieſch un Fik' dörpin gahn?"

„Denn dauh Hei dat, Hinrich!" — ſär dei ol Fru as vörhen.

Un as Hinrich nu ok gahn wir, dunn wör dat ſo ſtill in dat ol Schultenhus, as dat in 'e Kirch ward, wenn dor dei Köſter rut geiht un dei Kirchenpurt achter ſick tauſlütt. Dorup richt'te ſick dei ol Fru up un putzt dei beiden Lichters, neem dei Brill af un lär ſei up dei apen Poſtill un länt ſick trügg un dat wir nümms anners nich as Fru Jörnſch ſülben, as dei gewaltige Fru, dei dor in dat Hus nu all aewer virtig Jor husholl'n un dat Regiment in für't har un negertau dei letzt Hälft van dei virtig Joren ganz allein. Dat leet er noch ſmuck, dat ſöl wor wäſen, obſchons ſei nu hart an 'e Saebentigen ran wir; man dat Og' wir nich vull ſo grall mir un den Kopp höl ſei nich vull mir ſo ſtur. Un as ſei dunn ſo in den Armſtaul leeg, dunn ſtrek ſei ſick mit dei Hand 'n por mal aewer dei Ogen, as biſünn ſei ſick up wat, dat gallenbitter is, wenn einer ſick up ſo wat biſinnen möt. Ja ja, dit wir dat föwteinſte Jor, dat ſei ſo dor ſeet mudderſeelen allein, kein Kind üm ſick un kein Kinnskind. Väl vör' Dag wiren dat nich wäſt, dei ſei in dei föwtein Jor in eren Klenner rod antauſtriken Urſak hadd har. Ach, wenn Hans doch noch läben deer! Ach, har unſ' Herrgott er doch man lütt Anning laten! So väl Glück un ſo väl Sägen un doch den einen Sägen nich, ahn den'n all dat anner Glück in 'e Welt nich Fiſch un nich Fleiſch, nich Pott un nich Stülp is! Ja, ja, föwtein Jor wiren dat nu dunn har'n ſei den Schulten dor hen führt hadd, wo kein Minſch wedder her kümmt, dunn wir grar Fridrich Amtmann worden un har Hans'n ſin Recht an 'e Stär afſtahn. Nahſt har Fridrich jo dat ſmuck Frölen friegt dor achter van den groten Eddelhoff un Riking dat ſmuck Frölen eren Brauder, den Rittmeiſter van den ſülſtigen Eddelhoff; man dat Fru Jörnſch dat nich weiten künn, dat dei Rittmeiſter, er Swigerſaehn, dei ſülſtige Junker wir, dei vör dörtig un ſo väl Joren up 'den Goldvoß vör den leiben Herrgott aewer dei groten Grabens un achter dei langhorten Windhunn'n un Meiſter Lampen her — hep hep hep Haſ'! — vörbi ſimmt wir, un dat dei gnädig Fru Amtshauptmannin kein anner nich wir, as dat lütt krusköppte Frölen, dat dunn noch van den Kikaewer achter den Hakeltun den leiben Gott ſülben nah den Wihnachtsmann fragt har. Ja ja, wor wir dat, Fridrich wir hoch anſchräben bi dei Regierung in Swerin, dei güll väl bi dei hoge Kammer, dei har dat richtig dörchſett't hadd, dat dat grot Buerndörp, dat dor achter in dei Löwitz noch in Ruſch un Buſch leeg, heil un ganz wedder upricht wör in ſin ol Feldmark un dat dor nu wedder 'n halw Stig Buern will un woll un warm in ſeten. Dei har'n dunn jo dor noch Dörchſtäkerien mit maken wolt. Dat har den einen Grafen dor noch ſo ſchön paßt tau ſin eigen Hauben un bei har dat ok ſacht farig krägen, wenn Fribrich dor nich ſin Hand har mit in 't Spill hemm'm mößt. Un as allens nich har helpen wolt, dunn har dei ſlukrawig ol Graf em noch'n ſlusuhrigen Avkaten up dei Baur ſchickt hadd, un dei har em 'ne Flöh in't Uhr ſetten ſölt, wat dorför in Wien ſorgt warden ſöl, dat Friedrich Herr van Jörn wör, wenn hei man mit dat ol dumm Buerndörp dat Mul holen wol; 'n Eddelfrölen har hei jo tau Fru, un maken leet ſick dat denn ſacht. Fridrich har ſick aewer dörch den Düwel wedder nich blenden laten, as dunnmals noch up den Dörpdiek bi dat Glittſchen, har nich an den Satan ſin Päpernaet lutſchen wolt, har irſt den ſlusuhrigen Avkaten ut dei Dör ſmäten un wir naaſten ſülben nah den Herzog hengahn un har den dat vörſtellt, un dunn har dei Herzog em hell ankäken un har tau em ſeggt. „Du haſt Recht, lieber Jörn! Das Bauerndorf ſoll da wieder her, oder ich will nicht Friedrich Franz heißen!“ Un nu wir Fritz jo Amtshauptmann un künn jowoll noch gor Droſt ore Kammerrat warden. Ja, ſoans wir dat all recht ſchön! Warm ſeten er Fritz un er Rike un vergäten har'n ſei er ol Mudder ok nich, kamen deren ſei un ſehgen ſick nah bei ol Fru üm, wenn dei hogen Feſtdag kemen. Un dei grot Armſtaul, wo ſei in ſeet, dei wir van den Rittmeiſter, un dei Rittmeiſter klukkert ſo väl mit er rüm, ſin eigen ſelig Fru Muddern har dat nich bäter verlangen künnt. Un dei nige Wandklock dor in dei Eck dei wir van dei gnädig Fru Amtshauptmannin, dor wir orig 'n Wark in, dat fläuten deer as 'ne Nachtigall, wenn dei Klock vull ſlög. Un ſei deren er alls tau Leiw, wat ſei er an dei Ogen afſeihn künnen, — van den olen Hoff runner un tau er Kinner trecken, dat wol ſei jo noch nich, — un bröchten er ümmer wat mit, wat er Freud maken ſöl up er olen Dag, allein aewerſten wat ſei nich mitbröchten un wat ſick nich köpen leet för all dei mekelbörger Drüttels, dei in dei Welt ümlepen, dat bröchten ſei nich mit un dat künnen ſei nich mitbringen, dat wiren Kinner un dei har unſ' Herrgott er-verſeggt, dei har'n ſei all beir nich, nich Fribrich un nich Rike. Ach, wenn Hans doch man noch dor wir, er eigen Hans, er leiw Hans un er lütt Anning er ol lütt grall Boßel van Anning, wenn dei man noch dor wiren! Ja ja, Jokobi wören dat nu ok föwtein Jor, glik in dei irſt Auſt dunn har Hans ſick jo bi dat Roggenmeih'n ſo dull verküllt, dat hei den Dod dorvan neem, un Anning ſick ſo väl doraewer grämt, dat kein Doktor, nich dei Kriwitzer un nich dei Swериner, ſei dorvan har afhollen künnt, Hans'n nah un van er af tau gahn tau eren Herrgott, dei ſei beir för er Tid afröp. Nu legen ſei dor beir up den Groten-Bukowſchen Kirchhoff all dei langen langen Joren, un ſei ſeet allein in all er Glück un all er Unglück.

Dunn ſär dei grot Wiſer van dei Wandklock an un füng irſt dei Vagel dorin an tau ſingen, un ſlög naaſt dei Klock; dunn ſüfzt dei ol Fru recht ſwor up, as ſöl dat ol Minſchenhart lur' upſchrigen un künn nich; dunn ſtünn Fru Jörn up van eren Armſtaul un neem dat ein Licht un güng dormit nah dat ein Finſter. Un dor ſtünn up dat Simms van dat Finſter 'n groten Blaumenſtock, — un dat wir 'ne Maanroſ, — denn'n har Anning ſick noch in den Pott plant't hadd dat Jor, wo ſei ſtürw, un dor wiren nu all twei Roſen an einen Stengel an, dei all halw upbraken wiren, un dei Maanroſenſtock wir nu Fru Jörn dat leiwſt wat ſei up dei Welt har. Sei ſtünn lang vör den Roſenſtock, dei olen Ogen vull Tranen un tauletzt brök ſei ſick dei beiden jungen Twäſchenroſen vörſichtig af. Naaſt büng ſei ſick wat Warms üm dei Schullern un bünn ſick 'n wullen Dauk üm'm Kopp, un dunn makt ſei dei beiden Lichters ut un güng ut dei Dönsk un güng ut dat Hus un dat ſlöt ſei achter ſick tau, un van den Hoff un üm dei grot Steinmur den Ackerweg rup un dat up dat ſwarte Soll tau un keem nich wedder trügg.

As dei Köſter van Groten-Bukow den annern Morgen mit ſin Slaetelbund nah den hogen Kirchturm beiern gahn wol, dunn ſeet dor wat up dat Graww, wo dei beiden Lehnſchulten-Kinner inlegen. Dat dat Fru Jörn wir, dei dor up dat Graww ſo ſtill ſitten deer, dor brukt hei ſick nich irſt lang up tau biſinnen. dortau kennt hei er väl tau gaud. Un as hei dunn ran keem, dunn ſeeg hei dat glik an dei glaſigen Ogen, dat ſei dod wir, un dunn markt hei dat an dei twei Roſen, dei dor up dat Graww un all ſörre virtein Jor jeren Kriſtdagmorgen henleggt worden wiren, dat dat ok Fru Jörn ſülben wäſen mößt, dei dei Blaumen in dei Kinnjes'nacht nah den Kirchhoff bröcht har. Dat Für aewer, dat dor in dei glaſigen Ogen ſick ſpeigeln deer, dat keem dor van den Morgenſtirn her, dei dor ſo hell van den hogen Häwen run up den Kirchhoff un Fru Jörn ſülben ſchinen deer.

Dat tweiundörtigſt Kapittel.

Wecker nich blot dat leßt, man ok dat körtſt van all dei tweiundörtig Kapittel van dit Stippſtürken is, wo einer van Hus ut man biſtrig wäſen möt, wenn hei dor ſik nich ahn Wegwiſer dörch un trecht finnen kann, un wo hei ſacht ok noch aewer weg kümmt, is hei aewer dei annern einundörtig man richtig raewer kamen, denn wän aewern Hund kümmt, dei kümmt ok ſacht noch aewern Swanz.

Un wän mi nu fragen deiht, wat unſ' Herrgott in unſ' eigen legen Tiden mank Sin ſteinpöttigen un ballſtürigen olen Kraeiendinger hir up deſ Sin eigen Ir wedder Sick ens ümdahn hett un ok nah unſ' eigen ol leiwes Land Mekelborg up Sin Reiſ rin kamen is, wat Hei dor funnen hett, wat Em dor tauſeggen künn un wat nich, ore aewerſten wat ick hür't hewiw, dat Hei negſtens Sick wedder ens dal bimäuht un Sick den Schaden ſülſt biſüht un Vörpahl ſleiht — wän mi dornah fragt, denn'n kann ick ganz genau Biſcheid ſeggen, dennſo ſegg ick, dat weit ick nich, un dennſo is hei ſo klauk as hei dörch mi warden kann, un denn kann hei jo man hengahn un wän anners fragen, dat Recht hett hei. Min Stippſtürken biſeggt dor nix wire van, un ſo kann ick dor ok nix wire van biſeggen, ſo girn as ick dat ſüß ok dauhn dauh un ſo girn ick dat ok möcht, dat Hei Sick mal wedder hir ünnen bi uns ſeihn leet. So väl mein ick man, — man ümmer unmaßgeblich as Steffen van Medow ſär, dunn läwt hei noch, — dei Mennung dei dat förre deſen Harſt mit dei Buern dörch ganz Land Mekelborg nämen ſall, dei künn Em ſacht tauſeggen, dor is Sinn in, un dor ward jowoll ok Sägen bi wäſen; dei gaur Will dortau, dei is dor, wa dor ok gegen ſchriegt un ſchräben ward, un dat anner fünn ſick ſacht, Rom is nich in einen Dag bugt worden. För nix is nix. Er Recht möt er warden, man wider keinen Schilling! Wurüm ok? Lat ſei nu man ok ſülben 'n lütt bäten drieſter mit Hand anleggen. Sei möten nu woll ut den Duſel rut, ſick rögen un den fulen olen Krüjchan afſmiten, ſall dat vörwarts mit ſei. Dat hewiw't wi annern all lang mößt un „Dat ſchar't em nich!“ ſär ol Pogge, dunn läwt hei noch. Un ſo väl will ick man noch ſeggt hemm'm, wat dei Ritterſchaft is, dei hett ſick noch ümmer — na, ick will aewerſten ſeiwerſten man nix nich ſeggen, dat geiht mi jo ok nix nich an, dor will ick leiwerſten van afbliben un min Näſ' nich mank ſtäken. Ick bün kein Imker nich un weit dorvan nahtauſeggen, wat dor för Gefor bi is, wenn einer kein Imker nich is un ſin Näſ' ut Nidlichkeit un Wisſnutigkeit in 'n bigahn Immenrump rin ſtäken deiht.

Un wenn einer mi tom annern noch fragt: „Du, woans is dat recht mit den Düwel worden, liggt dei all in dei Meierſch er Lar' in den Krakowſchen See ore liggt hei dor noch nich in, ore aewerſten kümmt hei dor ball rin? denn kann ick em wedder ganz genau Biſcheid ſeggen, un wenn mi dat einer fragen will, denn kann hei dat dauhn un denn ſegg ick wedder: „Dat weit ick nich!“

Aewerſten denn kann deijenigte jo man hengahn un dei Krakuſen ſülben dornach fragen, ut dei Welt is dat jo nich; kann wäſen, dat dei ein ore dei anner dat dor weit, kann ok nich wäſen un kann ok doch wedder wäſen, dei Maeglichkeit is dor ſär Kaſper-Ohm. Un wenn dei Krakuſen dat denn nich weiten ſölen, denn mag dat jowoll wän anners in dei Umgegend dor weiten. Dei See is wat grot un dor ſtödd noch männig Morgen Acker an, dei nich nah Krakow henhüren deiht, un denn kann hei jo man ſin Fäut in 'e Hand nämen un dat dor nahfragen, wenn hei dat will un mag — dat Recht ſall hei hemm'm!“

Na, un nu noch tau gauderletzt un tau allerletzt: „Wo is dat mit Brauder Bunzlauer un Kunſorten recht worden, un wo ſünd dei afbläben?“ — „Je, Kinnings, dat möten dei Täterowſchen weiten; wenn dei ſei nich dunn noch dei Baedelhuſoren utſünnig makt un tau rechte Tid ſat't krägen hemm'm, dennſo is dat upſtärs dortau woll all 'n lütt bäten tau lat, denn krieg ick ſei ok nich mir in un will ſei man leiwerſten lopen laten, immer fidel un keinen Rand nich um'n Hut!“ —

Druck von Heſſe & Becker in Leipzig.

John Brinckmans
ſämtliche Werke

in fünf Bänden.

Mit Einleitungen und Anmerkungen

herausgegeben

von

Otto Weltzien.

Mit des Dichters Bildnis, einer Nachbildung ſeiner Handſchrift ſowie einem
niederdeutſchen Wörterverzeichnis.

Vierter Band.

Inhalt: Höger up. — Voß un Swinägel. — Mottche Spinkus un dei Pelz. —
Dei General-Reeder. — Peter Lurenz bi Abukir.

Leipzig.
Max Heſſes Verlag.

Universitätsbibliothek Leipzig

D 14. 10. 54

15. 10. 54

NK

Vörbimarkung.

Dat's nu all ein Dauhn: ſchön wir't doch, as Winterabens up'n Lann'n noch dat Spinn'n bigäng'n wir. Wenn ick dat ſo bidenk, wo't wir, as bi mi to Hus üm dei Tid abens nah 't Abenbrod dei Frugenslür' ſpinn'n, dei Mannslür tünen un Kauhir Voß Füllkell'n ſniden un Geſchichten vertell'n un dorbi äklich leigen deer, dennſo kümm't mi ſo vör, as ob dei Schaultid, dei dunn vör mi anſtünn, doch eig'nlich dat Beſt an'n ganzen Appel wäſt is. Allein all wägen dei Läuſchen, dei Voß dunntomals ſo ſchön vörtobringen wüßt. Ick weit hüt noch as wenn't giſtern wäſt wir, wo famos dat ol ewige ßackermentſche Katekismusliren güng, wenn Voß äben ſo'n verdeuweltes Läuſchen up ſin einzige Wiſ vertellt har. Ick ſegg Jug', dat mößt man orig ſo ſin mit min Liren nah ſin Vertell'n! Denn hei verſtünn't, un ick verdank em väl.

Dat ſall wor ſin. Aewer hüttodags is dat all anners as dat öltlings wir. Dei Spinnraer ſünd inſlapen un er Muſik dukt ſick kum mir up gegen ole Läuſchen un friſches Lachen. Un doch hür't ſei eig'nlich dortau! Irſt mit er toſam waßt ſick dat ganze Driben up'n Lann'n to Wintertid, wenn buten in'n Maanſchin dei Snei ſlämert un binn'n ſick bi Lampenlicht all's up einen Hümpel toſam funn'n hett, to dat richtige ole ewig junge Volksläben ut, irſt bi er Summ'n un Singen tönen dei vertrugten Geſchichten ut'n Volksmunn'n ſo recht friſch, as wiren ſei irſt giſtern lebennig woren in't Volksgemäut.

Ja, dei ol'n Läuſchen! Dei bliben jowoll gor nich dod. Ick glöw, dor ſünd weck mank, dei ſünd all mit Adam'm ut'n Paradiesgoren kamen. As ick man hür't heww, ſall deſ' jo bi Groten-Wäbelin lägen hemm'm, wat bi uns in Land Mekelborg to finnen is. Alſo ward't woll wor ſin, dat unſ' beſten Läuſchen, dei ümmer wedder friſch verſtahlt utgäben warden, all to Adam'm ſin Tid bigäng'n wiren. Indeſſen aewerſten, dem ſei nun wie ihm wolle, as Köſter Verbom ſeggt: maegen ſei ut'n Paradiesgoren ſin, maegen ſei dat nich ſin — dat möcht ick blot wünſchen, dat ſei ok in dei nige Tid lebennig bliben. Denn ſei hüren mit tau unſ' Mekelborg, ſünd 'n Deil van unſ' Heimat.

„Voß un Swinägel" is, üm nu in Brinckman'n ſin Läuſchenwelt intoträden, all glik ſo'n Ding, wat einer dat ſotoſeggens an dei Ogen anſeihn kann, dat't ut Mekelborg ſtammt. Ick glöw biſtimmt, deſ' Geſchicht hett Brinckman ut 'n Volksmunn'n namen. Söl't nich ſo ſin, dennſo is 't up jeren Fall 'ne Dichtung, dei ſo recht ut 't Volksgemäut herut geburen wör. So dicht't dat Volk! So verluren, ſo einfach, ſo ganz van ſülben flütt dei Volksſag', dat Volksleid. Ok ſo'n bäten van Gliknis, as 't hir bileiwt is, entſpreckt er. Sei leiben dat, den Karn blot dörchſchämern to laten, nich em to wiſen. Noch wire väl aewer „Voß un Swinägel" to ſeggen, ſchin't mi nich nörig to ſin. Denn dit Tierepos gegenaewer gell't dat ole Uttel: Nimm un läs!

Mit „Mottche Spinkus un dei Pelz" kann ick mi nich ſo dägern anfrünn'n un — üm ſei bei' toſam to ſmiten — mit „Peter Lurenz bi Abubir" ok nich. Sei ſünd nich ſo „organiſch" ut Volk un Stammesort rut wuſſen as „Voß un Swinägel". Sei will'n up un af ſatyriſch ſin; un dei „Satyre" is an'n letzten En'n doch kein Volkskind. Hirvan afgeſeihn ünnerholl'n ſei bei' aewer doch recht gaud. In „Mottche Spinkus" is dei „ſogenannte" Judenſprak famos utarbeit't un dei Profitgeiſt nich ſlecht karikiert; „Peter Lurenz" hett denn 'ne ganz einzigorig „bizarre" Komik, woll binah tauväl dorvan, in ſick. Wat dit Läuſchen anbidrapen doon deiht, ſo kann ick mi dat nich verknipen, hir hertoſetten, wat John Brinckman ſülben doraewer ſchräben hett. Hei meint in't Vörwurt dortau:

„Gleich wunderlicher Käuze und Originale niederdeutſcher Gattung, wie Kaſper-Ohm, und die der Zeichnung wohl wert wären, bin ich noch manchem in meinem Leben begegnet. Von dem in den dreißiger Jahren verſtorbenen Kaufmann Peter Lurenz glaube ich, ein Weiteres tun zu dürfen, da bereits zwei kleine Züge von ihm der Öffentlichkeit übergeben und in dem Raabeſchen allgemeinen plattdeutſchen Volksbuch zu finden ſind. Es ſind das die beiden bekannten Hiſtörchen, einmal wie der König von Dänemark ſeiner Gemahlin zuruft: „Mariken ſtah drieſt up un back Peter Lurenz 'n Pankauken! hei heit't hilb!" und dann die Schlacht bei Auſterlitz, wo Peter Lurenz mit fünfundzwanzigtauſend Mann Kavallerie, hundert Trompeter vorauf, in die Ruſſen und Öſterreicher hinein „ramentet" und den Tag zu Gunſten ſeines Freundes und Dutzbruders Napoleon entſcheidet. Von Peter Lurenz werden eine Menge

ähnlicher Geſchichten, alle von gleich ſtupender Form und Faſſung, erzählt, wie er ſie in der Kneipe „Norwegen" vorzutragen pflegte. Zuweilen freilich, aber nur höchſt ſelten, kam er auch wohl in die Bierſtube des Brauers Block. So wie ich ihn bei einem ſolchen Zuſammentreffen mit letzterem gezeichnet habe, wurde das Porträt beider wohl richtig getroffen. Man wird vielleicht einwenden: Aber iſt eine ſolche impertinente Aufſchneiderei überhaupt denkbar, oder ein ſo koloſſaler Selbſtbetrug menſchenmöglich? Pſychologiſch läßt ſich freilich eine ſolche Monſtroſität nicht leicht erklären; aber dennoch iſt ſie dageweſen, iſt ſie wahr und gehört dem Leben an. Peter Lurenz hat an ſich ſelbſt geglaubt, durfte er auch nicht vorausſetzen, daß irgend eine vernünftige Menſchenſeele, ſeinen Erzählungen Glauben ſchenken werde. Was bei Kaſper-Ohm als überſchwängliche, aber doch noch natürliche Selbſtüberſchätzung erſcheint, iſt bei Peter Lurenz Monomanie der Abenteuerlichkeit. Don Quixote iſt das unvergängliche Urbild eines ſolchen Menſchen. Ihm ähnlich iſt Peter Lurenz. Wie der Ritter von der traurigen Geſtalt ſich an Ritterromanen irre las, ſo tat das Peter Lurenz an der Politik ſeiner großen Zeit, bis er daran überſchnappte, weil es ihm, obſchon er viel von der Welt geſehen, an wahrer Bildung und ſittlichem Fond gebrach, er ſich ſo ſelbſt mit allen Haupt- und Staatsaktionen ſeiner Periode zu identifizieren begann und zuletzt die ganze Politik in wegwerfender ſouveräner Verachtung des objektiven Tatbeſtandes in der ſubjektiveſten Weiſe ausſchließlich um ſeine eigene Perſon konzentrierte. In ſeinem Wahnſinn war aber gleichfalls Methode, und dieſe iſt ſo ſtrikt originell, daß der Humor derſelben, welcher das Ungeheure ſo zu ſagen als Bagatelle faßt, es wohl verdient, feſtgehalten und gekannt zu werden.

Hemm'm Ji dat? Na, denn is 't naug van Petern; denn nu man wire, denn nu mal tau den „Generalreeder" aewergegahn. Deſ' Dichtung ſteiht 'n En'n lang höger as dei beiden äben binäumten Läuſchen. Dei Minſchen dorin ſünd wat läwiger. Ja, orig ſowat as 'ne Tidſtimmung is hir faſthol'n. Un ick mein, wo deſ' Geſchicht ſpält, dat möt ſo dei Tid ut 'n wäſt ſin, as Brinckman'n ſin Vadder twiſchen Dänemark un Mekelborg up 'n Sprung ſtünn. Aewerhaupt hett dei Familien-Aewerliewerung to deſ' Geſchicht woll etzliches bidragen Dei Teiknung van weck Minſchen un ok dei Umſtand, dat dat Ganze ſir „moraliſch" un recht „myſtiſch" un Gott weit wo ſüß noch is, tügt dorför. Bu un Polirarbed ſünd in'n aewrigen inwandsfri; dei „Generalreeder" ward ſick dorüm ünner Brinckman's Warke ümmer 'ne ganz moy Stell to bihaupten weiten.

Bi „Höger up" kam ick denn wedder up dat, wat ick bi „Voß

un Swinägel“ ſeggt hewiw, trügg: In deſ' Dichtung ſowoll as in dei läwt biſonners utgeſpraken Volksaten. Hier, in „Höger up“ is toglik noch wat Extra's to ſinn'n: Märchenluſt, Ort van dei Bräuder Grimm er Ort, urdütſche Märchenſtimmung. Junker Achim is 'ne Geſtalt, dei 'n Märchenprinzen nix nahgiwiwt in keine Wiſ', un ſin Jumſer, ſin Herzog — wat meint Ji: wören dei nich ok in'n Grimm'ſches Märchen rinpaſſen? Ick glöw woll. Aewerhaupt dei ganze Himphamp, Achim mit Hün un Perdün — Märchenläben rögt ſick aewerall! „Höger up“ ſteiht ok künſtleriſch, as Kompoſitſchon, ſir hoch. Brinckman heit dorin 'n Wark baden, wat ut einen Guß is.

Un dat is 'ne grote Hauptſak, dat, dei Kompoſitſchon, ſpäl't bei irſt Vigelin grar irſt recht in'n Läuſchen, wat jo ok „Höger up“ an'n letzten En'n is un bliben doon deiht. Hüren wi alſo mal nipping tau, woans deſ' Vigelin in dit Läuſchen er Sak makt. Wenn wi dit rut hür't hemm'm, ganz klor und düdlich ruthür't, denn nahſten is't Kinnerſpill, den ganzen Brinckman to verſtahn.

W.

Höger up.

Dor is mal ens 'n Finnelkind wäſt, dat wüßt nüms, wo dat herkamen wir. Dat har achter den einen Bur'n in Puſtekow ſinen Tun lägen hatt, dor achter Klues un den Primer hen bi Stadt Güſtrow in ol Land Mekelborg. In'n Sot ore Soll ſmiten har dei ol Bur den fröm'm Bankert*) nich möcht, as hei em tauirſt achter ſinen Tun günſen hür't har, un dor dei Jung ſo 'n por gralle Ogen in ſinen Kopp un ſo'n bannigen Raegen in ſin Boſt hatt har, ſo har hei tau ſick ſeggt: wän weit, wat ut dat Hinzeſaeling nich noch mal 'n richtigen Hingſt ward, dei 'n Fäuder Meß aewer den längſten Knüppeldamm weg un den ſteidelſten Auwer rup trecken kann, un ſo har dei Bur denn dat Finnelkind an ſick namen un mit ſin eigen Jungs upfött un em Achim näumt, Achim van Achterdentun van wägen dei Herkunft un den Stammbom un dat Wapen, wat em van Gott- un Rechtswägen tauſtünn. Schultenmudder er Klütergrütt un Appelbackbeeren har'n ok richtig bi Achim anſlahn hatt, un ſo wüß hei ſick denn herut, ümmer höger up un höger rut nah alle Ecken un Kanten, un wör 'n woren Staat van Bengel, un wenn hei denn mank dei Haur van dei annern Dörpjungs ſtünn, dei daeſig, ſtiwknakig un duknackt naug wiren, denn leet em dat ſo grell un ſo flink as 'n Häſter mank dei Klaes**) un 'n jungen Rehbuck mank dei Quinen un Kalwer in dei grot Puſtekowſch Kalwerkoppel dor achter den Primer un bi dat Näwelwater***) hen. Un wenn hei ſick denn aewerſten mit dei Puſtekow'ſchen Dörpjungs vertür'n deer, wil dat ſei em nich för vull anſeihn wol'n, un ſei em denn ſchimpen deren: Junker Achim van den Hackeltun, — denn gläuhten em dei Ogen in'n Kopp as Kahlen in'n Backaben, denn ſeeg hei ſo wild un ſo ſtur üm ſick, dat kein van er all ſick an em ran wagen möcht, un denn ſmet hei den Kopp in'n Nacken un röp:

---

*) Baſtard. **) Dohlen. ***) Nebel, Nebenfluß der Warnow.

„Höger up! All wat nich is, is nich, kann aewerſten noch warden; an't Kaenen is't gelägen."

Wor wir dat, ſin eigen künn Achim nix in un üm Puſtekow näumen, as dei Knaken in ſin Fell un den Kruskopp up ſin Schullern, un har hei wat tau Mark nah Güſtrow bringen wolt, üm Geld dorför tau bören, denn har hei ſin Fell dor tau Mark bringen mößt; 'n duwwelten Kronendaler har hei dor denn ſacht för bör't.

So drar as Achim Swartſur van Pimplex, un Bullgreben van Schapskrinten ünnerſcheiden lir't har un dorbi tau ſin irſten Inſichten kamen wir, har dei Puſtekowſch Bur em ok an'n Dieſtel ran krägen un em dat Fett wedder afſtappt, wat Achim ſick an ſin Melkgrütt ran börmt har. Achim har irſt dei Göſſel un nahſt dei Saegen un Farken, Pölken un Biren un tauletzt dei Fahlen un Käuh häuden mößt för dat Fauder, wat hei ſülſt kreeg, un 'n afleggtes Hemd, Brok, Kittel un Schauh tau Gallen*), wenn dei Treck**) mit allen kümmt. Hei wir ſo 'n ſträwigen halwwuſſen Jung bi den Puſtekowſchen Bur'n worden, man väl höger up wir hei dorbi nich kamen; man dat hei männigmal nah dei Röwerdannen rin güng un dor baben van den Barg aewer dei Glevinerborg weg nah dat hoge ole Sloß raewer keek mit dei välen Turms un dei välen bunten Schoſteins un dei välen hogen Finſtern un blanken Finſterruten. Dor wahnte dunn noch dei ein mekelbörgſch Herzog in, den ſin leiwe Fru ſaeben Saehns un ſaeben Döchter biſcheert har, un dei ſülben van den välen Kniſenack***) un dei fetten Nierenſtücken, wo hei ſick Alldag un Sünndag an plägen deer, dei Muk†) in ſin beiden Bein un ſo'n dicken Buk krägen har, dat hei em in 'n Handdauk aewer ſin eigen Schuller drägen mößt, wenn hei nich platzen ſöl. Achim kennt den dicken Herzog all recht gaud. „Häur Din Gäuſ ut'n Wäg', Aſel," har dei Herzog tau em ſeggt, as hei mit ſin Junkers üm Hubertusdag van dei Swinjagd nah ſin hoges Sloß in Güſtrow trügg räden wir. „Mak dat Heck up, Aſel," har dei Herzog tau Achim 'n anner Mal ſeggt, as hei wedder mal mit all ſin Junkers up ſinen groten ſwarten Urhingſt, dei ſin föſtein Stein††) drägen künn, van Güſtrow anräden kamen wir, üm all dei grote Uptucht an Fahlens tau bikiken, dei hei in ſin grot Stauterie achter bi

---

*) 16. Oktober. **) Umzug (der Dienſtboten). ***) ſtarkes Bier, ehedem beſonders in Güſtrow gebraut. †) Podagra. ††) Stein = 20 Pfd.

Dörp Puſtekow uptrecken let. Un noch 'n anner Mal har Achim van den Barg ut in dei Röwerdannen dat mit anſeihn hatt, wo dei ol dick Herzog mit all ſinen Staat wedder up den ſwarten Urhingſt ran räden kamen wir, un dunn har'n ſei Schitterreihers jagt üm den Inſelſee rüm baben in 'e Luſt mit dei ſlinken Stotvaegel*), dei ſei dortau mitbröcht har'n. Un dunn wir Achim dat Hart ſo grot mank dei Rippen worden, hei wüßt ſülben nich wurüm, man dat hei noch ümmer baben up'n Barg ſeet un taukeek, as dei ſnakſche Jagd all lang vöraewer un dei Herzog mit ſin ſmucken Junkers un noch ſmuckeren Frölens in dat Sloß mit dei välen Turms trügg räden wir. Dat wir grar üm dei Tid bi Achim wäſt, wo dei Spilen ſick bi dei unwuſſen Jungs an tau krüſen ſangen. Dunn har Achim 'ne Nacht, wo hei recht ſwor in drömen deer, un as dat dunn wedder Dag wör, dunn güng hei tau ſinen Puſtekow'ſchen Bur'n, un dunn ſär hei em dei Hauben up un verklor't em, wat hei nu van em af un in dei wire Welt rin wol.

„Wat wißt du in dei wire Welt?“ har dunn dei Bur tau Achim ſeggt.

„Höger up!“ har dunn Achim meint — deinen möt ick, dat weit ick, man leiwer, as dat ick den Bur'n dein, dein ick noch 'n Junker, un leiwer as ick 'n Junker dein, dein ick noch 'n frömm'm Potentaten. Dorüm will ick nu man leiwerſten glik rin in 'e Welt, nu dat't noch Tid is. Hol'n lat ick mi nich. Höger up will ick un möt ick nu.“

„Na, denn gah du man!“ har dunn dei Bur wedder ſeggt; „hol'n will ick di nich, denn verreck du man för mintwägen ok achter den Tun, wo du jung worden büſt. Wenn einer verrückt ward, kriggt hei dat tauirſt ümmer in'n Kopp.“

Achim let aewerſten minen leiben Bur'n ſnacken ſo dull as em dei Käkelreim**) ſnäden wir. Hei har ſick noch einmal vör Nacht aewer dei Appelbackbeeren un vermorntau aewer dei Melkgrütt hermakt hatt; Schultenmudder bünn em noch 'n handlich Stück Speck un Brod in 'n ol Douk in, dat hüng Achim ſick an ſinen Handſtock aewer ſin Schuller, un dunn ſöckt hei af van Dörp Puſtekow aewer Krakow, Kriwitz un Daſſow, un geew ok nich ire lütt bi, as bät hei richtig in't Lübſche***) rin kamen wir. Dor wiren jo nu dei Hanſen ſick mit den dänſchen König in 'e Wull geraden wäſt un

---

*) Jagdfalken. **) Zungenband. ***) Lübecker Gebiet.

har'n ſick grar bi dei Flünken ſat't; dunn leet min leiw Achim ſick dat ok nich lang' irſt dörch 'n Kopp gahn, woans un woher, „Höger up!“ ſär hei un geew ſich dunn mank dei Lübſchen Lannsknechten ünner Max Meyern, wat dunn dei Lübſche Stadhauptmann wäſen deer, un wör dor ein van dei Einſpänners*) in den'n ſin ein Fahn. „Höger up!“ har Achim dunn wedder tau ſick ſülben ſeggt, as hei ſick up drei Jor as Einſpänner bunn'n har, un dei tein Lübſchen blanken Markſtücken, dei hei as Handgeld dorför kreeg, ſo drar' as hei den Fahneneid ſworen har, in ſin eigen Fick rin gliren leet.

Man dat har noch lang' kein drei Joren nich wor't hatt, dunnſo har'n dei lübſchen Börgers eren eigen Börgermeiſter**) mirrn up'n Mark an'n helligten Dag' den Kopp vör ſin Fäut leggt hatt in ſin warmes rodes Blaud, dunn wir Bornholm vör Achim ſin ſichtlichen Ogen hendanzt wäſt, dunn har, wat dei Stadthauptmann wir, an den Telgen ran möſzt, wil dat ſei all bei' ok höger up wol't har'n, dunn geew dat wedder Verdrag in dei Stadt, un üm dei Stadt, un dunnſo jögen dei Lübſchen all dei frömden Fahnen uteinanner un vanein, nakt un blot, as ſei ſei annamen har'n, mit einen Rock un einen Stock un einen Gott, un draugten minen leiben Achim an, wenn hei ſick je wedder in dat Lübſche bidrapen leet un höger up wol, denn ſöl hei dat ſurſt bimäten, wat un wo hoch 'n Telgen wir, dei ſinen Kirl drägen künn. Dat har jo nu alltauſamen nich hulpen, trügg har Achim den Weg jo nu wedder möſzt, den hei kamen wir, un as hei ſo ſin eigen Näſ wedder nah güng, dunn möſzt hei alle Näſ lang an den Telgen denken, an wecken dei Lübſche Stadthauptmann hüng, un denn ſchürrt hei ſick, as ſeet em dat Seil mit dei Sner all ünner un rundüm ſinen Adamsappel. „Mit den Potentatendeinſt is dat ok nix; dei Sak will van vörn wedder anſat't wäſen; wenn du höger up wiſzt, möhſt du 'n annern Tritt un 'ne anner Ledder dortau anſetten“, ſär hei tau ſick ſülben, as hei in ſin ol verſchaten Mondur up ol Dörp Puſtekow wedder tauſöcken deer.

Lachten dei em dor aewerſten hell un richtig wat ut, as Achim ſo nakt un blot an 'n helligten Dag' nah dat ol Dörp wedder rin ſtägen keem.

„Achim is wedder dor, Achim Firabend, Junker Hakeltun is

---

*) Depeſchenreiter. **) Wullenweber, enthauptet 1537.

wedder dor. All wat nich is, ward ok nich. Hurah!“ ſchregen dei Jungs, ſo drar as ſei em ögten.

„Gott ſtür't dei Böm, dat ſei nich in 'n Häben waſſen. Nu help mi man drieſt Meß upſlahn“, har dei Bur tau em ſeggt.

Man Schultenmudder, dei har ümmer 'n Hart för Achim hadd, obſchons hei nich er eigen Fleiſch und Blaud wir; ſei har em ſtillſwigens 'ne Schöttel vull Appelbackbeeren henſett't hadd. Un wat dei ſmuckſten Dirns in dat Dörp wäſen deren, dei kregen dat ok mit dat Stillſwigen un tüſchelten ſick man ſachting wat in 'e Uhren un keken man verſtahlen nah em hen, un ſinen kruſen Bort, ſo ſmuck as em dat nu leet, un ſo ſtur as hei nu güng, un ſo ſtur as hei nu ſtünn.

Achim ſär ok nix; väl tau ſeggen har hei jo nich, un wat hei tau vertell'n har, wir man trurig. So'n ſtrammen Börgermeiſter as dat wäſt wir, den dei in dat Lübſche einen heilen Kopp körter makt har'n. Un ſo'n ſturen Stadthauptmann wir dat jo wäſt, dei dor noch an 'n Telgen ran mößt har; hei har ok ſtillſwigens ſin Appelbackbeeren in ſick rin ſlahn un kein Wurd nich wedder ſeggt aewer dei Snär dörchwuſſen Speck, dei Schultenmudder em dortau leggt har. Man as hei dei Nacht wedder in ſin ol Afbucht up dat ſchire Stroh leeg, dunn keem em ok wedder ſo'n langen ſnakſchen Drom; dor ſeeg hei den dicken ol'n Güſtrowſchen Herzog up ſinen ſwarten Urhingſt mit all ſin ſtaatſchen ſchönen Junkers un Frölens achter ſick, dei dunn noch, as hei nah ſin Stauterie achter Puſtekow reer, tau Achim ſeggt har „mak dat Heck up, Aſel!“ Dunn wir em dat, as ſeet hei ſülben up ſo'n kraenſchen Hingſt un wir mit den ſülſtigen Herzog un ſin ſmucken Junkers un Frölens dor draeben bi den Inſelſee achter dei Schitterreihers her. Höger up! klüng em dat Uhr, all wat nich is, is nich, aewer warden kann dat dorüm doch, wenn einer Kraaſch hett!

Un as dunn dei Sünn ſo hell aewer den Primer raewertaulüchten anfüng un höger up ſteeg, dunn höl em dat nich länger in dei Afbucht, dunn täuwt hei Schultenmudder er Melkgrütt un dat Meßupſlahn nich irſt lang' af, ſchürrt ſick dei Strohſiſſeln ut dat kruſe Hor un güng up dei Röwerdannen un den Barg tau, wo dat hoge Sloß achter leeg mit dei välen ſpitzen Turms un dei kakelbunten Schoſteins, un wo dunn noch dei ol dick Herzog mit ſin ſaeben Saehns un ſaeben Döchter van dei ſülſtige Fru, un dei Muk in 'e Bein in wahnen deer. Deinen mößt hei, dat wüßt hei, dat hülp nich anners. Man ſick taum Herrn rup tau deinen, dat har Achim noch lang' nich upgäben. „Höger up!“ ſär hei tau ſick, as hei dörch Dau un Dak den Fautſtig nah ol Stadt Güſtrow rup güng.

Hei güng ſo drieſt tau, as har hei Krutſchen ſtahlen, dei hei dor tau Mark bringen wol. Man as hei dunn gegen dei ein Bäk dwaß vör dei hogen Dannen up den Fautſtig ran keem, dunnſo har jo nu dat deip Water in dei ol Bäk ok den Steg, dei dor dwaß aewer leg', furt ſpäulen un wegſwemmen mößt, un dunnſo hukt dor jo nu up dei anner Sid van dei Bäk in den kol'n Dau 'ne ſteinole Fru, dei ſtänt un quücht, dat har 'n Hund jammern künnt. Achim biſünn ſick ock nich lang', flink und drieſt naug worden wir hei mank dei Lübſchen Einſpänners. Ein, twei, drei! ſprüng hei aewer dei Bäk raewer, ſo hell as 'n Hirſch, un ſtünn bi dei ol Fru, un dunn ſeeg hei dat glik, wat dei ol Fru 'ne verkraepelt ol Taterſch wir, dei er beiden Krückſtöck tens 'n Fäuten bi ſick liggen har.

„Dräg mi dörch dei Bäk! ick heww hir all dei heile Nacht ſäten un mi Snuppen un Hauſten weg haalt“ — ſär dunn dei ol Taterſch tau Achim — „Raewer möt un möt ick. Ick ſegg di nahſten ok ümſüß wor dorför!“

Achim har jo nu nich blot den ſülſtigen einbömigen un ſteinpöttigen Kopp, dei dörchut und dörchut höger up wol, nah Dörp Puſtekow trügg bröcht, man ok dat ſülſtige gaudmäudige Hart, dat in ſick Ach un Weih rin ſchrigen deer, as dei Puſtekowſch Schult em achter ſinen Hakeltun ſunn'n un in ſin eigen Dönsk rin dragen har. Biſinnen deer hei ſick wedder nich lang'; nidlich wir hei ok, wat dei ol Taterſch em woll worſeggen künn, un ſo tög hei ſick denn dei widen Lübſchen Krempſtäwel ut, ſtröpt ſick dei Brok höger bät baben nah dat dick Fleiſch rup, und drög dei ol Taterſch Hukepack dwaß dörch dei Bäk dörch. Dorup bikek ſick jo nu ok dei ol Taterſch Achim ſin apen Hand, ſeeg em ſick mit er ſwarten Ogen ens ſcharp an, un dunnſo ſär ſei tau em:

„Du büſt Melk un Blaud, du heſt ſo 'n por blanke Ogen in'n Kopp, as wenn Iſen up Fürſtein ſleiht, din Flaßhor is krus as 'n Jorlingsfleet*), din Tänen ſünd ſlohwitt as Lilgenkunfalgen un din Knaken ſünd ſchir as Tageſchenholt. Waß du man irſt richtig ut, kumm du man irſt vull in dei Twintigen rin, du warſt noch ſacht din ſöß Faut ahn Schauh un Strümp mäten. Fälen kann di dat nich, heww di man ſülben 'n bäten dornah. In di ſitt dat Läben vördwaß in, dat mag nu kamen as dat kümmt, inſlahn möt di dat tauletzt doch. Sleiht di wat fäl, is dat din eigen Schuld. Wenn du di höger up deinen wißt, denn gah du man jo in keinen annern Deinſt nich, denn gah du man drieſt in'n Jumferndeinſt. Wat denn noch eins all ut di warden kann, dat lat ick ungeſeggt, denn kannſt du noch dei rikſte un ſmuckſte Jumfer in ganz Güſtrow tau 'ne Fru kriegen. Man 'n bäten drieſt taulangen möhſt du."

---

*) Fließ eines einjährigen Lammes.

„In den Jumferndeinſt?" röp dunn Achim un ret ſin grallen Ogen wid apen.

„Nich anners as ick ſeggt heww," — ſär dunn dei ol Taterſch wedder — „din Handſchrift biſeggt dat einmal ſo. Wo du dor nich an glöben magſt, denn dauh du wat du wißt."

„In den Jumferndeinſt?" ſär Achim nochmal un klei't ſick achter 'e Uhren. — „Woans fang ick dat man an, dat ick dor rin kam un annamen ward?"

„Bihol du dat un lat di dat geſeggt ſin, ſegg ick," röp dunn dei Taterſch taum drürr'n Mal, „in den Jumferndeinſt! Un wo du di dor taunegſt bi hemm'm möhſt, ſzü, dat will'ck di noch ſeggen. Nahſt möhſt du di aewer ok ſülſt 'n lütt bäten anſtellſch bi hemm'm un di nich dei Klümp mit Stakelforken ut dei Schöttel langen willen: ſüß künnſt du dor bannig Schacht bi biſeihn un in'n Bullenſtall achterher ſmäten warden, un denn is dat min Schuld nich wäſt."

„Na, wo möt ick mi denn taunegſt dorbi hemm'm?" frög dunn Achim un klei't ſick wedder achter dei Uhren. — Anhüren deiht ſick dat ganz gaud, un tauſeggen künn mi dat ok ſacht. Wenn ick man dei richtigen Sälen dortau har, denn ſpannt ick mi ſacht an dei Wacht*) an un verſöcht mi dat ens."

„Dei Sälen heſt du," ſär dunn wedder dei ol Taterſch un huhchelt in ſick rin — „Boſtblatt un Strang; ſzü, nu geihſt du drieſt ſtadtin, un ſo drar dei Klock nägen antauſlahn fangt, denn ſtellſt du di dor up den Mark vör dat Rathus hen un bliwwſt dor ſtill ſtahn un hölſt din Ogen gaud apen un kickſt nah dei anner Sid van den Mark grar raewer. Dor warſt du denn woll 'n grotes ſchönes Hus tau ſeihn krigen, un dat hett ſaeben Hirſchen an ſinen Gäwel as Zierraten un is ſo 'n vörnämes Hus, dor künn den

---

*) Wage an der Deichſel

Güſtrow'ſchen Herzog ſin öbberſt Junker gaud un girn in wahnen, ahn dat dei dick ol Herzog em dat aewel nämen künn. Dat du dat man weißt, dat Hus dat hür't den riken ol'n Ratmann Klaevenow'n tau, den dei Kronendalers ſo lur' ut den Hals rut bölken, dat hei ſülben up dat ein Uhr dow dorvan worden is, un dei dick Herzog all männigmal doran Argerniß namen hett. Dei hett föſtig Morn Acker dor achter in dei Mornſprak un an dei föſtig Morn Acker achter den Maeſchenbarg, un nochmal föſtig Morn Acker bi dei Sukowſch Scheir hen. Dei fetten Hoppengorn an dei langen Stägen ſünd ſin, un dei ſaeben nigen Schünen buten vör dat Schünendur hüren em ok an. Dei hett man ein einzigſt Dochter, dei is ſo ſmuck un glatt, dat ſei di woll tauſeggen ſall; dei paßt ſick tau di as dei Stülp tau den Pott. Wi dei treck du man drieſt in den Jumferndeinſt. Dei is giſtern irſt ſaebentein Jor worden un hett grar ſo 'n por gralle Ogen un ſo 'n Kruskopp as du, irren kannſt du di nich. Mariken Klaevenow'n heit ſei. Dei hett mi giſtern noch heimlich achter mit in er Kaek rin namen, dor heww ick er ok ut er ſchire lütte witte Hand worſeggen mößt, un dor heww ick er denn ſeggt, wo ſei morn früh, ſo drar' as dei Klock nägen ſlahn wör, in er apen Husdör ſtahn un recht 'n bäten ſcharp dornah utkiken wol, dennſo wör dor woll 'n ſmuckes junges Blaud kamen, den ſei doch noch nich kennen deer, un dei er woll tauſeggen ſöl, glik väl woans em dat denn leet. Wenn dat frömde junge Blaud denn irſt ſcharp nah dei ſaeben Hirſchen van den Gäwel an eren Vadder ſin Hus, un dorup ſei ſülben ſo recht leiwlich ankeek, un nahſten den Haut recht deip vör er ſülben afnämen deer, dennſo wör dat woll dei rechte Mann för er wäſen, un denn ſöl ſei man jo un jo drieſt taulangen; bäter krigen künn ſei dat nich. Slög dei Klock aewer tein vull ut, un dat frömde junge Blaud wir dor nich un keem dor nich, dennſo künn all er Peiterzill verdrögen, ſo glatt un ſo rik ſei ok wäſen deer, ire ſei Hochtid höl mit den Kranz up den Kopp in dei Parrkirch graraewer. Verdreiten möhſt du di dat aewer nich laten; wenn einer Glück hemm'm ſall in 'e Welt, dennſo möt tauleßt doch noch Land un Water ſülben dortau tauſam kamen un aneinanner faſt hol'n, üm em to deinen, ſo unnor' as ſei dat ok dauhn, ſo dull ſei ſick ok ſparren maegen. Denk du man an min Wür, un gah du man drieſt in den Jumferndeinſt."

Dorup neem jo nu dei verkraepelt ol Taterſch er Krückſtöck in 'e Hand, huhchelt noch mal in ſick rin, ſüng dunn wedder an tau ſtänen un tau quüchen un humpelt den Fautſtig dal, den Achim kamen wir, bät ſei em achter Buſch u[illegible]uwer ut Ogen un Geſicht keem. Hei har er ganz verbahſt nahk[illegible], ſo rammbaeſig wir em in'n Kopp worden aewer den Jumferndeinſt, den hei ſo kortſarig nu anträden ſöl. Gefallen künn em dat woll, wat dei ol Taterſch em dorvan kund un tau weiten dahn har. Säut naug har ſick dat anhür't mit dat ſchöne Hus mirr'n up 'n Mark, mit all den välen Acker, Hoppengorns, Wiſchen un Schünen un dei Kronendalers, dei ſo geferlich bölken künn'n, nix tau ſeggen van dei ſmucke Jumfer, dei giſtern irſt ſaebentein Jor olt worden wir un ſick nu all nah 'n ſmucken Brudmann ümſeihn künn. Man as hei dei ol Taterſch nich mir ſeihn künn, dunn bigrep hei ſick un föt ſick 'n Hart. „All wat nich is, is nich" — ſär het tau ſick — „aewerſten vörkamen is dat all, dat dat noch achterher wör un gaud worden is. An't Kaenen is 't gelägen! Höger up!" Un dormit neem hei 'n Anlop, un ein, twei, drei! ſprüng hei hell as 'n Hirſch wedder aewer dei Bäk raewer, ſtröpt ſick dei Pumpbüxen dal, tög ſick dei Lübſchen Krempſtäwel an un güng ſtur un ſtramm den Fautſtig nah dei Röwerdannen rin un nah den hogen Barg in dei Dannen rup. Un dor leeg dei ol Stadt vör em, hell in den friſchen Morgen un dei leiwe blanke Sünn, mit dat hoge Sloß, wo dei ol dick Herzog Hüſung in har, mit Dom, Parrkirch un Rathusturm un mit dei kakelbunten Gäwels van den einen groten Kaland*) in dei Maehlenſtrat. Dunn wör em ſo licht üm dat Hart, as ſöl hei noch hüt Hochtid hol'n mit dei ſmucke Ratmannsdochter, dei hei noch nich ſeihn har, un as dei Klock dunn ball nägen ſlahn wol, dunn ſtünn hei ok mirr'n up den Mark bi dat Rathus un keek ſick dei ſaeben Hirſchen up den Gäwel van dat Hus vör em ens dorup an, wo dei rik ol Klaewenow in wahnen deer. Dunner Saxen-Sabel noch mal tau! Dat di dei Dän, dei Swer' un dei Polack! Wir dat aewerſt einmal 'n ſtures Hus! Dei ol Taterſch dei ſöl Recht hem[illegible]'m, dor künn jo den Herzog ſin öbberſt Junker gaud un girn mit Fru un Kind in wahnen, ahn ſick un Dörchläuchten dat Geringſte tau vergäben. Dat wor't aewerſten ok nich lang', dunn füng dei Klock up den Parrturm an tau ſlahn, dunn wir dei Klock nägen. Dunn ſchöt Achim orig in ſick tauſam un kek up dei Klaevenow'ſche Husdör un eren blanken miſſingſchen Klöpper hen. Richtig, dunn keem dat jo nu wedder grar' ſo, as dei ol verkraepelt Taterſch dat vörut ſeggt har, dunn güng ſachting dei Husdör apen, un dunn ſtünn dor in dei apen Husdör dei ſmuckſte Jumfer, dei Achim je ſeihn har, un dei unſ' leiw Herrgott jemals in Güſtrow un ol Land Mekelnborg har jung warden laten, un keek dor brandnidlich rut nah rechtſch un nah linkſch un nah linkſch un nah rechtſch; minen leiben Achim wol Hüren un Seihn vergahn aewer den ſäuten lütten Flaßkopp, bi den hei ſülben in den Jumferndeinſt trecken un dei ſin eigen lütt Fru warden ſöl. Up 'n Hor har hei vergäten, wat em bikeem un wat hei nu tau dauhn har, üm richtig in den Jumferndeinſt rin tau kamen. Man hei biſünn ſick noch tau rechter Tid, föt ſick wedder 'n Hart, güng dwaß aewer den Mark, ſtellt ſick ſtramm und ſtur vör dei ſäute lütte Dirn hen, all as dei ol Taterſch em dat heiten har, keek irſt nah dei ſaeben Hirſchen van eren Vadder ſin Hus rup un nahſten er ſülben faſt un fründlich in dei grallen blagen Ogen, un as hei dat dahn har, dunnſo neem hei den Kremphaut mit dei Fedder ſo deip vör er af, as wir dat ein van dei dick Dörchläuchten er ſaeben Döchter, dei dor vör em in eigenſter Perſon in dei apen Husdör ſtünn.

---

*) Geſellſchaftshaus.

Dunn wör jo nu den Ratmann ſin ſmuck Dochter mit einen Slag ſo rod as 'ne Hagbutt, wenn ſei rip ward, un as ſei dat farig har, dunn wör ſei ſo ſlohwitt as 'ne Appelbläut, dei affallen will. Dorup keek ſei Achim ſo wild an, as kreeg ſei 'n Swinnel un ſöl heil un ganz in ſin groten blagen deipen Ogen rin fallen, un as ſei dor mit dörch wir, dunn möcht ſei dat woll wor worden ſin, wat dat man 'n afdankten Lannsknecht wir, dei dor vör er ſtünn. Dunn krieſcht ſei mit ens ſo hell up, as wör er unverworens van achter tau dei ein Arm bläurig knäpen. Dunn for't ſei in dat Hus trügg, as wir dor 'n dull'n Hund up 'n Mark los, un dunn ſmet ſei dei Husdör achter ſick in Klink un Slott, dat dei ol Husdörenklock noch 'ne Wittelſtunn'n achterher bimmeln deer, un dei ol rik Ratmann dat ein Finſter upreet, Slapmüß un Kopp rut ſtök un Achim anror't: „Wat is dat? wat ſall dat? wat heit dat? un wat bidür't mi dat? Wän is hei un wat will hei? Wat hett hei hir vör min Husdör tau mulapen! Will hei mal glik maken, dat hei furtkümmt ore aewerſten ſall ick em ſüß wat wiſen? Hei is jowoll rein up den Puckel nich klauk! Verſteiht hei mi?!"

Dunn tög jo nu min leiw Achim af as 'n Pudel, dei unverworens 'n vull Emmer kol Water in 'e Jack krägen hett, un güng ſtillſwigens all dei Straten van Güſtrow dörch, dörch dei Hollſtrat un dei Lang'ſtrat, dörch dei Maehlenſtrat un dei Eng'ſtrat, aewer den Pirmark un den Krönkenhagen, dörch dei Habökerſtrat aewer den Gräunen Winkel, dörch dei Domſtrat aewer dei Sloßfriheit an den Herzog ſin Sloß mit dei välen Turms un dei kakelbunten Schoſteins vörbi, bät hei richtig wedder nah dei Glevinerſtrat rin un nah den Mark rup keem un dor hülp dat jo nu nich, dor ſtünn hei nochmal vör dat Hus mit dei ſaeben Hirſchen ſtill un keek ſick dat ſo nürig an, as dei Jung den Pannkaukenbarg, un dorbi ſeeg hei ſo ſinnig und biſtrig ut, as har 'n Lünk ore Gälgäuſch ünner ſin eigen Dack an tau bugen fungen un wol dor Eier leggen. Wat hei dor wol, dat wüßt hei ſülben nich. Man wän ſick nich ſeihn un nich hüren let, un ok nich 'n einzigſtes Mal an dat Finſter keem, üm ſick nah eren Brudmann ümtaudauhn, dat wir den ol'n riken Ratmann Klaevenow'n ſin ſmuck lütt Kruskopp van Dochter.

Willdeß füng ſick dat an up den Mark tau rögen. Dor kemen dei Güſtrowſchen Krutfrugens mit Wöttel un Bohnen, mit Rettig un Kohlrabi, mit Zellerie, Zipollen un Peiterzill; dor kemen dei Holländers van Sukow, Bredentin un Gremmelin mit Botter, Schapkeſ un Säutmelk; dor kemen dei Buren van Klues un Nukieten mit Roggen un Gaſten un Arwten un Wicken, un er Frugens mit Eier un Speck, afleggt Häuhner un junge Ahnten; dor keem dei Krakowſch Fiſcher mit Braſſen un Bors, mit Häkt un Marenen; dor tröken all dei Kaekſchen up mit er groten Markkörw un er grotes Mulwark; dor keem dei ein Börger ut dei ein Strat un dei anner Börger ut dei anner Strat un dei drürr ut dei drürr Strat, un noch weck ut noch weck Straten, all dei groten Rettbüdels ünner'n Arm; dor führten Holtwagens un Torfwagens un twei Frachtwagens ſick in dei Eng'ſtrat faſt, ſo dat Dräger un Stadtdeiner dor mank gahn mößten, ſo'n Marakel as dat wör, ſo'n Klappen mit dei Pietſchen, ſo'n Hopphei un Hallo. Hir ſchöw ſick dat un dor drängt ſick dat, hir ſtünn dat in Hupen un dor ſtünn dat up 'n Hümpel, hir ſnackten weck un dor lachten weck, un noch weck fluchten un ſchüll'n aewer dei düre Tid, wo dat rut wol, un wo dat einmal warden ſöl, gahn güng dat nich länger, nu güll dei Botter all vier Schilling, dat ſöl einer mal bidenken, un viruntwintig Eier geew dat nu man mir för'n Groſchen. Dor keem dei ganze Magiſtrat ein nah'nanner würdevollſt antaugahn, irſt dei Herr Börgermeiſter un nahſt dei Herr Sindikus mit den Gerichtsdeiner un dei grot Kapſel achter ſick, un dunn dei ein Herr Senater un dorup dei anner un dunn noch ein un noch ein. Dei güngen all in dei grot Rathusdör rin, ſtegen nah dei grot Audienz rup, un dat let er all ſo geſtreng, gewaltſam un vörnäm, as hüng dat Heil van dei Jr un den Maan un noch 'n halwig Dutz Stirns van er af.

Achim ſtünn dor noch ümmer un keek nich rechtſch un keek nich linkſch un hür't nix un ſär nix, un ſeeg in enßentau nah den ol'n riken Ratmann ſin Hus mit dei ſaeben Hirſchen raewer. Dor tellt hei jowoll dei Finſtern an af, van ünnen nah baben un denn wedder van baben nah ünnen. Dunn for't hei aewerſt up ens toſamen, as har em wän van achter tau an 'n Hals ſlahn. Dunn güng dor dei Klaewenowſch Husdör wedder up, man dei ſäute lütte Flaßkopp, wat ſin Fru warden ſöl un bi dei hei den Jumferndeinſt nu all richtig anträden har, as hei vermeinen deer, wir dat jo nich, dat wir dei geſtrenge Herr Kamerarius un Ratmann ſülben in eigenſte Perſon, un dei güng dwaß aewer 'n Mark ok up dat Rathus los noch gortauväl ihrenfaſter un noch gortauväl maſtiger as all ſin Herrn Kollegen van den Ratsſtauhl, un dat möcht jowoll van dat liebliche Biwußtſein herkamen, dat hei mir Geld in Banken un dorüm ok mir Weisheit in ſinen Kopp har, as geſamte wohlweisliche un hochpreisliche Rat ein mit'nanner. Hei keem grar' up Achim tautaugahn, un Achim ſtünn dor as faſtnagelt, un dat göt em up ens heit un kolt aewer, as hei ſinen geſtrengen Herrn Swigervadder up ſick taukamen ſeeg. Man van dei Stär rüppeln künn hei ſick nich, ſo girn as hei dat ok dahn har. Dunn wir jo nu dei Herr Ratmann dicht nah em ran un wol an em vörbi; na, dunn kreeg hei Achim tau ſeihn, dei ſin Ogen nich van ſinen taukünftigen Swigervadder laten künn un em äben grar' ſo indringlich un leiwlich ankiken wol, as hei vörhen ſin ſmuck lütt Dochter ankäken har. Dunn ſtünn dei Herr Ratmann ok 'n Ogenblick ſtill un keek ſinen unbiwußten Swigerſaehn ſo ſcharp an, as wol hei em dei Näſ' afbiten, un dunn röp hei: „Wat ſteiht hei noch ümmer hir un gapt min Hus an? Hett hei nix Bäteres tau dauhn? Gah hei gefälligſt ſin Arbeit nah, un wenn hei kein hett, denn ſäuk hei ſick weck. Lett hei dat Gapen un Glupen aewer nich up dei Stär, denn ſchick ick em einen van dei Drägers up'n Hals, hei Landſtriker hei, verſteiht hei mi?!“

Orig wir dat jo nu nich för 'n taukünftigen Swigervadder, man verſtahn leet ſick dat, dat ſöl wor wäſen. Dat leeg em up dei

Tung, dat hei ſo nu den Herrn Ratmann ſeggen mößt, wat hei kein Landſtriker nich wir, man bi ſin ſmuck lütt Dochter up den Jumferdeinſt in Arbeit ſtünn un girn allens dauhn wol, wat dei van em in der Welt man verlangen künn un möcht, aewerſten dor wol ſo abſlut kein Wurd wider aewer ſin Tung raewer, as dat ein Wurd: „Höger up!“ Un dunn wüßt hei ſo nu nix bäteres wirer tau dauhn, as dat hei ſinen Kremphaut mit dei Fedder ſir deip vör Herr Klaevenow'n afneem un ſick ock furſt van den Mark ahn Wedderrär' vertrök, as em dat heiten worden wir un as dat einen gehurſamen un anſtännigen Swigerſaehn, dei ſinen riken un würdigen Swigervadder nich glik den irſten Dag up den Dod vertüren will, nich anners bikamen deer. Man wil hei den Ogenblick kein anner Arbeit nich har, as den biſeggten Jumferndeinſt bi dei ſmuck lütt Ratmannsdochter, un ſei em noch keinen annern Updrag gäben har, den hei för er utrichten ſöl, ſo künn hei för't irſt ok nix wirer dauhn, as dat hei dat Bild van ſin taukünftig lütt Fru mit ſick van den Mark nehm; ſei ſülben künn hei ſo noch nich mitnämen. Un dat Bild dat drög hei ſanſt un ſachting mit ſick in ſin Hart dörch dei Gräpelſtrat, achter dei Mur rüm un aewer den Katträpel, bät dat hei wedder nah dei Maehlenſtrat rin keem.

As hei aewerſt ſo wid kamen wir, dunn füng dat Bild van dei ſäute junge Fru ſo ſwor un warm up ſin Hart tau liggen an, dat em dorvan ganz helligt tau Sinn wör, un dat nich anners güng, as dat hei ſick dorup ens verpuhſten un vernüchtern mößt. Dorbi biſünn hei ſick denn, dat hei noch ein Lübſches Markſtück van dei tein, dei hei dunn noch as Handgeld van den Lübſchen Stadthauptmann krägen har, ut dei Frömm'm mit nah Dörp Puſtekow trügg bröcht har; dorvan har hei ſick bät dortau nich trennen künnt. Nu dat hei aewer in den Jumferndeinſt trocken wir un em Lohn un Brot in Utſicht ſtünn, nu künn hei ſacht wat an ſick wennen un ſick wat tügen, wat hei ſüß ſacht nich dahn har. Un ſo güng hei denn in den groten Kaland in dei Maehlenſtrat rin und dor geew hei 'n gaud Wurt un leet ſick 'n vullen Kraus vull Kniſenack vörſetten. Dor mößten ſo nu all dei Kalandsvettern un Hoppenbräuder dußwiſ rüm ſitten achter dei eiken Diſchen un hogen Deckelgläs. Dei wiren all vör Dau un Dag' döſtig worden van wägen den välen Kniſenack, dei er aewer Nacht nahkamen wir; dei har'n ſick nu all mächtig vernüchtert un ſnackten nu klauk van dit un van dat un van dat un van dit. Un dor mößt ſo nu 'n Growwſmid mank wäſen, dei har ſin ſwart Schortfell noch vör un har ſick dei Hemdsmaugen bät ünner dei Schullern upſtröpt, dei har 'n grötern Döſt un 'n gröter Wurd as all dei annern Kalandsbräuder, dei dor rüm ſeten un ſick mit em vernüchterten. Dei ſpröken dor van den dicken Herzog, un wat hei verdreitlich un jachmäudig worden wir, un dat dei grot ſwart Urhingſt em nich länger drägen künn; wot hei nu all twei Handdäuker üm den Buk drägen mößt, dei aewer dei Schullern mit Sacksband duwwelt tauneigt wören, ſüß höl dat nich.

„Wo väl Flaumen un Nierentalg Dörchläuchten nu woll all anſett't hemm'm mag, wenn hei ſo hakenrein makt wör?“ — ſär dei ein Kalandsbrauder, wat 'n Knakenhauerölſt wir — „weiten möcht ick dat woll; för twei Liespund ſlah ick dat nich weg.“

„Wo dat man nich noch am En'n 'n haſtig En'n mit em nimmt,“ — ſett't dunn noch 'n anner van dei Hoppenbräuder hentau.

„Woans meinſt du dat, Diſcher,“ — röp dunn dei Growwſmid.

„Hei meint dat woll van wägen dei Muk, dei Hochfürſtliche Gnaden in ſin dörchläuchtigen Bein ſitten hett,“ — ſnöw 'n ganz lütten Mann dor mank, un dat möcht jo woll 'n Sniber wäſen, hei wir ſo dünn'n, dörch 'n gatlich Knaplock har hei ſacht dörch künnt, har hei den Willen dortau hatt un ſick 'n lütt bäten Mäuh dorbi namen — „dei Muk dei treckt nu all alle Quartal up ſöß Wochen bi em an, un wenn dei em aewer Nacht in 'e Mag rin ſchütt, dennſo ſtah ick för nix, ick will aewerſten leiwer nix nich ſeggt hemm'm“.

„Wat ick denn möcht,“ — har dei Diſcher ſeggt — „dat is, dat ick ſin eiken Ruſtkiſt denn tau maken kreg.“

„Un ick möcht blot den Biſlag tau den Likenwagen tau maken krigen, dei em denn nah dei Domkirch rin führ't,“ — ſär dei Growwſmid. — „Wenn dat 'n tinnern Sark wäſen ſall, wo hei inleggt ward, un wenn dei denn noch in 'n naetbomen Sark ſall, un dei beiden ſaelen denn in din eiken Ruſtkiſt rin, Diſcher, as bi Dörchläuchten ſinen Vadder Hochſelig dat wäſt is, dennſo breckt dei ol fürſtlich Likenwag, un dorüm möt 'n nigen bugt warden, dor bün ick gaud för, un wenn ick denn den Biſlag krig, denn ſorg ick dor ok för, dat dor 'n Stig Kronendaler för mi bi affallen.“

„Un denn mößt du dor man för ſorgen, Sniber, dat du dei ſiren Inkledung em antaumäten kriggſt, 'n Stig Alen Sirentüg ſallen dor denn ok ſacht in din Vilar' van af. — Woans is dat, 'ne Höll heſt du jowoll?"

„Ne, ne, ne," — quikt dunn dei lütt Snider wedder up, — „ick heww nix nich ſeggt un will nix nich ſeggt hemm'm, ick lat mi nich ire wat marken, as dät ick fragt ward. Ji nämt jo Dörchläuchten dat Mat bi lebennigen Liw un ire dat verlangt ward. Häur't jug' man, dat hei jug' nich dat Mat mit ſinen Krückſtock nimmt, wenn hei dat tau weiten kriggt, wo deſpektirlich ji ſin Fell verhannelt. Gaud Kirſchen äten is mit em nich un ſpaßen lett hei ok nich mit ſick. Wenn dei Muk ſo recht ſcharp bi em antreckt, denn ward hei voßwild un haugt drieſt tau, kann'ck jug' ſeggen, denn brukt einer man hallwägs nah ſin ſwullen Fäut tau kiken, will hei einen an ſin langen Läpels weg hemm'm; denn ſtür't em dei Fleig an dei Wand un denn is ſin eigen Medikus nich vör em ſäker, up den hei doch ſüß ſo'n grote Stücken hölt, van wägen dat Zipperlein un dat grot Naturalienkabinet, dat Dörchläuchten ſin Stäkenpird nu irſt recht worden is nu dei grot ſwart Urhingſt em nich länger drägen kann, un wo dei Leibmedikus ümmer Rat vör ſchafft, dat dor wat Niges in kümmt. Dor ſall nülich man noch 'n ſlohwitten Katteiker tau rin kamen ſin — heww ick mi man ſeggen laten — mit 'n duwwelten Swanz; den hett ein van Möller Appeln ſin Jungs in dat Vörholt gräpen, dei hett dor acht Markſtücken för krägen, un Dörchläuchten hett ſick as 'n Kind doraewer freut, dat hei ſo wollfeil tau dat Naturſpill kamen is. Dat ſteiht nu utſtoppt bi all dei annern Naturalien, bi den Hamel mit dei fiw Bein, dat Kalw mit dei twei Köpp, un dei Gaus mit dei vir Flünken, un den tweifarwigen Rehbuck. Dei Medikus hett den Katteiker ſauber utſtoppen mößt un Dörchläuchten in ſin Freu' aewer dat Undirt den Medikus verſpraken, 'n gaud Wurd för em intauleggen. Ick heww dat man all van Dörchläuchten ſinen Löper, dei min Brauderſaehn is; dei will dat van den Kämmerling hür't hemm'm, un wo dei dat her hett, dat lat ick ungeſeggt. Mi wunnert dat man, dat dei ol Klaevenow noch ſo gnädig dor van afkamen is."

„Vi weden 'n gaud Wurd inleggen? Woans Klaevenow? Woſo gnädig afkamen? Meinſt du den riken Klaevenow'n up'n Mark, Snider? Wat hett dei ol Ratmann mit den duwwelten Swanz tau dauhn?" — röpen dunn dei Kalandsbräuder tau gliker Tid brandnidlich dörcheinanner.

Achim har man 'n halw Uhr hatt för den ol'n dicken Herzog ſin Ruſtkiſt un Likenwagen, ſin'n witten Katteiker un ſinen Hamel mit fiw Bein. Wat ſöl hei ok? Har hei doch naug mit ſick ſülben tau dauhn. In ſin Hart har hei dei ſäute lütte Ratmannsdochter un up ſin Tung den ſäuten Kniſenack. Wat künn em dei witt Katteiker angahn. Hei wol all upſtahn un nochens 'n Marſch dörch dei Stadt bät nah'n Mark rup anſtellen, wil dat hei all mit den tweiten Kraus dörch wir un hei dat tau marken anfüng, wat dei fiuf'uhrige Kniſenack in em höger up un in den Kopp rin wol. As dei dünn'n lütt Snider aewerſten ſick wunnern deer, wat dei ol Klaevenow noch ſo gnädig dor van afkamen wir, dunn wör hei up ens mächtig hellhürig up ſin beiden Uhren un har upt Hor mit inſtimmt un ok fragt: „Wecken Klaevenow? Doch nich minen Swigervadder an'n Mark in dat Hus mit dei farben Hirſchen? Doch nich dei rik ol Ratmann, dei hunnert un föftig Morn Acker hett un den all dei beſten Hoppengorns buten vör dei Stadt tauhüren dauhn?“ Man Achim bigrep ſick un biſtellt ſich dorför leiwerſten noch 'n drürr'n Deckelkraus vull Kniſenack.

Na, dei ol lütt dünn'n Snider dei haegt ſick jo nu bät in ſinen ünnelſten Boſtkaſten rin, dat dei ol brallig Growwſmid em ok mal ens an't Wurd leet, un dat hei ok mal wüßt, wat dei annern Kalandsbräuder nich weiten deren. Har hei nich losquikt, dennſo quikt hei nu irſt recht los, un ſo vertellt hei twei lang un twei breid, wat Dörchläuchten ſin Medikus den Ogenblick wornamen har, wo dei witt Katteiker mit den duwwelten Swanz hochfürſtliche Gnaden in ſo'ne rein minſchliche Stimmung verſett'te, Dörchläuchten dorhen antaugahn, 'n gaudes Wurd för em, den Medikus, intauleggen bi den riken Kamerarius un Ratmann van wägen den ſin einzigſt lütt Dochter; dor har dei wantſchapen ol Medikus 'n Og up ſmäten. Dei wir nu ſo wid rut wuſſen, hei har dei Wiſſenſchaft un ſei har dat Geld, bäter tauſam paſſen künn ſick jo nix nich in 'e Welt. Un dunn har Dörchläuchten em dat ok tauſeggt hatt, un noch den ſülſtigen Dag ſinen Kämmerling in ol Klaevenow'n ſin Hus ſchickt un den Andrag för em ſtellen laten. Har dei Kämmerling aewer 'n ſchönes Order mit trügg bröcht, ol Klaevenow wir pickenblag aewer ſin ganz Geſicht worden un har den Kämmerling anror't: Wat Dörchläuchten woll vermeinen deer, dor wör in deſen ganzen Läben nix ut, dit ſöl em gefallen, ſo'n herlopen Olitſicker un ſin Dochter, ſo'n Kliſtirſprüttenmeiſter un ſin Mariken! Ir hei ſo'n Schröpkoppenölſten, un Blaudaſtapper taum Swigerſaehn annehm, leet hei ſick jo ſülben tein Mal up einen Dag ut dei Ader un nehm tein Pund Kropppulver up einen Slag tau ſick. Wat Dörchläuchten woll weiten deer, ſöl dei Kämmerling em man kund dauhn, wat hunnertföftig Morn Acker un 'n Sößſchäpelſack vull Krondaler biſeggen wol. Ne, ſo har hei, Klaevenow, nich werr't. Mit ſin Mariken wol hei höger up un höger rut, dei ſöl 'ne Kron mit ſaeben Parlen mit Teikengorn in er Hochtidslaken inteiken dörben. Wol Dörchläuchten abſlut den Friwarwer ſpälen, denn ſöl hei mal gefälligſt mit ſinen ſmuckſten Junker, dei dat ut frien Stücken deer un keinen hungrigen Anhang har, allergnädigſt mal ens ſülben ſick bimäuh'n, un wenn ſin Mariken denn nich ne ſär, denn leet ſick dor ſacht van räden un denn wol hei, Klaevenow, mal ſeihn, wat hei denn dauhn deer. — Dörchläuchten wir ſo in Wut geraden aewer den Korw, den dei Kämmerling em van den Ratmann mit trügg bröcht har, hei har ſinen Medikus vertröſt un Stein un Bein ſworen, Michel Klaevenow keem em woll ens wedder, denn ſöl hei aewerſt ok wat van Dörchläuchten tau weiten krigen. Un nu möcht ick, ſett't dei dünn'n lütt Snider noch hentau — nich in Michel Klaevenow'n ſin Fell inſtäken, un wenn hei all ſinen Acker up minen eigen Nam un tau Stadtbauk hüt un deſen Dag noch ümſchriben laten wol. Vergäten kann Dörchläuchten em dat nich, un vergäten deiht Dörchläuchten em dat nich."

„Ne, dei nich, dor is Dörchläuchten väl tau einbömig un ſteinpöttig tau. Ne, dei in deſen Läben nich," — röpen dunn all dei annern Hoppenbräuder un kregen dat Stillſwigen.

Achim wir aewerſten dei Puuſt van den lütten Snider ſin Verklorung aewer ſinen taukünſtigen Swigervadder ſo knapp worden, dat hei ſinen drürr'n Kraus vull Kniſenack up einen Tog in ſick rin gliden leet, üm man blot wedder tau Luſt tau kamen un ſick nah den virten Kraus vull ümſeeg. ſo wenig wüßt hei wat hei dorvan denken un dortau ſeggen ſöl. Un dunn keek hei, denn ſo deip in den virten Kraus rin, dat hei dat nich marken deer, wat dei Kalandsbräuder all ein nah einanner weg güngen, un dei Kniſenack anfüng bi em ſülben nahtaukamen, höger up bi em tau ſtigen un ſick as ſwore Dak ünner dei Kron van ſinen eigen Kruskopp tau leggen. Hei füng an tau ſinnen un tau ſinnen; dat geföl em utnämend, dat ſin braw ol Swigervadder den Kliſtirſprüttenmeiſter un Schröpkoppenölſten ſo dägern har aflopen laten; aewer dei Maten geföl em dat, ein Hinnernis weniger wir dat, dat ſöl wor wäſen.

All wat nich is, is nich, man warden kann dat dorüm doch. Höger up! ſär hei tau ſick un deer wedder 'n Sluck. Wo wir dat noch! 'n Junker ſöl dat wäſen, den dei ol rik Klaewenow taum Swigerſaehn verlangen deer, 'n ſmucken Junker. Wir hei nich all 'n Junker? Wir hei nich Achim van Achterdentun? Junker Hakeltun? Har hei nich all 'ne Plemp an 'e Sid hatt un noch 'ne Fedder an'n Kremphaut? Wo har dei ol verkraepelt Taterſch tau em man noch ſeggt hatt? „Du büſt Melk un Blaud“, — har ſei ſeggt — „du heſt ſo 'n por blanke Ogen in'n Kopp, as wenn Iſen up Fürſtein ſleiht; din Flaßhor is krus as 'n Jorlingsfleet, din Tänen ſünd ſlohwitt as Lilgenkunſalgen, un din Knaken ſünd ſchir as Tageſchenholt. Fälen kann di dat nich, heww di man ſülſt 'n lütt bäten dornah! Inſlahn möt di dat tauletzt doch. Man wo ſöl hei ſick nu man recht hemm'm. In eren Deinſt ſtünn hei nu, dat ſär em ſin Hart, un tru deinen wol hei er ok, bät ſei dei Ogen taudeer. Herr du meines Läbens, wo quitſchenrod wir ſei nich worden, as hei den Kremphaut ſo deip vör er afnamen har! Wo ſmuck har er dat dunn nich laten. Sei brukt dat jo man blot tau ſeggen, wat hei för er dauhn ſöl. In eren Jumferndeinſt ſtünn hei jo nu, un wenn ſei van em verlangen deer, dat hei för er dörch Für un Water gahn ſöl, dennſo deer hei dat! Verlaten künn ſei ſick dorup. Sei brukt dat jo man blot tau ſeggen. Künn hei ſick nich bi er mell'n? Künn hei er nich dornah fragen? Wurüm künn hei dat nich, un wurüm ſöl hei dat nich dauhn? 'n lütt bäten hemm'm ſöl hei ſick jo dornah, har dei Taterſch ſeggt. Unrecht wir dat jo nich, wenn hei hengüng un er dornah mal frög. Dei Klümp mit Stakelforken ut den Ratmann Klaevenow'n ſin Schötteln rut langen wol hei jo nich. Tauhüren künn hei jowoll mal, wat dei ſäute lütte Dirn denn woll ſeggen deer. An't Kaenen is 't gelägen, un kaenen künn hei dat.

So ſtünn Achim denn drieſt up un güng ut den Kaland rut, bitahlt har hei jo för den Kniſenack, un rut krägen har hei ok noch wedder wat. Man dei Kniſenack wir ok upſtahn, dei keem em nah un güng mit em. Dat di dei Swer', dei Dän un dei Polack! Dreiht ſick dat dunn aewerſten in minen leiben Achim ſinen Kopp rüm, as hei buten up dei Strat ſtünn in dei helligte Middagsſünn. Hei mößt man flink nah dei Wand gripen, ſüß wir hei ling un lang up dei Strat henſlahn. Herr du meines Läbens, dei ol kakelbunt Gäwel van den Kaland, dei kreg jowoll dat Torkeln un wol haben aewer ſinen Kopp tauſamſcheiten. Faſtſtahn kir't har Achim aewerſten mank dei Lübſchen Einſpänners, un as hei man irſt faſt an 'e Wand ſtahn deer, dunnſo güng dat ok drieſt un vörſäutſch mit em vörwarts dei Maehlenſtrat rup, wo ſnakſch ok dei ol'n Hüſer linkſch un rechtſch an dei Strat vör ſin ſichtlichen Ogen an tau danzen füngen. Hei keem ok ahn fältaugahn richtig nah den Mark rup, un güng grar up dat ſture Hus mit dei ſaeben Hirſchen tau, un dat ok furſt in dat Hus ſülben rin.

Dor mößt jo nu grar min leiw Ratmann mit ſin Fru un ſinen leiben lütten Flaßkopp van Dochter achter den Diſch aewer dei Swinsbraden mit Appeln un Plummen ſitten, un dei geſtrenge Herr Kamerarius har ſick grar den ſülwern Bäker mit ſpan'ſchen Win inſchenkt, üm den fetten Happen, den hei up dei Kuſen har dat Geleit nah ünnen tau gäben. Wunnerten dei ſick aewer nich ſlecht, as dei Husdör mitens'n ſo forſch upräten wör. As dunn aewerſten ok dei Stubendör ahn Umſtänn'n upgüng un min leiw Achim dor ling un lang inſtünn, den Kremphaut mit dei Fedder ſcheiw up'n Kopp, un irſt em un dunn ſin Fru un tauletzt ok ſin Dochter ſo leiwlich un indringlich ankeek, as hei dat mit Hülp van den Kniſenack man jichtens tau Wäg' bringen künn, dunn ſeeg dei Fru Senaterin den geſtrengen Herrn Senater ſo verbahſt an, as dei Kauh dat nige Dur, dunn wör ſin ſäute lütte Flaßkopp van Dochter wedder ſo rod as 'ne Hagbutt, dei rip warden will, dunn föl Michel Klaevenow'n dei Fork ut dei ein, dat Metz ut dei anner Hand un nahſt bei' Arm van'n Liw, dunn wör hei aewer un aewer brandrod för Iwer, föl in ſinen Armſtauhl trügg un ſchreeg:

„Ne, hir birr ick mi 'n Aflegger van ut! Dit is jo 'n unverſchamtes Stück. Wän is hei un wat will hei? Wenn hei ſnurren will, denn hür't ſick dat, dat hei achter in dei Hollſtrat an minen Durweg kloppt un mi nich mit dei Dör in min Hus fölt. Fat hei ſick nu fort! Wän is hei un wat will hei?“

Dei Kniſenack wir jo nu bi Achim ſo hoch upſtägen, dat hei dorvan ganz un gor verget, wat hei Jumfer Mariken Klaevenow'n, in dei eren Deinſt hei jo nu ſtünn, eig'nlich ſeggen un fragen wol. Man den ſülſtigen lieblichen Blick ſmet hei noch ümmer nah den ſaubern lütten Flaßkopp hen, un up ſo väl biſünn hei ſick doch noch, dat hei wat ſeggen wol un wat ſeggen mößt, un dor hei ſick up nix bäteres tau Anfang biſinnen künn, ſo lär hei dei rechte Hand up dei linke Boſt un ſär: „All wat nich is, Herr Senater, is nich. — Man warden kann dat dorüm doch! Höger up!“

Na, dei Herr Kamerarius un Ratmann Klaevenow wir jo nu, as alle riken Lür' un alle Ratsverwandten dat ſünd, wenn einer ſei an'n Wagen für't, dei nix is un nix hett un doch wat van er will, — geſerlich kettelhorig, vörut wenn hei aewer Diſch un achter den ſpan'ſchen Win ſeet. Hei ſprüng jo nu up, for't up Achim los un ſchreeg wedder up: „Wat! Hei will mi jowoll in minen eigen Huſ taum Burn hemm'n. Ick will em bi höger uppen! Ick will em dat mal glik wiſen, wo Meiſter Winkelmat dat Lock laten hett!“ — Un dormit kreeg hei minen leiben Achim, dei ſick jo unmaeglich gegen ſinen Swigervadder tau Wehr ſetten un vör ſin eigen Swigermudder un Brud mit em afprügeln künn, bi'n Kragen ſat't, un for't mit em ut dei Husdör rut, un as Achim dor richtig anlangt wir, dunn mößt jo nu ein van dei Drägers dwaß aewer den Mark raewer gahn kamen, un den röp dei Ratmann in ſin Wut tau: „Bring hei mi mal furſten den frömm'm Landſtriker van Lannsknecht hir ut dat Gleviner Dur rut, Piehl! Hür't hei? Bring hei em aewer dei Zingel*) weg nah dei Landſtrat hen, un dor lat hei em lopen! Un wenn hei ſick denn je wedder dat ünnerſteiht un binnen unſ Zingel ſick bidrapen lett, dennſo will'n wi em ens höger up ſetten, dor baben in den Rathusturm, un em 'n Denkzettel mank dei Schullern ſchriben laten, woraewer hei ſick den Puckel vir Wochen lang kratzen ſall. Wonah ſick tau richten, van wägen Rechtens!“

„Sir woll, Herr Senater!“ — ſär dunn dei Dräger, kreeg minen leiben Achim bi dei Flünken ſat't, lerr't em grarwägs dörch dei Glevinerſtrat un dat Glevinerdur mank dei Schünen dörch, aewer dei Zingel raewer un leet em dor up dei apenbore Landſtrat lopen, ahn ein Wurd wirer tau ſeggen. Man as hei em richtig aewer dei Zingel raewer har, un Achim nu wedder ſülwſtännig aewer ſick verfügen künn, dunn draugt Dräger Piehl em noch mit ſinen ſworen Handſtock nah un röp achter em her, as wenn hei den geſtrengen Ratmann ſin Mundſtück wir: „Dor näm hei ſick 'n Exempel van Biſpill an, hei Landſtriker hei, dat negſte Mal ward hei nich wedder ſo ſauber anfat't dor ward ick un dei Herr Senater un Kamerarius Klaevenow woll för ſorgen. Un denn ward em dat

---

*) Grenze.

Fewer ein för allemal afſchräben, dor verſtahn wi hir in Güſtrow keinen Spaß nich in!“

So, dor ſtünn jo nu min leiw Achim nich väl bäter as dei Lübſchen em bideint har'n. An't Kaenen wir't nu mächtig gelägen. All wat nich wir, wir nu irſt recht nich. Anſtellſch naug har hei ſick wiſ't, man inſlahn har em dat man ſlecht. Gefallen künn em dat nich, taumal in Utſicht up dei nige Verwandſchaft, wo dei geſtrenge Herr Ratmann höchſt eigenhännig mit em ümſprungen wir un achterher dörch Slüter Piehl bideinen tau laten för gaud funnen har. Dat einzigſte, wat em noch gefallen künnt har, dat wir, dat dei ſäute lütte Flaßkopp up ens ſo ſlohwitt worden wir as 'ne Appelbläut, dei affallen will; dat har hei man noch in 'e Geſwinnigkeit ſeihn, as er braw ol Vadder in ſin unaewerleggte Haſt ſick ſo wid verget, ſick an ſinen taukünftigen Swigerſaehn perſönlich tau vergripen. Sei har dat nich farig krägen, ne ſei nich! Er har dat dunn up ens ſo laten, as har ſei noch 'n gaudes Wurd för em inleggen künnt hatt, wenn ſei ſick man blot nich in den Ogenblick ſo grauſam verfir't har. Hei har ſick ſülben nix vörtauſmiten, man blot dat ein, dat hei van wägen den verdammten Kniſenack dat recht Wurd un ſomit ok dei recht Stär nich har finn'n künnt. Har hei dat man all ſo vörbröcht, as hei dat ſick noch in den ol'n Kaland ſo ſchön treggt leggt har, wän weit, wo dat denn noch all kamen wir.

Aewerſten wat nu? Trügg gahn nah Dörp Puſtekow? Dor künn nu aewerall kein Rär nich mir van wäſen. Söl hei ſick dor nochmal hell wat utlachen laten? Söl hei dat nochmal hüren möten, dat dei Dörpjungs achter em her röpen: „Junker Hakeltun is wedder dor!?“ Den ol'n Schulten Meß upſlahn helpen? J, dat ſöl em blot man noch fälen! Hei ſtünn nu einmal in den Jumferndeinſt, un dor bleew hei nu ok in, dat möcht nu kamen as dat keem. 'n heilen Hümpel anners mößt dat noch kamen, wenn hei van den ſäuten lütten Flaßkopp wedder aflaten un eren Deinſt verlopen ſöl. Morn is ok noch'n Dag. All wat nich is, is nich, man wurüm ſöl dat doch tauletzt nich noch warden kaenen? Höger up!

So ſünn min leiw Achim bi ſick, un ſo ſünn hei ſick bät an den Barg in dei Röwerdannen ran un rup, un as hei dor baben ankamen wir, dunn mößt hei ſick jo un up dat Moß van dei ein hoge Dann dor dalleggen, ſo ſwor wir em dei Kopp worden van dat väle Sinnen un van den verdammten ol'n Kniſenack, dei em up Schritt un Tritt nahgahn wir un noch ümmer nich van em laten wol. Un dunn wor't dat jo ok nu nich ſo lang', dunnſo leeg min leiw Achim ünner dei ſülſtig ol Dann up dat weike Moß un ſlöp ſo faſt un ſo ſäut as einer man ſlapen kann, dei ſin Hart vull Leiw, ſinen Kopp vull Kniſenack un 'n Gewiſſen hett, wat ſo renlich is, dat ſin Herrgott dat nich in 'e Bük tau krigen brukt, un dröömt ſo leiwlich van den Jumferndeinſt un ſin Schülligkeit, dei hei in den Deinſt dauhn wol, un ſin eigen Hochtid mit den ſäuten lütten Flaßkopp, un wo vergnäugt hei mit er in dat ſture Hus mit dei ſaeben Hirſchen nahſt wahnen deer, un noch Kinner un Kinnskinner üm ſick ſeg, dat dei leiben Engels in den Häben baben ſick doraewer freuen künnen.

So ſlöp Achim dor dei heile Nacht dörch, un as hei dorup ſin Ogen wedder upmaken deer, dunn wir dat wedder helligte Dag, un dunn ſchin't dei leiwe Sünn wedder raewer van achter den Primer her, up dei ol dick Dörchläuchten ſin hoges Sloß mit dei välen Turms un kakelbunten Schoſteins dor vör em, un den blitzblanken Inſelſee, dei dor hart ünner em tau ſin Fäuten leeg un wo dunn noch ens Dörchläuchten vör ſin eigen Ogen mit all ſin ſtaatſchen Junkers un Frölens dei grot Schitterreiherjagd tau Pir afhol'n har, dei Achim nahſten kein Rauh mir leet un em van Puſtekow furt drew in dat Lübſche rin, wil dat hei ſick höger up deinen wol, taum Junker womaeglich, wenn hei doch einmal deinen mößt. Un as hei dunn vullſtännig upwakt wir, un ſick dei Ogen richtig uträben har, dunn markt hei dat glik, wat dei verdammte ole Kniſenack ſick nu ünner dei Kron van ſinen Kruskopp wegtrocken har un weg wir, un dunn wir dor Rum' naug in ſinen Kopp, dat hei dor all dat nah dei Reihg dörchgahn laten künn, wat em giſtern har tauſtöten mößt, — irſt mit dei verkraepelt ol Taterſch, un nahſt mit den ſäuten lütten Flaßkopp up den Mark, un dorup in den ol'n Kaland in dei Maehlenſtrat, un tauletzt mit den geſtrengen Herrn Kamerarius Klaevenow'n ſülben. In den Jumferndeinſt ſtünn hei, dat ſtünn einmal ſo faſt as dei grot Dannenbom, ünner den hei upricht't ſeet. Friwillig har hei ſick in den Deinſt rin bigäben, afwiſen leet ſick dat nu nich mir, ſin Pflicht un Schülligkeit dauhn mößt hei dorin nah ſin beſt Gewiſſen un Vermaegen, uppaſſen up den Deinſt mößt hei nu ok. Wo har dei ol Taterſch doch man noch ſeggt hadd: „Verdreiten laten," — har ſei ſeggt — „möhſt du di dat nich. Wenn einer

Glück hemm'm ſall in 'e Welt, dennſo möt tauletzt doch noch Land un Water ſülben dortau tauſam kamen, üm em tau deinen tau ſin Heil, ſo unnor' as ſei dat ok dauhn, ſo dull as ſei ſick ok ſparren maegen un ſo ſwer as er dat ok ankamen mag."

Un dorbi keek Achim wedder nah dat hoge Sloß raewer, un nah den Parrturm un nah den Rathusturm, wo ſin braw ol Swigervadder em noch inſpunn'n laten wol, leet hei ſick dat infallen un je wedder in dei Stadt ſülben bidrapen, un nahſten keek hei dei kakelbunten Gäwels van den ol'n Kaland an, wo hei ſick giſtern ſo heßlich in bikniſenackt har, — un dorup klei't hei ſick recht bidenklich achter dei Uhren un ſlög dei beiden Ogen vör ſick dal up den Inſelſee, dei dor dicht ünner den Barg tau ſin Fäuten leeg. Un dor ſeeg hei up ens hart an dat Water van den See 'n Fixköter ſtahn, dei höl ſin Snut deip in dat Water un ſöp dor jowoll. Dor möcht jowoll 'ne Vittelſtunn'n aewer hengahn, Achim ſin Gedanken wiren willdeß aewer den Hund un den See weg wedder ſtadtin gahn, un nah dat Hus mit dei ſaeben Hirſchen hen. An't Kaenen is't gelägen, dacht hei grar' bi ſick. Man woans kann ick man recht kaenen, wenn ick doch nich kaenen kann? Un as dunn ſin Og wedder dor vör em up den See föl, richtig, dor ſtünn dei ol Hund noch un ſöp un ſöp, un dreigt dorbi ſinen Stirt mit den langhorten Swanz, as beet em 'ne Weſp dor achter.

Hett dei ol Köter aewer 'n Döſt, — ſär dunn Achim tau ſick, dat ſall wor wäſen; dei kann dor jowoll nich naug van krigen, as ick ſülben giſtern van den Kniſenack. As Achim dunn aewer ſcharper henkeek, dunn ſeeg hei dat woll, dat dat kein Köter nich wäſen künn; dat wir nix anners in 'e Welt as 'n Voß, un dei ſöp dor ok nich, dei har dor jowoll wat mit ſin ſcharpen Tänen ſat't, wat hei ut dat Water rut un an't Land ran trecken wol. Up dat Kräwtfangen künn dei Voß dor unmaeglich utwäſen, denn har dei Voß jo ſin Fahn in den See rin ſtäken mößt, ſo dumm wir hei nich. Dunn wör jo nu min leiw Achim nidlich, wat dat mit den Voß recht up ſick hemm'm künn, un ſo ſteeg hei denn den Barg dal, üm ſick dei Sak mit ſin eigen Ogen dor ens up antaukiken. Min leiw Voß knep jo ok nu nich dei Fahn mank dei Bein un ret ut un in dat Schölp van den See rin, as Achim ran keem, hei bleew ümmer an dei ſülſtige Stär. Na dunn ſeeg jo nu Achim dat up 'e Stär, wat dat 'n richtigen Voß wir, dei dor ſtünn, un dei har ſick jo woll Fiſch taum Frühſtück ut den See halen wolt, wir aewerſten an den unrechten Mann kamen, hei har ſick tau väl vermäten hatt. Dei ol Häkt, den hei dor biluren wolt har, dei har den Spaß nich recht verſtahn un har ſick in minen leiben Voß ſin Snut ſo faſtbäten, dat ſei bei' nich mir vanein künn'n. Wat dei Voß wir, dei wol jo nu den Häkt an dat Land trecken, man hei künn un künn nich, un wat dei Häkt wir, dei har jo nu ok girn den Voß in dat Water rin treckt, man dei künn ok nich ſinen Willen krigen, ſo deip har dei Voß ſin vir Poten as Sträben in 'n Sand grawt.

As min leiw Achim dit nu ſeeg, dunn ſchöt em dit mit ens wedder dörch ſinen Kruskopp, wat dei ol Taterſch ſeggt har, wat dennoch tauletzt geſcheeg, wenn einer man Glück hemm'm ſöl. Land un Water ſülben wiren dor nu vör ſin ſichtlichen Ogen tauſam kamen un höl'n aneinanner faſt. Un dunn güng dat nu jo dörch Achim ſinen Kopp, Slag up Slag, wat dei lütt Snider all vertellt har van Dörchläuchten ſin Stäkenpird, van all dei Naturſpille, van den Hamel mit dei ſiw Bein, dat Kalw mit dei twei Köpp, dei Gaus mit dei vir Flünken, den tweifarwigen Rehbuck un den ſlohwitten Katteiker mit den duwwelten Swanz. 'n wunnerſames Naturſpill wir dei Häkt un dei Voß dor vör em ok. Har dei dick ol Herzog vör dat Wunnerdirt van Katteiker Möller Appeln ſinen Jungen acht Markſtücken gäben, wän wüßt wat hei denn deer, wenn Achim em furſten den Häkt un den Voß dor henbringen deer, denn möcht hei jowoll dordörch bi Dörchläuchten tau Gnaden kamen, un denn künn väles noch kamen, wat nu noch nich wir. Land un Water wiren nu einmal tauſam kamen, un deinen ſöl'n ſei em.

Un ſo ſär Achim ok kein Wurd wirer, keek ſick den Häkt un den Voß noch ens ſcharp dorup an, läben deren ſei noch all bei', un dei ol Häkt har ſo faſt un ſo ſcharp tauſnappt, dat leet jowoll in'n Läben nich wedder los, un utſtoppen künn jo dei ol Medikus dat hinnerher. So güng Achim äbenſo ſtillſwigens nah den Möller dal bi dei Glevinerborg un dor hannelt hei ſick, ahn ſick wat marken tau laten, 'n ol'n Dreiſchäpelsſack in, un dat dormit nah dei ſülſtige Stär hen, wo Land un Water ſick in einanner verbäten har'n un an'nanner faſthol'n deren, war't mit ſin Lübſchen Krempſtäwel munter in den See rin, ſtröpt den Sack van achter tau aewer den Häkt, ſchöw minen leiben Voß, dei ſo falſch un venin'ſch utſeeg as 'n Vagelbunt, den dei Prachervagt dat Mul verbütt, vörſichtig nah in den Sack, ſwengt ſick dorup den Sack up 'n Puckel un ſöckt dor ok furſt brieſt mit af nah dat Sloß. Kennen wör dei Herzog

Achimen woll noch recht gaud, hei har jo all tweimal in ſinen Läben Ajel tau Achim ſeggt hatt. Un ſoans har jo nu ok Achim gaud Glück, dat hei nich up Slüter Piehlen dröp un dat dei Durſchriwer grar ens aſſid gahn wäſen mößt, as hei nah dat Glevinerdur mit ſinen Sack up'n Puckel rin keem un nah dei Sloßfriheit un Dörchläuchten ſin Sloß ſülben rup güng.

Hei keem ok glücklich noch aewer dei Sloßbrügg raewer. Man vör dat grot Sloßdur dor mößten jo nu twei geferliche Hatſchirers ſtahn mit ſcharpe Halbardens, un dei wol'n em abſlut nich dörch un nah den Sloßhof ſülben rup laten. Dei Hatſchirers har'n abſlut un abſlut weiten wolt, wat dat wir, wat hei dor in ſinen Sack up'n Puckel har, un wo hei dor mit hentau wol. Achim har dunn dor hengegen ſeggt, wat hei mit ſinen Sack nah Dörchläuchten ſülben wol, un wat hei dor in har, dat güng nüms nich wirer wat an as Dörchläuchten ſülben, wol dei anners ſo gnädig wäſen un ſick dat dor ens up ankiken. „Wenn du uns dat nich ſeihn laten wißt, dennſo laten wi di ok nich in 'n Sloßhof rin," — har dei ein Hatſchirer ſeggt. „Dat ward ok Wunner grot wat wäſen," har dei anner Hatſchirer meint.

„Je, Wunner wat is dat", — har dunn Achim ſeggt — „un wenn ji mi nich up dei Stär rin lat't, denn dreih ick ſwapps wedder üm mit minen Sack, un wenn Dörchläuchten dat denn achterher tau weiten kriggt, denn möten jug' beiden Köpp ſick nich doraewer wunnern, wenn jug' beiden Puckels denn unverworens er blages Wunner dorvan wegkriegen ſöl'n. Dei ſlohwitt Katteiker mit den duwwelten Swanz, för den Möller Appeln ſin Jung acht Markſtücken krägen hett, is nix nich gegen dat grot Wunnerſtück, wat ick hir in minen Sack heww."

Dunnſo tüſchelten dei twei Hatſchirers irſt ein mit 'nanner, un dunn ſär dei ein van er tau Achim:

„Wenn du uns halw afgäben wißt, glik väl wat dat is un wovääl dat wäſen mag, dennſo kannſt du för unſertwägen nah den Sloßhof rup gahn."

„Ja, verſpräken möhſt du uns dat, un wenn du dat achterher nich hol'n deihſt, dennſo drapen wi uns ſacht up 'n anner Flag un dat di dat denn an Kopp un Kragen geiht, dor kannſt du Opperment*) up nämen."

---

*) Giſt.

Na, dunn hülp dat jo nu nich anners, wenn Achim nah den Sloßhof mit ſinen Sack rup wol, denn mößt hei dei beiden Hatſchirers dat woll verſpräken. Nahſt leten dei Hatſchirers ſick noch den Handſlag van Achim dorup gäben, un dunn leten ſei em ok dörch dei lütt Purt van dat Sloßdur nah den Hoff rup, un dei ein van dei Hatſchirers röp em noch nah:

„Mell di man jo bi den einen Kämmerling mit dei voßroden Hor, dei hett den Deinſt bi Dörchläuchten; ſüß warſt du doch nich vörlaten un kriggſt nix.“

Na, Achim deer dit jo nu ok. Hei dröp dor up den Hof den einen van Dörchläuchten ſin Fürbäuters, dei ſär dat einen van dei Heiducken ünnen bi dei grot Trepp, un dei har dat wedder einen van Dörchläuchten ſin Lakei's ſeggt, dei dor ok rüm mulapten, kort un gaud dat wor't nich ſo lang', dunn keem dor jo nu ok dei Lakei wedder trügg un haalt minen leiben Achim mitzamſt ſinen Sack rup un nah den einen Saal rin, un dor mößt jo nu ok richtig dei Kämmerling mit den Voßkopp in'n groten Armſtauhl ſitten un warm Eierbier tau ſin Frühſtück drinken.

Snauzt un ror't dei Kämmerling aewer minen leiben Achim an, as hei mit ſinen Sack up'n Puckel achter den Lakeien rin tau ſtigen keem, vull ſo dull as Achim ſin ol braw Swigervadder, dei Ratmann, dat achter ſinen ſülwern Bäker un dei mören Swinsbraden giſtern middag gegen em farig krägen har. Achim har jo nu aewerſten keinen Kniſenack mir ünner dei Kron van ſinen Kruskopp, un den Ratmann ſin ſäute lütte Flaßkopp ſeet dor jo ok nich in 'n Saal, ſo dat hei ſin När' doraewer har vergäten künnt, un ſo vermellt hei denn an den Kämmerling mit den Voßkopp, wat hei Dörchläuchten wat bringen deer, un dat wir 'n Wunnerſpill, dat wir noch ni nich dor wäſt, ſo lang' dei Welt ſtünn, un dat kem ok ſacht nich wedder vör, ſo lang' dei Welt ſtahn wör.

Dunn wol jo nu ok dei Kämmerling mit den Voßkopp weiten wat dat wir, man Achim wir nich ſo'n Narr, dat hei em dat ſär, hei ſär man blot, wenn hei den Sack apen maken deer, denn mößt dei Kämmerling dat up ſin eigen Kapp nämen, wo dat intwei güng, un wenn Dörchläuchten em dat achterher bitterlich veraeweln wör.

Dunn wör jo nu dei Kämmerling mit den Voßkopp up ens grar ſo hell un nürig utſeihn, as dei beiden Hatſchirers buten vör dat grote Sloßdur. Dunn ſchickt hei den Lakeien wedder ut den

Saal rut, un as dei ut dei Dör rut wir, ſär hei tau Achim, ſo dat kein Minſch wirer dat hüren künn:

„Biſorgen will ick dat woll, dat du bi Dörchläuchten vörlaten warſt mit dinen Sack un dat Wunnerſtück dorin. Man för nix is nix, un kein Hauhn kraßt ümſüß. Halwaf gäben möhſt du mi, wat Dörchläuchten di dorför giwwt.“

„Halw weggäben is dat all“, ſär dunn Achim, „un wenn ick dei anner Hälſt weggäben dauh, denn bliwwt nix nich för mi ſülben nah un denn bünn ick jo dat Hauhn wäſt, wat vergäws kraßt hett.“

„Na, denn helpt dat nich“, ſär dunn dei Kämmerling wedder; denn möt ick mi dorin ſinn'n nu ditmal 'n aewriges dauhn un mit dei Hälſt van dei Hälſt vörleiw nämen. Einmal is ümmer dat irſt, un klagen kannſt du denn nich, un denn kriggſt du äbenſo väl as ick.“

Tau Wurd kamen leet dei Kämmerling Achim dunn ok nich wirer, ſtünn furſt ut ſinen Armſtauhl up un ſär dunn tau Achim: „Nu will'n wi man furſt nah Dörchläuchten ſinen Medikus gahn un den'n fragen, wat Dörchläuchten dor ok nah upkraßt is un aewer din Wunnerſpill aewerall ſin darwt un mag. Ahn den Medikus geiht dat nich, möhſt du weiten, dei hett Dörchläuchten nu heil un ganz an'n Band van wägen dat Zipperlein, dat ditmal nich aftrecken will un nu all förre ſöß Wochen em ümmer in 'e Mag ſcheiten will; all den Medikus ſin Quäkentee helpt dor nicht mir tau.“.

Dei Kämmerling güng jo nu mit Achim dei ein grot Gallerie lanker nah den annern Flaegel van dat Sloß rin, un dor kemen ſei jo nu ok richtig bi den Leibmedikus rin, bi den Kliſtirſprüttenmeiſter un Schröpkoppenölſten, dei abſlut ok Michel Klaevenow'n ſin Swigerſaehn har warden wolt, man ſo äklich afbluckt wir. Dei Medikus wir jo nu ok ein van dei rachgierigen, dei nie nich naug krigen kaenen un meinen, dat dei leiw Hergott un dei geſamte Welt man üm erenwägt dor ſünd, un dei ſo binnenklauk ſünd, un dei Flöh hauſten hüren kaenen.

Dörchläuchten ſin Muk un Zipperlein wir jo nu all jorenlang dei Acker wäſt, wo hei ſin Auſt van inführen deer, ahn Pacht tau bitahlen. Bät Dato har hei Dörchläuchten noch ümmer in dei ſleigende Angſt tau hol'n verſtahn, dat dat Zipperlein em in 'e Mag' ſcheiten künn, un dat dat denn Matthäi am letzten mit em wir. Har hei man Dörchläuchten den Brodkorw 'n bäten höger hängt un em den välen Kniſenack abens verbaden hatt, dennſo möcht Dörchläuchten ſacht van ſülben in Jor un Dag 'n halw Dutz Stein lichter worden ſin un har kein Handdäuker tau ſinen dicken Buk brukt hatt. Man hei leet Dörchläuchten middags in dei Mörbraden un abens in den Kniſenack wüten un walten as hei Luſt har, wenn Dörchläuchten morns man up dei nüchtern Mag' un denn noch taum Frühſtück dei Quäkenſupp drünk, dei hei em ſülben trechtkaken deer, — wil dat kein anner verſtünn as hei ſülben, ſo för hei taum wenigſten. Un wil Hochfürſtliche Gnaden nu noch ümmer nah dei Quäkenſupp dat Zipperlein nah ſöß Wochen richtig wedder utſweit't har, un dei Dokter em in dei biſeggten Mörbradens un den biſeggten Kniſenack nie nich dat Wedderpart höl un em, as hei tauletzt ümmer dicker wör un ſick in dei Puttſcheſ drägen laten mößt, wenn hei ut dat Sloß rut wol, up dei Naturalien tau ſin Verluſtierung bröcht har, ſo ſtünn hei bi Dörchläuchten mächtig in Gunſt un Gnaden, un künn bi em dörchſetten wat hei wol, un har ſick all männigen anſeihnlichen Markſchilling bi Dörchläuchten makt, — un ok bi anner Lür', dei an Dörchläuchten ran wol'n — man dat hochfürſtliche Gnaden ſülben dat för em bi den ol'n riken Klaewenow'n van wägen den'n ſin ſäut lütt Dochter un dei hunnertunſöſtig Morn Acker un den Sößſchäpelſack vull Kronendalers nich farig krigen künnt har. Man nu har jo Dörchläuchten wedder dat Zipperlein, un dat ret em ſo in dei Bein, dat hei nachts as 'n Oß bölken un dags as 'n jungen Hund günſen mößt. Dei ol Quäkenſupp wol ditmal abſlut nich bi em anſlahn; ſo heit as hei ſei ok tau ſick neem un ſo väl duwwelt Ratſchonen dei Medikus em dor ok van inpumpt har, in'n Sweit keem hei nich un künn hei nich kamen, dei Mörbraden wol middags nich mir run un dei Kniſenack abens nich. Dei Hamel mit dei ſiw Bein, dei Katteiker mit den duwwelten Swanz tröken nich mir bi em, dat geſamte Naturalienkabinet wol em tauwedder warden. Hei keem dags nich mir van den eiken Rullſtauhl run, un wenn hei nachts mal dortau keem, 'n Og tautaudauhn, denn wir dat noch kein Slap nich, denn wir dat man ſo'n Druſen un Vör-ſick-hen-Druſſeln, un denn mößt hei ümmer ſo ſwor un trurig drömen van ſinen ſchönen ſwarten Urhingſt, dei ſick ünnen in ſinen Marſtall nu dat Spatt anſlahn mößt, van ſin hunnert ſchönen Fahlen in ſin Stauterie tau Dörp Puſtekow, van dei Saegenhatz un dei Schitterreiherjagd üm den ſchönen Inſelſee un den Sumpſee, wo hei jo nich mir henkünn.

Leeg hei aewerſten in ſinen Rullſtauhl, un keek den Barg van ſinen dicken Buk an, denn günſt' hei man ſo ſtill vör ſick hen, wenn hei dei Maeglichkeit bidenken deer, dat em nu dat verdammtige Zipperlein jere negſte Stunn'n in 'e Mag ſcheiten künn un dat em denn kein Minſch nich helpen künn, kein Dokter nich un kein Apteiker nich, un dat dat denn rein ut wir mit all ſin Herrlichkeit un dat ſchöne Regiment, dat hei van Gottes Gnaden aewer Land Mekelborg nu all ſo lang' in Freu' un Fräden mit all ſin Nawers, dei Hochfürſtlichen Liebdens van Holſtein, Pommern un dei Mark, van ſin eigen mekelbörgſchen Herrn Vettern un ſin eigen anarwten un anſtammten Unnerdahnen, Junker, Börger, Bur, gor nix tau ſeggen, führt har, un noch gor un gor tau girn 'n lütten Stot lang länger führen deer; ſo olt wir hei jo noch nich, wägen ſin Joren har hei dat noch ríklich twintig Sommers un twintig Winters dörchſetten künnt, dat Hart wir noch ümmer geſund un dei Kopp noch ümmer ſo hell. Hei har all heimlich bi ſick den Altor in dei Domkirch vir witte Waßlichter för den irſten Sweitdruppen anlawt, dei ſick bi em wiſen wör, glik väl up weder Stär an ſinen Hochfürſtlichen Leichnam, hei har ſinen Medikus Himmel un Ir verſpraken, wenn hei em dit ein Mal man wedder dorvan afhülp. Hei har all vir Sünndag' achter einanner van dei Kanzel för ſick run böden laten un jeresmal 'n güllen Roſenobel*) vör ſick in dat Armenbecken ſmiten laten, man utſweiten wol ſick dat ol Zipperlein ditmal abſlut nich, Sweit wir dor nich un Sweit wol dor nich kamen, un nu wir hei all ſo wid, dat em dei ol Quäkenſupp ſo wedderſtünn, hei mößt ſick ümmer wörgen, ſo drar' as dei Medikus mit ſinen Quäkenpott antreckt keem. Nu kreeg kein Minſch mir ein gaur Wurd van em, nich Dörchläuchten-Mudder noch ſin ſaeben Prinzen un Prinzeſſen, nich ſin Kanzler noch ſin Kämmerling mit den Boßkopp, nich Heiduck noch Lakei.

Nu mößt allens up dei Tehnen gahn, wat üm em un bi em wir, un lur' üm em rüm ſpräken dörwt kein Seel nich, denn ſchacht't hei ſei dörch mit ſinen Handſtock, ahn Gnar' un Erbarmen, mit ſin eigen Hand van ſinen Rullſtauhl ut, ſo gnatzig un wraegelich un gnaegelich wir hei nu worden.

Giſtern noch har hei dat mit ſo'ne Unrauh krägen un narends nich Raſt un Rauh hatt. Sin beiden Heiducken har'n em rüm führen mögt in den Mullſtauhl, van den roden Saal in den blagen Saal, un van den Eckſaal in dat Naturalienkabinet, un denn wedder trügg; dei beiden Heiducken künn'n dorvan nahſeggen, dei wiren dorbi in Sweit kamen, dei har'n man orig ſo dräben, un dunn har Dörchläuchten ſei mit ſinen Handſtock mächtig dörchjackſt habb in ſinen gnädigſten Arger doraewer, dat ſei ſweiten künn'n as Meihers in 'e Roggenauſt un Stakers in dat Arwtenſack un hei dat nich künn, ſo girn as hei dat dahn har un ſo väl Mäuh hei ſick ok dortau geew. Dörchläuchtenmudder har den heilen Dag dat Räſendauk nich van er Ogen weg hatt, un dei ſaeben Prinzen un ſaeben Prinzeſſen har Dörchläuchten mitzamſt er Ludimagiſters baben in den einen Eckturm inſpunn'n laten, Dörchläuchten har meint, wat ſei noch lachen künnt har'n, as ſei giſtern dei grot Trepp dalſtägen wiren, üm ſick ünnen in den Sloßgorn tau verluſtiren. Un giſtern abend noch wir dat taum irſten Mal vörkamen, dunn har hei ok ſinen eigen Leibmedikus nich ſchont, dunn wir dei Pin in dei beiden groten Tehnen up ens ſo ſcharp worden, dat Dörchläuchten vuller Wut utraupen har, hei künn em ſtahlen warden, hei wir wirer nix as 'n ol'n Quackſalber un Vergäwer; wenn nu nich morn in'n Dag' Swelt nah dei Quäkenſupp keem, denn ſöl Gott em ſtrafen, wenn Dörchläuchten je wedder einen Druppen van dei verfluchte Jüch aewer ſin Lippen nehm, denn künn dei Leibmedikus vör Dörchläuchten ſintwägen tau den Schinner ore leiwerſten glik tau'n Düwel gahn un den ſin Grotmudder er öbberſt Feldſcherer warden, hol'n wör hei em nich, un dei Ratmann Michel Klaevenow har ganz recht, verdenken künn Dörchläuchten dat den ol'n riken Ratmann nich, — ſo pflichtvergäten dei Ratmann ſick ok gegen Dörchläuchten ſülben binamen un bidragen har, dörch dat Ordre, wat hei ſick ünnerſtahn har, Dörchläuchten tautauſchicken up ſin Vörſprak för den Medikus, — wenn Michel Klaevenow ſick ſparren deer, ſo'n wantſchapen ol'n Kliſtirſprüttenmeiſter, dei doch blot man nah Geld frigen deer un blot nah ſinen Acker un ſin Kronendalers ut wir, taum Swigerſaehn antaunämen. Dörchläuchten wör in deſen Punkt nie wedder 'n ſtarbendes Wurd tau den Medikus ſinen Gunſten an Michel Klaevenow'n verliren, ſo'n groten Aſel dei ok wir un ſo notwennig dat ok wir, den ol'n Lümmel van Ratmann dei Ogen ens richtig uptauknöpen aewer ſin verfluchte Schülligkeit gegen Dörchläuchten un den gehörigen Reſpekt vör den angeſtammten Lannsherrn. „Na täuw man!“ — har Hochfürſtliche Gnaden noch ſeggt — „Klaevenow kann man gaud paß gäben, den'n köp ick mi noch richtig in, lat unſern Herrgott mi man irſt in ſin Langmaut wedder up dei Bein ſtellt hemm'm, denn rück ick em ſülben ſacht noch up dei Baur un wiſ em, wat 'ne Hark mit tein Tinken is, denn ward dat Hauhn mank uns beiden plückt, un wenn denn nich dorbi dei Swanzfeddern uträten warden, wenn ick irſt an tau plücken fang, denn will ick nix nich ſeggt hemm'm.“ Un dorbi har Dörchläuchten mit den Krückſtock dörch 'e Luſt haugt hatt, dat dat man orig ſo pfeifen deer, un as har hei den würdigen Ratmann ſinen Puckel all vör ſick.

---

*) engl. Münze.

Dei ol wantſchapen Medikus wir grar' dorbi un kakt dei Quäkenſupp eigenhännig trecht mit Harrick, Kütick un Krüſemünt*) för Dörchläuchten ſin Frühſtück, as dei Kämmerling mit den Voßkopp un Achim mit ſinen Sack up'n Puckel bi em rin kemen. Hei ſeeg noch ganz aewerögt un ängſtlich ut, ſo har hei ſick giſtern abend verſir't hatt aewer den Umſlag in Dörchläuchten ſin Gnar' gegen em ſülben. Makt dei Schröppkoppenölſt aewerſt Ogen, as dei Kämmerling em dat verkloren deer, wat Achim in ſinen Sack för Dörchläuchten 'n Wunnerdirt mitbröcht har, as noch nie nich dor wäſt wir, ſo lang' dei Welt ſtünn un ok ſacht nie nich vörkamen deer, ſo lang' dei Welt ſtahn bleew, dei Gaus mit dei vir Flünken, dei Hamel mit dei ſiw Bein, dei Katteiker mit den duwwelten Swanz in Dörchläuchten ſin Naturalienkamer wir dor gor nix gegen, un utſtoppt warden künn dat ok.

Dunn wör jo nu dei Leibmedikus up ſin beiden Uhren mächtig hellhürig. Dit keem em tau Paß un ſlög em jo in, as Hagel in 'e Finſtern. Hei makt ſin beiden Uhren ſo ſpitz as den Scheper ſin Fix. Dit künn jo för em nich bäter kamen. As Dörchläuchten den letzten Anfall hatt har, dunn har dei Katteiker mit den duwwelten Swanz em up anner Gedanken bröcht hatt, grar' ſo as dei twei-farwig Rehbuck, dei Gaus mit dei vir Flünken un dei Hamel mit dei ſiw Bein dat vörhen bi em tau Wäg' bröcht har'n, dunn har jeresmal Dörchläuchten ſick ſo deip in dei Bitrachtung van den unerforſchlichen un wunnerboren Naturgang verſett't un verſenkt hatt, ſin eigen Natur har dordörch ſo tau ſeggen unverworens 'n heilſamen Knickpump van achtertau krägen, doraewer har ſick dat Geblänt in em kalmirt, dei Quäkenſupp har Ruum krägen antauſetten un dörchtauſlahn; dunn wir dei Sweit kamen, emmerwiſ un dörch drei Paehls dörch, dat Fewer wir weg wäſt un dei Pin tau gliker Tid, dunn wiren Dörchläuchten ſin groten Tehnen, dei all ſo grot un rod un blank wäſt wiren as rip Kantappels, nah drei Dag' wedder tauſamen ſchrumpt tau dei natürliche Grött van utwuſſen Saegenbohnen; Dörchläuchten ſin Buk har üm drei vulle Stein afnamen, un dunn wir dei rechte Luſt un Haeg an dei Mörbradens un den Kniſenack van ſülben wedder kamen, Dörchläuchten-Mudder har angenäme un ruhige Nachten hatt, dei saeben Prinzen un Prinzeſſien har'n Braunſchweiger Pumpernickels tau er Eierbier krägen un dei beiden Ludimagiſters holländſchen Keſ up dat Herrenbrod, kort un gaud, Dörchläuchten wir wedder ſo gnädig un luſtig worden, as 'n Heuſpringer in 'n Klewer un mank dei roden Räuben, un 'n Muſ'hingſt in dei vull Weitengarw. Slög dat ditmal wedder mit Achim ſin Wunnerdirt bi Dörchläuchten an, wol dei Medikus dat denn aewer wornämen, dor wir hei gaud för! Denn ſöl Dörchläuchten em furſt taum Junker maken, un denn wol hei mal ſeihn, wat Michel Klaevenow denn woll ſär, wenn hei mit Dörchläuchten denn ankeem un ſin Mariken för ſick förrern deer.

---

*) Hederich, Ackerſenf und Krauſemünze.

Dat ſchöt den ol'n wantſchapen Medikus all ſo flink dörch den Kopp, as 'ne Swaelk aewer 'n Soll, un dorup keek hei ſick den Kümmerling, Achim un ſinen Sack dei Reihg nah an, mit grar' ſo'n nürige Ogen as dei Ilk den Dubenſlag.

„Na, wat heſt du denn in dinen Sack?“ frög hei dunn Achim. „Wat ſteckt denn dor för 'n grot Wunner in? Wiſ mi dat eins!“ „Je“, ſär dunn aewerſt Achim, „einmal apen maken dauh ick dat man, tobräklich is dat, Land un Water is dat, dat tauſam hölt; dat is nich Fiſch un nich Fleiſch, un doch Fiſch un Fleiſch, dat möt in 't Water dod bliben, wenn dat dorup ſtiggt; dat kann ünnen in 'e Ir nich läben as Maddick un Ritworm*) un baben in 'e Luſt ok nich as Willgaus un Schitterreiher, dat is eins un doch twei, un doch wedder nich eins un doch wedder nich twei. Wo dat intwei geiht, wenn dat apen makt ward, ire Dörchläuchten dat mit ſin eigen Ogen ſeihn hett, denn möt, dei dat deiht, ok nämen, wat dornah kümmt.“

Na, as dei wantſchapen ol Medikus dat hüren deer, wat Achim ſär, dunn ſchöt em jo nu wedder 'ne Swaelk dörch den Kopp, un dunn dacht hei bi ſick, wenn dat ſo biſchaffen is as dei ſeggt, denn is ſo wat ok noch nich dor wäſt, un denn kriggt hei dorför ok van Dörchläuchten 'n bannigen Hümpel Geld. An dat Geld möt ick ran, Möller Appeln ſin Jung hett mi man halw afgäben för den Katteiker mit den duwwelten Swanz, den Lümmel dor will'ck dat Ganze affnacken. Wo ward ick man den Kämmerling los, dat dei dat nich hür't un nahſten dorvan nahſeggt, tau trugen is em nich, 'n brandroden Voßkopp hett hei.

---

*) Regenwurm und Maulwurfsgrille.

Na, dit wir jo nu man 'n Spaß för den Medikus, den Kämmerling lostauwarden un Achim ſo lang' bi ſick trügg tau bihol'n, üm ſick mit den'n tau vereinboren. Hei wör up ens mächtig irnſthaft utſeihn, lär den Finger an ſin ſcharp Näſ, keek baben nah dei Deck rup, keek nahſten bidenklich in dei Abeneck rin un dunn ſär hei: „Je, dat is all recht gaud, Kinnings, man Dörläuchten is upſtärs ſo gnatzig as 'n Kater dei ſükt un nige Hor kriggt. Mi is dat all recht, man wer weit, wat Dörchläuchten dat ok recht is un wat Dörchläuchten dortau ok upleggt is. Wenn dat nahſten nich ſo is as Dörchläuchten ſick dat denkt, denn mag ick dei Nackenſläg nich dorvan hemm'm. Einer mößt all ümmer hengahn un Dörchläuchten-Mudder dat vertell'n dei kann dat am beſten bi Dörchläuchten anbringen, un denn krigen wi den richtigen Biſcheid. Ick för min Perſon dauh dat awer nich, ick kann hir van dei Quäkenſupp nich af. Wo dei anbrennt ore nich up 'n Klockenſlag dor is, denn is dei Düwel in'n Buſch ſo kettelhorig as Dörchläuchten is."

Dunn güng jo nu dei Kämmerling mit den Voßkopp up den Medikus ſinen Lim, un ſär, wat hei dat woll dauhn wol un Dörchläuchten-Mudder dornah fragen. Dat wir jo dat wenigſt, den Deinſt har hei jo. Und dorup güng hei ok furſt weg mit ſin Gewarw.

As dei Medikus den Kämmerling mit den Voßkopp glücklich ut ſin Stuw rut har, dunn verlür hei ok keinen Ogenblick und ſnackt Achim in 'n Kopp rin, wat dat för 'ne grote Ihr wir, dei Achim nu entgegen güng, wat em dat woll nich in 'e Weig vörſungen wir, dat hei noch mal eins Hochfürſtliche Gnaden Og in Og un Mund gegen Mund gegenaewer ſtahn wör. 'ne Frag wir dat nich, Dörchläuchten-Mudder wör ſick dat nich nämen laten un dat Wunnerdirt mit eigen Ogen anſeihn un ſick dat denn van em vertell'n laten, woans hei dorbi kamen wir, un dat wir ok kein Frag nich, Dörchläuchten wör all ſin ſaeben Prinzen mit er beiden Ludi magiſters denn ok run kamen laten, un dei kreeg hei denn ok all tau ſeihn, künn wäſen dat dei ein ore dei anner denn ok noch 'n Wurd an em richten deer, un denn ſöl Achim ok jo nu jo man nah ſin eigen Mär ſeihn. To ſo'n grote Ihr keem ſo'n Minſch as Achim ſo licht nich, dat ſöl hei man nich vergäten, un dat wüßt hei woll man noch nich, wat Achim dei grote Ihr em denn verdanken deer. Hei, dei Leibmedikus, wir dat allein wäſt, dei Dörchläuchten up dei Naturalien bröcht har, ahn em wör Dörchläuchten nie nich dorup kamen ſin; hei, dei Leibmedikus, har nu all dei Laſt un dei Not dorvan, hei har all dat Utſtoppen tau dauhn, all dat Utſwäweln, Inpäkeln un Utrökern, dat dei Fleigen dor kein Eier in drögen; affſtöben mößt hei den Hamel mit dei ſiw Bein un den tweiſarwigen Rehbuck Dag för Dag, ſüß hor'ten ſei doch; 'n anner Minſchenhand vertrugt Dörchläuchten dat einmal nich an, dat ſöl Achim mal bidenken un nu ok vernünftig wäſen, ſick an dei grote Ihr, dei hei entgegen güng, genäugen laten, un em dat anner aewerlaten. Sei wol'n nu halw Part gahn, Achim ſöl all dei Ihr hemm'm, un hei wol dat anner bäten nämen, wat dor vilicht för keem. Väl lohnen wör dat aewerall nich, ſo'n Knicker as Dörchläuchten wir. Möller Appeln ſin Jung, dei den Katteiker mit den duwwelten Swanz bröcht har, har dat ok dahn. Achim ſchin't em 'n bäten dickbläudig tau wäſen, dat har hei em up den irſten Blick anſeihn, hei wol em dor nahſt ok ümſünſt vör ſchröppen, ſo oft Achim ſin Puls dat biſeggen deer, dat Blaudaſtappen nörig bi em wör, un ſo oft hei Luſt dortau har un Vergnäugen doran fünn. Dorbi tröl hei ſin langhor'ten Branen in 'e Höhcht, rür't Dörchläuchten ſin Quäkenſupp üm, dei up'n köppern Fürſatt vör em ſtünn, keek Achim un ſinen Sack wedder nürig an, un mit ſin ſpitzen Uhren un ſin ſcharpe Näſ un ſin groten Ogen leet em dat likſterwelt as 'ne ol' Uhl, dei nah 'ne Mus hen pliert, dei äben ut er Lock rut krapen is.

Achim güng dat binah ſo as dat ſinen eigen ol'n brawen Swigervadder, den Ratmann Klaevenow gahn har, as Achim bi em ſinen irſten Antrittsbiſäuk maken wolt har; em wol'n ok dei Arm van'n Liw dal fallen un dei Sack mit den Häkt un Boß up ſinen Puckel wir up 'n Hor dalſchaten, har hei nich noch tau rechter Tid un taum Glück doch noch faſthol'n. Taum Glück, ſegg ick, ſüß wir ut em ſülben in'n Läben nix wirer worden, un denn har ick deſ worhaftige Geſchicht ok nich ſchriben künnt.

Dat ſünd jo all wore Schinners un Blaudſugers hir in Dörchläuchten ſin Sloß — ſär dunn Achim tau ſick un keek ſick den Medikus ok mal ens ſcharp an — man dei dor, dat is dei büüſt, dei beiden dor buten vör dat grote Sloßdur, un dei Kämmerling mit den Voßkopp, dei wol'n doch blot halw van mi afhemm'm, aewerſten dei ol Swintrecker dor, dei förrert ſick glik den heilen Hümpel Geld un will mi nix wirer as den Büdel laten. Sühſt du, wo du büſt! Ne, dit wir jo aewer alle Gebühr. Wenn 't den'n ſin Mudder nich mit 'n Juden hol'n har, dennſo mößt dat ſin Großmudder dahn hemm'm. J, ſzü mal eins, dat Lork dat har em ſinen ſäuten lütten Flaßkopp vör dei Näſ weg frigen wolt, dei wantſchapen ol Kliſtirſprüttenmeiſter dei! Den'n hürten jo van Gotts- un Rechtswägen ſo väl Schacht, dat hei nich krupen künn, un ſick ſülben Jor un Dag biplaſtern mößt, wol hei wedder heil warden. Achim wör ſo tau Sinn, as ſöl hei ſinen Sack up 'e Stär dalſetten un den Medikus in ſin eigen Stuw ſo dägt dorför afnüſchen, dat em dei Rippen fördwaß tau ſitten kemen, un wän weit, wat hei noch dahn har, man dunn wör hei doran denken, wat denn dat Wunnerdirt in ſinen Sack vaneingahn künn, maeglich wir dat jo ok, dat dat geſcheeg, wenn hei nahſt den Häkt un den Voß vör Dörchläuchten ut den Sack rut trecken ſöl, dat künn jo all in den Sack ünnerwägs vör ſick gahn wäſen, weiten künn Achim dat nich. Un dunn keem Achim noch 'n Gedanken, un dei wir Annerbeulkenkind mit Dörchläuchten ſinen Krückſtock, man den'n bihöl Achim för ſick, utſpräken deer hei ſick nich. Dei ol Medikus wör aewerſten ungedüllig, dat Achim nich furſt antwurten deer un ſick ſo lang biſünn.

„Spaur di 'n bäten," ſär hei tau Achim, „biſinn di nich twei lang twei breit! Dörch min Hänn'n geiht dat doch tauletzt. Dei Naturalienkamer heww ick in Hänn'n. Möller Appeln ſin Jung hett för 'n Katteiker mit den duwwelten Swanz ok nix namen, dei is ſo vernünftig wäſt un hett ſick an dei Ihr genäugen laten, wißt du nu in Gauden ore wißt du nich?"

Dunn har ſick jo nu willdeß min leiw Achim richtig biſunn'n, un nickt mit ſinen Kopp as wol hei den Medikus tau Willen wäſen. Tid ſick uttauſpräken har hei ok nich wirer, denn dunn güng mit ens dei Dör wedder up, un dei dor rin keem, dat wir kein anner nich as dei Kämmerling mit den Voßkopp. Dei grient ſick aewer ſin heil Voßgeſicht un dei Häktſreß, dei dor ünnen anſeet, un bröcht nu dat Orre, wat Achim un dei Medikus nu man flink taumaken ſöl'n un mit em nah den güllen Saal kamen, Dörchläuchten-Mudder har dat Dörchläuchten vertellt, wat Achim för Hochfürſtliche Gnaden in ſinen Sack mitbröcht har, un nu künn Dörchläuchten dat gor nich aftäuben, bät hei dat nige Wunnerdirt tau ſeihn krög. In den güllen Saal, dor wiren dei meiſten Finſtern in un ſöl dat meiſte Licht rin, dor künn Dörchläuchten ſick am beſten un deipſten in den unerforſchlichen Naturgang verſenken, dor wol Dörchläuchten ſick dat nige Wunnerdirt dor eins up anſeihn. Dei Heiducken mit den Rullſtauhl har'n all Orre, all dei Hochfürſtlichen Kinner mit er Ludimagiſters ſöl'n ok dortau dal kamen, un wat an den heilen Hofſtaat in dat Sloß bimmeln un bammeln deer, wir dörch den Löper nu biſahlen, un Dörchläuchten-Mudder wör ſick dat ok nich nämen laten. Man in Swett leeg Dörchläuchten noch ümmer nich, ſöl dei Kämmerling den Leibmedikus man ſeggen.

Na, dit wir jo nu gaud. Dunn röp ſick dei Leibmedikus ein van Dörchläuchten ſin Trabanten buten van dei grot Gallerie rin, dei müßt den groten ſülwern Pott, woin hei Dörchläuchten ſin Quäkenſupp trecht brugt har, tau Dörchläuchten ſinen Mundkoch nah dei grot Hoffkaek dal drägen, dat dei ſei dor warm ſtellen un mit ſin eigen Ogen dornah ſeihn ſöl, dat ſei nich anbrennen deer, den Leckhonnig wör dei Medikus nahſten mit ſin eigen Hänn'n dortaudauhn, dei Klockenſlag för Dörchläuchten wir dat noch nich. Un dunn haalt ſick dei Medikus ſinen ſwarten Talor rut ut dat Schapp, ſtülpt ſick ſinen Helmſtädter Dokterhaud up'n Kopp, ſtök ſick den Dokterring up den Vörfinger, un mitdeß wir ok dei Kämmerling wedder dor, dei flink henlopen wir, üm ſick ſinen ſauberſten Bradenrock antautrecken, all van wägen Dörchläuchten ſin Kettelhorigkeit un den ünnertänigſten Reſpekt. Un dunn nehmen ſei jo nu bei' Achim mit ſinen Sack in 'e Mirr mank ſick un peikten mit em af nah den güllen Saal hen, wo dei välen Finſtern un dei beiden groten Wandſpeigels in wiren, dei van ünnen van den Fautborrn bät baben nah den Winnelbaehn rup güngen, dei Dörchläuchten ſick eigens ut dat Welſche un achter dei hogen Bargen her vör ſin ſwores Geld har kamen laten, üm ſinen Hochfürſtlichen Leichnam un vörut ſin kranken Tehnen un Enkels aewerhaupt ſinen geſamten ünnern Minſchen bäter obſerviren tau kaenen, wat hei vör ſinen dicken Buk ſeindag nich künn, keem dat verfluchtige Zipperlein un leeg hei in ſinen eiken Rullſtaul vör Notanker. Wir dat aewerſt 'ne Pracht in den güll'n Saal! Dunner-Gnittſtein noch mal tau, har dat aewerſten dor blänkert an all dei Ecken un Kanten in den hellen Sünnſchin van buten, as Achim mit ſinen Sack rin keem. Man lang' Tid ſick tau biſinnen har hei nich, dunn wören mit ens dei beiden Flaegeldören van den güllen Saal vör em wid upräten, un dunn künn hei in den witten Saal rin kiken, un dunn wören in den witten Saal ok noch 'n por duwwelte Flaegeldören wid apen räten, un dunn ſeeg Achim nah den blagen Saal rin, un dunn güngen delp achter in den blagen Saal noch 'n por Flaegeldören apen, un dunn künn Achim dörch dei hogen Finſtern van den Eckſaal dei Röwerdannen achter den Inſelſee ſeihn. Herre du meins; dat wir jo woll 'n vittelwägs*) man blot bät nah den Eckſaal hen: Achim trugt ſin eigen Ogen nich van wägen all den Staat un all dei Pracht, dei ſick dor up einen Slag vör em updeer. Herre du meines Läbens! — dacht dunn Achim bi ſick — wenn du hir ſo dinen Haken ſo 'n lütt bäten mit anſlahn künnſt, wenn du hir ſo männigmal mitzamſt Mariken Klaevenow'n as din lütt Fru in un utgahn dörben deerſt, dat ſöl man gell'n. Orig upſtähnen möſst Achim in ſick, as hei dunn tau ſick ſülben ſeggen möſst: „All wat nich is, is nich, man warden kann dat dorüm doch. Höger up!“ — Dei Voß un dei Häkt in den Sack up Achim ſinen Puckel, dei ſäden aewer nix, dei legen noch ſo ſtillſwigens in den Dreiſchäpelsſack, as Achim ſei bi den Inſelſee rin ſtäken har, un dei Kämmerling un dei Leibmedikus dei ſtünn'n ok bomſtill bi Achim un räkenten ſick dat nu woll bei' inwennig ut, woväl Markſtücken för ſei dor maeglicherwiſ bi affallen künn'n.

Dunn füng dat an, ſick dor achter in den Eckſaal tau rögen, dunn keem dat jo nu ran, achter üm dei Eck ut den Eckſaal ſülben, irſt in den blagen Saal rin un dor ok dörch, Kopp an Kopp un ein achter'n annern, vörup Dörchläuchten ſin beiden Löpers, un achter dei beiden Löpers twei Hatſchirers mit blanke Halbarden, un glik achter dei keem dei ſwore eiken Rullſtauhl mit Dörchläuchten ſülben, dei dor in leeg, ſlohwitte wullne Decken aewer ſin kranken Fäut un ſinen dicken Buk, un 'ne witte Slapmütz bät aewer dei ſwarten Branen, ſo dat nix van em tau ſeihn wir as dei ſcharpen griſen Ogen un dei vulle ſwarte Bort, dei em aewer dei Boſt leeg, un dei rechte Arm, wo hei den biwußten Krückſtock in höl. Den Rullſtauhl ſchöben dei beiden Heiducken, un 'n ſwor Stück Arbeit wir dat, dat ſöl wor wäſen. An dei linke Sid van den Rullſtauhl dor güng dei Sloßhauptmann, un an dei rechte Sid dor mößt jo nu Dörchläuchten-Mudder gahn in er ſammten Släpkled, un dat drög er er Hoffrölen nah. Achter dei Heiducken, dei den Rullſtauhl ſchöben, kemen aewerſten Dörchläuchten ſin ſaeben Prinzen un Prinzeſſen mit dei Ludimagiſters antreckt, un wän dunn noch all keem un van Dörchläuchten dortau bifahlen wir, dat lat ick ungeſeggt, nörig wäſen deiht dat nich.

---

*) ¼ Wegſtunde.

As nu dei Rullſtauhl mit Dörchläuchten dörch den witten Saal dörch wir, dunn ſtellten ſick dei beiden Löpers inwennig an dei grot Flaegeldör van den güllen Saal up, dei beiden Hatſchirers bleben aewerſten in den witten Saal an dei ſülſtige Dör ſtahn. Dei beiden Heiducken ſchöben den Rullſtauhl mit Dörchläuchten nah den güllen Saal-ſülben rin un höl'n dor mirr'n in den Saal mit em ſtill, un as ſei dunn all richtig rin wiren, Dörchläuchten-Mudder un dei Sloßhauptmann, dei ſaeben Prinzen un dei ſaeben Prinzeſſen zamſt dei Ludimagiſters un wat dor ſüß noch an bimmeln un bammeln deer, dunn röp Dörchläuchten mit ſin helle Stimm ut ſinen Rullſtauhl rut: „Man flink dei beiden Flaegeldören tau! Dat treckt hir ſo! Dat mi keiner mir rin un rut laten ward ahn min Heiten, un denn mal furſtens 'n recht weiken Armſtauhl her för Allergnädigſt Dörchläuchten-Mudder, Hochfürſtliche Gnaden, un denn her mit dat Wunnerdirt."

Na, dunn wören jo nu dei beiden Flaegeldören van dei Löpers flink taumakt, dunn leet dat Hoffrölen Dörchläuchten-Mudder er Sammtſläp foren, Dörchläuchten-Mudder ſett't ſick in den Armſtauhl dal, un dei Prinzen un Prinzeſſen Fürſtliche Gnaden un Liebden ſtellten ſick nah er Öller achter Vadding un Mudding up, 'ne ſchöne Reihg wir dat, dat ſöl wedder wor wäſen, aewerſten ſmuck wir ſei ok, dei ganze lange Reihg, all as ut dat Ei pöllt, all ut Solt un Water tau geneiten.

Dunn mößt jo nu Achim mit ſinen Sack vörträben. Fründlich ſehgen Dörchläuchten ſin griſen ſcharpen Ogen grar nich ut, as Achim dor rin keek, dat künn Achim nich ſeggen. Dörchläuchten har grar' dei Tähnen toſam bäten un ſachting in ſick rin ſtähnt, un as Achim dorup den langen tagen Krückſtock tau ſeihn kreeg, dei dags un nachts kein Rauh hemm'n ſöl, leeg hei nu ok fram un unſchüllig as 'n Lamm up dei wullen Decken in Dörchläuchten ſin Hand, dunn wol'n Achim dei Knei in ſin Pumpbüxen an tau bäwern fangen, dunn kreg hei dat mit 'ne Himmelangſt, dat dat Land un dat Water in ſinen Sack mitdeß gaudwillig vaneingahn wäſen künn'n, un wat't denn woll för Schacht up ſinen eigen Puckel rägen wör.

„Na, ward dat nu ball?" — ſor't dunn Dörchläuchten up.

„Je", ſär dunn Achim, un keek ſick in den güllen Saal üm — „wenn ick ſo'n Diſch har, dor möcht ſick dat ſacht bäter up hen- un upſtellen laten."

Dunn mößten dei Heiducken einen van dei Diſchen in den güllen Saal rin drägen un den'n vör Dörchläuchten ſinen Rullſtauhl henſtellen, un as ſei dat dahn har'n, neem Achim vörſichtig ſinen Sack van ſin Schuller un ſtellt em up den Diſch vör Dörchläuchten hen. Dörchläuchten har ſinen Kopp nu nidlich uphör't un keek ſick den Sack an.

„Läwt dat ok, un bitt dat ok?" — frög hei Achim.

Dat dei Häkt un dei Voß noch läben deren, dat har Achim woll markt, as hei den Sack up den Diſch ſetten deer, dei Voß har dei Jahn, un dei Häkt har den Swanz noch rögen künnt.

„Ja, läben deiht dat, un recht 'n bäten ſcharp biten kann dat ok. Man ſo as dat läwt, kann dat nich biten, ſo ſcharp hett ſick dat all faſt bäten."

„J, dit ſall mi doch wunnern, wo mit dit verlangen ward," ſär dunn Dörchläuchten wedder, „denn treck em mal furſt dei Büxen af."

Na, dunn makt jo nu ok Achim vörſichtig den Sack apen un tröck den Häkt un den Voß rut, un dunn mößten jo nu Land un Water, üm em tau deinen, noch grar' ſo faſt tauſam hol'n, as ſei dat in den Inſelſee dahn har'n.

Dunn keek ſick Dörchläuchten dat an, un dunn güng dat as Sünnſchin aewer ſin Ogen, un dorup röp hei:

„Wor is dat, ſowat is noch nich dor wäſt un kümmt ok woll ſo licht nich wedder vör. Dit geiht noch aewer den Katteiker mit den buwwelten Swanz un aewer den Hamel mit dei fiw Bein. Dit is 'n Fiſch mit vir Bein, un 'n Voß mit 'n Fiſchkopp. So wat hett min Vedder in Pommern Liebden nich uptauwiſen un min Ohme in Holſtein ok nich. Utſtoppen lett ſick dat, un dat dat in min Naturalienkamer rin hür't un rin möt, dat verſteiht ſick van ſülben. Sowat kann allein man in min Land Mekelborg vörkamen un ſall tau 'n ewiges Angedenken för min mekelbörgſchen Lannskinner uphägt warden. — Mudder, kik mal eins, ick birr di, heſt du je ſowat ſeihn un heſt du je ſowat erläwt? Dor ſall morn in'n Dag' 'n Visum repertum mit Tügenünnerſchrift aewer upſett't warden, un dat will ick ſülben mit ünnerteiken, un denn ſall dei Kanzler dat as actum mit min Staatsſiegel in dat fürſtliche Archiv dalleggen. Ne, ſowat möt man mit ſin eigen Ogen ſeihn hemm'm, wenn einer dat glöben ſall. Kik mal eins, Mudder, wo dei ol Voß noch ümmer mit dei Fahn tillſäuten deiht, un dei ol Häkt dei hölt jo rein ſo faſt as dei Slüter den Deiw."

Dorup leet ſick Dörchläuchten virmal üm den Diſch in den Rullſtauhl rüm führen, bikeek ſick den Häkt un den Voß van alle Ecken un Kanten un föt ok den Voß eigenhännig an 'n Stirt un den Häkt an 'e Keiben, üm ſick dorvan tau aewertügen, dat dat dei reine Natur un keinen nahmakten utlänniſchen Bidrog wir. Un dunn mößt Achim vertell'n, wo hei dat funn'n un woans hei dorbi kamen wir. Un as dunn Dörchläuchten-Mudder taugeſtahn har, wat ſei ſowat noch in er ganzes Läben nich afläwt un ok nich bi Königliche Majeſtäten eren allerdörchläuchtigſten un allergnädigſten Herrn Vadder in Sloß Roſenborg in Kopenhagen nich tau ſeihn krägen har, un dorbi bireitwilligſt taugeew, dat ſo'n wunnerboren Fall ok woll man in Land Mekelborg vörkamen künn, dunn mößten dei Prinzen un Prinzeſſen ok all ran un nahſt dei Sloßhauptmann un dorup dei beiden Ludimagiſters, un dei ein Ludimagiſter ſlög gehurſamlich dei Hänn'n aewer den Kopp toſam un röp: „Mirabile dictu" un dei anner Ludimagiſter ſlög ok dei Hänn' aewern Kopp toſam, üm achter ſinen Kollegen nich trügg to ſtahn un in Dörchläuchten ſin Ogen un Gnaden nich tau ſinken, un röp ok up Latinſch: „Obstupuere omnes." Dei Kämmerling mit den Voßkopp har all ſöß Markſtücken ſäker in ſin Fick, denn dat dit dreimal ſo väl lohnen mößt as dei Katteiker mit den duwwelten Swanz, dat ſtünn bi em nu faſt, un dei Medikus ſchul't ſluſuhrig nah Dörchläuchten ſin Slapmüß un Branen hen, wat ſick dor nich vilicht all 'n Sweitdruppen bi Dörchläuchten mell'n deer, denn wol hei henlopen un den Quäkenpott halen un ſick un dei Quäken achterher all den Verdeinſt un den Sweit ſülben tauſchriben. Achim ſtünn aewer ganz ſtill dor un ſeeg dat ſir tofräden mit an, wo ſei ſick all haegten aewer ſin Wunnerdirt, aewer dat Land un Water, wat dor vör er ſichtlichen Ogen up'n Diſch toſam höl. Hei wir ſir tofräden mit ſick ſülſt, man dat har hei ſinen brawen ol'n Swigervadder woll günnt, dat dei dat mit ſin eigen Ogen ſeeg, wat ſin taukünftig

Swigerſaehn, den hei giſtern noch ſo recht 'n bäten unorig ut dei Dör bigleit't har, nu mirr'n in den güllen Saal un dat hoge Sloß mit dei välen Turms un fakelbunten Schoſteins ſtramm un ſtur as 'n richtigen Junker, den Kopp grar' un dei Boſt rut, vör Dörchläuchten Hochfürſtliche Gnaden, vör Dörchläuchten-Mudder in den Sammtrock un dei Släp, vör all dei ſaeben Prinzen un all dei ſaeben Prinzeſſen ſtünn, un dat nich Sloßhauptmann noch Heiduck un Löpers ſick dat ünnerſtahn dörwt, ok man mit den lütten Finger dor hen tau wiſen, wo Meiſter Timmermann in Dörchläuchten ſinen güllen Saal dat Lock laten har. Am leiwſten har hei dat aewer ſinen eigen lütten Flaßkopp günnt, dat hei an ſin Sid mit em dor ſtünn un ſick mit em ſo recht van Grund der Seelen freuen künn aewer all dei Herrlichkeit dor vör em, aewer all dei vörnäme Bikanntſchaft, dei Achim nu makt har, un dat Achim nu ſinen linken Faut all richtig in den beſten Stägreip rin har, üm ſick höger up tau ſwenken. Wäſt wir dat bät dato nich, man wenn dat nu nich wör, denn har hei kein Glück nich. Dunn föl em dat in, dat hei all ſinen Lohn jo all vörweg furtgäben har an dei beiden Swintreckers, dei dor bi em vör Dörchläuchten ſtünn'n, un an dei beiden annern dor buten vör dat grote Sloßdur, un dunn wör em dat achter in ſin Görgel ſo wörgen, hei har girn tau Dörchläuchten ſeggt: „Mit Verlöw,“ ſick denn Dörchläuchten ſinen langen tagen Krüzdurn eins herlangt un för't irſt den ol'n wantſchapen Medikus un den radgierigen Kämmerling mit den Boßkopp mirr'n in den güllen Saal un vör Dörchläuchten ſin eigen Ogen gehürig eins afkalaſcht.

Man den ol'n Häkt, den wir dat jowoll nich gaud bikamen, dat hei ſo vör Dau un Dag' un up nüchtern Mag' ut ſin eigen Hus ſo ahn alle Umſtänn' rut haalt, in den drögen Möllerſack ſtäken un ſo wid herſläpt wir. Dei Puuſt möcht jowoll anfangen em knapp naug tau warden, dei Keiben füngen an mächtig tau arbeten, un dunn künn hei jowoll nich anners, dunn jappt hei nah Luſt up — un dunn wir ok min leiw Boß van den Diſch run un dat up den hogen Wandſpeigel los, den hei jowoll för 'ne apen Snef in dei Röwerdannen hol'n deer. Bang! jär dei ol Speigel un ſchöt in duſend Schören in den güllen Saal rin. „Huuch!“ ſchriegt Dörchläuchten-Mudder, flög dei beiden Hänn'n aewer 'n Kopp tauſam, föl ling un lang in den weiken Armſtauhl trügg, van den ſei upſtahn wir, üm Dörchläuchten tau Leiw dat nige Wunnerdirt tau biwunnern, un dor leeg ſei ſo ſtill, er beiden Hänn'n vör er Ogen. „Huuch!“ ſchreeg dunn ok dat Hoffrölen pflichtſchülligſt. „Huuch!“ ſchriegten dunn dei ſaeben Prinzen un dei ſaeben Prinzeſſen mitzamſt er Ludimagiſters, un dunn güng dat wedder perdang an dei anner Sid van den Saal, un dat wir dei anner grot Wandſpeigel, dei dor in den güllen Saal ünnen van den Fautborrn bät baben nah den Winnelbaehn rup güng. Dei Voß möcht jowoll in ſin Angſt den annern Speigel för 'n Stück van den Inſelſee hol'n hemm'm un har dor ſick rin ſtörken un wegſwemmen wolt, as hei ſick ſo grauſam in dei Sneſ irrt har. „Huuch!“ ſchriegten dunn ok dei Medikus un dei Kämmerling. Man dei Sloßhauptmann keek ſick wild üm, tög ſinen Säwel ut dei Scheir un ſeeg ſo grimmig ut, as wir dei Voß 'n Ißbor, dei eigens dortau kamen wir, Dörchläuchten in ſinen kläglichen Tauſtand 'n Led antaudauhn. Aewerſten dunn wir dei Voß weg, rein as wegblaſt. Dunn wör dat up eins bodenſtill in den güllen Saal un all dei Ogen keeken ſick üm un ſöchten un ſöchten nah den Voß, wo dei afbläben wäſen künn, man dei wir narens nich tau ſeihn, hir nich un dor nich, nich in dei ein Eck un nich in dei anner Eck, un dunn keken all dei Ogen noch ängſtlicher nah Dörchläuchten un nah Dörchläuchten ſinen langen tagen Krückſtock, un dor wir nich ein van ſei all, dei dunn nich up eins ſinen Puckel jacken ſäuhlen deer, utbinamen Dörchläuchten-Mudder, dei noch ümmer ling un lang in den weiken Armſtauhl leeg, dei beiden Hänn'n vör er Ogen, as wir ſei in Amidan*) ſoll'n.

Dei Krückſtock bleew aewerſt ſo fram un unſchüllig up dei wull'n Decken in Dörchläuchten ſin Hand liggen as 'n Aulamm**), wat noch kein Water nich bräuwt hett. Dörchläuchten leeg ok ſo ſtill dor, as wir hei van den Schreck aewer ſin ſchönen beiden Wandſpeigels ok biſwögt un biſwimt. Dat wir hei aewerſten nich, un wenn hei ſo ſtill leeg, kein Glid, ok nich mal dei Fingerſpitzen an den Krückſtock rögen deer un mit ſin beiden kloren Ogen ünner ſin witt Slapmütz un ſin ſwarten Brauen up ſin eigen Näſenſpitz dalkiken deer, un mit dei Wimpern ſo väl twinkeln deer, denn möcht dat ſo woll ſinen gauden Grund hemm'm. Un den'n har dat ok: an datt Butten'n van Dörchläuchten ſin Näſ dor hüng 'n Sweitdruppen, ſo dick un ſo vull as 'ne Waßkirſch, un riſſelt ſachting in ſinen Snauzbort rin. Har dei ok wantſchapen Medikus dat ſeihn,

---

*) Ohnmacht. **) weibliches Lamm.

denn wir hei gewiß furſt nah den Quäkenpott rönnt, man den Medikus ſin Ogen wiren as faſtnagelt up den Handſtock, em möchten jo woll all ſin Sünden biſallen.

Wat Dörchläuchten nu dauhn künn, dor ſin Wandſpeigels doran har'n glöben möẞt, dei ſo grot un ſchön wiren, ſo ſein har ſei Königliche Majeſtäten unſ allergnädigſt Herr Swigervadder Liebden in Sloß Roſenborg nich, dat wir den Medikus unklor, un hei markt dat ok nich, dat dat ünner Dörchläuchten ſin Slapmütz rund rüm mit ſo grote Sweitdruppen rut tau quellen anfüng, as ſei 'n richtigen Platzrägen un Gewitterſchur ümmer vörup gahn. Dei Kämmerling mit den Voßkopp langt ſick aewer heimlich ſülben nah ſinen Puckel, as jaekt em dor wat, wat kratzt wäſen wol, un dat möcht ok jo woll mit Dörchläuchten ſinen Handſtock in Verbinnung ſtahn. Dörchläuchten aewer leeg dor ſtill un friedlich as 'n Engel in ſinen Rullſtauhl, obſchons hei in geſunn'n Dagen bi ſo'ne Accidenzen den leibhaftigen Düwel in'n Nacken tau hemm'm pleggt. Dei Freu aewer dat nige Stäckenpird för ſin Naturalienkamer, dei Aewerraſchung, as dei Häkt den Voß los leet un dei ol Voß van den Diſch dor run ſetten deer, un dei Schreck, as ſin ſchönen Wandſpeigels, wo hei dat Studium an ſinen ünnelſten Minſchen allein noch an bidriben künn, in ſinen güllen Saal in duſend Granatſtücken run ſchöten, dei har'n dat jo woll vereint tau Gang' bröcht, wat all den Medikus ſin Quäkenſupp abſlut nich mir tau Stauhl har bringen wolt, ſo inſtännigſt, huldvollſt un allergnädigſt Dörchläuchten ok den wantſchapen ol'n Dokter dorüm bäden har. Gott ſei Loww un Dank un Preis un Ihr in alle Ewigkeit: Dörchläuchten leeg in'n Sweit, Dörchläuchten geruhten allergnädigſt in Sweit tau liggen, un in wat för'n Sweit! Dörchläuchten har 'n väl tau'n kloren un dörchſichtigen Kopp, üm nu ut dat Hüſchen tau gahn un ſick in Alteratſchon tau ſetten un unaewerleggt un lichtfarig in den unerforſchlichen Gang van ſin hochfürſtliche Natur tau gripen un dei maudwillig ſülben in Rückſlag tau verſetten, dat har hei jo vör ſin leiwen Lannskinner, vör ſin virtein Prinzen un Prinzeſſen, vör Dörchläuchten-Mudder un den Herrgott ſülben nie nich verantwurten künnt. Dat wir 'ne Fügung mit den Häkt un den Voß wäſt, 'ne ſeltſamliche un wunnerbore Tauſamfügung van baben, eigens för Dörchläuchten ſülſt. Nu ſöl'n ok ſöß Waßlichters up'n Altor in den Dom, un dei wol Dörchläuchten eigenhännig tauirſt anſticken, ſo drar' as ſin eigen Fäut em wedder in dat ole Gottshus rin drägen künn'n. Nu ſöl ok dei irſt, dei em üm wat beer, nich ümſüß bi em bäden hemm'm, wenn dat in minſchliche Kräften ſtünn, Gott ſei duſendmal Loww un Dank, Dörchläuchten leeg in'n Sweit. Dei grauſame Pin wir ut ſin beiden Bein rein as weg hext, un dat ſchönſte Däuwäder riſſelt em man ümmer ſo piplings üm dat Bukſpeck un aewer Bucknabel un Hartgruw rüm.

Dat wir noch ümmer dodenſtill in den güllen Saal. Keiner wol tauirſt den Mund updauhn, ſo'n heiligen Schock har'n ſei all ein mit einanner vör den lütten Hümpel unbrennt Aſch, dei dor up dei wittwullen Decken vör Dörchläuchten leeg. Sei ſtünn'n noch all bomſtill un keken ſick wild üm, dei ein nah Dörchläuchten, dei anner nah Dörchläuchten-Mudder, dei Kämmerling un Medikus, dei ſaeben Prinzeſſen mit apen Münner nah den Häkt, dei nu ſteindod wir up den Diſch un ok dat Mul ſparrangelwid apen har, dei Sloßhauptmann nah dei Spitz van ſinen Säwel, ob dei ok ſcharp naug wir, un dei ſaeben Prinzen nah dei Glasſchören van dei beiden Wandſpeigels un den Voß, dei all den Schaden anricht't har. Je, wo wir dei Voß, wo künn dei Voß Gott in der Welt einmal ſtäken? Rut künn hei jo nich ut den güllen Saal, dor wäſen mößt hei noch, dei Flaegeldören wiren jo tau, un dei beiden Löpers ſtünn'n dor jo noch vör un 'n Lock wir dor jo nich, wo hei har dörchwutſchen künnt. Alltauſam ſtünn'n ſei ſo verbahſt dor, as har'n ſei ein mit einanner den Kopp verluren, un Dörchläuchten-Mudder leeg noch ümmer in den Armſtauhl mit er beiden Hänn'n vör dei Ogen. Man wer uter Dörchläuchten den Kopp nich verluren un ſin beiden Ogen wid apen har, dat wir min leiw Achim. Den'n ſin Ogen wiren grar' ſo flink wäſt as dei Voß, dei wüßt, wo dei Voß afbläben wir, un wenn hei den Voß ſülſt ok nich mir ſeihn künn, ſo wüßt hei doch, dat hei ünner Dörchläuchten-Mudder eren Sammtrock ſeet, dei Buſch van den ol'n Voß ſin Fahn keek halwwägs ünner Dörchläuchten-Mudder er Släp rut. Dahn warden mößt dor jo nu wat, un dat dat an em ſülſt wir un an keinen Minſchen anners, nu wat tau dauhn, dat ſeeg hei woll in. Dunn keek Achim flink nah Dörchläuchten hen; un as hei ſeeg, wat Dörchläuchten em ok grar' wollgefällig un ſir gnädig ankeek, as wol hei Achim wat fragen, dunnſo ſär Achim:

„Hol'n tau Gnaden, Dörchläuchten, dahn möt nu wat warden, ire dat tau lat ward un dei ol daemlich Voß noch mir Unheil anricht't. Sall ick dat man? Ick weit, wo dei ol Voß nu afbläben is, dei hett ſick ünner Dörchläuchten-Mudder eren Rock verkrapen, wenn hei man nich am Enn'n noch drieſt naug ward un Dörchläuchten-Mudder in dei Waden bitt. Ick denk, ick lang em mi nu“.

Dunn krieſcht dat Hoffrölen up, as har er dei Ap uphackt, höl ok er beiden Hänn'n vör dei Ogen un wir ok ſäker ling und lang dalſlahn, har dei Sloßhauptmann nich flink tauſprungen un ſei in ſin Arm upgräpen. Dunn juuchten all dei virtein Prinzen un Prinzeſſen up un ſlögen er Hänn'n aewer den Kopp toſam. Dei Kämmerling un dei Medikus wol'n ok „Huuch!“ ſchrigen, man dat Huuch bleew vör Schreck in er Görgel ſtäken. Dei beiden Ludimagiſters wol'n wedder latinſch anſetten, man dat ſei dat nich tau Schick kregen. Dörchläuchten keem aewerſt doraewer noch düller in'n Sweit. Seggen deer hei aewer nix un nickt blot mit den Kopp. Dunn ſprüng Achim nu tau, kreeg minen leiben Voß flink achter bi dei Fahn ſat't, tög em mit einen Ruck ünner Dörchläuchten-Mudder eren Rock rut un ſwenkt em ſick ſo lang' üm ſinen eigen Kopp baben ſick rüm, vör Dörchläuchten ſin Ogen, bät dei ol Voß ok dorvan ſo biſwögt wir, as Dörchläuchten-Mudder in den weiken Armſtauhl un dat Hoffrölen an den Sloßhauptmann ſinen Boſtkaſten. Un as Achim den ol'n Voß up deſ Wiſ dei Rückſichten bibröcht har, dei hei Dörchläuchten-Mudder ſchüllig wir, dunn ſtök hei em flink in den Dreiſchäpelsſack rin, bünn den'n mit 'n duwwelten Wäwerknuppen tau un ſtellt den Sack mitzamſt den Voß dorin vör Dörchläuchten up den Diſch hen bi den dorigen Häkt, dei dor noch leeg.

„So, dor is hei“, ſär hei dunn tau Dörchläuchten.

Dorup kreeg ſo nu Döchläuchten ok Wür. Har hei nich gnädig utſeihn, denn ſo ſeeg hei nu gnädig ut, un dunn ſär hei:

„Sitt ok dei Häkt un dei Voß nich mir tauſam as 'n wunnerſamliches Naturſpill, utſtoppt warden ſaelen ſei doch un taum ewigen Angedenken in min Naturalienkamer rin: En visum repertum ſall dor ok aewer upnamen warden mit min eigen Pittſchaft un Unnerſchrift, un dat ſall dei Kanzler in dat Archiv leggen, dat bün ick as Lannsvadder dei Nahwelt ſchüllig. Wat den Medikus all ſin Quäkenſupp nich tau Stann'n bringen künn, dat hett dei Häkt un dei Voß farig bröcht, ick ligg nu all aewer un aewer in Sweit, dat Zipperlein kann mi nu nich in dei Mag' ſcheiten un Land Mekelborg löppt nu nich dei grote Gefor, ſin Haupt tau verliren. Un du kannſt di nu 'ne Gnad utbirr'n" — ſett't hei benau un keek Achim fründlich an, — „dat is nich mir as in Ornung, dat dauh ick nich mir as girn un willig. Spräk di ut, wißt du Geld ore wat wißt du?"

Dit wir nu wedder Hochwater för den wantſchapen ol'n Medikus un den rachgierigen Kämmerling mit den Voßkopp er aewerſlächtig Maehl, dei Stein fäl er tau gliker Tid van dei Boſt, un dei fülſtige Nürigkeit dukt in dei beiden Swintreckers tau gliker Tid wedder up.

„Förrer föſtig Mark" — flüſtert dei Kämmerling mit den Voßkopp Achim tau.

Dei Medikus höl ſin Hand vör ſinen Mund un ſär ſachting tau em:

„Du kannſt drieſt hunnert Mark förrern."

Achim har ſick all in den Medikus ſin Stuw biſunn'n hatt, wat hei ſick förrern wol, wo dat aewerall ſo wid keem. Nu is dei Tid, dacht hei bi ſick, wo du tau wat kamen un ahn afwieſt tau warden den Jumferndeinſt bi den ſäuten lütten Flaßkopp in dat Hus mit dei ſaeben Hirſchen up den Mark grar' aewer dat Rathus anträden kannſt. Nu is dei Tid, un wenn ſei nu nich för di dor is, denn kümmt ſei nie nich un kann ok nich kamen. Dorup ſöt hei ſick 'n Hart un trär för Dörchläuchten ſinen Rullſtauhl hen, ſo ſtramm un ſo ſtur as hei dat mank dei Lübſchen Lannsknechten lir't har, un dunn ſär hei tau Dörchläuchten:

„Wenn Dörchläuchten mi allergnädigſt verlöwen, dat ick mi wat utbirr'n darw, denn will ick mi ünnerdänigſt ſiwuntwintig up'n Puckel, un tworſ vieruntwintig dorvan mit grar' ſo'n tagen Handſtock verawreicht, as dor för Durchläuchten up dei witten wullen Decken liggt, utbäden hemm'm."

Dunn ſchriegten all dei viertein Prinzen un Prinzeſſen wedder „Huuch!" un den Kämmerling mit den Voßkopp un den Medikus füng dat an geferlich daemlich tau laten; dei trugten er eigen Uhren nich, as ſei dat hüren deren.

Dat einer ſick ut eigen fri'en Stücken ſiwuntwintig för ſinen eigen Puckel van ſo'ne hochmaegende Dörchläuchten, dei nich girn Kirſchen mit ſick äten laten möcht un unnor' mit ſick ſpaßen leet, wenn hei den Spaß nich allergnädigſt ſülben anfungen har, utbirr'n deer, dat wir ſo wunnerborlich as dei Hälk un dei Voß, dei Hamel mit dei fiw Bein un dei Katteiker mit den duwwelten Swanz, dor künn ok 'n Aktum aewer upnamen un in dat allergnädigſte Archiw dalleggt warden mit Hochfürſtliche Gnaden ſin eigenhännigſte Ünnerſchrift. Dor wir all väl vörkamen in den güllen Saal, dor har dei allergnädigſte Majeſtät van Dänemark up 'n Läpel Supp un 'n Gericht Fiſch bi Dörchläuchten tau Gaſt in ſäten un Kniſenack in drunken, van dei Hochfürſtlichen Vettern un Öhmes Liebden van Pommern, Holſtein un dei Mark gor nich tau ſpräken, dor wir Fackeldanz in danzt un Mummenſchanz in dräben, dor har'n dei Ambaſſadürers van den König van Engeland un Hiſpanien för gaud den Haut in afnämen mößt, man ſowat wir dor noch nie nich in vörkamen un keem dor jo woll ok nie nich wedder in vör. Dörchläuchten-Mudder in eren weiken Armſtaul keem doraewer wedder tau ſick un richt't ſick vull up in den Stauhl, dat Hoffrölen biſünn ſick pflichtſchülligſt un künn allein wedder up er Bein ſtahn, all dei ſaeben Prinzeſſen reten er Münn'n wedder ſparrangelwid up as dei vorige Häkt dor vör er up den Diſch, all dei ſaeben Prinzen ſtöken er Fingern in 'n Mund un ſtellten ſick up dei Tehnen, üm bäter kiken tau kaenen, dei Sloßhauptmann ſtök ſinen Säwel wedder in 'e Scheir, un dei beiden Ludimagiſters wüßten wedder nich, wat ſei ſeggen ſöl'n. Dörchläuchten ſülſt har ok dat Stillſwigen krägen aewer Achim ſin unerhürtes Anliggen, man har hei nich vörhen ſweit't, ſo füng hei nu an tau ſweiten, hei fäuhlt dat, wo dat Water em man ümmer ſo piplings van ſinen gnädigſten Buknabel ut an dei Weiken rüm lecken un an dei beiden Bein daldriben deer, un wenn dat man ſo furt güng, hei ball ünner ſin wullen Decken ſwemmen künn. Wir hei nich gnädig wäſt, ſo wör hei nu gnädig. Hei ſeeg Achim verwunnert an un ſär: „Biſinn di! Ick heww di doch recht verſtahn? Fiwuntwintig up'n Puckel ſöl'n dat wäſen, un mit grar' ſo'n langen tagen Handſtock as hir vör mi liggt? Hür mal, dor kann Rat tau warden, dat is dat allerwenigſt, un wenn ick minen eigen Handſtock dortau herleihnen ſall.“.

„Ja“, — ſär dunn Achim, Dörchläuchten hett mi ganz recht verſtahn, un viruntwintig dorvan mit grar' ſo'n langen un tagen Krüzdurn as dor vör Dörchläuchten up dei wullen Decken liggen deiht un denn ok dörch den Stadtſlüter Piehl, dei verſteiht ſick dorup, as hei mi ſülben ſeggt hett. Wat dei Kämmerling mit den roden Voßkopp dor is, dei hett mi twors äben irſt anſchünen wolt, ick ſöl Dörchläuchten üm föftig Mark angahn, un dei Medikus dor, dei wol mi anſchünen hunnert Mark wir nich tau väl.

Man hol'n tau Gnaden Dörchläuchten, ick bliw dorbi wat ick ſeggt heww."

Dunn keek Dörchläuchten den Medikus un den Kämmerling recht 'n bäten ſcharp an, un ſin Hand füng up ens an, den Krückſtock dor vör em recht 'n bäten faſt antauſaten.

„Du büſt woll rein up den Puckel nich klauk", — ſär hei tau Achim. — „Du weißt woll nich, wat du ſörrerſt. Wenn du den Stadtſlüter Piehlen in 'e Hänn'n fallen deihſt mit ſo'n Handſtock as deſen" — un dorbi bör't Dörchläuchten den langen Krückſtock ens up, „denn warſt du bät an din ſelig En'n taum Kraepel ſlahn. Biſinn di, ire ick ja ſeggen dauh. Ick ſegg unnor' ja tau din Anliggen, heww ick aewerſten irſt einmal ja ſeggt, denn näm ick dat nich wedder trügg, un denn ward dor ok wat ut, ſegg ick di."

„Ick heww mi all biſunnen in den Medikus ſin Stuw dor, wat ick mi för 'n Lohn utbirr'n wol, wo dat aewerall ſo wid bi Dörchläuchten kamen ſöl. Woll aewerleggt is dat van mi, un namen warden möt dat as dat kümmt. All wat nich is, is nich, aewerſt warden kann dat dorüm doch. An't Kaenen is 't gelägen, un dat Kaenen is nu an Dörchläuchten."

„Na, denn möhſt du dinen Willen hemm'm," — ſär dunn Dörchläuchten wedder, „ick har dat bäter mit di in'n Sinn. Sall ick di furſtens mit dat Orre nah Slüter Piehlen henſchicken, ore wißt du di nich leiwer irſt dorup 'n bäten vernüchtern, ick kann di gor nich ſeggen, wat mi din ſchire junge Puckel jammern deiht. Ick weit, wat Piehl dorin leiſten kann, du heſt dor man kein Ahnung van. Ick heww Piehlen ſülſt vör den Poſten bi den Güſtrow'ſchen Rat in Vörſlag bröcht van wägen dei Grundſätzen, dei Piehl hett, un dei ſäkern Grundlagen, dei Piehl leggen deiht. Mät mi man nahſten dei Schuld nich bi van wägen dinen eigen Unverſtand."

„Ne, dat will'ck ok nich dauhn", ſär dunn Achim. „Man wenn dei ſiwuntwintig min Lohn wäſen ſaelen, as Dörchläuchten mi dat nu gnädigſt tauſeggt hett, denn ſtahn dei irſten vieruntwintig mi nich mir tau, dei ſünd all verſeggt un vörweggäben van mi, dor hemm'm ſick anner Lür' all in deilt, dei möten tau er Recht kamen; min Wurd hol ick, un bidreigen will'ck ſei dor nich üm. Ick har er girn mir günnt, man Mat möt hol'n warden, un wenn dat ok noch ſo gaud is; ſüß har ick den Medikus ſinen Willen dahn un hunnert un einen van Dörchläuchten förrert."

Dunn wör jo nu Dörchläuchten up ens mächtig hellhürig.

„J, dat ward jo ümmer bunter“, ſär hei, „dor kann ick mi nich ut vernämen. Jn'n vörut verſeggt? Woans, un an wecken?“

„Je“, ſär dunn Achim, „dei ein Hälſt van den Lohn, dei för mi van den Hält un den Voß bi Dörchläuchten affallen künn, dei hemm'm mi dei beiden Hatſchirers richtig affnackt, dei buten vör dat Sloßdur Wach ſtahn dauhn; dei ſteiht nu 'n vulles Duß tau, un dor kaenen ſei ſick jo nu as gaude Frünn'n in deilen. Anners wol'n dei mi jo nich in dat Sloß rin laten, un denn har'n Dörchläuchten dat Wunnerdirt nich tau ſeihn krägen.“

„Dat di dei Drauß haalt“, for't dunn Dörchläuchten up, „denn wir ick jo ok nich in Sweit kamen. Na, täuw man, dor will'ck ſülſt mit bi wäſen, wenn dei afſerrert warden. Saelen dei Rackers ſick aewer för gnädigſte Straf bidanken un dorvan nahſeggen kaenen. J, dit kann mi gefallen!“

„Je“, füng dunn Achim wedder an, „un dat anner Duß, wat dat tweit is, dat ſteiht mi ok nich mir tau, dat hett mi dei Kämmerling mit den Voßkopp un dei Hältfreß un dei ol wantſchapen Leibmedikus dor affnurrt, dei möten ſick dor nu üm verdrägen. Wat dei Medikus is, dei wol eig'nlich dat Ganze hemm'm, man dat hei mi nich dei Tid leet, em dat tau verkloren, dat blot noch ein vull Vittel för em nah wir.“

„Jt ſünd jo wore Swintreckers“, towt dunn Dörchläuchten los un keek ſick wild nah den Medikus un den Kämmerling mit den Voßkopp üm. Man wo wir min leiw Kämmerling un min leiw Medikus?! Dei wir mitdeß bei' 'n helles Licht upgahn, dei har'n keinen Ogenblick Tid nich hatt un ſick ſachting up dei Tehnen ut den güllen Saal dörch dei ein Sidendör rut ſläken, wo ſei mit Achim rin kamen wiren, dei har'n er eigen groten Wandſpeigel van Dörchläuchten ſin Gnar' mit er eigen Köpp inrönnt un wiren nu wegwutſcht as vörhen dei Voß, dei dor nu up den Diſch in den Sack ſeet, ünner Dörchläuchten-Mudder er ſammten Släpkled. Man helpen deer er dat nich, Dörchläuchten ſett't er furſt ſin beiden Löpers up dei Spor mit dei Orre, ſei bei' furſt faſttaunämen un baben in den Eckturm tau ſmiten. Dörchläuchten wol ſülſt mit dorbi wäſen, ſo drar' as hei ſtahn un gahn künn, er Recht ſöl er dörch Slüter Piehlen warden, ore hei wol nie wedder einen Druppen Kniſenack aewer ſin Tung nämen.

Dörchläuchten-Mudder mößt 'n drög Handdauk halen laten, in ſo'n grauſamen Sweit leeg Dörchläuchten all, dei Slapmütz mit den

Hermelinrand wir as in lauwarm Water ſtippt un dor wir Gott nich naug för tau danken. Up er allerdörchläuchtigſten Knei wol Dörchläuchten-Mudder eren Herrgott dei Jr dorför andauhn, nu dat er wedder ruhige un angenäme Nachten in Utſicht ſtünn'n.

„Na, un nu?“ ſär Dörchläuchten, as dei Löpers up 'n Draww un dat Handdauk bröcht wir un hei ſik ſülben 'n bäten verpuſt har. — „Ein Slag is nu noch van dei fiwuntwintig aewrig, wän ſteiht dei denn tau? Js dei ok all verſeggt?“

„Hol'n tau Gnaden,“ ſär dunn Achim, „dei is noch nich verſeggt, un den'n will'k mi för mi ſülben ünnerdänigſt utbäden hemm'm. Deilen lett ſik dei Slag nich, wenn einer keinen widern Anhang in 'e Welt hett as ſik ſülſt, kann hei ok aewerdragen warden up Kind un Kinnskind. Hei kann nich mit 'n Slüter ſlahn warden un ok nich mit 'n Stock, dei kann man ſlahn warden mit Jſen un Stahl, dor hür't 'n Swert tau un 'n dörchläuchtige Hand. Jck ſtah bi Mariken Klaevenow'n in den Jumferndeinſt, man 'n Junker möt dat wäſen, den ſei nimmt, anners will er braw ol Vadder dat nich. All wat nich is, is nich, man warden kann dat dorüm doch. Dörchläuchten kann einen Kopp körter maken laten, man Dörchläuchten kann ok einen Kopp höger upſetten. An't Kaenen is 't gelägen, un dat Kaenen mit ſo'n Slag, dat ſteiht allein bi Dörchläuchten. Dei Stahl un dat Jſen ſteckt dor in den Sloßhauptmann ſin Scheir. Ob nu min Kopp run ſall ore aewerſten, ob dor einen höger up ſall, dat ſteiht in Dörchläuchten ſin Gunſt. Dat ein ore dat anner! Van den lütten ſäuten Flaßkopp in dat Hus mit dei ſaeben Hirſchen kann ick nich laten, ick hew mi einmal bi er in den Deinſt gäben, un wenn'ck för er in den Dod gahn ſall. Dat Dauhn un Laten is nu bi Dörchläuchten, un hir is ünnerdänigſt min Kopp. Jck will ünnerdänigſt üm den fiwuntwintigſten Slag bäden hemm'm.“

Dunn wör dat nu jo wedder bodenſtill in den güllen Saal Dörchläuchten-Mudder ſär nix, dei har naug tau dauhn, man den gottgeſägenten Sweit van Dörchläuchten ſin Stirn mit dat Handdauk afſtauwiſchen; dei ſaeben Prinzeſſen ſären nix un höl'n noch ümmer den Mund wid apen, dei ſaeben Prinzen ſären ok nix un har'n noch ümmer dei Fingern in 'n Mund, dat Hoffrölen un dei Sloßhauptmann ſtünn'n ok bodenſtill dor, man dat ſei all vull Erwartung up Dörchläuchten un Achim kelen.

Dörchläuchten har jo nu aewer all den Gottsſägen van Swei doch nich dei Biſinnung verluren. Dörchläuchten har 'n kloren Kopp, Dörchläuchten biſünn ſick, dat dei Ratmann Michel Klaevenow, dei em dei utverſchamte Orre van wägen den Medikus dörch ſinen eigen Kämmerling tautoſchicken wagt har, den mächtigen Schinken noch bi em in 'e Päk liggen har un dat dat 'n recht ſpiliges Hauhn wir, dat twiſchen em un den Ratmann plückt wäſen wol. Dörchläuchten biſünn ſick up wat hei bi ſick ſülſt verſpraken har, as dei den irſten gottgeſägenten Sweitdruppen an ſinen hochfürſtlichen Näſenzippel wor worden wir. Wat Dörchläuchten ſtill in ſick rin verſprök, dat wir em noch ümmer ſo heilig wäſt as wat hei lur' un brürr Lür' gegenaewer ut ſick rut geew. Dörchläuchten föl'n Michel Klaevenow ſin hunnertföſtig Morn Acker un ſin Sößſchäpelsſack vull Kronendalers bi, un dat, wenn hei den Minſchendeig, dei dor vör em up dei Knei leeg, in den Backaben ſchuben un mitzamſt Mariken Klaevenow'n dor 'n Tweiback ut maken deer, dat kein'n powern friſchbackten Junker wör, för den hei ſick nahſt tau ſchämen nörig har, un dei em up ſin eigen Taſch liggen wör, un as dunn dei ſmucke Kruskopp dor vör em ſo ihrenfaſt un furchtlos mit ſin groten blagen Ogen in ſin eigen ſcharpen Ogen ſeeg as 'n geburen Eddelmann, dunn ſtünn ok dei Entſluß bi Dörchläuchten faſt, un dunn ſär hei tau Achim:

„Ick wol, dat ick acht Jungs har, un dat du dei Olſt dorvan wirſt. Wat läwt dat läwt, un wat dod is, dat is dod. Dei Kämmerling un dei Medikus, dei ſünd nu bei' dod för mi as min beiden groten Wandſpeigels, dei dor nu in Schören tauſam ſtörk't ſünd, un as dei ol Häkt, dei dor nu dod vör mi up minen Diſch liggt. Ick kann Gunſt gäben un ick kann Gunſt nämen, dorför bün ick van Gott ſin Gnaden. Wat för mi dod is, is un bliwwt för mi dod, wedder lebennig maken kann ick nich, un wenn ick mi all dei Kronen van dei geſamte Welt tau min eigen up den Kopp ſetten deer. Dat wir jammerſchar', wenn ick di nu den Kopp afſlahn laten wol, wil dat ick em nich wedder upſetten kann. Man an't Kaenen is't gelägen, as du ſülſt ſeggſt. Wat ick kann, dat kann ick, un wat ick will, dat will ick, un den'n will'ck irſt ſeihn, dei mi dat wehren will, un wenn dat Kaiſer un Reich wir mit all min Vettern, dei Kurfürſten Liebden. Man wat dod is, is dod un kann nich mir. Dei Häkt dor is dod un rögt ſick nich mir, man dei Voß dei läwt noch, dei rögt ſick noch in ſinen Sack. Dorüm ſall dei Voß nu ok nich utſtoppt warden, hei ſall wedder in dei Röwerbannen rin un in ſin vulle Friheit tau ſin eigen Luſt un Led. Den Voß verdank ick dat taunegſt, dat ick in Swelt kamen bün, un den Voß verdankſt du dat, dat du hir vör mi up dei Knei liggſt un üm dinen ſiwuntwintigſten Slag dirrſt, un den ſiwuntwintigſten Slag, dei ſick nich deilen lett, kann hei ſick ok up Kinner un Kinnskinner verarwen, den ſaßt du van mi hemm'm, wil ick em di einmal tauſeggt hew, hew ick dat ok nich vörut ſeihn künnt, woans dat meint wir. Un dat Michel Klaevenow ſick fügen ſall, dor bün ick di gaud för, den näm ick ſülſt in Bihannlung, man irſt möt ick wedder richtig up min beiden Fäut ſtahn."

Dorup mößt ſo nu dei Sloßhauptmann ſinen Säwel wedder ut dei Scheir trecken, un dunn nehm Dörchläuchten den Stäwel un lär' den'n up Achim ſinen Kopp, un dunn röp hei lur' dörch den güllen Saal:

„In'n Namen Gottes, un mit min eigen allergnädigſten Gaudheiten, ſtah up, Junker von Voß! Din Globen heit di hulpen, un den Voß ſaßt du as din adlich Wapen hemm'm. Un nu kannſt du hengahn mit den Sloßhauptmann un di in min Rüſtkamer Säwel un Sporen utſäuken, un denn gah hen nah minen Hoffſnider un lat di nige Pumpbüxen un wat ſüß dortau hür't, anmäten, un dat kein Minſch ſick dat ünnerſteiht un ein Wurd dorvan verluden lett, wat hir vörgahn is, dät ick ſülben dat verlöben dauh. Ick möt nu hen un gehürig utſweiten. Kumm, Mudder!"

Na, dunn wören dei Flaegeldören van den güllen Saal wedder wid upmakt, denn leet ſick Dörchläuchten in ſinen Rullſtauhl dörch den witten, blagen un Eckſal nah ſin eigen Slapſtuw wedder in ſinen Rullſtauhl trügg ſchuben, dor wören Warmkruken in ſin Bedd leggt, un heit Stein tenzen Fäuten, un dor ſweit't hei ſick denn nu ok drei Dag' un drei Nachten ſo van Grund der Seelen ut, dat dei Engel in'n Himmel ſick man doraewer freuen künnen. Un as dei drürr Nacht vöraewer wir, dunn wiren Dörchläuchten ſin Tehnen wedder ſo lütt as utwuſſen Saegenbohnen, dunn har'n Dörchläuchten ſin allergnädigſten Fäut ſo väl Kalk utſmäten, dor künn 'n heil Fack mit utmur't warden, ahn dat dei irſt löſcht tau warden brukt. Dunn har Dörchläuchten vull ſiw Stein van ſin Gewicht verluren un künn in ſin groten Sammtſtäwel an twei Krückſtöck in den Eckſaal rüm gahn un an dei hogen Finſtern aewer dei Möwerdannen un den Primer raewer kiken. Dunn füngen dei Kniſenack un dei Mörbraden wedder an, em tau ſmecken, dunn dacht hei an dei

Maeglichkeit, noch to Harſt up ſinen ſwarten Urhingſt nah ſin grot will' Stauterie bi Dörp Puſtekow un up dei Schitterreiherjagd üm den Inſelſee to riden, un dunn har Dörchläuchten-Mudder dei ruhigſten un angenämſten Nachten van dei Welt. Un as dat dunn viertein'n Dag' her wir, dunn künn Dörchläuchten wedder ahn alle Stöck gahn, dunn wir hei as nigeburen un as 'n Vagel, dei van Telgen tau Telgen flüggt. Aewerſt Wurd hol'n deer hei, har hei dat ok man in ſick ſülſt rin verſpraken. Sin irſt Gang wir nah dei Domkirch, un dor ſtickt hei eigenhännig dei ſöß twölfpünnigen Waßlichter an, dei hei dunn noch in ſin grauſame Pin, as hei nich taum Sweiten kamen künn, den Altor anlawt har, un as hei nahſt ut dei Kirch wedder rut güng, dunn lär' hei drei Roſenobels in dat Armenbecken, un Dörchläuchten-Mudder, dei mit em gahn wir, dei leet ſick ok nich lumpen un ſmet twei in.

Mitdeß har jo nu Achim ſo lang' bi den Sloßhauptmann in Quatir lägen up dat Sloß, un wir dei Hoffſnider mit dei nigen Pumpbüxen un wat dor ſüß noch tauhüren deer, fix un farig worden, un künn jo nu van wägen den Ratmann Michel Klaevenow un den Jumferndeinſt all wat noch wirer nörig wir vör ſick gahn. Vergäten har Dörchläuchten dat nich. Hei künn man blot noch ümmer ſin groten Ridſtäwel mit dei güllen Sporen nich ankrigen, dei drückten em noch ümmer 'n bäten aewer dei Ballen un den Spann. Aewergäben lang' woren deer dat aewerſten doch nich, dunn künn hei dat wedder, un dunn kreeg Achim dei Orre ſick prat tau hol'n. Dörchläuchten wol ſülben in höchſteigene Perſon mit Achim nah den ol'n riken Kamerarius un Ratmann hen, un denn wol hei mal mit ſin eigen Ogen ſeihn un mit ſin eigen Uhren hüren, wat Michel Klaevenow denn ſick tau ſeggen ünnerſtahn deer. Einen Krückſtock wör hei up allen un jeden Fall mitnämen, un denn wol hei mal ens wedder 'n Exempel upſetten, wo ſick dei geſamte aewerböſtige Magiſtrat van Güſtrow un dei wedderdänſche un ſteinpöttige Rat van Roſtock un all dei lütten annern Sniders, dei er eigen Klen dalſlaken har'n, ſick 'n Biſpill an nämen künn'n. Läben deer hei noch, un dat Zipperlein wir em noch nich in 'e Mag' ſchaten, ditmal noch nich, Gott ſei duſendmal Lowe un Dank. Utſicht up 'n Minorennenregiment wir dor nu nich. Dörchläuchten künn nu hunnert Jor olt warden, har dei nige Medikus ſeggt, den hei ſick ut Helmſtädt verſchräben har, un dei vörgiſtern abend irſt ankamen wir, wenn Dörchläuchten ſick ſülſt man mit den Kniſenack 'n lütt bäten dornah har. Van Quäkenſupp wir nu gor kein Mär' nich mir bi em. Arbeten, har dei nige Medikus ſeggt, un denn väl Biwägung in dei friſche apenbore Luſt, un dat ſtimmt mit Dörchläuchten ſin Anſichten ganz aewerein. Wol Dörchläuchten ſick aewerſt nu ok Biwägung dornah maken, nu dat hei ſiw Stein los wir un dei ſwart Urhingſt ſin Gewicht wedder drägen künn! Un wer den ſwarten Urhingſt mit einen Schenkeldruck aewer den deipſten Graben tau bringen daegen deer, dei döcht dor ok ſacht tau, ſo'n Krüppenſetter van Ratmann up 'ne einfache Trenſ un Kapptom tau riden un em nah Gaudbünken rechtſch un linkſch paßgahn tau laten.

Wir dat aewer 'n Staat, as nu dei Dag endlich keem, wo Dörchläuchten dat Hauhn mit Michel Klaevenow plücken un ſinen nigen Junker von Voß tau gliker Tid tau den ſäuten lütten Flaßkopp verhelpen wol. Leet dat den nigen Junker von Voß aewerſtem einmal ſmuck in den nigen Kremphaut mit dei witt Fedder, in dei nigen Ridſtäwel mit dei blanken Sporen, in dei nigen hellblagen Pumpbüxen un all dat anner, wat dor noch tauhüren deer un wat Dörchläuchten ſin Hoffſnider em dortau har anmäten möſt, mit dei Plemp an dei Sid un dei witten leddern Stülphanſchen up dei Fuuſt. Wetter noch mal tau, wir dat 'n Pomp, as nu Dörchläuchten in ſinen Herzogshaut mit den groten Demontſtein un dei Schitterreiherfedder up den groten ſwarten Urhingſt ſteeg, un as dunn dei Hoffkanzler, dei Sloßhauptmann, dei Stallmeiſter un dei Jägermeiſter ok tau Pird ſtegen un dei nige Junker von Voß, flink as 'n Vagel, in den Sadel van den gälen Hingſt mit dei witten Mähnen ſprüng, den Dörchläuchten eigens ut ſin grot Puſtekowſch Fahlenkoppel för Achim taum Präſent halen laten un Achim ſick ſülben ünner Dörchläuchten ſinen Stallmeiſter ſin Upſicht in dei Tid har tauriden möſt, dormit hei ok ſadelfaſt wör, as dat 'n Junker tauſtünn, den Dörchläuchten üm ſick dull'n künn. Dörchläuchten-Mudder ſtünn baben up dei grot Gallerie mit er ſaeben Prinzen un ſaeben Prinzeſſen un keek allergnädigſt tau, un as dunn Dörchläuchten ſin beſte Kußhand nah baben för Dörchläuchten-Mudder rup ſmäten har, dunn wör dat grot Sloßdur ſparrangelwid upräten, dunn möſten dei beiden Läpers mit er Hunn'npitſchen vörup, Dörchläuchten winkt Achim an ſin linke Sid, dei Hoffkanzler un dei Sloßhauptmann, dei Jägermeiſter un dei Stallmeiſter ſlöten ſick twei un twei achteran, un denn kemen noch vir Trabanten tau Pir achterher. So reden ſei aewer dei Sloßbrügg un den Sloßplatz dörch dei Domſtrat nah den

Mark rup un dat ok furſt vör dat Hus mit dei ſaeben Hirſchen. Dor höl Dörchläuchten ſtill un ſchickt den einen Löper rin un leet den riken ol'n Ratmann ſeggen, hei ſöl mal flink, ſo as hei güng un ſtünn, rut kamen, Dörchläuchten wir dor in höchſteigenſte Perſon, un wol man blot ein Wurd mit em räden.

Dunn wören all dei Finſtern in all dei Hüſer rund üm den Mark rüm up eins upräten, un all dei Köpp, dei in dei Hüſer wiren, Männleins un Fräuleins, Jung un Olt, Lütt un Grot, Herr un Knecht, Fru un Mäten, Meiſter un Geſell, keken ut all dei Finſtern rut, brandnidlich nah den Mark rup un nah Dörchläuchten un nah dat Hus mit dei ſaeben Gäwels hen. Un in dat Rathus graraewer wör 'n Finſter upräten, un dor keek dei Ziktorivus Civitatis rut, un ut dei ein Luk van den Rathusturm, dat wir jo woll dei Stadtſlüter Piehl, dei dor rut ſeeg. Un wat nich in dei Hüſer wir, dat ſtünn vör dei Dören up den Süll ore lep up 'n Hümpel tauſam, un will ſei kein Finſtern uptauriten har'n, ſo reten ſei dei Ogen wid apen un frögen einanner: „Wat is dit, wat heit dit, wat bidür't dit?“ Wat kann Dörchläuchten einmal bi Michel Klaevenow'n will'n?“ Un ut dei Glevinerſtrat un dei Hollſtrat, un ut dei Eng'ſtrat un dei Maehlenſtrat keem, wat man Bein har, ran tau lopen un wol'n ſick dat ok nich entgahn laten. Un achter dei Parrkirch un dat Rathus rüm rönnten weck ran un ſchregen: „Wotannäben is dat Für?“ Dei ol'n Frugens har'n dat am hilſten un dei Lirburſchen un dei Jungs, dei har'n dat am lur'ſten. Dei juuchten orig up: „Kik eins, kik, Dörchläuchten is wedder dor: Hurrah, Dörchläuchten ſitt wedder up den ſwarten Urhingſt!“ Dörchläuchten lep doraewer dei Lus aewer dei Läwer, hei dreiht ſick in'n Sadel üm, keek ſcharp nah er hen, draugte ſei mit 'e Fuhſt un rep mit ſin grawe Stimm, dat dat bät achter dat Rathus tau hüren wir: „Zilentium, ji Slüngels dor hinn'n, ore ick ſchick jug' twei van min Trabanten up den gottloſen Hals.“ Un dunn wör dat halwwägs ſtill up den Mark, man dat dat noch ſummen deer as 'n Immenſworm.

Wor wir dat, dei Kamerarius un Ratmann Michel Klaevenow wir all van ſin kindlichen Joren an geferlich grotmäudig wäſt, dei Kronendalers bölkten em ſo lur' ut ſinen Hals rut, hei wir all bow up dat ein Uhr dorvan worden, un wenn hei achter ſinen ſülwern Bäker mit den hiſpanſchen Säutwin ſeet, denn neem hei dor gornix för un kunn ſo groww warden as 'n affägten Risbeſſen un Bohnenſtroh. Achter den ſülwern Bäker har hei jo nu dunn grar' ſäten hatt, as Dörchläuchten den Kämmerling em tauſchicken deer van wägen den Medikus un ſinen ſäuten lütten Flaßkopp van Mariken, un as hei den Kämmerling bei grawe Orre aewer den Kliſtirſprüttenmeiſter an Dörchläuchten mit up den Weg geew. Dat har hei nich dauhn ſölt, dat ſeeg hei recht gaud in, as dat tau lat wir. Sin Sünden wiren em all lang leid worden. Dat ein Wurd har hei nich ſeggen möſt, man blot dat ein Wurd van den Kniſenack nich. Namen künn dor wat nah. Anfaten künn Dörchläuchten em dorup, un wo Dörchläuchten faſt anföt, dor pleggt ümmer wat tau knacken un tau bräken. Angſt naug utſtahn har hei all un ſtünn hei noch ümmer ut. Dat ein Wurd van den Kniſenack har hei gor un gor tau girn wedder trügg köfft, un har dei dorför hunnert Kronendaler bor up'n Diſch leggen ſölt. Man dunn wir Dörchläuchten taum Glück wedder dat Zipperlein in dei Bein for't, ſo dull as noch nie in ſin ganzes Läben nich, ſo dat Dörchläuchten ſick jere Stunn'n prat hol'n möſt in dei ewige Seligkeit raewer tau foren, un ſick den Paß tau dei Reiſ van ſinen Bichtvadder utſtellen to laten. Dei Herr Ratmann har man van Hürenſeggen, wo gnatzig un wraeglich Dörchläuchten in den Tauſtand wir, un wat Dörchläuchten ſin Handſtock nich Dag un nich Nacht mir Rauh har. Hei har Himmelangſt utſtahn, dei Kämmerling künn wedder kamen un em Orre bringen, hei ſöl ſick mal 'n lütt bäten nah dat Sloß rup bimäuhen. Hei har dor ok kein Tran nich üm weint, wir dat Zipperlein Dörchläuchten in dei Mag' ſchaten wäſt, denn wir dei ol äklige Sak mit em bigraben worden, denn har nich Hund un nich Hahn dornah kreiht. Dei Ratmann har grar' anfungen, ſick dei gaude Hoffnung hentaugäben, dat künn in Vergätenheit geraden wäſen, ſo väl Wochen un Maanden as dor all aewer hengahn wiren, un ſo väl Water as dor all aewer van den Barg run flaten wir.

Dat möſt ſick jo nu ſo drapen, dat hei nu wedder achter den deckten Diſch in ſinen Armſtauhl ſeet. Mudder Klaevenow'n har ſülſt den Lammsbraden updragen, un dei ſäute lütte Flaßkopp den ſülwern Bäker vör Vadding henſtellt, dunn hür't jo nu dei Herr Ratmann, wat dat buten up den Mark up ens ſo lebennig wör, un dei Marktid wir doch all lang voraewer, un dunn ſär hei tau den ſäuten lütten Flaßkopp: „Kik mal ens flink rut, Mariken, wat dor buten all wedder los is, dat is gewiß wedder ſo'n dunen Kirl, bei ſick in einen van dei Kalands an den Kniſenack aewernamen hett, un wo dei Jungs nu achter her ſünd.“ Dei ſäut lütt Flaßkopp ſprüng ok as 'n Reh hen nah dat Finſter un keek flink ens rut nah den Mark, un dunn klappt ſei er lütten witten Hänn'n tauſam un röp: „O wo ſchön! Ne, dit möhſt du mit din eigen Ogen ſeihn, Vadding. All dei Herren van dat Sloß, all tau Pir. Dat is Dörchläuchten ſülſt, dei dor ran räden kümmt aewer den Mark, grar' up unſ eigen Hus los. Wat dei för 'n finen Junker an dei Sid riden hett, den heww ick all ſeihn, ſo bikannt as dei mi vörkümmt. Ne, wo ſchön!“ Un dorbi wör dei lütt Flaßkopp wedder ſo rod as 'ne Pirſchenbläut*).

Dunn wör jo nu dei ol rik Ratmann ok up ens rod, man as 'ne Kukuksblaum, un dorup wör hei up ens blag as 'ne Trämſ, ſo har hei ſick verfir't; em föl wedder dat Meß ut dei ein un nahſten dei Fork ut dei anner Hand, man Tid ſick tau biſinnen har hei nich, un as dunn Dörchläuchten ſin Löper rin keem un ſär, dat Dörchläuchten ünnen vör dei Dör höl, Ratmann Klaevenow föl mal flink ens dal kamen; dunn wol'n Michel Klaevenow'n ok wedder dei beiden Arm van'n Liw fallen, dunn wör hei ſo witt as Kalk, den dei Handlanger inlöſchen deiht, un as föl hei den Rackenſlag up dei Stär dorvan weg krigen. Hei künn kuum van den Stauhl upſtahn, ſo ſlög em ſin Gewiſſen. Man dat hülp alltauſam nich, fügen möẞt hei ſick woll, run kamen möẞt hei woll, man mächtig duknackt leet em dat, as hei vör Dörchläuchten nu dor ſtünn.

Dunn keek Dörchläuchten den Ratmann ſcharp an un ſär tau em:

„Dat du dei Ratmann Michel Klaevenow büſt, dat ſeih ick di an, man dat du dei Snut nich ſo pil in'n Enn hölſt, as du ſüß gewennt büſt, dat kümmt woll van den välen Kniſenack her, den du mi heſt nahkamen laten. Denn möhſt du di man nu nich wunnern, wenn ick em di nu dorför düchtig ens upſtöten lat un di din Recht för Gott un aller Welt gäben dauh. Eig'nlich harſt du in dinen eigen Rathusturm rin möẞt, un dei Stadtſlüter Piehl har ſick aewer di erbarmen möẞt wägen dei grawe Orre, dat du di ünnerſtahn heſt, mi dörch minen Kämmerling dunn noch tautauſchicken, as ick för minen Medikus bi di 'n gaud Wurd inleggen wol. Dat du den Medikus afwieſt heſt, dortau harſt du 'n gaudes Recht, un mi freut dat nu ſülſt, dat du dat dahn heſt, man 'n Recht harſt du nich, di ſo groww as 'n Eſel gegen mi tau bidrägen, un as ob ick din Schauhputzer wäſen deer. Dorför harſt du eig'nlich dat verdeint, wat ick all ſeggt heww, un du harſt dat ok ſo ſäker krägen, nu dat ick wedder in'n Gang bün, as dei Eſel Schacht kriggt, wenn hei den Sack nich nah dei Maehl hendrägen will, man dat dor nu 'ne Fügung mank kamen is, dei dei Sak anners ſtellen deiht un mi ümſtimmt hett. Ja, ick kenn di recht gaud, Michel Klaevenow, van buten un van binnen, un weit, dat du 'n grodmäudigen ol'n Racker büſt van wägen dat bäten Hunn'ndreck van Geld, wat du ſülſt nich verdeint heſt, un dörch dinen eigen Kopp ok in din ganzes Läben nich harſt verdeinen künnt. Un wat du di dor Wunner wat mit weißt, wat du dor baben up den wormſtäkigen ol'n Ratsſtauhl mit ſitten dörwſt un di dorbi bir'ſt, as harſt du dei Weisheit Salomonis mit Füllkellen dalſlaken. Sühſt du, ick kenn di recht gaud, dinen Herrgott kennſt du nich, wenn du ok teinmal Sünndag för Sünndag up dat Ratskur di breid makſt un 'n Blaumenſtrutz vör di dörch den Kirchendeiner dor henleggen lettſt. Un nu will'ck di man fört't Irſt ens fragt hemm'm: „Kennſt du mi un weißt du wer ick bün? Wenn unſ Herrgott ſick dat gefallen laten will, dat du em nich kennen deihſt van wägen den Mammon, ick dauh di den Gefallen nich. Rut mit dei Sprak!"

---

*) Kirſchblüte.

Na, dunn mößt jo nu Michel Klaevenow kläglich un erbärmlich taugäben, wat hei Dörchläuchten recht gaud kennen deer, wat Dörchläuchten ſin allergnädigſt Lannsherr wir un wat hei Dörchläuchten gegenaewer nix wirer as ſin verfluchte Schülligkeit tau dauhn har.

„Na, denn is dat ok man gaud," — ſär dunn Dörchläuchten, — „dat wol'ck man blot irſt van di ſülſt hüren, un nu ſall di ok din Recht warden, dor brukſt du nich för tau ſorgen, un dor bün ick dei Mann tau. Heſt du mi nich ſeggen laten dörch minen Kämmerling, dat dat 'n richtigen Junker wäſen ſöl, den du för din Mariken wohſt? Wat denn?"

Michel Klaevenow künn nich anners, taugäben mößt hei dat.

„Heſt du mi nich ſeggen laten" — füng dunn Dörchläuchten wedder an — „dat ick denn irſt in min eigen dörchläuchtige Perſon kamen mößt, wenn dor 'n Pott ut warden ſöl? Wat denn?"

Dit mößt nu Michel Klaevenow wedder taugäben.

„Sühſt du wo du büſt?" — röp dunn Dörchläuchten. — „Nu heww ick di, wo ick di hemm'm will, nu heww'ck di taum Dank för den Kniſenack den Gefallen dahn. Nu bün ick ſülſt hir un heww di den Junker för din Mariken mitbröcht. Dei hir an min Sid, dei is dat, dat is dei Junker von Voß. Dat dat 'n richtigen Junker is, dat möt ick am beſten weiten, dei is ut minen eigen Aben, den'n heww ick ſülben irſt friſch backt, dei is min Meiſterſtück, un för den kann'ck di un Mariken inſtahn. Dei hett all vör drei Wochen bi din Mariken in Jumferndeinſt trecken wolt, man dat du ſo groww gegen em wäſt büſt, dat du em ſin Anliggen nich richtig utſpräken laten un em ut din eigen Husdör rut ſmäten heſt. Je, ſühſt du wo du büſt?"

Achim wol ſin braw ol Swigervadder anfangen led tau dauhn, man dat hei ſin Ogen nich baben van dei Finſtern dal krigen künn, wo dei ſäute lütte Flaßkopp noch ümmer nidlich ſtünn, up em dal keek un ball rod un nu wedder witt wör, un dor dei Jumferndeinſt bi em vörgüng, ſo wüßt hei nix bäters tau dauhn, as flink wedder 'n Kußhand nah den ſäuten lütten Flaßkopp rup tau ſmiten, dat har hei van Dörchläuchten up den Sloßhoff all lir't. Einen brawen ol'n Swigervadder füng aewer Dörchläuchten ſin Kniſenack ſo mächtig an uptoſtöten, dat hei doraewer nich tau Würden kamen künn un man 'n ängſtlichen Blick nah ſinen leiwen Swiegerſaehn henſmet. Hei ſtünn dor as Botter an 'e Sünn, ſo unverworens wir Dörchläuchten em aewer 'n Hals kamen. Tweimal ſett't hei dorup an, man hei künn kein ſtarbendes Wurd dorgegen aewer dei Tung bringen.

„Na, ſwig man ſtill!" — röp dunn Dörchläuchten, „ick ſeih di dat all an, wat dat för 'ne grote Freud is, dei ick di in din Hus bringen dauh. Ick näm di dat nich aewel, aewergrotes un unverdeintes Glück verlüßt ümmer taunegſt dei Sprak, du kannſt mi gelägentlich din Hart utſchürr'n, ick will di din eigen Tid dortau günn'n; ne, ſo bün ick ok nich, dat möhſt du nich van mi meinen. All wat wi nu noch weiten möten, is wat Mariken Klaevenow'n nu tau den Brüjam ſeggt, den ick er utſöcht un furſt mitbröcht heww, dei hett dat Hauptwurd dor mit tau ſpräken. Min Junker von Voß dor ſeggt, dat din Mariken, Michel Klaevenow, jeres Mal irſt rod un denn witt worden is, ſo oft hei ſei noch ſeihn hett, ſörre dei Tid, dat hei bi er heimlich in den Jumferndeinſt ſteiht, un dat näm ick för 'n gaudes Anteiken, dat ſei nich ne! ſeggen ward, wenn ick er dornah frag. Dörchläuchten-Mudder is ok irſt rod as 'ne Blauwurßt un naßſten witt as 'n Schapkeſ worden, as ick in Sloß Roſenborg üm er anhollen deer. Lop mal Einer eins flink rin un bring Orre, Mariken Klaevenow'n ſöl furſtens eins dal un rut kamen. Dörchläuchten har ok 'n lütt Wurd mit Mariken Klaevenow'n ſülben tau räden."

Dunn ſprüng jo nu wedder ein van Dörchläuchten ſin Löpers in dat Hus rin, un dunn wor't dat nich alltau lang', dunn ſtünn ok Mariken Klaevenow'n vör 'e Dör un vör Dörchläuchten.

„Ick will di wat ſeggen, Mariken Klaevenow'n," füng dunn Dörchläuchten wedder an, „ick heww di hir wat Smuckes mitbröcht, wat du mi nich verſmaden möhſt, wenn du dinen Lannsvadder leiw heſt. Kik di den'n mal eins recht an, dei hir bi mi up den Gälen ſitt, wat du den all kennen deihſt un wat du den woll hemm'm möchſt. Dat is min leiwe Junker von Boß, den ick di eigens dortau trecht makt heww. Wo du minen Rat folgen wißt, ſo biſinn di nich lang' un grip man drieſt tau! Wat din leiw Vadding is, dei hett nix dorwedder, dei hett ſin gaudes Hart ſo vull Freu', dat em dei Sprak doraewer verſeggt. Un nu fat di man kort, Mariken! Dwingen will'ck di nich. Wißt du minen leiben Junker von Boß ore wißt du em nich?"

Dor wir nu Mariken Klaevenow'n ſo rod as 'ne rip Hartkirſch, un glik dorup wedder ſo witt as 'n Sneiglöckſchen, un as Dörchläuchten dat ſeeg, ſär hei:

„Na, ick ſeih di dat all an, dat din Hart ok nich ne! dortau ſeggt. Dat Ja ſall di ſchenkt wäſen, bät dat du mit dinen Brüjam vör Preiſter un Altor ſteihſt, denn will'ck ſülſt dor mit bi wäſen mit Dörchläuchten-Mudder un mit all min ſaeben Prinzen un Prinzeſſen, un den irſten Kuß den kriggt ſei van mi."

In den Junker von Boß juucht dat dunn orig up, hei wol van ſinen Gälen dalſpringen un up den ſäuten lütten Flaßkopp tauſtörken, man dat Dörchläuchten em trügg höl.

„Still ſäten, Junker von Boß!" röp hei. „Jeres Ding will ſinen kumpletten Schick hemm'm un wän ſüß noch 'n Recht bi dei Sak hett, den möt ſin Recht ok tau Deil warden, ſüß is dor kein Glück nich bi. Farig ſünd wi noch lang' nich. Vadderſägen bugt Kinner Hüſer, un du ſöhſt wetten, wo dat noch wirer heiten deiht. Mudder Klaevenow'n is ok noch dor, wi möten irſt hüren, wat dei dortau ſeggt."

Dunn mößt ein van dei Löpers taum drürr'n Mal rin in dat

Hus, un Mudder Klaevenow'n wat dei geſtrenge Fru Senaterin wir, rut halen. Dei ſlög ſo in er Knei, dat er dat Knixen nich ſur ankeem, as ſei för Dörchläuchten ſtünn.

„Mudder Klaevenow“, ſär Dörchläuchten, „wat 'ne rechtſchaffene Mudder is, dei man ein einzigſte Dochter in deſe Welt hett, dei kann ſick freuen, wenn ſei 'n rechtſchaffen Swigerſaehn in er Hus kriggt, dei ſei up er ol'n Dag' up ſin Hänn'n drägen will. Dei Ratmann hir hett nu abſlut nich anners wolt, as dat dat 'n Junker wäſen ſöl, un dat ick denn ſülſt irſt kamen mößt un 'n gaud Wurd för em inleggen. Dor ick nu weit, wat Michel Klaevenow för 'n gaudes Hart hett, ſo bün ick em dorin ok tau Willen wäſt un hew em ſo'n feinen Junker för ſin Mariken an't Hus bröcht as Land Mekelborg em nich bäter hett. Dei is ſo friſch van dei Äl, dor is noch kein einzig Placken nich an. Vadding Klaevenow is dat woll taufräden, dat kann jere Minſch hir up den Mark, dei man Ogen hett, em up den irſten Blick anſeihn, Mariken hett ok nix dorwedder, dat ſeih ick un dei Junker von Boß er an. Nu kümmt dat blot dorup an, wat dei ihrenwirte Fru Senaterin dortau ſeggt, denn ſünd wi up't rein, denn kann dei leiw Gott, ick un dei Preiſter eren Segen dortau gäben, denn ſall Dörchläuchten-Mudder dei Utſtür för Mariken biſorgen un dei Hochtid up minen eigen güllen Saal hol'n warden.“

Har dei Fru Senaterin Klaevenow'n nich vör Dörchläuchten knixt, denn füng ſei nu an tau knixen, un dunn ſär dei Herzog tau Achim:

„Nu is dat Tid, Junker von Boß. Allens wat ſick ſchickt tau rechter Tid! Stig af, fall dinen brawen ol'n Swigervadder üm'n Hals, küß din braw ol Swigermudder dei Hand, beir er un Mariken nahſten den Arm un bring ſei in dat Hus trügg, un wat du denn mit Mariken deihſt, dat's din Sak. Mit den Ratmann dor hew ick noch 'n lütt Wurd taum Sluß tau ſpräken.“

Achim let ſick dat nich tweimal ſeggen, ſteeg af, geew ſinen Gälen an ein van dei Trabanten, kreeg ſinen Swigervadder bi'n Kopp, ſin Swigermudder bi dei Hand, un neem nahſt ſei ünner den einen un Mariken ünner den annern Arm un güng mit er in dat ſülſtige Hus rin, wo hei körtens noch aewer Hals un Kopp rut un in den Stadtſlüter Piehlen ſinen Arm rin ſmäten wir. Tau Michel Klaevenow'n ſär dunn aewer Dörchläuchten:

„„Nu will'k di noch wat ſeggen, Michel Klaevenow. Dor is

Groten-Stutendörp, dat ein van min Lehns dor achter, dor is dei Lehnsmann in ſtorben, Lehnsvettern ſünd dor nich, heimſoll'n is dat wedder, weggäben will ick dat up't friſch, un dat is dinen Swigerſaehn van mi taudacht. Nu kümmſt du morn tau mi up dat Sloß un bringſt 'n Schäpelsſack vull Kronendalers up dei Schuwkor mit, den kannſt du di nahſchuben laten, wenn dat din Ihr towedder is. Dor will'n wi dat tauſam mal mit minen Kanzler uträken, wat uns dat koſten ward, un denn langſt du recht deip in den Kronendalerſack un bitahlſt mi dei Lehnsgebühren, all wat recht un in dei Ornung is, un denn langſt du noch eins recht deip in den Sack, van Grund up buhgt möt Groten-Stutendörp warden, afbrennt is dat. Un denn langſt du taum drürr'n Mal in den Sack rin un köffſt mi drei Spann Pir af ut min will Stauterie in Dörp Puſtekow för dinen Swigerſaehn, un ſorgſt noch för dat lebennig un dodrig Inventorium, dat dortau ſick hüren deiht. Schenk ick den Herrn von Voß dat Lehn, denn mein ick, hewiw ick an em as 'n Vadder hannelt, un dor ick nu doch einmal minen Junker mit din Dochter tauſam gäben will un du em ahn 'n einzigſtes Bidenken glik up den irſten Slag annamen heſt, hir up den apenboren Mark vör Gott un mi un aller Welt, dennſo is dat nich mir as Recht un billig, dat du för Fru von Voß 'n aewriges deihſt. 'n por Schilling lütt Geld möten ſei ok noch mithemm'm. Makt rup trecken nah Stutendörp ſaeien dei jungen Lür' nich, er richtige Daeg möten ſei dor van vörnrin hemm'm. Wenn du denn noch wat van dinen Sack vull Kronendalers trügg bibölſt, dat warſt du woll in din eigen Taſchen wedder in din Hus drägen kaenen. Dornah richt di, un wäſ ok recht hübſch orig gegen dinen Swigerſöhn, wenn ick di raden kann."

Dorup kreeg dei ſwart Urhingſt van Dörchläuchten 'n Schenkeldruck, Dörchläuchten ſwenkt rechtſch üm un reer mit ſin Lür' dörch dei Glevinerſtrat langſam nah ſin hoges Sloß mit dei välen Turms un kakelbunten Schoſteins trügg.

All wat nu noch tau dat Läuſchen van den Jumferndeinſt hüren deiht, dat is nich väl un dat is ball naug ſeggt. Frigen deer Achim von Voß noch ire dat Harſt wör. All wat nich wir, wir nich, man worden wir dat dorüm doch, Michel Klaevenow'n har ſick dor in ſunn'n un gäben, un Mudder Klaevenow'n irſt recht. As dat aewerſt Harſt wör, dunn reer Achim mit Dörchläuchten up dei Schitterreiherjagd un nah dei will'n Stauterie in Dörp Puſtekow un möſst Dörchläuchten dei Stär wiſen, wo dei Schult em achter den Hakeltun funn'n un upnamen har, un Achim ſchenkt den Schulten 'n Joch Oſſen för ſin Mäuh un Schulten Mudder 'ne ſwartbunte un bläſte Stark för er Melkgrütt un Appelbackbeeren. Un as't dunn wedder Harſt warden wol, dunn ſeet min leiw Achim von Voß will un woll un warm as Dörchläuchten ſin Lehnsmann up Groten-Stutendörp, den Lehnseid ſworen har hei as Dörchläuchten ſinen Leiwen, Getruwen un Ihrenfaſten, un dunn wir dat nich mir ein Junker von Voß, dunn wiren dat all twei. „Höger up!" för Achim, as hei den tweiten Junker von Voß aewer dei Döp höl.

Wat nu all dei Junkers von Voß, dei Land Mekelborg ſick verräuhmen darwt, van minen Junker Voß up Grot-Stutendörp afſtammen dauhn, dorvan weit min Läuſchen nix tau vertell'n. Un wän dat weiten will, dei möt ſick an minen Fründ, den Archivorius in Swerin wenn'n, dei weit mit Dörchläuchten ſin Archiven Biſcheid, dei is dorup anſtellt un kriggt dorför bitahlt, un wenn Einer dat aewerall weit, denn weit dei dat.

Voß un Swinägel

ore

Dat Brüden geiht üm.

Dor wir 'n Dörp in 't Mekelbörgſch, un in dat Dörp wir 'n Kraug, un in den Kraug güng dat grell un luſtig tau. Du möhſt man glik weiten, ſei höln dor Auſtköſt, un dei Eddelmann van dat Dörp, wovan di dat glik väl wäſen möt, wo dat heiten deiht — dei Eddelmann, wat 'n richtigen Eddelmann, un kein ſo 'n Puttjunker wir, dei den lütten Mann nich dat Witt in ſin Ogen günnt — dei har twei Tunnen Bir un drei Lechel*) vull luter Kurnbramwin, un keinen Druppen Tüſſkenkaem mank, in den Kraug ſchickt för 'e Lür' ut dat Dörp.

Hans Jochen, den Baron ſin Kutſcher, un Lui, dei Kammerdeiner, un Lieſch, den Teigler ſin ſmucke Dirn, wiren ok dor; un all dei Knechts un Dirns ut 'n Dörp un van 'n Hof, dei Grotknecht un dei Lüttknecht, dortau dei Wäwer un dei Smid, dei beiden Hoffburn un all dei Daglöhners mitſamt er Frugens. Liſettchen aewerſt, dei Kammerjumfer, wir nich dor; dei trök ſick mit den Kaffſchriwer un har meint: „Ne, mank das ordinäre Volk gäb ich mich nich mank, das bün ich mich nich am Sinn!“

---

*) Fäßchen.

Dei Gören wiren aewerſt all tau Hus un tau Bedd bröcht, denn dat wir all lang' nachtſlapen Tid un wid hinner elben. Dei blinn'n Klas van Krakwitz ſpält dei Fidel un Henning Klauk blös dei Klarnett, un Luwig, den Wäwer Ruttel ſin Jung, ſtrek den Baß: hei meint, dat keem em bi, wil hei Sünndags dei Belgen perr'n möhſt. Dei Lichter up 'n Aben un up dat Schapp har'n all Keſels ſo lang un dick as Poppenſtäuhl. Sei har'n all drei Viertür'ſch danzt un 'n Küſſerdanz un Katt-un-Mus. Dor wiren weck all leidig ſcheif, un Hinrich Pank, den Smid, ſin krumme Snut wir all ſo gläunig, dat hei ſei up den Amboß ſülben har grar' ſmäden künnt, wenn dei ol Knaken dat man noch hergäben har. Lui, dei Kammerdeiner, wir allein verdreitlich. Hei wir dei Kater wäſt, as ſei Katt-un-Mus danzten, un dorbi har hei ſick 'n Ramm in dei linke Wad' danzt, ſo dat hei dei Mus nich har gripen künnt, un ſei em all wat utlacht har'n. Dat har em krepirt*); un wil hei nu den linken Bein nich recht rögen künn, ſett't hei ſick achter 'n Aben un ſläp.

Aewerſt dei annern har'n noch lang' nich naug; dat Bier wir noch lang' nich all, un dor wir noch 'n hell Lechel vull Bramwin nah. Hans Jochen, den Baron ſin Kutſcher, danzt mit Lieſch, den Teigler ſin glau Dirn, vör. Dat wir 'n ſtrammes Mäten, kann 'ck di ſeggen. So 'n Por Külpen in 'n Kopp un ſo 'n Por Waden! Ne, ick ſegg di, du harſt di ok in er verleiwt, wenn du ſei den Abend ſeihn harſt, as ick dat dahn hewiw. Hans Jochen leet aewerſt Lieſch gor nich ut 'e Hand un ſlög ok keinen Danz aewer. Klock nägen har hei all ſinen Rock affſmäten, un ſin rod Weſt wir achter all ſo ſwippendig natt, dat du ſei harſt utwringen künnt. Denn dat wir dor ſo heit un ſo väl Stoff un Tobaksrok, un ſei danzten ſick ſo neeg up 'e Hacken, un dor wir man ſo wenig Ellbogenrüm' — dei gnädig Fru har woll Slag un Unglück krägen, har ſei dor rin möhſt. Lieſch makt ſick aewerſt dor gor nix ut; ſei har mit Hans

---

*) geärgert.

Jochen dörch Dick un Dünn un Kok un Smok bät Maidag danzt, wenn dat har ſin mößt, ſei wüßt woll warüm. Hans Jochen ſlög ſik aewerſt an dei ſtrammen wittleddern Büxen, dat dat man ſo knallt, un röp: „Na, nu noch 'n Schottſchen!“ Un dei Dirns juuchten un krieſchten; man dei Kirls drünken irſt noch 'n Sluck, un dunn güng dat wedder los, — heſt du mi nich ſeihn un möchſt du woll ens, — un alle fiw Minuten ſchriegt Hans Jochen: „Solo, meine Harrn!“

Dor wir aewerſt noch ein Stuw dicht bi, dor wir 't akkrat ſo heit; up den eiken Diſch ſtünn 'n groten Kraus vull Bier, un dor ſeten üm den eiken Diſch fiw ole Kirls un ſnackten klauk: van Merika, un wo dei Rogg aewer Jor ſlecht lohn't un van dei Tüffken un den Rapp, van dei Türken un Koſaken, un wat ſei Swanken verläden Jor doch den Kopp in Bützow afſlagen har'n; wo flinking dei Preiſter up dei Kanzel afläſen künn, un dat Hans Jochen nu doch tau Pingſten Hüſung kriggt, man bi dei Kutſchpir bliwwt; wo flitig dei gnädig Fru mit den Kandaten bär't, un wo lütting ſei dei Botterſtichen för dei Knechts maken lett. Dat aewerſt ſären ſ' all, dat dei Baron grar' ſo'n gauden Kirl wir un dat hei ok grar' ſo'n Wratt up 'e Näſ har as ſin ſel Vadder, dei Majur, as hei noch läben deer. Allein aewerſten Jürn, dei Schaulmeiſter — dei ok Flickſnider wir un den Baron alle Vullmaan' dei Hor ſniden mößt, — ſnackt am kläukſten un meiſten van er all. Hei har man 'ne pipig Stimm, künn aewerſt geferlich dormit losſtuten, wenn hei wol; un den Willen har hei. Süß wir 't 'n ganz klauken Kirl un har väl Wiſſenſchaft un Welterfohrung — dei Hoffbur Milhahn meint dat wenigſtens dorüm, dat hei ümmer noch ens ſo hell un kriſtlich ſüng, wenn hei wüßt, dat dei gnädig Fru in eren Stauhl up dat grote Kur grar' aewer dei Orgel ſeet, — hei künn ok dat grote Einmalein butwennig ut den Kopp vörwarts un trüggwarts un den Kateklismus bät an dei Hustafel, man bät tau 't Seminor har hei 't nich bröcht, denn dat wir tau ſin Tid noch nich wäſt, un dorüm künn hei ok dei Seminoriſten nich utſtahn.

As nu dei fiw ol'n Kirls ſo üm den eiken Diſch ſeten un klauk ſnackten, dunn ſär Kriſtoffer Klockſin, dei anner van dei beiden Hoffburn, tau den Schaulmeiſter: „Hür mal, Jürn, nu will ik di mal wat ſeggen, nu is mi nahgrar' ſo tau Maur, Jürn, as möcht ik ein van din olen Läuſchens hüren. Wat meinſt du dortau, Brauder?“

„Ja, Schaulmeiſter, dat dauh du man!“ — ſär Michel Milhahn, dei Hoffbur, un Krüſchan Ruttel, dei Wäwer, dei ſär dunn ok:

„Ja, dat kannſt du man dauhn! Sparr di man nich lang'! 'ran an 'n Dieſtel!“

Hinrich Pank, dei Smid, wol dunn ok noch wat ſeggen, aewerſt hei kreeg dorbi ſo'n Hickup, dat hei dat nich rutkrigen künn un leiwer di ſick bihöl.

„Je, dat is all ſo as dat is.“ — meint dunn Jürrn un langt ſick den Kraus heraewer un pliert mit dat ein Og rin.

„Na, ick weit all, wo dat is!“ röp Kriſtoffer Klockſin. „Dei Schütt*) is all wedder tauſoll'n. Lüttmannſch, mät doch den Kraus mal wedder vull!“

Lüttmannſch, den Kräuger ſin Wittfru, dei dei Baron den Kräug laten har, as er Ol verläden Gallen ſtorben wir, deer dat ok; un as Jürn nu ſin Pip ſtoppt har, dunn harkt hei ſick irſt ens un ſär: „Na nu, dat Läuſchen van den Haſen un den Swinägel up dei Buxtehuder Hei' kennt ji woll all all?“

„Wo ſei werrlöpen, meinſt du, Brauder, un wo dei Swinägel den Haſen dod löp, — ja, dat heſt du uns all dreimal vertellt!“ ſär Ruttel.

„Na nu — röp Jürn dunn — aewerſt dat Läuſchen van den Voß un den Swinägel, un wo dat Brüden ümgüng, kennt ji noch nich?“

„Ne, — ſär Kriſtoffer — dat Läuſchen van den Voß un den Swinägel kenn'n wi noch nich; ſcheit man los, Brauder!“

„Na nu!“ ſär Jürn dunn; „Eile mit Weile!“

Dat wir in 'n Harwſt kort nah Martini. Dei Morgen wir dakig, un dei Nurdoſt blöſ ſcharp un kolt aewer Saat un Brak. Dat Low**) wir meiſt all run van dei Böm, un dei por Bläder, dei dor noch anſeten, ſegen ſo leg' un elennig ut as Waddick un Weihdag' un as Lür', dei nich läben un nich ſtarben kaenen. Dei hogen Dannen in 'n Holt ruſchelten froſtig un ſchürrten dei Daudruppen van ſick af as dei krank Möller dei Blaudilen. Stotwiſ flög dei Wind dwaß aewer dei Brak, ſo dull un blind as 'n Spann Pir, wat mit iſern Egen dörchgahn is. Dei Saat wir meiſt all rin in 'n Acker, Rapp un Weit un Rogg, un deilwiſ all recht ſchön

---

*) Wehr. **) Laub.

upſlopen. Dat har up dei apen Rüm' düchtig ript, un as dei Sünn an 'n Häwen rupkeem un dörch den Dak brök, blinkt dei Wiſch; man richtig froren har dat noch nich. Doch ſehg dei Luft ſo kopprig ut un leet ſick ſo ſwer an, as ob dat woll hüt ore morn Snei gäben ſöl; un dei Sünn kek ſo ſur un gnittig as dei ful Meierſch, dei morns vör Dau un Dag' nah dei Rägel möt. Dat wir man ſtill un einſam buten up dat Feld, dat dei ol hungrig Kreih, dei dor achter up dei Wid' bi dei Mergelkuhl ſeet, männigmal karkt. Dei Scheper hörr ſin Schap hinner 'n Reuwer, un Waſſer har den Swanz mank 'e Bein ſtäken un ſehg nahdenklich ball dei Schap un ball den Scheper an, as wenn hei dat man blot weiten möcht, wurüm dei Scheper upſtärs ümmer ſo tirig utbreew. Fauder för 't Veih wir aewer Jor jo naug in 'e Schünen, un drei Arwtenmieten ſtünnen jo ok noch buten bi den Schapſtall. Dei Scheper gnurrt ok bi ſick ſülſt; hei har ſick ſo girn 'ne Pip anſtickt, un nu pinkert hei all 'ne klockendige halwe Stunn'n un har ſick all den linken Dumen bläudig ſlahn, aewerſt dei entſamtige Swamm wol abſlut nich fangen, hei möcht em ünner den Stein leggen ore baben. „Wenn 't nich bottern will, — ſär hei vull Boshaftigkeit, — denn bottert dat nich, un wenn 'n dor ok in ſpiegt!“

Dor wir aewerſt achter bi dei Butenſläg, wo dat Holt ſtünn, 'n langen un dichten Dannenrämel, dei noch nich to Bohnenſtaken utſchacht't wir, un in den Tannenrämel wir 'n Dahnenſtig un in den Dahnenſtig dor ruſchelt dat, as wenn einer, dei nix Gaurs vörhett, up Söcken ſachting dei Trepp dal ſlikt; un dat wir dei Voß, dei güng vörſichtig dörch den Dahnenſtig un kek rechtſch un linkſch nah dei Tahnen rup, ob ſick dor nich 'n Krammsvagel ore 'n olen Schacker*) in 'e Sneren fungen har. Aewerſt dei Krammsvaegeltid wir all voraewer, un dor har ſick ok gor nix mir fungen, nich mal 'ne ol Meiſ ore Holtſchrag.**) Vagelbeeren hüngen dor woll noch in dei Dahnen, man kein Vaegel nich. As dei Voß nu dei lezt Dahn ſehg un dat dor nix in wir, dunn ſär hei verdreitlich: „Na, wat nu?“ Vöß hemm'm aewer anſlägſche Köpp; ſo biſünn ſick denn ok min leiw Voß nich lang' un güng den Dahnenſtig ganz tau En'n. Dor ſtünn hei ſtill un makt irſt dei Uhren ſpitz un höl den Kopp un den rechten Vörbein in 'e Höhcht un bleew ſo 'ne ganze Tid ſtahn un lur't, ob ſick dor ok buten wat up dat Feld rögen deer. As dat

---

*) Wachholderdroſſel. **) Holzhäher.

un aewerſt dor buten all ſtill bleew un nix nich ſick rögt, wat 'n vernünftigen un ümſichtigen Voß har ſtutzig maken künnt, dunn lek hei achter 'n Buſch vörſichtig up den halten Acker; un as hei ok dunn nix hür't as den Wind, dei dei hogen Dannen ſchürr't, un dei ol hungrig Kreih, dei dor achter bi dei Mergelkuhl up dei Wid ſeet un karkt, un as hei nu ok nix nich ſehg, hei möcht liken, wohen dei wol, as den Scheper un Waſſer un dei Schap, wid af achter dei Bäk, dunn grin't hei ſick un füng an, buten vör dat Holt den Dannenrümel up un dal tau lopen un dorbi höl hei den Kopp dichting an 'e Ir, as ob hei wat verluren har, wat hei wedderſinnen wol. Hei wüßt woll, wotau dat gaud wir. Dat dur't ok nich ſo lang', dor wüßt hei, wat hei weiten wol. Un nu güng dat mit em in den halten Acker rin, ümmer ſoriſch vörwarts, ümmer mit 'e Snut an 'e Ir, grad' up den groten Weitenſlag los. So güng dat 'ne ganze Tid idel*) flinking un ſwinning; aewerſt up einmal ſtünn dei Voß un dukt ſick dal, as wenn hei vör 'n Kopp ſchaten wir, un bleew ſo ſtill ünner 'n groten Graswrauſen**) liggen, dat Lewerenzen ſin Kind har aewer em wegſtigen künnt, ahn an ſo wat tau denken as: hir is dat nich recht richtig in 'n Buſch. Dorup höw hei ſachting den Kopp un kek ſcharp tau, un — heſt du nich ſeihn! — ſprüng hei tau un har minen leiwen Haſen bi dei Flünken un bi dat Knick. Dei Haſ, dei dor in dei For'***) leg un ſlöp, verfir't†) ſick nich ſlicht, as hei den Voß ſin ſcharpen Tänen an ſin eigen Görgel fäuhlt. Hei quikt geferlich up un makt drei murdſche Sprüng, üm den ſlimmen Gaſt los tau warden. Allein aewerſten dat hülp alltauſam nich, dei Voß leet nich los, un dat dur't ok nich ſo lang', bumps! dor leeg dei Haſ ſtiw un dod un blörr piplings an Knick un Görgel. Dei Voß lickt ſick dunn dat Mul un grin't ſick ganz heßlich, ſo dat du all ſin ſcharpen Tänen harſt ſeihn künnt, un ſär: „Dat ſchar't di gor nix, dat di frieren deiht, warüm hett din Vadder di kein Fuuſthandſchen köfft, — ſlap du 'n anner Mal mit apen Ogen, Schapskopp!" Dorup ſett't hei ſick bi un fret un fret, dat em dei Keik††) ſchümen deer. Hei har 'n gauden Apptit un künn ok düchtig wat laten, man den ganzen Haſen künn hei doch nich aewer warden. As hei nu nich mir künn, dunn gröw hei ſick 'n grotes Lock, un dor deer hei all dat rin, wat van den Haſen aewrig bläben wir, Hut un Hor un Ingedäum, Fleiſch un Knaken. „Spart 's in der

---

*) eitel, außerordentlich. **) Raſenſtück. ***) Furche. †) erſchrak. ††) Maul.

Zeit, de habt ihr 's in der Not! Morn is ok noch 'n Dag!" ſär hei un ſchürrt dat Lock vörſichtig wedder tau un lär 'n groten Graswrauſen drup, ſo dat nix dorvan tau ſeihn wir. Naaſten kraßt hei noch all dei Blaudſporen weg un ſär tau ſick: „Vörſicht is tau allen Dingen gaud!"

As hei nu ſo ſin Sak orig biſtellt har, dor wir em ſo woll tau Maud as 'n riken Mann, dei duſend Daler tau ſiw Perzent ſäker tau Stadtbank hett indrägen laten. Dorup ſett't hei ſick up ſin Achterbein un kek nah den Scheper heraewer, dei achter dei Bäk ſin Schap hörr, un dacht bi ſick: „Den Scheper ſin Gäuſ möten nah diſſen ok ball fett naug wäſen. Dei ein griſ Gant ſteckt mi leidig in 'e Ogen; ick kann em gor nich vergäten. Dei wir, as ſei den Roggen ſneden, all ganz gatlich; wat dei woll upſtunns pummlich worden is. Na, wi kaenen jo morn ore aewermorn nacht mal tauſeihn, wat ſick dorbi dauhn lett. Weiten möcht ick man blot, wo den Scheper ſin Waſſer 's nachts ſlapen deiht; dat is 'n emſamtigen Hund. Ick ſöl man blot ſo väl Murr in Tänen un Knaken hemm'm, as min Unkel, dei Wulf in Polen; ick wol jug' wat anners wiſen." As hei dat bi ſick denken deer, dunn keem dor dei Poſtwag' up dei Landſtrat führt, un dei Poſteljon blöſ ſin Hurn, as hei vör dat Dörp keem. Min leiw Voß verſir't ſick nich ſlecht, as hei dat Hurn hüren deer. Hei dacht glik an 'n Jäger un dei Hunn'n, un ſo 'n Jagdhurn künn hei up den Dod nich verdrägen. Hei wir ok flink in 'n negſten Graben rin un kek vörſichtig aewer dei Grabenburt. Nu wör hei woll glik gewohr, dat dat man 'n Poſthurn wir; aewerſt dei Schreck wir em doch ſo unbiſeihns in 'e vull Mag ſchaten, dat hei Bukknipen dorvan har un ſick 'n ganzen Stot verpuuſten möſt, ihre em wedder ſpaßig tau Maud wör. Dorup ſär hei tau ſick ſülſt: „Väter is bäter, un Unglück ſlöppt nich! Ick will dat doch man leiwer ſo maken, as dei Flöh, dei ſär: Oſt un Weſt, tau Hus is 't Beſt! un ſprüng van Vadder ſinen Smerſtäwel in Mudder eren Unnerrock. Ick gah tau Hus un dor will ick 'n bäten utſlapen." Dormit makt hei ſick up 'n Weg trügg nah ſin Lock, un dat wir nich wid van den Dannenrämel af, wo hei rut kamen wir. As hei nu ſo an 'e Grabenburt lang löp, keem hei an dei Mergelkuhl vörbi, wo dei ol hungrig Kreih up 'e Wid' ſeet un karkt. Dat Mergellock wir vull Water, un dor ſöp hei irſt ens, denn hei wir van dat väle Aten döſtig worden. Willdeß hür't hei ſick dor wat rögen. Hei kek ſcharp hen, wat dat woll wäſen künn, — un richtig, dor ſeet dei

Swinägel achter 'n Durnbuſch an 'n Keuwer un gnagt an 'n Muſ'knaken. Dei ol Swinägel ſchient dorbi ſo vergnäugt, dat Poſthurn infumdirt em ok gor nich 'n bäten, obſchons dat noch ümmer van dat Dörp heraewer klüng. Den Voß ſehg hei woll, man hei deer ſo, as ob hei em nich ſehg, wil hei mit ſo'n Ort Lür' nix tau dauhn hemm'm möcht. Dat argert nu den Voß ganz grugelich un ludermäßigen. Hei künn dei Swinägels ſo nich utſtahn un har drei dägte Grünn' dorvör. Jrſtens ſchöt dei Föſter nie nich kein Swinägels; tweitens güngen dei Swinägels em, den Voß, ümmer ut 'n Wäg', un för 't drürr künn dei Voß ſinen Arger doraewer, dat hei ſick unnütz aewer dat Poſthurn verſir't har, nich ſo drög dal ſluken. Dorher ſär dei Voß tau ſick ſülſt: „Täuw, Brauder, di will ick 'n bäten Solt up 'n Braden ſtreu'n: du kümmſt mi grar' tau Paß!" — Dor nu aewerſt dei Voß van Natur 'n klauken Racker is, ſo güng hei ſir fründlich nah den Swinägel ran un ſär tau em: „Gun-Morn, min leiw Swinägel! Szüh! ok all in 'e Bein? Na, wo geiht di dat denn upſtunns? Du ettſt jowoll gor 'ne Muſ'kül! Je, dat lat ick mi gefallen! Jck mein, ji Swinägels läwt man blot van Marriken*) un Roßkäwers. Ne, ſo wat läwt nich!" — Dei Swinägel ſär nix wire as: „Schönen Dank, Voß!" Wil hei aewerſt den Voß dörchut un ganz un gor nich trugen deer un 'n vörſichtigen olen Kirl wir, ſo trök hei Snut un Bein 'n bäten trügg un mak't ſick 'n lütt bäten krus, ſo dat hei up jedwern Fall prat wir. Dei Voß keem dunn noch einen Schritt neger, kek den Muſ'knaken an un röp: „Ne ſo wat läwt nich! Szüh! Muſ'ſchinken heww 'ck lang nich prauwt. Giww mi 'n Happen af, Swinägel!" „Du ſühſt jo, dat dor nix mir an is, Voß!" ſär dunn dei Swinägel un makt ſick noch 'n bäten kruſer. „Oh, 'n bäten ward dor doch woll noch an wäſen, man jüſt ſo väl as 'ne Mundprauw" — meint dei Voß, un dorbi bückt hei den Kopp dicht an den Swinägel ran, as ob hei den Muſ'knaken noch ens nahſäuken wol. Aewerſt hei deer man ſo, üm den Swinägel lichter tau biluren. As hei nu glöwt, dat dei rechte Ogenblick dor wir, dunn dreiht hei flink den Kopp rüm un wol den Swinägel mit ſin ſcharpen Tänen nah dei Görgel gripen. Aewerſt min leiw Swinägel wir ok nich ſul un noch flinker as dei Voß. Hei rullt un wünn ſick tau 'n dichtes Klungen**) tauſam, ſo dat ſick dei Voß an ſin ſpitzen Stacheln Snut un Tung bläudig ſtörr.

---

*) Regenwürmer. **) Knäuel.

„Dunnerwäder, emſamtige Swinägel!“ ſchreeg dunn dei Voß un ſnöw un ſpeeg un wiſcht ſick mit 'e Poten dat Blaud van 'e Snut af, — „dat ſall di dür tau ſtahn kamen! Wißt du glik apen maken un gaud Wür gäben, — ſüß mak ick di dod!“ Dei Voß güng dunn üm em rüm, vull Gift un Gall un idel Boshaftigkeit; man hei künn em narens ankamen van wägen dei välen Stacheln. Dorup ſett't hei ſick up dei Achterbein, kek den Swinägel mit gräſige Ogen an un ſünn nah, wo hei em am beſten an Liw un Läben kamen künn. Tauletzt har hei 't utfunn'n. Hei güng dicht up den Swinägel tau, ſöcht ſick dei drei längſten Stachels, dei den Swinägel ut den Buckel rutſteken, föt dei mit ſin Tänen recht ſchicklich un vörſichtig an un trök ſo minen leiben Swinägel, dei ſick bi ſick ſülſt wunnern deer, wo em dat noch verlangen ſöl, den Aewwer dal nah dat Water in 'e Mergelkuhl, wo dat am deipſten wir, hen — un ſwaps! leeg min Swinägel in dat Water. Dat hülp nu nich, dei Swinägel mößt ſick nu woll wedder apen maken un up 't Swemmen verlaten, wol hei nich up 'e Stär verſupen, wotau hei gor kein Luſt har. Dat wir 't grar', wat dei Voß wolt har. „Na, Brauder! wo gefölt di dat?“ röp hei un grin't ſick gnittſchäwſch. „Nu kannſt du bät morn früh hir in 'e Mergelkuhl ſwemmen, wenn du Luſt heſt. Ick gah hir nich weg, will ick di ſeggen. Kümmſt du rut, bit ick di dei Görgel af, un kümmſt du nich rut un kannſt nich mir ſwemmen, denn verſüppſt du; ſüh mal, das iſt die Natur der Sache, mein Junge! Nu weißt du, woan du büſt, un kannſt dauhn un laten, wat du wißt, mi ſall 't glik väl wäſen. Wo dei ol Kreih dor up dei Wid ſick woll freugt, wenn dei Braden vör er irſt gor is?“ Nu möcht dei Swinägel ſwemmen nah wecker Sid van 'e Mergelkuhl hei wol, dei Voß güng em nah dicht bi dat Water un wiſ't em ſin ſcharpen Tänen.

So ſwümm dei Swinägel woll tein Minuten in dat Mergellock up un dal. Nowemberdag wir dat, kolt wir dat, un jung wir dei Swinägel ok nich mir. Dat dur't nich ſo lang', dor wör em dei Puuſt knapp un dei Bein lahm. Hei wüßt nich, wo dat warden ſöl. Nu har hei den Voß gor tau ungirn 'n Wurd günnt, un wenn hei dor ok har aewer verſupen mößt. Aewerſt as hei ſo in ſin Angſt an ſin Fru un ſin ſaeben lütten Wörm tau Hus dacht, dor künn hei dat doch nich laten un bet in den ſuren Appel. Dor deer hei den Voß: „Voß, ick heww ſaeben lütt Wörm tau Hus; dei Winter is vör 'e Dör un dat ſünd dür Tiden. Allein kann min

Fru dei armen Kinner nich dörchbringen. Ik heww di ſo nix tau Ler' dahn, dat ik nich weit. Ik will noch biſſen Winter van hir wegtreken un di nie nich wedder ünner dei Ogen kamen. Lat mi nu man in Fräden gahn!"

„Wat, du heſt mi nie nix tau Ler' dahn", ſchreeg dor dei Voß. „Wat ſnückerſt du mi ümmer bi den Graben rüm, wo du weißt, dat ik min Notrühr hemm'm dauh? Un wat gahn mi din Gören an! Wotau ſchaffſt du di ſaeben Gören an, Swinägel, wenn du ſei nich dörchbringen kannſt? Gahn lat ik di nich; dor kannſt du Giſt up nämen. Ditmal geiht di dat an Kopp un Kragen. Ob ſo 'n Ort Lür' as du in 'e Welt ſünd ore nich, dor kreiht nich Hund ore Hahn nah. Ik weit aewerhaupt nich, wotau ſi Swinägels up dei Ir nörig wäſen dauht. Wäſ du dorüm man vernünftig un finn di in din Schickſal. Dat Beſt is, du makſt man glik din Teſtament un ſettſt mi taum Vörmund vör din ſaeben Wörm in; ik will woll 'n Og nah er henſlagen, — dor kannſt du di up verlaten. Un van wägen din Olſch brukſt du di irſt recht nich tau quälen. Wat dei ſick woll freugen ward, wenn du nich wedder an 't Hus kümmſt, un dei Kreih er vertellt, wo ſchön du er ſmeckt heſt! Dei krigt ſick wohrſchinlich 'n jungen Swinägel wedder un ſett't dat Geſchäft furt!" —

As dei Voß ſo ſprök, wör dat den Swinägel gräun un gäl vör dei Ogen. Hei ſackt up einmal deip ünner dat Water, un dat ſuhſt em vör 'e Uhren, as ob dat dunnern deer. Mit alle Gewalt rappelt hei ſick noch einmal wedder up, un as hei den Kopp aewer Water har, kek hei wild üm ſick, un wiß un worlich! — dor wir dei Voß weg. Dei Kreih ſeet noch up 'e Wid un kek em nürig an, as ob ſei dat gor nich aftäuben künn, dat hei dod wir, man dei Voß wir weg un narens mir tau ſeihn.

Dei Swinägel har noch grar' ſo väl Biſinnung un Macht nah, dat hei an 't Land ampelt. Dor föl hei dal un leeg einen Ogenblick, as ob hei dod wir, ſo matt un verklamt wir hei. Hei har aewerſt 'ne tage Natur un dorüm keem hei ball wedder tau ſick. Nu künn hei dat gor nich bigripen, wat ut den Voß worden wir. So kröp hei den Kuwer wedder rup, van wo af hei wid rüm kiken künn. Hei keem noch grar' tau rechter Tid tau ſeihn, wo dei Voß, ſo ſwinn as hei man jichtens künn, üm dei Eck van den Dannenrämel löp, wo ſin Lock wir, un wo ängſtlich hei dorbi den Swanz hängen leet. Dat müßt ſinen gauden Grund hemm'm, un den'n har dat ok. Van dei anner Sid keem nämlich dei Eddelmann mit ſinen Jäger un twei Daglöhners mit Gräwers up 'e Schullern un Fix un Kuhlmann, dei beiden Teckels, un Bunkür, den Häuhnerhund. As ſei aewer den Steg bi dei Bäk güngen, dunn künn dei Swinägel dütlich ſeihn, wo dei Jäger mit dei Hand nah den Dannenrämel henwieſt un tau den Eddelmann wat ſär. Dorbi blänkert den Jäger ſin Flint in 'e Sünn as dat hellige Wäderlüchten. Dei Hunn'n blafften ſo lur' un luſtig, as ob ſei wüßten, wän dat dit Mal güll. Fix, dei jung' Teckel, wir dei annern wid vörut un kek ſick alle Ogenblick üm, as ob em dat lang' nich raſch naug güng. Nu wüßt dei Swinägel Biſcheid. Worſchinlich har dei Voß dei Hunn'n bläken hür't un ſick ſwinning nah ſin Lock up 'e Strümp makt. Dei Swinägel wir, wie geſeggt, 'n ümſichtigen olen Burſchen un ſehg ſick dat all 'n Ogenblick ſtillſwigens mit an. Dunn ſär hei tau ſick ſülſt: „Je, wat helpt er dat all, krigen dauhn ſei em jo doch nich. Wo oft ſünd ſei all nah em ut wäſt, aewerſt nie nich hett er noch dat wat hulpen. Verläden Jor, as ſei em tau Liw wolen, wüßt dei Jäger nich, dat dei Voß noch 'ne drürr Notrühr ünner dei grot Bäuk har, un dor wutſcht hei dat Mal dörch. Nu hett hei ſick 'ne nig Notrühr dor achter in 'n Graben ünner 'n Brummelbeerſtruk un Haſengeil grawt, dor weit dei Jäger wedder nix van, dordörch ward hei woll dit Mal utknipen, un denn hett dor 'ne Uhl ſäten. Kümmt dei Voß aewerſt dit Mal weg, denn kann ick mi man in Acht nämen; hei is tau ſün'ſch un väl kläuker as ick. Unſ Pott is nu doch einmal intwei un kann nie nich wedder heil warden. Je, wat is man dorbi tau dauhn? Dahn möt dor wat warden, dat ſeih ick woll in — aewerſten man wat?"

So ſär hei und ſo ſünn hei. Taulezt keem em 'n Gedanken. Hei wir aewerſt kein Mann van väl Wür, aewerlär' ſick dei Sak noch einmal un dunn güng hei, ſo flink as ſin olen Bein em drägen künnen, up den Dannenrämel los un wir ball nich mir tau ſeihn.

Willdeß wir dor in dat Voßlock 'n deuwelmäßigen Spitakel. Kuhlmann, dei ol Teckelhund, har dat glik raken, dat dei Voß tau Hus wir, un ſick nich dei Ihr nämen laten, tauirſt in dei Hauptrühr rin tau fohren. Dei Voß har noch bi Kuhlmann 'n groten Schinken in 't Solt; denn hei har em verläden Jor ganz äklich aewer dei Snut bäten, as dei ol Teckelhund em in dat ſülwige Lock bi dei Lunt fat't har; wenn dei Voß meint, dat Kuhlmann dat all vergäten har, denn irrt hei ſick. Fix ſtünn mit 'n Kopp in 't anner Lock un günſt, as ob ſei em den Swanz afklemmt harn; man rin wagen deer hei ſick nich wire as mit dat halw Liw, dor har hei noch nich Kraaſch' naug tau. Bunkür ſtünn vör dat drürr Lock bi dei grot Bäuk un gnurrt heil verdreitlich, dat dat Lock ſo eng wir, dat hei nich ok rin künn as Kuhlmann; hei wör den Voß anners bitalen. Dei Jäger leeg ling un lang an 'e Ir un höl ſin Uhr dichting an, üm tau hüren, wo Kuhlmann un dei Voß leeg, dat dei Gräwers ok womaeglich den Kätel dröpen. Dei Eddelmann probirt aewer dat Slott an ſin duwwellöpig Flint, ob dat ok all up 'n Schick wir. Willdeß ſett't Kuhlmann den Voß ünner 'e Ir nich ſlecht tau. Aewerſt dei Voß wir 'n riwwigen Kirl un har leidige Tänen un höl dor ok nich mit achter 'n Barg, ſo dat Kuhlmann em nich recht wat anhemm'm künn; hei blaſſt aewerſt väl düller. Dei Voß wir ok gor nich bang. Hei verlär' ſick up ſin nige Notrühr ünner 'n Haſengeil un Brummelbeerſtruk bi den deipen Graben, wo hei in twei Minuten nah dat grote Brauk weglopen künn, un denn — dacht hei — fläut Vader nah! Soball as hei nu aewerſt dat Gnurſchen van dei Gräwers grar' aewer ſinen Kopp hür't, dunn wör em up ens ganz huttlich. Nu mak ick dat ſo, as dei Maikäwer ſär, as hei den Sparling achter dei Schün pipen hür't: „Nu burr 'ck af!“ As hei ſo ſär, paßt hei dat richtig af, for't tau ſo dull as hei künn, dei Kuhlmann'n wedder dwaß aewer 'e Snut, dat em dat hellige Fü'r ut 'e Ogen ſlög un hei drei Faut trüggwiken un fürchterlich bläken mößt. Dunn dreiht ſick dei Voß ſwinn rüm un wutſcht in dei nige Notrühr rin. Rin keem hei woll, aewerſt rut keem hei man nich, wil dor 'n Proppen vörſlagen wir. Denn vörn in dat Lock, glik achter dei Haſengeilwötteln, leeg min leiw Swinägel un har ſick ſo krus makt, as hei man jichtens künn, all dei välen un ſcharpen Stachels nah dat Lock rin, ſo dat dor kein Mus nich har dörchkünnt. Dei Voß for't dor ok richtig wedder mit 'e Snut in den Swinägel ſin Stachels rin. „Dunnerwäder! — röp hei — Swinägel, büſt du dat? Gah mi glik ut 'n Wäg', ore ick bit di dod!“

„Bit du man tau!“ — ſär dunn dei Swinägel ganz koltbläurig.

„Slah mi dei Deuker! ick bit di up 'e Stär dod, wenn du mi nich glik ut dat Lock geihſt!“ ſchreeg dunn dei Voß un gnurſcht mit dei Tänen.

„Bang maken gelt nich!“ — ſär dei Swinägel. — „Dat Brüden geiht üm, Brauder!“

Dunn wüßt dei Voß, wat dei Klock ſlahn har. Nu bleew em man ein Weg aewrig. Hei mößt wedder trügg, grar' aewer Kuhlmann weg, mirr'n mank dei Hunn'n un Jägers dörch un denn holtin. So ore ſo. Verjäuken mößt hei dat. Un dat deer hei ok. As Slag un Unglück for't hei up Kuhlmann los. Kuhlmann, dei ſick willdeß wedder biſunnen har, bet aewerſt ok tau, ſo dull as hei man jichtens künn, un ret den Voß 'n Stück Flicken ut 'e Büxen ſo grot as 'n Fuuſthannſchen. Dei Voß keem aewerſt doch richtig aewer em weg un for't ut dat Lock rut, as dei Katt ut den Sack. Har dei Junker nich ſo gaud uppaßt, wir hei ok dit Mal wedder wegkamen. Aewerſt dei ſchöt em den groten Haſenhagel ſo drar' ünner dei Fahn*) rin, dat min leiw Voß furſt vörſäuſch vörnaewer föl, den Kopp mank 'e Bein ſtek un dod wir. As dei Swinägel den Schuß fallen hür't, dunn dacht hei glik, dat dor wat paſſiert wäſen mößt. Flinking kröp hei ut 'e Rotrühr wedder rut un kek achter dei grot Eik rüm. Dor ſtünn dei Eddelmann un höl den dorigen Voß, den dat Blaud druppenwiſ van den Vörbein raf lecken deer, bi dei Fahn in 'e Hööcht un dei drei Hunn'n ſprüngen doran rup un hul'ten un bläkten, as ob er dat noch nich naug wir, dat hei all dod wir. Dei Swinägel ſär aewerſt dorup tau ſick ſülſt: „Schar is dat üm em doch, denn hei wir 'n ſmucken un klauken Kirl, — man dat hei ſo fün'ſch un venin'ſch wir. Har hei mi nich ſo heßlich mitſpält, möcht hei woll hüt noch nich ſo 'n ſlecht En'n namen hemm'm. Dat hett hei ſick bi dei Mergelkuhl woll nich dacht, dat dat ſo noch kamen künn."

Dorup trök dei Swinägel in den Voß ſin Lock rin mit ſin Fru un ſaeben Gören, un dat geföl er dor ſir gaud, wil dat 'n harten Winter wör un männig arm Swinägel elennig van dei Küll verkamen mößt; un wenn ſei dor nich uttrocken ſünd, wahnen ſei dor noch hüt un diſſen Dag, — un dat is dat Läuſchen van den Voß un den Swinägel, un wo dat Brüden umgüng.

As Jürn nu ſin Läuſchen vertellt har, langt hei ſick den Kraus her un deer 'n deipen Tog un dorbi ſehg hei ſo aewerböſtig ut as dei Preiſter, wenn hei den Papenſnitt**) run hett un em mit Rothſpohn nahſpäult. Krüſchan Nuttel, dei Wäwer, ſtoppt ſick aewerſt 'ne friſch Pip un as hei ſei anſtickt har, ſär hei:

---

*) Fuchsſchwanz. **) Schinkenteil.

„Dat har ick all minlär nich dacht, dat 'n Swinägel ſo klauk wäſen künn."

„Ja, dat is all ſo as dat is! — meint Kriſtoffer Klockſin, dei Hoffbur. — Männig ein ſüht klauk ut, un ſei holn em all vör ſwinplit'ſch un gäben em Gott weit wat för Amt un Ihren, un is achterher doch man 'n Schapskopp; un männig ein ſüht man dummerhaftig ut un hett nix nich lir't un ward nix vereſtimiert un is doch 'n Kirl up'n Platz, wenn natt Wäder in 'n Klenner ſteiht!"

„Ja, — ſär Milhahn dunn, dei anner Hoffbur, un lacht ſick as 'n Spitzbauw — un männigein is nich ſo ſchapsdaemlich, as hei utſüht, man gor tau väl ſchapsdaemlicher."

„Dor heſt du 'n wores Wurt ſeggt, Milhahn! — ſär dei Schaulmeiſter. — Dei eignliche Meinung un Inholt van dat Läuſchen geiht aewerſt dorhen" — —

„Na, dauh mi blot 'n Gefallen, Brauder, un hol dinen Snawel!" — röp dunn Klockſin. — „Wie weiten woll, wat man ſick bi din Läuſchen all denken kann, dat brukſt du uns nich irſt lang un breit tau verkloren. Du möhſt nich meinen, dat du din Schauljungs vör di heſt!"

„Na nu!" ſär dunn Jürn.

Hinrich Pank, dei Smid, ſär aewerſt nix. Dei ſehg ſo brun ut as 'n Swin, wat dat Für hett. Dei Kopp leeg em vörn up 'e Boſt, un hei ſchöt hen un wedder nah dei linke Sid hen, as ob hei ſinen Backsbüdel, dei ünnern Diſch foll'n wir, wedder uphalen wol. Dei annern kelen em an un ſchürrten er Köpp. Jürn aewerſt lacht ſick un ſär: „Dat kümmt van ſin viertein Snaps Bramwin her, dei hei hüt abend wedder aewerhulpen hett!"

„Heſt du ſei em ſo richtig nahtellt, Jürn? — röp dunn Klockſin. — Lat du Panken man tofräden un kik nah dinen eigen Meß. Du magſt ok girn natt ſaudern. Dor häur di vör. Panken ännerſt du doch nich mir. Wat dor in bigrilſt, ward dor ok in bigragt, un ut 'n Swinſwanz lett ſick kein ſiren Halsdauk maken. Hett dei Voß Bramwin den Swinägel Sup-ut in dei Mergelkuhl irſt rin, kümmt hei dor nie nich wedder rut un möt dor in verſupen, dor kannſt du di tau verlaten! Dat beſt is, wenn wi nu upſtahn un tau Hus gahn. Dei Klock möt ball twei wäſen, un dat is nich blot Tid för den Smid, ne, ok för uns all!"

Dormit ſtünn Kriſtoffer up, un hei un dei anner Hoffbur föten den Smid ünner'n Arm un hülpen em up 'e Bein. Nuttel ſtöl em ſinen Backsbüdel un ſin Pip in 'e Rocktaſch un ſett't em tauletzt ſin Klott*) up, un ſo bröchten ſei em nah dei Smär, dei grar' aewer den Kraug leeg. Jürn aewerſt güng noch ens nah dei anner Stuw rin, wo danzt wör. Dei Fidel, dei Klarnett un dei Baß wiren noch ümmer in 'n Gang; man blot dat dei Klarnett hen un wedder drei Tons utglitſchen deer, un Ruttel ſin Jung männigmal ut Verſeihn mit den groten Fidelbagen ünner dat Stegholt ſtrek. Dat Juuchen un Krieſchen nem kein En'n, un Lieſch, dei noch ümmer mit Hans Jochen danzt, har ſik ſo dull lachen mößt bi den allerletzten Schottſchen, wo ſei nu bi wiren, dat er dei linke Strumpband mirr'n dörchplaßt. Tau allerletzt wör noch 'n Kringel danzt, un as dat ok ut wir, dunn har'n 'ſ all naug. Dat Bier wir all, dei Bramwin wir all, un nu güng dat mit er all nah Hus un nah dei Slapſtäden. Hans Jochen aewerſt güng up Lui tau, dei noch achter 'n Aben ſeet un ſlöp un grar' drömt, dat hei in 'e Kaek dei ſülwern Gawels vör 't Anrichten putzt, — un ſlög em baff up dei Schullern. Dunn ſprüng Lui up un ſär noch halw in 'n Slap: „Angerichtet, gnädige Frau!"

Mottche Spinkus un dei Pelz.

Wat dei leiben olen Juden in Daemelow wiren, dei wol'n ens wedder mal 'n Feſt hol'n un mal wedder ens Hamannen dod ſlahn un dor richtig ens purimen**), as ſei dat näumen dauhn, — achum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß! bra bereſchit heloichim! — ore woans dat ſüß noch up Hebräiſch heiten mag; ik verſtah mi dor nich mir recht tauverlatſch up. Man ſo väl weit ik dor noch van af, dat dei hebräiſch Bibel van achtertau anfangt un van vörn uphür't mit den Geſang van dei drei Männer in 'n fürigen Aben un mit Manaſſe'n, da er gefangen war in Babel. Un dei groten un lütten Propheten kann 'ck noch an 'n lütten Finger hertellen van Jeſaiaſſen an bät Malachien, un dei Klagelieder Jeremia heww ik ſülben dorbi ſingen hür't, as min ol Kunrekter

---

*) Mütze. **) Purim = Feſt der Reinigung.

ſelig mit dei Titels van den Pentateuch in dei biwelſch Geſchichtsſtunn'n recht 'n bäten indringlich up 'n Puckel ſchreew. Dat ſölt mi aewerſten bi 'n Bittelwägs nich in, mi kläuker tau maken, as ik bün; dor heww ik gor kein Urſak nich tau, dat weit ich recht gaud, un dei Juden un er Rituſſen hir ſlicht maken tau will'n, dat deer ik jo nich, un wenn Amſchel Rothſchild mi halw afgäben wol, wat hei ok ſäker nich deiht un ok nich mir dauhn kann, wol hei ok, wil hei ſowoll all lang' woll un warm in Abraham ſinen Schot ſitt. Bruken künn ik dei por Schilling ſüß ſacht, dat weit min Herr un Heiland. Man ſo väl is gewiß, Hamannen ſlögen ſei den'n Dag mal ens wedder dod in den Daemelowſchen Tempel, un ſo bitterlich irnſt wir er dat dormit, as dat buten bitterlich kolt wir, un dat wir virtein Grad, wat in'n Märzmaand recht 'n bäten ſcharp un kein Spaß nich is. Dei ol Sinagog in Daemelow wir ſo nich recht dicht mir, un inbött künn ſei ok nich warden. Dei Winter haalt ſik ſin Speſen för den Februor, dei tau warm un kein richtige Scheperwohrdi*) wäſt wir, nah un wir mit ſo 'ne driſtige Nahklapp kamen, dei Ruten in den olen wantſchapen Tempel wiren heil un ganz dorvan taufroren, un wil dat ol Volk Iſrael van Hus ut man Froſtkaetels ſünd un van unſen Herrgott ſülben in dat gelobte Land up den Mannarägen, man nich up 'n Sneidräwel anwiiſt ſünd, ſo makten ſei ſik denn ok all dei richtige Mutſchon mit Hand un mit Faut, as ſei den Racker van Hamannen dod ſlögen — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß!

Sei wiren all dor den'n Dag, dei leiben ol'n Juden ut Daemelow, all wat dei Tall mit vullmaken künn, lütt un grot, all wat dor noch rechtglöwig wir in dei Gemein, un up dei Herrſchaft ut Abraham ſin Lenden noch täuben deer. Dor wiren dei Simons un dei Samſons un dei Simoniſſens, dor wir Veilche Heimann. Zibbe Roſendal un Möſe Löwenheim, dor wir Mottche Spinkus, Simon Spinkus un Heimann Spinkus, dor wir der grauße Kommiſchonsrat Lazarus, was is geworden raich durch den Raps, was is vorurteilsfrei un was hält mit dei Gojims**), wann ſie ſind gebildete Leut, — dor wir Levi un Leviſon, Tobias un Ephraim, Freudenfeld un Freudenreich, Gott! un all die Wolſens un all wat Berendſohn haißt, Gott! un all die Herzens, Ruben Herz, Benjamin Herz un Joel Herz, Meyer Herz un Herz Meyer, Gott un wie haißt! Man ein wi

---

*) Scherzname f. d. Februar. **) Nichtjuden.

nich dor, un dat wir Jakob Knotenheimer; deì möcht dor jowoll nich recht an glöben, dei höl ſick leiwerſten an Speck un Schinken, dei kennt man ein Feſt, dei ſlög Schabbes*) un Warkeldag 'ne anner Ort Hamann dod, un dei Hamann wir ſin Kundſchaft; den ſin Rituſſen wir dei Ramſchhannel un dei Schmuh un dei Rabbes un dat Bimopſen mit dei Al', dat Unzel**) un dei Perzentche; dei wir kein Optikus nich, man Brillen verköfft hei dorüm doch: „Allens for das Geſchäft! Krieg ich es nich von die Dodigen, nehm ich es von die Labendigen, Gott ſoll mer ſtrofen!“

Dei annern wiren aewerſt all dor, olt un jung, troß dei bitterliche Küll, un dat möcht jowoll dorvan herkamen, dat dei Landesrabbiner was iſt der Dokter Aſcher, was iſt gekommen aigens dazu her, ſei den'n Dag Hamannen 'n bäten mit dod ſlahn helpen wol un dei Prärig dor hüt afhol'n deer in dei ol Daemlowſch Sinagog. Dei har ſick jo natürlich un bigriplich dei Gelägenheit nich ut 'e Näſ gahn laten wol't un ſick ſinen Tex ut dei Stücke in Eſther rut haalt; dei ſtünn ſick mit hoges Miniſterium nich gaud, un ſo har hei denn Mardochai ſinen Drom van dei beiden Draken: „Die zween Drachen ſind ich und Hamann“ ſick för dat Purim utkeeſt hatt un ſick dor ok twei lang twei breid nah ſin allerbeſtes Wollgefallen aewer utſpraken hatt, wat dei Draken bidüren deren. Un dat wir dei ganze Gemein glik klor worden, as kauſcher un treifer, dat hei mit den einen Draken nüms nich anners meinen deer, as ſick ſülſt; man wän hei mit den annern Draken meint har, dat wir nich ſo dütlich wäſt, dor wir Dokter Aſcher üterſt vörſichtig in: fiskaliſiren ſölen ſei em nich.

„Gott, wie ſain!“ — har dei grauße Kommiſchonsrat Lazarus tau einen van dei Herzens ſeggt hatt, — „Gott, wie ſain, Joel! Haſt du gemerkt, Joel? Haſt du verſtanden, Joel? Aſcher iſt ein graußer Mann, Aſcher iſt ein gewaltiger Mann.“

„Hab ich gemerkt und hab ich nich gemerkt“, har dunn Joel ſeggt. — „Hab ich gemerkt, was er hat gemaint mit den einen Drachen, hab ich nich gemerkt, was er hat gemeint mit der ſweite.“

Dunn har ſick der grauße Kommiſchonsrat an Joel Herzen ſin Uhr bückt un em tauſluſtert: „Hat er gemaint, ſo hat er gemaint, — den Oberkirchenrat hat er gemaint!“

„Gott, wie ſchain!“ — har dunn Joel wedder ſeggt, — „der

---

*) Sabbat. **) Wage.

Aſcher iſt ein gewaltiger Mann! Der Gott Iſraels ſoll ihn ſegnen bis ins tauſendſte Glied! Gott, wie ſchain!“

Dor möcht jowoll jedwerein in dat ol wantſchapen Tabernakel*) deſen Dag ſinen eigen Hamann för ſick hemm'm, den hei dod ſlög, dei ſwarten Ogen dei glummten all ſo gläunig, un dei leiben olen groten Snuten leet dat all ſo brandrod as Blaud un Dodſlag; van dei Küll allein künn all dei Glaut unmaeglich herkamen. So väl ſtünn faſt, wat Veilche Heimann wir, dei har eren Hamann för ſick, ore ſall ick leiwerſten ſeggen, er Hamannſch, un dat wir Zibbe Roſendal, dei har ſei girn an 'n höchſten Galgen upknüppt, ſo giftig as ſei dei anſeeg; denn Veilche har all lang' up Dokter Scheyer Kohnheim, den nigen Pirdokter, ſpinkelirt, un nu leet Zibbe ſick dat ſo ok bikamen un füng ok an, up den nigen Pirdokter tau ſpinkeliren, un Zibbe har doch kaine ſwimmende Augen und faichte Lippen, as Veilche ſei uptauwiſen in'n Stann'n wir, un as ol lütt Avkat Levin Veilche dat woll all hunnertmal verſäkert har.

Simon Spinkus un Heimann Spinkus dei har'n ok eren eigen Hamann för ſick, üm den ſei in ſick los baekern un arbeiten deren, dat wir er woll antauſeihn, ſo ſcheiw as ſei dei Häur' achter in'n Nacken ſitten har'n un ſo dull as ſei mit Arm un Hänn'n radſlagten, ochum un achum! ſchochare ſchacherei heſtuem, hollemwißt! — Un dei Hamann, dei Heimann un Simon to Grunn'n richten wol un wofür em Galgen un Rad hüren deer, dat wiren dei Marktbirichten un dei Kurszettels. Heimann har ok ſpinkelirt, man wat har hei ſpinkelirt? Verläden Jor har hei ſpinkelirt, up dei Wull har hei ſpinkelirt, un nu ſeet hei ſo deip rin in dei Wull, dat all dei Klatten dor all mit upgahn wiren, dei hei in'n Hannel taukrägen har, ſo ſlau wir dei Wull upſtunns.

„Hat der Heimann erhalten Brief, Gott ewiger!“ — har dei Kommiſchonsrat Lazarus noch giſtern tau einen van dei Herzens ſeggt, van den hei wüßt, dat hei vörgiſtern Weſſel, drei Maanden Sicht, up Heimann Spinkuſſen köfft har. Un Simon Spinkus, dei har ok ſpinkelirt; man was hat er ſpinkelirt? Auf die Papierche hat er ſpinkelirt, auf die Oſterreicher hat er ſpinkelirt, Gott, wie haißt! auf die Metalliks**) hat er ſpinkelirt. „Wird werden der Mann runjenirt“, — har dei Kommiſchonsrat Lazarus tau einen van dei Wulfens ſeggt: — „wann kommt der Abſluß. Ei waih!“

---

*) hier: Bethaus. **) öſterr. Staatsſchuldſcheine.

Un wat ol Mottche Spinkus dei Schächter van dei Gemein un Vaterläben zu den Heimann Spinkus un zu den Simon Spinkus, ok ſinen eigen Hamann för ſick har, as Dokter Aſcher, Veilche Heimann un ſin eigen beiden Saehns, Heimann, dei Perduktenhändler, un Simon, dei Hauptkollektürer, dat möt ungeſeggt bliben; aewerſten dat den ol'n Mottche dor in 'e Sinagog wat nich mit wir un gor nich gaud ankeem, ſo dat hei gor kein Uhr för Dokter Aſchern ſin ſchaine Parabel van dei beiden Drakens mir har un ok nich gaud hemm'm künn bi ſin vierunſaebentig Jor, dat har 'ne ol blin'n Fru mit 'n Stock ſäulen künnt. Dat möſzten jowoll dei viertein Grad Küll wäſen, dei dor dei Ruten van dei ol Sinagog ſo witt ankalkt har'n, un den Druppen, dei Mottche an ſinen Näſenzippel hüng, ſo blänkern leten: dei wir dor jowoll all rein anfroren un taum Istappen worden van dei Küll. Van Mottche ſin Ogen wir rein gor nix mir tau ſeihn, ſo deip wir em ſin ol afgräpen un indräben Püttel in't Geſicht rin ſackt; har dei nich 'ne Stütt an den hogen Sadel van ſinen geferlichen Rammſnawel funn'n, denn har hei em jo all lang' van 'n Kopp dalfallen möſzt. As 'n Karnickel, wat in koll Water ſtippt is, ſeet ol Mottche dor in ſin Eck, un ſin griſ Zägenbort dei bäwert in enßentau aewer ſin Boſt as 'n Häſterſwanz, ſo flögen em dei Kinnladen. Dat wir kein Frag nich, dei ol afdragen Kutſchermantel, den Mottche Spinkus ſick vörn halw Stig Joren ut den Konkurs van die Baraun Herſail in dei grot Aukſchon tau Gletveſt köfft har, wir väl tau dünn bi dei Temperatur för ſo 'n ol'n wormſtäkigen Macker, as min leiw Mottche Spinkus dunn all wir. Dat künn 'n Hund jammern, wo den ol'n Mann dei Knei fleigen deren. Wir dat kein'n annern Hamann nich, denn wir dat ſäker dei grote Küll, dei dat ol Worm ſo mitnehm. Un dunn wor't dat jo nu ok nich lang' — Dokter Aſcher wir grar' dorbi, aewer den tweiten Draken dat Uttel tau ſpräken — ochum un achum — ſwabs! dunnſo ſöl min leiw Mottche vörnaewer van dei Bänk up ſin Geſicht, un har ſick ſäker den Sadel van ſin Näſ indrückt, wir nich taum Glück dei Rand van den ol'n Haut dorvör wäſt; man den Istappen, dei em vörn an den Näſenzippel hüng, brök Mottche dorbi af. Dunn wör dat nu jo 'n Upſtand in dei ol Sinagog, as wör dor Hamann leibhaftig un bi lebennigen Liw mit Hunnenknüppel dod ſlahn: „Gott gerechter! Gott wie haißt? Waih geſchrien — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem hollemwiß!"

Dokter Aſcher wir grar' bi 'ne ſihr faine un ſchaine Wendung in ſin Kär ankamen un har grar' ſeggt hatt: „Zu der Zeit wird der Herr heimſuchen mit ſeinem harten, ſtarken und großen Schwert, beides, den Leviathan, der eine ſchlechte Schlange, und den Leviathan, der eine krumme Schlange iſt, und wird den Drachen im Meer erwürgen" — un Kommiſchonsrat Lazarus har grar' wedder Joel Herzen anſtött hatt: „Gott wie ſain, Joel!" un Joel Heriſch har dorup antwurt't: „Gott ewiger, wie ſchain!" aewer den gebürigen Wiſcher, den dei Landesrabbiner dat hoge Miniſterium dormit wedder mal gäben deer, as dat Argernis mit Mottche Spinkus mirr'n in dat Tabernakel an'n helligten Dag un in dei vulle Gemein vörſöl. Dei Stürung wir ſo grot, dat Dokter Aſcher mirr'n in ſin Kär uphol'n möſt, aewerſt hei ſmet ſo'n ſtrengen Blick nah dei Eck hen, wo ol Mottche Spinkus ſäten har, as dei zornige Prophet up dei Philiſters, — kein Supperdent har dat bi gliker Gelägenheit bäter farig krigen künnt.

Na, dunn ſprüngen jo nu natürlich weck van dei Juden tau un richt'ten ol Mottche Spinkuſſen wedder up: „Gott gerechter, über den Zufall! Gott gerechter, über den Unfall! Hat Mottche was gerührt, un kann etwas haben gerührt den Mottche, werd haben gerührt den alten Mottche der Schlag. Wen es betrifft, den betrifft es, und wenn es betrifft, denn betrifft es den Heimann un den Simon."

Willdeß biſünn ſick jo nu aewerſten ol Mottche wedder 'n lütt bäten, un dunn ſtellt ſick dat rut, wat dat man dei Küll wäſt wir, un dei ol Mann halw verklaamt wir, un dat hei noch ſacht ens wedder updäun'n künn, keem hei man flink in 'e Warmnis un tau Bedd. Un ſo hackt denn ol Heimann pflichtſchülligſt Vaterläben ünner den einen Arm un Simon ünner den annern Arm un peilten mit em af ut dei ol Sinagog in Daemelow un bröchten em tau Hus un tau Bedd in dei rechte Warmnis, un ſtrigelten em mit wullen Lappens, bät dat Blaud wedder in'n Zirkus un dei ol Herr wedder ganz tau ſick keem.

Kommiſchonsrat Lazarus har aewer Mottchen un ſin beiden Saehns nahkäken, as ſei aftröken mit Vaterläben, un ire Dokter Aſcher mit den tweiten Draken wedder inſetten künn, har hei den einen Herzen mit den Ellbagen in 'e Sid ſtött un tau em ſeggt hatt: „Joel, kann ſo etwas paſſiren un kann es paſſiren in de Sinagoge und vor dem Oberrabbiner, Joel, — denn kann es auch nur paſſiren die Spinküſen!"

As aewerſten ol Mottche Spinkus, den Heimann un Simon ümſchichtig ſo indringlich un wollmeinend afſtrigelt har'n, dat Vaterläben den Gott Abrahams, Jakobs und Iſraels wedderhaalt üm Erbarmen anraupen mößt, nu kumplett van dat ſcharpe Riben un den heiten Fledertee, den ſei in em rin pumpten, wedder updäu't wir, dunn wol'n ſin beiden gauden Jungs em ſanfte un liebliche Vörſtellungen van wägen den wantſchapen ol'n Kutſchermantel maken, den hei ſick up dei grot Aukſchon in Gietweſt ut den Konkurs von die Baraun Herſail, afnutzt as hei dunn all wir, för twei Daler un'n Gull'n ran hannelt un nu all tein runn'n Winters ſläpt har. Dei ol Kutſchermantel wir er all ümmer 'n grotes Argernis, 'n woren Durn in dat Og un er Ihr tau nah wäſt, noch mir vör dei Kriſten as vör dei Juden, van den irſten Dag an, wo Mottche dormit aewer dei Strat gahn un in dei Sinagog upträden wir, vörut aewer, wat dei Juden angüng, vör den graußen Kommiſchonsrat, dei Mottche ümmer up den Kutſchermantel anſeeg un denn Joel Herzen wat tauflüſtern deer; Heimann un Simon har'n dat recht gaud markt.

„Gott ſoll es ihm verzaihen, hat der Mann der Lazarus, einen meſchanten un mepriſanten Blick!" — har Heimann ſeggt. — „Haſt du gemerkt, Simon?"

„Hab ich gemerkt, Heimann, und hab ich gemerkt, was Lazarus Vaterläben fragt, wo er kann, wo er hat her das ſchaine Kleid, pfui!" Heimann har dat klauk anfungen un Vaterläben duwwelt ſo väl för dei ol Schawwrack baden, as Vaterläben dorför gäben har un Simon har dat ſülſtige dahn ünner den Vörwand, dat 'ne afleggte Livree ſick nich gaud ſchicken deer för 'n Schächter van ſo'n anſeihnliche Gemein as dei Daemelowſch, un dat hei, Simon, dor leiwerſten för ſin ſaeben Döchter lütt Jacken van maken laten wol för den Winter; wenn Vaterläben denn noch 'n por Daler tauleggen deer, denn künn hei ſick 'n nigen warmen Winterrock dorför maken laten, ſchenken leet hei ſick jo nix van Heimann'n un Simon'n denn dat wir wedder dat Geſetz, un wedder dat Geſetz wol'n ſei Vaterläben nich verreizen. Man dor wiren ſei ſchön bi Mottche Spinkuſſen ankamen. Mottche wir jo woll rein verjäten un vernarrt in ſin oll Schawwrack.

„Wollt ihr gaihn oder wollt ihr nich gaihn?" — har Mottche upfor't: — „Bin ich ein alter Mann? Iſt es geweſen Livrai mit dei roten Patten*), iſt es geworden Rokkelor ohne die roten Patten

---

*) Aufſchläge.

von das ſchwarze Mancheſter, was mir hat gewählt die Tatte[*]), Gott Abrahams hab ihr ſelig! for die roten Patten. Wollt ihr mir gleich gaihn oder wollt ihr mir nich gaihn?"

Un dat hülp er ok all bi deſe unglückliche Gelägenheit wedder nich; all er Vörſtellungen van wägen ſin hoges Oller un den Unfall, dei em hüt in den Tempel vör den Oberrabbiner drapen har, un den ſei allein den Herſailſchen Mantel tauſchreben, hülpen nich, Mottche nehm kein Vernunſt nich an un bleew ok ditmal dorbi: „Wollt ihr mir glaich gaihn, oder wollt ihr mir nich gaihn?"

Na, dunn hülp dat jo nu nich, dunn mößten ſei nu jo tauletzt woll gahn, un dunn güngen ſei nu ok jedwer nah ſin'n eigen Huſ'; man ire ſei ſick trennen deden, dunn ſär Heimann tau Simon:

„Waißt du, was ich hob, Simon?"

„Wie haißt?" — ſär Simon.

„Ich hob en Gedanken, Simon! Werd ich ſorgen for Vaterleben, werd ich ihm koſen en Pelz!"

„Wie haißt"? frög dunn Simon nochmal un ret dei Ogen wid apen.

„Krieg ich Brief und die Wolle ſtaigt und ich geh ſchadenfrei aus und noch darüber, werd ich koſen den Pelz, werd ich anſtellen den Pelz Vaterläben ſo billig, daß er muß ſein blind, wie Tobias, wann er nich wird nehmen den Pelz!"

„Un denn hob ich auch en Gedanken, Heimann!" — ſär dunn Simon. — „Kann ſein, daß Wolle ſtaigt, kann aber auch ſein, daß Wolle nich ſtaigt un daß Oeſterreicher ſtaigen, dann werd Simon Spinkus tun, was Heimann Spinkus nich vermag, dann werd ich koſen den Pelz, was er mich koſtet, das koſtet er mich! un ſtell ihm an den Pelz zu Schleuderpreis, zu Rampspreis, zu Preis, wann koſt Jakob Knotenheimer, daß er werd langen zu un werd glauben an neuer Pankrott von ſweiter Baraun Herſall! Soll der Lazarus gelb werden mit dem Joel, wann er werd ſehen den Pelz. Mag ich nich hören, pfui! was er dann werd fluſtern zu dem Joel Herz in unſre hailige Sinagog, pfui!"

Dör güngen Wochen aewer hen un nochmal Wochen, dor wören Monaten, un wedder Monaten ut, as Heimann Spinkus un ſin Brauder Simon den irſten Gedanken van dat Pelzanſchaffen för Vaterläben hatt har'n. Dei Hamann, dei Heimann mit dei Wull,

---

[*]) Mutter.

un dei anner Hamann, dei Simon mit dei Metallicks runniren wolt har, wiren dei' tau Schann'n worden un hüngen nu dei' an glik hoge Galgens van fünftein Faut Profit, — ochum un achum! ſchochare ſchachere! heſtuem, hollemwiß! Dei Wull wir ſtägen un dei Poppierchens wiren ſtägen. Heimann Spinkus wir baben up un Simon Spinkus wir baben up, un Wull un Poppierche ſtegen dei' ok ſacht noch 'n por Perzentche höger; Heimann kreeg Breiw' un Simon kreeg Breiw', Poſtdag för Poſtdag. Lazarus, dei dat Jor 'ne helliſche Backſeif bi dat Rappſpinkelliren krägen har un ſick nu argern un ſwart gretzen wol, dat hei nich ok in Wull un Poppierchens ſpinkelirt har, as Heimann Spinkus un Simon Spinkus, Lazarus har ſeggt:

„Kann ſo was paſſiren, Joel, denn kann es auch man paſſiren die Spinküſe!“

Un Joel har ſeggt:

„Gotts Wunder, Herr Kommiſchonsrat! Funfzehn Perzent, wie haißt? und der Heimann verkauft nicht und der Simon verkauft nicht, Gotts Wunder! Und der Heimann, was macht in die Wolle, fragt immer nach Stand von die Poppierches, un der Simon, was macht in die Poppierches fragt immer nach Bericht von die Wolle. Sagen Sie ums Himmelswillen, beſter Kommiſchonsrat, Gott, wie haißt?“

Na, dit wir jo nu 'n bäten ſnurrig, dor har Joel Recht in. Wat güngen Heimann dei Kurszettels an, dor hei in Wull maken deer, un wat güngen Simon dei Marktbirichte an, Simon ſpinkelirt jo in 'e Poppirche un nich in 'e Wull. Man wat noch ſnurriger wir un recht 'n bäten upfällig, dat wir, dat Heimann an einen ſchönen Dag, un dat wir nich wid mir van'n Harſt af, bi Kürſchner Plaſſen an'n Mark vörſprök un em frög, wat ſin Brauder, Simon Spinkus, nich bi Herr Plaſſen 'n Pelz köfft har.

„Ne, bät dato noch nich, Herr Spinkus!“ har Kürſchner Plaß antwurt't hatt.

„Nu, wann er es nich hat, dann werd er es noch woll!“ — Un grar' ſo flink as hei kamen wir, wir Heimann Spinkus ok wedder weg wäſt. Kürſchner Plaß har em man äben noch nahraupen künnt: „Na, dat ſöl mi leiw wäſen!“ — Un tau Herr Plaſſen ſin Verwunnerung har Simon Spinkus viertein'n Dag later äben ſo flink as ſin Brauder Heimann bi em vörſpraken un in 'e Geſwinnigkeit nahfragt, wat Heimann Spinkus nich 'n Pelz bi Herr

Plaſſen biſtellt har, un wir noch flinker wedder weg wäſt as Kürſchner Plaß antwur't har: „Ne, hät dats noch nich, Herr Spinkus!“

Un as dunn dei Juden in dei ol Daemelowſch Sinagog Verſöhnungsfeſt fierten, dunn wir ok richtig ol Schächter Mottche Spinkus wedder antreckt kamen in den Kutſchermantel, in die Rokkelor von die Baraun Herſail. Dunn har jo nu Simon Heimann'n vörwurfsvull ankäken, un dunnſo ſeeg jo nu ok Heimann Simon'n vörwurfsvull an, un as ſei dunn bei' as up einen Antrieb nah Kommiſchonsrat Lazaruſſen henkeken, dunn ſehgen ſei dat woll, wo Lazarus Joel Herzen wedder in 'e Rippen ſtöten un em wat taufluſtern deer, woup Joel ok 'n mepriſanten un meſchanten Blick nah Vaterläben henſmet, un dunn ſäden ſei all bei' ok as up einen Antrieb, Heimann un Simon: „Pfui, pfui, pfui!“ ſo dat Freudenreich un Freudenthal, Zibbe, Röſe un Veilche, van dei Rebeckche, dei dor wiren, gor nix tau ſeggen, un all dei Tobiaſſens un all dei Wulſens un all dei Simſons un Simoniſſens, Dokter Scheyer Kohnheim un lütt Avkat Levin un wat van dei Herzens uter Joel noch dor wir, verwunnert up un nah dei Spinküſen henkeken, ſo lur' har'n Heimann Spinkus un Simon Spinkus dat Pfui! rut ſtött.

As ſei dunn ut dei Sinagog rut güngen, dunn lotſten ſei jo nu Vaterläben in den Kutſchermantel van den Baraun Herſail ſtillſwigens wedder nah Hus, as dat ſo'n por gaude Jungens bikeem: un as ſei nahſt ſülwanner nah dei Strateneck kemen an den Zägenmark, wo er beiden Wäg vanein güngen, dunn ſtünn Heimann ſtill un ſeeg Simon'n an, as wol hei wat ſeggen, un dunn ſtünn Simon ſtill un kek Heimann'n an, as wol hei ok wat ſeggen, man ſei ſäden all bei' nix un ſchürr'ten blot bei' mit'n Kopp, denken deden ſei aewer bei' dat ſülſtige un dat wir: „Worüm hat der Simon noch nich gekauft den Pelz for Vaterleben?“ — „Iſt Heimann doch ſchadenfrei mit die Wolle und darüber, Gott ſoll mer ſtrofen, ob ich es ihm gönn!“ — „Sind Simon ſeine Poppierche doch gegangen in die Höh, ſtrof mich Gott, wo es nich is ihm gegönnt!“

Un dorup trennten ſei ſick jo nu as Abraham un Lot. Heimann güng nah Abend, dat heit nah dat grot Wullmagazin, wo hei ſin dreihunnert Zentner Wull noch liggen har, un Simon trök gen Morgen, dat will ſo väl ſeggen, as dörch den deipen Grund nah den Katthagen un dat Eliſium un den Armſünnergang un achter dei Mur, wo dei lütten Lür' wahnen, dei leiwer van dat Brot laten as van er Achtel in dei Lotterie. Heimann güng jo nu naaſten van dat Wullmagazin nah Hus, un dunn güng hei jo ſülſtverſtändlich irſt noch nah dat Poſtbüroh un dunn ſtök hei ſin lang Näſ nah den Schalter rin un frög: „Brief! Herr Sekertär, Brief!“ — „Brief! Herr Spinkus, Brief!“ — ſär dunn dei Poſtminſch un langt Heimann'n den Breiſ hen, dei dor wedder för em inlopen wir, un dei wir jo nu ok richtig wedder ut Leeds van Heimann Spinkus ſinen Agenten dor, Abraham Abrahamſen un Kumpanie, un dornah wir dei Wull richtig wedder 'n engliſchen Schilling dei Zentner höger as verläden Woch. — „Macht drei und ein drittel pro hundert, macht zehn Pfund pro dreihundert, macht hundert und zweiunddreißig zweidrittel Mark Banko!“ Un as hei dunn den Breiſ in 'e Taſch ſtök un ſir bifriedigt van dat Büroh furt güng, dunn wol hei nah Hus gahn; man dunn wör hei up ens wedder an den Kutſchermantel van die Baraun Herſall denken, un dat bröcht em jo natürlich up den Pelz, den hei as Opfer up den Altor för Vaterläben tau leggen verheiten har, aewerſten jo nich hol'n deer, obſchons dei Wull ſo hoch ſtünn, dat hei dat all gaud un girn längſt künnt har, un dunn kreeg Heimann dat mit ſo 'n Angſtſweit, dat hei ümmer halwlur' för ſick henſpräken un ſick alle Ogenblick den Haut afnämen un den ſplitterfaſelnakten Kopp mit dat ok kattunen Snuwdauk afdrögen mößt.

„Hab ich doch beſſer gedacht von dem Simon, pfui! Wenn Simon es kann von wegen die Poppierche, worum tut er es nich, weil er iſt die Erſtgeburt? Tut Simon es oder tut er es nich? Warraftig un Gott, er tut es nich! Gott wie haißt? pfui! Wann es nich tut Simon, was iſt die Erſtgeburt und ſich nich ſchämt, dann muß es tun Heimann, was iſt die Nachgeburt, weil er ſich ſchämt und hat Glück mit die Woll. Werd der Kommiſchonsrat aber Augen machen, wann er wird ſehen Vaterleben mit den Pelz in die Lauberhütten, pfui!“

Wid af van Kürſchner Plaſſen, ſo dat em ſin nobeln Gedanken wedder led warden künnen, wir Heimann Spinkus taum Glück den Ogenblick nich, un in ſinen Laden wir Kürſchner Plaß taum Glück dunn grar' ok un hüng dor dei nigen Wintermützen up, un dei groten gräunen Fautſäck un dei Muffen un dei witten un dei brunen un dei ſwarten Boa's.

Szü dor, Herr Spinkus!“ ſär Herr Plaß. — „Woans is dat recht eignlich van wägen den Pelz? Wat Sei er Brauder is, dei hett ſick noch ümmer nix nich marken laten!“

„Hat er ſich nicht merken laſſen von den Pelz, guter Herr Plaß, ſo werd er ſich auch nichts merken laſſen von den Pelz, guter Herr Plaß. Allein wenn Simon Spinkus ſich nichts merken laſſen will von den Pelz, warraftig un Gott, ſo ſeh ich nich ein, worum Heimann Spinkus ſich nichts merken laſſen ſoll von den Pelz. Kann Heimann Spinkus bezahlen den Pelz, guter Plaß, denn derf er auch koſen den Pelz, und will er koſen den Pelz, warraftig un Gott, denn werd er auch koſen den Pelz. Man die einzigſte Bedingung, guter Herr Plaß, das Geſchäft bleibt ganz unter uns, ganz allein unter uns zwei beiden, guter Herr Plaß, daß der Simon nichts davon erfährt, was er koſt. Was geht es den Simon an, was er koſt, pfui! Das Geſchäft bleibt ganz unter uns, guter Herr Plaß! Wen geht es an als Sie und mich, guter Herr Plaß. Wo iſt der Pelz?“

Na, dat verſprök nu ſo ok Herr Plaß, dei up eins ſir höflich gegen Herr Spinkus wör, un dunn wiſ't Herr Plaß ſin Pelzen un dor wiren ſo nu weck tau achtzig Daler mank, un weck tau ſößtig un weck tau viertig, all mit ruſchgräun Dauk un fine Biberkragens, un dunn güng ſo nu dat Hanneln los un dunn entſlöt ſick ſo nu richtig Heimann Spinkus, warraftig un Gott, tau einen van dei Pelzen tau ſößtig Daler, knikkert ok nich irſt twei lang twei breit üm den Pris un tög ok furſtens blank up'n Diſch.

„Schicken Sie mir den Pelz, guter Plaß, wann es fangt an zu werden dunkel, guter Herr Plaß! Ich verlaß mich ganz zu Ihnen, guter Herr Plaß!“

Kürſchner Plaß dei ſchickt ſo nu ok natürlich den Pelz as dat ſchummern wör, hentau halwig ſöß nah Heimann Spinkuſſen ſinen Huſ'; un Heimann har ſo dunn nix iligeres tau dauhn, as dat hei em ſick aewern Arm ſlög un dormit nah Vaterläben afſcheſ't. Ol Mottche Spinkus makt dei aewerſt dei Ogen apen, as ſin Saehn mit den Pelz bi em ankeem.

„Als du dich haſt verſtanden auf die Fellen“, — ſär Heimann tau Vaterläben — „eh du haſt geſtreut auf dein Haupt Aſche und biſt geworden der Schächter aus Lieb zu unſere heilige Religion, werſt du dich auch verſtehn auf die Pelzen. Schlag ich ihn fort oder ſchlag ich ihn nich fort? For zwölf Taler ſchlag ich ihn fort. Als er mich hat gekoſt't acht, mach ich funfzig Perzent.“

Ol Mottche Spinkus ſtök dunn noch ein Licht an, kreg ſick ſin Brill her, bikek ſick den Pelz irſt inwennig un butwennig, hüng em ſick naaſten üm ſin dröges Knakengeſtell un güng dormit 'n por Mal in ſin Stuw up un dal, un dunn ſär hei tau Heimann: „Heimann, mein Sohn, hat er gekoſt acht und ſchlagſt ihn weg for zehn, will ich nehmen den Pelz, wann es dir iſt gleich', an wen du willſt ſchlagen ihn fort!“

„Warraftig un Gott“ — ſär dunn Heimann — „Willſt du mir gönnen Profit, ſollſt du ihn haben for die acht, was er mich koſt, und gibſt mir die Rokkelor von die Baraun Herſail dazu!“

Dunn for't aewer Mottche up, un dei Zägenbort aewer ſinen Boſtkaſten füng wedder an tau fleigen un tau bäwern as 'n Häſterſwanz. „Gaihſt du mir, Heimann, und werſt du mir glaich gaihn! Was hoſt du mir immer mit die Rokkelor von die Baraun? Schlagſt du fort den Pelz mit ſwanzig Perzent, ſollſt du haben das Geld. Willſt du aber nich ſchlagen fort an Fleiſch von dein Fleiſch, un Bain von dein Bain, was kümmſt du mich mit den Pelz, was frogſt du mich über den Pelz, Heimann? Dann gaihſt du mich mit den Pelz!“

Wat ſöl dei arm Jung van Heimann Spinkus nu woll dauhn? Vaterläben vertür'n, dat güng nu jo nich, dat wir jo wedder dat Geſetz un dei Tafeln Moſes. Kort un gaud hei nehm tein Daler van Vaterläben, un ſo har nu jo Mottche den Pelz. Wören den olen Schächter ſin Ogen aewer hell, as Heimann wedder furt wir. Em föl dat jo bi tein Mil Wägs nich in, dat dei Pelz 'n Opfer wir, dat Heimann up den Altor för Vaterläben leggen wol. Dei ol Geſchäftsgeiſt, dei wakt jo nu wedder in em up, obſchons hei dat Hanneln, Gott weit ut wecker Urſack, all vör Joren affſworen un Abraham tau Leiw, as hei ſär, den Schächterdeinſt bi dei Daemelow'ſch Gemein aewernamen har. Ob hei nu würklich 'n Eid in'n Himmel har un em dat reuen deer, dat hei dei Verſäukung mit den nigen Pelz nich wedderſtahn künnt har dat weit ick nich, denn wän hett je in'n Minſchenhart bät in den ünnelſten Hartbüdel rin kiken künnt, — genaug, as Mottche mit den Pelz allein wir, bikek hei em wedder twei drei Mal inwennig un butwennig, bünn em ſick üm un bünn em ſick wedder af un dunnſo ſär hei tau ſick: „Was mach ich mit den Pelz mach ich mich ab von den Pelz oder mach ich mich nich ab von den Pelz? Gott ewiger, mach ich mich lieber gleich ab von den Pelz!“ Un dunn haalt hei ſick jo ok furſten 'ne kattunen Bür ut ſin Kommor', un dor ſtök hei den nigen Pelz rin, un wo ſöl hei dor woll mit henwanken? Nah Kürſchner Plaſſen wankt hei dor mit hen.

Kürſchner Plaß, dei wir nu jo grar' van den Roibenderſchen Goren buten vör dat Dur nah Hus kamen. Em ſtünn dei Kopp nich recht gaud, hei har dor in'n Schapskopp vir Schilling an'n Bein bunnen hadd, un dat Roſtocker Wittbier 'n bäten tau ſcharp mit Bittern trakelt, un ſöl nu mit ſin Lür' grar' Pölltüſten un Hiring äten un har leiwer ſeihn, wenn dat Biſtäk wäſt wir. Min leiw Plaß for't dei aewerſten minen leiwen Mottche an, as dei Husdör upgüng, Plaß mit dat Licht rut keem un den griſen ol'n Schächter mit den Sack up'n Puckel up dei Däl vör ſick ſtahn ſeeg.

„Na, wat ſall denn nu wedder los warden?“ pruuſt Kürſchner Plaß up.

„Hob ich gebracht was Schaines for den Herrn Plaß!“ — ſär Mottche. — „Hob ich gebracht was ſehr Schaines, Gotts Wunder! Können wir machen en Handel, der Herr Plaß und ich. Hob ich hier ein Rauchwerk for den Herrn Plaß. Wann der Herr Plaß werd haben geſehen mein Rauchwerk, wird er ſagen: Lieber Mottche, Gott wie fain!“

Kürſchner Plaß har dor nu jo woll nich up Acht den Ogenblick, 'n bäten birrig un verbittert as ſin Gebläud noch ümmer wir van dat Roſtocker Wittbier un den dörchtrakelten Bittern, dat dei verdrögte lütte Judenmacker mit dat grote Kattunbünnel up'n Puckel un den indrückten Filzpüttel achter un den ſcharpen Uhlenſnawel vörn un mit dat leckige Vor Külpen an beide Siden, Vaterläben tau Heiman Spinkuſſen wir, dei em vör Middag tau ſo nobel in Norung ſett't har, ſüß möcht hei jowoll 'ne anner Quint up dei Fidel treckt hemm'm; nu pruuſt hei aewerſt wedder los: „Na, wat du di bifallen lettſt, Jur', dat ick nah din ol'n Kattenfellen un din aflegten ol'n Muſſen un muttigen Fautſäck nahfragen dauh, noch dortau bi nachtſlapen Tid. 'n ol'n Kiederſeller*) bün ick nich! Dor gah hen nah Mudder Beile'ſch, wenn du wat wißt, dennſo bliwwt dat doch in 'e Konſeichon un bi den Stamm Nimm!“

„Gott!“ — röp dunn Mottche. — „Will nich hören der Mann, will nich ſaihn der Mann, will nich handeln der Mann und iſt doch ſein Geſchäft, Mauſes und die Propheten! — Un dorbi wol Mottche dei Kattunbür mit den Pelz dorin up Herr Plaſſen ſin Däl dalſetten, man dat Kürſchner Plaß dat dor nich tau kamen leet: dei ret flink dei Husdör apen un ſchreeg: „Ne, is nich, Jur', is nich. Schmeiß ihn raus den Juden Itzig!“

---

*) Trödler.

„Gott Iſraels!“ — röp dunn Mottche. — „Soll mich der Herr bewahren for ewig vor der Herr Plaß!“ — un dei Zägenbort füng em wedder an tau fleigen as 'n Häſterſwanz, as hei mit ſin Bünnel up'n Puckel wedder aftög.

Wil aewerſten Mottche doch einmal dei grote Verſäukung nich wedderſtahn künn un doch nu einmal an dat Geſchäft wedder bäten har, ſo wir hei ſo 'n Narr nich un leet up den irſten Nackenſlag van dat Geſchäft wedder los. „Werd es nicht tun der Plaß, der Goſim, Gott laß ihn trauern dafor in Sack und Aſche, werd es ſicherlich tun der Jakob!“ — ſär hei tau ſick, as hei buten up den Mark ſtünn, un dorup makt hei ſick furſtens up dei ol'n ſcheiwen Bein un peilt af mit ſin Bünnel nah Jakob Knotenheimern in dei Bäckerſtrat. Wör dor aewerſten 'n ſchönes Geſchäft afſlaten achter in dat lütt Kuntur van Jakob Knotenheimer! Jakob ſin Geſicht ſeeg ſo ſcharp un kolt ut as 'n Putzmeß, man ſin hellgriſen Katerogen dei grienten orig in ſick rin, as hei den funkelnagelnigen Schuppenpelz*) mit den Biberkragen un den ſaubern ruſchgräunen Bitog tau ſeihn kreeg, grar' as wir dat 'ne unvörſichtige Rott, dei em dor up eins in den Sprung keem. Sin hungrigen drögen Finger wören noch eins ſo lang, as hei dat Rugwark un dat ſine Tauk biſäuhlen un biſtriken deer, un as hei ſinen Glatzkopp in den wullen weiken Biberkragen rin ſtök üm em tau birüken, dunn leet em dat likſierwelt achter den ſiden Ladendiſch in dat ſmerig ol Kuntur as 'n Kater, dei 'ne daeſig ol Rott achter den Swintrog dat Knick afbitt.

„Was tu ich mit Schuppen, Mottche?“ — ſär hei tau den ol'n Spinkus. — „Wann es ſoll gelten, muß es ſein grauer Fuchs oder Nerz, muß es ſein weiter eine Ell' oder zwei. Willſt du funfzehn, Mottche, gut, will ich nehmen den Pelz. Willſt du einen Groſchen mehr, auch gut! Sprechen wir nicht davon, aber ſind wir geſchiedene Leut!“

Dei ol Schächter, dei wir jo all 'n Jore twintig van'n Hannel afwäſt un verſtünn ſick dor jowoll nich recht mir up. Hei wünn ſick as 'n Worm. Hei har irſt twintig förrert un dunn achttein un tauletzt ſößtein. Man Jakob bleew faſt as 'n Stein, hart as 'n Stein un kolt as 'n Stein. Mottche nehm am En'n doch dei ſößtein Daler för den Pelz, ſtök ſin kattunen Bür in 'e Rockstaſch van Baraun Herſailen ſinen Rokkelur, un as hei nah Hus güng, dunn klimpert hei in enßentau mit dei harten Dalers in ſin Büxentaſch un huuchelt un meckert dortau vör ſick hen: „Funfzig Perzent! funfzig Perzent! funfzig Perzent!“

---

*) amerik. Waſchbärpelz.

Jakob Knotenheimer wir aewerſten noch aewer den feinen nigen Pelz her bät halwig twölw in 'e Nacht, ſo nürig as 'ne ol Krüzſpenn, dei 'n fetten Brümmer unverworens in dat Nett gahn is, un bifäult den Pelz un biſtrek den Pelz un birök den Pelz un ſchürr't em un kloppt em mit den Reitſtock, ob hei ok horen der, un bünn em ſick üm un bünn em ſick af, un güng dormit vör'n Speigel, un ſlöt em. tauletzt deip achter in ſin Kleederſchapp weg, un as hei dat afſlöt, dunn grienten ſin hellgriſen Katerogen nah buten, dat man dat ſeihn künnt har mirr'n in 'e Nacht, wir ok kein Licht nich dor wäſt, un dunn ſär hei tau ſick: Gott ſoll mer ſtroſen, wo ſoll es kümmen her, wenn es nich kümmt von das Geſchäft. Kann ich es nich nehmen von die Dodigen, nehm ich's von die Lebendigen. Hundert Perzent unter Brüdern, hundert Perzent; hundert Perzent! Gott, wenn das Schaf von Mottche hätte gewußt, was ich hätte for einen Abnehmer dafor, waih geſchrien! Schraib ich mir gut hundert Perzent!“

Wat nu aewerſten Simon Spinkus wir, dei har dat mächtig hild hatt den heilen Nahmiddag. Hei wir, as ick all ſeggt heww, mit ſin Breiſtaſch vull Lotterieloſen rüm ſtaweit dörch den deipen Grund un dat Eliſium, dörch den Armenſünnergang aewer den Katthagen un achter dei Mur weg, ut dat ein Dur in dei Vörſtadt rut, Gott weit wo un Gott weit wo nich, bi Hinz un Kunz, bi Möller un Schröder, bi Smidt, Meyer un all dei Schulzens un wat weit ick, un har anbröcht die neigen Loſen van die neige Klaſſe van die ſo un ſo vielte Lotterie un har die Gewinnliſten produzirt un die neigen Achtelchens debitirt, un hir 'n Friloß bröcht un up dei ein Stär ok drei Daler ſößtein Schilling as Gewinnſt utbitahlt, — „Gott was ein Glück! Hob ich's nich glaich geſogt, daß es nich immer kommt mit die Nieten! Hob ich nich recht, wo da is Glück, ſo is da Glück in Simon Spinkus ſeine Kollekte! Werd es noch kümmen mit Hümpels un Stapels, wo da nur is die rechte Geduld und die rechte Zuverſicht.“ — Un nu keem hei grar wedder achter rüm dörch dei Vörſtadt. Dat wir all lat un dei Sünn güng all tau Rüſt, as Simon Spinkus dor bi den Bahnhof rüm keem, un wän ſöl hei dor woll ſeihn as den graußen Kommiſchonsrat un einen van dei Herzens. Dei kemen beir van den einen Gäuderſchuppen, un Simon ſeeg dat recht gaud, dat ſei em ran kamen ſehgen, un hür't dat recht gaud, wat ſei mit einanner ſpröken un dorup hell uplachten, wedder ſo recht mepriſant, ſo dat Simon Spinkus ſick wedder argern mößt, verſtünn hei ok nich, wat ſei ſäden.

Man dei Kommiſchonsrat neem dunn up eins den Haut deip af vör Senater Sounſo, dei dor van 'n Bahnhof run keem, un güng mit Herrn Senater dunn ſtadtin Joel Herz aewer bleew ſtahn, as ob hei up Simon Spinkuſſen täuwen deer, un as Simon dunn nah em ran keem, dunnſo ſär Joel tau Simon'n:

„Werd es ſein wor, oder werd es ſein nich wor, Simon, was der Lazarus ſogt und werd hoben erfohren aus Brief mit den Zug von heut nachmittag?"

„Was werd ſein wor und was werd ſein nich wor?" — frög dunn Simon.

„Das ſoll ſein wor. Hat der Lazarus Brief, Simon! Warraftig un Gott tut es mir leid, Simon, daß du nicht haſt begeben zu rechter Zeit, Simon! Oeſterreicher ſind flau nach die letzten Kurſen, Oeſterreicher ſind in die Panik, Oeſterreicher ſind gewichen ʒwei Perzent."

„Hat der Lazarus Brief, hat Simon Spinkus auch Brief!" — ſchreeg dunn Simon un peikt van Joel Herzen af nah Hus tau, man dat in ſo'ne Haſt, dat Joel Herz van wägen ſin Plattfäut dat upgäben mößt, mit em Schritt tau hol'n. Simon mößt ſick den Sweit van 'e Stirn wiſchen, ſo dull har hei rönnt un ſo bannig har hei ſick verſir't. Dor wir jo nu ok richtig Brief for Herrn Simon Spinkuſſen, as hei to Hus ankeem; man as Simon den Breiw upbrök, dunn flög 'n Sünnenſtrahl aewer ſin Geſicht, dunn wir dat nich wor, kunträr! „Metalliks höher Achtel Perzent. Hat der Joel gelogen, pfui wie gemain! Hat der Lazarus mir wollen machen ein Schreck, pfui wie gemain, pfui!" — Simon'n wir orig licht, as hei to Bedd güng; man ſlapen künn hei doch nich van dei Upprägung, in dei Joel em jagt har. „Der Lazarus gönnt es dem Heimann nich, daß er ſpinkulirt in Wolle, der Lazarus gönnt es mir nich, weil ich ſpinkulir in die Peppierches," — ſär hei tau ſick. — „Worum gönnt er's uns nich! Weil er iſt geweſen zu klug, weil er nicht auch hat ſpinkulirt in Wolle und Poppierches." — Un ſo geew ein Gedanken ümmer den annern, as Simon ſick in ſin Bedd van dei ein Sid nah dei anner rüm ſmet, un ſo keem hei denn van dat Achtel Perzent, dat jo nu bi em ſchön tau Bank ſlög, up Heimann ſinen Perſit tau denken, un dat bröcht em jo nu up dat grote Ärgernis van Vaterläben ſin Rokkelur van die Baraun Herſail un den Pelz, den Heimann Vaterläben taudacht, aewerſten noch ümmer nich köfft har. „Muß er ihn kaufen, oder muß er ihn nicht kaufen?" — ſär hei tau ſick. — „Heimann muß ihn kaufen. Hat er gehabt den erſten Gedanken und iſt er ſchadenfrei mit Wolle und darüber, muß er ihn kaufen. Hat Gott geſegnet ſeine Lenden mit zwei Söhnen und hat er mich heimgeſucht mit ſieben Töchter, die wollen ſein ausgeſteuert, wann ihre Zeit kommt, Gott ewiger! muß er ihn kaufen. Werd Heimann kaufen den Pelz? Heimann werd ihn nich kaufen. Heimann denkt nich an das Geſetz, Heimann ißt heimlich geräucherte Wurſcht, pfui! Heimann werd ihn nich kaufen. Ach, ach, dann muß der Simon ihn kaufen, wann nich der Heimann ihn kauft. Soll der Lazarus und der Joel nicht länger haben das Motiv zu lachen for den alten Mann, was iſt Schächter von unſere heilige Religion und Vaterläben zu Simon Spinkus, pfui! Simon Spinkus wird kaufen den Pelz!" — Un dormit ſlep Simon Spinkus in un drömt, was der grauße Kommiſchonsrat Lazarus is geworden Pankrott, wat hei in Sack un Aſch Lumpen ſammeln un an Heimann Spinkus wegſlahn mößt, weil dei ſei am beſten bitalen deer, un wat hei bi em, Simon Spinkuſſen, achterher Jor in un Jor ut dörch all dei Klaſſen tög, wil dat hei ſick dörch dei Lotterie wedder up dei Bein to helpen vermeint, ha, ha, ha!

Na, Simon Spinkus wir jo nu 'n brawen ol'n Bengel, un Vaterläben wir ſeiner Augen Troſt und ſeiner Augen Stolz und ſeiner Augen Licht. „Werd der Gott Iſraels es ſegnen an meine ſieben Töchter, wann ihre Zeit kommt. Werden ſie werden genommen wie die Roſen von Jericho, nich wegen das Geld, aber von wegen die Schönheit!" — So drar' as hei upwakt den annern Morn, dacht hei ok glik an den Pelz, ſtök 'n Hunnertdalerſchin in 'e Taſch un makt ſick up dei Strümp tau Kürſchner Plaß'n. Kürſchner Plaſſen künn dat jo nu man gefallen, dat hei in twei Dag achter einanner twei ſo'n düre Pelzen los wör. Hei har ſick irſt orig verfir't hatt, as Simon Spinkus vör em up eins in'n Laden ganz kortpuuſtig ſtünn, van wägen dei Unort, mit dei hei giſtern abend ol Mottche Spinkuſſen ünner 'e Ogen gahn wir. Man hei markt dat ball an Simon ſin fründlich Geſicht, wat dei noch nix dorvan weiten deer. Hei har ok bi 'n Hor verraden, as Simon unſchlüſſig wör, wat hei 'n Pelz tau virtig Daler ore tau ſößtig Daler nämen ſöl, dat Heimann ſick 'n Pelz tau ſößtig Daler giſtern bi em köfft har; man dat Plaß nu noch nich nah dei Giſtkuhl*) ſchrat aewer wäſt un noch ganz nüchtern wir, un dat dei Gewitterſtorm van giſtern man blot noch 'n lütt bäten mit dat verdammte ole Hickuppen bi em nahdunnern deer, un ſo biſünn hei ſick noch tau rechter Tid, dat Heimann em dat as Bidingung ſtellt har, nix van den Pelz un den Pris van den Pelz an Simon tau ſeggen un leet Simon Spinkuſſen ganz ſinen Willen. Simon biſünn ſick denn ok nich lang' un köfft Herr Plaſſen grar' ſo'n Pelz af, as ſin Brauder Heimann dat dahn har. Den Pelz leet hei ok furſt inſlahn in Kürſchner Plaß ſin grot Ladendeck un dat dor ok glik ſülſt mit hen nah Vaterläben.

Ol Mottche wir grar' dorbi un ſprök dat Gebett vör dei bleckern Büß mit dat Geſetz dorin an den Stänner van ſin Stubendör, un ſo bleew denn Simon pflichtſchülligſt buten, bät Mottche dor mit farig wir. As aewerſten Mottche den tweiten Pelz tau ſeihn kreeg, dunn kreeg hei dat Stillſwigen un wüßt nich, wat hei dorvan denken un ſeggen ſöl. Man dei föſtig Perzent van giſtern abend, dei ſöl'n em dunn wedder furſt bi; dor künn hei nich för, dat wir doch tau minſchlich, ſülſt vör einen, dei 'n Eid in'n Himmel har wedder dat Hanneln, mag einer mi nu ſeggen wat hei will.

„Kümmſt du mit den Pelz, Simon", — ſär hei tau ſin Irſtgeburt — „un kümmſt du zu mir mit den Pelz, denn kümmſt du auch nich ümſonſt zu mir mit den Pelz, wie haißt?" — Dunn makt jo nu Simon Vaterläben den Vörſlag, em den Rokkelur von die Baraun Herſail aftautuhſchen gegen den Pelz. Man dor keem hei bi den Rechten grar' as ſin Brauder.

„Was hot's mit die Rokkelor von die Baraun Herſail! Was ſoll es mir beſtändig mit die Rokkelor von die Baraun. Gaihſt du mir glaich mit die Rokkelor oder gaihſt du mir nich. Kümmſt du zu handeln mit den Pelz, gut! kann ich brauchen den Pelz. Haſt du gegeben acht Taler for ihm, gut! kannſt du verdienen zwanzig

---

*) Kneipe.

Perzent bei das Geſchäft, werd ich geben dir zehn. Haſt du gegeben funfzehn for den Pelz, kannſt du mir auch gaihn mit den Pelz. Schuppen, Simon, mein Sohn, Schuppen! Wann es ſoll gelten, muß es ſein grauer Fuchs oder Nerz, warraftig un Gott, Gott wie haißt? muß es ſein Fuchs oder Nerz!"

Wat ſöl min leiw Simon Spinkus nu woll anners dauhn; hei makt dat grad' ſo as ſin Brauder Heimann, let Vaterläben den Pelz för tein Daler un tög wedder van Vaterläben af ahn den Rock von die Baraun. Un as dat dunn abens acht ſlög van dei Kirchturms in Daemelow, dunn ſöckt dor richtig wedder wat aewer den Mark, den wantſchapen ol'n Püttel deip in'n Nacken un 'n grotes Bünnel achter up'n-Puckel nah dei Bäckerſtrat un nah Jakob Knotenheimer ſin Baur rin, un as dat wedder rut keem un aewer'n Mark trügg ſöcken deer, dunn buuchelt un meckert dat wedder vör ſick hen: „Funfzig Perzent! funfzig Perzent! funfzig Perzent!" Un as dat bi dei ein Stratenlücht vörbikem, dunn wir dat jo nüms nich anners as Mottche Spinkus, dei ol Schächter, dei den tweiten Pelz ok dorhen dragen har, wo dei irſt ſo'n läkeres Verwor achter in dat deiwsfaſte Eikenſchapp bi Jakob'n funnen har. Wän aewerſten bi Jakob'n ſülben in dei Bäckerſtrat un in den Swinstrogg van Kuntur keek, dei har dat ſeihn künnt, wo Jakob dor up dat ol ſmerig Kanapee up'n Rüggen leeg, alle vir'n van ſick, un ſick ümmer dod lachen wol, un dei har dat denn ok hüren künnt, wat hei wedder tau ſick ſülben ſär!

„Geſchäft is Geſchäft! Woher ſoll es kümmen, wann es nich kümmt von das Geſchäft! Waiß ich 'n Abnehmer for den erſten, werd ich auch wiſſen 'n Abnehmer for den zweiten. Will es nich her von die Dodigen, ſoll es mich her von die Lebendigen!"

'ne Woch güng dor noch gaud up hen, dunn har'n dei leiwen ol'n Juden in Daemelow wedder 'n Feſt in dei ol Sinagog, un dat wir dat Lauberhütten, dat ſöl in'n Oktobermaand, un tau're Verännerung wir dat vör dei Tid all recht 'n bäten kolt, dat ſöl jo all nachts Is froren hemm'm, ſären dei Lür'. Un dunn wiren ſei all wedder dor, Jung un Olt, wat tau dei Gemein hüren deer, un kemen ein nah 'n annern antrocken, dei Simons un Samſons un Simoniſſens, Veilche Heimann mit Doktor Scheyer Kohnheim an'n Arm — Veilche har dat doch richtig farig kreegen mit den nigen Virdokter, Zibbe Roſendalen taum Tort — dor keem Levi un Leviſohn, Freudenfeld un Freudenreich un dei Wolfſens un die Tobiaſſens.

Un tauirſt van er all wiren Heimann Spinkus un Simon Spinkus an'n Platz wäſt, dei wol'n jerer för ſick dat Vergnäugen hemm'm, dat Staunen un dei Biſchämung un dei Verwunnerung van dei ganze Daemelowſch Judengemein un den Ärger van Lazarus un Joel mit an un af tau ſeihn, wenn Vaterläben nu mit den nigen Pelz mit den Biberkragen van Kürſchner Plaß uptautreden keem. Heimann makt jedwesmal 'n langen Hals, wenn dei Tempeldör upgüng. Un dunn güng ſei jo nu wedder up, un dat wiren noch weck van dei Wulſens, un wedder, un dat wir allens was Berendſohn haißt. Un dunn hür'ten ſei 'n korten ſcharpen Hauſten vör dei Tempeldör, un ſo'n korten Hauſten har man Vaterläben, dat wüßten Heimann un Simon glik gaud, un dunn makten ſei bei' den Hals noch ens ſo lang, un as dorup dei Tempeldör upgüng, dunn wir dat ok richtig ol Mottche Spinkus mit den wantſchapen ol'n Büttel deip in'n Nacken, man — himmliſcher Vater! Gott ewiger! — wedder in den Gietveſter Kutſchermantel, wedder in den Rokkelur von die Baraun Herſail. Man Heimann ſowoll as Simon wören bomſtill vör Entſetzen, un as har ſei Slag un Unglück drapen, as nu dei grot Kommiſchonsrat Lazarus un tauglik mit em Joel Herz, in den Tempel rin tau ſtiegen kemen, bei' in funkelnagelnige Pelzen mit Biberkragen un ruſchgräun Dauk, grar' as wenn ſei ſick äben dei Pelze kaukenwarm ut Kürſchner Plaſſen ſinen Laden haalt har'n, üm dat Lauberhütten dormit tau bigahn. Großer Gott, wat för 'ne lange Prärig höl dei Lihrer un Vörbäder, Dokter Blau, den Dag!

„Waih geſchrien — ſär Heimann, den 'ne Ahnung keem, tau ſick: — Hat Vaterläben den Pelz verhannelt an den Lazarus!“

„Waih geſchrien! — ſär Simon tau ſick: — Hat Vaterläben den Pelz verhannelt an Joel Herzen!“ — Man dat Entſetzen, as ſei achterher dat in Erfohrung bröchten, dat ſei all bei' Vaterläben jerer för ſick einen Pelz för tein Daler hengäben har'n ut kindliche Leiw un Ihrfurcht för dat Oller, un dat Vaterläben ſei all bei' an Jakob Knotenheimer glik för föſtein Daler wegſlahn un Jakob ſei furſtens wedder mit hunnert Perzent Awanzen an den Lazarus un Herz weggäben har; dit Entſetzen güng aewer dei höchſten Böm, dei in Land Mekelborg waſſen. Vaterläben dor wat van tau ſeggen, dat künnen dei brawen beiden Jungs nich aewer er Hart bringen. Man Heimann ſtellt Simon'n dorup tau Rär', un Simon ſtellt Heimann'n dorup tau Rär'.

„Waih geſchrien!“ — un ſei har'n ſick ball dat Slagen dorbi krägen. „Worüm haſt du mir nich vorher geſagt, Heimann?“ — „Worüm haſt du mir nich vorher geſagt', Simon?“ „Wär es nur geweſen halbe Verluſt! Hätten wir gekauft zuſammen.“

Un dorup ſtellten ſei tauſam Jakob Knotenheimer dorup tau Rär', wat hei den ol'n ſwack'n Mann ſo aewer't Uhr haugt har. Man Jakob har kollbläudig ſeggt: — „Wo ſoll es kümmen her, wann es nich kümmt von das Geſchäft? Gott ſoll mer ſtrafen? Krieg ick es nich von die Dodigen, krieg ich es von die Lebendigen, un wenn die Lebendigen ſind Nette und Tatte, krieg ich es. Mauſes und die Propheten, Geſchäft is Geſchäft!“

„Pfui pfui!“ — har'n Heimann un Simon tauglik ſeggt un vör Jakob'n in den Swinstrogg van Kuntur up den ſmerigen Ladendiſch ſpuckt.

Dat har'n Heimann Spinkus un ſin Brauder Simon Spinkus aewerſten man leiwer nich dauhn un Arger un Schaden för ſick bihol'n ſölt; denn nu wol Jakob Knotenheimer er noch babenin 'n Perzeß an'n Hals ſmiten un tög lütt Avkat Levinen dorüm tau Rat. Un dunn füng dei Sak an ſick rüm to ſnacken, un dunn erſorten dat dei Wulſens, un van dei Wulſens keem dat up Zibbe Roſendal un van Zibbe Roſendal güng dat an Roſe Löwenheim, un van dei keem dat dörch dei ganze Judengemein in Daemelow un taulezt aewer dei ganze Stadt un ok an mi, dei ick dat ok nich laten kann, dat wirer tau klaehnen, ward't ji mi bös, ſo ward't ji mi bös. Wo dei Schaden ſitt, dor ſitt ok dei Spottvagel. Dat is nu mal nich anners in 'e Welt, un dauh ick't nich, ſo deiht't 'n anner. Man as Joel Herz dat to weiten kreeg un Lazaruſſen dat vertellen deer, dunn för dei grot Kommiſchonsrat recht 'n bäten mepriſant tau Joel Herzen:

„Gott, Joel, wie haißt? Spinkus iſt Spinkus und werd ewig bleiben Spinkus. Nimmſt du den Heimann, ſo haſt du den Simon, und nimmſt du den Simon, ſo haſt du den Heimann, und nimmſt du den Mottche, ſo haſt du den Heimann und den Simon, und nimmſt du den Spinkus, ſo haſt du den Mottche, Heimann und Simon zu gleicher Zeit. Kann ſo was aber paſſiren, Joel, und hat es müſſen paſſiren, Joel, ſo kann es auch nur paſſiren einzig und allein die Spinküſen!“

Mottche Spinkus drög aewerſten den Rokkelur von die Baraun Herſail, bät hei up Abraham ſinen Schot keem, woup hei nich alltau lang mir tau täuben har, un wat denn Simon ſick ut den ol'n Kutſchermantel hett maken laten Leibche för ſin ſaeben Döchter, himmliſcher Vater! ore wat Heimann Spinkus em mank dei Produkten namen un nah England ſpedirt hett, dat ſteiht dorben, dor is mi nix van vertellt worden, un dorüm kann ick dor ok nich wirer up nahſeggen.

Dei General-Reeder.

Wi ſeten in Hädgens Goren*) up dei Bänk ünnen an 'e Warnow. Dei ganze Famili, lütt un grot, un min ol Vadder wir ok dorbi. Dei wir hüt ſo recht uprüm't un ſin ol ihrlich blages Og ſehg ſo klor ut as dei Häben baben un ſo glatt un in ſick tofräden as dei Strom vör uns. Dat wir 'n Sünnabend-Nahmiddag in'n Juni, un dei Fähr an dei anner Sid van den Strom un dei Gehlsdörper Bäunerien un dat Ruge Hus ſtöken deip in dat friſche Frühjorslow as rode Appels in gräune Bläder. Dei Wind wir oſtlich, dei Luft aewer ſo warm un ſtill as wenn ſei inſlapen wir ore inſlapen wol, un dei Bläder an dei Böm aewer uns hüngen ſo ſtill dal as Fahnen an'n Kurgangspiler in 'ne Landkirch. Ick har dor aewerſt kein Og vör; ick har nich mal 'n Og vör min lütt Fru, dei bi mi ſeet un min linke Hand hen und wedder ſachting drücken deer, un ſei wir mi doch irſt ſid acht Dag' antrugt worden un ſo'n lüttes ſäutes Wiw as ſei unſ Herrgott 'n Junggeſellen van ſößuntwintig Jor unverdeinterwiſ an'n Hals, ne wat ſegg ick, an't Hart ſmiten künn. Ick mößt ümmer up dat Fohrwater vör mi kiken, un wir dorbi ſo ſtillvergnäugt as 'n König, dei ſin Kron tom irſten Mal vör Gott un alle Welt up den Kopp ſetten deiht. Up den Strom dor aewer mi leeg 'ne funkelnagelnige Bark van 120 Laſt ſo trimm un puik, ſo glatt un ſtramm, as dat beſte Eikenholt un Bumeiſter Zelp dat hergäben künn, un dat ſmucke Fohrtüg wir min eigen, un ick wir dei Kaptän-dorvan un föl min irſte Fohrt nah London mit 'ne vulle Ladung Weiten maken. Jck wir nu min eigen Herr, ſtünn up min eigen Bein un nüms har mi wat to kummandieren. Dat is 'n ſäutes Geſäul, vörut in dat irſte Maand, dat is 'n woren Honnigmaand; dei Wörmt liggt denn noch all up 'n Grund, un ein denkt dor gor nich an, wat dei aewerall mal upſtigen un nah baben kamen kann, un mit dalſlaken warden möt, wißt Du ore wißt Du nich. Mi wir dat recht, dat min Schipp dor ſo vör mi leeg, dicht as'n Pott un licht un flott as 'ne Krickahnt up'n Binnenwater. Jck künn mi nich ſatt an er ſeihn. Un wedder wir mi dat nich recht, wat ſei nich all buten up dei Reed leeg, utklarirt un fix un farig. Sei har er föſtig Laſt Weiten all innamen, un dat wir er kuum antoſeihn, wat ſei aewerall wat in har. Twei Lüchters*) möſt ſei noch in Warnemünn'n un up dei Reed aewernehmen, denn wir ſei kumplett, un ick wir nidlich, woans er dat denn laten deer, un woans ſei ſick nahſt vör den Wind un bi den Wind ſchicken wör.

---

*) ehem. Gartenlokal in Roſtock.

„Na, endlich is nich ewig!“ röp min ol Vadder dor. „Nu waſt dei Dagdrom endlich mal up. Diſſe klockendige halw Stunn'n heſt Du kein Wurd van di gäben, heſt Din'n Kaffe kolt warden laten un knapperſt dor bi din Zigarr an dat verkir't En'n rüm. Wotau ſo'n Ungedur! Du kümmſt noch tirig naug an Burd. Dei „Kopernikus“ löppt Di nich weg. Ore meinſt Du, dat dei Brokfiſcher, dei dor äben vöraewer rodert, em in 'e Taſch ſtäken un dormit utritſchen künn? Invitirt uns dat Minſchenkind ſinen „Kopernikus“ up den Strom to veradmiriren, na, wi nämen dor ok Notiz van, aewerſt Muſche Heinz nimmt kein Notiz van uns! Du kriggſt noch tirig naug Soltwater to koſten und worſchinlich mir as Du magſt.“

„Na, nämen Sei dat nich vör aewel, Vadding,“ ſär ick dunn. „Jck dacht man, dor dei Wind ſo oſtlich ſölt, wat ick den „Kopernikus“ morn mitſamſt dei beiden Lüchters dörch'n Damper nah Warnemünn'n ſläpen lat.“

„Wotau dei Ungedur, Heinrich? Morn is Sünndag un aewermorn is ok noch 'n Dag. 'n Kaptän möt nich ſo haſtig ſin, hei möt nich tau terrquaſtig ſin un ok nich aewermaſtig ſin. Jck heww Di izakt obſervirt, as Du äben den „Kopernikus“ ſo verleiwt anglupen deerſt, as ob dat man ein ſo 'n wunnerbore Schönheit in 'e Welt gäben deer, un dor wol mi dat ſo bidüchten, as wenn Du Di as'n helliſch forſchen Kirl vörkamen beerſt van wägen dat forſche Schipp, wo Du Kaptän van büſt. Din Forſchigkeit un ſin Forſchigkeit dei ſaelen ſick aewerſt irſt gegenſitig utprobiren, wenn Ji bei' vörn ſteigenden Storm up'n Legerwall geraden dauhn. Denn is männigmal ok dei beſte minſchliche Forſchheit nich bäter as 'n mören Twirnsfaden, wo man 'n Pird an faſt binnen will, wat den Kuller hett. Liden mag ick dat aewerſt gor nich, wat dei Kopernikus bei Reilragen*) up hett, dat kümmt mi grar' ſo puzliſtig vör, as 'n Kaptän, dei 'n Snauzbort dreggt. Ick will Di man wünſchen, Heinrich, dat hei nich rank is, bi halw Ladung un Ballaſt nich ſlenkert un ſo ſäker in den Wind wenn'n deiht as'n Kirchturmhahn dat mit'n richtigen Wind farig kriggt.“

---

*) Leichterſchiffe.

Ick bet mi up dei Unnerlipp un ſär kein Wurd, denn ick har mi ſid acht Dag man dat Kinn balbirt un wol mi, Miking to Leiw, 'n Snurrbort ſtahn laten. — Min Ol wir aewerſt noch nich farig. „Segg mal ens, Heinrich“, füng hei wedder an, „wän ſünd eigentlich Din Reeders?“

Ick kek den Olen ganz verwunnert an. Dei Ol wir nämlich Korreſpundentreeder van dei Bark, un wüßt dat jo ganz gaud. Hei har aewerſt ſin ſcharpen blagen Ogen ſo faſt up min richt't, as ob hei mi dörchkiken künn un wol. So tellt ick denn dei Reeders van den Kopernikus all enſelt up, un dat wor't ok nich lang', denn dei Ol un min beiden Bräuder reerten allein dat halw Schipp.

„Un wire heſt Du kein Reeders nich?“ ſär dunn dei Ol. — „Nich dat ick wüßt!“ — „Nich? wän is denn Din General-Reeder?“ — „General-Reeder?“ — ſär ick un ſehg jowoll ganz parplex ut — „General-Reeder? dor heww ick min Läwdag nich van hür't.“ Min beiden Bräuder, Hans un Franz, keken ſick an, as wenn ſei ſeggen wol'n: „Wo will dei Ol denn wedder rut.“ Unſ' ol Vadder wir männigmal ſpaßig, aewerſt männigmal ok nich. Hei ſehg ſo irnſthaftig ut, dat ſei ſick bei' dat Grinen verbeten, wat er ankamen wol.

„Na, wenn Du dat nich weißt, wat 'n General-Reeder is un noch keinen heſt, dennſo möt ick Di dat woll verkloren. Ick har all ümmer dei Afſicht, ünner vir Ogen dat mal mit Di to biſpräken, denn Du büſt noch 'n fir jungen Mann un'n bäten fir tirig to Din eigen Brod kamen. Ick ſeih dat aewerſt nich in, wurüm ick dat nich ok hir glik dauhn kann, dor dei Gelägenheit ſchicklich is, un wän weit, dor Du ſo 'n grote Haſt heſt, wat Du nich all aewermorn den Sund paſſirt heſt un ick dat Nahkiken bihol, un dennſo is't Gottes Will, wenn wi uns aewerall wedder to ſeihn krigen. — Hans, dauh mi mal Din Zigarrendoſ her, min ſünd 'n bäten fuchtig as mi dücht, ick rok ſacht ein van Din."

---

*) oberſte Raaen.

As dei Ol ſick nu 'ne Zigarr utſöcht un ſei richtig in Brand ſett't har, dunnſo ſär hei:

„Szü ens, Heinrich, mi güng dat min Tid grar' ſo as Di. As ick den „Agamemnon" ſo vör mi liggen har an dei Lagerbrügg, anno viertein'n, as Du den „Kopernikus" dor vör nu liggen heſt, klipp un klor un farig to't Utlopen, dunn har ick ok Reeders un'n Korreſpundentreeder; man 'n General-Reeder har ick noch nich un wüßt ok nix nich van em af. Humpel-Davids hett mi den kenn'n lir't, un wän Humpel-Davids ſin Tid wäſt is, dat möhſt Du jo noch weiten, Hans, nich wor? Nich? Na, dat wir 'n ol'n Schimann, dei Anno ſiw mit bi Trafalgar mank dei Engländers wäſt wir, up 'n Urlogsmann, dor ut den Mars ſchaten wir un ſick den linken Arm un den rechten Bein braken un to gliker Tid dorbi 'n lütten Pipps in'n Kopp wegkrägen har, ſo dat hei to nix nich in 'e Welt mir to brucken wir. Hei wir nu in dat Pracherhus up't Heiliggeiſt-Hoſpital ünnerbröcht un humpelt Dag vör Dag nah'n Straun'n, den Krückſtock in dei rechte Hand un dei linke in 'e Boſt van ſin Pijecke. Hei ſprök ümmer vör ſick hen, wenn hei dei Lagerſtrat dal ſeilen deer. All dei Kaptäns, Stürlür' un Mattroſen kennt Humpel-Davids recht gaud, un wenn'n Schipp inlöp ore utlöp, dennſo haalt Humpel-Davids ſick regelmäßig ſin Speſen af, as dei Dän dat vördiſſen bi Elſinir bi all dei Schäp dahn hett, dei in den Sund un ut den Sund löpen.

So gaud wir mi aewerſten nich bi den „Agamemnon" to Maur as Di dat hüt bi den „Kopernikus" is, Heinrich. Du büſt vull Ungedur as 'n Brüjam, un Di lacht dat Hart in'n Liw, dat ſeih ick Di an, un Di ſchenirt nix wire as dei oſtlich Wind, dei noch vör Nacht ümgahn kann. Ick wir ok ungedüllig, aewer as wän dei Tänweihdag' hett, un ick har bläurig Tranen weinen künnt. Dei „Agamemnon" leeg dor vör mi as in 'n Isbarg inklemmt, un mi wir ſo tau Sinn as 'n Jungmann, dei van dei Boogſprit in dei Bülgen ſoll'n is un den kein Minſch an Burd 'n Tauenn'n toſmiten deiht, ire hei ut 'e Macht kümmt, ſick aewer Water to hol'n. — Ji weit't dat, wat ick all anno ein as Jungmann fohren deer. Anno ſaeben wör ick Stürmann. Dat wir dei Tid, wo Bonapart England van all un jegliches Kommerzieren up dat Faſtland afſluten wol. Dat wir aewerſt vör dei Schäpfohrt 'ne heil lege Tid. Dei Engelsmann har ſin Krüzers allerwägt up den Kikut. Ünner neutrale Flagg güng dat allein noch un wir wat to verdeinen. Ick künn aewerſten nich ſtill liggen, dat is gegen min Natur. So wol ick denn nah Gotenborg un mi dor nah 'n engelſch ore amerikanſch Fohrtüg ümdauhn un dorin mit munſtern. Ick güng aewer Fünen un Seeland nah Elſinür. Min ſelig Vadder har mi 'n Breif an ſin'n ol'n Fründ, Makler Kaſtens in Elſinür mitgäben, dei ſöl mi'n bäten biraden helpen. Ick ſülben kennt em ok all, denn ick har anno drei mal ünner engelſch un anno ſiw 'n halw Jor ünner dänſche Flagg fohrt. As Kaſtens hüren deer, wat ick wol, dunn ſchöw hei ſin Brill aewer dei Branen, reew ſick dei Hänn'n un ſär: „Sei ſünd 'n Sünndagskind, Sei kamen mi as herraupen. Hüren Sei mal, ſeihn Sei mal, dei Großer-Maßſelt dor in Kopenhagen brukt grar' ſo'n jungen Mann as Sei ſünd, Sei kaenen engelſch, Sei verſtahn dänſch, Sei ſchriben 'ne feine Hand. Woans is dat mit dat Räken?“ Na, Räken dat wir min Forſch, dat har ick bi den ol'n Rollen extra loskrägen, vörut dei Praktik in Weſſel un Bodmerie.*) „I, dat dröppt ſick fein“, ſär Kaſtens, „denn ward ſick dat all maken.“

Mit ein Wurd, Kommerzienrat Maßſelt har 'n fregatttakelt Fohrtüg van 400 Laſt, „Krüſchan den Virten“, dei ſägelt ünner ſchwedſche neutrale Flagg, dor ſöl ick Kargadür**) up warden, meint ol Kaſtens, un dörch ſin Verwennung wör ick dat ok. Ick mößt Iſen un Holt nah St. Thomas un Portorico bringen, un Kaffe un Zucker bröcht ick wedder nah Gotenborg, denn in dei Tid güng all dei Kolonialhannel för dat Faſtland diſſen Weg, un dor wör bannig Geld bi verdeint. Ick kreeg duſend Daler pro anno as Kargadür un ſöß Prozent van dei Nettoprovenü extra. Na, dor wir ick up einen Slag baben up un tuuſcht mit keinen Kaptän. Vir Jor lang wir ick bi dat Geſchäft, un dei ſöß Prozent wören mi to Kredit räkent in dei Geſchäftsbäuker, un drögen wedder ſöß Prozent Tinſen, un as dat drürr Jor rund wir un wi ens afſlöten, har ick all

---

*) Darlehnsgeſchäft gegen Verpfändung von Schiff und Ladung. **) kaufm. Vertreter.

aewer ſiwduſend Speziesdaler bi Großer-Maßſelten to gaud un leet dat natürlich int' Geſchäft, denn flinker künn ick aewerall nich verdeinen. Ick ſehg dunn binah äbenſo aewermaſtig ut, as Heinz vörhen, as hei nah den „Kopernikus" ſo aewerböſtig ſet. Ick har väl in 'e Welt ſeihn, un wir ſo geſund un forſch as 'n jungen Kirl van dreiuntwintig Jor van Natur ſin kann un ſin ſall. Min Arbed leeg dunntomal vörnämlich in Gotenborg, wenn ick nich up See wir. Nah Kopenhagen keem ick man af un tau, wenn dat van wägen dei Geſchäften nich anners güng. In Gotenborg har ick aewer Quatir bi 'ne dütſche Paſturen-Wittfru, un dei har 'n Wäſchen bi ſick, wat er Sweſterdochter ut Wismer wir, un dei ſüß mudderſeelenallein in 'e Welt ſtünn. Sei wir aewerſt ümmer alert un ümmer vergnäugt, ſei ſüng as 'n Kanallivagel un hüppt as ſo'n lütten Häſter, un hüppt mi toleßt richtig in't Hart rin. Doch har ſei keinen roden Schilling in 'e Welt. Ick frög nich lang, wat ſei ok vilicht 'n riken los un lerrigen ol'n Ohme ore 'ne ſteinolle rike unbigäbene Möhm einerwärts in 'e Welt ſitten har. Ick frög er bloß: „Magſt Du mi liden?" — un as ſei dunn ja ſär, ein twei drei wir ſei min Fru un wi bei' in Kopenhagen, in'n Junimaand, un dei wir dunn grar' ſo warm un ſchön as hei hüt is. Ick ſtellt min lütt Fru Herrn Kommerzienrat Maßſelt vör, dei 'n ſir ſtolzen un vörnämen Herrn un Swager van'n Geheimen Etatsrat wir, un ſtellt ſei ok Fru Kommerzienrat Maßſelt vör, dei noch ſtolzer un vörnämer un 'ne Sweſter van'n Danebrogs-Grotkrüz wir, Warkeldags man in Sir' mit'n Pund Gold an dei Arm un üm den Hals, Sünndags aewer in Sammt mit twei Pund Gold an dei Arm un üm den Hals güng.

Wi wören ok ſir gnädig upnamen un mößten dor mit to Middag äten, un ick keem mi ſülben as ſo'n bäten vörnäm vör, as ſühſt Du mi woll un heſt Du mi woll ſeihn.

Nah Diſch kreeg dei Kommerzienrat mi bi Sid un bör' mi, as dei Kaffe up'n ſülwern Teller präſendir't wir, 'ne Zigarr an — dei wiren dunn noch nich recht in 'e Maur. — Hei höl mi dei apen Wittelkiſt hen: „Nehmen Sie nur gleich ein Bund, beſter Heuer, Seine Majeſtät rauchen ſie nicht beſſer, ſie ſind fein und milde und koſten funfzig Spezies." Ick wol biſcheiden Inwennungen maken, dat hülp aewerſt nich, ick mößt ſiwuntwintig dorvan in 'e Taſch ſtäken. „Und was ich ſagen wollte, lieber Heuer, im Auguſt muß der „Chriſtian" wieder nach St. Thomas. Es ſoll aber das letzte

Mal ſein, daß Sie in Perſon mitgehen. Haben wir Erfolg, gedenke ich eine eigene merkantiliſche Kommandite in Gotenburg zu errichten, und wem als Ihnen könnte ich die Leitung anvertrauen? Sie haben ſich bewährt, beſter Heuer, und wenn Ihr barer Anteil am Geſchäft auch zur Zeit noch unbedeutend iſt, das wird ſich dann ſchon beſſern. Ich denke das ſoll Ihnen ſchon zuſagen: Maßfelt und Heuer, wie? Nicht wahr?“ Un dorbi kloppt hei mi üterſt verbindlich up dei rechte Schuller. Un ick fäuhlt mi ſo geihrt, un min lütt Fru fäuhlt ſick ok ſo geihrt, denn Fru Kommerzienrätin wir ſo üterſt nett gegen er wäſt un har er ſo'n ſchönen Ratſlag gäben, in wat för Falten ſei dat nige Tülldauk leggen möſt, wat ick er to Hochtid ſchenkt har, un wat för Blaumen an 'ne junge Frugenshuw ſick am beſten paſſen deren, ne, dat wir ok gor tau nett wäſt.

Naaſt empföhlen wi uns un leten uns 'n bäten nah den Tiergorn führen. Na, dor ſett'ten wi uns in'n Telt hen, un min lütt Fru leet ſick 'n Glas Is gäben, denn er düſ't noch dei Kopp van all dei Fru Kommerzienrätin er gauden Ratſläg. Un ick leet mi 'n Glas Zuckerwater gäben, denn mi düſ't ok dei Kopp 'n bäten van dei nige Firma Maßfelt und Heuer un van den Herrn Kommerzienrat ſin Dreimadera*) un Oporto-Portwin, un dorup langt ick mi ein van min Cubas van Maßfelten rut, leet mi 'n Fidibus van 'n Markür**) gäben un dampte ſo ihrenfaſt un vörnäm vör mi hen, as ob ick Utſicht to dei Guvernürſtär in Gotenborg hemm'm doon deer.

As wi dor ſo gemütlich ſeten, un dei väle Minſchheit vör uns up un dal defiliren ſehgen, föl mi 'n jungen Mann up, dei an'n Bom ſtill ſtünn un ſcharp nah uns henkiken deer. Dat wor't ok nich ſo lang', dor keem hei grar' up mi tau, nehm fix höflich ſinen Deckel af un ſär: „Entſchuldigen Sie, ich müßte mich ſehr irren, wenn ich nicht das Vergnügen habe, Herrn Martin Heuer vor mir zu ſehen.“ — „Zu dienen, mein Herr“, ſär ick äwen ſo orig, „aber — Herrje, Junge büſt Du dat, Guſt? Ja worraftig, hei is dat. Guſt Swank, ol Jung, wo kümmſt Du Gott in der Welt her?“ „Hab ich mich doch nicht geirrt, — aber“ ſär hei dunn un kek fix orig nah min Fru hen. — „Dat's min Fru, Guſt, wi ſünd irſt viertein'n Dag' ſpleißt. Lotting, dat is min ol Fründ, Guſtov Swank.“ Hei makt denn wedder 'n fix origes Kumpliment. Na, ſowat läwt nich! un wi ſchürr'ten uns dei Hand, dat dat man recht

---

*) Dry-Madeira. **) Kellner.

ſo 'n Daeg har. Ick vertellt em denn, wat mi nah Kopenhagen bröcht har, un naaſt frög ick em, wo hei denn ſo lang' ſtaben un ſlagen wäſt wir, un wo em dat gahn deer, denn wi wiren uns ſid runne tein'n Jor ut dei Kundſchaft kamen. „Je“, ſär hei dunn, „Martin, dat brukſt Du eignlich nich to fragen. Kik minen Rock an, kik min Stäwel un minen Haut an, denn heſt Du min Geſchicht. Mi is dat man leeg gahn un mi geiht dat man bät up diſſen Ogenblick heil ſlecht. Ick heww einfach kein Glück hatt: dei Kriegstiden ſünd mi ümmer in 'n Weg kamen. Du weißt, ick bün Kopmann worden. Ick har 'ne ſchöne Stellung in Hamborg, un ick mößt furt, as Davouſt keem. Naaſt güng ick nah London. Dei Firma, wo ick arbeten deer, wör Bankrott dörch 'n franzöhſchen Kaper. Dorup güng ick nah Amſterdam, nahſt wedder nah London un nu kam ick direkt van Ni-Orlans*) un ſöl hir 'n Platz an'n Kuntur finn'n, aewer dor hett wedder 'ne Uhl ſäten, dei Prinzipal is vör ſöß Wochen ſtorben, dat Geſchäft ward afwickelt, un ick bün wedder ſid 'n Monat rein up'n Legerwall, un diſſe Speziesdaler — un dorbi ſmet hei em up 'n Diſch — is dei letzt Notanker, vör den ick nu driben dauh.“

Hei vertellt dat all ſo apenhartig, ſo kort van dei Läwer weg un dorbi doch ſo biwäglich, min lütt Lotting kreeg dei Tranen dorbi in 'e Ogen. „Weißt Du nich Rat, Martin? Weißt Du nich 'n Platz för mi?“ ſär hei toletzt, un dat ſär hei ſo trurig un ſin Lippen bäwerten dorbi, as wenn 'n Mattroſ, dei up 'n wracken Maſt up hoge See driwwt, ſin'n Leidenskumpan, dei jäker un faſt in dei Takelabſch ſitt, birrt: Du, kannſt mi nich dat Troßenn'n, wat dor grar' to Hand ſlütt, ünner den Arm un üm't Liw rüm trecken un ſtiw anhalen, ick kann mi nich lang' hol'n, ſüß möt ick mi loslaten; dauh dat doch, Brauder, üm Chriſti willen, un wenn Du't wißt, denn dauh dat flink, dei negſte Bülg ſpäult mi ſüß dal.

Mi wir dei Zigarr utgahn; mi wir dat as wenn mi 'n Klump in 'n Hals ſitten deer, dat ick nich ſpräken künn. Ick keek em an. Dor ſeet hei vör mi, ſo 'n ſmucken Kirl as dei leiw Herrgott fei männigmal van'n Stapel lett, ſlank un fein, un doch dägt un ſtramm, blagſwartes kruſes Hor aewer 'ne ſlohwitte Stirn, dei Branen ſmall un dwaß aewer dei Näſ tauwuſſen, dei Hut ſo fin as 'n Frugensminſch er, blot 'n bäten tau witt un mi nich brun

---

*) New-Orleans.

Bibl. Univers. Lips.

naug för'n Kirl. Dat wir wor, ſin lakenſch Rock wir all ſtark afdragen, dei Nahten witt un verfarwt un dei Knoplöcker ramponirt, aewer doch renlich un ahn Placken un propper afböſt't, dei Rand van den Filzhaut wir ſir afgräpen, dat Hemd wir aewer rein un ſauber as min eigen, un ick bün ümmer ſir eigen up min Hemders wäſt. Mi keem dat ſo vör, as wenn dat ſchöne Geſicht ok all 'n bäten afdragen un fadenſchinig wir, dat künn aewerſt jo nu girn van 't Sorgen herkamen. Hei wir noch ganz deiſülwig, as ick em as Jung kennt har, dei ſülben ſchiren witten Tänen, dei ſülwige ſmalle weike Hand, hei trummelt dormit grar' as in Gedanken up den Diſch, un ſchar' wir dat, dat an den lütten Finger dat letzt Lid fälen deer, dat wir 'n Naturfäler.

Swank wir eignlich van Lübſche Ollern, aewerſt dor dei tirig ſtorben wiren, bi'n Vetter in Roſtock grot makt. Hei wahnt uns ſchrat gegenaewer. Wi wiren van lütt up ſtännig tohopen wäſt, har'n toſamen up dei Ballaſtſtär' Lockball ſpält un up'n Roſengorn Draken ſtahn laten, har'n tohop bi Rollen räken, bi Rokotten ſchriben un bi Lione danzen lir't, wi har'n ut ein un dei ſülſtige Pip ſmökt un toſam Sommers an'n Maeſchenpal*) un bi dei Maelendur'ſchen Slüſen bar't, ick har em Wihnachten van min Päpernaet un hei mi Oſtern van ſin Swaanſchen Kauken afgäben. Hei wir nu in Not, un in bitterböſe Not, dat Für brennt em up all ſin nägen Nagels toglik. Mi wir as wenn dor wat in mi röp: Help du em, du kannſt dat jo, ahn dat du di grar' dat Fell ut dei Rippen ſnittſt.

Kort un gaud, ick hülp em. Hei har kein anſtännig Kledahſch, ick rüſt't em van Kopp bät to Fäuten ut, van dei Stäwel bät up den Haut. Hei har Schull'n makt bi ſinen Wirt, ick bitahlt ſei bät up den letzten Schilling. Hei har man noch einen Speziesdaler in 'e Taſch, ick geew em noch nägentein'n tau. Hei har kein Stell nich, un dat hei düchtig wat lir't har, wüßt ick. Ick kreeg alſo ol Makler Kaſtens in Elſenür up un minen Kommerzienrat dortau. Dat güng aewerſt nich ſo flink as ick hofft har. Min Tid in Kopenhagen wir kort bimäten. Ick mößt nah Gotenborg trügg, üm dei Ladung för St. Thomas un Havanna an- un intonämen.

För halw Maßregel bün ick nie nich wäſt. Ick ſär alſo tau Swanken: „Weißt wat? Kumm mit nah Gotenborg, dat is nu dat tweit London.“ Un dat wir dat ok bät 1814. „Dor is ümmer wat los för 'n flinken Kirl as Du. Wi will'n mal tauſeihn, wat wi dor nix för di losiſen kaenen.“

---

*) Pfahl in der Warnow.

Hei wir ok glik prat. Dat güng aewerſt ok dor nich ſo flink. In'n Auguſt aewerſt wör hei up Prauw bi dei Toßbaur' as Kalkulator anſtellt un ſöl hunnert Riksbankdaler monatlich hemm'm, wenn hei brukbor biſunn'n wör. Na, dat wör hei. In'n September güng ick nah St. Thomas, un mit den irſten September wir hei faſt anſtellt. Ick har em twors dei ganze Tid erholl'n mößt, aewerſt as ick em nu endlich regulär wedder up dei Bahn har, dor wir ick ſo vergnäugt as wenn dei Firma Maßfeld un Heuer nu farig wir. Hei har mi negeto dreihunnert Daler Spezies koſt. Dat wir ok in min damaligen Verhältniſſen kein Kattendreck. As ick reiſen deer, dunn ſär ick to em: „Szü mal, Guſt, Du büſt nu wedder tom Mann makt worden, un ick heww, as Du weißt, dat Beſt dorbi dahn; nu help Di dor ok wedder van af as 'n honetten Kirl. Du kriggſt nu hunnert Daler monatlich; dreihunnert heww ick Di nu in'n Ganzen vörſchaten. Szü, nu bitahlſt Du min Fru monatlich dreiundörtig Daler Spezies gegen er Quittung. Kik, denn büſt Du in nägen Monat van Din Schuld wedder rein af, un in dei Tid denk ick, ſo Gott will, bün ick ok wedder hir.“

Swank har 'ne häßliche Manier an ſick, wenn wän em faſt in 'e Ogen keek — un dat deer ick, as ick dat to em ſär. — Hei knep ſei denn tau, dat nix van dat Witt un dei Stirns mir to ſeihn wir, dat har hei all as Jung dahn, un dat deer hei dunn ok. Ick har dor kein Arg ut. „Büſt Du dormit inverſtahn, Guſt, denn ſlah einfach in“, ſär ick un höl em dei Hand hen. „'n Schin bruk ick nich van Di un förrer ick ok nich.“ Hei ſlög in, ſär aewer kein Wurd. Ick kann ſeggen, dat mi dat grar' nich an em geföl. Ick bün twors nie nich 'n Fründ van Säutholtraspeln wäſt, aewer mi düch, bi ſo'n Gelägenheit finnt ſick ſacht 'n ſchicklich Wurd, dat dei ein anhüren kann, ahn rot to warden, un dei anner ſeggen dörwt, ahn ſick wegtoſmiten, vörut twiſchen twei ol Frünn'n as wi doch wiren.

Na, ick reiſt den föften September richtig af. Min Lotting wir girn mit führt, mößt aewerſt, obſchons ſei bitterlich Tranen vergöt, bi Paſterstanten trügg bliben, denn ſei wir richtig all up 'n Familienweg, as dei Engländers dat binäumen.

Dei „Krüſchan“ har man 'ne ſlichte Fohrt, dat naelt un naelt, irſt achter Schagen nahſt vör den Kanal, dorup in dei ſpan'ſche

See un toletzt vör dei Bahama-Riffe, wo wi dörch'n regulären Südoſttornado hen afdreben. In St. Thomas un Havanna naeit dat ok, un up dei Rüggfohrt güng dat nich bäter, ick wir richtig aewer acht Moand furt wäſt. Dei „Krüſchan“ ſmet glücklich En'n Mai ünner Känſö Anker. Ick künn gor dei Tid nich afſtäuben, Lotting to ſeihn, güng an Burd van dat irſt beſt Fiſcherboot un ſteg in Maſthuget an 't Land, as dei Klock grar' tein'n ſlög. Endlich ſtünn ick an Paſterstanten er Husdör. Dei ol Fru wir all to Bedd. Baben wir aewerſt noch Licht, un dei Dirn ſtünn in dei anlänt Dör mit eren Schatz. „Herrje!“ — ſchriegt ſei up — „dat's woll gor Herr Heuer. O je, wat ward dei jung Madamm ſick einmal freugen!“

Ick hür't gor nich nah er hen. Ein twei drei wir ick dei Trepp herup, un dor hür't ick all Lotting er ſäute Stimm: „Eija Brumſuſing, wo wahnt lütt Peter Kruſing.“ Dor wüßt ick wedder, wat dei Klock ſlahn har. Ick makt dei Stubendör ſachting apen. „Lotting!“ röp ick. Dunn har ſei Di up ein Hor up dei Ir fallen laten, Hans, denn ſei har Di up'n Arm un wol Di inbuſſeln un Du günnſt dorbi ſo gottserbärmlich as 'n jungen Hund, den dei Kaekſch ut Verſeihn mit heit Water bigaten hett. Sei har aewerſt noch ſo väl Biſinnung, dat ſei Di ſacht in 'e Weig dallär'. Na, dei Freu' wir grot. Sei haalt Di glik wedder ut dei Baba, Hans, un ick mößt Di van alle Ecken un Kanten biſeihn un taugeſtahn, dat ſowat noch gor nich dorwäſt wir, ſid Frugenslür' Kinner krägen hemm'm. Ja, un noch väl anner vertellt ſei mi, wat jung Frugens er Manns bi ſo'n Gelägenheit to vertellen pleggen. Un toletzt biſünn ſei ſick, dat dat kolt wir un dat ick doch wat Warms geneiten mößt. Un dunn wör noch Tee makt. Lütt Hanſing deer ſin Mudding den Gefallen un ſlep in. Un as ſei mi nu den Tee inſchenken deer un ſo vör mi ſtünn, dor dücht ſei mi väl ſmucker, as ſei je noch wäſt wir, un ick fäuhlt mi wedder mal ſo mollig un gedocken, as dei Jung in dat Läuſchen, dei vör den Pankaukenbarg ſtünn. Wind un Wäder, Bö un Storm, Lack un Hawerie, alls wir up einen Slag vergäten, as ick ſo bi lütt Lotting up dat Kanape ſeet. — Wenn aewer dei Katt bi den Rohm ſitt, is dei Kaekſch nie nich wid af. Ick trök Lotting dicht an mi ran, keek er ſo recht deip in dei hellblagen Ogen un wol er grar' ſo'n richtigen Kuß up dat lütte ſäute Pappellieſchenmüling bibögen. Dunn ſüfzt ſei aewer ſo deip up, as wenn ſei noch wat up't Hart har, wat dor irſt run mößt. „Na, wat nu, Lotting?“ ſär ick un keek er grot an.

„Ach, Martining“ — ſär ſei dunn — „Gott ſi Loww un Dank dat Du wedder hir büſt, nu ward ok allens noch wedder gaud warden.“

Dei Schreck ſchöt mi in 'e Mag rin, as Lotting ſo ſprök.

„Spräk Di ut, Kind! Wat is denn?“

„Ach Martining, Maßfelt! Maßfelt!“ röp ſei dunn, un füng an to weinen, dat mi dei Tranen up 'e Hand föl'n.

„Maßfelt? Wat is mit Maßfelt?“

„Ach, ick möt Di dat man glik ſeggen in dei unverhoffte Freu' heww ick dat ganz vergäten; nu fölt mi dat aewer wedder as'n Stein up't Hart. Verfir Di ok nich, Maßfelt is dod.“

„Dod?!“ ſchreeg ick un ſprüng up. „Dod? Lotting, biſinn Di Kind, dod, ſeggſt Du?“ „Ja Martining, großer Gott, dod! Dat ward mi ſo ſwer to ſeggen, as ob ick Di 'n Unrecht ingeſtahn möht, wat ick ſülben gegen Di bigahn har. Maßfelt hett ſick dodſchaten, un ſin Fru is doraewer deipſinnig worden un ſitt nu in't Irrenhus.“

„Herr mein Jeſus, Lotting, is dat wor?“ ſchreeg ick, un min Stimm wir up eins ganz heiſch worden. „Lotting, Lotting, wo is dat kamen? wo is dat taugahn? Um Gottes Jeſu Willen, Kind, ſpräk! ſpräk!“

„Ach Martin, dat is ſo trurig, dat mi dei Seel blött. Kaſtens hett dat an mi ſchräben, un ick ſöl Di den Breif gäben, ſo drar' as dei „Krüſchan“ binnen keem. Maßfelt hett all dat Sinig up einen Slag verluren, hei hett in franzöhſch Poppieren ſpekulirt un is ſo ſäker wäſt, wat Bonapart dei Hand baben bihöl, un nu hett Blücher Bonaparten aewer'n Rhein jagt, nu ſünd all dei Habens wedder apen, un nu hett hei keinen roden Schilling van all ſin Geld rett't, un dat hett hei ſick woll ſo to Kopp namen, dei arme, arme Mann! Ick heww all to Gott bär't, dat hei nich mit em to Gericht geiht.“

Mi wir as einen, dei dat kol Fewer hett, un dei up dat nakte Liw unverſeihns mit Slampis bigaten ward.

„Wo is dei Breif, Lotting? Wo is Kaſtens ſin Breif?“

Sei haalt em ut dat Schriwpult in dei Vörſtuw. Richtig, dor ſtünn dat all ſwart up witt, als Lotting dat ſeggt har, un as Notabene noch: „Ihr lieber Mann muß unverzüglich nach Ankunft in Gothenburg in ſeinem eignen Intereſſe perſönlich herüberkommen.“ In mi towt dat un wörgt dat, mi wir as ob mi dat Ingedüm ut'n Hals rut trocken wör. As min Fru mi aewerſt ſo biſorgt un vull

Angſt ankiken deer, dor bigrep ick mi. Du möhſt er dat nich marken laten, dat kann er ſchaden; ſei is noch ſo ſwack van dei Wochen, un denn ſtillt ſei dat Kind. Ick ſlök dat dal in mi, dat wir as 'n bittern Happen, dei in ſamigen Eſſig kakt is. Ick güng Lotting to Leiw to Bedd, man ick deer kein Og tau, un künn dat gor nich afſtäuben, bät dat Morn wör. Vör Dau un Dag' wir ick·rut, un nah Kopenhagen hen. Ick ſprök mit Kaſtens, ick ſprök mit'n Avkaten, ick löp nah Hinz un Kunz, un van Pontiuſſen nah Pilatuſſen, van'n Königsnimark bät tom Friedrichsplatz hen un trügg un trügg un hen. Ick har min Sahlen un min Puuſt ſporen künnt. Min fiwduſend Daler Spezies wiren flöten un nich mir wirt as dei Poppierproppen in dei Piſtol, wo Maßfelt ſick den Brägen mit upklöwt har. Mi wir dei heil Tid, dat ick in Kopenhagen wir, ganz ſwimlich un ſwinnlich, ick künn gor nich toſamenhängend denken, as wenn ick gor nich recht mir ſeihn künn, un vör min Ogen ſteg ümmer ein Seipenblaſ nah dei anner up, un dor ſtünn in grote gollen Bukſtaben „Maßfelt und Heuer“ up, un dunn platzt ſei.

Dat leer mi nich länger in Kopenhagen, ick führt wedder nah Gotenborg trügg. Ick har den halwen Weg dei Ogen tau un frög mi in enßen furt: „Wat nu?“ — künn aewer kein Antwurt dorup finn'n. Dahn mößt dor wat warden, dor mößt raſch wat dahn warden. Ick bifünn mi nu binah in dei ſülwige Predikamenten, as ick Guſt Swanken in Kopenhagen vörfunn'n har, man leger, väl leger. Hei ſtünn allein, ick har Fru un Kind, dei „Chriſtian“ wir all van Kopenhagen ut mit Biſlag bileggt. Ick har noch as Kargadür 200 Daler Spezies to förrern, dor künn aewer Jor und Dag up hengahn, ire dei ſick realiſiren leten, har dei Avkat in Kopenhagen meint. Min bor Geld wir nich väl aewer föftig Daler Spezies.

„Hett Swank Di alle Maand prompt bitahlt?“ ſär ick to Lotting. „Dei letzte Maand is nu fällig.“ „Ne,“ ſär Lotting, „hei hett ſick, ſid Du reiſen deerſt, nich ein einzigſtes Mol bi mi ſeihn laten.“

„Wat?“ ſär ick un lär dei Ferrer dal, wo ick mi Notizen mit maken deer, „wat? Nich ſeihn laten? Keinen einzigſten Termin inhol'n? Is hei denn nich mir bi dei Tollbaur' un hir in 'e Stadt?“

„Ja, dat is hei. Un dat is ſo'n finen Gentleman worden, Du kennſt em gor nich wedder. Vir Wochen, ire ick mi leggen deer, bün ick em bigegent. Dor har hei 'n ſeinen Pelzrock an un güng mit twei Leutnants van dei Huſoren, un 'n Snurrbort har hei ſick ok ſtahn laten, un dat let em as 'n Eddelmann. Ick ſehg em recht gaud, aewer hei deer ſo, as wenn hei mi nich kennen deer un güng mi ſtur vörbi, ſo dichting as Du nu bi mi ſittſt. To dei Kinddöp, dacht ick, mößt ick em ok inladen, un Paſtertstanten meint dat ok, wil hei doch Din ol Fründ is. Hei hett nich tauſeggt un nich afſeggt, man kamen is hei nich. Un denn hett ok Dokter Larſſen ſin Fru, mit dei ick dörch Tanten bikannt bün, vertellt, wat hei ümmer in Melani'n ſin Kanditeri ſitt, un wat hei dor 's Abends mit dei Offziers 'n hoges Spill ſpält, un wat dor Auſtern un Schampanjer un männigmal ok dei Theaterprinzeſſen mit achterher herhol'n möten.“

„J, dit ſünd mi jo ſnurrige Geſchichten: dor möt ick mi doch ens nah ümſeihn.“ Ick ſöcht mi alſo den Muſche Rüdlich up, künn em aewer nich to Hus drapen, ſin Wirt ſär, vör Klock twei keem hei nie nich nachts to Hus, männigmal aewerſt ok gor nich, un dei Miet wir hei em ok all ſid twei Maand ſchüllig bläben. Ick ſchreew em alſo 'n lütt Billjett, wo ick em recht dütſch an ſinen Handſlag vermahnen deer, kreeg ok den negſten Dag dei Antwurt. Dei Antwurd hett ſick mit gläunige Bukſtaben in minen Kopp inbrennt.

„Mein lieber Heuer,“ ſchreew hei, „es iſt immer hübſch, wenn Leute Geld haben, und geneigt ſind anderen mitzuteilen, die unglücklicherweiſe keins haben. Die geſellſchaftlichen Zuſtände werden dadurch nicht nur in etwas ausgeglichen, ſondern auch gemütlicher. Wollen erſtere aber letzteren gegenüber aus ſolchen noch dazu unerbetenen Mitteilungen Anwartſchaft auf eventuelle Auskehrung herleiten und ſpicken ſolche Anwartſchaft mit abgeſtandener Moral, dann ſind ſie beſtens Wucherer und verdienen nicht bezahlt zu werden. Ich habe augenblicklich kein Geld, nehme auch bisher kaum ſoviel ein, als ich für meine Perſon brauche, ſonſt würde ich Ihnen recht gerne dienen. Sie wollen ſich alſo beſſerer Zeiten getröſten, und wenn Sie das nicht können, beherzigen Sie den Grundſatz, obſchon die Anſichten darüber geteilt ſein werden — nie etwas Gutes zu tun, damit Ihnen nichts Böſes widerfahre. Ergebenſt Schwank.“

Ick kann woll ſeggen, dat mi dei Verluſt van minen Poſten un min Kaptal bi Maßſelten bläurig an dat Mager güng, awer as ick diſſen infamten Breif läſt har, dor fäuhlt ick, wo mi dei Gall aewerlep un bät in dei letzten Horſpitzen rup ſteeg.

Ick bün aewerſt nie nich dei Mann wäſt, 'n Spill as verluren hentoſmiten, ire dat ganz to En'n ſpält is. Noch den ſülſtigen Abend nah dat Theater ſöcht ick em bi Meſani'n up. Hei wir ok richtig dor un ſeet dor mank ſin vörnämen Kumpans un har 'ne Buddel Cliquot vör ſick. Hei verfarwt ſick 'n bäten, as hei mi ſehg. Ick güng grar' up em tau un keek em ſo faſt an, dat hei dei Ogen wedder ſo dicht toſamenknep, dat van dat Witt ok kein Spir to ſeihn wir. „Heſt Du diſſen Breif ſchräben, Guſt?" ſär ick un höl em ſin ſchuftiges Billjett hen. Hei nehm dat, bikeek dat un geew't mi denn koltbläurig trügg. „Du heſt dat alſo ſchräben, Guſt? Un dat Slußwurd is ok van Di? Tue Niemand Gutes, damit Dir kein Böſes widerfahre?"

Hei lär ſick in'n Stauhl achteraewer un ſtrek ſick gelaten ſinen Snurrbort, wagt aewerſt nich mi antokiken. „Dei Grundſatz is alſo ok van Di?" röp ick. Hei rögt ſick nich, hei har kein Wedderwurd, aewer ſin witte Stirn ünner dat ſwarte kruſe Hor wör rod as'n Dackſtein. „Na, denn will ick Di man ſeggen, wat Du 'n emſamten Lusangel büſt. Ick näm hier dei Herren to Tügen, dat ick Di dat ünner Din ſchuftige Näſ ſeggt heww un Du dat heſt hennämen möſt, ahn dor wat wedder to hewwen. Un mi ſall dat recht ſin, Karnallje, wenn Du up'n Meßhümpel krepirſt un dei Prachervagt Di dorvan mal ens up 'e Schuwkor wegkoren un in dei Kirchhoffeck as'n dorigen Hund inpurren deiht." Dormit güng ick. Dei Geſellſchaft, dei dor ſeet, keek mi as verbahſt an. In 'e Dör keek ick mi noch mal nah Swanken üm. Dei har ſick nu nah einen van dei Leutnants henbögt, un ick künn ganz dütlich ſeihn, wo hei ſick grinen deer, un wat hei mit ſinen Finger 'n Krüz aewer ſin Stirn maken deer, as wenn hei damit andüren wol, dat ick nich recht richtig ünner min Dack wir. Irſt as ick buten wir, föl mi dat in, wat ick in min kakende Wut plattdütſch ſtatt ſwedſch to Swanken ſpraken har, un dat ſomit woll kein van ſin Kumpans mi verſtahn har, as ick dat wolt har. Na, ſchar't nich, dacht ick. Swank hett dat wenigſtens verſtahn. Ick ſlöp dei Nacht tom irſten Mal ſir ſchön, nahdäm ick mi ſo utſpraken har. Dei Gall güng all in dei natürlichſte Richtung, dei ſei gahn künn, van mi af, denn ick heww hüt un diſſen Dag noch 'ne geſunne Mag. Min Kopp wir wedder klor. Dat is 'n ſlichten Bom, dei up den irſten Slag fölt, dacht ick, föt Lotting an 'n Kopp un ſmackt er einen an as Hinrich vörhen ſin Miking. „Ick will Di wat ſeggen," ſär ick to er. „Wi gahn nu nah Roſtock. Dei Schäpfohrt is wedder fri, ick ward dor Settſchipper*), un wenn dat nich will, fohr ick wedder als Stürmann. Hungern ſaßt Du nich, Lotting, ſo lang' ick Knacken heww, un wenn ick Holt haugen möt."

Na, 'n por Klapperſchull'n har'n wi, dat wir aewerſt nich van Bidürung. Lotting har noch föftig Daler van dat Geld aewer, wat ick er trügglet, as ick nah Cadix un Barcelona güng. Ick mößt twors noch einen feinen güllen Chronometer mit ne Repetitſchon, den ick in Havanna ut dei Aukſchon van 'n Engländer, dei dor an den gälen Jakob**) ſtorben wir, köfft har, un dei fiwuntwintig Pund ünner Bräuder wirt wir, för föftein Pund ünner dei Hand an 'n Achem Machichum Machema wegſlahn, aewerſten dat hülp nich.

So makten wi uns denn klor, Lotting, dei Jung un ick. 'ne paßliche Gelägenheit fünn ick in Elſinür, un nah drei Dag' löpen wi Warnmünn'n Haben binnen. Min Sweſter Stining ſtünn grar' vör 'e Dör, as wi dei Wokrenterſtrat rup treckt kemen, un ſchreeg: „Herr Jeſes Gottes Sohn, dat is jo woll unſ Martin?" Un min Sweſter Mining, — Jug' beiden Tantens, Gott heww ſei bei' ſelig, — har dat in 'e Kaek hür't, wo ſei grar' Pannkauken backt, und har ſick ſo verfir't, dat ſei den Pannkauken, den ſei grar' kiren wol, in't Für ſmet. Sei freug'ten ſick aewer as lütte Kinner, as ſei mi geſund nah ſo väl Joren wedder ſehgen, un har'n ſo väl tau klaehnen un bikeken ſick Lotting van ünnen un baben, un knepen Di ſo fründlich in 'e Backen, Hans, dat Du wedder mal as 'n lütten Hund günſen mößt. Min ol Vadder künn aewerſt nix ſeggen, dei lallt man noch unverſtändlich, denn den ol'n Mann har dei Slag all vör Jor un Dag lahm leggt; aewerſt mit 'e Ogen ſprök hei ok ſo verſtändlich as dei Preiſter up 'e Kanzel. Mit 'n Kopp nickt hei ümmer tau, mit ſin geſunn'n Hand ſtrakt hei Lotting in enſen tau aewer dei Backen un dat Flaßhor, un as ick Di em nah dat Kanape rup langen deer, dunn löpen em dei helligen Tranen aewer dei Backen, un Lotting küßt ſei em af. Na, nah noch nich viertein'n Dag' wir dei ol Herr ſanft un ſelig inſlapen. Wi bigröben em un bitrurten em, mößten uns aewer doch ſeggen, dat dei leiw Herrgott gnädig gegen em wäſt wir, denn hei wir ſick all ſülben to Laſt. Stining un Mining weinten väl, aewerſten ſei föten ſich doch ok achterher, un dortau drögen Lotting un Du, Hans, nich wenig bi.

---

*) Kapitän, ohne Eigentümer des Schiffes zu ſein. **) gelbes Fieber.

Dei Ol har nich väl nahlaten, as dat aewer all tohopen keem, wiren dat doch för jeden van uns drei achteinhunnert Daler Drüttel.*) Un dor ſprök ick denn mit Schäpsbumeiſter Ramm, un dei „Agamemnon“ wör up den Stapel ſett't. Min Sweſtern geben mi er bäten unnupgeförrert to Hülp, Diekmann un Cornelſen wiren min Korrespundentreeders. Dei Brigg wör up vierteinduſend achthunnert Daler Drüttel veranſlagt un verakkordirt, fix un farig, un ſöl nägentig Kommerzlaſt drägen. Dat wir dunntomal 'n grotes Fohrtüg. Obſchons dat Geld nah dei Kriegsjoren ſir knapp wir, bröcht ick dei Parten**) doch richtig all an 'n Mann, blot dei letzten vir Virundſößtigſtel, dor bleew ick mit hacken. Na, dat wir fatal. Denn wenn 'n Schipp klor warden ſall, denn ſünd dat allein dei Reeders, dei dat klor maken kaenen. Nu wir dor in dei Tid 'n Agent in dei Stadt, dei ok min Schaulkumpan bi Rollen mit Swanken toſam wäſt wir, un den wi Jungs „Möpper“ binäumt har'n, un den ick vorher ok Agent Möpper nennen will. Dei röp mi vör Gaſtgäwer Kaelerten ſin Dör an, wo nu dei „Sünn“***) is. „Hör mal, lieber Martin, ich höre, daß Du Dir eine Brigg bau'ſt und noch einige Parten nicht untergebracht haſt; Du tuſt mir den Gefallen und überläßt die mir. Wie viel ſind es doch?“ „Vir, Möpper,“ ſär ick. „Ach, nicht mehr? Und die koſten?“ „Tweihunnert Daler dat Part,“ ſär ick. „Nicht mehr? Ach, das iſt ja eine Bagatelle. Macht mir 'ne wahre Freude, Dir dienen zu können: hätte früher gewußt, hätte mehr gezeichnet. Komm morgen nur auf mein Komtor, da will ich zeichnen.“ Wän wir froher as ick. Möpper teikent, un dat güng los. Ick ſett't dor 'n mächtigen Dribenkil achter. As aewer dat irſt Quartal intahlt warden ſöl, wän dor nich bitahlen deer, dat wir min leiw Agent Möpper. As ick bi em vörſprök wägen dat Geld, ſär hei: „Ach, mein Junge, das macht nichts. Ich bin zur Zeit ſtark liirt mit Hamburg, das macht aber nichts, ich zahle Dir den Zinsverluſt.“

Tonegſt künn ick dat noch decken, ok noch dat tweit un dat drürr, wenn dat ſin mößt, aewerſt wenn dat virt un letzt Quartal keem, wo dat denn warden ſöl, dat wüßt ick nich. Richtig tahlt hei ok dat tweit Quartal nich in. „Ach, mein lieber Junge, ich bin ſtark mit Amſterdam liirt, aber das macht nichts, das macht nichts. Du haſt ja noch Deckung, zahle Du nur, ich decke den Zinsverluſt.“

---

*) alte meckl. Währung. **) Anteilſcheine. ***) Hotel zur Sonne

„Ne," ſär ick, „Möpper, ſo heww't wi nich ſpaßt. Min Geld möt ick hemm'm. Achthunnert Daler maegen för Di 'ne Baggadell ſin, för mi ſünd ſei dat nich, ick kam dordörch üm min eigen Deckung, un dat letzt Mankemang is dat ſlimmſt." „Denn will ich Dir was ſagen, mein Junge, das macht nichts, das macht nichts; denn geb ich Dir einen Wechſel auf mich auf das letzte Quartal, nächſten Johannis*) fällig. Da laufen bei mir 8000 Taler ein aus Amſterdam, von Buddel un ter Pegelen Indoſſent, die ich dann auf Hamburg abgebe, und die wir hier durch Makler Howitz vermitteln. Siehſt Du, mein Junge, Du gehſt zu Hofrat Brümmer und leihſt Dir die 800 Taler auf Wechſel bis Johannis auf. Siehſt Du, mein Junge, das macht nichts. Zinſen zahle ich. Wenn ich nach Hamburg reiſen möchte, täte ich es Dir zu Gefallen, aber das leidet meine kaufmänniſche Reputation nicht. Siehſt Du, mein Junge. Alſo Martin, Brümmer iſt die Loſung."

Antoni*) wir dor. Wat hülp dat? Geld mößt dor ſin. Ick alſo nah Brümmer hen, obſchons mi dor gor nich mit gedeint wir. Hoffrat Brümmer, na, Ji kennt em jo nich mir, wir 'n korten dicken ünnerſetzten Mann, ſo glatt balbirt as 'n Jungspopo. Nieter mößt em tweimal däglich inſeipen, dorför ſeipt hei ſin Klienten bät an dat Nackhor in, un ſin Putzmetz güng in dat Fell bät up dei Möttel, ſo dat dor nie nich wedder Hor wüß, wo hei einmal kraßt här.

Hoffrat Brümmer hür't mi üterſt verbindlich an, ick kann woll ſeggen binah kordial un jovial.

„Ach, alſo Kapitän Heuer, nicht wahr, Kapitän Martin Heuer? — Klepper!" röp hei ſinen Schriwer tau, „notieren Sie mal: Herr Kapitän Martin Heuer. Aber ſo geneigen Sie doch, ſich zu platzen!" un dorbi lerr't hei mi üterſt verbindlich nah dat Sopha. „Nicht wahr, vom „Agamemnon"? Neunzig Kommerzlaſt? Notieren Sie mal, Klepper, neunzig Kommerzlaſt. Und Agent Möpper hat mir die Ehre Ihrer werten Bekanntſchaft verſchafft. Klepper, notieren Sie: Agent Möpper. Ein ganz verfluchtes Kerlchen, der Agent Möpper, wie? nicht wahr? Ein ganz verflucht alerter und agiler Agent, immer liiert, immer 'ne kleine Liaiſon, hä hä hä, wird ſich ſchon zurecht liieren, wird ſich ſchon — — Alſo achthundert Taler Neuzweidrittel, Herr Kapitän? Aber, Sie rauchen doch? Darf ich Ihnen nicht eine Zigarre anbieten? Klepper, die Zigarren! Nicht?

---

*) 24. Juni; 2. Januar, geſetzliche Zahltermine in Mecklenburg.

Sie rauchen nicht?“ Mi dücht, as wenn dei Kirl mi all Damp naug vörmaken deer. „Klepper, notieren Sie, achthundert Taler Neuzweidrittel. Sie nehmen doch nicht übel, daß ich meinem Schreiber die kleinen Notizen diktiere, wie? Möpper würde ſagen, das macht nichts, hä hä hä! Alſo auf ſechs Monat. Klepper, auf ſechs Monat, hä hä hä! Zehn Prozent pro anno ſagten Sie, Herr Kapitän, nicht wahr? wie? Sagten wir nicht zehn Prozent? Das iſt nicht zu viel, Herr Kapitän, bei Gott, das iſt nicht zu viel. Verſuchen Sie's anderswo. Wie? Wie geſagt, nennen Sie mich 'nen Schuſt, wenn Sie's anderswo billiger kriegen. Das Geld iſt infolge der Kriegsläuſte ſo rar, Herr Kapitän, ſo rar, man kann es bei der Laterne ſuchen und ſindet's nicht. Sie können die ſchönſte Kuratelſicherheit prima loco*) haben, ich ſchwör es Ihnen zu, Sie finden es nicht. Da gehören Luchsaugen zu, Herr Kapitän, wie ſie nur ein praktiſcher Advokat hat, wahre Luchsaugen. Und hat man auch Luchsaugen, hat man das Geld darum doch noch nicht gleich. Greifen Sie zu, beſter Herr Kapitän. Sie haben ja Möpper in Händen, beſter Kapitän, da ſind Sie hübſch liiert; ein gewandtes Kerlchen der Möpper, wie? Klepper, notieren Sie zehn Prozent! Klepper, haben Sie gehört? zehn Prozent? Und die Negozen, Herr Kapitän, wie? die Negozen. Sagen wir ſechs Prozent. Nein, nicht doch, das iſt zu viel, ja wahrhaftig, das iſt zu viel, wir müſſen Möpper auch nicht zu ſtark liieren. Sagen wir fünf, nicht wahr? Nun, fünf, alles was in der Ordnung iſt. Schreiben Sie fünf, Klepper fünf Prozent, Rückzahlung Termino Johannis 1814. Der „Agamemnon“ wird doch Johannis abgeliefert, ſeetüchtig und ſeeklar abgeliefert?“ „Ja, Herr Hoffrat,“ ſär ick, „all den virteinſten Juni. Ramm hett ſick dortau ſchriftlich verbunn'n, un för jeden Dag ſpäder warden föftig Daler aftreckt. Dat hett aewer nix to ſeggen, Ramm is 'n Mann van Wurd.“ „Hat aber nichts auf ſich, Ramm iſt ein Mann von Wort. So, gottlob, nun wären wir fertig, beſter Kapitän, nicht wahr? fertig bis auf das bischen Chirographie.**) — Klepper!“ „Hier is dei Weſſel, Herr Hoffrat.“ „Geben Sie her, Klepper, geben Sie her! Schön! Schön Alles in Ordnung, alles in beſter Ordnung, nicht wahr? Wie geſagt, alles in charmanter Ordnung. Nun noch Ihre Unterſchrift und dann das bare ſchöne lachende Geld, beſter Kapitän.“ Ick ünnerſchreew. Ick har jo Möppern ſin

---

*) erſte Hypotheken. **) Schuldſchein ſchreiben.

Teiknung för dei vir Parten, ſinen Weſſel un ſin Tauſäkerung van wägen Tinſen un Unkoſten. Geld mößt ick hemm'm, dor wiren noch 'n por van dei annern Reeders in dei Hinnerſälen, un van min eigen un min Sweſtern er Geld wir ok irſt dei tweit Hälſt to Johanni fluid. „Und nun das Geld, Klepper, und nun das Geld! Wie, Kapitän, nicht wahr? wie geſagt, nun das ſchöne lachende Geld.“ Hei geew Klepper 'n Slaetel mit 'n kruſen Bort. Klepper ſlöt dei iſern Geldkiſt up un tellt ſaebenhunnertuntwintig Taler up den Diſch. „Zählen Sie nach, beſter Kapitän, zählen Sie ſelbſt nach, laſſen Sie ſie eigenhändig durch Ihre Finger gleiten. Nichts geht über Selbſtzählen. Es ſind lauter vollwichtige Prükenköpfe*), lauter tadelloſe Prükenköpfe. Sehen Sie, wiſſen Sie, ich habe eine ganz beſondere Vorliebe für die alten Prükenköpfe. Klepper muß ſie immer ſortieren, wenn Geld eingeht. Sie haben ſolchen feinen vornehmen Klang. Aber zählen Sie ſelbſt. Möpper würde ſagen, das macht nichts. Aber, guter Kapitän, ich ſage Ihnen, das macht viel. Wir ſagen, das macht außerordentlich, außergewöhnlich viel aus. Wenn ich aus einem Gulden ſieben Papphähne herauskriege, zähle ich ſie dreimal, ehe ich ſie in die Taſche ſtecke.“

Ick tellt dat Geld, aewer dat wir richtig, ſaebenhunnertuntwintig Daler. „Aewerſt, Herr Hoffrat,“ — ſär ick dunn, — „ick mein, ick heww mi ſaebenhunnertunföftig uttobirr'n.“ „Das ſind nun wieder Geſchäftsformen, beſter Kapitän, reine Geſchäftsformen, die ſich einmal ſo eingelebt haben im Verkehr. Reine Uſance. Nicht wahr? Sehen Sie! Sehen Sie! Sie haben ſicher noch nie Geld auf Wechſel genommen, beſter Kapitän. Das iſt reine Uſance. Das Geſchäft wird dadurch reiner, unendlich viel reiner. Sie haben dann die alten fatalen Zinſen hinter ſich und ſich um nichts weiter zu kümmern als um das Kapital. Ich verſichere Sie, Kapitän, auf Ehre, Gott ſoll mich ſtrafen, wenn das nicht reine Uſance iſt. Halten Sie ſich nur wegen Zinſen und Unkoſten an Agent Möpper. Ja, wie geſagt, ein ganz verfluchtes kleines Kerlchen, der Möpper, aber gewandt, agil, durch und durch Geſchäftsmann, geborner Kaufmann, Ihr alter Freund, der Möpper. Adieu, beſter Kapitän. Bitte, vergeſſen Sie auch nicht mir den Geldbeutel wiederzuſchicken. Wie? Ich habe eine ſonderbare Marotte wegen der Geldbeutel. Wie geſagt, halten Sie das einem alten Manne zugute. Schicken Sie ihn gelegentlich retur. Und noch eins, beſter Kapitän, grüßen Sie mir auch Ihre kleine Frau. Bin Ihrer Frau Gemahlin neulich auf der Promenade begegnet, 'ne reizende Blondine, oh! Küß die Hand, beſter Kapitän, küß die Hand!"

---

*) brandenburg. Gulden.

Ick wir ganz verbahſt, as ick mit min Geld van den witten Juden weg güng. Mi wir, as ick up dei Strat ſtünn, as har ick 'n recht dummen Streich makt, dat ick mi mit Möppern aewerall inlaten har. Min Ahnung drög mi ok nich. Johanni keem. Dei „Agamemnon" leeg den viruntwintigſten fix un farig an dei Lagerbrügg. Möpper bitahlt dei achthunnert Daler nich, un ick ſeet vör 'n Riß, hei har mi richtig in dei Patſch rin führt. Klaſen un Abenſetter har'n den „Agamemnon" för 'ne Ladung Weiten nah London ſchartert un dei Scharterpartie all ünnerteikent. Allens wir in dei ſchönſte Ornung bät up dat Geld. Brümmer leet mi den Weſſel dörch 'n Notor präſendiren. Ick künn em nich löſen. Dor ſeet ick. Ick löp van dat Petridur bät an dat gräune Dur un van dat Steindur bät an dat Koßſeller. Ick keek bi all min gauden Frünn'n in, aewer dat hülp all nich, dat wir as wenn in dei ganz ol Stadt kein achthunnert Witten Kaptal wiren. Ick löp nah Brümmer wägen Stundung. „Kann nicht ſein, beſter Kapitän," ſär hei. „Tut mir unendlich leid, Gott ſoll mich ſtrafen; tut mir unſäglich leid, aber kann nicht! Muß gegen den „Agamemnon" vorgehen, muß, muß, muß! Muß iſt ein bitter Kraut. Weiß das, weiß das, aus eigener Erfahrung. Wie? Möpper aber, das iſt abſcheulich von Möpper. Möpper iſt ein leichtſinniger Kerl, Kapitän, bricht ſein Ehrenwort, pfui, Kapitän, pfui, und macht 'ne Vergnügungstour. Pfui ſag ich nochmals. Sehen Sie hier, wiſſen Sie, ſehen Sie hier! Klepper, ſchlagen Sie mal die Notizen auf, Folio 121, den 13. Mai, was ſteht da? Morgens 12 Uhr, Graf Pagelun auf Baſemiſt 800 Taler Neuzweidrittel, Ziel drei Monat. Zins 10 Prozent. Negozen 5 Prozent. Verfalltag den 15. Auguſt. Nach der Rapsernte, wiſſen Sie, Kaptän, nach der Rapsernte. Klepper, holen Sie mal das lederne Portefeuille, da, da, — da, leſen Sie, Pagelun ſeinen eignen Brief! Sehen Sie, Kaptän, da iſt das hochgräfliche Pagelunſche Siegel mit den neun Perlen. Sehen Sie, ſehen Sie ſelber! Leſen Sie ſelber! Hab's Pagelun verſprochen, muß mein Wort halten. Nicht wahr? muß mein Wort halten. Käme um all meine Töpfe, wenn ich mein Wort nicht hielte. Gott ſtraf mich, Kapitän. Schaffen Sie Rat! Helfen Sie ſich ſelber! Manchmal kommt ein geſcheuter

Gedanke über Nacht, nicht wahr? Iſt ſchon dageweſen, iſt alles ſchon dageweſen. Ich will alles tun, was in meinen Kräften ſteht, weiß Gott! ich will noch bis zum 30. Juni ſtunden, nun ja, ſehen Sie, Kaptän, und keine Zinſen noch Negozen dafür beanſpruchen, keinen Heller. Nicht wahr? das iſt honnett von mir gedacht und gehandelt, nicht wahr? Aber, wiſſen Sie, dann ſchelten Sie auch nicht, wenn ich gegen den „Agamemnon" gerichtlich vorgehe. Das Geld wird ſich inzwiſchen finden, muß ſich finden, es liegt auf der Straße, aber ſehen muß man können."

„Aewerſt Herr Hoffrat," ſär ick dunn un ſpält minen letzten Trumf ut, „is dat denn gor nich maeglich, Geld gegen Hinnerlag antoſchaffen? Hir ſünd fiwuntwintig Virunſößtigſtel, dei mi un min beiden Sweſtern tauhüren, dei verträden 'n Kapital van fiwduſend Daler Drüttel; ſöl'n dor nich lumpige achthunnert Daler up to krigen ſin?" „Was ſind Hinterlagen, beſter Kapitän? Was ſind die beſten ritterſchaftlichen Hypotheken bar Geld gegenüber. Ich will es Ihnen ſagen: Wiſche, nichts als Wiſche. Legen Sie mir zwanzigtauſend Taler bar Geld und hunderttauſend in ſolchen Wiſchen hin, ich nehme das bare. Das kouliert, rotiert, reüſſiert, changiert monatlich, immer mit Prozentchen, immer mit Negözchen, das iſt flügge wie die Schwalbe und flink wie der Spatz hinter Mücken und Maikäfern. Sehen Sie, beſter Kapitän Heuer. Bringen Sie Spaßes halber Ihre Parten morgen unter den Hammer. Das könnte höchſtens Möpper ſein, der darauf vorſchöſſe, aber wie geſagt, das macht nichts, nicht wahr? Das macht nichts, wie? Und nun gar Schiffsparten. Verſchonen Sie mich, beſter Kapitän, verſchonen Sie mich! Nicht wahr? Sie verſchonen mich. Ich muß mein Geld haben, bar auf den Tiſch muß ich es haben, wie ich es Ihnen hingezahlt, in vollen Zweidrittelſtücken und womöglich Prükenköpſe, beſter Kapitän. Hören Sie! Sehen Sie zu, daß Sie Prükenköpſe kriegen, wir ſparen Klepper dann die Mühe des Sortierens. Braunſchweiger oder Brandenburger, das ſoll mir egal ſein, wie geſagt, ſoll mir partout egal ſein."

Na, ick güng ſo troſtlos van Brümmer weg as ick kamen wir. Ick wir förmlich älend, as 'n Kuhnhahn, den dei Kopp afſlahn is. Ick har nich Rauh un nich Raſt, et nich un ſlöp nich. Vör Dau un Dag' wir ick rut, ümmer nah'n Strom hen un nah den „Agamemnon", un nachts Klock elben löp ick noch up dei Lagerbrügg up un dal, as wenn dat helpen künn. Geld fünn ick narens un kreeg

ick nich. Dat wir 'ne grauſame Tid. Kein Vertrugen und kein Kredit nich. Dat Geld, wenn dor aewerall wat wir, ſtök in Strümpſchächt un eiken Laden un deip ünner'n Meß as ol Gordner Gieſ ſin gälen Gullens. Banken un Vörſchußvereins kennt man dunn noch nich, dat Geld, wat dor würklich wir, dat har'n dei verfluchtigen Avkaten all mank er Knaewel un hetzten dormit dat Hochwild, dei Eddellür', as Graf Pagelun un Konſorten van dei Landgäuder; up ſo'n lütt Haſenjagd as Schippsparten leten ſei ſick man nich in. Hoffrat Brümmer har dat man utnahmswiſ mal mit mi dahn, as 'n rechten Fiſcher näben den groten Häkthaken ok männigmal taum Spaß 'ne Witicksangel utſteckt. Termin keem aewer Termin, dei Gewettsdeiner*) füng an bi' mi mit dei Poppieren to lopen. Klaſen un Abenſetter ſchreben 'n Billjett, wat, wenn dei „Agamemnon" den Weiten Mandag morn nich innehm, ſei dei Scharterpartie gerichtlich rückgängig maken wol'n un all Rüggſprak mit Kaptän Ohlſen van den „Iltis" namen har'n, dei Ladung denn aewertonämen. Den ſülwigen Nahmiddag föl gerichtliche Arreſt up den „Agamemnon" leggt warden. Ick ſehg em all ünner den Hamer. „Dreiduſend Daler, Keiner mir? Zum erſten, zum andern, und zum — Herr Hofrat Brümmer hat den Zuſchlag", un mi düſt', dat in 'e Uhren, as wenn ick den niederträchtigen Hallunken to mi ſeggen hüren deer: „Auch ſchön, tut mir unendlich leid, beſter Kaptän, habe nicht anders können, Gott ſoll mich ſtrafen. Aber Sie ſollen ſehen, daß ich ein Herz für meine Mitmenſchen habe, wie? Sie ſollen's ſehen. Wie geſagt, Sie ſollen's ſehen. Sie ſollen Steuermann auf dem Agamemnon werden, Steuermann, nicht wahr, erſter Steuermann? Sehen Sie, das iſt doch honnett, wie? Oh! Und dann, beſter Kapitän, alles, rein alles verlieren Sie ja auch nicht. Eine Kleinigkeit kommt ja auch noch für Sie wieder heraus, für Sie und Ihre lieben Schweſtern. Möpper würde ſagen, das macht nichts. Ein leichtes Schiff können Sie ſich noch immer bauen laſſen von Ramm, und wenn Sie das Agamemnon taufen, beſteht der Unterſchied nur in der Einbildung. Gott ſoll mich ſtrafen, lediglich in der Einbildung, nicht wahr?"

To Hus leer mi dat einmal nich. Ick künn Lotting er ſorgenſwores Geſicht nich anſeihn. Sei wüßt allens, un min Sweſtern Stining un Mining wüßten ok, wo dei Sak ſtünn. Ick har er dor nix van ſeggt, üm ſei nich to ängſten; aewerſt unſ Nawerſch, Mamſell Preißelten, har ſick dat nich nämen laten un dat richtig un vullſtännig biſorgt. Ick künn min Sweſtern nich in dei Ogen kiken, er allens ſtünn up 't Spill; ſei wiren ſo ſtill, ſei ſäden kein Wurd; aewer mi keem dat ſo vör, as wenn ſei ſick dei Ogen männigmal heimlich wiſchten, wenn ſei glöwten, dat ick dat nich marken deer. Un Lotting wir wedder up den bikannten Familienweg, un Du kreegſt 'n por Tänen, Hans, un günnſt, as wenn Du wedder mal ut Verſeihn mit lakendig Water bigaten worden wirſt.

---

*) Roſtocker Behörde.

Dat wir Sünnabends vör den Mandag, wo dat to 't letzte Klappen keem. Ick wir wedder up dei Lagerbrügg un güng dor up un dal, dei Hänn'n up 'n Rüggen. Männigmal ſtünn ick ſtill un keek den „Agamemnon“ an, un dat keem mi vör, as wenn ick all gor nix mir mit em to dauhn har, as wenn ick all afmeiert wir un dei Lür', Stürmann un Matroſen, dei all ſid vörgiſtern taugahn wiren un dor nu up dat Deck rüm lungerten, mi nich mir to vereſtemiren nörig har'n. Un dat wir doch ſo'n feines Fohrtüg worden, feiner har dat noch nie up dei Warnow ſwemmt. Ick dacht an dei ſüwdufend Daler, dei ick bi Maßſelten verluren, un an dei dreihunnert, un dei mi Guſt Schwank ſo niederträchtig bidragen har. Har ick man dat achte Deil van dat Geld nu, denn wir mi hulpen. — „Tue Du niemand gutes, damit Dir nichts böſes widerf[illegible]e.“ — Mi wir ſo as wenn dat dat Beſt för mi wir, wenn ick mi man glik twiſchen dei Puttingen*) van dei Brigg un den Eckpahl van dei Lagerbrügg ſachting dalleet, bät twei Faut Water aewer minen Kopp ſtünn'n. Dor güng dat dicht achter mi klipp, klapp! triff, traff! klipp, klapp! „Dor is weſtliche Wind, ſüdweſtliche Wind in 'e Luft, Keppen Heuer.“ Ick keek mi üm. Dat wir Humpel-Davids, dei dor bi mi ſtünn un grar' dat Primtje van dei linke Back in dei rechte raewer ſtauen deer. Ick ſär nix. „ne feine Brigg, Keppen, dei Agamemnon, 'n fein Fohrtüg. London, wat? Dat ritt moi, mit Kapplaken**), Keppen, moi, ſegg ick ümmer. Un wenn dat Kapplaken nich wir, denn künn der Deuwel för mintwägen mit dei ganze Seefohrt afburren as de fleigende Holländer. Ick glöw dat dor männ'g Snaeſel van Korreſpundentreeder mit dat Kapplaken in ſin eigen Taſch afſohren deer, aewerſt dat litt dei Generalreeder nich; ne ſegg ick ümmer b mi, ne, Orche Davids, dat litt hei nich. Un wenn ſo'n verfluchtigen

---

*) Schiffsketten oder Taue. **) Prämiengeld für den Kapitän.

Macker mi min Kapplaken ſtridig maken wol, Gott verdom mi, dor wör ick em mit minen Handſtock vör den Daets ſlahn, dat em dei Ogen ut dei Klüsgaten*) rut kiken ſöl'n." Ick wüßt recht gaud, wo dat up anſpälen deer. Swanken ſin noble Maxim güng mi twors dörch den Kopp, aewerſt ick geew Orche Davids doch ſin Markſtück, as ick dat all vördiſſen as Stürmann dahn har, wenn ick utleep ore binnen keem. So deip geſlagen as ick ok wir, ick künn dat doch nich aewer't Hart bringen, Humpel-Davids ahn 'ne Kleinigkeit affohren to laten. Hei bikek ſick dat Markſtück, grin't ſick aewer dat ganz Geſicht un ſmet nahſt dei heile Ladung Tobacksſaft up dei Bahlen van dei Brügg, dat dat man orig ſo ſprütten deer. „Seihn Sei woll, Keppen", ſär hei dunn to mi, „as ick hüt morn upſtünn, un mi nah dei Wind ümkäken har, dunnſo biſünn ick mi, dat ich keinen roden Sößling**) to'm lütten Akkewit in min Jurrick har. Schar't em nich, ſär ick to mi, ſchar't em nich, Orche Davids, din Kapplaken kriggſt du doch un din'n Akkewit ok. Stür du man din'n Kurs, gah du man dinen Gang. Dei Generalreeder dei weit dat, wat du keinen roden Sößling mir heſt. Dei verlett kein irlich ol Roſtocker Stadtkind, wat ut den Mars van ſo'n verdammtigen Tweiundörtigpünner ſchaten is un ſick Arm un Bein hett bräken mößt. Dat deiht hei nich, Orche! Un dor ſtür't ick denn minen Kurs dei Lagerſtrat dal un dat trojedus***) up dei Lagerbrügg los. Dor kreeg ick Sei up'n Kiker. Ahoy! denk ick, dor is dei richtige Mann. Dei hett woll Orre krägen van den Generalreeder, di dat Kapplaken hüt uttobitahlen. Ja, ja, Keppen Heuer, dei Generalreeder hett 'n widen Kikut. Dei ſitt baben in den Mars van dei Welt, un dei verlett kein irlich Roſtocker Stadtkind, wenn Holland in Not is. Na, glückliche Reiſ ok, Keppen, un wenn Sei wedder Haben binnen lopen, denn will ick mi dor mal nah ümſeihn, wat Sei nich wedder Orre krägen hemm'm, Orche Davids ſin Kapplaken uttokiren, un ſünd Sei dat denn nich, denn is't 'n anner".

Dormit klipp klapp! klipp klapp! ſchef't Humpel-Davids wedder af. Ick keek em nah. Hei ſtür't richtig nah Betke'n ſin Baur' rin un hett ſick dor worſchinlich ſinen lütten Akkewit afhaalt. Up dei Marigenkirch ſlög dei Klock elben. Sid Klock ſöß har ick all ſo up dei Brügg rüm dämert. Mi wir ganz huttlich un ſchudderig,

---

*) Löcher für die Ankerketten. **) Sechs Pfennige. ***) trois ou deux = gedankenlos.

denn ick wir ahn Natt un Drög van Hus gahn in dei Ungedur un Pin, dei an mi ſret as 'n Pürrick in't Appelhübſchen. Na Hus künn ick noch nich. In Lotting er blagen Ogen künn ick nich kiken, ahn noch gor tau väl truriger to warden as ick all wir. Mi löp 'ne Tran an dei Näſ dal, as ick ſo an er denken deer, un wo dat einmal mit uns warden ſöl. An dei Mönkebrügg wör ut dei Jſis Hemp utlar't, dei wir vör acht Dag' ut Petersborg ankamen. Wenn Ohlſen doch din Ladung hemm'm ſall, denn is dat am En'n geraden, wenn du to em geihſt un em fröggſt, ob hei di nich 'ne Stürmannshür günn'n will, dacht ick bi mi. Maeglich is dat, dat hei dat deiht, ſin Maat hett jo giſtern in't Krankenhus bröcht warden mößt. Bit du man in'n ſuren Appel, Martin, dat helpt nich. Dahn möt wat warden. Dat büſt du Lotting un Mining un Stining ſchüllig; dorvör büſt du 'n Kirl.

„Um Vergäwung, ſünd Sei nich Keppen Heuer?“ Ick keek up, dor ſtünn 'n lütten run'n Mann vör mi. „Dei bün ick,“ ſär ick, „wat ſteiht to Sei Eren Deinſten?“ „O, nix nich,“ antwurt't hei. „Sei kennen mi woll nich, as mi dat vörkümmt. Sei ſünd aewerſt ſo lang' van Hus weg wäſt, dat ick Sei woll 'n bäten ut dei Kundſchaft kamen bün. Ick bün dei Reiperölſt Bahl, Keppen Heuer. Wat Sei Er ſelig Badding wir, dei hett mi gaud naug kennt. Ick heww mi den Hemp ut Ohlſen ſin Schipp biſeihn. Un as ick hir ſo vörbi keem, dor ſär ick to mi, du kannſt di ok man ens den „Agamemnon“ ankiken un woans em dat laten deiht, nu dat hei vullſtännig takelt is. Dat's 'ne heil ſmucke Brigg, dat ſall wor ſin. Ick kann nich ſeggen, dat ſo'n Faſtgeljaß*) mi recht toſeggen deiht. So'n richtig Brigg is doch 'n annern Snack. Dor ſünd mir Pir vör 'n Wagen, un wenn dei gröttre Spanndeinſt ok 'n Handdeinſt mire verlangt, ſchar't em nich, ſegg ick ümmer, dat geiht doch flinker bi 'n Wind, un Tid gewunnen, väl gewunnen. Negſt Woch nimmt woll dei „Agamemnon“ ſinen Weiten in, wat? Heww man hür't, dat Sei mit Snaekel un Abenſetter aſſlaten hemm'm. Bulle Ladung, nich? nah London an Kaſtendiek un Henz, ore heit dat Hus anners?“

„Dat is woll all ſo intendirt wäſt, min leiw Herr Bahl, aewerſt dor ward ſacht nu nix mir ut, un ob ick je minen Faut as Kaptän van den „Agamemnon“ up ſin Deck ſetten dauh, dat's diſſen

---

*) Galeaſſe = kl. Zweimaſter.

Ogenblick ſo unworſchinlich, as dat vör'n Antonitermin worſchinlich wäſt is".

„Sei kaenen einen jo orig verſiren, Keppen Heuer."

„Je, Meiſter Bahl, ick heww dat toirſt ok dahn, as dei Maeglichkeit an mi ran keem. Nu aewer verſir't mi nix mir. Ick heww mi dor all hallwägs in ſunn'n."

„Sei will'n doch nich gor ſeggen, as ob dei Brigg Sei wedder afnamen ward."

„Je, Meiſter Bahl, dat ward dor woll van herkamen, wenn bät aewermorn kein Rat ſchafft is. — Hemm'm Sei denn dor noch nich van hür't? Ick mein, jeres lütt Kind up dei Strat künn Sei dorvan vertell'n. Ick mag mi ſülben gor nich mir up dei Strat un mank Lür' ſeihn laten."

„Ne, ick heww ok kein ſtarbendiges Wurd dorvan hür't. Wo kann dat denn minſchenmaeglicherwiſ taugahn? Herr du mein Jeſes, dor hür't jo Krid un Rodſtein bi up." — „Ne, bi Krid un Rodſtein hür't dat nich up," ſär ick. „Meiſter Bahl, dor is dat mit anfungen, un geiht dat an't Mager, nu kümmt dat Butten'n nah. Dei Speſen wören mi man einfach afnamen, dei ſünd mit duwwelt Krid ſchräben nu mit Rodſtein ünnerſträken, un fräten mi un den „Agamemnon" einfach up. Seihn Sei, min leiw Herr Bahl, dat is dei einfachſte Geſchicht van 'e Welt, un dat is nix Niges as man blot, dat ſei mi un dei Brigg dor paſſiert." Un dor ick nu doch einmal in'n Tog wir, ſo vertellt ick em allens horklein, wo dat taugahn wir, dat Vörſpill mit Agent Möppern un dei bläurige Nahklapp mit Hoffrat Brümmern.

„Hum, hum," — ſär ol Bahl un wiſcht ſick mit ſin bomwullen Dauk den Sweit van 'n Vörkopp. „Dat is jo 'ne ganz verfluchtige Geſchicht. Dor ſünd jo Hunn'nhor mank. Wo hemm'm Sei ſick ok üm Gottes Jeſuswillen man blot mit Möppern un Brümmern aewerall inlaten künnt. Möpper is 'n jungen Windhund, un Brümmer is 'n ol'n Swinhund. Dat will ick er bei' ſchriftlich gäben. Möpper is ſtadtrüchtig un Brümmer is regulär landrüchtig. Hum, hum, hum. Gäben Sei man Paß, dei beiden hemm'm ünner ein un dei ſülſtige Deck ſpält, Keppen Heuer, un dei Windhund hett den „Agamemnon" den Swinhund in't Gorn taujagen hulpen. Van alle dullen Hunn'n ſünd dei Windhunn'n un dei Swinhunn'n dei düllſten, dor möt ein ſick vör häuden, as dei Kaekſch vör dei Soldaten, dei Kandltermamſells vör dei Leutnants un dei Eddelfröleins vör dei

Kutſchers. Aewerſt kein Hund is nägen Jor dull, hei ſtött doch toletzt up'n Schinnerknecht. Szü, ſzü, ſzü, alſo Muſche Brümmer? Seihn Sei mal, Keppen Heuer, Brümmer is'n heßlichen Racker, ick glöw, hei wör ſin eigen Großmudder den leiwen Gott afprozeſſieren un den Düwel tauwennig maken, wenn dor wat bi to racken wir. Prozeſſiert nich dei Hallunk mit minen Swigerſaehn, den Stauhlmaker Mauk, wat ſin Hinnernawer is, wägen ſin Warkſtubenfinſter, dei ſid ſiwuntwintig Jor all vör Brümmer ſin Tid up Brümmern ſinen Goren gahn ſünd, un Mauk möt ſei richtig taumuren laten, wil man noch drei Maand an dei Verjörung fälen. Wat dei ol Mauk wir, dei har Brümmern ſinen Vörgänger dat mit föftig Daler afköfft, man dat Poppier doraewer wir weg, un dat har Brümmern ſin Fru van Mamſell Preißelten in'n Tee bi Fru Senatern Propp to weiten krägen, un ſo wir dat bi Brümmern an dei recht Klock kamen. Szü, ſzü, ſzü, alſo dei Muſche Rüdlich, dei Brümmer hett ſin ſchuftige Hand mank Sei Er Karten. Hei kalkulirt alſo ſo, möten Sei weiten, kümmt dei „Agamemnon" ünner den Hamer, un möt dat Geld all dor utkir't warden, denn kümmt hei nich höger as ſiwduſend Daler. Denn köfft hei em, ſett'ten Settſchipper dorup, Fräden hemm'm wi, dat Geld kümmt ut dei Muſlöcker binnen ein ore twei Jor all wedder rut, un denn makt hei 'n Profit van hunnert Prozent. Sühſt Du wo Du büſt! Dor ſall em aewer 'ne ol Uhl ſäten hemm'm. Wo väl wir dat noch, Summa Summorum? Achthunnert Daler? Dei kaenen ſei van mi krigen, Keppen Heuer, kaenen Sei van mi noch hüt un diſſen Dag kriegen. Weiten Sei wat, Sei halen dei Poppieren van dei Parten, wi gahn nah Peter Leddern, dei nimmt dat 'n bäten in dei Ferrer; dei warden bi't Gewett hinnerlegt un nahſt up minen Namen zedirt, denn is allens in gehürige Ornung un Schick. Möpper ſall ſick woll gäben un ward Gott ſinen Schöpfer danken, wat hei dor ſo van afkümmt. Denn kaenen Sei dei Ladung Weiten innämen un Glück up dei Reiſ. Sei hemm'm twors kein einzig Troß*) för dei Brigg bi mi maken laten, un dat ſnitt mi in 'e Seel, wat dat Kabel, dat dor up dei Roof liggt, nich up min Bahn makt is; Puhſt hett dei ganze Arbeit hatt, ſchar't em aewerſt nich. Ick weit recht gaud, dat Düker und Cornelſen Sei dor ſotoſeggens to dwungen hemm'm. Wat Sei Er ſelig Vadder wir, as hei noch den „Poſeidon" führen deer, hett all wat hei an Reiperarbeit bruken deer van mi namen. Jck denk, nahdiſſen günn'n Sei mi ok 'n Schilling. Den Gefallen möten Sei mi aewerſt dauhn, Keppen, wenn Sei den Snaeſel, den Brümmer, dat Geld bringen dauhn un den Weſſel wedder in 'e Taſch hemm'm, un bei Sei fragen deiht, wo Sei dat Geld herkrägen hemm'm, dat Krüſchan Bahl dat wäſt is, un dat Krüſchan Bahl dat recht in dei Seel woll dahn har, Herrn Hoffrat Brümmer up diſſe Wiſ wedder to ſin Geld to verhelpen, un dat Krüſchan Bahl ümmer bireit wir, em ſo'n Ort Gefälligkeit to dauhn, wenn dei Gelägenheit ſick mal wedder drapen ſöl."

---

*) Tau.

Na, dei Sak wör noch vör Middag in Richtigkeit bröcht. Klock ein bröcht ick Brümmer dat Geld. Hei makt grote Ogen, as ick em dat Geld up den Diſch hentellen deer. „Dor ſünd ok ſo väl Prükenköpp mank, as in diſſe ſwore Tid man jichtens uptodriben wiren, Herr Hoffrat."

„J, das iſt mal nett von Jhnen, beſter Kapitän, daß Sie ſo freundlich die Marotte eines alten Mannes berückſichtigen. Das iſt äußerſt nett von Jhnen, wie geſagt, äußerſt nett. Klepper haben Sie nachgezählt, wie? Zählen Sie noch einmal, Klepper. Nur der Richtigkeit wegen. Sie haben Glück gehabt, beſter Kapitän; wahrhaftig, Sie können von Glück nachſagen, daß Sie das Geld noch in der zwölften Stunde gekriegt haben. Tut meinem alten Herzen ordentlich wohl, weiß Gott. Das Geld iſt ſo rar in dieſen traurigen Zeiten, ſo rar, Gott ſoll mich ſtrafen, man kann es bei der Laterne ſuchen und findet es doch nicht. Nein, kann Jhnen gar nicht ſagen, wie mich das freut. Hab's immer geſagt, hab's immer geſagt, es gibt doch noch gute Menſchen in der Welt. Haben Sie nochmals gezählt, Klepper? Zählen Sie dreimal, lieber Klepper, zählen Sie dreimal! Aller guten Dinge ſind drei. Da liegt Jhr Wechſel auf dem Tiſch, beſter Kapitän, wie? Da haben Sie Jhren Wechſel, nicht wahr, alles in Ordnung. Alles in ſchönſter Ordnung abgewickelt, nicht wahr? Vergeſſen Sie auch ja nicht den Wechſel, bei Leibe nicht!" „Ne, Herr Hoffrat, dor kaenen Sei ſick up verlaten, dat dat nich geſchüht. Möpper wör frilich ſeggen: Das macht nichts; aewer ick bün mi dor nich ſo ganz ſäker in." „Sehr richtig, beſter Kapitän, ganz außerordentlich richtig und vernünftig von Jhnen gedacht. Mit ſolchen Dingen iſt nicht zu ſpaßen." „Nee, för 'n Spaß heww ick dei Sak ok nich annamen," ſär ick un ret den Weſſel intwei un ſtök em in min Rocktaſch. „Das nenne ich kurzen Prozeß machen, weiß Gott, kurzen Prozeß machen. Nichts geht über 'n kurzen Prozeß. Aber noch eins, beſter Kapitän, wie? Wäre es unbeſcheiden, wenn ich mich zu fragen erdreiſte, wer —" „Sei meinen van wän ick dat Geld hewm?" „Richtig, beſter Kapitän, ſehr richtig. — Klepper, ſchließen Sie das Geld in die Geldkiſte! Klepper, hören Sie, in die Geldkiſte, da haben Sie den Schlüſſel. Richtig, ich fragte nach dem edlen Menſchenfreunde." „Ach, Herr Hoffrat, dat 's ok 'n gauden Fründ van Sei ſülben, dei ſick freut, dat Sei wedder to Sei Er Geld kamen un nix wider mit den „Agamemnon" to dauhn hemm'm. Sei hemm'm twors mal ens ſinen Juden mächtig afkalaſcht" — „Sie machen mich neugierig, beſter Kapitän, auf Ehre, ſehr neugierig." „Aewerſt ſo unkriſtlich wol hei doch nich ſin, Sei Eren Juden wedder to ſlahn. Un wo hei heiten deiht, kaenen Sei ok to weiten krigen, wenn Sei dat intreſſirt. Dat is dei Reiperölſt Wahl, un hei hett mi recht indringlich updragen, Sei dat ok jo un jo to ſeggen, wenn Sei dornah fragen ſöl'n. Juden, glik väl witt ore ſwart, künn man blot up ein Wif ſlahn, ſo dat ſei dat fäuhlen, un dat wir, wenn ſei meinten, 'n feinen Rebbes makt to hemm'm, dat man er den Rebbes vör dei Näſ wegtreden deer. Gunn Morn ok, Herr Hoffrat, un wenn Sei Eren gauden Fründ Möpper, den Hallunken, ſeihn, dennſo grüßen Sei em ok van mi, un wenn Sei wat in London to biſtellen hemm'm, denn ſchicken Sei 't man mit 'e Poſt."

Ick hür't noch up dei Trepp, wo hei achter mi herſchell'n deer, in ſnuwende Wut, dat dei Bradenſchöttel em vör ſin Näſ mitzamſt den Braden wegdragen wör. Den Geruch van 'n gatlich Stück van dat Spickſpeck har hei dorvan hatt, aewer an den Papenſnitt wir hei, Gott ſi Dank, nich kamen. Ich kann gor nich ſeggen, wo licht ick mi fäuhlen deer, as ick wedder buten up dei Strat ſtünn. Lotting wir uter ſick vör Freu', un Mining un Stining har'n wedder er drückten Schörten an dei Ogen, ditmal aewerſt ahn ſich to ſcheniren. Nahmiddags drünken wi all Kaffe up den „Agamemnon", un Du wirſt ok dorbi, Hans, un dei Stürmann jagt ſick mit Di up dat Deck rüm. Dor mößt ick dat all vertell'n, wo dat ſo flink kamen wir, un ick füng mit Humpel-Davidſen an un hür't mit Brümmern wedder up.

Lotting, dei truge ole Seel, Gott hewm er ſelig, ſtrakt mi dat ſture Hor ut't Geſicht un keek mi ſo ſinnig an as an eren Hochtidsdag, as ſei dat Ja vör 'n Altor ſär, un ſeggen künn ſei nix, ſei lär den Flaßkopp up min Schuller un ſüng ſtill an to weinen as'n lüttes Kind, ſo dat ick er gornich wedder ſtill krigen künn.

Den annern Morn aewerſt, as wi wedder bi 'n Kaffe ſeten, ſehg Lotting wedder ut as luter Sünnſchin un küßt mi ſo väl un trök mi dei drei griſen Hor ut'n Bort rut. „Weißt Du, Martining, ick heww dei halw Nacht nich ſlapen künnt. Ümmer heww ick an Humpel-Davids ſinen Generalreeder denken möſt, un wat dei dat wäſt is, dei Reiper Bahlen Anwiſung gäben hett, dat hei hett in 'e Bucht ſpringen möſt, as dat Water Di ſo an 'n Hals ſteg, dat Du wünſchen deerſt, dat möcht twei Faut aewer Dinen Kopp ſtahn. Ick gah hüt nah dei Kirch un möt mi ens richtig utbäden." Na, ick güng mit, in mi rögt ſick ok wat, wat mi driben deer, unſen leiwen Herrgott dei Ihr to gäben. Dit wir an'n drürr'n Trinitatis. Ol Köſter Knaak ſett't mit ſo'n ſchöne Tremulatſchon in: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, dat ick em noch to hüren mein. Herr Paſter Becker, dei dunntomals noch in ſin vulle Kraft ſtünn, denn'n ſlöt dat Gottswurd wunnerborlich van'n Munn'n aewer den Text ut dei Epiſteln, irſten Petri ſiw Vers ſöß bät elben: So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er Euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch — un ſo wirer. Un dat ſett't hei all ſo ſünnenklor un dringlich utenanner, un dat paßt ſick all ſo up 't Hor up dei Angſt, dei ick in dei letzten Wochen utſtahn har, as wenn ſin Prärig expreß för mi ſchräben wir un mi minen Standpunkt mal recht klor maken un to Gemäud führen ſöl. As dei Paſter aewer den drürr'n Deil van ſin'n Sermon expliziren deer: der Gott aber aller Gnaden, der uns beruſen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vorbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelben ſei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! — dor ſüng Lotting wedder an ſtill vör ſick hen to weinen, un mi bäwerten nahſt ok dei Lippen, as ick dat Vaterunſer ſachting in minen Haut ſprök, ſo wir mi dat an 't Mager gahn, Köſter Knaak ſett't aewer, as dei Paſter van dei Kanzel ſteeg, mit 'ne ganz nige Tremulatſchon in: Ja, deß mein Herze ſing und ſpring — dat ick ſo lur' mit inſöl, as ob ſick dat üm Anwartſchaft up dei Köſterſtär an Sankt Marien nah Knaaken ſinen Dod hannelt har. Wat ick aewerſt ut dei Kirch mitnehm, dat wir dei Generalreeder, un den heww ick van den Dag aewer all dei annern Reeders un ok aewer den Korreſpundentreeder ſtellt. Ick heww den „Agamemnon", ſo väl ick van em höl, nie un to kein Tid as 'n Spältüg anſeihn, noch mi dorup ſpitzt, dat mi anner Lür' 'n Kumpliment aewer em ſeggen ſöln. Ick heww doran dacht, Heinrich, wat ick doch in 'n Grunn'n man den Generalreeder ſin Settſchipper wir, un üm ſin Quittung is mi't man allein to dauhn wäſt. Haſtig bün ick min Tid wäſt, dat is wor, grar' ſo haſtig as Du, Heinrich. Denn wenn ick nich haſtig wäſt wir, har ick Maßſeiten un Swanken min ſchönes Geld nich in dei Finger jagt, har Möppern nich trugt un wir ok nich in Brümmern ſin Kniptang rin fallen as Profeſſer Konepack in dei Kellerluk. Aewermaſtig wir ick ok, vörut as ick in'n Tiergoren in Kopenhagen ſeet un van dei Firma Maßſeld un Heuer drömen deer. Ob ick nu ok teerquaſtig wäſt bün, dor möt't Ji Stoffer Janſſen, den Lüchterſchipper nah fragen, dei is tein Jor lang Stürmann up den „Agamemnon“ wäſt. An den Generalreeder wör ick jeres Jor, dei föſtein Jor dat ick up em fohrt heww, van Humpel-Davids vermahnt, denn hei haalt ſick ſin Kapplaken-Markſtück ſo regelmäßig af, wenn ick utlöp ore binnen keem, as dei Köſter dei Wuſt un dei Paſter dat Mattkurn.*) Ick bün em oft noch bigegent in Wind un Wäder, wenn dei Bülgen aewer den Boog van den „Agamemnon“ güngen, un dei Springflaut vör'n fleigenden Storm ran ſuſen deer, kein Spon künn dor van heil bliben; un wedder, wenn dat ſo deip ſtirnklor wir in 'ne Juninacht, dat 'n ſcharp Og noch achter den Nurdſtirn Stirns ſeihn künn, ſo lütting as Nadelknöp, un ick denn an Humpel-Davids ſin Wurd denken mößt, wat hei hoch in den Mars van dei Welt ſitten deiht un dor Kikut hölt, wider as Nelſon ut dei Mars van dei Victory mit ſin Dolland je ſeihn hett. Aewerſten nich bloß up dei See bün ick em gewor worden, ick heww em ok ſüß noch drapen, wenn ick dat am wenigſten vermauden deer.

So lang' ick Kaptän wir, heww ick min Hauptreiſen ümmer up London makt. Weiten, Lumpen ore Kauken nehm ick ut, un Stückgaut bröcht ick wedder. Lotting wir nich för 'n Staat un ick nich för Suſängerie, un 'n Snurrbort heww ick mi ok nich ſtahn laten, Heinrich. So hülp ſick dat ball un ſlög toletzt to Bauk, ſo dat ick gor nich mir to führen nörig har. Min letzt Fohrt makt ik anno dörtig wedder nah London. Dat ſöl aewerall min letzt Reiſ ſin un is dat ok worden. Dei „Agamemnon“ leeg an Niulönnen britſch, klor un utklarirt. Hei ſöl wo maeglich mit dei Ebb nah dei Dauns.*) Dei Lootſ wol präziſ Klock ſaeben morns an Burd kamen. Ick güng all tirig in min Koj'. Jochen Jung wir Stürmann, Hanne Piaß un Peter Jenkel höl'n Wacht, denn dor leeg noch Stücksgaud up't Deck rüm, wat in dat grot Schäpsbot rin ſtau't warden mößt. Paßt ok gaud up, Jochen Jung ſär ick, as ick dalſteeg. Dat wir Oktober un dakig Wäder. Jung har 'n Licht in dei Binnackel**) brennen, un up dat Gangſpill ſtünn dei grot Schäpslücht. Dat möcht hento twei ſin, kümmt Jochen Jung dal un röpt mi: „Keppen, Keppen Heuer! dat is hir nich richtig up Deck. Ick glöw, dor ſünd tweibeinig Waterrotten in'n Gang.“ Ick ok furſtens rut. Wi ſtickten noch 'ne Handlücht an; dor wir aewer ok rein gor nix to ſeihn. Allens dodigen ſtill, man dat dei Flaut noch mächtig güng un üm den Boog un dat Rooder platſchen un görgeln deer. Wi künn'n nix finn'n. „Woans is dat denn wäſt?“ ſär ick. „Je, Keppen, ick un Peter Jenkel hewwen't ſo mit unſ eigen Ogen ſeihn, Hanne Piaß har grar' 'n Bidürfnis in dei Gallion, ſeihn hett hei dat nich, aewerſten hür't hett hei dat ok. Nich, Hanne?“ „Ja, hür't heww ick dat ok,“ ſär Piaß. „Na, wat wir dat denn?“ ſär ick. „Je, Keppen,“ ſär Jochen Jung, „dat keem ſo: Ick ſeet up dei Watertunn bi dat Heck un künn grar' dei Reiling***) lang dei Lücht un dat Gangſpill afkiken, wo Peter Jenkel grar' ſeet un Hanne Piaß grar' aſſid gahn wir, dunnſo torkelt dat up ens an dei Wanten†) van den Börmaſt, un dat hür't ſick grar' ſo an, as wenn dor wat up Deck ſprüng un vörwarts ſtörken deer. Ick glik mit 'ne Handſpak††) an Urt un Stär, un Peter ok. Dor hür't ſick dat an, as wenn wat in 'n Strom klatſchen deer. Jenkel hett dat irſt ſeihn un nahſt ok hür't, nich, Peter?“ „Ja,“ ſär Peter Jenkel, ick heww dat irſt ſeihn un nahſt ok hür't. Backburd van dei Landſid her keem dat, un Stürburd, Keppen, is dat wedder aewer Burd gahn.“ „Dat 's ſnurrig,“ ſär ick. „Ja, dat 's ſir ſnurrig,“ ſär Jochen Jung. „Ja,“ ſär Peter Jenkel, „un as dat aewer Stürburd güng, dunnſo klatſcht un platſcht dat grar' ſo, Keppen, grar' ſo as wenn in Warnmünn'n ut 'ne Jöll 'n Maiſchullenhäurſatt in 'n Strom ſtött ward.“ „Je,“ ſär Hanne Piaß, „Keppen, un nahſten ſtähnt dat ein ore twei Mal dicht ünner an dei Planken van dei Brigg,

---

*) Meßkorn, alte Abgabe.

---

*) Downs, ſüdlich v. d. Themſemündung. **) Kompaßhäuschen. ***) Bruſtwehr. †) Seitentaue. ††) hölzerner Hebel.

un dunn görgelt dat deip up, as wenn ein ſick ſpigen ſall un kann dor nich to kamen." „Mi wör ganz gräſen dorbi," ſett't Peter Jenkel hentau, „ick kreeg nahſt orig ne Gauſhut." „Sehg dat denn as 'n Minſch ut, Stürmann?" „Je, Keppen," ſär Jochen Jung. „dat kann ſacht ſin un dat kann ok nich ſin, Keppen. Dat güng mi ſo flink vör dei Ogen vörbi, as wenn ein 'n Prim aewer dei Reeling ſpigen deiht. Sweren kann ick dor nich up, wat dat 'n Minſch wäſt is, un wat dat kein Minſch nich wäſt is, dor kann 'ck ok nich up ſweren." „Wenn dat man nich dei Niſundlänner van den Amerikaner wäſt is, dei hir achter uns ſorrt is," ſär Platz. „dat Aas is hir all ens giſtern an Burd wäſt un hett hir rüm ſnückert." „Ja, dei mag dat denn woll am En'n wäſt ſin", ſär ick un ſteeg wedder dal.

Klock ſöß morns keem dei Ebb un Klock ſaeben dei Lootſ. Stag, Klüwer un Fock wören klor makt, un wi dreben äben mit ſüdweſtlich Wind Grinitſch tau. Kort achter Grinitſch ſöl dei Wind ſtrikt nurdlich, un wi mößten tacken. Dor ſöl dei „Agamemnon" vör den Wind af. Dat wir ſin Ort nich, hei parirt ſüß as Lewerenzen er Mann Lewerenzen ſin Fru. Dei Lootſ keek mi an. „Is dat Roober nich klor?" ſär ick to Jochen Jung. „Dat ward doch nich uthakt ore bilemmert ſin? Söl dat 'n Fiſchnettlin fat't hemm'm?" Dei Slup wör dal hoiſt, un twei Lür' reimten ünner den Speigel. „Ja, dat Roober is bilemmert, un dei tweit Haken is 'n bäten wracklich, dor ſteckt dei ein Spiker rut as 'n halben Finger lang un dor is woll 'ne Nettlin an, Keppen", röp dei Mann van ünnen rup. „Denn haal up un mak klor! Haal up!" Na, hei haalt ok up. As dat aewerſt aewer Water keem, wir dat kein Nettlin, dat wir 'ne Lik, dei dor an den Spiker, dei lens worden wir, mit 'n Rockskragen faſthängen un in dat Kielwater nahſläpen deer. Dat wir 'n verdrunken Minſch. Dei Lik mößt jo nu an Burd namen warden. Mi wör aewel un ſlimm, as ick ſei ſehg. Dat Geſicht wir ganz ſwart van Slamm un Mar'. Dei Mund ſtünn wid apen, as dei Keimen an 'n dodigen Döſch. Dei witten Tänen legen all blot, dat Kinn ſtünn wid vör un dei Knei wiren bät an dat Kinn rup trocken un ſo ſtiw as Smäriſen, un dei Tehn van den einen Faut ſtök ſlohwitt ut dei Snut van den intweiligen Stäwel rut. 'n Hemd har dei Lik gor nich an, un dei heil Kledung wir ſo wantſchapen, dat dat woll antonämen wir, Hunger un Not har'n dat Unglückskind in dat Water, in den bitterböſeſten Dod dräben, den 'n unglückſelig Minſchenkind aewerall ſtarben kann. Minſchliche Hülp, dat ſehgen wi glick alltoſam, wir dor nich mir an. Seelür' kennen dat. Ick leet den Kadawer, dei noch nich aewer vierunttwintig Stunn'n in 't Water lägen hemm'n künn — denn hei füng äben irſt an uptogahn — mirr'n up dei Luk vör dat Gangſpill leggen un mit 'n ol Jagerſägel taudecken. Dei „Agamemnon" ſmet 'n Anker ut. Den Lotſ un Jung leet ick dorup nah Grinitſch rodern, dei ſöl'n dei Polizei van den Vörfall in Kenntnis ſetten. Jung ſöl ok 'n Ankerſmid mitbringen van wägen den lenßen Rooderhaken, wo dei Lik anhängt har. Dat wor't ok nich lang', dunn keem dei Koroner mit 'ne Jury an, un dei Likenſchau güng vör ſick. Kak un Kaksmat mößten er dei Lunten van 'n Liw ſniden un ſei denn rein waſchen. Dei Jury geew denn er Verdikt af: accident by drowning.*) Ick möcht dat nich mit anſeihn, dat hülp aewerſt nich, ich mößt mit ran. Den ſülſtigen Ogenblick, as ick ran keem, un min Og up dei Lik er Geſicht föl, wat nu van Slamm rein waſcht wir, fohrt ick trügg, as wenn mi 'ne Adder bäten har. Ja, dat wir för mi kein Frag, up den irſten Slag wir ick mi ſäker, dat wir hei, dat wir Swank, dat wir Guſt Swank, dei dor vör mi leeg, dod, dod, un wat för 'n Dod ſtorben. Herr Du mein Gott des Himmels! So mößt ick em doch noch ens wedder ſeihn!

Dor wir dat ſülſtige kruſe ſwarte Hor aewer dei witte Stirn dicht un vull, aewer as mit Nurip biſtreut, dor wiren dei ſülſtigen Branen aewer dei Näſ inens verwuſſen, un an dei linke Hand, ja, dor fält an den lütten Finger dat leßt Lid', grar' ſo as dei Natur em teikent har. Ick har nie wedder van em hür't, all dei föſtein Jor, dat ick van Gotenborg weg wir. Ick har mi ok achterher nich wedder nah em erkunnigt. Ick heww ok achterher nich in Erforung bröcht, wo un wennir hei van Gotenborg weggahn un nah London kamen is. Hei wir dat, dor har ick 'n Eid up afleggt un will ok noch einen up afleggen, wenn dat nüßt. Wenn dor ok nich G. S. up den einen Strump ſtahn har, dei up den rechten Faut ſeet, un wenn ick em ok nich van lütt up kennt har, ſin Geſicht har ſick doch den Abend bi Milani'n ſo deip in min Seel ingrawt as ſin Breif un dei Spruch ut den Düwelskatekismus: „Tue Du niemand Gutes, damit Dir nichts Böſes widerfahre" in min Gedächtnis. Dor leeg hei. Dei bitterböſe Not har em ümſtött. Har hei ſülben Hand an ſick leggt? Wir hei dat wäſt, dei mirr'n in dei Nacht aewer dat Deck van den „Agamemnon" klarrert un in den Strom ſprungen wir? Wir dat Taufall wäſt ore Afſicht van em? Künn hei dat wüßt hemm'm, dat ick Kaptän up den „Agamemnon" wir? All dat wir maeglich un ok nich. Unſ Herrgott weit dat allein. Ick glöw aewer, dat hett 'ne Fügung ſin ſölt. Mi wir, as wenn ick dor wat ut liren ſöl, as ob dei leiw Gott dat wolt har, dat grar' ick, Martin Heuer, Guſt Swanken ſin elenniges En'n mit eigen Ogen anſeihn ſöl. Hei wir 'n feines Fohrtüg wäſt as hei rippt wör, aewerſt mit ſo'n rank Maximen as hei uptakelt wir, kein Schüſſel vull rein minſchliche Ballaſt in den Rum', mößt hei aewer kort ore lang kentern, ahn enzigſte Gnar' un Barmhartigkeit. Mi wör ganz be- un wehmäurig, as hei dor ſo vör mi leeg. Ick har em girn wedder in 't Läben raupen un to em ſeggen möcht: Guſt, ſü, ol Jung, Du möhſt gräſig väl utſtahn hemm'm, ire Du ſo wid kamen büſt, ſü ick möcht Di noch einmal girn wedder helpen un up Din eigen Fäut ſtellen, un Du ſaßt mi ok likerſten keinen einzigen Schilling wedder gäben, ihre Du em würklich miſſen kannſt, man den verfluchtigen Grundſatz möhſt Du affſchaffen, üm Di ſülben wägen möhſt Du dat dauhn, nich üm anner Minſchen willen, ok üm mi nich.

---

*) Unfall durch Ertrinken.

Dei engelſchen Biamten biratſlagten nu, wat mit dei Lik anfungen warden ſöl. An Burd künn ſei jo nich bliben un in't Water künn ſei ok nich wedder ſmäten warden. Dei Koroner biordert nu ſin Langboot, un dat dei Lik an dat Fallreep dal laten warden ſöl, un as ick em fragen deer, wo ſei bigrawt warden ſöl, keek hei mi verwunnert an un ſär: „Na, wo anners as in dei Buddeln un Returten van dei anatomſch Akademie in London, wenn ſick kein Angehürige finnt, dei em reklamieren un vör dat Bigräwnis ſorgen deiht." „Dat ſall nich ſin," ſär ick, „dei Lik is ünner to eigen Ümſtänn'n an min Fohrtüg geraden, as dat ick dat vör min eigen Gewiſſen verantwuren kann. Uphol'n kann ick mi nich wirer, aewer ick ward bi minen Konſul dat nörige Geld för 'ne kriſtlich Beirigung deponieren för den Fall, dat kein Minſch dei Lik reklamieren deiht." Un dat deer ick denn ok. Dei „Agamemnon" mößt noch 'n Dag vör Anker ſtill liggen van wägen dat Roder, dat ſick an 'n ünnelſten Haken ganz defekt utwiſen deer. Unnerdeß biſorgt ick in London dörch Konſul Krawton als wat för Guſt Swanken ſin Gräwnis nörig wir. Mirwägs Oktober wiren wi achter dei Gudwinds.*) Dat wir 'ne feine weſtnurdweſtlich Briſ, woför dei „Agamemnon“ an dei Taxel vörbiſuſen deer, aewerſt den drürr'n Dag dunn keem dat mit Böen ut Nurdnurdweſt un toletzt blöſ dat mit 'ne bannige Springflaut ſo'n ſteigenden Storm, as dat ſülſt in dei Nurdſee nich oft vörkümmt. Uns bleew toletzt nix aewer as vör Stag, Top un Takel to lenſen.**) Dat wir as wenn dei Aquinoktien all dat up einen Slag wedder nahhalen wol'n, wat ſei in dei vörrigen Joren ut ſchire Nahläſſigkeit verſümt har'n.

Wi ſchippten ein ſwore See aewer dei anner. Toletzt keem ſo'ne See aewer dei Stürburd, as wenn 'n Fäuder Arwten an'n Kumer ümſmitt, un reet dat Schippsboot mit all dat Stückgaut, wat dor in ſtau't wir, un mitzamſt dei Waterfaten weg, un brök dei Backburdſchanzkledung mit weg, as wenn ſei van Papp wäſt wir, up ein Hor wiren Klas Podeus un Hanne Piatz ok mit aewer Burd gahn. Jochen Jung un ick wiren dei heil Nacht bi dat Rooder un dei ganz Mannſchaft wir achter. 'n kloren Gedanken har keiner van uns. All unſ bäten Minſchenmacht ſtünn blot up den einen Punkt, den „Agamemnon“ vör den Wind to hol'n. 'n grotes Glück wir, dat dat Rooder ſin Schülligkeit deer. Har Jochen Jung mit ſinen Brauder mal nich to rechter Tid dat Wedderpart hol'n, denn har dat Rooder mi ahn alle Frag aewer dei Pinn***) ſmäten, un wenn dei „Agamemnon“ vördwaß in den Trog van dei raſende See ſoll'n wir, denn har hei kentern mößt ahn einzigſte Gnar'. Dat weigt, as ob dei Wind dei Knöp van unſ Pijeckes puhſten wol.

„Wat's dat för'n Licht dor up unſ Backburdboog, Keppen?“ ſär Jung. „Hir buten weit Gott dat einzig un allein, Jochen.“ „Na, denn helpt dat nich,“ ſär Jung. „Ne, wenn Gott uns nich helpt.“ Dei Lür' har'n dat Licht ok ſeihn, ſäden aewerſt nix, un wenn ſei wat ſeggt har'n, wer har dat ok hüren künnt in dat Wäder. Sei wüßten aewer all äben ſo gaud Biſcheid as Jochen Jung un ick.

Hanne Piatz har ſin Seeſtäwel uttreckt un ſin Pijäcke affſmäten. Dunn klappt dat ok Stagſägel†) up ens, dat wi dat achter ſeihn künn'n un ſlög ein twei dreimal, as wenn dat ut dei Bollreip††) rut ſpringen wol. „Wat is dit? Dei Wind ſölt ſtrikt ſüdweſtlich, Keppen“, ſär Jung.

Hanne Piatz un Peter Podeus täuwten dat Komando gor nich

---

*) Sandbank vor der Themſemündung. **) abtreiben. ***) Hebelarm des Steuerruders. †) dreieckiges Segel über dem Bugſpriet. ††) Schiffstaue.

aſ. As dei Katten ſprüngen ſei nah vörn nah dei Talſen.*) Dei „Agamemnon“ har irſt 'ne nige Takeluing van Reiper Bahlen krägen. Hei ſtünn den Stoß. Dei hell ol Rigging ſuſ't as Spennwäwen achter'n Schündör, bei dei Windtog apen ritt; aewer ſei höl, un ein Vittelſtunn'n nahder har'n wi dat Licht achter dat Heck. Vör 'ne Boogſee**) wir dei Brigg 'n düchtig Boot, un dei See ſtünn noch den heilen Dag vör dei Boog, ire dei Storm ſei nah Nurdoſt rüm kreeg. „Har wi bi Grinitſch nich dat Rooder revediert, Keppen, denn möcht uns dat leeg gahn ſin“, ſär Jochen Jung, „denn ſeten uns ſacht dei Makrelen un Lobſters all üm dei korten Rippen. Dat's Gotts Will wäſt, dat dei Lik dor an hett faſt hacken un mitſläpen mößt, ſüß wiren wi dat likſterwelt nich wor worden, wat dei Biſlag un dei Boltens all ſo lenß un ramponirt wiren. Luderhaſ möt dor abſlutemank ol Iſen an verſmärt hemm'm, dat lat ick mi nich utſnacken, un ick ward em ſo dägtens utracken, wenn ick em irſt fat't krig, dat kein Hund 'n Stück Brod van em nämen ſall.“

Ick ſär nix un geew Jochen ſtillſwigens Recht. Mi wir dat, as wenn dei Generalreeder bi mi up 't Deck ſtünn un to mi ſprök: „Martin Heuer, hett Guſt Swank nu ſin Schuld an Di bitahlt, Kapital un Tinſen, ore nich? Ore harſt Du leiwer dei dreihunnert Speziesdaler namen, dei Du em vör föſtein Jor vörſchaten heſt, as ick Di Dinen Willen leet, em noch einmal wedder up dei Bein to helpen?“

Un wedder heww ick em hür't, as ick in 't Quatir***) mößt un infür't warden föl. Dor keem ick dörch den Urt-Sund†), un dor har ein van dei Kräwts 'n biſapen Kirl up dei Schuwkor un kor't em nah 't Brummborenlock ünner't Rathus, un dei Jungs wiren dor achter, ſchauwenwiſ, un ſchregen: „O, wo dun! o wo dun!“ Un dat wir Agent Möpper. Dei har den Rum to ſinen Generalreeder makt, nahdäm ſin vörige Generalreeders, dei Hochmaut un dei Dummheit, Pankrott makt har'n. Ick glöw nämlich nich, dat hei, wenigſtens wiſſentlich nich, Brümmer'n ſin Agent bi den „Agamemnon“ wäſt is.

Hei wir ümmer ein van dei Klür, wovan dat heiten deiht: „Dickdauhn is min Läben, Brauder, leihn mi 'n Pappbahn.“ Hei har ſick mit dei Schäpsparten mi gegenaewer man wichtig maken

---

*) dünne Taue im Flaſchenzug. **) eine gegen den Schiffsbug andrängende See. ***) frühere Bürgervertretung. †) eine Straße in Roſtock.

wolt un künn einfach achterher kein Wurd hol'n. So'n Lür' giwwt dat, dei ahn Not un unupgeförrert ſick un anner Lür', dei to haſtig un unvörſichtig ſünd, as ick dat mit Möppern wir, rin fideln dauhn, dät ſei bei' up 'n Kopp to ſtahn kamen. Möpper wir nich ahn Mittel un Kenntniſſen, ick glöw ſülſt, hei wir gaudmäudig; aewer Mäken har hei bi Stollen liren möszt, un disponieren künn hei nich. Wenn aewer Hochmaud un Dummheit ſpekulieren un fallieren, denn ward dei Rum gor to licht actor communis. Un ſo güng dat bi Agent Möppern. Van Cliquot keem hei up 't baierſch Bier un van 't baierſch Bier up 'n Fuſel, un ſin Generalreeder höl em ümmer in 'e Fohrt, ümmer mit vulle Ladung, ümmer in'n fleigenden Storm, dät hei toletzt in 't Katharinenſtift*) Nothaben binnen lep un Kapperal in Benkarden ſin Nobelgar wör. Wenn mi dat nich drüggt, is hei dat wäſt, dei den nigen Armenkirchhof vör dat Kröpliner Dur mit 'n flacken Näſendeckel hett mit inweihen hulpen.

Un nochmals bün ick den Generalreeder bigegent, un dat wir, as 'n Husknecht Brümmern in'n Rullſtauhl vörbiſchuben deer; dei ol Hoffrat wir pahlſtiw van dei Tehn dät in dei Fingerſpitzen. Dei har den Mammon to ſinen Generalreeder makt un ſin heil Läben lang ſchrapt un rackt un plückt un mit ſinen klauken Kopp un ſin flinke Ferrer van Morn dät in dei ſinkende Nacht ſchörwarkt, all üm Geld to maken. Hei har namen, wo hei't ſunn'n har, un har't ſunn'n, wo't nich verluren wir, un har ſin Avkatenangelhaken utſmäten in dat grote bittre Unglück van dei Tid un dor richtig rut angelt, wat hei ſin Glück heiten deer. Em wir dat all igal, wo dat herkeem, wenn hei't man kreeg, hei nehm dat grot un leet ok dat lüttſt nich liggen.

Ick kann nu nich ſeggen, dat ick Brümmern dat günnt heww, as ick em ſo gottsjämmerlich in den Rullſtauhl an mi vörbiſchuben ſehg, obſchons hei mi ſin Tid ſo bläurig tribulirt har. Dat kann ick aewer woll ſeggen, dat dei Welt ſo nah Geld jachten deiht, as hei dat dahn hett, dat gefölt mi nich, un dat bigrip ick ok nich recht. Ick heww ümmer Reſpekt vör dat Geld hadd, dat will ick nich leigen, wo dat irlich up'n Hümpel tohop kümmt un kamen is, un wo dat irlich anleggt un verwennt ward. Wän dor aewer ſin Minſchenhart vör weg giwwt, dei köfft köppern Bieſtebörgers för hollännſch

---

*) Irren-Anſtalt.

Dukaten, un mag hei dei Mag' noch ſo vull un noch ſo'n feinen Aewertrecker anhemm'm, hungern un frieren deiht em doch, ſin Dag is Waddick un ſin Nacht is Weihdag', un 'n powern Hund is hei un bliwwt hei, un wenn hei't twintigmal ok nich wor hemm'm will. Mi is nix unutſtahlicher as ſo'n uppuhſt'ten Hansnarr, dei ſick up ſinen Vadder ore Unkel ſinen Geldbüdel breit makt un nu van baben dal kikt as 'n Olgötz van'n Poſtament. So'n Lür' giwwt dat jo ſchockwiſ, un dei kamen mi ümmer ſo vör as Adebors up'n Schündack, dei dor glöben, wat dei Schün man blot vör ſei erentwägen dor is. Treck ſo'n Klas Meyer mal den Geldſack ünner den Achterſten weg, un Du ſaßt ſeihn, hei fölt in dei Mar' un Maraß herin un bliwwt dor ok in liggen. Dei Verſtand is 'n ſchönen Kumpaß un 'n richtigen Kronendaler vör't Läben, aewer dat eig'nliche Rooder, dat is un bliwwt doch dat Hart allein, dat Hart mein ick, ſo as Gott uns dat inhakt hett.

Du möhſt nich glöben, Heinrich, as wenn ick Di hir dei Lex läſen ore 'n Sermon un Salm hol'n will. Du weißt recht gaud, 'n Mucker bün ick nie wäſt, un ſon'n Minſch, dei den Globen aewer dei Leiw ſtellen will, kann mi ſtahlen warden; wän dei Leiw hett, dei glöwt ok, man nich ümgekir't. Un wenn ick Di diſſe Geſchicht van den Generalreeder hir vertellt heww, min Jung, dennſo heww ick dat dahn, wil mi dat hier ſo recht ſchicklich up dei Tung keem, un wil ick denken dauh, dat wenn hei mit an Burd van den „Kopernikus“ ſeilen deiht, dat för Di un den „Kopernikus“ äben ſo gaud utſlagen mag, as hei dat för den „Agamemnon“ dahn hett. So väl ſteiht faſt, har ick ſin Bikanntſchaft nich makt, wän weit, ob ick Hans'n dat Hus up dei Olſtadt un Franzen dat Grundſtück up dei Niſtadt har köpen un Di dat Vittel in den „Kopernikus“ har reeden künnt. Un denn, Heinrich, vergät den ol'n Spruch nich: 'n Schipper ſall nich haſtig ſin un ok nich aewermaſtig ſin. 'n bäten Teerquaſtigkeit hür't nah min Meinung mit to den Biraup. — Un 'n Släpdamper brukſt Du ok nich, Heinrich, kik ens, dei Wind vir't af.“

Peter Lurenz bi Abukir.

„Ick har mi dunn 'n bäten up dei Nautik ſmäten hatt un 'n heilen Winter aewer mank dei Oktantens un Quadrantens ſäten un wir ſo deip in dei Ekliptik rin un in den telluriſchen Magnetismus, dat ein Gedanke den annern man ümmer ſo van ſülben geew; un wenn einer denn Glück un Verſtand hett un tauverlatig räken kann un ſäker un richtig mit den vöddelſten in den achtelſten to dividieren verſteiht, ſo dat dei Prauw nahſten mit dei Faziten ſtimmt, dennſo mößt dat jo mit den Düwel as Fracht un ſin Großmudder as Deckslaſt taugahn, wenn hei denn nich up wat niges ſtöten un wat utfünnig maken ſöl, wat noch nich dor wäſt is, wat dei Navigatſchon mit 'n gewaltigen Schupps ſurſten glik ein por Jorhunnert vörwarts ſchüfft, wovan dei kläukſten Kaptäns van Noah an bät up Tromp un Ruyter, Sir Walter Ralihen un Jakob Kuken ſick nix hemm'm drömen laten, un wo denn nahſten ſo'n Lurd van dei engelſch Admiralität ſin blagen Kalwerogen ſo wid aewer upriten deiht, dat hei ſei in ſinen ganzen Läben nich ganz wedder taukrigen kann."

„Seihn Sei, Herr Block! — tovör laten Sei mi gefälligſt noch 'n Buddel van Er Duwwelbier to drei Schilling taufleiten, un denn birr ick ok üm 'n lütten duwwelten Kaem un 'n Fidibus! — Seihn Sei, Herr Block! Dei Klock is nu nägen. Wi ſünd nu ünner uns twei beiden. Börgertid iſt dat, dei annern ſünd nu to Hus gahn. Dei ol dick Hornemann is all vör 'ne Stunn'n aftrünnelt. Kanzliſt Maakens ſitt dor nich mir. Guſt Millies un dei Hospitaliteß hemm'm ſick ok all drückt un nu dat Smid Höppner un Kopperſmid Steinhorſt un wat dei Hoffkringelbäcker is ok utklariert un Haben utlopen ſünd. nu is dei Luft hir rein in Sei Er Gaſtſtuw. Un wenn Sei ſick nu ſo up Kanzliſt Maakenſen ſinen Stammplatz an dei anner Sid van den Aben noch ſo 'ne lütt halw Stunn'n gedüllig dal ſetten möchten, dennſo künn'n Sei dat all van mi to hüren un to weiten krigen, wo Sei mi all ens nah fragt un wat ick Sei all lang' taudacht heww."

Dunn ſeeg Herr Block nah dei Klock, pußt all dei Talglichters in ſin Gaſtſtuw ſorgſam un ſporſam ut bät up twei un ſär to den

Jungen, den hei as Markür höl: „Na, Fritz: denn hal Du mi ok man noch 'ne halw Buddel Bier un denn kannſt Du nahſten dei Husdör man tauſchotten, ſüß aewerfallen uns hir am En'n noch 'n por van dei ewig döſtige Klür van Walsmannen ore Meiſter Langen. Un denn geihſt Du nah achter, Fritz! un putzſt Herr Avkat Thyben ſin Stäwel un min eigen. Wedder rin to kamen brukſt Du nich, wenn Du dat Bier bröcht heſt: ick will nahſten Herr Lurenzen woll ſülben ut dei Dör laten.“

Un dunn dreigt Herr Block ſick nah Herr Lurenzen rüm un ſär to Herr Lurenzen ſir höflich un ſir bidächtig: „Sei ſünd ſo 'n ſeltenen Gaſt, Herr Lurenz, dat ick mi dat as 'ne abſonderliche Ihr anräken dauh, dat Sei ok mal wedder ens bi mi vörkiken maegen un mit min Bier vörleiw nämen. Ick kann woll ſeggen, dat ick all 'n lütt bäten nidlich bün up dei gefälligen Mitdeilungen, dei Sei mi to maken geneigt ſünd, ſo 'n welterforen un widgereiſten Mann as Sei ſünd, un ick kann ok noch woll ſeggen, dat dei Anfang, den Sei gütigſt all makt hemm'm, väl verſpräken deiht.“ Un dorup nehm ſick Herr Block ok 'n Fidibus un ſett't ſick vörſichtig un mit all den bidächtigen Anſtand, den hei eigens för dat Läben mit up dei Welt bröcht har, up Kanzliſt Maakenſen ſinen Stammplatz an dei anner Sid van den ſwarten Kachelaben to Herr Lurenzen hen.

Un as dei beiden würdigen Herrn dor nu ſo ſeten an bei' Siden van den Kachelaben — denn November un kolt wir dat buten — dei lütten Waßdaukdiſchen vör ſick, jerer mit 'n miſſingſchen Lüchter un 'n rußſch Talglicht dorup, mit den Fidibusbäker un Buddel un Glas, un ſo, dat dei ein ol Herr den annern nich ſeihn künn, ahn den Kopp wid vöraewer un lang ut den Rockskragen rut to ſtäken, dunn ſeten dor twei, dei woll wirt wäſen deden, dat man ſei dor eins up ankeek. Herr Block in den blagmelirten gaſchen Husrock bät ünner den Hals tauknöpt, 'ne Schuwlar' vull ſlohwitte Halsdäuker üm ſinen langen Hals, mit dei beiden langtaegſchen Ogen, dei ſo woll ſeggen wol'n: „Man ümmer langſam! Sacht Nat, man nich to haſtig! Un üm Gotteswillen nich gegen dei löbliche Polizei!“ un mit 'ne lange boltengrade ſpitze Näſ aewer dei ſmallen tauknäpen Lippen, dei utſehg as 'n Bajonett, wat vör 'ne tauſlaten Purt hol'n ward, dat dor nix nich rut ſall, wat keinen Paß nich vörwiſen kann. Un Herr Lurenz an dei anner Sid van den Aben, wo maeglich noch dröger un länger, wat growwknakig as eiken Krummholt, ſinen griſen kaſimirſchen Bonjur wid apen, Weſt un

Hemd halw apen, ſo dat ſin horig Boſtkaſten dor männigmal rut keek, un nich ſo väl as 'n Twirnsfaden van Dauk ünner den ümklappten Hemmskragen un üm den drögen Hals, wo dei Slagadern ſo dick un vull up legen as utträden Darms, un dei Adamsappel ſo wid vörſtünn, dor har hei Middags bi Diſch ſin eigen Salwjett*) an uphängen künnt. Un wenn hei den uhlenſnutigen Kopp mit dei griſen buſchigen Branen un dei lütten gräunen Ogen dorünner dörch den Damp van ſin irden Pip rut ſtök, denn ſehg hei ſo wild ut, as wir dor 'ne Schruw los ünner dei blitzblanke Kron mit dat korte, ſture, griſe Hor dor achter, un den leet em dat lilſter Welt as ſo'n Hawk, dei up 'n Feldflüchter ſtöten will.

„Seihn Sei, Herr Block!“ — füng dunn Peter Lurenz wedder an. — „Ick har mi dei geſamte Nautik den Winter ſo ſcharp dörch den Kopp gahn laten, fälen künn dat nich, rut kamen mößt dorbi wat — aut — aut. Entweder ret mi dei grot Knuppen van dei Membranen in dat Cerebrum, ore aewerſten dor keem ok wat Grundgeſcheutes bi herut, wat ſick ſeihn laten künn, as Sir Eiſack Juton**) ſin Doktrin van den univerſalen Sworpunkt, Leibnitzen ſin Differenzialkalkulus un dat ſwore Geſetz van dat Deklinatorium Magnetikum. Seihn Sei, min leiw Herr Block! dunn mößt ick jo dat grote Glück hemm'm, dat mi dei biſeggte Brägenknuppen nich riten deer; dunn kreeg dei Navigatſchon dörch mi 'n Schupps bät in dat negſt Jorduſend rin, — mit ein Wurd, dunn erſünn ick dei horizontale Peilung un den ſubmarinen Pegel mit den buwwelten Sneller. Man ick bün nich ſo, weiten Sei; ick deer dor nich dick mit. Mi wir't blot üm dei Nautik to dauhn. Ick bihöl dat nich för mi allein. Dat künn nich fälen, dat ſick dat utſnacken deer. Sei kregen dor toleßt wat van up dat Obſervatorium in Grienitſch to hüren, un kort un gaud, ick heww dei Ihr dor noch van, man wat dei Engelsmann is, dei hett den reellen Nutzen dor van weg hatt, un ein van dei Lurds van dei engelſch Admiralität dei ſall jo, as ick man hür't heww, dat Hoſenband dorför krägen hemm'm. Aewerſten dat ſchar't nich, dor mak ick mi nix nich ut. Ick weit, ick rangir nu mit Keppler un Kopernikuſſen, un Galilei kann mi gewogen bliben. Seihn Sei, Herr Block! ahn dei horizontale Peilung un den ſubmarinen Pegel har dei Schlacht bi Abukir in deſen Läben nich van den Engelsmann gewunn'n warden künnt, un wir ick nich

---

*) Serviette. **) Iſaak Newton.

to rechter Tid doraewer taukamen, denn har dei Engelsmann dor ok ſo ſäker mit 'ne lange Näſ van aſtreken mößt, as dei Dän vör Gadebuſch, ore aewerſten hei har ok ſo väl Släg' krägen, dat dei geſamten britiſchen Eilanden ſick dorup har'n gichten laten künnt.

Un dat mößt jo nu ſo kamen, Herr Block! Ick dreew mi dunn grar' 'n bäten in dei Middlannſch See rüm an Burd van dei Amſterdamer Kuff, dei Kaatje Naatje, Kaptän Piet van den Peerenbom. Eig'nlich wir ick dor Superkargo*) an Burd van dei Kuff Kaatje Naatje, man wir noch as Amatüre van dei Nautik, verſteiht ſick grar' van wägen dei Peilung un den biwußten Pegel mit den duwwelten Sneller. Napoleon höl ſick dunn grar' ſo'n bäten achter dat Delta van den Nilus in Egypten up — verſtahn Sei mi recht, Herr Block! Sei weiten woll noch, dor achter bi Gizeh un dei Katarakten hen, mein ick, mank dei Pharaonen un bi dei Piramiden herüm: ſo väl har ick man in Smyrna hür't, wo dei Kaatje Naatje dunn leeg, un Kaptän Piet van den Peerenbom dei Druwroſinen grar' ſtauen deer, dei ick dor för Rotterdamer Räknung inköfft har. Juni-Maand wir dat un ſtickenheit, ſüß har ick mi ſacht 'n Kameel köfft ore 'n Dromedari un har mi dor den Krempel mit dei Mameluken bi dei Pyramiden un Sfinxuſſen 'n lütt bäten mit anſeihn. Man ick ſäuhlt mi jo woll grar' nich ſo upkraßt dortau, dei ganze Kram keem mi aewerhaupt ſo'n bäten pukig vör, ick eſtemiert Boneparten dunn noch nich recht, will ick Sei ſeggen Herr Block, üm mi dorüm 'n Wulf antoriden, vörut bi dei Backabenhitt. Na, dit wir jo nu gaud, dei Kaatje Naatje klarirt jo nu ut. Ick güng natürlich wedder mit an Burd. Dat wir maklich Weder, un wi löpen vör öſtlich Wind ünner Kandia weg, Leeſeilen**) bi, wat dat Bramdauk***) man hol'n wol. Gott ſall mi 'n Daler ſchenken, Herr Block! kregen wi dunn aewerſt 'n Kremphaut vull Miſtrall†) van Marſelji ut un aewer Sizilien raewer in dei Jack, as wi ünner Kap Matapan legen. Dat wir as 'n Handümdreigen, dunn har hei uns up dei egyptiſch Küſt ſmäten: man dat dei Wind dunn nah Südweſten viren††) deer, un as dat dunn wedder Dag wör, dunn keem dor dei geſamte franzöhſche Flott an.“ —

„Ne, wat Sei einmal ſeggen, Herr Lurenz! dei geſamte franzöhſche Flott?“

---

*) Bevollmächtigter des Eigentümers. **) Leeſegel. ***) Segeltuch. †) Nordweſtwind. ††) herumgehen.

„Wän anners, Herr Block, wän anners! Dei Franzmann ſülben, all dei Rewen*) ut bät up dei Reil**) rup, vulle Fohrt, dörtein Knuppens, ſaebentein Orloggens hoch, dörtein Dreideckers un vir Fregattſchäpen! Un wat dat Admiralſchipp wir, Herr Block, ſegg ick Sei, dat har 'n Wimpel an dei Fock***) Gott ſall mi 'n Daler ſchenken! dei wir ſo lang as van Dover nah Calais.“

„Ne, wat Sei ſeggen, Herr Lurenz!“ — ſär dunn Herr Block. — „Dit is jo erſtaunlich!“

„Dei Wimpel mag ok 'ne Al' ore ſo körter wäſt ſin, Herr Block! Up einen Faut ore twei kümmt dat dorbi nich an. Dat is man 'n Mitaffer†), as wenn einer van den brüllenden Löwen ſpreckt un den Düwel dormit meint. Man ick ſtünn dor grar' an dei Stürburdreeling††) van dei Kaatje Naatje, Herr Block, un har vullup to dauhn mit dei horizontale Peilung un den Submarinen mit den duwwelten Sneller, weiten Sei; denn wi legen för den forſche Wind ſo hart ünner Land, ſegg ick Sei, einen richtigen Jung, dei har mit 'n Stein van dat Deck an den Strand ſmiten künnt, ahn ſick dei Schuller ut dat Gelenk to ſetten.“

„Is nich maeglich, Herr Lurenz!“ — ſär dunn Herr Block.

„Dei Geſohr wir grot wäſt dor uptolopen, Herr Block! Un wer weit, wat ahn minen Pegel un min Peilung vör ſick gahn wir. Kaptän Piet van den Peerenbom har Himmelangſt vör ſowat; man ick kalmirt†††) em, un ſär to em: „Wenn wi blot man irſt dei Snut dor vörbi ſünd, Piet, wat denn för Not? Virthalben Faden Water hemm'm wi noch ümmer ünner den Kiel hadd; dat is aewergenaug för den gröttſten Urlogsmann!“ Seihn Sei, Herr Block! wi wäderten dei Snut dor ok richtig af. Achter Alexandria wir dat, un Abukir näumen ſei dat dor. Un as wi uns dunn richtig afſeilt har'n, dunnſo ſegg ick to den Kaptän van den Kaatje Naatje: „Piet! ſegg ick: Der Franzmann dor, der kann doch unmaeglich ſo unklauk wäſen un will dor in Alexandria Haben binnen lopen, Piet? ſegg ick: Dat geiht nich, dat geiht in 'n Läben nich, Piet! In den Nilus un dat Delta ſünd ſei ſörre dei Seeſlacht bi Actium nich mit 'n Bagger rin wäſt, anno einundörtig post Christum natum, ore aewerſten is dat noch ante wäſt. Dat geiht woll för 'n Kopfohrer, Piet! man nich för dei Dreideckers as dei dor. Wat meinen

---

*) Segelbänder. **) Maſtſpitze (royal). ***) vorderer Maſt. †) Vergleich. ††) railing = Schanze. †††) beruhigte.

Sei, Piet? Söl'n ſei woll den Engelsmann ſo'n lütt bäten achter ſick up dei Hacken ſitten hewwen? ſei ſeihn mi wat haſtig ut. Wenn dei beiden hir in dei Eck ſick fat't krigen ſöl'n, dennſo is dat nich uttolaten, Piet, Rüſch giwwt dat denn as bi Lepanto un La Hogi, dor bün ick gaud för. Seihn Sei, Herr Block! dorup krüzten wi uns hell dörch dei geſamte franzöhſche Flott dörch, un dunn keek ick ſei mi dor all ens up an, un dat Admiralſchipp har vulle Tall an Burd, Meuſers un Kanonen baben Deck un ünner Deck hunnert un twintig Stück alles in allen. Seihn Sei, Herr Block! un dunnſo dacht ick noch ſo bi mi: Kümmt dat tom Klappen, knallen ward dat! Un dor geew dei Kaptän van dei Kaatje Naatje mi ganz Recht in, as ick em dei Maeglichkeit vörlär.“

„Dit hür't ſick jo worhaftig romanhaftig an, Herr Lurenz!“ — ſär dunn Herr Block. — „Dit klingt jo binah ſo, as wenn ick Robinſonen läſen dauh. Dit verſett't mi jo in 'ne wore Spannung, Herr Lurenz! Erlauben Sei, dat ick mi Sei 'n bäten gegenaewer ſetten dauh. Dat hür't ſick doch ümmer bäter an, wenn 'n ſick dorbi in 't Geſicht ſeihn kann, Herr Lurenz!“ Un dormit ſtünn Herr Block bidächtig up van Kanzliſt Maakenſen ſinen Stammplatz, bör't ſick den Ledderſtauhl nah Herr Lurenzen ſinen Diſch ran, putzt ſin eigen Licht bidächtig ut un Herr Lurenzen ſin vörſichtig af, ſett't ſick dunn vör em hen un leet ſin langtargichen Ogen nahdenklich aewer Herr Lurenzen ſin uhlenſnutiges Geſicht gahn, as künn hei aewer Herr Lurenzen ſin Verklorung achterher noch eidlich vör dat Obergericht un to Protokoll vernamen warden un dat mit Suggeſtiv-Fragen to dauhn krigen, — to weiten wir dat nich, vörkamen wir ſo wat all.

„Seihn Sei, Herr Block!“ — füng dunn Peter Lurenz wedder an. — „Sei ſünd ſülben aewer den Atlantik wäſt, nich wor? Ick irr mi doch nich, Herr Block? Sei hemm'm ok mal ens up den Krutſchendik dor ſwemmt. Wo is dat, Herr Block! Is dat, ore irr ick mi dorin?“

„Hä hä hä!“ — ſär dunn Herr Block. — „Ick bün woll anno drei 'n lütt bäten in Nijork wäſt un hew dor Grienitſch-Strit Nummer einunnägentig in dat ein Bordinghus dor wahnt. Man 'n recht bäten groten Krutſchendik is mi dat doch vörkamen, Herr Lurenzen, mit Er gütiges Wollnämen!“

„Vergäten Sei Er Rär nich, Herr Block! Wat ick ſeggen wol, dat is, wenn Sei up den Atlantik wäſt ſünd, Herr Block, denn möten

Sei ok weiten, wat kunträren Wind biſeggen will, un wat dat heiten deiht, wenn 'ne hollänn'ſche Kuff, dei Druwroſinen ünner Deck hett, ſo'n drei Wochen lang twiſchen Cap Blanko un Cap Monte Santo krüzen möt vör 'n forſchen Süd-Weſt, hett ſei ok twei richtige Swerters*) an dei Sid, Stürburd un Backburd, un is dor ok teinmal 'n Mann mit an Burd, vör den Sir Eiſack Juton den Haut aſtreckt un den Galilei gewogen bliben kann. Dei Kaatje Naatje keem nich ut dei Stär, Herr Block, ick ſegg Sei, nich ſo väl, as deſ Diſch, dei hir twiſchen uns ſteiht, breit is."

„Hum!" — ſär dunn Herr Block.

„Kort un gaud, dat wir all nich Mies un nich Mau. Stah ick dunn grar' bi dat Bratſpill**) un kik ſo'n bäten achter Malta weg un peil mi dei Kimming***) mit minen ſcharpſten Deklinaſchons-Winkel. „Piet!" — ſegg ick dunn, — „Kaptän Piet van den Peerenbom!" — ſär ick dunn. — „Wat heww wi dor achter Weſten bi Süden Süd-Süd-Weſt?" Piet ſehg ſcharp hen ok achter Malta weg dörch ſinen Kiker. — „Dat is drommelſch!" — ſeggt Piet. — „Blixem en Donderſlag! Dor heww wi 't!" — ſeggt Piet up Hollandſch — „dat is 'n Orlogſchipp!" — „Wat is dat!" — ſegg ick dunn wedder. — „'n Orlogsmann is dat? Dauh dei Oſſenogen up, Piet! viertein ſünd dat! Dat is Nelſon, dat is dei geſamte engelſche Flott, Piet! Gott ſall mi 'n Daler ſchenken Piet! wenn ſei dat nich is, dor bruk ick gor keinen Kiker tau, ſowat heww ick ſümmer furſtens weg mittels dei horizontale Peilung." Na, dunn wir dat jo nu ok Sir Horäſchio Nelſon, Herr Block! dei dor heran ſwimmen deer vör dei ſtiwe Süd-Weſt. Man dei Middlandſch†) is ſümmer wat tückſch, Herr Block! Dat wor't kein Vittelſtunn'n nich, Herr Block! dunn güng ok dei ganze engelſche Flott aewer Stag, ſo ſtrikt öſtlich föl dunn dei Wind, un dunn har ick jo nu Tid, mi dei Breidſiden all aſtotellen, dei Gelägenheit wir dor. — „Wenn dat man geiht!" — ſegg ick dunn to Piet. — „Lat Nelſon'n väl hemm'm, denn ſünd dat duſend Kanonen dor vör uns. Dat ſünd man luter Vierunſaebentiger, dei Nelſon dor hett un lat dat väl wäſen, denn hett hei achtduſend Mann an Burd. Dei Franzmann dor achter bi Abukir dei hett tweihunnert Brümmers mir un kann virduſend Poggenfräters††) mir an dat Bratſpill un dei Braſſen

---

*) ſenkrechte Bretter, Kielerſatz. **) Ankerwinde. ***) Horizont. †) Mittelländiſches Meer. ††) Spitzname der Franzoſen.

heran ſetten, as Nelſon dat kann. Dat gefölt mi nich van Nelſon'n, kann ick woll ſeggen Piet!"

„Jck har dit aewer kuum dacht un to Piet'n ſeggt, dunn weigt dor ok all 'ne Signalflagg van Nelſon'n ſinen Topp för dei Kaatje Naatje. Dunn hißten wi unſ Flagg up, un dunn wir dor ok all wedder 'n anner Signal baben an Nelſon'n ſinen Topp un wedder för dei Kaatje Naatje „Alle Handen ahoy! Nä! Nä!" — ſchreeg dunn Piet un ſpuckt ſinen Prim aewer dei Reeling. — „Wat biteikent dit? Dunn ſchöt aewer ok all 'n Gig van dat Admiralſchipp ſülben nah de Kaatje Naatje ran. „Woher un wohen?" — ſchreeg dei Leutnant, dei dor in ſeet. — „Van dei Smyrna nah dei Rotterdam!" — röp dunn Piet. — „Schön!" — röp dunn dei Leutnant wedder. — „Js dor kein Minſch nich an Burd, dei ſirm engelſch ſpräken kann?" — „Ay, ay, Sir! How du you do?" — röp ick dunn aewer dei Reeling. — „Very well, I thank you!" — röp dunn dei Leutnant wedder ünnen in dat Gig. — „Denn kann ſick dat jo nich bäter paſſen. Nah den Akzent ſünd Sei jo woll gor 'n Lannsmann?" — „Ne!" ſär ick dunn. — „Jck bün man Peter Lurenz!" — „Peter Lurenz ut Roſtock?" — ſär dunn dei Leutnant, wör up ens ſir höflich, ſtünn up un nehm den Haut ſir delp un ſir orig vör mi af. — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock van dei horizontale Peilung?" — „Dei ſülſtige!" ſär ick. — „J, dit ſleit Nelſon'n jo in as Hagel in 'e Finſtern. — Dit künn ſick jo gor nich bäter drapen. Wat nu för Not. Bitte, Herr Lurenzen! denn bimäuhn Sei ſick man gefälligſt 'n bäten in min Gig runner. Nelſon hett 'n por Wür mit Sei to ſpräken. Ward dei ſick aewer freun!" — „Na, denn helpt dat nich, Piet!" — ſär ick. — „Denn führ Du man ruhig mit dei Kaatje Naatje nah Rotterdam un hol Di nich up, wenn ick Di dat Signal dorto gäben lat. Jck ſeih dat all kamen, ick krig nu alle Hänn'n vull to dauhn, un ſo flink kam ick dor ſacht nich wedder van af. Dei Staatsakſchon geiht aewer alles un jeres Privatintreſſe! Dit ſegg Du man in Rotterdam, Piet! wenn du ankümmſt." — „As ji bleiwt, Mynheer!" — ſär dunn Piet. — „Denn gäw ick min Verklorung dor nahſten nah af, biſweren kann ick Sei, Herr Lurenz!" — Un dorup ſteeg ick to den engelſchen Leutnant in dat Gig un führt nah dat engelſch Admiralſchipp, un dat wir dei Vangard van vierunſaebentig Kanonen. As wi dor nu gegen den Dreidecker kemen, dunn ſehg dor wän achter aewer dat Heck, un dunn ſehg ick dat glik an den groten Dreimaſter, den hei up den Kopp, un dei bannigen Epolettſen, dei hei up dei Schullern har, dat künn kein anner wäſen as Nelſon ſülben, Herr Block! Dunn ſtünn ſo nu dei Leutnant in dat Gig wedder up, as bei Kockſen*) dei Gig mit den Bootshaken an den Fallreepen faſt höl, nehm den Haut ſir orig vör mi af un ſär to mi: „Sei nämen mi dat nich aewel, Herr Lurenz! wenn ick mi dei Ihr gäben dauh un Sei vöran dei Fallreepen rup ſtig un Nelſon'n 'n bäten worſchugen dauh. Nelſon hett nich die Laus van 'ne Ahnung dorvan, wän ick em an Burd bringen dauh. So angenäm as ſei is, dei Aewerraſchung künn em doch in dei Mag' ſcheiten, un wenn hei dat denn mit de Diſſenterie kreeg, dat künn 'n ſlichtes Omen wäſen för ganz Old-England un dei Oſt-Indies, wo dat Aas van Bonepart dat up afſeihn hett. Nelſon, weiten Sei, hölt 'n geferliches Stück up Sei. Sei ſünd ümmer ſin drürr Wurd. Mit dei horizontale Peilung ſteiht Nelſon up un mit den ſubmarinen Pegel un den duwwelten Sneller geiht bei Koje an, un denn möcht ick girn dei irſt wäſen, Sei weiten woll, Herr Lurenz, denn kümmt min Nam nahſt mit in dei Rappurten an dei Admiralität, un denn is min Glück makt.“

Na, dunn ſteeg ſo nu dei Leutnant dei Fallreepen rup, un ick ſteeg em nah an Burd van dei Bangard. Ick har aewer noch nich ſo drar' den Faut up Deck ſett't, dunn ſehg ick man, wat Nelſon achter up dat Quarterdeck ſin Keſmeß ut dei Scheir trök un 'n Teiken geew. Dunn füng ok dei Hochbootsmann an to pipen; dunn kreeg ick all dei militäriſchen Honnürs; dunn klasperten all dei Bullmatroſen nah dei Maröſen rup un ſtellten ſick dor up dei Raaen up; dei Bann'n van dat Admiralſchipp ſett't dortau mit ens in: „Rule Britannia! rule the waves!“ un all dei Topgaſten up den Mars un dei Raa'n ſchregen dunn dreimal achter einanner van baben aewer minen Kopp dal: „Peter Lurenz ſall läben, hurah!“

„Dit is erſtaunlich!“ — ſär dunn Herr Block — „dit is worhaft Erſtaunen erregend, Herr Lurenzen! Un wenn dat nich ut Sei Eren eigen geihrten Mund keem“ —

„Vergäten Sei Er Mär nich, Herr Block!“ — ſär aewerſten Peter Lurenz un tuppt aewer den Diſch weg mit ſinen knaekernen Vörfinger dreimal up Herr Blocken ſin Hand, dei dor ſir ſtill un bidächtig up den Diſch leeg. — „Dauhn Sei mi den einzigſten

---

*) Bootsmann.

Gefallen un vergäten Sei Er Mär nich! Dat kümmt noch 'n hellen Stupen bäter, kann ick Sei ſeggen. Seihn Sei, min leiw Herr Block: mir verlangen künn ick nich gaud. Fürſtliche Ihren wiren dat. Friedrich Franz har nich mir verlangen künnt, wir hei an Burd van dei Vangard kamen. Ick wir ok jo ergräpen, dei Sprak verſär mi den Ogenblick, man blot dat ick den Haut afnehm un mi höflich verneigen deer. Dunn ſtünn aewer ok all Nelſon bi mi un ſehg mi ſir utdrucksvull mit ſin ein Og an, — dat anner har hei jo bi Calvi liggen laten, — un geew mi dorup ſir fründſchaftlich ſin linke Hand, — ſin rechte wir em bi Teneriſſa afhann'n kamen, — un dunn haudujudu'ten wi uns as 'n por richtige Gentlemen, un dorup ſär Nelſon to mi: „Bitte, bitte, Herr Lurenz! bedecken Sei Sick un nämen Sei gefälligſt ſo man vörleiw. Har ick dor 'ne Ahnung van hatt, wän Leutnant Sir Knockhimdaun dor in ſin Gig van dei Kaatje Naatje nah min Admiralſchipp raewer bringen deer, God damme, denn har'n Sei 'n Salut van einuntwintig krägen, dat bün ick Sei ſchüllig, denn ahn dei horizontale Peilung un ahn den ſubmarinen Pegel wir dat rein 'n Ding der Unmaeglichkeit wäſt, mit man vierunſaebentig Kanonen dei Santiſſima Trinidad van hunnertunſößundörtig den dörteinſten Scheperwohrdi ſaebenunnägentig bi Cap Vincent to nämen. Wat Recht is, möt Recht bliben, — undankbor bün ick nich. Dei Praxis ſöl nie vergäten, wat ſei dei Theorie ſchüllig is, un nix is gehäſſiger un wedderſteiht mi mir as Neid un Afgunſt twiſchen twei ſo'n geniale un apen Köpp as wi bei' ſünd; man ick denk, dei Gelägenheit ſall ſick noch finn'n. Nu kamen Sei aewer gefälligſt 'n bäten neger un vernüchtern ſick 'n bäten. Ick heww utgeteikenten Cheſterkeſ an Burd, un min Portwin is ok nich van ſlichte Ollern, dat is echten Karkavellos.*) Van Geſchäften kaenen wi nahſten ſpräken. Dei Kriegsrat is all anſeggt. Punkto elben kamen all min dörtein Kaptäns hir an Burd; ſignaliſirt ſünd ſei. Bitte, bitte, Herr Lurenz! ſtigen Sei gefälligſt vör mi dal, dauhn S' mi dei einzigſte Leiw un maken man kein Ümſtänn'n nich."

„Ein wahrer Gentleman, der Nelſon, ein reeller Gentleman!" — ſär dunn Herr Block mit 'n höchſt vörſichtigen Utdruck up jere Sülw. Direktor Krampe har dat nich bäter ſeggen künnt vör dei Kuliſſen van dat ol Roſtocker Stadttheater, un dorbi ſehg hei achtungsvull, biwunderungsvull un erwartungsvull in Peter Lurenzen ſin Uhlengeſicht.

---

*) Weindorf bei Liſſabon.

„Dor hemm'n Sei 'n wores Wurd ſeggt, Herr Block! Dat näm ick Sei gaud. 'n Gentleman wir hei, jeres Lot van em, wat dor noch van nah wir, afgeſeihn van dat ein Og un den einen Arm, dei dor dunn all an Sir Horäſchio fälen deren. Man ick bün ok min ganzes Läben lang 'n Gentleman wäſt, Herr Block! ahn mi to verröhmen, un wer 'n woren Gentleman wäſen will, dei lett ſick nich lang' nörigen un makt nie nich väl Umſtänn'n, nich mit Fründ un nich mit Fiend. Un ſo ſteeg ick denn nah Nelſon'n ſin Kajüt rin un Nelſon mi nah, un dor vernüchterten wi uns gehürig. Un ick weit noch hüt un deſen Dag nich, Herr Block! weder mi dunn noch häter tauſeggt hett, dei Cheſterkeſ ore dei Port. Unner vir Ogen wiren wi, un dunn mößt ick Nelſon'n den Gedankengang van dei horizontale Peilung verkloren, un wat dat för 'n glücklichen Griff wäſt wir, dei mi up den ſubmarinen Pegel mit den duwwelten Sneller hulpen har, un dunn kreeg Nelſon dat Stillſwigen aewer minen natürlichen Scharpſinn. Na, ick har jo nu väl to väl Takt, Herr Block! Ick deer jo nu ſo, as wenn ick dat nich marken deer, dortau har ick väl to'n fines Geſäuhl. 'n Weltmann weit dat denn ümmer glik, wat hei denn to dauhn hett; ſo ſtünn ick denn up, Herr Block! un nehm min Glas un ſär: „Geſtatten Sie gütigſt, Herr Admiral! England hat zuerſt den Verſtand gehabt, den in meinem beſcheidenen Geiſte jung gewordenen maritimen Gedanken zu begreifen, zu würdigen und zu benutzen. Erlauben Sie gefälligſt, Herr Admiral: „Old England for ever!“ Dunn har'n Sei dat blot ſeihn ſölt, Herr Block! wo dunn Nelſon'n ſin ein Og an to lüchten füng. Dunn ſtörr'n wi an, un dunn drünken wi ut, un dunn wir jo nu dei Reig an Nelſon'n, un ick dacht all, hei wör nu 'n Tooſt up den Vagel Grip utbringen, as hei dei Gläſer wedder vull ſchenken deer. Man dat deer hei nich; hei lär ſin linke Hand up min Schuller, un in den edlen Patriotismus, wo hei dunn vull van wir, ſär hei to mi: „Sei mein Freund, Peter! Alle großen Männer ſollten Dutzbrüder ſein!“ Un dunn ſchrenkelt hei ſinen linken Arm aewer minen rechten. „Smollis!“ — ſär ick, un „Fiduzit, Herr Bruder!“ ſär Nelſon, un dunn küßten wi uns bei' irſt up dei ein un dunn up dei anner Back, un ſo wören wi bei' as in'n Handümdreigen gaud Frünn'n un Dutzbräuder.“

„Dor kann ein, dei dat hür't, jo ok rein dat Stillſwigen aewer krigen!“ — ſär dunn Herr Block, un nippt 'n lütt bäten an ſin Glas. — „Dor lett ſick jo ſo flink gor nich dei rechte Biteiknung för finn'n. Dat is jo 'ne wore Bigäbenheit, Herr Lurenz! Ick glöw nich to väl to ſeggen, dat dat 'n höchſt providentielles Rankonter wäſt is, as man ſo to ſeggen pleggt, will ick man ſo unmaßmäßig ſeggen, Herr Lurenzen!“

„Vergäten Sei man jo un ſo Sei Er Rär nich, Herr Block!“ — ſär dunn Peter Lurenz wedder. „Strikt providentielles Rankonter wir dat, un dat Wurd ſtammt van Nelſon ſülben, Herr Block! Denn ahn min akzidentielles Dortwiſchenkamen wir ſacht achterher ut den ganzen Spaß bi Abukir nix nich worden, un denn har ſacht achterher dei Londoner Morning-Poſt 'n tollbreiden Truerrand anleggt, un ganz England har ſick denn in franzöſche Departementen uplöſen künnt, as dat Holland dunn noch möſt, as dat in Not keem. Seihn Sei, Herr Block! wat ick ſeggen wol, wi wiren bei' ok ſtillſwigens ſtahn bläben in dei Kajüt, Nelſon un ick, Hand in Hand; Würr har'n wi ok nich. Wi fäuhlten dat bei', dat dat 'n welthiſtoriſchen Mojemang wir, Herr Block! Man dat Nelſon mi männigmal dei Hand drücken deer un „Old fellow!“ to mi ſär, un denn drückt ick ſei em wedder un ſär: „Nelſon, min Junge, verlat Di up mi!“ Willdeß wör dat jo nu Tid för den Kriegsrat, un dunn ſtegen all Nelſon'n ſin dörtein Kaptäns dei Kajütentrepp dal, un dorup güng dat, as ſick dat jo nich anners ſchicken deer, mit dei gegenſitige Vörſtellung dörch Nelſon'n los.

„Kaptän Foley van dei Goliath“ — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock“ — ſär Nelſon dunn — „Miſter Lurenz, Miſter Foley“; „Kaptän Hood, van den Zealous“ — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock“ — „Miſter Lurenz — Miſter Hood“; „Sir James Saumarez, Kaptän van den Orion“ — „Herr Peter Lurenz ut Roſtock“, — „Sir James“ — „Miſter Lurenz“; un ſo wir ick dörteinmal achter einanner haudujudu't, kreeg dörteinmal ſir fründlich dei Hand to ſchürr'n un ſär dörteinmal: „Very well, I thank You, Sir!“

„Nun aber auch furſtens ans Geſchäft, meine Herren!“ — ſär Nelſon dunn! „Sit down, Gentlemen, if you please!“ — Sei kaenen doch noch ſo väl engelſch, Herr Block!“

„Yis, yis, yis! Please, go on, Mr. Lurenzen!“ — ſär dunn Herr Block, un dorbi ſmet hei einen nahdenklichen Blick in den deſpen Schatten van ſin lang' Gaſtſtuw rin dät baben nah dei inſmökten gräunen Rolohs rup, as bidur't hei dat recht ſir, dat kein Minſch nich wirer mir dor wir van all ſin Stammgäſten, Smid Höppner un dei Hoffkringelbäcker, Steinhorſt un Hornemann, van Guſt Millies un den Hoſpitaliter gor nix to ſeggen. Wat dei woll för grot Ogen makt un ſick einanner tauplinkt har'n aewer Herr Blocken ſinen feinen Accentus, dei wir ſo echt engelſch as Native Oysters un Stilton-Keſ! — „Do me the favour, go on, Mr. Lurenzen!“ — ſett't hei dunn noch hentau un dreigt ſinen Kopp wedder vull nah dat Uhlengeſicht un nehm wedder 'n halben Sluck Bier. — „Dit ſtreiſt jo an dat wunnerbore. Jck bün ganz Og un ganz Uhr!“ — dorup ſtünn'n Herr Blocken ſin langſamen Ogen bomſtill in eine Peilung mit Peter Lurenzen ſinen kantigen Adamsappel. Peter Lurenz har aewer all ſin Buddel Duwwelbier halw ut un ſchenkt dorup den duwwelten Blockſchen Kaem as ne Taſſe in, woran dei Reſt van dei Buddel ſick lichter rup trizen lett.

„Well, Sir! Very well, Sir!“ — füng Herr Lurenz dunn wedder an. — „Wo wir ick doch man noch, Herr Block? Richtig! „Na, nu aber auch man furſtens ans Geſchäft, meine Herren Kaptäns!“ — ſär dunn Nelſon. — „Setzen wir uns nach die Anciennität! Un Du, Pieter, min Junge! Du ſettſt Di hir linkſch bi mi ſülben dal, denn kann ick Di bäter den Kautaback taulangen, min Junge! Sehn Sie, meine Herren Kaptäns! dies hier iſt mein lieber Freund und Dutzbruder, Herr Piter Lurenz aus Roſtock, das wüßten Sie, und was das mit der horizontalen Peilung und den ſubmarinen Pegel auf ſich hat, und was Großbritannien und Irland ſein maritimes Übergewicht Herrn Lurenzen indirekt mit verdankt, das weiß ich von die Sanktiſſima Trinidad her, un ſo viel Navigation darf ich Ihnen ja woll zutrauen. Poſtkaptäns ſünd Sie ja woll All in His Majesty's service, was denn? God save great George, our king!“ — „Ay, ay, Sir! God save him!“ — röpen dunn all dei dörtein Kaptäns un keken irſt Nelſon'n un nahſt mi an.

„Well“ — fohrt Nelſon dunn furt. — „Dennſo werden Sie auch begreifen, meine Herren, daß Herr Lurenz mir auf die Kaatje Naatje nich umſonſt in den Weg gelaufen ſein darf. Daß es gerade Herr Lurenz ſein muß un kein anderer, das betrachte ich meinerſeits als rein providentiell. Ich hätte mir das wahrlich im Traum nicht beifallen laſſen ſollen, daß er es wäre, als ich die Signalen für die Kaatje Naatje aufhiſſen ließ. Ich wäre mich eher den Tod ver-

muten geweſen, als grade ſolche günſtige Conſtellation bei der ſchweren und harten welſchen Nuß, die wir zu knacken haben. Nun habe ich auch weiter gar keine Angſt nich mehr in die Jack. Es iſt ſelten, meine Herren Kaptäns von Seiner Majeſtät Flotte, daß die höhere Praxis und die tiefere Theorie ſich ſo glücklich vereinigt finden, als das hier in dieſem Augenblick der Fall iſt. Nu kann es for meinswegen gleich hinter Malta man losgehen. Nun, daß ich meinen Freund und Dutzbruder Piter Lurenzen an Burd habe, merke ich es nicht länger, daß mir mein eines Auge und mein einer Arm fehlen täte. Ja, jetzt könnte mir ſogar mein eines Bein auch noch fehlen — I should not care a fig for it! — Ich würde doch meinen bei Kap Sankt Vincent ſo unzweifelhaft bewährten Heroismus, meinen glühenden Patriotismus und meinen eben ſo berechtigten als eingefleiſchten Franzoſenhaß, ſo wie meine verfluchte Schuldigkeit Großbritannien und Irland gegenüber keinen Gedankenſtrich lang aus den Augen verlieren. Ich fühle, daß ich, nun ich Lurenzen an meiner Seite weiß, dann ſo feſt auf meinem einen Beine die ganze Aktion hindurch ſtehen könnte, als wenn es viere wären. Und ſollte ich dann fallen, was wir nicht hoffen wollen, dann übertrage ich hiermit feierlichſtens das Kommando über die geſamte Flotte auf meinen Freund hier Herrn Piter Lurenzen, wonach Sie ſich insgeſamt zu richten und ihm ſtrikte Order zu leiſten haben, widrigenfalls Sie es ihm nicht verübeln könnten, wenn er den Knüppel bei den Hund legen und Sie ein wenig an der erſten beſten Raanocke*) aufknüppen laſſen ſollte. Laſſen Sie ſich alſo keine Subordinationsfehler zu Schulden kommen, meine Herren Kaptäns! Herr Piter Lurenz iſt mir von dieſem Augenblick an koordiniert. Ich muß wiſſen, was ich zu tun habe, und weiter haben Sie ſich um nix nich zu bekümmern. Ich werde es hinterher ſchon vor den Lords der engliſchen Admiralität, vor King Georgen, — God bless him!**) — verantworten und, wenn es ſein muß, auch vor dem Hauſe der Lords und dem Hauſe der Waldſchnepfen***), — God damn them!"

„Ne, wat einer all erläben kann, wenn einer up Reiſen geiht!" — ſär dunn Herr Block. — „Man dat dat ünnerſcheidlich is, Herr Lurenzen! Weck Lür', will ick man ſo ſeggen" —

„Vergäten Sei Er Mär nich!" — ſchöt dunn wedder Peter

---

*) Raaende. **) Gott ſegne ihn. ***) engliſches Unterhaus.

Lurenz los. — „Seihn Sei, Herr Block! dat unworſchinlichſte kümmt ümmer am hüpigſten vör, un dei Taufall hett tweiundörtig Strichen mir up ſinen Kompaß as dei Windroſ'; man wat ick Sei ſegg, hierbi is kein Mär' nich van 'n Taufall, dit wir all rein providentiell, un ſüß wir dei Slacht bi Abukir nich wunnen worden. Na, Nelſon har jo nu ſpraken, un dunn ſtünn'n dei dörtein Kaptäns all up, all as ein Mann un makten Honnürs. Dunn wir nu dei Reig' an mi, Herr Block! un dunn ſär ick jo nu: „Meine Herren Poſtkaptäns von das verſammelte königlich Großbritanniſche Geſchwader! Sie haben eben vernommen, was mein Freund und Dutzbruder, Sir Horäſchio, zu Ihnen geſagt hat. Ich will nicht hoffen und wünſchen, daß Nelſon'n was Menſchliches paſſiert, man wenn es ihm zuſtieße, denn werden Sie ſämtlich erfahren, was das heißt, wenn Peter Lurenz ſeine Hanſchen auszieht, und wann dann auch man eine Planke von dieſen verfluchtigen Schweinhunden von Franzoſen nachbleibt, dann waſche ich meine Hände in Unſchuld und werden Sie es dermaleinſt zu verantworten haben. Ich kann und werde jetzt Nelſon'n nich verlaſſen, denn er hat mein Wort darauf. Eigentlich hätte ich eine Ladung Traubroſinen abzuliefern, aber die Kaatje Naatje kommt auch ſacht ohne mich hin nach Holland. Nelſon, Du biſt wohl ſo gut und giebſt nachher die Kaatje Naatje ein Signal, daß ſie wieder in ihren Kurs fallen kann. Piet van den Peerenbom wird ſchon allein ſeinen Weg nach Rotterdam finden können; man was ich noch ſagen wollte, das iſt das. Nelſon's Abſichten, die durchſchaue ich. Als der die Kaatje Naatje das Signal zum Beilegen geben ließ, da iſt es bloß ſeine heldenmütige Ungeduld geweſen. Nicht wahr, Nelſon! war es das, oder war es etwas anderes? Da hat er bloß wiſſen wollen, wo die franzöſiſche Flotte augenblicklich eigentlich recht ſtecken tut. Sprich, Nelſon! iſt es nicht andäm?"

„Du büſt 'n prächtigen Bengel, Piter!" — ſär dunn Nelſon to mi un drückt mi wedder dei Hand. — „Du ſpreckſt mi jo ut dei Mund un kickſt mi dat an min ein Og af, old fellow! Du heſt den Nagel up den Kopp drapen! Wo ſünd dei Halunken? Ick ſäuk dor nu all viertein Dag nah rüm as nah 'ne Knöpnadel. Ick dacht, ick wör ſei all ünner Minorka ſat't krigen; man wat hauſten, ſeggt Wägner! Sei ſtäken doch nich dor achter Malta, wat denn? Ick heww mi binah all 'n Fluß an min Og käken, man dat ick keinen Jagerbom un kein Steng nich van dei verfluchten Rackers to ſeihn krigen kann. Dauh mi den Gefallen un ſpräk Di ut, Piter!“ Du ſühſt, ick ſitt hier up Kahlen. Nah den Kurs van dei Kaatje Naatje kümmſt Du van dei joniſchen Eilanden?“

„Wenn Du meinſt, Nelſon, daß ich von die Zante käme von wegen dieſe Traubroſinen, und daß der Franzmann hinter Malta wäre oder vielleicht gar in die Adriatſche, dann nimm mir das nicht übel, lieber Bruder! daß Du im Irrtum biſt und zwar in beiden Punkten. Ick komme von Smyrna, und wenn der franzſche Admiral nich in das Aegäiſche gegangen, dann wird er ſich wohl noch da unten bei dem Nilus ein bischen aufhalten. Was er da nun kreuzt oder was er da all vor Alexandria vor Boi und Anker liegt, das muß einſtweilen ungeſagt bleiben; Bürgſchaft leiſt ich dafor nich, Nelſon! Man meine Meinung iſt das, und daß Du das man weißt, Nelſon! zwölfhunnert Sprachmeiſters hätten ſie an Bord und zwölf duſend Quaduxen, das wäre das wenigſte. Siebenzehn Orloggen ſünd es und achtziger die ganze Reihe nach. Daß Du Dich da man ein bischen auf prekavierſt und mich nacherſten nich die Schuld beimißt!“

„Hear! — Hear! — Hear!“ — röpen dunn dei dörtein Poſtkaptäns un ſprüngen up.

„Very well!“ — ſär dunn Nelſon. — „Denn weiten Sei jo nu Biſcheid, Gentlemen! denn is dei Kriegsrat nu ut, un will ick Sei nich länger upholl'n. Steward! Steward!“

Seihn Sei, Herr Block! dunn empföhlen ſick dei dörtein Kaptäns un God bye'ten*) ſick af; un as dei Steward dunn nah dei Kajüt rin keem, dunn ſär Nelſon to den Steward:

„Steward! Herr Lurenz un ick wi birr'n uns hüt middag Roaſtbeef un Plumpudding ut. Stellen Sei gefälligſt 'ne Buddel Sekt dortau kolt un holl'n Sei twei Buddel Claret klor! Verſtahn Sei recht! twei Gedecken, un denn vergäten Sei dat ok jo nich, noch 'ne Krullhormatraß in min Koj leggen to laten. Herr Lurenzen ſlöppt bi mi, ſo lang' em dat up dei Vangard geföllt. Ne, ne, ne! Dat dauh mi nich to Leed, Peter, old follow! Dat möhſt Du mi to Gefallen dauhn; afwiſen lat ick mi in deſen Punkt einmal nich, dat kannſt Du nich van mi verlangen!“

„Herrjeſes!“ — ſär ick dunn. — „Nelſon, min Junge, wenn nu man dei Kaatje Naatje nich all uter Sicht is! Du ſühſt mi hir.

---

*) Gott befohlen.

as ick ſtahn un gahn dauh; ick heww jo nich mal 'n rein Hemd mit an Burd van dei Vangard bröcht. Ick bün jo dor gor nich up vörbireit't. Junge, ick möt jo min Seekiſt hemm'm, dat geiht jo nich anners! För den Fall bünn ick jo nich prekavirt.“

„Never mind it*), old fellow!“ — ſär Nelſon aewerſten. — „Lat dei ol Kaatje Naatje doch tom Telgen!**) Ick heww vull drei Dutz an Burd all mit hollännſch linn'n Schabohs, un wenn Di min Stäwel nich paſſen ſöl'n, denn ward ſick jo doch in dei geſamte engelſche Flott ſo 'n Leutnant finn'n, dei ſo'n Faut hett as Du. Doraewer ſett Di man kein Grappen in 'n Kopp! Din eigen Herr ſaßt Du ok bliben, un ſo brav' as wi man dei Franzoſen dei Büxen richtig utſtröpt hemm'm, denn brukſt Du man 'n Wurd to ſeggen, min Junge! Dat verſteiht ſick jo van ſülben, denn gäw ick Di min beſt Fregatt, un dei kann Di wedder nah Rotterdam ore Cuxhaven bringen, ore wenn Du leiwer wißt mintwägt ok nah Elſinür. Dor finnſt Du jeren Dag Gelägenheit nah dei Warnemünner Reeb. Dat is man äben ſo väl. Un dat ick Di dat achterher nich vergäten dauh, dor denk ick, ſöhſt***) Du mi nahgradens all in kennen. Dat is min Sak, un dat biſorg ick. Dor lat Di man kein griſ Hor aewer waſſen. Din Recht ſall Di woll warden. Wat meinſt Du dortau: Sir Peter Lawrence, Knigt of the Bath?†) ore wißt Du leiwerſten bor Geld? Schenir Du di man nich! Wi ſünd hir bei' ünner uns. Spräk Du Di man jo brieſt ut! Up ein twintigduſend Pund mir kümmt dat eventualiter nich an. Dat liggt nich in John Bull ſin Natur, ſick denn lauſig to maken. Dor kenn ick dat Parlament in.“

Dunn ſär ick aewerſten to Nelſon: „Soans mußt Du mich nicht vereſtimieren wollen, lieber Nelſon, ne, ſoans nich, min Junge! Das mit das Fregattſchiff, das nehm ich mit Dank an, und wenn es auch man bis Elſinür wäre, weil das alte Loch in Warnemünde doch man zu eng für 'ne Fregatt is; da käme ich denn ſacht ſo hinein. Von wegen das Geld, lieber Nelſon, das hätteſt Du man aberſten lieber nicht erwähnen ſollen, und von wegen die Junkerei, Nelſon, nimm mir das nicht übel, mein Junge, das iſt nicht des Aufnehmens wert, wann einer in ſich fühlt, was ſein Geiſt bereits von Gottes Gnaden is. Und wenn Du mich dennoch fragſt, warum ich es tue, dennſo muß ich Dir einfach ſagen, mein lieber Horäſchio, es iſt man bloß

---

*) Laß gut ſein. **) zum Teufel. ***) ſollteſt. †) Ritter des Bath-Ordens.

von wegen die horizontale Peilung, den Submarinen und den Triumpf der Wiſſenſchaft."

„Je, dat weit ick doch eign'lich nich, Herr Lurenz!" — ſär dunn Herr Block, — „wat Sei dor ſo ganz recht an ſick hannelt hemm'm un an dei geihrten Erigten. Mi dücht doch, för nix is nix. Hemm'm is bäter as krigen, un dor is kein Hauhn, wat girn ümſüß krayt. Van den Eddelmann, dor will ick noch nix nich ſeggt hemm'm, man dat bäten Geld, mein ick man ſo."

„Vergäten Sei Er Mär nich, Herr Block!" — röp dunn Peter Lurenz wedder. — „Wat 'n Roſtocker Börger bikümmt, dat weiten Sei, un wat 'n Weltbörger bikümmt, dat weit ick, un dor lat ick mi nich rin ſpräken. Dei Annalen van dei Welthiſtorie, Herr Block, dei möten nu ſeggen: Peter Lurenz hett dei Slacht bi Abukir gewunnen, man bitahlen hett hei ſick dor nich för laten. Punktum, ſtreu Sand up, Herr Block! Satt heww ick mi ümmer noch äten künnt, un mir as ick mag un Herr warden kann, wat dat nu Snuten un Poten ſünd ore aewerſten indianiſche Kreigen- un Adeborneſter, mir as ſatt ward einer dor ok nich van; mir hett dei ol König Kröſus un dei Königin van Saba mit er Tänen un König Salomo mit all ſin Weisheit dor nich van aftrecken künnt, un jeren rechtſchaffen Minſchen ſin Stammbom geiht grar' ſo wid trügg bät achter dei egyptiſche Finſternis as den ölſten Junker ſin, un wenn dat ok dei Herr van Ferne is, den Adam dunn noch in dat ol Teſtament un den Pentateuch to ſeihn kreeg. Man an't Kaenen is't gelägen, ſeggt Ulzen, un wenn denn einer kann un den Biraup in ſick fäuhlt, dennſo ſall hei dat van wägen dei Ambitſchon dauhn un nich van wägen dei Wuſt, den Schinken un dat Speck. Punktum, ſtreu Sand up, Herr Block!"

„Na, na, na" — ſär dunn Herr Block. — „Ein jerer mag ſo woll ſinen Guſto hemm'm. „Elk ſin Maege" ſeggen ſei in Land Jever. Dei ein dei mag dei Mudder, dei anner dei mag dei Dochter, un weck verſtigen ſick gor nah dei Deinſtdirns run, as ick man hür't heww. Ick bün man'n Junggeſell bläben, Herr Lurenzen, aewerſten ſo väl kann ick woll ſeggen, wenn ick anners minen innerlichen Minſchen richtig taxiren dauh, dei Dochter har mintwägt noch ſo glatt un ſmuck wäſt ſin künnt, har ick frigen wolt, ick har mi doch woll ſacht an dei Mudder hol'n, vörutgeſett't ümmer, dat dei Dochter 'ne Steiſdochter wäſt un dei rik Mudder Disponentin aewer er geſamtes, recht 'n bäten anſeihnliches Vermaegen bläben wir. Seihn Sei, Herr Lurenzen, dei Schönheit dei vergeiht gor to flink, un ſo is dat man grar' noch mit dei Ambitſchon. Dor is ſo väl Sülwſtbidrog bi un lopen ſo väl Illuſionen mit ünner, dat wenn ick mi noch entſluten ſöl, to frigen" —

„Van Frigen is hir aewerall dei Rär nich, Herr Block! — fohrt dunn Peter Lurenz up, ſlög mit ſin knaekern Hand up den Diſch un ſtök ſinen uhlenſnutigen Kopp mit den kantigen Adamsappel deip in den Knaſterdamp rin, dei vör Herr Blocken un üm den langen Aeſel van dat rußſche Talglicht ſick anſammelt har. — „Hier is van dei Slacht bi Abukir dei Rär, un wenn dei Franzoſen hüt abend noch Släg hemm'm ſaelen Herr Block, denn laten Sei mi gefälligſt ok man 'n bäten an 't Wurd, ſüß ward dor nix ut."

„Dat wör ick mi jo in deſen ganzen Läben nich verzeihen kaenen! Wat ick man bidur, dat is, dat Kanzliſt Maakens, Smid Höppner un dei Hoffkringelbäcker dat ok nich 'n bäten mit anhüren kaenen. Sei glöben nich in wat för 'ne Spannung Sei mi all verſett't hemm'm!"

„Laten Sei doch einmal dei Krabbenſchüwers, Block!' Wat weiten dei van dei Nautik af. Wat verſtahn dei dorvan. Denn künn ick jo man leiwerſten hengahn un 'n Eskimo biſchriben, wat 'n Ap is. Mit Sei is dat wat anners, Block! Sei ſünd up dei Atlantik wäſt. Sei ſünd tweimal dörch den Golfſtrom kamen, un wenn Sei ok kein Pulwer nich raken hemm'm, un Sei ok kein Kanonenkugel an dei Bein un kein Bomben nich an dei Näſ vörbiſchrammt ſünd, un wenn Sei dat ok nich weiten, wat dat heiten deiht, wenn dörtig Dreideckers ſick to gliker Tid un up einen Placken, dei nich väl gröter is as 'ne Handbreid, bi dei Flünken krigen un ſick einanner dei Gedirm utriten, Sei ſünd up dei Atlantik wäſt, Sei möten weiten, wat 'ne Windhoſ un 'n ſteigenden Storm biſeggen will, Sei günn ick dat, Block! Sei hemm'm 'n approximatives*) Verſtändnis, un Sei hewm ick dat all lang' eins taudacht hatt. Man wat heit Maakens? un wat is Höppner? Kanzliſt Maakens, mit den is dat ümmer ehrerbitigſt-gehurſamſt, forma solita**) un Salvis Curialibus, dat is 'ne ol Rikaſtelklock, dei ſick vergäbens bimäuht, Kronometer to warden. Un wat Höppner is, dei hett naug to dauhn, dat hei ſick nich vergrippt un dei Hauſiſens vörbiwas upleggt. Dei hemm'm nie nich er Näſ aewer den Breitling***) rut hatt; dei ſünd as

---

*) annäherndes. **) in gebräuchlicher Form. ***) Verbreiterung der Warnow bei Warnemünde.

Göſſels jung worden un warden as Ganten dei Ogen taudauhn. Wat weiten dei van dei hoge Politik af un dei Haupt- un Staatsacſchonen. Ne, Herr Block! ick wör mi woll häuden, min ſchöne Slacht van Abukir an ſo'n Dintenkleckſer un ſo'n Steinkahlenpühſter wegtoſmiten."

Herr Block lacht dunn recht 'n bäten boshaft vör ſick hen un dunnſo ſär hei: „Dor hemm'm Sei 'n wores Wurt ſeggt, Herr Lurenzen! Höppner is 'n ſir brawen Mann un hett 'ne ſchöne Kundſchaft; man aewer dei Bilag' van dei Roſtocker Zeitung verſtiggt hei ſick nich girn, dat anner is em to hoch, wat dor ſüß noch inſteiht; un dei vermiſchten Nahrichten, dei lett hei ſick ümmer des Abends hier upwarmt van Steinhorſten in dei Uhren ſchürr'n. Un wat Maakens is, hä, hä, hä! dei hett in ſin ganzes Läben noch nix wider läſt, as dat offizielle Wochenblatt mit dei Intelligenzen. Dat is den ſin politiſche Maxim, hä, hä, hä! un wenn hei dat nich van Amtswägen mößt, dennſo wör hei dat ut Grundſatz dauhn. Dat ſeggt hei ſülben, dor heww ick Tügen up, un dorüm darw ick dat nahſeggen. 'Van den Hambörger Korreſpondenten hemm'm ſei all beid kein Ahnung nich, un wat ick van er intellektuelle Superiorität denken dauh, dat lat ick leiwerſten ungeſeggt. Sei wiren aewer jo noch grar' an Burd van dat britiſche Admiralſchipp in Nelſon'n ſin Kajüt un ſöl'n dei Nacht in den ſin Koje mit vörleiw nämen, Herr Lurenzen! Mit Er gütiges Wollnämen, wenn Sei nu mal ſo Sei Er Mär nich vergäten wol'n."

„Seihn Sei, Herr Block!" — füng Peter Lurenz dunn wedder an. — „Slap kreeg wi dei Nacht nich väl, Nelſon un ick, wo har dat ok woll herkamen ſölt bi dei ſwore Verantwurtlichkeit dei Weltgeſchicht gegenaewer! Nelſon frög mi alle Vittelſtunn'n: „Peter, old fellow, ſlöppſt Du all, min Junge?" — „Ne!" — ſär ick dunn. — „Nelſon, ick ſlap noch nich. Wo künn einer woll ſlapen will'n, wenn einer villicht morn in'n Dag' dei verfluchten Franzoſen dei Büxen utſtröpen ſall." — Un dunn vertellt Nelſon mi dat, wo dat kamen wir, dat hei bi Calvi dat ein Og ahnig worden wir, un wat ſei em nahſten bi Santa Kruz up Teneriffa mit 'ne Dreibaß den rechten Arm ſo in Maus un Matſch ſchaten har'n, dat dei Stabsgrigurius*) em den Arm ünnen in dat cookpit**) har afſagen mößt mit ſinen Voßſwanz, em deer dor noch männigmal

---

*) Chirurg. **) Krankenverſchlag.

bei Kopp van weih, ſo har dat draehnt. Un dunn ſär ick to Nelſon: „Denn nimm Du Di nu man gaud in acht, Nelſon! un ſeih Di 'n lütt bäten vör, dat ſei Di nich morn ore aewermorn ok noch dat ein Bein dortau afſcheiten. Du ſöhßt nich ſo drieſt wäſen, Nelſon! Du exponirſt Di ümmer to väl. Stell Di leiwerſten achter mi, wenn dat los geiht. Du büſt dat Di un England ſchüllig, Du möhſt Di 'n bäten konſerwieren, min Junge!“ — „Mal man leiwerſten den Düwel nich an dei Wand!“ — ſär Nelſon dunn. — „Schacht möt dei Franzoſ hemm'm! Schonen kann ick mi dorbi nich, dat möhſt Du inſeihn, Piter! wenn ick dat ok inſeih, dat Du dat gaud mit mi meinſt un dat ok ſo upnämen dauh. Man up dat Ein darw ick mi doch verlaten, dat Du dat Kommando aewernimmſt, wenn mi wat tauſtött un dat Wurd nich wedder trügg nimmſt, wat Du mi einmal gäben heſt. Ick heww ſo'n Ahnung, as künn mi doch dit Mal wedder wat tauſtöten.“ — „Verlat Di up mi, Nelſon!“ ſegg ick dunn, un dunn biruhigt Nelſon ſick ok.

„Seihn Sei, Herr Block! den annern Morgen, as ick mit Nelſon'n aewer min Taß Kaffe ſeet in Nelſon ſinen eigen Slaprock un Pampuhſchen — Nelſon wol dat jo nich anners, — dunnſo kümmt dei irſt Leutnant van dei Vangard nah dei Kajüt rin un ſeggt:

„Hol'n to Gnaden, Herr Admiral! dei Wind hett vir't.“

„Very well!“ — ſeggt Nelſon dunn. — „Ut wecker Quarter?“ *)

„If you please.“ — ſeggt dunn dei Leutnant wedder — nah Nurd-Nurd-Weſt un 'ne heil Müß vull, Your Honour!“

„Pull devil, pull baker!“ **) — ſeggt Nelſon dunn. — „Denn ok man furſtens all dei Rewen ut un Leeſeils bi un Singnalen för dei geſamte engelſche Flott, Herr Leutnant! Uphol'n dörſt England ſick nich länger.“

Kitſchten wi dunn aewerſten aewer Kap Blanko weg, Herr Block! Gott ſall mi 'n Daler ſchenken! Steiht Nelſon grar' bi mi achter bi dat Heck van dei Vangard un Nelſon ſimmt grar' den Tobacksſaft aewer dei Reeling von dei Vangard, un ick heww grar' dei Kimming vör uns up dei horizontale Peilung, dunnſo wir ick min Sak gewiß, un dunnſo ſegg ick to Nelſon: „Hal mi dei Düwel up ewig, wo ſei dat nich ſünd!“

„Odds fiddlesticks! ***) Wurtonäben?“ röp Nelſon dunn.

---

*) Himmelsrichtung. **) Das Spiel kann beginnen! ***) etwa: Narrenspoſſen!

„Oſten bi Süden Süd-Süd-Oſt!“ ſegg ick dunn.

„Nich ſo haſtig, old boy! for Heavens sake nu man koltbläurig un nix in Aewerilung! Du hölſt jo den Kiker an dat verkirte Og, min Junge!“

„Well, I do declare!“ — ſchriegt Nelſon dunn un lacht. — „Du heſt recht! Dat kümmt van dei Haſt her, wo künn einer ok man ſo daemlich wäſen!“ Un as hei dunn mit ſin geſunn'n Og henkäken har, dunn mößt hei mi wedder Recht gäben, un dunn ſär hei: Sluices in a Saw—pit!*) Ja, dat ſünd ſei! Goddam them all, every soul of them! Dei Klock is nu jo woll hento, drei, Piter! 'n ſwor Stück Arbeit ward dat, dat kann nich utbliben. Man vör Klock tein möt dor kein Spon as 'ne Hand grot van nahbliben, wo wi nich Herr van ſünd, ore aberſten ick ſchelt mi 'ne Kugel vör den Blitz. Herr Leutnant, deilen Sei nu gefälligſt dei Order to dei Batalje ut!“

„Nelſon!“ — ſegg ick dunn. — „Biſinn Di min Junge! — ſegg ick dunn, dit geiht noch nich ſo.“

„„Bless your eyes!**) Worüm ſöl dat nich gahn, Piter, min Junge?“ ſeggt dunn Nelſon.

„Dat geiht in'n Läben nich, Nelſon! Glöw mi dat, ſo kann dat nich gahn! Hol leiwerſten irſt wedder Kriegsrat. Dei Franzoſ, dei liggt dor vör Boganker in'n Halwmaand all dei ſaebentein Dreideckers. Tweihunnert Kanonen mir ſünd dat. 'n Spaß is dat nich. So ſettſt Du dat nich dörch! Dat Zentrum breckſt Du in deſen Läben nich dörch. Dauh Du wat Du wißt; man wenn hei Di mit ſin ſaebentein Breidſiden ünner Krüzfür nimmt, denn ſteiht natt Wäder in'n Klenner. Deckt hett hei ſick linkſch un rechtſch un achter liggt hei gegen dat Litorale***); gegen ſo'n Vadaben lett ſick nich gaud hojahnen. Dei Sak will anners anſat't warden, glöw Du mi dat, Nelſon! un giww mi nahſten man kein Schuld nich.“

„Odd rabbit it!“ † — ſchreeg Nelſon — „Piter, ick glöw, dat Du recht heſt.“

Na dunn wör jo nu wedder Kriegsrat an Burd van dei Vangard ſignaliſiert. Dunn kemen ok glik all dei dörtein Poſtkaptäns in er Giggens an un dei Fallreepen van dei Vangard ruf.

„Gentlemen!“ — ſär Nelſon dunn to ſin dörtein Kaptäns. — „Was mein Freund und Dutzbruder, Herr Peter Lurenz, hier iſt,

---

*) etwa: alle Wetter! **) Herr Je! ***) Küſtenſaum. †) Hol's der Teufel.

der meint, daß es ſo noch nicht ginge von wegen das zahlreichere ſchwere Kaliber, was der verdammtige Franzoſe da hat, und von wegen das Kreuzfeuer, wo er uns zwiſchen kriegen kann. Ich will offen gegen Sie ſein: Ich bin ganz Peter Lurenzen ſeine Meinung. Sprechen Sie ſich auch offen und ehrlich aus wie honette Gentlemen und brave Poſtkaptäns, die ſämtlich all Pulver gerochen haben. Großbritannien und Irland erwartet das von Ihnen. Woans meinten Sie nu etwa?“

Na, Herr Block, dorup keken all dei dörtein Kaptäns irſt ſick ünner einanner un dunn Nelſon'n un nahſten mi an un kleigten ſick all dörtein achter dei Uhren. Seggt mößt jo nu wat warden, un dunn nehm Sir Jäms van den Orion dat Wurt un ſär:

„Hau muß der Franzoſe haben, das ſehen wir alle ein, und zweckmäßig wäre es, Sir Horäſchio! wenn er ſie forſtens kriggte; die Gelegenheit iſt da, man das Wie das müßten wir Ihnen überlaſſen, Sir Horäſchio! Dafür ſind Sie Admiral.“

„Odds bullets!“*) — ſchreeg dunn Nelſon. — „Wat ſeggſt Du dortau, Piter?“ Nu trär't ick jo vör un ſegg: „Die Rechnung is nicht leicht, meine Herren! In die Brüche geht es dabei. Man den Generalnenner den hab' ich bereits, un nu haben wir nichts weiter nötig, als möglichſt exakt mit den vöddelſten in den achterſten zu dividieren.“

„Woans meinſt Du dat, Piter?“ — frög Nelſon dunn un ſmet mi ut ſin Og 'n unbiſchreiblichen Blick to, as güng em 'n Licht up, wat man blot noch 'n bäten nahputzt to warden brukt.

„Ich habe das geſamte Littorale von Abukir horizontal zu peilen Gelegenheit gehabt un ſelbiges ſubmarin abgepeilt, Nelſon! Die Kaatje Naatje lag juſtement ſo dicht unter Land als der franzöſiſche Admiral mit ſeine ſiebenzehn Orlogen da vor uns. Ich weiß, was ich weiß, Kielwaſſer wird da noch genug ſein für Deine dreizehn Vierunſiebenziger, Nelſon, und was ich ſagen will das iſt man das: Was ſich nicht gut von vorne tun läßt, das mag ſich ja wohl ganz bequem von achterzu tun laſſen, und denn kann ſich der Franzoſe man gleich auf ſeine letzten Paternoſters gefaßt machen, und das iſt meine unmaßmäßliche Meinung, Nelſon!“

Keken dunn aewerſten dei dörtein Kaptäns ſick einanner an un kregen dat Stillſwigen!

---

*) Bomben und Granaten!

„Es iſt einfach das Ei des Kolumbus" — ſett't ick dunn hentau — „weiter nichts nich. Und wenn es nicht ginge, Nelſon! denn konnſt Du mich dafor an der Raanocke bummeln laſſen, denn verdein ick das."

„Bludgeons and Daggers!*) dat geiht!" — ſchreeg Nelſon dunn. — Steward! Steward! mal flink den Winkorw her mit den Port un föftein rein Gläſer! Dit geiht, dei Gedanke is gaud! Ick bineid Di dorüm, Piter! Dor hür't 'n Tooſt up, Gentlemen! Sei verſtahn mi ahn lang Vörrär: Mein Freund und Duzbruder Herr Peter Lurenz ut Roſtock ſall läben — hip, hip, hip!"

„Hurah!" — ſchriegten dunn all dei dörtein Kapitäns un ſtörr'n mit mi an. Nelſon lär aewer ſinen linken Arm üm minen Hals un geew mi noch 'n unbiſchreiblichen Blick.

Stöwerten wi dunn aewer den Muſche Franzoſen! — Gott ſall mi 'n Daler ſchenken, Herr Block! Kemen wi em dunn aewer van achtertau up dei Jack un ünner dat Hemd, dat künn'n Hund jammern. Hei wol ſick noch lang' up dei Achterbein ſetten; man dat hülp alltoſam nich, her mößt hei bät up dei letzte Plank. Dei Kugels dei ſimmten mi man ſo orig üm den Kopp rüm, as ick bi Nelſon up dat Quarterdeck van dei Vangard ſtünn, un wi üm dei Franzoſen er Flank rüm ſeilten. Ick har naug to dauhn, den Kopp dorvan aftowenn'n. Nelſon kennt ſick ſülben nich mir, ſo dull wir hei in 'n Wut. „Cuttlasses and pitchforks!"**) — ſchreeg hei in enſhentau — „now give it them, boys! Old England for ever!" Un denn güng wedder ne friſche Breidſid nah dat franzöbſche Admiralſchipp, dät dat richtig in Brand ſtünn, un dei dörtein engelſchen Poſtkaptäns, dei deden ok all er verfluchte Schülligkeit. Ick har mi ſo ſtellt, dat ick Nelſon ſin beiden Bein un den linken Arm decken deer, ahn dat hei dat markt. Dunn kreeg hei mit ens aewer doch dat Torkeln un wol toſamen ſacken. Ick grep em jo natürlich flink up un ſär: „Um Gottes Willen, Junge, wat is Di?"

„Min Ahnung, Piter! min Ahnung, biſorg ick, geiht nu in Erfüllung. Ick heww äben 'n Schrammſchuß aewer dei Branen krägen, glöw ick" — ſär Nelſon. „Wenn min letzt Og dor man nich mit upgeiht! God bless you, Piter old fellow! Sorg dorför, dat ick ut dat Treffen brächt ward."

---

*) eig. Knüttel und Dolche, Blitz und Donnerſchlag! **) Säbel und Spieße! Feſte drauf! Haut ihn!

Ick röp ok furſtens den irſten Leutnant, un dunn drögen wi bei' Nelſon in dat cockpit dal. Dat wir ſchrecklich mit antoſeihn, wo dat Nelſon nu bi Licht leet, nu as dei Schippsgrigorius bi em ſtünn. „Nelſon!“ ſär ick deilnämend, as hei ut dei Ohnmacht wedder tau ſick keem, wo hei van wägen den Blaudverluſt infoll'n wir — „Nelſon! wie fühlſt Du Dich jetzt, mein Junge?“

„Iſt die Schlacht gewonnen, und kann ich dieſen Troſt mit in's Jenſeits nehmen, oder ſteht noch etwa eine älliche Wendung zu befürchten?“ — frög Nelſon, un ick hür't em dat an, wo matt un ſack hei wir.

„Dieſes weniger, lieber Nelſon!“ ſär ick dunn. — „Darüber beruhige Dich man ganz un gar. Hörſt Du nicht, Nelſon! Eben fliegt das franzöhſche Admiralſchiff in die Luft.“

„Dann ſterb ich beruhigt, lieber Peter! Verlaß Du England nur nicht!“

„So weit wären wir noch lange nicht, will ich hoffen, lieber Nelſon! Never say die! Erlaube mir, daß ich erſt zu meiner Beruhigung den Schaden eins anſehe, bevor der Grigorius an zu nähen fängt.“

„Tue das, lieber Peter! Es mag ja woll, ſo Gott will, noch möglich ſein, daß ich noch nicht damit auf den Lauf gehe und dieſes Mal noch ſo mit dem blauen Auge davonkomme. Ich glaube an mein Glück, ſo lange ich Dich in meiner Nähe weiß. Mein Stern mag ja wohl noch nicht im Untergehen ſein; man daß mir der Kopf immer noch ſo entſetzlich draehnt. Ich glaubte nichts weniger, als daß mir die Kugel direkt in den Brägen hineingefahren ſei, un denn wäre es nun wohl gewiß Matthäi am Letzten mit mir.“

Na, dunn bör't ick jo nu üterſt vörſichtig dei bläurigen Branen in 'e Höcht, dei Nelſon'n an dei ein Sid van ſin Näſ bät up dei Mundwinkel dal hüngen. Dei Grigorius möſt mit dat Licht äben ſo vörſichtig dorünner lüchten, un dunn ſehg ick dat ok furſtens, dat dei Ogappel noch ganz dor wir mit den unvergeßlichen Blick dorin. „Gott ſei Dank!“ — röp ick dunn — „Nelſon! wat nu för Not? Die Pupille iſt noch klar. Deine Ahnung iſt nicht eingetroffen. Das bißchen Draehnung in dem Kopf, das wird ſich ſchon geben, denke ich. Aber nun tue mir auch die einzigſte Liebe und exponir Dich nich wieder ſo tollkühn. Das Unglück möchte es wollen, daß ich Dir denn nicht zur Seite ſtände, ſo gerne ich es auch möchte.“

Dunn drückt Nelſon mi dei Hand un ſär — „God bless you, Peter, old fellow!“ — un dorup ſüfzt hei ſwor up un föl wedder in Amidam. Un nahſten kreeg hei dat ſo mit dat Wundfewer, dat hei keinen Minſchen nich kennen deer uter ſinen Herrgott un mi. Gefohr wir dor nich, — ſär dei Grigorius — wenn dei Natur ſik helpen ſöl, denn güng dat nich anners, denn mößt dat ſo kamen, un wo düller dat keem, wo ire güng dat ok wedder weg.

Na, ick güng jo nu natürlich nich van Nelſon'n ſin Sid un bleew in ſin Koje bi em ſitten, as dei Grigorius em wedder trecht neigt har un hei in ſin eigen hammock leggt worden wir. Ick leet mi dat nich nämen und lär em eigenhännig dei Waterpultiſſen up den Kopp.

Den annern Dag wir hei ok richtig wedder ſo bi Biſinnung, dat hei dei Rapporten van dei Slacht bi Abukir mi in dei Ferrer diktieren künn, dei nah London un King Georgen afgahn ſöl'n.

„Sire!“ — diktiert Nelſon — „Your Majesty, die Schlacht bei Abukir iſt gewonnen, und den Sieg verdanken wir keinen Menſchen in der ganzen Welt weiter als Herr Peter Lurenzen aus Roſtock, meinem ſehr teuren Freund und Dutzbruder“ —

„Halt!“ ſär ick dunn to Nelſon — „Stop, min Junge, dat ſchriw ick nich. Mi genäugt dat, dat Du dat weißt un mi Din Anerkennung nich verſeggſt. Dei Intelligenz, Nelſon, dei hett wedder mal eins den Triumpf dorvan weg hatt, un dat kann ſei nich alle Dag van ſik ſeggen. An dei eren Sieg un an Din Fründſchaft dor heww ick naug an. Es wird mir immer eine teure Erinnerung bleiben, mit Dir auf dem ſelbigen Quarterdeck geſtanden zu haben. För Geld und Gunſt verköfft Peter Lurenz ſik nich.“

„Peter, biſinn Di!“ — ſär Nelſon dunn noch — „Sir Peter Lawrence, Knigth of the Bath? Dat koſt't mi man ein Wurd, Peter, wat denn? Wißt Du nich.“

„Dauh mi dei einzigſte Leiw, Horäſchio, un lat dat! Ick heww mi all biſunn'n.“

„Denn is ok min Freud man halw an den ſchönen Sieg. So 'ne lütte Dotatſchon van dat engelſche Parlament dor wißt Du jo ok nix nich van weiten. Ick har ſüß dacht, dat wir doch dat wenigſt, Du brukſt dat jo blot man to ſeggen, Minſch! Ick bigrip dat nich. Ick in Din Stär wör doch taulangen. England is Di dat jo ſchüllig, un ick legg dat Kommando furſtens dal, wenn Sei Di malhonett bihanneln will'n.“

„You had better not mention it!“*) — ſär ick dunn wedder vorgegen. — „Ick ſöl Di dat eign'lich aewel nämen, un ick deer't ok ſäker, min Junge, wenn ick Din gaudes Hart nich kennen dauhn deer. Wenn Du wat dorvan nämen deihſt, dat is ganz wat anners. Du büſt dor up anſtellt, un Di verdenk ick dat keinen Ogenblick, wenn Du ſei dor düchtig för kloßen un Di tom Herzog maken lettſt. Man, nimm mi dat nich aewel, mit mi liggt dei Sak nich ſo. Ick bün man 'n Sportsman in ſo'ne Ort Dingen, dei reine Amatüre, nix nich wider. Dat is man rein providentiell wäſt, dat ick up dei Kaatje Naatje Di in 'e Möt heww kamen mößt. Eign'lich ſtünn Di dor noch wat för tau, dat ick den Hauptſpaß bi Abukir mitgenaten heww. Un wenn ick Di wedder mal nützlich warden kann, denn lat Du mi dat man brieſt weiten. Verraden dauh ick Di nich, dat weißt Du, ol Fründ un Dutzbrauder!“

„Du biſt ein wahrhaft großer Menſch, Peter! Wo iſt Deine Hand, old boy?“ — ſeggt hei dunn wedder.

Dorup ſchürrten wi uns wedder dei Hand Herr Block! un dunn füng Nelſon noch mal wedder an: „Iſt da denn gar nichts in der weiten Welt, Peter! wodurch ich mich Dir gegenüber revanſchieren kann. Ich möchte Dir ſo gerne eine Freude machen. Dat Ein warſt Du mi doch nich verſmaden, un dat is, dat ick Di, ſo drar' as ick nah London trügg kam, 'n feinen Peilſtock ut Ebenholt un Elfenbein un mit Sülwer biſlagen, richtig ajuſtirt**) nah Din eigen Konſtrukſchon anfarigen lat, tom Andenken an Abukir un Din eigen Peilung von dat Litorale dor, dei mi ſo to Paß kamen is, un up den Sülwerbiſlag van den ſubmarinen Pegel dor lat ick denn ingravüren: „In memory of Abukir. Nelsonius Laurentio suo“. Dat verlöwſt Du mi doch?“

„Dauh Du dat!“ — ſär ick dunn wedder. — „Dat ſall mi leiw ſin, un denn noch eins, Nelſon. Szüh, in Bäterung büſt Du nu, un ire dei Franzoſ ſick nu wedder up See upduken deiht, nah dei Dracht Släg, dei hei giſtern biſeihn hett, dor kaenen Joren up hengahn. Din Geſchäft dat hett ſick, Gott ſei Lob un Dank, flink naug afwickelt. Nu ward dat Tid, dat ick wedder an min eigen Geſchäft denken dauh, un dat ſünd dei Druwroſinen.“

„Wat“ — röp dunn Nelſon — „Du magſt nu all wedder weg will'n, Peter? Dat kann ick nich taugäben. Du büſt jo noch nich

---

*) Das hätteſt Du lieber nicht ſagen ſollen. **) eingerichtet.

mal warm an Burd van dei Vangard worden, dat künn ik mi ſo in 'n Läben nich vergäben, un wat wören min dörtein Kaptäns dortau ſeggen?“

„Helpt allens nix, Nelſon! Dat Geſchäft geiht ümmer vör dat Vergnäugen. Providentielle Motiven ſünd dor nu nich mir. Du magſt nu ſeggen, wat Du wißt, ik möt nu dei Kaatje Naatje un min Druwroſinen nah.“

Dunn ſüfzt Nelſon up in ſin hammock:

„Goodness gracious!“*) — ſär hei. — „Daß einem auch immer grade die reinſten menſchlichen Freuden mitten im ſchönſten Genuſſe ſo ſchändlich verbittert werden müſſen! Du büſt 'n eigen Krut, Peter! Man Dinen Willen möſt Du hemm'm; tauſeggt heww ik Di dat. Steward! Steward! Seggen Sei den irſten Leutnant, hei ſöl mal furſtens dei beſt Fregatt, dei wi hemm'm, ſignaliſieren. Herr Piter Lurenz will nah Rotterdam!“

„Seihn Sei, Herr Block! un dunnſo wor't dat ok kein Stunn'n nich, dunn wir ik an Burd van 'n richtigen Snellſägler, un dunn kitſcht ik ünner Malta un dei Balearen wedder weg van den Nilus dörch dei Meereng' van Gibraltar üm Kap Tariſa rüm un üm dei ſcharp Eck bi Sankt Vincent, ümmer vulle Fohrt, Rewen ut un Leeſeils bi, un as wi ünner dei Lizard ankemen, wän ſöl dor woll noch anners ſwabbeln, mit er ſworen Swerters Backburd un Stürburd, as dei Kuff Kaatje Naatje, Kaptän Piet van den Peerenbom mit min Ladung Druwroſinen, un dor ſett't mi dunn dei ſülſtig Leutnant wedder an Deck, dei mi ünner Malta dorvan afhaalt har.“

„Ne ſowat läwt nich, Herr Lurenzen!“ — ſär dunn Herr Block un putzt dat Licht ut Verſeihn ut. Peter Lurenzen ſprüng dunn aewer up un grawwelt ſick in'n Düſtern ut Stuwendör un Husdör, dei Fritz tautoſchotten vergäten har worſchinlich mit Hülp van dei horizontale Peilung, un dat in dat Fohrwater van dei lang' Strat rin, un dor ſöl hei in den Wind af, Weſten bi Nurden Nurd-Nurdweſt.

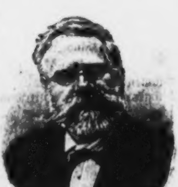
Herr Block ſchott't aewerſten ſin Husdör achter Herr Peter Lurenzen ſir vörſichtig tau, ſlöt ok tweimal dat Slott af un trök dei iſern Stangen dwaß vör, un as hei dunn nah dei Kaek güng, wo Fritz noch Herr Blocken ſin eigen un ſinen Halwbrauder Avkat Thyben ſin Stäwel putzen deer, dunnſo ſär hei to ſick: „Ick har dat doch för min Läben girn ſeihn, wenn dei Hoſſkringelbäcker un Kanzliſt Maakens dat mit anhür't har'n wo fein ik noch engelſch kann.“

---

*) Gütiger Gott!

Neue Ausgabe 1907!

Reuters ſämtliche Werke. Vollſtändige, kritiſch durchgeſehene Ausgabe in 18 Bänden. Mit einer Biographie des Dichters und mit Einleitungen herausgegeben von Dr. Carl Fr. Müller, Prof. am Kgl. Gymnaſium in Kiel. Mit 5 Bildniſſen, 9 Abbildungen, einem Brief als Handſchriftprobe, ſowie einem vollſtändigen Reuter-Lexikon. Broſch. M. 4.50 (Feine Ausg. M. 6.—). In 3 Halblnbdn. M. 5.—. In 4 Lnbdn. M. 6.—. Feine Ausg. M. 9.50. Lux.-Ausg. M. 12.50. In 7 Lnbdn. M. 8.—. Feine Ausg. M. 12.—. Lux.-Ausg. M. 16.—.



Fritz Reuter, geb. 7. Nov. 1810 in Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin, geſt. 12. Juli 1874 zu Eiſenach. Iſt es noch notwendig, über Fritz Reuter, unſeren größten deutſchen Humoriſten, empfehlende Worte zu ſagen? Freuen wir uns, daß wir ihn haben — und ehren wir uns und ihn, indem wir ihn leſen! Profeſſor Bartels ſagt in ſeiner Literaturgeſchichte mit Recht: man hat dem größeren Teile der modernen Unterhaltungsliteratur gegenüber die Empfindung, daß ein herzhaftes Lachen des „Inſpektors Bräſig“ ſie rettungslos „wegpuſten“ könnte.

Inhaltsverzeichnis ſiehe nächſte Seite oben!

Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin nahm ein durch den Herausgeber überreichtes Widmungs-Exemplar der Ausgabe huldvollſt entgegen!

Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen nahm gleichfalls ein Widmungs-Exemplar der Ausgabe entgegen mit der Zuſicherung, daß ihm hinfort nur dieſe Ausgabe als Lektüre dienen ſolle.

Inhaltsverzeichnis von Reuters ſämtlichen Werken.

1. Bd. Biographie.
2. Bd. Polterabendgedichte. (Julklapp).
3. Bd. Drei Luſtſpiele.
4. u. 5. Bd. Läuſchen un Rimels I—II.
6. Bd. Reiſ' nah Belligen.
7. Bd. Kein Hüſung.
8. Bd. Hanne Nüte.
9. Bd. Olle Kamellen I. Woans ik tau 'ne Fru kamm. — Ut de Franzoſentid.
10. Bd. Olle Kamellen II. Ut mine Feſtungstid.
11. Bd. Schurr-Murr.
12.—14. Bd. Olle Kamellen III—V. Ut mine Stromtid. 3 Bände.
15. Bd. Olle Kamellen VI. Dörchläuchting.
16. Bd. Olle Kamellen VII. Reiſ' nah Conſtantinopel.
17. Bd. Kleinere Schriften I: Die Reiſe nach Braunſchweig. — Ein gräflicher Geburtstag. — Aus dem Unterhaltungsblatt.
18. Bd. Kleinere Schriften II: Abweiſung der Angriffe des Dr. Klaus Groth. — Ein Heimatloſer in Mecklenburg. — Urgeſchicht von Meckelnborg. — Feſtgedichte. — Aus den „Liedern zu Schutz und Trutz".
Reuter-Lexikon.

. . . . „Dieſe von Profeſſor C. Fr. Müller in Kiel, einem bedeutenden Kenner Reuters, beſorgte Ausgabe zählt zu den beſten, die wir augenblicklich haben. Sie iſt vollſtändig, kritiſch durchgeſehen und abſolut zuverläſſig." (Die Heimat.)

„In bezug auf die Textgeſtaltung hat ſich der Herausgeber rühmenswerter Sorgfalt befliſſen. Die den ganzen 1. Band füllende Biographie iſt eine durchaus wertvolle, gründliche Arbeit, die allein ſchon die Anſchaffung der Ausgabe lohnen würde. Auch das Reuter-Lexikon verdient eingehende Beachtung ſeitens der germaniſtiſchen Wiſſenſchaft." (Allgemeines Literaturblatt.)

„Ihr Hauptwert aber beſteht darin, daß ſie uns als erſte einen gründlich revidierten, von zahlreichen Entſtellungen und Mißverſtändniſſen des Druckes befreiten Text vermittelt.
(Weſtermanns Monatshefte.)

„Dankbar kann das deutſche Volk auf dieſe wirklich wundervolle Ausgabe aller Werke von Fritz Reuter blicken. Mit einem Wort eine Muſterausgabe von Fritz Reuter." (Weimar. Lehrer-Zeitung.)

„Der Verlag Max Heſſe in Leipzig verband mit ſeiner Reuterausgabe nicht nur eine von Dr. Carl Friedrich Müller, Profeſſor am Königl. Gymnaſium in Kiel, verfaßte Biographie des Dichters, ſondern auch ein Reuter-Lexikon, das von demſelben Gelehrten ſorgfältigſt geſammelt und herausgegeben worden iſt. Durch die Art und Weiſe, wie Profeſſor Müller das durchgeführt hat, hat er in der Tat ein Werk geſchaffen, das nicht nur den Leſern ein gründliches Verſtändnis der Sprache des Dichters erſchließen, ſondern auch der Germaniſtik nicht unweſentliche Dienſte leiſten wird."
(Hamburger Fremdenblatt.)

Reuters Ausgewählte Werke in neun Bänden. Herausg. von Prof. Dr. Carl Fr. Müller. Mit 5 Bildniſſen, 9 Abbildungen und einem Briefe als Handſchriftprobe. In 2 Lnbdn. M. 3.50. Feine Ausg. M. 5.25. Lux.-Ausg. M. 7.—.

Inhalt:

1. Bd. Biographie.
2.—3. Bd. Läuſchen un Rimels.
4. Bd. Hanne Nüte.
5. Bd. Ut de Franzoſentid. Woans ick tau 'ne Fru kamm.
6. Bd. Ut mine Feſtungstid.
7.—9. Bd. Ut mine Stromtid.

Reuter-Einzelausgaben:

Polterabendgedichte (Julklapp) und Luſtſpiele. Broſch. 60 Pf., Lnbd. M. 1.—.

Läuſchen un Rimels. 2 Teile. Broſch 60 Pf., Lnbd. M. 1.—.

De Reiſ' nah Belligen. Broſch. 40 Pf., Lnbd. 80 Pf.

Kein Hüſung. Broſch. 40 Pf., Lnbd. 80 Pf.

Hanne Nüte. Broſch. 40 Pf., Lnbd. 80 Pf., Geſchenkbd. M. 1.50.

Ut de Franzoſentid. — Woans ick tau 'ne Fru kamm. Broſch. 40 Pf., Lnbd. 80 Pf., Geſchenkbd. M. 1.50.

Ut mine Feſtungstid. Broſch. 60 Pf., Lnbd M. 1.—, Geſchkbd. M. 1.60.

Schurr-Murr. Broſch. 60 Pf., Lnbd. M. 1.—.

Ut mine Stromtid. Br. M. 1.40, Lnbd. M. 2.—, Geſchkbd. M. 3.—.

Dörchläuchting. Broſch. 60 Pf., Lnbd. M. 1.—.

Montecchi un Capuletti. Broſch. 60 Pf., Lnbd. M. 1.—.

☞ (Siehe auch „Max Heſſes Volksbücherei" Seite 90 dieſes Kataloges.)

Reuter-Literatur.

Prof. Dr. Carl Fr. Müller, Der Mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften. Sammlung und Erklärung volkstümlicher Wendungen und ſprichwörtlicher Redensarten im Mecklenburgiſchen Platt. In Lnbd. M. 1.50.

— **Zur Sprache Fritz Reuters.** Ein Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgiſchen Mundart. 50 Pf.

— **Reuter-Lexikon.** Der plattdeutſche Sprachſchatz in Fritz Reuters Schriften. In Lnbd. M. 1.50.

— **Zur Textkritik in Fritz Reuters Schriften.** Mit einem Vorwort der Verlagshandlung. 20 Pf.

Druck von Heſſe & Becker in Leipzig.

John Brinckmans
ſämtliche Werke

in fünf Bänden.

Mit Einleitungen und Anmerkungen
herausgegeben
von

Otto Weltzien.

Mit des Dichters Bildnis, einer Nachbildung ſeiner Handſchrift ſowie einem niederdeutſchen Wörterverzeichnis.

Fünfter Band.

Inhalt: Die Tochter Shakeſpeares. — Die Oſterglocken.

Leipzig.
Max Heſſes Verlag.

1117/4550

Vorbemerkung.

Wie alle bedeutenden Dichter niederdeutſcher Zunge, die im Laufe des letztverfloſſenen Jahrhunderts, der neuen Blütezeit auf dieſem Gebiete, auftraten, ſo hat ſich auch Brinckman in der hochdeutſchen Dichtung verſucht. Aber leider iſt ihm ebenſowenig wie einem ſeiner Genoſſen hier ein ganz einwandfreier Wurf gelungen.

Beide Dichtungsgebiete ſind ſchließlich auch zu ſehr verſchieden, als daß eine gleich glückliche Betätigung einzelner vorausgeſetzt werden könnte. Es iſt ein anderes um die Meiſterſchaft eines Keller, eines Fontane, wie um diejenige eines Groth oder Reuter; der Hochdeutſche ſucht zuerſt die Seele der Sprache zu erfaſſen, der Niederdeutſche geht mehr von der Landſchaft aus; der erſtere ſieht ſozuſagen von der Höhe ſeiner Kultur herab, der letztere von der ihn umgebenden Natur auf. Gewiß haben beide zahlloſe Berührungspunkte — aber ſie müſſen eigene Wege zu gehen wiſſen, eigene Wege auf eigene Weiſe, der eine feiner ſich abhebende, der andere klar und ſcharf abgezeichnete.

Um dieſe Wege peinlich genau voneinander zu unterſcheiden, den gleichartigen wie den abweichenden Windungen bis zur letzten Verzweigung nachzuſpüren: dazu bedürfte es freilich einer längeren eingehenden Darlegung. An dieſer Stelle ſcheint uns die Notwendigkeit einer ſolchen indeſſen nicht vorzuliegen. Hier ſollte nur kurz angedeutet werden, daß es verſchiedene Wege ſind, die von den gegenwärtig hervorragendſten deutſchen Sprachgebieten aus ins Reich der Dichtung führen, Wege, die kein niederdeutſcher Dichter mit gleicher Sicherheit beſchritten hat.

Unter den recht zahlreichen Dichtungen, die Brinckman hinterließ (vgl. Einleitung Bd. I), haben wir zwei zur Aufnahme ausgewählt, die beſonders charakteriſtiſch für ſeine diesbezügliche Schaffensweiſe ſind: die Ballade „Die Oſterglocken“, erſchienen in „Vom Oſtſeeſtrand. Belletriſtiſches Jahrbuch aus Mecklenburg"; Schwerin 1866*) und die größere epiſche Dichtung „Die Tochter Shakeſpeares".**)

In der kleineren Dichtung „Die Oſterglocken" hat Brinckman ein in pſychologiſcher Beziehung nicht ohne Geſchick erfaßtes und ausgeſtaltetes Menſchengeſchick mit einem alten Sagenſtoff zu einem Ganzen verwoben. Bei dieſer Arbeit zeigt ſich die Hand des Idealiſten und zwar eines Idealiſten, der die von ſeinem Standpunkte aus zu ſtellenden künſtleriſchen Anforderungen zur Genüge beherrſcht der aber einen gewiſſen ſprachlichen Überſchwang entweder nicht vermeiden kann oder will. Der Vorwurf der Dichtung, die Sühnung eines Gattenmordes, iſt allerdings realiſtiſch genug; aber der Sto tut's ja nicht allein, ſondern vielmehr die Art, wie er aufgefaßt un abgewandelt wird.

„Die Tochter Shakeſpeares" erweiſt ſich als eine zu größere Breite und Tiefe gediehene Dichtung. Brinckman iſt hierbei offenba von den in den letzten Jahren ſeines Lebens umfaſſend getriebene Shakeſpeare-Studien erheblich beeinflußt worden; die Charakterzeichnung in dieſer „Shakeſpeare-Tochter" läßt oft und vielfältig da auf ſchließen, und auch in den vorwiegend auf lyriſche Wirkunge abgeſtimmten Partien ſind Einflüſſe ſolcher Art erkennbar. Die der „Tochter Shakeſpeares" ebenfalls gelegentlich hervortretende ſprachlichen Härten würden wohl mehr abgemildert worden ſei wenn Brinckman dieſe ſeine letzte Dichtung wiederholt hätte durchſehe können.

W.

---

*) Verlag: Stillerſche Hofbuchhandlung (E. Bolhoevener), Schwerin.

**) 1891, mehrere Jahre nach dem Tode des Dichters — im Verlage von Werther, Roſtock — herausgegeben vom Realſchullehrer Profeſſor Erzgräber-Güſtro einem vertrauten Freunde des Dichters. E. hat auch die Orthographie der niede deutſchen Dichtungen Brinckmans ziemlich um die gleiche Zeit einer Umarbeitu unterzogen, die dieſen hinſichtlich größerer Verſtändlichkeit ſehr zu ſtatten kam.

Die Tochter Shakeſpeares.

Eine Dichtung.

I.

> **But why should honour outlive honesty?
> Let it go all.*)**

Ein Gemach, ſo keuſch und heilig,
D'rin ein züchtig Mägdlein wohnt,
Ja, das darf belauſchen freilich
Nur der Dichter und der Mond.

Beide ſchauen hingeriſſen
Auf ein ſüßes Angeſicht,
Das dort auf den ſeid'nen Kiſſen
Träumend mit ſich ſelber ſpricht.

Weiter könnte wohl verbreiten,
Was die Lippe dort verriet,
Durch ſein Licht der Mond den Leuten,
Und der Dichter durch ſein Lied;

Doch der Mond iſt ſo verſchwiegen,
Und die Dichter ſind ja treu; —
In der Jungfrau holden Zügen
Lag zu rührend ſel'ge Scheu.

Doch zum Monde ſprach der Dichter:
„Erin**) iſt ein Edelſtein,
Erins Perle, reiner, lichter,
Squire O'Connors Töchterlein!" —

---

*) „Weshalb ſollt' Ehre wohl die Tugend überleben? Fahr' hin, fahr' alles hin." Othello V, 2.

**) Dichteriſcher Name für Irland.

Im Käfig ſchlägt der Sproſſer dein,
Dein Röschen ſchwillt im Knoſpenei,
Du ſelber ſchauſt ſo ſelig drein:
Ach, Marion, tut das der Mai?

Wie purpurn glüht das Antlitz dein!
Was ſenkſt die Wimper du dabei
Und ſagſt nicht ja und ſagſt nicht nein?
Ach, Marion, tut das der Mai?

Der Mund braucht nicht zu ſprechen,
Wo ſchon das Auge ſprach;
Des Herzens Knoſpen brechen
Am rechten Maientag.

Sie hat es ja begriffen,
Was fern von Samarkand
Bis hin zu Erins Riffen
Noch jedes Weib verſtand.

Am ſchönſten ſchlägt die Nachtigall
In ſtiller Maiennacht
Bei lichter Sterne leiſem Fall
Aus dunkler Ätherpracht.

Doch wonniger, doch ſüßer ſchlägt
Im Traum das Herz der Maid,
Das eine junge Liebe hegt
In keuſcher Seligkeit, —

Den Stern, der aus der Ätherwelt,
Aus Gottes lichten Höhn,
Nur einmal in das Herz uns fällt,
Als Sonne dort zu ſtehn.

Sie hatten ſich gefunden,
Sie wußten ſelbſt es kaum:
In wenig kurzen Stunden
Erwächſt die Lieb' zum Baum.

Knüpft Leben ſich an Leben
So leis und doch ſo feſt,

Daß nur vom Tod ſich eben
Das Band zerreißen läßt.

Zerreißen? Gottes Bote
Iſt's, der uns gehen heißt:
Die Liebe läßt das Tote
Und folgt dem ew'gen Geiſt!

Wenn ſich zwei ſo feurig küſſen
Möchten, aber kalt wie Eis
Sich vorübergehen müſſen,
Und doch beide, beide wiſſen,
Was kein andres Auge weiß, —

O wie leidvoll, doch erhebend
Iſt der Blick, den unbelauſcht,
Tröſtend, ſtärkend, mutbelebend,
Wonne nehmend, Wonne gebend,
Dann die junge Liebe tauſcht.

Du ſüßes Wort der Sphären,
Das Herz zum Herzen ſpricht,
Leis lächelnd unter Zähren,
Empfangen und Gewähren,
Du ſel'ges Recht, du ſüß're Pflicht;

Wort, das mit ſehnſuchtsſcheuer
Ehrfurcht das Ohr vernimmt,
Du Phar mit hellem Feuer,
Pilot, an deſſen Steuer
Das Herz zum Port des Herzens ſchwimmt;

Du wirſt, wie leis geſprochen,
Wie leis, zum lauten Eid,
Zum Schwur, den ungerochen
Kein Herz noch je gebrochen,
Noch brechen wird in Ewigkeit!

Er flüſtert voll Entzücken
„Süß Marion“ ihr zu:
Sie mit geſenkten Blicken,
Das Wort will ſie erſticken:
„Dein ewig, ewig, Fortescue!“

Es iſt ein altes Bild, ein traurig Bild,
Das uns ſo ſüß Bill Shakeſpeare hat beſchrieben,
Daß unſer Herz uns in das Auge quillt,
Der Eltern Haſſen und der Kinder Lieben.

Marion Julia! Romeo Fortescue!
Sie fühlen nicht den Fluch, der ſie getroffen.
Der Himmel ſchließt das Auge weinend zu, —
Sie aber ſehn den ganzen Himmel offen.

Und wenn nicht die Liebe die Hoffnung hätt',
Da ſtürb' ſie den erſten Tag,
Und iſt der Steg, auf dem ſie geht,
Auch noch ſo morſch und ſchwach,

Sie ſteigt das ſchwanke Seil hinan,
Kühn, die Nachtwandlerin,
Und ſtürzte ſie erwachend dann
Auch in den Abgrund hin.

Ach, Fortescue, du findeſt taub das Ohr! —
Der Squire, der richtet ſich ſo ſtarr empor,
Als ob der Haß ihn hält an tauſend Eiden:
„Dein Vater hat mich in den Tod betrübt;
Er nahm das Mädchen mir, das ich geliebt,
Und du biſt der verfluchte Sohn der beiden.

„Nie, nimmer wird dein Weib mein blondes Kind,
Und weinte ſie ihr ſchwarzes Auge blind
Und härmte ſie ſich tot um dich, die Dirne!
Eh ich geſtatte ſo verruchten Bund,
Sinkt der Smaragd Erins in Meeresgrund,
Jag' ich das Blei der Tochter durch die Stirne.

„So hebe dich hinweg von meiner Tür,
Und nahe nie dich nimmer wieder ihr,
Und wär's, mein Kind zu retten aus den Flammen,
Ich hetzte ich mit meinen Hunden fort —
So helf mir Gott! Dies iſt mein letztes Wort,
Und brech ich es, ſo mag mich Gott verdammen!"

Ein Mägdlein, dem die Mutter fehlt,
Dem man ſie längſt begraben,
Das ſollte, wenn das Herz es quält,
Die Furcht zur Mutter haben.

Furcht ſollte hegen ſpät und früh
Solch Herz mit zücht'ger Strenge,
Daß es am fremden Herzen nie
Das Flüglein ſich verſenge.

Furcht ſollte nachts auf weichem Flaum
Es mütterlich umfaſſen,
Ja, müßte ſelbſt im ſüßen Traum
Allein es nimmer laſſen.

Und haſt du je bei dem Pförtchen geharrt
In wonnigen Nächten des Mai's?
Horch, horch, wie es kniſtert! Die Angel, ſie knarrt —
Nun huſcht's in die Arme dir leis!

Und haſt du jemals gekoſtet den Kuß,
Der heimlich nur ſtehlen ſich ließ?
Ach Liebe, die ſich verſtecken muß,
Wie biſt du ſo ſüß, ſo ſüß!

„Ich weiß es nun, du liebſt mich doch,
Treu' ſetz' ich freudig gegen Treue.
Steh feſt zu mir! Was ſorgſt du noch?
Nur dem Verbrechen ziemt die Reue.

„O Glück, das unſre Herzen ſchwellt,
O ſüßes, ſeliges Umfaſſen!
Steh feſt zu mir trotz aller Welt,
Trotz ihrem kalten böſen Haſſen!"

„Ach, daß ich frei nicht zu dir treten darf,
Frei küſſen darf dein blondes Lockenhaar,
Frei ſehn den Blick, den liebend zu mir warf
Dein dunkles Augenpaar!

„Als meine Sonne zeigt' ich ſeine Pracht
Frohlockend, jauchzend gern der ganzen Welt,

Ich trag es kaum, daß es als Stern der Nacht
Durch Wolken auf mich fällt.“

Ja, wenn zwei ſich lieben dürfen
Insgeheim nur, dann zugleich
An entzückenden Entwürfen
Sind ſie, trüben Zweifeln reich.

Jedes Kommen, neue Brücken
Schlägt es, die das Hoffen gab,
Auf Minuten zu beglücken,
Doch das Scheiden bricht ſie ab.

Lang entbehrtes Wiederſehen,
Scheues Lauſchen bangen Blicks,
Stummes Sträuben, flüſternd Flehen —
Blaſſer Widerſchein des Glücks!

Ein Mann, dem Gott zu eigen gibt
Ein junges Herz, ſo lieb und gut,
Das ihn ſo kühn und mutig liebt,
Der wahr' es auch wie Herzensblut.

Der faſſe ſolchen Demantſtein
In laut'res Gold, in zarte Treu',
Der wahre ſeinen Strahlenſchein
Mit ehrfurchtsvoller heil'ger Scheu;

Daß er ihn ja zu jeder Zeit
Dem Himmel fröhlich zeigen kann,
Weil er an Glanz und Herrlichkeit
An ſeinem Herzen noch gewann.

Leicht ſchob ſich der Riegel am Hinterhaus
Des Squire in nächtlicher Stille,
Es ſchleicht ſich auf den Zehen hinaus
In dunkler ſeidener Hülle.

Die Seide, ſie rauſcht; ein Herzchen erbebt
Vor ſeinen eigenen Schlägen; —
Und als der Fuß ſich weiter nun hebt,
Da ſpringt es dem Mägdlein entgegen.

Sie ſinkt erzitternd zurück an die Wand,
Sie hält ſich am eichenen Pflocke;
Da hat ſie die glühenden Augen erkannt
Der eig'nen Neufundlanddogge.

Es haucht auf ihr Händchen ein Atem ſo heiß,
Sie neigte koſend ſich nieder:
„Wat Tyler, nun folg wie mein Schatten mir leis!
Beim Hahnenſchrei kehren wir wieder."

Es zog ein Reiter daher durch die Nacht,
Quer durch die Wieſen und Hecken;
Es traf der Huf ſo leicht und ſacht
Den Grund, als nähm' er ſich in acht,
Die träumenden Weiden zu wecken.

Am Park des Squire, da klirrt ein Sporn,
Da ſteigt ein Reiter vom Roſſe;
Raſch drängt er ſich durch das reifende Korn,
Leicht ſchwingt er ſich über Gitter und Dorn,
Ein Baumſtumpf dient ihm als Sproſſe.

Wild fuhr eine Dogge an ihm in die Höh:
„Ei, duck dich, Wat Tyler!" — und weiter
Zur Rohrverande beim plätſchernden See,
Dann ſchlich ſich hinunter die Lindenallee,
Gefolgt von der Rüde, der Reiter.

O Liebe, die ſich verbergen muß,
Du ſcheues, ſchüchternes Reh,
Voll zitternder Angſt, ob der tödliche Schuß
Nicht heut oder morgen geſcheh';

Verhaltenen Atems, mit lauſchendem Ohr,
So ſtehſt du beſorgt auf der Hut, —
O hüte dich vor dem tödlichen Rohr
Im eignen feurigen Blut!

Behüte dir jeglichen Augenblick
Den Hort, den im Herzen du trägſt:
Und ſtehſt du auf deinem höchſten Glück,
Da ſtehſt du dem Abgrund zunächſt!

Wirf du dem Schickſal nie den Handſchuh hin,
Es wird ihn ſicher auf vom Boden heben,
Und trägſt du Ritter Roland's Heldenſinn,
Mehr gilt der Zweikampf dann als Leib und Leben.

Und wärſt gehörnt, ein edler Siegfried, du,
Und ſiegreich auch in tauſend tapfern Taten,
Dein Liebſtes raunt dem Troneck*) ſelbſt es zu,
Und wer dein Schild ſein will, wird dich verraten.

Dann ſtehſt du da auf deinem Ronceval,
Unſel'ger du! auf dem verlornen Poſten!
Umſonſt ruft deines Hornes geller Schall, —
Du fällſt, und deine Seele kann es koſten.

„Nun nimm mich hin zu eigen ganz und gar,
Nun werd' ich bis ins Grab dir folgen müſſen!"
Der Ton der Stimme klang ſo hoffnungsleer,
Als ob ihr junges Herz geſprungen wär';
Sie wehrte heftig ſeinen wilden Küſſen.

In ſeine Locken barg ſie ihr Geſicht
Und eine Träne fiel auf ſeine Schläfe,
Ihm war's, ſie brenne das Gehirn ihm wund.
Als ob aus ihres Herzens tiefſtem Grund
Ein Tropfen Blutes ſeine Seele träfe.

In den Baracken blies Signal das Horn.
Dort in der Halle klang der Reiterſporn,
Zur Meſſe ſetzten ſich die Kameraden:
„Ein Toaſt, ein Toaſt auf Kapitän Fortescue!"
Rief Major Keeſe leicht ſpottend dieſem zu,
„Und Gott behüte jedes Herz vor Schaden!"

„Und wer da heimlich nachts nach Croctonhill
Zu Squire O'Connors Tochter reiten will,
Der nehme ja zuvor dem Roß das Eiſen,
Daß nicht die Funken, die am Kieſel ſprühn,
Vom Schlag des Hufes zeugen wider ihn,
Ha, ha! und ſich verräteriſch erweiſen."

---

*) Hagen von Troneck, Tronegge oder Tronje, der Mörder Siegfrieds.

Die andern fuhren alle luſtig auf:
„Hurra! Auf Fortescue!“ erſcholl es drauf,
„Hip, hip! Hurra, hurra! Auf: was wir lieben!“
So jauchzten ſie im übermüt'gen Chor
Und hoben ihre Gläſer dann empor
Zur Probe, ob ein Tropfen drin geblieben.

Wie krampfhaft fuhr da Fortescue zurück,
Maß den Major mit einem wilden Blick,
Und ſeine Wange glühte plötzlich höher,
Und heiſer war die Stimme, als er rief,
Sein Glas zerſchlagend: „Herr Major o'Keefe,
Ein Schurke nur erniedrigt ſich zum Späher!“

Der Roſenſtock, ach! der läßt da
Die Knoſpen traurig hängen:
Die ſcharfe Sonne mußte ja
Am Fenſter ſie verſengen.

Du bleiches Kind, was haſt du doch
Vergeſſen, ſein zu pflegen!
Nun hat er nur die Dornen noch
Und keinen Roſenſegen.

Sie traten von zwei Seiten finſter her.
Die Sekundanten machten ſich zu ſchaffen.
Nur eine der Piſtolen lud man ſcharf:
So das Kartell. Drei Schritte Barrière.
Dann zogen beide um die Todeswaffen
Die Loſe, die man in den Tſchako warf.

Feſt waren Hand und Auge Fortescues,
Ihn traf es da, daß er die Waffe wähle,
Dann ſtanden gegenüber ſich die zwei.
Es fiel ein Wort, es fiel ein raſcher Schuß.
Der eine, der verhauchte ſeine Seele,
Und: „Marion! Marion!“ war ſein Todesſchrei.

Du kleiner Sänger im Drahtverließ,
Wie welk iſt dein Gefieder!
Still iſt das Stimmchen ſo wunderſüß,
Stumm deine heitern Lieder.

Der Herrin, die dich verſchmachten ließ,
Fliegſt du nie wieder
Auf Händchen und Mieder.
Ach! daß ſie auch nicht Sorge trug!

Sie hatte der Tränen doch genug,
Den tödlichen Durſt zu ſtillen,
Dir deinen leeren Waſſerkrug
Bis an den Rand zu füllen.

II.

This sorrow is most heavenly,
It strikes, where it does love.*)

Weiß lag bei Connors Haus das Heidemoor,
In bleichem Nebel, bleich'rem Schnee begraben,
Und krächzend drüber zog der heiſre Chor
Des Königs Duncan Boten hin, der Raben.

Dort an die Erkerſcheiben lehnte matt
Ihr Haupt die zum unſel'gen Weib Gereiſte,
Indes ihr blondes Haar das welke Blatt
Des abgeſtorb'nen Roſenſtockes ſtreifte.

Da unten vor ihr glitt das rote Laub
Fort in den Nebel auf bereiſten Wegen;
Wie freudig hätte ſie in Schnee und Staub
Und Nebel auch ihr Weh begraben mögen.

Es hing ihr Herz, gleich welk und wund und rot,
In ihres Leides herbſt'gen Finſterniſſen,
Als hätte lange ſchon der Sturm, der Tod,
Es von dem trock'nen Zweige reißen müſſen.

Gleich winterlich und grauſig in der Tat,
Wie eine blut'ge Bereſinabrücke,
Liegt vor ihr drohend nun der Lebenspfad,
Und vorwärts muß ſie, folgen dem Geſchicke.

Unſelig Kind! Sind denn die Tränen all,
Die bittern, die dein Auge ſchon vergoſſen,
Zerſtäubt, verweht in ihrem raſchen Fall,
Zerſtoben und in trocknen Sand gefloſſen?

---

*) „Mein Schmerz iſt wie Gottes Schmerz: Er ſtraft aus Liebe."

Sind ſie von ſphärenlichten Cherubim
Nicht aufgefangen und emporgetragen,
Weil ſie ſo reuig funkelten, zu Ihm,
Der treu dich liebt, wie ſchwer Er dich geſchlagen?

Geduldig, bis man in das Grab dich trägt,
Sollſt du nun tragen deine Sklavenkette,
Das Kreuz, das ſchuldig du dir aufgelegt,
Hinſchleppen ſelber bis zur Schädelſtätte.

Nun hüte dich, daß dich der Wahnwitz faßt,
Und ſinnlos du an deinen Feſſeln rüttelſt!
O hüte dich, daß du die Off'ruslaſt*)
Nicht töricht von den eignen Schultern ſchüttelſt!

Geduld! Dann gießt dein guter Engel einſt,
Trugſt du ſie treu bis zu des Todes Schrecken,
Die Tränen all, die du verzagend weinſt,
Auf dich als Taufe von der Erde Flecken.

Sie rang die Hand, ſie lag auf den Knien,
Ihr Auge ſtrömte von Zähren, —
Da hat der Squire ſie angeſpien,
Sein Haar gerauft und wild geſchrien:
„Bei Jeſus! nein!
Nie will ich's verzeihn!
Und flehteſt du bis zum jüngſten Tag:
Nie, nimmermehr verwind' ich die Schmach;
Keine Reue bringt je dich zu Ehren!

„Und iſt dein ſchnöder Ritter tot,
Gleichviel ob geſtern, ob heute,
Und ſchoß er ſich, wie's die Ehre gebot,
Das ändert deinem Schimpf kein Jot'!
Hör's noch einmal:
Haſt keine Wahl,
Hol dir den Mann aus dem Grab heraus
Und halte mit ihm den Hochzeitsſchmaus
Bei Orgel und Glockengeläute!

---

*) Offerus, der Chriſtophorus, d. h. Chriſtusträger.

„Und haſt du von ihm den goldenen Ring,
Haſt du dich vor Gott ihm verſprochen,
Eh' er ins Herz die Kugel empfing,
So mach' bei den Toten dein Brautbett flink!
Das Leichentuch
Iſt weit genug;
Die Bahre nimm dir zum Traualtar,
Flicht Rosmarin in dein blondes Haar
Und ſühne, was du verbrochen!"

Ein wildes Blut, grün Erins Blut,
Voll heißer lodernder Flamme.
Der Squire, der trieb in raſender Wut
Sein einzig Kind von Hof und Gut,
Vom Vaterhaus
In die Welt hinaus.
Und als er nach ihr mit der Peitſche ſchlug,
Da rief er ihr nach den frevlen Fluch:
„Daß Gott die Metze verdamme!"

Und als im Abendſcheine
Zu glühn begann der Tau,
Stand auf der Toten Raine
Eine todesbleiche Frau.

Sie ſtarrte traurig nieder
Auf ein noch junges Grab;
Eine Träne hin und wieder
Fiel auf den Stein hinab.

Dann auf die Kniee ſank ſie
Und ſtöhnte ſchmerzlich tief,
Und um den Raſen ſchlang ſie
Die Arme wild und rief:

„Ach, daß du nie vergeſſen,
Wo dich die Ehre hielt!
Du hätteſt dann vermeſſen
Nicht mit dem Tod geſpielt.

„Nun wind ich mich im Staube
Auf deinem Staub voll Weh;
Nun ſtürzt ſich auf die Taube
Der Geier aus der Höh!"

„Ach, könnteſt du geneſen
Zu neuem Leben doch,
Nur ſein was du geweſen
Auf kurze Stunden noch;“

„Mich ſchirmen und mich retten,
Gott weiß es, würdeſt du;
O reiß dich aus den Ketten
Des Todes, Forteſcue!“ —

Fern ächzt der Wind der Heide,
Die kühle Nacht erſteht,
Und klagend rauſcht die Weide
Am Grab: Zu ſpät! zu ſpät!

Der Morgen ſtieg ins Tal hinab,
Sie ſaß auf ihres Liebſten Grab,
Kein Hoffnungsſtrahl glänzt ihrem Geiſt;
Sie ſaß ſo ſtarr, ſo ſtumm und ſtill,
Wie einer, der gern ſterben will,
Den rings das Leben ſterben heißt.

Ihr Aug' ſo trüb, ihr Haupt ſo irr
Von Bildern wüſt, Gedanken wirr,
Und keiner, der da Form gewann;
Und immer wieder trat der Tod
Als der Erretter aus der Not
Mit argem Wink an ſie heran.

Da regt es ſich zu Füßen ihr:
„Was ſuchſt du, Tyler! noch bei mir,
Bei der verſtoßnen Marion?
Geh wieder heim! Laß mich zurück!
Geſcheitert iſt mein junges Glück, —
Ich bin ja tot, ich ſtarb ja ſchon!“

Der ſchöne Hund ſah ſtill und unverwandt
So treu, ſo traurig ihr ins Angeſicht,
Als ob er all ihr furchtbar Weh verſtand!
Sie ſcheint zu hören, was ſein Auge ſpricht.

Durch den Kriſtall des klaren Spiegels ſah
Auf etwas ſinnend lange ſie zurück,

Das retten wird. Das Auge formte da
Allmählich ſich zu treuem Menſchenblick.

Sie fühlt die Hand, die ſie zu ſtützen kam,
Vor Jahren kam, die weiche warme Hand,
Als Gott die bleiche Mutter von ihr nahm,
Die ſtille Mutter, die ſie kaum gekannt.

Sie ſieht die milde Freundin vor ſich ſtehn,
Die ſie erzog, ihr guter Engel war,
Bis ſie von ihr als Gattin mußte gehn,
Nach Wales, John Wicklow folgend, dem Vikar.

„O Sara, daß du nimmer von mir gingſt,
Die lieben du mein Herz zuerſt gelehrt,
Mit treuem Schweſterarm es nur umfingſt, —
Da blieb ich deiner bis zum Tode wert!“

„Ja, das gab Gott, der treue Gott mir ein:
Zu ihr nach Wales, zu Sara will ich fliehn! —
Nur ſie kann retten, ſie nur, Sara Boyne,
Sie wird ans Herz mich, aus dem Staube ziehn.“

Noch einmal ſank ſie nieder auf das Knie
Und ſchlug die Arme um das junge Grab;
Die bleichen Lippen zitternd neigte ſie
Auf dieſes Hügels Raſen dann hinab.

Sie küßt das Gras und flüſterte dabei
Dem ſtummen Schläfer leiſe Worte zu:
„Verzeih dir Gott, ſo wie ich dir verzeih,
Und träume ſüß von Marion, Forteſcue!“

„Ich gehe zu erfüllen mein Geſchick;
In ſeinem Sturme ſoll der Name dein
Bis zu des Todesſeufzers Augenblick
Mein Troſt, mein Halt, mein letzter Anker ſein!“

Dann wanderte nach Erins nächſtem Port
Gen Oſten ſie die zarten Füße wund.
Sara! ſo klang das Ohr ihr fort und fort;
Still neben ihr ſchritt der Neufundlandhund.

Die Nacht iſt da, der Mond ſcheint hell
Auf Erins raſches Meer,
Die Wogen rauſchen hoch und ſchnell
Vor jenem Bug daher.

Vorn an des Bootes Schanze dort
Da hielt ein Weib die Wacht;
Wie ſpähend ſah ſie über Bord,
Wie forſchend in die Nacht.

So ſtetig, ſchau! ſo gar verzückt,
So noabgleich ihr Blick,
Als hätt' ſie Boten ausgeſchickt
Und ſehne ſie zurück.

Als daure doch die Wiederkehr
Der Taube gar ſo lang,
Die leiſe mit dem Ölblatt her
An ihre Bruſt ſich ſchwang.

Der Nachtwind rauſcht; rings ſteigt empor
Gewölk; der Wogen Giſcht
Sprüht brauſend unterm Bug hervor,
Des Mondes Glanz erliſcht.

„Der Rabe war's, den ich geſandt,
Kein Täubchen!“ ſtöhnte ſie,
„Du bringſt zurück des Friedens Pfand,
Treuloſer Bote, nie!“

Vom Bahnhof links hinauf dort die Chauſſee,
In wenig Stunden kann man es erreichen,
Das hohe Schloß am wunderſchönen See,
Inmitten eines Parks ehrwürd'ger Eichen;
Es trägt der feſte altersgraue Bau
Der ſtarken Zeiten ſtolzen Geiſt zur Schau,
In Wales ſieht man nicht weiter ſeinesgleichen.

Das iſt des alten Hauſes Wicklow Sitz,
Der Wicklow aus dem Stamm der Llewelynne,
Den König Edwards raſcher Schwertesblitz
Herabriß von des Thrones hoher Zinne,
Den ſchlug Plantagenet und dann erſchlug
Und eine Doppelkron' nach England trug:
Lorbeer und Wales, zwei köſtliche Gewinne.

Ans alte Schloß mit feſtem Doppelturm
Und ſchwerer Zinne weitgezackten Spitzen,
Die da verſchonte jener wilde Sturm
Aus Olivers zertrümmernden Geſchützen,
Schmiegt, wie an eines narb'gen Mannes Leib,
Das neue ſich gleich einem feur'gen Weib,
Deſſ' Augen lauter Luſt und Liebe blitzen.

So hebt ſich oſtwärts von dem prächt'gen See
In reichen Linien die Hauptfaſſade.
Breitäſt'ger Linden ſchattige Allee
Führt nieder von der ſchweren Baluſtrade,
Die das Emblem des Hauſes Wicklow trägt,
Und die Terraſſe ziert und rings umhegt,
Zu des Gewäſſers reizendem Geſtade.

Es rahmet, bauſchiger Girlande gleich,
Der Park ſich um den breiten Waſſerſpiegel,
Bis dort, wo ſteiler aus der Tiefe Reich
Das Vorland ſich erhebt zu ſchroffem Hügel
Und plötzlich, als granit'ne Felſenwand,
Jählings emporſteigt, deren höchſter Rand
Erreichbar nur des Adlers ſtarkem Flügel.

Und Berg an Berg und Fels an Fels ſich reiht
Und ſteigt und ſinkt und woget auf und nieder
Zur ſchönſten Alp, bis fern in Herrlichkeit
Mount Snowdon hebt die königlichen Glieder,
Der Majeſtät auf angeſtammtem Thron
Im Hermelin mit Szepter gleich und Kron',
Im Kreiſe treuer nachgeborner Brüder.

Rechts aber durch die weite Bergesſchlucht,
Durch Täler her, die eben lieblich grünen,
Da dämmert fernab Menais ſchönſte Bucht,
Da ſieht man Angleſeys mattweiße Dünen,
Da zeichnen ſich als trotziger Kontur,
Doch in des Abends grellſtes Schlaglicht nur,
Burg Carnavons hochragende Kurtinen.

Mühſelig ſtieg den Bergpfad ſie hinauf
Und als ſie oben ſtand, war's ihr als blitz' es
In Horebglut vor ihren Augen auf
Das Kanaan des ſchönen Herrenſitzes.

Gleich ſichrem Molo in des Abends Glut
Liegt er vor ihr, das junge Wrack zu retten,
Dem draußen ja des Sturmes finſtre Wut
Den Maſt zerbrach, die Segel und die Ketten.

Ihr iſt's, als müßt' vom Port der Vikarei
Ihr Sara als Pilot entgegenkommen,
Als hätte die den jähen Rettungsſchrei
Marions längſt im Geiſte ſchon vernommen;

Als ahne ſie, nein! wiſſe ganz genau,
Ihr Kind, ihr Liebling, Marion ſei nahe;
Als eile jetzt die engelmilde Frau,
Daß die Gebrochne liebend ſie umfahe.

„Geh du vorauf! Lauf, treuer Tyler, lauf!
Sowie du bellſt, da wird ſie dich erkennen;
Und ſieht ſie dich, reißt ſie die Pforten auf,
Nie wieder ſich von Marion zu trennen.“

„Nach Sara Boyne fragt Ihr? Die ſtarb im Mai;
Es wird ein rundes Jahr in wenig Tagen.
Und Doktor Boyne? Dem ward die Rektorei
Zu St. Auſtall in Cornwall übertragen.
Zwei Tagereiſen ſind es oder drei
Von hier. Dort könnt Ihr ſicher ihn erfragen.“
Dann ſchloß, verdrießlich ob dem ſpäten Störer,
Der Sprechende die Türe vor dem Hörer.

Er war ſo kalt, der fremden Stimme Ton,
Kalt wie der Nachtwind, der den Park durchrauſcht.
Brich, armes Herz! Stirb, arme Marion!
Sie aber ſteht ſo ſtarr und horcht und lauſcht,
Als ſäh ſie weiß es durch die Bäume ſchimmern,
Sich nahend lichte Glorienkronen flimmern,
Als müßte nun zu ihrer Seele Frommen
Der Engel Sara von den Toten kommen.

Sie hofft nicht mehr, ſie ſinnt nicht mehr;
Stumm geht ſie weiter ohne Träne,
Wie Hagar, durch den Park daher.

Dann ſtürzt ſie fort in jäher Angſt,
Ihr ſchüttelt eiſ'ger Froſt die Zähne.
Was haſt du, daß du ſo erbangſt?
Was ſchreckt dich, arme Magdalene?

Fort, vorwärts über Stumpf und Aſt,
Des Sees verdämmerndes Geſtade
Entlang, in ratlos wilder Haſt,
Aufkeuchend, bebend, betend leis:
„O Herr, mein Jeſus! Gnade! Gnade!"
Nun ſtarr wie Eis, nun fieberheiß,
Stürzt ſie dahin die rauhen Pfade.

Fort, fort! Wohin? Gleichviel, gleichviel!
Zu einem Tod, zu tauſend Toden!
Derſelbe Weg, dasſelbe Ziel!
Sieht doch das Grab ſie vor ſich nur.
Da bricht der Nerv, da ſtockt der Odem,
Da reißt ſie plötzlich der Natur
Gewaltiges Geſetz zu Boden.

Noch einmal rafft mit wildem Schrei
Sie krampfhaft auf ſich in die Höhe,
Als ob die Rettung nahe ſei:
„Forteſcue!" ſchallt es grauſig durch die Nacht.
Dann faßt es ſie mit unſagbarem Wehe,
Sie ſchlug des Weibes grauenvolle Schlacht,
Ach! ohne das Panier der Ehe.

Da wo die Waſſer am tiefſten ſind,
An des Vorlands ſinkender Höh,
Dort ſprang eine Mutter mit ihrem Kind
In den warnend flüſternden See.

Die Waſſer ſie rauſchten; es gurgelt ein Ton;
Nachſprang's in raſender Haſt,
Da hat der ſtarke Tyler ſchon
Die Sinkende gefaßt.

Er ſchleppte ſie den Strand hinauf.
Dann folgte dem Trieb, der ſie rief,
Dann tauchte die Dogge noch einmal drauf
In den See ſo tief, ſo tief.

Still aus des Ufers rauſchendem Rohr
Tritt es hervor.
Schau, wie der Lady Macbeth es gleicht!
Wankenden Knies
Schreitet es, ſchleicht
Seelengeſtört
Ueber den Kies;
Sieht nicht den Schimmer des Sternenlichts,
Hört nicht, hört
Nichts;
Nicht in den Eichen den klagenden Wind,
Nicht der Dogge winſelnd Gebell.
Ruft es fern doch ſo hell, ſo hell:
Mutter, rette dein ſterbendes Kind! —
Vorwärts nun mit taſtender Hand
Schlich es des Vorlands felſige Wand
Todeskrank
Entlang,
Bis es im finſtern Tann
Leiſe ſodann
Spukhaft verſchwand.

So klagend ſang die Nachtigall
Am See in den Gebüſchen,
Als wollte Schmerzen ſie in all
Des Lenzes Freude miſchen.

Und als der Mai zur Neige ging,
Da fand man bei der Eiche,
Die über dem Gewäſſer hing,
Eine zarte Kindesleiche.

Rings ſproßten auf dem Raſengrund
Die Tauſendſchönchen eben:
Ein rieſiger Neufundlandhund
Der lag verhungert daneben.

Die Silberkette die er trug,
Bedeckt vom Haar dem weichen,
Wies auf dem Schloß den Namenszug
„Marion", ſonſt kein Zeichen.

III.

There is rosemary, that's for remembrance:
. . . . and there is pansies, that's for thoughts.

Altengland, du luſtiges England du!
Gott ſegne dir Hecken und Hag
Und jeden fröhlichen Sport dazu
Bis an den jüngſten Tag!

Des Lebens reizende Poeſie,
Die ſchilt nur der Sklav und der Tor;
So reite du fröhlich zum Hallali,
So froh wie je zuvor!

Frei iſt die Freude, ſo frei wie der Mai
Von zürnendem Winterzwang;
So jage denn immer dahin der Jockei
Den luſtigen Derbygang!

Sei's in der ſtaubaufwirbelnden Bahn,
Sweepſtakes oder Handicap,
Yacht, Kutter oder Regattakahn,
Und fällt auch einer mal ab.

Frei wähle ſich jeder, frei was ihm gefiel,
Den Sport, ſo wie er ihn mag,
Ob Roger de Coverley oder Reel,
Ob fröhlichen Crickets Schlag.

Frei ſuch er und büß er die feurige Luſt,
Zwei Hähne ſind ſicher am Ort,
Und wenn er durchaus ſich hat boxen gemußt,
Da box er, doch box er zum Sport!

Friſch küß er nur unter dem Miſtelgezweig
Die Lippen ſich ſträubender Maid!**)
Ein Liebesbrief ſei das luſtige Reich
Zur heiligen Valentinszeit!

---

*) „Da iſt Rosmarin, das iſt zur Erinnerung; . . . . . und da iſt Jelä jelieber, das iſt: immer lieber.“ Hamlet IV, 5.

**) Ein eigentümlicher engliſcher Brauch am Valentinstage, dem 14. Feb

Frei wie die Schwalb', ob Sohn eines Lords,
Ob Bettlers Bube, ja frei,
Ob er der hohe Wardein der Cinq Ports*)
Und ob ein Zigeuner er ſei!

Sie ziehn daher ſo wohlgemut,
So herrlich und ſo bettelſtolz,
So frei wie weiland Robin Hood
Und Friar Tuck im Sherwoodholz;**)
Kein Menſch fragt ſie nach Weg und Paß,
Kein Scherge, der ſie hält,
So wandern harmlos ſie fürbaß —
Denn frei iſt hier die Welt.

Heut kamen ſie vom Firth of Forth
Ins ſchöne Walesgebirg herein,
Ums Jahr da ruft vielleicht der Nord
Zurück zum Tanz ſie und zum Tyne;
Und wenn der Weſt und wenn der Süd
Nicht weiter mehr gefällt,
Wer weiß welch Glück im Oſten blüht —
Denn frei iſt hier die Welt.

Fürwahr, ein ſeltſamlich Gefährt!
Die Stränge ziehn am ſelben Baum
Ein Eſel und ein Ponypferd,
Geſchmückt mit altem Schnakenzaum.***)
Das Wäglein hat der Räder zwei,
Doch wer dazu noch ſtellt
Die Karre hinten, der ſieht drei —
Denn frei iſt hier die Welt.

Fürwahr, ein wunderbar Gerät!
Hier Keſſel, Kelle, Pfann' und Topf;
Dort aus den Wollendecken, ſeht!
Da lugt hervor ein Säuglingskopf.

---

*) Die ganze Frankreich gegenüberliegende engliſche Küſte bildete ſeit Wilhelm dem Eroberer eine eigene politiſche Gemeinſchaft mit einem high-warden an der Spitze. Urſprünglich waren nur fünf Häfen Mitglieder geweſen, daher der Name Cinq Ports = fünf Häfen.

**) Robin Hood und Friar Tuck ſind zwei vielfach beſungene Wegelagerer aus der Zeit Richards I., welche im Sherwoodholz in Nottinghamſhire ihr Weſen trieben; ſiehe Scotts Ivanhoe.

***) Ein mit Schnakenköpfen = Otternköpfen, Kauris oder Porzellanmuſcheln verzierter Zaum, wie ſie namentlich bei orientaliſchen Völkern vielfach vorkommen.

Der Dudelſack, das Tamburin,
Die ſind ihm zugeſellt;
O weh, wenn die Terzett geſchrien! —
Doch frei iſt hier die Welt.

Da hinten beim Querpfeifenſack,
Aus weißem, feinen Spitzentuch
In dem halboffnen Kleiderpack
Da ſchaut ein feingebunden Buch,
Wer weiß, wo das geſtohlen iſt!
Das iſt ein Shakeſpeare! Gelt!
Ob den auch ein Zigeuner lieſt? —
Doch frei iſt hier die Welt!

Die braunen Weiber gehn zur Seit',
Im bunten grellen Flitterſtaat;
Dem Fuhrwerk geben das Geleit
Die Männer auf dem Seitenpfad;
Hund, Zicklein, Buben ſind voraus,
Das meckert, johlt und bellt:
Ganz England iſt ihr Vaterhaus —
Denn frei iſt hier die Welt!

Still zog herauf die Maiennacht,
Da pfiff es plötzlich ſchrill;
Der ganze Zug hat Halt gemacht,
Der Karren der hält ſtill.
Beim Fels dort an der Stange dann
Errichten ſie das Zelt;
Schon loht die Glut, es ſchmort die Pfann' —
Hier iſt noch frei die Welt.

Die andern ſchliefen ſchon in Gottes Hut.
Der rote Bob ſah grübelnd in die Glut
Der Scheite, die da ſanken nun zuſammen.
Die ſchmucke Peggy nahm den Eichenaſt
Vom Boden auf und hat ihn dann gefaßt,
Zu ſchüren an zu neuer Loh die Flammen.

Da fahren beide tief entſetzt empor,
Denn aus der ſchwarzen Nacht trat es hervor
Still in des Feuers neugeweckte Helle,
Als wie ein Sendling aus dem Schattenreich
Stand die Geſtalt da, ſtarr und todesbleich,
Vor des Zigeunerlagers armer Schwelle.

Tief keucht die Bruſt; wirr hängt das blonde Haar;
So ſtier, ſo tot der dunklen Augen Paar,
Als ſprengten ſie bereits die Nervenbänder;
Wie ſuchend ausgeſtreckt die weiße Hand,
Die Glieder zuckend, krampfig angeſpannt,
Zerriſſen, waſſertriefend die Gewänder.

Wie lauſchend vorwärts neigte ſie das Ohr,
Aufs neue ſtreckt die Hand ſie ſuchend vor,
Das ſtarre Auge glänzte plötzlich wieder.
Dann flüſterte ſie leiſe: „Forteſcue!
Hier bin ich! Siehſt du nicht? Was zögerſt du?"
Und ſinnlos ſank ſie auf den Boden nieder.

Sie hoben auf ſie ſanft genug,
Sie legten ſie in den Karren
Und rieben mit dem Wollentuch
Den Leib, den todesſtarren.

Die Weiber, die erholten gleich
Sich von dem erſten Schrecken;
Sie hüllten ſorglich warm und weich
Die Fremde in die Decken.

Sie kühlten gleich das heiße Haupt
Mit ſorgenvoller Kenntnis.
Die braunen Männer haben geglaubt,
Es ſei ein Höllenblendnis.

„Was ſagte ſie? Wie ſprach ſie noch?
Ein Name war's, ein Wort,
Mir nahm's der raſche Schreck jedoch
Gleich aus dem Ohre fort."

So Peggy. Dann der rote Bob:
„Mich packte das ſo jach,
Ich weiß nicht mehr, ich weiß nicht, ob
Sie überall nur ſprach."

„Es muß eine feine Lady ſein!"
Das ſahn ſie bald genug
An der ſchmalen Hand mit dem Diamant
Und dem Brüſſ'ler Buſentuch.

„Wenn aus der tiefen Ohnmacht erſt
Zum Leben ſie erwacht,
Dann fragt ſie gleich, dann ſagt ſie's euch,
Dann lohnt man's uns, gebt acht!"

Der Morgen kam, das ſchöne Licht;
Starr lag die Fremde, ſtarr und ſchwer,
Als ob ſie ſchon verſchieden wär;
Nur an dem leiſen Atemzug
Und an dem Puls, der ſtockend- ſchlug,
Da ſah man's wohl, ſie ſtarb noch nicht.
Es kam die Nacht und oben fern
Reiht zum Appell ſich Stern an Stern;
Aufzuckt die Kranke fieberheiß;
Es wogt die Bruſt ſo wehevoll,
Als ob das Herz ſie ſprengen ſoll,
Als ob ein ſchwerer böſer Gram,
Der aus dem tiefſten Herzen kam,
Im Traum durch ihre Seele zog.
Dann zittert ihre Lippe leis;
Kaum hörbar leis, kaum hörbar matt,
Als wie ein fallend Roſenblatt,
Haucht ſie den Namen: Forteſcue.
Wild hoben ſich die Augenlider,
Dann lag in ſtarrer Ruh ſie wieder.
Die braunen Weiber horchten hin,
Sie faßten nicht des Wortes Sinn:
„Was ſprach ſie doch? Wie klang es noch?"

Zum Zelte traten die Männer ſtill,
Sie kehrten einzeln zurück,
Sie hatten geſpürt bis Baronhill,
Bis über die Menaibrück',
„Wir haben gefragt, geforſcht und gehorcht,
Nicht einer hat um die Frage geſorgt,
Und keiner der wiſſen will
Von der Fremden dort
Ein Sterbenswort."
So ſprachen Donald und Bill.

Das greiſe Mütterchen kicherte leis:
„Geduld! Es ordnet ſich ſchon!
Wir finden noch aus das rechte Gleis
Und ernten den goldenſten Lohn.
Heut zog ich vom Finger den Diamant,
Da hab ich das Händchen ihr heimlich gewandt,
Das hegt einen Zauberkreis,
Der purpurn glüht
Und Strahlen ſprüht,
Das deutet auf Glück. Wer weiß?“

Und wieder kam die Mitternacht;
Das Feuer ſchlug in die Höh.
Die Alte hielt bei der Fremden Wacht,
Die richtet ſich auf ſo jäh.

Und wieder in die Nacht hinaus,
Die Greiſin hört es im Nu,
Rief klagend ſie den Namen aus
Und deutlich: „Fortescue!“

Es war ein raſcher Augenblick;
Mit leiſem Weheſchrei
Sank ganz ſo plötzlich ſie zurück
Wie ſtarr und tot auf's neu.

Ein wunderlich Gefährt, das bog
Die Straße dort hinauf,
Längs tiefer Schlucht, über Felſen hoch,
Und Tag für Tag dem Namen nach
Zog der Zigeunerhauf.

Der rote Bob und der ſchlaue Ben
Die waren auf Kundſchaft aus
Von Carnarvon bis Carmarthen,
Von Cardigan bis Clarmorgan,
Sie fandens nicht heraus,

Die ſchmucke Peggy ſucht die Spur,
Die Dirne war ſo klug,
Von Snowdons Höh bis Denbighs Flur,
Von Angelſey bis Montgomery
Nichts war's, was ſie erfrug.

Sie ſtanden angſtvoll um ſie her.
Die Fremde hatte ſich emporgerichtet,
Doch war ihr ſchwarzes Auge leer,
Wie wenn der Geiſt nach innen wär
Ins Grab des Herzens hingeflüchtet.

Ihr fehlt ſein unbewölktes Licht,
Erſt muß es dämmern, ſoll es tagen;
Wie ſanft auch Peggy zu ihr ſpricht:
„Ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht!“
Iſt alles, was ſie weiß zu ſagen.

Und wenn ein Baum erſtehen kann,
Den jäh der Blitz zerſpalten,
Der muß aus tiefſter Wurzel dann
Das neue Reis entfalten.

Und wenn ein Geiſt geneſen ſoll,
Der ringt in Todesqualen,
Der muß zuvor den bittern Zoll
Herzblut'ger Tränen zahlen.

Doch wo das Herz ſolch Leid erfuhr,
Daß es nie kann geneſen,
Wo findet es die Tränen nur,
Den eignen Bann zu löſen?

Sie haben ſie ſo gut gehegt,
Sie wiſſen, ſie wird leben;
Die Laſt, die ihre Seele trägt,
Verſtehn ſie nicht zu heben;
Den Zauberſpruch, den böſen Fluch,
Der ihren Geiſt in Feſſeln ſchlug,
Was ſie begannen und ſannen,
Vermögen ſie nicht zu bannen.
Doch ſahn ſie in das Angeſicht,
Das goldne Haar, die blaſſen
Todmüden Züge, da können ſie nicht
Die Dulderin verlaſſen.
Der rote Bob zwar zürnte drob,
Wenn Peg für ſie bittend das Wort erhob;
Auf den wiederkehrenden Schimmer
Des Lichts hofft ſie noch immer.

Sie hielten oben auf ſteiler Höh;
Vor ihnen wogt unendlich
Das blaue Meer, Green Erins See,
Die Grenzen kaum erkenntlich.

Da ſah man in ihren Augen zwei
So lichte Tränen blinken;
Da ſah man ſie mit leiſem Schrei
Auf ihre Kniee ſinken.

In ihre beiden Hände barg
Das Aug ſie zitternd lange,
Als ob aus dem gebrochnen Sarg
Dem Geiſt zu ſchauen bange.

Hinunter rechts, hinunter links
Den Abhang, die Gehege
In ſommerreife Täler ging's
Auf ſchüſſig ſchroffem Wege.

Sieh golden dort den Felſen glühn,
Von Purpur wie umſchloſſen,
Die wilden Roſen haben ihn
So ſchamrot übergoſſen.

Wie nach dem Chriſtbaum froh das Kind,
So nach den blüh'nden Ranken
Greift ihre weiße Hand geſchwind,
Dann ſteht ſie in Gedanken.

Das Röslein, das ſie ſich gepflückt,
Sie ſchaut es an gar herzlich;
Dann hat ſie's in der Hand zerdrückt
Und ſenkt das Köpfchen ſchmerzlich.

Dann ſteht ſie da wie Ruth ſo blaß,
Als ſie die erſten Ähren
Des neuen Lebens zitternd las,
Wie wenn ein Raub ſie wären.

Dann ſteht ſie da ſo ſinnig ſchön,
Zurück zum Leben ringend,
Ophelienartig anzuſehn,
Gelähmte Flügel ſchwingend.

Im friſchen würzigen Eichenwald
Da hielten ſie Raſt, da machten ſie Halt
Am ſprudelnden Quell;
Der blitzte ſo hell
In üppiger Raſenflur,
Wie aus Girlanden von Smaragd
Die tiefauffunkelnde Strahlenpracht
Eines indiſchen Koh-i-noor.

Es klang ſo ſehnend der Amſel Schlag
Aus grünender Büſche duftigem Hag.
Wie ſchamerglüht
Das Liebeslied
Einer ſchüchternen ſeligen Braut.
Der Fremde ſprang auf, ſie hat wie berauſcht,
Verklärt durch ein himmliſches Lächeln, gelauſcht
Dem wonneverkündenden Laut.

Anmutig neigt' an der Quelle Rand
Sie nieder ſich und wölbte die Hand
Zu marmornem Krug.
Sie ſchöpfte, ſie trug
Behutſam das Waſſer daher
Zum Buſch dort über den ſchwellenden Rain,
Als ob der freie Sänger im Hain
Ein Vöglein im Bauerchen wär.

Huſch! flattert der ſcheue Vogel davon.
Es ſchweigt der ſüße, lockende Ton;
Sie aber ſtand
Geſenkt die Hand,
Sie ſchüttelt traurig das Haupt
Wie einer, der ſich vom lieben Freund
Verlaſſen, vergeſſen, verraten meint,
Getäuſcht ſich bitter glaubt.

Es ſprengt ein Reiter daher ſo keck,
Vom Hufe die Funken ſprangen.
Da packt es ſie, es treibt der Schreck
Ihr Purpur in die Wangen.

Leicht trug das feurig ſchnaubende Roß
So leicht den Reiter im Sitze,

Und als er an ihr vorüberſchoß,
Da ſchoß ihr Auge Blitze.

Und als er um den Felſen verſchwand,
Der Klang von den ſchlagenden Hufen
Verſcholl, ſtreckt ſie nach ihm die Hand,
Als wollt ſie zurück ihn rufen.

Still zog der Trupp dem Forſt vorbei;
Da kracht ein naher Schuß;
Sie ſtürzt, als ob getroffen ſei
Ihr Herz und ſterben muß.

Wie finſter und wie ſternenleer
Ihr tiefes Seelenleid!
Es wetterleuchtet um ſie her
Nur die Vergangenheit.

Es ſtand um ſie ſo mitleidsvoll,
Sich tiefentſetzend gar,
Wie um ein Kind, das ſterben ſoll,
Ägyptens braune Schar.

Der Stern des Tags, umhüllt von Wolkenringen,
Verſchwindet leiſe hinter fernen Wogen;
Mit wachſenden roſtbraunen Nebelſchwingen
So kommt die Dämm'rung raſch dahergeflogen.

Schon ſenkt den Anker hin, den ſchweren Schatten,
Die Nacht in dieſe wilden Tälertiefen.
Dort lodern Scheite. Die Zigeuner hatten
Gelagert um das Feuer ſich und ſchliefen.

Rings war es feierlich, als ob inmitten
Des weiten Friedhofs mit erſtickter Klage
Den ſüßen Sohn, den Tag, der ausgelitten,
Die Zeit nun mütterlich zu Grabe trage.

Nur die Zikade zirpt. Das Feuer kniſtert,
Wenn jäher auf die dürren Zweige lohten;
Das Laub der Eibe bebt dazu und flüſtert,
Als ob es ſich erzähle von den Toten.

Da hat das blonde Weib emporgehoben
Aus jener Schläfer Kreis ſich, hebt das Auge
Auf zu den Sternen, die da funkeln oben,
Wie wenn es ſolche Schrift zu leſen tauge.

Meint ſie, das wundervolle Lied der Sphären
Es wird den gellen Mißklang in ihr löſen?
Hofft ſie, es werde ſegnend ſie belehren
Zu neuen Harmonien zu geneſen?

Hat ſie nicht recht? Hoch über ſich muß greifen
Nach ſeiner Rettung, wer ſo tief geſunken;
Nach oben müſſen ſeine Blicke ſchweifen,
Sucht er ihn wieder, den verlor'nen Funken.

Doch ſo wie von Schloß Avenel der Erbe
Hat ſie nur einen hellen Klang behalten
Des alten Liedes; aber todesherbe
Zum Grablied kann es ihr ſich nur geſtalten.

So ſchwimmt ſchiffbrüchig an der Nebelküſte
Sie der Vergangenheit auf dem Getrümmer
Des teuren Namens hin. Sie ſpäht, als müßte
Nun zeigen ſich des Leuchtturms heller Schimmer.

Da ſchlagen fern im Weiler an die Rüden;
Es packt ſie das Geheul mit wildem Schrecken,
Sie ſchaudert auf, als ob die Eumeniden
Ihr aus der Nacht die Hand entgegenſtrecken,

Heiſſa! ſie ſind freie Leute!
Heiſſa hop und heiſſa ho!
Eben weil ſie leben heute,
Leben heute ſie ſo froh.

Dudelſack und Fiedel klingen,
Luſtig klirrt das Tamburin:
Peggy ließ ihr Söhnchen ſpringen,
Hochauf, rundum ſchwingt ſie ihn.

Zicklein, Hund und Buben kollern
Da ſich wie beſeſſen ganz;
Sah man jemals einen tollern,
Flinkern, ſcheckigbuntern Tanz!

Auf den Reiz des raſchen Bildes
Sinnend ſah die fremde Frau;
Sieh, ihr Antlitz zeigt ein mildes
Lächeln. Peggy ſah's genau.

Und mit einem raſchen Schwunge
Legt ſie auf der Fremden Schoß
Nieder plötzlich dann das junge
Büblein, ſprach- und atemlos.

In dem Augenſtern des Knaben
Forſchend lang ihr Auge ruht;
Ihre dunkeln Augen haben
Tiefe, raſche, wilde Glut;

Gleich als ob ſie eifrig ſänne,
Weile nah' und ſchweiſe fern,
Aber nichts erkennen könne
Durch der hellen Auglein Stern.

Und ſie reicht den Knaben wieder
Still der Mutter dann zurück.
Tränenſchwer ſind ihre Lider,
Aber irr der trübe Blick.

Sie faßte Peggy plötzlich bei der Hand
Und führte haſtig drängend ſie beiſeite,
Dann hat ſie flüſternd ſich zu ihr gewandt
Und ſprach: „Ich hab' es ausgefunden heute.“

„Zwar weiß ich das Woher nicht, das Wohin,
Mir liegt das Haupt geſchnürt in ehrnen Banden;
Ich weiß es nur, daß ich geſtorben bin,
Und dann zu dieſem Leben auferſtanden.“

„Schwarz wie die Nacht und finſter wie der Tod,
So hinter mir liegt alles was vergangen:
Doch Forteſcue, das war das Morgenrot,
Als meines Grabes Riegel plötzlich ſprangen.“

„Das ſüße Wort, das wird, das muß empor
Als meine neue Geiſtesſonne ſteigen;
Dann öffnet ſicher ſich das düſtre Tor
Und bricht die Nacht ihr fürchterliches Schweigen.“

Peg weiß nicht, wie's in den Kopf ihr kam,
Daß ſie's zur Fremden trug,
Als ſie es fand im Plunderkram,
Das feine, ſchmucke Buch:

Das blanke Buch, das der kleine Joe
Stibitzt im Erdgeſchoß
Vom offnen Fenſter irgendwo
In Wicklows ſchönem Schloß:

Den ſchöngebundnen Shakeſpeareband,
Den er, dem Raben gleich,
Gemauſt gewandt mit flinker Hand;
Er glänzte ja ſo reich.

Peg ahnt nicht, welchen Wundertrank
Sie ihrem Gaſt gereicht:
Sie ſieht nur, wie ſie ſtundenlang
Das Haupt darüber neigt,

Und wie, wenn ſie das plötzlich hebt,
Ein Strahlen wunderbar
Mit hellem Feuer es belebt
Ihr ſchwarzes Augenpaar.

Will Shakeſpeare! Quickborn du des reinſten Lichts!
In welchem Augen, ohne zu vergehen,
Als Seelen Dritter ihre Seelen ſehen,
Enthüllt durch die Kriſtalle des Gedichts, —

Gäbſt du nicht mehr als dieſes, gäbſt du nichts.
Du aber lehrſt die Grenze zu verſtehen,
Wo Herzen, Geiſter in ſich übergehen,
Und mit der Wundergabe des Geſichts,

Des zweiten, rüſteſt du das kranke Auge,
Daß durch das Herz ſich erſt das Denken löſe,
Und durch das Denken dann das Herz geneſe;

Daß aus den blut'gen Tropfen, die vergießen
In ſolchem Kampf ihr müßt, Heil möge fließen,
Aus ihnen Rettung eure Seele ſauge.

Wie verwandelt tritt ſie her,
Leicht und anmutvoll ihr Gang.
Sprach ſie oder ſang ſie mehr?
Wunderbar der Stimme Klang,
Als ſie leuchtend in das Buch
Ihre Flammenblicke ſchlug.
Horch, es tönt ſo voll und hell,
Glockenartig: Ariel!

Staunend ſchauten ſie nach ihr,
Wie auf geſpenſtig Ding,
Staunend und erſchrocken ſchier,
Als ſie kam und als ſie ging;
Als ſie ſchwebend in den Hain,
Sprechend, ſingend, ſchritt hinein;
Fern noch ſcholl es voll und hell,
Glockenartig: Ariel!

Es neigten ſich zur Nacht des Tages Stunden.
Die Fremde kam vom Walde nicht zurück;
Spurlos, wie ſie gekommen, war verſchwunden
Sie der Zigeuner ſcharfem Späherblick.

„Mich überkam's, ſah ich die ſchwarzen Brauen,
Ihr wirres Aug' und blondes Schlangenhaar,
Stets wie ein ſpukhaft und geſpenſtig Grauen,
Will's Gott, ſind wir der läſt'gen Sorge bar!“

„Vielleicht, daß ſie von jähem Felſenhange
Im Waldeszwielicht raſch hinabgeſtürzt:
Was ſorgen wir, was forſchen wir noch lange?
So ward ja gnädig ihre Qual gekürzt.“

„Gewiß entſprang ſie einem Narrenſpittel,“
Verſetzte mürriſch Bob, „vielleicht, wer weiß,
Ergriff ſie ſchon der nächſten Grafſchaft Büttel.“
Nur Peggys ſanftes Auge weinte leis.

IV.

Thou art a soul in bliss, but I am bound
Upon a wheel of fire, that mine own tears
Do scald like molten lead.*)

In London war's. Zufällig ritten ſie
Durch Rotten Row**) einander ſich entgegen.
„Wicklow! Sir Ralph! Es iſt der Howadji***),
Er iſt es, bei St. George und ſeinem Degen!"

Der andre zügelte den Rappen dann;
Sie ſchütteln ſich die Hände zum Willkommen;
„Nun Ralph? Was zog dich nur ſo mächtig an,
Daß von dem Nil ſo bald du heimgeſchwommen?"

„Auf dem Kamel biſt jüngſt du noch im Traum,
Beturbant und beburnuſt, mir erſchienen;
Den Tſchibuk ſchmauchteſt unterm Palmenbaum
Im Kreiſe du ſchwarzbärt'ger Beduinen."

„Ich hörte dich dein Salem Aleikum
So würdevoll dem greiſen Scheike ſagen, —
Nicht als ob verſchworeſt du dein Chriſtentum, —
Nein! als ſeiſt Sproß du der Abencerragen."†)

„Was in der Welt hat nur den Sonderling
Ins Cockneyland††) vermocht zurückzukirren?
Was Eignes iſt's. Ich ſchätz' es nicht gering;
In meinem Menſchen müßt ich ſonſt mich irren."

Ralph hob ſein ſchönes Auge lächelnd auf
Und ſenkte dann es zu des Rappen Hufen:
„Der Ruf, ich will's geſtehn", ſo ſprach er drauf,
Der neuen Siddons†††) hat mich heimgerufen."

„Schrieb mir der Freund doch, Alfred Tennyſon,
Daß Dickens ſie der Rachel vorgezogen;

---

*) „Ein verklärter Geiſt biſt du, doch ich bin auf ein Feuerrad geflochten: glühend heiß fallen meine Tränen darauf herunter, wie geſchmolzenes Blei." König Lear IV, 7.

**) Eine breite Straße im Hyde Park; Sammelplatz der vornehmen Welt zwiſchen 5 und 7 Uhr nachmittags.

***) Nilreiſender.

†) Ein edles mauriſches Geſchlecht in Granada; vergl. Chateaubriand „Aventures du dernier Abencerrage".

††) D. i. London; cockney iſt Spitzname der Londoner.

†††) Sarah Siddons, 1755—1831, Englands erſte Tragödin.

In Drurylane*) vielleicht ſeh' morgen ſchon
Ich ſelber, ob die Fama mich betrogen."

„So übt denn immer noch die alte Macht
Auf dich der alte wunderliche Sparren?
Bei Jupiter, wer hätte das gedacht!
Da ſieh' mir einer doch den Shakeſpearenarren!"

„Ein göttlich Weib iſt dieſe Forteſcue —
He, Ralph, das Ding kann leicht gefährlich werden:
Du haſt das Zeug zu einem Montague,
Wenn irgend ſonſt ein Menſchenſohn auf Erden."

„So hüte dir, mein feiner Burſche, ja
Dein Aug' und Ohr — doch das iſt deine Sache —
Auf daß nicht dieſe neue Julia
Zu einem ihrer Romeos dich mache."

„Sieh' — aber halt! Der darf mir nicht entgehn,
Dort fährt Old Pam im Brougham ſo beſcheiden —
Den ſpräch ich gern. Pardon! Auf Wiederſehn!"
„Auf Wiederſehn!" So trennten ſich die beiden.

Er war Altenglands freier edler Sohn,
Nur nicht in jenem wunderlichen Sinne,
Den britiſch nennt ein Kontinents-Baron.
Auch trug er keinen Heckerbart am Kinne!
Doch hatt' er jährlich zwanzigtauſend Pfund,
Gleichwohl war Kopf und Herz ihm kerngeſund.
Und Sir Ralph Wicklow hieß er, Llewelynne.

Er hatte was vom Dichter; nur nicht das
Nach jenem Pfund, mit dem man Dichter wägen
So gerne mag; nicht nach dem Winkelmaß,
Das eure Vilmar an Poeten legen;
Und ob er keine einz'ge Strophe ſchrieb,
Noch auch in Jamben je herum ſich trieb,
Doch lag auf ſeiner Stirn der Gottesſegen.

---

*) Das älteſte und berühmteſte Theater Londons, wo namentlich Shakeſpeareſche Stücke aufgeführt werden.

Vielleicht wär der, ſtatt in die eigne Bruſt,
In Typen und nach außen hin gefloſſen,
Daß Tennyſon, Longfellow dann gemußt
Den Wicklow anerkennen als Genoſſen.
Carlyle, Macaulay, britiſche Review
Sprach ſicher dann den Lorbeer längſt ihm zu,
Und ſeine Büſte ward in Bronze gegoſſen.

Wer weiß, ob dann auf deinem eignen Brett,
In modefarb'gen Saffian gebunden,
Bei Hebbel, Lenau, Geibel, Grün, Roquette
Und Mörike er nicht den Platz gefunden;
Auch hinge dann an mancher ſeidnen Wand
Sein Lichtbild wohl, von zarter Frauenhand
Mit einem friſchen Efeuzweig umwunden.

Und ſeines hätte ſolch ein holdes Kind
Vergöttert mit noch ſeligerm Vergnügen,
Da eure meiſten Dichter leider ſind,
Wie fein an Verſen, doch nur grob an Zügen.
Doch dieſem Sir Ralph Wicklow fehlte nicht
Der Byronſchnitt, die Zeusſtirn, das Geſicht,
An dem den Weibern ſcheint ſo viel zu liegen.

Dies nun iſt ſicher: man kann Dichter ſein,
Auch ohne daß man ſeinen werten Namen
Gedruckt ſieht in ein Titelblatt hinein,
Umfaßt von feingepreßtem Goldſchnittrahmen,
Noch eingeſchrieben mit pikantem Spruch
Ins ambraduft'ge Autographenbuch
Zwar fürſtenblüt'ger, doch nervöſer Damen.

Und ſoviel fügt ſich ſchließlich leicht hinzu:
Iſt eine rechte Dichterſeele tätig,
Hat ſie einmal empfangen, ei, wozu
Iſt's, daß Gedichte ſie gebäre, nötig?
Denn eben jede innerlichſte Kraft,
Wie der Ukraine Roß, iſt in der Haft
Des Zirkus oftmals unbezähmbar ſtetig.

Oft gibt ein Dichtergeiſt, mein' ich hiermit,
In Taten, nicht im Lied ſich kund. Im ganzen
Viel beſſer als ein ſchulgerechter Ritt
Durch ein paar hundert klaſſiſch ſchöner Stanzen

Gefällt mir das, denn, ach! der Pegaſus
Trägt nur zu oft Hans Dampf, den Haſenfuß,
Zuſamt dem Don Quixote und Sancho Panſen.

Zwar ſtand vereinzelt Ralph vom Reſt der Welt,
Doch nicht erfüllt von der blaſierten Trauer,
Die ſich für weiſer und für beſſer hält.
Er war kein geiſtvornehmer Schopenhauer,
Dem ja die arme Menſchheit neben ihm
Erſcheint als ein geſtiefelt Ungetüm,
Das nach dem Stalle riecht wie wohl ein Bauer.

Er ſah im Menſchen nicht den Caliban,
Noch des Tartüffe gemeinres Ungeheuer,
Den Wiſchnu*) weder, noch den Ahriman**);
Weil er ein Menſch war, war der Menſch ihm teuer;
Weil durch ſein Herz ſein klares Auge ſah,
Stand er mitleidig dem Gebrechen nah',
Sah in der Aſche ſelbſt er noch das Feuer.

Die Freunde nannten gern ihn Sonderling;
Doch das kam, weil er ſeine eignen Wege
Auf ſeine eigne Weiſe ſicher ging,
Nicht rechts noch links lief auf die Seitenſtege,
Nicht mit nach jeder Seifenblaſe griff,
Noch jeden neuen Gaſſenhauer pfiff,
Wie nah' ans Herz man ihm den Wunſch auch lege.

Man ließ ihn gehn und lachte vornehm fein,
Jedoch im Grunde hätt' er lachen können,
Sah er ſie ſtolpern über jeden Stein
Und mäuſeartig in die Fallen rennen,
Mit ſtolzem Schritt, der doch nur Taumel war,
Sah er ſie greifen in die Flammen gar
Und dann die Hände ſchreiend ſich verbrennen.

Doch reizte ſolche Szene nie zum Spott,
Zu ſchnöder Schadenfreude ſeine Lippen.
Er wußte ja, die Luſt iſt ein Schafott
Für die zu gierig aus dem Kelche nippen;

---

*) Eine der oberſter Gottheiten bei den Indern, der Bekämpfer des Böſen.
**) Die Perſonifikation des böſen Prinzips in der Religion Zoroaſters.

Und wo er den gefallnen Bruder fand,
Da bot er gern und raſch die ſtarke Hand,
Den Scheiternden zu ſteuern aus den Klippen.

Weil er nun das auf ſeine Weiſe tat,
So konnt' er leider wenigen nur helfen;
Sein Rat war bitter, und den bittern Rat,
Den liebt nur eben einer kaum von zwölfen.
Das trug er, wie was man nicht ändern kann,
Noch dankbar gegen ſie, denn er gewann
An innrer Klarheit auch bei jenen elfen.

Das war der einz'ge Lohn, den er erwarb;
Auf beſſern ließ er jede Hoffnung ſchwinden.
Denn daß er's mit den meiſten ſo verdarb,
Das geht hervor aus vielen hundert Gründen.
Dies aber förderte noch ſeinen Zweck,
Der Menſchheit Urbild ſich aus dem Verſteck
Des Einzelweſens ſelbſt herauszufinden.

So ſah er ſeltne Menſchen gar ſo gern,
Um tief hinein in ihren Geiſt zu greifen,
Die ſpröde Schale ſeinem eignen Kern
An ihrer Schärfe weiter abzuſtreifen,
Und an dem fremden Wert, dem Diamant,
Die eigne Kraft, den eigenen Verſtand,
Zu tieferm Selbſterkenntnisſchnitt zu ſchleifen.

Doch ſeltne Menſchen ſind im Leben rar;
Am ſicherſten trifft man ſie bei den Toten.
Drum ſchlug Ralph Wicklow ein ſo freudig gar
In jene Hand, die Shakeſpeare ihm geboten.
Ein Freundſchaftsbündnis einte ſeltner Art
So die Vergangenheit und Gegenwart,
Und täglich feſter ſchürzte ſich der Knoten.

Traf Wicklow auf ein eigentümlich Tun,
Das vor ihn legte neue Hypotheſen,
Da ließ es ihn nicht raſten und nicht ruhn,
Sich das Problem genetiſch aufzulöſen;
Dann ward ſein Freund ſein neues Studium,
Und prüfend ſchlug er dann die Blätter um,
Bis er des Handelns Axiom geleſen.

Der Tote gab, der Lebende empfing;
Was konnte dieſer auch dem Toten geben,
Der geiſterähnlich ihm zur Seite ging
Und ihm die Schwingen lieh, ſich zu erheben?
Ralph aber fühlte doppelt ſolche Schuld
Und übertrug mit göttlicher Geduld
Sie, wo er's konnte, auf den Nächſten eben.

Es war 'ne Shakeſpearenacht in Drurylane;
Die Logen funkelten von Diamanten:
Das Wunder mußten doch die Ladies ſehn,
Nach dem die Lords, als wie beſeſſen, rannten.

Miß Fortescue gab heut die Julia.
Wie blitzten die Jümelles*) hin nach der Bühne!
So lieblich, feenartig ſtand ſie da,
So liebverklärt, vergöttlicht jede Miene.

Wie reizend, edelzüchtig das Gewand!
Das reiche Haar wie griechiſch ſchön gewunden!
So innerlich die Sprache doch der Hand,
Als ob die Hand dem Herzen nachempfunden.

Gang, Haltung, Fuß und Büſte ſchwebend leicht,
Wie wenn ſie ſich mit Elfenſchwingen fächeln;
Das ſchwarze Auge halb wie tränenfeucht,
Halb freudiges und wonnereiches Lächeln.

Die Lippe ſchien in jungfräulicher Scham
Zu zittern leicht und dennoch Dank zu beten,
Als ſie die Küſſe des Geliebten nahm;
Es war, als ſäh' ihr Herz man leis erröten.

Die Stimme gar wie ſie von Purpur glüht,
Umbauſcht wird von der Liebe Hermeline!
Und wenn die Rede Geiſterfunken ſprüht,
Wie blitzt ihr Wort gleich einer Demantmine!

Beſeelt wie von Canovahänden glänzt
Der Marmor des Gedankens dann ſo helle,
Als ſei von edlen Perlen er umkränzt,
Recht aus des Herzens tiefſter klarſter Welle.

---

*) Operngucker.

„Sie iſt pikant und neu! Ihr blondes Haar
Verſteht ſie wirklich meiſterhaft zu tragen,
Und die Fitz Williams konnte das fürwahr
Von ihren falſchen Flechten doch nicht ſagen!“

„Bemerken Sie den ſchneidenden Kontraſt:
Der Locken Gold und dann die tiefe Schwärze
Des großen Aug's! Die Stimme ſcheint mir faſt
Zu kindlich doch für dieſe Liebesſcherze.“

„Sie iſt pikant. Was den Aplomb ihr gibt,
Nicht wahr, Sir Ralph, Sie werden es uns nennen?“
Ralph ſprach: „Hört doch, Mylady, hört! Sie liebt,
Wie Sie zu lieben nimmer hoffen können.“

Und wieder ſaß gedrängt es Haupt an Haupt.
Sie ſpielten Macbeth auf derſelben Bühne,
Den Frevler, der die Königskrone raubt,
Das blutige Verbrechen und die Sühne.

Ergreifender, wie das ihm je gelang,
So ſprach den Than von Glamis heut Macready.*)
Ihn übertraf, den Lorbeer ſelbſt errang,
Den ſchönſten Kranz die Fortescue als Lady.

Wo ſind die Grazien, der duft'ge Hauch
Der Tochter Capulets, wo iſt Cythere?
Der Leidenſchaft giftreicher Höhenrauch,
Wogt er nicht um dies Antlitz der Megäre?

Du zarter Weiblichkeit anmutig Bild,
Kannſt du zum Baſilisken dich verzerren,
Daß Gift aus deinen ſüßen Augen quillt
Und Drachenzähne auf den Rachen ſperren?

O ſieh die Höllennatter Hekate
So leicht ihr lüſtern Evaohr beſtricken,
Bis gierig nach der Krone in der Höh',
Dem Apfel, funkelnd ihre Augen blicken!

Wie knapp und ſchroff, ſcharfeckig und abnorm,
Und doch wie wahr ihr jegliches Bewegen!

---

*) Berühmter Schauſpieler.

Der Seelenmißklang ſcheint ſich in die Form
Der Stimme ſchrill und heiſer ſelbſt zu legen.

Horch, wie dem Than*) mit argberedtem Rat
Den finſtern Willen ſpöttiſch ſie entriegelt,
Und zur unſel'gen unheilvollen Tat
Den Dolch der trägen Männerfauſt beflügelt!

Da ſchleicht ſie hin mit langſam ſchwerem Schritt,
In ihrer Hand die düſterloh'nde Kerze;
Leis flüſtert ſie vom Fluch, den ſie erlitt,
Doch unerſchüttert von der Reue Schmerze.

Der Blick des ſchwarzen Auges ſtarr und ſtier,
Es hängen um die erdigfahlen Wangen
Die blonden Locken wie erdroſſelt ihr
Schwer nieder gleich zum Tod erſtickten Schlangen.

Horch! Iſt es nicht, als ob die Wirklichkeit
Der Maske Schein gewaltig hier durchbreche, —
Verräteriſch von ungeſühntem Leid,
Dem eigenen, die Künſtlerzunge ſpreche?

So ſchleicht, als ſei verſtoßen ſie von Gott,
Gebroch'nen Knies ſie durch der Bühne Schranke,
Wie wenn ſie, in ſich ſchaudernd, zum Schafott
Der ewigen Verdammnis fröſtelnd wanke.

Es horcht das ganze Haus, ſo ernſt und ſtumm,
Die Tauſende, die dort verſammelt waren.
Die Frauen in den Logen ringsherum,
Wie? beten ſie zu ihres Hauſes Laren?

Ralph Wicklow ſtützte ſeine Stirn und ſann;
Ihm war's, als wären Nerven ihm zerſchnitten:
„Ja Schreckliches," ſo ſprach er leiſe dann,
Entſetzliches hat ſicher ſie erlitten!"

Ophelia, du weiches Nebelbild,
Am Königsherde lieblich Aſchenbrödel, —
Sylph einer Lilie, keuſch und engelmild, —
Duft einer weißen Roſe, zart und edel!

---

*) Macbeth, Than d. i. Baron von Glamis und Cawdor.

Ach, daß er nur zu nah' dem Throne ſtand,
Der reiche Kelch, der ſchuldlos unbewußte!
Ach, daß der Mehltau von der Krone Rand
Verſengend in ihn niederträufeln mußte!

Zu jählings kam, erbarmungslos der Schlag.
Er meinte ſich der Sonne zuzuwenden,
Es war Kometenglut, kein goldner Tag:
Der Geiſt verendet, weil das Herz muß enden.

Es ſinkt das Haupt, weil das geſtorbne Herz,
An dem es rankte, es nicht mehr will tragen,
Wie eine Blumenkrone niederwärts,
Von der die Blätter fort die Winde jagen;

Wie ein verbleichend Sternlein, das da ſinkt
In leichtem Sturz aus allen Himmelshöhen,
In wirren Strahlen auf noch einmal blinkt,
Um dann in Lichtatome zu vergehen.

Still wie ein roſig Kind am Weihnachtsbaum,
Daran das letzte Lichtlein liegt im Sterben,
Voll Leids das Köpfchen hinlegt halb im Traum
Bei der zertretnen Gabe bunten Scherben.

O ſchau das wunderbare Weib! Ihr Leib
Iſt Schweben, Singen, Lächeln, Kindeslallen —
Sie ſinkt der Feder gleich zur Ewigkeit,
Die eines Engels Fittich iſt entfallen.

So rührend geht zu grunde ſie, man ſah
Den irren Geiſt faſt flattern von der Erde:
— Gott ſchütze dies Genie, ſo dachte da
Ralph, daß es ſelber nicht wahnſinnig werde! —

Wie ſtets den neuen Stoff zu finden weiß
Das kleinſte Ding da zum Salbadern, Schnattern,
Hat auch der allerfeinſte Torykreis
In London ſeine Baſen und Gevattern.

Ganz Weſtend ſchwärmte für die Forteſcue;
Man wußte ſie zu faſſen und zu binden.
Wie fand, wie kam Macready nur dazu
In der Provinz den Genius zu finden?

Es war die Nacht der reichen Lady Coutts.
Die Prunkgemächer glänzten. Manche kamen
Am Morgen erſt zu Ende faſt des Routs,
Da trat Ralph Wicklow zu den edlen Damen.

Der Coutts, — was glückte der nicht? — war's geglückt,
Den Stern des Tags zu ihrem Feſt zu laden.
Nun ſaßen um die Forteſcue entzückt
Ladys und Dowagers von allen Graden.

Sie hatten all' ihr ſcharfes Augenmerk
Auf dieſen Punkt beharrlich hin genommen;
So unerbittlich gingen ſie zu Werk,
Sie merkten kaum, daß Wicklow ſei gekommen.

Es zitterten vor reger Neugier faſt
Die Toques,*) die Reiherfedern und die Blonden,
So eifrig prüften ſie den Künſtlergaſt,
Bis in das Herzblut mit den ſchärfſten Sonden.

Es war für ſie ſo ſüßer Kunſtgenuß,
Den Künſtler kunſtgerecht ſich zu ſezieren, —
Dem erſten Embryo des Genius
Bis in die Eierſchalen nachzuſpüren.

Mit ſammetweicher Liebenswürdigkeit
Verglichen ſtümpernd dreiſt ſie das Exempel,
Des alten Coventgardens goldne Zeit,
Die alte und die neue Fanny Kemble.

Bei Gott! ſie war originell und neu,
Naiv und doch ſo allerliebſt befangen,
Voll angemeſſner bürgerlicher Scheu —
Was konnten Toryſeelen mehr verlangen?

Ralph ſah des dunklen Auges Wimper leis
Als wie vom tiefſten Seelenſchmerze zittern;
Er ſah des Blutes Woge fieberheiß
Die Wange fliehn, das Herz ihr zu erſchüttern.

Und als man dann die Inſtrumente ſchliff,
Den erſten Proben neue anzureihen,
Gelang es ihm mit einem kühnen Griff
Vom Weſpenſchwarm den Dulder zu befreien.

---

*) Kopfputz der Damen.

Schnell packten ſie den Köder, den er warf,
Den leichten Spott, die feinen Paradoxe,
Und richteten auf ihn die Waffe ſcharf
Zweiſchneid'ger Sonden und geiſtreicher Moxe.

Dem Mann der Fabel an der Weſer gleich
Begann gewandt das Pfeifchen er zu blaſen,
Bis er ſie ſämtlich fort in den Bereich
Gelockt der Katakomben und Oaſen;

Bis dann in Thebens tiefſtem Labyrinth
Nach allen Richtungen ſie ſich verirrten
Und Fledermäuſen ähnlich, toll und blind,
Um Pharaonen-Katafalke ſchwirrten.

Die Forteſcue ſo dankbar blickte ſie;
Sie ſah, wie ſtark die Hand war, die ſie rette,
Als ob der Seelen tiefſte Sympathie
Ihr unverkennbar Maurerzeichen hätte.

Ralph ſuchte ſie. Sie wies zurück nicht ihn;
Will Shakeſpeare ward ihr Bindemittel täglich.
Durch dieſen Seherſtab allein nur ſchien
Ihr Rätſelweſen zu ergründen möglich.

Denn wunderbar, wie keins er je gekannt,
War dies Problem, furchtbar das Doppelweſen,
Zu dem er keinen andern Schlüſſel fand
Als nur den Dichter, um es ſich zu löſen.

Woher die Urkraft, die gewalt'ge Kraft,
Die tauſend Männerherzen konnte ſchlagen?
Wie konnte dieſer junge ſchwache Schaft
So ſchwere reife Geiſtesfrüchte tragen?

An welchem Strahl vermochte nur ihr Geiſt
Den Herzenskündiger ſo auszukunden,
Daß Wicklows tiefern Fingerzeigs ſie meiſt
Leicht lächeln darf, als längſt von ihr gefunden?

Stets ſieht er feurig, ſonnig, ſinnig klug
Die ſchwarzen Augen funkelnd ſich beleben,
Wenn ihre Lippen einen tiefern Spruch
Des ernſten Denkers zum Beweiſe geben;

Sei das als edelhohe Portia,
Sei das Baptiſtas Wildſang Katharine,
Ob Imogen es ſei, ob Jeſſica —
Sie findet gleich, was ihrem Zwecke diene.

Dann reiht ſich perlenartig Satz an Satz;
Ralph kann kaum folgen ihnen ohne Stocken,
Dann zeigt ſie auf den Nibelungenſchatz,
Und wirft ſo königlich zurück die Locken.

Da kann ſo leicht aus einem kurzen Wort
Sie hundert treffend kluge Worte machen;
Da kann ſo hell und herzlich wie Frau Ford
Sie hinter Falſtaffs breitem Rücken lachen.

So ſchöpft ſie rüſtig unerſchöpflich her
Den tiefen Geiſt der reichen Shakeſpearequelle,
Doch ſtolpernd wird ihr Gang und ſcheu und ſchwer,
Tritt ſie je über ihres Dichters Schwelle.

Dann plötzlich launiſch wechſelnd wie der Wind
Hört er, ob reizend, dennoch irr ſie plaudern,
Als wie ein närriſch unerfahren Kind,
Daß ihm die Seele leis beginnt zu ſchaudern.

„Iſt Gaukelei das, iſt das frevles Spiel?“
Fing leiſe Wicklow an ſich da zu fragen;
Doch, wenn ihr Blick dann traurig auf ihn fiel,
Da muß er jeden Zweifels ſich entſchlagen.

Ralph forſchte bei Macready. Doch der ſprach:
„Sir Ralph, darüber weiß ich dieſen Tag
Nicht mehr und minder nicht als vor zwei Jahren:
Den Kindern eines teuren Freunds zu lieb',
Bei dem ich eine Mußefriſt vertrieb,
War auf den Portsdown-Jahrmarkt ich gefahren.“

„Wir ſahn dem bunten Treiben heiter zu.
Ein Zettel trug: „Miß Ariel Forteſcue
Spielt Lady Macbeth hier!“ mit Rieſenlettern.
Der wunderliche Name zog mich an;
Ich ſetzte in dem Zelte lachend dann
Zu Gaſte mich bei meinen Thespisvettern.“

„Was ſag', Sir Ralph, ich von der Sache viel!
Bei Jove! es war ein herzzerreißend Spiel
Naturlos raſender Kuliſſenreißer:
Der Geiſt der Truppe war der Brandygeiſt,
Der jede Kunſt in Fetzen nur zerreißt,
Glamis und Banquo waren porterheiſer.“

„Malt dann das Staunen Euch, in das ich ſank,
Das mich erſtarren ließ minutenlang
Und mir zum Reißen ſpannte jede Fiber,
Als nun der königliche Genius,
Demütigend mich tief, erſcheinen muß,
Als Lady Macbeth göttlich ſchwebt vorüber.“

„In einem welſchen Dorfe, ſagte man,
Traf ſie der Trupp auf ſeinen Fahrten an,
Dort ungekannt, ein rätſelhaftes Weſen;
Erſt hielt man ſie für leidend oder toll,
Doch hab' aus einem Shakeſpeare wundervoll
Sie der erſtaunten Bande vorgeleſen.“

„Aus Mitleid habe man ſie mitgeführt,
Sie aber Tag und Nacht ihr Buch ſtudiert
Und dann begehrt, daß man ſie ſpielen laſſe;
Ihr unbeſchreibliches Talent zuletzt
So leicht und ſicher ſich entfaltet, jetzt
Sei ſie ein wahrer Segen für die Kaſſe.“

„Ich löſte ſie aus ihrer Knechtſchaft Bann,
Und der Erfolg zeigt, ich tat recht daran;
Ihr Name nur war mir zu bunt gerändert.
Auf meinen ernſten Rat hat ſpäterhin,
Doch freilich widerſtrebend, wie mir ſchien,
Sie Ariel in Julia verändert.“

„Und das iſt alles, was ich weiß, Sir Ralph!
Mein eignes Fragen, all mein Forſchen half
Zu nichts. In ihrer eignen Bruſt begraben
Liegt ihr Geheimnis. Etwas überſpannt
Erſcheint ſie wohl. Wenn auch nicht ihr Verſtand,
Ihr Herz, denk' ich, wird ſchwer gelitten haben.“

Ralph Wicklow nahm das Buch von ihrem Tiſch;
Er öffnet es, es zittern ſeine Hände, —
Ihm war's, wie wenn ein plötzliches Gemiſch
Von Schreck und Zweifel ſeine Augen blende.

Die Colliernoten ſeiner eignen Hand!
Wie hat das Buch ſich nur zu ihr gefunden:
Es iſt Malone, bei Gott! der Shakeſpeareband,
Der vor drei Jahren ſpurlos ihm verſchwunden.

Ja, ja! Entſinnt er's ſich ſo deutlich doch!
Kurz vor der Zeit war's, wo es ihn nach Süden
Von Wicklow Caſtle in die Ferne zog,
Ins Land der Sphinxe und der Pyramiden.

Er fragte ſie. Sie ſah ſo ſtier empor,
So geiſtverſtört, in todesſtarrer Weiſe;
Die Augen quollen aus den Höhlen vor,
Dann ſenkte ſie das Haupt, dann ſprach ſie leiſe:

„Ich weiß nicht, wo? Sir Ralph! Ich weiß nicht, wann?
Ich weiß nur, von den Toten kam ich eben;
Rings war es Nacht; es blitzte erſt, und dann
Hat Gott dies Buch zur Leuchte mir gegeben!" —

Sie ſah ſo fahl, ſo geiſterähnlich aus.
Ralph fühlt' das Blut in ſeinem Hirne wühlen,
Er ſtürzte haſtig in die Nacht hinaus,
Im Sturme draußen ſeine Stirn zu kühlen.

Nach Wales ging Wicklow. Raſtlos folgt er dort
Macreadys Fingerzeig, dem ungewiſſen.
Er hätte von dem Rätſel gern ſofort
Den Schleier, den dämoniſchen, geriſſen.

Umſonſt! Das einz'ge Zeichen, das er fand,
War, daß ſie bei Zigeunern ward geſehen,
Geſenkten Haupts, ein Buch in ihrer Hand,
Wie krank inmitten brauner Weiber gehen.

Sein Buch! Ihm ſchien's, als ob ein Zauberring
Ihn plötzlich mit der Forteſcue verbände,
Will Shakeſpeare ſelbſt mit leiſem Geiſterwink
Durch ſie, für ſie an ihn ſich bittend wende.

Ralph ſaß ihr gegenüber wartend ſtumm,
Auf ſie geheftet feſt die klaren Blicke;
Ihr Auge ſah nach innen wild ſich um,
Als ob ihr Geiſt zerſprengen will die Stricke.

Auf ſeine milden Fragen, ach! was ſoll,
Was kann und will, was hat ſie zu erwidern?
Zwei Tränen quollen plötzlich ſchwer und voll
Empor an ihren zarten Augenlidern.

Wie einer, der laut mit ſich ſelber ſpricht,
Begann einförmig tonlos ſie zu ſagen:
„Wer hat je der Erinnrung Grubenlicht,
Erſtand er, in ſein Grab zurückgetragen?"

„Dann liegt es hinter ihm als wie ein Sarg,
Tief unter ſchweren mitternächt'gen Hügeln.
Wie ſoll die Erdenhand, was er verbarg,
Mit ihrem ſchwachen Finger nur entriegeln?"

„Ich weiß nur, daß ich einmal ſchon gelebt,
Auf dieſer Erde ſchon gelebt muß haben, —
Weiß nur, daß wer ſein Leben ſelbſt begräbt,
Auch die Erinnrung mit ihm muß begraben."

„Mich warf's, — ich weiß nicht, war es Gottes Hand? —
Bewußtlos nieder auf des Lebens Küſte;
Ich weiß nicht, wie ich dort mich wiederfand,
Doch manchmal iſt es mir, als ob ich's wüßte;"

„Als ob der Schleier endlich ſinken wird,
An deſſen Falten ſchaudernd und voll Grauen
Mein Auge ſuchend auf und nieder irrt,
So ſchrecklicher Vernichtung Gang zu ſchauen."

„Ein Wort nur hält, ein einzig: „Forteſcue",
Mich an mein einſtig Daſein noch gekettet;
Schiffbrüchig hab' ich auf dem Brett mich zu
Des neuen Lebens Inſel hingerettet."

„Ob es der Stern war eines ſtolzen Schiffs,
Auf dem ich auf der erſten Fahrt geſchwommen,
Eh' es zerſchellte an dem Beil des Riffs, —
Verblichen iſt's, in Nebelnacht verglommen."

„Doch aus dem Nebel will ſich's zur Geſtalt,
Auch nicht zu dürſt'gem Traumbild, mir erheben:
Er roſt und ballt ſich drohend, wogt und wallt,
Ich fühl' es eben nur, es war ein Leben."

„Ich hab' kein andres Immortellenblatt,
Hinſterbend, auferſtehend überkommen,
Als nur den einen Namen," ſprach ſie matt,
„Drum hab' ich mir zu eigen ihn genommen."

„Gebrochen iſt die alte Melodie,
Der eine volle Ton blieb nur erhalten, —
Fänd' ich den zweiten nur, da würde ſie
Vielleicht zum alten Liede ſich geſtalten."

„Doch, wie er jetzt klingt, tönt die Hölle heut
In ihm und wiederum der Himmel morgen.
Ein Pendelſchlag iſt's zwiſchen Luſt und Leid,
Dem ſüßen Hoffen und todtrüben Sorgen."

„Und unaufhörlich ſchlägt wie Glockenklang
Er mit den Pulſen meiner kranken Seele,
Bald wie mit Engelſtimmen bittend bang,
Bald drohend mit dämoniſchem Befehle."

„Dann aber greif' ich hin zu meinem Schild,
Dann halt' ich himmelauf die Shakeſpeareleuchte,
Bis meine Tränen niederfließen mild,
Als ob der Himmel ſeine Hand mir reichte."

„Dann iſt's, als hätt' ich mich durch all die Luſt,
Durch all das Leid in Shakeſpeares Schilderungen
Gewaltſam ſelber ringen einſt gemußt,
Und habe nur durch ihn den Tod bezwungen."

„Er ward die heil'ge Oriflamme nun
In meinem wilden Kampfe zu vergeſſen,
Daß ich gelebt. Mein Denken und mein Tun
Nach ihm iſt es, in ihm, durch ihn bemeſſen."

„Mein Obdach iſt er, Heimat mir und Herd,
Des neuen Lebens Vater mir geworden,
Der ſeinen Findling hat ſo treu gelehrt
Zu ſtimmen ſich nach menſchlichen Akkorden."

„Er führte dich, den teuren Freund, mir zu;
Ich fühl' es, ſeine Vaterhände ſind es, —
Du liebſt ihn wie ein Sohn. O Ralph, ſei du
Der Bruder nun des armen Shakeſpearekindes!"

Ralph gab ihr ernſt und ſchweigend ſeine Hand,
Er ſprach nicht, ſeine Stimme wollte brechen;
Doch als er dann tatfreudig vor ihr ſtand,
Da ſprach ſein Auge mehr als Lippen ſprechen.

* * *

„Ei, Sie entſinnen ſich gewiß des Routs,"
Sprach zu Beau Turtle Lady Eſther Stouts,
„Wo Llewelynne ſie zuerſt geſehen!
Nein, nicht bei Lady Spencer Pickleſby,
Nein, bei der reichen Coutts war's, wiſſen Sie, —
Nun iſt das Wunder richtig doch geſchehen."

„Sie wüßten nicht?" — „Auf Ehre!" — „Ei ſieh da,
Mit ihrem Romeo iſt Julia
Die Forteſcue, mein' ich, heut durchgegangen,
Und morgen wird es in der Morning Poſt
In fetten Lettern, allen uns zum Troſt,
Als ihr pikanteſter Artikel prangen."

„Wohin ſie gingen? Und Sie fragen nur?
Nun ohne Zweifel in das Land Darfur,
Zu Syrten und den wärmſten Shakeſpearezonen.
Ja ja! kokett war dieſe Forteſcue, —
Vielleicht bringt Wicklow noch gar nach Nauvoo
Und in das Paradies ſie der Mormonen."

* * *

V.

Thou art all the comfort
The Gods will bless us with.*)

Ralph führte ſie den ſtillen Lauf
Des burgenſpiegelnden Rheins,
Felsſchatt'ge Windungen hinauf
Und Täler goldigen Scheins;
An Rebenhängen, ſonnig hell,
An Türmen, ſchlank und frei,

---

*) Du biſt all der Troſt, mit dem die Götter uns zu ſegnen würd'gen.

Den fröhlich niederrauſchenden Quell,
Tiefernſtem Dom vorbei.

Er brachte zu den ſtillſten See'n,
Zum friedenvollſten Hain
Und auf die allerſchönſten Höhn
Sein armes Schweſterlein.
Die blaſſe Wange, ſie gewann
Oft zarte Roſen ſo:
Er nannte ſie Miranda dann
Und ſie ihn Prospero.

Frühroſen warf der junge Tag
Des Nebels nächt'gen Töchtern nach,
Die in die Schluchten fliehn.
Von niedrem Winzerhaus ſah ſie
Den Glarus und la Meillerie
Gleich Oſterkerzen glühn.

Und dann des Sternes Glorie
Entfiel ein Strahlen auf den See,
Des Kiſſens dunkler Samt
Schien, wie von dem Juwelenglanz
Aus Gottes eignem Kronenkranz
Geſtickt und überflammt.

Ralph ſah ihr Auge ſtill verklärt
Der Stunde Segen zugekehrt,
Als ob ſie den erkannt,
Als ob die Taube, ſilberweiß,
Ihr mit dem friſchen Friedensreis
Nun flattre auf die Hand.

Sie ſtanden auf dem Rigi hoch;
Des Tages Auge ſah
Wie mit halboffnem Lide noch
Auf all die Täler da.
Die Gletſcher leuchten wie Rubin, —
Der Hang, der Kuppen Riſt,
Die Täler aber und die Flüen
Gleich mattem Amethyſt.

Es fallen nun die Scheite all,
Die hoch und ſtolz geloht,
In einen ſchattenreichen Fall,

In einen raſchen Tod.
Dort ſteigt ein Sternlein hell hinauf,
Hoch ob der Alpe Grad,
Als ob aus all dem Aſchenhauf'
Ein Fünkchen fand den Pfad.

Sie ſah ſtill in die Nacht hinein,
In ihre eigne Nacht,
Auf jenes einen Sternes Schein,
Der zitternd in ihr wacht,
Dann wieder, feurig drohend dort
An finſtrer Nebelwand
Hoch ob der Aſche fort und fort
Wie ein Upharſin ſtand.

Still ſenkt die Nacht ſich auf die Dogenſtadt.
Des Äthers rätſelreiche Sternenrunen
Zerfließen ineinander nebelmatt;
Hell glomm der Vollmond über den Lagunen.

Sie ſchwammen in der Gondel leicht dahin.
Das Ruder leuchtet auf im Phosphorglanze.
Der Ferge vor des Bootes Baldachin
Sang leiſe vor ſich eine Taſſoſtanze.

Blaß über die Gewäſſer warf der Phar
Sein flackernd Licht daher vom nahen Hafen.
Im Arme Ralphs, des treuen Bruders, war
Sie wie ein müdes Kindlein eingeſchlafen.

Entfeſſelt ſank gelöſt aus ſeinem Netz
Zurück der Locke Gold von ihren Brauen;
Gleich der entſchlafnen Tochter Capulets
So zart war ſie, ſo lieblich anzuſchauen.

Da fuhr ſie plötzlich auf mit wildem Schrei,
Weit ſtanden ihre ſchwarzen Augen offen:
„Die Kugel, Ralph, das mörderiſche Blei
Hat in mein eigen Herz mich ja getroffen!“

Der Bruder muß ſich das wohl ſagen,
So oft er mit ſich ſelber ſpricht,
Was für die Schweſter er zu wagen
Vermöchte, ſie geneſe nicht.

Er ließ ans Herz die Wonneſchauer
Hinſtrömen ihr Fidelios,
Ihr Antlitz zeigt dieſelbe Trauer,
Vergoldet durch ein Lächeln bloß.

Und ob tiefſinn'ge Symphonien
Er an den Geiſt ihr leiſe führt,
Wie auch die dunklen Augen ſprühen,
Es ſtärkt ihn nicht, ob es ihn rührt.

Kein Irrſinn trübt des Wortes Rede;
Die eine Saite, die zerſprang,
Verjagt nur und vereitelt jede
Mitharmonie und jeden Klang.

Er glaubte ſich ſo ſtark, zu löſen
An dieſer Kette doch ein Glied:
Ihm ſcheint, wie ſtraff ſie auch geweſen,
Daß nur ſein Tun ſie ſtraffer zieht.

Die Jahrhunderte verſtreichen;
Grab auf Gräber. Nur die Kunſt,
Ewig glänzt ſie in dem gleichen
Reichen Kranz der Göttergunſt;
Ewig ſtreckt ſie milde Hände,
Aus dem Staub erhebend, hin,
Daß ſie Licht und Segen ſpende,
Herzens-, Seelenkönigin.

Sprüht von deinen Hochaltären,
Kunſt, das Offenbarungslicht
Hehrer, göttlich ſchöner Lehren
Hoher Hoffnung Segen nicht?
Wem wird Troſt und Licht gewonnen,
Wer ihn nicht bei dir gewinnt? —
Vor die heiligen Madonnen
Führte Ralph das Shakeſpearekind.

Über die Gebenedeiten,
Die Urbinos*) Pinſel ſchuf,
Ließ ſie ihre Blicke gleiten,
Zitternd wie vor Geiſterruf.

---

*) Raphael Sanzio aus Urbino.

Aus dem wunderbaren Bilde,
Dem Gott ſelber Farben lieh,
Schaut wie aus Minervenſchilde
Der Meduſe Haupt auf ſie.

Auf des Kindleins Augen zeigt ſie,
Auf das Muttergottesbild,
Tief aufächzend, ſtöhnend neigt ſie
Ihre Stirn und flüſtert wild:
„Weh! es ſchnürt die Bruſt mir enger
Tiefes, namenloſes Graun!
Sterben muß ich, muß ich länger
In die ſüßen Augen ſchaun.“

Sie gab das Buch zurück in Wicklows Hand,
Den Geiſterſtab, an dem ſie auferſtand,
Den Fittich, der den Geiſt emporgetragen:
„Es hat an mir erfüllt, was es geſollt;
Sein Licht fällt vorwärts, und Gott hat gewollt,
Es ſoll nicht leuchten meinen toten Tagen.“

„Ich aber muß jetzt ewig rückwärts ſehn
Und lauſchend an der düſtern Pforte ſtehn,
Die mir ſo grauenvoll verſchloſſen worden.
Mich ſchaudert, Ralph! wie wenn ich dann und wann
Den Schlag der Brandung deutlich hören kann
An dieſer mitternächt'gen Küſte Borden.“

„Mein Blick ſchweift tiefer, denn er je gekonnt,
Zurück in den geſpenſt'gen Horizont,
Der hinter mir ſich ſpannt als nächt'ger Schatten.
Ich ſeh' es jetzt, wie die Zigeunerin
Das Buch in meine Hände legte hin,
Welch ſanftes Glänzen ihre Augen hatten.“

„Als ob ich ſelbſt ein Rätſel ihnen wär',
Seh' ich ſie ſtehn verwundert um mich her
In bunt phantaſtiſch wunderlicher Gruppe,
Seh' ihre Feuer lodern durch die Nacht,
Mich ziehn mit ihnen, raſten, überdacht
Von finſtrer, föhrenreicher Felſenkuppe;“

„Seh' mit dem Buch mich wandern durch den Wald,
Als ſei erlöſt ich aus der Tanne Spalt,
Als ſei ich Ariel, der entſeit, geweſen;
Laut jubelnd ſchreiten durch den friſchen Hag,
Vorbei dem funkelnden, geſchwätz'gen Bach,
In neues Leben dann hinein mich leſen."

„Dann ſteh ich plötzlich da in Shakeſpeares Reich.
Ich ſehe ſchnöde mich, Cordelien*) gleich,
Verſchmäht, verworfen, in den Staub getreten:
Wild ſchaut es auf mich hin, wie König Lear,
Des Shylock**) Torenflüche folgen mir,
Rings um mich ſtöhnt es wie in Todesnöten."

„Dann ſteig' ich aus dem Sarg wie Julia;
Zu meinen Füßen liegt es ſterbend da,
Gleich über alles heißgeliebter Leichen;
Still ſchleich' ich hin, wie Lady Macbeth ſtill, —
Umſonſt, der eine Tropfen Blutes will,
O Gott! von meiner ſchuld'gen Hand nicht weichen!"

„Dann iſt's, als ſeieſt Laertes***) plötzlich du
Und träteſt zu Ophelien herzu,
Zu ſpät, zu ſpät, die Schweſter dir zu retten,
Als zög' es mich, als müßten nun ſogleich
In tiefem, ſtillem, undurchſicht'gem Reich
Die Wogen die verblaßte Hülle betten."

„Von Fieberfroſt wird wild mein Herz erregt,
Als hätt' ich ſelber Hand an mich gelegt
Und mir von Gott dem Herrn vertrautes Leben;
Als ſei verworfner ich als Ahasver
Und wandre mit dem Fluche nun daher,
Und keine Reue könne Gnade geben."

„Doch weiter reicht mein forſchend Grübeln nicht;
Nicht tiefer wirft der matte Strahl das Licht
In dieſe wirren, wüſten Dämmerungen.
Nur manchmal ſcheint mir's, ohne Duft verblüht
Sei ein Roſ', ein Nachtigallenlied
Dort im Gewitterſturme raſch verklungen."

---

*) Im „König Lear".
**) Im „Kaufmann von Venedig".
***) Der Bruder der Ophelia in „Hamlet".

„Wie formlos finſter immer an Geſtalt,
Des Nebels Schleier wogt vor mir und wallt,
Als ob ein jäher Sturm ihn wird zerſpalten,
Und daß ich ſchauen werde dann hinab
In meiner toten Tage düſtres Grab
Und hinter jenes Schleiers ſchwarze Falten.“

„Wenn dieſe ernſte Stunde kommen wird,
Zurück der roſt'ge Riegel fällt und klirrt,
Und licht es um mich wird mit raſchem Schlage,
O Ralph, dann halte du das ſchwache Rohr
Mit ſtarker, treuer Bruderhand empor,
Daß Leben oder Tod ich mutig trage!“

Sie waren in St. Peters heil'gem Dom
Von dem Altare ſtill zurückgetreten:
„Ralph,“ ſprach ſie bittend, „laß uns fort von Rom!
Mir fehlt das rechte Wort, ich kann nicht beten.“

„Laß mich nach Wales ziehn und mich ſelber dort
Den eignen Spuren, den verhängnisvollen,
Nachforſchen! Steht geſchrieben nicht das Wort,
Daß die da treulich ſuchen, finden ſollen?“

„So laß uns ziehn! Es gönnet mir kein Ruh',
Es läßt nicht raſten mich und nicht geſunden,
Bis zu dem Wort des Schreckens: „Forteſcue“
Das zweite, das mir fehlt, ich aufgefunden.“

„Das Wort, ich fühl's, wird wie ein Meſſer mir
Den Knoten meines Erdenrätſels trennen,
Dann werd' ich, teurer Bruder, danken dir,
Und auch zu Gott im Himmel beten können.“

Der Mai, der ſelige Bräutigam, lag
Von Blütenarmen umfangen;
Die Nachtigallen bauten im Hag;
Lichtkronen und blitzende Spangen
Trug Snowdons Horn und Wicklows Höh',
Die Täler ſchmolzen in Farben;
Gleich üppigem Felde ſtrotzte der See
Von funkelnden Strahlengarben.

Und bei der Sproſſer jubelndem Ruf,
Des Werdens ſchmetterndem Pſalter,
Als ob der rings das Blühen erſchuf,
Entpuppten ſich luſtig die Falter.
Die Knoſpen lauſchten mit ſchüchternem Ohr
Den ſchmetternden lockenden Tönen,
Und plätſchernd ſchoſſen Forellen empor,
Als ob ſie nach Flügeln ſich ſehnen.

Um jähe Berge wand ſich der Pfad,
Gefels mit baſaltenen Staufen:
Auf freierem, ſich ebnendem Grat
Ließ Ralph die Roſſe verſchnaufen.
Da vor ihm lag ſein väterlich Schloß
In des Lenzes Farbengeſchmeide:
Der Strahl, den ſein ſinnendes Auge ſchoß,
Trug Glorienſchimmer der Freude:

„Da ſieh dein rettendes Belmont*) du.
Da ſollſt du ſein mir geborgen,
Mein armes Schweſterchen Forteſcue!
Vor dem finſteren Shylock der Sorgen.
Da will ich dir und da will ich mir
Die ſchönſte der Palmen erringen,
Da ſoll der Schwan vom Avon**) dir
In Frieden die Seele noch ſingen.“

„Da ſollſt du mir lernen vorwär'ts zu ſchaun
Aufs neu', da will ich dich lehren
Die ſichere rettende Brücke zu baun
Zu den friedenatmenden Sphären;
Da ſollen zum Port hinauf dich ziehn
Die Phare der leuchtenden Fernen,
Da magſt du von ewigen Harmonie'n
Vergeſſen und hoffen lernen!“

„Nicht freudeſeligen Cherubim
Nur tönen die göttlichen Chöre. —
Dem ſchwächeren, ſterblichen Ohr, auch ihm
Gewährt wird's, daß es ſie höre.

---

*) Das Schloß der Porzia im „Kaufmann von Venedig“.
**) Shakeſpeares Geburtsort Stratford liegt am Avon.

Erbarmt von den himmliſchen Melodie'n
Ein einziger Ton nur ſich ſeiner,
Der wird gerettet, dem ward verziehn,
Der iſt von den Seligen einer."

Sie hörte nicht des Bruders Troſteswort.
Ihr Aug' begann zu lodern und zu ſprühen,
Als ſei, wild aufgeſchreckt, die Seele dort
Bereit in Nacht und Grab und Tod zu fliehen.

Sie barg, aufſtöhnend ſchmerzlich, ihr Geſicht
Wie Abwehr ſuchend dann in beide Hände,
Wie wenn ſo jähen Blitzes kraſſes Licht
Nicht nur das Auge, nein! die Seele blende.

Und leiſe ſprach ſie und der Stimme Ton
Klang traurig wie in herben Todeswehen:
„O Ralph! mir iſt's, ich hätte einmal ſchon
Das hohe Schloß an jenem See geſehen:"

„Als hätt' ich dort ein rettend Herz geſucht,
Verzweiflungsvoll und ſiech an tauſend Wunden,
Allein, von Gott verſtoßen und verflucht,
Den Tod, den eignen bittern Tod gefunden."

Sie lag in wüſten Fieberphantaſien,
Die Pulſe pochten wie mit Hammerſchlägen.
Ihr totes, hingeſtorbnes Leben ſchien
In Nebelform vor ihr ſich zu bewegen.

Ihr edles Antlitz war ſo fahl und blaß,
Die hochgewölbte Stirn ſcharfeckig hager.
In ſich verſunken, brütend, ſorgend ſaß
Der treue Bruder an der Schweſter Lager.

Dann fuhr er auf. Sie hatte ſich empor
Gerichtet jetzt mit leiſem Freudenlaute,
Wie eifrig lauſchend hingeneigt das Ohr,
Indes der Blick in weite Fernen ſchaute.

„Sprich, Ralph! vernahmſt du nichts? O Ralph, mich dünkt,
Ich hörte leiſe doch den Namen nennen,
Als Raphaels Madonna mir gewinkt,
Ihr Kind hab' ich ihn flüſtern hören können!"

„Das hatte lächelnd ſich zu mir gewandt
Und neigte milde ſich zu meinen Ohren;
Doch als es leiſe dann das Wort genannt,
Hab' ich es in der Freudenangſt verloren."

„Sag, kennſt du ſie, Grün Erins blondes Kind?
Zum Shannon*) geh, dort kannſt du ſie erfragen.
Sie weinte ſich das Seelenauge blind,
Weil mörd'riſch ihren Liebſten man erſchlagen."

„Sie ward ſo ſiech, ſie war ſo todeskrank,
Ihr Herz ſo blutig wund von Natterbiſſen;
Und weil ſo tief, ſo tief ſie einmal ſank,
Da hat ſie wohl noch tiefer ſinken müſſen."

„Wie hieß ſie doch? Der Name klang ſo ſüß,
Von Sara Boyne und Forteſcue geſprochen.
In Croctonhill da weiß man, wie ſie hieß,
Da weiß man, was ihr junges Herz gebrochen."

„Sag an, Ralph! hieß ſie nicht Ophelia?
Nein! nicht doch! König Lear war ja ihr Ahne!
Und doch, und doch! denn man erzählt ſich ja,
Daß ſie ertränkt ſich hat in irrem Wahne."

„Ich aber weiß, ſie hat den Tropfen Blut
Nur fort von ihren Händen waſchen wollen.
Gott aber will, daß, was der Wahnſinn tut,
Die Menſchen nicht ſo hart verdammen ſollen."

„Denn als man ihr ein ehrlich Grab darauf
Erbarmen-, mitleidslos nicht hat geſtattet,
Das weckte ſie zum Leben wieder auf,
Der Geiſt nur, teurer Ralph, blieb ihr umſchattet."

„Da hat es ſie gewaltſam aus dem See
Ans Lebensufer wieder hingetragen;
Da fühlte ſie mit unſagbarem Weh
Des welken Herzens Pulſe wieder ſchlagen."

„Dann hat der ganzen Welt zur Buße ſie
Die Wunden ihrer Seele zeigen müſſen;
Da nannte töricht man das Leid Genie
Und legte ihm ein Lorbeerreis zu Füßen."

---

*) Hauptfluß Irlands.

„Wie hieß ſie doch? Und wenn du es nicht weißt,
Geh, Bruder Ralph, o geh, um Gottes Willen!
Und frag den Schwan vom Avon, wie ſie heißt,
Dann wird ſich auch das andre leicht enthüllen.“

„Dann wollen wir nach Rom ſelbander ziehn
Und vor Urbinos ſüßem Jeſuskinde
Mit brünſtigen Gebeten niederknien,
Dann weicht der Bann, getilgt iſt Schmach und Sünde.“

„Du aber gehſt nach Connaught und ſagſt da
Dem alten König Lear und ſeinen Leuten,
Daß ſie bei Forteſcue der Julia
Ein ehrlich Grab, ein chriſtliches, bereiten.“

„Du aber ſtürze nicht Laertes gleich
Ins Grab der Schweſter! Denn Gott hat geboten:
Laßt ab, ihr Lebenden, von meinem Reich!
Laßt ab und frevelt nicht! Mein ſind die Toten!“

„So laß ſie ruhn! Was du an ihr getan,
Das ſoll der reinſte Stern dort oben wiſſen!
Das ſei, wenn deine letzten Stunden nahn,
Dein eignes ſanftes, ſel'ges Sterbekiſſen!“

Ralph hielt gefaßt der Shakeſpearetochter Hand,
Er ſah im Geiſt ſich ihr Geſchick erfüllen,
Und leiſe fühlt er an dem Wimperrand
Des eignen Auges eine Träne quillen.

Noch einmal hatte ſich emporgerafft
Der Leib aus jenen feur'gen Fieberſchlingen.
Es ſchien der Geiſt mit friſcher Hebelkraft
Zu lüften und entfalten ſeine Schwingen.

Es ſchien, als ſei auf einmal jeder Gram
Mit ſeinem Dorn aus dieſer Bruſt gewichen,
Als ob die ſeligſte Geneſung kam
Nun nach der Krankheit, nach der fürchterlichen.

So wunderbar beruhigt in der Tat,
Gekräftigt war die Seele und erheitert,
Als ſei im Fieberſturme der Pirat,
Der wild ihr Lebensſchiff verfolgt, geſcheitert;

Als ſchwimme jetzt auf ſtillem Meere ſie,
Ein ſel'ger Nautilus*) in Tropenſonnen
Durch Lotosblumen hin, als wäre ſie
Dem greulichen Polypen nun entronnen;

Als ob mit ſeinem Lilienſtabe ſie
Berührt ein lichter Cherub unterdeſſen
Zu neuer Werdeluſt, als habe ſie
Nun auch den Namen „Forteſcue“ vergeſſen.

Es konnte die Geneſ'ne ſtundenlang
An Wicklow Caſtles hohem Fenſter ſitzen,
Bis glorreich dann der Sonnenuntergang
In Diademen ließ die Berge blitzen;

Bis über Snowdons königlichen Höh'n
In höh'rer Majeſtät die Sterne glommen,
Im Ätherarchipel ſo friedlich ſchön
Des Mondes Arche war emporgeſchwommen.

Als ſei ein Jaſonsſchiff er, ausgeſandt
In's Äthermeer von dieſer Erde Polen,
Der Menſchheit ihr verlor'nes Unterpfand,
Das gold'ne Vließ Unſterblichkeit zu holen.

Dann mußte Ralph die Weltenwunder all'
Der Schweſter offenbaren und erklären,
Bis daß des Sphärenliedes ſüßen Schall
Ihr Ohr mit heil'gen Schauern meint zu hören.

Da hing ſo lauſchend ſie und athemlos
An ihres Bruders ernſtberedtem Munde
Als wie ein Kind, das auf der Mutter Schoß
Zuerſt vom Chriſtkindlein vernimmt die Kunde.

Dann plötzlich zog ſie's nach der Library
Und zu der Erde gotteslichten Sternen,
Als könne nur von Dichterlippen ſie
So ſchönen Rätſels letzte Löſung lernen.

So gemſenleicht klomm ſie die ſteilſten Höh'n
Hinauf des Denkens, fröhlich und verwegen.
Ralph konnte nur bekümmert nach ihr ſeh'n,
Ihm ſchlug das Herz von ahnungsvollen Schlägen.

---

*) Ein Muſcheltier, von welchem viel gefabelt wurde.

Er ſah entſetzt ſo hell das Oſterlicht
In ihren ſchönen dunklen Augen ſchimmern;
Er zitterte beſorgt und wagte nicht
Mit einem Wort die Täuſchung zu zertrümmern.

Wenn er es laut und mutig zu ihr ſprach,
Wird es den wirren Knoten auch entſchürzen?
Wird es unrettbar nicht, wie Donnerſchlag,
Die Somnambule in die Tiefe ſtürzen?

Darf Croctonhill, das Wort, er und Connaught,
Das ſie im Fieber ſprach, ſchon jetzt ihr nennen?
Ihm ſchien es faſt wie eine Freveltat,
Er meinte dadurch töten ſie zu können.

Sie fühlte heute ſich ſo friſch und ſtark,
Nach Lenzesluſt und Duft trug ſie Verlangen.
Sie waren in den lenzgekrönten Park
Bis zu des Sees Geſtaden hingegangen.

Die hohen alten Bäume wölbten ſich
Gleich grün befranzten Rieſenbaldachinen
Und gotiſchen Veranden feierlich
In ernſter Sabbatſtille über ihnen.

Nur manchmal flog mit leiſen Melodien
Hoch durch die Kronen kaum vernehmlich Rauſchen.
Sie ſprach kein Wort. Verhalt'nen Atems ſchien
Das Atmen der Natur ſie zu belauſchen.

Aus niederem Gebüſch vereinzelt hing
Dort über den Gewäſſern eine Eiche,
An der der ſchöne Pfad vorüberging
Hart an des Sees geheimnisvollem Reiche.

Dort unten, fernab durch der Berge Spalt,
Erglänzte Menays marmorweiße Küſte,
Hob felsummiedert herrlich die Geſtalt
Des Meeres die junoniſch volle Büſte.

Vor ihnen aber ragte wolkenlos
Jenſeits des Sees aufſteigenden Terraſſen
Die reichſte Alpenwelt, gigantiſch groß
Und wildzerklüftet ihre ſtolzen Maſſen.

Nur um des Snowdon höchſte Zacke lag
Ein neidiſches Gewölk ſo ſchwer und trübe,
Als ob das ſchöne Bild in Nebelſchmach
Mit Sturmpoſaunenruf es gern begrübe.

Sie ſah es nicht, ſie ſtand ſo ernſt und ſtill,
Das Auge wie berauſcht und freudetrunken,
Wie einer, der nach Worten ſuchen will,
In ſich gekehrt, in Sinnen tief verſunken.

„Ralph!“ ſprach ſie dann, „gedenkſt du jenes Tags,
Da wir im nied'ren Winzerhäuschen ruhten?
Vor uns da hob es ſich, da ſtieg und lag's
Gleich göttlich friedlich um des Leman Fluten.“

„Mir iſt's, wie wenn ein Friedensengel mir
Mit gleichen Palmen jetzt entgegentrete,
Als müßt' ich dankbar niederknieen hier
Und ſtill die Hände falten zum Gebete.“

„Mich dünkt, und ob das rechte brünſt'ge Wort
Die armen Erdenlippen auch nicht fänden,
Daß ſelbſt das Echo des Gedankens dort,
Das leiſeſte, die Himmliſchen verſtänden.“

„Daß, pocht ein Kindeshändchen dran vielleicht,
Die ew'gen Pforten in den Angeln dröhnen,
Daß ſelbſt die Reue, die der Wahnſinn zeigt,
Den liebereichen Himmel kann verſöhnen.“

„Ich fühle mich ſo freudeſelig nun,
Ich muß dies Bild in meine Seele prägen.
Dort auf dem niedern Steine laß mich ruh'n
Und ſtill genießen dieſer Stunde Segen!“

Abwehrend hielt ſie Wicklow da zurück,
Indeß ſanſt ihre Hand die ſeinen faßten:
„Sieh doch das Kreuz!“ ſprach er mit trübem Blick,
„Auf Gräbern ſollen Lebende nicht raſten.“

„Sieh! eine Gruſt birgt dieſer traur'ge Stein.
Ich ſelber ließ die kleine Grube graben
Und legte dort ein totes Kind hinein,
Das bei der Eiche ſie geſunden haben.“

„Es lag ſo ſtumm und ſtill, ſo weich und bleich,
Auf friſchen Frühlingsblumen dort gebettet,
Als hab' es aus des Daſeins trübem Reich
Sich, kaum geboren, himmelwärts gerettet."

„Als hätte, weil das ſchönſte Lebensband,
Das Gott geknüpft hier, traurig ward zerriſſen,
Sich eines Engels mitleidsvolle Hand
Des armen Kindleins ſchon erbarmen müſſen."

„Ein edler, ſchöner Hund lag ſtill und treu,
Doch todesſtarr, verhungert, ihm zur Seite:
Wer die unſel'ge arme Mutter ſei,
Man forſchte danach ſtets umſonſt bis heute."

„Ein Name nur war alles, was ich fand;
Nur daß es mir damit nicht weiter glückte.
Die Dogge trug ihn auf dem Silberband,
Das wie ein Orden ſeinen Nacken ſchmückte."

„Ich ließ das Wort als einz'gen Fingerzeig,
Als Lebenszeichen in den Stein dort graben.
Ich richte nie, ſo ſchloß er mild und weich,
Gott, denk ich, wird ſchon ſelbſt gerichtet haben."

Sie ſah ihm ſtarr und ſtier ins Angeſicht
Und bleiern ſank die Hand dann aus der ſeinen.
„Ralph," ſprach ſie ſchaudernd, „Gott geht ins Gericht
Mit uns, da wir zum wenigſten es meinen!"

Dann ſah ſie wirr ſich um und himmelan,
Entſetzt, als ob das Blut der Adern ſtocke,
Und zu dem Steine trat ſie wankend dann,
Das Haupt geneigt als wie zum Henkerblocke.

Und leiſe las den Namen ſie, ſo leis,
Als ob die Töne aus dem Grabe kamen:
„Marion! Ärmſte Mutter! ja ich weiß
Jetzt, Marion O'Connor war ihr Namen."

Stumm ſtand ſie drauf, wie in verſteintem Harm,
Wehrlos vereiſend unter tauſend Qualen.
Wild ſchlang ſie plötzlich um das Kreuz den Arm
Und küßte brünſtig es zu vielen Malen.

„Schau her!" rief dann ſie, „hieher wende dich!"
Loht nicht der Name wie mit Geiſterflammen, —
Ralph, ich war die unſel'ge Mutter, ich!" —
Und auf dem Steine brach ſie jäh zuſammen.

Der ſtarke Mann erbebte, doch er bog
Sich über ſie mit menſchlichſtem Erbarmen,
Und als er ſanft empor die Schweſter zog,
Da lag ſie tot in ſeinen Bruderarmen.

Die Oſterglocken.

Es traf mit ſcharfem Stoß und Schlag
Die ſtolze Stadt Gewitterſturm:
Er ſchlug den Ziegelſtein vom Dach
Und bog das Kupferblech am Turm;
Den Giebel hat er dort gezauſt,
Hier das Geſims und jenen Erker; —
Die Blende riß des Blitzes Fauſt
Der Zelle fort hoch dort am Kerker.

Bis in die tiefe Nacht hinein
Erſcholl des Wetters Urihorn;
Dann kam des Mondes ſanfter Schein
Und ſtillt allmählich ſeinen Zorn;
Dann kommt der Oſtermorgen jung
Mit voller friſcher Frühlingshelle
Und ſchwingt ſich mit behendem Schwung
Auch in die düſtre Kerkerzelle.

Es war, als ob das frohe Licht
Sich fürchte, denn es zittert ſo,
Vor dem verworfnen Angeſicht
Des Schläfers dort auf hartem Stroh;
So fahl war's und ſo gar erſchlafft,
Verdorben war es und zerriſſen. —
So hat der Zahn der Leidenſchaft
Zernagt das Antlitz und zerbiſſen.

Den wüſten Mann hat man verklagt
Auf einen blut'gen Urteilsſpruch, —
So laut ward es ihm nachgeſagt,
Daß er ſein junges Weib erſchlug;
Doch liegt ſo ſtarken Hohnes Spur
Um dieſe trotzig wilden Züge,
Als ſpotteten des Richters nur
Im kühnen Schachzug ſie der Lüge.

Machtlos an ſeine Willenskraft,
Erfolglos hängt ſich der Verdacht;
Ihn beugte nicht die Einzelhaft
Und Tags die halbe Kerkernacht;
Seit Jahr und Monden haben ſie
Befragt, verhört ihn und vernommen,
Doch ſind auf ihn als Täter nie
Sie ſicher durch die Tat gekommen.

Sein wachſam kluges Auge mied
Den Fallſtrick jeden Ungefährs;
Sein ſcharfer Blick, der unterſchied
Die Schlingenfäden des Verhörs;
So wohlberechnet iſt ſein Spiel
Und auf den Einſatz all ſein Sinnen,
Er denkt, wie auch die Karte fiel,
Er wird zuletzt es ſchon gewinnen.

Doch ungebrochnen Zornes rauſcht
In ſeiner Seele der Orkan;
Ob um den Tag die Nacht ſich tauſcht,
Er bricht in ſeinen Schlaf ſich Bahn,
Er hält in ſeinem Traum ihn wach
Mit wilden Stößen ihn zu faſſen, —
Er hat ihn Blitz und Donnerſchlag
Da draußen überhören laſſen.

Nun aber fährt er plötzlich auf.
Verwundert, halb geblendet zwar,
Sprang an das Gitter er darauf,
Das ſchrankenfrei dem Lichte war.
O, wie begierig flog ſein Blick,
Wie freudeſelig faſt, nach außen, —
Wie hing er an der Sonne Glück
Und an dem blauen Himmel draußen!

Dem ſchwachen Auge nach und nach
Gewinnt die Maſſe Gliederung,
Entwickelt ſich zu Forſt und Hag,
Berg, Abhang, Flur und Niederung; —
Zu Dörfern dort mit Stroh bedacht,
Zu Gruppen formt ſie ſich und Reihen
Mit all dem Reiz und all der Pracht,
Die Strahl und Farbe kann verleihen.

Vor ihm des Frühlings erſtes Grün
Auf Wald und Moor und Wieſengrund, —
O ſieh! die ſchlanken Störche zieh'n
In raſchen, weiten Kreiſen rund;
Der Kibitz ruft, die Lerche ſchwingt
Sich aufwärts in die freien Höhen,
Und all das ſchöne Leben ringt
Aufs neue wieder zu erſtehen.

Hart vor ihm liegt die ſtolze Stadt,
Markt und Paläſte, Schloß und Dom,
Vorüber fließt durch Feld und Saat
Der edle, ſchöne, friſche Strom.
Der brach ſich fern die Pforte dort
Durch des Gebirges Felſenenge
Und rollt in ſtarker Freiheit fort
Durch Hügel nun und Rebenhänge;

Der brach ſchon längſt des Winters Bann
Und trägt nun ſchmucker Schiffe Laſt
Zum ewig freien Ozean;
Die Flaggen flattern hoch am Maſt,
Und wie die Segel voll empor
An ihren ſchlanken Rahen ſchwellen,
Da ſpiegelt neckend ſie der Chor
Zurück der lichtberauſchten Wellen.

Dort unter ihm iſt Oſterruh
Um den Erlöſer, der erſtand;
Die Leute gehen ab und zu
In ſauber feſtlichem Gewand.
Wie glatt und ſchmuck heut alle Welt,
Wie friedlich all die Häuſerreihen!
In ihren Sabbatsfrieden fällt
Kein wirres, gelles Werktagsſchreien.

Das finſtre Auge ward ihm hell,
Es ſchwillt ſein Herz von Luſt und Gier;
Der Sehnſucht leicht geſchloſſner Quell,
Der ſchäumt und brauſt ihm über ſchier, —
O, wie vor raſchem Ungeſtüm
Die Adern ihm und Pulſe beben! —
Dort vor ihm und dort unter ihm
Wie reich, wie ſchön, wie frei das Leben!

Er aber in der Zelle hier
Hoch oben einſam eingeſperrt,
Im Käfig gleich dem wilden Tier,
Das an den Eiſenſtäben zerrt;
Er aber auf den Tod verklagt,
Vom Tod umſchloſſen und belagert,
Vom Kampfe durch und durch zernagt,
Zur Leiche halb ſchon abgemagert!

Er aber von der ſteten Qual,
Die durch ſich ſelbſt ſich ſelber ſchärft,
So wie der Stahl ſich wetzt am Stahl,
Zerſtört, gemartert und entnervt;
Er nie, ach, nie der Sorge leer,
Der geiſtzermalmenden Beſchwerde,
Ob nicht ein kleines Ungefähr
Ihn endlich doch verraten werde!

So ſchön das Leben — o wie ſchön!
An Glück reich wie an Licht der Stern!
Den vollen Becher vor ſich ſeh'n,
So greifbar nah und doch ſo fern!
Niemand, der ihm die Labung reicht,
Der den Verſchmachtenden errettet, —
Die Rettung möglich, und vielleicht
Zuletzt das Ganze doch verwettet!

Und dann des Endes garſt'ge Schmach,
Des Pöbels Fluch und Hohn und Spott,
Wenn ihm den Stab der Richter brach, —
Das Henkerbeil und das Schafott!
So vogelſcheuchenartig, ganz
Gemünzt für den gemeinen Haufen,
Der letzten Szene Mummenſchanz,
Wenn ſie herbei zum Richtplatz laufen!

Die Ader ſeiner Stirne ſchwillt,
Das finſtre Auge glüht und ſprüht, —
Die Gitterſtange packt er wild,
Umſonſt, kraftlos umſonſt bemüht;
Er hätte ſie mit ſcharfem Zahn
Zerbeißen grimmig und zerſägen
Und unten auf des Pflaſters Plan
Den Schädel ſich zerſchmettern mögen.

Da, wie ohnmächtig, läßt er ab
Und ſteht und ſtockt und lauſcht und ſtarrt,
Als ob von raſchem Zauberſtab
In ſeinem Grimm berührt er ward, —
Als ob der Atem ihm vergeht
Und Nerven ihm und Pulſe ſtocken,
Das Herz ihm jählings ſtille ſteht, —
Das ſind des nahen Domes Glocken.

Die holen plötzlich mächtig aus
Mit raſchem Schwung und ſtarkem Schlag,
Die rufen in das Land hinaus:
Heut iſt der Auferſtehungstag!
Die rollen in die Luft umher
Des eh'rnen Klanges volle Wogen,
Hell läuten, feierlich und hehr,
Sie durch der Kuppel offnen Bogen.

Ihm iſt, als ob der erſte Schlag
An ſeinem Herzen dicht erklang;
Es zieht ihn wie gewaltſam nach,
Er fügt ſich willenlos dem Zwang, —
Er hat es tauſendmal gehört
Das feierliche Feſtgeläute,
Gleichgültig ſtets und ungeſtört,
Doch nie wie jetzt, doch nie wie heute.

Er horcht, als hört' er Worte, ſieht
Am Turme hoch den eh'rnen Mund
Hell jubeln her ſein Hohes Lied,
Gewaltig wie aus Herzensgrund.
Und, horch! nun plötzlich fern und nah
Eint ſich der Klang von hundert Türmen,
Mit brauſendem Hallelujah
Hinauf zu Gottes Thron zu ſtürmen.

Er weiß nicht, was ihn ſo ergreift,
So feſt ihn anpackt, daß er ſtöhnt;
Gern hätt' er gleich es abgeſtreift,
Hinweg gelacht und fort gehöhnt;
Doch ob er bei ſich ſelber ſpricht:
Es ſind die Schwächlinge, die Nerven! —
Kann doch den fremden Zwang er nicht
Ab von ſich ſchütteln, niederwerfen.

Wie ein geharniſcht Reiterkorps
So ſprengt es plötzlich Klang an Klang,
Wie mit beſchwingtem Schwert, hervor,
Als nun ſich Glock' an Glocke ſchwang, —
Als wollten den Verhack, ſein Herz,
Durchbrechen ſie mit blankem Degen,
Es zittert ihm, wie ſtörrig Erz
Vor flutgewalt'gen Hammerſchlägen.

Wie zornig fährt er dann zurück
Und birgt in ſeines Lagers Stroh
Das Haupt, das Ohr, des Auges Blick,
Als könnt er frei ſich machen ſo;
Er ringt die Hand, er rauft das Haar,
Er keucht, gell lacht er auf und bitter,
Und wird es ſelber kaum gewahr,
Wie es ihn wieder zog zum Gitter.

Er muß hinaus aufs neue ſeh'n,
Er ſchaut hinunter noch einmal; —
Da ſieht er Jung und Alt umſteh'n
Des Doms geöffnetes Portal.
Wie wartend ſtehen ſie und ſchaun
Nach jenem ſtillen Hauſe drüben,
Das alte Linden überbaun
Mit hoher Krone jungen Trieben

Dann wird es in der Menge laut:
— Sie kommen! ruft's vernehmlich da —
Sie kommen jetzt! — ſie kommen! Schaut!
Da ſind ſie ſchon — da ſind ſie ja! —
Und aus dem ſtillen Hauſe tritt
Der greiſe Pfarrer in der Stole
Und wendet würdevoll den Schritt
Zur altergrauen Metropole.

Paar hinter Paar, ſo Arm wie Reich, --
Die Töchter erſt, die Söhne dann,
Im gleichen Zwecke alle gleich,
Geſchmückt, wie's jeder hat und kann,
Mit Pſalmenbuch und Blumenſtrauß,
Schön in der Jugend Schmuck nicht minder,
So folgen in das Gotteshaus
Dem Prediger die Nachtmahlskinder.

Still ziehen ſie und ernſt dahin,
Demütig und den Blick geſenkt, —
Kreuzfahrer ſie im edlen Sinn,
Die brünſtiges Verlangen lenkt,
Gleich in des Daſeins Morgenrot
Das Daſein ſelbſt ſich aus dem Sterben,
Aus des Erlöſers Blut und Tod
Den Hort des Lebens zu erwerben.

Sieh! eine Glorienkrone hebt
Die Hoffnung über alle heut,
Und neben einem jeden ſchwebt
Sein guter Engel zum Geleit,
Als ob halb ſichtbar er erſchien
Auf liebendes Geheiß von oben
Und nun den Palmzweig über ihn
Verklärend, ſegnend hat gehoben.

Die Menge die weicht ehrfurchtsſcheu
An dem Portal des Doms zurück
Und läßt die Pilger ernſt vorbei,
Und manchem dem wird naß der Blick,
Und manche fromme Lippe ſprach
Nach gutem Brauch der alten Zeiten
Den Kindern einen Segen nach,
Als langſam ſie vorüberſchreiten.

Jetzt ſind ſie in der Kirche ſchon
Und wie ſie nahen dem Altar,
Da bringt mit tiefem Fugenton
Die Orgel ihr Willkommen dar;
Da grüßen ſie mit hellem Klang
Begeiſternd ſchon die Chorgeſänge,
Und brauſend ſchmettern in den Sang
Erſchütternde Poſaunenklänge.

Poſaune, Orgel eint und Chor
Die majeſtät'ſche Harmonie,
Den Dom bis an ſein Kreuz empor,
So ſcheint's, erſchüttert mächtig ſie;
Es glüht und zittert, ſprüht und loht
Gleich einer rieſ'gen Opferſchale,
Vom Glanz des Opfers purpurrot,
Die altehrwürd'ge Kathedrale.

Dem oben in der Zelle ward's,
Als ſtieß der Klang das Herz ihm ein;
Es ſchwimmt ihm vor dem Auge ſchwarz,
Es ſchneidet ihm durch Mark und Bein;
Ihm iſt, als ſoll der Orgelchor
Ihm gradeswegs die Bruſt zerſpalten, —
Er muß gewaltſam ſich empor,
Er muß ſich an dem Gitter halten.

Feſt legt ihr erzbeſchientes Knie,
Ein zornesheil'ger Michael,
Ihm auf die Bruſt die Melodie
Und zückt die Waffe, ſcharf und hell,
Den argen Drachen, welcher dort
Das Opfer ſchon ſich auserkoren,
Mit einem raſchen Stoß ſofort
Bis in das Herzblut zu durchbohren.

Ihm iſt, als ob ein ſchneller Pfeil
Sein Herz zerfleiſcht mit ſcharfem Stahl,
So ſchneidig wie kein Henkerbeil,
Doch ſchmerzenvoller tauſendmal; —
Er ſieht im Geiſte ſich hinab,
Unrettbar, will es ihn bedünken,
In Nacht, die tiefer als das Grab,
In Tod, der mehr als Tod, verſinken.

Der letzte Stern verſchwindet ſchon,
Zum Fünkchen iſt er gleich verglimmt,
Indes der Orgel voller Ton
Zur Klagehymne leis verſchwimmt
Und, wie es ihn hinunterzieht
In dieſe grauſe Grabeshöhle,
Zum Grablied wird, zum Sterbelied
Um die verlorne arme Seele.

Horch! Hörſt du's? Aus der Klage klingt
Melodiſch wie der Träne Fall,
Die ſich aus Engelwimpern ringt,
Ein Ton hervor mit ſüßem Schall, —
Kaum hörbar, ein geflüſtert Wort,
Von teuren Lippen leis geſprochen,
Das, halb verſtanden, doch ſofort
Das Herz läßt wie vor Freude pochen.

Er ſinkt nicht mehr, er ſtürzt nicht mehr,
Wie jählings in der Tiefe Graus,
Als ob das Wort ein Fittich wär',
Auf dem mit Gott vielleicht hinaus,
Zum Tag hinauf, zum ſchönen Tag,
Dem Lichte, wo die Sphären klingen,
Zurück, empor er noch vermag
Sich zu erheben und zu ſchwingen.

Er lauſcht und hebt betäubt das Haupt
Und aufwärts ſtarrt er in die Luft,
Wie einer der da wähnt und glaubt,
Daß ihn von oben jemand ruft,
Als ob des leiſen Wortes Laut
Ihn bei dem eignen Namen nenne, —
Er zuckt und zittert und ihn graut,
Wie wenn er dieſe Stimme kenne.

Ihn dünkt, daß eine ſanfte Hand
Unmerklich ihn von dannen trägt
Weit, weithin in ein fernes Land,
Das ihn vor Jahren einſt gehegt,
Weit, weit zurück den Strom der Zeit,
Vorbei an Wiege wie an Bahre,
Hinunter die Vergangenheit
Wohl über zwanzig lange Jahre.

Vorbei dem Mord, den er beging, —
Vorbei dem wüſten Zechgelag, —
Der rohen Luſt, die ihn umfing, —
Der ſchnöden Lüge, die er ſprach; —
Vorbei dem erſten ſchweren Fall,
Dem Pfuhl, in den ſein Fuß geraten, —
Vorüber den Geſpenſtern all
Der Frevel und der Miſſetaten.

Die leiſe, teure Stimme hat
So klar nunmehr erkannt ſein Ohr;
Es war, als er vom Altar trat,
Wo er den Bund mit Gott beſchwor;
Mit Tränen, doch ſo ernſt und feſt,
Wie eine Mutter nur kann ſprechen,
Sprach ſie: — Mein Sohn, wer Gott verläßt,
Der Tod wird einſt es an ihm rächen! —

Stumm längſt der Mund, der jenes Wort
Zu ihm in ernſter Stunde ſprach;
Das Wort, das lebte fort und fort,
Ob er ihm auch die Zunge brach;
Das Wort, das ſpricht zu ihm auf's neu
In dieſer geiſterhaften Stunde,
Wie bittend mit der alten Treu'
Und mit demſelben teuren Munde.

Er fühlt, wie eine Hand ſich leis
Auf ſeinen Scheitel ſegnend legt,
Ein weicher Arm ſich liebeheiß
Um Nacken ihm und Schulter ſchlägt;
Die Lippe fühlt er und den Kuß
Auf der noch unbefleckten Schläfe
So brünſtig, daß er zittern muß,
Als ob der Kuß ihn heute träfe.

Des treuen Auges klarer Schein,
So hoffnungsreich, ſo flehend recht,
Fällt wieder ihm ins Herz hinein,
Als ob es ihn erweichen möcht';
Es zieht ihn nieder auf ſein Knie,
Als wollt' er teure Füße küſſen,
Als hätten aus dem Himmel ſie
Noch einmal zu ihm kommen müſſen.

Das Auge ward ihm übervoll,
Er hemmt es nicht, er zwingt es nicht, —
Die Träne ſtieg, die Träne quoll
Und floß ihm auf ſein Angeſicht, —
Die Schleuſe borſt, und niederſchoß
Des langverhaltnen Stromes Welle, —
Wie Zähr' an Zähre ſich ergoß,
Da wird es um ihn licht und helle.

Das Gitter weicht, die Mauer fällt,
Das Licht, das ſtrahlt ſo fröhlich her,
Es hat verklärt und aufgehellt
Das Antlitz das entmenſcht nicht mehr.
Er weiß nicht, wie und was es iſt, —
Er fühlt ſich frei von allen Banden:
Er ahnt es kaum, daß Jeſus Chriſt
In ſeiner eignen Bruſt erſtanden.

Und als des Klangs metallner Chor
Aufs neu' von all den Türmen rauſcht,
Da blickt er zu dem Dom empor,
Gefaltet ſtill die Hand, und lauſcht,
Wie wenn der Auferſtehung Preis
Die Glocken ſeiner Seele brächten, —
Und ſeine Lippen zittern leis,
Als ob ſie wieder beten möchten.

Dann öffnet ſich die Kerkertür:
Er wendet ernſt das Haupt und ſagt
Zum Wärter, der, verwundert ſchier,
Nur mit den Augen ihn befragt:
— Es preßt die Bruſt mir gar ſo ſchwer
Der Reue ſehnliches Verlangen.
Auf, Schließer, führt mich ins Verhör!
Mein Weib — die Tat hab' ich begangen! —

Kleines niederdeutſches Wörterverzeichnis.*)

aan, ahn, ohne
Aanten, Enten
Aap, Affe
Aben, Ofen
achter, hinter, hinten
ackeriren, ackern
Aeuſen, Oeſen
Aeuwer, Ufer
aewel, übel
aewer, aber, über
afhenn'n, abhanden
Ailen, Aehren, Grannen
akkedieren, akkordieren
aklich, eklich, abſcheulich; erheblich
Alkaben, Alkoven
all, alles (auch: ſchon)
allreits, bereits
Altor, Altar
ampeln, etwas erreichen wollen
Anebus, Omnibus
Anker, kleines Faß; Schiffsanker.
anlappern, anſchmeicheln
anmauden, zumuten [machen
anmeigen, den Anfang mit der Ernte
anners, anders
annerwärts, anderorts
apen, offen
Appel, Apfel
Apteik, Apotheke
arbeten, arbeiten
Are, Ader
Arebor, Storch
arekaugen, wiederkäuen
Arger, Ärger
Arre, Blindſchleiche

Arwten, Erbſen
as, als
Aß, Achſe
Aten, Atem
äten, eten, eſſen
Auſt, Ernte
Auſtköſt, Erntebier
Awſchriwt. Nach dem Volksaberglauben
läßt ſich das Fieber mit kabbaliſtiſchen
Zeichen abſchreiben
awſchürren, abſchütteln, durchſchütteln
Awt, Obſt

baben, oben
Baden, Boten
Baen, Boden
baewelſt, höchſte, oberſte
Bagen, Bogen
Bäk, Bach
Bal, Bohle
Balbierer, Bortſchraper, Barbier
ball, bald
ballern, knallen
bammeln, baumeln
bannig, gewaltig, ſehr groß
Bänk, Bank
baden, geboten
Barg, Berg
Bark, Birke
barmhartig, barmherzig
Basbom, Bimbelbaum
barſch, grob
bäten, bißchen
bäter, beſſer
Baud, Baur, Bude

---

*) Zu beachten iſt, daß für die Wiedergabe von Dehnungen (aan, ahn; beer, behr) verſchiedene, dem Wortklange nach gleichlautende Schreibungen im Gebrauch ſind. Ebenſo mag auf die häufig ſehr verſchiedene Bedeutung eines Wortbildes (vgl. diesbezüglich auch die Erklärungen) hingewieſen ſein.

Bauk, Bok, Buch
bauſtieſiren, buchſtabieren
bed, bäden, bat, gebeten
bedröwt, bidröwt, betrübt
Been, Bein, Beine
Beer, Bir, Bier
begöſchen, bigäuſchen, beruhigen
beiden, bieten
beinig, leichtfüßig
Beiſt, Beeſt, Bieſt; Erſtlingsmilch
benaut, binaut, beklommen
Beren, Beeren, Birnen
Beſſen, Beſen
beſwoegt, biſwögt, ohnmächtig
betämen, bitämen, gewöhnen
bewt, bäwt, bebt
bian, nebenan
bichten, beichten
Bil, Beil
bimmeln, klingeln
binn'n, drinnen
Bir, Eber
Birr, Bidd, Bitte
Biwel, Bibel
blag, blau
Blagöſchen, Märzviolen
Blagwäpstirt, Bachſtelze
bläken, blöcken, kläffen
blarren, blöcken, ſchreien
bläuhn, bläugen, blühen
Blaumen, Blumen
Blaut, Blut
Bleck, Blech
Bleik, Bleiche
Bli, Blei
blot, blos
blöſt, blüßt, bläſt
Blöſſer, wohlgenährte Perſon
Bolten, Bolzen
boll, unterwühlt
Bor, Bär; haſtiger Menſch
bören, heben
Born, Quelle
Borrn, Bodden, Boden
Bors, Baarſch
böſten, bürſten
Boßel, Kegelkugel
böten, bäuten, heizen
Botter, Bodder, Butter
Brägen, Gehirn, Schädel

braeſig, bräſig, blühend, geſund
Brak, Brache
braken, gebrochen; Flachs brechen
bräken, brechen
Brauen, Brauen
Brauder, Bruder
Brink, Raſenplatz
Brok, Brauk, Bruch; Hoſe
brott, groww, grob
brüden, necken
brugen, brauen
bruken, brauchen
Brügg, Brücke
Brüjam, Bräutigam
brun, braun
bruſen, brauſen
Brut, Braut
Buck, Bock
Buddel, Flaſche
bugen, bauen
Buk, Bauch
Bull, Bolle
bullern, poltern
Bullgreben, Rauſchbeere [Raſenſtüc
Bülten, ausgewachſene Kartoffelſtaude,
bün, bin
Bur, Buer, Bauer
Bür, Bettbezug
Burd, Borte
Burken, Vogelbauer
Burß, Burſche, Lehrling
Buſchbom, Buxbaum
Buſſen, Buſen
büſt, biſt
buten, draußen
Bütt, Fülleimer
butt, verdrießlich

canditel, kandidel, aufgeräumt

Daeg, Deg, Art, gut im Zug
daegen, taugen
daemlich, demlich, unpraktiſch
Daes, Schwindel, Benommenheit
daeſen, ziellos herumlaufen
Dag, Tag.
Daglöner, Tagelöhner
Dak, Nebel
dal, nieder, herunter
Däl, Diele

dampen, dämpfen, rauchen
Dannen, Tannen
Dägen, Degen
Däſen, Beſemer, Schnellwage
dat, das
Dat, Tat
dauh, Anruf: halt!
dauhn, tun
Dauk, Tuch
Deeg, Deig, Teig
deenen, deinen, dienen
deer, ded, tat.
dei, de, der, die
deftig, kräftig
Deil, Teil
deip, tief
denn, dennſo, denn, dann, dann aber
deſ', dieſer
digen, gedeihen
Dik, Teich
din, dein
Dint, Tinte
Dirn, Mädel
Dirt, Tier
Diſch, Tiſch
Dieſtel, Deichſel, Diſtel
dit, dies
Dochter, Tochter
Dokter, Doktor
Dönken, kleines Lied
Dönſk, Wohnſtube
dor, dort, da
Dör, Tür
dörch, durch
Dörp, Dorf
dörtein'n, dreizehn
döſchen, dreſchen
Döſt, Durſt
dot, tot
dow, taub
Dracht, Tracht, Ladung
draeben, drüben
draehnen, ſchwatzen
Draehnung, Erſchütterung
drägen, tragen
Draguner, Dragoner
Draken, Drachen
drall, rundlich
drang', enge
drapen, treffen
drar', bald, eilig
draugen, drohen
dreigen, trügen
dreih'n, drehen
driſt, dreiſt
drög, trocken
drömen, träumen
Druben, Trauben
drüppeln, tröpfeln
drus, verſchlafen
druſen, leicht ſchlafen
Duben, Tauben
dükern, bücken
dull, düller, toll, toller
Dumen, Daumen
dun, betrunken
Dunen, Daunen
dunn, da
dunnern, donnern
dunntomals, damals
Dur, Tor
duren, dauern
düren, deuten
Durn, Dorn
Dürten, Dorothea
düſen, zuſammenhanglos reden, planlos gehen
duſend, tauſend
dütſch, deutſch
Düwel, Teufel
Duwick, Schachtelhalm
dwas, verquer
dwatſch, verſchroben
dweren, ſchlendern

Eddelmann, Edelmann
Efa, Efeu
Egg, Äg, Egge
eigen, ſonderbar, charaktervoll
Eik, Eiche
elben, elf
Eller, Erle
em, ihm
Emmer, Eimer
En'n, Ende
ens, einmal
Enſpekter, Inſpekter, Inſpektor
er, ehr, ihr
exiern, abarbeiten

Fack, Fach

fack, müde
Fahns, Fahnen
Falen, Fohlen
Farken, Ferkel
farwt, gefärbt
faten, faſſen
Fäuder, Fuder
faudern, füttern
Faut, Fuß
Fedder, Ferre, Feder
Fick, Taſche
Fiken, Sophie
Fil, Feile
fin, fein
Finſter, Fenſter
firen, feiern
Fiſemantenten, Umſtände
fiw, fünf
Flägel, Flegel
Flaegel, Flügel
Flaß, Flachs
Flaumen, Flohmen
fläuten, pfeifen
Flemmſtirn, Johanniswürmchen
Fleutbus, Flöte
fixen, ſchnell machen
Flünk, Flügel
Fohrt, Fahrt
fobb, ſchlapp
för, für
For, foren; Furche, auffahren
förſäutſch, egal weg
forſch, ſchneidig
Fräden, Frieden
fram, ſanft
frett, frißt
frigen, heiraten
Fru, Frau
Fründ, Freund
frür, fror
früſt, friert
fuchtig, feucht; erzürnt
fulenzen, faulenzen
fün'ſch, böswillig, malitiös
Für, Feuer
füren, führen, fahren
furſt, ſofort
furt, weg, fort

gäben, geben

Gaffel, Beſanſegelmaſt; Dreſchgerät
gahn, gehen
gäl, gelb
Gälgaus, Goldammer
Galmlock, Schalloch
Gant, Gänſerich
gapen, gaffen
Gaſten, Gerſte
Gat, Goſſe
gaten, gegoſſen
gaud, gut
Gaus, Gans
Gawel, Giebel
geew, gaww, gab
geiſtlich, blaß
geiten, gießen
gelimplich, glimpflich, leiblich
gell'n, gelten
Geſt, Hefe
getacht, geartet
giren, begehren
girn, gern
giſtern, geſtern
glau, wohlgemut
glupen, von unten auf anſehen
gnaaſtern, knacken
gnäterſwart, tiefſchwarz
gnurſchen, knirſchen
gor, gar
Gör, Kind
Gorn, Garn
Gorn, Goren, Garten
Göſſel, junge Gans
Gräden, Gräten
grar', grad', gerade
Grapen, Kochtopf
Grappen, dumme Gedanken
gräſen, ſchaudern
gräun, grün
Graww, Grab
Greben, Schmalz mit gebratenen Fleiſchſtücken
Greiten, Margarete
grinen, ſchelmiſch lächeln, grinſen
gripen, greifen
gris, grau
grot, groß
groww, grob
Grus, Schutt
grüweln, grübeln
güllen, goll'n, golden

güng, ging
günſen, winſeln

Häben, Häwen, Himmel, Horizont
haegen, verſchmitzt lächeln
Haeker, Pflüger
hägen, hegen
Häkt, Hecht
Hamel, Hammel
Hamer, Hammer
Hannel, Handel
Hannſchen, Handſchuh
happig, gierig
har, hadd, hatte
Harſt, Harwſt, Herbſt
Harſtmeh, Sommerwetten
Hart, Herz
Hartſpann, Geſchwulſt unter den kurzen Rippen oder zwiſchen den Schultern
Haſenſchort, Haſenſcharte
Häſter, Elſter
häuden, hüten
Hauf, Huf
haugen, hauen
Hauhn, Huhn
Hauſten, Huſten
Haut, Hut
Hawgänger, Hofgänger
hei, er
heil, völlig
Heir', Heide; Hüter; Heede
heiſch, heiſer
heit, heiß; heißt
helliſch, hölliſch
Hemdsmaugen, Hemdsärmel
hemm'm, hewwen, haben
hen hin
hett, hat
heww, habe
hild, haſtig
Himphamp, überflüſſiges Zeug
Hingſt, Hengſt
hinner, hinten
Hinnerk, Heinrich
Hird, Herd
hiſſen, hetzen
Hock, Kornhocke
höger, höher
hojanen, gähnen
holl, hohl
Holt, Holz
horen, dengeln; haaren
horken, horchen
huhcheln, verſteckt lachen
Hüker, Schemel
Huk, Kniebeuge
hulen, heulen
Hümpel, Haufen
hüren, hören
Hürn, Hörner
Hus, Haus (Hüſchen = Häuschen)
hüt, heute
Hut, Haut
Huuw, Haube

ick, ich
idel, ſehr
igal, gleich
Ihr, Ehre
ilig, eilig
Jil, Iltis
Immen, Bienen
inlür'n, einläuten
inpurr'n, vergraben
Ir, Erde
ir, ihr, eher, bevor
irden, tönern
irſt, erſt
Js, Eis
is, iſt
Iſen, Eiſen
Iſerbahn, Eiſenbahn

jacken, jucken
janken, verlangen
je: ſteht zuweilen für ja
jeren, jeden
jt, ihr
jichtens, irgend
jökeln, ſcherzen
Jorling, jähriges Lamm
Jug', Euch
jüſt, eben

Kaek, Küche
Kaekſch, Köchin
Kaem, Kümmel
kaenen, können
Kaeter, Koſſät
Kaff, Spreu
Kahlen, Kohlen

kakeln, gackern
kaken, kochen
Käl, Kehle
Kalw, Kalb
Kaptän, Kaptein, Kapitän
Kär', Käd', Kette
Kätel, Keſſel
Katen, kleines Haus
Katt, Katze
Katteiker, Eichkätzchen
kaugt, kaut
Kauh, Kuh
Kauken, Kuchen
Kawel, Abteil im Acker
Keiben, Kiemen
Kemp, Eber
Keſ, Käſe
kettelhorig, reizbar
ketteln, kitzeln
kiken, gucken
Kimmeldauk, Zahntuch
kinen, keimen
Kinnelbir, Kindtaufe
Kinnjes', Chriſtkind
Kirl, Kerl
Kiwitt, Kiebitz
klabbern, klettern
klaenen, planſchen
klaetern, klirren; ſchwatzen
klamm, erſtarrt
Klas, Dohle; Schimpf- und auch Vorname
klauk, klug
Kled, Kleid
Klenner, Kalender
Klewer, Klee
klieſtern, kleben
klöben, ſpalten
Klock, Uhr
Klump, Kloß
Klungen, Knäuel
klüſtern, etwas ausſinnen
Klür, Farbe
Klutenperrer, Inſpektor
knäglich, jämmerlich
Knaken, Knochen
Knäp, übermütige Streiche, Kniffe
knäpen, gekniffen
knaiſch, krumm
Knop, Knopf
Knuppen, Knoſpen; Knoten
knütten, ſtricken
köpen, kaufen
Köppken, Taſſe
koppheiſter, köpflings
Korten, Karten
Korw, Korb
Kraekeil, Streit
kraenſch, ſtolz
Kraepel, Krüppel
Kraet, jemand, der nicht unterzukriegen iſt
Kräuger, Gaſtwirt
Kraum, Krume
Kraunen, Kraniche
Kreih, Krähe
krieſchen, kreiſchen
Krock, Grog
Kros, Kraus, Bierkanne
krupen, kriechen
Krut, Kraut
Kriww, Krippe
Krüz, Kreuz
Kul, Grube
Küll, Kälte
künn, konnte
kuntentiert, angenehm berührt
Kur, Chor
Kurn, Korn
Kuſ, Zahn
küſeln, wirbeln
Küſſen, Kiſſen; küſſen
kütig, eiterig
Kweſen, Schwielen
kwilchen, huſten

laben, loben
Läben, Leben
Laegen, Lügen
Läpel, Löffel
lärwelt, losgegangen, undicht
Lechel, hölzernes Gefäß
Led, Leid; [illegible]
let, ließ
leg, lag; ſchlecht
leigen, lügen
Lerre, Ledder, Leiter; Leder
liden, leiden
Lirichen, Lilie
liggen, liegen
Lik, Leiche
likerſt, doch

Lim, Leim,
Linn'n, Linde
Lirer, Lihrer, Lehrer
liwert, geliefert
Liwken, Leibchen
Loppen, Heuballen
löpſch, läufig
Loß, Los
lüchten, blitzen; leuchten
lüggt, lügt
Lür', Lüd, Leute
lur', lud, laut
luren, lauern
Lus, Laus
lütt, klein
Luwig, Lurwig, Ludwig

Maan, Mond
Maand, Monat
maegelich, möglich
maegen, mögen
Maehl, Mühle
Maeſch, Waldmeiſter
Mag', Magen
makt, gemacht
Mäl, Mehl
mall, albern
man, blos, aber
mank, mang, zwiſchen
Mar', Mähre
marachen, abwirtſchaften, überanſtrengen
marken, merken
Mäten; mäten, Mädchen; meſſen
maugen, miauen
Maur, Maud, Mod, Mut
mäur, mäud, müde
mauſen, ſtampfen
meih'n, mähen
meiſt, beinah
Mekelborg, Mecklenburg
Melk, Milch
mell'n, melden
mennig, männig, manch
Meß, Dung
Metten, Altweiberſommer
Meß, Meſſer
mi, mir, mich
Middag, Mittag
min, mein
Minſch, Menſch

mirr'n, mitten
mirrewil, mittlerweile
Möhme, Tante
mölig, unordentlich
Molt, Malz
mör, mürbe
morrn, morgen
Moß, Moos
möten, aufhalten
moy, ſchön, angenehm
Mudder, Mutter
Mul, Mund
mulen, ſchmollen
Mummſell, Mammſell
Mur, Mauer
muren, mauern
Mus, Maus
Muſche, Monſieur
Muſchülen, Zwieback

Naegel, Nägel
Naet, Nüſſe
nägen, neun
nah, nach
narends, nirgends
Näs, Naſe
natt, naß
naug, genug
Näwel, Nebel
Nawer, Nahwer, Nachbar
neeg, nahe
neem, nahm
neger, näher
neigen, nähen
nerrn, unten
nich, nicht
niblich, neugierig
niges, neues
nipp, genau,
nimwein, trinken
nix, nichts
Naren, Narben
nu, nun
nüdlich, niedlich
nüms, niemand
nürig, begierig
nüſchen, hauen

Öbberſt, oberſter
Offzier, Offizier

Ogen, Augen
Ohm, Öhme, Onkel; alter Mann
Olling, Alterchen
olmig, zerfreſſen
Olſch, Alte
ore, odder, oder
Oren, Ohren
Ornbier, Erntebier
orig, artig
ot, geziert

Pöel, Pfühl
Pahl, Pfahl
Päk, Salzlake
patſchen, platſchen
Palten, Fetzen
Pann, Pfanne
pannen, pfänden
Pannkauken, Pfannkuchen
Päpernaet, Pfeffernüſſe
Paſter, Paſtor
Penning, Pfennig
perr'n, pedden, treten
pewrig, frech
Pi, Frauenunterrock
Pick, Pech
pil, pfeilgerade
Piler, Pfeiler
Pingſten, Pfingſten
Pip, Pfeife
pipen, pfeifen
pipig, kränklich
Pird, Pferd
Placken, Flecken
plägt, gepflegt
Plaug, Pflug
plietſch, ſchlau
plinkögen, zwinkern
pliren, mit zuſammengekniffenen Augenlidern nach etwas ſchauen
plücken, pflücken
Plummen, Pflaumen
Plüng'n, Geld
Pluſterbacken, volle, friſche Wangen
poſſig, ſchwammig
Pogg, Froſch
pallur, marode
Popp, Puppe
Poppier, Papier
Poten, Pfoten
Pott, Topf
Prat, Schwätzerei
prauben, proben
Premi, Prämie
premien, vollſtopfen
prick, genau
Pricken, kleiner Stecken
Proppen, Pfropfen
prünen, zuſammenziehen
Puckel, Rücken
puken, ſtochern
pulen, zupfen
putzliſig, droſlig, urkomiſch
puſſeln, langweilig arbeiten
Pütt, Pfütze
Puuſt, Atem

Quaduz, Kalduz, Kröte
Quark, Unſinn
quarren, wimmern
quaſſeln, Unſinn reden
quatſchnatt, ſehr naß
queiken, quieken
Quickborn, erfriſchender Quell

räden, reden
raewer, herüber, hinüber
Rägel, Gehege, wo die Kühe gemolken werden
rägen, regnen
raken, zuſammenſcharren
räken, rechnen
rammdarſig, wirrig
Rämel, Erhöhung im Acker
Randal, Lärm
rank, ſchlank
rappelig, nicht geſcheit
rahltern, ratteln, raſſeln
räten, geriſſen
Rauh, Ruhe
raupen, rufen
Raur, Raub, Rute
Räuw, Rübe
Reig, Reihe
Reimen, Riemen
rein, gänzlich, völlig
riden, reiten
rik, reich
Rimelſch, Vers, Reim
Rip, Reif
Riſ, Reis

rögen, rühren
roken, rauchen
rökern, räuchern
Rönn, Rinne
rönnen, laufen
Röp, Raufe
rar, rar
roren, weinen
Rott, Ratte
röwern, räubern
rug, rauh
rüm, herum
Rüm', Raum
run, herunter
rüken, riechen
Ruklas, Knecht Ruprecht
rup, hinauf
Rupen, Raupen
Rurip, Rauhreif
rut, hinaus
ruſig, windig
ruum, rum'; geräumig, weit

ſacht, leiſe
ſaeben, ſieben
Saeg, Sau
Saehn, Sohn
ſaelen, ſollen; angeſtrengt ſchaffen
Sag', Säge
Sal, Sohle
Sark, Sarg
ſöt, ſüß
ſchaeken, ſchütteln
Schaelken, Untertaſſe
ſcharwen, ſchinden
Schauber, Grabarm
Schänen, Schienen
Schap, Schaf
Schapp, Schrank
ſcharp, ſcharf
Scheir, Scheid, Scheide; Grenze
ſcheiw, ſchief
Schaeper, Schäfer
Schin, Schein
Schipper, Schiffer
Schir; ſchir, Schere; glatt
Schit, Dreck
Schölp, Schilf
Schört, Schürze
Schoſtein, Schornſtein

Schot, Schoß
Schöttel, Schüſſel
ſchrapen, ſcharren
ſchrat, ſchräge
ſchriegen, ſchreien
Schriwer, Schreiber
Schruw, Schraube
ſchulen, ſcheu blicken
ſchummern, dämmern
Schün, Scheune
Schur; ſchüren, Schauer; ſchütteln
ſeeg, ſah
ſei, ſie
ſeih'n; ſeihn, ſäen; ſehen
Seil, Griff
Seip, Seife
Seiß, Senſe
ſetten, ſetzen
ſik, ſich
Sid, Seite
ſin, ſein
ſinläwe, ſein Lebtag
Sir; ſin, Seide; ſein
Släden, Schlitten
ſlapen, ſchlafen
ſläpen, ſchleppen
Slarm, Pantoffeln
Slat, Salat
ſlecht, ſchlecht
Sleif; Sleuf, Schleif; Schleife
Sleit, Schleet
ſliken, ſchleichen
Slöp, Transport-Schleife
ſluten, ſchließen
ſmäden, ſchmieden
ſmerig, ſchmierig
Smid, Schmied
ſmidig, geſchmeidig
ſmiten, werfen
ſmöken, ſchmauchen
Smolt, Schmalz
ſmüſtern, ſchäkern
ſnacken, plaudern
Snei, Schnee
Snar, Schlinge
ſniden, ſchneiden
ſnorken, ſchnarchen
ſnurrig, ſonderbar
Snut, Schnauze
Söcken, Socken

Solt, Salz
ſöß, ſechs
Sot, Ziehbrunnen
ſpaddeln, zappeln
Spann, Beiſpann
ſpäuken, ſpuken
Schaul, Schule
ſpauden, ſchnell machen
Speigel, Spiegel
ſpigen, ſpeien
Spiker, Speicher
ſpikeliren, ſpekulieren
Spledder, Splitter
ſplitterndull, bitterbös
Spon, Span
ſporen, ſparen
Spraegel, ſchwanke Reiſer
Sprak, Sprache
ſpräken, ſprechen
Spreel, Star
Sprütz, Spritze
ſtahn, ſtehen
ſtähnen, ſtöhnen
Staken, Stange
ſtäken, ſtechen
Stäl, Stiel
ſtamern, ſtottern
ſtangeln, ſtoßen, im Bemühen ſich aufzurappeln
Stänner, Ständer
Stär', Städ, Stelle
ſtarben, ſterben
Staul, Stuhl
Stäwel, Stiefel
ſtiezen, ſtebitzen, wegſtibitzen
Stieg, Steig
ſtiw, ſteif
ſtöben, ſtäuben
Stow, Staub
Storm, Sturm
ſträben, ſtreben
Sträk, Streicher, Senſenſchärfer
ſtraken ſtreicheln
ſträwig, kräftig
ſtriken, ſtreichen
ſtrüpen, ſtreifen
Strump, Strumpf
Struz, Strauß
Stülp, Deckel
ſtümperig, ſchlecht zu Fuß; al.
Stunn'n, Stunde

ſtur, aufrecht, gerade
Stuten, Weißbrot, Kuchen
Stuw; ſtuw, Stube; abgeſchrägt
ſugen, ſaugen
Sük, Seuche
ſülben, ſelber
Süll, Schwelle
ſünd, ſind
ſüngen, ſangen
Sünn, Sonne
Sünn'n, Sünde
Sünndag, Sonntag
ſupen, ſaufen
ſur, ſauer
ſüß, ſonſt
Swaelk, Schwalbe
Swager, Schwager
Swanz, Schwanz
Swäp, Peitſche
ſwart, ſchwarz
ſwänlappen, jammern
Swäwelſticken, Schwefelhölzer
Swengel, Querſtange, Pumpenſchwengel
Sweſter, Schweſter
ſwigen, ſchweigen
Swigerin, Schwägerin
Swin, Schwein
Swinnel, Schwindel
Switje, Draufgänger
ſwunken, ſchwenken
ſü, ſieh

tag', zäh
Täk, Holzecke
Tall, Zahl
tämlich, ziemlich
tamm, zahm
Tänen, Zähne
tarren, narren
taſen, zerren
Tater, Zigeuner
täuben, warten
Tehn, Zehe
tekken, zeichnen
Telgen, Aſt
tell'n, zählen
tenſt, quer herunter, ſeitwärts
Timmer, Zimmer
Tinn'n, Zinken
tirig, tidig, zeitig

Titt, Zitze
to, tau; zu (tonegſt, zunächſt)
Tog, Zug
toſam, zuſammen
trekken, ziehen
Tru, Treue
trugen, trauen
trügg, zurück
trummeln, trommeln
Trumpet, Trompete
trünneln, rollen
Tubben, Balge
Tucht, Zucht
Tüffel, Kartoffel
Tüg', Zeug
Tun, Zaun
Tung', Zunge
türern, anbinden
twälen, zweigen
Twäſchen, Zwillinge
Twig, Zweig
twinkeln, zwinkern
Twirn, Zwirn
twiſchen, zwiſchen
twölf, zwölf

Ul, Eule
ümmer, immer
un, und
unbedarwt, ungeſchickt
Ungedur, Ungeduld
ünnerſt, unterſte
unnor', ungern
unſ, unſer
up, auf
upſtürs, upſtunns, jetzt, heutzutage
Ur, Uhr, Ohr
ut, aus
utklimſen, auskratzen
utfüddert, ausgefüttert
utpalen, ausſchalen

Vadder, Vater
Vagel, Vogel
Vagt, Vogt
väl, viel
van, von
vanein, voneinander
Veih, Vieh
verfiren, erſchrecken
verklamt, erſtarrt
verläden, vergangen
verſpakt, verſchimmelt
Vigelin, Violine
virtel, viertel
Voß, Fuchs

wäben, weben
Wäder, Wetter
Wäding, Enterich
wakt, wacht
Wälbag', Ausgelaſſenheit
wälig, mutig
wanſchapen, abſonderlich
ward, wird
Warkeldag, Wabbeldag, Werktag
Warmnis, Wärme
wadt, wad't, watet
Wäſchen, Baſe
waſſen, wachſen
Waß, Wachs
wat, was
Water, Waſſer
wecker, welcher
Wedd, Werr, Wette
wedder, wieder
Weihdag', Schmerzen
weih'n, wehen
weit, weiß
wennir, wann
Weſſel, Wechſel
wi, wir
wid, weit
Widen, Weiden
Wieſchen, Wieſing, Louiſe
Wihnachten, Weihnachten
wiken, weichen
wil, weil
Win, Wein
winn'n, winden
Wipen, Strohwiſch
wir, war
Wiſch, Wieſe
wiß, gewiß; ſicher
witt, weiß
Wittfru, Witwe
Wittgaiſchen, Wittſur'; gefährlicher Geſchäftsmann
Wittmann, Witwer
Wirtſchaft, Wirtſchaft
Wiw, Weib

wo; wonäm, wodenn
woans, wieſo
woll, wohl
wöltern, wälzen
wor, wohr, wahr,
woren, wahren; dauern
Worm, Wurm
Wöttel, Wurzel
Wratt, Warze
Wrauſen, abgegrabenes Raſenſtück
Wulf, Wolf
Wull, Wolle,
Wunner, Wunder
wunn'n, gewonnen
Wurd; Wurt, Wort; geſondertes Stück [Land
Wuſt, Wurſt
wüßt, wußte

zach, verſchüchtert
zaſt, zu; in Zuſammenſetzungen wie: [zu zweien ꝛc.
Zäg, Ziege
Zamel, Samuel
zauſtern, ſtreiten
zufft, ſtutzt

Druck von Heſſe & Becker in Leipzig.

John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben
von
Dr. A. Römer.

Plattdeutſcher Teil.

I.

Humoriſtiſche Erzählungen.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Verlag von Wilhelm Süsserott.
Berlin W 30, Goltzſtr. 24.

Inhalt.

John Brinckman. Sein plattdeutſches Werk und der Nachlaß 1

Humoriſtiſche Erzählungen.

Ut den Dämelklub 30
Eine geiſtreiche Unterhaltung 89
So ward Eine beluurt (mit einem Nachwort Fritz Reuters) 92
Uemme prompt un praktiſch ore J. J. J. Klemmſtöve & Co. 106
Snider Beyer, Snider Meyer un Snider Dreyer . . . 140

John Brinckman.

Sein plattdeutſches Werk und der Nachlaß.

John Brinckman gehört zum Dreigeſtirn jener Dichter, die einen Schatz aus dem Herzen des Volkes gehoben und vor einem halben Jahrhundert das neue überraſchende Aufblühen der niederdeutſchen Literatur herbeigeführt haben.

Zwanzig Jahre vorher hatte Ludolf Wienbarg, der Äſthetiker des „jungen Deutſchland“, den vermeſſenen Wunſch geäußert, daß die plattdeutſche Volksſprache nicht mehr gepflegt, ſondern ausgerottet werden ſollte. Wäre man ihm gefolgt, wir hätten die köſtlichen Werke eines Klaus Groth, eines Reuter und Brinckman entbehren müſſen. Welche Bereicherung wäre der deutſchen Dichtung verloren gegangen.

John Brinckman hat ſelbſt einmal — 1868 in „Gloſſen zu Kasper-Ohm und Peter Lurenz“ — ſich gegen Wienbargs und anderer Meinung ausgeſprochen und nachdrücklich den Wert der niederdeutſchen Sprache als Denkart des Volkscharakters betont: „Hätte ſie uns weiter nichts gebracht als den „Reineke“,[1] ihr

---

[1] Der Dichter des mittelniederdeutſchen „Reinke de Vos“ iſt unbekannt. Die erſte Ausgabe erſchien in Lübeck 1498, die erſte der Roſtocker Ausgaben 1517.

Wert ſtände nicht minder feſt als jetzt, wo eine Reihe zum Teil unvergänglicher Werke, zu welchen ich den „Quickborn“ und das Reuterſche „Ut mine Stromtid“ zähle, ihr weit über ihr eigentliches Gebiet hinaus Geltung verſchafft hat.“ Was der norddeutſchen Nation ihr jetziges Gepräge mitgegeben habe, ſei eben der alte niederdeutſche Geiſt in ſeiner Übertragung in die hochdeutſche Denkform. „Fragt nur einen richtigen geiſtesgeſunden Pommer, Mecklenburger, Holſteiner oder Frieſen, und ſtände er auf der höchſten Staffel der Geburt und der Bildung, ob er ſein altes heimiſches Platt miſſen möchte, ja ob er es wohl überall entbehren könnte, ihr dürftet euch vielleicht auf eine ſehr kauſtiſche Antwort gefaßt machen müſſen.“ Freilich ſei der angelſächſiſche Geiſt, wie er in Shakeſpeare ſeine ſchönſte Blüte trieb, und mit ihm der niederdeutſche vorzugsweiſe objektiv realiſtiſch Eben darum könne auch die ſpät nachwachſende literariſche Leiſtung des Plattdeutſchen nur eine objektiv reale ſein wollen, und das ſei auch der Grund, warum ſein Auftreten in der Dichtung noch ſo großen Anklang beim Volke finde. „Der Humor iſt ſein ausſchließliches Gebiet, und wo er unverfälſcht in ſeiner urſprünglichen Form auftritt, da ſtiftet er jedesmal reellen Nutzen, indem er Mehrer des großen germaniſchen Sprach- und Anſchauungsſchatzes wird. Geſtalten wie Bräſig, Jochen Nüßler uſw. laſſen ſich ſchlechterdings nicht ins Hochdeutſche übertragen, ohne ihren ſpezifiſchen Humor zu verzerren und die geſunde niederdeutſche Charakterzeichnung in fratzenhafte Karikatur zu verwiſchen. Laßt die plattdeutſchen Schriftſteller deshalb nur ihre eigenen Wege gehen: das Volk ſelbſt wird ſchon wiſſen, wann es genug an ihnen hat.“

Den Charaktergeſtalten, die John Brinckman hier erwähnt, darf man mit gutem Recht ſeine eigenen, meiſterlich gezeichneten Typen anreihen.

Ähnliche „Gedanken über Plattdeutſch“ fand ich als Skizze auf einem von unſerm Dichter mit Bleiſtift beſchriebenen Zettel:

„Die Rührigkeit, welche ſeit dem letzten Dezennium in der Ausbeutung des niederdeutſchen Dialekts für poetiſche Zwecke ſich zeigte, hat etwas aus der Tiefe der Originalität Schöpfendes, wahrhaft Erfriſchendes: während die moderne hochdeutſche Lyrik ſich merkwürdig zu verflachen droht und in ihrem manierierten Streben nach Formvollendung vergoldeten Porzellannäpfen gleicht, in denen die Blume entweder ganz fehlt oder trotz ihrer Farbenpracht duftlos kränkelt und ephemeriſch verblüht. Die Schöpfungen der plattdeutſchen Proſa erregen nicht deshalb Teilnahme und Freude, weil in ihnen plötzlich eine neue Richtung ſich kundgibt, ein Feld fleißig angebaut wird, das Jahrhunderte lang vernachläſſigt und brach dalag, — ein ſolches Intereſſe müßte ſich notwendig ſehr bald abkühlen — als vielmehr weil jene Dichter wirkliche Poeten ſind und nicht die plattdeutſche Form aus barocker Laune wählten, in der Hoffnung, ſo den verwöhnten Gaumen einmal durch derbe Hausmannskoſt zu kitzeln, ſondern weil ſie eben aus dem Quickborn des wirklichen Volkslebens ſchöpften und deshalb naturgemäß die plattdeutſche Form wählen mußten; denn das norddeutſche Volk von der Oder bis über die Weſer hinaus und von der Eider bis zum Harz ſpricht plattdeutſch als ſeine Werktags- und eigentliche Lebensſprache, und das Hochdeutſche iſt für ſie eine Art Sonntagsrock, den es nur ungern anlegt, weil es ſich darin trotz der voraufgegangenen

Jahrhunderte, trotz der Einwirkung des hochdeutſchen Idioms noch immer nicht bequem zu bewegen vermag und zu bewegen liebt.“

*

Klaus Groth (1819—1899) war der Bahnbrecher, der Wiedererwecker; ſein Quickborn (1852) erzielte poetiſche Wirkungen, die man der mißachteten plattdeutſchen Sprache nicht zugemutet hatte. Fritz Reuter (1810—1874) folgte ihm auf dem Fuße. Anfangs das Derbkomiſche bevorzugend, entwickelte er ſich zum vollendeten Humoriſten und ſtieg hinauf zu überragender Höhe.

John Brinckman (1814—1870) hatte ſich frühzeitig als hochdeutſcher Dichter betätigt und ſein Verstalent vielfach geübt. Das Auftreten Klaus Groths ſcheint dann auch in ihm die ſchlummernde plattdeutſche Kraft geweckt zu haben. Am Warnowſtrande groß geworden, aufs innigſte vertraut mit der Sprache und Eigenart der heimatlichen Schifferbevölkerung Roſtocks, war er in den vierziger Jahren als Erzieher aufs platte Land gekommen und ſetzte dann ſeine Tätigkeit als Lehrer in dem kleinen mecklenburgiſchen Städtchen Goldberg fort. So war er „zu Waſſer und zu Lande“ aufs beſte vorbereitet für Dichtungen aus dem niederdeutſchen Volksleben.

Alle Werke dieſer Art ſind in Güſtrow entſtanden, wo Brinckman volle 21 Jahre ſeines Lebens (1849 bis 1870) zugebracht hat.

Und er war der Erſte von unſerm gefeierten Triumvirat, der das Niederdeutſche im ſchlichten Alltagsgewande der Proſa darbot. Ganz zielbewußt verzichtete er hier vorläufig auf die Schmuckform des Reimes, die er ſonſt trefflich meiſterte.

Aus einem alten Schulnotizbuch konnte ich feſtſtellen, daß John Brinckman ſein plattdeutſches Erſtlingswerk im Winter 1853/54 geſchrieben hat. Es iſt die entzückend-ſchalkhafte und ſo wundervoll eingekleidete Tierfabel „Dat Brüden geiht üm“ oder „Voß un Swinegel.“ In dem Notizbuch ſteht die erſte, mit Blei geſchriebene Ausarbeitung. Der Titel ſollte urſprünglich lauten: „Auſtköſt. Een Leuſchenbook för Groot un Lütt, Kinner un oll Lühr.“

Ein halbes Jahrhundert iſt gerade vergangen, ſeitdem dieſes Kleinod einer niederdeutſchen Erzählung erſchienen iſt: als erſtes Heft der plattdeutſchen Stadt- und Dorfgeſchichten „Aus dem Volk für das Volk“ (bei Opitz in Güſtrow, 1854).[1]

Auch hier finden ſich in der Einleitung des jetzt ſchon ſeltenen Heftchens ein paar treffende Bemerkungen über unſer „ehrliches altes Platt“. Und es ergibt ſich daraus weiter, daß „Theodor von Kobbes[2]) Märchen“ vom Wettlauf des Haſen und Igels die Anregung gegeben hat. Während aber die Idee dieſer Fabel alt iſt, — Brinckman hatte, wie er ſagt, eine ganz ähnliche Geſchichte zwölf Jahre vorher in New York geleſen — erſcheint ſein eigenes Märchen als Erzeugnis freier Phantaſie. Der Uebertölpelung des Haſen durch das falſche Spiel des Igels ſtellt er einen gerechteren Kampf gegenüber und macht den Sieg des Schwächeren über den bösartigen Fuchs damit zu einem ſittlichen.

---

[1] Klaus Groths „Vertelln“, 1. Band, folgte 1855.

[2] In Wirklichkeit iſt der Verfaſſer Wilhelm Schröder, der den alten Stoff im Bremiſchen Platt von der Stader „Geeſt“ bearbeitet hat. Er brachte das „Wettlopen“ ſchon 1840 in ſeinem Hannoverſchen Volksblatt. Anonym erſchien dann 1849 zu Roſtock „De Wettlop twiſchen den Haſen un den Swinegel up de Buxtehuder Haide“, 2. Auflage 1850. — Eine der Roſtocker Ausgaben hat wohl Brinckman kennen gelernt.

Fünfzig Jahre ſind es nun auch, ſeit jenes Werk, das den Ruhm des Meiſters für alle Zeit begründet hat, feſte Geſtalt annahm: „Kasper-Ohm un ick.“ Ein Schulnotizbuch von 1854 enthält die zum Teil knapper gefaßte Urform und erſte Niederſchrift der kernig friſchen, grundechten, klaſſiſchen Erzählung. Der Dichter wollte hier, wie er in ſeinem Vorwort ſagte, den „grotesken Typus einer verſchwundenen Raſſe“ zeichnen: „den baltiſchen Seemann des vorigen Jahrhunderts, der in ſeiner ſpezifiſchen Erſcheinung eine Teniersgeſtalt iſt und in gewiſſer Beziehung in die Tom Bowling- und Captain Kearney-Kategorie gehört.“ 1855 erſchien das „Genreſtück“ als zweites, nur 57 kleine Seiten umfaſſendes Heft der Stadt- und Dorfgeſchichten. Über ein Jahrzehnt verging, bis der Dichter ſein köſtliches „Schiemannsgoarn“ weiter ſpann, mit neuen Zügen ausſtattete und ſorglich retouchierte: Erſt 1868 kam „de tweet Uplahg un dreeduwwelt Maat“ heraus. Das Buch beſteht aus 369 Seiten. Es iſt das Werk, wie es jetzt gemeinhin bekannt iſt. Erſt hier erſcheint neben vielem andern das großartige Kapitel der Franzoſentid, das dem Ganzen einen ſo dramatiſch bewegten, ernſten und bedeutſamen Abſchluß gibt.

In jenem Taſchenbuch von 1854 finden ſich, neben der Urform des Kasper-Ohm, auch zwei, hier vereinigte Vorwort-Skizzen; ſie bekunden, daß John Brinckman wohlbedacht und zielſicher mit plattdeutſcher Proſa voranging:

„Die Anſicht derer, welche dem plattdeutſchen Idiom überall keine Berechtigung als Schriftſprache zugeſtehen wollen, wäre jedenfalls begründet, könnte es ſich nicht über die Darſtellung landläufiger Anekdoten erheben. Klaus Groth hat zunächſt das Plattdeutſche vor dem Vorwurf des Jargons mit Erfolg gerettet, er hat gezeigt, daß in ihm ſchön gedacht und tief und wahr empfunden werden kann... Dieſer Erfolg ſcheint ein Sporn für weiteren Anbau, Ausbeutung und Ausbildung des ſeit der Reinekefabel ſo lange vernachläſſigten Feldes werden zu wollen und wird, wenn mit gleich glücklichem Wurfe zur Geltung gebracht, ein allgemeines Intereſſe an der niederdeutſchen Mundart erwecken. Schade bleibt, daß Goethe den Reineke überſetzte. Er hat ein ebenſo gutes Recht, in der Urſprache von der deutſchen Jugend ſtudiert zu werden als die Nibelungen, und würde ſie nicht nur erheitern, ſondern ihnen über die Fußangeln des Lebens die Augen öffnen, in die ſo mancher trotz ſeiner geprieſenen humaniſtiſchen Erziehung wie ein alberner Gimpel gleich bei ſeinem erſten ſelbſtändigen Schritt hineintappt... Merkwürdig iſt es jedoch, wie herkömmlich und ſtereotyp bisher die poetiſche Form für die Darſtellung geblieben iſt. Babſt[1]) erzählte in Verſen, Leſſen[2]) ſchrieb ſeine „Hellenia" in Verſen, Reuter ſchreibt ſeine „Reiſ' nah Belligen“ in Verſen. Seit Sackmann[1]) hat nichts Bedeutendes in ihr Form ohne Vers gewonnen, und doch iſt nicht abzuſehen, weshalb ſie nicht auch im Alltagskleide der Proſa ihrer Erſcheinung Beachtung verdienen könne. Doch iſt es nicht zu verkennen, daß der Vers und namentlich der Reim dem Idiom, ſo lange es nicht grammatiſch konſtatiert und konſolidiert wird, entſchieden Abbruch tut. Beide tragen lediglich dazu bei, das ohnehin ſchon zu ſehr Auseinanderfließende, Zerfahrende noch mehr zu verrenken und auseinanderzuzerren. Der plattdeutſche Roman gehört nicht zu den Unmöglichkeiten. Wäre der „Simpliciſſimus“ z. B. in dieſer Mundart geſchrieben, er möchte gerade deshalb noch höher zu rangieren ſein. Das Intereſſe iſt da, es fehlt nur der Hendrik Conſcience.[2]) Konnte doch Meinhard für eine ganz obſolete Form Anerkennung finden. Wie viel mehr hier, wo von keinem Toten die Rede ſein kann, da ſie die vollſtändigſt gegliederte, tagtägliche, ja man kann ſagen, ausſchließliche Handhabe ſo vieler Hunderttauſende iſt, denen das Hochdeutſche lediglich als Zweck für die Bibel und das Geſangbuch bien malgré eux anexerziert ward, aber regelmäßig ein kränkelndes Pfropfreis mit einer Frucht, die man plattdeutſch vemühlkert[3]) nennen könnte, und die wir auf hochdeutſch mit einem ſehr bezeichnenden Ausdruck Meſſingſch — der wirkliche norddeutſche Jargon — tauften.“

---

[1]) Babſt (1741—1800). In Roſtock, wo er Sekretär der Bürgerſchaft war, erſchienen 1788—91 ſeine „Allerhant ſchnakſche Saken tom Tietverdriew".

[2]) Friedrich Auguſt Leſſen, geb. 1780 in Malchow i. M., geſt. 1827 in Marlow. Erwarb das eiſerne Kreuz in den Freiheitskriegen. Seine Schwärmerei führte ihn nach Griechenland. 1824 erſchien bei Adlers Erben in Roſtock: „Hellenia. Ein Taſchenbauck." Den unglücklichen Dichter, den man zuletzt verhungert hinterm Zaune fand, erwähnt Brinckman auch in Kasper-Ohm, Kap. 12: Tunn güng dat aewe up eens ſo, as de oll arm Leſſen in ſien Taſchenbohk ſingt:

Un Rieben röhp den Saal entlang;
Dix-sept, noir, impair et manque!

---

[1]) Jobſt Sackmann, weil. Paſtor zu Limmer bei Hannover (1642—1718), berühmt durch ſeine plattdeutſchen Predigten. Vgl. „Unſ' Herrgott up Reiſen“ von John Brinckman, Kap. 3.

[2]) Der berühmte vlämiſche Erzähler und Mitbegründer der neuvlämiſchen Literatur, 1812—1883.

[3]) vemühlkert, vermülkert = verkommen, verfallen.

Dieſes Vorwort zum Kasper-Ohm, das John Brinckman ſelbſt nicht veröffentlicht hat, giebt ſeinem erſten Auftreten als plattdeutſcher Proſaiker ein beſonderes Gewicht. Er iſt der erſte neue Bahnbrecher auf dieſem Felde, und er tritt bei dem Gehalt ſeiner Schriften gleich als Erzähler erſten Ranges auf. Mitte der fünfziger Jahre ſtand er als ſolcher allein. Erſt ſpäter hat ihn Fritz Reuter erreicht und mit der Fülle ſeines Schaffens und dem beiſpielloſen Erfolge überflügelt.

Es ſcheint faſt, daß Mecklenburg damals nicht Raum hatte für zwei Klaſſiker ſolchen Schlages. John Brinckman wurde bei Lebzeiten, und noch ſehr lange nachher, erdrückt von der Volkstümlichkeit ſeines trotz aller Bitterniſſe ſchließlich doch glücklicheren Genoſſen: das Licht des einen ſtellte den anderen in den Schatten.

Man hat nach Gründen geſucht für den geringeren äußeren Erfolg John Brinckmans. Mag ſein, daß ſeine Orthographie ihn ſchwerer einführte, daß ſein erſter Verleger und ſeine Freunde nicht ſo viel für ihn tun konnten wie die Fritz Reuters; es fehlten ihm Vortragsmeiſter wie Kräpelin und Palleske, die Reuters Namen und Werke in die Lande trugen. Auch das Martyrium der unſeligen, aber für ſeine Entwicklung ſo wichtigen Feſtungszeit gab Reuter im großen Volke einen gewiſſen Nimbus, ſeinem Dichten einen ganz eigenen Reiz. Und dann war er ſchließlich nach vielem Experimentieren im großen Freihafen des Schriftſtellers gelandet und konnte ſiegesfroh in die Welt hineinlachen. Brinckman aber hat den „Rock des Schulmeiſters“ nie ausgezogen und als Vater einer kinderreichen Familie den ſchweren Lebenskampf bis zuletzt führen müſſen. Wer weiß, ob nicht der wohlverdiente Erfolg auch ſein Schaffen beflügelt und ſeinem Geiſte noch größere Schwungkraft verliehen hätte? Muß es nicht unſere Bewunderung erwecken, wenn er, bei 28 Wochenſtunden in der Güſtrower Realſchule und bei noch etwa 14 Privatſtunden, bei einer nebenher gehenden journaliſtiſchen und gemeinnützigen Tätigkeit, überhaupt noch Zeit, Kraft und Stimmung behielt für Dichtungen von ſolchem Werte? Ja, auch für ihn gilt das ſchöne Wort Grillparzers: Die Poeſie iſt die Aufhebung der Beſchränkungen des Lebens.

Es will mir nicht beikommen, den Wert der beiden mecklenburgiſchen Klaſſiker in Vergleichen und Parallelen abzumeſſen. Auch wenn man ſich bemüht, ganz objektiv zu ſein, gelangt man da ſelten zu einem unanfechtbaren Urteil. Die bedeutendſten, in erſter Reihe zur Kritik berufenen Schriftſteller, Männer wie Klaus Groth, Johannes Trojan, Heinrich Seidel u. a. ſtellen Brinckmans Werk als ebenbürtig neben das von Reuter und halten es für einen beſonderen Vorzug, für einen Beweis der vollkommenen Echtheit, daß er nicht ſentimental wird. Hingegen bezeichnet ihn Ernſt Brandes1) bei aller reichlich geſpendeten Anerkennung als einen Stern zweiter Ordnung, wenngleich ihm ſtets ein Ehrenplatz geſichert bleibe; und er geſteht zu, daß beide Dichter einander ergänzen, indem ſie die Land- und Seebevölkerung ihrer Heimat verkörpern. In der Tat hat jeder von ihnen ſeine Vorzüge, ſeinen individuellen Charakter. Auch Kabinettsſtücke wie „Voß und Swinegel“, wie „Höger up“ mit ſeiner reizvollen Miſchung von Wahrheit und Dichtung, von Geſchichte und Sage ſind einzig in ihrer Art, und die

---

1) Grenzboten 1897, Nr. 42 und 45.

urechten, geradezu Teergeruch atmenden Seegeſchichten Brinckmans hätte ſelbſt Reuters Meiſterkunſt nie fertig gebracht. Freuen wir uns alſo, wie bei Schiller und Goethe: daß auch die Niederdeutſchen „zwei ſolche Kerle“ haben.

Als Lyriker war John Brinckman ohne Zweifel ſeinem Landsmann „über“. Einer Sammlung wie „Vagel Grip“ (1859) hat Reuter nichts Gleichartiges an die Seite zu ſtellen, obwohl ſeine epiſchen Dichtungen „Hanne Nüte“ und „Kein Hüſung“ Goldkörner tief empfundener Lyrik enthalten. John Brinckmans „Vagel Grip“, der am Toppmaſt das Greifenwappen von Roſtock, „min oll Vareſtadt“, trägt, iſt ein ſo kerngeſundes, herzerquickendes „Doenkenbok“ voll Laune, von friſcher und zarter Naturſtimmung, daß es auch ſeinerſeits als ein echter Quickborn gelten darf. Keiner hat das freudiger anerkannt als Klaus Groth ſelber.[1]) Trug er ſich doch lange nach Brinckmans Tode mit dem Gedanken, eine Neuausgabe des „Vagel Grip“ zu veranſtalten. Noch 1890 trat er mit dem Buchhändler Emil Opitz zu Güſtrow brieflich in Verbindung und empfahl eine Bearbeitung durch den trefflichen Roſtocker Germaniſten Dr. Nerger, während Groth ſelbſt als Mitherausgeber zeichnen wollte.

Es war John Brinckman leider nicht vergönnt, alle Werke zu veröffentlichen, die er unter ſo ſchweren Lebensverhältniſſen geſchaffen hat. Nur an dem Erfolge zweier Dichtungen konnte er ſich noch erfreuen: 1868 erſchien „Peter Lurenz bi Abukir“, Roſtock, G. B.

---

[1]) Die Sammlung, meint er, enthalte mehr lyriſche Schätze als die ganze plattdeutſche Literatur. Vgl. auch Kurt Thoene: über John Brinkman als hoch- und niederdeutſcher Dichter. Programm der ſtädtiſchen Realſchule Gumbinnen 1901.

Leopolds Univerſitäts-Buchhandlung (Ernſt Kuhn). Don Quixote iſt, wie Brinckman in den „Gloſſen" zu dieſer grotesken Erzählung bemerkt, das unvergängliche Urbild von Peter Lurenz, der ſich an der Politik ſeiner Zeit irre las, bis er daran überſchnappte. Seine Monomanie beſtand darin, daß er mit allen Haupt- und Staatsaktionen ſeine eigene Perſon in Verbindung brachte, und es hat in der Tat etwas Komiſches, wie er das Ungeheure als Bagatelle faßt und dem einfältigen Bierwirt Block mit den phantaſtiſchen, unglaublichſten Heldenſtücken gewaltig imponiert. 1870 folgte im gleichen Verlage das Stippstürken „Unſ' Herrgott up Reiſen", originell und großzügig in der Anlage, meiſterlich in vielen Einzelheiten, beſeelt von Freimut und Vaterlandsliebe, aber doch zu ausgedehnt und der ſtraffen Kompoſition entbehrend.

Noch im ſelben Jahr — am 20. September 1870 — wurde John Brinckman durch frühen Tod abberufen, mitten in den Stürmen des großen Krieges, welcher die auch von ihm erſehnte deutſche Einheit bringen ſollte.

Er hinterließ noch treffliche Werke, die erſt allmählich den Weg in die Öffentlichkeit fanden. Als Erſter ſtand hierbei Klaus Groth der Witwe mit ſeinem Rate zu Dienſten. Er hatte John Brinckman nicht perſönlich gekannt, nur durch ſeine Werke war er mit ihm auf das innigſte vertraut geworden, und er ſchätzte ihn, wie auch Briefe bekunden, ganz außerordentlich. Voll Teilnahme ſchrieb er der treuen Lebensgefährtin unſeres Dichters aus Kiel am 11. Oktober 1870:

„Geehrte Frau Brinckman! Sie können ſich denken, wie ich erſchrak und trauerte, als ich die Todesnachricht Ihres lieben Mannes bekam, denn Sie wiſſen, wie ich ihn in ſeinen Werken, die für mich ja Er waren, hoch hielt. Er muß ein zarter und bedeutender Menſch geweſen ſein, voll Wahrheit, Poeſie und echtem Humor. Seinem „Kasper-Ohm un ik“ ſtell ich neben Reuters Humoresken, in mancher Hinſicht darüber, da das Werk ganz ohne ungeſunde Sentimentalität iſt.

Ich erſchrak um ſo mehr über ſeinen Tod, als ich keine Ahnung von etwaiger Krankheit hatte. Und ich hatte innerlich oft mit John Brinckman zu thun: ich laſſe gerade einen Quickborn II. Th. drucken, und dachte oft, oder hoffte es, er würde ſich freuen und mir ſein Lob ſpenden, wonach ich geizte. Denn wie vielleicht niemand Ihn ſo genau kannte und ſchätzte als ich, ſo erwartete ich (und ich glaube noch, nicht mit Unrecht) etwas Ähnliches von ihm für mich... Ja, es iſt etwas geheimnißvoll eigenthümlich ſchmerzliches: einen Freund, dem man nahe ſtand und deſſen Geſicht man nie geſehen, für Einen verſchwunden zu wiſſen!...“

Klaus Groth hat dann auch dem Volke zuerſt den vollen Wert unſeres zweiten mecklenburgiſchen Klaſſikers dargelegt. 1877 gab er nach Erſcheinen der 3. Auflage eine Analyſe und Charakteriſtik Kasper-Ohms.[1] Sie begann mit den Worten:

„John Brinckman gehört unter die plattdeutſchen Schriftſteller erſten Ranges. In ſeinem Vagel Grip finden ſich Lieder und Romanzen voll Reiz und Schönheit, ſein Kasper-Ohm un ik iſt ein Roman von einer Vollendung, daß man prophezeien darf: Man wird ihn leſen, ſo lange man plattdeutſch lieſt, und die

---

[1] Grenzboten Bd. 10 Nr. 45.

Zahl ſeiner Freunde und Verehrer wird wachſen mit den Jahren...“

Des Dichters Prophetenwort hat ſich erfüllt, dank der ſiegesgewiſſen inneren Kraft, die in Brinckmans Werken lebt, dank auch den wackeren Pionieren, die ihm des Volkes Liebe haben erobern helfen.

Anerkennung verdient mit in erſter Reihe für ſeine Umſicht und Rührigkeit der frühere Verleger Wilhelm Werther, jetzt Vorſitzender einer ehrlichen Bürgervertretung zu Roſtock. Er hatte 1874 mit dem Kuhnſchen Verlage auch die Erzählungen John Brinckmans übernommen und, obwohl von Hauſe aus nicht Mecklenburger, mit hellem Blick den großen Gehalt der Schriften erkannt. Bei ihm erſchien dann 1881, von Erzgräber herausgegeben, „Die Tochter Shakeſpeares“, eine feine hochdeutſche Dichtung, in der John Brinckman ſeiner Liebe für den großen Briten ein eigenartiges Denkmal geſetzt hat. Klaus Groth nennt ſie in einem mir vorliegenden Schreiben ein „geiſtreiches und formgewandtes Gedicht“. Und Rudolf von Gottſchall ſagt: es ſei „eine ſchöne und gedankenreiche Dichtung, der man das Vorbild Shakeſpeares und ſeines über den Rätſeln des Menſchenlebens brütenden Geiſtes wohl anmerkt, bedeutſam genug, um dem Namen Brinckmans auch in der hochdeutſchen Literatur Gewicht zu verleihen“.

1886 ließ Wilhelm Werther[1] drei plattdeutſche Erzählungen folgen. Die Perle in dieſem Trio iſt „Höger up“, ein Meiſterwerk in Erfindung, Kompoſition und Darſtellung, wunderbar feſſelnd auch im Zeit- und Lokalkolorit — man nennt es vielfach ein

---

[1] Kasper-Ohm erſchien bei ihm 1900 in 7. Auflage; ſämtliche Werke in plattdeutſcher Sprache gab er 1901 in 4 Bänden heraus.

Seitenſtück zu Reuters „Dörchläuchting". Brinckman aber hat ſeinen Güſtrower Herzog nicht karikiert; denn trotz der Krankheit des ſchwer beleibten, vom Zipperlein geplagten Herrn ſteckt in ſeinem Weſen etwas Kerngeſundes. Der Dichter iſt, was ich betonen möchte, auch nicht durch Reuters Werk angeregt worden: Denn ſchon 1855, in der erſten Ausgabe von Kasper-Ohm, findet ſich die Anzeige: „Das demnächſt erſcheinende dritte Heft wird enthalten: Dat Leuſchen von den Hählt un den Voß." Das aber iſt nichts anderes als der Kern von Höger up.

Die beiden weiteren Erzählungen aus des Dichters Nachlaß ſind der ergötzliche, derbkomiſche „Mottche Spinkus un de Pelz",[1] ſowie der gehaltreiche, auf tiefem ethiſchen Grunde baſierte „General-Reeder", trefflich durch ſeine künſtleriſche Einheitlichkeit und die, wie immer, ſcharf gezeichneten Charaktere. Das Werk atmet das edelſte Gottvertrauen, und es hat etwas Herzbewegendes, wie ſich beim Kapitän Heuer in des Lebens Nöten das Wort des alten Seemanns-Invaliden Humpel-Davids bewährt: „Ja, ja, Keppen Heuer, de Generalreeder hett en widen Kikut. De ſitt baben in de Mars von de Welt, un de verlett keen ihrlich Roſtocker Stadtkind, wenn Holland in Not is."

Dieſe drei, von Erzgräber herausgegebenen Erzählungen aus dem Nachlaß haben dem Meiſter weitere Bahn gebrochen. Immer größer und anſehnlicher wurde die Zahl ſeiner Pioniere. Durchſchlagend wirkten vor allem, wie mir Werther erzählte, zwei lichtvolle Aufſätze von Johannes Trojan in der National-

---

[1] Er ſteht unvergleichlich höher als Fritz Reuters Läuſchen „En Schmuh" (II 60), das einen Vorgang mit ähnlicher Pointe behandelt.

Zeitung. Heinrich Seidel ſchrieb in gleichem Geiſte und bot noch dazu hübſche Erinnerungen aus ſeiner Technikerzeit in Güſtrow (1862—66), von ſeiner Begegnung mit Brinckman.1) Auch Rudolf von Gottſchall2) legte das Schwergewicht ſeiner Perſönlichkeit für unſern Dichter in die Wage. Direktor Krauſe, nach deſſen Meinung Höger up Reuters Dörchläuchting „weit überlegen" iſt, Karl Nerger, Avenarius, Albrecht Dau, H. Schnell, P. von Kügelgen, Anton Bing, Prillwitz, H. Krumm, Brandes, Thoene, Otto Weltzien, Fritz Engel u. a. haben in Wort und Schrift Brinckmans Bedeutung dargelegt. Wilhelm Süſſerott, der junge Güſtrower Landsmann, gab das erſte, knappe, dankenswerte Lebensbild.1) Ich ſelbſt bereite auf Grund neuer Quellen und des ganzen Nachlaſſes eine Biographie John Brinckmans vor. Mit Recht hat Hermann Jahnke 1893 zu Berlin an einem Quickborn-Abend zu Ehren des Dichters auch auf ihn das Goethe-Wort angewandt:

So feiert ihn, denn was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, ſoll ganz die Nachwelt geben.

Ihm ſelbſt können wir nichts mehr bieten — er allein nur uns und dem deutſchen Volke. Aber als ein Glück darf es gelten, daß ſeine vortreffliche Lebensgefährtin ſich noch dieſes ſpäten Erfolges und feſtgegründeten Ruhmes freuen kann.

Unſere volle Sympathie hat John Brinckman nicht nur als Dichter, auch als edler, durch und durch vornehmer Menſch. So gilt von ihm das treffende Wort Friedrich Hebbels:

---

1) Daheim 1893, Nr. 9. 2) Gartenlaube 1893, Nr. 48.

3) John Brinckman, das Leben eines niederſächſiſchen Dichters. Verlag Wilhelm Süſſerott, Berlin 1900.

„Die Poeſie hat viele herrliche Seiten. Die herrlichſte aber iſt die, daß es keinen echten und großen Dichter ohne Charakter geben kann.“

Noch iſt das reiche Dichten John Brinckmans nicht ausgeſchöpft: der jetzt 34 Jahre nach dem Tode zur Veröffentlichung beſtimmte weitere Nachlaß wird ſein Bild und ſein Werk vervollſtändigen. Den weſentlichen Beſtand verdanke ich dem älteſten Sohne des Meiſters, Herrn Konſul Max Brinckman in Harburg; auch andere Mitglieder der Familie, ſo der in Hamburg wohnende zweite Sohn Franz Brinckman und ſeine Gemahlin, haben mein Bemühen freundlich gefördert. Zum herzlichſten Danke aber bin ich Frau John Brinckman verpflichtet, die bei ihrer Geiſtesſchärfe und Gedächtniskraft, trotz ihrer 83 Jahre, nicht müde ward, Rat und Aufſchluß zu geben, auf neue Spuren mich hinzuweiſen und immer weitere Schätze zu eröffnen.

Bei der Ordnung des Nachlaſſes habe ich zunächſt das für meine Biographie wertvolle Material ausgeſchieden und die literariſchen Arbeiten in einen plattdeutſchen und einen hochdeutſchen Teil gegliedert. Eingefügt werden Dichtungen, die hier und dort an entlegener Stelle erſchienen ſind, und andere, die ich erſt aus ihrem anonymen Dunkel befreit habe. Das gilt namentlich von den politiſchen Gedichten aus der bewegten Zeit der vierziger Jahre.[1]) Gedankenreiche, feingeſtimmte Lieder, kraftvolle Balladen, ſowie dramatiſche Verſuche werden dem hochdeutſchen Dichter John Brinckman eine neue beachtenswerte Note geben. Der plattdeutſche Teil wird hier eröffnet mit einem Bande kleinerer humoriſtiſcher Erzählungen. Dem ſchriftlichen Nachlaß entſtammen nur zwei davon: „Ut den Dämelklub“ und „Uemme prompt un praktiſch ore J. J. J. Klemmſtöve & Comp.“. Zwei andere Beiträge ſind anonym in Fritz Reuters Unterhaltungsblatt erſchienen, und die letzte Humoreske „Snider Beyer, Snider Meyer un Snider Dreyer“ fand ich in einem Kalender von Adlers Erben. Die drei eben benannten Erzählungen ſpielen in Roſtock, die beiden anderen haben ihren Schauplatz in und bei Güſtrow.

---

[1]) Vgl. vorläufig meinen Aufſatz: John Brinckman als politiſcher Dichter; Hamburgiſcher Correſpondent 1904, Nr. 221.

„Ut den Dämelklub“ iſt ein Charakterbild aus der Zeit Paul Friedrichs (1837—42). Der Name des edlen, ſo früh verſtorbenen Großherzogs wird am Schluſſe noch in die drollige Rede verflochten. Der Klub ſelbſt mit ſeinen Würdenträgern bietet eine Fülle draſtiſch gezeichneter Originale, in deren Mittelpunkt Hanning Meidner ſteht, der Problemen nachgehende ehrgeizige Kandidat um den Poſten des Klubspolizeiwachtmeiſters. Ein weniger gelehrtes als verkehrtes Seitenſtück zu Profeſſor Knallerballer-Spirfix in Kasper-Ohm iſt der Profeſſor Dorbiſinnbiup, der nur infolge eines error in persona nach Roſtock berufen war. Der Klub tagte in Hädges Garten, der bis an die Warnow reichte, jetzt aber der Bebauung gewichen iſt. Der Name Hädgeſtraße draußen vor dem Kröpelinertor erinnert noch an ihn. In dem einſt ſo beliebten Garten erklärt auch Keppen Heuer den Seinen das Weſen und Walten des „General-Reeders“: „Wi ſeten in Hädgens Goren up de Bänk ünnen an de Warnow.“

Ältere Roſtocker haben den ergötzlichen Dämelklub noch in gutem Andenken, und auch des Dichters

Schweſter Fräulein Berta Brinckman hat mir mancherlei davon erzählen können. Der Autor ſelbſt erwähnt ihn in den Gloſſen zu Peter Lurenz:

„Gleich wunderlicher Käuze und Originale niederdeutſcher Gattung, wie Kasper-Ohm, und die der Zeichnung wohl wert wären, bin ich noch manchem in meinem Leben begegnet. Aber da Angehörige ſich dadurch vielleicht tangiert fühlen möchten, darf ich es nicht wagen, ſie hier auch nur flüchtig ſkizzieren zu wollen. Erinnern will ich nur an alle die originellen Stammgäſte des alten Block'ſchen Bierlokals, an die prächtigen Ritter von der Tafelrunde des „Dämelklubs" mit dem Klubslügenmeiſter und Klubswegetreter, an Gottfried Möller von der Fähre, Doktor Wilhelm D., Bibliothekar Dr. Rönnberg u. a., lauter Geſtalten, an denen der Humor ſeine volle Rechnung findet."

Wie weit die Dämelei ging, läßt ein „Roſtocker Bierwitz" erkennen, den ich in den Ludwigsluſter Blättern von 1845 aufſpürte. Es iſt eine Anzeige von H. C. Schill vor dem Steintor, eingeborenem Mitgliede des Dämelklubs. Er ſieht nicht ein, warum man die vielen Biere nicht trinken ſoll, wenn man ſich nur nicht betrinkt. Aber beſſer iſt beſſer. Und ſo empfiehlt er 5 Sorten. Darunter iſt das „nordamerikaniſche Qualmbier" aus der Fabrik der Herren Newton, Hewton, Fewton und Co., Philadelphia Highſtreet Nr. 3. Von dieſem Bier trinkt Präſident Polk, um ſich aufzuheitern, alle Morgen 20 Seidel. Ein anderes exotiſches Getränk iſt das „chineſiſche Erdbeeren-, auch Sonne-, Mond- und Sternebier, aus der Fabrik des Herrn Hi-ſi-hu-ſu-bu-bu, kaiſerlich chineſiſchen Oberbierrats zu Peking. Bekanntlich erreichen die Erdbeeren in China die Größe eines

Kantappels. Auch habe ich eine neue Mamſell erworben und empfehle mich mit dieſer und allen übrigen Artikeln.“

Gedämelt wurde überall, nicht nur in Roſtock. Wie Ludwig Reinhard Peter Lurenz zum erſten Mal in zwei Hiſtörchen verarbeitet hat, ſo brachte er auch einen „Dämelklub“ zuerſt in die literariſche Öffentlichkeit. Reinhard, der Autor der „Komiſchen Spaziergänge“, der Freund Fritz Reuters, das Urbild des phantaſiebegabten Präſidenten vom Reformverein der „Stromtid“, war mit ſeiner geiſtreichen Spottluſt natürlich der rechte Mann für ſo einen Dämelklub. In Raabes Mecklenburgiſchem Volksbuch für 1846 gab er eine Rede zum Beſten, „gehalten bei Eröffnung des Dämelklubs zu Alten-Karin“:

„Denn warum?

Wer wagt es zu behaupten, daß die europäiſche Menſchheit bis an den Wendekreis des Krebſes gekommen? daß einem Geheimen Kabinetts-Reſkript zufolge die nächſte Generation im Zeichen der Knute geboren werden ſoll? Wer getraut ſich, den Indizienbeweis zu führen, daß man damit umgehe, den Meridian des 19. Jahrhunderts über Peking zu legen? Wer wagt das? Der trete hervor aus dem Gliede und ſchweige.

O ihr törichten Jungfrauen, ihr werdet ſchwerlich die Zeit erleben, daß der Roſtocker Petriturm ſeinem Kollegen in Hamburg einen Beſuch abſtattet, daß ein Hofſtaat ohne Bücklinge leben und der deutſche Michel nicht mehr ſpinnen mag. Grämt euch deshalb nicht darüber, was die Uhr ſein möge. Und geſetzt auch, es hätte ein Miniſter der Volksaufklärung ſich in einen Nachtwächter verpuppt, und ein Katteker wäre heimlich auf den Turm geſchlichen und hätte den

Stundenweiſer auf die große V geſtellt und den Perpendikel angehalten. Vergebliches Bemühen! Zuvor müßt ihr den Haushaltungs-Kalender von 1788 wieder eingeführt und die Parole des Dezenniums vertauſcht haben, die eiſerne Parole: Kütmeyer, wehr Di! —

Bei Licht beſehen iſt es jedoch keineswegs nötig, majorenne Freiheitsgedanken in Flanell einzupacken; und die Zenſur iſt auf einem argen Holzwege, wenn ſie den unſterblichen Genius für einen Ziegenbock anſieht, den ſie tüdern müſſe. Obgleich es auf der andern Seite auch viel Rührendes hat, wenn man alten Knaſterbärten beim Schreiben die Hand führt... Und unter den Schwarzröcken ſterben ſo leicht die Leute nicht aus, die in Bückeburg geboren ſind und für den Despotismus in Akkord arbeiten... Wollt ihr indes meinen väterlichen Rat hören, ſo ſprecht von dergleichen Dingen nicht an der table d'hôte. Man könnte ſich leicht gemüßigt fühlen, euer Ameublement mit ſchwediſchen Gardinen zu komplettieren. Denn es iſt unter allen Ignoranten eine ausgemachte Sache, daß ſchon König Pharao ein Berichtigungs-Bureau gegründet, und daß das Zenſor-Amt ein Fideikommiß der ..... kaſte geweſen. Warum dürfen indes die Zenſoren kein Hauſiergeſchäft treiben? Warum iſt eine uneingeſchränkte Zenſurfreiheit in Deutſchland vorhanden für Viſiten-Karten? Warum hat Baſſe in Quedlinburg nicht längſt ein Buch herausgegeben, betitelt: Der vollſtändige Ratgeber für alle, welche ſich zu vier Subſkriptionsbällen unterſchreiben wollen? He? Warum verordnet man nicht Geldſtrafen für die, welche den Dativ und Akkuſativ ſchlecht behandeln und mit der Regel auszukommen wähnen, daß man in Monaten, die kein R haben, Mich ſagen müſſe?

Fragt nicht, wie ein Wismarſcher Krabbenwagen die ſteile Höhe habe hinankommen können; fragt lieber, ſeit wann die Dummheit aufgehört habe, Jürgen zu heißen. Meine Herren, es iſt angerichtet!" — —

Und damit ſei es genug zur Einleitung des „Dämelklubs". Dieſem Genrebilde fehlt übrigens das politiſche Gepräge, das ihm der wackere Reinhard gegeben hat im Speech zu Alten-Karin. Über die Entſtehungszeit liegt keine ſichere Angabe vor. Aus der Bemerkung in den „Gloſſen" darf man vielleicht ſchließen, daß die Sache damals (1868) noch nicht geſchrieben war. Und die Tatſache, daß John Brinckman ſie ſeiner Frau diktiert hat, beweiſt, daß ſie beſtimmt im letzten Jahrzehnt ſeines Lebens entſtanden ſein muß. Denn erſt nach Aufgabe der Penſion (1860) verrichtete Frau Brinckman bei ihrem Gatten Dienſte als Sekretär.

* * *

Zeitlich genauer beſtimmen laſſen ſich die beiden Scherze aus Fritz Reuters Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern. „Eine geiſtreiche Unterhaltung" iſt dort in Nr. 18, am 22. Juli 1855, erſchienen und „So ward Eine beluurt" in Nr. 30 und 31, am 21. und 28. Oktober 1855. Sie ſtammen alſo aus einer weit früheren Zeit. John Brinckman hatte ſich damals ſchon mit ſeinen beiden erſten plattdeutſchen Werken als glänzender Erzähler eingeführt. Fritz Reuter, ſeit 1851 verheiratet, hatte in Treptow auch als Redakteur ſich eine Exiſtenz zu gründen gehofft.[1] Bei der Umſchau nach Mitarbeitern dachte er natürlich auch an Brinckman. Lange ſtanden beide ſchon in freundlichſten Beziehungen. Man geht nicht fehl, wenn man ſie bis auf Reuters Studienzeit in Roſtock (Winter 1831/32) zurückführt. Lag doch die ſchlichte Wohnung des jungen Muſenſohnes in der Lagerſtraße ganz in der Nähe von dem ſtattlichen Brinckman'ſchen Hauſe am Burgwall; man brauchte nur um die Ecke durch die Langeſtraße zu gehen. Dazu denke man an die kleinſtädtiſchen Verhältniſſe in Roſtock, wo man ohnedies jeden der 145 Kommilitonen[1]) nach Nam und Art, nach Fakultät und Heimat kannte. Brinckman war damals noch Oberſekundaner im letzten Semeſter (nach unſerer Klaſſenordnung). Aber er gehörte einer Schülerverbindung an. . . Wahrſcheinlich haben gemeinſame Freunde wie die beiden Wiggers Reuter und Brinckman zuſammengeführt. Dafür ſpricht die Tatſache, daß ſie ſich mit dem traulichen Du anredeten. Das hat mir Frau John Brinckman ſelbſt mitgeteilt, und ſie fügte hinzu, ihr Mann ſei in Bezug auf Duzfreundſchaften ſehr zurückhaltend geweſen, und ſie nehme daher an, die beiden Dichter hätten ſich ſchon in der Roſtocker Frühzeit kennen gelernt. Sie haben dann eine ähnliche Entwicklung durchgemacht. Auch Brinckman war urſprünglich Juriſt, und die Ideale von Freiheit und Einheit waren auch die ſeinen. Er hatte mit Freunden in Roſtock eine Burſchenſchaft gründen wollen. Das war natürlich — verſuchter Hochverrat. Aber in Mecklenburg war man doch vernünftiger als in Preußen, und ſo kam er mit drei Monaten davon, die ihm

---

[1] Vgl. in meinem Buche „Fritz Reuter in ſeinem Leben und Schaffen" (Berlin 1906) den 9. Abſchnitt: Reuter als Redakteur. Ferner die mit einleitender Studie von mir herausgegebenen Geſchichten und Anekdoten aus Fritz Reuters Unterhaltungsblatt (1907).

---

[1]) So viele waren es in Reuters Semeſter: 76 Theologen, 56 Juriſten, 3 Mediziner und 10 „Philoſophen“. Alſo im ganzen 145. Als Brinckman zum Sommer 1834 immatrikuliert wurde, ſank die Zahl gar auf 61 herab.

Großherzog Paul Friedrich[1] in Gnaden erließ. Mehr noch als Reuter nahm er teil an der Reformbewegung der vierziger Jahre, und gleich ſeinem Freunde hat er damals die Waffe der Satire geſchwungen — als echter Sohn ſeiner Vaterſtadt: Rostochienses sunt sicut enses semper acuti. (Die Roſtocker ſind wie Schwerter, immer ſcharf.) Nun hatte ſich die Satire auch bei Brinckman in behaglicheren Humor gewandelt. Und ſo entſprach er denn gern Reuters Bitte um luſtige Beiträge. „Ich weiß noch beſtimmt", ſchreibt mir die Witwe, „daß Brinckman häufig ſagte, ich habe für Reuters Zeitung eine Kleinigkeit geſchrieben — der arme Kerl dauert mich."

Aber es iſt nun ſchwer, dieſe Beiträge feſtzuſtellen. Aus dem Nachlaß ergeben ſich keine Andeutungen; Frau Brinckman ſelbſt war grade Mitte der fünfziger Jahre leidend, und ihr dritter Sohn lag an Brandwunden danieder. Vorläufig iſt bei zwei Geſchichten Brinckmans Autorſchaft ſicher nachzuweiſen: Bei dem harmloſen Scherz „Eine geiſtreiche Unterhaltung" und bei dem übermütigen Läuſchen „So ward Eine beluurt!" Ausdrücke und manche orthographiſche Eigenheiten ſprechen dafür, vor allem aber der Ort der Handlung und die Namen der „unternehmenden Herren" in Güſtrow.[2] Bäcker Kahl und Müller Dähn, ja ſogar der famoſe Rabe des Schmieds von Gremmelin kommen in beiden Geſchichten vor. Gottlieb Dähn ſtiftet beim „Belauern des Schuldners" die drollige Gerichtskomödie an, auf die

---

[1] Unterm 26. Jan. 1839. Weltzien läßt in der an ſich recht hübſchen Klaſſiker-Ausgabe von Heſſe die Begnadigung durch Friedrich Franz I. ausſprechen, der damals ſchon zwei Jahre tot war.

[2] Auch Brandes hat bereits die Urheberſchaft Brinckmans als ſehr wahrſcheinlich hingeſtellt.

Frau Stäbeler nicht hineinfällt. Er ſelbſt ſpielte dabei den würdigen Stadtrichter, und Gevatter Kahl übertrug er die Rolle des Aſſeſſors: „denn Du veſteihſt dat Muhl tau hollen.“ Müller Dähn iſt eine Perſon, mit der Brinckman auch anderswo operiert. Bei „Vetter Jochen Klemmſtöve“ heißt es gleich am Anfang: „Wenn dat kümmt, denn ſo kümmt't ok in Hupen — harr Mölle Dähn ſeggt.“

So darf ich denn jene beiden Scherze für Brinckman in Anſpruch nehmen, um ſo mehr, da auch die Witwe, als ich ihr die Sachen vorlas, beſtimmt die Autorſchaft ihres Mannes erkannte.

Daß Reuter die größere Geſchichte nicht ſelber geſchrieben hat, darauf deutet ſchon ſein Dank am Schluſſe: der „Nachruf an die vier unternehmenden Herren“ in Güſtrow:

Der Teufel möcht ein Blatt 'rausgeben!
Gäb's ſolche Leute nicht wie Ihr,
Dann wär' das graue Menſchenleben
Und unſer Blatt nur Löſchpapier.

Nun, und wenn die beſtens gelungene Sache nicht von Reuter ſtammte, da kann ſie eben nur von Brinckman ſein. Daß der Autor ſich in Anonymität hüllte, wird nicht wunder nehmen; war er doch eben mit anſpruchsvolleren Erzählungen in die Öffentlichkeit getreten. Reuter hat im Unterhaltungsblatt nirgend Brinckmans Erwähnung getan, und es mag auffallen, daß er auch ſonſt in keine ſeiner Schriften, die ſo manche bedeutungsloſere Menſchen erwähnen, den Namen des mitſtrebenden alten Freundes eingeflochten hat.

⁂

Zu den beiden andern Erzählungen iſt nur wenig zu ſagen.

„Uemme prompt un praktiſch ore J. J. J. Klemmſtöve & Comp." iſt leider Fragment geblieben. Das wird man um ſo mehr bedauern, als Brinckman hier die behagliche Kunſt plattdütſch tau vertellen mit guter Laune und voller Meiſterſchaft übt. Der Umſtand, daß das „in dree Fitzen" gedachte „Goarn" nicht zu Ende geſponnen iſt, läßt wohl annehmen, daß die Geſchichte aus den letzten Lebensjahren datiert. Das ſehr ſchwer zu leſende Manuſkript ſtammt von des Dichters eigener Hand. Der Brinckman-Kenner wird ſich freuen, in einer nebenbei erwähnten Figur Anklänge an „Kasper-Ohm" zu finden. Da führt bei Onkel Klemmſtöve „Dürten Peißen" das Küchenregiment — man denkt an die reſolute „Durick Peyßen, Kasper-Möhme ehr Kaekſch", die ſtramme Bieſtowſche Bauerntochter, ſmuck un friſch un drall un prall as 'ne Burſtörper Kinnigsappel. Ob aber J. J. J. Klemmſtöve junior und Friedrich, das alte Klemmſtöveſche Hausinventar, ſich noch lange über Karlien und ihren Zungenſchlag, ihr Zacharieren ärgern müſſen, oder ob der junge Chef durch eine Sozietät mit Anning Seger endlich der Sorge um die Küchenfrage ledig wird, das und alles andere bleibt der Phantaſie des Leſers überlaſſen. Die Parze hat nun mal den Faden auch dieſes „Garns" durchſchnitten. Brinckman wollte es „den Freunden und Genoſſen ſeiner Jugend, insbeſondere ſeinen lieben und werten Roſtockern" widmen.

•

In der Vaterſtadt ſpielt auch die letzte Geſchichte des erſten Bandes: „Snider Beyer, Snider Meyer un Snider Dreyer." Auf die Spur dieſer Humoreske[1]) lenkte mich ein Brief aus dem Nachlaß. Adlers Erben in Roſtock baten den Dichter hier um einen Beitrag für ihren kleinen Kalender: „Er müßte im Kalenderſtil leicht, verſtändlich gehalten werden und als Grundgedanken eine Belehrung des ſog. kleinen Mannes enthalten.“ John Brinckman gab die gewünſchte Belehrung in Form jener hübſchen Humoreske, die im übrigen ganz für ſich ſelber ſpricht. Man wird ſich gewiß freuen, geführt vom Dichter des „Kasper-Ohm“, nochmal auf den Roſtocker Pfingſtmarkt zu kommen. Und noch dazu mit ſolchem wohl ausſtaffierten Brautpaar!

⁂

Zum Schluß noch ein paar Worte über die Orthographie. Es gibt auch innerhalb der einzelnen niederdeutſchen Sprachgebiete keine einheitliche und maßgebende Schreibweiſe. In Roſtock ſpricht man anders wie in Stavenhagen. Dazu kommt, daß John Brinckman ſeine plattdeutſche Orthographie variiert und zuletzt, in „Peter Lurenz“ und „Unſ' Herrgott up Reiſen“, ſich an die Schreibweiſe Reuters zu halten verſucht hat. Allerdings nur auf beſonderen Wunſch des Verlegers. Ein ſolcher Wunſch iſt für den Herausgeber des Nachlaſſes nicht vorhanden. Die Pflicht der Pietät veranlaßt mich, die Schreibweiſe des Autors beizubehalten, um ſo mehr, als damit der Brauch der Wiſſenſchaft ſich deckt. Nur dort habe ich mir kleine Änderungen erlaubt, wo es galt, die plattdeutſche Schreibweiſe mit der neuen hochdeutſchen Orthographie in Einklang zu bringen. So iſt beiſpielsweiſe das h nach dem t weggefallen, das e vielfach in k verwandelt und die Endung ieren auch fürs Plattdeutſche gewählt. Im übrigen ſind nur offenbare Schreibfehler verbeſſert und kleine Lücken ausgefüllt. Auch bei den Erzählungen, die ich gedruckt vorfand, iſt dieſer Standpunkt gewahrt.

---

[1]) Ich fand ſie in der Großherzoglichen Landesbibliothek zu Roſtock in ihrer Sammlung alter Kalender.

Man wird ſich hier und dort an die Brinckmanſchen Eigenheiten erſt gewöhnen müſſen. Unſer Dichter verſchmäht, mehr als Reuter, Zugeſtändniſſe an den hochdeutſchen Leſer und ſucht den Charakter ſeiner Orthographie möglichſt dem Sprachklange nachzubilden. So läßt er z. B. das in der Tat nicht hörbare r am Ende vielfach weg: Mölle ſtatt Möller, Wate für Water, äwe ſtatt äwer. Auch in der Vorſilbe ver bleibt das r in der Regel fort. Schon in der „Vagel Grip"-Ausgabe von 1859 bemerkte der Dichter hierzu im Anhang: nach ſeiner Erfahrung ſei in jener Vorſilbe das auslautende r nie zu hören, wenigſtens nicht in der mecklenburgiſchen Mundart. Eine Eigenheit iſt ferner das r ſtatt des d, z. B. grar — grad, beir — beid, gohr oder gaur — gaud, Sier — Sied (Seite), Freur — Freud, ſär — ſäd, hahr oder harr — hadd, werre — wedder. Die Miſchung des A- und O-Lautes hat Brinckman meiſt durch ein oa markiert, ſo z. B. doa, doabi, doavör, twoars (zwar), Koarl, Koarlin. Merkwürdig iſt das zuweilen vorkommende ü in ünſ, üns und üp, ſtatt des üblichen unſ, uns und up. Dieſe allgemeinen Bemerkungen glaubte ich voranſchicken zu ſollen. Wo im übrigen noch eine Erläuterung nötig erſchien, iſt ſie im Texte ſelbſt angegeben.

⁂

So tritt hier noch einmal der echte John Brinckman ſeinen Freunden entgegen, jener Dichter, von dem Karl Nerger ſagt: „Da iſt kein Satz, kein Wort, die nicht niederdeutſch gedacht und geſchrieben wären.“ Und er zitiert in ſeiner Neuausgabe von „Voß un Swinegel“ (1877) mit guter Laune ein Wort, das der Roſtocker Herausgeber des „Reineke Voß“ vor 360 Jahren anwandte: Köp dit Book, dat is min Rat. Auch Paul Lierow bemerkt in einer grammatiſchen Studie[1]: Während die Reuterſchen Werke für die Darſtellung der Syntax der echten Volksſprache mit Vorſicht zu gebrauchen ſeien, habe John Brinckman es beſſer verſtanden, den echten Volksdialekt feſtzuhalten.

Nicht nur die Form iſt echt, urecht — auch Inhalt und Geiſt. Und ſo gilt von unſerm Dichter erſt recht der Spruch ſeines Freundes Klaus Groth[2]:

Hoch oder platt,
Drög oder natt,
Beer oder Win,
Grof oder fin —
Awer echt mutt et ſin.

Und nun hat John Brinckman das Wort!

Charlottenburg, Auguſt 1904. **Dr. A. Römer.**

* * *

---

[1] Beiträge zur Syntax des Verbums in der mecklenburgiſchen Mundart. Programm der ſtädtiſchen Realſchule zu Oſchatz. 1904.

[2] Quickborn II, 254.

At den Dämelklub.

Wen den Dämelklub kennt hett, de weit ok, ore ſüll doch weiten, ore kunn doch weiten, dat — höllt hei upſtäds trotz de nigen Statuten von Anno ſo un ſo nich mihr ſo faſt tauſam as Klatt, Pick un Filt un as dat taum Heil der Welt deinlich ſin würd — hei ein ollihrwürdig Inſtitut is, öller as de Landesgrundentſetzliche¹) un de Reverſalen, de nu bald all twei hunnert un föftig Johr old ſünd, öller as de Frimurers un Oldbedelmünken, öller as de Piramiden in Egipſien und de Ruinen von Babilon un Niniveh, öller as Sodom un Gomorra, kortüm ſo old as de Minſchheit is, dunn würd ehr de Kekelreem²) tauirſt ſneden. Wo Adam un Eva in dat Paradis dat hadden uthollen un de irſt Wirtſchaft tau Stan'n un tau Schick bringen kunnt hadden, ahn mit enanner hen un wedder tau dämeln, wenn ſei dat Häweln äwer würd, dat weit ik nich. Eſau was bekanntlich en ollen Dämellack un wat ſin Vader was, irſt recht, von Noah'n gor nicks tau ſeggen, de bannig dämelt hewwen möt, wenn hei knüll was, denn wenn in den Punſch ok Wohrheit inſitten mag, Dämeli ſitt dor ok in, vörut, verſüht un vergiwwt einer ſik ſo wid, dat

---

¹) Landesgrundgeſetz. ²) Zungenbändchen.

hei dränduhn un fallduhn ward: Dor häuden Sei ſik vor, Herr Burmeiſter, hadd Spieß tau den einen Roſtocker Burmeiſter noch ſeggt, dunn lagg hei in'n Rönnſtein — Spießen mein ik, nich den Burmeiſter. Dat Cicero ok man en ollen Dämellack weſen is, dat ſüht all jidwer wiſſnutig Jung in, de dat bet Sekunda bröcht hett un dor von ſon'n ollen ſchapsdämligen Univerſitets-Handlanger mit quippe qui un quousque tandem Dag in un Dag ut berappt ward — höllt de Leim, ſo höllt hei. Wat is dor nich all von Kanzel un Katheder runner un in de Welt un minſchliche Uhren rinner dämelt worden, — hunnert Spann Pird führen jo den Meß nich af, un würd hei ok tein mal affährt, Rapps wüß dor jo doch nich up. Man wenn dat Dämeln nich dor was, denn kamm jo de Verſtand nie nich tau ſin Recht; wo ſüll einer denn woll noch äwer lachen känen? Dämeli möt weſen, dat hett unſ' Herrgott recht gaud wüßt, un dorüm föllt Uhlenſpeigeln ſin Dämelſnack up ſin Ort grad ſo ſwor in de Wachtſchal as de Weisheit Salomonis un Jeſus Sirachen ſin. De dämlich Hans makt den klauken Hinrich, un wenn de dumm oll Gaus nich wir, wo ſüll denn woll de fett Braden her kamen, wenn Mattini in't Land kümmt. Ut Oſſentalg lett ſik Licht trecken, un wenn de Hamel ok de Dreikrankheit hett, anſteken deit Di de Kohl nich, den Du Di dormit för Middag taurecht kaken letſt.

Na, wat ik ſeggen wull, wen den Dämelklub kennt un de revidierten Statuten in de Hand dörchſtudiert un nu noch richtig in'n Kopp hett, de weit ok, ore ſüll doch weiten, wat dat nah Padagraf drei, vir un fiw mit all de Klubs-Würdenträger un äwrigen Deinſtbaden för ne Bewandnis hadd un eigentlich beſeggen wull, un dat einer grad ſo as bi de hochanſeihnliche Ritterſchaft in den Klub ſülben man up tweifache minſchenmägliche Ort rinne kamen kunn, un dat heit einmal dörch de Gottesgnadenſchaft, wat wedder ſo vel heit as dörch de Geburt, un tum annern dörch de Rezepſchon un nahdräglich erwartwte un bündig un tatſächlich bewiſ'te, mit aller Notdurft gefaßte und unausbleibliche Qualifikatſchon, un de weit ok, dat Hanning Meidner nich allein vullſtännige Qualifikatſchon för de Rezepſchon beſatt un nahwiſ't hadd, man ok rite atque implicite all lang rezipiert von einen Ihrenpoſten tau den annern upſtegen was un förre den ihrſten Dag as Klubslägenmeiſter un förre Johr un Dag Generalagent cum facultate substituendi in gottgeſegnete un tauverläßliche Funkſchon ſtunn un dat hei de beſte Utſicht un de gerechteſten Anſprüchen dorup hadd, bi de irſt Gelegenheit taum Klubspolizeiwachtmeiſter uptaurücken, ſin Verdeinſten üm den Klub leten dat ſäuglich erwarten, an den gehürigen Ambitus let hei dat nich fehlen, un dat hei in de Minoritet was, dor hadd Avkat Thym em de Hand up gewen, Avkat Völſchien hadd dor ſin Pittſchaft ünner ſetten wullt; man wat Dokter Prüting dauhn würd un wat dor Verlat tau Dokter Gantzel un Avkat Hausmann was, dat was tau Tid noch ungewiß; de wiren jo woll all drei neidſch up Hanning Meidnern. Un wat Prokrater Gülſchow was, de hadd em dat grad rut ſeggt, de hadd tau Hanning ſeggt: Hand auf's Herz, Hanning! Ich behalt mir freie Hand vor; ich gebe zu, als Klublügenmeiſter tuſt Du Dein Äußerſtes, man als Generalagent, Hanning, das mußt Du ſelber zugeſtehen, wenn Du ehrlich biſt, biſt Du in letzter Zeit man recht ein bischen flau und fläkrig geweſen. Du keilſt mir nicht mehr für den Klub mit derjenigten Energie, welche ich und

wir alle Dir zugetraut, und die mir ſo wünſchenswert nicht nur für unſer ferneres Beſtehen, ſondern auch für unſere hohen Zwecke und unſere Wohlfahrt im großen Allgemeinen und kleinen Beſondern erſcheinen möchte. Hanning, Du weißt, ich mach aus meinem Herzen keine Mörderhöhle und Schinderkuhle; ich bin kein ſolcher Heukenträger, Kräkler und Schleicher, als Prüting und Gantzel das leider in Deinen Augen ſind. Ich gebe Dir mein heiliges Ehrenwort, daß ich nicht nach dem hohen Poſten quaestionis, ich meine das Polizeiamt am Klub, ſtrebe; ich ſchäme mich nicht zu ſagen, daß ich recht wohl weiß, was mir das Erforderliche dazu abgeht, ich habe einmal die dazu nötige göttliche Grobheit nicht; man wenn ich was für Dich tun ſoll, dann mußt Du Dich auch beſſer rühren wollen. Wir haben nun bereits Maitag; die Schafe werden ſchon allwegtens auf den Dreeſch ausgetrieben, und Du kannſt es nicht leugnen, Du haſt uns noch kein einzigſtes gebornes Mitglied zugeführt, das für die regelrechte Rezeption als geboren qualifiziert ſich erwieſe. Dat geht ſo länger nicht, und wenn Du uns nicht wenigſtens bis zur Generalſeſſion, die, wie Du weißt, auf Johannistag fällt, drei neue geborne zutreibſt, die ſich für die drei vakanten höchſten Ehrenämter des Klubs, den Präſidenten, Vizepräſidenten und assessor perpetuus qualifizieren, dann kannſt Du auf mein Votum zu Deinen Gunſten mit dem Wachtmeiſterpoſten nicht rechnen; konträr, dann halte ich mich in Pflicht und Gewiſſen gebunden, darauf anzutragen, daß Dir die Generalagentur wieder abgenommen wird. Du ſiehſt, wie offen ich gegen Dich bin, offener bin ich gegen mich ſelbſt nicht, und wenn Du Dich danach ein bisſchen richten wollteſt, Hanning, ſo iſt es nur Dein eigenes Beſtes!" —

Dit was jo nu dütſch, man einen hadd Hanning Meidner dorüm doch noch all för ſik, un, ſo bedenklich as em Gülſchow'n ſin Apenhartigkeit ok makt hadd, den Troſt hadd hei doch, dat de Klubbsballettmeiſter un Badengänger ahn alles un jegliches Bedenken för em was; de hadd up Befragen tau Hanning ſeggt: „Verlat Du Di up mi, Hanning! Lat Du Gülſchow'n man ſnacken und Prüting'n, Gantzel un Hausmann ok ſchiweln[1], ſo vel as ſei will'n, verlat Du Di man up mi; ik gah mit Di dörch Dick un Dünn — ik heww de richtigen Waterſtäweln dortau an."

„Je, Du kannſt woll lachen!" hadd dunn Hanning Meidner ſeggt. „Mit Di hett dat kein Nod nich! Di ſälen ſei woll in Amt un Ihren laten, Koarl! Du büſt dorin ſäker; Du heſt von Natur de achtteihntölligen Schüſſelbein, dor löppſt Du Di in'n Lewen nicks von af. Wo ſüllen ſei woll ne betere Qualifikatſchon taum Ballettmeiſter un Badengänger för den Klub herkrigen, as Du ſei heſt? Di hewwen ſei jo, as Prüting mi man ſeggt hett, ok noch dat Bäntje von den Klubswegepeddermeiſter taudacht, wenn Mattini un dat mit en Snei kümmt un dat ſülwſt för duwwelſahlte Pingelſche Kaloſchen tau deip ward, in dat Klublokal nah Haedge ruttauſtigen. Du kannſt woll lachen! Man verlir ik de Generalagentur, as Gülſchow dat beandragen will, ſchaff ik nich Rat un driw den Klub drei nige geburne Mitglieders tau, de ſik för de drei höchſten Poſten in den Dämelklub eignen, as Du dat deihſt, denn ward ok ut den Klubspolizeiwachtmeiſter nicks för mi, denn hewwen Prüting, Gantzel un Hausmann Babenwater, denn lidd min Ihr dat nich anners, as dat ik den ganzen Krempel decken dauh. Taum Protonotair, Hiſtoriographen un öbbelſten Oberkaſſierer för den Klub däg ik einmal nich, dat weit ik; man dat verwinn ik min Lewdag nich, wenn ik dorvon afkam. Bedenk dat ſülwſt, Koarl! Nah all de Deinſtjohren un nah all de Mäuh, de ik mi üm den Klub gewen heww. Wat 'k denn dauhn kunn un wo ik denn tau kumpabel bün, dat weit ik nich un dorüm beholl ik dat ok leiwerſten för mi!"

---

[1] Den Mantel nach dem Winde hängen.

„Holl Du de Uhren man ſtief, Hanning, un den Kopp man forſch baben!" hadd de Ballettmeiſter dunn wedder ſeggt, „kümmt Tid, kümmt Rat. Dat müßt jo mit 'n Deubel taugahn, wenn Du nich noch en drei Geburne upſtaken füllſt, ſo lang Tid as Du noch heſt, un ſo vel, as dor däglich von jung ward."

„Un denn wohrſchugſt[1] Du mi en beten, wenn Di wat dorvon upſtödden ſüll, Koarl, dor verlat ik mi up, wat denn?"

„Verlat Du Di man up mi, Hanning!" ſäd de Ballettmeiſter.

„Hal mi de Düwel up ewig?" frog dunn Hanning Meidner un höll den Ballettmeiſter de Hand hen.

„Hal mi de Düwel up ewig!" ſäd dunn de Ballettmeiſter, Klubsbadengänger un Klubswegepeddermeiſter in spe un ſlog in Hanning Meidner ſin Hand in.

„N' Hundsfott, wen nich Wurd höllt?" frog Hanning.

„N' Hundsfott, wen nich Wurd höllt!" ſäd Bohm.

Hanning Meidner hürt eigentlich ſin Teiken un Glowen nah tau den Wehrſtand. Hei was as Fähnrich mit Blüchherten nah Lübeck weſen, bi dat ſwoare Gedrenk, hadd ſik dor ok furtſtens bet nah'n Leutnant rupper deint, ſik nahſten in Muskau up't Hor de Näſ verbrennt: de Snauzbort hadd all an tau gläſen ſungen, hadd dorup drei Wochen lang nicks mang de Tähnen un Kuſen kregen as Pirdkaldunen un hen un wedder en lütten Wutki dortau, hadd ſik dorup an 'n Pirdſwanz von ein von de franzöſchen Schaſſüres dörch den grauſamen Kuddel-Muddel dor äwer de Bereſina ſläpen laten, was nahſten unner Blücherten in Paris un bi Linji un bi Bellallianzen mit weſt, hadd nägenmal dod ſchaten warden kunnt un was teihnmal mit nipper nauer Nod kein Snutlang dorvon kamen — ein mal hadd em ne Bomb den Swälkenſwanz achter von den Kaputrock glatt weg balbiert, en lütt beten krüzlahm un ſwäkig was hei dor noch von, un dat anner mal was de Jehann Hagel von Granaten, as dat den Muntmarter rupper gung, ſo dicht äwer ſinen Schackhaut wegſchrammt un ſimmt, dat de ein Kugel, de woll all en beten matt weſen was, in den Fedderbuſch von den Schackhaut ſitten blew, de Kugel hadd hei noch in ſin Weſtentaſch — man wider as tau'n Leutnant hadd hei dat doch nich bröcht. As dat dunn Freden worden was, un Hanning taum Hauptmann ſtunn, dunn hadden ſei em ſo'n dämlichen Bengel, de öwer got anſchrewen was, vörtrocken. Verknuſen hadd Hanning dat jo nu nich kunnt, un as hei dunn ſackgrowiw gegen einen von de Majurs worden wir, dunn hadden ſ' em afdankt un mit hunnerk un föſtig Daler verpenſonürt, un dor kunn hei ſik jo nu nah Beleiwen ſo luſtig mit hollen as ne Pogg in'n Mahndſchin, un dat hadd hei nu ok all förre ſo un ſo vehl Johren ſo ihrlich dahn, dat kun'n Hund jammern. Argert hadd hei ſik, gräßt hadd hei ſik tauirſt, dat ſüll wohr weſen;

---

[1] wohrſchuggen — aufmerkſam machen, warnen.

ſo gräßt hadd hei ſik, dat hei ſöß Wochen lang up den Dod lagg, unnerkriegen hadd hei ſik äwer dorüm doch nich laten, den Gefallen hadd hei ſei nich dahn, ne, ſo dämlich was Hanning nich weſt. Dat was em up den Brägen ſlagen weſt, un as dat wedder aftrock, dunn gung hei woll noch grad ſo ſtur as vör deſen in de Kumpani, dunn ſtunn hei noch juſtement ſo boltengrad in ſin Schauh as 'n Trummelſtock. Wen em dat nich anſach up en Vittelwegs, dat hei achter Pickelſläut un Kalwfell gahn lihrt hadd, de müßt häunerblind weſen, ſo regelrecht hadd hei den Rock tauknöpt bet ünne dat ſpitze Kinn, wenn hei up'n Wall Nahmiddags ſpazieren gung, un ſo wiß ſatt em de witt lakenſch Intrimsmütz up'n Kopp. — „De Spaß ſall ſei nu ok för gaud ſäben duſend fiw hunnert Daler koſten," hadd Hanning tau ſik ſeggt hadd, as hei taum irſten mal nah ſin lange Krankheit wedder utgung. „Dürtig Johren bün ik nu, un unner achtzig dauh ik dat nu nich, un denn ſünd nu noch föftig nah, un dor känen ſei Gift up nemen, dat Hunnentackel dat, un ſon'n Swinkram as dat is."

Geſund was Hanning wedder, un ſin kort Pip ſmeckt em wedder, as ſei Blücherten ſülben nich beter ſmeckt hett, man ſo drög was hei worden as en Bohnenſchacht, de en halw Stig Sommers buten in de Sün'n mit dörchmakt hett, un ſo drög was hei un blew hei, un ſo'n lütten unſchülligen Törn hadd hei dor doch von wegkregen, ein ſon'n lütt Queſ' in ſinen Brägen was dor jo woll nich utheilt, ein von de lütten Schruben de wull dor jo woll in den Kaſten nich recht mihr muttern. Dat ſtunn faſt bi Hanning, dat de ganze Welt von jeher verrückt weſen was, un dat ſei dat noch wir: „Allens verrückt, all ein mit enanner up en Puckel nich klauk, Herr un Heiland!"

Un as dunn de Dämelklub ſik upded, dunn kamm em dat as en Segen von 'n Himmel, dunn was hei einer von de irſten, de ſik tau de Rezepſchon melden deden; Avkat Thym hadd em dortau animiert un ſik mit Avkat Bölſchienen för Hanning ſin Qualifikatſchon mit all de Prozeſſen verbörgt, de ſei mägliche Wiſ noch verlieren würden, un hadden ratione minorum und citra consequentiam för em gaud ſeggt un Gülſchow dat ok furtſt in den Griffel un tau Protokoll namen praeter propter und coram omnibus, as em dat as Protonotarius von den Dämelklub specifice in Abweſenheit von den ſtändig behinnerten Präſidenten un den folglich un ſtatutengemäß ok nich anweſenden Vizepräſidenten un den glikfalls behinnerten assessor perpetuus, de ſik jo nah de Statuten ok nah den Präſidenten tau richten hadd, nich anners bikamm; dormit ded Gülſchow jo man ſin verfluchtige Schülligkeit. Un dunn hadd Dokter Gantzel as Klubsregiſtrater de Tafel, wo dat Protokoll upſchrewen was, quadrieren un in dat Abenrühr ad acta leggen müßt. Wat äwer Dokter Prüting was, de hadd an tau kräkeln fangen un ſik mit Hanning ſin Qualifikatſchon ſo noch nich taufreden gewen un Hanning up ſin eigen Verantwurtung hen up'n Tähn fäuhlen wullt un em bautz vörn Kopp fragt, wat Hanning ok gaud leigen kunn, de gräwſt Läg was jo ümmer en ſtringenten Bewis för ne grote Dämeli. Hadd Hanning ſik dunn äwer ok furtſt ſo faſtlägen, dat de Klubskrahnmeiſter, un dat was Avkat Flanner, ut'n Goren rinner raupen warden müßt, üm em mit Block un Junfer mit Taljen un Troſſen wedder los tau tritzen, un dat ok nich farig kregen hadd, wenn nich de ganze Dämelklub de Spaken in dat Gangſpill ſteken un: „Hal em up, ahoy!“ dortau ſungen habben. Un ſo wurd Hanning Meibner noch den ſülwſtigen Dag taum Klubslägenmeiſter deſigniert, approbiert un introduziert. As Generalagent würd hei äwer nah Johr und Dag irſt inſtalliert, as hei dat nahwiſen hed, dat hei dat nich was, de för dat frimäudige Abendblatt de Rezenſionen äwer Krampi'n un den Krampi'ſchen Frachtwagen ſchrew, wo de Kutſcher Thespis von heiten ſüll, ſondern dat Dokter Willing dat was, de dordörch jo nu ok as Mitglied rez'piert warden kunn.

Hanning was mit Liw un Seel för den Dämelklub un äwerläd ſik de Intreſſen von de Körperſchaft ümmer mit Avkat Thym un Avkat Völſchienen, den Klubskonſulenten un den Klubsſindikus, ſo gewiſſenhaft as mäglich, dat heit, wenn hei Tid hadd un wenn ſei Tid habben, un Tid hadd Hanning man Nahmiddags von halwig vir an, denn gung hei up'n Wall un an'n Stran'n ſpazieren, de kort Pip in de Mund ore äwerſten ok ſeldin mennigmal bet nah Wilſen rupp un bet nah den Swarten Poſten un hen un wedder ok mit de Waterſtäweln in de Wiſchen rinn achter Dalwitz un Gratopshof, un dor ſet't hei ſik denn dicht an 't Water von de oll Warnow mang dat Schelf un de Bullenpeſels dal un puhſt den warmen Portoriko mutterſeelenallein äwer dat Water hen, enen Kringel nah den annern, un denn kek hei de Kringels nahdenklich nah, wo ſei ſik baben em in de Luft vertröcken, un ſäd ſachting för ſik hen: „Allens verrückt, allens up den Puckel nich klauk, all ein mit enanner, Gott un Vater!" Vörmiddags hadd hei äwer dor kein Tid nich tau, dortau was hei vel tau tätig. Müßiggang iſt der Anfang aller Verrücktheit und der Verzweiflung am Leben, einen Beruf will der Menſch haben, ſonſten ſchlägt der Geiſt über die

Strengen. In de Kumpani kummandieren kunn Hanning ſo nu nich mihr, un ſo ſmet hei ſik denn up de Bäuker, ſo drad as hei wedder geſund würd, un ſmet ſei ein nah enanner, ſo as ſei em in de Hän'n kamen, ok wedder weg: „Allens verrückt, all ein mit enanner up'n Puckel nich klauk," bet hei tauletz bi ein einziges ſtahn blew, nämlich bi ſinen: „Korten Jedoch," eigentlich ded dat Bauk ſik äwer näumen: „Kurzer, jedoch gemeinfaßlicher Ratgeber in allen intereſſanten Elementen der Experimental-Phyſik", un dor ſchafft hei ſik denn de Luftpump an un fung an tau öwen un tau öwen un dunn ok ne Elektriſiermaſchin un Buddel un Retorten, Püſter un Holtkalen un allens, wat dortau hüren det, un halt ſik ut ſinen „Korten Jedoch" Rat dortau un fung an tau klütern un tau klieſtern mit Schachteldeckeln un Draht un tau ſchorwarken mit Hamer un Fielen un hadd all eigenhännig ein karthüſiſches Düwelken farig makt, dat ſik in't Water dalbükert, wenn einer baben up de taubunnen Swiensblaſ von de Buddel drückt, wo dat in ſwemmt, un Gott weit wo vel Katers tau ſik verlockt un mit de elektriſche Flüſſigkeit in das beſſere Jenſeits ſpediert un all de Poggen un Quaduxen un gräunen Jägers ut den Stampmöllerdiek ünner ſin Luftpump an ein allmälig potenziertes Aſthma un Engböſtigkeit tau Schan'n warden laten, un nu was hei vermittelſt den „Korten Jedoch" all ſo wid kamen, dat hei allein up ſin eigen Fäut ſtunn un ſülwſtſtännig arbeiten kunn. Ein künſtliches Slott hadd hei all erfunnen, dat nich anners upmakt warden kunn as mit 'ne Axt un mit en fiwfäutſchen Kauhfaut. Nu was Hanning äwerſt bi wat anneres, wo hei up ut wir, ſo wat ſüll noch nich dor weſen ſin. Wat dat recht würd, dat wüßt Hanning ſülben noch nich recht, man dat

dat mit de Luſt tauſamen hung, un wenn Hanning man irſt den richtigen Druck von unnen up utſündig makt habb, denn kunn dat en Luſtſchipp warden, un denn was Hanning Meidner'n ſin Glück makt. Wenn Iſack Jutonnen[1]) de Gravitatſchon mit en Appel ut en Bom up de Näſ ſollen was, worum ſüll nich ok noch dat Geſetz von den Druck von unnen Hanning Meidnern up de Näſ ſallen?

Man dit was em nu ſihr ſtürend mit de Generalagentur för den Dämelklub. Dat hei ok ſo dämlich weſen was un de äwerall un äwerhaupt äwernamen habb! Nu habb Hanning ok Vörmiddags kein Rauh nich un dat ſtürt em ſo in de Arbeit, dat em Bang würd, hei kunn den Faden noch ganz verlieren, de em tau dat Geſetz äwer den Druck von unnen verhelpen ſüll. Klubspolizeiwachtmeiſter wull un mußt hei warden, dat gung einmal nich anners, ſüll de Klub nich uter Rand un Band gahn, ſo 'n Krällers as Prüting, Gantzel un Hausmann ümmer wiren un ſo faſt biten, as de ſik mit jidwereinen deden, dat was jo mennigmal kort vör dat Tauſlahn, — up de Dur gung dat nich länger, kamm dor nich de richtige Autoritet äwer. Wir Hanning man irſt Klubswachtmeiſter, wull hei ſei denn äwerſt ok wiſen, wat Ornung un en Harkenſtähl was. De wiren jo woll all drei verrückt un up den Puckel nich klauk, — ahn Gewalt gewen deden de drei ſik jo nich. Süll dor denn äwerſten ok Appell rinner kamen, wir Hanning irſt Wachtmeiſter, denn ſo ſüllen ſei woll an den Dieſtel ranne, dor was Hanning Meidner gaud för!

Man wo ſüll hei woll Gott in der Welt nu de drei Geburnen herſchaffen, de Gülſchow för de Generalverſammlung von em as Generalagenten verlangen ded, un wenn dat ok bi Hanning teihnmal faſt ſtunn, dat allens von je anher verrückt un up'n Puckel nich recht klauk was, de Malligkeit[1]) wull doch nahwiſ't weſen un wull irſt utſunnig makt ſin, un dat was grad de Kaſus-Knuſus, dat was ſo licht nich, as ſik dat anlet. Hanning kunn nachts dor nich vör ſlapen. Vor Däuh un Dag was hei up de Jagd, man noch hadd hei keinen einzigſten ſunnen, den hei mit Faug un Recht as richtig geburen upwiſen kunnt hadd, un nu was all Jehanni bald hart vör de Dör. De Queſ in den Kopp ſung em wedder mächtig an tau jäken, ſo vel Sorgen hadd hei dorvon. Mit leddig Han'n kamen wull hei nich un kunn hei nich, un ded hei nich, leiwerſten deckt hei den ganzen Krempel. Hei mucht all gor nich mihr nah Haedges Goren hen un in dat Klublokal rinne, denn Gülſchow let dat nich, de mahnt em jidwermal un ſäd denn: „Hanning, ich bitte Dich, ſchlage das doch nicht leichtſinnig in den Wind! Amt hat einmal Laſt, das iſt einmal nicht anders; denkſt Du auch an Deine Pflichten als Generalagent, und daß die Qualiſikation hinterher auch noch wiſſenſchaftlich doziert ſein will? Spaß iſt das nicht!"

---

[1]) Newton.

Hanning ſunn un ſunn. Süll dat vielicht mit Toſlag von Groten-Kulow trecken? De hadd up'n letzten Antoniball bi Kasprati'n mit en halw Schock Grotbuern achter dat Rappswater ſeten un ne vulle Buttel Klicko in Kasparti'n ſinen einen Trümoh rinner ſmeten un dortau ſo brallig ſchrigt as Utrauper Prüter: „Dat kann Toſlag von Groten-Kulow woll dauhn, wat kän't Ji?' — de hadd in Veihhändler

---

[1]) Unklugheit.

Ohrensſen ſin Gegenwart, as Ohrens em de Oſſen noch afhanneln wull, tau ſin Jungs, de dor mit de Hun'n in de Börſtuw ſpelten, un tau den Kandaten, de dor grad de „Roſtocker Zeitung" leſ, akkrat ſo brallig ſeggt: „Jungens rut! Hun'n rut! Kandat ok rut!" Ore äwerſten kunn hei den Klub mit den lütten griſen Rat kamen, de up ſin ollen Dag noch an tau raſen fung un achter de Komediantſchen herlöp? Un wenn hei Jumfer Ballern mit 'n Bort, de an jidwen Strohhalm bieten ded, de de Jungens ehr von achter de Stratenecken henhollen deden: „O wat en Boart!" denn noch dortau namm as de drüdd, ſüll dat woll gahn? Wenn ſei em denn man nich hell wat utlachen deden, ſüll dat zoologiſch nahwiſt warden, as Gülſchow dat nah de Statuten verlangen ded!

Dunn müßt ſik dat jo nu ſo drapen, dat Hanning Meidner den Ballettmeiſter, Badengänger un Klubswegepeddermeiſter in spe up den Philoſophenſtig achter bi dat Kaſtenſche Gehöft drapen müßt, un dunn ſüll em dat wedder bi, wat de Ballettmeiſter em tauſeggt hadd, un dunn ſäd nu Koarl jo tau em: „Süh dor, Hanning! Na, Hanning, wo geiht? Ik heww Di jo ſo lang nich ſeihn, wat ſühſt Du einmal ſuer ut! Du ſühſt jo ut, as haddſt Du in 'n Höltingappel beten. Up weckehr Flag jäkt Di dat eigentlich?"

„Ach, lat mi man, Koarl!" ſäd dunn Hanning argerlich, „Du höllſt jo doch kein Wurd nich un helpſt mi dor doch nich mit in'n Gang. Ik kann jo mit de drei Geburten nich recht tau Staul kamen, de ik tau Jehanni för den Klub liwern ſall, as Du jo weitſt."

„O Hanning," ſäd dunn de Ballettmeiſter wedder, „dat ſüll ik doch denken, dat Du dat noch farig kregſt, ſon'n Gelegenheit as Du heſt. Du möſt Di dor man en beten nah hewwen will'n. Du möſt man en beten driſt up dat Ihs gahn, wenn Du Häkt döwen wiſt. Büſt Du up dat Kräwtgripen ut, denn ſo möſt Du Di ok de Büxen beten hoch upſtröpen willen. Di kann dat doch mit de drei Krammsvägel nich ſo ſwor fallen, ſon'n Quitſchberen, as Di up de Tung waſſen dohn. Geihſt dor alle Nahmiddag up'n Dahnenſtig up'n Wall mit drei ſo'n Schackers ſpazieren, de von Hus ut ſo verrückt ſünd as de geſamte Sachſenbarg mit ſamſt dat Kathrinenſtift; de ſüllſt Du Di ſnören, Hanning! Dat ded ik in Din Städ. Dor heſt Du den ollen verkrünkelten Gerichtsdirekter Woheitheidochmannoch, den Oberſtleutnant von Eſelin und den Perfeſſer Dorbiſinndiup, de hewwen all drei en glik deipen Sankrüggen un känen tauhop un ſülw drüdd vör den ſülwſtigen Frachtwagen gahn un ſik dat as Sadelpird ümgahn laten, dor ſünd Dokter Willing un Kandat Bindeman un Perfeſſer Aſchenpüſter, de Du den Klub verleden Johr as geburne tauführt heſt, un de ok ahn Monituren up- un annahmen ſünd, wohre Kinner gegen. Nimm mi dat nich äwel, Hanning, wo Du Din Ogen heſt, dat weit ik nich!“

Dunn gung dat as en Sün'nſchin äwer Hanning Meidner ſin verdrögtes Geſicht, dunn puhſt hei ſin kort Pip ut un ſchürt ſik den Sülwerbeſlag mit ſinen Rockarmel blank, un as hei de dunn wedder ſtoppt un den Bomtunner dor up in Brand hadd, dunn ded hei irſt ſo'n por lange Täg un kek nah de drei Windmählen an den Bramowſchen Weg räwer, as ob hei nah den Wind ſach, un dunn fung hei an, ſtill vör ſik weg tau huchͤeln un ſäd, ahn den Ballettmeiſter antaukiken un as ſprok hei mit ſik ſülben: „Ja ja ja, allens verrückt, all up den Puckel nich klauk, all ein mit enanner, Gott un Vater!“

Na, de drei Schackers, de de Ballettmeiſter meinen ded, de dor Dag för Dag Nahmiddags halwig vir up den Dahnenſtig von den Wall, un wenn dat Weder dakig ore ſtickig was, in den Proppentrecker dor rümmerſleigen deden, dat wiren jo nu de old Direkter Woheitheimannoch, de Oberſtleutnant von Eſelin un de Herr Perſeſſer Dorbiſinndiup. De verpedden ſik dor up den Wall ümmer Nahmiddags nah Diſch en beten de Bein ne Stun'n ore ſo, de verdeden ſik nich wider as up den Wall von dat Steindur bet an dat Kräplinerdur, man mennigmal, wenn dat Weder macklich was, denn verdeden ſei ſik ok ſacht eins ſo wid as bet nah de Fiſcherbaſtion. Tauirſt, un dat was Johren her, dunn gung jidwer von ſei drei för ſik allein, man tauletz hadden ſei ſik doch tauſam funnen as Hinz Kunzen tau ſinnen pleggt, un dat wohrt nich ſo lang, dunn funn ſik Hanning Meidner ok bi ſei an as en Feldſlüchter, de mang de Kröppers gerödd, un dunn ſo würden dat Vir, de dor up den Wall Nahmiddags Klock halwig vir de Apoſtelpird in Draff ſetten deden. Würd denn äwerſten klaukſnackt! De old Direkter, de was dor jo woll achter'n Horz her, de was ſo deip in das Jus rinner verſakt, dat hei nich mihr dortau kumpabel was, ſik an ſin eigen Zopp ruter tau trecken; de frög ümmer „nach den Krinden“, un wenn hei denn keinen Grund in de Pandekten dorvör funn, glik vel woför, denn ſäd hei ümmer: „Ai, ai!“ un ſchüddt mit 'n Kopp, läd ſik de linke Hand up dat Krüz un ſtök denn de rechte Hand in de Büxentaſch. De Herr Oberſtleutnant von Eſelin, de was jo woll mit Erlaubnis ut Hinner-Pommern her. De hadd den Eſel in ſin Wapen ok ſacht nich för nicks un wedder nicks kregen: ob dat nu en Steineſel was ore en Muleſel ſin ſüll, dat was em an ſin Uhren nich antauſeihn, man ſo vel ſtunn faſt, hei mucht nu ſpreken, wat hei wull, eſelmäßig klingen ded dat ümmer. Dat Pulwer erfunnen hadd hei nich, un Pulwer raken hadd hei ok nich, hei hadd ſik äwerſt in den Kamaſchendeinſt ſo hoch rupp deint. Hei was de Leutnant weſen, äwer den'n Hanning Meidner den Afſcheid hadd nemen müßt, man dat hei nu ok afdankt was, as Hanning dat was: Eſels kunnen ſei in de Armee nich bruken, hadd de General ſeggt. Un wat de Perſeſſer Jedorbiſinndiup noch ſin Tid was, de was man ut Verſeihn in dat Amt un an de Univerſitet kamen; för den'n ſinen Vedder in Jena, de ein grundgeſcheutes Hus was, wir de Raup eigentlich meint weſen, blot dat de Breiw, wo de Raup in was, nich an den Privatdozenten in Jena kamm, äwerſt an den Halleſchen, — Gott weit, wo dat Unglück noch paſſieren ded! — un dat hei den Raup ok fortſtens annamm, rüggängig kunn dat jo nich mihr makt warden, ſo nid un nagelfaſt as dat makt worden was. Wo klauk de Herr Perſeſſer was, dat ſüll em von buten kein Minſch nich anſeihn; man binnenklauk was hei as en Mulworp, de dörch en Stein kiken kunn, un ne Swad hadd hei an'n Hals: hei kunn einen un den ſülwſtigen Satz ein rundes Dutzend mal ümſtellen, un denn ſo klung dat nah Wunder wat, ümmer ölig un tranig un talgig, „oder aber, — wieder aber, — dennoch aber, — allein hingegen wiederum auch an der andern Seite dennoch aber“, un denn was dor denn doch in den ganzen Satz kein Sinn un Verſtand nich in, denn klung dat ümmer ſo gründlich, as dat grundlos was, wat hei ſeggen ded, un hei mücht den ollen Kohl noch ſo vel rühren, upwarmt un anbrennt blew hei, un rüken as anbrennt ded hei. Glik bi ſin irſten Antrittsviſiten hadd de ein Kolleg tau den nigen irrdömlichen

Herrn Perſeſſer noch ſeggt hadd: „Herr, bleiben Sie mir vom Leibe mit Ihrer verfluchten Mauldiarrhöe!“

Hanning Meidner hadd wedder mal ne recht unrauhige Nacht, hei ſäd woll teihnmal för ſik hen: „Allens verrückt, all ein mit enanner up'n Puckel nich klauk“, man inbuſſeln in den Slap ded hei ſik dorüm doch nich. De oll Queſ in den Kopp würd em ſo jäken, dat hei all Klock vir Morrns upſtunn un ſik de Waterſtäweln antög un vör Däuh un Dag nah de Wiſchen achter Gratoppshof löp, ahn Natt un ahn Drög, nah ſin oll Städ mang dat Schelf un mang de Bullenpäſel, man ſin kort Pip hadd hei nich vergeten, un dunn fung hei wedder an up ſin Wiſ tau ſimulieren. Hadd hei man ein einzigſtes mal den Präſidenten von den Dämelklub ſülben tau ſeihn un tau Sprak krigen kunnt, ore äwerſten ok man den Vizepräſidenten ore doch wenigſten den assessor perpetuus, denn hadd hei ſik doch mit de in Benemen ſetten kunnt von wegen den Klubswachtmeiſter. Dat was ſnakſch un ſnurrig, dat de Präſident ſik ni nich ſülben wedder ſeihn noch hüren laten darwt in dat Klublokal. Dat de Vizepräſident un de assessor denn dor ok nich weſen darwten, dat begrep Hanning, de müßten ſik jo in allen Stücken nah den Präſidenten richten, dat gung jo nich anners, de wiren in'n Grun'n jo doch man ſubordiniert, un Subordinatſchon, dat wüßt Hanning noch von de Kumpani her, de regiert de Welt as de Knüppel den Hund. Wen was recht de Präſident? Hanning hadd em noch nich ein einzigſtes Mal mit Ogen ſeihn hadd un wüßt nich mal, wo hei mit Namen heiten ded. Hei hadd Thym un Völſchienen dor woll all nah fragt hadd, äwerſten dunn hadd jo Thym ſik wild ümkeken un ſo ängſtlich dahn, as wir dat wedder Pflicht un Gewiſſen, un hadd tau em ſeggt hadd: „Dauh mi blot de Leiw, Hanning, un kümmer Di nich üm Saken, de Di nich angahn dauhn! Täuw Du doch irſt Din Tid af, bet Du den Schuppengrad in de oll Dämeli heſt. Wenn ik dat ſülwſt weiten ded, dor gaww ik jo en peuſchſchen Daler för. Ik lat mi dor an genäugen, dat ik Klubſchüttentrecker un Klubskonſulent bün, un wat min Amt nich is, dor ſtek ik ok min Näſ nich in!" Un Bölſchien, de Sindikus un Sprüttenmeiſter von den Dämelklub, de hadd dor ok ſeten, de hadd ſik tauirſt noch griſſlachen wullt; man dunn was hei up einen Slag verflucht irnſthaftig utſeihn worden, un denn hadd hei tau Hanning ſeggt: „Ik weit ok keinen betern Rat, as dat Sei dat up de Tid ſetten, Meidner! Sei möten noch irſt vel deiper in de Dämeli rinner, ſall Sei dat richtige Licht upgahn, täuwen Sei doch man gefälligſt Ehr Tid af. Warden Sei man irſt Wachtmeiſter, wildeß krigen Sei von ſülben mihr Autoritet in de Hän'n, denn kunnen Sei jo mal Avkat Sandrat de Dumſchruwen upſetten. De Mäglichkeit is dor, dat Sandrat wat dorvon weit; de is ümmer ſo tauknöpt un verſlaten, as ob hei mihre dorvon afwüßt as wi. Den'n ſüllen Sei ſik mal ens utpeilen, nich blot Krahnmeiſter, de is Klubshiſtoriograph; de Mäglichkeit is dor, dat de dat weiten dauhn deit. Ik hür ok man tau de äwrigen Deinſtbaden von den Klub, ik bün as Klubsſprüttenmeiſter un Sindikus dorbi anſtellt, un dat genäugt mi ok för't irſt! Tau de Würdendrägers von den Klub hür ik nich, denn künn ik jo nich hir weſen, ſo vel ſüllen Sei dor doch woll all von begrepen hewwen, Meidner!" — Dit is jo mit den Klub rein as mit de Frimürkers, ſäd Hanning tau ſik, der Deuwel ſall dor klauk ut warden! Allens verrückt, all ein mit enanner! Hadd ik mi man blot nich mit de oll Generalagentur afgewen, dat höllt mi ſo von de Arbeit af, dat dat ne Sünd un Schan'n un nich länger tau verantwurten is. Ik bün nu all heil un ganz ut'n Tog mit den Druck von unnen; wo ik dor wedder rinner kamen ſall, dat mag Gott weiten. Wenn mi dat hüt mit den ollen Direkter, mit Eſelinen un Dorbiſinndiup nich glückt, denn deck ik ſacht den ganzen Krempel un gah wedder vörſäutſch an min Arbeit. Hengahn nah den Dahnenſtig künn ik jo un mi dor nah de drei ollen Schakers eins ümbauhn. Dat is lang her, dat ik nich dor weſen bün, un wen weit, wat ik denn nich Glück heww un ne Quitſchbeer finnen dauh? — Un dunn würd Hanning Meidner wedder an ſin Luftſchipp un den Druck von unnen denken, den hei noch ümmer nich utſünnig makt hadd, un dunn füng hei an, den richtigen Druck von unnen tau verſpüren, dat heit up ne anner Ort, dat heit, dunn füng ſin Mag an tau knurren un em de bitterlichſten Vorwürfen äwer gewiſſenloſe Pflichtverſümnis tau maken, un ſo gung hei denn wedder nah Hus un et dor en gehöriges Stück Spickaal un ſet't dor ok en richtigen Wachtmeiſter, up.

Na dat lücht jo denn Hanning Meidner in, dat he ſik diſſe Schakers griepen müßt, un he beſlöt, den annern Dag glick an't Wark to gahn. De Klock de ſlog denn ok richtig wedder halwig vir den Nahmiddag, un dunn kamm ok richtig min leiw Oberſtleutnant von Eſelin ſo breitſpurig un öwerböſtig von dat Steindur her antaumarſchieren, as ob em all de drei Walls mitſamt de Wallgrabens un de geſamte Fortifikatſchon dor mit all de verrußten Kanonen un de Wachthüſer un Dwinger allein tauhüren deden. De Halsbin'n ſatt em ſo drang üm den Hals, dat de duwwelte Kader em vörn ruter hung, as dat Butten'n von ne nudelte Gaus, un dorbi harkt hei ſik alle ſiw Schritt ſo brodd un ſo maſtig, as ſtunn dor alle ſiw Schritt ne Schildwach up'n Poſten, de dat hüren ſüll, dat dat de Herr Oberſtleutnant von Eſelin was, de dor ranne kamm un denn deinſtſchüllig ſo lud: „Wache raus!" ſchrigen ſüll, dat dat bi den Kräuger in Bramow, bi Gottfried Möller'n up de Fähr un bi Meyer'n up de Altona tau hüren ſin würd, un dorbi kek hei ſo grauſam wild denn eins nah rechtſch un denn eins nah linkſch, as hadd hei einen upfreten un wull bi den annern bi, un denn wedder kek hei ſo ſcharp den Wall lang un tog de griſen Branen ſo krus, as paſſiert dor achter wat, wofför hei dat heile Battalljon virteihn Dag up de Latten ſchicken kunn, hem — hem — hem! Un dunn wohrt dat jo ok nich ſo lang, dunn ſchüffelt dor wat von de anner Sid her von dat Kräplinerdur up den Wall ranner, en Laken witt Linnen üm'm Hals mit ne Sleuf vörrn as en uphalſtes Bramſegel un en Geſicht doräwer ſo hakenrein, as Talg un Nierenfett, un 'n Haut äwer dat Geſicht mit ne Kremp doran, o wo breit! un en Stock mit en güllen Knop in de Hand, o wo lang! un dat was jo nu Nümms nich anners as Herr Perſeſſer Dorbiſinndiup. De dröpen jo nu beid tauſamen midden up den middelſten Wall hart vör dat Schwaanſche Dur, un as dunn de Herr Perſeſſer vör den Herrn Oberſtleutnant den breitkrempten Haut mit einen ſalbungsvollen Swung afnamm, un de Herr Oberſtleutnant gewogentlichſt twei Finger an ſinen eigen ſmallkrempten Haut leggt hadd — hem — hem — hem! dunn kamm ok all unner dat Schwaanſche Dur ſülben Herr Direkter Woheitheimannoch taum Vörſchin in ſinen gewohnten Gang, en ganz lütt beten duknackt, den Kopp en ganz lütt beten nah de ein Eid, — de was jo woll ſo ſwor von all de Jurisprudenzen, de dor up'n Hümpel tauſam kamen wiren in all de velen Johren, — de link Hand up'n Rüggen un de recht Hand deip in de Büxentaſch ganz nah ſin Gewohnheit, un dorbi ſmet hei, as hei gung, den einen Faut en lütt beten franzöſch, un dorbi ſeten em de engen Büxen ſo faſt äwer de widen Stäwelſchachten, dat de Bein ſülben mit ſamſt de Waden ſo ſlackrig dor in ſteken ded as en Stawiw in'n Botterfatt. Dorup formten ſei jo nu de Kolonn un vertogen ſik in den Proppentrecker rinner, un as ſei dunn dor mit „oder aber und wieder aber", mit „ai ai" un „hem hem hem" an de ein Bänk in den Proppentrecker ranner kemen, wen ſüll dor woll ſitten as min leiw Hanning Meidner, de kort Pip mang de Tähnen, un as Hanning ſei dunn all Drei kamen ſach un ſei ſik de Reihg nah dörch den Dak von ſinen Portoriko dor eins up ankek, dunn ſach hei ſo plitſch ut, dat kein Minſch dorup hadd ſweren kunnt, wat hei den Ogenblick nich wedder tau ſik ſülben ſäd: „Allens verrückt, all up den Puckel nich klauk, all ein mit enanner un Ji Drei irſt recht."

„Hem! — hem! — hem!" fung dunn de knuſſige Oberſtleutnant von Eſelin wedder an un harkt ſik, dat de Stadtmur dorvon dröhnen ded, as wull hei Hanning wohrſchugen, wat dat för ne Standsperßon was, de dor vör em uptautrecken kamm, man dat Hanning Meidner en hölliſchen Knuff verdragen kunn un nich vör em preſentüren ded.

„Ai ai, ſieh da, da haben wir endlich wieder einmal den Meidner!" ſäd de old Direkter.

Perſeſſer Dorbiſinndiup de hadd grad taum brüdden mal mit ſin verdamtiges „oder aber" anſetten wullt, Gott weit weckehren Deipſinn ore Unſinn, äwerſten as hei Hanning Meidner tau ſeihn kreg, dunn kamm hei up'n annern Gedankenſtig, dunn füll em dat bi, dat hei dat Slaglicht von ſin allmächtiges Lumen ſo nu up Hanning ſin minſchlichen Protuberatſchonen un ſpitzen Ecken un ſcharpen Kanten loslaten, mit ein Wurd, dat hei em ſo nu wedder mal up ſin malitiöſe un doch man dummerhafte Wiſ taum Beſten hollen un buern kunn.

„Einen ſchehnſten guten Tag, guter Herr Leutnant," ſäd de Perfeſſer tau Hanning, as de upſtunn un ſik de drei Kröppers[1]) anſlot, „da hätten wir endlich einmal wieder, Gott ſei Dank, unſern würdigen Philoſophen in unſerer Mitte, philosophum omnia sua secum portantem, id est, der alle ſeine Habſeligkeiten um, an und in ſich trägt, und wobei wir es füglich dahin geſtellt ſein laſſen können, meine Herren, ob wir den großen Zyniker aus Sinope oder aber den ebenſo großen Atomiſtiker aus Abdera vor uns haben. Nicht wahr, mein guter Herr Leutnant, wir reiten wohl wieder einmal eins unſerer beiden Steckenpferde ſpazieren? Worauf ſäßen wir denn zur Stunde? Iſt es das hölzerne Roß der Mechanik, oder aber wird es die Roſinante des hochanſehnlichen Dämelklubs ſein?"

„De Wohrheit tau ſeggen," ſäd dunn Hanning Meidner, as de Vir nu tauſamen wider gungen un ſik nah dat Kräplinerdur ranner ſlängelten, „de vulle Wohrheit tau ſeggen, Herr Perfeſſer, bün ik diſſen Ogenblick irſt recht midden in de wohre Dämeli rinner geraden."

„Ai ai, das wäre?" röp dunn de Herr Direkter.

„Hem! — hem! — hem!" ſtödd de Oberſtleutnant von Eſelin heruter.

---

[1]) Kröpper, eine Taubenart, die ſich ſtark aufblähen kann.

„Da machen Sie uns aber recht neugierig, guter Herr Leutnant; da laſſen Sie doch geneigteſt einmal hören!“

„Je, ſeihn S', Herr Perſeſſer,“ ſäd dunn Hanning wedder, „ik ſitt ſo recht midden in de Dämeli rinner. Dor ſall ik nu abſlut noch tau Jehanni drei geburne Rekruten för den Dämelklub ſchaffen un bün ſo dämlich un kann ſei nich upſtaken.“

„Und dann müßte,“ ſäd dunn de Herr Oberſtleutnant, „ja auch wohl jeder der Rekruten — hem! zuvor nach dem Reglement zwecks der dienſtlichen Qualifikation zuvor unterſucht werden, bevor er eingeſtellt wird, Herr Kamerad! Nicht wahr, beſagen das nicht die Statuten? Hem!“

„Dat ſik dat verſteiht, Herr Oberſtleutnant,“ ſäd dunn Hanning wedder, „unnerſöcht warden möt hei, ihre hei dat Handgeld von den Klubskaſſierer kriggt. Zoologiſch möt hei dat; denn ward de Pirddokter Aſchebarg halt, un de kriggt denn ne Foi för jidwen Rekruten, den de Minoritet von den Klub denn nich utſcheiden deit, un wenn hei denn de Prauw tüſchen twei Bündel Heu glücklich beſteiht, Herr von Eſelin, denn nimmt de Klub dat Handgeld wedder an ſik, ſo is dat noch ümmer in den Klub hollen worden.

„Hem! — hem! — hem!“ harkt de old Oberſtleutnant dunn wedder ruter un ſung an mächtig ſchapsdämlich uttauſeihn.

„Ai ai!“ ſäd dorup de old Direkter, tog ſin recht Hand ut de Büxentaſch un jäkt ſei ſik mit de Link. „Is das aber einmal erſtaunlich mit der Dämelei. Da müſſen ja die Statuten da anfangen, wo die geſunde Vernunft nach römiſchem Recht aufhört.“

„Dat dauhn de Statuten ok, Herr Direkter, dat dauhn ſei ok!“ röp Hanning, „man wenn de Rekruten ok noch ſo wedderdähnſch ſünd, ranner an den Dieſtel kriggt de Klub ſei dorüm doch, dat Recht hewwen ſei von de Natur, ſo drad as ſik dat dordauhn let, dat ſei geburen ſünd. Einer mag gor nich mal ſülwſt weiten un kein Ahnung dorvon hewwen, dat hei ſülben ein geburnes Mitglied von den Klub is, dat kümmt alle Dag vör, dor is ſik Rümms nich vör ſäker, Herr Direkter, nemen S' mi dat nich äwel, Sei ok nich. Hett de Klub Sei irſt einmal up'n Tog, denn ſo ſälen Sei dor för gaud her, un wenn Sei up'n Kopp ſtahn gahn!"

„Ai ai!" ſchreg dunn de Herr Direkter, „das wäre, da müßte ich aber doch erſt ſelbſt mit dabei ſein. Auch aller indirekte Zwang läuft dem römiſchen Recht zuwider; da dürfte ſich jedenfalls eine actio in Anwendung bringen laſſen!"

„Helpt Sei alltauſam nich, Herr Direkter. Sei bruken gor nich ſülben mit dorbi tau weſen, dat is einmal ſo mit de Dämeli; wat de eigentlichen Würdendrägers von den Klub ſünd, de darwen äwerall nich taugegen ſin, de Präſident nich, de Vizepräſident noch weniger, un wat de assesser perpetuus is, irſt recht nich; dat ſünd man de Deinſtbaden von den Klub, de dat Recht hewwen dauhn, verſtahn Sei mi recht, Herr Direkter! Dat heit, wenn ſei richtig rezipiert ſünd, wo denn äwer Aſchebarg, de Pirddokter, natürlich nicks bi tau dauhn hett, un wen denn in de Minoritet is, de hett de beſten Utſichten."

„Ai, ai! Begreiſe, wer kann!" meint dunn de old Direkter un wurd ok all en beten ſchapsdämlich utſeihn. „Begreiſen Sie, Herr Oberſtleutnant?" — Eſelin antwurd't äwerſten nich, un de Herr Perſeſſer grient ſo vörnehm in ſik rinner, as wüßt hei mit de Dämeli utgeteikent Beſcheid un kunn von keinen

Minſchen mihr ad absurdum führt warden, förre hei den irrdömlichen Raup an de Univerſitet kregen habb.

„Da fällt mir aber doch etwas bei ein," fung de Direkter wedder an, „ſagen Sie doch, Herr Profeſſor, wo mag das Wort „dämlich" denn recht eigentlich ſeinen etymologiſchen Begriff herleiten? Sie wiſſen, ich ſtamme aus dem Jülichſchen, und ſo werden Sie begreifen, daß der gemeine Dialekt der mecklenburgiſchen Großherzogtümer keinerlei abſonderlichen Reiz eben wegen ſeiner ordinären Pöbelhaftigkeit für einen Experten der Jurisprudenz haben kann. Sie haben freilich gleich mir das mecklenburgiſche Indigenat, wie ich ſehr wohl weiß, durch ehrenvolle Berufung erworben, Sie ſind, wenn ich nicht irre, aus Perne bei Dresden, gleichwohl mögen Ihre tieferen ſprachlichen Studien Sie auf Kenntnisnahme der Dialekte geführt haben — wie analyſieren Sie denn recht eigentlich das niederdeutſche Wort ‚dämlich'?"

Dunn habb jo nu de Herr Perſeſſer de ſchönſte Gelegenheit, ſin Licht lüchten tau laten vör den Herrn Direkter, un dat ded hei denn ok, ahn ſik vel tau beſinnen, un ſin talgiges Geſicht namm de richtige Kathederſalbung an, un dat let em, as leſ hei in dat witte Kolleg ex schedulis suis, un dunn ſäd hei: „Da das Wort dämlich ſich ſchlechterdings nicht mit den lateiniſchen Begriffen über alberne und läppiſche Dinge ſeiner formellen Geſtalt nach in Einklang bringen laſſen würde, wie ſie in den lateiniſchen Wörtern nugae und ineptiae zu Tage tritt, auch der betreffende Gloſſar und die vergleichende Grammatik des Profeſſor Bopp für die fragliche Analiſe mir augenblicklich nicht in der Erinnerung gegenwärtig iſt, ſo nehme ich nichts deſto weniger keinen Anſtand, zu behaupten, Herr Direkter, daß ſich das zur Rede ſtehende Wort ſeiner Etimologie nach auf einen griechiſchen Urſprung kritiſch zurückführen laſſen möge, dürfe und könne. Nehmen wir uns einmal den Stamm thao, ſo würde uns das ſprachſachlich durch das Medium thaomai auf die Derivation thaumazo und ſomit auf den Begriff thaumasios „verwunderlich“, oder aber thaumastos „unbegreiflich“, wiederum aber auch auf thaumatopoieo „Gaukelei und dummes Zeug treiben“ zurückführen, und da erſcheint mir denn ſchließlich das griechiſche Attribut thaumaleos als der unmittelbare Vorläufer des Wortes „dämlich“, indem die Eigenſchaft des Wunderlichen diejenige des Albernen und Läppiſchen keineswegs ausſchließen dürfte; dennoch aber, wieder aber auch, an der andern Seite aber möchte ich dem andern griechiſchen Stamme tapho ſeine Anwartſchaft auf die Ableitung ſorglichſt gewahrt haben.“

„Ai ai, Herr Profeſſor!“ verſet't dunn de oll lütt Direkter, „ich ſehe mich umſonſt nach einer zutreffenden Bemerkung im römiſchen Rechte um und muß daher unter dem Vorbehalt nachzubringender berechtigter Einrede Ihre Erklärung mit Ihren Krinden einſtweilen bei Beſtand laſſen. Was aber den Begriff des Wortes anlangt in ſeiner ſpezifiſchen Bedeutung, da könnte uns vielleicht der Herr Oberſtleutnant von Eſelin, der aus Hinter-Pommern ſtammt, deſſen Jargon ja mit dem mecklenburgiſchen weſentlich übereinſtimmen ſoll, die wünſchenswerteſte Aufklärung erteilen, und vermag es der Herr Oberſtleutnant nicht, ſo wird vielleicht der Herr Leutnant Meidner als geborener Mecklenburger dazu imſtande ſein; es ſcheint mir denn doch ein recht ſchnöder und verächtlicher injuriöſer Hintergedanke in dem Worte zu liegen.“

Was nu ok de Oberſtleutnant von Eſelin ut Hinner-Pommern, ſonne Ort Hinnergedanken wiren em ſin Lewdag noch nich infollen, un dorüm ſäd hei ok nicks un harkt ſik man blot eins wedder — hem! — hem! — hem! Hanning Meidner hadd äwer ſin Hinnergedanken, un dor höll hei denn ok nich länger mit trügg, un ſo ſäd hei:

„Sei Ehr Wurd un Ehr Wiſſenſchaft in Ihren, Herr Perſeſſer! Man herkamen deit dat Wurt dämlich von „dumm", un de Anfangsbaukſtaw is de Handgriff dortau."

„Ai ai!" röp dunn de Direkter, „aber die Krinde, Herr Leutnant, die Krinde, ich bitte um die Krinde!"

„Je," antwurdt dunn Hanning, „allens wat von Hus ut un geburen dumm is, dat ſangt ſik mit en D an. Hüren S' man blot eins, Herr Perſeſſer! Dor hewwen wi Hümpels un Hupens dorvon, allens wat verrückt un up'n Puckel nich klauk is, dat näumt ſik mit en D taum Anfang, tum Biſpill: dumm, dämlich, Dämelack, Dämeli, Dämelklas, ore äwerſten Däp, däſig, Däsſink, döſchig, Döſchkopp, wedder äwerſten dwatſch, Dwallhamel, dwalſch, noch mal äwerſten Duſſel, Duſſelbort, Tuſſeldiert, för 't drüdd äwerſten: drähnen, Drähnbaddel, Drähnſnack und drähnduhn, wider äwerſten: dahlen, dallen, dammeln un deudeln" —

„Um's Himmelswillen, hören Sie endlich auf, Herr Leutnant, hören Sie auf, ich bitte Sie! Es dreht ſich mir ſchon im Kopfe; das iſt ja ohrzerreißend!" röp de Herr Direkter.

„Ja, glick, Herr Direkter, glick!" ſäd dunn Hanning. „Man äwerſten, allein äwerſten, dorgegen äwerſten, wat dat ok Utnamen von de Regel giwwt un räumliche Utnamen, dat will ik ok nich afſeggt hewwen; dor is taum Biſpill dat Wurd Dombechant, dat weit ik man noch von'n Rhein her, as ik dor mit Blücherten räwer gung, dor is velen Verſtand in; un denn heww wi noch dat Wurd „Dekan“, Herr Perſeſſer; un wenn den Herrn Oberſtleutnant ſin Vadernam ſik dor ok nich mit anfangen mag, ſo fangt doch Sei Ehr wirte Nam dor ok mit an, Herr Perſeſſer!“

„Ai, ai!“ ſäd dunn de Herr Direkter.

„Hem! — Hem! — Hem!“ — harkt ſik Herr von Eſelin.

De Herr Perſeſſer Dorbiſinndiup, de beſunn ſik ſo dor woll up; man ſeggen ded hei nicks, äwerſten dat vörnehme Grinen dat was as wegblaſt ut ſin talgig Geſicht, un dat namm nu ok ſo'n ſchapsdämligen Utdruck an, dat let em up eins ganz minſchlich un natürlich, un as was grad de Utdruck dat Pittſchaft, dat den Herrn Perſeſſer de Natur in ſidom updruckt hadd, as de Hewamm em tauirſt in dat Pallium von de Stekküſſen rinner leggt hadd.

Dat was en wohres Glück mitdes, dat de drei uppuſten Kröppers mit den Feldflüchter Hanning Meidner nah den annern Wall bi dat Kräplinerdur rupper trocken wiren; dordörch kemen ſei all Vir mit einen Slag up en annern Gedankenſtig, un den Anlaß dortau gaww de Herr Direkter Woheitheimannoch.

„Ai, ai!“ ſäd hei, „was mag dieſer Umſtand zu bedeuten haben? Bemerken Sie gefälligſt, Herr Oberſtleutnant, wie viele Menſchen ſich da mit einem mal vor uns auf dem Walle zu verſammeln anfangen? Es wird doch hoffentlich kein Fall einer Störung des öffentlichen Friedens vorliegen. Schauen Sie nur geneigteſt nach der Baſtion da vor uns, meine Herren, nach der Baſtion hin, wie die Leute ſich dort ſchon drängen!“

„Freilich, freilich!“ ſäd dunn de Herr Perſeſſer, „was mag es geben? Sollte in der Gegend etwa ein Feuer ausgebrochen ſein, oder aber wird heute etwa ein neues Schiff vom Stapel gelaſſen? Wüßte der Herr Leutnant vielleicht Auskunft darüber zu erteilen?“

„Je,“ ſäd dunn Hanning, „wo dat keiner von de Zeitgenoſſen nich is, de ſik wedder einen antut hett un nu den Wall dal tründelt is ore äwerſten en por Schäpstimmergeſellen, de ſik das Vertürnen kregen hewwen un nu dat Jackledder utkalſatern, denn mag dat woll am En'n nicks anneres weſen, as de nige Dämper, de jo hüt an de Stadt kamen ſall, as ik man hürt heww.“

Richtig, dunn was dat ok dat irſt Dampſchipp, dat ſik je up de Warnow ſeihn laten hadd, dunn was dat Gaſtgewer Pätow von de Sün'n ſin „Roſtock Packet“, de dor grad von Nikaſtel ankamm un ſik nah de Koßſellerbrügg ranner ſchüſſeln ded. Un dunn gung dat mit dat Hurah raupen los up de Baſtion ſülwſt un up all de Brüggen den heilen Stran'n lang, wo dat ok Kopp an Kopp ſtunn. „Fritz Pätow ſall lewen hurah! Vivat hurah!“ — Un dunn ſtör'ten all de Lüd von de Baſtion nah den Stran'n dal, as dull un blind un dat nah dat nige Wunnerdiert, nah den Dämper hen. Un as dunn de Vir baben up den Wall allein ſtahn blewen, dunn was jo nu ok de Sak nig för ſei un noch nich vör Ogen dor weſt, utgenamen för Hanning Meidner, de ſik dat jo all lang an de Schauhſalen in den Korten Jedoch afſlopen hadd, un dunn fung de Oberſtleutnant von Eſelin tauirſt an mit ſin „hem! — hem! — hem!“ un dunn ſäd de Herr Direkter Woheitheimannoch wedder mal „Ai, ai, meine Herren, ai, ai!" un wat de Herr Perfeſſer Dorbiſinndiup was, ſe, de beſünn ſik dor ſo woll wedder up un höll ſin grot ſchildpatt Brill mit de duwwelten Gläſer vör ſin Kalwerogen, ſin äwerſlächtig Tungenrad ſtunn em ſo woll ſtill un de Mählenſtein in ſinen Kopp ok; weiten ded hei den Ogenblick ſo woll noch nicht, wat hei dortau ſeggen un wo hei tau en recht öligen Salmen mit „oder aber und wieder aber" gelangen ſüll; man Hanning Meidner kek irſt den Direkter un dunn Herr von Eſelinen un tauletzt den Perfeſſer de Reihg nah ſik an, un dunn röp hei: „Allens verrückt! Allens up den Puckel nich klauk, all ein mit enanner, Herr un Heiland!"

Dit was ſo nu för de Gelegenheit ſo wenig ſchicklich un anpaßt, dat Hanning dat ſäd, und dat hei dat ſo lud ſäd, dat dat nich gaud äwerhürt warden kunn ;dat tog up eins de Schütt[1] wedder up bi den Herrn Perfeſſer, dunn fung de old Klappermähl wedder an tau gahn un dat äwerſlächtig oll Rad an tau lopen, dunn klunkt dat as Tran ut en apen Spuntlock, un dunn wull hei Hanning nu eins richtig aftrumpfen, dunn fohrt hei up Hanning in un ſäd: „Aber, mein beſter Herr Leutnant! Sie dürfen nach meinem unmaßgeblichen Ermeſſen ein für alle mal wohl daran tun, Ihre Ausdrücke geneigteſt den Umſtänden anzupaſſen! Da haben wir die Gelegenheit, und zwar zum erſten mal eine der merkwürdigſten, ja, ich nehme keinen Anſtand zu behaupten, immerhin die bedeutungsvollſte, ſowohl theoretiſch wie praktiſch wirkungsvollſte und zugleich nützlichſte oder aber doch

---

[1] Schütt, im eigentlichen Sinne: Vorrichtung zum Abſperren des Waſſers.

mindeſtens intereſſante Erfindung der Neuzeit vor unſern ſehenden Augen, und Sie belieben das ſtupende Produkt höchſter intellektueller Tätigkeit mit dem paradoxen Prädikat Verrücktheit zu belegen. Urteilen Sie etwa, mein guter Herr Leutnant, in dieſem Punkte, wie ich mir anzunehmen verſtatte, lediglich aus oppoſitionellem Gelüſte wider die allgemeine Annahme, oder aber nach irgend einem mir unbekannten Paragraphen der Statuten Ihres verehrungswürdigen Klubs?“

„Ob ik de Verrücktheit up den Dämper dor vör uns betreck, ore äwerſten un wedder äwerſten ob ik ſe up wat anneres betreck, dat ſteiht dorhen, Herr Perſeſſer. Is dat 'n Dämelſnack von mi, ſo iſt dat nich de irſt, kann'k Sei ſeggen; man mit Pätow'n ſinen nigen Dämper, dat is einen äwerwunnen Standpunkt för mi, dor rit ik dat Mul nich mihr ſo apen nah as Jehann Hagel nah den Putſchenelle un de Oſſ nah dat nige Dur, dat heww ik all lang achter mi ut den Korten Jedoch, un dor kleig ik mi nich mihr nah achter de Uhren. Dor heww ik all ſo vel Modellen von farig, dor is dat En'n von weg, Herr Perſeſſer. Dat beten Hochdruck, wat dor an is, wat will dat grot beſeggen. Ik heww all ganz wat anneres up de Spör un ünner de Experimenten. Up dat Water, Herr Perſeſſer, dat's kein Kunſt nich, man in de Luſt, Herr Perſeſſer, un denn mit den Druck von unnen up, dat is ne anner Klock ſäben! Un wenn ik dat man irſt utſünnig makt heww, denn ſall mi dat ok nich up ankamen, denn dauh ik Sei ſacht eins den Gefallen und nem Sei all drei, as Sei hir vör mi ſtahn, ſo hoch mit rupper, dat dat wid äwer Sei Ehre Begriffen gahn ward, wat noch nich vel ſeggen will.“

„Sie können alſo Dampfmaſchinen machen, Herr Leutnant?“ ſmet dunn de Direkter dor tüſchen. „Ai ai, Herr Leutnant, ai ai!“

„Hem!“ ſäd Herr von Eſelin.

„Dor is nicks, wat ik nah biſſen nich maken kann, ſo drad ik man irſt den Druck von unnen ruter heww, Herr Direkter!“

„Hem!“ ſäd dunn wedder de Oberſtleutnant.

„Ai ai, das wäre!“ ſäd de oll lütt Direkter, un äwer den Talg von den Herrn Perſeſſer ſin binnenklaukes Geſicht ſlog wedder ſo'n infam vörnemes Grinen, dat ſik dat hell un licht up den Oberſtleutnant ſinen duwwelten Kader afſpeigeln ded.

Hanning ſach dat nich ore ded ſo, as wenn hei dat nich ſach. „Man,“ fung hei wedder an, „wenn ik de Wohrheit de Ihr gewen ſall, Herr Direkter, denn müßt ik hundsſötſch leigen, wull ik dat nich ahn Wedderwürd taugewen, wat dor uter den Druck von unnen noch ein Sak is, de ik noch ümmer nich tau Stan'n und tau Schick bringen kann. So vel Mäuh ik mi dor ok bi gewen dauh, ok het dato all namen heww, dat hett mi noch ümmer nich glücken wullt, man farig krigen dauh ik dat ok noch ſacht, dat is man eben ſo vel, Herr Direkter!“

„Machen Sie mich da aber neugierig, Herr Leutnant!“ ſäd dunn Direkter Woheitheimannoch. „Ai ai! und was wäre denn möglicherweiſe dieſes?“

„Je, ſeihn Sei, Herr Direkter,“ antwurd't dorup Hanning Meidner, „ik weit ſülwſt nich, wo dat taugeiht. Dat ſünd einfach lütt Medizinbuddeln, Herr Direkter. Halwig Pott Buddeln dat glückt mi all hen un wedder eins, wenn ik mi Mäuh gew, äwerſten de lütten Medizinbuddeln, Herr Direkter, dat will noch ümmer nich; man dat dat ſinen Haken heit, dat ünnerliggt keinen Twiſel, dor heww ick ok all min Vermaudung äwer.“

Dunn kreg de Herr Direkter wedder ſin link Hand achter ſin Krüz ruter un ſäkt ſik de recht dormit, un as hei de dunn wedder richtig in de recht Büxentaſch rinner habd, dunn ſäd hei tau Hanning:

„Aber die Krinde, mein beſter Herr Leutnant, die Krinde, wenn ich bitten darf, die Krinde?“

„Je,“ ſäd dunn Hanning wedder, „Herr Direkter, „ik heww von Natur ſo 'n bannigen Puſt an 'n Liw, dat warden meiſt ümmer glik Kannenbuddeln, wenn ik eins taupuſten dauh.“

Reien dunn äwerſten de drei Kröppers de Ogen apen un puſten ſik ſülben den Kropp tau ne Kannenbuddel up.

„Hem! — hem! — hem!“ ſchnow de Herr Oberſtleutnant von Eſelin.

„Credat Judaeus Apella!“[1]) röp de Herr Perfeſſer Dorbiſinndiup.

„Das iſt mir denn doch aber ein bischen zu ſtark,“ ſchreg de oll lütt Direkter. „Ai ai ai! Da muß einer ja ſelber dämlich ſein, wenn er das nicht für dämlich erklärt. Mich ſchönſtens zu empfehlen, meine Herren, ai ai ai!“ — Un dormit ſchehſt de Herr Direkter wedder in dat Schwaanſche Dur rinner, wohen ſei mildes up den Trüggweg ankamen wiren, un Hanning röp em noch nah: „Je, wenn Sei dor man för ſik inſtahn känen, Herr Direkter! Dor helpt kein römſch Recht gegen, wen dat bi ſin Weig einmal vörſungen is!“

Un dorup gaww Hanning den Perfeſſer un Eſelinen noch bet an dat Steindur dat Geleit, un as dunn de beiden de Sak noch ümmer unglaublich ſinnen wullen, dunn ſäd hei tau ſei: „Na, denn weit ik mi ok nich anners tau helpen, denn weit ik för min Part, wat ik dauhn dauh; denn legg ik min Sak den Dämelklub vör. — Morrn is Jehanntdag, un denn hewwen wi de Generalverſammlung, un wenn denn nahſtein de Pirddokter bi Sei all drei vörſchickt warden ſüll, denn weiten Sei jo nu, woan Sei ſünd. Wohrſchugt ſünd Sei von mi!“ — Un dormit dreiht Hanning ſik ſwabs üm, un as hei dunn nah Hus gung, ſäd hei wedder nah ſin oll Gewohnheit halwlud vör ſik hen: „Allens verrückt, allens up den Puckel nich klauk, ein mit enanner, Gott un Vater!“ — — —

---

[1]) Horaz, Sat. Buch I, V 100, 101. Credat Judaeus Apella, non ego — das glaube der Jude Apella, nicht ich.

⁂

Herre du meins, was dor äwer all wedder de Kräkeli in Gang, as Hanning den annern Nahmiddag, — de Klock was noch nich halwig ſöß, un punkto Klock ſöß ſüll dat mit de Generalverſammlung losgahn, — in dat Lokal von den Dämelklub rinner kamm. Herr un Heiland!“ ſäd Hanning Meidner tau ſik, as hei up de Del vör de Dör ſtunn un ſik de Bein up de Beſenmatt dor aſpedden ded, „dat ſünd jo woll richtig wedder de drei ollen Kräkelers, de dor ſo kreihen dauhn. Na, täuwt man 'n lütt beten, lat't mi man irſt Klubswachtmeiſter ſpelen; denn knöp ik mi Jug mal up un revidier Jug mal den Generalbaß!“ — Richtig, dat was jo nu wedder Prüting, de dat grot Wurd hadd.

„Un gefallen lat ik mi dat nich länger,“ ſo ſchreg Prüting in vuller Rahſch, as Hanning rinner kamm, „en nigen Padagraphen möt in de Statuten noch rinner. Dat ſall ne Generalſitzung weſen? De Klock is glik dreivittel up ſöß, un denn is de Klubsſchüttenmeiſter noch nich dor? Js dat ne Wirtſchaft? Aſſetten! ſegg ik, ümmer furtſtens sonica aſſetten, wen ſin Pflicht an den Klub nich deit! Aſſetten un keinen roden Schilling Penſchonürung!"

„Un ik bün ok ganz Prütingen ſin Meinung," ſchreg dunn Dokter Gantzel. „Hollen kann de Klub ſik ſo nich länger, geit dat ſo furt. Jk bün ſo all ganz heiſch von dat Geſchricht, wat Prüting makt. Wo vel Glaſſen Hoppel-poppel meint Ji, dat ik vör Nacht Hädgen hir utdrinken ſall?"

„Aſſetten!" ſchrigt Prüting, „aſſetten!"

„Dat kümmt man blot dorvon her, dat de Klub noch ümmer keinen Polizeiwachtmeiſter hett, denn künnen wi nu Thym verarretüren laten!" ſmet Avkat Hausmann dortüſchen.

„Aſſetten!" ſchreg Prüting.

„Ne, nich aſſetten! Verarretüren un denn verdunnern sub poena perpetui silentii!" ſchreg Hausmann dorgegen.

„Herr Jeſus, wi möten äwerſt doch irſt hüren, woans de Klubsſchüttenmeiſter ſik exkulpieren deit. Dat hir ein dolus gegen den Klub vörliggt, nem ik nich an," ſäd Avkat Bölſchien.

„Aſſetten!" ſchreg Prüting.

„Ne, verarretüren," ſchregen Dokter Gantzel un Avkat Hausmann tau gliker Tid.

„Wenn Sei man blot ehr Sprütt in'n Gang hadden, Bölſchien!" ſchreg Gülſchow, „denn kunnen Sei de nu up Prütingen un Hausmann dor ens ſpelen laten; de biten ſik ſüs wedder tauſamen mit de ewige Kräkeli; man de oll Sprütt ward jo woll in'n Lewen nich gangfarig. Woran liggt dat einmal?"

„Dat liggt doran, dat Ilzen un Spieß noch ümmer nich 'aſſtahn will'n, de hewwen de beſten Sogghakens[1] in de Stadt, man de Klubskaß deit dat nich her, wat de dorför föddern dauhn. De lütt Sogghaken, den'n ik heww, de düſ't nich, un Kolleg Hausmann is ümmer ſo ungefällig un will mi ſinen nich tau Hülp daun!“

„Aſſetten!“ röp dunn wedder Prüting. „Völſchienen ok aſſetten!“

„Ne, nich aſſetten! Verarretüren von wegen den tau lütten Sogghaken!“ röpen Gantzel un Hausmann. „Wen bi de Sprütt is, möt ok den Sogghaken gangfarig hewwen!“

„Wotoneben is dat Füer?“ röp dunn wen in dat ein apen Finſter rinne, un dat was jo Nümms nich anners as Avkat Thym, de Schüttentreckermeiſter von den Dämelklub.

„Buten bliwen!“ ſchreg dunn Prüting.

„De Dör aſſluten!“ ſchreg Gantzel.

„Sik nich ünnerſtahn un mit de Dör in de Stuw fallen!“ ſchreg Hausmann.

„Na, Meidner, denn helpt dat nich,“ ſäd dunn Thym, „denn legg mal flink ens hir Hand an un help mi dörch dat Finſter!“ Un dunn läd jo nu ok Hanning Meidner un de Ballettmeiſter Hand an den Schüttentreckermeiſter un lotſ'ten em rinner in de Generalverſammlung, un as Thym ſik dunn dormit verdeſſendiert hadd, wat dor ok kein ſtarbendes Wurd von in de Statuten ſtunn, dat de Schüttentreckermeiſter ſik nich willkürlich nahdräglich nah Gauddünken befriſten kunn, dunn kunn jo nu de Sak vör ſik gahn un regelrecht in Fluß kamen; dunn müßt de ganze Dämelklub de Spaken mit in dat Gangſpill ſteken, dunn tog Avkat Thym de Schütten up mit Hülp von den Krahnmeiſter ſin Jumfern un Troſſen, un dunn was jo nu de Generalverſammlung beſlußfähig.

---

[1] 'n goden Sogghaken hewwen = gut ſaufen können.

Na, dunn halt ſik jo nu Gülſchow, wat de Protonotair von den Dämelklub was, as dat nah de Statuten ſin verfluchtige Schülligkeit was, de grot Klubstafel un den langen Klubsgriffel ut dat Depoſitum von dat Abenrühr in dat Lokal von den Dämelklub, un dunn würd doräwer loſ't mit lange Fidibuſſen, wen dat Wurd hewwen ſüll för de Generalverſammlung, un dunn kreg jo nu Avkat Sandrat dat Wurd.

„Sandrat hett ümmer Glück!" ſäd dunn Prüting.

„Wenn hei man am En'n nich wedder mal mogelt hett?" ſäd Gantzel.

„Wunnern ſall mi dat, wo mi dat verlangen ward?" röp Hausmann. Un „ruhig da hinten!" ſchreg dunn Hanning Meidner, de ſik up dat apen Finſterbrett ſet't, as was hei all Klubswachtmeiſter un kunn de Mund verbeiden, wen hei wull.

Dunn let Avkat Sandrat ſik noch en Glas Wolluſt von Madam Hädgen gewen, un as hei dat richtig ümrührt hadd mit den langen höltern Lepel, dat groww Brod, den Zucker, dat Roſtocker Brunbir un de Zitronenſchiwen, dunn ſmet hei einen langen ſinnvullen Blick na dat Abenſchott baben in de Eck, un dunn ſmet hei ſinen ſinnvullen Blick nah inwennig, un dunn ſo ſäd hei:

„Liebe, ehrenfeſte, getreue Herren von dieſem altehrwürdigen Dämelklub, reſpektive durch die Geburt berufene und vorzugsweiſe berechtigte Söhne und Töchter und durch ſpäter und nachträglich erwieſene Qualifikation und folglichere Rezeption legitimierte

Findel- auch Adoptivkinder der Dämelei! Es iſt nicht das erſte Mal, daß ich bei gleich feierlicher Gelegenheit den Willkomm mit Wolluſt zuzutrinken durch das Los beſtimmt worden bin" —

„Un ward ok woll nich dat letzt Mal weſen!" ſchreg Prüting dunn, „wenn Sandrat ümmer ſo glücklich mit dat Mogeln mit de Fidibuſſen dörchkamen darwt!"

„Ruhig dor achter!" röp Hanning Meidner dunn wedder.

Sandrat namm äwerſten von Prüting ſin Malizen kein Notiz nich; an tau kräkeln fangen wull hei ſik nich, un ſo ſmet hei denn achter ſin grot ſülwern Brill den ſinnvullen Blick noch deiper nah achter un fung wedder an:

„Nachdem ich nun als Krahnmeiſter nicht mehr als gern meine Schuldigkeit getan und dem Schüttentreckermeiſter die Schütten mit aufzuziehen nach Kräften beigeſtanden, ſo daß die Generalverſammlung des Klubs nunmehr vollſtändig flüſſig und völlig liquide iſt" —

„Dat is wedder kein Red nich!" fohrt dunn Gantzel up. „Ik heww min Hän'n dor ebenſo gaud bi mit an't Spill hadd un bidd mi dat ut."

„Un ik ok! Un ik ok!" ſchregen Prüting un Hausmann. „Jh, dit kunn uns gefallen! Jh, dit kümmt jo ümmer beter!"

„Ruhig dor achter!" ſchreg dunn wedder Hanning.

— „liegt es mir als Hiſtoriographen dieſes ſelbigten Klubs ob, zu konſtatieren, was ich gleichfalls nicht mehr als mit Vergnügen tue" —

„Dor het Sandrat all wedder nich Recht!" ſchreg Prüting, „dat Vergnäugen ſall ſtatutenmäßig up unſ Sid weſen! Sall dat nich, Gantzel un Hausmann?"

„Ja woll ſall dat! Ja woll ſall dat!"

„Ruhig dor achter!" ſchreg Hanning, „ore ik ſtieg dal!"

— „daß es eine hiſtoriſch begründete Tatſache iſt, daß der hochehrenwerte Präſident dieſes unſeres würdigen Klubs als höchſter Würdenträger desſelben wieder einmal gleichfalls ſeine Schuldigkeit tut, und, wenn auch geiſtig, doch nicht perſönlich ſich zugegen befindet. Meine Herren, erkennen wir die Pflichttreue dieſes großen Mannes an! Der große Mann konnte aber auch füglich nicht zugegen ſein, wasmaßen er, wie Ihnen ſämtlich wohl bekannt, inzwiſchen den letzten dummen Streich geſpielt, ſeine letzte, größte Dämelei wirklich gemacht und das Zeitliche geſegnet hat, — ehren wir ihn durch einmaliges Schnäuzen, um dem unmännlichen Andrange der Rührung einen natürlichen Abzugskanal zu verſchaffen!"

„Hört, hört!" röpen dunn Prüting, Hausmann un Gantzel.

— „Wenn es aber gleicher Weiſe der Generalverſammlung des Dämelklubs zu großem Vergnügen und beſonderer Genugtuung gereichen würde, zu vernehmen, daß, wie Sie Alle wiſſen, auch der Vizepräſident und assessor perpetuus ſtatutengemäß ihre Schuldigkeit getan, und der Vizepräſident ſich nach dem Präſidenten, der assessor perpetuus aber nach dem Vizepräſidenten gerichtet haben, — ehren wir beide Würdenträger durch zweimaliges Schnäuzen aus gleichem Grunde wie beim Präſidenten, und um die Sache ein für alle Mal in Bauſch und Bogen abzutun!"

„Hört, hört!" röpen dunn Prüting, Hausmann un Gantzel wedder, Hanning ſäd äwer nicks, ſo nipp fung hei nu an tautauhüren.

— „jo ſteht es nicht minder als hiſtoriſches Faktum feſt und wohlbegründet, daß durch ſotanen Umſtand der altehrwürdigen, diplomatiſch berechtigten Kopf- und Hirnloſigkeit des Dämelklubs die Krone aufgeſetzt worden iſt. Meine Herren, ſchnäuzen wir uns! Meine Herren, das große Talglicht der Dämelei iſt in Gefahr, einen großen Aſel anzuſetzen. Meine Herren, ſchnäuzen wir uns!“

„Bravo, bravo!“ ſchregen Thym un Völſchien.

„Bravo!“ ſchreg de Ballettmeiſter un ſchlog en Entreſchat.

„Dat möt tau Protokoll!“ röp de Protonotair, un makt 'n Gedankenſtrich up de Tafel.

„Holl mal en Ogenblick Puſt!“ röp Dokter Gantzel, „dat möt ik doch furtſt as Regiſtrater quadrieren!“ Un dorup namm Gantzel Gülſchow'n den Griffel ut de Hand, quadriert den Gedankenſtrich un ſchrew dor Nummer Null achter. „Extendieren kann dat jo nahſten de Klubskanzliſt Lange, dor hett jo woll kein Minſch wat gegen?“

— „Meine Herren!“ fung dunn Fritz Sandrat wedder an. „Ich bemerke mit Wohlgefallen an der energiſchen Intenſität Ihres Schnäuzens, wie ſtark Ihre werten Tränendrüſen von dem eigentümlichen Fall, Zufall, Unfall, Abfall, dämlichen Einfall, oder nennen Sie es nach Ihrem gütigen Belieben, wie Sie wollen, unſrer drei höchſten Würdenträger ergriffen ſein müſſen. Ich komme hier zu einer ernſten Frage, meine Herren, zu der ich meinerſeits den rechten Nußknacker noch immer nicht bei der Hand habe. Was tun, meine Herren? Etwas muß getan werden, ſagte der Hanswurſt, und dann tat er nichts.“

„Hört, hört!“ ſchreg Prüting un Hausmann. „Bravo! bravo!“ röpen Thym un Völſchien. Gülſchow

makt äwer wedder ſtillſwigens en Gedankenſtrich, den'n ditmal Gottſchilling as tweit Regiſtrater von den Klub quadrieren un mit Nummer Null Null verſehen hed. —

De Ballettmeiſter ſlog dunn noch'n Ehltepiſchon, man Hanning Meidner puſt ſinen korten Stummel ut, un bi dat Inſtoppen von den Portoriko ſäd hei in ſik rinner: „Allens verrückt, all up den Puckel nich klauk, all ein mit enanner, Gott un Vater!“

— „Aber,“ ſet't Fritz Sandrat wedder an, „aber, meine Damen und Herren, wenn Putſchernelle auch in ſeinem luſtigen Falle nichts tat, ſo können wir andern Dämelanten in unſerm ernſten und abſonderlichen Falle doch nicht etwa Perlicke Perlacke ſpielen wollen, darin werden Sie mir recht geben. Wo nehmen wir man gleich drei Geborne her, die ſich als Erſatzmannſchaft unter allen Umſtänden qualifizieren werden? Das iſt ſo leicht nicht, als ſich das anläßt. Wir ſtehen am Sarge einer großen Vergangenheit, müſſen Sie wiſſen; ich ſehe mich vergebens nach der Wiege um, in der unſere geſicherte Zukunft liegt.

„Oho!“ röp dunn de geſamte Klub, — „oho!“

„Ja woll, oho! und zum andern oho! und zum dritten, oho!“ fohrt Sandrat furt, ahn ſik turbieren tau laten, „wir ſind jetzt wie der Immenſchwarm, der ohne Weiſel iſt. Unſere Königin legt keine Eier mehr, unſere ſtatutenmäßige Beſchränktheit iſt augenblicklich ſchrankenlos!“ —

„Bravo, bravo, dakapo!“ röp de geſamte Klub.

Gülſchow makt den drübben Gedankenſtrich, un Gantzel quadriert em mit ne Null vörn un achter as Nummer; de Ballettmeiſter fung äwer 'n Padeböh mit ſik ſülben an tau danzen.

— „Wäre ich aberſten ſo ratlos wie Sie, meine Herren,“ ſäd dunn Sandrat wider un namm einen Sluck von de Hädgeſche Wolluſt, „da müßte ich allerdings die Ausſicht aufgeben, Hofrat zu werden, wozu ich allerdings die Ausſicht hätte, wenn ich die Ausſicht hätte, jemals Fiskal zu werden, wozu ich nicht im Entferntſten die Ausſicht habe, weshalb ich zur Zeit nichts ungern vernehmen kann“ —

Gülſchow makt en nigen Gedankenſtrich, wiſcht em äwer furtſten wedder mit en natten Finger weg.

— „Ich weiß allerdings gar keinen Rat nicht,“ ſäd Sandrat, „man den einen Rat weiß ich darum doch“ —

„Hört, hört!“ röp Prüting un Hausmann.

— „nämlich daß, wenn Hanning Meidner keinen Rat nicht weiß, der Klub übel beraten iſt und trotz ſeiner Unſterblichkeit ſich auflöſen und außer Rand und Band gehen muß. Meidner iſt Generalagent für den Klub, Meidner hat den Ehrgeiz, Klubspolizeiwachtmeiſter zu werden, ich zweifle keinen Augenblick, daß Hanning bei ſeinem bekannten Ehrgeiz noch immer höher und höher ſteigen und noch den Schuppengrad in der Dämelei erreichen wird, wo ihm dann die Schuppen natürlich von den Augen fallen werden“ —

„Bravo, bravo!“ ſchrigten ſei dunn wedder All, dat heit de Minoritet.

— „wozu wir andern und übrigen Klubdienſtboten in unſerm ganzen Leben wohl keine Ausſicht haben; Hanning hat zweifelsohne die Geburtsliſten richtig geführt, Hanning hat uns im vergangenen Jahr mit Dokter Willing überraſcht, Hanning hat uns Kandidat Bind-em-an vorgeſtellt, der regelmäßig in ſeinen Vize-Nachmittagspredigten, die er Stück für Stück für zweiunddreißig Schilling liefert — billiger, ſagt er, kann er es nicht tun, — beim Vaterunſer die vierte Bitte ausläßt, weil unſer Herrgott ihm den Brotkorb ſo hoch gehängt hat, daß er nicht anlangen kann; Hanning hat uns den Profeſſor Aſchenpüſter zugeführt, der letzten Sommer in Warnemünde, als noch die beiden Schiffe im Sturm untergingen, den Bagger auf dem Strome für das eine Wrack anſah und drei Lotſen dadurch ſo dämlich ſchnackte, daß ſie ihrerſeits den Herrn Profeſſer für verrückt anſahen": „De arm Mann kann dor jo nich för — Hans Hameiſter, de Mann kann dor in'n Leben nich för, hei's verrickt, heil un ganz verrickt, liggt den utreckten Dag in de Achereig achte de grugligen Bökers mit dat Swinsledder, as ik di ſegg, Hans, de arm Mann kann dor nich för, de is ſilm wrack inwennig, hei's verrickt!" — „Hanning wird zugeben müſſen, daß gedachte drei Geburten, als welche der Klub ſie ja auch einſtimmig anerkannt hat, ſich doch überall nicht zu den allerhöchſten Würdenträgern qualifizieren, weil ſie hin und wieder es ſich beikommen laſſen, das Klublokal in Perſon zu betreten, was wider die Statuten läuft und nur den eigentlichen Klubdienſtboten verſtattet iſt; Hanning Meidner muß nun Rat ſchaffen; Hanning Meidner hat nun das Wort, das Los braucht darüber nicht erſt zu entſcheiden, weil ich mit meinem Loſe anfangen kann, was ich will, die facultas substituendi hab ich. Bitte, Herr Protonotair, machen Sie gefälligſt einen Abſatz im Protokoll und laſſen es wieder mit einem Punkto von vorn losgehen!"

Dorup ſet't ſik de Hiſtoriograph un Klubskrahnmeiſter jo nu dal un det einen recht langen Tog an de Wolluſt, un dunn habb jo nu Hanning Meidner dat Wurd.

„Gaud!" ſäd dunn Hanning, „denn bring ik den ollen lütten Direkter Woheitheimannoch as Präſidenten för den Dämelklub in Vörſlag, wenn ſin Vörgänger doch einmal dod ſin ſall, den'n ik leider von Preßohn nich kennen lihrt heww, ſüs wir hir beter Ordnung in den Klub un würd hir nich ſo vel tüſchen red't. Dor möt Einer jo bi den beſten Willen bi ut den Tex kamen!"

„Oho!" ſäd dunn Prüting.

„Ja, un denn kann för mintwegen, wat de Oberſtleutnant von Eſelin is, de Vizepräſident warden!"

„Oho—ho!" röp Hausmann.

„Ja, ja!" ſäd Hanning Meibner. „Un wenn de Herr Perfeſſer Dorbiſinndiup nich taum assessor perpetuus dägen deit, denn waſch ik min Hän'n un weit ok keinen Rat wider. De ſünd all drei ſtatutenmäßig dornah getacht; dor möten irſt twei Mann Wach hen, ihre de ſik dor je in ehren Lewen tau verſtahn, hir in dit Lokal ut frien Stücken rinner tau kamen!"

„Oho—ho—ho!" ſchreg dunn Dokter Gantzel, ſtök den Kopp unner'n Diſch un fung ſo malitſchös an tau lachen, as wenn hei Krämpfen krigen wull. All de Annern ſtöken äwer den lütten Finger in de Mund un keken einanner ſo erſtaunt an, as hadden ſei von achter tau einen an'n Hals kregen un wüßten nich, wo de Slag her kamm.

„Ja, un noch einmal ja!" ſäd dunn Hanning wider. „Un denn verlang ik, dat Prütingen un Gantzel un Hausmann nu ein- för allemal de Mund von Klubswegen verbaden ward. Dit is jo unutſtahlig mit de ehr ewiges Krakehlen, un wenn Prüting wedder mit dat Kräkeln anfangen will, denn möt em furtſt de Dör wiſ't warden, ſüs weit ik, wat ik dauhn dauh. Vereſtimieren, as Sandrat dat eben noch dahn hett, lat ik mi nich; denn gah ik minen Gang, un denn kann Prüting un Gantzel un Hausmann jo tauſeihn, wo ſei Rat ſchaffen dauhn. As Generalagent dank ik denn af!“

„Oho—ho—ho!“ ſchrigten dunn Prüting, Gantzel un Hausmann tau gliker Tid.

„Swig doch mal en Ogenblick ſtill!“ röp dunn de Protonotair. „Ik kann jo kein Wurd hüren, wat ik nahſchriwen dauh. Ik bün de Meinung, dat Meidner Recht hett un dat verlangen kann. Steiht dor wat von in de Statuten, Völſchien? Sei ſünd jo Sindikus von den Klub; nu rögen Sei ſik doch mal eins, de höchſten Intreſſen ſtahn jo up dat Spill, dit möt ſik doch authentiſch interpretieren laten, wi kamen jo nich ut de Stäb!“

Dunn läd Völſchien den Finger an de Näſ un ſäd: „Wenn ich auch noch zweifelhaft ſein möchte in meinem Rechtsbewußtſein, ob Leutnant Meidner das geſetzlich verlangen kann, ſo muß ich doch zugeben, daß zwiſchen den Zeilen jedes Statutes manches liegt, was kein Verſtand der Verſtändigen ſieht, ohne welches die geſamte Advokatur praktiſch vor die Hunde gehen würde, auch mir nicht mehr als gern geſtohlen werden könnte — was für Meidner in dieſem Falle ſpricht, und ſomit verfüge ich als Dezernent: vorausgeſetzt, daß Meidner ſich in der Minorität befindet, ihm niemand drein zu reden hat, weil ſonſt die ganze Dämelei auf dem Spiel ſteht. Prütingen iſt die Tür zu weiſen, ſobald er mit dem böswilligen Kräkeln den Anfang wieder machen ſollte, und Hausmann und Gantzel iſt der Mund zu verbieten, ſobald ſie Miene machen, Prütings böſem Beiſpiele zu folgen. Von Klubswegen!“

Dunn wurden ſei jo nu ein mit enanner bomſtill.

„Dieſes Stillſchweigen der verehrten Anweſenden meine ich als die glänzendſte Minorität zu Gunſten Meidners interpretieren zu dürfen,“ ſäd dunn de Klubsſindikus wider. „Ich bitte Herrn Advokat Thym als Klubskonſulenten, mehrerer Sicherheit halber Kontrolle und Gegenkontrolle vornehmen zu wollen.“

Dat ded jo nu ok Thym gewiſſenhaft, un as dunn Nümms nich in de Generalverſammlung ſik mucken ded, dunn fung Gülſchow wedder an un ſäd:

„Nich wohr, Herr Sindikus, denn ſteiht dor nu jo woll nicks nich mihr in'n Weg, denn kann Meidner nu jo woll de Qualifikatſchon von de drei nigen Würdendrägers tau de Klubsakten bringen?“

„Ik wüßt nich, dat ſik dor nu noch irgend wat gegen vörbringen let,“ ſäd de Klubsſindikus.

Prüting kunn dat äwerſt nich laten un wull jo doch woll wedder an tau kräkeln anfangen, ſo lud knurren ded hei wenigſtens as'n Kater, de ſpinnt. Man dunn kamm hei ſchön an; dunn höll em furtſtens de Klubskonſulent de Fuſt ünner de Näſ un röp: „Wo Du nu Di dat noch einmal unnerfangſt, Prüting, un mi gegen den Klubsbackaben uphohjahnſt! Heſt Du doch einmal ſon'n Temprament, dat Du Di nich ſülben dwingen kannſt, denn ſo mak ne Fuſt in de Taſch ſo lang, bet Hanning Meidner mit ſinen Vördrag dörch is; mihre kann Di von Klubswegen nich verlöwt warden!“

Prüting makt dunn äwer ſo'n wedderdänſches Geſicht, dat de Ballettmeiſter em tauletzt an'n Rockskragen faten müßt un em drauht:

„Süh mal, Prüting! Wenn Du nu Di nich glik giwwſt, denn ſo redovah ik Di ut de Dör ruter, un wenn Gottſchilling denn man blot en lütt beten mit anfaten will, denn mak wi'n Figaro ut Di!"

Dat hülp, un dunn gaww ſik Prüting ganz un gor.

Mihr verlangen kunn Hanning Meidner nich recht gaud. Dat dor noch Rechtsgefäuhl in den Klub was, dat ſach Hanning in, un dat de Sindikus un Protonotair, de Rechtskonſulent un de Ballettmeiſter dat gaud mit em in'n Sinn habben un up ſin Sid ſtunnen, dat let ſik nich ſäuglich in Afred nemen. Man Gantzel, dat Lork,[1] un Hausmann, de Sliker, de kunnen un wullen ſik ſo woll nich betämen; Gantzel ſtök wedder den Kopp unner den Diſch un fung an tau ſchnuwen un tau pruſten, as habb hei de beiden Näſenlöcker vull duwwelten Mopps un ein Kurn dorvon in dat ein Og kregen, ſo deip habb hei wenigſtens ſinen Kopp in ſin oll baſtſiden Schnuwdauk rinner, un Hausmann wull ſik an tau hauſten fangen, un dat ſüll ſo woll recht ſo'n malitſchöſen Hauſten warden; man as dunn de Sindikus ſei ſihr irnſthaft de Mund verböd, gung ok Gantzel un Hausmann in ſik, un dorup wurd dat ok ſo bomſtill in dat Klublokal, as Hanning Meidner dat man wünſchen kunn.

Dorup gaww denn nu ok Hanning Meidner kort un bünnig den Kaſus tau de Klubsregiſtratur, den'n hei giſtern Nahmiddag mit den ollen lütten Direkter Woheitheimannoch, den Oberſtleutnant von Eſelinen un den Herrn Perfeſſer Dorbiſinndiup habb hadd. Dorbi habb Hanning de grote Genaugdauung, dat de geſamte Klub, utgenamen em ſülben, den lütten Finger in de Mund ſtök, as Hanning in ſinen Vördrag bet an den Herrn Perſeſſer ſin Erklärung von dat Wurd dämlich ut dat Griechſche kamen was, un dat ſei all mit ein Stimm „bravo! bravo! dakapo!“ raupen deden, as Haning ſin eigen Anſichten äwer dat beſeggte Wurd un de geſamte Stammverwandtſchaft dorvon de Generalverſammlung vörleggen ded. Sei wiren all in den Klub ſo upmarkſam bi den Vördrag, dat dat ne wohre Luſt för Hanning was, blot Gantzel, de kunn jo woll ſin Boshaftigkeit noch ümmer nich ganz Herr warden, de hadd ſik nu jo woll mit ſin eigen Snuwdauk faſt bäten, wil dat em de Mund ſo ſcharp verbaden was un hei ſik nu mit Nümms nich anners nah ſin Gewohnheit faſt biten darwt. Un as Hanning nahſten up dat nige Dampſchipp „Roſtock Packet“ kamm, un dat dat mit de Dampſſchäpen en äwerwunnen Standpunkt för Hanning was, de jo all ein Kunſtſlott erfunnen hadd, dat nich anners upmakt warden kunn as mit ne Äxt un'n ſiwfäutſchen Kauhfaut, un dat, wenn hei man irſt den Druck von unnen utfünnig makt hadd, hei ſik dat unnernamm, mit den Direkter, Eſelinen un den Perſeſſer hoch äwer ehre Begriffen in de Luſt tau gahn, wat noch nich vel ſeggen wull, dunn gung dat Bravoraupen wedder los, un dunn verget ſik jo woll Hausmann un röp ok: „Hört! hört!“ — Fehlen kunn dat nich, dat dat irſt recht mit dat Bravo- un Dakaporaupen furtſet't wurd, as Hanning bi de lütten Medizinbuddeln, de Kannenbuddeln un ſinen eigen bannigen Puſt ankamm, dunn kunn ok Gantzel dat nich laten un ſchreg ſo lud Bravo! mit, as wull hei all de Schikanen wedder gaud maken, de hei Hanning, ſo lang hei in den Klub was, ümmer andahn hadd. Man Prüting allein, de ſatt noch ümmer ſo einbömig un verbäten dor, Hanning ſach em dat recht gaud an, wo grot ſin Afgunſt gegen em was.

---

[1] Froſch, unangenehmer Menſch.

„Un denn,“ ſäd Hanning taum Sluß von ſinen Vördrag, „erklär ik dat un möt ik dat för dämlich erklären, un denn ſünd de Direkter, de Oberſtleutnant un de Perfeſſer för de drei Poſtens, de in den Dämelklub hüt beſet't warden möten, qualifiziert, wenn ſei all drei mi dat mit de lütten Medizinbuddeln nich glöwen willen, wenn ik ſei dat einfach verſäkern dauh, dat ſteit mi allein tau: as Klubslägenmeiſter möt ik dat am beſten weiten, wo de Läg uphürt un de Wohrheit anfangen deit. In min Ogen is dat nicks wider von Sei as angeburne Dämeli, un ik heww ſei all Drei ok all anbüdt, wat ik dat in den Klub tau Sprak bringen wull, un dat ſei ſik denn nich dorför ſäker wiren, von Aſchebargen nah de Prinzipen von de Zoologie dorup unnerſöcht tau warden, un denn gahn wi jo ganz ſeker, as Gülſchow man ſeggt.“

„Hurah, vivat hurah, de Generalagent ſall lewen!“ röp dunn de Ballettmeiſter. „Wat nu för Nod! Wenn den'n nich mihr glöwt warden ſall, de dor eigends up anſtellt un eikt is, denn weit ik nich, wat ne Dämeli is. Afſtimmen! Ik verlang, dat fortſtens afſtimmt ward.“

„Je, geiht dat ok woll ſo vörſäutſch[1])?“ ſäd dunn Gülſchow un kleigt[2]) ſik achter de Uhren, „liggt dor ok noch en ratſames Bedenken vör, Völſchien? Wat dücht Sei, Herr Sindikus? Känen wi all ore kän'n wi noch nich?“

Dunn läd de Sindikus wedder den Finger an de Näſ un ſäd tau den Klubskonſulenten: „Je, Thym, wat meinſt Du? De Statuten laten uns hir in'n Stich. Beſinnſt Du Di villicht dorup, wat Konzpack ore äwerſten Klapproth dor mäglicher Wiſ wat

---

1) eilig.

2) kleien = krauen, kratzen.

wedder hewwen känen, de Sak ümſtödd un nahſten null un nichtig ward un de Dämelklub denn gründlich blamiert dor ſteit?"

„Hum hum hum," ſäd dunn Thym un ſach noch bedenklicher ut as Völſchien. „Mackelbey hett nicks dorwedder, ſovel mein ik tau weiten. Den'n Herrn Perſeſſer Dorbiſinndiup ſin Geburt, dor will ik för min Part vör'n Kriminalforum up ſluchen" —

„Man mit den Direkter is Di dat mißlich, nich wohr, Thym? Ik ſeih Di dat an," ſäd de Sindikus.

„Ja," meint dunn Thym, „un mit den Oberſtleutnant ok."

Na, dunn richt't ſik nu Prüting up einmal vull up un frög: „Sünd Sei tau En'n, Herr Leutnant, ore hewwen Sei ſüs noch wat in petto, wat dor tau hürt?"

„Ne!" ſäd dunn Hanning Meidner.

„Na, denn kam ik jo woll ok endlich wedder mal tau min Recht un kann mi nu utſpreken!" ſäd Prüting. „Woans is dat, Herr Sindikus? Stah ik noch unner de Tungenkuratel, ore is ſei nu uphaben?"

„Spreken Sei!" ſäd dorup de Sindikus tau em.

„Na, denn ſegg ik man ſo vel," röp Prüting, „dat ik dorwedder bün un dorwedder weſen möt, de Qualifikatſchon, de Herr Leutnant Meidner dor eben vörbröcht hett, de genäugt mi nich un kann mi nich genäugen, de juriſtiſche Bewis för de angeburne Dämeli is nich vullſtännig vörbröcht, un wenn Meidner kein Additional-Akten bibringen kann un kein annere Tügen hett as ſik ſülwſt, denn möt hei in perpetuum silentium verdunnert warden, un Klubswachtmeiſter darwt hei denn ok nich warden, mag hei ok teihnmal de göttliche Growwheit hewwen, de ſon'n verantwurdliche Poſten verlangt!"

„Je, dor hett Prüting am En'n recht in," ſäd Thym.

„Mi dücht ok, dat hei dorin recht hewwen mag," meint de Protonotair.

„Wat wull hei dor nich recht in hewwen, ja woll hett hei recht! Irſt recht hett hei recht!" ſchregen Gantzel un Hausmann, de ſik nu ok nich länger de Mund verbeiden leten.

Dorup läd de Klubsſindikus wedder den Finger an de Näſ un ſäd tau Hanning Meidner: „Na, denn kann ik Sei ok nich helpen, Meidner! Hewwen Sei Tügen ore hewwen Sei kein Tügen?"

Hanning kek ſik wild üm in dat Lokal un wull all grad wedder los leggen: „Allens verrückt" — dunn ſprung äwerſt de Ballettmeiſter up eins för em in de Bucht un ſchreg: „Ja woll hett Meidner Tügen, un wenn kein Minſch em dat betügen will, denn bün ik dor gaud för un denn betüg ik em dat!"

„Können Sie denn mit aller Notdurft gefaßt ſofort vortreten, Herr Ballettmeiſter?" frög Völſchien.

„Ja, dat kann ik, Herr Sindikus!" röp de Ballettmeiſter.

„Bitte, Herr Protonotair!" ſäd dunn Völſchien tau Gülſchow'n, „machen Sie denn gefälligſt wieder Abſatz und von vorn."

Un dorup gaww ſo nu de Ballettmeiſter as Hanning ſin Tüg' tau Protokoll:

„Wenn Direkter Woheitheimannoch, ſo kortpuſtig as de is, un ſon'n ſwäkigen Gang as de hett, an Hanning Meidner ſin Kannenbuddel un lütt Medizinbuddel nich glöwen will, denn ſo ſüht jidwerein in, dat dat man recht dämlich von em is. De lütt Direkter is ſo'n ſkeptiſchen Racker, dat hei an nicks nich glöwen will, as wo hei en halwig Schock Gründen för hett; den ſin drüdd Wurd is ſtännig: „Ai, ai, aber die Krinde, mein Beſter!“ Wenn Hanning äwer ſon'n driftigen Grund vörbröcht hett as mit ſinen bannigen Puſt, denn is dat nich in Afred tau ſtellen, dat dat ne angeburen Krankheit bi den Direkter weſen möt, dat lat ik mi einmal nich utreden. Ja, wenn dat dat irſt Mal wir, denn wull ik nicks nich ſeggen. Man dor is de Auditer von Dummdörp, den hett de Direkter grad ſo häßlich mitſpelt. De liggt vör't Examen, un dor ſall hei ne Urtel fällen nah de Akten Möller contra Schulten. Klagen un Inreden, Repliken un Dupliken ſünd dor, un as min leiw Dummdörp dunn Möllern ſinen Avkaten leſ't hett, dunn ſinnt hei jo nu, dat Möller recht hett, un as hei nahſt den annern Avkaten vörnimmt, dunn ſinnt hei, dat Schult in't Recht is, un dat dat nu up dat arbitrium judicis ankümmt, un ob hei dat nu ſik an de Rocksknöp aftellt hatt ore nich, dat verſtell ik, genaug, min leiw Dummdörp, de entſcheid't ſik ſlankweg för Möllern. Dunn kümmt jo nu de Direkter an wedder mit de Gründen: „Ai, ai, aber die Krinde, Herr Auditer! Die Entſcheidungskrinde, mein Beſter!“ Un as dunn Dummdörp em up ſin Ihrenwurd verſäkert, wat Möller recht hett un Schult in Unrecht is, — wiß un wohrraftig, Dummdörp hett mi dat ſülwſt vertellt — dunn will de kapriße Hund von Direkter em dat nich glöwen, fangt ſik de Hand an tau jäken un ſteckt ſei nahſt ſo deip in ſin recht Büxentaſch, as hadd hei all de Gründen, de Dummdörp fehlen deden, dor in ſitten, un ſo vel ſegg ik, dat dat kein Kunſt nich is, tau glöwen, wo ik en Grund för heww; man wenn ein geburen Eddelmann den annern geburen Junker nich mihr up Jhrenwurd glöwen ſall, dat is angeburne Dämlichkeit, wat denn?“

Dunn hadd de geſamte Dämelklub up einen Slag wedder den lütten Finger in de Mund un Ganzel ſinen Kopp unner'n Diſch. Kein Minſch wagt ein Wurd dorwedder tau ſeggen, ſo grot was de Minoritet. De Ballettmeiſter nickt äwer Hanning tau, as wull hei tau em ſeggen: „Den Häkt hadden wi däuwt un up dat Jhs!“

„Na, un wat nu Eſelin is,“ fung dunn de Ballettmeiſter wedder an, „de ſpreckt ſik jo man ſelten rendlich ut, de ſeggt jo nich vel mihre as hem! — hem! — hem! — de hett jo woll noch den vörſündflutlichen Sliem up de Boſt, ſo old as den'n ſin Stammbom is, un ſo vel as de ſik ümmer harken möt; man mennigmal ſtellt hei ſik ſin Nativitet doch mit de Tung, de is ok geburen, dor is kein Twiſel an. Steiht de verleden Woch mit Paul Friderichen an't Finſter von dat Palais an'n Hoppenmarkt, — Paul Fridrich hadd grad dat Battalljon up dat Barnſtörper Feld en beten inſpiziert hadd un gaww Audienzen. Dor wiren ſei jo nu all, de dat bikamm. Kümmt dor min leiw Hofrat Sounſo äwer den Blüchersplatz un treckt dor vör Paul Fridrichen den Püttel ſo deip af, dat ſin ſplinterfaſelnakte Brägen ſo apenſichtlich ward as ne aftreckt Brok.1) „Mein Gott!“ ſeggt Paul Fridrich, „der Mann kommt mir bekannt vor.“ Dunn ſtörten ſei jo nu all an't Finſter, un de ein ſeggt: „Das iſt der Hofrat Soundſo, Königliche Hoheit!“ — „Hat der gute Mann ſich aber verändert, ſeit ich ihn zuletzt ſah. Der Herr Hofrat hat ja kein Haar mehr auf ſeinem Kopfe. Wie

---

1) Hoſe.

iſt das einmal zugegangen?" ſäd de Großherzog. Un as ſei dunn all ſwegen, dunn fäuhlt ſik jo nu de Oberſtleutnant beraupen un ſäd: „Hem, — halten zu Gnaden, Königliche Hoheit! Hem! — Dem Mann ſind wahrſcheinlich die Haare ausgegangen, hem!"

De Ballettmeiſter brukt kein Wurd wider hentau tau ſetten, de geſamte Klub habb all wedder den lütten Finger in de Mund, Prüting mit inſlaten; de Ballettmeiſter nickt äwerſt Hanning nochmals tau, as wull hei ſeggen: den Kräwt habben wi ok richtig ut ſin Lock ruter, Hanning! un dunn läd hei wedder los:

„Un wat ſall ik vel noch von den Herrn Perfeſſer Dorbiſinndiup ſeggen, de is de Erfinder von den ümgekihrten Klimax, de leſt dit Semeſter Rechtsgeſchicht gratis, un as hei dorbi up Kaiſer Nero'n kümmt, dunn ſo ſeggt hei, — de ein von ſin drei Tauhürers, de hett bi mi Fridiſch, un de hett mi dat man mitdeilt, — dunn ſeggt de Perfeſſer: „Nero war ein Bluthund, er tötete ſeine eigene Mutter mit einem Fußtritt; Nero war ein Tyrann, er ließ ſeinem Lehrer, dem edlen Seneca, in einer Badewanne die Adern aufſchneiden, ja, man kann wohl ſagen, Nero war ein ſchlechter Menſch, meine Herren Kommilitonen!" — un wenn dat nich geburen is, denn ward kein Minſch nich mihr geburen!"

De Ballettmeiſter habb gor kein Tid nich mihr, Hanning tautaunicken, üm em antaudüben, dat ſei den drübden Schacker nu ok in de Snär habben, ſon'n Hurah, as dat dunn in den Dämelklub würd. Prüting was upſprungen, gung up Hanning tau un gaww em de Hand un ſäd: „Du haſt wahrhaft Großes an der guten Sache der Dämelei geleiſtet, ſei mein Freund, Hanning! Ich kräkele hinfort nicht mehr.

„Daß Du Klubswachtmeiſter werden mußt, verſteht ſich dabei am Rande.“ Gantzel ſung an, mit den Ballettmeiſter Kaſchuka tau danzen, wotau Thym den Takt mit ſinen Krückſtock ſlög und de Muſik „In diſſen heiligen Hallen“ ſung, un all de Annern trummelten dortau mit de Fühſten den groten Paukenwarwel up den Diſch as Begleitung.

Avkat Völſchien kriſcht äwer dormang: „Meine Damen und Herren, meine geehrten Damen und Herren! Ich bitte Sie, Ihre gerechtſertigte Freude über die nun glücklich bewerkſtelligte Wiederbeſetzung der drei höchſten Würden in unſerm altehrwürdigen Dämelklub für einen Augenblick zu mäßigen. Die Frage iſt nämlich noch zu erledigen, wer übernimmt es, den Betreffenden die geſchehene Standeserhöhung zu inſinuieren?“

„Dat möt Hanning dauhn!“ ſchregen ſei dunn all. „De is Generalagent, un den ſteiht dat tau!“

„Würden Sie geneigen, dieſen Auftrag zu übernehmen, Herr Leutnant?“ frög dunn de Sindikus.

Jh worüm dat nich? Dat was jo dat Wenigſte!“ ſäd dorup Hanning, de nu ganz taufreden wir.

Dorup läd de Sindikus wedder den Finger an de Näſ un ſäd tau Gülſchow'n: „Punktum Abſatz von vorn! Schließen Sie gefälligſt das Protokoll, Herr Protonotair, von Klubswegen!“ Un dunn würd jo nu dat Aktenſtück mit den Klubsgriffel ſigniert, kontraſigniert, regiſtriert und ad depositum in dat Abenrühr von dat Klubslokal leggt, un dor mag dat noch hüt un diſſen Dag liggen, wo dat mitdes nich weghalt is.

Hanning Meidner höll äwer mit de Inſinuatſchon an de drei nigen Würdenbrägers von den Klub richtig Wurd un dat glik den anneren Dag. Dunn dröp hei Aſchebargen vör dat Steindur, un dunn ſäd hei tau em: „Aſchebarg, ik heww en lütten Updrag för Sei. Gahn Sei mal gefälligſt nah Herr Direkter Woheitheimannoch un fragen Sei den'n, ob dat nu mit de Unnerſäukung anpaſſend wir? De Direkter hett en Kater, mit den'n is dat jo woll nich ganz richtig. Un wenn Sei dor weſen ſünd, denn liken Sei ok gefälligſt eins bi Herr Perſeſſer Dorbiſinndiupp in, de hett en Papagei, un de is ok mit ſin Tung nich ganz up'n Schick, dor ſall Speck an weſen, wat afbeizt warden möt. Un wenn Sei dormit farig ſünd, denn ſpreken Sei bi Herr Oberſtleutnant von Eſelinen vör un fragen den ok, wat dat nu mit de Unnerſäukung anpaſſend was, den'n ſin Boßwallach hett den Hahnentritt kregen. Sei känen ſik man up mi beraupen, Aſchebarg! Vörgiſtern nahmiddag hewwen ſei mi all drei den Updrag dortau gewen, as ik mit ſei up'n Wall tohaup dröp."

„Schön, Herr Leutnant!" hett dunn Aſchebarg ſeggt, „ſchön, dat ſall beſtens beſorgt warden."

Na, den drüdden Dag nah de Generalverſammlung von den Dämelklub nahmiddags Klock halwig vir, dunn kamm dor wedder wat antautrecken von dat Steindur her, hem! — hem! — hem! — un as de Herr Oberſtleutnant dunn gegen dat Schwaanſche Dur kamm, dunn ſtunn dor all de Herr Perſeſſer Dorbiſinndiup un kek nah em dörch de grot Schildpattbrill, un dunn wohrt dat nich ſo lang, dunn kamm ok de Herr Direkter Woheitheimannoch mit den franzöſiſchen Tritt in Sicht, de link Hand up'n Rüggen un de recht deip in de Büxentaſch, un dunn ſtegen ſei tauſamen deip in den Proppentrecker rinner.

„Ai ai!" ſäd de lütt Direkter, „iſt mir da heute aber etwas Seltſames paſſiert, meine Herren, etwas,

wofür mir die Krinde unbegreiflich ſind. Während ich in der Sitzung bin, kommt der Tierarzt Aſcheberg in meine Wohnung und fragt in meiner Abweſenheit meine Frau, ob es jetzt mit der Unterſuchung beim Herrn Direktor anpaſſend ſei. Befragt, läßt er ſich dahin vernehmen, der Herr Direktor wüßten Beſcheid, Herr Leutnant Meidner hätten ihn zwecks der Unterſuchung geſchickt. Begreife wer kann, mir fehlen die Krinde. Es beträfe den Kater, mit dem es nicht richtig ſei, hat der Mann hinzugeſetzt."

„Welcher Umſtand mir noch unbegreiflicher wird," ſäd de Perſeſſer, „wenn ich mir zu bemerken geſtatte, daß in meinem Hauſe, während ich im Weißen Kolleg Rechtsgeſchichte las, ſich ein genau ähnlicher Vorfall zugetragen, indem der erwähnte Veterinärarzt auch bei mir eine Unterſuchung anſtellen wollte, und zwar in meinem Fall an einem Papagei, der an einer ſchwülſtigen Zunge leide; auch hier behauptete der Mann, ich wüßte vollkommen Beſcheid, und bezog ſich auf den genannten Herrn Leutnant."

„Hem!" ſäd dunn Eſelin, „das iſt aber auffallend — hem! auch bei mir war der Pferdedoktor und fragte, ob ich jetzt zur Unterſuchung bereit ſei, mein Wallach habe den Hahnentritt — hem!"

„Ai ai!" ſäd dunn de Direkter un fung an ſik de rechte Hand tau jäken. „Ai ai, die Sache ſcheint mir ſehr nach einer Dämelei angetan; wir werden den Meidner wohl darauf zur Rede ſtellen müſſen!"

As ſei äwer bi de Bänk in den Proppentrecker ankamen, dunn ſatt Hanning Meidner nich dor un kunn ok nich gaud dor ſitten, denn hei was wedder mit ſin kort Pip up den Weg nah dat Schelf un de Bullenpäſel achter Gratoppshof un hadd nu wedder

den Kopp bet an den Rand vull un äwer weg von den wichtigen Gedanken äwer den Druck von unnen. Man as hei dunn gegen Dalwitz kamm, dunn müßt em jo Aſchebarg entgegen kamen, de dor de Schap impt hadd.

„Gaud, dat ik Sei drap!“ ſäd dunn Aſchebarg. „Woans is dat eigentlich, Herr Leutnant? Dor bün ik hüt morrn bi Woheitheimannoch un Dorbiſinndiup weſt; man von Kater un Papagei wull kein Minſch dor wat weiten, un as ik nahſten nah Eſelinen kam un em frag, wat dat nu mit de Unnerſäukung bi em anpaſſend was, ſohrt de Kirl up as unklauk un rort mi an as verrückt, ſegg ik Sei.“ —

„Dat is hei ok, verrückt is hei ok, dat ſünd ſei all drei, Aſchebarg! Allens verrückt! All up'n Puckel nich klauk! All ein mit enanner, Gott un Vater!“ ſäd dunn Hanning Meidner, gung ſinen Gang nah de Bullenpäſel un kümmert ſik dor nich üm, wo verblüfft Aſchebarg em nahkek.

Eine geiſtreiche Unterhaltung.

Bäcker Kahl, Müller Dähn und Schneider Jordan fühlen das Bedürfnis, ihre Stellung im Leben durch den Beſitz eines Schweines ſicherer, ſorgenfreier und ſomit angenehmer zu machen. Um dieſem Drange nach freundlicheren Bedingungen ihres Daſeins zu genügen, ſetzen ſie ſich eines Morgens auf den Wagen und beginnen in der Nachbarſchaft ihres Wohnorts eine Art Treibjagen auf zahme Schweine. Bevor ſie abfahren, kommt die Frau des Bäckers, ſowie die des Müllers, jede mit einer Kiepe an den Wagen, in welcher augenſcheinlich Proviant für die bevorſtehende Razzia ſich befindet. Mit einer gewiſſen Liebloſigkeit werden dieſe materiellen Beweiſe ehelicher Fürſorge zurückgewieſen, und Müller Dähn ſcheidet von ſeiner Gattin mit den etwas rückſichtsloſen Worten: „Jh, wo? Nehmt dei Kiepen man werre mit. Dei bruuken wi nich, wi kriegen hüt Wienkoop.“

Man reiſt ab. Man reiſt nach dieſem, nach jenem Dorfe, nach dieſem, nach jenem Gute; man fragt an bei dem Bauern Soundſo, bei dem Förſter Desgleichen und bei dem Herrn Paſtor Jtem. Schweine genug!

und da es zahme ſind, ſo würden ſie ſich auch wohl fangen laſſen; aber die Beſitzer wollen ſich von den ſchweinehändleriſchen Reden unſerer Geſellſchaft nicht fangen laſſen. Der Abend kommt; die Schweine fehlen und alſo auch der Weinkauf; dafür tritt aber ein ungebetener Gaſt ein, der Hunger, und ſetzt ſich unverſchämt breit in den Magen der drei Freunde gleichſam in einem Lehnſtuhl feſt, wie ein Schneiderburſche mit einer langen Rechnung, wenn der Meiſter ihm befohlen hat, bei Strafe von ſchrecklichen Prügeln nicht eher wiederzukommen, bis der Herr Leutnant von X. bei Heller und Pfennig bezahlt hat. Es wird dunkle Nacht, die Reiſenden befinden ſich in Gremmelin, und noch immer ſitzt der ungeduldige Mahner und verlangt Bezahlung; ein Bankgeſchäft zur Abwickelung ſolcher natürlichen Forderungen, wo man Proviſionen einnimmt, ſtatt ſie zu geben, ein ſogenannter Krug, iſt nicht im Dorfe, und ſo ſehen ſie ſich gezwungen, die Gaſtfreundſchaft des harthörigen Schmieds im Dorfe in Anſpruch zu nehmen, welchen der Müller Dähn das Glück hat, zu ſeinen Bekannten zu zählen.

Der Müller ſteigt vom Wagen und klopft an die ſchon verſchloſſene Haustür ſeines Gaſtfreundes. Eine ſtrenge, rauhe Stimme fragt von innen: „Wer iſt doa?“

„Oh, dat bün ick, Mölle Dähn ut Güſtrow, un mien Varre Kahl un dei Schniere Jordan ſünd ok hier, un wi hebben den ganzen Dag nich eten un ſünd up den Schwienhandel un wullen Di birren, oll Fründ, ob Du uns vör Geld un gaur Wühr nich en bäten tau eten geben wuſt?“ —

Alles bleibt ſtill; es rührt ſich keiner im Hauſe, um die Tür zu öffnen.

„Dit's doch nahrſch," ſagt der Müller und klopft wieder, und wieder fragt dieſelbe barſche Stimme: „Wer is doa?"

„Oh, dat bün ick," fängt der Müller von neuem an, „Mölle Dähn ut Güſtrow, un mien Barre Kahl un dei Schniere Jordan ſünd ok hier, un wi hebben ꝛc. ꝛc."

Alles bleibt wieder ſtill im Hauſe, und der Müller ſteht vergeblich auf das Öffnen der Tür wartend.

„Na, dit weit denn doch de Deuwel! Sei fragen un fragen, un keine maakt dei Döah up." Der Müller klopft zum dritten Male, und wie klopft er!

Wieder fragt dieſelbe abſcheuliche Stimme: „Wer is doa?" Müller Dähn beginnt zum dritten Mal: „Oh, dat bün ick, Mölle Dähn, ꝛc. ꝛc." und haſpelt die ganze Litanei noch einmal vollſtändig ab.

Endlich hört man im Hauſe Klinken klappen und Türen gehn; die Haustür wird aufgeſchloſſen, und über die untere Türhälfte ſtreckt ſich ein Kopf mit der Frage: „Wer is doa?"

„Ih, dit is doch ok rein, as wenn Du uns tum beſten hebben wiſt. Ick bün't, Mölle Dähn, un Barre Kahl ꝛc. ꝛc. Un wi ſtahn hier all 'ne klocknige Stun'n un kloppen un kloppen un vetellen un vetellen, un Du fröggſt ümme: „Wer is doa?" un maakſt nich up!"

„Ih, dat bün ick jo nich weſt, dat's mien Naaw weſt."

So ward Eine beſuurt!

Koopmann Warſchauer ſteiht vör ſien Döhr un hett dei Hän'n in dei Büchſentaſchen, klimpert mit ſien Geld un ſüht ſick en bäten nah ſien Kun'n üm, un as hei nu ſo recht flietig in ſien Geſchäft rümme wirkt, kümmt Schniere Diedrichs antauloopen un ſeggt:

„Herr Warſchauer! Herr Warſchauer, willen S' mit nah Hogen-Stengelin? Oll Stäbeler will nah Amerika utritſchen, un ick krieg noch en Dahlerne dörtig von em. Kohl lett all anſpannen, wi will'n em dat Geld afjagen. Sei kriegen jo ok noch wat. Kamen S' mit!"

„Dat Di de Deuxel!" ſeggt Warſchauer un grippt ſick achte in dei Hoa, wo ſien Prük nich henlangt, „dat Geld kann 'ck nich in'n Stich loaten. Föſtig Dahle krieg ick von den Schufjack."

„Na, denn maken S' drieſt tau! Täuw! Den'n will'w beſuuren!"

Indem kümmt Bäcke Kohl mit ſienen Holſteinſchen Apenwagen un ſien twei Bruunen all angetuckt.

„Na, Diedrichs, wo is't? Will hei mit?"

„Beſteiht ſick,“ ſeggt Koopmann Warſchauer, „ick will man blot en Haut upſetten un Zigarren inſteken, denn bün 'ck ſahrig.“

Diedrichs ſtiggt up, un duurt ok nich ſo lang, dunn kümmt Warſchauer ok werre — ſien Fru was nich tau Huus. — Up de Dähl kiehrt hei ſick noch eins üm un röpt: „Friedrich!“ —

Friedrich antwurt von'n Hof tau: „Herr Warſchauer?“

„Friedrich, ick rier hüt nich ut! Paß mi gaut up den Hingſt. Jck führ en bäten ut.“

Tau ſien Ladendeiners ſeggt hei: „Jch muß in Geſchäften ſchnell verreiſen; wenn Freudenthal von Schäben und Kleißen kommt, ſo ſagen Sie ihm, er braucht nicht wieder zu kommen, ich brauche nichts. — Die Haustür laſſen Sie offen.“

'Ruppe ſtiggt hei, un zuckel, zuckel geiht dei Reiſ' ut den Duhr rut. Barre Kohl führt.

As ſei vör de Bellinſch Möhl kamen, ſteiht Mölle Döhn in dei Döhr un ſmökt ſien Piep Toback ſo recht fett.

„Gottlieb,“ ſeggt Kohl, „kumm mit! — Purr Ohha!“

„Wua denn hen?“ frögt Gottlieb Döhn.

„Up'n Schwienhandel!“ röpt Diedrichs un hägt ſick äwer't ganze Geſicht.“

„Holl Dien Muhl, Schniere, ſüs kriegſt'e wat up! — Na, nu ſeggt doch mal, wo ſall't denn recht hengahn?“

„Oh, doa is Stäbeler in Hogen-Stengelin, dei will nah Amerika dörchbrennen, dei's uns noch Geld ſchüllig, den'n will wi beluuren. Du möſt mit, Braure!“

„Ja, doa möt'ck mit bi weſen," ſeggt Gottlieb. — „Dürten, gah mal ſixing bi un pack mi 'ne Kiep. — Dürten, hürſt Du nich? — Wo is ſei denn?"

Dürten kümmt nich.

„Dat heſt doavör, von nülich, Gottlieb," ſeggt Kohl.

„Laat dei oll Geſchicht doch endlich mal in Rauh," ſeggt Döhn un ſtiggt up. — „Wenn Dürten nich will, denn ſünd'e noch ſo vähl Kräug an'n Weg, un mien Schuld is't nich. — Aewe, dat ſegg'ck Jug. Ji möt betahlen, Ji böhrt jo Geld."[1]

„Dat veſteiht ſick," ſeggt Warſchauer, „un wenn't mi ſiew un twintig Prozent koſt't, wenn'ck man mien Geld krieg von den Budſe."

„Ick betahl ok nicks," ſeggt Barre Kohl un klappt dei Pier werre an. — „Jüh! — Ick gew't Juhrwark."

„Kümmt mi ok nich up en poa Prükenköpp an," meint Diedrichs. „Hew männig Buddel Sekt mit Avkat Dullen utſteken un mien Part richtig betahlt. Hei's nahſten ok nah Amerika gahn, äwerſt in mien Bauk ſteiht hei noch!"

„Ach, Du leiwer Gott!" ſüfzt Warſchauer, „wer ſteiht nich all in't Bauk bi deeſe ſchlichten Tieren."

As ſei nu bi de „Rieg-Welt" un den „ſchwarten Adle" vebi ſünd un Jedwerein ſienen gläugnigen Kattenſtart richtig in't Geſicht ſteken hett, dunn ſangen ſei an, ſick dei Saak tau äweleggen, wo dat ſei dat anſangen will'n, dat ſ' den ollen Stäbeler richtig beluuren. Dei Ein ſchnackt dit, dei Anner ſchnackt dat, dei Ein rehrt lang, dei Anner rehrt kort; tauletzt ſeggen ſ' all Vier:

---

[1] Ihr nehmt ja Geld ein.

„So. ſall't ſin! un beluurt möt hei waren.“

Mit diſſen ſünd ſei in Köln bi'n Kraug ankamen.

„Purr!“ ſeggt bei Bäcke, „mien Pier möten en bäten Brod hebben.“

„Ja, denn möten w' woll en bäten 'raſſe ſtiegen,“ meint Warſchauer.

„Denn kün wi jo 'ne Partie Ecarté üm en Papphahn ſpälen,“ ſeggt Diedrichs.

„Jh wo!“ ſeggt Kohl, „afſtegen ward nich! Dei Kräuge hett ſchönes Bier, wenn't ok man von Stollen is. — He! Wirtshaus! Mal vier Gläſe Bier!“

Sei blieben ſitten, drinken dat Bier, dei Pier hebben utfräten, un wiere geiht't.

Bi Köln geiht't von dei Schoſſeh raſſe, un ut deſen Urſaken geiht dat bete tau vetellen.

„Ja,“ fängt oll Diedrichs werre an, „eigentlich is't doch ſchändlich, Gottlieb, dat ſ' Di mit Dienen Schwienhandel in dei Aſſiſen[1]) kregen hebb'n.“

As dei Annern lachen, ſeggt Gottlieb: „Schniere, dauh mi den Gefallen un ſchwieg rein ſtill, Du heſt ok woll all ſo'n Narrenputzen utäuwt, dat Du in de Aſſiſen kamen kannſt. — Wo wier dat denn eigentlich dunn mit den Schnieregeneral? Häh?“

„Wo ſo, Schnieregeneral?“ röpt Warſchauer.

„Un dei Geſchicht kennen Sei nich?“ ſeggt Kohl. „Na, denn hüren S' blot mal tau. As unſ' oll brav Benderoth noch lewt, dunn hahr hei mal en gefährlich ächtes Fatt Waldſchlößchen anſtecken. Wie wieren All doa, as Jernſt Webel un dei Hauptmann un Bohs un Diedrichs un Gottlieb un Schniere Jehann un all dei Annern. Na, dat wier gaut, un wie drünken ok ſo, as ſick dat förn ornlichen Güſtrower hürt. Mit'n mal ſängt dei oll lütt Benderoth mit ſiene ſiene Stimm an:

---

[1] Vielleicht Aſſiſen. (Zeitungen). Es ſteht aber bei Reuter zweimal deutlich Aſſiſen.

„Je, wenn Hofrat Faſt nich nah Dräſen gahn wier un ſo vähl Geld in dei Sozietäts-Bruuerie anleggt hahr, denn ſeeten wi hier ok woll un drünken ſo'n Tügs, wo'n 'ne Pogg nich in ſeihn kann.“

„Wi möten em man 'ne Dankadreß tauſchicken,“ quiekt Jehann mit ſien Twiernsſadenſtimming gegen up.

„Dat känen wi jo dauhn,“ ſeggt dei Avkat Ali von'n annern Diſch tau, „ick hew mienen Notarius bi mi.“

„Beſteiht ſick, 'ne Dankadreß möt hei hebb'n!“ ſchriegen ſ' all ut einen Halſ'.

Wat hülp dat nu wiere, dat Stück müßt nu utäuwt waren. Dei oll Kanzleidirekter diktiert den Protokoll, dei dick Amtsvewalte, wo heit hei man noch, müßt em helpen un dei Avkat ſchreew. As nu dei Protokoll, wo wi all bi Namen in upſührt wieren, vörläſt ward, dunn ſängt diſſe verdammte Schniere an un ſeggt:

„Meine Harren, ich bitt' um's Wort. Dem Protokoll kann ich nich anerkennen. Doa bün ich in as Schneider benämt, ich bün aberſten Schnieremeiſte, un doa betahl ick mien Stüüren un Afgaben för.“

„Er hat recht,“ ſähr dei Direkter, „ſeinen Titel muß er haben.“

Dit würr jo nu natürlichement all noch in't Protokoll mit 'rinne ſett, un as't nu allen recht wier un den Schnieremeiſte hier ok, dunn ſett Avkat Ali ſienen Notarius unne; nu würrt tauſiegelt, un dei

Upſchrift an den Hofrat Faſt upſet't, un dei Kegeljung müßt't furtſen nah dei Poſt bringen.

Na, dat wier gaut! — duurt ok nich ſo lang, as wi mal werre bi Benderothen tauſammen ſeeten, kam ein gefährlich großer Brief an, adreſſiert: an dei liederliche Geſellſchaft bei Benderothen. Dit künn denn nu doch en Hund jammern! Wi maaken denn nu den Breif up, un wat was doain? — Luute Verſ'. — Hofrat Faſt wier mit unſ ſchön Adreß gliek nah't Waldſchlößchen 'rute lopen un hahr ſ' doa an den Sozietätsdirekter afgeben; dei nich tau fuul, hängt ſ' in dei Gaſtſtuw up, un ein von dei Unnedirekters ſchickt nu dei ſchönen Riemels trög. Doa was denn nu Jeren von uns ſien richtigen Klacks anhängt. Ick weit noch vähl, wat Jere kreeg, äwerſt Diedrichſen, den'n hahren ſ' den Schnieregeneral näumt, un doarüm heiten wi em noch männigmal: Schnieregeneral."

„Ja," ſeggt Warſchauer, „dei Nam kümmt em mit Rechten tau, denn doa doch all de Schnieres ſcheiw Bein, un blot . . ."

„Seihn S' tau Ehren Würen, Herr Warſchauer! — Mit Ehr Oogen! — Wieſen S' mal! — Sünd Ehr Oogen denn noch ſo rot?"

„Herr, was gehn Sie meine Augen an!" röpt mien Warſchauer.

„Oh, ick mein man von wegen dei Reiſ' nah Gierßhagen, doa wiert Sei en bäten up dei Ogen ſlahn."

„Wat's denn dat för 'ne Geſchicht?" frög dei Mölle.

„Dei Geſchicht will ick ſülwſt vetellen," ſeggt Warſchauer. „'T was veläden Joah, dunn kümmt dei Avkat tau mi un ſeggt: „Will'n bäten utrieren." —

Na gaut, dat dauhn wi denn ok. — Wi kamen nah Zülow un ſeggen Fretow'n, hei ſall en bäten mitkamen, hei nöhrigt uns rinne, un doa drink wi 'ne Buddel Rotſpohn, ok ſacht twei. Dunn kümmt hei mit. Hei hahr dunn den grooten bruunen Wallach mit en Stiern. Wi rieren wiere un kamen nah Giertzhagen. Dei Schult doa, as ſien Ort is, nimmt uns gaut up, wi ſpälen Kegel un kriegen formoſes Schorrſches Bier, dunn geiht't an't Abendbrot, doa hahr hei rechten ſchönen Rotwien un ok Rhienwien tau. Dat was all tämlich laat, as wi werre tau Pier ſtiegen. — Nu weit't dei Deuwel, wat mienen Hingſt inföll, hei bündelt gliek achtern Duhr mit mi ut, un heſt mi nich ſeihn! ümme dei hogen Barg up un dal, up un dal, ümme dei Näſ nah! Dei annern beiren Mähren, as dull achteher. Jck weit ſo äwerſt mit en Pierd ümtaugahn un ſett mienen Hingſt up dat Achtedeil. Huff! ſähr'e. Bums! Dunn ſtünn'e. Den Avkaten was äwe dei Stiegreim räten . . ."

„Nu lüggt hei!" ſchriegt dei Schnieregeneral, „dei Avkat rehr em vebi, ſo is't't weſt, un dunn würr Warſchauer falſch un frög em ſpöttſch, ob hei glöwt, dat hei em in't Rieren äwe wier, in't Rieren un in't Danzen wier em kein Deuwel äwe. Un dunn lacht dei Avkat un frög: „Worüm nich goa in't Fechten?" Ok dat wull Warſchauer nich för ſienen Bull hebb'n, un dunn ſteegen ſ' beir von ehr Mähren raf un bünnen ſ' an dei Wieden un förreten ſick rut, wer am beſten ſechten künn, un wiel dat's kein Degens hahren, nehmen ſ' dei Rietpietſchen, un den annern Morrn hahren ſ' Beir blag Oogen."

„So leig' Du un dei Deuwel," ſeggt Warſchauer.

„Still, Kinnings!" ſeggt Gottlieb. „Ji ſält den Düwel nich an dei Wand malen, wi ſünd hier in

Groten-Satanshagen. Wo is't? Kiehrn wi hier en bäten an? Dei Oll ſteiht all vör de Döah un ſchmüſtert." [1]

„Nee," ſeggt Diedrichs, „hier ſünd wi in't Klashahnenurtſch, hier giwt't keinen Schluck."

„Wiere!" röpt Barre Kohl un haut up dei Mähren.

So kamen ſei denn bald nah Hogen-Stengelin un fragen in'n Kraug, ob oll Stäbeler nich tau Huus is.

„Stäbeler ward nich tau Huus weſen," ſeggt dei Kraugefruu, „giſtern morrn is hei utſäuert."

„Na, dit's nett!" meint Warſchauer un grippt ſick werre achte in't Nackhoa. „Wat nu?"

„Wo, dit's denn doch en Stück!" meint Diedrichs.

„Mal vier Schluck von'n Beſten!" meint Barre Kohl.

„Is denn Stäbeln ſien Ollſch nich tau Huus?" frögt Döhn.

„Ja, tau Huus weſen deiht ſei — ſien Maure mein ick," ſeggt dei Kraugerſch.

„Na, denn laat't mi dei Saak maken," röpt Gottlieb Döhn, „beluuren wi em nich, denn beluuren wi dei Ollſch, Eine möt beluurt waren. Dei oll Stäbelerſch hett klotzigen vähl up dei Ribben. Nährig is ſei, dat's woah, äwe wenn ſei ok taag is, as en Reimen, beluurt ward ſei doch!"

„Gottlieb," ſeggt Kohl, „Du heſt klauk rehren; klauk ſchnacken un . . ."

„Holt Dien Muhl, wenn Du tau ſon'ne Inſichten tau dumm büſt. — Nee, Kinnings, ein Jere nah ſienen Beſtand."

---

[1] ſchmunzelt.

„Je, äwerſt, ick ſeih dat ok noch nich in," ſeggt Warſchauer.

„Dat ſeihn Sei nich dörch, Herr Warſchauer? Doa ſeihn Sei kein Lock in? — Wi maaken ehr bang, Herr Warſchauer! Wi ſünd dat Gericht, Herr Warſchauer! — Ick, för miene Perſon, bün as Stadtrichte, den'n Poſten äwenehm ick mi. Sei, Herr Warſchauer, ſünd dei Akteworius, un, Varre Kohl, Du büſt dei Aſſeſſer, denn Du veſteihſt dat Muhl tau hollen. — Nu, ſegg ick äwe, Kinnings, nu klauk! Jerſtens, Herr Warſchauer, dauhn S' mi mal Ehren witten Haut her, dat ick en bäten mihr as all Dag utſeih. — So! Ick, för mien Perſon, bün nu in dei gehörige Richtigkeit, nu kann't los gahn."

„Holt!" röpt dei Snieregeneral, „dei Akteworius hett noch keinen blaagen Bagen unnern Arm, ſüs geiht't nich."

„Dor hett hei recht," ſeggt Kohl, „hier, Herr Warſchauer, nehmen S' dat blaag Unnerſaure ut mienen Haut, Sei känen ok dei Tüt kriegen, wo ick dei Geſtbröhr[1]) hahr, dei's man ſo knutſchig."

„Her mit dat Unneſaure!" Un vörwarts geiht't, nah Stäbelern ſien Hauw ſtäbeln ſei ruppe. Dei nie Stadtrichte nimmt unnewegs den Aſſeſſer den Stock mit dei witt Krück noch af un kaut doa up, as hahr hei mit 'ne helliſche kniffliche Saak tau dauhn. Un wo geiht hei breitſpurig, un wat hett hei för Anſtalten!"

„Meine Dochter, is die oll Madam Stäbelern nich tau Huus?" frögt hei dei Diern, dei bi't Meßuplahren ſteiht.

---

1) mit Hefe angeſäuerte Brode.

„Unſ' Mutte liggt in't Berr," ſeggt dei Diern un ſchleiht ehrn Meß wiere.

Sei gahn up dei Dönsk1) un kloppen an Döah un gahn rinne, doa liggt dei Ollſch in't Berr un het't Fewe, un Gottlieb ſet't ſick ſienen witten Haut faſte up un fängt nu an tau rehren: „Liebe Frau Stäbelern, wir wollten Sie man ſagen, wir ſünd das Gericht; als ich bün der Oebberſte un das is der Herr Akteworius un das is der Herr Aſſeſſer, un den Schlüter, den haben wir nich rin bröcht, üm Sie nich zu verſieren, der ſteht auf die Dähl."

„Wat's dit?" röpt dei Ollſch.

„Je, wat's dit?" ſeggt Gottlieb. „Wir ſünd das Gericht, un was Ihr lieber Sohn is, der nach Amerika ausritſchen will, der hat in Unbeſonnenheiten verfahren un ſich mit vielen Leuten in Schuldangelegenheiten geſetzt, und das Inſtrument is derentwegen all ausgefertigt, un wenn er die nachträgliche Kaution nich preſentieren tut, denn müſſen wir ihn holen un in't Lock ſchmieten."

„Wat geiht mi all dei Drähnſchnack an?" frögt dei Ollſch.

„Liebe Frau, ſehn Sie zu Ihre Wür!" ſeggt Gottlieb un drückt ſick den Haut deipe in dei Oogen un ſet't ſick den Stock achte in't Krüz, dat hei vorbarſchen utſeeg. „Wir ſünd ein langmütig Gericht, aber zum Brühren2) ſünd wir nich hier. Und wenn Ihr lieber Sohn ſeine Schuldangelegenheiten nich bezahlen kann, denn ſünd Sie in die Verpflichtung, davor ſünd Sie Mutter. Denn es heißt Pattergraf 7394 von elterlichen Sachen, daß wenn Einer Kinder

---

1) Stube.

2) Brühren — brüden, necken, foppen.

hat und hat Geld, und die Kinder ſünd in die Ungeratenheit verfallen, ſo muß die Mutter die Schulden und die Alimenten bezahlen, vor allen bei die Kaufleute und die Schneider."

„Ja, ſo ſteht es," ſeggt de Aktewoorius Warſchauer.

„Ick betahl keinen Witten!"

„Da ſetzen Sie ſich in gerichtlichen Angelegenheiten, denn müſſen wir den Protokoll aufnehmen."

„Wat Sei nich laaten känen, möten Sei dauhn."

„Na, denn, Herr Aktewoorius, denn helpt dat nich, denn ſchreiben Sie man die Anlage A."

„Un wenn Sei ok B doatau ſchrieben, ick betahl keinen Witten. Fiek, loop mal drieſt hen nah Schultenvattern, hei ſall mal herkamen! Wat will'n dei Kierls hier recht?"

„Schön! Frau Stäbelern, ſchön! J, dies jo nüdlich! Wir gehn nu weg, aberſten den Protokoll machen wir zu Hauſ' fertig; aberſten denn ſollen Sie mal ſehen, wo es Sie und Ihren lieben Sohn in gerichtlichen Hinſichten paſſiert. Adjees!"

„Dat verfluchte Minſch!" ſeggt Warſchauer, as ſei buten ſünd.

„Nu ſünd w' üm all unſ' Pött!" ſeggt Diedrichs, dei as Schlüte buten ſtahn hett. „Nu will w' man maaken, dat w' nich Schläg baben in kriegen."

„Un ick heww ſo'n Hunge in dei Jack," ſeggt Kohl.

„In diſſen miſerabeln Kraug nehm'ck keinen Happen in dei Mund," ſeggt dei Herr Stadtrichte.

„Denn möten w' nah Groten-Satanshagen," ſeggt Diedrichs.

Flink ſtiegen ſei up den Wagen, Kohlen ſiene beiden Bruunen ſünd gaut bi Liw, un as ſei ierſt marken, dat't bei Herrſchaften drüm tau dauhn is, bald von dei Stengeline Buurjungs furt tau kamen, dunn nehmen ſ' denn ok dei Bein in dei Hand, un duurt nicks, ſünd ſei werre in'n Kraug tau Groten-Satanshagen.

„Ne Buddel Zettelwien up dit Geſchäft!“ röpt Gottlieb Döhn, as ſei man in dei Döäh 'rinne ſünd.

„Na, Du heſt Dienen Klauk woll man halw,“ ſeggen dei Annern, „is dei ſeiner Medoc Di nich gaur1) naug?“

„Nee,“ ſeggt dei Mölle, „bi dit Geſchäft hew'ck mi argert, un wenn'ck mi argert hew, möt 'ck wat Gaurs drinken, un denn ok in mien jetzige Stellung. Wer drinkt mit?“

„Ick, ick, ick,“ ſchriegen ſ' nu all.

„Un denn wat tau eten, Herr Blank, wat Sei man in Käk un Kelle hebben.“

„Doaran fehlt't nich,“ ſeggt Blank un nu ſläpt hei an: Aal un Rokfleiſch, un Eie un Botte, un Brot un Kees', ſuure Hiering un Brahr, un Schinken un Mettwuſt, un tauletzt ok Forellen. — Unſ' vier Güſtrower Stadtkinne maaken dei Stadt Güſtrow alle Ihr un eten nich för dei Frag' un ſpäulen ſlietig mit Zettelwien nah. As ſei nu recht ſchön in'n Natten ſitten, ſpält Warſchauer mit Diedrichſen Ecarté üm 'ne Buddel gauren un dunn noch ein üm 'ne Buddel betern, un dat ſei ſolcher geſtalten Saaken nah ok en Recht up dei Buddel hebben, hölt Döhn up Diedrichſen ſien Hand un Kohl up Warſchauern ſien un drinken alſo mit.

Wieldeß ſeggt Warſchauer: „Herr Blank, haben Sie Eis?“

---

1) gaur = gaud; gut.

„Nee," ſeggt Blank, „Jes hebben dauh'ck nich."

„Schlechte Behandlung!" ſeggt Warſchauer, „denn bringen S' mal 'ne Buddel Sekt 'rinne."

Dei annern Drei ſeggen nicks, drinken äwe mit, as't ſick gehürt, un as dei ein Buddel ut is, dunn lett Diedrichs noch ein kamen, un dunn Barre Kohl, un dunn Gottlieb Döhn, un ſingen dauhn ſ' doatau — na, den Grammeline Schmidt ſien Naaw hahr't nich bete künnt.

„Wat ſünd wi ſchüllig, Herr Blank?" heit dat denn tauletzt.

„Mit dat, wat dei Pier kregen hebben, maakt't grar nägenteihn[1]) Dahle tauſamen." — Dei Pier hahren äwerſt nich dat Meiſt doavon vetehrt.

„Jck betahl den Quark!" röpt Warſchauer.

„Nee," ſchrigt dei Schnieregeneral, „ick betahl dei Hälft."

„Jere betahlt ſien Part. So ſall't ſin!" röpt Kohl un haut up den Diſch.

„Wenn't denn nich anners is," meint Gottlieb un langt ſienen barmherzigen Geldbübel 'rut.

Nu kräpeln ſ' denn up ehren Wagen 'ruppe, un bi ſtiernkloaren Heben kamen ſ' denn ok richtig tau Güſtrow an.

As dei oll lahm Flink ſei dat Duhr up maakt, ſeggt dei Schnieregeneral tau Warſchauern:

„Herr Warſchauer, wi wull'n hüt Einen beluuren, nu hett't uns beluurt."

Δ.

* * *

---

1) neunzehn.

Nachruf an die vier unternehmenden Herren in Güſtrow.

Von

Fritz Reuter.

Wie ſollt' es mit der Welt wohl werden,
Wie mit dem Unterhaltungsblatt,
Fänd' nicht zuweilen auf der Erden
Ein fröhlich Scherzen ſeine Statt.
Der Teufel möcht ein Blatt 'raus geben!
Gäb's ſolche Leute nicht wie Ihr,
Dann wär' das graue Menſchenleben
Und unſer Blatt nur Löſchpapier.
Drum drück' ich Euch die Hände froh,
Euch wackern vier aus Güſterow:
Ich bitt' Euch, bleibet immer ſo.
Ich dank Euch für den frohen Scherz;
Glaubt mir — ich leg' die Hand aufs Herz —
Das Eine nur iſt's, was mich dauert,
Daß Ihr den Kerl nicht habt belauert.

Klemme prompt un praktiſch

orr

J. J. J. Klemmſtöve & Comp.

Een Goarn in dree Fitzen, ſpunnen

von

John Brinckman.

Motto:
Een Drupp helpt den annen up
toletzt is 't 'n Platzregen.

De ierſte Fitz.

J. J. J. Klemmſtöve junior.

Wenn dat kümmt, denn ſo kümmt 't ok in Hupen — harr Mölle Dähn ſeggt, as em Nachts de Friſchütt[1]) dörchbraken un de Machlendiek bet up den letzten Druppen awlohpen wier. Dat is een woahr oll Wuhrt, vörut doa, wu natt Währe in'n Klenne ſteiht. Dat is ölle as de Wiesheit Salomonis, dat hett de Minſchheit all to weiten kregen to Noah ſien Tiet, as ſe veſupen müßt as Müſ inne Melkbütt. Nathan Preuß, as ick noch bi em in de Klipp-Schohl güng, harr mi dat all bibröcht. Wenn he mi awſchachten dehr, von wegen de Preparatſchon in'n lütten

---

[1]) Schütt — Wehr, Vorkehrung zum Abſperren des Waſſers.

Bröhre,[1] denn kehm dat grar ſo as bi Babſten ſienen Awtehkeburſſen:

Regenwieſ' wull dat nich lohnen,
Punne, Zentne würren dat.

Oll Nathan Preuß gew ſien Medizin nich druppwieſ, un he ſchürr ſe Eenen mit woahres Begnögen as 'n Platzregen up den Puckel un gew ſick nich iehre tofräden, as bet dat Fell richtig platzt wier. „Ihr Klemmſtövers wollt das nicht anders," pleggt he denn to ſeggen, wenn he den Reetſtock, de dunn all dat nu endlich geſetzlich beſtimmte ritterſchaftliche Maat höll, werre up dat Kathede henlär — „Ihr ſeid ſtörrig wie die Maultiere, hergeben könnt Ihr, aber man muß Euch ſehr dreiſt zu Leibe rücken, bevor Ihr was hergebt. Ich denke, mein Bürſchchen, daß das heute meinerſeits gehöriger Weiſe geſchehen iſt, he, he, he, he, und empfehle mich für die nötige Gelegenheit, wo ich Dir ſo gewiß wieder rite auf den Leib rücken werde, als Du dieſe heutige kleine Notiz von mir nicht gehörig ad notam genommen haben dürfteſt!"

Ick beht dunn jeresmal de Tähnen toſamen un keek em faſt in de grauen Oogen un ſär keen Wuhrt, roart äweſt ok nich, ne! den Geſallen dehr ick em nich. Min Frünt Morabietſch — dat wier ſien Oekelnahm nämlich, ſär denn achteher to mi: Hür mal, Hans, Nathan Preuß is ſäke mit bi Jena weſt, wu de Preußen von de Franzoſen ſo väl Schacht kregen, dat he nu dat Schachten ſo got veſteiht. Wenn Nathan Preuß, de oll Schachtmeiſter, mi äweſt nich pucklich böſcht hett, ſo kehm dat nich von ſienen goden Willen as doavon her, dat wi Klemmſtöves all vullkantig äwe Boſt un Schullern von Natur buhgt un unſ' Schullebläre keen Schachtelbräre, ne! richtige Knakenplanken ſünd, de 'n büchtigen Puff awhollen känen. Wat Preuß äweſt mit: Jhr Klemmſtöves meenen dehr, vemücht ick nich to ſahten. Mit mi mücht he Recht hebben. Äweſt dree Klemmſtöves gehw dat dunn all man in de Stadt: nämlich minen Vahre Kriſchan Klemmſtöve, ſienen Vetter Jochen Jakob Klemmſtöve un mi. Mien Vahre Kriſchan un Vetter Jochen wieren ölle as Preuß un nie nich bi em in Bildhauerbearbeitung weſt. He künn ſomit nich weeten, ut wecke Steenoart ſe beir wieren. Wat mi anbedröppt, dat is woahr, ick was'n ſteenpöttigen Bengel as Jung un bün dat ok noch, un ick weet dat ok recht got. Preuß möt alſo woll an Naturgeſetze mit rückwirkende Kraft doabi dacht hebben, wenn he ſo wat ſeggen künn. Ob dat mäglich is, dat is mi noch hüt un diſſen Dag nich recht kloar. Jck will doch äweſt gelegentlich mienen ollen Frünt Schepe Brandenborg doana fragen, de hett Nathan Preußen ebenſo got kennt as ick, un de kann jo mit'n Profeſſe an de Univarſität ſick in Benehmen ſtellen, und denn kann doa ne Preisfrag äwe för de Roſtocke Studenten makt warden. Mäglich is dat ümme. Hett doch all een Profeſſe ſwart up witt bewieſt, dat de Natur, as Adam in den Appel beht, ok ſünnenfallig worrn, wurüm ſall he denn nich ok Geſetze mit ne Kraft, de rückwartſch wirkt, farig kriegen känen.

---

[1] lateiniſche Grammatik.

Na, wat ick ſeggen wull, ick ſung mienen Prat[1]) an mit: Wenn 't kümmt, denn ſo kümmt't ok in Hupen. Wat ick hier ünne Hupen veſtah, dat is Arge. Jck müßt mi argern un künn dat nich dahl wörgen, denn dat kehm jo Slag up Slag. Mit een ſchandboares Koppweih wier ick upwakt, un dat wier argerlich, doa ick ſülm Schuld doaran wier. Ick harr mi den Abend vörher up den Suſetehtsball[1]) mächtig argert un den Arge mit Cliquot fuhrtſpöhlen wullt, un doato harr mien oll Frünt Paul Fiſchlein mi to bröcht. As de Koteljon ut wier, wu ick mi grar ſo bi argert harr, wull ick to Huhs gahn. Doa kehm ick äweſt an'n Diſch vörbi in den Speiſeſalon, wu Paul mit noch ſonn poar von mien olle Bikannten an ſeht.

---

[1]) Rede.

„Du magſt doch nich all weg willen, Hans," ſchreeg he mi to. „Komm her, mein Junge, hier is noch 'ne veritable Buddel Château d'Yquem."

„Ne, lat mi, Paul," ſär ick, „ick mag nich miehr, ick hew mi argert."

„Wenn Du Di ok argert heſt, ſo is dat keen Grund, uns to argern. Heranne an'n Diſtel un ſpöl Dienen Arge man flinking dahl," ſär he, „denn wirkt he up de Digeſtion."

Ick leet mi ok richtig breet ſchlahn, wat en Bewies dafür is, dat ick nich ſo ſteenpöttig bün, as ick utſeih. Na, ut de en Buddel würrn dree, un denn würr noch ne Buddel Burgunde achteher ſett un nahſt noch in de Tunnel ſtegen un 'n poar Seidel Erlange von't Fatt von wegen den groten Döſt achte den Adamsappel gaten, doarup noch ne Taß ſwarten Koffe nahmen un ehr een dräwigen Boonekamp as Bedeent nahſchickt, un wenn doa dat Bloot ſick nich äwe argern ſall, wenn em dat ſo tobött wad, denn müßt dat nich mit Minſchenhut äwetreckt ſien.

Wie geſeggt: ick wahkt mit bannigen Koppweihdahg up, un as ick ut de Poſen rute krupen wull, richtig, doa wieren mien Pantüffeln nich doa. Mien Apenpintſcher Snapps harr ſe nah de Börſtuw rinne ſläpt un ſpehlt doamit. Mit den eenen harr he dat beſonders hild,[1]) denn ſo eens rök he doa 'rin, denn werre lär he ſick doavör ling un lang dahl un nehm em tüſchen de Börrepoten, as ob he em ſtahn liehren wull. „Snaps, apport, kumm hier, allons mi apport!" röp ick. Snaps wull äweſt abſlut nich parieren; he bört woll den Kopp in de Höhgd un pliert unne den buſchigen Hoarpoll, de em äwe de Ogen hängen dehr, ſo plietſch[2]) nah mi hen, as wenn he mi tum Buern hebben wull; apportieren dehr he de Morgenſchoh nich. Jck müßt ſe notgedrungen mi alſo ſülm hahlen, un wenn ick wat kenn, wat mi vörut unuhtſtahlich is, ſo is dat up Söcken gahn. Dat mahnt mi ümme an Katten un Schlikeri, an Heukenbräges[3]) un Ogenvedreiers un an Prepohſt[4]) Sauftleben to Zackentin, de vun ewigfriſche chriſtliche Minſchenleew up de Kanzel äweſlöt, äweſt ſin Knechts un Dierns Werkeldahgs mit Kaldunenhackels un Sögbohnen, Sünndags äweſt mit Sägbohnen un ranzigen Speck awföhrern dehr. Das Fleiſch ſoll gezüchtiget werden durch das Fleiſch, un wen der Herr lieb hat, den ſtraft er am Fleiſche, harr he to Hinrich Mankmauß, ſienen Kutſche, ſeggt. He harr grar 'n Konſiſtorialvagel mit ne Kapernſohß un ne Buddel Bethmann an'n Mark vör ſick hatt, as he an Koarfridagmiddag diſſe minſchenfrüntliche Theſis in ſalbungsvoller Weiſe ſienen Kutſche Hinrich Mankmauß apenborte, de ſick äwe den ſtinkigen Speck beſweren wull.

---

[1]) Sozietätsball.

„Na, Harr Prepohß," harr denn Hinrich Mankmauß ſeggt, „denn ſo beduhr ick den armen Kuhnhahn,1) den Se doa vör ſick hebben. Un denn ſo, Harr Prepohß, is dat woll dat Beſt, wenn Sei mi mienen Schien to Treckeltiet gewen dohn, denn ick kann dat doch nich äwe't Hart bringen, Se Ehren Speck noch länge awtoſtraſen.“

---

[1]) eilig. [2]) ſchlau. [3]) Schmeichler.
[4]) Prepohſt, Propoſt = Präpoſitus.

„Dem ſei, wie Du begehreſt, mein Sohn, ſintemalen Du die große Mahnung, die der Herr in ſeiner großen Gnade und Langmut in dieſem meinem chriſtlichen Hauſe an Dich ergehen zu laſſen gemeint iſt, nicht bußfertig an Dich ergehen zu laſſen gedenkeſt, werde ich Dir Deinen Schein heute nachmittag finitis sacris auszufertigen nicht vergeſſen.“

Un doarup harr de würdige Herr in ſien chriſtliche Sanftmot un in ſienen Paſtoralihwe wider das Fleiſch ſo nürig2) wiere äten, he würr dat goar nich gewoahr, dat em twei Saußdruppen up de Beffken von de Muntwinkel dahl gläden wiern, un finito coquo Indico drög he ſe as unverkürztes Trankopfer mit ſick up de Kanzel to ſien Nahmiddagspredigt bi dat Erntedankfeſt in dat Filial to Börre Klashagen, un harr de Predigt doar ſeinen lieben Andächtigen eben ſo hoarklein un Wuhrt för Wuhrt aw un vörleſt as in Jackentin, un ok genau denſülwigen Sluß makt: „Demnach, meine lieben Andächtigen, laſſet uns immer deß eingedenk ſein, daß wir nur Gäſte auf dieſer ſchönen Erde ſind, daß der Herr unſer gütiger Gaſtgeber iſt, und laſſet uns nicht neiden dem, ſo er ein Mehreres gibt als dem Nächſten, laſſet uns aber hingegen wiederum dennoch auch an der andern Seite denen von Herzen gönnen, ſo ein Minderes

---

1) Puter.
2) nürig äten = mit Wohlbehagen eſſen.

haben denn wir, und daß wir uns es aus brüderlicher Liebe doch ja nicht gelüſten laſſen, dem Ochſen, der da driſchet, das Maul zu verbinden. Danket, ſo wird Euch gedankt, liebet, ſo werdet Ihr geliebt, gebet, ſo wird Euch gegeben werden. Amen!“

Hinrich Mankmauß, de in Börre Klashagen ne Brut harr, wier doa ok in de Kirch weſt un harr doar den Prepohſten ſienen Sermon tum tweiten Mal mit to Enn hührt. „Na,“ ſär he, as de Paſte von de Kanzel ſteeg, un de Balgen noch nich ſo geſwinn den Wind in de ollen ruſtigen Orgelpiepen 'rinne puſten künnen: „Na, de leiw Gott hett narrſche Koſtgängers up ſien Ihrd, un ünſ' Harr Prepobß dat is een ſaubern Gaſt.“

Na, ick müßt mi alſo mienen Morgenſchoh up Socken halen, kreeg äwe tauvör mienen Muſche Blixen von Snappen in dat Nackhoar ſaht un kalläſcht em mit de Sahl von den Schoh mächtig aw, makt dunn de Dör up un ſett em an de Luſt. Snapp grünſt gotsjämerlich, as he de Trepp dahlſchöt un ut de Husdör ſoahren dehr. In den nehgſten Ogenblick hührt ick em all werre luſtig up de Straat bläken, as wenn gar nicks paſſiert wier. Ik wüſch mi zwar den Kopp dägtens mit koll Wahte aw, un dat kehm mi gohr[1] an von wegen de grote Hitt, da doa in rümme wirtſchaften dehr. Dunn würr dat äweſt up eens ſonn Gebläff un Geraſte up de Straat buten, as wenn ſick 'n poar Hunn bieten. Dat Snapp doabi wier, dat was keen Frag. Ik keek ut't Finſte, un richtig: Doa harr he mienen Nahwe Smitten ſienen Azor bi de Flunken un tuſt un luſt em ſo grugelig dörch, as ob Azor ſien Fell em ſtahlen harr, un he

---

[1] gohr. gaur = gut.

BIBL. UNIVERS. LIPS.

em dat nu werre awtrecken wull, ore as ob he Awkatengeſchäften för em to beſorgen harr un dit de Vörſchuß ſien ſall, ore, wenn de Vegliek noch ümme lahmt, as wenn he dat Azorn mal eens recht dütſch to Gemäut führen wull, dat een Düwel ſtändig äwe'n annern is, as de Köſte to den Paſte ſeggt harr, as de Superindent in't Dörp to führen kehm, un wu man dat denn ſick ſo utleggen kann: Azor was de Köſte, Snapp de Paſte un ick de Superindent. Azor wier natürlich am ſlimmſten dabi ſoahrt, he löp in Smitten ſien Huhs herin un jault[1]) noch ne Bittelſtunn naher, ſo dat Smitten ſien Katt toletzt ok an to ſchriegen füng. Azor gung nahdenklich, äweſt ſtramm un kratzböſtig as ümme nah den negſten Prallſteen ranne, berök em ierſt rechtſch un denn linkſch un leet dunn ſienen äwerflüſſigen Steam an em aw, as ne Lokomotiv, de tau dull ünnebött hett.

Ick harr mitdes mienen Schlaprock antreckt un ſett mi in mien Sofaeck, üm mi mal een beten mienen innerlichen Minſchen to beſehen, un mi in de Kotilljongeſchicht, de ick mit Anning Seger giſtern Abend hatt harr, eens in gehürige Ordnung to leggen. Dat is äweſt höchſt dühricht, ſonne Betrachtungen up'n nüchternen Magen antoſtellen, dat is grar ſo wenig got för de Digeſtſchon as Paul Fiſchlein ſien Rezept för den Arge, as ick nu to mienen Scharen wüßt, denn ick bün nu eenmal keen von de Naturen, de för dat lange Simmen[2]) in de deepe Nacht rinn ſünd, wobi ick dat äweſt keeneswegs ſeggt hebben will, dat mien oll Fründ Paul Fiſchlein dat is ore je weſt is. Nu weet ik nich, wat mi in de Welt det Morrns äwe ne gohre Taß Koffi geiht. Heet möt ſe ſin un ſtark, dree vittel Lot up de Bohl, een Stück Zucker un'n lütten Teelepel Rohm doamank, denn is ſe ſo, as ick ſe mag, un denn möt dat Cuba- un Javabohn miſcht un Morrns ierſt brennt un mahlt ſien. Un denn is dat grar ſonn Gedränk, as dat toſeggt mi Jochen Klemmſtöve junior, un denn ok nich miehr as een Bohl. Den Koffi makt ick mi ſülm un harr mi ne egen Maat maken laten, de grar dree vittel Lot höll. Doa ick all eenmal togeben hew, dat ick 'n beten ſteenpöttig bün, ſo veſteiht ſick dat von ſülm, dat ick in mien Kram ok 'n beten eegen bün, wat ick äweſt leiwe prompt nenn. Ick wier dunn ierſt ſiet twei Joahr etabliert, Firma Johann Jochen Jakob Klemmſtöve junior. Ne Fru harr ick noch nich, äweſt vier Käkſchen harr ick all hatt un wier nu bi de föfft. De ierſt harr meent, ick wier doch noch ſonn jungen Mann, äweſt ok goar nich 'n beten togänglich; de anne harr ick wegjagt, wiel Smitten ſien Knecht bi nachtſlapen Tiet dörch dat apen Kamefinſte ehr ne Stippviſit harr maken wullt; de drürr harr ick den Kuffe viſitieren laten, as ick ehr doabi awſüng, dat ſe 'n Nahſlätel in de Spieskamedör harr ſteken laten, un doarin mienen nigen ſwartſiren Regenſchirm funnen, von den ick glöwt, dat ick em in de Suſetet up de Kegelbahn harr ſtahn laten, un doaräwer den unſchülligen Marküre mächtig anfoahrt harr. As ſe bi mi totröck, wier de viert all in dat vierte Mand intreſſant weſt, un de müßt Knall un Fall fuhrt, wiel ick doch unmäglich ut mien egen Huhs ne Privatentbinnungs-Anſtalt maken kunn, ok keen Konzeſſion doato harr un von de ars obstetrix ok Gott in de Welt goar nicks veſtahn dehr, un dat dehr mi ſiehr leed, denn laken künn ſe prächtig. Nummer fief wier ierſt ſiet viertein Dag totreckt. Kaken veſtünn ſe, dat harr ſe mi gliek den drürren Dag bewieſt, wu ſe uns enen Hamelbraren mit Wittkohl up den Diſch ſett un achteher enen Prachekoken,[1] de ſick all dree man ſo wuſchen harren. Mien Liehrling Zabelmann harr ſick denn in den letzten ſo richtig acwenahmen, dat he nachts de Kolik doavon wegkreeg un nah Dokte Schepe, wat min Huhsdokte is un den ick Jeren mit goden Gewiſſen empfehlen kann, wiel he prompt un praktiſch as ick is, ſchickt warrn müßt. Ick harr mi dat ſülſtige Gericht to diſſen Sünnabend Middag werre beſtellt, beſchlöt äwe, up Zabelmann een wachſames Ohg to richten, wenn de Rehg an den Prachekoken kehm, doamit nich werre'n Mallühr paſſieren mücht. Kinne- un Kalwemaat möten oll Lühr weeten, un dat vörrig Mal harr ick doa nich up regardiert. Karlien, ſo würr Numero fief nennt, was ne fixe, ſtramme, adrette Perſon, man ſe harr een ſchandboares Muhlwark an den Kopp. Wenn dat nu wat giwt, wat ick ute up Socken gahn up den Doht nich utſtahn kann, ſo is dat, wenn mien Lühr gegen mi anreſonieren. Karlien harr dat nu frielich mi gegenäwe ſick noch nich rute nahmen. Ick harr dat äweſt all hührt, dat ſe gegen mienen Huhsknecht Friederich nich alleen, ſünnern ok gegen Zabelmann un mienen Handlungsdehne Snappuppen zauſtert harr, un ſomit beſchlaten, ehr bi de ierſt ſchickliche Accidenz ehren Standpunkt gehürig kloar to maken.

---

[1]) Stöhnt, wimmert. [2]) Schwärmen.

Nu kann ick dat woll ſeggen, dat mi dat gewaltig toſär, dat dat Koffegeſchirr ſo propper un handrecht vör mi up den Sofadiſch prat ſtünn. Doabi kehm mi werre de Kotiljon von giſtern Abend un Anning Seger in den Kopp, un wu nett dat ſien müßt, wenn Anning Seger bi mi in de anne Sofaeck ſeet un mi den Koffe mit ehr lütten proppern witten Hänn inſchenken dohn dehr, as ſtillen Deelhaber an de Firma J. J. J. Klemmſtöve jun. In den Gedanken an diſſe ſöte Mäglichkeit harr ick mi ne Zigarr anſtickt un puhſte langſam eenen Kringel nah den annern kunſtgerecht äwe den miſſingſchen Teeketel weg un wull ſo recht behaglich den ierſten Schluck ut mien Bohl doato geneten. Ick foahrt äweſt torügg, as ob ick mi ünveſehens den Ellbagenknaken an de ſcharp Stohlkant ſtött harr. De Koffi was ungeneetbar un kolt as 'n Isklanne.[1]) Ik lär de Hand an den Teeketel, richtig: dat Wate was iſigenkolt. Töhw! denk ick, nu ſaſt du Karliening eens ehren Standpunkt kloar maken. In mien Rahſch föt ick an de Klingel, dat de Snur awreet, wat grar nich to mien Awköhlung bidrög. Dat woahrt ok nich ſo lang, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, tüſſelt wat de Trepp ruppe, un Karliening ſtök den Kopp an de Dör.

---

[1] gebackene Apfelſpeiſe.

„Kumm man nehge, Koarlin, wi hebben 'n Hohn toſam to plücken.“

„Dat ick nich wüßt, Herr Klemmſtöve.“

„Dat Du nich wüßt? Dat Wate in den Ketel is jo iſigenkolt.“

„Un wenn dat Wate in den Ketel iſigenkolt is, Herr Klemmſtöve, denn wad dat woll ſienen Grund doato hebben.“

„Sienen Grund doato hebben! Is dat ne paſſende Antwuhrt?“

„Ja, dat is ne ganz paſſende Antwuhrt, ik weet nich, worüm ſe nich paſſend is. As Herr Klemmſtöve giſtern Abend nah de Suſetet gung, wad Herr Klemmſtöve ſick gefälligſt beſünnen, ſär Herr Klemmſtöve to mi, dat Herr Klemmſtöve de Koffimaſchin prompt Klock acht rinne bröcht hebben wull, un prompt Klock acht hett dat Geſchirr ok up Herrn Klemmſtöve ſienen Diſch ſtahn, un dat Wate hett kahkt, dat dat man ſo ſimmen dehr. Wenn Herr Klemmſtöve äweſt ſtaats Klock acht halw elben upſtahn un denn noch velangen deiht, dat dat Wate in den Ketel noch kahken ſall, denn ſo möt Herr Klemmſtöve ſick an den Ketel hollen. Un äwrigens hew ick goar keen Tiet nich, Herr Klemmſtöve weet jo, dat ick Mäten för Allens bün —"

---

[1]) Isklanner oder Isglanner = Eiszapfen.

„Lat dat Zachariern, Diern! Dat is nich woahr," ſmeet ik doatüſchen. „Friederich mahkt dat Tühg rein un putzt de Stäwels, Friederich dreggt Di dat Wate un dat Holt to, Friederich fegt den Hoff un de Straat un den Rönnſteen, ore deiht he dat nich?"

„Un wenn Friederich dat ok teinmal deiht ore nich deiht, wenn Herr Klemmſtöve prompt Klock een dat Äten up den Diſch hebben will un man een Mäten hett, denn ſo möt dat een Mäten in de Käk blieben un nich von ehr Arbeit awhollen warrn. Un wenn dat Holt, wat Friedrich ehr todreggt, grön is, denn ſo is dat ok doana, un all wat nich is, doa kann man ok nicks von ſeggen, un wenn Herr Klemmſtöve ſien Füerherd man dree Löcke hett un wenn Herr Klemmſtöve ſtillſwiegens bigeiht, as he vörgiſtern dahn hett, grar as ick in'n Kelle wier un de halw Tunn Bier von Triebeſentzen awtappen wull, un mi dat Holt, dat ick ünne den groten Grapen ſtickt harr, wiel dat Rindfleeſch dree Stunnen kaken möt, rutetreckt un in de Dranktunn velöſcht, grar ſo as wenn ick unnoſelig mit dat Brennholt umgahn un dat verruchloſen will, denn ſo —"

„Diern, lat dat verſluchtige Zacharieren, ſegg ick, „un gah an de Arbeit.“

„Dat harr Herr Klemmſtöve jo man gliek ſeggen künnt, denn wier ick jo all längſt werre gahn, doa hew ick Herr Klemmſtöve jo blot man üm beden — ne, leiwe deihn ick tein Madamms to glieke Tid, as in ſonn lerrige loſe Wirtſchaft.“ Un bauz! ſmeet ſe mi de Dör vör de Näſ to, un klipp klapp, klipp klapp, güng dat werre de Trepp dahl, un ick ſeet doa mit apen Munt ahn Koſſi, grar ſo ſchaapsdämlich, as ob Karlien mi mal minen Standpunkt upkloart harr, ſtats ick ehr.

„Dat is jo een woahren heilloſen Rambaſſel von Diern,“ ſchreg ick ſo luht, dat ſe dat up de Trepp hühren müßt, denn Friedrich harr de Dör eben werre upmakt un bröcht min Stäwel rinne.

„Doa hebben Sei 'n woahr Wuhrt ſeggt, Herr,“ ſär Friedrich. „Ick hew ehr dat ok all ſeggt. Karlien, hew ick to ehr ſeggt, as ſe to mi ſär, ick künn ehr in'n Mandſchin begegnen, wiel ick ehr dat vörhell, dat ſe dat Stippels[1]) to de Pöllpantüſſeln vebrennt un mi man dat Zwanzenn von den ſolten Hiering gewen harr. Karlien, hew ick to ehr ſeggt, Herr Klemmſtöve litt dat nich, un wenn Du dat grote Muhl nich lettſt, ſüh, denn ſo kriggſt Du, ihre Du Di dat veſühſt, 'n poar Schoh. Du bringſt hier Uhlenſaat in dat Huhs, un Herr Klemmſtöve is 'n prompten Mann, de is nich för den Füntenhallohkrahm, hew ick ehr ſeggt. He mag un mahkt keen Spektakel. Herr Snappup mag dat nich un deiht dat nich, Muſche Zabelmann ok nich, ünſ Reiſende Herr Müſſelmeye, de nu uppe Frühjoahrsreiſ is, un den Du noch nich kennſt, leiwt dat nich, hew ick to ehr ſeggt, un ick mag dat ierſt recht nich, hew ick to ehr ſeggt."

---

[1]) Sauce.

„Na Friedrich, giw man Paß, Du ſaſt dat bald erleben, dat Du Recht kriggſt. Äweſt wat is dat mit de Stäweln doa? Du bringſt mi jo werre dat Poar, de mi up de Tehnen kniepen."

„Je, doa kann ick nich vör, Herr, Se Ehr beiren annern Poar ſünd noch bi Schauſte Allerdinken, de ſitten Sei jo ok to knaſch äwe 'n Spann, de warren upblöckt. Sei ſüllen von Allerdinken man awgahn un na Schauſte Harrern an de Grohw, doa laht ick min Stäwels mahken, un de paſſen up alle Kanten. De leiw Gott hett uns all beir mit 'n gatlich[1] Fohtwark ſegent, äweſt kein Liekduhrn mit up de Welt gewen, un wenn Sei weck hebben, Herr Klemmſtöve, denn ſo is Se ehr Schauſte alleen doa Schuld an. Harre veſteiht dat rechte Maatnehmen. Seihn Sei, Herr, denn treck ick mienen Schauh aw un ſtah ierſt up den rechten Foht un treck den linken up, un denn nimmt Harre een Stück Krier un treckt 'n Strich rünt üm de Socken rümme, nahſt wad dat mit den linken Foht akkrat ſo makt, un denn kriggt Harre 'n Stück Draht her un bögt dat äwe Spann un Hacken, un denn hett Harre de rechte Maat, un de Stäwels paſſen nahſten ſtändig."

Jck müßt lachen, as de oll iehrliche Bengel, de all bi mienen ſeligen Vahre tein Joahr deihnt harr, üm mi ſienen gautmeenten Rat recht indringlich to maken, ierſt up dat een un nahſt up dat anner Behn vör mi ſtünn.

„Js ok ſünſt noch wat paſſiert, Friederich?"

---

[1] ziemlich groß.

„Dat ick nich weet, Herr Klemmſtöve. Dat Rummeln känen Sei jo hier hühren. Doa ſünd twee Mann bi den Waiten up den drürren Bähn un ſtaken den, un twei Mann ſünd up den tweiten bi den Rummel,[1]) de ſünd prompt Klock ſöß up ehr Arbeit kahmen. Hentſößen hew ick Zabelmann weckt, un de is nu na den Bahnhof un de Poſt von wegen de Breew. Snappup ſitt achte ſien Pult bi de Bäuke. He hett äweſt iehrſt halw negen ſien Bohl Koſſe kregen. Kvarlin is nämlich iehrſt dree vittel up ſäben upſtahn, ſchohnſt[2]) ick all prompt halw ſöß an ehr Kamedör kloppt hew. Herr Klemmſtöve hebben ganz Recht, de Diern is en reglären ballſtürigen Sadrag,[3]) un wi dohn woll am beſten, üns nah Rumme ſöß to Johanni ümtoſeihn. Schar üm de Diern, Herr Klemmſtöve, ſe is ſünſt keen Schlamutt, äweſten wat prompt un manierlich is, doarvon hett ſe ok keen Idee von ne Ahnung. De Racke hett ſick dat woll dacht, dat Herr Klemmſtöve hüt morrn 'n beten ſpäre uppſtahn würrn, wiel Sei giſtern Abend to Ball up de Suſetet gahn ſünd, un doa Se Ehren Koſſe iehrſt up Klock acht beorret hebben, doarüm is ſe ne klockendige Stunn länge liggen bläwen. De Boartſchrape is ok prompt Klock nägen hier weſt; doa äweſt Herr Klemmſtöve noch nich klingelt harr un iehrſt Klock dree äwe Nacht an't Huhs kamen is, ok noch ſo faſt ſlöp, as ick dat Tüg tum Utkloppen dahlhahlt, hew ick em ſeggt, he ſall man werre vörkamen. Dat Ferreveeh un de beiren Pölken[4]) ſünd ok all ſauhret. Ick hew de Häuhne taſt, iehr ick ſe von 'n Wiehm[5]) leet, dat wad woll ſaeben Eie noch vör Middag lohnen. Un bi Herr Klemmſtöve ſenior hew ick ok all inkeken, as ick de Wrakes för Se

---

1) Kornreinigungsmaſchine. 2) obſchon. 3) Satan. 4) junge Schweine. 5) Hühnerſtall, Hühnerleiter.

Ehr Ladung Hiering up äwemorgen früh an de Lagebrück beſtellen dehr, un Dürten Peißen hett mi ſeggt, as ick nah den ollen Herrn ſien Befinnen frög, wat de oll Herr ſick all mächtig werre vehahlen dohn deiht, dat de Gicht ut dat linke Behn all ganz rute is un von dat rechte ok all werre mächtig awtreckt, blot de groot Tehen is noch 'n beten rot un ſwullen, de oll Herr ſpaziert all werre luſtig in't Huhs rümme un drinkt all werre ſien Glas Wien bi Diſch. Un morrn würr Herr Klemmſtöve junior up 'n Läpel Supp von den ollen Harrn to Middag nörigt warrn. Un Dürten Peißen ſär noch, dat gehw Hamborge Rookfleeſch, grönen Kohl mit Brattüffeln nah de Rindfleeſchſupp un rode Grütt as Nahdiſch."

„Na Friedrich, denn ſo is dat gaut, un denn kannſt Du nu nah Sniere Meyer gahn un em fragen, ob mien nigen Frühjoahrsäwetrecke noch nich bald farig ward. Mien Wintepallotoh würr mi bi dit ſchöne Frühjoahrswerre ball to warm, un för en enzelten Rock wier dat doch noch to kolt."

„Schön, Herr Klemmſtöve, äweſt eens harr ick up 'n Hoar vegeten."

„Na wat denn?"

„Unſ bruhn Kröpperſei[1]) mit den witten Zwanz is kitſch."

„Wat denn, de bruhn Kröpperſei?"

„Je, von dat Poar, dat Sei veleden Joahr ut Hamborg ſülm mitbröcht hebben."

„O nich doch! Wu is ſe denn awbleben? Weetſt Du nich?"

„Je, wat wull ick dat nich weeten, dat weet ick woll, äweſten dat helpt man nich, dat is nu woll an ſonn begraben Sahk, as oll Senate Schreppen ſien Zopp."

---

[1] Kröpferſie.

„Na, wu ſo denn?"

„Je,-nu ward ſe wull in den oll veſahpenen Glaſe Buddel ſien Grapen ſien un Supp doarvon för Middag kahkt — de Schwinhund."

„Na weckehr Glaſe Buddel?"

„Je, de veſahpene Swinegel, de doa up den Kattrepel achte ünſen Spieker wahnt. Weeten Se nich — ne, dat was noch to Se Ehren ſeligen Vahre ſien Tiet, as de grot Hagelſlag wier, de üns twe un ſäbentig Ruten up de Nordweſtſier inſlög. Buddel was dunn all 'n Schwinhund, äweſt he jautert1) ſo lang bi den ſeligen Herrn, bet he Buddeln de Schieben inſetten leet, ſchonſt Drahn ümme bi üns arbeiten dehr, de oll Herr wier mennigmal tau gaudmörig.2) Buddel ſett de Ruten ok richtig in un kreeg ſien Geld up Schilling un Witten utkiehrt, man den neegſten Somme würrn all de 72 Ruten in vier Wochen ſo blind, as ob ſe mit grön Seep inſmeert wieren. Dat wier nu den ollen Herrn ſien Grugel — nu beſinn ick mi, Sei wiern dunn grar noch bi Konrad Warncke in Hamburg in Konditſchon, de oll Herr leet ſe richtig werre all 72 rute nehmen, un Drahn kreeg achteher doch noch ſien Recht."

„Wat hett dat äwe mit de Kröpperſei to dohn?"

„Je, Herr Klemmſtöve, he hett ſe uns eenfach wegfungen, as he uns dit Frühjoahr all ſäben wegfungen hett."

„Hett Buddel denn ok ne Flucht Duben?"

„Ne, dat hett he nich. He hett man eenen losbändigen ollen Prükendüſſert,3) de ſick up ünſen

---

1) flehentlich betteln. 2) gutmütig. 3) einen losgebundenen alten Perücken-Täuber.

Kuhrnſchpieke Dag för Dag ſattfrett. Jck hew dat oll Beeſt all ſo vehl beluert, äweſten ni ankahmen künnt. Sehen Sei, Herr Klemmſtöve, den Düſſert hett he Anisöl ünne'n Zwanz ſmeert, un denn ſitt he up unſ Schpiekedack, un wenn denn unſ Duben dat rüken, un denn ſo ſleegen ſe nah em ranne, un denn is ſonn dummen Vagel grar ſo licht veſührt as Potte Meincke ſien Fru, de mit Höte Hänſchen ſienen Geſellen dörchgüng, wiel he 'n roren Znautzboart harr. Hett Buddel äweſt iehrſt de frömde Duhw up ſien Kame, denn treckt hei dat Finſte mit 'n Sacksband to un dreigt ehr ok fuhrtſtens dat Gnick aw un hett denn ne wollfeile Dubenſupp. Ne, Herr Klemmſtöve, wat ick mi all äwe den Kierl argert hew, doa is dat Enn von weg. Un wat noch argerliche is, Herr Buddel ſien Schadubel un Schlamutt von Dochte hahlt ümme in dat enkelte Emme, wat de roare Sippſchaft man hett, von de Pump up unſen Achtehoff dat Wate, wurin unſ Duben kahkt warren. Se Ehr ſelig Vahre hett dat Watehalen de Naweſchaft velöwt, in Sei Ehr Städ ſtök ick doa äweſt 'n Sticken vör un ſlöt de lütt Purt in dat grot Duhr up unſen Achtehoff ebenſo got Dags aw as Nachts."

„Ne, Friederich, dat will wi man ſo laten, as de ſelig Herr dat makt hett, äweſt kriegen will wi dat doch. Du geihſt mi fuhrtſt nah Nadle Pfiſte un beſtellſt mi Drahtnetten vör de Luhken up den Spieke, denn Luſt möt doa ſien. Denn kann Buddeln ſien Prückedüſſert nich miehr rinne un ſick ſatt freten, un wenn Buddeln ſien Schlamutt kümmt, denn ſo wieſt Du ehr ſamſt ehr Emme eenfach, wu de Timmemeiſte dat Lock laten hett, un ſeggſt ehr, dat wi Herr Buddeln ute den Waiten för ſien Düſſert ok noch dat Wate verabfolgen, wu he unſ Duben ſick in kaken deiht, dat künn he nich velangen, un wenn ſe denn nich gotwillig geiht, denn ſchüwſt Du ehr eenfach ut de Purt, Friederich.“

„Na, Herr Klemmſtöve, denn ſo gah ick ierſt nah Sniere Meyern un nahſt nah Pfiſten.“

„Ne, ierſt nah Pfiſten un denn nah Meyern. Ümme prompt un praktiſch.“

„Schön, Herr Klemmſtöve, denn ſo willen wi dat prompt un praktiſch maken, un wenn Buddeln ſien Diern nich gotwillig geiht, ſchmiet ick ſe prompt ut de Purt.“

„Schüwſt Du ehr ut de Purt.“

„Na, ſchüw ick ehr prompt ut de Purt.“

Friederich güng. Buten ſchlög de Klock elben. Ick harr noch twee Breew nah Hamburg to ſchrieben, tröck mi alſo mien engen Stewel äwe mien ſwullen Föt un ſchmeet mienen Schlaprock aw, wüſch mi den Kopp noch eens düchtig mit kolt Wate aw, ſteeg de Trepp runne, keek noch eens ut de apen Husdör un güng denn nah mien Kuntur rinne. Snappup ſeet doa äwe de Konnoſſementen un Fakturen von de Ladung Hiering, de giſtern för mien Reknung von Tromſö mit den Frithjof, Kaptein Nielſen, inlopen wier.

„Allens in Ordnung, Snappup?“

„Allens in Ordnung, Herr Klemmſtöve.“

„Sünſt nicks vörkamen?“

„Zabelmann is nah de Poſt un kann jeren Ogenblick werre kamen.“

„Wiere nicks?“

„Makle Mede is hier weſt un ſtellt uns dree un ne halwe Laſt Dubendörper Waiten an, vier Schilling billiger, as den wi vörrige Woch von Rey kregen hebben.“

„Hum! Schwer?“

„Twee un dörtig.“

„Hum! Prohw?“

„Steiht doa up den Diſch in den lütten gehllinen Büdel.“

„Sülm wagen?“

„Sülm wagen.“

„Börſenhall leſt?“

„Is noch nich hier.“

„Ja ſo.“

Ick mahkt de Waitenprohw up, ſchürr den Waiten up dat Schürrbleck un wög em up de hollantſche Wag. He wög richtig ſien twee un dörtig Punt. Ick nehm ne Handvull un güng doamit an't Finſte.

„De Klür von den Reyer hett he doch nich, Snappup.“

„Nich, Herr Klemmſtöve, mi dücht doch.“

„Wu hog ſtünn de Quarter Waiten giſtern doch?“

„Säben un viertig Schilling.“

„Dat's argerlich, Snappup, dat's würklich argerlich.“

„Ja, dat is dat,“ ſär Snappup un rekent ruhig wiere.

„Un wu hoch kümmt uns de Hiering, allens in allen?“

„Bün noch nich ganz farrig mit dat Kalkül.“

„Hum.“

„Dat Kalkül lett ſick ſünſt ſo wiet ganz got an.“

„Hum.“

„Praeter propter twintig Prozent.“

„Süh, ſüh.“

„Kaptein Nielſen ok all hier weſt. Prohw liggt doa up den annern Diſch.“

„Richtigen Flohmhiering, binah ſo got as Matjes.“

„Wat Sei ſeggen. Süh doch, ſüh!“

„Un denn de ierſt Ladung, de binnen kahm is.“

„Ja ja ja, ja ja ja.“

Jck kehm nich doato, den Hierig ſülm to beſehn. Zabelmann kehm grar rinne un lär de Breefſchaften up mien Kunturpult. Jck greep nah de Börſenhall. Ja ja ja, dat ſtünn doa ſwart up witt in den Londner Marktbericht von Majoribanks: Waizen flau mit Tendenz zum Sinken. Müller kaufte prima zu 46 den Quarter.

„Hum, hum, hum! Ärgerlich, ſiehr ärgerlich. Äweſten ick denk, ick nehm den Dudendörpe doch. Wat meen Se, Snappup?“

„Je, dat is all ſo, as dat is, Herr Klemmſtöve.“

„Siehr richtig, ſiehr richtig!“

Doabi föll mien Og up de Schehpsnahrichten:

Southſampton, den 3ten März. Laut Berichten von Valparaiſo über Panama eingelaufen, ſoll die Bark Mecklenburgs Ritterſchaft bei den Chinchas-Inſeln total verloren gegangen ſein. Ob die Mannſchaft geborgen, zur Zeit noch ungewiß.

Nu harr för mientwegen Mecklenburgs Ritterſchaft mit Himp un Hamp un Hühn un Pardühn 1) un all wat doa an bimmelt un bammelt, tum Deubel gahn künnt, un mi harr doa keen Hoar nah weihdahn, denn wenn jereen ut chriſtliches Mitgeſöhl äwe jere Foahrtüg, dat veloren gahn deiht, roaren wull, denn ſo würr dat een ſchönes Geblärr warrn in de Welt.

---

1) mit Mann und Maus. Eigentlich: das ganze Schiff mit Takelage.

Jck harr mi äweſt ierſt vör viertein Dahg von Makke Wiechelten een Vierunſößtigſtel doarin ünne de Hand anſchnacken laten, un dat was ſpottbillig ut G. A. Quatſch & Sohn ehr Hännen in mien äwegahn un nich veſäkert. Jck ſär keen Wuhrt, beet de Tähn toſamen, grar ſo ſteenpöttig, as ob Schachtmeiſte Preuß mi eben up mien Seelentorniſte ſtegen wier, un trummelt giftig an de Finſteſchieben. Nahſt lär ick de Hänn up den Rücken un güng 'n poa mal in dat Kuntur up un dahl un ſleut den ollen Deſſauer doabi.

Wenn ick nu de Woahrheit ſeggen ſall, ſo müßt ick niederträchtig legen, wenn ick nich togeſtünn, dat ick mi bannig graßen dehr. Nich üm de 150 Dahle, de ick för dat Vierunſößtigſtel geben harr, denn dat was 'n Spottpries, un ick wier ſo ſituiert, dat ick ſonn lütten Veluſt woll vewinnen künn, man doaräwe graßt ick mi, dat ick mi wat harr anſchnacken laten, wat G. A. Quatſch & Sohn tohürt harr. Dat künn keen Glück bi mi hebben. De oll Quatſch harr mi ni nicks to Lehr dahn, äweſt up den Jungen harr ick von lütt up 'n Piek hatt noch von Mutte Feſetſchen ehr Huhs un Nathan Preußen ſien Schohlſtuben her. Wi wiren ſo kunträre Naturen as Oſt un Weſt, as Vagel un Fiſch un Bohm un Steen; ick harr nie wat mit em to dohn hebben müch t, nich in Geſchäften, nich ute Geſchäften. Wi grüßten uns nich mal, ſchonſt wi twei ſchöne Jungsjoahren in de ſülſtigſte Scholſtuw ſeten harren. Jck künn ſien wateblogen Ogen nich anſehn, un em güng dat woahrſchienlicher Wieſ grar ſo. He lacht ſick höchſt woahrſchienlich noch äwe mien groten Fot un mien brere Hand, as he as Jung dat dahn harr, na äweſt achte mienen Rücken, denn in't Geſicht harr he dat nich wagt, doato was he vehl to ſeeß, doato was he to ſiehr Zivilleutnant.

Wurüm harr ick denn eegentlich pat Part köfft, wenn ick mit den Bengel äweall nicks to ſchaffen hebben müchte? Johann Jochen Jakob Klemmſtöve junior, Geiz iſt die Quelle alles Böſen. De 150 Dahle harren mi velockt, de Mäglichkeit, 200 doaför werre to kriegen. Geſchehg mi ganz recht, dat de 150 Dahle futſch wieren. Mien ſchönen 150 Dahle ſtöken nu in Arthur Quatſchen ſien Taſch. Wat de ſick woll grifflachen wad, wenn he hührt, dat Mecklenburgs Ritterſchaft hopps is. De geiht gewiß hüt Abend nah Schocken ſien Kelle un drinkt ne Buddel Sekt extra mit Leutnant von Fattelkam un Hauptmann von Kammſchnabel un Kanzleiaupite von Stürtz. Wier dat nich all bedenklich weſt, dat he dat ſchöne Part ſo ſpottbillig unne de Hand fuhrtſchlahn harr? Makle Wiechelt harr mi dat äweſt ſo ſöt vörmalt hatt. Quatſch & Sohn, harr he ſeggt, wulln ſick von de Rhederi ganz un goar unne de Hand losmaken. Arthur Quatſch harr grotoarige Projekten mit ne Standesherrſchaft in Weſtpreußen un ſtünn mit Zeyſingen in Berlin in Unnehandlung. Gott weet, wat he doa all to Weg to bringen intendieren dehr. Grotoarige Bempſinfabriken[1]) ſüllen doa anleggt warrn, un denn ſo wier doa 'n Torfmuhr von ne halwe Quadratmiel groht, un dat ſall all in Parraffin fabriziert warrn, un denn wieren doa Teerſwälerien ok noch doabi, un de Kreoſot alleen, de doa bi rute kehm, ſmeet ſo vel aw, veſteiht ſick för'n Mann von Kapital, dat de Tinſen för den ganzen Koopſchilling doadörch deckt warrn künnen, un ſo harr Wiechelt von den

---

1) Benzinfabriken.

groten Chriſtophe noch wiere, ümme wiere ſnackt, bet mi ganz düſig in'n Kopp doavon worrn wier.

Malitſchös noog is he doato, dacht ick bi mi ſülm, as ick ſo nahdenklich in mien Kuntur de Hänn up den Rücken up ün dahl güng un as Variatſchon „In dieſen heilgen Hallen“ för mi hen ſleuten dehr, wecke Melodie ute den ollen Deſſauer un „Der Affe gar poſſierlich iſt“ dat all wier, wat ick an muſikaliſchen Talenten los kregen harr. Ick künn doa äwe ne hübſche Oper ut torecht ſleuten up mien eegen Hand, vörut wenn ick mi argern dehr, un mien Husknecht Friederich un mien jungen Lühr wüßten recht got, wat de Klock bi mi ſchlahn harr, wenn ick ſo iewrig för mi henſleut, un richten ſick doana in. Mi wier doabi, as ob Arthur Quatſchen ſien Melkgeſicht mit de wateblagen Ogen grar ſo wiet, dat ick dat nich mit de vewendte Hand awlangen künn, mi towennt, mit mi up un dahl güng, un as ob ſick ſien mit Gummi arabicum toſpitzte Zivilleutnantsſchnurrboart beir Spitzen in rechten Winkel grienig un kattene[illegible]ig nah baben dreigt harren, ſo dat ſien ganze falſche Tähnengallerie bet up de Goldplatten tum Vörſchien kahm, as ob he ſick grar ſo minſchenfrüntlich grifflacht as in de Meidingeſtunn, wu Schachtmeiſte Preuß mi ſo blootrünſtig ſchlög. All de böſen Foahrten, de ick mit em hatt harr, de kehmen mi een nah't anne üngeropen up eenen Schlag in't Gedächtnis, ſo kloar, as wenn dat ierſt giſtern Abend to glieke Tiet bi den Kotiljon geſchehen wier, wu ick mi ſo niederträchtig üm em un Anning Segern argern müßt. He harr dat Kuhrn ſeigt, wat nu ſo ſchön tüſchen uns uplopen wier. Dat was nu all bald twintig Joahr her. Seigt würr dat Kuhrn all, as ick as lütt Jung von Mamſell Töppen ehr ABC nah Dokter Thomſen, de Nathan Preußen as Helpmaat för de tweet Klaſſ harr, in de Privaht kehm un dat iehrſte Mal in Mutte Feſet'ſchen ehr Huhs, wu den Dokter ſiene Schaulſtuwen wieren, mienen Faut ſetten dehr. Prompt as de Klock acht ſchlög, ſtunn ick in Magiſte Petri'n ehr Dör. De oll Fru harr mi ankahm ſehn. Doa hett Thomſen werre 'n niegen Schäule faht, harr ſe to ehren Dochteſähn Koarl Göpeln ſeggt. Dat ſünd jo woll twölf Stück biſſen Oſtern, de tokahmen, un ſöß ſünd man awgahn, dat ſünd jo hunnetſöſtig Dahle miehr pro anno, na denn möt Thomſen ok twölf Dahle Miet miehr betahlen, dat is ganz in de Ordnung, dat is 'n Upſchlag för den Dokter, äweſt ok 'n Upſchlag an Spektakel för ne olle ſäbentigjoahrig Fru as ick bün. Dat is jo woll 'n lütten Muſche Klemmſtöve von de Badſtüweſtraat. Na Koarl, de Klock ſleit eben achte. Nimm man de Mapp un wies em den Weg. Koarl un ick kannten uns all von Tanten Töppen her un harrn all oft Schöttels up'n Marienkirchhof ſpehlt. Twee mit twee un vier mit vier — Koarl künn äweſt bete tolken[1]) as ick. „Kumm man, Hans," ſär Koarl un bröcht mi nah baben. „Dat wad nich lang woahren, denn wad Thomſen un Preuß ok woll kamen. Thomſen is ümme prompt."

Nu was dat baben in de beiren Schaulſtuben een Spektakel un Marakel, as em man Jungs von nägen bet föſtein Joahr antoſtellen kumpabel ſünd. Koarl bröcht mi in de een Stuw rinne, wu all de Lütten wieren, an dörtig Stück, all von min egen Olle, un de meiſten doavon kennt ick all. Een Jung, den ick dunn dat ierſt Mal in mien Leben ſehg, harr doa dat Hauptwuhrt. He harr de Nitokahmes[2]) all

---

1) ziehen. 2) Neuzukommenden.

in een Rehg an de grot Wandtafel as Rekruten upſtellt, un de dörwten ſick nich muckſen. Hurrah, Hurrah, doa's all werre Een, röp dat von alle Kanten un Ecken, as ick mit Koarl Göpeln rinne kehm. „Süh doa, Hans, dat's moy,[1]) dat Du ok to kahmen büſt, dat's fein.“ Doa dreigt ſick de grot Bengel an de Wandtafel üm, un de wateblagen Ogen keeken mi toirſt ſo ſinienſch[2]) an as 'n Hahn ne Marrick.[3])

„Wen ſien Vahre büſt Du,“ ſär he to mi.

„Jck bün Nümſſen ſien Vahre nich.“

„Nich? Büſt Du nich? Na wu heetſt Du denn?“

„Hans Klemmſtöve heet ick.“

„Denn büſt Du woll Kriſchan Klemmſtöven ſien, von de Gäljaß[4]) Neptun, wuvon mien Vahre Korreſpondentrhere is?“

„Ja, dat bün ick.“

„Herr Jeſes, nu nimmt Thomſen all goar Kinne von Frachtfuhrlühr an. Du ſteihſt jo ünnet Gewett. Wu kannſt Du di ünneſtahn, in ne Honratſchorenſchaul gahn to willen, Du hührſt jo nah Straubi'n ore Policken hen.“

„Wat geiht Di dat an?“

„Wat mi dat angeiht, dat ſaſt Du gliek to ſehn kriegen. Herr Jeſes, nu kiekt eens, wat dat Diehrt för Schüſſelbehn[5]) un Holtſettehänn[6]) an'n Liew hett!“ Un dabi ſpehg he mi up de Hand.

Na, woahr wier dat woll. Jck harr dunn grar Froſt in de Fäut un Hänn, mien Mohring ehr flüſchte Winteſchoh antreckt, un mien rotſwullen Hänn ſehgen woll eben nich apptitlich uht. As Quatſch doa äwe 'n Qualſter up ſpehg, doa ſchöt mi mien Klemmſtövebloot in'n Kopp. Baff ſprüng ick to, un ſwapps wier de ganze Beſcheerung an Quatſchen ſien Näſ werre awwiſcht.

---

[1]) ſchön (holländiſch). [2]) oder feninſch — giftig, boshaft. [3]) Regenwurm. [4]) Galeaſſe — kl. Zweimaſter. [5]) Schaufelbeine. [6]) Holzſetzerhände.

„Dunnerwetter, Du Pürikſending,[1]) Du wiſt Di hier noch muhſig maken," ſchreeg he dunn. „Töw, nu ſaſt Du ok toierſt Inſpringegeld hebben. Faht em mal an, Fritz Schult, ſaht em mal an, Männe Beeſ,[2]) wie willen biſſen Muſchü Klemmſtöve mal eens äweleggen." Ick mücht mi nu noch ſo väl ſparren un wehren: iehr ick mi dat veſeihen dehr, harren ſ' mi äwe de neegſt Bänk treckt, Koarl Oß tröck mi de hellblagen Kaſimirſchen ſtramm, Männe Beeſ höll mi an de Behn un een Anne an'n Kopp faſt, un Viktor Quatſch un Fritz Schult dakſten mi doarup, de een mit 'n Buttmann, de anne mit't Geſangbook ſo dägtens aw, dat mi Hühren un Sehen vegüng, un de Puhſt knapp würr.

„Was iſt da? Ruhig da! Zu Platz!" röp doa ne Stimm achte mi, un dat was Nathan Preuß. „Was iſt hier vorgegangen?"

„Ach, Herr Preuß, das iſt ein neuer Schüler, der heißt Hans Klemmſtöve, den habe ich als Klaſſenaufſeher angewieſen, ſich auf die unterſte Bank zu ſetzen und ruhig ſitzend die Ankunft des Lehrers abzuwarten; ſtatt das zu tun, hat er mir in's Geſicht geſchpuckt, wie Männe Beeſ un Karl Oß mir das bezeugen können."

„Mir ins Geſicht geſpien und nicht geſchpuckt mußt Du ſagen, Viktor," vebätert Preuß un ſöt mi an de Schuller an, tröck mi nah ſick hen, ſöt dunn mienen Kopp in ſien beiren Hänn un dreigt em nah

---

1) Pürik — Wurm in der Frucht.

2) Jochen Beeſ iſt ein alter Bekannter aus Kaſper-Ohm, einer der Kumpane von Andrees.

baben ſo dicht nah ſien egen Näſ ranne, dat mi dücht, ick keek dörch ſien grot Schildpattbrill in'n deepen Soot rinne, doa wua grön Aantenſlott[1]) up ſwemmen dehr. Rechtſch un linkſch an ſien Näſ dahl de Pockennarven kehmen mi äweſt as ſteidle Margellöcke vör, wua Een ſick dat Gnick an awſcheten künn. Mi würr ſo ſwindlich un gruglich, dat ick mien Oogen faſt tokneep.

„Sieh mir grade ins Geſicht, Klemmſtöve, hörſt Du, grade ins Geſicht.“

Ick kunn dat liekſter Welt nich, ſo angſt un bang würr mi, un dehr dat doaher ok nich.

„Du kannſt mir alſo nicht grade ins Geſicht ſehen. Na, mein Bürſchchen! Hätte nicht bereits Viktor Quatſch eine in dieſem Fall zu überſehende Selbſthülfe geübt, würde ich es für notwendig erachtet haben, Dir eine kleine eindringliche Lehre zu Deinem Antritt haben angedeihen zu laſſen.“

„Hans Klemmſtöve hat das aber garnicht getan,“ röp Koarl Göpel doatüſchen. „Viktor hat Hanſſen zuerſt —“

„Auf der Stelle geſchwiegen, Göpel! Rede und antworte nur, wenn Du gefragt wirſt. Viktor hat noch die deutlichen Spuren auf ſeinem Naſenbein. Klemmſtöver leugnet nicht, und bei Quatſchen kann von einer ſolchen Gemeinheit überall nicht die Rede ſein; er gehört zu einer viel zu anſtändigen Familie für dergleichen Pöbeleien.“

Quatſch wier nämlich Schachtmeiſte Preußen ſien Vörtog, wiel he alle viertein Dag Sünndahgs bi Quatſchen ſien Ollen up'n Braden un'n Glas Rotſpohn to Gaſt ſeet. Un dat dehr Fru Kommiſſionsrätin Quatſchen man ehren ſöten Viktüring to Ge-

---

[1]) Entenkraut.

fallen: „Der Knabe wird beſſer von den Lehrern behandelt, Vating,“ harr ſe to ihren Mann ſeggt, „wenn man den armen Schluckern mal hin und wieder eine ſolche kleine Artigkeit erweiſt. Iſt Viktor erſt in der erſten Klaſſe, laden wir Doktor Thomſen ein und kehren uns nicht an Preußen.“

„Übrigens,“ foahrt Preuß fuhrt, de mitdes dat Kathede upſchlaten harr, „holſt Du, Klemmſtöver, jetzt den Stock aus der erſten Klaſſe, damit er gleich erfahre, daß ich keine Fingerhandſchuhe trage, und Göpel mag ihn zur Strafe für ſeine unberufene Naſeweisheit begleiten, da er mir vergeſſen zu haben ſcheint, daß Ordnung die Welt und der Knüppel den Hund regiert, hä hä hä, und überdies Klemmſtöver hier noch nicht Beſcheid weiß und die Hausordnung erſt kennen lernen ſoll.“

Koarl Göpel güng mit mi, un in ſien Gotmödigkeit halt he den Stock för mi ut de ierſt Klaſſ rute. Ick müßt em äweſt Preußen äwerreichen, de vör mien ſichtlichen Oogen 'n poa mal in de Luſt doamit rümme fuchteln dehr, as wenn he dat mal utprobieren wull, ob he ok de rechte Swunkkraft in ſick harr, woabi he pingſtvoßvarig dörch de grot Schildpattbrill up mi dahl ſchuhlen dehr, as ob he ſeggen wull: Sieh mal, mein Junge, ich werde ſchon die paſſende Gelegenheit finden, dies argumentum ad hominem bei Dir zu adhibieren; darauf kannſt Du Gift nehmen.“

Ick ſtunn doa, miehr doht as lebendig, kunn dat äweſt dütlich ſeihn, wua Viktor Quatſch, de as Primus baben an ſeet, denn he wiehr all 'n rundes Joahr in de tweit Klaſſ weſt, ſick achter ſien Mapp griſſlachen dehr, un wua ſien wateblagen Oogen mit bitterböſe Scharenfreur mi bet in mien lütt Seel rinne

ſo to ſeggen meſſennatt ore vehlmiehr quatſchenatt begöten.[1]

— — — — — — — — — — — — — — —

„Du kannſt Di ok ümme ne Piep anſticken, Hanning!“ ſär Vetter Jochen Klemmſtöve to mi. „Doa achte is ſe. Up de Dur ſmökt een ſick an ſonn oll Zigarr doch mör, und wenn dat ok ächt Havannahs mit Purtorikodeckblatt ſünd. De Tung wad enen ganz mör toletzt doavon, un as wenn ſ' awbreut wier.“

Vetter Klemmſtöve harr den Nagel uppen Kopp drapen. Sien Zigarren wieren twoars keen Knotieros pipollinos Bambuſios vomiteros un Karnaljados furioſos, ſei wüßten äweſt grar ſo wenig von Cuba un Portoriko, as en Sellerikopp von ne Ananas un ne Pöllpantüffel von'n Indianſch Vagelneſt ore ne Treckfidel von Ole Bull un Paganini. Se wieren ihrliche Lannskinne, veritable Stapelgripers ut de Vega de Sanitera Weweria,[2] tein Dahle ſößtein Schilling pro mille; höhge güng Vetter Klemmſtöve nich, nehm dat äweſt ümme grauſam krümm, wenn man ſei nich grar ſo utgetekent ſünn as he ſülſt. Oll Vetter Jochen harr ganz recht. Ick harr man toirſt twei von ſin Glimmſtengels rokt, un min Tung föhlt ſick grar ſo an, as ob ick'n Läpel kakendig[3] Rindfleeſchſupp to haſtig doa äwe hengaten harr. Fuchtig[4] wieren ſ' un haußten[5] mächtig, dat wier keen Frag. Ob dat nu doavon her kem, dat ſei an de Wateſtraat wuſſen wieren, dat weet ick nich, un dat glöw ick ok nich. Alleen äwerſten dat wüßt ick, dat Vetter Klemmſtöve ſin Achteſtuw, wu ſei in dat Wandſchapp an de Damp-Butenmur ſtaut legen, meiſt grar ſo binaut[1]) wier as ne Kajüt ahn Windbüdel, wenn de Skeileiht[2]) mit ne Perſenning[3]) todeckt is, un wenn doa de beſt Regallas nich 'wateſüchtig warrn, denn ſo is't Gotts Will.

---

[1] Mit dieſem unharmoniſchen Akkord bricht leider die Erzählung ab. Der Herausgeber kann nur noch einige Seiten aus einem andern Abſchnitt anfügen. Hier wird das Heim des alten Vetters Jochen Klemmſtöve wie ein anmutendes Genrebild gezeichnet.

[2] Gemeint iſt die Roſtocker Tabakfirma Saniter und Weber

[3] kochende. [4] feucht. [5] huſteten; hier tranſitiv: reizten zum Huſten.

Sünſt wier Vetter Klemmſtöve ſin Achteſtuw grar ſonn nübliche Awbucht, as wurin 'n ollen Burßen, de all an dat Buttenn[4]) von de Sößtigen ranne is, ſick mollig föhlen kann, vörut an 'n Januaridag, wenn dat Pickelſteen früßt[5]) un de Snee up de Straat gnurrſcht, as wenn man 'n Spaten in Gnittſand[6]) rinn ſchuben deiht. Seet he doa in ſinen groten, mit Juchten un Krullhoar[7]) pulſterten Lehnſtohl, denn künn he grarwegs dörch de Glasdör äwe de groote hohge, mit hollandſche Ahlſtaken awlegte Dehl de Lühr ſehn, de up de Straat buten vöräwe güngen, wenn de Huhsdör apen ſtünn. Denn harr he linkſch von ſick den mächtigen ſwartbrunen Kachelaben mit de ſpegelblanken miſſingſchen Dören un rechtſch de Pipenburt mit dat Dutz Meerſchumpipen, all ſmökfarig un mit hollandſchen Knaſter ſtoppt, de ſülwernen Deckels all ſo ſauber putzt, as Krier, Sprit un wullen Lappen un Dürten Peißen ſe man kriegen künn, — all twölw tum Awlangen prat as Soldaten, de up Parahr dat Gewehr preſentieren. Seet he äwe up dat oll Nätbohm[8]) Kanape mit de ächt ſchweiften Leen un den rohren Plüſchäwetog, denn ſo künn he dörch twei Glasdören kieken grarwegs in de Käk an Hierd, Rokſang un Dürten Peißen vörbi up dat grot oll eken Kannburt mit de blankſchürten tinnen[1]) Töllers un Schöttels un de köppern[2]) Ketels un Kaſtrullen un Schapens un Grapens[3]) un wat weet ick all, dei noch von ſien ſelig Grotmohre herſtammen dehren un ehr Seelenfreud weſt wieren, de oll Fru ehr heel[4]) mäuhſam iehrlich Leben lang.

---

[1]) beengt. [2]) Das Oberlicht, bezw. Fenſter in den Kajüten, engliſch skylight. [3]) geteertes Segellein. [4]) das letzte Ende. [5]) wenn das Stein und Bein friert. [6]) Kies. [7]) gekräuſeltes Pferdehaar. [8]) Nußbaum.

Keek he äwerſt dörch de anne Glasdör, denn ſehg he doar en grot tweeſleprig Berrſtell[5]) mit de ſchlowitten Gardinen un de ſchlowitten Äwetäg un de ſchlowitten Handdök un den ſchlowitten Waſchkumm, all ſo pük[6]) un ſmuck, dat de ſmuckſte lütte Kranzbrut ok nich den ringſten Inwand rechtliche Wieſ harr vörbringen künnt, doa noch vör Nacht in ehr Hochtiet to hollen. Doa wier nu twoars ſiet ſäbentig Joahr keen Hochtiet miehr in hollen, äweſt Vetter Klemmſtöve wier doa in jung worrn, ſien Vahre wier doa in ſtorben, ſien oll Möhring[7]) wier doa in ſtorben, un he wier gemeent, ſien leßt Puhſt doa ok in hertogeben, wenn ſien Tiet kehm. Vetter Klemmſtöve wier, möt Ji weeten, Junggeſell un harr keen blotsverwandten Minſchen up de wiere Welt ute mi. Wi wieren beir Annebeulkenkinne un de beiren leßten von de oll Klemmſtöveraaß, un mit mi ſtarwt ſe, wenn de verdamtigen Krienlinen nich bald ut de Mod kamen, ſo un ſo gewiß ut, as de Kate keen Katt is. Ob dat nu ewig Schar wier ore nich, dat geiht keen Minſchen wat an as höchſtens Stining Babenbreie, un de kann ſick doana richten, wenn ſe dit leſt, un för ehr ſaat ick ok man all dat in de

---

[1]) zinnernen. [2]) kupfernen. [3]) Tiegel und Töpfe. [4]) gar, ſehr [5]) zweiſchläfrige Bettſtelle. [6]) fein, zierlich. [7]) Mutting.

Ferre, wat ick hier klähnen dohn doh. Se weet äweſt recht goot, daß die Zahl der Unbegebenen Legion is, dat wat Klemmſtöve ſiet anno 1601 heeten hett, noch ümme ut ſülwern Läpels un noch nie nich mit ne Wittenskell äten hett. Ick kann ehr dat bewieſen, denn ick hew noch 'n Dutzend ſwönne[1]) ſülwern Atläpels to Hus in mien Schap ute Gebruk liggen, un doa ſteiht up de Stehls Katarina Klemmſtöveſch mit de obbemeldete Tall.[2]) Stining Babendreie weet dat, ſe weet, wat ick von de Krienlins hollen dohn doh, un doch dreggt ſe ſonn infamiges Oxhoſt äwe ehren Unnerock un lett ehr Taſſtfahn dörch Schnee un Muer[3]) un Hüll un Müll achte ehr de Straat nahſlepen, as ne Warnemünne Fiſchejöll ehr Hürfatt mit Maiſchullen.[4]) Wenn ſick dat nich bald un üm un üm mit ehr ännert, denn ſo weet ick woll, wat ick doh, denn lat ick ehr linkſch liggen, denn mag ſe mit ehr Peteſill ſitten blieben, bet ſe ſwart wad, denn doh ick ehr den Profunt[5]) an un bliew ok lerrig un los, grar as mien oll Vetter Jochen. Sla mi de Deuke![6]) Dat doh ick, doaför hew ick vel to vel Klemmſtöveblot in mi, un dat is ſteenpöttig un ümme kettelhoarig[7]) ſiet anno 1601 her weſt, ſo veel ick weet, un ick bün nich ut de Oart ſlagen, as Vetter Jochen meent.

Vetter Klemmſtöve harr äwrigens noch twee Staatsſtuwen vörrn nah de Straat rute mit ne ſaubre Schlapſtuw doabi. De harr he ſick inricht vör nu viertig Joahr, as he ſick de Providentia bugen[8]) dehr. Dat was tein Joahr vör dem, dat ick den ierſten Schickſalsklapps un twoars von achte her von de oll Hewamm Mölleſch kreeg, wodörch, as ſe ſär, de Lungenflägel in Operatſchon kehmen, wat oll Hewamm Kählerten jidwesmal verſühmen dehr, wuvon ok ehr de meiſten Kinne am Enn richtig dot bliwen, wenn ſe ſe halt harr, un doabi harr oll Mölleſch ſick ſo minſchenfrüntlich huchelt,1) as ob dat en grauſam Mallühr för de ganze Kommün wir, dat Kählerten äwehaupt de Nabelſtrang awbunnen wier.

---

[1]) ſchwere. [2]) Zahl. [3]) Moor. [4]) wie eine Warnemünder Fiſcherjolle ihr zugehöriges Faß mit Flundern. [5]) Aerger. [6]) Teufel. [7]) empfindlich. [8]) bauen.

De beiren Staatsſtuwen mitſamſt de Schlapſtär harren Vetter Jochen föſßhunnert Dahle Drüttel1) koſt, allens Mahagoniholt, un doa ſtünn in de een ok en Reihdiſch un Fohtbänk mit grön Plüſch betreckt un mit wellen Franzen ümfaht vör'n ſaubern…

— — — — — — — — — — — — — — —

---

1) zurechtgeſetzt. 2) alte mecklenburgiſche Gulden, ⅔ Taler.

Snider Beyer, Snider Meyer un Snider Dreyer.

Herr Smitt kunn wol lachen. Wenn dejenigte lachen kann, de von Vatting, Mutting un ſick ſülben keinen roden Sößling in de Welt hadd hett un ſick dor nu unverwohrens ſo recht warm rinne arwen deiht in Hus un Hof, Keller un Spicker mit dat geſamte Inventorium, in en feines olles Geſchäft, ne ſihr anſtännige Kundſchaft un en recht komplettes un kulantes Wohrenlager, un dortau noch lang vör de Tid, wo dat Hor gris un de Kuſen holl[1]) warden, wo du noch woll eins müchſt, äweſten nich mihre kannſt, denn ſo was Herr Smitt dejenigte. Wohr was dat, ſchad was dat, dat oll Vedder Fritz, de oll Swinegel de, nich noch ſon'n teihn duſend Daler bor Geld ore ſo mihre för Herr Smitten tauſam rakt un em inteſtato hinnerlaten hadd, denn hadd Herr Smitt dor noch en ganz annern Klemm achter ſetten wullt. Man lacht hadd Herr Smitt dorüm doch, as hei Vedder Fritzen ſin Arwtſchaft ſo unverhofft mit dat Benefiz von dat Inventor antred, un tröſten ded hei ſick dormit, dat, wiren dat teihn Mille mihr weſt, denn

---

1) Backzähne hohl.

ſo de verfluchtige olle Kollateralſtür noch ſo vel mihr uthalt hewwen würd.

Vedder Fritz was ümmer en ollen pukigen 2) Schraper weſt un hadd ümmer ſeggt hadd, dat up dat beten Einigte kein Minſch von de Verwandſchaft ſick man leiwerſten jo nich Reknung maken ſüll, dör würd hei woll en P. vör ſchriewen, dat Teſtament hadd hei all dortau upſett, am allerwenigſten de Smittens; man dat Vedder Fritz, de oll Swinegel de, letzten Silveſter tau Vedd gahn was un den negſten Nijohrsmorrn dat Upſtahn vergeten hadd. Dat Teſtament was richtig dorweſen tau Gunſten von den einen Waterborn, wo Vedder Fritz Oldherr von weſt wir, allein äweſt de Notorivus un de ſäben Tügen de fehlten dor noch an — ha ha ha! Dat Teſtament, dat dat ſchöne Geld ſo ſchändlich in't Water ſmiten wullt hadd, gung nu in Rok up. Den irſten un ſchönſten Genieß, den Herr Smitt ſick von de ſeine Arwtſchaft tügt hadd, as hei — un em hadd jo Vedder Fritz as ſinen negſten Arwen von je her am allerwenigſten utſtahn kunnt — in den legalen Genuß von de ſeine Arwtſchaft kamm, was, dat hei den Seligen ſin Poppirſchier namm un ſick ut den ollen Swinegel ſin niderträchtig Teſtament Fidibuſſen tau-recht ſned — ha ha ha! Hadd dat dor nich an dat Teſtament fehlt, wat dor an hüren deiht, denn hadd Herr Smitt gaud un girn as Muſch Smitt noch lang achter Jarmatzen ſin Baud in Krakow ſtahn kunnt mit ſößtig Daler pro Anno un ſiw Daler tau Wihnachten, bet hei old un kolt worden was, un nich mihre kunnt, wenn he dat ok noch ſo girn mücht hadd.

---

1) kleinlich.

Nu was dat äwer en annern Snack. Nu wiren wi ſülwen Oldherr von den verfluchtigen Born, un wiren wi Membran von den Klub in de Sün'n, un fehlen kunn uns dat nu nich, dat wi noch äwer kort ore lang in den Schapſtall von dat irſt Quartier rinner kemen. Nu kunnen wi woll lachen, wer wull dor woll wat wedde hewwen! Un ſörre giſtern Vörmiddag Klock twölwen hadd Herr Smitt noch einen gauden Grund mihre dortau, dor hadd Herr Smitt ſick dat Jawurd von Male Wichtigen, Signater Wichtigen ſin einſtigs Dochter grad äwer em, halt, un glik achter Jakobi ſüll de junge Fru in Vedder Fritzen ſin feines olles Hus rinner trecken, denn kunn de Utſtüer farig weſen un denn was de düllſt Hitt vöräwer.

De Junggeſellenkram mit de Käkſchen hadd nämlich bi Herr Smitten nich länger mihre ſo gahn wullt. Dit wir irſt dat tweit Quartal, dat hei in Vedder Fritzen ſin Hus ſülwen wirtſchaften ded, un vörgiſtern hadd Herr Smitt all de drübb Käkſch aflohnen müßt. De irſt was ſo verleiwt weſt, de hadd allens verſoll't hadd, drög un natt, dor hadd ſick jo Herr Smitt tauletzt an de Quack an 'n Hals ranne fräten kunnt! — De tweit hadd em in de Klümp un Backberen ne krepiert oll Muhs as Backber mit rinne kakt, Herr Smitt hadd ſick an dat hart Hühſchen up ein Hor den einen Hundstähn awbäten hadd, as he ſei wedder an den Swanz ut de Mund tröck; — un de drübb hadd hei en por Schauh gewen müßt, wil dat ſei ni nich den Deckel tau den Tuppen mit dat Weitenmehl in de ein Eck von de Spieskamer tauſtülpen ded, un nu hadd dor ok richtig Fru Rotten 1)

---

1) Ratte.

Jungen in kregen, midden in den halwen Schepel Nullmehl, de dor noch in was. Gahn känen kunn dat ſo nich länger, un ſo hadd Herr Smitt ſick denn woll, wo ihre wo leiwer, nah ne richtige Fru Smitten ümdauhn müßt. Hadd Herr Smitt nu äwerſten ok den Kopp vull, as hei morrns in ſin Kuntur up un dal gung un ut ein von Vedder Fritzen ſin mehrſchumen Pipenköpp mit den ſworen Sülwerbeſlag, den hei ſick mit den letzten Fidibus von Vedder Fritzen ſin Teſtament anſtickt hadd, einen blagen Kringel nah den annern langtägſch[2]) vör ſick weg un nahdenklich henpuſten ded.

„Neutapeziert müßte die Belletage ſchon immer werden, Herr Sohn, von Streichen, Oelen und Lackieren gar nicht zu reden, wenn mein lieb ſüß Maling da überall hineinziehen ſoll! Das ſehen Sie ſelber ein!“ hadd giſtern glik Fru Signatrin Wichtigen tau em ſeggt.

„Und das tuſt Du mir doch gewiß zu Liebe, Luting, mein Engel!“ hadd Maling hentau ſet't, „daß Du Dich recht ein bischen ſauber herausſtaffierſt, wenn ich anders mit Dir Viſiten machen ſoll, und Du mich mittags zur Promenade im Pfropfenzieher abholen willſt. Recht ein bischen fäſchen, wie Konſul Rolino zum Beiſpiel oder Lord Rübſen, oder aber auch Regiſtrater Poſſehl, die verſtehen ſich da auf. Daß ich nun auch noch zuerſt recht ein bischen Staat mit Dir machen will, das kannſt Du mir nicht verdenken, hörſt Du, lieb Luting?“

Dat dit nu nich anners gahn kunn, dat verſtunn ſick ja von ſülwen, ſo vel ſach Herr Smitt woll in, un ſo ſtunn hei denn up eins ſtill in ſin Kuntur, kloppt an dat Kikfinſter, dat äwer ſin Kunturpult

---

1) langgezogen.

nah den Laden rinner gung, un wunkt ſick mit de Pipenſpitz ſinen jungen Mann, de dor mit de beiden Lihrburßen hantieren ded, tau ſick nah dat Kuntur rinner. — „Seggen 's mal, Timm!" ſäd Herr Smitt tau ſinen jungen Mann, „weckehr is eigentlich de beſt Snider hir bi uns?"

„Wenn Sei en Modenſnider meinen dauhn, Herr Smitt," ſäd Timm un ſtrek ſick den Noahsſcheitel achter glatt, „denn heww wi eigentlich man drei, de de Hüſung wirt ſünd un de ſick as Mäter Taljürs ſeihn laten känen, un dat is Snider Beyer, Snider Meyer un Snider Dreyer."

„Schön!" ſäd dunn Herr Smitt, „denn ſchicken 's man furſtens den Huhsknecht nah Snider Beyern! De Klock is nu halwig acht, un ob Herr Beyer ſick nich gefälligſt tau präziſ' Klock nägen en beten tau Herr Smitten up de Oldſtatt bemäuhen wull."

Fip ſip ſip! was ok Meiſter Beyer dor.

„Herr Smitt haben befohlen!"

„Seggen 's mal, Herr Beyer," ſäd Herr Smitt, „wo is dat eigentlich! Sünd Sei dat, de för Konſul Nolino, Regiſtrater Poſſehlen un Lord Rübſen, ick mein oll Kommiſchonsrat Rübſen ſinen Sähn, hir bi uns arbeiten deiht?"

„Zu dienen, Herr Smitt!" ſäd dunn Herr Beyer. „Das hieße, ſo wie ſo, ſtellenweiſe täte ich das allerdings; das hieße, hätte ich es gewiſſermaßen ſchon getan, und wie man 's nähme; das hieße, for den Herrn Konſul machte ich immer die ſchwarzen Eskarpängs, for den Herrn Hofrat die weißen Gilets un for den jungen Herren Rübſen hätte ich gewiſſermaßen den letzten gelben Gehrock gemacht, den Herr Smitt notwennig dieſen Winter bemerkt haben müſſen."

„So!“ ſäd Herr Smitt. „Na, un wo vel Tüg bruken Sei denn tau en kompletten einklürten[1]) Antog, recht en beten ſäſchen, verſtahn Sei? ſo wat man lang engelſch un hamborgſch merkantil heiten deiht, man üm Gottswillen nich hüntlich, un wo hoch notieren Sei?“

Na, dunn kreg Herr Beyer dat Maat ut de Taſch un dat Taſchenbauk un de Bliſedder, un as hei Herr Smitten dunn dat Maat namen hadd, dunn ſäd hei: „Das hieße Rock, Weſte und Hoſe, Herr Smitt, ich verſtände doch recht, dann wären es gewiſſermaßen ſechs Ellen und neunviertel die Breite.“

„Is dat nich en beten riklich knapp? Man üm Gottswillen nich hüntlich, Herr Beyer!“ ſäd Herr Smitt dorgegen. Herr Beyer meint äwerſten, dat ſüll Herr Smitt em man ganz äwerlaten, un wat de Koſtenpunkt anlangen ded, dor würden ſei woll äwer ſarig, doräwer ſüll Herr Smitt ſick man beraugen, dat was gewiſſermaßen dat Wenigſt!

„Ich nehme nich mehr wie die Uſance und wäre ſehr ängſtlich wegen die gute Renommee; über zwölf Taler käme es nich, außer das bischen ſor die Fazon, das hieße aber gewiſſermaßen ſo gut wie gar nichts.“

„Na, denn ſchick ick Sei en beten Orrer,[2]) Herr Beyer!“ ſäd dunn Herr Smitt, de himmelangſt was, dat de nig Antog doch tau hüntlich warden kunn, un ſick dorup biſünn, wat ſin Krakowſch Snider, Meiſter Krüper, jidwermal ſäben Ehlen brukt hadd, hadd Muſche Smitt ſick mal nig uptapzieren laten müßt. So ſchickt hei denn ut Vörſicht tau Snider Meyern, un dat wohrt ok nich ſo lang — ſuck ſuck ſuck — was Herr Meyer ok dor.

---

1) einfarbig. 2) Ordre.

„Wenn dat einklürt Dauk weſen ſall, werter Herr Smitt, denn dauhn Sei am beſten un nemen ſick von Hummel an'n Mark ſin muhsgrages1) Drap Imperial Mixtlüſter, wenn ick Sei raden darw, dat liggt teihn virtel breid un is dat Niegſt un Reellſt; dat koſt't woll drei Daler, man dat is dor ok äwer nah. Wat Rolino is, de hett ſick dor noch nich tau entſlaten, un wat Rübſen dauhn ward, dat ſteiht ok noch dorhen, den'n hett Dreyer nu ganz up ſin Seel. Sall dat äwer recht en beten komplett un lang engelſch weſen, as Sei ſeggen, un ſo ſäſchen, as ſick dat för 'n jungen Brüdjam gehürt, — en beten ſihr breid äwer de Schullern ſünd Sei jo — denn hüren dor gaud un girn nägen Ehlen tau, ore wi willen man leiwerſten glik teihn ſeggen. Sei glöwen nich, wat dat Kammwulldauk upſtäds in de Krimp geiht un wo dat inlöppt, vörut ſon'n oll brabanter Dauk, un ick mücht jo ok üm allens in de Welt nich, dat Sei mi achterher nahſeggen kunnen, de Antog is von Meyern, un Meyer hett mi den ſo ſchändlich verfutſcht. Ick reken ſo, wie lewen ſacht noch en por Stig Johr tauſam, un dit ſall nich dat irſt un letzt Mal weſen. Un dor Sei doch einmal de Katt nich in'n Sack köpen willen, Herr Smitt, wat ick Sei ok nich verdenk, denn will wi mal ſeggen, Sei bitahlen alles in allen teihn Dahle för den ganzen Antog; Speſen nem ick nich noch, Herr Smitt, un Filippsreknungen ſchriw ick nich girn!"

Dorup ſäd Herr Smitt ok tau Snider Meyern, wat hei ſick dat äwerleggen un em Orrer ſchicken wull. Tau ſick ſülwſt äwer ſäd hei: „Teihn Ehlen un denn teihnvirtel breid? Ne, dat's mi doch en beten tau ſtripig!1) Wi will mal hüren, wat Snider Dreyer

---

1) mausgraues. 2) ſtreifig. arg.

dortau meint. Dat beſt is, Du ſühſt di dat Drap Imperial mit dat Mixtlüſter bi Hummel an'n Mark dor ſülwſt irſt eins up an, ſprekſt denn bi Meiſter Dreyern vör, un denn heſt du jo noch ümmer Dauhn un Laten."

Na, Hummeln ſin Dauk ſäd jo nu Herr Smitten ganz utnemend tau un ſtunn ok noch per kuntant en Markſtück billiger in, as Snider Meyer ſeggt hadd, un dor Snider Dreyer nich mihr as acht Ehlen verlangen ded, wenn de Rock nich hüntlich warden ſüll, un elben Daler Makerlohn mit all de velen Taudaten, de hei upreken ded, un dortau verſprök, dat de Antog in drei Dag — un denn ſüll grad Pingſten — fix un farig ſin ſüll, ſo ſlot denn ok Herr Smitt, preſſiert as hei was, den Handel mit Snider Dreyer furtſt af.

„N' hübſchen Antog is dat, dat ſall wohr weſen," ſäd Herr Smitt tau ſinen jungen Mann, „nich wohr, Timm? man en beten vull kort in den Schot un grauſam ſtramm mang de Schullern, vörut wenn ick em tauknöpen dauh. Dücht Sei nich ok ſo, Timm?"

Na, Timm will jo nu ſinen Prinzipal nich argern un meint, dat würd ſick woll all noch geben, wenn Herr Smitt man den Antog noch irſt en por Dag dragen hadd. Bi ſick dacht Timm äwer: „Dat treckt ſick all nah'n Liew! hadd de Snider ſeggt, hadd de Armels an de Rockstaſchen ſett." — —

Maling Wichtig klappt äwer vergnäugt in de Hän'n, as Herr Smitt in den nigen Antog räwer kehm, un röp: „So gefällſt Du mir ganz und gar, lieb Luting! Nu kaufſt Du mir zu Liebe noch 'n Unreiſen, und dann ſiehſt Du ganz wie Lord Rübſen aus."

Dat ded jo nu ok Herr Smitt Maling tau Leiw, un Nahmiddags gungen ſei beid an'n Stran'n mang de Pingſtbauden, üm tau ſeihn un ſick ſeihn tau laten.

Un dor hadd jo nu Maling in ehren nigen roſa'n Bibihaud mit de ſäbenteihn Ehlen dito Atlasband un de nägen lütten witten Roſen achter üm den Dutt, mit de himmelblahge ſamt'ne Kaſchaweika un dat recht en beten vullſtännige ſtrohgele baſtſiden Kled vulle Fantaſieblaumenmillflör, mit de funkelnagelnigen Glazés, en Daler dat Por, un den witten Atlasknicker von Z. J. Suſemihlen an'n Mark, gor nicks tau ſeggen von de ſtaatſche Uhr ſamſt Käd, von de ſuſtengrote Broſch un dat tollbrede[1]) Armband, allens virteihnkarrätig, — dat „lieb Luting, mein Engel" för Vedder Fritzen ſin geſamte Gardrow ehr köfft hadd, de hei bet up dat letzte Hemd un Por Strümp an „Jumfer Waltern mit 'n Bort" in Bauſch un Bagen weggew — dor hadd jo nu lieb ſüß Maling, ſegg ick, de beſte Gelegenheit von der Welt, mit Herr Smitten all den Staat tau maken, de ne junge, ſmucke un recht en beten vörnehme Brud man bi ſon'n Ort Gelegenheit tau maken wünſchen kann. Dor ſpazierten jo nu ok all richtig mang de vehle Minſchheit Konſul Rolino un Regiſtrater Poſſehl an'n Stran'n, un nahſten kemen ſei ok noch Lord Rübſen in de Möt[2]), all drei ſo as Herr Smitt, all drei mit ſlohwitte Unripe up'n Kopp, grad ſo ſäſchen as Poſtpoppir, un Maling was dat en wohren Troſt, wo verwunnert un verbindlich ſei all drei Herr Smitten un ehr ſick dorup ankeken.

Herr Smitt hadd ſick jo nu Maling tau Leiw den Rock vörn tauknöpen müßt, unnob[3]) as hei dat ded, dormit ſin Talji beter taum Vörſchin kem, un jappt nu in einſchentau nah Luft, as en Warneminne Korw vull Maiſchullen[4]), ſo benaut[5]) fäuhlt hei ſick.

---

[1]) zollbreite. [2]) in den Wurf, in den Lauf kommen. [3]) ungern [4]) Flundern. [5]) beengt.

Hei dankt Gott ſinen Schöpfer, as dat Maling dunn tauletzt inföll, dat ſei nu woll en Glas Ihs bi Kasprati'n verdrägen, un dat hei ſick denn dal ſetten kunn.

Dat was dor recht en beten vull in de oll Baud, man tauletzt kreg Herr Smitt doch noch en por Stäul för ſick un Maling. Un as hei dunn man irſt richtig ſitten ded, dunn fung hei ok mit eins an wedder fri uptauaten in Snider Dreyer ſinen verflucht drangen Rock, dunn kunn hei de Schullern up eins wedder rögen un wull grad tau ſick ſeggen: „Min jung Mann Timm hedd doch am En'n recht, dat treckt ſick jo nu all ganz nett nah'n Liew, nu dat ick em all en beten anhadd hew, grad ſo as Schauſter Paſel ſin Stäwel, de tauirſt ok ümmer en beten drang angahn.“

Man dunn tuppt em wat von achter tau up de Schullern, un as Herr Smitt ſick dunn ümdreiht, dunn was dat jo nu Nümms nich anners as Snider Meyer, de em up de Schuller tuppt hadd. De ſatt dor ok in de Baud un ſach ſo blankbrun ut, as was hei en lütt lütt beten molum, un as hadd hei en lütt lütt beten tau vel konjackt, un dortau grint hei ſick as en Pingſtvoß äwer dat heile Geſicht. „Nemen 's mi dat man nich äwel, Herr Smitt!“ ſäd dunn Snider Meyer tau em. „Hadden Sei mi de Arbeit günnt, denn wir Sei dat nich paſſiert.“

„Wat denn?“ röp Herr Smitt.

„Je, ick ſäd Sei jo, wat dor nägen, wo nich teihn Ehlen tau hüren deden, ſüll dat nich hüntlich warden, nu heww wi den Schaden!“

„Woans?“ röp dunn wedder Herr Smitt.

„Je, ick mein man ſo, Herr Smitt!“ ſäd dunn wedder Snider Meyer un hikkupt. „De Langnat hett ſick achter an den Rock trennt, ſei ſteit nu all 'n halwen

Faut utenanner, un wenn dat noch ſo ne Bittelſtun'n furt geiht, denn ſo ſöllt Sei de Rock noch am En'n an beid Siden von de Schullern. Ick heww Sei dat glik ſeggt, dat oll brabanter Dauk dat löppt oſſigen in de Krimp!"

„Dunnerweder noch mal tau!" röp dunn Herr Smitt. „Is dat äwer ein Sweinkram! Wo geiht dat tau un wo kann ſo wat minſchenmäglich taugahn?"

„Je, dat kümmt dorvon her, dat min Kolleg Dreyer up dat Krimpgeſchäft nich ſo gaud ineztert is as ick."

„Sall dor äwer ein Minſch klauk ut warden," röp Herr Smitt un beſäuhlt ſick den Riß achter mit de linke Hand.

„Dat is ſo ſlimm nich as dat utſüht, Herr Smitt, man dor is nicks nich in der Welt, dat nich ſinen gauden Grund hett, un wo dor en Kind is, dor möt ok en Vadder weſen," ſäd Meyer.

„Ward dor einer klauk ut!" röp Herr Smitt argerlich un hadd girn Snider Meyer an 'n Hals ſlahn, wil dat hei ſick ſo hundſöttſch grinen ded. „Is dor Sinn in? Snider Beyer wull jo man ſöß Ehlen hewwen, un ut Vörſicht heww ick Dreyern acht gewen!"

„Je, 'min leiw Herr Smitt," ſäd dunn Snider Meyer wedder, „wat bi 'minen Kollegen Beyer nich in de Krimp gahn kann, wil hei kein Gelegenheit för Reſten hett, dat geiht bi em in dat Makerlohn un de Fazon tau Bauk, dat kümmt all up eins ruter. Beyer nimmt ſin Speſen nah, das hieße gewiſſermaßen for die Fazon, as hei ümmer ſeggt. Dreyer un ick möten äwer de Speſen vörwegnemen, dor ſünd wi von Natur up anwiſ't. Man wenn ick ſcharper krimpen möt, as Dreyer, denn ſet't ick ok dorför för en ganzen Antog einen Daler weniger an as Dreyer, un twei Daler weniger as Beyer, un Beyer ſin „for die Fazon“ föllt ganz weg.“

„Sei ſünd woll verrückt!“ fohrt dunn Herr Smitt up.

Snider Meyer let ſick äweſt nich ünnebreken. „Süll dit noch nich naug Licht för Sei ſin, Herr Smitt,“ ſäd he wider un hikkupt, „denn ſo kiken Sei man gefälligſt eins dor nah Altermatten ſin Baud räwer, un ſeihn ſick eins den Jungen dor up an, de dor grad Altermatten ne Appelſin awköfft, de hett grad ſo 'n muhsgragen Drap Imperial Mixtlüſter Antog von Hummel an 'n Mark an as Sei, Herr Smitt! Un wenn ick mi nu noch de gehurſamſte Andüdung verlöwen darw, wat min Kolleg Beyer gor kein Kinner hett, min Kolleg Dreyer äwer man den einen Jungen, de dor ſteit un an de Appelſin manſcht, ick dorgegen twei, de äweſten noch nich halw ſo gadlich ſünd as Dreyern ſin, denn ſo ſüll ick meinen, wat dat all up eins ruter kümmt, bi Beyern, Dreyern un mi mit Makerlohn, Maat, Krimp un „for die Fazon“, man dat ick beter tau krimpen weit; bi mi wir noch en beter Maat ut de Krimp för Sei äwer weſt, Herr Smitt, un nu ward Sei woll dat richtige Licht upgahn ſin!“

As Herr Smitt dunn nah Altermatten ſin Baud räwer kek, un Snider Dreyern ſinen Jungen in dat nige Mixtlüſter tau ſeihn kreg, na, dunn gung em jo ok dat richtige Licht up, un dunn kreg jo nu ok Herr Meyer von Herrn Smitten den richtigen Wiſcher, de em bikem, un wo he an rüken kunn. „Na, denn will ick ſei ok mal wat ſeggen, Herr Meyer!“ ſtödd Herr Smitt recht en beten ſihr kortpuſtig rute, lacht ſick äweſten doch dorbi: „Denn hett Beyer un Dreyer grad ſon 'n langen Bort as Sei, Herr Meyer; man wat Meiſter Krüper, de Zägenbuck in Krakow, is, in weckehr Stadt ick ſöß Johr achter de Baud ſtahn heww, de hett teihn Kinner hadd, un ſäben Jungs dor mang, de hett mi ümme ſäben Ehlen un ſäben Dahler för ſon 'n ganzen Antog, wenn ick mal an de Ehlenbagen rute wull, awnamen, as 'n Bäcker den Semmel backt; de hett ſick dat äweſten ümmer för ſin Jungs an ſinen eigen Bort awkrimpt, wat hei an min Tüg tau kort kamen is, un dat ſüllen Sei ok man leiweſten bi Sei Ehr Kunden dauhn!"

Dunn wull jo nu Snider Meyer ok noch wat ſeggen, man dat hei dat vör den Konjack un den Zägenbuck nich rute kriegen kunn, von den Bort was em jo woll en Hor tau den Konjack in den Hals rinne kamen.

* * *

John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben
von
Dr. A. Römer.

Plattdeutſcher Teil.

II.

Von Anno Toback.

Erster Band.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Verlag von Wilhelm Süsserott.
Berlin W. 30, Goltzstr. 24.

Dem Andenken

der

Frau John Brinckman.

Vorwort des Herausgebers.

John Brinckman's bisher unbekannte große Erzählung „Von Anno Toback un dat oll Ihrgiſtern“[1]) bildet einen Hauptteil ſeines literariſchen Nachlaſſes. Noch einmal erſcheint der Autor des Kasper-Ohm hier in jener Eigenſchaft, die ſeine beſondere Stärke bildet: als Seemannsdichter. Das gibt dieſem Werke einen doppelten Reiz. „Denn dit is 'ne ihrnſthaftige Schippergeſchicht un keen Jagdleuſchen,“ ſo charakteriſiert Brinckman ſelbſt an einer Stelle ſeine Erzählung.[2])

Die Freunde des Dichters werden bald erkennen, daß ihnen die Handlung in ihren großen Zügen nicht unbekannt iſt. Die Grundlage ſtellt der „Generalrheder“ dar, jene trefflich aufgebaute, gehaltreiche Seemannsgeſchichte, die 1886, ſechzehn Jahre nach Brinckmans Tode, zum erſten Mal veröffentlicht wurde.

Es läßt ſich der Nachweis führen, daß der Generalrheder ſchon etwa dreißig Jahre vorher entſtanden iſt. Das Manuſkript, in das ich Dank der Freundlichkeit des früheren Verlegers Wilhelm Werther-Roſtock Einblick nehmen durfte, ſtammt von Brinckmans eigener Hand, während die Arbeiten nach 1860 in ihrer druckfertigen Faſſung meiſt von ſeiner Gattin niedergeſchrieben ſind. Außerdem iſt am Schluſſe des Heftes eine Sammlung plattdeutſcher Sprichwörter unter dem Titel „Mecklenburgiſcher Volksſpiegel“ enthalten. Und auch von dieſer Sammlung[1]) iſt in Verbindung mit einer Rede über plattdeutſche Sprache leicht nachzuweiſen, daß ſie der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre angehört.

---

[1]) Ihrgiſtern = die alte Zeit. [2]) Vgl. S. 283.

Es bleibt bezeichnend für Brinckmans Leben und Dichten, daß er neben anderen meiſterlichen Erzählungen auch den längſt von ihm geſchriebenen „Generalrheder“ nicht mehr ſelbſt veröffentlicht hat. Möglich iſt es aber auch, daß er von der Herausgabe Abſtand nahm, weil er die Erweiterung dieſer Geſchichte plante.

Eine ſolche Ausſtattung mit neuen Zügen hatte auch Kasper-Ohm erfahren. Dieſes köſtliche, grundechte „Genreſtück“ war in kleiner Form zuerſt 1855 in die Welt gegangen und dreizehn Jahre ſpäter zu dem größeren Werke ausgeſtaltet worden. Aber während hier, abgeſehen von dem dramatiſch bewegten Schlußkapitel der Franzoſentid, mehr einzelne Szenen und Epiſoden eingefügt worden ſind, trägt die uns vorliegende Erweiterung des „Generalrheder“ einen anderen Charakter. Von Grund aus iſt die Erzählung weiter ausgeſponnen, ſkizzenhafte Stellen ſind reizvoll durchgearbeitet, manche zuerſt nur mit ein paar Strichen angedeutete Charaktere ſchärfer und genauer gezeichnet. Was iſt hier z. B. aus dem Agenten Möpper, dem leichtſinnigen Jugendfreunde des erzählenden Kapitäns Martin Heuer, geworden. Dieſer „Oſſing Kropp“, dieſer „blecherne Kupido“ mit ſeiner gezierten Sprechweiſe, der Held des Trillervereins, der Pariſer Chic nach der Vagelgripſtadt verpflanzen will, der in ſeinem „Appertement für den Merkt des Lebens“ ſich mit Fixgeſchäften und anderen fixen

---

[1]) Ich veröffentliche ſie im Niederdeutſchen Jahrbuch von 1905.

Ideen beſchäftigt, iſt nun ein Original, das ſich den beſten Geſtalten John Brinckmans anreiht. Und zu was für einem Typus hat der Dichter die im Generalrheder nur flüchtig erwähnte Male Preißelten geſtaltet, die mit ihrer Redſeligkeit und Allgegenwart geradezu einen Stadtanzeiger Roſtocks verkörpert.

Neue Schilderungen treten hinzu, Idyllen von entzückender Kleinmalerei und behaglicher, echt niederdeutſcher Breite. Wie herzig iſt die Hochzeitsreiſe von Gotenburg nach Kopenhagen geſchildert, wie anheimelnd die Rückkehr Heuers zu ſeiner jungen Frau, wie drollig iſt der franzöſiſch-deutſche Snack des Konditors Kloapi über „die übſche Swank,“ mit dem der erzählende Kapitän ſo bittere Erfahrungen gemacht hat, und von wie grotesker Phantaſie der erträumte Maskenball bei „Gottfried Möller up de Fähr.“ Eingeſchaltet iſt manche hübſche Jugend- und Schulerinnerung, von Magiſter Siemax ſowohl wie von Gottlieb Roller, der nicht viel von „Piſtalozzi“ hält, um ſo mehr aber von ſeinem Bumbus.[1] Feſſelnd iſt die neue Schilderung des Pfingſtmarktes, den Heuer mit ſeinem Lotting beſucht, und mit beſonderer Freude muß es jeden Verehrer Brinckmans erfüllen, daß auch Kasper-Ohm und Peter Lurenz noch einmal auf der Bildfläche erſcheinen und in ihrer ganzen Originalität ſich hören laſſen.

Aber auch mit neuen Charakteren iſt die Erzählung bereichert: Dem geldgierigen Schwätzer Hofrat Brümmer tritt als zweiter Kapitalmenſch der luculliſch veranlagte dicke Kommerzienrat Plümper zur Seite, und als Faktotum wird der alte, ehrliche Hackmeiſter, dieſe vielgequälte zweibeinige Kopiermaſchine, eingeführt. Da iſt ferner der Signator Ehrenfried Sinnig mit ſeiner lateiniſch verbrämten Redeweiſe und ſeinen ſechs Töchtern, den „Zedern", die auf dieſem „Libanon" gewachſen ſind. Unter ihnen ſteht Natalie oder Fatalie Sinnig im Vordergrunde, die Korinna des Nordens, der O. C. Kröpper ſeine Huldigungen zu Füßen legt. Da iſt, von anderen Figuren abgeſehen, vor allem noch der ſatiriſch angehauchte Prokurator Prüßink, der durch ſein Eingreifen das weihevolle Tauffeſt des Agamemnon zu einem ſo tragikomiſchen Abſchluß bringt.

---

[1] Im „Roſtock'ſchen Addreß-Buch 1812“ finde ich ſein Urbild: „Roll, Schullehrer auf St. Nicolai-Kirchhof. 863. VI.“ Das Adreßbuch verzeichnet noch weitere Namen, die uns im Roman begegnen, z. B. den Philologen Prof. Huſchke, Konditor Liver, Makler Howitz, Prüßing (hier Fuhrmann und Litzenbruder), Brunkhorſt (Schuſter in der Blutſtr.) u. a.

Mit Hilfe dieſer handelnden Perſonen werden die Fäden der Erzählung reicher und feſter geſponnen, neue Motivierungen verbinden die hier und dort umgeſtalteten Vorgänge, und ſo hat ſich, mit einem Worte, die knapp gefaßte Novelle des Generalrheder zu einem ausgedehnten „Schiemannsgoarn", zu einem großen, echt niederdeutſchen Roman entwickelt.

Dieſes, bei Brinckmans plattdeutſcher Meiſterſchaft auch als Sprachdenkmal bedeutungsvolle Werk „Von Anno Toback un dat oll Ihrgiſtern" gliedert ſich in zwei Teile oder, um mit unſerm Seemannsdichter zu reden, es iſt „in twee Lorrings ſpunnen." Die Arbeit hat den Dichter bis in ſeine letzten Jahre beſchäftigt.1) Leider war es ihm nicht vergönnt, ſie zu vollenden.

---

1) Wie mir Herr Franz F. Brinckman-Hamburg, der zweite Sohn des Dichters, mitteilt, war ein Teil ſchon 1864 geſchrieben.

Wegen der ſachlichen Übereinſtimmung mit dem Generalrheder läßt ſich der fehlende Abſchluß leichter ertragen. In einem „Nachwort“, das der Erzählung angefügt iſt, habe ich die äußere Handlung auf Grund jener erſten Geſchichte ergänzt.

Wie dort, ſpielt auch der Anfang von „Anno Toback“ in Hädges Garten zu Roſtock.[1] Das Ganze eine Rahmenerzählung, wie faſt immer bei Brinckman, wie in allen Seegeſchichten des Meiſters. Der Erzähler iſt der alte 72jährige Kapitän Heuer, der aber hier von einem reicheren Familienkranze umgeben wird. Der zweite, durch das große Fiſcheſſen unterbrochene Teil des Werkes wird dann im Hauſe des Kapitäns weitererzählt.

Der eigentliche Inhalt gehört der napoleoniſchen Zeit an. Das gibt dem Ganzen einen großen Hintergrund. Kopenhagen, Gotenburg, Roſtock ſind die Etappen der Geſchichte. Wie den Seemann ein wahres Gottvertrauen auszeichnet, ſo iſt auch die Erzählung unſeres echten Seemansdichters von tiefer, ſchöner Gläubigkeit, von ethiſchem Denken und Empfinden beſeelt. Das wäre erſt zum vollen Ausdruck gekommen, wenn er ſein großes „Schiemannsgoarn“ noch hätte zu Ende ſpinnen können.[2]

In der Erzählung haben ſich Leben und Dichten innig verwebt. Erinnerungen und Geſtalten aus dem heimatlichen Roſtock ſind vor der Seele des Dichters lebendig geworden und haben eine plaſtiſche Verkörperung gefunden. Martin Heuer ſelber, der Kapitän, der aus dem reichen Schatze ſeiner Vergangenheit, ſeiner Erfahrungen ſchöpft, iſt in ſeiner Urgeſtalt kein anderer als der eigene Vater des Dichters.

---

[1] Dieſer Garten iſt auch der Schauplatz des „Tämelklubs“. Brinckman-Nachlaß Bd. I, S. 18, S. 30ff.

[2] Das Mannſkript iſt faſt durchweg von der Hand der Gattin Brinckmans und vom Dichter ſelbſt korrigiert.

Casper Chriſtoph Michel Brinckman — das iſt der volle und richtige Name des Vaters[1]) — war 1788 geboren. Als Kaufmann war auch er, wie Martin Heuer, nach Kopenhagen gekommen. Die Firma, bei der er eine Stelle fand, lautete Husfeldt & Co. Im Generalrheder und in Anno Toback heißt ſie Maßfelt. Wie der Held der Erzählung in Gotenburg ſein Eheglück findet, ſo hatte auch Brinckman in der ſchwediſchen Handelsſtadt das Mädchen ſeiner Wahl kennen gelernt und heimgeführt: Anna Katharina Ruth, geboren 1795, die Tochter eines früheren ſchwediſchen Kommodore, die Mutter unſeres Dichters. Infolge der Ungunſt der Zeiten zog Brinckman mit ſeiner jungen Frau 1813 in ſeine Heimat. Dort kam er als tüchtiger, rüſtig vorwärtsſtrebender Mann bald zu Glück und Wohlſtand. Auch er ließ ſich, gleich Heuer, ein neues ſtolzes Fahrzeug bauen, und wie in der Geſchichte die Zwillingsſchweſtern Stiening und Miening das Ihrige dazu hergaben, ſo ſtellten auch in Wirklichkeit die unverheirateten Schweſtern Grete und Ilſe dem Bruder ihren Erbteil für das Unternehmen zur Verfügung; ein Übriges tat dann ein alter Reifermeiſter G., der das noch fehlende Geld und die Ausrüſtung beſchaffte; ähnlich wie im Generalrheder der „Reeperöllſt Bahl“ als deus ex machina erſcheint. Dieſe letzten Angaben verdanke ich der verſtorbenen Witwe John Brinckmans, die meiner Anſicht über das Urbild des Martin Heuer durchaus zuſtimmte.

---

[1]) Vgl. Koppmann, Das Geburtshaus John Brinckmans. Beiträge zur Geſchichte der Stadt Roſtock. Band 3 (1901) S. 109—113.

Der Vater des Dichters taufte ſein Schiff „Fürſt Blücher“, um damit ſeinen berühmten Landsmann zu ehren. Auch Heuer, der zu der Bezeichnung „Agamemnon“ nur durch Kröpper veranlaßt wurde, hätte, wie er ſelbſt ſagt, die Brigg lieber „Marſchall Vorwärts“ oder „Gebhard Leberecht Blücher“ genannt.

Nicht minder ſpiegelt ſich im Charakter des erzählenden Kapitäns die Eigenart ſeines Urbildes. Der Vater von John Brinckman, nach des Dichters Urteil ein „geſcheidter und rechtſchaffener Mann“, war, wie ich aus Briefen und Gedichten ſchließen kann, auch eine innerlich reiche, ſinnige, ja poetiſch veranlagte Natur. Und ſeiner jungen Gattin blieb er mit ganzem Herzen ergeben. Das ſchöne Glück wurde durch ein jähes Ende zerſtört: 1824 ging er mit ſeinem Schiff an der Küſte Jütlands unter.

John Brinckman war damals erſt zehn Jahre. Das Bild und das Schickſal ſeines Vaters blieben ihm tief in die Seele geprägt.

In der Geſtalt des wackeren Kapitäns Martin Heuer hat ihm der Dichter ein literariſches Denkmal errichtet.

Juli 1905. A. R.

Von Anno Toback
un dat oll Ihrgiſtern.

Schiemannsgoarn in twee Lorrings ſpunnen

von

John Brinckman.

I.

De ihrſt Lorring.[1]

Dat was een koſtboares Währe den Dag. Se ſeeten in Hädge ſienen Goaren up Bänk un Stohl ünnen dicht bi de Warnow rechtſch von de oll Fiſchebaſtion mit de ruſtigen ollen Brümmes[2]) von Anno Toback un drünken doa Koffe, — de heel[3]) oll Familie, all wat Heue heeten, to den graren Roſtocke Stamm hühren un doa noch an bimmeln un bammeln dehr, Lütt un Groht; un oll Martin Heue, de nu all twee un ſäwentig Joahr achte ſick harr, was ok doabi. De oll Mann güng nich giern miehre uht; he wier, ſiet ſien Olſch ſtorben wier — un dat was nu all fief Joahr her, — ſo to ſeggen an ſien Huhs wuſſen, as 'ne Snickemuhs[4]) an ehr Hübſchen, künn dat man blot nicht up ſienen Puckel mit ſick fuhrt drägen, ſünſt harr he 't ſacht jeresmal dahn, wenn he notgedrungen mal ruhte müßt. He wier woll ſiet tein Joahr un länge in Hädgen ſienen Goaren nich miehr weſt. Hüht harr he äweſt mal 'ne Uhtnahm von ſien Regel mahkt, un dat harr he ſienen jüngſten Sähn, Heinrich Heue'n, to Leew dahn, de em doarüm bäden harr. De oll Herr Heue ſehg noch recht munte un bedräwlich uht, ſo recht ſauber un venimm,[1] un ſien witt Halsdohk harr ſonne puike[2] Sleuf, as ſe man ſonn ollen Seemann, de ſick von de Seefoarth trüch trocken hett, to binnen veſteiht un Geduhr[3] hett; he ſehg grar ſo uht as twee Leiknocken,[4] de in eens ſchert[5] ſünd. He harr noch all ſien Tähnen; dat Hoar wier woll ſlohwitt, man noch vull un dicht un kort ünne de Schier[6] hollen. De Bänk, up de he ſeet, harr keen Lehning; he ſeet doa äweſten ſo ſtuhr up as 'n Schiemann[7] up 'ne Raanock,[8] un wenn he mal lachen dehr, un dat kehm goa nich ſo ſelten, denn ſo klüng dat ſo hell un friſch, as ob een richtiges Minſchenhart de Reſonanzbähn doato wier. Reekſt Du äwe upmarkſam in dat forſche olle Geſicht, denn müßt Du blind as 'n Heß ore 'ne blinn' oll Fru ahn Stock ſien, wenn Du dat nich gliek frot[9] würrſt un torecht föhlen künnſt, wat doa 'n prächtigen ollen Kierl vör Di ſeet, de ſick Wind un Währe ſien Tiet oarig üm de Uhren un de Näſ' hett rümme ſuhſen laten un doch nich lack un wrack an Hart un Seel doabi worrn is. Oll Martin Heue was hüht ſo recht in ſien Foahrwate, un dat was he ſtändig, harr he all ſien Kinne un Kinnskinne ſo üm ſick. Dat wull ſick nich allemal un jidwemal ſo paſſen; hüht harr ſick dat äwe nu werre mal eens ſo paßt. He häwelt[10] ſo vähl mit Hans Heue'n ſienen öllſten Sähn, ſien fief Jungs un mit Franz Heue'n, ſienen tweeten Sähn, ſien fief Dierns un mit ſien dree Swiegedöchte, Tieling, Cieling un Mieling,[1]) vöruht mit de letzt, de noch keenen Bidrag to de oll Heuerahß läwert harr, nich Jung noch Gör, äweſten doa jo to Tiet noch nich för künn, denn ſe harr de nörige Tiet to ſonn veantwührlich un ümſtändlich Stück Arbeit noch goa nich mal hatt; ſüß harr ſe ſacht ook all längſt ehren gohren Willen bewieſt. Oll Martin wier all bi ſien drürr Taß Koffe un harr all den ſäwten Muſchüken[2]) doato inſtippt un keek ſick nah den achten üm, ſo ſchön ſchmeckt em dat. Hans un Franz ſtickten ſick ehr tweet Zigarr an. Dat was up 'n Sünnabend Nahmiddag in Juni, un de Juni was ſo fein un angenehm, as he in mennig leewes Joahr nich miehre weſt wier. De Fähr, up de anne Siet von de Warnow, un de Gehlsdörpe Bödnerien un linkſch weſtlich dat Ruhg-Huhs ſtöken ſo deep ünne Buſch un Bohm, as rohre Appels ünne Telgen un Blatt. De Wind was weſtlich, as he bi uns to Lan'n Frühjoahrs jo binah ümme is; de oſtliche Wind, de ſo üm Mai un Juni to kamen pleggt, harr noch nich inſett; de Luft äwe was ſo warm un ſtill, as ob ſe all inſlapen wier ore doch indruſen wull; un de Blähre an de Böhm äwe de Bänk, woa de Heues grar ſeeten, hüngen ſo ſtill dahl un rögten ſick nich as Fahnen an 'n Kuhrpiele[3]) in ſonn oll ritterſchaftlich Landkirch.

---

[1]) Vierdrähtiges Schiemannsgoarn. „Schiemannsgoarn" ſpinnen die Matroſen auf See aus altem, aufgelöſtem Tau und erzählen ſich dabei ihre Abenteuer: Schiffergeſchichten. [2]) Kanonen. [3]) ganze. [4]) Gartenſchnecke.

---

[1] vernimm, verſtändig. [2] fein, zierlich. [3] Ausdauer. [4] Tauöſen von den Ecken der Segel. [5] ſcheren, Taue über oder um etwas zuziehen. [6] Scheere. [7] Bootmannsgehilfe. [8] äußerſtes Ende der Raa. [9] gewahr. [10] ſchäkert.

Heinrich Heue ſchient doa äwe keen Oog för to hebben. He harr ſien Zigarr mit dat vekiehrt Enn' in de Mund ſteckt, ahn ſe antoſticken. He harr ſienen Theeläpel up ſien Koffetaß dwaß[1]) äwe leggt, ſchohnſt he noch keenen Druppen doavon genaten, grar ſo as wenn ſe all lerrig wier, un he ſick för Numme twee ſchönſtens bedanken wull. He harr goa keen Oog för Hansſen ſien fief Jungs, de in de Werr Bottekringels up dat ſpegelblanke Wate ſmeeten un ſick de Schoh un Stähwels doabi vull füllten, noch för Franzen ſien fief Dierns, de ſietaw von Bohm to Bohm ſpählten un doabi krieſchten un juchten, dat dat man ſonn Oart harr. He harr man 'n halwes Uhr för wat Tieling un Cieling torecht klänten, un de harren ehr Tungentrittwark doch richtig inölt un mächtig in Gang, noch för wat Hans un Franz hen un werre bedächtig doamank ſmeeten. He harr dat nich mal markt, dat ſien Oll em vewunnert un, as dat ſchient, 'n bäten vedreetlich von de Siet aw tweemal ankähken harr. Invitiert in den Goaren up ne Taß Koffe harr Heinrich ſe doch all, un nu ſprook he keen Wuhrt un dehr ſo, as ob dat em all nich angüng. Nich mal 'n Blick harr he äwrig för ſien eegen lütt Fru, de dicht bi em ſeet un ſien linke Hand mankedörch mit ehr recht ſachting drücken dehr, — un ſe wier em doch ihrſt ſiet acht Dahg antruhgt worrn un ſonn ſmuckes, ſötes lüttes Wief, as je unſ' Herrgott unvedeente Wief 'n Junggeſellen von fief un twintig Joahr an 'n Hals ſmäten — ne, wat ſegg ick doa! — an 't Hart leggt hett. Heinz Heue keek ümme piel[2]) vör ſick hen up dat Foahrwate doa vör em, un he müßt doa 'n recht angenehmen Grund to in ſick veſpören, denn he ſehg doa ſo ihrnſthaft vegnögt un, een' kann woll mit Schick un Fohg ſeggen, recht ſonn bäten äweböſtig, grohtmödig un mit ſick ſülſt tofräden bi uht as 'n König, de ſien güllen Krohn hüht tum ihrſten Mal vör Gott un alle Welt up 'n Kopp ſetten deiht, ſo maſtig, as wenn he ſeggen mücht: „Ja, kiek mi man an! dat bün ick! Heinz Heue!“ —

---

[1]) Ottilie, Cäcilie und Emilie. [2]) Zwieback, aus Bisquit verſtümmelt. [3]) Chorpfeiler.

---

[1]) quer. [2]) grade.

Up de Warnow doa vör Heinz Heue'n grar äwe den ſchönen Goarn, wua he mitſamſt de heel oll Heue-Familie ſick dunn beſünn, leeg nämlich 'ne funkelnagelniege Bark von hunnert un fief un twintig Laſt ſo faſt un ſtramm un dähgt, as dat beſte Eekenholt dat man jichtens hergäben, un ſo trimm un puik un fein, as Schepsbuhmeiſter Zeltz dat man ümme farrig kriegen künnt harr. Dat feine Foahrtüg was Heinz Heuen ſien eegen un leeg doa tüm ihrſten Mal ſo rund un fri vör em un alle Welt up den Strom. He was Kaptein up de moige Bark un ſüll doa ſien ihrſt Foahrt as Kaptein nah Lonnon mit ne vulle Ladung Weiten up mahken. Dat is ſo wie ſo keen Spaß nich. Doabi geiht ſonn jungen Mann vähl dörch'n Kopp un möt doa ook dörchgahn, wat em mennigmal de neegſte Welt üm ſick vegäten lett. Eegentlich ſüll äwe allens in de Welt ſien gehührige Schick hebben, un wen Rückſichten to nehmen hett, de ſüll ſick vörſehn, ſe nie nich uhte Oogen to laten; gliekvähl wat em ook in 'n Kopp rümme geiht. Dat ſtraft ſick ſünſt mennigmal achteher recht äklich. Äweſt in ſien grohte Freur un in ſienen Seemannsſtolz äwe dat ſchöne Schipp dacht he den Oogenblick man an ſick ſülm, un wi willen keenen Steen nich up em ſmieten. He wier nu ſien eegen Herr. He harr nu de Parr[1]) un ook all 'n Anfang to de Quarr[2]) mahkt. He ſtünn nu up ſien eegen Behn, un nümms nich harr em nu wat länge to veeſtimieren. He harr lang nohg Orre parieren müßt — meent he wenigſtens — un nu wier dat Kummando endlich mal eens an em ſülm kamen. Nu wull he't äweſten ook varig woahrnehmen.

---

[1]) Pfarre. [2]) Wiege.

In de poar Wührt: „Dien eegen Herr!" doa liggt de heele Kompaß von ſonn lütt Minſchenleben mit all ſien twee un dörtig Strichen, up de Ihr wenigſtens. Sien eegen Herr to ſien, dat is een wunderboarlich ſötes Geföhl, un wen noch nich in de Welt ſo wiet kamen is, de kann doa ook goa nich von mit ſpräken willen, denn all wat nich is, doa lett ſick ook nicks von ſeggen. Ja, dat is een ſötes Geföhl, wenn een' endlich mal ſien eegen Herr is, ſien eegen Fru un ſien eegen Schipp hett ore, wat gliekvähl is, ſien eegen Wirtſchaft, gliekvähl wekke, lütt ore groht, hoch ore niedrig, Edelmann ore Käte, Sloß ore Katen, — vöruht wenn man nich goa to lang doa up töwen möt, bet dat Hoar gries wad un dat bäten Brot ihrſt kümmt, wenn de Tähnen uht fallen; — wenn dat äweſt all as geropen un geblaſen grar to de rechte Tiet kümmt, as ſo to ſeggen Knall un Fall un up eenen Slag, as dat bi Heinz Heuen kamen wier. Woahre Honnigmahns ſünd dat, vöruht de ihrſten poa Mahnd. De Wörmt[1] liggt denn all noch up den Grund, un wen denkt denn äweall doa ook groht an, wat he je mal upſtiegen un nah baben kamen kann un mit dahl ſlaken warrn möt, wiſt du ore wiſt du nich! Heinz künn ſick nich ſatt an ſien Foahrtüg ſehn. Up de Bark, de tüſchen twee Strompahls ſorrt[2] wier, würren de

---

[1] Wermut. [2] mit Tauen befeſtigt.

Raan braßt.[1] De Lühr harrn all witt bramlakenſch Bückſen an, rohr Hemde un gähl Strohhör mit ſwartſieden Bännes, all feine uhtpickte Roſtocke Stadtkinne, all as uht dat Ei pöllt, un doa was ſonn feine Klemm un Tog achte, grar as up 'n Kurvettſchipp; un de Kajütenwächte leep grar as ſonn Katteeke[2]) de Wanten baben nah de Reilſtengen ruppe un mahkt den langen rohren Wimpel kloar, de ſick achte 'ne Parduhn[3]) inklemmt harr. Un de Maat ſtünn doa aſt[4]) vör den Helven bi dat Tafferel,[5]) denn Heek künn man dat up ſonn fein Foahrtüg doch nich heeten, wua allens ſo puik amerikahnſch up uhtſehn dehr. De Maat harr den Kopp achte äwe ſmäten un röp den lütten ſlinken Kajütenwächte doa baben wat to. Wat he rohpen dehr, dat künn man in den Goarn nich recht veſtahn, dat was to wiet aw, ook för 'n Seemannsuhr; äweſt de Maat harr 'ne ſine blahge Mütz up mit 'ne echtgoldne Buhrt rüm, un ſienen langen ſwarten Zappürnboart künn een' ganz dühtlich ſehn; un harr de Maat man 'ne ſwart Straußenſerre an de Schuht von ſien Mütz hatt, denn harr he grar ſo uhtſehn as de Röhwe Koarl Muhr, as he rohpen dehr: „Spiegelberg, ich kenne Dich!“ Heinz Heue'n ſchient dat äwe uhrlogſäſchen[6]) to ſien un föll dat ook goa nich 'n bäten up; wenigſtens was em dat nich antomarken. Em wier dat ganz recht, dat de Bark doa nu ſo vör em leeg, dicht as 'n Pott un quick un ſlott as 'ne Krickahnt[7]) vör 't Ruhr up 'n Mählendiek. Se harr all ehr viertig Laſt Weiten innahm, un doch leeg ſe noch ſo hochbuhrdig äwe 't Wate, een Fackmann künn ehr dat grar man anſehn, wat ſe äweall all wat in harr. Un Heinz wunnert ſick, wua em dat woll velangen ſüll, wenn ſe de dree Lüchtes1) mit den Reſt von den Weiten ihrſt äwenahm harr, — den eenen in Warmünn un de annern beiren buhten up de Rheir,2) un wuans ſe ſick denn nahſt bi de Wind un vör de Wind anlaten un ſchicken würr. De Oll — Martin Heue nämlich — harr ſe jo nu mit ehr drürr Dehl Ladung ünne Deck liggen ſehn un ſehg ehr jo nu noch vör ſick liggen, un wenn de doa wat an uhttoſetten funnen harr, denn ſo harr he 't all lang von de Lähwe weg hatt; öckern un bemäkeln mücht he ſo giern allens, grar as all oll Lühr. — Den Engelsmann von Yankee, ſär Heinz to ſick ſülm, will ick äweſt ihrſt ſülſt ſehn, de ſick dat ruhte nimmt, an de Bark wat uhttoſetten! — Un werre wier dat Käppen Heinrich Heue goa nich recht, dat de Bark ehr Ladung nich all längſt kumplett ünne Deck harr, Luken to un Perſenning3) äwe, dat ſe nich all buhten up de Rheir vör Bohganke leeg, uhtklariert un fix un farrig, ſo dat he man blot an Buhrd to ſtiegen bruhkt un kummandieren künn: Vier Mann an dat Gangſpill! Anke up! — Ay, ay, Sir!4) — Em, Heinz Heue'n, höll jo nicks torüch! Mieling führt jo ook mit. Ne, Mieling wull nich all viertein Dahg nah ehr Hochtiet Strohwittfru warrn. Ne, dat ſüll ehr noch fehlen, un wen dat von Mieling glöwen künn, ne, de kennt Mieling ſlicht. Se ſüll ehren ſöten Heinz alleen führen

---

[1]) braſſen, die Raaen nach der Länge des Schiffes richten. [2]) Eichhörnchen. [3]) Taue zur Befeſtigung der Maſten. [4]) hinten. [5]) Hockbord. [6]) nach der Mode auf Kriegsſchiffen. [7]) kleine wilde Ente.

---

1) Leichterſchiffe. 2) Rhede. 3) geteerte Leinendecke.
4) Ay, Ay, Sir! Antwort engliſcher Matroſen auf ein erteiltes Kommando.

laten? Ja ſo! Wat mahkt Mieling ſick uht dat bäten Seekrankheit, wenn Heinrich man bi ehr wier, un wenn Heining man bi ehr bleew, un Heinzing ehr man den Kopp höll. Heinz harr Mieling dat 'n Dag nah de Hochtiet veſpräken müßt, dat ſe mit an Buhrd ſüll, un harr dat nich miehr as giern un willig dahn. Junge di! wat würr dat för 'ne fidele Foahrt warrn! Appelſinen un Zitronen, Rotſpohn un echten Jamaika för 'n gelegentlichen regulären lütten Punſch — Mieling ehr Geburtsdag ſöll jo in Anfang Juli, un den müßt Heinz doch up jidwen Fall feiern, den ihrſten Geburtsdag von de jung Madam Heuen — wiern ook an Buhrd, un 'n feinen Bohmkohken harr he noch bi Barringern beſtellt, de kehm ook morgen all an Buhrd, un goht viertein Dahg höll ſick ſonn richtigen Bohmkohken jo ümme. Un wenn ſe ihrſt in London ankamen wiern, denn ſüll Mieling ook mit in de groht italjähnſch Oper, wenn dat ook 'n Punt koſten dehr, — un dat was 'n annern Snack, as wenn Leo'n ſien twölf Mühſ up dat Roſtocke Stadttheate an to piepen ſüngen. All dat güng Heinzen dörch 'n Kopp, as he ſo ſtill doa ſeet un piel vör ſick hen keek. Von achte dat Ruhge-Huhs kehm äweſten up eens 'n richtigen nurdweſtlichen Küſelwind1) un küſelt ſick nah de Bark ranne, de doa up de Warnow ſorrt leeg, un dreihgt ſick äwe ehr hen, dat de groht mäkelbörgſch Flagg an den Gaffelbohm,2) de ſo ſwoar dahl hängt harr as 'ne Gardin' an 'n Alkabenfinſte, ſick eenen Oogenblick dörch den Lufttog wiet von een breedt, un doa ſtünn in de Mirr von den

---

1) Wirbelwind. 2) Hieran wird das Gaffelſegel am Hintermaſt befeſtigt.

witten Striepen dühtlich to leſen mit grohte ſwarte Bohkſtaben: Kopernikus. De Küſelwind was ſlink nohg werre weg, de Luft würr werre ſo dodenſtill as vörhen, un de grohte Flagg ſünk langſam un ſwoar werre dahl von de Gaffel un wrümmelt ſick mit dat ünneſt Enn üm den Bootsdavidſen, ſo dat man de witt Striep, man de letzte Silw von den Schippnamen to ſehn blew. Ob dat de letzte Silw wier, wat Heinzen werre to ſick bröcht un em to weeten dehr, wua he den Oogenblick eegentlich wier, dat weet ick nich. Faktum is, dat he ſick up eens ümdreihgt un Mieling 'n Kuß anpaßt, dat man oarrig ſo baff ſär.

„Na nu!“ ſär Mieling, höll äweſt bohmſtill. „Na, endlich woahrt nich ewig!“ röp oll Martin Heue donn. „Nu wahkt de Dagdröhme up! Diſſe klockendige halwe Stunn heſt Du keen ſtarbendes Wuhrt von Di gäben, Heinrich! heſt Dienen Koffe kolt warrn laten un knappeſt doa bi Dien Zigarr an dat vekiehrt Enn' rümme, grar ſo as wenn Du 'n Hahn taſten wullſt. Di brennt de Bänk jo woll ünne 'n Achteſteven, ſonn Ungeduhr ſitt in Dien Oogen. Wuato ſonn Ungeduhr! Du kümmſt noch tierig nohg an Buhrd. De Kopernikus löppt Di nich weg! Ore meenſt Du, dat de Jöll, de doa eben veäwe rorert, em in de Taſch ſtäken un mit em uhtritſchen kann? Invitiert üns dat Minſchenkind tum Koffe, brührt üns hier in de Hitt nah den Goarn ruhte, üm ſienen Kopernikus doa up den Strom to veadmirieren! Na, wi dohn em ook den Gefallen, wi kamen ook alltoſam ruhte, wi nehmen ook doa Notiz von, wat de Kopernikus 'n ſmuckes Foahrtüg is, — de Agamemnon was dat ſien Tiet ook, wenn ook de Mohd nu 'n bäten annes iſt, dat's grar ſo as mit de Stähwel, — hüht hebben ſe breer Snuhten un morrn hebben's ſpitz Snuhten un gahn lett ſick up beir — man wer keen Notiz von üns nimmt un ſo deiht as ob uhte den Koparnikus nicks nich miehre in de Welt doa is, dat is Muſche Heintrich. Du kriggſt noch tierig nohg werre Soltwater to koſten, mein Junge, un kann ſien, miehr as Du magſt ore vedrägen kannſt." — „Na, Vatting, nehmen Se man nich för äwel," ſär Heinrich dunn; „ick hew ook upſtunns ſo vähl in den Kopp to nehmen, doa is dat Enn von weg, un ick dacht eben, wat dat nich bäte wier, doa de Wind doch ſo weſtlich föllt, wat ick den Kopernikus nich noch vör Nacht mitſamſt de dree Lüchtes, de doa achte ook all kloar ſünd un von dat Bollwark awſchaben hebben, dörch 'n Dämpe dahlſläpen lat." —

— „Wuato ſonn Ungebuhr, Heintrich! ſegg ick noch mal. Morrn is Sünndag un äwemorrn is ook noch'n Dag. 'N Kaptain möt nich ſo haſtig ſien; he möt nich to teerquaſtig ſien, man ook nich äwemaſtig ſien!" ſär de oll Herr. „Ick hew Di exakt obſarviert, as Du den Koparnikus ſo veleewt ankapen[1]) dehrſt, as ob dat man een ſonne wunneboarliche Schönheit in de Welt gäben dohn dehr, un doa woll mi dat ſo bedüchten, as wenn Du Di as'n helliſch forſchen Kierl vörkamen deihſt von wegen dat forſche Schipp, wu Du Kaptain von büſt un von wegen den forſchen Maat, den Du doa an Buhrd heſt. Segg mal, Heintrich, de Maat bruhkt woll goa keen Matratz in ſien Koy? Wenn de ſick de Krullhoar, de he üm un ünne ſien Kinn un Kaber hett, vörſichtig üm ſien Speegel treckt un richtig ſtaut, denn liggt he jo woll ſo mollig un warm as in Abraham ſien Schoot, un as'n Muhshingſt in 'ne Suprindentenprühk? Segg mal, dreggt he ook n' poar Wachtmeiſteſpuhrns, wenn he up de Fockraa ritt? Na, nicks för ungoht, Heintrich! Ärgern will ick Di nich. All wat ick ſeggen will is, dat Dien Forſchigkeit un dat Schipp un de Maat ehr ihrſt wat gellen, wenn't tüm Klappen kümmt, un Ji dree vör'n fleegenden Storm up'n Leegerwall gerahden doht, un denn is mennigmal de beſte minſchliche Forſchheit nich bäte as'n mören Twiernsfaden, wua een'n Pierd an faſt binnen un hollen ſall, dat den Kuller hett. Grar uht geſeggt, wat ick an den Koparnikus nich lieden mag, dat is de buhtwennige Flitter- un Flatterkram. 'N Schipp, dat to't Uhtlopen kloar is un de Reilſtengen nich wegnimmt, kümmt mi ſo putzluſtig vör as'n Kaptain, de ſick 'n Snauzboart waſſen lett, wenn he uhtklariert. Wier mien ſonn Maat as Dien, mit ſonn Beſſen üm ſien Gallion, up't Deck kamen un harr bi mi heuern wullt, den harr'k üngeſegent un ahn Fallreepstrepp werre an't Land ſpediert. Ick will Di man wünſchen, Heintrich, dat de Koparnikus nich to rank is, bi halwe Ladung un Ballaſt nich ſlenkert un ſo ſäke in de Wind wennen deiht, as'n richtigen Kirchtuhrnhahn dat mit de Wind farrig kriggt." —

---

[1]) kapen = gucken.

Heinz beet ſick up de Lippen un würr rot as'n Kuhnhahn, äweſten he ſär nicks. He harr bi't Balbieren ſick ſülm 'n richtigen Anſatz ünne de Näſ all ſtahn laten, un dat harr he Mieling to Leew dahn — de ſparrt ſick ümme, wenn ſe em' n Kuß gäben ſüll, wiel ſien Boart ſo ſcharp bleew, ook wenn he em noch ſo glatt wegſnäden harr. — Mieling harr meent, ſe kreeg doa am Enn noch Kweſen von.

Oll Martin Heue wier äweſt noch lang nich farrig. Wenn de eenmal anfungen harr 'n Hohn to plücken, denn puhkt he dat Stühtzenn am ſauberſten uht. — „Segg mal eens, Heintrich! wen ſünd eegentlich Dien Rheres?“ füng he werre an.

Heinz keek den Ollen ganz vewunnert an. De Oll wier nämlich ſülſt Korreſpondent-Rhere von den Koparnikus un müßt dat jo up'n Pricken[1]) weeten. Martin harr äweſt ſien ſcharpes blahges Oog ſo faſt up Heinzen ſien, as ob he em dörch un dörch kieken wull un künn. He töwt up'ne Antwuhrt, dat was kloar. So tellt Heinz denn de Rheres all een nah den annern up, un dat woahrt ook nich lang, denn ſien Oll un ſien beiren Bröhre, de beir Kooplühr wiern un de dat beir recht goht güng, rherten alleen dat halwe Schipp.

„Un wiere heſt Du keen Rheres nich?“ ſär dunn de Oll.

„Ne, dat ick wüßt!“

„Nich? Wen is denn Dien Genral-Rhere?“

„Genral-Rhere?“ ſär Heinz un ſehg ganz parplex ut. Genral-Rhere? Doa hew ick all mein Läwdahg noch nich von hührt. Genral-Konſul, dat weet ick woll, äwe 'n Genral-Rhere, dat is mi gänzlich ünbekannt; dat Wuhrt hühr ick tüm ihrſten Mal.“

Hans un Franz keeken ſick ook an, as wenn ſe ſeggen wullen: Wua will de Oll denn nu mal werre ruht? — Martin wier nämlich mennigmal ſpaßig un füng ſo luſtig an as 'n Heuſpringe, hührt äweſt achteher up mit'n Tungenſlag, de toſtök as 'ne Imm',[2]) un't annemal bullert he doarup los as'n Slüte up 'n Prachepuckel,[3]) un, dat woahrt ook nich ſo lang, denn wier't all nich woahr weſt, un denn fidelt he 'n Stückſchen tüm Scheeflachen, dat een' dat vegeet, ſick den Puckel to jäken, un ſick man den Buhk hollen müßt. Hans un Franz wüßten nich recht, wua ſe eegentlich ditmal mit den Ollen an wieren; ſe vebeeten[1] ſick dat Grienen, dat ſe ankamen wull, denn ſe harren vähl to vähl Reſpekt för den Ollen. Heinrichen wier äweſten äweall nich grienig to Sinn von wegen den Maat ſien Krullhoarmatratz un ſien eegen Snurrboart. De Oll harr em Solt up ſien Freur ſtreugt, äwe he harr ſien Ollen vähl to leew, üm em dat marken to laten. Woahrſchienlich harr de Oll ſick äweſten doa ook goar nich an kiehrt; ſien Geſicht ſehg wenigſtens nich doanah uht.

---

[1]) prick = genau. [2]) Biene. [3]) Pracher=Bettler.

— „Na, wenn Du noch keenen Genral-Rhere heſt, Heintrich, un ook noch goa nich mal weeßt, wat 'n Genral-Rhere is, denn ſo velöwſt Du mi woll, dat ick Di dat eens 'n bäten vekloaren doh. Nehmen doh ick doa wiere nicks vör, un goht meent is dat ook. Ick harr all ümme de Abſicht, eens gelegentlich mit Di 'n poa Würt ünne vier Oogen to räden, doa ick doch eenmal Dien Korreſpondent-Rhere bün, denn Du büſt noch 'n ſiehr jung Mann un 'n bäten ſiehr tierig to Dien eegen Brot kamen. Jung Lühr leggen ſick äweſten man to giern as eegen Vedeenſt uht, wat ſe eenzig un alleen ore doch tomeiſt de Ümſtänn un Tofälligkeiten to bedanken hebben, von de ſe goa nich mal ahnen, [illegible] würklich flietige Handlangers un Muhregeſellen bi ehren Husbuh weſt ſünd. Ick ſehg dat äwe goa nich in, wuarüm ick de Gelegenheit, de ſick mi hier bütt, nich gliek woahrnehmen un mi doavon awhelpen ſall. Wen weet, ob ſick dat werre ſo goht dröppt, as nu. Bi de grohte Haſt, de Di pienigt, is dat ümme mäglich, dat de Koparnikus all äwemorrn Elſenür paſſiert. Denn hew ick dat Nahkieken, un denn ſo is't Gott's Will, wua wi üns äweall noch eens werre to ſehn kriegen up diſſe Siet von den Kanal, de üns von de Ewigkeit trennt; denn, is eene ihrſten ſo olt worrn as ick dat nu bün, denn denkt he doa jidwen Abend, wenn he to Berr geiht, an, wat de Worm woll uht dat Ei all ruhte krapen is, de ſick an een' pudelſatt fräten ſall. Hans und Franz känen dat ook ümme mit anhühren, wenn ſe ook keen Schippes ſünd. Ick ſeh ehr dat an, wat ſe dat ook noch nicht weeten, wat'n Genral-Rhere eegentlich is, wenn ſe ook teinmal ſülm Rheres ſünd. Dat Frugenminſch hier hett ſacht man 'n halw Uhr för'n reguläres Schiemanns-Goarn;[1]) äweſt mennigmal geiht in 'n half Uhr miehr rinne, as tein anne Köpp buhtwennig liehren. Du, Hans, doh mi doch eens Dien Zigarrendohſ' her; mien Glimmſtengel hett nich oarig Luſt; ick rook ſacht eens een' von Dien ſien.“

---

[1] verbiſſen.

As de Oll ſick nu 'ne Zigarr uht Hansſen ſien Dohſ uhtſöcht un richtig in Brand ſtickt harr, dunn ſo ſär he:

„Süh mal, Heintrich, mi güng dat mien Tiet grar ſo as dat Di nu gahn dohn deiht. As ick den Agamemnon Anno föftein an de Koßſellebrügg ſo vör mi liggen harr, as Du den Koparnikus doa nu vör Di in't Fcahrwate liggen heſt, klipp un kloar un fix un ſarrig to't Uhtlopen, dunn harr ick ook Rheres un 'n Kurresſpundent-Rhere as Du, man'n

---

[1]) Seemanns-Geſchichte.

Genral-Rhere harr ick noch nich un wüßt doa ook nicks nich von aw. Humpel-Davids hett mi den toihrſt kennen liehrt, un wen Humpel-Davids ſien Tiet weſt is, dat magſt Du jo woll noch weeten, Hans, nich woahr? Ore beſinnſt Du Di doa nich miehr up? Nich? Na, Humpel-Davids dat was'n ollen Schiemann, de Anno ſief mank de Englännes mit bi Trafalgar weſt wier as Marsgaſt up'n Uhrlogsmann[1]) un de doa koppheiſte uht de Mars[2]) ſchöt, as'n franzſchen Tweeundörtigpünne de Maſt glatt awbalbieren dehr, Mannshöhgd, grar ſo as'n Jung mit'n Ballknüppel 'n Bullenpäſel[3]) awſleit, ſwapps, doa liggt he! Örche Davids harr ſick doabi de linke Arm un de rechte Behn brahken un to glieke Tiet 'n lütten Pipp in ſien Kopp doato weg krägen, ſo dat he ſien Läwdahg 'n Kräpel bleew un to nicks nich miehr in de Welt to bruhken wier. De Englännes gehwen em 'ne lütt Foy[4]) mit up'n Weg, un de mäkelbörgſch Konſul-Kräwt müßt em werre nah Roſtock trüch ſpedieren, un doa würr he in dat Brökenhuhs up'n Heilgen Geiſthoff ünnebröcht un hett he ook, ſo vähl ick weet, ſien letzte Puhſt hergäben. Dag för Dag, Sommes un Wintes humpelt he nah'n Strann dahl, den Krückſtock in ſien rechte Hand un de link in de Boſt von ſienen wantſchapen[5]) oll Piejäcke, de mit 'ne vierdrahtig Lorring[6]) äwe de Hüſten to bunnen wier; Knöp wieren doa nämlich nich an. He ſprök ümme halwluht un kort awbrahken vör ſick hen un muſchelt in ſienen grieſen Boart, den he man alle Mullmahnd eens awkratzen leet, wenn he up den grohten Steen de Lageſtraat dahlſeilen dehr. De Straatenjungs harrn em mächtig up'n Kieke, un wenn he wua ranne luven[1] dehr un ſe grar bi de Hand wieren — un wua ſünd de nich bi de Hand? — denn löpen ſe em ümme nah, as de Kreihgen achte de Uhl, un röpen: — „Davids! Örche Davids! — Davids tellt all werre! Hurra, Humpel Davids tellt! Sch — Davids tellt all werre! Dörtig — een un dörtig — twee un dörtig!“ — bet he denn toletzt ſick ümdreihgen un ſe mit ſienen Krückſtock drauhgen dehr: „Jungs! verdammtige Raſſelbann! Ick ſchlah Juch vör den Brägen, dat Juch de Oogen uht de Klüesgaten[2] rute kieken! Ji Müggenhingſten ji! Ick ſcheet Juch 'n Tweeundörtigpünne ünne Jug verfluchtiges Schantdeck, dat Juch de Kaldunen üm de Uhren ſuhſen ſälen, förbannade Weehunnen! de Genralrhere ſall Juch de Rehg nah de Näſ' uhtſchnuhwen, un wenn Jug Vare ook teinmal Börgemeiſter von Rotterdam is un nicks as Schiedamer Keeſ' frett un ſick in Gintoddy beſüppt — dree un dörtig!“

---

[1]) Maſtkorbmatroſe auf Kriegsſchiffen. [2]) Maſtkorb. [3]) Samenſtange eines Schilfgewächſes. [4]) Trinkgeld. [5]) abgenutzt. [6]) vierdrähtiges Schiemannsgarn.

Kapteins, Stüerlühr un Matroſen kennten Humpel-Davidſen recht goht, un wenn'n Schipp uhtlöp ore binnen kehm, denn ſo hahlt Humpel-Davids ſick ſo reglär ſien Stühr aw, as de Dän dat vör diſſen bi Elſinür von all de Schähpen dahn hett, de in de Sund un uht de Sund löpen. Ick möt mienen Faden äwe glatt äwe'n Duhn wegſpinnen, ſünſt kamen doa Kühkenköpp[3] in un wad dat knüfflich, un ſo möten wi Humpel-Davidſen noch eenſtwielen bi Siet laten; ick kahm doa nahſten von ſülm werre up.

So gaur wier mi bi den Agamemnon äwe doch nich to Mohd, as Di hüht bi den Koparnikus,

---

[1] beim Winde ſegeln. [2] Eigentlich Löcher für die Ankerketten; hier Augenhöhlen. [3] unebene Stellen im Garn.

Heintrich! Du büſt vull Ungeduhr as'n Brüjam, un Di lacht dat Hart in'n Liew, as ick Di dat vörhen woll anſehn hew, wenn Du nu ook 'n bäten hittlich un vedreetlich uhtſehn dohn deihſt. Di ſcheniert nicks wiere as dat bäten weſtliche Wind, dat noch vör Nacht ümſlahn kann. Üngedüllig wier ick ook, man as wen doa gräſige Tähnwehdahg un keen Gregorius¹) to Hand hett, de dat lauſige Dings uhtpelikahnt, un ick harr blödige Tranen weenen mücht. Vör mi leeg de Agamemnon doa as in Ihsbarg' inklemmt, un mi wier ſo to Sinn as'n Jungmann, de von den Jagebohm²) in de Bülgen³) ſollen is, un den keen Minſch an Buhrd nu'n Tauenn to ſmieten kann, ihr he de Macht velüſt, den Kopp äwe Wate to hollen. Dat is all 'n lütt bäten wietlüſtig to vetellen, man dat helpt nich, ſeggt Toppſtäht, dunn läwt he noch; ick hew Juch nu all eenmal hier up'n Hümpel toſamen, un nu lat ick ook nich ihre werre los, as bet ick kloar bün mit mien Goarn, dat ich Juch awſpinnen will, — Ji ſält mi woll Tuck hollen! Dat ick von Huhs uht Studieren liehren ſüll, dat weet Ji. Wat mien ſelig Mutte was, Gott hew ehr ſelig, de hührte ehre Tiet to de Pöttenſipp, un ſonne brave ſlietige un ſpoarſame Huhsfru ſe ook wier, un ſo ſiehr ſe ook dat Ehrigte up'n Hümpel hollen dehr, 'n lütt bäten von den Sippenticke harr ſe doch. Oll Grohttanten Greten harr nämlich Kohpmann Knurrhahnen friegt, — de nahſten noch Signater würr, — un Knurrhahnſch harr Jug Grohtmutte dat mal gelegentlich in de Näſ' räben, wat ſe man ünne't Gewett ſtünn, ſe Knurrhahnſch äwe ünne dat Obergericht, un dat wier doch 'n

---

¹) Chirurgus. ²) Der Baum, an dem das Jagerſegel am Bugſpriet ſitzt. ³) hohe Wellen.

annern Snack; un dat harr Jug leew Grohtmohre abſlut nich veknuhſen künnt, un doarüm ſüll ick ünne dat akademiſche Forum un Diakonus an Sankt Mariegen warrn, — ſe woll ehren Kopp nich ihre in Frären dahl leggen — un ſonn Exmierten ſtünn doch noch'n ganz Deel höhge as ünne't Obergericht; eenen Sähn harr ſe man, äweſten dörchſetten wull ſe dat, ore ſe wier keene gebuhrne Pötten, un denn müßt Greten Knurrhahn ſick ihrſt nobilieren laten, un doa würr de leew Herr Gott woll 'n Pe vörſchrieben. De harr noch nie nich 'n Fuhlbohm in'n Häben waſſen laten. Jck würr alſo in de Groht Stadtſchohl dahn, würr doa ook richtig ſößtein Joahr olt, güng äwe nebenbi ook noch in de Privat abends bi Gottlieb Rollern von wegen dat firme Räken un Schriewen, wua mien ſelig Oll ſo vähl up höll, ampelt mi mit Hängen un Wörgen bet nah de Sekunda un oll Konrekter Huſchky'n ruppe, un wier grar bi Bereſchit Bara Elohim[1]) anlangt un äweſett den Nahmiddag grar bi Huſchky'n in Dito Livio Badavino, Libro quindesimo, Capide nono, un Huſchky ſär noch grar: Der Mertin Heier, der wird nächſtens fier ti Brima reif! — dunn wier mien Latin uht, dunn ſtürw mien ſelig Mutte, — dunn würr Vetter Jochen Kaptein up de Mara, — dunn vekloart ick mienen Ollen, wat up ſonn Kanzel nich Ellbagenruhm nohg för mi wier, wat ick nah de Eximierung nicks nahfragen dehr, un wat ick leeweſten mit Vetter Jochen up de Mara to See gahn wull, wenn he mi nich mit up den Poſeivon nehmen wull, up den he dunn foahren dehr. Jug Tantens Miening un Stiening, de Twäſchens,[2]) wier dat twoars nich recht; man mien Vatte wier doa ganz mit inveſtahn. De harr ſick doa ümme heemlich äwe argert, wat Jug Grohtmohre ſick ünvehalen doa äwe argern dehr, wat ſe ünne dat Gewett un nich ünne dat Obergericht, as ehr Möhm Greten Knurrhahnſch ſtünn, un ſär to mi: „Des Menſchen Willen iſt ſein Himmelreich. Doh Du, wat Du nich laten kannſt, führ Du in Gottes Jeſu Namen up de Mara mit Vetter Jochen, warr 'n düchtigen Kierl, un wenn Du ook man ünne dat Gewett to ſtahn kümmſt, lat dat oll Huhs nich uht de Hänn' un vegät dat nie nich, dat de beiren Twäſchens Dien Süſtern ſünd, wenn ick mal uht de Welt gahn doh.“ Na, Ji weet dat ook, wat ick nahſten Anno vier as Jungmann up de Bartha Kaptein Jenßen foahren dehr. Anno ſäben würr ick Stüermann un wier doa eegens to werre nah Roſtock kamen. Dat was de Tiet, as Bonepart England von alles un jegliches Kommarzium up dat Faſtland uhtſluten wull. Bonepart meent doamit England dühkern[1]) to känen. England ſtünn ſick äwe ganz mooy[2]) doabi; man dat Faſtland harr all de Nackenſlähg doavon. Dat würr för de Schähpsfoahrt 'ne heel leege Tiet. Wen nich neutral wier, künn goa nich ahn Convoy führen un Sweden un Unkel Sam was dunn alleen man neutral. De Engelsmann harr äweſt allwehgten ſien Krühtzes up den Kiekkuht un den Kiekäwe un murkſt de Koopfoahres mitſamſt de Convoys as de Katt de Rotten. De ſchwedſche Flagg de harr dunn de ſäben fetten Joahren Pharaonis. Still liggen künn ick nich, dat was gegen mien Natur. Ünne de ſchwedſch Flagg wier noch'n bäten to ihſen. So wull ick denn nah Gotenborg, mi doa nah'ne Hüer ümdohn, un wenn dat ünne'n ſchwedſchen nich wull, ünne'n engelſchen ore amerikanſchen Kaptein muſtern. Jck güng äwe Fühnen un Seeland nah Elſinür. Mien ſelig Vahre harr mi 'n Breef an ſienen ollen Fründ Makle Kaſtens in Elſinür mitgäben; vielicht künn Kaſtens mi in Göteborg von Nutzen ſien. Jck ſülm kennt den ollen Makle, de'n gebuhren Roſtocke wier, ook all von Perſon, denn ich harr Anno ſief up'n engelſchen Schoone un dat ganze folgende Joahr ünne'n dähnſchen Kaptein führt un was all 'n poa Mal in Kopenhagen un Elſinür weſt. As Kaſtens hühren dehr, wat ick wull, dunn ſchöw he ſien Brill äwe de Brahnen, reew ſick de lütten dicken Hänn', keek mi vegnögt an un ſär:

---

[1]) Anfang des Alten Teſtamentes. [2]) Zwillinge.

---

[1]) tauchen, niederdrücken. [2]) wohl.

„Se ſünd 'n Sündagskind, Heue! Se kamen mi as wi gerohpen. Sehen Se mal, wat de Groſſiere Maßfelt in Kopenhagen is, bruhkt grar ſonnen jungen Mann as Se ſünd, Se känen 'n bäten Engelſch, Se veſtahn Dähnſch, Se ſchrieben 'ne feine kulante Hand — wuans is dat mit dat Räkent?“

Na, Räken, dat was keen Frahg, dat har ick bi den ollen Rollen extra loskrägen, vöruht de Pracktiek un Weſſel un Bodmerieräknung.

„Jh, dat dröppt ſick jo mooy,“ ſär Kaſtens, „nah Gotenborg bruhken Se nich ihrſt to gahn, üm ſick nah 'ne Heuer ümtoſehn. Jck hew 'n Platz för Se ſo goht as in de Taſch. Se ſünd 'n repreſentierlichen Minſchen, un doa giwt Maßfelt äwegäben vähl up. Dat wad ſick all mahken. Mien Satz is: Drieſt un gottsfürchtig! Blör Hunn' warrn nich fett. Ümme de linke Foht vör un mit de rechte forſch nahſchawen! Man blot nich ſonne veſluchte dütſche Kratzfötigkeit, denn ſo dohn ſe een' in't Uhtland fuhrtſtens 'n Hümpel up de Näſ', wua een' Joahren lang an rühken kann. Seggen Se Maßfelten: Mien Nam is Martin Heue, un wenn Se äwe den Poſten noch nich disponiert hebben, denn ſo nehm ick em ſacht, vöruhtgeſett, dat Se anſtännig betahlen. Se känen ſick nah mi bi Makle Kaſtens erkundgen, dat Anne beſorg ick denn. Dat Hoar möten Se ſick äweſt ihrſt noch'n bäten kröppen laten. Laten S' ſick dat leeweſten 'n ganz lütt bäten krullen, wenn ick Se rahden kann, denn känen Se dat, wat den buhtwennigen Minſchen anlangt, mit den feinſten dähnſchen Grüttfräte upnehmen. Un denn gahn Se ook jo un jo nich in 'n Schiemanns-Piejäcke hen, denn warren S' uht de Dör ſmäten un känen Vahre nahſleuten. Denn is dat nich un wad doa nicks uht. Sonn oll Sähn is ümme' n grohtſchnuhtigen un grohtmuhligen Döſchkopp; dat kümmt jo woll von de Bohkweitengrütt her, de ſett ümme Lühſ in de Mahg un tucht Pürricks[1]) in'n Kopp. Denken Se an mien Wühr, Heuer, un dohn Se, wat ick ſegg!"

Mit een Wuhrt, Kommerzienrat Maßfelt harr'n fregatttakelt Foahrtüg von vierhunnert Laſt, Kriſchan de Viert benömt, dat up de weſtindiſche Tour ünne ſchwedſche Flagg von Gotenborg uht ſegeln dehr, un doa ſüll ick Karrgadühre[2]) up ſpählen, meent oll Kaſtens; un dörch ſiene Vemittelung kreeg ick ook richtig den Poſten. Sonn Poſten wier in de Tieden äweall nich to veachten, un Mennigeen', de den Kram veſtünnn, is riek doabi worrn. Ick müßt Ihſen, Kopper un Holt nah Sankt Thomas, Kriſtiansſtadt up Sankt Kroa un nah de Habana bringen, harr Vullmachten, de Ladung to verköpen un dat Geld werre in Zucke, Koffe, Toback, Ries un Indigo, äwehaupt in Kolonialſtückgoht antoleggen, dat werre in Gotenborg veköfft würr; denn dat Faſtland, dat

---

[1]) züchtet Würmer. [2]) Superkargo.

Bonepart awſparrt harr, harr den Weg äwe Gotenborg, un doa würr bannig vähl bi vedeent. Ji känt Juch doa 'n Begriff von mahken, wenn ick Juch ſegg, dat ick as Karrgadühre alleen achthunnert Dahle Spezies boar pro anno un mien frie Statſchon an Buhrd un denn noch ſöß Prozent von de Nettoprovenü awkreeg. Na, doa wier ick denn mit eenen Slag baben up un tuhſicht mit keenen Kaptein nich. Vulle fief Joahr bün ick bi Maßfelten ſo aktiv weſt, un de ſöß Prozenten würren mi goht räkent in ſien Geſchäftsböhke un drägen werre ſöß Prozent Tinſen; un as dat viert Joahr ründ wier anno elben un wi eens awſlöten, harr ick all reine fiefduhſend Dahle Spezies up mien Folio Kredit. Natürlich leet ick dat Kapital in't Geſchäft, denn flinke künn ick äweall nich vedeenen, angeſehen dat ick keenen boaren Schilling tobröcht harr. Wenn dat noch ſo 'n halw Stieg Joahren fuhrt güng, wier ick 'n mahkten Mann, dat was keen Frahg. Ick ſeeg dunn nahto ſo maſtig uht as Heintrich, as he vörhen den Koparnikus ſo äweböſtig ankeek. Ick harr vähl in de Welt ſehn un wier ſo geſund un forſch as 'n jungen Kierl von vieruntwintig Joahr von Natur ſien ſall un ſien kann, un as Du dat jo ook büſt, Heintrich! Ick denk mi, ick hew dunn liekſter Welt as Du uhtſehn, mein Junge! Ob dat nu 'ne Smeichelei för Di is, ore ob dat een för mi is, doa möt wi woll Mieling nah fragen, wat meenſt Du?

Heinrich Heue lacht ſick ſtill vör ſick hen.

Mieling äwe ſär: Vatting, ſonne kloare blahge Oogen hett he akkrat as Se!

Tieling äwe meent: „So groht as Vatte is Heinrich nich!“ un Eieling fögt hento:

„Un ſo grar hollen deiht Heinz ſick ook nich as Papa!“

Mieling mahkt äwe 'n Mühling un gehw ehren Mann 'n Kuß, as wenn ſe ſeggen wull: Lat Du 't man ſien, Du büſt vull ſo groht un höllſt Di ook vull ſo ſtuhr as de Oll, Heining! De Beſt büſt Du doch!"

Martin keek Mieling mit 'n ganz plietſchen Blick an un ſär: „Na, Mieling, wenn he ook nich heel ſo ſmuck is as ick, dat is to vähl velangt; awſchaffen doh em doarüm man nich!" Nahſten harkt he ſick eens, un doarup füng he ſo werre an:

„Wenn ick nich to See wier, leeg mien Geſchäft un Arbeit doatomalen vörnämlich in Gotenborg. Nah Kopenhagen kehm ick man aw un to, wenn dat von wegen de Geſchäften eenmal nich anners güng. In Gotenborg harr ick äweſt 'n Quartier bi 'ne Wittfru, de ehr Mann bi de dütſche Kirch doa Paſte weſt wier. De harr 'n lütt ſauberes Wäſchen[1] bi ſick, un dat was ehr verſtorben Sweſte in Wismar, de ook all tierig ehren Mann veloaren harr, ehr eenzigſt Dochte un ſtünn ahn ehr Paſtuhrstanting ſünſt mutterſeelen alleen in de Welt doa. Se wier dunn eben ſo olt as Du Mieling, up 'n Kopp achtein Joahr un juſt ſo drall un prall un harr dat grar ſo as Du an alle Ecken un Kanten. Man Geld harr ſe nich un nich ſonn bruhnes Hoar as Du. Se harr keenen rohren Schilling in de Welt, äweſten ſe wier ümme ſauber un propper, ümme alert[2] un ümme agil un ümme ſeelenvegnögt, as wenn ſe Bernadotten ſien Dochte wier un ganz Sweden mitſamſt Nuhrwegen to Uhtſtühr mal mitkreeg. Se füng ümme as 'n lütten Kanarjenvagel, un fleuten künn ſ' as ſonn Jung un hüppt as ſonn lütten Heiſte[3], ümme Trepp up un ümme Trepp dahl, —

---

[1] Verwandte. [2] munter. [3] Elſter.

denn eens in Kelle un denn werre up 'n bäwelſten Bähn un in de Käk un denn werre in de Spieskahme, — un hüht bi den Waſchbutten un morrn achte de Null un äwemorrn bi dat Plättihſen — un plattdütſch künn ſe ſo alleleewſt zauſtern, dat ick mennigmal glöwen dehr, ick wier ünnen in de Wokrenteſtraat in Roſtock bi mien beiren Sweſtern Stiening un Miening. Toletzt güng mien Dag ihrſt an, wenn ſe mi Goden Morrn ſär, un mien Sünn ihrſt ünne, harr ſe-to mi ſeggt: „Wünſche auch eine recht wohlſchlafende Nacht, Herr Heuer!“ Un dat güng all ſo flink un doch ſo adrett, un ſe hüppt ſo lang üm mi rümme, bet ſe mi richtig in't Hart rinne hüppt wier. Na, dit wier jo goht! Ick veſiehrt mi äwe doch oarig, as ick dat marken dehr; man dat Unglück wier eenmal geſchehn, würr äwe keen Unglück un is dat gröttſte Glück för mi worrn un hett ook ſo lang woahrt, as de leew Gott in ſien Weisheit ehr dat Läben günnt hett. Dat Minſchenhart, wenn dat een richtiges Minſchenhart is, nimmt nie nich Ballaſt in, den een' äwe Buhrd ſmieten kann, wua een' dat grar paßt ore goht dücht; dat is 'ne Fracht, de för de Läbenstiet woahrt. De Herrgott vetruhgt een' de Fracht an, un de ſall awläwert warrn, frie von Havarie un Leckahſch, wenn eenmal dat Konnoſſement tekent is. Na, ick tekent dat Konnoſſement. Ick frög nich lang, wat Lotting vielicht noch 'n ollen rieken, los un lerrigen Öhme, ore 'ne ſteenolle ünbegewne Möhm, de Moſen un de Propheten un an ehr to denken veſprahken harr, irgendwua in de Welt to bearwen hoſſen dörwt. Ick frög ehr eenfach: Magſt Du mi lieden un wiſt Du mi hebben, ſüh denn ſlag in! Un as ſe dunn ja ſär un 'n poa Tranen doato vegöt, as dat all jung Fruhgenslühr dohn, wenn ſe bi ſonne Gelegenheit ja ſeggen — nich woahr, Mieling? — dunn wier dat Päckſchen farrig, un een, twee, dree wier ſe mien lütt Fru. Dat was Anfang Mai, Anno dürtein, un ick nehm Lotting mit nah Kopenhagen, wuahen Maßfelt mi in Geſchäften den Dag nah de Hochtiet beſtellt harr. Paſtuhrstanting wier dat woll ganz mit,[1]) dat ehr Lotting ünne de Huhw kehm; un doch wier ehr dat werre nich mit. Se wier achtuntwintig weſt, as ſe friegt harr, un ehr Selige nägenundörtig, — harr ſe meent. Doa wier doch noch Sinn in weſt. Wi harrn jo noch ümme töwen künnt, wi wieren jo noch goa nich mal drög achte de Uhren; wi harrn jo nich mal 'n gehürigen Bruhtſtand hatt. Wua dat gahn künn, dat wüßt ſe nich. Äweſt de junge Welt wier upſtunns goa to lichtſinnig, goa un goa to lichtſinnig! Wi leeten Paſtuhrstanting ſnacken, as ehr de Snabel wuſſen un de Kekelreem[2]) ſnären wier, wieren ünſern Gott vegnögt un reiſten. De Reiſ' hew ick mien ganzes Läben lang nich vegäten, un würr dat nich vegäten, künn ick ook mien hohges Ölle vedreefachen. So hentoſuhſen up ſonn lichten Koaren, wenn doa ook man twee Rahden an ſünd, äwe ſonn lütten krähnſchen Racke von Paßgänge doavör, de achte uht keilt, wenn de Straat eben is, un hell up bränſcht[3]) un nich to hollen is, geiht dat den Barg hendahlen, un ihrſt recht bränſcht un ſchnüfft, wenn dat bargup geiht! Nu baben up 'n Barg, de ſchöne blabge See vör Di, ſo wiet dat Oog reckt, mit all de Schähpen doaup, denn werre dörch dichte Dannen un prächtige Krohnböhken, ſonn deepe, deepe Dühp hendahl, wua goa keen Uhtweg to ſehn is, bet dat up eens rechtſch werre üm ſonn Steenblock rümm geiht, de ſo hoch is as de Petrituhrn! Un ümme dat ſülſtige lütte Krät von Wief dicht bi Di, ſe noch nich achtein Joahr un Du ihrſt 'n poar Monat äwe ſiefuntwintig ore ſo rümm, wat denn? Junge Di! Dat geiht goa nich anners, Du möſt Dienen Arm üm ehr Lief rümme leggen, ſünſt rutſcht ſe noch von den ſmallen Koaren dahl. Se möt ſo vähl lachen un juchen un denn werre krieſchen, Du heſt nohg to dohn, dat Du ehr man höllſt, dat lütte wählige[1] Dings. Un up eenmal wad ſe ganz ſtill. Du denkſt, wat ſe mör[2] is von de lange Foahrt un 'n lütt Oog vull nehmen will. Mai is dat woll, Ende Mai, äwe köhl is dat noch. Du treckſt ehr Dien grohten Manteng dicht äwe Schullern un Kopp, ſo dat de Kopp halw up Dien Boſt to liggen kümmt un Du ehr Hart pucken hühren kannſt. Nah 'ne Viddelſtunn meenſt Du, nu wad ſe woll inſlapen ſien, un bögſt Dienen Kopp nah ehr dahl, un doa kieken Di ſonn poar kloare gralle blahge Oogen an, ſo ſchelmſch un ſpitzböwſch, as wenn ſe ſeggen wullen: wua kannſt Du glöwen, dat ick ſlapen kann, wenn Du wahken deihſt? Wen ſo wat awlehwt hett un dat vegäten kann, de is ook kumpabel un vegett, dat he äwehaupt läwt hett. Ja, Tieling, Du lachſt! Du wunnerſt Di woll, wat 'n ollen Mann noch de Tung ſo löhpſch[3] wad? Wenn dat Ölle ſick nich miehr äwe ſien eegen Jugend freugen kann, denn is dat man een pohwres Ölle un hett duwwelt Grund to roaren. Na, wi kehmen ook richtig in Kopenhagen an. Dat güng jo nu nich anners: ick ſtellt mien lütt Fru Herrn Kommerzienrat Maßfelten vör, un de wier ſiehr oarig gegen

---

[1]) war damit wohl ganz zufrieden. [2]) Zungenbändchen. [3]) wiehert.

---

[1] mutwillig. [2] mürbe. [3] hitzig.

Lotting un mi, äweſten to glieke Tiet ook ſiehr vörnehm, denn he wier Brohre von 'n Geheimen Etatsrat. Nahſten bröcht he uns to Fru Kommerzienrätin Maßfelten, un de wier wumäglich noch oarige, äweſten ook to glieke Tiet noch vähl vörnehme, denn ſe was Sweſter von 'n Dannebrog Grohtkrütz. Warkeldahgs güng ſe man blot in ſwarten Gros di Napel, äwe Sündahgs mit een Punt Gold an 'n Hals un an de Arms un 'ne grohte Uhrkähr ſo ſwoar as 'n Ankekabel un 'ne Klock doaan, wu lutte Brilljanten an blänketen. Un Fru Kommerzienrätin wier ſo oarig un invitiert üns to Middag up 'n Sündag, Lotting un mi, un doa güng dat mächtig von fläſſen her, oh! Un as ick doa ſo mit mien Lotting an den ſülſtigen Diſch bi de vörnehmen Lühr ſeet, doa kehm ick mi ſülm all ganz vörnehm vör, — as ſühſt Du mi woll? un harrſt Du mi man ſehn! un ick gehw mi ſo vähl Mäuh, dat olle vesluchte Dähnſch ſo echt Kopenhagenſch to ſnarren, dat Holger Danske ſick ſäke den Boart allergnedigſt un allerhuldvollſt ſträhken hebben würr, harr he dat mit awhührt; un 'n Speziesdahle harr ick giern den ihrſten beſten Armen gäben, de mi up de Straat begegent wier, harren Stiening un Miening in ehr Wokrenteſtraat dat mit anſehn un anhühren künnt: ſonn ſeinen Gentelmann wier uht den Roſtocke Stüermann all worrn, ore vählmiehr ſtünn doch in Begriff doa uht to warrn.

Nah Diſch kreeg de Herr Kommerzienrat mi bi Siet, un wi ſpröken von ünſ Geſchäften. De wieren ſiehr goht gahn, ſiet de vier Joahr, dat ick nu bi em karrgedühren dehr. De Bedeente preſentiert üns Koffe up 'n ſülwern Preſentiertölle, un nahſt ſtellt he ne Wittelkiſt Zigarren vör üns up

den Diſch. Lotting wier mitdes mit de Fru Kommerzienrätin nah de ehr Stuwen rinne gahn. Maßfelt höll mi de Bittelkiſt eegenhännig hen.

„Nehmen Sie nur gleich ’n ganzes Bund, lieber Heuer!“ ſär he üӈteſt vebindlich to mi, „es iſt eine gute Sorte. Sie kriegen ſie nicht beſſer in Kjöbenhavn. Fein und milde und rauchen ſich famos; fünfzig Spezies die Kiſte; mein Bruder, der Geheime Etatsrat, raucht auch davon, und ich möchte darauf ſchwören, die königlichen Kammerherrn auf Schloß Frederiksborg kriegen ſie nach Tafel auch nicht beſſer, wenn Majeſtäten ſie in die Billardſalons zu befehlen ſo gnädig ſind.“

Ick wull beſcheeden Inwendungen mahken, äweſt doa würr ick an Makle Kaſtens denken, langt mi dat beſte Bund ruhte un ſteek dat in de Taſch.

„Und was ich ſagen wollte, lieber Heuer! Wie ich Ihnen ſchrieb: im Auguſt, ſpäteſtens Anfang September muß der Chriſtian nach Cadix und Barcelona, — wie gewöhnlich Holz und Eiſen, auch etwas Portoriko-Tabak für Gibraltar. Sie haben ja das letzte Mal ſo überaus vorteilhaft in San Juan gekauft, daß wir immer den Verſuch mal wagen können. Die Provenu legen Sie dann laut Ihnen noch zu machender Aufgabe in Xeres und Portwein an, und der kann dann nach Petersburg gehen, wo ſie ja jetzt ſo außer Rand und Band ſind über das kleine Malheur des großen Kaiſers in Moskau und an der Bereſina. Es ſoll aber das letzte Mal ſein, daß Sie, lieber Heuer, in Perſon mit dem Chriſtian gehen. Ich kann Sie beſſer verwerten. Haben wir Erfolg, gedenke ich eine wirkliche Kommandite in Gotenburg zu errichten, und wem anders als Ihnen könnte ich die Leitung des neuen

Geſchäfts anvertrauen. Sie haben ſich mir gegenüber bewährt, Sie haben ſich wirklich für mich aufopfernd intereſſiert. So was findet bei mir ſtets Anerkennung. Auch bemühn Sie ſich wenigſtens, dieſen — nehmen Sie es mir übel — verdammten tühtsken Pli los zu werden, der Ihre guten Landsleute wie ein zweites Volk Israel kennzeichnet, ſo daß ſie in honetter Geſellſchaft, wie zum Beiſpiel hier bei uns in Kjöbenhavn, ganz unleidlich werden. Sie ſprechen ſchon wirklich ganz hübſch Däniſch; aber wenn Sie wollen, daß man Ihnen den Tühtske nich anmerken ſoll, dann müſſen Sie es noch mehr rollend und ſchnaubend von der Zunge herausholen, etwa ſo:

Gjör Ret ok Skjel, gjör ingen Gjeld,
Saa bringer Niſſen Huſet Held![1]

Bitte, ſprechen Sie die kleinen Verſe mal nach, beſter Heuer, und üben Sie ſie fleißig zu Hauſe, dann wird es bald beſſer gehen. Bitte laſſen Sie mal hören. Sie müſſen die Zunge dabei zwiſchen die Zähne ſtoßen! Alſo?“ Ick wier ook ſonn Narr un dehr dat. Dunn röp doa mit 'n mal wer uht den Goaren in dat apen Finſte up Plattdüſch rinne: Du Schahpskopp, du Schahpskopp! — dat ick mi oarig veſiehren dehr, un dat was 'n grohten Kolkrahw, de ſeet doa in'n miſſingſch Drahtbuhr, de höll 'n Kopp ſcheew un keek mi ſo klook an, as griſſlacht ſe ſick äwe mi un miene Dummerhaftigkeit, ſo dat ick mi in mien Seel äwe miene Dämlichkeit grätzen dehr. „Alſo wie geſagt, — ſär Maßſelt wiere — „die Leitung der Kommandite erhalten Sie. Maßſelt und Heuer! Wie gefällt Ihnen das? Nicht wahr? Iſt Ihr baarer Anteil am jetzigen Geſchäft auch re vera nur noch unbedeutend, das wird ſich, denk ich, dann bald beſſern, nicht wahr? Maßſelt und Heuer! Wie klingt Ihnen das? — un doabi kloppt he mi äweuht vebindlich up mien rechte Schulle.

---

[1] Zu Deutſch: Verfahre nach Recht und Billigkeit, ſo bringet Niſſe (d. i. das Heinzelmännchen) dem Hauſe Glück.

„Äweſt, wenn nu Napoleon tüm tweeten Mal Mallühr hett, Herr Kommarzienrat, un de Kontinentalſparr ...“

Hat nichts auf ſich, lieber Heuer! Geben Sie acht! Bevor der Oktober ins Land kommt, ſind die guten Alliierten wieder zu Raiſon gebracht, und der große Kaiſer diktiert wieder ſeine Geſetze dem Kontinent nach wie vor. Sehen Sie mal, lieber Heuer! das kennen Sie nur nicht. Sie ſind noch zu jung und überdies Tühtske; das ſagt alles. Dänemarks Politik geht nach wie vor mit der des großen Kaiſers. Als eins der erſten Kulturvölker haben wir Dänen einen ganz beſondren politiſchen Riecher, und Paris oder Kjöbenhavn und Kjöbenhavn oder Paris, das iſt im Grunde einerlei. Wir Dänen treiben ſeit Kanut dem Großen immer große Politik, und die große Politik iſt die allein richtige. Laſſen Sie nur erſt die Abrechnung mit England kommen wegen unſrer Flotte und des verruchten Bombardements — das kann England noch zum Staatsbankerott bringen, denken Sie an meine Worte. Napoleon wird mit dem perfiden Briten eine ſchreckliche Abrechnung halten und Dänemark ſeine Revanche erhalten. Sehen Sie, Heuer! ich ſelbſt bin ſo feſt von den Erfolgen des großen Kaiſers überzeugt, daß ich grade, ſo zu ſagen unter ſeinen Auspizien, einen recht bedeutenden kommerziellen Coup auszuführen intendiere. Ende November, wenn das Glück gut iſt, oder doch vor Neujahr können Sie jedenfalls von Oporto retour ſein, da werden Sie's erfahren, und wenn Ihnen

dann nicht die Augen übergehn, hab ich nichts geſagt. Halten Sie Ihrerſeits nur den Kopf oben, lieber Heuer, denken Sie mir hübſch an die neue Firma Maßfelt und Heuer und gewöhnen ſich den Tühtsken noch immer beſſer ab, hören Sie? — un doabi kloppt he mi werre ühteſt vebindlich up de rechte Schuller.

Maßfelt und Heuer! Ick föhlt mi äwe alle Maaten un Begriffen geihrt un vegeet ganz un goar doaräwe de entſahmte dähnſche Uhrſieg, de ick an mienen dütſchen Brägen von Maßfelten krägen un ſo getüllig hennamen harr. Un mien lütt Puſſel von Lotting föhlt ſick ook ſo äwe alle Maaten von Fru Kommarzienrätin geihrt, as ick von ehren Herrn Gemahl. Fru Kommarzienrätin wier würklich ſo nett gegen Lotting weſt, as ſe dat Gott in der Welt goa nich för minſchenmäglich hollen harr. Se harr Lotting all ehr Juwelen wieſt, un doa wier een Ring mank weſt un een Dohknadel, un de harrn Diamanten as lütt Haſſelnät, un denn harr ſe ehr ook 'n echten indiſchen Schahldohk wieſt, un dat harr dreehunnert Spezies koſt, un dat harr ſe Lotting eegenhännig ümbunnen, un doa harr Lotting ſick mit in een von de grohten Spegels in beſehn müßt, de baben von de Deck bet ünne up den Fohtborrn dahl güng. Un doabi harr ſe in de Hänn' klappt un lacht un ropen: „Nein, wie Ihnen das hübſch ſteht, liebes Kind! Sie müſſen Herrn Heuer bitten, daß er Ihnen auch ein ſolches ſchenkt; es koſtet ja nur ſolche Kleinigkeit. Aber freilich Muslin dürfen Sie da nicht unter tragen, das paßt nicht. Satin Sétadon à la Marie Louise muß es wenigſtens ſein! Un nahſten harr ſe Lotting ſo ſchöne Ratſchläg gäben, in wat för Falten ſe dat niege Tülldohk leggen müßt, dat ick ehr to Hochtiet ſchenkt harr, un wat för Blohmen ſick an 'ne junge Frugenshuhw am beſten paſſen dehren, — ne, ſe wier ook goa un goa to nett un ſcharmant weſt, de Fru Kommerzienrätin. Nahſt empföhlen wi üns, un ick mahkt den beſten Kratzfoht, den ick in de Danzſtunn as Jung bi Lionnen liehrt harr, un wi leeten uns 'n bäten nah den Tiergoaren führen, denn dat was das macklichſte Währe den Dag, dat een' ſick denken kann. Doa ſetten wi üns denn in een von de Telten hen, un mien Fru leet ſick 'n Glas Jhs gäben, denn ehr dühſte noch de Kopp von all de Madam Maßfelten ehre gohren Ratſchläg, un ick leet mi 'n Glas Zuckerwate gäben, denn mi dühſt ook de Kopp ganz gehürig von Herr Maßfelten ſien Dreimadira un Oportopurtwien, ganz awſonnelich äweſt von de niege Firma Maßfelt und Heue, un doarup langt ick mi een von Maßfelt ſien veritabeln Cubas uht de Rocktaſch ruhte, leet mi 'n Fidibus von een von de Markühres gäben un dampt ſo ihrenfaſt un maſtig vör mi hen, as harr ick de beſte Uhtſicht, Genral-Kaptain von de Habana to warrn. As wi doa nu ſo gemöhtlich ſitten dehrn un de vähle Minſchheit vör üns up un dahl ſtapeien[1]) un rieren un kutſchiern ſehgen, föll mi 'n jungen Mann up, de an 'n Bohm ſtill ſtünn un, as mi dat ſchienen wull, mi ſcharp up 'n Kieke harr. Dat woahrt ook nich ſo lang, doa kehm he grar up mi to, nehm ſiehr oarig ſien Deckel aw un ſär up Hochdütſch:

„Entſchuldigen Sie, mein Herr! ich müßte mich ſehr irren, wenn ich nicht das Vergnügen hätte, Herrn Martin Heuer aus Roſtock vor mir zu ſehen!“

---

[1]) ſteif gehen.

„Zu dienen, mein Herr!" ſär ick eben ſo oarig, „aber — — — Herr Je, Junge! Büſt Du dat, Guſt? Ja, warraftig, he is dat! Guſt Schwank, oll Jung! Wua kümmſt Du Gott in der Welt eenmal nah Kopenhagen?"

„Dasſelbe könnte ich Dich fragen, lieber Martin!" ſär he noch ümme up Hochdütſch. „Ich freue mich ganz unendlich, mich nicht in der Perſon getäuſcht zu haben, aber" — ſöhgt he ganz uterorrentlich oarig hento un keek nah mien Fru hen. —

„Dat is mien Fru, Guſt", ſär ick, „wi ſünd ihrſt ſiet viertein Dahg ſpleißt. Lotting, dit is mien oll Fründ un Jugendkumpan von Roſtock her, Guſtav Swank, von den un de gottloſen Jungsknäp, de wi tohhp uhtexerziert hebben, ick Di jo all tüm öfterſten vetellt hew." — Guſt mahkt dunn werre 'n ſiehr feines Kumpelment, un Lotting ſtünn up un mahkt 'n Knix, den Fru Kommerzienrätin ſülm, glöw ick, nich feine farrig krägen harr, un nahſt gehw ſe em ganz truhartig up goht Mäkelbörgſch de Hand, und dat ſtünn ehr vähl feine an as de feine Maßfeltſche Knix. „Ne, ſo wat läwt nich! Is dat de Mäglichkeit! Wen harr ſick dat dröhmen laten!" ſären wi beir un ſchürrten uns de Hand, dat dat man oarig ſonn Dähg harr. Ick nörigt em dunn bi uns dahl un gehw em een von Maßfelten ſien Cubas. Guſt rohkt ſe an mien eegen an un greep nahſten ſick den Damp mit ſien Hand an ſien Näſ' ranne. „'N feines Blatt! De is woll uht de Vega ſülm?" ſär he. — „Dat is ſe woahrſchienlich!" ſär ick un vetellt em dunn, wua dat mi gahn harr, ſiet wi üns beir toletzt ſöhgen, un wat mi un Lotting nah Kopenhagen bröcht harr. Un doarup frög ick Guſten, wua he denn ſo lang ſtaben un ſlagen weſt wier, un wua em dat denn nu gahn dehr, denn wi wieren üns ſiet vulle tein Joahr rein uht de Kundſchaft kamen.

„Je — ſär he dunn, — „dat bruhkſt Du eegentlich goa nich to fragen. Kiek mienen Rock an, kiek mien Stäwel un mien Hoht an, denn weeßt Du Beſcheed, un denn heſt Du mien Geſchicht. Mi is dat man ümme ſiehr leeg gahn, un mi geiht dat ook diſſen Oogenblick noch heel ſlicht. Ick hew mit 'n Wuhrt keen Glück hatt; de Kriegstieden, de Di vörwartſch bröcht hebben, ſünd mi ſtännig in mien Weg kamen un hebben mi trüch bröcht!"

He vetellt mi doarup 'n heelen Deubel von Joahrten, de he dörchmahkt harr. In Lübeck harr he Kohpmann liehrt; doarup wier he nah Riga un nahſten nah Petersborg kamen. Doa harrn ſe em eens des Nachts up de Straat upgräpen un nolens volens mank de Soldaten ſteckt. Bi Eylau wier he deſartührt un Gott weet wua ans nah England gahn. Von London wier he nah Niu Orlihns[1] weſt un von doa werre nah Amſterdam. Toletzt harr em de Wind nah Hamborg weihgt. Nu wier äwe Tettenborn mit de Ruſſen doa inrückt, un doa harr he werre bi Nacht un Nebel fuhrt müßt, doamit ſe em man nich as Deſartühre faht kreegen un doht ſchöten ore upknüppten. So wier he denn all vör acht Wochen äwe Flensborg nah Kopenhagen gelangt un harr dörch 'n gohren Fründ, den he noch von Lübeck uht hier harr, irgend 'n Platz to kriegen hofft. Doa harr äweſten werre 'ne Uhl ſäten; de gohr Fründ wier nämlich vör Joahr un Dag all ſtorben, un ſo ſtünn he denn werre doa un wüßt nich, wua in un uht. „— Diſſe Speziesdahle,

---

[1] New Orleans.

Martin“, ſär he toletzt, „is de letzte Notanke, vör den ick nu driewen doh. Mi wier dat, as wenn ick 'n Lüchttuhrn in de böſe See, wua ick up ſwemmen doh, to ſehn kreeg, as Du ſo doa vör mi up eenmal ſitten dehrſt, Martin. Weeßt Du nich Rat — weeßt Du nich 'n Platz, nich irgend wecke Beſchäftigung, de ſick för mi paſſen deiht? Ick will giern allens dohn, arbeiten vör Däuh un Dahg, bet de Sünn to Rüſt geiht, man ſo ſchändlich to Schann gahn mücht ick nich giern, as mi dat bevörſteiht, wenn keen Chriſtenminſch för mi in de Bucht ſpringen will.“

He vetellt dat all ſo apenhartig, ſo kortfarrig von de Läwe weg un doch werre ſo beweglich un trurig, un ſien Lippen bäwerten doabi, grar ſo as wenn 'n Matros, de up 'n wracken Maſt up de hohge See driewen deiht, ſien Leidenskumpan, de ſick ook up dat Wrackſtück borgen hett, äwe 'n bäten höhge un faſt doa ſitt, in ſien Dodesangſt birrt: „Du, Hans! kannſt mi nich dat Troßenn, dat doa Di ſo to Hand flütt, ünne de Arm un üm dat Lief rümme ſcheren un ſtief nah Di ranne hahlen? Süh! ick kann mi nich länge miehr ſo hollen, un, wenn Du dat nich deihſt, denn ritt mi de neegſt Bülg weg. Doh dat doch, Brohre, üm Jeſu willen un, wenn Du dat kannſt un wiſt, denn doh dat doch flink. Wiß un woahrraftig, ick kann nich miehre!“

Oll lütt Lotting kreeg de hellen Tranen in de Oogen, as Guſt Swank mit ſien Jeremiä Klagleed to Enn wier. Mi wier de Zigarr uhtgahn. Mi wier dat, as ob mi 'n Klump in 'n Hals ſitten dehr, ſo dat ick toihrſt goa nich ſprähken künn. Ick müßt em ümmeto ankieken. Doa ſeet he vör mi, ſonn hübſchen jungen Kierl, as de leew Gott man ſelten von Stapel lett, ſchlank un fein un doch dähgt un ſtramm, blahgſwartes kruhſes Hoar äwe 'ne ſlohwitte Stiern, de Brahnen ſmall, äwe dicht un dwars äwe de grahre Näſ' towuſſen, un de Huht in dat äwrige Geſicht ſo glatt un ſein as'n Frugensminſch ehr, blot 'n bäten to licht farwt un mi nich bruhn nohg för'n regulären Kierl. Sien blahg lakenſch Rock harr mohrſchen Snitt un ſien ſwarten Kaſimirſchen ook, äwe, dat was woahr, de Bonjuhr was all ſtark awdragen, de Nahten witt un veſarwt, de beiren ünneſten Knooplöcker mächtig ſchamfielt, un de Kaſimirſchen blänketen 'n lütt bäten up de Knee, äwe rennlich, ahn Placken, propper awböſt wier dat von ünne bet baben. Dat was werre woahr, de Hoht harr ook bäte in Kleereſelle[1]) Walte ſien Schurrmurrbohd rinne hührt ore äwe 'n poar tunftmäßige Timmegeſellenlocken, as ſe vör diſſen up Ruhgen ſien Wipperſaal Sündagsnahmiddahgs Staat mahken dehren, — dat Hemd was äweſten rein un ſauber as mien eegen, un ick bün ſiet mien kindliche Joahren all äwegäben eegen in mien Hemdes weſt, un doa künn Lotting Juch 'n ſchönes Leed von ſingen, wenn ſe noch läben un hier bi mi ſitten dehr, vöruht in de Falzung von de Jabohs un in de Kwarrees äwe dat Handgelenk un ründ üm den Hals herümme. Mi wüll dat ſo bedüchten, as ob dat ſchöne Geſicht ook all 'n bäten awgräpen un wantſchapen uhtſehgen würr, — dat künn jo äweſten goht un giern von de Sorgen un dat ünſtäre Läben herkamen, wua he ſick an awmaddeln müßt, denn Sorgen, vöruht Noahrungsſorgen känen den tagſten Kate vör de Tiet to grieſ' Hoar bringen un to 'n richtigen knäkern Harrgott mahken, den een' dat Evangelium ſamſt de Epiſteln dörch de Backen un de Rippen läſen kann, wua een't grar am beſten paßt. Sünſt was Swank noch ganz de ſülſtige, as ick em as Jung kennt harr, de ſülwigen ſchieren witten Tähnen, ſo egal as wenn ſe awdreſſelt wiern, de ſülſtige ſmalle weike Hand, ſonne rechte Mamſellshand, de een' dat gliek up de Stär anſehg, wat ſe wull ni nich 'n anne Arbeitsgeſchirr as höchſtens 'ne Schriefferre mank de Finge hatt harr. Guſt trummelt doa grar mit as in Gedanken up 'n Diſch un ſchahr was dat, dat an den lütten Finge dat letzte Lid fehlen dehr, dat was 'n Naturfehle. Guſt ſtammt eegentlich von Lübſche Öllern her. De wiern äweſt tierig veſtorben, un ſien Vetter, oll Krame Reichelt in de Wokrenteſtraat, nehm em to ſick nah Roſtock un tröck em groht. Na, oll Reichelt harr ook nich vähl to bieten un to brähken, un jeden Dag, den Gott warrn leet üm den annern, gehw dat doa Pelltüffeln, Speckſtippels un den ſolten Hiering, den he ſülſt uhtwraken dehr as to ſlicht för ſien poar Kunden to Middag, un Abends Coventbierſupp werre mit Hiering, Sündahgs Middags äwe Hartſlagſupp un 'n nüchtern Kalwelähwe un man an 'n hohgen Feſtdag Rindfleeſch un Ries mit Plummen; äwe liehren leet de oll Mann Guſten all wat in de Welt för 'n düchtigen Kohpmann nörig wier, un doa ſpoart he keen Geld in. Reichelt wahnt üns ſchrat[1] gegenäwe. Wi wieren as Nahweskinne von lütt up ſtännig toſamen weſt, Guſt un ick, harren toſam up de Ballaſtſtär Lockball mit Wilhelm Hagen un Fritz Arwten ſpählt un up'n Roſengoarn Drahken ſtahn[2] laten; harren tohohp bi Rollen Räken, bi Roketten Schriewen un bi Lionnen — die kleine Mann von die Grande Nation, as wi em heeten dehren — danzen liehrt; wi harren mit Puten Dahmen ünne de Ohken[1]) von mien Vahre ſienen Spieke uht een un de ſülſtige Piep ſmöken liehrt un toſam Swemmen ihrſt bi den Meeſchenpahl,[2]) doa grar vör üns in de Warnow, un nahſt bi de Mählenduhr'ſchen Schlüſen; ick geew em Wiehnacht von mien Päpenät, Oſtern von mienen Schwanſchen Kohken, Pingſten von mien Appelſien aw — oll Großtanten Pötten[3]) ſchenkt mi ümme 'n halw Dutzend to Pöttenſünndag. Micheli plückten wi toſam den grohten Gravenſteine Appelbohm achte up ünſen Hoff, un wenn he oarig to drahgen harr, kreeg jere von üns 'n halw Fatt. Wi harrn üns mal bi Bramow up een Hoar ümſegelt, kreeg ick de Schoht von de Smack[4]) nich noch to rechte Tiet losräten, un wiern bi't Strietſchohlohpen in een un de ſülſtige Wahk[5]) ahn alle Frahg vedrunken, harr Fiſche Hierundar von de Laſtadie üns nich werre ruhte hahlt.[6]) Ick harr keen Bröhre, un upwuſſen Jungs hollen mennigmal miehr von eenanne as lieſliche Bröhre. Guſt wier nu in Not, in bitterböſe Not, dat Führ brennt em up all ſien nägen Nagels. Mi wier, as röp doa wat in mi: Help Du em! Du kannſt dat ſacht ſarrig kriegen, ahn dat Du Di dat Fell ore grar de Mörbrahr uht Dien Rippen ganz ruhttoſnieden bruhkſt. Kaſtens hett Di jo ook biſtahn, as Du anne Lühr nörig harrſt, un wua is Di dat nich inſlahn! — Kort un goht, ick langt Guſten mien Hand äwe 'n Diſch hen un ſär to em: Hühr mal, Guſt! Man bloht nich de Krahſch veloaren! Du heſt mi Betruhgen ſchenkt, un ick will Di helpen, ſo goht ick kann. Ick wahn up 'n Elefanten in de Gotenſtraat Numme dürrtein, un doa kannſt Du mi morrn früh man upſöken, un doa will wi wiere äwe Dien Sahk ſprähken." —

---

[1]) Althändler, Trödler.

---

[1] ſchräg.

[2] Drachen ſteigen.

---

[1]) Raum unterm Dache.

[2]) Ein Pfahl in der Warnow.

[3]) Pött (Kaſper-Ohm) hieß in Wirklichkeit Töppe und war ein Verwandter der Familie Brinckman.

[4]) Segel des Fiſcherbootes

[5]) Eisloch der Fiſcher.

[6]) Hierundar iſt ein Bekannter aus Kaſper-Ohm. Bei ihm war die Kindtaufe, zu der ſich Paſtor und Küſter von St. Jakobi begaben, als ihnen das Malheur mit der Schlittenfahrt begegnete.

As Gott nu den Schahren neege beſehg, doa markt ick woll, dat ick mächtig in de Bucht ſpringen müßt, wenn dat wat helpen ſüll. Na, dat hülp äwe nich; ick harr A ſeggt, ick müßt nu ook B ſeggen. Dat ſehg ick woll in, anſtännig müßt he woll gahn, ſüll he ſick irgendwo preſentieren. Ick rüſt em alſo vörihrſt von Foht bet to Kopp uht, von de Stähwel bet up den Hoht. He harr Schullen mahkt bi ſienen Huhswirt, bi ſien Waſchfru, bi Sniere und Schohſte. De betahlt ick bet up de letzte Schilling, ahn wat awtodingen. Eenen Speziesdahle harr he man in de Taſch; ick lär em nägentein to, doamit he doch 'n bitſchen in Bänken harr. Dat he wat liehrt harr, ſienen Kram veſtünn, doavon wier ick äwetügt, denn he harr all as Jung 'n apen Kopp un wüßt ſien Lex ümme bäte as ick. Ünnekamen för em üptoſtaken, dacht ick, müßt nich ſo ſwär ſien. Ick kreeg oll Makle Kaſtens in Elſinür un Maßfelt in Kopenhagen doato. Dat wull ſick äweſten doch ſo ibel flinking nich mahken, as ick dat vehofft harr. Mien Tiet in Kopenhagen was mi äweall man kort bemäten. Ick müßt nah Gotenborg trüch, üm de Ladung för den Kriſchan entgegentonehmen un tüm Deel noch intoköhpen, de nah Cadix un Barcelona ſüll. Ick harr nu Guſten mit dat hübſche Viatikum, wat he all von mi krägen harr, lohpen un ſien Heil wiere veſöken laten künnt. För halwe Maßregeln bün ick äweſten ni nich weſt. Ick harr eenmal 'n

Kaptal in Swanken anleggt, dat müßt doch tum ſchwere Not ſien Tinſen drägen, nich blot för Guſten, dat Kaptal ſüll ook, wua mäglich, mi ſülm werre grar uht de Tinſen ſien Tiet werre toſleeten, ſünſt wier 't jo man för Guſten 'n Druppen up 'n heeten Steen, 'n henſmäten Pracheſchilling, un dat ſüll dat nich ſien, dat ſär ick Guſten ook grar vör 'n Kopp. — „Ick ſchenk Di dat nich, harr ick to em ſeggt, Guſt! Ick ſcheet Di dat man vör. So drar as Du kannſt, betahlſt Du mi dat werre. Glückt Di dat äwe nich, na, denn ſo möten wi doa 'n Strich äwe mahken, un denn is doa wiere keen Nähd von. —

Oll Kaſtens kehm mi to Gefallen eegens nah Kopenhagen un löp ſick binah ſien lütten Teckelbehn aw; inſlagen wull dat äwe nich. De Dag kehm, wua ick ſülm fuhrt müßt.

„Weeßt wat, Guſt? ſär ick to Swanken, de ſo geſlagen uhtſehg as 'n Bund Krümmſtroh — „hier bliewen kannſt Du nich, denn hier heſt keen Glück, dat ſeh ick woll. Nah Hamborg kannſt ook nich trüch, doa is Tettenborn mit ſien Ruſſen noch ümme in, un Davuh is doagegen in Anmarſch, as ick man giſtern uht de Berlingſche Affiſen lehſt hew. Weeßt wat? Du kümmſt ſtantepe mit mi nah Göteborg, dat is nu dat tweet Lonnon — un dat was dat ook bet Anno viertein. Doa is ümme wat los för 'n flinken jungen Bengel, as Du büſt, de de Welt ſehn hett un goht Engelſch kann. Wi willen eens ſehn, wat ſick doa nich för Di wat losihſen lett. Doa bün ick bäte bekannt as hier, un dat müßt jo mit 'n Dunnewetter togahn, wenn Du allewegten mit Uhlenſaat beſeihgt ſien ſüllſt." — Guſten lüchten oarig de Oogen. — „Holl Dien Packenehlken[1]) man kloar! Morrn früh geiht dat Poſtboot nah Malmö."

---

[1]) klein Gepäck, Siebenſachen.

Äweſten ook in Gotenborg wull dat nich ſo flink gahn, ſo vähl Mäuh ick mi ook gehw, un ſo mennigen gohren Bekannten ick doa ook harr. Doa güng de Junimahnd äwe hen un ook de heel Juli. Endlich in Auguſt doa glückt uns dat doch toletzt. Dörch den Chriſtian wier ich mit een von de Habenmeiſtes in Maſthuget bekannt worren. För den harr ick veſchiedentlich Breef un Packeten nah Sankt Thomas an ſien Sähn, de doa an 'n dähnſch Kuntur arbeiten dehr, mitnamen. Gelegentlich ſpröhk wi ook mal äwe Swanken, un he ſär mi dat to, an em to denken, wenn ſick wat paßliches för em finnen un he doavon hühren ſüll. Nu was de Habenmeiſte 'n Vetter von den Obertolldirekte in Gotenborg un dröhp mi, as ick grar mit den Kaptain von den Chriſtian wegen Kronihſen, dat von Dannemora kamen ſüll, 'n poar Wührt to ſprähken harr. — „Is Se Ehr Landsmann noch hier?" ſär he to mi. — „Ja woll!" ſär ick.

„Kann he Engelſch?"

„As 'n Diktionnärry!"

„Räkent he toveläſſig?"

„As Adam Rieſ'!"

„Na, denn kann he nu bi de Tollbohd ſacht ünnekamen; doa fehlt 'ne düchtige Hand bi de engelſchen Böhke, de neben de ſchwedſchen doa hollen warrn."

Richtig würr Guſt ook för't ihrſt up Prohw doabi anſtellt un ſüll hunnert Dahle Spezies monatlich hebben un faſt anſtellt warrn, wenn he bruhkboar befunnen würr, un dat würr he. Den föſten September güng ick an Buhrd von den Chriſtian, un den ihrſten wier he inſwoaren worren. De ganze

Tiet äwe harr ick em twoars erhollen müßt, äwe as ick em nu endlich reglär werre up de Behn[1] un in'n Tritt harr, doa wier ick ſo vegnögt, as ob de Zirkuloaren von de niege Firma Maßfelt un Heue to Poſt dragen würrn. Woahr wier dat, töwen harrn wi 'n bäten lang müßt, un mi harr dat 'n gatlichen Hümpel Spezies koſt. Dat harr ſick nahto an dreehunnert Dahle rannelappert, un ſonn Stück Geld was ook in mien damahlſtigen Behältniſſen keen Kattendreck. — „Süh mal eens, Guſt!“ ſär ick to Swanken den Dag vörher, dat ick reiſen dehr, „Du büſt nu richtig werre tüm Mann mahkt worrn un up Dien eegen Behn ſtellt. Ick will mi nich veröhmen, äwe Du weeßt dat recht goht, wat ick dat Meiſt doabi dahn hew, un beſprahken möt dat doch eenmal mank üns beir warrn; dat velangt de Ornung eenmal ſo. Nu help Di doa ook werre von aw as 'n honetten Kierl, hührſt Du! Süh, ick hew Di dit hier 'n bäten up diſſen Zettel upſchräwen, dat ſünd grar dreehunnert Dahle Spezies — un ick glöw, dat ick Di ihre 'n Dahle wenige as to vähl upſett hew — de ick för Di in Vörſchuß kamen bün. Süh, Guſt! Morrn reiſ' ick nu nah Cadix un Barcelona. Wenn ick werre kam un ob ick werre kam, dat ſteiht in Gotts Hand. Du kriggſt nu hunnert Dahle Spezies monatlich. Süh, Guſt! nu betahlſt Du mien Fru gegen ehr Quitung dreeundörtig Dahle Spezies; de kannſt Du goht un giern awgäben un miſſen un behöllſt noch rieklich un äwenohg för 'n enkelten Mann, de ſvoarſam is, de ſo bitterböſe Erfoahrungen mahkt hett as Du. Süll ick nich werre kamen un mi wat Minſchlichs paſſieren, denn büſt Du in nägen Monat doavon aw, un Dien Gewiſſen is rein. So Gott will, bün ick äwe vör de Tiet werre hier. Büſt Du doamit inveſtahn, Guſt, un is Di dit ſo recht, denn ſlag eenfach in. Tinſen velang ick nich von Di, un 'n Schien bruhk ick nich un förre ick ook nich von Di.“ Doamit höll ick em mien apen Hand hen. Swank harr 'ne recht häßliche Manier an ſick. Wenn wen em faſt in de Oogen keek, un dat dehr ick, as ick dat to em ſär, denn kneep he de beiren Oogen halw to, dat von dat Witt goa nicks un von de Stierns man grar'n lütt bäten von de Farw to ſehn wier. Dat mahkt ſien Geſicht recht fatal uhtſehn; dat harr he as Jung all dahn, un dat dehr he dunn ook werre.

---

[1] Nicht „Bahn“, wie im „Generalrheder“ überall in den „geſammelten Werken“ ſteht.

— „Na Du waſt doa doch mit inveſtahn ſien, Guſt!“ ſär ick noch mal.

Guſt nehm den Zettel un ſtöhk em ünbeſehens in de Siedentaſch von ſien Rock, gehw mi halw vewennt de Hand, ſär äweſten keen Wuhrt. Ick möt ſeggen, dat mi dat goa nich an em geföll. Ick bün twoars ni nich 'n Fründ von Sötholtraspeln weſt un bün dat ook noch nich. 'N Wuhrt is in mien Oogen 'n Wuhrt un 'n Handſlag 'n Handſlag un 'n Snack is 'n Snack, man von 'n Snack lett ſick nicks halen. Äweſten mi dücht dunn, un mi dücht dat ook noch hüht un diſſen Dag, bi ſonn Oart Gelegenheit, as doa den Oogenblick twiſchen mi un Swanken ſtattfünn, doa finnt ſick ſacht 'n ſchicklich Wuhrt, wat de Een' anhühren kann, ahn bet achte de Uhren rot to warrn, un wat de Anne ſeggen kann, ahn ſick wegtoſmieten, vöruht twiſchen twee oll Frünn, as wi dat doch wiern. Un wenn dat Wuhrt ſick nich finnen will, dat kann jo ook ſien, — denn mennigmal lett grar dat Hart een' nich to Wuhrt kamen, — denn drücken twee ſick de Hänn' ſo recht ſaſt, un dat is denn ſo goht as 'n Bars uht de Bibel, un denn ſo is 't ook goht. Swank ſünn dat Wuhrt nich; he drückt mi ook man de Hand ganz luhwarm; ick harr doa äweſt wiere doch keen Arg uht. Na, dit wier jo nu goht, ick reiſt den ſößten September richtig von Gotenborg aw. Lotting, mien oll lütt Lotting wier goa un goa to giern ook mitſührt up de Chriſtian, as Du dat nu dohn wiſt un dohn kannſt up den Koparnikus, mien oll lütt Mieling, un ick harr ſe warraftig ook eben ſo giern mitnamen, as Heintrich Di mit an Buhrd nehmen will. Äweſten dat güng nu eenmal nich un, ſchohnſt ſe bitterliche Tranen vegöt, un mi dat mächtig ſwär würr, ſe ſo wiet achte mi to laten, ſe müßt doch bi Paſtuhrstanting trüch bliewen, denn ſe wier richtig all up den Familienweg, as de Englänne to ſeggen pleggt. — Ick lär ſe Paſtuhrstanting nich blot an dat Hart, ſünnern knüppt ſe ehr ook up de Seel un ſär ook, ihr ick würklich to Reiſ kehm, noch to Swanken: „Kiek Di ook eens nah Lotting üm; Se erwart to Januari ore Februari. Ick bün woahrſchienlich to de Tiet ſülm werre an't Huhs; äwe man kann nich weeten, wat menningmal doatwiſchen kümmt. Sonn Fruhgenslühr weeten ſick oft in de lüttſten Kleenigkeiten, de nich in ehr Foahrwate liggen, nich to helpen, un geiht denn ſonn Mannsminſch doa mal aw un to üngeropen doatwiſchen, denn kriegens werre friſch Krahſch un weeten, wat ſe 'n Rückholt hebben, un dat helpt ſe äwe allens; dat is ehr Natur ſo. Süll mi äwe 'n Mallühr paſſieren, ſüh, denn ſtah ehr to Siet, as ick Di to Siet ſtahn hew, un doamit Du allens weeßt, Makle Kaſtens in Elſinür weet genau Beſcheid, wua mien Sahken mit Maßſelt in Kopenhagen ſtahn, un wat ick von em to förren hew." — He veſpröhk mi dat ook.

De Chriſtian harr ditmal man 'ne ſlichte Foahrt. Dat nält un nält, ihrſt achte de Schagen, nahſt vör de Kanal, doarup in de ſpanſche See un toletzt vör Kap Vincent, un dat nält ſick nahſt ook richtig werre los, von Cadix bet Barcelona hen, un up de Rückfoahrt güng dat ook nich vähl bäte. Doato würr de Chriſtian, as wi von Opurto uhtlöpen, lack un velühr in eene furchtboare Bö, de uns bi Finistähr unveſehns faat kreeg, de Bohgſpriet, as wenn 'n Pott de Seel awſtött wad, ſo dat ick glöwen dehr, de ganz oll Kaſten würr heidi un koppheiſte gahn, ore von een klappen, as 'n wormſtäckig Klereſchapp, dat bi't Ümtrecken uht Veſehn de Trepp dahlſchütt, ſonn reglär Gnickpumps kreeg he; wi müßten man unſen Heiland danken, dat wi mit nippe naue Not Puntevedra Nothaben binnen kehmen. As Gott den Schahren beſehg, wier dat kumplette Havarie groß. De Chriſtian müßt löſchen, würr keelhahlt, kreeg 'ne niege Bohgſpriet. Profit künn bi de Reiſ ook nich för 'n Schilling ruhte kamen, un ick un de Kaptein wi harrn ſo vähl Laſt un Schärerigen, Bodmeriegeld[1]) antoſchaffen, dat ick to Lann in Perſon nah Opurto trüch un doa Anſtalt drapen müßt, ſünſt wier de Chriſtian mitſamſt de Ladung ünne 'n Hahme kamen un ahn all Frahg för 'n Bottebrot wegſlagen. Sien richtige ſäben Mahnd harr dat duhrt, ihre de Chriſtian ünne Känſö vor Göteborg werre Anke ſmeet. Ick künn goa nich de Tiet awtöwen, Lotting to ſehn, güng an Buhrd von dat ihrſt beſt Fiſcheboot un ſteeg in Maſthuget an't Land. Abends as de Klock grar tein ſlög. Ick löp miehre, as dat ick güng. Endlich ſtünn ick an Paſtuhrstanting ehr Huhsdör. Ünnen wieren de Finſtelaren all to, äweſt baben wier noch Licht, un de Deenſtdiern funzelt doa buhten noch vör de anlehnt Dör, inmummelt in Lotting ehr awleggt Salopp un ſtrahkt ſick an ehren Schatz warm; ick ſehg dat dütlich bi den kloaren Mahndſchien, as ick üm de Straateneck rümme bögt. De ſtöwen beir uht eenanne, as twee Röhwendeew, wenn de Kühle[1]) kümmt, as ick ſo unveſehens up ſe losſoahren dehr. „Herr Jeſſes!“ krieſcht de Diern up. „Mein Gott ne ja! Dat ſünd jo woll goa Se, Herr Heue! Ach Jeſing, jäking! wat wad ünſ jung Madam ſick eenmal freugen! Un doa is ook 'n lütten.“ — Ick hührt ſe goa nich to Enn: Een, twee, dree wier ick de Trepp ruppe, un as ick up 'n Gang ſtünn un nah de Dörklink faten dehr, hührt ick inwennig Lotting ehr lütt ſöt Kanarjenvagelſtimm ſingen: „Eija Popeija, eija brümſüſing! Wua wahnt lütt Pete Krühſing“ — un doa wüßt ick ook, wat de Klock ſlahn harr. Sachting mahkt ick de Stuwendör apen. „Lotting!“ röp ick. Up't Hoar harr ſe Di up de Ihrd fallen laten, Hans, ſo veſiehrt ſe ſick un ſoahrt ſe toſamen. Denn ſe harr Di grar up 'n Arm un wull Di inbuſſeln, un Du günſt[2]) doa ſo gottserbarmlich bi as 'n jungen Hund, den de Käkſch uht Veſehn mit kakendig Wate begahten hett. Se harr äweſt doch noch ſo vähl Äweleggung un Nahgedanken, dat ſe Di doch leewe nich dahl ſmeet, Hans, äweſt Di ganz ſachting in de Vaba dahllär. Ob Du Di nu vör mien Stimm veſiehren dehrſt ore de grot Seehundsmütz, de ick up 'n Kopp harr, ſo in de lütten Gralloogen ſtök, genohg, Du wierſt up eens bohmſtill, Hans, un füngſt an mit 'ne wunderboare Geſchicklichkeit up Dien linke Duhm to lutſchen un nehmſt nahſt de rechte to Hülp as 'n Trummelſlähge, de mit eenen Trummelſtock nich farrig warrn kann. Na, de Freur was groht för mi, un wen ſonn Freur in ſien Läben noch nich hatt hett, den wünſch ick, dat he ſe bald kriggt, veſteiht ſick rite et legaliter, as de Senater Sinnig ümme to ſeggen pleggt, wenn Senate Schrepp ſick n' lütten Hoarbüdel an ſien lütten Zopp up 'n Senateſmauß anknüppt harr. Ihre ick mi veſehg, harr Lotting Di ook all werre uht de Küſſen ruhte, Hans, un ick müßt Di von alle Ecken un Kanten beſehn un togeſtahn, dat ſo wat von Jung noch goa nich doa weſt wier, ſiet jung Frugenslühr Kinne krägen harrn, un wat Du mi liekſter Welt ſo akkrat ähnlich ſehgen dehrſt, as wenn Du mi uht de Oogen krapen un uht de Huht pöllt wierſt. Ja, un goa un goa to vähl vetellt ſe mi noch, wat jung Fruhgens ehr Manns ünne vier Oogen bi ſonne roare Gelegenheit to vetellen pleggen. Wat ſe vör 'ne grauſame Angſt uhtſtahn, as ehr Tiet kamen, un ick ſo wiet in de Welt weg von ehr weſt wier, un doato de letzte Nahricht von mi äwe ſief Wochen olt. Wier ick tüm wenigſten man doabi weſt, as dat knacken dehr! Un Paſtuhrstanting harr ſo vähl knurrt un up dat lichtſinnige Mannsvolk ſchullen un prätert,1) de ehr Frugens denn alleen laten dehren, de müßten jo mit rußſch Juchtenlerre äwetrocken ſien, äwe de junge Welt wier upſtunns goa to lichtſinnig, goa un goa to lichtfarrig, ſünſt würr he 'ne oll Wittfru, noch doato 'ne Paſtuhrin, de nie nich keen Kinne hatt harr, un ook goa nich ſeggen künn, wat ſe för ſonn ganz lütt Kinne

---

[1]) Bodmerei, Verpfändung von Schiff, Fracht oder Ladung.

---

[1]) Röhwendeew = Rübendiebe, Kühle = Feldwächter.
[2]) winſelteſt.

---

1) viel reden, ſchwatzen.

'ne beſünnere Vörleew harr, mit ſonn Marakel woll veſchohnt hebben. Un nu ſüll ick mal denken: dat Kinnetüg wier noch goa all nich mal farrig weſt un de Weeg ihrſt von' Korbmahke kamen, as de Jung all 'ne Stunn doa weſt wier. Un ſe harr dacht, dat ſe dat unmäglich äweſtahn künn un doht bliewen müßt, un wat ick denn wull ſeggt, un wuans ick mi doa woll in ſunnen un wat ick woll dat Truhrjoahr awtöwt harr, ihre ick mi werre nah 'ne jung Fru ümſehg. Un bi een Hoar harr ſe vegäten, mi to ſeggen, wat Du Hans döfft wierſt, un wat ſe Di ſo nah Dien Großvahre in Roſtock harr döhpen laten, as ick dat jo ſülm beſtimmt harr, ihr ick reiſen dehr, vöruhtgeſett dat dat 'n Jung würr, un wat de Paſte von de dütſch Kirch för 'ne ſchöne Döhprehd hollen harr: „Du holder Knabe ruhſt noch friedlich im ſichern Hafen liebenden Mutterarms — Dein Vater weilt ferne, preisgegeben den Stürmen des Lebens wie des Meeres, aber der Behemoth, der den Jonas verſchlingen und doch wieder ans Land ſpeien mußte, kann auch ihn in Maſthuget ans Ufer ſpeien müſſen, trotz Skagen und Paternoſterklippen, eh wir es meinen" — doa harr Lotting ſo vähl weenen müßt, dat ſe ſick goa nich werre begriepen künnt un ümme nah de Dör ümkieken müßt harr, ob ick nich nu mit eenmal rünne kehm; äweſten kamen wier ick jo nich. — Un Nachts nah de Kinddöhp, ne, de ſchreckliche Drohm! 'N grohten Wallfiſch harr mi dicht vör Marſtrand vör ehr ſichtlichen Oogen äweſlaken un mi nich werre los warrn künnt, ſo ſiehr he ſick ook bängt[1]) un ſo giern he dat ook wullt harr; dat ganze Koppküſſen wier den annern Morrn quitſchennatt weſt, ſo dull harr ſe weenen müßt; ſe harr't nich helpen künnt, ne, ſe nich! Vähl Not harr de Kinddöhp Lotting mahkt. Doa fehlt nich ſo vähl an, denn harr ſe ſick noch mit Paſtuhrstanting vetührnt. De harr den lütten Jung äwe de Döhp hollen un ſick 'n nieg ſwart Tafftkleed doato mahken laten. Un as de Herr Paſte up den Behemoth kamen wier, dunn harr he — de Döhwling nämlich — ſick up eenmal dat Spiegen krägen, un dat wier ruhte kamen as 'n Schiemanns Priemtje un harr Paſtuhrstanting 'n heel Bahn in dat niege Tafftkleed total verunginiert. Tanting harr jo natürlich ſo lang an ſick hollen müßt, bet de Herr Paſtuhr nah den Malaga un den Schörtkohken[1] weg gahn wier. Nahdem harr ſe äweſten ook nich länge an ſick hollen künnt un ſick de gehührige Luft mahkt un meent:

---

[1]) ſich abmühen.

„Ne, wenn ſe dat all ſo vörher ſo wüßt harr, as ſe dat nu wüßt, denn ſo wier ehr oll Tafftrock för ſonn Gelegenheit ook noch ümme goht nohg weſt, un harr ſe de fiefuntwintig Rieksbankdahle giern noch 'n halw Stieg Joahr ſpoaren künnt. Den Paſtuhr ſien Döhpred mit Jonaſſen harr ehr halw ſeekrank mahkt, un de lütt Jung wier entwäre all vull Boshaftigkeit ore äweſten ook man notriep, dat he nicks nich bi ſick behollen künn, ore endlich, Lotting ehr Noahrung döggt nicks, un denn ſüll ſe ſick doch bi Tieden nah 'ne Amm' ümdohn. — Notriep! Ick ſüll dat mit mien eegen Oogen ſehn, wat ehr Hanſing notriep wier. Sonn Rillen in 'n Nacken, un ſonn Fettlappen üm de Rippen, as de all harr! Un Spiekinne wieren Diehkinne, un dat leet ſe ſick nich von 'ne oll Fru ſeggen, de nie nich keen Kinne hatt harr, un wenn 't ook teinmal ehr eegen Tanten wier un ehr allens Mägliche to Leew dahn harr. So wat leet

---

[1] Schürzkuchen.

'ne richtige Mutte ſick nich ſeggen. Un doabi weent un lacht Lotting ümſchichtig un küßt denn eens mi un denn werre ehren Jungen. „Notriep!“ ſär ſe noch mal un ſmeet den lütten Flaßkopp ganz empührt achte äwe. „Dat fehlt man noch blot, dat de Jung ook noch de engelſche Krankheit hett. Tanting ſüll em man Nachts tweemal un Dahgs dreemal awbündeln möten as ick un Trina dat regelrecht möt,-denn würr ſe dat balt frot[1]) warrn, wat he wat krieggt, un wat em dat to Bloot un Fleeſch ſleit ore nich.“ —

„Na, na, Vatting!“ ſär Tieling dunn, „Du mahkſt dat ook to handgrieplich. Een' wieſt ſacht up 'n Wiehmen,[2]) man nich up de Höhnes!“

„Na, na, Tieling!“ ſär dunn de Oll, „Du büſt doch woll nich goa all bang, dat dat tüm ſößten Mal vör Dien Dör kümmt. Wenn dat is, ſüh, denn ſo woahrſchuhg[3]) mi 'n bäten bi Tieden, denn ſchick ick nah Behnken an 'n Glatten Aal un lat Di to rechte Tiet 'ne Buddel Oh de Lawang halen, — doa ſall mi dat nich up ankamen!“ Hans, Franz un Heinz griſſlachten ſick. Cieling beet ſick up de Lippen; Tieling würr up eens ſo rot, as wenn ehr dat Gewiſſen ſlög, äwe Mieling ſehg ſo iernſthaftig uht, as wenn de Behandlung up Latinſch vör ſick gahn wier, wua ſe jo nicks von aw veſtahn dehr. As äweſten Tieling ſo rot würr, dunn wüßt de oll Herr, dat he den Nagel up'n Kopp drahpen harr, un doaräwe was he ſick vörher noch nich ganz ſäke weſt, wenn em doa ook all 'n ganz lütt bäten von ſwahnt hebben müch.

Mitdes ſchehſten doa dree von de Heue'ſchen Jungs bi de Ollen vörbi as 'ne wille Jagd. De ſpählten nu Gloribo, Jungs un Dierns, un de Muſikbohd wier de Stär, wua awſlahn würr.

---

[1]) gewahr. [2]) Hühnerleiter, Hühnerſtall. [3]) mach mich aufmerkſam.

„Holt!“ röp oll Martin, kreeg den lüttſten Bengel, de em grar ſo dicht vörbi kehm, an 'n Arm faht un tröck em nah ſick ranne. „Holt mal 'n Oogenblick ſtill, Muſche Blix! Kiek mi eens grar in de Oogen, Bengel!“

„Lat mi los, Großpapa! Jck hew keen Tiet nich; Hans Heintrich klappt mi ſünſt aw!“

„Süh mal! hett ook keen Tiet nich! Den geiht dat grar ſo as ſien Unkel Heintrich! — Äwe Harrendeenſt geiht vör Gottsdeenſt, mein Junge! Dat kannſt Du nich tierig nohg liehren, ſünſt waſt Du, ihre Du Di dat veſühſt, nich awklappt, äweſt awkloppt, dat Du Ach un Weh ſchriegen möſt un den Häben för 'n Dudelſack anſühſt!“ — Doamit nehm he den lütten Burßen, de woll 'n Joahre acht all up 'n Nacken hebben mücht, twiſchen ſien Knee un höll em den Kopp mit ſien beiren Hänn' in de Höhgd, dat he up un den Ollen in de Oogen kieken müßt, un doa keeken ſick vier Oogen an, liekſter Welt ſo egal as wenn ſe in 'n Spegel keeken, wua de kloarſte Johanniſünn up ſchienen deiht. — „Un nu giw mal eens oarig Paß, Märten!“ ſär de Oll wiere. „Nu geihſt Du fuhrtſt eens ruppe nah Madam Hädgen un ſeggſt ehr, wat ſe üns mal dree Glas Limonahr un vier Seidel Erlange rünne ſchicken ſüll; wenn äweſten dat Erlange nich buddelriep wier, denn ſüll ſe dat man laten un ſchicken üns leewe von Triebeſeeßen ſien Baierſch!“

„Ja woll, Gröhßing!“ röp lütt Märten un ſchickt ſick an awtoburren. De Oll höll em äweſt an den Bückſenquarre[1]) faſt un röp:

---

[1]) Hoſenbund. (Quarre, Quadde(r), Quedder).

„Sacht Rat, Kriſchan Piependeckel, un vetell mi ihrſt eens, wat Du to beſtellen heſt!“

„Dree Glaß Limonahr un vier Seidel Barringe“ —

„Barringe?“

„Un wenn ſe nich bottemör ſünd, denn ſo ſüllen dat von Triebeſeeßen ſien ſien.“

„Barringe un bottemör? Pete Brümme, beſinn Di!“

„Ne plummenweek, Gröhßing!

„Barringe? bottemör? plummenweek? Junge, Du büſt jo woll up den Puckel nich klook! Hanning Mall! Hanning Mall! Du denkſt woll an Condite Barringern ſien Plummentuhrten un Mutte Blühmelſch ehr Kantappels?1) Ick möt Di woll nah diſſen 'ne Karw in dat Uhr ſnieden, Du fuhſig oll lütt Schlöhpendriewemajur2) Du!“ Giw bäte Paß, ſegg ick, ſünſt giwt dat ſtramm' Bückſen! Bier ſall dat ſien, hührſt Du, Michel Dünn!“ — „Ja ja ja, Gröhßing! nu weet ick't — nu weet ick't! Erlange ore von Triebeſeeßen ſien un buddelriep un vier Seidel!“

Lütt Märten müßt dat äweſt ihrſt noch twee mal nah ſprähken, iehr de Oll em los leet, un he awſchehſen dörwt. Oll Martin keek em ſo lang nah, as he em ſehn künn, un lacht ſtill vör ſick hen, un nahſt ſär he:

„Is een ganz verdeuweltes Krät, de Jung! Doa ſitt dat Leben noch fördwaß3) in, de bäwelſt Etahſch is noch nich richtig uhttapziert, äwe Möbels ſünd doa all in, wenn ſe ook noch nich richtig upſtellt ſünd, de kann een' ſehn, wenn man den lütten Wietick4) in de grallen Oogen kickt. Ick wier grar ſo as Jung. Ick weet noch, as wenn dat hüht un diſſen Dag wier. Mien Vahre ſelig harr 'n blinn

---

1) Äpfel von kantiger Form. 2) Herumtreibermajor. (Schlöhpendriewer, eigentlich Schlittentreiber). 3) verquer. 4) Weißfiſch.

Ding an 'n rechten Arm, un doa ſüll ick em för 'n Gröſchen duwwelt Drehjakelplaſte uht de Hirſchapthek halen. As ick äwe 'n Marienkirchhoff kam, is doa mien Frünt Pete Rühting un noch 'n poa un invitieren mi to 'ne Partie Knöp. Dat was grar in de Knöptiet. Ick harr mi doa up ook all richtig prekaviert un all de miſſingſchen Knöp von mien Winteſlauſch in mien Bückſentaſch bi mi, un as ick den letzten veſpählt harr, wier dat Drehjakelplaſte un de Hirſchapthek ſo rein vegäten, dat ick för mienen Gröſchen een halw Punt gröhn Seep an't Huhs bröcht. Mien Oll, de vähl Pien an ſienen Arm uhtſtünn, wier grar in de rechte Stimmung un brallt mi eenen an'n Hals, mit ſien linke Hand, dat mi de Kopp noch den neegſten Dag doavon dränen dehr. Dat möt doch woll am Enn in dat Heueſche Bloot liggen un vearwt ſick, dat ſe ſo haſtig ſünd. Ore wat meenſt Du, Heintrich?"

Heintrich lacht ſick, ſär äweſten nicks. Na, dat Bier un de Limonahr würr bröcht. Erlange wier nich to hebben. Man Triebeſeeßen ſien Baierſch is regulär ook nich von Stroh: Hoppen un Molt vedrägen ſick doa ſo goht in, as upſtunns Luten Napoleon un de Königin von England in ehr diplomahtſche Buddel. Oll Martin höll een von de vullen Seidels gegen dat Sünnenlicht, un doa ſchient dat ſo kloar un blanking hendörch as poliert Biernſteen, un een richtigen mehlwitten un apptitlichen Melkſchuhm leeg doa up.

„Kinnings, nu langt to," ſär he dunn. „Ick ſitt hier twoars eegentlich bi Heintrich to Gaſt, äwe den'n ſien Kuntrakt geiht nich äwe 'n Kaffe, un mi is von dat vähle Snacken 'n bäten hellig[1]) worrn, un ick bün noch lang nich farrig. Je, wat ick doch noch ſeggen wull, — wua bleew ick noch hacken? Richtig, ick wier bi Lotting un Dien Bündeln, Hans, von de Tieling nich wull, dat ick ſe wiere upknöpen ſüll, un de grar man noch an eenen Knoop hüngen as 'n ſwart bückſten Buarn ſien Brohk.[1]) Na, Lotting beſünn ſick toletzt, dat dat buten kolt wier, un dat ick doch wat Warms geneeten müßt, ihre wi to Berr güngen. Se harr ſchöne friſche Botte in de Spieskame, dat uhtſicht Roggenbrot wier ihrſt den Nahmiddag backt worrn, un uhtgetekenten Gammeloſt[2]) un friſch leggt Eier wiern doa ook noch, un denn harr ſe 'ne Mettwuſt giſtern noch uht den Rohk hahlen laten, de harr ſe all anſnäden un dat was wat Ipſeroares. Se wull Trina klingen, un de künn jo noch 'n bäten Holt in 'n Aben nahſtähken; up 'n Hierd in de Kähk wieren ook noch Kahlen, un denn wier dat allens in 'n Ümſehn farrig. Ick wull ihrſt keen Ümſtänn' mahkt weeten, äweſt dat hülp nich. Lütt Hanßing würr in de Weeg leggt un inbuſſelt un dehr ook ſien Möhring eens uhtnahmswieſ' den Gefallen un ſlöp glief in. De Weeg würr dicht an 'n Aben ſchaben un 'n Dohk äwe 't Koppenn' deckt. Dat Schott[3]) an 'n Aben würr werre apen mahkt. Trina würr klingt un müßt 'n Arm vull Holt un 'ne Schüſſel vull Torfkahlen un den lütten ihſern Theekätel bringen, de in den Aben paſſen dehr, un wua grar dree Eie in kahkt warrn künnen. Lotting nehm ſick ehr groht Ümſchlagedohk äwe 'n Kopp, halt ſick den Slätelkorw uht dat Eckſchapp un güng ſülm nah de Spieskame för dat Brot un de Botte, un dat woahrt ook nich ſo lang, dunn bullert dat Holt in den Aben, füng dat Wate in den Kätel an to pröſſeln un to ſingen, wier 'ne ſlohwitte Sarvjett äwe den Diſch vör den Kanapee deckt, ſtünn doa Taß un Telle, Theebüß un Zuckedohſ, leeg doa Läpel un Metze un Gabel, wiern de Eie goar un de Botte in dat Abenrühr week nehg worrn, kehm Lotting mit den Theepott, ſchenkt ſick un mi 'ne Taß in un ſett ſick to mi up dat Kanapee. Un as ſe dunn bi mi ſeet in ehr ſauber witt parchentſch Nachtjohp mit de ſaubre hollandſch linnen Nachtmütz äwe dat vulle Flaßhoar, dat oarig to lüchten ſchienen dehr, wenn ſe den Kopp vörnäwe böhgt, un as doa de Weeg bi den Aben ſo vör mi ſtünn mit mien eegen Fleeſch un Bloot doa in; as ick in den apen Alkaben rinne keek, wua de Gardinen an dat grohte Berr torüch ſlahn wiern un de witten Bühren un Laken ſo hell her ſchienen dehren, doa dücht mi mien lütt Lotting noch vähl ſchmucke, as ſe je noch weſt wier, doa föhlt ick mi up eens ſo wollig un gedocken,[1] as de Jung in dat Leuſchen, as he an den Pannkohkenbarg ranne kehm. Wind un Währe, Bö un Storm, Lack un Havari, all was up eenen Slag vegäten, as ick ſo bi mien ſötes lüttes Krät von Wieſ werre up Paſtuhrstanting ehr oll Kanapee doa ſeet: Ick tröck ſe dicht an mi ranne, ſtreek ehr dat Flaßhoar von de witte Stiern, keek ehr ſo recht deep in de hellblahgen Oogen un wull ehr grar werre ſonn echten richtigen Kuß up dat lütte ſöte Zappellieſchenmühling bibögen. Äweſt, wenn de Kate bi de vulle Rohmſchöttel ſitt, denn ſo ſteiht ook de Kähkſch mit den Kiehrbeſſen ümme all dicht achte em. Lotting leet up eenmal ehren Kopp up mien Schulle ſacken[1]) un ſüfzt ſo deep up, as wenn ſe noch wat up't Hart harr, wat doa von rünne müßt.

---

[1]) hellig bedeutet hier nicht hell, ſondern durſtig.

---

[1]) Hoſe. [2]) alten Käſe. [3]) Verſchluß, Ofenklappe.

---

[1] geſichert.

„Na wat nu, Lotting?“ ſär ick, bögt ehr den Kopp trüch un keek ehr groht an.

„Ach Mattining!“ ſär ſe dunn — „Gott ſi Loff un Dank, dat Du werre hier büſt, nu wad ook allens noch werre goht warrn!“

De Schreck ſchöt mi in de Mahg rinne, as Lotting ſo ſpröhk.

„Sprähk Di uht, Kind“, röp ick. „Wat ſall werre goht warrn? Wuatoneben is dat Führ?“

„Ach Maßfelt, Mattining! Maßfelt“, ſchreeg ſe doa ün füng an to weenen, dat mi de dicken Tranen up de Hand föllen.

„Maßfelt! Wat is mit Maßfelt?“

„Ach, ick möt Di dat man glick ſeggen; ick dörw Di dat jo nich veſchwiegen, man dat ick dat in de ünvehofft Freur ganz vegäten hew. Nu föllt mi dat äwe up eens werre as 'n Steen up 't Hart un will un möt doa rünne.[2]) Veſiehr Di ook nich, Martin! Maßfelt is doht!“

„Doht!“ ſchreeg ick un ſprüng von dat Kanapee up, as wenn ick doa up 'ne Naihnadel to ſitten kamen wier. „Doht? Lotting, beſinn Di, Kind! Doht, ſeggſt Du, doht?“

„Ja, Mattining! Du großer gerechter Gott ne ja, doht! Dat wad mi ſo ſwär to ſeggen, ſo ſwär, as ob ick 'ne Sünn' ingeſtahn müßt, de ick gegen Di ſülm begahn hew. Maßfelt hett ſick doht ſchaten, un ſien Fru is doaäwe deepſinnig worrn, un ſe hebben ehr nah't Irrenhus bringen müßt.“

---

[1]) ſinken. [2]) herunter.

„Herr mein Jeſus! Lotting! Lotting! Is dat woahr?“ ſchreeg ick, un mien Stimm was up eens ganz heeſch[1]) worren. „Wua is dat kamen, Kind? Wuans is dat eenmal togahn? Lotting, mattel mi nich! Üm Gottes Jeſu willen ſprähk, Kind, ſprähk! Segg mi allens!“

„Ach, Martin, dat is ſo trurig, dat mi de Seel doavon blött. Kaſtens hett dat vör acht Dahg an mi ſchräben, un ick ſüll Di ook jo un jo den Breef gäben, ſo drar as de Chriſtian binnen kehm. Maßfelt hett all dat Sienig up eenen Slag veloaren; he hett in franſche Papieren ſpekuliert un is ſo ſäke weſt, wat Bonepart de Hand baben behöll, un nu hett Blüche jo Boneparten äwe 'n Rhein jagt, nu ſünd all de Habens[2]) werre apen. Keenen Schilling von all ſien Geld hett Maßfelt rerrt, un dat wad he ſick woll to Kopp trocken hebben. Sien arme Fru! Sien arme Fru! Ick hew all to Gott bädt, dat he nich mit em to Gericht geiht. Ach Gott ne ja! Wat is dat eenmal trurig! Wat doa ook allens in de Welt paſſieren möt! Wen harr dat denken ſüllt! Herre du meines Lebens!“

Mitdes ſe ſo ſprök, würr mi ſo elennig to Sinn, dat ick mi Gewalt andohn un an de Diſchkant faſt hollen müßt, ſünſt wier ick mirrn in de Stuhw ümfollen, denn mit eens ſteeg mi dat Bloot to Kopp, as wenn ick 'n Slag kriegen ſüll, un denn werre eens löp mi dat ſo ihſig äwe, as würr ick up dat nahkte Lief unveſehens mit Slampihs[3]) äwegaten. Mien Schickſal ſtünn mi kloar vör Oogen. Wier Maßfelt pankrott, je denn wier ick ook ſäke üm all mien Pött. Mi dücht, as ob ick wen buhten up de Straat hell uplachen un lurrhals ropen hühren dehr: „Je, Du unklooke Schahpskopp, nu gah hen un roar! Wuarüm büſt Du ook ſonn Klas-Meye weſt un heſt em all dat Dienigt ſo up Trojeduhß[1]) an 'n Hals ſmäten. Di geſchüht jo ganz recht. Du heſt jo in Dien Haſtigkeit un Maſtigkeit as 'n woahren Spitzbohw an Fru un Kind hannelt. Dat ſchahrt Di goa nicks. Du möſt noch wat up 'n Puckel to hebben!"

---

[1]) heiſer. [2]) Häfen. [3]) tauendes Eis.

Lotting keek mi vull Angſt an: „Nimm Di dat nich ſo to Harten, Martin!" ſär ſe un ſtrahkt mi mit ehr Hand äwe 't Geſicht. Endlich harr ick mi ſo wiet begräpen, dat ick ſe fragen künn: „Wua iſt Kaſtens ſien Breef? Hal em doch her, Kind!"

Lotting ſlöt de Komohd up un halt den Breef uht de Schuhwlahr. Ja ja, richtig! Doa ſtünn dat all ſwart up witt, grar ſo as Lotting dat vetellt harr, un as Notabene noch: Ihr lieber Mann muß ünverzüglich nach Ankunft in Gotenburg in ſeinem eignen Intereſſe perſönlich herüber kommen.

Ick bruhkt dat nich dreemal to leſen, üm to veſtahn, wat he doamit meenen dehr. In mi tohwt dat un wörgt dat. Mi wier, as ob mi dat Ingedöhm[2]) uht 'n Hals trocken würr. As ick doa äwe Lotting ehr Angſt üm mi ſehg, dunn vebeet ick mi't. Du möſt ehr dat nich marken laten, dacht ick; dat kann ehr ſchahren. Se iſt noch ſo ſwack von de Wochen, un denn ſtillt ſe jo ook dat Kind. Doaför büſt Du 'n Kierl. Doarüm ſlök ick dat dahl in mi, ſo goht as dat güng. Dat was as 'n gallenbittern Happen, de in kahmigen Eſſig kahkt is, un mi garrt[3]) dat in 'n Hals as 'n Rezept von Düwelsdreck un Wörmt un muchlichen Rhabarber. Dat Elend vull to mahken, füngſt Du up eens ſo mächtig an to quarren un blarren, Hans, dat doa 'n Koſakenhingſt harr för löpſch[1]) warrn könnt. Lotting nehm Dien Partie un ſär, ick müßt Di dat nich äwel nehmen; Di ſchöten de Tähnen in dat Gagel.[2]) Dat hülp nu nich; ſe müßt Di upnehmen un up 'n Arm drägen de heele Nacht, ſe un Trina ümſchichtig, un wenn Du up den Arm nohg ſchriegt harrſt, denn würrſt Du to Veännerung mal werre in de Weeg leggt un ſchreegſt doa wiere, un Lotting ſüng doato in eenſchen ſuhrt „Eija Brumſüſing"[3]) — dat ick dat nich begriepen künn, wua ſe de Geduld doato herkreeg. Trina äweſten wier ſiehr vebreetlich un harr ook nich 'n Spierken Mitleed mit Dienen Gagelkrampf, un wenn ſe Di weegen müßt, denn güng dat ümme mit 'n Ruck, dat ick dat Wate in de Warmkruk klätern hühren künn, un wenn de Reeg von dat up 'n Arm Drägen an ehr kamen dehr, denn röp ſe jeres Mal: „Will de olle Balg mal gliek oarig ſien ore will he 'n Klapps hebben!" Un doato ſchürrt ſe Di ſo dull, dat Lotting jeres Mal bang würr un ehr woahrſchuhgen[4]) dehr, wat ſe Di noch den Kopp uht dat Gelenk un de Seel uht dat Lief ſchürren würr. Ick harr mi Lotting to Leew up dat Berr leggt, un de Alkabendör was to mahkt, äweſt ick dehr keen Oog to un künn dat goa nich awtöwen, bet dat Morrn würr. Vör Däuh un Dahg wier ick all werre ruhte un nehm von Lotting Awſcheed, un de Schuhtsjung ſuhſt mit mi den Weg nah Kopenhagen lanke, dat dat Führ man ſo uht dat Gnitt[5]) ſtöw. Na, ick ſprök mit Kaſtens, den ick mi eegens von Elſinür awhalen dehr; ick ſprök mit 'n Awkaten; ick löp nah Hinzen un Kunzen, von Pontiuſſen nah Pilatuſſen, up un dahl de lange Gotenſtraat, hen un trüch un trüch un hen. Ick harr mien Sahlen un mienen Puhſt man ſpoaren könnt. Mien fief duhſend Dahle wieren fleuten un nich miehre wiert, as de Papierproppen in de Piſtohl, wua Maßſelt ſick den Brägen mit upklöhwt harr. Oll Makle Kaſtens löp mi to Leew twee Dahg mit mi rümme, man doa kehm nicks nah. Den drürren Morgen ſär he to mi: „Je denn helpt dat nich, mien leew Herr Heue! Ick hew all dat nu dahn, wat ick för mi ſülm in ſonn fatal oll Predikamenten[1] dahn hebben würr, un wenn Eene deiht, wat he kann, denn ſo kann he nich miehre as he deiht.[2] Js nich! is dat Wuhrt. All wat nich is, is nich, un all wat nich is, doa lett ſick ook nicks nich von ſeggen, un doa lett ſick ook nicks nich bi dohn!" Se warrn nu woll werre 'n bäten von vörrn anfangen möten, un doa is 'n Troſt in, dat Se nich de Jhrſt ſünd, de dat möten möt. Wenn Not an Mann is, liehrt ook de feinſte Häuhnehund 'ne Schuhwkoahr uht 'n Dreck trecken, wenn he ſick man wiß in de Sählen[3] leggt un nich lang nah de Koahr ümkickt un uht de Macht günſen deiht. Man ümme den Kopp ſtief, man ümme de Uhren ſtief, man ümme gedüllig grar uht, — toletzt kümmt Eene doch in Oſten an, wenn he ſtrikt weſtlich ſeilt,[4] un denn ſo is dat 'ne vegäten Krankheit, as de jung Fru ſär, as ſe nah de Wochen Kirchgang höll. Ick möt nu werre nah Elſinür trüch. Süll ick von wat hühren, wat för Se paßt, denn kriegen Se ſtantepe[1]) 'n Breef un Orre von mi!" Doamit güng he aw un leet mi alleen. Ick keek den ollen gohren Burßen noch ſo lang nah, as ick em ſehn künn. Ick harr em bet up de Straat dat Geleit geben. As he üm de Eck böhgen dehr, würr mi ſo ſwinnlich, dat ick mi an den Lüchtenpahl hollen müßt, ſünſt wier ick vörrn äwe ſackt. Mi wier ſo recht elennig to Mohd, as künn ick nich miehre richtig hühren, kieken un denken. Dat was buhten friſch un kolt. Ick güng wiere un wiere un ümme wiere; ick wüßt ſülm nich, wuahen. Toletzt beſünn ick mi 'n bäten, ſett mi dahl un ſünn, dat ick in 'n Tiergoaren up de ſülſtige Bänk ſeet, wua ick vör diſſen mit Lotting un Swanken all eens ſäten harr. Dat was noch früh an Dahg un nicks nich los; mi äweſten dücht, as wenn dat doa von Minſchen krimmeln un wimmeln dehr. Ick drömt mit apen Oogen. Kommarzienrat Maßfelt ſtünn up eens leibhaftig vör mi doa un kloppt mi ühteſt vebindlich up de Schuller un ſär: „Ich bin mit Ihnen ſehr zufrieden, beſter Heuer! Wenn Sie ſich nur noch ein wenig mehr dieſen verdammten tühtsken Pli abgewöhnen möchten. Wenn man Ihnen nur den ſteifen tühsken Pli abgewöhnen könnte. Wenn man Ihnen den ſteifen Tühtsken nicht anmerken ſoll, müſſen Sie die ſpezifiſchen däniſchen Nationalkonſonanten noch mehr ſchnaubend, rollend über die Zunge herausholen, etwa ſo:

---

[1]) auf gut Glück (trois ou deux). [2]) Eingeweide.
[3]) ſchrie.

---

[1]) laufend, hitzig. [2]) Zahnfleiſch. [3]) Vgl. Vagel Grip, Gedicht: „Bim — bam — beie": „Bim — bam — brumſüſing! Nu ligg, nu ligg un brüſing!" [4]) warnen. [5]) Kies.

---

[1] Verhältniſſen. [2] Vgl. Motto zu Fritz Reuters Läuſchen II: „Wenn Einer dauhn deiht, wat he deiht, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht." [3] feſt in die Sielen. [4] ſegelt.

Gjör Ret of Skjel, gjör ingen Gjeld,
Saa bringer Niſſen Huſet Held![2])

un doabi ſchnöw he un puhſt ſick up, un doato würr ſien Kopp ümme grötte un runne, un ſien Lief ümme lütte un lütte, un toletzt wier de ganze äwekröppige Mann een groht Kopp un puhſt ſick von een as 'ne mächtige Swiensblahſ', un doa würr mit een Mal 'ne gewaltige Seepenblahſ' uht, un de ſteeg vör mi up in de Luft as 'n gefährlichen Luftballon, un doa ſtünn mit groht güllen Bohkſtaben up: Maßſelt & Heue, Heue & Maßſelt, Maßſelt & Companie, un doarup platzt ſe grar äwe mienen Kopp as mit 'n Piſtolenknall. Ick ſehg noch dütlich den Pulverohk äwe mi, un doarup würr dat dodigenſtill; dicht achte mi äwe röp wat, as wenn dat 'n Rahw in 'n Buhrken[1]) wier: „Heue, du Schahpskopp! Heue, du Schahpskopp!" — twee Oktaven deepe as de deepſte Baß, den ick je noch in mien Läben hührt harr. Ick ſprüng up. Dat leed mi nich länge in den Tiergoaren un keen Stunn länge in Kopenhagen. Wat ſüll ick ook noch doa! Mi uhtlachen laten? Ick führt werre nah Gotenborg torüch, man vähl langſame, as ick uhtführt wier. Alle Oogenblick röp ick den Schuhtsjungen to: „Man nich ſo raſch, Bengel! Nich ſo äwegäben raſch!" — as ob doa mien ümſmäten Glück irgend wua in 'n Graben liggen, un ick dat in äwegrohte Haſt vörbi führen künn. Wenn Eene ſienen Kopp toſamen nehmen möt, denn ſitt he leewe, as dat he löpt, un de Kuhrs beräken ſick bäte in de Kajüt, as bi dat Reewen[2]) up de Fockraa, wenn dat Segel beleggt warrn ſall. Den halwen Weg harr ick de Oogen to, as künn ick mi ſo bäte in mienen Kopp inwennig ümkiefen un frög mi in eenſchen fuhrt: „Wat nu? je, wat nu?" — künn doa äwe de richtige Antwuhrt nich up ſinnen. Ick künn dat vedammte Exempel nich räken[3]), wiel ick noch goa nich mal den Anſatz boato harr. Dat ick nu up eenen Slag brotlos wier, dat begreep ick woll; wua ick nu äweſt werre mienen Haken anſlagen ſüll, dat wier 'ne goa to bitterböſe Frahg; as 'ne Nät wier dat, de ick upknacken ſüll bi all mien Tähnwehdahg. Heel gnittig[1]) würr ick toletzt un harr dat goa un goa to giern ſehn, wenn mi wen in den Weg kamen wier, den ick eens mächtig harr awkalaſchen könnt, grar ſo as de Geheeme Rechtskandaht Pricken, de mit 'n Awkatenexamen toletzt ook voßfalſch wür, as de Aſſeſſor Parpetuus em vör harr un ſick äwe ſien vekiehrten Antwuhrten grienen un den Juſtizrat von Dämelack, de ook to de Komisſchon hührt un ſick ſiehr geliehrt den Näſenknahken kleigt, wat totüſcheln dehr, wuarup ſe beir hell uplachten un ſick mit ehr Köpp tonickten. De Aſſeſſor harr Pricken grar wegen den Stellionat nahſtellt. Pricken harr dat all lang üm ſick knacken föhlt ün mücht woll bi ſick denken: Nu is dat doch all egal, nu giw ehr dat ook eens oarig äwe mit 'n richtigen duwwelten Tungenſlag: „Meine Herren“, ſär he un ſtünn up, „auf dieſe Frage kann ich Ihnen augenblicklich eine neue hübſche juriſtiſche Anſicht geben, von der ich behaupten darf, daß ſie mir gehört. Meine Herren, der Stellionat iſt ein verflucht ernſthaftes Ding und ganz und gar nicht zum Greinen und Lachen geeignet, ſelbſt wenn man ein Aſſeſſor Perpetuus ſein oder zu dem uralten Hauſe derer von Dämelack gehören ſollte. Halte mich gehorſamſt empfohlen!“ — Un doamit wier he uht de Dör gahn, Landmann worrn, ſitt nu will un woll up dat letzt von de Dämelackſchen Göhre,[2]) un den Aſſeſſor ſien Dochte ſpält nu Gouvernant bi Pricken ſien lütten Jung. Dat is nich geſeggt, dat

---

[1]) stante pede, ſofort. [2]) Vgl. Seite 30, Anmerkung.

---

[1]) Vogelbauer. [2]) Reffen = Aufbinden, Kürzen der Segel. [3]) rechnen.

---

[1]) Ganz mürriſch. [2]) Güter.

Eene 'n kumpletten Schahpskopp ſien möt, weet 'e ook dat grar nich, wat 'n Anne grar weet. Wenn Eene äweſten in de Not is un ſick nich gliek to helpen weet, ook ſo drar keenen Rat nich ſchaffen kann, denn wad he licht verdammt kettelhoarig un haugt fuhrtſt mit de Schwähp[1]) to, führſt Du an ſienen Dieſtel. Na, endlich kehm ick werre in Gotenborg an, äwe doa wier nicks mit gewunnen. Doa müßt nu wat dahn warrn; doa müßt raſch wat dahn warrn. Ick beſünn mi nu neegeto in de ſülſtige Predikamenten, as ick Guſt Swanken in Kopenhagen nah ſo vähl Joahren werre in drapen harr; man ick wier leege an, vähl leege as he. He ſtünn doch man alleen; ick harr Fru un Kind. Dat is keen Spaß nich all dat Sienig up eenen Slag to velieren un denn noch doato uhte Brot to kamen mit Fru un Kind, de von Gottes- un Rechtswegen up di anwieſt ſünd, Dag för Dag, joahruht un joahrin. De Frahg: Wat deiht 'n klooken Huhsvahre nu? hührt ſick towielen vedeuwelt luſtig an, klingt denn nah 'n Putſchenellekaſten, is äwe mennigmal üm Slag un Krepanzen to kriegen, vöruht wenn ſick dat üm 'n Kaptal hannelt, dat dat Unglück Eenen künnigt hett, un de oll riek Swienegel, dat Glück, dohw un hart un kantig as 'n viereckten Steen, Di nich werre vörſcheeten will, un büttſt Du em ook noch ſo vähl Negozen un ſtellſt Du Di ook vör em up 'n Kopp. Je, doa ſeet ick un ſünn ick, doa ſünn ick un ſeet ick un paßt de Schöhren[2]) von mienen intweibraken Pott toſam, as 'n Kätelſlicke, de keenen Draht nich hett. As Karrgabühre von den **Chriſtian** harr ick twoars noch tweehunnert Dahle

---

[1]) Peitſche. [2]) Scherben.

Spezies to förrern. Äwe de wieren von Kopenhagen uht all gliek mit Beſlag beleggt; de Kriſchan was ünne de Awkaten ehr Papierſchier un ünne dat ſcharpe Konkursputzmetz, un ob doa je 'n rohren Schilling för mi bi ruhte keem, wier 'ne grohte Frahg. Doa künn wenigſtens Joahr un Dag up hengahn, un ick künn Gott mienen Schöpfer achteher noch danken, wenn ick nich noch ſülm von Opurto uht von wegen de upnamen Bodmerigelle in Anſpruch namen würr; dat künn doa licht noch von her kamen, harr de een Awkat meent; ick ſüll mi leewe doavon goa nicks hühren un marken laten.

Lotting ſeet werre bi mi up Paſtuhrtstanting ehr Kanapee, un Du wierſt ehr an de Boſt inſlapen, Hans. Ick harr ehr allens vetellt, wua dat mit uns ſtünn. Se harr dat ſtillſwiegens mit anhührt; ſe wier doa äwe woll 'n bäten nüſtebleek[1]) worrn, äwe ſe föt ſick, de oll brav Seel. Se roart nich un kreeg ook keen Krämpfen. Mit ehr grohten blahgen Oogen keek ſe mi ſo recht toveſichtlich an un ſär: „Unglück is keen Schann, Martin! Hew ick dat Glück mit Di dragen, dräg ick ook dat Unglück mit Di. Quäl Di man nich ſo aw! Doa kiek den Jungen an! De ſorgt nich un ſinnt nich un kriggt doch ſien Deel. De hett mi, un ick hew Di, un Du heſt uns beir un den leewen Gott doato!"

„Un dit bäten hew ick ook noch!" ſär ick un tröck mienen grönſieden Geldbüdel uht de Taſch un ſchürrt dat Boare up 'n Diſch, wat doa in wier. Vähl wier dat nich. Dree Portugaleſes, fief ſpanſche Dollars un ſöß Dahle Spezies — dat wier de ganze Prohſte Mahltiet. „Wat kannſt Du noch doagegen upwieſen, Lotting?" Lotting ſtünn up, lär Di ſachting in de Weeg un halt dunn uht de Kommohr 'n linnen Büdel ruhte, de meines Läbens uhtſehg as 'n Sößſchäpelsſack, wua 'ne Matt[1] Kuhrn in is, äwe tobunnen wier he toveläſſig un ſäke mit 'n richtigen Schiemannsknuppen.[2] Doa wieren up 'n Kopp man ſief un viertig Dahle in, un ick harr ehr doch dreehunnert un föftig torüch laten, as ick nah Barcelona up de Reiſ güng.

---

[1]) bleich.

„Miehre is dat nich, Lotting?“ ſär ick.

„Ne, miehre is dat nich!“ ſär ſe. „Hier is de Zettel, wua ick allens upſchräben hew, wat ick uhtgäben hew in diſſe ſöß Mahnd, de Du fuhrt weſt büſt. Betahlt is äwe allens, un Schullen hew ick nich mahkt. Ick bün ſo ſpoarſam weſt, as ick jichtens künnt hew, Martin! Äwe Doktor Larſſen un de Aptehke hebben alleen viertig Dahle krägen, un de Weeg un dat Kinnetüg koſten ook achtunviertig Dahle, un de Kinddöhp hett ſief Dahle ſößtein Schilling koſt, un de Hewamm hett ook ſief Dahle krägen, wenige künn ick ehr doch nich goht anbehden, un denn ſo hew ick den Paſte twee hollandſche Dukaten ſchickt, dat heſt Du jo ſülm noch ſo beorrert, as Du an Buhrd güngſt, un Tanting hett monatlich ehr ſiefuntwintig Dahle an Koſt un Logis för mi un Trina krägen, un wenn Du dat all tohohp räkenſt, denn wad dat woll ſtimmen, un de Quitungen liggen doa all ünne den Blomenpott vör dat Finſte.“

„Hum, hum, hum, hum!“ ſär ick un würr werre mächtigen ſinnig.

Lotting harr ſick ehr Knütt[3] halt un ſeet bi de Weeg un knütt un knütt, dat ick de Stickens räteln hühren künn. De Duhblohns[4] un dat Sülwegeld halten nah 'n kortſarrigen Äweſlag ſo een mit anne un präte propte zirka hunnetviertig Dahle Spezies uht. Dat wier 't äwe ook rein all. Ick keek mi bedenklich in de Stuhw üm, as müßt doa noch wat ſien, wat as Notanke eventualiter noch mit uhtſmäten warrn künn. Ne, ne, ne, ne, ne! Uhte Lotting ehren Neihdiſch un Dien Weeg, Hans, hührt allens, wat doa an Möbels ſtünn un leeg, Paſtuhrstanting to, dat puike Berr in 'n Alkaben mit inſlaten. Ja, ja, ja, ja, ja! Richtig! Wi harren uns jo bi Tanting up 'n Läpel uhtdahn, as wi friegt harren, Lotting un ick. Richtige Snurres wieren wi noch nich, pankrott wieren wi noch nich, Schullen harren wi ook nich, un mien ihrlichen Namen wier in de grauſame Bö, de äwe mien Deck ſpöhlt un mien ſchönen ſiefduhſend Dahles wegrahkt[1]) harr, nich mit äwe Buhrd un Reling[2]) gahn. Dat wier woahr, un doa wier 'n Troſt in. Mi dücht äwe, doa müßt ſünſt noch wat ſien. Wat wier dat doch noch? Ick ſtünn von dat Kanapee up un güng in de Stuw up un dahl, de Hänn' up 'n Rücken mit ſonn uhtdrucksvullen Blick as Signater Sinnig in Roſtock, wenn he to Rathuhs ſteeg un noch nich ſo klook wier, as wenn he werre ruhte kehm, dat blahge Pallium ünne ſien linken Arm un den Ratdeene achte ſick in 'n rohren Rock mit de unvermeidlichen un unausbleiblichen ominöſen ſäben Aktenbündel, de de Herr Signater nu all werre in 'n Zirkus to ſetten harr, dat heet, wenn ſe ihrſt lang nohg bi em lägen harren, un he doa nich goht miehr ümhen künn, un wua he, wenn he denn ſo äwe 'n Markt güng, ümme uhtſehg, as de Börgermeiſte von Saardam: Ja, ich bin klug und weiſe! ore as 'n Boſtbild mit Prühk un Zopp, wua man ünne ſchrieben kann: Ecce animal! as de oll Magiſter Simax to miene Tiet to üns Jungs to ſeggen pleggt, wenn wi uns grundſätzlich gegen de Matheſ' un den geſunnen Minſchenveſtand veſünnigten. Beſinnen is 't Beſt an 'n Minſchen, harr de Kähkſch ſeggt, un as ſe ſick ihrſt richtig beſunnen harr, dunn fünn ſe den ſülwern Läpel in de Dranktunn werre, un würr ehr nicks nich von 't Lohn awtreckt. Ick wüßt dat woll, doa müßt noch wat ſien, wat mi toſtünn. Mit eens föll mi dat bi, un ſtünn ick vör mien Fru ſtill, de noch ümme bohmſtill bi de Weeg ſeet mit ehr Knütt un grar doabi wier, 'ne Maſch uptonehmen, de ſe ünne in de Naht in den kruhs un glatten Rand harr fallen laten.

---

[1] Metze (altes Maß). [2] Schifferknoten. [3] Strickzeug. [4] Dublonen (Goldmünzen).

---

[1]) weggerafft. [2]) Schiffsbrüſtung.

„Wuaans is dat recht, Lotting?" ſär ick to ehr. „Doa müßt doch, meen ick, miehr Geld ſien, as de fief un viertig Dahle. Hett Guſt Swank Di nich alle Mahnd prompt betahlt? De ſößt Mahnd is morrn fällig. Nah mien Rähknung möt he Di jo all hunnet un föftig Dahle von ſien Schuld awbetahlt hebben."

Lotting leet de Hänn' ſamſt de Knütt up den Schoot fallen un keek mi an, as de Koh dat niege Duhr.

„Ne," ſär ſe, „Martin! Doa weet ick nicks nich von aw. Doa heſt Du mi ook nicks nich von ſeggt, as Du an Buhrd güngſt!"

„Hew ick nich? Na, denn hew ick dat woll äwe de Geſchäften vegäten hatt. Hett Swank ſülm ſick nich eens bi Di mellt? He ſüll Di, ſo lang ick fuhrt weſt bün, dörtig Dahle alle Mahnd gegen Dien Quitung uhtbetalen. Hett he dat denn nich een eenzigſtes Mal dahn, un hett he ſick ook nich een eenzigſtes Mal nah Di ümſehn?

„Ne," ſär Lotting. „He hett ſick all de Tiet ook nich een eenzigſtes Mal bi mi ſehn laten, un dat Geld, wua Du von ſpreckſt, doavon is keen rohren Schilling mi to Hänn' kamen.“

Ick föhlt, dat mien Bloot anfüng ſick in mi to rögen. „Wat!“ ſär ick. „Nich ſehn laten hett he ſick bi Di! Keenen eenzigſten Termin inhollen hett he! Wua? Is he denn nich miehre bi de Tollbohr un hier in de Stadt?“

„Ja, dat wad he woll noch ſien, ſo vähl ick weet. Un ſonn feinen Gentelmann is he worrn, — Du kennſt em goa nich werre, wenn Du em ſühſt. Vier Wochen, ihre ick mi leggen müßt, bün ick em up de Straat begegent, Sünndahgs as ick mit Paſtuhrstanting nah de Kirch güng. He harr 'n ſaubern Pelzrock an, mit 'n grohten Aſtrakankragen, un güng doa mit 'n poa Leutnants von de Mörneſchen Huſoaren, 'n Snurrboart hett he ſick ook ſtahn laten, un dat lett em liekſter Welt as 'n Eddelmann. Ick kennt em recht goht werre un mahkt mi all up 'n Gruß gefaßt. He ſehg mi ook recht goht, äweſten he dehr ſo, as ob he mi in ſien ganzes Läben nicht ſehn un de Ihr harr, mi nich to kennen. Stramm un ſtuhr güng he mi vörbi, ſo dichting as Du nu bi mi ſteihſt. Kann äweſten ook ſien, Martin, dat he mi würklich nich kennt hett, denn, ſüh mal, in den Toſtand, wua ick doa in wier, ſehg ick man recht wantſchapen[1] un häßlich uht, dat ick mi ümme freugen dehr, dat Du mi nich ſehgſt, dat mi vör mien eegen Geſicht gruhgen un, wenn ick mal in 'n Spegel keek, mi fragen müßt: „Büſt Du dat, ore büſt Du dat nich? Paſtuhrstanting harr ook meent, ick ſehg ſo uht, dat 'n anſtännig Frugensminſch, noch doato ne Paſturenwittfru, goa nich mit mi ſick up de Straat ſehn laten künn, ſonn Schick un ſonn elennige Farwen, ſonn gröngähle Klühr un Piöhlkenhoff[1]) üm de Oogen harr ick jo, un ſe meent ook, wat dat jo mäglich wier, dat Swank mi nich werre kennt harr; künn äwe ook ſien, dat he ſick man vör de Leutnants von wegen mien Bekanntſchaft ſcheniert harr, denn mennigmal wiern jo de Mannslühr in ſo wat noch vähl äklige as de Frugensminſchen."

---

[1] entſtellt.

De oll Herr ſchweeg hier 'n Oogenblick ſtill un ſmeet 'n plietſchen[2]) Blick nah Tieling räwe, wat de ook vielicht dat werre äwel nehm, dat he all werre eens ſo drieſt wier un up de Häuhne, ſtaats up de Wiehm,[3]) wieſen dehr. As äweſten Tieling bohmſtill wier un ſtill vör ſick dahl up ehr Häkeltüg keek, dunn ſo plinkt he Cieling as 'n Spitzbohw to, nehm dat Baierſch vör em gänzlich in ſien Tollveband up, ſtök ſick een von ſien eegen Trabukos an, as ob ſien Sähns ehr Regalias un Manilas doch nich dat rechte Kruht för ſien Guſto wieren, un as he de dunn richtig in 'n Brand ſett harr, doa keek he noch ihrſt nah den Koparnikus 'räwe mit een unvekenntliches Wollgefallen un nahſten mit 'n ßüren[4]) Schippeblick nuhrd=nuhrd=oſtlich äwe Toitenwinkel weg, wua een ganz lütt kruhſ Wulk grar äwe hen ſeilen dehr. Doarup nickt he ſienen tweiten Sähn Franzen, de em ſo ſinnig ankeek, as wull he ſeggen: De Oll is doch 'n prächtigen ollen Kierl! fründlich to un füng ſo werre an:

Na, ick möt ſeggen, dat dat Bloot, as Lotting ſo ſprök, in mi mächtig an to ſimmen füng, as wenn dat neege ävekahken würr. Ick ſehg dat äwe Lotting an, wat ſe noch nicht farrig wier mit Guſt Swanken, un doarüm höll ick noch 'n bäten an mi.

---

[1]) blaue Ränder (Piöhlken=Veilchen).
[2]) ſchlau. Plitſch iſt aus „politiſch" entſtanden.
[3]) Vgl. S. 51 Anm. 2. [4]) trotzigen.

„To dat Kindelbier,[1]) dacht ick," ſär Lotting, „müßt ick äwe Swanken doch inlaren, dat güng doch woll nich goht annes, Martin, wiel he Dien oll Fründ un Duzbrohre is, un Du von lütt up ſo vähl von em hollen heſt; un anſeggen hew ick em dat ook laten, den ſülſtigen Dag noch as Hanßing jung worrn wier. Tanting ſär ook, dat ſchickt un hührt ſick ſo, un Trina hett ſülm de beiren Kumpelmenten an Swanken ſien Huhswirtin beſtellt, as ſe ſeggt; denn to Huhs drapen harr ſe Guſten beire Malen nich, un de Huhswirtin hätt Trina'n de Hand doa up geben müßt, wat ſe dat nich vegäten wull, an em to beſtellen; man Swank hett ſick nich een eenzigſtes Mal nah mien Beſinnen erkunnigen laten, hett to de Döhp nich toſeggt un nich awſeggt. Eenfach, he kehm nich. Un ick harr em doch ſo giern ſprahken in de Tiet, denn ick wier in ſonn grauſame Angſt üm Di, Martin! Wiel he Dien Frünt wier, meent ick, künn un müßt he mi Troſt bringen. Doa wieren nämlich, ſiet Du uht Opuhrto uhtlohpen wierſt, ſo lang keen Breew nich von Di un den Christian indrapen, un in de Zeitung harr ſtahn, wat doa een grohtes Foahrtüg ünne ſchwedſche Flagg bi de Zillyeilanden mit Mann un Muhs an hellichten Dahg ſunken un keen Seel an Buhrd borgen wier. Tanting harr mi doarup glimpflich vörbereiten wullt, wat dat mäglige Wieſ de Christian ſien künnt, un dat ick mi denn ook in kriſtlichſte Wieſ in de Notwennigkeit ſchicken un nich gegen den leewen Herrgott anrebellieren müßt. Jn rechte Demut un glöhwige Fatung ſüll ick dat Schickſal hennehmen un as gerechte Straf drägen, as ſe dat jo bi ehren Seligen ook harr dohn müßt un dahn harr. Se bröcht mi dat ook ſo geſchickt un ſanft bi, dat ick 'n Inſchott[1]) ſo groht as 'n Gohsei in de Boſt doavon kreeg, den Doktor Larſſen dörchuht un dörchuht upſnieren wull, Trina'n ehr oll dohw Möhm äwe doch richtig noch ſtillt hett. 'N Kamm von Elfenbein hew ick vier Wochen lang doarup drägen müßt. Dat dehr ſo weh; man wenn ick an Di un den Chriſtian denken dehr, dat dehr noch duſendmal miehr weh, denn dacht ick ümme: Dat Hart breckt di! —

---

[1]) Kindtaufe.

Man wen nich kehm un ook in all de lange Tiet nicks nich von ſick hühren un ſehn leet, wier Guſt Swank. Ick möt ſeggen, Martin, dat ick dat recht 'n bäten unoarig von em funnen hew. Eenmal harr he doch ringſtens[2]) inkieken künnt. Ick wüßt nich, dat ick em je eens wat to Leer dahn ore em nich oarig un früntlich upnamen un den beſten Stohl henſett harr, wenn he ſick ſehn leet, un dat dehr he doch toihrſt Dag för Dag, un as he de Stähr[3]) kreeg, de Du em veſchafft heſt, jo ook noch aw un an. Weeßt Du noch woll, Martin? as Du in Dien Freur, dat Guſt ſonn ſchönen Platz krägen harr, den grohten Scheſtekehſ' un de twölw Buddel echten engelſchen Porter up de Aukſchohn köfft harrſt, un he noch eegens tüm Frühſtück herkamen müßt, un oll Habenmeiſte Erikſon un de Kaptein un Maat von den Chriſtian ook? Dat Währe buhten was noch ſo ſchön, un de Kehſ' was ſo ſchön un de Porter ook, un ick harr noch von de friſche Stoppelbotte von Trina halen laten müßt, un de wier noch ſo uhtgeteekent weſt? Un dat harr Juch all noch ſo ſchön ſmeckt! Un Du wierſt noch ſo vegnögt, Martin, un kloppſt Guſten menningmal up de Schulle un ſärſt

---

[1]) Milchverſatz, Geſchwulſt. [2]) wenigſtens (geringſtens). [3]) Stelle.

denn: „Ne, wat mi dat hägt, oll Bengel, dat uns dat
doch noch toletzt inſlahn is!“ un doabi lüchten Di de
Oogen, as ob Du Diene neegen Brohre uht de Wahke
un ünne dat Ihs glücklich werre ruhte trocken harrſt!
Nahſten kreegſt Du noch de letzten von Maßſelten ſien
Havannahs ruhte, de Du Di ſülm nich mal tügen un
tähmen 1) müchſt, un doarup kehmt Ji beir up all Jug
ollen Roſtocke Stippſtührkens 2) un de Jungsknähp 3), de
Ji beir uhtöwt harrt mit Pete Rühtinken un Luten
Hackmeiſte,. Puten Dahm un Koarl Prühßinken, Pipe-
döning un Gott weet wua ſe noch all heeten dehren.
Un wat Ji för gottloſe Slüngels weſt wiert. Du lachſt
Di ümme noch ſo barboarſch doabi, dat de Lühr up
de Straat ſtill ſtünnen, un ick müßt mi ook noch ſo
vähl lachen, un Swank bröcht ümmeto noch wat Nieges
up 't Tapet uht Jug kindlichen Joahren von Gottlieb
Rollen un Magiſte Simaxen, wat luſtig genohg wier,
un wuabi he ſonn Männkens mahkt, dat Een' woll
lachen müßt, ſo ſchön künn he ſien Schohlmeiſte ehr
Männkens all nahmahken as 'n Komedianten; man
wenn he lachen dehr, dat künn ick goa nich mit an-
hühren, denn dat klüng grar as 'n ollen ihrnen Pott,
de inwennig 'n Riß hett un wua dat Uhr an ſprungen
is, un wenn he de Oogen ünne ſien ſwarte Brahnen
ſo dichting to kneep, dat von dat Witt keen Spierken
nich to ſehn wier, denn wier doa doch wat von 'ne
falſche olle Katt in ſien Geſicht — ick hew Di dat
donn noch gliek ſeggt. Ja, ja! Du möſt Di doa up
beſinnen, Martin, dat ick Di doa 'n poa mal up up-
markſam mahkt hew; Du wullſt dat äwe ni nich woahr

---

1) zu Gute tun und bezähmen. 2) Kleine Geſchichten. Stipp = Punkt, Tüpfelchen, etwas Kleines. Vgl. Max Rödiger, Ndd. Korreſp.-Bl. Heft 25, No. 3 (1904). 3) Jungensſtreiche (Kniffe).

hebben un nehmſt ſtännig Swanken ſien Partie. Wat Dokter Larſſen ſien Fru is, mit de ick dörch Tanting bekannt worrn bün un de ook up Hanßing ſien Kindelbier wier, de wahnt em ſchrat äwe[1]), un wat de von Guſten weeten will un nahvetellt, dat mag ick goa nich nahſeggen. „Dat laten Se ſick man nich leed ſien,“ ſär ſe to mi, „dat de ſick nich bi Se ſehn lett. Vekiehr mit den paßt ſick goa nich för 'ne junge Fru as Se ſünd, de ehr Mann up Reiſen is, un wenn ſe ook teinmal bi 'ne Paſtuhrenwittfru in't Huhs wahnt. Dat 's jo 'n woahren Suhſenge[2]), un wenn he ook teinmal Se Ehr Lannsmann is. De ſitt jo Abend för Abend in Konditer Kloapi'n ſien Laren in de Hinneſtuhw mit de Offizierers, ſpählen doa Mien Tanten un Dien Tanten, un dat geiht üm Oysters[3]) un Schampange, un nahſten geiht dat, heſt Du mi nich ſehn! in de ruhgſten Hühſe in Maſthuget; un de groht maskiert Slärenfoahrt[4]) nah Haga, de vörrige Woch von de rieken Groſſiereſähns un de Leutnants anſtellt worrn is, hett he ook mitmahkt, un Mamſell Ahlgreen von 't Theater bi ſick in 'n Slären hatt. Ne, ne, mien leew Fru Heue'n, doa laten Se ſick man keen grau Hoar äwe waſſen, wenn de nicks mit Se to dohn hebben will; den'n hollen Se ſick man jo von'n Liew, doa möt Se Ehr leew Mann Se jo noch för danken, wenn he von ſien Reiſ torüch kümmt. Denken Se ſick: Kitter Ahlgreen is Oberſt Törnquiſten ſien awleggten Schatz. Doaför föſtein Dahle Spezies uhttogäben! So vähl hett de Foahrt nah Haga un dat Tafelieren doa koſt. Un wat dat achteher noch woll koſt hett? Mamſell Ahlgreen ehr Mask is Königin Hortenſia weſt un Se ehr Lannsmann hett Jochen Müratten vörſtellt, un 'n Lohndeene as Ihsboaren vekleert [1]) hett he achte up de Pritſch hatt un de hett mit de grohte Kallduhnſlukepietſch knallen müßt. Ick hew Se Ehren Lannsmann ſülm inſtiegen ſehn, as de Slären vörführen dehr, üm em awtohalen, un wua 'ne Kuntrolüreſtähr an de Tollbohr ſo vähl äweall awſmieten kann, dat begriep ick un mien Mann äwehaupt nich, mien gohr Fru Heue'n!" So hett Dokter Larſſen ſien Fru to mi ſeggt; ick hew doa nicks toſett, nich in Ton un Wuhrt, mien leewe Jung, ſo help mi Gott!"

---

[1]) ſchräg über. [2]) Sauſewind, Herumtreiber. [3]) Auſtern (engliſch). [4]) Schlittenfahrt.

Ick harr Lotting bet doahen mit apen Mund un ſtiere Oogen anhührt, as würr mi 'ne gräſig oll Spöhkgeſchicht vetellt. As ſe äwe ſo wiet in ehr Vekloarung kamen wier, kahkt ook de Pott bi mi äwe un ſtök ick in de Rahſch de Schieren [2]) uht as 'n Lobſter, [3]) de läbendig breuhgt wad.

„Un 'n Lohndeene as Ihsboahren vekleert achte up de Pritſch, Lotting!" ſchreeg ick ſo luht, dat Paſtuhrstanting ünnen ehr Stuhwendör upmahkt un nah de Dähl ruht röp: „Is doa wen?

„Ja, Martin!" ſär Lotting, „un 'n Lohndeene, as Ihsboar vekleert, achte up de Pritſch!"

„Ih, dit ſünd mi jo ſaubere Geſchichten!" ſchreeg ick un ſchörwarkt [4]) mi noch miehre in de Rahſch rinne, „dat is mi jo wat ganz Wunneroares! Dat ſünd jo ipſeroare Accidenzen. Ne, dit geiht mi doch 'ne halw Miel äwe de Minſchenmäglichkeit!" Doa möt ick mi doch den Muſche Nühtlich ſülm eens up ankieken. Ick warr em mi mal eens gehührig langen. Morrn is werre 'n Termin fällig. Denn rück ick em ſülm up de Bohd, un wenn he denn Fiſemantenten mahkt un ſien brahken Wuhrt nich bet up den letzten Schilling inlöſen deiht un för den Reſt ſäkern Börgen ſtellt, denn ſo war ick em bähnhaſen,[1] dat he mi vör Angſt in dat Abenrühr rinne krüppt; un rüppelt he ſick un un ſeggt een eenzigſtes Wuhrt werre, wat mi nich paßt, denn beihsboar ick em von achte, ſo lang ick eenen Finger röhgen kann, denn brähkt ick em de Rippen in 'n Liew kort un kleen, dat he doa dree Dahg an to dohn hebben ſall, ſe werre uptoſammeln, ſo woahr ick Martin Heue heet un 'n Roſtocke Stadtkind bün!“ Un doamit ſlög ick in de Wut mit mien rechte Fuhſt vör Lotting up den Diſch, dat Lotting trüchſoahren, de een Been von den Diſch knack ſeggen un de Teekätel mitſamſt dat Kahlenfatt in de Luft fleegen un koppheiſte von den Diſch rünne un Lotting vör de Föht ſcheeten dehr. Ick müßt nahher noch för mien eegen Geld 'n niegen Foht in den Diſch doa werre von 'n Diſche inſetten laten. Woahrſchienlich harr ick noch wiere tohwt. Äweſt Lotting füng an to weenen un ſöcht nah ehr Taſchendohk. Doato güng de Dör up, un Paſtuhrstanting, de von ehr Engböſtigkeit dat Treppenſtiegen goa to ſuhr würr, foohrt ganz puhſtig in de Stuhw rinne un ſlög förmlich 'n Tungenrad vör mi as 'n Kuhnhahn, de 'n rohren Lappen to ſehn krägen hett: „Nehmen Se dat nich äwel, Herr Vetter!“ röp ſe un wiſcht ſick den Sweet von de Näſ', „ick möt mi doch eens ſülm doanah ümſehen, wat hier baben eenmal recht los is. Dat is jo 'n Spektakel un Marakel hier baben bi Se, as wenn de Wänn infallen ſälen. De Lühr up de Straat ſtahn all ſtill un kieken hier nah Se ruppe. Se vegäten woll, wat Se mi un ſick ſchüllig ſünd. Dit is hier 'n Preeſtewitwenhuhs, un ick bün 'ne ihrſame Paſtuhrenwitwe! So wat möt ick mi recht ſiehr vebirren, Herr Vetter! So wat vebirr ick mi recht ſiehr! Un wenn Se ſick hier baben mit Se Ehr Fru ſlahn willen, denn ſo is dat recht trurig för Se, un denn paſſen wi nich länge toſam, un denn ſünd Se woll ſo goht un dohn ſick nah 'n anne Logis üm; up monatliche Künnigung ſtahn wi jo, wenn ick mi nich irr. So wat, kann ick Se äwehaupt ſeggen, bün ick mi ganz un goa nich an Se vemohden weſt. Äwe dat dat 'ne lichtſinnige Ehe twiſchen Se un Lotting wier, dat hew ick von Anfang an ſeggt, un dat dat am Enn ſo kamen müßt, as dat nu leider kümmt, hew ick mi gliek dacht, wenn ick't ook nich luht ſeggt hew. Lotting harr noch goht un giern 'n Joahre tein töwen könnt, äwe ſe wull ſick jo nich rahden laten. Se wier jo rein as dull un blind up Se; friegt müßt dat jo ſien! Na, nu hett ſe denn jo ehr Päckſchen ook richtig wegkrägen. Nu möt ſe dat nehmen, as dat is. Wenn Se äweſten, — nehmen Se mi den Uhtdruck nich äwel, denn ick bün hier ganz in mien Recht un ſegg keen ſtarbendes Wuhrt nich unäweleggt ore to vähl — ſo ordinäre Geſinnungen hebben, dat Sie ſick nich ſchämen, Se Ehr arme unerfoahren lütt Fru, de ick mi ſo bitterſuhr groht mahkt hew, up 'n Sünndag, großer Gott ne ja! up 'n Dag des Herrn un ünne de Predigt — Herr, vergieb ihnen! Sie wiſſen nicht, was ſie tun! — in een rechtglöwiges evangeliſches Preeſtewitwenhuhs to ſlahn, — Herr, geh nicht mit ihnen ins Gericht! — denn wier mi 't am leewſten, wenn Se noch gliek morrn vör Middag Anſtalt mahkten. Vähl üm ſick un an ſick hebben Se jo nich; dat lett ſick jo woll all up een Schuhwkoar wegſchuben, un denn meeden Se ſick man gliek 'ne Wahnung in Maſthuget; doa wahnt lurre Matroſenvolk, un doa is de Nahweſchaft, wenn ook nich Sünndahgs, — Herr! behalt ihm nicht die Sünde! — äweſt doch Warkeldahgs un Fierabends ſo wat gewennt, nimmt doa keen Argenis an un regardiert doa nich miehre up, as wenn ſick twee Hunn' up de Straat bieten. Nu is mi dat ook ganz begrieplich, wuarüm Herr Kuntrolühre Swank all ſo lang keen Notiz miehre von Se nahmen hett. He wad woll weeten, wat Se up de Duhr doch nich toſam paſſen dohn, un höllt ſick leewe ganz un goa to Sienesglieken un to Lühr von Bildung! Un wenn Se all ſo wiet herünne ſünd, Herr Heue, dat Se nicks nich miehre ſcheniert, wenn Se Ehr Fru ſlahn willen, keen Preeſtehuhs, keen Sünndag, keen Gotteshuhs un keen chriſtliche Witwe, denn ſöllen Se doch wenigſtens för Ehr eegen Fleeſch un Bloot, wat doa ſo unſchullig un in der Erwartung des Heils in de Weeg liggt, de gebührende Rückſicht nehmen un ſick doch nich dörch Ehr Biſpill an ſien un Ehr eegen Seelenheil veſünnigen. O Herr, ſieh Dein Volk an!"

---

[1]) als Eisbär verkleidet. [2]) Scheren. [3]) Hummer (engl.). [4]) arbeitete.

---

[1] bei ihm hausſuchen (ihn behandeln, wie die Polizei einen unzünftigen Handwerker).

Lotting bemäuhgt ſick vegäbens, ehr ihrſam oll Tanten to bedüden, wat ſe mi för himmelſchriegendes Unrecht andohn dehr, un ick ſtünn doa ſo vull gerechte Indignatſchon un ſo kunſterniert un parplex, as ob Tanting ehr Selige, de ſien Tiet een wundervoller Redner vör den Herrn weſt ſien ſüll, mi vör de ganze vulle Gemeen unvedeenter Maßen wegen een apenboares Vegahn gegen dat ſößt Gebot mächtig awkanzeln un to Bruch un Buhß vedunnern dehr. Äwe Tanten leet nu nich nah; ſe wier eenmal in Tog, un denn harr een Engel des Herrn ſülm ſe nich ſtillkrägen, ihre ſe farrig wier un dat för goht inſehg, un wenn doa de ewige Vedamnis up ſtahn harr. Ick bewuunet man blot, woa ſe bi ehr Engböſtigkeit den Puhſt doato herkreeg, ſchonſt ehr Stimm, de bi ruhig Foahrwate un macklig Währe vullſtännig nah de Brahtſch ſlachten dehr, gliek nah't Anſetten nah de tweet un toletzt nah de ihrſt Violien rümme wier un nu alleen up de ehr höchſte Quint in de reinſte Fiſtulatſchon ſick awwöltert.[1]) Herr du meines Lebens! Ick künn keen Oog von ehr vewennen. Dat wier, as wenn ſe mi wat andahn harr. As wenn 'n fleegende Storm up all de Jumfern, Taljen un Hißblöck von een vulltakelt Fregattſchipp fleut, ſo peep dat. Ick müßt ümme bi mi denken: Büſt du verrückt, ore is ſe dat? Un ob Lotting teinmal doatwiſchen ſmeet: „Swest, Tanting, ſo hühren Se doch!“ — dat hülp nich; eben ſo goht harr ſe 'n Foahrtüg, dat vör den Wind mit Fock-, Bram- un Leeſeilen liggt, mit 'n Twiernsfahren faſt ſorren ore 'ne Watehoſ' mit 'n Knüttelſticken dörchhaugen könnt. Rünne müßt dat ihrſt all von Tanting ehr Tung, wat Tanting up de Seel harr, rünne müßt dat ihrſt ahn eenzigſte Gnar. Se kehm ümme dulle in 'n Ihwe.

„Ne, Kind, ne, ne, ne! Lat dat man, lat dat man! Ick freug mi, dat Du noch ſo vähl Ihrgeföhl in Di heſt un nu dat nich woahr hebben wiſt. Wat ick ſeh, dat ſeh ick, un wat ick hührt hew, hew ick hührt. Dat klappt jo ſo, as wenn Trina up't Kneebrett un de Waſch liggt un mit 't Waſchholt äwe de grohten heeden Diſchdöhke her is. De unſelige Mann möt Di jo grön un gähl ſlagen hebben. Herr, dein Geſetz, das du der Welt — o Gott o Gott! Ne, Kind, ne, ne, ne! 'Ne Näſenbrill lat ick mi nich miehr veköhpen, doato bün ick to olt worren. Ick ſtähk mi nich giern twiſchen Mann un Fru, ne, ick nich! Ick miſch mi nich giern in Familienangelegenheiten. Ick hew nohg för mi ſülm to dohn un bün toſräden, kann ick mienen eegen Süll[2]) ungeſtührt kiehren un ſegen. O Gott ne ja, o Gott! Dat ook grar mi ſo wat up mien ollen Dahg in mien eegen Huhs un an mien eegen Bewandſchaft paſſieren möt! Äwe doabi hührt alle un jere Vetteſchaft up. Ja, ja, ja, ja! Dacht hew ick mi dat gliek, dat ſo wat up de Duhr nich gahn künn. 'N Mann, de Joahr uht, Joahr in man mit Matroſen vekiehrt, un denn ſonn unbedarwt[1] oll lütt Fru, de noch nich Oſſentalg von Swiensſlohmen to ünneſcheeden weet. Ick hew dat all kamen ſehn, dat güng nich, dat künn jo nich gahn! Un denn von vörrn rinne ook nich een Fiſſel von dat rechte kriſtliche Geföhl. Dat reiſt koltblörig weg un lett ſien oll lütt Göſſel von Fru in ſonn Toſtand torüch, dat doa 'n Steen äwe weenen müßt, ſöß Monate lang un länge — allmächtiger Herr Zebaoth! — mit 'ne oll Paſtuhrenwittfru, de nie nich keen Kinne hatt hett, as alleenige Hülp! Dat kümmt werre an, mirrn in de Nacht, un vör Däuh un Dahg an 'n annern Morrn is dat werre awreiſt, wen weet wuahen, un lett Fru un Kind ahn Erbarmen in ehr bittern Tranen torüch. Dat hett ſien oll Tanten, de ſick bi de Wochenplög von ſien Fru ſo awextert[2] hatt, dat ehr dat noch ümme in 't Krühtz ſitt, nich Gohren Dag noch Adſchühs ſeggt — ne, wuarüm ook? — un, heſt Du mi nich ſehn! is dat werre doa, noch doato up 'n Sünndag, un dat Ihrſt, wat dat deiht, heiligſtes Jeſulein! ſleit ſien arm lütt Fru grön un gähl. Un dat ſüll ick ruhig mit anſehen un ſtillſwiegens mit anhühren; wenn mien ſelig Sweſte ehr eenzigſt hinnelaten Waiſenkind in die Hände des Nebukadnezar un Holofarn gerahren is, ſick vör ſonn ſtarken Mann nich mal mit de Tung to wehren veſteiht un nu hülp- un ratlos ünne de Weiden von Babylon doa ſitt un weent. Ach Lotting, Lotting, Kind! kiek em an. Sieh ihn an, Kind! ärmſtes Kind! Nun weiß ich, was ihm iſt — er trinkt, er trinkt! O Herr, ſieh Dein Volk an!" As dat den Anſchien harr, wier ſe noch lang nich to Enn' un wull mi eben ihrſt recht 'n Dämpe mit de Klaglieder Jeremiä upſetten un noch mit all de Apokryphen, Pentateuch un Apokalyps to glieke Tiet as murdvebrannten Rebelle to Kopp un up dat Dack ſtiegen, — doa füng ſe äwe up eens an to jiehmen,[1]) as ob ſe Slag un Unglück kriegen wull. De Stimm ſnappt ehr ſwapps äwe, klicks! ſär dat, as wenn 'ne Quint an de Fidel ritt, wenn de Bagen keen rechtes Koliſohn miehr hett. „Aech!" röp ſe noch, un batſch! ſünk ſe up den Stohl hen un holl ſick ehr Schnuhwdohk vör 't Geſicht, un dunn güng dat mit de Lachkrämpfen los, hu hu, huchehuhu! dat mi angſt un bang würr un ick mit beire Hänn' nah mien beiren Uhren foahren dehr. Dat leet ſick rein ſo an, as wenn dat nu gliek mit ehr uht un to Enn' wier un ick Paſtuhrstanting nu för ewig up mien Gewiſſen harr. Lotting löp ruhte nah de Kähk för kolt Wate; ick in mien Angſt foahrt nah dat Eckſchapp un halt in Ermangelung von Oh de Lavang de lütt Arrackbuddel, de doa tum Glück noch halw vull ſtünn, ruhte un höll ehr de ünne de Näſ'. Doa kreeg Tanting dat äwe mit 'n gräulichen Krampf un ſlög mi in de Konvulſchon de lütt Buddel uht de Hand, dat de Schöhren[2]) nah de Blomenpött an dat Finſte flögen un up een Hoar den grohten Spegel äwe de Kommohr drapen harren. Un dat künnſt Du, Hans! ook nich länge ſtillſwiegens mit anſehn un füngſt an to ſchriegen, as würren Di de Fohtſahlen mit gleuendige Kahlen kettelt. Herr du meines Lebens! Dat wier, as ob all de Poſaunen von Jericho kunſtgerecht anſetten dehren, üm mi den Marſch to blaſen. Dat wier 'ne Janitſchoarenmuſik, de Ali Paſcha von Janina in eegenſte Perſon nich harr länge uhthollen künnt. Dat ſlurrt mi vör de Oogen un burrt mi vör de Uhren, as kreeg de Düwel mi ſaht un wull nu nah de ihrſt beſt Wulfsſchlucht mit mi rinne ſchehſen.[1] Ick ſett mienen Hoht up 'n Kopp, nehm de Rockſlippen[2] ünnen Arm un ſchöt de Trepp dahl un dat uht dat Huhs ruhte, as harr de Gäbel knackt un wull mitſamſt den grohten Schoſteen rüchwartſch un koppäwe dörch beire Etahſchen bet in den Kelle rünne ſcheeten. Ick ſtünn nich ihre ſtill, as bet ick an dat alleletzt Huhs von de Haga'ſch Vörſtadt ankamen wier un mi de friſche Nuhrweſt ünne de Näſ' puhſten dehr. Een woahres Glück wier dat noch, dat Guſt Swank mi nich ünnewegs begegnen dehr; ick wier in ſonn grauſame Stimmung, ick wier kapabel weſt un harr em up apenboare Straat ſienen Hallunkenſtandpunkt kloar mahkt un em ſtantepe ſo Moritzen liehrt, dat he den Häben för 'n Dudelſack un ſick ſülm för dat Muntſtück doato anſehn harr. Dat ſchient mi, as ſüll dat von alle Ecken un Kanten up eenmal up mi los- un inſtörmen, as ſüll ick keen Rauh un Raſt un keen ruhige Stunn' miehre hebben. Wua harr ick mi nich freugt, as ick in Maſthuget werre glücklich an 't Land ſtägen wier. Un as ick bi Lotting werre up dat lütt plühſchen Kanapee ſäten harr, un ſe mi ehren un mienen Jungen wieſen dehr — beir, ſe un de Jung, lebendig, geſund un munte, dat wier de letzte vegnögte Stunn', de ich hatt harr; doa wier mi ſo gohr to Mohd weſt, un doa harr ick mi all ſo lickmünnt[3] as de Brümme, de uht dat Spieskameſinſte ruhte müßt un ſick toletzt doch glücklich werre

---

[1]) abwälzt. [2]) Schwelle.

---

[1] unbedeutend. [2] abgemüht.

---

[1]) keuchen. [2]) Scherben.

---

[1] tanzen. [2] Rockzipfel. [3] den Mund geleckt.

nah den Honnigpott ranne funnen harr un mit woahren Gieper doaup los will. Äwe von den Oogenblick an wier ook rein allens kunträr gahn; dat wier jo rein, as wier ick up eens mit uhtrummelt un uhtſähwt Uhlenſaat beſeigt,[1]) dat wier jo rein, as wier ick nah all de Strichen von mienen Kompaß hen total bilemmert un kunterkariert. Dat Gewehr harr op eenmal Kaſten ſeggt. Ja Kuchen! ſagte Wenzel, as he in de Oper wull un ſien Billet veloaren harr, —- un, Hand von 'n Sack doa! Hier heet dat ham! — harr Schultenmohre to ehren Öllſten ſeggt, as he grar achte ehren Rücken in den heeden Pungen[2]) vull Appelbackbähren rinne griepen wull. Dat güng mi all ſo kunterbunt dörch den Kopp, dat ick doa goa nich mal Schick un Ordnung in kriegen künn. Man ick müßt doch in all mien Wut hell uplachen, wuarecht Paſtuhrstanting up den wahnſinnigen Infall kamen ſien könn, dat ick ook man den lütten Finge nah mienen letzten un beſten Seelentroſt in all mien Mallühr, nah mien lütt leew Lotting uhtrecken ſüllt harr, leeweſten harr ick em mi jo up den ihrſten beſten Haublock ſülm mit de Äxt awhaugt. De oll Fru wier woll rein appeldwatſch[3]) worren; 'n lütten Preeſtepürrick[4]) harr ſe jo all ümme in ehr Hühſchen hatt, wier ſe ook ſünſt ſeelensgoht un hüll ſe doch würklich ſo vähl von Lotting, as wier ſe ehr eegen Fleeſch un Bloot; dat harr ſe ehr Joahrenlang hendörch ünvedraten bewieſt. Dat Guſt ſien Termins bet dato nich inhollen harr, keenen eenzigſten nich, was trurig nohg, dat was keen Frahg, äwe dat künn doch all ſien bewegende Urſahken hebben. Dat is all ihre ſo weſt, dat Eene ſien Wuhrt nich hett hollen könnt, ſo giern he 't wullt hett, un dat he in ſien ſtille Kame blörige Tranen vör ſienen Herrgott weent hett, wat he 't nich künnt harr. Ihrſt hühren, ihrſt em Oog gegen Oog gegenäwe ſtahn, un denn richten. Wecke wull woll ſienen beſten ollen Fründ un Duzbrohre von de Schohlbänken un von de Ballaſtſtähr, von Düwelskuhl un Roſengoaren, von Mönkweden un Papendörp her up blohtes Hührenſeggen hen tüm Hunnsfott mahken. Nich ſo haſtig! Ihrſt ſick uhtſpräken, Mund gegen Mund. Ick kehm, ahn mien Todohn un ahn dat ick 't markt, in Paſtuhrstanting ehr apoſtolſches Foahrwate rinne. „Richtet nicht! ſpricht der Herr“, ſär ick halwluht vör mi hen, „ſonſt werdet ihr gerichtet. So dein Bruder ſich gegen dich vergangen hat, geh und ſag ihm ſeine Sünde zwiſchen dir und ihm, und ſo er dich hören wird, haſt du deinen Bruder gewonnen!“ — Schwank harr ſick ahn alle Frahg ſchämt, dat he ſien Termins nich inhollen künn, un doarüm harr he ſick nich een eenzigſtes Mal bi Lotting ſehn laten. Dat giwt jo ſonn Oart von vekiehrte Scham, de as 'n Strom ünne Wate ook dat toveläßigſte Foahrtüg uht de grare Kuhrs bringen kann. De verdammtige Lauſebettel von Geld hett jo all mennigen brawen Kierl vör diſſen ſo in de Kniep un ünne de Mangel hatt, dat he ſick bi helligten Dag in de achteſte Kame in 't Berr vekrüppt un ſick dat Äweberr äwe ſienen Kopp treckt. Der Lauſebettel kann nich blot Wülf un Rahwen, Kreihgen un Heiſtes[1]) uht 'n Minſchen mahken, ne, ook den beſten Kierl mahkt he mennigmal tum Haſen un Klas.[2]) Äwe as ick ſo evangehlſch ſimulieren dehr, ſtünn up eens werre der Deubel an mien Siet un tüſchelt mi in't Uhr: „Je, mien leew Heue, wenn doa doch man nich am

---

[1]) mit ausgerummelter und ausgeſiebter Eulenſaat beſät. [2]) Sack, Beutel. [3]) unvernünftig. [4]) Prieſterwurm.

---

[1]) Krähen und Elſtern. [2]) Tummbart.

Enn' Hunnenhoar mank ſünd, un wenn de Racke von Swank ſick dat man nich blot dacht hett, wat dat de Chriſtian de Viert weſt is, wua Se ſo lang Karrgadühre up weſt ſünd, dat fregatt-takelt Foahrtüg, meen ick, dat doa bi Lannsenn un de Zillyeilanden mit Himp un Hamp un Hühn un Pardühn un Mann un Muhs ſunken is, un bi wecke Nahrichten Se Ehr lütt Fru ſick ſo vähl hett weenen müßt, dat ick mi doa nohg äwe wunnet hew. Papieren hebben Se jo ſick von em in Ehre vörnehme Äwemaſtigkeit nich gäben laten, Se hebben jo keenen Tüttel von em ſwart up witt äwe Se Ehr dree hunnet Dahle. Je ja! je ja! mien leew Herr Heue! Wenn Eene in ſonn Oart Sahken keen Papieren upwieſen kann un keen Ünneſchrift un Siegel, Stempel un Notarius doabi is, doa ook nich mal Tügen äwe to Protokoll awhührt warren känen, un ick kahm mit ſonne nette Beſöhkung vör ſonn Uhr as Muſche Swank ſien, je ja! je ja! denn is 't Gottes Will un Wunne, wenn doa doch Tuck hollen[1] wad. Je ja! je ja! Mien leew Heue, wat ſünd Se noch nüchtern! Wat ſünd Se noch eenmal blau! Ick kenn mien Lühr. Swank hett glöwt, dat ick Se in de ſpahnſche See halt hew, un doa hett he bi ſick dacht, dat ick em ook halen künn, wenn he ſick je werre up Se Ehr dree hunnet Speziesdahle beſinnen ſüll: Dat is nich dat ihrſt Mal, mien leew Heue, dat ſo wat paſſiert is, glöwen Se mi, nich dat ihrſt Mal, un wad ook nich dat letzt Mal ſien, will ick hoffen, denn dat würr jo mienen Kuhrs ſo drücken, dat ick höhge disknulieren müßt, un dat doh ick unnohr[2], kann 'k Se ſeggen, unnohr! Denn ſo würr ick to vähl Pick un Swäwel up't Lage behollen, un denn müßt 'k mien Makles to vähl Kuhrtahſch un Proviſion awgäben, un doa litt dat Geſchäft ünne, dat ſleiht to ſiehr up de Böhke. Ick möt jo Pankrott mahken, wenn ſonne Beſöhkung nich miehre trecken ſall.“

---

[1] Tuck hollen = feſthalten, ſtandhalten. [2] ungern.

Ick ſprüng von den Steen up, wua ick mi henſett harr, un mi wier, as müßt ick den Düwel an den Hals ſlahn vör de ſchantboare Inſinatſchon, mit de he mi an de Seel güng. „Ne, dat is nich mäglich! Is nich! heet dat Wuhrt, un all wat nich is, doa ſall Eene ook nicks uht mahken, ſeggt Kaſtens. So wat man to denken! Dat heet jo den Glohwen an de Minſchheit, an Ihr un Früntſchaft in ’n Nachtſtohl ſmieten!“ ſär ick to mi.

Up den längſten Ümmweg, den ick finnen künn, güng ick werre an ’t Huhs. Mien Rock harr ick apen knöpt un leet mi den Nuhrdweſt gehührig üm de korten Rippen puhſten, üm mi oarig aw un uhttoköhlen; denn dat ſteeg mi aw un to noch ümme eens up mit ’ne fleegende Hitt, as harr de Düwel ſick man för’n Oogenblick deep ünnen in mien eegen Hart vekrapen un wier man ünne ’t Wate ſchaten, as ’ne Krickahnt, un wüll an de ſülſtig Stähr werre up dühkern as Kaspe in ’n Putſchenellekaſten — Perlicke! Perlacke![1]) As ick in de Dör kehm, ſtünn Trina doa un mahkt mi ’n Teeken un tüſchelt: „Hſcht! hſcht! Herr Heue! Ballern Se man jo nich de Dör ſo to, latens man leewe ganz apen un ſtiegen S’ de Trepp man ganz ſachting ruppe. Ick un Madamming hebben Tanting to Berr bröcht; de Krämpfen ſünd vöräwe, un nu ſlöppt ſe all ſiet ’ne klockendige halw Stunn ſo ſöting as ’n ünſchülligen Döhpling in ſien Baba. Se Ehr Lütt baben is ook all inſlapen, ſien een Börtähn is richtig dörchbrahken, un de anne ſitt hell in dat Gagel[2]) un wad hüht äwe acht Dahg woll dörchbrähken. Wat de noch woll ſchriegen wad, wenn de Kuhſen ihrſt kamen! Un ünſ' Madamming hett ſick ook 'n bäten up dat Kanapee leggt, un wi wälen[1]) hoffen, wat ſe den Arge nu ganz vewunnen hett, den Se ehr mahkt hebben. Ick hew man eben noch dörch dat Slätellock käken, dunn ſo leeg ſe doa noch un wad woll 'n bäten indruhſt ſien. Dat is nich annes, Herr Heue; wenn ick mi eens richtig argert hew, ſo dat mi de Gall in 't Bloot gahn is, un dat is denn vöräwe, denn künn ick vieruntwintig Stunn in eenſchento ſlapen, ahn 'n Oog up to dohn. Sachting, Herr Heue, — hſcht! hſcht!"

---

[1]) Wohl ein Ausruf vom Kasperle-Theater.
[2]) Zahnfleiſch.

As ick nah de Stuhw rinne kehm, ſeet Lotting bi de Weeg un knütt.[2]) Trina harr alſo nich recht ſehn. Se ſprüng up, föt mi ründ üm un lär ehren lütten Flaßkopp an mien Boſt.

„Nee, wat mi dat leed deiht," ſär ſe, „Martin, dat ick Di dat all ſo hoarkleen von Guſten vetellt hew, dat kann ick Di goa nich ſeggen. Harr ick doa man 'ne Ahnung von hatt, dat Di dat ſo gefährlich alterieren künn, harr ick dat all jo leewe bi mi behollen. Du glöwſt goa nich, wua ſchrecklich Du uhtſehgſt, as Du ſo vör mi mit de Fuhſt up den Diſch ſchlögſt. Du beſtünnſt doa jo äweſten up, dat Du allens weeten wullſt, un doa hew ick glöwt, dat ick Di ook nicks nich veſwiegen dörwt. Na, nu weſ ook nich miehre bös, mien leewe, leewe Mann, mein Liebſtes auf der Welt! Ick holl jo noch miehr von Di, Martin, as von den Jungen doa. Dat weeßt Du doch. Nu weſ ook man werre goht un giw mi 'n Kuß! So, ſo, ſo! Tanting hett ſick ook all beſänftigt. Se is mit 'n Bibelſpruch inſlapen: „Selig ſind die Friedfertigen und Sanftmütigen, denn ſie werden Gott ſchauen!“ harr ſe ſeggt, as ſe de Oogen to dehr. Ick hew mi hier nahſten up mien eegen Hand ſo vähl lachen müßt, dat Tanting meenen künn, Du harrſt mi prügelt, un dat Du drinken dehrſt; mi löpen de hellen Tranen de Backen dahl, un Trina meent, ick würr nu ook woll de Lachkrämpfen kriegen un ſüll mi man leewe up 't Kanapee leggen. De oll Fru möſt Du dat äwe nich äwel nehmen, ſe hett eenmal ſonn narrſche Grappen,[1] un ſe hett dat ahn Frahg recht goht meent hatt. Dat Du Di äwe mi nich argert heſt, dat weet ick, nich woahr, Mattining?“

---

[1]) So im Mſkr. = „willen". [2]) ſtrickte.

Ick ſett mi dahl un tröck Lotting up mien Schoht un küßt ehr ihrſt düchtig eens aw. „Ne!“ ſär ick, „wenn ick Di ſeggen ſall, wua ick mi äwe ſo argert hew, dat mi de Luhs äwe de Lähwe löp, denn is dat de Ihsboar weſt, un dat Guſt Di nich een eenzigſtes Mal beſöcht un ſick nah Di ümſehn hett. Dat harr he dahn müßt! Dat is nicht dat Geld; — wat mi ſo krepiert, is dat blinne Tovetruhgen, wat ick in em ſett hew, is dat brahken Wuhrt, is de brahken Früntſchaft un ſien Judashandſlag. Anhühren will ick em äwe, Oog in Oog kieken will ick em äwe ihrſt, un is dat denn doch all richtig ſo, as ick to Gott hoffen will, dat dat nich is, ſüh, Kind, denn ſo ſall mi Gott ſtrafen, wua ick nich“ —

Lotting lär mi flink de Hand up'n Mund, un doa behöll ick den Reſt bi mi.

„Is dat eenmal een heftigen Mann!“ ſär ſe. „Wua Di all werre de Oogen lüchten! Grar ſo as vörhen, as Du den unſchülligen Diſch doa ſien Potentaten ſcheew un wracklich ſchlögſt. Du möſt nich ſo haſtig ſien, mien oll leew Jung! Swank is dat goa nich wiert, dat Du ſo äwe em uht dat Hühſchen geihſt. Bi Maßfelt heſt Du ſo vähl veloaren un dreggſt dat as Oſſerus den Heiland un ſleiſt keen Lamento up. Bewinnſt Du den Dahle, vewinnſt Du ook ſacht den Schilling. Bedarw Di doch den Reſt von den Sünndag nich! Trina hett ünnen in de Kähk ſonn ſaubre Hahmelkühl[1]) in 'n Smuhrgrapen, un denn ſünd doa noch weck von de inmahkten Parlbohnen un de lütten ſuhren Gurken, de Du ſo giern magſt, un de rechte echte mäkelbörgſche Sohß mit Schalotten, de mahkt Trina Di jo ni nich to Dank, de mahk ick Di ſülm. Du vedarwſt Di jo dat ſchöne Middag, wenn Du Di ſo grätzen deihſt. Du kannſt jo leewe ſülm mit Guſten räden, un is he denn würklich ſo miſerabel as Du em veeſtimierſt, ſüh, denn heſt Du an em äweall goa nicks veloaren, denn is in den Schilling goa keen Sülwe nich, denn ſo is dat 'n miſſingſchen Biſtebörge, den, wat een reellen Krame ſien will, up 'n Larendiſch nagelt, un denn ſo vewinnſt em ihrſt recht."

---

[1] Schrullen.

Ick ſär nicks. Bi mi dacht ick äwe: Dat is 'n ſlichten Patron, de ſick nich bet up den letzten Pennink nah dat Sienigt ümſüht, un 'n Schehpe, de nich fixen fuhrtſt nah den Hahmel uhtfleuten deiht, de ſick von ſien Hohd[2]) velohpen will, de is nich de Hühſung un nich dat Kuhrn Solt up dat Brot wiert! Sünd Swanken ſien Konneſſementen nich in Ordnung, un ſtimmt de Faktur bi em nich mit dat Manifeſt, denn treck ick em up goht Mäkelbörgſch den Pipp aw un dat Witt von de Oogen, wat he doch jo nich giern ſehn lett. Nieglich bün ick doch, wua he ſick uhtklarieren wad.

Na, den annern Morrn ſett ick mi denn ook richtig up 'n Draw nah dat Voßlock hen, mit 'n richtig reſolvierten Scheetprügel vull grahwen Indignatſchonshagel

---

[1]) Hammelkeule. [2]) Herde.

Nr. 4 up 'n Puckel. Muſche Voß wier richtig nich to Malpertaus.[1]) Wat ſien Wirtin wier ſär mi, wat Swank nie nich vör twee Nachts an 't Huhs kehm, un wat he de letzt Nacht goa nich to Huhs kamen wier, vielicht äweſten up de Tollbohr ſien möcht. 'N lütt bäten ruhg wier ehr Mietsmann, harr ſe meent, un de Miet för de letzten beiren Mahnd wier he ehr ook ſchüllig bläwen. Up de Tollbohr wier mien leew Reinhard äweſt ook nich, doa harr he ſick ſiet giſtern pahtſchent mellen laten, un een Anne veſehg ſienen Poſten. Jck hen nah Kloapi'n ſien Konditorie. Jck kennt em noch von Roſtock her, wua he bi Kondite Livärne Schuhm ſlan, Kerrkühtie, Freimerche un ſpaniſche Wiens[2]) mahken liehrt harr, ihre he nah Sweden güng un ſick in Göteborg etablieren dehr. Wi wieren beir gohr Frünn' un ſpählten Billjard toſam, ihre Lotting mi mahken[3]) dehr. Kloapi was ſülm in ſien Lahren in 'ne witte Schört, mit 'ne witt Papiermütz up ſien ſwartkruhſen Kopp. Sien Mamſell ſtöwt den Spegel achte 'n Lahrendiſch mit 'ne Handuhl[4]) aw, un de Konditejung bröcht grar 'n Platen mit friſch Windbühdels rinne, de mi recht lebhaft un apptitlich üm de Näſ' dampten.

„Sein ſick nick hier tuhtalöhr, die Monſiör Swank; komm' ſick dordinär gleick nack der Theater mit die Erre von der Rement, tuhtafä, gleick nack der Theater, mein Err. Wird ſick gegeben „die luſtike Szumakker" for der Nackt. Der Demoaſell Ahlgreen ſingen der Primadonna. Ah, ßa! mein Err! Charmanter Primadonna, der Demoaſell Ahlgreen! Sein ſick alle weck in der kleine Ahlgreen, die Errn von der Rement un die kleine Swank. Ah, läßeh ſähr die übſche Swank, läßeh alleh! Ja! Geben ihm vor Karant Sett un macken ſick dock all par Piſtoleh. Ah, läßeh paſſeh die kleine Swank. Ja, warraftick gibt ihm Karant Sett vor un macken ihn dock. Ja, die Kokeng die übſche kleine Swank! Gleick nach der Theater! Aben ſick arrangiert ein kleiner Suhpeh feng die Diabel die Controlöhr Swank un die lange Baron, die Kapitän Knuht von die Mörner Hüſſars vor die Kamarads von der Rement un das kleine Ritter Ahlgreen. Aben ſick beſtellt der kleine Salon bei der Billiard gleick nack der Theater. Sein ſick geſloßner Geſellſchaft!" ſär he un doabi plinkt he mi mit dat een Oog to un beet ſick ganz plietſch up ſien lütten Finge.

---

[1]) Malepartus. [2]) Kerrkühtie, wohl aus charcutier entſtanden. Freimerche, vielleicht daſſelbe wie Frimurers, eine Art kleiner Kuchen. Wiens = Weine. [3]) (im Spiel) beſiegen. [4]) Federwiſch, Handfeger.

„Sein ſick ſechs Couverts. Die alte Major Njätebohm, die alte Swein, ab ſick geſagt ſu mir: „Wenn der Patrouille blaſen der Retrett, ſtell Sie die Sillery auf die Eis, Kloapi, gleick nach der Theater. Die alte Major lauft ſick nach jeder alten Kül de Paris, lauft ſick nach das kleine Ahlgreen, als der Weſp nach der Apfelſine; ſein ſick der Orangſch ein klein wenik angeſtoßen, ſein ſick keiner Pomeranz vor der Weſp in der Uniform. Sein ſick ein kleine Diabel, der Demoaſell Ahlgreen, — laſſen ſick geben Suhpeh fengs von die Errn von der Rement, un macken ſick ſelber kleiner Suhpeh vor die übſche Controlöhr; komm ßa! Ja warraftick!"

„Na, denn ſo ſitt Swank woll mächtig bi Se herinne in de Krier, Herr Kloapi?" ſmeet ick doatwiſchen. He tröck äweſt de ſwarten Oogbrahnen as 'n poa Hohſihſen up.

„Aht ſick nicks ſu ſitzen in der Krier bei die Kloapi, Err Euer! Stehn ſick ſerr ſeitig auf, die Kloapi, klebt ſick der Edikett ſelbſt auf der Bouteille

un ſlägt ſick der Eier vor der Biscuit mit ſein eigen Anden. Brauk ſick viel Geld, die übſche kleine Swank, ſein ſick ſerr ſlau die kleine Controlöhr, aben ſick aber doch nicks ſu ſitzen in der Krier bei die Maſſimo Kloapi. Aht ſick kein Geld, aht ſick kein Sillery. Aht ſick aber aben Geld!"

„Sien Poſten kann em äwe doch unmäglich ſo vähl awſmieten, Kloapi!" ſär ick.

„Ah ßa, Err Euer! aht ſick nock einer Poſten die Err Swank. Sein ſick, komm ßa, Controlöhr bei die Laneskenett. Aht ſick die Monſiör Laneskenett eine verfluchtike Geldbeutel, eine ganz verfluchtike Geldbeutel, meine liebe Err Euer! Sein ſick auf for der Einer, ſein ſick ſu vor der Ander. Sein er ſu, aben ſick ein ganz kleiner feiner Scheer, ſneiden ſick auf ein ganz kleiner feiner Maſch, kommen heraus unten, was ſick nich will kommen raus oben. Die Kloapi mackken nick leiden die Charaktär von di Compatriot von die Err Euer. Sein ſick eine ſerr übſche Mann, die Monſiör Swank, — aber aht Zähn wie die Ratt, Augen wie die Belett[1]) — un Aaren über der Aug wie die Snausbart von das Katz. Aber ſein ſick ſo dumm die reiche Major Njätebohm, die alte Swein; müſſen ſick werden geſtraft for ſeiner Dummheit, müſſen ſick beſahlen der Suhpeh feng for ſein allmächtiker Dummheit, müſſen auk beſahlen der Demoaſell Ahlgreen for die übße Swank, komm ßa, ja warraftick all vor ſein extraordinärer Dummheit, all for die unreckte Barometer in das Kopp von die alte Swein, die Major. Sein ſick ſu ſerr Muhtong vor die ſcharper Scheer von die Controlöhr, mein liebe Err Euer!" Ick mücht woll 'n lütt bäten ſchahpsdämlich uhtſehn bi Kloapi 'n ſien Vekloarung, denn he ſtellt ſick dicht vör mi hen, tröck ſien Brahnen

---

[1]) Wieſel (la belette).

werre in ſonn poa Möllepier-Hohfihſen bet dicht an ſien witt Papiermütz ruppe un keek mi fördwaß[1]) an as olim oll Kanter Köhnk, wenn he mi frög: „Wird ſich doch wohl präpariert haben?“ Doarup föt he mi an ’n Rocksknohp un ſär:

„Sein ſick dock woll nich auck geweſen eine kleine Moutong for die Swank ſeiner Scheer. Fragen ſick ſo angſtlicken nack die Controlöhr. Sehn ſick aus als werd ſie gemackt bei der Billiard in der Puhl, als aben ſick verlauf’ in der linke Ecklock. Spielen ſick alles par Piſtoleh die übſche Swank, die Billiard, das Kitter Ahlgreen ond auck der Lanneskenett. Ja warraftick, meine liebe Err Euer, nimm ſick in Ackt vor die kleine Compatriot! Stehn ſick immer ſerr ſeitick auf, Err Euer, ſweimal ſerr ſeitick, tuhjuhr einen Stonden früher als die Fuhter die Swank!“

Mi ſuhſt dat oarig in mien Kopp, as ick werre von Kloapi’n to Huhs güng. Dat wier as ’n Mählrad, ſo ſtöw un ſprützt un foahrt mi dat in mienen Kopp rümme — Mürat un Kitter Ahlgreen . . . Njätebohm, die alte Swein, un Sillery . . . Landsknecht, Kloapi’n ſien Baromete un de Ihsboar. As wier mi ’ne Schruhw losdreihgt un de Klock löp nu aw, ſo ſnurrt un ſimmt dat. Ne wat to dull wier, dat wier denn ook rein to dull. Mi dücht, as künn ick bet nah Kopenhagen hen hühren, un as ob doa von achte de Sund her Maßfelten ſien Kolkrahw ſick een allmächtiges Sprahkruhr vör ſien Snabel höll un mi toſchreeg: Heue Du Schahpskopp! Dat wier nich recht woahrſchienlich, dat ick Swanken den ſülſtigen Dag noch drapen würr; ſünſt müßt ick em Abends in de Konditorie upſöhken. Ick wull em äwe giern ünne vier Oogen ſprähken. Mi kehm dat ſo vör, as wier dat all man 'ne entfahmte Snackerie, as oll Wiewe dat ſo giern äwe ehren Koffe ſick torecht leggen un tohohp klänen, as dörwt ick dat all noch nich glöhwen, bet ick Guſten ſülſt ſehn un ſprahken harr. Ick ſett mi alſo noch vör Diſch hen un ſchreew an em een Biljet, wua ick em in nah miene Meenung recht frünтſchaftlich, äweſten doabi doch ook to glieke Tiet recht dütſch an ſienen Handſlag un all dat Gohre, wat he von un dörch mi genaten, vemahnen, em andüden, wua mi dat mit Maßfelten gahn wier un rund ruht ſeggen dehr, dat ick nu dat Mienigte ſülm notwennig bruhken müßt, un dat dat mi man angenehm ſien künn, künn ünſ' Sahk in Früntſchaft mank üns beir uhtglähken warrn.

---

[1]) verquer, ſchief.

Ick leſ' Lotting den Breef vör, un de meent, dat Een harr ick nich ſeggen müßt, dat von dat Gohre, wat ick em dahn, nämlich. Ick ſär ehr äwe: „Dat ſchahrt nich, Kind! wenn em dat ook 'n bäten ſcharp ünne de Näſ' räben wad; weck Lühr wälen ſcharpen Toback hebben, wenn ſe äweall tüm Pruhſten kamen ſälen, un is dat man halw woahr, wat Kloapi mi von em vetellt hett, denn is dat 'ne woahre Wolltat för Swanken, is doa 'n bäten baſchen[1]) Päpe mank."

Trina drög ook fuhrtſtens den Breef, ſo as ſe wier, nah Guſten ſien Wirtin hen. Lat[2]) Nahmiddags föll mi dat in, wat dat nich goht ſien mücht, wenn ick mi ook bi den ollen Habenmeiſte[3]) Erikſon nah em ümhühren dehr; künn ſien, dat de von Swanken noch miehre wüßt, as ick all weeten dehr, un ick harr 'n förmlichen Dribbel nah miehr, as wier dat noch nich nohg, wat ick all wüßt, as wier doa noch wat vähl Leegeres nah, wat mi man blot veſwägen würr. De oll Habenmeiſte leggt ſick grar mit ſien oll Fru Rabuhſ.[4])

---

[1]) barſch; hier mehr im Sinne von ſcharf. Päpe = Pfeffer.
[2]) ſpät.
[3]) Hafenmeiſter.
[4]) eine Art Kartenſpiel.

un de beiren ollen Lühr freugten ſick ſo, as ick bi ſe rinne kehm, dat ſe Rabuhſ Rabuhſ ſien leeten. Se möchten ſo giern äwe ehren Sähn in Sankt Thomas ſprähken. Den eenen Sähn harren ſe man. Von den wier giſtern äwe Kopenhagen 'n Breef indrapen, wat doa dat gähl Feewe weſt un grauſam vähl Minſchen doa an ſtorwen wieren, vöruht de Witten, — un wat ehr Sähn doa ook 'n Anfall von hatt, äwe noch to rechte Tiet Kaſtoröl inkrägen harr, un dat harr ook ſo wirkt, dat he viertein Stunn' nich von 'n Prophetenſtohl kamen wier; dat harr em äwe rerrt.1) Nu wier he werre ganz bäte, man ſo gähl wier he noch as 'ne Kiſt vull Zitronen. Tüm tweiten Mal müchte he ſick äweſten leewe doch ſonn Murkie2) nich uhtſetten; uhtpickt wier he nich un 'n köppern Keel harr he ook nich. Inwennig vetinnt künn keen Minſch nich warrn, un wecke dat to okulieren veſtünn, as de Pocken, de künn doa gliek 'n ſwoar rieken Mann warrn. Doarüm wull he man leeweſten mit dat ihrſte Schipp werre nah Gotenborg torüch kamen un ſick doa etablieren. Herr Erikſon ſüll ſick man nah 'ne richtige Brodſtär för em ümſehn, gliekvähl wat dat wier, — Geld nohg harr he ſick äweſpoart in de nägen Joahr, de he nu all von Huhs wier. Nu müchte he ook giern eens ſien Behn ünne ſien eegen Diſch ſtählken. Ob Rika Lundten hübſch worrn wier, de lütte gralle Backfiſch, un ob de ſick woll noch beſünn, dat he eenmal up't Ihs Huckepack mit ehr Strietſchoh3) lohpen wier, un wat ſe ſick woll doato hergäben möcht, Madam Erikſon junior to warrn; denn ſo ſüll ſe man fuhrtſt bi de Uhtſtür bigahn, lang Tiet up ehr to töhwen harr he nich, un wenn Rika up de Huckepackfoahrt un den Kuß, den he ehr achteher awröwert harr, ſick nich giern

---

1) gerettet. 2) Spaß, verdrehter Kram. 3) Schlittſchuh.

beſünn, denn ſüll ſe dat man laten, denn beſünn he ſick ſacht up 'ne Anne. Fika Mundten wier jo ook woll noch doa, geſegne ſick ook woll noch des Herrn, un denn wier, uhte ehr, ſäke noch Mika Kundten, de ehr Peteſill noch nich an den rechten Mann bröcht harr. Man Fiken un Miken harr he nie nich Huckepack dragen un ook nie nich keenen Kuß awröwert un kennt alſo ehren Charakter nich. Katten in 'n Sack köfft he äwe nich, un doa künnen de beiren Gift up nehmen un ſick beir up 'n Kopp ſtellen, he nehm ſe nich, wua ſe em nich ihrſt up 'n Puckel ſteegen. Un 'n blau Atlaskleed för de Hochtiet un 'n grön Atlaskleed för den Kirchgang, doato harr he den lütten Weſſel up Kunt un Juchlinen bileggt, un doa ſüllen ook jo un jo 'n poa Ehlen bi äwe ſien, dat dat nahſt nich för de Snirren[1] to knapp wier.

In ſonn muntre Wieſ güng de Breef noch 'ne ganze Siet fuhrt. De oll Habenmeiſte lehſ em mi ſülm vör, un ick müßt em von Uhr to Enn mit anhühren. De beiren ollen Lühr freugten ſick, as de lütten Kinne, äwe ehren Breef un dat doa wen wier, de ehr Glück mit anſehg. Oll Erikſon wull dörchuht un dörchuht 'ne Bohl Punſch mahken un ſien oll Fru Nika'n werre halen, de eben ihrſt weggahn wier, un de beiren Stücken Atlas för de Hochtietskleere mitnamen harr; Nika ſüll mi abſlut kennen liehren, doa ick doch ook ehren luſtigen Brüjam kennen dehr. Beſunnen harr Niking ſick ook keenen Oogenblick, ja to ſeggen. Gegen de Bohl Punſch harr ick mi ſtramm mahkt; 'ne Taß Thee müßt ick äwe doch mit ſe drinken, dat güng eenmal nich annes. Nahſt kehmen wi up den Chriſtian den Vierten to ſprähken, un wua hoch he wull kamen künn, wenn he up 'n Bott kehm.[2] Ick ſär äwe nicks von dat Mallühr, dat ick bi Maßfelt ſien Konkurs harr, ick mücht de ollen Lühr ehr Freur nich vedarwen. Se kehmen ümme werre up ehren Sähn torüch, de jo nu as mahkten Mann to Huhs kehm. Am leewſten harrn ſe ſehn, wenn dat morrn all weſt wier; man doa künn nah oll Erikſon ſien Berähknung noch goht un giern een ore twee Mahnd up hengahn, un de oll Fru harr ſonne Angſt, wat ſe vörher noch ſtarben künn; wenn de leew Gott ehr diſſe Freur nich günnen wull, denn wier dat ook to hart. — As ick toleßt den Habenmeiſte nah Swanken frög, wier dat nich vähl, wat ick to weeten kreeg, un tröſtlich was dat ook nicht recht. Dat würr woll woahr ſien, ſär he, dat mien Lannsmann 'n bäten wild un lichtſinnig wier, äwe ſiehr bruhkboar för 't Geſchäft wier he ook, un, doa he ſo fein engelſch künn, vör de Hand grarto nich to entbehren, — ſo harr wenigſtens Erikſon ſien Vetter, de Direktor bi de Stühr, em ſülm ſeggt. Nu wier dat jo äwe mit Boneparten mal eens annes kamen, nu kreeg ihrſt de engelſch Kommerzvekiehr ſien regläre Kuhrs werre, denn ſehg dat för Gotenborg ſlimm uht. Denn künn doa Gras up de Straat waſſen. Mächtig awnahm harr dat all in diſſe korte Tiet, dat künn he, Erikſon, jo as Habenmeiſte am beſten weeten. Hührt dat äwe ihrſt ganz up, ja denn natürlich wier dat mit Swanken ſien Poſten ook vörbi, — proviſohrſch wier dat jo man, un denn müßt he un Mennigeen noch toſehn, wua ſe ehren Haken werre anſlögen. Dat ſüll ick mienen Landsmann äwe nich to hoch anrähken, dat he 'n bäten ruhg wier, de ruhgen Schahp ſlögen ſick am beſten dörch Wind un Währe un künnen 'n düchtigen Puff vedragen. Ne, dat ſüll ick mi man nich leed ſien laten. Se ehr Niels wier ook 'n bäten luſtig, dat künn ick jo uht ſien Breef ahn Brill ruhtklühſtern.[1] Luſtig wiern jung Lühr all, un ſick uhttohwen müßt dat ihrſt, un dat dehr dat ook, wenn doa ihrſt 'ne junge Fru den richtigen Dämpe upſetten dehr. Doa ſehg he Erikſon äwe goa nicks bi, dat Swank mit Kitty Ahlgreen de Slärenfoahrt mahkt harr. Harr he äwe bi helligten Dahg Strietſchoh up de Göta Elf lohpen, un de Ahlgreen doabi Huckepack up ſien Krühtz rieden hatt, denn wull he noch nicks ſeggen, un wier dat ahn Frahg miehr as upfällig weſt. Ne, Swanken ſüll ick man laten. De künn jo noch ſo geſetzt warrn as 'n ihſern Pott, den keen Minſch in 't Lachen kriegen künn un achteher miehr to 't Strietſchohlohpen bröcht, harr de man ihrſt ſien rechte Stülp.[2] För ehren Niels wier äwe Rika Lundten de rechte Stülp. Se harrn jo man den eenen Sähn, un üm den harrn ſe von lütt up ümme ſo vähle Himmelangſt uhtſtahn von wegen de Knähp, de he an 'n Dag gäben, un dat harr nu achtuntwintig Joahr ſo fuhrt gahn. Nägen Joahren lang harr he nu Quartal för Quartal ſo regelmäßig von Sankt Thomas to Huhs ſchrähwen, as Kunterbutſchohn awhalt würr! Dit wier nu de ſößundörtigſt Breef, man mank all de ſößundörtig Breef ook keen eenzigſt, de nich grar ſo gottlos wier as de letzt, den ick jo nu ſülm mit anhührt harr, un wenn ick de annen fiefundörtig läſen dehr, künn ick mi doa licht von äwetügen. Fru Erikſon harr ſe all uphähgt un würr ſe uht den Küſſe halen un mi giern vörläſen, wenn mi dat Vegnögen mahkt. De oll Habenmeiſte kehm noch eenmal up de Bohl Punſch un ſär: „Je, wat meenen Se, Herr Heue? Dat is een Oogenblick-Sahk, denn is de Bohl farrig. Sonn Glas echten ſwedſchen Punſch, un wenn een' denn in de rechte Stimmung is — na? Dohn Se mi den Gefallen! Ick gah hen un hal Se ehr lütt Fru; Mutte halt ihrſt Rika Lundten un, wenn de Punſch kloar is, de fiefundörtig Breef, un denn ſälen Se ſick eens oarig uhtlachen; denn Se glöwen dat nich, de Jung, de Niels hett ſick an 'n Putſchenellekaſten ſchührt, un doa is wat von an em hacken bläwen."

---

[1] Schnüre. [2] zur Verſteigerung käme.

---

[1] herausklügeln; erkennen. [2] Deckel.

Ick enſchülligt mi äwe doamit, Hans, dat Di de een Tähn noch in 't Gagel leeg, un Lotting nich von Di aw künn. Oll Erikſon lücht mi uht de Huhsdör ruhte, un as ick em Goht Nacht ſär, denn de Klock was richtig hento nägen worrn, meent he noch:

„Ne Herr Heue, Swanken laten Se man tofrären. Wenn de ook hier in Gotenborg am Enn ſienen ſchönen Poſten velieren möt, de ſleit ſacht ſienen Haken wua annes werre an. De ſpreckt vähl to fein engelſch un nu, doa he ook noch ſo fein ſwedſch kann, wua ſüll den dat woll fehlen. Doa geiht he eenfach nah London ore nah de Weſt-Indies, „Aewe 't Wate ore ümm 't Wate", harr de Krickahnt ſeggt, „is mi all egal." — Buhten an de Straateneck ſtünn de Mörne'ſch Huſoar un blös de Retrett: „Herr Boars för'n Sößling Snuwtoback! Herr Boars för 'n Sößling Snuwtoback, Herr Boars! — Herr Boars! — Herr Bo — a — es!" — un de Damen leeten ſick goar mit Handlüchten uht dat Theater to Huhs lüchten. Ick wier in den Doht veſtimmt un müßt ümme an Guſten denken, ut wat he wull up mien Biljet antwuhrten künn un würr. As ick an de Domkirch vörbikehm, karkt doa baben up den Tuhrn 'ne oll Kreih. Mi dücht äwe, dat wier werre Maßfelten ſien Kolkrahw, de grar anſetten wull: „Heue, du Schahpskopp!" dat äweſten nich ganz ruhtkreeg, wiel he ſick veſlaken harr.

As ick bi Lotting ankehm, ſeet ſe werre bi Dien Weeg, Hans, un bünnelt Di in för de Nacht. Dat

Licht ſtünn vör ehr up'n Stohl un de Waſchkumm mit den grohten Swamm up den finn'ſchen Schemel. Du harrſt de Oogen noch halw apen un lutſchſt up de Tung, as ob Di ſo recht gahr to Sinn wier. „Äwe Nacht wad de Jung nich vähl ſchriegen, Martin, un waſt Du in Dien Schlahp nich vähl ſtührt warrn. De Bengel hett mi ſo awtreckt, dat mi de ganze Rückgrat doavon weh deiht, un de lütte Pott is ſo vull, dat dat alle Oogenblick eens äwelöppt. Jo, kiek mal, Papa, wat wi för'n ſtrammes Männing ſünd. Kiek eens, wat de lütte ſöte Kierl för Fettrillen in 'n Nacken hett, un dat ſall de engelſch Krankheit hebben! Na ſegg ick! Wat weck Lühr ook för Oogen in 'n Kopp hebben, de ſünd kumpabel un ſehn 'ne Suppenterrin för — na, ick will nicks ſeggen. So nu wiern wi farrig, Hannemänning! Nu ihrſt noch 'n Küſſing, mien oll lütt Pitſchepatſchepöting, un denn in ünſ Baba!" ſär Lotting.

Ick müßt Di ſo lang up 'n Arm nehmen, bet Lotting toſehn harr, ob de Proppen up de Kruhk ook recht faſt un dicht ſeet, un as de ſäke an dat Fohtenn' leeg, leegſt Du ook vör Anke un wierſt ook richtig all inſlapen, Hans, ihre Du noch Lotting to Dank todeckt wierſt. „Doa is ook 'n Breef för Di ankamen, Martin, ſär ſe, as ſe dat Licht up 'n Diſch ſtellen dehr. Up mien Neihdiſch ünne den Neihſtein liggt he. De is ünnen an Trina awgäben worrn, gliek nahdem Du to Erikſonnen fuhrt güngſt. Ick denk mi, wat he woll von Swanken is."

He was ook richtig von Guſten, de Breef. He was ſo ſäke falzt, dat Een' em nich uht 'n anne bögen un von de Siet nich rinne kieken ore licht von een[1]) trecken künn, wat doa in ſeggt is, as de oll Roll uns beiren dat vör diſſen noch in ſien Schriewſtunn liehrt harr. Ich müßt em mit dat Ferremetze vörſichtig üm dat Pittſchaft rümme upſnieden, wull ick em nich terrieten. Mien Ferremetze wier äwe nich to Hand, dat harr ick woll in de Taſch von mien Pikehweſt ſtähken laten, de nu in de Waſch wier. Mi bäwert oarig de Hand, in de ick den Breef höll von Ungeduhr,1) bet Lotting ehr Stickſchier uht ehren Neihdiſch ruht fünn.

---

[1]) von een = auseinander.

„Nieglich bün ick doch 'n bäten, wat he ſchrifft,“ ſär Lotting.

„Ja, ick bünn doa ook verflucht nieglich doa up, kann ick woll ſeggen!“ ſär ick, as Lotting den Breef vörſichtig upſneer, denn ick künn mit mien Duhmen in de Fingelöcke von ehr lütt Schier partuhtemang nich rinne. Dat was nu ſonn Breef, as 'n ni nich vegett, — un begrahgt 'n doa ook äwe.2) He was nich äwegäben lang, man bündig was he. De Bohkſtaben wiern all ſo egal as von 'n Kunſtdreßle awdreihgt. De langen leegen achte äwe as de Maſten von 'n Korvett un de lütten Bohkſtaben liekſter Welt as eben ſo vähle Köpp mit Treſſenmützen, de ſick äwe de Reling3) lehnen un mit ſcharpe Kiekers up di uht ſünd. Sauber ſchräben wier de Breef; man ſo witt ook dat Ei von buhten to uhtſehg, innwennig fuhl wier dat doch.

„Mein lieber Heuer!“ ſchreew Guſt an mi, „Ihre werten Zeilen von heute ſind berechtigt und ſind es auch nicht. Ich gebe gern zu, daß es recht hübſch von Ihnen geweſen, mir zu dienen, als Sie die Gelegenheit dazu hatten. Daß es noch Menſchen gleich Ihnen überall in der Welt gibt, das macht die leider ſo ungleichen geſellſchaftlichen Zuſtände doch in etwas

---

1) Ungeduld. 2) und wird man auch grau darüber.
3) Schiffsorüſtung

wenigſtens gemütlicher; das erkenn ich von Herzen gern an. Sie haben mir Vorſchüſſe gemacht und wünſchen ſie zurück zu erhalten. Das würde ich begreiflich finden, auch wenn Sie nicht ſelbſt in bedrängter Lage wären. Unberechtigt und geradezu — nehmen Sie mir das nicht übel! — unmanierlich iſt die abgeſtandene Schulmeiſtermoral, mit der Sie mich behelligen. Es verſteht ſich ganz von ſelbſt, daß ich Ihnen Ihre Vorſchüſſe zurückerſtatte, ſo bald ich es vermag, wohlverſtanden! ſo bald ich es vermag. So konnte ich überall auch nur das Verſprechen, das ich Ihnen vor Ihrer Reiſe nach Barcelona gab, als vernünftiger Mann gemeint haben Wann ich es vermag, wollen Sie geneigteſt mir zu bemeſſen geſtatten. In meiner jetzigen Stellung nehme ich kaum ſo viel ein, als ich gebrauche. Getröſten Sie ſich daher mit mir beſſerer Zeiten, wo ich jedenfalls Ihren Anſprüchen genügen werde, welche, wie Sie ſich gütigſt entſinnen wollen, nicht direkt von mir provoziert wurden. Ich bin es mir übrigens ſelbſt ſchuldig, Ihnen unmaßgeblich zu bemerken, daß die Moral, mit welcher Sie Ihre Forderung an mich zuſpitzen, weſentlich dazu beiträgt, mir das Bewußtſein meiner Verpflichtung gegen Sie zu erleichtern. Ihrer eignen Verſtimmung über Ihre jetzige Lage halte ich ſie gern zu gute; wollen Sie letztere aber durchaus dazu dienen laſſen, um ſich gegen mich zu verſtimmen, ja dann bleibt mir freilich nichts übrig als Ihnen für die Zukunft den praktiſchen Rat zu geben: Tue Du niemandem Gutes, damit Dir nichts Böſes widerfahre! Ergebenſt

Schwank.“

Ick kann woll ſeggen, dat mien Kaptal bi Maßfelten ſo ſchändlich fleuten gahn wier mit goa keen Hoffnung jemals ook man eenen köppern Witten doa von werre

to kriegen, dat güng mi blörig nohg an dat Mahge. Wenn ick doa an denken dehr, wier dat, as würr mi gleuendig Blie in den Kopp rinne gaten. Wua nu ſo ſwinn werre Brot för Fru un Kind hernehmen? Nehm mi dat in 'n Kopp, harr ick mi ſülm vör mien blinnes Tovetruhgen to den hochſchnuhtigen Kommerzienrat oarig eens awdahkſen mücht. As ick äweſten diſſen entfahmten Breef von Swanken to Enn' lähſt harr, doa föhlt ick, wua mi de Gall äwelöp un bet in de ühteſten Hoarſpitzen ruppe ſteeg. Ick ſmeet den Breef dahl un trampelt doa up mit mien beiren Föt. Ick greep em werre up un wull em in dauſend Granatſtücken terrieten, beſünn mi äwe: „Ne," ſchreeg ick, „Lotting! Terräten dörwt ſo wat nich warrn, terräten nich! Dat wier ewig Schahr! Unne Glas un Rahm ſall dat hängt warrn äwe'n Sofa, 'n grohten Kranz von Steenblohmen rümme, för mi un de Mienigten bet in dat twintigſt Gleed, un för Gott un de geſamte Welt! Un wenn mien Nahwe ſien Kind in't Ihs inbreckt vör de Watemähl ehr Rad, un ick ſeh dat, un de Mölle kann de Schütt[1]) nich ſo flink tokriegen un ſchriegt mi to: „Herr Jeſus Gottes Sohn, ſo leggen Se doch 'ne Hand mit an, Heue!" denn dreihg ick mi koltblörig üm un ſegg: „Tue Du niemandem Gutes, damit Dir nichts Böſes widerfahre! Doa les den Breef ſülm, Kind! Un ſegg, wat ick nich recht hew."

Lotting müßt em ihrſt werre glatt ſtrieken, ſo wier he ünne mien Föt vekrünkelt. Se lehſ den Breef, un ick knöpt mi ünnedes mien Rock werre to un ſett mien Hoht up.

„Ja," ſär ſe, as ſe doamit dörch wier, „das is 'n recht häßlichen Breef; doa kann 'n bang vör warren. Äwe harrſt Du Guſten man nich ſo ſcharp dat Gohres vörhollen, wat he von Di genaten! Ick ſär Di dat gliek, Martin!“

---

[1]) Vorrichtung zum Waſſerabſperren.

„Ja ja, Kind! Ick hew em nah Rom dragen un eens ünſanft dahl ſett. Ja ja, Kind, dat möt woahr ſien! Nu will ick äweſten doaför ook fuhrtſtens to em gahn un mi in de kriſtlichſte Neechſtenleew bi em vebirren,“1) – beet ick fort aw un tröck mien Fingehandſchen an. Lotting keek mi vull Angſt an.

„Du wiſt doch nu nich noch werre uht? De Klock is tein. Doh mi de eenzigſt Leew, Martin! Töw bet morgen! Du büſt ſo haſtig, Martin! Töw bet morgen! Du ſühſt ſo nüſtebleek2) uht! Mi is ſo angſt, mi is himmelangſt, Du künnſt wat dohn, wat üns all leed wad. Töw bet morgen!“

Ick harr in de Haſt den rechten Handſchen up de linke Hand treckt, tröck em äwe werre aw un ſmeet em up den Diſch to den annen.

„Wat ick mit em to dohn hew, dat geiht ook ahn Fingehandſchen. Ja ja, de möten doabi awtreckt warrn, de ſünd doato grar nich nörig!“ beet ick werre fort ruhte.

Lotting föt mi ründ üm: „Mi to Leew, Mattining. Ick fleeg all an ’n ganzen Liew. Töw bet morgen!“

„Morgen?“ ſär ick un ſchöw Lotting weg. „Morgen, Kind! Wenn Eene ſonnen Breef in ſien Hochtietsnacht kriggt un will denn nich upſtahn un doa up antwuhrten, denn is he in mien Oogen een Waſchlappen, to ſlicht as Feideldohk3) un to lumpig förn Schrubbe!“

Lotting leet mi los, höll ehr beiren Hänn’ vör ehr Oogen un füng ſo bitterlich an to weenen, dat ehr de Tranen dörch de Finge löpen. „Ach, Martin!

---

1) verbidden, um Verzeihung bitten. 2) bleich, elend. 3) Scheuertuch.

Weſ' ook nich to haſtig! Slag em man nich! Slag em man nich! He künn Di am Enn äwe warrn!“

Ick lacht ehr hell wat uht. „He mi?“ reep ick, de mieſige[1]) Spohk von Kierl mi? Kiek den Diſchbeen doa an un ängſtig Di nich üm mi! Ick warr em nich mit 'n lütten Finge anrögen. Harr ick de Intenſchon, denn müßt ick ihrſt hengahn un mi 'ne richtige Hunnpietſch[2]) köhpen. Ick will em bloi ſienen Standpunkt eens kloar mahken vör all ſien ſaubern Kumpahns, dat keen Hund een Stück Brot miehr von em annehmen ſall. Will he ſick denn äweſten noch muhſig mahken, ja denn ſtah ick för nicks — — denn mahk ick em ſo ſmiedig un ſmägſch, dat 'n Kajütenwächte doa 'n richtigen Schiemannsknuppen uht ſlahn kann — denn wad he ſo tamm[3]) von mi mahkt, dat he uht de Hand fräten liehrt!“

Lotting föll up dat Kanapee un ſteek den Kopp in de Eck, un ick Swanken ſienen Breef in de Taſch, un dat werre nah Kloapi'n hen. Buhten up de Straat was dat kolt un weihgt dat ſtrikt nuhrdlich mi grar ünne de Näſ', as wull de Wind dat Bloot in mi dahl un de blöhſtrige[4]) Wut in mi uhtpuſten. De Klock up den Tuhrn ſlög halwig elben, as ick de Dütſch Kirch achte mi harr. De Mahnd wier grar upgahn un keek mi vull in 't Geſicht, un wenn he ſick doa noch up beſinnen kann, möt he funnen hebben, dat ick helliſchen detarminiert uhtſehg. Wenigſtens beſinn ick mi, dat ick ſo wiß un ſür upperren[5]) dehr, as ſelig oll Wachtmeiſte Guth, as he in 't Pingſtmarkt Orre kreeg, ſick 'n frömden Swindle, de ſick för 'n Baron uhtgäben harr, äwe in 'n Stähkbreef ſwart up witt as Prükenmahkegeſell ſtünn, mirrn uht dat drangvulle Stadttheater uht de Sperrſitzen un vör ſelig oll Batting Swahnen ſien Kunterbaß weg, 'n bäten ruhte to langen. Dat ſchallt oarig an de Hühſe werre, un de Nachtwächte ſtünn ſtill, keek ſick nah mi üm un brummt wat in ſien Boart.

---

[1]) elende. [2]) Hundepeitſche. [3]) zahm. [4]) heftige. [5]) uppedden, auftreten.

Bi Kloapi'n wier noch allens hell un noch allens up. Doa wiern noch 'n poa junge Swunks vörrn in Laden, ſonn poa richtige Tafſtlappenjunkes, mit ſo vähl Pomahr in de Hoar, dat ehr Köpp uhtſehgen as lacke Tranſatten. Se harrn Punſch vör ſick un raspelten Sötholt mit de Mamſell, un leeten ſick liekſter Welt an as Mieren,[1]) de an 'n tobunnen Honnigpott rümme krupen, un de Een' keek dat lütte dralle Dings von Mamſell ſo äweöhgt an, as dat anſett Börnkalw[2]) nah de friſchmelken Koh ehr Üre.[3]) De beiren Biljards bian wiern ook noch beſett, un ick hührt noch, as ick dwaß dörch güng, an de een Siet den Markühre ropen: „Die Weiß auf die Rot!“ un an de anne Siet den annen Markühre: „Karolin karamboliert und gemacht, Karrant a poeng!“ De Dör nah den lütten Salon bi den Biljardſaal güng grar apen, un 'n Lohndeene in 'ne witt Weſt un ſwarten Sniepel, 'ne Sarwjett äwe 'n Arm kehm haſtig ruhttofoahren un gliek doarup ook Kloapi ſülm, ook mit 'ne Sarwjett äwe 'n Arm. Licht wier doa, Geſellſchaft wier doa in den lütten Salon, ſo vähl harr ick woll in de Geſwinnigkeit ſehn. Kloapi harr dat ook haſtig un wull an mi vörbi; ick höll em äwe an ſien Arm faſt. „Is Swank doa, Kloapi?“ frag ick.

Ach, die Erre Euer. Kommßa! Suhk ſick nock immer die Err Euer ſein Kompatriot? Sein ſick in die kleine Salon die übſe Swank mit die alte Major

---

[1]) Vogelmiere, alsina media. [2]) Kalb, das mit Milch getränkt wird. [3]) Euter.

mit das Kitter Ahlgreen ond der Reſt. Sind ſick bei der fünſten Gang bei der Omelett mit das Gammelohſt.[1] Sind ſick expreh beſtellt von die Njätebohm vor der Kitter. Makken ſick durſten vor der Sillery. Kommßa! Sein ſick kleiner geſloſſener Geſellſchaft, Err Euer! Soll die Kloapi rufen raus die kleine Swank für die Err Euer?“

„Ne, Kloapi!“ ſär ick, „all wat ick von Se weeten wull, is, wat Swank mit doa is. Ünne vier Ogen will ick em nich ſprähken. Wat ick em to ſeggen hew, dat kann vör mientwegen ganz Gotenborg mit anhühren. He is alſo doch doa?“

„Ja warraſtick! Sein ſick da for der eigner Perſon. Lakken ſick, wie der Malihß auf ſwei Bein. Makken lakken der ganzer Geſellſchaft for die Kloapi. Denk ſick Err Euer! Aht ſick geſagt, die Futer, die Swank: Sein allens ſauer, nur nick die Weineſſick, ond alles kalt, nur nick der Eis. Makken ſick lakken die alte Swein, die Major, ond das Kitter ond der Reſt for die Kloapi. Aht ſick gearget die Kloapi for der Krepanz, Err Euer! Ja warraſtick vor der Krepanz! Mack ſick beſtell die näkſte Supeh bei die Diabel. Sakreh Nomm di Diöh! Kommßa! Ja warraſtick! Aht ſick geſlagen die Kloapi auf ſein Gilet for die Swank, ond aht ſick geſagt: „Meine liebe Err Kontrolör! Sein ſick geſtohle ihre Arjant wie Ihre Bonmot, makken er ſick die Weineſſick ſauer mit die Arjant ond die Eis kalt mit ſeiner Bonmot. Ja warraſtick! Aht die Kloapi geſagen onter die übſer Swank ſeiner Naſ! Der ganzen Geſellſchaft lacken wie das Kakadu in die Buhrken,[2] ond die übſe Swank aben ſick auck gelacken, als wollen ſick fallen eronter vor ſein

---

[1] alter Käſe. [2] Vogelbauer.

Stuhl, aber dock geſehen aus wie die Vinäger Desdragon, ja warraftick, meine liebe Err Euer, tuht—a—ſäh ſauer wie die Vinäger Desdragon!“ —

Doamit wiſcht ſick Kloapi mit de Sarwjett den Sweet von de Stiern un güng den Lohndeene nah.

Ick keek nich ihrſt lang dörch dat Slätellock un kloppt ook nich an de Dör von den lütten Salon. Ick ſett mien Hoht up ’n Kopp, un ſtuhr un ſtraff, as ’ne Ordonnanz, de mit ehr Meldung kümmt, trehr ick rinne un ſär ook nich ihrſt twee lang twee breet: „Entſchuldigen Sie gütigſt, meine Herrſchaften!“

Se wieren doa grar noch nührig äwe de vörnehmen Pannkohken her, un wat de Majuhr wier, die alte Swein, harr ſien Näſ’ ſo deep äwe ſien Telle, as ob ſe up de Tung awgünſtig wier von wegen de Hohguh. De Theaterprinzeß ſeet baben an mit ’n deep uhtſnäden Kleed, dat ſick ängſtlich an ehr baben anklaspert,[1] as künn dat nu nich länge miehr uhthollen un müßt gliek dahl rutſchen, ſo lichtfarrig un dörchſichtig von alle Kanten, as wenn Eene ſien apen Hand Johannidag gegen de Sünn höllt un dörchkickt. Swank ſeet äwe mit ſien Rückſiet gegen de Dör kiehrt. Ick kennt em gliek an dat fiene vulle ſwarte Hoar, dat ſick ſo lang un ſo week krühſen dehr üm ſien Kopp un em ſonn vörnehmes franſches Anſehn gehw. Swank müßt eben werre wat ſeggt hebben, wat ſick putzluſtig anhühren dehr, denn ſe lachten all werre lurrhals up, un wat de Ahlgreen wier, ſmeet ſick up ehren Stohl achte äwe, as wull ſe ſick mitſamſt den Stohl tweemal in de Luft rümme trempolieren. Se wiern mi nich gewoahr worrn, as ick rinne kehm, ore müchten glöwen, dat wier de Lohndeene. Kitter ſehg mi toihrſt un höll mirrn in ehr

---

[1] ſich anhängt.

Krieſchen un Brenſchen[1]) in, as veſiehrt ſe ſick vör den grahwen Kierl, de doa ſo ünberopen rinne kehm. In den ſülſtigen Oogenblick ſtünn ick äwe all achte Guſten un lär em mien Hand ſwoar un faſt up de Schuller. He foahrt ook tohohp un mit 'n Kopp rümme, as wüll he ropen: „Wecke Flägel ünneſteiht ſick dat mi ſo antofaten!“ So wild keek he ſick nah mi ruppe, as harr he mi giern mit de Fuhſt in 't Geſicht ſlahn. Ick ſehg dat woll, he bruhkt ſick nich lang doa up to beſinnen, wen ick wier, un wat ick wull. He vefarwt ſick mächtig un wull von ſien Stohl upſpringen; ick höll em äwe mit Gewalt dahl un ſär:

„Du bliwſt hier ſtill ſitten un rögſt Di nich, wenn Di Dien Knahken leew ſünd. Ick will Di nich lang uphollen. Du kannſt gliek werre wiere lachen, wenn Du magſt. All wat ick von Di will is: Ick wull Di man Oog gegen Oog un Mund gegen Mund fragen, Guſt, wat Du diſſen Breef hier, de an mi adreſſiert un mit Dienen Namen ünnetekent is, an mi ſchräwen heſt ore nich?“ Un doamit höll ick em ſienen Breef hen. He nehm em nich, he keek doa nich nah hen un ſär ook keen Wuhrt nich.

„Doa ſteiht 'n wunderboares Prinzip tüm Sluß in Dienen Breef, Guſt! Kiek doch mal hen! Is de ſmucke Grundſatz ook von Di?“

He lär ſick in ſien Stohl trüch, harr de Oogen dichting toſam knäpen un ſtreek ſick gelaten ſienen Snurrboart. Ick markt dat, wua fatal em dat wier, dat mien Hand ſo ſwoar up ſien Schulle leeg; ſien witte Stiern ünne dat ſwarte kruhſe Hoar wier up eens rot worrn as 'n niegen Dackſteen. Äwe dat hülp nich, ick leet nich los. He rögt un rüppelt ſick nich, man dat he ſien rechte Hand, wu dat Lid an den lütten

---

[1]) Wiehern.

Finge an ſehlen dehr, up dat Diſchdohk lär un mit den Griff von dat Diſchmetze, dat bi ſien Tölle leeg, an to ſpälen füng.

„Weſ nich bang, Guſt!“ ſär ick. „Ick will mi hier nich an Dien Perſon vegriepen. Du möſt nich meenen, ick hew Di hier upſöcht, üm mien Konto von Dienen Puckel awtoſchriewen. All, wat ick von Di weeten will, is, ob de ſchuftige Grundſatz, de an den Sluß von Dienen Breef ſteiht: Tue Du Niemandem Gutes, damit Dir nichts Böſes widerfahre! von Di herſtammen deiht ore nich, bi köllen Beſtand von Di dahlſchrähwen is ore nich, un ob ick mi doa 'ne Nutzanwennung uht ruhte halen ſall?“

He ſär noch ümme nicks. Mi dücht dat äwe, as wull dat Geſicht, dat ſick toihrſt vefarwt harr, nu an to grienen fangen.

„Na, Du wiſt Di alſo nich vedefendieren!“ röp ick. „Na, denn ſo nehm ick an, dat Du dat würklich ſo meenſt, un denn will ick Di man ſeggen, wat Du mi ſtahlen warrn kannſt, wat Du een entfahmtigen Lausangel büſt, un wat mi dat gliekvähl ſien ſall, Du Gallehhund[1]), wenn Du eens up 'n Meßhümpel krepierſt, un de Prachevagt[2]) Di up de Schuhwkoar doavon runne koarn un an de Kirchhofmühr inpurren deiht, as 'n dodigen Hund! Ick nehm Se hier all to Tühgen, miene würdigen Herren, dat ick em dat ünne ſien ſchuftigen Snabel ſeggt hew, un dat he dat ruhig un ſtillſwiegens hennahm hett, ahn doa ook man een Wuhrt werre hebben to känen.“

Swank ſär ook dunn noch nicks. He wagt mi nich antokieken, äwe mi dücht dat verfluchtige Grienen würr ümme dühtliche. Mi würr ſo arg, ick harr giern toſlahn. Mien Hand leeg noch ümme up ſien Schulle.

---

[1]) Auch Schallehund = Böſewicht.

[2]) Bettelvogt.

„Nög Di nich, Karnalji,“ ſchreeg ick, „wenn ick Di rahren kann! ore ick tapp Di de Kirſchſohß to Dienen feinen Pannkohken vör Dien geſamte ſaubere Kompanie un Dienen Pudel von Theaterprinzeß doa uht Dien eegen Näſ'!“

Dat Grienen wier fuhrt uht Swanken ſien Geſicht, as wenn dat weg blahſt wier; äwe dat Metze harr he nu anfaht.

„Legg dat Metze hen, up de Stähr!“ ſchreeg ick.

Guſt pariert Orre.

„So recht, ſo ſchön, Karo, mein Hündchen!“ ſär ick doa un kloppt em poar Mal up de Schulle. „Nun ſind wir ſo zahm, daß wir aus der Hand freſſen — und Tiboh machen — nun haben wir apportiert und ſind über den Stock geſprungen. So recht! ſo ſchön! Nun mögen wir auch ungehindert mit unſrer Omelett und unſerm Sillery fortfahren!“

Doamit leet ick von em aw un güng. Ick wier mit mi ſülm ſiehr tofrären. Mi dücht, ick harr dat minſchliche Geföhl, nich för mi, ne för Gott un aller Welt to ſien bitterlich kränktes natürliches Recht vehulpen. Mi wier varig licht, as ick ünnen up de Straat ſtünn, dat ick dat nu von mien Boſt rünne harr. Vör ſien nobele Kumpahns harr ick Swanken den Marſch blahſt un ſienen Standpunkt vekloart. Ja ja! ja, ja! Martin Heue leet nich mit ſick ſpaßen, up ſonn Oart gewiß nich, doa wier he nich de Mann nah. He leet ſick nich dat Rad von ſien Wagen awführen un ſär achteher noch: „Na nehmen Se 't man nich äwel!“ Pfuſchehahn[1]) leet he nich mit ſick ſpälen, un ſien Spill as veloaren hentoſmieten, ſo lang he noch eenen Trumpf in de Hand harr, — dat wier nu eenmal ſien Sahk nich. Harr Swank em vör 'n oll gohtmörig Schahp hollen, denn harr Swank ſick mächtig

---

[1]) Ein auch in Kasper-Ohm erwähntes Kinderſpiel.

BIBL. UNIVERS. LIPS.

irrt un wüßt dat nu ook. Trumpfdauß harr ick in de Hand hatt, un dat leet ſick in ſonne Partie nu eenmal nich ſtähken. Uhrſahk tüm Grienen wier doa nich bi weſt. Dat wier Guſten ſien woahres Glück weſt, dat he mit dat Grienen un dat Metze ſo flink Orre pariert harr, ſünſt harr ick em jo dat Witt von ſien Oogen awtreckt, denn harr ick em mi jo awpöllt as 'n Soltei un mit Semp un Botte to mi nahmen. Swank harr dat nu up goht Mäkelbörgſch to weeten krägen, wuans ick em veeſtimieren dehr un ſien Kumpahns ook; un wenn de noch 'n Fiſſel von Ihrenhaftigkeit ünne Bernadotten ſienen bunten Rock drögen, denn wüßten ſe jo nu, wat Swank för 'n ſaubern Patron wier, un denn ſo künn jo ook ni nich werre 'n Hund von em 'n Stück Brot annehmen, un dat was grar, wat ick wullt harr; ſonn Oahrt von Rewanſch harr ick grar wullt, un de harr ick doch tüm wenigſten nu doavon weg. Mien dreehunnet Dahle, de ick em pö-a-pö dahn harr, wier ick ahnig[1]), un mi dücht dat een vähl gröttern Veluſt, as wat ick bi Maßſelten an 'n Behn bunnen harr. Geld, üm dat uns 'n Brohre[2]) bemogelt, deiht duwwelt ſo weh, as wat in't Geſchäft hopps geiht, un Stank för Dank von 'n gohren ollen Fründ un Duzbrohre, dat is as för wat eene ſick nich woahren kann, as 'n entſahmten Huhsdeef, as 'n fein takelten Hochſtaple is dat, de ſick bi helligten Dahg de Gelegenheit uhtſöcht un nahſten bi nachtſlapen Tiet 'ne Ruht[3]) indrückt un ſick mit Fiel un Dietrich ünſ' beſt Freur uht dat Hart ruhteſtellt. Sonn Breef as Swank an mi ſchrähwen harr, künn jo den leewen Herrgott ſülm alterieren. All wat nich is, doa künn man un ſüll'n ook nicks von ſeggen: äweſten dit wier würklich, un doa künn un müßt een' wat to ſeggen.

---

[1]) war ich los. [2]) Bruder. [3]) Fenſterſcheibe.

Ick harr em uht Eitelkeit hulpen! Dunnerwetter noch mal to! Wenn eene Di 'n Hunsfott bütt, denn rahr ick Di, ſlag em fuhrtſt an 'n Hals. Swank harr mien Hart 'n Hunsfott ſchullen, un ick harr doaför ook fuhrtſtens ſienen inwennigen Minſchen, wenn doa annes eene ünne ſien Huht ſeet, linkſch un rechtſch an 'n Hals ſlagen. So niederträchtig harr ick em vetimmert, as he dat vedeenen dehr. Ick kreihgt oarig in mi up, as 'n Hahn, de eben den Muſche Kunkeldahn up den Nahwehoff den Kamm beſehn un de ſtuhren[1] Swanzferren uhttreckt hett, wiel he bi ſien beſt Pollhenning[2] hett biwullt. Un dat Worm harr ſick dat ünneſtahn un harr ſick noch grienen wullt. Doaför harr he as 'n Hund behannelt warrn müßt. Mi ſtünn dat to, un doarüm harr ick de Fingehannſchen awtreckt un em ook ſien vulles ünſträhken Maat tokamen laten, as em dat bikehm. Beduhren dehr ick dat man blot, dat Kloapi dat nich mit anhührt harr, as ick Swanken ſo dähgt[3] Mäkelbörgſch Beſcheed ſär, denn harr ick doch 'n richtigen Tühgen hatt, de doa to Not ook up ſwären künn, wenn 't nörig würr.

Ick wier grar werre nah de Dütſche Kirch ranne kamen, as ick ſo to mi ſülm ſprähken dehr. Den Kopp drög ick ſo ſtuhr in 'n Nacken, as oll Blüche up 'n Hoppenmarkt,[4] un upperren dehr ick werre ſo faſt, as 'n Korprahl mit ſöß Mann achte ſick. Äwe doa kehm Knieſenack[5] nah, as de Güſtrowſchen ſeggen. Bumps, doa ſtünn ick ſtill, as up Kummando, un keek baben ruppe nah den Tuhrn von de Kirch, ob doa nich vielicht werre 'ne oll Kreih an to karken[6] fangen wull.

---

[1] gerade aufgerichteten. [2] Haubenhenne. [3] tüchtig. [4] Blücherdenkmal (von Schadow) auf dem Hopfenmarkt in Roſtock. [5] das alte, ſehr berauſchende Güſtrower Bier. [6] ſchreien.

Wat de ſick nu woll bi Kloopi'n äwe mi lachten. De höllen mi am Enn för beſapen ore mall,[1] un Swank würr ſick woll höden un ſe ehren Wahn benehmen. Doarüm harren ſe mi ook all ſo vebahſt[2] ankäken, Njätebohm, die alte Swein, Kitter un de Annern. Dat müßt jo Kaldäiſch för ſe weſt ſien, dat müßt ſick jo pudelnarrſch un putzluſtig för ſe anhührt hebben. Wenn de dat veſtahn ſüllt harrn, harr ick dat jo up Swehdſch ſtatt up Plattdütſch to Guſten ſeggen müßt. Ne, dat was ook to dämlich von mi weſt, to dämlich. Dat kümmt von Dien leidige Haſt her. Dat heſt Du nu doavon. Veſtahn het Di uhte Swanken nümms, un dat hett dat Sluhsuhr[3] ook ſäke gliek inſehn, un doarüm hett he ook man bloß ſo ſtill hollen un ſick nich mukſt. He hägt ſick nu gewiß noch, — ſär ick to mi — dat he ſo wollfeil von Di awkamen is, un lüggt de Annern vör, wat Du 'n verrückten Lannsmann von em büſt, un wat man verrückte Lühr ſick uhttohwen laten un goa keen Wuhrt nich up antwuhrten möt, denn würr 'n he am ihrſten un beſten werre los. Mi wier, as müßt ick fuhrtſtens werre ümkiehren un Swanken noch eenmal de Bicht awhühren. Äwe dat tüm tweeten Mal un denn up Swehdſch to dohn, dat wull mi doch goa to ſpahnſch bidüchten. Bilemmert wier ick, dat was woahr; äwe Guſt tüm wenigſten harr mi doch veſtahn, un dat wier doch am Enn de Hauptſahk. Tüm tweiten Malen lettſt Du Di den Wind nich werre von em awſeilen. Lat den Swienhund man lohpen. Dat Beſte för Di nu em is, — ſär ick to mi — dröppt Dien un ſien Kuhrs in diſſen Läben ni nich werre toſam, un wull he Di ook dat Geld bet up den letzten Schilling ſamſt de Tinſen werre bringen, dat Du em in Dien Gohtmörigkeit vörſchaten heſt. Doarüm leet ick dat Ümkiehren leewe noch, güng vullens to Huhs, perrt äwe lang nich ſo faſt up as vörher.

---

[1] unklug. [2] verblüfft. [3] der hinterliſtige Menſch.

Lotting mahkt baben dat Finſte to, as ick an 't Huhs kehm. Se harr in ehr Angſt all ſiet 'ne halwe Stunn nah mi uhtkäken, ob ick nich ball werre kehm. Se kehm mi up de Trepp mit Licht entgegen, un ick künn ehr dat anſehn, de oll Seel, wua ſe ſick freugen dehr, dat ick nu werre geſund un ahn tebrahken Knahken leibhaftig vör ehr ſtünn. Se wull an to fragen fangen. Ick ünnebröhk ehr äwe:

„Wenn Du mi leew heſt, Lotting," ſär ick, „denn ſo ſprähk Swanken ſien Namen ni nich werre uht in mien Gegenwart. Beſteihſt Du mi, Kind, ni nich! Ick bün nu awfunnen mit em för alle Ewigkeit. Ick hew mien Wuhrt woahr mahkt. He bruhkt mi nu nich miehre as Liehrmeiſte; he is nu ſo tamm, dat he Brot uht de Hand fräten kann; uht mien tüm wenigſten hett he dat müßt. Ünſ' Herrgott hett mi keen Brohre gäben. Ick hew em von lütt up as 'n Brohre leew hatt un meen ook, dat ick as 'n Brohre an em dahn hew, giern un mit woahre Freur dahn hew, wat in mien Kräften ſtünn. Ick glöwt ook, dat he dat ſo von mi an- un upnehm; doa hew ick mi äweſten eenfach in irrt. He is nie nich mien Frünt weſt, ſünſt harr he ſonn Breef nich an mi ſchriewen künnt, un wenn ick för 'n Galgen riep weſt wier. Unſ Pott is intwei un höllt keenen Druppen Wate miehr. Sonn Troß[1]) as dat, wenn he eenmal räten is, lett ſick nich werre ſpleißen, un wenn ſick de beſte Bootsmann von den beſten Urlogsmann[2]) doa ook äwe mit ſien Marlien hermahken will, dat bringt he nich to Stann, ne, dat nich! Ick hoff to Gott, dat wi beir ni nich in diſſen

---

[1]) ſtarkes Tau. [2]) Kriegsſchiff.

Läben werre toſam drapen. He kann mi nich miehre ankieken, un ick mag em nich werre ankieken. Un geiht he mi nich ſülm uht 'n Wähg, Lotting, ſüh, denn doh ick dat. Ick will nie nicks mit mien eegen Willen werre mit em to dohn hebben. Gott ſall mi ſtrafen, wenn ick je de Hand doato behd. Bewinnen lett ſick ſo wat, man vegäten nich. Bedrägen kann ick mi nich werre. Un wenn dat je geſchüht, denn möt ünſ Herrgott ihrſt ſülſt von ſien Häben rünne kamen un ſeggen: Heue, hier is Swank! Nu lied ick dat nich länge! Nu kumm her un vedregg Di! Un nu weeßt Du, wat Du to weeten bruhkſt. Frahg mi nich lang wiere un ſprähk mi den Namen nich werre uht, wenn Du mi leew heſt un nich wiſt, dat ick mi gegen Di vegahn ſall! So, un nu lat uns to Berr gahn!"

Na, Lotting ſär ook keen Wuhrt, un wi lären uns dahl. Ick künn äwe noch lang nich inſlapen. Mien Bloot was noch in ſonn grauſamliche Wallung as de Strom doa lank dat Weſterſpill[1]) is, wenn he inlöppt in de Äkwinoktien vör 'n regulären Nuhrdweſter. Twölw — een — twee hührt ick de Klock up den Tuhrn buhten ſlagen, ihre ick inſlöp. Dat wier halw Wahken, halw Slapen. Sonn veſluchtes dwatſches Tühg drömt ick, as wier mi 'n Schruhw in mien Kopp losgahn. Ick wier mit eens up Gottfried Möller'n ſienen Wippeſaal up de Fähr grar äwe Roſtock, un dat wier Faſtnacht, un doa wier 'n grohten Maskenball för anſtännige Geſellſchaft. Entree twölw Schilling. Unmaskierte Perſonen un Herren in Jacken werden nicht zugelaſſen. Freies Entree für das geehrte betreffende weibliche Publikum. Rehbraten, Kalbsbraten und Schweinebraten in beſonders qualifizierten Portionen.

---

[1]) Gangſpill auf dem weſtlichen Molenkopf von Warnemünde; auch der Molenkopf ſelbſt.

Kückenbraten noch nicht, aber an Getränken das Sauberſte, was Natur und Kunſt zu leiſten vermag. Notabene: Gottfried Möller iſt kein Preller un ſein Rum iſt auch nicht dumm. Es kommt ein Mann daher, dem hängt das Bäuchlein ſchwer. Ich frag ihn, wer er wär? Herr Möller von der Fähr! Tralla! Vivallera! Mien Sweſte Stiening un Miening harrn mi uht ehr ſwarten Tafftſchörten 'n Domino torecht trakeln[1]) müßt. Se harren mi ſo vähl bäden, ick ſüll doch nich heugahn, dat paßt ſick jo nich miehre för mi. Ick wier jo nu Stüermann. Doa güng dat jo ni nich ahn Slägerie aw, un denn dat Renommeh achteher! Ick ſüll doch man leewe bet nägſte Woch töwen, denn wier doa de groht Faſtnachtsball up dat Schippegelag, un dat paßt ſick doch bäte för 'n Kapteinsſähn, de ook mal Kaptein warrn wull. Dat harr äwe all nich hulpen; ick beſtünn up mienen Kopp, doa wier ick nu un harr all twee grohte Gläſ vull Eiekrock achte den Adamsappel. Tralla! Vivallera! Doa würr Konter danzt, heſt mi nich ſehn! Rochus Pumpernickel un Sniere Kakadu, Samiel un Putſchenelle, Schachejuhr un Tate, Prezioſa un Donauweibchen, ſchöne Müllerin un de Jungfrau von Orleans, un ick kitſcht doa ümme hell mankedörch mit 'ne lütt pummlich Biſtow'ſche Buhrdiern. Oll Koahrons ſlög de groht Bummtrummel, de lütt dick Swahn ſtreek den Baß, un Muſikus Klöppen ſtörr mit de Trumpet doatwiſchen, tralla vivallera, dat di de Swer, de Dän un de Polack! Up eens ſchehſt doa de äweöhgt Tafftjunke mit Kloapi'n ſien Mamſell vörbi. De harren goa keen Masken vör 't Geſicht, un de Mamſell ehr Unſchuldslocken harrn ſick all von een frühſt, un de Zippels ſlonkerten ehr üm den gählen Hals as ſchamfieltes Warg,[2]) dat

---

[1]) heften, mit weiten Stichen nähen. [2]) zerzauſtes Werg.

keen Pick miehr höllt. Ick keek ſe nah un ſchürrt den Kopp, man as ick mi nah mien lütt Biſtowſch Buhrdiern ümkieken doh, wier ſe weg un ſtünn 'n türkſchen Paſcha vör mi mit 'n allmächtigen Buſch von Pageluhnferrern¹) an ſien Turban. De kloppt mi ſiehr höflich up de Schulle un nehm mien Hand un ſchreew doa ſtillſwiegens un koltblörig mien eegen Namen rinn. Ick röhd un röhd. He ſchürrt äwe ümme ſienen Kopp. Toletzt höll he de Hand vör ſien Mund un tüſchelt mi ſachting in 't Uhr:

„Gjör Ret of Skjel, gjör ingen Gjeld“ —

Ick foahrt oarig trüch. „Herre Jeſus, Herr Kommerzienrat!“ röp ick, „ſünd Se dat? Ick meen, Se hebben ſick doht ſchaten! Dunn nehm äweſt de Paſcha ſien Mask aw, un doa wier dat nich Maßfelt, doa wier dat lütt Makle Kaſtens, un de lär bedächtig ſienen Finge an ſien Näſ' un ſär: Is nich, mien leew Herr Heue, is nich! Un all wat nich is, doa lett ſick ook nicks uht mahken! — Een Punkt is doa frielich, wua ſick ſacht wat äwe ſeggen leet; man hier, mirrn in Gottfrieten ſienen Saal, kann 'n jo ſien eegen Wuhrt nich veſtahn. Ick hakt em flink ünne un tröck em nah 't Finſte ranne, as erwart ick, he harr mi noch wat Wichtiges för mi to ſeggen; man Kaſtens ſparrt ſick up eens: „Ne, hier nich“, ſär he, „hier an dat Finſte nich; hier is mi dat to tochig²), ick hew ſo all ſonn infahmen Rheumatiß in 't Knick. Denn will wi leeweſten doa nah de Eck bi dat Orcheſte üns vetrecken, achte den ollen Koahrenſen ſien Kunſtrührtrummel, doa is dat pottwarm. Lang Tiet hew ick äwe nich. Ick möt noch vör Klock twölw werre nah Elſinür trüch, ſünſt geiht mien Fru to Berr, un denn wad mi dat

---

[1] Pfauenfedern. [2] zugig.

Knick nich richtig gniedelt[1] un mit Opudeldock inräwen un awſträhken. Sülm kann ick doa nich miehr ankamen, ick kann jo de Arm nich miehr ſo hoch ruppe kriegen, de verfluchtige Rheumatiß kruppt Abends ümme in de beiren Schulleblähr[2] rinne, un ſtrickt mien Fru dat denn nich ſo lang, bet ick ſchriegen doh, denn kann ick de Nacht keen Oog todohn vör Rieten un Wehdahg un möt den ganzen annern Dag doaför in 't Berr kuſchen, un dat lieden werre de Geſchäften nich, Herr Heue, Se weeten woll. Ick leet Kaſtens ſienen Arm nich los. Wi ſchöwen uns mäuhſam dörch all de wille Gähr[3] un all den Himphamp un all den Maskenkuddelmuddel, de ümme dichte würr, richtig bet in de Eck achte dat Orcheſte rinne. Na, Kaſtens, wat is dat denn noch för 'n Punkt, un wat hebben Se mi noch to ſeggen?“ ſär ick. „Man ſtill! man jo ſtill!“ ſär Kaſtens, langt ſick in de Rockstaſch un halt 'n Pack Breef ruhte, de äwe Krühtz mit rohden Graditurband[4] tobunn' wieren. Ick keek nieglich up dat Packet. He funzelt un funzelt doa äweſt an rümme un künn de Knuppen nich upkriegen un föt em doarüm mit de Tähnen, as müßt de Knuppen ihrſt breet bäten warrn, wenn he upgahn ſüll. Doa wier dat werre up eenmal nich Kaſtens miehr, ne, oll Habenmeiſte Erikſon ſtünn vör mi. „Na, töwen Se man noch een lütten Ogenblick, Herr Heue, nu geiht de Knuppen all up. Dit ſünd de ſiefundörtig Breef von mienen Niels, wua ick mit Se von ſprahken hew. Nu ſetten Se ſick man hier 'n bäten dahl up den Tritt; hier ſtührt uns keen Minſch nich. Nu läſ ick Se ſe een nah den annern Datum vör Datum all ſiefundörtig vör. Nu ſälen

---

[1] geglättet, hier: geſtrichen. [2] Schulterblätter. [3] Gährung, Aufregung; „wille Gähr“ = Zügelloſigkeit. [4] wohl Uniformband, das den Grad des Trägers bezeichnet.

Se ſick eens varig uhtlachen. Den Buhk ſälen Se ſick hollen. Mien Niels is een ganz gefährlichen Bengel, Herr Heue. Se glöwen dat nich, äweſten he hett ſonne verfluchtige Grappen in ſien Kopp; he hett ſick an 'n Putſchenellekaſten ſchührt, richtig an 'n Putſchenellekaſten ſchührt. Na, töwen Se man noch een lütten Oogenblick; ick will man ihrſt mien Brill ruhte kriegen, un denn kann dat losgahn. Ick töwt dat äwe nich aw; ick luvt von em Backbuhrd weg, as wull he mi äwe ſeilen. Ick löp den Schoſteinfege üm, de grar mit 'ne Flehremuhs an mi vörbiſchehſen wull, ſo dat de Swartkünſtle up de Flehremuhs to liggen kehm. Ick keek mi doa äwe goa nich üm. Linkſch un rechtſch ſtörr ick mit mien Ellbagen to, bet ick mi werre mirrn in 'n Saal rinne drängt harr. Doa harrn de Anterprenührers 'n apen Kreis torecht mahkt, un doa was de Fohtborrn[1]) ſpegelblankes Ihs. Kloapi harr echte hollandſche Schaats[2]) an un löp doa Strietſchoh. He harr grar ſien eegen Namen in Rollen ſien feinſte Fraktur up dat Ihs lopen un doabi Kitter Ahlgreen huckepack äwe ſien Krühtz ſitten. Ehr Behn ſtöken vörrn ſo wiet vör un ehr buntſieden Kleed wier ſo wiet upſtröpt, dat de Roſaſtrumpbänn äwe ehr Wahren[3]) blot leegen, un doabi juhcht un krieſcht un brenſcht ſe, as harr ſe to vähl Sillery in ehren Kopp. Kloapi ſehg doabi ſo ihrnſthaft uht un harr ſonn poa furchtboare Hohfihſen äwe ſien Oogen treckt, as güng dat för Geld. Ick arget mi äwe den Skandal, dat ick blahg würr. „Herre Jeſus, Kloapi!“ ſchreeg ick, „ſünd Se verück' worrn! So ſetten Se doch dat Beeſt aw, ſo ſmieten Se doch den Pudel achte ſick dahl. Dat is jo 'ne woahre Schann för dat geſamte Prühkenmahkeamt. Se warrn jo morrn dörch ganz

---

[1] Fußboden. [2]) Schlittſchuhe (holländiſch). [3]) Waden.

Roſtock blamiert un kriegen 'n Snack weg för Se Ehr ganze Tokunſt!" Kloapi hührt un ſeeg nich. All de Annern äwe, de tokeeken, brüllten oarig vör Vegnögen: „Hurrah, bravo! Kloapi, bravo! da capo, da capo! Ick künn mi vör Indigentſchon goa nich miehr hollen. Ne, nu wad di de Trödel doch 'n bäten to knohtig! dacht ick bi mi — nu gah man aw. Stiening un Miening hebben ganz recht hatt. Du harrſt hier goanich her gahn ſüllt. Dit is jo 'n richtigen Fühtenhallohkram! Dit geiht hier jo uhte Rand un Band! Wat to ſtriepig[1]) is, dat is eenmal to ſtriepig! Dit is jo duller as up 'n Hamborge Barg. Ick weet nich, wat ick von Signater Biernhard denken ſall, dat hier ook nich een eenzigſte Polizeiwachtmann ſick ſehn lett. Wenn Niels Erikſon mit Rika Lundten ook eens huckepack Strietſcho hlopen is, dat is ne Sahk för ſick, dat hührt up 'n anne Blatt, dat wier jo man 'n lütten Backfiſch von nägen Joahren; doa ſpaßt eene ſacht eens 'n bäten mit, un wenn Mamſell Preißelten, de oll Stadtaffies[2]) un Kläntrien[3]) dat groht uhtbringen un doa äwe 'n Snack anrühren, anwelgen un äwe Kaffepott un Bottekringel an de groht Klock hängen will, denn ſeggt ſülm Fru Paſtuhrin Kreienbrinken: „Aber, liebe Preißelten, ich denke Wunder, was da kommen ſoll, das iſt ja nur eine bloße Kinderei." Dörwt Ahlgreenſch hier äwe ſo ungeſtraft ehr Backbuhrd up Kloapi ſien Backbuhrd ſchuhwen, denn ſegg ick wiere nicks, man dat doa Diverſes bi uphühren deiht. Kloapi hett notwennig to vähl in 'n Kopp, he kann woahrſchienlich Gottfriedten ſien Eiekrock nich vedrägen. De ſteiht ſäke morrn früh nich tweemal ſiehr tierig up. Wier ick Polizeiſignater, ick ſett morrn früh 'n Termin up de Schriewerie an un leet mi dat Minſch Kitter Ahlgreenſch mal eens von Papenhagen 'n bäten äwe 'n Strohſack trecken, un denn müßt ſe mi vörihrſt mal up ſöß Mahnd ünne de Grieſen. Ick bünn mi argerlich mien Dominobrill aw, wrümmelt ſe toſahm un ſtök ſe in de Taſch. Dat Beſt is, du deihſt Kloapi'n 'n Früntſchaftsdeenſt, ſpreckſt 'n venünftig Wuhrt mit em, nimmſt em mit an ſien Huhs un läwerſt em doa up Numro Säke aw, ſünſt föllt he nahſten, is he ihrſt in dat Lageduhr rinne, noch de Schliekwächtes in de Hänn' un wad in 't Brumboarenlock awläwert, un denn dohn em morrn de Hoar doaför weh! — Kweſten, dunn fägt mien leew Kloapi ſamſt Kittern up eenmal achte Rochus Pumpenickeln, un weg wier he. Ick mahkt den Hals lang, üm to ſehn, wua he awbläwen wier. Dunn kreeg ick äwe ünveſehens von achteto 'n mächtigen Schupps un harr ook ſacht 'n richtigen Pulterpaß[1]) vörrn äwe mahkt, wier ick nich grar up Rochuſſien ſienen Buhk foahrt un von doa rechtſch aw up 'n ſwartbückten Buhren follen, an den ſien Bückſenkwarre[2]) ick mi noch to rechte Tiet begreep, ſünſt harr ick an de Ihrd lägen. Achte mi ſchriegt dat äwe werre: „Hurra — bravo! hurra — bravo! Ick dreihgt mi üm. Doa würr werre Platz mahkt för 'n niegen Uptog, de doa upträck. Dat was 'n awdankten Mörneſchen Huſoar, un de lerrt 'n grohten Boarn an de Kär, un achteher kehm noch 'n tweeten Mörneſchen Huſoar, un de lerrt 'n Kameel an de Holſte. Dat Kameel wiewahgt[3]) mit ſien Kopp up un dahl un hen un her, un up ſienen Puckel ſeet 'ne grohte Ahpkatt in de Huhk. „Hoppla!" röp de een Huſoar. Bohtz ſlög de Boar 'n Rad un brummt doabi Ung! Ung! „Hoppla!" ſchreeg de anne Huſoar un bohß! ſchöt de Ahp up den Kamehl ſien Puckel in de Luſt koppheiſte, dat ſien langen Swanz baben an de Deck von den Wipperſaal ſlög. „Hurra! Bravo! Da capo! Hurra! Bravo, bravo!“ ſo krieſcht un brüllt dat üm mi her, as ob Gottfriedten ſien Wippeſaal vull lürre wahnſinnige Hiering wier. De Boar müßt in eenſchento Rad ſlahn un den Zirkel apen hollen, un de awdankt Huſoar, de em an de Kähr lerren dehr, harr 'n Kantſchoh ſtaats Sabel an de Sied hängen un 'ne lütt Boarentrummel ümſnallt, un in de een Hand 'ne Boarenſleut, un in de anne, wua he den Ring von den Boaren ſien Kär höll, 'n enkelten[1]) Trummelſtock, un denn eens ſleut he, un denn eens ſlög he up de lütt Trummel, un denn werre eens hakt he ſick den Kantſchoh uht un langt nah den Boaren hen, wenn de nich flink nohg Rad ſlög un ſick up de Hinnebehn ſetten wull. So güng dat in eenſchen fuhrt rund rümme, bum bum, tü tü! bum bum, tü tü! Ung — Ung — Ung! De Ahpkatt up den Puckel von dat Kameel mahkt äweſt ehr Sahk ganz uhtgeteekent, de bruhkt nich ihrſt lang mit 'n Kantſchoh doato animiert warrn. Deuwelsknähp harr de Racke in ſienen Kopp. Ick künn em nich nohg doa up anſehn, un he kehm mi oſſig bekannt vör, vöruht üm de Oogen rümm, un wenn he ſick ſo finienſch[1]) grienen un mit de ſchieren witten Tähnen klappern dehr as 'n Aareboar[2]) up de Schühn. Up eens reer he rüchwartſch up den Kameel ſienen Hals un halt ſick 'n grohten Huhsdörenſlätel uht de Taſch von ſien Pelzrock, un doamit ſlöt he den Kameel ſienen Puckel up, as wier dat 'ne Schriewſchatull un tröck doain een Schuwlahr nah de anne up un halt doa Papieren äwe Papieren ruhte, un dat wiern nicks as ünbetahlte Nijoahrswünſche un Mahnbreef. „Hurra, bravo!“ ſchreeg dat werre, „hurra! bravo — bravo!“ De Ahpkatt leet ſick äwe nich uphollen, un as doa keene Papieren miehr wieren, doa ſtellt he een allmächtiges Dintenfatt vör ſick hen, kreeg 'n reinen Bagen Poſtpapier uht 'ne Schriewmapp ruhte, ſtippt ſick fein 'ne Ferre in un füng an, 'n Breef to ſchriewen. He wier doa ook fix mit farrig, ſiegelt em mit 'ne Oblat to, mahkt de Upſchrift un langt em doarup den Mörneſchen Huſoaren dahl, un, warraftigen Gott! de kehm up mi los, lär de Hand an ſien awgräpen Feldmütz un geew den Breef an mi aw. All de Maskenbagahſch keek nieglich nah mi hen. Ick wunnert mi nich wenig, wua mi dat velangen ſüll. Richtig, doa ſtünn in Rollen ſien feinſte Schrift, as Guſt Swank dat man noch mahken künn, up: Herrn Martin Heue, hieſelbſt. — Herrn Martin Heue, hieſelbſt? ſär ick to mi. Wat ſall dit heeten! Haſtig reet ick den Breef apen. Doa ſtünn dat ſwart up witt vör mien eegen ſichtlichen Oogen „Heue, Du Schahpskopp.“ Dunn künn ick mi äwe nich länge hollen, dunn blökert dat in mi up un ſlög dat äwe as Pick, Teer un Tarpentin, de in 'n ihſen Grapen up 'n Dreebeen äwe gleuendige Steenkahlen ünvewoahrt in Führ upgahn. Ja wiß un warraftig, de Ahpkatt up dat Kameel ſien Puckel, dat was Guſt Swank ſülm un keen anne. De harr ſick man ſien Geſicht ſo bemalt un anpinſelt. Akkrat as in Kloapi'n ſien lütten Salong grient he mi an ſo fühnſch[1]) un gnittſchäwſch,[2]) as wull he up mi toſpringen un mi bieten un kratzen. Ick ſtörr den Mörneſchen Huſoaren bi·Siet. „Wat,“ ſchreeg ick, „Du entſahmige Hallunk Du, Du wiſt mi noch babenin vör all de Minſchen hier tum Ahpen hebben?“ Doamit kreeg ick em an ſien langen Swanz

---

[1]) ſtreifig, arg. [2]) Stadtanzeiger, franz. avis.
[3]) Schwatztrine.

---

[1]) Fall mit Gepolter. [2]) Hoſenbund. [3]) ſchaukelt.

---

[1]) einzelnen. [2]) giftig. [3]) Storch.

---

[1]) feindlich. [2]) heimtückiſch.

ſaht, reet em mit all mien Forß von baben vör mi dahl, dat he link un lank vör mi quatſch henſlög un em all de Rippen in 'n Liew knackten, un doabi harr ick em den Swanz ſülm uhtträhten. He rappelt ſick up un wull uhtkniepen. Ick ſlög em äwe linkſch un rechtſch mit ſien eegen Swanz von achte an den Hals, dat dat man oarig ſo ſwutſch ſär un he werre vörnäwe ſchöt. „Hurra, bravo!“ ſchreeg dat werre ründ üm mi, „bravo, da capo! Ick wull em dat da capo ook warraftig nich ſchüllig bliewen un halt tum drürren Mal mit dat Schwanzenn uht. Man ihre ick noch werre tum Toſchlagen kehm, ſär dat vör mi: Kark! Kark! harr de Ahpkatt Flägel an 'n Lief, nehm ſick up un ſlög baben nah 'n Ahben ruppe, un dunn was dat keen Ahp miehre, dunn was dat Maßfelten ſien Kolkrahw, de doa bahben ſeet. Ick kennt mi ſülm nich miehr, ſo was ick in de Rahſch. „Rünne doa“, ſchreeg ick, „Du Schwientrecke! dat helpt Di alltoſam nich! Rünne doa, up de Stähr!“ ſegg ick. „So billig kümmſt Du doa nich von aw!“ Un doamit föt ick den ollen Ahben an, dat he ook gliek bi dem ihrſten Anſatz knack! ſär. Baben mienen Kopp füng dat Beeſt grar an to kolken: „Heue, Du —“ man den Schahpskopp kreeg he nich miehr ruhte. Ick harr noch mal anſett, un perdautz! leeg de oll Ahben ſamſt Schott un Kacheln, Röſten un Dören mirren in Gottfrieten ſienen Wipperſaal; de oll Rahw äwe kröp dörch dat apenbrahken Schottlock in den Schoſteen rinne, un weg wier he! Ihrſt würr dat 'n korten Oogenblick bohmſtill üm mi rümme. Ick dacht, nu müßt dat Bravoropen ihrſt recht los gahn. Ne, kunträr, doa was ook nich een Stimm, de Hurra ore Bravo ſchreeg, all de ollen Larven keeken ſo parplex nah mi un den Ahben, wua de Kacheln von mank ehr Behn rümme leegen, as wier de oll Kachelahbben een Minſch weſt, den ick an helligen Dahg up apenboare Landſtraat uht awgünſtige Bosheit an de Görgel ſaht un dat Gnick ümdreihgt harr. Mi würr up eens ganz ängſtlich to Mohd, as harr ick würklich ſonn boshaftigen Schahren anricht, de nie nich werre uhtglähken un kwiet mahkt warrn künn. Dat ſtünn all ſtiew un up 't Muhl ſlahn doa, as wier dat an de Wand malt. Man dat oll Kameel wiewahgt äwe all de vählen Köpp weg mit ſien Kopp ümme up un dahl un hen un her, as ſonn Gipskatt, de Figuhrakohſ up ſien Kopp dreggt, ore ſonn oll Oelgötz uht Zingapuhr. Ick greep mi nah mienen Kopp mit mien beiren Hänn'! Was ick verückt worrn, ore was dat hier een pohlſches Dullhuhs? Dunn äwe güng dat Rohpen werre los. Ihrſt uht de een Eck: „Wen bitahlt hier?!“ un doarup uht de anne un denn uht de drürr un toletzt uht alle Ecken un Kanten: „Wen bitahlt hier?! Wen bitahlt hier?! Wen ſteiht doaför in? Wen ſeggt doaför goht? Gottfried Mölle! Gottfried Mölle ſall kamen! Wua is Gottfried Mölle? Gottfried Mölle! wen bitahlt hier?“ Bloß ick un dat Kameel, wi bröchten keen Wuhrt ruhte. Ick harr mi am leewſten dahl dühket[1]) un wier an de Wand längs ſachting nah dat neegſt Finſte krapen un doa ruhte wutſcht[2]). So drar as ick mi äwe man duhken dehr, denn ſo ſchreeg dat werre: „Helpt Se alltoſahm nich, Herr Heue! Hier kümmt keen Minſch ſo nich ruhte! Hier möt ihrſt bitahlt warrn, von wecke doa Schuld an is. Gottfried Mölle! Wua is Gottfried Mölle? Wi kennen Se all nu recht goht, Herr Heue. Se ſünd den ollen Käppen Heue an de Wokrenteſtraat ſien Sähn, oll Käppen Heue, Poſeidon, de nu awwrackt wad bi dat Lazarettduhr. Wi kennt Se all recht goht. Se hebben all as Jung nich döggt. Se ſünd all ümme as Jung ſonn Dullbrähgen[1] weſt up de Ballaſtſtähr mit Slätelbüſſen[2] un Petemännings.[3] Wie weeten dat all noch recht goht. De dunn noch Kohkenbäcke Schulten ſien Bohr in 'n Pingſtmarkt ümſtörr, dat all de Klemmebüdels un Appelſinen in de Grohw rinne tründelten, dat ſünd Se weſt, doa ſünd Se mit bi weſt. Se hebben hier den Ahben ümſtött. Se ſtöten neegſtens noch ſacht dat Rathuhs up 'n Mark ſamſt E. E. Rat üm un de Mariegenkirch doato. Mölle! Gottfried Mölle — Mölle ſall kamen! Wua is Gottfried Mölle?" — Dunn würr de een Flägeldör bi de groht Schenk upräten. De Führtrummel un de Knarr füngen doa an to gahn. Gottfried Mölle kehm doa in Hemmsmaugen[4] rinne, un de groht Trümmel hüng an 'n Lerrereemen äwe ſienen Buhk. Un ſo marſchirt he up mit ſien Mamſell an ſien Siet, un de knarrt mit 'ne groht Nachtwächteknarr — as wenn Stadt Roſtock an all ehr ſäben Sieden in Brand upgüng. Achte Gottfrieten un ſien Mamſell tröck äwe Wachtmeiſte Speltz un vier Mann von de Stadtkräwten[5] in rohr Kaputrock un himmelblahge Bückſen un ſwarte Kamaſchen up, un de Kräwten poſtierten ſick an de beiren Flägeldörn bi de groht Schenk un höllen de blanken Parjonetten äwe Krühtz, dat doa keen Muhs nich ruhte künn uht den Wipperſaal. De Mamſell poſtiert ſick vör de groht Schenk mit ehr Knarr. Speltz un Gottfried ſtellten ſick mirrn in den Saal hen, as up Kommando. Gottfried ſlög dunn noch een furchtboaren Warbel, un Speltz höll ſien ſpahnſch Ruhrſtock in de Höhg as 'n Tambuhrmajuhr.

---

[1]) niedergeduckt. [2]) hinausgeſchlüpft.

---

[1] Tollkopf. [2] Schlüſſelbüchſen. [3] Feuermännchen (aus naſſem Pulver). [4] Hemdsärmeln. [5] Stadtpoliziſten.

As he mit den Warbel farrig wier, doa röp Gottfried Mölle: Silentium doa vör un achte! Trallatitiralla! wuatoneben is dat Führ? Dat is nich von wegen wecke den Ahben doa ümſtött hett, man von wegen wecke em werre von Pötte Heinken — 'n annen Pötte nehm ick nich — ſetten lett, Kautſchon doaför ſtellen deiht, un Herr Speltzen hier för ſien Bemäuhung in nachtſlapende Tiet anſtännig bitahlt. Annes wad hier nich veakkordiert, — un de vier Kräwten kriegen jereeen ſien Glas Eiekrock extra, denn wad doa äwe ook 'n Strich äwe mahkt. Ordnung möt ſien in de Welt, ſeggt Kloppſtock. Nich woahr, Herr Speltz? — Ja woll — ſär Speltz — Ordnung regiert de Welt, un de Knüppel den Hund! Denn ſall doa äweſten ook 'n Strich äwe mahkt warrn. Achtung alſo! Richt Euch! Wen bitahlt hier?"

„Dat möt Martin Heue dohn, de hett den Ahben ümſtött!" ſchreeg dat dunn werre.

„Heue ſall mal mit ſien Papieren vörträden!" reep Speltz. Sünd Se Hans Heue'n ſien Sähn uht de Wokrenteſtraat?" — „Ja, dat bün ick!" ſär ick.

„Ih, denn ſünd Se jo 'n richtiges Roſtocke Stadtkind, denn bruhken Se ook keen Papieren nich, denn ſünd Se ook woll man uht Beſehn eens gegen den Ahben danzt, un hett wen Se doagegen ſtött hatt, dat he doavon ümſollen is?"

„Ick will Se wat ſeggen, mien leew Herr Speltz!" ſär ick dunn to em un kreeg werre Krahſch. „De verdamtige Ahpkatt is eenzig un alleen an all den Kram ſchuld!"

Wuans Ahpkatt? Wua is de Ahpkatt? De Ahpkatt ſall mal eens, wenn ſe keen Roſtocke Stadtkind is, mit ehr Legitimatſchon 'n bäten vörträden!" ſchreeg Speltz.

Von Ahpkatt un Ihsboar un von de beiren awdankten Huſoarn wier nicks nich miehr up den Wipperſaal to ſpören, wat ick mi ook dat Gnick doanah uhtrecken dehr; blot dat oll Kameel ſtünn noch ümme doa un wiewahgt mit den Kopp.

„Wua is de Ahpkatt denn awbläwen?“ röp Speltz. „Wachtmann Dütſchmann doa achte! gähwt ook goht Paß, dat Juch doa keen Ahp nich ünveſehns mank de Behn dörch de Dör ruhte knippt!“

„Dat möt dat Kameel doa weeten, Herr Speltz! De hett den Ahpen up ſien Puckel mit rinne bröcht!“ ſär ick. „Ja, dat möt dat Kameel weeten!“ ſchreeg dat ründ rümme.

Dunn ſmeet Speltz ſick in de Boſt. „Alſo dat Kameel doa is doa an ſchuld. De hett den Ahpen mit rinne bröcht, de doa an ſchuld is, dat Heue den Ahben ümſtött hett. Denn ſo kann un möt ook dat Kameel Hals gäben[1]; denn hew wi doch all eenen von de Komplizen,“ röp Speltz un dreihgt ſick vull nah dat Kameel rümme. „Sünd Se 'n Roſtocke Stadtkind? Sünd Se Ehre Papieren in Ordnung? Veentdromedoaren Se ſick mal gefälligſt 'n bäten un laten Se dat vedammte Wiewahgen mit den Kopp. Se hebben hier den Stadtwachtmeiſte Speltz för ſick, möten Se weeten! Dat is deſpektierlich von Se, un ick vearretier Se up de Stähr!“ — „Ja, Herr Speltz!“ ſmeet ick doatwiſchen, „un ſien Puckel lett ſick ook upſluhten, un doa ſünd Schuhwlahren in mit lurre unquittierte Räknungs un Mahnzettels!“

„Wat denn!“ ſchreeg Speltz un ſmeet den Kopp in 'n Nacken. „Unbitahlte Räknungs un Mahnbreef? Wu ick dat mi nich dacht hew! Ja, denn möt he jo fuhrſtens in 't Lock rinne. Denn wad dat nich annes.

---

[1] antworten.

Denn kann doa keen Strich nich äwe mahkt warrn. Wachtmann Dütſchmann. Achtung! Richt Euch — hier is 'n Arreſtant!“

Un doamit greep he, Speltz, nah de Holſter von dat Kameel, un, de vier Kräwten an de Siet, lerrten[1]) ſe em uht de Wippeſaal ruhte un peekten doa richtig mit em aw. Hurra, bravo! — güng dat werre los in den ollen Wippeſaal, — hurra, bravo!

Mi wier up eens 'n Steen von de Boſt, äwe ick ſtünn doa un keek Speltzen un de Kräwts un dat Kameel nah ſo perplex, as Wähwe Prüßing uht Lütten Kleen ſien Twäſchens[2]) up 'n Roſtocke Pingſtmarkt, as Kokulorum ſick de föftig Ehl Kloſteband achte uht 'n Hals ruhte trocken harr — alles durch die Luft, die Kraft und die Geſchwindigkeit — un doarup mit 'n Schock Jungs achte ſick nah de Bohd bian awtröck. Dicht achte äwe mien Schulle röp mi äweſten Kloapi ſien Stimm to: „Sein ſick nicks Dromedähr, meine liebe Err Euer! ſein ſick keiner Kameel, ſein ſick die Major Njätebohm in ſein ander Montur, nehm ſick ab der Kameel, ſein ſick da die alte Swein — Pon — ah! Müſſen ſick allens beſahlen for ſeiner allmäktiger Dummheit, die Major Njätebohm, ja warraftick!“

Ick wull mi grar ümdreihgen un to Kloapi ſeggen: „Mein Gott, Kloapi! ſünd Se ook noch doa?“ dunn rätelt[3]) äwe Gottfried Mölle, de doa mirrn in ſien Saal mit de Führtrummel ſtahn bläwen wier, ſonn mächtigen Warbel, dat mi de Kopp doavon drähnen dehr. „Silentium!“ ſchreeg he nahſt. „Ordnung muß ſein, ſeggt Kloppſtock. Ordnung is nu! Dat is all man 'n Schoßſteenführ weſt. Nu heet dat werre: Tralla titi ralla! Angetreten! Achtung! Rotten, richt Euch! Geſchwindeſchritt! Marſch!“

---

[1]) leiteten. [2]) Zwillinge. [3]) raſſelt.

Doamit ſmeet Gottfried mit ſien Trummelſtock 'n Teeken nah dat Orſcheſte un Stadtpiepe Kloppem hen. All de Masken rehgten ſick nu to twee un twee; Gottfried ſtellt ſick an de Spitz, un vörrwartſch güng dat werre in 'ne feine Polonähſ':

Die Welt is lauter Wind, juchhe!
Kammerad kumm! Kammerad kumm!

Kloapi harr mi ünnehakt un tröck mi mit in 'n Tog rinne. As ramdäſig torkelt ick ook mit em lanke. As ick äwe an dat Orſcheſte vörbikehm, dunn müßt doa jo woll 'ne Klapp in Kloppem ſien Trumpet los gahn ſien. Genohg, dat wier as wull mi wat ſachting in 't Uhr tüſcheln, peep doa äwe, ahn dat ick mi doa vör woahrt, mit all ſien Puhſt up 'n Duhmen rinne. Ick ſoahrt up, as würr ick von achte to an 'n Hals ſlagen, un doa wier de Drohm uht — ick leeg in Paſtuhrstanting ehren Alkawen in 't Berr un ſweet, dat mi de hellen Druppen man ümme ſo pieplings1) an mien Näſ' lang riſſelten2). De beiren Glasbören wieren apen ſtellt. De helle Middag ſchient in de oll lütt Vörſtuhw rinne. Lotting ſeet bi mien Berr un drögt mi mit 'n Handohk de Stiern aw. Se ſehg ganz vewahkt un veweent uht, dat oll lütt Ding.

„Ligg rein ſtill, Mattining! un ſweet üm Gotts willen wiere. Du glöwſt nich, wat Du diſſe Nacht phantaſiert un wat för 'n grauſamen Feewe-Anfall Du hatt heſt. Dokter Larßen is all hier weſt un hett Di nah den Puls föhlt. Ick harr ſonn Himmelangſt, un doa hew ick Trina nah em henſchickt, ſo drar as dat Dag würr. He is ook gliek kamen, äwe doa leegſt Du all 'n bäten in Sweet, un dat wier Dien Glück, ſär he. Beſchräwen hett he Di nicks; Du harrſt ſonn ſtarke Natur, ſär he, man nah Diſch wull he werre

---

1) ſtromweis. 2) rieſelten.

eens vörkieken. Ick markt Di dat gliek an, as Du von Kloapi 'n torüch kehmſt, dat Di nich goht wier. Du flögſt an 'n ganzen Lief, wuſt Di dat äwe mit Gewalt vehollen. Un as Du nahſten to Berr güngſt, würrſt Du dat goar nich gewoahr, wat ick upblew un ſachting de Weeg anſtörr, dat Haußing Di nich bi 't Inſlapen ſtühren ſüll. Du künnſt äwe dörchuht nich tum Inſlapen kamen un ſmeetſt Di ümme von een Siet nah de anne. Slap is Di jo äwe ſo not nah all de Uprägung un all den Arger. Toletzt füngſt Du an intodruſſeln un an to ſagen,[1] as ob dat eeken Holt wier mit 'n Splerre[2] längs dörch. Denn eens ſettſt Du werre aw un füngſt an to ſtähnen un flögſt un ſtörrſt ſo vähl üm Di un wörgſt Di ſo recht aw, künnſt äwe de Gall nich von Di awkriegen, wua giern ick Di dat ook günnen dehr. Du kannſt mi glöwen, dat is nicks wiere as Gall, de Di vör de Boſt ſitt. Du harſt ſonn grauſame Hitt in Dien Hänn', un de Kopp föhlt ſick an as 'n gläuendig Plettihſen, wenn doa eben 'n friſchen Bolten rinne ſtähken is. Du ſehgſt liekſter Welt ſo uht, as reed Di de Moart.[3] Ick wull Di ſo giern in 't Berr uprichten un noch 'n Koppküſſen ünneſchuwen, doa harr ick man nich Krahſch nohg to in mien Knahken. Un wat Du all för pudelnarrſches Tühg doabi drömt heſt von Ihsboaren un Ahpen un Kameelen un Rahwen, von Mamſell Ahlgreen un Kloapi'n — ne, doa is dat Enn von weg. Ick freug mi man, nu dat Du Di werre vemüntert heſt, dat Dien Oogen noch ſo grall[4] uhtſehn, un dat Du in ſonn wunderſchönen Sweet liggen deihſt. Ick denk mi, wat de Dokter, wenn he werre kümmt, Di wat to brähken ingäwen wad, dat Di de Gall nich ganz in 't Bloot geiht. Nu ligg mi äweſten ook rein ſtill, Mattining, un rög Di nich! Du heſt noch lang nich nohg ſweet. Hier is 'n Glas Zuckewate mit Zitronſaft, doa wadſt Du noch bäte nah ſweeten. Nu doh mi de Leew un drink doa 'n Druppen von. Trina un ick hebben de Weeg ſamſt den Jungen all ünne nah Paſtuhrstanting rünne dragen. De hett ehr Krämpfen nu ook all vewunnen. Se harr ſonn Belangen nah dat Kind un hett nu de Weeg vör ehr Berr ſtahn. Wenn ſe ehr Krämpfen hatt hett, ſteiht ſe nich ihre werre up, as bet dree Dahg ründ ſünd. Ick will mi nu man mien Knütt halen, un denn ſett ick mi hier an Dien Berr bi Di hen un paß up, dat Du Di nich blot ſtangelſt,[1]) wenn Du werre in 'n Slap kamen ſüllſt. Slap deiht Di nörig, glöw mi dat, Martin! Ick paß up, dat Di keen Fleeg nich ſtührt. Un wenn Du man ihrſt nohg ſweet heſt un in 'n geſunnen Slap kamen büſt, denn ſo ſlöppſt Du Di ook ſacht werre torecht."

---

[1] ſägen, ſchnarchen. [2] Splitter. [3] als ritte Dich die Mart (Alp). [4] hell.

Ick harr Lotting, dat oll lütt leew Krät, ſtunnenlang tohühren künnt, as ſe ſo förſorglich ſprök as 'ne oll Großmöhm. Ick ſweet ook richtig viertein Stunnlang, as Niels Erikſon in Sankt Thomas, un nahſten ſlöp ick noch richtige viertein Stunden, un as ick dunn werre upwahken dehr, doa föhlt ick mi ſo licht, ſo will un woll un ſo mollig werre, as 'n Jung, de ſien ihrſten Strippſtäwel[2]) kriggt, un ſonn Hunge harr ick in de Jack, mien Oogen wiern acht Dahg lang noch eens ſo groht as mien Mahg. De Gall güng all in de natürlichſte Richtung von mi aw, de ſe gahn künn. Dat Bloot, dat ſick ſtaut hatt harr, flöt de richtige Kuhrs, un mien Kopp wier werre kloar worrn, as wier de dwatſch Drohm von Gottfried Möllern ſien

---

[1]) ſtrampelſt. [2]) Schaftſtiefel.

Faſtnachtsball up de Fähr nörig weſt, üm den von all de Sorgen inſtöwten Brägen inwendig rein uhttoſägen un den Ruhm bet up dat Keelſwien1) rein to ſwabbern2) un kloar to mahken för 'ne friſche Fracht un friſche Foahrt in 'n niegen Haben. Ick wüßt nu genau, wuaan ick wier, un dat is ümme wat wiert. Havarie groß was dat; man ſeeündüchtig wier ick doarüm doch noch nich. Ick kehm mi vör as 'n Uhrlogſchoone, de 'ne ſiehr ihrnſthaftige Affähr mit ſonn poa ſchuftige Kapes hatt un doabi 'n poa helliſche Twölwpünnes twiſchen Wind un Wate wegkrägen hett. He harr ook bäte uppaſſen künnt, de Muſche Schoone, de neutrale Flagg ihrſt ſcharpe up den Signalkieke nehmen un ſick den Wind nich ſo ſötwatematroſenmäßig awſegeln laten ſüllt! Äwe mien Flagg weihgt noch an mien Topp. De een Kape harr to ſwoares Kaliber hatt un wier von ſülm ſunken, un de anne dreew nu achte mi in mien Keelwate, un den harr ick ſien ſchuftige Flagg rein rünne ſchaten von de Gaffel. Mien Konvoy — Lotting un de Jung — de müßt ick nu wiere decken, dat wier mien verfluchte Schülligkeit. Dat mag woahr ſien, dat dat 'n ſuhr Stück Arbeit för 'n Sößſchäpelsſack is, ſick werre uprecht to ſtellen, wenn he richtig uhtſchürrt worrn is; äwe dat is ook man 'n ſlichten ollen Bohm, de up den ihrſten un tweeten Slag föllt. De Schöhren3) noch lang toſahm to hollen, wenn de Pott ihrſt richtig intwei is, dat döggt nich, doa brött nicks bi ruht.4) Wat doh 't mit de Schell von dat Ei, wenn 't Gähl un Witt ihrſt ruhte is? Hoffnung is 'n angenehmen Tietvedriew, man Wochenlohn dreggt he nich in. Dat is as 'n blanken Räkenpennick.

---

1) Verſtärkung des Kiels. 2) mit dem Schwabber aufwiſchen. 3) Scherben. 4) kommt (eig. brütet) nichts bei heraus.

Bottebröhr laten ſick doa nich för köpen, un ahn Smachtreem geiht dat up de Duhr doabi nich aw. Nanne an de Koahr, de Du ſülm in Dreck heſt rinne glitſchen laten, un ſchell nich ihrſt lang up den Weg!

Ick wier grar äwe Lotting ehr letzt Mettwuſt her un harr doato 'n Knacken Roggenbrot veputzt, dat ick mi twee Knöp an de Weſt upknöpen müßt, as diſſe frommen Betrachtungen mi dörch den Kopp güngen. Dat ſimuliert ſick ümme am beſten, wenn man de Mahg ne angemeſſene Beſchäftigung giwt. Ick lär dat Metze dahl, wua ick mit up den Diſch trummelt harr, un ſär:

„Lotting!"

„Na wat nu, — Martin?"

„Je, denn helpt dat nich, Kind!"

„Wat ſall nich helpen?"

„Wi gahn nu nah Roſtock. De Schähpfoahrt is werre fri. Wi känen üns hier in Gotenborg nich ihrſt twee lang un twee breet up dat Trojeduhß[1] henleggen un de Mund uphollen, bet de Spickgohs rinne flüggt. Wi gahn nu nah Roſtock. Ick warr doa werre Schippe, un will dat nich, nehm ick 'ne Stüermannshüer[2] an, un will dat ook nich, denn hack ick Holt. Hungern ſaſt Du un de Jung nich, ſo lang ick noch Grütt in Kopp un Knahken an 'n Liew hew. Äwe nah Roſtock möt wi, leewe hüht as morrn. De Schilling gellt doa am meiſten, wo he münt[3] is!"

Lotting föt mi ründ üm, ſtreek mi dat Hoar von de Stiern un geew mi 'n Kuß. „Wua Du hengeihſt, gah ick ook hen, wua Du awbliwſt, bliew ick ook aw, un wat Du för goht inſühſt, is mi jeren Dag un jere Stunn recht!" ſär ſe. As Gott den Schahren beſehg, wieren doa woll noch 'n poa Klappeſchullen, äwe keen ſonn, wua een' Koppweih von kriggt, wenn 'n doa an denkt. Doa was noch Geld nohg, dat Gewiſſen rein to mahken för de Reiſ nah Roſtock, un 'n poa Stieg Dahle bleewen doa ook noch ſacht nah, wenn wi ihrſt an Uhrt un Stähr wieren. As reine nahkte Snurres bruhkten wi noch nich up to trecken. Mien golden duwwelhühſt1) Nikaſtelrepihter mit de golden Schühwekähr un de twee grohten Pittſchaften, de ick mal in de Havanah up 'ne Aukſchohn köfft un wua ick mi ümme ſo vähl up inbillt harr, as Signator Sinnig up ſien Kortſichtigkeit, müßt doa twoars ook mit an glöwen un würr an Jakob Ephraim Knacke in Marſtrand för den hälften Wiert fuhrtſlan. Ick ſehg de feine Klock ganz hypokonder nah, as de Juhr ſe vörſichtig in ſien deepe Bückſentaſch glieren leet un doabi ſienen bannigen Machichumſnabel ſo krümm un ſo dichting an de linke Müntwinkel ranne tröck, as ſüll ſe de Tung to tüſcheln: „Hohſt Du Abraham lieb un die Propheten, ſohg mir nich nach, was Du hohſt gemacht for a Schmuh!“ — Lotting wier up de feine Klock nahto ſo ſtolz weſt, as ick. Se kreeg Tranen in de Oogen, as ſe den Blick ſehg, wua ick mi von de feine Klock trennen dehr. Se woll dörchuht un dörchuht ehr golden Uhrenring mit de echten Parlenbummel, dat eenzig Arwſtück, wat ſe von ehr ſelig Matte harr, mit awgäwen; äwe dat harr ick jo nich läden, un wenn doa keen Schilling nich miehr weſt wier, üm Semmel för den Jung to köhpen, — leewe wier ick bi Guſt Swanken ſnurren gahn. Dat all Putzmetz von Knacke, de Racke, ſmeet ſonn nührigen Ilkenblick2) nah de Parlen.

---

[1] auf gut Glück.
[2] Steuermannsdienſt.
[3] gemünzt.

„Wie heißt, guter Herr Heuer? Gott der Gerechte! ſo laſſen Se doch die kleine Frau das Vergnügen.

---

1) doppeltgehäuſiger. 2) gierigen Iltisblick.

Hoht ſie gekunnt verlaſſen Vatter un Mutter, kann ſie auch verlaſſen die Pummelotſchen. Was tu ich mit die Pummelotſchen? Gott der Gerechte! können Sie ſchlohgen raus die Perzenten aus die Pummelotſchen? Gott der Gerechte! was tu ich mit's Kapitahl ohne die Perzenten? Hahb ich gegeben fünf und dreißig Spezies vor den Mann ſeine Uhr, kann ich doch geben fünfzehn vor die Frau ihre Pummelotſchen. Gott der Gerechte! gönnt der Mann nich die Frau das Vergnügen! Mag ſie behalten die Ringen vor 's Andenken. Weiß Gott, ich will ihr machen die Freude un laſſen ihr die Ringen vor 's Andenken! Ich tu 's blos um die Frau. Ich will ihr geben finfzehn Spezies vor die Pummelotſchen aparti ohne die Ringen!" As he marken dehr, dat doa uht den tweiten Nebbes1) nicks würr un de Bummeln em doch uht de Näſ' güng, doa wünn ſick ſien verfuckſten Schmaußelrammſchnabel as 'n Worm un würr ſo lang as annethalw Miel pommerſchen Landweg mit 'n Vittel Wegs upbrahken Knüppeldamm in de Mirr. Mit Lotting wier he ſacht farrig worrn, man mit mi nich.

„Ich tu es werraftig nich um das Gold, ich tu es blos um die Parlen. No?" ſär he un keek mi an, as wull he ſeggen: Kannſt mein Schwohger ſein. Dat hülp em äweſten alltoſam nich, he müßt awtrecken ahn de Pummelottſchen. De Uhrringen ſülm ſünd noch doa in Lotting ehren lütten Nätbohmneihdiſch2), de an dat Koppenn von mien Berr ſteiht, in de lütt toſiegelt Pappſchachtel mit mien Pittſchaft up, un doa känt Ji dree äwe mal loſſen3), Tieling, Mieling un Cieling, wenn ick de Oogen ihrſt richtig to dahn hew, ihre nich!"

---

1) Profit. 2) Nußbaumnähtiſch. 3) loſen.

So mahkten wi üns denn kloar, Lotting, de Jung un ick. Paſtuhrstanting harr ganz recht hatt. Wähl was dat nich, wat wi an, üm un bi üns harrn. Dat künn all bequem up een Schuhwkoar nah dat Kopenhagenſch Poſtboot henkoahrt warrn, dree Kuffers, Lotting ehr Neihdiſch, Dien Weeg, Hans, un 'n halw Dutz Packenehlkens[1]), dat was de ganze Prohſte Mahltiet. Staat was doa nich vähl mit to mahken, un 'n Frachtwagen un vier Pier bruhkten wie ook nich. Trina roart den ganzen Dag vörher un leet Di goa nich von ehren Arm, Hans! Tanting harr ſick eegens up 'n paßlichen Sermon för den Awſcheed prepariert uht ehren Seligen ſien awleggten Predigten. Dat füng mit 'ne Trurähd an un güng in 'ne Bußpredigt äwe un ſlöt mit 'ne Begräwnisrähd, de Text ſülm äwe woahrſchühgt[2]) Lotting recht eindringlich vör dat heemliche Suhpen von de Mannslühr. Mi äwe vemahnt ſe 'n bäten ſcharp, ook jo in de rechte Furcht des Herrn zu bleiben un jo nich werre ſo lichtfarrig to folgen, wenn mi de böſen Buben locken dehren, as ick dat jo leider bi Maßſelten un Swanken dahn harr, un dat ick dat jo nu to mien eegen bitterlichen Schahren wüßt, wat doanah kehm; un wenn Lotting dat nich länge bi mi uhthollen künn in Roſtock, denn ſüll ſe man drieſt werre to Paſtuhrstanting nah Gotenburg kamen, denn von 'n andrunken Mann bruhkt ſick keen Fru ſlahn to laten, dat ſtünn nich mit in de Ehepakten. De oll narrſche Fru harr ſick dat nämlich partuh un partuh nich von Lotting uhtreden laten wullt, dat ick duhn weſt wier, Lotting prügelt harr un nahſten dat Tralarium[3]) doavon wegkrägen harr.

In Kopenhagen leeg grar mien Vetter Jochen von de Mara för Roſtock kloar. De Freur wier groht, as wi üns ſo ünvehofft dröpen. He nehm üns mit an Buhrd, un vör de feinſten Norrnorrweſt kiſchten wi in noch nich twintig Stunn' nah Warnemünn. Ick harr, veſteiht ſick, vörher an mien ollen Vatte nah Roſtock ſchräwen, dat ick nu werre trüch kamen würr.

---

[1]) Päckchen. [2]) warnte. [3]) Delirium.

Ick kehm nahto eben ſo drar an as mien Breef. So raſch harren ſe mi äwe to Huhs doch nich erwart. Mien Sweſte Stiening ſtünn grar mit de Knütt vör de Dör, as wi de Wokrenteſtraat ruppe treckt kehmen. Se keek mi noch ganz perplex an, as ick all dicht vör ehr ſtünn, as künn ſe ſick in mi nich ſo flink torecht finnen un müßt ſick noch ihrſt eens fragen: Is he 't ore is he 't nich? Ehr Hänn' mitſamſt de Knütt füngen an to bäwern. Dat Kluhgen[1]) ſchöt ehr dahl un tründelt de Flieſen lanke. Ick greept flink up un ſär: „Na, Stiening, lat ook man keen Maſchen nich fallen!“ —

„Herr Jeſus Gottes Sohn, büſt Du dat, Martin? Ne ſo wat läwt nich! Miening! Vatting! Martin is doa! Ünſ' Martin! Ünſ' Martin!“ — Miening harr dat in de Käk hührt; ſe harr doa grar Pannkohken backt un ſick ſo veſiehrt, dat ſe den Pannkohken, bi den ſe bi was un denn ſe grar harr kiehren[2]) wullt, batſch in de Kahlen rinne ſmeet. Dat was nahto grar ſo, as wier ick Joahren lang för ſe veſchullen un achte Kap Huhrn bi de Potokuden un Kaffern weſt, un nu ünvewoahrens as Robinſon ſamſt Freitachen an den Arm werre an 't Huhs kamen. Se wiern beir Twäſchens Jug Tantens Miening un Stiening, as Ji dat jo weeten deht, un runde tein Joahr ölle as ick. Se wiern nich blot 'n poa Twäſchens, ſe wiern ook 'n poa oll Jungfern bläwen. Se wiern nu all an dat Buttenn von de Dörtigen1) ranne un harrn ſick von de Weeg an nich von eenanne trennt. Se ſlöpen in een Kame un in een Berr. Stiening harr mal vör twintig Joahren 'n Andrag hatt, ſick äwe ſo gruhgt vör de Eventualiteht von de Hochtiet, dat ſe leewe bi Miening bläwen wier un Käppen Jahger von den Prometheus 'n Korw geew, un Miening güng leewe goa nich nah 'n Schippeball hen, wua Stiening toihrſt Jahger'n ſien Anfechtungen uhtſett weſt wier. Se ſtahn mi noch beir ſo lebhaft vör Oogen, as ſeeten ſe ſo leibhaftig hier bi uns. Hans, Du möſt Di jo noch ganz goht up ſe biſinnen känen, denn ſe vetröcken Di jo ſo, as Mamſell Preißelten ehren Möppe. Harrn ſe Sünndahgs ehr grauſieden Grodinapelkleere2) an mit de lütten ſwarten Taftſchörten un doato de ſwarten lütten Sammtfiſchühs üm 'n Hals, denn ſehgen beir ſo venimm3) un ſo prall uht as 'n poa Lachelduhwen mit 'n ſwarten Krink4) üm 'n Nacken un ſo adrett, ſo propper un ſauber as 'n poa niege waſchlerrn Hanſchen, de noch nie nich antreckt un anprohwt weſt ſünd un wua ook nie nich 'n Placken up kamen is. Se harrn ümme ſo vähl von mi hollen von lütt up un freugten ſick as de lütten Kinne, dat ick nu werre doa wier. So vähl harrn ſe ſick to wunnern un to fragen, doa wier dat Enn' von weg, un wenn de een' wat fragt harr, denn frög de anne dat Sülſtige noch mal gliek achteher. Gegen Lotting wiern ſe toihrſt 'n bäten ſtief un frömd, as künnen ſe dat Henk noch nich finnen, wua de niege Pott anfaht waarrn müßt. Di äwe, Hans, kneepen ſe ſo früntlich in de Backen, dat Du werre mal upgünſen dehrſt as 'n jungen Hund, de up 'n Swanz

---

[1]) Knäuel. [2]) umkehren.

---

1) Letzte Ende der Dreißiger. 2) Gros de Naples-Kleider. 3) verſtändig. 4) Kreis, Ring.

perrt wad. Mien oll Vahre ſär äwe nicks un künn ook nicks ſeggen. He ſeet in de Vörſtuhw in den juchtenlerren Armſtohl an dat Finſte, un de langrührt Piep mit den Meerſchuhmpiepenkopp leeg twiſchen ſien Behn. He lallt man noch unveſtändlich von wegen den Slag, de em vör twee Monaten lahm leggt harr. Ick veſiehrt mi in den Doht, as ick em to ſehn kreeg. De Twäſchens harrn mi doa gliek Mellung von mahkt, man de Breef wier an Maßſelten ſien Adreß gahn, doa liggen bläwen un mi goa nich to Hänn' kamen. Ne, dat Schickſal was to hart! Ick harr mi ſo to em freugt, up den Oogenblick freugt, wua ick em Lotting vörſtellen un to em ſeggen künn: „Vatting, doa bring ick Se noch een Dochte un 'n lütten niegen Heue doato!“ Un nu! Große Gott, doa ſeet de ſtattliche ſtarke oll Mann in ſick toſamenſackt as 'ne Eek, de de Burr uht de Wöttel[1] reet, de nu vöräwehängt, un de neegſte lütte Brieſ to Fall bringen möt. Dat was 'n Jammer antoſehn! Ick müßt mi man flink ümdreihgen, dat he dat nich ſehg, wua mi dat Wate in de Oogen ſteeg. He was ook to hülplos worrn. He müßt an- un uhttreckt warrn as 'n lüttes Kind; ſien einzigſt Freur wier, ſien Piep to ſmöken un dörch dat runne Kiekfinſte in den Arke[2] in de Vörſtuhw von ſien Lehnſtohl uht nah dat Strandduhr dahl to kieken un totoſehn, wat doa in un uht paſſiert, nah den Häben to kieken, wua de Wind herkehm un wua Gottſchalken ſien Duhwen in de Luft tümmelten. Künn äwe de Tung man noch lallen, ſo ſpröken doch noch den ollen Herrn ſien Oogen ſo veſtändlich as de Preeſte up de Kanzel. De lüchten oarig vör Freur, as he üns to ſehn kreeg. Ick ſehg dat, he wull upſtahn, man, Du leewer Gott! dat güng jo nich un künn jo leider nich miehr gahn. Äwe dat he ſick in ſien oll Seel bet up de üntelſte Grund freugen dehr, dat ſehg ick woll. Em bäweten ſo de Lippen, un he nickt mi ſo vähl to, un mit ſien geſunn' Hand ſtrahkt he Lotting, de em ründüm ſaht harr, in eenſchen ſuhrt äwe de Backen un dat Flaßhoar, un as ick Di nahſten em up den Schoot ruppe böhren[1] dehr, Hans, doa leep em 'ne helle Trahn äwe de Backen, un Lotting küßt ſe em aw. Up Tritt un Schritt keek he Lotting nah, de oll Mann, un wenn ſe ſprök, denn hührt he ſo nipp to, as künn em een Wuhrt veloaren gahn, un as ſe ſick nahſt ehr groht Dohk ümnehm, ſick achte bi den Ahben ſtill henſetten dehr, den Rücken üns togekiehrt un Di doa de Boſt gehw, wiel Du an to marren[2] füngſt, Hans, doa ſehg he ſo ſeelensvegnögt uht, doa nickt he mi werre ſo vähl to un drückt mi de Hand, as wull he mi ſeggen: Dat 's grar ſonn Swiegedochte, mien Sähn, as ick mi ümme wünſcht hew; doa weet ick ook nicks nich an uhttoſetten; de kann ſo bliewen, as ſe is. Mitdes harr Miening ſick up ehr Pannkohken beſunnen, greep nah den Slätelkorw un woll uht de Dör ruhte. De oll Herr harr äwe ſien Oogen äweall. Dat wier, as wier nieges Läben in em kamen. He richt ſick up eens kräftig up in ſien Stohl un winkt Miening to ſick rann.

---

[1] Der Sturm aus der Wurzel.

[2] Erker.

„Ick will man hen un Pannkohken backen vör ſe, Vatting!“ ſär Miening. „De Deeg is all anrührt, un denn is dat 'ne Vittelſtunn-Sahk.“ — De Oll ſchürrt mit ſienen Kopp.

„Mahkt man jo keen Ümſtänn nich!“ röp ick doatwiſchen, wi hebben all in Warrmünn mit Vatter Jochen von de Mara bi Poarummen richtig frühſtückt, ihr wi in de Jöll ſteegen." — De Oll höll äwe Miening an 'n Arm faſt un ſchürrt werre mit ſien Kopp.

---

[1] heben. [2] quälen (marren = maddern, martern).

„Sall dat denn vielicht wat annes ſien as Pannkohken, Vatting? Am Enn goa de Kalwebrahr, Vatting?"

De Oll nickt mit ſien Kopp.

„Jh, Vatting, de wulln wi jo äweſten to morrn för Middag hebben. Morrn is Sünndag, wen ett woll up 'n Sünnabend Kalwebrahr, un denn kann Martin un ſien Fru ook vör Klock ſief nicks kriegen." — De Oll leet ſick äwe nich bedühden. He halt uht den Slätelkorw den Kelleſlätel ruhte un höll Miening den ünne de Oogen.

„Un Wien ſall dat ook ſien?"

De Oll nickt werre mit 'n Kopp, un doa güng ſonn hellen Schien äwe ſien Geſicht; man ſehg em dat woll an, wat he ſick freugen dehr, dat he ſo flink veſtahn würr. Miening was ook nich länge werredähnſch,1) un Stiening ſprüng ook fuhrtſtens mit in de Bucht. Dat hülp wiere nich. Lotting un ick müßten üns woll fögen un mal eens Klock ſief to Middag äten. De Kalwebrahr was mör un ſaftig, dat was dat richtige Nierenſtück un ſmölt oarig up de Tung; de Ketüffeln wiern ſo ſchön gähl un mehlig, un de Tütebeeren2) un Sempgurken ſo friſch, as ob ſe vörgiſtern ihrſt inmahkt wiern. Den ollen Herrn fehlt nicks as de Sprahk, üm ſien Freur uhttodrücken. He nickt Lotting eens to un denn werre eens mi. He winkt Miening nah ſick ranne un ſtrahkt ehr eens äwe, un nahſt müßt Stiening kamen, un de kloppt he up de Backen, un doato wiſt he mit de Hand up mi, as wull he to de Twäſchens ſeggen:

„Kiek, doa is he; nu is mi ook nich länge bang üm Juch un Jug Tokunſt, wenn ick mal nich miehre

---

1) widerſpenſtig. 2) Preißelbeeren.

bün." Toletzt kloppt he mit dat Metz an 't Glas, as wull he 'ne Geſundheit uhtbringen. Un dunn müßten de Gläſe vull Medock ſchenkt un anſtött warrn, un Lotting kreeg 'n Kuß up de Stiern. Nah Diſch ſtoppt ick em ſien Piep un ſett mi bi em dahl un vetellt em von mien Foahrten, von Kopenhagen un Makle Kaſtens, von Gotenborg un Chriſtian den Vierten, von Paſtuhrstanting un Maßfelten, äwe von mien Beluſten, un dat ick nu werre von vörrn anfangen müßt, doavon ſär ick keen Wuhrt. De olle Mann wier to glücklich, dat ick werre doa wier; ick vemücht dat nich äwe mi, 'n Gallendruppen in ſien Hartfreur ſleeten to laten. As de Klock acht ſlög, doa wieſt he up de Alkabendör. Miening un Stiening wüßten Beſcheed; doa würr he to Berr bröcht, un as he torecht leggt wier, müßt Lotting noch mal kamen un kreeg noch eens von den ollen Mann 'n Kuß up ehr Stiern. Doarup würrn de Gardinen an de groht Berrſtähr totreckt, 'ne lütt Nachtlamp henſtellt un de Dör ſachting anlehnt. Stiening bleew bi em in de Vörſtuhw de Nacht up 't Kanapee. De Twäſchens leeten ſick dat ümgahn Nacht för Nacht, ſiet den ollen Herrn dat Mallühr toihrſt drapen harr. He müßt jo ümme wen üm ſick ore doch in de Nehg hebben von wegen ſien trurigen Toſtand. Miening bröcht uns äwe nah achter. De beiren Achterſtuhwen in den Flägel[1]) nah 'n Hoff to wiern för Lotting, den Jungen un mi kloar mahkt un in Stand ſett. Dat harrn de Twäſchens vörgiſtern all to Schick bröcht, glief nahdem mien Breef ankamen wier. Wi ſlöpen ook beir wundervoll de Nacht, un Du rögſt Di ook nich een eenzigſtes Mal, Hans! Man Klock vier wahkt ick all werre up un wier ganz munter. De Dag ſchient all dörch 't Finſte, un dat Ihrſt, wat ick ſehg achte up 'n Hoff, dat was de oll Gravenſteine Appelbohm, de in vulle Bleutknuppens[1]) ſtünn. Dat was 'n woahren Staat un Pracht, as de blanke Morgenſünn doa up ſchienen dehr. Dat kehm mi all ſo bekannt un doch werre ſo nieg vör, as dat ſauber Spähltüch, wat de Jung eens noch to Wiehnachten kreeg, veleggen dehr un nah Joahr un Dag werre fünn. Ick tröck mi ſachting an, klinkt eben ſo ſachten de Hofdör apen, güng ruhte un keek mi doa üm, as müßt ick mi doavon ſülm ihrſten äwetühgen, dat dat all noch doa wier, as ick dat vör ſäben Joahren velaten harr. All de Dören mahkt ick apen een nah de anne un ſtök mienen Kopp rinne, ihrſt nah den Holtſtall un nahſt nah de Waſchkäk un nahſt nah den Torfbähn. Wiß un warraftig, dat was noch de ſülſtig oll gählſtriept Kate, de doa baben in de Eck ſeet un an to mauen füng. Stiening un Miening ehr Höhne kakelten up den Wiehm. Ick leet ſe uht; doa wiern richtig noch elben Stück, äwe de ſülſtig Hahn wier dat nich miehr, de harr 'ne feine Kron up'n Kopp hatt, un diſſe harr man 'n uprechten Kamm un künn ook nich ſo forſch kreihgen, wenn ick mi recht beſünn. Nahwe Puhſten ſien Gäbel achte ünſern Spieke ſtünn noch akkrat ſo ſcheew achte äwe ore ſeet vählmiehre noch grar ſo in de Huhk[2]), as vör diſſen. Mi dücht, de beiren Pappeln in ſien Goaren wiern nich vähl höhge worrn, äwe de Wien an ünſ' eegen Spiekewand de harr ſick mächtig tonahm un reckt all bet nah de bäwelſt Lukenrehg[3]) ruppe. De Spiekedör was toſlaten, man dörch dat apen Lattenfinſte ſehg ick, doa leeg allehand Rumpelkram von den Poſeidon, Watetunn un lerrig Teertunn,

---

[1]) Flügel.

---

[1]) Blütenknoſpen. [2]) Huhk = Ecke, Winkel. [3]) Lukenreihe.

Troſſen[1] un Jumfern[2], twee oll ihſern Schähpskanonen, allehand oll Takelahſich un oll Segelwark un dat groht Anke. Dat rök doa mächtig nah Warg un Pick[3]. Achte mi würr 'n Finſte upmahkt. Ick dreihgt mi üm. „Büſt Du all up, Martin?“ röp wat baben mienen Kopp. Dat was mien Sweſte Miening, de keek doa uht dat apen Finſte von de Gäbelſtuhw in ehr witt Nachtmütz ruhte. Ick nickt ehr to. „Gohden Morrn, Miening!“ — „Gohden Morrn, Martin! Na ick kam ook gliek dahl. Ick hührt ünſern Hahn ſo luht kreigen, un doa dacht ick, Stiening wier dat un leet de Höhne uht. Nu büſt Du dat jo äwe. Heſt äwe Nacht 'n gohden Drohm hatt? Ick hew äwe man recht ſlicht ſlapen, Martin, kann 'k Di ſeggen. Mi gung dat Bloot ſo. Twintigmal ringſtens hührt ick dat äwe Nacht von 'n Marigentuhrn dahl tuhten: Die Stadt is noch in guter Ruh, in guter Ruh die Stadt! Na, ick will mi man dat Hoar flink upſtähken, denn kahm ick ook dahl un help Stiening ſorgen, dat Ji Kaffee kriegt. Stiening ehr Woch fangt hüht an, man mit den Kaffee geiht dat ümme ümſchichtig, den möt de kahken, de Nachts nich bi Vatting uppaßt hett.“ — Doamit tröck ſe ehren lütten Kopp, de in de groht Nachtmütz liekſter Welt ſo uhtſehg as 'ne Popp, de in 'n Bramſegel inwickelt is, werre trüch un hakt dat Finſter to. — In 'n Huhs rögt ſick dat ook. Ick güng von 'n Hoff werre rinne. Stiening wier doa mitdes in Gang kamen un ſegt doa mit 'n Hoarbeſſen de Vörſtuhw uht. „Perr nicht ſo luht up, Martin!“ ſär ſe. „Vatting ſlöppt noch. De hett eens uhtnahmswieſ' ſonn ſchönen ruhigen Slap hatt. De hett ſick de ganze Nacht ook nich een eenzigſtes Mal rögt, dat möt doch de Freur ſien, dat Du werre doa büſt. Du glöwſt nich, wat de oll Mann ſick freugt hett, as letzten Dunnerſtag Morrn Dien Breef ankehm. Twintigmal hebben wi em vörleſen un det Nachts ünne ſien Koppküſſen leggen müßt. Ick glöw, dat is ſien eenzigſt Wunſch weſt, den he noch up de Welt hatt hett, Di un Lotting un lütt Hanßing to ſehn, un nu is dat jo ook all goht, dat Ji glücklich doa ſünd.“ — Ick wier ſachting up de Tehen nah de Stuhw rinne kamen. Stiening ſtünn doa up Söcken, den Hoarbeſſen in de Hand. Buhten füngen de grohten Klocken up Sankt Marien un Sankt Jakobi an to gahn, de lürrten den Sünndag in. De Alkabendör was anlehnt. Ick mahkt ſe vörſichtig up, dat ſe nich knarrn dehr, un keek rinne. De Gardinen an dat Berr wiern noch dicht totreckt. Dat was doa ſo ſtill in den lütten Alkaben as in de Kajüt von ’n awtakelt Schipp, dat up de Wintelahg liggt. Ick horcht nah den ollen Herrn ſien Odem, künn äwe nicks hührn. Mi güng dat up eens as ’n koll Feeweſchuer dörch dat Lief, un mien Knee füngen ünne mi an to fleegen. Haſtig tröck ick de Gardinen trüch. Doa leeg he, as wi em giſten Abend henleggt harrn, den geſunden Arm lang äwe dat Äweberr henſtreckt, ſtill un friedlich, ſanft un ſelig in ſienen Herrgott inſlapen. Buhten güngen noch ümme de Klocken up Sankt Marien hell un kloar dörch de friſche Frühjoahrsluft; mi wier, as lürrten ſe ook äwe den ollen Mann mit; ick lär em de Hand up de ihskolle Stiern, ſprök ſtill mien Vaterunſer vör mi hen un drückt em doarup de Oogen to. Dat was ’n recht trurigen Sünndag för uns all. Stünn dat ook nich to vemohden, dat de oll Herr dat noch lang mahken künn, un wier dat ook dat Beſt för em, dat ünſ Herrgott de Laſt ſo ſacht un ſo to ſeggen mirrn in ſien letzte Glücksſtunn von em nehm; 'n bäten raſch wier dat doch kamen, n' bäten goa to raſch. De beiren Twäſchens güngen den ganzen Dag nich uht den Alkaben ruhte un von de Gardinenberrſtähr weg, de nu werre dicht totrecken wier, un Lotting ſeet ſtill bi 'n Ahben, dat Taſchendohk vör 't Geſicht.

---

[1] beſonders ſtarke Taue. [2] Blöcke mit Rollen, über welche Taue laufen. [3] Werg und Pech.

Oll Martin ſweeg 'n Oogenblick ſtill, as he ſo wiet kamen wier, un höll ſick de Hand vör de Oogen. Hans un Franz ſeeten ſiehr ihrnſthaftig doa; Cieling un Mieling harren vähl mit ehr Taſchendöhke to ſchaffen. Mieling, de werre up Heinrichen ſien Schoot ſeet, gehw em ſachting 'n Kuß, as wull ſe ſick bi em bedanken, dat he den ollen Herrn doa to ehren Swiegevatte mahkt harr. As de oll Mann äwe nah ennige Tiet de Hand werre von ſien Geſicht nehm, dunn leeg doa werre 'n ſchelmiſchen Zug üm de Mund, un doa uht keek 'ne lütt Näſenſpitz vull Boshaftigkeit. Dat kann bi den beſten Minſchen vörkamen, de all Kinne un Kinneskinne un noch miehr in Uhtſicht hett.

„Wat Mamſell Preißelten wier,“ füng he werre an, „den Seligen ſien Nahweſch von grar äwe — heſt Du ehr noch kennt, Hans? Ne? Oll Exkuter Preißelt ſien nahlaten Dochte! Nich? De ümme noch ſo uhtſehg as 'n dähniſchen Wachtkutter bi Elſinür, wenn ſe an 't Finſte achte den Treckſpegel ſeet, wua ſe de ganze Wokrenterſtraat von ünnen bet baben nah de Eſelpürter rinne ſo ſäker mit awlangen künn, as Duhrſchriewe Burmeiſte, ſtök he ſienen Kopp uht ſien lütt Klappfinſte ruhte, de Pungenfoahrers[1] an 't Mählenduhr? Un wenn ſe up de Straat güng in ehr grohten Nandſchoh, den grohten bohmwullen Regenſchirm in de een un den allmächtigen ſwarten Strichbüdel in de anne, un ehren fettſüchtigen Azüring achte ſick an 'n

---

[1] Mehlſackfahrer.

Sackband — denn ſehg ſe noch ümme ſo uht as 'ne hollandſch Treckſchuyt mit twee Swährters, mit 'ne lütt Sluhp achte ſick an 'n Släptau un de von twee Kracken[1] den Strom lanke treckt wad, nämlich de kriſtlichſte Neegſtenleew un 'ne woahrhaft akademiſche Wißbegier. De füllſt Du nich miehr kennt hebben! Se wier ehr Tiet noch ſo ſtadtrüchtig, as dat nahſten de oll Krämeſch weſt is, wua de Studenten noch dat Leed von mahkt hebben:

Die Krähmerſch mit dem Federhut, Sie meint, ſie hat 'n Rittergut; Un wenn das Rittergut nich is, Die Blühme, die is ganz gewiß!

Bi Mahle Preißelten wier äwe kriſtliche Neegſtenleew dat fragliche Rittergoht, ehr unfehlboare Blühm was Nieglichkeit, de to ſonne edle Drieſtigkeit toräden wier, as 'n Kuſchpierd, wat trepp up, bet up den bäwelſten Bähn, un trepp dahl, bet in den üntelſten Kelle, ahn ſick de Behn to veſtuhken, ſtiegen liehrt hett. Se wier ehr Tiet beeidigt Stadtſnackmakle up Koffekuhrtahſch un Muſchükenſpeſen,[2] un doa künn nicks Nieges paſſieren, wat ſe nich indoſſieren müßt, un wua ſe nich Inkaſſegeſchäften mit drieben dehr. Doato harr ſe 'ne Tung, wua ſick nich gegen anlicken leet, ahn Hittpickels doavon weg to kriegen, ſo ſcharp wier ſe un veſtünn de Wiſſenſchaft, de Lühr Angenehmes in't Geſicht to ſeggen, ſo profeſſormäßig, dat wen ſe eens äweſtrahken dehr, Ach un Weh in ſick rinne ſchreeg un ehr doch nicks werre doaför anhebben künn. Sär Eene ehr up Hochdütſch, wua de Timmemeiſter dat Lock apen laten harr, denn ſtellt ſe ſick plattdütſch dohw; un ſmeetſt Du ſe echt plattdütſch vorrn uht de Huhsdör ruhte, denn ſo kehm ſe mit de feinſte hochdütſche Politur un den deepſten Menuettenknix von achte werre rinne, as wier goa nicks paſſiert. Se wier ſonn anne Oart „Jumſe mit 'n Boart,“ as wi Jungs ümme Kleereſelle[1]) Walte ſien oll Sweſte achte de Straatenecken rümm nahtoropen pleggten, beir Hänn' an 'n Mund, doamit dat bäte ſchallen dehr: „O wat 'n Boart!“ Se köfft nämlich junge Fruhgens, achte de Manns ehr Rückens, dat äweflüſſige Boltenlinn un de unnützen Lunten[2]) aw, wenn de Knöpnadeln knapp würrn för de Schleuſen ünne 'n Hoht, Jumſe Walte mit 'n Boart meen ick. Male Preißelten äwe dremmelt ſick, wua de Handel nich uht de ihrſt Hand güng, von Käkſch un Waſchfruhgens, von Hewammen un Reihjumfern un, wier doa nich annes antokamen, von de Kinnemätens un Ammen up 'n Roſengoaren all de geiſtigen Familienlunten un Flicken un Plünn[3]) in, putzt ſe 'n bäten up un vedreew ſe werre von Huhs to Huhs, as dat de Vars beſeggt:

---

[1] ſchlechten Pferden. [2] Muſchüken = Zwieback.

„Frau Orgon! rief die Frau Gevatterin,
Ach, wüßte Sie, wo ich geweſen bin!“

Doa was ook keen Schoſteen[4]) in de Stadt, de to unrechte Tiet rohken dehr, wua ſe nich ehr ſpitze Näſ' mit de groht Schildpattbrill rinne ſtök, de Stülp unvewoahrens upbört un tokeek, wat doa woll recht in 'n Grapen präteln[5]) künn. — Na, wat ick ſeggen wull — de oll Herr wier noch nich richtig bet in 't Hart rinn kolt worrn, de Klock harr eben ihrſt nägen ſlahn, doa güng de Huhsdör up, perrt ſick wat de Föt up de Matt aw, kloppt wat an de Stuhbendör, würr de Dör upmahkt, un rinne ſoahrt Preißelten ehr Möppe un ook fuhrtſt up dat Kanapee ruppe. Dat was richtig Mamſell Preißelten ſülm in eegenſte Perſon, de Azor'n nahkehm. „Ick kann nu nich ſeggen, dat dat 'ne angenehme Äweraſchung för mi wier. Äwe wad 'ne Famili 'n Krühtz uppleggt, denn bruhkt ſe ook nich för de Duhrnkrohn to ſorgen, de helpen ehr de Nahwes upſetten, wenn doa keen Vettern un Tantens ſünd, de 'n nehge Anrecht hebben un ſick dat nu eenmal nich nehmen laten; dat is eenmal ſo dat Herkamen in de Welt, dat is von Anno Toback her ſo weſt un wad ook woll ſo bliewen — wen ännert dat! Ick harr de oll Schachtel von lütt up nich uhtſtahn künnt, un ſe mi ook nich. Se wier dat gewoahr worrn, as ick mien ihrſt Piep mit mienen ollen Frünn Puten Dahm un Guſt Swanken baben in de Dackrönn twiſchen ünſern Gäbel un Nahwe Puhſten ſienen ſchmöken dehr, un harr mi bi mienen Ollen angäben, un ick ehren Azor doaför mit 'n halwen Dackſteen den linken Achtebehn gelegentlich ſo glücklich drapen, dat he doavon lahm worrn un bläwen wier. So wat vegiwt un vegett ſick nich. Azor harr dat ook noch nich vegäten; he foahrt up eens von dat Kanapee werre dahl, röt mi an de Stäwelſchächten un füng mächtig an to günſen. Dat oll Beeſt wier ſo fett worrn, as 'n Punt Botte, dat in Löſchpapier inwickelt is, äwe doch noch ſo flink mit ſien geſunn' dree Behn as Preißeltſch mit ehr Tung. Mi würr äwel un ſlimm, as ick den ollen Köte doaup anſehg. Mi kehm dat as 'n böſes Omen un ſlichtes Teeken vör, dat dat grar Mamſell Preißelten ſien müßt, de üns de ihrſte Kondolatſchon bröcht. Ick begreep dat nich, wuavon ſe dat all weeten künn, dat de oll Herr ſtorben wier. Anſeggen harren't wi jo noch nich laten. Mi was ſo to Sinn, as müßt ick Preißeltſch an 'n Arm un ehren Möppe in 't Nackhoar faten un ſe beir uht de Huhsdör un up dat Straatenfoahrwate werre ruht lootſen. De beſte Deelnahm, dröppt üns 'n Unglück, dat is nich de, de 'n allmächtiges Lamento upſleit, Krokodilstrahnen as Ihstappens ünne 't Oog hängen hett un, wenn ſe von Di geiht, frühſtücken kann as 'n Hahwknecht, de dree Stunn hakt hett; man de anne, de ſick awſied höllt, Di gelegentlich ſtillſwiegens mal de Hand drückt un ſick denn ümdreihgt, dat Du nich ſühſt, wua ehr dat Wate üm Äwelopen upſtiggt. Na, Preißeltſch wier nu äwe glücklich eenmal doa; dat hülp nich, wi müßten den Kelch man gedüllig hennehmen. Se harr ſick ümme ſo för ünſ Famili intreſſiert, ſär ſe, ſe harr üns jo all von lütt up kennt; ſe künn ſick doch doa noch ſo goht up beſinnen, as den Seligen ſien Fru vör twölw Joahren awropen würr, as ob dat giſtern wier, — dat wier Jakobi weſt Anno vier un nägentig, — Miening un Stiening wiern den Oſtern vörher noch in ehr bereits vörgerücktes Ölle an de Maſſeln[1]) krank weſt, — nich woahr? Madam Heue'n wier jo an de rohre Ruhr awgahn, ja ja — ach Gott! wiel ſe to vähl ünriep Kreeken[2]) ähten harr, un harr noch ſo vähl uhthollen müßt bi ehr ſtarke Natur; ſe harr ſick dat jo, ſo neeg as ſe de Famili ſtünn, nich veſeggen künn, de ihrſte to ſien, ehr Bileed to betühgen, ja ja, ach Gott! Se harr ſick dat glief torecht leggt, wat dat woll de oll Herr Heue ſien müßt, de äwe Nacht dat Tietliche ſegent harr; — all vör Klock ſäben, glief nahdem de Klocken gahn harrn, wier ehr dat kloar weſt, dat doa wat bi Heues paſſiert ſien müßt; — ſe harr doa grar an 't Finſte bi ehr beſcheiden Taß Koffe ſäten un 'n Muſchüken inſtippt; — ünſ Lohpmäten harr grar dat Frühſtück von Bäcke Gütſchow'n bröcht hatt un glief doarup ſo veſtührt uht de Huhsdör käken un Balbiere Riete'n wat ſeggt, de doa grar vörbifuckt[3]) wier; —

---

[1]) Althändler, Trödler (Klederſeller). [2]) Lumpen. [3]) Fetzen. [4]) Schornſtein. [5]) ſchmoren.

---

[1]) Maſern. [2]) unreiſe kleine Pflaumen. [3]) vorbeigekniffen, vorbeigezwickt = vorbeigeeilt; ſcherzhafter Ausdruck in Bezug auf den Barbier.

Riete harr 'n Kopp ſchürrt un wier in ſienen gewöhnlichen Hunndraw wierezuckelt nah Molchinen up de Eck, de ſick Sündags, Dingſtags un Dunneſtags prezihs Klock ſäben ümme von em balbieren leet; — Riete wier äwe noch nich bi Puhſten vörbi weſt, doa harr dat Lohpmäten Schäne Gäten up eens de Hänn' äwe'n Kopp toſamſlahn un wier werre flink in 't Huhs rinne lopen; — doa müßt ünvehofft wen awſtorwen ſien, dat was för ſe keen Frahg miehr weſt, un wenn nicht den lütten Jung — wier de nich ook Hans nah ſien ſelig Größing döſſt? — in de Nacht wat ankamen wier — mit ſonn lütt Kinne is dat jo as 'n Handümwennen — denn ſo müßt dat jo de oll Herr Heue ſien, uns Annern harr ſe jo all mit ehr eegen Oogen in de Vörſtuhw ſehn; — de jung Madam Heue'n harr in den ollen Herrn ſienen Lehnſtohl ſo ſtill doa ſäten un in ſick tohohp ſackt as dat Leiden Chriſti, — de jung Herr Heue wier de Hänn' up 'n Rücken un den Kopp voräwe in de Stuhw up un dahl gahn un, üm ehren Schrecken un Gewißheit noch to beſtärken, wieren Stiening un Miening ook mal för 'n Oogenblick — nah Klock acht wier dat weſt — an 't Finſte kamen, richtig mit gnäterſwartes Trurband an ehr Morgemützen. Doa harr ſe, Mamſell Preißelten, ſick äweſten ook keenen Oogenblick miehre hollen könnt, harr ſe dahn, wuato ſe dat Hart dreew, harr ſe ehr ſwarten Bombaſſengen[1]) äweſmäten un ehr ſwart Tüllhuhw mit de lilla Halwtruer upſett — blootsvewandt wier ſe jo nich un beſondere Rechten dörwten ſick ahn beſondere Toſtimmung in de betreffende Famili, wen doa nich tohühren dehr, ook nich anmaßen wälen, dat würr updringlich uhtſehn un dat mücht ſe nich, dat ehr eene dat nahſär. Nu wier dat jo doch richtig de oll Herr Heue ſülm, — denn lütt Hanßing harr ſe man eben noch, as ſe in de Huhsdör rinne kehm, dörch de Glasdör von de Achteſtuhw ſehn, würr doa von Schäne Gäten woahrt. De oll Herr wier woll nich vähl äwe vier un ſößtig worrn? — Dat wier eegentlich goa keen Ölle nich; de Selige harr äwe ümme ſonn ſtarken Apptit hatt; he wier äwehaupt 'n bäten duhknackt[1]) buhgt weſt, un de natürlichen Anlagen harrn ſick bi em toletzt ſo uhtbillt, dat dat nich anners harr kamen könnt, as dat leider nu kamen wier; ſe harr dat uht Doktor Ziegelten ſien eegen Munn', un de harr jo den ollen Herrn uht de Ahre laten, as he vör twee Monaten den ihrſten Anfall kreeg, un wat eene ſick denn up Bittel Diäten ſetten müßt, ſüll dat nich as 'n Deew in de Nacht werre kamen. Un denn all de Eſchoffementen von giſtern doato! — Se wier giſtern Abend Klock acht noch 'n bäten bi Puhſtens weſt, un doa harr Madam Puhſten to ehr ſeggt, wat Puhſten's Fieken dat von Schäne Gäten harr, wat bi Heues noch 'n bäten punſcht würr un wat doa noch 'n fetten Nierenbrahren an 't Bummelſpitt[2]) wier, — ob dat ook woll för den ollen Herrn ſien Toſtand 'n bäten to vähl worrn wier, — dat wier jo ſo natürlich, dat een' ſick 'n bäten äwenimmt un 'n Glas Punſch miehr drinkt as em goht is, ſüht he ſo ünvehofft Swiegedochte un Kinnskind vör ſick, von 'n Sähn, de ſäben Joahr — ore güng dat all in 't acht? — ſuhrt weſt is, goa nicks to ſeggen. De oll Herr würr jo woll all Dingsdag grahwt warrn möten, länge würr he ſick woll bi diſſe ſtickende Frühjoahrshitt nich hollen; he kreeg jo woll 'ne eeken Ruſtkiſt[1]). De Heues harrn jo 'n eegen Gräwnis in Sankt Jakobi, un de Selige wier jo Schippeöllſt weſt un würr nu woll von ſöß Kapteins un ſöß Stüerlühr dragen? To de hunnet Jabröhre[2]) in 't tweet Quartier harr he jo ook hührt un kreeg ſäke 'ne anſtännige Folg. So nahkt as de ſelig Herr kamen wier, güng he doch ook nich uht de Welt; he nehm jo 'ne ganz gohre Reputatſchon mit, — dat mit de Ladung Hemp von Riga in den Poſeidon un de ſäben Schipppunt Hemp, de nahſt doa an fehlen dehr, as de Ladung löſcht würr, wier dat nich Anno nägen un nägentig weſt, dat künn em jo keen venünftig Minſch to Laſt leggen, doa wier nu Gras äwe wuſſen. un doa harr jo dat Gewett gegen Stüermann Puſſehlen entſcheedt, un de harr doa jo ook nahſt up de Schrieweri twölw Wochen för brummen müßt. Un denn leet de oll Herr jo ook noch woll 'n poa Schilling nah, — ſe harr man veläden[3]) Joahr tofällig bi Fru Signatorin Sinnig Zicktär Swennen to Signater Sinnig ſeggen hührt, as ſe ſick äwe Stadtangelegenheiten beſpröken, wat Hans Heue ook noch vier duhſend Dahle Drüttel to fief Prozent an dat Ärarium to förrern harr; de harr he Anno ſöß de Stadt vörſchaten, as de Franzoſen inmarſchierten, — un denn wier doa jo ook noch dat Wahnhuhs mit den Spieke achte nah de Snickmannsſtraat, — dat müßt jo woll dreeduhſend Dahle veſchotten[4]), un wier doa nich man duhſend Dahle up indrahgen? De Tieren wiern hart, Geld wier knapp, äwe tweeduhſend bleew dat doch ünne Bröhre wiert; un de ſelig Herr Heue würr woll för Miening un Stiening ſorgt hebben, denn de minſchliche Geduld, de de ümme mit den gnägeligen[5]) ollen Mann hatt harrn, — dat harr Fru Paſtuhrin Detherinken noch vörrig Woch to Fru Paſtuhrin Kreienbrinken in Fru Profeſſorin Koneponken

---

[1]) Bombasin (franz.), ein leichtes Zeug.

---

[1]) vornübergebeugt. [2]) Bummelſpieß, der ſich bewegende Spieß.

---

[1]) Ruhekiſte, Sarg. [2]) Jabrüder [3]) vergangenes. [4]) Schoß oder Steuer von etwas geben, verſteuern. [5]) verdrießlichen.

ehren grohten Thee ſeggt, — ſonn äweminſchliche Geduld vedeent in güllen Bohkſtaben ünne Glas un Rahmen uphängt, — de müßt in Dukaten-Gold inſaht warrn, wenn de Twäſchens man de Hitt vedrägen künnen. — Dat Teſtament leeg jo woll bi dat Kloſtegericht tum witten Krühtz; un denn wiern doa jo ook woll ſöß Stand Frömdenherrn noch, ſo vähl heeden un fläſſen Boltenlinn in de dree grohten Eekenkuſſes, de up ünſ' Dehl ſtünnen, dat man dat ſick de Fürſtenſaal up 't Rathuhs goht un giern doamit uhttapziern leet. Se, Mamſell Preißelten, ehr ſelig Mutting harr ümme meent, ſo ſien ſchönes Geld an 'n Wähwe wegtoſmieten, wenn man dat ſchönſte Fabriklinnen vähl billige bi Z. J. Suſemihlen an 'n Mark un J. D. Schomann an de Blootſtraat hebben künn, dat wier Veſwennung, de ünne Kuratel müßt, un ſe ehr ſelig Vating, wat ſien Tiet een uhterordentlich begahwten Mann weſt wier, harr ümme ſeggt: Wuato Frömdenherren! Hett man keen Frömdenherren, kümmt man nich in de Belegenheit, frömm Lühr bi ſick uptonehmen! Na, ſe woll man leewe wiere nicks ſeggen. De Anſichten doaäwe wiern jo ſo veſchieden as oll Päkelfleeſch un friſche Maiſchollen[1]), dat leet ſick jo all nu nich miehre ännern. — De oll Herr harr jo nu eenmal ſien Oogen todahn, — dat wier 'ne Schickung un wull chriſtlich dragen ſien, wier ook dat Beſt för em weſt, in ſienen Toſtand wier awtoſehn weſt, dat dat äwe fort un lang ſo kamen müßt, de Duhr harr de Laſt, un nu dat ſe de Laſt los wiern, künn Stiening un Miening doch ook eens werre to Aten kamen un toſam up 't Nahwern[2]) gahn. Kehm eene ganz un goa nicht ünne de Lühr, Monaten lang as ünſ' leewen beiren Twäſchens, denn veſührt un veſpahkt eene toletzt un würr höltig as 'ne Röhw[1]) un fuhlig bet in 't Hartpoll,[2]) as en witten Kohlkopp in März. Se, Mamſell Preißelten, harr ehr Tiet ook Schickſalen nohg hatt; ehr ſelig Vating wier ook grar ſo ünvehofft an de Voſtkrämpſen awgahn, un ſe harr dat ook woll vewinnen müßt un meent, dat ook as 'n Kriſtenminſch vewunnen to hebben. Se ehreſiets wier doa ook ümme up gefaßt un perkaviert; — wen wüßt, wat ehr ſülm noch bevörſtünn; — ſe wier ewig in 'ne woahre Dodenangſt, wat ehr Azüring ook mal ſo plötzlich awropen warrn künn; de wier upſtährs ümme ſo vedreetlich un harr ſonn bedenklichen Hohſten, wier grar ſo duhknackt getacht as de ſelig Herr Heue; — ſe harr all tweemal nah Doktor Ziepelten ſchickt, de ſüll em mal uht de Hirſchapthehk wat veſchriewen; — de kehm jo äwe nich; ſe ſehg ſick gedwungen tüm drürren Mal to ſchicken — kehm he äwe denn nich, denn ſchafft ſe em as Huhsdokter aw un nehm ſick Dokter Piepern doaför an, Dokter Pieper wier nich ſo vörnehm, ſick vör 'n Hund to ſchenieren, — dat harr ſe uht Fru Geheimmedizinalrätin Vogeln ehrn eegen Munn, Dokter Pieper intereſſiert ſick nich blot för patſchente Minſchen, de intereſſiert ſick för de geſamte leidende Kreatur, — de kreeg Poggen un Mühſ lebendig ünne Luftpump un Vergröhterungsglas un Karnickels un Katten ünne dat Metze, üm to ſehn, wua ehr de Schahre ſeet, dat wier en geföhlvullen jungen Mann; un würr ook ſacht 'n Hart för ehr Azüring hebben.

---

[1]) Flundern. [2]) nachbarlicher Beſuch.

Dat oll Lork[3]) von Preißeltſch ſpreeg ook nich een eenzigſt Mal uht, dat ick ehr in de Parahr foahren künn. De Schütt[4]) wier eenmal apen, un dat güng ehr aw as 'n Bandworm von ſößundörtig Ehlen. Tweemal nehm ick 'n Anlohp, ehr höflichſt to bedühden, dat wi dörchuht nich uplegt wieren, ehren Praht[1] länge mit antohühren, un as ſe von ehr ſelig Vating an to ſprähken füng, harr ick dat up de Tung, ehr grar ünne de ſpitze Näſ' un de groht Schiltpattbrill totoſchriegen: Leegen ſe doch nich ſo gottvegäten, Mamſell Preißelt! Ehr Oll is jo an den Blockſchen Kähmhohſten[2] un dat Tralirium awſcheſt, as Gott un alle Welt weet, un nich an de Boſtkrämpſen!" — man mien Oog föll noch to rechte Tiet up de twtrocken Gardinenbettſtähr in den apen Alkaben, un doa begreep ick mi, ihr mi dat reugt harr. Man uhthollen künn ick dat mit den beſten Willen nich länge. Ick leet Lotting un de Twäſchens de Preißeltſche Nurd-Nurd-Oſt-Bö awwähren un luvt uht Stuhw un Huhsdör dörch dat Wokrenteduhr nah 'n Strann to aw. Doa was äwe ook nicht recht Troſt to halen. An viertig Schähp leegen doa awtakelt in de Wintelahg, lütt un groht, Schooner un Sluhpen, Huhkes un Mufferdeys, Faſtgäljaſſen un Briggs, liekſter Welt as an 'n Kaak[3] ſtellte Praches[4] — de meiſten noch grar ſo, as ick ſe vör ſäben Joahr harr liggen ſehn, rein awſtröpt bet up de Wanten[5] un Puttingen,[6] de ſplinternakten Böhm äwer Enn as oll ſmärig ihſern Kähkenlüchtes, de in de lange Reeg up Buhrd in 'ne pankrott worrn Brenneri ſtahn, un wua de Släpkarten[7] bet in de Tüll rinne uhtſwählt ſünd un de uhtgläſt Ähſels[8] lang an dahl hängen, — de ſehgen all uht, as lerrige Pipen, Punſchons[1]) un Oxhohften, wua de ihſern Bänn an awſprungen un de Boddens ſick an ſmäten hebben un platzt ſünd. Un doa leegen woll an föftig grohte Schähpsbooten up Ünnelagen[2]), all ümſtülpt, all de Keel nah baben, all grön äweſchimmelt, uht de Fohgen gahn, lack un undicht, wantſchapen un unrüſtig, as Lühr, de bäter Dahg kennt hebben, äwe ſick nich werre uprappeln känen, gliekgültig worrn ſind gegen de äwle Nahrähr, un Schimp un Schann, un ſick gedüllig anſpiegen laten as de Juhr in 'n pohlſchen Buck. Een oll Finn leeg doa mit Holt, een oll Swehr[3]) mit Ihſen un twee Flensbörge Jachten mit holſteinſchen Kehs, dat wier dat ganze Kommarzium. Dat was woahr, dree Foahrtügen wieren doa keelhalt[4]), äwe up 'n Stapel ſtünn ook nich 'n eenzigſten Spohn. De Schähpsbuhſtähren ſehgen ſo grön uht as 'n Schahpbrink[5]), un doa güngen ook richtig 'n poa ruhg Schahp in up de Weir. Ick güng den ganzen Strann lank von dat Fiſchebuhr bet to dat Mönken. Ick güng dörch de Mönkeſtraat äwe 'n Schill un Markt, dörch de Blootſtraat un äwe 'n Hoppenmarkt un dörch de breer Straat nah de Wokrenter werre trüch. Dat was Sünndag, un doa künn jo keen rechtes Leben up de Straaten ſien; äwer mi wull dat doch ſo bidüchten, as wier mien oll Vahreſtadt noch ſo fack[6]) un matt as 'n ollen Mann, den dat Podagra in de Mahg ſitt, un as harr ſe noch goa keen Anſtalten doato mahkt, Boneparten un de Franzoſen to vewinnen. De Hühſe ſehgen all ſo druhſt[7]) uht un harrn an alle Ecken un

---

[1]) holzig wie eine Rübe. [2]) Herzblatt (der Pflanze). [3]) Froſch, unangenehme Perſon. [4]) Schütt iſt ein ſchiebbares Brett zum Stauen des Waſſers bei Mühlenbächen, Schleuſen ꝛc.

---

[1] Geſchwätz. [2] Kümmelhuſten. Block war ein bekannter Roſtocker Brauer und Bierwirt — derſelbe, dem Peter Lurenz ſeine Heldentaten aufbindet.
[3] Schandpfahl. [4] Bettler. [5] ſtarke Seile zur Befeſtigung, zugleich Leitern zur Erſteigung der Maſten.
[6] Schiffsketten. [7] dünne Talglichte. [8] ausgeglimmte verkohlte Dochte.

---

[1]) Puncheon, engl. Branntweinmaß, beſonders für Rum. [2]) Unterlagen. [3]) Schwede. [4]) keelhalen = ein Schiff auf die Seite legen, ſo daß man an den ſonſt unter Waſſer befindlichen Stellen arbeiten kann. [5]) Brink = Grasplatz, Anger. [6]) müde. [7]) verſchlafen.

Kanten Ölfarw nörig, un de Finſteſchieben all ſo blind, as wieren ſ' in all de ſäben Joahren nich eens richtig putzt worrn. Doa begegnet mi ook keen eenzigſtes Minſchenkind, ſo recht in ſien Gott vegnögt un krähnſch,[1] dat ſick doa een gedrücktes Hart harr werre an uprichten künnt. Doa kehmen woll 'n poa oll Bekannten an mi vörbi, äwe de gluhpten mi an, as kennten ſ' mi nich miehr, ore wullen mi nich kennen, ore dachten bi ſick: Na, is de ook werre doa? Dat is jo woll Martin Heue? Wat will de hier? De harr man jo noch länger fuhrt bliewen ſüllt, hier is jo ſo nicks to bieten un to brähken. Ick kehm ſiehr veſtimmt werre an 't Huhs; man 'n grohten Troſt was dat doch för mi, dat oll Preißeltſch fuhrt wier. To miehre Säkerheit müßt Schäne Gäten äwe noch de Huhsdör toſchotten,[2] doamit de grönögige Satan mit ſien duwwelten Tungenſlag üns nich werre ünveſehens noch eenmal ſamſt Regenſchirm, Strichbüdel un Azorn äwe 'n Hals kehm; dat ſe uns nich von achteto äwerumpeln künn, dat wüßt ick, de Spiekedör nah de Snickmannſtraat was jo toſlaten.

Na, wi begröwen den ollen Herrn in Sankt Jakobi ünne 't Kuhr, wua Jug ſelig Grohtmöring all ſiet ſo vähl Joahren up em töwt harr. Stiening un Miening weenten vähl; Batting fehlt ſe, wua ſe güngen un ſtünnen; un am ſwönnſten föll ſe dat up 't Hart, dat he ſien Hülploſigkeit mit in 't Graw namen harr, un ſe em nu nich miehr beſchicken, de Piep uhtpuhſten, friſch ſtoppen un 'ne friſche Kahl upleggen, em ünne de Arm faten, den ſwären ollen Mann in de Stuhw mäuhſelig up un dahl lerren[3] un de beiren grohten Koppküſſen in de Gardinenderrſtähr för em upſchürren un nah ſien Wollgefallen glattſtrieken un, wat he ſo giern möcht, alle viertein Dahg friſch mit de feinen hollanſch linnen Bühren,[1] wuavon doa annethalw Dutzend in 't Linnenſchapp up de Dähl ünne rohres Kloſteband leegen, äwetrecken künnen. Dat woahrt Wochen lang, ihre ſe ſick föten un in den niegen Kuhrs, den ſe nu ſtüern müßten, rinne fünnen. Se ſlöten ſick oft ſtunnenlang baben in de Gäbelſtuhw in un weenten ſick uht, äwe ſe müßten ſick toletzt doch gäwen un geewen ſick ook; dat was doch 'n Troſt för ſe, dat ick nu werre doa un bi ſe wier, un denn drög Lotting in ehr klooke Oart un Wieſ wiſſentlich un woll äweleggt un ook Du, Hans, ünwiſſentlich, äwe parmanent, nich wenig doato bi, denn Di ſchöt as Nettel[2] in Mai up eens 'ne heile Batterie Tähnen in 't Gagel,[3] — Du ſchreegſt Nacht un Dag, as wärrſt Du bi lebendigen Liew breuhgt, güngſt mit ünbeſchreibliche Boshaftigkeit von eenen Arm up 'n annern, bet Du toletzt Stienetanten un Mienetanten, Lotting un Schäne Gäten, de up monatliche Kündigung ſtünn un alleen üm Di den Lohpdeenſt up ſär, — ſack un möhr hetzt un mi richtig uht dat Huhs ruht jahgt harrſt. Markwürdig was dat doabi: wua dulle Du ſchreegſt, wua deepe un warme ſlöten de beiren gohren ollen Twäſchens Di in ehr Hart, un noch lang nahher, as Du all lang mit dat Schichten dörch wierſt un wenn Du mal eens wat anrührt harrſt, wuafor Di von Gottswegen richtige Schacht to kehm, ſprüngen ſe för Di in de Bucht un röpen: Ach, Martin, man jo nich to hart! Hans kriggt jo de Kuhſen.

---

[1] mutig, übermütig. [2] zuriegeln. [3] leiten.

Beſinnſt Du Di doa woll noch up, Hans?

---

[1] Bezügen. [2] Brenneſſel. [3] Zahnfleiſch.

Minorennen wiern doa nich, un ſo deelten wi uns denn den Nahlat, ahn dat dat Gericht, ore anne Lühr ehr Näſ' doamank to ſtähken nöhrig harrn. Groht wier dat nich, dat was woahr, man Male Preißelten, de oll Genralſtadtſnackeſch, harr dat doch nich ganz richtig ruhtklühſtert[1]) hatt. För 't ihrſt was doa äweall keen Teſtament, un för 't tweet harr de oll Herr nich vier, ſünnern ſößduhſend Dahler Drüttel[2]) Anno ſäben de Stadt anlehnt. Dat mahkt för jeren von uns drei up 'n Kopp tweeduhſend Dahler Drüttel; un denn wier doa uhte dat Inventarium noch dat Huhs mit den Spieker, un dat was ſchullenfri bet up den letzten Schilling, un dreehunnert un föftig Dahler baar in Kaſſa. Doa was, as ick ſeggt hew, keen Teſtament, äwe in den ollen Herrn ſien Schriewſchatull, doa leeg in de een Schuhwlahr 'n Zettel von ſien eegen Hand ſchräwen, mit ſien vullen Namen Hans Jochen Heue ünneteekent, un darup ſtünn, dat, wenn he mal doht bliewen ſüll, un de Twäſchens em äweläwten, denn ſüll Miening un Stiening in den ungeſtührten Beſitz von ſien Wahnhuhs un Spieke bliewen un den Nutzen doavon hebben, mi äwe för 'ne billige Miet doain mit wahnen laten, wenn ick dat wull un ſe dat recht wier; vefriegten ſe ſick äwe noch all beir, ore de de een' ore anne von ſe, denn ſo ſüll dat Wahnhus ſamt Spieke to dreeduhſend Dahler veanſlagt warrn, un ick dat doaför hebben, wenn mi dat recht wier. Sünſt ſüll dat gerichtlich veſubhaſtiert un, wat doa denn ruhte kehm, twiſchen uns dree as ſien alleenigen Arben to glieke Deelung bröcht warrn. He hofft dat äwe, wat dat Grundſtück äweall nich uht de Heueſchen Hänn' kehm un an anne Lühr äwegüng, denn dat wier ſien glücklichſten Dag weſt, as he den letzten Schilling doa harr up uhtbetahlen künnt. Bi de Arwdeelung wier nich vähl Koppbrähkens bi; dat leet ſick all ganz mooy[1]) mit dree dividieren. Oll Roll würr ſeggt hebben: Hier brauchſt Du mich nichts üm Sinn zu behalten, Junge! Der Facit geht bei das Exempel nich in den Brüchen, mach man den Anſatz richtig; es kommt doch bei di Praktiekrechnung allens auf das Anſetzen an; hier haben wir nichts mit die Londoner Kuhrſen, mit die Mark Banko un Bremer Grooten zu tun; diß hier is mehr Privatangelegenheiten als kaufmänniſch Geſchäft. Von Diskonto un Rembuhrſen, Kontekorrenten, Proteſten, Proviſion und Speſennachnahme, Konnoſſementen an Order is auch nich die Laus. Dies is 'n ſauber Exempel und geht ſo rennlich auf in den drei as 'n ſalzen Häring in Kopp, Mittelſtück un Swanzend. Diß kann Dich 'n Nachtwächter auf ſeine Knarr ausrechnen, und rechenſt Du mich das nich auf 'n ihrſten Slag, ſo daß die Probe nachher auf dem Ünzel[2]) ſtimmt, denn gibts Bumbus! — De Twäſchens un Lotting harrn dat mächtig hild[3]), as dat Linn un de Berren deelt würrn.

---

[1]) ausgegrübelt. [2]) alte mecklenburgiſche Währung.

Kleereſelle[4]) Walter un ſien Sweſter Jumſer Walter mit 'n Boart taxierten doa en ganzen Vörmiddag an rümme, un nahſten würren doa dree Deel uht mahkt. Schäne Gäten müßt dree Strohhalms von 'n Hoff upſöken un dunn würr doa äwe loßt: wen den längſten töhg, kreeg Numme een, un ſo wiere. Dat güng all ahn Rollſche „Bumbus" aw, ook nich in Wuhrt un Blick. Ick bleew in dat Huhs wahnen un kreeg de beiren Achteſtuhwen mit de Kame un de groht Vörſtuhw mit den Alkaben, un Stiening un Miening nehmen baben de twee Stuhwen nah vörrn un de lütt Gäbelſtuhw mit Kame nah 'n Hoff to. Sünſt mahkten wi Kapruhſch, dat heet, ick betahlt keen Miet an ſe, un ſe wiern bi mi doaför up 'n Läpel. Somit was allens woll geziert un in de ſchönſte Orrnung. Man för den Middagsdiſch dat Brot, das was ümme noch nich doa, dat ſüll ick nu up eenmal ſchaffen. Dat oll Heue'ſch Wahnhuhs an de Wokrenteſtraat, dat was, ſo lang doa een Heue in ſäten harr, ümme ihrlich un anſtännig weſt un ſöll dat ook bliewen, un ſöll nich uht de Heue'ſchen Hänn' werre ruhte, wat ick doato dohn künn, dat harr ick, awſehn von den ſeligen ollen Herrn ſien Wunſch, alleen üm den ſchönen Gravenſteener Appelbohm doa buhten nich togäwen, de in ſo prachtvulle Knuppenbleut ſtünn, as ick werre mit Fru un Kind in dat mooige Huhs rinn kehm, un de nu all ſo mächtig antoſetten veſpröhl, dat müßten jo tüm Harwſt dree Tunnen warrn, hüll he man halw Wuhrt.

---

[1]) ſchön (holländiſch mooi). [2]) Unze. [3]) eilig.
[4]) Althändler.

Dat Pingſtmarkt wier mitdes doa, un Johanni nich miehr wiet aw. Süll doa wat dat Joahr noch uht warrn, denn würr dat hohge Tiet för mi, nah'n Schipp mi ümtodohn; doa ſehg dat äwe, as ick 'n bäten nippe tokeek, verflucht flau mit uht. Ahreboars[1]) wiern doa nohg, man de Poggen, de Poggen! De ſäben magern bonopartſchen Joahren harrn de ſäben fetten richtig upfräten, bet up dat Swanzenn! Doa löp mennigeen mit 'n witten Stock in 'n Lann rümme, de vör diſſen mit Vieren von 'n Buck bi Kählerten an Markt to Terminstieren vörführt, un den dat bi de Weeg nich vörſungen wier, dat he von Huhs un Hoff ſo üngeſägent rünne müßt. Dat Kommerzium ſeet blind un dohw mank de Gichtbrüchigen un Lahmen as 'n elenniger Kräpel[1]) mit 'n lerrigen Snurrebüdel üm ſien Hals. De Heiland Fräden was woll all doa, man he ſüll noch ſien ihrſt Wunne dohn. De Schott gläſt[2]) noch, de äwe de groht Brandſtähr leeg, un de Fundamenten müßten ihrſt kloar mahkt un uprühmt warrn, ihre Muhre un Timmemann ranne künn för den Nibuh. Schähpspartn[3]) wiern doa nohg to köhpen, man keen Minſch müchł ſe as oll Bottebrör, de acht Dahg olt un von de pralle Sünn krumm drögt un to hart för de Rotten un Mühſ' ehr Tähnen worrn ſünd. Schippe un Stüermann? Je, harr ſick ſchön wat to ſchippern! Stüermann? „Je, wenn Se 'ne Heue[4]) ſöken, denn gahn Se man leewe nah London ore leewe gliek nah Nujork!“ Wull ick 'n ganzes Schipp köhpen, dat künn ick för 'n Bottebrot kriegen. Man de Reparaturen, de Reparaturen, doa künn 'n ni för buhgen. Dat harr ſick in de langen Joahren all to Schann lägen un ſtünk ſick oarig dörch de Rippen as fuhl Eie, een' künn ſick dat Spiegen[5]) doafór kriegen. Sonn ollen veſpahkten Kaſten keeltohalen un to vetimmern un to kalfatern[6]) von dat Keelſchwien[7]) bet nah den Heckbalken, un von de Klüesgahten[8]) bet nah de Reilſtengen,[9]) nie to vewanten un to riggen[10]), un denn noch nich mal ſäke to ſien, wat ſonn parſiden Racke nich doch ewig ünne de Wehn lack bliwt as 'n räten Pott, dat's grar ſo as

---

[1]) Störche.

---

[1] Krüppel.
[2] ſchwach brennen, glimmen.
[3] Schiffsanteile.
[4] Dienſt.
[5] Speien.
[6] dichtmachen.
[7] Verſtärkung des Kiels.
[8] Löcher für die Ankerketten.
[9] Oberbramſtänge.
[10] neu zu verwanten und auszurüſten. (Wanten ſind ſtehende Taue, welche die Maſten und Stengen nach den Seiten hin feſthalten.)

'n Uhtbuh von 'n Huhs, dat den Muhrſwamm hett bet ünne de Ohken[1]) ruppe.

Legg hier 'n Weſſel in un ſett doa 'ne ruß'ſch Rühr, giw em vörrn 'ne niege Schört vör un ſtell em achte 'n eeken Drägbalken ünne. 'N verdammten Flickkram bliwt dat all ſein Dahg; Aſſekuradühres[2]) mägen doa nicks von weeten, un doa is ewig miehr Ballaſt bi as Fracht un Kapplaken[3]).

„Pou — ah, mein liebe Err Eue!" würr Maſſimo Kloapi doato ſeggt hebben, un oll Makler Kaſtens harr ſäke ſien Kopp doaäwe ſchürrt un ſeggt: „Is nich Heue, is nich! Un all wat nich is, doa lett ſick ook nicks uht mahken." Dat würr bald rüchtig, dat ick werre in Roſtock wier, dat ick werre to See un'n Schepp kohpen wull. Oll lütt Makler J. S. Howitz löp ſick an ünſern Süll de Hacken ſcheef. Ick ſüll abſlut de Hukebrigg[4]) Minarwa köhpen. De was ihrſt Anno een von Stapel lopen, höll ſiefunſößtig Roſtocke Laſten, harr ehr Tiet nägenduhſend Dahle Drüttel koſt. De würr mi nu cum inventario för twee un twintig hunnet anſtellt, wenn ick elbenhunnet boar up 'n Diſch leggen künn. Mit höchſtens ſößhunnert wier de Minarwa werre kloar to mahken; to September leet de ſick noch in 'n Stand ſetten, un denn künn ſe noch ümme 'n lütten Gang vör 'n Winte nah Petersborg mahken. Denn wull he, Howitz, ſick nah 'ne Fracht ümdohn. He harr giſtern noch Schult Rohloffen uht Barnitt ſprahken, un de harr em veſäkert, dit würr 'n richtig Appeljoahr warrn. De Ruſſen harrn nu, dat Bonopart ſe nich länge miehr up 't Heck ſeet, all werre 'n mächtigen

---

[1]) Dachraum. [2]) Verſicherer. [3]) Prämiengeld für den Schiffer neben der bedungenen Fracht. [4]) Huker (Laſtſchiff) iſt ein breit und plump gebautes Nordſeeſchiff.

Kantappelapptiet. Rubels un Kopeken rögten ſick all werre doa, un för 'ne Rüchfracht Hemp un Talg ünnenehm he ſick ook, goht to ſeggen. De Ladung Appels wull he beſorgen, de nehm he up ſien eegen Kapp, un wegen de Rüchfracht wull he an Prehnen in Petersborg ſchriewen. Ick harr halwwegs Luſt to de Hukebrigg, ſprök mit Schähpsbuhmeiſter Schrammen[1]). De ſüll 'n Koſtenanſchlag mahken. Ja, ja! ja, ja! Harr ſick ſchön to ſößhunnert Dahlern? Ünne fiefuntwintighunnert wier dat för Gott nich to veantwuhrten, äweall man doabi 'n Finge antoleggen. Jochen Meyer von de Mara, de ook werre kloar wier un ſick grar anſchickt, nah Bolderaa för 'ne Fracht nah de Mittlannſch See to lopen, röhd mi ook aw.

„Wat wiſt mit ſonn verdammten Krippenſette von Huke, Martin?“ ſär de. „Sonn Beeſt is jo as 'n Höhnehund up Teckelbehn! Dat kann nich flink nohg vörrwarſch gahn mit vulle Fracht vör 'ne forſche Wind, un kriggt dat 'ne ſwoare See äwe 't Heck, denn puht ſe dat Deck ook fuhrſt ſo rein aw, dat doa ook nich 'n Spohn as mien Hand groht uprecht ſtahn bliwt. Liggt dat äwe gegen 'n reguläre Puhſt vör 'n Leegerwall[2]) un ſall ſick fri ſeilen, denn is dat as 'n Brümme, de mit den een Achtebehn ſick feſt klemmt hett — denn grüß Großmutter! Ick hew ſülm bi hellige Dahg velägen Joahr ſonn Dings bi de Paternoſter in dat Kattegat vör 'n fleegenden Südweſter ſick awmaddeln[1] ſehn. He künn äwe nich werre loskamen vör de mächtige Storm un dat Oxhohſt vull Wind, ſo dull as he ook ſpaddeln[2] dehr. Dat was 'n woahren Jammer mit antoſehn. Ick keek weg; man as ick nah 'ne halw Stunn werre mit 'n Kieke 'n Blick nah em henſlan wull, doa harr de Deubel em halt mit Himp un Hamp un Hühn un Parbühn.[3] Ne, doa bliew man von aw, Martin, wenn ick Di rahden kann! De ganze Muſchpohl doa, de doa noch bi de Minarwa up de Lahg liggt, kann mi ſtahlen warrn, de Schächten[4] ſünd ſamt un ſonners to ſchlicht för dat Vörſchäuhen. Wenn Du 'n watedichten Seeſtäwel hebben wiſt, denn nimm Du Di nieges Lerre un krieg dat up Schrammen ſienen Lehſten. Schramm is 'n büchtigen Schohſte, un denn weeßt Du, wat Du heſt. Wißt Du ni[5] buhgen, denn rhehd ick Di ook twee Vierunſößtigſtel. Ick nehm Di to Gefallen gliek ſief; man äwe miehre kann ich nich disponieren, Brohre! All mien poa Sößling ſtähken in de Mara. Äwe ni buhgen möſt Du, un denn nich ünne nägentig Laſt, noch bäte wieren hunnetachtzig — all dat anne is för'n Proppen.[6] Wiſt Du dat, denn beſünn Di äwe ook jo noch vör Johanni un ſchott den Bolten bi dat Aerarium[7] to rechte Tiet up, denn is ook keen Dag to velieren. Stahn Miening un Stiening Di nich aw un kamen Di mit dat Ehrigte to Hülp, denn rehgt ſick dat, un wenn Du Di denn richtig rögſt, denn büſt Du neegſten Johanni grar ſo mooy in Gang as ick. Doa weihgt nu all werre 'n ganz annern Wind buhten, as noch vör 'n vittel Joahr, nu dat de

---

[1]) Im „Generalreeder“ heißt er „Ramm“, ein Name, der im Mſcr. von „Anno Toback“ durchſtrichen und in „Schramm“ geändert iſt.

[2]) eine Küſte, die gegen die Richtung eines auf ſie zuſtehenden Windes rechte oder, wegen einer Bucht, ſpitze Winkel bildet. (Erklärung Brinckmans in Kasper-Ohm).

---

[1] abmartern, abquälen. [2] zappeln. [3] das ganze Schiff mit Mann und Maus. [4] Schäfte. [5] neu. [6] wertlos. [7] Schatzkammer, Kaſſe.

Habens von Lübeck bet Pillau werre up ſünd, un der Satan von Bonapart in dat Dreibock von Elba richtig rinne bugſiert is un awtakelt an de düwwelte Troß liggt as Murrjahn[1]) in 'n Hunnſtall. Glöw mi dat, Junge, de oll Vagel Griep[2]) kriegt nu ook ſien Tiet werre un ſimmt werre dörch de Sund un bi Kronborg vörbi in dat Kattegatt, de Kanal un de Atlantick rinne, dat dat man ſo ſtöwen deiht; denn ſünd wi werre baben up; denn heet dat werre mal eens Vivat navigatio! Vivat, crescat, floreat! Wat wußt Du noch lang as Stüermann foahren! Snack mi keen Lock in 'n Kopp! Doa gah gliek morr'n in 'n Dahg nah Klaſen un Amerpohl an de Groht Wateſtraat un nimm Di de as Korreſpondentrheres; dat ſünd jung Lühr, doa noch Klemm[3]) achte is, dat hett von ünnen up arbeit un weet, wuavähl Pennings up 'n Dahle gahn dohn. De kennen de Bieſtebörgers[4]) up 'n Griff, doa is noch Läbent in, vöruht in Ihrnſt Klaſen; de hett 'n verdammt anſchlägſchen Kopp, ſegg ick Di. Un ſonn jung Lühr hebben Glück un möten Glück hebben, dat veſteiht ſick flinke up de Kuhrſen un dat Diskonto, as ſonn oller Knaſteboart von Anno Toback, de doa meent, dat Kommarzium ſteckt in Tafel, Griffel, Lineal un de ehlenlange Gohsferre, de em achte 't Uhr ſitt, ore as 'ne Reilſteng ore 'ne upgeit Beſangaffel,[5]) de ſick Wunne wat weet, kann he Mott rökern[6]) un Spriet mit Wate döhpen un de, hett he würklich mal föftig Tunnen Hiering in 'n Kelle un viertig Laſt Weiten up 'n Bähn liggen, dreemal ſo maſtig upperrt un teinmal ſo äweſnuhtig üm ſick kickt un dat Muhl twintigmal ſo vull nimmt, as de geſamte Maatſchappy[1] von Amſterdam, wenn dat ihrſte Boot mit Matjes inlohpen is. Is denn ſonn Jakob Beſinndi noch babenin Korreſpondent von dree Faßgäljaſſen,[2] de mit Appels nah Petersborg lohpen un mit Oſſentalg werre Haben binnen kamen, denn höllt ſonn Schahpskopp de Baltick[3] för de Pazifick un ſien dree Nätſchellen[4] för Nelſon'ſche Dreedeckes, ſick ſülm, — ſüll he noch goa ratsvewandt ſien, as ünſ' würdig Signater Sinnig ore Würdig ore Wichtig ore ook ünſ' eegen Vetter Michel Brallig, na, lat dat Takel heeten, as dat will, — för 'n Admiral von de blahge Flagg, ſien Schippes äwe för Kutſches, de bi em in Lohn un Brot ſtahn, de ehr Piejäckes as ſien Liwreyjack drägen, un de he den Stohl vör de Dör ſetten kann, wenn he Luſt hett; denn geiht ſien oll ſpahkig Rammſchnuht ſo piel äwe Enn,[5] as wieren de dree ſtuhwen[6] Bohgſpriet von de Faßgäljaſſen achte in ſienen Zopp mit inbunnen. Un wenn denn ſien Schippers nich gliek flaggen dohn, wenn he de oll Rammſchnuht mal eens uht dat Mönkebuhr ruhteſteckt un ſick noch muckſen wälen, wiel he ſe bi dat Kapplaken bemogelt un mit de Proviant anölt, as Heimann Itzig den Weiten, denn ſo is dat Kalw richtig in 't Oog ſlahn. Ne, ſonn Schipper, de nich up ſien eegen Behn ſteiht, den nich de meiſten Dehlen von ſien Quarterdeck[7] tohühren dohn, is doa ſlichte an as'n Kandaht bi 'n Fetthahmel. Ick bün doarüm mit noch eegens herkamen, Martin, üm Di den Kronomate 'n bäten to ſtellen. Mahk Du dat man grar ſo as ick. Ick hew mi nich ihre gäben, as bet mien Wachtſchahl in de Mara een Punt ſwähre wier as de annern Rheeres ehr; nu bün ick an 't Wuhrt un kann ſeggen, wua de Pump ſtahn ſall, un doa ſchenier ick mi ook nich in, Gott verdamm mi! Doa gah hen, mein Junge, un ſchrahp[1]) Dien poa Sößlings all up eenen Hümpel un buhg Di 'ne feine Brigg. Gah du ſülm nich von de Buhſtähr weg, bet dat Foahrtüg von Stapel ſall, — doa ſpoarſt Du dree Schähpstimmelühr mit — un denn richt Di ſo in, dat dree un dörtig von de Vierunſößtigſtel ünne Dien Kommando ſtahn, denn geihſt Du vör un de annern ſläpen achte, Du heſt denn dat Preh, du büſt de Prinzipal, Klaſen un Amerpohl ſünd Dien Prokuriſten, un Du kannſt ehr jeren Dag de Hohwen[2]) künnigen, veſteiht ſick, heſt Du ihrſt noch 'n poa Schilling Kapplaken[3]) achter Di, wenn ſe ſick up de Achtebehn ſetten wälen un nich hübſch oarig un alart[4]) ſünd un nich richtig up 'n Deenſt paſſen. Wat kann ſonn Brigg von nägentig Laſten groht kamen? Lat mal ſehn! Stopp mal! De Äweſlag is licht to mahken. Wua pleggt oll Roll noch ümme in de Privaht to ſeggen, Martin? „Da is gar keine Hexerei nich bei, Junge! Süh mal, nu dividierſt Du mich ſwinning mal einfach mit den Vorderſten in den Achterſten, denn haſt Du gleich den Facit!“ — Na, willen mal ſeggen, fix un farrig, ſo prehter propter dörtein duhſend Dahle, dat ſünd circa tweehunnet dat Vierunſößtigſtel. Nu gaht Ji bi, Kinne, un künnigt de ſöß Duhſend, de Ji in't Ärarium ſtahn hewt, un denn von mi twee Vierunſößtigſtel doato, denn is dat Päckchen all farrig, und: So muß es kommen, ſagt Neumann. Giw mal flink 'n Stück Papier, Blackfatt[1] un Ferre her! Ick ſchriew Di fuhrtſt 'ne Anweiſung up Konſul Brömſen för de twee Parten, de ick Di rheden will. Saſt mal ſehn, Martin, wua höflich der Herr Konſul den Lappen reſpektiert, wenn de Orre ook man mit Bliferrre ſchräwen is. — Von Riga uht kriggt Brömſ' ſien Inſtruckſchon."

---

[1]) Mohr (Hundename). [2]) Vogel Greif, Roſtocks Wappen. [3]) Schneid. [4]) falſche Münzen. [5]) gabelartiger Baum am Hintermaſt der Schiffe für das Beſanſegel. [6]) Motten ausräuchern (alte Methode, Motten zu vertreiben).

---

[1] Geſellſchaft. [2] Zweimaſtige Schiffe mit einem großen Maſt aus einem Stück und einem Beſanmaſt.
[3] Oſtſee. [4] Nußſchalen. [5] ſteil in die Höhe.
[6] ſtumpfen. [7] Quarterdeck, Achterdeck, der Teil des Oberdecks hinter dem Großmaſt bis zum Kreuzmaſt.

---

[1]) zuſammenſcharren. [2]) den Dienſt; eigentl. die Huſe.
[3]) Prämiengeld für den Kapitän. [4]) munter.

Ick wull Inwennungen mahken; äwe Vetter Kriſchan leet mi goa nich an 't Wurt. He halt ſien Breeſtaſch uht de Taſch, reet 'n witt Blatt ruht, un een, twee, dree wier de Anwieſung ſchräwen un leeg up 'n Diſch.

„Ne, ne, ne, ne! Snack nich lang, Martin! Snack mi keen Lock in 'n Kopp! Wat Stüermann! Du büſt woll rein up 'n Puckel nich klook! Wat Minarwa! Ja, Howitz kann ſick Klühtegrütt kahken mit ſien oll wormſtähkig Huhkebrigg. Büſt ſäben Joahren Karrgadühre[2] up 'n vulltakelt Fregattfoahrtüg weſt un müchſt nu Appelſchippe up ſonn oll Kuff[3] warren un Di von ſonn Gallehhund[4] von Korreſpondentrhere am Enn' noch to Wate rieden laten — dat wier noch ſchöne! Nu heet dat nich miehre Kommzi, Kommza, nu is 'n nieges Wuhrt in de Welt jung worren. Nu heet dat: vörwarts! Dat Wuhrt hett 'n richtig Roſtocke Stadtkind toihrſt ſprahken, un Du büſt ook 'n Roſtocke Stadtkind. Ick ſegg Di, Brohre, doa weihgt nu 'n ganz annern Wind achte den Darß,[5] as Signater Sinnig mit ſienen langen Zopp äweall man 'ne Ahnung von hett. Na dat Blüche mit ſien Plemp[6] Bonnparten den Hoarbühdel achte rein wegputzt hett, nu gahn all de Zöpp mitſamſt de Prühken tum Deubel; nu ſteiht noch 'n Hümpel Mahnſchien miehr in 'n Klenne, — nu wad Sinnigen ſien ook woll bald uht de Dahk[1] ruhte möten. Holl Du de Uhren man ſtief un den Kopp baben, mein Junge. Selbſt iſt der Mann! Na, Kinne, nu hew ick äwe ook keenen Oogenblick Tiet miehr. Mien Sluhp[2] liggt an de Snickmannsbrügg: de Mara iſt all up de Rheir. Morgen, will's Gott, unter Bornholm! Adſchüs, Miening! Adſchüs, Stiening! Kuhſining Heue'n, denken Se ook hübſch 'n bäten an de Mara un ehren Kaptein, de ſick dat to 'ne grohte Ihr räkent hett, Se mal as Paſſagier an Buhrd hatt to hebben, wenn ook man leider blot vieruntwintig Stunnen. Un, Martin, doa kann Joahr und Dag up hengahn, — wenn dat nah mienen Willen geiht, — ihre ick werre üm den Mönſchen Prallſteen mal rümbög un to Huhs werre vörkiek; is de nige Brigg äwe denn noch nich von Stapel un ſeekloar, denn doh mi 'n Gefallen un hal Kalk von Gottland! Un nu nochmals Adſchüs, Kinnings, adſchüs, adſchüs!"

---

[1] Tintenfaß. [2] kaufmänniſcher Bevollmächtigter. [3] Schiff mit großem Maſt und Beſanmaſt. (Erkl. Brinckmans in K.-Ohm). [4] Wicht. [5] Halbinſel Darß. [6] Säbel.

Na, ick gehw Vetter Kriſchan dat Geleit bet nah de Snickmannsbrügg. Doa leeg ſien lütt Sluhp mit twee Jungmanns in, kloar tüm Awſtöten. De Wind ſtünn forſch uht Südſüdoſt. De Matroſen ſmeeten de beiren Smacken[3] los. Vetter Kriſchan ſett ſick achte an 't Roder.

„Na, Martin, un nu nochmals adſchüs! Grüß Dien lütt Fru un denk an mien Wuhrt!"

De een Bootsmann leet den Hahken los, wua he noch dat Boot mit an den Brüggenpahl faſt höll; de Schooten[4] würden anhalt, un heſt mi nich ſehn, kittſcht dat ſeine lütte Foahrtüg doa hen, as 'ne Swälk,[1] de 'ne Dunenferre in 'n Snabel to Neſt dreggt. As de Sluhp bi dat Fiſcheduhr vörbi ſägen dehr, doa dreihgt Vetter Jochen ſick noch eenmal vull nah mi üm, nehm den Hoht aw un wieſt doamit nah de Schähpsbuhplatzen hen, as wull he mi ſienen Rat noch eenmal recht indringlich inſcharpen. Nahſt ſwenkt he den Hoht noch eenmal äwe 'n Kopp, un mi wier, as klüng mi een luſtiges Vivat navigatio! vivat, crescat, floreat! in de Uhren. Jck keek em nah bet achte Bramow un Marne un bet de beiren witten Smacken ſo lütt würren as Kinnehemden, de in de pralle Sünn buhten up de Bleek an de Lining tum Drögen twält ſünd, un wua de Wind mit ſpählt. Jck beneidt den prächtigen Bengel oarig, dat he nu werre fuhrt künn. Jck kreeg oarig 'ne Sehnſucht nah Seewate un Seegeruch. He was, as ſick dat för 'n richtigen Kirl paßt un hührt, in ſien Geſchäft, in ſien Brot, in vullſtändige Aktiviteh. He was circa tein Joahr ölle as ick, äweſten wat de meiſten Kapteins in de ſäben Hungeſoahren nich farrig krägen harren, dat harr he dörchſett. As de Franzoſ kehm, wier he flink uhtlohpen mit de Mara un harr nich von ſick ſehen un hühren laten de heele Tiet; man an Konſul Brömſen harr he dörch Kaſtendiek un Henz in London jeres Joahr ſien richtigen tein un twölw un twee Joahren achte 'n anne föſtein Prozent Dividenden to Bedeelung mank de Rheres awläwert. De Mara wier ehr Tiet nich doht to kriegen, as ſonn richtiges Sadelpierd, dat ſien twintig Joahr in de Sählen geiht un nich eens lahmt. Oll Roll harr mal gelegentlich to mienen Ollen ſeggt, as Male Preißelten em vörlagen harr, mien Oll

---

[1] Nebel. [2] Schaluppe. [3] Segel. [4] Bordſeile (holländ.)

---

[1] Schwalbe.

würr mi uht ſiene Privat wegnehmen un nah den niegen Schohlliehre Schrauby bringen: „Ein Arzieher, Harr Heuer!“ — ſär he — „wird geboren, das larnt ſich nicht, das ſünd naturelle Gaben, un wen die nich hat, darr kriggt ſie nich, un wenn ar auch zehnmal nach Arrlangen un Haidelbarg geht. Das gibt man überall zur Zeit zwei richtige Arrziehers hier am Uhrt, zwei Edukationsbaaße, wenn ich mir ſo ausdrücken darf. Das eine, das iſt der junge Magiſter Siemax an die große Stadtſchule, darr hat's mit's Maul un den rechten Rägen in den Bruſtkaſten dazu; kommt darr an die latainiſchen Varbas und den großen Bröderſchen Partikularismus oder an die matheſiſche Hyparbels und die höhern Vega'ſchen Logogryphen un ar ſetzt man eins richtig an, denn hat er ſonn tieſes, klares Ee, daß die Viehdahkſen das gleich weg haben un ſich nich muckſen; und darr andre Baaß, Harr Heuar, ohne mich varrühmen zu wollen, das bün ich ſelbſten. Ich bün man Stadtſchreib- und Rechenmeiſter; ich hab's auch nicht mit's Maul, aberſten ich hab' es mit dem Bumbus und mit Kriſtoph Dietrich Weſtphalen. Da können Sie Ihren Martin man nach fragen, darr weiß da 'n Lied von zu ſingen, — darr weiß das, was das den Kopf offen macht und zugleich das Harz mit rein ausklopft oder nicht. Nicht wahr, Martin? Als Du vorgeſtern nicht gleich den Generalnenner finden konnteſt, un ich mich nach Bumbuſſen umſah, ging Dir da nich gleich ein volles Licht auf? Da hat ſich nun ſonn junger Menſch hier am Uhrt aufgetan, Harr Heuar, nennt ſich Schrauby, is gar nich mal 'n Roſtocke Stadtkind, hat aberſten doch, wie Mamſell Preißelten das meine Frau arzählt hat, richtig ſo lang um Signater

Sinnigen harrumſcharrwenzelt und gebücklingt, bis arr von E. E. Rat[1]) die Aufnahme und Konzeſſion dazu gekriggt hat; darr ſtreut die Leut man Sand in die Augen; darr ſpricht ümmer von Profeſſor Piſtoluzzi un Doktar Langkaſten und von die methodiſtiſche Pädajojick un will mich damit die Scholaren aus die Privatſtunden wegſchnappen; darr meint, arr kann das Weſtphalenſche Rechenbuch, wonach doch das ganze Kommarzium in die ziviliſierte Welt rechent un die Adam Rieſeſche Praktiek, die ſich nu all drei Jahrhunderte hindurch als richtig bewährt hat, linkſch liegen laſſen un will das all mit die Algehbra allein fertig kriegen. Ich laß mir aber nich bange machen, Harr Heuar; ich halt an den Kriſtoph Dietrich Weſtphalen und den Bumbus feſt, und das mag noch ſo doll kommen; ich muß das arſt mit meinen eigen zwei Augen ſehen, wen länger vorhält, Schrauby 'n ſein Piſtolazzi und Langkaſten oder mein Bumbus und Kriſtoph Dietrich. Ich ſage ümmer, Harr Heuar, und Sie warden auch wohl ſelbſten die Arrfahrung auf den Poſeidon gemacht haben bei all Ihre Kajühtenwächtes: Ordnung muß ſein, und dürfen arſt die Jungens ſich ſelbſten das Noli me tangere mit Kreide auf ihren eignen Puckel ſchreiben, denn bitt ich zu grüßen; denn weiß ich wenigſtens nich, wenn man nich grade ſonnen Rägen in den Bruſtkaſten hat, als ausnahmsweiſe Magiſter Siemax ihn hat, wie man an den verſtockten Brähgen und das arge Harz von die Jugend bis an die Fundamenten richtig herangelangen will. Und das kann man ein ſchlechtes Haus warden, wo die Fundamenten ſmägſch und nicht richtig rechtwinklig un vollkantig angelegt warden, namentlich unten in das Harz bei die Eck- und oben in den Kopp bei den Schlußſteinen bei die Frieſierung un Varankerung. Das warden Sie als vernünftiger Mann woll einſehen und auch garn zugeben, Harr Heuar, trotz Schrauby'n und Langkaſten. Magiſter Siemaxen ſein diſſoluter Ablativ und kommoder Dativ und all ſeine ſonſtigen untaktiſchen Partikularitäten und hyparboliſchen Obſtruktionen bis an die Nautick und Aſtrologie hinauf, — das mag ganz gut ſein, Harr Heuar, das will ich garn als arziehlichen Apparat mit gelten laſſen, voraus bei Siemaxen ſeine Maulſchlagfartigkeit; allein aberſten Kriſtoph Dietrich Weſtphalen ſeine Methodiſtick iſt auch nicht von ehgeſtern un von ſchlechten Eltern, un warr da den arſten und zweiten Teil bei Gottlieb Rollen düchtig durchgenommen und den richtigen Rollſchen Grundſtrich in die Kalligraphie bis in die äußerſte Fraktur hinauf weggekriggt hat, und wird ihm notfalls man anders gelegentlich mal ſo recht arwecklich mit meinem Bumbus unter die Arme gegriffen, darr macht nachher auch keine falſchen Lebensfacitten und läßt auch nich den kleinſten Tintenſeufzer in ſein Harz fallen; darr kann ſich, wenn arr nebenbei noch nach Lohſen ſeine Grammatik ſich aus eigner Vollmacht, wie ich das getan, in ſeinen Mußeſtunden autodafetiſch nachhilft und ein bischen richtig bemiehrt un bemicht und bei die Konfirmation zuletzt von Paſter Beckern oder Diakonus Detherinken an Sankt Jakobi gehörig eingekatechismuſt worden iſt, durch die ganze Welt as ein richtiges Roſtocker Stadtkind produzieren, und weiß arr auch zehnmal nichts von Piſtolozzin und Doktor Langkaſten ab; darr kann nacher eben ſo gut, wenn arr Geld hat un ſich man in die

---

[1]) E. E. Rat = „Ein Ehrbarer“ Rat. Der Roſtocker Stadtwitz ſagt: „Ernſt Emil“.

Gewandſchneider-Kompagnie aufnehmen laſſen will, auf den Ratsſtuhl zu ſitzen kommen as Signator Sinnig, darr man ein halbes Jahr geviehdahkſt[1]) hat un doch nun ſo tut, als hätt er das ganze Weißße Kollejium mitſamſt die vier Fakulteten übergeſchluckt un wär nu bei's Varrdauen. Und Schrauby mag ſagen, was arr will, Harr Heuar, — ich, Gottlieb Roll, bleibe dabei, was ein rechter Arrzieher ſein will, das läßt ſich nich ſo aus den Ärmel ſchütteln, das läßt ſich nun einmal nich geben, un wenn man auch den ganzen Doktor Langkaſten bis auf die I-Tüttels los hat, das will geboren ſein, und das ſünd einzigſt und allein naturale Gaben und providentielle Prädeſtigationen, und darum warden Sie auch den alten Rollen nicht das Leid antun und Ihren Martin da zu den jungen Schrauby bringen, nu daß ich Martinen all über die Brüchen glücklich weg habe, und arr nächſter Tags an die Fraktur rann ſoll. Male Preißelten hat das nämlich meine Frau im tiefſten Varrtrauen geſtern mitgeteilt. Wir haben varrgangene Woche eingeſchlachtet, un die Preißelten wollte mal meine Frau ihre Leberwurſt probieren. Meine Frau hat mich das nun, als die Preißelten fort war, im Vartrauen wieder arzählt, wie das ihre verfluchte Schuldigkeit iſt: ich aberſten bün ein varrſchworner Feind von alle und jede Durchſtechereien hinter andre Leute ihren Rücken, und darum, Harr Heuar, komm ich lieber gradezu in eigenſter Parrſon, um mich zu arrkundigen, was wahr an die Sache iſt, und um mich und Kriſtoph Dietrich Weſtphalen zu varrbeſſendieren, wenn es nötig warden ſollte."

Ja, ja, Kinne, de oll Roll harr ganz recht doamit, wenn he doatomalen to mien Ollen ſär: „Ein

---

[1]) geochſt.

Arrzieher will geboren ſein, Herr Heuar!“ Ick för mien Part möt wenigſtens ihrlich ingeſtahn, dat ick doa nich nah takelt un tacht bün un doato dägen doh as ne Fockraa[1]) to ’n Spazierſtock. Ick dank ook mienen Herrn un Heiland, dat ick nich up de Kanzel jeren Sünndag un Feſtdag mit allerlei Notdurft gefaßt unausbleiblich ruppe to klaspern[2]) nörig hew, wenn mi nu ook de akademſche Gerichtsboarkeit ſo uht de Näſ’ gahn is, ook doato wier ick nich gebuhren. Dat oll Joahrhunnet güng dunn to Rüſt mit Prühk, Zopp un Hoarbüdel, un de Welt hett ſick ſo to ſeggen in ſick ümdreihgt in de ſößtig Joahren von dat niege, de doa nu bald werre achte üns liggen; — man wat oll Roll ſär, dat hett ſick nich ännert. Werr Du, wat Du wiſt — büſt Du nich doato gebuhren, denn hett dat doch all keen Däg un keen Klemm, keen Schick un keen Rick mit Di, Du magſt den Pott anfaten, an wecke Henk Du wiſt, dat bliwt doch ’n ewigen Kräpelkram, Du magſt noch ſo vähl achte Di hebben, — vör Di bringen deihſt Du doch nicks, un wen in ſien Leben nich oarig wat vör ſick to bringen weet, dat heet, ahn dat he ’n Deef in ſien eegen Noahrung wad un ahn dat he ſien Nahwe un unſern Harrgott awplögt, de is to wat he is eenfach nich gebuhren weſt. Vetter Jochen wier to de Seefoahrt gebuhren. Wenn de dat mal vier Wochen up ’t Land uhthollen müßt, denn wier he ſo vebreetlich un bätſch[3]) as Schehpe Zannern ſien Fixköte in de Bucktiet. Wier he äwe buhten, denn möcht dat kamen as dat wull, denn könn dat för ſientwegen weihgen,[4]) dat dat Bramdohk[5]) uht de Vollreepen[1] reet, denn müchtſ dat Ballaſt ore vulle Fracht ſien, — ſein wier dat ümme, ſein wier dat doch, ob Kapplaken ore nich, leep de Mara man up de rechte Bolining.[2] He harr nich Fru, nich Kind, nich Kegel; äwe keen Minſch künn miehre von Fru un Kinne hollen, as he von de Mara un ahpen Foahrwahte un 'ne richtige Mütz vull Wind. He harr mi toliehrt un ſo to ſeggen anbännigt, un ick harr ook 'n poar Foahrten mit em up de Mara as Kajütenwächte mahkt. Nahſten harr he mit mi awräkent in Läwerpohl,[3] un doa harr ick an Buhrd von 'n Engelsmann müßt. De engelſch Yard is 'n Foht länge as unſ', harr he to mi ſeggt. Du kennſt nu Rollen ſien Praktiek un mien ſien Praktiek, man de Differential-Räknung kennſt Du noch nich, Martin! Dat Du mi keen falſchen Facitten uht diſſe engelſchen Differenzen ruht kriggſt, Junge, ſonſten gibt 's Bumbus."

---

[1]) Stange des unterſten großen viereckigen (früher dreieckigen) Segels am Vordermaſt. [2]) klettern. [3]) zankſüchtig, eigentlich biſſig. [4]) wehen. [5]) Segeltuch.

De friſche Wind, de uht Vetter Kriſchan ſien kräſtig un toveſichtlich Toräden in mi rinne blös, as he bi de Snickmannsbrügg in ſien Sluhp ſteeg, de richt mi oarig up as 'n Foahrtüg mit eeweſchaten Ladung. Süh, doa büſt Du eenmal to gebuhren, ſär ick to mi, as ick doa up de Snickmannsbrügg ſtünn un Vetter Kriſchan ſien lütt Sluhp nahkeek. Nu man de Handſpahk[4] her un man fuhrtſtens an dat Gangſpill[5] un dat Anker up. Vetter Kriſchan harr dat richtige Geitau üm mien Klampen[6] ſorrt[7], mi wier dat, as föhlt ick all werre Wate ünne mien

---

[1] Schiffstaue.

[2] Bolien oder Bulien ſind Taue, die an jeder Seite der Raaſegel ungefähr in der Mitte des ſtehenden Leiks befeſtigt ſind und dazu dienen, die Segel beim Winde zu halten.

[3] Liverpool.

[4] Handſpake, ein mit der Hand zu lenkender hölzerner Hebel, mit dem das „Spill" gedreht wird.

[5] Ankerwinde.

[6] Klötze, Kloben.

[7] gebunden.

Keel, un as ick werre von 'n Strann' to Huhs güng, doa ſleut ick ſtill vör mi hen: „Mein Schiff ſtreicht durch die Wellen, Fridolin!" Dat Bramſegel un de Fock ſo vull friſch Krahſch, as ſe man ahn Reewen[1]) drägen künnen; un mi kehm dat nu ſülm nahto ſpaßig vör, wat ick äweall J. C. Howitzen ſien Appelſchippe up de Hukebrigg Minarva harr warrn wullt. De beiren gohren ollen lütten Twäſchens ſtünnen mi nich alleen nich aw, mi to rheren un dat Ehrigt doato mit hertogäben, ne, kunträr, ſe drängten mi oarig doato, as ob ehr Seelenheil doavon awhüng, un as künn Staat un Familie unmäglich biſtahn, wier doa keen anſtännig Schipp miehr, dat von eenen Heue führt würr.

Kort un goht, ick würr mit Klaſen un Amerpohl eenig. Schähpsbuhmeiſte Schramm mahkt 'n Koſtenanſchlag för 'ne richtige Brigg von nägentig Laſt Roſtocker Maat, fix un farrig von de Heckdaviten[2]) bet to den Jagebohm[3]), un von den falſchen Keel bet nah de Reiltopp ruppe mit Tackel un Segel, Block un Jumſer, Himp un Hamp, Hün un Pardün, ſeedüchtig un ſeekloar, awtoläwern vör dree Roſtocke Kaptains, een von mi un een von Schramm un de drürr von de beiden ihrſten to wählen, klipp un kloar, allens in allen 12800 Dahle Drüttel[4]), — den ihrſten Juli 1815, jeden Dag ſpäre mit föftig Dahle Reugeld von Schrammen för mi. De Kuntrakt beſär wiere, de Tahlung ſüll ſien in vier Quartalen för de ihrſten dree prenumerando un för dat letzte an den Dag, wua awlöwert würr; de Keel ſüll äwe denn leggt warrn ſpährſtens acht vulle Dahg nah

---

[1]) Segelbänder. [2]) Vorrichtung zum Aufhiſſen und Aufhängen der Schiffsbeibote am Heck. [3]) Jagerbaum, der verlängerte Bugſpriet. [4]) ältere Münzart, $^{1}/_{3}$ Taler.

Johanni Anno 14. Dat wes dunn, beſinn ick mi recht, all medio Mai; vähl Tiet was nich to velieren. Klaſen un Amerpohl wieren twee ſiehr ümſichtige, flietige un veſtännige Lühr. Vähl wier doa bi ſe noch nich in Bänken, äwe Ihrnſt Klaſen ſien Projekten von 'ne regelmäßige Foahrt nah London joahruht joahrin, Henfracht: Kuhrn, Lumpen, Rappkohken, — Rüchfracht: Stückgoht un Kolonialwoaren dörch Kaſtendiek un Henz in London, doa wier Sinn in; dat wier mi all recht. Ick mahkt mi ſo 'n richtigen Äweſlag nah Gottlieb Rollen ſien beſte Praktiek. Mit ſiefundörtig Parten künn ick in 't Feld rücken. Äwe de annern nägenuntwintig an den Mann to bringen, dat wier de Kaſusknuſus Pardauzius, as oll Kanter Köhnke to ſeggen pleggt, wenn Puten Dahm, Oskar Kröpper, Koarl Prühßing un ick in Quarta mit unpreparierte Flitzbagens up de groht latinſch Buckjagd uht wiern; denn doarin wieren wi — vöruht Oſſing Kröpper — ünſ' Tiet gewaltige Jäges vör den Harrn — Puten Dahm wenige; man wat uht Puten Dahm ſpäre worrn is, un ob he ſick ſülm autodafetiſch ore mit de Hülp von'n richtigen Rollſchen landesgrundentſetzlich konzeſſionierten Bumbus un ünne angemeſſene Aſſiſtenz von Magiſte Simaxſche Maulſchlagfartigkeit in de humaniſtiſche Antiquiteten to en qualifiziertes Examen un 'n fetten Paſchapoſten ore Papenbähnken irgend wua in de Welt bekapazitiert un noch beſonders bemiert un bemicht hett, ob he äweall noch läben deiht, dat weet ick nich; denn Puten Dahm was keen richtiges Roſtocke Stadtkind, he was man ſo vel quasi; von achte de Longituden, wua dat achtelſte Enn' von ünſ' fort, jedoch ollihrwürdig mäkelbörgſch Gegraphie ſien Anfang nimmt, importiert von achte Buxtehude her, wua die Wurſt ins Rauchloch hängt, ore doch von achte de lübbſche

Gegend, nurdnurdweſtliche Peilung un kort achte den letzten Paragraphen von dat lühbſche Recht, un hett up 'n mäkelbörgſchen Markt, ſo vähl ick weet, keenen Awſatz funnen. He harr ſick, ſo to ſeggen as ſonne lütten frömden Heiſter, 1) Morrens mank ünſ' Roſtocke jungen Stadtkreihgen dahl laten, un Abends wier ſe werre weg un kehm nich werre, dat ſünd nu bald ſößtig Joahr her, — ick hew äwe Puten Dahmen noch nich vegäten von wegen Gottlieb Rollen ſienen Bumbus, Kanter Köhnken ſienen Kaſus Knuſus un Nahwe Puhſten ſien Gäbel, wua wi beir toſamen mit Guſt Swanken ünſ' ihrſt Piep ſmökten in de Dackrönn', un Male Preißelten üns up 'n Kieke nehmen un mi bi mienen Ollen fiskaliſieren dehr. Ünſ' Kuhrſen ſünd in Sekunda uht eenann gahn bi dat nägte Kapittel in dat föſteinſt Bohk Titi Livii Badavini.

Dit wier jo nu goht! Wie geſeggt, ick künn äwe ſiefundörtig Parten disponieren. Dat wier 'n ſchönen Anfang för 'n Anfang; man wen den Anfang lawt, ihre dat Enn' doa is, den kann dat ſo gahn as Paſte Göſſeln in Marbelow, as dat bi ſien Fru knacken dehr. He wier ſick nämlich 'n Jungen vermohden weſt, un doa kehm ook richtig een, un de Herr Paſtor war voll des Lobes des Herrn und dankte aus der Fülle ſeines gottgefälligen Herzens, demutvollſtens zerknirſcht ob der unverdienten Gnade, für Gottes gnädigen Beiſtand. Nah 'ne Stunn ſteckt Madam Kölzown, de Hewamm, flink noch eenmal den Kopp in Herr Paſtuhr ſien Studierſtuhw un röp: „Herr Paſtuhr, doa is eben noch eenen lütten Jungen ankamen.“ Paſtor Göſſel hielt mit ſeinem lauten Lobe des Herrn inne, ſetzte ſelbiges jedoch als würdiges Rüſtzeug des Herrn ſtillſchweigens nach inwendig fort; man em

---

1) Elſter.

kehm dat ſülben halwegs ſo vör, as leeg doa in Kölzow'n ehr Anmeldung 'n lütten Dämper för ſien Hoſianna. As äweſtens Kölzowſch tum drürren Mal den Kopp in ſien Dör ſtök un ganz uhte Puhſt rinne röp: „Harr Paſte! Harr Paſte! nah alle Zymptomen is doa Numme dree in Anmarſch," doa ſöllen den Paſter beir Arm von 'n Liew, un donn kreeg he dat mit 'ne Heidenangſt, ſprüng von ſien Stohl up un röp: „Herr, es will mich der freundlichen Gnade faſt zu viel bedünken! Herr, halt ein mit Deinem Segen!"

Schramm nehm twee Parten; he harr all ſien poa Schilling in Schähpsbuhholt anleggt un künn mit den beſten Willen nich miehr. Klaſen un Amerpohl nehmen ook twee. Schlachte Tietz, Bäcke Tams, Snäkel de Segelmaker, Knuhſt de Reepe1) un Ankeſchmidt Luderhaſ teekent ook all een Part, dat wiern toſamen nägen. Klaſen un Amerpohl löpen ſick binah de Hacken aw un kriggten all de Makles up 'n Draw; ſe tröcken mit de groht Wahr as Plümpes den Roſtocke Geldbreetling2) dreemal aw, äwe dat lohnt doch nich miehr as vier Vierunſößtigſtel; ſößtein wiern noch ümme nich deckt. Schähpsparten — wen wull wull Schähpsparten! Dat wier jo rein wegſmäten Geld; doa künn een' ſe jo noch 'n Dahle up togäben, un denn beſünn 'n ſick doch noch dree Dahg, wat 'n ſe äweall ook noch nehm. Pingſten kehm in 't Land, un Johanni was vör de Dör. Ick ſtünn 'n Dag nah 't Feſt Morrns in de Huhsdör, dunn bögt Ihrnſt Klaſen — ſuck — ſuck — ſuck — üm de Eck von dat Sparlingsneſt, un ick ſehg em dat an, dat dat mi gült, un he wat up Hännen harr. Dat was macklig Währe, un de Twäſchens ſeeten mit ehr Knütten3) up de Bänk vör de Dör.

---

1) Seiler. 2) Wahr, Zugnetz. Plümpes von plümpern, auf- und niedertauchen. Breitling, die Verbreiterung der Warnow zwiſchen Roſtock und Warnemünde. 3) Strickzeug.

„Na, wat is, Herr Klaſen?“ ſär ick. „Je, wat ſüll ſien?“ ſär Klaſen, „ick hew mi all an 'n Strann nah Se ümſehn un dacht, Se up de Lagebrügg to drapen. Ick wull Se man ſeggen, de Parten ſünd wi nich los; äweſt doa is J. W. Buddy up 'n Gohsmarkt, de hett ſößteinhunnert Dahle uht Piehl un Ploochen ehren Konkurs ruhte krägen, un dat wad Johanni liquid. Von Schähpsparten will de nicks weeten, wenn Se dat Geld äwe in Se Ehr Huhs an de ihrſt Stähr to Stadtbohk indrägen laten willn — Ehr Huhs is jo woll nich verſchullt un ſchott jo von vierduhſend Dahle? — denn will he Se dat giern gäben, wenn he Se doa mit 'n Gefallen dohn kann, un Se em Ehren Spieke an dat Sparlingsneſt för de Tinſen doavon vermieten wälen. Buddy will 'n bäten in Roggen mahlen, un he meent, wat doa noch 'n lütten Slag to neegſt Frühjoahr up to mahken is, un as Malle Howitz ſeggt, hett Agent Kröppe nah Amſterdam mit van Buddel un ter Pägelen bedübend up neegſtes Frühjoahr awſlaten, dat heet, Kröppe ſall liefern. Ick bün eegens doarüm dörch dat Sparlingsneſt gahn, üm mi Ehren Spieke doaup mal eens antokieken; he dreggt jo woll hundert Laſt Weiten. Willen Se ſick doaup mit J. W. Buddy inlaten, denn blieben man noch acht Parten nah, wenn Se dat Geld von Buddy mit in dat Schipp anleggen, un dat müßt jo mit 'n dreeduwwelten Snelle togahn, wenn wi de nich noch ook rannkriegen.“ — Ick ſär: „Dat 's all recht ſchön, Herr Klaſen, man“ — He ünnebrök mi äwe: „Beſinnen is't beſt an 'n Minſchen, Herr Heue! Wen A ſeggt, möt ook B ſeggen mägen, meen ick man. De Sahk ihlt nich. Buddy will Wuhrt hollen bit äwemorrn, — ick, ore ook Amerpohl kiek äwemorrn früh werre 'n bäten vör. Beſlapen Se ſick dat 'n bäten.

Ick in Se Ehr Stähr würr mi keenen Dogenblick beſinnen. Wen weet, wenn de Auſt ſo inſleit, as ſick dat dit Frühjoahr anlett, wua wi denn de Frachten all in fuhrt kriegen ſälen. Beſlapen Se ſick dat 'n bäten! Wieſen Se dat nich ſo oberflächlich von de Hand. Dat fängt nu an ſick werre to rögen. Howitz ſeggt, wat Agent Kröppe up tweehunnert Laſt Roggen awſlaten hett. Doa hührt 'n bannig Stück Geld to. Kröppe hett ſick ihrſt ſiet verlägen Joahr hier ſett; äweſten dat ſchient, as will he doa 'n hölliſchen Klemme achte ſetten. Ick würr mi dat doch 'n bäten beſlapen, Herr Heue!"

Ick harr goa keen Tiet, mi up Klaſen ſienen Vörſlag to beſinnen un dat gehührig to beſlapen. De beiren Twäſchens, de dat all mit awhührt harren, leeten mi nich doato kamen. Ick ſüll dat doch jo un jo dohn, wat Klaſen ſeggt harr; ſe künnen dat goa nich awtöwen, bet doa werre 'n Schipp in de Familie wier; von Großvatting ſien Tiet an wier doa ümme 'n Schipp, rieklich Brot un noch 'n bäten äwe weſt. För ehrentwegen künn ick das Huhs un den Spieke vekhöpen, wenn ick man 'n Schipp kreeg, un denn bruhkt doa jo bi Licht beſehn goa keen Tinſen betahlt to warren up Buddyn ſien Geld, wenn de den Spieke in Miet doaför kreeg; ick ſüll doch ſe to Leew tolangen un all de Bedenken foahren laten; de Spieke harr jo ſo all ſo vähle Joahren lerrig ſtahn; de beiren Vörſtühwen baben künnen för ehrentwegen ook giern vemiet warrn, un wat ſe all noch wiere in ehren uprichtigen un innigen Wunſch, ehren Brohre to deenen, dörch 'n anne torecht knüterten, üm mi to beſtimmen. Un ſe ſlögen mi ook richtig breet, denn ick harr ſülm ſonn Haſt un Ungeduhr, man werre ihrſt eens richtig in Tätigkeit to kamen, as Kandat Priem, de nah de Kanzel as Paſte ruppe wull, äwe to ſlink löp, wiere kehm as he wull, toletzt as Köſte up de Örgel anlangt un doa Reſponſen ſingen müßt. Genohg, ick nehm dat Buddyſche Geld up dat Huhs. Man de letzten acht Parten fehlten noch ümmer. As mi dat äwe in Gedanken kehm, wat dat von mien ſeligen Vahre ſien eegen Hand ſwart up witt ſchräwen ſtünn, dat dat de glücklichſte Dag in ſien ganzes Läben weſt wier, wua he den letzten Schilling up dat oll ihrenfaſte Huhs an de Wokrenteſtraat utbetahlt harr, doa göt mi dat heet äwe, doa wier mi, as müßt ick mi in de Seel ſchämen as 'n Kräwt, dat ick doa noch nich vull föß Wochen nah den ollen Herrn ſien Awgang Geld up indrägen laten wull. Dat ſtellt ick äwe dunn ook in mi faſt, dat ick dat mit de achten Parten nich up de Tiet ſetten, as Reepe Knuhſt mi dat giern plauſibel mahkt harr von wegen ſien eegen Bedeenſt, un leeweſt de Brigg goa nich up 'n Stapel ſtellen wull, wieren de beſeggten letzten Parten nich noch vör Johanni all richtig an 'n Mann bröcht.

Pöttenſünndag[1]) was mitdes rannekamen. Profeſſor Brannenborg harr det Morrens bi üns vörſprahken un ſick nah Di ümſehn, Hans; denn Du harrſt den Dag vörher ſonn rohr' Pückels an Dien lütten Seelentornüſter krägen, un Lotting in ehr Angſt, wat dat nich de Maſſeln ſien müchten, ſick nich ihre ruhig gäben künnt, bit dat de Dokter ſick dat eens anſehn harr. De Maſſeln wiern dat nu nich, dat was man von de ſcharpe Luft. Miening harr Di wull giſtern 'n bäten to lang buhten vör de Huhsdör up un dahl dragen hatt. De Twäſchens leeten ſick dat ümgahn, Di to woahren. Dat wier jo 'n woahres Vegnögen för ſe, ſonn upgeweckteſ Kind as dat wier. Du wierſt dunn ihrſt 'n halw Joahr olt, Hans; man in Dien

---

[1]) Erſter Sonntag nach Pfingſten, an dem die Töpfer auf dem Pfingſtmarkt ihren Verkauf hatten.

Tantens ehr Oogen all ſo klook, dat ſe dat nich wunnern ſüll, füngſt Du nehgſter Dahgs an to ſprähken, anſetten dehrſt Du all doa to, un Miening harr Di all eens ganz venehmlich Papa ſeggen hührt. Stiening ſläpt Di äwe regelmäßig an 't Finſte, kehm 'ne niege Dreihörgel de Straat dahl un wull ſick dat abſlut nich nehmen laten, dat Du mit beir Händen giſtern vör de Dör varig den Takt doato ſlahn harrſt, as Toßmann dat niege Leed: „Einſt ein Mann, der Kuhrts ſich nannte, war ein ganz verdammter Mann!“ — grar vör ünſ' Huhsdör inſett, un Toßmannſch doato dat Tamburien in de Luft ſmäten un kunſtgerecht as 'ne richtige Tateſch[1]) up ehren Duhmen werre upſungen harr. Lotting wier ſiet dat Schickſal mit den ſeligen ollen Herrn mit keenen Foht nich äwer 'n Süll weſt; ſe föhlt ſick ſo trurig doaäwe, dat ſe ſo wenig von em, un he goa nicks von ehr hatt harr; de truhgn grahgen Oogen un de todohnliche Blick, mit den he ſe de poa Stunnen, de ünſ' Herrgott ſe toſam führt un toſam leet, anſehn harr, güngen ümmer mit ehr, wua ſe güng un ſtünn. Profeſſor Braunenborg ſär to mi: „Der Junge da, lieber Heuer, iſt ſo geſund wie 'n Fiſch; dem fehlt gar nichts; der iſt ja ſo rund und ſchier und wie aus dem Teig gewöltert. Aber Ihre liebe kleine Frau ſieht mir ein wenig angegegriffen aus. Da muß ſofort was getan werden. Der Junge mäſtet ſich ja förmlich an ihren Kräften; die kleine Frau kann das auf die Dauer mit dem beſten Willen nicht leiſten, wenn ihr nicht tüchtig unter die Arme gegriffen wird. Sorgen Sie für ſtarke Bierſuppen, zwei bis drei friſche Eier jeden Morgen, kräftigſte Fleiſchſpeiſen und zweimal täglich ein Glas Biſchof

---

[1]) Zigeunerin.

vom beſten Medoc, zwei Stunden ungeſtörter Ruhe des Nachmittags, ein biſchen Zerſtreuung hin und wieder kann durchaus nicht ſchaden; die kleine Dame muß dann und wann auch einmal unter die Leute kommen, darunter verſteh’ ich weder Klatſchkaffees mit Berliner Pfannkuchen, noch dieſe dreimal zu vermaledeiende Schnacktees, wo die alten Damen ſich hyſteriſch und die Jungen blutarm an den ſchweren Liwärſchen Makronentorten eſſen und dabei unter der bekannten Preißeltſchen Aegide nebenbei ungeſcheut und ungeſtraft Mord- und Totſchlag an ihren Nebenmenſchen verüben. Und dann vor allem Bewegung, viele, nicht zur Fatigue getriebene, aber wiederholte Bewegung in freier Luft iſt in dieſem Falle angezeigt. Sorgen Sie doch hübſch ſelbſt, lieber Heuer, daß das prompt und regelmäßig geſchieht, falls Sie die kleine Frau nicht, ehe Sie ſich deſſen verſehen und bevor Hilfe zu ſpät iſt, dem alten Herrn nachtragen wollen. Der fette Burſche iſt aber ſofort an magere Milchſuppen und nicht zu kräftige Fleiſchbrühen teelöffelweiſe als Zubrot zu der mütterlichen Nahrung zu gewöhnen!“ Ick kreeg dat mit ’n Schreck. För ſonn’ Mäglichkeit harr ick mi nich woahrt. Medoc wier noch doa in ’n Keller. Stiening güng ook fuhrtſt bi un mahkt Biſchoff, un ick löp ſülm nah Blocken un hahlt ’n poa Buddel von ſien beſtes buddelriepes Duwwelbier, as künn mi Lotting noch vör Mittag doht blieben un nich tierig nohg Vörpahl ſlahn warrn. Dat hülp nich, wat ſe ſick ook ſparren dehr: nah Diſch müßt Lotting mi för goht twee Stunnen lang to Berr kuſchen un nahſten för ’n Gang in de friſche Luft kloar mahken. Klock vier müßt ſe mi ünnehaken, un wi ſetten uns in Marſch nah ’n Strann hen. De Twäſchens wullen abſlut nich mit un leewe bi Di, Hans, to Huhs bliewen;

Schäne Gäten wier ſe vähl to unbedarwt,[1] üm ehr ook man up 'ne Stunn 'n lüttes Kind alleen antowetruhgen; wat de ünne de Hänn' kreeg, dat müßt doa jo ook an glöwen, dat mücht willen ore nich; ſe künn jo keen halw Stunn mit 'n Pott ümgahn, ahn dat he nich 'n Bumps weg kreeg; de künn achteher Hanßing 'n Arm uht 't Gelenk ſetten ore goa 'n Behn uht de Hüſt rieten, dat Hanßing nahſten lahm un pucklich würr up Tiet ſienes Läbens. Ne, wi ſüllen man leeweſten alleen gahn.

Als Lotting ſick nah Diſch 'n bäten dahl leggen müßt, wieren de Twäſchens henweſt nah Putzmahke Röhlen in de Lagerſtraat un harrn doa 'n einfachen lütten ſwarten Krepphoht mit 'ne ſwarte Truerſleuf uhtſöcht, un de harr ehr ook fuhrtſtens paßt un ſiehr goht to ehr ſwartes Tafftkleed ſtahn, wat ſe noch nich dreemal anhatt harr. Snirren[2] harr ſe jo äwer nicks in de Welt doain ſetten laten; ſonn ſaubere Talji to verdarwen, dat wier jo 'ne woahre Sünn un 'ne Schann weſt, un nu wier ſe werre ſo ſlank, un de Talji üm 'n Liew binah 'n Finge breit to wiet, un nu paßt ehr dat feine Kleed werre ſo ſchön un ſehg noch ſo ſauber un propper uht, as kehm dat eben ihrſt von de Ehl. Stiening un Miening klappten oarig de Hänn' toſam, as Lotting ehr ſwartes Spitzenbohk, wat ick ehr as Brüjam köfft un ſe noch bi Fru Kommerzienrat Maßfelt in Kopenhagen toletzt ümhatt harr, un wua de Fru Maßfelten ehr dunn noch wieſt harr, in wat för Falten ſe dat leggen müßt, wenn dat fein uhtſehn ſüll, un ſe ſick in den Tiergoarn doa mit ſehn laten wull — ſick ümnehm, wua fein un puik un abrett ſe doain ſick uhtnehm, ne, ſo wat lähwt nich! ſe ſehg jo warraftig un Gott noch as 'n

---

[1] untüchtig. [2] Schnüre.

Kind von ſößtein Joahren uht, un dat ſe 'n oarig Stück Tühg anharr, un denn de funkelnagelniegen engelſchen Korduwanſtäwel mit de blanken plattierten Öſen un de lütten Hacken doaünne, — dat wiern jo woahre Poppenföt, de Spann wier ſo rund, un Ankels[1] harr Lotting jo woll goa nich — ne, ſonn Fohtwark was noch nich doaweſt, un Lotting müßt Foht un Stäwel ihrſt gegen Miening un dunn gegen Stiening ehren hollen, un de Twäſchens ehr Föt wiern ſiehr geſunde un ſiehr toverläſſige Föt, äweſten dree Toll länger wiern ſe doch as Lotting ehr.

Na, ick wier ook nich wenig ſtolz up dat ſöte Krät, wat ick an 'n Arm hängen harr, as wier dat mien hauptſächlich Bedeenſt, dat dat ehr ſo ſmuck leet, un as wi nu beir uht dat Wokrenteduhr rechtſch ümbögten, doa nehm ick mien feinſte Karrgadüregang an un ſmeet mi ünne mienen niegen engelſchen Kaſterhoht, den ick ook noch nich dreemal up 'n Kopp hatt harr, ſo maſtig in de Boſt as 'n Kaptein von 'n Dreedecker, de achter up ſien Quarterdeck de Mannſchaft von den öppelſten Kockſen[2] toſampiepen lett. Beduhren dehr ick dat blot, dat ick de grohte golden Pittſchaften nich ünne mien Weſt miehr ruhte bummeln laten künn, mit de de verdamte Schmaußel Jakob Ephraim Knacke heidi un in de Wicken gahn wier.

Wi drängten uns dreemal dörch all dat Minſchengekrawwel den ganzen Strann up un dahl. Wat 'n richtiges Roſtocke Stadtkind is, dat weet, wat dat up 'n Roſtocke Pingſtmarkt heeten will, vöruht up 'n Pöttenſünndag, Nahmiddags nah Klock vier, wenn dat Währe macklig is, un all dat, wat man noch 'n Sünndagnahmiddag ſehen un 'n Papphahn[3] in de Furrick[4]) hett, ſick ook up de Strümp mahkt, wat ſehn will, un ſick wat ſehn let. Na, Ji weet jo alltoſam recht goht, wat dat heeten deiht, denn ſo den ganzen Strann dreemal von den Borgwall un den Schippskrahn an bit nah den Petridamm dörch all den Stoff un all de Hitt, dörch all dat Örgelgedudel un all den Pauken- un Trumpetenünſohg up Apoſtelpier un Schohſterappen up un dahl to fuhrwarken, un wat dat ook man 'n richtiges Roſtocker Stadtkind alleen richtig to Schick kriggt. Man dat Joahr treed de Roſtocke Pingſtmarkt tüm ihrſten Mal werre achte de Dahk[1]) von de Franzoſentieden ruhte un harr giern werre Bullmahnd warrn mücht, is dat äwe nich werre worrn, is awnehmend Mahnd bläwen, un Ji, Kinnings, kennt man dat letzte Bittel doavon, un dat ſüht jo nu ook all ſo patſchent uht, as 'ne oll verdrägt Jumſe, de up de letzt Stahtſchon von de Swindſucht ankamen is. Dat letzte Bittel is dat to wünſchen un to günnen, wenn ſick dat, wua ihre wua leewe, in 'ne richtige Stiernſnupp uplöſen un mit Anſtand uht de Welt gahn dörwt, un doa achte dat entſahmte Harſonienkattengeſchricht un de verfluchte Kohkenfräterie un dat ünuhtſtahliche bruhnſchweigſche un Dührten Medemann'ſche: „Sögen Se möl, wöre Ihnen nichts geföllig, meine Dömen?“ wuain dat upſtunns uhtoahrt[2]) is, endlich mal 'n richtiges Gottlieb Roll'ſches Punktum un Gedankenſtrich ſett würr. Wi hebben upſtunns ſo all äwerriklich von de ollen wantſchapen Haidſnucken[3]) in 't Land, von de ſwarten tweebeenten, meen ick.

---

[1] Knöchel. [2] Schaluppenmeiſter (cock-swain) [3] alte Münze = 4 Schillinge (25 Pfennige). [4] Taſche.

De mäkelbörgſch Oſſ, wua de binnenklooken Stoppelſachſen, de blinnen Darmheſſen un de märkiſchen Sandhaſen ümme ſo klook äwe ſnacken un ſo vähl up

---

[1]) Nebel. [2]) jetzt ausgeartet. [3]) Lüneburger Heideſchafe.

weeten dohn, dat dat Enn' doavon weg is, de is ſo dumm nich, as he uhtſüht, — 'n Brett vör 'n Kopp hett he nich, ſtöten kann he ook, wad he tarrt1), un de is vähl to geſund un richtig getacht, ſonn oll vefilzt Haidſnuckenſmärwull nimmt he ſick doch in 'n Läben nich an un dreggt ſe nich, wat ook Profeſſor Kräwt doavon ſeggt, un Paſte Krühper Kräwten nahbährt2), — up ſonn Päpenätmaſtung lett he ſick eenmal nich in.

Lotting un ick leeten uns nich infangen von all dat: Nur immer rein, meine Herrſchaften! Alleweile is der Anfang! Hier ſehn Sie das blutwürſtige Ungeheuer von Korſika, den Exkaiſer Napoleon, wie er auf ſeinem nunmehrigen Altenteil, was die Inſel Elba und was nur ſo zu ſagen ein Vagelbuhrken is, maulafft un ſich an die Nägel kaut. Hinter dem höchſten Berge von Elba ſieht man die Maſtſpitzen von dem engelſchen Geſchwader unter Konteradmiral Sir Boxwell Nockheindaun, der ſtrikte Order hat, Bonien fortſtens an die Raanock3) aufzuhängen, falls er einen Fuß ins Salzwaſſer ſetzen tut, um an den Kontinent zu gelangen und das Welttheater von Neuem in Mord und Brand zu ſtecken. Sir Boxwell Stockheindaun, was ein richtiger Engländer und ein würdiger Nachfolger von Sir Hurrahtio Nelſonnen iſt, tut einfach ſeine Schuldigkeit. Er hat beſtändig einen von der Mannſchaft mit einem akrobatiſchn Doppelſperpektiv oben an die Mars auf dem Gück aus, was man aber zur Zeit nicht ſieht, weil die drei Korvetten grade hinter Elba beiliegen. Der Exkaiſer weiß das aber ſehr wohl, was ihm bevorſteht, wann err ſich was einfallen laſſen wollte, und nimmt daher auch aus Vorſicht nur Wannenbäder. Daß er mächtig gealtert hat, und daß der Katze nun bereits mächtig die Haare

---

1) gezerrt, gefoppt. 2) nachbetet. 3) Ende der Raae.

ausgegangen ſind, ſieht man aber auf dem erſten Blick. Der dunkelrote Schein hinter den Bergen der Inſel deutet auf einen bevorſtehenden Ausbruch des Veſuvs hin, iſt aber auch ſchon, vielleicht nicht mit Unrecht, von einigen geehrten Kunſtkennern als ſeine Anſpielung auf den Brand von Moskau aufgefaßt worden. Hier ſehen Sie ferner, was aus einem richtigen Roſtocker Stadtkinde alles in der Welt werden kann. Es iſt nämlich von dem Künſtler der Moment ſehr richtig aufgefaßt, wo Blücher in der Völkerſchlacht bei Leipzig gleich am erſten Tage ſeinen Flügeladjutanten Noſtizzen an Barnadotte mit der ſtrikten Order ſchickt, fortſtens mit ſein ganzes Korps nach Möckern vorzurücken. Blücher hat eine Ahnung, daß Barnadotte nicht Order parieren wird, und ruft dem Adjutanten noch nach, ſo daß es die ganze preußiſche Landwehr hört, von der die erſten Trommelſchläger grade aus einem Hohlwege ranmarſchieren, der Reſt der Truppe iſt noch weiter hinter den Tambuhrs zurück: „Sagen Sie dem Piaffirer[1]) man, wenn er nicht fortſtens käme, ſo könne er mich im Mondſchein begegnen.“ Dieſer Ausdruck iſt allerdings etwas ſtark, aber der Ausdruck in das Blücherſche Geſicht iſt es noch mehr, was man Blücher nicht verdenken kann in Anbetracht der Lage, in der er ſich befindet. Kein Roſtocker Stadtkind ſollte es aber verabſäumen, ſich jenes Ausdrucks zu vergewiſſern, der bereits anfängt, eine welthiſtoriſche Bedeutung zu erlangen, und es verdient, auf Kind und Kindeskind vererbt zu werden. — Dieſes berühmte Stück iſt ein wahrer Pendel zu dem vorhergenannten, und beide ſind nur zwei von den vielen Kunſtperlen, die dieſes königlich preußiſch konzeſſionierte Panorama enthält. Die ſämtlichen Gläſer ſind akrobatiſch waſſerrein, die

---

[1]) Großtuer, Prahler. (piaffe, franz., = Prahlerei.)

Beleuchtung wird hergeſtellt durch echt ruſſiſche Tafelkerzen, ſechs auf dem Pfunde, und die Lichter werden ſorgfältigſt alle Viertelſtunde geputzt, um den wahrhaft grandioſen Effekt auch nicht einen Augenblick zu ſchwächen. Nein, meine Herrſchaften! immer rein! Alleweile iſt der Anfang! Eintritt acht Schilling! Kinder unter acht Jahren die Hälfte.“ —

Doa wiern natürlich ook Waßfiguren un Menagerien, Karuſſels, Buckſpringes un Kunſtrüres; in de een groht Bohr[1] wirr Demoiſelle Adele Kaſorti heute Abend zweimal die Ehre haben, un in de anne groht Bohr befünn ſick ein noch nie dageweſenes Theatrum mundi von Profeſſor Pühſter, kaiſerlich königlichem öſterreichiſchem Hofmachanikus am Burgtheater zu Wien; doa wier Profeſſor Patoretti un Doktor Lokulorum, Gilardan un Genazini uht Schwerin un Rüſtz un Roſenow uht Güſtrow, Boldeman uht Lübeck un de oll grahw Hanſchen-Amyot uht Hamborg, Achum Machichum Machachum uht Iſraehlsdörp un das feine Geſchäft von Moſes un Aaron Appenhaimer aus Altona, oll dick Mutte Schultzſch mit de kummerowſche Spickaal un Suhgel von ’n Ambarg mit Pottkehſ, Fattelkann[2] un Kringel-Kollſchahl, Trull Trull, Oſſ is keen Bull, un der geſamte Deuwel un ſien Pumpſtahken,[3] dat harr all werre nah de ſäben Krühtzjoahren den Ankelhaken uhtſmäten. Dat harr all ’n ganze Woch woahrt, äwe dat wier all doch man noch ſlau, oſſig ſlau, doa wier keen rechten Anbiß nich; Geldkatten, Ficken[4] un Büdels wiern doa nohg, äweſten, äweſten! Oll Roſtock harr ’n nieges Woahrteeken weg an de bitterböſe Säben. Man de Roſtocke Jungs, da wüßt doa nicks von aw, dat wiern noch de ollen,

---

[1] Bude (r = d). [2] ſtarkes Braunbier. [3] Deuwel un ſien Pumpſtahken (Plumpbein, Pferdefuß) = Teufelswerk. [4] Taſchen.

dat eet noch eben ſo giern Klemmes un Anieskohlen, dat ſtünn noch grar ſo grell un ibelvegnögt, ganz ſo nieglich un gottlos üm all de Bohden un vöruht üm Karuſſel, Orgel- un Buttſchenellekaſten herüm, as ick un Puten Dahm dat ünſ' Tiet Anno een dahn harren. Puttſchenelle röp grar werre ſien oll Stichwuhrt: Perlicke! Perlacke! as ick doa mit Lotting an dat Lazaretduhr vörbikehm. Ick bleew 'n Oogenblick ſtahn. Richtig, der Deubel un Kasper harrn ſick werre bi de Flünken. „Ich bün der große Menſchenfreſſererrerrer!" — „Hurra!" güng dat mank de Jungs. Kasper ſlög mit den Knüppel vör em dahl, ſmeet mit 'n duwwelten Snelle ſien Been äwe dat Proſcenium un ſtök denn ſienen Kopp mit de lange Näſ' uht dat Proſceni ruht, as wull he üm de Eck von dat neegſt Joahrhunnert kieken. Is das mir aber ein ganz curioſer Kerl da, das iſt ja ein heillos verfluchter Kerl, nich wahr, Herr Muſikant? den wollen wir uns doch mal ein bischen gehörig auf den Zahn fühlen, was meinen Sie dazu, Herr Muſikant? „Hurrah, nu kümmt 't!" ſchreegen de Jungs. — „Unſer Pelikan wird doch in gehöriger Ordnung ſien," ſär Putſchenelle werre un dehr ſo, as bekeek he ſick ſien Knüppel. Ja ja ja, läßt nichts zu wünſchen übrig! Hurra, hurra! Kasper wendt ſick doarup an den Deuwel: „Mit wem hätte ich noch das Vergnügen, Verehrteſter?" — „Ich bin der große Menſchenfreſſerererererererrr!" ſär de Düwel un ſteek den Kopp up eens uht de Schullern in 'n Enn, as wenn 'n Tubus upſchawen wad. „Das is mir aber 'n curioſer Geſchmack, Verehrteſter! Menſchenfleiſch? Pfui! wenns noch Kükenfleiſch wäre. Pfui! ſonn Rohleder zu ſein, das iſt gleich gegen den erſten Paragraphen. Sie ſind ja 'n Barboar!" „Ich bün der große Menſchenfreſſerererererrrr!" ſär de Düwel tüm drürren Mal. „Friß lieber Auſtern und Kuhkäſe, das wär Dir viel beſſerererr!“ röp Kaspar werre doagegen un: Hurra, hurra, bravo! güng dat werre mank de Jungs. Ick müßt lachen, as ick wiere güng. Wenn de Roſtocke Jungs man noch de ollen ſünd, dacht ick bi mi, denn hett dat keen Not, denn wad ook Roſtock ſülm woll noch werre dat olle warrn, wenn doa ook ſacht noch ’n poa Wochen up hengahn ſüllen. Mi wier dat ’ne woahre Beruhigung, dat de nähſewatrigen lütten Slöpendriewers[1]) noch ſo hell uplachen un juchen künnen. Dat dehr mi oarig woll un kehm mi gahr an, as leeg doa ’n richtigen un toveſichtlichen Troſt in för de oll Stadt mit ehr ſäben Woahrteeken trotz Kukuk un Säbenſtiern. Lotting kreeg mitdes Luſt to ’n Glas Ihs, un ſo ſetten wi üns denn in Konditer Livären ſien Bohr ’n bäten dahl. Mien oll Fründ un Duzbrohre von Konrekter Huſchkyn her, Prokurater Prüßink ſeet doa ook, un wi ſärn uns beir goden Dag, un ick müßt em Lotting vörſtellen, un doa behr he ſick de Erlaubnis uht un ſett ſick ’n bäten bi uns dahl. Den Bengel wier dat Tungenband all as Jung richtig ſnäden weſt, un he harr ſick den Käkelreem[2]) up Univarſiteten ſo ſmiedig mahkt, he künn ſe ſo lang uhtſtähken as ’n Elefantenrüſſel un mit ehr feinen Hilpertsgriffen de Sleuſen an anne Lühr ehr Geldbüdels in de ehr Bückſentaſch uptrecken, ahn dat ſe dat markten; un denn werre künn he uht ſien Tung ’n dreedrähtigen Schiemannsknuppen ſlahn, dat keen Deubel em upknöpen künn, un ſick ſo dumm anſtellen as twee Jüch[3]) Oſſen. Dat wier nich goht, em tüm Fiend to hebben, un wen em tüm Fründ harr, de foahrt ihrſt recht ſlicht. He ſtöhl grar nich, wat een’

---

[1]) Herumtreiber (ſ. S. 53, Anm. 2). [2]) Zungenband.
[3]) Joch.

ſtehlen heeten deiht; he was man blot 'n akademiſch konzeſſionierten Fickenſäger bi dat Niedergericht, — äweſten 'n verfluchtigen Bengel wier he doabi doch, un ſnacken künn he gelegentlich mit all de Hameiſtes un Jenkels, Zircks un Podeißen an Buhrd, as 'ne Warreminne Snackejöll.[1] Na, de nehm ſick nu de Frieheit un ſtrahkt unter gehorſamſter Vorausſetzung unſeres gütigen Wohlnehmens mit ſienen Tungenteerquaſt de richtigen Roſtocke Stadtkinne eens äwe, de doa ſchowenwieſ vör Livären ſien Bohr vörbi un up un dahl peekten.[2] Dat künn ehr goa nich ſchahren, meent he, wenn de jung Madam Heuer'n ſick uht ſien Manualakten 'n lütt bäten vör den Termin noch inſtruieren dehr; denn wier ſe nu ook noch dörch de Truerfriſt tacite befriſtet, vör ehr Dör kehm dat doch, un vör de Kaffee- un grohten Theekanzellen müßt ſe doch „mit aller Notdurft gefaßt unausbleiblich, mithin specifice un nich in folle“ erſcheinen, ſünſt würr ehr de Exkuter Male Preißelten up 'n Hals ſchickt, un de veſtünn dat Pannen.[3] Dat hührt ſick mit Prüßinken up't Hoar ſo an, as mit den Kierl bi de Panoramabohr: „Bemerken Sie gefälligſt jene impoſante Erſcheinung, meine verehrte Madame Heuer, den ſtattlichen Mann da,“ — ſär Prühſtink — „dem die alte kleine Frau ſo hinfällig am Arm hängt, wie Male Preißelten ihr Strickbeutel. Die böſe Welt ſagt, ſie ſei ein bischen verwachſen, aber Mamſell Preißelten behauptet gradezu, die alte kleine Frau ſei hinten und vorn pucklich wie Aeſop, und will zu jeder Zeit einen körperlichen Eid darauf ablegen können, dieſe Fehler des Organismus in natura geſehn zu haben, wo er eine für jeden Mediziner intreſſante Erſcheinung darbieten muß. Beſſer Informierte wollen wiſſen, ſie ſei nur ein wenig in ſich zuſammengeſunken über das Franzoſenſchickſal, das die Stadt und ſomit auch ihr Haus und ihre Familie heimſuchte. Die alte kleine Frau iſt die Frau Senatorin Sinnig, geborne Würdig, und die impoſante Erſcheinung, der ſie am Arm hängt, iſt ihr Herr Gemahl, der Herr Senator Ehrenfried Sinnig, Altherr des Altſtädter Waſſerborns und eine der ehrbaren Grundſäulen dieſer altehrwürdigen Kommüne. Setzen Sie dieſer impoſanten Erſcheinung, die, wie Sie eben jetzt bemerken, ſich in edelſter magiſtratlicher Selbſtgefälligkeit pagodenähnlich nun links und dann wieder rechts nach plebejiſchen Devotionsbücklingen umſieht, einen Turban auf das patriziſche Haupt und hängen ihm ſtatt des Zopfes, den er noch immer mit energiſcher Konſequenz in memoriam der guten alten Zeit trägt, einen Roßſchweif an, dann haben Sie einen Paſcha vor ſich comme il faut, oder beſſer, dann haben Sie den geſamten Orient vor ſich; denn, das Bild zu vervollſtändigen und vor dem Hinken zu ſichern, die ſechs jungen Damen, die in anmutigſter Grazie und neuem Gros de Naples rauſchend dieſen Augenblick ſichtbar werden, ſind die Zedern, die auf dem Sinnigſchen Libanon gewachſen ſind. Das Alter der älteſten dieſer ſechs Zedern zu beſtimmen, möchte den gelehrteſten Naturforſcher in nicht geringe Verlegenheit ſetzen, und von der jüngſten ſoll ſich ein flinker Chaſſeur bei der letzten Einquartierung den ſchönſten Zweig zum Andenken mitgenommen haben, was aber nunmehr glücklich verwachſen iſt und bei der natürlichen Fülle des herrlichen Baumes und in Anbetracht ſeiner hohen Stellung zur Stunde kein Aufſehen mehr erregt. Man hat auch wohl ſchon dieſe ſtolzen ſechs Zedern in dem äſthetiſchen Thee der Frau von Amidam am Hopfenmarkt den jungfräulichen Palmenhain nicht ohne Glück zu nennen verſucht; aber ſie, wegen ihrer rieſigen Grazie, die Ellernallee zu taufen, wie das die Studenten bei ihrem neulichen Bierkommerſch in der Blockſchen Kneipe getan, das finde ich geradezu ordinär, — Sie nicht auch, Madame Heuer?" — Lotting müßt lachen, ſe wull ore nich, un wenn ſe mal ſo recht von Harten lachen dehr, denn klüng dat ſo hell, as wenn een' twee Wiengläſe toſam anſtött; denn kehmen all ehr ſaubern witten Tähnen to ſehn, un denn ſehg de lütte Flaßkopp mit de groht blahgen Oogen ſo verdeuwelt ſmuck uht, dat ick ook mit lachen müßt. As Prüßink üns beir ihrſt in't Lachen harr, doa kehm he ihrſt recht in ſien Foahrwate un luvt[1]) mirrn in den Strom rinne. „Ja, lieber Martin," ſär he doaup to mi — „auch Dir kann es nicht nachteilig ſein, wenn ich Dir die Erinnerung von dem alten Ehegeſtern ein bischen auffriſche und Dir die Wandlungen ein wenig andeute, denen alles Irdiſche unterworfen bleibt. Du biſt nun ſieben Jahre fort geweſen, und es iſt von Dir billiger Weiſe nicht zu verlangen, daß Du Dich in jedes konfiszierte Geſicht, zumal von dieſer Profilperſpektive aus ſo flink wieder beſinnen ſollteſt, als wäreſt Du inzwiſchen einer der Schleichwächter des Exkaiſerreichs geweſen und verſtändeſt Dich auf die höhere Schmuggelei. Geſchwindigkeit iſt keine Hexerei — ſagt Kokulorum — Hokus Pokus Alavaridunkus! Alles durch die Kraft, die Luft und die Geſchwindigkeit, meine Herren! Spohß muß ſint! Putz die Katz! — ſagt Karl Prüßink, un Du ſollteſt Dir ſeine kleinen Fingerzeige merken, Martin! Man kann manchmal nicht wiſſen, wozu es gut iſt. Sieh

---

[1] Warnemünder Plauder-Jolle. [2] ſich bewegten, gingen. [3] Pfänden.

---

[1]) trieb. Von Luv = Seite, von welcher der Wind oder das Schiff kommt.

Dir zum Beiſpiel mal das rotfeiſte Schwammgeſicht da einen Augenblick näher an, lieber Martin! Kennſt Du das wohl wieder? Den kuffartigen Rundbauch, mein ich, den breit- und fettſchultrigen Fünfziger, der ſich da vor uns dieſen Angenblick an der Apfelſinenbude vorbeiſchiebt, wie ein Haifiſch im Golfſtrom, der bereits Menſchenfleiſch gekoſtet hat. Na? Noch nicht? Du biſt warraftig aber auch langſam, Martin. Beſinnſt Du Dich nicht mehr auf den großen Butterfroſchmauſekrieg von Anno Toback?1) Nun, weißt Du's endlich? Ich ſeh es Deinen grallen Schifferaugen an, nun haſt Du endlich das verdächtige Fahrzeug auf dem richtigen Kieker und weißt, was für eine Flagge Du da vor Dir haſt. Ja, ja, wir ſind wirklich derſelbe Anton Gotthilf, oder vielmehr Gott ſei bei uns, Plümper, der Anno ein wollte, daß Jan Hagel ſich Heringslake auf die groben Achtſchillingsbrode ſchmieren ſollte, und dem nebſt Ehrenfried Sinnig und diverſen andern Hannmaat dafür zuerſt verdienter Maßen den Rücken und hinterher das Wohnhaus auf der Altſtadt ein wenig ausſtäubte. Wir, Plümpern mein ich, brachten noch Anno fünf den famoſen Akkord von zehn Prozent zu Stande. Ja, ja, Martin, ſo iſt es! Und der kleine glatte runde, ſo vergnüglich ausſehende Kerl, der Plümpern untergehakt hat, den kennſt Du wohl auch nicht mehr? Na, der iſt der Hofrat Brümmer. Die beiden haben ſich aber mal rausgemacht. Das glaubſt Du nicht, Martin! Anno vier war Brümmerchen noch ſonn kleiner Strandſtraßen- und Bruchfiſcher-Advokäterich und tat all die alte Flickarbeit bei dem großen Doktor juris utriusque Trecker, der damals grade die Hauskundſchaft hatte, und wo Brümmerchen auf ein großes Stück von einem kleinen Höltingsapfel

---

1) Gemeint iſt der Roſtocker Butterkrieg von 1801.

angewieſen war. Aber Anno fünf kam's anders; da half Brümmer Plümpern aus der Perdulje bei dem großen Fünfprozentigen. Seitdem hatte die Brümmer-Plümperſche Pumpe immer auflaufendes Waſſer. Der eine ſteht am Schwengel, und der andere hält den Eimer unter. Sie haben's beide ſeitdem mit dem Hauſe Anhalt gehalten. Plümper iſt nun durch Graf Pageluhn's Vermittelung Anhaltſcher Kommerzienrat und Brümmer desgleichen Hofrat geworden. Zur Zeit leiten ſie in der umſichtigſten Weiſe die Privatfinanzoperationen der eingebornen Mecklenburgiſchen Ritterſchaft und ſind augenblicklich ſtark dabei, den Grafen Pageluhn auf Hohen Hahnenwiehm und unſere lieben Getreuen von Mulken auf Langen Huhkedahl zu regulieren. Sie ſpielen das feinſte Whiſt en deux. Gott gnade nur den beiden Blinden! Plümper iſt nun bereits Erb- und Gerichtsherr auf Großen Klasdorf un Dämelow mit den Pertinenzen Hof Kuhnenkamp und Kirch Kükenei. Er fährt nun in ſeinem eignen Wiener Wagen mit zwei Engliſierten, und wenn Du Dich auch mit ihm auf den Fünfprozentigen eingelaſſen haben ſollteſt, Martin, dann geh ihm ja aus dem Wege, wenn ich Dir raten kann, ſollteſt Du unvorſichtiger Weiſe am Strande mal mit Deiner Frau ſpazieren gehn; er fährt Dich über, gehſt Du nicht zu rechter Zeit beſcheidentlichſt bei Seite; da nimmt er nichts nich für. Brümmer ſoll ſich aber auch ſchon hinter Pageluhn ſeinem Rücken unter den Gütern des Landes umſehn. Ja ja, lieber Martin, das ſind die beiden einzigen Kapitalmenſchen geworden in Deiner würdigen Vaterſtadt während dieſer miſerablen Zeitläufte. Un ſolch ein Kapitalkerl, der ſich aus dem Teufel nichts macht, eben weil er ſein Anwalt iſt, kann heutigen Tages das älteſte Stammſchloß im Lande zu kapitulieren zwingen und den Burgherrn über den Sabul ſpringen laſſen, wenn ihm die Munition ausgegangen iſt und er ſich nicht länger oben halten kann. Auf Plümpern wirſt Du Dich nun wohl beſonnen haben, lieber Martin? Brümmern ſiehſt Du aber wohl zum erſten Mal; denn der Stechapfel iſt hinter Doktor Trecker ſeinem Schweinſtall unbemerkt wie das beſcheidene Veilchen ſozuſagen über Nacht emporgeſchoſſen, dann langſam unter der Jauche des Plümperſchen Akkords zu ſeiner ſchönen Entwicklung gediehen und treibt nun unvergleichliche Aloeblüten!"

Prüßink langt mit een woahres Begnögen in den vullen Huhpen vör üns rinne, halt ſick doa ruhte, wat em nich toſeggen dehr, un ſtellt üns dat ünne de Näſ' up ſien ſmutzig Tungendiſchdohk, as wull he uns invitieren, mit em totolangen un antobieten. Dat wier, as greep he in 'n ahpen Sack rinne un föhlt ſick verrotten[1]) Appels ruhte, üm üns to wieſen, wua ſe anſtött un wua de Wormlöcke wiern. De doa, — ſär he — de ſo dünn uhtſehg as 'ne Slähpkart,[2]) wua de Talg von awdräwen is, dat was Leutnant Hanning Feitner.[3]) De wier nu up Urlohw un up 'ne nieg Erfinnnung in de Artilleri uht. Hanning veſtünn ſick up allens, doavon harr he ook ſonn deepſinnigen Blick. Dat Eenzigſt, wat he nich veſtünn, wier lütt Medizinglähſe to blahſen; he künn ſien Puhſt nich möten,[4]) dat würren ümme gliek Kannbudels, grohte twölwpöttſche. Her harr nu 'n Modell von 'ne Kanon mahkt, wua de Züntlöcke achte nah ünne to ſeeten; doa künn dat Pulwe nich up natt un de künn ook nich ſo licht vernagelt warrn. „Wat 'n Pujatz is, weeßt Du,

---

[1]) verfaulte. [2]) dünnes, gezogenes Talglicht.
[3]) Identiſch mit Leutnant Meidner im „Dämelklub" (Nachlaß Bd. 1). [4]) aufhalten (diphthongiſch: mäuten).

„Martin,“ ſär Prüßink wiere, „un wat 'n Putſchenelle is, weeßt Du ook. Man ſowit büſt Du bi Konrekter Huſchky'n in 'n grohten Bröhre doch nich kamen, üm to weeten, wat 'n Pürpopoliſchinelle is. Du büſt nie nich äwe Sekunda ruht ſtüert, mien Sähn! Harrſt Du man äwe 'n poa Semeſter viehdahlſt[1]) un wierſt bet nah Profeſſor Sarpy'n ſienen Oſorius un den ollen Schmöke von Plautus ranne kamen, denn ſo wüßt Du dat ook, wat 'n Pürpoputſchenelle is. Süh, de lüggt Di ſo ſtramm ünne de Oogen, dat Du doa 'n Hexenſchott in den lütten Brägen von wegkriggſt, un ſleit Di mit ſien Grohtmuhl ſo vör 'n Bliß, dat Du Di von 'ne oll Fru nahſten den Huhk werre uptrecken[2]) laten möſt.“ So güng dat in eenſchen to, grar ſo as wenn dat Rad von 'ne viertein Dahgſche Dehlenuhr awſurrn deiht. Dat ſchient, as kehm em dat all as eegens doato ropen un beſtellt. Doa güngen werre twee oll Herren in mächtige Prüken vörbi. De een' wier Profeſſor Ellernbach un de anne Profeſſor Adolf Dietrich Weber. Wua de beir tohohpen kehmen, begreep he nich — ſär Prüßink. Oll Profeſſor Ellernbach wier ſo pomadig, dat em nicks irritieren künn. Den ſien Fru harr vörrig Woch Nachts bi em in't Berr ünvewoahrens 'n Slag krägen un was doa ook fuhrtſtens an doht bläwen. Ellernbach wier doavon upwahkt, harr ſien Fru koltblörig an dat Kinn föhlt un, as he ſick äwetühgt harr, dat dat Kinn ſick hippokrahtſch kommenſurieren dehr un de Extremiteten kolt würrn, de Puls ook all uhtſett harr, ſick kriſtlichſt gefaßt nah de anne Siet rümme dreihgt un ruhig wiere ſlapen bet Morrns Klock nägen, un as dunn gewohnte Wief dat Stubenmäten mit Haarbeſſen un Handuhl, üm 'n bäten awtoſtöwen, in de Slahpſtuhw rinne kehmen wier, harr Ellernbach de Gardien von de tweeſleprig Berrſtähr 'n bäten trüch ſchawen un ahne de mindeſte Alteratſchon ſeggt: „Rika, ſag ſie doch der Köchin, ſie brauche heute früh nur eine Portion Kaffee herzurichten, die Frau Profeſſorin haben geneigt, heute Nacht gegen zwölf Uhr das Zeitliche zu geſegnen.“ Un de anne doa, den kennt ick ook woll nich, dat was Profeſſor Adolf Dietrich[1]) von de Exceptſchon; de harr de gröttſte Entdeckung in dit Joahrhunnert mahkt, nämlich, dat dat Roſtocke Stadtrecht doa ſienen Anfang nehm, wua de geſunn' Minſchenveſtand uphühren dehr, dat wüßt äweſten Adolf Dietrich noch nich, wat dat doà doch 'ne ſyſtemahtſche Theorie in ſtök, denn wua füll ſünſt woll ſonn armen Prokurater bi dat Niedergericht de poa leibesnotdürftlichen Sößlings ruhte pöllen, wenn he nich grar von den beſeggten Anfang konſtitutſchonsmäßig uhtgahn künn. Koarl Prüßink mücht mi dat anmarken, wat ick mi för ſien bunten Billebagens nich groht verintreſſieren dehr. He harr ſick werre to Lotting wennt un wier grar doabi, Lotting up Dokter Rutſcher'n ſien vier Döchtes upmarkſam to mahken, de doa mächtig upſidummt ünne'n Convoy von 'n halw Dutz Kallduhnſluhkes[2]) in gähle Kollers un Kanonen mit ihſern Puntſpornen, ſwarte Sammtjacken mit Troddelſnüren un Cerevisküppels up de langdahlkämmten Nackhoar, ſwoare Slähpſabels an de Siet un lange Knaſtepiepen in den Mund vör üns vörbiſeilten. Dat wiern vier ſtuhkige[3]) pralle Dierns de Rutſcher'ſche Oart, ſonn rechte Setters[4]), ſo twiſchen achtein un vieruntwintig, un ſehgen ſo prall un verwogen üm ſick, as künn dat för ſe ehrentwegen gliek up de Menſur un up ſöß Gäng ahn Binn un Bandagen losgahn. Prüßink demonſtriert Lotting grar, wat de dat Gegenſtück to de Sinnigſchen Cedern, Palmen un Ellern awgehwen, wat de lütten Nackes kränſch[1] wiern un achte uhtſlahn künnen, dat dat Gnitt man ſo rümmeſtöw. Dat wier dat Rutſcherſche Ponyſpann heeten, äwe ook de wilde vewegene Jagd benömt, — ſonn' Huſoaren wieren 't; man up 'n Redovah,[2] up Figaro un Langbummelſchottſch wieren ſe ſo inſchaten, doa harr keen Lanzier, keen friewillig Jäge un keen Brohre Studio ſe bet Dato in ünne kriegen künnt.

---

[1]) geochſt. [2]) Das Zäpfchen aufziehen. (Dem an Zäpfchenanſchwellung Leidenden wurden Wirbelhaare ausgezogen, womit man das Übel zu heilen glaubte.)

---

[1]) A. D. Weber (1753—1817), der ältere Bruder des Amtshauptmanns Weber in Reuters Franzoſentid. [2]) alte Bezeichnung der Studenten, welche das Konvikt in Natur genoſſen. [3]) eigentümliche, launiſche. [4]) forſche Kerle.

Ick hührt man mit 'n halwes Uhr nah Prüßinken ſien boshaftigen Reden hen. Ick kreeg doa nämlich een Geſicht to ſehn, dat mi oſſigen bekannt vörkehm, wüßt dat äwe nich ünnetobringen.

„Vegät Dien Rähd nich, Prüßink! — ſär ick — „Wen is de doch noch, de doa achte vör den Wind anſeilt bi de beiren ſmucken Snellſegles, de, mit all ehr Schönfoahrebrammdohk un Signalflaggen upſleigt, un uptatert[3] ſünd as ſonn engelſchen Yachtſchooner bi de Inſel Wight un de Niedels vör Portsmouth, den langen drögen Bengel meen ick, de doa linkſch bi de twee Fruhgensminſchen geiht un den Kierl ünnehahkt hett, den ſien Gallion un Takel liekſter Welt ſo ſcharp uhtſüht as 'n dähnſchen Tollkutter ünne Trekronerbatterie?“[4]

„Das wollt ich Dir eben verklaren, Martin, oder vielmehr Deiner lieben Frau,“ — ſär Prüßink. „Die beiden ſchmucken Schnellſegler mit dem Schönfahrerbramtuch un den Signalflaggen, wi Du das ſehr hübſch und treffend bezeichneſt, das ſind zwei Sterne

---

[1] übermütig.
[2] Walzerart (böhmiſch).
[3] zigeunerartig aufgeputzt.
[4] Trekroner, älteres Seefort von Kopenhagen.

erſten Ranges vom Schweriner Hoftheater, Demoiſelle Gaßmann und Demoiſelle Buſſen, und was Du den ſcharfen Zollkutter zu nennen beliebſt, iſt der famöſe Komiker Dieſtel. Areſto iſt nämlich mit der herzoglichen Truppe ſchon ſeit voriger Woche hier. Ne, hör mal, Martin, iſt der Dieſtel ein urverfluchter Kerl; macht da vorgeſtern in Rochus Pumpernickeln Fuhrmann Töppel, ſeinem Schimmel gegenüber, ein Impromptu von wegen des theaterpolizeilich verbotenen Improviſierens, rein zum Schieflachen, aber das läßt ſich nicht gut in Damengegenwart erzählen. Das mußt Du Dir mal gelegentlich von Oskar Kröpper exponieren laſſen."

„Oskar Kröppe?" ſär ick.

„Was, beſinnſt Du Dich auf Oskar Kröpper nicht mehr? Was? Den Magiſter Simax noch das Parallelepipedon nannte, weil er geiſtig ſo verdreht und verſchroben war, daß ſich kein lotrechter Winkel in ihm vorfand und ſich keine Gleichung für ihn auffinden ließ? Das x war abſolut nicht aus ihm herauszukriegen und ſteckt da auch noch in. Weißt Du nicht mehr: er kriggte noch den Ökelnamen Pipedöning davon weg? Jetzt heißt er der blecherne Cupido oder der Unglaubliche!"

„Wat Deubel!" ſär ick, „de Reilſteng in den Hähktgrönen un de zitronengählen Kaſimirſchen, — dat is Oſſing Kropp?"

„Wie er leibt und lebt, Martin, und wie es Dir beliebt, Oskar Kröpper, genannt Oſſing Kropp, Pipedöning, der blecherne Cupido, der Unglaubliche, oder wie ihn Frau von Amidam nach einem lebenden Bilde, das vorigen Winter in einem äſthetiſchen Thee unter Profeſſor Aſchenpüſters Leitung aufgeſtellt ward, Agamemnon der Atride. Natalie, die Korinna des

Nordens, wie Frau Kriegsrätin von Amidam ſie genannt wiſſen will, und was wohl darin ſeinen Grund hat, weil ihre Verſe und Reime das Blut in den Adern auch des humanſten Menſchen gerinnen machen, oder Fatalie Sinnig, wie der wähligſte[1] der vier Ponys, Ticking Kutſcher, ſie nennt — denn zwiſchen dem Ponygeſpann, mußt Du wiſſen, und der Ellernallee herrſcht ein förmlicher Raſſenhaß — war die Briſeïs, die auf Agamemnons Befehl dem Achilles entriſſen wird.

Profeſſor Aſchenpüſter, der den Orient und die Antike hier occidental vertritt und der den Göttern Griechenlands an die Seite geſtellt zu werden verdient, weil er ſein Auditorium, ſowie unſre ehrſame Straßenjugend, wenn er ſich blicken läßt, unwiderſtehlich zu homeriſchem Gelächter hinzureißen verſteht, repräſentierte den König Agamemnon. Er muß ſich dabei einzig ausgenommen haben in Direktor Areſtos geſtopften Trikots und in der roten baumwollnen Gardine, die ihm Frau von Amidam als Tunika umneſtelte, und mit der Elle, die er als Scepter bei der Gelegenheit trug.“

„Un wat driwt Kröpper denn ſünſt för Geſchäften, Prüßink?“ ſär ick. — „Je Martin,“ ſär Prüßink, „dat weet ick ſülm eegentlich nich ſo recht. He is ihrſt veläden[2]) Joahr werre nah Roſtock kamen un nennt ſick nu Agent. För wen he agiert un wat he agiert, dat ſall ick woll ſwiegen. He is twee Jahr in Paris weſt un ſnackt nu ümme von den grohten Kriſtophe,[3]) komm ßi, komm ßa! Anfeng! Voala tuh! He will hier den Handel un Wandel werre up de Behn ſtellen

---

[1] üppigſte, mutwilligſte.

[2] Hier hat Brinckman ſelbſt „veläden“ aus dem ſonſt öfter von ihm gebrauchten „velägen“ korrigiert.

[3] ſprichwörtlich: von großen Dingen.

un üns annern ſchahpsdämlichen Stadtkinne mal wieſen, wat 'ne Hark is. De oll Kröppe hett jo 'n poa Schilling nahlaten. Wähl is dat äwe woll nich weſt. Nu ſünd wi Grand Mataduhr worrn un ſeggen ümme Schlemm an. Nu ſünd wi Mitvörſtand von den Trillerverein worrn un patroniſieren de höhere Kunſt un Mamſell Gaßmannen un Buſſen; nu drink wi mit Dieſtele Schampanje bi Kählerten und äten mit Direkter Areſto Auſtern bi Raddatzen up 'n Schill. Nu mahken wi Fixgeſchäften mit Amſterdam, veköhpen Roggen, ahn em intoköhpen, un warrn woll toſehn, wat wi üns nich in 'n Ratsſtohl rinne ſitzen känen. 'N lütt bäten von den Sinnigſchen Anſtrich hew wi all, un wad doa ook keen Börgemeiſte uht uns „komm ßi, komm ßa," Oſſing Kropp, Pipedöning, Agamemnon ſind wi un bliewen wi, un wat ick doato bidrägen kann, dat üns an dat Recht keen Hoar krümmt wad, dat doh ick nich miehr as giern un willig, dat litt mien Rechtsgeföhl nich annes, doato hew ick een vähl to gohres Hart, un dat veſteiht ſick von ſülm."

Doamit ſtünn Prüßink up, mahkt Lotting 'n ſiehr oarigen Diener, freugt ſick die Ehre zu haben, ihr ſein Kompliment machen zu dürfen, un güng ſienen Gang. Lotting keek em nah un lacht ſtill vör ſick hen.

„Na, wuaäwe lachſt Du denn, Kind?" frög ick ſe.

„Ja," ſär Lotting, „ick möt mi woll lachen, Martin. Mi kehm dat eben in 'n Kopp, wenn Dien Fründ Prüßink ſo Male Preißelten friegen wull, dat müßt 'ne ſchöne Oart gäben. Ick gehw ehr ook doain vullkamen recht, un doa wi nu ook beir vullkamen nohg an den Pöttenſündag harrn, ſo güngen wi eben werre to Huhs. Stiening un Miening wunnerten ſick äweſten nich wenig, dat wi ſo tierig trüch kehmen, un dat ick Lotting goa nich mal nah 'n Mählendamm ruht namen un ehr nich mal all de ſchönen Pött wieſt harr, de doa to ſehn un to hebben wieren, un 'n poa Schillingspött för de Kähk dehren üns ſo groht nörig.

Lotting un ick lachten üns noch, as wi den Pöttenſündagabend to Berr güngen äwe Prokurator Prüßinken ſien Panorama, as Lotting dat heeten dehr, äwe dat Ponygeſpann un de Cedern des Libanon, äwe Profeſſor Ellernbachen un Oskar Kröppern, äwe Fatalie Sinnig un den Ararat, dat wi goa nich to 't Inſlapen kamen künnen. Den Spitznamen Oſſing Kropp harr Oskar Kröppe von mi krägen bi Gottlieb Rollen in de Privat, as he mal nich mit den Vörtelſten in den Achtelſten künn un uht Angſt vör Gottlieb ſienen Bumbus ſonn Kader ünne ſienen Kinn kreeg, as wenn 'n Kröppedüſſert[1]) ſick uppuhſten deiht. Ick drömt in de Nacht von Pipedöning un Magiſte Simaxen, von Gottlieb Rollen un ſienen Bumbus, harr äwe ook nich die Laus von 'ne Ahnung doavon, wat de een' ore anne von de Perſonen uht Prüßinken ſien Panorama in neegſte Tiet in mien eegen Foahrwate ſtühren un mi den Wind awſegeln künnen.

All den drürren Dag naher kehm Ihrnſt Klaſen üm de Eck von dat Sparlingsneſt rümme, as ick grar an Amerpohl denken un mi wunnern dehr, wat keen von de beenigen[2]) beiren lütten Kierls eens bi mi vörkeek. Ick ſehg em dat gliek an, wat he angenehme Rapporten to vemellen kehm.

„Na, wat nu?“ ſär ick.

„Je,“ ſär Klaſen, „wat nu för Not! Nu man Punſch her, Mutte! harr oll Glaſe Jage ſeggt, as de Hagel grar äwe em all de Ruhten[3]) up de Südſiet von de ganze Lange Straat bet nah dat grön Duhr hen inſlög. Nu man Punſch her! nu ſleit üns de

---

[1]) Kröpfertäuber. [2]) flinken, beweglichen. [3]) Fenſterſcheiben.

Hagel in de Finſtern. Nu man Punſch her un Geſt[1]) von Bäcke Schatzen för de Oſſenoogen. Wat ſegg wi nu? Unſ' acht Parten ſünd richtig een mit anne an 'n Mann bröcht." —

„An een un den ſülſtigen?" ſär ick.

„Ja, an een un den ſülſtigen," ſär Klaſen. „Man 'n lütt Aber is doa noch bi, dat harr äweſten nicks up ſick, un doa würrn Se woll beir äwe farrig warrn, wenn Se noch vör Middag 'n bäten bi em vörſprähken müchten."

„'N lütt Aber?" ſär ick. „Na, wen is dat denn?"

„O, dat 's noch 'n ollen Schohlkamrad von Se, ſeggt he wenigſtens, Agent Kröppe is dat. Amerpohl weet doa noch nicks von aw, dat 's noch keen Wittelſtunn her, dat ick dat ſülm weet. Kröppe, möten Se weeten, wahnt in de Blootſtraat baben bi Goldſmitt Brunkhorſten. He leeg mit de lang Piep uht 't Finſte un röp mi ruppe, as ick doa grar vörbigüng. Ick harr grar 'n Geſchäftsgang nah Makle Rühmann an de Breer Straat. Se müßten dat doch äwe toihrſt weeten, Heue. Se ſünd doa am meiſten intreſſiert. Ick bün ganz uhte Puhſt kamen, ſo hew ick rönnt." —

„Wua kümmt Kröppe denn doato?" ſär ick.

„Weet ick nich, weet ick all nich! Hett he mi nicks von ſeggt; äweſten Se ſülm will he ihrſt ſprähken, ihre he de Parten teekent. Kloar ſünd Se jo. Nu ook man fuhrtſtens hen, un ſmäben Se den Haken, dat he goht krumm höllt, un mahken Se dat nich ſo as de Putſchenelle bi de Kunſtrühres an 'n Strann. Nu kahm ick, dunn kehm he äweſten nich. Ick kenn Kröppern nich wiere; he is noch to korte Tiet hier, man he kümmt mi 'n bäten grasaalig vör, doa möt 'n richtiges Slätelbund bi leggt warrn, wenn de nich ünne de Stülp uht de Schöttel wegwutſchen ſall.

---

[1]) Hefe.

Nehmen Se ſick man bi dat kort Aber in acht, dat doa achteher nich 'n grohten Jedoch uht wad. Un nu kamen Se man fuhrſt mit; ick bring Se bet an Börke[1]) Klauſern ſien Eck un bög doa nah Rühmannen aw, un nahſten bringen Se üns ſülm woll 'n bäten Orre hen, wua dat mit Kröppern awlohpen is. Amerpohl wad ſick ſchön wunnern; de was all ganz kleenmörig un vezagt von wegen de acht Parten; ick hew äwe ümme noch Fiduhtz hatt un to mi ſeggt, as de Lootſ Hans Pete Hameiſte up de Uhtkiek to den Haichle ſär: „Ick krie Di ſach noch; teew noch 'n litt litt bitt! Viert de Beh[2]) man litt litt bitt ſtiewe in de nuhrweſtlich Kant achte Meen[3]) rimme in 'n reunlichen Storm, denn kriegſt Du Di nich aw, denn mitt de Diewel ſilm an Dien Helm[4]) ſtahn, wenns Du Di doa werre von awkrietzen wiſt, denn giwſt noch ſach gohr Wiere baben in, un denn koſt Di dat noch twee Dahle extra in de Waiſenbiß!“ — Gäwen Se man oarig Paß up Kröppern ſien lütt Aber, dat he üns nahſt nich doch noch as Haichle dörch de Lappen geiht.“

Ick nehm dat Klaſen nahto äwel, dat he mi för ſo dumm höll, dat ick mi nich Kröppern ſien lütt Aber, as he dat heeten dehr, ihrſt richtig ünne de Brill kriegen würr, ihre ick mi mit em inleet, dat wier jo 'ne Sahk, de ſick von ſülm veſtünn. So acht Parten in eenen Snupps weg to teeken, vöruht in de klammen Tieren, das was 'n grohtes Fründſchaftsſtück ore dat müßt noch 'n annern Haken hebben, dat ſehg ick ſiehr goht in. Äwe ick, Martin Heue, ſüll mi von Oskar Kröpper äwerieren laten? ick, de em up den ſeinen Namen Oſſing Kropp döſſt harr? dat wier grarto lächerlich, doa müßt ick ſülm ihrſt doch tüm minnſten mit bi ſien, — ſo flink güng dat nich. Maßfelt un Guſt Swank harrn mi nich ümſünſt de Bicht vehührt, un denn de ſwäre Veantwuhrtung de Twäſchens gegenäwe un doato dat Andenken an den ollen Mann, den ſien glücklichſte Stunn de weſt wier, as he den letzten Schilling up ſien Huhs uhtbetahlen könnt harr? Ja ſo![1]) ſeggt de Swehr, 'ne, leewe keen Brigg nich, leewe doch noch J. C. Howitzen ſien Minarwa. Wat Klaſen mi woll veeſtimieren dehr?! Was doa bi Oſſing Kropp ſien lütt Aber irgend een Bedenken, dat wier ſiehr eenfach, denn würr doa nicks uht, denn künn he hengahn un ſien Grohtmohre grüßen. So dacht ick un ſär ick to mi ſülm, as ick nah Kröppern hengüng.

---

[1]) Böttcher. [2]) Springt die Bö um. [3]) Inſel Möen.
[4]) Steuerruder.

Harr Kröpper up 'n Pöttenſündag Nahmiddahgs an 'n Strann putzluſtig nohg uhtſehn in ſienen Hähitgrönen, de zitronengählen Kaſimirſchen un de blanken Rillſtäwel mit de appelſinklührten Wahrenſtülpen, mit ſien Schuhwlahr vull Witttühg üm 'n Hals un dat hollannſche Schaboh, dat em vör de Boſt piel wegſtünn as 'n Jageſegel[2]) vör de Bohgſpriet bi de vulle Wind — denn ſo ſehg he dunn ihrſt recht uht as 'n Hanswuſt, as ick bi em ankloppt un rinne kehm. Doa ſeet he up 'n Stohl in 'n türkſchen Muſchelſchlaprock un witte Dimity-Ünnebückſen, mit 'n ſtickte Nanzifrieſemententen an dat ünnelſt Enn, gähle Corduwahnſche Pampuſchen, un oll Prühkenmahke Dahm harr em grar bi den Kopp un brennt em dat margelgähle Hoar mit 'n heetes Brennihſen in; Oſſing ſien Kopp was all ſo inkrullt as 'ne Diſchewarkſtähr vull Hubelſpön'. Wi harrn üns in goht tein Joahr nich werre ſprahken; ick ſünn mi äwe doch gliek werre in dat Saffranpoppengeſicht mit den Sünnenplackenſabel un de päpenät-

---

[1]) Das ſ in ſo (sä) ſcharf geſprochen. [2]) Das vorderſte Segel des „Vorgeſchirrs" am verlängerten Bugſpriet (Jagerbaum).

bruhnen Oogen torecht. Kröpper beſünn ſick ook keenen Oogenblick:

„Biſt Du einmal breit und ſtark über die Schultern geworden, Mertin, Donner und Doria!“ ſär he to mi, „aus Dir ließ ſich ja ein Flügelsmann für die Flügelsgerde machen. Eh bien, ſetz Dich doch, mein Jüngſchen! Dahm is gleich mit mir fertig. Im andern Zimmer, Mertin! im Zimmer nebenan iſt mein Arbeitszimmer für den Merkt des Berufs, Firma O. C. Kröpper. Du biſt in die unrechte Tür gekommen. Dies iſt mein Apertement für die Toilette. Hier aber logiert Osker Kröpper, Mitvorſtand des Trillervereins, der Berriton des neuen Quertetts, der Lion der Kaſinopertien, Ehrenmitglied des Lyrazirkels, Frau von Amidams rechter Erm bei ihren kleinen literariſchen Errangements, Osker Kröpper, der ſo 'n bischen den Ton angibt in den Hermonien in Hädgens Gerten und in den Honoratioren-Picknicks in Mönkweden, der Kenner Mozerts, der Mäcenas des Thespiskerrens Erreſtos, enfin Kröpper, der Jerzon, voilà tout! Willſt Du im Kontor nicht 'n Augenblick auf mich werten, bis Dahm mich ausgemertert hat? Dahm, was haben Sie heute wieder einmal für herte Wickeln, die ſind wohl aus alten Kerten zuſammenjedreht? Ich habe Ihnen ſchon zehnmal jeſagt, Sie ſollten ſich weißglanzlederne Wickeln aus Paris kommen laſſen. Dies iſt ja ein wahrer Skandal. Die Tirebouchons müſſen ja gleich wieder ausfallen; das iſt nicht anders zu erwerten! Aber Sie wollen pertout nich hören, Dahm! Ich kann doch unmöglich ſelber eine Agentur für Pariſer Haarwinkel übernehmen? Perdon, lieber Mertin! Aber die guten Menſchen hier ſind ſo halsſterrig; ſie beherren auf ihren Kopf ſterrkrampfartig. Es iſt rein zum Verzagen! Die guten Leute ſind hier noch ſo weit zurück; es iſt zum Steinerbermen! Der Umſchwung Bonopertiſcher Geſittung iſt hier noch gar nicht zu bemerken; es ſind noch dieſelben Berbaren wie immer. Da kann einer eigens aus Paris kommen und ſie ohne den geringſten Eigennutz praktiſch belehren wollen. Nein! Sie nehmen es nicht an, ſie ſind zu hertmäulig und laſſen ſich einmal von ihren alten Pellkertoffeln und Stippels nicht abbringen. Und ſo borniert, lieber Mertin, ſo borniert! Ich gebe mir die möglichſte Mühe, ihnen zu zeigen, was eine merkantile Herke iſt, und wie und wo Berthel den Moſt holt, aber was einmal zu erg iſt, iſt und bleibt zu erg. Wir werden es, ſo Gott will, erleben, Mertin; aber ehe die Leutchen hier an der Unter-Wernow begreifen lernen, was ein richtiges Fixgeſchäft iſt, kann noch gut und gern ein halbes Jahrhundert hingehn. Dann werden ihnen aber die Augen aufgehn, wie weit Osker Kröpper ihrer Zeit voraus war. Ich hätte es auch ſchon längſt verlaufen, mein Jüngſchen, wenn mich der Trillerverein, Frau von Amidam, Direktor Erreſto, die kleine runde Gaßmann, die bei Erreſto'n ſoubrettiert, und die ſüperbe Natalie Sinnig nicht hielten, und wenn ich nicht mit van Buddel und ter Pegelen in Amſterdam ſo hübſche Fixgeſchäfte in Roggen machte. So, lieber Mertin, und nun laß uns in mein Kontor gehn. Beſter Dahm, Sie kommen morgen früh zu gewohnter Zeit wieder. Schade, Mertin, daß Dahm nicht auf ein Jahr nach Paris gehen will, um Scheitelſtudien zu machen. Das Zeitalter der Perücke haben wir hinter uns; ſie wird hinfort nur dazu dienen, unanſtändige Blößen zu bedecken; nun kommt die goldene Zeit des Toupet's wieder. In meinen Augen macht ein ſauber errangierter Scheitel den Mann ſo gut wie die Frau. Ich ſehe immer zuerſt nach dem Scheitel, Mertin, will ich meinen Menſchen taxieren. So wie Du in's Zimmer tratſt, hatt' ich Dich gleich weg. Du haſt eigentlich gar keinen Scheitel, Mertin! Du hältſt das Haar zu kurz unter der Scheere. Dein Teint hat zwar den edlen Roſt von Wind und Wetter, aber das ungeſcheitelte kurze Haar macht Dein Geſicht viel zu mertialiſch. Für ſo breitſchultrige Leute, wie Du, paßt ſo kurzes Haar nicht. Du ſollteſt es lang tragen, grade geſcheitelt und dann hinter die Ohren weggekämmt, wie Profeſſor von Aſchenpüſter, — Du kennſt ihn doch! nicht? Oh! den geſcheuten Erchäologen und Orientalen, der ſo geſcheut iſt, daß E. E. Rat ihn gleich zum außerordentlichen Profeſſer hat machen müſſen, ſonſt wollte er den Ruf nicht annehmen nach des großen Tychſen Abgange. Ja, ja! kämme Dein Haar à la Aſchenpüſter! das würde notgedrungen den mertialiſchen Ausdruck mildern und Vertrauen erwecken. Dazu iſt Dein Haar viel zu dunkel, lieber Mertin, und kontraſtiert zu lebhaft mit Deinen graugrünen Augen, — nimm mir das nicht übel! Und dann ſind Deine Ohren nicht klaſſiſch-griechiſch proportioniert genug; ſie wollen ein wenig durch Haarbauſche drapiert ſein. Die Ohren ſind nicht weiß genug und merkieren ſich viel zu ſterk, weil ſie zu ſcharf vorſtehn. Die Farbe des Haars iſt ſonſt ſehr gut, obſchon ich blond vorziehe. Wenn Du Dein Haar ein halbes Jahr wachſen laſſen möchteſt, Mertin, dann will ich es Dir gerne mal ſelber ſcheiteln, ſo wie es Deinem Profil zuſagt. Glaube mir, es würde unendlich dadurch gewinnen. Du biſt wohl weit in der Welt herumgeweſen, wie ich höre, Du warſt ja wohl gar als Kerrigadeur in Berzelona; aber man muß in Paris geweſen ſein, um ſich charaktergemäß ſcheiteln zu lernen.

Locke und Scheitel iſt jetzt die Parole. Wir werden es noch erleben, daß die Kerl Stuertſchen Liebeslocken wiederkehren. Dahm da verſteht ſich aber auf ſeinen eignen Vorteil nicht. Er ſieht nicht ein, daß ſeine Kunſt mit der Zeit fort muß; er iſt noch immer Perruquier und will pertout nicht begreifen, daß das neue Jahrhundert nur noch Friſeurs will. Ich habe ihm ſchon hundertmal geſagt: La perruque est morte, vive le toupet! aber der gerſtige Menſch begreift das nicht, obwohl er erwerten derf, daß er darüber vermt. Na adieu, Dahm, au revoir!"

Oll Prühkenmahke Dahm keek mi mit eenen ſiehr verſtännigen Blick an, grient ſick un güng. Is doch grar noch de ſülſtige dwatſche Bengel as bi Gottlieb Rollen, dacht ick bi mi. Is Oſſing Kropp bläwen, as he liewt un lewt. Sien Mutte is doa an ſchuld, de hett em ſo verrückt mahkt, — de hett em as Jung all ſo lange Strichen an den Hemskragen brennt un krullt, nu dreggt he all 'n freeßen Strich ründ üm ſienen Brägen. Ick müßt mi dat Lachen vebieten, as Oſſing ſo vör mi ſtünn in de gählen Pamputſchen un den türkſchen Muſchelſlaprock mit de föftig Hubelſpön von Wickeln üm den Kopp. Dat was em all bitterböſen Ihruſt, dat markt ick woll. Harr ick bi em ſtahn mit 'n graden Scheitel, dat Hoar lang und glatt achte de Uhren wegkämmt, as he mi dat vörſlög, wi wiern 'n richtiges Poar weſt. 'N Dahle harr ick doa üm uhtgäben, harr Lotting un de Twäſchens, vöruht äwe Vetter Jochen, Pipedöning den Oogenblick ſehn künnt. Vetter Jochen harr ſäke ſeggt: Du, Martin, dat is keen Kleenigkeit, wenn de Oß in de Weeg liggt un de Start ruht hängt. Dat Erbeitszimmer für den Merkt des Berufs und die Fixgeſchäfte ore dat Kuntuhr von Firma Osker C. Kröpper ſehg akkrat ſo uht as 'n

nieges Aktenbuhrt, von 'n Awkaten, de man eben ihrſt jung worrn is, denn ſien ihrſt Klahg de Klahg is, dat he keen Klahg, un man dat Hohn noch ümme nich von kakeln will, dat dat ihrſte Terminsei leggen möt, wat he uhtſitten ſall; — ore as ſonn Foahrtüg, dat noch nich buhten weſt is un noch keen richtige Mütz vull Wind in Fock un Bram wegkrägen hett. Dat was all eenfach un ſauber doa, un Ordnung was doa ook. Doa ſtünn 'n Schruhwenhüke[1]) vör dat hohge Stahpult un an de Wand hüng 'n Kabinettsklenne, wua de velohpen Woch von dat Joahr all mit regelrechten Strichen uhtſträhken wieren. Doa leeg 'n Foliobohk up dat Pult un 'n Lineal doabi, 'n Bund Ferrepoſen un 'ne grohte Schier, Falze un Pittſchaft, hollandſche Kuhrnwag un bleckern Probenſchipp. De Akkrateß was groht, dat was woahr. Man dat harr all ſonn grar ſcheitelten un achte de Uhren wegkämmten Anſtrich, dat vemahnt mi, ick weet nich, wua dat kehm, an den Hähltgrönen, de gählen Kaſimirſchen, Nillſtäwel mit ſugelſpitze[2]) Snuhten vörrn, un an innknippte un duwwelt veamidamte Schabohs, de vull Wind ſtahn, as 'n Klüver[3]), wenn tackt[4]) wad.

Ick müßt mi up dat Sofa ſetten, un Oſſing ſett ſick mi gegenäwe up 'n Stohl, keek 'n Oogenblick nahdenklich vör ſick weg un ſär donn:

„Sieh mal, lieber Mertin, Klaſen wird Dir geſagt haben, mein Jüngſchen, daß ich Dir acht Perten zeichnen will, wenn es Dir recht iſt. Schiffsperten iſt eigentlich nicht mein Geſchäft, ich ſixe nur. Wenn ich aber doch die acht Perten nehmen will, hab ich eine kleine eigennützige Bedingung dabei, mein Jüngſchen.

---

[1]) Schraubſchemel. [2]) Sugel = Pfriemen. [3]) Das vorderſte dreieckige Stagſegel, zu deſſen Ausſpannung der Klüverbaum dient. [4]) tacken = kreuzen.

Sieh mal, ſo wie Du mich hier ſiehſt, ich bin ehrgeizig ich muß mich noch weiter pouſſieren; ich ambiere das portugieſiſche Konſulat! Unter uns, ich tue es Natalie Sinnig zu Liebe. Sieh mal, lieber Mertin, ich muß die Leute noch mehr von mir reden machen. Man muß immer in der Leute Mund ſein, will man was gelten und werden. Meine vielſeitige Tätigkeit ſoll nach allen Richtungen hin meiner Vaterſtadt nützlich werden; ich will nicht umſonſt in Paris geweſen ſein, mein Jüngſchen. Ich habe das erſte Fixgeſchäft hier ins Leben gerufen. Du biſt der Erſte, der nach den Kriegsjahren den Mut hat, ein großes Schiff auf den Stapel zu ſtellen. Das nehm ich Dir ſehr gut, das gefällt mir, mein Jüngſchen. Da muß ich mit dabei ſein; ich fühle, daß wir geiſtesverwandt ſind, und darum nehme ich auch die Perten!"

„Du harrſt jo äwe noch von 'ne Bedingung to Ihrnſt Klaſen ſeggt, Kröpper!"

„Wert nur ein wenig, wert nur, Mertin! Das kommt ſchon. Um es kurz zu machen, derf ich Dein Schiff taufen? Derf es ſo zu ſagen unter meiner Flagge fahren? Haſt Du Dich ſchon für einen Namen entſchieden?"

„Ne, noch nich," ſär ick, „dat hett Tiet. Ihrſt de Parr un denn de Quarr[1])!"

„Sehr richtig, Mertin! erſt die Pferre und denn die Querre. Dann ſtände ja unſerm Abſchluß nichts im Wege?"

„Ne," ſär ick, „dat Vegnögen kannſt Du hebben, Flaggen un Wimpel, weeßt Du doch, dat Du de denn ook liefern möſt."

„Das verſteht ſich! Das iſt es ja eben!"

---

[1]) Erſt die Pfarre, dann die Wiege.

„Na, wua wiſt Du denn de Brigg döhpen? Wie ſoll das Kindlein heißen? Vielicht Hente, Patente, de Knicke, de Knacke, de Knurr?“

„Sei ernſthaft, Mertin, ſei ernſthaft! Die Sache iſt mir kein Spaß. Sieh, ich bin noch unentſchieden, ich wäge die Alternativen ab. Was meinſt Du zu: Der blecherne Kupido? Wie?“

„De bleckern Kupido? Ne, Kröpper, dat geiht in 'n Läben nich! Wenn Du Kupido wiſt, denn man to; äwe bleckern, dat nimm mi nich äwel, ihre ick dat doh un mi doato veſtah, heet ick de Brigg leewe de vefrohren Maiſchull ore den beſapenen Hiering!“

„Ach, ich ſehe,“ ſär Kröpper ganz wehmörig, „auch Du biſt Deiner Zeit noch nicht voraus, Mertin; auch Du ſteckſt noch in Vorurteilen, mein Jüngſchen! Sieh mal, die Sache liegt nämlich ſo. Ich habe nicht nur das Fixgeſchäft hier zur Geltung gebracht, wenigſtens das Fundament eines vielverſprechenden Anfangs gelegt; ich führte auch auf dem letzten Kaufmannskönigsſchußball hieſelbſt zuerſt den Cotillon, einen neuen franzöſiſchen Tanz, ein; ja, ich habe das Verdienſt! Ich hatte meine milchblauen Pariſer Eskerpins an und einen nußbraunen Frack mit hochſtehendem Kragen; ich tanzte mit Natalien und hatte alles taktvollſt errangiert. So etwas können aber die guten Leute hier einmal nicht vertragen. Meine Eltepiſchons und Enterſchahts erregten natürlich Neid, und da hat Ticking Rutſcher mich in der neuen mythologiſchen Tour, wo die Tänzer ſich griechiſche Götternamen beilegten, zuerſt den blechernen Kupido genannt. Ich weiß recht gut, ſie tat es aus Bosheit; aber darum grade! Der Name ſoll hoch am Maſt flattern, um den Leuten zu zeigen, wie hoch ein Mann von Welt über ſo armſeligem Vorurteil ſteht.“ — He

keek mi ganz vörwurfsvoll an. „Alſo Du willſt nicht, Mertin? Du kannſt Dich wirklich nicht entſchließen?“

Ick harr jo de Brigg leeweſten Guſt Swank heeten. „Ne,“ ſär ick ſiehr determiniert, „doa wad nicks uht, Kröpper! Kaptein von 'n bleckern Kupido warr ick nich. Up 'n Putſchenellekram lat ick mi nich in! Dat würr nich lang woahren, denn harr ick den Ökelnamen „de bleckern Kaptein“ weg, — dat liggt jo ſo neeg as Stiert un Stühtz un Start,[1] as Döſch un Pomuchel,[2] as Swamm un Pohfieſt![3] Geiht nich, Kröppe! is nich, un all wat nich is, doa lett ſick ook nicks uht mahken, ſeggt Makle Kaſtens von Helſingür. Müchſt Du woll, dat dat Schipp Pipedöning heeten würr?“

„Bei Leibe nicht!“ ſär Kröpper.

„Ore Oſſing Kropp?“ ſär ick.

„Bei Leibe nicht!“ ſär Kröpper.

„Ore de Pariſe Kröppe?“ ſär ick.

„Bei Leibe nicht! bei Leibe nicht!“ ſär Oſſing werre. „Das wäre entſetzlich! Mertin, Du wirſt verletzend! Der blecherne Kupido, ſieh mal, das kennſt Du nur nicht, darnach iſt Deine Erziehung nicht geweſen, mein Jüngſchen! Sieh mal, das iſt Komus und Momus, aber Kropp und ſo weiter, das iſt zugleich gerſtig und malhonett. Das iſt ſo recht echt Roſtockſch ordinär!“

„Ach wat Komus! Hett ſick wat to Momuſſen!“ röp ick. „'N Schipp möt 'n honetten Buhmeiſte, Korreſpondenten und Kaptain, honett Flagg un Fracht un ook 'n honetten Namen hebben. Dat kennſt Du nu werre nich, doa büſt Du nu werre nicht to upförert[4] worrn, un kort un goht, up den bleckern Kupido lat ick mi nich in, un wenn Du noch kein Parten nehmen wullſt; leewe buhg ick goa nich un paß in de Vörhand!"

---

[1] Stiert = Start, Schweif, Schwanz. [2] Döſch = Pomuchel, Dorſch. [3] Pilz (Boviſt). [4] aufgezogen (upfödert; diphthongiſch: upfäudert).

Kröpper ſtörr 'n deepen Süfze uht, ſo recht von ünnen up, as wull ſick ſien Ingedöhm[1]) doabi ümdreihgen. He ſweeg ſtill, fingeriert mit de linke Hand an de Hubelſpön baben, lär den rechten Vörfinger an ſien Näſ' un nehm de Schnuten von ſien gählen Pampuſchen up den Kieker. „Na," ſär ick, „Kröpper, wua is 't? Wenn ick Di vörhen recht veſtahn hew, denn ſo harrſt Du jo noch 'n annern Namen in petto. Wuaans is dat doamit? Kann ſien, dat wi doamit äweein kamen."

Oſſing ſlög de Oogen mit 'n woahrhaft rührſamen Börrnkalweblick[2]) nah mi up.

„Mertin, Mertin!" ſär he, „ſei es denn um den blechernen Kupido, wenn Du Dich aus Deinen Berufsvorurteilen nicht herauszuerbeiten vermagſt. Gut denn, ich gehe nun zu meiner zweiten Alternative über; aber hier, ſag ich Dir poſitiv, laß ich mich nicht konterkerrieren. Was ſagſt Du zu „Die ſinnige Briſeis?" — Sieh mal, Mertin! Unterbrich mich nicht. Hör erſt den Zuſammenhang!"

„Den kenn ick all, den kenn ick! Dat hett Prokurater Prüßink mi all Pöttenſündag vekloart, as Du doa mit Areſton un ſien Theatermamſell vör Liwären ſien Bohr vörbi ſtüern dehrſt. Ick beſinnn mi doa nu up. Ji hewt bi Amidahmſch Liebestheater ſpählt, un een von Signater Sinnig ſien lankſchinkigen Ellern, Natalje, Vatalje ore Fatalje, — ick weet nich recht miehr, wecke un wua Prüßink noch ſär, — hett de Briſeis vörſtellt. Doa heſt Du woll mächtigen Schuß

---

[1]) Eingeweide. [2]) Börnkalw, Kalb, das mit Milch getränkt wird.

in, wat Kröppe? De is äwe jo annethalw Kopp grötte as Du!"

„Was? Ellern? Fatalie? Liebestheater?" röp Kröppe un foahrt giftig in 'n Enn. „Dieſer Prüßink iſt von jeher mein Widerpert geweſen; ſchon in Simaxen ſeiner Erithmetikſtunde war er es. Dieſer nichtswürdige Prüßink! Aber das macht nichts, Mertin! Was iſt von einem Menſchen anders zu erwerten, deſſen Vater Vermleſack[1] geweſen iſt, deſſen Mutter aus 'nem Heiligengeiſtgraben ſtammt, und der im Großen Katthagen erzogen werd. Wir Kröppers haben, ſo lange wir zurückdenken können, zu den ratsverwandten Geſchlechtern gehört; wir ſind mit den Plümpers verwandt und mit den Snüters, mit den Pröppers und den Würdigs und den Wichtigs und den Treckers. Mein ſeliger Vater war portugieſiſcher Konſul, und meine Großmutter eine leibliche Schweſter von dem alten Syndikus Trallig. Sieh mal, Mertin, das ergert Prüßinken, daß er keine Anwertſchaft auf den Ratsſtuhl hat, und darum begeifert er alles, was Kröpper und Sinnig heißt, in der gerſtigſten Weiſe. Aber, wie geſagt, das macht nichts! Das beirrt mich nicht in meiner Karriere. Ich bin nicht umſonſt in Paris geweſen, habe das größte Fixgeſchäft hier am Ort eingeführt, bin mit den erſten Häuſern in Amſterdam liiert, agiere für den Globus, ambiere das erwähnte Konſulat und mache mir nicht einen Ferting,[2] wie der Engländer ſagt, aus Prüßinken ſeiner erroganten Malize. Ich will mich mit den Sinnigs liieren. Da iſt Geld, Mertin, viel Geld und alſo Sinn darin. Frau Signatorin Sinnig hat mich in ihre beſondere Affektion genommen ſeit dem göttlichen Abend, wo

---

[1] Vermutlich Spottname für Bäcker. [2] Verding, kleine Münze.

Natalia die Briſeis, und ich den Agamemnon machte. Die Sinnigs, weißt Du, ſind eine ſehr feine Familie, und beſonders Natalia iſt ſo ſcherfſinnig. Sie fand es ſo ſchermant, daß Frau von Amidam mich Oskar den Atriden nannte. Natalia, mußt Du wiſſen, dichtet, malt und ſingt, und, ſeitdem ich den großen Talma in Paris in der antiken Tragödie geſehen, ſchwärme ich für die Kunſt. Ach, Du ſollteſt Nataliens Kertons ſehen, Mertin; alles Amidamſche lebende Bilder in Weſſerferben, und ich auch als Agamemnon darunter. Im Trillerverein, den ich für gemiſchten Geſang hier ins Leben rief — den erſten derartigen Verein, den man hier jemals geſehen, — ſangen wir neulich, Natalie und ich, das welthiſtoriſche Mozertſche Duett zwiſchen Papageno und Papagena. Ich war grade ſo recht bei Stimme; ich hatte vorher einige Katharinenpflaumen gegeſſen, und das hatte meiner Stimmritze eine überaus melodiſche Fülle und Glätte verliehen, und mein Verriton ſtimmte zu Natalie's Alt ſo eindrucksvoll, daß der ganze Trillerverein in einen wahren Alerm des Beifalls ausbrach. Ich werf meine Noten nur ſo kavaliermäßig nonchalant hin, etwa ſo, Mertin: ta ti — to tu — tu — to -- ta ta — a — Bei Männern, welche Liebe fühlen, fehlt auch ein gutes Herze nicht! Hör mal, Mertin, — und ſie ſang mit der ſüßeſten Hingebung ihres ſchmiegſamen Altes dagegen: Die wermen Triebe mitzufühlen, iſt denn des Weibes erſte Pflicht. Und als wir dann zuſammen anſtimmten: Mann und Weib — Weib und Mann — ſchließen ſich der Gottheit anananan, da war es, als ob Verriton und Altſtimme ſich ſchmachtend umermten, im höchſten Glück wonnigſter Liebe förmlich in eins verſchmolzen. Ich ſah es, wie Mutter Sinnig in mütterlicher Rührung heimlich eine Träne trocknete, denn ſie hatte den Abend eine doppelte Freude, indem ihre Töchter Eulalia und Amalia Natalien und mich auf der Guiterre und Herfe begleiteten. Ich bin Natalien nicht gleichgültig, Mertin; wenn es auch doch nicht zu Erklärungen zwiſchen uns gekommen iſt. So was merkiert ſich an kleinen Zeichen. Ich weiß, Natalia ſinnt jetzt über einem Epos. Frau von Amidam hat es mir im Vertrauen geſagt — „der neue Atride“ genannt. Sie weiß bloß nur noch nicht, wie der Stoff allegoriſch richtig zu ordnen iſt; es wird ſo was von Pope'ſchem Lockenraub in Anſpielung auf meinen Adonisſcheitel darin vorkommen. Ja ja — lieber Mertin, denke! Ewig unvergeßlich wird mir aber der alles verſprechende Blick und der ſanfte Händedruck bleiben, mit welchen Natalie mich auf dem letzten Märzkaſino in der mythologiſchen Tour „Agamemnon den Sterken“ nannte, gleichſam als wolle ſie wieder gut machen, was Ticking Rutſcher mit ihrem blechernen Kupido an mir verſündigte. Seitdem hat es mir keine Ruhe gelaſſen. Ich mußte Natalien zeigen, daß ich auf gleicher Höhe mit ihr ſtehe; ich wollte ihrem ſcherfſinnigen Geiſte ein ſcherfſinniges Kompliment machen. Ich merterte meinen Kopf förmlich ab, Mertin! Da hörte ich von Deinem intendierten Schiffsbau, und fertig war auch der Gedanke, wie eine geherniſchte Minerva. Ich ſage zu mir: Osker, Du kaufſt die fehlenden Perten, und das Schiff wird „die ſinnige Briſeis“ genannt. Du tuſt dir ſelbſt und Deinem alten Schulfreunde Martin Heuer, der Dich ſo oft in Quarta vor Kerl Prüßinken ſeinen rohen Vermkoſakenfäuſten in Schutz nahm, einen Dienſt. Die ſinnige Briſeis iſt ein zu ſinniger Gedanke, um Dir nicht einen Stein bei der Familie Sinnig ins Brett zu ſchieben. Der alte Senator Sinnig iſt zwar ein mächtiger Erriſtokrat, beſonders ſeit es ihm bei den Lieferungen für die Stadt während der Kriegszeit ſo glückte; aber ſeitdem er von Deinem Fixgeſchäft mit van Buddel über die zweihundert Laſt Roggen, Lieferungszeit medio April kommenden Jahres gehört hat, hat er ſich ſchon zweimal bei Gaſtgeber Kählert herbeigelaſſen, eine Pertie Whiſt mit Dir zu ſpielen. Das Fixgeſchäft, der Vizekonſul und die ſinnige Briſeis werden Dich triumphieren laſſen. So ſage ich zu mir. Zu Dir, lieber Mertin, habe ich aber ſo offen geredet, weil ich Dein gutes Herz von Querta her kenne, weil ich Deiner bederf. Du wirſt meinem Glücke nicht im Wege ſtehen wollen. Ich nehme die acht Perten, Du nennſt Deine Brigg die ſinnige Briſeis, und ich beſtelle Dir morgen im Tage eine Flagge, ſo lang und breit als Du ſie haben willſt, oben in der Ecke den Vogel Greif und auf dem weißen Streifen in der Mitte mit großen Rollſchen Frakturbuchſtaben: Die ſinnige Briſeis. Nicht wahr, Mertin? Was?“

Ick künn mi ihrſt goa nich äwe all de ſchwögigen[1]) Swabbeli beſinnen un torecht ſinnen. Mi wier von all den Dämelſnack ſo perplex as ’n Lobſter,[2]) de up Kopp un Schieren toglief ſtellt un mit ſien Swanzenn in de Luft rüm tillſöt[3]). Is de Ölgötz doa vör Di mall[4]) ore nich? ſär ick to mi, ore is dat blot ’ne Marott von em? Dat een ’n poa Parten teekent, blot üm de Ihr to hebben, dat Schipp döhpen to dörwen, dat is ſiet Anno Toback Mohr weſt. Dat is ſo ſchmeichelſam un kettelt[5]) ſo, wenn een’ nahſten in de Zeitung von ſick leſt: Von Stapel gelaufen auf der Ludwigsſchen Werfte: Bark Theodoſius von Smoltpott auf Großen Katthagen; Kieltiefe ſiebzehn Fuß;

---

[1]) von ſchwögen, ſwögen, viele Worte machen. [2]) Hummer. [3]) hin und her zittert. [4]) unklug. [5] kitzelt.

ore, in See angeſprochen unmittelbar auf dem Wendekreis des Krebſes Noah Dickmann-Stutendorf; aufgebracht wegen Blockadebruchs und einſtimmig kondemniert: Doktor Plank-Knüppelhagen; unter ſchwerer Havarie eingelaufen, muß auf den Slipp und von unten auf neu gekupfert und kalfatert werden: Frau Kunigunde Feger, geborne Rutſcher. So wat is minſchlich un hett all mennigen Kaptein to 'n feines Foahrtüg vehulpen. Äwe „de ſinnige Briſeis“, dat ſtünn mi doch nich an, grar ſo wenig as „de bleckern Kupido“. Dat wull mi abſlut nich in 'n Kopp; doarüm ſär ick kortfarrig: „Dat Du mi de acht Parten rheren wiſt, dat nehm ick Di ſehr goht, Kröppe! un betracht ick as 'n Früntſchaftsſtück. Du kannſt ook vör mientwegen de Brigg giern ihren Namen gäben. Äwe, nimm mi dat nich äwel! mit de ſinnige Briſeis, dat geiht werre nich. De Matroſen weeten den Deubel wat von Dien Briſeis; de würrn dat Foahrtüg nahſten de Brief nennen; an Buhrd dörwt äweſten von Wind äweall nich miehre ſprahken warrn as not deiht, ſall nich allens kunträr gahn; dat weeßt Du man nich. Un denn noch goa „de ſinnige Briſeis“, dat möt Mamſell Sinnigen Di jo oſſig krümm nehmen, wenn Du ſe ſo beteeken wiſt. Doa wad een' jo gliek an 'n oll narrſch Schahp ore an ſonn dummen Wallach bi denken. Ick möt Di nu uprichtig geſtahn, ick harr dat Foahrtüg leewe Marſchall Vörrwarts ore Gebhart Leberecht Blücher nennt, weil dat 'n richtiges Roſtocke Stadtkind is un dat Meiſt doato bidragen hett, dat de Schippfoahrt nu werre fri is. Doa will ick Di äwe in nahgäben: wenn Du de Erinnerung an den unvergeßlichen Augenblick mit Mamſell Sinnigen doch verewigen wiſt, denn nenn wi de Brigg eenfach Agamemnon, — wat meenſt Du doato? denn ſeggſt Du

to ehr: Mamſell Sinnig, Sie haben mir die Ehre angetan, mich Agamemnon zu nennen; ich weiß dieſe Ehre in vollſtem Maße zu ſchätzen, und darum ſoll das erſte Schiff, das hierorts von Stapel läuft, zur Erinnerung für kommende Generationen und zum Gedächtnis an den mir ewig unvergeßlichen Augenblick auch Agamemnon heißen. Wenn dat nich dörchſleit, heet ick Pott!"

Kröpper ſprüng up: „Ja, ich ſeh es ein, daß Du recht haſt, Mertin! Gieb mir die Hand, mein Jüngſchen! Ja, ich ſehe es ein: Was kein Verſtand der Verſtändigen ſieht, ergründet in Einfalt ein kindlich Gemüt! Topp, ich nehme die Perten! Schick Ernſt Klaſen nur bei mir vor. Die Flagge bei Everßen werde ich perſönlich beſtellen, und heute Abend noch im Trillerverein ſoll Natalia alles erfahren. Ich ſinge mit ihr einige kleine Mozertſche Pertien aus dem Berbier von Sevilla, weißt Du, unter Herſen- und Guiterrenbegleitung. Dann habe ich noch eine reizende kleine Überraſchung in petto für den Trillerverein; ich ſinge eine Novität von Zumſtechen.[1]) Hör nur mal: Kleine Blumen, kleine Blä — ä — ätter Streuen dir mit leichter Ha — a — a ahand, Gute junge, gute junge Frühlingsgö — ö — ötter Tändelnd auf ein luſtig Ba — and! — und da kann die günſtige Gelegenheit nicht ausbleiben. Wie mach ich das nur gleich? Hm!" Doarup güng he in dat „Erbeitszimmer für den Merkt des Berufs" up un dahl, as 'n Areboar in de Wiſch, de ſick nah 'n grönen Jäge ümſieht.

Up eens bleew Oſſing mirren in dat Erbeitszimmer für den Merkt des Lebens ſtahn, höll den melkwitten Finge an den vörlaſtigen Gäbel[2]) von dat Saffrangeſicht, fingeriert mit de anne Hand up dat vörſichtigſte mank de Wickeln von de margelgählen Hoar, as wier ſe Gott weet up wat för 'ne Reviſion uht, dreihgt ſick up de gählen Korduwahnſchen vull nah mi rümme un ſär: „Nun hab ich es, Mertin! Nun weiß ich, wie ich es anfange, mein Jüngſchen! Sinnig muß es ſein! Geiſtreich muß es ſein, ſonſt zieht es bei Natalien nicht. Ich werde nachher beim Souper ſie zu Tiſche führen, ich werde einen Toaſt auf die Korinna des Nordens ausbringen, und wenn dann das „holde Bild anmutsvoll zu mir ſich neigt, lieblich, engelmild," — dann werde ich mich wieder zu ihr neigen und ihr zuflüſtern: Talchen, wiſſen Sie, was das „luftige Ba — and" bedeutet? Das iſt die Flagge des Agamemnon, eines ſtolzen Seeſchiffes, das unter meiner Aegide nächſtens von Stapel läuft; der in der Mitte der Flagge prangende Namen wird von einem zarten Kranze von Lorbeer- und Palmenblättern umwunden ſein, Ihrem tiefſinnigen Geiſte zu Ehren, Natalia! und dem Lyrazirkel, deſſen herrliche Seele Sie ſind, himmliſches Mädchen.

---

[1]) Komponiſt Zumſteeg, Schillers Jugendfreund.

[2]) den nach vorn laſtenden Giebel (Naſe).

Merkwürdig, Mertin, wie der Geiſt mit dem Gedanken wächſt! Höchſt merkwürdig! Der Gedanke mit der Flagge und dem luftigen Bande bringt mich ſchon wieder auf einen neuen. Der Trillerverein und der Lyrazirkel ſoll mit Deinem Schiffe einen Taufaktus vornehmen, wie er noch nie dageweſen, wovon die Leute noch nach fünfzig Jahren reden ſollen. Ich werde das arrangieren! Ich werde mit Frau von Amidam und Profeſſor Aſchenpüſter ſprechen! Der Gedanke iſt mein, ich nehme Dich zum Zeugen, Mertin!"

Is dat eenen verrückten Hans Quaſt worrn! dacht ick bi mi! Luht ſär ick äwe: „Na, denn man ümme to, Oskar! Wenn dat bi Mamſell Sinnigen nich treckt, denn weet ick dat nich!" —

So harr ick denn richtig all mien Parten an ’n Mann bröcht, un de Brigg den Namen Agamemnon weg, ihre noch de Keel up de Helgen[1]) ſtreckt wier. Schramm harr dat Modell noch vör Johanni kloar. De Kuntrakt würr von mi ünneſchräwen, dat ihrſte Bittel, tweeundörtig hunnet Dahle, intahlt, un acht Dahg nah den Termin güng dat up dat Schipp los mit den richtigen Klemm un den gehürigen Driewkiel doa achte, mit Vörreſtewen[2]) un Achteſtewen, mit Barkholt un Buckbalken, mit Rundholt un Randholt, mit Spanten, Sparten un Ribben, mit Boltens un Spiekes,[3]) Duwwelſpiekes un Säbendrumſpiekes. Dat kreeg all ſien dägten Rick un Schick. Schramm ſien ihrſtes Schipp was dat, un he wull ook Ihr mit inleggen. He was doa mit vulle Mannſchaft bi, un dat ſchöt man varig ſo üm den Keel rümme un ruppe as Äsparſen[4]) in Junimahnd. Dat was all dat ſchönſte Eekenholt uht Grohten Lüſewitz; doa was ook nich een Fiſſel ſpahkig[5]) ore veholmt[6]) an. Von Morrn bet tüm Abend wier ick up ’n Platz un gehw Paß un vedeent mi ſo, as Vetter Jochen von de Mara dat richtig taxiert harr, mien ihrliche Kapiteinshüer.[7]) Wier dat macklich[8]) Währe, denn kehm Lotting mit Di, Hans, un de Twäſchens nah de Buhſtähr un ſetten ſick doa up dat Buhholt mit ehr Knütten un keeken to, wua de Agamemnon uht Ruſch un Buſch ruhte wüß, un wunneten ſick ſo vähl un künnen dat nich begriepen, wuarüm dit wier un wuarüm dat wier, un wua dat Schipp ſick ſo alleen un ſo ſtuhr up Stapel un Keel uprecht hollen künn, un wieren bang, wat de ſwoare Maſchin nich mal ünveſehens ſchwapps nah de een ore anne Siet ümfallen un üns, ſo as wi doa ſeeten, insgeſamt de Kaldunen uht dat Liew in Madſch un Maus drücken künn. Mennigmal, wenn Lotting man alleen harr awkamen künnt, würr von ünſ' Tokunſt ſnackt un von Vetter Jochen un de Mara, un wua de nu woll wier, denn dat harr in de Zeitung ſtahn, dat de Mara nah Smirna in de Mittlannſch See von Riga uht Fracht krägen un all werre den Sund paſſiert harr, un von ünſ' Begangenheit, von Paſtuhrstanting un Trina un den ollen Erikſon in Göteborg, von den ſeligen ollen Herrn un de Twäſchens, äwe von Maßfelten un ſien Fru un von Guſt Swanken kehm ook ni nich een ſtarwendes Wuhrt äwe mien un Lotting ehr Lippen. Den Dag vör Micheli ſtünn de Agamemnon in den richtigen Vörre- un Achteſpant kloar bet an den Heckbalken un Schantdeck;[1]) un Michelidag ſülm würr 'n groht Paket in Waßlinnen an mien Adreß bi mi vörlangt. Doa wier 'ne prachtvolle Flagg twölf Ehlen lang un nägen breet, baben in de Eck een gähles Feld mit' n ſwarten Vagel Griep in, un in den mittelſten witten Striepen, mit de feinſte Rollſche Fraktur, 'n grönen Kranz von Lurbeer- un Palmenbläre rundüm, ſtünn: „Agamemnon." Doa föll ook 'n Biljet ruhte, as wi de feine Flagg uprullten, un dat was ook för mi, natürlichſte Wieſ beires von Oſſing Kropp. „Lieber Martin" — ſchreew he — „hieneben erfolgt die beregte Flagge für den Agamemnon, die, ich derf es

---

[1]) Balken, auf die der Kiel eines zu erbauenden Schiffes geſtreckt wird. [2]) Auf dem Kiel ſtehendes Bauholz am vorderen Teil des Schiffes. [3]) Barkholt = Bergholz, Verſtärkung der Außenbordwandung. Buckbalken = Bugſtücke, die Inhölzer oder Spantenſtücke vom Vorſteven bis zum vorderſten Spant, welche den Bug des Schiffes bilden. — Rundholz, alle walzenförmigen Hölzer, die zur Takelage gehören. — Spanten, die Rippen des Schiffes, die am Kiel wie an einem Rückgrat feſtſitzen. — Bolten und Spieker ſind Nägel verſchiedener Art. [4]) Spargel. [5]) ausgetrocknet. [6]) morſch geworden. (In „Bagel Grip“ veollmt.) [7]) Hüer = Lohn. [8]) angenehmes.

---

[1]) Verdeck unter der Schanze.

nach Everßen ſeine Verſicherung erwerten, zu Deiner Zufriedenheit geraten ſein wird, da ſie vom beſten engliſchen Flaggentuch hergeſtellt werd. Nun mußt Du mir aber auch den Gefallen erzeigen und ſie noch heute Nachmittag von drei bis ſechs Uhr vom Hinterkaſtell Deines Schiffes an einem möglichſt langen Flaggenſtock des Agamemnon flattern laſſen. Du mußt nämlich wiſſen, daß heute Nataliens Geburtstag iſt. Ich bin heute bei Sinnigs zum Diner invitiert. Vater Sinnig ſcheint förmlich Reſpekt vor mir zu bekommen von wegen meines Fixgeſchäftes mit Mynheeren van Buddel und ter Pegelen in Amſterdam. Roggen laut Hamburger Börſe ein viertel Florin niedriger. Läßt ſich die Baiſſe noch beſſer an, kann ſich die Differenz zum nächſten erſten April leicht auf fünfundvierzig Prozent zu meinen Gunſten ſtellen. Auf zwei hundert Laſt Roggen zu $1\frac{1}{4}$ Florin fixiert würde, da wir jetzt zu ſieben Achtel Florin kaufen, ſchon hübſche Differenz zu meinen Gunſten geben. So was, Mertin, imponiert, weißt Du, erinnert an Lieferungen für die Stadt. Reuſſiere ich mit dem Roggen, reuſſiere ich auch bei Vater Sinnig, das ſteht feſt. Geſtern ſpielte wieder eine Pertie L'hombre mit Kommerzienrat Plümper, Hofrat Brümmern und meinem Schwiegervater in spe. Vorgeſtern ſang mit Natalien im Trillerverein großes Quartett. Erreſto vom Hoftheater den Serraſtro und Gaßmann die Pamina, ich natürlich wieder Papageno. Mutter Sinnig fragte mich neulich, wie es mit dem Vizekonſul ſtände. Ich verſtand die feine Anſpielung, denn dieſe Sinnigs ſind ſo ſtolz und ſo gebildet zugleich. Ich glaube trotz ihrer immer erſichtlicher werdenden Gewogenheit nicht, daß Mama Sinnig ja ſagen wird ohne den Vizekonſul. Ich habe ſchon halbwegs Luſt nach Wien zu reiſen und mich dem beim jetzigen Kongreß akkreditierten portugieſiſchen Geſandten perſönlich vorzuſtellen. Du weißt, Mertin, anſehn tut gedenken. Nach dem Diner werde ſo einzurichten wiſſen, daß die ganze Familie auf dem Walle promeniert, ſie dann nach der Fiſcherbaſtion zu führen ſuchen und, wenn dann Nataliens Auge auf die Flagge fällt, das wird und muß wieder ein unvergeßlicher Augenblick für ſie und mich werden. Alſo, lieber Mertin, Du tuſt mir den Gefallen. Ich rechne feſt darauf.“ —

Ick harr Lotting un de Twäſchens den Breef luht vörlehſt. De Bengel iſt denn doch rein ſo dwatſch, as he warrn kann, ſär ick; äwe de dree Fruhgenslühr meenten, wenn Mannslühr veleewt wiern, denn wieren ſ' alltoſahm 'n bäten ſtrichig(1) un dwatſch, un Stiening meent noch beſonders för ehr Part, Käppen Jahge von den Prometheus wier up den Schipperball, Anno achtunnägentig, ook ſo ſnurrig gegen ehr weſt, un harr ſe ſo äweögt un ſplienig ankahpt,(2) dat ehr angſt un bang doavör worrn wier, un ſe darüm ook leeweſt goa nich friegt harr, wat ehr ook hüht un diſſen Dag noch nich leed wier. Na, dat hülp nu nich, ick müßt Pipedöning woll den Gefallen dohn, un Nahmiddahgs Klock dree weihgt de niege Flagg tüm ihrſten Mal luſtig äwe den Achteſteven von den Agamemnon. Ick beſorgt dat ſülm, un richtig, Klock hento vieren ſtünn doa groht un breet as een von Fru von Amidam ehr lebenden Kunterfeis de ganze Orient, as Koarl Prüßink ſär, de Ararat un de Libanon mit de ſöß Zedern Athalia, Roſalia, Amalia, Eulalia, Natalia un Fatalia Sinnig, all uptömt(3) as de Pingſtoſſen, un Oſſing Kropp hüppt doa üm ſe rümme mit 'n witten Bolivar up 'n Kopp, as 'n Kakadu üm de

---

(1) verrückt. (2) angegafft. (3) aufgezäumt.

Kokosnät un 'n Heiſte[1] mank de Ellern, baben up dat oll Fiſcherondeel.

So wiet wier dat nu all as will un woll[2] mit den Agamemnon un ſo ſchön as dat warrn künn. Man dunn füng dat mit eens an to ſpöken, dat ick mi varig veführen dehr. Acht Dahg nah Micheli ſüll nämlich de tweet Intahlung an Schramm vör ſick gahn. Dat Geld güng ook all in; Klaſen harr dat bi de annern Rheres up Hännen. Een Eenzigſten betahlt äweſten nich; un dat was mien leew Oskar Kröpper.

„Is dat een narrſchen Pötte!“ — ſär Klaſen to mi — „diſſe Agent Kröppe. Ick kann nich klook uht em warrn. Ick kahm eben von em her un wull em ſick eens ſülm äwe de vierhunnert Dahle venehmen laten, de he nu blank trecken ſöll. Hett de mi äwe anroahrt,[3] as de Bädelhuſoar[4] den Snurre. Kortüm, von Fixgeſchäften veſtünn ick nicks nich aw. Dat Fixgeſchäft lehr dat eenmal nich, un dat güng mi ſo wenig an, as den Oſſen de Melkſatt.[5] He harr man mit Se to dohn, Käppen Heue, un mit Se wull he woll farrig warrn. Dat harr wiere nicks up ſick. Dat beſt is, Se ſehn em ſick doa mal 'n bäten up an un kriegen em ſick 'n lütt bitſchen koram,[6] ſünſt wad doa uht dat lütt Aber am Enn doch noch 'n grohten Jedoch.“

Ick leet mi dat ook nich tweemal ſeggen, ick ſett mienen Püttel up un dat nah Kröppern hen. Ick wier ſiehr determiniert, äwe doch 'n bäten kortpuhſtig, as ick bi em ankehm.

---

[1] Elſter. [2] zur Zufriedenheit. [3] angefahren.
[4] Bettelhuſar, Gendarm. [5] Milchgefäß. [6] perſönlich vornehmen.

„Wua is dat eegentlich mit Dien Fixgeſchäft un de Parten, Kröpper? Wat hett dat mit 'n anne to dohn? Du weeßt, de Termin is nu doa, un Du möſt nu Hals gäben,[1]) dat hührt ſick ſo, un dat geiht nich anners. In ſonn Oart Sahken möt Belaht ſien, un ick hew mi up Di velaten!“

„Um zweierlei möcht ich Dich vorerſt gebeten haben, lieber Mertin!“ ſär Kröpper to mi un keek von ſien upſchrawen Hühke[2]) vör dat Pult, wua he up rieden dehr, ſo äwelegen up mi dahl, as Paſte Knüppel up ſien Gemeen, wenn he to ſien Textindehlung kehm. — „Ergere Dich nicht und ergere mich nicht! Die Sache liegt ſehr einfach; ich bin augenblicklich nicht bei Kaſſe, bei ſo großen Fixgeſchäften, wie ich ſie treibe, paſſiert das natürlicherweiſe hin und wieder. Aber das macht nichts, das macht wirklich nichts! Die Deckung kann doch dem gefixten Termine nie vorausgehen. Das iſt einmal nicht Uſance. Du mußt daher auf Deckung warten, ſo gut wie ich. Denke Dir zweihundert Laſt Roggen, das iſt keine Kleinigkeit, das ſoll mir in dieſen knappen Zeiten erſt einer nachmachen! Du haſt ja noch Deckung vollauf, nicht bloß für dieſen, ſondern auch noch für den nächſten Termin. Sieh mal, Mertin, nun deckſt Du einfach mich, ſo weit Deine Mittel reichen, und ich decke Dich wieder durch meinen Solawechſel bis zu dem von mir mit van Buddel und ter Pegelen auf den vierzehnten April nächſten Jahres gefixten Roggentermin, und den Zinsverluſt decke ich Dir dann natürlich auch. Die Sache, lieber Mertin, iſt ja ſo coulant, wie ſie ſein kann. Die ganze Sache iſt ja eine wahre Bagatelle. Bedenke, wie ſehr ich ſchon jetzt gegen van Buddel in Vorteil bin. Ich habe abgeſchloſſen zu ein drei achtel Florin;

---

[1]) Rede ſtehen. [2]) dreibeiniger Schemel.

die Börſenhalle notiert heute nominell ſieben Achtel, da haſt Du die Differenz von drei Viertel zu meinen Gunſten. So leicht laß ich aber van Buddel nicht los, da kannſt Du Gift auf nehmen, mein Jüngſchen! Der Roggen muß noch vor Frühjahr auf richtig fünf Achtel herunter. Dein Klaſen iſt ein zu großer Klas, als daß man überall Einſicht und Verſtändnis vom Fixgeſchäft von ihm erwerten derf!“

„Dat lat Klaſen nich hühren, Kröppe!“ ſär ick, „wenn ick Di rahden kann. Klaſen is ’n ſtuhkigen[1]) Kierl und Amerpohl ook. Du büſt man wat rauk üm de Rippen. Amerpohl ſüht uht as Speck un Arwten, un Klaſen is de eenzigſt weſt, de de fief Liehrjoahren bi J. G. Spickmann an de Kröpplineſtraat vull uhthollen hett un mit Stückgoht ümtogahn veſteiht as ’n Arbeitsmann uht de Kohſtraat. Wenn de hühren, wat Du ſo desſpektierlich von ſe ſprähken deihſt, un ſe nehmen Di mal eens ſe ünvewoahrens twiſchen ſick, denn geiht dat nich ahn Teerplacken[2]) för Di aw. Klaſen un Amerpohl mägen von dat Fixgeſchäft nicks awveſtahn, man fixe Kierls ſind dat doch!“

„Das macht ja nichts, lieber Mertin, Sie hören es ja nicht! Wir ſind ja unter vier Augen; ich rede ja zu Dir im Vertrauen. Du wirſt ja nicht den Zwiſchenträger machen wollen; ich will Dich ja nur beruhigen. Sieh mal, mein Jüngſchen, ich möchte, ich könnte Dir ſo recht deutlich werden, um Dich ganz zu beruhigen. Jede Sache hat ihre Kehrſeite; beim Fixen iſt das das Abwarten, das kann ich nicht ändern. Du wirſt aber doppelt geſichert. Sieh mal, Deine Sicherheit liegt erſtens in meinem Roggen. Und nun komm her, lieber Mertin. Da haſt Du Deine zweite Sicherheit.“ — Doamit bögt he ſick up ſien Schriew-

---

[1]) eigentümlich, launiſch. [2]) Placken = Flecken.

pult vör ſick, kreeg 'n Stück Papier un füng an to ſchriewen. — „Na, ſieh mal, da, lieber Mertin, haſt Du Deine vollſte Sicherheit," un doamit langt he mi den Lappen hen. Ick lees:

„Gegen dieſen meinen auf mich ſelbſt angenommenen Solawechſel zahle an die Ordre des Herrn Martin Heuer hieſelbſt den fünfzehnten April 1815 die Summe von zwölfhundert Talern in Neuzweidrittel. Wert in Schiffsperten empfangen sub hypotheca omnium bonorum.

Oskar C. Kröpper."

He keek mi werre baben von ſien Hühke dahl ſiehr äwelegen an: „Was ſagſt Du nun? Biſt Du jetzt beruhigt? Nun ergere aber auch mich nicht weiter, lieber Mertin! Sieh mal, ich ſinge heute Abend wieder im Trillerverein mit Natalien eine kleine Pertie aus dem Dorfbarbier, Dieſtel ſingt den Lux, Natalia das Suschen und ich den Adam, und das kennſt Du nur nicht, Mertin: Erger influiert jedesmal auf die Stimmritze; Erger macht heiſer und wirkt wie ein Katarrh, und mein Berriton könnte darunter leiden, ſiehſt Du, Mertin, mein Berriton!"

Wat ſüll ick mahken, ick nehm Kröppern ſienen Weſſel un peekt aw; äwe dat Fixgeſchäft mit den Roggen, dat wier mi as 'ne Seekoart mit 'ne ſpahniſche Peilung, un mien Kopp wier ſo parplex doavon as 'ne Grabütt[1]) in 'n Fiſchenett un 'ne Makreel in 't Hürfatt,[2]) de doarin dörch jere lütt Watelock kickt, man nich werre in dat apen Soltwate recht rinne finnen kann, un doa doch keen richtiges Lock nich in ſüht. Klaſen un Amerpohl ſehgen doa ook keen richtiges Lock in.

„Ja, ſehen Se mal eens, Heue," ſär Jhrnſt Klaſen, „dat is ſo as dat is. Dat 's woahr, de Rogg koſt upſtunns man ſäbenunviertig Dahle Drüttel pro Laſt Roſtocke Maat; dat 's licht mäglich, dat he noch miehre föllt nah de Marktberichten von de Bührſenhall un nah den generellen Roggenſtand un de generelle Flauheit in London un Amſterdam, von Hamborg goa nicks to ſeggen. J. E. W. Buddy, Kommerzienrat Peteſen un Knaack un Snäkel up 'n Ollen Markt leggen doa ook in an. Plümper up de Oltſtadt, de fieſprozentige Swienhund, deiht dat nu werre nich; de köfft goa keen Kuhrn nich un hähmelt leewe mit Hoffrat Brümmern un Dokter Düſſierten de Eddellühr, un doa mag ook woll miehr Sinn in ſien. Dat de Rogg to neegſten April bet nah een dree achtel hollandſch Gulden ruppe gahn wad, glöw ick nu un nimmermehr. Amerpohl doa glöwt dat nu werre un will köhpen, ick mag doa nicks von weeten. Unſ' poa Kräten, Heue, dat weeten Se jo recht goht, is nich vähl un ſtähken in Sirup un Hiering; to Frühjoahr hew wi ſo 'n hübſchen Schilling in Bargen un Kriſtiania to decken. Ick kalkulier ſo, Heue, ſehen Se mal, is de Agamemnon ihrſt kloar, denn luwen[1]) wi üns von den Sirup un Hiering nah Ries un Koffi un Raffinaden rann, un denn wad toleßt ümme miehre nah Thomzucke merkantil awſwenkt, denn richt wi 'ne Bäckerei in, laten Sirup Sirup ſien un ſmieten üns mit alle Macht up't Raffiniment, un Se, Heue, gahn mit 'n Agamemnon direkt up Sankt Thomas un halen de Rohwoahr. Doa will nu äwe werre Amerpohl nicks von awweeten."

---

[1]) Graubutte. [2]) Fiſchkaſten.

„Ach wat Zuckebäcke!" ſär Amerpohl, „dat weet ook Gott, Klaſen, wat Du ümme för Lübſche Grappen[2]) in 'n Kopp heſt! Doa is Roſtock keen Platz nich nah, hew ick Di jo all teinmal ſeggt. Süh wat, ick hew bi Witten an 'n Gohsmarkt fief Joahren achte den Ladendiſch ſtahn un hew nahſten dree Joahr an 't Pult bi Knaak un Snäkel 'n ſerviert; ick kenn' den Krempel hier, un doa is keen Flach in Mäkelbörg, wua ick nich nahſten, as ick för J. C. Peterſen reiſen dehr, as Probenrühre[1]) agiert hew. Nimm mi dat nich äwel, Klaſen! Giw mi richtige Kolonialwoar, ſegg ick, un ick läwer Di richtige Prozenten." — „Ach wat Knaak un Snäkel," ſär Klaſen werre. „Gah mi mit Dienen Knaak un Snäkel. Ick hew bi Gottfried Stelterſohten in Lübeck icks Joahren konditſchioniert; ick weet, wat ick weet!"

---

[1]) treiben; eigentlich das Schiff hart beim Winde halten. [2]) Einfälle.

„Na nu kümmt werre de oll Geſchicht von den vefroren Burrkäwe" — ſär Amerpohl. — „Nu doh mi de Leew un ſwieg man ſtill. Up 'ne Fabrik lat ick mi doch in mien Läben nich in! Dat hührt jo hier ook goa nich her; dat hührt hier äweall nich her! Betührnen will wi üns jo nich. Man wat ick von Agent Kröppe ſeggen wull — dat de Rogg tüm Frühjoahr werre ſtiggt, dat is ſo ſähke as Amen in de Kirch. Man wat mi bi Kröppern upföllt, is, dat he nu nich togrippt. Nu wier de Tiet, bün ick de Meenung, nu wier grar de Tietpunkt. Mi ſteiht de Beſtand doabi ſtill, dat he dat nu nich deiht. Billige kann de Roggen jo unmäglich warn, as he nu is, wuarüm deiht he dat nu nich, will he twee hunnert Laſt Roggen tüm Frühjoahr nah Amſterdam läwern. Poſitus, wi krieg ſonn' ſtrengen Winte as von vörrig Joahr, un de Strom wier denn noch nich apen! Wat? Ick ſegg man blot Poſitus. Meine Herren, bedenken Sie, der Strom wäre Anfang März noch nicht auf, und Kröpper könnte nicht liefern, und van

---

[1]) Probenreiter.

Buddel würden klagbar wegen Nichtlieferung! Hü?!" Wi geſeggt, mi ſteiht de Beſtand doabi ſtill!"

„Na, denn hollen wi üns för de Parten in den Agamemnon eenfach an Kröpper ſienen Roggen!" ſär ick. „Sienen Wechſel hew ick jo!"

„Ja, dann wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, Herr Heuer," ſär Amerpohl ſiehr nahdenklich. „Übrigens iſt Kröpper ja von Vaters wegen bemittelt! Was denn?"

„Bemittelt?" röp Klaſen werre. „Bemittelt? Wat heet bemittelt? Wua Du nu werre ſnackſt, Amerpohl! dat weet ook Gott, Du wiſt hier allens ümme bäte weeten un büſt nich mal 'n richtiges Roſtocker Stadtkind, Du büſt jo man von Wismar importiert. Wat Du doa woll äwehaupt von weeten kannſt! So wat möſt Du gefälligſt üns Roſtockes äwelaten; in ünſ' Stadt- un Familienangelegenheiten hew wi eenmal mihr Erfoahrung; nimm mi dat nich äwel! Kröppe ſien Mutter wier doch 'ne gebuhren Knaſten, nich woahr, Heue? Von den ollen Landſyndikus Knaſt, meen ick!" — „Ne, ſien Großmutter!" ſär ick.

„Richtig, ſien Großmutter," ſär Klaſen. „Dat 's man een Genratſchon wiere! Oll Konſul Kröppe, wat Agent Kröppe ſien Vatte wier, doa was ni nich vähl in Bänken, un wenn Kröppen ſien Mutter nich von Knaſten de poa duhſen Dahle arwt harr nah Konſul Kröppern ſien Awläben, denn harr ſien nahlaten Wittfru up ehr ollen Dahg mitſamſt ehren Apen von Jungen Hungepoten ſuhgen künnt. Doa böſinn ick mi up, dat oll J. G. Spickmann dat mal bi Tiſch vetellt hett. Wu vähl Duhſende dat weſt ſünd, dat weet ick nich; awe, Heue, dat künnen Se jo up jeren Fall von ehr Nahweſch Male Preißelten erfoahren. Sühſt Du, Amerpohl!"

„Ick weet äwe blot ſo vähl,“ ſär Amerpohl werre doagegen, „dat, wenn he een von Signater Sinnigen ſien Pappeln kriggt, denn kriggt he 'n hübſchen Tutti mit. Wat hett Sinnig nich alleen an de Botte vedeent, de he för de Stadt an Davußen liefert hett, un nahſten as Bernadott kehm, an all de Hahmels un an de Zipollen[1]), as de Spahnſchen up 'n ollen Mark kampierten, un nahſten all dat bäten Snapps, dat för de Friewilligen von de Stadt herdahn is, — doa is jere Druppen von dörch Sinnigen ſien Hänn' gahn, un wua ſick Konjack am beſten veſnieden lett, dat is hoarſtrühbend, dat kenn ick, doa hett mi oll Küpebaaß[2]) Becke an 'n Borgwall mal 'n Stückſchen von vetellt — na! 'N feinen Bengel is Kröppe, dat möſt Du em laten, un denn der Pariſer Pli un der Trillerverein un Frau von Amidam, laß Du das man gut ſien, Klaſen, he geiht doch noch am Enn mit de een Sinnig dörch!“

„'N feinen Bengel,“ röp Klaſen werre doagegen, „'n feinen Bengel! Na, doh mi doch 'n Gefallen, Amerpohl. 'N ſchönen Ahp von Muhl un Poten, ſonn echten Tafftlappen is he, ſonn rechten Kröppedüffert, de ſick mächtig upblößt, man doa is nicks as Wind achte, un wenn dat heet: Nu ſtieg mal eens up un tümmel[3]) mal! denn ſchütt dat koppheiſte, denn foahrt de Kate doa mit aw un plückt ſick den Braren achte 'n Schoſteen. Dat Signater Sinnig ſick 'n poa Plücken[4]) in de Kriegstieren ranne rampſt hett, dat gäw ick to. Dat ick een von Sinnig ſien langſchinkigen Beeſen mücht, ſchonſt ick ook Geld lieden mag, dat gäw ick nich to. Dat Kröppe een von de taalkigen[5]) Bohnenſtangen kriggt, das is mich höchſtens Gottlieb Schultze, as Kammahke Meyer ſeggt. Leed deiht mi dat äwe doch, dat he äweall Parten in den Agamemnon krägen hett, un wenn doa man nich doch noch 'n langes Jedoch achteher kümmt. Na, ick will nicks verropen un nicks nich ſeggt hebben. Bi J. G. Spickmann doa wüßten wi nicks von Fixgeſchäften, doa güng allens per kuntant, doa harrn wi bi J. F. Komienen in Hambörg ümme ſonn tein Mille in Bänken, un fixe Kierls wiern wi doch."

---

[1] Zwiebeln. [2]) Küfermeiſter. [3]) kopfüber ſchlagen (von den Tauben). [4]) etwas Geld. [5]) verzogenen.

Dat hülp nu äweſten altoſam nich, — ick harr nu eenmal A ſeggt un müßt nu dörch, un güng dat ook bet Karant Tz.[1]) Dat Buhgen von de Brigg künn eenmal nu nich mihre ſtoppt warren; uht een Lock müßt dat nu ruhte, kehm dat as dat kehm. Dat was woahr, Deckung harr ick noch bet neegſten Antoni;[2]) dat harr Schramm in den Kuntrakt noch eegens ſtipuliert, dat acht Dahg nah Antoni dree Achtel intahlt warrn müßten, wiel he ſick up langen Vörſchuß dörchuht nich inlaten wull un künn. Dat letzte Achtel ſüll äweſt den ihrſten Juni to Intahlung kahmen, to wecke Tiet Schramm hoſſen dehr, den Agamemnon ſegelkloar awtoläwern. Dat ſehg ick kloar vör Oogen, wat ick denn üm twölfhunnert Dahle Trüttel to fort ſcheeten würr, wenn Kröpper ſien Wuhrt nich inhöll, de Beſorgnis vör de blote Mäglichkeit ſett mi 'n mächtigen Dämper up. Dat's man alle Jubeljoahr enns, dat dat ganz ſo un grar ſo indröppt, as eene dat ſick vehoſſen deiht; dat wad ook nich ümme woahr, wua eene ſick vör awängſtigt Dag un Nacht, ſo dat de beſten Klümp un Appelbackbeeren nich mihre in em rinne willen. Äwe dat is woahr genohg, dat kümmt goa to hühpig noch goa un goa to vähl leege[1]) as Du Di drömen lettſt, wenn Du Nachts up Dien Pöhl[2]) liggſt un nich inſlapen kannſt, wiel de Sorg mit Di to Berr gahn is un Di ewig in de Uhren liggt, as 'ne tweet Fru, de Di blot üm't Brot friegt hett un von de Steefkinne, de ſe mit — — —[3])

---

[1]) Sprich tzett (ſept). [2]) Antoni, 16. Januar, und Johanni, 24. Juni, geſetzl. Zahltermine in Meckl.

[Mitten in den geſchilderten Sorgen war der Bau des „Agamemnon“ vorwärts geſchritten, und Kapitän Heuer erzählt nun, wie es kam, daß ſeine weiblichen Angehörigen nicht an Bord gingen:]

— — — — — Up't Deck harren ſe partuh nich mit wullt, — Lotting uht bewegende Familienurſahken, de blot ehr un mi un Di, Franz, wat angüngen, de Twäſchens äwe wieren bang, de Brigg künn ümkippen, wenn de Stütten[4]) awſlahn würrn un ſe von Stapel ſchöt. Se harrn beir noch doato de Nacht vörher ſo häßlich drömt, Stiening von Koppegeld[5]) un Miening von blöſtrigen[6]) Rohk, un wenn dat toſam hollen würr, dat künn jo nicks wiere as vählen Arger un grohtes Unglück bedüden. Lotting wier goa to giern mit up't Deck kamen; ſe harr ſonn ſchönen Drohm hatt von een helles mächtiges Führ von böken Blankholt, un dat dat Glück un Geld bedüden dehr, dat wüßt jo jereeen; un ſett eene denn mit den richtigen Glohwen in de Lotterie, denn künn he dat grohte Los gewinnen mitſamſt de Prehmi, — harr Paſtuhrstanting ümme ſeggt, man den richtigen Glohwen müßt eene hebben. Man Profeſſor Brannenborg harr ſick entſchieden doagegen ſett hatt, dat ſe mit up dat Deck ſteeg; jung Fruhgens veſiehrten ſick ſo licht, un denn wier nahſten dat Elend doa, un künn ſe doa 'n Scharen von wegkriegen, den ſe ehr Läben lang achteher nich werre vewünn. Lotting müßt ſick dat alſo woll begäben. Äwe Pipedöning, Oſſing Kropp, der Pariſer Kröpper, auch blecherne Kupido, de begeew ſick dat nich un wull ſick dat nich nehmen laten. Oskar C. Kröpper harr mi 'n feines Biljet ſchräwen un to weeten dahn, wat ick doa nu to bidrägen künn, em ſülm un Fatalia Sinnigen eenen ewig unvergeßlichen Moment to bereiten. De notwennigen Errangements harr he doato all in Gang bröcht. De Korinna des Nordens würr de Döhprehr äwe den Agamemnon hollen, wenn ick nicks doawerre harr. Een wunderſchönes Gedicht harr ſe all doato farrig mahkt, un dat wier all bi Fru von Amidam vörleſt worrn un ſo ſchön gerahren, dat Fru von Amidam un Profeſſer von Aſchenpüſter ſeggt harr, dat güng noch äwe Schillern weg, un doa wier Goethe nicks nich gegen, un Tietjens[1]) künn nu man mit ſien Urania inpacken. Fru von Amidam harr dat ſo in Extahſien ſett, ſe harr Fatalien vör den ganzen Lyrazirkel up de Stirn küßt un ehr de Zierde des vaterländiſchen Pernaſſes heeten. Fru von Amidam würr ook perſönlich mitkamen mit den außerordentlichen Herrn Profeſſer, un denn ook Vater Sinnig un Fru Signatorin Sinnigen, gebuhren Wichtig, un Sahlchen, Mahlchen, Lahlchen, Ahlchen un Tahlchen kehmen ook mit, un Zicktähr[2]) Kühl, Awkat Pühl un Aktowoarius Möppe un noch vier anne Herren von den Trillerverein würren ſick ook de Ihr andohn, wenn ick nicks doawerre intowennen harr. He, Oſſing, wier grar uhtgetekent bi Stimm un ſüng een Solo toihrſt; de Trillerverein würr denn 'n haidenſchen Kuhr[3]) uht de Schöpfung ſingen, un denn wull Fatalia 'n Kranz von Immegrön up den Vöreſteven hängen, de

---

[1]) ſchlimmer. [2]) Pfuhl. [3]) Hier fehlen mehrere Seiten Manuſkript. [4]) Stützen. [5]) Kupfergeld. [6]) erhitzt. (blöſtern, bläuſtern = räucherig brennen.)

---

[1]) Tiedge. [2]) Sekretär. [3]) Haydn'ſchen Chor.

Döhprehr hollen, doarup he, Oskar C. Kröpper, 'n Toaſt uhtbringen up den Agamemnon in Champanje un de Stadtpiepe in 'ne Jöll[1]) mirrn up 'n Strom mit all ſien Geſellen un Burßen mit Janitſchoarenmuſik Tuſch doato blaſen: „Hoch ſoll er leben, hoch ſoll er leben, hoch! hoch! hoch!" — un wier de Brigg awlohpen, denn ſo ſüll up den Strom noch een Jubel-Quertett von den Trillerverein ſungen warrn. He wier vörweg äwetügt, dat dit Programm ook mi toſeggen müßt. Den Gefallen müßt ick em äweſten ook noch dohn un de niege Flagg an 'n Flaggenſtock uhthängen, ſo hoch as ick em jichtens kriegen künn, doa dat Schipp jo noch keen Maſten harr. Ick ſüll man ſehn, dat würr ook för mi een ewig unvergeßlicher Dag bliewen, ſo ſchön wier dat all von em errangiert. —

Wat ſüll ick mahken; ick müßt Oſſing woll ſienen Willen dohn un harr em Orre ſchickt: ſe ſüllen för mientwegen man all kamen, un mi wier dat ganz recht, wenn Mamſell Sinnigen de Döhprehr hollen wull. Se kehmen ook richtig all an in vier Kutſchen von Töppel un Roſſen. Signater Sinnig harr twee Kräwts henſchickt, de Platz mahken müßten, un dunn güng dat ihrſt recht mit dat echte Hurra von Jungs un Jan Hagel los, as de ganze kakelbunte Muſchpohk[2]) uht de Noahkaſtens ruhte kröp un een' nah 'n annern an Buhrd ſteeg. 'N licht Stück Arbeit was dat nich, den Libanon un den Ararat, Fru von Amidam un den uhterordentlichen Profeſſer, Oſſing Kropp, Zicktär Kühlen, Awkat Piehlen, Aktuwoarius Möppern mit den Swanz von den Trillerverein, un all de Zedern, Palmen un Ellern up 't Deck an de Stellagenlerre[3]) ruppe un äwe de Reling räwe to hoiſten;1) äwe dat güng doch all noch ahn Havari aw. De würdige Herr Signator Sinnig wier nahto ſo oarig un ühteſt vebindlich mi gegenäwe, as he mit den Ararat un de Zedern up Deck un vör mi ſtünn, as Kommerzienrat Maßfelt vör diſſen in Kopenhagen — as mi von de niege Firma „Maßfelt un Hene“ 'ne Flöh in 't Uhr ſett würr, un ick mi noch ſo ſiehr geihrt föhlen dehr. Herr Signater Sinnig harr ſonne rechte ölige Stimm an 'n Hals, un wenn he ſick rünne leet to lachen, denn klüng dat ſo fett as Smolt, Tran un Lienöl. De Lühr ſären von em, — richtig kreeg ick dat äweſt all ihrſt lang achteher to weeten — wat he noch 'n Stich Botte von den grohten Bottekrieg von Anno een her ünne ſien Adamsappel ſitten harr, — wat he ſien gohren Frünt un Duzbrohre Kommerzienrat Plümpern de Aſſen bi den grohten Fiefprozentigen mit Hofrat Brümmern toſam ſmären hulpen harr, — wat doa ümme 'n grohtmörigen Hallunken achte ſeet, he müchte ſien ſwartſieden Kuntuhrweſt ore ſien wittſieden Signaterweſt mit de ſtickten Piöhlkens2) anhebben, — tounk wat, wenn he mit Plümpern un Brümmern hohp Whiſt mit 'n Blinnen bi Kählerten an 'n Mark ſpählen dehr, de Blinn de Ihrlichſt von de ganze Partie wier. Herr Signater Sinnig ſehg doato ümme ſo binnenklook un ſelbſtbewundrungsvoll uht un höll ſienen mächtigen Rammſnabel ſo piel äwe Enn,3) as 'n Kuhnhahn, de up 'ne Ahnt ſitt un doato ſtill vör ſick hen kullert: ja, ich bin klug und weiſe! — ahn ook man 'n Schatten von 'ne Erinnerung doavon behollen to hebben, dat de Bottetumultuanten ehr Tiet up de apenboare Straat von em jungen harrn:

---

[1]) Jolle, Boot. [2]) auffallend bunte Geſellſchaft.
[3]) Stellagenleiter.

---

1) über die Schiffsbrüſtung hinüberziehen. 2) Veilchen
3) ſteil in die Höhe.

„Notiert Juch dat, wenn Ji 't nich weet: wat Sinnig hier un Wichtig heet, is däſig[1]), groff un brüttelſtolt un binnen falſch as Galgenholt.“ — Dat güng mi jo äwe wiere nicks nich an. De Harr Signator ſär to mi leutſeligſt un holtſeligſt: wat ick nich meenen müßt, dat he bi diſſe erfreuliche Gelegenheit as deputatus nomine Consulum atque Senatus Civitatis ore Jussu Judicii Gewettae kamen wier; dat ick em blot as nomen proprium antoſehen, un eenzig un alleen dat gemeine Intereſſe em un de Sinnigten veranlaßt harr, Deel to nehmen an den för mi un dat Schipp ſo hochwichtigen Aktus — salus publica wier in ſienen Oogen ümme summa lex; dat he in diſſen Aktus een argumentum ſehg, dat de Kredit doch noch nich ſo ganz muſedoht in diſſe Kommüne ſien künn adversus angustias temporum; dat dat exemplum, dat ick dörch den Agamemnon toihrſt werre de Börgers gehw, as impulsus för dat geſamte Schonenſoahregelag von em anſehn würr; dat ick mi doadörch velut as primus inter pares hen un een monumentum aere perennius upſtellt harr; dat mi dat, ſo lang he läben dehr, nich vegäten ſien ſüll; dat he as Dominus Assessor Gewettae in proximo doaup ex officio andrägen würr, dat E. E. Rat Notiz nehmen mücht von dat factum un eventualiter un propter bene merita mi tüm tokünftigen Habenmeiſte ore Lootſenkommandüre deſignieren ſüll, — un wenn Senatus em doa in nich toſtümm, denn würr he dat suo nomine ad acta Gewettae regiſtrieren laten, un denn harr ick för alle Fällen een jus quaesitum, — doa künn ick mi up velaten, un ick ſüll mi denn man eventualiter un posito, dat he all dat Tietliche geſegnet hebben ſüll, up Dominum

---

[1]) dumm.

Senatorem Sinnig un de Gewettsakten quäſtionierten anni ac mensis beropen.

Fru Signaterin Sinnig, gebuhrne Wichtig, ſär mi ook 'n ſiehr oariges Kumpliment, un wat ehr ſelig Herr Vater, de nu in de groht Kapell linkſch achte den Altoar in Sankt Petri in ſien Hergott ſo ihrenvoll liggen dehr, ſien Tiet as Kurreſpondentrhere vähles ſwoares Geld vedeent harr, namentlich an de Barmoſſen, de he för den Zweck in den Stall achte ſien grohte Brenneri börnt,[1]) un an den Achteweiten, den he bi Bäcke Pulzen an den Ambarg in den Proviant un in den Schippkecks harr mit rinne backen laten, — un doarup ſtellt ſe mi Fru Kriegsrätin von Amidam, gebuhrne von Terpentinen, vör, de mit mien fründliches Wollnehmen doato von Fru Signaterin upförrert wier un ſick ook nich dat Vegnögen harr veſeggen künnt. Un Fru von Amidam, gebuhrne von Terpentinen aus dem Hauſe Aantenpütt, een olles wantſchapenes[2]) Foahrtüg, dat liekſter Welt ſo uptakelt wier, as 'ne hollandſch Muſſerdey mit 'ne ſtuhwe Bohg un 'n regläres Rotterdammer Rundgatt[3]) achter, dehr mi, mi nich to vewunnen, dat ſe ſick de Frieheet nahmen harr, bi diſſe feſtliche Gelegenheit ook mit an Buhrd to kamen; ick wüßt dat woll nich, wat ſe eegentlich de geiſtige Patenſchaft von den Agamemnon beanſpruchen dörwen dehr; wat dörch ehren genialen Fründ, Herrn Oskar Kröpper, man de Äwegang von den Grundgedanken vermittelt würr; ſe alſo in ſympathetiſcher Konnexion mit de Döhphandlung ſülm ſtünn, den ehre teure Freundin in Apollo, die ſinnreiche Korinna des Nordens, Demoiſelle Natalie Sinnig, nunmehro in ſinnigſter Weiſe ja zu vollziehen ſich anſchicke, mit

---

[1]) getränkt. [2]) mißgeſtaltet, abgenutzt. [3]) rundes Schiffshinterteil.

tieferen Beziehungen, welche, weil ſie eben über den Horizont und die Kimming[1]) eines gewöhnlichen wettergebräunten Seemanns hinaus lägen, ſie das Weitere vorweg auszubeuten ſich wohl verſagen müſſen; deſſen aber könne ich gern verſichert ſein, daß ſie dazu nach Kräften beitragen werde, daß grade bei dieſem Aktus zugegen geweſen zu ſein und, ſo zu ſagen, mit dazu beigetragen zu haben, ſelbigen poetiſch zu heben und zu verklären, eine der anmutendſten Reminiscenzen nicht nur des Trillervereins und des Lyrazirkels, ſondern auch der von Amidam'ſchen Familientraditionen überhaupt bilden ſolle, mit denen der Name Agamemnon fortan in ſpirituellem Rapport ſtehe. Fru von Amidam ſtellt mi donn ehreſiets den uterordentlichen Herrn Profeſſer von Aſchenpüſter vör, un de Herr Profeſſer wier ſo dörch un dörch uterordentlich, dat ick em ebenſo nieglich ankeek, as he mi dörch ſien Elefantenbrill up ſienen Jagebohm[2]) von Snut. He harr 'ne Snuwtobacksdohſ in de een Hand un 'n Prieſchen mank Duhmen un Vörfinge von de anne, un mit de füng he up eens an mit up de Boſt to tuppen un ſär: „Phönikien hatte Schiffe, gute Schiffer! Daß die Phönikier auf Schiffen lange vor Ihnen die Meere befuhren, ſteht ebenſo feſt; allein hingegen wiederum auch an der andern Seite aber dennoch, ob die Phönikier überall ſchon ſo weit in der Kultur vorgeſchritten geweſen ſein dürften, gedachten ihren Schiffen auch ſchon Eigennamen beizulegen, iſt ein Problem, das die Wiſſenſchaft noch zu löſen haben wird, das macht den heutigen Tag zu einem wiſſenſchaftlich wichtigen, wackrer Schiffer, auch für Sie, denn ich gedenke dieſes Problem in einer eignen

---

[1]) Geſichtskreis. [2]) eigentlich verlängertes Bugſpriet.

Monographie zu löſen, und Sie gaben mittelbar den Impuls dazu durch den Bau grade dieſes Schiffes. Die Geſchichte der phönikiſchen Schiffahrt iſt äußerſt dunkel auch in dieſem wichtigen Punkt. Der Prophet Heſekiel, der römiſche Schriftſteller Plautus und Philon von Byblos, ſowie der Sanchuniathon[1]) laſſen uns gänzlich ohne Aufklärung; es wird mir vorbehalten ſein, ſelbige herzuſtellen, und da muß es auch für Sie, guter Schiffer, eine äußerſt genußreiche Erinnerung ſein, auf Ihren künftigen Seefahrten, zur Bereicherung der Wiſſenſchaft, wenn auch, wie nicht anders von Ihrem Standpunkt aus zu erwarten, nur mittelbar beigetragen zu haben. Intereſſant wird es wenigſtens auch für Sie dann bleiben, wenn grade vom Verdeck dieſes Fahrzeuges aus mitten durch den poetiſchen Nimbus, den die Muſe unſrer verehrten jungen Freundin hier auszuſtrahlen über dasſelbe im Begriff ſteht, auch zugleich ein neues wiſſenſchaftliches Schlaglicht von den baltiſchen Geſtaden in die phönikiſche Urzeit zurückfällt, nicht wahr?"

„Ja woll, Herr Profeſſer, dat verſteiht ſick" — ſär ick un mahkt 'n Kratzfoht — „un denn bedank ick mi ook vählmal!"

„Keen Uhrſahk nich!" röp dat von achte mi hen. Ick harr äwe keen Tiet mi ümtodreihgen, üm to ſehn, wen dat wier, denn nu künn de Korinna des Nordens ook nich länge dicht hollen. So drar as de Herr Profeſſer anfüng, ſick mit akademiſche Gründlichkeit den duwwelten Mops in ſien lange Näſ' rinne to riewen, dunn trehr ſe vör un up mi

---

[1]) Sanchuniathon, phönikiſcher Schriftſteller, ſoll um 1250 v. Chr. gelebt und eine, angeblich von Philon von Byblos ins Griechiſche überſetzte Urgeſchichte Phönikiens geſchrieben haben.

to. Se harr 'ne witte Tunika üm, un dat voßgähle Hoar in eenen mächtigen Dutt1) nah achte kämmt, un de hüng doa as 'ne Kokusnät an dat lange Rick.2) Se ſlög de Tunika von een;3) äwe den eenen Arm hüng ehr 'n grohten Kranz von Wintegrön un Steenblomen, un in de anne Hand höll ſe 'n uprullten Bagen Velihn-Papier as 'n Kummandüreſtock. Se keek mi mit ehr grasgrönen Oogen ſo äweſpönig4) an, ick ſehg dat up den ihrſten Slag, wua dat mit ehr beſchaffen wier, un dat ſe 'n richtigen Ticke weg harr.5) Dat dat mi gellen dehr, dat was kloar; dat is äwe ook dat eenzigſte Mal in mienen Läben weſt, dat ick in Riemels anprait6) worden bün. Mi wier ſo to Mohd, as müßt ick ehr in't Geſicht hohſten; man ick begreep mi doch. Dat ſick dat all to een ewig unvergeßlichen Moment nu richtig anlär, dat wier mi nich eenen Oogenblick miehr twiefelhaft, as Mamſell Sinnigen nu losſchwögen7) dehr:

Schüchtern ſchreiten Muſen auf Dein Deck;
Scheuche ſchnöde ſie nicht, Seemann, weg!
Schau, auf Saitenſchlag vom Helikon
Schauten Nereiden und Triton,
Schweren Zorn verſchwörend Poſeidohn,
Schwärmend ſelbſt im Schwung der Saiten ſchon, —
Schwingend denn als Taktſtock ſelber vorn
Schwunghaft den Tridens8) zum Muſchelhorn.
Schiebe Muſen, Seemann, nicht zurück!
Schau, ſie ſchaffen Schiffen ſchönes Glück!" —

„Na," ſär ick, „denn ſo is dat ook all recht ſchön, Mamſell Sinnigen! Denn bedank ick mi ook vählmals" — „Keen Uhrſahk!" röp dat dunn werre achte

---

1) Bauſch. 2) Stange. 3) auseinander. 4) gegen den Spahn an. 5) daß ſie nicht ganz richtig war. 6) angeredet. 7) losſchwatzen. 8) Dreizack.

mi — „un denn nehmen Se dat ook nich äwel, denn kann de Döhpaktus jo nu woll vör ſick gahn?“

De Korinna des Nordens harr ſick von mi awwennt. Fru von Amidam kreeg ehr grar bi ’n Kopp un küßt ehr up de Stiern.

„Es iſt, wie ich ſage,“ ſär ſe to ehr, „Sie haben eine große Zukunft vor ſich, Natalia!“

Fru Signaterin foahrt ſick mit ehr Taſchendohk an de Oogen, ſo gerührt wier ſe äwe diſſe Verheißung. Herr Signater keek von baben up mi dahl mit ſien vörnehmſten magiſtratlichen Blick, as wull he to mi ſeggen: „Begreifſt Du es, Menſch, welch eine unverdiente Ehre Dir widerfährt!“ Oſſing Kropp äwe drückt mi de Hand un ſär to mi:

„Haſt Du das auch wohl verſtanden, lieber Mertin? War das nicht herrlich! Mit dem Seemann hat Natalia Dich gemeint und mit den Muſen den Trillerverein und den Lyrazirkel oder Melpomenen und Kaliopen. Welch ein Schwung darin und welche Kunſt mit all den Eßzehahen. Das geſchah darum, weil das Wort Schiff auch mit einem Eßzeha anfängt. Eben durch dieſe ſo genial angewendeten Eßzehahn, lieber Mertin, ſoll, wie Frau von Amidam in der letzten Generalverſammlung des Lyrazirkels, zu dem auch die hervorragendſten Mitglieder des Trillervereins grade der Beratung dieſer Feierlichkeit wegen geladen waren, und wo das Programm errangiert werd, das ſo treffend bemerkte, das Schiebende, Schmeißende, Schleudernde und Schubſende des Windes und das Schäumende, Schrillende, Schwellende, Schnaubende, Schluckſende der Wellen, das Schwappſende, Schwippſende, Schwuppſende der Brandung, das Schnarren und Schnurren der Raaen, das Schlagen, Schlattern und

Schlottern der Segel und das Schleiſen und Schleppen und Schlurren des Tauwerks und der Takelage verſinnlicht werden. Iſt das nicht äußerſt tiefſinnig, lieber Mertin? Ja, da ſoll erſt einer kommen und Natalien das nachmachen. Frau von Amidam iſt immer ſehr hert und ſcherf in ihrer Kritik, aber grade dieſe Apoſtrophe an Dich fand ſie ſchermant, als ſie im Lyrazirkel zur Prüfung vorgelegt ward. Mich erinnerte das lebhaft an ein franzöſiſches Bonmot, das ich in Paris gehört habe, nämlich Didon dina dit-on du dos d'un dodu dindon,[1]) und ich ſagte das auch zum Präſidenten des Lyrazirkels Profeſſor Aſchenpüſter" —

„Ja, un de Profeſſer von de griechiſche Eloquenz ſär dunn noch, wat em dat an dat famohſte quadrupedante putrem[2]) un ill' inter sese[3]) lebhaft vemahnen dehr, un an dat Bredekekax uht de Poggen von Kriſchan Stephanen[4]) un an den ewig wiederkehrenden Naturlaut aus dem antiken Zeitengrunde — Hintergrunde der Zeiten, wollt ich ſagen, nich woahr, Pipeböning?" — ſär dunn wat achte üns.

Oſſing veſiehrt ſick oarig, as he ſick ümkeek. Dat was Koarl Prüßink, de doa mit eens bi üns ſtünn. — Koarl grient ſick äwe ſien Pockennoaren weg as 'n Ahp, den 'n Maikate in 'n Swanz knäpen hett, un Oſſing ſehg uht, as wier em uht de drürr Etahſch wat up 'n Kopp gaten.

Koarl Prüßink ſär äwe to mi: „Ablaufen laſſen, lieber Martin, iſt meine Paſſion. Wundere Dich daher nicht, wenn ich hinter Deinem Rücken auch noch ein wenig über Deine Reling geklaſpert bin. Ich brauche Stoff für das Freimütige Abendblatt. Da das Gewett hier nun ſo nobel vertreten iſt, denk ich, wirſt Du den beſcheidenen Appendix eines Löblichen Niedergerichts auch nicht über Bord werfen wollen; ich bin hier auf meinem Schnepfenzuge. Ein literariſcher Sonntagsjäger, wie ich, kann aber keinen fettern Schnepfendreck finden als Trillerverein und Lyrazirkel, mußt Du wiſſen, lieber Martin! Alſo pardon, wenn Abellino mitten mank Euch iſt. Spohß muß ſind! Putſch die Katz! ſagt ſchon das kluge Sprichwort Salomonis. Muß doch gelegentlich den großen orientaliſchen Aſchenpüſter darum angehen, wie das ſchöne Salomoniſche Sprichwort auf hebräiſch heißt. Na, wie ich bemerkt habe, haſt Du auch da hinten bei dem Heck eine Batterie zur Erhöhung des Feſtgenuſſes in Schlachtordnung aufgeſtellt, und unſere alten Kameraden von der Ballaſtſtelle Stoffer Tewſen und Hanter Piahtzen ſtehen als Konſtabler mit brennender Lunte dabei parat. Das deutet auf Knalleffekte hin und auf den wundervollſten Spektakel von der Welt!“

---

[1]) Wortſpiel. (Dido ſpeiſte, wie man ſagt, vom Rücken eines feiſten Truthahns.)
[2]) Virgil, Aeneis VIII, 596.
[3]) Aeneis, VIII, 452 (illi inter sese multa vi bracchia tollunt).
[4]) aus den „Fröſchen" von Ariſtophanes. Bräſig nennt ihn „Ariſtop-Hannes." Stromtid III, Kap. 34. Ausg. v. Seelmann (Bibliogr. Inſt.) Bd. III, S. 64, 18.

Kröpper ſüfzt up un keek mi an, as wull he ſeggen: „Hab ichs Dir nicht immer geſagt, lieber Mertin; dieſer Kerl Prüßink iſt mein böſer Genius!“ Kortſarrig dreihgt he ſick doarup weg un ſär: „Eh wir im Programm fortfahren, wünſchen die Damen noch die Flagge in der Nähe zu ſehn; ich werde ihnen zum Hinterkaſtell folgen, wohin alle, wie ich ſehe, bereits gegangen ſind. Nachher begeben wir uns, wenn es Dir recht iſt, Mertin, insgeſamt zum Vorderkaſtell; denn dort muß doch wohl die eigentliche Taufhandlung vor ſich gehen. Wenn ich nicht irre,

iſt der Vorderſteven, woran der Kranz Nataliens gehängt werden ſoll, vorn am Bug.“

„Na,“ ſär ick, „denn mahkt man ’n bäten to! Dat Schipp is kloar up de lüttſte Notiz hen. Schramm ſteiht ſülm mit ſien Lühr un mit de Äxten ünnen bi de Taljen[1] un töwt man, bet he dat Teeken kriggt, wat wi hier baben kloar ſünd. Sünd wi ſo wiet, denn woahrſchuhg ick Hanter Piahtzen mit mien Taſchendohk, un de woahrſchuhgt denn Schrammen un ſien Lühr ünnen.“

De Libanon un de Arrarat mitſamſt de ſöß Zedern — — —[2]

— — — as de Brigg mit Bohg un Spegel flott up dat Wate würr. Jck keek noch ſülm ihrſt eens äwe de Relings Backbuhrd un Stührbuhrd, ob doa allens kloar wier, un nahſt güng ick noch achte un keek äwe dat Heck un röp Schrammen to: „Ahoy doa!“ — „Well, well!“ ſär Schramm. „So drar[3] as wi mit allens hier baben kloar ſünd, denn ſo woahrſchuhgt Hanter Piahtz Di, Schramm, un denn kann de Poſt ſuhrtſtens awgahn!“ — „Well, well!“ ſär Schramm. „Un dat Du mi goht Paß giwſt!“ ſär ick to Piahtzen. „Wenn Du dat Taſchendohk vörrn ſwenken ſühſt, denn ſo woahrſchuhgſt Du Schrammen, Hanter, hührſt Du?“ — „Yis, yis! niver mind it, Käppen!“ ſär Hanter. — „Un, Stoffer, dat Du mi de beiren Brümmers nich ihre awpuhſten deihſt, as bet de Spegel[4] flott is.“ — „Beſteiht ſick, nich ihre de Spegel flott is, Käppen Heue; äweſten denn ook Perding un Perdang! un ſleut Du de Aant werre von den Diek!“ —

---

[1] Winde, Flaſchenzug. [2] Hier fehlen zwei Seiten Manuſkript. [3] Sobald. [4] Hinterſeite des Schiffes.

Ick keek doarup noch eens äwe Stüerbuhrd un woll Fritz Asmuſſen un Johann Ruhboarten Orre gäben, de Stellahſchenlerre[1] nu awtoſetten, denn de beiren harr ick doa anſtellt, dat doa keen Minſch miehre up Deck ſüll. Dunn wier doa äweſten doch noch wen ünne up de Lerre un, warraftig un Gott! dat was Male Preißelten, ehren ſwarten Strichbüdel äwe un Azorn ünne 'n Arm. Fritz Asmuß harr ehr an de Röck faht, üm ſe nich ruppe to laten, äweſten Male zacheriert un fuhtert[2] gegen em an as Kukuk un Säbenſtiern.

„Dat oll Minſch will ſick abſlut nich bedüden laten, Käppen!“ röp Asmuß von ünnen ruppe, „ſall ick ehr eenen ſtähken?“

„Ne, ne!“ röp ick doagegen — „lat ehr man noch! Dat 's nu doch all een Awwaſchen! Sett de Lerre aw, wenn ſe baben is!“ Male jichert[3] oarig, as ſe baben ankehm, un ick ehr äwe de Reling hülp. Se harr dat nich laten künnt, ſär ſe to mi, ſe harr ümme ſo vähl Andeel an de Famili nahmen, un den wull ſe ihrſt ſehn, de ehr dat wehren wull. Dat ick nicks doawerre harr, dat wüßt ſe. Un de Schnäſel[4]) doa ünne harr ehr den Sohm uht den Rock räten; äwe nu mahkt dat jo nicks, nu harr ſe doch ehren Willen krägen. Sonn Lümmel von Bengel, wat de woll meenen dehr. Un nu künn ſe doa jo ook ſülm von mitſprähken. De Döhp wier jo doch, ſo Gott wull, noch nich vör ſick gahn. Doa ſpröhk jo de ganze Stadt von, dat wier noch ſchöne, wenn ſe, as neegſte Nahweſch un olle Bekanntſchaft, ihrſt uht de drürre Hand doavon to weeten kriegen ſüll. De dumme Bengel von Lümmel de, doa ünnen, dat wier jo woll Fritz Asmuß — na töw man! — wat de ehr woll veeſtimieren dehr! —

---

[1] Lerre = Leiter. [2] fluchte [3] keuchte. [4] Naſeweis.

Dit wier nu jo ihrſt recht goht! Asmuß un Ruhboart ſetten de Lerre aw. Ick ſehg, dat de Stellahſch ründüm kloar wier, un doarüp güng ick werre to mien verihrungswürdige Döhpgeſellſchaft trüch, de ſick all feierlichſt mit Mamſell Preißelten begrüßen dehr.

„Na, Herr Signater,“ ſär ick dunn, „wenn dat nu Se un den geihrten Trillerverein un löblichen Lyrazirkus ſo recht is, un dat mit Herr Kröppern ſienen Errangements äweeenſtimmt, denn ſteiht hier nicks nich miehre in'n Wähg, denn künn de Sahk nu jo vör ſick gahn, un denn bün ick de Meenung, dat dat bi dat Bratſpill[1]) am dohnlichſten vör ſick geiht. So drar, as Du den Toaſt uhtbröcht heſt, gäw ick dat Teeken, Kröpper!“

„Ganz recht nach dem Programm, lieber Mertin,“ ſär Kröpper, „ganz richtig nach dem Programm! Nach dem Haidniſchen Solo und Chor und nach dem Taufakt ſelbſt bringe ich den Toaſt aus. Dann läuft der Agamemnon ab; vom Strom her wird der Tuſch aus dem Muſikanienboot geblaſen und zuletzt noch das Jubel-Quertett geſungen vom Trillerverein, nicht wahr, meine Herren?“

„Jawohl,“ ſären de repräſentierenden Mitglieder von den Trillerverein, „und zuletzt ſingen wir noch das neue Jubel-Quartett von Quintenreißern!“

De Harr Signater müdht dat jo woll meenen, wat em as een von de öppelſten Stütlen un Spitzen civitatis, un de all tüm öfterſten de Ihr hatt harr, as öllſte Fahnenherr bi de Sprütt un noch äwe Wölſerten un Siegmund Dierkſen mit de rohren

---

[1]) Ankerwinde.

Ferrebüſch to kummandüren un ex officio to fungieren, as 'ne Sahk, de ſick von ſülm veſtünn, bikehm, dem feierlichen Aktus vidimationem atque sigillum uptodrücken. Genohg, he äwenehm dat Kommando un de Dispoſitſchon mit Salbung und Ölung äwe den ünne ſienen Adamsappel faſthackten Botteſtich weg. Dat müßt rite vör ſick gahn un citra consequentiam. He, de Herr Signater, wür ſick de Ihr andohn, mit dem gütigen Wohlnehmen der Frau Kriegsrätin von Amidam, den Feſtmarſch mit ehr von achter dat Rohf[1]) bet vörrn nah dat Bratſpill solemniter zu eröffnen. Denn ſo ſüll Natalie mit den Kranz folgen un Herr Agent Kröpper un Ziktär Kühlen vel quasi as Marſchalls ehr comitatum geben, nahſten Herr Profeſſor Aſchenpüſte mit Fru Signaterin Sinnig ſick anrehgen, doarup de Herren Päpe, Piepe, Pühſte, Actuwoarius Möppe un Kandat Nätel mit Maling, Saling, Laling, Taling und Aling ſick anſchleeten, Herr Prokurator Prüßink mit Mamſell Preißelten eventualiter achte Aling un Kandat Nätel anträden un ick mit Kanter Priemen den Schluß mahken. Schar wier dat, dat de Diſtanz för den Feſtmarſch ſo kort bemäten un dat Publikum to ünvorrtelhaft poſtürt wier, üm de innere un ühtere Notwennigkeit von de Anordnung ſülm up den ihrſten Blick intoſehn. Schar wier dat ook, dat Stadtpiepe Olthuhß mit ſien Geſellen ſtatt in dat Boot bi den Pahl, nich ook mit up't Deck ſick beſünn. Doa harr ſienes unmaßgeblichen Bedünkens Herr Agent Kröpper causaliter un totaliter vekiehrt disponiert. Wier de Stadtpiepe mit Pauken un Poſaunen denn up dat Rohf poſtürt worrn, doa wier mihr Sinn in weſt. — Mitdes hühᴙt ick Schrammen von ünnen ruppe praien[1]): „Ahoy doa baben!“ Jck keek äwe't Heck: „Ahoy, wat nu?“ „Wat is dat eenmal för een vefluchtiges Genäl mit Juch doa baben. Mahkt doch eenmal to! Woahrt dat noch lang, denn ſo ſtah ick för nicks. Wua lang meenſt Du, dat de Rump up een Been balanzieren ſall!“ ſchreeg Schramm.

---

[1]) Matroſenkajüte auf Deck (roof).

Mitdes was äwe ook all de Feſtmarſch in Gang. Von achte üm dat Rohſ Stürbuhrd lanke, Herr Signater Sinnig vöran, güng dat nu nah dat Bratſpill hen. Pühſte, Pipe, Päpe, Möppe, Nätel, Kühl, Piehl un Pipedöning un de Zedern ſtellten ſick linkſch un rechtſch von dat Bratſpill up un kreegen ehr Noten vör. De Herr Signater un de uhterorrentliche Herr Profeſſer, Fru von Amidamen un Fru Signaterin poſtürten ſick grar vör dat Bratſpill. Koarl Prüßink, Male Preißelten un ick formierten den Achtegrund[2]). Na, un nu güng dat jo los. Oskar Kröpper ſteeg up dat Bratſpill mit ſien Notenblatt. A — ha — hi — ho — — ho hi — a — ha probiert he ihrſt, un doarup ſett he in mit ſien Solo:

„Rollend in ſchäumenden Wellen bewegt ſich ungeſtüm das Meer“ — un as he farrig wier, kehm de gemiſchte Kuhr, un dat güng „in herrlichſter Pracht! in herrlichſter Pracht! in herrlichſter Pracht!“ wenigſtens vieruntwintig Mal. Un doato güng dat von den Wall uht un längs den Strann in eenſchento von Jan Hagel un ſien Maat[3]): Hurra, bravo! hurra!

---

[1]) rufen, zurufen (von Schiffen auf der See).
[2]) Hintergrund. [3]) Genoſſen.

Die Korinna des Nordens hüng doarup mit miene Aſſiſtenz den Kranz äwe den Steven. Oſſing tröck ünnedes 'ne Schampanjebuddel un een Glas achte uht de Rocktaſch von ſienen Hähktgrönen un mahkt den Draht för den Toaſt kloar. Mamſell Sinnigen wull äwe ook nich annes räden as von 'ne Erhöhung, un as doa nu keen anne wier, ſteeg ſe mit Profeſſor von Aſchenpüſter ſien Aſſiſtenz up dat Bratſpill, lär de linke Hand up de Pallſtütt[1]) un höll de rechte mit de Papierrull vör ſick weg as Blüche den Kummandühreſtock up'n Hoppenmarkt. Trillerverein un Lyrazirkus, Ararat un Zedern ſtünnen andachtvoll gefaßt üm dat Bratſpill. Harr Signater Sinnig harr ſick up de Luhk mirrn vör dat Spill ſtellt, üm doch ook 'ne lütte Erhöhung, ook vör de annern wat vörweg to hebben. He nehm doa in ſiene magiſtratliche Unfehlboarkeit keen Notiz von, dat doa noch keen richtige Kapp äwe, un ſe man mit Schalburten[2]) un'n poa Brettnagels babenhen veſähkert wier. Jck wull em grar noch woahrſchuhgen, dunn lär äwe die Korinna des Nordens los:

„Wider Windespfiffe Und der Brandung Griffe Helft, wie über Riffe, Götter, dieſem Schiffe! Zügelt Boreaſſen, Daß er es muß laſſen Und nicht kann erfaſſen Jn des Sundes Gaſſen; Ziehet immer die Befrachtung Auch in ernſtlichſter Betrachtung!“

„Sinnig!“ ſär Aſchenpüſte.

„Rettungshoffnungsroſen Schüttet den Matroſen Aus Pandoraroſen, Wenn die Stürme toſen! Gönnt dem Kapitäne Richtge Kartenpläne, Starke Kabelſträhne, Feſte Ankerzähne Und die beſten Ankergründe Jedesmal vor Warnemünde!“

---

[1]) Stützen, zwiſchen denen das Bratſpill ſich dreht.
[2]) Schalbretter, das abgeſägte runde Außenholz der Stämme.

„Tiefſinnig!“ ſär Fru von Amidam.

„Die Ihr dem Atriden Wider den Peliden Und die Priamiden Stetes Heil beſchieden, Seid ihm Rater, Retter Bei Orkangeſchmetter, Ungewitter Wetter, Griechenlandes Götter! Da es nun vom Stapel laufet, Agamemnon ſei's getaufet!“

„Unſinnig!“ ſär Koarl Prüßink, de achte mi ſtünn. Oſſing äwe keek ſick üm un ſmeet Prüßinken eenen unverzeihlichen Blick to. Fatalia leet ſick äwe nich ſtühren un ſchöt noch eens los:

„Kränze wanden eben Für Dein Meeresleben Wir dem Vorderſteben“ — —

Dat een Wuhrt harr de Korinna des Nordens äwe nich ſeggen müßt, dat een Wuhrt man nich. As harr de Wörreſteven ſick veſiehrt un leet ſick nu ook nich miehre von hunnet Möllepier1) hollen, ſo ruckt dat up een Slag an un ſimmt von de Helgen2) mit de Bohg in dat Wate rinne, dat dat löſchemmewieſ3) äwe Lyrazirkus un Trilleverein, Libanon, Ararat un Ellernallee man ſo henplatſchen dehr. Rimps un klattſch, ſtörr de oll Spegel achte rinne. Bang! bang! güngen de beiren Ballebüſſen, un Hurra! hurra! hurra! röp dat von de Baſtion bi dat Fiſcheduhr un den Strann lanke bet nah de Badſtüwebrügg hen, as de Agamemnon nu in vulle Foahrt up den Strom ruppe ſchöt, un ſwapps! ſeet ook, as de Bohg uht dat Wate ſick werre upnehm, de geſamte Döhpgeſellſchaft, Varremann un Wäſchen,4) up den Achterſteven — an Hollen wier nich to denken, doato was dat to ünvewoahrens kamen. Es war ein ewig unvergeßlicher Augenblick! Herr Signater

---

1) Müllerpferden. 2) Balken, auf welche der Kiel beim Bau des Schiffes geſtreckt iſt. 3) löſcheimerweiſe. 4) Gevatter und Muhmen.

harr ſick begriepen wullt un an Profeſſor Eucharius Aſchenpüſte ſienen Rockſchoot ſaht hatt, as he von de Luhk rünne ſprüng; äwe de mächtige Ruck, as de Spegel von de Helling up dat Wate ſlög, harr em achte äwe ſmäten, he ſöll mit ſien ſwoares Rundgatt up de Schalbuhrten.[1] Knack! ſär dat, knick knack! un weg wier he mitſamſt den Herrn Profeſſor dörch de Luhk dörch, un dat ünne in den Ruhm rinne. Fru von Amidam leeg in Amidam[2]), de Proppen von Oſſing ſien Schampanjebuddel harr ſuhrtſt dat Wiere ſöcht, as Oſſing to Fall kehm, un wier ehr ünne de Näſ' ſchaten, dat de ook up de Stähr ſo dick upſwüll as 'ne Pummerantz. De Schampanje ſülm wier as 'ne niege Sündflut äwe den Ararat henſuhſt, un de Fru Signaterin Sinnig, gebuhrne Wichtig, ſtähnt ſo knäglich[3]), as harr ſick de Ararat an den Reling, wua he gegen ſmäten wier, een von ſien Gipfels awſtött. De Korinna des Nordens ſeet äwe in eene ewig unvergeßliche Stellung as 'ne Kuuſtrühreſch[4]) up dat Bratſpill, un ehr Röck hüngen as 'ne Schawrack[5]) äwe de Bätings[6]). Mamſell Preißelten ehr een Been ſtök in de Backbuhrdkabelgat[7]), un dat oll Frugensminſch quiekt as 'ne Rott[8]), de up't Ibſen gahn is un nich werre loskamen kann; ſe ſchreeg in eenſchen to äwe Azüring. De wier nämlich bi de Gelegenheit dörch de Schantkleedung, de nich oarig äwehahkt weſt wier un Zicktär Kühl mit ſienen Achteſteven bi't Dahlfallen updrückt harr, ruhte un in den Strom rinne ſlagen; weg wier he as 'ne Mütz, — mäglich, dat Mutte Rührſchen ehr

---

[1] S. 261, Anm. 2. [2] Ohnmacht. [3] kläglich. [4] Kunſtreiterin. [5] Pferdedecke. [6] Vorrichtung zur Befeſtigung der Ankerketten an Bord. [7] Backburd, linke Seite des Schiffes. Kabelgatt, hier Loch für die Ankertaue [8] Ratte.

Spickaals dat nahſte Pingſten in de Semmelbohr[1]) up 'n Markt de Lütten-Kleene[2]) Buarn vekloart hebben, wua de verdammte Köte awbläwen is. De geſamte Trillerverein harr ümſmäten, leeg up 'n Rücken un tillföt[3]) mit de Behn in de Luft, as wenn ſe Trilles ſlagen wullen, un de Notenblär flögen baben äwe dat Deck hen as 'ne Flucht Tümmles, wua de Hawk[4]) achter is. De Sinnigſchen Zedern, Palmen un Ellern leegen doa all up 'n Hümpel as Knüppel un Wronkholt[5]), dat noch nich in Fadenholt[6]) upſett is, klitſchigennatt, as Kuhnen[7]) in 'n Platzregen. Baben von de Fiſchebaſtion güng dat werre mit 'n dreeduwweltes Hurra los, as de Agamemnon nu ſein in de Wind un ſien Back nah de Fähr to dreihgen dehr. Bang! bang! knallten de beiren Brümmes werre doamank, dat dat achte de Jakobikirch bum! bum! werreklüng, as würr hinnen up 'n Roſengoaren up Signalſchott Antwuhrt gäben, un uht de Muskantenboot blöſ Stadtpiepe Olthuhs mit ſien dree Geſellen un ſäben Liehrburßen Tuſch boato mit Pauken, Trumpeten un Poſaunen: „Hoch ſoll er leben! Hoch ſoll er leben! Hoch, hoch, hoch!“ Achte äwe up dat Rohſ ſtünn Hanter Piahtz, Stoffen Tews un Koarl Prüßink un ſwenkten de Höhr un ſchreegen ook: Hurra! un de groht Flagg weihgt äwe dat Heck ſo ſtuhr[8]) un luſtig, as wier nicks nich up Deck paſſiert, wat ſick nich ſo hühren dehr, un as wier ni nich vör dat Fiſcheduhr ſiet de öllſten Hanſetiden een Foahrtüg noch ſo moog von de Helgen rünne gahn. Man up Deck un ünne Deck was de

---

[1]) Semmelbude. [2]) Lütten-Klein, Dorf bei Warnemünde. [3]) zitterte (tillföten = tillern mit de Föt).
[4]) Tümmler (Taubenart), hinter denen der Habicht iſt.
[5] gebogene Hölzer. [6]) Holzklafter. [7]) Puter. [8]) grade.

Belemmerung[1] total. De Murkie[1] was heillos un eene babyloniſche Kuddelmuddel. Herr Du meines Lebens! Ick wüßt goa nich, wua mi de Kopp ſeet, un wua ick toihrſt anfaten ſüll. Wen harr ſick dat ünneſtahn un Schrammen dat Teeken vör de rechte Tiet gäben. Harr Hanter Piahtz ſick dat uht ſien eegen Heeten[2] ruhte nahmen, denn ſüll em äwe ook der Deuwel braſſen[3], doa künn he Gift up nehmen. Tiet wier doa äwe nu nich to, mi doanah ümtodohn. Mien Ihrſt wier, dat ick de Korinna des Nordens ehr knäkern Herrgotts Ünnegeſtell von de fatalen un ewig unvergeßlichen Predikamenten up dat Bratſpill rünne un ehr Ünnerock von de Bätingsraw lootſen dehr. Se müßt ſick dat nu woll gefallen laten, wua ihre, wua bäte[4], — ſülſt uht de parplexe Situatſchon ſick to helpen, künn ſe jo nich; ſe keek mi doabi äwe mit ſonn grasgrönen Blick an, as harr ſe mi vegäwen[5] künnt. Ick harr all up de Tung, ehr to ſeggen: „Je, Mamſelling! Wat helpt dat all, wat ick ſehn hew, hew ick ſehn; äwe wäſen S' man nich bang, Se känen ſick mi noch eenmal ſo ümſünſt up dat Bratſpill kurioſitätshalber ünne vier Oogen preſentieren wälen un 'n Dahle togäwen, ick hew an eenmal nohg; Gott ſtraf mi, wua ick doa werre ook man 'n Oog nah henſlahn doh!" Ick kehm doa man nich to. Mamſell Preißelten ehr Behn müßt uht dat Kabelgat, wua he in faſt klemmt was, loshakt warrn; ſe günſt[6] ſo, as würr he ehr awſnäden. Un denn wier doa de Ararat, de werre äwe Enn ſtellt warrn müßt. Un denn ünne Deck de beiren, — wenn de ſick man nich dat Gnick awſchaten harrn, de Signater un de Profeſſer; dat wier doa ünne ſo bohmſtill, ick mücht goa nich dörch de Luhk kieken. Dat hülp äweſten nich, ümſehn müßt ick mi jo nah ſe. Alſo röp ick denn dörch de Luhk: „Hebben Se ook wat frägen, Herr Signater? Dat is, ſo Gott will, doch noch gnädig awgahn!“ — „Na, gnädig nohg awgahn was dat noch. Doa leeg ünne noch all dat Warg ſtaut, wat von dat Kalſatern äwrig bläwen wier, un doa wiern ſe beir upſollen un leegen link un lang as twee Borgs[1]) in 't Krümmſtroh. De Schreck wier grötte as de Schar; ſe harren ſick de Schänen[2]) 'n bäten awſchrammt, dat was 't all. Tews, Piahtz un ick lootſten ſe ook glücklich werre up't Deck. De Herr Profeſſer ſehg ſo uht, as wüßt he nu, wat Höllenſoahrt un Auferſtehung wier, un as wier he ſick nu äwe dat Schwippſende, Schwappſende, Schwuppſende in de Navigatſchon vullſtännig kloar worrn, un künn doa nu 'ne geliehrte Differtaſchon äwe ſchriewen, ſonn deepſinnigen Blick harr he. Hanter Piahtz gew dat to, wat he Schrammen woahrſchuhgt harr, ſo drar as he dat ſehn harr, dat vörrn dat Taſchendohk ſwenkt worrn wier. Ick harr dat jo natürlich nich dahn. Hanter ſwärt Stehn un Behn, dat he dat Swenken ſehn harr, un Stoffer harr dat ook ſehn. Keen Minſch wull dat äwe dahn hebben. Kröpper meent, he harr 'n Taſchendohk in Prokurater Prüßinken ſien Hand ſehn. Koarl Prüßink ſär, dat künn giern ſien; he beſünn ſick, dat he ſick den Sweet von de Stiern harr wiſchen wullt, als Mamſell Sinnigen bi ehren vierten Vars anſett harr; man Piahtzen dat Teeken tüm Awlohpen to gäben, dat wier em up 'n Bittel Wähgs nich inſollen; dat wier jo mien Sahk weſt; wiere wüßt he ook nich, denn he wier ſlink achte nah de Kanonen lohpen, as dat Schipp ſick to rögen anfüng. Doabi keek em äwe uht jere von ſien Pockennoaren een leibhaftigen Spitzbohw, de Not harr, ſick dat Uppruhſten to vebieten,[1]) man dat Grifflachen[2]) doch nich laten künn; mi äweſten plinkt he to, as wull he mi ſeggen: „Gelegentlich ſegg ick Di mal Beſcheed, Martin, wua dat togahn is.“ — Herr Signater Ehrenfried Sinnig keek mi an, keek Prüßink an, Tewſen, Piahtzen, Aſchenpüſtern, Kröppern, den Ararat, Fru von Amidam, de ſick mitdes ook werre uprappelt harr un ſick ehr Taſchendohk vör de Näſ' hüll, keek Mamſell Preißelten, de Zedern un den Trillerverein all nah de Rehg an, as wull he ſeggen: „Ihr ſeid alle Zeugen, was Ehrenfried Sinnig und den Seinigen hier heute hat widerfahren müſſen. Abſichtlich oder nicht. Es iſt ein crimen laesi magistratus; man wird ſich das praeter propter ein wenig ad notam nehmen und durch approximative Maßregeln gelegentlich irgend jemanden dafür zu Bruch[3]) ſchreiben. So was vergibt und vergißt ſich nicht; das leidet die dignitas officinalis nicht.“

---

[1] Wirrwarr. [2] Geheiß. [3] Anholen der Taue.
[4] je eher, je beſſer. [5] hier = vergiften. [6] ſtöhnte.

---

[1]) geſchnittene Schweine.

[2]) Schienbeine.

Ick kann nu woll ſeggen, dat mi dat häßlich fatal wier, wat dat Mallühr äweall bi mi an Buhrd paſſiert wier, vöruht von wegen de Fruhgensminſchen; man dat leet ſick jo nu nich ännern un wier jo ook een woahres Glück, dat dat all ahn Knakenbruch awgahn wier. Ick veſöcht ook de Fru Signaterin un Fru von Amidam mien Beduhren doaäwe uhttoſprähken. Herr Signater ünnebröhk mi äwe un ſär: „Laſſen wir das nunmehr und einſtweilen gut ſein, Herr Kapitän. Uns liegt unter ſotanen Umſtänden nur daran, ſofort ans Land geſetzt zu werden. Der Kaſus bleibt übrigens ein ganz eigener Kaſus,

---

[1]) verbeißen. [2]) Grinſen, Lächeln. [3]) = Straſe.

ein Kaſus, der zu diverſen Bedenklichkeiten Anlaß gibt und noch weiter in Erwägung gezogen ſein will.“

„Ja, man kann wohl ſagen, ein richtiger Kaſus verdauzius,“ ſmeet Koarl Prüßink doatwiſchen, „allein, hingegen, wiederum, auch an der andern Seite, aber dennoch“ — Herr Signater hührt äweſten nich nich nah Prüßinken hen; he güng nah de Backbuhrdfallreep,[1] wua de Böhr,[2] de ſe ſick tüm Awhalen beſtellt harrn, inmittelſten anleggten. Ick dankt den Herrn mienen Schöpfer, as ick den letzten Mann äwe Siet harr un dat geſamte Friſchwate-Takel los wier. Koarl Prüßink was de letzt, un as he äwe de Neeling ſteeg, dunn ſär he to mi: „'N feinen Ulk wier dat doch, Martin! wat denn? Un wenn Du doa vör Gewett vielicht 'ne Bekloarung äwe awgäben ſaſt, denn ſegg Du man, wat Prokurater Prüßink uht Beſehn ſien Schnuhwdohk vör Hanter Piahtzen ſwenkt harr; dat de Trillerverein doa unmäglich Scharen von nehmen künnt harr, de wier dat jo all gewennt, de harr jo all oft nohg ümſmäten; dat den Herrn Signater ſien Standpunkt bi diſſen Kaſus unmäglich de richtige weſt ſien künn, — he harr ſick nich up de Aſchenpüſteſchen Argumenten a posteriori inlaten ſüllt, — dat harr he nich dohn müßt, — doa wier dat ſo ſwack mit beſtellt, — dat wier jo nich uhttolaten weſt, dat dat nich 'n Lapſus gäben harr; — äwehaupt müßt, wen tüm Orient gehüren dehr, as Ehrenfrieting dat jo dehr, ümme up 'ne Tremulatſchon von den Fohtborrn[3] ünne ſick gefaßt ſien, dat wier eenmal nich annes, un dat kehm denn as de Dehw in de Nacht. Harr Mamſell Preißelten ſick bi de Gelegenheit den grohten Tehn von ehren

---

[1] Strickleiter an der linken Seite des Schiffes.

[2] Boote. [3] Fußboden.

eenen Pageluhubehn[1] in de Backbuhrdkabelgat uht dat Gelenk ſett, ſo wier dat ſonn extraordinären Fall, dat dat mit Fohg antonehmen ſtünn, dat würr ehr ſo licht nich werre toſtöten, vöruhtgeſett, dat ſe ſick höden dehr, je werre up Deck to gahn un ſick bi dat Bratſpill to poſtieren, un wenn ſe Azüring doa harr bi inbüßen müßt, ſo nehm he, Koarl Prüßink, dat nich in Awrehr, wat dat 'n ühteſt lamentabeln Fall för 'ne unbegebene olle Dam wier, de keene Uhtſicht harr, in ehren Joahren noch an 'n Mann to kamen, — äwe ehre wollerworbene Reputatſchon in de Stadt velühr ſe doarüm doch nich, — doamit müßt un künn ſe ſick tröſten. Süll Fru von Amidam ſick vielicht bi dat Ümkippen achte 'n ſwarten Placken ſtött hebben, ſo wier dat ſo wie ſo nich to ſehn, denn de gnerig Fru wier jo von to ollen Adel, üm nich betreffenden Orts pickengnäterſwart[2] to ſien; keen Dokter in de Stadt würr ſe doaup gichten[3] wälen un känen, — de Grenzen twiſchen Natur un Kunſt würren ſick doa jo unmäglich wiſſenſchaftlich beſtimmen laten. Falls äweſten Ehrenfrieting ſick mit diſſe Vekloarung doch noch nich tofräden gäben möcht un ſien Schinkenveſtuhkung doabi nich vewinnen kann, denn kaunſt em man ſeggen, wat he noch bi Koarl Prüßinken 'n grohten Schinken in Solt liggen harr von wegen ſien Vewennung bi den Gewettszicktärpoſten, wua he Koarl Prüßinken ſo ſchön Wuhrt hollen harr de dree Herren Börgemeiſte gegenäwe; he wüßt wol noch, — un wat Koarl Prüßink den bewußten Schinken doch mal eens in de Päk[4] harr ümdreihgen müßt, doamit de Brümmes doa keen Mahren indrögen, — de Gelegenheit wier to ſchön weſt, un tweemal kehm ni 'ne ſchöne Gelegenheit, — dat dat Sprichwuhrt „Anſehen tut gedenken" ſick ook noch annes uhtleggen leet, un dat jidwemal, wenn ick em anſehg, ick doa ook an gedenken dehr. Un doa Ehrenfrieting up ſiene ollen Dahg doch noch ſonn rindslerren Talglümmel von Viehdahks bläwen is un in ſien ſwienslerren Dummerhaftigkeit an oll veſchimmelt latinſch Kehsköſten [1]) mantſcht un achtefäugt, denn kannſt em ook noch ſeggen, Martin, dat wier allens bona fide un sine studio et ira un salva venia un quod felix faustumque sit vör ſick gahn, un Herr Signater ſien Schinken wier noch lang nich nohg dörchpäkt, müßt noch öſters eens ümdreihgt warren, un dat würr Koarl Prüßink nich vegäten, gelegentlich mal werre forma solita to dohn un em fuhrtſtens in medias res ſetten." Koarl Prüßink ſär dat ſo boshaftig, as harr för ſientwegen de Herr Signater ſick giern dat Gnick awſcheeten künnt, — he harr doa keen Finge nah uhtſtreckt, un as harr ſientwegen de geſamte Trillerverein ſamtſt den Lyrazirkus ſick in Spickaal för Mutte Rührſch ehr Röhketunn un Sagelſpöhn vewandeln künnt, doamit de ſwartbückſten Buarn bet nah Rethwiſch un Barnitt hen doch neegſt Pingſtmarkt all wat doavon awkreegen. Mi wier goa nich lächerlich to Sinn, un dat jäkt mi in alle fief Finge, as müßt ick den Bengel för ſien uhtveſchamte Dummdrieſtigkeit, dat he mi up mien eegen Deck in mien eegen Recht vörtogriepen ſick ünneſtahn harr, linkſch un rechtſch an 'n Hals ſlahn. Koarl wier äwe een vähl to klookes Lork [2]), üm nich to marken, dat mi goa nich ſpaßig to Mohd was, un flink as 'ne Katt wier he an dat Fallreep dahl un in de Höll rinne, ſo dat ick dat Nahſehn behöll un achterher doch äwe de Komedi, de up den Agamemnon nu to Enn ſpählt wier, hell uplachen müßt.

---

[1] Pfauenbein. [2] ganz pechſchwarz. [3] zur Beſcheinigung unterſuchen. [4] Pökel, Salzlake.

---

[1]) Käſekruſten. [2]) Froſch, Kröte.

As ick nahſten werre an't Huhs kehm un Lotting un de Twäſchens von den Sinnigſchen Generalpolterpaß vetellen dehr, — wua Mamſell Preißelten ſick beinah den grohten Tehn in de Backbuhrdskabelgat awbrahken harr, — wua Azüring dörch de Schantkleedung ſtriktes Wähgs tum Deubel gahn wier un up den ewig unvergeßlichen Anblick von de Korinna des Nordens up dat Bratſpill kehm, dunn ſo lacht Lotting ſick ſo vähl, dat ſe goa nich mihre künn, un de hellichten Tranen ehr ümme man ſo pieplings[1]) äwe de Backen un de ſwartſieden Schört dahl ſchöten. De beiren Twäſchens wieren äwe ſiehr ihrnſthaftig un künnen dat goa nich begriepen, wat man äwe ſonn Hannbungſtreich,[2]) as Prokurater Prüßink em angäben harr, äwaall noch lachen künn; Prüßink vedeent jo, dat he doaför up de Schriewerі lahren[3]) würr, üm ſick to veantwuhrten un viertein Dahg ümſchichtig bi Wate un Brot ünnen in den üntelſten Kumm to kuſchen. „Un dat ſöll ick man ſehn," ſär Stiening, „ſe un Miening harren vähl to häßlich dröhmt; dat wunnerte ſe goa nich'n Spier,[4]) wat ſonn Mallühr bi dat Awlohpen harr paſſieren müßt, — dat ſöll ick man ſehn un erläben un befinden, wat dat noch lang nich all un dat leegſt Enn noch nah wier. So ſitten laten würr Herr Signater Sinnig dat ſein Lebstag nich, doa wier he nich de Mann to, de würr dat nahſetten bet an dat Hof- un Landgericht un up den letzten Blootsdruppen.

---

[1]) ſtromweis. [2]) Dummenjungenſtreich (Streich des Hans Bunge). [3]) geladen. [4]) nicht ein bischen; eigentlich Strohhalm (engl. spire, spear).

Jäpe Piahtz harr in den großen Bottekrieg Anno ſo un ſo jo Herr Signater Sinnigen ſien Klavezeng mit uht dat Finſte uht de Beletahſch in de Grohw[1]) rinne ſmieten hulpen un em ſülm nahſten dreemal in'n Rönnſteen ümdreihgt un mit Gewalt dörch'n Trichte 'n halben Pott Firnis in'n Hals rinne gaten, wiel dat de Herr Signater ſeggt hebben ſüll: Krethi un Plethi[2]) künn ſick de Botte, wenn ſe ehr to dühr wier, an de Funzel[3]) awſpoaren un den Tran denn ſtaats Botte up dat Brot ſmären, wat ſonn Jan Hagel wiere noch velangen künn, un doafför Herr Jäpe nahſten ſöſtein Mohnd Tuchthus wegkrägen, denn dat wier jo 'ne Begatterung[4]) weſt, un de Herr Signater harr man ſien Recht dörchſett. Jaepe Piahtz wier äwe mit Hanter Piahtzen Annebeulkenkind,[5]) un wenn nu dat Mallühr up den Agamemnon man nich werre vör Gericht as 'ne Begatterung tüſchen Prüßinken, Hantern, Schrammen un mi ſülm uhtdührt[6]) warren künn, un ick denn mit vör'n Riß ſeet un toletzt doa ook noch mit to backen kehm.[7]) Se wull nicks nich ſeggt hebben un giern ehren Mund hollen, man Unglück ſlöp ni nich, un den Düwel künn eene ni nich to ſwart malen." Un Miening ſtimmt Stiening ganz to un meent: „Wat ünſ' ſeelig Vatting weſt wier, de harr de Welt kennt un ümme ſonne ſchöne todrapende Redensoarten hatt, un de harr ümme ſeggt: „Wen ſick de Wind ranne fleut, de bruhkt för de Burr[8]) nich to ſorgen", un: Hütet Euch, ſo Ihr Eurem Nächſten aus böswilliger Leichtfartigkeit an ſeiner Fahrung und Nahrung,

---

[1]) Grube, ehemaliger Kanal in Roſtock.

[2]) allerhand Geſindel; von „Kreter und Philiſter" in Davids Leibwache.

[3]) ſchlechte Lampe.

[4]) Verſchwörung.

[5]) Geſchwiſterkind.

[6]) ausgedeutet.

[7]) feſtzuſitzen, zu Schaden käme.

[8]) Sturm.

Stand und Beruf, Wark und Namen ſchädigen helfet, denn ſolches tun die Argen, un:

Mein Kriſt, fahr Deinem Nächſten nicht abſichtlich
an den Wagen,
Und wär's auch nur ein Schweinehirt, er kann
es nach Dir tragen,
Kann ſelbigs er auch heut noch nicht, kann er's
vielleicht nach Jahren,
Das wirſt zu Deinem Schaden Du dann hinterdrein
erfahren.

Un all dat wat Sinnig und Wichtig heeten dehr in de Stadt wier all ratsverwandt mit 'n anne un höll tohohp as de Klatten un harr ſonn langen Arm, un doa wüſch een Hand ümme de anne, un wat de ſick in'n Kopp ſett harren, dat müßt doaher, un wier dat ook noch jo niet un nagelfaſt, un wenn ook Gott un alle Welt achteher ſeggen dehr: wua is't mäglich! So wat leet ſick nu eenmal nich ännen in de Welt: Fett ſwümm doch ümme baben, un wenn doa ook all de hunnet Lämme to glieke Tiet dat grohte Muhl gegen uprieten un Börpahl gegen ſlahn wullen, Recht kreeg de Oart doch ümme toletzt; doa leeten ſick ſnurrige Stückſchen von ſingen; dat Beſt wier ewig, harr eene ganz un goa nicks mit de Oart to dohn, denn de Oart wier as de Oſſen, dat künn noch ſo druhß[1]) un noch ſo frahm un noch ſo dumm utſehn, Hührn[2]) harr dat doch un ſlätziges Takel[3]) wier dat un bleew dat, wull eene, de nich to de Oart hüren dehr, de Oart von de breeren[4]) Steen rünne rempeln. Von de Oart — harr ünſ' ſelig Vatting ümme ſeggt — güll dat Wuhrt: Ibrſt kam ick, un denn kam ick nochmal, un nahſten kam ick toihrſt tüm drürren Mal, un denn kamt Ji noch lang nich; denn ſang ick von vörrn werre an un kam ſo lang as mi dat geſöllt; geſöllt mi dat äwe vielicht nich miehre, denn kümmt ihrſt mien Vetter, un wua lang den dat denn geſöllt, dat is ſien Sahk, un denn möt Ji Juch mit den awfinnen — is ümme mäglich, wat de ſick billig finnen lett, un Ji denn toletzt ook noch mal eens ankamt. De oll Mann, ünſ' ſelig Vatting, harr vähl to vähl Lebenserfoahrung hett un ſien ſöß un ſößtig Joahren mit Gott un alle Welt in Frären, wenn ook nich in Früntſchaft, to Enn führt, un up eenen Spruch von em beſünn ſe ſick oogenblicklich noch, un de paßt ook vullſtännig för de Gelegenheit, un de harr heeten:

---

[1]) verſchlafen. [2]) Hörner. [3]) grobes Geſindel.
[4]) breiten.

Sitzt auf dem Ratsſtuhl Hinz und hat hübſch was in Bänken,
Dann ſoll der Bürger Kunz nur Gutes von ihm denken,
Hätt' Kunz von Hinzen gar das Beſte nicht geſprochen,
So wird, erfährt das Hinz, ein Sticken Kunz geſtochen[1]),
Und nach des Kunzen Tod trägt ſicher Kunzen's Sohn
Von Hinzen's Vetterſchaft den Nachteil noch davon.
Der rote Lappen reizt nur noch des Kuhnhahns Koller;
Der tolle Ochſe wird vom roten Lappen toller.
Drum ſoll, wer Kunze heißt, ſich auch beraten laſſen
Und mit den Hinzens nie zu unvorſichtig ſpaßen.

---

[1]) Sticken ſtechen = jemandem einen Streich ſpielen.

Nur ſollte Kunz ſehr reich und Hinz ſehr pover
ſein,
Sackt Hinze Kunzens Spaß doch manchmal ruhig
ein.“ —

Ick tröck nu mien Unſchuld as Slapmütz äwe de Uhren un ſlöp de Nacht, dat een Dog dat anne nich ſehg, in mienen Gott vegnögt, dat de Agamemnon ſo fein un „in herrlichſter Pracht“ von Stapel gahn un nich to glieke Tiet mit den Trillerverein, den Lyrazirkus un den Amidamſchen Stammbohm un den geſamten Orient ümkippt un kentert wier. Nu ſüll doa äwe ook achte de Takelung de richtige Klemm ſett warrn, ſo vähl an mi leeg, un ſo vähl as ick doabi dohn künn, doa wier ick goht för. Tüm ihrſten Juni, wenn nörig, för de Vekloarung un Uhtklarierung, ore ick wull Pott heeten. Twee Reiſen nah London künnen denn doa doch dat Joahr noch ſacht her, kreeg de Agamemnon man noch to Johanni wenigſtens Fracht, un Ihrnſt Klaſen harr meent, doa wier de beſte Uhtſicht to. Konſul Dühke harr Weiten liggen, un de ſüll up ’n Markt, ſteeg de Quarter man noch twee Schilling, un de Weiten wier ’n lütt bäten angenehme worrn nah de letzten Berichten. Vähl leeg doa äweall nich miehr in England ünne Königs Slott, un de niege Kropp ſtünn doa man bedenklich. Nah Quatembe[1]) wull Konſul Dühke ſick dat noch ihrſt eens ihrnſthaft äweleggen, un wua ſick denn de Kalkulatſchon up Weiten nah London ſtellen dehr, dat kehm doa up an, wua ſick de Quatembe to den Mahnd anlaten würr. Dat Währe wier upſtuns to ſchön för de Joahrestiet; Dühke hoffte ſtark up ’n witten Oſtern un ’n recht bäten rennlichen Nachtfroſt medio April, dat künn de Kropp in England nich vebrägen, un wenn denn medio Mai de Quarter twee engelſche Schillings ſtägen wier, denn wier doa Sinn in de Sahk, un denn ſo ſüll de Agamemnon de Fracht hebben. Dühke woll dat ahn Aſſeküradührer riskieren, un doarüm nehm he leewe 'n nieges Schipp, un ſüll ick mi man ook 'n bäten ſpoden. Dat is fein, wenn nieges Huhs richt wad un ünne Kron un Kranz ſteiht un ſick denn all 'n ſoliden Mietsmann doato mellen deiht; dat is fein, is Dien Rapp noch nich meihgt[1]), un de Juhr löppt ſick all de Hacken doanah aw un bütt Di 'n Lugiduhr miehr up de Laſt as giſtern — Gott ſoll ihn ſtrohſen, kann er tun mehr! —; dat is fein, heſt Du 'ne Dochte von achtein Joahren, de keen Uhtſtühr wiere hett as von Natur, un doa kümmt nu 'n anſtändigen Mann, de in ſien gohres Brot ſitt un ſeggt: „Herr So un So, ick mücht mi giern veännern, weeten Se; Se Ehr Dochte is grar dat, wat ick bruhken doh. Wuans is dat? Wenn Se Ehr Dochte nicks doagegen hett, un Se ſülm ook nich, denn kann dat Päckſchen nu farrig warrn, — mittogäwen bruhken Se Ehr Dochte nicks. Wat ick bruhk, dat hett Se Ehr Dochte, un wat Se Ehr Dochte bruhkt, dat hew ick, ſoans ſteiht nicks in 'n Wähg, weeten Se. Wuans is Se Ehr Geſinnung äwe diſſen Punkt, Herr So un So?" — Dat is keen Frag, wat dat nich fein is un as 'n warmen Sünnenſtrahl in dat Huhs un dat Hart föllt. Man mooy is dat ook, is Dien Schipp eben ihrſt von de Helgen rünne un noch nich mal riggt[2]) un takelt, un doa kümmt Di all Angebott up Fracht un Scharteparti, ihre Du goa doa noch an dacht heſt. Mi wier dat as een gohres Vörteecken, as een Werreſchien von lütt Lotting ehren hellen Bökenblankholtdrohm; ick harr ſonn echt maſtigen wiewagigen[1]) Kapteinsſchritt, as ick nah den Strom dahl güng; ick fleut ſo toveſichtlich vör mi her: „Mein Schiff ſtreicht durch die Wellen, Fidolin!“ — un teinmal kehm mi den Dag, as Klaſen mi von Konſul Dühkern ſien Intentſchon ſeggen dehr, Vetter Jochen von de Mara ſien fideles Vivat navigatio! vivat, crescat, floreat! in den Kopp. Wua de nu woll in de Welt wier. Ja, de wier wiet aw; de harr Fracht in Smyrna nah de Weſtindies krägen un ſwümm mäglige Wieſ' nu all achte Gibraltar un mirrn in de Atlantick. Uphollen dehr de ſick nich, ne, de gewiß nich! Wier doa 'n lütt bäten Glück bi, wenn ſick dat man all ſonn lütt bäten rehgen dehr, un wieren mien leewen Kaſtendieck un Henz in London de richtige Sett,[2]) denn ſo müßt dat jo mit Kukuk un Säbenſtiern un Grüttmölle Punten ſien Sempmähl togahn, würr doa nich bet November hen viermal een nütliches Stück Kaplaken[3]) för mi rutpöllt, un wier doa nich een ſmuckes funkelnagelnieges Taſtkleed för Lotting un de beiren Twäſchens as Kinnjehs[4]) nahſten äwe, un för Lotting noch 'n poa echte feine Londonne Korduwanſtäwel mit ſieben Troddeln, ſonn as keen Roſtocke Schohſte to mahken veſtünn; — Lotting ehr Maat bruhkt ick goa nich mittonehmen, dat harr ick ſo in mien Oogen. Ji möt nämlich weeten, Kinne, dat, wenn ick in mienen Läben up wat eitel weſt bün, denn ſo ſünd dat Lotting ehr lütten ſaubern Föt weſt mit den drallen Spann, de feinen Enkels[5]) un den ſmallen Hacken, vöruht wenn doa engelſches Schohtüg up ſeet; un doa hett he denn ook bet an ehr ſeliges Enn ni nich Mangel an hatt, wiel ick ehr dat nahſten ümme halwdutzendwieſ' in Vörrat höll. Dat Poar, dat ſe toletzt noch dragen hett, liggt noch in ehren Neihdiſch in mien Slapkame bi de Parlenbummelottſchen; ick glöw äwe, dat dat nich äwe Dien natürlichen Lehſten geiht, Mieling, ja un äwe Juch ook nich, Cieling un Tieling; ick glöw, Ji hewt Juch gegenſeitig in diſſen Punkt nicks vörtoſmieten, Ji ſünd dree richtige Roſtocke Stadtkinne un up Roſtocke Stiepers[1]) von Natur anwieſt; doa känt Ji nich vör, un dat kann Juch ook keen Minſch nich äwel nehmen. Na, ſehg man nicht ſo vedreetlich uht, Mieling! Ick hew dat ſo bös nich meent un will giern togeſtahn, dat mi Juch Stiepers nicks nich angahn, un will mi doa ook nich werre üm kümmern. Dat is Hanßen, Franzen un Heinzen ehr Sahk, un twoars reſpektive, wua Jug Pallſtütten un Bätings getacht ſind. Wenn ick äwe ſeggt hew, wat ick up Lotting ehr lütten Pötes[2]) vöruht eitel weſt bün, ſo mark ick eben, dat dat nich ſo vöruht woahr is, un dat ick niederträchtig lägen müßt, wenn ick de Woahrheit ſeggen ſall. In mien Maſtigkeit ſehg ick ook all werre een poa wundervolle engelſche Goldpittſchaften ſamſt dito Slätel an 'ne dreeſträngige dito Kär[3]) vörrn ünne mien Weſt mit 'n richtigen echten Niekaſtel duwwelthühſigen Kronometer an dat anne Enn ruhte bammeln as Kapplaken-Appendix, un as dat 'n anſtännigen Kaptein von de Brigg von nägentig Laſt von Gotts un Rechts un Berops wegen bikamen deiht. Denn wat to mien Tiet 'n vullſtännig takelten Kaptain wier, dat drög 'n echten engelſchen Kaſterhoht,[4]) de ſien Punt koſt harr, up

---

[1]) erſter Tag eines Vierteljahres.

---

[1] gemäht. [2] ausgerüſtet.

---

[1] ſchaukelnden.
[2] set (engliſch), Geſellſchaft.
[3] ein Prozentſatz, der dem Schiffer von jeder Tonne oder Laſt noch über die bedungene Fracht zuſteht.
[4] Weihnachtsgeſchenk (Kinnjehs von Kind Jeſus).
[5] Knöchel.

---

[1]) Beine. [2]) Pfoten. [3]) Kette. [4]) Kaſtorhut.

'n Kopp un 'n blahgen Rock mit äweſpunnen Knöp un blahge Kaſimirſche to ſäben Dahle de Ehl, un denn müßt he Sahlen ünne de Wichsſchoh hebben, de knarren dehren, un wua to dat Enn Knirckholt[1] von den Schohſte inleggt wier, un wenn he dat nich all harr, denn ſo künn he ſick Sündahgs nah de Kirch nich up de Koßſeller Brügg mank de annen Kaptains ſehen laten, un dat güng eenmal nich annes aw, un denn künn he nich mit. Wat ick äwe eegentlich ſeggen wull, dat is, dat dat wiß un woahr is, wat de Prophet ſeggt, dat dat Minſchenhart von Anfang an een trotzig un vezagt Ding is. So drar as ſien Glücksmahnd in't ihrſt Vittel ſteiht, gliek puhſt ſick dat up un wad äwekröppig un äweböſtig,[2] as veſtünn ſick dat all von ſülm un wier nich miehr as recht un billig un müßt noch ganz anneß un vähl bäte kamen; un is denn de Vullmahnd doa, denn is he lang nich groht nohg; duwwelt ſo groht, dat wier doch dat wenigſt weſt, güng dat nah ſien Recht un kreeg dat, wat em bikehm, un denn is dat man dat Glück ſien veſluchte Schülligkeit weſt un goa nicks wiere. Wat ſall doa denn all nich her, un wat hührt doa denn all nich to! Wat is dat denn gliek äwelnehmſch un werredähnſch,[3] ſitt doa 'ne Fleeg an de Wand un is doa 'n Soltkuhrn to vähl mank de Melk, ore is de Grütt ook man 'n lütt lütt bitſchen blökerig[4] un de Kohl ganz lütt bäten anbrennt, un is dat nich all up de klockendige[5] Stunn up den Diſch, denn ſo is gliek dat Kalw in dat Oog ſlahn, un de gnedig Herr kickt ſick nah de Hunnpietſch üm. Dat Allebeſt is denn man eben goht genohg. Is dat lütt Maat, harr dat groht

---

[1] Knirck = Wacholder. [2] übermütig.
[3] widerſpenſtig. [4] räucherig. [5] vollgeſchlagene.

Maat ſien müßt; is dat 'n ſträhken[1]) Schäpel, denn is he hühpend[2]) vehofft weſt, un is doa Honnig up de Snär[3]) ründ üm 't Brot ſmärt, denn harr doa jo ihrſt Maibotte ünne den Honig ſmärt un nahſten Zucke baben up den Honig ſtreugt ſien ſöllt, wenn dat 'n richtiges Bottebrot vörſtellen ſüll. Ja, een woahres Krätendings[4]) is ſonn oll lütt Minſchenhart, ſitt dat in't Glück. Äwe ſleit dat Glück unvehofft üm, o Du mein großer Gott! Denn is Dien Ungerechtigkeit groht, un denn müßt Du eegentlich ſamſt den heiligen Geiſt fuhrtſtens awſett warrn, denn is up den Düwel miehr Velat as up Di; denn kann ſo wat keenen Minſchen wiere in de Welt paſſieren as üns, denn ſünd wi as mit Uhlenſaat beſeigt,[5]) denn is ſo wat noch goa nich doa weſt, denn wad de Scheetprügel[6]) sonica in 't Kuhrn ſmäten, denn wad Mutte keen goht Wuhrt günnt, un de Jung kriggt Schacht, wiel de Stock grar to Hand liggt. Ja, ſonn oll lütt Minſchenhart is 'n ſnackſches Stück Dings! Harr ick mi blot freugt, wat nu werre gohre Uhtſichten för mi doa wiern, Brot för Fru un Kind un för de prächtigen lütten Twäſchens an un in 't Huhs to kriegen, dat wier ganz in de Ordnung weſt, un doa harr ſülm Paſte Görgelſchnühwe von Grohten Düwelshagen nicks werre hebben künnt. Dat ick äwe all werre an Tafftkleere, Korduwanſtäwel un güllen Pittſchaften denken dehr, wiel de mit to 'ne vullſtännige Kapteinsuptakelung ook in mienen doatomaligen Oogen hührten, — nu hührt doa jo woll noch 'n Snauzboart mit to, nich woahr, Heinz? — dat was haſtig, maſtig un teerquaſtig to glieke Tiet. Haſtig, wiel de Agamemnon noch nich mal farrig wier un de Weiten noch twee Schillings de Quarter ſtiegen müßt, maſtig, wiel Tafftkleere un güllen Pittſchaften doch man liekſter Welt tüm Dickbohn dägen, un teerquaſtig von wegen de Kaptainsnücken,[1] de in mi upſteegen, un de wiewagige Seemannsäweboſtigkeit. Doa künnen jo noch Hunnenhoar mank kamen. Wen röppt: Halt Fiſch! ihre he dat Nett an 't Land ore doch in 't Boot hett, un dat is 'n Schapskopp, de ſick de Mäglichkeit för de Gewißheit in de Hand ſtähken lett, de möt ſick wenigſtens achteher nich wunnern, hett doa 'ne oll Uhl ſäten un brennt een' de Nettel Blaſen an den Stühtz.[2] Wat wier ick lütt weſt, as ick dat Mallühr bi Maßſelten un Guſt Swanken hatt un all dat Mienigte ſo to ſeggen up eenen Slag veloaren harr un all mien ſchönes Geld hopps, fleuten un äwe Buhrd gahn wier as den Kajütenwächte de ſülwern Teepott, wat wier ick doa vezagt weſt! Appelſchippe un Stüermann harr ick warrn wullt, to 't Holthacken harr ick mi all vebegradürt, un nu disponiert ick all werre vörweg äwe dat Kapplaken, ihre de Agamemnon noch ſien Maſten in harr, un köfft all werre in 'n Geiſt ſeine Kleere, gülden Pittſchaften un korduwanſche Stäwel mit kurtſieden Trotteln doaan. Äwe nimm Di nicks för, denn ſleit Di ook nicks fehl! — harr den Schulten ſien Fru ſeggt, as ſe de Stieg Eie ſülm uhtſitten wullt harr, wua de Kluck von awgahn wier, un ſe nah viertein Dahg frot würr,[3] wat ſe an to ſtinken füngen. Doa wiern noch keen dree Dahg in 't Land kamen, dunn ſtünn doa 'ne Währegall[4] äwe mi un den Agamemnon un de Navigatſchon un dat Kommerzium un an den geſamten Kontinent, as de Komet von Anno elben.

---

[1]) geſtrichener. [2]) häufend, gehäuft. [3]) Schnitt.
[4]) trotziges kleines Ding. [5]) beſät. [6]) Gewehr.

---

[1] Nücken = Mucken, Launen. [2] Steiß. [3] wahrnahm. [4] ein grünlich gelber Schein am Himmel gegenüber der Sonne, der als Zeichen bevorſtehenden Sturmes gilt.

De würdig oll Herr ſweeg mit eens ſtill. Dat leet em ſo nahdenklich, as ſonn ollen Kaptein, de achter bi dat Heck ſteiht, ſinen Kopp up ſien beiren Hänn un de Ellbagen up de Reling ſtütt hett un mit de ſcharpen Oogen de Kimming to leewards[1] un den handgrohten lütten witten Placken to muſtern anfängt, de doa Weſten bi Süden Weſt-Süd-Weſt, doa ünnen wiet aw achte de alleletzten Bülgen[2] von de hohge See, wua he vör Klüver, Stag, Fock, Bram, groht Segel un Beſan vulle Kurs vör öſtliche friſche Paſſat ſeilt,[3] nu uptrecken un ſick grar as ſonn Loppen[4] Lammwull tohſam krühſen deiht, — wiet aw up de Atlantik Oſchen, Kap Lipard achter ſick un den Kanker[5] up 'ne Foahrt nah Montividego ore Pernambuco ore Rio di Janaihro. So nahdenklich leet den ollen Herrn dat, as wen ſick ihrſt recht eens beſinnen will up dat oll Jhrgiſtern un doabi äwe annethalben Generatſchonen trüchkieken möt äwe Kirchhoff un Weeg un de oll Dahk[6] von Anno Toback.

Achte dat Ruhge Huhs up de Gehlsdörpe Siet von de Warnow ſteeg dunn mit eenmal gnäteſwarte Rohk up, as würr doa Teer ſwält, ore as kehm dat doa wua uht 'n Teegleawen[7]. De Dämpes wieren all werre in Gang mit de Paſſagierefoahrten nah Warnemünn, un dat woahrt ook nich ſo lang, dunn ſiemt de lütt Schruwendämpe Georg üm de Gehlsdörpe Schnuht vör vulle Stihm rümme un hart an den ſtaatſchen Koparnikus vörbi, as ſonn Teckel bi 'n

---

[1] nach der dem Winde abgewandten Seite. [2] Wellen. [3] ſegelt. [4] Bündel. [5] Krebs (Wendekreis). [6] Nebel. [7] Ziegleroſen.

Niefundlänne, de ſtill up dat Gras liggt un ſick ſünnen[1]) deiht. Dat was een hübſches Bild, vöruht för 'n Seemannsoog, un oll Martin un ſien Sähn Heinrich keeken dat lütt Katteecke[2]) un Krätendings von Dämpe mit apenboares Begnögen nah, bet he ehr achte dat Teerhuhs un de oll Fiſchebaſtion un de dörtein ſtolzen Schähpen, de dat Joahr doa up de Helgen ſtünnen, uhte Sicht kehm. Von de Jakobituhrn ſlög de Klock ſäben. Dat was ſo ſtill up dat Wate, dat, wen nich dohw wier, dütlich de Kegelkugeln up de Fähr an de anne Siet von den Strom dahlſimmen hühren künn. Dat klüng eenmal äwe dat anne hell heräwe nah Hädgen's Goarn, wenn de Jung doa röp, wat ſmäten wier, mennigmal klüng dat as: Hett 'n biluhrt! ore Arm un Been! ore Schoſtehühke! un denn eens werre Acht üm 'n Sticken! ore Heelrummeli! dat künn dat een ſo goht heeten as dat anne, — dat was to wiet aw, üm doaup ſwären to känen, un vörlagen ſall hier nicks warrn in diſſe woahrhaftige Geſchicht, wua dat von woahr is, wat doa an woahr is, un dat dat woahr ſien künn, wat doa werre bäte Weeten[3]) nich an woahr is, un dat dat nich woahr is, wat doa an woahr is, doa ſall ihrſt wen herkamen un dat ſwart up witt bewieſen, — torüch nahmen wad hier nicks annes as gegen Bekloarung up dat Manifeſt un to Protokoll vör dat Gewett un dree Schipperöllſten, denn dit is 'ne ihrnſthaftige Schippergeſchicht un keen Jagdleuſchen, möt Ji weeten, wua ook de Harkenſtähl in losgeiht, wenn he ook nägenmal nich lahdt is, un doa ook teinmal keen Slott an ſitt.

Oll Martin Heue wier upſtahn, güng nah dat Steg up de Warnow, dat doa dicht vör leeg, wua ſe all ſeeten, ruppe un keek ſick doa eens nah Wind un Währe üm. He kiehrt äweſten gliek werre üm un ſär: „Morrn ſett de oſtliche Wind in, Heinz! De Luſt achter Toitenwinkel lett ſick all heel ſtriepig1) an. Doa is vör Nacht noch Wind nohg, üm den Kopernikus up ſien eegen Behn dahl gahn to laten; de Maat bringt dat alleen farrig. 'N Slähpdämpe bruhkſt Du nich! Morrn is Sündag. Mahndag, denk ick, kannſt Du de Luchtes2) in Warnemünn un up de Rheir äwenehmen un noch vör Nacht kloar ſien, un wenn dat Glück denn goht is, un Du in Dien Haſt ünne Mön nich uplöpſt, kannſt Du all hüht acht Dahg in de Dauhns3) liggen un den Engelsmann Dien jung Fru wieſen un ünſ' oll ihrlich Roſtocke Warſt mienetwegen vör 'n Dreibock von Hoboken, Jarſizitty ore Mantucket uhtgeben un Di von de Roſtocke Schähpstimmegeſellen awſwären, as Petrus dreemal, ihr de Hahn kreihgen deiht. Wi Juch up den Koparnikus ſünd jo wull ook Teerquaſt un Swabberbeſſen von amerikanſche Öllern. Wat denn?“ Heinz lacht ſick un meent: „Se ſünd äweſten hüht ook mächtig ſcharp gegen mi, Vatting! Jck dacht, Se ſüllen ſick ook 'n bäten mit mi freugen äwe de mooige Bark; dat ſchient äweſten nich ſo.“

---

[1]) ſonnen. [2]) Eichkätzchen. [3]) wider beſſeres Wiſſen.

„Na, Heinz, arge Di man nich, mein Junge! Jck meen dat ſo bös nich, ick ſtipp nich giern Finſteladen in 'n Koffee un will Di man blos 'n bäten brüden4). Jck kann doa nicks werre hebben, dat is een heel mooiges Foahrtüg worrn, urlogſäſchen5), rein urlogſäſchen. Man wat ſien Tiet de Agamemnon was, doa kümmt de Bark doch nich gegen. Süh,

---

1) ganz ſtreiſig. 2) Leichterſchiffe. 3) Downs, (Dünen), Hügelreiben im ſüdl. England. 4) necken. 5) kriegsſchiffartig (fäſchen vom engl. fashion).

mien Sähn, dat was ſtuhkige in de Bohg[1]) un kantige äwe de Heckſpantung; dat wier bäte getacht för dat verſluchtige Kattegat un 'ne Springſlot an de hollandſch Küſt; dat künn eenen bannigen Knacks vedrägen; dat künn vör Stag un Fock in de Wind wenn'n vör 'n Leegerwall[2]), un wenn der Satan doa achter ſeet un de Knöp von de Piejäckes blös. Dat was ſo dicht as 'n Fiſcherſtäwel von dat richtige Roßlerre, de mit Tran inräben is, un wua dat Pickdraht an duwwelt vehoarzt is; dat wier ſo flott as 'n Proppen, un wenn der Deuwel ſien groht Handſpahk[3]) ook teinmal ünne den Keel ſetten dehr, — kentern dehr dat nich; dat dreihgt ſick mennigmal ründüm un kehm doch ümme werre baben. Ick veſteh mi up de amerikanſche Spantung nich, äweſten bedenklich is mi dat; ick mücht nich mit den Kopernikus doa vör den Schelling[4]) liggen in 'ne Novembernacht, ſleegende Storm Nurdnurdweſt, as ick dat Anno vieruntwintig[5]) mit den Agamemnon dahn hew; ick mücht dat nich, kann ick Di ſeggen. De Koparnikus ſüht mi to lackſtäwelig[6]) uht; mi is dat nich kloar, wua ſonn rankes ſcharpes Boot ſick von 'n Leegerwall awſeilen un minſchenmägliche Wieſ' werre awbröcht warrn kann, wenn dat Unglück dat will un dat mit de ſcharpe Bohg up 'ne Bänk uplöppt."

„Je, Vatting, eben ihrſt recht," ſär dunn Heinrich Heue, „ſehn Se —"

„Na na," ünnebrök de Oll em, „ick will nicks ſeggt hebben, ick bün doa all to lang von aw;

---

[1]) ſtämmiger im Bug. [2]) die Küſte, auf welche das Schiff durch Wind oder Strömung getrieben wird. Brinckmans Erklärung von Legerwall (Ton auf der letzten Silbe) S. 168. [3]) hölzerner Hebel. [4]) Der Schilling, niederländ. Inſel in der Nordſee. [5]) Vgl. den Schluß des Vorworts. [6]) lackſtiefelig, elegant.

miene Erſoahrung von Teer, Pick un Warg liggt ehr dörtig Joahr torüch, ick wier doa all 'n halwes Dutz Joahren von aw, as Du Lotting un mi, de ganze Wokrenteſtraat, vöruht äwe Male Preißelten de Äweraſchung mahken dehrſt un jung würrſt, neegeto twintig Joahr achte Dien Brohre Franz doa, de ſo lang Numme twee weſt wier un ſick mächtig wunnen dehr, wat doa noch een nah em kehm, ſtillſwiegens un ahn em to fragen, as Nikodemns mirrn in de Nacht. Ick will Di dat giern togäben, mein Junge, dat Du Di doa bäte up veſtahn deihſt as ſonn oll awtackelten Topgaſten[1]) as ick, un wenn de Minſchheit nich toliehren dehr, denn ſo wier Kolumbus woahrſchienlich in 'n Backeltrog nah de Weſtindies führt un harr Nelſon ſien Admiralflagg up 'n Reikiawieker Kajack uphißt, un de dänſche Flott, de he ſick nahſt achter de Amager Batterien ruhte halen dehr, de wiern den jütſche Treskoes[2]) weſt, nah wekke Modell de hollandſchen Schuyten un Kuffen, de Hambörge Evers[3]) un ünſ' eegen Bagger, de doa achte bi Smarl vör den Breetling liggt, buhgt worrn ſünd. Lat Du 't man ſien, Heintrich, wenn ick de Woahrheit ſeggen ſüll, müßt ick veſlucht leegen, wenn de Koparnikus doa nich ook in mien Oogen, klipperſäſchen[4]) as he is, för vull anſehn wad un grar ſonn Foahrtüg is as 'n jungen Seemann, de up Soltwate un Kapplaken veſäten is, ſick ünne ſien Föt un Kummando wünſchen kann, vöruht wenn he keen Hallunken von Rheres doa in hett, de doa nah getacht ſünd, ſick gegen em mit Hülp von ſonn oll awhungeten Awkaten, de ſick nich dörch ſien Richterexamen ſmuggeln kann, to vegattern[1] un em uht de Kajüt un von Deck, wua he ſo lang in Storm un Wind ſtahn hett, to jagen, wenn he nich nägen un viertig Schilling up 'n Dahle Fracht awtoläwern kapabel is, ſo dat he vör ſien eegen Näſ' uhtköſſt wad un nahſt hengahn kann un up ſien ollen Dahg Krabbenſchüwe warrn, ore Fiſchſelle[2], ore Nachtwächte, wenn he ſick nich up dat Pudrettmahken[3] leggen will un ſick dat Oſſenbloot doato nich up dat Küterhuhs[4] toſamen ſnurren mag, ore äweſten drieſtto badenwieſ[5] gahn von dat Lazarettduhr bet dat Fiſchеduhr, as een von den Generalrhere ſien Badengänges un as Örche Davids dat dörtig Joahren lang dohn müßt för 'n lütten Akkewit un een Priemtji[6]) von de echte hollandſche Zoort, twee Yard för 'n Sößling. Ahoy, doa! Yis yis yis, never meind it, Junge Di ahoy, ümme fidel un keenen Rand üm 'n Hoht, Junge Di, ümme fidel un ſcheewe Hacken ünne de Schoh mit 'n duwwelten Sleuſ von Sacksband äwe den Spann un ſäben Reeſtes[7]) von wegen de Schamvielung.[8]) Een un dörtig! Ick günn Di un den Koparnikus all, wat goht is, mein Junge, äwe weſ man blot nich haſtig, maſtig un quaſtig, ſegg ick Di. Steh ſick ſweimal ſerr ßeitick auf, as wie der Maſſimo Kloapi, tu ſick ſerr weit auf ſeiner Augen, daß ſick ſeiner Barometer ſtehen toujours auf ſerr ſchöner Wetter, makken ſick ſeiner Eier ſelber auf for der Biskuit, dat doa keen ſuhl mank kümmt, un Di dat nahſten nich ſo geiht as mi mit den

---

[1]) Matroſe, hier in allgemeinerer Bedeutung: Seemann. [2]) Treskoe (däniſch) = Holzſchuh.

[3]) Flußfahrzeuge. [4]) klippermäßig. Klipper ſind ſcharf gebaute und durch beſondere Takelung zum Schnellſegeln geeignete Schiffe.

---

[1] ſich zuſammentun. [2] Fiſchhändler. [3] Pudretten ſind aus Dungſtoff geformte Stücke. [4] Schlächterhaus. [5] als Bote. [6] ein Stückchen Kautaback. [7] Flicken [8] Beſchädigung durch Reiben.

Agamemnon, as ick Hofrat Brümmern as Lootſen an Buhrd nehm, un de mi bargen[1]) wull. Jck wier dunn äwe jo noch ick, möſt Du weeten, un dat heet ſo vähl, as ick wier een richtiges Roſtocke Stadtkind, un dat heet werre, ick wier 'ne duwwelhühſig Klock, de woll von Huhs uht richtig awtreckt un nah'n Oktanten ſtellt is, de dat äwe ſülm nich markt, wat doa miehr Slätels to paßt as een, — wat ſe alle vier un twintig Stunden ſief Minuten velüſt[2]) ore velöppt, je nah den Barometerſtand, in ſick äweſten mächtige Anlagen veſpöhrt, Kronometer to warrn. Jck harr dunn noch Knirkholt[3]) in de Schohſahlen, un wenn ick ook teinmal keenen Snauzboart drög un mien Geſicht ſo ſcharp ünne dat Putzmetz höll, as Fru Seniurin Krempehn von Kirch-Kunkel weiland ehren Seligen, de natürliche Anlagen to 'n Hoarbüdel von Univerſiteten in't Amt mitbröcht harr, ſo harr ick doch noch ümme ſonn wiewagigen Gang an mi, as Hanne Maat von Flensborg, un wier ballſtürig un vörtaſtig[4]) un nich nah de gehürige Gravitatſchon ſtaut, ſo dat dat keen Wunne wier, wenn ick ſo vähl Water vörrn up't Deck nehm, dat de Speigater[5]) dat nich all werre wegkriegen künnen, un dat mennig mal achter äwe dat Heck wegſchöt ore de Kajütentrepp dahl foahrt, eenmal äwe mi bet an den Hals güng un up't Hoar mi von mien eegen Deck mit ſuhrt ſpölt harr, un denn Bornholm doa hendanzt wier, as Jürrn Wullenwewe ſien Kopp[6]), un Du Dienen Bahre denn harrſt nahſleuten künnt, as de Kajütenwächte den Kaptain ſienen ſülwern

---

[1]) bergen, in Sicherheit bringen. [2]) verliert. [3]) Knirk = Wacholder. [4]) ungeſtüm und voreilig. [5]) Ausfluß. [6]) Doa danzt Bornholm hen, rieſen die Lübecker Bürger, als ſie ihrem Bürgermeiſter Jürgen Wullenweber auf offenem Markte in Lübeck den Kopf abſchlagen ließen.

Teekätel bi Kap Matapan. Jck harr donn noch ümme den golden Repihter nich ganz vegäten mit de dito Schühwekär un de twee Pittſchaften, wua Ephraim Knacke in Marſtrand ſiene Tiet mit dörch dat rohre Meer gahn wier. Vöruht de twee ſaubern Pittſchaften füllen doa dunn noch werre her, Heintrich, wenn dat Glück goht wier. Jck künn mi jo man dörch den ollen Erikſon mit Knacke in Konnexſchon ſetten; vielicht wieren de Pittſchaften noch doa un noch nich inſmöllt[1]) un denn künn mi dat jo up 'n poa Schilling miehr nich ankamen. Jck wier dunn noch ingenamen von mien werte Perſon, von mien eegen Jnſichten un von de poa latinſchen Vokabels, de ick bi Plagemann un Huſchki'n mien Tiet up de groht Stadtſchohl, as ick noch den Pöttſchen Ticke toleew ſtudieren liehrn un Diakonus an Sankt Marien warrn füll, upgrapſt harr; grar ſo ingenamen as Signater Sinnig von ſien Kortſichtigkeit. Man wat an dat Roſtocke Steenduhr as Woahrſchuhgung[2]) ſteiht för all de Stadtkinne: Periculum ex aliis capito, quod tibi ex usu siet, doa harr ick mi dunn noch nich up prepariert, un doa ſeet dunn noch vör mi 'ne conjugatio periphrastica, een casus obliquus un een modus conjunctivus in, de ick exponieren mi noch nie nich de Mäuh geben harr, trotz de Privatſtunnen bi Guſt Swanken un Kommerzienrat Maßfelt. Wat doa äweſten nu noch von den Agamemnon to vekloaren nahbliwt, dat möt up 'ne anne Spohl[3]) ruppe, Kinnings. Doa is noch ſo vähl Warg nah, dat doa 'ne tweet Lorring von andreihgt un awſpunnen warrn kann. Dat krieg wi bequemſt in de Wokrenteſtraat sülm to Schick, wua jo dat Theatrum mundi tüm Deel mit weſt is, wua dat Stück von den Agamemnon up ſpählt hett. Jck möt mi ihrſt eens 'n bäten vepuhſten un mien Tung ſick ihrſt werre 'n lütt bäten trecht trecken laten. Jck hew to Huhs Orre[1]) laten, wat Ji all hüht Abend bi mi vörleew nehmt. Dührten Böſten hett up de Fiſchbänk 'n ganz kaptalen Ribnitze Sannaht[2]) rampſt, un Dührten hett ſick Lotting ſülm anliehrt, as Schäne[3]) Gäten in den heiligen Wehrſtand bi Pantüffelmahke Snüwe an de Grohw äwegüng. Dührten Böſten weet, wua vähl Botte un Semp doato hühren deiht. Jck bün de Meenung, wi mahk' üns ihrſt den Sannaht kloar, un nahſten kann de Bekloarung von den Agamemnon wiere vör ſick gahn bet up dat letzte Punktum ſtreu Sand up. Jck möt Juch all noch eens üm mi hebben, ihre Heintrich awburrt[4]), alltohohp, — veſtaht Ji! Dat Ji mi keen von de Jungs un Gören achte mienen Rücken to Huhs ſchickt. Doa is Sannaht nohg för uns all un Platz ook. Dührten Böſten hett up de Vördähl[5]) deckt, un doa drück wi üns keen Kweeſen in de Ellbagen, wier wi ook föſtig Mann hoch. Up de oll Dähl is dat Sommes ſo köhl un friſch as ünne de ollen Böken[6]) in Mönkweden, un doa kann üns 'ne richtige Buddel Bethmann an 'n Markt nicks ſcharen, un wenn dat ook twee warrn. — Wi laten de Dör achte nah den Hoff apen; keen Swien kriggt dat Führ, wenn de Kaben[7]) luftig is un keen Päper mank den Drank. De Bethmann is äwe noch von Kriſchan Ahlersen an 'n Schill, un de harr den echten, — un 'n echtes Glas Rotſpohn, dat is 'ne woahre Wolltat to 'n Gericht Fiſch, un dat ſteiht jo woll all mank de

---

[1]) eingeſchmolzen. [2]) Warnung.
[3]) Spule.

---

[1]) Order. [2]) Zander [3]) Chriſtiane. [4]) eigentlich: wegfliegt. [5]) Diele. [6]) Buchen. [7]) Stall.

Sprüchwührt Salomonis: Bekanntlich ſoll der rote Wein bis Mitternacht nicht ſchädlich ſein; nach Mitternacht doch trinke Du ihn unbeſorgt nur immerzu. Na, — un nu kiek eens, Heintrich, doa is he, wat hew ick ſeggt, doa is he richtig, Oſten bi Oſten Süd-Süd-Oſt. Nu will ick Di man wünſchen, dat he de neegſten acht Dahg ſo tuck höllt.[1]

(Ende der erſten Lorring.)

---

[1] ſtandhält.

Druck von Edmund Stein in Potsdam.

John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben
von
Dr. A. Römer.

Plattdeutſcher Teil.

III.

Von Anno Toback.

Zweiter Band.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Verlag von Wilhelm Süsserott.
Berlin W. 30, Goltzstr. 24.

Von Anno Toback
un dat oll Ihrgiſtern.

Schiemannsgoarn in twee Lorrings ſpunnen

von

John Brinckman.

II.

De anne Lorring.

Dat geiht ſnakſch her in de Welt un narrens ſo bunt: keen Schehpe kann ſo bunt fleuten; ook nich Schehpe Slünz von Ollen Puſtekow, de doch de gnerig Fru dat koll Fehwe awfleuten dehr, — verſteiht ſick mit de Zympatie un den duwwelten Tungenſlag. Man Klühr höllt dat nich lang, un is dat ook noch ſo bunt weſt. 'Ne niege Klühr möt doa her, gliek vähl ob de leew Herrgott 'n Stück Sünnenſchin un Mahnſchin, Kranzgrön un Kinnegähl, un der Deuwel den Keenruß un 'n Pott vull von de egypt'ſche Finſternis un dat oll äklige Liekenbliewitt doato liewert; — woahr is dat: Dat geiht narrens ſo bunt her as mi de Welt, un ännern deiht ſick dat all dree Dahg!

Doa hett ſick vähles ännert an de Warnow un in de oll Wagelgripſtadt, de doa an liggen deiht mit ehr ſäben Strandduhren un ehr ſäben Landduhren, mit ehr ſäben Kirch- un ehr ſäben Rathuhstühren, mit all ehr gohren Säbens un all ehr böſen Säbens — doa hett ſick ook goa un goa to vähl ännert, üm un üm un inwennig un butwennig, ſeit den Dag, wua de Agamemnon von Stapel leep, ünnen an dat

Fiſcherduhr un achte bi dat oll Fiſcherundeel Anno föſtein. Ick — un ünne den Ick veſtah ick mi ſülm, de diſſe woahrhaftige Geſchicht von den Agamemnon un ſienen Kaptein in de Ferre ſaten doh, toneegſt to Nutz un Framen för mien eegen ſäben Jungs un doaneben ook för anne Lühr ehr ſäben Jungs, gliekvähl ob ſe as Kajütenwächters mit dat Troßenn' trecht dakſt[1]) warrn ſälen, ore to Tütendreihjes un Tafftlappens ſick anſtrieken laten wälen, ore äwe ook ſick hinne de ſymbolſchen Böhke, Guſtjanum, Bombaſtum Paracelſum, Heineccium, un wua de ollen ſwienslerren Schmökes all heeten dohn, ihrſt up de Groht-Stadtſchohl as Viehdakſen un nahſt ünne Profeſſer Aſchenpüſte, — wat den ſeligen ollen Profeſſor Doktor Aſchenpüſte ſien geſtrenger Herr Sähn nu is, — ſick gehürig bemiren un bemichen möten, doamit ſe nahſten ook för dat Bierpröweamt richtig inſchohſtert ſünd — denn äweſten ook noch to mien eegen Erwecklichkeit un för all de narrſchen ollen Püttes, de giern wat von dat oll Ihrgiſtern hüren un von Anno Toback ſick vörklänen laten mägen — — ick, wull ick man ſo ſeggen, müchl man blot weeten, wat Kasper-Ohm un Pete Luhrentz woll een to den annern ſeggen dehren, wenn de ſo in ehr oll Faßgäljaſſen-Takelahſch up de Viegelinenbrügg, bohtz! bi hellichten Dahg morrn henſtellt würrn, un nu de Lokomotiv mit 'n Göretog[2]) von twintig Wagons ſo ünne ehr Vehn wegſimmen dehr. Je!

Kasper-Ohm würr ſacht de Mund breet as 'ne Spoarbüſſenſlitz trecken, dat Priemtji nah Stührbuhrd räwe ſtauen un to Pete Luhrentzen ſeggen: „Donder un Blixen! Peter Luhrentz — Futr' Di Morblex! Wua dat keen Schpohk is ore der duwweltgeſchwänzte Satan mit ſienen längſten Pompſtaken achter ſick ond ſien eegen Grotmoder an dat Bogſiretau,[1]) denn ſo is dat de veritable Seeſlang, de Anno tacken un tackentig[2]) up mien anne Foahrt nah Batavia, as ick grar de Sunda peilen[3]) dehr, onder dat Heck von der Anna Maria Sophia voräwer ſchöt un mit ehr Swanzenn mi ſülm den Südweſter von den Kopp un mienen Maat Guſt Reningen von der Roderpinn fuhrt äwe de Reling weg ond dat ook fuhrtſtens in de ewige Dreeeinigkeit herinne ſlög. Dat is in der Natur von ſonner grohten Aalen, wat ſe mennigmal in de Wiſchen[4]) ruppe krupen ond op dat Ludern gahn; de ward doa woll bi Nacht ſick bi dat Weſterſpill hendörche wörgt hebben — Hochwater hew wi — ond hett dat nich laten könnt ond hett doar achte Dalwitz ond Gratoppshoff ſick vull ludert ond geiht nu wedder to Water an dörch de Warnow ſtrikte Kuhrsſen nah de Baltick.[5]) Äwe Pete Luhrenz! Wua is mi? Ick bün doch woll noch ick, ond Er is doch woll noch Peter Luhrentzen uht der Kröpplinerſtraat. Wua is mi ond wua wad mi? Is dat der Nikolaituhrn doa, oder is dat nich? Hett Er in Nuhrwegen[6]) 'ne vulle Deckslaſt Grog äwernahm, oder hew ick dat, oder hew wi dat beir? Wua is mi ond wua wad mi! Donder ond Blixen! Is Er verrückt, Peter Luhrentzen, oder bün ick dat? Is dat der Beguinenbarg, wua Knaack ſick noch den Kopp an den Lüchtenpahl inſtörr,[7]) oder is er dat nich? Wua is dat Obſarvaturium Aſtrolabikum bläben, ond wua is de Grohw?[8]) Futr di Morblex!

---

[1]) mit dem Tauende zurechtgeſchlagen. [2]) Güterzug.

---

[1]) Bugſiertau. [2]) achtundachtzig. [3]) er beſtimmte durch Peilung (mit dem Senklot, durch Landmarken oder durch nautiſche Inſtrumente) die Annäherung des Schiffes an die Sundainſeln. [4]) Wieſen. [5]) Oſtſee. [6]) ehemalige Roſtocker Schifferkneipe, in der auch Kasper-Ohm und Peter Lorenz viel verkehrten. [7]) am Laternenpfahl einſtieß. [8]) Grube.

So ſprähk Er doch, Peter Luhrentzen. Is dat man ſonne morganatſche Oogenveſtuhkung, oder is dat dat nich? Ick hew Verſtand, Peter Luhrentzen; alleen äweſten hier ſteiht mi de Verſtand ſo ſtill bi, as 'n Oß, den Knakenhaue Minn mit dat Buttenn[1]) von de Ext vör de Bliß ſleit. Donder ond Blixen, ſo ſprähk Er doch, Luhrentzen!"

Peter Luhrentzen würr äwe den uhlenſchnuhtigen Kopp mit de lütten grieſen Oogen wiet uht den hohgen Rockskragen ruhte ſtähken, as 'ne Tortuga up'n Bahamariff uht ehr Schiltpatt-Piejäcke, un to Kasper-Ohmen ſeggen: „Wua hewt Ji Jug Oogen, Pött? Wat ſall dat ſien? Schpohk ſall dat ſien? Der Deubel ſall dat ſien? De Seeſlang un 'ne morganatiſche Fata ſall dat ſien? Futr di bugr! Scheitrum ſall dat ſien? Wua hewt Ji Jug Linſen, Pött? Dat ſünd jo de Pulverwagens von Auſterlitz, un de doa vörrn up den vöttelſten Protzkaſten ſeet, dat wier jo mien gohren Frünt un Dutzbrohre, Marſchall Kolinkuhr.[2]) Wua hewt Ji Jug Oogen, Kasper Pött? Dit ſall die Grohw ſien? De Grohw, wua ick ſülm in ſeet, dree Foht Water in dat Achterkaſtell? Scheitrum! ſegg ick. Dit is jo de Lange Straat un keen Grohw nich, un de Pulvewagens, de doa ünne hollen, de ſälen woll nah mienen Spieker in de Apoſtelſtraat rinne. Dat geiht nu werre gegen Rußland, un de Herzog von Vicenza will ſick woll up 'n Läpel vull Rindfleeſchſupp bi mi to Gaſt birren. Futr di bugr! Dat ſünd de ſülſtigen Pulvewagens, de mien oll Frünt un Dutzbrohre Bonaparti mi bi Auſterlitz nahſchicken dehr mitſamſt de groht Feldſchmäd, de vör den vöttelſten

---

[1]) Das ſtumpfe, äußere Ende. [2]) Armand Auguſte Louis de Caulaincourt, Herzog von Vicenza (1772—1827), General und Diplomat.

Protzkaſten führte, as Marſchall Kolinkuhr mi noch de viertig Swadronen Schaſſüres awdohn müßt, wua ick de verdammtigen Kroaten to Plückfiſch un Hieringsſalat in de Pann haugen dehr. Sakrr di futrr di bugrr di nom di Diöh! Mi geiht 'n Licht up, Pött. Jck warr woll werre 'n lütt bäten in de Bucht ſpringen möten, mienen ollen Frünt un Dutzbrohre Bonaparti toleew gegen de verdammtigen Taters¹) un Dohnſchen Koſaken. Na, ick will mal ſehn, wat ſick doabi dohn lett, wenn ick mienen ollen Frünt un Dutzbrohre Kolinkuhrn mon ihrſt ſpraken hew un doa Sinn in is in Bonaparti'n ſien niegen Slachtplan."

Un hüren mücht ick dat blot, wat Signater Ehrenfriet Sinnig weiland to Signater Doktor Wichtig un Syndikus Würdig, ook weilande, woll ſär, wenn ſe all dree von de groht Nachtkoppel achter den Bägendiek²) werre rutehalt un mit lebenniges Fleeſch un Bloot in ehr eegen oll Juchteterre upſchirrt warren künnen, un ſe in ehr oll Kortſichtigkeit in folle dörch de Schwahnſche Straat nah den Wall ruppe ſtüren dehren, as ſe Anno föſtein oft ruppe ſtürt ſünd in höchſteegendömliche ratsverwandte Ohnfehlboarkeit. Wat de woll de Oogen uprieten würrn äwe all de Metamurfoſen, de doa buten vör ſick gahn ſünd un äwe de niege Fohbuhr Sankt Fetthamel mit all de bleibend ihren Aufenthalt genommen habenden Rentiers.

All ahn ehr Weeten! Wat denn? All ahn ehr Heeten! Wat denn? Dwinger³) weg! Wall weg! Scheethuhs⁴) weg! Börgemeiſtergoarens ook weg! Wat denn? Js doa keen Iudicium Senatus mihr? De een ſtünn ſäke Bohm, de anne ſlög ſacht Nad

---

¹) Zigeuner; hier = Tataren. ²) Bögenteich, in deſſen Nähe der Friedhof liegt. ³) Zwinger. ⁴) Schießhaus.

un de drürr höll ſick an ſien eegen Zopp feſt, üm nich achteräwer up de Poſteriora to ſcheeten in risum vulgi. Ehrenfrieting würr äweſten sine dubio ſiene ſtrammſten Viehdakſenvokabels uht ſienen ollen Rökebähn[1] ruhtekriegen un praeter propter, auch vel quasi und citra consequentiam approximativ de Meenung ſien, ſothanem animo innovandi ſei, sub poena paratissimae executionis und cum carena[2] alternis diebus, nicht nur zu wehren, ſondern auch zu ſteuern, ſonſt könne und werde es denuo vorkommen müſſen, daß die auctoritas unter die Füße plebis gerate, und Senatus wieder im Rinnſtein umgekehrt werde, wie ſelbiges faktiſch geſchehen in dem ruchloſen Buttertumult von Anno ein.

Ja ja! ja ja! Wat hett ſick doa nich all ännert, un wat is doa nich all futſch, fleuten un in de Wicken gahn in de oll Vagelgriepſtadt ſiet Anno ſöſtein un den Dag, wua de gohre Brigg Agamemnon von de Helgen up den Strom ruppe ſimmen dehr, ünnen bi dat Fiſcherdohr un dat oll Fiſcherondeel. Dree von de ſäben Kirchtuhrns mitſamſt Kirch, Kanzel, Orgel, Sakriſtei, Klingbüdels un Vichtſtöhl hebben doaan glöben müßt, un keen Tuhrndecker kann ſick nu mihr dat Knick an ſe awſcheeten.

De Trillerverein hett ſick all vör Minſchengedenken in 'ne rennliche Diſſonanz uplöſt; de Lyrazirkus is mit den Rohk von Anno Toback mit upgahn un woahrſchienlich irgendwua in Spitzbargen as Ihstappen anfroren; un de Korinna des Nordens verrichtet ſchon lange nicht mehr ihre poetiſche Notdurft unausbleiblich gefaßt vor Frau von Amidamen und Profeſſor Aſchenpüſtern mit ſchwappſendem, ſchwippſendem, ſchwuppſendem Daktylo und ſinnig angemeſſenem Naturlaute. Ja ja! ja ja! fleut Vahre'n nah! Wua ſüll ick woll all den Puhſt herkriegen, wenn ick Juch dat richtig verkloaren ſüll, wat doa all heidi gahn is un ſick verännert un verfarwt hett in all de Tiet. Dat is nich von mi to velangen, un doa gäw ick mi ook nich to her. Nachtkoppelinſpekter bün ick nich, un ick hew hier man mit den Agamemnon un all, wat doaan bimmelt un bammelt, to dohn. Un wen keen richtiges Roſtocker Stadtkind is un ſick ſo noch nich tofräden geben will, de kann för mientwegen hengahn un ſick Grütt kahken laten, wua un as em dat am beſten toſeggt. So veel will ick man vörweg noch ſeggt hebben, dat de Agamemnon all vör'n halw Stieg Joahren awwrakt[1]) is; wen ſick noch von de Decksplanken 'n Glind[2]) üm ſien Goaren hett mahken laten, dat hew ick vegäten, un in wecke Lühr ehr Abens[3]) all de eeken Spantung rinne kamen is, as ſe ünne den Hame in paßliche Kavelingen[4]) vehaut würr, dat ſall ick woll ſwiegen. Mien oll Frünt un Dutzbrohre uht mien kindlichen Joahren, Örche Davids, de mi dat noch, ünnen an de Lagebrügg, bibröcht hett, wat eegentlich 'n Mufferdeiſchoone[5]) is, un wua 'ne Marrick[6]) up 'n Plötzhaken ſteckt warrn möt, — drinkt ook all lang keenen lütten Akkevit miehr vör C. H. Woltern ſien Vohr ore bi Vätki 'n ünnen an de Lagerſtraat. De Roſtocker Jungs känen em nich miehre nahlohpen un nahrohpen: O wua duhn! Davids tellt all werre! Een un dörtig! twee un dörtig! Humpel-Davids tellt all werre! O wua duhn! Wiß un warraftig! wenn doa noch wat Klühr höllt in de Welt, denn ſünd dat de gottloſen Rackers von Roſtocker Jungs, to wecke Bröhreſchaft ick mien Tiet ook mit hührt hew. Wat hebben de nich de löbliche Pullizei von Anno Toback her ümme för Sorgen mahkt, de Pullizei möt doa jo all lang grieſ' Hoar äwe krägen hebben. De känen doa äwe nich för, de Jungs meen ick; de kamen je von Natur mit 'n duwwelten Tungenſlag up de Welt, grar ſo as de Wismarſchen Jungs mit 'n Huhsdöhrenſlätel un de Lübſchen mit ehr ſcheewen Behn. De hollen eenmal dat Mul nich. Wat hebben de nich all dörch de Straaten ſchriegt ſiet Anno Toback. „Se hollen dat nich!“ „Holl Di jo nich up!“ „He hett käken.“ „Wen hat das größte Portmonnäh?“ De löbliche Pullizei kann doa jo woll nich för ſlapen un möt doa ümme 'n Inſehn bi dohn. Dat is ümme de ſülſtige Tonoart, un ick för mien Part, wenn ick de verfluchten Bengels rohpen hühr, krieg ümme noch den ollen angebuhren Kribbel in de Tung; un as ick veläden Joahr tofällig z'abends mit achte de Örgel un in den grohten Tog rinne kehm, dunn möt ick uprichtig geſtahn, dunn krieſcht dat oarig in mi up: „Ach Ludewig! Ach Ludewig!“ wenn dat ook äwe min Tung nich räwe kehm. Dat ſteckt deep in de Natur von ſonn richtigen Jung, meen ick, un doa is de ſülſtige Rägen[1]) in, wua ſonn Kaviar uht mahkt wad, as Blücher, — wat doch ſien Tiet ook een richtiges Roſtocke Stadtkind was, — den verdammten Piaſſiere[2]) von Barnabotten tüm Frühſtück toſchicken dehr. Doa is alſo doch wat, wat von Beſtand bläwen is in de oll Vagelgripſtadt an de Warnow, von de lütten ſmucken

---

[1] Räucherboden. [2] Nahrungsentziehung (von carere).

---

[1]) awwraken = ein altes Schiff abbrechen. [2]) Bretterumfriedigung (Geländer). [3]) Oefen. [4]) Partien von Hölzern bei einer Verſteigerung. Hängt mit Kavel = Losteil zuſammen. [5]) Nach Brinckmans Erklärung in Kasper-Ohm: Verſtümmelung von Hermaphrodit oder Brigantine.

[6]) Regenwurm.

---

[1]) Rogen. [2]) Prahler, Großtuer.

Lottings un Tielings un Putings un Süßings goar nich to reden, de mi doa ümme up den Wall begegen dohn, wenn ick mal tofällig eens 'n Awſtäker mahk, un de ehr Größings[1] ſo grall uht de Oogen ſnäden ſünd, dat ick mi nülich man noch to rechte Tiet begreep, ſünſt harr ick all up de Tung, vör de een mirren up den Wall ſtahn to bliewen un to ſeggen: „Sie müſſen notgedrungen eine Rutſcher ſein, mein Fräulein! Wenigſtens von mütterlicher Seite. Was Ihre geehrte Frau Großmutter war, Ticking Rutſcher, habe ich meinerſeits noch ſehr wohl gekannt und ſeiner Zeit manchen Reduah[2] und Figaro mit abgetreten bei Kählerten, auf den Kaſſinos und auf dem Kaufmannskönigsſchußball. Nehmen Sie mir man nicht übel, aber Sie ſehen Ihrer werten Frau Großmutter auch gar und gar zu ähnlich!“

Dat oll Huhs in de Wokrenteſtraat mag doa jo ook noch woll ſtahn. Ob oll Martin Heue doa noch in ſitt, ore ob he nu ook all nah de groht Ballaſtſtär achte den Stampmöllediek[3] hett henbugſiert warrn müßt, lat ick ungeſeggt. Ick kann mi doaup to Protokoll venehmen laten, dat ick in mihr as Joahr un Dag keen Foht nich miehr in de Wokrenteſtraat un ook keen Gelegenheit hatt hew, mi doanah ümtodohn. So vähl is gewiß: Den Abend, as di ſlohwitte Sluhp von den Koparnikus mit all de Heue's an Buhrd nah de Wokrentebrügg ſo urlogſäſchen ranne ſimmen dehr, donn ſtünn dat oll Huhs noch, un donn harr Dührten Böſten, de ſick, wat nu Fru Schnüwer un vör diſſen Schäne Gäten wier, 'n bäten för de Gelegenheit to Hülp halt harr, — den Sannaht all richtig kloar. Fru Schnüwern wier, as ſick dat jo von ſülm verſleiht, noch ſonn Oart von ſtillen Partne in de oll Heueſamilie bläben un künn jo ook mit ehr ratſames Bedenken bi de jungen Madam Heues — Tieling uhtnamen, denn de harr noch keen Tiet to ſonne Gelegenheit hatt, — nich mißt warrn, dat heet jeresmal, wenn de groht Waſch kehm, ore dat Wuſtmahken, ore dat Gösſlachten un dat Gardinenupſtähken, vöruht äweſten bi de Wochensplàg un all de ſünſtigen exorbitanten Familienaccidenzen, wua Speck un Botte nich ſpoart würr. —

---

[1] Großmütter. [2] Redowa, Walzerart (böhmiſch).
[3] Stampfmüllerteich, nach dem noch jetzt die Stampfmüllerſtraße heißt.

Fru Schnüwern harr den grohten eeken Klappdiſch mit de Anſtickels mirrn up de hohge Dähl, de Sommers ſo ſchön köhl wier un dwaß dörch dat heele Huhs güng, herricht un mit en von de ſelige Madam Heuern ehr groht fläſſen[1]) Lakens un ſäbentein Sarvjetten deckt un nahſten bi Diſch mit upwoahrt un ſick vörher mit Dühyrten Böſten in de Kähk an een von de beſten Mittelſtücken äwetühgt, wat Dührten Böſten ook viellicht den Sannaht veſollt harr, wat de Fiſch ook ſchön ſchelperig[2]) kahkt, un wat de Semp- un Botteſohß, de to den Sannaht hüren dehr, ook würklich nah de ſelig Madam Heuern ehr Rezept bemäten wier. De Sannaht harr up ’n Däſen[3]) twölw Punt vör ’t Oog wagen un harr ’n Dahle un twintig Schilling up de Fiſchbänk koſt, un Dührten Böſten noch nie nich ſonn ſchönen Fiſch ſo wollfeil rampſt: De oll Herr Heuer harr all ſo lang Apptit to ’n Gericht Sannaht hatt, un nu harr ſick dat grar ſo ſchön drapen müßt, dat mal uhtnahmswieſ Sannaht up de Fiſchbänk weſt wier, un doa würr vöruhtſichtlich ſacht dat een ore anne Stück Fiſch noch äwrig blieben, un dat wull denn Fru Schnüwen för Herr

---

[1]) flächſern. [2]) ſo daß er in Schichten ſich löſt. [3]) Schnellwage.

Schnüwe mitnehmen, wenn Dührten Böſten nicks nich intowennen harr. — Schnüwe harr mennigmal ſonn Lüſten, un Dührten Böſten wüßt dat man nich; ſe ſüll man ihrſt friegen, denn würr ſe dat woll to weeten kriegen.

As Gott äwe nahſten den Schaden beſehg, dunn wier von den ganzen Fiſch ook nicks äwrig bläwen as een lüttes Stück Swanzenn, un dat, meent Fru Schnüwen nahſten in de Kähk, as ſe den Diſch bet up dat Laken werre awrümt harren, müchd Herr Schnüwe ook nich, dat was ſo gradig, un dat künn Dührten Böſten man de Katt gäben, wenn ſe 't ſülſt nich müchd. De Heues harren all ſonn ſtarken Apptit, man de jungen Heues, dat wiern jo woahre Schluhkrawen,[1] vöruht de lütt Martin; doa wier jo woll goa keen Borrn[2] in, ore ſünſt harr he ook 'ne Bimahg.

Doaräwer wier de Klock nägen worrn, un up de hohge Dähl, wua de Heues noch all üm den grohten eeken Klappdiſch ſeeten, füng dat an to ſchummern. Donn müßt Dührten Böſten de beiren grohten Strahllampen[3] bringen, un de würrn up den Klappdiſch vör den ollen Herrn Heue henſett; de oll Herr Heue müchd dat giern hell üm ſick hebben. De jungen Heues ſläpten dunn mit de beiren deepen Tölles vull Knackmandels un Roſinen, de doa noch up den Diſch ſtahn bläwen wieren, nah de groht Achteſtuhw aw, un doa würr ook Licht rinne bröcht, un doa ſpählten ſe ihrſt Poch un nahſt Schimmel[4] un toletzt Lotto üm.

Lütt Martin harr äwe ihrſt noch Größing den grohten Meerſchuhmpiepenkopp mit Petiknaſter ſtoppen un in richtigen Brand ſetten un den Buddelkorw mit den Bethmann an 'n Markt bi Größing an de Siet henſtellen müßt, un Franz un Hans langten werre nah de Trabuhkos, äwe Tieling harr ſick up Heinrich ſien Schoot ſett.

---

[1] gefräßige Raben. [2] Boden. [3] Aſtrallampen.
[4] Glocke und Hammer.

De Flägeldör nah 'n Hoff wier wiet upmahkt, de friſche Luft wegen, un de oll Herr Heue ſeet ſo in ſien Korwlehnſtohl, dat he to glieke Tiet den grohten Gravenſteineappelbohm up den Hoff achte bi den Spieker ſehn un dörch de Glasdör in de groht Achterſtuhw rinne kieken künn. Un as nu all ſo den richtigen Schick harr, dunn füng he ſo werre an:

Na, Kinnings! bi den Kometen von Anno elben bleew ick jo woll ſtahn? Richtig, bi de groht Währegall,[1]) de boa uptrecken dehr, as de Agamemnon grar von de Korinna des Nordens döfft un mit ſonne hoarige Knalleballerie von de Helgen rünne wier.

„Gott ſein Himmel Dunnerwetter!“ ſär ick to Klaſen, de mi toihrſt de Nahricht bringen dehr, „ſteiht dat ſwart up witt?“

„Ick hew dat mit mien eegen Oogen giſtern Abend bi Kählerten in de Bührſenliſt leſt,“ ſär Klaſen, „un in den Kurreſpundenten, den den riedend Poſt hüht morrn bröcht hett, ſteiht dat ook all in. Ultimo Februoari is he von Elba awburrt.[2]) Ankamen is he all, Genral Ney is all to em äwegahn mit föftig duhſend Mann. Hüht ſchriewen wi den dürrteiſten, un ick ſegg nicks, wenn de franzöſche Quartiermahkes neegſten Dahgs werre bi uns inkieken dohn un uns de Habens[3]) för 'n halw Stieg Joahr werre toſluten.“

„Dat wier nich goht!“ ſär ick.

---

[1]) Grünlich gelber Schein am Himmel, Zeichen eines nahenden Sturmes. [2]) abgeſchwirrt, weggeflogen. [3]) Häfen.

„Ne, dat wier dat nich, Herr Heue, dat kann 'n woll mit Fohg un Recht ſeggen,“ ſär Klaſen.

„Gott ſein Himmel Dunnerwetter!“ reep ick dunn werre, „wuarüm hett de Schnäſel[1] von Engelsmann nich bäte uppaßt?“

„Je, Gott ſein Himmel Dunnerwetter, Kaptein! dat hew ick ook all ſeggt“, ſär Klaſen dunn werre, „un dat ſegg ick noch mal mit Se: wuarüm hett de Seehund von Englänne nich bäte uppaßt? De Kummoduhre Sir Boxwell Nockhimdaun, ore wua heet de Swienhund, de doa dat Uppaſſen hatt hett, vedeent jo, dat he doaför vör 'nen Kohrtmarſchiall[2] un an de Raanock[3] kümmt, ja, dat deiht he!“

„Ja woll, dat deiht he, Herr Klaſen, dohn deiht he dat“, ſär ick, „ahn eenzigſte Gnar un Barmhartigkeit deiht he dat, un wenn Horatſcho Nelſon man noch doa wier, de würr den Duſſelboart Moritzen liehren. De Kierl will Kummoduhre ſien, de is jo tun Swabbergaſt[4] to ſlicht; ſonn Däskopp! lett de Rott[5] werre uht dat Ihſen ruhte un den Hähkt werre von den Angelhaken.“

„Gott ſein heiligſtes Himmeldunnerwetter! wua wad dat nu man mit den Agamemnon, Herr Klaſen?“—

„Ick birr Se üm allens in der Welt, mien leew Herr Heue,“ ſär Klaſen dunn werre, „velieren Se man blot nich den Kopp. Allens in der Welt, man blot den Kopp nich! Laten Se ſick dat von Ihrnſt Klaſen geſeggt ſien, un hollen Se nu Se Ehren Kopp baben! Prühk un Hoarbüdel känen giern tum Deubel gahn, äweſt wenn de Kopp weg is, wat bliwt doa denn noch nah, wat dat Upnehmen velohnen deiht? Bi 'n Matjeshiering is dat ümgekiehrt, man nich bi 'n Minſchen, un vöruht nich bi 'n Kaptein; de dörwt ſienen Kopp äweall un äwehaupt nich velieren. Dat is jo de alleenige Grund, wuarüm he Kapplaken kriegen deiht. Ne, jo nich! Se ſehn jo rein ſo konſtirniert uht as de Dähn vör Gahrbuſch[1]) un de Bier[2]) vör den Swiensſniere. Nu heet dat ihrſt recht Klemm doa achte ſetten, un wenn de Agamemnon mit Ballaſt nah Bolderaa ruppe lohpen möt, ruhte möt he uht dat Lock bi dat Weſterſpill, ihre de ihrſt Schaſſüre bi Dämtz[3]) äwe de Elw ſienen Foht ſetten deiht. Ick bün hüht werre all bi Konſul Dühke vör weſt; de meent, nu möt ſien Weiten ihrſt recht weg, un wat doa goht un giern noch twee Mahnd up hengahn künnen, wua nich dree, ihre de Franzoſ' werre bi üns in't Land kehm, — ſo flink güng dat noch nich; un denn wier doa jo ook noch Blüche un de heilige Allianz, un dat wier 'n Bäckerölſt un Backahwen, wua ſick ook nich ſo ganz licht gegen uphojahnen leet. Dühke harr noch de Hoffnung, wat ſien Weiten mit den Agamemnon nah Lonnon ore Nikaſtel ſüll, äwe ſtiegen müßt de Quarter ihrſt noch twee engelſche Schillings, ſünſt wier doa keen Sinn in, — un awtöwen würr he dat, bet Bonapart werre anmarſchieren dehr. Bet doahen löp nöch vähl Wate von 'n Barg. He wier man bang, dat de Brigg nich to rechte Tiet to Schick kehm." —

---

[1] Naſeweis.
[2] Court-Marshall, Kriegsgerichts-Marſchall.
[3] Ende der Raae.
[4] Matroſe, der das Abwiſchen und Auftrocknen des Decks mit dem Schwabber beſorgt.
[5] Ratte.

„Wenn dat würklich noch twee ore dree Mahnd woahren kann, bet Bonapart werre doa is un üns dat Spuntlock in Warnemün' tonagelt, denn hew ick ook keen Sorg nich," ſär ick. „Wenn ick den richtigen Klemm doa nich achte ſetten doh, denn heeten Se mi Pott, Herr Klaſen, hühren Se! Denn heeten Se mi Pott!“

---

[1]) Gadebuſch. [2]) Eber. [3]) Dömitz.

„Na, denn ſo is dat man ſchön“, ſär Klaſen. „De eenzig un alleenigſte Skrupulatſchon, de ick doa man noch bi hew, weeten Se, wat de is, Heue?“

„Ne,“ ſär ick, „weckehr is dat?“

„Je, de is von wegen dat Fixgeſchäft,“ ſär Klaſen.

„Wecke Fixgeſchäft?“ ſär ick.

„Na, Agent Kröppern ſien Fixgeſchäft,“ ſär Klaſen, „weckehr ſünſt?“

„Wuans meenen Se dat?“ ſär ick un würr mächtig hellhührig.

„Wuans ick dat meenen doh?“ ſär Klaſen dunn werre. „Ick meen dat ſoans, wenn Kröppe man Tuck höllt.[1]“

„Tuck höllt? Wuaſo Tuck höllt?“

„Na, nehmen Se mi dat nich äwel, Heue! Se ſünd äweſt ook mächtig dohw up de Weisheitkuhſen; ick meen, wenn Kröppe man ſien Weſſel prompt decken deiht. Wie geſeggt, ick hew doa ſonn ganz lütt bäten Skrupulatſchon bi. Mi hett dat gliek von vörrn rinn nich gefollen, dat Se ſick de Parten mit Kröppe ſien Weſſel hebben decken un mit ſien Fixgeſchäft vetröſten laten; äweſt dat is jo Se Ehr Sahk. Ick veſtah mi nich up Fixgeſchäfte, un Amepohl ihrſt recht nich. Wi beir, ick un Amepohl, hew von de Piek an achte de Bohd üns ruppe deent; man von Fixgeſchäfte is üns ni nich wat mank de Knäwel kamen. So vähl kann'k Se äweſt ſeggen, köfft hett Kröppe noch keenen eenzigſten Schäpel Roggen, un Bähns[2]) hett he nich miet, un 'n jungen Mann höllt he ook nich. Wenn he nu medio April up Amſterdam läwern ſall, un wi nu all medio März ſünd, denn, meen ick man, wad dat noch grot Tiet, dat Kröppe Anſtalt doato mahkt; dücht Se nich ook? Ultimo April ſälen Se jo woll deckt warren. Wenn Kröppe Se denn man nich noch April ſchicken deiht. Doato is dat denn noch ümme Tiet. Na, ick will leewe man nicks nich ſeggt hebben. Se ſehn jo all werre ſo konſtirniert uht, as Blümelſch an den Zägenmark, as ſe merken dehr, wat dat Schluhsuhr[1] von Barnitte Bua ehr 'n Fatt Schaapskrinten[2] mank den Schäpel Backkaßbeern[3] veköſſt harr. Äweſt mien Skrupulatſchon hew ick: Na, wie geſeggt, Se möten weeten, wat doa denn bi to dohn is; Se Ehr Sahk is dat jo. Man wenn Kröppe nich decken dohn deiht, wua denn de Deckung her ſall, dat weet ick nich. Ick kann mi jo äweſt ook irren un hew Se man reinen Wien inſchenken un 'n lütt bäten woahrſchuhgen wullt, dat is't all; un wenn dat nich todröppt, will 'k goa un goa to giern lagen hebben, un denn känen Se mi ümme Pott heiten, wenn Se willen, un Se dat Spaß mahkt." —

---

[1]) ſtandhält. [2]) Böden.

Ick ſtünn doa, den Mund ſparrangelwiet apen, un keek Ihrnſt Klaſen in de glierigen lütten grönen Oogen, ſo vull Angſt as de Kahksmaat[4] in den Teergrapen, de Führ fungen hett un lichterloh vör em äwelöppt mank Hubelſpön un Warg. De kolle Sweet ſtünn mi vör de Stiern, as harr ick 'n Slaganfall krägen. Ich wull tüm vierten Mal anſetten: „Gott ſein heiligſtes Himmeldunnerwetter!" man dat bleew mi achte mien Adamsappel ſtäken as 'ne Döſchgrahr,[5] de wen unvewoahrens äweſlaken. Mien Boſtkaſten füng oarig an to jichern[6], ſo harr ick mi vör de blote nakte Mäglichkeit veſiehrt, dat dat ſo kamen künn, as Klaſen ſär. —

---

[1] hinterliſtiger Menſch. [2] Korinthen. [3] Kaßbeern = ſaure Kirſchen. [4] Schiffskoch. [5] Dorſchgräte. [6] keuchen.

„Herr Klaſen,“ ſtörr ick toletzt ruhte, „Herr Klaſen, üm Gottes Jeſu willen! Se känen eenen jo himmelangſt un bang mahken mit Se Ehr ſonn Redensoarten! Wat künn Kröpper doa woll minſchenmägliche Wieſ uht hebben, mi ſo in de Pütt un Maratz rinne to rieren[1]) un denn doa in ſitten to laten. He wad doch ſien vierhunnert Dahle, de he all up de Parten antahlt hett, nich as Pötte Farkens ſien Fru den Dag nah de Hochtiet in Stich laten; he wad doch unmäglich ſien friſche Botte in de Dranktunn ſmieten wälen un ſien ſchönes Gelt ſo an ’n Been bunnen hebben. Sonn lichtſinnigen Klas ſüll dat ſien? Ne, nehmen Se mi dat nich äwel. Weeten Se woll, wat oll Makle Kaſten in Elſenühr ümme ſeggt? Is nich, ſeggt de, un all wat nich is, dat bruhkt nich ihrſt lang in de Hoar to drögen.“

„Na, denn is ’t man ſchön,“ ſär Klaſen dunn werre, „denn ſo will ick ook nicks nich ſeggen un nicks nich ſeggt hebben. Man ſo vähl ſegg ick doch: dat ſpählt Lomber bi Gaſtgäwe Kählerten an ’n Mark mit Hofrat Brümmern un Signater Sinnigen toſahm; dat ſchriwt ’n Markſtück vör, veſitt dat Gaska,[2]) hett de Spadill[3]) in de Hand un ſteckt nich, — bedenken Se, Heue, ick hew dat mit mien eegen Oogen ſehn, — hett de Spadill in de Hand, ſteckt nich un meent achtaheer, wat he de Manill[4]) in de Hand hett! Heue, ick birr um Gottes willen! wua kann eener to ſonnen Duſſelfinken Tovetruhgen hebben! Dat kümmt uht Paris her un veröhmt ſick üns hier to liehren, wat wi all Schapsköpp ſünd, un wat he üns wat wieſen will, wat 'ne richtige markantile Hark is? As ob wi hier üns nich rieklich ſo goht up de Baratt[1]) un de Lombard, up de Diskunto un Kuntokurrent un, wat ewig de Hauptſahk bi alles Kommarzium is un bliwt, up de Proviſion un Speſennachnahm ſo richtig veſtünnen as de beſte Amſtedamme un Hambörge Groſſiere? Dat nennt ſick Agent un will den grohten Kriſtoffe hier ſpählen? Wat denn! Tat veköfft tweehunnet Laſt Roggen un hett keen eenzigſtes Kuhrn up 'n Bähn? Dat höllt nich mal 'n jungen Mann up 't Kuntuhr, — ne, nich mal 'n anſtännigen Huhsknecht, un hett man 'n Lohpburßen, de em Morrens de Stäwel putzt un den Rock uhtkloppt? Dat tralirumt in den Trillerzirkus un tralarumt in den Lyraverein un will hier den Handel un Wandel up 'n Kopp ſtellen mit ſien Fixgeſchäft, wua keen Minſch uht klook warren kann. Wat denn! Heue, wenn doa nich 'ne grohte Skrupulatſchon in de Achtehand ſitt, denn känen Se mi mientwegens tietlebens Puttfarken, Snurrpiepe ore Päckfieſte[2]) heeten, gliekvähl wecke. Alleen äveſten wie geſeggt, ſetten Se ſick doa man jo nicks äwe to vörihlig in 'n Kopp! Se ſehn würklich ſo konſtirniert uht as Majuhr Kapphingſt, as de Schimmel em awſmeet un he up dat ihſen Stakitt to rieden kehm, ſo dat he achteher up 't Hoar kataſtriert worren wier, wenn em Zichorius Rutſchümbeeck ſien vier un twintig Blootihlen[3]) nich noch werre mit nippe naue Not up 'n Damm bröcht harrn; wier he äwe ſabelbeenig weſt, ſo würr he dat achteher ihrſt recht, ſo dat ſien Unnegeſtell as 'n richtiges Trünnelband¹) uhtſehg, un, wenn he de Hänn' in de Siet ſtemmen dehr, as 'ne grohte Nadleöhſ' von Miſſingdraht, de in de Saat ſchaten iſt, — oll Majuhr Kapphingſt, meen ick — Se hebben em jo ook woll noch kennt, nich? Wat äweſten ewig un dree Dahg de Hauptſahk is un bliwt bi den ganzen Krempel, Frünting, dat is, wen nu flinke is, Bonapart ore de Agamemnon. Beſtahn Se mi recht! Ick meen, is de Agamemnon nich kloar, ihre Bonapart den Foht bi Dämtz äwe de Elw ſetten deiht, denn ſo hett doa 'ne oll Uhl ſäten, un denn bitt ich ſchönſtens zu grüßen, un denn ſo nützt ſe dat grar ſo vähl as 'n geſägenten Prohſt, wenn Se mi dat ook achteher inröhmen wälen, Se Pott to heeten. Nu heet dat ſick röhgen, mien leew Herr Heue, de Föt 'n bäten in de Hand nehmen. Putſch die Katz! heet dat nu, as Koarl Prüßink ſeggt. Wat mien Aſſozieh Amepohlen ſien Anſichten äwe diſſe ganze Uvertür is, dat will ick Se ook keenen Oogenblick vörenthollen. De meent: wenn dat Meßforken regent, denn ſall de Meß toletzt woll ranne, ſünd doa man de richtig'n Hänn' un ſünd doa man tahg eſchen Stähls an de Forken ſülm. Un weeten Se, wat ick nu dehr, oll Frünt? Ick ſprök ihrſt eens mit Rammen, wua flink he den Agamemnon de beiden Stiepes²) inſetten kann, doamit he up 'n Draw kümmt, un denn rückt ick mal eens de Muſche Nütlich von Kröppe in persona up de Bohd un taſt mi dat Hohn mal eens vörlöpig 'n bäten, wat dat ook 'n richtiges Ei bi ſick hett, ore wat dat 'n Windei is, un wenn dat denn 'n Windei is, denn wull ick jo nich Ihrnſt Klaſen heeten, wua he mi dat nich uht-

---

[1]) mich ſo in die Pfütze und in den Moraſt hineinzureiten. [2]) Casco, ein Spielart des L’hombre, ähnlich dem Tournée im Skat. [3]) höchſte Trumpfkarte. [4]) zweithöchſter Trumpf.

---

[1]) Warentauſch. [2]) Pechfarzer, Spottname für Schuhmacher. [3]) Blutigel.

---

[1] Reiſen.

[2] Stieper, Pfahl, hier = Maſt.

ſitten müßt, un ſeet he ſick doabi ook den kollen Brand an den Stühtz."

Ihrnſt Klaſen wier all lang uht de Döhr werre ruhte. Ick ſtünn äwe noch ſo parplex doa, as harr ick hunnet Punt to vähl upbören[1] wullt un doabi 'n Hexenſchott krägen, as wier mi de Huhk veſackt,[2] un as ſeet mi dat Hartſpann mank Gnick un Schullern. Mi burrt dat in mienen Kopp as Lünken in 'ne Hock,[3] de de Wind ümſmäten hett, un ick harr man eenen eenzigſten Gedanken, un dat was: „Gott ſein heiligſtes Himmeldunnerwetter!"

Dunn kehm äwe Lotting nah de Vörſtuhv rinne, harr Di up 'n Arm, Hans, un ſehg ſo glücklich un vergnögt uht as 'ne Blom in Sünnenſchien; Du wierſt ſo glatt kämmt un ſo rein wuſchen un wußt mi gohren Morgen ſeggen, un ick jüll Di man 'n Kuß geben; un as ick doabi in Lotting ehr hellen blahgen Oogen keek, dunn wier ick den Hexenſchott up eens werre los, wier dat Hartſpann weg un de Huhk werre uptreckt; de Konſtirnatſchon wier äwe Buhrd follen, un dat kehm äwe mi mit ſonn Oart von Detarminierung, de den Deubel ſülm, wenn dat ſien müßt, an Kopp un Kragen griepen un em Prühk un Hoarbüdel awrieten künnt harr, un harr he ook nah Pick un Swäwel ſtunken as ſien eegen Grohtmohre, as ſe mit em up dat grohte Kaſſino up den Blocksbarg tum ihrſten Mal Bummelſchottſch danzen dehr.

Mien ihrſt Gang wier to Rammen.

„De Agamemnon möt tüm ihrſten Mai kloar ſien bet up Reilſteng un Jagebohm!" ſär ick to Rammen. „Dat Beeſt von Bonapart is werre in'n Gang un ſteckt ſäker de Schippfoahrt werre 'n Pricken[4]) vör, ſo drar he kann. Na, du heſt doa jo ook woll all von hührt?"

---

[1] aufheben. [2] Das Zäpſchen (im Gaumen) geſunken. [3] Sperlinge in einer Garbe. [4] Pfahl, im übertragenen Sinne: Hindernis.

„Wat wull ick nich!" ſär Ramm. „Ick wull, dat der Deubel den Satan von Kierl in ſien gröttſten Aben[1] kreeg un ſo wittgleuendig brennen dehr, dat he as Blickführ[2] up 'n Nurdpol anbröcht warrn künn un bet dree Dahg nah de Ewigkeit doa baben för de Eskimos un ehr Kajacks vörhollen dehr, wenn doa keen Mahnſchien in de ehren Klenner ſteiht. Dat wull ick, Heue!" —

„Ick ook!" ſär ick. „Segg mal, kannſt Du de Brigg bet doahin ſeekloar ſchaffen? Denn ick will un möt ut dat Lock ruhte, dat ſühſt Du woll in, ihre de Satan ſienen Pierſoht werre bi Dämtz äwe de Elw ſetten deiht, un ſüll ick den fleegenden Hollander as Vörſpann nehmen möten." Ramm beſünn ſick 'n Oogenblick, nehm ſien Hoht aw un kleigt[3] ſick den Kopp; nahſt ſär he: „Dohn lett ſick allens, un unſ Brigg will wi woll kloar kriegen, dat is dat Wenigſte. Dat is man von wegen Jümm, wi'ck Di ſeggen. Dat heet äwe ümme: vöruhtgeſett." —

„Wuaans vöruhtgeſett?" ſär ick.

„Je," ſär Ramm, „dat heet ſo vähl, weeßt Du, dat denn ook dat letzt Quartal Maidag deckt wad, wenn de Hollänne totreckt, up Dag un Stunn; Geld, weeßt Du, is ümme dat Wenigſt, un wenige, as dat upſtärs is, is dat wenigſtens in wenig Joahren nich weſt. Jn de Brüch möſt Du mi nich kamen laten, denn ick kann ook keen vier un twintig Stunn' nich töwen, ſo klamm ſünd wi all, de bi de Brigg to dohn hebben. Giw mi Dienen Handſlag, Martin, un wenn ick denn nich Wuhrt hollen doh, denn kannſt

---

[1] Ofen. [2] Leuchtfeuer. [3] kraut.

Du mi föſtig Prozent Dekorten[1]) up dat letzte Quartal awtrecken, un doa heſt Du mienen Handſlag up!" —

Na, Heinz, in de Angſt vör Bonepart wier ick ſo haſtig un gehw Namm, ahn mi to bidenken, mienen Handſlag, dat ick Maidag bet up den letzten Schilling decken wull, würr de Agamemnon denn ahn doafachveſtännige Monituren awläwert. Namm doagegen gehw mi ſienen Handſlag, dat he ſien Wuhrt hollen wull, künn ſien noch 'ne Woch ihre as Maidag; man faſt un bündig toſeggen künn he dat letzt nich von wegen de lütten Mankemanks, de baben un ünne alles minſchliche Kalkühl liggen dehren. He wull doa äweſten ſülm mit 'n duwwelten Tungenkantſchoh achte jeren enkelten Bedeeligten ſitten, de ſülln de Freur kriegen, doa künn ick mi up velaten. So vähl wier un bleew äwe nu eenmal gewiß: De heilige Allianz künn em, Nammen, ſtahlen warrn, de künn ſick nu von Bonepart wat hohſten un wat röhkern laten; de harren ſick 'n ſchönen Schinken in't Solt leggt, de harren ſick 'n mooigen Braren ſpickt, un Bonepart würr ehr nu woll de Sohß doato geben, nu dat he werre baben up ſeet. Schacht hührt ſe alltoſam doafför, dat ſe Blüchern ſienen Rat nich to rechte Tiet hührt un den zackermentſchen Racke an den höchſten Telgen[2]), de in Frankreich wüß, upknüppt harren, ſtaats em up Elba in de Päk[3]) to leggen. Oll Blücher wier 'n reguläres Roſtocke Stadtkind, un dat mücht ſien, as dat wull, äwe praktiſch wier dat, un ick ſüll dat erleben un befinden, wat dat toletz doch werre nümms nich anners as oll Blücher ſien würr, de den verdammten Wätick[4]) von Franzmann werre von den Kruhtſchendiek[1] rünne fleuten müßt.

---

[1]) franz. décourt, Kürzung, Abzug. [2]) Aſt. [3]) Pökel.
[4]) Enterich.

As ick nu mien Sahk mit Schrammen in Richtigkeit bröcht harr, dunn ſo beſünn ick mi ook keenen Oogenblick un ſöcht mi mienen Muſche Nütlich von Oſſing Kropp up. De leeg noch bet äwe de Uhren in't Berr, as ick bi em ankehm, ſchonſt de Klock all lang tein ſlahn harr. Jck wier äweſten nich blör un trummelt mi em 'n bäten ruhte. He mahkte grohte Oogen, as he mi ſo ünverwoahrens vör ſien Berr in ſienen Alkaben ſtahn ſehg.

„Ach, das biſt Du ja, lieber Mertin!“ ſär he, as he ſick vermüntert harr, „Was bringt Dich ſo zeitig zu mir. Jch habe mich förmlich erſchrocken. Jch liege noch ganz in Transpiration. Jch bin wie gebadet. Denke Dir, ich träumte grade von Karl Prüßink. Du weißt es wohl noch nicht, daß dieſe ſchwarze Seele es geweſen iſt, die das ſinnige Tauffeſt, das der Trillerverein mit dem Lyrazirkel auf dem Agamemnon feierte, in ſo ſchnöder, brutaler und wahrhaft barbariſcher Weiſe unterbrach. Denke Dir, Karl Prüßink entblödete ſich nicht, mir das geſtern Abend im Klub bei Kählerten am Markt in der ſerkaſtiſchſten Weiſe anzudeuten, daß er das Zeichen zum Ablaufen des Agamemnon hinter Deinem Rücken gegeben habe. Er hat mir dadurch in Augen der Sinnigs nicht wenig geſchadet, aber was kann man von einem Menſchen erwerten, Mertin, deſſen geiſtige Ermſeligkeit mehr als erbermenswert iſt. Mama Sinnig iſt noch immer außer ſich über dieſe fatale Geſchichte; Papa Sinnig iſt förmlich kalt gegen mich geworden, mon dieu! als ergwöhne er, ich habe mit Kerl Prüßinken konniviert. Profeſſor Aſchen-

---

[1] Karauſchenteich.

püſter ſoll an jeweiliger geiſtiger Störung infolge des unſeligen Falles durch die Luke vor dem Bratſpill leiden und hat ſeine Vorleſungen ausſetzen müſſen, und Natalie ſieht mich immer ſeit der verhängnisvollen Attitude auf der Ankerwinde mit vernichtenden Augen an, wann und wo ich ſie treffe. Aber ich hoffe, das portugieſiſche Vizekonſulat, worauf ich ſterk aus bin, ſoll alles wieder in Ordnung bringen, und daß, wenn ich das nur erreiche, meiner Verlobung und meinem vollſtändigen Glücke nichts mehr im Wege ſtehen wird.“

„Ick günn Di allens mägliche Glück, Kröpper!“ ünnebrök ick em, „un dat is woahr, Koarl Prüßink is een woahren Gallehhund[1]; äwe nu doh mi ook den Gefallen un vemünter Di ganz, un lat uns mal up 'n anne Kapittel kamen. Ick hew mit Di von Geſchäften to ſnacken. De Agamemnon hett Mallühr bi't Awlohpen hatt; ick bün to Di kamen, Oskar, üm dat to prekavieren[2], dat he nich ook noch bi 't Uhtlohpen an 'n Eckſtänne führt, un ick doabi mit Fru un Kind äwe Buhrd fall. Dat Beſt is, Du mahkſt Di nu man fuhrtſtens uht de Poſen ruhte, un wi beſprähken uns mal 'n bäten in Dien Kuntuhr doaäwe as gohre Frünn, Oog in Oog un Mann gegen Mann.“

„Mit dem größten Vergnügen, lieber Mertin, in fünf Minuten ſteh ich zu Deinen Dienſten,“ ſär Kröpper dunn, „bemühe Dich nur gefälligſt in mein Comptoir und werte da einen Augenblick; ick will nur den Schlafrock über und einen notwendigen Blick nach meinem Scheitel werfen, denn ſteh ich zu Deiner Dispoſition.“

---

[1] Erzhund, eigentlich Galeerenhund. [2] verhüten.

So güng ick denn up ſien Geheet dörch dat Appertemang für die Toilette des blechernen Kupido in das Erbeitszimmer für den Merkt des Lebens und die Fixgeſchäfte oder dat Kuntuhr von Oskar C. Kröpper, un dat harr noch den ſülſtigen grarſcheitelten Anſtrich un akkrat den achte de Uhren wegkämmten Pli, as nu bald vör Joahr un Dag. Dat was all eenfach un ſauber un mit Flerrewiſch, Handuhl un Wiſchdohk awſtöhwt, dat de Twäſchens in de Wokrenterſtraat, wenn ſe dat ſehn harrn — un de harrn doch beir bi 'n Schührdüwel in de Schohl gahn — nicks nahtoputzen un awtowiſchen, rein to ſpöltern[1] un fuhrt to ſchrubbern un antobohnern, blank to triepeln un nahtoſtöhwen[2] vörfunnen hebben würrn. Doa ſtünn de Schruhwenhüke vört dat hohge Stahpult; doa leg dat Foliobohk un dat lange Mahagoni-Linjal doabi, dat Bund Ferrepoſen un de groht Schier, Falze un Pittſchaft, hollannſch Kuhrnwahg un bleckern Probenſchipp, — allens mit de ſülſtige Akkrateß, as wier dat in all de lange Tiet, dat mi dat toihrſt in de Oogen föll, nich eens ümdreihgt, un as harr dat dat Waiſengericht ſo lang ad depositum nahm ore vählmiehr ünne gerichtliches Pittſchaft un Siegellack ſett hatt. Un dat woahrt ook nich ſo lang, dunn kehm Oſſing Kropp ſülm rinne, grar ſo as nu bald vör Joahr un Dag, in de ſülſtigen gählen Pampuſchen, de Dimiti Unnebückſen un den türkſchen Slaprock mit dat Muſchelmuſte, — man ditmal ahn Wickeln in de margelgählen Hoar, äwe doch all mit 'n duwwelten Scheitel, eenen an jere Siet, un 'n mächtigen Hahnenkamm in de Mirr, de piel in 'n Enn[3]) ſtünn.

---

[1] ſprengen, ſpülen. [2] putzen (mit Tripelpulver) und nachzuſtäuben. [3] ſteil in die Höhe.

„Eh bien, lieber Mertin,“ ſär he, „da haſt Du mich; ich bin en effet ganz erwertungsvoll. Was bringt Dich denn zu mir?“ —

„Je, Kröpper, dat will ick Di ſeggen,“ ſär ick, „dat is, as ick all ſeggt hew, wiere nicks as de Agamemnon. Ick wull Di man ſeggen, as de Umſtänn ſick nu geſtalten dohn, möt de Brigg bet ultimo April tum Uhtlohpen kloar ſien. De letzte Intahlung möt bet doahen beſchafft ſien, doa hett Schramm mienen Handſlag up. Dat hängt nu äwe toletzt rein un alleen doavon aw, dat de Weſſel up de twölwhunnert Dahle, den Du mi uhtſtellt heſt, ook prompt un up Dag un Stunn von Di deckt wad. De löppt den een un dörtigſten April aw, as Du weeten deihſt. Wuans is dat nu doamit? Ick bün 'n bäten unruhig doaäwe, — nimm mi dat nich äwel, — un ick wull Di man blot fragen, ob Du ook to rechte Tiet blank trecken un mi gerecht warrn kannſt, doamit ick Schrammen gerecht warrn kann, nich in Pardulg¹) gerahren doh un doamit up 'n Pott ſett warr. In de Brigg ſteckt nu dat bäten Mienigt bet up den letzten Witten²) all in, möſt Du weeten, un all de poa Sößling, de för mien beiren Sweſtern uht mienen ſeligen Ollen ſien Velatenſchaft ruhte kamen ſünd, un 'ne ſwoare Hypothek up ünſ' oll Huhs un Spieke in de Wokrenteſtraat is to dat ſülſtige Enn ook all to Stadtbohk indragen, ſo dat ick nu mit Ihr un Reputatſchon mutterſeelenalleen doavon awhängen doh, dat Dien Weſſel ook prompt up de Stunn ingeiht. För mi is dat 'ne Exiſtenzfrag, ſühſt Du. Ick veſtah mi twoars man ſlicht up Fixgeſchäften, wua Du jo in mahken deihſt, man vixieren mag ick mi nich laten, Kröpper, ook von

---

¹) franz. bredouille. ²) Viertel-Schilling.

mienen beſten Frünn' nich; ſüh, denn warr ick äklich, — denn ſo weet ick nich, wua ick denn to kumpabel bün, — un denn ſo lat ick dat üngeſeggt, wua ick mi to heurieten laten kann. Ick will Di man woahrſchuhgen, dat Du Di doavör hören[1]) deihſt. Ick bün von Natur nich ſo getacht, äweſten ick will Di dat nich verbargen, wat ick denn höchſt unnatürlich warren kann." — Un doabi kehm mi Guſt Swank in 'n Kopp, un wua ick em bi Kloapi'n in Göteborg in die kleine Salon vör Kitter Ahlgreen un ſien feinen Kumpans de Wicht vehührt harr. Doabi föhlt ick, wua mi dat Bloot in de groht Ahre twiſchen de Oogenbrahnen in de Höhgd ſteeg, un de Arm füng mi an to bäwern, as müßt ick mal eens von wegen den Nahdruck vör Kröppern mit de Fuhſt up den Diſch ſlahn, doamit he vullſtändig kapieren dehr, dat mi dat Spaßen den Mojemang ſo wiet awleeg, as dat Nurdkap von Kap Henlopen un noch 'ne heel Stoht[2]) wiere, un dat ick, ſüll de Accidenz inträden, denn ook eben ſo vullſtännig de Mann doato wier, jeren enkelten Knaken an ſien ſpirriges, wantſchapenes[3]) Herrgottsknakengeſtell in ſäben egale Stücken von een un uht eenanne to brähken. Woahrſchienliche Wieſ ſehg ick bi diſſen hoch- un notpienlichen Gedanken nich ſiehr ämabel uht, un doato keek ick em ſo ſcharp in ſien päpenätbruhnen[4]) Oogen, as künn ick doamit de Klapp von ſienen Seelentornüſte updietrichen, üm nahtokieken, ob doa ook Schmuggelgoht ore goa Kriegskunterband gegen miene zeitliche un ewige Wollſoahrt heemlich ünne de Ballaſt in wegſtaut wier. Dat wull mi ſo vörkamen, as würr Pipedöning ſien Saffrangeſicht, as ick em ſo faſt up den

---

[1]) hüten. [2]) ein ganzer Stoß. [3]) ſpirrig = mager, wantſchapen = mißgeſtaltet. [4]) pfeffernußbraun.

den Kieker nehm, up eenmal pummeranzengähl, un as ſlög äwe ſien margelgähles Hoar een brandrohren Führſchien, de ebenſo goht lichterlohige Angſt as ook Währelüchten von ſien Gewiſſen ſien künn, dat in em an to währern fangen wull. Äweſt ook de erfoahrenſt Kaptain kann ſick in de Währegallen irren un hett ſick doa all in irrt. Dat künn jo ook Arger äwe mienen üngerechten Bedacht un Mangel an Tovetruhgen ſien, de in em upſteeg, as ick em ſo apenſichtlich un ſo unverwoahrens koram kreeg. Jck hew dat ümme ſeggen hührt un glöw dat ook noch hüht un diſſen Dag, dat Spitzbobenoogen nolens volens de Wimpel dahl vieren[1]) möten un ſick ſotoſeggen in ſick ſülm vekruhpen, wenn een ihrlich Oog ſe mal eens recht ſcharp up den Dollond[2]) kriggt un ehr den Piratenkuhrs awſeilt, — weiß Gott, Guſt Swanken ſien Jlkenoogen[3]) wiern ſo getacht weſt. De beiren päpenätbruhnen Oogen ünne den margelgählen Poll doa vör mi föllen äweſten nich aw vör de Wind un luvten[4]) gegen mi an, as 'n Foahrtüg ünne neutrale Flagg, dat holl un boll[5]) un ahn alle un jegliche Ballaſt doaup losſegelt, as 'ne finniſche Faſtgäljaß von de Wismar nah Abo. Spitzboweri ſeet doa nich in in de päpenätbruhnen Kulpen[6]) von Oskar C. Kröpper, äweſte doch wat anners, wat mi nich gefallen wull un mi den Oogenblick ſiehr vedächtig vörkehm. Süll dat Schahpsdämlichkeit ſien, de ſick vör mächtig klook hölt, ſick gefährlichen in de Boſt ſmitt, ſick 'n ädeln Drieſtigkeitsſniepel antreckt hett un för blind un dull, ahn Kompaß un

---

[1]) herunterziehen. [2]) achromatiſches Fernrohr, nach dem Erfinder Dollond benannt.

[3]) Iltisaugen. [4]) eigentlich ein Schiff an den Wind bringen. [5]) hohl und leer. [6]) Augen.

Oktanten, ahn Lot, Log[1] un Peilung doaup losſeilt un äweſeilt, wat em doa in de Kuhrs kümmt, — ümme hohges Buhrd äwe Wate, as 'n richtigen Urlogsmann, — un is doch man achteher, wenn de Flagg an de Gaffel[2] ruppe möt un dat to gerichtliche Verkloarung kümmt, nicks nich wiere as ſonn oll wantſchapen ſinnſche Kuff,[3] wua ook keen eenzigſten richtigen ihſern Bolten un Spieke an is, un wua de Kaptein, von — wat von Natur eegentlich 'n Ackebörge is, — ſtändig vör 'n fleegenden Rumſtorm[4] ſlenkert, Morrns betüllt,[5] Middags beknüllt[5] un Nachts ſo totaliter veſinſtert, dat he den Polarſtiern för dat Blickfüer von Bornholm anſüht un ſick ihrſt werre 'n „liten Sup“,[6] — as de Swehr ſeggt, — as Brill upſetten möt, üm nich uptolohpen? Pipedöning leet mi äweſten diſſe oberflächliche Objarvatſchon nich gründlich nahſetten un den Peilſtock bet up den Grund in em rinne ſtähken.

„Aber, lieber Mertin!“ ſär he to mi, „was das einmal wieder für ergerliche und unerquickliche Inſinuationen ſind, was Du da gegen mich vorzubringen Dich gemüßigt findeſt. Ich leide ſo ſchon an der Leber und ſtehe in Bedenken, ob ich nicht dieſen Sommer nach Kerlsbad gehe; ich habe bereits den Erzt darüber konſultiert, und der alte Vogel findet Kerlsbad bei mir angezeigt. Erger und Aufregung ſei Giſt für mich, ſagt der Doktor. Nun kommt da geſtern Abend bei Kählerten am Markt der ergliſtige Kerl Prüßink und ergert mich, daß ich deutlich fühlte, wie mir die Galle ins Blut

---

[1] Fahrtmeſſer. [2] gabelartiger Baum am Hintermaſt für das Beſanſegel. [3] ſtumpf gebautes Schiff.
[4] = raumer oder Backſtagswind, der das Schiff beinahe von hinten trifft. [5] betrunken. [6] einen kleinen Schnaps.

überging, — und richtig, nun biſt Du wieder da und ſtellſt mich auf die ergerlichſte Weiſe zur Rede. Meine ermen Nerven ſind ſeit dem Unglücksfall mit dem Agamemnon überſpannt wie auf einer Merterleiter. Ich habe beſtändiges Herzklopfen. Gieb mal Deine Hand her, lieber Mertin! und fühl mal ſelber, wie es hämmert. Mein ermer Kopf brennt fortwährend ſo erg, als hätte ich bei der unſeligen Kataſtrophe, wo ich unverſehens mit ihm gegen die ſcherfe Kante des Bratſpills ſtieß, eine Gehirnerſchütterung davon getragen. Ich bin für Momente zuweilen förmlich unbeſinnlich, ſo daß ich geſtern Abend, wo ich mit Senator Sinnig, Hofrat Brümmer und Kommerzienrat Plümper eine Partie L'hombre machte, ſiebenmal Strafbete ward, blos weil dieſer widerwertige Kerl Prüßink fortwährend entweder hinter mir ſtand und mir in die Kerten guckte, oder hinter Hofrat Brümmern, um Senator Sinnig anzuſterren, der darüber zuletzt auch ganz nervös werd; denn ich ſah es deutlich, wie ihm die Kerten in der Hand zu zittern anfingen. Auch ſpielte er gleichfalls ganz zerſtreut, und Plümper und Brümmer wurden beide ganz humoriſtiſch, denn ſie gingen ſchließlich mit dem ganzen Strafpot durch. Der alte dicke Kommerzienrat grunzte förmlich vor Freude, und mein guter Freund Hofrat Brümmer kicherte immer in ſich hinein und ſagte bei jedem neuen Strafbete, das mir oder Papa Sinnig angeſchrieben wurde: „Wie? Nicht wahr? So muß es kommen, ſagt Neumann. Nicht wahr, Plümperchen, altes Haus?“ Und der alte dicke Kommerzienmenſch grunzte denn zur Antwort: „An Können is gelegen, Brümmerchen. Zu ſich nehmen fackelt nicht. In manibus is gut Latein!“— Kerl Prüßink hatte aber die wirklich alles Maß überbietende Unverſchämtheit, mich nach der letzten Ronde, als wir aufſtanden, bei Seite zu nehmen und mit ſeinem Daumen über ſeine Schulter weg, auf Senator Sinnig deutend, ſo laut zu ſagen, daß es mehrere von den Klubgäſten hörten: „Du, hör mal, Kröpper! wenn der da neulich ſich das Knick abgeſchoſſen hätte, da hätt ich ein Zweidrittelſtück an die Ermen gegeben; das kannſt Du ihm man ſagen, wenn Du willſt, da nehm ich gar nichts für, das iſt meine herzliche, aufrichtige Meinung.“ — Der Unmenſch, Mertin, ſo was noch laut auszuſprechen, nachdem er mir ſchon vor der L'hombrepertie grade heraus geſtanden, daß er der intellektuelle Urheber der Accidenz auf dem Agamemnon geweſen. Was ſagſt Du dazu, Mertin? Sag bloß, was ſagſt Du dazu? Ich hätte ihm eigentlich eins hinter die Ohren ſchlagen ſollen; aber Du weißt wohl: Wer Pech anfäßt, beſudelt ſich!“

„Wat ick doato ſeggen doh, Kröpper?“ ſär ick. „Na, dat hew ick Di jo all eens ſeggt: Prüßink is een malitſchöſen Racker, un ick denk, he wad woll von ſülm ſo vörſichtig ſien, mi dat ihrſt halw Stieg Joahr uht den Kuhrs to hollen, ſünſt kam ick em an Buhrd un revidier em dat Manifeſt. Wat ick äwe von Di weeten will, dat is nich, wua Du un Signater Sinnig mit Koarl Prüßinken an ſind, man wua ick mit Di an bün von wegen den Weſſel up de twölwhunnert Dahle.“

„Wenn da nicht wieder Klaſen oder Amerpohl hinter ſitzen,“ ſär Kröpper, „denn wär es wider Erwerten. Daß Du auch immer grade auf ſolche Leute regerdierſt, beſter Mertin! Solche Leute ſind keine richtigen Geſchäftsleute, Du hätteſt Dir andere Leute zu Korreſpondenten wählen ſollen! Was verſtehen die überall von Geſchäften! Das hat weder merkantile Erziehung noch ſpekulative Erfahrung. Das kauft ſeine dreißig Sack Kaffee, ſeine zehn Faß Sirup, ſeine funfzig Broden Melis[1]) und zum Frühjahr und Herbſt jedesmal ein halbes Hundert Tonnen Hering und hökert das wieder aus, pfund-, ſtück-, pott- und bei dem Aquavit auch pegel- und ſchnapsglasweiſe. Das ſtinkt nach grüner Seiſe, Talglicht und holſteiniſchem Käſe, hat regelmäßig Winters Froſt in den Fingern und Sommers Finnen im Geſicht. Das iſt in ſeinen Gott vergnügt, verdient es ſeine paar Quart am Pfund und ſein halbes Merk am Liespfund.[2]) Das ſpricht gleich von Induſtrie, wenn es einen großen Kaffeebrenner und eine Senfmühle hat; wenn es Kakaobohnen im Keſſel und Firnis auf einer Brennerflieſe reibt, und brennt des gar alle Monat ſeine Blaſe ab, denn iſt das immer aufgeblaſen wie der Froſch, der gern Ochſe werden wollte. Das nährt ſich en effet von Waſſer, Sand und kleinen Kieſelſteinchen, die es zwiſchen Spiritus reſpektive und Roſinen und Korinthen mengt. Das kann höchſtens ins erſte Quertier[3]) kommen und mal Ermenvorſteher werden, aber zum Konſul oder Kommerzienrat qualifiziert ſich das nicht, und ratsverwandt is das unter keinen Umſtänden. Klaſen und Amerpohl?“ — ſoahrt Kröpper fuhrt un ſmeet ſienen Safrankopp großmütig in ’n Nacken — „Hunph! Sag mal, Mertin, war nicht Klaſen ſein Vater ein Flickſchneider an der Grube bei der Hertenſtraße? Ernſt Klaſen hat ja woll bei Gottlieb Spickmannen gelernt? Na, denn kann er ja da auch nicht vor, wenn er keine Bildung hat, und ſein merkentiliſcher Horizont nicht über Bertelsdorf und Wernemünde hinausgeht. Und Chriſtoph Amerpohl iſt ja wohl gar nicht mal ein Roſtocker Stadtkind? Der hat ja wohl ſein Lebenlang zwiſchen Lübecker Oxhoſten herumgeküpert und Schmiern und Schweſeln ſtudiert, eh er hieher kam, und iſt ja woll icks Jahren mit den Papieren gelauſen, bevor die Kramerkompanie ihn aufnahm. Hat das auch eine Ahnung von Geſchäften? Kann das überall Kaufmann genannt werden? Wenn das die Korreſpondenz von dem Agamemnon übernehmen wollte, hätte das nicht gleich zehn Perten zeichnen müſſen? Was ich aus alter Jugendfreundſchaft in dieſer Angelegenheit für Dich ungebeten von Dir tat, indem ich die letzten acht Perten zeichnete, das hätte ja Klaſen und Amerpohl nach geſchäftlicher Üſanze ſelbſt fertig bringen müſſen oder ſonſt davon abbleiben ſollen. Nun haſt Du den Agamemnon mit meinem freundſchaftlichen Beiſtande richtig ſo weit, daß ihm bloß noch die Maſten eingeſetzt zu werden brauchen, und nun kommſt Du sans façon und holſt mich aus dem Bette, Mertin, der ich ſo ſchon von Erger an der Leber leide, und wirſt hier in meinem eigenen Comptoir unangenehm gegen mich; es fehlt bloß noch, daß Kerl Prüßink nun auch noch ins Zimmer tritt, um mir aufs friſche Sottiſen zu ſagen. Nein, was zu erg iſt, das iſt zu erg und bleibt zu erg. Weißt Du wohl, daß Du im Grunde gar kein Recht haſt, mir hier ſo ohne weiteres auf meine Appertements zu rücken und mich hier in drohender Weiſe zur Rede zu ſtellen. Mein Dir ausgeſtellter Wechſel wird erſt nach Wochen fällig, und Du gehſt mir zu Leibe, als ob bereits Proteſt darüber erhoben wäre! Weißt Du wohl, daß ich Dich puncto injuriarum darüber belangen könnte? Wenn Du den von mir geſtellten Termin nicht abwarten konnteſt, da hätteſt Du überall den Wechſel nicht nehmen ſollen, das wäre denn jedenfalls geratener und klüger von Dir geweſen, Du wirſt nun ebenſo gut die einmal gefixte Zeit abwerten müſſen, als ich. Das iſt einmal die Natur und der Charakter aller Fixgeſchäfte, daß man dabei werten muß. Siehſt Du, die vierhundert Taler, die ich Dir ſeiner Zeit anzahlte, waren auch das Netto-Provenü einer ſolchen Abwickelung, bei der ſich ein ſehr hübſcher Saldo zu meinen Gunſten ſtellte. Das war auch ein ſolches Geſchäft mit van Buddel und ter Pegelen, wie die zweihundert Laſt Roggen, um die es ſich jetzt handelt. Roggen iſt ſeit dem Frühjahr angenehmer, nur nicht ſo bedeutend, als ich das wünſche. Die letzten Roggennotierungen ſind zwar nominell nur ein ein achtel Florin, aber bis zum Stichtage, genau medio April, muß Roggen nach meinem Kalkül mindeſtens noch bis zu ein ſieben achtel hinauf. Das würde, da ich auf ein Florin Stichtag abſchloß, genau ſieben Achtel, alſo im günſtigſten Fall ſo zirka und präter propter und approximativ, wie Papa Sinnig ſagt, eine kleine Differenz von fünftauſend Florin oder doch ſo herum zu meinen Gunſten geben, da ich auf Hauſſe ſpekuliere. Nach den Merktberichten aus Danzig, Riga und Stettin hatten wir voriges Jahr nicht einmal eine Durchſchnittsernte, Vorräte ſind knapp, und die diesjährige Saat iſt ſchlecht durch den Winter gekommen. Daß der Boneperte wieder da iſt, beſter Mertin, das iſt ein neuer Faktor für raſche Hauſſe. Du verſtehſt das nur nicht, und iſt das auch nicht von Dir zu verlangen. Nach acht, höchſtens zehn Wochen iſt die Sperre ſicher auch wieder da. Der Boneperte kommt mir grade wie gerufen. Das iſt Oberwaſſer auf meine Mühle. Holland konſumiert ungeheuer viel Roggen für Genever[1]) und wird nun zugreifen müſſen, ſo lange die Gelegenheit noch günſtig iſt; ſpäterhin werden wohl keine Schiffe vom Kontinent

---

[1]) Zucker (franz.). [2]) = liviſches Pfund, 14 Pfd.
[3]) frühere Bürgervertretung.

---

[1]) Wacholderſchnaps.

aus mehr zum Auslaufen kommen. Jetzt fängſt Du an einzuſehen und Dich beruhigt zu fühlen, nicht wahr, lieber Mertin?“

Ick kann nich ſeggen, dat ick mi äweall beruhigt föhlen dehr; kunträr, ick ſeet doa vör dat bohmlievige[1] Knakengeſtell mit de päpenätbruhnen Oogen un den margelgählen Poll as Trumpf Söß, as vebahſt[2] un vörn Kopp ſlahn, as 'n Scholjung, den dat tüm ihrſten Mal vörmahkt wad, wua he ſick anſtellen möt, wenn he nah Kriſtoph Dietrich Weſtphalen mit den Börtelſten in den Achterſten ſall. Ick müßt mi doa ihrſt oarig up beſinnen, wat ick eegentlich bi Oſſing wull, un wuarüm ick doa vör em ſeet.

Am Enn' ſär ick: „Dat mag all ſoans recht goht ſien mit de Fixgeſchäften, ſnurrig is dat un bliwt dat, wat Du, as ick man hührt hew, noch keenen eenzigſten Schäpel Roggen köfft heſt. Nagrahrs würr dat doch Tiet doato, dücht mi; mirrn in März ſünd wi all, un wenn Du medio April nah Amſterdam de tweehunnert Laſt läwern ſaſt, denn ſall mi man blot velangen, wua mi dat wunnern wad, wenn Du dat äweall noch farrig krigſt. Wat äwe noch ſnurrige is, Kröpper, dat is, wuarüm Du nich all velägen Harwſt köfft heſt; dunn ſtünn de Rogg jo mal dree Wochen lang up ſöß un twintig Schilling!“

Kröpper keek mi an, as wull he to mi ſeggen: Büſt Du äwe eenmal blau! He foahrt ſick mit ſien melkwitten Fingern dörch den Margelgählen: „Ich ſehe ſchon, ich ſehe ſchon,“ ſär he, „da haben wir wieder die Klaſen-Amerpohlſche Naivität. Als ob beim eigentlichen Fixgeſchäft es auf Liefern und Empfangen abgeſehen wäre! Wenn man fixt, wie van Buddel und ter Pegelen und ich, dann limitiert man

---

[1] baumleibige, langleibige. [2] verwirrt.

erſt, je wie man für Hauſſe und Baiſſe Meinung hat, ſetzt ſich den Stichtag und gleicht hinterher die Differenz gegenſeitig aus, — je nachdem. Die ewige Schwankung des Merktes gibt zuletzt den entſcheidenden Ausſchlag am Stichtage ſelbſt. Das iſt eine höchſt einfache Geſchichte und nebenbei äußerſt bequem. Da braucht man nicht erſt lange zu chertern und laden, zu aſſekurieren und löſchen; dazu braucht man keine Kommis und Hausknechte, keine Speicher und Räume, keine Strandfuhrleute und Träger; das koſtet keine Courtage noch Agio; da iſt weder Zinsverluſt bei in Anſchlag zu bringen, noch Leichter, Hafengebühr, Lootſengeld, Ausgang- und Eingangzoll, noch ſonſtige Speſen zu berechnen; das geht alles ſo glatt und coulant vor ſich, als wenn man ein Glas Champagner austrinkt und hinterher würfelt, wer zu bezahlen hat. Man kann, wenn man Glück hat, in verhältnismäßig kurzer Zeit dabei ungeheuer reich werden, und das ohne große phyſiſche und pſychiſche Anſtrengung. Ich habe die Sache bei Crapaud, Macaire et fils in Paris gründlich kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Die hatten die echte Routine darin und fixten mit Lockney & Co. in London trotz der Kontinentalſperre mit wirklich erſtaunenswertem Erfolge. Des Krieges wegen fixten die beiden Firmen durch die Vermittelung von van Buddel und ter Pegelen in Amſterdam, und das hat mich ſelbſt eben mit letzteren in Konnex gebracht. Aber ſcherf muß man ſein, Mertin, — und auf die Wahrſcheinlichkeitsrechnung muß man ſich gründlich verſtehen. Das iſt unerläßlich erforderlich. Du glaubſt nicht, lieber Mertin, was der alte Crapaud in dieſer Hinſicht ſchlau war; die Lockneys mußten immer klotzen[1]), denn er rechnete vorzugsweiſe auf die

---

[1]) wohl = klotzig bezahlen.

Unwahrſcheinlichkeit und tat genau das Gegenteil von dem, was ſein Aſſocié Macaire und deſſen Sohn Robert, der die Prokura hatte, wünſchten und wollten. Da aber Lockney & Co. faſt regelmäßig Haare laſſen mußten, wenn der alte Crapaud disponierte, ſo fügten ſich die beiden anderen Compagnons ihm unter. Sieh mal, Mertin, ſpekulierſt Du gegen die Wahrſcheinlichkeit, das iſt mehr als originell und bizerr, das iſt kühn, und das Glück iſt nun einmal von jeher mit den Kühnen geweſen. Du gewinnſt an Reſpekt bei den betreffenden Geſchäftsfreunden; das reizt ſie eben gegen Dich anzugehen und mit Dir ganz nach Deinem Penchant[1]) zu limitieren, ſo daß die Geſchäftsverbindung nicht ſo leicht ins Stocken gerät. Ja, ja, ich habe von dem alten Jean Crapaud etwas gelernt, derf ich Dir ſagen! Zweimal habe ich bereits in den anderthalb Jahren, die ich nun hier bin, mit van Buddel und ter Pegelen operiert, beidemal mit ſehr hübſchem Erfolge. In beiden Fällen ſpekulierte ich auf die Unwahrſcheinlichkeit. Das erſte Mal machte ich in Schwefel und das zweite in Salpeter. Daß beide, nachdem Boneperte abdizierte und, nachdem der allgemeine Friede hergeſtellt, plötzlich ſo ſteigen würden, welcher vernünftige Menſch hätte das glauben ſollen! Das war doch im höchſten Grade unwahrſcheinlich! Ja, ja, lieber Mertin, ſo iſt es. Mit dem Roggen, den ich zu medio April fixte, ſpekuliere ich nun umgekehrt wieder auf die Wahrſcheinlichkeit. So würde ich, wäre der Stichtag etwa geſtern ſchon abgelaufen, heute, da der Hamburger Merkt als neutraler Boden für die guten Amſterdamer und mich bei dem annoch zwiſchen uns ſchwebenden Fixgeſchäfte normiert, auf Grund Hamburger Notierung und beeidigter Maklerdeklaration ſo präter propter und approximativ, wie Papa Sinnig ſagt, meine dreitauſend Merk Banko auf van Buddel und ter Pegelen ziehen können. Das wäre nun ganz hübſch, Mertin, aber das ſchafft nicht; das ſoll, hoff ich, noch beſſer kommen, wenn wir einen Monat weiter ſind. Daß Boneperte wieder da iſt, hab ich bereits vorgeſtern Abend wenigſtens gerüchtweiſe in Erfahrung gebracht. Das brachte mich ſofort auf einen neuen merkantilen Gedanken, der ſich verwerten läßt. Ich habe geſtern den ganzen Morgen meinen ermen Kopf an dieſer neuen Idee förmlich zererbeitet. Es ſoll ein großartiger Coup werden, ſo etwa zweitauſend Tonnen Matjes, Stichtag medio Juni dieſes Jahres. Was ſagſt Du dazu? Ja! Ich bin mir dabei nur nicht ganz einig, ob ich in dieſem Fall auf die Wahrſcheinlichkeit oder die Unwahrſcheinlichkeit ſpekuliere; ich glaube aber wohl, ich werde doch das letztere tun müſſen, denn die Motive, welche für die letztere ſprechen, ſind vorwiegend. Wir haben die letzten zwei Jahre nur ſchlechten Fang gehabt; es iſt daher höchſt unwahrſcheinlich, daß es dieſes Jahr nicht beſſer werden ſollte; zweitens iſt eben ſo unwahrſcheinlich, daß, bricht der Krieg aus, Napoleon die Baſis ſeiner Operationen nach dem Norden verlegen wird, wo dem Wellington die Kriegszufuhren ſo leicht werden. Er wird die Engländer vielmehr ins Innere von Deutſchland hineinzuziehen ſuchen. Fällt nun der Frühjahrsfang wieder ſchlecht aus, und zieht der Kaiſer doch nach Norden, dann liegt des auf der Hand, daß Matjes hoch über die bereits ſo hohen Durchſchnittspreiſe der letzten fünf Jahre hinaus muß; ich hege aber nicht den geringſten Zweifel, daß van Buddel, von entgegengeſetzten Vorausſetzungen ausgehend, ſich zu einem niedrigen Limitum wird beſtimmen laſſen.“

---

[1]) Neigung (franz.).

Kröpper ſweeg 'n Oogenblick ſtill, trummelt mit de Fingern up den Diſch, keek mi ſiehr äwelägen an un nahſten nah de Deck ruppe, as ob he nahſünn, wua he mi de Brill noch bäte upſetten künn, de he mi veköhpen wull.

Ick ſeet doa up den Stohl vör Pipedöning as faſtnagelt. Mi wier mit eens een ſchreckliches Licht upgahn. Mi würr heet un ümme heete, as he ſo ſprök. Dat füng in mi an to kahken, as ſüll dat jeren Oogenblick äwelohpen, un een kollen Sweetdruppen ſchöt mi de Näſ' lang. Ick wiſcht em äwe mit mien Taſchendohk aw un höll an mi. Lat em uhtreden, lat em ganz to Enn' reden, dacht ick bi mi, ihre Du em antwuhrten deihſt. He wier ook noch lang nich farrig.

„Glaube mir, lieber Mertin, das Reſultat kann glänzend für mich werden. Die guten Roſtocker werden die Augen aufreißen. Hofrat Brümmer iſt der einzige Menſch, der in dieſer guten Kommüne etwas Verſtand zeigt. Er ſagt ganz richtig: Es liegen jeden Tag fünfundzwanzigtauſend Taler auf der Straße, man muß nur ſehen können, man muß ſich nur bücken wollen, um ſie aufzunehmen. Das iſt nun freilich nicht jedem gegeben, dazu muß man ein klein wenig Sonntagskind ſein, ſich namentlich die vornehme und die politiſche Welt um die Ohren geſchlagen und ein bischen Staatswiſſenſchaft und Volkswirtſchaftslehre getrieben haben. Überhaupt will ich Dir ſagen, mein Jüngſchen, fängt die höhere Merkantilie erſt da an, wo das gemeine Engrosgeſchäft aufhört, wo der Handel anfängt, ſo zu ſagen ideell zu werden, und ſich, wenn ich mich ſo ausdrücken derf, poetiſch verklärt. Ein ſolches, des Materiellen entkleidetes, gewiſſermaßen abſtraktes Geſchäftsleben hat etwas Diſtinguiertes, Geniales, Nobles an ſich, etwas Wiſſenſchaftliches möcht ich es nennen, etwas Syſtematiſches, das nur in den Prämiſſen richtig zu ſein braucht, um zu einer Bereicherung zu führen, die, wie ſie geiſtig lohnend und ſpornend iſt, auch zugleich materiell greifbar wird. Verſteht ein Kaufmann das, denn ſtellt er ſich, wie Schiller ſo ſchön ſagt, neben dem König und dem Dichter auf die Höhe der Menſchheit! Und wie ſagt Shakeſpeare? Es gibt eine Strömung in den Geſchäften der Menſchen, welche, in der Zeit der Flut benutzt, zum Glücke führt. Sieh mal, Mertin, nach der höhern Merkantilie gibt es grade eine ſolche Strömung, grade ſolche Flut; es gilt nur, ihre Triebkraft und Geſchwindigkeit richtig zu bemeſſen und ſie zu benutzen, ehe ſie über ihren Höhepunkt hinaus iſt. Das iſt die Sache. Du mußt auch nicht meinen, mein Jüngſchen, als ſei das Fixgeſchäft ein Produkt der Neuzeit. Im Gegenteil, der Gedanke ſelbſt, die Uridee reicht bis in die Zeit der Patrierchen hinauf: ich erinnere nur an den Kompromiß zwiſchen Laban und Jakab von wegen der geſcheckten Lämmer, — da hatte man ſchon den Stichtag, oder doch einen Stichtermin. Das Verdienſt unſrer Zeit beſteht vornehmlich darin, von Empfangen und Liefern gänzlich abſtrahiert zu haben und das Geſchäft als ſolches rein ideell zu nehmen, indem der Gegenſtand, das Objekt, die Ware, um die es ſich handelt, nur den Namen hergibt und eben nur notwendig wird, um eine ſolide Baſis für die Operation ſelbſt zu gewinnen. Ich weiß nicht, ob Du mich begriffen haſt, Mertin! Das aber kannſt Du einſehen und mußt Du begreifen, daß ſo ein ungeheurer ein förmlich unbegrenzter Spielraum für die genialſten Unternehmungen gewonnen wird, deren Ausführung weder Natur noch Zufall Schranken ziehen kann, ſei es durch Wind und Wetter, Leckage oder

Havarie, ſei es durch Blockade, Kaperei und Aufbringen, Von ſolcherlei Geſchäften, nach der ſpezifiſchen höhern Merkantilie, hat man in unſrer guten alten, leider etwas langſamen und ſteifleinenen Vaterſtadt ſeither auch noch nicht mal die Idee von einer Ahnung gehabt. Ich bin ſtolz darauf, der erſte zu ſein, der ſie hier durch praktiſches Beiſpiel ins Leben zu rufen verſucht. Zwar iſt es ein eigentümlicher Zug der Menſchheit im allgemeinen und dieſer alten, guten, etwas ſteinköpfigen Stadt im beſondern, daß ſie ſich voll Mißtraun und über alle Begriffe argwöhniſch gegen alles Neue ſträubt und ſperrt, aber meine Erfolge, Mertin, denk ich, werden den Leuten die Augen öffnen, und nach ein paar Dezennien werden auch unſere guten Stadtkinder trotz Crapaud und Lockney, Osker Kröpper und van Buddel zu fixen gelernt haben daß es eine Freude iſt. Wir werden es, ſo Gott will, noch beide erleben; [aber Leute wie Prüßink, wie Klaſen] und Amerpohl und wie ſie [alle heißen mögen, anders ma]chen[1] zu wollen, darüber bin ich weg. Selbſt ſo g[eniale] Männer wie Papa Sinnig und Kommerzienrat Plümper vermögen ſich noch nicht faktiſch zu der Höhe des Gedankens emporzuſchwingen; der einzige, der es kann, iſt, wie geſagt, mein guter alter Freund, der kleine glatte Hofrat Brümmer, aber der iſt auch ſeiner Zeit voraus, hat der doch wenigſtens begriffen, daß Geld kein Tauſchmittel, ſondern nichts weiter als eine Ware iſt, und der Kurs nichts weiter als die merkantile Schwankung ihres Wertes. Nein, mein Jüngſchen, von Klaſen und Amerpohl ſollteſt Du Dich nicht ins Schlepptau nehmen laſſen, das kann naturgemäß nicht über ſeinen kleinen Froſchteich hinaus; das wird ſich nie auf die hohe See der Merkantilie wagen und iſt viel zu feig, um je in den Ballon des Fixgeſchäftes hinein zu ſteigen. Das geht unſchuldig und ahnungslos ſeinen Rundgang, gleich J. H. Spickmann's Kunſtochſen in ſeinem Waſſerrade, heut wie geſtern, und kennt nur eine Schablone, nach der es bucht, und die heißt: Herrn J. C. Paſſehl, Neu-Bukow. Die gütigſt befohlene Tonne Hering folgt anbei durch Fuhrmann Bründel, gezeichnet Quadrat mit einem Punkt in der Mitte, und haben wir Ihr geehrtes Konto nach heutigem Marktpreiſe debitiert. Wir halten uns zu ferneren geneigten Aufgaben beſtens empfohlen und zeichnen gehorſamſt Klaſen und Amerpohl."

---

[1] Das Eingeklammerte iſt vom Herausgeber ergänzt.

„Is dat all?" ſär ick, as Pipedöning werre ſtillſweg un nochmal mit de melkwitten Fingern up den Diſch vör ſick an to trummeln füng, wuabi he mit ſien päpenätbruhnen Kalwoogen ſo hervörragend un binnenklook up mi dahl keek, as Herr von Ahreboar up Schünendack[1] up den Daglöhne Göſſel,[2] den ſien Karwholt to den gnerigen Herrn ſien nich ſtimmen wull. Kröpper tröck de Oogenbrahnen mächtig up, ſär den Vörreſinge mit den halwpünnigen Siegelring gegen ſienen Näſengäbel un ſär:

„Es ließe ſich freilich noch manches über beſagten Ertikel hinzufügen, mein Jüngſchen, aber ich fürchte, wenn ich mich noch tiefer in den Gegenſtand einlaſſe, Dein Begriffsvermögen zu überſchreiten. Ich war nur überall ſo offen und ausführlich gegen Dich, um Dich zu beruhigen und Dir zu zeigen, daß Dir eine ſtarke Hand zur Seite ſteht, und daß Du unter meinem Convoi ſicher fahren kannſt."

In mi ſchnöw dat varig; ick müßt den Helm[3] mit äweminſchliche Macht gegen de Burr[4] hollen.

---

[1] Storch auf Scheunendach. [2] junge Gans. [3] Steuerruder [4] plötzlich und heftig aufſteigender Wind.

„Dat ihrſt Mal alſo heſt Du in Swäwel fixt,“ ſär ick, „nich woahr? Un för’t anne in Salpete? Un nu fixſt Du in Roggen un möſt, wenn de Stichdag, as Du dat heeten deihſt, kümmt, in Summa betahlen, wat de Rogg den Dag wenige as ’n hollandſch Gullen gelt. Jck veſtah Di doch recht?“

„Ganz recht,“ ſär Kröpper, „aber das iſt im betreffenden Falle gegen alle merkantile Wahrſcheinlichkeit.“ —

„Un wenn de Roggen den Stichdag äwe ’n hollandſchen Gullen in Hamborg gelt, denn ſo möt van Buddel all, wat doa äwe is, in Summa an Di uhtbetahlen, — nich woahr? Wenn he nu ſien Wuhrt nich höllt, wua wad dat denn, Kröpper?“

„Liebſter Mertin, das iſt nun wieder merkantil höchſt unwahrſcheinlich, um ſo mehr, wenn ich van Buddeln und ter Pegelen erſt an die von mir projektierte Matjesentrepiſe habe riechen laſſen.“

„Jck veſtah Di doch recht,“ ſär ick dunn werre, ſtünn up un güng dicht an Kröpper ranne, „denn is alſo ook woll de Woahrſchienlichkeit un de Unwoahrſchienlichkeit bi Dienen Roggen de Börgſchaft för de acht Schähpsparten in den Agamemnon, wat? Js dat ſo?“

Kröpper würr up eenmal höchſt parplex uhtſehn, as ick ſo pallſtüttig[1] vör em ſtünn un em ſo nurdnurdoſtlich in de Päpenätbruhnen keek. He ſprüng ook flinking up und ſtellt ſick achte ſienen Stohl, as ob he ſick dohnlichſt vör Anſägeln un Schamfielung[2] ſäkern wull.

„Mertin,“ röp he ganz kortpuhſtig, „ich muß Dich recht ſehr bitten, Dich nicht zu alterieren.“

---

[1] von Pallſtütten = Stützen, zwiſchen denen das Bratſpill (Ankerwinde) ſich dreht. [2] Beſchädigung durch Reiben.

„Ach wat!“ ſchreeg ick, „hett ſick wat to alterieren! Du ſaſt mi hier man blot reinen Wien inſchenken, wua ick mit Di an bün. Ick bün am Enn' woll mit fixt in dat lauſige Roggengeſchäft. Wat denn? Is dat, ore is dat nich? Ruhte mit de Sprahk, ore Gott ſtraf mi, ick rappel Dien oll wantſchapen Kabel up, Du Wruck[1]) Du, un mahk 'ne duwwelte Lorring uht Dien Knahkenfiſſelwark, ihre Du'n Vaterunſer ſtameln kannſt!“

„Aber Du haſt ja meinen Wechſel, meinen auf mich ſelbſt angenommenen Solawechſel. Um Gottes willen, Mertin, Du willſt doch wohl nicht gar in meinem eigenen Comptoir tätlich gegen mich werden wollen!“ ſchreeg Kröpper un keek ſick nah de Dör von dat Atelier für die Toilette üm, as ob he giern wegwutſcht wier. „Werte doch den Verfalltag ab; Du haſt die Verpflichtung, den Verfalltag abzuwerten. Mein Gott noch mal zu! Was ſoll das heißen? Ich werde Dich zu finden wiſſen!“

Ick wier nu all rechtig uparbeit to 'ne kumplette Expektoratſchon.[2]) Ick ſlög mit mien rechte Foht den Stohl vör Kröpper ſien Behn weg, dat de oll Stohl up den Diſch losſchöt un perdang mitſamſt den Diſch up den Aben an de Eck uplöp un doa kentern dehr.

„Wat dat heeten ſall?“ ſchreeg ick ſo luht, dat dat bet ünne de Ohken[3]) von Goldſchmitt Brunkhorſten ſien Huhs ruppe drähnt, kreeg mien Muſchü Kröpper vörn in ſien türkſchen Muſchelſlaprock faht un ſchürrt em eens richtig 'n bäten nah all de tweeundörtig Kumpaßſtrichen dörch. „Wat dat heeten ſall? Dat ſall ſo vähl heeten, dat Schähpsbuhmeiſte Schramm mienen Handſlag hett, dat ick nich tum Hundsfott bi de Brigg warrn un mit Dienen gottverfluchten Fixkram nicks to ſchaffen hebben will. Säkerheit! Hührſt Du? Säkerheit will un möt ick hebben. Doa ſteckt mien ganze Tokunſt in, all de poar Schillings von mien beiren Sweſtern — Börgſchaft will ick, pupilloariſche Säkerheit will ick, ore ick dreihg Di dat Knick hier in Dien eegen Kumtuhr üm!“

---

[1]) kleiner verwachſener Menſch, Knirps. [2]) Herzensergießung. [3]) Dachraum.

Pipedöning mahkt eenen kränklichen Beſöhk, von mi in de Wind awtoluwen, äweſt wat wull dat Spohk[1]) gegen mienen duwwelten Enterhaken. Swapps! harr ick em ünne de korten Rippen faht un, rumps! ſeet he baben up dat Stahpult, un ick ſtünn vör em un höll em an de Gurt von den Türkſchen, wuabi de een von ſien gähle Pampuhſchen von den Swunk, bang! dörch de Finſte ruht un in de Blootſtraat ruhte flög.

„Wat!“ ſchreeg ick, „Du wiſt Di noch lang ſparren, Du Ahpkatt Du! Du wiſt mi gerichtlich belangen? Du magſt mi noch babenin den Kohp drauhgen[2]) wälen! Du waſt mi to finnen weeten, ſeggſt Du? Süh, hier bün ick! Süh, ick hew Di hier all ſunnen. Ick lat Di nich los, bet Du Hals gäben[3]) heſt, Du Hochſtaple Du! Wißt Du mi ook vielicht an den Matjes rühken laten, as van Buddeln, wenn Dien dreemal gottverfluchtigen Roggen nich trecken deiht? An ſonn Proppen ſall ick rühken, meenſt Du? Ick ſegg Di, ick lat mi nich vanbuddeln. Up ſonn Trohjeduhß[4]) lat ick mi nich mihr mit Di in. Ruhte mit de Sprahk! Börgſchaft will ick, pupilloariſche Börgſchaft to den Lappen Papier, den Du mi uhtſtellt heſt, un den ick up Tru un Glowen von Di nehm. Een Fründſchaftsſtück von Di ſüll dat ſien — ſärſt Du nich ſo? as Du de acht Parten teeken dehrſt. Dat is jo een entfahmtes Hilpertſtück von Di weſt, wenn Du keen anne Hinnelahg heſt, as de gotteslâſterliche Hoffnung up den Roggenſtichdag! Du heſt mi to deep in Dien Koart kieken laten. Du heſt woll meent, Du künnſt mi rammbäſig[1]) ſnacken. Ne, is nich! Sonn mulligen Duſſelboart bün ick nich, as Dien Signater Sinnig un Profeſſer Aſchenpüſte ſien mag. Mien bäten Minſchenveſtand hett noch nicht de Wateſucht un bruhkt noch nich tappt un buddelt to warren. Ruhte mit de Sprahk! Wat heſt Du ſünſt för Mittel, mi gerecht to warren, wenn Du mitſamſt Dien Holland in Not gerött'ſt. Leeg mi nicks vör! Ruhte mit de Sprahk, ore ick warr grauſam unnatürlich!“

---

[1]) Spuk, Geſpenſt. [2]) drohen. [3]) Rede geſtanden. [4]) Zufall.

Ick wier in mien kakendige Wut ſo dicht mit mien Oogen vör Kröpper ſienen beiren Päpenät anlangt, dat ick mi ſülm doain ſehn künn, un wua bitterlich grauſam mi dat den Mojemang leet; gräſig[2]) leet mi dat, as wenn een ſick in 'n miſſingſchen Theekätel ſpegeln deiht, de eben blank tripelt is. Üm äwe Kröppern dat noch bäter begrieplich to mahken, wat ick ünne grauſam unnatürlich veſtünn, un doamit he ſick von den bitterlichen Ihrnſt von ünſ' beiderſidigen Situatſchon äwetühgen mücht, bremſt ick em mien beiden Dühm mit eens veſöhkswieſ ünne ſien korten Rippen.

„Ruht mit de Sprahk!“ ſchreeg ick noch mal.

Dunn füng äweſten dat Stück Dings doa vör mi up dat Kuntuhrpult ſo gottsjämmerlich an to quieken, as würr em een Bratſpitt von ünnen up in de Kaldunen hennin marlient.[3])

„Zu Hilfe!“ ſchreeg he, „Hilfe! Herr Brunkhorſt! Um Gotteswillen! Man ermordet mich in meinen eigenen Appertements! Herr Brunkhorſt! Herr Brunkhorſt! Hilfe! Hilfe!“

---

[1]) dumm, wirbelig. [2]) gräßlich. [3]) geſtoßen. (Marlien oder Marlſpieker iſt ein eiſerner ſpitzer Bolzen.)

Dun würr ook all de Dör von dat Appertement für den Merkt des Lebens haſtig apen räten, un rinne kehm Kröppern ſien Huhswirt, oll Goldſmitt Brunkhorſt, in ſien lerren Warkelſchört, in de een Hand 'n Lötbolten un in de anne Pipedöning ſien gählen Pampuſchen, un ſien oll fründlich Geſicht in ſonn Konſtirnatſchon, as wier in ſienen Sülweladen inbrahken un all ſien ſülwern Läpels ſtahlen.

„Mein Gott ne ja mal noch to!“ jichert 1) he, ſo haſtig wier he de Trepp ruppe foahrt. „Wuatoneben is dat Füer? Ick hew mi ſo dägtens veſiehrt! Ick weet mi goa noch nich to faten. Ick denk, de Spektakel is bi mien Nahwe, Fruchthändle Schrören, wua baben de Theatermamſell in wahnt, de ſick alle Woch mit ehr Mutte, de de Anſtandsdamen bi Arreſte'n ſpählt, dreemal kiewen 2) un de Hoar gegenſierig mit ehr Mutte upmuſtern deiht, wenn ſe ſick beir berummt 3) hebben. As ick äwe ruhte kehm, üm mi doanah 'n bäten ümtohühren, doa flüggt mi vör mien eegen Huhsdör Herr Agent Kröpper ſien Morgenſchoh hier üm de Uhren un harr mi bi een Hoar de Brill von de Näſ' ſlahn. Mein Gott ne ja mal noch to! Un nu is dat in mien eegen Huhs. De heel Blootſtraat ſteiht all vull Lühr! Uhrmahke Schönfelt ſteiht all in ſien Huhsdöhr. Oll Zicktär Hävernick kickt mit ſien Slapmütz uht ſien Finſte. Mamſell Preißelten, de all nah'n Jägenmarkt ruppe wier, is werre ümkiehrt un wieſt mit ehren Regenſchirm ümme nah mien Belletahſch ruppe. Arbeitsmann Spieß, de een von mien Kellewahnungen hett un natürlich all werre knüll 3) is, ſteiht

---

1) keuchte. 2) zanken. 3) betrunken.

doa an mien Eck, höllt ſick mit de een Hand an mien ihſen Gelind un drauhgt mit de anne hier ümmeto nah mien Belletahſch ruppe un röppt doato: „Ja ja, Mutte! töw man'n bäten, ick kahm all!“ All de Hahns up all de Häw bet nah'n Niegen Markt hen kreihgen all, un de Kläſ'[1] üm den Mariegentuhrn karken[2] as unklook. Am Enn' krieg ick hier noch in mienen eegen Huhs de Pullizei up'n Hals un möt to Termin! Mein Gott ne ja noch mal to! Ick vebirr mi ſo wat in mien eegen Huhs. Wenn Se wat Ihrnſthaftiges mit eenanne awtomahken hebben, miene Harren, wua Se ſick bi in de Hoar un an 't Mage kamen känen, denn ſo gahn Se doch gefälligſt man leewe fuhrtſtens nah de Ballaſtſtähr, ore nah 'n Roſengoarn, wenn Se anſtännig ſien wälen, ore äweſt ook nah de Barnſtorpe Dannen, wua de Pankrottsbrohre Ete Schäning ſick vörgiſtern uphängt hett. Mein Gott ne ja mal noch to! Doa ſünd jo ſo vähl paßliche Stäben, man veſchonen Se gefälligſt mi un miene Belletahſch. Ick möt Se ſeggen, dat ick dat nich von Se dacht hew, Herr Kröppe! un dat Beſt is, wenn Se ſick to Johanni nah 'ne anne Wahnung ümſehn. Ick hew Se Ehren Barriton mit äweminſchliche Geduld dragen, ick hew keen Wuhrt doawerre hett, dat de Trillergild alle Woch hier tweemal bi Se ehr muſikaliſches Unweſen bräwen un ehr ollen Klimpekaſtens jo woll dutzwieſ' to Dohd pienigt hett; äwe mien Belletahſch dörch Se in Verrohp bringen to laten, dat ſteiht nich mit in 'n Mietskuntrakt! Un den Aben[3] doa ſälen Se mi ook för goht ümſetten laten, doa is jo 'ne ganze Kachel ruhte ſlahn, ſeh ick man eben. Mein Gott ne je mal noch to, — dat is jo 'n reinen Kattenhalloh weſt!“

---

[1] Dohlen. [2] ſchreien. [3] Ofen.

Ick harr Kröppern loslaten un dreihgt mi nah Goldſchmitt Brunkhorſten üm, de mi den Dämpe von wegen de Anſtännigkeit ſo dräwig upſetten dehr. „Herr Brunkhorſt,“ ſär ick, „nehmen Se dat nich äwel, wenn ick den Huker doa in Se Ehren Haben eens keelhalt[1]) hew! Wenn Se äwe wüßten, wat Se nich weeten, un wat ick weet, denn würrn Se mi dat keenen Oogenblick vedenken, wenn dat bet to de kumplette Kalfaterung[2]) up Se Ihr Belletahſch mit em kahmen wier, — un denn harrn Se mi noch babenin Se Ehren Lötbolten leent, Harr Kröpper doa dat ſchamvielte Kopper[3]) ünne ſienen Keel to venieten.“ —

Piepedöning harr de gohre Gelegenheit woahrnahmen, wier von ſien Kuntuhrpult dahlrutſcht un ſtünn achte Goldſchmitt Brunkhorſt up Nummе Säker.

„Und ich werde Ihnen und mir Satisfaktion verſchaffen, Herr Brunkhorſt!“ röp he. „Ich werde Sie zum Zeugen gegen den brutalen Unmenſchen da vor Gericht aufrufen; puncto injuriarum werde ich ihn belangen. Mein Freund, Hofrat Brümmer, ſoll ihn mal belehren, daß Ihr wertes Haus, Herr Brunkhorſt, keine Matroſenkneipe iſt und meine Appertements nicht auf der Fähre liegen. Der Unmenſch hat mich förmlich unverſehens überfallen. Ich glaube, er hat mir zwei Rippen eingedrückt. Wruck, Ahpkatt, Hochſtapler hat er mich geſchimpft, mich, ſeinen Wohltäter, der ihm allein und vornehmlich zu ſeinem Schiff verhalf, der es taufte und die große Flagge machen ließ!“

„Mi laten Se man gefälligſt uht’t Spill, Herr Kröpper!“ ſär Brunkhorſt. „Wenn Se mit den Herrn doa — nich woahr? dat is doch Herr Heue, Kaptein

---

[1]) dem Laſtſchiffchen da in Ihrem Hafen mal den Kiel bloßgelegt. [2]) Dichtmachen, auch Züchtigung. [3]) das durch Reiben beſchädigte Kupfer.

Heue uht de Wokrenteſtraat! Mein Gott ne ja mal noch to, wat Se Ehren ſeligen Vatting ähnlich uhtſehn! — wenn Se mit Herr Heuern doa to Gericht gahn wälen, denn ſo känen Se dat för mientwegen giern dohn. Ick holl mi an Se von wegen de Ruhten[1]) un den Aben doa. Von Wruck un Ahpkatt weet ick nicks nich aw. Dat Eenſtigſte, wat ick betühgen kann, wenn ick möt, is, dat Se Ehr Morgenſchoh dörch de Ruhten, de Se mi ook för goht werre inſetten laten ſälen, mi up 'n Kopp ſlagen, — dat hier baben up mien Belletahſch een woahren Rotten- un Kattenhalloh weſt is, — dat Diſch un Stöhl hier ümſtött ſünd, — dat 'ne Kachel uht mienen niegen Puzzelanaben uhtſlahn is — un dat ick Se to miene gröttſte Bewunnerung baben up Se Ehr eegen Kunturpult ſitten ſehn hew. Bi all dat Anne laten Se mi man gefälligſt uht't Spill, un up wierere Tühgenſchaft lat ick mi partuh nich in, doamit Se dat man weeten. Un kortüm un langüm, Herr Kröpper, Johanni trecken Se!"

„Un ick will Di ook noch wat ſeggen, Kröpper!" ſär ick. „Doh Du, wat Du wiſt; äweſten warr ick dörch Di un Dien verfluchtes Fixgeſchäft tüm Hundsfott, denn kannſt man up Dien Schoten paſſen, ſegg ick. Wat Keelhahlen is, weeßt Du nu; äwe wat 'ne kumplette Kalfaterung is, Gott ſtraf mi, dat kriegſt Du denn dörch mi to weeten! — Goden Morrn ook, Herr Brunkhorſt! un nehmen Se nicks nich för ungoht; ick hew mi man blot eens dat Ösfatt[2]) gegenäwe 'n bäten uhtſprähken wullt." — Un doamit güng ick uht de Dör, — un dat Appertement für den Merkt des Lebens und die Fixgeſchäfte leeg för ewig achte mi.

Buten in de Blootſtraat wier dat richtig ſo, as Goldſmitt Brunkhorſt ſeggt harr. Doa keek oll Zicktär

---

[1]) Fenſterſcheiben. [2]) Schöpfkelle, hier Schimpfwort.

Hävernick noch uht ſien Finſte. J. D. Schomann ſien Larenſwengels ſtünnen all in de Huhsdör un grifflachten ſick as de Pingſtvöß; Uhrmahke Schönfeld harr de Hand an't Uhr, üm bäte to hühren. Spieß höll ſick an Brunkhorſten ſien ihſen Gelind, ſo knüll as 'ne Sprütt, keek nah de entwürdigte Belletahſch ruppe, as wier doa ſien Kellewahnung to ſöken, un reep grar werre: „Ja, ja, Mutte; ick kahm jo gliek rünne, hew ick man ihrſt de rechte Swenkung werre faht, — töw man 'n bäten!“ De Quintanes kehmen grar uht de groht Stadtſchool ſchowenwieſ' de Kiſtenmahkeſtraat dahl, harren Spießen all ögt[1]) — un ſchreegen in de Werr: „Hurra! Spieß is all werre duhn! O wua duhn!“

Vörrn up 'n Zägenmarkt ſtünn'n halw Stieg Kähkſchen, de Marktkörw up 'n Arm, un nehmen de Gelegenheit woahr, ſick eens oarig uhttojuchen. Doa wieren nämlich dree ore vier Hannemaats[2]) mank ſe, ſonn richtige Klühr von de Fähr un Gottfried Möllern, dat Priemtji achte de Kuhſen un de Hänn' in de Taſchen von ehr Piejäckes wegſtaut, un reepen ümſchichtig nah de unglückliche Belletahſch ruppe: „Haug em! Schlah to, Jäpe! Junge Di, giw em dat! Hiß em de gröngähl-blahge Flagg an de Gaffel. Haug Du man ümme vörſötſch to, Jäpe! Grön, gähl un blahg möt dat ſien!“

Un richtig, Male Preißelten wier doa ook noch un harr dat mächtig hild mit de beiden ollen Mamſell Mührkens, oll Kürſchne Mührken ſien beiren Unbegäwenen, de von ehren Wiehmen dree Treppen hoch dahlklattert wiern, üm ſick doa nicks von entgahn to laten. Ick würr oll Preißelſch ihrſt frot, as ick dicht an ehr ranne wier. Ick dehr ſo, as ſehg ick ehr nich, un wull von ehr awluwen. Se ſlög äwe flink ehren bohmwullen Regenſchirm as'n Slagbohm vör mien Boſt: „Alſo Se ſünd doa doch mit bedeeligt, Käppen Heue,“ ſär ſe. „Wua ick dat mi nich gliek dacht hew! Mamſell Mührken hier kann mi dat betühgen, dat ick dat up de Stähr ruhte harr. Doa is 'ne Stimm uht de Wokrenteſtraat mit bi! hew ick gliek ſeggt. Sär ick dat nich, Mamſell Mührky? De een von de beiren Stimmen, hew ick ſeggt, is uht de Wokrenteſtraat! Ick weet ſe nich gliek hentobringen, dat wad mi äweſt woll gliek bifallen; dat is ſonn Boarenſtimm, de ſick nich ſo licht vegett, hett eene ſe eenmal hührt — de klingt ſo dull nah Grog un Fattelkann[1], hew ick ſo nich ſeggt, Mamſell Mührky?“ — „Watting?“ ſär de een Mamſell Mührken, de ſtockdohf wier — „Watting, Mamſell Preißelten? Watting?“

---

[1]) erblickt. [2]) = Janmaats, junge Seeleute.

„Swieg ſtill, Jule, un hühr bäte to!“ ſär de anne Mamſell Mührken, de nich dohf wier — „Jawoll, Mamſell Preißelten, dat ſären Se, grar as de gähl Morgenſchoh dörch de grohten engelſchen Ruhten doa baben Herr Brunkhoſten up 'n Kopp ſlög, dat kann ick Se betühgen!“

„Sehen Se woll, Käppen Heue, dat ick dat vörher ſeggt hew!“ ſär Male Preißelten dunn werre. „Un nu ſünd Se dat doch richtig in eegenſte Perſon, Herr Heue! Is he doht? He ſchreeg jo eenmal ſo up, as 'n ſtäken Swien. Is he doht? Ne, wat ſick dat hier ünnen ſchrecklich anhühren dehr, as Se doa baben mit Se Ehr Boarenſtimm ſo dull upſchreegen, Käppen Heue! Se glöwen dat nich, Se glöwen dat goa nich, wua gräſig dat klüng, as wenn twee ſick wörgten! Is he doht?“

„Wen ſüll doht ſien?“ ſär ick.

„Na, em doa baben meen ick man,“ ſär Preißeltſch.

---

[1] ſtarkes Braunbier.

„Ne,“ ſär ick, „Mamſell Preißelten, doht is he nich, äwe läden hett he ſchrecklich, dat is woahr. ’Ne ſchreckliche Geſchicht is dat un bliwt dat.“ —

„Wuans läden? Wen hätt läden? Ick ſtah up Kahlen, Käppen Heue!“ ſär Preißeltſch un ſehg ſo brandnieglich uht as ’n Heiſte[1]), de bi ’ne Glasſchör[2]) mit den Start[3]) up un dahl wippt — „Nu he; em meen ick — em doa baben,“ ſär ick werre un harr dat oll Beeſt von Preißeltſch giern an’n Hals ſlahn, man dat ſe to ehr Glück ’n Frugensminſch wier.

„Em doa baben meenen Se,“ ſär Male Preißelten dunn werre, „Agent Kröppe is dat alſo? Wat is dat denn mit em? Wat is doa denn mit em paſſiert?“

„Ja, ſehen Se, Mamſell Preißelten,“ ſär ick dunn werre, „Schrecklich is dat, äwe wiere vetellen lett ſick dat, un Fru von Amidam un Fru Signaterin Sinnig warrn de Hänn’ äwe’n Kopp toſahmſlahn, wenn Se ehr dat vetellen.“

„Watting?“ ſär de dohw Mamſell Mührken, „watting? Mamſell Preißelten, wat ſeggt he?“

„Swieg ſtill, Jule,“ ſär de anne Mamſell Mührken dunn werre, de nich dohw wier, „ſwieg ſtill, Jule, un hühr nippe to!“

„Na, Käppen Heue?“ reep Male Preißelten. „Na? Na?“

„Ja, ſehen Se, bedenken Se üm Gottes Jeſu willen, Agent Kröpper doa baben hett ’n Kind von Roſinen krägen mit ’ne Wallnät as Kopp un vier Knackmandeln ſtaats Hänn’ un Föt, un Goldſmitt Brunkhorſt ünnebinnt den Navel, doamit ſick dat keen Bruch ſchriegt.“

„Süh, dat oll Äkel!“ ſchreeg Preißeltſch dunn, blahg vör Jhwe.

---

[1]) Elſter. [2]) Glasſcherbe. [3]) Schwanz.

„Watting?“ reep de oll dohw Mamſell Mührken, „watting, watting? Wat ſeggt he? Wat hebben Se krägen, Mamſell Preißelten?“

Ick leet äweſten ſlinking all mien Reewen uht[1] un mahkt, dat ick fuhrt kehm. Mi burrt dat oarig in mienen Kopp. Baben up 'n Mariegentuhrn ſtörr de Bärklock, de Kläſ' ſwarmten doarümme un karkten, un mi wier dat, as röp doa baben uht dat een Schallock Maßſelten ſien Kolkrahw rünne: „O wat 'n Schahpkopp!“ grar ſo as den Abend von de Dütſch Kirch in Göteborg, as ick von Maſſimo Kloapi'n kehm, wna ick Guſt Swank ſien Lex vör Kitter Ahlgreen un die alte Swein, die Major Njätebom, ſo drang un doch ſo unwirkſam lehſt harr. Mi wier ſo to Mohd, as wier doa wen mit 'ne Swähp[2] achte mi, — as ſonn Brömſ wier mi to Sinn, de düchtig eens toſtählken wullt harr un doabi unvewoahrens ſick in'n Spennenſaden vetüdert[3] hett un nu de oll groht Krützſpenn toihrſt gewoahr wad, de mit all ehr ſöß Behn anſett un up ehr losſcheeten will. In ſonn Foahrt peekt[4] ick den Borgwall dahl, ick regardiert doa goa nich up, dat doa an de Eck mien ollen gohren Frünn Hohtmahke Hänſch, Switt Schille, Diſche Hagen un Bruhge Kohlert ſtünnen un tohohpen klänten.

„Mein Gott, Heue, wecke Kuhrs ſtüerſt Du doa? Wua ſall dat hen, in ſonne Haſt? Hühr doch mal, Brohre! Weeßt Du dat all von Boneparten?“ röp Schille mi nah.

„Ja, ja!“ ſchreeg ick trüch, ahn mi nah ſe ümtodreihgen, un harr up dat Hoar Slachte Hinkelmann ſien Fru mit 'ne heele Moll[5] vull Swienkarbonahr ümſtött, de ſe nah ehre Schoarn[6] ruppe drög.

---

[1] Reffbänder zur Vergrößerung der Segel auslaſſen. [2] Peitſche. [3] verwickelt. [4] raſch gehen. [5] mit einer ganzen Mulde. [6] Fleiſchbank.

„Herr Jeſes, Herr Heue!“ ſchreeg ſe up, „Se künnen ſick äwe doch woll ook'n bäten vörſehn. Se hebben ſick jo grar ſo as ſonn Kaldunenſluke von Studenten, de ümme meent, as hüh_rt de breer Steen[1]) em alleen to up de Straat. Is dat de Mäglichkeit, un dat an helligen Dahg! Se ſünd jo doch keen Darmheß[2]) nich un hebben doch, ſo vähl ick ſehen kann, keen Brett vör 'n Kopp as de Bulloß, den Hinkelmann vörgiſtern ſlacht hett.“

„Na, na!“ ſär ick un luwt aw, „Se känen den breeren Steen för mientwegen giern ganz un goa kriegen, Fru Hinkelmannen, un Se Ehr Tung ook!“

Dunn kreeg ick äwe ſchön wat to hühren.

„Süh dat oll Äkel!“ reep ſe mi nah, grar as Male Preißelten, „ſüh dat olle Äkel von Kierl! Laten Se ſick gefälligſt doch 'n bäten dat Oſſenlerre von Se Ehr Tung awtrecken un doa'n poa Seeſtäwel uht mahken ore äweſten 'ne Perſenning[3]) för Se Ehr Rohf[4]) up Se Ehr Schipp! Sonn Kloß! Se känen ſick jo doa ook Hißblöck, Taljen un Jumfern[5]) von Blockmahke Damper för Se Ehr Schipp uht dreſſeln laten, uht Se Ehr Tung meen ick, ſonn Stück Pockholt[6]) mit Gallappels is dat jo!“

Ick hühr_t ehr noch mi nahzauſtern, as ick ehr all uht Sicht wier. Un doa ſtünn richtig werre 'n Frugensminſch mirrn up de Straat up den breeren Steen in 'ne ſlohwitte Schört, de een Hand an de Sier un de anne an ehr Uhr, un keek den Borgwall ruppe, un dat was Slachte Ruhſchen ſien Fru. Ditmal bögt ick in de vörſichtigſte Wieſ uht. Se ſär äwe to mi: „Üm Begewung, Herr Heue! Wat hett Hinkelmannſch doa baben in de Straat eenmal werre to ſlinkfieſtern 1) un zacharieren? De hett ſick woll werre mal eens mit ehren Geſellen vetührnt? Dat dat ook keen Frär hollen kann!“

---

[1]) Der breite Stein. Daher heißt es im Studentenliede: „Wo ſind ſie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen.“ [2]) Heſſen-Darmſtädter. [3]) geteertes Segelleinen zur Bedeckung von Luken ꝛc. [4]) Matroſenkajüte auf dem Deck (roof). [5]) dünne Taue und Blöcke mit Rollen, über welche die Taue laufen. [6]) Pockholz, ſehr hartes Holz (vom Guajakbaum).

„Se hühren dat jo, dat ſe ſchellen deiht, Fru Ruhſchen!“ ſär ick. Doa wad ſick äwe woll nicks bi dohn laten; dat möt jo woll eenmal in de Slachtenatur liggen un mag jo woll von dat ewige Inſter-2) uhtnehmen herkamen.“ — Dunn kehm ick äwerſt ihrſt recht an, un kreeg dat tum drürren Mal. Ick harr doa in mien Haſt nämlich den Oogenblick nich up acht, dat ſe ook to dat Handwark hühren dehr, un ehr Mann Knakenhaueröllſt wier.

„Wat!“ ſchreeg ſe, „he ſchämt ſick jo woll goa nich, mi ſo wat up de apenboare Straat vör all mien Nahwes ehr apen Finſtes un Huhsdöhren to ſeggen! Lat he ſick ſülm ſien Inſter uhtbrähken un von ſien Kaakmaat doa Lungenwuſt uht ſtoppen! Gah he doch nah Garwe Uhlichen un lat he ſick doa de Swiensboſten awpählen, un mak he ſick doa’n Teerquaſt uht! Sonn Schnäſel! ſonn Ütz3) von Äkel!“

Dat wier nu noch nich fiew Minuten dat drürr Mal, dat ick ſo anroart un anäkelt würr, rein as wenn de drei Fruhgensminſchen ſich doato vergattert harrn. Ick müßt mi den Sweet von de Stiern wiſchen, as ick endlich glücklich uht dat Borgwallduhr ruhte un up ’n Strann wier. Oarig ängſtlich keek ick mi üm, wat doa nich am Enn’ goa noch Paſtuhrstanting uht Göteborg ſtünn, üm mi totoſchrägen: „Hett de ünſelige Mann ſick all werre mal berummt! O Herr, ſieh Dein Volk an!“ — Se künn jo nu nich doa ſien, man ick dankt doch Gott mienen Schöpfer,

---

1) herumſchleichen. 2) Eingeweide. 3) Kröte.

dat ſe man nich doa wier. Äwe Örche Davids was doa bi de Lagebrügg un prait[1]) mi nah: „Schipp doa, ahoy! een un dörtig!" — ick kiehrt mi äwe nich an em. Ick löp förmlich den Strand lanke, as wull ick noch mit de Snackejöll[2]) bi de Snickmannsbrügg mit nah Warnemünn, un harr nich ihre Rauh, as bet ick baben up de oll Fiſchebaſtion ſtünn. Doa ſett ick mi up de Bänk twiſchen de Kanonen dahl un höll mi den Kopp 'ne Vittelſtunn lang mit mien beiren Hänn', ſo dühſt he mi. De Snackejöll wier all bi Kaienmähl,[3]) ihr ick werre to rechte Beſinnung kehm. Mennigmal drängt ſick in een kort Stunn ſo vähl tohohp, dat man Joahr un Dag doaäwe to ſimelieren hett, will man doarin torecht finnen. Een ſonn lütt Stunn kann mennigmal ſo vähl Glück för Di bringen, dat't dat heel Leben vörhöllt un noch för Kind un Kinneskind doa wat von nahbliwt; man ook ſo vähl Mallühr mennigmal, dat Di de Brägen doaäwe veſacken un dat Krühß doaäwe brähken will, wiel dat to vähl is för eenen Minſchen to drägen, hett he ook den beſten Willen doato un Krahſch för vier Vullmatroſen. Vier richtige Vullmatroſen känen ſacht de Fock reewen, wenn de Burr[4]) antreckt; — wenn dat Mallühr äwe in'n fleegenden Storm up Dien Stührbuhrd ranne foahrt, un Du heſt keen Hand wiere as Di ſülm, denn möſt Du all 'n branddüchtigen[5]) Kierl ſien, wenn Di de Fock nich uht de Vollreepen[6]) rieten, un Dien heel Takelahſch nich mit Himp un Hamp un Hühn un Pardühn äwe Buhrd gahn ſall. In eenen woahren Deubel von 'ne Pardulg[7]) wier ick doa rinne gerahden, dat ſtünn faſt.

---

[1]) rief. [2]) Die Jolle hieß ſo wegen der ſchwatzenden Fiſcherfrauen. [3]) Mühle zwiſchen Neptunswerft und Bramow. [4]) plötzlich und heftig aufſteigender Wind. [5]) ſehr tüchtig. [6]) Taue zum Halten des Fockſegels. [7]) Verwirrung, franz. bredouille.

Brähkwate un Brandung von alle Ecken un Kanten up eenen Slag ründ üm mi. Up de een Siet Bonepart un Kontinentalſparr, up de anne dat dreemal verſluchtige Fixgeſchäft un denn noch Hofrat Brümmer mit de Prozeß, den Pipedöning mi von wegen de Injurien an den Hals to ſmieten brauhgt harr! 'N bäten all to haſtig harr ick Oſſing Kropp in de Behandlung nahmen, doavon künn ick mi nich friſprähken. Ick harr em 'n bäten goa to forſch up dat Patentſlip von Kuntuhrpult ruppe ſchaben, un ünne de korten Rippen künn he goht un giern 'n lütt bäten blahg worrn ſien. Leet he ſick gichten,[1]) müßt dat mächtig gegen mi tühgen. Äweihlt harr ick mi„ dat wier keen Frag, — ganz grauſam äweihlt! Ick harr jo den Befalldag von Kröppern ſienen Weſſel awtöwen müßt, ihr ick em äweall mien Pittſchaft updrücken dehr. Bi Guſt Swanken wier dat ſien Tiet 'n annen Kaſus weſt. Doa harr ick ſwart up witt hatt, un wenn dat mit Guſt Swanken to 'ne kumplette Kalfaterung[2]) kamen wier, würr mi dat hüht un biſſen Dag noch nich leed dahn hebben. Jhrnſt Klaſen wier doa an ſchuld, de harr mi to dull uphitzt mit ſien Skrupulatſchon. De harr mi in Brand ſett un nahſten noch Öl un Vitriol doato gaten. Dat wier noch 'n woahres Glück weſt, dat Goldſmitt Brunkhorſt to rechte Tiet doamank träden wier, ſünſt harr de bleckern Kupido doa ſäke noch ganz anne Buhlen von wegkrägen. Mit den Prozeß dat wier ook noch ümme dat Wenigſt, dat leet ſick am Enn' noch werre uhtgliecken un glatt ſtrieken mit 'n poa Schilling Geld un gohr Wührt, güng dat ook nich ahn 'n poa Fuhlemmes[3]) vull Preißeltſchen Stadtſnack för mi aw. So wat veblörr ſick toletzt doch ümme von ſülm. Doa wüſſ ſacht werre Gras äwe. Dat Beſt wier, ick güng ſülm to Hofrat Brümmer un ſlög doa Vörpahl un gehw doa in de Vörhand lütt bi, ſo fatal dat ook ſien mücht. Wier de Awkat 'n vernünftigen Mann, denn ſo nehm he ook ſacht Venunſt an un leet mit ſick räden, un denn würr de Kate veſöhpt, ihr he mi kratzt harr. Man mit dat Fixgeſchäft doa wiern mi mit eens de Oogen vullſtännig äwe upgahn; doa harr Ihrnſt Klaſen doch recht; dat wier jo een ganz heilloſe Skrupulatſchon. Doa wier jo nich ſo vähl Velat up as up 'n Brookfiſchekahn[1]) bi Kap Schagen in dat Äquinoktium. Herr Du meines Lebens! Harr Kröppe wiere keen Säkeheit as den verfluchtigen Stichdag un de Differenz, denn künn ick mi man fuhrtſtens Thee kahken laten. Un wenn dat Geld nich to Dag un Stunn doa wier, Gott ſein heiligſtes Himmeldunnewähre, wna ſüll dat denn eenmal warrn? Doa ſtünn jo mien allens, mien Brot, mien geſamte Tokunft, Ihr un Reputatſchon, ja, mi wier dat den Oogenblick, as ſtünn doa mien ewige Seligkeit mit up't Spill. Wua denn Rat ſchaffen? Mi ſtünn de Veſtand doabi ſtill, un ick harr mi ſülm linkſch un rechtſch doafür an 'n Hals ſlahn mücht, dat ick mi mit ſonn entfahmigen Windhund von Bengel äweall awgäben un inlaten harr. Wat würr Vetter Jochen von de Mara ſeggen, wenn de dat to weeten kreeg. Eben ſo goht harr ick mi jo 'ne Hyptehk up 'n Rittergoht up 'n Polarſtiern in de Hand ſtähken laten künnt as den Lumpenlappen von Weſſel mit 'n Stichdag un 'ne Unwoahrſchienlichkeit as Hinnelag. Wier doch wenigſtens Vetter Jochen von de Mara man hier! Äweſt, wua wier de? Dat's ümme ſo weſt un wad ook woll för't ihrſt noch 'n bäten ſo bliewen: Sitt eene tüſchen Vork un Bohm, denn ſchriegt he toneegſt äwe Brohre Fritz un Brohre Hans, äwe Vetter Kriſchan un Vetter Michel, äwe wua ſünd de denn? De ſünd denn all un jeres Mal wiet aw, doa achte bi Bädelmann's Ümkiehr, wiet hinnen aw achter den Kanker[1]) un den Steenbuck, bi Kap Huhrn, un der Deuwel weet wua? De danken nahher ehren Herrgott bi ſick, dat ſe nich doa weſt ſünd, as Dien Währe up ſlichten Baromete ſtünn, dohn äweſten ſo, as wenn ſe man to Hand weſt wiern, denn harr de ihrenwierte Familie ook den Arge nich hatt, den Du ehr dörch Dien Dummerhaftigkeit dunn noch mahken dehrſt, un nich den Sack weg, den ſe gelegentlich ümme ſülm werre vörſchauhgen[2]), ſülſt wenn he ſick all lang an de Preißeltſchen Tungen Sahlen un Hacken awlohpen hett. Dat is de Regel, meen ick; Vetter Jochen wier 'ne Uhtnahm doavon, un doarüm is dat begrieplich, dat ick mi nah em den Oogenblick ſo ſehnen un wünſchen dehr, dat he man doa wier. De harr Rat wüßt un Rat ſchafft, un harr he ſick em uht ſien eegen Liew mit 'n lärweekes[3]) Keesmetz ruhte ſnieden müßt. Wua harr Vetter Jochen noch ſeggt, as he in de Wokrenterſtraat von üns Awſcheed nehm? Sär he nich: „Martin, rög Di! ſegg ick. Selbſt iſt der Mann, mein Junge! Help Du Di man ſülſt, denn helpt ſick dat anne all von ſülm, un is Dien Lootſ' beſapen, doa nimm Du jo ſülm den Helm[4]) in de Hand un lat den Maat[5]) nah dat Brähkwate kieken, denn ſtürſt Du doa ſacht dörch, vöruhtgeſett dat Du nich mit Uhlenſaat beſeigt[6]) büſt. Velier äwe de Krahſch man jo nich, ſo lang Du noch dree Faden Soltwate ünne den Keel heſt. Quäl Di nich üm de Goodwins[7]), wenn Du uoch mit dat Schagerrack nich kloar büſt. Wen äwe 'n Hund kümmt, kümmt ook ſacht äwe den Swanz!" De Swanz kehm mi äwe den Oogenblick all mächtig lang vör, dree Mielen pommerſchen Landweg wier nicks doagegen. So ſeet ick un ſo ſünn ick. Dunn hührt ick dat von den Wall her luht achte mi ſprähken, doa kehmen twee ranne, de ſick mit 'n anne ünnehöllen. Dat een wier ſonn rechte brotte, brallige, braſſenmulige[1]) Stimm, doa wier ſonn entfahmten, uhtveſchamten hannoverſchen Ton in, as wenn ne Brettſahg in ſonn oll Stück eeken Wrackſpant bi dat Awwraken up 'n ruſtigen ihſern Bolten ſtött un doa dörch möt. Toihrſt künn ick man enkelte[2]) Wuhrt veſtahn: „Braten-Sauße-Hofrrat-Bummelſpieß — Brraten," ſär de ſläßige[3]) Stimm. As de beiren äwe nah dat Rondeel ruppe ſteegen, wua ick ſeet, daa kehm doa mihre Toſamenhang in: „Uf! — Uf! — Puh!" güng dat, as würr ehr dat Treppenſtiegen ſwär. „Hofrätchen, laufen Sie doch nicht ſo. Sie rrennen einen ja ganz außer Atem. Uf! Uf! Puh! Nein, nichts da! Sagen Sie, was Sie wollen! Ich bleibe dabei. Das bischen Beſte in dieſer arrgen Welt is was man mit den Zähnen davon zieht. Wären geſtern bei Konſul Düker zu Diner geweſen, würden mir rrecht geben. Mir läuft noch das Waſſer im Maul zuſammen. Uf! Uf! Soupe à la Rreine Hortense. Uf! Rinderfilet mit Sardellenſauce und Brratkarrtoffeln. Uf! Dann eine ſüperrbe Straßburger, milde wie Eidotter, ſchmolz auf der Zunge wie Maibutter. Von der Helgoländer Zunge und dem Fricaſſee à la Mirabeau, Faſan mit Trüffeln, Krebsſchwänzen und Auſtern will ich gar nicht ſprechen, erlaſſen Sie mir das. Das iſt uns beiden Gott ſei Dank nichts Neues. Aber die Krrone des Ganzen,

---

[1]) unterſuchen. [2]) hier Züchtigung. [3]) Feuleimer, Feule = Aufwiſchlappen.

---

[1]) Bruchfiſcherkahn.

---

[1]) Wendekreis des Krebſes. [2]) vorſchuhen. [3]) unſicher, nicht feſt ſitzend. [4]) Steuerruder. [5]) Steuermann. [6]) mit Eulenſaat beſät. [7]) Sandbank vor der Themſemündung.

---

[1]) grobe, laute, fiſchmäulige. [2]) einzelne. [3]) grob.

Hofrrat, die Krrone des Ganzen, — nein wo Düker nur die Köchin her hat — Uf! Uf! Puh! Raten Sie, Hofrrat? Nein, Sie können das nicht raten. Uf! Eine Talleyrrandfrritüre von Schnepfen ohne Knochen mit Saucißchen von wilden Schweinsbrregen. Wenn Ihnen da nicht das Waſſer im Maul zuſammenläuft, Hofrrat, dann haben Sie keine Zunge. Schnepfen ohne Knochen, Hofrrat. Hofrrat, welche göttliche Idee! Das liegt auf einmal vor Ihnen rrätſelhaft, etwa wie Spritzgebackenes. Sie werden neugierig, Sie taſten erſt vorſichtig mit der ſilbernen Gabel, löſen dann mit einem dreiſten Schnitt den Gürtel der bauſchigen Fülle, und da duftet und quillt Ihnen das rote und weiße zarte Fleiſch ſo appetitlich entgegen. Uf! Uf! Es iſt 'ne förmliche Überraſchung, ſag ich Ihnen, hat man das zum erſten Mal vor ſich."

„Um Gotteswillen, beſter Plümper!" röp dunn de Lütt, „halten Sie ein! wie? Sein Sie menſchlich! wie? Sie regen meine Phantaſie all zu ſehr auf, weiß Gott! Sie regen meine Phantaſie all zu ſehr auf. Ich muß Sie recht ſehr bitten, bleiben Sie mir mit Ihren Schnepfen vom Leibe. Nichts mehr von dieſen Schnepfen, wie? Sein Sie menſchlich! Ich bin ſo ſchon ſo nervös. Sie ahnen nicht, mein beſter Plümper, wahrhaftig, Sie haben keine Ahnung davon, wie ſehr gereizt ich bin." — „Na, was habens denn, Brümmer," ſär de Dick. — „Wiſſen Sie, da iſt dies alberne Schäningſche Debitweſen, wo ich actor communis bin. Geht vorgeſtern der dumme Kerl hin, der Schäning, hängt ſich auf, wie? wahrhaftig und Gott, hängt ſich in den Barnſtorfer Tannen auf und liegt nun auf der Anatomie auf dem alten Markt. Pſui! Sprechen Sie mir nicht von Saucißchen mit wildem Sweinsbrägen, wie? Wahrhaftig und Gott, läßt mir der alberne Menſch das Nachſehen, ich meinte ſchon ſo ſicher zu ſein, nun geht mir der beſte Schluck doch verloren, wiſſen Sie, nun werde ich doch dem Reiſer Braſchen die zweitauſend zu Johanni auskehren müſſen und kann Gott danken, wenn Peter Ledder, Braſchen ſein Sachwalt, mich nicht noch hinterdrein fiskaliſiert."

„Was gebens ſich auch immer mit ſolchen Lappalien ab," ſär dunn de groht Dick werre. „Haben die Pageluhns und Schwenzelins zu beſorgen, haben ſo zu ſagen Baſemiß und Kucheldow in der Taſche, was gebens ſich mit Sperlingsrrupſen ab, wenn S' Straußenfedern haben, he? Kommen da am Ende nochmal mit an. Können das aber einmal nicht laſſen, kommt nichts bei heraus, Brümmer, bei den kleinen Coups. Uf! Uf! Puh!"

„Sie ſind kein Juriſt, Plümper, wie?" ſär dunn de Lütt. „Wahrhaftig und Gott, Sie ſind kein Juriſt, ſonſt würden Sie nicht ſo reden. Sie haben kein Herz, Kommiſſionsrat, wahrhaftig, Sie haben kein Herz im Leibe, ſo geräumig er auch iſt. Sie haben nicht Kind noch Kegel, Sie ſorgen und denken bloß für Ihren geehrten Wanſt! Ich ſinn und ſchaffe Tag und Nacht für meine Margot, ich nehm den Louisdor, wo ich juriſtiſch ſeiner Herr werden kann, ich nehm ihn mit wahrem wiſſenſchaftlichen Vergnügen, aber ich ſehe nicht ein, warum ich den Dreiling verſchmähen ſoll, wenn er ſich mir zufällig bietet, wahrhaftig und Gott, ich vermag das nicht einzuſehen, nur muß kein Skandal da mit zwiſchenlaufen, wie? nicht bei dem Louisdor und auch nicht bei dem Dreiling. Um Gotteswillen nur kein öffentlicher Skandal. So was will vermieden ſein, beſter Plümper, ſo was darf nicht vorkommen. Sie haben Rhinocerusnerven, Kommiſſionsrat, wahrhaſtig. Sie ſind von der Natur mit Rhinocerosnerven verſehen, ick weiß das. Sie fahren nicht leicht über jeden Piſtolenknall zuſammen. Ich bin nicht ſo glücklich organiſiert, ich kann das nicht von mir rühmen. Geht der unkluge Schäning hin und hängt ſich auf, bloß weil er die kleine Eidesverwarnung im Rotulationstermin nicht vertragen kann, läuft direkt aus dem Termin in die Barnſtorfer Tannen, hängt ſich auf, liegt nun in der Anatomie auf dem alten Markt wahrſcheinlich ſchon auf dem Proſektortiſche, und Sie ſprechen mir von Saucischen mit wildem Schweinsbrägen."

„Uf! — Uf! — Puh!" ſtörr de groht Dick werre doatwiſchen as wüßt he ſick vör Engböſtigkeit nich to laten, un doabi harr he ſienen vierkantigen Kopp, wua de ſwäre duwwelte Kader vör äwe ſien witt Halsdohk ruhte hüng, as 'ne vull Tabacksblaſ ünne 'n kalwlerren Tornüſte un glupt mi mit ſien ünnelohpen Plötzoogen ſo uhtveſchahmt an, as wull he ſeggen: „Wat ünneſteiht he ſick doa up de Bänk to ſitten. Will he mal gliek mahken, dat he doa fuhrtkümmt. Wat hett he hier ſo ſtill achte üns to ſitten, Muhl apen un Uhren apen." De lütt Dick äwe harr mitdes fuhrtfoahrt:

„Verſchonen Sie mich mit Ihren Diners. In den erſten acht Tagen mag ich nichts von Diners wiſſen, Plümper. Sprechen wir auch nicht von Geſchäften. Bringen Sie mir zur Liebe was Luſtiges aufs Tapet, wobei man lachen muß, wie? Etwas recht Luſtiges, etwas Erheiterndes. Apropos, das iſt wohl der Agamemnon da, das neue Fahrzeug, was bei der Schnickmannsbrücke oben quer vorliegt, nicht wahr? Wie geſagt, das iſt ſicher der Agamemnon, o das wird der Agamemnon ſein. Alſo der Protonatär war auch bei Konſul Dühker und Agent Kröpper, wie? nicht wahr? und die kleinen wilden Hummeln, die

Rutſchers und der Protonotär iſt wieder ſo draſtiſch geweſen und die kleinen Süßings, die Rutſchers auch, und die haben den armen Kröpper ſo viel gebauert und gehänſelt über den Trillerverein und den Lyrazirkel und über Profeſſor Aſchpüſter und die alte malle Kriegsrätin, und wie der Senator durch die Luke beim Bratſpill Purzelbaum ſchlug. Na raus mit der Sprache. Und Sie haben zweimal ſoviel eſſen können als ſonſt, Plümper, ſo haben Sie über die Rutſchers und den Protonotär gelacht und haben ſich wieder mal darüber einen Zoll unter Rotſpohn ſetzen müſſen. Na raus mit der Sprache, Kommiſſionsmenſch, raus damit. Kommen Sie, hören Sie, Plümper, kommen Sie, hier oben auf dem Rondel iſt es zu friſch zum Stehen, wie? Wir gehen um den Strand, und ich bringe Sie durch das Mönchentor bis ans Haus, und Sie erzählen mittlerweile mir was Sie wiſſen, aber etwas was die Grillen vertreibt, ach ach ja, nicht wahr? was die — was die Grillen vertreibt. Kommen Sie, wie? Haken Sie mich unter, nicht wahr, Sie haken mich unter. Es geht ſich ſo beſſer die alte ſteile Steinſtiege hinab. Haben uns beide ſo oft ſchon in dieſem alten häßlichen Leben an einander geſtützt und ſind dabei nicht ſchlecht gefahren, Sie nicht und ich nicht, nicht wahr, beſter Plümper, ich nicht und Sie nicht. Sehen Sie, wahrhaftig und Gott, warum ſollten wir uns bei unſrer Konſtitution nicht auch bei dieſer alten ſteilen Rondeltreppe aneinander ſtützen. Es wäre entſetzlich, wenn einer von uns oder gar wir beide hier von oben köpflings herunterſchöſſen, beſonders Sie, Plümper, bei Ihrem prononcierten apoplektiſchen Habitus und all Ihren hinterherlachenden Erben, zu denen aber doch auch hoffentlich meine kleine Margot gehören wird."

Un doamit peekten de groht Dick un de lütt Dick von de Fiſchebaſtion werre nah den Strann hen rünne. „Uf! — Uf! — Puh!“ — güng dat nu — „Immer vorſichtig, bei Gott ſo geht es beſſer. So ſo, ſehen Sie, nur nicht zwei Stufen zugleich, festina lente, würde unſer guter alter braver Senator Sinnig ſagen. Alſo der Protonotär war auch bei Düker und die ſüßen kleinen Putings, die Rutſchers, wie? Und Kröpper mußte wieder Haare laſſen.“ Un dunn lär de brallige, flätzige Stimm werre los: „Sehens, Hofrat, Bête wie an vier, grade wie beim L'hombre!“ Dat Wierere künn ick nich mihre veſtahn, blot dat de lütt Dick hell uplachen dehr, un dat ick noch enkelte Wührt veſtünn: „Protonotärr — Rutſcher — Kröpper Uf! — Uf! — Puh!“ — — Dat is alſo Kommiſſionsrat Plümper un Hofrat Brümmer, dacht ick bi mi, as ick ſe nahkeek. Sehn heſt Du ſe beir all eenmal. Wua is dat doch noch weſt? Richtig, an 'n Strann, veläden Joahr, bi de Bohden up dat Pingſtmarkt wier dat, as Koarl Prüßink dien Gedächtnis an dat oll Roſtocke Ihrgiſtern noch in ſo minſchenfründliche Wieſ to Hülp kamen wier un Lotting mit ſien gottloſe Tung ſo vähl Spaß makt. Ick künn mi äweſten den Oogerblick nich doarup beſinnen, wat Protonotär Prüßink noch von de beiren ſeggt harr; wat Gohres wier dat nich weſt. Wat Gohres ſär Korl von keenen Minſchen achte ſienen Rücken. Dat wier ſien Oart nich. Awe dat müßt ick mi ingeſtahn, dat dat ſo wie ſo een poar ſaubere Jungens wiern, de groht Dick un de lütt Dick, dat ſe ſo bliewen künnen, un dat ick doa woll 'n Awlegge von jeren hebben müčht. Up Meßberren müßten de ſäker fuhrtkamen. Na, ick ſüll ſe beir, vöruht den lütten Dicken, noch tierig nohg neeege kennen liehren.

Dat bäten Middag wier all kolt worrn, as ick an 't Huhs kehm; dat harr werre warm ſtellt warrn müßt. Dat Stiening vedreetlich wier, dat hühri ick gliek, as ick in de Huhsdör kehm, an dat Töllekklappen in de Kähk. Miening ſeet mit ehr Knütt[1]) ant Finſte in de Vörſtuhw, de Sticken rahſterten oarig mank ehr lütten Fingers; ſe ſär nicks, ſehg äwe ſo butt[2]) uht un keek ſo upmarkſam nah de oll Wandklock in de Eck, as wenn ſe dat da äwelaten wull, ehr Meenung gehührig eens uhttoſpräken. De oll Klock wieſt ook richtig all up halwig twee. Ick wier ümme ſo eegen doaup, dat prezis Klock twölf dat bäten Middag up 'n Diſch ſtahn ſüll, un nu harr ick, ahn Orre to laten, bet halwig twee töwt. Lotting kehm ook uht de Achteſtuhw rinne un keek mi ganz veſtührt an. Schramm wier all tweemal doa weſt un harr nah mi fragt. He müßt mi notwennig ſprähken von wegen den Agamemnon, de ſüll noch hüht Nahmiddag vör den grohten Krahn bröcht warrn. Schramm harr all allens mit den Habenmeiſte kloahr mahkt, un wat mi dat recht wier, wenn Hanter Piahtzen un Stoffer Tews doa mit bi Hand anleggen dehren. Schramm wier dat recht, un he würr bet Klock dree up de Snickmannsbrügg up mi töwen. He wull ſülm doabi ſien, un ick ſüll ook doabi ſien. Nah Klock dree künn doa hüht äwe nicks nich uht warrn, un wenn ick nich vör Klock dree kehm, denn würr doa nicks uht un müßt doamit bet morrn töwt warrn. He harr ihrſt den Habenmeiſte kloar ſien müßt, ſünſt harr he mi dat gliek ſeggt, as ick Klock nägen bi em weſt wier. Un dat was all gliek nah Klock tein weſt, as Schramm dat ihrſt Mal kehm, un Klock elben, richtig, dunn wier he nich ſülm kamen, denn harr he Hanter Piahtzen nah mi awſchickt.

---

[1]) Strickzeug. [2]) verdrießlich.

Mumſell Preißelten harr ook, gliek nahdem ick uhtgahn wier, 'n bäten inkieken wullt un harr doa richtig bet Klock halwig elben ſäten un harr ſo vähl äwe ehr ſelig Azüring ſtähnt, un wenn ſe em nu man noch uhtſtoppen künn, ne, ook den eenzigſten Troſt harr ſe ünſ' Herrgott veſeggt, de Wege der Vörſehung müßten unbegrieplich ſien, äwe hart wier dat un hart bleew dat. An ehren Tehn ſtünn ſe noch ümme ſo vähl Pien uht, twee Dahg harr ſe ſtill to Huhs ſitten un Kamferſpirituslappen ümleggen müßt, un güng dat jo Gottlob 'n lütt bäten bäte, äweſten dat kehm doavon, wenn Lühr dat Awlohpen von ſonn groht Schipp regieren wullen, de doa nicks von veſtünnen. Wenn de Agamemnon nich noch eens mit Mann un Muhs up de See kentern dehr, denn wull ſe nicks nich ſeggt hebben, äwe ſe harr ſonn Ahnung, un ehr Ahnungen dröpen in. Ick harr äwehaupt up den Schähpsbuh mi goa nich inlaten ſüllt, doa wier jo mihr Sinn in weſt. Nu — wi wüßten dat doch woll all — wier jo Napoleon werre doa, un würr dat woll werre ſo kamen as Anno ſöß, un denn künn de Schähpsfoahrt ſick man up 'ne niege Uplahg von de ſäben Hungejoahren gefaßt mahken, un dat ſüll ehr leed dohn, denn wi harren jo woll all unſern letzten Schilling in de Brigg ſtähken, un wat ſe man hührt harr, wier doa jo ook all von mi 'ne ganz unveantwuhrtliche Obglitation up dat Huhs un den Spieke upnahm, ſe natürlich wünſcht uns all dat Beſte, ſe harr jo ümme ſo vähl Dehl an de Familie Heue nahm, dat wüßt wi jo. Se wull giern lagen hebben, äwe ſe harr ſonn Ahnung, un ſe bleew ook noch giern 'n bäten un würr ook neegſte Dahgs werre 'n bäten vörkamen un de Twäſchens un de junge lütte unerfoahrne Fru de Sorgen nah Kräften drägen to helpen, doato wier ſe to lang unſ getruge Nahweſch weſt, un doa harr ſe 'n goht Recht to. Halwig elben müßt ſe äwe nah de Kiſtenmahkeſtraat; doa harr ſe'n Gewarw. Se harrn man Gott danken müßt, Lotting un de Twäſchens, as Preißeltſch toletzt ehren Strickbüdel upnahm un fuhrtgahn wier. Ja — ſär Lotting un de Tranen kehmen ehr in de blahgen Oogen — un ick hew Gott noch beſonders dankt, dat Mamſell Preißelten man endlich fuhrt güng. Denn as ick Schäne Gäten röp un ehr updrög, ſick mal ümtohühren un doanah ümtodohn, wua Du woll ſien künnſt un wat Du woll nich am Enn' bi de Lagebrügg ore up de Fiſchbänk wierſt, — denn ick beſünn mi, wat Du giſtern Abend bi dat Toberrgahn ſeggt harrſt, Martin, wat Du mal toſehn wullſt, wat doa keen friſche Sannat[1]) von Ribnitz kamen wieren, un wat Du ſonn Sannatappetit harrſt un goa nich mihr weeten dehrſt, wua ſe eegentlich ſmecken dehren, wiel Du in de letzten acht Joahren keen Sannat ſehn harrſt, un ick dat doch von Miening ore Stiening liehren müßt, wuans Sannat toricht warrn müßten, ſüllen ſe goht ſien — dunn ſär Mamſell Preißelten, un wenn Du up de Lagebrügg nich wierſt un up de Fiſchbänk ook nich, denn ſo ſüll Schäne Gäten man eens in Nurwegen[2]) ünnen an de Grohw[3]) ore bi Kehmzowſch inkieken, doa müchſt Du denn ſacht to finnen ſien, doa wiern morrns ümme upſtärs all de jungen Kaptains, de nicks bäters to dohn harren, un ſpählten Tippe, un dat wier ook goa nich to vewunnern, denn Kehmzowſch ſüll jo ſonn ſtarken Arrackgrock to bruhgen weeten, un denn harr ſe ſonn ſaubere Schenkjunfer, de jo ook goa nich 'n bäten zipp[4]) mit de Mannslühr dehr un ſick leewe an de Befriegten höll as an de Losunlerrigen, wiel de Befriegten doch ümme bäte bi Kaß wieren as de Losunlerrigen, un denn doa ihre för ſe 'ne ſieden Schört bi awfölt, wenn ſe ſick eens gedullig awſtrahken leet, un wenn Se, Mamſell Preißelten, ſick nich ſiehr irrt harr, äwe irren künn ſe ſick, behaupten wull ſe dat nich un beſwären ook nich, un doarüm wull ſe mi recht ſiehr bäden hebben nich ſo drieſt doaup nahtoſeggen un mi leewe ihrſt 'n bäten achte Dienen Rücken doaäwe to vergewiſſern, denn Gott ſüll ehr in Gnaden doaför bewoahren, Unfrären tüſchen Mann un Fru antorühren — harr ſe Di ook all ihre bi Kahmzowſch rinne gahn ſehn, doch wier dat to wiet aw weſt un harr ſe ehr Brill nich ſo flink uht dat Futteral ruhte un up de Näſ'ruppe kriegen künnt, üm ſick vollſtännig to äwetühgen. Schäne hett Di ook äweall nahſöcht hatt up 'n Rigen Markt dörch 'n Uhrtſund äwe'n Schill nah de Fiſchbänk,[1] hett Di äwe nich finnen künnt. In Ruhrwegen an de Grohw hett Schäne ook nah Di nahfrahgt, äwe doa kehmſt Du äweall nich, harr dat Stuwenmäten to ehr ſeggt, man nah Kahmzowſch harr Schäne ſick goa nich rinne wagen müdht, doa harr de Schenkjumſe in de Huhsdöhr ſtahn, eenen Stührmann an jere Siet, un harr ſo frech uhtſahn un ſo ruhg un verwegen as 'ne franzöſche Grenadieren-Boarenmütz mit 'n brandrohren Ferrebuſch un twee duwwelte wittwullne Quaſten. Doabi lär Lotting ehren Flaßkopp an mien Schulle, föt mi ründüm un ſüfzt ſo deep up, dat ick oarig toſahm foahren dehr, un ſär: „Un doabi kehm mi up eens, ick weet nich wua, Ritter Ahlgreen in'n Sinn un de Awwehg, up de Guſt Swank gerahren is, un nich woahr, Martin, dat kannſt Du mi doch nich to Leeden dohn, ne, dat kannſt Du nich äwe 't Hart bringen, ne, Martin, dat kannſt Du nich, Du nich, dat Du Nahmzowſch ehr Schenkjumſe an helligen Dahg nahlöppſt un äwe de dat Middag veſittſt, un dat Hart brähken kannſt Du mi nich, dat deihſt Du nich, nich woahr, Martin? ick würr jo den Doht doavon nehmen.“ Un doabi füng Lotting in mien Armen an to jiehmen un to fleegen, grar ſo as Paſtuhrstanting in dat lütt Preeſtewittwenhuhs in Göteborg, as ſe de Lachkrämpfen kreeg: „hach ſach ſach hich hich hich huch huch huch huch ha ha ha ſa ſa!“ — Gott un Vater! dacht ick bi mi, wenn du ſonn Schickſal mit Lotting hebben ſüllſt, mennigmal liggt dat in’t Bloot un is dat ’ne Familigenkrankheit. Äwe Lotting begreep ſick tapfer un leet dat nich to ſonn grauſames Äweſnappen kamen. Ick harr genohg to dohn, dat ick Lotting un de Twäſchens man beruhigen un werre in Stimmung bringen dehr. Ick vetellt ſe natürlich nich all de Foahrten, de ick den Morrn all hatt harr, eet ruhig de upwarmte Hartſlagſupp[1]) un de koltworrn Kalweläwe, as ob nicks nich paſſiert wier, dacht äweſten ſtillſchwiegens bi mi: „Na töw man, du oll Lork[2]) von Preißeltſch, du kam mi man in de Möt,[3]) du waſt nich ihrſt lang keelhahlt,[4]) du kriggſt fuhrtſtens ſonn vullſtännige Kalfaterung,[5]) dat du dien ganzes Leben dicht hollen ſaſt.“

---

[1]) Zander. [2]) ehemalige Roſtocker Schifferkneipe. [3]) Grube (Kanal). [4]) ſpröde.

---

[1] Ortſund, Am Schilde und Fiſchbank, Straßen in Roſtock.

Na, de Agamemnon würr noch den ſülſtigen Nahmiddag richtig ünne den Krahn bröcht för de Bemaſtung, un Hanter Piahtz un Stoffer Tews mit mien Gohtheeten doamit bi anſtellt. Ick wier ſülſt mit an Buhrd ſamſt Schrammen, un doa wier ſo vähl bi to ſchaffen un to dohn, dat ick doaäwe Male Preißelten, Plümpern un Brümmern, Fru Buſchen un

---

[1]) Herzſchlagſuppe (von Herz und Lunge). [2]) Kröte. [3]) in den Weg. [4]) den Kiel bloßlegen. [5]) kalfatern = dichtmachen, züchtigen.

Fru Winkelmann, de dohw Mamſell Mührken, Goldſmitt Brunkhorſten un Pipedöning vullſtännig vegeet. An annern Morrn ihrſt föll mi dat all werre bi. Ick äwelär mi den Fall nochmal, un kort un goht, ick güng to Hofrat Brümme, üm toneegſt wua mäglich den Injurienprozeß mit Oſſing Kropp de Slagahre awtobinnen.

Mamſell Preißelten heſt Du nich mihre kennt, dat is vör Dien Tiet weſt, Hans, de ehr Tung is all nah vör de dörtige Joahren den Weg alles Fleiſches gahn; gliek nahdem ſe uht de Wokrenteſtraat wegtröck, wiel ſe mi nich mihr vör Oogen ſehn künn. Günnt harr ick Di dat woll. Doa is ook wiere keen Beluſt nich bi weſt, were för Di, noch för gemeene Stadt, denn de Oart vegeiht nich un is ümme werre doa un ſchütt up[1]) in de-Eck as'n Stäckappel up'n äwejährigen Schotthümpel.[2]) Doa ſall jo nu ook all werre ſonn niege Male Preißelten baben de Wokrenteſtraat wahnen, de grar ſo getacht is un uht kriſtliche Minſchenleew doaup paß giwt, wen bi Profeſſor Gottlieb Mauen in Erlangen wöchentlich acht einſtünnig de Hoppen- un Molt-Pandekten ſtudiert, bi Doktor Roſen un Profeſſor Steenbäken[3]) Repetitionen äwe den Codex Gambrinus beleggt hätt, Punſchbohlen-Exegehſ bi Konditoralrat Heinßen driwt, in de Heidenſch aula subterranea[4]) ſezieren deiht, bi Magiſte Theophilus[5]) noch nah Klock twölwen rümme hujahnt ore een Privatiſſimum äwe den ſpezifiſch mäkelbörgſchen Prozeß nah dat oll Kägebeenſche Kompendium ſick ſtunnen lett, — wecken ſien Dochte mit wecken ſien Sähn noch Abens nah dat Theater, as de Mahnd all lang äwe wier, noch eens dörch den Proppentrecke[6]) gahn is un doato annethalw Stunn bruhkt hett, un wecken ſien Fru mit wecken ehren Mann ſick noch tofällig Klock halw ſäben in November an'n Petrikirchhoff bi Slütern ſien Grawmal dröp, ſe harr noch nah Paleskien ſien Vörleſung von den Sommernachtsdrohm up Schocken ſien Saal, un he nah Makle Wiggersſen wullt wegen em uhtſtellter Konneſſiement äwe twintig Fahten Sirup.

---

[1]) ſchießt auf. [2]) Schutthaufen [3]) Gottlieb Mau, Roſe, Steinbeck, alte Bierkneipen. [4]) unterirdiſche Halle. [5]) Theophil Zorawsky, alte Weinſtube. [6]) Spazierweg auf dem Walle.

„Nu weet ick, wen Vatting mit de ni Mamſell Preißelten meent,“ röp Mieling dunn doatwiſchen, „dat is Mamſell Möllern un keen anne, — Mamſell Möllern ſall dat ſien, nich woahr, Vatting?“

„Ne, Fritze Meiern is dat jo, Fritze Meiern, Du irrſt Di, Mieling, in de Perſon. Sprähk doch nich ſo!“ ſär Cieling. „Ore dat is oll Fräulein von Sneidern.“ „Hurra!“ ſchreeg dunn oll Martin Heue, „doa hew wi 't, dree Male Preißelten för een. Hurra, vivat Mamſell Preißelten,“ un Hans, Franz un Heinz füngen ſo hell an to lachen, dat de Maat up den Koparnikus den Kieker hahlen dehr un äwe de Reling nah Hädge's Goarn räwe keek. De dree jungen Madam Heues harrn ehre Bemohdungen äwe de ni Mamſell Preißelten ſiehr ihrnſthaft un ſiehr beſtimmt uhtſprahken; as äwe de vier Herrn Heues ſo hell uplachten, vöruht de Oll, de ſe doabi ſo ſpitzböwſch de Reeg nah ankeek, as weiland Kriſchan Boje as Badatje de ſäben Mätens in Uniform, dunn künnen ſe ſick ook nich länge hollen un krieſchten oarig vör Begnögen. Un äwe all dat luhre Lachen kehm de ganze junge Heueſche Sippſchaft, de bet doahin Kloribo[1]) ſpählt harr, herangeſtörrt as de wilde Jagd uhte Puhſt, mit ſtrahlende Oogen un Backen ſo heet un ſo rot as Boltens, de in Plettihſens ſtähken warrn ſälen, un ſtellt ſick nieglich üm de Ollen rüm, un wenn dunn Dethloff ſe photographieren künnt harr, denn harr dat een mooiges Bild awgäben, dat kann ick Juch ſeggen, doa ick hier Schiemannsgoarn äwe den Agamemnon un ſienen Kaptain för Juch to erweckliche Sülſtbetrachtung in de Ferre fahten doh, un de ick, bün ick ook nich in Perſon den Oogenblick in Hädgens Goarn togegen weſt, dat Glück hatt hew, mi in Male Preißelten ehr Aukſchon den Treckſpegel köfft hew, wua eene mit üm de Eck von dat oll Roſtockſch Ihrgiſtern rümme kieken kann un dat all ſo ſüht, as dat würklich den Oogenblick weſt is. Oll Zicktär Übeln kann mi dat betühgen un Moniter Gallenbach ook, von Jungſe Waltern goa nich to ſprähken, wua de dree noch an 'n Leben ſünd; Tühgen hew ick, de mi dat betühgen känen, un dat ick för den Spegel ſamt Male Preißelten ehr oll Huhrnbrill un dat Futteral, dat doa to hühren deiht, dree Schilling oll Geld boar betahlt hew, dat möt noch in dat Aukſchonprotokoll inſtahn, wua dat nich all lang as Maklatur irgend wua bi 'n Kehshäke as Ümſlag üm'n ſolten Hiering de Wanderung anträden hett, wua keene von trüchkümmt. Tühgen hew ick. Un wen mi ſo noch nich glöwen will, de kann jo man Heinrich Heuern ſülm fragen, wenn he uht de Mittlandſch See, wua he nu is, mit den Koparnikus werre Haben binnen kümmt. Male Preißelten ehren grohten ſwarten Strichbüdel harr ick ook för mien Leben giern hatt. Doa ſälen all de Kalennes in weſt ſien, wua ſe ſick dat gewiſſenhaft in anſchreew, üm ehr Gedächtnis to Hülp to kamen, wecken Dag in 'ne Familie von ehre ümfängliche Bekanntſchaft Hochtiet hollen, un wecken Dag dat ihrſte Kind nahſten to Welt kehm, un wua dat to eenanne ſtimmen dehr, man dat de Kalennes doa in weſt ſünd, dat kreeg ick leire to lat[1]) to weeten, un ſo güng Junſer Waltern mit den för de damaligen Roſtockſchen Kulturtoſtänn ſo äweuht wichtigen Pompaduhr dörch, för ſäben Schilling, un künn ſick achteher nich doa mihre up beſinnen, wua ſe doa mit awbläwen wier, un wen den noch achteher von ehr krägen harr, ſo vähl wüßt ſe äwe, as ick ehr doanah frög, dat ſe doaför ſößtein Schilling förret un för twölw werre wegſlahn harr, wenn ſe nich irren dehr, an 'n Balbiergeſellen, de harr em as Scherbüdel bruhken wullt, un ſo is denn de Kalenneſchatz richtig för mi un de Nahwelt veloaren gahn. Äweſten ick mark, wat mien Schiemansgoarn anfangt klütig to warrn, un dat ick anfangen möt, drange1) to ſpinnen, wenn dat Warg noch all up de Spohl ruppe ſall.

---

[1]) Anſchlagſpiel.

---

[1]) ſpät.

Na, Hans mien Sähn, wenn Du denn ook Amalia Preißelten ſelig nich mihre kennt heſt, Hofrat Brümmern möſt Du doch noch kennt hebben. Wat denn? Ook nich? O den'n möſt Du jo noch kennt hebben. Beſinn Di, dat is jo doch noch keen twintig Joahren her, dat de famohſte Geſchicht mit de ſülwern Teemaſchien paſſieren dehr. Anno viertig ore twee un viertig; genau de Joahrstall weet ick nich mihr. — „Ne, Vatting,“ ſär Hans. „Vier un viertig bün ick ihrſt werre to Huhs kamen. In de dörtige Joahren liehrt ick jo bi Knauen un Prießen2) in Lübeck, nahſten güng ick jo fuhrtſtens to Alardus un Amſtinken in Hamborg, un de dree Joahr, de ick bi Johannes Röſingen in Breem an't Kuntuhr wier, möten Se jo ook mit in Anſlag bringen. Mi is äwe ſo, as harr ick doa mal wat von hührt, man dat is mi doch werre entfollen. Up den Namen Hofrat Brümme beſinn ick mi äweſten noch recht goht.“

---

1) enger, gedrängter. 2) Der ältere Bruder John Brinckmans, Michael B. war Lehrling in der Lübecker Firma Prieß.

Je, Kinnings, veſtaht mi recht, de Herr Hofrat was 'n korten dicken Mann, ſonn lütten Sette,[1]) as dat woll heeten wad, ümme ſo glatt balbiert as 'n Jungspöke.[2]) De Herr Hofrat was 'n galanten Mann, de Herr Hofrat was 'n ſiehr varigen Mann, 'n rieken Mann, 'n angeſehen Mann, 'n kloaken Mann, 'n ſiehr rechtskundigen Mann, 'n ſiehr fidelen Mann achte Hohſotern un Oyſters,[3]) 'n jovialen Mann achte den L'hombretölle, 'n ſiehr muſikaliſchen Mann in 'n Trillerverein un 'n ſiehr literariſchen Mann in'n Lyrazirkel vör Profeſſor Aſchenpüſter un Fru von Amidam, de Herr Hofrat wier 'n ſiehr feinen kulanten Mann mit Graf Pageluhn von Kremplin un Hohgen Hahnenwiem un Major von Schwenglin up Ollen Puſtekow un Groht-Katthagen un Kammerherr von Mulken up Langen-Hukedahl un wua ſe Anno Toback dunn noch all heeten dehren, de Herr Hofrat wier'n ſiehr hochdütſchen Mann vör de Kanzellen[4]) von dat Hof- un Landgericht, 'n ſiehr miſſingſchen Mann mit Reepe Brahſchen un all de Jabröhre von dat tweet Quartier[5]) un 'n ſiehr plattdütſchen Mann mit Pete Bohn von Bieſtow un Pete Barten von Lütten-Kleen, de Herr Hofrat was 'n ſiehr frommen Mann bi de oll heilig Fru Pürrick up Lütten-Höltick-Appelhühſchen, as de em to ehren Teſtamentsexekutor beröp, de Herr Hofrat was 'n ſiehr liebevollen Mann achte ſien Fru ehren Rücken bi all de lütten Süßings un Putings, wua he ankamen künn, — Mamſell Goßmann, Mamſell Uhinken un Mamſell Beſſelten un wat weet ick, dat kehm em doa nich up an, wat dat achte Kuliſſen ore Gardinen wier ore ünne dat Proszenium un de Veſenkungen.

---

[1]) unterſetzter kräftiger Knabe. [2]) Jungspopo. [3]) Haut Sauternes und Auſtern. [4]) Schranken. [5]) Das aus 2 Quartieren gebildete „Collegium der Hundert Männer" (im Volksmunde: 100 Lämmer), frühere Bürgervertretung.

Wat wier un harr de Herr Hofrat nich all. Vör den grohten Fieſprozentigen, wua he Kommiſſionsrat Plümpern werre up de Behn ſtellt harr, wier he nicks weſt as 'n Wittenslicht von Kattrepel un Rabuliſten un harr ſo nicks hatt as 'n Ferrepohſ un een falſchen Stempelbagen. Nn harr he 'ne ſiehr gohre Fru, de harr em twintig Duhſend mitbröcht, doa harr em Plümpe uht Dankboarkeit to vehulpen un, wat dat Beſt an wiehr, ſe wier höhneblind un künn ehr eegen Näſenſpitz nich ſehn, un ob ehr Stuwenmätens rothoarig wieren ore ſcheelten[1]) ore nich, un dat Glück hett nich jere, de nah Geld friegen deiht un liebvoll von Gemöt un Geblöt is. Nu harr ſe 'ne eenzigſt lütt Dochte, de eegentlich Greten heeten dehr, un äweall ſiet Joahr un Dag in Margot ümdöfft wier, as Awkat Brümme dörch Graf Pageluhn den Hofratstitel kreeg. Greten Brümme klüng to ordinär, Margot dat hührt ſick bete an, harr de Fru Hofrätin meent; un uht Brümme leet ſick ook noch för Geld un gohd Wühr „von Brumm" mahken, wenn de Herr Hofrat ſick man nobilitieren laten wull, harr Graf Pageluhn noch meent, un Margot von Brumm up Höltick-Appelhühſchen hührt ſick ihre noch bäte an as Ida von Pageluhn up Hohgen-Hahnenwiem. Nu harr de Herr Hofrat all richtig Höltick-Appelhühſchen mitſamſt dat Inventoar un de instrumenta rustica in ſien Rocktaſch ſtäken. Wua dat lütt Codicill to Brümmern ſien Nutzen in Fru von Pürrick ehr groht Teſtament rinne kamen wier, doäwe ſtünn de geſamte Pürrickſtammbohm de Beſtand ſtill, man dat hülp ehr alltoſahm nich, de Herr Hofrat wier vör de Lanzetten[2]) von dat hohge Hof- un Landgericht den[3]) mit alle Notdurft gefaßten unausbleiblichen ſpezifiſchen Mann weſt, un Leutnant von Pürrick, de

---

[1]) ſchielten. [2]) Schranken. [3]) Das Wort fehlt in der Handſchrift.

Annebeulkenſähn[1]) von de heilige un nu in Gott den Herrn hochſelige Fru von Pürrick, wier man in folle kamen un harr doaher mit ſien Querehlen awwieſt un in perpetuum silentium vedunnert warrn müßt. Koarl Prüßink ſär, wenn een hoarſcharpes Radiermetze bi 'n gedüldigen Stempelbagen leeg, denn ſo künn de arm Stempelbagen ſick man in acht nehmen. Nu harr de Herr Hofrat Hof un Huhs, Pier un Wagen, Fru un Kind, man eens harr he noch nich, he harr noch ümme nich nohg. Dat is woahr, Brümme harr ook 'ne Breeftaſch, un doa legen all werre de ſchönſten von de hochgräflich Pageluhnſchen[2]) Swanzferren in, äwe nohg wier dat noch lang nich, doa wier jo noch de anne Rocktaſch, doa wier noch nicks nich in, un de was deep un wiet, un doa künn un ſüll un müßt Langen Hukedahl rinne, dat wier een ſiehr ſchmutzig Stück Arbeit, äwe wen rükt den Dahle dat nahſten an, up wecken Meßhümpel de upnahm is, in manibus is un bliwt ewig een ipſeroares Latihnſch, all de äwrigen ollen latihnſchen Smökes rieken dat een Wuhrt jo dat Wate nich. Un denn harr de Herr Hofrat noch de Siedentaſch un twee Bückſentaſchen un twee Weſtentaſchen un een Uhrtaſch, doa wier all noch nicks nich in, von de Stäwelſchächt goa nich to ſpräken, wat güng doa nich noch all rinne, wat leet ſick doa nich noch all in wegſtauen. Twintig duhſend Dahle leegen jo ümme up de Straat, dat wier jo ewig ſchar, de liggen to laten un nich uptonehmen, wenn man ſe ſehn kann, un de Herr Hofrat künn ſe ſehn, de harr bi Dahg, wenn he ſien Awkatenbrill up ſien lütt Näſ' ſetten dehr, ſo vähl Oogen, as 'n rechten Brümme hebben möt, un Nachts de richtigen Uhlen- un Kattenoogen, de keenen Mahnſchien bruhken, wenn ſe up dat Muhſen uht ſünd. Un denn nehm de Herr Hofrat jo ook dat Geld nich uht ſmärigen rachgierigen Giez up, wua he dat fünn, o biwoahre, ne, he nich, he dehr dat man uht dat natürlichſte Pflichtgeföhl, he dehr dat jo man all Greten Brümmern toleew, ſien eegen Fleeſch un Bloot toleew, un wenn Öllern för ehr Kinne nah beſten Vemägen ſorgen dohn, un wenn een Vatte ſien Kopp doaäwe awſchinnt, dat em de Hoar doavon uhtgahn, un he baben ſo ſpegelblank wad as de oll ſelig Ülzen ſien, wua de Lühſ up Strietſchoh[1]) lohpen künnen, wen dörwt ſick dat ruhte nehmen un ſeggen, dat he een entſahmten Hallunken is; grar ruht ſär dat jo nich mal Koarl Prüßink un Male Preißelten, un de nehmen doch beir ſünſt ſo licht keen Blatt vör'n Mund. Dat ihrſt Mal, dat ick den Herrn Hofrat to ſehn kriegen dehr, richtig, dat was up dat Pingſtmarkt weſt, doa wier he mi an de Kimming[2]) ſo wiet aw von mien Stührbuhrd vörbi paſſiert, ick harr nich mal den Kieker nah em uhtſchawen un richtig ſtellt. Giſtern wier he up eens mi dicht vör de Bohg vöräwe ſeilt; ſien Takelahſch wier mi'n bäten vedächtig vörkamen, man dat he een armierten Kapper ſien künn un 'ne Piratenflagg an Buhrd harr, dat kehm mi doa nich bi in'n Sinn. Nu harr ick uht mien eegen Heeten för em de ihrſt Signalflagg uphißt, de Raan braßt[3]) un in den Herrn Hofrat ſien eegen Foahrwater bileggt, ſo to ſeggen Buhrd an Buhrd, un wi praiten[4]) von Deck to Deck. Jck vegät de Brümmeſchen grallen Kateroogen mien Lebstag nich. Doa wier ſonn Knakenhaueamtsmeiſteblick in de, ſüht he 'n Stück Slachtveeh vör ſick, fuhrtſtens dat Gewicht taxiert, wat nahbliwt, wenn dat Leben awtrocken wad, wua vähl de Garwe woll för dat Fell nahſten bütt, un ob ſick dat äwehaupt de Mäuh velohnt, doa wat in antoleggen ore nich, — man dat mi dat ihrſt inföll, as he all lang den Reep üm mien Hührn harr, an den ick nah dat Küterhuhs[1]) lerrt warrn ſüll, üm nahſten in dat grohte Brümmerſche Päkfatt inſolt un up den Brümmerſchen Rohkbähn rökert to warrn; geſchehg mi recht, woarüm wier ick ook ſonn Oß un leet mi von em ſo unſchüllig un dämlich de Rippen betaſten, wenn ick ook teinmal weeten dehr, dat ick noch keen Talg anſett harr. Ick harr doa nich up regardiert, wat Koarl Prüßink von Brümmern un den grohten Fiefprozentigen dunn noch in Liwären ſien Bohr an'n Strann ſeggt harr; doa wier keen Fingeteeken för mi in weſt, dat de Herr Hofrat giſtern up de Fiſchebaſtion vör mien eegen liewliche Uhren ſo recht, as ſüll ick dat hühren, ſick Plümpern gegenäwe uhtſpraken harr, dat he de Luiduhr un den Gulden nehm, man ook den Witten[1]) nich veſmahn dehr, wua he em juriſtiſch ankamen künn. Ick wier jo ick. Ick wier jo Martin Heue. Selbſt iſt der Mann, un doarüm wier ick jo grar ſülm kamen, üm dat ſülm werre grar to ſtrieken, wat ick ſülm, grar wiel ick ſülm de Mann ſien wull, in dat Appertement für den Beruf des Lebens und das Fixgeſchäft ſcheef un krümm mahkt harr. Ick höll ook goa nich achte'n Barg mit mien Kröpperſchen Kaſus. Ick vetellt den Herrn Hofrat dat all, wua dat kamen wier, wat Kröppe ſeggt harr, un wat ick ſeggt harr, un wie ick mi toletzt harr henrieten laten un Kröppern woahrſchienlich 'n lütt bäten to hart anfaht harr, un wat ick dat inſehn dehr, wat ick doa keen Recht to hatt harr, un wat ick Kröppern dat nich vedenken künn, wenn he mi up Injurien veklagen wüll, un wua mi dat fatal wier, un wat ſick dat nich werre uhtgliekten leet, wenn ick von vörrn rinne gohtwillig de Hand doato bör, un wat de Herr Hofrat nich Kröppern to'n Begliek beſtümmen müch, wenn Kröppe, as he mi dat drauhgt harr, kamen wier ore noch ſüll, üm ſonn Prozeß anhängig to mahken un dörch den Herrn Hofrat gegen mi antoſträngen. Ick müßt den Herrn Hofrat dat all vetellen, wat de Agamemnon to buhgen koſten würr, wen doa de Korreſpondent von wier un wen de annen Rherers, wua de Handwerkers all heeten dehren, de Parten för ehr Arbeit an de Brigg kreegen, wua vöhl ick doa ſülm in harr un wua vähl mien Sweſtern doa in harrn, wua vähl Laſten dat Schipp hollen dehr, un wenn dat beſtimmt för dat Uhtlohpen kloar warrn künn, ob dat all Fracht harr un von wen dat Fracht kreeg, wua vähl Geld noch rückſtännig, wecke Dag un Stunn dat intahlt warrn müßt, un wua dat letzte Geld hernahmen würr, ob ick noch ſünſtige Mittel in de Hinnehand harr in mien Fründſchaft ore mien Vetterſchaft, wen mien Fru wier un wen de ehr Bewandſchaft wier, wua hoch dat Huhs un de Spieke in de Wokrenteſtraat veſchott[1]) wier, un wua hoch dat in de Brandkaß ſtünn. Dat harr he all ſo flink uht mi ruhte haspelt, as 'ne Loglin[2]) vör'n friſchen Weſtnuhrweſt awlöppt, un doabi wennt he de grallen Kattenoogen von mi aw, äwe up ſien lütten runden Kopp de lütt Stutzprühk, de liekſter Welt ſo uhtſehg, as wier ſe'n Stück Fell von'n ſwartbruhnen Pinſcher, harr keenen Oogenblick Rauh, as he ſo mi gegenäwe an ſienen grönen Schriewdiſch ſeet. Denn eens ſchöw he ſe linkſch räwe un denn eens werre nah dat rechte Uhr, denn ſchöw he ſe deep achte äwe, dat ick denken dehr: Nu föllt ſe

---

[1]) Geſchwiſterſohn. [2]) Pageluhn heißt eigentl. Pfau.

---

[1]) Schlittſchuh. [2]) Geſichtskreis. [3]) Die Raaen nach der Länge des Schiffes gerichtet. [4]) rieſen.

---

[1]) Schlachthaus. [2]) Dreiling.

---

[1]) verſteuert. [2]) die zum Log gehörige Leine. Log iſt der Wegmeſſer des Seemanns.

em aw. As he äweſten allens ruhte harr, wat he von mi weeten wull, dunn tröck he de lütt Prühk rutſch werre nah vörn bet dicht vör de Oogenbrahnen un tuppt mit den Vörſinge doa dreemal up, as wenn he ſe doa faſtpricken wull, un doa bleew ſe nahſten ook ſtill un ungeſtührt ſitten, as ſüll ſe'n Gedanken werre todecken, de doa eben jung worrn wier, ſick nich vekülſen dörwt un den'n keen Minſch nich to ſehn bruhkt, ihre he richtig toſerrert wier un ſleegen künn. Dat kehm ook wahrraftig ſo achteher, man dat ick dunn noch keen Ahnung doavon harr, un dat würr 'ne richtige Aaskreih,1) de mi bi een Hoar de Darm bi lebennigen Liew uhträten harr. —

As ick nu allens hergäben harr, wat ick bi de Seel harr, dunn nehm de Herr Hofrat de grot Papierſchier, de vör em up een Aktenbünnel leeg, mit ſien beiren fetten lütten Hänn', ſtök de Duhmens dörch de Löcke von de Schier un tröck ſe bedächtig von een, höll ſick de Schnieren dicht vör de Oogen, as wull he toſehn, ob ſe ook noch ſcharp wier, un ſnappt ſe dunn werre mit ſonn Vehemenzen to, dat ick mi wünnern dehr, dat he ſick nich 'n Zippel von de Näſ' doabi awſnären harr, un dunn lär he de Papierſchier werre bedächtig up dat Aktenbünnel un ſtünn up un güng vör mi up de grön karriert Fohtdeck in ſien Stuhw up un dahl, un doabi harr he de fetten lütten Hänn' achte ſien engen lehmgrauen Huhsrock, de em bet up de Föt güng un bet dicht ünne ſien dukigen Spickhals dichting toknöpt wier, up ſien pralles ſtrammes Krüz leggt, de fetten lütten Duhmens toſahmhahkt, un doabi muſchelt he vör ſick hen: „Kröpper, Oskar C. Kröpper — Kröpper contra Heuer — Agamemnon — neunzig Kommerzlaſten — Wechſel — wie? Wechſel, richtig Solo-Wechſel fällig ultimo April currentis — zwölf-

---

1) Aaskrähe.

hundert Taler — Deckung: Fixgeſchäft, — puncto Injurie — oh — ſehr fatale Injurie — oh — ſehr fatale Injurie, gar nicht zu reden von der vorgefallenen Tätlichkeit unter den kurzen Rippen klägeriſcherſeits — oh! wie? Abſchwören, wie? — einzige Möglichkeit: Abſchwören." Doarup ſchweeg he'n Oogenblick ganz ſtill, bleew mirrn in de Stuhw ſtahn un keek ſo nipp up dat een Karo von de karriert Fohtdeck, as leeg doa'n ſülwewitten mäkelbörgſch Valühr, den nich uptonehmen gegen den Herrn Hofrat ſien juriſtiſche Gewiſſenhaftigkeit güng, äwe doa leeg nicks, ne, he füng werre an, halwluht vör ſick hen to muſcheln. „Richtig: Es geht, wie? ich hab's, es wird gehen! es muß gehen! wahrhaftig, ich ſehe das Loch jetzt, wodurch es geht." Doarup ſett he ſick werre in Bewegung, bleew äwe gliek werre ſtahn un röp luht nah de anne Stuhw, wua een von de Flägeldörn wiet upſtünn un wua twee allmächtige Aktenbuhrt upſtellt wieren, rinne: „Mein Gott, Menſch, ſo hören Sie doch! Wie? Hackmeiſter, Sie ſollen ja ſofort kommen, und bringen Sie Ihre Kopfbedeckung gleich mit und die Querel in dem Schäningſchen Debitweſen betreff der Anſprüche des Reiſerälteſten Braaſch, die an Hof- und Landgericht nach Güſtrow ſoll, legen Sie die Kopie in das betreffende Pallium[1]) und dann an Ort und Stelle, hören Sie, Hackmeiſter, an Ort und Stelle, drittes Aktenbord, Litera C, wie? Mein Gott, was ein Menſch, beſter Kapitän, entſchuldigen Sie, wie? Ja, Sie entſchuldigen. Dieſer Menſch, dieſer Hackmeiſter. Das ſieht nicht und das hört nicht, das hat keine Ohren und keine Augen. Das verſteht immer verkehrt. Das ſoll kommen und kömmt nicht. Hackmeiſter, Sie ſollen ja ſofort kommen und die bewußte Querel nach der

---

[1]) Hülle.

Poſt bringen. Nicht wahr, beſter Kapitän, ich ſehe, Sie geben es zu, es iſt wirklich ein wahrer Unmenſch von Menſch, dieſer Hackmeiſter. Danken Sie Gott, daß Sie keinen Abſchreiber haben, beſter Kapitän, danken Sie Gott dafür, daß Sie keine lebende Kopiermaſchine gebrauchen, danken Sie Gott dafür auf Ihren Knien, ja, Sie tun es, ich weiß, Sie tun es, wie? Weiß Gott, Sie haben Urſache dazu. Hackmeiſter, Hackmeiſter!“ — -.- Ick ſeet heel vedutzt doa un keek den Herrn Hofrat an, as he ſo vör mi up un dahl lavieren dehr. Is de Kierl verrückt, dacht ick bi mi, ore is dat doch man ſo ſien Natur. Dunn harkt ſick doa äwe wat in de anne Stuhw mit de Aktenburten dahl achte de apen Flägeldör, dunn ſchnöw ſick doa wat, dunn knurt doa wat un perrt doa wat, un dunn kehm doa achte de apen Flögeldär ihrſt 'ne grohte Wratt[1]) tüm Vörſchien un achte de Wratt 'ne grohte ſtuhwe Näſ', ſonn Oart von Bullenſnuht, de mi fuhrtſtens an den nuhrdſchen Herkules vemahnt, de velägen Joahr in'n Pingſtmarkt an'n Strann 'ne ſchwedſche Balkuhn[2]) up ſien unvenünftigen Gäbel balanziert harr, un achte de groht Wratt un de groht Bullenſnut eenen grohten Kopp mit ſturres, ſwartes Hoar ründüm, dat liekſter Welt ſo uhtſehg as 'n Kreigenneſt, wua een grohtes Ei inliggt, un wua de Se von awſlagen is, dat möt jo eenen furchtboaren Kierl warrn, wenn de ſick ihrſt ganz upricht hett, ſär ick to mi. Dat was äwe doch man een truhriges, wracklichtes, in ſick veſacktes Minſchengeſtell, wua de groht Kopp upſeet, as dat achte de Flägeldör ganz ruhte wier, dat wier noch nich olt un doch all olt, dat ſehg ſo vefroren, ſo vekamen un ſeelenveklahmt uht, as harr dat keenen eenzigſten warmen Gedanken

---

[1]) Warze. [2]) ſchwediſcher Balken.

mihre in den grohten Kopp un keen eenzigſtes warmes Geföhl mihr in den ſmallen vekrümmten Boſtkaſten, dat wier ſo dünn un ſo plünn, as woll dat ſeggen: „Hunger leidet mein Gemüte, Gott, wann geht das Eſſen an.“ Dat ſehg ſo uhtſweiſt uht as 'n altmorſchen Diſchbeen von Anno Toback, ünnen mit 'n Bucksfoht un baben mit 'n Vagelgripsſnabel, dat harr'n ollen awgräpen Püttel[1]) in de Hand un 'n ollen awdrahgen flöhbrunen Sniepel von Vatting Walte un de Stäwel von Junſe Walter mit'n Boart. Dat ſchöw ſick ſachting an mi un den Herrn Hofrat nah de anne Dör vöräwe, grar as ſonn Schattenbild an der Wand vör 'ne Laterna majika. He ſtünn all an de Dör, dunn ſett äwe de Herr Hofrat werre an: „Hackmeiſter! Wie? Hackmeiſter! Ja, wie geſagt, was wollte ich Ihnen noch ſagen. Wie? Mein Gott, Menſch, ſo beſinnen Sie ſich doch, was ſtehen Sie da wie 'n Ölgötz, wie? was wollte ich Ihnen doch noch ſagen. Sehen Sie, beſter Kapitän, ſteht der Menſch, der Hackmeiſter und kann ſich nicht beſinnen, warraftig und Gott, kann ſich wieder nicht beſinnen, ſteht immer erſt zwei lang, zwei breit da wie 'ne alte Wanduhr, die erſt aufgezogen werden muß, wenn ſie gehen ſoll. Hackmeiſter, wie? Richtig, richtig, ich ich wollte Ihnen ja ſagen, Sie ſollten bei dem Geheimen Kommiſſionsrat vorgehen, ich hätte ihn zu ſprechen in Sachen von Pageluhn-Hohen-Hahnenwiehm und Kammerherr Mulken-Langen-Huhkendahl, es handle ſich wieder um Vorſchüſſe, wie? und Plümper möcht nur ſelbſt kommen, wie? heute Nachmittag nach Tiſche, körperliche Bewegung wäre bei ſeiner Fettſucht angezeigt. Oder ſagen Sie ihm das lieber nicht, Menſch, Sie tun ja doch immer das Gegenteil von dem, was Ihnen aufgetragen wird, wie? Mein Gott, ſo gehen Sie doch, was maulaffen Sie da noch lange an der Tür herum, machen Sie, daß Sie fortkommen, wie? warum ſind Sie nicht ſchon lange fort? Tun Sie mir doch den einzigſten Gefallen und machen Sie, daß Sie fortkommen, die Warze an Ihrer großen Naſe macht mich immer nervös, wenn ich ſie lange anſehen muß. Nein, nein, nein, Sie ſollen ja noch nicht gehen, was machen Sie die Türe auf, ehe es Ihnen geheißen wird. Sie ſollen ja noch nicht gehen, hören Sie mich doch gefälligſt bis zu Ende, Hackmeiſter, ich bitte, haben Sie die Güte und hören mich erſt zu Ende, wie? Sie ſehen, daß ich Ihnen noch was zu ſagen habe, und nehmen keine Notiz davon. Richtig, richtig, Sie ſelbſt brauchen heute Nachmittag nicht wieder zu kommen. Sie haben genug zu Hauſe zu tun. Morgen früh müſſen die funfzig Folioſeiten konſtitutionsmäßig fertig ſein, nehmen Sie gütigſt die Nacht zu Hilfe, die Satzſchrift, wiſſen Sie, Hackmeiſter, die große Satzſchrift in dem Schwengelin-Puhſtekowſchen Konkurſe, wie? Sie haben dadurch die beſte Gelegenheit, den Vorſchuß wieder abzuarbeiten, den ich Ihnen vorige Woche machen mußte, als Sie ſich wieder einmal leichtſinnig in die Klemme hineingeſchoben hatten."

---

[1]) Hut, Mütze.

Den Herrn Hofrat ſien Awſchriewe ſtünn gedüldig an de Dör, de Hand an de Klink, un ſär keen Wuhrt, keek em äwe ihrnſthaft an, as wull he to mi ſeggen: „Martin Heue, woahr Di! höd Di, doa ſünd Sprenkeln un Snären[1]) in! Sonn unvörſichtigen Vagel hängt ſick licht, vöruht wenn dat Währe dahkig[2]) is, un dat Währe is biſſen Oogenblick ſiehr dahkig." Ick veſtünn äwe nich dat Teeken, dat för mi in Hackmeiſte ſien grohtes un grahwes Geſicht leeg. Mi dücht, as ſnurten ſien Oogen bi mi, un ick ſtök flink de Hand

---

[1]) Schlingen. [2]) neblig.

in mien Bückſentaſch, as wull ick mi doa nah'n losbännig oll Markſtück ümſehn, un doabi dacht ick: „Hackmeiſte! Hackmeiſte! Ih wua heſt Du doch den Namen all hührt, Hackmeiſte? Süll dat Luten Hackmeiſte ſien lütt Luting uht Rollen ſien Privat, de noch ſonn ſchöne Frakturbookſtaben mahken künn mit Bläre un Blomen, Immen un lütt Bottevägel,[1] de ſick noch mal mit Puten Dahm bi dat Schöttelſpill[2] up 'n Mariegen-Kirchhoff ſo dull bi de Hoar kreeg, dat Du man doatüſchen gahn müßt. Süll dat de Luten Hackmeiſte ſien? Wier dat mäglich? Dat wier dunn noch ſonn lütten ſaubern un krähnſchen Bengel weſt un ick harr em ümme giern hatt, vöruht bi dat Uhtlopeball up den Swinsbrinck bi Dalwitzhof, he wier noch ümme ſo ſlink achte den Ball her as ſonn Katteeke,[3] wenn ick an'n Slag wier un den ollen Schillingsball mal eens ſonn tweehunnet Foht hoch dörch de Luſt ſimmen leet. Harr ick em nich noch ſwemmen bi 'n Meeſchenpahl[4] liert un nahſten bi de Schütten un 'n Mählendamm! Äwe dat wier jo woll nich mäglich. Harr de ſick veännert, Herr Du meines Lebens! Wat, wier dat de ſülſtig Luten Hackmeiſte, de Anno nägen un nägentig, as dat ni Joahrhunnert angüng un oll ſelig Tanten Greten, mien Vahre ſien Sweſte, noch läben dehr, mit Puten Dahm, Pete Flinten, Oſſing Kropp, Koarl Prüßinken un Guſt Swanken up'n Sylveſterabend, wua jo mien Geburtsdag up föllt, bi mi tüm Beſöhk in de groht Achteſtuhw wier un mien oll ſelig Tanten Greten, de mi ſo vetröck un mi ümme Oſſenoogen backen dehr, noch ſo vähl Oſſenoogen eet, un wua Guſt Swank ſick noch ſo in Punſch äwenahm, dat he nich up de Behn ſtahn künn un ick em nahſten up de Schulle nah Huhs drägen müßt. Koarl Prüßink harr Luten noch ſo vähl brührt[1]) von wegen de Woahrt, de baben up Luten ſien ſtuhwe Näſ' dunn grar den ihrſten Knuppen ſchöt — Herr dn meines Lebens, wier de Wratt äwe eenmal groht worrn un harr de Näſ' achte uht dat Geſicht ruhte trocken, de beiren Backen wieren doa jo nu ganz in upgahn. Ick kehm grar up den Gedanken: nah den möſt Du Di woll eens ümſehn, de ſüht jo rein ſo uht, as ſitt he in de richtige Haverie groſſ[2]) un kann keen Geld up 'n Bodmeribreef[3]) kriegen. Ick kehm äwé von den Gedanken werre aw, de Herr Hofrat harr grar Luten uht de Dör ruhte ſchaben, de Dör achte em awſlaten un ſtünn nu de Hänn' up'n Rücken vör mi un ſnückert[4]) mit ſien grallen Kateroogen an mienen Rock rümme, as künn doa ſacht noch ünne de Patten von de Siedentaſchen ore uht mien Weſtentaſch, ahn dat ick dat marken dehr, 'ne Muhs ruhte ſpringen, de he ſick griepen wull. „So," ſär he, „ſo, beſter Kapitän, wie? Gott ſei Dank, wie? Gott ſei zehnmal gedankt. Nun ſind wir ihn los, nun ſind wir ihn richtig los. Nun ſind wir ihn los, dieſen Unmenſchen von Menſchen, dieſen Menſchen. Danken Sie Gott auf den Knien, beſter Kapitän, danken Sie Ihrem Schöpfer, daß Sie keinen ſolchen Menſchen nötig haben, wie? daß es Ihr Geſchäft nicht mit ſich bringt, warraftig und Gott, ich wär ihn gern ganz los, dieſen widerwärtigen Menſchen mit der widerwärtigen Warze, wie? aber ich kann ihn nicht entbehren, er ſchreibt ſolche deutliche Handſchrift, verſchreibt ſich nie und macht nie einen Klecks und iſt dabei ſo indifferent, wie? weiß Gott, ſo indifferent,

---

[1] Bienen und kleine Schmetterlinge. [2] Schüſſelſpiel. Schüſſeln, Roſtocker Ausdruck für Murmeln. [3] Eichhörnchen. [4] ein Pfahl in der Warnow.

---

[1]) gefoppt. [2]) Havarie groſſe, oft auch bloß Groſſe genannt, iſt eigentlich nur eine „beträchtliche" Havarie, hat ſich aber zu einem beſtimmten ſeerechtlichen Begriff entwickelt. [3]) gegen Verpfändung des Schiffes. [4]) ſuchte.

man kann ihm ſagen, was man will, guter Gott, er nimmt alles hin, er iſt immer indifferent, man kann ihn mit der Zunge hinter die Ohren ſchlagen, er bleibt indifferent, man kann ihn mit der Zunge ins Herz ſtechen, er bleibt indifferent, er hat ſich daran gewöhnt, er hat ſich daran gewöhnen müſſen, denn er kann mich nicht entbehren. Sehn Sie, beſter Kaptän, Hackmeiſter hat nur einen Punkt, wo er verwundbar iſt. Sehen Sie die Achillesferſe ſitzt ihm an der Naſe, warraftig und Gott, an der Naſe, wenn ich die einmal leviter lanziere, denn ſchreit er innerlich auf und krümmt ſich äußerlich wie ein getretener Wurm, ſagt aber nichts, und ſolche Menſchen ſind nicht zu entbehren, beſter Kapitän. Denken Sie nicht unmenſchlich von mir, wie? ich möchte um alles in der Welt nicht, daß Sie unmenſchlich von mir dächten, aber es gibt ſo vielen Ärger in dieſer böſen Welt, das iſt einmal nicht anders, ſo vielen geſchäftlichen Ärger, wo man ſeinen Ableiter haben muß, warraftig und Gott, ſonſt erſtickt man. Sie wiſſen das, beſter Kapitän. Sie haben auch gewiß dann und wann ihren Ärger, wo Sie ſich Luft machen müſſen, ſonſt erſticken Sie, wie? nicht wahr, ſonſt erſtickt es Sie. Sie haben konträren Wind zum Beiſpiel, einen recht garſtigen Wind. Einen Tag nehmen Sie es geduldig hin, wie? nehmen es geduldig hin und denken, morgen wird es beſſer, aber das dauert acht Tage, das dauert neun Tage, wie? nicht wahr, dann werden Sie ungeduldig, dann hindert Sie die Fliege an der Wand, und wenn der Wind am zehnten Tage noch nicht günſtig geworden, dann nehmen Sie unwillkürlich das Tauende und prügeln den Kajütenwächter, wenn er auch zehnmal nichts getan hat, wie? Das iſt menſchlich, wie? Das iſt ſehr menſchlich. Es iſt mir ſehr daran gelegen, daß

Sie nicht unmenſchlich von mir denken. Sehen Sie, wiſſen Sie, es geht mir grade ſo wie Ihnen. Ich habe auch meinen vielen Ärger. Es geht mir ſo manches konträr, Sie wiſſen nur nicht, oh — oh — oh! es geht mir weiß Gott ſo manches konträr, ich kann es Ihnen nur nicht alles ſagen, und da iſt Hackmeiſters große Naſe zuweilen mein Ableiter, und die garſtige Warze iſt der goldne Knopf an dieſem Blitzableiter, und Hackmeiſter nimmt es geduldig hin, wenn er auch unter dem elektriſchen Fluidum zittert, denn er kann mich nicht entbehren, beſter Kapitän, er kann nicht ohne mich fertig werden, er hat ſich leichtſinnig verheiratet, hat fünf Kinder zu verſorgen und braucht alle vierzehn Tage Vorſchuß. Überall ſteht ihm ſeine große Naſe im Wege mit der widerlichen Warze, nur bei mir nicht. Ich brauche ſeine Naſe, und er braucht immer wieder Vorſchuß, wenn er abgearbeitet hat. So ſind wir beide einander unentbehrlich, wie? Die menſchliche Natur hält uns zuſammen, aber danken wir Gott, daß er nun fort iſt. So iſt es beſſer. Sprechen wir ungeſtört über Ihre Sache. Nun ſind wir unter vier Augen. Nun ſieht uns niemand, wie? Niemand hört uns. Das iſt in ſolchen Fällen beſſer. Vor den Wänden brauchen wir uns hier nicht zu fürchten, beſter Kapitän, die haben hier keine Ohren, die ſind viel zu maſſiv. Sprechen wir uns gegenſeitig aus über Ihren Fall mit Agent Kröpper. Sie haben ihm Injurien geſagt, Injurien in ſeinem eigenen Hauſe, nein nein, auf ſeinem Zimmer, in ſeinem Appertement, wie er ſie nennt. Sie ſind tätlich gegen ihn geworden. Sie haben ihn gewaltſamer Weiſe oben auf ſein Comptoirpult geſetzt, es muß ein gewaltſamer Schwung geweſen ſein, da Agent Kröpper's linker Morgenſchuh dabei durch die Fenſterſcheiben und Goldſchmidt Brunkhorſten auf die Naſe geſchleudert ward. Sie haben Agent Kröppern dabei ſo derb unter die kurzen Rippen gefaßt, daß ſeine leidende Leber doppelt ſo groß aufgetrieben ward, und er einen Anfall von Pleureſie befürchtete. Sie haben ſich dazu hinreißen laſſen im Affekt, beſter Kapitän, ohne alle Urſache. Wruck haben Sie ihn genannt, Ösfatt[1]) haben Sie ihn geſcholten, Hochſtapler ſchimpften Sie ihn. Oh — oh — das hätten Sie nicht tun ſollen, Hochſtapler! oh! oh! Wenn Sie Hundsfott geſagt hätten, es wäre nicht ſchlimmer, wie? warraſtig und Gott, es wäre nicht ſchlimmer, beſter Kapitän. Das braucht man nicht zu leiden, das hat man nicht nötig zu leiden, ſo was braucht ſich keiner gefallen zu laſſen, der auf Ehre hält, da kömmt uns das Geſetz zu Hilfe mit den genügendſten Rechtsmitteln, da geht man dem Beleidiger mit der actio injuriarum zu Leibe, wenn Verbal- und Realinjurie zu gleicher Zeit vorliegt und man das beweiſen kann. Das wird empfindlich geſtraft, oh, oh, das wird unter Umſtänden recht empfindlich geſtraft. Da iſt das Geſetz nicht blind gegen, beſonders wenn Beklagter dem gebildeten Stande angehört und Kläger das beweiſen kann. Das kann unter Umſtänden recht böſe werden und läuft ſchließlich auf Abbitte, Ehrenerklärung, Geld und Freiheitsſtrafen hinaus, unter Umſtänden cum carena, wie? bei Waſſer und Brod, beſter Kapitän, cum carena, oh! — oh! — alternis diebus bei Waſſer und Brod, einen Tag um den andern, vorausgeſetzt daß Kläger das Glück hat, das beweiſen, und Beklagter nicht das Glück hat, ſich davon abſchwören zu können."

Ick ſeet doa ſiehr veſtimmt vör den Herrn Hofrat un leet de Uhren ſo lang dahl hängen, as Schehpe

---

[1]) Eigentl. Schöpfkelle; hier Schimpfwort.

Hamann ſien Brohk,[1]) ihr dat duſter Währe uptög. „Lett ſick doa denn goa nich 'n bäten bi dohn, Herr Hofrat?“ ſär ick kleenluht, as de Prache to den Sliekwächte.[2]) De Herr Hofrat ſtünn noch ümme vör mi, de beiren lütten fetten ſwammigen Hänn' up 'n Rücken un dat Stück ſwartbruhn Pinſchefell ſo dicht vör ſien Oogenbrahnen, dat de grallen Kateroogen doa ümme ſick ſo blank anleeten as Funzellicht achte 'ne apen Kelleluhk bi nachtſlapen Tiet ore dat Blickführ up den Texel[3]) ſo nachts hento tölwen in dat Harwſtäquinoktium, wenn dat Quickſülwe in den Barometer an to danzen fängt un der Deuwel bi de Paternoſterklippen in dat Kattegatt to Pier ſtiegen un am Kap Schagen rümme up de groht Harwſt-Hitzjagd rieden will mit hunnet Faden Ankekabel, wua een niegen Fockmaſt as Stähl an ſitt för 'ne Hitzpietſch, 'ne Krankenſchell as Tuhthuhrn un all ſien twee un dörtig Windhunn doarup kehm, de een von den Herrn Hofrat ſien beiren lütten fetten Hänn, de ſo tatzig uhtſehg as 'ne nudelt Gohskühl,[4]) de richtig awblökert un uhtſpielt[5]) is, achter den Herrn Hofrat ſien pralles Rundgatt tüm Vörſchien, un doa tuppt he mi mi den ſnickefetten Vörſinge dreemal up mien linke Schuller, grar ſo as Mutte Lühtſch in dat Sparlingsneſt, as ſe mi dat kolt Fehwe awſchreew, un dunn ſär he:

„Richtig wie? richtig, beſter Kapitän. Sehen Sie, wie? Sehen Sie, das iſt der zweite Punkt. Punktum, Abſatz, von vorne wie zweitens alſo. Sehen Sie, ich will offen gegen Sie ſein, offen wie ein Buch, worin keine Blätter beim Planieren zuſammengeklebt ſind. Vertrauen erweckt Vertrauen. Sie kommen zu mir, ohne mich zu kennen. Wir kennen uns beide

---

[1]) Hoſe. [2]) Schleichwächter. [3]) weſtfrieſiſche Nordſeeſeeinſel. [4]) Gänſekeule. [5]) abgeſengt und nachgerupft. (Spielen ausgezogen.)

nicht. Sie wiſſen bloß, ich bin Hofrat Brümmer. Ich ſehe Sie, ſoviel ich mich entſinne, zum erſten Mal. Ich kenne Ihre werte Familie nur dem Namen nach, wenn ich gleich Ihren ſeligen Herrn Vater gelegentlich geſehen haben mag, wie? er fuhr regelmäßig auf Petersburg, ja richtig, richtig, Kapitän Heuer, Wokrenterſtraße, richtig, ſehen Sie, beſter Kapitän, wir kennen einander bloß vom Hörenſagen. Das macht aber nichts. Sie vermuten, daß Agent Kröpper mich zum Anwalt gegen Sie beſtellen wird. Das macht aber nichts. Sie kommen doch gradeswegs zu mir perſönlich her voll Vertrauen zu einem Manne, den Sie nicht weiter kennen, gradeswegs zu dem vermutlichen gegneriſchen Advokaten. Sehen Sie, wie? richtig, der grade Weg iſt der beſte, Gott ſtraf mich, der grade Weg iſt immer der beſte. Sie haben Unrecht, Sie geſtehen es mit ſeemänniſcher Offenheit, ohne Umwege, Sie lavieren nicht erſt lange um den heißen Brei herum mit vielen Ausreden und mit vielen Einreden. Sie ſchicken nicht erſt lange Zwiſchenträger mit Vorſchlägen zur Güte, Sie kommen ſelbſt. Sie ſpielen nicht erſt lange Verſteckens. Mit ſeemänniſcher Freimütigkeit ſagen Sie grade heraus: pater peccavi. Das iſt nett von Ihnen, wie? warraftig und Gott das iſt ſehr nett von Ihnen, das nehm ich Ihnen gut. Das kommt nicht oft vor in dieſer böſen Welt — o! o! — Das nimmt mich für Sie ein. Das tut meinem Herzen förmlich wohl. Geben Sie mir Ihre Hand, beſter Kapitän, nehmen Sie meinen Dank für dieſes ſchöne Vertrauen. Sehen Sie, ich will offen gegen Sie ſein, wie ein Katechismus, worin kein wichtiges Blatt abſichtlich ausgeriſſen iſt, wie? ich komme Ihnen auf halbem Wege entgegen. Sehen Sie, Agent Kröpper, hat die Vollmacht zur Klage noch nicht unterzeichnet.

Freilich habe ich ſchon alles geſtern gewußt. Mamſell Preißelten hat es meiner Frau noch vor Mittag, Mamſell Preißelt, Sie kennen doch die gute alte Seele, wie? Ja, Sie kennen ſie, Male Preißelt — mit dem ſchwarzen Strickbeutel — was wollten Sie ſie nicht kennen, ſie trinkt manchmal Kaffee bei meiner guten Alten und bringt meiner kleinen ſüßen Margot Bonbons und meiner guten Alten etwas Neues aus der Stadt mit. Die Preißelt hat ſich alles von Goldſchmidt Brunkhorſt erzählen laſſen und hat es brühwarm im Vorbeigehen meiner guten Alten mitgeteilt, von den Fenſterſcheiben und Kröppers Morgenſchuh und dem Auflauf in der Blutſtraße, und meine Frau hat es mir über Tiſch wieder erzählt, und meine kleine Hummel von Margot klatſchte vor Freude in die Hände, als ſie von dem Pantoffel hörte, der Brunkhorſtens Naſe blutig ſchlug, von dem Mordgeſchrei auf Brunkhorſtens Beletage und Ihrer Schoutbynachtſtimme,[1] beſter Kapitän.

Als Sie im Begriff waren, Herrn Kröpper oben aus der Brunkhorſtſchen Beletage mit dem Kopf voran auf die Straße zu ſtürzen — ein wahres Glück, daß Brunkhorſt Sie noch zu rechter Zeit daran verhinderte, Kröpper ſitzt nur loſe in den Gräten zuſammen, beſter Kapitän, er iſt nur ein knöcherner Herrgott geweſen — ſehen Sie, Kröpper artet nach ſeimem ſeligen Vater, dem man das Evangelium ohne Brille durch die Backen leſen konnte oder aber, wenn Sie das nicht zugeben wollen, ſo artet er nach ſeiner ſeligen Mutter, die ſo knapp mit Menſchenhaut überzogen geweſen ſein ſoll, daß, wenn ſie den Mund zufällig mal zumachte, ſie immer durch unerträgliche Leichdornſtiche an jene traurige Unzulänglichkeit in ſchmerzlichſter

---

[1] Schout by Nacht, holländiſch: Kontreadmiral.

Weiſe gemahnt ward, ſehen Sie, beſter Kapitän, wie? warraftig und Gott, Kröpper hätte ohnfehlbar bei ſolchem Sturze den Hals gebrochen und da hätte ſich, Gott ſtraf mich, nichts bei tun, wie? nein, nein, nein und nochmal nein — das hätte ſich nun und nimmermehr vertuſchen laſſen, oh, oh, oh, und wären Sie auch zehnmal mit der liebenswürdigſten Offenheit dem Herrn Inquirenten entgegengekommen."

Dunn künn ick äwe nich länge an mi hollen un ſoahrt up: „Wat! ſchreeg ick, wenn dat all Lork von Preißeltſch dat in Woahrheit ſeggt hett, Herr Hofrat, denn ſo lüggt ſe in ehren entſahmten Hals ſo toveſichtlich rinne, als den Düwel ſien Großmutte, als ſe den Gägellowſchen Köſte vetellen dehr, wat ünſ' Herrgott Petrusſen dat noch ümme nich vegäten künn', un Petrus doaför Nacht för Nacht up 'n annern Stiern ſtiegen un doa dreemal luht kreihgen müßt, bet he dat Univerſum dörchmakt harr, un dat künn licht dree Dahg bet achte de Ewigkeit woahren."

„Richtig, beſter Kapitän, richtig, ſie übertreibt immer, die gute Preißelt," füng Brümmer doa werre an — in ihrem Eifer Stadtneuigkeiten zu präziſieren, übertreibt ſie immer, ihr Hammer iſt immer zu groß für ihre Glocke, wenn wir ſo ſagen wollen, ihr Reſonnanzboden iſt zu rieſig für ihre Zunge, wenn wir ſo ſagen wollen, die Preißelt iſt eine Kaffeeſchweſter par excellence, oder ſagen Sie lieber, ſie lügt, ſie iſt ein verlogenes altes Menſch, ihre Zunge iſt ein immerwährendes ſpaniſches Fliegenpflaſter, das löffelgroße Blaſen zieht, warraftig und Gott, ſie ſucht ihres Gleichen, Kapitän, ſie iſt ihrem Jahrhundert voraus, dieſe Zunge, Kindeskinder werden noch von ihr reden, ſie ſchnackt ſich noch mal um den Hals, dieſe Mamſell Preißelt, es kann da noch von her kommen, daß man ihre Zunge noch nach ihrem Tode an den Kaak nagelt zur Warnung für das geſamte ſchöne Geſchlecht, ſag ich immer, beſter Kapitän, und Sie werden nichts dawider haben, ich ſeh es Ihnen an, daß Sie nichts dagegen haben werden.“ „Na, ick nich, Herr Hofrat,“ ſär ick, „doa hebben Se 'n woahres Wuhrt ſeggt, doa hühtt ſe hen un för mientwegen bi lebennigen Liew.“

„Richtig,“ ſär dunn de Hofrat werre, „für Ihretwegen bei lebendigem Leibe, für meinetwegen auch. Ich kann dieſe ſchnackigen Weiber ſo nicht ausſtehen, ſie ſind mir in den Tod zuwider, dieſe ſchnackigen alten Weiber. Ich ſage immer zu meiner guten Alten: Doris, ſag ich, Doris, Kind, was Du auch nur an Malchen Preißelt finden magſt. Es iſt mir unbegreiflich. Laß doch wenigſtens unſere kleine ſüße Margot nicht zugegen ſein, wenn die Preißelt bei Dir vorſpricht. Schicke Dein eigen Fleiſch und Blut nicht ſo zeitig in die Preißeltſche Läſterſchule, Doris! das lernt ſich von ſelbſt, das lernt ſich leider von ſelbſt, da bieten die großen Theegeſellſchaften nachher die beſte Gelegenheit dazu. Zu dem Ende muß man keine beſondere Gouvernante anſtellen wollen. Du ſelbſt tuſt aber am beſten daran, wenn Du nur die Hälfte von dem glaubſt, was Malchen ſagt, wie? nein! nicht doch! nein! und wiederum nein! Die Hälfte iſt noch zu viel, glaube lieber garnichts von ihrem Gepreißel. Doris oder ſei mir zu Liebe doch ſo verſtändig, daß Du wenigſtens kein Tittelchen hinzuſetzeſt zu dem, was ſie Dir im Vertrauen mitteilt, wenn Du es doch weiter erzählen mußt, weil es deiner Natur widerſpricht es bei Dir zu behalten. Sie müſſen zugeben, daß ich offen gegen Sie bin, beſter Kapitän, wie? warraftig und Gott, ich will offen gegen Sie ſein wie ein Schiffmanifeſt, das vor dem Gewettsgericht zur eidlichen Verklarung kommt. Sehen Sie, ich habe mit Agent Kröpper geſtern Abend ſchon in dieſer fatalen Sache referieren müſſen, bei Kählerten am Markt nach unſrer gewöhnlichen L'hombrepartie. Kröpper zog mich in das eine Nebenzimmer, da hat er mir ſein Leid geklagt und mir aufgetragen, Sie auf Injurien zu belangen. Er hat mir alles erzählt. Seine Leber iſt doppelt ſo groß davon geworden. Er befürchtet Bluterbrechen, wenn es auch noch nicht dazu gekommen iſt. Kröpper gibt zu, daß Sie nicht den Verſuch gemacht haben, ihn aus Brunkhorſtens Beletage auf das Straßenpflaſter zu ſtürzen. Richtig, Male Preißelt hatte zugeſetzt, das war erſtunken und erlogen. Aber die Injurie war doch immer da, Wruck, Ösfatt, Hochſtapler, oh — oh. „Haben Sie Zeugen, Kröpper, haben Sie zwei unbeteiligte Zeugen, Kröpper, haben Sie zwei achtbare Zeugen, Kröpper“, ſagte ich. Kröpper hat ſie nicht, beſter Kapitän. Kröpper kann keinen einzigen qualifizierten Zeugen ſtellen, geſchweige zwei. „Es hilft Ihnen nichts, Kröpper,“ ſagte ich, „da er ſich davon abfluchen kann, geben Sie acht, Heuer ſchwört ſich davon ab, wie ich die Menſchen kenne, Heuer flucht ſich davon ab, Sie ſollen es ſehen, Kröpper, Heuer ſchwört ſich davon ab, er wäre ein Narr, wenn er es nicht täte; es gibt viele Narren in der Welt, aber ſolche Narren gibt es nicht viele, mir iſt nur ein ſolch Narr in meiner Praxis vorgekommen, der übertrieb aber noch die Narrheit und ſetzte ihr noch hinterher die Krone auf, der erhängte ſich. Sie müſſen das beſchlafen, Kröpper. Sprechen Sie morgen bei mir vor oder lieber übermorgen. Morgen iſt auch noch ein Tag und übermorgen iſt der zweite. Beſinnen iſt das Beſte am Menſchen, lieber Kröpper,“ ſagte ich. „Morgen denken Sie anders, übermorgen ſind Sie noch ruhiger, dann laſſen Sie das Gasco nicht wieder vorübergehen wie heute Abend und werden nicht wieder bête, und ehe drei volle Tage ins Land kommen, iſt Ihr Zorn bedeutend verraucht. Sie meinen ſich das ſchuldig zu ſein, beſter Kröpper, daß der Skandal nicht ungeſtraft hingehe, Sie glauben, es könne Ihnen ſonſt bei Herrn Senator Ehrenfried Sinnig und Frau Senatorin Sinnig, geborene Wichtig, und bei Natalia Sinnig Nachteil daraus entſtehen, wenn die Preißelt erſt die Sache wie heute früh an die große Glocke gehängt hat, — lirum ſage ich, larum ſage ich, wie, Kröpperchen, Sie kennen Ehrenfrieting nicht, was macht der ſich daraus, ob ſein künftiger Herr Schwiegerſohn Kütemeier heißt oder Hondeköter, ob er Teer unter der Schuhſohle hat oder Eau de Lavande, ob er mal in Tran trat oder in der Pfütze lag. — Sehen Sie, Kröpperchen, ſage ich, Ehrenfrieting hat ſelbſt mal im Rinnſtein gelegen und Heringsjauche trinken müſſen, man ſieht ihm das jetzt nicht an, wie? wer fragt da noch nach, wie? wer kümmert ſich noch darum? wie? das iſt vergeſſen, das iſt lange begraben, da iſt ellenhohes Gras über gewachſen — die ſchmutzige Buttergeſchichte von Anno ſo und ſo iſt verſchollen, wie verſchollen. Haben Sie nur hübſch was in Bänken, Kröpperchen, ſage ich; beweiſen Sie Ehrenfrieting, daß hübſch was bei den Fixgeſchäften herauskommt, werden Sie nur Mutter Sinnigen, geborne Wichtig, zu Liebe Konſul, portugieſiſcher oder meinetwegen von Monomotopa, ſingen Sie nur fleißig Duos mit Malchen im Trillerverein, und dreiſt müſſen Sie ſein, dreiſt und gottesfürchtig, wenn Sie ſich in der Welt ponieren wollen, ſtellen Sie Malchen im nächſten Lyrazirkel nur dreiſt über Frau von Staël und Karoline Pichlern[1]) und Benedicte Neubert,[2]) glauben Sie mir, das zieht, vorausgeſetzt daß Sie was in Bänken haben, und vergeſſen Sie nicht, die andern Cedern beim nächſten Kaſino mit Champagner zu traktieren. Man ſoll nicht alten Miſt mit ſeinen eigenen Füßen aufrühren. Aber auch aller friſche Miſt hat üble Gerüche an ſich, da kommt im günſtigſten Fall nichts bei heraus, beſonders und vornehmlich wenn man keine Zeugen hat, gar nichts beweiſen, und Beklagter ſich das abſchwören kann. Da kommt nichts bei heraus als Koſten und nochmals Koſten und zum dritten Mal Koſten, und die werden Sie dann zu zahlen haben. Wollen Sie aber partout nicht anders, dann bringen Sie übermorgen einen anſtändigen Vorſchuß mit.“ Sehen Sie, beſter Kapitän, ſo habe ich geſtern Abend zu Agent Kröpper geſprochen, ehe ich noch das Vergnügen Ihrer werten perſönlichen Bekanntſchaft, ehe ich die leiſeſte Ahnung davon hatte, Sie könnten den graden Weg gehen und gradeswegs zu mir kommen. Ja, ja, ja, beſter Kapitän, der grade Weg bleibt immer der beſte, wie? warraftig und Gott, bleibt immer der beſte, da kommt man immer am ſchnellſten mit zum Ziele, es ſind nichtswürdige, unſittliche, gemeingefährliche Menſchen, welche den krummen als den nächſten empfehlen, pfui, pfui. Nun ſitzen Sie in Perſon vor mir hier in meinem Studierzimmer und ſtehe ich hier vor Ihnen. Dann übernehme ich die Sache für Sie und mache einen Prozeß daraus, woran Sie Ihre Freude haben ſollen, wo Frau Vizekonſulin Kröpper, geborene Sinnig, in spe connubii erzielte Kinder und Kindeskinder noch ihre Freude daran haben ſollen, mit Repliken und Zeugenverhören und Konfrontationen und wenn Heuer ſich zehnmal davon abſlucht, ſchad ihm nicht, lieber Kröpper, wir ſind zähe, wir ſtellen einen künſtlichen Beweis an, daß er falſch geſchworen hat, und verſuchen ihn nach Dömitz zu bringen, zu Mähl und Konſorten puncto Meineids, drei Jahr Feſtung wenigſtens, wir holen vor allem Male Preißelt als Hauptzeugin heran, die wird die Geſchichte mit dem Fenſterhinausſchmeißen ſo lange erzählt haben, bis ſie ſie ſteif und feſt glaubt, und iſt dann im Stande, einen körperlichen Eid darauf abzulegen, daß ſie mit ihren eignen Augen ſah, wie Sie ſchon mit dem Oberkörper zum Fenſter aus Brunkhorſtens Belelage hinaushingen, Arbeitsmann Spieß wird das denn auch vielleicht beſchwören, wenn Sie ihn gehörig bearbeiten. Die taube Mamſell Mührken muß mit heran, Uhrmacher Schönfelt, der alte Sekretär Hävenick, die J. D. Schohmannſchen Ladenſchwengels, ſehen Sie, Kröpper, denn geben wir uns nicht eher zufrieden, als bis wir die Sache bis nach Gießen, Marburg und Jena gebracht haben, und das wird ein Spaß, der wenigſtens ſeine zwei Dezennien währt, auf einem und demſelben Zimmer, wie? Sie ſprechen da ein paar Dutzend Worte. Ich höre Sie ruhig an, höre Sie aufmerkſam an, werde dabei immer aufmerkſamer. Das iſt ein grader Mann, ſag ich zu mir, der hält nicht hinter dem Berge, wie? der ſignaliſiert nicht mit falſcher Flagge, wie? der führt keine Konterbande, wie? ſein Manifeſt iſt in kompletter Ordnung, wie? der wird ſich da nicht von abſchwören, nein, pfui, pfui, der wird ſich da nicht von abſchwören, der kriggt es nicht fertig, wenn auch die Verſuchung noch ſo groß iſt. Sehen Sie, beſter Kapitän, ich bin eben ſo offen wie Sie ſelbſt, bin für Sie kein Buch mit ſieben Siegeln, meine Karten liegen vor Ihnen aufgedeckt da, das Spiel iſt richtig, zählen Sie gefälligſt nach, beſter Kapitän; ich habe die Spadille[1]) nicht unter dem Tiſch zurückbehalten, warraftig und Gott nich. Ich mache aus meinem Herzen keine Mördergrube. So ſteht Hofrat Brümmer vor Ihnen da, und was ſagt Hofrat Brümmer zu Ihnen: Sehen Sie, ſagt er, wie? ſehen Sie, ſagt er, Sie haben an die rechte Tür geklopft, Sie ſind den graden Weg gegangen, der grade Weg iſt der beſte, Gott ſtraf mich, Sie ſollen den Gang nicht umſonſt getan haben. Geben Sie mir Ihre Hand, beſter Kapitän, geben Sie mir Ihre werte Hand. Ich danke Ihnen für das ſchöne Vertrauen. Es ſoll gerechtfertigt werden, dieſes ſchöne Vertrauen. Aus dem Prozeſſe wird nichts, beruhigen Sie ſich, aus dem Prozeſſe wird nichts, nun und nimmermehr wird da was aus. Verlaſſen Sie ſich darauf wie auf das Evangelium, die Sache wird beigelegt, Sie ſollen keine Koſten davon haben, nicht einen roten Schilling. Ich bin Ihnen für das ſchöne Vertrauen Dank ſchuldig, ich werde ihn beweiſen, dieſen Dank. Sehen Sie, wie? Sehen Sie, beſter Kapitän. Wenn Kröpper heute oder morgen wirklich kommen ſollte, dann werde ich zu ihm ſagen: „Es geht nicht, Kröpper, es geht warraftig und Gott nicht, ich tue keinen Federſtrich in der garſtigen alten Sache, ich biete keinen kleinen Finger dazu, ich will damit nichts zu tun haben. Heuer iſt hier bei mir geweſen, Heuer hat alles getan, was ein Ehrenmann in ſolcher Angelegenheit ſchicklicher Weiſe tun kann, Heuer iſt Ihr Jugendfreund. Bedenken Sie, Kröpper, Sie haben mit Heuern auf derſelben Schulbank geſeſſen, wie? Sie können nicht leugnen, daß Sie ſich damals ſchon hin und wieder Püffe verſetzt, ſolche Püffe erweiſen ſich aber immer wie ein Hammerſchlag, der die Freundſchaft nur feſter nietet. Nun kommt man nach Jahren mal ein etwas derberer Puff aus Übereilung, im

---

[1]) Romanſchriftſtellerin (1769—1843). [2]) Gemeint iſt wohl Friderike Karoline Neuber (1697—1760).

---

[1]) höchſte Trumpfkarte.

Affekt, aus plötzlicher Nervenverſtimmung. Heuer gibt das zu — Heuer gibt das mit Bedauern zu — und Sie wollen gleich darüber aus der Haut und aus dem Häuschen fahren, Kröpper, Jugendfreunde, wie? bedenken Sie ſich recht, Kröpper, Jugendfreunde und Injurienprozeſſe, pfui! pfui! — Gott ſtraf mich, wenn ich einen Tropfen Tinte dazu hergebe, ich tue es doch nicht, warraftig und Gott, ich gebe keinen Tropfen Tinte dazu her. Jugendfreunde! Injurienprozeſſe! So was iſt unſittlich, ſo was iſt unmoraliſch, pfui! pfui! ſo was iſt ſchmutzig. Nehmen Sie Vernunft an, Kröpper, laſſen Sie ſich raten, wie? laſſen Sie ſich raten! Sein Sie human und nehmen Sie Vernunft an, mir zu Liebe nehmen Sie Vernunft an, ich ſchwöre es Ihnen, Kröpperchen, ich ſetze ſonſt nie wieder einen Fuß in den Trillerverein und höre Ihren Bariton mit an, ich gehe, Gott ſtraf mich, jedesmal aus dem Lyrazirkel ſofort weg, wenn Sie mit Natalchen Sinnig Hektors Abſchied deklamieren, ich ſpiele nie wieder L'hombre mit Ihnen, Gott ſtraf mich, wenn ich es tue, und das zu halten wird mir am ſauerſten, weil Sie immer baar Geld ſind." Sehen Sie, beſter Kapitän, wie? Sehen Sie aus dem Injurienprozeß wird nichts, kann nichts werden, ich ſtranguliere den häßlichen Wechſelbalg in der Geburt, er ſoll nicht das Tageslicht ſehen, weiß Gott, er ſoll nicht zum Aufatmen kommen, verlaſſen Sie ſich darauf, er ſoll keinen Mund voll Sauerſtoff in den Lungen nachweiſen können, ich beſorge das, ich werde das noch heute beſorgen, ich werde noch heute eigens zu Agent Kröpper deshalb gehen und ihn vornehmen, wenn er nicht noch vor Tiſche zu mir kommen ſollte. Die Welt iſt ſo böſe, beſter Kapitän, die Welt liegt im Argen. Mir iſt nur um die Nachrede zu tun. Dieſe Konferenz ſoll

Ihnen nichts koſten, beſter Herr Heuer; wegen des ſchönen Vertrauens, das Sie in mich ſetzten, ohne mich weiter zu kennen als höchſtens von Hörenſagen, ſoll ſie ihnen nichts koſten, keinen roten Schilling ſoll ſie Ihnen koſten, wie? richtig, richtig. Mir iſt in dieſer fatalen Sache nur um die gute Nachrede zu tun, einzig und allein darum und um nichts anderes. Und wenn die Leute Sie fragen ſollten, was ſicher geſchehen wird, was ſonder allem Zweifel ſtattfinden wird: Was haben Sie mit Agent Kröpper eigentlich gehabt, Herr Heuer? Wie iſt die Sache mit Agent Kröpper abgelaufen, wie? Nun denn erwiedern Sie einfach: „Hofrat Brümmer hat es nicht zum Prozeſſe kommen laſſen wollen. Hofrat Brümmer mag ſein wie er will, aber er hat dieſe fatale Sache in der Geburt ſtranguliert. Hofrat Brümmer hat geſagt, Jugendfreunde, gute Freunde und Duzbrüder noch von Gottfried Rollen her und Injurienprozeſſe, pfui, das geht nicht, pfui, das darf nicht gehen, pfui, dazu bietet Hofrat Brümmer ſeine Hand nicht, Brümmer hätte leicht einen zehnjährigen Prozeß daraus machen können, es wären jüngere Advokaten zu Dutzenden in der Stadt, die das mit wahrem Vergnügen getan haben würden. Brümmer habe aber die Sache gütlich beigelegt und nicht einen roten Schilling dafür genommen, nicht mal die landesüblichen zwei Taler Neuzweidrittel pro conferentia, er habe ſeinen juriſtiſchen Leumund höher geſtellt als eine fette Advokatur-Rechnung." Sehen Sie, beſter Kapitän, Sie pflichten mir darin bei, ich bin offen gegen Sie geweſen, ja ja ja, ich ſehe es, Sie pflichten mir darin gerne bei, ich bin offen gegen Sie geweſen wie — wie — wie — richtig wie 'ne Kirchentür am Sonntag während der Predigt, während des Gottesdienſtes, alles bona fide. So, und nun gehen S.

beſter Kapitän, gehen Sie nach Hauſe und ſchlafen Sie ruhig, laſſen Sie ſich kein graues Haar darüber wachſen, aus dem alten Injurienprozeſſe wird nichts, Gott ſtraf mich, aus dem alten Injurienprozeſſe wird nichts.“

Ick würr ganz week, as de Herr Hofrat ſo ſprök. Ick ſtünn up un ſöcht na'n ſchickliches Wuhrt för de Gelegenheit, äwe he leet mi nich doato kamen. Ick veſiehrt mi ſo. He harr nämlich mit eenen Ruck dat Stück ſwartbrnhn Pinſchefell, mit een Ruck von ſien Kopp rünne nahmen, as een de Klott[1] awnimmt, wenn he'n annern ſiehr oarig Adſchüs ſeggen will, un ſtünn nu doa för mi in ſonn bitterblanke Nahcktheit bet achte in de Nackkuhl rinne, dat ick bi mi denken dehr: „Na wenn de Nachts keen Slapmütz äwetrecken deiht, denn ſo bruhkt he keen Nachtlamp nich un kann vähl Öl ſpoaren.“ Den Herrn Hofrat müchte dat woll to warm worrn ſien in ſienen äwegrohten Ihwe all de Luhken un Dörn von ſienen innerlichen krützbrawen Minſchen vör mi uptoſlagen un ſien Seelentornüſte vör mi bet up den Luhskamm uhttopacken. He foahrt ſick flink mit ſien gählſieden Taſchendohk äwe de breere nackte Sandſteenklipp, de doa up eens ſo to ſeggen ünne Wahte vör mi upduhken dehr, man eben ſo flink harr he dat Stück Pinſchefell werre äwetrocken, bet dicht vör ſien Oogenbrahnen treckt un doa mit ſien fetten Vörfinge werre faſtprickt, un de hellgrahgen Kateroogen plierten mi ſo vedächtig an, as wier den Herrn Hofrat dat goa nich recht mit, dat ick ſien Bitterblankigkeit ſo vullſtännig to ſehn krägen harr, un as wier em bang, ick künn doa mihr ſehn hebben, as em un mi goht wier. Flinking lär he ſien Hand up mien Arm un ſchöt werre los:

---

[1] Mütze (calotte).

„Sehen Sie, beſter Kapitän, wie? Sehen Sie, nein, nein und abermal nein, gehen Sie noch nicht. Ich habe Ihnen noch was zu ſagen. Einen Augenblick müſſen Sie mir zu Liebe noch warten, eine Minute, wie? anderthalb Minuten, wie? höchſtens zwei Minuten, damit Sie vollſtändigſt ſehen, wie hoch ich das ſchöne Vertrauen ſchätze, das Sie mit ſeemänniſcher Zuverſicht in mich ſetzen, wie? weiß Gott, damit Sie ſagen können, wenn Jemand Sie fragt, Brümmer iſt mir auf halben Wege entgegen gekommen, Brümmer iſt offen gegen mich geweſen, wie das Schloß für den Schloſſer, oder wenn Sie einen techniſchen Ausdruck lieber mögen, beſter Kapitän, wie die Talje für die Troſſe. Sehen Sie, beſter Kapitän, richtig, richtig, wie die Talje für die Troſſe. Sehen Sie, beſter Heuer, da iſt noch ein dritter Punkt, über den ich etwas ſagen möchte. Drittens, Punktum von vorn, Punktum Abſatz von vorn, drittens alſo, um auf den Kröpperſchen Wechſel zu kommen, um auf Ihr geſchäftliches Verhältnis zu Agent Kröpper zu kommen, um nochmals auf Ihre Beziehung zu Agent Kröpper überhaupt und ins Beſondere zu kommen, um Ihnen meine menſchliche und meine juriſtiſche unmaßgebliche Anſicht über den Kröpperſchen Fall vorzulegen, die Ihnen ebenfalls nichts koſten ſoll, die Ihnen gleichfalls keinen roten Schilling koſten ſoll. Gehen Sie fürs erſte Kröppern aus dem Wege, kommen Sie nicht wieder ſofort in direkte Berührung mit O. C. Kröpper, laſſen Sie erſt Gras darüber wachſen; folgen Sie meinem Rat und laſſen Sie die wunde Stelle erſt ein wenig verharſchen, beſter Heuer. Bedenken Sie, daß Sie ſich gegen ihn wirklich etwas ſtark übereilten. Sie können das nicht leugnen, daß Sie ſich haben hinreißen laſſen, wie? daß Sie ſich im Affekt zu weit haben hinreißen laſſen.

Es hieße Unmenſchliches von Kröpper verlangen, ſo was in vier und zwanzig Stunden zu vergeſſen. Das iſt nicht anzunehmen, wie? das iſt gegen die menſchliche Natur, ſo was vergißt ſich hinterher oft im ganzen Leben nicht wieder, ſo was iſt wie die große Warze Hackmeiſters, kein Arzt kuriert das wieder weg, iſt das einmal da, wenn nicht etwa Sympatie angewandt wird. Sehen Sie, gehen Sie Kröppern einſtweilen noch aus dem Wege; Ihr Anblick könnte ihm zunächſt nur noch mehr Galle in die Leber treiben. Warten Sie ruhig den Verfalltag des quäſtionierten Wechſels ab. Mit dem letzten April wird er fällig. Sie müſſen den Verfalltag abwarten. Sie können nicht umhin, beſter Kapitän. Sie haben kein Recht dazu, einen Schilling früher zu verlangen, als bis der Verfalltag da iſt. Sehen Sie, Heuer, ich kenne Kröppers Finanzen gar nicht, ich muß Ihnen frei herausgeſtehen, daß ich von Kröppers Finanzen grade ſo viel weiß als von der Privatſchatulle des Kaiſers von China. Das Einzige, was ich von ihm weiß, iſt, daß er fixt, wie er es nennt, daß er jetzt in Roggen ſpekuliert, und daß er, wie er geſtern beim L'hombre Senator Sinnig mitteilte, einen großen Schlag in Matjes zu machen gedenkt, und daß er ſchon heute die nötigen Einleitungen mit Amſterdam treffen will. Das einzige, was ich von ihm weiß, iſt, daß er ſich pouſſieren will in der Welt, daß er ſich in den Kopf geſetzt hat, in die Senator Sinnigſche Familie hineinzuheuraten. Kröpper hat die Marotte, Natalie Sinnig ſoll ſeine Frau werden, ich nenne das Marotte, denn Natalchen iſt um einen halben Kopf größer als er, ich meinesteils nenne das Marotte, denn ſie iſt ein wenig ſpinöſe, dieſe gute Korinna, und wenn Sie nicht wiſſen, was das iſt, beſter Kapitän, dann luven Sie ihr mal gelegentlich auf dem Walle oder am Strande den Wind unter der Naſe ab, dann werden Sie begreifen, wenn ich es für eine Marotte von Kröppers Seite erkläre, warraftig und Gott, es iſt eine pure unbegreifliche Marotte von ihm, denken Sie, beſter Kapitän: Grenadiermaß fünf Schuh neun Zoll Rheinländiſch, wie? altpreußiſches Garde du Corpsmaß, eine von den Zedern des Libanon, wie? eine von den ſechs Palmen, wie? nein, nein, beſter Kapitän, der Vergleich hinkt, ſolche richtige Feuerleiter mit dünnen Sproſſen, alles vierkantig, alles knarrig und knackig, wie? Alles ſo winklig und ſchüſſig, wie? Straf mich Gott, Kapitän, man begreift garnicht, wie ein Menſch noch die Courage herkriegt, da hinaufſteigen zu wollen, wenn er nicht ein geborner Kaminfeger iſt. Das iſt aber Geſchmacksſache, beſter Heuer, reine Geſchmacksſache. Wenn alle dieſelbe wollten, denn würde die Karolin[1] nicht ausreichen für all den Mord und Totſchlag, der dann ohnfehlbar paſſieren müßte, wie? Die Geſchlechter würden ſich ſelbſt aufreiben, oh, oh, oh, und das zarte Geſchlecht würde ſich gegenſeitig mit Grünſpan und Opperment in Kaffee vergeben. Das würde die Folge ſein. Die Menſchheit könnte darüber ausſterben, wenn mit einem Mal alle Männer dieſelbe Frau, und alle Frauen denſelben Mann haben wollten, pfui! pfui! pfui! — es würde einen entſetzlichen Krieg bis aufs Meſſer und bis auf die Stopfnadel geben und zuletzt nur ein Paar übrig bleiben ohne ſichre Bürgſchaft, ob das allein übrig bleibende Paar auch fortpflanzungsfähig wäre. Der liebe Gott würde einen Fehlgriff in ſeiner ſchönſten Schöpfung, im Menſchen gemacht haben. Sie werden mir zugeben, beſter Kapitän, daß es am beſten iſt, daß es iſt, wie es iſt. Sehen Sie, beſter

---

[1] Karolina, mittelalterliches Strafgeſetzbuch.

Kapitän, Vertrauen um Vertrauen, Offenheit gegen Offenheit. Ich will auch in dieſem Punkt offen gegen Sie ſein, ich mache auch in dieſem Punkt keine Mördergrube aus meinem Herzen. Ich bin nachgrade über die Zeit des Schäkerns hinaus, Gott ſei Dank, daß ich endlich darüber hinaus bin, es geht mir neuerdings ſo manches geſchäftlich konträr, es wickelt ſich nicht alles ſo glatt ab, wie es ſein ſoll, und wie ich es gewöhnt bin, ich habe Urſache, meinen armen juriſtiſchen Kopf ganz und gar zuſammen zu nehmen, ich habe keine Zeit mehr an ſolche Allotria zu denken, obſchon meine gute Alte ſo vorurteilsfrei iſt, wie man ſich das nur wünſchen kann. Aber ich bin noch immer Menſch geblieben, ich fühle in dieſem Punkt noch immer menſchlich. Der Anblick eines hübſchen Frauenzimmers elektriſiert mich noch immer. Sehen Sie, beſter Kapitän, ſo wie Sie mich hier ſehen, ich bin ein ſcharfer Beobachter, ich brauche bloß hübſche Knöchel unter einem zarten Wadenanſatz zu ſehen und Gelegenheit zu haben, einen Blick auf die Büſte zu werfen, wie? Sehen Sie, denn konſtruiere und exponiere ich Ihnen die individuelle Eva wie einen elliptiſchen Satz. Alles was nicht zu ſehen iſt, das ſehe ich, als ob es unverhüllt vor mir da läge, ich ſtelle dabei die Wahrſcheinlichkeitsrechnung D. C. Kröppers an; nach den Proben, die ich zu machen Gelegenheit hatte, iſt das Fazit immer richtig geweſen, ſehen Sie, beſter Kapitän, verſtehen Sie mich recht, ich bin kein Freund von dieſen dürren weiblichen Wirbeltieren, die einem Feuerhaken ſo ähnlich ſehen, wie ein Ei dem andern. Wenn ich von mir reden darf, beſter Kapitän, ich bin ein Verehrer der mittlern Potenzen, ich ziehe die Wellenlinie der graden vor, ich mag das Spiral lieber als das Vertikale, wie? eine gewiſſe Fülle muß es ſein, eine gewiſſe feſte und doch nachgiebige Fülle, die ſich vom ſpitzen Winkel ſo fern hält, wie vom vollſtändigen Kreiſe. Kennen Sie die kleine Beſſel bei Areſto? nicht! Das iſt ſchade, warraftig und Gott, das iſt ewig ſchade. Sehen Sie, beſter Kapitän, die iſt zurzeit nur noch Statiſtin, aber das iſt das echte Süßing, kann ich Ihnen ſagen, das richtige Puting wie es ſein muß, die hat die vollſtändigſte Naturgarderobe zu einer erſten Liebhaberin, ich wette darauf, da iſt nirgends ein Pfund zu viel, ſage ich Ihnen, und nirgends ein Lot zu wenig und alles an der rechten Stelle. Ich habe zurzeit nur die Knöchel geſehen, nebſt der Büſte, weiter nichts als Knöchel und Büſte, aber ich pariere, beſter Kapitän, ich pariere, was Sie wollen, beſter Kapitän, die Beſſel hat die richtigen Proportionen, Gott ſtraf mich, und ich würde die Wette gewinnen, vorausgeſetzt, daß es uns verſtattet wäre, die Probe zu machen. Aber Ticking Rutſcher müſſen Sie kennen, ja, ja, ja, — die kennen Sie — Sie kennen ſie — iſt ein Roſtocker Stadtkind wie Sie und ich — Ticking Rutſcher, beſinnen Sie ſich, Doktor Rutſcher vom Schilde[1]), meines verehrten Kollegen Älteſte — den Premierleutnant der wilden verwegenen Jagd, den ſaubern kleinen Vollblutpony, Sie wiſſen doch, daß die vier Rutſchers die Ponys getauft ſind — es iſt wahr, wie? es iſt wahr, ſie könnten eine Hand höher ſein, dieſe verwetterten kleinen Ponys, eine Hand höher alle vier könnten Sie wohl ſein, es könnte nicht ſchaden, warraftig und Gott, es wäre beſſer, aber auch ſo, beſter Kapitän, auch ſo wie ſie ſind, oh, oh, oh, — küß die Hand, aber auch ſo ſind die richtigen Proportionen da, ich verſichere Ihnen, die Wellenlinien und Kurven ſind da, ſo wie ſie ſind, dieſe flotten kleinen Rutſchers, ſind ſie alle vier aus Waſſer und Salz zu genießen, nach meinem Geſchmack ziehe ich Ticking Rutſcher dem ganzen Senator Sinnigſchen Palmenhaine vor, da iſt Feuer drin, in dieſen kleinen Rutſchers, Feuer und Leben, beſonders wenn ein paar Tropfen Champagner als ermunterndes Öl in dieſes Feuer gegoſſen werden und es in Augen und Wange emportreiben. Gott ſtraf mich, Ticking Rutſcher hat mehr Witz in ihren kleinen Fingerſpitzen als die Korinna des Nordens in ihrem großen vierkantigen Kopfe, trotz all ihrer ſchwippſenden und ſchwapſenden Verſe, die die Naturlaute ſo wohl nachahmen, wie Profeſſor Aſchenpüſter ſagt. Sagen Sie um Gotteswillen, wie kann ein Menſch, der auch nur noch einen von ſeinen fünf Sinnen übrig hat, ſolchen Pik von Teneriffa begehrungswürdig finden. Wie iſt es menſchenmöglich? Ich weiß es nicht, ich begreife es nicht, mir ſteht der Verſtand dabei ſtill. Ihnen muß er auch dabei ſtill ſtehen, wie? Sein Sie aufrichtig, wie? Sein Sie auch in dieſem Punkt offen gegen mich, wie ich es gegen Sie bin. Sie kennen die Sinnigſchen Cedern. Sie kennen Sie. Sie können es nicht leugnen, wie? Sie haben ſie mit Ihren eignen Augen geſehen, wie? auf dem Agamemnon, wie? Bei dem ewig denkwürdigen Taufaktus des Agamemnon haben Sie ſie geſehen . . . ich weiß es . . . . Malchen Preißelt iſt Feuer und Flamme gegen Sie, beſter Kapitän, und mißt Ihnen die Schuld bei . . . . die ganze Stadt iſt noch voll von dem Malheur, was bei dem Ablaufen paſſiert iſt, ... Malchen Preißelt hat zwei Taler für die Einlieferung des Leichnams ihres dabei verunglückten Schoßhundes ausgeboten . . . ſie will ihn ausſtopfen laſſen . . . Sehen Sie, ich weiß alles. Bei Konſul

---

[1]) Am Schilde, Platz in Roſtock.

Dühker, geſtern bei ſeinem großen jährlichen Diner, wo er die ganze Stadt abfüttert, iſt auch die Rede davon geweſen . . Kommerzienrat Plümper hat es mir erzählt . . . ich war auch eingeladen, konnte aber nicht hingehen, weil mir augenblicklich ſo manches konträr geht . . . Die Sinnigs ſind auch nicht da geweſen, weil Sie noch ſämtlich infolge des Malheurs auf dem Agamemnon körperlich und geiſtig leidend ſind . . . ich habe es aber doch hinterher bedauert, daß ich nicht dabei war . . . es ſoll ſo drollig hergegangen ſein bei dieſer großen Abfütterung . . . Der dicke Kommerzienrat hat ſich wieder einmal überfreſſen . . . Agent Kröpper iſt auch dageweſen, und Ticking Rutſcher hat im Verein mit dem Protonotär eine wahre Sündflut von Witz über den blechernen Kupido ausgegoſſen. Sie wiſſen doch, daß Ticking Rutſcher Kröppern ſo getauft hat bei einer frühern Gelegenheit, wiſſen Sie, bei einer frühern Gelegenheit . . . Sehen Sie, ich weiß alles, beſter Kapitän, ich verhehle Ihnen nichts . . . Nun, ſein Sie aber auch gleich aufrichtig gegen mich . . . Die Hand aufs Herz! . . . beantworten Sie mir eine Frage, beantworten Sie mir aufrichtig eine Frage — Sie können es . . . Ich ſchwöre es ihnen, es ſoll unter uns bleiben . . . Gott ſtraf mich, wie ein Kodizill, das erſt nach dem Tode geöffnet wird . . . Sagen Sie, können Sie ſich Natalie Sinnig wohl als Frau denken? Nein, nein, fahren Sie nicht ſo erſchrocken auf! Ich weiß es, Sie ſind verheiratet, Sie haben eine Frau, wenn ich auch nicht das Vergnügen habe, Ihre liebe Frau zu kennen. . . Sie haben es mir ſelbſt vorhin geſagt, daß Sie eine Frau haben, und doch frage ich Sie bei dieſer Gelegenheit: Könnten Sie ſich wohl Natalie Sinnig als Ihre Frau denken?"

Mi kehm up eens de Korinna des Nordens in de ewig unvergeßliche Stellung up das Bratſpill vör Oogen, un ick müßt hell uplachen.

„Ne," ſär ick, „Herr Hofrat, höchſtens as Fockmaſt in den Agamennon, för 'ne Bogſpriet is ſe to lang un nich vullkantig un för 'ne Gallion[1]) nich ſtuhw nohg."

„Bravo, bravo, beſter Kapitän, richtig, richtig und nochmals richtig, bravo, ha ha ha, unbezahlbar, beſter Kapitän, richtig, höchſtens als Fockmaſt auf dem Agamemnon, ha ha ha. Bravo, das iſt wieder los zu werden. Bitte ſchenken Sie mir den Vergleich, beſter Kapitän, laſſen Sie mich darüber verfügen, ich werde ihn bei erſter Gelegenheit an den Mann bringen, verſteht ſich ohne Ihren Namen zu nennen, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie nicht dabei genannt werden ſollen . . . ich flüſtere Ticking Rutſcher zu, die wird dieſen unvergleichlichen Vergleich zum vollen Kurſe zu verwenden wiſſen. Ha ha ha, bravo, wie? Fockmaſt, Fockmaſt. Das gefällt mir; das gefällt mir außerordentlich. Ich danke Ihnen, beſter Kapitän, für Ihre biedre Offenheit. Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen, Fockmaſt, Fockmaſt, ha ha ha, Fockmaſt, hi hi hi, Fockmaſt he he he, Fockmaſt, hu hu hu hu hu. Ich werde Ehrenfrieting ſagen, er ſolle einen Fockmaſt in ſein Wappen nehmen, huhu huhu huhu. Ich danke Ihnen für den koſtbaren Vergleich, er hat mich mal wieder lachen gemacht, wieder mal herzlich lachen gemacht, ich bin förmlich mal wieder in den Bauchnerven durchgeſchüttelt. Sie wiſſen nicht, wie ſehr mir das not thut, nein, Sie können es nicht wiſſen, es iſt geiſtige Medizin für mich, ich hab ſeit mehreren Tagen nämlich das geiſtige Herzſpann, wie geſagt, es geht mir ſeit einiger Zeit ſo manches konträr, der

---

[1]) Aufbau am Vorderdeck.

BIBL. UNIVERS. LII S.

Mulkenſche Konkurs und Langen Huhkedahl macht mir ſo riel Sorgen und das etliche Schärningſche Debitweſen, aber Fockmaſt, nein, Fockmaſt, das ſchlägt bei mir durch, wiſſen Sie, beſter Kapitän, das Bild ſchlägt bei mir durch . . . ich kann mich nicht halten, hu hu hu hu hu hu.“ Un doamit füng de Herr Hofrat vör mi in de Stuhw an up un dahl to tacken[1] as ’n Lootſenkutter vör de Gudwins un pruhſt doabi ümme von friſchen un kreeſcht ’n poa mal oarig up un harr ſick de fetten waßgählen Hänn’ in de Sied ſtemmt. Doato ſchreeg he förmlich vör ſick hen, wenn he vör Lachen doato kamen künn. Korinna Fockmaſt, huhu huhu huhu. Ick künn em goa nich ſo flink mit mien Gedanken uahkamen, as he ſo vör mi up un dahl in de Wind wennt. Dat’s jo een putzluſtigen pudelnarrſchen Burßen, dacht ick bi mi, wat kann he eegentlich nu noch von di wälen? Dunn güng dat werre huhu huhu huhu! Herr Jeſes Gottes Sohn, dacht ick bi mi, wenn he man bloß nich de Lachkrämpfen kriggt as Paſtuhrstanting in Göteborg. Dat Beſt is, du peekſt[2] nu aw. Ick keek mi üm, wua mien Hoht ſtünn. Dunn mit eens wier dat Lachen uht as ’n Suppenpott, de äwe kahkt, un wua de Kähkſch ’ne Kell vull kolt Wate togütt. Dunn mit eens ſtünn de Herr Hofrat up de wullen Fohtdeck up den ſülſtigen Placken un up dat ſülſtige Karo as vörhen bohmſtill un keek ſo nipp un niepe vör ſick dahl up dat Karo, as leeg doa doch ’n Stück Geld, dat nich mit de Föt perrt ſien wull, un ihr ick mi dat veſehg, harr he ſick werre ümdreihgt, ſtünn vör mi, drückt mi mit de Hand werre up den Stohl dahl un leet de grallen Kateroogen von ünnen

---

[1] kreuzen. [2] marſchierſt.

an mi ruppe klattern, as wier ick een Bohm un as hührt he in mien Kron 'n Sparling piepen.

„Nein“ — röp he — „wie? Nein, beſter Kapitän, gehn Sie noch nicht, wie? Bleiben Sie noch einen Augenblick, wie? eine Sekunde, anderthalb Sekunden — ſagen wir, zwei Sekunden werden Sie noch Zeit haben. Punktum von vorne, Punktum Abſatz von vorn. Schließlich — ſehen Sie, wie? richtig — richtig —. Ich kenne die D. C. Kröpperſchen Finanzen nicht . . . ich nehme es mir auch nicht heraus, ſie, wie Ehrenfrieting zu ſagen pflegt, ſo circa, ſo vel quasi praeter propter approximativ abzuſchätzen, ich nehme es mir auch nicht heraus, Fixungen und Stichtage merkantil zu bemeſſen, ich verſtehe das nicht . . . ich geſtatte mir kein Urteil, wie? . . . mein Geſchäftskreis liegt nach einer ganz andern Richtung . . . meine Geſchäfte wickeln ſich nicht ſo leicht ab, kann ich Ihnen ſagen . . . meine kleinen Geſchäfte nehmen meine geſamte juriſtiſche Kraft in Anſpruch — o, o, o — wenn Sie wüßten, beſter Kapitän, nein, Sie wiſſen nicht, was broullierte Vermögensumſtände ſind. Danken Sie Gott, daß Sie das nicht wiſſen . . . Ihnen würde der Kopf ſchwirren, beſter Kapitän . . . ich könnte Ihnen Beiſpiele nennen, beſter Heuer, die Sie mit Entſetzen erfüllen würden . . . da iſt zum Beiſpiel das Kammerherr von Mulken-Langen Huhkedahlſche Debitweſen . . . Das iſt ein wahrer Augiasſtall . . . Das iſt eine wahrhaft babyloniſche Finanzverwirrung . . . Das iſt ein böſes Stück Arbeit — ein recht böſes Stück Arbeit — Langen Huhkedahl ſäubern zu müſſen, oh, oh, oh . . . ich habe das auf Händen, ſehen Sie oh, oh, es iſt haarſträubend, kann ich Ihnen ſagen . . . es iſt eine wahre Knechtsarbeit, wie? . . . ich hielte es nicht aus, beſter Kapitän, wenn ich es nicht um meine kleine ſüße Margot täte. Gott ſtraf mich, ich ſetzte es nicht durch, ich nähme den Tod davon, ich würde wahnſinnig werden, wenn ich nicht Hackmeiſters große Warze und Naſe hätte, ich klammere mich daran, wie Robinſon Cruſoe an den ſchwimmenden Maſtkorb in dieſem großen von Mulkenſchen Finanzenſchiffbruch, um hinterher zu bergen, was noch zu bergen iſt. Das gehört aber nicht hierher, ich ſage das nur nebenbei, es fällt mir nur eben ſo ein. Sehen Sie, richtig, richtig. Ich kenne die D. C. Kröpperſchen Finanzen nicht, ich gebe es zu ... wie? ich räume es ein, wie? ... ich will noch einen Schritt [weiter] weitergehen. Ich kenne auch die Sinnigſchen Finanzen nicht genau ... ich maße mir nicht an zu beſtimmen, wie viel Senator Sinnig im Vermögen hat ... ich denke aber ſo, Herr Agent Kröpper wird das wiſſen, beſter Kapitän ... Kröpper wird ſich überzeugt haben, daß da was Bedeutendes los iſt, daß da was recht Anſehnliches in Bänken iſt. ... Es muß in der Tat bedeutend ſein, warraftig und Gott, es muß ſehr bedeutend ſein ... ſonſt wäre es unerklärlich, weshalb Kröpper ſo hartnäckig auf ein Frauenzimmer verſeſſen ſein kann, das anderthalb Kopf Rheinländiſch größer iſt als er, das Verſe macht, das bereits nach Malchen Preißelts Kalender dreimal genullt hat, wie? und fi donc, wie? fi donc mit einer ausgebildeten Pünäſie in der Naſe, vielleicht gar mit einem Horn oder einem Polypen, mit etwas, das noch entſetzlicher iſt als meines Hackmeiſters Nashorn, eben weil es verſteckt iſt, eben weil man es nicht ſehen kann. Sehen Sie, wie geſagt, beſter Kapitän, ich habe nie das Vergnügen gehabt, in Senator Sinnigs Geldbeutel bis auf den Grund blicken zu können ... ich weiß nicht, wie viel er drin haben mag, alles, was ich weiß, iſt, daß Ehrenfrieting ein mächtiges Brett vor dem Kopf hat, eine wahre Planke möcht ich es nennen, mit einem noch mächtigeren Nagel darin, mit einem wahren Schiffsbolzen von Nagel, der bis in das kleine Gehirn hineinreicht, wie? oh, oh, oh — davon hat er den ſteifen Nacken und den Hahnentritt. Sie haben ſicher ſchon von dem Sinnigſchen Nagel gehört, beſter Kapitän, ich laſſe es mir nicht ausreden, daß Sie davon gehört haben werden. . . . Seit die Wichtigſche Schraubenmutter hinten dran ſitzt, iſt der Nagel unlösbar geworden. Gott ſtraf mich, beſter Heuer, wenn der Nagel nicht ein richtiger doppelter Brettnagel iſt, aber das Sinnigſche Vermögen iſt mir eine unbekannte Größe, iſt mir während meiner juriſtiſchen Praxis auch nicht ein einziges Mal ſo präter propter und approximativ vor Geſicht gekommen, daß ich es hätte auf die Linſe meines Tubus[1]) nehmen und abſchätzen können, ob es ein richtiger, vollſtändig armierter und von einem entſchloſſenen Kapitän kommandierter Dreidecker ſei, der zum Convoi zu gebrauchen iſt und fremdes Gut aufbringt, wo er es findet. Ich bin etwas beſorgt, beſter Kapitän, daß da wieder für unſern guten O. C. Kröpper eine Spadillen- und Manillenverwechſelung mit unterläuft, wenn der eine Faktor bei ſeiner Wahrſcheinlichkeitsrechnung in dieſem Falle etwa eine Sinnigſche dos[2]) ſein ſollte. Ich habe ein ratſames Bedenken dabei . . . ich will es Ihnen nicht verhehlen, beſter Kapitän, ich will in allen Punkten offen gegen Sie ſein, ſehen Sie, wie? wiſſen Sie — glauben Sie mir — grade herausgeſagt ohne viele Umſchweife, wie? — ſehen Sie, ich will es Ihnen ſagen — da iſt kein Geld bei Ehrenfrieting — da iſt höchſtwahrſcheinlich nicht die Laus, ſag ich Ihnen, wenn Sinnig mal das Zeitliche ſegnet, nicht die Laus, ſag ich Ihnen — pauver und patzig, beſter Kapitän! pauver und patzig — weiter, weiter, grade heraus, ſehen Sie, Sie fangen an zu begreifen, die ſechs Cedern wären ſchon längſt zu alten Eheſchachteln verarbeitet, wenn Geld da wäre, das Proletariat der Nobleſſe hätte ſie nicht ſitzen laſſen, wären ſie auch zehnmal in haut gout übergegangen. Das ſind die Aaskrähen des bürgerlichen Kapitals, die wahren Aaskrähen, ſag ich Ihnen, ſie wittern die bürgerlichen Erbinnen meilenweit, ſag ich Ihnen, und ſind ſo vorurteilsfrei wie die Maden im Käſe und Schinken. Kröpper irrt ſich in dem Geldpunkte, er irrt ſich warraftig und Gott, ich will gern gelogen haben, wenn er ſich nicht irrt. Im Gegenteil, wie? — ſehen Sie im konträrſten Gegenteil, wie? Sinnig würde Kröppern nicht dulden, wenn er nicht Luftſchlöſſer auf das Fixgeſchäft baute. Ich wiederhole es, ich glaube, ich habe es Ihnen ſchon einmal geſagt, ich verſtehe mich nicht auf das Fixgeſchäft, das O. C. Kröpper in unſrer guten Vaterſtadt in Schwung zu bringen gemeint und gewillt iſt, ich verſtehe mich nicht darauf und lege mir darüber kein Urteil bei — allein hingegen wiederum auch an der andern Seite aber dennoch — wie Profeſſor Aſchenpüſter immer ſo vorſichtig ſagt, wenn er in ſeinen berühmten Vorleſungen vor ſeinen drei Zuhörern eine neue Kontroverſe einleiten will — ſehen Sie, beſter Kapitän, ich laſſe mir das nicht ausreden, auch das beſte nach Maßgabe der Unwahrſcheinlichkeit oder, aber wieder aber, dennoch aber, wie Aſchenpüſter gleichfalls ſo bezeichnend ſagt, nach Maßgabe der Unwahrſcheinlichkeit kalkulierte Fixgeſchäft kann nicht nur für den einen Kontrahenten ſeine verdrießliche Kehrſeite haben, ſondern manchmal für beide, zum Beiſpiel, wie? um nur ein Beiſpiel anzuführen, wenn nun der Stichtag kommt und der Wagebalken, der die Differenz bezeichnet, denn ſo grade ſteht, daß die Zunge nach keiner der beiden Seiten neigt, genau ſo als wäre in beiden Schalen Gott in der Welt gar nichts. Der Fall iſt denkbar, und daraus könnten Verlegenheiten für beide ſitzende Firmen entſtehen, Verlegenheiten, worunter auch noch dritte ſchwer zu leiden haben könnten, unſchuldige dritte, die ſich nicht recht vorgeſehen haben. Der Fall iſt wirklich möglich, der Fall iſt denkbar, ſollte er bisher auch noch niemals eingetreten ſein. Sehen Sie, beſter Kapitän, um noch einmal mit Profeſſor Aſchenpüſter zu reden, allein hingegen wiederum auch von der andern Seite aber dennoch — nochmals aber, wie aber, wenn aber, wir wünſchen das nicht, weiß Gott, wir hoffen das beide nicht, Sie nicht und ich nicht, ich ſetze bloß den Fall einer ſolchen Möglichkeit, die Einzahlung des Ihnen von O. C. Kröpper ausgeſtellten Wechſels bliebe aus."

---

[1]) Rohr, Fernrohr. [2]) Mitgift.

„Denn bün ick ruiniert, Herr Hofrat," ſoahrt ick up, „denn bün ick dörch Kröpper tum Hundsfott mahkt. Mamm hett mienen Handſlag, de Agamemnon möt kloar ſien, ihre Bonapart werre doa is. Un wenn Agent Kröpper dat Geld nich ſchaffen deiht, un ſüll he ſick dat ünne de korten Rippen ruhte ſnieden möten, Gott vedamm mi, denn mag doa nah kamen, wat doa will, un wenn ick mit Mahlen in Dämtz an een Koar ſmätt[1]) warrn ſüll, denn dreihg ick em dat Gnick üm, dat em ſien Saffrangallion[2]) up ſien Heck to ſitten kümmt, Gott verdamm mi, wenn ick dat nich dohn doh."

Dunn lär mi äweſten de Herr Hofrat ſien beiren fetten Hänn up de Schullern un drückt mi werre up den Stohl dahl: „Mein beſter Kapitän, das tun Sie nicht! nein! Um Gotteswillen, tun Sie das nicht. Sie drehen Agent Kröpper nicht das Genick um. Das könnte Sie in Ungelegenheiten bringen, wie? Das hieße das Kind mit dem Bade verſchütten. Das könnte nichts nützen. Das könnte warraftig und Gott nichts nützen. Folgen Sie meinem Rat und laſſen Sie ſolche zwecklose Demonſtrationen. Die Argumente ad hominem nützen nichts, ſie deteriorieren[1]) nur den obwaltenden Kaſus. Sehen Sie, wie? Sehen Sie, es gibt noch andere Wege, die ſich gehen laſſen. Gönnen Sie mir eine halbe Minute, daß ich mir den Fall noch einmal kurz überlege."

---

[1]) an eine Karre geſchmiedet. [2]) Gallion-Aufbau am Vorderdeck, hier = Naſe.

De lütten fetten Hänn' leegen werre achte up den Herrn Hofrat ſien Rundgatt, de beiren Duhmens toſam- hahkt, he mahkt werre twee ore dree Slähg. vör mi, ditmal mit de Wind up de grön Fohtdeck, un muſchelt wat vör ſick hen, wuavon ick man veſtünn: „Brigg Agamemnon — Kapitän Heuer — Roſtock — wie? — neunzig Roſtocker Laſten — neunzig Kommerzlaſten acht Parten von vier und ſechzig — acht Vierundſechzigſtel — ein Achtel — durchſchnittlicher Wert im günſtigſten Falle — nein — im ſchlimmſten Falle viertauſend — viertauſendachthundert — richtig viermal zwölf — acht und vierzig — Bonaparte vorher? — wie? nein, nachher! natürlich — nachher! — annehm- bar unter allen Umſtänden — Riſiko kein Verhältnis — Riſiko verſchwindend — möglicher Weiſe dreihundert Prozent." Ick künn doa nich klook uht warrn, man mit eens ſtünn he werre bumpsſtill vör dat ſülſtige Karo, un de grallen Kateroogen lüchten varig, as leeg doa'n blanken duwwelten Louisdor mirrn up dat Karo vör em, un as veſär em vör Vegnögen de

---

[1]) verſchlechtern.

Sprahk dooäwe. Dat woahrt äweſten nich ſo lang, doa ſtünn he vör mi ſülm un ſär:

„Richtig, beſter Kapitän, wie? richtig, ich hab's? Sehen Sie, wie? Sehen Sie, Sie ſagten vorhin zwölfhundert Taler, der Kröpperſche Wechſel laute auf zwölfhundert Taler Neu Zweidrittel, wie? oh, oh, zwölfhundert Taler Neuzweidrittel ſind ein groß Stück Geld — ſie ſind ein förmliches Kapital — Sie können das nicht leugnen, daß ſie ein förmliches Kapital ſind — beſonders in unſern traurigen Zeiten — beſonders da Napoleon wieder ſein Unweſen treibt. Kein Menſch hat Vertrauen — der Kredit iſt mauſetot in dieſer Stadt, nein im ganzen Lande iſt er tot — Konkurſe über Konkurſe — das reißt gar nicht ab mit den Konkurſen — das wird nun erſt recht losgehen, nun daß Napoleon wieder da iſt. Aber ich gebe Ihnen recht, beſter Kapitän, ich gebe Ihnen vollſtändig recht: der Agamemnon muß fertig gemacht werden, bevor Napoleon wieder ins Land kömmt und unſere Häfen wieder zuſchließt mit ſeiner verfluchten alten Kontinentalſperre, die unſern braven Schifferſtand ſo ſchwer heimgeſucht hat, die unſerm kreuzbraven Schifferſtand die Lebensadern unterbunden hat, wie? die unſern altehrwürdigen Schifferſtand, wenn Ihnen der Ausdruck nicht zu ſtark klingt, komplett auf den Hund gebracht hat. Nein, der Agamemeon muß fertig werden. Ich bin kein Seemann, wie? ich verſtehe ſo viel von der Navigation wie mein Stiefelknecht vom Corpus Juris, nein, weniger, noch weniger, ich kann keine Troſſe von einer Pardun[1]) unterſcheiden, ich würde ein Schiff unfehlbar auf den Strand laufen laſſen, wenn ich am Steuer ſtände, ich würde unfehlbar den Hals brechen, wenn ich die Wante hinaufſteigen müßte, ich fiele unfehlbar ins Waſſer und ertränke ohne einzigſte Gnade, wenn ich nur eine Minute vorn auf dem Bugſpriet ſitzen müßte ohne weitere Hülfsmittel als meine zwei Arme und meine zwei Beine, mir wird ſchwindlich bei dem bloßen Gedanken, aber das ſehe ich ein, der Agamemnon muß fertig werden, er muß in See, ehe Napoleon da iſt, es wäre entſetzlich, wenn er nicht fertig würde. Sie wären ſo wie ſo ruiniert, beſter Kapitän. Sie haben nur dieſe einzige Alternative, wie? Sie haben keine einzige Stunde zu verlieren, damit es nicht zu ſpät wird. Richtig, richtig, Ihr Alles ſteht auf dem Spiel, ſo wie ſo. Schramm hat Ihnen ſein Wort gegeben? Schramm hat Ihnen ſein Wort gegeben ſich zu beeilen. Das iſt etwas, aber das iſt nicht genug. Verlaſſen Sie ſich nicht auf Dritte. Sitzen Sie Schrammen gehörig auf's Heck. Ich ſehe es Ihnen an, beſter Kapitän, Sie ſind determiniert. Sie haben die nötige Energie, in verzweifelten Fällen etwas durchzuſetzen. Sie könnten ſich von Schramm Wort und Handſchlag zurückgeben und den Agamemnon liegen laſſen, ſo wie er iſt. Aber ein guter Kapitän, beſter Kapitän, der verläßt ſein Schiff nicht, der geht damit vorwärts, ſo lange noch eine Planke hält, der geht da mit unter, lieber als daß er es in Stich läßt. Vorwärts ſag ich. Gehen Sie drauf los, ſag ich. Kommt Zeit, kommt Rat, ſag ich, Zeit verloren, alles verloren. Verſeſſen iſt auch verſpielt. Setzen Sie es durch, beſter Kapitän. Verzagen Sie nicht an Gott und Menſchen. Der Agamemnon muß fertig werden, je eher je lieber. Setzen Sie all Ihre Energie daran, ſetzen Sie es durch, ein ſchwacher Schenkeldruck genügt nicht, wenn der Racker ſtetig wird, geben Sie der Canaille beide Sporen, ſagt Stallmeiſter Rehberg. Es iſt wahr, beſter Kapitän, ich kann es nicht leugnen, das Geld iſt knapp in dieſen traurigen Zeiten, das Geld iſt raſend knapp, man kann es bei der Laterne ſuchen, warraftig und Gott, man kann es bei der Laterne ſuchen und findet es nicht. Es iſt wahr, O. C. Kröpper kann Sie in Stich laſſen, Wechſel ſind ſchon eher nicht bezahlt worden in dieſer böſen Welt, es wäre nicht das erſte Mal, es wird vorausſichtlich leider auch nicht das letzte Mal ſein — es wäre wirklich fatal, wenn O. C. Kröpper nicht deckte, — es wäre unverantwortlich von O. C. Kröpper — es wäre ſträflicher Leichtſinn von ihm, — es kann einen in Harniſch bringen, wenn man an eine ſolche Möglichkeit denkt, wenn man die Möglichkeit denkt, daß der Agamemnon zu all den andern alten verſpakten Schiffen an den Pfahl und in die lange Reihe müßte. Herr Gott, Herr Gott, es iſt ſchrecklich — ein funkelnagelneues Schiff von neunzig Kommerzlaſten ſo zu ſagen zum Abwracken kondemniert, ehe es eine Mütze voll Wind um den Maſtkorb gehabt und ehe es ſo zu ſagen Salzwaſſer gerochen, wie? ehe es noch einen Schilling Fracht oder Kapplaken verdient hat. Die Möglichkeit iſt himmelſchreiend. Sie wären ſo wie ſo ruiniert, beſter Kapitän, verhehlen Sie ſich das nicht. Sie wären ſo wie ſo ruiniert. In der geſamten Rhederſchaft des Agamenon, ſo weit Sie mir dieſelbe nannten, iſt nicht einer, der die zwölfhundert Taler heranſchaffen könnte. Klaſen und Amerpohl ſind junge Anfänger, die nichts unter den Beinen haben, die auf langen Kredit arbeiten müſſen, die erſt was werden wollen in der Welt, die womöglich erſt durch den Agamemnon etwas reißen wollen, all die übrigen Rheder ſind Handwerker, ſind Gewerbtreibende, die von der Hand in den Mund leben, die ſich durch Ihren Unternehmungsgeiſt mit haben hinreißen laſſen, die ſich durch den Agamemnon ſelber haben decken wollen und die, wenn es zum Äußerſten kommt, und ſie auch noch ſo gern Rat ſchaffen möchten, doch keine zwölfhundert alte pommerſche Schweden auf einen Haufen zu bringen befähigt ſind, zumal grade jetzt, wo Hannibal wieder vor der Tür iſt. Sehen Sie, wie? ſehen Sie, beſter Kapitän, Sie müſſen alle Eventualitäten ins Auge faſſen. Wir wollen das nicht hoffen, wie? wir wollen das nicht wünſchen, aber nehmen wir den Fall an, O. C. Kröpper zahlt nicht. Was denn? Unter den kurzen Rippen können Sie ihm die zwölfhundert Taler nicht herausſchneiden, das iſt naturwidrig, wie? das iſt geſetzwidrig. Es iſt wahr, es bleiben Ihnen Rechtsmittel übrig, Sie können den Weg Rechtens gehen. Sie können O. C. Kröpper Punkto Wechſelſchuld verklagen. Damit iſt aber das Geld noch nicht da, damit iſt aber das Geld noch lange nicht da, und Schramm kann nicht warten, Schramm will nicht warten. Baumeiſter Schramm hat Ihren Handſchlag. Sehen Sie, dieſe Eventualität will genau ins Auge gefaßt ſein. Was meinen Sie, was Sie dann zu tun haben?“

---

[1]) Taue zur Befeſtigung der Maſten.

Ick ſackt oarig in mi toſahm — as Brümmer ſo vör mi ſtünn un ſo eventualiter to mi ſprök. Dat löp mi heet un kolt äwe, ick wüßt nich, wat ick ſeggen ſüll, und keek ſtillſchwiegens up de grön Fohtdeck vör mi dahl un den ihskollen Sweetdruppen nah, de mien Näſ' lanke ſchött un nahſt von mienen Schoh awglitſchen dehr. As ick werre upkeek, wieren de grallen Katervogen ſo dicht vör mi, as wier in mienen Kopp 'n Muhsneſt, un as künn de Herr Hofrat de Mühs doain piepen hüren.

„Sehen Sie, beſter Kapitän, ſehen Sie, wie? Ich will Ihnen ſagen, was Sie denn zu tun haben, denn wenden Sie ſich vertrauensvoll an mich, denn kommen Sie zu Hofrat Brümmer. Wir wollen hoffen und wünſchen, daß es nicht nötig tut, daß O. C. Kröpper zur rechten Zeit deckt, aber wenn O. C. Kröpper es nicht tut, denn ſprechen Sie getroſt bei Hofrat Brümmer vor. Gehen Sie Kröppern ſo lange aus dem Wege, tun Sie, als wenn er gar nicht in der Welt wäre. Ich werde mir die Sache überlegen. Ich ſehe ein, daß das Geld geſchafft werden muß. Es muß her, ſo wie ſo. Das Geld iſt immer noch in der Welt das wenigſte geweſen. Es hat ſich noch immer finden laſſen, wenn man nur recht ſuchte. Es iſt wahr, warraftig und Gott, es iſt wahr, man kann es augenblicklich mit der Laterne ſuchen und findet es nicht. Aber her muß es doch, her muß es ſo wie ſo. Es liegen noch immer zwanzigtauſend Taler auf der Straße, man muß ſich nur danach bücken wollen. Ich kann nicht von mir behaupten, daß ich ſo glückliche Augen habe, ich habe mich in dieſem Punkte ſchon oft bitter getäuſcht. Meine Augen fangen an, mir in dieſem Punkt den Dienſt zu verſagen. Mir geht ſo manches konträr neuerdings — oh, oh, oh — mir tut manchmal der Kopf davon weh. Sie wiſſen nur nicht, was ſonn armer Juriſt ſich manchmal zu plagen hat. Sehen Sie, der hat manchmal böſe Kurſe auf ſehr ſchwerer See zu ſteuern, zwiſchen Schären und über Sandbänke, auf Strömungen, wovon Sie keine Ahnung haben, beſter Kapitän, überall Brandungen um ſich, ohne richtige Karte, wie? ohne Leuchtturm und Warnungsboden, wie? ohne weitere Anker als kurze Befriſtungen und Reſtitutionen, ſein ganzes Takelwerk ſind Exzeptionen und Querelen, — ſonn armer Juriſt hat den ſchlimmſten Lootſendienſt von der Welt, namentlich bei Nacht und Nebel, namentlich wenn ſeine Klienten und Mandatare nicht Santi ſind, ſonn armer Juriſt hat nichts weiter als ſein Corpus Juris zum Kompaß und ſein bischen Judizium und ſein bischen Erfahrung und Menſchenkenntnis als Lichter in dem Kompaßhäuschen, ja, ja, ja — ſonn armer Juriſt ſieht manchmal ein leckes Fahrzeug zwiſchen den Klippen oder vor der Barre[1] herumtreiben, wo die Mannſchaft am Bord den Kopf bereits verloren und das Wrack im großen Boot verlaſſen hat, der Kapitän iſt allein zurückgeblieben und liegt beſoffen in der Kajüte. Das Wrack iſt ſo zu ſagen ein bonum vacans, ſo zu ſagen zwanzigtauſend Taler, die auf offner Straße liegen, ſonn armer Juriſt birgt Schiff und Ladung und kommt hinterher um den Bergelohn, wenn er ihn ſchon in der Taſche zu haben glaubt. So was kommt vor, beſter Kapitän, ſo was kommt toto die vor, ſo was iſt mir ſelbſt kürzlich erſt vorgekommen, ſehen Sie, wie? Das Schäningſche Debitweſen war ein ſolches Wrack, der Schäningſche Konkurs war ein ſolches bonum vacans, ich weiß nicht, ob Sie davon gehört haben, ob Ihnen was davon zu Ohren gekommen iſt. Schäning hatte das Notſignal aufgehißt. Ich übernahm die Bergung. Es lagen dabei für mich zweitauſend Taler auf offenbarer Straße, — ich hatte ſie ſchon ſo gut wie in der Taſche. Schäning hatte nichts weiter zu tun als die Verklarung zu beſchwören. Schäning wäre Kapitän geblieben, oh, Schäning hätte ſein Fahrzeug wieder reparieren können, Schäning wäre ein behaltener Mann geblieben, was tut Schäning, der herzloſe Menſch, der undankbare Menſch? Raten Sie, was dieſer unmoraliſche Menſch, dieſer Unmenſch von Menſch, dieſer Menſch, dieſer Schäning tut? er tut einfach ſeine

---

[1] Untieſe.

Pflicht nicht, er ſchwört nicht, er brauchte bloß drei Finger aufzuheben, wie? der gewiſſenloſe Menſch geht hin und hängt ſich auf, — in den Barnſtorfer Tannen hängt er ſich auf und läßt mir das Nachſehen, — meine zweitauſend Taler, mein ganzer Bergelohn, denken Sie, mein ganzer Bergelohn iſt mir wie vor den Fingern weggeblaſen, ich behalte das dumme Nachſehen und das Gerede böswilliger Zungen hinter meinem Rücken. So was kann den beſten Chriſten unſäglich verſtimmen. Herausgeben zu müſſen, was ſchon in in unſerm Beſitz, wie? nein, nein, was ſchon ſo zu ſagen von Rechts wegen unſer unantaſtbares Eigentum, unſer ſauer verdientes, unſer im Schweiße unſres Angeſichts blutſauer erworbenes Eigentum geworden, es herausgeben zu müſſen an einen bornierten Gegner und ſeinen noch bornierteren Klienten, ſo was iſt hart, beſter Kapitän, wie? Sie werden es zugeben müſſen, ſo was iſt ſehr hart, Gott ſtraf mich, ſo was verwindet ſich nicht ſo leicht, es iſt ſo ſchlimmer, als wenn Ihnen die Bö Ihr beſtes Fockſegel oder Ihr neues Beſanſegel vor Ihren eignen ſichtlichen Augen fortreißt, bevor Sie es belegen können und damit zum Teufel geht — oh, oh, oh, ich könnte blutige Tränen weinen. Sehen Sie, wie? Sehen Sie, ich hätte Ihnen mit dem Geld ſo ſchön helfen können, ich hätte O. C. Kröpper die acht Parten in dem Agamemnon abnehmen können, ich habe Vertrauen zu der Schiffahrt, obſchon Bonaparte wieder da iſt, die Bewegung der Gemüter iſt zu groß gegen ihn, er hat eine Welt in Waffen wider ſich, er ſetzt es zum zweiten Mal nicht durch, ich glaube das nicht, ich für meine Perſon kann es mir nicht denken, daß er es durchſetzt, ich glaube unſrer Schiffahrt ſteht eine große Zukunft bevor, Handel und Wandel wird ſich wieder heben wie ein Phönix aus der Aſche, wie?

der Unternehmungsgeiſt iſt viel zu elaſtiſch im Menſchen, je tiefer er niedergedrückt wird, je enger er durch Kalamitäten zuſammengepreßt wird, je mehr Spannkraft gewinnt er. Sie ſelbſt, beſter Kapitän, geben davon ein redendes Zeugnis. Die Schiffahrt ſaß im Büßerhemde, ſie ſaß in Sack und Aſche, ſieben böſe Jahre lang, da kommen Sie aus der Fremde nach Hauſe, da geben Sie Ihrem ſozuſagen paralyſierten Stande, dem kreuzbraven Schifferſtande das Signal zu neuer Tätigkeit, da ſtellen Sie ein neues Schiff auf den Stapel, Sie bringen es fertig, trotz aller Hinderniſſe ſetzen Sie es durch, ein funkelnagelneues Schiff von neunzig Kommerzlaſten nach neueſter Bauart, keine alte ſteife Faſtgäljaß, keinen Huker,1) keinen halbwüchſigen Mufferdeiſchooner, eine vollgetakelte Brigg mit amerikaniſchen Verbeſſerungen, das Schiff läuft ab unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung, und dieſes Schiff ſollte nun nicht mal zu ſeiner erſten Reiſe kommen, es ſollte am Pfahl verrotten müſſen, ohne einen Schilling Kapplaken verdient zu haben? Nein, nein, nein und nochmals nein, das geht nicht — das darf nicht ſein — das wäre himmelſchreiend. Auf der Sandbank des Geldpunktes darf es nicht untergehen. Es muß Vorſorge getragen werden für den wirklich unmoraliſchen Fall, daß O. C. Kröpper den Wechſel nicht prompt decken ſollte. Das Geld muß her, und wenn es aus dem Mittelpunkt der Erde herausgegraben werden ſollte. Sehen Sie, beſter Kapitän, meine paar Schilling ſind ſämtlich beſchäftigt, die hat alle Graf Pageluhn von Hohen Hahnenwiem und Kammerherr von Mulken auf Langen Hukedahl — oh, oh, oh, das ſind auch zwei Fahrzeuge, die in Not ſind, zwei große Oſtindienfahrer, die zwiſchen die Klippen

---

1) Laſtſchiff.

geraten und geborgen ſein wollen, Pageluhn hat bereits ein ganzes Lootſenboot voll Advokaten an Bord. Doktor Rutſcher, Advokat Kniep, Geheimer Hofrat Kluth und meine Wenigkeit haben die Leitung übernommen, das Schiff ſitzt feſt, das wird draufgehen, wir ſind bereits als praktiſche Leute der Sache auf den Boden gegangen, wir haben die untern Räumlichkeiten einer ſachverſtändigen Unterſuchung unterzogen. Sehen Sie, beſter Kapitän, wie? Sehen Sie, das Pumpen nützt bei Pageluhnen nicht mehr, die Hoffnung iſt aus, das iſt nach allerbeſtem Wiſſen und Vermögen, mit unglaublicher Ausdauer und über Menſchenkräfte hinaus verſucht werden. Das iſt aus, rein aus. Wir ſind dabei, von der überaus wertvollen Ladung zu bergen, was noch zu bergen iſt, viribus unitis, Rutſcher, Kniep, Kleth und meine Wenigkeit nach unſerm beſten Wiſſen und Vermögen. Kammerherr Mulken will aber nichts mit Rutſchern, Kniepen und Kluthen zu tun haben, er vertraut nur mir allein, ich hoffe ihn noch abzubringen, es iſt wahr, er hat einen ganz bedeutenden Leck, es iſt ſchon unglaublich viel altes Mecklenburgſch Valeur hineingeſtopft worden, aber ich leite ſelbſt die Pumpe, ich hoffe Mulken noch ganz klar zu machen, ich bringe ihn vielleicht noch Nothafen ein, ich bringe ihn ganz gewiß ab, ſo Gott will, wie? wird mir ein bischen Glück dabei zur Seite ſtehen, es wird eine entſetzliche Bodmereirechnung werden, ob Kammerherr Mulken noch überall Kapitän in Langen Hukedahl bleiben kann, iſt ſehr die Frage, es ſind zu viele Rheder, das geht bis in die Puppen hinein, das geht bis auf Einhundertſechsundfunfzigſtel hinunter, und viele Hunde ſind des Haſen Tod. Sehen Sie, beſter Kapitän, all mein bischen Mecklenburgſch Valeur ſitzt in dem großen Mulkenſchen Leck, und die paar

Sechslinge, die ich ſonſt noch habe, ſtecken auf Heller und Pfennig in Hof-Appelhühſchen. Das iſt außer Kultur, oh, oh — gänzlich außer Kultur. Da gehört ein ganzer Berg Geld zu, das wieder in Schick und Stand zu ſetzen, da muß ein ganz neuer Viehſtapel herangebörnt[1] werden, die vier Geſpanne ſind ſämtlich abgängig geworden. Die wohlſelige Frau von Pürrick, meine wohlaffektionierte Erblaſſerin, fühlte ſich in ihrem frommen Eifer dazu berufen, das Fleiſch auch an ihrem Vieh zu züchtigen. Viel Arbeit und wenig Hafer war ihre Anſicht. Sie war ſehr gläubig, die wohlſelige Frau von Pürrick, aber auch die bombenfeſteſten Gläubigen irren ſich zuweilen und greifen fehl. Ich habe als ihr Erbe manche ihrer Irrtümer zu büßen. Hof-Appelhühſchen muß ganz und gar abgemergelt werden — ich weiß gar nicht, wo all das viele Geld noch her ſoll — ich kann da nicht vor ſchlafen, beſter Kapitän — glauben Sie nur, ich kann da nicht vor ſchlafen. Aber den Kopf verlier ich darum nicht. Geld iſt und bleibt immer das Wenigſte, es mag ſich noch ſo ſehr ſträuben, es muß zuletzt doch da her. Richtig, wie? richtig, wenn wir es nicht haben, haben andere Leute es, wenn wir es nicht aufheben, heben andere Leute es auf, es kommt dann lediglich darauf an, dieſe andern Leute richtig zu behandeln, an die rechte Tür zu klopfen, damit uns aufgetan werde. Beruhigen Sie ſich, beſter Kapitän, aus der Injurienklage wird nichts, beruhigen Sie ſich gänzlich. D. C. Kröpper wird hoffentlich ſeine Schuldigkeit tun. Gehen Sie Kröpper ſo lange aus dem Wege, wie? warten Sie geduldig den Verfalltag ab, wie? laſſen Sie dagegen Schramm mit dem Agamemnon keinen Augenblick aus dem Auge, das iſt die Hauptſache, da iſt keine Stunde zu verlieren, kein Moment, ſag ich Ihnen, und deckt O. C. Kröpper nicht, dann kommen Sie vertrauensvoll zu mir. Das Geld ſoll da ſein, die zwölfhundert Taler ſollen auf die Minute da ſein, in feinſilbernen alten Perückengulden ſollen ſie da ſein, ich werde Kröppern ſelbſt zu Leibe rücken und es zu veranſtalten ſuchen, daß er uns auf irgend eine Art ſichert. Ich ſehe eine Ehrenſache darin, Ihnen zu dienen, beſter Kapitän, einen unternehmenden Mann muß man zu fördern ſuchen. Sie haben mir Vertrauen geſchenkt, ohne mich zu kennen. Sie haben es mir zur Ehrenſache gemacht, Ihnen zu dienen. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Sie ſollen Schrammen Ihr gegebenes Wort halten können, auch wenn Kröpper nicht prompt deckt. Und nun gehen Sie mit Gott, werfen Sie alle Sorgen über Bord, wie? Geben Sie mir die Hand, wie? Sie haben mich mal wieder herzlich lachen gemacht. Ein herzliches Gelächter iſt 'ne wahre Wohltat für'n Menſchen. Wenn man ſich gehörig eins was lacht, dann denkt man und tut man nichts Böſes. Wie war es noch, wie war es doch noch? Richtig — oh — richtig, Fockmaſt, richtig, Fockmaſt, ich muß das behalten, beſter Kapitän, das iſt wieder los zu werden. Ha ha ha, Fockmaſt, ho ho ho, Natalie Sinnig als Fockmaſt, die Korinna des Nordens als Fockmaſt auf dem Agamemnon. Unſer akademiſcher Redner Profeſſor Aſchenpüſter wird ſagen, das Bild enthalte eine homeriſche Ungeheuerlichkeit. Hi hi hi. Ticking Rutſcher wird aus der Haut fahren, wenn ich es ihr mitteile. Huhu huhu huhu!" —

---

[1] börnen = tränken.

Mi wier grar ſo to Sinn, Kinnings, möt Ji weeten, as ick von den Herrn Hofrat weggüng — ſär de oll Herr un ſtoppt ſick den Meerſchuhmkopp von

friſchen — as den klooken Ganten,1) den de Voß up de Buxtehure Heir, as Pikas grar ſlöp, wieſt harr, wua hanackſch2) danzt würr, un den he veſprahken harr dat richtige Bummelſchotts to liehren, wenn he vör Nacht in'n Mahnſchien werre'n bäten nah den grohten Brick3) achte up de Heir rute kamen wull, äweſten alleen müßt he kamen un Pikaſſen jo nich mitbringen. Pikas veſtünn doa nicks nich von aw, de würr ſick dat doch nich annehmen, uht Pikaſſen ſien Fell leet ſick keen Muff för 'ne Eddelfru mahken un uht ſienen Swanz keen Ferrepohſ, un Dunen för'n richtiges Inläd harr he ook nich. De jungen Herrn Heues griffflachten ſick, as de Oll ſo antäglich gegen ſick ſülm würr. De Oll ſehg dat, müßt äweſten ſülm hell uplachen un ſär: Je, Ji hewt goht Juch hucheln, de Lühr ſünd ümme klöke, wenn ſe von't Rathuhs rünne kamen, as wenn ſe ruppe gahn; dat ſünd nich de Signater Sinnigs un Wichtigs alleen, von de ſick dat ſeggen lett. Dat kann den beſten Mann paſſieren, de Fru un Kinne hett, un wenn he ook teinmal keen Kokerplank4) vör ſien Kopp drägen deiht. De Konſultatſchon was donn man noch nich to ehr Sluß, un ick noch nich werre von dat Brümmerſche Rathuhs rünne kamen. Ji möt ook nich meenen, Kinnings, as wull ick den Deubel noch ſwarte malen as Pick un 'n Teerquaſt as Storchſnabel doato bruhken. Man woahr is dat; ick ſehg äwe den kakelbunten Pampuſchen, de ſo fein hanackſch vör mi danzt harr, den Pierfoht nich, de doa in ſitten dehr. Ick wier jo noch ick! Selbſt iſt der Mann. Grar dörch is nich üm. De Herr Hofrat wier in mien Oogen 'n ſcharmanten Mann. Wat wier he nich to vetrulich un apenhartig

---

1) Gänſerich. 2) ausländiſch. 3) Anger, Grasplatz. 4) Brett.

gegen mi weſt, as 'n poar Bröhre. Mi wier oarig licht, dat uht den Injurienprozeß nicks warrn ſüll, un dat de Herr Hofrat ſülm Pipedöning bedüden wull. Ick wier ganz uhtnehmend tofrären mit mi, dat ick nich lang ihrſt achte'n Barg hollen harr un ſtante peh fuhrtſt grarto gahn wier. Woahr wier dat, ick harr Oſſing Kropp goa to häßlich ünne de Arm gräpen. Harr ick doa'n Recht to hatt? Ne! Harr ick nich den Termin för den Weſſel ihrſt awtöwen müßt, ihr ick äweall ſo ſummoariſch doa up losgüng? Ja. Dat Beſt wier, wenn de Herr Hofrat doatwiſchen güng un de Sahk in Gohren uht de Welt bröcht. Ick harr mi all up'n halw Stieg Dahles gefaßt mahkt för de Kunferenz. Wua oarig harr de Herr Hofrat dat nich von vörn rinne von de Hand wieſt. Wua harr-he noch ſeggt? Richtig! Jugendfreunde — wie? Jugendfreunde und Injurienprozeß, pfui! pfui! Dat wier doch ſiehr nett von em weſt, dat wier doch för'n Awkaten ſiehr honnett dacht. Doaför wull ick em äweſten ook 'n Scheſterkehſ uht Lonnon mitbringen, wenn ick de Fracht von Konſul Dühkern kreeg, un de ſüll ſick wuſchen hebben, un'n teinpünnigen ſüll dat ſien, un wenn he mi ook'n Punt koſten würr — lumpen künn ick mi in den Fall nich laten, ick wull den Herrn Hofrat dat woll bewieſen, wat 'n Kaptain ook Geföhl hebben kann un, wat'n richtiges Roſtocke Stadtkind is, ümme anſtännig denkt un 'ne genatene Oarigkeit nich in'n Schoſtein ſchriewen deiht as Oberſtleutnant von Zeppelin Steffen Steffenſen von Flensborg ſien Öſters[1]) bi den grohten Krahn an dat Borgwalleduhr, ſo dat Steffen Steffenſen em dat tweete Mal mit 'n Boart un as de Herr Oberſtleutnant, de ſo drieſt un gottsfürchtig wier as'n

---

[1]) Auſtern.

Spann Kutſchpier, dat drürr Mal kehm mit 'n Kwalſter awſpieſen dehr, wua Schnuhwtoback as'n Boart üm ſeet. Steffen wüßt ſick nich annes to helpen. Dat harr mi ook mächtig kalmiert, dat de Herr Hofrat mi de Beſäkerung gäben harr, wat doa noch ümme twintig duhſend Dahle up de Straat liggen dehren, wenn eene ſick man doanah bücken mücht, un dat ick mi man keen gries Hoar üm den verfluchtigen Kröpperſchen Weſſel un dat entſahmtige Fixgeſchäft waſſen laten ſüll. Wenn Piepedöning nich promt decken dehr, denn ſo ſüll dat Geld doch doa ſien, denn ſüll ick äwe grarwegs to em ſülm kamen, un denn würr he Rat ſchaffen, ſo ore ſo; ick harr nicks wirre to dohn as munter achter den Agamemnon her to ſien un doa den richtigen Klemm[1]) hinne to ſetten, dat he kloar würr, ihre de Franzoſen werre inrückten, un Schramm mi nich ſitten leet, doa kehm tonegſt allens up an. Ick ook fuhrtſt nah'n Strann rünne, üm mi nah de Brigg ümtoſehn, un as ick dörch dat Strandduhr kehm, dunn ſtünn doa Orche Davids un prait mi an: „Ohoy! Schipp doa — ahoy! Ahl Piepel an Buhrd![2]) Yis yis yis! Ahl Hands aloft![3]) Maklig Währe, Käppen. Weſt bi Süden twee Strichen ſüdlich nah de Genralkumpaß von den Petrituhrn. Hanter Piahtz un Stoffer Tews, de känen woll lachen, de hebben ſick ehr Görgels richtig inteert un an'n gatlich Stück Speck ſchafft as 'ne Böi ſo groht un ſünd nu doa achter bi den Agamemnon un den Krahn rinne un ölen de grohten Raden in, de ſo faſt rußt ſünd in de vählen Joahren, dat de groht Puhrt bi dat Weſterſpill von den förbannaden[4]) Franzmann toſchott weſt is as 'n Klinker[5]) in'n Kalk, doa hührt 'n Ließpunt[1]) Öl to, de Maden werre kloar to kriegen. Schramm hett doa Michel Macheelen doa ook noch mit hüert, nu wad ſick dat woll helpen. Dämm juhr fys![2]) ſegg ick to ſe! Ji känt Juch woll lachen. Ji hewt 'n richtigen Grapen vull Teer för Jug Käk hatt. Ji weet nich, wua'n ollen Seehund to Sinn is, de bi Trafalgar hett ut den Mars koppheiſte rünne ſcheeten müßt un nu för Notmaſt driwt mit 'ne oll Perſenning as Stagſegel. Dämm juhr fys! ſegg ick. Ick weet noch, wat dat heeten ſall. De Generalrhere hett hüht werre woll 'n bäten de Tiet veſlapen. Doa is keen Kapplaken för Örche Davids, un doa kümmt keen. Ick nibbel nu all twee klockendige Stunn an mien letzten Priemtji rümme, un wenn ick hüht all 'n Druppen Akkevit äwe de Reling nahmen hew, denn ſall mi der Deubel up ewig halen. Doa ſtickt ſäke werre ſonn verfluchtigen Patron von Kurreſpundent achter, de Örche'n üm ſien Ratſchon bedreegen will, äwe Gott ſall mi'n Dahle ſchenken, wenn dat to 'ne Vekloarung kümmt un ick denn nich gegen em ſwären doh. Un wat ick nu man ſeggen wull: Wu is det von wegen Jümm, Käppen Heue? Hü? Wua dat mit den Agamemnon is, dat weet wi: Man wuaans is dat von wegen Jümm? Hü? Kän' Se mi nich 'n lütten Sößling vörſcheeten von wegen Jümm? Hü? Se känen em ſick ihrlich von mien Kapplaken werre awtrecken, wenn dat ihrſt von den Generalrhere ingahn deiht. Gott ſall'n ſolten Hiering uht mi mahken, wua ick ſiet giſten Abend Klock nägen, wua ick in dat Brökerhuhs up den Hilgengeiſthof Nothaben binnen lög, ook man'n Fingehoht vull Akkevit äwe de Reling nahm hew, un dat doa is mien letzten

---

[1]) Nachdruck. [2]) all people on board. [3]) alle Hände hoch. [4]) verflucht (ſchwediſch). [5]) hartgebrannter Ziegel.

---

[1]) vierzehn Pfund. [2]) damn jour fees. (Hol der Teufel euer Trinkgeld.)

Priemtji, hal mi der Deubel up ewig!" — un doamit ſpeeg Örche de Ladung Kautoback, de em nah Backbuhrd äweſchaten wier un de doa ſo ſwoar in leeg as 'n Kohlkopp in'n ollen Ballaſtſack an den Prallſteen, dat he doa an hacken bleew, as ick weet nich wat, un keek mi mit ſien grallen Kreigenoogen ſo lieblich un toveſichtlich an, as de Jung den Appelbohm up Nahwes Hoff. — Ne, Örche harr lang keen lütt Foi[1]) von mi krägen, un mien Hart wier ſo lichtfötig, von wegen den Herrn Hofrat ſien Beſprählken, as 'n unbegäben Mamſell, de bang is mit ehr Peteſill beſitten to bliewen un de'n Andrag von'n ſiehr anſtännigen un vemägenden Mann in Uhtſicht hett. Ick langt ſomit in de Taſch un gehw Örche 'n Papphahn,[2]) wuamit he denn ook fuhrtſtens weſtliche Kuhrs nah dat Lageduhr un Bätki'n ſien Bohr fuhrt humpeln un doabi vör ſick hen tellen dehr: „Ahl Piepel on Buhrd! een un dörtig — ahl Hands aloft, duh juhr Spuli![3]) Fair äwä![4]) tweeundörtig — een Päckſchen Kotoback dree un dörtig — un eenen lütten Akkevit! vierundörtig." — Örche harr recht hatt: Hanter Piahtz un Stoffer Tews wiern doa ünne bi den Krahn munter in Gang, un Schramm harr Michel Macheelen noch to annahm, 'ne wiere Bewennung von Manſchaften wier doa noch to Tiet nich nörig. De Agamemnon leeg doa äwe ſo fein vör den Krahn an dat Bullwark, dat mi varig dat Hart in'n Liew juchen dehr. Schramm wier äwe ſülm noch doa; de wier to Boot nah 'n Schnatermann[5]), üm ſick in de Roſtocke Heir in Perſon nah 'n poar richtige Dannen för de beiren Maſtböhm ümtodohn, un ick ſett mi nahſten bi Lotting un de beiren Twäſchens achte den Pluſteſchinken un den grönen Kohl mit ſonn desbraten Apptit un ſonn faſtes Tovetruhgen to mi ſülm un haugt mi doa dörch — grar dörch is nich uht de Richt — as Nelſon bi Abukir un mit de faſte Äwetühgung, dat to ſick nehmen nich fackeln dörwt, ſo dat de Twäſchens de Hänn' äwe den Kopp toſamen ſlögen, Lotting mi äwe mit ſonne ſtille Freur tokeek, as harr ick up 'n Doht lägen un knappert nu tüm ihrſten Mal werre an 'ne Biſchuit. As mi doabi äwe, ick weet nich wua, Majuhr Njätebohm in'n Sinn kehm un wua nürig de bi Maſſimo Kloapi in die kleinen Salon vor die kleine Suhpe feng mit das Ritter Ahlgreen un die übſer kleine Swank achter die Omelett mit das Gammeloſt 1) ſäten harr, dunn harr ick nohg, klappt dat Bohk to un hührt mit dat deepe Studium von de Swienszoologie un de Kohlbotanik up, ſchonſt ick man noch twee lütt Kapitels nah harr un eenen noch lütten Appendix von de hollandſche Bratkartoffeln un ſonn gottserbärmlichen lütten Index von Semp, dat dat all ſacht noch dörch dat Slätellock mit dörchgahn wier, as Doktor Rönneberg von Hofrat Knüllen ſien Oyſters ſeggen dehr, dunn harr de Hofrat den Dokter z'abends up'n Läpel Supp inlahrt, eenfache mäkelbörgſche Huhsmannskoſt, un dat wier ook man ornär mäkelbörgſch weſt, Zirupsbierſupp un ſolten Hiering un Pölltüffeln mit Stippels 2) un Botte un Kehs un'n uhtſicht Rundbrot förn'n Nahdiſch. De Herr Dokter wier ſick ganz wat annes vemoden weſt, un as em de Kovent üm de Näſ' dampen un de oll ſchwehdſch Hiering in de Oogen blenkern dehr, harr he tweemal henkieken müßt, üm ſick von ſiene ſchreckboare Woahrheit to äwetügen, un as he dunn frot

---

[1]) Trinkgeld. [2]) preußiſches 2½ Groſchenſtück (25 Pf.) [3]) Beute (spoil). [4]) far away, weit fort. [5]) Forſthaus in der Roſtocker Heide.

---

1) alter Käſe. 2) ausgelaſſene Speckwürfel mit Zwiebeln.

würr, wat dat keene Veblennung wier, dunn wier dat 'n Oogenblick, as tröck doa 'ne totale Veſinſterung äwe ſien fründlich oll Vullmahndsgeſicht, un de ollen ihrlichen Oogen kreegen ſonn ſuchten Schien von wehmödig Trübſeligkeit, as wullen doa 'n poar Tranen upſtiegen äwe den Stachel des Schickſals. Wenn dat tüm wenigſten man noch Matjes weſt wier — äwe ollen drögen ſchwehdſchen Hiering, puah, ſi acke! Oll Dokter Römmberg wier äwe'n vähl to klooken Mann, üm den lütten Hofrat dat marken to laten, wat in em vörgüng, he harr ſick ümdreihgt hatt un ſien unverhofftes Herzensleid achte ſien ſieden Taſchendohk veſtähken un den ſwoaren Süfze vörſichtig un ſachting dörch de Näſenlöke fuhrt ſtrieken laten, un as de grohte Kopp mit den duwwelten Kader werre in dat vulle Licht rinne luven dehr, doa wier den Vullmahnd ook nich miehr antoſehn, wat förn trüben Schatten doa äwe henſlagen wier. Den Spaß ſüll de Hofrat doa doch nich von hebben, dat he doavon ook man een lebhaftiges Wuhrt em bi Sleudern nahſeggen künn. De oll Dokter ſtök ſick de ſauber Dammaſtſarwjett mit de ſülſtige Akkrateß vörn in dat Schaboh faſt, as ſtünn doa Lobſterſalat[1]) un 'ne Straßburge Gohsläwe vör em up'n Diſch. Oll Römmberg was de Lieblichkeit ſülm gegenäwe de Fru Hofrätin, de ook mit bi Diſch wier un ſick eenmal äwe dat anne von wegen dat eenfache Huhsäten entſchülligen dehr, un wenn de lütt Hofrat den dicken Dokter mit'n Witz to Liew wull, denn ſlög de dick Dokter em fuhrtſt werre mit 'n Snack mank de Uhren, dat mien leewen Hofrat de Oogen äwegüngen. Un doabi eet he ſien twee deepen Tölles vull Bierſupp un ſien halwes Schock Pölltüffeln un ſien dree Schieben uhtſicht Rundbrod mit Kehs mit ſonn natürlichen Apptit, as wier he bi Supp äten un Swiensgreeben groht un harr den Dag 'n halw Faden böken Blankholt lütt mahkt, man dat harr he bi all ſien Gohtmödigkeit doch nich laten künnt, dat för Knüllen, as de ſolten Hiering to vedelen kehm, man dat Koppſtück un Swanzenn nahbleew. De Fru Hofrätin hahlt dunn noch 'n Brotkorw mit Appels uht dat Eckſchapp, un doa dat de ſchönſten Piſchons wieren un up de Tung oarig ſmölten dehren, ſo leet de Dokter noch 'n halw Dutzend doavon de Bierſupp, den ſolten Hiering, de Pölltüffeln, dat Stippels un de dree Bottebröhr von dat uhtſicht Brot ſachting un hübſch een nah den annen nahgahn, dat ſe ſick nich up de Hacken perrten. As äweſten de Hofrätin em den ſäbenten upnödigen wull, dunn ſär Römmberg: „Nein und nochmals nein mit dero gütigſtem Wohlnehmen, Werteſte. Wir ſind nunmehro ad mala gekommen, was, wenn Werteſte Latein verſtänden, ſo viel beſagen will als: wir haben mit Gottes gnädigem Beiſtande das Mahl jetzo hinter uns. Schließen wir mit dero gütigem Wohlnehmen die Pforte und ziehen den Schlüſſel ab. Ihre Bierſuppe hatte die richtigen Proportionen von Sirup und Ingwer, und der ſchwediſche Hering ließ nichts zu wünſchen übrig, nicht wahr, beſter Hofrat, Sie haben zwar nur das Schwanzende gekriegt, ſind aber doch ganz der Mann, ex ungue urteilen zu können. Wie geſagt, ſchließen wir die Tür und ſtecken den Schlüſſel in die Taſche."

---

[1]) Hummerſalat.

Dunn kehm äweſten den Hofrat ſien Bedeente rünne un tüſchelt den Herrn Hofrat ſachting wat in de Uhren, wua de Herr Hofrat äwe upſprüng un ſo dehr, as wull he uht de Huht ruhte.

„Sag Friederichen, daß er ein alter dummer Eſel iſt, und laß das Faß ſofort aus dem Torwege in den

Keller bringen, auch ein Gewicht oben aufſetzen. Sehen Sie, beſter Doktor, dieſe Leute, man gerät oft in Verſuchung zu glauben, daß es mehr böſer Wille als angeborne Stupidität ſei. Denken Sie, Sie werden doch unmöglich geglaubt haben, daß ich Sie, beſter Doktor, hinterliſtiger Weiſe auf eine Schale Bierſuppe in meine armen vier Pfähle habe locken wollen. Nein, Römmberg, nein, ich ſehe es Ihnen an, ſo ſchlecht denken Sie nicht von mir, das wäre ja ein Stück partielle Verrücktheit geweſen, Sie werter Freund, einen Gaſtronomen erſten Rangs, mit Pellkartoffeln züchtigen zu wollen. Sie ſollen nunmehr alles wiſſen und werden mir hoffentlich dann nicht zürnen. Nein, wiſſen Sie, ich hatte Auſtern verſchrieben, echte Bernſtable-Natives, ich treffe, als ich ins Hotel de Ruſſie ſteige, den Poſtboten. „Sind die Auſtern da, Frank?" frage ich. „Ja wohl, Herr Hofrat," ſagt Frank. Da ſehe ich Sie, lieber Römmberg, was iſt natürlicher, als daß ich nach Ihrem attiſchen Salz zu den Auſtern begehrlich werde. Sie, bon homme wie immer, ſind ſo freundlich tout de bon mit mir zu kommen. Denken Sie meinen Schreck, als ich von meiner Frau höre, daß die Auſtern nicht da ſind. Heinrich hat ſich die Füße danach abgelaufen von der Poſt nach dem neuen Hauſe, er hat den Neuhausinſpektor aus dem Bette rausgeholt und ſich von dem Oberpoſtamtsdirektor Amtsberg zum Teufel ſchicken und mit der Hetzpeitſche aus der Tür jagen laſſen, alles vergeblich, kein Menſch will von den Auſtern wiſſen. Was tun? Römmberg, ich konnte Sie doch unmöglich wieder gehen heißen. Doktor, ich konnte Ihnen doch grade ins Geſicht ſagen, Sie ſollten eigentlich Auſtern haben, die Auſtern ſind aber durch irgend eine Dummheit nicht da, nehmen Sie gefälligſt mit Hering fürlieb, das wäre ja ganz ſo barbariſch, als wollte man einem Sterbenden die Pforte des Paradieſes öffnen, um ihn hinterher in die Hölle zu ſtoßen. Ich ſchwieg alſo und muß Ihnen geſtehen, während ich auf Kohlen ſaß, fortwährend den vorwurfsvollen Augen meiner beſſern Hälfte ausgeſetzt, bewunderte ich doch den ſüperben Stoizismus, mit dem Sie das Unvermeidliche ertrugen und ſo zu ſagen wie Laurentius auf dem Roſte den abſcheulichen Pellkartoffeln ſangen. Denken Sie, nun kommt der dumme Heinrich da eben und meldet, die Auſtern ſind ſchon lange da, der noch dümmere Friederich, der Kutſcher, hat das Faß im Torwege entgegengenommen und in ſeiner Indolenz vergeſſen, Meldung zu machen. Das ſieht förmlich aus wie ein Hohn des Schickſals und iſt um ſo mehr zu beklagen, als Sie, beſter Römmberg, bereits den Tempel des Janus ſchloſſen und den Schlüſſel in die Taſche ſteckten."

De Doktor keek den Hofrat een Oogenblick mit ſien grohten ſinnigen Oogen ſo bedenklich un argwöhniſch an, as wull he ſeggen: Spiegelberg, ich kenne Dich, aber Du kennſt Karl Mohren nicht, un doaup ſär he: „Gönnen wir immerhin dieſer liebenswürdigen Geſandtſchaft des Neptun den Vortritt, beſter Hofrat, ſein wir nicht ſo unhöflich, ſie nur einen Augenblick warten zu laſſen, ich meinerſeits werde ſie durch das Schlüſſelloch einlaſſen, vorausgeſetzt daß Sie noch von dem herrlichen Elfer haben, deſſen Blume Sie mir bei Ihrem neulichen Diner zu bewundern eine noch nicht ganz genügende Gelegenheit gönnten." Hofrat Knüll würr'n lütt bäten ſchapsdämlich uhtſehn, äwe dat hülp nich, un as Gott nu nahſten den Scharen beſehg, wieren hunnet Stück von de Natives dörch Römmberg ſien Slätellock gläden un harrn dree Buddel

von den Rüdersheime doaan glöwen müßt, wua Knüll ſülm ook man dat Swanzenn von kreg; Friedrich müßt äwe up den Dokter ſiener beſondern Wunſch nah Klock twölw noch anſpannen un den Herrn Dokter nah Huhs führen, üm, as de Dokter ſär, em dat begrieplich to mahken, wat dat mit ſubmarine Notabilitäten up ſick un för 'ne Bewandnis harr, wenn ſien Herr fromm Lühr de Ihr andehr, ſe up'n Läpel Supp to ſick to nörigen, un wat, wenn Friederich dat nich in ſien Kopp harr, dat nu ook man ganz gerecht un in de Ornung wier, wenn ſien Pier dat doaför bi nachtſlapen Tiet noch in de Behn hebben müßten, denn Friedrich wier doch, bi Licht beſehn, de intellektuelle Urheber von dem voreiligen Schluß des Janustempels weſt, ſünſt harrn die ſo überaus liebenswürdigen Bewohner der Tiefe dat bequeme hatt un ſick nich ſo dörch dat Slätellock to drängen bruhkt un nich nörig hatt, ſo Ach un Weh to ſchriegen, ook woahrſchienlich nich ſo vähl Rüdesheime ſick vernotwennigt, üm ſe up ehren ſwoaren Dörchmarſch man nörigemaßen to beſänftigen.

Na, ſo vähl von Dokter Römmberchen ſien Slätellock. Genohg, ick harr mi den ollen Kröpperſchen Weſſel un dat Fixgeſchäft uht den Kopp ſlahn un dacht an nicks wiere as den Agamemnon. De Dahg nehmen ſick all ſo ſchön to, doa leet ſick vähl in beſchaffen, un ick mi keen Mäuh vedreeten, all uht Angſt vör Bonaparten. Ick wier, as 'ne Frachtfuhrsmannspietſch in 'n Hollweg in een ewiges Klappen, denn up de Reepebahn[1]) bi dat groht Kabel un dat lütt Kabel, bi den Blockmahke un den Segelmahke un denn werre ünnen an'n Straun bi de beiren ſtaatſchen Böhm, de för de Maſten toricht würrn, un bi Hanter Piahtzen un Stoffer Tews un Michel Macheelen, un wen ick doa ünnen bi den Krahn denn ümme regelmäßig dröp, dat was Örche Davids — „een un dörtig — ahl Piepel an Buhrd! — twee un dörtig — fair äwäh! — dree un dörtig.“ Örche vekloart mi denn jeresmal, wua dat kamen wier, wat he nich annes künn un tellen müßt, wat he baben in de Mars von dat engelſch Admiralſchipp bi Trafalgar mit noch ſöß anne Topgaſten[1]) poſtürt weſt wier bi de Muskedunnes un Dreihbaſſen, un wat doa grar n' grohten Urlogger[2]) ranne luw harr, un dat wier 'n Dreedecker weſt, un he, Örche, harr grar de Stührbuhrd-Stückgurten tellt un wier bet fief un dörtig kamen, dunn harr äweſten de vedammtige Franzmann de Victory uht all de Stührbuhrdpurten in de Oogen ſpiegt, dat ook fuhrtſtens de ganze Mars von de Victory mitſamſt em un all de Topgaſten up Deck dahlſchaten wier, un as he, Örche, nahſten in de Hospital werre to Beſinnung kamen wier, doa harr he dat nich helpen künnt un werre tellen müßt, denn de franſche Dreedecke harr nägentig Brümmes hatt, un doa woll he ſick noch hüht un diſſen Dag up doht ſlahn laten. Un wenn Hanter Piahtz un Michel Macheel ſick ook teinmal doaäwe lachen dehren, he künn dat nich ännen, tellen dehr he doch, 'n Spaß wier dat nich weſt, un ick ſüll mi dat man blot een eenzigſtes Mal veſöhken un mi von ſonn vedammtigen franſchen Dreedecke mitſamt de ganze Mars koppheiſte rünne ſcheeten laten, un wenn ick em denn nich recht gehw un ook tellen dehr as'n Maikäwe, denn wull he giern lagen hebben. He harr den Genralrhere tum Tühgen, wat he nu nich annes künn, tellen müßt he — un tellen würr he —

---

[1]) Reeper = Seiler.

---

[1]) Matroſen. [2]) Kriegsſchiff.

un wenn Hanter Piahtz ſick noch eenmal doaäwe lachen dehr, denn würr em mal eens ünnvewoahrens de Genralrhere de Näſ' doaför uhtſnuhwen, dat em de Snuht mank de Fingern beſitten bleew. Gott ſüll em 'n Dahler ſchenken, wenn Hanter Piahtz mitſamſt Stoffer Tewſen un Michel Macheelen nich dree Swabbergaſten wieren, wua dree un dörtig von up dat vulle Dutzend güngen. För ſientwegs künn de ihrſte beſte Deuwel ſe all dree för den fleegenden Hollander preſſen, as he ſülm von'n ihrlich Roſtocker Deck wegpreßt wier von ſonn verdammten engelſchen Kriegskutter bi de Dauhns,[1]) bloht wiel he Örche Davids heeten harr, un dat harr de engelſch Leutnant ſick nich awſtrieren laten wullt, dat dat n' engelſchen Namen wier, un doarüm harr he mit müßt un den Scharen doa nu von weg. Sonn Sötwatejungs ſüllen man leeweſten hengahn un ſick umdreſſeln laten. „Ahl Piepel on Buhrd! — een un dörtig." Wull ick Örche'n los warrn, denn müßt ick mi ümme ihrſt von wegen Jümm — „hü? un 'n lütten Akkevit hü?" mit em awfinnen. He ſchüll ſo lang up de verdammtigen Korreſpundentrheres, bet he ſien Kapplaken richtig faht harr, ihre gehw he ſick nich.

Doaräwe was de Märzmahnd to Enn gahn un dat een Vörrevittel von den April all glatt wegſnäden. Doa würr an nichts annes dacht un von nicks nich wiere ſpraken as von Boneparten un de Franzoſen un wenn dat würr as dat weſt wier, wua dat denn warrn ſüll, un wenn dat kehm as dat kamen künn, wua dat denn woll am Enn noch kehm. Wat de ni König doa ſo lang weſt wier, de harr ſick all lang werre up de Strümp mahkt un ſick achte ſien Dämlichkeit un ſien grohten Bröhres veſtäcken. Bonepart harr ſick mitdes all ſien grohten Kanonenſtäwel antreckt un den lütten dreekantigen Puhſtelampuht1) upſtülpt, un wat de heilige Allianz wier, keek ſick nah de grohten Wateſtäwels üm un tröck ſich den ollen Peterwehrdi von Anno dörtein werre an. De Kätel wier richtig werre up dat Führ ſtellt, un wat doa ruhte braren würr, doa wüßten de Kähkſchen ſülm nicks von aw, man dat der Deuwel ſick doa werre Blootwurſt uht mahken würr, ſo vähl was ſäker. De Twäſchens wieren in 'ne ewige fleegende Angſt vör de friſche Inquartierung un vör de Kunterbutſchonen; ſe künnen dat goa nich begriepen, wat Male Preißelten ſick goa nich eens bi üns ſehn leet, wat ſe de woll Gott in der Welt eenmal to Leeden dahn künnt harrn, dat ſe goa nich eens mit ehren Strichbüdel up'n Taß Koffe räwe kehm; wuaräwe Male mägliche Wieſ 'n Brümme upſett hebben künn; wenn ſe eens von ehr Etahſch nah üns räwe keek, denn ſehg ſe ümme ſo mepriſanten uht as de ſelig Fru von Pürrick, wenn ſe uht ehr Kutſch ſteeg, un ſo butt2) as 'n uhtfroren Kantappel; Miening harr giſtern noch an de Finſteruht kloppt hatt, as Male vörbigahn wier, man Male harr dahn, as wier ſe up beir Uhren dohw as oll Mamſell Mührken un künn doch ſünſt ſo nipp hüren as Nahwe Puſten ſien Kate, un Stiening wull morren in Dahg mal eens räwe gahn un ſick in Perſon doanah ümdohn, wuatoneben dat Führ recht wier un wen dat anbött harr un ob ſick dat nich werre uhtpuhſten leet. Doato wier Lotting goa nich recht up 'n Schick un kreeg dat mit dat Kwienen3) un Du, Hans, kreegſt dat werre mit 'ne Kuhſ' un marrſt un

---

[1]) Downs, (Dünen) zwei Reihen von Kreidehügeln im ſüdlichen England: North-Downs und South-Downs.

---

1) Napoleonshut. 2) abſtoßend. 3) Kränkeln.

quarrſt Dag uht Dag in, un Nachts harr ick dat unbeſchreibliche Familienvegnögen, Di up 'n Arm ümme up un dahl doa in de groht Achteſtuhw ſläpen to möten; Du harrſt Dien Kopp doaup ſett, dat ick dat dohn müßt, un wenn Du ook bi Dahg mi kratzen dehſt as 'n ſchäriges¹) Putzmetz, Nachts leetſt Du Di von keenen annern Minſchen anfahten as von mi to Schäne Gäten ehren nächtlichen Troſt, un ick wull mi dat nich uhträden laten, wat Schäne Di wat bruhkt harr, Hans, blot üm man ſülm nich Nachts ruhte to möten. Vör Klock twölw gehwſt Du Di ook keen eenzigſte Nacht, un kehm ick denn toletzt noch richtig to een Oog vull Slahp, denn kreeg ick dat mit ſonn furchtboares Dröhmen, as rehr mi de Mohrt²) un hackt mi de Ahp up, denn haugt ick mit de franzſchen Duahnes³) up dat Weſterſpill rümme mit Hamers un Handſpaken, wat wi grar faht kreegen, Schramm, Jhrnſt Klaſen, Piahtz Tews, Michel Macheel un Örche Davids un Hofrat Brümme up mien Siet. De franzſchen Duahnes wullen den Agamemnon abſlut nich ruhte laten, ick wull un müßt äwe uht dat Lock ruht un in See, un ſüll ick Boneparten ſülm den Brägen mit 'ne Roſtocke tageſchen Handſpak⁴) inſlahn; mank de franzſchen Duahnes in de blahgen lütten Kaputröck wier denn ümme Guſt Swank, Majur Njätebohm, Oſſing Kropp un een ganz verſluchten Kierl mit 'n langen Zappüreboart, un de fuhtert un zacheriert ſo vähl, dat ick mi nich hollen künn un up em toſprüng un em den Boart ook fuhrtſtens mit een Griff uhtreet, un dunn wier dat Male Preißelten, un dat wir dat Zignal to de Attack. „Hurra,“ ſchreeg Örche, „een un dörtig, fair äwäh, twee un dörtig, un bang! bang! ſchöt dat von

---

¹) ſchartiges. ²) als hätte ich Alpdrücken. ³) Zollbeamte (douaniers). ⁴) zäheſchener Hebel.

de Rheier her, un richtig, dat was Vetter Kriſchan von de Mara, de mi doa to hülp ranne ſimmen dehr, un de Mara wier 'n richtigen Dreedecker von nägentig Kanonen, un Vetter Kriſchan ſtünn up dat Achtekaſtell mit 'n Admiralshoht up 'n Kopp un ſchreeg mi dörch dat Sprahkruhr to: „Holl Du man noch een Oogenblick de Uhren ſtief, Martin! Selbſt iſt der Mann! Vivat navigatio! vivat, crescat, floreat!“

Ick harr mi all de Tiet nich üm Oſſing Kropp kümmert un ook nicks von em hührt un nicks nich ſehn. Ihrnſt Klaſen wier mi ook nich in de Möt[1]) kamen un künn dat ook nich, denn de wier as ſien eegen Probenrühre up Fuhrmann Roſſen ſienen Rotſchimmel mit de Boarenſchabrack, dat groht Wachtmeiſte-Fellihſen un den Schnakentuhn[2]) mit de miſſingſch Halwmahndbummelott mit in dat Land der Kümmeltürken[3]) un Rupenpüpers,[3]) der Krakuſen un Mückenfabrikanten[3]) nah Brüel un Lübz, nah Krakow un Teterow un dwaß äwe dat Pohnſtörpe Gebirge an de Lagunen von den Kummerower See vörbi in de ollen Provinzen von Niekahlen un Darguhn up dat grohte Export un Inkaſſogeſchäft räben un mit de edle Abſicht Vullrat Kunkeln in Plau un J. F. Panzky in Woarn de Bohr toſluten to laten, de von de politſche Perſpektive to profitieren un de junge Firma Klaſen und Amerpohl üm diverſe hunnerten to bedröwen, ook ſick in Perchen[4]) ünne de Hand bi Bruſchen 'n bäten äwe Macke un Wankel inſtruieren, de ſick ook all bedenklich in de Hunneten bi Ihrnſt Klaſen un Kriſchan Amerpohl ruppe lappert harrn. Mit Goartz un Schütten in Goldberg ſüll dat ook wacklig nohg ſtahn, dat wier'n woahres Glück, dat de noch nich ſo hoch in de Krier rinne wieren. Vör dree Wochen wier doa nich an to denken, dat Klaſen werre trüch kehm, ſär Kriſchan Amerpohl to mi, as ick Sünndahgs morrns mal eens 'n bäten vörkeek von wegen de Aſſiſen un de Londoner Markbericht äwe den Weiten von Kaſtendiek un Hentz un von wegen Konſul Dühke un ſien Fracht. Kriſchan Amerpohl güng nämlich nie nich uht dat oll Huhs ünnen in de Wateſtraat; wen em ſehn wull, de müßt woll to em kamen. He harr den Dag, as he ſick mit Ihrnſt Klaſen ſett[1]) harr, ſick ſülm dat Wurt doaup geben, nich ihre uht dat Huhs ruhte to kamen un keenen Schilling an ſick to wennen, as bet de ihrſten teinduhſend Dahle vedeent wieren, denn wull he äweſten ook doaför nah Hamborg hen un achte uhtſlagen as 'n Hingſtfahlen, un wenn ſe em ook eens doaför in de Paboiſen rinne kreegen, acht Dahg wull he denn wegblieben ahn de ſöß Reiſedahg hen un trüch, un he würr 'ne ganz anne Vigelin ſpälen up Roſſen ſien Rotſchimmel as Ihrnſt Klaſen mit ſien lütten Sabelbeen un ſien grohten Plattföt. Äweſten ihre de teinduhſend Dahle doa wieren, fief vör Klaſen un fief vör em ſülm, würr doa nicks uht. Dat wier äweſten noch wiet uht de Kiehr,[2]) un ſo lang güng he, Kriſchan Amerpohl, ook nich uht dat Huhs ruhte. Ihrnſt Klaſen müßt ſo lang all dat Schriewen un all dat Lohpen un all dat Rieden dohn, dat harr he in'n Kuntrakt, he, Kriſchan Amerpohl, harr ſick üm nicks wiere to kümmern as üm de Bohr, de Bähns, dat Lager, den Keller un üm de Blahſ achter up den Hoff, he harr de beiren Liehrburßen Muſch Nipperſmitten un Muſch Linkeſohten, den Huhsknecht Jochen un denn ook noch de Käkſch up de Schoten to paſſen, he ſtünn Wintes un Sommes Klock fief up un güng abends Klock elben to Berr, Dag för Dag, Sünndag un Olldag, he ſöcht in dat lütt Kuntuhr achte den Laden mit ſien beiden Muſchüs Roſinen un Koffebohnen uht, mahkt ünne'n Kelle Schokolahr un up de Achtedähl dat Roſenwate, he reew up de groht ſchwedſch Flieſ Farnis mit un ſtörr Karlinries in den grohten Möſe achte bi de groht Wachtſchaal, he packt mit in un mit uht, lahrt mit aw un mit up, wünn de Koffeſacks mit nah'n Bähn mit ruppe un leet de Hieringstunnen un Sirupsfaten mit nah'n Kelle rinne, doa wier ook nicks nich in dat oll Kramerhuhs an de Wateſtraat, wat nich mit dörch ſien Fingern güng un vör ſien Oogen vörbi müßt, em wier de Sülwewitten[1] nicht to lütt, „dat is den Gulden ſien Uhruhrgrohtvahre," pleggt he to ſien Liehrburßen to ſeggen, „dat Ji mi doa Reſpekt för harrt, un wenn de Gullen ook teinmal 'n Eddelmann is, ſo is he doch von dat ſülſtige Bloot, un de feinſte engelſche Krohn mit Sankt Georg un den Lindworm doaup kann ſick keen bäte Herkunft verrühmen. Sonn lütten Sülwewitten is as ſonn lütt Kind, doa lett ſick de ſchönſte Speziesdahle uht groht trecken, wenn he man in de rechten Hänn' gerött, de em hübſch warm hollen un em nich in de Krimp mit upgahn[2]) laten. Een Sülwewitten up dat Punt is een Dahle un ſößtein Schilling up dat Schippunt, un all de Lühr, de ümſmäten hebben, dat kümmt doavon her, wiel ſe toihrſt een lütten Sülwewitten uht de Huhsdör ſmeeten mit de Müll, mit dat Schöttelwate[3]) in den Rönnſtein göten. Een Kuhrn Roggen mahkt keenen Daglöhne ſatt, man een Kuhrn is ümme dat ihrſt, dat uplöppt, un wua vähl Döſcherdahg[4]) hühren to den ſäbenteinſten Schäpel.

---

[1]) in den Weg. [2]) mit Schnecken (Muſcheln) beſetzter Zaum. Schnaken = Mücken kommen ſchon wegen der frühen Jahreszeit nicht in Frage. [3]) Spottnamen der Bewohner gewiſſer Städte. [4]) Parchim.

---

[1]) niedergelaſſen. [2]) Kehre. Hier: in weiter Ferne.

---

[1]) ſilberner Dreiling. [2]) in de Krimp gahn, verloren gehen. [3]) Abwaſchwaſſer. [4]) Dreſchertage.

Näcken Se mi dat mal uht, Muſch Nipperſmitt. Se känen hunnet Joahr döſchen, wi 'ck Se man ſeggen, Se kamen an den ſäwteinſten Schäpel nie nich ranne, Se ſünd jo woll ſcheelögig un liehren bi de Tung von de Puntwachtſchaal in ehr ganz Liehrtied nich, wat hü un wat hott is, un wenn de Ratmann Piepe in Swaan ook nägentig Mal Ehr Oehme is, in de ſwaane Oſſenſchool ſünd Se doch groht treckt, un dat Beſt is, wenn Se ſick man gliek ſülm ganz un goa up dat Beluſtkonto to Bohk ſchriewen, uht Se, wi 'ck man ſeggen, Nipperſmitt, wad in Se Ehren ganzen Leben keenen richtigen Krameöllſten, ſo lang Se ſunne, wua ſa 'ck man gliek ſeggen, dunnerhaftige Nunſchalanz för de Wittens, gliekvähl ob ſülwern ob köppern, hebben, un ſo lang Se ſick dat nich bäte annehmen dohn up den Kaßbohmſchen un Hohgen Swaſſen[1]) Jedankengang gegenäwe de Buhrfruhgens un Katenwiewes intogahn, ſick de lerrigen Ankes un Kiepen mit Manier von de Hollännewagens rünne to langen." — Na, Kriſchan Amerpohl was ſiehr vedreetlich, as ick den Sünndagmorrn bi em inkeek. He harr mit Jochen de Blahſ achter in dat Packhuhs awtrecken wullt, un doa wier grar de Kolben awſprungen, un he harr ſick beir Hänn' doabi ſo dägt vebrennt, dat he ook nich den lütten Finge doaan rögen künn un ſe beir in Bohmwull packt vör ſick up den Diſch in dat lütt Kuntuhr achte den Laden liggen harr, de Dokter harr ſeggt, doa künn goht Johanni äwe in't Land kamen, ihre Herr Amerpohl ſülm werre Kaſſebohnen mit uhtſöhken künn, un dat wier'n Beluſt von 'n hühpend Matt[2]) Sülwewittens, den Scharen mit de Blahſ un den Spiritus, de doa in de Wicken güng, goa nich mit veanſchlagt, un wua dat nu Pfingſtmarkt warrn ſüll bi all de Landkundſchaft, doa ſtünn Herr Amerpohlen de Beſtand bi ſtill. Dat Sprützpläſier nah Hambörg up Roſſen ſien Rothſchimmel mit de Boarenſchabrack, ſär he to mi, harr he ſick nu all begäben, un wenn dat mit Kunkel un Protzky, mit Macke un Wankel un mit Piehlen un Schütten ſcheew güng, denn wüßt he nich, wua dat warrn ſüll, denn wier een rundes Mille futſch, un wua Jhrnſt Klaſen denn de Deckung för J. F. in Hambörg för medio Juni herkriegen wull, dat ſüll em man blot velangen. Klaſen harr all meent, denn bleew nicks annes äwrig as up Hambörg to rieden, man em, Amerpohl, ſüll der Deubel halen, wua he ſick up ſonn verfluchten Ritt inleet, leeweſten güng he to Foht nah de Barnſtörpe Dannen, as Ete Schäning dat dahn harr. He harr dat ümme von vörn rinne to Klaſen ſeggt: „Du büſt mi vähl to haſtig, Jhrnſt, mit dat Tobohkdrägen, Du meenſt ümme, wenn Du dat man to Bohk heſt, denn heſt Du dat all in de Taſch. Je, wat hohſten! ſeggt Wegner. Wenn Du Dien ganze feine Tümmleflucht uhtlaten deihſt un ſe nu baben up dat Dack ſitt un up dat Fleegen geiht, denn glöw man blot nich, dat ſe noch Dien is, Jhrnſt, denn hett de Hahk[1]) doa grar ſo vähl Recht an as Du, un, wua de doamank ſtött, de foahrt ümme grar up den beſten Düffert los, un denn kümmt dat äwe de heel Flucht, heſt Du mi nich ſehn, mit ſonn Schreck, dat ſick de anner all vefleegen un in Awkat Lüthen ſien Slag, un Du denn Fangegeld betahlen möſt. Nu harr ſick ſo de oll Gabelwieh[2]) von Elba werre upnahmen, un nu wier ook richtig werre de Paniehk doa, un wenn de Paniehk doa wier, denn wier de Kredit de ihrſt Düffert, de doa an glöwen müßt, un dat Inkaſſie Numme twee, denn nehm ſick Tru un Glohben 'n Paß un reiſt inkognito äwe'n Hoarz un de Karpathen, denn wier doa ſo wenig Tovelaht, een künn ſien eegen Achtewagen nich truhgen, wat de nich uht 'n Spannagel güng, denn früher doa an 'n Peter- un Pageldag[1]) un döhwt ſick de Spitzbohw Hähkt ünne dat Ihs, denn würr dat dat ſett Vitteljoahr för de witten un ſwarten Juhren, un wen denn nich mit tüm Spitzbohwen mahkt würr ore mit 'n witten Stock un 'n Snurrebüdel as Prache up un doavon gahn müßt, [müßt] mit 'n Dummbüdel kloppt ſien ore harr ſick an'n Swienſtall ſchührt, ſünſten kann he noch ſo vähl Glück hebben. He, Amerpohl, ſtünn ſo vähl Wehdahg uht an ſien beiren Hänn' un harr doa nu ſonn unſeliges Jäcken in, doa wier dat Enn von weg, un beſchriewen leet ſick dat nich, ick glöwt dat nich un künn dat ook nich glöwen, Du großer Gott, keenen Knohp künn he up un to knöpen, un de Strümp müß he ſick von Nipperſmitten uht un antrecken laten as 'n lüttes Kind, dat ſüll ick man blot eens annehmen un bedenken, man all dat Jäcken un all de Pien, dat wier noch goa nicks gegen dat Kribbeln in ſienen Seelenſack, dat wier rein, as kröpen doa hunnetduhſend Mieren[2]) an rümme, un Nachts könn he doa keen Oog för todohn: Ick ſüll dat erleben un beſinnen, wat doa bi Ihrnſten ſien Reis ruht braren würr. Ihrnſt harr noch ümme groht Roſinen in 'n Sack, dat wier woahr; he harr ſick ook 'n grohten Snurrboart anwaſſen laten, üm Bullrat Kunkeln un Kunrad Schputzky'n bäte to inponieren, man wen ſick woll von ſonn ruhgen Hanſchen bang mahken leet, de up twee ſonn lütt Sabelbeen un twee ſonn ſiere[3])

---

[1]) Kaſſebohm, Gut, und Hohen-Schwaß, Dorf bei Roſtock. [2]) gehäufte Metze.

---

[1]) Habicht (Hahwk). [2]) Gabelweihe (oder Milan), falkenartiger Raubvogel.

---

[1]) Peter- und Paultag (29. Juni). [2]) Ameiſen.
[3]) niedrigen

Plettihſens ſtünn, as Ihrnſt Klaſen dat jo nu doch eenmal dehr, wenn he 't ook nich woahr hebben wull. Ick ſüll dat för goht beſinnen un erleben, wat he un Klaſen noch bet äwe de Uhren in de Perdulſi rinnekehmen mit Macke un Wankel un Piehlen un Schütten un wua de entfahmten Schwienhunn all heeten dehren, un dat kehm von wiere nicks her as von Ihrnſten ſien oll ewiges Disponieren un Dickdohn, em güng dat ümme nich flink nohg mit dat Vörſickbringen, he harr wiere nicks in'n Kopp as 'ne grohte Baſis för grohte Opratſchonen, as direkten Import un Kaſtendiek un Henzen in London. Nu wier äwe de Weiten man flau, un de Roggen notiert ſick up 'n Kopp werre as veläden Joahr, dat kehm all von de Paniehk her un, ick ſüll mi doaup man gefaßt mahken, mit den Agamemnon vör Ballaſt nah Bolderaa to lohpen, Konſul Dühke künn, as de Sahk nu ſtünn, bi den Weiten keen Reknung mahken, doa würr nu all up den Kwarter 'n Schilling an 'n Behn bi bunnen un Buddy up 'n Gohsmarkt, de harr ſick ook 'ne ſchöne Rohd[1] bunnen mit den Roggen, den he bi mi up den Spieker in dat Sparlingsneſt lagern harr. Je je, de oll entfahmte Paniehk, de würr noch mennig eenen grau Hoar mahken, de doa nu ſick noch nicks von dröhmen leet, dat ſüll ick erleben un beſinnen. Man dat Wundfehwe Nachts un dat unſelige Jäcken Dahgs in ſien beiren Hänn', o du großer Gott, doa künn ick mi keen Vörſtellung von mahken, un denn nicks wiere as Sehm drinken un nich rohken dörwen un babenin twee ſonn dumme Jungs üm ſick as Nipperſmitten un Linkerfohten, dat wier'n richtiges Schickſal, em wier dat Weenen neege as dat Lachen, dat künn ick em glöwen, ſien armen Hänn' ſehgen liekſter Welt uht as Pluhſteſchinkens, wua de Huht von awplaſtert is, un de mit Kanehl un Zucke beſtreugt ſünd, he würr ſe mi giern eens wieſen, üm mi to äwetühgen, man Dokter Wildbarg harr dat ſtrikte vebaren, dat doa Luft an kehm, o du großer Gott, un ob doa je werre Läben inkehm, dat müßt he ehren Schöpfer anheimſtellen.

---

[1] Rute.

Doa was nich vähl Troſt in, wat ick von Kriſchan Amerpohlen mit nah Huhs nehm; ick güng äwe von de Waateſtraat nah den Strann hin un vegeet doa äwe den Agamemnon Kriſchanen ſien beiren Pluhſteſchinkens. Mi wier, as hüng dat Heil der Welt doavon aw, dat de Brigg man ihrſt ganz farrig wier. De beiren Maſten ſtünnen doa nu all in, un dat Bohgſpriet wier inſett, de Wantung was ook all kloar un ſeet ſo drang an de Puttingen,[1]) een Staat von Foahrtühg würr dat. Doa wiern nu noch een halw Dutz Hänn' to annahmen, in goht vierteihn Dahg, un wenn dat up dat Ühteſt kehm, dree Wochen, dat ſehg ick woll, künn dat Schipp kloar warrn, güng dat ſo vörfötſch[2]) fuhrt, Schramm wier doch 'n düchtigen Kierl, dat ſüll em ſien Fiend laten. In viertein Dahg wier de Mai doa, un dat bet doahen Bonepart noch nich doa ſien künn, un wenn he den Satan as Vörſpann nehm, dat begreep ick, un ſovähl harr ick uht de Affiſen ook all ruhte klühſtert, un denn künn dat jo ook noch ſien, dat he oarig weck in de Jack kreeg, wenn dat tüm Klappen kehm, de Mäglichkeit wier doa, un doa was doch noch wenigſtens 'n Troſt in. Kreeg ick denn vok Konſul Dühkern ſien Fracht nich, na denn hülp dat nich, denn löhp ick nah Bolderaa ruppe un mahkt dat nahſt as Vetter Kriſchan von de Mara un führt ünne Rußſche Flagg, dat leet ſick all mahken, un dat wull ick denn wull farrig kriegen, un wier ick man mit den Agamemnon ihrſt regelrecht buten, denn ſüll mi dat gliek goht ſien, wua dat nahſten hengüng, för mientwegen künn dat ſtantepeh üm Kap Huhrn rümme gahn dörch de ganze Atlantick mirrn in de Pazifick rinne, koppefaſt wier he jo, un wenn denn ook uht Ihrnſt Klaſen ſien direkte Import uu Export von un nah London un de Konnexen mit Kaſtendiek un Henzen nicks nich würr, denn müßt ick mi doa in ſinnen, un würr dat nich anners.

---

[1]) ſchwere Kettenglieder, zu unterſt an den Wandtauen.
[2]) eilig.

Ick ſeet doa up'n Pahl von dat Bullwark linkſch achter den Krahn bi de Bohg von den Agamemnon, as ick ſo ſimulieren dehr, dunn fleut ſick doa wat von de anne Siet nah mi ranne; wen dat äwe wier, dat künn ick vör den Krahn nich ſehn, de benehm mi de Uhtſicht; as dat äwe noch bet ranne kehm, donn wier dat för meines Lebens mien leew Koarl Prüßink. He harr mi noch nich ſehn, dat ſehg ick woll, denn he ſchöt mächtig toſahm, as he mi ſo prall as 'ne Schildwach up den Pahl ſitten ſehg. He wier ſick nicks gohres von mi vemoden von wegen den Agamemnon, dat harr'ck mit eenen Blick uht ſien ſchluhsuhriges Geſicht weg. Sünſt leeg he ſo to ſeggen ümme an 'n Strann, wenn he ſpazieren güng, ſiet den ewig unvergeßlichen Dahg, wo he den Kokulorum up mien Deck ahn mien Heeten un Weeten un achte mien Rücken ſpählt, Senater Sinnigen ſamſt Profeſſor Aſchenpüſtern up't Hoar in de Ewigkeit veſenkt, den Trillerverein up 'n Kopp ſtellt un de Korinna des Nordens in de ewig unvergeßliche Situatſchon up dat Bratſpill bröcht harr — harr he ſick vör mien Oogen nich ſehn laten un wier wohlweislich nich in mien Foahrwate kamen. Töw, dacht ick, Muſche Nütlich! Du kümmſt mi jo grar ſo ſchön to Paß hier, as den Boß ſien Grohß-

moder den Jäge in den Dahnenſtieg. „Na," ſär ick, „ſchenier Di man nich, Koarl! Kumm Du man ümme 'n bäten neege." Koarl mücht dat woll inſehn, dat dat Awluven von mi linkſch achte den Krahn weg nu nich miehr güng, man ſien Gedankengang wier noch flinke as mien. He keek mi ganz plietſch¹) an un ſär:

„Hab ich Dich endlich einmal erwiſcht, lieber Martin! Na endlich iſt nicht ewig. Da ſind ja nu woll bald ſechs Wochen über hingegangen, wenn mir recht iſt. Nicht wahr, das ging ganz prächtig. Gleiches iſt noch nicht dageweſen in dieſer Stadt. Die Roſtocker Chronik meldet wenigſtens nichts davon, es iſt auch nicht denkbar, daß Gleiches in den nächſten hundert Jahren wieder vorkommen wird. Es ſollte eigentlich ein von mir und Dir beglaubigtes und von Hans Piahtzen und Roſſer Tewsſen kontraſigniertes Inſtrument aufgeſetzt und in das Stadtarchiv neben den Rungeſchen, Herſukiusſchen, Bahrwegerſchen Butterkriegs- und an den ſtädtiſchen Skandal- und Randalakten hinterlegt werden. Es war eine prachtvolle Illuſtration des Untergangs des griechiſchen Olympos und des Sturzes der Aſen. Schade daß Babſt²) nicht mehr lebt, der müßte den Vorfall in plattdeutſche Reime bringen als Seitenſtück zu ſeinen Apothekerburßen. Ja, das Ablaufenlaſſen verſtehe ich einzig, das mußt Du mir laſſen, da müßte ich eigentlich von Stadtwegen auf angeſtellt werden."

„Ja, dat weet Gott, hür mal, dat Awlohpen, doa mücht ick mi mal 'n bäten äwe mit Di uhtenanne ſetten. Du büſt jo een ahſigen Bengel" — „Nicht wahr?" ünnebröhk he mi — „Nu will ich Dir man von Herzen gewünſcht haben, daß Du das Auslaufen ebenſogut beſorgſt, mein Junge, und nicht das alte langweilige Nachlaufen nötig haſt." Ick wier upſtahn, ſtünn nu

---

¹) politiſch. ²) plattdeutſcher Dichter (1741—1800).

dicht vör Koarlen un föhlt ſonn Amerpohlſches Kribbeln in de Hand, as müßt ick em fuhrtſtens an den Hals ſlahn un em de echte engelſche Fieſpuntnot verawfolgen, de ick em all an Buhrd. von den Agamemnon as Kurrtahſch todacht harr. „Nahlohpen?“ ſtörr ick ruhte — „Wat meenſt Du doamit? Wat ſall ick nahlohpen? Du magſt mi hier noch vielicht goa babenin tüm Buarn hebben wälen. Wat denn, nahlohpen? Wecken ſall ick nahlopen?“

„Du weißt am Ende noch garnicht einmal, daß er fort iſt!“ ſär Koarl Prüßink un keek ſiehr bedenklich nah mienen rechten Arm un dat bäten Buttenn, wat doa ünnen an ſeet. „Was Du gleich in Harniſch gerätſt. Der Wunſch kommt mir von Herzen, daß Du nicht nötig haben magſt, ihm nachzulaufen. He ſteiht nich miehre, ſegg ick Di, achte ehr up de Lohſch mit den grohten Schildpattbrennglas un kiekt mit den vefroren Kalweblick nah de lütt Gasmannſch in de Schöne Müllerin. Er iſt hingegangen und ſingt nicht mehr im Trillerverein: Kleine Blumen, kleine Blätter, ſtreuen Dir mit leichter Ha ha ha ha Hand — er hangt und bangt nicht mehr in ſchwebender Pein — He nimmt nu nich länge den Muhren up bi Kählerten, wenn doa Nick in is, un velöppt ſick nich mihre in dat linke Ecklock bi de Puhl, die Amidam-Aſchenpüſterſche Ilios trauert um ihn. Anadyomene, wein' um ihn, oll Prühkenmahke Beie krullihſent em nu nich mihre den Seladonſcheitel. Hektor hat ſich von Andromachen gewendet und ſich angeſchickt, dorthin zu gehen, wo kein Tag mehr ſcheinet; ob er überall wiederkehren wird, das wird am Ende woll nur Minerva wiſſen. So viel ſteht feſt, er arrangiert keine Pertien und lebende Bilder weiter, und die Appertements für den Merkt des Lebens ſind einſtweilen geſchloſſen, geſtern beim Lever der roſenfingrigen Eos entfaltete Kupido ſeine blechernen Schwingen und entſchwebte in die böhmiſchen Bäder.“ — „Büſt Du verrückt, Prüßink!“ ſchreeg ick — „ore ſpreckſt Du von Kröppern?“

„Na von wen ſünſt,“ ſär Koarl, „as von Piepedöning. Du ſaſt em jo de Läwe ſo mächtig updräwen hebben, Martin, hew ick man hührt, dat wenn Karlsbad nich anſleit, he ſe ſick in Straßborg uhtſnieden laten möt, Junge di, wat doa woll för Tran inſitten deiht, wenn de richtig uhtbrahrt wad, doa kann jo woll 'ne Küperfunzel[1] in'n Ratskelle Joahr un Dag von in Brand hollen warrn un bliwt denn noch nohg nah, üm'n poar indrögte Fiſcheſtäwel werre in Gang to ſetten. 'N Dahle harr ick doaför uhtgäben, Martin, harr ick dat mit awſehn künnt, wua Du Oſſing Kropp in ſien eegen Kuntuhr up dat Dreidock ſtellt un kalfatert heſt. Betell mi dat mal'n bäten, wua kehm dat recht, dat Du em ſo keelhalen dehrſt.“ — „Ick bün nu nich in de Befahtung, Di dat to vetellen, Prüßink!“ ſär ick — „Dank Du Gott, dat ick dat nu nich bün. Gah Du Dienen Gang un mengelier Di nich in mien Affären, wenn ick Di rahren kann. Mi wier dat 'ne Pergadell,[2] Di dat mal an Dien eegen Beplankung to wieſen, wua richtig teert wad. Ick bün Di dat ſchüllig, un wi ſünd hier grar ünne vier Oogen. Ick ſegg Di, gah Dienen Gang, ſünſt krieg ick den Teerquaſt.“ Prüßinken ſien Näſ' würr ſo lang as dree Mielen pommerſchen Landweg, he keek werre ühteſt nahdenklich nah mien rechten Arm, leet ſick dat äweſten nich tweewal ſeggen, braßt ſien Klüver[3] un höll von mi aw as 'n Schmuggle von 'n Tollkutte. He wier äweſten noch keen tein Schritt von mi un man grar uht den Bereich von den Teerquaſt, dunn ſleut he all werre ſo fidel vör ſick hen, as wier he goa nich in Gefoahr von 'ne reguläre Kalſaterung weſt, ore äwe dat künn ook 'n Dank- un Freudenlied an ſien Schöpfer ſien, dat he ſo gnerig an den Wateſchaut[1]) vörbi ſeilt wier.

---

[1] Küferfunzel. Funzel = ſchlecht brennende Lampe.

[2] Bagatelle. [3] holt die Taue ſeines vorderſten Stagſegels an.

Mi wier ſo dühſig in'n Kopp worrn, as harr Koarl Prüßink de Fieſpuntnot, de ick em todacht harr, an mi ſülm veawfolgt. So lärweek[2]) föhlt ick mi up eens, as ſüllen mi mien beiren Arms von'n Liew awfallen un ick in de Knee ſacken, un wier dat dunn noch tüm Klappen kamen un harr Koarl ſick, fohß[3]) as he wier, denn man 'n lütt bäten tohohp nahmen un ſick richtig to Wehr ſett, denn glöw ick, harr ſick dat Spill dreihgt un ick 'ne kumplette Deckslaſt an Buhrd krägen. Ick müßt mi ihrſt'n Oogenblick werre up den Pahl bi de Bohg von de Brigg dahlſetten, ſo fack[4]) wier ick. Gott ſein heiligſtes Himmeldunnerwetter! ſär ick twee ore dree mal ſachting vör mi hen. Ick kunn mi doa toihrſt goa nich up beſinnen, wecke Datum wi ſchreewen. Wier nich Oſtern up den ſößuntwintigſten März follen, un föll nich noch Kröppern ſien Stichdag mit de Amſtedammes up den vierteinſten April? Wier de hüht ore morrn, ore wier de all vörgiſtern weſt? Wat harr Amerpohl noch von den Weiten un Roggen ſeggt, wua de nu in Prieſen ſtünn, de Termin, wua mien Weſſel von Kröppern deckt warrn ſüll, was nu jo vör de Dör. Roggen — Weſſel — Kröpper — van Buddel en[5]) ter Pegelen — Roſtock -- Amſterdam — Klaſen und Amerpohl, Schramm, de Agamemnon un ick ſülm, mi ſtünn dat all ſo wirrwarrſch up eenmal vörre Oogen, as wier dat een grohten gräſigen Rottenkrieg, de doa tüm

---

[1]) eigentlich der Aufſichtsbeamte der Hafenbehörde.
[2]) hinfällig, unſicher. [3]) ſchwach. [4]) matt. [5]) en (holl.) = und.

Vörſchien kehm, un dat de ſwammig Dähl upräten wier, alltohohp mit de Swänſ' toſahm un in eens vewuſſen un füngen nu, dat dat Daglicht up ſe föll, an een up den annern totoſoahren un ſick een den annern doht to bieten, wiel ſe ſünſt nich een von den annern loskünnen. Herr Du meines Lebens. Wenn Kröpper weggahn wier un harr keen Deckung för mi hinnelaten — wenn ick de twölfhunnet Dahle nich kreeg — un Schramm mien Wuhrt up Dag un Stunn nich hollen künn — Gott ſein heiligſtes Himmeldunnerwetter, wua würr dat denn. O dat dreemal gottverdammtige Fixgeſchäft! Dat mi Groſſiere Maßfelt un Guſt Swank ook nich een Spier klöke mahkt harrn! Wua harr ick ook ſonn dummen Hund ſien künnt, äweall up ſonne verfluchtige Fiſemententen antobieten! Harr ick mien Oogen nich bäte updohn müßt? Wuato hett eene ſien twee Oogen annes, as dat he tweemal tokieken ſall, ihre he tolangt, vöruht in Schummern, dat kann eben ſo goht een Kohſlarrn ſien, wat doa em to Föten liggt, as 'ne vull Geldkatt. Mi wier dat, as ſtünn doa up eens Guſt Swank vör mi bi den Krahn un keek mit ſien Spitzbohwenoogen ſo recht grienig ſcharenvegnögt nah mi hen, un mi dücht, as hührt ick Maßfelten ſien Kolkrawen eenmal äwe dat anne achte den Krahn rümme kluckſen: „Du Schahpskopp!“

Doa ſtünn ook richtig werre wat vör mi un ſprök to mi, man Swank un de Raw wier dat nich, dat was Schäne Gäten, wat nu Fru Schnüwern is, un de was ganz un goa uhte Puhſt, un Schäne Gäten harr dunn all grar ſonn tahlkige Stimm, as ſe nu hett, vöruht wenn dat nich ſo geiht, as ſe dat vehofft un ſe ſick dat denkt un ehr dat dücht, dat dat gahn müßt, un ſe dat nich ännern kann un kleen bi gäben möt. Ick keek ehr groht an. „Na wat nu?“ ſär ick.

„Na, doa ſünd Se jo doch, Herr Heue, doa ſünd Se doch endlich. Mamſell Miening hett hüht den heelen Morrn in de Kähk all ſo vähl zacheriert, dat ick dat Rindfleeſch 'ne halwe Stunn to lat up dat Führ bröcht un wat ick dat bäten Marreſſig nich ihre räwen harr, un wat ick de Pantüffeln upſtärs ümme to lat ſchellen doh. Un Mamſell Stiening hett mi ſo vähl de Mund vebaden, wenn ick in Rechten bün, leeweſten förre ick mi mienen Schien, und ick wüßt woll, wat ick Recht harr und wat ick toletzt doch Recht behollen würr, un ick ſär, de Herr mahkt ſick doa goa nicks mihre uht, ob dat ook 'ne halw Stunn ſpäre is as klockendig Klock twölw, un wenn dat teinmal ook Klock een wad, wat mahkt unſ' Herr ſick uht dat bäten Middag; wenn dat noch 'ne Kalwebrahr wier, föftein Punt vört Oog mit de Nieren an, denn ſo wull ick nicks ſegen un giern ſwägen hebben, äweſten ſo is ünſ' Herr ook nich, Mamſell Stiening, hew ick dunn ſeggt, wat he ſonn Haſt nah ſonn oll Kohrippenſtück hett un dat üp 'n Sünndag, ne, unſ' Herr hett woll wat annes in ſien Kopp to nehmen as ſonn bäten Togiſt as Mareſſig un Krinthen, dat hett Schoſte Scharpinken ſien Geſell an dat Sparlingsneſt ook an'n Warkeldag, un wenn doa noch awrührt Klümp in de Supp in wieren ore man noch 'n Buppert[1]) doato, denn ſo wull ick ook noch nicks werre hebben, man ſo nich, man ſo, as dat nu is, nich, Mamſell Stiening, denn kennen Se Ehren Brohre ſlicht, wenn Se dat meenen, ne, ſo is ünſ' Herr ook nich, dat he doărüm nich mal de Tiet vepaſſen ſüll, wenn em dat goht büccht, hew ick ſeggt, ünne Vörmundſchaft ſteiht he jo woll nich mihr, un wiere hew ick nicks nich ſeggt. Man doarup is ünſ'

---

[1]) eine mit Eiern abgekochte und verdickte Milch (auch Bubbert).

Madamming ook nah de Kähk rinne kamen, as Mamſell Stiening dat Mallühr harr un de niege Stülp[1]) to den Grahpen intwei ſmeet un de Klock grar twölw ſlög, un harr ſeggt, wat Herr Heuer ſeggt harr, wat Herr Heuer nah Klaſinken un Amerpohlen in de Wateſtraat wullt harr, un wat ick em jo nahgahn künn un em ſeggen, wat dat Middag hüht nich vör Klock een up'n Diſch kehm, un ick wier man froh, dat ick uht de Kähk ruhte kehm un nich miehr nörig harr, mi de Uhren vull lürren[2]) to laten, man, von Klaſinken un Amerpohlen in de Wateſtraat wier Herr Heue all vör 'ne Stunn weggahn, as Muſche Nipperſmitt mi man ſär, un up'n Mark dröp ick dunn Selling Preißelten un frög de, wat ſe nich unſern Herrn begegent wier. Doa kehm ick äweſten ſchön an, Selling Preißelten roart mi ſchön an un ſär, wat ick meenen dehr, wat ſe Herr Heuern ünne'n Rock ſitten harr, ne, ſe nich! — de ſeet woll werre bi de Schenkjunſe mit de ruhgen Hoar achte'n Glas Grock un ſlög ſick woll werre mal eens mit Gott weet wen rümme, un doa hew ick ehr ſeggt, wat ick Se dat werre ſeggen würr, dat ſüll mien ihrſt ſien, un dunn ſär Mamſell Preißelten ganz ſpietig, dat ſüll ick man giern dohn, un dunn dacht ick mi, wat Herr Heue am Enn' ſacht nah 'n Strann gahn ſien künn, un dröp an dat Mönkeduhr Humpel-Davidſen un ſär to em: „Davidſen, hebben Se Herr Heuen nich ſehn?" Humpel-Davidſen wier äwe ſo vull as 'ne Sprütt, kreeg dat mit dat Hickuppen un ſpeeg mi up dat Hoar ſien Priem in de Oogen un ſchüll mi: „Jis jis jis, niver meind it!" on ſo'n anne uhtlannſch Schimpwuhrt, dat ick ook nich länge an mi hollen künn un to em ſär: „Wua, Davidſen, Se ſöllen ſick wat ſchämen, anne

---

[1]) Deckel. [2]) lüdden, läuten.

Lühr kamen uht de Kirch, un Se ſünd all werre vull as 'ne oll Bütt." Dunn füng he äweſten up eens an to ſingen:

„Junſer Lieschen, weißt Du was,
Komm mit mir ins grüne Gras,
Mach mich nich das Harze ſchwer,
Komm mit nach die Ballaſtſtär,
Einen kleinen Akkevit
Bring ich in die Buddel mit."

Na, dat känen Se ſick woll denken, wua ick em doa begawt hew, o du Gott, keen Hund nimmt werre'n Stück Brot von em an, ſonn ollen Swienegel von Kräpel,[1] un dat noch doato up'n Sünndag Middag, ne, wat ſonn arm Mäten ſick ook allens uhtgeſett is, dat weet ook Gott, un nahſten bün ick den heelen Strann lanke lohpen binah bet achter an dat Fiſcheduhr hen, man von de Snickmannsbrügg röp mi doa wat to: „Lütt Diern, Schäning, Schäning, mien Seeling, wua ſall dat in ſonne Haſt mit Se hen? Se ſünd doch woll nich up'n Fiſchhandel?" Un donn was dat Hanning Piahtz, de doa mit Stoffer Tewſen, Fritz Asmuſſen, Jochen Ruhboarten un Michel Macheelen ſtünn. „Hebben Se noch'n Oogenblick Tiet, Schäning, wua denken Se von wegen den Ruhgenſchen Wipperſaal hüht Abend, lütt Diern?" Un donn ſär ick: „Ne, Hanning, ick hew ook keenen eenzigſten Oogenblick nich Tiet. Ick ſök man unſern Herrn un hew mi all de Seel uht den Liew rönnt un kann em nich ſinnen, un wat ick hüht Abens noch 'n Oogenblick nah den Wipperſaal kam, dat hängt von mien Herrſchaft aw; wenn ick Klock ſäben nich doa bün, denn kam ick nich," un Hanning Piahtz is ümme ſo oarig, un donn ſär he: „Na, denn freigt es mich ſehr, Ihnen bei mir zu ſehen, Mamſell Gäten Ihr Wohlſein, auf Wiederſehen, un ünſ' Käppen, lütt Diern, ſitt doa achte bi den Krahn up dat Bollwark all ſiet 'ne klockendige Stunn un kickt ſick ſien Brigg 'n bäten an as 'n Brüjam, de dat Wuhrt hett, wenn Se ſick man bimeugen müchten." Na, un nu ſünd Se jo ook doa, Herr Heue, un nu ſtah ick doaför in, wat dat Rindfleeſch goar is, man wenn doa keen awrührt Klümp in de Fleeſchſupp ſünd, denn ſo gäben Se mi man nich de Schuld, ick weet nich, wat Mamſell Miening doauht hett, de Höhne leggen jo upſtärs ſo flietig, man dat is jo woll dat bäten Eiwitt, wat denn trüch blieben möt, wat ünſ' Mamſell Miening ſo jammern deiht, kümmt dat üm."

---

[1] Krüppel.

Ick harr nich de Macht, to Schäne to ſeggen: „Holl doch endlich mal dat Muhl, Diern!" ſo beſwiemt föhlt ick mi noch von Koarl Prüßinken ſien Nahrichten. Äwe dat wier doch, as bröcht Schäne ehr Salm mi up'n anne Tack. „Na," ſär ick toletz, „denn ſo is dat jo man ſchön, denn lohp Du nu man flink an't Huhs un holl Di jo nich up un ſegg Du man, wat Du mi richtig upfunnen harrſt un ick gliek nahkehm, ſe ſüllen de Supp man upſetten, wenn doa ook keen ſonn Klümp in wieren, as Du ſe giern ettſt." Schäne ſett ſick ook fuhrtſtens in'n lütten Hunnendraw, un ick güng ehr ſo langſam un kurlos[1]) nah, as ſonn Armenſünne von Jung, de nahſäten hett un bang is, dat ſien Oll mit 'ne groht Blieſerre achte de Huhsdör ſteiht, üm em dat geſamte Alſabet in groht Bohkſtaven up dat Puckelpargament to teeken. Ick nehm mi dat äweſten faſt vör, Lotting un de Twäſchens dat nich marken to laten, in wecke Predikamenten[2]) ick nu ſeet un ick woll mit den Agamemnon nu richtig ahn Kört un Lootſen mirren mank de Schären rinne ſtüert wier, keen richtig Kaptain mahkt ſien Paſſagieres vör de Tiet dat Hart ſwoar un wieſt ehr den Lack un ſeggt ehr, wua groht he is, un wat dat Foahrtüg doavon ünnegahn kann. Un as ick an dat oll Huhs ranne kehm, dunn ſeet Lotting doa an dat Finſter, — mi dücht, ick ſeh ehr noch, — un nickt mi ſo frünтlich to, as man een Fru ehren Mann totonicken veſteiht, dat mi up eens ſo to Mohd würr, as wier mien Sünn doch noch nich ünne, un ſo nickt ick ehr werre to, as wier nicks nich paſſiert, allens in de ſchönſte Ordnung von de Welt un dat heilge Graw woll vewoahrt, ja ja, Kinnings, dat Huhs kann noch ſo mooy un puik uhtſehn dohn, dat een bi ſick denkt, Dunne Narren, doa müchſt ook woll in wahnen; wenn doa äwe ſonn poa grohte truhge blahge Oogen dörch de ſpeegelblanken Ruhten up Di dahl kieken un warm ſe uplüchten, wat Du nu richtig doa büſt, un Di warrn Dien Behn nich ſlinke un Di wad denn Dien Hart nich gliek groht un licht as 'ne Swälkenflünk,[1]) denn ſo kannſt Du mi ſtahlen warrn, un denn is Dein Hartſlag treiffer,[2]) as do ſohgt Vailche Schlomer, was do is Tochter von Scheyer Schlomer, was do is Schächter un Lehrer von die Gemein, was do haißt Nebelow.

---

[1]) ratlos. [2]) Verhältniſſe.

Un doato was dat Währe ſo macklig, as dat mennigmal all in April is, wenn de Mai noch in't Ei liggt, äwe all to hicken[3]) anfangen will, un dat Truhrjoahr üm den ſeligen ollen Herrn was voräwe, un Lotting un de Twäſchens harrn grar den Sünndag ook all de Halwtruhr awleggt un werre hell Kleere an. Lotting leet dat ſo ſmuck in de himmelblahge Merinorock mit den lütten Stuartskragen un de lütt Tüllhuhw mit de dree lütten Moosröſchen äwe den aſchgrauen Dutt[4]) mit de ſwoaren Flechten, un ſe harr 'n poar von de engelſchen Korduanſtäwel an mit

---

[1]) Schwalbenflügel. [2]) unrein. [3]) aufbrechen. [4]) Haarknoten.

'ne Roſett äwe den ſaubern Spann, un de verfluchten ollen Krinelinden wieren dunn noch nich in de Mohr, [wua] de Fruhgenslühr liekſter Welt in uhtſehn dohn as de Katt in'n Sack, de doa blot nah getacht ſünd, Junggeſellen to bedreegen, de up dat Friegen uht ſünd, un de man nich eens upbören dörwt, üm ſick äwe de Änkels1) to inſtruieren, de ſick doa ümme veſtähken dohn, as harrn ſe keen goht Gewiſſen nich un gruhgten ſick vör ſick ſülm, un wenn ſonn Fruhgensminſch von hüht un diſſen Dag ſick eens unvörſichtig vörrnäwe bögt, ſonn Fruhgensminſch meines Lebens ſo uhtſehn laten, as wull ſe, ick weet nich wat, dohn, ſo dat ick mi ümme veſiehren doh, Cieling, wenn Du 'ne Knöpnadel von de Ihrd upnimmſt un ick grar achte Di ſitt. Na, na, warr man nich ſo butzig2) uhtſehn, woahr is dat doch, un der Deubel hett ſien Knähp doabi!

De dree Madam Heues ſetten dree 'n bäten ſiehr mepriſante Geſichtes up, un Cieling ſär: „Nehmen Se mi dat nich äwel, äwe Se känen mennigmal ook recht 'n bäten häßlich ſien.“ De dree jungen Herrn Heues harrn ſick äwe neegeto von'n Stohl un ünne'n Diſch lacht, un Tieling, de noch ümme up Heinzen ſienen Schoot ſeet un de dat marken dehr, wat ehr de Krinolin ünnen recht 'n bäten ſiehr wiet awſtünn, ſprüng up un tuhſt3) Heinzen doaför in den dichten ſwarten Poll, dat he oarig upkrieſchen dehr. „Ihr ſeid alle insgeſamt Böſewichter, Ihr Männer, und Du erſt recht, Heinrich. Ihr verdient gar nicht, daß man Euch ſo lieb hat,“ ſär ſe un gehw em 'n Kuß. De oll Herr bleew äwe ganz ihrnſthaftig, höll ſien Wienglas gegen de Lampen, leet dat Licht dörch de ſeine Röte fallen un drünk dunn ganz bedächtig ſien Glas uht. Doarup leet he ſien Piep twiſchen ſien Behn

---

1) Fußknöchel. 2) verdrießlich. 3) zauſte.

dahlglieden, keek ſcharp nah de Achteſtuhw rinne dörch de Glasdör, höll ſien beir Hänn' apen an ſien Mund linkſch un rechtſch un röp, dat de hohge Dähl oarig doavon drähnen würr: „Ahoy! ahoy!“ Un dunn kehm dat ruhte geſimmt uht de groht Achteſtuhw Hals äwe Kopp, een äwe'n annen as ſonn Volk Immen,[1] Märten junior vöran — den ſien lütt Beenwark was dat flinkſt — all de junge Heueſche Anwaßt, un drängt ſick üm den ollen Herrn rümme as ſonn Koppel eenjoahrig Fahlen mit lange Halſung un gralle niegliche Oogen, all von een Nahß, all ſo ſtramm, all ſo wach, jereeen richtig takelt von Natur un ahn Schamvielung[2]) von de Helgen gahn, dähgt veplankt un vebolt un, as ſick dat hühren deiht, alltoſahm dat echte Kunterſei von Geſundheit, keen Kräpel doamank un Brandvoß un keen Stammelbuck[3]) un Scheeloog, keen Haſenſchoart un ook keen Watekopp, dat Fru Schnüwern äweſten mit de Bimahg ſacht recht hebben müчht, doafür ſpröken de Pluſtebacken un de unniverſelle Bullkantigkeit äwe Bohg un Segel un de hollandſche Rippenſpantung bi dat Jenus maskulinum ſo woll as bi die kleine Mammoſſels, as Maſſimo Kloapi ſien Tiet ümme de bakfiſchige Unbegäbenheit to heeten pleggt, die kleine Mariell, ſeggen ſe in Danzig davto, un Jaha ſtura Flicka, ſeggt de Swehr. Woahr wier dat, 'n Staat wier dat, as de fief Männlein un de fief Weiblein jere mit ſien von de Natur fidimierte Anwartſchaft up dat twintigſt Joahrhunnert ſo üm de ollen Herrn rümme ſtünnen, un Mieling müßt ſe ümmeto ankieken mit ſonn ahnungsvulles Vörgeföhl von de tokünftige Begangenheit in een bedenkliches Schuddern[4]) äwe die Aufgabe des Weibes un den bittern Bigeſmack von alle Naturnotwennigkeit, man dat ſchöt ehr ſo heemlich un ſo flink dörch den Kopp, ſe ſehg man den Schatten doavon, as he üm de Eck weg wutſchen dehr.

---

[1]) Bienen. [2]) ohne Beſchädigung durch Reiben.
[3]) Stotterer. [4]) Schaudern.

Oll Martin harr noch ümme dat ihrnſthaftige Geſicht upſett un ſär:

„Nu will ich Euch mal was ſagen, Ihr Stechlinge, Stinte und Kaulbarſche Ihr. Wenn ich Schipp doa achter ahoy rufe, denn meine ich nicht die geſamte Flotte und das ganze Schiffsregiſter, ſondern vorzugsweiſe das eine Fahrzeug, das mir grade zunächſt Kurs hält. Ihr müßt denn nicht alle gleich heranſchießen wie die hungrigen Wietinge,[1]) wenn einer ins Waſſer ſpuckt. Ich ſehe das aber woll, wie das iſt. Die Knackmandeln ſind woll all geworden, was denn?"

„Ja, Größing!" röp de drürre Generatſchon mit ſonne abſolute Eenheetlichkeit, as ümme man doa vörkümmt, wua de Intereſſen gemeenſam ſünd un de angeburne Gewiſſenhaftigkeit ſick up dat Tügnis von de ſorgſamſte Äwetügung un nich up Hürenſeggen ſtütt.

„Und die Roſinen auch?"

„Jawohl, und die Roſinen auch!"

„Und verſpürt Ihr in Euch, daß durch die gründliche Aneignung dieſes Studentenfutters dem Baume Eurer Weisheit Bürgſchaft ward, einen neuen Ring anzuſetzen, nachdem dieſe Roſinen und jene Knackmandeln unſichtbar geworden? Sprich Du, Chriſtian," ſär de oll Herr un kiehrt ſien Geſicht to Hanſſen ſienen öllſten Jungen, de all viertein Joahr olt un Oſtern nah Sekunda kamen wier, „ſprich Du für die übrigen, mein Sohn, Du haſt bereits eine Staffel des Wiſſens und Könnens erſtiegen, wo die Fundamentalſätze für die Kongruenz der Anſichten und Einſichten gelegt zu werden pflegen. Was meinſt Du, Chriſtian?"

---

[1]) kl. Weißfiſche, Ükelei.

Kriſchan Heue ſehg ſienen ollen Großvadde mächtig plietſch an, as hührt he em gahn, un ſär:

„Nein, Großvater, grade dieſes Unſichtbarwerden hat die Sehnſucht nach dem Schauen des Unſichtbaren geſteigert und den Hunger nach weiterem Wiſſen in uns mächtig angeregt.“

„Süh den Racker, doa ſteckt jo woll 'n Awkat in!“ ſär de Oll. „Na, dann muß wohl dieſem edlen Wiſſensdrange ein weiteres Genüge geſchehen und wir uns nach ſoliderer akademiſcher Nahrung für Euch umſehn. Na denn wi'ck Di man wat ſeggen, denn gah Du man achte nah de Kähk to Dührten Böſten un ſegg ehr, in de Spieskahme leegen noch een Kolli Appelbackbären[1]) un dat Konnoſſement wier up Oron uhtſtellt, un Du wierſt de unbekannte Herr Empfänger, un de känt Ji Juch nahſt deelen nah Pflicht un Gewiſſen ahn Anſehn der Perſon, un dat Ji mi de Appelbackbären ook nich to haſtig unſichtboar warrn lat un to rachgierig nah de gröttſten griept, ſünſt künn dat Juch ſo gahn as dat Hanter Piahtzen bi dat Schaffen up den Agamemnon mal güng, de harr ſick ook de gröttſt uht de Schöttel ruht angelt, un as he dunn an to kaugen füng, dunn tröck he mit eens de Schnuht kruhs un ſär: „Gott verdoh mi, is äwe de oll Backbär eenmal tahg un hett de'n hart Hühſchen, un as he ſe dunn an den Stengel werre achte de de Kuhſen ruhte tröck un an dat Daglicht höll, donn ſo wier dat keen Backbär, dunn wier dat 'ne oll drög Muhs, de Schultenmutte in Barnitt uht Beſehn mit de Appel un Bären in den Backaben rinne ſchürrt un nahſt in ehr Unſchuld Kohpſlagmahndag[2]) mit to Markt bröcht un de Kock ſe inköfft harr. Hanter harr ſick achterher noch up't Hoar dat Slahn mit den Kock doaäwe krägen, denn de Kock harr togäben, wat he'n ollen Muhsſwanz mank de Backbären ſehn harr, he harr doa äwe nich wiere Notiz von nahmen un dacht, wenn doa 'ne Muhs mank is, denn is ſe as 'ne richtige Backbär betahlt, möt doaför mit anſehn warrn un geiht doa ook ſacht as Manſcheſte[1] mit fuhrt. Hanter ſall doa man nich ſo vähl Weſens von mahken, Rottenbreck kehm ook in de beſten engelſchen Keeks mit vör. Wier ick doa äwe nich to rechte Tiet doamanke gahn, wier dat doch noch to 'ne bannige Kalfaterung kamen. „Puah, ſiacke!" röpen der kleine Mammohſels un ſpeegen uht, as harrn ſe in dat anne Kuhrn bäten, wua Mölle Arwt von de Reye Mähl noch inbeet, man de Jungs krieſchten up, un dat ook fuhrtſtens achter äwe den Hoff nah de Käk un Dührten Böſten hen von wegen dat Kolli — wat mahkt ſonn Jung ſick uht Rotten un Mühſ', wenn doa man wat to ſchnabulieren för em doa is. Se wieren äweſten noch nicht uht de Hofdör ruhte, dunn ſchöten de geſamte Mariells de Jungs nah as Möwen achte de Stormvägels. Achter in de Kähk würr dat äwe ſonn Marakel, as kehm dat doa to 'ne richtige Kalfaterung; Dührten Böſten wull jo woll an den unbekannten Herrn Empfänge ahn Legitimatſchon doaäwe nich ruhte rücken un Fru Schnüwern füng doa mit eens an to tahlken, un de müch jo woll de drürr Generatſchon doaäwe beliehren, wat ſe ünne 'ne Bimahg veſtahn dehr, un dat was in Fru Schnüwern ehr Oogen jo woll ſo vähl, as wat bi de Ahpkatten de Muhlbüdels ſünd. Toletzt kreeg de unbekannte Herr Empfänge doch ſien Recht un kehm Christian mit 'ne lütt Mehlpung[2] anſlähpt, wua noch goht annethalw Matt in ſien künn. „Hurra hoch, Größing ſall leben,“ ſchreegen ſe un vetröcken ſich werre in de groht Achteſtuhw.

---

[1]) Backobſt. [2]) Markttag in Roſtock (Montag vor Aſchermittwoch).

---

[1] wie ſchlechte Ware unter gutem Namen (ſprichwörtlich.)

[2] Mehlbeutel.

De oll Herr wier mitdes upſtahn weſt un harr ſick uht de Vörſtuhw den grohten Piepenkopp, de ünnen mit Miſſingdraht inſpunnen wier un de noch von den ſeligen ollen Herren herſtammen dehr, ruhte hahlt, un as he den richtig anſtickt harr, dunn ſett he ſick werre in ſien Korwlehnſtohl dahl, keek een Oogenblick nahdenklich vör ſick hen, as ob he ſick beſinnen dehr, un dunn füng he werre an: „De Luſt was den Sünndag ſo macklich. De oll Appelbohm doa achte up'n Hoff bi den Spieke, up den nu eben de Bullmahnd ſo grall ſchient, harr all ſo dicke Bleutknuppens as Wallnät groht. De Luſt ſehg ſo frühlingsfriſch uht as blankputzt, un as wier ſe eben ihrſt uht de Jungmähl ruhte kamen. Mi kehm dat oll Huhs up eens ganz anneshaftig vör, as wier't äwe Nacht grötte worrn, un as ſtünnen de ollen Pielers un Stännes[1]) vähl ſtramme doa un lotrechte in Winkeln un Kanten as noch giſtern un vörgiſtern. De beiren gohren ollen Twäſchens düchten mi vulle tein Joahr jünge un Lotting teinmal ſmucke as ſünſt in ehr himmelblahges Merinokleed, un Miening un Stiening in ehre ewige Beweglichkeit un in ehr Äweröck von franzöſiſchen echten Kattun mit de grohten Roſablohmen un Flerebuketts drögen, ſo kehm mi dat vör, nu dat Truhr un Halwtruhr üm den ſelgen ollen Herrn awleggt wier, friſche blanke Klühren dörch Vörſtuhw un Achteſtuw, Kame un Kähk, Dähl, Hoff un Spieke. Lotting un de Twäſchens wieren lang nich an de Luſt weſt, un ſo ſtög denn toletz mien Toräden an, ſe mahkten ſick all dree kloar för 'n lütten Spaziergang von 'ne Stunn ore ſo, un as wi hento Klock vieren ünſern Koffer richtig to üns nahmen harrn, güng ick mit de Twäſchens, Lotting an'n Arm, nah'n Strann dahl, toihrſt, as ſick von ſülm veſteiht, nah den Agamemnon. Stiening un Miening wullen ſick dat abſlut nich uhträden laten, wat dat den Prometheus ſiene Tiet, as de oll Herr, Gott hew em ſelig, noch in ſien vulle Kraſt weſt wier un ünſ ſelig Mutting noch leben dehr, doch, wenn ſe ehre woahre uprichtige Meenung ſeggen ſüllen, un äwelnehmen ſüll ick dat man nich, goa un goa to vähl ſmucke laten harr as den Agamemnon, un ſe harrn ſick ſonn niemodſche Brigg doch ganz annes vörſtellt. Na, de beiren gohren ollen Seelen veſtünnen von Schipp un Takelahſch grar ſo vähl as de Juhr von'n Swiensbraren. Ick dehr ehr äwe doch den Gefallen un gehw to, wat de Prometheus ſien Tiet nu nah ſien Oart ook 'n feines Foahrtüg weſt wier, un wat de ſelig oll Herr ook 'n hübſchen Schilling Geld up de Petesborge Foahrten damit vedeent harr, un wat ick mi man wünſchen künn un dehr, dat ick ook ſo vähl Glück mit den Agamemnon hebben mücht, as de ſelig oll Herr mit den Prometheus ümme hatt harr, ihr de unſelige Franzos üns äwe't Heck ſtägen wier. Un dat wünſchten de beiren Twäſchens mi von Grund ehre Seel. Doarup güngen wi den heelen Strand lanke bet an dat oll Fiſcherundeel un äwe den eenen Wall un äwe den annern Wall un äwe de Brügg bi den ollen Dwinger dat Steenduhr vörbi, ook noch äwe den drürren Wall bet nah de hohge Düwelstrepp mit ehr ſäben un ſäbentig Stuffen achte bi dat hohge Mählenduhrrundeel un nahſten werre den ſülſtigen Weg trüch. Doa güngen vähle Lühr ſpazieren up den Wall, all in ehr beſte Sünndagnahmiddagstakelung.

---

[1]) Pfeiler und Ständer.

Un as wi up den Trüchweg an dat ſchwahnſche Duhr vörbi kehmen, wen ſüll üns doa woll begegen as de lütt dick Hofrat Brümme un dat Twintigſtückſatt von Kommerzienrat Plümper. De Herr Hofrat tröck ſiehr oarig för Lotting un de Twäſchens den Hoht aw un nickt mi ſo fründlich to, as wieren wi twee oll Dutzbröhre von Anno Toback her; man mi woll dat bedünken, as gluhpte dat oll Oxhoſt von Kommerzienrat mi mit ſien blootrünſtigen Oogen ſo nürig[1] an as'n Hähkt, de üm'n Hührfatt[2] rümme ſwemmt un dörch de Löcke nach de Kruhtſch[3] kickt, de doain ſitt, un de he giern bi dat Schwanzenn kreeg, ſonn ſüßlichen, rachgierigen Blick wier dat, dat mi doa oarig vör ſchuddern dehr.

Nah 'ne Stunn ore ſo langten wi werre to Huhs an. O Herr Je! Wier doa äwe Holland in Not! Du wierſt doa nämlich ünne Schäne Gäten ehr Upſicht in de Achteſtuhw torüch bläwen, Hans; Du roateſt as unklook, un Schäne, de Di up'n Schoot un ehr rechte Hand in'n Glas Wahte ſteckt harr, weent ümme ſtill vör ſick hen, dat de dicken Tranen ehr lang de Schört man ſo pieplings dahl ſchöten. Lotting kreeg Di fuhrtſt up'n Arm, üm Di to begöſchen[4], Hans, un putzt Di de Talglichtes uht, de Du Di all ranne roart harrſt. „Na, wat is doa all werre los,“ röp Miening. „Du blarſt jo woll goa, Schäne, wat is Di denn paſſiert, ſo ſprähk doch, Schäne!“ röp Stiening. Schäne wier up den Stohl ſitten bläwen, ümme noch mit de Hand in dat Glas, un müßt ihrſt tweemal anſetten, ihre ſe tüm Sprähken kehm, un doabi blöſterten de Tranen as uht 'ne Speigat. „Ach du großer Gott, Mamſell Miening,“ ſtörr ſe toletzt ruhte, „ach du gerechter Heiland, Mamſell Stiening. Ach de unſelige Jung,

---

[1] begierig. [2] Fiſchkaſten. [3] Karauſchen. [4] beſchwichtigen.

Madam Heuern. Ach die unarrtige Krüſſe[1]) die! Ach de kriggt jo woll dreemal ſo vähl Kuhſen as anne ihrlich Lühr ehr, o du gerechter Herrgott, noch nich vull achtein Mahnd un doch all ſonne gottloſe Krüſſe, dat kriggt dat jo woll all mit'n Titt![2]) — o di unarrtige Krüſſe, die ihr Tichten un Trachten is böſe vom Mutterleibe an!“ Dunn würr äweſten Lotting ook äktich: „Na Schäne!„ röp ſe, „Du büſt jo woll goa bi mien Paſtuhrstanting in Göteborg in de Strichſchohl gahn, Du knüttſt de Naht jo woll glatt un kruhs, Wörfinger ſchmit weg.[3]) Wat kann Di dat lütt Kind denn eenmal Gott in der Welt dahn hebben, dat Du doa ſonn gefährliches Geſchricht von mahkſt,“ un doabi ſehg Lotting an eene gewiſſe Breerengrahd von Dien Globus to, Hans, ob Du ook, mitdes ſe von Di ſuhrt weſt wier, in de Gewalt von de Jsmaliter ſollen ſien künnſt. Dunn ſett äweſten Schäne Gäten werre an: „Ach ne, mien leew Madam Heuern. So wat möten Se nich von mi glöwen, ach ne, von mi nich, dat känen Se nich von mi velangen, un dat velang ick ook goa nich von Se, ne, ſowat nich, ſo bün ick nich getacht von Natur, dat ick ſo wat heemlich hinne Se Ehren Rücken dohn künn, ne, Madam Heuern, ſoans möten Se mi nich veeſtimieren. Ne, allens in der Welt, man ſo nich. Jck bün as 'n roh Ei mit em ümgahn, ſiet Se uht de Huhsdör ruhte wieren. Jck hew em weegt, ihrſt mit de rechte un nahſt mit de linke Foht unverdroſſen as Mutte Zanneſch in dat Sparlingsneſt achte ehr Spinnrad, äwe die unarrtige Krüſſe marrte[4]) ümmeto, ſo drar as Se ſuhrt wieren, Madam Heuerr, un toletzt ſchreeg he luerhals, all mien Tüſcheln un Buſſeln hülp nich. Dunn dacht ick mi, ach dat ſünd ſacht werre de ünſeligen Tähnen, un nehm em up ſo vörſichtig, as wier he mien eegen Fleeſch un Bloot, un dunn will ick mal toſehn, ob em vielicht werre 'ne Kuhſ in de Gagel[1]) ſchöt, un dunn ſett ick em up mien Schoot un ſär to em ſo lieblich, as wenn Magiſte Petri an Sankt Mariegen to ſien Gemeen ſpreckt: „Hänſing, mein Süßing, tu Mäuling äuſing, laß mal ſehning, was wir auch neu Beißing krieging.“ Sanſte harr Herr Chriſtus ſülm nich mit em ſprähken künnt. Ne, Madam Heuern, dat möten Se nich von mi glöwen, ne, ſoans nich. Un dunn keek he mi ook ſo klook an, as veſtünn he jeres enkelte Wuhrt, wat ick ſär, ſehg doabi ſo frahm uht as 'n Aulamm[2]) un leet ſick ook willig nah de Gagel taſten. Ick harr mien lütten Finge noch nich bet dat drürr Lid[3]) rinne, o du großer Gott, Madam Heuern, dunn ſo beet he to, dat mi dat wunnern dehr, dat nich de heel Finge achte ſien Hunnstähnen ſitten bleew un, ach du großer Gott, Madam Heuern, Se weeten man nich, doa hew ick veläden Joahr noch den Adel[4]) in hatt, un nu will dat nich blöden un blött dat nich bi all dat koll Wahte, un wenn dat man noch blöden woll, un nu is ſäke dat Bloot uht den Zirkel, un wenn dat Bloot ihrſt uht den Zirkel is, ſär Dokter Ziepel, as he mi den Adel upſnehr, denn kümmt de Brand doato, un denn möt de Finge doaan glöwen, un den känen Se mi nich werre anſetten, un Herr Heuer ook nich. Un wenn de Finge weg möt, o du großer Gott, wua ſall dat denn eenmal warrn, o die unartige Krüſſe die!“ — Un doabi güng dat werre mit de Tranen los as uht 'ne Goarenbruhſ, wua'n vull Emme ingahn deiht. Mi kehm Schäne Gäten den Oogenblick vok goa un goa to lächerlich vör. Ick harr ehr giern hell in dat Geſicht lacht, höll äweſten an mi un ſär ganz ihrnſthaft: „Je, Schäne, wenn dat Bloot würklich uht den Zirkel is, denn ſo is dat keen Spaß nich, denn ſo is dat dat Beſt, dat Du Di man ſuhrtſtens up de Behn ſettſt nah den Wipperſaal un Di dat von Hanter Piahtzen werre in de Zirkulatſchon ſetten lettſt. Wuaans denkſt Du doa äwe?" — „Je, denn ſo möt ick dat ja woll man dohn, wenn Mamſell Stiening un Miening un Madam Heuern nicks doagegen hebben," ſär Schäne, ſtünn flinking up un güng nah de Dör. Stiening, de de Woch harr, röp ehr äweſten nah: „Dat Du mi äwe Punkto halw elben werre an't Huhs büſt, Schäne, hührſt Du, länge ſitt ick nich nah Di up. Du weeßt woll, Du büſt ihrſt vör viertein Dahg nah Ruhgen ſienen Wipperſaal to Danzen weſt, un dunn kehmſt Du ihrſt dreevittel up elben werre in. Dat mi dat nich werre vörkümmt! Weeßt Du Beſcheed?" „Ne, Mamſelling," ſär Schäne un haucht ſick doabi up den lütten Finge, „ne, üm allens in de Welt nich, Mamſell Stiening. Sonn Anſehn gehw ick mi jo alleen all üm Mamſell Preißelten nich. Vör viertein Dahg göt dat jo ſo, weeten Se woll noch, dunn ſtünn ick man noch ſo lang ünne dat Steendohr, bet dat groht Schuer Regen vöräwe wier. Ne, velaten Se ſick doaup, ick bün to rechte Tiet werre an't Huhs. Ne, Mamſelling, üm allens in de Welt nich, wat denken Se von mi." Un weg wier ſe.

---

[1]) Krauskopf. [2]) mit der Mutterbruſt. [3]) Zeigefinger, wirf ab. [4]) jankte.

---

[1]) ein Backzahn ins Zahnfleiſch. [2]) weibliches Lamm. [3]) Glied. [4]) böſes Fingergeſchwür.

Na dit wier jo nu goht, man den annern Morrn all vör Klock ſöß, un ihre noch de Bärklock ſlött harr, ſtök Stiening ehren lütten grallen Kopp dörch de Achterſtuhwendör, de een Hand up den miſſingſchen Drücke un 'ne Ferreſlünk in de anne. „Kannſt Du Di dat Gott in der Welt denken, Martin," ſär ſe, „de oll

Klöpper von Schäne is richtig werre bet dreevittel up elben buten bi Ruhgen up den Wipperſaal weſt, un ick hew richtig werre nah ehr upſitten müßt un doabi werre ünnütze Wieſ 'n halw rußſch Talglicht veſwählt, — weeßt Du, wat ſe nu ſeggt?" — „Ne," ſär ick un reew mi de Oogen kloar, „na, wat ſeggt ſe denn? Doa bün 'k doch ook nieglich up!" — „Se harr nich annes künnt von wegen den Agamemnon, un dat wier 'ne Ihrenſahk weſt, un Stoffer Tews un Hanter Piahtz, Jochen Ruhboart un Fritz Asmus wieren ook doa weſt, un Hanter Piahtz wier ſo oarig gegen ehr weſt, un wenn ſe äweall Gef6hl harr, denn ſüll ſe man noch 'n bäten äwe de Tiet bliewen, un wenn ſe Geföhl för ehr Herrſchaft harr, denn ſo harr ſe dat ook för den Agamemnon, un wenn ſe Geföhl för den Agamemnon harr, denn ſo harr ſe dat ook för de Mannſchaft, un Geföhl för ehr Herrſchaft harr ſe, dat meent ſe bewieſt to hebben in all de Tiet, dat de Lütt Kuhſen krägen harr, un dat künn ehr Male Preißelten ſülm nich awſprähken, würr ſe doa nah fragt, un Hanter Piahtz harr ehr ook noch den engelſchen Jäck vördanzen wullt, wenn ſe ſo vähl Geföhl för den Agamemnon un ſien Mannſchaft harr, un doa harr ſe mit ſe all nah de Rehg dreemal danzen un'n Glas Punſch mit ſe drinken un up Kaptain Heue anſtöten müßt, un doaäwe harr ſe ſick 'ne lütt Bittelſtunn veſpärt. Denk Di, Martin, wat ſeggſt Du eenmal doato?" — „Je, Stiening," ſär ick, „denn gah man hen un ſegg ehr, wat ick deep gerührt bün äwe ſonn unverhofftes ſchönes Geföhl, un wat ick mi ook vählmals bedanken leet." — „Wua Du eenmal ümme büſt, Martin," ſär Stiening dunn ganz vedreetlich, „Di mag dat am Enn' noch lächerlich vörkamen, mi goa nich, kann'k Di ſeggen. Un kümmt mi dat man noch een eenzigſtes

Mal vör, dat ſe nich up'n Klockenſlag in is, denn legg ick mienen Kopp nich ihre dahl, ihre ſe 'n poar richtige Schoh hett. Sonn vegätſches Ahp! Hett ſe viellicht dat an Di beſtellt, dat doa giſtern grar, as wie nah 'n Strann runne gahn wiern, doa wer hier weſt is, de nah Di frecht hett!" „Ne," ſär ick un würr hellhührig. „Ore viellicht Dien Fru?" ſär Stiening. „Dat ick nich weet." Lotting wier mitdes ook upwahkt, ſtök den Kopp uht dat Koppküſſen bi mi an un ſär: „Mi hett Schäne giſtern nicks beſtellt." „Sühſt Du, Martin," ſär Stiening dunn werre, „hew ick dat nich ſeggt, de vegätſche Strühn[1]) de, de hett jo woll nicks as de Mannslühr un de Wipperbähns in ehren Kopp. Spreckt von Geföhl för de Herrſchaft un vegett de Kumplimenten to beſtellen, de ehr an ehr Herrſchaft updragen warrn. Kümmt doa toletzt mit ruhte ſo tahlkig un langtähgſch as de Wuſt uht de Sprütt, wat Herr Hofrat Brümme an Herr Kaptain Heuen 'n ganz gehurſamſtes Kumpliment mahken leet, un wat Herr Kaptain Heue nich morrn früh, alſo hüht Morrn, Punkto Klock nägen nich 'n bäten bi em vörſprähken wull, Herr Hofrat Brümme harr Herr Kaptain Heuen 'ne angenehme Mitdehlung to mahken von wegen den Agamemnon." Stiening wier nich ſo drar uht de Dör ruhte un de Dör in de Klink, as ick ook all uht de Poſen un in de Bückſen rinne was. 'Ne angenehme Mitdehlung von Hofrat Brümmer, von wegen den Agamemnon. Wat künn dat annes ſien, as dat Geld doa wier. Künn Kröpper dat bi den Hofrat hinnelegt hebben, üm ſick nich in Perſon mit mi to benehmen? Mäglich wier dat jo! Siet de Keelhalung up dat Kuntuhrpult in dat Appertement für den Markt des Lebens un dat Fixgeſchäft harr ick nicks von em hührt un ſehn. Up de Injurien harr he mi nich belangt, ſo vähl ſtünn faſt. De Sahk wier nu ſacht uht de Welt, und doa harr ſäke de Hofrat de Hand mit in't Spill hatt un dat bi Kröpper dörchſett, as he mi dat jo veſprahken harr. Ick ſtünn grar vör dat lütt Spegel an dat Finſte in de Vörſtuhw un harr mi inſehpt, üm mi den Boart to putzen, wat Du jo Gott ſi Dank nich nörig heſt, Heinz, denn Du wiſt Di jo woll nah diſſen allens ſtahn laten, wat waſſen will, as Dien Maat up den Koparnikus, — as mi dat dörch den Kopp güng — hei! dunn kehm Buhmeiſte Schramm de Wokrenteſtraat ruppe kitſcht as'n Amerikahnſch Lootſenboot, un een twee ſtünn he ook all bi mi in de Stuhw.

---

[1]) wilde Hummel von Mädchen. (Erkl. v. Brinckman in Vagel Grip.)

„Na, wat nu, Schramm?“ ſär ick, „wuatoneben is dat Führ?“ — „Ick dacht mi dat woll, wat Du all up wierſt Heue,“ ſär Schramm, „ick wull Di man blot fragen: Wua is dat von wegen Jümm? Hü? as Örche Davids ſeggt.“ „Wat!“ ſär ick, „ſettſt Du all up de nüchtern Mahg 'n lütten Akkevit up? Töw man 'n bäten, de Koffe kümmt glief rinne!“ — „Ne,“ ſär Schramm, „ick hew mien richtigen twee Köppens all to Boſt. Ick wull Di man blot fragen, wat Du mi nich up Awſlag mit vierhunnet Dahle ünne de Oogen gahn kannſt. Doa is diſſe Däsbattel von Reepe Puhſt, de hett all dat Hemp[1]) to de Kawels un dat Takel för den Agamemnon von Siegmund Pannen in de Kiſtenmahkeſtraat up Borg nahmen. Beſpreckt de Duſelboart to vörrige Woch to bitahlen un velett ſick doabi up mi, ahn mi vörher ook man een ſterbendes Wuhrt doavon weeten to laten. De Kawels ſünd halw farrig, un nu will de oll Schwienhund von Pann doa Beſlag up leggen un ook nicks von mien Börgſchaft un Dien Börgſchaft, de ick em anbaden hew, weeten un nich mal de poa Dahg töwen, de doa noch von dat Mahnd nah ſünd. Ick bün giſtern ſülm bi em weſt un hew em ſo vähl Vörſtellungen mahkt. He will doa äweſten nicks doavon weeten. He keek mi goa nich mal an, de Bögger[1]) de! He ſtünn vör ſien Kuntuhrpult un harr ſien oll Sugelſchnuht[2]) ſo dicht äwe ſien ſmärig Hauptbohk, as wier dat 'ne rinnslerren Stäwelſahl, wua he Pickdraht dörchtrecken wull. Doabi woahrt he mi, ahn uptokieken, in eenſchento mit de linke Hand aw. „Ne, ne, ne,“ ſchnöw he, „geiht nich! ick holl mi an Puhſten. Puhſt hett den Hemp von mi nahmen un möt em ook bitahlen. Morrn is Mahndag, un wenn Puhſt bet Dingsdag Middag klock twölw nich blank trocken hett, denn geſchüht dat. Wat geiht mi de Agamemnon an? Wat frag ick nah Kaptein Heuern? Ick will eenfach mien Geld hebben. Ne, ne, ne, Börgſchaft, ne, ne, ne, Gohtſeggen. Geiht nich! geiht nich! Wat doh ick mit 'n Snack! Snack is 'n Snack, un von 'n Snack lett ſick keen Geld hahlen, doa wad nicks uht, ick holl mi an Puhſten. Ja wenn de Franzohs nich anrücken dehr, denn wull ick nicks nich ſeggen, äweſten ſo, ne, ne, ne, ne, geiht nich, ick holl mi an Puhſten.“ De oll wantſchapene Bögger de! As ob he in Ihrnſt glöwen dehr, wat Bonepart all vör den ihrſten Mai werre in't Land ſien künn. Wua doa nich noch'n Wocherne vier goht up hengahn bi de deepen Landſtraaten, vöruht för dat ſwoare Getränk,[3]) un ahn dat ſwoare Getränk geiht dat nich, — denn will ick nie werre keen Spantung uhträken, un wier dat ook man för 'ne oll Lüchtegaht.[1] Dat ick mien Wuhrt hollen doh un Di de Bark noch vör Pingſten kloar ſchaff, dat heſt Du all lang inſehn, Heuer. Man doa is ſo vähl lütt Tackel nah, von de Kabels goa nich to ſprähken, dat vörrwarrtſch nu inſchart warrn möt, un wenn ſick dat ihrſt ſtaut, denn hett doa mennigmal der Deubel ſien Spill. Un doarüm wull ick Di man fragen, Heue, wua is dat von wegen Jümm, hü? Heſt Du de vierhunnet Dahle nich an de Hand liggen, un is Di dat nich mäglich, to morrn Rat to ſchaffen? Wat denn? Ick kann't nich, ick nich, ick bün warraftig un Gott ſo hakenrein as 'n Faſelſwien[2] in Tietjen ſienen Schoaren, Du kannſt mi up 'n Kopp ſtellen. De poa Schilling, de ick bi den Agamemnon vedeenen doh, de fallen ihrſt to alleletzt achte uht de Klingbüdel. Ick will Di mien Bohk wieſen; Gott verdamm mi, wenn ick leegen doh!“

---

[1]) Hanf.

---

[1]) wohl vom engl. bagger = Bettler. [2]) Pfriemenſchnauze. [3]) Train.

Sriening wier mitdes in de Dör rinne kahmen un bröcht den Koffe. „Süh, gohren Morrn ook, Herr Schramm!“ ſär ſe. — „Gohren Morrn, Selling Heuern! All ſo tierig up de Behn? Wua is dat wierte Befinnen?“ ſär Schramm. — „O ick danke, dat geiht jo ſo la la, äweſten willen Se nich 'n bäten Platz nehmen, ne, darw ick Se nich mit 'ne Taß Koffe upwoahren? 'N lütt Täßſchen Koffe warrn Se doch nich veſmahn. Ne ne, Herr Schramm, awwieſen lat ick mi eenmal nich. Bitte, ſo ſetten Se ſick eenmal doch. Martin, wua Du nu eenmal werre büſt. Du magſt Herr Schramm am Enn' goa nich mal dahl nörigt hebben. Bitte, bitte, Herr Schramm, hier up dat Kanapee. Ne ne, 'n Korw lat ick mi ditmal nich gäben. De Koffe koſt jo nu Gott ſi Dank keenen

---

[1] Hinterteil (Gat) eines Leichterſchiffes.
[2] ausgeſchlachtet wie ein unausgemäſtetes Schwein.

Dahle miehr dat Punt, dat is echte Amſterdammer Java un von Brandesſen an de Lange Straat, doa is ook man 'n ganz lütt lütt bittſchen Cigurien in, nich ſo vähl as 'n halwen Fingehoht vull, blot von wegen de Klühr. Ne, Herr Schramm, awwieſen lat ick mi eenmal nich. Un de Koffe ſall Se ook nich mit Honnig ſöt warrn. Sehn Se blot, wat för 'n Staat von Raffinahr, dat blänkert oarig gegen dat Kahlenſatt, de is von Gottlieb Pichelſen up de Fiſchbänk, Male Preißelten hett mi doaup bröcht, un dat möt man Male Preißelten laten, de weet in de Stadt Beſcheed, un wua Battels den Moſt halen deiht, un recht hett ſe, Pichelſen ſien Zucke, gliekvähl ob Lumpen, Melis ore Raffinahr, de is eenzig för den Pries, un dat känen Se ehr leew Fru ook man ſeggen. Bitte, bitte, Herr Schramm. Nu dohn Se mi äweſten ook blot den Gefallen!" Schramm ſär ümme doatwiſchen „O Mamſell Heuerten, o bitte, nehmen Se dat nich äwel, äweſten," man Stiening lett ſick nich ünnebrähken, un Schramm müßt ſick för goht up dat Kanapee to Stiening un 'ne drürr Taß Koffe dahlſetten.

Wua mi de Seep in den Boart drögen dehr, doavon mahrkt ick nicks. Ick keek mit dat inſeepte Geſicht uht dat Finſte un harr de annern beiden den Rücken todreihgt. Ick hühr dat recht goht, wat Stiening ſär, äwe doabi güng mi dat in eenſchento dörch den Kopp: „Wua is dat von wegen Jümm? hü? Wua is dat von wegen Jümm? Kannſt Du mi nich mit vierhunnet Dahle bet morrn Middag ünne de Oogen gahn? Puhſt bringt ſünſt de Kabels nich farrig!" Ick wüßt nich, wua dat Geld her ſüll, ick würr nu ook all negeto hakenrein, grar ſo as Schramm. Man blot Klaſen und Amerpohl wieren noch mit tweehunnet Dahle rückſtännig. Nörig harr ick dat nich, vör Maidag blank to trecken, man de Kabels künnen nich liggen bliewen, dat ſehg ick in, dat güng nich. Bet up de de twölwhunnet Dahle von Kröpper harr Schramm allens all wegkrägen. Ick wier all gliek mal in ’n Anfang März bi all de annern Rherers rund weſt, de harrn all all intahlt hatt, blot uht Angſt vör de Franzoſen un dat de Bart ſitten bliewen künn. Weck harr dat ſuhr nohg angahn, äweſten inſehgen ſe dat all un ſchrapten den letzten Witten, de ſick in de Ritz von de Schuhwlahr vekrapen harr, toſahm. Dat Geld harr Schramm all Anfang April weg, wat ſüll dat ook bi mi liggen dohn? Dat doa keen wichtige Monituren an den Agamemnon vörkamen würren, wenn he Maidag awläwert würr, dat wüßt ick woll. O dat verfluchtige Fixgeſchäft. Oſſing Kropp wier nu äwe alle Barg, ahn wat von ſick hühren un ſehn to laten. Wenn doa nu keen Deckung för den Weſſel wier, wat denn? Äwe dat wier jo woll rein unmäglich. Ne, dat künn nich ſien. Dahn harr he wat in de Sahk, dat ſtünn faſt, wat annes künn de angenehme Mitdeelung von Hofrat Brümmer för Sinn hebben? ’Ne angenehme Mitdeelung von ’n Awkaten, doa ſteckt ümme Geld hinne. Dat ſünd de richtigen Knieptangen för de inruſten Geldnagels, de woahren Proppentreckers för all dat, wat in de Buddel kümmt, as de Hamborge ſeggt, de Generalmanns för allens, wat in de Brügg möht, Frittbohrers[1]) för den Rechtsdühkers,[2]) den Du faſt ſlahn wiſt, Drömmlers mank all dat Mien un Dien, wua menningen krähnſchen Hingſt hett ſonn Awkat nich all brömſt un wallacht, wua mennigen Bieren[3]) hett de nich all borgt, wua mennigen Fetthamel de Klatten nich uhtſchnäden, wua mennig fuhl Waſch nich inweekt, bühckt,[1] mit de oll römſche Pandektenſeep uhträben, mit Exzepſchon rullt, mit Inreden glatt plätt, un ſo in de Fundamenten rennlicht, dat nahſten ook keen Minſch 'ne Ahnung von hett, wat doa för Sägen in lägen hebben un wat för Farken doa in groht worrn ſünd, wat kliеſtert ſonn Awkat nich werre trecht, wat uht den Liem gahn will, ritt Di 'ne Naht an 'ne Hypothek, ſo trakelt[2] he ſe ihrſt un neiht ſe nahſten mit 'n duwwelten Achteſtrich faſt, dat dat in diſſen Leben nich werre upgeiht, un wenn dat werre rieten will, bito[3] rieten möt, dat mag willen ore nich. Ne angenehme Nahricht von Hofrat Brümme von wegen den Agamemnon, ne, dat künn nicks nich annes meenen as Geld. Je, ſonn Awkaten, den lat man eene tofrären, de ſall man gellen! Wua de nicks miehre losihſen kann, doa is Nowagaſemla un Spitzbargen Kajack, Eskimo un Bädelmanns Ümkiehr. Harr Brümme nich den Injurienprozeß mit Kröppern gliek den annern Dag dohtſlahn un veſöhpt, dat mi de Kate nich kratzt harr? Harr he mi nich dat fuhrtſt dörch Jhrnſt Klaſen, den'n he bi Kählerten drapen harr, to weeten dahn, un künn he dat nich ook mit den inſahmten ollen Weſſel von Pipedöning ahn mien Weeten un Heeten gliek mit awdahn hebben? Ick dreihgt mi üm un ſär, as müßt ick mi dat to mien Beruhigung noch eenmal vekloaren laten: „Särſt Du nich 'ne angenehme Nahricht?“ — „Ja woll 'ne angenehme Mitdeelung,“ ſär Stiening, „Schäne ſeggt, dat wier 'n langen Mann weſt, de giſtern dat Kumpelment bröcht hett, de harr ſo lang un drög uhtſehn as Warrick un Wehdag[4] un de Juhren ehr lang Nacht in Marlow, wua Schäne jo her is, un harr ſonne uhtverſchämte Näſ' hatt, mit ſonn gräſige Woahrt doaup as 'n Kantappel, wua 'n Kinningsappel an ſitten deiht, un de harr ſeggt, wat he giern ſülſten dat Kumpelment von den Herrn Hofrat an Di beſtellt harr, un wat ſe Di doch ſeggen müch t, wua he heeten dehr. Dat harr ſe äwe rein uhtſweet, wiel de Lütt ſe nahſten ſo ſcharp in den adligen Finge bäten harr, doa harr jo eene ſienen eegen Namen äwe vegäten künnt — de dwatſche Poſtühr1) de! man wenn ſe ſick recht beſünn, harr he ſeggt, wat he Luten Knackheiſte heeten dehr."

---

[1]) Handbohrer. [2]) Dükers = kurze Spieker (Nägel) ohne Kopf. [3]) Eber.

---

[1] gebäucht.
[2] heftet.
[3] nebenan.
[4] jämmerlich ausgeſehen.

„Na, denn is dat all richtig," ſär ick, „denn is dat doch Luten Hackmeiſter, un denn kumm Du morrn früh man werre vör, Schramm. Kaſſa hew ick oogenblicklich nich, man Rat möt ſchafft warrn, dat ſeh ick in, un wua mi nich allens drüggt, ſchaff ick Rat, denn mi hett de heele Nacht de linke Hand jäckt."

„Ja, dat dat Geld bedüden deiht," ſär Stiening, „dat pleggt ünſ' ſelig Vatting ook ümme to ſeggen, un denn pleggt de oll Herr noch ümme hentotoſetten: „Klingt Dich das linke Ohr, Bringt Bube oder Tor, bloß um zu ſchaden Dir, Gewiß was Schlechtes für; er tut es hinterrückſch, Gerechter Gott, wie tückſch. Juckt Dich die Naſe Dein, Kehrt Neues bei Dir ein, Juckt Dich das Auge gar, Denn geh man hin und rar!" Ach Gotting, de oll Herr, Gott hew em ſelig, he wüßt ſo vähle ſchöne Sprüchen, as em de Tung noch nich lähmt wier, as de Weisheit Salomonis. Ach Götting, ick kann em noch ümme nich vegäten, de leewe, leewe olle Seel!" ſett Stiening hento un dreihgt ſick üm un wiſcht ſick de Oogen mit de Schörtzippel.

Doarup güng Schramm ſichtlich geſtärkt dörch mien Toſäkerung un Stiening ehren Koffee, un as de

---

1) dwatſch = verkehrt, unklug. Poſtühr = geziertes altes Weib.

Klock nägen ſlög, kloppt ick an Hofrat Brümmern ſien Dör. He ſeet achte ſienen langen Aktendiſch, un in de anne Stuhw ſeet ſien Awſchriewe Luten Hackmeiſte, dat ſehg ick an den Schatten, den de gralle Morgenſünn gegen de ahpen Flägeldör ſmeet, dat Pinſcheſell ſeet den Hofrat deep in 'n Nacken, as ick rinne kehm, un de nahkte Vörkopp leet ſick ſo blitzblank an as — ick mag man nich ſeggen wat. So drar äwe as ick vull in de ahpen Dör ſtünn, un he mi ſehg, tröck he de lütt ſmärig Stutzprühk bet dicht vör de Oogenbrahnen dahl un tuppt mit de fetten Finge doaup, as wier doa wat blot worrn, wat ick nich ſehn ſüll.

„Richtig, richtig, beſter Kapitän," ſär he, „da ſind Sie ja in eigenſter werter Perſon, wie? Das iſt nett von Ihnen, daß Sie ſo prompt ſind. Der rechte Geſchäftsmann iſt immer prompt, nicht wahr? prompt auf den Glockenſchlag, prompt auf die Minute. Das weckt Vertrauen, beſter Kapitän, das weckt immer großes Vertrauen in ſeine Zuverläſſigkeit, das nimmt für ihn ein, ſag ich immer, das ſpricht für einen reellen Charakter. Nehmen Sie nicht übel, wenn ich nicht aufſtehe, beſter Kapitän, aber ich habe es ſo furchtbar im Kreuz, bin geſtern Abend ohne Manting von Kählerten, nach Hauſe gegangen, das war leichtſinnig von mir, bei dem alten veränderlichen Aprilwetter, es holte wahrhaft eiſig über den Markt und um die alte Waſſerkunſt herum, das iſt immer leichtſinnig, wenn man kein Kind mehr iſt und die alten böſen Funfzig hinter dem Zaun hocken, um nächſtens überzuſteigen. Bitte ſetzen Sie ſich, wie? Sie nehmen es nicht übel, wenn ich nicht aufſtehe, ich weiß es, wie? nicht wahr, ich weiß es. So ſo ſo iſt es Recht. Da ſitzen Sie ja, das iſt ſchön von

Ihnen, daß Sie da ſitzen. Nun, laſſen Sie uns auch uns gehörig eins ausſprechen. Sind uns geſtern auf der Promenade begegnet, wie? Sind auf dem Wall an einander vorübergegangen. Nein nein nein, was Sie einmal für 'ne hübſche kleine Frau haben! oh oh, küß die Hand, beſter Kapitän, wie? küß die Hand. Scharmante Blondine, aſchblond, aſchblond, und was 'ne Chauſſure[1] — oh, oh, oh — „das iſt nicht Roſtockſch," ſagt ich zu Kommerzienrat Plümper, das war der Kommerzienrat Plümper, der bei mir ging, wenn Sie ihn noch nicht kennen ſollten, beſter Kapitän, der ſchwerfällige alte Menſch, aber der hat für ſo was kein Auge, der denkt immer nur an Plumpudding und farzierte Kuhnhähne und Gänſeleberpaſteten, der ißt ſich noch den Schlag an den Hals, ich hab ihn ſchon ſoviel gewarnt, aber es hilft nichts, warraftig un Gott, es hilft nichts. „Das iſt nicht Roſtockſch," ſagt ich ich zu Plümper, „das iſt auch nicht Lübeckſch und Hamburgſch erſt recht nicht, nein nein, Hamburgſch erſt recht nicht. Das ſind aragoniſche Knöchel und ein kaſtiliſcher Spann. So was iſt nicht Mecklenburgſch, nein Mecklenburgſch auch nicht, dabei denkt man gleich an Fandango und Kaſtagnetten. Sehen Sie, beſter Kapitän, wiſſen Sie, wenn ich ein hübſches Geſicht ſehe, denn iſt mein nächſter Blick immer auf die Füße gerichtet wie auf die Chauſſure, und danach konſtruiere ich mir mein ganzes Frauenzimmer zurecht. Bei den Plattfüßen ſind entweder gar keine Waden da, oder ſie ſitzen nach vorn, wo ſie nicht ſitzen ſollen, aber bei ſchmalen kleinen Füßen mit hohem Spann und nahezu unſichtbaren Enkeln,[2] da iſt der ganze Bau vollkommen. Da iſt Proportion und Eleganz durchweg von oben bis unten und zu gleicher Zeit. So was muß man kennen, beſter Kapitän, ſo was will gekannt ſein, dazu gehört Studium. Das kennt nicht jeder. Sehen Sie, beſter Heuer, im Vertrauen, daher ſo manche nachträgliche Enttäuſchungen in der Ehe, wenn das alte häßliche Wort zu ſpät zur Geltung kommt, wie? richtig, richtig, wenn der Menſch des Plato vor dem Menſchen des Plato ſteht, daher leider ſo mancher Zwieſpalt in der Ehe, in connubio, würde Senator Sinnig ſagen, ich weiß nicht ob Sie lateiniſch verſtehen, wie? würde Ehrenfrieting ſagen. Meine Tochter, meine kleine Margot, iſt erſt ſieben Jahre alt, beſter Kapitän. Ich kann Ihnen verſichern, beſter Heuer, ich ſehe ihr immer nach den Beinen, ob die Chauſſure auch propre und naturgemäß ſitzt. Ich ſage immer zu meiner guten Alten: „Doris ſieh danach, daß Weilandt auch das richtige Maß nimmt. Die Kappen müſſen ſteif wie Eiſen ſein, damit die Enkel nicht austreten können, wie? die Stiefel müſſen ſchmaler ſein als der Fuß, nur um Gotteswillen die Sohlen nicht zu ſchmal, die Stiefel müſſen länger ſein als der Fuß, wenigſtens einen halben Zoll länger, ſonſt gibt es häßliche Ballen und verkrümmte Zehen, von eingewachſenen Nägeln und Leichdörnern gar nicht zu reden, Doris, der natürliche Spann kommt nicht zu ſeiner Entwickelung, und das wirkt wieder nachteilig zurück auf den ganzen Körperbau bis auf die Büſte hinauf. Wir haben nur das einzige Kind, Doris! Sprich mit Weilandten. Sieh mir danach, daß die Margot keine Plattfüße kriegt. Sowas beleidigt den Schönheitsſinn. Sowas ſtößt hinterher ab. Kein Mann von Verſtand nimmt ſie dann. Ein Mann von Verſtand ſchließt immer von dem Sichtbaren auf das Unſichtbare, und er hat recht, wenn er das tut. Ein guter Roßkamm ſieht zuerſt immer nach Spatt und Schiebel. Die Margot kann darüber ſitzen bleiben und zur alten Jungfer werden, wie die fatale alte Preißelten eine is, wenn ſie eben ſolche Plattfüße kriegt, als die hat. Es iſt ewig beſſer, wenn ein Frauenzimmer um ihrer ſelbſt willen gefreiet wird, als ums leidige alte Geld. Die paar Schillinge, die ich ihr dermaleinſt nachlaſſen kann, ſind nicht der Rede wert. Unſere Margot darf nicht darauf rechnen, ums Geld geheiratet zu werden. Hof Appelhühſchen muß ganz und gar erſt gemergelt werden, ehe das was hertut. Das koſtet Geld und immer Geld. Der Viehſtand iſt herunter, das koſtet wieder Geld, die Gebäude hängen nur noch in den Gräten zuſammen, ich weiß garnicht, wo ich all das viele Geld herkriegen ſoll in dieſen ſchweren Zeiten, bei den neuen ſo bedrohlichen Kriegsaspekten. All meine übrigen paar Sechlinge ſtecken bereits in dem von Mulken=Hukedahlſchen Debitweſen, das kann verloren gehen, zumal wenn Napoleon wieder ſiegreich ſein ſollte, was wir zu Gott nicht hoffen wollen. Die können leicht dabei in die Krimpe und in die Kratze gehen, eben ſo gut wie die zweitauſend Taler aus dem Schäningſchen Konkurſe, denn werde ich auch Hof Appelhühſchen nicht halten können, und wenn unſere Margot denn auf Plattfüßen geht, denn bleibt ihr nichts anders übrig als Gouvernante zu werden, und das würdeſt Du doch nicht gern ſehen, Doris, darum binde es Schuſter Weilandten auf die Seele, jedesmal wenn er Maß nimmt.“ Aber wie? richtig, richtig, das kann Sie ja alles nicht intereſſieren, beſter Kapitän, ich ſehe das ein, ich ſehe das vollkommen ein, daß Sie das nicht intereſſieren kann. Was gehen meine

---

[1] Stiefelchen. [2] Knöcheln.

Familie und meine Verhältniſſe Sie an? Entſchuldigen Sie mich, wie? Ja, Sie entſchuldigen mich. Sie werden das auch noch kennen lernen Ihrer Zeit; es kommt ſicher noch auch vor Ihre Tür. Sonn armes altes Vaterherz, das iſt immer voll, das läuft immer leicht über und rechnet auf Mitgefühl. Das iſt auch alles nur nebenbei geſagt. Alles was ich ſagen wollte, iſt, daß Sie eine allerliebſte kleine Frau haben, eine reizende kleine Blondine mit prachtvollſter Chauſſüre, aſchblond, aſchblond, oh, oh, oh, — küß die Hand, beſter Kapttän. Danken Sie Gott, daß ich nicht zwanzig Jahre jünger bin, wie? Danken Sie Gott dafür, würde immer Fenſterpromenade in der Wokrenterſtraße machen, wenn Sie auf See wären, warraftig und Gott, würde es nicht laſſen können. Sie nehmen mir das nicht übel, daß ich ſo offen bin, iſt aber keine Gefahr mehr dabei. Die Zeiten haben wir hinter uns, Gott ſei Lob und Dank, daß wir ſie hinter uns haben, bin mittlerweil 'n alter gefahrloſer Mann geworden. Ein paar Jahr, dann ſteigen die ekligen alten Funfziger bei mir über den Zaun, pfui! fi donc! dieſe garſtigen alten Funfziger, wie man noch immer den Appetit der Jugend hat bei einem total verdorbenen Magen, der nichts mehr annimmt, wie? ja ja — und äußerſt vorſichtig behandelt ſein will, der keinen rechten Puff mehr vertragen kann, — der richtige Tantalus der Fabel voll gelben Neides auf die liebe leichtſinnige Jugend, die ſich alles erlaubt und erlauben darf, auf ihr kurzes Privilegium hin, ja ja, beſter Kapitän, glauben Sie mir, ſolch angehender Funfziger ſteckt immer voll bitterſter Selbſtverachtung und malitiöſer Selbſtironie. Sie ſind noch jung, beſter Kapitän, wie? ſagen wie fünfundzwanzig, wie? nicht? nein —

nein — ſagen wir ſechsundzwanzig, höchſtens ſiebenundzwanzig, und denn ſolche reizende kleine Frau, Sie Glücksmenſch. Und denn die reiche Erbſchaft, die ihr in Ausſicht ſteht, wie? Sie iſt doch die einzige Nichte des reichen alten Paſtors Spaarmann in Wismar von mütterlicher Seite, wie? Sie wird dermaleinſt 'ne große Erbſchaft machen Ihre liebe kleine Frau. Ich gönne Ihnen das wirklich von Herzen, beſter Kapitän, habe von Paſtor Spaarmann ſeinen Hypotheken ſchon ſelber in Händen gehabt, immer an Seine Hochehrwürden Herrn Paſtor Spaarmann in Wismar zediert, oh, oh, das geht in die Tauſende, wenn ſonn alter Junggeſell das mit dem Sparen nnd Sammeln kriegt, denn ſchafft das bald, wie? denn hilft ſich das erſtaunlich ſchnell, denn ſchießt zuletzt das Kapital rund um ihn wie Murcheln in den Tannenkämpen aus der Erde. Ich ſage immer zu den Naturſimpelmeiern, die ſo unerträglich über Szenerien und Proſpekten und Staffagen, über Harz, Sächſiſche Schweiz, Thüringer Wald, über Taunus und Rhein ſchwögen[1]) — gebt mir mit Eurem Taunus, ich kenne in der geſamten Natur nur eine reizende Ausſicht, Gott ſtraf mich, es gibt in der ganzen Natur nur eine einzige Ausſicht, die, nach der es der Mühe verlohnt ſich umzuſehen und ſie bis in die Details zu beſchauen, und das iſt die Ausſicht auf eine reiche Erbſchaft, wenn es auch nur eine Kollateral[2])-Ausſicht erſten Grades iſt, nur muß kein Teſtament und kein altes albernes Kodizill für Nichtblutsverwandte als trübender Nebel darüber liegen, nur muß dieſe reizende Perſpektive keine Fernſicht ad calendas graecas ſein, und denn muß das Teſtament, ſollte eins unglücklicher Weiſe da ſein, um Gotteswillen nicht am erſten oder letzten April eröffnet werden."

---

[1]) ſchwatzen. [2]) Seitenverwandten.

„Ne," ſär ick, „Herr Hofrat, doa ſünd Se falſch bericht worrn; dat kann höchſtens 'ne Namensvetterſchaft ſien, un ſüll dat 'ne Bewandtſchaft ſien, denn is dat nich mit'n Schäpel Arwten uhttoräken. Mien Fru hett keen ſonn ſchöne Uhtſichten un keen Blootsverwandte in de wiere Welt as 'ne oll Paſtuhrswittfru in Gotenburg, de keen rohren Schilling Gott in der Welt hett as ehr bäten Witwengehalt, un dat is blootwenig."

De Hofrat keek mit ſien Kateroogen an mi rümme, as ob he doa Muhslöcke ſöken dehr.

„Alſo nicht! wie? Alſo doch nicht! wie? Alſo gar nicht 'n bischen verwandt?" ſär he. „Das iſt ſchade! Weiß Gott, das iſt ſchade. Hätt' es Ihnen gegönnt, wahrhaftig, hätt es Ihnen von Herzen gegönnt. Sehen Sie, beſter Kapitän, hab's mir gleich gedacht, an der Sache ſei nichts. Mamſell Preißelt hat es meiner Doris erzählt. Ihre liebe Frau ſtamme mütterlicherſeits von den Spaarmanns in Wismar, und Paſtor Spaarmann ſei auch Rheder in dem Agamemnon. Und nun iſt das all wieder nicht wahr und läuft auf 'ne bloße Namensverwandtſchaft hinaus, auf 'n bloßen Klang wie Till Eulenſpiegel ſein Mariengroſchen auf 'ne bloße Verwechſelung, wie? und der alte reiche Paſtor in Wismar iſt bei Licht beſehen eine blutarme Paſtorenwitwe in Schweden."

„Je, wenn Se dat von Male Preißelten hebben, Herr Hofrat," ſär ick, „denn is dat keen Wunne, wenn dat 'n Bieſtebörge is, wat Se ſick in de Hand ſtähken laten hebben. Ne, is nich, un all wat nich is, doa lett ſick ook nicks uht mahken, un wen Geld von 'n ollen Wieweſnack hahlen will, de möt mihr as Brot äten känen."

„Richtig, beſter Kapitän, richtig! Weiberſchnack, nichts als alter Weiberſchnack, infamer alter Weiberklatſch," röp de Hofrat. „Wieder ſolch bloßer Schnack von der Male. Au! au! au! O Gott, mein armes Kreuz! Au! Nehmen Sie nicht übel, daß ich ſo aufſchreie, aber ich kann mir nicht anders helfen! Weiß Gott, ich kann mir nicht anders helfen! Das iſt nichts als Rheumatismus, beſter Kapitän, nichts weiter als reiner Rheumatismus, bloß daß es nicht einfach im Knie oder im Ellbogen, ſondern grade im Kreuz ſitzt. Rheumatismus im Kreuz iſt immer bedenklich, wie? Au! Störung der Blutmiſchung, wie? Ablagerung, wie? Au! Au! Entſchuldigen Sie, daß ich meiner armen Natur freien Lauf laſſe, aber weiß Gott, ich kann nicht anders, das ſticht ſo, als wenn ein Schlachtermeſſer darin dreimal rund um gedreht wird, wie? au! und ſo recht malitiös darin rum wühlt, daß man ſofort an das alte dorsum und Gehirnerweichung gemahnt wird."

„Je," ſär ick dunn, „denn nehmen Se mi dat nich äwel, Herr Hofrat, denn würr ick in Se ehr Stähr doabi ook nich 'n Oogenblick ſtill ſitten un fuhrtſt 'n bäten mit 'n Dokter ſprähken. Bi ſo wat möt Vörpahl ſlahn[1]) warrn, ihre dat inritt, ſünſt hett der Deubel mennigmal ſien Spill un ünneſchriwt den Kuntrakt in Se Ehr Behn. Se füllen man mal oarig eens ſweeten vör twölw Köppen heeten Fleeretee un ünne dree tweeſleprige Pähls, twee gleundige Krucken tenzen Föten,[2]) bi 'ne reguläre Inkachelung up vieruntwintig Graden. Wenn dat nich dörchtreckt, heet ick Pott."

---

[1]) Verkehr getroffen. [2]) zu Füßen.

„Richtig, beſter Kapitän, wie? richtig! Etwas muß getan werden, ich ſehe es ein, ja ja ja, ich ſehe es vollkommen ein. Es iſt auch nicht das erſte Mal, daß ich das habe. Nein! und abermals nein! ich habe das ſchon öfter gehabt, der Anfall kehrt immer wieder, oh, und in immer kürzeren Zwiſchenräumen, Sie haben recht, beſter Heuer. Etwas ſollte getan werden, da muß etwas bei geſchehen, das will nicht vernachläſſigt ſein. Au! au! Aber die Hausmittel helfen nicht mehr. Sehen Sie, glauben Sie mir, ſie ſchlagen nicht mehr an. Auch die Palliative wollen nicht mehr ziehen. Sehen Sie, wie? ſelbſt die Sympathie, die den Unmenſchen von Menſchen, dieſen Menſchen von Hackmeiſter da hinter der Tür in der Stube nebenan, [und] mich in animaliſchen Rapport ſetzt, zieht nicht mehr. Ich habe ihn heute Morgen wegen ſeiner monſtröſen Benaſung förmlich malträtiert, aber der Unmenſch hat kein Mitleid im Herzen, er tut es nicht, wie? nein, wahrhaftig, er iſt kein Chriſt, er tut ſeiner leidenden Mitkreatur keinen Gefallen, ich hab ihn boshaft mitgenommen, aber Hackmeiſter hat auch nicht ein einziges Mal gegrunzt. Hätt er nur ein einziges Mal grunzen wollen, das hätte mir Erleichterung verſchafft, denn hätte ich lachen müſſen, wiſſen Sie, beſter Kapitän, ich mag ſo gern mal eins herzlich lachen, Hackmeiſter weiß das. Er braucht nur einmal ſo recht aufzugrunzen wie ſonn wilder Eber, der 'n Schrammſchuß kriggt, aber er tut es nicht, was kann es ihm ſchaden? Ich weiß es, wenn er auch nur ein einziges Mal gegrunzt hätte, das hätte mir Linderung verſchafft, wie? das hätte wie eine elektriſche Batterie auf mich gewirkt, wie Galvanismus, ſonn recht aus der Tiefe eines unverdorbenen menſchlichen Herzens in promptu,

würde Senator Sinnig ſagen, hervorgerufenes Lachen wirkt wie der allerſchönſte Galvanismus, aber der Unmenſch tut es nicht, er kann prachtvoll grunzen, es wird ihm ſo leicht, es koſtet ihm keinen Dreiling, aber Hackmeiſter tut es nicht.“

Ick künn den Hofrat ſien Awſchriewe nich ſehn, äwe as ick nah de anne Stuhw rinne keek, doa ſehg ick em an de apen Flägeldör, wua de Sünn noch ſo hell up ſchienen dehr as vörhen, een wunderboarliches Schattenſpiel an der Wand: Hackmeiſte ſien Kopp mit dat Kap Hatteras von Näſ'. De Kopp wiewagt up un dahl as 'ne Kuff[1]) in 'ne Prallſee[2]), un de Arm teekent ſick hoch äwe den Kopp an de Dör aw, un de Ferrepohſ' in de Fuhſt ſehg as 'ne Handſpahk uht, hoch upbört, as ſüll doa 'n Seehund mit doht ſlahn warrn, een künn ſick doa oarig vör gruhgen, ſo gräſig leet ſick dat an.

De Herr Hofrat achte ſien Aktendiſch künn dat nich ſehn, äwe den ſien Geſicht flög een putzluſtiges Grienen, un ſien Oogen gleuten em oarig as 'n Kate ſien, de ſick mit 'ne jung Rott 'n Spaß mahkt. „Das iſt Hackmeiſter, lieber guter Hackmeiſter,“ röp he, „und denn noch eins. Wenn Sie nicht grunzen wollen, denn laſſen Sie es bleiben, legen Sie ſich keinen Zwang an. Aber einen Gefallen werden Sie mir doch tun müſſen. Kratzen Sie nicht ſo auf dem alten groben Konzeptpapier. Nehmen Sie 'ne andere Feder, die nicht ſo ſcharf iſt, wie? tun Sie mir und Herrn Kapitän Heuer den Gefallen und nehmen Sie eine von ihren ausgeſchriebenen Poſen. Ich will auch Ihre werte Naſe in Ruhe laſſen, aber nehmen Sie 'ne andre Feder und kratzen Sie nicht ſo laut,

---

[1]) ſtumpf gebautes Schiff. [2]) See, die das Schiff prall von vorn trifft.

man kann warraftig und Gott hier ſein eigen Wort nicht verſtehen.“

Ick wüßt nich, was dat all Ihrnſt ore Jökely mit den Schriewe. Ick wüßt nich, ſüll ick mi äwe den Hofrat lachen ore äweſten argern. Ick dacht werre bi mi: Na, wenn dit nich ’n pudelnarrſchen Bengel is, denn ſo mücht ick mi ’n Awlegge von de echte Oart uhtbirren. Wat mag he eegentlich von mi willen? Ick wull all grar anſetten un em fragen, wuarin denn de angenehme Nahricht beſtahn dehr, de ick von em entgegennehmen ſüll, dunn dreihgt he up eens dat ſwartbruhn Pinſchefell ründ üm den Kopp rümme, as harr dat vekiehrt ſäten, dat dat Achteenn nah vörn kehm, tröck dat werre dicht vör de Oogenbrahnen, prickt dat doa mit den Vörfinge faſt un ſär to mi, as ob he ’n Protokoll mi in de Ferre diktieren dehr:

„Punktum von vorn, beſter Kapitän, Punktum Abſatz. Laſſen wir dieſen Unmenſchen von Menſchen, dieſen Menſchen zufrieden. Gehen wir ihm aus dem Wege, tun wir, als wenn er gar nicht da ſei, wie? Sehen Sie, richtig. Wie geſagt, die Hausmittel ſchlagen in dieſem Falle nicht mehr an. Au! au! Da muß etwas getan werden, — wie Sie vorhin die Güte zu bemerken hatten, ich muß keinen Augenblick länger ſtill ſitzen. Ich werde in den ſauren Apfel beißen müſſen, ich tue es ungern, Gott ſtraf mich! zumal in dieſen alten teuren Zeiten, wo man nicht wiſſen kann, ob uns morgen noch die Dispoſition über einen roten Schilling zuſteht. Ich werde nach Gaſtein müſſen. Ich ſehe es kommen, wie? oder nach Karlsbad noch dieſen Sommer, eh es zu ſpät wird, eh die Kuh tot iſt, beſter Kapitän, eh die alte Kuh tot iſt. Plümper muß auch mit, wie? Der feiſte alte Kuhnhahn von Kommerzienrat ſoll auch mit, ich laß ihn nicht eher in Ruh, ſonſt holt der Teufel ihn mitten aus ſeinen Fleiſchtöpfen heraus mit einem Schlage, er ſoll an den Sprudel mit mir heran — wenigſtens fünf und ſiebenzig Pfund von ſeinem alten Nierentalge muß er los werden, ſonſt geht es nicht länger, ich kann ihn noch nicht entbehren, er kann der Welt noch viel nützen, beſter Kapitän, dieſer alte Praſſer, wenn auch nur indirekt. Er iſt ein Original, dieſer Plümper, er unterſcheidet ſich weſentlich von der Mehrzahl anderer Menſchen, wie? auf das allerweſentlichſte, beſter Kapitän, er hat Geld, und die Mehrzahl ſeiner Mitmenſchen hat es nicht. Das iſt die einzige Tugend von ihm, daß er Geld hat, aber das iſt eine ſchöne Tugend. Das iſt die vortrefflichſte Tugend, die ein armer ſündiger Menſch haben kann in dieſer argen Welt. Wenn wir nur tüchtig Geld haben, denn werden uns ſo viele kleine Schwächen in der humorvollſten Weiſe nachgeſehen von unſern lieben Mitmenſchen, denn tut man gern ein Auge zu, nein, nein, alle beide Augen, wenigſtens drückt man ſich dann ſehr höflich und rückſichtsvoll aus, wenn man zufällig darauf zu reden kommen ſollte. Richtig, wie geſagt, wie? ich kann ihn noch nicht entbehren, dieſen tugendhaften Menſchen. Jeder Menſch läßt ſich erſetzen, nur der Geldmann nicht bei unſrer chroniſchen Kalamität, mein ich: Sehen Sie, ſonn armer Advokat muß immer ſolch tugendhaften Menſchen hinter ſich ſtehen haben, ſonſt geht es nicht, wie? nein, nein, dann ſpielen wir eine beſcheidene kleine Partie L'hombre und ſchreiben uns in Dreilingen vor, denn bei der böſen alten Kur will alle und jede Aufregung vermieden ſein. Zerſtreuung? Ja! Um Gotteswillen nur keine Aufregung. Whiſt en deux iſt viel zu angreifend. Ja richtig, L'hombre ſoll es ſein. Agent Kröpper iſt denn unſer dritter Mann, der wirft immer ſo viele Pudel beim L'hombre, und das geſchieht bei ihm immer wider Erwarten, und das iſt immer wieder ſo urkomiſch, man muß lachen, beſter Kapitän, man muß lachen, man muß ſich manchmal ausſchütten, man mag wollen oder nicht.“

„Denn is Agent Kröpper alſo doch nah Karlsbad gahn!“ ſmeet ick doatwiſchen, „Sehen Sie, beſter Kapitän, ſehen Sie, wie? Da bringen Sie mich auf unſern Hammel. Ja ja, Kröpper iſt fort, Kröpper iſt nach Karlsbad gegangen. Kröpper muß Sprudel trinken. Sie müſſen ihm doch woll die Leber ein bischen zu doll aufgetrieben haben auf dem Kontorpult. Sie werden ihn woll ein bischen zu doll auf gewiſſe Teile geſtoßen haben, der Schwung wird zu heftig geweſen ſein, wenn man annimmt, daß Kröppers Pantoffel durch Brunkhorſtens Fenſterſcheiben auf die Straße fliegen konnte. Kröpper hat aber keine Klage wider Sie angeſtrengt. Die actio de emissis atque deiectis iſt wider Sie überall nicht zur Geltung gekommen. Das hätte ſehr bös ausfallen können gegen Sie. Wie? Gott ſtraf mich, das hätte 'ne weit ausſehende Geſchichte werden können, wie? Kröpper contra Heuer, wie? wenn das in die rechten Hände gekommen wäre. Und ſolche Hände gibt es hier leider in der Stadt, beſter Kapitän; ich will es Ihnen nicht verhehlen, daß es ſolche Juriſten hier am Orte gibt, die ſofort die Karre ganz in den Dreck geſchoben haben würden, um dabei zu lukrieren und ellenlange Satzſchriften machen zu können. Sie waren aber den geraden Weg gegangen, beſter Heuer. Sie ſahen ein, Sie hätten Unrecht gehabt, und da ſahen Sie dem Unrecht grade ins Geſicht und geſtanden es offen ein. Da ſchenkten Sie mir Ihr ſchönes Vertrauen, und da gab ich Ihnen mein Wort, das aus der alten fatalen Geſchichte nichts werden ſollte. Kröpper wand ſich wie'n Wurm, kann ich Ihnen ſagen. Ich ſagte zu Kröppern: „Sie haben keine Zeugen, lieber Kröpper. Heuer kann ſich davon abſchwören.“ Es half nichts. Ich ſagte zu Kröpper: „Heuer hat ſich übereilt, er geſteht es zu, er hatte keine Spur von Recht, Sie ſo gewaltiger Weiſe auf Ihr eigenes Kontorpult zu werfen in Ihren eigenen Appertements, das durfte er nicht, wie? dazu hätte er ſich nicht hinreißen laſſen ſollen, es war zu haſtig von ihm, das war mehr als Übereilung, aber er handelte im Affekt, was tut der Menſch nicht im Affekt, lieber Kröpper. Sinnig würde ſagen, er ſei pistus basis animi geweſen. Danken Sie Gott, Kröpper, daß Heuer Sie nicht aus dem Fenſter geworfen hat, zumal bei Ihrer gebrechlichen Konſtitution, das hätte ſchlimmer werden können. Betrachten Sie es als einen Fingerzeig des Himmels, daß es nicht ſo gekommen iſt. Die Menſchen handeln leider oft im Affekt. Heuer hat im Affekt gehandelt, er geſteht es ein. Es iſt ihm gleich hinterher leid geworden. Menſchen von heftigem Temperament geht es immer ſo. Sie laſſen ſich vom Augenblick beherſchen. Was kann Heuer mehr tun als ſein Unrecht eingeſtehen. Sie haben keine gerichtlich genügende Zeugen, Kröpper. Heuer weiß das, er konnte ſich leicht davon abſchwören, aber er tut es nicht. Es gibt Menſchen, die das nicht fertig kriegen können, und wenn ſie darüber bankerott werden müſſen. Das ſind leider Ausnahmen, aber dieſer Kapitän Heuer ſcheint mir eine ſolche zu ſein, nein, nein, er iſt eine ſolche. Liebſter Kröpper, Sie ſind in Paris geweſen, Sie ſind ein Mann von

Welt. Was können Sie noch weiter verlangen! Wie? amende honorable,[1] wie? amende honorable, wie? voilà tout!" Es half nichts. Ich ließ aber nicht nach, ich fuhr fort, ich wollte es durchſetzen, wie? ich mußte es durchſetzen, à tout prix mußte ich es durchſetzen, Sie hatten mir Vertrauen geſchenkt, und ich Ihnen mein Wort gegeben: „Glauben Sie nur nicht Kröpper, daß ich mich zu der garſtigen alten Geſchichte hergebe. Wenn Sie das glauben, denn irren Sie. Ich tue es nicht, Gott ſtraf mich, ich tue nicht. Dann müſſen Sie zu Doktor Rutſcher gehen, oder gehen Sie lieber gleich zu Advokat Trecker, der verſteht den Rummel. Der tut es vielleicht, wenn Sie ihm gehörigen Vorſchuß geben, ja denn tut er es ganz gewiß, wie? Denn wird er es woll kriegen, wie? denn kriegt er es ganz gewiß, wie? Damit meint er das Geld, aber nicht blos das Geld von Kapitän Heuer, nein auch das Ihrige, guter Kröpper, ganz beſonders auch das Ihrige, und denn kommt da weiter hinterher nichts bei heraus als Ärger bis ans Ende, und das ſchadet Ihrer Leber." Es half nichts, warraftig und Gott, es half nichts. Kröpper blieb halsſtarrig wie ein portugieſiſcher Mauleſel. „Sie wollen alſo nicht, Kröpper?" ſage ich. „Sie wollen ſich alſo nicht ſelbſt beſiegen? Sie haben die höhere ſittliche Kraft nicht? Schön, ſchön, ſchön. Ihr künftiger Schwiegervater Ehrenfrieting würde vielleicht zu Ihnen ſagen: habeas tibi. Aber wie? nein, nein, ich ſage das nicht, ich denke anders in ſolchen Dingen. Ich will hinfort nichts mit Ihnen zu tun haben, wie? ich ſpiele in meinem ganzen Leben keine Partie L'hombre mehr mit Ihnen. Ich tue, als hätte ich Sie in meinem ganzen Leben nicht gekannt, als hätte ich die große Ehre, nicht mit Ihnen intim zu ſein. Schön, ſchön, ſchön. Ich nehme in meinem ganzen keine Karten zum Trillerabend wieder an, ich laſſe mir nie wieder geduldig von Ihrem knerrigen alten Bariton die Ohrennerven wieder zerſägen. Gott ſtraf mich, ich tue das nicht. Aber wenn die Hauptverſammlung des Lyrazirkels iſt bei Frau von Amidam, da werde ich erſcheinen, ich mag invitiert ſein oder nicht; unfehlbar, Ihr würdiger Schwiegervater würde ſich die ſchöne Gelegenheit nicht nehmen laſſen zu ſagen, wie ein deus ex machina ſei ich erſchienen. Ich werde in den Mittelpunkt, in das Zentrum dieſes genialen Zirkels treten und zu Natalien ſo laut ſagen, daß es der ganze Zirkel hören und ſtaunen ſoll, obstupuere omnes, würde Senator Sinnig ausrufen. Mitten unter den großen Kronleuchter werde ich treten und zu Natalien ſagen: Talchen, hüten Sie ſich, wie? Talchen, nehmen Sie ſich in Acht vor dieſem Oskar Kröpper. Ich habe ihn ſeither für ſehr gutmütig gehalten, für eine ſchöne Seele hab ich ihn genommen. Leider, leider iſt das eine Maske. All ſeine ſchönen Gefühle ſind nur erheuchelt. Trauen Sie ihm nicht, Talchen, trauen Sie ihm um Gotteswillen nicht, wenn er ſich den Anſchein gibt, als bewundere er die großen Gaben, die Ihnen die gütige Natur verliehen. Er ſtreut Ihnen nur eitlen Weihrauch, um ſich zu pouſſieren. Er wird es Ihnen hinterher nicht lohnen, glauben Sie es nicht, Sie dürfen es in Ihrem eignen Intereſſe nicht glauben. Ein Menſch, der eine alte Jugendfreundſchaft mit Füßen treten kann, ein Menſch, der keine höhere ſittliche Kraft hat, ein Menſch, der die offen eingeſtandene und tiefbereute Übereilung eines alten Jugendfreundes nicht vergeſſen kann, der nicht mit einer amende honorable ſich zufrieden geben will, pfui pfui pfui, der iſt überall ſchöner Gefühle unfähig. Kröpper iſt ein rein materieller Menſch, und ſeine Motive Ihnen gegenüber ſind nur Egoismus, nichts als Selbſtſucht, wie? Nichts als ſchnöde verwerfliche Selbſtſucht." – Sehen Sie, beſter Kapitän, das half. Kröpper hatte keine Ahnung davon, er iſt ein viel zu flüchtiger L'hombreſpieler, auf die Spadille hatte er nicht gerechnet. Das zog. Er bat mich um Gotteswillen, ihn nicht zu proſtituieren, ich machte ihn windelweich. Ich kriegte ihn rum, beſter Heuer, ich kriegte ihn gründlich rum, er gab klein bei. Und als ich ihn ſo weit hatte, da ſtellte ich gleich einen kleinen Fühler aus von wegen Ihres Wechſels, beſter Kapitän, in Betreff der zwölfhundert Taler quaestionis. Da kam ich aber ſchön an, wie? Nein, Sie glauben es nicht, wie Kröpper mich da anließ, da ſetzte er ſich aufs hohe Pferd. Das ſei ſeine Sache, ſagte er; der Wechſel laufe erſt den einunddreißigſten April ab, früher brauche er nicht zu decken, und er decke keine Stunde früher, die Natur des Fixgeſchäftes litte das einmal nicht. Das müſſe er ſich recht ſehr verbitten, und das wolle er ſich recht ſehr verbeten haben, ſolche Einmiſchungen in ſeine Angelegenheiten liebe er nicht. Darin liege der animus injuriandi; er verbäte ſich das recht ernſtlich. Die Ablieferung des Agamemnon ſei ja bis auf den erſten Juli fixiert, bis dahin wäre noch lange Zeit. Ich wagte Kröppern vorzuſtellen, daß das Schiff bei den drohenden Zeitaſpekten früher in See müſſe, das läge in Ihrem Intereſſe, beſter Heuer; im Intereſſe ſämtlicher Rheder, alſo auch in dem Kröppers, der Agamemnon ſolle ſchon zum erſten Mai abgeliefert werden, und daß die zwölfhundert Taler dann bezahlt ſein wollten. „Nun, dann würden Sie ſich ſchon finden," ſagte Kröpper da wieder. Beim Fixgeſchäft müſſe eins immer das andre decken, und eine ſolche Deckung habe er. Vom Roggen ſei noch immer das Beſte zu hoffen, aber von ſeiner neuen Matjesentrepriſe in Amſterdam noch mehr. Kröpper hat diesmal auf ganz kurze Sicht gefixt; der prompteren Deckung wegen, wie er ſagt, Ende Mai oder Anfang Juni, wie? Es iſt das eine wahrhaft ungeheure Unternehmung. Mir ſteht der Verſtand dabei ſtill. Ich kann nicht begreifen, wie all der Hering an den Mann gebracht werden ſoll. Die geſamte Bevölkerung unſres platten Landes, und die kann in dieſem Punkte bekanntlich Unglaubliches leiſten, hat nach meinem dummen Verſtande ſechs volle Wochen Tag für Tag nichts anders zu tun, will Sie das über werden. Ich mag es gar nicht nachſagen, wie hoch ſich das beläuft, wie? Das geht in die Puppen. Schlägt das ein, wird Kröpper, ehe wir uns das verſehen, Kommerzienrat wegen ſeines änſchlägſchen Kopfes, wie mein Geſchäftsfreund, der alte dicke Plümper, oder doch Kommiſſionsrat. Hofrat kann er einmal nicht werden, wie? nein, nein, Hofrat kann er nicht werden, das iſt'n Vorrecht für all die kleinen Lordmayors von Buxtehud und Krittelwitz und Kalbe, für die Paſchas mit den halben Roßſchweifen, die den Pfauenwedel richtig gegen die Schmeißfliegen des Plebſes zu handhaben verſtehen bei der hohen Pforte, wie? richtig bei der hohen Pforte für ſolche kleine Juriſten wie meine arme Wenigkeit, das wird damit abgeſpeiſt, wenn das artig und ohne Eigenſinn iſt und tut, was es ſoll, richtig, und tut, was es ſoll, 'n hanſeatiſcher Senator von altem Schrot und Korn nimmt ſowas garnicht an, denkt nicht daran, beſter Heuer, der darf das nicht annehmen, das leidet der alte Hanſeſtolz nicht. Fragen Sie nur Sinnigen, wie? Tun Sie mir bloß den einzigſten Gefallen und fragen Sie mal Ehrenfrieting danach ſo en passant, wie? Er würde Sie anblicken wie ein Senator des alten Roms und Ihnen antworten in magnis voluisse satis oder odi profanum vulgus et arceo. Hackmeiſter! Wie? Hackmeiſter. So hören Sie doch. Mein Gott, Menſch, ſo hören Sie doch einmal!“ Dat wull anfangen, mi wunderboarlich to bidüchten, wat de Herr Hofrat noch ümme nich neege nah de angenehme Mitdeelung ranne luven dehr, de he mi to mahken harr, un dat wull mi ſo vörkamen, as wier ick 'n Warrminne[1] Lootſ up de Uhtkiek baben up de Schant an den Strom mirren in de Hundwach ſtünn doa up den Wachtpoſten un harr doa'n ſwoarlaſtig groht Segel up den Kieke, dat de Rheir anſegeln deiht vör nuhrdweſtliche Wind, un dat Foahrtüg is lieckſter Welt ſo as de Elefant, Kaptein Rohloff, takelt, un doa hett ſien eenzigſt Sähn Klas Ohlerich mit up munſtert,[2] un Klas Ohlerich hett in all de Tiet nicks von ſick hihren un ſehen laten hatt, un Greten Jeickeln hett ſick all ehr Oogen blörig weenen mißt un goa nich Schötten nohg, üm ſick ehr Tranen to dreegen, un wenn ſe in de Sandjell ſitt, denn ſteiht imme'n Pohl[3] üm ehr in de Sand as'n Tuppen Wate un de bittern Tranen, de ſe äwe Klas Ohlerich weenen möt, uh Jiſes! un den Breef, den Klas Ohlerich toletzt noch ſchräwen hett, de is an Greten Jeickel weſt, de is all elben Mahnd olt, un de is noch ſo ſchon[4] weſt. Plath harr den Breef

---

[1] ehrenvolle Geldſtrafe.

---

[1] Warnemünder. Im Folgenden Warnemünder Platt.
[2] angemuſtert [3] Pfuhl, Lache. [4] = ſchön.

noch ſe all noch vörleſen mißt, un ſe harrn all Tranen in de Oogendribſen krägen, un de Breef wier noch von Rowahn[1]) weſt un harr heeten: Klaas Ohlerich den dritten Mai, un doa wier noch ſonn ſchehnen Vars ünne weſt: „Ich halte an Dir feſt wie ein Beeglein an ſein Neſt wie ein Menſchenkinn an Arden Ich denk wir warren ſchleit[2]) warrn Havre di Grahß," un nu kann dat de Elefant, Kaptein Rohloff, ſien un kann dat ook nich ſien mit Klas Ohlerichen an Buhrd, takelt is he ſo un harr grar ſonn ſtuhwe Bohg, un nu ſeggt Hameiſter, de ook mit up de Uhtkiek is: „Du, Hans Pete, ick ſegg ſo, Hans Pete, wua dat man nich'n Haichle is un nah de Liebſche Bucht awtörnen[3]) will nah Peel[4]) as de unklook Engelsmann, de nah Bornholm weſtlich von den Daß[5]) heken[6]) dehr vewäken Joahr un nahſt noch unne dat Fiſchland uplöp, Du weeßt jo, Hans Pete, weeßt nich mihr, de Kaptein kratz ſick nahſt noch imme ſo vähl in de Hoaren, as ob he Lihſ' harr, bi Pete Jungmann in de Värſtuhw un drink nah noch ſo vähl Krock imme, ahn Druppen Wate damanken un keen Fiſſel Zucke in. Wenn de von buten man nich meent, wat de Stolteraa de Kließe Uhrt[7]) is un nu ſick as'n Haichle uhtwieſt, un denn is Dien Klas doa am Enn goa nich mit an Buhrd, glew mi dat, Hans Pete, ick will giern leegen, he kiet[8]) ſo half nu all twee Strichen up Luw,[9]) de Haichle de, un wenn he den Kuhrs hellt, leew mi, Hans Pete, denn leppt he bi Fulgen[10]) up, ore äweſten, he tackt[11]) noch to rechte Tiet, leew mi, Hans Pete, un will man'n hollannſchen langen Slag mahken, un denn is he'n ſpitzbohwſchen Haichle weſt un ſtickt uns de Tung uht, ſonn gottvegäten Haichle, de all Sinndags imme in de Kark geiht un keen Ahnung von de Römebreef hett un inwennig ſo vull Finnen ſitt as Jakob Macheelen ſien Pelk,[1] as dat ſlacht wirr, un denn is Dien Klas doa nich mit an Buhrd, leew mi dat, Hans Pete. Wat hew ick ſeggt, wat hew ick ſeggt, doa heſt't, doa heſt't, nu braßt he all, nu nimmt he gliek de Jage un den Kliewe vull, un denn backt[2] he, ne, denn is he 'n Haichle weſt un geiht üm Meen uht Sicht; ſmiet'n Diewel in de Bilgen,[3] Hans Pete, un lat em ſwemmen, doa is keen Warrminne mit an Buhrd, un wenn he denn veſippt, denn veſippt he, un denn kann em ſien Grohtmohre ſick in de Päk leggen un bruhkt keen Solt nich, Hans Pete, ſonn Haichle as dat is. Kiek, doa heſt't, doa geiht he all hen un wieſt üns dat Ründgatt, de Swientrecke, de Deſchkopp — de Knurrhahn — de — de — de — Ha — Haichle de!" De Gedanken, wat de Mann in dat Pinſchefell, mit de Kattenoogen un de angenehme Mitdeelung doa vör mi achte den Aktendiſch 'n Haichle ſien künn, wier äwe ihrſt ſo wiet aw, achte de bütelſten Kimming[4] von mien Äweleggung upduhkt bagweß Knoop von 'ne Reilſteng,[5] wua dat mäglich is, wat doa 'n Kape ünne an ſitten deiht, wiet aw — o wua wiet! 'n halwe Grad to leeward up 'ne neutrale Breer to norrward von den Kanker.[6] Ick wier dunn ümme noch ick, ick güng up dat Rathuhs ahn richtige Notdurſt gefaßt, ahn alle un jegliche Papieren totaliter in follo as Signater Sinnig wiland un ſüll ihrſt mit'ne rektifizierte Kronometerſtellung werre rünne bröcht warrn. Jck harr doa noch keen richtige Perzeptſchon von, wat ick de klook Gant ſien künn, de doa in'n Mahnſchien ahn Filaxen ruhte kamen wier, üm ſick von den ſchlusuhrigen Voß dat eens wieſen to laten, wua Bummelſchottſch danzt würr. Woahr wier dat, narrſch nohg leeten ſick de ihrſten Pahs an; richtig üm de korten Rippen harr Muſche Voß mi äwe noch nich anſaten, un von ſien ſcharpen Tähnen harr ick dat ſpitz Enn noch nich to ſehn krägen. Jck keek noch ümme nah ſien Fahn, wua ſnakſch, flink un häwelig[1]) de ſick dreihgen un radſlahn un wat för appeldwatſche Fiſamententen de dämlig oll Voß mahken dehr. Jck müßt mi oarig in mi huckeln un grienen, as de Herr Hofrat werre mit ſienen Awſchriewe in de anne Stuhw annbünn. An de apen Flägeldörarbeit de Schatten von Hackmeiſter ſien groht Näſ' mit de Druhwenwoart ümme up un dahl as'n Elefantenkopp, un ſien beiren Arm äwe den Kopp drauhgten nu mit de Fuhſten, as wulln ſe up'n dullen Hund toſlan.

---

[1]) Rouen.
[2]) einig.
[3]) wenden.
[4]) Inſel Poel bei Wismar.
[5]) Halbinſel Darß.
[6]) unterkriechen; eigentl. unters Deck kriechen.
[7]) Klützer Ort bei Lübeck, eine Landſpitze wie die Stolteraa bei Warnemünde.
[8]) = kickt.
[9]) Windſeite.
[10]) Gutshof bei Brunshaupten.
[11]) kreuzt.

---

[1] junges Schwein. [2] dreht er, wendet uns ſeine Rückſeite (Back) zu. [3] Wellen. [4] hinter dem äußerſten Horizont. [5] oberſte Maſtverlängerung. [6] Wendekreis des Krebſes.

„Hören Sie doch endlich einmal auf, Menſch," ſchreeg de Hofrat, „was haben Sie denn eigentlich vor, Hackmeiſter? Laſſen Sie das alte Huſten und Nieſen doch endlich einmal nach, wie? ihrer häßlichen alten Warze kann das unmöglich zuträglich ſein, ſie kommt noch weiter raus, verlaſſen Sie ſich darauf, Hackmeiſter, warraftig und Gott, ſie kommt zuletzt noch ganz raus, wie 'n Regenwurm aus'm Maulwurfshauſen bei naſſem Wetter, wie? Gott ſtraf mich, Hackmeiſter, Jhr Naſenbruch tritt zuletzt noch ganz aus, wenn Sie immer ſo unvorſichtig huſten wollen, und wer wird ihn denn wieder einbringen

---

[1]) ſcherzhaft.

wollen, ich weiß es nicht. Beklagen Sie ſich dann nur nicht bei mir. Laſſen Sie doch einmal das alte Räuspern nach und ſchreiben Sie lieber fleißig weiter, wie? und kratzen Sie nicht ſo unbarmherzig mit Ihrer boshaften alten Feder auf das ſchwielige alte Konzeptpapier, weiß Gott, Sie machen mich bei meinem beklagenswerten Zuſtande noch ganz nervös und bringen mich noch zuletzt ſelbſt aus dem Konzepte. Kann's mir aber ſchon denken, was das mit ihm all wieder mal iſt, was das all wieder mal ſein wird, wie? was alle acht Tage bei ihm vorkommt, wie? brauchen ſchon wieder Vorſchuß, um abarbeiten zu können, iſt wieder nicht bei Kaſſe, beſter Kapitän, dieſer Unmenſch von Menſch, dieſer Menſch. Danken Sie Gott, beſter Kapitän, wie? Danken Sie Ihren Herrgott, beſter Kapitän, daß Sie ſolche abnorme Kreatur nicht um ſich zu dulden genötigt ſind, ſonne zweibeinige Kopiermaſchine mit ſonner furchtbaren Naſe, die wie ein gezückter türkiſcher Sabul ausſieht mit obligatem Kandillen-Portepee, das da an bammelt, pfui, pfui, pfui! wie die Kaldaun an einer eben geſchlachteten Kuh im Küterhauſe unten am Petritor, wiſſen Sie, wie? unten am Petritor. Hackmeiſter, wie? Ich unterſag Ihnen das hiemit alles Ernſtes, ſchurren Sie nicht ſo mit dem alten Stuhl."

Dunn klüng dat äwe in de Stuhw bi an, as flög doa wat mit alle Gewalt mit de Fuhſt up 'n Diſch, dunn ſprüng de Awſchriewe doa von ſienen Stohl up, dat de Stohl doavon achteäwe ſeel, un danzt doa vör ünſern ſichtlichen Oogen rümme as 'n Oß, wua de Büßworm[1]) achte is, un hantiert un ſuchelt mit dat groht Foliolineal in de Hänn' üm ſick, rein as unklook. Doato ſchreeg he: „De Wasp!

---

[1]) Bremſe, Stechfliege.

de Wasp! de verfluchte oll Wasp! Se hett mi ſtähken! Se ſteckt! Wenn Se anne Lühr man ook nich noch ſteckt!"

„Der Menſch iſt verrückt, warraftig und Gott, der unſelige Menſch, der Hackmeiſter iſt plötzlich verrückt geworden!" ſchreeg dunn de Hofrat. „Halten Sie ihn feſt, beſter Kapitän, um Gotteswillen halten Sie ihn feſt, er richtet ſonſt noch ſchweres Unheil an. Wenn er nur nicht den Veitstanz hat, oder ſonſt hat ihn 'n toller Hund gebiſſen, und die Raſerei kommt nun zum Ausbruch. Mein Gott — er iſt kapabel und beißt uns noch, beſter Kapitän, beißt uns am Ende alle beide, dieſer Unmenſch von Menſch, Hackmeiſter, wie? Hackmeiſter! So beſinnen Sie ſich doch. Was haben Sie denn eigentlich?"

Hackmeiſte flög äweſten noch ümme vör dull un blind üm ſick mit dat Lineal un ſchreeg: „De Wasp! de oll Wasp! de verfluchtige oll Wasp. Wenn ſe anne Lühr man ook nich noch ſtähken deiht."

„Welche Wespe, Menſch! welche Wespe?" röp de Hofrat. „Iſt 'ne Wespe da? Schlagen Sie die alte Wespe doch tot, Hackmeiſter, die Wespe hat Sie woll auf Ihre unſelige Naſe geſtochen, ſonſt könnten Sie ſich ſo nicht haben. Sie ſind ja'n wahrer alter Haſenfuß, wie? Gerieren ſich da wie ſonn altes Gör. Wenn die Wespe Sie geſtochen hat, dann machen Sie, daß Sie raus kommen, machen Sie, daß Sie raus kommen, raus raus, wie? raus, ſag ich, legen Sie ſich friſche Erde auf Ihre Gurke unten im Garten, ſonſt kriegen Sie noch die Elefantiaſis[1]) bei Ihrer zu Monſtroſitäten geneigten ſkrofuloſen Blutbildung, wie? und kommen Sie mir nicht eher wieder rauf, bis ich klingle und Sie rufen laſſe."

---

[1] Ausſatz.

Oll Luten Hackmeiſte müßt de Waſp richtig drapen hebben, he ſüfzt deep up, lär dat groht Linial up den Diſch, un doarup vetröck he ſick an üns vörbi. As he äweſten de Klink von de Vörſtuhwendör anfaht harr, keek he mi mit ſien trurigen Oogen ſaſt an, als wull he ſeggen: „Wat lachſt Du Di, Martin, 'n Grund to lachen heſt Du hier am allerwenigſten." Der Deuwel harr ſick äweſten dat Grienen vebieten künnt äwe de Waſpenjagd un den trübſeligen Müſchenpreeſte[1]) mit dat hoarige Kreihgenneſt un den vörlaſtigen Näſengäbel. Harr ick doa man 'n Schatten von 'ne Ahnung von hatt, wat de oll gotmörig Luten de ganze Waſpenjagd man uht oll Fründſchaft mi ſülm toleew anſtellt harr, un dat dat blot'n Woahrteeken för mi ſien ſüll, as dat noch Tiet wier, denn harr ick doa goanich ſäten vör den Herrn Hofrat, un denn harr Luten Hackmeiſte mien Grienen äwe em ook nich vekiehrt dühden künnt. As de Sahk dunn äwe noch ſtünn, ſtök de Vekloarung von de veſtellte Waſpenjagd noch in de Taſch von Schäne ehren niegen Boi-Ünnerock,[2]) den Schäne den Sünndag anhatt harr, as Du ehr noch in den adlichen Finge beetſt, Hans, un ſe nahſten nah Ruhgen ſienen Wipperſaal güng un ſick von Hanter Piahtzen 'n engelſchen Jäck vördanzen leet, un leeg nu ſäke un wollvewoahrt, mitſamſt den Boi-Ünnepie, in Schäne ehren eeken Kuffe in Schäne ehr Kame ünne vierduwwelten Veſluß as 'n Päckſchen mit Rottengift.

„Gott ſei Dank." röp de Hofrat, as Luten uht de Dör wier, — „Gott ſei Dank, daß wir ihn los ſind, wie? Gott ſei Dank, daß er endlich raus iſt. Nun ſind wir ungeſtört, wie? Nun können wir

---

[1]) ſpöttiſche Bezeichnung für einen kleinlichen, teilnahmloſen Sonderling. [2]) wollener Unterrock.

uns weiter ausſprechen über unſern Kaſus. Sehen Sie, wie? Wiſſen Sie — richtig, richtig — Punktum! — Punktum, Abſatz von vorn. Mit Kröpper ſeinen alten Fixkram iſt das eine kurioſe Sache. Kröpper hat auf die Hauſſe ſpekuliert, der Roggen ſollte ſteigen, er war ſicher, daß er bis zum vierzehnten April bedeutend ſteigen würde, Kröpper hat das noch acht Tage vorher ſteif und feſt geglaubt, und van Buddel in Amſterdam hat wahrſcheinlich eben ſo feſt geglaubt, Roggen müſſe fallen, müſſe bedeutend fallen bis zum Stichtage. Eine Möglichkeit haben beide Spekulanten aber aus den Augen gelaſſen, an eine Möglichkeit ſcheinen ſie nicht gedacht zu haben, auf eine kleine Möglichkeit haben ſie nicht acht gehabt, die ſcheint ihnen nicht in den Sinn gekommen zu ſein, nämlich — ſehen Sie, wie? der Roggen konnte ja am Stichtage genau ſo ſtehen wie am Tage des Abſchluſſes, und wenn auch ein ganzes Jahr dazwiſchen lag, der Roggen konnte das, und der Roggen hat es gekonnt, er hat es bis auf Heller und Pfennig fertig gekriegt, und nun iſt keine Differenz da zu Gunſten Kröppers. Solche Enttäuſchungen kommen bei Fixgeſchäften mitunter vor. Kröpper iſt aber ein viel routinierter Geſchäftsmann, um ſich dadurch beirren zu laſſen. Er ſpekuliert nun wieder auf die Unwahrſcheinlichkeit, wie er ſagt, immer mit gewiſſenhafteſter Rückſicht auf anderweitige Verbindlichkeiten. Kurz und gut, beſter Kapitän, ich will es Ihnen nicht verhehlen, Kröpper iſt bei mir geweſen, wie? kurz vor ſeiner Abreiſe nach Karlsbad iſt er hier geweſen. Wir ſchreiben heute den zwanzigſten April Anno Domini funfzehn. Richtig, richtig, ſehen Sie, im Vertrauen, Heuer, vorgeſtern war er hier. Da wo Sie ſitzen, beſter Kapitän, auf demſelben Stuhl hat Kröpper geſeſſen. Hackmeiſter könnte mir das bezeugen, wenn er hier wäre, und da hat er mir auf meine Vorſtellungen in Betreff Ihrer, beſter Heuer, ganz kavaliermäßig geſagt, ganz nonchalant wie Graf Pageluhn von Kremptin und Hohen-Hahnenwiem, wenn der in Schwulibus ſitzt und Geld braucht. Das macht nichts, wie? Das findet ſich ſchon, Heuer wird ſich gedulden müſſen bis auf die Matjes Netto Provenü. Verſteht ſich, daß ich ihm Zinsverluſt decke. Wenn Heuer es wünſcht, deck ich ihm die Bagatelle durch einen neuen Wechſel, voilà tout, mehr kann ich nicht tun. Stellen Sie ihm das vor, Brümmer. Sagen Sie ihm, es käme mir nicht darauf an, aus zwölfhundert funfzehnhundert zu machen."

Der Hofrat ſweeg'n Oogenblick ſtill, ſchöw dat Pinſcheſell ihrſt linkſch räwe un nahſt rechtſch, un toletzt dreihgt he dat rund rümme, dat achteiſt Enn nah vörn, un tröck dat denn vörſichtig dahl bet up de ſturren grieſen Brahnen, un doabi vewennt he de grallen Oogen keenen Oogenblick von mi, as wier he nieglich, wat ick nu ſeggen, un wua ick Kröppern ſienen ſaubern Vörſlag zur Güte woll upnehmen wirr. Ick wull ook wat ſeggen, ick wüßt man nich wat. Dat burrt mi in'n Kopp as 'ne Schachtel Burrkäwes. Mi wier bi den Hofrat ſien Vekloarung de Tung ſo dick un drög worrn, as leeg doa de Swamm up, un dat garrt mi achter in de Görgel as Sodbrennen, un grar ſo as harr ick Scheedwate[1]) äwe ſlaken. Ick keek den Hofrat grar ſo wiß an as he mi. Toletzt ſtörr ick mäuhſam ruhte:

„Dat is een woahres Glück för Kröpper, dat he dat nu ſo mahkt hett, as all de Spitzbohwen un Hochſtaples dohn, dat he ſick bi Nacht un Däuh up de Strümp mahkt hett, meen ick, un nu ſuhrt is, dat wier ſünſt bös worrn twiſchen em un mi. Seggen Se mi leewe keen Wuhrt miere von Kröppern, doarüm birr ick Se recht ſiehr, un wenn vielicht de gottverfluchte Matjes-Weſſel de angenehme Mitdeelung ſien ſall, de Se mi to mahken hebben, denn möt ick Se man ſeggen, wat mi dat leewe weſt wier, wenn Se ſick körte ſaht harrn.“

---

[1]) Scheidewaſſer.

„Ja ja und nochmals ja, Sie haben recht, beſter Kapitän. Sie haben vollkommen recht. Ich hätte kürzer ſein können. Ich bin ſonn bischen Umſtandskandidat. Das liegt in meiner Natur, das iſt manchmal 'n großer Fehler, wie? zuweilen iſt er es aber auch nicht. Zuweilen liegt dabei der natürliche Wunſch vor, dem obwaltenden Kaſus bis auf den Grund zu gehen. Ich wollte Sie nur recht klar ſehen laſſen, ſehen Sie, ich habe Ihnen nur nichts verhehlen wollen, ich glaubte Ihnen auch nicht das Geringſte verhehlen zu dürfen; ich meinte, ich wäre Ihnen das ſchuldig, wie? ich dachte, es läge in Ihrem Intereſſe, alles zu erfahren, damit Sie nachher Ihr Handeln danach richtig bemeſſen könnten. Die kleinſten Umſtände haben manchmal die größten Folgen, und dann iſt man manchmal geneigt, Dritten Vorwürfe zu machen, daß ſie uns gegenüber ſolche unweſentliche Umſtände nicht gehörig betonten. Sonne alte, ſcheinbar irrelevanten Umſtände verändern die Sache manchmal weſentlich in Grund und Boden, beſter Kapitän, in Grund und Boden — ſehr häufig zu unſerm Schaden, und wenn es zu ſpät iſt, die nötige Vorkehr zu treffen, und dann machen wir lieber den Dritten Vorwürfe als uns ſelbſt. Au! Au! — wie das wieder ſticht, beſter Kapitän. Sie haben keinen Begriff davon. Das kommt davon her, daß ich dem kleinen

Umſtand der alten kalten Frühlingsabende keine Rechnung trug, daß ich mir meinen Manting nicht nachbringen ließ nach Kählerten, das hätte ich als denkender Menſch tun ſollen, beſter Heuer, wie? Das hätte ich tun ſollen, nun trage ich die alten böſen Folgen, wie? nein, nein, nein, und habe kein Recht mich zu beklagen, und nun iſt noch unvermutet der Schreck über die dumme alte Weſpe hinzugekommen und den Unmenſchen von Menſchen, dieſen Hackmeiſter, au! au! Sehen Sie, wie? wiſſen Sie, beſter Kapitän, ich will meinem himmliſchen Vater auf meinen beiden Knien danken, wenn es nur nichts Schlimmeres iſt als eine leichte vorübergehende Erkältung, au! au! wenn es man blos nicht ein Symptom iſt, wie? ſonn altes fatales Symptom. Das iſt nun ſchon das dritte Mal in zwei Jahren, daß das bei mir einkehrt, wie? Das iſt noch gar nicht ſo lange her, als ich es zum zweiten Mal hatte, da kam es nicht von Erkältung, nein und abermals nein, da kam es von Schreck über den unſeligen Eduard Schäning her, der in die Barnſtorfer Tannen ging, um ſich in unverantwortlicher Weiſe aufzuhängen, und der mich dadurch höchſt wahrſcheinlich um runde zweitauſend Taler betrüben wird, wenn die Querel nicht zieht, die ich beim Hof- und Landgericht eingelegt habe, und die mich all mein bischen juriſtiſchen Scharfſinn gekoſtet hat.“

Jck füng an üngedüldig up mienen Stohl hen un her to rücken un föt mienen Hoht an, den ick neben mi up'n annern Stohl leggt harr. Jck wull grar anſetten un den Hofrat rund rut to weeten dohn, dat ick mi nu nich länge von em awmaddeln[1]) laten wull, un dat, wenn he mi wat för mi Wichtiges mittodeelen harr, he nu ook ſo goht ſien mücht un endlich mal eens richtig Hals gäben. He leet dat äwe nich doato kamen.

---

[1]) abmartern.

„Richtig, richtig," ſär he, „ich ſeh es Ihnen an, beſter Kapitän, daß Sie unruhig werden. Sie haben Grund dazu. Ich ſeh es Ihnen vollkommen an, Sie denken bei ſich, daß ich 'n alter dräniger Umſtandskandidat bin. Was will Brümmer eigentlich von Dir, denken Sie bei ſich. Ihre Gedanken ſtehen Ihnen an der Stirn geſchrieben. Ihre Gedanken laſſen ſich glatt fortleſen, ohne zu buchſtabieren. Sie denken bei ſich: Was will der langweilige alte Menſch von Dir, ſchwatzt da von Dingen, die Dich nichts angehen, zwei lang und zwei breit. Wenn er Dir etwas Angenehmes zu ſagen hat, warum ſagt er es nicht gleich? Was geht Dich Brümmers Kreuz und ſein Leid an? Was gehen Dich Brümmers alte Querelen in dem Schäningſchen Debitweſen an? Ja ja und nochmals ja. Ich habe Ihnen etwas Angenehmes zu ſagen, ich werde gleich darauf kommen. Aber Sie müſſen es mir nicht übel nehmen, wenn ich meinen Weg dabei gehe, wie Profeſſor Aſchenpüſter in ſeinem Kompendium vor ſeinen drei Zuhörern. Senator Sinnig, wenn er hier wäre, würde ſich dabei die ſchöne Gelegenheit nicht entgehen laſſen zu ſagen: tres faciunt collegium. Ehrenfrieting würde ſagen: festina lente. Nicht wahr, Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich noch einmal trotz Ihrer Bemerkung von vorhin auf Oskar C. Kröpper zurückkomme. Ich ſehe es Ihnen an, wie Sie über Kröppers Matjes-Wechſel denken. So was iſt unverſchämt. Es iſt eine frappante Unverſchämtheit von dem Menſchen. So was verblüfft förmlich zuerſt, um hinterher bis ins Herzblut zu empören. Ich habe es nicht laſſen können, wie? warraftig und

Gott, ich habe es nicht laſſen können, ich habe Kröppern recht derbe meine Meinung geſagt. „Sie ſind woll nicht recht geſcheut, Kröpper, habe ich zu Kröppern geſagt. Sie müſſen zahlen, Sie müſſen blank ziehen, Sie haben die moraliſche und juriſtiſche Verpflichtung dazu — ohne einzigſte Gnade werden Sie zahlen müſſen. Heuer hat ſich auf Sie bona fide verlaſſen. Heuer kann keinen Augenblick warten. Heuer hat Baumeiſter Schrammen ſein Wort gegeben. Heuer wird das nicht brechen wollen, er kann das nicht, er tut das nicht, er braucht Ihren unverſchämten Matjes-Wechſel gar nicht. Heuer hat ſchon einen vollgültigen Wechſel in Händen, aus dem ſich vor jedem anſtändigen Dikaſterio[1] klagen läßt. Heuer wird Sie verklagen, Kröpper, wenn Sie am erſten Mai nicht decken, es liegt für Kapitän Heuer und den Agamemnon die allergrößte Gefahr im Verzuge, er tut es unfehlbar, er wäre ein Tor, wenn er es nicht täte, ich werde ihm dazu raten müſſen. Gott ſtraf mich, ich tue das. Bedenken Sie Ihr kaufmänniſches Renommee, Kröpper. Sie wiſſen, was ein proteſtierter Wechſel auf ſich hat. Bedenken Sie Ihr Verhältnis zu der Sinnigſchen Familie, bedenken Sie Natalien, ziehen Sie Ihre ſchönen Ausſichten und Hoffnungen in reifliche Erwägung. Werden Sie wegen nicht bezahlter Wechſel verklagt, erhalten Sie nun und nimmermehr das portugieſiſche Vizekonſulat, und wenn Sie es erhalten, gibt Ihnen der Landesherr das Exequatur nicht, das leidet die Ehre der andern Herrn Konſuln nicht, die werden bei hoher Regierung vorſtellig werden, und dann geſchieht es nicht. Sie proſtituieren ſich dadurch als unzuverläſſigen, als höchſt leichtfertigen Menſchen. Sie können Ihren

---

[1] Gerichtshof (griechiſch).

Jugendfreund in die allergrößten Verlegenheiten dadurch ſtürzen, zumal in dieſen alten kalamitöſen Zeiten, nun daß der alte Appollion von Bonaparte wieder da iſt." Können Sie ſich denken, beſter Kapitän, was der leichtſinnige Menſch ſagte? Was meinen Sie woll, was er ſagte, was denken Sie, was er die Stirn zu ſagen hatte? Das litte die Natur des Fixgeſchäftes einmal nicht anders, Fehlſchläge müßten immer dabei durch neue geſcheutere Verſuche gedeckt werden. Er habe grade im Intereſſe des Agamemnon auf kurze Zeit gefixt; und das Unwahrſcheinlichſte trete immer am häufigſten ein. Warraftig und Gott, das ſagte er, und damit ging er, und damit und mit ſeiner aufgetriebenen Leber iſt er nun nach Karlsbad gereiſt und läßt Ihnen, beſter Kapitän, das Nachſehen und den Wechſel, der den letzten April gedeckt werden ſoll und mit dem erſten Mai klagbar wird, wenn er nicht gedeckt iſt. Und nun —"

„Na, un nu? Herr Hofrat" — ſär ick in eene Upprägung, de ſick nich beſchriewen lett. Mi bäweten de Knee, un mi füng de Kinnlahr doabi an to fleegen. „Na, un nu?" De Herr Hofrat würr up eens ungemeen früntlich uhtſehn ünne ſien ſwartbruhnes ſmäriges Pinſchefell. Von de grallen Oogen wier nicks to ſehn, ſo dichting harr he ſe toknäpen. De beiden öligen Hänn' harr he halw tomahkt un reew de Nagels von de Fingern an de Rückſied up un dahl, as wull he ſe ſcharp mahken, dat dat oarig räteln[1]) dehr. Un as he doa ſo grienig ſeet, doa ſehg he liekſter Welt ſo uht, as wier he Annebeulkenkind[2]) mit Guſt Swanken, grar ſo glatt un grar ſo falſch, man dat mi dat all ihrſt kloar un handgrieplich würr, as ick von't Rathuhs rünne kehm.

---

[1]) raſſeln. [2]) Geſchwiſterkind.

„Und nun —" ſär de Hofrat un reet de Kateroogen werre wiet apen un kreeg de groht Papierſchier, de de doa up'n Bündel Akten vör em up den Diſch leeg, up ſien beiren Duhmens un mahkt de Schier ihrſt langſam apen un denn langſam werre to, ſiehr vörſichtig, as ſner he doa in Gedanken Kupons mit aw. — „Und nun, beſter Kapitän, nun kommt das Beſte, wie? Nu kommen wir endlich auch einmal auf etwas Angenehmes, ſehen Sie, wie? wiſſen Sie, wenn eine Sache eine angenehme und eine unangenehme Seite hat, denn es iſt ſehr verſtändig, zuerſt die unangenehme nach allen möglichen Dimenſionen zu betrachten. Was Angenehmes kommt nie zu ſpät; bei jedem verſtändigen Diner kommen Braten und Champagner immer zuletzt, wie? Das läßt mangelhafte Vorgerichte vergeſſen, wenn das gut iſt, das entſchädigt für vorgängige Küchenfehler und für etwa verſalzene Gänge. Richtig, richtig, ſehen Sie, Heuer, ich hatte gleich von vornherein kein rechtes Vertrauen zu Oskar C. Kröppers Ihnen ausgeſtelltem Wechſel. Ich ſagte zu mir, als ich von Kröppern wegging: wenn Heuer nur nicht zu viel Vertrauen auf das alte unbegreifliche Fixgeſchäft geſetzt hat. Zu viel Vertrauen darf man oft dem eignen Bruder nicht ſchenken. Man hat Exempel von Beiſpielen, beſter Kapitän, Beiſpiele der ſchlimmſten Sorte. So was kommt toto die vor. Es iſt etwas ungemein Rührendes, rein Menſchliches um das Vertrauen, ja ja ja. Merzen Sie das Vertrauen aus der Menſchenbruſt, und Sie würden nicht wagen dürfen, unbewaffnet über Ihren eignen Hof nach einem gewiſſen Orte zu gehen, ohne Stilet und Stockdegen, wie das dahinten in Italien der Fall iſt. Aber Vorſicht iſt auch nicht zu verachten. Vorſicht iſt die Mutter des Erfolges, und zu haſtiges Vertrauen hält oft gleichen Schritt mit der Reue. Vorſicht iſt zu allen Dingen gut — periculum ex aliis facito ſteht an unſerm braven alten Steintor, alienis pereuntibus cautus, würde Senator Sinnig ſagen. Wo ſoll das Geld hergenommen werden, ſagte ich zu mir, als ich von Kröppern wegging und er mir keinen reinen Wein einſchenken wollte. Wo ſoll das alte Geld einmal her in dieſer trüben Zeit? Zwölfhundert Taler Neu Zweidrittel ſind ſo wie ſo kein Katzendreck. Wie willſt Du Rat ſchaffen, Brümmer? ſagte ich zu mir. Du haſt Heuern ſelbſt aufgefordert zu Dir zu kommen, wenn er in Verlegenheit gerät. Wenn der Mann nun wirklich kommt und Du kannſt keinen Rat ſchaffen. Ich konnte da nicht vor ſchlafen, beſter Kapitän. Hätteſt Du nur die zweitauſend Taler von Schäningen, ſagte ich zu mir, denn wäre es eine Kleinigkeit, eine wahre Bagatelle, wie Kröpper ſagt. Aber das iſt ſehr zweifelhaft, daß Du die kriegen wirſt und dem Manne, dem Heuer gegenüber kannſt Du Dich nicht lächerlich machen. Du haſt es ihm ſo zu ſagen verſprochen, wie? Du haſt ihm geſagt, es lägen immer zwanzigtauſend Taler auf der Straße, man müſſe nur Augen haben, ſie zu ſehen. Du mußt dem Manne zeigen, daß Du kein Renommiſt biſt. Du haſt Dich ſelbſt gebunden. Vorläufig wenigſtens mußt Du Rat ſchaffen. Nun iſt es richtig ſo gekommen mit Kröpper, wie ich befürchtete. Nun iſt Kröpper fort, und ob er bis zum erſten Mai deckt, mehr als zweifelhaft. Sehen Sie, nun habe ich Rat geſchafft, beſter Kapitän, nun iſt das alte Geld da."

Mi föll dat as'n Steen von de Boſt, as de Hofrat dat Wuhrt ſär.

„Na Gott ſi teinmal Loff un Dank!" röp ick doa, dat Hart füng mi in'n Liew an to hüppen, un ick lär in Gedanken den Cheſterkehſ', den ick den Herrn Hofrat uht London mitbringen wull, kein Punt to. „Gott ſei dauſendmal Loff und Dank, Herr Hofrat! Se glöwen nich, wua mi dat angenehm is, un wua mi dat to Paß kümmt.

„Nein, nein, beſter Kapitän, und nochmals nein! wie? Ich habe mich unrichtig ausgedrückt; das Geld iſt nicht da. Ich hätte mich präziſer ausdrücken ſollen. Es iſt nicht da, ich hätte richtiger geſagt: es iſt ſchon hier in der Stube, es iſt hier, wie? warraftig und Gott, es iſt ſchon hier. Sie brauchen bloß den Kopf umzudrehen, denn können Sie es mit Ihren eignen Augen ſehen, daß es hier iſt. Da — da — da iſt es, wie? Da ſteht es hinter Ihnen auf dem Ecktiſch mit dem Wachstuch, da ſteht es in runden ſchönen Stapeln aufgeſtellt wie'n Bataillon Linientruppen, richtig in Reih und Glied, und hat Order, für Sie durchs Feuer zu gehen. Hackmeiſter hat ſie, ehe Sie kamen, aufzählen müſſen, hat ſo zu ſagen als Korporal Appell über ſie gehalten, hat ihnen ſo zu ſagen die Montur viſitiert, es ſind lauter propre Braunſchweigſche, Hannöverſche und Pommerſche Prühkenköpfe[1], beſter Kapitän, kein ſogenannter Bieſterbörger darunter, das Herz lacht einem ordentlich im Leibe, wenn man ſie einzeln anſieht und im großen Ganzen, wie es ſo daſteht, iſt es eine wahre Nobelgarde, ſonn' Staat als das iſt. So — ſo — ſo, beſter Heuer, nu haben Sie ſich mit Ihren eignen werten Augen überzeugt, daß das Geld hier iſt, wie? Nun gehen Sie erſt hin und zählen Sie auf der Stelle nach, halten Sie ſelbſt Appell über die propre Mannſchaft, laſſen Sie ſie ſämtlich erſt die Revue paſſieren, ob da auch Eunuchen zwiſchen ſind, die in Judenhände gerieten und nicht mehr tanti ſind, tanti quanti würde Senator Sinnig ſagen. Unterdeſſen will ich mir die Sache noch mal eins durch den Kopf gehen laſſen, wie wir uns darüber am beſten arrangieren.“

---

[1] vollgültige Gulden.

Ick harr ook flink nohg den Kopp ümdreihgt, un wiß un warraftig! doa ſtünn dat Stapel an Stapel in’ne ſaubre viereckte Front as uht dat Ei pöllt doa, un wenn ick de Woahrheit ſeggen ſüll, müßt ick infamig leegen, wenn ick de Stapels nich mit den lieblichſten Blick von de Welt muſtern dehr, ich glöw, ick hew Lotting nich mit’n ſöteren Blick ankäken, den Dag as ick ehr fragen dehr, wat ſe woll mien lütt Fru warrn müčht. Dat Geld, Kinnings, dat oll leidige Geld, wen hett dat nich all den Kopp vedreihgt, dat he doaäwe de Beſinnung velür un dohn dehr, wat em nahſten leed würr. Mi wier ganz pohlſch in mien Kopp; de Racke von Awkat ſpählt to goht L’hombre för mi; äweſten ſo weit wier ick doch noch nich weg, dat ick blindlings bedeenen dehr.

„Dat is ſoans all recht ſchön, dat dat Geld doa is, Herr Hofrat“ — ſär ick — „benöhrigt bün ick diſſen Oogenblick uhterordentlich doaüm, äweſten ihre ick mi äweall doaup inlaten kann, wenn Se mi dat gütigſt nich veäweln willen“ — varig in ſien Wührten is Heinz jo ümme, bütt Kunz em den lauſigen Bettel von Geld an — „wenn Se mi dat gütigſt nich veäweln un as Mangel von Tovetruhgen uhtleggen müchten, weeten müčht ick dat doch ihrſt giern, wua —“

„Nein, beſter Kapitän, nein und abermals nein. Ich tue es nicht anders. Gott ſtraf mich, ich tue es nicht anders. Ich bün’n alter Umſtandskandidat, ja ja ja, ich gebe es zu, daß ich es bin, aber ich tue es nicht anders, ich mag meine Gründe dazu haben. Sie ſollen ſich erſt ſelbſt überzeugen, daß das nicht elfhundertneunundneunzig Taler ſind, daß der Menſch mit der großen Warze ſich nicht verzählt hat, die große Warze kann ihm hinderlich geweſen ſein, wenn er ſo nipp vor ſich weg über ſeinen Chimboraſſo auf die zählenden Finger gucken mußte. Sie glauben das nicht, nein, Sie können das nicht glauben, eh Sie das ſelbſt ſahen und hörten. Oh, oh, oh, wenn der Unmenſch von Menſch, dieſer Menſch mal an's Rieſen kommt, denn hört ſich das immer furchtbar an; denn hört ſich das immer grade ſo an, gradeswegs entſetzlich, ganz wie'n Orkan um Kap Horn, hu, hu, hu — das kühnſte Seemannsherz kann ſich davor entſetzen. Sehen Sie, wie? ja ja ja, Hackmeiſter kann ſich verzählt haben — er kann es — es iſt nicht wahrſcheinlich, aber die Möglichkeit iſt da. Es dient nicht nur zu Ihrer, ſondern auch zu meiner Beruhigung, wenn Sie ſelbſt erſt nachzählen und die Überzeugung gewinnen, daß die zwölfhundert Taler da ſind. All das Andere läßt ſich mit'n paar Worten abmachen. Da iſt'n bischen Vertrauen von Ihrer Seite dabei und 'n bischen Vertrauen von meiner, das iſt alles, wie? ein kleiner Federſtrich, weiter nichts, weiter Gott in der weiten Welt nichts, was Sie ängſtlich machen könnte, worüber Sie möglicher Weiſe in Bedenken geraten dürften."

Dat was wiß un warraftig liefſter Welt ſo, as harr de Hofrat mi all een grohtes Lock in den Kopp ſnackt un puhſt de ratſamen Bedenken flinking uht, de doa in gläſen würren, üm Licht in de Sahk to bringen. Ick ſtünn up, güng nah den Eckdiſch ranne un füng an to tellen, de ollen Drüttels ruſchten man varig ſo börch mien Fingers, Stapel för Stapel, hunnet un twintig Mal. Dat was jidwemal 'n molliges Geföhl, wenn ick 'n niegen Stapel anföt, grar ſo as wenn eene ſonne gralle, pralle Buhrdiern ünne dat Kinn

grippt, un ick dacht bi mi: Gott ſei Dank, nu kannſt du Schrammen gerecht warrn. De oll Hofrat achte mi muſchelt ünne de Tiet ümme halwluht vör ſick hen, un dat hührt ſick grar ſo an, as wenn 'ne Imm an 'ne Finſteruht rümme ſümmt, grar ſo as ob he ook tellen dehr, äwe toſahmen hüng dat nich, un Sinn wier doa nich in, wenigſtens för mi nich, wenigſtens dunn noch nich, un ick ſlög ook man 'n halwes Uhr doanah hin. Dat klüng: „Anderthalb — den zwanzigſten, richtig, richtig, ein halb pro Monat, wie? Es wird gehen ſechs Wochen — richtig, es geht — fünf pro Mille — acht Vierundſechzigſtel — richtig zweihundert — zweihundert mal vierundſechzig zwölftauſend acht hundert, zwölf zu vierundſechzig — ein achtel für voll — das andere ſpäter, das kommt von ſelber, wie? das findet ſich, — dann verlohnt es — dann ſchlägt es ein — dann hilft ſich das, — oh, dann muß es ſich helfen — dann iſt die Arbeit nicht nmſonſt.“ — Denn hührt ick dat ook noch; dat de Hofrat achte mi wat ſchrieben dehr, un de oll Ferre kratzt varig up dat Papier, vähl, vähl dulle as Hackmeiſtern ſien vörhen, grar ſo as 'n Rottentähn achte de Panneelung. Ick wier ook flink nohg farrig mit mien Tellen, un as ick mi werre ümdreihgen dehr, doa lär de Hofrat de Ferre up dat groht tinnern Blackfatt,[1]) dat doa för em ſtünn, un füng werre an de Rüchſier von ſien Nagels an eenanne to riewen, as wiern ſe noch lang nich blank un ſcharp nohg, un doabi keek he mi werre ſo ſwienplietſch[2]) an, mi würr ganz bieſtrig to Sinn.

„Alles in ſchönſter Ordnung, nicht wahr? Die Mannſchaft iſt vollzählig. Ich ſeh es Ihnen an, daß alles in beſter Ordnung iſt, wie? Nicht wahr, lauter ſtramme Burſche, die ſchönſten vollwichtigen Prühken-

---

[1]) Tintenfaß. [2]) verſchlagen.

köpfe von der Welt, lauter prächtige Prühkenköpfe, wo noch kein infamer alter Jude als Friſeur über hergeweſen iſt. Ja, ja, und nun noch eins, beſter Kapitän. Sehen Sie, wie? ich würde Ihnen die Mühe abnehmen, aber, au, au! ich kann mich nicht rühren, ich kann es warraftig und Gott nich, au, au, wie das all wieder ſticht. Sehen Sie, beſter Heuer, nu nehmen Sie mal drei Stapel von den zwölfhundert Talern da und ſtellen Sie ſie gütigſt hierher, wie? hier auf meinen Schreibtiſch. Kommandieren Sie mal ſieben und vierzig Mann von den achtzehnhunderten da ab und laſſen ſie hier vor mir aufmarſchieren. Nein, nein. Sehen Sie nicht ſo verwundert auf. Tun Sie, was ich Ihnen ſage, wie? bitte tun Sie, was ich Ihnen ſage. Ich bin ein umſtändlicher alter Menſch, es iſt wahr, aber Sie ſollen alles erfahren, verlaſſen Sie ſich drauf, Sie erfahren alles, zur rechten Zeit, Sie behalten Tun und Laſſen. Ich ſchenke Ihnen reinen Wein ein, au, au!“

Na wat hülp dat, ick müßt em den Willen woll dohn, ſo ſnackſch as mi dat ook vörkehm. Ick nehm alſo drei von de Stapels un twee Guldens un lär ſe vör den Hofrat hen.

„So, ſo — ſchön. So iſt es recht, beſter Heuer. So und nun nehmen Sie dieſes Markſtück und legen es zu den übrig gebliebenen ſiebenhundert und dreiundfunfzig Gulden. So iſt es recht, ſo und nun noch eins, wie? Eins noch, wie? eins noch, und dann ſollen Sie auch nicht weiter inkommodiert werden. So und nun ſtecken Sie die geſamte nachgebliebene Mannſchaft in den großen Geldbeutel, der dabei liegt, und binden ihn feſt zu, wie? recht ſicher zu, mit 'n richtigen Schiemannsknoten.“

„So alter Freund,“ ſär de Hofrat dunn, as ick em ſienen Willen vullſtändig dahn harr. „So, nun dank ich Ihnen, wie? nun dank ich Ihnen beſtens, und nun wollen wir uns möglichſt kurz faſſen, was nu noch nachbleibt, dazu brauchen wir keine fünf Minuten. Sehen Sie, wir haben nun Oſtern hinter uns, wir haben das heilige Oſterfeſt am ſechsundzwanzigſten März gehabt. Demzufolge fällt Pfingſten auf den achten Mai, und denn geht der böſe alte Termin an, und wir ſchreiben heute den zwanzigſten, richtig, den zwanzigſten April. Wir haben bis zu Ende des Termins noch volle fünf Wochen. Sehen Sie, nun ſteht Ihnen das Geld bis zu Ende Mai zu Dienſten, länger nicht. Sehen Sie, wie? wiſſen Sie, die zwölfhundert Taler gehören einem Geſchäftsfreunde, gehören nicht mir. Die zwölfhundert Taler ſind eigentlich Graf Pageluhnen auf Hohen-Hahnenwiem verſprochen, aber erſt zum erſten Juni, aber nur halbwegs, mein Freund Plümper hat ſich Tun und Laſſen ausdrücklich vorbehalten. Graf Pageluhn kann keine bündigen Sicherheiten mehr beſtellen. Vielleicht tut Plümper es noch, vielleicht tut er es aber auch nicht. Nur ſoll das Geld ſo lange nicht müßig liegen, das würde Plümper für ſündlich halten, dazu iſt er ein viel zu guter Ökonom, ſein Acker muß immer tragen; reine Brache hält er nicht, wenn er nur trägt und wenn auch da 'n bischen Kütick[1]) mit aufläuft, ſo daß er nur das vierte Korn kriegt, da macht er ſich nichts aus, wenn er nur trägt. Sehen Sie, Plümpern ſind die zwölfhundert Taler ſo zu ſagen ins Haus gefallen, er hat immer Glück, dieſer Plümper, er hat das Geld richtig aus dem Schäningſchen Debitweſen gerettet, es war ein erſtaunliches Glück, Plümper hatte ſchon 'n Strich drüber gemacht, und nun hat er es hinterher doch noch gekriegt. Das hat er allein mir zu verdanken, ich habe die Kaſtanien für Plümpern aus dem Feuer holen müſſen. Ob ich ſelbſt noch ſo glücklich bin, meine eigenen paar Schillinge aus dieſem unſeligen Konkurſe zu retten, ſteht dahin. Wir wollen es hoffen, beſter Kapitän, wie? ich habe meine Hände noch darauf, ſo leicht laß ich es nicht los, ich bin es meiner Doris und meiner kleinen Margot ſchuldig, wie? ich würde wie ein Rabenvater handeln, wenn ich mich nicht bis auf den letzten Blutstropfen wehrte. Sehen Sie, Plümper iſt mir großen Dank ſchuldig, wie? Plümpern geht es wie dem Löwen, er iſt immer großmütig, wenn er ſich ſatt gefreſſen hat und wenn ihm das nichts koſtet, dann iſt Plümper gern dankbar, in dieſem Punkt weicht er von der allgemeinen Menſchennatur nicht ab. Vorige Woche ſchon konnte über die zwölfhundert Taler zu Gunſten Plümpers liquidiert werden, und davon iſt das Geld nun da, und davon ſteht es nun zu Ihrer Dispoſition. Lahm liegen ſoll es einmal nicht. Plümper hat mir die Dispoſition darüber bis zum erſten Juni überlaſſen, bis acht Tage nach dem Termin. Ich habe Plümpern geſagt, daß ich das Geld Ihnen geben würde. Plümper hat nichts dawider. Ich bin geſtern noch ſelbſt mit ihm am Strande nach dem Agamemnon auf der Promenade ran geweſen. Er iſt förmlich in Ekſtaſe über das ſchöne Schiff. Sehen Sie, wie? wiſſen Sie -- nein, nein, nein, unterbrechen Sie mich nicht, hören Sie mich bis zu Ende, hören Sie mich erſt bis zu Ende, werden Sie nicht ungeduldig, bis es not tut, wie? — eh es not tut. Tun und Laſſen behalten Sie ja. Ich habe einen Plan, müſſen Sie wiſſen. Die acht Kröpperſchen Parten in dem Agamemnon ſollen Plümpern angehängt werden, ohne daß er es merkt. Plümper iſt immer ſo klug, wiſſen Sie, der alte dicke Plümper iſt immer ſo binnenklug. Sehen Sie, nun nehmen Sie ruhig das Geld da, nehmen Sie es auf meine Verantwortung, beſter Kapitän. Ich bin Plümpern eine kleine Revanche ſchuldig. Er hat mir wegen des Schäningſchen Geldes, das ich in dem alten Debitweſen auf dem Spiel ſtehen habe, Sottiſen geſagt, weil ich ein Juriſt ſein wolle und doch nicht vorſichtig genug geweſen ſei, wie? er ſagt: Ihm könne ſo was nicht paſſieren. Nun ſoll ihm das aber grade mit ſeinem Schäningſchen Gelde paſſieren, das er geborgen hat. Sie riskieren dabei garnichts, beſter Kapitän, und Sie ſollen alles erfahren, wenn die Sache reif iſt. Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie dieſen kleinen Streifen Papier unterzeichnen, ohne ein bischen Chirographie geht es bei ſolchen Dingen einmal nicht ab. Sie zahlen einfach ein halb Prozent pro Monat und ein halb Prozent Negozen, und dann nehmen Sie Ihr Geld in Partenform. All das Andre iſt meine Sache. All was ich von Ihnen verlange, iſt 'n bischen Vertrauen, weiter nichts. Plümper ſoll bloß ein wenig von mir düpiert werden, wie? der dicke alte Unmenſch, der ſich für ſo klug hält, ſoll mal 'n bischen von mir gebauert werden. Sie ſollen alles erfahren, wenn es Zeit iſt, und denn wollen wir beide über ihn lachen, ha ha ha, dann wollen wir ihn mal tüchtig was auslachen, wenn ſein Schäningſches Geld mit Ballaſt, wenn es ſein muß, auf der See ſchwimmt und er gar nicht weiß, wie es da hinaufgekommen iſt. Sie haben gar nichts weiter damit zu tun, beſter Heuer, und brauchen es auch Niemand weiter zu ſagen. Es geht niemand weiter was an, all das Weitere überlaſſen Sie mir. Alles, was Sie zu tun haben, iſt, daß Sie dieſen ſchmalen Streifen Papier unterzeichnen, und daß Sie den Agamemnon bis Ende Mai ſeeklar machen, daß Sie auslaufen können, wann Sie wollen, jedenfalls ehe Boneparte wieder da iſt mit ſeiner fatalen alten Sperre. Das werden Sie doch fertig kriegen, wie? ich verlaſſe mich darauf, daß Sie das fertig ſchaffen, je eher je lieber. Davon hängt alles ab in dieſem Fall.“

---

[1]) Ackerſenf, Sinapis arvensis.

„De Brigg is in viertein Dahg kloar, Herr Hofrat!“ ſär ick. „Mi is dat ook parti egal, wen de Parten hett un kriggt, äweſten wenn Kröpper nu den Weſſel doch noch tum ihrſten Mai decken deiht un ſienen Anſpruch an de acht Parten uprecht höllt, wua denn?“

„Richtig, beſter Heuer, ſehr richtig, wie? ganz außerordentlich richtig bemerkt. Der Punkt will bedacht ſein. Sehen Sie, wie? dann wird aus meinem Plan mit Plümpern nichts, dann kriegt er einfach ſein Geld wieder, dann bleibt mir nichts übrig als ihm mal bei 'ner paſſenden Gelegenheit zu zeigen, daß er kein Recht hat, ſich für klüger zu halten als andere Menſchenkinder, bloß weil er Geld hat und ſich ungern darauf beſinnt, wie er dazu gekommen iſt, und wer die Leute ſind, die ihm dazu verholfen haben. Denn lang ich ihn mir bei einer andern Gelegenheit. Ja ja, es kann ſein, daß Kröpper prompt deckt, daß wir die Natur des Fixgeſchäftes unrichtig beurteilen, es kann aber auch nicht ſein. Dieſe letztere Möglichkeit wird immer ſcharf ins Auge gefaßt werden müſſen. Kommen wir alſo zur Sache, wie? kommen wir zur Sache und machen ſie kurz ab, kurz und bündig. Das Geld iſt noch da, es iſt augenblicklich noch da, es iſt hier in der Stube. Es wartet bloß auf Ihre Order, wohin es marſchieren ſoll. Sie haben bereits ſelbſt die beiden halben Prozente abkommandiert für die nächſten fünf Wochen, die Sache iſt liquide im höchſten Grade. Sie brauchen bloß zuzulangen. Sie brauchen bloß ein wenig Vertrauen zu ſich ſelbſt und andern Leuten zu haben, wie? Es wird weiter Gott in der weiten Welt nichts von Ihnen verlangt, als daß Sie Ihren werten Namen unter dieſen Streifen Papier ſetzen und Ihr Schiff hinterher ſo ſchnell als möglich in See bringen. Halten Sie nur in dem einen Punkte Wort, daß der Agamemnon auf kurze Notiz hin auslaufen kann, ehe der Juni und der fatale alte Boneparte wieder ins Land kommt, all das Andre überlaſſen Sie mir. Ich hänge dem dicken alten Kommerzienrat die acht Parten an, warraftig und Gott, ich tu es, verſteht ſich, wie? verſteht ſich, wenn Oskar C. Kröpper nicht decken ſollte. Aber das glaub ich nicht, Gott ſtraf mich, wenn ich das glaube. Kröpper dankt am Ende noch Gott, wenn wir ihn laufen laſſen mit ſeiner erſten Einzahlung, oder er läßt ſich dafür mit'n Butterbrod von Plümpern abfinden. Wer ſteht uns dafür, ob es mit dem Matjes nachher nicht ebenſo kommt als mit dem Roggen. Und wenn Sie Kröppern auf den Wechſel verklagen wollen, oh, oh, oh, das kann mal weitausſehend werden, oh, das wird ſicher 'ne langweilige Geſchichte, denn müſſen Sie mit den Papieren laufen, und wer weiß, ob denn bei Brunkhorſten auf der Beletage noch andere Kröpper gehörige Exekutionsobjekte ſind als 'n paar Pomadentöpfe, als 'n zahnloſer alter Toupetkamm oder 'n abgegriffenes Notenheft und vielleicht auch noch im glücklichen Falle das alte Kontorpult, worauf Sie ihm mit ſo derben Argumenten a posteriori zu Leibe rückten, wiſſen kann man das nicht, wiſſen kann man das warraftig und Gott nicht, man muß auf alles gefaßt ſein, Sie haben nun Tun und Laſſen, beſter Kapitän. Sie müſſen ſich kurz entſcheiden, was Sie wollen. Ich habe Gott meinem Schöpfer gedankt, daß ich Ihnen gegenüber auch in dieſem Punkt habe Wort halten können, daß das alte Geld richtig da iſt und noch früher, als ich es verſprach. Billiger kriegen Sie es unter Brüdern nicht. Wer weiß, ob Sie es überhaupt irgend wo anders kriegen, ich erlaube mir das zu bezweifeln, ich wüßte wenigſtens nicht, wo es augenblicklich ſonſt noch zu finden iſt. Plümper kann die zwölfhundert Taler jeden Augenblick wieder von mir abfordern laſſen, und dann ſind ſie nicht mehr da, denn haben Sie das Nachſehen, dann könnten Sie es hinterher bedauern, daß Sie es nicht nahmen, dann käme ich ſo wie ſo um meinen Spaß mit der alten Spickgans von Kommerzienrat, dann kann ich ihm die Parten nicht anhängen, dann wird es unmöglich, dann wird mein ſchöner Plan zu Waſſer, und wo den erſten Mai denn das Geld für den Agamemnon her ſoll, wenn Kröpper unvermuteterweiſe nicht noch deckt, das weiß ich nicht, Gott ſtraf mich, wenn ich das augenblicklich weiß!“

Dat mag Juch unbegrieplich bidüchten, Kinnings, dat ick dat dehr, man dohn dehr ick dat doch. Dat is in'n beſten Fall 'ne eegen Sahk, ſall eene ſick kortfarrig entſluten, wecke dat Beſt vör em is, wenn allens up dat Spill ſteiht, un wenn in den Preeſterock, de Di in't Gewiſſen ſpreckt, 'n Hallunk ſitten deiht, de Di 'ne falſche Flagg wieſt. — Du meinſt, Du ſeilſt ünne ſäkre Kunvoy, un achteher is dat 'n Riffpirat. Ick dacht man ümme an mien Wuhrt un den Handſlag, den ick Schrammen geben harr, an Reepe Puhſten un dat Kabel un an de Mäglichkeit, dat de Agamemnon nich tüm Uhtlohpen kamen un up de Wintelahg verrotten[1] un veſpahken künn, kreeg de verdammte Boneparte de Hand werre baben. Ick dacht bi mi: Wuhrt hollen hett de lütt Hofrat doa vör

---

[1] verfaulen.

Di tweemal, de kriggt dat ook dat drürr Mal farrig! Kort un goht, ick ünneſchreew den Weſſel för Kommerzienrat Plümper up fief Wochen sub hypotheca omnium bonorum, den de Hofrat farrig ſchräwen harr, as ick dat Geld tellen dehr.

„So, — beſter Kapitän,“ ſär Brümme, as ick ünneteekent harr, un füng werre an, ſick de Rüchſier von ſien Nagels to riewen — „ſo — wie? Nun iſt alles in ſchönſter Ordnung, nun gehen Sie nach Hauſe, wie? nun gehen Sie mit Gott nach Hauſe und grüßen Sie mir Ihre hübſche kleine Frau und küſſen ihr in meinem Namen die Hand, wie? ja ja — und ſagen Sie ihr, der alte Brümmer wär 'n Kenner, wie? der alte Brümmer wär 'n alten Vokativus; aber auf weibliche Schönheit verſtände er ſich. Und denn noch eins, richtig, richtig — wenn es mir glückt, Plümpern die acht Kröpperſchen Parten anzuhängen, dann kriegen Sie ſofort Nachricht, und dann auf und davon, verſtehen Sie, gleich auf und davon, wenn es ſein muß mit Ballaſt, daß der franzöſiſche Kaiſer uns keinen Querſtrich macht noch zu allerletzt. Dann kriegen Sie Nachricht von mir durch den Menſchen mit der großen Naſe und der Trobbelwarze.“

Ick harr mitdes den ſwoaren Büdel mit dat Geld up'n Arm nahmen un ſchickt mi an, wegtogahn.

„Und denn ſchließlich noch eins, Heuer, wie? apropos — ich habe Ticking Rutſcher das neulich erzählt von der Korinna des Nordens und dem Fockmaſt, oh, oh, oh — ich habe die Gelegenheit dazu wahrgenommen, ich konnte es einmal nicht laſſen. Wir haben beide ſo viel lachen müſſen, Sie glauben es nicht, was wir gelacht haben, wir haben uns förmlich ausgeſchüttet vor Lachen, und ich muß noch immer lachen, wenn ich daran denke, ha ha ha ha ha ha!

Au au au! o Gott, o guter Gott, nein wie das ſticht, oh oh oh — nein nein, wie? die Natur will es noch nicht, daß ich ſchon wieder lache, der Anfall muß erſt vorüber ſein — au! — nehmen Sie das Geleit mit — beſter Kapitän — nehmen Sie es nicht übel, wenn ich nicht aufſtehe und Sie bis zur Tür begleite — — au! die Natur will es einmal nicht zulaſſen. Bitte — bitte nehmen Sie das Geleit mit und grüßen Sie Ihre hübſche kleine Frau!“

Na, ick güng den körtſten Weg nah Huhs mit den ſtrammen Geldſack up’n Arm, un de Lühr, de mi up de Straat begegen dehren, ſtünnen ſtill un keeken mi all ſo nürig nah, as vewünneten ſe ſick in ſick, dat doa äweall noch ſo vähl Geld in de Welt wier, as ick doa up mienen Arm harr, ſo nürig, as harrn ſe de ſtille Hoffnung, de oll Sack künn platzen, un wenn dat Geld denn ruhte trünneln dehr, denn wullen ſe mit upſöken helpen un achteher nicks funnen hebben. Un as ick dörch de Fuhle Grohw kehm, dunn ſtüert doa Örche Davids uht dat Duhr von den heilgen Geiſthoff ruhte — „een un dörtig“ — un luwt nah mi ranne — „twee un dörtig“ — un prait mi an:

„Schipp doa, ahoy! Dunder Saxen Sabul is dat doa äweſten ’ne richtig Deckslaſt, Junge Di! Dat Di de Swehr, de Dän un de Polack! Doa hett wull de Genralrhere ſien Hand mank, Käppen Heue, dat Se ſonn ſeine Deckslaſt an Buhrd krägen hebben, ſüß wüß ick dat nich un kann doa vör Gewett keen Vekloarung äwe beſwären. So vähl weet ick man, wat Se den Hümpel von Kapplaken up Se Ehren Arm nich von’n Kurreſpondentrehre her hebben. Ne, dat hebben Se nich. Dat weet Örche Davids bäte — dree un dörtig! Dat weet he bäte. Wenn der Deuwel in de Höll Haben binnen löppt un löſcht, denn ſo is dat

Hauptſtück goht. Kurreſpundentrheres dat ſünd de woahren Philippsräkenmeiſtes, Käppen Heue. Wenn de Kehſ' to Vedeelung kümmt, denn kriggt de Kaptein von dat Schipp ümme de Köſten[1] un Hanne Maat de Pürricks.[2] Gott vedoh mi, een un dörtig, de Genralrhere ſall all de verfluchtigen Schwienhunnen von Kurreſpundentrheres de Näſ' uhtſchnuhwen, ja dat ſall he, ja dat deiht he noch toletz, wenn em dat to bunt wad, hal mi der Deuwel up ewig, Gott ſall mi'n Dahle ſchenken. Örche Davids is ſo nüchtern as'n ünleggt Ei, un ſien Mahg kluckt all dree Dahg lang as'n oll Hohn, dat nich mihr leggen kann un der Deuwel in eenſchento doaup taſten deiht. Un wenn Örche Davids ſien Heuer noch prompt ingahn dohn deiht, wen is doa denn ſchuld an, as de verfluchtige Kurreſpundentrhere, de keen Awräknung hollen will, wen ſüß? hü? wen ſüß? Ick ſök mi den Genralrhere up, je, dat doh ick, un wenn ick em von de Grund von de Warnow upſöken ſall, mien Recht möt mi warrn von wegen Jümm, ick bin doa von em up anwieſt, as ick mit de Mars up dat Dack rünne ſchöt vör den Tweeundörtigpünne, Hurrätſcho Nelſon kann mi dat betühgen, kümmt dat to 'ne Vekloarung vör dat Gewett — twee un dörtig. Känen Se mi nich ſeggen, Käppen Heue, wua de verfluchtige Schwienhund von Kurreſpundentrhere wahnen dohn deiht, wecke Straat, de Örche Davidſen dat Sienigte vörentholler deiht. Dree Dahg lang höllt dat keen Topgaſt[3] uht baben up un up de Uhtkiek baben up de Mars up de Cadixſche Peilung nah de Franſchen un Spahnſchen Dreedeckes Oſten bi Süden Oſtſüdoſt, ahn ſick de Behn to vekküllen, 'ne, dat deiht he nich; ahn wat Warms in den Ruhm ünne ſien Piejäckeperſenning[4] kann he dat nich un kriggt he dat nich farrig un ahn'n Päckſchen rohren Le[1]) ook nich. Un drap ick den verdammtigen Lausangel von Kurreſpondenten, de mi mien Ratſchohn in den Schoſtein ſchrieben will, denn kriggt he von Örche Davids een woahres Wuhrt to weeten, Gott vedoh mi, wua he dat nich kriggt, dree un dörtig. Un wua wad dat nu von wegen Jümm, Käppen Heue, hü? Hebben Se nich'n ollen awleggten Sößling an Buhrd, hü?" Na, Örche kreeg'n Pappſhahn von mi un luwt doamit nuhrdliche Kuhrſen aw; ick drög äweſten mien Geld nich ihrſt lang nah de Wokrenteſtraat, as ick wullt harr, ick beſünn mi, un in mien Angſt vör Reepe Knuhſt ſien Kabelbelemmerung[2]) bi Viazent Siegmund peekt[3]) ick fuhrſt de Lageſtraat dahl un dat nah Schrammen hen.

---

[1] Kruſten. [2] Maden. [3] Matroſe. [4] Perſenning, geteertes Segelleinen.

Schramm juhcht negeto grar ſo up as Örche Davids, as ick mit den ſtrammen Büdel bi em rinne kehm.

„Na, dat's man ſchön, Brohre", ſär he, „dat Du mit de Mußkanten kümmſt. Knuhſt is hüht morrn all tweemal werre hier weſt un is ſo vähl to Kiehr gahn[4]), de haſtige Schahpskopp de, un dat Unglück vull to mahken, keek Segelmahke Luderhaſ in ſien ſchliekige Wieſ' ook'n bäten bi mi in un wull blot mal eens inkieken, doa he doch grar vörbigüng, wua ſien Konto mit den Agamemnon recht ſtünn, un wull blot man eens ſick'n bäten äwetühgen, wat ſien Konto un mien Konto ook woll mit'nanne ſtimmen dehr, un wull mi blot man mitdeelen, wat nah ſien Konto he nu nah Awräknung von de Parten, de he teekent harr, ook noch miehrere Hunnerten in Vörſchuß wier, un wull mi man blot to weeten dohn, wat dat an em nich liggen ſüll, un wat vör em de Brigg in acht Dahg uhtklarieren künn, all de Segels leegen bi em kloar un künnen vör ſientwegt all morrn in Dahg awhahlt warrn, man dat een wull he mi man blot noch ſeggen, dat ick mi doa man blot'n lütt bäten nah richten künn un Käppen Heue ook, awliefern dehr he nich annes as gegen kuntant för den Reſt, un dat harr he mi man blot'n lütt bäten anbüden wullt, un doanah wiern dat grar noch vierhunnet un achtunſäbentig Dahle, wat em bikehm, un twee un dörtig Schilling un'n Witten, up den Witten un de twee un dörtig Schilling ſüll em dat äweſten gegen boar nich ankamen, ſo wull he ook nich ſien, un ick ſüll em dat man blot nich äwel nehmen, he harr dat man blot för ſien Schülligkeit hollen, Di un mi man blot'n lütt bäten to woahrſchuhgen,[1] he wull, man blot'n bäten ſäker gahn, un dat wier ook all man blot von wegen Boneparten un denn von wegen de Mäglichkeit, de he äweſten nich vehoffen wull, un as he man hührt harr, wier Ankeſmitt Luderhaſ in de ſülſtigen Predikamenten[2] un ook noch ſo un ſo vähl in Advanzen un wad ſick ook woll man blot'n lütt bäten Säkerheit uhtbirren, ehre he de beiden grohten Bohgankers un dat lütt Ankers awliefen dehr, man dat güng em jo nicks an. Ick harr den ſchliekigen ollen Kallmüſe[3] giern bi de Uhren krägen un uht de Dör ſmäten un em dat Komitat[4] mit'n Hacken gäben, ſo hew ick mi argert," ſär Schramm un ſehg ſo bruhn uht as 'ne friſch teert Perſenning.

---

[1]) Kautabak in roter Packung. [2]) Belemmerung = Hindernis, Schwierigkeit. [3]) eilte. [4]) hat ſo viel geklagt.

Ick harr den Büdel up den Diſch ſtellt un müch jo ook woll ſo uhtſehn, un nu füng de Läwe in 'n Liew an to jäken. „Wuavähl hett Luderhaſ to förrern, wenn wi ſien Parten trück käken?" ſär ick.

---

[1] aufmerkſam zu machen. [2] Verhältniſſen. [3] ſchleichenden alten Kalmäuſer (Pfennigfuchſer.) [4] Geleit.

„Dat ſünd noch hunnert eenige nägentig Dahle.“ „Doa heſt den ganzen Bettel, Brohre, mahk mi man de Brigg kloar. Dat is all, wat ick von Di velangen doh. Wenn Du den Agamemnon awlieferſt un doa ſünd Moniturn an, denn holl ick mi doaför an Dien Parten. Büſt Du doamit inveſtahn?“ röp ick un höll Schrammen de Hand hen.

„Einverſtanden!“ ſär Schramm un gehw mi ſien Handſlag. „Wua vähl is doain?“

„Doa ſüllen twölfhunnert Dahle in ſien, — de poa Dahle, de doaan fehlen dohn, lang ick Di hüht Nahmiddag vör un hahl mi mien Quittung aw, man doh mi den eenzigſten Gefallen un bitahl de lauſigen Löbbers noch vör Diſch, veſteihſt Du?“

„Werde nicht verfehlen“, ſär Schramm, „un wenn doa nu noch Hunnhoar mank kamen, denn is 't Gott's Will. Ick kann Di dat goa nich ſeggen, Heue, wat mi dat in de Seel woll deiht un hägt,[1]) dat dat Orſcheſte doa up den Diſch ſo kumplett un de Vigelinen all duwwelt beſett ſünd, vöruht von wegen den Schlieke von Segelſchohſte; kann nich mal ſien Tiet awtöwen, dat oll ſchnuhwige Lork,[2]) will uns man blot 'n bäten up de Tehen perren. Ick ſeh em all vör mi, wenn he nu dat Geld ſüht, denn ſchnüfft he werre: „O mien leew Herr Schramm, dat harr jo noch Tiet hatt. Se ſünd mi jo ſäke un Herr Heue ook, von den Agamemnon goa nicks to ſeggen; ick harr man blot — ick wull man blot — ick wull man blot — wat Se ook von mi denken — ick harr jo man blot de Abſicht. — Na wi willen man leeweſten doavon ſtillſchwiegen un uns nich vertühren, un mit de tweeundörtig Schilling un 'n Witten doa möt ick woll 'n Äwriges dohn un doa 'n

---

[1]) freut. [2]) ſchnaubige Kröte.

Strich äwe mahken un dat in mien Bohk uhtdohn, denn helpt dat jo woll nich, un denn wad jo woll nich annes, na hier is ook de Quitung un beihren Se mi ook werre un gahn Se man jo nich mien Dör vörbi von wegen Ehre werte Kundſchaft, kann ick Se vielleicht ook mit 'n lütten Konjack upwoahren?“ un de Quitung hätt he denn all viertein Dahg lang bi ſick mit rümme dragen in ſien Boſttaſch, ihre noch all de Bollreepen[1]) un Leiknocken[2]) richtig üm dat Brammdohk[3]) ſeet. Na, de kümmt mi äweſten woll eens werre in mien Straat un will ſick nah mi ranne ſwänzeln von wegen 'ne niege Muntierung, denn ſchüſſel ick em Bailaſt up 'n Kopp, doa kann he Giſt up nehmen, un wenn he de Eenzigſte is.“

Na, dit wier jo nu goht. As ick von Schrammen weggüng, leeg mi dat äweſten ſo ſwaar up de Boſt, dat ick deep uphahlen müßt, üm man Luſt to kriegen. Dat wier 'n ſchönen Loppen[4]) Geld weſt, den'n ick in 'ne halw Stunn krägen harr un werre los worrn wier. Ick ſüfzt 'n poar Mal von de Hartgrohw an up, un mi würr doch nich licht grar ſo, as leeg de groht Büdel mit de twölfhunnert Dahles nu up mien eegen Hart un wull mi dat awdrücken. Ick kehm dörch dat Sparlingsneſt un an mien eegen Spieke vörbi. Baben würr Buddy'n ſien Roggen rummelt, Buddy harr velägen Harwſt, as de Roggen ſo ſpottbillig wier, zirka hunnert Laſt köfft. Dat wier ook grar ſonn richtig Fracht för den Agamemnon, un doaäwe würr ick an Konſul Dühke'n ſienen Weiten denken, un wenn de mi den Weiten doch man dohn wull, ihre Bonepart werre kehm, denn wier jo ook allens goht, denn bruhkt de Agamemnon nich ihrſt lang nah Bolderaa ruppe to lohpen. Dat Beſt wier, wenn ick mi doa ſülm eens bi den Konſul nah ümdehr. Mit Jhrnſt Klaſen harr he doaäwe all twee lang un twee breet ſprahken, farrig wirr jo nu de Agamemnon in goht viertein Dahg, un bet doahen künn der Sadrach[1]) von Korſika noch keen friſch Äwewate hebben, dat ſtünn faſt, dat ſär nich blot de Hambörge Kurreſpundent un de Bührſenliſt, dat meent ook de Teims ſülm. Doaräwe kehm ick up anne Gedanken, un as ick üm de Eck von dat oll Sparlingsneſt in de Wokrenteſtraat rinne tacken[2]) dehr, doa ſtünn Lotting vör de Huhsdör mit ehr Stricheltüg, un Du, Hans, harrſt Di an de oll Huhsdörnbänk upricht un güngſt doaan ſo vörſichtig up un dahl as Kolter up dat groht Turnſeil un ſehgſt doabi ſo wiß un vewogen uht as 'ne Schildwach, de ſcharp laden un ſcharp Orre hätt. De Frugenslühr drögen donnmalige Tiet noch nich ſonn lang Fegeröck, as ſe dat upſtärs dohn, woahrſchienlich üm ehr Pageluhngetachtung[3]) nah ünnento nich up ünberopene Oktantens kriegen to laten. As ick äweſten Lotting ehren ſeinen Spann in de lütten grönen Pantüffeln un in de ſlohwitten bohmwullen Strümp richtig up mienen Oktanten harr, dunn bemeet mien Hart, dat doa dörchkeek, werre ſienen Glücksſtiern, un dunn wier de Sorg, de in mi upfleegen wull, weg as 'ne Uhl, wenn de Sünn dörch Dahk un Däu[4]) äwe den Kirchtuhrn kickt, un ick dacht bi mi ſülm un ſär to mi mit kumplettſte un kumpleſanteſte Satisfackſchon: „Woahr is dat, recht hett de oll dwatſche Hofrat, ſtahn deiht ſe up de Behn as 'n Reh! 'N Staat is dat! Wua vedeuwelt ſmuck un adrett dat nu eenmal den lütten Flaßkopp all werre lett in dat oll nätbruhn Bombaſſengen[1]) mit de Gingan Huhsſchört. Wohr is dat, ſe mag anhebben, wat ſe will, noch ſo eenfach, laten deiht ehr dat liekers ſtuhr un propper, un tüm Anbieten ſüht ſe ümme gliek apptitlich uht. Ümſünſt heſt Du datt oll lütt Krätendings nich krägen, doa ſaſt Du noch vähl Glück mit hebben, un wenn de leew Herrgott Di de man laten will, denn möten ihrſt noch ganz anne Burren[2]) uptrecken, ihre Du kentern deihſt." — Schäne Gäten kehm grar mit 'ne Dracht Wate anſläpt von de Pump an de Eck; ſe harr ſick de Röck achte ehr Heck hoch upſchört neegeto bet an de Kneekehl un ſehg ſo vedreetlich uht as de dühr Tiet, un as harr ſe'n Anfall von de Malaria von Malakka. Pingſten wier jo werre vör de Dör, un kehmen de hohgen Feſtdahg in't Land, denn kehm ook Schäne all ehr bitterliches Elend antreckt, een achte dat anne, as de willen Göhſ un Sprehen,[3]) as de Kronen[4]) un Arebvars Frühjoahrs un Harwſts, denn würr dat heel oll Huhs ſchüert von de Auken[5]) bet in de Kelle un von den Rönnſteen vörrn vör den Süll bet an den Rönnſteen achte bi den Spieker in dat Sparrlingsneſt mit Beſſen un Schrubbe un Muhrequaſten, mit Stangenuhlen, Handuhlen un Böſten[6]), denn koſt dat ümme'n vittel grön Seep, un wenn denn doa noch'n Lot grön Seep äwrig bleew, denn kreegen toletz ook noch de beiren Prallſteen achte vör den Spiekeduhrweg ehr Recht. Vörher un vör allens kehm äweſten ihrſt noch de Groht Waſch, un denn würr Mahndag morrns all Wate in den groten Bruhkätel dragen, un denn wiern de beiren Twäſchens goa nich to kennen, denn harrn ſe ehr Schüermuntierung an mit de grohten heeden Käkenſchörten un de ſwoaren Holtpantüffeln, o du großer Gott, un denn würr Nahmiddahgs Klock dree, wenn de Kähk vörrn upwaſcht wier, achte in dat Waſchhuhs ünne den grohten Bruhkätel mit Torfgrumm bött,1) un de Maiſchbottich in dat groht Küben un dat lütt Küben werre kloar mahkt för de annethalw Schäpel Molt un de ſöß Punt Hoppen, denn bruhgt würr denn ook jeres Mal to glieke Tiet, un denn güng dat z'abends Klock nägen ranne an de Balgen,2) un dat ook de heele Nacht dörch bet an den hellen Middag, un Schäne müßt denn mit ranne an den Kluftdieſtel, dat hülp nich, de Twäſchens kreegen ehr mit ranne mirrn mank ſick un arbeiteten gegen eenanne up, as ſüllen ſe doavon leben, as hührt ſick dat man ſo för'n rechtſchaffen Fruhgensminſch, as wiern ſe doato groht mahkt un kennten dat nich annes, un föten ehr denn bi den Ihrgeiz, un doa mücht Schäne ſick nich anſaten laten, denn ehr Vatting wier'n Mann bi de Sprütt weſt un harr den Tobringe ünne ſien Kummando un man Meiſte Wölferten mit den rohren Ferrebuſch äwe ſick hatt, un wat ehr ſelig Mutting weſt wier, de harr ſick ook in ehren Leben nie nich vör keen ſwoar Arbeit ſchuhgt, de wier Dodenfru weſt un harr ook Ihlen3) un Lavemangs ſetten künnt. Schäne Gäten wier äweall keen Bild, as ſe noch unbegäben wier un ihre Herr Schnüwe ſick äwe ehr Peteſill4) un de poar hunnert Dahle, de ſe ſick toſamen ſpoart harr in de twee un twintig Joahren, de ſe bi üns tru un ihrlich deent harr, erbarmen dehr, as ſe äwe den Middag mit de ſwoare Dracht un de upſchörten Ünnerrock den hohgen Süll ruppe ſteeg un ick ehr grauſamen vierteintölligen beiren Propellerſchruhwen an ehr vierkantigen Pumpſtakens ünne den duwwelten Watedrachtendruck arbeiten

---

[1]) Taue. [2]) Taudſen von den Ecken der Segel.
[3]) Segeltuch. [4]) Bündel.

---

[1]) Satan. [2]) kreuzen. [3]) Pfauenart. [4]) Nebel und Tau.

---

[1]) Bombaſin (franz.) = leichtes Zeug. [2]) Windſtoß. [3]) Stare. [4]) Kraniche. [5]) Raum unter den Dachſparren. [6]) Bürſten.

---

1) gebeizt. 2) Wannen. 3) Blutigel. 4) Sitzenbleiben.

ſehg, — Herr Du meines Lebens, dunn verfiehrt ick mi oarig, ſchöt in mi toſahm un ſär to mi, Herr Gott, wenn Lotting ſonn Behn- un ſonn Trittwark harr! Ick ſmeet flink noch'n Blick nah Lotting ehren Spann, as müßt ick mi äwetühgen. Ja dreemal ringſtens[1] künnen Lotting ehr lütten Pötings mitſamſt de grönen Pantüffeln von Schänen ehr Slöpen[2] awtreckt warrn, un denn blew doa doch noch ümme Plus för Schäne nah. Dat ſtimmt mi nu mit een Slag ühteſt pläſierlich, un ick müßt mi Gewalt andohn, dat ick nich luht uppruhſten dehr, as ick achte Schäne den Süll ruppe ſteeg. Lotting harr mi kamen ſehn un markt dat gliek, wua häglich mi to Sinn wier. Se ſehg ook ganz häglich uht, as harr ſe wat luſtigs in petto, un doa nu nicks lichte anſtickt as Lachen, ſo füngen wi denn beir an hell uptolachen, as ick bi ehr ſtünn, ihre ſe noch weeten dehr, wat mi, un ick, wat ehr ketteln[3] künn. Na, ick vekloart ehr denn nu dat Proportſchonen-Exempel, dat ick eben nah Adolf Dietrich Weſtfalen uhträkent harr. „Pfui, wat Du eenmal häßlich büſt, Martin!“ ſär ſe, lacht doabi äwe doch, dat all de lütten ſchieren witten Sneeglöckſchen von Tähnen ünne den hellen Sünnenſchien von ehr luſtigen blahgen Oogen tüm Vörſchien kehmen. „Wat kann de arm Schäne för ehr gottgeſegnete Begahbung. Ick dacht all, Di wier wat recht Angenehmes toſtött, ick dacht all, Bonepart harr Blüchern gegenäwe lütt bigäben, un nu is dat man all Spott un Scharenfreur.“— „Je, doa lat äweſten ook der Deuwel dat Lachen, Kind!“ röp ick un ſett ihrſt recht an, „wenn ick bedenken doh, wua de Gottesſegen woll in Natura uhtſehn mägen mag, denn mücht ick em mi woll von Figurakohp in Gips awgeeten laten, un denn künnſt

---

[1] wenigſtens.
[2] Schleifen, Laſtſchlitten.
[3] kitzeln.

Du ſe jo as Dekratſchon up de Komohr ünne dat Spegel an jere Siet von de oll puzellanen Blohmenwahſ upſtellen, de noch Kuſining Kurrichen, geburne Pötten, Dien ſelig Swiegemutte tüm Hochtietspreſent mahken dehr, un wenn denn de teiren grohten Parlenmuſcheln, de ick uht de Weſtindies mitbröcht hew, as ick noch as Kargedühre[1]) up den Kriſchan ſühren dehr, doa mit upſtellt warrn un dat Swert von den Nurwall, de noch von mien ſeligen Öllevahre ſien Grönlandsfoahrt herſtammen deiht un wat woll noch up dat groht eeken Kleereſchapp[2]) doa achte up de Dähl liggt, dwaß[3]) vörleggt wad, un Du ſteckſt denn noch tüm Äweſluß de groht Haiſloß, de ick ook von de Habana mitbröcht hew, in de Kurrigſche Blohmenwahſ baben in, denn kann ſick dat feine Muſeum up dat Witte Colleg mitſamſt Profeſſer Aſchenpüſtern man Grütt kahken laten, dat Kind mit den duwwelten Kopp, wat doa ſick ſo breet mahkt, un dat Kalw mit de ſöß Behn, wua twee von uht den Puckel ruhte wuſſen ſünd, dat's all nicks nich, doa hett de Natur twee mahken wullt, äweſten man annethalben farrig krägen, bi Schäne kunträr, doa hett ſe nicks an ſpoart, doa is eitel Fülle un liebliches Weſen, doa hett ſe man blot eens bewieſen wullt, wat ſe leiſten kann, un wat ehr dat up'n poar Handvull Todahten nich ankümmt, wenn ehr de Kopp mal goht ſteiht un ſe ſick un anne luſtig Lühr mit 'n Spaß mahken will."

Lotting wull mi de Hand up den Mund leggen, as wull ſe mi dat gottloſe Muhl ſtoppen; ick höll ehr äweſten de beiren lütten Patſchen faſt, ſo dat mi grar in't Geſicht kieken müßt un ſär:

„Un denn Lotting, wenn wi Luten Hackmeiſte ſien groht Näſ' mit de Troddelwoahrt doaan üns ook noch in Gips awgeeten leeten, denn künnen wi'n ſwoares Geld vedeenen, wenn wi doamit as Naturalienkabinett in Pingſtmarkt ünnen an'n Straun un nahſten in'n Tiergoarn in Kopenhagen uhtſtahn wülln. De Näſ' heſt Du man noch nich ſehn, Kind! Süh, de ſüht ſo uht, as harr de kriſtliche Kunſt Luten doaan faht krägen un in't Leben rinne trocken, as he jung warrn wull, un denn ſo —"

---

[1]) kaufm. Bevollmächtigter. [2]) Kleiderſchrank. [3]) quer.

Lotting künn dat Lachen twoars nich laten, äwe ſe ſehg doch ſo uht, as wull ſe bös warrn.

„Male Preißelten kannſt Du hüht Morrn noch nich begegent ſien, Martin," ſär ſe, „denn de ſitt doa baben achte ehr Giraniumspött up den Obſervatſchonsposten, tellt de Drachten Wate, de Schäne in't Huhs ſläpt, un wunnet ſick, wuarüm Schäne all dat Wate nich achte dörch den Duhrweg in dat Sparlingsneſt nah de Waſchkäk rinne drägen deiht, wenn ehr doch man een Minſch to weeten dohn wull, wat Buddy'n ſien Bähnmeiſte[1]) den Boart von den Duhrwegſlätel in dat Slott awdreihgt hett. Koarl Prüßink wad doa woll ſchuld an ſien, dat Dien Tung ſo krähnſch[2]) is, de is Di woll irgendwua in de Möt kamen, wat? Wenn Du nu äweſten nich gliek ſwiegen deihſt, denn ſegg ick Di ook in dree Dahg nich, wat ick hier för Di in de Taſch hebben doh. Kumm un ſett Di mit mi up de Bänk dahl. De Jung will all werre up'n Schoot. Na, un nu rahd! Na, rahden künn ick dat jo nu nich, dat güng mi ſo as den Warrminne Jung, de ihrſt rahden ſüll, wat 'ne Aant, un nahſt, wat'n willen Swahn, un toleß, wat 'n Plöß wier, un ümme up'ne Faſtgählgaß[3]) röhd. Toleßt langt Lotting in de Taſch un hahlt 'n Breef ruhte, denn de Poſtbahr ihrſt vör 'ne Stunn an ehr bröcht harr, un de wier richtig von Paſtuhrstanting uht Göteborg un ook richtig ſo, as wenn de oll Fru leibhaftig ſülm vör mi ſtünn mit ehr natürliche Anlagen to Lachkrämpſen un mit ehren bibelfaſten Ticke un Trina achte ehr. Dat wier de letzte Breef, den Lotting äweall noch von Göteborg kreeg, denn all dat neegſte Joahr drup ſtürw de oll Fru, un ob Trina ehren Mörnerſchen Huſoaren achteher noch richtig krägen hett, das mag Gott der Herr wiſſen. De Breef ſülm wier äweſten nett, un ick lehſ em to mien Amüſemang un mien geiſtige Ausſegung tweemal dörch, denn Tanting harr ehren Text in twee Deel richtig indeelt, un de tweete Deel, de wier werre in twee Deel indeelt, in 'ne ſtramme Epiſtel an dat niege Babel, dat Königreich Swehren un Nuhrdwegen un all de Arrakkiter, Konjakkiter un Alkoholliter äwehaupt und zum andern aber mit 'ne ſeine Nutzanwendung un Bußpredigt för mi ſülm as muhrtvebrennten Heiden, Sabbatſchänder un Götzendeener nich von Gog un Magog,[1]) ſondern von Grog, Rum un Toddy. Bi Tanting ſchient dat to 'ne fixe Idee worren to ſien, ſiet den Dag, wua ick in ſonn Extahſ äwe Guſt Swanken ſienen Hallunkenbreef geröhr un ehr, as ſe de Lachkrämpſen kreeg, uht Beſehn de Arrakbuddel ünne de Näſ' hüll, dat ick drinken un Lotting prügeln dehr, wenn ick mi eenen antut harr, un ſo ſöt ſe mi denn gehührig mit de Bibelkniepang an un lehſ mi den Text as mit de Poſaunen von Jericho un neihgt[2]) ehre Vermahnung in den Herrn mit de indringlichſte Spruchachteſticken[3]) dörch von dat grohte Salamonſche Kluhgen[4]): „Wo iſt Wehe? Wo iſt Leid? Wo iſt Zank? Wo iſt

---

[1]) Bodenmeiſter. [2]) übermütig. [3]) Zweimaſter.

---

[1]) Gog und Magog, Name eines fabelhaften Fürſten und ſeines Landes, von denen der Prophet Echeziel in Kap. 38 und 39 weisſagt. [2]) nähte. [3]) Spruchhinterſtichen. [4]) Knäuel.

Klagen? Wo ſind Wunden ohne Urſach? Wo ſind rote Augen und Naſen? Nemlich wo man beim Weine liegt und kommt auszuſaufen, was eingeſchenket iſt. Siehe den Wein nicht an, daß er ſo rot iſt und im Glaſe ſo ſchön ſtehet; er gehet glatt ein, aber darnach beißt er wie eine Schlange und ſticht wie eine Otter. Höre, mein Sohn, und ſei weiſe und richte dein Herz in den Weg. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern. Und halte geduldig ſtille in dem Herrn. Er haut ihn mit der Rute, aber er errettet ſeine Seele von der Hölle. Sprüchwörter Salomonis am drei und zwanzigſten.“ Und denn kehm för Lotting de Rat un de kriſtliche Bähd, dat, wenn ick nich in mi güng un den niegen Minſchen dörchuht nich antrecken wull un mi geiſtig nich ni gebären mücht, denn füll Lotting von wegen ehr eegenes Seelenheil un ewige Geiſtesnotdurft man getroſt werre to ehr Paſturstanting trüch kamen in den Haſen ſtiller und frommer Beſchaulichkeit, un denn füll ſe Di, Hans, man eben ſo getroſt werre mit nah Göteborg bringen, un doa wull ſe denn mit Lotting veeent den Keim der Nüchternheit planten un beſchicken, doamit Du nich ook in de Klauen un Krallen des Satans gerahden dehrſt. Amen! Un teleßt reehgt ſick dat achte Tanting ehren Sermon grar ſo as in de Kirch achte de Predigt. „Es ſind auch Perſonen, welche gewilligt ſind“ un ſo wiere mit n’ halw Dutz Poſtſkripten. „Major Njätebohm hat der Gemeinde ein grauſames Ärgernis gegeben, was maßen er ſeinen Abſchied genommen und mit der weiblichen Achitophel, der Katharina Ahlgreen auf und davon nach Italien und Sodom und Gomorrha gegangen. O Herr, ſieh dein Volk an! Lars Erickſon hat die kleine Lundten nach ſeiner Rückkehr richtig vor dem Tiſche des Herrn geehelicht, letzten Spätherbſt, als der Froſt einſetzte. Huckepack hat ſie ſick vorher von ihm nicht mehr tragen laſſen wollen, wohl aber hat das junge Paar, ſo lange der Schnee es zuließ, ſo viel Schlittſchuh gelaufen auf dem Kanal, daß es förmlich Aufſehen erregte, bis Gott ſei Dank der erwartende Zuſtand der jungen Frau ſolche Torheit aus Geſundheitsrückſichten nicht länger zuließ. — Sollte es Dich, gutes Lottchen, denn Du hatteſt, wie ich mich entſinne immer eine törichte Schwäche für Vanille-Eis oder Deinen lieben Mann intereſſieren, ſo kann ich Dir noch vermelden, daß der Konditor Kloapi nach Stockholm ſeit letzten Herbſt überſiedelte und dort ſich etabliert hat, denn hier in Gotenburg fängt wieder Gras an auf den Straßen zu wachſen, ſeit der Gottesſegen der Kontinentalſperre aufgehört hat. Kloapi iſt zwar ein Katholik, und ein Katholik kann zunächſt einem Juden in den Augen einer proteſtantiſchen Paſtorenwitwe nur ein Gräuel ſein, aber ſträflich wird es nicht erſcheinen, ſo wir ihm alles Gute gönnen. — Ich und Trina haben den ganzen Winter an wollenen Strümpfen für Deinen kleinen Hans geſtrickt, ſelbige werden mit nächſter Schiffsgelegenheit erfolgen, ich bete und hoffe zu Gott den Herrn, daß das Kind die Anlage zur engliſchen Krankheit, — ihm ſtand ja ſozuſagen der kleine Bauch unter dem Kinn, als ich ihn zur Taufe hielt und er mir die eine Bahn in dem neuen ſchwarzen Tafftkleide verdarb, der Paſtor hielt noch eine ſo gräuliche Taufrede über Jonasſen und Behemothen,[1]) weißt Du noch wohl, Lottchen? — nun gänzlich verwunden haben wirſt, läßt Du ihn auch fleißig isländiſch Moos trinken? — Apropos, und denn noch eins, was Euch Lieben beide aber nicht wundern ſollte, da ich Euch beide eindringlichſt ja immer vor dem leichtſinnigen Menſchen warnte, indem ich vorausſah, daß es ſo kommen mußte, wie Ihr nicht umhin könnt mir zuzugeben, der Zöllner und Sünder Herr Schwank, der auch immer der verworfnen Theaterprinzeſſin, der Ahlgreen nachlief und bei der berüchtigt gewordenen maskierten Schlittenfahrt den Prinzen Mürat machte, mit einem Eisbären hinter ſich auf der Pritſche, iſt bei Nacht und Nebel, wie der alte Erickſon mir neulich erzählte — der alte Erickſon läßt Deinen lieben Mann auch noch gar zu vielmals grüßen — auf und davon gelaufen mit Hinterlaſſung vieler Schulden und der allerübelſten Nachrede. Daß Dein lieber Mann das ſchöne Geld, welches er ihm ſo unüberlegt vorſchoß, jemals wieder erhalten ſollte, erſcheint mir unter ſolchen Umſtänden mehr als zweifelhaft. Schwank ſoll nach England gegangen ſein, wäre es nicht geraten, wenn Dein lieber Mann etwa durch den engliſchen Konſul, ich glaube er heißt Kräwt — auf Schwank vigilieren ließe, um gelegentlich mit ſeinen Anſprüchen gegen ihn hervorzutreten. Es wird das aber eine Lehre ſein für Herrn Heuer, künftighin nicht ſo haſtig ſein Sauererworbenes anzulegen und ſein ſchönes Korn unter die Dornen zu ſtreuen, denn wie die Saat ſo die Ernte, zumal er nun Familie hat und ſich aufs Sparen legen ſollte. Der Segen eines guten Namens genügt nicht mehr für die Hinterbleibenden in dieſer argen Welt, ſollte Herr Heuer bedenken, bei beſagter, von ihm übernommener ſchwerer Verantwortlichkeit, denn der Herr unſer Gott iſt ein eifriger Gott und züchtigt uns in unſern Kindern, wenn ſie heranwachſen und was unter die

---

[1]) Behemoth, Name eines Tierungeheuers (Buch Hiob, Kap. 40, 10—19).

Füßen haben wollen; ein Seemann kann ſo jeden Tag erwarten, abgerufen zu werden, und läßt er denn die Seinigen unverſorgt zurück, iſt manchmal das Elend groß. Aber Herr Heuer nimmt ja wohl keinen Rat von alten Frauen an, ſind es auch Paſtorenwitwen, die ſich des Herrn getröſten. Herr Heuer war ja immer ſo haſtig. Riß er doch Dich gutes Lottchen ſozuſagen in den Kinderſchuhen von Deiner alten Tante weg und an ſich, von Deiner alten Tante, die Dich mühſam groß gemacht, mein guter Schwager, Dein ſeliger Vater, hatte Dich ja auch unverſorgt zurückgelaſſen, und ich meine, das Meinige redlich an Dir erfüllt zu haben, ohne mich deſſen verrühmen zu wollen. — Daß es Dir in R. gefällt und Du Dich noch immer glücklich fühlſt, wie ich aus Deinem letzten Schreiben erſehe, beruhigt mich zwar, wünſchen will ich Dir aber doch, daß die Tage nicht kommen mögen, von denen es geſchrieben ſteht, ſie gefallen uns nicht, und daß das neue Schiff, welches Dein lieber Mann baut, nie in ſolche böſe Havarie gerät als der Kriſtian der Vierte, auf dem er ja als Karrigadeur fuhr und uns noch ſo viel Sorge wegen ſeines Verbleibens machte, auf ſo etwas muß eine Schiffersfrau immer gefaßt ſein. Kann Heuer auf ſeiner erſten Reiſe nicht Marſtrand anlaufen? Frag ihn doch mal. Ich hörte gern mündlich von Euch Lieben, das iſt auch immer ausführlicher, Mund gegen Mund, und man ſpart dabei das leidige Porto, letztes Mal hatteſt Du Deine lieben Zeilen auch nur bis Lübeck frankiert, und ſo ärmlich kann es Euch doch nicht gehen nach dem vielen Leinenzeug, von dem Du ſchreibſt, und all den ſchönen Betten, die Dir bei der Erbteilung Deines ſchwiegerväterlichen Nachlaſſes zugefallen ſind.

Deine würdigen beiden Schwägerinnen bitte ich unbekannterweiſe ſchönſtens zu grüßen und ſie zu bitten, ſich ihres unbegebenen Standes fernerhin in chriſtlicher Demut zu getröſten. Eheſtand, Weheſtand. Wer freit, tut wohl, wer aber nicht freit, tut beſſer, und wie ſagt Pauli erſte Epiſtel an die Korinther ſieben vier und dreißig? Welche nicht freit, die ſorgt was dem Herrn angehört, daß ſie heilig ſei am Leibe und auch im Geiſte. Auch deſſen möchten ſie ſich einfältiglich getröſten, daß die Ledigen nicht ſollen heimgeſucht werden mit des Leibes Trübſal, wie ſolches an Dir gewahr geworden zu ſein und bis zu Ende erlebt zu haben ich mich noch jedesmal mit Entſetzen erinnere, möge der Herr Dich vor ähnlicher Heimſuchung behüten oder? — aber ich will lieber nichts ſagen, was meines Amts nicht iſt. Gott wird ja in ſeiner unerſchöpflichen Gnade auch in dieſem Punkt ſeiner Zeit Einhalt bei Dir tun. — Das nußbraune Bombaſinkleid, das ich Dir zu Deinem Geburtstage kurz vor Deiner Abreiſe ſchenkte, hält ja wohl noch vor, wie ich hoffe, oder haſt Du es ſchon gekehrt? Ich denke mir, daß es ſo ſein wird, nämlich letzteres, für welchen Fall ich Dir zehn Rieksbanktaler zu einem neuen Kleide und friſcher Erinnerung an Deine altersbrüchige Tante, die ſich nun ſchon damit vertraut gemacht hat, daß fremde Hand, wahrſcheinlich wird es Trina tun müſſen, ihr die Augen zudrückt; das alte Bombaſin verbrauche aber nur ja nicht zu Futter; ſollten ſich daraus nicht zwei oder drei hübſche Piecen für klein Hanßing machen laſſen? Mich dünkt, das ginge. Daß ſich aus den Ärmeln ein paar allerliebſte Höschen für ihn machen ließen, das laß ich mir nicht ausreden. Mit Trina iſt das denn rein nicht mehr zum Aushalten. Sie will immer von ihrem Mörnerſchen Huſaren nicht laſſen, und ich kann ſie doch nicht miſſen. Es ſcheint, daß Trina zuweilen ſchon die Zeit recht lang wird, bis ſie wieder von mir ab kann und den Huſaren kriegt. Es iſt rein zu arg und zu toll, wenn der Heiratsteufel dem unbegebenen Weibsvolk durch den Kopf fährt, dann werden ſie blind wie die Birkhühner und nehmen keine Vernunft an, und wenn einer ſie auch auf den Kopf ſtellt. Ich will aber nicht zu hart gegen Trina ſein, denn wie ſagt der Evangeliſt? Von den Jungfrauen habe ich kein Gebot des Herrn; ſo eine Jungfrau freiet, ſündigt ſie nicht, doch werden ſolche leibliche Trübſal haben; ich verſchonte aber euer gerne, wiederum an die Korinther. Das Einzige, was Trina bei mir noch hält, das ſind die paar Betten und ſonſtigen Lunten und Lappen, die ſie haben ſoll, wenn ich das Zeitliche geſegne. Mein anderes bischen Armut habe ich Dir natürlich ſichergeſtellt; weiß Gott, viel iſt es nicht. Traurig bleibt es aber, daß Trina ſo zwiſchen zwei Satanaſſen ſitzt, dem Satan des Freiens und dem Satan des Mammons, und daß ſie nur der letztere bei mir zurückhält, das hochherzige Gefühl des Samariters iſt es nicht, und dabei beſchleicht mich zuweilen, wenn meine unſeligen Krämpfe über mich kommen, der ſündige Gedanke: Du haſt Dich immer für eine Geſegnete des Herrn wegen Deiner Kinderloſigkeit gehalten. Martha, hätte der Herr in ſeiner Gnade Dir doch Kinder geſchenkt, ja und wenn es auch ein Dutzend geweſen wäre, dann hätte das arme Menſchenherz doch etwas, das es ohne Argwohn ſegnen könnte, wenn der letzte ſchwere Kampf kommt; Trina hält nur bei Dir aus, um es ſich nachher in denſelbigen Betten wohl ſein zu laſſen, in denen

Du Dich zuweilen ſo elend fühlſt. O Herr, ſieh Dein Volk an!“

Na, ick harr Lotting den Breef luht vörleſen müßt, un an weck Stären lacht Lotting ſick, un an anne kehm dat Lachen an mi, un denn werre lachten wi üns all beir as de lütten Kinne. Lotting vöruht wull ſick uhtſchürren, as wie an de beiren Satanaſſen ranne kehmen, wua Trina mank ſitten dehr, ſo dat ick ehr man inſtännigſt birren müßt, ſick to begriepen, doamit ſe ook nich de Lachkrämpfen kreeg. Un Du füngſt dunn ook an to lachen, Hans, ick glöw, dat wier dat ihrſte Mal, denn ſünſt harr ick Di man ümme günſen hührt von wegen de unſeligen Tähnen, un as ick dunn tofällig up un nah de anne Siet von de Straat räwe keek, richtig, dunn ſtünn Male Preißelten mit den Kopp hoch äwe de Geraniums weg dicht an de Finſteſchiew un keek ſo brandnieglich nah üns räwe, as harr ſe dat Poſtgeld giern för üns bitahlt, harr ſe man wüßt, wat in den Breef ſtünn un wat üns ſo luſtig ſtimmen dehr. Ick nehm den Hoht ſiehr oarig aw vör ehr. Se wier jo woll äwe noch woll muhlig von wegen dat bewußte Kind von Roſinen, wuaräwe ſe mi in de Blootſtraat ſo anroart harr, kort un goht, ſe ſmeet ehren Kopp mit de grohte Fladduhs[1]) mächtig ſpöttſch achteäwe un vetröck ſick achte ehr Giraniums, un mi dücht dat, as ſtök ſe ehr Tung gegen mi uht, man ſwären künn ick doa nich up.

Na, dit wier jo nu goht. De Agamemnon würr nich den ihrſten, äwe doch den ſäwten Mai kuntraktlich awläwert vör dree Kapteins. Ick harr Hans Olwardt för mi, Schramm nehm den ollen Maak, un de beiren köhrten ſick Jentzen von'n Borgwall doato, un wat de dree an de Brigg to monieren fünnen, dat was keen tein Dahle wiert, doa würr 'n Strich äwe mahkt, un Schramm un ick güngen as de beſten Frünn uht dat Geſchäft. Schramm harr doa nich vähl bi rampſt, dat was woahr. He harr as'n ihrlichen Kierl an mi hannelt un bewieſt mi dat dörch ſien Böhke, dat ſien ganz Profit bi den Agamemnon in ſien beiren Parten ſtähken dehr. Doa was man een Stimm äwe, dat de Brigg dat feinſte un dägſte Foahrtüg was, dat bi dat oll Fiſcherundeel ſiet Minſchengedenken von de Helgen lohpen wier, un dat ſick dat vör Gott un alle Welt, in wecke Haben un up wecke Peilung un Foahrwate dat ook ſien müчht, un ſüll dat ook de Atlantick ore de Pazifick ſien, drieſt ſehn laten un'n oarigen Puff vedrägen künn, gliekvähl ob ünne Ballaſt ore mit 'ne richtig ſtaute Fracht. Ick wier ſeelensvegnögt, dat ick endlich ſo wiet kloar wier, un dat dat Schipp nu uhtlohpen künn, wenn ick wull. Harr ick dat nich mit de Haſt hatt, ſo kreeg ick dat mit de Haſt. Mi wier, as künn un dörwt ick doch nich ihre: „Hahlt Fiſch!“ ropen, as bet de Agamemnon in See wier un vör 'ne reguläre Brieſ' dörch den Sund un Treekroner vörbi üm Kap Schagen rümme weſtliche Kuhrſen ſimmen dehr, un wenn dat ook mit Ballaſt ſien müßt. Mit Boneparten harr dat noch för de neegſten twee ore dree Wochen gohr Wähg, ſo vähl ſtünn faſt nah de letzten Aſſiſen. Man dat ſtünn ook faſt, flink wier he, un veſtahn dehr he ſienen Kram, Unglück ſleep ni nich, flinke as ick ſüll he nich ſien, dat Nahkieken ſüll he bihollen, an mi ſüll dat nich liggen, ore ick wull Pott heeten un Tietlebens Krabben ſchuwen. De Brigg würr vör dat Gewett coram Domino Senatore Sinnig quo Assessore in dat Regiſter indragen un de Mannſchaft munſtert,[1]) Jochen Ruhboart, de äwe nich ſonn ruhgen Boart harr as Dien Maat, Heintrich, as Stüermann, Hanter Piahtz. Stoffer Tews, Fritz Asmus, Pete Podeiß un Klas Jeickel as Bullmatroſen, Hans Pete Zirck un Johann Hameiſte as Jungmanns, de letzten vier all uht Warnemünn, un Jürgen Niemann von de Laſtadie as Kajütenwächte, un ſonne feine dräwige Mannſchaft was dat, ſonne ſtramme forſche Bengels, mi lacht oarig dat Hart in'n Liew, wenn ick eenen nah den annern von ſe ankeek, as ſe ehr Vekloarung, dat ſe bi mi hüert harrn, to Protokoll awgehwen. De wurthabende Gewettsherr wünſcht dat niege Schipp, mi ſülm un de Mannſchaft dat beſte Glück; man dat markt ick woll, Signater Sinnig ſeet dat Döhpfeſt von den Agamem̃non noch in de Knaken, de Kopp ſeet em ſo ſtief in den Nacken, as harr he 'ne Handſpahk äweſlaken, un he keek mi mit halwapen Oogen äwe ſienen flätzigen Gäwel weg ſo praeter propter un approximativ an, as harr ick em vör Joahr un Dag üm'n grohten Hümpel Geld anpumpt un dat Betahlen vegäten, un as würr he mi neegſten Dags eenen Mahnbreef in dat Huhs ſchicken, den ick nich achte den Speegel ſtähken ſüll. He ſeet ſo ſtuhr un hochnotpienlich doa, as würr ick un mien Lühr to Bruch ſchräwen för Schmuggel un Kunterband, un ſär keen Wuhrt, grar ſo as harr he de Habenmeiſte-Bäntji rein uhtſweet mitſamſt den Poſten as Lootſen-Kummandühr, wuaup he mi an den ewig unvergeßlichen Döhpdag propter bene merita Uhtſicht mahkt harr, ihre he mit Profeſſer Aſchenpüſter trüchwartſch dörch de Luhk bi dat Gangſpill in den Ruhm rünne ſchöt. As ick mi äweſten anſchicken dehr, mit mien

---

[1]) altmodiſche Haube.

---

[1]) gemuſtert.

Beſatzung ſuhrttogahn, dunn künn he dat doch nich laten, mi cum grano salis to bedeenen, dat heet, mi een Kuhrn von ſien oll Steenſolt up de Brahr to ſtreugen, un ſär: „Und möge Schiffer noch von den Cancellos Gewettae[1] die eben ſo wohlgemeinte als unmaßgebliche cautio mit in See nehmen, contra procellas venti atque angustias maris ſich specifice, mithin nicht in folle befinden zu laſſen und wohl zu bedenken, was maßen Hab und Gut, Leib und Leben, Erfolg und Wohlfahrt ſeiner Nebenmenſchen, ſeiner cura und ſeinem officio, ſozuſagen sine conditione in die Hand gegeben ſind, und wäre ſeine Erziehung eine qualifizierte geweſen, und ſo er Latein verſtände, würde ich hinzuzufügen mich gemüßigt finden laſſen: Incidit in Scyllam qui vult evitare Charybdim, welches ſoviel beſagen möchte, als —“

„Ja woll, Herr Signater,“ ſär ick dunn un luvt em den geliehrten Wind aw, „veſteiht ſick, Herr Signater! Jck hew mi ook'n lütt bäten an den grohten Bröder ſchüert, un doa ſünd ook'n poa von Magiſte Siemaxen ſien langbeenten latinſchen Vokabels in un an mi hacken bläwen, de ſo faſt neihgt worrn ſünd, dat de Burren[2] achte Schagen ſe noch nich uht mi ruhte puhſt künnt hebben. Jck veſtah Se recht goht. Dat will ſo vähl ſeggen mit de Scylla un de Charybdis, dat, wen morrns up nüchtern Mahg 'n oll Wief begegent is, de is ſick nich ſäke, wat he nich noch vör Diſch up'n ruhmredigen ollen Däsbattel ſtött. Veſteiht ſick, Herr Signater, ick warr mi Se Ehr geihrtes concilium achte de Uhren ſchriewen, wenn ick ihrſt buten bün, mi mäglichſt approximativ nah den Kompaß richten un mi bi Storm, Unwähre un kunträre Wind ümme beſtes vel quasi un richtig praeter propter vehollen, dat veſteiht ſick, ümme dohnlichſt quousque un quam ob rem, ümme quodammodo un propterea quin, doa känen Se ſick up velaten, Herr Signater!“

---

[1] Schranken des Gewetts. [2] Stürme.

De wuhrthabend Gewettsherr, ick weet nich, wen dat dunn noch grar wier, grifflacht ſick un keek mi an as’n Spitzbohw, un as wull he to mi ſeggen: „Dunne Narrn, den heſt Du äweſtrahkt as de Buhr ſien Fru.“ Signater Sinnig ſmeet mi äwe eenen bitterböſen Blick to, as harr ick em vör ſien eegen Huhsdör in’n Rönnſteen ümkiehrt, un ick markt em dat an, dat he ſick miene grohte Geliehrſamkeit ad notam nehm un eventualiter achte ſien grohten Uhren ſchreew, un dat ick in diſſen Läben, ſo vähl an Herr Signator Sinnig, Altherrn des Altſtädter Waſſerborns, leeg, up dat Habenmeiſte-Bäntji un den Lootſenkommandührepoſten mi nu ook keen Rähknung wiere mahken döwrt.

Na, dit wier jo nu nich blot haſtig von mi, Kinnings, dit wier mihr as haſtig von mi, dit wier dumm. Ick harr mienen ſeligen Ollen ſienen ſchönen Spruch von wegen Hinzen un Kunzen un ook von wegen dat Sticken Stähken vegäten. Ick kehm mi den Oogenblick mächtig klook vör, dat ick Signater Sinnigen ſien Oſſens vör mienen Haken jücht harr, äweſten ick wier, wie geſeggt, dunn noch ick, un ick güng woll noch ganz häglich von de Kanzellen un de oll Schriewerie fuhrt, man von dat Rathuhs was ick doarüm noch lang nich rünne, doa ſüll ick noch ihrſt äwe Hals un Kopp rünne bröcht warrn un mi up’t Hoar dat Knick bi awſcheeten.

Soans un ſo wiet wier nu allens mit den Agamemnon klipp un kloar un in de feinſte Orrnung. Dat groht Kabel von Knuhſten leeg up dat Rohf¹)

---

¹) Mannſchaftskajüte.

un de beiren Ankers von Sandhaſen vör dat Bratſpill.1) De Proviant was all all an Buhrd bröcht un de Lühr ehr Seekiſten ook. Ick beduhrt blot, dat Vetter Kriſchan von de Mara nich doa wier un ſick de Brigg doa mal eens up anſehn künn. Wat de doa woll to ſeggen dehr! De ſüll lang un nipp tokieken, wull de doa wat an to mäkeln finnen. Tuſchen dehr ick nich mit em, un wenn de Mara ook noch eens ſo groht wier, un wier ſe ook een vull Stieg Joahr jünge weſt. Ick harr nu wiere Gott in der Welt nicks nöhrig hatt, as Ballaſt intonehmen un denn awtoburren un nah Bolderaa ruppe un mi doa 'ne Rußſche Fracht för England to föhken ore äwe ook fuhrtſtens uht dat Kattegatt ruhte, denn ſüll de verfluchte Himmelhund von Bonepart woll dat Nachkieken behollen. Man dat oll Frachtföhken is ümme 'ne eegen oll Sahk. Am leewſten harr ick doch glieck 'ne feine Fracht mit uhtnahmen. Geld müßt nu vedeent warrn, ſo ore ſo, denn ick wier all bannig klamm un neegeto hakenrein,2) de Proviant wier ſo all up Pump nahmen, un de een Mahnshüer, de de Beſatzung vörweg krägen harr, de harr Amerpohl vörſchaten un de hunnert Dahler doato uht all de Ecken un Ritzen tohohp ſchrapen müßt, denn Jhrnſt Klaſen befünn ſick noch ümme up de Parforßjagd achte de Pohnſtörper Gebirgen up Roſſen ſienen Rotſchimmel mit de Boarenſchabrack un den Snakentuhm3) un mahkt doa de Gegend unſäke von de Provinz Räbel an lanks den Lagunen von de Müritz un den Kummerower See bet deep in dat Land Darguhn hinne de niederträchtigen Böß

---

1) Ankerwinde. 2) ausgeſchlachtet. 3) Hier im Mſkr. tuhm. Vgl. S. 146 Anm. 2. Dazu wurde mir inzwiſchen mitgeteilt, daß Tuhn in Meckl. auch im Sinne v. Zaum gebracht wird.

Macke un Wankel, Bullrath Kunkeln, un wua ſe noch all heeten dehren, de de junge ihrliche unflietige Firma Klaſen un Amerpohl in ſo hallunkenmäßige Wieſ üm dat bäten Ehrigte to bemogeln un beſchummeln de noble Intenſchon harrn ünne de ſimulierte Protekſchon von de Napoleonſche Paniek. Ihrnſt Klaſen wier nu all äwe vier Wochen weg un leet nicks nich von ſick hühren un nicks nich von ſick ſehn, un Geld inſchicken dehr he ook nich, un wua de Deckung för J. F. Komienen in Hamborg herſüll, doa — ſär Amerpohl — harr he keen Ahnung von, dat künn em ſien Heiland betühgen. He, Amerpohl, mücht doa nicks nich von weeten, em vegüng Hühren un Sehen, blot wenn he an de Mäglichkeit denken dehr. He freugt ſick ook goa nich'n bäten, dat dat entfahmte Jäken in ſien beiren Hänn nu awtröck, dat wier doch noch'n Awleite weſt von wegen den Grillenfang. Un glöwen künn ick dat nich, wua miſerabel de Pingſtmarkt dit Joahr uhtfollen wier, eenen woahren Lauſekram wier dat weſt, 'ne richtige Schnurrerie, keen hunnet un föftig Dahle wiern bört[1] worrn in all de viertein Dahg, un dat ſüll ick man blot eens bedenken, wat dat beſär, veläden Joahr wiern dat bi fiefhunnet rümme weſt, dat kehm äweſten all von de Paniek her, dat Geld harr ſick nu all lang werre in de Strümpſchächten un Muhslöcke vekrapen, nu dat de oll Grappskate von Bonepart werre an to mauen füng un de Krallen uhtſtöhk. Dat oll ünſelige Jäken in de Hänn was vöräwe, dat was woahr, wenn he ook noch Dänſche Halwhanſchen drägen müßt, he künn doch all Kaffeebohnen mit uhtſöhken helpen, man würr he an J. F. Kominen in Hambörg denken un an den ihrſten Juli, oh mein Jeſus! denn kreeg he nu doaför ſonn grauſames Jäken üm ſien Seelenſack, as harr he de Douſemang doain, grar ſo as de Chaſſüre von de Franzoſen, den ſe toletzt noch in'n Quartier hatt harrn, un den ſien Muntur in de Nahten ſo quittengähl vull ſäten harr as Schnüren. Sniere Snühſte ſien Altgeſell harr ſick noch mit 'n gleuendig Bügelihſen doaäwe her mahkt un all de Nahten up un dahl dreemal lanke ſähgt, dat harr oarig ſimmt un prätelt[1]) as Speck in 'ne Pann, wenn Pannkohken backt wad, man de jung Uptucht harr dat liekers nicht faht krägen. Dat ſehg he nu kloar kamen, wat uht ſien Reiſ nah Hamborg up Roſſen ſienen Rotſchimmel in diſſen Läben nicks nich miehr würr; nu würr dat woll mit'n anne Oart Rieden up Hamborg los gahn ſälen; Ihrnſt Klaſen wier doa ganz nah getacht, Ihrnſt wier ſo ſonn Hans vör allen Hägen. Ihrnſt wier ümme von Huhs uht ſonn ollen Projektenmahke weſt un wull ſo hoch ruhte, dat künn em ümme nich dull nohg gahn, man ſien Pier wieren vähl to lütt för ſien Sählen, he wull ümme Möllepier vör 'ne Schuwkoar ſpannen, wua höchſtens man'n Hund vör gahn künn. Ihrnſt harr nicks nich in 'n Kopp as de direkte Exporten un Importen mit Kaſtendiek un Henzen in London un den Agamemnon un wat doa Fett ruhte brahren jüll. Mitdes harr he äwe de Koar richtig in de Maratz rinne bändelt mit Macke un Wankel, o Du mein Jeſus! Un nu dat de Paniek werre doa wier, würrn all de Möllepier up'n Mählendamm nich doato dägen, ehr Koar werre up den drögen Fohtſtieg un uht de Pütt werre an de Grabenbuhrd ruppe to trecken, de Ahnung harr he, Amerpohl.

---

[1] eingenommen.

---

[1]) geſchmort.

Nu ſtöken all ehr poa Sößlings in de Bohd mit den Spieke, in de Woar un in de Böhke, un wenn nu J. F. Komienen uht Hamborg ſien Probenrühre kehmen un den Weſſel preſentieren dehr un denn de ſiefuntwintig hunnet Dahle nich doa wiern, de Schann wull he, Amerpohl, nich awläwen, denn wüßt he, Amerpohl, woll, wat he dohn dehr, denn mahkt he, Amerpohl, dat ſo as Ete Schäning dat mahkt harr, as de in de Buddel kahmen wier, denn güng he, Amerpohl, nah de Barnsdörpe Dannen, dat harr he neege, un doa würr jo ook woll noch'n ollen Teljen ſien, de tahg nohg wier, elben Ließpunt to drägen, twölw harr he, Amerpohl, joahrenlang vört Oog wagen, de vedammte Paniek un dat Mallühr mit de Blahſ un den Helm harr em äweſten all in de korte Tiet richtige vier ein Punt awtährt, Muſch Nippeſmit harr em doa giſtern noch up de groht Wachtſchäl up wägen müßt. Un dat ſüll ick, Kaptein Heue, man ſehn, wat ick mi noch to den ihrſten Juli nah anne Korreſpundenten as Klaſen un Amerpohl ümdohn müßt, dat würr nohg noch ſo kahmen; awgäwen müßt he dat denn jo doch, wenn J. F. Komien ſe de Bohd toſluten leet. Dat Beſt wier, ick dehr dat man fuhrtſtens un höll mi nich länge up un mahkt, dat ick mit mien Schipp in See kehm, leeweſten hüht as morrn, un müßt dat ook mit Ballaſt ſien, den'n mit Konſul Dühkern ſienen Weiten, dat wier ook man akkrat noch ſo, doa ſüll ick man leewe nich up luhren, Dühke wüßt jo nich, wat he wull, de künn nie nich tüm Entſchluß kahmen. Dat wier jo ſonn Jakob beſinn di, ſo'n Nälpete un Quakelhans, bi den'n künn der Deubel ſülm ſick as Drömmle in ſien Kuntuhr Hacken un Tehn awlohpen, he höll ſick noch ümme 'n Haken fri bi den Toſlag, ſo vähl Rhabarbe harr der Deubel goa nich in ſien Apthek, üm Dühkern ſien Hartliewigkeit ſmiedig to mahken. Weiten wier jo nu ſo angenehm in London, as he man warrn künn, de ſtünn jo nu vier Schilling Engelſch höhge in de Quarter as veläden Harwſt. De harr jo morrn all uht dat Kattejat ruhte ſien künnt bi de ſeine öſtliche Wind, de Agamemnon harr em jo woll all veläden Woch äwenehmen künnt, wenn dat harr ſien müßt. Äweſten ne! Dühke wier ſülm noch vörgiſtern bi em, Amerpohlen, weſt un harr den Agamemnon ſchartern wullt. Gegen dree Schilling Zickspenß den Quarter Fracht harr Dühke nicks nich intowennen hatt, ook keen Wuhrt nich, un dat ick, Heue, doamit inveſtahn wier, dat wüßt he, Amerpohl, jo, na un dat wier jo ook recht hübſch weſt för'n Anfang un för de ihrſte Fracht. He, Amerpohl, harr ſick all in mien Seel freugt hatt un harr ſick all dat Begnögen mahken wullt, mi ſülm de Nahricht to äwebringen, ſchonſt he, Amerpohl, ſünſt jo nich uht den Katen güng, as ick jo recht goht weeten dehr, man dat Begnögen harr he doch doavon hebben un denn nahſten ſick ook eens de Brigg doa eens up ankieken wullt, dat harr em, Amerpohlen, ſacht för 'ne halw Stunn up anne Gedanken as an J. F. Komienen bröcht. Nu ſüll ick Gott in der Welt äweſten man blot eenmal bedenken, wua Dühke ſick dunn up eenmal werre uht de Affaire trocken harr. Na, wen keen Orre ſchickt harr, dat wier jo nu Dühke weſt, un doarüm harr he, Amerpohl, mi doavon ook keen Middeelung togahn laten — ne, wuato ook? ſchonſt he Muſch Nipperſmitten mit'n Gewarw den ſülſtigen Nahmiddag noch harr an Kunrad Mulchinen ünnen an de Wokrenterſtraateneck uhtſchicken müßt, — ne, wuato ook? Wull de Agamemnon up Dühkern ſienen Weiten töwen, denn künn he ſick man leeweſten fuhrtſtens an'n Pahl leggen. Jhrnſt Klaſen, dat ſei Gott geklagt, de wier ümme ſo hittlich un ſtiertſchwenzlich as'n Jöppspierken,[1]) äweſten Dühke — je, de künn jo bliewen! — dat wier jo'n Piedanten — 'n richtigen Piedanten — von ſülm kehm de jo nich werre up de Behn, leeg de up'n Rücken, grar ſo as ſonn langſpönigen ollen Scharpenwäwe,[2]) de, wenn he ümſöllt, ook liggen bliwt un ſo lang in de Luſt mit de Behn rümme ampelt un ſtangelt, bet he doht is ore bet ſonn Nägenmüre[3]) von Awkat em öhgen un ſick an'n Wittduhrn[4]) för 'ne Nachtkoſt anſpitten deiht. Woahr wier dat, den Weiten harr Dühke oſſigen billig von den ollen dicken Schwienhund — Kummerzienrat Plümpern — rampſt, as Makle Schuhre em, Amerpohlen, dat man vetellt harr — dat wier Anno dürtein weſt, ihre Bonepart von de Alliierten Schacht krägen harr, dat wier Hohgen Hahnenwiehmſchen Weiten dreeundörtig Punt Hollandſch un Hinnelahg för'n Graf Pageluhnſchen Weſſel weſt, den Plümpe von den Grafen hatt un de Graf nich inlöſt harr. Plümpern dehr dat nu leed nohg, dat he den Weiten dunn ſo billig ünne Wiert wegſlahn harr; harr he 'n nu, künn he hunnet Prozenten doaan vedeenen nah den Pries, wo he em vör annahm harr, man dunn harr he dat nich glöwt, wat ſonn Tieden ſo flink kahmen künnen, dunn wier Dühke doch mal eens klöke weſt as de oll Schluhkrahw von Kummerzienrat; Plümpe harr dunn dat boar Geld leewe müćht, wat de nu woll giern dat ſchöne Kuhrn up ſienen eegen Spieke liggen harr. Äweſten as de een heeten dehr, ſo ſehg de anne uht, un wenn ſe dat ook noch teinmal ſo dick een mit'n anne harrn un ſick ümſchichtig alle Quartal noch ſo fett awförern dehren, mit Roſtbief un Lankork,[1]) günnen dehrens ſick doarüm doch nich dat Witt in de Ohgen, un kehm dat man oarig to Paß ſick eens gehürig to ſchikanedern un bebohmölen[2]) un'n gatlichen Profunt[3]) antodohn, denn ſo dehren ſe dat beir nich mihr as giern, ſonn Oart wier dat nu eenmal, un dägen dehrens all beir nich.

---

[1]) ſchwanzbeweglich wie eine Libelle. [2]) Roſtkäfer.
[3]) Neuntöter, grauſamer Menſch. [4]) Weißdorn.

„Ne, up Dühkern ſienen Weiten velatens ſick leewe man nich!" ſär Amerpohl, tröck ſick den dänſchen Hanſchen aw un puhſt ſick 'n poa Mal up de Hänn', de bannige Brandnoaren uptowieſen harrn. Dühke is ſonn ollen Säkeheitskommiſſoarius, wenn dat ſo noch Buddy ſien Rogg wier, de up Se Ehren Spieke an dat Sparlingsneſt liggt, dat wull ick ihre togäwen, äwe de Rogg rögt ſick jo ook nich för'n Witten, doa kann ook'n ſchönen Schilling Geld bi an'n Behn bunnen warrn, wenn de nich fuhrt is, ihre de Franzos werre doa is, Frünting, 'n ſchönen Schilling Geld, ſegg ick Se, de Buddyſche Roggen kann ſick noch rein in ſick upfräten, ſegg ick Se, un mit Dühkern ſienen Weiten kann dat ook noch ſo gahn, wenn he noch lang nälen deiht, denken Se an mien Wührt, Frünting! Se känen von Glück nahſeggen, dat de Agamemnon nich nöhrig hett, ſick nah Konſul Dühkern uptohollen. Danken Se Ehren Herrgott, dat Se ſo wiet in't Rein ſünd, un holtens ſick man jo nich up. Schramm keek vör eenige Dahgen bi mi in, un von den weet ick dat man, wat he mit Se von wegen de

---

[1]) Die beſſere Sorte der beiden, von Stammgäſten getrunkenen Rotweine. [2]) anzuführen. [3]) Aerger.

Brigg uht'n anne is un wat he keen Schilling von Se nu miehr to förrern hett. Dat's Gotts Will weſt, dat Agent Kröppe noch de twölfhunnet Dahle berappt hett, ihre he awſchehſt is. He hett woll dat Geld direkt an Se ſchickt ore noch vörher intahlt. Wua dat ſünſt harr warrn ſüllt, doa ſteiht mi de Beſtand bi ſtill as de oll Klock up'n Nikolaituhrn, wenn Unwähre uptrecken deiht un de Elecktriß in de Luft is, as Uhrmahke Fromm ſeggt, de doa von Stadtwegen för betahlt wad, denn treckt ſick de Pe — pe — pe — pendel un ſtött ümme an, grar ſo as 'n Minſch, de ſta — ſtahmelt, un ſteiht toletz bohmſtill und denn geiht de Ka —, ne, denn geiht jo de Ka —, un denn kann jo de K — k — klock nich gahn, un wenn ſe ook noch ſo giern will, un dat kümmt doavon, wiel de Ele — le — lecktriß den Pe — pe — pe —, den Perpendikel wull ick ſeggen, krümm treckt, un doa ka —, un doa kann jo de Uhrmahke nich för ſälen, ſeggt oll Fromm, de Pe — pe — pendel kann doarüm liekes recht re — re — regelrecht ſien, man dat ſonn eenfachen Pe — pe — pe, wull ick man ſeggen, Perpendikel gegen de Na — na natur nich an kann, dat ſteiht all in Fu — dat ſteiht all in Fu — Fu — Fun — Raffer ſien Naturgeſchicht in, mien leew Herr Amerpo — po mien leew Herr Amerpopopopohl, un ſößtein Dahle krieg ick man doaför, p — p — p — p — pro anno, alle Reparatur mit inrekent, up miehre wälen de Buhrſtehes ſick nich inla — la — la — laten." Kröpper — Kröpper — Agent Kröpper! De beiren Wührt foahrten mi grar as ſonn poar Backpfeifen an'n Hals, de eene ünvewoahrens von achte kriegen deiht. Ick möt to mien Schann geſtahn, ick harr ſiet den Dag, wua ick dat Geld von Brümmern to Schrammen drög, ook nich een eenzigſtes Mal an Piepedöning ſienen verdammten Weſſel dacht. De vertrackte Roggenſtichdag wier nu all wochenlang voräwe. Ick harr von Oſſing Kropp nicks hührt un nicks ſehn un mi ook nich wiere nah em ümdahn. Ji wunnet Juch woll, Kinnings, wua ſo wat äweall minſchenmäglich is, dat een ſo wat ook man eenen eenzigſten Oogenblick vedähſen kann. Man de haſtigen Lühr is dat ümme noch ſo in de Welt gahn, ſiet Vater Noah uht ſienen Kaſten ſtägen is, Eſau Linſen frett un Lot ſick den ihrſten Hoarbüdel anböten dehr. Se vegäten äwe, wat wichtig is, dat Allerwichtigſt, un Ohmen äwe Ohmskind, un vebrennens ſick nahſten ehr Fingern, denn ſlahns ſick mit de Fuhſt vörn Bliß[1]) un müchten ſick ſülm 'ne tahgeſchen Inriewung veſchriewen, wull dat man blot wat helpen. Dat deiht dat denn äweſten nich. Se bädeln[2]) ſick den Dieſtel aw, ſe peeken ſick nah de Wahk rinn, ſe neihgen de Ärmels an de Rocktaſchen, as ſen Dörpſniere, man nah'n Liew treckt ſick dat achteher doch nich, paß Du den Kittel an, wua Du em wiſt. Ick ſchöt oarig toſahm, as Amerpohl up Kröppern to ſprähken kehm, ün dat Lachen äwe den Stahmelbuck von Uhrmahke veſär mi. Ick wull oll Amerpohlen all graruht ſeggen: „Ne, doa irren Se in, Kröppe hett nich berappt, wenn Schramm dat viellicht ſick ook dacht hebben mag: dat Geld is nich von O. C. Kröppern, dat 's von Hofrat Brümmern!“ Man ick beſünn mi un leet em bi ſienen Glohwen. Mi föll dat in, wat Brümme mi dat up de Seel bunnen harr, wat dat keenen Minſchen wat angüng, wua ick dat Geld her harr, dat wier ſien Sahk, un ſünſt künn he den Kummerzienrat de twölf Parten nich an den Behn binnen.

---

[1]) Stirn. [2]) jagen.

All wat ick to dohn harr, wier, den Agamemnon bet Anfang Juni kloar to mahken, un dat harr ick dahn. So wiet wieren wi dunn noch nich; doa güng noch 'ne gohr Woch up hen. Ick harr Schrammen nich ſeggt, wua dat letzt Geld her wier, ick harr de Twäſchens doa nicks von ſeggt, ne, un Lotting ihrſt recht nich. In den lütten Flaßkopp noch Sorgen to all dat Leed von Dien'Tähnkriegen, Hans, rinne to drägen, dat harr ook noch fehlt. Ne, Lotting wier de Allerletzt weſt, doato wier ick vähl to eenböhmig,[1]) doato harr ick'n vähl to häßlichen Katarackter, as ſelig oll Roll ſär. Ick dehr alſo ook Amerpohlen doavon nicks to weeten, wua ick eegentlich to de twölfhunnert Dahle kamen wier, frög em ook nich wiere nah Kröppe un güng mienen Gang. Man vefiehrt harr ick mi doch bannig vör den bloten Namen von den bleckern Kupido, un mi wier ſo to Sinn as jen Kaptein, de mooy in de Koi leeg un grar von Kapplaken drömt mirrn in de Nacht, un den de Kajütenwächte donn in de Uhren ſchreeg: „Käppen! Käppen! De Stüermann up Deck meent, doa is Brähkwate vör de Bohg, un doa ſünd man noch dree Faden Wate ünne de Keel!“ un mi ſöll dat den Oogenblick tüm ihrſten Mal mit vulle Wucht up de Boſt, wat ick mit mienen Weſſel för Plümpern mienen Weſſel von Kröppe'n, bi Licht beſehn, up mi ſülm indoſſiert harr un nu ſülm vör den Riß ſeet. Ick müßt oarig deep uphalen, as ick in de Straat wier, üm Luſt to kriegen; ſo wablich[2]) wier mi worrn un ſo binaut,[3]) as harr ick ümme in'n Ratskelle mit den Küpebaaß to vähl Arrak un Goa, Genever un Jamaika bi 'ne Tranfunzel dörch'n anne pröhwt, un ſtünn nu werre mit eens ünne de pralle

---

[1]) eigenſinnig. [2]) unbehaglich. [3]) beengt.

Middagsſünn un ſehg den Häben för'n Dudelſack an. Du geihſt fuhrtſt nah den Hofrat, ſär ick to mi, up de Stähr geihſt Du to den Hofrat un fröggſt em, wat Du to dohn heſt, üm Kröppern antofaten, dat Recht hett'n langen Arm, un Hals ſall Kröppe geben,[1]) un wad he doaäwe ook nägenunnägentig Mal bankerott, un hett he ſick ook teinmal doa achte in Karlsbad, ore wua dat verfluchtige Hunnenlock heeten mag, as'n Haas in de Foahr[2]) achte de Kluten duhkt. Ruhte ſall de Voß nu uht dat Lock, un ſaſt Du doa ſülm Teckel bi ſpälen un em to Foht äwe den Hoarz un de Karpaten nahſetten möten. Man dat ſüll doa jo woll nich ſo kamen, as dat kehm. Ick harr all de Klink von den Hofrat ſien Huhsdör in de Hand, dunn röp doa wat achte mi: „Schipp doa achter, ahoy! eenundörtig!“ — un donn was wat richtig werre oll Örche Davids — „Doa ſünd Lootſen nah Se uht, Käppen Heue, all diſſe klockendige Stunn un ſöken Se as 'ne Knöpnadel up all de Strichen von den Kompaß. Twee un dörtig! Stoffer Tews up de weſtliche Kuhrs un Hanter Piahtz up de öſtliche“ — prait[3]) he mi to, de Hand an de Mund 'ne halw Miel to leeward von mi un ſimmt 'n Emme vull Tobacksſaft an den neegſten Prallſteen — „Hanter ſeggt, de Maat hett ſe uhtſchickt, un wat ick Se nich bi den Wind wua up de Kimming hatt harr, Käppen Kunzel Dühke hätt bi de Brigg anleggt, ſeggt Hanter, mit 'ne tweelaſtige Schähpsboot vull Kapplaken. Nu föt dat werre: Ahl Piepel an Buhrd! Ahl Hands älöſt! Dämm Juhr Fis! Gott verdoh mi! Nu heet dat werre dree un dörtig! un wua is dat von wegen Jimm! All de Akkevit un all den Schippertoback kriegen de verdammtigen Kurreſpundentrheres doch nich. Örche Davids möt dat bäter weeten un wenn he ook teinmal uht de Mars vun de Vicktory bi Trafalgar up'n Kopp ſchaten is — een un dörtig!"

---

[1]) Hals geben = antworten. [2]) Furche. [3]) rief.

Ick leet de Huhsdörklink von den Hofrat werre foahren. Konſul Dühke an Buhrd de Brigg? Wat künn dat annes meenen as de Weitenfracht? Ick ook fuhrtſt an Örche'n vörbi un dat nah'n Strann dahl un nehm doa ook nich 'ne Spier von Notiz von, wua Humpeldavids achte mi her futern[1] un zacherieren dehr, wiel ick ditmal de Joi[2] för em vegeet.

De Konſul wier richtig in höchſteegene Perſon an Buhrd un mit den Maat ünne in den Ruhm, as ick ankehm. He wier nämlich 'n ſiehr vörſichtigen Mann un wull ſick mit ſien eegen Oogen äwetügen, wat de Agamemnon ook dicht höll, un doarüm wier he de Lerre dahlklaspert un ſnückert doa nu rümme, as veſtünn he doa würklich wat von aw. De Maat wier veſtännig nohg weſt, Dühkern bi diſſen Glohwen to laten, un ick natürlich ook, as ick de beiren nah den Ruhm rinne nahſteeg. Ick wier gegen den Herrn Konſul neegeto ſo oarig as 'n Hahkhändle ore'n Korintenhingſt, de ſick giſtern ſett un hüht de funkelnagelniete Bohd tüm ihrſten Mal upmahkt hett, un wua nu de ihrſte Kundſchaft rinne ſchnüffelt nah den alleihrſten Pägel[3] Akkevit in de angenehme Hoffnung, dat ſonn niegen Beſſen noch ſcharpe kratzen deiht, un dat dat Maat üm dree Druppen bäter is. He füng ook to mi an von dat Keelſchwien un de Spantung un de Beboltung un Kalſaterung twee lang un twee breet ſick to exponieren, un ick gehw em kumplett recht un fünn dat ganz in de Orrnung un ſär man ümme doatwiſchen, wenn de lütt Dreekeeshoch mit den Finge an ſien Näſ' bedenklich nah mi ruppe keek: „Ja woll, Herr Konſul — dat kann ick Se ook keenen Oogenblick nich vedenken, Herr Konſul — ick ſehg dat vullkamen in, wat Se recht hebben un dat veſteiht ſick ook von ſülm, Herr Konſul“ — all üm em man ſlinke entgegentokamen — all in de Erwartung von de Weitenfracht un in de dößige Hoffnung up ſöß Prozent Kapplaken. Dit müchten wi jo nu woll mal eens richtig drapen hebben, mien Maat un ick, wi harrn jo woll den lütten Pott doa vör uns grar an de Henken fat krägen, wua he alleen anfat ſien wull, denn wenn twee ſonn ſtäwige Nifundlännes, as Jochen Ruhboart un ick dunn grar wieren, ſonn lütten Teckel mirrn mank ſick hebben, un de beiren Nifundlännes hollen denn man de richtige Diſtanzen un dohn denn ſo, as künn dat Krätendings ſo up eenen Happs äweſlucken, wull he dat man blot, je dat nimmt ſonn oll lütt Teckel de twee groht Präkels ümme ſiehr goht, wat em denn ünnen an de Behn fehlen deiht, dat waßt em baben an'n Poll[1]) to, un denn glöwt he, wat de ollen grohten Präkels dat all man uht Angſt un Reſpekt vör ſien gluhpſchen Tähn dohn un doarüm eenzigſtens un alleen de langhoarten Swänzen ſo preß mank de Behn ſtähken. Wua körte de Kierl, wua höhge de Tungenhacken, — de ſiedſten[2]) Köpp hebben de gröttſten Höhr up, — un de breeſten Schuten an de Bonnies, — un wua ſohße[3]) de Fuhſt, wua kränſche[4]) dat Muhl; „dejenige Burß,“ — harr Amerpohl mal ſeggt — „de achte mien Bohd dat nich in dat ihrſt Bitteljoahr liehren deiht, ook to mien Nahwe Belten ſien rothoarig oll Kähkſch: Mien Söting! to ſeggen un ehr ünne dat Kinn to kleigen,[1]) wenn ſe z'abends 'n halw Pägel Tran för ehr Funzel halt, doa wad all ſien Dahg keen Materialiſten un in ſien ganzes Lebend keen Beköhpe uht." De Spantung wier em nich ſmägſch nohg för 'ne Brigg, ſär de Herr Konſul. „Scharen künn dat nich, wenn ſe'n lütt bäten ſchmägſche wier," ſär ick. „De Futterung harr noch dichte andräwen un ankielt ſien müßt," ſär de Herr Konſul. — „Dat hew ick ook all ſeggt, man dat lett ſick ümme noch'n bäten nahhelpen," ſär mien Maat. De Beankerung von dat Keelſwien wier jo nich duwwelt, ſär de Herr Konſul. Dat'n Keelſwien manket warrn künn, doavon harr wi in ünſ' Erfoahrung nie nich wat hührt, mien Maat un ick, un wi harrn bi een Hoar em hell in dat Geſicht pruhſt. Ick müßt mi ümdreihgen, ſo ſwoar würr mi dat, den lütten Müſchenpreeſte gegenäwe an mi to hollen. Man Jochen Ruhboart ſär ganz ihrnſthaftig: „De duwwelte Beankerung ſitt ümme den Keel, Herr Konſul, dat's engelſch Fäſchen, un dat dreggt bäte." „So ſo ſo ſo!" ſär Dühke noch ümme mit den Vörſinge an ſien Näſ'. Wua em alleen üm to dohn wier, ſär de Herr Konſul, dat wier de gröttſte Dichtigkeit bi de gröttſte Swinnigkeit un de allegröttſte Tovelatigkeit un 'ne noch gröttere Toveſichtlichkeit up de Beſatzung un 'ne duwwelt ſo grote Ihrenhaftigkeit von Sieden den Schipper un den Maat, vöruht von wegen de Ünnemaat in England. Dat künn vörkamen un dat wier vörkamen, wat de Kaptein in ſien Koy ſlöp ore doch ſo dehr un de Maat mitdes noch mirrn up de Warnow de Bucht bi de Kainmölle för de London Docks irrige Wieſ nehm un nich ihre to Beſinnung kehm, as bet he annethalw

---

[1] fluchen. [2] Trinkgeld. [3] viertel Liter.

---

[1]) Schopf. [2]) niedrigſten. [3]) ſchwächer. [4]) übermütiger.

---

[1]) ſtreichelt.

Laſt in den Kainmölle ſien Prahm rinne löſcht harr. Dat wier mirrn in de Nacht, un de Maat harr man ſwinn to mahken müßt, dat ünberopen Lühr nich ſien Mangel an nautiſche Begawung an de groht Klock hüngen un he dat Stüermannsexamen nich noch malen vör dat löwliche Gewett awtoleggen nöhrig harr. „So ſo ſo ſo!“ ſär dunn Jochen Ruhboart lär den Vörſinge, de ſo knurrig uhtſehg as 'ne Dol von 'ne Jöll,[1]) an ſien Näſ' gar ſo as de Herr Konſul un ſehg doabi ſo ihrnſthaftig un to glieke Tiet ſwienplietſch uht as Putſchenelle, wenn he mit den Herrn Muſikanten ſpreckt. — „Denn wad dat woll doa bi den Kainmölle ſien Bucht 'ne Peilung nah 'ne Pfuſchekoart weſt ſien, wat dejenigte Maat, von den Se ſeggen dohn, upnahm hett, Herr Konſul. Mien Maximum is äwe, Pfuſcherie gedeiht nich un Hunnenſchiet bleuhgt nich, wull ick Se man ſeggen, mit allen Reſpekt to vemellen, wenn Se doch mien Anſichten von de Sahk weeten wälen. Un wenn denn dejenigte Maat, de dat dahn hett, un dejenigte Kaptein, de dat läden hett, dat wirklich dahn un läden hebben dahn hett, denn ſo, meen ick man ſo, ſünd dat Preußen weſt von Zingſt her ore ſo wua, man ihrliche Stadtkinne, de ünne den Vagel Griep för de See mit Bäcke Tamm'ſchen Kecks, Grüttmölle Schohknechtſch Arwten, Slachte Tietjen ſien Päk un Blackſchen Käm upſött un upbörnt ſünd, ſünd dat nich weſt, Herr Konſul, ihrlich dörchwuſſen Speck hebben de üm de Rippen nich anſett, ſo vähl weet ick woll, un dat möt ick ihrſt ſwart up witt ſehn, ihre ick doa an glöben dohn duh. Den Weiten, den ick in Drömpt un Schäpels äwenehmen dohn doh, de möt doa ook in Lonnon in Quarters un Buſchels werre her, bet up den lüttſten Rattenkätel, de nich mit uhtrummelt worrn is, man ook mit tellen deiht, doa bün ick Se goht för, un mien Nam is Jochen Ruhboart.“

---

[1]) Dolle von einem Boot.

Dit mücht jo woll Dühken von wegen dat Ünnemaat beſänftigen. He gehw ſick äwe nich ihre, as bet· wi em beir toſäkern dehren, wat de Ruhm von wegen de Fuchtigkeit mit oll Segels un finnſche Matten awleggt warrn ſüll, un bet Michel Macheel un Fritz Asmus de Pumpen achter bi dat Rohf in Gang ſett, un he ſick äwetühgt harr, wat doa ook keen Fingehoht vull Keelwate in de ganze Brigg in wier. Toletzt ſo — ſo — ſo — ſoten wi eens in de Kajüt rinne; doa kehm dat denn richtig tum Klappen, un doa ſlöt ick denn richtig mit den Herrn Konſul up nägenhunnet nägen un nägentig Quarter Weiten an Kaſtendiek un Lenz, London, aw, dree Schilling twee Penz Engelſch den Quarter, wuabi Dühke mi to weeten dehr, wat he ditmal wat riskieren un den Weiten unveaſſüriert nah England gahn laten wull; in Anbetracht dat de Brigg 'n ni Schipp un de Somme vör de Döhr wier, un ick jo een gohres Renommeh uht de Frömm mitbröcht harr, ſo dat mi wat anvetruhgt warrn künn, wat he den Weiten all vör goht acht Dahg harr veſchippen wullt von wegen de Bonepartſchen Eventualiteten, un wiel de Weiten up eens in England ſo angenehm worrn wier. All von wegen de niege Awſparrung von dat Kontinent, de jo nich uhtbliewen künn, kreeg de Franzos werre de Babenhand. Doa harr em äwe Kummiſſionsrat Plümpe von trüch hollen hatt. De intereſſiert ſick noch ümme markwürrig för den Weiten, as ob he em noch tohühren dehr, un grar ſo as wenn he doa noch ſülm 'n Geſchäft mit mahken wull. Doa wier keen Dag hengahn, wua he un Plümpe nich äwe den Weiten ſprahken, un de Agamemnon wier doabi jeresmal Plümpe'n ſien drürr Wuhrt weſt, grar ſo as wier he doa Kurreſpundent von ore harr doa 'ne Stieg Parten in. Laten müßt man Plümpe'n dat, 'n feinen merkantilen Rühke harr he, he mücht ſünſt ſien, as he wull. De Weiten wier richtig nah de engelſch Poſt von giſtern Abend werre twee Schilling de Quarter ſtägen. Nu würr dat äwe ook de höchſte Tiet, un ſüll de Weiten fuhrt. Wua lang künn dat nu noch woahren — keen dree Wochen, denn kehm dat ſo wie ſo tüm Uhtpuhſten mank de Potentaten. Wellington ſtünn jo all prat in Holland, un Blücher wier jo all mächtig in Anmarſch. In dree Dahg künn de Brigg jo woll de Ladung innehmen, würr mit ſöß Strandwagens führt un twee Lüchters[1]) to glieke Tiet anleggt. He dacht ſick dat ſo, wat wi neegſten Sünnabend den Anfang mahken wullen, to de Tiet würr de Weiten nochmal werre äwe de Rummel lohpen ſien, un wull denn man de öſtliche Wind noch vörhollen, denn künn he in viertein Dahg in London ſien, un denn würr he grar to rechte Tiet ankamen. Nu wullen wi üns äwe ook keenen Oogenblick uphollen un fuhrtſtens hengahn un in Klaſen un Amerpohl ehr Kuntuhr de Scharterparti teeken.

Na, dit geſchehg jo nu ook fuhrtſtens. Oll Amerpohl reet de Oogen mächtig up, as ick mit den Konſul antotrecken kehm un nu allens faſt un bünnig mahkt würr. He ſchürrt mi ſo vähl de Hand un freugt ſick ſo uht de Seel, as wier em de ſwoare Sorg von wegen J. F. Kominen von ſien ihrlich Boſt mit awböhrt. Ick güng äwe ſo ſtramm nah Huhs, as wier ick nu ihrſt'n richtigen Kaptein, nu dat ick nich blot een dägtes Schipp un 'ne ſtähmige Beſatzung, man ook mien ihrſte feine Fracht harr. Wat harr ick ook Tiet an den Kröppeſchen un Plümpeſchen Weſſel to denken un wat de ihrſte Juni all hickt[1]) harr un neegſte Dahgs uht dat Ei ruhte krupen würr. Ick dacht man, as ick ſo ſtramm un maſtig äwe den Markt güng, blot: Hunnet un föftig Punt mahken ſo un ſo vähl. So un ſo vähl halt dat Kapplaken uht to ſöß Prozent. So un ſo vähl kümmt up dat Proviant, un de Hüer belöppt ſick up dat un dat. Dat bliwt praeter propter approximativ nahſt ſo un ſo vähl, un doavon kümmt up Dien un de Twäſchens ehr Parten werre dat un dat, un kümmt denn man'n lütt bäten Glück mit in't Spill, un'n lütt bäten Glück möt'n jungen Mann hebben, denn geihſt Du mit 'ne Fracht von London, ore geiht dat nich annes, von Läverpohl fuhrtſtens in de Atlantick rinne, as Vetter Kriſchan von de Mara, un denn müßt dat mit den Deuwel togahn, wenn Du nich nah'n poar Joahren de oll Buddyſche Hypothek up dat oll Huhs un den Spieke werre ahnig warrn[2]) ſüllſt, un as ick bi Goldſmitt Brunkhorſten vörbikehm, doa hüngen doa'n poar mächtige göllen Pittſchaften vör dat Finſte, un ick ſär dunn to mi, as ſe mi ſo wiet in de Oogen blänketen: „Na, dit wier jo nu dat Wenigſte!" Doarup ſtühr t ick dörch de Fuhl Grohw un dacht: „Wenn Orche Davids Di doa tofällig begegent, denn kriggt he 'n Marktſtück von Di. „Wen mi äwe nich begegent, dat wier Orche, denn wenn dat Supp rägent, denn ſünd weck Lühr ehr Schötteln ümme ümſtülpt. To Huhs wierens äwe all doa achte in de Kähk, Lotting un Du, Hans, un de Twäſchens mitſamſt Schäne Gäten, un doa was dat een Gejuhch, as man Frugenslühr dat farrig kriegen, wenn ſe luſtig ſünd. Se wüßten all all Beſcheed, wat de Brigg nu 'ne Fracht harr. Hanter Piahtz harr dat von den Maat hührt un harr dat nich laten künnt, den Tierungsbringe to ſpälen, un doa harrn de Twäſchens un Lotting dat denn mit awhührt, wua he Schäne up'n Bummelſchottſchen to Sündag Abend up'n Wipperſaal bi Ruhgen invitiert harr, un dat harr ſick ſo putzluſtig anhührt, un Schäne harr ſick doabi ſo zipp hatt; gliek doaup wier Tietgen ſien Geſell kamen un harr 'ne grohte Kalwebrahren mit dat Nierenſtück doaan as Preſent för Madam Heue'n bröcht mit'n feines Kompliment, wat ſe em ſick goht ſmecken laten mücht mitſamſt den wierten Herrn Gemahl, un wat Meiſte Tietz Kaptein Heue 'ne gehurſamſte glückliche Reiſ un geſunne Rüchfoahrt wünſchen dehr un to'n Harwſt för de tweete Foahrt von den Agamemnon 'n jungen jütſchen Oſſen upſprahken harr, de nu bi Penſionaſius Töppen in Marne doaup all in de Kleewekoppel güng, un wat Meiſte Tietz de gütige Hoffnung wier, wat Kaptein Heue em nich de geihrte Kundſchaft to'n Harwſt enttrecken dehr, för'n poa richtige Fettſchwien würr to de Tiet denn ſäke Rat. Stiening harr den Kalwebrahr grar up'n Däſen,[1] un de wög richtige ſöß un dörtig Punt för't Oog un ſehg ſo ſchier un witt un ſauber uht as richtige Pimpernellen un Sötmelk, ſo dat mien Tung ook fuhrtſtens 'ne liebliche fleiſchliche Toneigung to ehr faten dehr. „Dat's ganz kaptales Stück Fleeſch, dat möt woahr ſien,“ ſär Miening, „nich, Stiening?“ „Doa Schäne,“ ſär Stiening doa! „Nu ſteiht't! Flink, Schäne, hak em aw. Uf! mi is de Arm as awſlahn. Ja, richtige ſöß un dörtig Punt. Ne, dat ſall man gellen!“ Schäne taxiert dat up twee Punt Nierentalg wenigſtens, un Miening fünn dat doch ſiehr honett un anſtännig von Meiſte Tietjen, äwe dat leeg eenmal in de Tietjenſche Denkoart. „Man all de leewe Gottesgahw, Kinnings un Lühr, wua ſälen wi eenmal in de Welt doamit hen? Fief un'n halben Äter,[1]) wenn wi Hanßing würklich mit räken, un denn ſöß un dörtig Punt. Großer Gott, dat ſünd jo woll äwe ſöß Punt up'n Kopp mit 'ne Togiſt. Ne, nu birr ick Di üm Gotteswillen, Martin, kiek eens, wua fett,“ ſär Miening un ſtrahkt de Brahr lang, de nu up dat groht Fiſchbrett up den Kähkendiſch leeg. „Schar, dat ſick dat nich inſolten lett. Stiening hett recht. Kinnings, wua ſälen wi Gott in der Welt eenmal hen mit all dat leewe, leewe Fleeſch!“ Dunn ſär ick äwe: „Na, doa ſchaff ick Rat to. Weet Ji wat? Wi nörigen üns Schrammen un Maaken un Jenzen un Allwarten ſamſt mienen Maat Jochen Ruhboarten to Sünndag up'n Läpel Supp. Ick bün de dree Kapteins 'ne Oarigkeit ſchüllig von wegen de Brigg un de Awläwerung, veſtaht Ji. Nu dat de feine Brahr doa is, un ick de feine Fracht hew, is doa Sinn in. Rotſpohn is doa jo noch in'n Kelle, un wenn wi doa ſöß Mann äwe herkamen un Juch to Hülp nehmen, un wi flöhmen denn den Papenſchnitt[2]) doa von de Brahr nich richtig uht, denn mag för mientwegen wenigſtens Meiſte Tietz nie werre up ſonn geſcheuten Jnfall kamen. Denn wälen wi noch mal eens recht luſtig ſien, ihre ick in See gah. Wat denn? Jmmer fidel un keinen Rand um'n Hut! Putſch die Katz, Spohß muß ſind! as dat Lork Koarl Prüßink ſeggt.“

---

[1]) Leichterſchiffe.

---

[1]) hicken = aufbrechen, aufſprengen. [2]) los werden.

---

[1] Schnellwage.

---

[1]) Eſſer. [2]) Pfaffenſchnitt.

De Twäſchens keeken ſick ihrſt'n Oogenblick nahdenklich an. „Je, denn wad dat jo woll nich annes, Stiening," ſär Miening. „Denn hührt doa äwe ook 'ne richtige Fleeſchſupp to mit awrührte Klümp, möt ick Di ſeggen, Martin," ſär Stiening. „Je, de hührt doa denn ſacht woll mit to!" ſär ick. „Un mahlen Ries mit awwelgte Vanilleſohß as Vörſpieſ," ſär Miening, „wenn dat anſtännig vör ſick gahn ſall." „Un achteher hollannſchen Kehſ' un Raspelſemmel," ſär Stiening. „Annes wad dat denn woll nich goht awgahn" — ſär ick. „Un up de Deel möt all deckt warrn, in de Achteſtuhw is nich Platz nohg, un doa ſitten de Gardinen noch von Oſtern her an" — ſär Miening. „Na, denn geiht dat nich annes, denn wat de groht Klappdiſch up de Dehl deckt" — ſär ick. Lotting ſär äweſten nicks. De harr mi ründüm faht un ehren Kopp an mien Boſt leggt. „Na, wat ſeggſt denn Du, Lotting?" ſär ick un bört[1] den lütten Flaßkopp up. Lotting harr äwe twee grohte Tranen in de trugen Oogen. Se wull anſetten un wat ſeggen, künn dat äwe nich ruhte bringen, leet den lütten Flaßkopp werre langſam up mien Boſt fallen. Ehr was all dat Hart ſo vull von wegen den Abſchied, un dunn ſär ick ook nicks wiere. Dunn ſlög äwe Schäne Gäten up eens de Hänn' äwe'n Kopp toſam un ſchreeg up: „Ne, nu birr ick Se üm allens in der Welt, Mamſell Stiening, ne, nu dohn Se mi blot den eenzigſten Gefallen un kieken den Jung doa an! Ne, ſo wat läwt nicht! Die unartige Krüſſe, die ſchämt ſich ja woll gar nicht ein Spierken. Du biſabbelſt uns am Enn' noch die ganze Mörbrahr! Willſt Du das fortſtens mal laſſen, Hans! oder müchſt Du eins über die Knäwels. Fi acke!" Un as wi dunn all üns nah Di ümkeeken, doa harrſt Du Di an den eenen Been von den Käkendiſch lang upricht und harrſt dat ühteſte Zippel von den Kalwebrahr ſien Swanzenn, wat lang äwe de Diſchkant dahl hüng, mit beir Poten anfat un ſögſt doa up ſo gottvegnögt, as wier dat een von Trina ehr Lutſchbüdels uht Göteborg. As Lotting de Twäſchens un mi denn ſo hell uplachen hühren dehr, doa keek ſe ook up un müßt mit inſtimmen, ſe mücht wullen ore nich, un doa nehm ick denn dat lütt Krätendings, ihre ſe ſick doavör woahren dehr, up'n Arm, üm ehr ganz up anne Gedanken to bringen un drög ſe uht de Kähk äwe de Dehl nah de Vörſtuhw rinne un ſüng doabi: „Der Affe gar poſſierlich iſt, zumal wenn er vom Apfel frißt, und läßt das Veilchen unbemerkt, das ihm am Wege blüht.“ Un as ick ehr dat dunn in de Vörſtuhw oarig vörſtellen dehr, wat wi ünſern Herrgott up ünſ Knee danken künnen, dat de Brigg nu endlich mal ſo wiet wier un mit ſonn feine Fracht uhtlohpen künn, un dat, wenn ünſ Herrgott ferner gnerig wier, ſick dat nu all werre inhalen leet, wat bi Maßfelten un Swanken ſo ſchändlich in de Wicken gahn wier, un wat ſe ünſern Herrgott danken künn, dat ick nich mit de Musket up de Rackes von Franzoſen fuhrt müßt, den Tornüſte up'n Puckel as ſo mennig arm Chriſtenſähn, den dat nich an ſien Weeg vörſungen wier, un den ſien Angehürigen ſick doch gäwen müßten, würr he tüm Kräpel ſchaten ore kehm he ook nie nich werre, donn gehw Lotting ſick ook as 'ne venünftige, veſtännige lütte Fru, ſchonſt de Tranen ehr den heelen Dag ſo losſeeten, as dat Lohf in'n Harwſt, wenn doa de ihrſt Nachtfroſt äwe gahn is, man dat ſe denn den lütten Flaßkopp ümdreihgen dehr, doamit ick dat nich marken ſüll. Un nahſten harr ſe dat ſo hild[1]) mit mien Saken un mien Strümp, mit mien Hemden un mien Ünnejacken, mit mien Schabohs un witten un ſwartſieden Halsdöhkes, mit mien Piejäckes un Busheruhns,[2]) mit Handdöhkes un Diſchdöhkes un Wiſchdöhkes, mit mien Wicksſchoh un mien Seeſtäwels. Dat wier all all in ſchönſte Orrnung, müßt äwe all noch tweemal an ehr flinken lütten Hänn un ehr grallen blahgen Oogen vörbi un würr denn in mien Seekiſten ſauber inpackt mit upſchräwen Zettel, wua dit leeg un wua dat leeg, un Fritz Asmus müßt ehr bi allens mit to Hand gahn, un as dat doarup nah'n Strann dahlkoart würr, dunn leet Lotting ſick dat nich nehmen un güng ſülm mit un ſleit mi de Kajüt ſo quik up mit'n poa rotbohmwullen Gardinen vör de Heckfinſte un 'ne groht Waßdohkdeck äwe den Kajütendiſch un lär ſülm de Matratzen in mien Koi un betröck mit ehr eegen Hänn' Ünnebett un Äwebett un Pähl mit fläſſen Betägen. Un de Twäſchens harrn dat ook ſo hild. De harrn dat ſchräwen Rezeptenbohk upſlahn vör ſick liggen, un Stiening drög dat mit ſick nah de Käk, un Miening nehm dat denn werre mit nah de Vörſtuhw. Mahlten Rieß mit 'ne Vanillji, harr Miening meent, föll ſo gegen de ſtaatſche Brahr aw, un Stiening harr ehr doa in recht gäwen, un nu ſüll dat'n Lotpudding mit 'ne Krehm ſien un müßt ihrſt Schäne mit de groht bleckern Form nah Klempne Regelien nah'n Borgwall. Stiening harr dat noch to rechte Tiet ſehn, dat doa in den Born[3]) 'n Lock inruſt wier. De Höhne lären noch ſo ſchön, ſöß un twintig Eie up ſo un ſo vähl Botte un ſo un ſo vähl Lot Ruſch Tuhrtenmehl ſüll dat ſien för den Pudding, ſo un ſo vähl Läpel Franzwien to den Krehm, un Stiening wier dat achteher noch inſollen, wat ſick dat nich annes ſchicken dehr, dat ook Herr Amerpohl as een von de beiren Herrn Korreſpondentrheres noch mit invitiert würr, wuarin ick ehr ook vullkamen recht gehw, man ſiehr twiefelhaft wier, wat he kamen würr un to gliecker Tiet beduhren dehr, wat wi Jhrnſt Klaſen nich ook noch den Dag hebben künnen, de kehm äwe woll fört ihrſt noch nich von Roſſen ſien Voarenſchawrack rünne, un doabi würr ick denn an Vetter Kriſchan von de Mara denken, de ook ſo wiet weg wier un nu woll all werre up de Rüchreihſ von de Weſt-Jndies mirrn in de Atlantick ſwemmen mücht, Gott weet wuahen, un wenn wi den ſo mit bi Diſch hebben künnen, denn wull ick Pott heeten, wua dat nich 'ne fidele Proſte Mahltiet würr. Un Miening, ſär ick, ſüll doch man ſülm in'n Kelle ſtiegen un nahſehn, wat dat ook all richtigen Rotſpohn wier. Se harr all ſülm nahſehn. Doa wiern noch achtein vulle Buddels von ünſ ſelig Vatting ſien Tiet, ſe harr ſe gegen de Funzel hollen, man twee von de Buddels kehmen ehr ſo anneshaftig vör, dat wier am Enn' noch von den Malahaga, den ünſ ſelig Vatting noch uht de Mitlannſch mitbröcht harr, un as ick donn ſülm toſehg, donn wier dat echten Jamaika, wua ick den ollen Herrn, as ick noch up den Kriſchan den Vierten karrgebühren dehr, 'n Korw vull von Elſinür[1]) uht dörch oll Makle Kaſtens harr toſchicken laten, ick kennt ſe fuhrtſtens an de Buddels ſülm, un doabi kehm mi dat in den Kopp as ſonn Gedanken von twee Koartendiſchen nah den Kaffe un 'ne ſtramme Bohl Punſch as Nahklapp abends nah de Partie ſo gliek henter nägen: Schramm wier'n grohten Röhwer achter dat Klewerjaß, un kehm Amerpohl, denn harr he ſick ook up 'ne Partie Whiſt mit'n Blinnen ſäke gefaßt mahkt. Lumpen laten wull ick mi nich. Un as ick de Twäſchens doavon ſär, keeken de ſick werre beir 'n Oogenblick nahdenklich an, awſtimmig wiern ſe äwe nich. Wegſchicken künnen wi de Herrn jo nich, wenn de nah den Koffee noch bliewen wullen, man denn müßten noch beleggte Bottebrör to den Punſch. Von de Kalwebrar bleew up jeden Fall ſo vähl nah, wieren wi nu ook tein Mann bi Diſch, ſo kehmen doch noch ümme dree un'n halw Punt up'n Kopp, un wenn wi denn hollannſchen Kehſ' un hart Eieſchiewen mit'n poa Anſchovis to Hülp nehmen, denn wier dat ühteſt anſtännig un mücht dat jo woll recken. „Man Schäne möt ſick dat denn mit den Wipperſaal un Hanter Piahtzen Sünndag Abend begäwen, doa künn denn keen Rär von ſien," ſär Stiening, „eenen deenſtboaren Geiſt möt wi to Siet hebben." „Un vör Klock twee kann denn nich to Diſch gahn warrn," ſett Miening hento, „ſünſt reckt de Sündagmorrn nich för de Vörbereitungen, un bäten in Poſitur ſetten möten wi uns ook noch vör Diſch." Un för'n Pottkohken to den Kaffe nah Diſch, doa harr Schäne Gäten ungeheeten för ſorgt. Meiſte Tamms harr de Keeksproviant för den Agamemnon läwert: dat wüßt Schäne von Hanter Piahtzen, mit den ſe ſick donn noch tröck. Un doa harr Schäne denn de Kämbrör för dat Frühſtück to Veännerung ſtatt von Bäcke Gütſchowen mal eens von Tammsſens halt un Fru Tammsſen dörch'n Lüchtenpahl[1]) to veſtahn gäwen, wua honett Meiſte Tietz Kaptein Heue'n

---

[1] hob.

---

[1]) eilig. [2]) Schifferhemden. [3]) Boden.

---

[1]) Helſingör.

---

[1]) Laternenpfahl.

von den Agamemnon gegenäwe dacht un handelt harr, un de Fläuh wier Fru Tammsſen nich ümſüß un vegäws in dat Uhr von ehr ſett worrn, un doa harr Fru Tammsſen ſick genau erkünnigt, wua vähl Perſonen dat Sünndag ſien würrn, un harr achteher meent, wat Käppen Heue dat Punt Keeks twoars 'n Witten to billig krägen harr, man wat Meiſte Tietz künn, dat künn Meiſte Tamms jeden Dag, doa kehm Meiſte Tamms dat goa nich up an, un dat kreeg Meiſte Tamms ook noch ſacht farrig, wenn't wiere nicks wier, un dat ſüll Schäne Mamſell Heue's man ſeggen, doa bruhkten ſe ſick nich wiere up intorichten, dat würr Fru Tammsſen ſick nich nehmen laten, doafför to ſorgen. Na, dit wier jo nu empürend för Stiening un Miening, un doa harr wenig an fehlt, dat Schäne von Stiening eenen mit de Handuhl an'n Kopp krägen harr, wua ſe grar de Schappen[1]) up de Dähl mit awſtöhwen dehr. Se wier jo een olles dummes Poſtühr,[2]) harr Stiening to Schäne ſeggt. Wua ſe ſick ſo wat ünneſtahn künn. Se wier woll rein up den Puckel nich klook. Wen ehr dat heeten harr? Se vedeent jo, dat ſe up de Stär 'n poa Schoh kreeg för ſonn uhtveſchahmte Dummdrieſtigkeit. Up de Stär ſüll ſe to Fru Tammsſen gahn un Fru Tammsſen ſeggen, wat Mamſell Heue's ſick vählmals bedanken leeten, wat Schäne dat uht ehr eegen Kopp dahn harr, wat Mamſell Heue's ſo wat nich in den Drohm inſollen wier. Fru Tammsſen mücht ſick gefälligſt nich in Ünkoſten ſetten. För ſonne Preſenten wiern Mamſell Heueſ's nich, un wenn ſe Pottköhken hebben wullen, denn ſo würrn ſe woll weeten, wua Pottkohken to kriegen wier. Schäne harr dunn an to roaren fungen un doagegen an belſert: „Se harr dat ſo goht meent. För nicks wier nicks. Wenn de Appel nich von ſülſt fallen wull, denn müßt de Bohm ſchürrt warrn. Wenn Meiſte Tietz mit de Wuſt nah'n Schinken ſmeet, wuarüm Meiſte Tamms dat nich dohn ſüll. Dat ſehg ſe nich in. Weck Lühr dehren dat eenmal nich annes, de wull de Gelegenheit baden ſien. Un Hanter Piahtz harr ſeggt, wat Kaptein Heue bi Bäcke Lönjusſen an Borgwall den Keeks noch'n Witten billige krägen hebben würr as bi Tammsſen, un wat Bäcke Lönjusſen ſien Keeks noch bäte wier, un doa harr ſe ſick dacht, wat dat nich ſcharen künn, wenn Meiſte Tammsſen de Gelegenheit baden würr. Von ſülm wier Fru Tammsſen doa nich up kamen, ne, Tammſch nich! De kennt ſe noch von oll Madam Bögen an de Krameſtraat her, as ſe doa as lütt Huhsmäten deent un dat Kaffebrod morrn von Tammſch harr halen müßt, de harr ümme ihrſt dreemal up de Liekduhrns perrt ſien wullt, ihre ſe ſick von'n Sößlings Harrnbrot as 'ne Togiwt harr trennen künnt." Dat hülp äwe alltoſam nich. Schäne harr för goht nah Fru Tammsſen hen un den Pottkohken werre awbeſtellen müßt, wier ick nich doamank gahn un harr ick nich de Twäſchens bedüdt, wat wi Fru Tammsſen dat Vegnögen man nich ſtüren wullen, Hanter Piahtz harr mit den Keeks ganz recht, den Pottkohken künnen de Lühr an Buhrd kriegen, wenn Tammſch würklich eenen ſchicken ſüll. Man ehr Straf kreeg Schäne doarüm doch. Se müßt dat groht ihſern Bummelſpitt[1]) för de Kalwebrahr dreemal mit Aſch un Sand awſchüern, ihre dat Stiening to Dank würr, un doato würr ehr dat kund dahn, wat dat Sünndag uht den

---

[1]) Schränke. [2]) Weibſtück.

---

[1]) Bummelſpieß.

Bummelſchottſchen mit Hanter up den Wipperſaal nicks warrn künn, un wat Schäne de Vörſtuhw man leewe noch eens mit Seep un Wate un 'ne Handböſt up de Knee upnehmen ſüll, wuaäwe denn Schäne ſick ſo boſen dehr, dat ſe een von de beiden niegen Seelpött[1]) bang entwei ſmeet, de Stiening letzten Pöttenſünndag ihrſt inköfft harr.

Doaäwe wier dat nu Sünnabend worrn un güng dat von det Morrns Klock ſöß, as de Bährklocken ſtöten dehren, up Dühken ſien Spieke an de Wullewäweſtraat mit ſöß Strandwagens un dree Kuhrnmätes los bet z'abends Klock ſäben, un as de Klock ſäben ſlög, dunn harr de Agamemnon un de beiren Lüchtes Martha un Dorothea jere ehr richtigen elben Laſten äwe un ünne Deck, un Mahndag nahmiddags ſüll dat fuhrtſett warrn; ſe künnen mit dat Rummeln von den Weiten up de Bähns nich ſo drar nahkamen. As de Klock äweſten den annen Dag twee ſlög, dunn ſo ſtünn ook de Klappdiſch hier ſo ſauber deckt up de Dähl, ſo ſauber as Dammaſtlakens dat ümme lett, wenn vulle Rotſpohnbuddels doa upſtahn, de Proppentrecke all prat un de Dunſt von den Braren, de doato hühren deiht, in de Wind liggt. Du äwe 'ne geſunne Mahg, de wat laten, un 'n faſten Kopp heſt, de wat drägen kann un ſick nich ſo licht 'ne Imm ünne de Bonnie ſetten lett, as de Kaptein von Tunder ſär, denn harr he 'ne Peint[2]) Whiskey achter den Adamsappel, 'n regulären Gintoddy un 'n Cheſterkehſ vör ſick ſtahn, ſo groht as Kap Northkyn, ſien Rammſnuht as Sextanten gegen den Kehſ un ſienen Tungenpeilſtock kloar för de Dühp[3]) von den Genever. Lotting harr ſick ſo fein mahkt, as dat dat Kleereſchapp un de Komohr man herdohn wull, mi toleew de Parlenbummellotſchen, wua Heimann Mottje von Marſtrand noch vör diſſen ſonn Lüſten to hatt harr, inſteckt, dat ſeine Tülldohk üm, wua ſe noch bi Fru Kommarzienrätin Maßſelten in Kopenhagen ſonn Jungenfruhgensſtaat mit mahkt harr un ſonn poa puike Schoh an, de man oarig ſo Stah ſären. De Twäſchens ſeeten in ſeinſte Poſitur doa in ehren Lacheldubwenornat, un dat woahrt ook nich ſo lang, dunn güng de Huhsdöhr up un kloppt wat an de Vörſtuhwendöhr, un donn was dat mien Maat Jochen Ruhboart. De wüßt ook woll, wat ſick ſchicken dehr. De ſehg ook nich von Stroh in ſienen niegen Randſchoh mit de ſülwern Snallen an de Siet, in ſien ſlohwitten bohmwullen Strümp mit den ſwarten Sammtmanſcheſtern, den hellblahgen Sünndagnahmiddahgſchen un dat rotbunte baſtſieden Halsdohk. He harr ſick den Kopp ſcheren laten un ſo ſpegelblank balbiert, as ſchenier he ſick vör ſienen Namen, un de grohten Uhrringen ſtünnen ſo piel aw von de breeren Zippels, as ſüllen doa Troſſen äwe ſchürt worrn. Jawoll wüßt Jochen Ruhboart, wat ſick ſchicken dehr; he nehm de ſchottſche Bonnie aw, as he rinne kehm, dat Priemtje uht de Mund un ſtaut dat in ſien Weſtentaſch, nickt Lotting to un gehw ehr de Hand, nickt de Twäſchen to un ſchürrt ſe ook de Hand, ſär äwe nicks. As he mi äwe de Hand gäwen harr, dunn ſo ſär he: „De Wind is vör Middag annethalw Strichen öſtliche ſollen un de groht Perſenning för de Rohf[1]) is nu ook kloar. Un nahſten kreeg he Di up'n Arm, Hans, un hahlt 'ne Tüt mit Bonbons uht de Manſcheſtenen ruhte, de he von Kondite Lewären för de Gelegenheit köfft harr. Jawoll wüßt Jochen Ruhboart, wat ſick ſchicken dehr. Un donn güng de Huhsdöhr werre up, ümme Slag up Slag, un doa kehmen ſe all, een nah den annen, Schramm un Jenßen un Allwardt un Maak. All in grohte witte Schabohs un Halsdöhke mit de buntſieden Brarenweſten un in de beſten Sünndagnahmiddahgſchen, un toletzt kehm ook richtig Kriſchan Amerpohl — o wua fein! goa nich to kennen in den kaffebruhnen Bonjour, de hellgrauen Kaſimirſchen un de Wellingtonſtäwels, jere mit twee ſwartſieden Troddeln vörrn. Un donn erkünnigten wi üns all gegenſeitig nah dat wierte Befinnen un ſtimmten üns in de oarigſte Wieſ to, wat dat Währe ganz uhtgeteekent, man'n bäten heet wier, un wat woll'n Gewitter in de Luft leeg, un Amerpohl entſchülligt ſick bi de Damen von wegen de dänſchen Halwhanſchen, de he noch leider ümme drägen müßt, un doaup gehw Stiening mi'n Wink, un donn ſär ick up de höflichſte Oart: „Wenn es Ihnen nun gefällig wäre, meine Herrſchaften.“ Un donn wier dat de Herrſchaften gefällig. Amerpohl mahkt'n Bückling un Kratzfoht vör Lotting un bör ehr den Arm. Jenßen un Maak dehlten ſick in de Twäſchens, un wi annen mahkten de Konvoy. Un donn güng dat werre mit de Kumplimenten los, wen babenan ſüll. Amerpohl wull partout, dat ſüll Lotting ſien, äweſten Lotting wüßt ook, wat ſick ſchicken dehr, un dat dat Herr Amerpohl ſien müßt as een von de beiren Herrn Kurreſpondent-Rheres. „Bitte recht ſehr! Ehre, dem Ehre gebührt, Römer am dritten!“ un dat ſär ſe mit ſonne liebliche Salbung, as wier ſe doaup bi ehr Paſtuhrstanting in de Schohl gahn, ſo dat von Werrerähr keen Rähr ſien künn un Herr Amerpohl kleen bigäwen müßt. Un as ſe ſick dunn all ranſchiert harrn, donn ſett ick mi ünnen an den Diſch, denn ick wull dat Upgäwen un Tranſchieren dohn, as dat'n reellen Kaptein an Buhrd bikümmt, un doa harr ick dat beſte Ellbagenfoahrwate. Un dat all ſien rechte Schick kriegen ſüll, harr ick Hanten Piahtzen un Roſſer Tewſen expreß för den Deenſt beorret, de ſüllen mit upwoahren helpen un ſtellten ſick linkſch und rechtſch bi mi up in ehr feinſte Friſchwatetakel, in Brandohk, Büchſen un hellblahge Seejacken — heſt Du mi nich ſehn! un ſühſt Du mi woll! Pete Podeißen äwe, de Kock¹) up den Agamemnon ſpälen dehr, harr ick Schäne Gäten in de Käk bigäwen. Denn harrn ook de lütten Twäſchens ſick den Vörmiddag brandbitter ſuhr warrn laten mit all dat Vörrichten un Torichten, dat Spicken un dat Begeeten, dat Bummelſpitt harr Pete för goht dreihgen müßt, un Stiening harr em feierlichſt den Helm äwegäwen, as de Tiet ranne kehm, wua ſe ſick in Poſitur ſetten müßten mit de grauſieden Kleere un de ſwarten Sammtfiſchüs, un de geſamte Beantwuhrtung äwe den Braren un den Lotbudding in Podeißen ſienen Seelenſack rinne ſtaut. As nu allens ſo ſienen proppern Schick un ſeinen Pli harr, dunn gehw ick mit den grohten Potaſchenläpel, de vör mi leeg, dat Teeken för de Aktion, un donn ſeilt mien Aviſo Hanter nah de Kähk, üm de Supp ranne to lootſen, un mien anne Aviſo Stoffer hahlt den Stapel deep Tölles von den Bidiſch un ſtellt em vör mi hen. Un dunn ſtöken de Herrſchaften ſick de Damaſtſarwjetten, de up de flachen Tölles äwe de Raspelſemmels vör jeren liggen dehren un von Lotting kunſtgerecht as Roſen un Fäches, as Trummelſtöck un Muſchelſchellen upfleigt wiern, äwe de

---

[1]) Henkeltöpfe. [2]) Pinte (¼ Quart.) [3]) Tiefe.

---

[1]) Matroſenkajüte auf Deck.

---

¹) Koch.

Schabohs in de Brarenweſten ehr bäwelſten Knoplöcke faſt. Un dunn kehm Hanter mit de groht Suppenterrin, un he un Stoffer preſentürten de Herrſchaften de Supp, 'ne fläſſen Sarwjett äwe'n Arm up de lackierten Preſentiertölles, all as up Kummando un as uhtgeliernte Markures. Nahſt kehm de Budding mit de Krehmſohß an de Rehg, un denn drög Schäne Gäten up, un Schäne Gäten harr ſick ook ſo glatt un glant mahkt un lacht ſick doabi ſo huchlich äwe dat heele Geſicht, as ſüll dat den Abend doch nah den Wipperſaal gahn. Se wier nämlich ganz tofräreu ſtellt äwe diſſen Punkt, denn nah Diſch un nah den Koffe ſüll ſe ook groht Herrengeſellſchaft bi ſick in de Kähk hebben, nämlich Hanter un Stoffern un Pete Podeißen, un ſick dat Suppenfleeſch mit 'ne bruhne Hieringsſohß torecht mahken un dat mit'n Glas Grog dahlſpöhlen helpen, as dat ſe as hülfreiche Geiſtes bikehm. Un as de Budding nu up'n Diſch ſtünn, doa ſmeeten Lotting un de Twäſchens ſick eenen ſiehr befriedigten Blick to, denn de wier ſo woll gerahren, as'n Budding, [de] von rechtſchaffene Herkunft is un 'ne ümſichtige Ertreckung genaten hett, dat bikahmen deiht, 'n Knicker harr he nich un wier nich äwelaſtig, nich Backbuhrd, nich Stüerbuhrd un harr de richtige hellbruhne Kalſaterung, un de Krehmſohß wier ganz wat Ipſeroares; wier Maſſimo Kloapi doa weſt: „Sein ſick ſerr gut Ihrer Crême, Mammohſel, ſein ſick zweimal ſerr gut for der ungelehrter Kükkenmeiſte.“ Schramm un Amerpohl ſinnen em ganz uhtgeteekent. Jochen Ruhboart ſär nicks, eet äweſten dree Potſchon — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

(Ende der Handſchrift.)

Nachwort des Herausgebers.

Weiter hat John Brinckman dies „Schiemannsgoarn“ nicht ausgeſponnen. Der Tod ſchnitt den Faden ab. Und ſo iſt das großangelegte Werk ein Torſo geblieben.

Dem Leſer, der bis hierher willig dem meiſterlichen Erzähler gefolgt iſt, wird es willkommen ſein, den äußeren Verlauf der Handlung wenigſtens in großen Zügen kennen zu lernen. Freilich, wie Brinckman im Einzelnen ſeine Geſchichte geſtalten wollte, davon iſt an ſich keine Spur erhalten. Es kann hier nur auf den „Generalrheder“ hingewieſen werden, der in ſeiner zweiten Hälfte eine Fortentwicklung der weiteren Vorgänge enthält.

Hier mag es genügen, aus jener Quelle eine kurze Angabe des Inhalts anzuſchließen:

Dem heiteren Schmauſe, der die Familie des Kapitäns Heuer mit den ihm nachſtehenden Perſonen vereinigte, folgte gar bald eine ernſte, ſorgenvolle Zeit. Der Einlöſungstermin des Wechſels rückte heran, und Hofrat Brümmer, der Mann der aalglatten Rede, dachte nicht daran, auch nur ein Jota ſeines Rechtes aufzugeben. Pünktlich ließ er den Wechſel durch einen Notar präſentieren. Der Kapitän bat um Stundung, er war bereit, die ihm und ſeinen

Schweſtern gehörigen Schiffsparten zu hinterlegen — aber Brümmer mußte das Geld natürlich dringend zu andern „rentablen“ Zwecken haben, und immer mehr leuchtete hervor, daß es ihm bei dem ganzen Geſchäft nur darum zu tun war, die ſchmucke neue Brigg Agamemnon möglichſt billig in ſeine Hand zu bekommen. Heuer ging troſtlos von dannen.

Termin kam über Termin, und dem Schiffe drohte gerichtlicher Arreſt. Der arme Kapitän ſah ſeinen ſtolzen Agamemnon ſchon unter dem Hammer; ſchon klang es ihm gellend in den Ohren: „Dreedusend Daler, keiner mehr? Zum erſten, zum andern und zum — Herr Hofrat Brümmer hat den Zuſchlag!“

Auch Lotting und den Schweſtern blieb die Sorge nicht mehr verborgen. Mamſell Preißelten, die ſo lange ſich ferngehalten hatte, erſchien wieder auf der Bildfläche und erzählte alles haarklein.

Nun litt es Heuer nicht mehr zu Hauſe; er mochte den Schweſtern nicht in die Augen ſehen; ſtand doch auch ihr alles jetzt auf dem Spiel. Auf der Lagerbrücke ging er auf und nieder, wehmütig blickte er den Agamemnon an, als ob er nichts mehr mit ihm zu tun hätte, und in ſeiner trüben Stimmung erſchien es ihm faſt als das Beſte, wenn das Waſſer hoch über ihm ſtände. Da entriſſen ihn nahende Schritte und eine laute Stimme ſeinen traurigen Gedanken: Humpel-Davids war es, der originelle Seemanns-Invalide, der in gewohnter Weiſe ſein „Kapplaken“ forderte. Heuer faßte in die Taſche und gab ihm ein Markſtück. Dafür entſchädigte ihn der Alte durch doppelten Redeſchwall. Aber was er ſagte, klang dem Kapitän heute gradezu bedeutungsvoll: „Ja, ja, Käppen Heue, de Genral-rhere hett en widen Kikut. De ſitt baben in de Mars von de Welt, un de verlett keen ihrlich Roſtocke Stadtkind, wenn Holland in Not is.“

Und er verließ auch den braven Kapitän nicht: Sein Retter in der Not war der Reiferälteſte Bahl, ein guter Bekannter des alten Heuer. Ihm war es eine förmliche Herzensſache, helfend einzugreifen: nicht nur um einem ſtrebſamen Manne zu dienen, ſondern auch um dem habgierigen Brümmer den Raub abzujagen, den er ſchon ſicher in ſeinen Krallen zu haben glaubte. Kannte doch Bahl den würdigen Hofrat gut genug, und er charakteriſierte ihn mit den Worten: „Brümmer is 'n häßlichen Racker, ick glöw, he würr ſin eegen Grotmohre den leewen Gott afprozeſſieren un den Düwel towennig maken, wenn doa wat bi to racken wier.“ Bahls eigener Schwiegerſohn, Stuhlmacher Mauk hatte mit Brümmer einen Prozeß gehabt und mußte ſeine Werkſtubenfenſter, die auf des Hofrats Garten gingen, zumauern laſſen, obwohl nur noch drei Monate an der Verjährung fehlten, und obwohl der alte Mauk dem früheren Eigentümer das Recht ausdrücklich für 50 Taler abgekauft hatte. Aber das Papier darüber war verloren gegangen, und das hatte Brümmers Frau zufällig beim Tee von der immer gut unterrichteten Mamſell Preißelten erfahren.

Nun konnte auch Bahl dem Hofrat einen prächtigen Schabernack ſpielen; er gab Heuer das Geld und bat ihn, dem Gläubiger ja nicht zu verſchweigen, wer ihm wieder zu ſeinen ſchönen „Prükenköppen“ verholfen habe.

Und ſo geſchah es: Der Kapitän verſtand es ganz famos, Brümmer die Botſchaft in einer Weiſe beizubringen, daß der Hofrat ſeinen Ärger kaum verbeißen konnte.

Dafür herrſchte nun in der Familie Heuer um ſo größere Freude: Allen war es wie ein Stein vom Herzen gefallen. Keiner aber war glücklicher, ſeliger als Lotting. Die ganze Nacht mußte ſie an den „Generalrheder“ denken, der alles ſo zum Guten geführt habe. Es trieb ſie, ihm in der Kirche von Herzen zu danken. Und Martin ging mit ihr.

Was er aus dem Gotteshauſe mitnahm, war das Vertrauen zu dem „Generalrheder,“ der ihn auch ſpäter niemals verließ. Oft begegnete er ihm noch in den 15 Jahren, die er auf dem Agamemnon fuhr: in Wind und Wetter ſowohl wie in ſternklarer Juninacht.

Die Hauptreiſen des Kapitäns gingen nach London. Weizen, Lumpen oder Futterkuchen führte er als Frachtgut hinüber, und Stückgut brachte er zurück. Lotting war eine ſparſame Hausfrau, und ſo konnte er ſchon nach anderthalb Jahrzehnten daran denken, ſich zur Ruhe zu ſetzen.

Auf der letzten Heimfahrt von London ſollte er noch einmal das Walten des Generalrheders verſpüren.

In der Nacht vor der Abfahrt machte ſich am Schiff ein geheimnisvolles Geräuſch bemerkbar: es hörte ſich an, als ob etwas auf Deck ſprang und vorwärts ſtürzte; man hörte es dann noch im Strome klatſchen und vernahm ſtöhnende Laute. Auf der Fahrt ſelbſt erhielt man die Aufklärung. Lootſe und Kapitän bemerkten, daß das Steuerruder verſagte, und die Unterſuchung ergab, daß da an einem Nagel, der weit herausgegangen war, eine Leiche mit dem Rockkragen hing und im Kielwaſſer nachſchleppte.

Der Tote wurde an Bord gebracht. Hunger und Not hatten den Unglücklichen ins Waſſer getrieben. Als man das Geſicht rein wuſch, erkannte der Kapitän auf den erſten Blick, daß es kein anderer war als Guſt Schwank. Er hatte alſo auch in London Schiffbruch gelitten, und nun mußte Heuer ſein trauriges Ende ſehen. Wacker ſorgte er noch für ein ehrliches Begräbnis. Dann ging es heimwärts.

Es war eine äußerſt ſtürmiſche Fahrt. Die See raſte förmlich. Ein Glück, daß man das Ruder noch einmal unterſucht und die Schäden ausgebeſſert hatte. „Dat's Gotts Will weſt, dat de Lik doaan hett faſt hacken un mitſlepen müßt," ſagte Jochen Jung zum Kapitän. Der gab ihm ſtillſchweigend recht, und es war ihm, als ſtände der Generalrheder bei ihm auf Deck und ſpräche: „Martin Heuer, hett Guſt Schwank nu ſin Schuld an Di betahlt, Kaptal un Tinſen, ore nich?"

Und wieder hörte er die Stimme des Generalrheders, als er die Straßen des heimatlichen Roſtock durchſchritt. Ein merkwürdiger Aufzug begegnete ihm: Die Poliziſten hatten einen Betrunkenen auf der Schubkarre, und eine Herde von Jungen ſchrie laut hinterdrein. Der Betrunkene war Kröpper.[1] Früher hatte dieſer verſchrobene leichtſinnige Schwerenöter den Hochmut und die Dummheit, jetzt den — Rum zu ſeinem Generalrheder gemacht. Das geniale Fixgeſchäft, die Spekulation auf die Unwahrſcheinlichkeit hatten zu einem regelrechten Schiffbruch geführt. Von Cliquot kam er auf bairiſch Bier, und vom bairiſchen Bier auf den Fuſel, und der Generalrheder hielt ihn immer in der Fahrt, immer mit voller Ladung, immer in fliegendem Sturm, bis er zuletzt als Straßenkehrer ein elendes Ende nahm.

---

[1] Möpper heißt er im „Generalrheder."

Und noch einmal ſah Heuer das Walten des Generalrheders in dem Schickſal des Hofrats Brümmer. Der hatte den Mammon zu ſeinem Generalrheder gemacht: „He harr namen, wo he't funnen harr, un harr't funnen, wo't nich verluren wier, un harr ſien Avkatenangelhaken utſmeten in dat grote bittre Unglück von de Tied un doa richtig rute angelt, wat he ſien Glück heeten dehr.“

Heuer ſah ihn wieder, wie ein Hausknecht ihn auf einem Rollſtuhl vorbeifuhr: Die Gicht hatte ihn ganz und gar gekrümmt.

Wie ich an anderer Stelle aus dem Manuſkript des Generalrheders nachgewieſen habe,[1] hat Brinckman das Ende des geldgierigen Hofrats noch dramatiſcher geſtaltet: Brümmers Ehrgeiz galt ſeiner einzigen Tochter, die er mit allem Glanze des Reichtums umgeben wollte. Und als er nach dem großen Graf Pageluhn'ſchen „Fiſchzuge“ die Güter Puſtekow und Klatthagen erwerben konnte, fand ſich auch bald ein Schwiegerſohn mit ſtolzem Namen: Leutnant Viktor Henning Freiherr von Bohnenſchacht-Dannenkamp. Aber das war ein echter Bruder Leichtſinn, und ſein Auge hatte er weniger auf die Tochter, als auf die Güter des Hofrats geworfen. Aber da er ein großer Jäger und Spieler vor dem Herrn war, ſo wollten das ſchließlich Ollen Puſtekow und Lütten Klatthagen nicht mehr hergeben. Nun ſollte der Schwiegervater Rat ſchaffen. Der warf ſich ſchließlich auf die Spekulation. Vergeblich. Zuletzt wurde er ganz ſchwachſinnig und kaufte dutzendweiſe Lotterieloſe, immer in der Hoffnung, doch einmal wieder einen großen Fiſchzug zu tun. Als aber ſchließlich aus Berlin die Nachricht eintraf, daß ſeine einzige Tochter, die Freifrau von Dannenkamp, mit einem Kunſtreiter des Renz'ſchen Zirkus durchgegangen ſei, da traf den Alten der Schlag, und er ging leiblich und ſeeliſch zu Grunde. Fürwahr, ein tragiſches Ende.

---

[1] „Ungedruckte Stücke aus Brinckmans Generalrheder“, in meinem Buche: Heiteres und Weiteres von Fritz Reuter, mit Beiträgen zur plattdeutſchen Literatur. (Mayer und Müller, Berlin 1905).

Kapitän Heuer, der von dieſen Wandlungen und Schickſalen ſeinen Angehörigen erzählte, war zwar auch von dem Wechſel aller irdiſchen Dinge nicht verſchont geblieben. Der herbſte Verluſt bedeutete für ihn gewiß der Tod ſeines geliebten Weibes, das ihm mit ganzer Seele ergeben war. Aber ſichtbar hatte doch Gottes Segen über ihm gewaltet, und nun gab er ſeinen Kindern, vornehmlich dem zur erſten Ausfahrt auf eigenem Schiff ſich rüſtenden Heinz, beherzigenswerte, goldene Lehren mit auf den Weg: „De Beſtand is en ſchönen Kompaß un en richtigen Kronendahle vör't Lewen, äwe dat eegentliche Rohre,[1]) dat is und bliewt doch dat Hart alleen, dat Hart meen ick, ſo as Gott üns dat inhakt hett.“

* * *

---

[1]) Ruder.

Mecklenburgika.

Beltz, Dr. R.: Die ſteinzeitlichen Fundſtellen in Mecklenburg. Mk. 2,—.

— Vier Karten zur Vorgeſchichte von Mecklenburg. In Rolle Mk 4,—.

Benjes, C.: Zeittafel zur Mecklenburgiſchen Geſchichte. Mk. —,10

— Mecklenburgiſche Geſchichte für Volks- und Bürgerſchulen. 7. Auflage (61.—64. Tauſend). Mk.—,20.

— Dasſelbe. Ausgabe für Mecklenburg-Strelitz. Mk. —,20.

— Grundriß der Mecklenburgiſchen Geſchichte 3. Auflage. Mk. —,80.

— **Geſchichtsbilder.** Ausgabe A. Erzählungen aus der Weltgeſchichte für mecklenburgiſche Schulen. Reich illuſtriert. Preis geb. Mk. 1.30.

— **Geſchichtsbilder.** Ausgabe B. Deutſche Geſchichte für mecklenb. Schulen. Illuſtriert. Preis geb. Mk. 1.—.

— **Geſchichtsbilder.** Ausgabe C. Geſchichte des Altertums. Preis Mk. —.80.

— **Geſchichtsbilder.** Ausgabe D. Erzählungen aus der Deutſchen und Mecklenburgiſchen Geſchichte. Mit 69 Illuſtr. Mk. —,50.

Bredow, A.: Erzählungen aus der neueren Geſchichte Mecklenburgs. 2 Auflage Mk. 1,—.

Buchwald, Dr. Guſtav von: Bilder aus der volkswirtſchaftlichen und politiſchen Vergangenheit Mecklenburgs (1631—1708). Mk. 1,25.

Freybe, D. Dr. A.: Das älteſte Mecklenburger Karfreitaglied zugleich der erſte Liederdruck Mecklenburgs. Ein Beitrag zur Litteratur des niederſächſiſchen Crux fidelis. Mk. 1,20.

Langfeld, Landesgerichtspräſident Dr. A.: Mecklenburgiſche Ausführungsverordnungen zum Bürgerlichen Geſetzbuch. Mk. 14,50, in Halbfranz geb. Mk. 17,—.

— Die Lehre vom Retentionsrecht nach gemeinem Recht. Mk. 2,—.

Mau, Paſtor G.: Kirchliche Verhältniſſe in Mecklenb. Mk. 2,—.

Rathſack, Wilhelmine, Die Mecklenburgiſche Küche. Praktiſches Kochbuch. gebd. Mk. 2,50. 2. Auflage.

Dr. A. Römer, John Brinckmans Nachlaß. I. Geb. Mk. 3,—.

Rudloff, Prof. Dr. A.: Bilder aus der Mecklenburgiſchen Geſchichte. Geb. Mk. 2,—.

Sanders, Daniel. Sein Leben und ſeine Werke. Feſtſchrift zum 70. Geburtstage. 2. Auflage. Mk. —,90.

Schliemann, M.: Claus Hanſen. Hiſtoriſche Erzählung. Mk. 1,—geb. Mk. 1,60.

Schnell, Dr. H.: Das Bekenntnis des Herzogtums Mecklenburg. Mk. 1,25.

Wagner, Dr. R. Bilder aus der Mecklenburgiſchen Geſchichte und Sagenwelt Mk. 1,—, karton. Mk. 1,25.

Th. und M. Wilke. „Meine Fibel“.
Ausgabe A mit Hamburger Schrift, geb. Mk. —,55,
„ B „ Dtſchr. Normalſchrift, „ „ —,55,
„ C „ Schwarze Schrift, „ „ —,55.

Dieſes erſte Leſebuch unſerer Kleinen iſt nach der Schreibleſemethode bearbeitet und ſtellt ſich die Aufgabe das Erlernen der mechaniſchen Leſefertigkeit dem Schüler und Lehrer in beſonderer Weiſe zu erleichtern.

W. S. John Brinckman, das Leben eines niederſächſiſchen Dichters. Mit 13 Illuſtrationen. Mk. 2,—, geb. Mk. 2.60.

Mecklenburgiſche Geſchichte in Einzeldarſtellungen.

Heft I. **Dr. R. Beltz,** unter Mitwirkung von **Dr. R. Wagner:** Die Vorgeſchichte von Mecklenburg. Mit 284 Abbildungen. Mk. 6,—, Subſkriptionspreis Mk. 5,—

Heft II. **Dr. R. Wagner:** Die Wendenzeit. Mk. 3,25, Subſkriptionspreis Mk. 2,60.

Heft III. **Profeſſor Dr. Rudloff:** Die Germaniſierung Mecklenburgs. Mk. 3,50, Subſkriptionspreis Mk. 3,—.

Heft IV. **Oberlehrer Riſche:** Die Hanſazeit. Mecklenburgs Kampf um den Vorrang an der Oſtſee. Mk. 3,50, Subſkriptionspreis Mk. 3,—.

Heft V. **Dr. H. Schnell:** Die Reformationszeit. Mecklenburg im Zeitalter der Reformation. Mk. 6,—, Subſkriptionspreis Mk 5,—.

Heft VI. **Paſtor C. Beyer.** Kulturgeſchichte I. Mk. 3,50, Subſkriptionspreis Mk. 3,—. (Ergänzungsheft).

Heft VII. **Paſtor C. Beyer.** Kulturgeſchichte II. Mk. 3,50, Subſkriptionspreis Mk. 3,—.

Heft VIII. **Paſtor C. Beyer.** Kulturgeſchichte III Mk. 3,50, Subſkriptionspreis Mk. 3,—. In Vorbereitung ſind:

Heft IX. **Dr. H. Schnell:** Mecklenburg im Jahrhundert des Großen Krieges.

Heft X. **Dr. R. Wagner:** Mecklenburgs Verfaſſungsſtreit im 18. Jahrhundert.

Heft XI. **Geh. Regierungsrat Dr. Karl Schröder:** Die neuere Geſchichte Mecklenburgs.

Heft XII. — Mecklenburg. Literaturgeſchichte. (Ergänz.-Heft).

Heft 1—3 in 1 Band geb. Mk. 10.—
„ 4—5 in 1 „ „ „ 10.—
„ 6—8 in 1 „ „ „ 10.—

☛ **Einbanddecken zu Band 1—3 je M. 1,50.** ☚

Plattdeutſche Bibliothek

für jede Schul- und Volksbibliothek empfohlen!

Band 1. **Beyer, Karl:** Swinegelgeſchichten. II. Auflage. Mk. 1,—, geb. Mk. 1,50.

Jung und alt haben ſich prächtig amüſiert, als ich die Geſchichten vorlas. Für die Naſen parfümierter Salondamen ſind ſie gottlob nicht geſchrieben!
(Neue Preußiſche Kreuz-Zeitung.)

Band 2. **Bandlow, Heinrich:** Friſch Salat. Plattdütſche Geſchichten. Mk. 1,—, geb. Mk. 1,75.

Jeder Liebhaber guten niederdeutſchen Volkshumors wird ſich durch das Leſen dieſer Geſchichten heitere Stunden verſchaffen! (Meckl. Nachrichten.)

Band 3. **Rehſe, Hermann:** Knak'n un Plünn. Mk. 1,—.

Jeder, der an liebenswürdigem Humor ſeine Freude hat, kommt bei Rehſe auf ſeine Rechnung.
(Flensburger Zeitung.)

Band 4. **Hagen, Ulrich:** Meckelnbörger Stadt- und Dörpgeſchichten.
II. Auflage. Mk. 1,—, geb. Mk. 2,—.

Hagen beherrſcht die plattdeutſche Sprache ganz.
(Deutſche Warte.)

Band 5. **Götze, Max:** Allerlei Klönkram. Mk. 1,—, geb. Mk. 1,50.

Bei völliger Beherrſchung der plattdeutſchen Sprache unterhält Götze den Leſer mit köſtlichem Humor durch einige 40 größere und kleinere Gedichte.

Band 6. **Vagel Strauß.** Schelmſtück. Preis Mk. 1,—, geb. Mk. 1,50.

Dichtungen, die ſchon beim Erſcheinen in Zeitſchriften berechtigtes Aufſehen erregten.

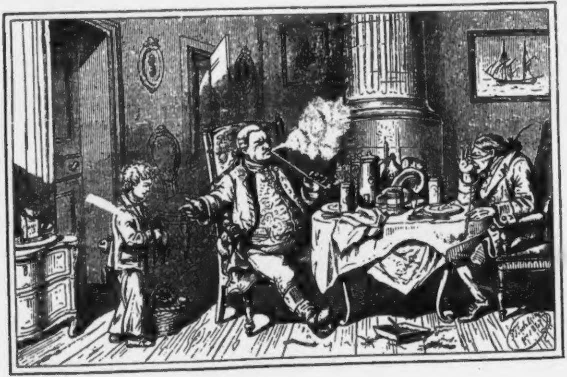
Band 7. **Hans Gabriel:** Stille Dönken. broſch. Mk. 1,50, geb. Mk. 2,—.

Das kleine Buch enthält Gedichte in plattdeutſcher Mundart: Naturbilder, Liebeslieder, Scherzgedichte, — faſt alle vollendet in der Form und von zwingender Gewalt der dichteriſchen Stimmung.

Band 9. **Kruſe, Georg Richard:** Anneken vom Mönchgut. Ein Heiratsſpiel auf Rügen.
Preis broſch. Mk. 2,—, geb. Mk. 2,50.

Das heitere Stück iſt am Oldenburger Hoftheater, ſowie in Hamburg und Stettin mit Erfolg zur Aufführung gelangt.

Druck von Edmund Stein in Potsdam.



John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben
von
Dr. A. Römer.

Plattdeutſcher Teil.

IV.

Urform von Kasper-Ohm und anderes.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Verlag von Wilhelm Süsserott.
Berlin W. 30, Goltzstr. 24.

Inhalt:

Die Urform von Kasper-Ohm un ick,
mit einem Vorwort des Herausgebers . . 1
Nachleſe zu Kasper-Ohm un ick 75
Korl mit den duwwelten Verdruß 111

Die Federzeichnung von Paul Tiſchbein (1867) entſtammt der 2. Ausgabe von Kasper-Ohm.

Die Urform
von
Kasper-Ohm un ick.

Einleitung des Herausgebers.

Unter dem Zeichen Kasper-Ohms iſt John Brinckmans Name in die Lande gegangen, kein Werk hat ihn volkstümlicher gemacht als jenes meiſterliche Charakterbild, das den ſcharf beobachteten, ſcharf gezeichneten Kapitän Pött von der Anna Maria Sophia zum Helden hat. Unkel Andrees, der ſich vom übermütigen Roſtocker Jungen zum kühnen, entſchloſſenen Seemann entwickelt hat, iſt der Erzähler des Ganzen. Was er, der nun 70jährige Kapitän, bei einigen Flaſchen „Schato Dikem“ im Freundeskreiſe zum Beſten gibt, ſpielt am Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Es ſind meiſt loſe an einander gereihte Vorgänge, die zuſammengehalten werden durch die originelle Perſönlichkeit des Kasper-Ohm und durch die Geſtalt des erzählenden Neffen, der als luſtiger Wildfang zwar den „ihrſten Petri fiw fiw“ nicht kennt, aber ſchließlich doch beweiſt, daß er, gleich den Kameraden ſeiner prächtigen Tollheiten, aus gutem Holze geſchnitten iſt. Denn ſelbſt Kasper-Ohm muß ſchließlich zugeſtehen: „Jonge, Er hett doch mihr van dat echte Pöttenblot in ſick, as ick mi dacht hew.“ Dieſe Anerkennung wird ihm zu Teil nach der heldenmütigen Rettung des Monſüre Butong.

Unkel Andrees bemerkt einmal: „Eegentlich ſüll dat upſchräwen warrn, Kinnings! kann ſien, dat dat Kinne un Kinnskinne noch Spaß mahken deiht." In dieſer Annahme hat ſich Brinckman nicht getäuſcht; man wird, wie Klaus Groth ſagt, das Meiſterwerk leſen, ſo lange man plattdeutſch lieſt.

Bei der Bedeutung dieſer Erzählung hat es Wert, ihrer Entwicklung und ihren Schickſalen nachzugehen.

Der Dichter hat „Kasper-Ohm un ick" in zwei Formen veröffentlicht.

Die erſte Ausgabe erſchien grade vor einem halben Jahrhundert: als zweites Heft der von John Brinckman herausgegebenen „Plattdeutſchen Stadt- und Dorfgeſchichten Aus dem Volk für das Volk." (Güſtrow, Opitz und Comp. 1855).

Vorangegangen war im Jahre zuvor das erſte Heft mit der köſtlichen Tierfabel „Dat Brüden geiht üm" oder „Voß un Swinegel." Wie aus einer Anzeige am Schluſſe von Kasper-Ohm ſich ergibt, wollte Brinckman im dritten Hefte „Dat Leuſchen von den Hähkt un den Voß" folgen laſſen, das er in „Höger up" ſo reizvoll bearbeitet hat.

Handſchriftlich begegnete mir Kasper-Ohm zuerſt in Brinckmans Schulnotizbuch von 1854: Unmittelbar an die „Faſtelabendspredigt"[1]) reiht ſich der erſte, hier mit Bleiſtift, dort mit Tinte geſchriebene, nicht mehr vollſtändig erhaltene Entwurf der Erzählung. Manches erſcheint in dieſer urſprünglichen Faſſung kürzer und weniger entwickelt.

---

[1]) „Faſtelabendspredigt för Johann, de nah Amerika fuhrt will" (1855). Brinckman ſchrieb im Auftrage des Patriotiſchen Vereins dieſes Gedicht, das als Flugblatt in 10000 Exemplaren verbreitet wurde.

Bemerkenswert — abgeſehen von ganz kleinen Varianten — iſt aus der erſten Niederſchrift nur eine Stelle. Im Anſchluß an die Erfahrung, daß man keinen Menſchen auf ſeine „Batavialiekduhrns“ treten dürfe, gibt Unkel Andrees dort gleich in Kürze den Inhalt der weiteren Geſchichte an:

„Ick hew äweſt mihr ſchön Sahken von em liehrt, un dat is: ierſtens, wat rechten Reſpekt is, un tweetens, dat, wer nich tau fragen veſteiht, ſülſt ſchuld is, wenn he keen Antwuhrt krigt, un för't drürr, wat een Schipskaptain ook up de apenboahre Landſtraat up'n Strand kahmen kann, un för't viert un letzt, laht di nich veblüffen.

Wua dat mit'n rechten Reſpekt uhtſüht, wad de gliek inſehn, de doa ſtill mit anhührt, wat ick nu vetelln will. . .“

Die erſte gedruckte Form des Kasper-Ohm enthält nur einen kleinen Teil des ſpäter von Brinckman weiter ausgeſponnenen Schiemannsgarns. Es werden dort im Einzelnen nur folgende Dinge behandelt, wobei ich zur Orientierung die jetzt in des Dichters Werken üblichen Kapitelüberſchriften anführe[1]): Kasper-Ohm (Kap. 2), De Jonge hett keenen Reſpekt vör dat Hus (3), Dat Examen (5), De Sledenfoahrt (7), Dei Boßwallach (11), endlich Doberan, Kasper-Ohm in Batavia (12).

Die erſte Ausgabe umfaßt 71 Druckſeiten in Oktav. Auf die eigentliche Erzählung kommen davon 57. Sie wird durch ein Vorwort eingeleitet, und in einem Anhang ſind vier Seiten Worterklärungen beigefügt.

---

[1]) Die beiden Kasper-Ohm-Ausgaben von Brinckmans eigener Hand ſind ohne Einteilung in Kapitel.

Nach einer Angabe, die ich der verſtorbenen Frau John Brinckman verdanke, erhielt der Dichter für jedes Heft der beiden „Stadt- und Dorfgeſchichten“ ein Honorar von 50 Talern. Das erſte Heft „Dat Brüden geiht üm“ wurde für 6 Schillinge = $3^{3}/_{4}$ Neugroſchen verkauft; der Preis des zweiten Heftes (Kasper-Ohm) war 10 Schillinge = 6 Neugroſchen.

Die Urform der echten, kernigen, humorvollen Seemannsgeſchichte iſt längſt vergriffen und gehört jetzt zu den bibliographiſchen Seltenheiten. Ich glaube daher im Sinne der immer wachſenden Brinckman-Gemeinde zu handeln, wenn ich dem Nachlaß jene literariſch wertvolle erſte Ausgabe der Erzählung einfüge.[1]

Was man in den Ausgaben nach des Dichters Tode weggelaſſen hat, darauf wird an Ort und Stelle anmerkend hingewieſen.

Kasper-Ohm redet in der Urform des Werkes ſchon in ſeiner holländiſch verbrämten Sprechweiſe; hingegen ſnackt ſeine ehrbare Hausfrau Kasper-Möhme noch plattdeutſch, während ſie ſpäter in ihrer eigentümlich gezierten, charakteriſtiſchen Redeart ſich auszudrücken beliebt; ſie ſpricht „gähl“, ſagte einmal Frau Brinckman ſehr bezeichnend zu mir.

Andrees redet ſeinen geſtrengen Oheim mit Du an, ebenſo Käppen Pött ſeinen Neffen. In der ſpäteren Ausgabe ſpricht er von ihm nur in der dritten Perſon, und Andrees wiederum wählt dort das reſpektvollere „Se“.

---

[1] Das Exemplar der Urform verdanke ich Herrn Konſul Max Brinckman in Harburg, dem älteſten Sohne des Dichters.

Der Neudruck erfolgt ohne Änderung und Kürzung. Hinſichtlich der Orthographie ſei auf die in der Einleitung des 1. Bandes (S. 27.) dargelegten Grundſätze hingewieſen. Geändert habe ich im übrigen nur offenbare Druckfehler.[1]) Einige Abweichungen der Orthographie des Dichters gegenüber ſeiner zweiten Kasper Ohm-Ausgabe ſind bemerkenswert. Er ſchreibt durchweg: krigt, ligt, ſegt, frögt, während er ſpäter den Konſonanten g verdoppelt. Das b in gäben, blieben, Aben, Knäbel, dubbelt iſt in der zweiten Ausgabe in w geändert, das i in bei, ſei weggelaſſen, und in Worten wie Jes, ierſt, ierenſaſt, Jerdbeeren finden wir ſpäter ein h ſtatt das e. Vielleicht ſind dieſe und andere Merkmale nicht unweſentlich, um die Entſtehung Brinckmanſcher Schriften chronologiſch zu beſtimmen.

Über ein Jahrzehnt war vergangen, als ſich der Dichter zur Erweiterung ſeiner Erzählung entſchloß. Es leitete ihn dabei die Wahrnehmung, daß das Buch „ſchon ſeit mehreren Jahren vollſtändig vergriffen, aber noch immer vielfach begehrt“ wurde.[2]) 1868 brachte er „das mit neuen charakteriſtiſchen Zügen ausgeſtattete und ſorglich retouchierte Bild“ in die Öffentlichkeit. Das Werk erſchien jetzt bei der Leopold'ſchen Univerſitäts-Buchhandlung (E. Kuhn) im heimatlichen Roſtock. Der Dichter widmete „de tweet Uplahg un dreeduwwelt Maat“ des Schiemannsgarns ſeinem Neffen Ernſt Brinckman in Danzig, und als Motto ſetzte er davor das Wort: scribere est agere (ſchreiben iſt handeln).

---

[1]) Zur Reviſion des Textes. S. 74a u. b [2]) Vorwort zur 2. Auflage.

Die erſte Hälfte des Buches kam ſchon vor Weihnachten 1867 heraus; der Preis dieſes Teiles ſtellte ſich, wie ich aus einer Anzeige ſehe, auf 20 Sgr. Die Aufnahme in den maßgebenden Organen Mecklenburgs war eine glänzende. Namentlich die meiſterhafte Charakterzeichnung wurde ſchon damals gewürdigt.[1])

Der Wunſch aber, daß „ein ſo echt vaterländiſches Werk allſeitig gekannt zu werden verdiene," ſollte bei Lebzeiten des Dichters nicht mehr in Erfüllung gehen. Obwohl Brinckman die Laune hatte, zur Einführung ein plattdeutſches Gedicht zu ſchreiben, das der Verleger als eigenartige Anzeige veröffentlichte.[2]) Es lautet:

Lücke

Wer munter is un giern eens lacht,
— Un ſoon Oart Lühr de givt dat ſacht —
Morbleu! he mahkt een goht Geſchäft,
Wenn he ſick „Kasper-Ohm" nu köfft.
De Käppen Pött is all an ſick
Een klooken Kopp von vähl Geſchick,
Von grohte Gawen un Verſtand
Un von Maneer, as Juch bekannt;
Man nu is dat nich blot de Oehme, —
Nu kümmt hento noch Kasper-Möhme
Un, to den gottvergät'nen Bengel
Von Jungen, Greting, de lütt Engel;
To den Profeſſor mit den Zopp
Eikater noch, dei Watekopp;
To Käppen Jenſſen, Käppen Maak

---

[1]) Vgl. Roſtocker Ztg. 1867 Nr. 296, 1868 Nr. 35.

[2]) Ich fand es in den „Mecklenburgiſchen Anzeigen" 1867 Nr. 144. Frau John Brinckman beſtätigte mir, daß ihr Mann das Gedicht auf Wunſch des Verlegers verfaßt habe.

Un Bradhiering oll Köſte Knaak!
Un dat ſik dat von ſülm veſteiht,
Dat Ratzmann Juch toleev dat deiht
Un ſülſten mit doamank eens geiht
Mit Koarl Poſſehl un Durick Peyßen,
Hans Düveln, Admiral Brüheyßen,
Un wo die andern all noch heißen,
To Vagel Strauß un Hans Holtfreter,
Trett de Franzos, de lütt Trumpeter,
Un de Munſür Tambuhrmajuhr
Nimmt den Trumpeter in de Kur,
Un denn geiht dat up Doht und Läwen,
So fein as noch keen Minſch hett ſchräwen,
Mit all de franſche Inquartierung
Un Boarenmütz, Pierſwanzmuntierung,
Exekutſchon un Füſelierung,
Entführung, Rührung, Eſchappierung,
Un Jochen Mürat, Savary
Un Kasper-Ohm in Havarie
Kümmt achteher to Preſentierung,
Un denn dat Enn nich to veſwiegen:
Dat ſall Juch woll tum Lachen kriegen;
Wenn Knaak to't Niejohr gratuliert, —
Dat is alleen 'n Dahler wiert!

Äußerlich iſt die zweite Ausgabe faſt auf das Sechsfache der erſten angewachſen. Außer der kleinen Einleitung „Woans dat all kem" ſind ſieben große Kapitel hinzugekommen. Neben Kasper-Ohm, dem baltiſchen Seemann des 18. Jahrhunderts, tritt jetzt Andrees, der Roſtocker Junge vom Anfange des 19. Säkulums, kräftiger in den Vordergrund. Es ſteckt etwas Geniales in ſeinen Bubenſtreichen, und der gährende Moſt gibt auch hier einen guten Wein: Die in manchen „Hann-Bungenknähp" erprobte Kraft äußert ſich ſchließlich in einer gradezu heldenhaften Weiſe, wie die ganze Dichtung erſt in dem grandioſen Schlußkapitel aus der Franzoſentid ihren künſtleriſchen und auch ſittlich befriedigenden Abſchluß erhält.

Nach dem Tode Brinckmans (1870) hat ſein Meiſterwerk noch manche Wandlungen erfahren. Der Abſatz des Buches war ein ziemlich dürftiger geworden, als Wilhelm Werther im Auguſt 1874 die Leopold'ſche Univerſitäts-Buchhandlung erwarb. Da fiel ihm von den übernommenen Werken auch der Kasper-Ohm in die Hand. Es waren von der 2. Ausgabe noch 500—600 Exemplare vorhanden; nur etwa 5 wurden alle Jahre verkauft. Werther las die Erzählung damals zum erſten Male und konnte nicht begreifen, daß ein ſolches Meiſterſtück nicht ſeinen Weg machen ſollte. Er hielt es für eine Ehrenpflicht, alles zu tun, was in ſeinen Kräften ſtand, und entwickelte eine anerkennenswerte Rührigkeit. Man ſagte ihm, die ſchwer leſerliche Orthographie habe die Einführung in weite Kreiſe verhindert. Es wurde nun in der Folge manches vereinfacht. Die 3. und 4. Auflage beſorgte Prof. Erzgräber in Güſtrow. Er hat auch einige Kürzungen im Texte vorgenommen. Mit der 5. Auflage betraute Werther den Lehrer Wilhelm Decker; die 6. blieb unverändert.[1]

Eine Auflage umfaßte immer 2000 Exemplare, und das Honorar, das der Witwe vertragsmäßig zukam, betrug jedesmal 600 Mark.

Für die Zukunft muß natürlich nur die Ausgabe letzter Hand maßgebend ſein. Sie iſt leider nicht zugrunde gelegt worden, als man nach Ablauf der

---

[1] Dritte Auflage 1877; vierte 1892; fünfte 1894; ſechſte 1896; ſiebente 1900.

30jährigen Schutzfriſt eine neue billige Volksausgabe ins Werk ſetzte.

Konnte ich beim „Generalrheder“ nach einer Durchſicht der Handſchrift auf eine Reihe von Lücken hinweiſen, ſo führte mich auch ein Vergleich der zweiten Kasper Ohm-Ausgabe mit den bis jetzt vorhandenen Abdrücken zu einem ähnlichen Ergebnis.[1] Der Hauptteil dieſer fehlenden Stücke iſt in dem Abſchnitt „Nachleſe zu Kasper-Ohm un ick“ zuſammengefaßt. (S. 75 fg.)

Wie volkstümlich John Brinckman durch ſein Meiſterwerk geworden iſt, das habe ich in ſeiner Vaterſtadt ſelbſt erprobt: An einem regenfeuchten Frühlingstage traf ich dort an der Warnow, unten am Burgwall, zwei windige Roſtocker Jungen von etwa 13—14 Jahren, echte Schifferſöhne, der eine mit einer dampfenden Piep im Munde, beide würdige Epigonen von Andrees, Hans Holtfreter und Vogel Strauß. Doch es ſteckte ein guter Kern in den Burſchen. Ob ſie den „ihrſten Petri ſiw ſiw“ kannten, weiß ich nicht. Aber ihren Brinckman konnten ſie in- und auswendig, und es ging ihnen das Herz auf, als wir die Jugendſtreiche aus Kasper-Ohm uns gleich durch lokale Studien vergegenwärtigten. Ich brauchte mir keine beſſeren Führer zu wünſchen. Natürlich ging es auch nach der Fiſcherſtraße, Ecke der Großen Laſtadie, der hiſtoriſchen Stelle der köſtlichen Schlittenfahrt. Hier waren die beiden zur Taufe ſchreitenden kirchlichen Herren unverſehens auf den von Andrees geführten Fiſcherſchlitten geraten, zum großen Entſetzen Kasper-Ohms, des in ſeiner Abſonderlichkeit noch würdigen Käppen Pött. „Ja," ſagte einer der mich begleitenden Jungen, „mein Großvater hat ihn noch genau gekannt, den alten Kapitän Töppe."

---

[1] Die recht hübſche, während der Korrektur erſcheinende Neuausgabe von Wilh. Schmidt (E. Niſter-Nürnberg) geht erfreulicher Weiſe auf das Werk v. 1868 zurück, verzichtet aber auch auf eine ganz vollſtändige Wiedergabe.

Der Bengel war gut unterrichtet: Kapitän Töppe iſt in der Tat das Urbild des in ſeiner Art unvergleichlichen Käppen Pött. Der Dichter hatte in ſeiner Jugend Gelegenheit genug, das Original zu beobachten; denn Töppe, ein reich gewordener Roſtocker Schiffer,[1] war der eigene Großonkel unſeres Poeten: Die Großmutter John Brinckmans von väterlicher Seite war eine geborene Töppe, und der Kapitän ihr Bruder. Unkel Andrees, der Neffe Kasper-Ohms, („mien Süſter Ilſche ehr Jonge") gehört alſo der dem Dichter ſelbſt vorangehenden Generation an.

Einige Mitglieder der Familie waren anfangs ungehalten, daß Brinckman den alten Töppe in ſeiner ganzen Echtheit und mit allen ſeinen Schwächen abkonterfeit hatte; die Tochter des Urbildes ſagte damals zu der Gattin des Dichters: „Aber Eliſe, wie konnteſt Du nur leiden, daß er ſo etwas ſchrieb!"

John Brinckman hatte zuerſt verſucht, von der richtigen Spur abzulenken: Im Vorwort von 1855 ſchrieb er, daß er keine beſtimmte Roſtocker Perſon, ſondern nur den grotesken Typus einer verſchwundenen

---

[1] Das „Roſtock'ſche Addreß-Buch 1812", das ich in der Landesbibliothek einſah — andre Jahrgänge aus dieſer Zeit gibt es nicht -- bezeichnet ihn als Kaufmann: Töppe, Caſp., Kaufmann, Kosfelderſtr. 1211. VIII." (d. h. Feuerſtelle Nr. 1211, die zur 8. Fahne gehörte). Es ſtehen noch zwei Schiffer und ein Kaufmann Töppe im Adreßbuch. Das aber ſind, ſchon nach Vornamen und Wohnung zu urteilen, ganz andere Leute. Wie Andrees gleich zu Anfang erzählt, konnte man dem ſteifgetakelten, ſtrammen alter Burſchen in der Koßfelderſtraße oder am Burgwall begegnen. Und ſeine Bezeichnung als „Kaufmann"

Race habe zeichnen wollen. Auch Gelehrte haben ſich durch dieſe Bemerkung täuſchen laſſen; denn ſie haben nicht beachtet, daß der Dichter ſpäter ſelbſt den Schleier gelüftet und die Identität des Kasper-Ohm mit jenem Angehörigen ſeiner Familie zugeſtanden hat.

Es geſchah das 1868 in „Gloſſen zu Kasper-Ohm und Peter Lurenz.“ Hier machte Brinckman Bemerkungen, die zugleich den Charakter ſeines Helden beleuchten:

„. . . Kein Zug durfte an ihm fehlen, ſollte das Porträt ähnlich werden. Der alte Kapitän der Anna Maria Sophia iſt eben keine erfundene Perſon, ſondern wirkliches Fleiſch und Blut. Wie er leibte und lebte, mußte er gezeichnet werden, das ging nicht anders, die hiſtoriſchen Familiennachrichten verlangten es einmal ſo. Dieſelben ſtanden mir vollſtändig zu Gebote, da der würdige alte Kapitän zu meiner eigenen Blutsverwandtſchaft gehörte. Ich ſchmeichle mir, ſein getreuer Biograph geweſen zu ſein, wenn ich dies eben aus Familienrückſichten auch in der Vorrede zu der erſten Ausgabe noch nicht zugeben durfte. Die Züge, welche der niederdeutſche Seemann des vorigen Jahrhunderts von Kolberg bis Emden vereinzelt bietet, fanden ſich bei ihm vereinigt. Mut und Gottesfurcht, Tätigkeit und Sparſamkeit,

---

erklärt ſich hinreichend aus den „geſchäftlichen Anterpriſen“ Kasper-Ohms mit „Gravenſteiners und Goldrenetts“ ꝛc., die er auf dem Lande kaufte und nach Petersburg brachte. Die Identität jenes Töppe mit Kasper-Ohm hat mir auch des Dichters Schweſter, Frl. Berta Brinckman in Roſtock, ausdrücklich beſtätigt. Sonſt wußte ſie über das Urbild des Kapitäns der Anna Maria Sophia nichts zu ſagen.

Die Urgeſtalt des Peter Lurenz, dieſes genialen Aufſchneiders, erſcheint im Adreßbuch von 1812 in gleicher Eigenſchaft wie ſein Freund Caspar Töppe: „Lorenz, P., Kaufmann, Kröpelinerſtr. 371. III.“ —

Auch das Urbild von Köſter Knaak finde ich im Adreßbuch von 1812: „Knaack, Küſter an der Marienkirche“

Rechtsſinn und Freimütigkeit, aber auch an die Grenze des Rohen ſtreifende Derbheit und alberne Vornehmtuerei aus Geld-, Familien- und Kaſtenſtolz gemiſcht, aber auch eine Portion grotesken Eigendünkels und ſkurillen Beſſerwiſſens neben einer kleinen Quote kleinlicher Abgunſt, die ihre tiefen Schlagſchatten über jede liebenswürdige und ſchöne menſchliche Seite werfen und nicht ſelten in eine Rodomontonde ausarten. Grade auf dieſen Kontaſten beruht der Humor, den der Kasper-Ohm einem unbefangenen Leſer bietet.“

Gewiß iſt auch manche charakteriſtiſche Epiſode ein Spiel der Phantaſie. So z. B. die Begegnung von Käppen Pött mit Friedrich Franz I. in Doberan. Der Dichter hat hier, wie mir die Witwe ſagte, ſeine Dankbarkeit für das Herrſcherhaus bekunden wollen; er vergaß es nie, daß ihm vom Großherzog Paul Friedrich die ihm für — Nichtgründung einer Burſchenſchaft zudiktierte Strafe gnädig erlaſſen worden war. „Wie lachten wir beide,“ — ſo fügte ſie hinzu — „als er mir zum erſten Mal jene Unterhaltung mit dem Herzog und die Erzählung Kasper-Ohms von ſeinen Heldentaten in Batavia vorlas.“ Vieles andere iſt Wirklichkeit. So liegt z. B. dem Kapitel vom „feinen Taktus“ ein Brauch zu Grunde, der in Roſtock noch vor kurzem beſtanden hat: Diakonus und Küſter bezogen, bei ſehr geringem Baargehalt, ihre Haupteinnahme aus dem Neujahrsgeſchenk, und erſt vor wenigen Jahren iſt dieſes überlieferte Recht durch Umwandlung in ein feſtes Einkommen abgelöſt worden.

Auch Unkel Andrees mit ſeinen köſtlichen Streichen iſt kein Phantaſiegebilde, wenn auch Wahrheit und Dichtung ſich miteinander verweben. Oft ſagte Brinckman zu ſeiner Frau, daß er hier zum Teil ſeine eigene Jugend geſchildert habe. Die Schlittenfahrt mit ihrer draſtiſchen Komik beruht, nach derſelben Quelle, auf einem wirklichen Vorgang.[1]

Im übrigen geben die eigenen Äußerungen des Dichters in ſeinen „Gloſſen zu Kasper-Ohm un ick ꝛc." weiteren Aufſchluß:

„Aber auch der Neffe des Onkels, ſowie alle übrigen Charaktere des Buches, Profeſſor Knallerballer, Eikater, Durick Peißen un Hanning Düwel nicht ausgenommen, ſind nicht Produkte der Fiktion, ſondern gehören dem wirklichen Leben an und wurden getreu nach den Familienüberlieferungen entworfen. Ich meine, ſie tragen, ſoweit ſie Niederdeutſche ſind, auch ſämtlich den echten niederdeutſchen Stempel an ſich, und ihre Lichtſeiten werden eher gedämpft als gehoben durch ihre relative Folie. Gehören ſie auch alle nicht mehr dem Leben an, ſo habe ich ſie doch teilweiſe noch perſönlich gekannt, und „Min Süſter Ilſchen ehr Jonge, de den irſten Petri ſiw ſiw nich kennt", ſollte ich denken, iſt ein richtiges Pendant zu dem hiſtoriſchen Jochen Nettelbeck von Kolberg. Der Neffe iſt dabei die notwendige Folie des Oheims und umgekehrt. Überhaupt war der Roſtocker Junge der Zeit ein echt niederländiſcher Typus und mußte das ſein, ſollten die Alten das werden, was ſie waren. Er hatte noch viel von dem alten hanſeatiſchen Esprit an ſich, wie er ehedem auf den überſeeiſchen Comptoiren der Hanſa zur Geltung kam. Mut, Geiſtesgegenwart und Humor, aber auch bengelhafte Ungeſchliffenheit, die bis hart an die Grenze unerlaubter und ſtrafenswerter Rückſichtsloſigkeit ging, nur durch reelle Gutmütigkeit etwas gemildert ward und mehr auf Unbedachtſamkeit und tief im Blut ſteckender angeborner Neigung zur Oppoſition beruhte, waren in ſeinem Charakter verſchmolzen. Man konnte ihm nicht gram ſein, ſelbſt wo man ihn einer derben Züchtigung unterziehen mußte: die Drolligkeit und Schlauheit, mit der er ſich verging, plädierten für ihn. Tolle Streiche machen, „man jo ſik nich krigen laten" war ſeine Loſung. Solche Streiche ſinnreich durchzuführen, hatte während ſeiner Flegeljahre einen unwiderſtehlichen Reiz für ihn. „Sei hollen dat nich!" pflegte der Chor der Roſtocker Jungen auf öffentlichem Markte zu ſchreien, ſobald der Senat der Stadt eine neue Verordnung vom Altane des Rathauſes herunter durch den Pronotarius promulgieren ließ. Hinterher erwuchſen doch faſt regelmäßig tüchtige und ſolide Kerle aus ſolchen „murdverbrannten" Rebellen, die ſich mit gerechtfertigtem Stolze auf die Bruſt ſchlagen und ausrufen durften: „Ik bün ein Roſtocker Börger!" . . .

---

[1] Eine weitere Beſtätigung gab mir ein älterer Fiſcher, mit dem ich in Warnemünde ſegelte. Sein verſtorbener Schwiegervater, auch ein Hierundar von der Laſtadie, hatte oft zu Hauſe erzählt, daß die unfreiwillige Schlittenfahrt des Paſtors und des Küſters in der Tat gelegentlich einer Tauſe bei einem ſeiner gleichnamigen Verwandten paſſiert ſei.

Kasper-Ohm gehört zu den klaſſiſchen Werken der neuen niederdeutſchen Literatur. Der Titelheld der Erzählung iſt ein würdiges Seitenſtück zu Fritz Reuters prachtvollem Bräſig.

Heinrich Seidel, der in Güſtrow unſerm Dichter noch perſönlich begegnet iſt, ſagt mit Recht: „. . . Was die Stromtid in unübertrefflicher Darſtellung mecklenburgiſcher ländlicher Verhältniſſe bietet, das leiſtet Brinckman, indem er uns die Schifferkreiſe der alten See- und Handelsſtadt Roſtock mit ihren wunderlichen Originalen, ihrer Freude und ihrem Leid vorführt. Und wenn es durch die Stromtid weht wie ein Erdgeruch friſch aufgebrochenen Landes und ein Duft nach Heu und reifem Korn, ſo geht durch Kasper-Ohm ein Hauch von friſcher Seeluft und ein leiſer Hafengeruch nach geteertem Tauwerk . . "

Nun mag die Erzählung in ihrer erſter Form, wie ſie vor einem halben Jahrhundert ans Licht trat, noch einmal den Leſer ergötzen.

1905. A. R.

Vorwort des Dichters.

In dem Genreſtück „Kasper-Ohm un ick“ verſuchte der Verfaſſer gewiſſe Familienüberlieferungen zur Darſtellung eines Charakterbildes zu verwerten. Man meine nicht, er habe eine beſtimmte Roſtocker Perſon zu zeichnen beabſichtigt, wie es, in Anſehung der einzelnen gegebenen Charakterzüge, vielleicht manchem älteren gebornen Rockſtocker erſcheinen möchte. Er wollte vielmehr den grotesken Typus einer verſchwundenen Race, den baltiſchen Seemann des vorigen Jahrhunderts, der in ſeiner ſpezifiſchen Erſcheinung eine Teniersgeſtalt iſt und in gewiſſer Beziehung in die Captain Kearney- und Tom Bowling-Kategorie gehört, zu einem einheitlichen Bilde ſkizzieren. Sollte es ihm gelungen ſein, dieſe Skizze ſo wahr und naturgetreu zu entwerfen, daß man etwas Beſſeres als burleske Karikatur an ihr gewahrt, ſo wäre ſein Zweck erreicht. In Betreff der Orthographie hat er dem etwas modifizierten Roſtocker Dialekt Rechnung tragen zu müſſen geglaubt, und eine Erklärung der mit geſperrter Schrift gedruckten, manchem vielleicht ſonſt unverſtändlichen Wörter alphabetariſch geordnet in einem beſondern Anhange beigefügt.¹)

---

¹) S. 71—74. Die Anmerkungen des Herausgebers ſtehen unter dem Text. Zur Reviſion des Textes S. 74 a u. b.

Kasper-Ohm un ick.

Wer Anno een ore ſo, ſär oll Unkel Andrees — up een Joahr miehr ore wenige kümmt dat doabi nich an, genohg dat was vör dei Franzoſentieden un as dei Faſtgälljaſſen un Muſſerdeiſchoones noch in de Mohd wieren, un man ſonne Foahrtüg as Klippes un Schrubendampes noch nich kennen dohn dehr,[1] — wer doa de Koßſelleſtraat ore den Borgwall in Roſtock lang kahm is, de mag doa vielicht, üm dei Adventen uht, wenn dei letzten Appelſchähp mit Hemp un Talg un Lichtes, mit Lienſaat un ruß'ſche Sehp un allerhant ſonne ſchöne Säbenſahken von Petesborg Haben binnen kehmen, eenen ſtieftakelten un ſtrammen ollen Burßen preit hebben, breet un vull äwe Bohg un Spegel as 'ne hollandſche Kuff, un dat was mien Mohrebrohre Käppen Pött, ore fortweg Kasper-Ohm binahmt. De harr all ſiet Anno ſäben un ſäbentig, as Kaptain von de Faſtgälljaß Anna Maria Sophia, up Petesborg ſoahrt un ſick 'n ſchönen Schilling uht dei Gravenſteines un Goldränetts ruteſlahn un harr ſo vähl vör ſick bröcht, dat he dunn all de Schähpſoahrt upgäben un von ſien Tinſen un Gotts Gnahr un dei grohten Bottebröhr rieklich harr läben könnt, wenn he man wullt harr. Wenn he äweſt to Huhs wier un denn Sünndags Morrns Klock tein de Straat 'ruppe ſtüert nah de Marienkirch, dat Geſangbook ünne 'n linken Arm, dat lange ſpanſche Ruhr kort ünne den ſülwern Knohp in ſien rechte Fuhſt, den niegen, dreekantigen Hoht up 'n Kopp un 'n Zopp achte 'n Kopp as lang un dick as 'n rökerten Spickaal to ſöß un dörtig Schilling, — denn ſehg he ſo maſtig un kumplett uht as 'n reglären Schout by Nacht, ore 'n Roſtocke Börge, ore irgend ſonn' annen forſchen Kierl bi de Sprütt. Un wenn he nahſten up dat Schippegelag[1]) bi den grohten Faſtnachtſchmuhß nah Diſch ſien drürr Glas Grog wegſtaut harr un up all dei Legerwalls un Währegallen un all dei Nurd Nurd Oſts bi Nurden to ſpräken kehm, dei he all awwähret harr, un von dei Munſuhns bi Batavia un von de Magellahn'ſche Sund bi Kap Huhrn un dei Paſſaten un de Mahlſtrohm bi dei Lofodden vetellen dohn dehr, denn puhſt he ſonn' grauſamen Damp uht ſien lütt ierden Piep vör ſick weg, as een Uhrlogsmann, de 'ne vulle Lahg uht alle Stücken von de Backburd giwt. Doabi ſpröhk he ſo mooy Hollandſch as een Schiedammer Schipper. Ob dat nu doavon kehm, dat he ſo oft in Batavia wäſt wier, ore dat he ſien Läwdag ſo vähl veritabeln Knaſter von Ruyter, Puyter, Znuyter en Zoonen, Amſterdam ſmöhkt harr, dat weet ick nich. Doa wieren woll weck, dei ſären: **Käppen Pött** harr nie nich ſien Näſ' äwe 'n Belt un Skagerrack ruteſtäken; äweſt dat wieren gewiß all man ſonn' awgünſtige Smugglers, un Sötwatematroſen, ſchowjackige Ballaſtſchüwes un ſchluhsuhrige

---

[1] Die Stelle von „un as dei Faſtgälljaſſen“ bis „dohn dehr“ iſt in den „ſämtlichen Werken“ ausgelaſſen.

---

[1]) Zunfthaus der Schiffer.

Hieringswrakes mit keenen Schilling Geld in de Furrick, un ſonne trandüſige Topgaſten eſtimiert Kasper-Ohm ook nich een Spier; man dat he, wenn ſonn Keelſchwien em vör de Bohg kehm, dat linke Oog dichting tokneep un mit dat rechte dwaß äwe ſien Näſenſtag nah den Spurrer1) henpliert, as wenn he ſeggen wull: „Gott verdoh Di, mein Jonge, kumm mich nich in mien Foahrwate, oder ick jage Di mienen Klüvebohm in Dien Kombühs!" —

Ob Käppen Pött nu würklich nie nich uht de Sund un dat Kattegat vör'n an're Wind, as den ſien Tung mahken dehr, rutelohpen is, doa hew ick mi man een eenzigſtes Mal ſülſt üm kümmet un dunn nie nich werre. Un dat kehm ſo:

Ick harr dunn twölf Joahr up'n Puckel un was grar ſonn' gottvegät'nen Schlöpendriever, as je een up de Ballaſtſtähr bi dat Mönkeduhr ſick mit ſien Frünn' Sünnabends Nahmiddags de Näſ' uht äwegrohte Fründſchaft blörig ſlahn hett. Nu harr mi mien Vahre ſien Maat 'ne Flöh in't Uhr ſett von wegen Kasper-Ohm un Batavia, un doa ick grar in de Gegrafie von 'n Kanter 'n poa hölliſche Ramps wegkrägen harr, wiel ick bi Batavia nich ſo goht Beſcheed wüßt as mien Oehme, ſo möht mi de Mohrd rieden, un ick frag em, nämlich Pötten — as wi, ick un mien Oll, grar bi em Sünndags up Rindfleeſch un Rieß mit Plummen to Gaſt ſeeten —

„Kasper-Ohm," — frag ick — „up wecke Grad ligt Batavia?"

Mien Oll keek mi doarup ganz plietſch an, as wenn he ſeggen wull: Jung, plagt Di diſſer un jener! — Kasper-Ohm würr äweſt up eens ver-

---

1) Pfuſcher.

deuwelt bruhn uhtſehn, lär Metze un Gabel dahl un ſchöht dwaß äwe ſienen Näſenſpanker[1]) ſonn' giftigen Blick nah mi hen, dat ick dat nich uhthollen künn, vör mi up dat Diſchlaken dahlkieken müßt un all dacht: nu ſleit he Di an 'n Hals. Dat dehr he äweſt, Gott ſi Dank! nich, ick ſegg: Gott ſi Dank! un hew een Recht doato, denn he harr 'ne Fuhſt as 'ne Ballaſtſchüſſel; he ſär blohß to mi in ſonn' deepe Ton, dat mi acht Dahg naher noch dat linke Uhr — denn dat was ſien rechte Hand toneegſt — doavon drähnen dehr:

„Morblex, Jonge! kiek mi in den Kikero un driew' Du keenen Schmoggelkommerzium onder den Diſch mit Diene latiniſche Vokabels, verſtaihſt Du mi, Näſewater!"

Doa ick dat nu würklich den Dag vörher dahn harr, mit dei Vokabels nämlich, as ick to mien eegen Schimp un Schann noch up mien ollen Dahg geſtahn möht, un doa ick dat goa nich begriepen künn, wer Kasper-Ohm dat harr ſtäken könnt, — ſo ſoahrt mi dat up eens ſo ſwär up dat Gewiſſen, dat mi all dat Bloot in 'n Kopp ſchöht, un ick mi ſo dägten verfiehrt, as wenn de oll Kanter mi ſülſt doabi ſaht krägen harr, bi dei Vokabels nämlich, un ick vör Angſt den grohten Plummenſteen mit dahl ſluhken müßt, den ick grar mank dei Tähn harr. Nahſten wull mi dat Rindfleeſch goa nich miehr recht ſmecken, ſchonſt dat von 'n fetten jütſchen Oſſen uht Tietzen ſienen Schoahrn was, 'ne Handbreet Fett an, un 'ne wunderſchöne Sohß von Hiering, Botte un Marreſſig to dei Katüffeln.

Von de Tiet aw hew ick Kasper-Ohm nie nich werre nah Batavia fragt. Ganz vegeht un vegehw he mi dat ook nie nich. Denn vördem harr ick jidwer Mal to Pingſten un Wiehnacht een lübſches Markſtück von em ſchenkt krägen, wua ick mit mahken künn, wat ick wull, un wat ick ümme flink nohg verſchwupſen dehr. Von Stund an was dat äweſt doamit rein uht un vörbi. Dat harr ick doavon. Woarüm wier ick ook ſönn Döſchkopp wäſt. Toierſt glöhwt ick, Kasper-Ohm harr dat man blohß vegäten un töhwt un töhwt, — äweſt keen lübſch Markſtück kehm, höchſtens 'n poa oll bruhn Päpenäht to Wiehnacht, un ſo blehw dat, bet ick inſehg, dat Kasper-Ohm blohß dat Markſtück vegäten dehr, wiel he Batavia nich vegäten harr. Nah diſſe trurige Erfoahrung hew ick mi ümme beſtmäglich in Acht nahm, keen Minſchenkind abſichtlich up ſien Batavialiekduhrns to perren, wiel man nich weeten kann, wat för 'n häßlichen Schaden man doavon wegkrigt.

---

[1]) Kneifer.

Ick hew äweſt noch mennig hübſche Foahrt mit Kasper-Ohm awlähwt — ſär oll Unkel Andrees un staut 'n friſchen Priem achte dei Kuhſen — ick holl noch een grohtes Stück up em, obſchonſt he all lang doa wegſtaut ligt, wua wi all tauletzt henſtaut warren, un ick will Juch noch 'n poa Stückſchen von em vetellen, wenn Ji Tiet un Luſt un nich all nohg von em hewt.

Na, ick kahm Sünnabends Middags Klock twölf uht de School, idel vegnöhgt, un ſeil mit vulle Foahrt, Rehwen uht un Leeſeils bi, de Koßſelleſtraat dahl, up den grohten Middelſteen lanke, grare Kuhrs in mien Ollen ſien Huhs Haben binnen, un doa ſchmiet ick mien ollen Schoolſchmökes an ehr oll Ankeſtähr achte 'n Aben in de Schlapſtuhw. De Döhr nah de Vörſtuhw ſteiht halw apen, un doa ſitt mien Oll up dat Kanapee, hett ſienen Näſenkniepe up un leßt in dei Affiſen. Duhrt nich ſo lang, maracht doa wat de Huhsdöhr apen mit ſonn' Marakel, dat de Schoſtein bähwert, un 'rinne kümmt Kasper-Ohm, bruhn as 'ne friſch anteert Perſenning, ſegt nich goden Dag un wua geiht dat un ſteiht dat, ſtellt ſick grar vör mienen Ollen hen, ſtütt ſick mit beire Fuhſten up dat ſpanſche Ruhr mit den ſülwern Knohp, knipt dat linke Oog dichting to, mahkt dat Muhl breet as 'ne Spoarbüſſenſchlitz un ſchriegt:

„Broder! Broder! wat ertreckſt Du Di för eenen Rangen!“

Dat mit den Rangen nümms nich annes as ick ſülſt meent ſien künn, dat harr ick gliek weg. Ick ſchuhl alſo achte de halwapen Döhr dörch un denk: Na, wat doa woll 'rutbrött. Mien Oll nehm, as Kasper-Ohm em ſo anſeilen dehr, den Näſenkniepe aw, lär dei Affiſen up den Diſch, keek Kasper-Ohm an un ſehg doabi ſo parplex uht as 'ne Marrick an 'n Angelhaken.

„Wuarans meenſt Du dat, Brohre?“ ſär he, mien Oll nämlich.

„Wuarans ick dat meen, Broder? Donder un Blixen! Dien Jonge geiht mien Huhs vörbi un grüßt mi nich. Ick ſegg Di, Broder, Dien Range geiht mien Huhs vörbi un grüßt ſienen leibhaftigen Unkel nich! Morblex, Broder! Wat ſkall doa 'rutebraren! Der Jonge kennt ſienen Katechismo nich. Wat ſteiht ſchräben in Martino Luthero ſien gülden Huhstafel ierſten Petri, ſief, ſief? Ick ſeh dat kahmen, dat ſei den Jongen noch an der Raanock upknöhpen for eenen Rebeller, wat er is. Laht Di bi Tieden eenen niegen Tagel[1]) van den

---

[1]) Prügel.

Reemer[1]) hahlen unköhpe Di eenen niegen Katechismo van den Bookbinner, ſünſt waſt Du noch Apenſchande van dat Keelſchwien erfoahren!“

„Jh, dat is jo een infahmden Schlüngel!“ ſegt mien Oll — dat ſall em nich ſo hengahn, doa kannſt Du Di up velahten. Dat harr ick von den Jungen doch mien Läre nich dacht, dat möht ick geſtahn, Kasper! Aeweſt Ornung is Ornung un Reſpekt is Reſpekt un möht Reſpekt blieben. Dat weeten wi Kaptains am beſten.“

„Well! well!“ — ſär Kasper-Ohm — „dat bün ick ook de Meenung. Reſpekt is Reſpekt un moht Reſpekt blieben, un doa ſünd twee Ehl' Troſſen goht för; der Deubel mag ſünſt Kaptain ſien!“

„Jck will em ſchon mit dat End vör den Spegel kahmen; wua is dat denn paſſiert?“

„Wua dat paſſeert is! Tjuſend Schähpslaſt Tjävel! Diſſe klockendige Stund', as ick Di ſegg', in mien eegen Huhs!“

„Js de Jung denn bi Di in Dien Huhs wäſt?“

„Ne, bi mi in dat Huhs is er nich wäſt.“

„Denn heſt Du woll up 'n Süll vör Dien Huhsdöhr ſtahn.“

„Ne, doa hew ick ook nich ſtahn.“

„Wat! denn heſt Du woll vör dat Finſte ſäten?“

„Ne, ook dat nich!“

„Na, wua ſtündſt Du denn eegentlich, Brohre?“

„Na, wua ſkall ick denn ſtahn hebben! Du frögſt mi am Enn' noch, ob ick nich uht de Dackluhk käken ore goa up den Schoſtein ſtahn hew. Up den Armſtohl ſeet ick, hinner bi den Aben!“

„Aeweſt wenn Du up 'n Armſtohl achte bi den Aben ſäten heſt, Kasper, hett mien Junge Di von de Straat uht jo nich ſehn künnt!“ röhp doa mien Oll un lacht ſick, dat em de Buhk bäwert.

---

[1]) Riemenmacher.

Kasper-Ohm nehm dat äweſt hölliſch krumm un ſchreeg vulle Nahſch:

„Donder un Blixen, Broder! Stahn ore nich ſtahn, ſehn ore nich ſehn — der Jonge möht jo Reſpekt vör dat Huhs hebben!“ — Un doamit ſchehſt he werre uht de Döhr, grar ſo as he 'rinkahm wier, un ſpröhk viertein Dahg hendörch keen Wuhrt mit mienen Ollen. Dat woahrt nu mienen Ollen to lang. Dei harren ſick dat anwennt, Abends ümme ümſchichtig hüt Schapskopp un morrn Klevejaß to ſpälen, bet dat werre an 't Uhtlohpen güng. Doarup ſegt mien Oll to mi Sünndags Morrns:

„Andrees, nu paſſ' mal up, Bengel! Nu ſaſt Du mal ſehn, wua 'n Stäkling mit 'n Strohhalm angelt wad. Doa, dräg mal diſſe dree Punt Toback nah Kasper-Ohm un mahk een Kumpelment von mi un ſegg em, ick leht em vählmal grüßen, un hia wieren dree Punt von den veritabeln Hollandſchen, den ick ſülſt velägen1) Joahr för mien eegen Gebruhk von Amſterdam mitbröcht harr, un he ſüll mal totehn, wat he ſo goht wier as ſien von Ruyter, Puyter, Znuyter en Zoonen. Denn ſaſt mal ſehn, wua he updeugt un wua grell he wad.“

Ick ook hen. As ick nu bi Kasper-Ohm in de Stuhw kahmen doh, un he mi up 'n Kieker krigt, dunn draugt he mi mit de Fuhſt un ſchriegt mi gliek to:

„Mahk dat Du mi van dat Burd kümmſt, Oesfatt! oder ick krieg' Di bi dei Schlafitten ond ſchmiet Di over de Reling!“

---

1) II. Ausg. veläden.

Dunn bröcht ick äweſt mien Kumpelment ſein an un hüll em den veritabeln Amſterdammer ünne de Gallion, un doarup blöhß de Bö äwe, wuarup Kasper-Ohm mi ſo früntlich in dei Backen kneep, dat ick luhr upſchriegen müßt, un nahſt ſär he:

„Jonge, is dat van den Ollen ſienen ächten un is dat for mich? Dat is Schahr, Bengel, dat Dien Oller mi nich miehr doavon ſchickt hett; Soort is Soort, un Jux is Jux, un ick bün för den veritabeln! Grüße den Ollen un frag em, ob er nich hüt Abend Klock ſöß eenen Partien Kleverjaſſen mit mich ſpielen müchte. Ick harr 'n Parlbraſſen[1] van 'n Puntere ſief, un denn wier doa ook noch een Steenkrooken van den ollen Gin, den ick Anno achtzig uht Batavia mitbröcht harr, un doavon wullten wir uns eine mooigen Toddy[2] bruwen!“

Na, Toddy würr bruhgt, Kleverjaß würr ſpählt, un ſo was denn de Fräden in de Familige, den ick ſo ganz ahn mien Weeten un Intenſchon brahken harr, werre herſtellt, un ick harr noch babenin liehrt, wua man 'n Kuhlboarß mit 'n Strohhalm angelt, un wat eegentlich in de Welt ünne rechten Reſpekt to veſtahn is. Un as ick ölle würr un ick ſo mennigen Schapskopp un Pankrottsbrohre up eens to Böhnkens un werre Böhnkens[3] — nich alleen in de grohte wiere Welt, ſünnern ſonderlich ook in mien lehw Bahreſtadt, — kahmen ſehg, un wuavon nümms dat recht begriepen künn, wua dat eegentlich togüng un äwehaupt togahn künn un dörwt: doa harr ick ümme mien eegen Gedanken un hew ümme vör mi ſülſt lachen müßt, wenn ick to mi ſär: De hett gewiß un ſäke Reſpekt vör dat

---

[1] Perlbrachſen.
[2] Erfriſchungsgetränk aus Kognak oder Gin (Genever) mit Zucker, Eis und Waſſer.
[3] kleine Sinekuren. (Erkl. v. J. Br. in der 2. Ausg.)

Hubs hatt, denn dat giwt vähl Kasper-Ohms in de Welt un Lühr, dei dat kettelt un dei juch werre ketteln, wenn ji man blohß Reſpekt vör ehr Hubs hewt. Stäklings hew 'k äwe noch vähl mit 'n Strohhalm in mien Läben angeln ſehn, ja mennigmal ook Karpen, dei ſick för mächtig klook höllen.[1]

Doabi huchelt un lacht ſick oll Unkel Andrees 'ne ganze Tiet ſtill för ſick hen, as ob he ſülſt all mal 'n Karpen ſtrohhalmt harr; toletzt wiſcht he ſick de Stiern mit ſien bunt ſieden Taſchendohk aw un füng werre an:

Je wat ick ſeggen wull — wull ick ſeggen — Na, noch dat ſülſtige Joahr, as Käppen Pött in 'n Harwſt werre mit Hemp un Kronlienſaat un Talg un Lichtes binnen kahm wier, möht ick för mien Ollſch nah ſien Hubs un ſall en Ließpunt[2] rußſch Lichtes för ehr hahlen. Ick gay ook hen mit 'n Markkorw. As ick in de Vörſtuhw kahm, ſteiht doa 'n deckten Diſch un up den Diſch 'n halben hollandſchen Nehs, rökert Spickgohs un Oſſentung un 'n Pluſteſchinken mit 'ne wunderſchöne Vork von Zucke un Kanehl, inbrahrt Nägenoogen un 'ne finnſch Büß mit Kaviar, Botte un Kähmbrot un 'ne Kruhk mit Gin un 'ne Buddel mit Fattelkann. Dunner Narren! denk ick, dat geiht hia hüt woll von fläſſen. Achte den Diſch äweſt ſitt Kasper-Ohm in 'n Lehnſtohl, hett ſien Bradenweſt mit dei Goldtreſſen an un ſüht ſo bruhnblank un glatting uht as nurdſchen Läwetran ore 'ne fette Gohsbrahr, wenn ſe anfängt möhr to warren. Grar em gegenäwe, ook in 'n Lehnſtohl, ſitt ſien Nahwer, de lütt Profeſſer, de bi uns

---

[1] Die Sätze in dieſem Abſchnitt von den Worten „Un as ick ölle würr“ bis „klook höllen“ fehlen in den Geſamtausgaben.

[2] liviſches Pfund = 14 Pfund.

Jungs uht de Straat Dokter Spirſix heeten dohn dehr, wiel he ſo dröhg un gähl as 'n ollen Flickhiering was, de dree Dahg an de Sünn ſtahn hett. Ick künn Spirſix up 'n Doht nich uhtſtahn; he güng alle Dahg an 'n Strann' ſpaziern, un denn keek he ümme to, wua ick angeln dehr, un denn wull nie nich keen Wietick anbieten. Kasper-Ohm heel äwe een grohtes Stück up den Profeſſer, wiel he Studieren liert harr, 'n vörnehm Mann was, ſick giern wat von Batavia un dei Munſuhns vörklänen leht; un Dokter Spirſix heel ook 'n groht Stück up Käppen Pött, man nich von wegen Batavia, äweſt von wegen Pötten ſien Frühſtücks un ſien Pluſteſchinkens un ſien mooigen Gin. Na, Ji weet jo, wer lang hett, lett lang hängen. Kasper-Ohm harr dat lang, un dat hüng mennigmal hölliſch lang bi em. Dat ſchient, as ob Kasper-Ohm un Spirſix dittmal ook nich ſchlicht inhaut un inbött harrn; de Oſſentung un de Spickboſt wieren man noch halw nah, von de Pluſteſchinken was ook all 'n gahtlich Stück 'rutſnäden, un Spirſix leht ſick ſo puhſtig an un hickupt un ſlenkert in ſien Armſtohl ſo vähl, as 'n Foahrtüg, dat vör Notanke ligt, un as ob he ſick de Quack an 'n Hals gäten harr. Sien lütt Kopp ſeet deep in ſienen hohgen Rockskragen 'rinne, as 'n Kopp von 'n Kröppedüſſert, de ſick uppuhſt hett, de lütt Zopp von ſien oll voſſig Prühk ſtünn piel in 'n Enn' achte äwe den ſmärigen Rockskragen weg, as 'n Rottenſwanz äwe 'n Swienstrog, un ſien lütten bruhnen Oogen plierten ſo grell hinne ſien groht ſülwern Brill 'rute as Mühs in 'ne Drahtfall.

As Kasper-Ohm mi 'rinne kahmen ſüht, dunn wiſcht he ſick de Munt mit ſien Tölledohk un preit mi an:

„Na, Jonge, Du wiſt woll den Ließpont Lichtes awhahlen, den Dien Moder giſtern bi mi biſpraken hett? Den kannſt Du nahſten kriegen; ſett man ierſt den Markkorw dahl un ſtopp mi un den Profeſſer doa een Piep in. Wi ſünd nu mit onſer Fröhſtück dörch, oder, wuarans is dat, Herr Profeſſer, nehmt wir noch ein bitſchen van den hollandſchen Kehſ ond noch eenen lüttjen Wutki?“

„Ei, ſchehnſten Tank, Käppen Pett! Mich peſtens zu petanken; ich habe tes Kuten kenug, ieperreiklich kenug!“ — ſär Spirſix, un doabi hickupt he eens.

He was nämlich doa achte uht Stoppelſachſen her, von wua ſei doatamals ſick all ehr Profeſſers her veſchreben, nich von wegen dat Hickuppen, man von wegen de Sprahk.

„Well Jonge!“ röhp dunn Kasper-Ohm — „denn man flink! De Knaſter un dei Piepen ſtahn doa achter in dat Wandſchapp bi den Aben.“

Jck ſett ook flinking den Korw dahl un denk, dat lohnt nahſten am Enn’ noch ’n Stück von den feinen Pluſterſchinken ore von de Spickboſt. Doarup hahl ick den Knaſter uht dat Wandſchapp un ſtopp dei Piepen. De Käkſch möht ’n Licht ’rinne bringen, un Kasper-Ohm un de Profeſſer ſtöhken ſick ehr Schmölſtakens an. As nu Kasper-Ohm ſien Piep richtig in ’n Brand pufft harr, dunn lehnt he ſick trüch in ſienen Armſtohl, keek Spirſixen un mi ’ne ganze Tiet nahdenklich an un puhſt eenen Rohkkringel nah den annern in de Luft, ſo egal, as wenn he ſei awdreſſeln dehr. Up eens ſär he:

„Herr Profeſſer, doh er mi doch den Gefallen un exam’neer Er mich mal den Jongen. Dat is mien Süſter Jllſche ehr Jonge, und er geiht bei den Kanter up de grohte Stadtſchool. Seh Er doch mal to, Herr Profeſſer, wuarans mi dat mit dem Kikero bi em uhtſüht. Ich müdht dat woll weeten, ob er ſick heel ſo goht up ſien latiniſche Vokabels verſteiht as up ſien Hann-Bung-Knähp un Uhlenſpegelſchaften.“

As Kasper-Ohm dat den Profeſſer an Sinn wier, äwekümmt mi dat up eens ſo mit de Angſt, dat ick nah mienen Korw griep un uht de Döhr wegwutſchen will, äweſt Kasper-Ohm leht dat nich doato kahmen un ſchriegt mi to:

„Jonge! Wua Er ſick dat onderſteiht un de Blockade breckt, ſo warr' ick Em mal bidreihbaſſen!“[1]

Ick müßt alſo woll blieben, ick müdht willen ore nich, bliew an de Döhr ſtahn un kief den Profeſſer an, as de Dehw de Slüte. Dokter Spirſix ſehg ook ganz knurrig uht, as ob em dat goa nich mit[2] wier, wat Käppen Pött em anmohden dehr. Alleen äweſten doa he Pött ſienen Pluſterſchinken genahten un Pött ſien Fattelkann drunken harr un nu Pött ſienen Knaſter ſchmöken dehr, dacht he woahrſchienlich grar ſo as ick: Na, denn helpt dat nich! —

Doarup keek Spirſix mi an von ünne bet baben, as ob he taxieren wull, wuavähl Punt ick woll up 'n Däſen wägen künn, un up eens ſchöht he los:

„Quot sunt partes orationis in lingua latina, mi fili?“

Wenn he mi fragt harr, wuavähl Faden böhken Blankholt up 'ne holl Eek gahn, wenn de Tunn Hiering ſäben Dahler un ſößtein Schilling koſten dohn deiht, wier dat nich dähſiger von em wäſt. Harr he mi man fuhrtſt fragt, wua wiet ick in 'n lütten Bröhre bi den Kanter all kahm wier, denn harr ick em dat woll ſeggen künnt. Achte bi de nägt Fabel von glis et mus harr ick denn ſegt. Ick veſtünn äweſt nicks von ſien oll Kramelatin. Soans künn ick nich annes un ſchweeg bohmſtill.

---

[1] mit der Drehbaſſe (einer leichten drehbaren Schiffskanone) beſchießen. [2] recht.

„Ahoy, Jonge!“ ſchrehg Kasper-Ohm dunn — „luv in de Wind, ſegg ick, luv in de Wind!“

Je, ick ſüll dat Luven woll lahten vör den verdammten Profeſſer ſienen Legerwall; ick harr jo keene Wind nich. Kort und goht, ick ſeet up as 'ne Texelſch Schuyt up dei Gudwins.

„Hm, Hm!“ — ſär dunn de Profeſſor.

Kasper-Ohm lär äwe ſienen Vörfinger ſinnig an ſien Näſ', keek ierſt mi un doarup den Profeſſer ümſchichtig an un röhp:

„Herr Profeſſer, dat is licht mäglich, dat der Jonge noch nich ſo wiet in den Kikero kahm is. Er ſüht jo, dat er dat noch nich hatt hett; frag Er em doch mal nah wat anners. Frag Er em doch mal in der Mathehſ'; dat is upſtunds for eenen tokünftigen Skipper eene neceſſierliche Wiſſentlichkeit!“

„Hm, hm!“ — ſär dunn Spirſix un hickupt. Doarup nehm he ſien groht ſülwern Brill aw, wiſcht dei Gläſers mit ſien oll bohmwullen Näſdohk blank un ſchuhlt mi doabi vör dwaß ſo falſch un giftig an, as 'n Hingſt, de grar tobieten will.

„Ei ja, ta werten wir mal ſehn, Käppen Pett, was ter Schieler in Mattheſi verſchtähn duhn duht“ — ſegt he. „Was kilt von denen Kadäden eines rechtſinklichen Drianjuli?“ Doa ſeet ick werre up dei Gudwins. Wat 'n Katteder was, dat wüßt ick ſiehr goht, denn doa harr unſ' oll Kanter ſienen Sprahkmeiſter inſchlaten, nämlich ſienen Reetſtock, wuamit he mi all tüm öfterſten dat Jacklerre mächtig uhtballert harr. Wat 'n Katteeke[1]) was, dat wüßt ick ook recht goht, denn ſonn' uhtlandſch Diehrt harren

---

[1]) Eichhörnchen.

Jochen Beeſ', Hans Holtfrete un ick in dat Mönkwede Holt doht ſlahn, as wi in 'n Harwſt up dat Nähtröwern uhtwäſt wieren, dat was noch goa ſo lang nich her, — man äweſt wat Kadäden för Dinge ſien künnen, doa wüßt ick ſo wenig von aw as 'n Möppe von 'n Bullmahnd. Spirfix harr mi eben ſo goht fragen künnt, wuavähl Kubikfoht up 'n dubbelten Pietſchenknall gahn, ore wuavähl maſern Piepenköpp uht een Kubikwörtel mahkt warren kähnen. Nich as ob ick nich mank dei Triangels to Huhs wier; kunträr, de Kanter harr mi doabi ſo mächtig dahkſt, dat ick mit Winkels un Schenkels grar ſo fix ümſprüng as mit Ball un Ballknüppel, wenn wi Lockball, Uhtlöpeball ore Kuhlſähg in den ollen Scheetgraben bi dat Steenduhr ſpälten. Ick bün bi dei infahmden Triangels ſo dägt todeckt worden, dat ick dat noch up mien oll Dahg nich vegäten hew, wenn twee Triangels ſick decken dohn, un dat ick hüt un diſſen Dag noch mennigmal doavon dröhm, wat de oll Kanter mi bi den Rockkrahgen äwe de Schoolbänk treckt un ſchriegt: Verdammter Schlingel, haſt die Kongruenz noch nich kapiert! Ich werde Dir die Argumenten wohl wieder einmal rite et fundamentaliter ad podicem demonſtrieren müſſen! — ſo dat ick vör Angſt in 'n Schlahp luht upſchriegen möht, un wenn ick upwahk, äwe un äwe in 'n Schweet liggen doh, as ob ick tein Köppkens vull heeten Flerethee drunken harr, üm in Tranſpratſchon to kahmen.[1]) Kortüm un langüm un rundüm — ick künn ook in de Mathehſ' keen Hals gäben un ſchwieg werre bohmſtill, hew äweſt doabi twee

---

[1]) Der Paſſus in dieſem Abſchnitt von „Spirfix harr mi eben ſo goht“ bis „in Tranſpratſchon to kahmen“ iſt in den Wertherſchen und Heſſeſchen Ausgaben weggefallen.

Gedanken, ierſtens: Pluſteſchinken krigſt du hüt nich, Andrees! un tweetens: Na, töhw, Spirſix! dien miſſingſch Huhsdöhrklink wad hüt Abend werre mal 'n bäten mit maſigen Holſteenſchen inräben.

„Hm — hm!“ ſär Spirſix dunn werre, hickupt un tröck ſien Näſ' kruhs, as ob ſe 'ne Ahnung doavon harr, wat ehr för 'ne ſchöne Biſcheerung von mi todacht wier. Nahſt brummt he noch wat in 'n Boart, wat binah as: banauſiſch ore: poſauniſch klüng, ick weet nich recht wat. Doarup keek ick nah Kasper-Ohm hen, vull Angſt äwe de Lex, de he mi nu leſen würr. To mien gröttſte Verwunnerung ögt he äweſt nich mi, ſünnern den Profeſſer mit eene heel malcuntante Expreſchon. Sien link Oog harr he doabi werre tauknäpen, un ſien Kinn ſtünn doabi vör as 'ne uhttrocken Schuwlahr, de man vegäten hett totoſchuben. Ick ſehg dütlich, dat bi em 'ne Bö mit Hagel, Dunner un Blitz uptöhg. Up eens pruhſt he los:

„Herr Profeſſer, nicks för ungoht, Herr Profeſſer! Ick will Em mal wat ſeggen, Herr Profeſſer! Fragt Ji mi, ick hew Verſtand, dat weet jere een van Roſtock bet Petesborg un Batavia; fragt Ji miene Fru, de hett Verſtand, ſünſt harr ick ehr un ſe mi nich nahmen; fragt Ji den Jongen doa, de hett ook Verſtand, denn dat is mien Süſter Illſche ehr Jonge un hührt mit to der Familige. De Jonge kennt zwarſt ſienen Jeſum nich, äwerſt Verſtand hett er doch. Herr Profeſſer! Nu will ick Em mal wat ſeggen. Er möht nich meenen, as ob der Jonge nicks nich weeten dohn deiht. Aeweſt, Herr Profeſſer, Er frögt em jo ümmer, wat er nich weet; wenn Er to examneeren verſteiht, Herr Profeſſer, wat mi anfangt 'n bäten dubitanter to warrn, ſo doh Er mi doch mal den Kumpläſanzen ond frag Er em mal wat er weet!“

As Spirſix Käppen Pött ſo unmaßmäßig ſchnacken hührt, dunn keek he em ſo wild un dämelig an, as de Koh dat nieg Duhr, un nahſten nah de Döhr, as 'n Hohn nah 'n Wiehm. Doarup ſprüng he up, tröck ſienen Kronometer uht de Bückſentaſch un ſär:

„Mein Kott ne ja, Käppen Pett! Schon zwelf. Kietigſt zu entſchultiken. Recter et Concilium — Weißes Kolleg — Zitzung“ — un doamit grehp he nah Stock un Hoht un ſeilt uht de Döhr as 'n Smuggle mit Kunterband dörch dei Tollkutters.

„Laht den Schapskopp lohpen, Jonge!“ — röhp Kasper-Ohm, as de Huhsdöhr achte den Profeſſer klinken dehr — „laht em lohpen, ſegg ick; der Kerl hett jo nich ſo vähl Verſtand as in 'n Maikäwekopp wegſtaut warrn kann. Dadrum quäl Di nich! Wenn he nich to examneeren verſteiht, wuarans ſaſt Du denn antwurten kähnen. Dat is jo gegen alle Minſchlichkeit und gegen den naturam van dei rerum, as dei Geliehrten ſeggen.“

Ick ſtünn doa mit apen Mund, as Kasper-Ohm ſo driſtig ſpröhk; äweſt mi güng up eens 'n Licht up, un dat würr mi nu kloar, dat de Profeſſer ſülſt un alleen ſchuld wier, dat ick nicks weeten dehr. Man ſo wollfeil kehm ick doarüm doch nich weg. Denn Kasper-Ohm ſtellt ſick vör mi hen un ſär:

„Süh mal, Jonge, nu will ick Di mal examneeren; nu nimm Di äwerſt toſahm, ſegg ick Di, un holl Di ſtief, ſüh, ſünſt ſchlah ick Di achte dei Klüsgaten! Wat is een Mufferdeiſchoone?“

„Een Mufferdeiſchoone is een Schoone mit vulltakelt Grohtmaſt un Fockmaſt, mit Giek un Gaffel.“

„Dat is nich ſchippermäßig bitekent, äwerſt dat geiht, dat lett ſick verſtahn, Jonge. Na, un wat ſünd denn Puttingen?"

„Groht Klümp uht Weitenmähl, Botte, Zucke, Eie, ſöten Rohm, vähl Hamelfett un noch miehr Krinthen, dree Stunn' lang in 'ne bleckern Büſſ in kakendig Wahte kahkt."

„Nu kiek eens eene den rammdähſigen Rangen! Morblex, Bengel, ick meen jo dei Puttings an de Anna Maria Sophia!"

„Je ſo! ſonn' Puttings! Dat ünneſt Enn' von dei Wanten, wua ſei mit Jumfern un Boltens gliek ünne dat Schantdeck faſtſpiekert ſünd."

„Un wat is 'n Leik, Andrees?"

„'N Leik is 'n Tau, wuamit dat Seil infaht is."

„Un wat deihſt Du, wenn de Topgallantparduhn ritt?"

„Denn ſpleiß ick ſe werre."

„Ne, Jonge, dat möhſt Du nich dohn! Scher lehwerſt 'n friſch Tau in. Bäte is bäte! Sonn' ſpleißt Tau dögt un dühſt nich. Dat 's as boare Drüttels up 'n falſchen Weſſel. Na, un nu noch eens. Wat 's 'n Lootſ?"

„Lootſ' is 'n Lootſ', 'n Kierl, de ſien Schuldigkeit dohn möht, Haben in un Haben uht, ſünſt wad he äwe Burd ſmäten, un doaför krigt he ſien Bitahlung!"

„Richtig, Jonge! Un doarüm doh Du ſtets un ſtändig Dien Schuldigkeit, doamit Du nich äwe Burd ſmäten waſt ond ümme Dien boahre Bitahlung kriegen deihſt, — un grüße Dienen Unkel, wenn er ook nich an dat Finſte ſteiht. Un nu weeſt Du, dat dat doarup ankümmt, wer un wua man examneert. Verſtand is Verſtand! Doato bruhkt man ſick keenen Schapskopp von achte dei Karpathen her to verſchrieben. Dat deiht mi eegentlich leed üm den Profeſſer, dat ick mi ſo in em verkalkuleert hew. Ick harr em för klöker hollen as er is. Na, nu ſchnier Di man een Stückſchen van den Pluſterſchinken aw, man dat Du mi den Gin nich anröhgen deihſt, Jonge! Mitdes will ick Di Dien Ließpont Lichtes van achter uht den Spieker hahlen."

In Batavia möht he doch abſlut wäſt ſien, dacht ick bi mi ſülſt, as Kasper-Ohm nah den Spieker ſtüert. Wäſt is he doa, dat is ſo gewiß as Amen in de Kirch; wua künn he ſünſt ſo grauſam klook ſien; un von de Tiet aw hew ick för mien Part ſtief un faſt glöhwt, wenn, wua un wat Käppen Pött von Batavia vetellen dehr, un wat ook mien Oll ſien Maat dagegen ſeggen müچht. Nahſten hührt ick den Pluſteſchinken ſien Lex gehürig aw, wuabi he to mien grohte Freur goht beſtünn, blohß wiel ick em richtig to examneeren wüßt, dehr ook noch 'n poa flinke Krüz- und Querfragen an dei Nägenoogen un de Spickgohs, dei ook nich ſchlicht uhtfüllen, un röhk ook eens an den Proppen von dei Ginbuddel, obſchonſt dat eegentlich gegen den Kuntrakt was, alleen äweſten ick dacht, dat geiht all för Manſcheſte[1]) weg, un dat is all een Awwaſchen. —

Doarup ſett de Winte in, un dat kehm mit ſonne brandbitterböſe Küll, dat de Strom all Vähddag vör Wiehnacht[2]) bet nah 'n Breetling hen hollen dohn dehr. Na, dunn würr Strietſchoh lohpen nich för de Frahg. Junge di, wat güng dat mooy![3]) Jerſt gegen de forſche Norrweſt an 'ne vull Halwſtunn' geampelt bet wiet achte Marrn' un bet dei Tranen an dei Backen faſtfriern dehren, un denn werre vör de Wind retuhr gekitſcht in tein Minuten up mien Ollen ſien langſnablig hollandſchen Strietſchoh. Junge di, wat güng dat mooy! Mi wad mennigmal ganz hypokohlſch — für oll Unkel Andrees un ſpeeg doabi trurig up dei Kahlen vör ſick in dat apen Abenlock — wenn 'k an dei Tieden trüchdenken dohn doh. Wua ſchlick un flink dei Behn dunn, wua möhr un kroß nu, un wua nehg an't Awwraken! Dat ſünd man fief un föſtig Joahr her, äweſt upſtähds wad mi dat all oarig ſuer, wenn ick ſonne halwe Stunn' gegen de Norrweſt an Strietſchoh lohp, un hen un her nah Warrmünn' in annethalw Stunn', as ick dat as Junkmann oft nohg dahn hew, dat künn ick nu nich miehr för hunnetduhſend Dahle un wenn 'k Habenmeiſte, Lootskummandühr ore goa Vagt in Warrmünn' doaför warrn füll. Ne, dat kann 'k abſlut un partutemang nich miehr.

---

[1]) Sprichwörtlich: Eigentlich nachgemachter Sammet aus Baumwolle.

[2]) 2. Ausgabe. Hilgendree-König.

[3]) Das Folgende bis zum Ende des Abſchnittes haben die Herausgeber der Werke nach des Dichters Tode geſtrichen.

Na, dat Jes was goht. Kahm ick in vulle Foahrt gegen den Fiſchehaben, wua de Anna Maria Sophia an't Bollwark ſorrt lag, un Kasper-Ohm ſteiht bi ehr mit 'n poa Kapteins un ſpräken von Keelhahlen, Betimmern un Kalfatern un all ſo wat.

„Na, Muſche Blix, fall Er mi man nich in de Wahk ond gah Er mi nich up dat Bollies!“ ſegt Kasper-Ohm, as ick 'ranne kahm.

„Hett nicks to bedüren, Kasper-Ohm! Hett nicks up ſick!“ ſegg' ick un ſuhſ' üm de Kapteins rüm as 'ne Fleremuhs üm dei Nachtwächtes.

„Js all mennigeen inbrahken un veſahpen, Bengel, de nich ſonn' Dwallhamel was as Du! Laht Di rahden, Jonge, laht Di rahden!“ ſegt dunn Kasper-Ohm werre.

„Wenn de Häben inſtörrt, ſünd all bei Swählken doht!“ ſegg ick dunn werre un foahrt dicht üm de Führwahk bi den Fiſchehaben 'rümme, as 'n Brümme üm de Tranlamp.

„Is dat eenen gottloſen Rangen, Käppen Bradhiering!“ ſeggt dunn Kasper-Ohm. — „Dat is mien Süſter Illſche ehr Jonge. Wenn de nich noch eens veſüppt ore uphängt wad, denn ſo is keene Gerechtigkeit nich miehr in de Welt, un keen Verlaht nich up dat Evangelium.“

„Sünd ook roare Gaſten wäſt in unſ' Tiet, Käppen Pött, — hä — hä! — nich woahr?“ — röhp dunn Bradhiering. „Weet Ji noch de Kohkenbohd, de wi beir' Pingſten Anno 59 an 'n Strann ümſtöten dehren, un wua dei Krämts achte uns wieren un uns bet achte de Fiſchebaſtjohn doa nahſetten dehren? Wi äweſt ampelten dörch den Graben un kneepen uht. Weet Ji dat noch?“

„Silentium! Laht Er doch ſo wat den Schlähks doa nich hühren, Bradhiering! Dat heet jo Tran nah Tromſoe bringen! Der Jonge geiht ſünſt noch ganz äwer Stag.“

Ick hüll mi äweſt nich wiere bi ſei up, denn ick ſehg mienen Frünt Hans Holtfreter uht dat Fiſchebuhr up 'n Schläden mit ſonne Foahrt 'rute un nah den Fiſchehaben 'rinne ſeilen, as wenn he von 'n Flitzbagen awſchaten wier. Ick nah em 'ranne.

„Deubel, Hans! Dat geiht fein!“

„Ja fein gahn dohn deiht dat, Andrees!“ ſegt Hans un ſtoppt ſien Schläden. „Schnall Dien Strietſchoh man fuhrtſt aw un kumm mit!“

„Heſt Du noch 'n Schläden un Peekhaken för mi?" ſegg ick.

„Wiß!" — ſegt Hans — „mien Oll ſien groht Fiſcheſchläden ſteiht achte de Huhsdör; den kannſt kriegen; den hahl Di man! Sonne feine Bahn heſt Du noch nie awlähwt. As dat ſchummern würr giſtern Abend un iehr dei Nachtwächtes kehmen, hew' wi twee Stunn' lang baben an de Pump pumpt, un äwe Nacht is de heel Straat ſo blanking worrn as 'n Spegel. Ne, wat doa all för Lühr up de Snut un up den Achteſteven follen ſünd, dat glöhwſt Du nich, un wat dat för 'ne Foahrt den Amberg dahlmahkt, dat möhſt ſülſt dörchmahken!"

Ick laht mi dat nich tweemal ſeggen; Strietſchoh aw, — Holtfretern ſien grohten Fiſcheſchläden 'rute, — un nu güng dat bet baben in de Straat 'ruppe un denn up den Schläden von baben hendahl de Straat 'rünne in ſonne Fuhſ' un Foahrt, as wenn 'n Schip von Stapel geiht. Süh doa, hollt Bahn! Süh doa, hollt Bahn!

„Junge di, dat geiht fein, Hans!" ſegg ick, as wie unnen in 'n Haben ankahmen.

„Ja, fein gahn dohn deiht dat, Andrees!" ſegt Hans Holtfreter.

Un dei Lühr, dei doa in de Straat güngen, müßten ſick dicht an dei Huhsdöhren drücken, ſünſt harr wi ſei mit unſ' Schlädens üm un üm führt. Nu müßt ſick dat ſo drahpen, dat, as wi dei Schlädens werre ruppetröcken, de oll Paſte von Sankt Jakobi de Straat dahlgüng in vulle Ornat, de Köſte achte ſick. Wi nehmen unſ' Deckels aw, as de Preeſte üns vörbigüng; man he eſtimiert uns nich.

„Bi Hierundar up de Laſtadie is hüt Nahmiddag Kindöhp; doa warren Twäſchens döwt, een Jung un 'ne Diern; weeßt all, Andrees?" ſegt Hans.

„So?" ſegg ick. „Hewt ſei ook Appelturt?"

„Ja!" ſegt Hans— „Appelturt un Malahaga!"

Mitdes kehmen wi werre baben in de Straat an. As wi nu baben ſünd, ſegt Hans Holtfreter to mi:

„Ick will Di wat ſeggen, Andrees; laht ierſt den Papen nah de Laſtadie awbögen."

„Ach wat!" ſegg ick. „Mitdes, dat wi unne ſünd, hett he all lang awbögt; he is jo all dichting bi."

Un nu güng dat werre los von baben dahl in vull Foahrt, heſt mi nich ſehn, un wen ſien Vahre büſt Du? Süh doa, hollt Bahn! ſüh doa, hollt Bahn!

Aeweſten de Pap un de Köſte hührten nich, wua wi ſei preiten. Langſam un iehrenfaſt ſtüerten ſei ehr Kuhrs. Ob de Paſte nu ſo von ſien Kindelbiersſermon, un de Köſte ſo mächtig von ſien Betrachtungen äwe Appelturt un Malahaga un dei lübſchen Markſtücken up den Opfertölle innahm wier, dat lett ſick nich goht nahwieſen. Ick weet bloht, dat wi ſei ümme nehge up dei Hacken kehmen, un dat dat nich mäglich wier, den Schläben in ſien dull Foahrt to möhten.[1]

„Süh doa, hollt Bahn!" ſchreeg ick noch mal ſo luht as ick künn. Pap un Köſte hührten nich, rein as wenn ſei beir mit Blindheit un Dohwheit ſlahn wieren.

„Süh doa, hollt Bahn!" ſchreeg ick tum drürren Mal in helle lichte[2] Dodesangſt.

---

[1] aufzuhalten. [2] Das Wort „lichte" fehlt in der 2. Ausgabe.

Jck harr dat äweſt kuhm 'rute, ſo ſtörr mien groht Fiſcheſchläden ook all den ollen Köſte bumps up dei Hacken; ſwapps ſeet he vör mien Föht up 'n Schläden, un een — twee — dree — ſwapps ſeet mien lehw Preeſte up den Köſte ſienen Schoot. Beir mahkten woll een gräßliches Wäſen un handſchlahgten as unklook. Dat hülp äwe alltoſahm nich; de Schläden leht ſick nich hiſſen un nich locken, dat was rein as wenn de Büßworm[1]) achte'n Osſen is, un vörwarſch güng dat in vulle Ornat up den Schläden de Straat dahl uht dat Strandduhr 'rute un ſo in'n Haben 'rinne bet dicht an de Anna Maria Sophia; doa ierſt künn 'k dat Beeſt von Schläden werre ſtoppen. Harre Gott un Harre Jeſ', wat harr ick vör 'ne Angſt mitdes uhtſtahn. Jck dacht, mien Hoar müßt doavon gries worrn ſien. Den ollen iehrwürdigen Paſte in vulle Ornat up mienen Schläden an hellen Dahg de Straat dahlſchehſt! Dat güng ſäke nich ahn Krähwt un Brummboahrenlock[2]) för mi aw! Wua ſüll dat warrn! Mi was, as ob ick Preeſte un Köſte doht ſlahn harr. So kehmen wi an de Anna Maria Sophia 'rann. Kasper-Ohm un Käppen Bradhiering ſtünnen noch doa.

„Ne, dat is doch äwe Dreihbaſſen un Muskedunnes!“ ſchreeg Pött. „Dat geiht jo äwe Bollies, Grotties un Schlampies! Van den Köſte will ick nicks ſeggen; äweſt Harr Paſter, Harr Paſter; wua kann Er ſick van ſonn förbannaden Jongen ſo begriesmulen lahten. Is dat mäglich un is dat erhührt. Hett je een' ſo wat awlähwt, un kann je ſo wat werre vörkahm! Hew ick Juch dat nich glieck ſegt, Bradhiering, wat der Jonge för eene gottloſe Karnaljie is! Harr Paſter, der Jonge kennt ſienen Jeſum nich; der Jonge weet nicks von ierſten Petri, fief, fief. Harr Paſter, ſkall ick den Jongen mit ſienen eegen Peekhaken vör den Bläß ſlahn, oder ſkall ick em hier in der Füerwahk veſöhpen?“

---

[1]) Bremſe. [2]) Poliziſt und Gefängnis.

„Kasper-Ohm harr äweſt goht in de Füerwahk veſöhpen un vör'n Bläß ſlahn. Ick harr keen Tiet. Ick harr kuhm mienen Foht von den Schläden, as ick ook Schläden un Peekhaken, Paſte un Köſte, Bradhiering, Pötten un de Anna Maria Sophia in'n Stich leht un uhtneigen dehr, as ob dat Jes ünne mi inbrähken wull.

Wua Paſte un Köſte de Schlädenfoahrt bekahm, un ob uht de Kindöhp up de Laſtadie noch den Dag wat worrn is, doa hew'k mi nich nah erkundigt. As ick äweſt Kasper-Ohm viertein Dahg nahher dröhp, — ſo lang güng'k em ümme uht den Wehg, — dunn ſärhe to mi:

„Morblex, Jonge! Wua kannſt Du ſo mit Gotts Wuhrt ümſtahn. Dat der Deubel Di nich up de Stähr hahlt hett, dat kann ick nich begriepen, dat verſtah ick nich; alleen äwerſten wann er Di nich noch eens hahlt, denn ſo bün ick för mien eegen Part ganz ſäker. Gah nah den Paſter hen, ſegg ick, un vebirr Di, ſegg ick; wua Gott's Wuhrt keen Dähg hett, dat is eene Hunnennation, dat is as bei Heiden in Batavia un achte de Magellahnſche Sund. Dat waſt Du begriepen liehren, wenn Du ierſt up de apenboahre See kümſt in Januari vör'n fleegenden Storm uht de Nurdkant.“

Je, dacht ick, un denn keen Boot nich! Nah den Papen güng ick äweſt doch nich hen; ick wull den Deubel, wat ſüll ick ook; denn Jungs, dat weet Ji recht goht, ſünd Jungs, dat heet Dinges, dei twiſchen Ahp un Minſch mirrn mank ſtahn, ſo dat man nie nich weet, wua de Ahp uphührt un wua de Minſch anfängt. Sonn' Jungs dohn nie nich, wat ſei dohn ſält, un dohn man in den eenzigſten Fall goht, wenn Dohn ore nich Dohn een Dohn is. Mit een Wuhrt, ſei fangen ümme doa an, wua de geſunne Venunft uphührt, grar ſo as dat Stadtrecht von een gohr Stadt, de nich wiet von Roſtock awligt. —

As dat doarup werre Frühjoahr würr, leeg Käppen Pött äwe, denn de Anna Maria Sophia was up ſien letzte Foahrt von Petesborg vör 'ne ſtiewe Nurdweſt gegen de Kuhr'ſche Wall1) lack worrn un müßt keelhahlt un von Keel up nie vetimmet un kalfatet warrn, ſo dat he vör Egidi2) nich an't Uhtlohpen denken künn'. Dröppt he Mahndag nah Trinitats ſienen Broder, den Barnſtörpe, de vier Osſen to'n Weſſelhaken3) köfft harr, up 'n Hoppenmarkt.

„Na, wua geiht Di dat denn upſtunds, Kasper?" ſegt de anne Pött.

„Je, wua ſkall dat gahn dohn, Broder? Goa nich gahn dohn deiht dat. As 'n Kronomete geiht dat, wua de Kähr an räten is. De Anna Maria Sophia ligt noch ümme keelhahlt up de Breetſied as 'n dodigen Nurdkaper4) an de Harpuhn, den ſei dat Speck uhtſchnieden. Sünd dat Dien Osſen?"

Ick drehw mi doa ook mank dei Osſen rüm, — ſär oll Unkel Andrees — mit mien Frünn' Jochen Beeſ' un Hans Holtfreter, idel vegnöhgt, denn wi harrn up 'n Niegen Markt bi „Trull Trull, Osſ is keen Bull" tohohp fief Schilling gewunnen un babenin dree Buhrwiewes ehr Röck, ahn dat ſei dat markten, mit 'ne Packnadel un 'n Sacksband ſo dägt toſahm neihgt, dat ſei ſick dat Schlahn kregen, as ſei werre

---

1) Küſte bei Kurland. 2) 1. September. 3) Steht auch in der 2. Ausg. und iſt von allen Bearbeitern weggelaſſen. 4) Walfiſch.

uht 'n anne wullen, un ſick dei Röck kort un kleen rehten, bet dei Krähwts doatwiſchen kehmen, wuaräwe wi uns noch miehr hähgten as äwe unſ' fief Schillings. As ick äwe mien Oehms bi dei Osſen ſehg, dunn blehw ick ook bi dei Osſen un hührt dat all mit aw. Ook dacht ick, man möht dat Glück nie nich uht den Wehg gahn, de Barnſtörpſch ſchenkt Di am Enn' werre 'n Papphahn to Markt, as he Koopſlagmahndag[1]) dahn hett.[2])

„Ja, Brohre, dat ſünd mien Osſen," ſär dunn de Barnſtörpe.

„Van wen heſt Du dei Osſen köfft, Broder?"

„Dei hew ick von Barten uht Lütten-Kleen handelt. Wuarüm meenſt Du?"

„Der blahge Osſe doa geföllt mi nich."

„Wuarüm denn nich?"

„Vörn is de Osſe recht goht, man achter doa föllt er aw."

„O wenn man nich, Kasper! Dat is de beſt Osſ von all vier. Nimm mi dat nich äwel, äweſt dat kennſt Du nich, Brohre. Wuaans een Gäljaß takelt wad, dat magſt Du weeten, man äweſt wua 'n Osſ vörn un achte takelt wäſen möht, doa veſteihſt Du nicks von aw!"

„Ick ſegg Di, Broder, velaht Di up mi; achter föllt der blahge Osſe aw. Ick veſtah mi up allens, wuarüm ſkall ick mi nich ook up dei Osſen veſtahn? Verſtand is Verſtand, un ick weet Beſcheed! Aewrigens will ick Di mal wat ſeggen, Broder."

„Na, wat denn?"

„Heſt Du noch van den fetten Ahnten, dei Dien Fru ſo mooy to krahden verſteiht?"

---

[1]) Markttag in Roſtock (Montag vor Aſchermittwoch).

[2]) Dieſer ganze Abſchnitt, der auch in der zweiten Auflage ſteht, iſt in den Geſamtausgaben nach des Dichters Tode weggeblieben.

„Doa warrn woll noch weck von nah wäſen.“

„Un heſt Du noch van dei rohren Burdauks mit den langen Proppen van Dien letzt Kindelbier?“

„Na, doa ſünd ook noch 'n poa Buddel von äwrig bläben.“

„Morblex, Broder, dat nehm'k Di goht! denn brahr mi man een Ahnt to morrn Middag; ick will Di 'n bäten beſöhken.“

„Dat's mi lehw, Kasper! Dat doh Du man! Ahnt un Rotſpohn ſälen hente1) twölf praht ſtahn. Aeweſt holl ook Wuhrt! Üm wekke Tiet ſall ick Di de Bänkwahg 'rinne ſchicken?“

„De Bänkwahg? de Stohlwahg? de holſteenſch Wahg, Broder? Ne, up de Bänkwahg führ ick nich!“

„Na, wuarüm denn nich?“

„Up de Bänkwahg lettſt Du jo den Swienſniere un de Häwamm 'rutehahlen, — wat taxeerſt Du mi!“

„Ach, Kasper, ſo wäſ doch nich unklook! Up de Bänkwahg führ ick jo ſülm, wenn ick nich rieden doh, un mien Fru ook, wenn ſe nah de Stadt will. Dokter un Paſter wad doa ook up hahlt, un 'n Schehſwahg hew ick nich.“

„Broder, ick ſegge Di, up de Bänkwahg führ ick nich! Wer ſiene Näſe awſchnitt, de ſchamſeert ſien Angeſicht. Wat Du deihſt, möhſt Du weeten, un wat ick doh, dat möht ick weeten ond dat weet ick!“

„Na, wenn Du ſteenpöttig büſt“ — ſär dunn de Barnſtörpe — „denn möhſt Du Dienen Kopp hebben. Denn nimm Di man Fuhrmann Roſſen, ore gah to Foht 'rute, doa kannſt Di noch dei Behn 'n bäten bi veperren, un dat mag Di ganz goht dohn; Du waſt jo upſtährs ſo dick, as wenn Smolt Dien Bahre un Botte Dien Mohre wier!“

= hento, gegen.

„Oder Du kannſt mi man lehwerſt Dienen Voßwallach mit 'n Dörpjung 'rinneſchicken; ick will den Jongen woll 'ne Foi[1]) gäben."

„Wat, den Wallach! Mienen Voßwallach wiſt Du rieden! Kasper, Du büſt woll up eens nich recht richtig worrn! Du kannſt jo nich rieden!"

„Donder un Blixen, Broder! Wat taxeerſt un vereſtimeerſt Du mi! In den eerſten Plaats ſkall ick nicks van Diene Oſſen verſtahn, nu ſkall ick Dienen Wallach nich rieden kähnen. Wat taxeerſt Du mi, ſegg ick!"

„Kasper, ick ſegg Di, bliew doavon aw, — de Voß hett ſien Rücken, — Du dögſt doa nich to!"

„Futr' di Morblex! Wuarüm ſkall ick doa nich to dägen! Ick hew up de Anna Maria Sophia fief un twintig Joahr in Storm un Unwäder räden, — ick hew in Batavia up den Genralſtattholder ſienen Elefanten räden, un ick ſchüll Dienen lauſigen Voßwallach nicht to hanteeren verſtahn! Schickſt em oder ſchickſt em nich?"

„Na, man nich ſo haſtig! Vör mientwegen recht giern; äweſt giw mi man nahſt keen Schuld nich!"

Kasper-Ohm up den Barnſtörpe Voßwallach mit den Bläß un dat Glasoog un dei dree witten Behn, denk ick bi mi, dat wad 'n Hauptulk, doa möht ick mit bi ſien!

Kümmt ook richtig 'n Dörpjung mit den Wallach den annern Dag 'rinne lerrt. Kasper-Ohm ſtünn all vör ſien Huhsdöhr un harr ſick heel fein mahkt, ſienen bruhnen Sünndagnahmiddagſchen un ſien niegen Manſcheſte Kneebückſen an, den Dreemaſter un de Staatsprühk mit den langen Zopp up 'n Kopp, in ſien Fuhſt dat grohte ſpanſche Ruhr mit den ſülwern

---

[1]) Trinkgeld.

Knohp, un doato dröhg he ſien roßlerren Stäwel mit dei gählen Wahrenſtülpen. He klarret ook richtig dei Wanten von den Voßwallach in de Höhgd un dat in den Sadel 'rinn. Sien Fru ſteiht ook vör de Döhr, ſleit dei Hänn' äwe'n Kopp toſahm un ſchriegt:

„Wenn dat man goht geiht, mien lehw Kasping! Stieg lehwerſt werre aw, Männing, dat geiht ſien Läre nich goht!"

Doa würr äweſt Kasper-Ohm ſo äklig as 'ne Kratzböſt un ſchüll:

„Holl Dienen Göhſeſnabel, Fru, un räſonneer nich as 'n oll Waſchwief an der Balge! Kiek nah Dien Grapens un Schapens un Pannen un Sehlpött un mahk mi keenen Stratenrandal oder, Gott verdoh mi! ick ſtiege hier werre uht den Top dahl un rektifiziere Di mal Dienen Oktanten!"

Doamit nehm he Stang un Trenſ' in de linke Fuhſt, un in de anne hüll he den Spanſchen mirrwegs vör ſick weg as 'n Kummandürſtaff, un dunn güng de Poſt aw, üm Strand un Wall 'rüm.

Matroſen un Kapteins, Strandführes un Dräges, Bootslühr un Schähpstimmelühr, — dei keeken all mal up un mahkten groht Oogen, as Käppen Pött ſo ſtaatſch up den Voßwallach antoſeilen kehm. He ſehg äweſt ook ſo vörnehm un knaſch uht as 'n Genral, de to Hochtiet rieden deiht. Stief un boltengrar ſeet he in den Sadel, as 'ne Reilſteng in de Topbrill, un dei Behn ſtünnen piel vör weg in dei Bägels as Leeſeilböhm vör de Wind.

„Süh doa, Käppen Pött!" ſär Kaptein Bradhiering, de doa ook grar ſtahn dehr. „Ne, ſo wat lähwt nich! Na, na, ick ſegg, wenn dat Foahrtüg man nich äwe Stag geiht!"

„Navigatſchon heet, wat Navigatſchon is, ond Er ſteiht jo nich an dat Stüer, Bradhiering!" — ſär Kasper-Ohm boshaftig un rehr wiere.

Jck em ümme nah, dicht achte den Wallach ſienen Swanz. Mi wier mitdes wat infollen. Doa möhten noch Jerdbeeren in Barnſtörp ſien, dacht ick. Wenn Kasper-Ohm ſienen Gohden hett, un du em man ſchicklich birren deihſt, is he kumpabel un lett di 'n bäten mit achte upſitten, wenn wi man ierſt buten vör dat Duhr ſünd. So kahm wi nah den Wall. Nu is 't Tiet, denk ick, lohp gegen de Siet von den Wallach up un rohp:

„Kasper-Ohm, laht mi vör dat Duhr nahſten 'n bäten mit achter up ſitten!"

„Büſt Du geſund, Jonge? Sett Di keen Grappen in 'n Kopp. Gah mi uht dat Foahrwate, oder ick riede Di bei Kalduhn uht dat Liew!"

Jck lär äwe noch mal los:

„Doh dat man, Kasper-Ohm! Doh dat doch man!"

„Gah gliek an de Kant, Bengel, un laht Di woahrſchugen, ſegg ick, — ſchreeg he dunn werre, — ſünſt ſlah ick Di bei Knäbel to 'ne Knackwuſt. Kennſt Du den Korporalſtock woll!" un doabi draugt he mi mit den Spanſchen.

Dreemal is Börgerecht, denk ich doa. Nahſten, wenn wi vör dat Duhr ſünd, will ick em noch mal birren.

Kasper-Ohm rehr äweſt nich fuhrtſt uht dat Duhr 'rute. Dat güng grarwegs nah den annern Wall 'ruppe. Dat was nämlich heel macklig Währe, doa güng vähl Lühr ſpaziern, un Käppen Pött wull ſei woll mal wieſen, wat 'ne Marlin was, un[1]) wua mooy he den Barnſtörpe Wallach to ſtüern veſtünn. Dat künn he nu nich velangen, dat ick em un den Voß ook noch äwe den annen Wall nahlohpen ſüll. Ick leht em rieden un güng drar nah de Barnſtörpe Landſtraat hen. Wenn he nah Barnſtörp will, ſall he mi woll kahmen, ſär ick to mi un ſtellt mi bi de Wahtemöhl up de Brügg prat. Doa müßt ick woll an 'ne Vittelſtunn' töhwen; mi würr all de Tiet lang, un ick denk, he kann doch tum Deubel nich äwe Bramow räden ſien. Up eenmal hühr ick een muhrdſches Gerahſte vör mi in de Vörſtadt. Dat was grar as ob tein Spann Piep löhpſch worrn wieren, un dat woahrt ook nich ſo lang, ſo ſuhſt Kasper-Ohm up den Voßwallach 'ranne un grar up mi los as 'ne Hex up 'n Beſſenſtähl uht 'n Schoſtein, — Hoht weg, Prühk weg, Stock weg — allens tum Deubel! Mit de een Hand harr he ſick an den miſſingſchen Sabelknohp faht, un mit de anne höll he ſick achte an den Swanzreem faſt, un de Knee harr he dicht ünne den Sabel faſtknäpen. Mi vegüng up eenen Schlag all Luſt tum Achteuphacken.

---

[1]) Die Worte „wat 'ne Marlin was, un" ſtehen auch in der 2. Ausgabe, ſind aber in den Ausgaben nach des Dichters Tode weggelaſſen.

„Kasper-Ohm, wua wiſt Du hen! Mein Jeſ', Kasper-Ohm, wua wiſt Du hen in ſonne Hurri!"

„Dat förbannade Foahrtüg is ſtüerlos, Jonge! Wua Gott un diſſe verdoemde Beſtie mit mi hen will! Schnier den Wallach den Kuhrs aw, möht em,[1] Jonge, oder ick warr kapzeiſt un möht kentern mit Himp un Hamp un Hühn un Pardühn!"

Ick weet nich, wua ick de Krahſch herkreeg, ick ſprüng to un woll den Voß nah den Tägel griepen. Aeweſten mien lehw Wallach ſteidelt ſick dunn piel in 'n Enn', as ob dat nah dat Mählendack 'ruppe gahn ſüll, un nahſten keilt he achte uht, as wenn he mit Kasper-Ohm Kuhlſähg[2] ſpälen wull, un ſwapps!

---

[1] tritt ihm entgegen, halt ihn auf. [2] Sauballſpiel.

ſchöht Pött koppheiſte äwe dei Brüggpoſten in den Mählendieck ’rinne, dat mi dat Spöhlwahte üm dei Uhren ſprützt. Ick veſiehrt mi ſo dägten, dat ick ling un lang up den Hinneſteven föll. De oll Boßwallach ſuhſt an mi vörbi grahre Kuhrs nah Barnſtörp, un doabi krieſcht he ſo krähnſch, as wenn he ſeggen wull: Den hew’k oarig affunnen, de kümt mi ſo bald nich werre an Burd! As ick werre äwe Enn’ kehm un mi nah Kasper-Ohm ümkeek, dunn duhkt he grar uht dat Wahte werre up, grehp nah den Schüttbohm un jo-hio-ahoy! een! twee! dree! ampelt he ſick, as de beſte Junkmann, werre up dat Deck von de Brügg ruppe un ſtünn bi mi natt as ’ne Wahterott, nüſtebleek as Holland in Not, un ſuhr as ’n Maiſchküben vull Eſſigſpriet, un doabi ſchnöhw he un ſpeeg he un pruhſt he, as ’n Bull, de’n Kropp hett.

„Jonge, nu weeſt Du, wat Kapzeiſen is. Da höht Di vör, ſegg’ ick! Nich, as wenn Du doa ſchuld an büſt, dat ick kapzeiſt bün, oder aberſten der Wallach, oder goa ick ſülben. Ne, kunträr, ick kann ſiehr goht rieden, dat weet ick. Mien Broder in Barnſtörp möht nich meenen, as ob ick nich rieden kann. Mien Broder in Barnſtörp hett alleen de Schuld von de ganze Accidenz. Ick hew ſienen Schinder van Wallach äwer den Strand un äwer den Markt un dörch de Blootſtraat räden, un nich muckſt hett ſick der Beſtie. Aewerſten mien Broder harr mi dat jo ſeggen müßt, dat der Wallach nich up der Trummel awricht is. As ick de Hauptwach up den Hoppenmark peilen dehr, doa würr trummelt, un doa wull der Beſtie vör de Wind awfallen un äwe Stüer gahn; ick hew em äweſt mit mien ſpanſch Handſpahk dat Stüerburd ſo dägt vetimmert, dat he Kuhrs hüll un mit mi dörchgahn is, as de fleegende

Hollander mit 'n Oſtindiamann bi de Magellahnſche Sund. Mien Broder in Barnſtörp hett ſchuld van der ganzen Accidenz. Wo is denn der Beſtie von Wallach awbläben?"

„Doa löpt he hen, Kasper-Ohm, doa achte bi dei Wieden!"

„Laht den gallſpattigen un ſchiebelbehnigen Krüppenbieter nah den Schinder lohpen, Jonge! Mien Broder in Barnſtörp kann em awdecken un ſienen Schwienejongen een poar Smärſtäwel doavan mahken lahten. Mien Broder in Barnſtörp mag ſien oll pipſig Ahnt un ſienen muchligen Burdauks ſick rökern lahten; ick kahm nich nah Barnſtörp! Wua ick uhtſehn doh! Tjuſend Skähpslaſt Tjävel! Vulle Havarie, — bet up de Keel total ramponeert, — Top, Bram, Giekbohm — allens tum Deubel! Mien Broder in Barnſtörp kann ſick wat hohſten lahten, un Kaviar ſchick em ook ick nich werre!"

Doamit hinkt he nah de Wahtemöhl rinne, denn he harr ſick de linke Foht bi den Fall oſſig veſtuhkt. Ick müßt dunn gliek nah de Stadt trüch un em friſch Kledahſch 'rutehahlen von Kopp bet to Foht; denn he harr keenen dröhgen Faden an 'n ganzen Liew, un 'ne Puttſchehſ müßt ook 'rutſchickt warrn. As ick nu äwe den Hoppenmarkt kehm, ſtünn doa all de Uhtröhpe un röhp:

„Dejenige giw goht Achtung! Doa is hüt Middag hente elben eenen niegen dreekantigen Hoht un een nieg' Staatsprühk un ook een ſpanſch Ruhr mit Sülweknohp funnen worrn. De dei veluhrn hett, kann ſick melden bi den Uhtröhpe Prüte up 'n Amberg, un ſei ſick werre awhahlen!"

Doarup ſchweeg oll Unkel Andrees 'n Ogenblick ſtill, tröck ſien oll dubbelhüſig Niekaſtelklock uht de Taſch un keek nahdenklich up dei Wieſers.

„Je“ — ſär he dunn, — „dat is richtig all Vörgetiet, un mien Ollſch wad nich ſchlicht rahſtern, dat ick dei Plötz all werre kolt warrn laht, äweſt een Foahrt möht ick Juch doch noch von Kasper-Ohm vetellen, de ick mit em in Dobran hatt hew, un dat ook noch in dat ſülſtige Joahr, ſo bi viertein Dahg ore dree Wochen vör Egidi.[1] De Anna Maria Sophia was kloar för Ballaſt un lehg an de Koßſellebrügg forrt, un Kasper-Ohm güng doa up un dahl up de Brügg un keek ſick dat an, wua ehr de Takelaſch leht. Ick ſtünn doa ook up de Brügg, achte bi den Spegel von de Anna Maria Sophia, un angel Wieticks. He fleut doabi ſo luſtig vör ſick hen, as 'n Sparrling in de Weithock, un he harr ook gohren Grund doato, denn mank dat rußſch Rindveeh was dat Joahr 'ne häßliche Krepanz kahmen, un doa ſüllen all äwe föftig duhſend Höhwd Veeh ſtörrt ſien, as ſei von Petesborg uht ſchrehben. Dat mahkt nu den Talg von Bolderaa dahl bet Amſterdam hen ſo flink ſtiegen, as ob doa een mit de Swähp[2] achte wier. Kasper-Ohm harr äweſt an viertig Faaten[3] up ſien eegen Kunto den Harwſt vörher mitbröcht, un dei leegen noch up ſienen Spieker wollvewoahrt. Kümmt een von dei Makles nah de Brügg ruppeſtüert un grar up Käppen Pött to un bütt em dörtig Perzent Profit för ſienen Talg.

„Ne, Kinting, doa wad de Talg nich för wegſchlahn; lehwerſt frät ick dei viertig Faaten ſülſt up tum Fröhſtück ſtaats Botter up grow Brod! Wat meent Er to föſtig?"

---

[1] Der vorige Abſchnitt und dieſer bis zum Worte „Egidi“ iſt in der 2. Aufl. geſtrichen. [2] Peitſche. [3] Fäſſer.

Swapps dreiht ſick mien lehw Makle 'rümme, as 'n Korpral, de kuntermandiert wad, un ſtüert werre aw.

„Ne, Jonge! Nich woahr? Doa ſchlag' wi onſern moigen Talg nich for weg; lehwerſt will wi Sünndag 'n bitſchen nah Dobran führen. Wiſt Du mit?"

Wenn 't Nöhrigen keen Enn' hett, denn wad dat jo woll nich annes! denk ick un hahl 'n Wietick up as lang un blank as 'n ſolten Hiering.

„Du kannſt jo vörn up den Buck bi den Kutſche ſitten, Andrees!"

Na, dat wüßt he recht goht, dat ick nich annes as up 'n Buck mitführt wier. In ſonn' Schehskaſten kehm ick mi ümme vör as 'n Maikähwe in 'ne Schachtel, up 'n Buck äweſt doch noch tum wenigſten as 'n Maikähwe an 'n Twiernsfaden, ore'n Drahken an'n Sacksband.

Sünndag güng ook richtig dat Fuhrwerk los. Kasper-Ohm harr ſien Fru un mien Ollſch mit an Burd. Mien Oll was äweſten nich mit; de was dat Joahr nah Tromſoe in Nurwegen. Wi ſmeeten in Dobran up 'n Landkrohg Anker uht. Dobran kehm dunn all oarig in 'n Gang. De Herzog was ümme Sommes doa, un vähl fein Volk mit Pier un Kutſches un Jäges un Lawkaien un Geldbüdels as dick un ſwär as Tranſaaten un Nackpipen; äweſt ook vähl fein Volk mit Titels un Namens ſo lang as Giekböhm un Bramſtengen un Geldbüdels ſo lütting un dünning as Nackkloten un Reffbanden.[1]) Doa was ook ümme oll König Pharo, ick meen nich Joſephen ſien uht de bibelſch Hiſturie, äweſt den annern Pharo, König von de groht grön Wiſch, wua ſo vähl Oſſen ümme up weiden gahn un ſick de Uhttehrung an 'n Hals fräten un mennigmal ſo mage warrn as Faſelſwien, ſo dat man ehr dat Evangelium dörch dei Rippen läſen kann, wenn man 'n Licht achte hölt. Na, Ji weet jo all, wat König Pharo för 'n ſcharmanten ollen Burſſen is, un wat he nie nich up 'n Kittel kickt, wenn Ji man Geld hewt.

„Hen möht wi ook 'n bäten nah de Pharo. Ick kenn dat noch nich, ond dat is doabi äwrig!“ — harr Kasper-Ohm to mi ſegt, un hen güng dat ook richtig noch vör Diſch. Mit ſien brehre Bohg bröhk Kasper-Ohm dörch de vähle Minſchheit, de doa üm den grohten Diſch 'rümm ſtünn, un ick höll dicht achte in ſien Foahrwahte. As wi doa nu 'n Oogenblick ſtahn harrn, langt he in de Weſtentaſch un hahlt 'n Stück Geld 'rute, wat in Papier inwickelt wier, un dat was 'n blanken Luiduhr, un den ſett he up Rot. Dunn güng dat äwe up eens ſo, as de oll arm Leſſen in ſien Taſchenbook ſegt:

Un Rieben röhp den Saal entlang:
Dix-sept, noir, impair et manque!

Wat dat för'n Kierl was, dat weet ick nich, äweſt een Kierl, de doa up 'n hohgen Stohl ſeet un de ſo gähl un dröhg un ſchuftig un veſchimmelt üm ſien Gallion uhtſehg as oll rußſch Juchtenlerre, rahkt dunn up eenen Slag mit 'n langen Krückſtaken all dat Geld nah ſick hen un vör ſick in 'n Kaſten rinn, wat doa up 'n Diſch upſett wier, un Kasper-Ohm ſienen Luiduhr ook, ahn ſick wiere een Spier to ſchenieren.

---

[1]) Die auch in der 2. Aufl. ſtehenden Worte „as dick“ bis „Nackpipen“ und „ſo lang as“ bis „Reffbanden“ ſind in allen Ausgaben nach des Dichters Tode fortgelaſſen.

„Süh, Jonge, doa danzt Bornholm hen!" — ſchreeg Kasper-Ohm ganz deſprat un in vulle Rahſch un kneep beir Oogen dichting to, as ob he dat abſlut nich mit anſehn wull, wua ſien feinen Goldfiſch an anne Lühr ehr Angel ſwabbeln dehr. — „Swart harr ick ſetten müßt, Swart! Wua künn ick ick ook ſonn Osſe ſien un Rot ſetten. Kumm, Jonge, kumm! Hier is dat jo rein as mank dei Flibuſters in de Gulf van de Mexiko. Aeweſt ick hew dat ümmer ſegt: Lotterie is Lumperie un Jampſen is Jampſen ond wat een Kaper is, möht uphängt warrn an der Raanock for eenen Kaper wat er is. Dat ſegg ick Kaptein Pött van der Faſtgälljaß Anna Maria Sophia, ond wer doa wat van hebben will, de kann doa wat van kriegen!"

Herr Jeſ! wat würr dat dunn för 'n Spektakel in den Saal. All dei Lühr keeken nah Kasper-Ohm hen un lachten. Weck ſchreegen: „Wer iſt das Original? Ruhig da hinten!" un noch weck ſchreegen: „Raus mit dem Grobian!" un de dröhg Kierl mit de veſchimmelt Gallion ſprüng up un dat up Kasper-Ohm to un ſchreeg:

„Herr, werden Sie hier nicht exorbitant, oder" —

„Exorbitant, — wuarans exorbitant, mein Jonge?" — röhp dunn Kasper-Ohm un höll den Kierl ſien Ballaſtſchüffel von Fuhſt unne ſien oll ſtuhw Bohgſpriet — „Sülſt exorbitant! Ond gah Du an de Kant, wenn ick Di rahden kann, Schpohk, oder ick ſchlah Di in dei Kajütenfinſte, bet Dien oll blindglaſigen Osſenoogen Di uht de Klühsgaten werre 'rute kieken dohn!“ Un doamit wendt he kort in de Wind un dat uht dat Huhs 'rute as 'n Braſſen, de äwe dat Nett ſpringt.

As wi buten wieren, ſär he to mi: „Well, Jonge, de Luiduhr is futſch. Aewe wer ſonn Döſchkopp is ond achter dat Nett fiſcht, kann ſick nich wunnern, wenn he 'n ollen Quadux fangt. Na, dat ſchaht em äwerſten nicks; ick weet nu, wat dat mit de Pharo up ſick hebben deiht ond never mind it, — nu veköhp ick den Talg nich onder fief un föſtig!“

Nahſten güngen wi werre nah den Landkrohg, un doa gehw dat 'ne ſchöne möhre Pölkbrahr[1]) mit langen witten Kohl un Zipollen. Doavon ſtaut Kasper-Ohm ſo vähl weg, as he man jichtens unne Deck kriegen könn, un doa würr 'n Bittel Franzwien to drunken. Doaräwe vegeht he denn bald ſienen blanken Luiduhr un dei Flibuſters an den gröhnen Diſch. Hente dree, as wi unſern Koffe un de friſchen Dobran'ſchen Zuckekringel to Boſt harren, ſtoppt Kasper-Ohm ſick 'ne friſche Piep in, un doa güng dat denn allewegt 'n bäten in den Uhrt rümme, un wi bekeeken dei niegen Hühſe, de doa buht würrn. Dat was den Dag heel macklig Währe, man ſtickheet. As nu dei beiren Frugenslühr nah een von dei Bohden, dei doa uhtſtünnen, 'rinne ſtüerten, üm ſick lang Dänſch Fingehanſchen to köhpen, ſär Kasper-Ohm to ſei:

„Wann dat Frugenzimmer to den Siedenkramer gahn dohn deiht, denn ſo is dat generaliter nich awtoſehen, wann ſe werre uht den Haben ruter kümmt, denn ſe beſüht ſick ümmer ierſten för föſtig Dahler Woahr, iehr ſe för 'n Papphahn[2]) köfft. Ick müßt jo een Tafftlappen van Kierl ſien, wenn ick mit Juch nah de oll Kattunkombühſ 'rinne güng. Ji kähnt uns nahſt man nahkahmen. Ick ond der Jonge wi gahn nu nah de Bökberg doa achter. Hier is dat jo rein ſo heet, as up den Aequater in dat Aequinoktium; onder bei gröhnen Böken möht dat aber ſo mooy köhl ſien as 'n nurdliche Brieſ nah 'ne dodige Windſtill up de Latitud van den Kanker!" [1]

---

[1]) mürben Braten vom jungen Schwein. [2]) 25 Pfennige.

So ſeilten wi denn nah den Bökberg hen. As wi doa nu ſo unne dei hohgen Böhm 'rümſtäwelten un in den eenen Weg 'rinböhgten, is doa 'ne Luſtbänk, un doa ſeet een lütten Mann up, de harr 'n grohten Stiern vör de Boſt un 'n korten Stümmel in de Mund un ſmöhkt un ſehg ſiehr früntlich uht. Kasper-Ohm nehm em een Oogenblick ſcharp up 'n Kieke, un dunn ſär he to mi:

„Morblex, Jonge, doa ſitt unſ' Herzog, de Landesvahre. Dat Du mi den Deckel awnimmſt ond 'n Kratzfoht mahkſt, wenn wi vörbi gahn. Dat rahr ick Di in Gohden!"

Na, wi kahmen 'ran. De Herzog keek uns mit ſien grallen Oogen ſcharp an. Kasper-Ohm nimmt ſien Piep uht de Mund un ſienen Dreekante deep aw un kratzt mit de rechte Behn achte uht as 'n Hahn, de bi 'n frömd Hohn vörbi geiht.

„Ei ſieh da, mein lieber Kapitain Pött!" ſär dunn de Herzog un lacht; denn he kennt jere een werre, den he man eenmal ſehn harr, un Pött wier all 'n poa mal Sommes in Dobran wäſt — „auch 'n bischen in Dobran?"

Kasper-Ohm blew ſtahn un mahkt noch eenen Kratzfoht.

„Das iſt wohl Dein Sohn da?"

---

[1] Wendekreis des Krebſes.

„Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog. Der Jonge da is nich mien Jonge. Gott ſi Dank, dat er dat nich is! Dat is mien Süſter Jllſche ehr Jonge" — ſär Kasper-Ohm un ſchlöhg mi ſwapps den Hoht von 'n Kopp. — „Hew ick Di nich ſegt, Schnäſel, dat Du Dienen Deckel trecken ſaſt. Hollen to Gnaden, Dörchleuchten; äweſt der Jonge weet dat nich, wat Reſpekt is; er kennt den ierſten Petri fief, fief nich, äweſt von 'n Osſen kann man nich miehr as Rindfleeſch velangen!"

„Ei was, ſetzt nur Eure Hüte wieder auf, und laß Deinen Stummel nicht ausgehen" — ſär dunn de Herzog un lacht. — „Was machen denn meine lieben halſtürigen Roſtocker?"

Dunn mahkt Kasper-Ohm noch twee Kratzföht, ierſt mit de rechte un nahſt mit de linke Foht, ſtöhk ſien Piep werre in de Mund un ſett ſienen Dreekante werre up.

„Vählmal to bedanken vör de gnerige Nahfrahg, Dörchleuchten Herr Herzog!" ſär he dunn — „Roſtock will ick Sei ſeggen is een Uhrt, der, ſo lange der Warnow bi dat Weſterſpill noch ſien dörtein Foht Wahter hollen dohn deiht, ond ſo lange Schähpstimmemeiſters noch gohre Eeken in de Roſtocke Hair finden dohn dohn, nich up Awbruch onder den Hahmer kamen dohn deiht, angenahm dat der verdammte Grüttfräter van Dän ons Oſtſeefoahrers nich de Sund ganz un goa toſpiekert ond verrammelt."

Dunn lacht de Herzog werre un röhp: „Das tut der Däne nicht, da kannſt Du ſicher ſein. Aber, wenn er's täte, was kann Euch Roſtockern das ſchaden. Ich meine, Ihr Roſtocker Schiffer kommt

nie über den Sund hinaus und holt bloß Käſe aus Flensburg und Kalk von Gotland und bringt Aepfel nach Riga!“

„Doa ſünd Sei man mangelhaſt notifiziert, hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog!“ — ſär Kasper-Ohm dunn un puhſt eenen mächtigen Kringel uht ſien Piep. — „Dat mag woll mit de Wismerahn'ſche ſick ſo leeg anlahten, man äweſt de Roſtockſch Schähpfoahrt, dat is as 'ne melkend' Koh, — mennigmal viertig Pott, mennigmal ook man vier, äwe nie nich un to keene Tiet nich ganz gühſt[1] — ond doa fallen ook Joahr uht un Joahr in oarig 'n poa Läpels vull Rohm in anne Lühr ehr Melkemmers van aw, kann'k Sei ſeggen. Ond anſehens uns Roſtocke Schippers, ſo foahrt wi up Bargen ond Amſterdam, Rowahn ond Läverpohl, ond in de Mittlandſch See, doa weet wi ſo mooy Beſcheed as in unſ' eegen Bückſentaſch.“

„Na, na, ſchnack mir nur kein Loch in 'n Kopf!“ — ſär dunn de Herzog un keek Kasper-Ohm von unnen bet baben ſo klook an as 'n Hahk 'n Kröppedüffert. „Du willſt mir wohl was weismachen. Biſt Du denn je über Kap Landsend hinaus geweſen?“

„Ob ick je achte Landsend wäſt bün?“ — ſär Kasper-Ohm dunn un bängt ſick as een, de nich giern tum Upſtöhten kahmen will. — „Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog! Ick bün dreemal in Batavia wäſt un hew up'n Generalſtattholder ſienen Staatselefanten räden.“

„Das wäre! Da biſt Du ja ein Allerweltskerl. Alſo in Batavia biſt Du geweſen und auf des Generalſtatthalters Staatselefanten haſt Du geritten. Na, das mußt Du mir doch erzählen.“

---

[1] ohne Milch.

„Doa kann Rat to warrn, Dörchleuchten! man dat Goarn is wat lang, wat ick denn awſpinnen möht. Nu bün'k all 'n bäten möhr van de Backhitt ond äwrigens hew 'k mi Dingsdag nah Trinitats de linke Foht oſſig veſtuhkt"—

„Nu, da wird's wohl nicht anders, da ſetz Dich nur her zu mir auf die Bank!"

„Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog! Ick weet woll, wat mi bikümmt. Dat Backvolk hührt nich up dat Quarterdeck, ond Topgaſten nich in de Kajüt. Ick ſegg ümmer, Reſpekt is Reſpekt ond möht Reſpekt blieben, ond doa ſünd twee Ehl Troſſen goht för!"

„Auf die Weiſe höre ich aber Deine Elefantengeſchichte nicht. Alſo keine Umſtände!"

„Na, wenn Dörchleuchten dat denn abſlut ſo befehlen. Fackſenlehwhäwe[1]) bün ick nich. Ick bün man bang, dat ick Sei mit mienen Schnack upholl en doh."

„Ich habe meinen Tabaksbeutel zu Hauſe liegen laſſen, den laß ich mir eben holen; ſomit habe ich Zeit."

„Jh süh mal, dat's doch ſchahr! Ick hew mien Tobacksdoſ' ook up 'n Landkrohg liggen lahten. Sünſt harren Dörchleuchten mal mienen pröhwen künnt. Ick hew van den veritabeln hollandſchen Knaſter, een roares Kruht, kann 'k Sei ſeggen, — ſteiht ſo ſtief ond faſt in de Piep as Warg ond ſegt nich nah; doa harr 'k Sei woll 'ne Piep van awgünnt. Lohp mal hen, Jonge, ond hahl de Doſ' her; ſe ſteiht"—

„Na, laß nur, laß nur! Meiner iſt auch nicht ſchlecht, kann ich Dir ſagen; da kannſt Du nachher

---

[1]) Faxenliebhaber.

mal von ſtopfen" — ſär de Herzog un lacht un keek Kasper-Ohm werre von de Siet an, as ob he em ſick noch mal eens recht doarup ankieken müßt. „Alſo der Elefant?"

„Je, ſehn Sei, Dörchleuchten Herr Herzog, dat kehm ſo. Ick harr Anno nägen un ſäbentig Roggen nah Amſterdam lahdt. Dat was grar de viert Foahrt, de ick mit de Anna Maria Sophia mahken dehr; ond as ick den Roggen löſcht hew, doa wad mi 'ne Fracht hollandſch Laken un Linnen nah Batavia hen van dei Makles anbahden. Ih, ſo denk ick dunn, wuarüm ſkallſt du de nich nehmen; doa is noch mal 'n bäten Kapplaken bi to ieſen. 'N ſtiewen Kierl was ick dunn, mien Backvolk acht Mann, ahn mi ond de Maat ond de Kocksmaat, all ſtäwige Klühr, — ond de Anna Maria Sophia ſo trimm as 'n junge Diern von achtein Joahr up 'n Danzbähn, de lehweſten Schottſch as Minuett danzen deiht. Ick gah an Burd ond frag mien Jungs: „Jongs, wilt Ji?" De Maat harr noch ierſt allerhant ſonn' Heesbeeſerien in 'n Kopp van wegen dei Manſuhns, den gählen Jakob ond dei Flibuſters bi de Malakka. Ick ſär äweſt: „För nicks is nicks, — 'n bäten drieſt heet nich uhtverſchamt, — blöhr Hunn' warrn nich fett, — Fett ſwemmt baben, — wat kümmt dat gelt, Jongens, all dat anne is bilemmert!" Ond dunn ſären's all: „Na, denn man to!" So ſchlöht ick denn de Fracht aw, köfft mi 'ne gohr Koahrt van de Atlantic, de Indian Oſchen ond de Sunda. Doarup nehm 't Fracht in; Sündag vör Martini was allens klipp un kloar, ond doa ſeilten wi vör 'ne ſtiewe Nurdoſt uht den Texel ond dat ook fuhrtſtens in dree Dahg in de Spanſche See 'rinne. Den ierſten

Dezember peilten wi Fayal van dei Flamlandiſch Eilanden, nahſten föhten wi dei Paſſaten. Februari achtzig löhp wi Kaapſtad an ond nehmen freſch Wahter in, ond een, twee, dree, ſo um dei Oſtern 'rümme, ſchmeet ick richtig onder den Eiland van Onruſt vör Batavia Anker uht, — all dei Gaſten mooy, Ladung mooy ond ick ſülſt ook mooy am Burd. „Na," — ſegg ick to mien Jongens dunn, — „wat ſegt Ji nu? Fief Mahnd Hüer her, — Rückfrachten as vähl as Maikähwes in Juni, — wat ſegt Ji?" — „Hurrah!" ſegt ſei, „fief Mahnd Hüer back, ſünd tein Mahnd! — „Ond denn Batavia!" ſär ick, „wat warrn's nahſt to Huhs ſeggen."

Dei Lühr an't Land bi dei Lombongs vör Batavia ſchlöhgen äweſt dei Hänn' äwe'n Kopp toſahm. „Harr Jeſ!" ſären's „un in ſonn' Nähtſchell." — „Na, wuarans?" ſegg ick. — „Van wegen dei Manſuhns", ſegt ſei, „un van wegen Klaaz van Klaazen." — „Van wegen dei Manſuhns", ſegg ick, „dat is man ſo vähl; aberſten van wegen Klaaz van Klaazen, wat ſkall mi dat?" Na, doa hühzt ick denn, dat Klaaz van Klaazen een Deſertühr was van een hollandſch Uhrlogsmann ond een van de verdöhmden Flibuſters worrn wier van de Malakka, ond wat he keen Schip onder den Onruſt vor Anker kahm ond van de Onruſt-Eiland werre uhtlohpen leht, ahn ſei to luhſen as de Ahp den Jongen up dat Dromedari.

„Schpohk," ſegz ick dunn; „wi ſünd inlohpen, ond wer hett uns luhſt! Wer vähl frögt, krigt vähl Antwuhrt. Wi lohp ook ſacht werre uht ahn Nahfrahg." — Nahſt löſch ick dat hollandſch Laken ond Linnen ond nehm een moige Fracht back up Amſterdam, Indigo, Pepper, Koffie ond Kardemommen, fief Punt, nägen Schilling acht Pence per Tun, ſöß Perzent Kapplaken ond fief Perzent Prämium för Schip un Mannſchaft. „Jonge,“ ſegg' ick to mien Maat, as wi kloar ſünd, „dat dühſt, Guſt, dühſt dat nich?“ — Guſt äweſt treckt dat Muhl ſchehw ond ſegt: „Je, Kaptein, äweſt Klaaz van Klaazen!“ — „Jh,“ ſegg ick, „ſo ſkall doch den Klaaz van Klaazen der Deubel hahlen!“ — Schickt äweſt de Genralſtattholder eenen Offzierer bi mi am Burd ond ſett mi ook wat in dei Uhren van den verdammten Klaaz van Klaazen ond wat er am Burd van een lange Schonk foahrt, ſößtein Mann on een langen Tom van twee un dörtig Punt vörn in de Bohg, ond wat ſei all hunnert Dubluhns uhtſett harrn för wer em fangen un inbringen dehr, doht ore lebendig. „Jh,“ ſegg ick werre, „ſo ſkall doch den Bambuhſen van Klaaz der Deubel hahlen, ore ick will nich Käppen Pött van de Anna Maria Sophia heeten. Segg Er dem Excellenzen man, ick wier nich de Mann, ſick bei Sie ſo ſtillſchwiegens uht dat Neſt nehmen to lahten, doa wier ick nich Hohn nohg to!“ — „Man äweſt ſonn ſchebecktakelt Schonk ſeilt as up hollandſch Schaats!“ ſär Guſt werre. — „Ond wenn er ſo langbeenig as een Aderbahr is,“ ſegg ick dunn werre, „ſo kann er doch in dat Nettel leggen.“[1] — „Na, na, ick hew nicks ſegt!“ ſegt Guſt Nening dunn werre. — Aeweſt ick hew wat ſegt, Guſt, un ick ſegg: „Wer 'n Hund ſchlahn will, findt woll 'n Knüppel.“

Doarup gah ick ſtillſchwiegens hen nah een van dei Makles bi dei Lombongs un köhp mi twee oll dägte Brümmers von Twölfpunnes; dei nehm ick in Schummern äwe, ſtell ſei vörn bi dat Gangſpill ond ramm ſei beir bet dicht an 'n Hals vull van Rehpoſten, Flintenkugels, oll Nagels un Glasſchoarn up 'ne dubbelte Ladung. Nahſt laht ick 'ne Perſenning äwe decken, ſo dat nicks to ſehn is. Annern Morrn lohp wi onder den Onruſt uht vör 'ne friſche nurdliche Brieſ'. Ick harr den Kocksmaat baben in 'n Top as Uhtkiek. Wi mahk ſeine Foahrt vör Bram, Fock, Klüve, Jage un Giekſeil. Dat wad gegen Middag, doa lett ſick nicks hühren ond nicks ſehn. Aeweſten as wi de Sunda peilen, ond dei Gaſten grar bi dat Schaffen in dat Roof ſünd, da fangt der Jonge baben in den Top up eenmal an to pruhſten as unklook. Ick 'rute. Guſt Rening ſteiht an de Stüerburdreling un hett doa een Foahrtüg up 'n Kieker. — „Na,“ ſegg ick, „wat hew wi doa?“ — „Klaaz is dat,“ ſegt Guſt ond giwt mi den Kieker. Ick holl ſcharp hen. — „Kann ſien, dat dat Klaaz is,“ ſegg ick, „kann äweſt ook nich ſien ond kann doch ſien, de Mäglichkeit is doa. De Bengel doa vör onſer Stüerburd löpt jo 'ran as 'ne Maiſpenn.“ — Dat woahrt nich ſo lang, Dörchleuchten Herr Herzog, doa wüßt ick, wua ick an wier. Dat was 'ne ſchebecktakelt,[1]) deubelmäßigen vedächtige Schonk. Ick hiß mienen Vagel Griep up. Der Schonk hißt 'ne gnäterſwarte Flagg an 'n Maſt. Dat müßt Klaaz ſien oder der Satan. Nu was ick in de Accidenz, Dörchleuchten; nu was dat kahmen ond nu güll dat. So laht ick denn mien beiren Brümmes Backburd ſtellen. Schanzkleedung wad uhthakt, ond 'n Stück Perſenning werre vör, ook de beiren Brümmes blieben noch warm tobeckt; äweſt 'n ieſern Grapen vull gleuendige Kahlen wad doabi praht ſtellt, doa ſtähk ick 'n lang ieſern Kohfoht 'rinne, ond dunn ſär ick to mien Gaſten:

---

[1] Die Stelle von „Schickt äweſt de Generalſtattholder“ bis „in das Nettel leggen“ findet ſich auch in der 2. Ausg. von des Dichters Hand, iſt aber ſpäter überall weggelaſſen.

---

[1]) Schebecke, dreimaſtiges, zum Segeln und Rudern eingerichtetes Kriegsſchiff.

„— Wer hier een regläres Roſtocke Stadtkind is, de paß nu mal up ond giw goht Achtung! Ick bliew hier bi dei beiren Brümmes. Guſt Rening, Du nimmſt den Helm,[1]) ond Ji annern doht Jug verfluchte Schuldigkeit! Nu will wi, wenn Klaaz neeger kümmt, bileggen, denn ſkall der Kocksmaat den Vagel Griep dahlvieren[2]) grar as up Gnahr un Ungnahr. Wenn Klaaz denn up unſ' Backburd bonus fidus anſeilt ond Enterhaken ſmitt, denn ſo rohp ick: Allens kloar vörn un aſt! Denn riet Ji dei Perſennings aw, ond denn laht ick Klaazen mien beiren Brümmes hier mal in dei Oogen hohſten, dat he den blörigen Schnuppen kriegen ſkall, ond nahſt ſehn wi eens an ehre eegen verdammten Karnaljenbrägens to, wua tahg Roſtocke Handſpahken ſünd. Veſtahn, Jongens?" — „Hurrah," ſchreegen de Jongens. Na, Dörchleuchten Herr Herzog, dat kehm ook richtig all ſo, as ick dat awkalkuleert harr. De entfahmdige Vitalienbrohre kehm up unſ' Stüerburd 'ranne geſuhſt as 'n Windhund up 'n Haſen. He was man 'n wantſchapen ollen Halwdecke, äweſt vörn bi de Bohg ſtünn ſien lang Tom, ond as he up tweehunnert Faden 'rann wier an de Anna Maria Sophia, bumtri, bum, bum! ſchöht he ſienen langen Brümmer aw, dat de oll Kugel mirrn mank ehr beiren Maſten dörchfoahrt as een lebendigen Höllenhund. Na, dunn leht ick de Vagel Griep dahlhoiſten, dei Raaen würrn braßt, de Faſtgälljaß wendt, ond wi leegen bi de Wind ſo dicht as möglich, grar as ob wi up Gnahr un up Ungnahr de Flagg ſtr䥳Ťken harrn. De Kapeſchonk ſtünn nu piel up mien Backburd. Börn bi ehr Bratſpill ſtünn de ganze ſaubre Sippſchaft dichting tohohp, Kopp an Kopp, as dei woahren leibhaftigen Banditen, Kierls van alle Klühr, Bruhn, Gähl, Swart ond Witt, Taters1) ond Maleien mit lange Metzes, Klaaz richtig vöran mit 'n groht Breetbiel as 'n reglären Knakenhaueröllſt, föſtein Mann hoch; bloß een Bambuhſ'2) ſtünn achte bi dat Roder. Guſt ſtüert ook richtig ſo, dat de Schonk ehr Halwdeck grar vör mien beiden Brümmes to ſtahn kehm, as de Enterhaken dahlfehl. Dunn ſchriet ick äweſt: „Perſennings aw!" ond ſchlah mit de gleuendige Kohfoht up mien beiren Brümmes ehr Züntlöcke. De ganze prohſte Mahltiet van Blie ond Nagels, Glasſchoaren ond Rehpoſten fegt dunn piel! pall! pratſch! as een heiliges Krüzhimmeldunnerwähre äwe de Piratenſchonk ehr ſmärig Halwdeck, dat ook keen Satanskind van all dei föſtein Heidenhallunken up dei Behn ſtahn blehw, grar as ſo vähl Bullenpäſels,3) dei man mit 'ne Seiß4) up een Schlag awhauen dohn deiht. Futr' di Morblex, dat was 'ne ſchöne Murkie, Dörchleuchten Herr Herzog! As ick dat nu ſehg, dat mien beiren Brümmes ehr Schuldigkeit ſo mooy dahn harrn, dunn ick 'räwe nah de oll Schonk mit mien gleuendige Kohfoht ond dei Jongens mit ehr Handſpahken, ond doa gehw wi ehr Gottslohn ſchippuntwieſ. Wat doa man bloht noch tillföhten dehr, dat krehg eenen vör 'n Dähtz. De Karnaljie an dat Roder harr dunn keen Tiet miehr ond ſprüng äwer Burd ond lähr ſick up 't Swemmen; ick ſchmeet em äwe de

---

[1]) Steuerruder. [2]) niederziehen.

---

1) Zigeuner; hier = Tataren. 2) Nichtsnutz, Tagedieb. 3) Rohrkolben. 4) Senſe.

Kohfoht ſo dägt up den Achterſteven, dat he unneduhkt ond ick em nie nich werre ſehn hew. Nu ſehn's mal, Dörchleuchten, nu harr ick de oll Kaſten van Schonk fuhrtſt bet up den Keel awbrennen künnt mitſamſt ehr ſchuftige Bagahſch, äweſten ick dacht, ſonn hunnet Dubluhns ſünd ook 'n ganz Dehl bäte as Pickplacken in 'n Piejäcke. So geit ick ehr denn mit 'ne lange Troß an de Anna Maria Sophia, ſeilt back mit ehr onder den Onruſt ond ſchmeet doa werre Anker. Dörchleuchten kähnt Sick dat licht vörſtellen, wat dat för'n Upſehn ond Marakel in Batavia mahken dehr, dat ick den Klaaz van Klaazen ſo dägt inſehpt ond ſo mooy balbiert harr. De Genralſtattholder ſchickt werre 'n Offzierer bi mi am Burd. De möht mit ſien eegen Oogen ſehn ond nimmt dat all 'n bäten in de Ferre. Nahſt invitiert he mi to Middag bi den Excellenzen. Ick nehm dat, veſteiht ſick, ook an. Doa he äweſt grar buten vör Batavia in Buytenzorg up ſien Goarden reſidenzen dehr, ſo leht he mi gliek ſienen Staatselefanten anbehden mit 'n Palankin,[1] üm doarup rute to rieden. Dat dehr ick nu, ond Jhro Excellenzen empfungen mir ſehr ſchmeichelhaft. Doa wiern vähle Mynheers ond Mynfruwens, ond helliſchen fein un van fläſſen güng dat doa her. De Gin was van den veritabeln, ond ſo vähl Eydammer was doa, as keen Roſtocke Lichthahk je een Ahnung van hatt hett. Ick müßt dat all vetellen, wua dat mit Klaaz van Klaazen togahn wier. Jhro Excellenzen druckten mich darauf die Hand ond ſagte: „Mien lehw Käppen Pött, es freut mich ſehr von wegen Jhre werte Bekanntſchaft. Jhr Wohlſein! Auf Wiederſehn!“ — ond doa müßt ick em uht een grohten ſülwernen Krohß Beſcheed dohn. Nahſt kreeg ick mien hunnet Dubluhns, ond doa rehr ick werre up den ſülſtigen Elefanten an Burd torüch. Den annern Dag löhp ick mit mien Foahrtüg werre onder den Onruſt uht ond kehm November achzig wollbihollen ond ahn Moleſten, 'n lütt bäten Manſuhn un Teifuhn awräkent, Amſterdam Haben binnen.“ —

---

[1] Baldachin.

„Bei Falſtaff und Piſtol!“ — ſär dunn de Herzog un lacht, dat em dei Tranen in dei Oogen kehmen — „E non vero, e ben trovato!“

„Wuarans meenen Dörchleuchten?“ ſär Kasper-Ohm dunn.

„Nun, nun; ich ſage nur, es iſt jammerſchade, daß Deutſchland keine Flotte hat; Du müßteſt einen prächtigen Schout by Nacht abgeben trotz Tromp und Ruyter.“

Mitdes wieren doa twee Kierls ankahmen, de een in blahgen Liewrock mit 'n rohren Krahgen un twee blank Knöhp up dat Stüerburd von ſienen Spegel, wuavon mi dat wunnern dehr, wat doa woll an faſtknöhpt würr. De anne ſehg ook uht as 'n Bedeente un dröhg 'n Tobacksbübel in de Hand. Dei mahkten mal groht Oogen, as ſei Kasper-Ohm bi den Herzog up de Bänk ſitten ſehgen, un keeken Pötten ſo uhtveſchahmt an, as wenn ſei ſeggen wullen: Wua kann he ſick dat unneſtahn! As de Herzog nu den Kierl mit den Büdel ſienen korten Stümmel tum Stoppen henlangt, doa langt Kasper-Ohm den annern Kierl mit den rohren Krahgen ook ſien Piep hen un ſär: „Na, denn ſtopp Er mi ook een!“

He harr dat äweſt kuhm 'rute, as ook all de Herzog upſprüng, beir Hänn' in de Siet ſett un ſo dull an to lachen füng, as ob dat goar nich all warrn künn, un uhtröhp:

„Süperb! ſüperb! Verfluchter Kerl der Käppen Pött! C' est un mal entendu fort mal à propos, mon cher chamberlain! n'est ce pas?“ un doamit güng he den Bökberg dahl, un ick hührt em noch ümme lachen, as ick em vör dei Böhm nich miehr ſehen künn.

De Kierl mit den rohren Krahgen nehm äweſt Kasper-Ohm ſien Piep nich, de de em noch ümme henhollen dehr, — he keek äweſt Kasper-Ohm von Koop bit to Foht ſo wild an, as ob he em giern upfräten harr. Doarup ſär he bloht dat een Wuhrt: „Bête!“ to em, dreiht ſick kort üm un güng mit den annern Kierl den Herzog nah. Kasper-Ohm ſprüng dunn äweſt ook up eens up un röhp:

„Bäht! Wuarans Bäht? He doa! Wat meent Er mit Bäht? Ick will Em mal ſeggen, wat ick meen, Schpohk! Ick meen, dat mi dat wunnern dohn deiht, wat der Herzog upſtähbs för Schnäſels van Lawkaien hett! Wenn Er mi den Piep nich ſtoppen will, denn lett er dat blieben! Ick ſüll Em äwerſten man as Kajütenwächter an Burd för een Reiſ' hebben, — ick wull Em Moritzen liehren! Dat meen ick, Kaptein Pött van der Anna Maria Sophia!“ —

Anhang.

Awwraken, ein altes Schiff abbrechen.
Backburd, die linke Seite des Schiffs, wenn man ſich am Hinterteile befindet.
Backvolk, Matroſen.
bilemmet, wenn ein Schiff durch irgend etwas in ſeiner Fahrt behindert wird.
Bohg, Vorderteil des Schiffes, Bug.
Bratſpill, Ankerwinde.
Brummboahrenlock, Stadtgefängnis in Roſtock.
Burdauks, Bordeauxwein.

Dubluhns, Dublonen (Goldſtücke).

Faſtgälljaß, zweimaſtiges Schiff, mit einem aus einem Stücke beſtehenden großen Maſt und einem Beſanmaſte.
Flammlandiſche Eilanden, alter Name für die Azoren.
Flibuſtes, Flibuſtier: Seeräuber.
Furrick, Taſche, Geldbeutel.
Futr', für das franz. foutre.

Gaffel, in der Schiffahrt ein Baum, der hinter den Maſten liegt und an ſeinem untern Ende einen gabelförmigen Ausſchnitt hat, womit er den Maſt von hinten umfaßt.
Gallion, Vorderteil des Schiffs unmittelbar unter dem Auslauf des Bugſpriets.
Gangſpill, Ankerwinde.

Gaſten, Matroſen.
geien, ziehen, mit dem Schlepptau ziehen.
Giek, ein Baum, woran das Giekſegel befeſtigt wird.
Gudwins, Sandbank vor der Mündung der Themſe.

Hann-Bung-Knähp, Kniffe des Hans Bunge, gebräuchlich für Dumme-Jungs-Streiche.
Handſpahk, Hölzer zum Aufwinden der Anker.
Heesbeeſerie, Alfanzerei.
Hüer, Heuer, Matroſenlohn.

Jakob, der gähle Jakob, yellow Jack, Name für gelbes Fieber.
Jumfern, Blöcke mit Rollen, über welche Taue laufen.

Kajütenwächte, Schiffsjunge.
Kanker, Wendekreis des Krebſes.
Kapplaken, ein Prozentſatz, der dem Schiffer von jeder Tonne oder Laſt noch über die bedungene Fracht zuſteht.
kapzeiſen, umwerfen, kentern.
Kattunkombühſ', Seidenladen.
Keelſchwien, Block längs des Kieles im Raume, auf welchem der Maſt ſteht.
Kleverjaß, ein Kartenſpiel, wobei träſſo einen beſondern Wert hat.
Klippes, Klipper, ſcharfgebaute und durch beſondere Takelung zum Schnellſegeln geeignete Schiffe.
Klühsgaten, runde ausgefutterte Löcher am Vorderſteven, durch welche die Anker laufen.
Klüvebohm, der Baum, der zur Verlängerung des Bugſpriets dient.
Kocksmaat, Gehülfe des Kochs.
Kohfoht, Brechſtange.
Kombühſ', Schiffsküche.
Krähwt, Krebs, Benennung der Roſtocker Stadtſoldaten nach ihrer früheren roten Uniform.
Kuff, Schiff mit großem Maſt und Beſanmaſt.

Laſtadie, Name einer Straße in Roſtock, urſprünglich Platz zum Ausladen der Schiffe.
Legerwall, eine Küſte, deren Richtung gegen die Richtung eines auf dieſelbe zuſtehenden Windes rechte oder, wegen einer Bucht, ſpitze Winkel bildet.

Leeſeilſtengen, Stangen zur Befeſtigung der Leeſegel.
Lombongs, Benennung der Kaffeeſpeicher im Hafen von Batavia.

Malahaga, Malagawein.
Marlin, eiſerner ſpitzer Bolzen, der beim Spleißen der Taue gebraucht wird.
mooy, holländiſch: ſchön, angenehm, vortrefflich.
Mohrd, Alp.
Morbler, morbleu, franzöſiſcher Fluch.
Moritzen, mores.
Mufferdeiſchoone, Verſtümmelung von Hermaphrodit oder Brigantine.
Munſuhns, monsoons, Orkane in den oſtindiſchen Meeren
Murkie, ſchöne Beſcherung, verteufelte Geſchichte.

Onruſt, Inſel dicht vor Batavia.

peilen, die Lage eines entfernten Gegenſtandes mit dem Peilkompaſſe meſſen.
Perſenning, geteertes Segellein.
Pickplacken, Pechflecken.
Piejäcke, Seemannsjacke.
preien, anrufen.

Rehven, Reff, kleine Bänder, die Segel zu kürzen.
Reilſtengen, die oberſte Stange des Maſtes.
Reling, railing, Schanze.
Roof, roof, auf dem Deck ſtehende Matroſenkajüte.

Schaats, holländiſch: Schlittſchuhe mit langen Schnäbeln.
Schaffen, Speiſen.
Schonk, chineſiſches Schiff.
Schout by Nacht, holländiſch: Kontreadmiral.
Schpohk, Spuk, Geſpenſt.
Soort, holländiſch: Sorte.
ſorren, mit Tauen feſtbinden.
Spegel, Spiegel, Hinterteil des Schiffes.
ſpleißen, zwei Tauenden künſtlich zuſammenknoten.
ſtauen, die Ladung eines Schiffs bequem und ſicher feſtlegen.
Stüerburd, die rechte Seite des Schiffs vom Steuer aus.
Teifuhns, typhoon, Orkan in den chineſiſchen Gewäſſern.
Tjuſend Skäpslaſt Tjävel, ſchwediſcher Fluch; tauſend Schiffslaſt Teufel.

Tom, long Tom, eine lange Schiffskanone, gewöhnlich ein Zweiunddreißigpfünder.

Top, oberſtes Ende des Maſtes.

Topbrill, Eſelshaupt, ein längliches Verbindungsholz für Maſt und Topmaſt.

Topgaſten, Matroſen.

Topgallantparduhn, Hauptbefeſtigungsſeile, welche vom Top an die Seite des Schiffs herunterlaufen.

trimm, feſt, ſicher.

Troſſen, Taue, welche wenigſtens aus achtzehn Garnen beſtehen müſſen.

Uhrlogsmann, Kriegsſchiff.

verdoembe, holländiſch: verdammt.

Vagel Griep, Vogel Greif, Roſtocker Flagge.

Wanten, ſtarke Seile, welche zur Befeſtigung der Maſten und zugleich als Leitern zur Erſteigung derſelben dienen.

Währegallen, ein grünlich gelber Schein am Himmel, der ſich der Sonne gegenüber zeigt und als Zeichen eines bevorſtehenden Sturmes gilt.

Wietick, eine Art kleiner Weißfiſche.

Zur Reviſion des Textes.

Der vorliegenden Ausgabe wurde zugrunde gelegt:

K.-O. 1 = Aus dem Volk für das Volk. Plattdeutſche Stadt- und Dorfgeſchichten. Herausgegeben von John Brinckman. Zweites Heft. Inhalt: „Kasper-Ohm un ick." Güſtrow, bei Opitz u. Comp. 1855.

Verglichen wurde:

K.-O. 2 = „Kasper-Ohm un ick." Schiemannsgoarn von John Brinckman. De tweet Uplahg un dreeduwwelt Maat mit een feines Bild uht Paul Tiſchbeinen ſien Warkſtähr. Roſtock G. B. Leopolds Univerſ.-Buchhandlung. (Ernſt Kuhn). 1868.

* * *

Aenderungen, die der neuen hochdeutſchen Rechtſchreibung entſprechen, ſind hier nicht beſonders vermerkt. (Vgl. Brinkman-Nachlaß I 27). ·

Verbeſſert wurden im übrigen:[1])

22, 6. Das zweite ſi] ſie K.-O. 1.
24, 7 beire K.-O. 2] beide K.-O. 1.
24, 24. vörbi] vörbei K.-O. 1.
25, 22. vör] vor K.-O. 1.
31, 8. Kasper] Kaspar K.-O. 1.
31, 16. Käppen K.-O. 2] Käsper K.-O 1.

---

[1]) Erſte Ziffer = Seite, Ziffer nach dem Komma = Zeile.

31, 23. los] lo K.-D. 1.
32, 2. und 33, 2 v. u. ick] ich K.-D. 1.
42, 25. Dat] Da K.-D. 1.
43, 19. ick] ich K.-D. 1.
44, 12. vör] vor K.-D 1.
45, 1. kort K.-D. 2] kott K.-D. 1.
46, 7. morrn] Morrn K.-D. 1.
46, 23. de K.-D. 2] den K.-D. 1
47, 10. Wat] Was K.-D. 1.
49, 1. ond K.-D. 2] und K.-D. 1.
50, 15. tum K.-D. 2.] zum K.-D. 1.
50, 3 v. u. Mählendack K.-D. 2] Möhlendack K.-D. 1.
51, 2 v. u. Stüerburd] Stüeburd K.-D. 1. Druckfehler, da ſonſt im Text, wie im Anfang v. K.-D. 1 nur Stüerburd ſich findet.
53, 3. nahdenklich] nachdenklich K.-D. 1.
54, 22. Kasper] Kaspar K.-D. 1.
56, 17. Faſtgälljaß] Faſtgäljaß K.-D. 1.
56, 1 v. u. de] des K.-D. 1.!
59, 24. Schähpstimmemeiſters]Schähpstimmemeiſtere K.-D 1.
60, 7 v. u. bün] bin K.-D. 1.
65, 5. dubbelte vgl. S. 7. 12] duppelte K.-D 1 duwwelte K.-D. 2.
66, 14. rohp] roph K.-D. 1.
66, 8 v. u. up tweehunnert] upt weehunnert K.-D. 1.
66, 2 v. u. Faſtgälljaß] Faßgälljaß K.-D. 1.
67, 6; 68, 9; 68, 4 v. u. ond] und K.-D. 1.
70, 2. un] und K.-D. 1.

Nachleſe zu Kasper-Ohm un ick.

Die Wiedergabe der berühmten Erzählung „Kasper Ohm un ick“ in Brinckmans „ſämtlichen Werken“ enthält einen vielfach abgekürzten Text. Auch in der Heſſe'ſchen Klaſſiker-Ausgabe iſt leider nicht die vom Dichter gewählte Faſſung, ſondern die der ſpäteren Bearbeiter zu Grunde gelegt worden. Das erſcheint recht bedauerlich und entſpricht durchaus nicht wiſſenſchaftlichen Grundſätzen.

Eine wirkliche Ausgabe ſämtlicher Werke bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten, und wenn ſie einwandsfrei hergeſtellt werden ſoll, ſo können nur die Handſchriften und die Drucke letzter Hand maßgebend ſein.

Wie erheblich jene Ausgaben des Kaſper-Ohm von der Faſſung Brinckmans abweichen, habe ich durch eine genaue Vergleichung ermittelt. Dabei ergaben ſich nicht weniger als 58 Lücken. 32 umfaſſen kleinere Stellen. Die übrigen 26 ſind größere Auslaſſungen.

Es iſt hier nicht der Ort, jede einzelne fehlende Stelle anzuführen. Aber eine Reihe der inhaltlich wertvolleren möchte ich doch ſchon jetzt herausheben und damit Vorſorge treffen, daß ſpäterhin des Dichters Meiſterwerk ungekürzt zu ſeinem Rechte kommt.

I.

Zunächſt ein Abſchnitt, welcher dem Kapitel vom „feinen Taktus“ vorangeht:

Na, dat was jo nu, as ick Juch all ſeggt hew, Kinnings, noch vör de Franzoſentieden — füng oll Unkel Andrees werre an, nahdem he ſick 'ne Stoht lang vepuhſt harr un, as dat ſick anleet, — denn he keek ſo nahdenklich deep in de Eck achte den Awen rinne un kaugt up de Huhrnſpitz von ſien ollen ſwartbruhnſchmöhkten Geſundheitskopp, — upmarkſam von dat Regiſte von dat oll Ihrgiſtern een poa Folioſieren wiere ümſlahn harr. Vör de Franzoſentieden, doa harr de oll Schäpsfoahrt noch ſo recht ehr Dähg un ſonn feinen Klemm, as dat nu, Gott ſi klagt! all lang nich miehr is, nu dat de verdammten Awkaten un de witten Juhren hier dat Ünweſen mit de Settſchippes ſo recht in Gang bröcht hebben, un nu, dat de Schippe ſülm miehr keen Kohpmann nich ſien dörwt, hett he ook Kopp un Mittel doato. Donn harrn noch de anſtännigen Roſtocker Kapteins, de ganze lange Rehg nah, oarig wat in Bänken un ne richtige Wehr för dat Ölle, wenn 'n nich miehre kann und nich miehre mag, as mi dat nu geiht, un wua 'n am leewſten Zabends achter 'n ſtiewes Glas Krock ſitten deiht, mit 'n deepen Tölle vull Petiknaſter vör ſick, un von all de Leegerwallen klänt, de 'n awwährert hett mit ne duwwelt rähwte Fock un Bramm un Stag vör ſonn blinne Nurdoſt, de Juch de Huhrnknöp von de Piejäckes wegpuhſten deiht un den Südweſter von den Kopp ſtröpt. Un wat donn

noch ſonn richtig Schipperfru was, de harr ehr vier Kuffers voll Boltenlinnen, fleſſen un heeden Linn, vier Stand Extraberrn mit köpert Inlären, un de Kähk vull Koppegeſchirr un Kaſtrullen, un de Spieskamer vull Botter un Eier un Grütt un Gruhpen, den Röhkerbähn vull Speck un Schinken un Mettwurſt, un in de Kommohr ehr ſöß un dörtig ſülwern Läpels un dree Füllläpels, von den Punſchläpel un de beiren ſülwern Streudohſen goa nicks to ſeggen. Donn wir doa noch Freur bi de Seefoahrt buten up See un Haben binnen, un wenn denn de Warreminneſch kehm un de Tieding bröcht: „Vatting is kahmen; de Poſeidon von Bargen is in Sicht un ſeilt dat Spill an!“ — denn füngen Mutting de Hänn an to ſleegen, un denn kreeg ſe groht ſülwern Gelddohs uht de Fick, un denn kreeg de oll Tierungsbringeſch ehr richtigen twee Dahle Drüttels; un denn würr nah Köſte Knaaken ore Köſte Bögen ſchickt un würr Sünndags danken laten in de Kirch för glückliche Heimkiehr, un de Köſte kreeg denn ſienen Gulden, de Herr Paſtor äwe ook ſien twee Dahle för dat Dankgebet, un Sünndags dehren Vatting un Mutting — Mutting in ſwartſieden Mantel mit blahgen Voßpelz doa ünne, un Vatting mit ’n funkelnagelnieten Kaſterhoht up ’n Kopp, den he uht Lonnon ore Amſterdam mitbröcht harr, — den leewen Herrgott de ſchullige Ihr an.

Un wenn denn de oll Faſtgäljaß an de Lageore Koßfellebrügg löſcht würr, denn kehm Vatting mit de Äweraſchungen, un Mutting kreeg ’n nie ſieden Kleed to de dree, de ſe all harr, un oll Tanten Mähnen kreeg ’n Viert Mannagrütt ore ’n poar rußſch Juchtenſchoh mit Aſtrachan inwennig un mit Aſtrachan ründüm beſett för de Kirch Wintes, un Kuſinning Möllern 'n halw Dutzend Stangen rußſche Seehp, un Vetter Mayer 'n Fatt Anſchovis, un de Herr Gewettsſignater 'n Nurdſchen Laß ore 'ne finnſche Büß mit üngepreßten Kaviar ore ook hunnet Stück Oyſters, je—nah—dem, un wat de oll Stüermannswittfru Tewſen up 'n Kröhnkenhagen wier un de Matroſenfru Piehlen in dat Sparlingsneſt, de ehr Mann noch Anno nägentig Bullmatroſ up den Poſeidon weſt wier, un den de Störtſee von de Bohgſpriet dahlrahkt harr, as ſe daht groht Klüveſegel bi de Kuhrſche Wall[1]) harr bargen wullt, de kreegen ook all ehr Dehl, vegäten würr denn keene, un ook nich oll Dokter Zipoll un oll Schriewliehre Rokett äwegahn, wua ick Schriewſtunnen bi harr; un ick güng ook nie nich lerrig uht, ick kreeg regelrichtig mien Jack vull Schacht, denn ick harr denn ümme mien Nähſ allewegten mank un reet mi achte handgroht Löcke in mien manſcheſtern Kneebückſen in den Ruhm von de oll Faſtgäljaß un hahlt mi Teerplacken in mien Jäcke un ſtörr mi de Schnuten dörch von mien Schoh an de Wanten von den Poſeidon un an de Parduhnen, wua ick an dahlrutſchen dehr. Ja, Geld würr donn vedeent, un Geld würr donn doa ook an wennt, un anſtändig müßt alles ſien un alles togahn; ſpoart würr in den Punkt nich, un wieren denn de Termins doa, denn wier doa doch noch ümme rieklich wat äwe, dat Vetter So un So 'n. Part rhehrt warrn künn in dat niege Schipp, dat an dat Fiſcheduhr up de Helgen ſtellt würr, — ore för Nahwe Kluthen ſien Sähn, de ſick as Krame ſetten wull, ore ne gatliche Hypothek för

---

[1]) Küſte bei Kurland.

Schohſte Kaiſelt, de ſick nu ſülm 'n eegen Huhs köfft, un den'n ſien Vahre all för de Familige ſchohſtert harr, wen weet ſiet wuavähl Joahren. Un mien Oll wier denn ümme ſo vergnögt un häwelt ſovähl mit mien Ollſch rümme un lacht ſick ſo vähl äwe Kasper-Ohmen un den Pöttſchen Ticke, as he dat nennen dehr, bet mien Ollſch bös würr, un denn föt he ſe ründ üm un ſär: „Na, lat man ſien, Irrſching! Ick meen dat jo nich ſo ſlimm. Buck man bi, oll Rott, un giw mi 'n Kuß!“ — Un denn dehr ſe dat ook halw awwennt, man doch recht giern, un denn was werre Frären doa. Un as ick mien Ollen dat donn vetellen dehr von Höltendrätick un de Gravenſteiners, denn, wenn ick em in de kloaren grallen Seemannsoogen keek, denn künn ick em nicks veſchwiegen, denn ſo müßt dat all von ſülm vör em rümme un ruhte, wat ick in mienen lütten Seelenſack harr, donn lacht de Oll ſick de Tranen in de Oogen un röp: „Bengel, Du büſt jo äweſt eenen woahren Banditen von Seehund, lat Di man jo nich kriegen! De dull Jungshührn warrn's Di noch tierig nohg awſagen — warr Du man ihrſt Kajütenwächte, denn geiht Di dat noch ſo, as de Jung to Phylaxen an Buhrd ſär: Wua geiht üns dat, uns armen Roſtocke Stadtkinne! Ick krieg Slähg un Du möſt Knaken fräten.“ — Wenn mien Oll äwe de Affiſen leeſ un ſien Nähſenkniepe up harr, denn wier keen Spaßen nich mit em, denn güng ick up Söcken, ook wenn mi de Stäwels nich awtreckt wiern, denn he wier eenen gewaltigen Politikus in den Harrn un een awgeſeggte Fiend von Boneparten un de Franzoſen. Un as dunn de Nahricht von de Slacht von Abukir kehm, un wat Nelſon den Franzoſen ſo

bannig uhtjackſt harr, donn leeſ he mi dat luht vör uht de Bührſenliſt, un donn lüchten ſien grallen Oogen, as wier he doa giern mit bi weſt as Koxen ore Maſtersmaat in de Vangard, ore den Bellerophon, ore den Minotaur, as dat franſche Admiralſchipp mit Admiral Brüeyßen an Buhrd nachts Klock tein in de Luft güng: „Junge, wat dat woll för een Gerahſte weſt is, un wua dat woll ballert hett, all de twee un twinntig hunnet Brümmes! Donner Gnittſtein noch mal to! Wua dat woll knackt un rahſtert hett, Junge di noch mal to, Andrees! hü?“ — Na, wi ſeeten nu beir twee ore dree Dahg nah Niejoahr in de Achteſtuhw doa; ick achte Roketten ſien Vörſchriften, denn mien Oll geew äwematen vähl up 'ne ſaubre Handſchrift un miehr up Adolf Dietrich Weſtphalen as up Profeſſer Knallerballern ſien geſamte Eloquentſch un meent ümme: wen 'ne ſaubre Handſchrift hett un korrekt un flink rähkent, det höllt ſick von ſülm all ſauber in Dohn un Laten un denkt un hannelt ook ſauber un honett, wiel dat he ſcharp, flink un richtig denken liehrt, vöruht wua de Rähknung in de Brüchen geiht un dat up den richtigen Generalnenne ankahmen deiht — un doarüm kreeg he mi ümme noch extra vör, wenn he nich in See wier. —

II.

Ein anderer Abſchnitt im 6. Kapitel ſchildert, wie ſtattlich Kasper-Ohm einherſchreitet:

„Wua ick dat mi nich dacht hew, denn will ick nich Pött heeten — wat deiht ſonn Jonge nich vor een Stück Botterkringel!“ — ſär Kasper-Ohm un güng ſienen Gang ſo maſtig un ſo wichtig, as wier de breer Steen in de Blootſtraat för em alleen indämmt, un as ob he ſick von nümms nich wat vereſtimeeren leet, de nich ringſtens Profeſſer

ore Börrmeiſte wier, ore äweſten ook föſtig duhſend Dahle to Stadtbohk un in dat Aerario harr; ſonn ordinären Zignater uht de Gewandſnierekumpanie, wua dürrtein von up dat Dutz gahn, den harr he jo von den breeren Steen ſo ſäker dahlrämpelt as he Pött heeten dehr: Ballaſt nohg harr he doato in un 'ne klotzige Bohg harr he. Jck wier oarig ſtolz up mienen Oehme, as he ſo forſch, den ſeinen Dreemaſter up den Kopp un dat lange ſpanſche Ruhr in de rechte Hand, de link äweſten Backbuhrd upſtütt, nah den Hoppenmarkt ruppe ſeilen dehr, grahre Kuhrſen weg, ümmer up den breeren Steen lanke, un as ick daht ſehg, wua een Brandvoß, — de doa grar in Kanonenſtäwel mit bannige Voßihſens doaan un'n ſwoaren Släpſarras an de Sier von dat Witte Kolleg ook up den breeren Steen gegen mien Oehme ranne luwen dehr, un de ſick liekſter Welt ſo anleet, as ſonn mittlannſchen Brander un Kaper von Kap Matapan un Monti-Sano, — vör Kasper-Ohmen in de Wind awföll, as 'ne Flensbörge Kehsjacht vör 'n engelſchen Uhrlogsmann, un liekſter Welt ſo as wier he bi ſick ünſäker, wat doa nich 'n lütt Spierken miehre von 'n Simſon as von 'n Philiſter in Kasper-Ohmen ſtöhk, nn wat de nich fuhrtſtens up apenboare Straat los güng gegen allen Kommang ahn Unparteiiſchen un ahn Binnen un Bandagen up eenen Gang Ballaſtſchüſſel, donn ſär ick to mi: Mäglich is dat doch, dat de oll Bengel in Batavia weſt is; wenn mien Vahre ſien Maat ſick man nich irren deiht.

III.

Dem Kapitel vom „ſeinen Taktus“ gehört auch eine Stelle an, die mit dem Weggang des Herrn Diakonus einſetzt:

„Sett Di man werre in de Eck van dat Kanapee, Moder! Den Harrn Magiſter hew wi hatt. Der kommt vor dat neegſte Joahr nich werre; alleen äweſten denn kümmt er werre, velat Di doarup, ſegg ick. Dat is een ſlichten Makle, der ſien Proviſchon in Stich lett, dat is dat Bohganker, vor dat er liggt. Velat Di doarup, Fru, dat kappt er nich, ſo lang er up de Rheir vör Käppen Pött ſien Friehaben liggen kann. De Harr Magiſter is nu bi dat Inkaſſeren Huhs bi Huhs, as de Monitor van dat Gewett; aberſten werre kahmen deiht er, ſo drar as dat Joahr üm is; up den Punkto hett dat Gottswuhrt in den Kuhrrock ond mit de Böffkens een delikates Geföhl, ſegg ick Di, Moder, wann dat man mit Maneer bihannelt wad, as ick dat bihanneln doh, ond as ick den Harrn Magiſter trakteert hew. Moder, ſegg ick, ick bün noch nich dörch mit den Koffi. Ick hew den Jongen doar ook inviteert up een Köppken Koffi ond up een gatlich Stück van den Schomannſchen Botterkringel, ond dat ſchall er nu hebben, doarmit er dat leehrt ond vor der Tokunſt weeten deiht, ond ſienen Vader dat mitdehlen kann, wat Maneer is ond wua Maneer uht ſüht ond wat ſien Ohm Maneer hett oder wat wat er keen Maneer hett; ond wann den Jongen ſien Vader keen Maneer van mi antonehmen gemennt is, wiel dat er ſick vor klooker höllt as ick, denn ſo mag dat jo woll ſien, dat er Maneer van den Jongen doar annehmen deiht: deiht: denn menniges Mal beliehrt Di de Einfalt, Moder, wua Du up de Weisheit ond den geweegten Verſtand nicks gäwen deihſt ond van ſe nicks hühren ond ook nicks weeten magſt. Kumm mal her, Jonge!"

IV.

Ein längeres weggelaſſenes Stück geht dem Kapitel vom „Pingſtmarkt“ voraus. Es enthält eine Schilderung, die den Profeſſor Knallerballer, ſein Ehegeſponſt und den Verkehr mit der Familie Kasper-Ohm hübſch charakteriſiert:

„Dat treckt ſich all nah’n Liew!“ — harr Sniere Natſack ſeggt, harr de Armels an de Rocktaſchens neihgt, — un as ſick dat ſonn bäten pöhapöh mit mi un mien Oehme uhtgleek un torecht tröck un, as mi dücht, von em vegäten wür, ſo vegeet Kasper-Ohm dat ook, wat he ſien Nahwer von grar äwer, den Harrn Perſeſſer Knallerballer, ’n ollen Schaapskopp ſchnllen harr, de nich to examneeren veſtünn un ſchuld doa an wier, dat ſien Süſter ehr Jonge in de Eloquentſch nicks nich weeten dehr; wenn den Harrn Perſeſſer ook doavon nich de Schuld dröp, dat der verdammte Jonge keen Maneer nich harr ond ook keen Maneer nich annehmen wull: dat was jo ’n Arwfehler van den muhrdverbrannten Rebeller ſienen Vader, de ſick jo man in de Familige rinne friegt harr, ond, wann doar nich nohg Pöttſches Bloot in den Rangen was, denn wier der Harr Perſeſſer Knallerballer doa nich ſchuld an, ne, de nich! dat wier unrecht, ſo wat man to denken. Un Kasper-Ohm würr donn werre up ſiene Früntſchaft un den intimitetiſchen Bekiehr mit den Harrn Perſeſſer, un Kasper-Möhme up den fründſchaftlichen Ümgang mit de Fru Perſeſſerin, — de de Harr Perſeſſer ſick ſamt Eikatern all fix un farrig uht Stoppelſachſen mitbröcht harr un all vör dree Joahren, as E. E. Rat, as Mitpatron an dat Witte Kollegium, ſick den Harrn Perſeſſer noch veſchreew, — ſo ſtuhr un ſtiewnackig

un äwe de Stippbeſöhke, de ſe ſick gegenſiedig mahkten, ſo vörnehm, un ſo gerehden beir ſo in de feine Maneer rinne, ſe kennten man ſo knapperment noch ehr eegen Nähſen, ſchonſt ſe ſe ſtännig vör Oogen harrn un ſe anſehnlich nohg un een richtiges Poar Nähſen wieren, wua ſöß von up dat Schock gahn. Jr Stoppelſachſen wier Dokter Knallerballer all een uhterorrentliches Membran von de Eloquentſch weſt, — harr Kasper-Ohm to mien Ollen ſeggt, — een Wonder wier dat nich, oder wier dat etwan een Wonder, wat de Rekter ond dat Konzilio van de Univerſität ond de Senato akademico Knallerballern nu all, dat was noch nich mal in dat drürre Joahr, tüm Dickhahn in de Eloquentſch mahkt harr mit den Ratihabito van den Landesvader van wegen dem Compatronate. Wat doar noch all uht den Harrn Perſeſſer warden künn mit de Tiet, dat was üngewiß. Un dat was doch eenen andern Snack mit den Harrn Perſeſſer un mit den Harrn Perſeſſer ſien Fru, as mit Kaptein Bradhieringen, wua mien Oll ümme mit up de Koßſelle Brügg up un dahlgüng, un Fru Frätwuſten uht de lütt Mönkenſtraat, wua nu jo woll, — Kasper-Ohm künn dat nich ännern, — Jrrſchen, ſien Süſter, Hand un Hannſchen mit worrn wier, as der Hollander ſär, ond de Frätwuſtens wieren jo man von dat Fiſchland, oder wieren ſe uht Lambrechtshagen un Parkentin oder Ribnitz oder ſonne Hondeköterlock, wat ſick ook vermäten harr, Hanſen to ſien, ſick äweſten to vähl vermeet, doarüm harr ſick de Hund äwe ſe erbarmen müßt. De Harr Profeſſer, de man vierhunnet Dahle Fixum harr, mücht jo nu woll den Ümgang mit Kasper-Ohmen för ſiehr vortelhaſt erachten; un de Fru Profeſſerin mücht jo woll bi ſick dacht hebben, wat mien Ollſch, as Kasper-Ohmen ſien Süſter, ook 'n lütt bäten mitdeelſam wier, genohg ſe harr ook 'n Schiemannsknuppen in mien Ollſch ehr Troſſen ſlahn wullt, man dat harr doch keen Däg mit de twee beiren hatt un leet werre von een, ihre dat richtig faſt worrn wier. Mien Ollſch harr doa man mal morrns bi de Fru Profeſſern uht Nieglichkeit inkäken hatt, un donn harr de Fru Profeſſern Eikatern, wat all 'n Bengel von dürtein Joahren was, ſplinterfaſelnahkt up 'n Diſch un up 'n Pähl vör ſick liggen hatt un den langen ſpirrknakigen Näkel mit 'n grohten Waſchſchwamm von den Topp bet up dat Keelſwien un von dat Heck bet an de Gallion awſwabbert un awbolußt un awwuſchen, grar ſo as 'n lütt Kind, dat noch de Boſt kriggt, un Eikater,harr ümme doabi ſchriegt: „Ei aber Mitterchen, Mitterchen, bei Leibe nich ſo hart!" — un de Fru Profeſſerin harr ümme doatoſchriegt: „Eikar, wirſchſt Du Dich ſiegen! Eikar, ich ſags dem Baba, da wird der Baba Dir ohne Zwaiſel einen Luzianiſchen Göttertialohk extra zutiktieren unt tu weiſchſt's, Eikar, daß, wenn Väterchen Dich an das Exſchponieren nimmt, da währt's a Schtunde mehr, Kindchen. Gehab Dich, Eikar! —

Un 'n anne Mal wier mien Ollſch werre rümme gahn un doa wier de Fru Profeſſern bi ne Gohs bi weſt, de noch to Middag har brart warrn ſüllt, un de Klock wier all halwig twölw weſt, un de Fru Profeſſern harr noch ne ganz unglaubliche Dormöhſ up 'n Kopp un ſonn vergählte kort Unnerrock un 'n groht Lock in den linken Strumpſchacht hatt, as 'n Gullen groht, un ne Brill up de Nähſ doato, un de Gohs harr ſe mit Thymijan un Majorahn, mit Krüſermünt, Päpekruht, Dill un Zipollen, mit Karmumm, Muſchaht, Herr Du meines Lebens! un 'n ganz klein biſſerl Deiſelsdreck, juſt nur 'n Schtecknadelskopf groß, der Schleckerei halben, ſtoppt, ſtatt mit Appels un Plummen, un dat harr er all ſo uhtlannſch anſtahn mit ehr knäkern Finges un ſo linkſch un dwatſch, un ne Kähkenſchört harr ſe goa nich mal vör hatt, un doa wier mien Ollſch ſo vör gruhgen worrn, dat ehr ganz ſlimm worrn wier, dat ſe den ganzen Harwſt äwe keen Gohsbrahr nich harr äten künnt un dat ſe noch to Kasper-Möhme achteher ſär:

„Ne, Swiegerin, allens in der Welt! man dat 's jo 'n richtigen Kähmtürkenkram bi dat Volk. Ick paß nich to Knalleballeſch, un Knalleballeſch paßt nich to mi. Doh Du, wat Du wiſt, Swiegerin. Mi is üm de Ihr nich to dohn. Ick bliew vör mi un bi Fru Frätwuſten, wenn ſe ook teinmal von de Wuſtrow is; mit de lett ſick doch 'n vernünftig Wuhrt ſnacken, un de hett doch wenigſtens keen Löckes nich in ehr Strümp as ne Hand groht."

Kasper-Möhme harr äweſten doato werre mit ehren Kopp ſchürrt un mit de Oogen twinkelt un mit ehren vörnehmſten Accent ſeggt:

„Ach, liebe Ilſe, nimm mich das man nich übel, das änderſt Du mich doch nich, liebes Kind! Das laß mich lieberſten man gut ſein. Sag mich, mit wem Du umgehſt, und ich will Dich ſagen, wen Du büſt, und das iſt mich wenigſtens keine Kunſt nich, ſich zu ſeinesgleichen zu halten; aberſten das muß ich Dich ſagen, lieb Ilſing, wo das nich in iſt, das ſteht mich auch das nicht ein. Das Geld täte es nicht. Wenn es man das Geld is, denn hätte Kasping es. Kasping hätte Antonii wieder

tauſend Taler in der ſtädtiſche Aerarii eingelegt, kannſt Du Micheln man ſagen, wenn Swager das noch nicht wiſſen täte. Aberſten wenn die, Frau Profeſſerin Knallerballern auch zehnmal Knopflauch in die Bratengans täte, das kennſt Du mich man nicht, die akademiſche Gerichtsſtand hätte die Knallerballern doch, und die Frätwurſten ihr Mann wäre jo woll man 'n Nahprahmer und ſtände mich jo woll unters Niedergericht, und ſie die Frätwurſten wäre mich jo woll ſo ordinär, daß ſie zehn ehliche Kinder all von ein und denſelbigen Mann hätte, und die alte ſwarze Tafftſahn, welche mich die Frätwurſten ümmer trägt, wenn ſie Kirchgang hält, wäre auch jo woll die einzigſte anſtännige Montierung, die ſie hätte, und alltags ginge ſie mich jo woll ümmer auf Slarpen mit ne gedrückte Schürze as meine Köchin Durick Peyßen. Ne, das laß mich man ſo, lieb Jllſing!"

Kasper-Ohm wier äweſten mit den Harrn Profeſſer Nahmiddags äwe den Strand ſo maſtig ſpazieren gahn, un de Profeſſer harr Kasper-Ohmen ſo todohlich ünnehahkt hatt, un Kasper-Ohm harr ſick donn ſo uhtdrücklich nah mien Ollen ümſehn, de mit Kaptein Bradhieringen up de Snickmannsbrügg up un dahl gahn wier, — ſo uhtdrücklich, as harr he ſeggen wullt: „Maneer is Maneer, ond dat kennt Ji man nich, aber wann Ji mi fragt, ick hew Verſtand!" -- ſo dat mien Oll to Bradhieringen noch ſeggt harr:

„Bradhiering! Nu dohn 's mi de Leew un kieken Se mi b!ot eens Kasper-Ohmen an. Weeten Se, wat ick doavon denken doh? Wenn man nich am Enn, wat Knallerballern ſien Pump is, up Pötten ſien Hoff ſteiht, un, wenn de Harr Perfeſſer lack

is, Pött pumpen möt. ’N poar von Pött ſien Schruhwen ſünd all von lütt up bi den ollen Burßen nich drang nohg indreihgt weſt. ’N Ticke hett he all ümme hatt. Wenn de ſo Gewettsſignater wier, Bradhiering, hü? Bradhiering, dohn Se mi blot den Gefallen un denken Se ſick dat mal eens man för een Muſtern up de Schriewerì, wat denn? Hü?“

Un oll dick Bradhiering harr donn ſo recht fett vör ſick henhuchelt un doato ſeggt:

„Wiß! Wat mi wunnet, is dat he nich all lang ſick mank de Gewandſnieres hett upnehm laten, man blot üm ünne dat Obergericht to kahmen. De Dreihkrankheit hett he all, kriggt de Pürrick, den Kasper ünne den Brägen ſitten hett, äweſt ihrſt Jungen, denn ſo wad uht de Muskeht een Muskedunne, un wenn denn de Drücke von dat Gewehr nich äwerſnappt un Kaſten ſeggt, denn ſo is dat Gotts Will!“

V.

Das 8. Kapitel iſt noch durch ein weiteres Stück zu ergänzen. Hier erinnert Andrees an einen Studentenſtreich:

„Du wenigſtens, Hans!“ — ſär oll Unkel Andrees to mi, de ick dat jo in Gang bröcht harr, dat oll Unkel Andrees üns ſien Foahrten mit Kasper-Ohm vetellen dehr — „Du ſüllſt man leeweſten nicks nich ſeggen un nich vull ſo plietſch uhtſehn un goa den Kopp ſchürrn! Wat Di angeiht, Du harrſt jo den Roſtocke Jungen noch nich uhttrocken, as Du all lang de Boßihſens an de Hacken drögſt. Wierſt Du dat nich, de noch Anno ſo und ſo, as de Brandvoß nah dat Karzer nah dat oll Witt Kolleg ruppe müßt, den Komitato, as Kasper-Ohm ſien

Tiet ſeggt hebben würr, mit in Gang bröcht hett von Meiſte Langen uht in de Drägeſtraat? — Wat denn? Na, leeg nich, Bengel! ſünſt vetell ick nich wiere. Du büſt dat weſt! Wat denn? Du harrſt noch Meiſte Langen ſien witt Slapmütz up un Dienen Rock vekiehrt antrocken un ſeetſt up Korkenführe Knüppeln ſien hahnentrittigen Voß, un Ji harrt noch den Armenſünne up den Korkenführewagen, Ji Kalduhnſluhkers Ji, — un de Brandvoß harr Fru Meiſtern ehr Nachtmütz up, dat rohre Ünnefutter von ſienen Gottfried nah buten, un 'n lütten Diſch vör ſick up 'n Wagen mit 'ne Buddel Steenbecker doarup, — un oll Ülzen mit den kahlen Kopp, de ſo ſpegelblank un glatt noch wier, dat de Lühſ' doa up Strietſchoh lohpen künnen, de ſeet as Kalinsky achterup mit 'ne Rumbuddel ünnern Arm? — Wat denn? — Un de een von Juch Studiermahkegeſellen güng noch an de een Siet von den Wagen, mit 'n Virgil ünnen Arm, un de anne, de an de anne Siet güng, de drög noch 'n Stäwelknecht, un all de äwrigen Kalduhnſluhkes von Meiſte Langen ſien Klühr, de güngen all noch, twee un dörtig Mann hoch, achteher, all ehr Röck vekiehrt ümtrocken un de Taſchendöhke as Slapmützen up 'n Kopp un ſüngen doato, ihrſt: „Was zieht dort von der Höh?“ un nahſt: „Nur immer langſam voran!“ Un ſo güng dat an hellichten Dahg de Mönkeſtraat dörch un dat äwe 'n Schill un nah 'n Niegen Markt ruppe un nahſt dörch de Blootſtraat nah Famulus Jungen un dat Witte Kolleg Haben binnen, un doa würr werre Kuhr ſungen: „Nun laſſet uns den Leib begraben!“ — un de beiren Pudels, oll Schultz un Roloffſen, de würrn noch voßwild, wiel ſe to lat kehmen, üm Juch awtoſahten, — nn de blahgen Wäpſtierts kehmen nahſten noch in Gang. Kriegen dehren ſe Juch äweſten ook nich! — Sonn Skandal was dat, as in tein Joahren nich weſt wier! Wat denn? Wenn ick dat nich mit mien eegen Oogen awſehn harr! Je, kiek Du mi man noch twee lang un twee breet an! Ick ſtünn grar bi Kriſchanen von 'n Schill vör de Döhr un wull grar mit em nah Mutte Meyeſch von de Altona vör dat Steenduhr ruhte ſtüern to ünſ' Partie Schwerwenzel; de Brandvoß, de Lock in müßt, wier noch Voß Köchy, ſühſt Du woll? Wat denn? — Un denn wiſt Du mi hier noch lang grienen, Du muhrdverbrannter Rebeller Du! Un wat noch miehr is, wat ick Di ſeggen kann: ick harr mi donn noch ſo vähl hägt äwe Juch; denn, mag ick wat, denn ſünd dat jung Lühr, de oarig eens achte uht keilen un ſick eens up ſteideln un brenſchen as jung Hingſten in de Koppel, wenn ſe den Frachtfuhrmann ſien Swäp up de Landſtraat klappen hühren dohn, — de ſick oarig uhttrahſen, wenn de Tiet doato doa is, un nich ihrſt doamit anfangen, wenn de Tiet doa is, wua ſe Großvattes ſien künnen, un de ihrſt ſtiew Hührns kriegen, wenn ſe oll Bück ſünd. Ne, giw mi ſonn richtigen Jung, wua dat Läwen för dwars in ſitt un den dat nich doarup ankümmt, wenn he 'n Gröſchensupäte uphett, noch ne Matt Plummen doar achter up to ſetten un denn doch noch nich richtig ſatt is, -— man leegen un ſtehlen möt he nich! Dat is dat richtige Pockholt, wua achterher ne Kugel uht dreſſelt warrn kann, wuamit acht üm 'n König ſmäten waren kann, wad man de Kopp, de grar dörchgeiht, un nich de Walz, wat een Schliehker is, in de Hand nahm. Upſtärs is dat jo woll all nich

miehr ſo. Ick begegen man mennigmal ſonn Oart von Talglümmels un Tafftlappens un Siedenſwäns mit Glazehſtäwels un Noahſcheitels un Ogenkniepes, de den Achterſteven dreihgen, as wenn dat Stüer uthahkt is, un wenn mi denn ſeggt wad, wat dat een Broder Studio ſien ſall, denn is mi ümme ſo, as mücht ick em in ſien Kajütenfinſte eens richtig rinne deſſeu, ſonn Zivilleutnant ſonn as dat is, un doabi möt ick denn ümme denken: Is de ihrſt Börrmeiſte un Juſtitſchoarivus, de leckt jo woll mit ſien Tung an de Junkes ehr ſwart Stähren ſo lang rümme, bet he ſick 'n grundentſetzlichen Liekduhrn doår an ranne lickt hett un doa 'n Hofratsplaſter upleggt warrn möt. Und wat de Jungs upſtärs ſünd, Harre du meines! Dat kümmt jo woll all mit Kaloſchen un Kaſchnetzen un Hewlocken up de Welt, wenn dat jung wad, de ſehn jo all ſo vepimpelt, vemißquemt un ſpirrfixig un doch ſo wiesſchnutig uht, as wieren ſe Eikater Knallerballer ſien Nahkahmenſchaft un as harren's ſick 'n „Korten Jedoch von de Eloquentſch“ all uht den Lutſchbüdel ruhte ſagen. Wat denn? Hew ick recht, oder äweſten hew ick nich recht?“

VI.

Dann fehlt im 8. Kapitel ein Abſchnitt, in dem Andrees den Gedanken faßt, Eikater mit den Roſtocker Jungen zuſammenzubringen:

Klook müßt dat äwe doch anleggt warrn. So dummerhaftig wier Eikater noch lang nich, dat he Klüteſupp mit Gawels un Klieſte för Appelſchehleh un Kringelkoltſchal wegputzt un Finſteladens in 'n Koffi ſtippt harr. He wir oltklook un binnenklook un unklook, mallig und trallig un äweſpönig, as all de armen Jungs ſünd, de as tweejoahrig Fahlens

mit 'n vulltähnigen Oſſen vör een un den ſülſtigen Haken gahn ſälen in Nahrland, dat brahk leggt wad, un in den allerſtrengſten Lehm von de Eloquentſch. Sien oll Oß von Oll harr em in ſien eegen Jüch mit rinne bännigt vör ſien Tiet, un nu harr de arm Eikater ſick de Heſſen von dat Occiput uhtperrt un wier all mächtig ſankrückig. För künn de arm Bengel doaför jo nu nich, man ick ook nich; dat künn em jo vielicht am Enn de Oogen eens richtig upknöhpen, würr he eens düchtig anführt un kreeg he in dat Kuhlſägenſpill, dat ick mit em anſtellen wull, mal eens 'n richtigen Slag an de Schänen. Na, un as nu een Gedanken ſo ümme den annern in ſick dreggt un ſick an 'n drürren anſpleißen lett, hett 'n man ne Marlien, un is de man ſpitz nohg vörn un ſtiew nohg achter; un as ick nu den annern Dag in de Panorahm dörch dat een Glas keek un doa Nelſonnen de Dänſch Flott vör Kopenhagen keelhahlen ſehg, ſo kehm ick ſo to ſeggen von ſülm up Abukir to denken un dat Gerahſter, dat dat Admiralſchipp mahkt harr, as dat mit Kommoduhre Brüheißen nachts Klock tein in de Luft güng; — un as ick donn den annern Morrn upſtünn, donn harr ick mi dat nachts noch ſonn bäten wiere trecht dröhmt, donn wier dat Päckſchen farrig un künn up de Poſt gäwen warrn: richtig ankahmen würr dat denn woll an de Addreß. Friedag nahmiddags Klock ſöß wull Kasper-Ohm to Kasper-Möhme ehren grohten Ärge noch mit Eikoariwuſſen, mi un Gretenwäſchen nah Mynheer van der Plöhmerſtahken von wegen de Waffels gahn, un wenn ſick denn de Gelegenheit man jichtens ſo ſchicken wull, denn ſo ſüll Eikater ſo vähl Türkſch to hühren kriegen, dat he ſülm doavon ne Grammatik ſchriewen künn, duwwelt ſo dick as de lütt Bröder, gliek mit 'n

Lexikon achter un ’n Antibarboaren un ’n vullſtännig Regiſte von all de Dualiſten un Ariouiſten, un drähnen ſüll em ſien vierkantig Watekopp doabi, dat em de groht Blahſ’, de doa in wier, mal eens richtig rieten dehr.

VII.

Eine große Lücke iſt vorhanden am Schluſſe der von den Roſtocker Jungen vor Eikater aufgeführten Türken-Komödie und ihrer „Slacht bi Abukir.“ Hier fehlt nachſtehende Unterhaltung von Unkel Andrees mit ſeinen aufmerkſamen Zuhörern:

As oll Unkel Andrees ſien Schiemannsgoarn ſo wiet awwickelt harr, dunn ſtünn he up, tröck ſienen Geſundheitskopp von dat Weikſelrühr aw un puhſt em vörſichtig in den ihſern Aſchkaſten achter den Awen uht.

„Soll ick ook noch leeweſten ’n bäten nahſtähken, Unkel?“ ſär ick.

„Ih, ſcharen künn dat nich, Vetter Hans!“ — meent Unkel Andrees, — „hier liggt jo noch ſonn gatlichen Knacken. Ick denk, wua wi denn ſo noch ſien Uplöſung entgegenſchickten, denn nehm he ſacht ’n warmen Awſcheed von üns, un wenn wi em denn noch ſonne herzliche Tran Schatoh Dikem nahweenen dehren, un ick noch ſonn vullſtännig türkſches Brand- un Rohkopfer em in de Ewigkeit nahſchicken dehr un jere von Juch ’n friſch Röhkekätſchen mank dat Gagel nehm, ſcharen künn dat nich. Ick hew noch ’n bannig Enn Lorring nah, dat von de Null rünne möt, ſall ick richtig kloar warrn.“

Doarup ſtoppt de ſtramme olle Herr ſick ſien Piep werre vull mit de richtige Aveck, un as he doa ſo bi den Diſch vör üns ſtünn, de ſlohwitten langhoarigen Brahnen ’n bäten kruhs treckt, ſtuhr un grar as ne ſtiewtakelte Fockmaſt, äwe ſöß Foht in ſien

Schoh un dree Foht mank de Schullern, dat Hoar noch nich ganz gries, faſt un vullkantig trotz de ſäbentig Joahr, de he in ſien Läwensrenzel all up den Puckel drög, dat Geſicht, 'n poa Kreihgenföt üm de Oogen un de Munt awrähkent, noch friſch un rot, — donn leet em dat as den Ihſern Hinrich ſienen Twäſchenbrohre, un donn ſehg ick, wua mien Fründ Wilhelm Hannings, de in de een Sofaeck ſitten dehr, den ſtrammen ollen Herrn wollgefällig ankeek, un mienen annern Fründ, Awkat Ratzmann, de in de anne Sofaeck ſeet, mit de Oogen toblinket, as wull he to em ſeggen: Iſt das aber einmal noch ein forſches altes Haus! Ratzmann harr doa jo nu een Urtel äwe; de meet ook ſien richtigen ſöß Foht un dree Toll in ſien Strümp, un de nickt Hanningſen toſtimmig to, as wull he antwuhrten: Ja richtig awwagen is he, un bliewen kann he ſo! —

Wat äwe mien Frünt Knieper is, de ſär donn to Unkel Andreeßen: „Na nehmen Se mi dat nich äwel, Kaptein! 'N richtigen Rietendahl ſünd Se Ehr Tiet äweſten weſt! Kreeg de Pullizei dat denn nich ruhte?“

Unkel Andrees keek dunn mien Frünt Knieper 'n Oogenblick mit ſien hellen grahgen Oogen ſcharp an:

„Ja, dat ſall woahr ſien, Harr Awkat!“ — ſär he donn — „Richtige Rackers wieren wi, un ne düchtige Dracht Släg harr üns doaför toſtahn, un de harrn wi ook ſacht uplaren müßt, wenn ſe üns man krägen harrn. De Harrn Awkatens, de ſeggen twoars ümme: Dat will wi woll kriegen! Man ümme kriegens dat doch nich, wenn ſe ook man dat Geld meenen. Un wenn wi ook dulle Jungs wieren ünſ' Tiet, man dumme Jungs wieren wi doarüm noch lang nich, un Bosheit was doa ook nich in. Dat kehm man von de grohten Bottebröhr, de dat dunn noch gehw, un von dat Speck un de Arwten, wua ſick donn noch ſonn richtigen Jung in groht lutſchen dehr, un von den Pott vull Klütegrütt, wuamit ſe morrns un zabends awbörrnt würrn. Dat was dat Läwen, dat för dwars in üns ſeet. Doun rahſten wi üns noch uht vör de Konfirmatſchon; upſtunns fangen's ihrſt an to rahſen, wenn de Boart gries wad. De Tiet was äweall annes getacht, Harr Awkat, kann 'k Se ſeggen. Un harren's üns ook doabi faht krägen, üm Ihr un Reputatſchon, wier donn doch ſonn Jung von E. E. Rat för'n dummen Streich, wua keen Bosheit nich in wier, nich bröcht worrn. De ſären höchſtens: „Dat hebben werre ünſ' verfluchten Jungs dahn! Na, Kinne un Lühr, wi ſünd ook nich annes weſt." — Wi leeten üns eenfach nich kriegen, Harr Awkat! De ſpröhken woll dree Dahg lang in de Stadt doavon, wat dat woll weſt ſien künn; man nahſten veblörr ſick dat. Vogel Strauß harr dat vähl to klook anfungen hatt. De harr dat Punt Pulve för dat lübſch Markſtück von Mähnen-Tanten ſchillingswieſ vör de Kramebohden köfft un de Kräwts dörch Hans Holtfretern ſien Pulveupblucken up falſche Spöhren bröcht. Von de Anna Maria Sophia wier ook keen Spohn nich nahbläwen, de wier jo woll nah de Warnow rinne ſuhſt."

„Aeweſt Eikater, Herr Kaptein!" — ſär Knieper donn werre — „harr de doa denn nicks von nahſeggt, as he ſick werre beſünn?"

„Je, ſehen Se, Harr Awkat! De ſpröhk noch acht Dahg lang achteher Türkſch un leet ſick doa nich von awbringen, wat ick mit em nah de Türken henweſt wier, ſo dat Spirfixen angſt un bang würr, un Knalleballerſch mi doa in eegenſte Perſon bi mien Ollſch in de Vörſtuhw up to Rähd ſtellen dehr. Donn ſär ick äwe, dat Eicha woll all 'n bäten krank weſt wier un ſick woahrſcheinlich in Mynheer van der Plömerſtahken ſien Waffels äwenahmen harr. He harr von nicks wiere ſprahken as von de ſemitiſchen Jtiomen, un as donn de Knall kahmen wier, doa mücht em jo woll een von ſien Blaſen in 'n Kopp ſprungen ſien, denn dunn harr he up eens Türkſch an to ſprähken fungen, ſo dat ick man harr mahken müßt, em werre an't Huhs to lootſen. Den nägten Dag harr he jo woll äwe dörchſühkt; donn ſeet de arm Bengel all werre in ſien Ollen ſeine Schtutierſtupe üper ten Lukiano und die kettlichen Tialoken, mit den grohten Buttmann un den Hederichſchen griechſchen Dreedecker von Vokabnloarium as Vademekums, linkſch un rechtſch, ſonn lang Ferrepoſ' achte dat Uhr, as von 'n Vagel Rock ſien Flünkens, un een von Tinngeete Gottspenningen ſien allergröttſten Blackfatten vör ſick, wua ne Waterott harr in veſuhpen künnt, wenn ſe dat Unglück hatt harr, doa rinn eto fallen, — as ick man ſülm ſehg, as ick zabends Klock tein dörch de Ritzen von ſien Ollen ſien Finſteladens keek. — Un Knallerballer ſenior ſeet bi ſienen hoffnungsreichen Sprößling, ook achte eenen bannigen Müllhümpel von ſwienslerren Eloquentſch, un reew ſick mit ſien langen knäkern Börfinge den Sadel von ſien rammſchnuhtig oll Nähſ', as wull he de Weisheit uht ſien eegen Occiput ruhte winken. Den armen oll Eikater ſien groht Watekopp hüng ſo vörlaſtig in de ſwoare Buttmannſche un Hederichſche Krützſee, dat künn 'n Hund jammern, un dunn künn ick dat nich laten un ballert 'n Malere dree mit de Fuhſt an de Finſteladen. Eicha ſchöt varig toſamen, as harr he eenen unverſehens mit de Fuhſt achter dat Occiput krägen. Sgirfix foahrt äweſten in 'n Enn un keek wild üm ſick, as müßt he ſick ihrſt beſinnen, un ick hürt man noch, wua he ſär:

„Laß Tich tas nich ſtehren, Knabe! Tein Benſum will beſchafft zein! Tas iſt ſicherlich ter abſcheiliche Pube, der Andreeſch! Allein ich werte bedreffenden Ortſchs die Anzeige machen und Tir und mir Ruhe ſchaffen!“ — Miehr hührt ick nich.

„Kreeg dat denn Kasper-Ohm nich to weeten von de Anna Maria Sophia, Kaptain?“ frög donn Hannings.

„Wat Ji ook ümme to fragen hewt!“ — ſmeet donn mien Frünt Schehper doatwiſchen. — „Ji bringt jo noch den Kaptein toletzt ganz uht ſien Foahrwate! un denn kriegen wt jo am Enn dat Stück von Kasper-Ohmen un den Staatselefanten in Batavia un dat anne von Bernadotten ore Müratten un Mortieren, ore wecke is dat noch weſt, goa nich to weeten. Doa ſtähkt Juch ne friſch Trabuhko in den Schnabel un hollt nu endlich mal eens den Rand! Un Du, Hans, lang mi mal ne friſche Schatoh her, de Neig hier kann Ratzmann kriegen! So, Herr Kaptein, nu tackens man werre rin nah de richtige Kuhrs, ſünſt ſtimmt nahſten de Kronometer mit den Oktanten nich!“

Na, Schehper was jo nu ’n praktiſchen Mann un ’n richtigen Akkuſchürer, un ſo ſett ſick denn oll Unkel Andrees ruhig werre in mienen Armſtohl dahl vör den Awen, un as he donn de Naaen richtig braßt harr, donn luvt de oll Herr nah de Anna Maria Sophia, Käppen Pött, werre ran.

„Ne,“ — ſär he — „to weeten krägen hett dat keen Minſch, wenigſtens von mi nich; man Gretenwäſchen, de luckſt dat doch uht mi ruhte. Dat hängt nu all toſamen, as Uptog un Inſlag, un ihre ick äwe dat een weg bün, kann ick nich to dat anne kahmen. Holt mal ’n lütt bäten ſtill, wua wier dat noch? Richtig!“

VIII.

Im Kapitel 9 vermißt man ein weiteres Stück. Faſt hätte Andrees die begangenen Streiche Gretenwäſchen verraten:

Ne, ditt wier jo nu ook ſo dummerhaftig von mi! Ick harr mi ſülm verahden! Man goht wier, wat Kasper-Ohm doa noch nicks von weeten dehr. Kreeg de dat ruhte, na, denn dat lütt bäten Kalfaterung, dat mücht ick nich beſehen; un mien eegen Oll ſien Troſſenarbeit bi ſonn Oart Kaſus, Herr Jeſus! mi kröp de Huht, wenn 'k doa man an denken dehr. Mien Oll ſär ümme: „Man blot ſick nich kriegen laten! Krieg ick Di bi 'n dummen Streich, Bengel, denn kriggſt Du bannig weck in de Jack! — krieg ick Di äweſt bi 'n ſlichten Streich, denn plück ick Di de Seel uht dat Liew, doanah richt Di gefälligſt 'n bäten!" — Kreeg he mi äwe mal, na, dat bäten Schacht! Een Potſchon von em wier ümme ne richtige un prompte Weſſeldeckung mit Tinſen von dree Monat Sicht un 'n Endoſſement, wua de ſtiewſte Puckel äwe pankrott warrn künn. Dat wier mi ſo unvewoahrens äwe den Hals kahmen, mi ſlögen oarig de Knee; ick müßt mi man mit den Rücken an de Pumpenpoſten von den ollen Senkſoot up mien Öhme ſien Hoff anlehnen un mit de een Hand an den Swengel von den Pumpenpoſten faten propter angustias rerum, as oll Magiſter Siemax ümme to ſeggen pleggt, wenn wi üns in de Konſtruktſchon faſtklemmt harrn, un dat Bratſpill von dat Vokabularium in de Pallſtütten defekt wier. Kasper-Ohm wüßt dat truhrige Schickſal von de veſchullne Anna Maria Sophia noch nich; äweſten nu wüßt dat jo een Fruhgensminſch, un mien Oll harr ümme to mi, ſeggt: „Wenn Du wat to veſwiegen heſt, denn ſegg dat man Dien eegen Mutte!"

IX.

Am Anfang des 10. Kapitels, das die Kataſtrophe in den Beziehungen von Kasper-Ohm zu Profeſſor Knallerballer ſchildert, haben die Bearbeiter folgenden Paſſus geſtrichen:

Kasper-Ohm güng nu nich länge miehr mit Herr Profeſſer Dokter Knallerballer an den Strann un up den Wall ſpazieren; he harr dat Betruhgen to de Eloquenzen veloaren, wiel dat ſe nich Nafta von Tran to ünneſcheeden veſtünn. Man de Pott de ſüll ſülm noch ſo intwei gahn, dat keen Kätelſlicke em je werre beknütten künn. Wier Kasper-Ohm up den Herrn Perfeſſer nich miehr got ſprähkſch, denn wier ick ſülm dat ihrſt recht nich. Mien Ollen ſien Tran, de up Kasper-Ohmen ſien Hoff ſo ſchändlich veſpillt wier, de wier nu Tran up de Lamp von mienen Antipatho gegen den Gurkenfräter uht Stoppelſachſen, un de Docht würr fingelang uhttreckt dörch Eikater, ſo dat he ſick werre in 'n richtigen Brand rinne gläſen dehr; ſünſt wier he am Enn doch noch von ſülm uhtgahn, denn Micheli wier nich wiet miehr aw, un denn güng dat jo nah Griepswoldt mit den Profeſſer un de Eloquentſchen. Kort un goht, ick kahm mal werre de Koßfelleſtraat dahl. . .

X.

Vor dem 11. Kapitel „Dei Boßwallach" iſt ein größeres Stück einzuſchalten:

Eikater wier jo nu weg, man de Ballaſtſtähr wier noch ümme doa, un ick harr noch ſonn ſchönes richtiges Slüngeljoahr vör mi, wua noch vähl ſick in leiſten leet, würr dat man mit Luſt und Leeew anfaht: Verſtand harr ick jo, un an den rechten Willen fehlt mi dat jo ook nich. Dat dat mit de Eloquentſchen un mi nicks nich wier un nicks nich würr, dat ſtünn bi mi faſt, ſiet ick mi mit mienen Oehme doavon äwetühgt harr, wat ſe Naſta von Tran nich to ünneſcheeden wüßt, — veſtünn ſe dat ook teinmal, 'n ſwiensleeren Schmöhker doaräwe ruhte to lüſtern zu weiteren Ehren derer turchlauchtigſchten Ferſchten von oll Land Mäkelbörg. Hans Holtfreter, Vogel Strauß un ick, wi güngen to See, dat ſtünn nu ſo faſt in üns, as de Petrituhrn up den Ollen Markt, un doa harr ihrſt ne Teiſuhn un Mauſuhn uht de Malakka un von achter de Sundas kahmen müßt, üm dat üns werre uht den Kopp ruhte to puhſten. De Poſeidon un de Anna Maria Sophia löpen gliek nah Micheli werre uht, Kasper-Ohm veſteiht ſick werre nah Peteborg mit de bewußte Fracht, un harr ick ook to Pingſten to mien Möhme ehr Beruhigung keen duwwelten Hollannſchen un ook nich mal 'n Lübſches Markſtück krägen, dittmal dörwt ick mit doabi ſien un hülp mit inpacken, ick un Gretenwäſchen ümme in de ſülſtige Tunn, un as wi bi de Gravenſteines wieren, donn ſtörr ick Greten an un wieſt mit de Oogen nah dat Buttenn von de Dachrönn von de beiren Spiekers, un donn künn lütt Greting dat Lachen nich laten, wuarup Kasper-Ohm mi ſcharp ankeek un ſär:

„Na, wat hett Er denn all werre doar, Jonge? Wat ſchnüſtert ond püſtert Er doar mit' de Deern ond wat kickt Er mi doar all werre ſo ſwienplietſchig nach de Dackrönn rupper, dat hett er nua all dreemal dahn; wat heet mi dat ond wat bidührt mit dat? Omſünſt deiht er dat nich! So ſprähk Er, Jonge!"

Gretenwäſchen würr quitſchenrot, ſo veſiehrt ſe ſick, un keek mi ängſtlich an.

Ick ſär äwe mit de Geiſtesgegenwart, de jo woll ook een von de Ingredienzen von den Druppen Pöttenbloot in mien Occiput ſien müchť:

„O, dat's man von wegen den Herrn Perfeſſer, un wua de up den Tran ünne ſien Pampuſchen donn noch uht de Hoffdöhr un Husdöhr ruhte glittſchen dehr, grar ſo, as wen ſick tüm ihrſten Mal Strietſchoh anſnallt hett."

„Je, dat is all ſo, as de naturam van de rerum dat mit ſick bringen deiht ond in ſick dreggt, Jonge! Leed dohn deiht mi dat doch üm den Harrn Perfeſſer, ond ick denk, ick ſchick em doch ſacht 'n halwig Dutzend Liespont Tafellichtes nah de Griepswolt nah, wann ick werre van Peteborg Haben binnen kahmen doh, ond dat werre ſo mit de Appels inſlahn deiht as veläden Joahr; mag ſien wat den Harrn Perfeſſer dann een heller Licht over de Navigatſchon opgahn dohn deiht, ond er nich länger ond nich wiere despekteerlich von ehr ſpreckt, ond wat em denn gleuendige Kahlen up den Kopp ſallen, ond er noch eenen Breef an mi ſchriwt ond de grauſame Petkavierung trüch nimmt von wegen det Frachtſohrwerk; denn ick kann woll ſeggen, Jonge, wenn mi wat in mien Läwen deep an dat Hart gahn is, denn ſo is dat den Harrn Perfeſſer ſien Frachtſohrmann."

„Und was Du mich ihm dagegen geſagt hätteſt von den Hundeſtall, Kasping!" — ſär Kasper-Möhme un ſchürrt den Kopp ünne den grohten Morgenmützenſtrich, dat de Strich fleegen un ſlappen dehr as 'n dahlhahlt Jagerſegel in ne friſche Brieſ — „das würde mich die Frau Profeſſern auch woll nicht ſo leicht hinter dem Spiegel ſtechen un in Glas und Rahmen einfaſſen laſſen von Glaſer Drahnen Senioren. Das träfe mich den Nagel auf dem Kopfe. In Vorrat

hätte die mich ja nie was gehabt, wenns der Winter käme, und von der Hand in den Mund hätte mich das gelebt, grade as die ordinären Leute in den Strandſtraßen und auf dem Großen und Kleinen Katthagen. Alles hätte ſie mich abgeliehen, was ſie nicht hätte. Und drei ſilberne Löffeln und ein Potahſchi mit zwei Tiſchlahkens, ſechs Servijetten und und neun Handtüchers das wäre mich ihre geſamte Beſcherung geweſen; und die neue Zeuglining mit ſamſt den Kneifenbeutel, den ſie mich abgeliehen, den hätte ſie mich am Ende nach die Greifswald mitgehen heißen; denn zu finden wäre mich das ſeitdem nicht. Und wenn Du man wollteſt, Kasping, Du könnteſt mich das ſo ſchön haben, Du könnteſt lieber heut als morgen ſchon unter das Obergericht ſtehen, wenn Du man möchteſt, und denn ſtändeſt Du mich auch unter die akademiſche Forum nnd könnteſt noch in den Ratsſtuhl kommen. Verſtand hätteſt Du, das ſtritte Dich ja kein Menſch ab, und Geld, na, das wüßteſt Du mich ja, — aber Du wollteſt mich ja ümmer noch nicht trotz alles Zureden.“

De beiden Schähpen mahkten werre ne glückliche Foahrt un kehmen ſo medio November up de Lahg, un donn vekloart ick dat mienen Ollen, wat ick man leeweſten ook to See woll. He harr doa ook goa nicks gegen intowennen.

„Man vör Oſtern äwe dat Joahr kann doa nicks uht warrn; ihre ſchick ick Di nich nah den Preeſte,“ — ſär mien Oll — „denn waſt Du vull föſtein, un denn kannſt Du all ihre Bradhieringen ſien Troßenn vedrägen. Mit den ſaſt Du denn in See, ’n richtigen Schohlmeiſte is Bradhiering, un vähl Faxen mahkt he un’n fohßen Seehund is he nich. Up de groht Stadtſchool möſt Du äwe noch ſo lang bliewen; un nu ſüſt Du doa man achteher ſien un bäte Klemm doahinne ſetten. Wenn Du noch ſonn Joahr in de Drürr ünne Subrekter Huſchki'n wierſt, ſcharen künn dat nich. Man in dat Nähken doa möſt Du abſlut noch in de Privat rinne; ick will mal mit Rollen ſprähken. Un ſonn bäten Danzen dat hührt doa ook noch mit to. All de engelſchen Kapteins ſünd Gentelmen. Ik ſehg dat nich in, woarüm een Roſtocke Kaptein nich ook een Gentelman ſien ſüll, de Stoff is doato doa."

XI.

Im 13. Kapitel iſt nach der Ankunft in Barnſtörp ein Abſchnitt einzufügen, der zunächſt das Wiederſehen von Gretenwäſchen und Andrees ſchildert:

Gretenwäſchen un ick wi freugten uns ſo vähl, dat wi mal werre eens toſamen wieren, un lütt Greting vetruhgt mi dat an, wat de Franzappels in den Barnſtörpe Goaren all riep un plückt wieren, un dat ſe ne ganze Matt för mi trüch ſtellt harr, un de künn ick jo morrn — Stoffer-Ohm würr uns den Abend doch nich fuhrtlaten, dat harr he all ſeggt — man mitnehmen: Fieken-Möhme harr ehr dat velöwt. Man ſo ſchön as de bewußten Zoarenappels wieren ſe doch nich. — Un dat letzte tuſchelt ſe mi ſachting in 't Uhr. Donn würr ick doa an denken, wat ick up den Landkrohg eenen von de feinen Dobrahnſchen Zuckekringels för mien Wäſchen in Papier wickelt un in de Taſch ſtähken harr. Ick ſöcht doa nu nah un ſöcht doa nah, üm em Greting to gäwen un ehr to wieſen, dat ick ook an ehr dacht harr; man de Kringel wier weg. Ih, wua kann de oll Kringel man ſien? dacht ick donn bi mi, un ihrſt den drürren Dag beſünn ick mi, dat ick em jo ſülm ünnewegs in de

Angſt vepußt harr, as das ſo hulterpulter dörch den Lambrechtshäger Dörpdiehk güng.

Wi bleewen nu de Nacht in Barnſtörp Stoffer-Ohm harr doa nu eenmal ſienen Kopp doarup ſett, un Kasper-Ohm geew ſick. Den annern Morgen nah dat Frühſtück führt Hanning Düvel mit den Gählen un den Swartbruhnen vör. He ſär äwe keen Wuhrt nich, von Piephacken un Hahnentritt to mi, as wi awzuckelten un ick bi em up den Buck ſeet; man wenn he mi ankeek, denn ſehgen ſien blotrünſtigen Braſſenoogen liekſter Welt ſo uht, as ſeeten doa twee Hähktangelhakens achter, wua ſe ſick all an halw uhtdreihgt harrn.

XII.

Auch im großen 14. Kapitel aus der Franzoſentid finden ſich manche Lücken.

Zunächſt ein Bild, das Andrees und Hans Holtfreter im Herbſt 1806 bei ihrer Heimkehr nach Roſtock entgegentrat:

Na, wi doa ook hen! All de Stranddbuhren wieren richtig mit Poſtens beſett, un vör uns rehr grar een Pikett nah den Wall ruppe, de blanken Sarraſſen in de Fuhſt. Baben up de Fiſchebaſtion ſtünn ook een Poſten bi de ſöß ollen Stadtbrümmes doar. Achte uns rehr 'n Pikett ranne, dat wier äwe noch wiet achte trüch, un as ick mi doanah ümkeek, ſehg ick dat man, wat 'n Franſchen Korporal mit ſöß Mann nah de Koßfellebrügg rup marſchieren un an Buhrd von de Providentia ſtiegen dehr. De Schähpen, de doa fünſt noch in 'n Haben wieren, de leegen all an de Pahls up de Lahg, de Anna Maria Sophia ook. Dat Bollwark link un lank was kloar, un vör dat Badſtüweduhr ſtünn ne riedend Batterie upführt, un doa wieren dree höltern Baracken bi

upſlahn De Pier ſtünnen ſadelt in twee Rehgen lang de Stadtſiet, un de Franzoſen harrn dat in de Baracke mächtig hild üm de Feldkätels! denn ſe wieren doa grar bi dat Schaffen, ſo vähl ſehg ick man. Von Roſtocker Inwahnes wier äweſten ook keene Seel nich to ſehn den heelen Strand lanke.

*

Und dann der folgende Abſchnitt:

„Qui vive!" röp dat achter uns, wi beir glücklich an de anne Siet un in de Stadt rinne wiern, un dat was dat Piket Schaſſürer, dat achter uns her in forſchen Draff ranne drawen dehr.

Ja ja! ja ja! Wi beir kittſchten üm de Eck von den ollen Blahgen Tuhrn rümme un dat ook vörſötſch in de Laſtadie rinne, un weg wieren wi. Hans Holtfreter wier nich ſo flink to Behn as ick.

*

Weitere fehlende Stücke ſchließen ſich der Abführung des wackeren Tambourmajors an. Da iſt folgende Äußerung Kasper-Ohms weggelaſſen:

„Dat deiht mi ühteſt leed, dat kann ick woll ſeggen. Dat wier een feines Stück Arbeit, wat Monſüre Butong mit den lütten Trumpeter anſtellt hett. Doar was Geſchick in; ick harr dat ſülm nich bäter farrig krägen, un denn harr he neegerto ſo vähl Maneer, as ick ſülm, ond eenen bannig dörchſichtigen Kopp. — Wua flink nehm he ſick nich den Kleeverjaſſen an, neegerto as ick den Tippe. Da twier ewig ſchar, wenn ſe em nu den Brägen mit Blie uhtfuttern dohn. — Hm! hm! hm!"

Auch Andrees war das Mißgeſchick des Monſüre Bouton ſehr zu Herzen gegangen. Er ſchildert das in einem, von den Bearbeitern geſtrichenen Abſchnitt:

Ick künn jo nu begrieplich de heele Nacht nicht ſlapen. Mi ſtünn ümme Monſüre Butong in Kasper-Ohmen ſien Piejäcke mit den langen ſwarten Boart vör Oogen un dat gräſige Geſicht, dat he tröck, as de Offziere em mit de flache Kling ſlahn harr. Du harrſt den Offzier ook wörgt — ſär ick to mi, wier Di dat paſſiert. Un doarup wier mi dat, as ob mi dat in in mien Seel fatal wier, dat ſo wat in mienen Ollen ſien Huhs paſſieren müßt harr, un dat mien Ollſch ehr Göhſ doamit an ſchuld wieren, un as wier dat nu mit an mi, dat ick dat nich togeew un wat doarför dehr, dat keen Minſchenkind üm ünſetwillen ſien Läwen inbüßen ſüll, harrn wi doa ook ſünſt keen Schuld an. Un donn dröhmt ick ſo wild, as ick inſlöp, un wier mit eens an Buhrd von den Poſeidon, un doa ſeet mien Oll mit den Nähſenknieper up in ſien Kajüt achte de Affiſen un keek mi doarup mit ſien grallen Oogen an un ſär to mi: „Man blot ſick nich kriegen laten, Bengel!" Un doarup winkt he mi nah ſick ranne, un ruhnt mi in dat Uhr: „Weſ Du man nich ſo in Angſt, Bengel! Monſüre Butong liggt jo in mien groht Schähpsboot ünne de ollen Stagſegels; ick ſmuggel em dörch, velat Di doaup! Doa ſöhkens em nich! lat Di äwe üm Gottesjeſuwillen nicks marken, dat Du doa von awweſt, — ſünſt kriegen Se Di, un denn waſt Du dohtſchaten un ick mit!"

*

Mit Kasper-Ohm muß Andrees als Zeuge vor dem Kriegsgericht erſcheinen. Auf dem Vorplatz erblickt er den ſtattlichen General Murat. Hier fehlt das Bild, das er von der Erſcheinung des Generals entwirft:

He harr ſien pohlſch Mütz mit de ſtuhr Ferre up den Kopp un 'n korten grönen Kaputrock mit güllen Snüren un Kwaſten, rundüm mit Ruhgwark inſaht, un witt hirſchlerren Rietbückſen an in ganz korte Stulpſtäwels mit groht Hackſporns, den Slähpſarras äwe den Arm. Liekſter Welt leet em dat as den grohten Röhwe Koarl Muhr, den Hans Holtfreter un ick ihrſt vör viertein Dahg in Riga in dat Theatrum rümme ramenten ſehn harrn.

*

Von den troſtloſen Worten, die Monſüre Butong an Kasper-Ohm richtet, iſt der Schluß weggelaſſen:

Kann ſick nicks helf die compatriote, die Joaquim Murat, kann ſick auk nick helf der bon Dieu lui même. Werden ſick ſelber ſprecken der reiner Wahrheit die Antoine Bouton. Aben ſick nur einer Leben, aben ſick nur einer Honneur! Aben ſick kaufen gemüſſen ſeiner Honneur for ſeiner Leben. Sein ſick der Fortune von der Soldat, Monsieur Pött!"

*

Andrees zieht Hans Holtfreter wieder ins Vertrauen. Der meint zunächſt, die günſtige Gelegenheit ſei ſchon verpaßt, und er fragt: „Wuans wiſt Du dat nu man anfangen, den Tambuhrmajuhre werre awtobringen?" Das Folgende fehlt wieder:

„Wecke? ick?" — röp ick un keek Hansſen bieſtrig an.

„Je, wecke ſünſt? De Tambuhrmajuhre kann doa jo nich för, wat weet de von mien Richtſtieg aw! De is hier frömd, de harr doa lang nah ſöhken künnt. Man nachtſlapen Tiet wier dat jo, un wat ick man ſeggen doh, dat is un bliwt: Du heſt dat vepaßt, as de Strom uht löp un Du de Leeſtengen harrſt uthſtählen

ſüllt. Wua ſall de Tambuhrmajuhre nu man uht dat Lock ruhte. Ji hewt to lang nält! Ji harrt Juch nich kriegen laten müßt. As de Tambuhrmajuhre den Offziere mit de Poletz mank dat Muhl ſlahn harr, donn harr he den annern Offziere, de doa ook noch mit bi weſt is, up Jugen Hoff, ook noch eenfach eenen Dägten an den Kopp langen ſüllt, wua he nich ſo flink äwe to Nahgedanken kahmen wier. Denn äweſt ook fuhrtſt in 'n anne Foahrwate rinne! Sünſt is doa ja äwehaupt keen Sinn nich in. Von mi ſülm will ick nicks ſeggen; man as ick ſeggt hew, Vogel Strauß harr doa nich mit bi ſien ſüllt!"

*

Die Mutter von Andrees war von dem Schickſal ihrer armen hingeopferten Gänſe arg mitgenommen. Hierzu iſt die nachſtehende Äußerung einzuſchalten:

Wat würr Vatting nu ſeggen, kehm de werre to Huhs, un denn wier doa keen Swartſuhr nich; un richtig uhtblött harrn de ollen Göhſ unmäglich. Söll dat ſien, denn müßtens jo in den Kopp ſtähken warrn. O du großer Gott! Un wenn Hantelmannſch nu man Wuhrt hollen dehr; de ſüll morrn früh kahmen un ehr de Göhſ plücken helpen. Un wat nu dat ſuhr Gohſſleeſch nich all vedarwen würr, dat wier ungewiß. Ne, ditt vefluchte Franzoſentakel! Wenn de de Deuwel een mit 'n anne hahlen dehr, denn woll ſe 'n Vaterunſer doato bäden. De lütt Trumpete wier ook nich werre kahmen; wenn ſe den infahmen Racke uphängen dehren, den Nägenmühre den, denn woll ſe 'n Markſtück an den ihrſten beſten Armen gäwen. O du großer Gott! Ne, dat Schickſal! — Ick harr nohg to dohn, ſe to beſwichten.

*

Mehrere Lücken ſind auch vorhanden bei der Schilderung des Kriegsrates, den die drei Roſtocker Jungen zur Befreiung des Tamburmajors halten. Nur eine davon ſei hier ausgefüllt. Es handelt ſich darum, die Schildwache während der Rettung auf Minuten von ihrem Poſten wegzulocken. Hier will Vogel Strauß eingreifen:

Wua ick dat mahken doh, dat ſegg ich Juch, wenn dat glückt is. Sall dat äwe inſlahn, denn möt wi to gliekе Tiet agieren. Jck hew mi dat all nipp ankäken, kann ick Juch ſeggen. Vör den Tuhrn ſtahn twee Schildwachen an de groht Puhrt; achte den Tuhrn geiht man een, un de hett jo woll Orre, ünne dat Lock, wua ünſ' Tambuhrmajuhre inſitten deiht, ümme up un dahl un ſo wiet an den Tuhrn rümme to gahn, bet he de beiren annen Schildwachen ſehn kann. Doarup rähken ick! Nachts brennen brennen ſe doa jo woll Füer vör de Dwingepuhrt; wenigſtens liggt doa 'n Hümpel Brennholt un ne Füerſtähr is doa ook, as harr doa veläden Nacht all Füer brennt hatt."

„Ja!" — ſär ick — „dat dohn ſe! Jck hew dat man giſtern Abend ſehn, as ick mit Durick Peyßen de Lebensmittel för Monſüre Butongen bi dat Steenduhr an de Wach doa abläwern dehr."

„Na, denn is't man ſchön!" — ſär Vogel — „doa hew ick vöruht up rähkent."

*

Das Heldenſtück wird ausgeführt, und Andrees kehrt nach Hauſe zurück. Seine Mutter hat keine Ahnung, daß ihr Sohn bei der Flucht des Monſüre Butong mitgewirkt hat. An dieſer Stelle iſt der folgende Abſchnitt einzuſetzen:

„Süh, doa büſt Du jo werre, Andrees!" — ſär ſe to mi — „Hantelmann, gah Se doch mal flink hen

un rühr Se dat Smolt in den Kätel doa üm; mi dücht, dat wat mit eens ſo ſnirrig rühken! Üm ne halw Stunn magſt Du jo woll all 'n Smoltappel kriegen känen, mien Sähn! ſo lang müßt Du Di noch gedüllen. Weeßt Du nich, wat uht den Trumpete worrn is, Andrees? Wenn ſe ſick nu ſo an den Trumpete hollen wullen, un dat de Tambuhrmajuhre uhtbraken is, denn füll mi dat ganz recht ſien. Jck will Monſüre Butong man blot wünſchen, wat ſe em nich werre faht kriegen; dat würr mi doch goa to fatal weſt ſien, harrns den doht ſchaten wegen mien Göhſ. Hantelmannen, Hantelmannen! Mein Jeſus, wua hett Se ook Ehren Kopp? Se hett jo woll goa de Zipollen nich in dat Smolt rinne ſmäten! Jck birr Ehr, Se hett jo woll goa keen Nahgedanken in den Kopp nich, Hantelmannſch! Jck glöw, Andrees, Vatting würr dat ook recht fatal weſt ſien. Doa liggt 'n Breef von Vatting in de Achteſtuhw, mien Sähn! De Poſeidon is nu werre kloar. Den Breef kannſt Du leſen. Doa heſt den Slätel to mienen Neihdiſch, un nu gah man un ſtah uns nich länge in 'n Wehg hier!“

Korl mit den duwwelten Verdruß.[1]

Dor warden noch ümmer upſtäds as vördeſen Hunen un Slaven jung in de Welt un upfödd,[2]) vörut ok in old Land Mekelnborg, dor brukt einer blot nah Swerin hen tau gahn un ſik all dat eins up antaukiken, wat bi Dörchleuchten ſin Gard ſtahn deit, en wohren Staat von Kirls is dat, dat ſall wohr weſen, un ſon'n ſtrammen forſchen Kirl de ſall ümmer man gellen, hett hei 'n Kaput-Rock an, en Schackhaut up un en Keſmetz an de Sid ore nich, un wen mi dat ſo nich tau glöwen will, de kann ſik för mintwegen dor mal eins minen ollen gauden Fründ un Dutzbrauder Wilhelm Spiegelbargen[3] ore den Sindikus Meyer ore äwerſten ok wat de Sindikus Langfeldt is dor eins ſülben up ankiken, de kann hei Dag för Dag noch upſtunds in Roſtock tau ſeihn kriegen, deit hei ſik dor noch en beten nah üm, un dor brukt hei keinen Schilling för tau bitahlen, un wenn hei mi denn nich recht giwwt, denn kann hei mi ſtahlen warden, ick mell em denn nich bi Zicktair[1]) Leddern up dat Büroh, un in de Roſtocker Zeitung lat ick em ok nich ſetten, de vir Schilling wenn ick nich an em. Man wat ik ſeggen wull, en wohres Glück is un bliwt dat, dat all dat, wat ſöß Faut un twei Toll oll mekelnborgſch Mat mett, wenn dat up ſin Söcken ſteiht un ſik vull uprichten deit, wat denn richtige drei Faut mang de Schullern breid is un Beinknaken hett, de as Wagenrungen ſik bruken leten, wo tahg eſchen Holt knapp is, dat all dat, mein ik, langmäudig un fram von Gebläud is. Wull dat ümmer glik tauſlahn mit Fuſten un Knüppels up weck ehr ſei mal an den Wagen führt, Herr Du meines Lebens! wo vel Katten denn woll furtſt dat Hor utgung, denn hadden de Zichoriuſſens[2]) jo woll wider nicks tau dauhn as Arm un Bein intaurichten un Knakenſpletters ut dat dick Fleiſch rut tau ſniden, denn wüß dor jo woll nich Flaß naug in de Welt för all de Scharpi, wat de Apteikers denn woll för Plaſters taurecht ſmeren müßten, un wo grot denn woll de Tall von de Einögigen un Kräpels in de Welt was! Dat is en wohres Glück, ſegg ick, un Gott nich naug för tau danken, dat all wat ſo'n Hun

---

[1] Das Bruchſtück aus dem Beſitz des Herrn Adolf Brinckman-Harburg trägt keine Ueberſchrift. Der Titel iſt vom Herausgeber gewählt. Das von Frau John Brinckman abgeſchriebene Manuſkript ging mir erſt nachträglich zu; es wäre ſonſt in den erſten Band eingereiht worden. [2] aufgezogen. [3] Brinckmans alter Freund Wilhelm Spiegelberg, von 1841—1889 Advokat (Rechtsanwalt und Notar) in Roſtock, wird mit ſeiner körperlichen Größe auch in Fritz Reuters Feſtungstid erwähnt. Dort heißt es zu Anfang des 26. Kapitels: „Däms (Dömitz) hadd ſine ſwacke Siden as minſchliche Jnrichtung.

äwerhaupt, äwer as Feſtung hadd Däms blot ſtarke Siden, trotzdem dat de olle langbeinige Spigelbarg mit de groten Oogen ümmer de Feſtung in frühern Tiden ſtürmt hadd, denn hei was ümmer, ſtats unner dat Dach dörch, baben dat Dur weggahn." Als stud. jur. war Spiegelberg (aus Criwitz) am 18. Nov. 1835 von der großherzoglichen Juſtizkanzlei zu Roſtock mit anderen Burſchenſchaftern zu einer verhältnismäßig kleinen Feſtungsſtrafe verurteilt worden, die er 1836 bis zu ſeiner Begnadigung in Dömitz verbüßte.

[1]) Sekretär.

[2]) Chirurgen.

BIBL. UNIVERS. LIPS.

un Slav is, von Natur man fram getacht is, un dat mag jo woll, ſo vel ick weit, dor von her kamen, dat dor recht en beten vel Holt un Torf tau hüren deit, en Tunnenketel in dat Seiden1) tau bringen, dat dat kein Kätſch för en grot Waſch in de irſt Vittelſtunn farig krigt un dat dat all Koks un Steinkalen weſen nöten, ſall de grot Ketel richtig eins äwer kaken.

Bi de lütten Lüd dor is dat äwerſten leider Gotts nich ſo; dor heit dat ümmer, wo lütter de Kirl, wo wräglicher2) dat Krät. So 'n lütten Kirl, de ünner dat Soldaten-Mat weglopen is un äwer fiw Faut nich ruter kann, wenn hei ſik ok teinmal up de Tehn ſtellt, dor is äwerall kein Spaßen nich mit, dat lat Di ſeggt weſen, un dor häud Di vör, de is betſch3) as en Teckel un fohrt Di glik nah de Heſſen, kikſt Du em ok man vör dwars4) an, un wenn de man ſo kunn, as hei mücht, wat denn för Nod för Schacht, un dat mag nu jo woll wedder dor von herkamen, dat de Pott tau lütt för den Geſt5) dorin is, dat dat baben glik ruter möt, wat unnen kein Lock hett, un ſo'n lütten Theepott ſik mit'n affegten Beſſen un en Swewelſtickſchen in den Slachtgeſang rinner kaken lett. Un wenn denn ſo'n lütten Mann noch baben in 'n Kop Proviſor — ik mein nich Proviſer von ein von de drei Landskloſters — äwerſten Proviſer in ne Apteik mit grote Kundſchaft is un dortau noch ſo'n lütten Verdruß up de ein Schuller un nicks wider tau dauhn hett as mit Unzen un Skrupel un Gran, as mit Mixturen un Linementen, as mit Lavemangs, Pillendreſſeln un ſpanſche Fleigen, as mit Kamellen un duwwelten Drejakel6), denn ſo hett hei noch mihr

---

1) einen Tonnenkeſſel ins Sieden. 2) unzufrieden, verdrießlich. 3) auch bitſch = biſſig. 4) verquer, ſchief 5) Bärme. Hefe. 6) Theriak, früheres Arzneimittel.

Grund dortau, verdreitlich un wräglich tau weſen, denn brukſt Du em nich irſt lang ein Togplaſter achter't Uhr tau leggen, ſall dat bi em trecken; holl Du em denn man'n Zopp hen, denn bitt hei doran un denn fohrt hei di ok furtſt in dat Geſicht, dat Du Gott Dinen Schöpfer danken kannſt, wo Du Din Näſ heil behöllſt. Hett einer äwer en poar Stäwel mit dreitöllſche[1]) Hacken an un kümmt denn doch nich vel äwer vir Faut un ſäben Toll ruter, hei mag ſik utrecken, ſo vel as hei will, hett dortau noch en lütten Verdruß up de ein Schuller un heit denn eigentlich Korl Muff, hett äwer all up de Schaulbänken den Ökelnam Macker Muff wegkregen un ſall den nu mit ſik bet Mathei am Letzten rümmer ſlepen, wenn einer denn ümmer ſanftmäudig un fram bliwen un den Macker ſtillſwigens hennemen ſall, denn möt hei in't irſt beſt Water rinner ſtigen un Wils ore Aland[2]) warden, anners wad em denn woll nich tau helpen weſen.

„Karl“ — hadd Kanter Muff tau ſinen Sähn ſeggt, dunn hadd hei em grad kumfermieren laten — „Karl, mein Sohn, Du haſt Dir nun glücklich die Reife für Sekunda mit Hülfe von Buttmannen, Zumpten und mir angeeignet, die mecklenburgiſche Flora, ſoweit es Schwaan und Umgegend angeht, kennſt Du gleichfalls mit meinem Beiſtande. Alles, was ich weiter für Dich tun kann, beſteht darin, daß ich Dich noch ein Jahr lang das Gymnaſium frequentieren laſſe. Ich denke, unterdeſſen wächſt Du Dich noch ein bischen zurecht, und wenn Du dann hinterher hier bei uns im Orte ſelbſt die Apothekerlehre durchgemacht und was tüchtiges gelernt haſt, wirſt Du Dir ſelber weiter fort helfen können und brauchſt mir nicht länger auf der Taſche zu liegen.“

---

[1]) dreizöllige. [2]) Fiſch.

„Wenn das man gut geht, Vating" — hadd Korl dunn meint — „ſchick mich lieber nach Schwerin oder Güſtrow. In Roſtock, weißt Du ja, iſt Fritz Torban, unſern Doktor ſeiner, der hat mir den Spitznamen Macker gegeben, wenn dann man das Mackern auch in Roſtock nicht gleich los geht; dann werde ich den alten häßlichen Namen in meinem ganzen Leben nicht los."

De Inwennung hülp äwerſten nich; in Roſtock kunn Korl Fridiſchen[1] krigen bi Fru Kanterin Muffen ehr Vetterſchaft, un wat ſo'n Kanter-Geldbüdel beſeggen will, wo oft dat woll all unſern Herrgott klagt worden is.

Korl Muffen ſin Beſorgnis dröp äwerſt richtig in. Korl Muff hadd recht, wenn em dat nich mit was[2] un hei doräwer ut de Tüt gung. Muff is an ſik all en gefährlich horigen Nam', wo man Apenpinſchers up döpen kann, un dor kannſt Du den feinſten Döpnamen vörſtellen, den Du in 'n Klenner finnen kannſt, weckehr Du wiſt, will'n mal ſeggen Arthur Muff, Alfons Muff, Viktor Muff, Iſidor Muff, dat helpt all tauſam nich, dat is all glik gaud un glik ſlicht, betern deit ſik dat dor dörch nich, horig hürt ſik dat doch ümmer an, un up dat Muffige kümmt dat dorbi doch tauletzt ümmer ruter. Am unſchülligſten hürt ſick doch noch ümmer tauletz Korl Muff an, un dor hadd min leiw Korl Muff ſik ok mit taufreden gewen ſüllt, denn hadd hei ſik ſülben vel Ärgerniſſen ſport hadd, denn hadd hei ok ſacht von Fritz Torban den Ökelnam Macker nich wegkregen, de em noch en grötern Verdruß was, as de lütt Verdruß achter up ſin ein Schuller un de lütten hübſchen Lünsbein, de likſter Welt as 'ne Drahtöſ' utſeihn beden, einer kunn ſei von vörn tau ore von achter tau anſeihn, un de ok dörch de dreitölligen Hacken unner de Stäweln nich vel länger warden wullen, de gung Korl ümmer in de irſten vir Wochen ſcheif, noch dortau beid nah butwennig, ſo dat ſik dat anlet, as wull ſik dor unnen 'ne nige Drahtöſ' anſetten. Hadd Korl Muff nich en beten gor tau vel Achtung för ſik ſülben un 'ne äwergewen hoge Meinung von ſin eigen Gaben hadd, denn mucht dat am En'n gor ſo ſlimm nich worden ſin, denn hadd ſik de Sak ſäker wedder verblödd un hei ſinen ihrlichen Namen Korl Muff behollen; man ſo hadd dat jo nich anners kamen kunnt, un ſoans was hei dor ſülwſt ſchuld an. De Meinung, de hei von ſik ſülben un ſin Gaben hadd, was ſo hoch weſt, dat hei ümmer recht hewwen müßt. Dat Korl ſmuck was, dat let ſik grad nich behaupten, man glöwen ded hei dat dorüm doch. Hei ſtunn girn vör'n Speigel, un denn ſäd hei: „Nicht wahr, Mutting, eigentlich bin ich doch ganz hübſch, wenn nur blos das mit der alten Schulter nich wäre!“ Un denn pleggt Mutting, de man den einen hadd, em dor in tau beſtärken un in ehr Apenleiw tau ſeggen: „Ja woll, Karlin mein Liebling, ausdrucksvolle Augen haſt Du, wie keiner weiter in ganz Schwaan, das muß Dir der blaſſe Neid laſſen, und das Andere wird ſich ſchon mit Gotteshilfe noch zurecht ziehen, das müſſen wir geduldig abwarten, mein Liebling.“ Korl höll ſik ok för en mächtig forſchen Bengel, ſo fos[1]) hei ok von Natur was. „Da fühl mal bloß meine Armmuskel an,“ pleggt hei tau ſeggen, un denn ſach hei ſo grimmig dorbi ut, as hadd hei all mal in dat Küterhus en Oſſen mit de blote Fuſt dal ſlahn. Wat Korl äwer nich hadd dauhn ſüllt, dat was, dat hei ſik ok för en mächtig klauken Bengel hollen ded, un dor müßt em jo nu wedder Vating, de Konrekter un Kanter, in beſtärken, de ſtellt jo ſin eigen Fleiſch un Blaud ümmer all de annern Swaaner Jungs, de bi em in de Privat Buttmannen un Zumpten lihren deden, as en Exempel von Biſpill up, namentlich äwerſten Fritz Torbanen, den Doktor ſinen, un denn kek Korl Muff ümmer mit ſin utdrucksvollen Oogen Fritz Torban an, as wull hei tau em ſeggen: Du Schafskopf Du. Un ſo kunn dat jo nu nich fehlen bi de grote Achtung, de Korl Muff för ſik ſülben hadd, dat em tauletzt keiner von ſin Kameraden ſo recht mihr recht gewen un up em hüren un recht wat von em weiten wull. Un as de Swaaner Jungs dunn mal eins buten up den Brink[1] Utlöperball ſpelt hadden un Korl Muff an tau kräkeln fung un, as hei nich recht kreg, nich mihr mit ſpelen wull, dunn hadd jo nu Fritz Torban ſeggt hadd: „Ach lat den unklauken Macker man lopen, de Kräkler verdarwt uns jo doch man dat Spill!“ Dat hadd Korl jo nu ſihr äwel up namen, hadd den Ballknüppel henſmeten un wir nah Hus dreiht, un dunn hadden em ok glik weck taum irſten Mal nahraupen: „Dor treckt Muff hen! Will hei Hus, Macker Muff!“

---

[1] Freitiſche. [2] em is dat nich mit = er iſt damit nicht zufrieden.

---

[1]) ſchwach.

Wir Korl Muff nu ſo klauk weſen un hadd dor nich up hürt, denn mucht hei jo woll dat nich taum tweiten Mal hürt hewwen, verblödd hadd ſik dat denn ſacht. Man nu let ſin Achtung för ſik ſülben dat jo nich anners tau, nu mußt hei dat jo Vatern klänen, un Vating was dorin en vel tau verſtännigen Schaulmeiſter, de ſlog Fritz Torbanen gehürig dat Jackledder dorför dörch, un as dat dunn de annern Jungs tau weiten kregen, dunn was de Ökelnam' Macker denn ok richtig ſo faſt an de Muff annagelt, dat hei dor ok in 'n Lewen nich wedder von af kunn, un as was de Kanterjung dorup vör den Döpſtein in de Kirch von den Swaaner Paſter gaſſelt[1]) worden, un as was de geſamte Gemein Päten dortau weſt. Doräwer mußt ſik nu noch de verſtännige un geſtrenge Herr Konrekter, den 'n ſin Blaud un Fleiſch jo kein Unrecht dauhn un ſoans ok in deſen Fall man recht hewwen kunn, mit Dokter Torban, mit den hei ſüs ümmer gaud Fründ weſen was un mit den hei z'abends in den Klub achter en Glas Krock un bi 'ne Pip Toback ſöß un ſößtig ſpelt hadd, ſo häßlich vertürnen, dat ſei ſik bi en Hor beid an'n Hals ſlahn hadden un ni nich wedder en gaudes Wurd un gauden Weg günnten, woräwer de beiden Familien ſo wid uten ein un von enanner kemen, dat Fritz Torban ut den Konrekter ſin Privat furtſt nah Roſtock bröcht würd, de Konrekter ſik en annern Dokter annamen, de Dokterin de Fru Konrekterin nich mihr in ehren groten Thee inladen ded un de Fru Konrekterin bi de Fru Paſturin von de Fru Dokterin allerhand Geſchichten tau vertellen anfung, de ſe Fru Paſturin as Fründin anvertrugen ded un üm Gotteswillen bed, nich wider tau vertellen, verbörgen kunn ſei ſik dorför nich un Unrecht dauhn wull ſei de gaude Fru jo üm allens in der Welt nich, nu dat ſei keinen Ümgang mihre hadden, man en lütt beten an würd dor doch woll weſen, ſüs würden de Lüd woll nich ſo driſt dorvon ſpräken.

---

[1] Anger, Grasplatz.

Korl Muff behöll äwerſt dorüm doch ſinen Ökelnam Macker Muff nah wie vör. De gottloſen Jungs röpen em dat achter ſinen Rüggen nah, wo ſei kunnen: denn eins von achter de Kirch, mennig mal unnen ut dat Kellerlock, un denn ens wedder baben ut de Dackluk. Korl Muff hult un rort un ſchreg un ſnöw, äwerſten dat hülp all tauſam nich, Macker Muff was hei nu einmal näumt, un Macker Muff blew hei ok heiten. Tauletzt makt Korl dat mit de armen Swaaner Jungs grad ſo, as Vating un Mutting dat mit den Dokter un ſin Fru makt hadden: hei ded ſo, as kennt hei keinen einzigſten mihr von ſei all tauhopen, un as wull hei mit ſei alltauhopen in deſes Lewen nicks wider tau dauhn hewwen, un höll ſik dorför leiwerſten an 'n betern Ümgang, as de Fru Konrekterin tau de Fru Paſturin ſäd, wo einer nicks Gottloſes bi lihren un wo allein man wat Geſcheutes bi ruter kamen kunn, un dat was Zumpt, Buttmann un de Kryptogamen. Man wenn Korl ok ſo ded, as kennt hei keinen einzigſten von ſei all tauſamen mihre, de verfluchten Swaaner Jungs leten dat Tarren[1]) dorüm doch nich nah. Denn eins ſtunn Macker Muff mit Krid an den Konrekter ſin eigen Husdör anſchrewen, un denn ens wedder an de Kirchenpurt. Dat Gelänner von den Konrekter ſinen Goren was dormit vull klart, un Heiligabend kreg Korl 'ne grote Julklapp, un dat was 'ne oll Kalktunn vull Heu, un in dat Heu lagg 'ne Hautſchachtel, un in de Hautſchachtel ſtöt en ollen ſwinsblaſen Tobacksbüdel, un in den Tobacksbüdel en Klugen[2]) Röwwelwull von 'n ollen Strumpſchacht,[3]) un dat Hüſchen von dat Klugen was 'ne oll lütt Apteikerſchachtel, un dor ſtunn upſchrewen: „Pillen für Karl Muff, täglich eine Mittags, Morgens und Abends zu nehmen“, un de was vull luter lütt tauhop wrümmelt[4]) Poppierkugeln, un as Korl den irſten niglich upmaken ded, dunn ſtunn dor nu wider nicks in, in ſei alltau-

---

[1]) Scherzhaft für eine kurze Taufe gebracht. Eigentlich: dem Brode durch Waſſer ein glänzendes Anſehen geben.

---

[1]) Zerren. [2]) Knäuel. [3]) Schacht = Schaft. [4]) zuſammengeballte.

hopen, as Macker Muff un ümmer wedder Macker Muff. Korl müßt glik tau Bedd, un de Fru Konrekterin löp de heile Nacht mit en Kamellenpott, ſo was dat arme unſchüllige Kind de Gall in dat Blaud äwergahn. Ein Handſchrift was dat nich, man dat de geiſtliche Urheberſchaft von nümms nich anners as von Fritz Torbanen herkamen kunn: dat ſtunn bi Vating faſt as de pythagoreiſche Satz, dorvon was Mutting äwertügt as von den irſten Sündenfall, un dat ſüll Fritz noch mal eins bitter bereuen, hadd Korl Muff ſik ſülben anlawt, as hei den annern Morrn dat mit den Gallendörchfall kreg un Fritz Torban bi dat Hus vörbi gung — de Ferien wiren jo dor.

„Das Beſte iſt," ſäd Vating, as dat mit Korl nu hento Oſtern nah Roſtock up de grot Schaul gung, in ſine ſihr verſtännige Wiſ' — „Du ſtellſt Dich gleich von vornherein dem ungezogenen Torbanſchen Lümmel, der nun ja auch all in Sekunda ſitzen ſoll, ſo fremd und kalt gegenüber, als wär er von den Antipoden hergeſchneit, und ſollte er wieder mit dem unſeligen Spitznamen mit Dir anfangen wollen, dann erwiderſt Du gar kein ſterbendes Wort, ſondern ſchreibſt mir einfach eine Zeile, und ich werde dann ohne Verzug eine Beſchwerde beim verehrten Scholarchat einreichen und auf Entfernung des Torbanſchen Flegels von der Lehranſtalt ſelbſt den dringlichen Antrag ſtellen."

„Und wenn das nicht helfen und Dir nicht Dein Recht werden ſollte, mein lieb Karl, dann ſoll Vating ſich für gut an den Großherzog ſelber wenden, der Unfug mit der abſcheulichen Beſchimpfung Deines ehrlichen Namens, mein Kind, muß ſo wie ſo ein Ende nehmen, und ſollten wir Deinetwegen bis an den Bundestag gehen. Und was das Herauswachſen anbetrifft, davor habe ich gar keine Bange mehr, nun Du ſo ſchöne Freitiſchen bei Deiner lieben Verwandtſchaft und Vatings akademiſchen Freunden haſt. Und das laß Dir nur geſagt ſein, und vergiß mir das nicht, lieb Karlin, daß Du mir immer nach den beſten Stücken langſt und niemals dankſt, wenn Du zum zweiten Mal aufgefordert wirſt, Dich zu bedienen; das wäre falſche Beſcheidenheit, da es nicht auf Vatings Koſten geht. Die Torheit wirſt Du mir nicht begehen; junge Leute Deines Alters ſind von der Natur darauf angewieſen, einen großen Appetit zu zeigen, kein verſtändiger Menſch kann Ihnen das übel nehmen, und Du wirſt dann lange nicht ſo viel Vesperbrot bedürfen müſſen, was ja allein die ganze lange Zeit hindurch aus unſrer eignen Taſche fließen muß" — ſett Mutting hentau.

Dat Julklappenſtück mit de Macker Muff-Pillen, dat was nu in Swaan nich verſwägen blewen, dorför hadden Konrekters ſülwſten ümfänglich för ſorgt. Vating in ſin verſtännige Wiſ' z'abends in den Klub achter dat Glas Krock un bi de langen Pip den Burmeiſter un den Amtmann gegenäwer, un Mutting bi de Fru Paſturin, — wen klagen mußt ſei jo doch ehr Leid, utſchütten mußt ſei jo doch ehr ſwores Hart; tau weiten mußten Dokters dat doch kriegen, up wen Konrekters ehr Verdacht von wegen de boshaftige Julklapp föll, — wen hadd Fru Konrekterin dat woll verdenken kunnt. So was dat denn ok den annern Dag richtig glik vör Dokters ehr Dör ankamen weſt, un dunn hadd Dokter Torban ſinen Fritzen orig in de Bicht namen, Fritz dor äwer nicks nich von afweiten wullt; ſmeten hadd hei de Julklapp nich, dor gaww hei ſinen Ollen de Hand up, man wat hei de geiſtige Urheberſchaft dorvon weſt wir

un ſin Tung, wenn ok nich ſin Han'n vor mit en beten in't Spill hadd hadd, dat kamm bi dat Verhür nich tau Rum.

„Na denn iſt't man gaud," hadd de Dokter ſeggt — „denn dau mi blot de einzigſte Leiw, Fritz, un giww Di mit den unklauken Macker nich wider af, wenn hei irſt in Roſtock is." —

John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben von Dr. A. Römer.

1. Band:

Plattdeutsche humoristische Erzählungen.

Verlag von Wilhelm Süsserott-Berlin.

Preis geb. 3,— M.

Der erste Band fand durchweg eine günstige Beurteilung.

Im **Literarischen Echo** wies Wilhelm Poeck-Hamburg, selber ein plattdeutscher Seemannsdichter, den beiden größeren Erzählungen eine bemerkenswerte Stelle zu: Er rühmte die „köstlichen Typen“, welche die „humorvolle Feder Brinckmans“ im **Dämelklub** uns überliefere, sowie in der Erzählung „Uemme prompt und praktisch“, die „urwüchsige Drastik“ und die „bewunderungswürdige Treffsicherheit in den gezeichneten Charakteren. . .“ „Die Nachlaßausgabe“, heißt es am Schluß, „ist von A. Römer mit großer Sorgfalt veranstaltet und enthält in einem Vorwort wertvolle Notizen über den Dichter und seine hinterlassenen Werke.“

Hamburgischer Korrespondent: „. . . Der Band enthält 5 humoristische plattdeutsche Erzählungen. Sie zeigen die Hand des Künstlers . . . Die Perle ist die prächtige Humoreske „Ut den Dämelklub“, ein Charakterbild . . und eine Humoreske in bestem Sinne . . . Eingeleitet wird der Band durch einen vortrefflichen Essay des Herausgebers. . . .“

Tägliche Rundschau: „. . . Künstlerisch am höchsten zu werten ist die erste und längste der Humoresken: Ut den Dämelklub. Da ist echter Brinckmanscher Humor.“

Berliner Lokal-Anzeiger: „John Brinckman gehört zu den besten und originellsten Humoristen des plattdeutschen Idioms . . . Die vorliegende Ausgabe zeichnet sich durch Handlichkeit und guten Druck aus. Von großer Bedeutung ist das Vorwort Dr. Römers . . .“

John Brinckmans Nachlass.

Bd. II und III enthalten den
bisher unveröffentlichten zweibändigen Roman

„Von Anno Toback"

Preis gebunden Mk. 6,—.

Der vorliegende zweibändige Roman John Brinckmans ist ein bisher **noch nicht veröffentlichtes** Werk des Meisters, der neben Klaus Groth und Fritz Reuter als der vornehmste Vertreter der neueren plattdeutschen Dichtung gilt. Der Roman ist ebenso wie das Hauptwerk des Dichters, die Erzählung „Kasper-Ohm un ick", eine Seemannsgeschichte und spielt in der napoleonischen Zeit. Noch einmal erscheint hier der Autor in seiner ganzen Eigenart und Hauptstärke, als „Verteller" von „Schippergeschichten." **Das gibt dem Werke einen ganz besonderen Reiz.**

Berlin W. 30.
Goltzstraße 24.

Wilhelm Süsserott
Verlagsbuchhandlung.

Fritz Reuter
in seinem Leben und Schaffen.

Von **Dr. A. Römer.**

Zeichnungen von Fritz Reuter. Illustrationen von F. Greve.

Mayer & Müller-Berlin. Preis gebunden 5,— M.

Vossische Zeitung: „Ein vortreffliches Buch . . . Die urdeutsche Gestalt Reuters ist zu plastischer und fesselndster Anschaulichkeit gebracht . . .

Unterhaltungsblatt
für beide Mecklenburg und Pommern.

Redigiert von **Fritz Reuter.**

Geschichten und Anekdoten.

Mit einleitender Studie herausgegeben von Dr. A. Römer.

Mayer & Müller-Berlin. Preis in Leinenband 2,60 M.

Westermanns Monatshefte: „Das Buch sollte da, wo Reuters Werke zur Hausbibliothek gehören, nicht fehlen."

Heiteres und Weiteres von Fritz Reuter.
Mit Beiträgen zur plattdeutschen Literatur

von **Dr. A. Römer.**

Mayer & Müller-Berlin. Preis in Leinenband 4,60 M.

Auch dieses Werk, das u. a. Fritz Reuters hochdeutsche Urgestalt zur Festungstid, Brinckman- und Reuter-Studien, sowie ein mit satirischer Laune gezeichnetes Charakterbild des „berühmten" Prof. Karl Theodor Gädertz enthält, fand in der Presse eine glänzende Aufnahme.

Blätter vom Wege

von **Albert Römer.**

Hermann Walthers Verlag, Berlin. 2. Auflage. Preis 1,50 M.

Post: „. . . Die umfangreiche Gedichtsammlung läßt erkennen, daß diesem Talent keine engen Grenzen gezogen sind. . ."

Plattdeutſche Bibliothek

für jede Schul- und Volksbibliothek empfohlen!

Band 1. **Beyer, Karl**: Swinegelgeſchichten. II. Auflage. Mk. 1,—, geb. Mk. 1,50.

Jung und alt haben ſich prächtig amüſiert, als ich die Geſchichten vorlas. Für die Naſen parfümierter Salondamen ſind ſie gottlob nicht geſchrieben! (Neue Preußiſche Kreuz-Zeitung.)

Band 2. **Bandlow, Heinrich**: Friſch Salat. Plattdütſche Geſchichten. Mk. 1,—, geb. Mk. 1,75.

Jeder Liebhaber guten niederdeutſchen Volkshumors wird ſich durch das Leſen dieſer Geſchichten heitere Stunden verſchaffen! (Meckl. Nachrichten.)

Band 3. **Rehſe, Hermann**: Knak'n un Plünn. Mk. 1,—.

Jeder, der an liebenswürdigem Humor ſeine Freude hat, kommt bei Rehſe auf ſeine Rechnung. (Flensburger Zeitung.)

Band 4. **Hagen, Ulrich**: Meckelnbörger Stadt- und Dörpgeſchichten.

II. Auflage. Mk. 1,—, geb. Mk. 2,—.

Hagen beherrſcht die plattdeutſche Sprache ganz. (Deutſche Warte.)

Band 5. **Götze, Max**: Allerlei Klönkram. Mk. 1,— geb. Mk. 1,50.

Bei völliger Beherrſchung der plattdeutſchen Sprache unterhält Götze den Leſer mit köſtlichem Humor durch einige 40 größere und kleinere Gedichte.

Band 6. **Vagel Strauß.** Schelmſtück. Preis Mk. 1,—, geb. Mk. 1,50.

Dichtungen, die ſchon beim Erſcheinen in Zeitſchriften berechtigtes Aufſehen erregten.

Band 7. **Hans Gabriel**: Stille Dönken. broſch. Mk. 1,50, geb. Mk. 2,—.

Das kleine Buch enthält Gedichte in plattdeutſcher Mundart: Naturbilder, Liebeslieder, Scherzgedichte, — faſt alle vollendet in der Form und von zwingender Gewalt der dichteriſchen Stimmung.

Band 8. **Kruſe, Georg Richard**: Anneken vom Mönchgut. Ein Heiratsſpiel auf Rügen.

Preis broſch. Mk. 2,—, geb. Mk. 2,50.

Das heitere Stück iſt am Oldenburger Hoftheater, ſowie in Hamburg und Stettin mit Erfolg zur Aufführung gelangt.

Druck von Edmund Stein in Potsdam.